Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

2° 27

Digitized by Google

VR

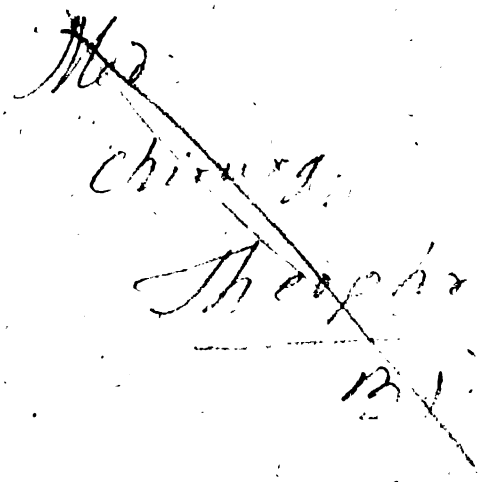
<36614153080017

<36614153080017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

2° chir. 27.



Digitized by Google

Chirurgische
Bücher vnd Schrifften/deß

Edelen/Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI,

PHILIPPI THEO-PHRASTI Bombast/von Hohenheim/ PARACELSI genandt:

Jetzt auffs New auß den Originalen/ vnd Theophrasti eygenen Handtschrifften/ so viel derselben zubekomen gewesen/ auffs trewlichst vnd vleissigest wider an tag geben:

Auch vñ mehrer richtigkeit vnd Ordnung willen/ allen Leib vnd Wundärtzten/wie auch Männiglichen/ zu hohem Nutz vñ Verstandt/in vier vnderschiedliche Theil/ deren Begriff vnd Ordnung nach den Vorreden zufinden/ verfasset:

Sambt einem Appendice etlicher nutzlicher Tractat/ vnd volkomenen Registren.

Durch/

JOHANNEM HUSERUM BRISGOIUM,
Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

Straßburg/
In verlegung Lazari Zetzners/Buchhändlers.

Anno M. DC. V.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM: ÆTATIS SUÆ. XLVII.

PHILIPPUS

THEOPHRASTUS BOMBAST

HOHENHEIMENSIS:

SVEVORVM

ex Panægyris Nobilium,

ARPINAS:

Confœderatorum Eremi

EREMITA:

PHILOSOPHUS PARADOXUS,

MYSTERIARCHA,

ARTIUM MAGISTER,

MEDICINARUM PROFESSOR,

Musarum Mechanicarum

TRISMEGISTVS

GERMANVS.

)(4

Digitized by Google

AD EXIMIVM ET ERVDITISS.

DN. JOHANNEM HUSERUM MEDICUM, JOHANNES POLITVS LEODIENSIS J.V.D. SVPER THEOPHRASTI PARACELSI RESTITVTIONE.

Teuto quid Italiam, aut celebres miraris Athenas?
Cùm tua sit nulla gloria sorte minor.
Mutant cuncta vices: sed & omnibus obvia terris
Natura ex uno traduce dona fluunt.
En PARACELSUS ovat, qui celsus, ad ardua rerum
Culmina mirando lumine monstrat iter.
Hic Medicos inter, tantùm caput extulit omnes,
Rem medicam prisca certius arte docens:
Quantum Latous te vicit Marsia cantu,
Et reliquas urbes Dardana Roma prait.
Sed rogitas, cur post veterum tot scripta, per artes
Hic novus ignoto tramite carpit iter?
Nil mirum: Est Natura ferax, sunt provida rerum
Semina: Temporibus non nisi nota suis.
Laudatur meritò, multis ambagibus Indos
Qui domito potuit primus adire mari.
Sed quoq; laudandus quisquis curvamina vitans,
Illo post ivit commodiore via.
Ergo HUSERE quid hic tua non mereantur, amica
Humano generi mens benefacta labor?
Quin age & ERNESTO placeas vir magne, sagaci
Illius ingenio livida turba ruet.
Ille favet doctis, doctissimus ipse, Camænis,
Et Charites dextra liberiore fovet.

Dem

Dem Hochwürdigsten in Gott Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn

Hernen ERNESTO, Erwehlten vnd Bestettigten Ertzbischoffen zu Cöln vnd Churfürsten: Bischoffen zu Lüttich: der Stifft Münster/ Hildesheim vnd Freysingen Administratori: Fürsten zu Strabel/ Pfaltzgraffen bey Rhein: zu Ober vnd Nider Bayern/ zu Westphalen/ Engern vnd Bullion Hertzogen: Margraffen zu Francimont/ Graven zu Lor vnd Horn/ &c. vnserm gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

HOchwürdigster in Gott/ Durchleuchtigster Hochgeborner Churfürst/ Gnedigster Herr: demnach E. C. F. G. als ein Liebhaber vnd beförderer Göttliches vnd natürliches Liechtes vor dieser Zeit vnder anderm gnedigst/ an vnsern Vattern Johan Husern seligen begeret/ dieweil die schrifften des Theuren vnd gegrundten Teutschen Philosophi vnd Medici, Theophrasti Paracelsi guttes theils noch nicht an tag gegeben/ die andern aber so hin vnd wider durch etliche Publiciret so mendosè falsch vnd bresthafft gedrucket worden/ das offters gar keiner oder ein gantz verkerter/ vnd des Authoris meinung gantz widiger sensus darauß zuschöpffen gewesen: wie dann die collatio der alten vnd jtzigen Exemplaren augenscheinlich beweiset/ das er die mühe auff sich nemen/ vnd die außstehenden Bücher/ soviel möglich/ vollend zu handen bringen/ die publicierten aber auß den Originalen corrigieren, vnd dann mit einander in offnen Truck vorfertigen solte. Welches dann E. C. F. G. zu vnderthenigsten ehren vnd gefallen/ vnd dann auß liebe deß gemeinen nutzes/ welchen er zubefördern jederzeit nach mögligkeit beflissen gewesen/ willig über sich genommen vnd ehistes/ vnd soviel sein können/ ins werck gesetzt.

Vnd ob jhme wol viel vnd mancherley difficultates, grosse mühe vnd auffwendung vnverhoffter vncosten in beförderung dises wergkes vorgestossen/ ist jhme doch vnder allen nichts beschwerlichers fürgefallen/ als dz jhnen die Trucker welche solch werck zuvorfertigen über sich genommen/ vnbillicher weise auffgehalten/ vñ nach genanten Johan Husers absterben/ jhrem versprechen zuwider die Chirurgica vnverfertiget vns den Huserischen erben zuruck geschickt. Vnß aber nicht anders gebüren wöllen/ als vnsers Vattern vorsprechen vnd zusage/ soviel möglichen/ ins werck zusetzen/ haben vnß derohalben in ander wege bemühet solch Werck in Truck zubringen: aber nicht ankommen mögen/ biß entlichen der Ehrenhaffte vñ Fürneme Lazarus Zetzner Buchhändler vnd Burger zu Straßburg solch Werck vollend in Truck zuverfertigen (derowegen er ruhmes vnd lobes wol würdig) erkleret hat. Wie hoch nutz vnd nöttig aber diese Bücher dem gemeinen nutz sein werden/ würt die erfahrung geben. Dan (pace aliorum dictum) in d' Wundartzney zu keiner Zeit/ auch von keinem jemals was grundtlichers vñ bewehrters an tag geben worden. Was aber genanter vnser Vatter Johan Huser/ über die zuvor/ doch mendosissimè evulgirten Bücher/ von newen scriptis zuwege gebracht vnd addiret, wirt der catalogus bey einem jetzlichen thaile außweisen.

Was nun dasselbige alles ist/ offeriren vnd dediciren E. C. F. G. wir hiemit/ wie auch die vorigen/ vnderthenigist mit demütiger bit/ dieselbe wölle ihr Paracelsum/ vnd vnsers Vattern hierin gehabte grosse mühe/ kostē/ vñ angewanten fleiß gefallen lassen/ vñ des langen verzuges halben/ daran nit Huserus, sonder die Trucker so jhnen vñ vnß vnbillich auffgehalten vrsach sein/ kein mißfallen tragen/ Sondern wie bißanhero vnsers Vattern/ also auch vnser seiner Erben/ genedigister Churfürst vnd Herr sein vnd bleiben. E. C. F. G. hiemit Gottlichem schutz vnd schirm zu langem gesunden Leben vnd friedlichem Regiment befehlendt. Datum groß Glogaw den 1. Decembris des 1604.

E. C. F. G.

Vnderthenigste
gehorsambste

Joannis Huseri Seligen
hinderlasse Erben.

Digitized by Google

Dem Hochgelehrten Herren Wolffgangen Thalhauſer/ der Artzney Doctori, Phyſico, vnd Stadt Artz der löblichen Statt Augſpurg/ ſeinem günſtigen Herrn/ wündſchet THEOPHRASTUS von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor, ſeinen Gruß.

Drey ding ſeind/ die mich hie zu ſchreiben/ vnd ein Buch der Wundartzney zu ſetzen verurſachen/ beſonder lieber Freundt/ vnangeſehen anderer vermeinten prächtlichen Artzet Wiſſen vnd Künden: vnd das nicht vnbillich. Dann ich mich mehr der Kunſt zu gutem gefliſſen habe/ mehr dann andere/ ſo mir je bekant/ meine guten Herren vnd Freunde/ Doctores vnd Meiſter. Das Erſte iſt/ daß die Bücher der Alten/ ſo vor vns geweſen/ wie viel noch an tag ſind kommen/ gar mit einem ſo vnvollkommenem Grund geſtellet/ alſo/ Daß einicherley rechte vertröſtung/ des Vermögens halben der Natur/ bey jhnen nicht gefunden mag werden. Das Ander/ iſt der vnbillich verderblich Schaden/ ſo durch Vngeſchickligkeit vnd Mißverſtandt der vermeinten Wundartzte/ den Krancken ſchadhafften wird zugefüget. Das Dritt/ betrifft den Zufall/ ſo bey den Verwundten ſich zutregt/ als Zufäll/ mir zum höchſten zu bedencken/ ſo auch allein der gröſte Schatz dieſer Kunſt iſt/ weder bey den Alten noch Newen je gedacht worden.

Solche Thorheit/ ſage ich/ verurſacht mich/ nach meiner vielfaltigen Erfahrung zu ſchreiben/ vnd Nottürfftigen zu gut/ nit weiter zu ſchweigen. Wiewol ich mir ein Bürde hiemit aufflade/ dann mein Widertheil iſt ein ſchweres Joch: Ich hoffe aber vnd bin gewiß/ was auff den Sandt gebawet iſt/ das mag keinen beſtandt haben: Ich bin auch nimmer ſo ein junger Wolff/ das ich ſolchs Geſchrey nicht gehört noch gewohnet hette. Euch wil ichs zu bedencken befehlen/ als einem der den rechten Grund liebet/ vnd dem mit fleiß nach ſuchet. Vrtheilend deß halben hierinne nach ewrem gebrauch/ vnpartheyiſch.

Ich het wol luſt gehabt/ diß Buch mit groſſen vnd ſubtilen künſten/ deren jhr zum theil guten Grundt vnd Wiſſen tragend/ zu zieren/ vnd am hübſchten anzugreiffen. Dieweil aber die Wundartzney bey denen iſt/ die ſolchs nicht verſtohnd/ Hab ichs nicht höher wöllen verfaſſen/ weder das die ſelbigen möchten vernemmen vnd ertragen. Darumb ich die höheren Künſte dieſer Wundartzney in einem beſondern Büchlin/ die Klein Artzney geheiſſen/ vnd aber bey andern von den Schäden vnd Frantzoſen/ anzeigen vnd vollenden wil: Achte vngezweiffelt/ Euch in ſonderheit wol gefellig/ angeſehen der Krancken groſſen Nutz/ dem jhr täglich nachtrachtend. Wolte Gott/ daß ein jeglicher Artzt ein ſolch Gemüt trüge/ vnd ſich ſeiner Krancken dermaſſen dem Grunde nachzudencken/ befliſſe/ wie dann billich ſein ſolte: Es würde den Artzten vnd der Kunſt nicht ſo übel geredt. Auff ſolchs begere ich/ wöllend gegen meiner Widerpartheÿ/ im dieſem handel ein vnangefochtner Vrtheiler vnd Verthedinger ſeyn. Damit Gott befohlen. Geben zu Augſpurg den xxiij. Julii. Anno M. D. XXXVI.

Dem

Dem Hochberümpten/Vielerfahrnen Herren THEOPHRASTO von Hohenheym/ beyder Artzney Doctori/ seinem insonder geliebten Freunde/ wüntscher WOLFGANGUS Thalhauser/ der Artzney Doctor, vnd bestelter Leibartzt zu Augspurg/ Gnad von Gott/ vnd glückliche Wolfart männiglichen zugut/ in allen guttẽ fürnehmen.

WEwol die Artzney/ besonder lieber Herre vnd Freundt/ von Gott auß der Erden/ dem Menschen/ der teglicher Gebrechligkeit vnderworffen/ zu guttem/ vnd daß er in der noht nit verzweiffle/ erschaffen vnd erfunden: Ist sie aber auß Gottes verhengnuß/ allein durch Mißbrauch der vndanckbarn Menschen/ so dem Güttigen Gott seine Gaben nit kunden oder wollen ohn mittel zuschreiben oder heimsetzen/ so gar abkommen vnd schwach worden/ daß sie selbst eines Artztes bedörffte/ ob sie villeicht in dieser letzten/ viel könnenden zeit/ darinne man sich vnderstanden hat/ alle Künste zu repetieren/ oder wider auff zu richten/ auch leider erstünde/ vnd vor denen/ so sie lang kranck vnd gar vnsinnig gesagt haben/ gesund vnd wol verständig erscheine. Dz soll billich von Gott vnser/ begeren sein/ mit guttem fürsetzlichen willen/ daß/ wo wir sie ein mal recht geyurgiert vnd gesund empfiengen/ so liederlich nicht liessen wider kranck werden/ vnd in Abfall kommen. Zu solcher Auffrichtung aber dieser vnserer schwachen Kunst/ haben sich jro viel bey vnsern zeitten/ in mancherlei weise/ bemühet: Doch ist es zum mehreren theil mit vnnützem Geschwetz/ welches gleich woll vnser viel ein grosse Ziere vnd Meisterschafft achten/ zugangen/ allein wenig außgenommen/ vnd was der theure lobwürdige Johannes Manardus von Ferrar/ außgericht hat. Den vns aber Gott nit hat wollen/ von der Menschen grossen Vndanckbarkeit wegen/ wie ichs achte/ auff Erden vergönnen. Dann waß vnd wie viel Er/ Manardus/ vmb gemeinen Nutz/ der Artzney halben sich bemühet/ die Irthumb auß zu reuthen/ nutzlichers anzeigende: Ist es doch alls dem mehrern theil der vermeinten Artzet/ ein gespötte vnd verachtung gewesen/ dardurch ich nit wenig angefochten bin/ auch bißher nit in kleiner Sorg gestanden/ es müste vnserer Kunst halben noch für vnd für stümplerisch/ ich sprech gern vngründlich/ oder gar vnsinnig/ zugehen/ biß ich itzo erkenne an Euwrem Schreiben dieser Eurer Wundartzney: Darbey auch in Euwer Disputation mit mir gehalten/ von andern Sachen/ das ist/ der Schäden vnd Frantzosen halben: Vnd in Summa/ was die gantze Kunst der Wundartzney betrifft: Mercke ich/ daß sich Gott nach der seinen Erfarnen/ vnd die Löbliche Kunst/ welche über die Leibartzney weit gründtlichere vnd verstendigere Demonstrationes hat/ nuhn einßmals wolle anfahen auffzurichten/ deß wir jhm/ als vnserem Gnedigen Gott/ zuvor danckbar seyn sollen: Darnach Euch/ als einem zu solchen nutzlichen handel von Gott erwöhlet/ billichs Lob verjähen/ vnd geneigsten günstigen Willen erzeigen. Dann es je der Krancken halben so jämmerlich überal vnd erbärmlich zugehet/ das mich zum höchstem verwundert/ wie es die Oberkeit allenthalben nur dulden oder leiden kan.

Die Römer haben auff ein zeit vmb viel geringer vrsach/ alle jhre Artzet auß der Statt verjaget: Solte dieselbige Obrigkeit jetzo leben/ ich besorg/ sie würde die jtzigen Artzt im gantzen Reich nicht leiden mögen: So gar ist kein Kunst/ kein Verstand/ kein Ordnung mehr in der Artzney. Was ohngefehr gerathet/ das lobet man: Ist aber wenig genug: Da bleet sich dann der Meister auff/ erwarmet also in der Kunst/ vnderstehet sich ohn grunde mit den Menschen seines gefallens vmbzugehen/ als weren es eitel Bestiæ: gedenckt villeicht/ es schadet nichts/ auß frembder Haut Riemen schneiden. Dises verderbens vnd vnmenschlichen Schadens/ achte ich die Physicos/ oder Leibartzet grundliche vervrsacher seyn. Dann dieweil drey ding seindt/ darinnen die gantze Kunst der Artzney begriffen vnd gehandelt wird: Nemlich der Leib/ die Kranckheit/ vnd die Artzney/ darmit man helffen mag: So ist vonnöthen/ daß dero dreyer/ ein jeder Artzt gewisse/ vnd rechte erkantnuß soll haben. Wie gewiß man aber jtzo lange zeit darinnen/ ist mehr offenbar/ weder ich gern darvon höre sagen. Darauß folget/ dieweil vorzeitten die Scherer/ Bader/ Lasser/ Barbirer/ vnd was des Gesinds mehr/ seind der Leibärtzt Knecht vnd dienet gewesen/ nichts gewust zuhandlen bey den Krancken/ weder was die Doctores gebotten/ oder befohlen haben. So nuhn aber vmb ein schlecht Geldt Doctor zu werden/ also gar gemein vnd wolfeil ist: Verwunderet mich nit/ daß die Kunst ist theur vnd seltzam worden. Dann es wanderet keiner der Kunst mehr nach/ nuhr von den Hohen Schulen/ mit etlich hundert auß den Büchern beschriebnen/ oder sonst ererbten Recepten/ etwann in die nechst Statt/ da Geld zu gewinnen hoffnung ist/ daselbst angefangen: Vnd was einer schon nie

Digitized by Google

kan/ mag er sich dannocht berühmen. Dann das ist bey den Artzten jetzo so gar gemein/ daß man nit mehr achtung darauff hat: Schaw er nuhr/ das er sich wol zuschmeichlen könne/ vnd jederman Recht lasse: als dann so der Kirchhoff wol getünget/ ist der Artzt oester reicher. Enstehet ein Schaden/ der Wundartzney bedarff/ kan ein solcher Doctor nichts darzu sagen/ so kompt dann ein Scherer/ oder Bader/ der kennet ahn Menschlicher complexion nicht mehr/ weder ein Metziger ahn einer Saw: Der schneidet/ brennet/ flicket/ vnd trennet seines gefallens/ niemands kan jhm einreden/ warumb er also thue. Dann der Doctor hatts nit gelernet/ auch vor nie gesehen. Wie wol sie sich im Teütschland jetzo beyder Artzney Doctores schreiben. Auff welcher Hohen Schul man aber die Wundartzney studiret/ wissend jhr am besten: Dann jhr dessen genug erfahren haben.

Also kompt es/ daß der Scherer/ so ein Jahr oder zwey ein Knecht gewesen/ darnach durch ein Weib nemmen inn einer Nacht ein Meyster warde/ alles recht hat gehandelt/ ob es schon Hend vnd füß/ Leib vnd Leben hatt goltten.

Darumb erfreüet mich/ das jhr ohn zweiffel von Gott darzu verordnet/ angefangen haben diesen Wust zurüren/ das Henckerisch martern anzutasten/ zubeschreien vnd zuentdecken: Bin guter hoffnung/ jhr werden durch ewer vielfaltige lange Erfahrung der rechten Wundartzney/ bey vilen Guthertzigen einen Grund legen/ auch in jhnen einen rechtgeschaffenen Eifer vmb der Menschen Gesunde/ verursachen: Vnangesehen/ daß euch auß Neidt die gantze Mennig der Artzet widerwertig ist. Ich achte aber ewer ding wie ein newes Hauß/ das einer ahn der Strassen bawet/ darvon reden/ rahtschlagen vnd lehren auff mancherley weiß alle die es sehen. Doch wer es verstehet/ der erkennet darbey den Meister. Man muß die Leut lassen reden/ dann man sagt/ die Hund könnes nicht/ nur allein Bellen. Welche gern wolten besser seyn/ die werden diß Ewer schreiben mit höchsten danck ahnnemmen: Die andern werden sich mit jhrem Vrtheil des Vnverstandts halben zuerkennen geben. Das sollen jhr aber nicht achten/ Zeit bringt Rosen. Wer vermeint/ es seind alle Frücht mit den Erdbeeren zeitig/ der weist nichts vom Weinbeer lesen. Ich hoff aber/ es werden etlich jhr frücht erkennen lehrnen/ das Nachgültige verlassen/ vnd einem bessern nachsinnen: Daß sie warlich bey Euch wol mögen finden/ vnd bekennen

Daß ich Kundschafft zu geben mich hiermit erbieten will/ vnd Euch als meinem lieben Herren vnd Freündt befohlen haben. Datum auß meiner Herberg zu Augspurg/ den xxiij. Julii. Anno XXXVI.

Digitized by Google

Dem Großmechtigsten / Durchleuchtigsten Fürsten

vnd Herren / Herrn Ferdinanden / von Gottes Gnaden Römischer / zu Hungern vnd Böhem / König / ꝛc. vnserem Allergnedigsten Herrn / DOCTORIS PARACELSI Fürhaltung der Grossen Wundartzney.

Jetweil nuhn / Allergnedigster Herr / der Allmechtige Gott kein Ansehen der Person hat / in Gebrechligkeit der Natur / sonder je ein Menschen wie den andern vnterwürfflich gemacht allen Kranckheiten vnd dem Todt / vnd hierinn nichts ansihet noch verschonet / sonder mit gleicher Weyche vnd Linde / den Mehrsten wie den Minsten geschaffen: Auff solches auch solche gebrechligkeit der Menschen / die Göttlich Fürsehung vor beschaffung des Menschen betrachte hat / vnd auß Barmhertzigkeit darzu bewegt / dem Menschen solche zufallende Kranckheit zufürkommen vnd abzuwenden / verordnet vnd geschaffen den Artzt mit sampt der Artzney auß der Erden. Auß welchem entspringet / das der Mensch ein auff sehen soll haben auff den Artzt vnd Artzney / dann der Weise Mann verachtet sie nicht: damit so die stundt der not erschiene / hab die jenigen / so er in den Graben gefallen ist / herauß zuhelffen: Dann wehe dem / der da fellt / vnd hat niemands der jhm auff helffe. Dann also mag sich niemandts der Artzney entsetzen noch außsünderen.

So nun / aller Großmechtigster Fürst vnd Herr ein solche schwere Sorg dem Menschen eingebunden ist / darzu in die Zufell der kranckheit zwungen: Hab ich die minst vnd die wenigst auß den kranckheiten hie zusammen gelesen in ein Buch / alß nemlich / Was die Wundartzney betrifft / die sich je lenger / je fester mehret vñ einreißt / vñ gleich so wol den meristen als dē minsten verwundet / welches ein auffgeladene Bürde ist / einem jeglichen Menschen ein Fürsorg zutragen / der Heilung halben / wie sich dieselbige in Wunden begebe. So nuhn der Mensch solche Sorg auß angebornem Blut tregt: ist noth daß die Kunst dem Mechtigsten vnd Obristen aller menschen vnter vns Tödlichen auff Erden / zu geschrieben vnd zugeeignet werd: Vnd solchs auß vilerley vrsachen: Nemlich / daß der mehrest als der minst deß warten ist: Auch das die warheit der Kunst durch das gröst vnd mehrest Haupt / dem nunsten vnd vnterthenigsten für gelegt werde. Darumb ich solches Ewer Röm. Kön. May. billich / als den angehndigsten höchsten Haupt / zu schreibe.

So nun Ewer Röm. Kön. May. das Oberst Haupt erscheinet vnd ist / in dem ich mich versich / Ewer Röm. Kön. May. gedienet / vnd allen menschen / meniglichem / niemandts außgenommen / gegenwertig vnd zukünfftig / in Ewigkeit. Wie wol viel beschrieben ist worden / sol doch Ewer Kö. Kö. May. hierinn ein Vrtheil tragen / zwischen den selbigen vnd Mir / wie groß der Jrthum sich eingerissen hat. Denn auch so ich gedenck das angeborn / getrew / Königlich Gemüth / ist mir vngezweiffelt / E. Röm. Kön. May. werde sein ein Vatter des gantzen Lands / vnd betrachten die schwere vnd härte verführung / so durch die vermeinten Artzt gegen allen Krancken / wie offenbar / mit verderbung (begegnet:) Denselbigen für zukommen / vnd die Warheit der Artzney / nicht hindern lassen / sonder Schirm vnd Obhand ob jhr tragen. Ob die Zeit möcht so viel geben / das solcher Verderber / vermeinten Artzten falsche Artzney / verlöschen vnd verschwinden möcht. Dieweil doch von Natur einem jeglichen Thier angeboren ist / für die seinen Sorg zu tragen / das nicht der Wolff oder der Weihe einreisse / vnd jnen jre Jungen nemme: Viel mehr hat E. Kö. Kön. May. Sorg auff die Unterthänigen Menschen / so jhr Leib ein Herberg der Seel ist / von solchen verderblichen Artzten nicht geschedigt / oder gar erwürget werde.

So nuhn Ewer. Röm. Kön. Mayestat auß Göttlicher Fürsehung dahin verordnet / außzureuten / in das Fewer zuwerffen / das nichts soll / vnd allein das pflantzen / das nützlich vnd gut ist: Habe ich auff solches den Grundt der warhafften Artzney / wie sie von den gerechten Artzten an vns langt / wiewol zu schwach / jedoch aber / mit sampt der täglichen Newen Erfindung / die sich jetzt zu dieser Zeit mehr / dann nie / erzeiget / die Sorg auff mich geladen / in die mich Gott durch die Natur begabt hatt / vnd mich mit solcher Erfahrenheit hierin gefertiget / also / das ich mich in meinen Recepten vnd Beschreibung ein Erfarnen dargib / so weit ich mich berühme / vnd nichts daist / das mit über alles Goldt probirt sey worden / vnd scherpffer dann das Silber / in Armut / Engsten / Kriegen vnd Nöten: Hab also so lange Zeit / von wegen gnugsamer Probierung / mein Schreiben vnd Lehren auffzogen / damit ich nicht ein Geschwetz / nicht ein falsche Erdichtung / nicht vnbereit: Kunst / nicht Wenen vnnd Meinen / sondern Ja vnnd Wissens anzeig vnd fürhalte.

Digitized by Google

Vorred.

So ich nuhn die Sorg/die ich lange Zeit getragen hab/vnd die Erst Sorg ist mein: So folget auff das/daß die ander Sorg Ewrer Römischen Königlichen Majestat ist/in der gestalt/die Erfarenheit vnd Warheit zubeschützen vnd handzuhaben/als das mehrest Haupt gegen den Vnterthenigen schuldig/damit die Leichtfertigkeit der eingefallenen Artzt/so nicht in die Artzney gehörend/jhr Falsch vnd Versperren der Warheit nicht gebrauchen/noch jhnen gedeihen möge. Wiewol ich vnbezalet/alle Künst nach der Warheit an tag gib/vnverdeckt/einfaltig nach dem Grundt: So wirdt mich doch nicht reuwen/wer da jsset von meinem Wollen/dieweil doch dieselbige mit der Warheit gewonnen wirdt.

Der hauff ist groß/Allergnedigster Herr/der sich wider mich einleget: Klein ist aber jhr Verstand vnd Kunst/darumb sie mir nichts werden abkempffen/dann sie handt der Prob zu wenig. Groß ist jhr Anhang/verzettelt sich aber jhe lenger jhe mehr durch Mißgerathung jhrer Künsten. So Ewer Röm. Kön. Majestat/allein der Erfarenheit Schirm tregt/daran kein zweiffel ist/Gnedigsten Willen trage/den Gemeinen Nutz zu fürderen in alle weg: Jst mir vngezweiffelt/es werde ein wust fallen ab dem Stul/durch welchen viel Krancken verderbet sind worden. Dann so ein ding auff das höchst kompt/so fellet es gantz schnel zu boden. So die Kunst der Wundtartzney warhafftig ohne allen gebresten gründtlich erfunden wirdt/vnd beweret/wie in disem Buch verzeichnet: Jst gut zu gedencken/dieweil sich die Warheit spüren vnd mercken laßt/das jhr Feind den Kampff verlieren wirdt. Versihe vnd verhoffe mich also/als ein vnderthenigster/ich habe die lange Zeit her E. Röm. Kön. May. vnd der gantzen weiten Welt/menniglich wol gedienet vnd gearbeit/Danck/Ehr vnd Lob erreichet/vnd das vnzergenglich/biß ein bessers auffstehet (nach des jetzigen Himmels Lauff vnd Gang/so derselbig gar in ein Newes gebracht wirdt) vnd entspringet. Befiehl mich hiemit auch Ewer Röm. Kön. May. als ein vnterthenigster/auch den gantzen Gemeinen Nutz der Welt/vnd verhoff vngezweiffelt/Fürderung erlangt haben durch Ewer Röm. Kön. May. Gemüth/vnter welches ich mich vnterthenigklich befilch. Geben zu Münchraht am vij. May/der mindern Zahl im xxxvj. Jar.

Ewer Röm. Kön. May.
Vnterthenigster

Theophrastus von Hohenheim/
beyder Artzney Doctor.

DOCTORIS

Digitized by Google

Vorred
DOCTORIS PARACELSI,
In den Ersten Tractat.

ICh hab jhe vnd jhe mit grossem Auffsehen vnd fleissiger Arbeit mich geflissen / zu erfahren den Grund in der Artzney / ob sie doch möge ein Kunst geheissen werden / oder sein / oder nicht / oder was doch in jhr sey. Dann darzu hat mich bewegt vilerley vrsach: Nemlich die Vngewisse deß Fürnemmens / nemlich in dem / das so wenig Lob vnd Ehr mit sampt den Wercken erschienen sindt / daß so viel Krancken verdorben / getödt / erlahmet / vnd gar verlassen worden sind / nicht allein in Einer kranckheit / sonder gar nahet in allen kranckheiten / also vngewiß war / das doch bey meinen Zeiten kein Artzet gewesen ist / der doch nuhr gewiß möchte ein Zanwehe heilen / oder noch ein minders / sonder ich geschweig grosse kranckheit: Auch bey allen Alten solche Thorheit erfunden in jhren Geschrifften: Vnd darbey gesehen bey den grossen Stetten / bey den Reichen / daß sie so groß Gut erbietten zu geben / vnd doch bey allen Artzten verlassen warend in der Hülff / die doch in Seyden / gulden Ringen / ꝛc. giengen / nicht mit kleinem Nammen / Pracht / vnd Geschwetz. Hab ich auff solches mehrmalen für mich genommen / dise Kunst zuverlassen. Denn im Grund zubedencken / dieweil niemandt / vnd keinem andern gewiß sey / es sey ein Fabelwerck / vnd ein süß außlocken des Pfennings / vnd sey ein Kunst / die da gestellet sey auff den Glauben / so etwan einer ohn geferd treffe von jhm selbs die stundt der besserung / so lege man es (vnd doch vnbillich) der Kunst zu / der es doch nit zugehöre: Hab offt von jhr gelassen / vnd mit vnwillen in jhr gehandelt.

Doch aber mir selbs hierinn gantze Volge nicht geben / sonder meiner Einfalt zugemessen: Hab also die hohen Schulen erfahren lange Jahr bey den Teutschen / bey den Italischen / bey den Franckreichischen / vnd den Grund der Artzney gesucht / mich nicht allein derselben Lehren vnd Geschrifften / Büchern / ergeben wöllen / sondern weiter gewandert / gen Granaten / gen Lizabon / durch Hispanien / durch Engellandt / durch die Marck / durch Preussen / durch Littaw / durch Polandt / Vngern / Walachy / Sibenbürgen / Crabaten / Windisch Marck / auch sonst andere Lender / nicht noth zuerzehlen / vnd in allen den Enden vnd Orten fleissig vnd embsig nachgefragt / Erforschung gehabt gewisser vnd erfahrner warhafften Künsten der Artzney: Nicht allein bey den Doctorn / sondern auch bey den Scherern / Badern / gelehrten Artzten / Weibern / Schwartzkünstlern / so sich des pflegen / bey den Alchimisten / bey den Klöstern / bey Edlen vnd Vnedlen / bey den Gescheiden vnd Einfeltigen: Hab aber so gantz gründtlich nicht mögen erfahren / gewiß zusein / es seye in was kranckheit es wölle. Hab jhm viel nachgedacht / daß die Artzney ein vngewisse Kunst sey / die nicht gebürlich sey zugebrauchen / nicht billich / mit Glück zutreffen / Einen gesund machen / Zehen dargegen verderben. Das mir ein vrsach gebenhat / es sey ein betrügnuß von Geistern / den menschen also zuverführen / vnd gering zumachen: Hab abermals von jhr gelassen / in andere Händel gefallen: Jedoch aber widerumb in disc Kunst gedrungen: Doch funden den Spruch Christi: Die gesunden dörffen keins Artzts / allein die Krancken: Beweget mich so viel / das ich mir must ein ander Fürnemmen fürsetzen / nemlich / das die Kunst nach innhalt deß Spruchs Christi warhafftich / gerecht / gewiß / vollkomen / vnd gantz wer / vnd in jhr nichts von Geisten zur Verführung / nicht des Glücks schuld / sonder in Nöhten ein bewerte nohthaffte kunst / allen Krancken nutzlich vnd hülfflich zu jhrer Gesundtheit. Da ich mir solchs fürnam vnd für mich fasset / war von nöhten zubedencken / was doch die Artzney wer / die ich auß den Büchern vnd andern gehört hett: Befand so viel / das jhr keiner diese kunst im Grundt nie gewist / noch erfahren / noch verstanden hat / vnd daß sie vmb die kunst der Artzney gangen sind / vnd noch giengen / wie ein Katz vmb den Brey / vnd daß sie lehreten / das sie selbs nicht wißten / daß sie jhr Disputieren nicht verstünden (auch) daß sie die Krancken heimsuchten vnd raht schlagten / erkannten weder Kranckheit noch Kunst dazu: Vnd das also der Fehl allein was in dem / der sie brauchte: Das so viel geredt ward vnd ist / Schreyer vnd Schwetzer warend sie im Pracht vnd Pomp / vnd

war

war in jhnen nichts als ein Todten grab/ das außwendig schön ist/ inwendig ein stinckends faules Aß/ voller Würm. Auff solches ward ich gezwungen fürbaß zusuchen/ derselbigen jetzgemeldten bösen Lügen lesen verlassen/ vnd eim andern Grundt nach zufahren/ der da vnbefleckt sey mit den gemelten Fablen vnd Klappern/ erstlich in der Wundartzney/ die ich als das gewissest noch bißher erfahren habe: Wie ich im selben die Erfarenheit habe/ folgt hernach.

Nun ist nit minder/ bey meinen Zeitten wird ich das Fabelwerck nit vmbstossen mögen/ dann es sind alte vnbendige Hund/ lernen nichts weiter/ schemen sich abzusteigen/ in die bekanntniß jhrer Thorheit. Jedoch aber ligt in dem nit viel/ sondern es ligt an dem/ da ich verhoff/ die Jungen werden in ein andere Haut schlieffen/ so die Alten abgehen werdt/ werden sie jhr Wunder auch verlassen/ vnd mit der Zeit werd der Grundt ein Fürgang haben. So muß ich das auch melden/ sie pflegen in der Wundartzney grosse Rahtschleg etwann zuthun/ kommen Doctor, Scherer/ Bader/ ꝛc. zusammen/ vnd ist doch bey jhn allen der Verstand nicht/ will ich mit jhrem eignen Gewissen anzeigen vnd beweisen/ das jetzt auff dißmal kein Doctor ist/ der doch köndte ein Wunden heylen/ ich geschweyg ein Hilff zu rathen/ vnd schreiben sich Doctor beyder Artzneyen. Es ist also vnter den Scherern vnd Badern auch/ daß sie geschworne Meister sind einer Statt/ vnd schweren das den Eyd nicht bestetigen mag/ dann sie habend der Kunst nicht/ auff die sie schwerend. So viel sage ich euch darzu/ es bedarff keins Rathschlags/ sondern es ist ein gewisse Kunst/ vnnd ein warhaffte/ gleich so fertig als ein Zimmermann in seinem Zimmern/ der muß recht lernen zimmern/ so kan ers recht/ darff keins Raths darzu: Kan ers aber nicht recht/ so rathschlag er alle tag/ vnd noch wirdt nichts guts darauß/ fellet am letsten alles ein. Also ists mit der Artzney auch der Wunden/ das ich sag/ das ist ein gewisse Kunst/ dem ist also/ wie das ist. Darumb ich euch der Kunst zu lieb diß Buch gemacht/ das jhr sehent/ das jhr in diesem Buch recht lehrnet. Vnd wiewol einfeltig: Vrsach/ die Artzney ist kein Rhetorica: so wirdts euch recht ergehen/ vnd die Artzney wirdt euch fürsich gehen/ wie eim Hafner der Hafen. Darumb gedenckent: Hat Gott den Hafner vnd sein Leim beschaffen/ der allein zum Ofen vnd Hafen dienet: Viel mehr den Artzt vnd sein Artzney/ das ein mehrers ist/ dann alle Künst vnd Handtwerck.

Darumb ist mein Buch an alle Artzt/ wie sie seind/ gebartet oder vngebartet/ wöllen mir solches in keinem argen auffnemmen (dann ewer eigen Conscientz vnd Gewißne gibt mir recht) ich kenn ewer viel/ vnd in fast viel Landen/ vnd viel sind vnter euch/ die nit so gar ohne Kunst sind/ etwann auch stücklein habend/ einer Ein stück/ einander anderthalbs/ etliche zwey gantze/ minder vnd mehr: Was ein jeglicher kan/ dasselbige günn ich jhm wol. Ich will allein die lehren/ die ich in diesem Buch melde vnd anzeig: Die Gelehrten vnd die es können/ dörffen meines lehrens nit/ ich mein sie auch nicht in meinem Schreiben/ will auch nit das die Gelehrten/ Gerechten/ Bewerten/ hierinn verstanden sollen werden: Allein die andern/ die wol mögend verstanden werden/ welche sie sind. Es wer wol nicht wider mich vnd mein schreiben/ das allweg das Besser gebracht würde/ vnd nit das Erger. Ob schon das Erger hülfflich ist/ so ist es doch mit so viel mißfals beladen/ demselbigen fürzukommen/ das erger vnterlassen. Were auch wol nutzlich/ das die Artzt/ so der Geschrifft nit berichet sind/ vnd rath bey den Lateinischen zu suchen begeren/ das die Lateinischen gelehrter werend/ auff daß sie das bey jhnen fünden/ das diese Vngelehrten bey jhnen/ als bey den Gelehrten/ suchen. Es were den hohen Schulen ein Ehr/ die sonst verlacht werden/ das so der/ der da sucht bey eim/ minder findt/ dann er bey jhm hatt. Also haben fleiß zu der Artzney/ den Grundt in jhr zu lehrnen/ vnd hie in der Wundartzney sonderlich/ die doch gewiß sein mag/ so viel vnd am Leib vermüglich ist/ verheissen vnd geleistet/ mag werden: Mit dem Vnterricht vnd Vnterscheid/ wie hernach im ersten Tractat folget: Vnd nachfolgendt in den letsten Zweyen die Heylung. Vnd fahent solchs an mit der Forcht Gottes/ vnd suchent am ersten sein Reich/ bittend/ suchend/ vnd klopfft an/ in dem Nammen Gottes/ so wirdt euch alle notturfft mit hauffen überflüssig geben werden: dann in seinem Namen/ vnd durch Jhn/ geschehen alle ding: Vnd fleisset euch vollkommen zu sein in ewerer Kunst/ dann Gott hat sie vollkommen geschaffen/ damit das ewere werck Gott loben/ ehren vnd preisen.

Endt der Vorred/ Doctoris PARACELSI.

Cata-

Digitized by Google

Catalogus vnd Verzeichniß aller Bücher vnd Tractat so in den folgenden dreyen Teylen der Chirurgischen Bücher vnd Schrifften Theophrasti/ vnd im Appendice begriffen.

Im Ersten Theil.

I. Daß Erste Buch von der grossen Wundartzney/ hat drey Tractat.

1. Was zu einem Wundartzet gehöret / vnd jhme von Wunden nothwendig zuwissen ist.
2. Tractat / von der Artzney/ was jhr Recept/ description/ vnd alles das zumachen vnd wissen/ wa durch Wunden/ Stich/ Pfeilschüß vnd dergleichen geheilt werden.
3. Tractat von allerley Thier gifft vnd Biß von aussen geschehen hinnehmung: Auch heylung der Beinbrüch/ vnd allerley Brand nach art der Handwercks Leut/ bey Bergkwergken / Saltzsieden / Wetter / Püchsen/ Pulver vnd dergleichen: Item gestandenem Blut vnd erfrieren.

II. Das Ander Buch: von Vrsprung / zeichen vnd wesen der Offenen Schäden des gantzen Leibs/ vnd helt in sich drey Tractat.

1. Wie mit Offenen Schäden die Ersten Artzt / beyde die Gerechten vnd vngerechten mit den Künsten vnd Artzneyen gehandelt haben.
2. Von mancherley Vrsprung vnd Natürlichen herkomen der Offenen Schäden.
3. Von Offener schäden dreyerley Heylung/ in einer Universal / vnd zweyer Particular.

III. Das Dritte Buch: von Frantzösischen Kranckheitten / Blatern / Schäden/ Läme/ Tüppel vnd andern Mißgewächsen so von jhnen endspringen/ ꝛc.

Im Andern Theil.

I. Von den Impostüren/ welche in den Frantzosen gebraucht werden: Item von derselbigen Corrigirung vnd abschaffung: Ist abgetheilt in Drei Bücher.

II. Von Vrsprung vnd herkommen der Frantzosen/ Acht Bücher: Sampt derselbigen heilung.

III. Von Frantzösischen Blatern/ Lähme/ Beülen/ Löchern vnd Zitrachten der Frantzosen/ vnd jhres gleichen/ inhaltendt Zehen schöne Bücher / darinnen die kleine CHIRVRGIA begriffen.

IV. Spittalbuch Theophrasti / in welchem die gantze Cur der Frantzosen begriffen.

V. De ligno GVAIACO ein Büchlein: das ist/ wie durch das Holtz GVAIACVM die Frantzosen geheylet werden sollen.

VI. Holtz Büchlein: welches vielleicht von einem andern auß Theophrasti Schrifften also zusamen gelesen worden.

Im Tritten Theil.

I. BERTHEONEÆ Drey Bücher/ handlen von Wunden / Offnen Schäden/ vnd Geschweren.

II. Das Buch von allen offenen Schäden so auß der Natur geboren werden: Ist abgetheilt in Sieben schöne Bücher.

III. Von Offnung der haut / vnd jhrer Natürlichen verletzung / zwey Bücher auß Theophrasti eigner handschrifft.

IV. Drey andere Chirurgische Bücher / deren Titel im Autographo also gefunden worden: Liber 3. de Morbo Gallico. Liber 4. de HVLCERIBVS. Liber 5. de Apostematibus.

V. Von Apostemen/ Geschweren/ Offenen Schäden/ vnd andern Gewächsen am Leib/ ein Buch/ begreiffendt 62. Capitel.

VI. Theophrasti prælectiones Chirurgicæ de Vulneribus: zuvor nie in truck außgangen.

VII. Drey andere Bücher der Wundtartzney/ das 1. von Wunden: das 2. von Offnen Schäden: das 3. von Frantzosen.

VIII. Chirurgia parva, De cura vulnerum, ex Autographo Theophrasti.

Im Vierdten

Im Vierten Theil.

I. Ein Concept oder Rhapsodia eines Chirurgischen Buchs von Wunden / (vnd was denen anhengig) welche von bösen Chirurgis verderbt: Item / so mit andern Leibkranckheiten vermischt werden. Ist getheilt in 6. Bücher / aber nicht alle vorhanden.

Nomina Librorum Chirurgicorum.

1. SEROGOLIA, id est, Golias contra serones ducens bellum: Et est Anatomia vulnerum.
2. ANTIMEDICVS, id est, Liber contra Medicos: Et est Theoria vulnerum & Practica.
3. PERPESSVS, id est, Liber de Angustiis ægrorum, corruptorum à Medicis.
4. APOCRYPHVS, id est, Liber ab omnibus postpositus: in his nihil intelligunt.
5. STRANGVLVS, id est, Liber de Pharetris, & Bombardis, Fracturis, Adustionibus, in quibus multi se strangulant.
6. RELIQVIVS, id est, Liber tractans de Reliquiis & Fragmentis, vel micis ægritudinum concurrentium.

II. De VVLNERIBVS, prælectiones Theophrasti, von Joh. Oporino (domals seinem Auditore) der gestalt in Publico Auditorio zu Basel concipirt / wie sie hierin zufinden.

III. Ein Buch Theophrasti von Offnen Schäden / Geschweren / Syronen ꝛc. in 63. Capitel abgetheilet (deren Text auch im vorgehenden Tritten Theil begriffen) Sampt des Authoris eigenen Glossen vnd Erklärungen / zu Basel in offentlicher Lection darüber gethan.

IV. De ULCERIBVS &c. Etliche vnvolkommene Schrifften / als:

1. De Ulceribus, pruritu & scabie / Vier kurtze Büchlein: doch das vierdte nicht volkommen.
2. Ein anders Theorisch Büchlein de ulceribus / dem vorgehenden fast gleich.
3. Libellus de Lepra / doch nicht vollkommen.
4. Ein Vorred vnd Fragment eines Büchleins vom Mercurio.
5. Fragmentum Chirurgicum de doloribus oculorum.

V. Etliche Fragmenta de MORBO GALLICO, das ist / von Frantzosen / als:

1. Eine vnvolkommene vorred des Tritten Buchs Chirurgiæ Magnæ von Frantzosen / an Keyser Ferdinandum.
2. De morbo Gallico ein Fragment / Zeddelweiß / also vnter andern Theophrastischen Schrifften gefundem.
3. Ein ander Fragment de morbo Gallico, dessen anfang: Am Ersten ist Salben auffkommen.
4. De Pustulis aliud fragmentum, cujus initium: Am Ersten Tractir ich die Irsalen der Artzney etc. darinnen auch de duplici ANATOMIA tractirt wird.
5. Ein ander Fragment de M. Gallic. quod incipit: primæ materiæ principium.
6. Noch ein anders / dessen anfang: de pustulis Liber secundus.
7. Ein anders De Elephantiæ Lepra, &c.
8. Schedula von Cur der Frantzosen.
9. Ein ander Schedula vom Holtz Guajaco.
10. Ein anders vom Mercurio.
11. Ein Fragment zu Frantzosen gehörig / dessen Titel: Spitalbuchs Ordnung.
12. Ein anders / dessen Titel: Frantzosen Buch.

VI. Ferner werden hierin begriffen:

1. Etliche Fragmenta, mit der kleinen Chirurgi, BERTHEONEA genent / über ein stimmend.
2. Ein Præfation über ein Chirurgisch Buch de Ulceribus.
3. Schedula, von falschen Artzten.

VII. Ein

Digitized by Google

VII. 1. Ein Fragment de Apostematibus zur Bertheoney gehörig / dessen anfang: Nun von der Zeit.
2. Ein ander Fragment de Apostematibus, dessen anfang: den einen setz ich dermassen.
3. De Apostematibus aliud Fragmentum, zuvor getruckt.

VIII. 1. Etliche Fragmenta einer andern dispostition der Chirurgischen Bücher (im anfang dieses vierdten Tomi,) nemlich/ Serogoliæ, Antimedici, Apocryphi, Perpessi, Stranguli, &c.
2. Additiones in Librum Vulnigerum (wie es der Author genent) ist auch zur Serogolia, Apocrypho, &c. gehörig.

IX. De re Vulneraria etliche andere Fragmenta/ welche fast mit dem Ersten Buch der grossen Chirurgj einstimmen: deren anfang: Also auch von den Zeichen nichts zu erkennen ist.

X. Beschreibung etlicher Pflaster vnd Oelen als/
1. Ein Köstlich Stich Pflaster Theophrasti/ zu alten Wunden/ alten vnd neuwen Schäden.
2. Theoph. Balsam oder Wundöl.
3. Ein Recept des mechtigsten Stichpflasters Theophrasti.
4. Ein ander Stichpflaster Theophr.
5. De Cura Rupturæ.
6. Balsamus Theophrasti.
7. Fragmentum libelli de Mumia.

XI. Folgen weiter etliche Fragmenta de Ulceribus: als/
1. Ein Vorred über ein Buch von Offnen Schäden / cujus initium: Wie groß der Lust.
2. Capita quædam Libelli von Offnen Schäden.
3. Ein Fragment de Ulceribus, dessen anfang: Der Mensch ist in drey gesetze.
4. Ein ander Fragment de Ulceribus, cujus initium: So wir nun wissen/ wie mancherley Sal.
5. Schedula, von Fisteln.

XII. 1. Chirurgicæ praxeos summa quadam capita.
2. Item etliche Tabulæ vnd Schedulæ de Chirurgia tractantes.

XIII. 1. Epistola Theophrasti an einem Ersamen Raht der Stat Basel.
2. Copey des Sendtbrieffs Theophrasti an die Herrn zu Nürnberg/ die Bücher von Frantzosen belangend.
3. Ein ander disposition Epistolæ ad Senatum Noribergensem.

Im Appendice.

I. Zwey MANUALIA THEOPHRASTI: Ein Alchimisch vnd ein Artzneyisch.
II. ANATOMIA corporum adhuc VIVENTIVM, oder De destillandis URINIS.
III. ALCHIMIA oder DE SPIRITIBVS METALLORVM: in drey Bücher abgetheilet.
IV. AVRORA Philosophorum.
V. DE QVINTA ESSENTIA.
VI. DE MERCVRIIS METALLORVM.
VII. Ein kurtzes Büchlein de LAPIDE genant PARACELSICA.
VIII. DE SECRETIS CREATIONIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

A

Das Erste Buch Doct. Paracelsi/ von der grossen Wundartzney/ Fahet an in dem Namen deß Herren/ Amen.

Der Erste Tractat lehret vnd vnderweiset/ Was zu einem Wundartzt gehöret/ vnd jhm notwendig zu wissen ist.

CAPUT I.

Von dem ersten Ansehen der Wunden/ was ein Artzt wissen/ vnd an jhnen erkennen sol.

B

In jeder Wundartzt soll erstlich mit disem stuck verfaßt sein/ vnd wissen im ersten Ansehen der Wunden/ was da vnder Augen ist vnd ligt/ so bald er die Wunden ansihet: Nemlich/ wie weit er mit jhr kommen mög/ zu was End er sie mög bringen/ damit vnd er sich im ersten nicht verschnappe/ mehr oder weniger zusag dann der Natur gefällig ist. Dann also soll er sich der Wunden vnderstahn/ daß er in der vermüglichkeit der Natur sein Wort setze/ nicht sich mehr vnderstande/ dann der Natur müglich sey/ oder minder vollbring/ dann die Natur wol hett mögen leisten. Welches er da vbersihet/ ist jhm ein schwere Schand/ vnnd grosser Spott. Dann sagst du zu viel zu/ vnd die Natur mags nicht vollbringen/ ist in jhrem vermögen nicht/ so zablest vnd fichtlest dahin/ dahin du nicht komen magst: Vnd je länger du zablest/ je mehr du darzu verdebest/ vñ dich selbst zu schanden bringest. Sagst du wenig zu/ vnd bringsts weiter/ ist aber ein Spott/ das du dein eygen Werckzeug vnd dein Kunst nicht verstanden hast: Oder hettest weitter mögen bringen/ ist nicht beschehen/ wie viel grösser ist dein Schand. Darumb so lehrne/ daß du erstlich ein wissen habest mit der Natur vnnd der Kunst/ daß jhr Drey zusamen kommen/ dann welches da gebresten würde/ das würde das gantz Spiel verderben.

Du solt wissen/ daß sich die Natur nit vbernöten laßt/ noch in ein anders Wesen treiben/ dann jhr Natur ist: du must jhr nach/ vnd sie dir nicht. Darumb bringest du Artzney die der Natur nicht bequem ist/ so verderbstu sie: Dann sie folget dir nicht/ du must nuhn jhr folgen. Das ist die Kunst/ daß du der Natur bequem Artzney erkennest/ so magstu leichtlich eylen. Ein Glid das abgehawen ist vom Leib/ magstu nimmer hieran setzen/ Was aber ab ist/ vnd wider hinan gesetzet mag werden/ das mag nimmer an das alte Wesen/ ohne gebresten komen. Also was lahm gehawen ist/ das mag nicht wider gerad werden/ vnd was zum Tod ist/ vnderstande dich nicht zu enthalten beim Leben. Also vnderstande dich nicht vnmügliche ding/ dann es ist spöttlich. Darumb lehrne/ so dir ein ding offentlich vnder den Augen ligt/ wissest was der Natur vermögen sey/ auch der Kunst/ vnd im selbigen fürfahrest. Wiewol die Handtgriff nicht mögen geschriben werden/ als nemlich die zusammenfügung der Wunden: So solt du dasselbige auß eygner Geschickligkeit/ die du auß der Erfahrnuß erlehrnet hast/ wissen/ vnd nit wider die gebürliche zusammen fügung thuest/ darmit du nicht die Natur bringest in ein Mißgewächs durch deine Vngeschickligkeit.

C

Ich hab vielmalen zugelosen Scherern/ Badern/ vnd jhres gleichen/ die sich jhrer Kunst so thewr berümpt/ das sie abgehawene Nasen/ die drey Tag im Schnee gelegen/ abgehawene Finger/ vnd dergleichen noch vnglaubigers/ widerumb vber etliche Tag gefunden haben/ hinan an seine alte statt gesetzt: Solcher Waydsprüch pfleg dich nit. Ein Artzt soll warhafft/ ernsthafft/ dapffer sein mit seinen Reden/ nicht leichtfärtig: Rede das müglich/ vnd der Natur gleichmäßig/ das mag ein fromb Mann glauben/ vnd dich loben. Ich hab wol im Veriul gesehen/ ward einem ein Ohr abgehawen/ vnd ein Bader nam es/ vnd satzt es widerumb hinan mit Steinmetzenkütz/ Käßleim/ ꝛc. Er behielt das Lob/ vnd ein groß Wundergeschrey: Am andern Tag fiel es widerumb herab/ da es der Eyter vnderfessen hette. Also geschehen auch andern dergleichen angesetzten Glidern. Was Lob ist es aber?

Du solt auch vnderricht sein/ gut vnd böß Zeichen der Wunden erkennen/ ob etwas in der Wunden widerwärtiges begegnen wolte/ daß du dieselbigen täglich erkennest/ vnd wissest jhr Bedeutung/ was sie vorbilden/ vñ was args die Zeichen anzeygen/ damit du täglich solchem zufall fürkomest. Dañ ein gesunder Leib ist nit ohn Zufäll/ wie viel mehr ein verletzter. Dann also begegnen Wunden/ die zum Schlag gedeyen/ zur Glidsucht/ zur Schwindsucht/ zur Fallendensucht/ vnd andere mehr. Wo du solches nicht verstehest/ so verführest dich selbst/ vnd verderbest den Krancken als ein Vnwißner vnd Vnerfahrner. Verachtestu sie/ wirffests in Lufft/ vnd kansts nit wenden/ vertrawest deiner Kunst/ vnd doch sie nit kennest: So schaw/ wie du den Verwundten in noht bringest/ vnd daß du verachtest/ bringt jamer vnd noht/ erger dann die Wund an jr selber: Darumb so du aber weist vnd kanst/ erkennest solche Zeichen vnd Zufäll/ so magstu fürkommen künfftig

Digitized by Google

Gebresten/ das dir vnd deiner Kunst ein mächtig Lob ist. Also soltu dich fleissen/ das du in den dingen gelehrnet habest/ das du solches viel geschickter in dir empfindest/ vnd gewisser in dir seye/ dann Gerberwerck bey den Gerbern. Es müssen alle ding auß der Lehr vnnd Erkandenuß kommen: Darumb so fleug nit/ du habest dann die ding wol gelehrnet/ da hilfft kein Hoffart/ kein Bochen/ kein vermeinte Kunst/ sondern allein das Wissen vnd Können. Das ist aber bißher ein groß Verderben gewesen/ das nicht auff das Ende gelehrnet ist worden/ vnd alle mal Meister worden/ ehe der Schuler erwachsen ist. Da Frawen nemmen Meister zu machen auffstund/ da kame die Artzney in das Ellend. A

Du solt auch den Krancken jhren mutwillen nit lassen/ noch verhengen/ dann sie verderbē gute Künst/ vnd gute Werck: so du magst durch Gehorsame der Krancken dir schwere Sorg vnd Läst abwenden/ so gewaltige den Krancken/ ist besser Er greine/ dann Du. Dann es begibt sich offt/ das den Krancken verhenget wirdt/ vnd du solches verhengen selbst nicht schädlich erkennest/ vnd zum grossen argen dienet. Solches bringt dich zu spott/ daß du der Kunst den Grund nicht gewißt hast. So ist auch des Menschen Natur so verborgen vnd heimlich/ daß niemandt im Menschen sehen kan/ wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lige/ vnd mit kleiner vrsach beweget wider dich zuhandlen: Darumb so fleiß dich/ vil besser zu viel sorg/ dann zu wenig. Es seind so viel Zufäll/ die den Menschen angreiffen/ das gar nahend ein jegliche Wunden mehr tödtlich dann lebendig geurtheilet muß werden: Dann Stund vnd Zeit/ Natur vnd Complex/ sehen vngegleich/ mehr zu dem Ergern geneigt/ dann zum bessern. Also soltu vorhin trachten vnd wissen/ was zu dem gantzen Werck gehöre/ geschickter vnd besserer geordnet/ vnnd mit wenigerm gebresten/ dann kein Zimmermann oder Steinmetz. Darumb so liß dises Capitel hernach/ auff daß du den mehrertheil der Zufäll erkennest/ vnd wissest dieselbigen/ vor dem/ ehe du die wunden heylest/ was dir widerwärtiges oder nutzlichs begegnen mag. Vnd wart nicht biß er dir in die Hand fällt/ als dann zu lernen: Sondern lehrne vor/ wans kompt/ das du wissest was sey/ vnd wie jhm zu helffen. Dann im Krancken lernen/ ist genug/ daß Einer solches gethan hat: Will nit gebüren/ ꝛc. einem jeglichen solchs zu lehrnen/ sonder will/ daß der solches gelehrnet hat/ euch vor lehre vnd warne/ vnd das sein Schad ewer witzigung sey/ vnd dasselbig beim fleissigsten erkennen. Dann ewer lehrnen in Krancken/ ist der Krancken Todt. B

CAPUT II.

Wie vnd in was wege ein Wunden geheyler wirdt: Was heylet/ vnd was verderbet.

DAmit vnd du verstandest was das sey/ das ein Wunden heylet: Dann ohn solches magstu keine Artzney bequemlich erkennen: So solt du wissen/ Daß die Natur deß Fleischs/ deß Leibs/ deß Geäders/ des Beins in jhr hat ein angebornen Balsam/ derselbig heylet Wunden/ Stich/ vnd was dergleichen ist. Das ist so viel geredt/ der Balsam der natürlich im Bein liget/ der heylet die Beinbrüch/ der Balsam der natürlich im Fleisch ligt/ heylet das Fleisch. Also mit einem jeglichen Glid zu verstehen ist/ das ein jegliches Glid sein eygene Heylung in im selbs trägt/ vnd also hatt die Natur jhren eygnen Ärtzet in jhrem eygenen Glid/ der das heylet/ dz in jhr verwundet wirdt. Also soll ein jeglicher Wundartzet wissen/ das er nicht der ist/ der da heylet/ sonder der Balsam im Leib ist der da heylet: So aber der Artzet vermeinet/ er seye der/ der da heyle/ so verführet er sich selbst/ vnd erkennet sein eygene Kunst nicht: Aber damit du wissest warzu du Wundartzt gut seyest vnd nutzlich/ vnd warzu die Kunst/ ist also/ daß du der Natur an dem verletzten schaden Schirm vñ Schützung tragest vor widerwärtigen Feinden/ damit das die äusserlichen Feinde den Balsam der Natur nicht zu ruck schlagen/ nicht vergiffren noch verderben/ sondern daß sie bleibe in jhrer Balsamischen Krafft vnd Würckung/ durch bewarunge dises Schirms: Dann das ist einmal gewiß vnnd vor Augen/ so die Wund offen ist/ vnd nicht bewaret oder beschirmet wirdt/ daß sie in keinerley weg mag jhr würckung vollbringen. Darumb der wol beschirmen vñ hüten kan/ derselbig ist ein guter Wundartzet. Also ist der Wundartzt durch die Artzney ein Schirmer der Natur vor den äusserlichen Elementen/ die wider die Natur streben: Vnd wo die Natur bresthafftig erfunden wirdt/ da gedencken sie noch mehr Bresten einzuführen. Solche Feind vnd Elementische Krafft/ soll der Artzt durch die Artzney hinweg treiben/ so mag die Natur in jhrem Balsam fertig vnnd glücklich hindurch fahren/ so sie also durch den Schirm in Frid vnnd Ruhe behalten wirdt/ vnd in jhr selbs/ vnd sich die Natur befindt einer solchen Schirmung/ vnnd dein geschicklicheit der verbindung/ heylet sie sich selbs zusammen/ vnd machet das Fleisch wachsen/ das Geäder/ oder was dann ist/ nach dem vermögen so in Wunden sein mag. Als ein Exempel: Was ist das da machet daß Fleisch/ die Feißte/ das Schmär/ das Blut/ das Marck/ ꝛc. wachsen? Der Mensch nit/ die Speiß nicht: Aber die Natur hatt ein wachsende vnnd mehrende Krafft in jhr/ dieselbige macht den Leib vollkommen. Aber durch die Speiß vnd Tranck wirdt dieselbige Krafft erhalten. Der Regen vnd die Erd machen kein Heltz/ sonder der Baum selbs macht es/ aber ohn den Regen vnd Erden stirbt er. C

Also wissende weiter/ wie das Exempel von der Erden jnnhelt/ also auch mit der Artzney der Wunden/ in der gestalt: Der Balsam ist der/ der da heylet/ nuhn gebrist jhm auch der Nahrung: Eine wirdt jhm geben durch Speiß vnd Tranck/ darauß dann folget die ordnung in Diät: Die ander wirdt jhm geben durch die Artzney/ so vber die Wund gelegt wirdt. Dann dieselbige Artzney gibt dem Balsam Nahrung/ vnd speiset jhn/ durch dieselbige Nahrung heylet er desto stärcker vnd schneller. Darumb ist die Artzney ein bequeme Nahrung dem Balsam/ sie wirdt auch dester baß geheylet. Wann es ligt nuhn vorhin an dem/ das der Artzt wissen soll/ der Natur gute Nahrung vber zu legen/ so mag er dester glücklicher für fahren. Wo du aber in solcher Nahrung gebresten hast/ vnd gibst der Natur dieselbige nicht/ so ver-

A so verderbstu die Wunden/ vnd fellest in alle Zufäll vnd Ertzeumb der Wunden. Magst auch also wol gedencken/ so du ein Wunden feulest/ vnd sie wird stincken/ daß sie nicht jhr Nahrung hab/ daß sie auch nit jhr Würckung vollbringen mag: Sondern da muß die Wunden sauber mit der Nahrung gehalten werden/ das nichts faules noch stinckendes darinn erfunden werde. Vnd merck da ein Vnderscheid mit dem Eyter in der Wunden/ das jhrer zweyerley sind: der ein auß der Feulung der Wunden/ der ander auß der Nahrung der Artzney. Also ist das eine ein Eyter/ das ander ein Excrementum, das so viel ist: Der Balsam zeucht auß der Artzney sein Nahrung/ vnd das jhm vberbleibet/ das seind Stercora, wie dann ein jegliche Speiß von jhr gibt. Auff solches soll der Wundartzet wissen/ das die Wunden sollen behalten werden bey den Excrementis, vnd nicht bey dem Eyter/ bey der Feule. Darumb so ist es ein widerwärtige Artzney/ wo die Wunden verstuckt vnd verdeimpffet werden/ vnd nicht in freyer Nahrung erhalten/ vnnd soll in keinerley wez beschehen. Dann nicht allein/ das einerley schaden darauß folge/ sondern vielfaltige Ergernuß zu erwarten. Will auch darbey euch Wundartzet ermanet haben/ wiewol ein gemeiner brauch bey euch/ jedoch aber ohne Kunst vnnd Verstandt/ darzu mit einer gewissen Heylung/ wie jhr dann im Brauch habt die Wunden zu vernehen/ auch mit Eyerklar zu verbappen/ vnd also die Natur mit gewalt in jhrer Arth in widerwärtige zuführen/ das da gar ein vnnüchtige vnd vnergründte Artzney ist/ das dann manigfaltig beweisen wirdt. Dann die Natur begeret nichts in jhrer Heylung/ als allein daß sie vor Feulung erretet werde/ vnd durch die Artzney geführet/ wie obgemelt ist/ vnd die rechten Excrementen bey einem jeglichen Band gesunden werden. Also ist gnug gesagt auff diß mal/ was das sey/ das die Wunden heylet: Vnd was anders ist/ dann wie gemelt/ dasselbig verderbt die Wunden.

Darumb so wiß daß die Artzney/ die nicht Excrementa geben/ nit Artzney der Wunden seind/ sonder sie verderbens. Auff solchs nuhn so wiß/ daß du dich fleissest die Excrementa zu erkennen/ damit du in rechtem grund fürfahrest/ wo die nicht erscheinen/ jetzt so mustu Vnfals warten/ vnd verderbung deß Kranckens.

B Ich hab bey euch Wundärtzten vielmalen gesehen den Vnverstandt/ so die Wunden nur redlich stünck/ faulen Eyter gab/ wie ein stinckent alts loch am Oelschenckel/ das euch wol gefiel/ doch in ewer Torheit vnnd Verderbung. Das sag ich euch/ so bald ein Wund dermassen stincket vnd faulet/ wie ein alter Schade an einem rinnenden Bein/ das nicht soll weder Du/ noch dein Wunde/ noch dein Artzney.

Du must die Erkandtnuß haben/ daß du verstandest was Artzney Excrementa mache/ vnnd welche nicht/ vnd wie eine besser dann die ander sey/ ein jegliche nach jhrer art. Wo du das nit gelernet hast/ so ist dein ding blind/ es gerathe wol oder vbel. Aber du schreyest fast/ wann du einmal etwas triffest/ ohn deine Kunst/ so sie nuhr auch da gewesen ist/ so hast ein plerr lange Jar hernach. Excrementa vnd Sanies, die Wunden must du kennen/ vnd das die Heylsame/ die im Menschen ist/ heylet allein/ halt sie sauber/ vnd beschirms vor den äussern vnd zufallenden Feinden. Also werden alle Wunden geheylet.

CAPUT III.

Welche Wunden tödlich seyen oder nicht: von lahmen Wunden/ vnd dergleichen.

C Eiter ist von nöhten/ daß du im ansehen erkennest/ ob ein Wunden zum Todt/ oder nicht sey/ ein lahme Wunden oder Mon/ oder wie weit (du) sie bringen magst/ gegen jhrem alten vnd natürlichen Wesen vnd Macht. Solches beschicht in den weg: Erstlich was abgehawen ist/ wirdt nimmer widerumb hinan gesetzet: Was abgehawen wirdt biß an die Haut/ ist auch also. Was zum zehenden theil kompt/ mag in kein Fruchtbarkeit mehr kommen: Als wann du einen Arm auß theilest vberzwerch/ in zehen theil/ vnd die neune würden abgehawen/ so mag der zehend den Arm wol wider hinzu bringen/ aber ohn frucht vnd krafft: Was aber innerhalb den neun Theilen ist/ je neher dem ersten/ je nutzbarer.

Was allein Fleisch trifft/ ist ohn schaden: Es were dann daß das Fercht/ Leben/ oder Mauß darinn were/ als dann mag es zum Todt gehen/ (in) ein Lähmi/ oder in ein ander Sorg.

Was vberzwerch Wunden seind/ geben lahm Wunden: Allein sie werden dann mit guter Artzney bewaret.

Alles Geäder das abgehawen wirdt/ ligt allein in der Artzney/ das er lahm/ erkrümme oder nicht. Dann durch gerecht Artzney gibt kein abgehawen Neruen/ Geäder/ Altwachs/ lahme Wunden/ allein sie werden dann dahin gebracht mit böser Artzney/ vnd durch Zufäll oder Vnordnung der Krancken.

Alle Glaichwunden/ sie seyen wie sie wöllen/ so sie kein Bein oder Scheiben verlieren/ werden durch gerechte Artzney widerumb in jhr alt Wesen gebracht/ ohn Lähme vnd Krümme. Wo aber ein Hitz/ Geschwulst darzu schlegt/ als dann mags nimmer geschehen. Auch so Bein verlohren werden/ vnd wo Fleisch inn wechßt/ das ist/ was mit Fleisch angefüllt wirdt/ da Bein sein soll/ da werden lahme Wunden.

So ist in der Summa zuwissen/ das in den vier Gliedern/ wie Stich oder Wunden begegnen/ vberzwerch/ nach der länge/ nach der tieffe/ ꝛc. daß sie durch jhr rechte Artzney vor Lähme vnd Krümme wol mögen erhalten vnd behüt werden. Aber durch die Artzney in den Messinen Büchßlin/ mags nit fürkommen werden: dann sie führen Zufäll ein/ vnnd dergleichen Vnrahts/ dieselbigen verderbens/ darumb ich nit vnbillich jhr Artzney vnd Kunst veracht/ dieweil ein bessere ist/ durch die solche Vnfäll nicht beschehen.

So seind auch Wunden im Haupt/ die den Schlag/ Gähen todt/ Fallendsucht/ die Rede/ das Gehör/ ꝛc. nemmen vnd bringen. Wiewol es nicht in allen geschicht/ doch etwann/ nach dem vnd der Mensch genaturt ist: Solchen zuhelffen in den zulauffenden Kranckheiten/ stehet zur Zeit/ zur Person/ zum Com-

pler/ zur Natur/ zur Eygenschafft/ vnd nach dem vnd der handel ist/ auch die Artzney. Dann also werden A
sie etwann Taub/ Vnsinnig/ vnd dergleichen mit solchen andern mehr Kranckheiten beladen.) Darbey ist
auch zu wissen/ wo die Kammern deß Gesichts/ des Gehörs/ der Rede/ getroffen werden/ ist kein Schlag/
oder Paraliß/ seind Wunden an jhn selbs/ werden nicht wider vollkomen geheylet/ sie seyen dann fast wenig
getroffen.

Die Wunden der Blatern seind zum Todt/ dann sie nimbt kein Heylung an.

Die Wunden oder Stich in die Regionen deß Hertzens/ seind zum Todt/ ohn alle fürsorg.

Die Weydwunden seind nicht zum Todt/ sie mögen durch geschickte Artzet wol verordnet werden in
Außgang vnd Durchgang: Wo sie aber ab seind/ da werden sie nimmermehr geheylet: Auch seind sie zu ur-
theilen/ nach dem vnd sie getroffen werden/ vnden oder oben/ als in der mitten/ vnd nach dem vnd man darzu
kommen kan.

Wunden in das Miltz oder Stich/ seind nicht tödtlich/ noch in ander wege sorglich: Jhre sorgen wer-
den durch Lässine fürhin genommen.

Die Wunden in den Gallen/ seind zum Todt/ vnd mit einem langen End.

Die Wunden in der Lungen seind nicht tödtlich/ aber ohn nachfolgend gebreste entgehet es nicht: Dañ
sie nimpt kein Heylung an/ sonder Feulung/ Enge/ Husten/ kurtz Athem/ vnd dergleichen.

Die Wunden im Magen nemmen kein Heylung an: Aber sich begibt offt/ das solches noch lange zeit
erhalten wirdt/ jedoch alles seindts Todtwunden/ nach dem vnd sie seind/ fertigen sie schnell/ oder lauffen/ sor-
derlich zun seiten/ oder von dem Rucken hineiñ/ seind böß/ vornen seinds tödtlich.

Die Leberwunden seind nit schnell zum Todt/ sonder fallend in lange Kranckheit/ nemmend kein Hey-
lung nicht an/ ergeren sich je lenger je fester zum abnemmen deß gantzen Leibs/ vnd seind viel Kranckheiten
vnterworffen. B

Die Nierwunden/ seind wie die Leberwunden/ doch heylsam/ vnd aber sie verlieren jhr Krafft.

Darbey solt du auch wissen/ wo Wurtzen getroffen werden/ darinnen die Hauptglider gefestet seind/
seind zum Todt/ schneller vnd langsamer/ nach jnnhalt desselbigen Glids.

Solt auch wissen/ daß alle Stich vnd Wurtzen jnnwendig dem Leib/ gründtlich nicht mögen gesehen
werden/ darumb von jhnen gewisse vrtheil nicht zufellen seind. Etwann werden wunderbarliche Stich ge-
heylet/ ꝛc. etwann schlechte Stich zum Todt: Ligt alles an dem/ darnach sie treffen vnd rühren. Es mag
wol ein Stich durchauß gehen/ vnd ohn Schaden sein/ es sey durch Rypp oder Bauch/ dann es mag wol ab-
weltzen/ vnd abschlüpffen/ mag auch wol nicht geschehen.

Die Wunden in dem Haupt seind all sorglich/ klein vñ groß: So ligt auch viel an der Krancken Na-
tur vnd Krafft/ auch an der geschickten Artzney. Dann im Haupt ligen vrsprüng vielerley Kranckheiten
zum Todt/ so etwas da zugegen ist/ es bricht herfür/ vnd geben schwere Letzen: Vnd keine ist so klein nicht/ die
ohn schaden hingehe. So das Hirn geöffnet wirdt/ so ist es ein zeichen zum dem Todt/ vnnd kein Heylung
mehr da.

Welcher gehawen wirdt in gespannte oder außgedönte Glider/ das seind sorgliche Wunden zum Tod/
zur Lähme/ vnd zu viel Schmertzen. Dann ein jeglicher/ der mit gestrackten/ außgespannten Gliedern sich
stellt/ vnd in dieselbigen troffen wirdt/ gibt sorgliche End: Was aber luck ligt/ weich/ lind/ gebogen/ ist wenig
Vnfalls zu erwarten.

So ist auch nit minder/ es begebend sich vielerley Wunden/ die nicht mögen beschrieben werden. So
soll doch ein jeglicher Wundartzt/ von jhm selbs erfahren/ gewandert vnd geschickt sein/ jhr Wesen vnnd Ey-
genschafft zu erkennen/ auß der bemelten anzeigung.

Wiewol viel seind/ die sich selbs vberreden/ viel zu wissen/ die doch nichts wissen: Solchen Vnerfahr- C
nen ist gut müßig zugehen/ vnd abstehen/ dann jhr vermeinen ist der Krancken verderben.

Es gebend auch die Zeit/ die Stund/ der Himmel/ der Lauff/ die Arth/ die Bewegunge/ die Fälle/ ꝛc.
tödtliche Wunden/ die sonst ohn schaden ernehret würden. Der Mensch ist in viel Gefährligkeit gesetzet/ vnd
mit viel bösen Stunden beladen vnd vmbgeben/ Niemandts mag es alles ergründen/ aber alle tag erfindet
sich etwas newes.

CAPUT IIII.

Was dem Artzt in Wunden zu förchten sey/ vnd was durch das Himmlisch Gestirn gehin-dert wirdt/ vnnd wie weit die vermöglichheit sein Terminum setzet.

SO soll auch ein jeglicher Wundartzt wissen/ was jhm in den Wunden zu entsitzen sey oder nit: Ob
sie gleichwol ein lieblich ansehen habend/ so seind doch viel Widerwärtigkeiten zu erwarten: Als nem-
lich/ was Wunden in einem Zorn auß der Gallen geschlagen werden/ als die so in der Gallen er-
grimmend/ die seind schwer vnd sorglich zu heylen/ verderbend also die Wunden/ das nit wol müglich ist die
Wundē zu heylen wie sich gebürt/ sondern man muß die Gallen verzablen lassen/ vnd erwarten des ends jhres
Giffts. Dann dem Zorn ist nit fürzukommen/ biß er sich selbs verzehrt. Frawen die im Zorn verwundt
werden/ seind leichtlich die Kindelwehe zu erwarten/ das Vergicht/ oder Darmgegicht. Vnnd wo man
findt/ die solcher zorniger gählinger Art seind/ den ist wie den bösen Weibern. Was Saturnisch ist/ Nei-
dig/ Häßig/ Vntrew/ dieselbigen seind auch zu solchen Zufällen gerichtet/ auch die Martialischen.

Also seind auch etwan so giftige Gesicht/ so sie/ dieselben/ in die Wunden sehen/ die Wunden verun-
reinigend

A reinigend/ vnd sie auch dester vnheylbarer machen/ muß man auch verzauschen lassen: Als in Fraw-
en/ vnd in anderen mehr. Dann viel Kranckheit seind/ die sich durch den Schweiß außtreiben/ etliche durch den Athem vergifften: Also auch durch das Gesicht viel giftiges herauß fleußt/ dahin das Gesicht gewendet wirdt.

Auch wann dir Wunden geschlagen werden mit vollem Bauch mit Speiß vnd Tranck/ vnnd es were Schweinen fleisch/ oder dergleichen geessen worden/ ist auch ein hinderung der Heylung. Dann dieselbigen Speiß sollen sich dawen vnd außgetheilt werden in den gantzen Leib: Wo also Wunden zugegen seind/ da ist es auch offentlich vnd süchtig.

Auch seind etwann zu den Zeiten dem Menschen angeboren zufällige Kranckheiten/ als das Vergicht/ oder Kindelwehe/ ist auch ein verzichung der Gesundtheit. In solchen zufällen solt du dich wissen zu bewahren: Dann weiter hat die Natur kein ziel gesteckt/ solche sachen müssen vorhin sein/ dann die Natur wirdt vberherrscher von solchen widerwärtigen dingen/ vnd ist jhr selbs nimmer gewaltig.

Darbey auch zu wissen ist/ wo Kranckheiten in die Wunde fallend/ als Schweinsucht/ Fistel/ Krebs/ Löcher/ ꝛc. Da laßt sich die Natur auch nicht weiter zu heylen/ es werde jhr dann zuvor die Kranckheit genommen. Darumb ermisse nicht allein die Wunden/ sonder auch das zu der Wunden schlägt/ damit du dich selbs/ vnd den Krancken/ nicht verführest. Wo solcher Verstand bey dir nicht ist/ da wirdts als ein sorglich Werck sein.

Darumb vnterstande dich nicht weiter/ dann so weit die Natur jhr Ziel strecket. Dann auß solchen Wunden werden keine Wunden/ sonder andere Kranckheiten/ darauff solt du dich wissen zubewahren.

Es ist auch deß Himmels Lauff mannigfaltig/ vnd seine Operation starck/ dringet hefftig wider vns durch jhre Impression. Dann ist dem Himmel müglich/ das er die Pestilentz imprimiert/ so ist auch sol-
B cher Vnfall wol müglich/ die Wunden zuvergifften/ vnd das gar in vielerley weg. Dieweil es aber zu entdecken/ vnd für zuhalten zu schwer ist/ befihle ich es in die Astronomische Schul. Das soll aber ein jeglicher Wundartzet wissen/ das er den Himmel/ so er vnglückhafftig staht/ auch den Krancken vnglückhafftig halten soll. Wiewol wider das Gestirn nicht zuhandlen ist/ sondern man muß es verlauffen lassen. Wiewol enderung geschehen mag/ so wird sie doch nicht anderst gewaltig sein/ dann wie die Artzney in der Pestilentzischen Kranckheit/ darumb so vnterstand dich nicht mehr/ dann du gewaltig bist wider die Feind der Wunden: Vnd ermisse sie gar wol/ wie sie geschickt seind. Seind sie der Artzney zu mächtig/ so gedencke/ das du den Mächtigern nicht magst vberwinden. Rhüme dich nicht zu viel/ sonder behalte den Vortheil in deiner Handt. Wann es ist so ein sehr ringes ding vmb den Menschen/ vnd so ein vnbestendige Creatur/ das sich nicht zu viel auff jhn zu vertrösten ist: Dieweil solches einem Menschen angeboren ist/ ist noch jhn wol zubetrachten. Auch dergleichen gibt es sich/ daß die Wunden an jhnen selberst ein Arch empfahend/ zu gleicher weiß wie das Holtz so in einem bösen zeichen gehauwen ist/ wurmstichig wirdt: Auch wie ein Leym/ der zu vngleicher Zeit gegraben wirdt/ voller Grillen wechset/ wie dann solcher ding viel seind. So ein Wundt gleichmessig solcher Operation wurdt/ so gedenck nicht anders/ das du solcher Krafft nicht fürkommen magst/ als allein durch besondere Arcana/ die zu gleicherweiß seyend/ als etliche Kreuter vnnd Samen/ wo sie ligen da bleibt kein Grill. Also auch etliche wo sie ligend/ bleibt kein Wurm im Holtz. Durch solche Arcana must du weyter handlen/ dann der gemeine lauff der heylung innhelt. Dann es befindt sich offtmals/ das Wunden zuruck schlahen vnter der gewissen Artzney/ welches allein ein vrsach Himmelisches Lauffs ist: Zu gleicherweiß wie etwan ein Holtz abgehawen wirdt in böser Constellation/ nimmer wider wachsen will: Auch in solcher vrsach ein Zweig der gepflantzet ist. Also/ wie wol selten/ jedoch aber geschicht es auch den Wunden solcher Eintrag: Darumb du dich der erkantnuß Himmelisches Lauffs nicht eussern solt/ sonder zu lehrnen empfig
C seyn/ auff das du nicht da standest als ein Schuhmacher/ der den gantzen Schuch machen kan/ biß ans vmbkehren.

CAPUT V.

Was in frischen Wunden zu handlen/ vnd was mit den verderbten/ mit dem vnterscheid jhrer beyder Artzney/ zu erkennen.

ES ist auch von grossen nöten/ die art des Bindens zu wissen/ auff das die Wunden nit verderbet werden/ gleich eben als wol/ als die verderbten Wunden mit dem Binden nach jhrer art gehalten sollen werden. Nuhn ist mit den frischen Wunden zu handelen/ daß du sie bewarest vor allen zufällen/ auß denen schaden entspringen mögend: Dann wo du solches vbersihest/ so werden die Wunden verderbet. Solches zeige ich darumb an/ vnd setze ein sonders Capitel darvon/ wie vormals genug gemeldet were: Dieweil aber mit den frischen Wunden so viel Mißbräuch seind/ so ist not dieselbigen baß zu erkleren. Vnd ob schon gleich wol der vnerfahren Artzet sprechen möchte: Er heete auch Wunden geheylet ohn solche Fürsehung: So verschweiget er doch den Vnflat/ den er darzwischen begangen hat/ vnd der jhm zu gestanden ist/ peinigen vnd martern. Nuhn ist der brauch in Wunden zu hefften/ mit dem Eyerklar zu verbappen/ vnnd des dritten Tags also zu erwarten. Das ist die Erst verderbung. Du solt anfänglich vngehefft die ordnung deß Anderen Tractats halten/ vnd die Wunden durch die Nahrung heylen/ so fallest nicht in die erste Verderbung/ auß welcher nachfolgung viel Schaden kompt. Weiter findest du sie also verderbt/ so reinige sie/ auff das sie vom Gestanck vnd Wust komme/ darein sie geführt ist worden/ wie im Anderen Tractat fürgehalten wirdt. Also hast du die vnterscheid zwischen den frischen vnnd verderbten Wunden/ wie du sie solt

Digitized by Google

handlen vnd annemmen. Weiter so fahre mit der Artzney des Anderen Tractats für/vnd bind sie alle Tag A
zwey mal/je zwölff Stund von der andern/vnd vbersiehe die Stundē nicht. Dann lässest du es lenger ligen/
so ist die Artzney verwürckt/vnd die Nahrung ist auß/auch die Schirmung von den eusseren Elementen: Als
dann so gehet die Wund in Vnfall vnd in Ergernuß zur böserung/vnd fürhin je länger je böser/ locken herzu
allen den Zufällen/die nichts soltten. Darumb so vbergang die Stund nicht/vnd fahre also hinauß biß zum
Ende. Wiewol am letsten/so es sich dem Beschliessen nehret/magst du es wol vier vnd zwentzig Stund
verziehen/doch vertraw jhm nicht zuviel.

Auch merck von weiter verderbung/so das erst Band/wie gemeldt/vnter dem Eyerklar auß
ist/so volgend damnach andere Verderbung in dem weg. Sie binden mit Hartz/etwann mit Bil-
hartz/etwann mit vnbereytem Wachß/etwann mit Vnschlit/etwann mit Öel/durch einander ge-
mischet/vnd etwan Spongrün darzu/Mastix/Weyrauch/ꝛc. etwan Gummi/ꝛc. Nuhn wisse von solcher
Artzney/daß sie der Wunden gar nicht füglich ist/dann sie hitzigt zu fast: Auch ist sie so vngering kocht in das
Meßbüchlin/daß sie kein Narung der Wunden seyn mag/vnd zeucht an sich daß sie nicht ziehen sol/vñ mag
nichts nach natürlichen treffen handeln. Darauß volget nuhn Geschwulst/weite Erfaulung/Wundsucht
hitzig Geschwulst/Brennen/Schüß in Glidern/ohn andere ergere Zeichen/so mit lauffen. Wo dir ein sol-
che Wund begegnet/so nimb es ahn für ein verderbte/geschendte Wund/vnd bind sie von stundan mit den
Artzneyen/so die Wunden durch reinigung heylen/vnd halten die Wunden sauber/vnnd in jhrer Temperatu
rj/die sonst zum Todt gewiß geurtheilet möchten werden/oder in ander schendtliche Verderbung. So sind
auch etliche Wunden/die in etlichen Personen tödtlich/in etlichen nit sind: in etlicher Zeit tödtlich/in etlicher
Zeit vntödtlich: etliche werden auch etlicher Zeit durch die zufell tödtlich/wie dann in andern endē mehr ge-
meldet wirdt. Darum so gewiß von tödtlichen Wunden nicht mag warhafftige Erkanntnuß erfunden wer-
den/gewiß vnd eigentlich ein jegliche Wund zum Todt/oder zum Leben zu vrtheilen/die also verborgen/wie B
ein Dieb/herein schleichen. Die aber so endtlich zum Todt geschlagen werden/vnd in den kein wider auff
bringen ist/sind die: Als die Hirnwunden/wo diesselbig ein Außgang gewinnet/ist kein Leben zuerwarten:
Auch welche Stich oder Wunden vmb das Hertzgrüblin beschehend/sind auch zum Todt: Dann daß Hertz
wil sein Region vnuerletzt haben. Auch die Wunden der Wasserblattern/ist auch zum Todt. Dergleichen
so Weydtwunden geschehend/vnnd nicht mügend den durchgang brechen/sind auch zum Todt. Auch
was dz Lufftrohr zur Lungē schediget/ist auch zum Todt: Auch was dz Gnick zerschleget/ist auch zum Todt:
Auch was truckne Streych sind/die da wohnet biß in des Hertzens Region/mit verstocktem Blut/sind auch
zum Todt. So sind auch andere Zeichen mehr die auch zum Todt sind/aber mit langer Zeit: Vnd mag
wol ein andere Kranckheit zwischen einfallen/die den Todt inn ander weg einfüret/als ahn der Lungen/Le-
bern/ꝛc. Deß Miltz halben ist wenig sorg zutragen. Wo die Gall geöffnet wirdt/ist auch zum Todt/auch
der Magen mit der Zeit den Todt einführet. Wo die Adern zwischen der Lebern vnnd Magen abgesto-
chen werden/ist auch zum Todt. Weyter von andern Wunden/so wissend/welche Wunden in die Mauß
gestochen werden/vnd das Leben ist am selben ort/welchs das Ferch heist/ist auch zum Todt. Vnd was ge-
spannte Wunden sind/das ist/wan sich einer streckt mit einem Glid/vnd also in das gestreckt Glid geschlagen
wirdt/ist auch zum Todt/doch minder sorglich als andere. Es gibt sich auch/daß etwan ein Mensch inwendig
des Leibs mißgeformet wirt/daß die Adern nit ligend/wie jr natürlicher Brauch ist/dieselbeigen werden auch
tödtlich. Etwan geschehē Wunden/daß der Gähe todt/oder der Schlag/oder ein andere tödtliche Kranckheit/
zufellt/seind auch tödtlich. Etwan fellt ein influentz in die Wunden/das ist/in einē bösen Zeichen/werden auch
tödtlich. Etwan werden Wunden tödtlich auß grossem Erschrecken: Etwan auß Verwarlosung/etwan nach
der Zeit. Dañ der Todt der kompt manigfaltig verborgē hergeschlichen/wie dañ im vordern Capitel gemeldet.
Dergleichen ist auch zumercken/daß sehr offt die Hauptwunden Täubsucht geben. Dergleichen C
auch so die Gesichtadern geschlagen werden/erblenden/auch so die Kammer des Gehörs durchstochen wirdt
nimpt das Gehör. Dergleichen so die Gemecht verletzt werden/sind etwan tödtlich/etwan nemmen sie die
Fruchtbarkeit: Also sind auch Orter der Stimm/welche die Reden. Dergleichen ist auch zuwissen/was
vberzwerch gleiche Wunden sind/mit durchspaltung der Wunden/sind lame Wunden: Welche in andere
weg geschlagen werden/ligt an d Artzney/wie sie fleissig geheylt werden. Wo der kalt Schlag in ein Wund
schlegt/ist ein Lähme/sie stand wo sie wöll. Vnd ein jeglicher Flachß/der sein Balsam verleuret/gibt auch
ein lahme Wund. Auch ein iegliche Wund/die in ein Schwindsucht fallen wil/gibt auch ein Lähme.
So sind auch sonst mancherley lhame Wunden/als wann die Wurtz der Ligamenten erschlagen werden/
lähmen ein gantz Glidt. So sind auch sonst mancherley Lähmungen/die wider die bemelten ort sind/vnnd
doch auch erlamend. Vrsach/die Zeit/die Stund/vnd andere Vnfäll/deren zukumfft nit zubeschreiben
sind. Dann der mensch ist mit viel Ellends beladen/darumb er sein Haar so leichtlich nicht wagen sol.
Dann es gibt sich so vilerley/des bösern mehr dann des bessern/daß solchen Vnfellen nicht mag fürgestanden
werden. So mag doch der Artzt wider die Müglichheit der Natur nichts handlen/sondern allein souil sich
verhengt/im selben sol er gewiß vnd warhafftig ergründet seyn. Vnd wiewol sich auch begibt/das durch die
Artzney viel lähme gewendt werden/vnd andere Zufäll/wo die Natur solchs annimpt/heylen/wie im Andern
Tractat stehet. Vnnd binde die Geschwulst mit warmen Rosenessig/vnd wirff daß weiß Selblin in dem
Messinen Büchslin hinweg/vnd binde die Wunden/so sie gereiniget sind/mit den Stichpflastern/vnd fare
also für/biß zu End der Heylung.

Weyter ist noch ein Verderbung vorhanden/die auß demselben Messinen Büchßlin kompt/nemlich
das Glidwasser/so dasselbig sich erzeichen würde/so wirff all jhr Artzney auß demselbigen Messinen Büchß-
lein zum Fenster hinauß/es ist fürwar Zeit/vnd bind allein mit dem Stichpflaster/vnd fare mit demselbigen

fur auch

Digitized by Google

A für/auch mit einem warmen Rosenessig/ von wegen der Hitz des Glides. Vnd so das Glidwasser vnd Hitz genommen ist/ so reinige die Wunden/ wie offt gemeldt/ vnnd fare darnach nach der Reinigung mit dem Stichpflaster für/ biß zu End der Wunden. Vnd wiewol noch viel verderblicher schäden von solchen/so da wöllend Artzt seyn/vnd nicht sind/zukünfftig sind vnd entspringen. So werdend doch dieselben Schädē in anderen Capiteln gemeldt/nicht noch hie zuerzelen/sondern allein was die gemeinest Verderbung ist/dieselbige hab ich hie darumb angeschrieben/ auff daß du sie dester fleissiger mögest erkennen/ vnd behaltest den Brauch/wie ich gemeldt hab. Vnnd wisse das eigentlichen in dir selbs/ daß die heylung durch kein Feulung beschehen soll/ sonder durch die stück die aller feulung wehren: Dann dieselben heylen die Wunden.

Dann ein jegliche Artzney die da heylen sol/sol in jhr haben die eigenschafft eines Saltzs/welches der eusserlich) Balsam ist/ nichts zufaulen lassen/vnd sol in Temperierter Natur stehen/vnd gemacht auß den Stücken/ in welchen das Nutriment ligt desselben verwundten Glids/ des Fleisches/ der Neruen/der Bein/der Gleich/ꝛc. als dann magstu glücklich fürfaren/vnd on solchen Grundt wirst du kein Glück einlegen.

CAPUT VI.

Von den Zufällen der Wunden/nach der zeit/ nach des Himmels Lauff/auch von andern Vnfelligen Anstössen.

B Es ist genugsam vnd offentlich wissend/ daß der Himmel nach der Zeit vilerley Kranckheiten machet/vnnd die gesunden Menschen dermassen vergifft vnd verunreiniget/nit noch zuerzelen/wie gnugsam menniglich bekant/vnd das kein gesunder Mensch sich vor jhm bewaren mag/sonder muß sich gegen jhm demütigen/vnnd erwarten alle Tag/was er jhm zuschicke. Dann er hat ein wunderbarlichen Lauff in jhm/vnd die Menschen werden auch wunderbarlich genaturt/darumb so begegnen auch wunderbarliche Zufäll. So er nuhn die Gesunden vberwindt/wie vil mehr die Verwundten. Vnd so solchs die Erfarenheit nicht bewisen hett/so wer es vnmüglich zu glauben. Auff solchs so mercken/zu gleicherweiß wie der Himmel mit seinem Geheuß viler Fieber geberer ist inn einem gesunden Menschen: Also wissent auch/ daß er Fieber bringet in die wunden/also/daß zu den genanten Stunden das Fieber in Wunden anfahet vnd volbringt sein wirckung vnd Paroxysmum mit Frost vnd Hitz/wie die eigenschafft der Fieber sind/des Täglichen vnd Dreytäglichen/vnd vom Menschen nicht gehet/die Wund sey dann geheylt: Dann also werden in Wundē ein sondere Art gleich einē besondern Menschen. Auff das ein Artzt wissen sol/daß solche Wundsucht nicht Wundsucht sind/sonder Fieber. Weyter hat sich auch begeben/daß in den zeiten der Pestilentz/ Pestilentz in den Wunden erschinen sind/ außgenommen ohn Geschwer/angefangen mit Frost vnd Hitz/ etliche schnell daran gestorben/die sonst am gantzen Leib nichts empfunden haben/ dann was geursacht ist worden auß den Wunden. Es sind auch in die kommen Febres Causonicæ/ vnnd alle Zeichen gehabt/ etliche daran gestorben. Es ist auch etlich mal begegnet/ das ein gemeine Breune in die Kriegßleut kommen ist/auch also mit allen zeichen in die Wunden/ also daß dicke Heut ab den Wunden gangen seind/ wie mann von den Zungen geschelt hat/deren/so die Breune hetten/ also daß Wunden vnnd der Mund gleich warend/das ist/der die Wunden hat/dem sahend sie gleich/dem/der die Breune auff der Zungen hatt. Solcher zufäll sind vnzalbar vil/vnd so jnen sol geholffen werden/so muß die Ordnung der Artzney da sein/zu gleicherweiß wie es wider dieselbig Kranckheit ist. Dann also für die Pestilentz der Breun/ sind auch die Wunden geheylt worden mit der selbigen Artzney/ so wider dieselbigen Kranckheiten dienstlich warend. Dann in andere weg werden solche Kranckheiten auß der Wunden nit gebraucht/ als allein/es were dann C dieselb Artzney gebraucht/die wider die Pestilentz oder Fieber gebraucht werden.

Es hat sich auch offtmals begeben/ daß die Wunden haben anzefangen bluten/ das doch nit recht Blut war/welches mit keinerley Artzney mocht gestelt werden. Vnnd dieweil aber die Roterhur dazumal Landläuffig war/vñ dieselbigē Stulgäng diesem Blut auß dē Wunden gleichförmig war/vñ sich selbs stalte wie ein Stulgang/vnd darnach wie die Stulgäng kam es widerumb/vñ also mit d Rotenrhur hat vergleiche. Auff welches dann folgt/ das die Artzney für die Rötruhr geben ward/vnd jn ward also geholffen in Wunden. Solchs ist notwendig eim jeden Artzt zu betrachten. Dann dieweil mir solches begegnet ist/vnd etlichen Verwundten/so hat es doch weder angefangen noch geendet vnter mir/sonder mehrmal begegnet/zuzubedencken. Ich hab ein verwunden Ertzknappen gesehen/deß Wund jn erschutt vnd erbidmet/ offt im tag drey oder vier mal/vnd ein mechtiger Krampff darbey/der das Glid hin vnd her zog/vnd Schaum vnd Jest auff der Wunden lag/vnd werete auff ein viertel stund. Da ich jhm gab zutrincken die Artzney für die Fallend sucht/genaß die Wunden von jrem Paroxysmo/vnd warde sein sach besser: Das ist/da jhm der liquor Vitrioli geben warde/da genaß er/dann es war ein art eines Fallenden Siechtagen. Solchs zeig ich darumb an/ wo solche vngeburliche Kranckheit käme/ daß mans mög erkennen/ daß mehr dann ein Wund da ist: Darumb die Leibartzney da sol ersucht werden. Wiewol es geburlicher were/ daß ein Wundartzet solche notturfft der Wunden ohn weiter erforschung wißt zu heylen: Aber auff jren Vnfleiß vnd Faulkeit ist solches wol weiter zu ersuchen billich. So begibt sich auch offtmals/ das Kranckheit im Leib felle durch vrsach der Wunden/ vnd doch nit in der Wunden wonend/ sonder rechte Leibkranckheit darauß wurt: Als Taubsucht/der Fallend siechtag. Vnd ob gleich wol die Wunden geheylet werden/noch sind die Kranckheiten nit vertriben/darumb muß am selben ort ein anderer Rahtschlag gesucht werden/dann wie gemelt auch/ Ander Rhatschlag/dā die Artzney in solchē natürlichen Kranckheitē gibt/Es muß ein besondere Artzney seyn/ausserhalb aller ander Recept/derē noch bißher nit vil erfunden sind. Darumb weiter vnd mehr zu lernen/auch zu erfaren/dañ alle Artzt bißher erfahren vnd gelernet haben/ist notwendig/sonst würde keinem Krancken nimmer geholffen.

Digitized by Google

Es were billich vnd recht/ daß kein Wundartzet geheissen wurde ein Wundartzet/ er hette dann solche A
zu vielmal gesehen vnd erfahren: Darzu auch solchen zufallenden Kranckheiten gelernet zuhelffen. Vnd nit/ daß in die Leibartzney gewisen würde/ sondern dieweil es von den Wunden den vrsprung entpfahet/ billich in der Wundartzney tractiert wirdt. Dann das ist nit ein Wundartzet/ der nur binden kan/ vnnd Fleisch hinweg schneiden/ Etzen vnnd schaben: Sonder der ist einer/ der das kan/ das der Wunden gebrist wenden.

CAPUT VII.

Von den verborgnen heimlichen Kranckheiten des Leibs/ so sich mit den Wunden vereinigen/ darauß Krebs/ Fistel/ Syrey/ ꝛc. werden.

ALso ist auch zu wissen/ das im Leib vrsach vnd vrsprung ligend/ auß welchen mitler zeit/ Fistel/ Krebs/ Löcher/ offene Schäden/ der kalt oder heiß Brand/ Syrey/ Wolff/ vnnd andere dergleichen Geschlecht [entstehen.] So sich nuhn begibt/ das an einem solchen orth solche Matery außbrüten will ein Kranckheit/ wie gemelt seind/ vnd so in dasselb Nest/ ein Stichwunden/ ꝛc. geschlagen wirdt/ so öffnet sich solch Kranckheit auch/ mit sampt der Wunden/ vnd wirt auß derselben Kranckheit mit sampt der Wunden ein Schaden: Jetzt folget in der heylung der Wunden/ daß sie sich widerspennig machen/ vnnd in ein vollkommene Heylung mit gehen wöllen/ eussern sich/ es sey die Artzney wie gut sie wöll/ so will der Beschluß der Wunden nicht zugehn. Dann dieweil da ein Fistel/ ein Krebs/ ꝛc. eingefallen ist/ so mag die Wundartzney nit erschießlich sein/ seind Fistelartzney: Darumb am letsten so erzeygen sie sich mit Fisteln/ Krebs/ oder mit anderen/ auß den gemelten Kranckheiten. Wiewol es offtmals fürkommen wirdt/ durch gut Artzney/ das die Wunden in der schnell geheylet werden/ sonderlich wo solche Materi noch in der früh werend/ vnnd B
noch nit gar außgebrütet: wo aber die Materi gebrütet ist/ da hilfft nichts für/ da muß darauß werden/ das vorhanden ist. Dann die Artzney der Wunden/ vnnd die Artzney solcher Schäden seind wie Weiß vnnd Schwartz gegen einander/ vnd also muß fürhin die Artzney solcher Leib kranckheiten fürgenommen werden/ vnd die Wundartzney verlassen.

Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol versehen/ das er solchen Kranckheiten der Natur wol berühmpt sey/ oder er wirdt mit schanden müssen abziehen. Darumb sollet jhr nit allein Wunden heylen können/ sonder Fistel/ Krebs/ Wolff/ Syrey/ Fressel/ ꝛc. Wo solches zustunde/ das jhrs wissend zu heylen/ vnnd nit den Krancken schändtlich verlassen vnd verderben/ wo es euch begegnen würde/ das jhr wissend euch zu bewaren/ mit der Artzney der Wunden ab zustehen/ vnd weiter die sach an andere weg anzugreiffen.

Weiter sollend jhr auch wissen/ das offtmal sich begibt/ vnd begeben hatt/ das geyl fleisch in den Wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachsen wie ein Schwamm in seinem Baum/ vnnd also vnterstanden ist worden mit Etzen hinweg zuthun/ vnd aber gebösert: auch hinweg geschnitten/ aber jhm böses nachgefolget. Dann solches haben vnwissende Artzet gethan/ auß den nimmer nichts guts kompt/ vnd also so mancherley gewächs herauß gewachsen seind/ daß es erbärmiglich ist zu schreiben. Die vrsach aber solches Gewächs wisset also/ es seind Wartzen/ wann sie abgeschnitten werden/ so werden sie noch gröser/ vnd je öffter geschnitten/ je länger je gröser. Auch dergleichen mit dem Etzen/ so zun Wartzen nicht dienstlich ist/ dergleichen beschicht: Vnd auch solche grosse Schwäm/ wie ein Pfifferling/ ꝛc. herauß wachsen/ der Vnlust nit zu beschreiben ist. Dieweil nuhn solches sich natürlich beweiset/ so ist das geyl Fleisch/ so auß den Wunden wächßt/ in ein Schwam oder Mase/ auch auß dem vrsprung der Wartzen/ also das ein solches Wartzennest getroffen ist worden/ vnd nachfolgend auß eygner Schalckheit sich zu solchem Gewächs getriben. Wiewol sich offt begibt/ daß disse Schwämm vber etliche Jar sich eröffnen vnnd herauß wachsen durch beschlossene C
Wunden: So ist doch die vrsach von Wartzen hie/ vnd die Wunden hat sie erweckt in solch Gewächß/ daß sie dahin in die Form geursacht seind worden. Auch hatt sich manichmal begeben/ daß sie in Drüsen oder Leichen gestallt gewachsen seind/ welche minder schädlich dann ein anders. Jedoch aber soll sich ein jeder Wundartzt versehen/ das er solche Erkandtnuß deren Zufäll ein wissen habe/ vnd sich wisse darnach zu vnterrichten/ damit das er nicht vnterstande/ das er kein Wissen noch Hülffe gelernet hatt noch erfahren. Vnnd sag das darumb/ das solche vermeinte Artzt wöllend solche Kranckheiten gesundt machen/ vnnd brauchen nichts dann eytel verderbens darzu/ damit die Krancken nit von jhnen geschendet werden. Auß der vrsach thun ich die meldung hie/ daß sich menniglichen wiß vor jhnen zu hüten/ vnnd dem grösten Schaden vnnd Vnrath entrinnen mögen.

Dann solche Zufäll/ so auß angebornen Natürlichen eingeleibten Kranckheiten den Wunden zustanden/ seind so vielfältig/ vnd so eines ellenden Anblicks/ das nit zu beschreiben seind. Du Artzet/ als du dich berühmest ein Meister/ solt solches wissen zu heylen: Wo du es aber nicht kanst/ so bleibe ein Baccalaureus, halb Doctor, nicht ganz Doctor.

CAPUT VIII.

Von den vergifften Wunden/ so durch die Waffen vergifftet werden.

SO ist auch ein grosse Auffmerckung zu haben/ auff die vergiffung der Waffen. Wiewol ein leichtfertige vnehrliche weiß/ jedoch so geschicht es auch/ das Degen oder Schwerdter/ Hackenpfeil/ oder

anders

A andere Kriegswaffen/ darauß nit allein die Wunden/ sonder auch das Gifft ein grossen Schmertzen bringt. Solcher vergiftungen sind mancherley/ nit gebürlich zu schreiben. Dergleichen sind andere Instrument/ die man zun Handwercken brauchet/ vnd zu der Arbeit/ die auß dem teglichen Brauch vergifftet werden: Als die Sägesen in den Matten/ welche vom Graß/ so sie mancherley abmäyen/ ein Gifft in sich entpfahen/ durch die Hitz/ so das Blatt an jhm selbs vberkommet/ vnd von der Scherpffe etlicher Kreuter sich verunreiniget: Auch Schlangen/ Krotten/ Spinnen/ Schermeuß/ Feldtmeuß/ Hewschrecken/ darmit zerhawen werden/ welcher Gifft sonderlich in das Eisen essen: Darumb solche Waffen nicht allein Wunden machen/ sonder auch vergifft. Darumb ein sondere achthabung mit solchen Waffen zu halten ist/ vñ vergifft Wunden zu heylen. Ob gleichwol das Wetzen oder Schleiffen etwas hinweg möcht nemmen: So mag es doch in keinerley weg gar genommen werden. Also auch mit dem Pflugeysen/ sonder Vergiftung entpfahend auß der Natur der Erden/ welche auch vergifft Wunden geacht sollen werden. Dañ ein jeglich Eisen entpfacht an sich ein frembde Natur/ von dem/ in dem es braucht wirdt. Also auch Gartenschauflen vnd dergleichen. Die Sichlen entpfahen auch ein andere arth an sich/ doch minder dann die gemeldten Instrument. Die Zimmer Axt/ vnd was in das Holtz gebraucht wirdt/ als Hobeleisen/ vnd dergleichen/ entpfahend kein Vergiftunge/ sondern ein Heilsame arth/ an sich. Das Glaß an jhm selbs ist ein Gifft/ so seine stück in der Wunden nit bleiben/ so mag es nit vergiften: Weil es aber bleibt/ so macht es ein harte Vergiftung. Was aber Wunden vom Holtz werden das man in den Händen fast handlet/ als Spindeln/ die entpfahen ein härte Vergiftung an sich/ sonder von den Frawen Händen/ dann die böß Feuchte von Menschen tringet durch die Scherpffe deß Holtzs hinein/ vnd vergifft hart. Die Stein haben kein Gifft in jhnen/ auch andere Metall: So ist doch nit minder/ daß das Eisen etwan an jhm selbs nit wol gereiniget wirdt vom Hüttrauch: Solches Eisen ist auch schädlicher dann ander Eisen. Wie dise Gifft sollen auß der Wunden gezogen werden/ ist nit noht besondere Recept

B zu schreiben. Dann die Recept im Anderen Tractat ziehen die Gifft/ auß krafft ihrer Eygenschafft/ alle herauß. Darumb so fleiß dich dieselbigen Recept zu haben: So du dieselbigen nicht kanst/ sondern du braucheſt deß Messinen Büchßlins Artzney/ als dann wirdt dir von nöhten sein/ andere Artzney zu suchen/ damit dein Verderben nit in grössere Ergernuß komme: Ist dir doch besseren Raht nit zu geben/ dann dieselbige Artzney zubrauchen/ vnd deine hinweg zu werffen. Du solt auch in solchen Wunden gute acht haben/ das du wissest/ ob die Sucht der Wunden von solchem Gifft komme oder nit. Dann es mag sich wol begeben/ das ein Wundsucht auß anderer vrsach entspringen mag/ vnd für Vergiftung gehalten mag werden/ oder auß solcher Vergiftung entsprungen/ vnd einer anderen vrsach zugeleget/ dann die Zeichen seind gar nahend gleich. Vnd wiewol mit den Waffen/ so mit fleiß vergifftet werden/ gut erkandtlich Zeichen erscheinen/ als brennende Hitz/ ein heisse Geschwulst/ entferbung deß Fleisches/ vnd Stich in Seiten/ sonderlich in den Hackenpfeilen. Vnd so es so hefftig wolt antringen/ so geuß ein kalts Wundöl in die Wunden/ vnd fahre mit den Stichpflastern für/ so wirdt es gemeistert. Die andern Waffen aber machen solche hefftige noht nit: Es were dann das von Krotten oder Spinnen die Feißte mit sampt den Waffen wer eingangen/ als dann so pflege dich der Artzney/ wie im Dritten Tractat verzeichnet ist.

Du solt auch wissen von dem vergiften der Waffen mit fleiß/ das in viel weg beschehen mag/ nit gebürlich zu beschreiben. Das solt du aber wissen/ daß von den giftigsten dingen beschehen: darumb fleiß dich guter Artzney/ vnd behilff dich nicht deiner Messinen Büchßlin.

CAPUT IX.

C **Von der Krancken selbs verderben/ durch jhr vnordnung in Speiß/ Tranck/ Vbung/ Vnkeuschheit/ &c.**

SO gleichwol der Artzet sein besten Fleiß fürkeret/ vnd mit der gewissen warhafften Kunst fürfahret/ vnd in allen dingen wol versorget vnd bewahret/ also daß der Artzney halben kein Gebresten mag gefunden werden: So mag der Kranck dasselbige alles verderben/ vnd die Natur zu ruck werffen/ also das sich zum dickerenmal begibt/ das durch deß Krancken Vnordnung ein Lahme Wund wirdt/ die sonst nicht würde. Darzu auch ein Sweinsucht nachfolgend erwachser/ die sonst auch nit kommen were: Auch andere solche Zufäll mehr/ auch etwann der Todt darmit. Dann solches ist wol zu ermessen/ auff das erfunden werde/ wer Vrsächer sey solches verderbens. Dann der mutwill der Krancken erzürnet die Natur daß [sie] nimmer in die Güte mehr geht/ wie vormals geneigt war. Vnd mercken solches in der Vnkeuschheit/ daß das verletzte Glid dermassen entzündet wirdt/ das kein Kranheit ist/ die nicht müglich sey/ daß sie da nicht geboren werde: Auch Leibtranckheiten/ die nunmehr genommen werden/ auch dergleichen Schwenung/ vnd andere Zufäll/ nicht wol zubeschreiben: Vnd solches nach gelegenheit der Wunden/ vnnd auch da sie stehet. Darumb so habe acht vnd fleiß/ daß du in solcher ein Vnderscheid wissest/ solchem Schaden für zukommen. Dann es ist offt beschehen/ das in solcher vbung das wilde Fewr in die Wunden geschlagen hatt/ also daß das Glid muß abgehawen werden/ etwan gar sterben/ etliche tödtliche Fieber einfiel/ etwan Vergicht/ etwan das roht Ferich/ vnnd ander viel mehr. Vnd das solst wissen/ wo sich ein solches begeben würde/ daß du in keinerley weg gewaltig magst sein/ solche mutwillige Zufäll abzuwenden/ sondern du must die Wunung an jhr selbst versaussen lassen/ nachfolgend mit der heylung dester bessere Sorg haben. Also solt du auch wissen von der Bemühung desselbigen Glids/ das auch vielerley Zufäll zu erwarten seindt: Doch aber nicht so schädlich/ als auß der Vnkeuschheit. Noch nicht dester minder aber

so muß

so muß auß der Bemühung/ vnd zu viel Vbung deß Glieds/ Wundsucht einfallen/ durch welche nachfolgendt ein Brandt werden mag/ oder ein Wundfieber/ Lähmte deß Glids/ oder ein Schweinsucht/ vnd sonst viel andere Zufäll/ die nit zubeschreiben seind. Darumb so lasse die Krancken rüwig ligen am selbigen Glid/ damit auß verachtung/ die dann nimmer gut thut/ nicht ein ärgers hernach folge. A

Also solt du jhn auch halten mit der Speiß vnd Tranck/ das er nicht wider die Wunden einnemme/ nit vberfülle. Dann die Vberfüllung in Krancken machet die Natur vnwillig. Dann so ein gebresten am Leib ist/ so will die Natur/ daß jhr Maß gehalten werde/ auff daß sie mög widerstehen demselbigen Bresten. Wirdt sie aber vberladē/ so gehet es in ein Zorn/ vnd nach deß Zorns Natur wütet sie durch den gantzen Leib. Solches Wüten ist auch ein vrsach der Schweynung/ der Fieber/ der Wundsucht/ vnd anderer Schmertzen/ so den Wunden zufallen/ nicht noch zu beschreiben. Darumb solche schwere Zufäll zuvermeiden/ ist billich/ das jhm der Artzt fürkom̃e/ vnd deß Krancke Person nicht ansehe: Sondern ansehe die schwere Angst vnd Noth/ so auß der Vngehorsame begegnet. Es seind auch offtmals durch Vnkeuschheit schwerer Kranckheit/ dañ gesagt ist/ als d Schlag/ d Gähe todt/ die Fallend sucht/ auch die Wassersucht/ vñ diese Kräckheit alle vnheylbar/ vnd zum todt geendet. Auch mit der Speiß soll kein verachtung beschehen/ vrsach: Kan man durch Wundtranck vnd Wundspeiß Wunden heylen/ so kan mans auch durch Speiß vnd Tranck verderben: dann das Böß geht ehe für sich/ dann das Gut.

Es sind viel vermeinter Artzt/ die jre Wunden Leuth lassend jhren Vbermut treiben/ vnd helffend jhn darzu: Solchen gebürt ein Besem vber dem Rucken/ darumb daß sie Leichtfertigkeit auß den Wunden treiben/ die keinen Tag freyheit habend vor vbel. Es gehört Ernst/ Fleiß/ vnd alle Sorg darzu: Die Stund/ der Tag bringt vil/ auff solchen Vbermut.

B

CAPVT X.

Von den zufällen/ Arth vnd Wesen/ so auß der Krancken eignen Natur vnd Complexion entspringend.

SO ist auch nicht minder/ Ein Mensch ist heylsamer dann der ander/ schneller/ langsamer/ gefälliger vnnd vngefälliger: Das ist einem Artzt hoch zu betrachten/ damit er nicht weiter/ dann eben die Natur selbs vermöge/ sich vnderstande: Dann wie diß Exempel auß weiset/ also wiß auch von dem Menschen.

Ein Holtz ist besser zu schnitzlen dann das ander/ Eins äsliger dann das ander/ Eins herter dann das ander/ Eins widerspennig vnd widerhöltzig/ wie man es angreiffet/ jedoch am letsten wirdts alles gehoblet: Also auch mit den Steinen mancherley arth. Wie also in solchen dingen vil vnderscheid sind/ also wissend auch vom Menschen. Dann wir kommen alle auß der Erden/ vnd wachsen auß jhr/ vnd in jhr ist grobs/ rauchs/ vngeschlachts/ geschlachts vnd milts auch: Vnd wie es also in der Erden ist/ also gehet es auch auß jhr. Darumb wo solche Natur vnd Eigenschafft erfunden würden/ vngeschlachter oder milter zu sein/ soll der Artzt sollicher Natur nachgeben/ vnd betrachten/ das ein Linden Holtz ehe gehoblet wirt dann ein krusibelte Thannen. Weiter begibt sich auch/ das etwan die Krancken sollicher subtiler Arth seind/ das sonderlichen bei jhnen etwann tödtliche Wunden werden/ die eim andern gar nit dahin reichen mögend. Dann die Natur im Menschen ist so wunderbarlich vnderscheiden in dem Leib/ das wol vnd grosse betrachtung ist/ wo solliche sondere Leib seind/ auch sonderlich gehandlet soll werden. Es ist ein grosse vrsach/ darumb ich der vermeinten Artzten Artzney verwirff/ das jhr Artzney etwan auff Ein Leib dienet/ vnnd darnach in Zehenen nimmer helffen will. Auß der vrsach weise ich euch auff die Recept deß anderen Tractats. Wann jhr dieselbigen gebrauchen/ so habt jhr ein Hobel der alle Hölzer hoblet: Vnd ob gleichwol mit Einem schneller dann mit dem Anderen/ so wirts doch am letsten auch gehoblet. Vnd wiewol sie offt widerhöltzig sind/ so ist doch nit noht die Artzney zuverändern/ sondern der zeit zu erwarten. So soll sich auch ein jeglicher Wundartzet befleissen/ das er solche Artzney habe/ die nit allein in Ein Fleisch gut seye/ sondern in alle Fleisch. Wañ solcher Artickel hat ein grossen Vnflat in d Artzney gemacht/ vñ vil verderbung eingeführt/ also das sie habend hin vñ her mit der Artzney abgewechßlet/ vnd doch den Brunen der Artzney nie gefunden. Auß dē folget/ das etliche meiner Widersächer mit dem Messinen Büchßlin sagend/ ob nie kein Wund ohn Stichpflaster sey gehylet worden/ oder ohn meine Recept. Daß gleich so vil geredt ist/ als dörfften sie meiner Recept nichts: vnd betrachten nicht/ das durch meine Recept in Schlachten vnd Stürmen vil Tausent geheylet sind worden/ nie keiner verderbt/ die Natur jhrer Vermüglichkeit allemal erstattet: Vnd das durch jhr Artzney der zwentzigest vnverderbt vnd vngeschediget (ich geschweig/ wann es schon wol ergangen ist/ anderen Vnflat/ den sie begangen haben) nit entrunnen ist: Achte ich/ der den Zwantzigsten vnd die Neunzehen rechtgeschaffen heylet/ der seye besser dann diser/ der die Neunzehen verderbt: Acht auch/ ob ich die Besser Artzney an die statt seye/ vnd die ärger verwerff kein Weiser Mann werde es mir verargen. Vnd solche Capitel zeige ich darumb an/ das man die Artzney lehrne erkennen/ vnd jhren Grund sehe. Dann die gut Artzney ist vor tausendt Jaren eben als werth gewesen als jetzund/ vnd die böser Artzney eben als vnwerth als jetzund. Vnd wiewol sie als alt ist als die gut/ vñ gleich so wol herkom̃en als die gut: So ist sie doch noch nichts dester besser/ ob gleich wol das böß als alt ist als das gut. Der Ratten im Korn ist als alt als das Korn/ er wirdt aber nit braucht an statt deß Korns/ Solchen Verstandt meinte ich in die Welt zu kommen/ dieweil das gut leichter dann das ankompt: Das böser verlassen/ vnnd nichts ansehen zu verschonen/ dardurch daß böß enthalten möchte werden. C

CAPUT IX.

Digitized by Google

A

CAPUT XI.

Von den Wunden/ so den Frawen mö[n]chen begegnen/ die sich vereinigten mit jhrem angeborenen zeitfluße.

WEitter ist auch ein besonder Punct zu mercken/ nemlich so die Frawen Wunden erlangend/ darzu jhr gemeiner Fluß ein vereinigung machte: Vnd ist nohtwendig/ das solcher Artickel gemeldet werde/ vñ dz auß vilen vrsachen/ von wegē der Zufälle/ auch so manigfaltig sich hierin begebē/ deren mir etliche bekandt seindt: Als nemlich/ das dasselbige Menstruum durch die Wunden außgangen ist/ auch zu denselbigen Zeiten mächtige Zufäll zugestanden/ gleich als die Fallendsucht/ auch das Vergicht/ vnd nit auffgehört hat/ es sey dann das Menstruum in seinen rechten gang gebracht worden/ vnd die Mutter gestillet in jhrem Auffsteigen/ oder Ersincken. Es werden auch viel Wundsucht/ grosse Hitz/ vnd viel Hauptwehe da/ Enge am Athem/ vnlust der Speiß/ vnd gibt sorglich vnd vnfellig Heylen der Wunden: Vnd so man solche Zufäll stillen will/ so muß das Menstruum durch sein rechte statt sein außgang haben/ nachfolgend mögen die andern Artzneyen erschiessen/ vnd thun das der Artzney befohlen ist. So sollend jhr auch wissen/ das in den Frawen ein besonderer angeborner Zorn ist: Wo sich begebe/ das solcher Zorn hinzu schlüge/ ist sorglicher dann mit dem angebornen Fluß. Dann auß dem Zorn bewegen sich die Gegicht durch den ganzen Leib: So nuhn die erwecket seind/ so bewegen sie die Mutter auch/ als dann kompt ein zwyfache Kranckheit zusammen/ durch welche zwo Kranckheiten ein jegliche sondere Zufälle macht. Als von dem Gegicht/ Lähme an den Händen vnnd Füssen/ vnnd durch der Mutter auffsteigen die gleichnuß der Fallenden sucht. Auff solches ist nuhn zuwissen/ das solche Kranckheiten alle der Wunden am ersten zugehend/ vnd am selben orth begerend ein außzang zumachen. Darumb so muß anfängklich der Rathschlag vorhanden sein/ wie
B die Mutter zustellen sey/ vnd das Vergicht zunemmen/ als dann die Wunden heylen. Solchen Raht suche bey den Leibartzten/ die in solchen Kranckheiten ein Erfarenheit haben: vnnd achte nit deß Namens den sie haben/ dann er wirdt gar vmb ein spöttig Gelt kaufft/ aber die Kunst kan darmit nicht geben werden. Darumb suche Künst da sie seind/ vnd haben Raht bey denselben Erfahrnen. Wiewol gebürlich were/ das ichs hie anzeigete. Dieweil aber Solch ding in das Teutsch mit wol zubringen ist/ auch zu viel zuschreiben/ dem Teutschen Artzt nit verständig/ ists besser vnderlassen. Hierinn zu mercken/ so es sich würde begeben/ das ein Zufall einsitzen wurd/ in solchen zu fallenden Kranckheiten/ wie obstehet/ das dieselbigen schwerlichen vertriben werden. Als gebe sich ein Schweinsucht/ ein Wundfluß/ so beharzen sie gern biß an den Todt: Vnnd ob aber geholffen mag werden/ so geschicht es doch mit verzogener Zeit. Darumb so schawe/ daß du solchen fürkommest im anfang: Dann wo solche sorgliche Kranckheiten zu künfftig zu erwarten seind/ da hab fleiß/ daß du im anfang dester geschickter handlest. Dann wo so schwere End vnd Nachschmalz zubesorgen seindt/ fleiß dich im anfang dester gewisser/ fürsichtiger zuhandlen vnd zu erschiessen.

CAPUT XII.

Von den zeichen/ so in den Wunden erscheinen/ was sie bedeuten/ vnd auß jhnen erfolgendt.

EIn jegliche Wund/ in der sich ein Vnfall erheben will/ fahet an mit Zeichen: Darumb von nöten ist/ daß ein jeglicher Wundartzet wisse vnnd erkenne/ so einer Wunden ein einfall geschicht/ was es bedeute/ daß ein jegliche Wund so lindlich/ milt/ vnd ohn schmertzen/ vnd ohn alle widerwärtigkeit geheylet werd. Wo aber solches nicht geschicht/ sonder es fällt/ wider den brauch der Artzney/ entbörung oder ander dergleichen Zufäll/ so ist am selbigen ohrt sich wol zu vermuten/ das ein vnfall oder ein ergers einC fallen will/ vnd daß die ordnung der Artzney an dem ort brechen will. Darumb ich in disem Capitel allein dasselbig Tractiren will/ was von denselbigen Zeichen [so] erscheinen/ zu erkennen vnd zu verstehen sey. Ich acht auch solches für die gröst Heimligkeit an einem jeglichen Artzt: Vnd daß ich euch fürhin anzeig/ rede ich auß meiner Erfahrenheit/ die euch auch in keinerley weg fehlen wirdt. Wiewol von allen anderen Artzten der Wundartzney/ auch in der Leibartzney/ kein meldung nie beschehen: So ist doch gebürlich/ was ein anderer erfahrt/ dasselbig nit zu verhalten: Dann nichts sehen die Alten Geschrifften an/ gleich wie die jetz vermeinten Artzet schreiben möchten/ ein gleich Werck zu sein/ in dem doch kein Vollkomenheit noch gründtlicher Verstandt erwachsen mag.

Item/ ein jegliche Wund die auß schmertzen ein Geschwulst machet (ich meine die Wunden an vier Gliden) dieselben/ so sie in die Gleich der Achseln/ so die Wunden am Arm seind/ oder in Hüfften/ so die Wunden an Beinen seind/ schmertzen vnd ein Gesücht geben/ das sich nach dem Wetter bessert vnd bösert/ oder nach dem vollen Mon oder newen/ sich mit schmertzen/ sonder gegen der Nacht/ das ist/ vor Mitnacht/ empfindet. Was solche Wunden seind/ die gehend in den Schweinen/ das ist/ sie fahend an zu Schweinen/ vnd nach Heylung der Wunden/ so gehend sie erst in jhre Operation.

Item/ ein jegliche Wund/ die sich an jhr selbs wol zu Heylen schickt/ vnnd gibt ein Geschwulst neben der Wunden auß/ fürbaß gegen den Henden oder Füssen/ oder hindersich in die Gleich/ wie sie dann stehet/ vnd dieselbige Geschwulst erhärtet/ vnnd will nicht nachgeben mit sampt der Heylung/ sondern sie behalt den Schmertzen/ das ist/ daß der Schmertz ausserhalb der Wunden ist: Jetz folget auß dem/ das neben der Wunden ein Gesücht sich samlet/ welches die Nebenglider erger verderbt/ dann die Wund ist: Vnd feulet nicht allein Fleisch vnd Adern/ sonder auch die Bein/ Fistuliert/ vnd machet vil löcher vmb sich/ daß also ein vnheylsame Krancket darauß wirdt/ der schwerlich zu helffen ist.

Item/

Item/ so daß Glidwasser den gang nimpt/ vnnd seiferet sich auß/ so wisse/ das an dem ort einfällt ein A
mächtige Schweinung/ auch des Marcks mit sampt dem gantzen Glide vnd wirdt ein solche Schweinsucht/ der niemandt wirdt helffen kunden/ allein es sey dann/ daß das Glidwasser widerumb mit Gewicht erstattet werd/ sonst dorret es auß/ wie ein abgehawener Baum: Vnd diese Schweinung heißt Aridum membrū.

Item/ ein jegliche Wund/ die da anfahet den Schlaff nemmen/ vnd vnrůwig zu machen/ vnd nicht still ligen kan/ dergleichen Stich in den Seiten zufallen: Wo solches begegnet/ da wirdt ein vrsach sein/ die zum Todt reichet: Sonderlich wo grosser Durst mit laufft. Doch aber so hab acht/ das nit von böser Artzney komme/ dann ich red allein hie von Gebrächlichkeit der Natur.

Item/ wo sich erzeigt ein Krampff in Augen/ stammlen an der Red/ dergleichen auch vnmerckig der Fragen/ ist auch nahend ein zeichen zum Tod/ sonderlich so sie vbel hörend wurden.

Item/ sehen sie mit den Augen stürmig vnd graß die Leuth an/ frauenlicher Red/ starcker Stimm/ musterig gegem Volck/ vnd hitzig/ auch heiß am Kopff: Ist ein zeichen der Taubsucht/ oder dergleichen ein Vnsinnigkeit/ nach dem vnd der Händel vor Augen seind.

Item/ so die Wunden am letsten anheben wässern/ vnd nimer den rechten Eyter des Excrements gebē/ vnd stehen still an der heylung/ die werden entweders in Krebs/ Fistel oder Vlceration gehen: oder ein zeichen mut lieffe der vergessenheit/ vñ schwäche in Gliedern/ oder auch klopffen zum Hertzen/ würde es den Tod anzeigē.

Item/ wo es sich begeben würde/ daß die Wunden gleichwol zur Heylung gieng/ vñ aber der Leib wolt nicht frölich sein/ sonder je besser die Wund/ je kräncker der Leib wirdt/ das were ein zeichen zum Tod.

Item/ wo die verwundten die Zähn auffeinander beissen/ vnd knisten mit jhnen/ vnd erkennen sich selbst nit: Ist ein Zeichen/ das ein tödtlich Zeichen darzu schlagen will. Es were dann das Würm in jhnen gefunden würden/ so würde es nach denselbigen außlauffen.

Item/ so es sich begibt/ dz sie schaumeten auß dem Maul/ vñ den Athem härt an sich zugē/ Darzu auch B
durch die Nasen schnarchlē würden/ mit krämpffigen Augē/ auch krämpff in Händen vñ Beinen: so ist es ein vorbott der Gegicht/ oder Fallenden siechtagen/ oder eins gähen Todts: vnd sonderlich so sie sich krümen vnd biegen.

Item/ so in die Wunden ein zucken kompt/ im Schlaff oder sonst: Ist ein Zeichen/ das etwas vnrahts hernach kommen wirdt/ es geschehe dann eygentlich auß Erschrecken/ oder schweren Träumen.

Item/ wañ ein Geschwulst einfällt/ die sich grůblen lasset/ darbey ein zarte heylung im Fleisch/ auch mit langē verziehen der heylung: ist ein zeichē/ dz dasselbige Glid entschlaffen will/ vñ fürthin vnempfindtlich werdē.

Item/ so der Mage vndewig wirdt/ vñ will die Speiß nit behaltē/ darzu auch ein grosser Durst/ ist ein zeichē/ dz die Aderen/ so abgehawen sind/ auch die Nerven entschüttet sind/ vñ nit stehen in jhrem rechtē gewalt.

Wiewol solcher Zeichen noch viel weren zuschreiben/ so ist genug an den gröstē: Vnd setze sie darumb hie in das Capitel/ daß sie dester fleissiger im Anfang betracht werden/ vnd jhm fürkommen/ daß sie bedeuten. Dann ein jegklich Zeichen ist darumb vor Augen/ das dem wol fürkommen mag werden/ was das bedeutet. Vnd ob gleich wol solche Recept hie nicht angezeigt seind/ wie hie in allen zu handlen sey: Vrsachet allein das/ daß solche Recept ohn grosse Erfahrnuß vnd Verstandt nicht mögen ergründet werden. Darumb ist mein Raht/ wol zu lernen vnd zu erfahren/ was notturfft erfordert/ mit gutem Grundt wissen: das geschrifftlich nicht einem jegklichen mag fürgelegt werden/ wirdt in andern Büchern vollendet.

CAPUT XIII.

Wie die verderbten Wunden/ so verzweiffelt gehälten werden/ zu handlen.

WIewol ich von den frischen Wunden diß Buch angefangen hab: Dieweil aber der verderbten C
mehr seind/ ist noht/ auch mehr zu schreiben. Dann es seind je alles Wunden/ ob sie gleich wol von den vnwissenden Schereren verderbet seind. Dann so man der Scherern vnd Badern kunst besiehet/ in der gemein jhrer aller/ so ist ein Wunder/ das sie heylen mögen Eyßlen/ ich geschweig der rechten Wunden: Darumb von jhrem verderben billich ein sonder Capitel gesetzt soll werden. Auff dz ist der kürtzest Grundt in d gestalt/ daß du erkennest/ was daß sey/ dz die Wundē verderbt habe/ ein einfallende Kranckheit/ oder ein verderbung des Artzts. Also in disen zweyen/ merck alle verderbte Wundē zuerkennen. Dann ist ein einfallende Kranckheit da/ vñ der Scherer kan nichts darmit/ so wirdt die Wunden durch sein vnwissen verderbt: ist dz nicht/ sonder er verderbts durch sein vngrundt der kunst/ so merck/ womit dz verderbē geschehen sey.

So ein einfallende Kranckheit vorhanden were/ ist nit minder/ du findest viel von denselbigen geschriben/ wie ein jegkliche zu heylen sey/ in den andern Büchern meiner grossen Wundartzney/ in welchen dieselbigen zuheylen gelernet werden/ nicht nöht hie für zuhalten. Magst auch wol lernen bey andern Scribenten/ vnd vermeinten Artzten.

Dieweil sie aber nicht zeychnen/ ist nicht Glauben in sie zuhalten. Dann in die Werck soll sich der Leib vertrawen: Das ist/ Die Artzney soll Zeichen thun/ seine Werck öffnen: Wo das nicht geschehe/ da ist sie nicht/ dann Zeichen vnd Werck zuthun/ hat Gott die Artzney einverleibet.

Eins will ich dir fürhalten/ das außgelassen ist in allen Recepten anderer Artzten/ außgenommen in meiner Schul/ das mich auch vrsacht/ dises Capitel zu setzen: Das ein Hauptstuck vorhanden ist/ dz allen verderbten Wunden durch die Natur der einfallender Kranckheiten/ als Krebs/ Fistel/ vnd der gleichen/ widerstehet/ vnd sie heylet: Vnd dasselbig ist ein Saltz von Realgar/ wie ein Alkali/ das ich doch hie nicht lehre/ sonder fürhalt/ das du es suchest an seiner statt/ vnd in seim Buch: Damit heylest du alle Fistel/ Krebs/ ꝛc. an * Wunden/ auch in Wunden.

* forte ohn Wunden.

Dieweil nuhn dasselbig nie eröffnet/ auch in Vnwissen gewesen/ jetzt zu meinen Zeiten erfunden habe:

Ist billich

A Ist billich daß es ein eigen Capittel besitze/dañ es heylet alle Fistel/Krebs/Wolff/ Sirey/ Schwam/vnd der gleichen: Vnd so diſes geheylet ist/nach dem folget die heylung der Wundē/daß ist/so im ersten die zufallende Kranckheit genommen ist. Darnach wie ich lehre im Anderen Tractat/sol auch die Wunden geheylet werden. Derselbigen Proceß vnnd Ordnung ist hie nit not zu entdecken: Ich mag auch solches wol sagen/ daß ich fug vnd recht hab/ vil Heimlichkeit der Natur zu eröffnen/ dieweil vnd ich mehr dañ die andern Erfaren habe/ gelehrnet vnd gesehen/ vnd sonderlich mich zwinget zu berühmen mein Erfarenheit/ so ich sihe daß Doctor/Scherer/Bader/ꝛc. so gar vnerfaren sind/ vnd so gar in keinen Künsten/die Zeichen thund/bewert/ vñ durch jr Kunst verderben/vñ nichts nach rechter Ordnung der Natur hindurch fürend: Das macht mich freydig/vñ daß sie vil Hañer habend/aber nicht führen kündend/vñ nicht wissen/was d Hañer vermag. Dañ was soll der Sauw ein Berlin/ dieweil sie doch nichts kan als allein fressen. Ich rhüme die Kunst ALCHIMIA/ dann sie gibt die heymlichheit d Artzney/vnd gibt Hülff in allen verzweifleten Kranckheiten: Aber wz soll ich an denselben loben/dieweil sie nit wissen die heimlichkeit d Natur/die in jrē Händen ist. Ich lobe auch groß die Kunst der Artzney: Was sol ich aber die loben/so Artzet sind/vñ nicht Alchimisten: Das ist/Ist die kunst bey dē Alchimisten/so verstehend sie es nit/dañ sie habend die heimlichkeit in jhren Händen nicht. Disen muß ich aber loben/der die Natur kan bringen/daß sie hülfflich seyn mag: das ist/ Der do das Gute herfür zeucht/ vnd das Böß hinwäfft: Darzu auch der sie also erkennt/was in jr ist. Dann einmal mag es nit von einander geschaiden werdē/das Bereyten vñ das Wissen/ das ist/die Alchimey vñ die Artzney. Do die zwey von einand geschaiden wurdē/ da entstundt die Eynfalt/ die ein Thorheit geheissen sol werden/ vnd den Alchimisten vñ Artzten/das keiner kein Grundt hatt in denen damit er vmbgieng. Damit jr aber sehend/wie daß so ein grosse Heimlichkeit ist/ verderbte Wunden zu heylen/ so sehend an/ wie so ellendig die Krancken jr Leben verzehren müssen/ vnd wie so manigfaltiger Rath jnen geben wirdt/ vnd so vil an jnen versucht: Vnd aber alles am letsten nichts/ dann jhe lenger jhe ärger/ vnd fallend al-
B so von einem zum andern/ vnd ein jeglicher erzeiget seinen Vnverstandt in jm/ darmit aber ist dem Krancken nit geholffen. Weiter so wißt/ die Verderbung kompt von dem Artzt selbs/als durch Etzen/Schneidē/Brennen/Bade/Schmirben/vñ Schwebtücher/ wie sie dañ durch vilerley vnergründte Künsten beschehen: Daß du solche Griff alle hinweg werffest/vñ dich allein haltest d heylung durch Raynigung vñ Beschliessen/ wie im andern Tractat begriffen. Dann nach art der Scherern/vnd jrs gleichen/wirt es je lenger je böser. Darum lob ich Gott/ so ich ein Artzney durch jhn erfunden hab/ in was weg mich dieselbige anzelanget hette: Jedoch daß ich Der Alchimist vnd der Artzet bin/ bin auch der sie beyde waißt/ ist mir billich solchen Falsch in der Kunst zu öffnen/vñ hinweg zuthun die vnnützige Artzney/vñ ein bessere an die statt zusetzē. Bin auch der/der es euch wol gönner/ vnd daß dann ein heyloser Hodenschneider/ in dem ruhmen ist/ vber alle Kranckheit/ vnd alles eytel Waydspruch. Wil mich auch im andern Buch der Wundartzney gegen euch gnugsam entschliessen/ ob Gott wil/ daß jr solche verderbte Wunden wunderbarlich wider außbringen sollend: Nicht allein die verderbten Wunden/sonder auch mehr der natürlichen Gebresten/ so auch der Wundartzney anhengig vnnd verwandt sind/damit die Thorheit der vnwissenden Meister/ auch dergleichen Doctoren/ ein abgang beschehe/in jhren vnwissen selbs eignen Künsten/ auch inn Verderben güter Art der Wunden/ von welchen Henden mir vil zugestanden sind.

CAPVT XIV.

Wz geheefft soll werden/ vnd wz nicht: Wie Heefften kein Nadel sey/ sonder die Artzney ist die Nadel.

VOn Heefften d Wundē gebürt sich jre Thorheit an tag zulegē: Darumb sollend jhr euch eins andern Brauchs annemen/vñ die Nadel mit jrem Flickwerck außschlagē/vnd euch ein bessers zu lernen nit beschemen. Hefften ist ein alter Brauch/vnd gar nahend als alt/ das seines Anfangs niemandt waißt/ gleich als der Narren alter/ ist gleich so alt als der Witzig vnd Verstendig. Was ist aber das/ dz der alte Brauch bleibē sol: Narrē sind auch alt/
C was geht aber das den Weisen Mañ an? Ob schon dein Vatter gethan hat/auch dein Großvatter/was wiltu aber die Leut bescheissen vñ bekümern/dieweil so vil verderbē/auch kein nutz im flicken ist/vnd ohn das/ besser vñ dapfferer beschehen mag. Was gehet den Sohn des Vatters Narrheit an? Den vnterricht nime also von mir. Ob du schon ein Wund zusamen heffrest/so gedenck in dir selbs/dz sie doch nit lang bleibt: Es faulet ab/ vnd bleibt nit lang/ist darnach wie vor: Was vor weit/ hernach aber weit: Was hilffts das End/das du im Anfang so kostigest/so es doch am letsten muß frey seyn/wie am ersten: Was ist d Narrheit einfluß? darumb ergibe dich in Thorheit nicht. Zu dem/daß vil args vñ vbels darauß entstehet/ daß ich hie kürtze halben vnderwegen wil lassen. Du machest grossen Schmertzen/zeuhest Fluß vnd Sucht herzu/ die sonst nit kemen/ durch dein schendtlich zunehen.

Darmit du aber ein besser heffren wissest/dann du kanst/so lehrne disen Grundt/dē ich dir fürhalt/ daß die Natur zusammen zeucht/sovil vñ sie denselbigen tag heylet: Daß ist/Die Wunden sey Oben wie weit sie wöll/ so zuchts die Natur zusammen/da sie am heylen ist/ beyde leffzen/ zugleicherweiß wie ein Tischmacher zwey Bretter/ vñ also für vnd für biß auff das Oberst/vñ kompt gleich als wol zu der engen Masen/als hettest du es mit Schusterträten zusamen gezogē. Ich bin offtmals darbey gestanden/darmit die Fädē nicht bald abfaulete/ dz das Badervolck vermeinet/subtile Schusterträt mit dē Seuwbürsten/ vnd allein hindurch zu zeihen/vñ also anknüpffen. Nun schaw was verstand in dē Krätzigen Volck sey: So doch kein Wund dester ehe heylet/noch dester subtiler/ sonder vnglückhafftiger vnd ärger.

Also solt du jhm thun/ fleiß dich guter Artzney/ nach inhalt des rechten Grundts: Vnnd so du denselbigen hast/ so heffte die Wunden durch die Artzney/ also daß es alles wol vnnd kunstreich/ ohn alles schelten/

geendet wirt / es sei Geäder / Nerven / Ligamenten Haut / Fleisch / alles was da ist / ist der Natur zum Neen befohlen. Wilt du aber dich solchs Brauchs nicht pflegen / so kan dich niemandt für ein Wundartzet achten / sonder für einen / der der Natur zu wider ist. Vnd so Gott dem Krancken nit mehr Gesundheit gunnet / dann sie von dir raichen möchen / es würde deinet halben keiner mehr gesundt. Dann der Natur begeren ist / daß sie geheylet werd ohn Schmertzen vnd Wehtagen / vnd weißt / das auch wol sein mag / darumb stellet sie jhm nach / vnd hat ein entsitzen / wann solche Folterhansen mit jhrer Kunst einher tretten. Bin auch nit allein wider daß Hefften von wegen seiner Grobheit / sonder wider den Schmertzen vnd Vnfall den sie einfüren oder zu. Wiewol zu erbarmen ist / daß ein ding / das kein Kunst ist / ein Kunst sein soll. Aber es ist mit dem Hefften wie mit dem Saich sehen / gelten mehr gelt: Ein Hafft ein Gulden / ein Saich ein Batzen. Es wurde bald abgethan werden: Aber von wegen des Gewins / trutz dem ders abthu / vnd wañ es noch so vil Liegens gelten solt. Es ist auch nicht minder / es sind etliche Heffpulfer / Hefftwasser / die ein Wunden zusamen ziehend / gleich an einander leimend / gleich als der zwey Bretter zusamen hefftet: Denselbigen brauch heisse ich ein Kunst / die nit klein ist. Dann also werden wunderbarliche ding geheylet / wie dann im andern Tractat die Recept gemeldt werden. Ist auch nicht minder / sie heylen zusammen vnd hefften zu / schwerers dann die Wunden sind. So dieselbige Kunst für daß Nadelhefften im Brauch bliben were / es weren manche Wunden geheilet worden / die sonst vngeheilet sind blieben. Aber alle mal seind mehr der Verderber / dann der Rechtmacher / vnd wo das Geschwätz ist / da suchet der Bawer Kunst: Also gehet der Grund ab / vnd der Mißbrauch kompt an sein statt. A

CAPUT XV.

Von Vnderrichtung der Ersten vnd Mittel / auch Letsten Bänden / sampt anderer notturfft.

VOn der Ordnung der Artzney biß zu Ende der Heylung / sind etliche Puncten / die wol zu mercken vnd zu betrachten sind. Wiewol durch ein jeglich Artzney / wie im Andern Tractat geschriben vnd gefunden wirdt / für sich selbs Anfang / Mittel vnd End beschleust / vnd gnugsam geendet. Damit aber die Wunden dester geschicklicher geheylt werdē / vnd auch darzu dester mehr vor Vnfall bewart werden / ist solches der bequemest brauch / daß du im Anfang / so du die Wunden wilt verbinden / mit Wundöl / Wundbalsam / oder mit den Wundsalben / mit sampt den Blumen vnd der Artzney so darinn ligend / die Wunden anfüllest / vorhin law gemacht / vnd als dann die Wund oder Stichpflaster darüber gelegt / auch rings der Wunden vmb wol mit einem Wundöl auch warm gebunden mit sampt der Artzney die darinn liget / oder doch zum minsten Rosenessig warm vbergeschlagen / ausserhalb der Pflaster oder Wundartzney: Vnd das alle zwölff Stund erneweren / solches auch zu verharren biß in den achten oder neunden Tag / oder nachdem vnd die Wund groß oder klein ist. Nuhn viel Sorg oder nicht zuhaben / stehet in deiner geschickligkeit. Vnd solches rathe ich darumb / daß allein beschehe in den grossen sorglichen Wunden / da der Flachß vnd anders mehr sorglichers ab ist / vnd da sich vil böser Zufäll begeben möchten / vnd dergleichen lahme Wunden / nit anders / zuerwarten wer. Solchs alles witt vermitten / so im Ersten Band ein solcher Anfang gehalten wirdt. Vnd wo sorgliche Stich werend / solche Wundöl hinein gespritzet / auff das in Stichen andere Zufäll auch vermitten blieben. Dann man kan im Anfang ein ding nit so wol versehen es thut alles noht. Vnd ob Hauptwunden würden / so nimb ein leinens Tuch oder Seiden / vnd zeuchs durch daß warm Wundöl oder Wundsalb: Doch nimb kein Wundbalsam / das ist / nichts das Distiliert sey: Vnnd legs vber die Wunden / daß es gar nahend an den boden reiche: Doch verschone der Hirnfäll / vnd füls voller Artzney an / auß den Kreutern vnd Blumen / so in dem Wundenöl ligen / wol außgetruckt / vnd das Stichpflaster oben darüber. Doch nicht von den Stichpflastern / so nicht von der Gletre gemacht werden: Das ist / allein die Stichpflaster sind dem Haupt am bequemesten / die mit lauter Gummi kocher sind / vnd ohn Resin / vnd Colofonia / vnnd Campher bereitt: Vnd binds in alle weg wie andere Wunden. Vnd verhart also mit solchem End / biß du den Krancken gesund vnd starck merckest / das gemeinlich in acht oder neun Tagen beschicht. Demnach so du den Krancken glückhafftig sichst / so bind jhn mit dem Balsam öl / allein in die Wunden gestrichen mit einem Federlin / vnd daß Pflaster oben darüber / so lang biß du der Nerven oder Gleich / oder dergleichen nimmer siehest. Jetzt so wirdt das mittel Band auß sein / demnach so facht daß letste Band an / dasselbig geschicht durch blosse Stichpflaster biß zu End der Wunden. Also ist mein Rhat in den sorglichen fürnemmen Wunden / die durch das Bein / Geäder / Arterien / vnd dergleichen gehawen werden / daran Verzweiflung beschehen möchte: Wo aber solche sorgliche Wunden nicht würden sein / da magst du wol mit Einer Artzney fürfaren / vnd die Wunden heilen ohn alle Sorg. B

Es ist ein groß im Anfang / die Wunden so gar milt vnd sanfft anzugreiffen / mit eingelegter Artzney / die auß dem rechten Grundt gemacht ist / vnd mit der rechten Artzney oben beschirmbt. Wiewol sonst auch andere Artzneyen vorhanden seind / als Wundtränck / Wundpulfer / Sublimaten vnd Distillaten / ꝛc. Wie aber derselbigen Brauch sein soll / wirdt in jhren Capiteln angezeigt. C

CAPUT

A

CAPUT XVI.

Von etlichen Leibkranckheiten / so durch die geheilten Wunden nachfolgend zu wachsen geursacht werden.

ES ist auch nohtwirffig zu wissen / ob gleichwol ein Wunden geheilt wird / daß nachfolgend solche Kranckheiten zuerwarten seind. Darumb nit allein ein Wund zu heilen ein Kunst ist/sondern auch fürkommen zukünfftige Schäden / durch Ordnung vnd Regiment abzuwenden. Als ein Exempel: Einer der da Schrepffet/oder zur Adernläst/der fürderet der Natur denselben Eingang/durch welchen Gang sie weiter gefürdert will sein. Wo solches nicht beschicht/so fallend andere Kranckheiten hernach. So nun also im spörtigen Handel solchs gefunden wirdt/wieveil mehr ein außgang noht ist/ da vil Adern/vnd anders (das mehr ist dann Schrepffen oder ander Aderlassen) abgehawen werden/ das die Natur durch jhr bequeme Adern oder Schrepffen zum Außgang gefürdert soll werden/ damit ein Außgang am selbigen orth beschehe/ nach bequemlicher Zeit/Staat vnd Ordnung/ die du nach deiner Geschickligkeit auch magst erkennen/ auff das nicht nachfolgend inwendige Kranckheiten oder Geschwer erwachsend/ die hie zu erzehlen nit noht seind. Solches mustu durch eigne Geschickligkeit erkennen/vnd verstehn wie der Natur andem orth ein Außgang zugeben sey/ mit jhrer genannten Zeit. Auff solchs soltu auch wissen/ daß das mechtig verbluten offtmals ein Keichen machet an der Lungen/ etwann ein Wassersucht / etwann andre Geschwulst. Etwann entzeucht es dem Verwunden sein natürliche Compler vnd Qualitet in ein vnnatürliche Complexion/ daß sie nicht in jhren alten Wandel vnd Wesen wider mag komen: Darbey auch etwann Schwindel / böß Mägen / vnd dergleichen in andere Glider/weitter zu betrachten/dann hie zu beschreiben ist. Solches solt du alles / so ein Krancker von von dir zeucht/ in Regiment vnd Ordnung verhüten/ damit das
B zukünfftiger Schaden vermitten werde / vnd nicht vnderlassen alle ding fleissig zubetrachten.

Wiewol solch Hülff der Leibartzney zustehet: Jedoch aber/all jhr Bücher sagend nichts darvon / darumb ist bey jnen nichts zusuchen. Deß aber solt du dich fleissen/ das [du] mit Läss in vnd Schrepffen nach gelegenheit der Wunden / all jhr Bresten fürkommest / vnd mit Cicoreen wasser / Gamandrenwasser / vnnd dergleichen/ das Blut reinigest/ nach dem selbs Gedunckē vñ Erfarnuß/ so magst vom Blut/ das jrr gehet/ kein Schaden darauß erwachsen.

Weiter ist auch zu wissen/ das offtmals grosse Kranckheiten in solchen Wunden geheylet werden. Dañ so die Läss nutzlich sind/so mag nicht außgeschlagen werden anderst/ dann so solche Aderen gehawen werden/ dergleichen nutzlich sind. Dann so Blutkranckheit da seind / vnnd jhre Adern werden geöffnet / bringt ein grösse Gesundheit. Ich habe ein Bawren gesehen/ der vbel höret/hat lange Jar an ihm gewehret / vnd in einem Stubenfechten warde jhm das ein Ohr abgehawen/mit sampt einem breitten Bley/genaß also am selbigen Ohr/ daß er baß höret / dann da jhm nichts gebrosten hatt. Es seind auch etliche mal Febres dermassen vertrieben worden / das auff solch verbluten zwojärige Quartan geheylet seind worden / die mit keiner Artzney mochten genesen. Auch das Gesicht an den Augen mechtig gefürderet. Also auch wol zuverstehen/ daß in andere Kranckheiten/wo das Blut ein vrsach ist/dergleichen nutzlich erschiessen mag. Hab auch gesehen / das nach grossen Schlachten/ Pestilentz / Breune/ Stich in Seiten / vnder die Knecht kommen/ was aber verblutet hatt/vnd sehr gehawen ware/den begegnet nichts/vnd jhr war ein grosser theil. Ich habe offtmals auch gesehen/ das etlich sind gewesen/die am rothen Gwilch vilmalen im Jar beleftiget worden sind/ vnd durch Wunden vnd Stich nachfolgende lange Jar erledigt worden. Auch im Podagran habend die Wunden manchmal etlich Jar daß Podagran hinderstellig gemacht. Darumb ist von nöhten / daß der Artzet mehr dann Eines betrachte/ erkenne vnd wisse/auch der Wunden nutz als wol als jhren schaden. Dañ
C ob gleich wol ein ding schädlich ist/ so wirdes doch nutzlich in einem anderen orth erfunden.

CAPUT XVII.

Von etlicher auffmerckung/ so in sondern Wunden vnd Stichen/ der örter halben/ nohtwendig sind zuerkennen.

SO von etlichen Heimlichen Orten sonderlich zu schreiben ist / ausserhalb den / wie gemeldt sind / ist allein also/ daß an den heimlichen Gemächten / so da Stich oder Wunden begegnen / etwas mehr dann wie in anderen Wunden gemeldt ist/ erkennet soll werden: Vnd nemlich in der gestalt / das am selbigen orth die grösten schmertzen vnd wehtagen zufallen / vber alle andere Wunden auß. Nuhn ist das Binden in solchen Wunden der gestalt/ daß du es gerad bindest wie andere Wunden/mit dem Anfang/ Mittel/ vnd End: Vnd vber dasselbig mehr zu Mulerung der Schmertzen vnd der grossen Inflation so darzu schlecht: Welche Artzney gemacht soll werden auß Bonenmel/ in Wein vnd Essig gesotten / vnd also Mußweiß vbergeschlagē/ auff dz wermest: Vñ so es erkaltet/ widerumb newes vñ warm vbergelegt/ so lang biß der Schmertzen vergeht. Oder an der Bonen statt genommen ein gebrennten Ofenleim / vnd in maß vnd gestalt/wie vorgesagt/ anbereit/ auch so lang biß der Schmertzen vergehet. Vnd nicht allein von wegen der Schmertzen/ sondern auch von wegen deß Defensiff/ so die Gemächt bedörffend. Dann sie habend mehr in jhrem Versehen / dann andere Glider/welches also defendiert wirdt vnd verhüt. Wo aber von solchen der Schmertzen nicht gründlich hinweg wolt/so nimb ein handvol Camillenblumen/ vnd ein handvoll Wollenblumen/seuds ein mit Baumöl in eins Pflasters weiß / das duß mögest warm vberschlagen. Wo aber in in solchen auch kein Hülff sein wolte / so nimb den stinckenden Artich / seud jhn mit Wein / vnd leg jhn warm

Digitized by Google

vber/ist die letst Heylung. Du solt auch wissen/so der Oleus auß rinnen wolte/ das er nicht zuhalten ist: A
Zugleich erweiß als ein verletzt Aug/ doch leichter etwas zuhehalten/ nemlich/ so die recht Terra Sigillata vbergelegt wirdt/ mit einem Rosenwasser/ das erhalt jhn/ er seye dann gar zum Außrinnen verwundet. Aber diese Terram Sigillatam will kein Apotecker kennen/ ist jhn mehr ein Schand dann Lob. Die ist jhn wol bekannt/ die auß weissem Letten gemacht wirdt/ vnd das Sigel angehencket. Weitter seind auch etliche Weydwunden/ dieselbigen müssend durch Kunst auffeinander gefüget werden/ vnd mit Silberin Rören vermacht/ so es anders darzu gebracht mag werden. So gibt sich offt/ das der Affterdarm außgehet mit seinem Koth/ durch die Wunden oder Stich: So es dahin kommen mag/ so ist es wol gesunden. Es will aber ein grosse Geschickligkeit haben/ die nit einem jeglichen zu vnderstehen ist/ darumb hie nicht vil von solchen sachen zu reden ist/ dann es mag nicht beschriben werden. Es muß die Geschickligkeit eines Artzets helffen/ dann sie helffend auch den Schustern die Leist auß dem Schuch zu ziehen. Ich hab vilmal von Badern vnd Scherern gehört/ die sich grosser Weidsprüch nicht schämen/ so sie in Weidwunden gethan haben. Was aber der Wunden gleich sicht/ ist nicht noht fürzuhalten. Sie haben sich etwann lassen mercken/ abgehawene Glider wider hienan zusetzen/ obs schon drey tag im Schnee gelegen weren/ alß Ohren/ Nasen/ Finger vnd dergleichen/ vnd noch mehr. Dieweil sie aber sich selbs zu rühmen wol der weil habend/ wer kan dise oder andere Weidsprüch jhnen verargen/ dieweil sie ein minders nicht könden/ schweigen sie eins mehrern wol still. So weit ich aber die Erfarenheit gesehen habe/ ist solchen Künsten nicht fast nach zu dencken. Also mit den Hauptwunden/ ist Basilicen in Wein gesotten/ warm vbergelegt/ treffenlich gut/ vor viel schadens ein Artzney. Deßgleichen Lavandel/ Mazaron/ Salbinen/ von wegen der Vernunfft/ vnnd Schwindel/ auch ander Onmachten.

Also auch von den Lungen/ Lebern/ Miltz/ Nieren zu wissen ist/ daß sie sollend mit dem Auro potabili enthalten vnd genehret werden. Nun seind viel/ die da plerren von dem Auro potabili, wer kan dem Gugger den Gauch nemmen? Aurum potabile soll bey einem jeglichen Artzt sein: Der nichts da weist/ was ist B
er werdt? Ich wüste es wol/ die Zeit/ verhoffe ich/ wirdts an tag bringen. Am tag ist es/ noch mehr offenbar: Es ist ein Artzney/ die alle Alte Scribenten geschweigt vnd jhr Jungen Gugger.

Der Beschluß des ersten Tractats.

NAch dem vnd ich fürgehalten habe die nohtwendigsten Puncten vnnd Artickel so ein Wundartzet ausserhalb den Recepten wissen vnd verstehen soll: Vnd wo er solches nit verstehen vnd wissen würde/ so werden jhm auch nit vil nutz sein die Receyt/ so im Anderen vnd Dritten Tractat nachfolgen. So muß ich doch noch eingedenck sein/ wie ich in der Ersten Vorrede meldung gethan habe/ das ich offtmals mich geeussert habe der Artzney/ vnd mich jrer sorg zu beladen entsetzt: Vrsach/ wie gemelt in der Ersten Vorrede/ dieweil ich allein den Grundt/ so die vermeinten Artzt haben/ für die gantze Kunst achtet. Da ich aber befunden hab jhr Thorheit/ mocht ich nit wissen was lieblichers were/ dann die warhaffte Kunst der Artzney. Darauff ich billich wol schreiben vnd lehren mag/ ob der gerecht vnd gewiß Grundt der Artzney/ ein fürgang vnd förderung erlangen möcht. So ich solches betracht/ so mag auß den vermeinten Artzten der Grund nicht geöffnet werden/ noch auch in sie gebildet: Darumb auff dieselben nit zu achten ist/ nit einerley Trost in sie zu bawen. Es ist nit minder/ es sind in Teutscher Nation mechtig vnd ereflich gelehrte Gesellen vnd Männer/ die zu solchem Grund nutzlich vnd erschieflich werend: Aber zu erbarmen/ daß (sie) nit erwegen die grosse Ruthbarkeit/ so auß der Artzney geschehen mag. Dann dieweil wir je den Nechst. n sollen lieben/ so müssen wir die Liebe vollbringen in dem/ das dem anderen lieb ist/ vnd das solche gelehrte Männer sich nit so vnnützen Händlen beladen/ vnd sich bemühen in den Geschrifften/ die weder Frucht noch Nutz geben/ die weder jhnen noch den Menschen erschieflich sein. Das muß ich klagen/ daß sie so gar erblindet seind/ das gelehrt/ fromb/ gerecht/ dapffer Artzt auß jhn werden möchten/ vnd durch sie die vnnützen Scherer/ Bader/ Doctor (ich meine Geuch) vertrieben würden/ vnd möchen der Artzney ein Hülff thun/ vnd sie reissen auß den Wölffen vnd jhren Rachen. Aber sie achtend jhr dieselbig Lehrnung höher/ denn alle Schätz der Menschen/ so es doch nichts anders ist dann C
ein Lufft/ der weder kalt noch warm gibt/ weder der Seel noch dem Leib. Es gehet dieselbige Ehr wie der Glockenthon hien/ gleich wie ein Sackpfeiff/ dieweil sie brummet/ so ist man frölich/ vnnd wann es auß ist/ so ist jamer vnd noht. Also vermeinet ich/ daß dieselben nützlichers lernen solten/ das Christlicher lieb gemässet were/ dann sich verligend in den dingen/ die weder von Gott/ noch von der Natur befohlen sind. Ich kan auch wol achten/ das der Mensch mehr zum ergern geneyget ist dann zum besseren. Wiewol jhr Lehren groß Ansehen hatt/ doch auff vierzehen Tag: Darumb die Artzney bißher in grosser verachtung gelegen ist/ vnd dermassen in ein Spott gebracht/ wer sie brauchte/ der thet wider Gott: Vnd dieselbigen Verächter vnd Spötter haben nicht allein angetastet die Wunderwerck Gottes in der Artzney/ seine Werck vnnd Geschöpffe zuverachten/ sondern sie habend jhn selbs in seinen Heyligen gelästert/ vernichtet vnd verspottet: Auch nit allein sein Wort verachtet/ da er spricht: Die Krancken dörffen deß Artzts/ sonder das gantz Evangeli/ in nichten außgenommen/ daß sie nicht besudelet haben. Auß dem ich wol spüren kan/ daß der Grundt der Artzney auff die gelehrten Männer nicht gesetzt mag werden: Auß vrsach/ daß sie zu sehr besudelt seind/ vnd zu fast eingeführt/ zu denen/ auff dem Stul der Pestilentz. Was aber der fliegende Lufft geboren hatt/ das wirdt sein Ende annemmen/ deß tröst ich mich: Der Artzt ist geschaffen von Gott/ so ich das gedencke/ beger ich derselben keinen zu mir/ sie seind zu jhr Gugelfur berufft/ nit zu der Artzney: Die Artzney bedarff redlicher Männer/ die zun Wercken sollend/ nit zum Geschwetz.

Ich mag wol verstehen/ das ein jeglicher will von Gott reden: Nicht ein jeglichem aber ists befohlen. Es müssen die bestellten im Weingärten arbeiten: Vnd wo sie aber die wilden Sew den Zaun lassen zerbrechen/ vnd ein jegliches wildes Thier in den Weingarten lassen lauffen/ denselbigen zu verwüsten vnd zu zerreis-

sen/ so

A reissen/ so der mutwill hinkompt/ so hats ein Ende: Als dann verhoff ich/ es werd ein jeder kommen in den Stall/ in den er gehört/ vñ in denselbigen das Arbeiten/ das jhm befohlen ist. So ist auch nicht minds/ es seindt jetzt eyn grosse Zahl der Artzet/ aber wenig der Bewerten. Dann es ist kein Saw nicht/ sie ist in disen Weingarten gelauffen/ vnd hatt in diser Artzney gewült. Als die Apostatæ/ die all jhr lebenlang fräßig/ geitzig/ hürig vnd faul gewesen seind/ damit sie dem möchten statt thun/ in dem sie erwachsen sindt/ ha bendt sie die Artzney angenommen: Auß vrsach/ das nach der vermeinten Artzt Regel vnd Künsten weder Kunst/ Bewerung/ noch Warheit bedarff/ sonder Schwetzen vnd Klappern: wie es gehet/ so tregt es alle mal auß. Der Graff hat vil Gelts: Item/ der Kauffmann auch/ man muß jm strälen. Also ist die Artzney eyn Acker gewesen aller deren/ die sich mit Vnehren haben begert zu nehren.

So seind auch nit allein solch Apostatæ eingerissen/ sonder auch vil leichtfertigs Volck/ daß sich ein frommer mußte beschemen vnder solche gezelet zu werden. Als Hencker/ Hundschlager/ vnd ander leichtfertigs faul Volck/ daß sich mit Ehren nit hat mögen erhalten. Dieweil aber Gott den Artzt beschaffen hat/ vnd die Artzney auß der Erden/ vnd die Krancken dürffen eins Artzts. So ist wol zugedencken/ ob gleich wol solch vnnutz Volck den Pracht füret/ das es auch werd ein End nemmen. Mügend die Propheten nit vnbefleckt bleiben/ sonder es müssen falsche Propheten neben jnen stehen/ auch die Apostel müssend falsche Apostel bleiben lassen: Wie kan dann der Artzt nit mit jm gedulden falsche Artzet neben jm zu stehen. Dan die falschen Krancken suchen jhren Artzet/ die Gerechten den gerechten: Also füget Gott die zusammen/ so zusammen gehören. Darumb so muß guts vnd böß mit einander leben/ dieweil doch nie kein Weitzen ohn den Ratten gewachsen ist/ muß mans also geschehen lassen. Vnnd ob ich schon gleich wol wolte von gantzen hertzen/ vñ bemühet mich tag vnd nacht/ daß ein jeglicher Mensch were wie ich jhn bey dem besten wünschen möchte: So es Gott nicht gefellig ist/ vnnd er soll nichts/ so geschichts nimmermehr. Darumb was eim beschert ist/ das wirdt jhm: Ein jeglicher empfacht/ aber nit ein jeglicher zur Seligkeit/ das ist/ zu Nutz dem Nechsten. Das ist ein groß/ einem B Artzet zu betrachten/ wie Christus sagt: Keiner kompt zu mir/ es ziehe jn dañ mein Himlischer Vatter zu mir: Also mit der Artzney wirdt auch ein jeglichlicher gezogen dahin er gehöret: Der zum Gerechten/ der ander zum Verderber. Nichts dester minder aber folget hernach der Ander Tractat/ den luß zu nutz der Krancken.

Ende des Ersten Tractats.

Die Vorred Doct. Paracelsi/ in den Anderen Tractat seiner Wundartzney.

IN jeglicher der da schreiben wil für den gemeinen Nutz/ vnnd erfüllen das Gebott/ Du solt den Nechsten lieben/ der sol vor allen dingen gedencken/ daß er seine Geschrifft vnbeflecket laß mit den dingen/ die nit ergründet sind. Dann als wenig ein Acker Frucht gibt/ er sey dann nach inhalt rechter notturfft gebauwen/ weder zu vil noch zu wenig: Als wenig gibt auch Frucht ein Geschrifft/ die ausserhalb solcher Ordnung geschrieben wirdt. Der da nuhn wil schreiben/ vnd nimpt für sich ein Werck/ der sol jhm gedencken/ allein das zu setzen/ daß das Werck ist/ vnnd nicht darvon noch darzu. Darumb ich ein solches einfure in diser Vorred/ bewegt mich die vrsach: Wo solches nit gehalten wirt/ sondern zu wenig/ so ist das Werck ohn Frucht: Ist es zuvil/ so ist es aber schädlich vnd niemandts nutz. Damit ihrs verstanden/ wil ich euch fürhalten etliche Geschrifften vnnd Bücher/ in denen es geschehen ist/ die da geschrieben habent von allen den Kranckheiten/ von den Solen biß auff die Scheitel/ vnnd nichts vnderlassen/ das nit hett ein besonder Capitel erstattet. Vnd aber das mag ich mit der Warheit bezeugen/ daß dieselben den Vierdten Theils jres schreibens/ nit den Zehenden Theil warhafftig erfaren haben/ daß das also sey/ wie sie schreiben/ nemlich/ kein Warheit ohn kein C Lügen/ das ist/ daß das sey ein Warheit on Lügen vermischet/ ein jecklicher hat wöllen gesehen vnd hoch gehalten werden von Leuten/ gereimpts vnd vngereimpts zusammen gesetzt/ vnd Lügen hin vnd her zusammen gesamlet/ damit er gesehen werde zu seyn ein Lehrer vnd Meister. Mir habend viel verarget/ das ich auß denselben Büchern nichts Probier/ als sol ich dester minder ein Gelehrter geacht werden (so sie all mir nicht solten den Riemen von Schuhen auffl̈osen/ sie seyen Teutsch oder Welsch) so ich mich doch in das ergib/ nichts zuschreiben/ dann was ich vor Gott erzeugen mag vnnd darff. So ich solches für mein Grund nim/ wöllend sie mich gleich all versteinigen. Wie kann ich meinem Schreiben genug thun/ so ich schreiben wil/ vnd samle dasselb in andern Büchern/ vnd ich wiß nit/ was in denselben gefunden wirdt? Das ist/ sie schreiben/ vnd ist so vil mit Lügen vnterschütt/ daß ich kein Warheit auß jhnen ziehen kan/ in der nit ein Betrug seye: Vnd so ich auff mein Gewissne reden sol/ das es nur Ratschläg sind/ die da weder probiert noch versucht sindt. Dann eyn Blinder griffe/ daß die Schrifften/ Avicennæ nit mögen ein Warheit seyn/ vnnd wirt doch darfür geacht/ als sey keyn Lügen in jhm: Nicht allein sein Buch/ Auch Mesve vnd andere Scribenten/ die da haben grosse Bücher gemacht/ vñ mögen den Zehenden theyl nicht bezeugen/ daß sie ein Warheyt geschriben habend. Vnd mancher schreibt von hundert Kranckheiten/ der all sein lebenlang vber sechs Kranckheiten nie hat kunnen/ noch auch gesehen heylen: Was sol ich dan mich auff solche Geschrifften verlassen/ dieweil ich das grundtlich weiß/ auch warhafftig/ vnd es auch beweisen mag/ daß die jenigen/ so jre Schuler vnd Nachfolger sind/ Hundert verderben/ ehe sie Zehen gesundt machen/ Hundert Rahtschläg ge-

Digitized by Google

bend/ da sie mit der Warheit Fünff nit beweren mögen? So dann ein solchs erfunden wirdt/ daß einer ein A
solchs darff vnderstehen/ der ein Kranckheit kan beschreiben/ mit solchem vnnutzen Geschwetz/ vnd nicht betrachten/ Von einem jeglichen vnnutzen Wort must du Rechnung geben: Sonder sie schreiben den Fantaseyē Artzt/ daß die Hoffart macht/ der Italien ein Mutter ist.

Darumb auch jhre Nachfolger allsampt dermassen ein Gewalt zu thun im schreiben vermeinen/ fliegend sie weiter dann sie fliegen sollen. Was wöllen mich dann solche zuvil Geschrifften bekümmern/ so ich doch den Falsch wol greiff vnd spüre/ vnd weiß/ daß sie nur ein Rhum suchen: Vnd damit sie denselbigen behalten/ so erdencken sie allerley/ damit jhre Geschrifften ein Ansehen erlangen. Vnnd dieweil der Teuffel solcher Betrug ein Vatter ist vnd darzu ein guter Rhetoricus/ wie kündten dann dise Bücher nicht gemacht werden? Wehe dem Narren/ ders dem Evangeli gleich helt.

Die Warheit sol man schreiben vnd setzen/ vnnd wo man zweyfelt/ auch den Grund nicht weißt/ das schreiben vnderlassen. Nicht das allein inn der Artzney geschehe/ sonder auch inn Chronicken/ in Historie/ in allen andern Büchern/ auch in der Schrifft/ ein jeglicher wil gesehen seyn. Also kommen die Lugen vnder die Leuth/ die dann mehr liebhabend die Finsternüß dann das Liecht. Also will ich euch/ die da schreiben/ ein Bericht geben: Die Geschrifft sagt/ Der Buchstab tödtet/ der Geist machet lebendig. Nuhn merckend vnder denen zweyen was der Buchstab vnd der Geist seyend. Das ist der Geist/ der allein die Warheit in jhm hatt. Als einer der da schreibet/ allein das die Warheit ist/ der schreibt ein Buchstaben nit/ sonder die Warheit/ die der Geist ist/ der doch an jhm selbs nicht sichtbar ist/ sonder muß geschriben/ oder durch ein Stim̃ an vns langen. Das ist aber der Buchstaben/ der da schreibt/ das nit die Warheit ist. So nuhn einer schreibet das nicht die Warheit ist/ der schreibet Lügen. Auß dem folget jetzt/ daß der Buchstab tödtet/ das ist/ der erlogen Buchstaben. Darumb einer der da schreiben wil/ befleisse sich in der Warheit zu bleiben/ darmit er niemandts tödtet: Dann Tödten ist bey verlierung des Ewigen Lebens verbotten. Nemmend euch Exempel/ wie so kurtz die Propheten geschrieben haben: Vrsach/ sie habend die Warheit geschriben. Sehend ahn die Euangelisten/ wie kurtz sie geschrieben habend: Sie habend allein die Warheit geschriben/ was sie gesehen habend vnd gehört auß dem Munde der Warheit/ vnd jr Zusätz vnderlassen/ kein Buchstaben geschrieben/ sondern allein/ das war jnen befohlen. B

Darumb dieweil vnnd wir solchs bey den grösten Schreibern sehen/ die das höchste gut geschriben haben: Wie vil mehr wir/ die minder schreiben/ in denselbigen Fußstapffen nicht verrucken sollend/ vnd vns den Zeitlichen Rhum nicht lassen verfüren/ dann er mag ohn Buchstaben nicht vollendet werden. So ist mir auch gut wissen/ das Christus gesagt hat/ So er auff genommen werde von diser Welt/ so wölle er vns schicken den Heyligen Geist/ der werde vns aller ding lehrnen. Darumb mercken mich also/ daß er vns nicht mehr wird lehrnen/ dann was die Warheit ist. Nun ist die Warheit gar mit kleinem zu begreiffen: Aber der Welt Lust muß ein langen weiten Pracht führen. Sehen ahn ein Perlin/ das ist fast klein: Wie vil mehr nutz/ dann vil Füder faul Holtz/ das mendert zu soll. Darumb ob gleich wol gesagt möchte werden/ der Heylige Geist lehrnet solche lange Geschwetz/ so glaubs nicht. Dann solt in der lenge die Warheit ligen so hette CHRISTVS zu wenig geredt. Solches zeig ich darumb an/ daß die Artzney in ein Geschwetz kommen ist vnnd in ein Buchstaben/ also/ das gar nahend in der Artzney kein Grundt ist/ dann allein das ohn gefehrd geräth. So ich nuhn solchen Buchstaben von dem Geist der Warheit scheiden will/ will man̄ mir es in ein Thorheit ziehen: Das ich jhn dann nit verargen kan/ sondern muß es also geschehen lassen: Es ist ein groß Meer/ da niemand hindurch watten kann/ sonder was darein kompt/ das muß ersauffen. Sie sagend/ Man sol das Perlin nicht für die Sew legen/ vnd was Heylig ist/ den Hunden nicht geben: Dardurch wöllend sie probiert haben/ daß die Warheit nicht geschrieben sol werden: Vnd sie sagend recht/ vrsach/ sie sind Sew: Darumb füget jhn das Perlin nit/ dann jr Grundt/ vnd jr Buchstaben folget nuhr auß dem/ daß C
mann Lügen schreiben sol. O wehe des letzen Verstands. Darff Christus durch seine Euangelisten das Perlin vnd das Heylig jederman furschreiben lassen/ vnnd durch seine Apostel dasselbig allen Creaturen verkünden: Warumb solt dann der Mensch Christo seinem Schöpffer nit nachfolgen/ so doch nachfolgend geschriebē stehet/ Wer Glaubt vnd wirdt Getaufft/ der wirdt Selig? So nuhn die Sew gescheidē/ werden von denen/ die nicht Sew sind/ vnd die Sew sind/ nemmens nicht ahn: Warumb wolt ich dañ nicht schreiben die Warheit/ vnd mich die Sew lassen abwendig machen/ so doch Gott die Lügner in der Warhait erblendet?

Es ist gleich ein ding/ als vmb ein hubsche Jungfrawen: Viel sehens/ aber Einer nimpts. Darumb so folget hernach der Ander Tractat meines Ersten Buchs/ dann ich begreiff alle die Recept vnd Artzney/ dardurch warhafftig vnd gewiß/ nach Ordnung der Natur ein jegliche Wunden oder Stich geheylet vnd gebracht wirdt/ dahien sie zu bringē ist/ vñ so weit sie gebracht mag werdē/ vnangesehen was andere schreiben.

Etwan möcht es sich begeben/ daß Alte Künst mit den meinen etliches theils concordierten: So verstand das also/ daß die Artzney jhe vnd jhe ein warhafftter Grundt gewesen ist/ vnd aber von den vermerrten Artzten gefelscht/ vnd das Falsch an statt gesetzt/ etwan ein wenig Warheit darzu: So vil hab ich erfaren/ wo Falsch oder Haar vnder die Wollen geschlagen ist/ dasselbig hinweg auß zureuten. Also so ich solchs thun/ so möchten etlich Recept mit mir sich vergleichen. Darzu auch weiter/ daß ich wol mit der Erfarnuß beweren mag/ mehr euch zu lehren wisse/ warzu/ vnnd wie die Artzney gut sey: Dann es mir mehr vnd vilfaltig zuhanden gestanden. Darzu auch mag ich euch wol entdecken/ wo ichs besser erfahren hab/ vnnd wie sie zu bessern gewesen sey jetzt auff dise zeit. Darumb so liß vnd lehrne die nachfolgenden Recept/ damit du wölleſt handlen als getrewlich gegen deinem Nechsten/ als du woltest gegen dir zubeschehen: Vnd gedencke/ daß Hoffart/ Pracht/ Pomp/ Geschwetz/ nit heylen mag/ allein die Kunst/ vnd das allein die Kunst in dir Gott wolgefellt. Darumb verlasse/ was wider die Kunst ist/ so magstu ein rechter Artzt seyn.

Digitized by Google

A

Von der Abstinentz/Reaimenten vnd Ordnung/wie sich die verwundte Leut halten sollen.

Dieweil Vnordnung ein gesunden Leib verderbt/ vil mehr in einem Krancken als dann in dem Verwundten betracht soll werden/sonderlich so wir sehen/daß durch Speiß/Tranck/vnd gute Ordnung/ die Wunden geheilet mögen werden/ auch gleich so wol verderbt. Darumb soll in allen dingen ein Ordnung gehalten werden/ die zur Gesundtheit diene/ vnnd wider dieselbe nit handle. Dann böse Ordnung vnnd gute Artzney/ mag nicht ein gut Werck machen: Auch böse Artzney vnnd gute Ordnung gleichals wenig. Ich muß erstlich melden die Ordnung der vermeinten Artzet/ die den Verwundten Wasserſuppen/ brente Müßlein/ Gerstenwasser/ vnnd dergleichen verordnet haben/welchs doch alles natürlicher Ordnung wider ist. Dann ein gesunder Leib entsitzt solche Speiß vnnd Tranck wieviel mehr der verwundt? Auff solchs soll man betrachten/ daß im guter Speiß vnnd Tranck der Verwundt gehalten soll werden/ vnd dasselb nach der Zimlichheit seiner Dewung. Den Brauch solt du bey dir behalten/wirdt ein Trunckener vnd Voller geschlagen/ so laß jhn wol ernüchtern/ biß in andern/dritten/ vnnd vierdten Tag: Hast gezen eim solchen wol Erlaubnuß/Wasserſuppen zugeben/vñ Habermüser/mit sampt dem Gerstenwasser. Wirdt aber ein Nüchterer wund/so solt du jhn bey der besten Speiß vnd Tranck behalten: Dann sein Natur ist nicht zerrütt worden in der Dewung/wie der Voll. Dann der voll hat zwo Wunden/ für Eine die Zerstörung inwendig deß Leibs/darzu auch die Wunden an der Haut.

Du solt dich fleissen/daß du den Verwundten die Speiß enderst/mancherley Gelust büssen/ vnnd den Gelust nicht abbrechen. Es were dann von den Speisen vnd Trăncken/die in allen Kranckheiten verbotten sind/als Schweinen Fleisch/Genß/vnd was von Wasservögeln sind: Solche verbottene Speise sind nicht

B noht zuerzehlen/vrsach/daß sie genugsam bekant sind.

Das ist das höchst zu ermessen/offt geben/vnnd allwegen wenig/ mit nichten vberfüllen/jhn auch nicht langen Hunger lassen/auch kein genöten Durst. Dann vrsach ist der Durst da/ so kompt er auß der Leber/ vnd die Leber wirdt gezwungen von der Wunden/jhr Nahrung zu geben: Darumb der Durst verwundten Leuten soll verfolgt werden. Dann es ist ein Artzney mehr dann ein Durst vnd von der Artzney wegen ist der Durst. Darumb ist das Trincken ein mittheilung/ vnnd eyn ein erquickte Freud in der Wunden/ Also auch mit der Speiß/vnd vbernoht soll niemandts genöt werden/ weder zu trincken noch zu essen/ er sey hart oder schwach verwundt: Es were dañ/daß der Magen erkaltet wer/vnd durch dieselbig Kelte der Dewung nit begerte/auch der Speiß nit: So soll von der werme wegen ein warme krefftige Speiß/offt/vnnd allemal ein wenig/geben werden/als brente Müser mit Fleischsuppen.

Weiter ist nit viel von Speiß vnd Tranck zu schreiben/sonder allein nach ansehen der Person/ringe vñ vnnachtheilige Speiß/nach gelegnen Zeiten/wie es die Natur erfordert. Es ligt viel am Trunck/daß im selben wol gefürt werden/dieweil sie mehr Durst dann Hunger haben/ Dann vrsach/wie auch gemeldt ist/ daß sie fast verbluten/nach welchem verbluten mehr Durst dann Hunger kompt. Dann im verbluten geht der Leber jhr Nahrung ab/vnd dem Magen nit. Darumb begeret sie durch jhren Durst/daß der selb Abgang erstattet werd. Was dem Magen gebrist/ist nicht so hoch zu betrachten als die Leber. Der Magen kompt leichtlicher wider dañ die Leber. Vnd wiewol ein jeglicher Magen vnbeuwig wirdt/ darumb er nicht mag auß der Speiß der Leber jhr ersettigung schicken: Das Tranck aber acht deß Magens Dewung nicht fast. Also solt du mehr betrachten die Leber/dann den Magen: Dann die Leber ist die/welche der Wunden jhr Narung zuschickt: So also das Tranck Blutreich ist/ so wirdt die Wund dester gewaltiger gefürdert. Darumb versihe dich mit guten Trăncken/daß du nach desselben Lands Art erfaren magst.

C Weiter soltu den Krancken vnbemühet lassen/das ist/daß er nicht arbeite/das Glid nicht vnrüwig mache/vnd in allen dingen jhe mehr er sich inn habe/jhe besser. Du solt auch wissen/ so den Krancken zufielend etliche Zufälle so im Ersten Tractat gemeldt sind/daß du nach denselben Kranckheiten wissest vnnd kundest gebē oder nehmen/darzu oder darvon thun: Als nemlich/so Vergicht/Grimen/Fallendsucht/ Krampff einfielend/kein Geißfleisch lassen geben. Also auch/so fieber einfielend/ dergleichen nichts von Eyeren/geben. Also ist auch weiter mit andern Kranckheiten/dich nach jhrer Art wissest zu richten.

Dann so andere Kranckheiten hinzu fügend/fleisse dich andere Ordnung zusetzen/wie in denselbigen Kranckheiten erfaren wirdt/vnnd sein solle. Weiter ist von der Speiß nicht viel zuschreiben/es were vberflüssig.

Du magst auch wol mit Gewurtz jhm die Speiß würtzen lassen/auch die Distillierten abgezogenen Zimmetwasser/Negelinwasser/vnd dergleichen/vnd die Speiß darmit vermengen vnd kochen lassen.

Auch die Fleischsuppen in der Kanten/ohn Wasser/sind sehr gut. Auch ob du Wasser oder Wein darzu schüttest/vnnd verschlossen sütterst/auff sein Zeit/ vnd mit gemeldten Zimmat vnnd Negelin den Safft gemischet/gibt der Leber vnd dem Magen grosse Krafft.

Vnd in dem Anfang halte jhn mit feuchter Speiß mehr als mit Truckner/vnnd das von wegen der Leber/der mehr noht ist narung zugeben dann dem Magen.

Du solt auch von dir selber wissen/daß in den Hauptwunden starcke Trănck nicht gut seyend/auch gebranter Wein: In welchen grossen vnd schweren Wunden das beste ist/Brotwasser/ nutzer dann Gerstenwasser/mit Zimmetsafft gemengt.

Digitized by Google

Von Verstopffung der Stulgäng/ vnd vom Erbrechen der Krancken/ auch vom Gebresten deß Harns/ so jhnen etwan zustehet. A

WJe es sich offtmals begibt/ das den Krancken die Stulgäng gestehend/ kompt auß den vrsachen/ daß die Natur im verbluten zu schwach wirt/ mag nicht außtreiben. Zum andern/ so gibt das Eigen an jhm selbs Verstopffung. Zum dritten/ so vergehet jhm der Hunger ohn Deuwung/ darumb auch dester minder werden mag. Zum vierdten/ so fellt ein Hitz ein/ wie der Wunden Natur ist/ welche Hitz solliche ding auch verzehrt. Zum fünfften/ wo viel Durst ist/ da ist es natürlich an jm selbs/ das wenig Stulgäng da werden/

Auff solches solt du wissen/ daß dir nit noht soll sein die Stulgäng zu treiben/ es sey dann nach dreyen tagen/ oder etwas länger/ oder daß sie empfinden würden Enge zum Hertzen/ so brauch Zäpflin anfenglich. Wo aber diese nit helffen wolten/ so gib Cassiafistel/ oder die Latwergen von dem Rosensafft/ oder Diasinicon/ oder Benedicta laxativa, nach gemeinem Brauch/ nicht noht zubeschreiben.

Wiewol mancherley Träncke gesotten werden/ von Senetbletter/ von Engelsüß/ vnnd dergleichen/ ist nicht zuverachten: Aber von gemeines lauffs wegen es ist nit noht zubeschreiben.

Du solt in kein weg nichts da zwingen oder mit gewalt handlen/ das ist/ mit Cristier/ ꝛc. dann die Natur hat nit so viel in jhr/ das zu nöhten ist. Dann so die Zeit der Krafft kompt/ es wirdt leichtlich gebracht. So du aber mit gewalt handelst/ vrsach viel Zufalls vnd anders Vbels/ darun̄ biß nit zu Purgierisch oder zu gäch.

Dergleichen solt du auch wissen/ wie es sich offt begibt/ daß sie zum Erbrechen geneigt seind. So es sich also begeb/ so nimb ein Sawerteig oder Hefel ein Handvoll/ vnd Mintzensafft mit Essig außgestossen/ vnd also durch einander gesotten mit dem Teig/ biß eim Pflastergleich wirt/ als dañ legs so warm vff den Magen in Pflasters weiß/ vnd wann es erkaltet/ so werms mit dem gemelten Safft widerumb/ vnd laß also/ so offt er ißt vnd zwo oder drey Stund darnach/ ob dem Magengrüblin ligen. So ist doch zu solchem Erbrechen nicht noht/ sonderlich grosse Sorg darumb zuhaben: dann es gehet nit in ein böß End/ sonder mit dem zuneñen der Natur vertreibt es sich selbs. B

Also auch deß Harns halb/ so derselb sich stellen würd/ so gib gestossene Krebsstein zutrincken in Rätich safft oder Wasser: Wils von dem nit gehn/ so bind Saffran in ein Säcklin/ außwendig zwischen die Gemächt/ oder dürre Eychlen zu essen. Weiter ist nicht viel von den dingen zuschreiben/ dañ mit sampt der Heylung gehn sie selbs hinweg.

Der Ander Tractat des Ersten Buchs der grossen Wundartzney/ Doct. Paracelsi: Lehrnet die Artzney in jhren Künsten/ was jhr Recept/ Description vnd alles das zumachen vnd wissen/ wa durch Wunden/ Stich/ Pfeilschüß/ vnd dergleichen geheilet werden.

CAPVT I.

Von Bereittung der Artzney/ ein gemeinen vnderricht. C

DEmnach vnd alle Notturfft im Ersten Tractat vollendet ist/ was ein Wundartzet mehr dann die Kunst zu Heylen wissen soll: Auch demnach/ wie das Regiment mit Speiß vnd Tranck/ auch mit den drey angebornen Zufällen/ ist weiter von nöhten/ die Kunst zu berichten vnd für zu halten/ durch welche die Wunden sollen geheylet werden. Nun ein gemeinen Vnterricht/ dienstlich auff alle Künst der Artzney/ ausserhalb einer jeglichen Kunst besondere vnderrichtung/ sollen jhr die Bereittung also verstehn. Die Artzney an jhr selbs mag niemand sehen/ dann es ist ein anschtbar ding/ Aber den Leib der Artzney den sicht man. Zu gleicher weiß wie ein Seel im Menschen/ da wirdt auch allein der Leib gesehen/ die Seel nicht. Nuhn sag ich dãs darumb/ dieweil die Artzney ein anders ist dann der Leib/ vnd die Artzney mag deß Leibs gerahten: Ist nuhn die Bereittung also/ das die Zwey von einander gescheiden werden/ vnd das Gut gebraucht/ das ander verlassen. Nuhn ist nit minder/ ohn den Leib mag die Artzney nicht sein/ dann was vngreiflich vnnd vnsichtbar ist/ als ein Stimm/ vnnd soll doch Wircken/ so muß es durch den Leib sein Wirckung vollbringen. Darauß folget nuhn/ das zwen Leib sind/ in den die Artzney wohnet: Vnd deß Einen mag sie wol gerahten/ das ist/ deß gröbern/ der vnter den Augen ligt/ Deß andern aber der nachfolgend gesehen wirdt/ mag sie nit gerahten. Darauff ist jetzt die Anzeigung/ daß die Bereittung soll beschehen/ damit der vnnütz Leib vom nützen komme.

Es ist nit minder/ so es dahin soll bracht werden/ so muß es beschehen durch Zerbrechung deß Leibs/ vnnd durch die subtile Bereittung deß guten vom Bösen/ wie darun in sein Capitel angezeigt wirt. Auch ist zu wissen/ daß etliche Stuck

sind

Digitized by Google

A sind/die kein Leib verlieren wöllen/sondern im Leib gebraucht werdet: Welche also der Natur vnnd Eigenschafft sind/folget auch hernach/daß sie in derselbigen Eigenschafft bereit werden. So ist auch weiter zu wissen/daß etliche Artzneyen von jhrem Corpus in einander Corpus gebracht werden/vnnd mehr in einem frembden Leib wirckend/dann in jhrem eigenem: Dieselben werden auch nach jhrer Eigenschafft behalten vnd bereitet. Auch seind etliche andere Stuck/die rauch an jhn selbs nichts haben/noch thund/sonder wañ sie aber höher bereit vnd gescherpfft werden/durch die Kunst der Bereittung/als dann werden sie trefftig vnd wunderbarlich. Dieselben die also der Eigenschafft seind/werden auch nach jhrer arth bereit vnd zugericht. Also seind viererley Bereittung.

Wiewol bißher kein solcher Brauch gehalten ist worden/sonder hinauß gesudlet/ist aber kein Ehr/mehr ein Schand/daß ein Artzt nit soll wissen das jhenig/daß jhm gebürt/von welchen es doch wenig angesehen ist worden: Ist auch also dester ergerlicher gehandlet worden. Darumb besser/die Bereittung nach natürlicher Ordnung/dann nach den vnwissenden vermeinten Artzten zuhandlen/die durch einander machen zwey/drey/viererley/vñ mehr/vnter einerley Bereittung/wöllend in ein andern Leib bringen/daß sich von seim Leib nicht scheiden laßt/wöllend das in seim Leib brauchen das in einem frembden sein würckung anzeigt/vnd also mit andern allen. Nun soll das einem jeglichen Artzt das gemeineste sein/daß er wisse/in was Bereittung ein jeglich ding sein Krafft erzeigt. Der solches in Schuhen nit zerbrochen hat/dem steht die Artzney vbel an: Er were geschickter der Sew zu hüten/darff nit viel lehrnens darzu. So ist auch ein grosser Vnderscheid in der Hitz die da kochet: denn die Hitz ist die/die alle ding bereitet. Nun sind vielerley Hitz/das Fewr/die Sonn/der Mist/vnd die so in jhr selbs angeboren ist: Vnd solcher Hitz vnderscheid verstand also. Wann du ein Artzney legest in ein Glaß/stellest es an die Sonn/so wird ein andere krafft darauß dann vom Holtz/Fewer/oder Mist: Auch im Mist anders dann an der Sonnen/oder vom Fewer. Auch ist ein vnterscheid in der Hitz
B deß Sands: Ein anderer in der Hitz deß Wassers. Ob sie gleichwol beyde ein eusserliche Hitz empfangen haben/gleich eins wie das Ander. Darumb so muostu dich fleissen/der Hitz arth zu erkennen/vnnd was die Artzney für ein Hitz bezeret/auff das gleich zum gleichen komme.

Dieweil nun solches nohtwendig ist zu betrachten/von wegen deß/daß ein ein jeglich ding in seiner zuverordneten Hitz bereit werd: Ist noht dasselbige zu erklären. Wiewöl den vnwissenden Artzten dermassen nicht also ist/sonder ein Hitz wie die ander schätzen: So soll aber dasselb mit nichten sein/sonder was an die Sonn gehört/an die Sonn gestellet werden: Was in Reverber gehört/in denselben vberantwort: Was sich selbs bereit/wie der Wein der da gert/soll in sein Fassen behalten werden: Was im Mist sein bereittung haben will/soll im selbigen vollender werden: Wie also in nachfolgenden Recepten/ein jeglichs für sich selbs/dahin es gehöret/verordnet ist. Darumb lehrnen vnd erfahren/was der Natur Ordnung sey/vnnd in was gestalt sie wöll bereitet werden. Wo solches nit beschicht/da mag die Natur dz nicht vollbringen dz in jhr ist. Solcher Bereittung etlich werden von den Alten Artzten etwas wenig angezeigt/wie sie von den Alchimisten gesogen haben/vnd aber ohn jhr grundlich wissen/daß dahin/das dorthin verordnet/darinn grosser Vnverstand bey jhnen erfunden wirdt. Du aber habe fleiß/daß du mit solcher Thorheit nit vmbgangest. So viel vñ noht wirt sein hie in der heilūg der Wunden/zu Bereitten/zu Scheiden/wird genuzsam angezeigt/Mehrer vnderricht ist hie nicht vonnöhten: Vnd verlaß den alten Apoteckerischen Brauch/das Sudelwerck/durcheinander Raps vnd Rips/es reim sich oder nicht. Es ist ein grosse Schand/daß ein alts Weib baß soll kochen könden ein Habermuß/dañ ein Artzt seine Artzney/vñ sind Doctor vñ Meister/daß dz alt Weib nit ist.

CAPUT II.

Von sonderlicher Bereittung der Wundtränck: Auch von jhrer Correction/ dergleichen Vermögen vnd Kräfften.

C

VOn der Natur der Wundtränck wissend/daß dieselbigen ein solliche Krafft vnd Macht haben/daß sie durch inwendige Hülff der Natur ein jeglichen Stich vnd Wunden heilen. Dann dieweil die Natur an jhr selbs der Artzt ist/vnd allein begert ein frembde Hülff von der außwendigen Natur/in krafft der Bündtnuß/so beyde Naturen zusammen haben/begert: So soll dieselbig Eusser Natur der Innern zugestellet werden. Darumb hat die Natur etlich Gewechs in jhr/welche in ein ander Corpus sollen gebracht werden/vnnd im selbigen Corpus dem Leib appliciert: Vnnd dasselbige Corpus soll sein von dem Trancke/daß die Natur zu einer Speiß annimpt. Dann also durch die Speiß vereinigt sich die Artzney in Eins/vnd also in solcher gestalt heilet sie die Wunden. Darumb billich ist/das Wundtränck fürgehalten werden nach jhrer rechten Ordnung/dieweil vnd sie sind bewert vnd gewisse Artzney/zu heilen ein jede Wunden vnd Stich. Wiewol aber die Wundtränck je vnd je im Brauch gewesen: Jedoch aber sind sie mit den vnrechten Stucken vnd Bereittunge angriffen worden/durch jhren vnverstand/die dann solche vnwissende Artzt nach jhrer Thorhelt auffrichten. So ist in solchen zu wissen/das Wundtränck nit allein ein Artzney sind/sonder auch ein Nahrung: Vnd in solcher gestalt mag auch geschehen gleich so wol ein Wundspieß/als ein Wundtranck/in der gestalt/daß dieselbigen Stuck/so die Wundtränck geben/mit sampt der Speiß kocht werden vnd genosten/vnnd von wegen daß sie langsam gedewet werden/vnd der Wunden so bald nit mögen Hülff reichen/als ein Wundtranck/vnd der Magen sie nicht als geschickt zu der Dawung bringet: Ist solliche Artzney vnterlassen worden/damit die Natur nicht gehindert werde. Wo es aber möchte sein/daß sich in der Dawung befünde/wer nützlich vnd gut/daß sie mit sampt dem Tranck geben würde.

Nuhn sindt der Wundtränck mancherley arth/auß vrsach/es sind etliche Stuck/auß dem die Wundtränck

tränck gemachet werden/etwan auff Hundert: Auß denen werden Fünff oder Sechs/mehr oder minder ge- A
nommen/vnd nachfolgend in ein andern Leib gebracht/das ist/in dem Wein. Wie aber dem allen sey/so sind etlich Stuck besser/etlich böser/etlich schneller/etliche langsamer/welche dann von Artzten verstanden werden/ darnach ist die Artzney. Darumb vom ersten am nohtwendigsten ist/die rechten Hauptstuck vnd Wundtränck erkennen/vnd die/in denen die mehrest Krafft ist/vnnd dieselbig bereit nach inhalt seiner natürlichen Ordnung: So mag ein jegliche Wund vnd Stich wol vertröstet werden/zu kommen in gewisse Gesundtheit. Ich sag auch also/daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß viel zukünfftige Schäden fürkommen/dann sie behalten die Natur in temperiertem Wesen/darzu auch in jhrer Mitte/daß sie in keinerley weg vrsach finden mag einicherley Schadens [zu] zufügen. Dann es ist ein groß/was die Natur behelt in jhrer Güte/vnnd machet sie vnklagbar an der Narung: Dann wo die Narung nit abgehet/sondern wird der Natur gereicht/da nemmen die Glider kein vrsach: Daß dann nit so leichtlich geschehe mag durch andere Artzney eusserlich gebrauchte/als wol/als durch die inwendige. Darumb sich ein jeglicher fleissen soll/sich den Wundtränckten anhencken/vnd nach der rechten Ordnung dieselbig zu machen/so mag kaum bessers gefunden werden/von wegen daß sie viel Zufäll/mehr dann andere Artzney/fürkommen.

Ausserhalb der ordnung wie hernach folgend/hab ich gesehen treffliche Wundtränck/die auß sonderer grossen Natur wunderbarliche Wunden geheilet haben: Wiewol natürlich/jedoch aber so treffenlich mehr wider andere Künst der Natur/daß sich wol zuverwunderen darab ward. Ich hab gesehen zu Griechischen Weissenburg ein Walachen/der gab nit mehr dann ein Trunck zu trincken/vnnd heilet damit ein jegliche Wund vnd Stich. Wiewol das ist/daß eben dieselbige Kunst/mit einem jeglichen nit an allen enden/nit in allen Wunden gewiß war: Jedoch aber/da ich erfaren hab seine Krancken/auch die orth der Wunden/ so mögend auff dieselbige gestallt alle solche Wunden leichtlich geheilet werden. Was aber nit in derselbigen Form stünd/da widersetzt es sich/Ein grosse krafft ist es aber in der Natur. B

Ich habe auch in Crabaten gesehen von einem Zigeiner/der nam ein Safft von einem Kraut/gab jhm auch zu trincken einmal: Was Leibstich warend in die Tieffe/die warend von Einem Trunck geheilet: Was aber zun Zufällen geneigt ward/in selbigen hat es kein krafft. Ich habe auch gesehen zu Stockhalma in Dennemarck/ein Wundtranck bey einer Edlen Frawen/außgenommen was Beinschröt/oder Geäderwunden warend/die warden mit drey Trüncken geheylet. Jedoch aber/dieweil selten allein das Fleisch gehawen wirt/ ia sich auff solche nicht zuverlassen. Ich habe auch gesehen ein mal einen Teuffelbeschwerer/der hett ein Wundtranck/der heilet mit dreyen Trüncken Wunden/Beinschrötig/auch abgehawene Geäder. Aber da ich die Warheit erfuhre/heilet nit das Tranck/sondern das er vber die Wunden legt/welchs in andern seinen Capiteln gemeldet wirdt.

Etliche stuck so ich für die Hauptsumma acht/vnnd für die besten/so zum Wundtränckten dienstlich sind/ will ich hernach erzehlen/darauff du wol dich sicherlich vertrösten/ein jeglichen Stich vnd Wunden/wie dieselbigen beschehen/in keinerley weg außgenommen/heilen magst. Vnd wie aber dieselbigen zusammen sollen gesetzt werden/auch bereit/folget hernach/vnd der Zahl derselbigen Kreutter sind die:

Der Weisse Sanickel	Beyde Wintergrün
Der Feldt Sanickel	Persicarian
Sinnaw	Mangelt Weiß vnd Roht
Naterzungen	Pfawenfedern
Züngenkreutlin	Eylen.
Seffen	Mummia
Naterhaut	Sperma Cœti
Klee	Die recht Terra Sigillata C
Soffiakraut	Reubarbara
Heidnisch Wundkraut	Burßlatter
Das Kraut von gelben Rüben	Cyclamen
Waldmeister	Wallwurtz
Hirtzbrunst	Der Gulden Widerthat
Haselwurtzen	Meyenblumen
Agrimini	Wintergrün/klein/roß.

Wiewol nun derselbigen viel mehr sind/die nit noht zuerzehlen/auch die notturfft nit erfordert: So wissend daß vnder diesen Kreutern Drey sind gemeldt/welchs Safft vnder denen dreyen getruncken wirt/ das heilet ein jeglichen Stich vnd Wunden/

Auch sind zwey vnder denen Stucken genannt/welcher sie vber die Wunden legt/vorhin durch ein frisch Wasser gezogen/der heilet die Wunden/ehe das Kraut verfaulen mag.

Auch ist Ein Stuck vnder diesen/welcher es drey mal trinckt/demselbigē heilen die Wunden vñ Stich. Vnd ob schon Zufäll sehrsorglich eingerissen werden/es heilet Wundēvñ vertreibt die Zufäll. Solche erkantnuß natürlicher Kräfften/welche so gar wunderbarlich erscheinen/mögē ohn grosse Arbeit vñ empsigen Fleiß nit gelehrnet werden/darumb sie zu beschreiben/nit billich geacht wirdt. Auch sind andere Stuck vorhanden vnter diesen gemeldten/die da Weidwunden heilend/wie wie das Fleisch zusamen geheilet wirdt. Dann die Natur ist wunderbarlich in jrer Heimlichkeit. Lehrnē vñ erfarē ist gut/doch nit ohn Arbeit vñ strengem fleiß/ mit vielerley Versuchen hin vnd wider. Vnd ob ich dirs alles anzeigte/es were dein verderben. Darumb so du nicht wol erfahren bist/so bleib bey dem gemeinen Brauch/damit will ich fürhin die Wundtränck

nach

Digitized by Google

A nach dem Brauch vnd rechter Ordnung fürhalten/welcher du dich fleissen solt/daß du sie gantz vnnd gut habest/so magstu tröstlich vnd frölich wol ein Artzt sein/vnd dem gemeinen Nutz mit Lob vnd Ehr dienen/Gott in seinen Wercken preisen/vnd die Kunst erleuchten.

Von der Alten Bereittung/vnd nachfolgend von der Newen.

ES ist ein alter Brauch/daß man hat die Wundtränck in Wein gesotten/wie billich: Vnd dieselbigen lassen einsieden biß in das drittheil/oder halb theil. Solches ist ein vnverstandne Bereitung wider der Natur ordnung. Dann vrsach/nim̃ ein maß Wein/laß einsieden/wie obsteht/vō ihr selbs/laß darnach erkalten/so wirt ein vngeschmackts/seigers vnd vnlustiges Tranck darauß/daß der Natur gar zu wid ist. Dann der Wein seidet darvon vnd ein stinckends sawers Tranck bleibet an der statt/auß welchem der Natur nichts guts geben mag werden. Darumb wilt du den Wein der Natur bequem behalten/vñ lieblich/so must du [in] in ein Kanten thun/vñ mit Mälbappen wol verstreichen/vñ also in ein siedend Wasser setzen/demnach ein Stund oder anderthalben/ꝛc. lassen sieden/so gehet dem Wein nichts ab/vnd bleibet gantz in seinem Wesen/vñ kompt die Krafft der Kreuter vollkommener vñ stercker darein/auch vnverrochen/dañ wie der alt Brauch bißher gewesen ist. Darumb so befleisse dich/daß du die Wund Tränck siedest nach dem Brauch/wie ich dir anzeig/vnd mache nicht ein vnlustiges/vngeschmacktes Tranck/von dem der Wein verrochen sey/vnnd das vngeschmackt sawer Tranck an der statt bleibe. Verstand auch/daß dasselbige darumb so vngeschmackt wirdt/das Grimmen erweckt/Vnd entwung im Magen/vnd ander jammer: Sonderlich Kelhammer/Zürycher/vnnd etliche Seewein von Pregatz/die gar zu nichten gut sind. So sind sie auch alle Wein/je
B elter/je besser/Weiß/Lauter/vnd Alt. Die Roten Wein nicht gut/sie fassen frembde Tugent nicht gern in sich.

So ist das auch ein nützlicher Brauch/daß du nemest im Herbst/so der Wein von der Troten kompt/vnd schüttest jhn in ein Faß/welches Faß voller Wundkreuter angefüllet sey/lasse es also verjären/biß hin auff drey Monat/seyhe es darnach ab. Solcher Wein gibt nützliche Wund Tränck/bedarff auch keins siedens/noch anders beraitens/dañ also es ist an jhm selbs ein vollkommener Wundertranck. Oder laß die Kreuter lenger darinn ligen/oder [thū] frische darein das gantz Jar auß/vnd angefüllet wie ein Rappes.

So ist das auch mein gemeiner Brauch gewesen/wo der Wein nicht zugegen ist/daß die Wundtreuter genommen werden/vnd wol zerhackt/vnd in ein Kanten gethan/vnd dieselbig Kant verbappet/vnnd in ein siedend Wasser gesetzt/vnd also vber sechs oder acht Stund sieden/so seudet sich ein Wasser davon/dasselbig Wasser gib zutrincken ahn statt deß Wundertrancks. Vnd ist ein nützlicher/bequemer Brauch/auch für die/die den Wein nicht trincken: Für die auch die da Hauptwund werden/oder den der Wein leichtlich schaden bringt. Vnd ist gut/daß du Zimmersafft darzu thust/oder dergleichen Gewürtze/von wegen eins besseren Geschmacks/auch der Krefften halben.

Also solt du auch wissen/so du rumpst für dich ein Recept/nach seinem Gewicht vnnd Concordantz/so magst du dasselbig auff die drey Wege beraiten/wie du wilt/vnnd dasselbige für ein Wundertranck zutrincken geben. Dann in welchen Weg du es nuhn angreiffest zuberaiten/ists nützlich.

Wiewol auch dieser Brauch hüpsch vnd gut ist/wann du die Safft der Wundtreuter nimmest/vnnd thust sie in ein Kanten/laß wol vermacht sieden in eim Kessel mit Wasser/so wirdt auch ein lauter schön Tranck darauß. Magst wol gebürliche Gewürtz/von wegen der Sterckung vnd wolgeschmacks darzu thun/auff daß es der Natur dester lieblicher werde.

Also verstand auch von der Wundspeiß/daß du/was du den Krancken zu essen geben wilt/von Fleisch
C oder Hünern/dasselbig in ein Kanten legen/vnnd so viel wassers darzu thun/so vil du Suppen haben wilt/vnd nachfolgende Wundkreuter darzu legen/so viel vnd dich notürfftig zu sein bedunckt/vnnd dasselbig also mit einander sieden lassen/mit einer verdeckten Kanten in einem siedenden Wasser/biß auff sein gemeine Zeit. Solchs ist eim Krancken ein nützliche Speiß/die der Hailung fast hilfflich ist. So magst auch wol an statt deß Wassers/Wein nemmen/vnd also sieden/wie man Sultz bereitet/in der verschlossenen Kanten/füret vnd speiset die Wunden vber all andere Speiß.

Anzeigung etlicher Componierten Recepten.

NIMb Sanickel/Wintergrün/Cequauria/Betonicken/jegliches ein Handvoll/Ritterspornen ein halbe Handvoll/Agrimini zwo Handvoll/laß sieden nach der bemelten Anzeigung.

Ein ander Recept: Nimb Ziterzungen drey Handvoll/Sinaw zwo Handvoll: Der kleinen Wintergrün ein Handvoll/Waldmeister anderhalb Handvoll/Reubarbara zwey Loth/Reuponticā sechs loth/laß es auch sieden/wie obsteht.

Ein anders: Nimb Angelica ein Loth/Mummia zwey Loth/Sperma cœti ein halb Loth/Eychelen vier Loth/Heydnisch Wundtraut zwo Handvoll/Cyclamen vier Loth/der kleinen vñ grossen Wintergrün/jegliches drey Handvoll/Wein so viel genug ist: Das ist/Wein solt du nemmen nach gelegenheit deines gedunckens/magst auch wol im anfang den drittentheil Wasser darzu thun/stehet bey dir.

Du solt auch wissen daß noch etliche beraitungen mehr sind/ausserhalb der obgesagten: Als nemlich/so du der Wundtreuter auß gebreütem Wasser nimmest/vnnd füllest sie mit denselben Kreutern wider an/vnd als dann in der Kanten sieden lassest/wie obsteht/sehr vñ fast gut Wundertränck werden/wie diß Exempel außweiset.

Nimb

Nimb klein Wintergrün wasser ein Maß/ lege darein Wintergrün ein Handtroll/ Sanickel ein halbe Handtroll/ Sinngrün ein halbe Handtvoll/ laß also sieden wie obstehet/ in der Kanten/ ꝛc. A

Auch ist ein anderer Proceß/ zu machen die edelsten Wundtränck/ vnnd wirdt durch den Proceß vnnd Ordnung/ wie man macht das weiß Wecholder öl von den Wecholderbeeren/ also daß die Wundtreuter darzu geschlagen werden/ vnd mit einander beraitet/ welcher Proceß sonderlich künstlich vnd subtil ist/ der für all andere anzunemmen. Dann in den Wecholderbeeren ist sonderliche heimliche Wundtugendt/ die zu der hailung mehr dienet alß andere beraitung: Ich raht auch fast denselben zulernen: Wiewol ich jhn hie nit ansetze/ auß vrsachen/ daß durch Distillieren geschicht/ welche kunst hie zu lehrnen nit not ist. Vnd also folget ein Exempel/ wie ein jeglich Recept den Wecholderbeeren soll zugeschlagen werden.

Nimb der Wecholderbeeren zwey Pfundt/ zerstossen/ beyd Wintergrün/ Waldmeister/ der weissen Sanickelwurtzeln/ jeglichs ein halbe Handvol/ Naterzungen/ anderhalb Handtvoll Wallwurtzel/ Holwurtzel/ jeglichs zehen Loth/ Persicariam acht Loht/ bereits nach der kunst dieser Distillierung.

Du magst auch wol dieselbigen Wasser/ so also in solcher Distillation werden/ nemmen/ vnnd sie mit Wundtreutern anfüllen/ vnd in der Kanten beraiten wie obstehet/ nicht allein von Wecholderbeeren/ sonder auch von Zimmet vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile beraitung/ so man die Wundblumen mit sampt der Spica, wie das Oleum de Spica, gemacht in ein Feyste: Aber sein dolis ist klein in der Speiß oder im Tranck zu geben/ vnnd solchs desier baß zu verstehen merck diese Recept.

Nimb Spica blumen ein Handvoll/ Sanct Johannes blumen vier Handvoll/ Wullenblumen zwo Handvoll/ Bethonienblumē vnnd Centaurienlbumen/ Braunellenblumē/ jegliches ein halbe Handtvoll/ beraits wie der Brauch ist.

Ein Recept in alle Wundtränck/ wie die berait mögen werden: Nimb Walwurtz vier Loth/ Holwurtz B
sechs Loth/ Calmus zwey Loth/ Violwurtz ein Loth/ Sinngrünkraut fünff Handtroll/ weissen Sanickel ein halbe handvoll/ Pfauwenfedern am Spiegel zwey Quintlin/ Myrrhen/ Mastix/ Weyrauch/ Mumia/ jeglichs ein Loth/ Reubarbara anderhalb Loth/ laß sieden inn Wein/ oder außgebranntem Wasser/ oder in Wintergrünsafft/ oder mit gemeinem Wasser/ wie es sich schicken mag.

Also ist genug gesagt von den Wundtrencken/ in Recepten/ vnd in der Beraitung. Wil sind auch die gute Recept haben/ so sie es beraiten wurden/ wie obsteht/ sie wurden viel mehr außrichten. So ist nit minder/ vnder allen Wundartzneyen sind die Wundtränck hie minsten im brauch/ etwann eines Vnfleiß/ etwann eines Gebresten der Kunst/ etwann auß gebresten der Beraitung. Der sie aber jhr befleisset/ wie obsteht/ dem ist wol zuvertrauwen/ auch ein jeglicher Stich ist jhm zubefehlen.

Die Ordnung deß Wundtrancks/ wieviel vnnd wenig zugebrauchen/ ligt ahn deiner Geschicklichkeit/ vnd an der Stercke der Beraitung/ die du von dir selbs wissen vnd erkennen solt. Damit ist gnug gesagt/ von den dingen/ die in das Capitel gehören/ dann dein Erfarenheit muß auch etwas thun/ es mag dir nit alles vnder die Nasen gelegt werden.

CAPUT III.

Von Beraitung der Wundsalben/ wie sie am besten zu vollkommer Artzney gemacht mögen werden.

VOn Wundsalben zuschreiben/ merckend/ ist nach aller Erfahrenheit die Elteste Kunst Wunden zu hailen/ dann sich befindt/ daß die salben zum Wunden/ je vnd je gewert haben/ so anderer Artzneyen nit gedacht worden: Darzu auch ein Kunst/ die in allen Heusern gemein gewesen/ vnd von dem gemeinen Man erdacht/ das ist/ von den Haußwätteren/ da ein jeglicher in seinem Hauß sich selbs mit Wund- C
salben versorgt/ gemacht auß den dingen/ so eim jeglichem selbs in semen Gütern gewachsen sind/ vñ selbs hat mögen erziehen.

Nuhn ist der Grund der Wundsalben also/ daß das Corpus, in welches die Artzney von eim andern Leib gezogen in diesen Leib/ allein zwey Stuck gewesen/ als nemlich Honig vnnd Butter. Vnd der gemein Mann hat die zwey Corpora außerwehlet von deß wegen/ daß die Immen vilerley krafft auß den Blumen vnd Kreutern saugen. Vnd dieweil in den Kreutern mancherley tugendt sind/ werde auch mancherley tugendt in dem Honig sein. Also auch die Küh essen viel guter Kreuter/ vnd auch Blumen/ darumb so müsse auch viel derselbigen Tugendt in dem Butter seyn. Also ist auch Honig vnd Butter für den Leib genommen/ in den sie die Artzney bringen sollend.

Auff solches hat weiter gefolgt/ daß die Artzney/ so in den Gütern gewachsen/ mit diesem Honig oder Butter vereinigt werde/ vnd dieselbige Vereinigung nachfolgends behalten/ vnd die Wunden damit gebunden/ vnd also geheylt. Nuhn ist nicht minder/ es ist ein volkommene gewisse vnd warhaffte Kunst/ vñ der recht brauch zu den Salben. Aber es hat sich begeben/ da die Sophistischen Artzt auffgestanden sind/ da haben sie dem gemeinen Mann diese Kunst vernichtet/ vnd geheissen/ Es seind Bauwrenkünst/ vnd haben also anders erdacht/ aber Vnnützers/ vnd das Besser verworffen. Das sag aber Ich/ daß der gemein Mann/ so heut bey bleiben soll bey den Recepten/ die von dem gemeinen Mann erfunden sind/ vnnd sich eussern der vermeinten tag Artzten Künsten/ so werden jhre Wunden nützlich vnd volkommen geheilt.

Solcher Wundsalben setz ich etlich Recept hernach/ damit dieselbigen wider in Brauch kommen/ vnd in Gedechtnuß/ auff daß derselbig Proceß sein fürgang gewinne: Vnnd dieselbigen Recept sind/ wie hernach folget.

Digitized by Google

A folget. Vnd wiewol aber das ist/ daß ich nicht die Stück nim so die Griechen/ Arabischen/ Caldeischen/ Egyptischen/ gebraucht/ vnd genommen habend: Sondern nim auch die Stück/ die einem jegklichen im Garten wachsen: Jsts nicht gleich das ienig/ so ist es aber dem jenigen gleich. So magstu auch wol verstehen/ daß du Honig vnd Butter nemmen magst/ das ist/ wann Honig steht/ so magst wol so vil Butter nemmen/ wo Butter steht/ so vil Honig/ vnd werden also/ wie hernach folgt.

Nimb Mayenbutter ein Pfundt/ der noch rohe vnd vngesotten sey/ vnd stoß darein diese Stuck: Brait-ten vnd spitzigen Wegrich/ der kleinen vnd grossen Wintergrün/ Mangelkraut vnd wurtzeln/ jeglichs ein Handvoll/ die klein Naterzungen/ mit dem eynfachen Blettlin/ drey Handvoll/ stoß vnd zerknirsch es durch einander/ also daß es alles in Eins komme/ vnd zu einer Salben werd. Du magst diese Salben an die Sonnen setzen/ etlich Monat/ vnd als dann vom Wuste abseihen/ wird so vil dester Edler.

Ein andere Wundsalb: Nim drey Pfund Mayenschmaltz/ Wallwurtzel die grün sey/ ein Pfund Naterkraut mit dem eynfachen Blettlin anderhalb Pfund/ Regenwurm die gereinigt sind/ ein halb Pfundt/ grüne Holwurtzel ein Vierling: Stosse dises alles durch einander/ daß es zu einem Muß werde/ vnd als dann behalt es ahn der Kelte. Gibt es ein Feuchte/ so magstu es wol abschütten: Magsts auch wol ahn die Sonnen stellen/ oder in ein Mist vergraben/ vnd es lassen Digerieren/ vnd als dann behalten.

Also magst du in vilerley weg Wundsalben machen/ in der gestalt wie angezeigt ist vnnd sind genugsam/ ein jegliche Wund zu heylen. Du magst auch wol hinzu thun ein wenig Saltz/ von wegen der erfrischung/ oder mit Saltzwasser wäschen.

So magst du auch wol nuhr Ein stuck allein nemmen/ als Honig vnd Naterkraut: Honig vnnd Sanct Joannesblumen. Butter vnd Walwurtzel: Butter vnd Holwurtzel/ ꝛc. minder oder mehr zusammen nemmen/ oder andere Stuck/ auß denen/ die Wundkreuter sind. Vnd merck auch darbey/ daß
B die kreuter Eines edler dann das ander ist/ darzu auch mehrer Krefft: Darumb fleiß dich die besten zunemmen/ wie dann ein jegkliches Land in jhm selbs vermag.

Wie gemeldt ist/ ist der Alt Brauch in der Bereitung: Aber also solt du bereiten dieselbigen Salben nach dem Newen Brauch. Wiewol er allein auch bey Mir ist/ jedoch ist es der Erst Brauch/ vnnd der ist also.

Nimb die Wurtzen vnd Kreutter so dir gefellig sind/ vnnd zerstoß sie also Grün auff daß kleineſt in ein Muß/ demnach thu ein wenig Wein daran/ daß [ein] klein wenig obschwimme/ vnd thu es in ein Kandten/ laß sieden wol vermacht zehen Stund in in einem Kessel. Als dann nims herauß/ vnnd zerstoß alles wol durch einander/ vnd seyge es durch ein Tuch: demnach was durchgangen ist/ vermische mit Honigwaben/ vngeschiden/ oder mit Butter/ vnd mit einander wider in ein Kandten wie vor/ daß sich wol durch einander menge. Demnach also Warm seyge es aber durch ein Tuch mit einer Preß/ als dan stelle es mit einem Alembick an die Sonnen/ daß die feuchte verrieche. Als dann so vermachs wol/ vnd laß an der Sonnen stehn/ behalts darnach/ Also kompt der Safft vnd Krafft vol kommen herauß in das Honig vnd Butter/ vnd magst dich gewiß einer gerechten Heylung versehen in allen Wunden/ wie die sind/ der Natur angenem/ vnd die keinen Zufall anreitzen. Zu solchen Salben sind Walwurtz/ Holwurtz die einfachen Naterzungen/ Regenwurm/ Wintergrün/ die besten Stuck/ für ander auß.

Vber solchs das der gemein Mann Honig vnd Butter zunemmen erfunden hat/ sind nachfolgend von denen/ so Hartz auß den Beumen sehen fliessen/ andere Art der Wundsalben erfunden worden/ vnd daß Hartz für den Leib genommen. Nun sind der Hartz mancherley/ als Hartz der Tannen/ Hartz der Lerche: Dergleichen darnach auch die Gummi/ nach dem vnd ein jeglich Land solchs vermöcht hat/ hat es jm selbs Wundsalben zugericht/ vnd sind vollkomne gewisse Künst. Vnnd ist sich groß zu verwundern/ daß die Menschen zur selben Zeit so Sinnreich vnd Verstendig gewesen/ daß sie solchen Künsten haben nachtrachtet/ auff daß sie gesunden Leib behielten. Nuhn ist von nöten/ daß ich euch derselben Recept etliche anzeig/ dar mit nachfolgend ein jegklicher möge nemmen/ das/ so jhm in seinem Land wechßt/ vnd zu einer Salben
C ordnen.

Solche Recept werden also. Jn Teutschen Landen sint der fürtrefflichen Hartz nur zwey/ das ist/ daß ein von den Tannen/ das ander von den Lerchenbäumen. Auff daß von den Lerchenbäumen/ folgt ein Recept. Nim Lerchenhartz ein Pfund/ zwentzig Eyerdotter/ klopff vnd schlags wol durch einander/ so wirdt ein gelbfarbs Selblin darauß/ in das leg klein gestossene Walwurtz ein Loth/ Holwurtz gestossen zwey Loth/ Gerstenmeel anderthalb Lot/ klopff es alles durch einander/ vnd machs in ein Salb: Mit der Salb heylest ein jeglich Wund/ auch ohn die Pulver.

Weiter ein Recept von dem Tannhartz. Nimb Tannhartz ein halb Pfundt/ das lauter vnd klar sey/ laß es lindlich ob einer glut zergehn/ vnd thu darein ein wenig Rindermarck/ wol durch einander gerürt mit gewalt/ vnd stoß es darnach in einem warmen Mörsel/ mit so vil Walwurtz/ daß Es eins werde/ damit binde die Wunden: oder Regenwurm/ vnd dergleichen.

Nach disen Kunsten/ ist auffgestanden die Wachßsalb/ also daß Hartz vnd Wachß durch einander vermischt ist worden/ vnd mit Oel temperiert in ein Salb/ vnd auch in dieselb gethan die Wund kreuter vnd Wurtzeln/ wie oben offtmals gemeldet. Es ist aber die minste Kunst eine von Tannenhartz zun Wunden/ sonder mehr zu Offnen Schäden dienstlich/ darumb ich hie solcher Salb nicht vil gedenck.

Du solt auch wissen/ daß nit not ist vielerley Recept zu setzen/ dieweil vnd es einem jeglichen gnugsam zu verstehen ist/ so allein der griff an dem ligt/ daß die Wundkreuter vnd Wundwurtzeln mit sampt den Honig vnd Butter vereiniget sollen werden/ vnd nachfolgend an der Sonnen in jhren Krefften gemehrt/ also daß

C

die Fæces von dem Guten kommend. Auff solchs soll sich ein jeglicher fleissen / daß er nemme von dem be- A
sten Wundkreutern / so er haben mag.

Aber nach der Neuen form fleiß dich / wie obgemeldt ist: Vnd magst auch wol an statt Butter vnnd Honigs / Bülhartz / Lerchenhartz nemmen / vnd in all maß handlen wie obstehet.

Das wachß für sich selbs ist nicht groß Ansehens für ein Corpus zu gebrauchen: Aber mit vermischung in andere wege / erzeiget es sein Krafft gnugsam.

Wie ich nuhn von disen Salben verzeichnet hab / ist nicht minder / es ist sich zu verwundern / daß ich sie so hoch lob vnd preise in der gestalt / daß sie gewiß vnd warhafftig sey. Wer sich in dem verwundern wil / der hat ein solche vrsach vor jhm / dieweil die vermeinten Meister der Artzney / verderbend / noch vil mehr die Bawren verderben sollen. Dieweil aber solches nicht geschicht / sondern die Bawren heylen / die vermeinten Meister verderben / Jetzt folget das verwunderen auß dem / daß der Bawer mehr ist dann ein Meister. Dann wann die Warheit vorhanden ist / so schendet sie die Subtilen Leuth / die von jhrer Subtile wegen alle ding verderbet. Gott ist aber groß in seinem Geschöpffe / daß er der Artzney so ringen Grunde geben hat / also daß sie vil leichter zu lehrnen ist / dann der Weißgerber Handwerck. Dann mit schlechten dingen / wie gemeldet seind / werden grosse Ding geheylet / vnd mit grossen dingen vil dings verderbet. Dann wann der Artzt in ein Thorheit fellt / so felt er in ein grosse / wöllends offt besseren / so verböseren sie es. Es sind grosse Krefft in den Kreutern / aber sie werden schlechtlich betracht / vnd durch die vermeinten Artzt gar vernichtet / vnd doch kein bessers von jhnen außgeht. Es ligt vil in der Bereitung / wie ich melde / darumb fleisse dich derselbigen.

CAPVT IV.

Von Bereittung der Wundöl vnd Wundbalsam.

B

Also sind auch bey den Alten in der gemein gefunden worden / ausserthalb der erdichte Artzney / Wundöl / vnd nachfolgend durch die Alchimisten / die Wundbalsam. Dann die Alten / da sie gesehen haben die Wundsalben / haben sie dieselben Stuck / so sie in das Honig oder Butter gethan haben / in das Oel gelegt / vnd ein Versuchen gethan / ob die Artzney sich in das Oel vereinigen wolt / wie dann beschehen. Da ist der gemein brauch vmbgangen / daß die Wundöl gebraucht seind worden in der gemein / vnd andere vorgemelte Artzney abgangen / vnd ist jhr Brauch mit dem Wundöl also gewesen / daß sie die Wunden am ersten haben mit Wein gewesche / vnnd darnach mit dem Oel bestrichen / vnnd also die Wunden geheylt. Auff welche Kunst auch Christus geredt hatt / da er meldet den Samaritanen in Hiericho, wie er demselben Verwunden gedient hat: Darumb dieselbig Kunst der Oel ein alte herkommene Kunst ist / die lange zeit in grossen Ehren gehalten ward. Nach dem seind auffgestanden die Alchimisten / vnd habend vermeint / ob die Distillierten Oel besser als die Rohen weren / vnd dieselben Stuck dem distillierte Oel zu gemischet: Nachfolgend dieselben gebraucht an statt der Wundöl / vnd den Nammen verändert von wegen der Distillation / vnd geheissen Balsam. Nuhn ist nicht minder / etwas ist ein Vnderscheidt zwischen dem Distillierten vnd rohen Oel: Jedoch aber so befind ich durch die Erfarenheit / das Distilliert Oel nit soll sein Ziegelöl / das ist / nach dem brauch der Alchimisten / sonder solle sein nach dem Brauch / daß das Oel Distilliert werde ohn allen zusatz / durch ein Retorten: Vnd so bald es anfacht die Farb verendern / von der Oelfarben in ein röttere / auch so bald anfahend die Spiritus gehen / auffhören / so bleibet gar nahend der Geschmack vnd die Farb deß rechten Oels. Dises Oel solt du nemmen / so du Balsam machen wilt zu den Wunden. So wissen auch / das die Alchimisten dergleichen den Terpentin Distilliert haben / vnnd also die Kreuter in denselbigen gelegt: So ist auch an dem orth ein Fähl / vnd ist nemlich also / das der Terpentin / so er Distilliert wirdt / zu viel hitzig vnd subtil ist / zu fürderen das Fleisch wachse in den Wunden. Darumb C
soll er auch Distilliert werden wie das Oel / also / das er in seiner Farb bleib / auch in seinem natürlichen Geschmack: Jetzt magstu darauß machen ein Wundbalsam / vnd ist nützlicher zu den Geäderwunden / dann die andern Oel oder Balsam.

Weiter ist mancherley versucht worden: Es sind Gummi Distilliert / auch Hartz / auch Wachs: Aber in keinem ist nutzbarkeit erfunden worden. Darumb so bleibt der Brauch allein im Oel / vnd Distillierten Oel / auch im Terpentin / vnd Distillierten Terpentin / von welchen weiter etlich Recept hernach folgend.

Ein Recept daß da dient in das Oel / vnnd Terpentin / roh oder distilliert. Nimb deß Corpus ein Pfund / Camillenblumen / rot Rosen / Braunellen Blumen / jeglichs ein Handvoll / Hippericon Blumen / drey Handvoll / Blumen von Centaura / Blumen von Schelkraut / jegliches ein halbe Handvoll. Mischs zusammen / vnd laß es stehn an der Sonnen biß zwen Monat vergehn. Mit dem Oel oder Balsam heylest wunderbare ding ohn Schmertzen vnd allen Wehtagen. Du magst auch wol auff das ander Jar solch Oel außtrucken / vnd mit einer neuen Composition anfüllen / vnnd damit handlen wie obsteht. Dann sein Tugend ist nicht genug zu loben / du nemmest Oel oder Terpentin / distilliert oder rohe.

Ein ander Composition: Nimb die einfache Naterzung / die klein Wintergrün / Agrimini / Sanickel / jedes ein Handvoll / Hippericon Blumen zwo Handvoll / gesotten Walwurtz ein halb Handvol / gereinigt Regenwürm Hundert: Schütte das Corpus darüber / laß also an der Sonnen stehn / das es sich digerier biß auff sein Zeit / als dann brauchs in Wunden / es heilet alle Wunden ohn Schmertzen vnd Wehtagen.

Du magst auch wol in solche Oel darzu thun / Mummia / Mastix / Myrrhen / Weyrauch / doch nit zu vil. Dann die Wundöl vnd Balsam haben jhre Frewde allein in Kreuttern vnd Blumen / vnd am allermeisten an Blumen: Vnd die edlest Blum ist Yppericon. Es wirdt auch offt Gummi darein gethan / ist

ein Thor-

Digitized by Google

A ein Thorheit/etwan Spangrün/ Kupfferäsch/ Eisenfeylach/ ist nicht zu loben/ dann die erdichten Artzt dolisierend mit solchen stucken.

So ist auch der Puncten wol zu mercken/ das du von denen Kreuttern/ deren Blumen du in die Oel nimmest/ jhren Sahmen nemmen magst/ vnd jhn zerstossen/ vnd jhn nachfolgendt/ so die Kreuter vnd Blumē außdigeriert haben/ die Sahmen dareingeleget werden/ vnd den Winter also in der Werme behalten/ gibt dester stercker vnd besser Oel.

Ein Recept eins Wundöls oder Balsams wirdt also. Nimb Baumöl ein halb Pfund/ Terpentin ein Vierling/ Sanct Johannes Blumen/ das gar voll werde/ vnd den dritten theil thu Blumen von Wullenkraut/ vnnd schütt darüber anderthalb Maß guts weiß Weins/ laß sieden biß der Wein eingesendet/ darnach stelle es an die Sonnen/ sein zeit. Von disem Oel magstu wol lob sagen/ dann wo du es brauchest/ da wirst nit mehr mit Schanden bestehn.

Item/ die Recepten so geschriben sind zum Terpentin/ magstu auch wol in Oel brauchen/ oder beyde zusammen mischen/ oder mit Wein sieden wie obstehet.

Nachfolgend wie Ein Kunst der andern nach erstanden ist/ ist die Kunst deß Firniß erfunden worden/ gemacht mit eim gelben Augstein: Haben dieselbigen/ so den Firniß gemacht haben/ jhn versucht auff etlich Schäden/ als nemlich an den Brüsten der Frawen/ vnd vilerley Löcher vnd dergleychen damit geheylt. Da solches gesehen ist worden/ haben sie den Firniß genommen/ vnd jhn angefüllt mit den gemeldten Blumen vnd Kreutern/ vnd an der Sonnen sein Zeit lassen digerieren. Wiewol es langsamer in der Bereitung kompt/ so ist es doch trefflich zu loben/ grosser Wirckung/ nicht allein in Wunden vnnd Stichen/ sondern auch in Offnen Schäden. Auff solches folget hernach ein zusatz dem Firniß/ so er soll in die Artzney gebruacht werden/ das Mastix drey mal mehr dann deß Firniß ist/ zugeschlagen soll werden/ Myrrhen vnd Weyrauch
B halb als vil: Auch so der Firniß in der Digestion steht/ soll jhm Mumia zugeschlagen werden nach innhalt der Compositiō.

So solt du wissen/ daß der Firniß/ so er gesotten wirdt auß Wundöl/ wie obstehet/ mit Wein eingesotten vnnd demnach mit Agstein/ Mastix/ ꝛc. bereitt/ das sein Tugend zu heylen groß ist/ vnd fast trefflig.

Also hat auch nachfolgend der gemeine Mann ein Versuchen thun an statt der Oel vnd Terpentin/ Marck auß den Beinen/ vnd Feißte von den Thieren. Nun habend sie die Marck so lang gesucht/ biß sie gefunden habend/ daß Hirschenmarck das best sey: Habend dasselbig genommen/ oder Rindern Marck an sein statt/ vnd mit den obgemelten Blumen vnd Kreutern gemischet/ vnd an der Sonnen lassen stehen/ sind auch Wundöl darauß wordē/ vñ haben am ersten befunden/ dz Menschen marck das aller nützest gewesen ist.

Also sind auch versucht worden die Feißte von den Thieren/ vnd dieselbigen genommen mit sampt denselbigen Blumen vnd Kreutern/ vnd auß denselbigen Wundöl gemacht/ damit vnnd gewiß alle Wunden vollkommen geheylet seind worden. Also ist vnder der Feißte der Thier Hennenschmaltz/ auch von Cappaunen/ die besten bewert zusein: Aber vber das alles die Menschen Feißte die beste. Vnder den Fischen im Wasser/ ist kein nützliche Feißte erfunden worden/ als allein Eschenschmaltz/ das auch Edel Wundöl gibt.

Es mag auch wol auß Distillierten Oel oder Terpentin ein Firniß gemacht werden/ in massen wie vor die Addition angezeigt ist/ ist ein subtiler Firniß/ der mehr als der rauh Firniß vermag vnd thut.

Vnd wiewol vilerley Recept der Balsamen vnd Oel sind/ deren ich wenig anzeig: So soltu aber wissen/ das ich die besten Recept fürgehalten hab/ mit denen ich weiß dich zuversichern vnd trösten. So magst du selber nach der Arth deines Lands Recepten ordnen vnd machen/ nach der ordnung wie in diesem Capitel angezeigt ist.

CAPUT V.

C

Von der Heylung der Wunden durch die ding/ die eyn Wund Rein vnd Sauber behalten/ vnd also dardurch geheylet werden.

DIeweil vnd die Natur selbs den Balsam bey jhr tregt/ durch den sie die Wunden heylt/ vnd fürhin nur noht ist/ die Wunden rein vnnd sauber zu halten: Ist billich/ das ich dieselbig ordnung auch anzeige. Dann nemmend euch das Exempel: Ein Hund der gehawen wirdt/ mag er sich selbs schlecken/ so heylt die Wunden/ auß vrsach/ daß er sich reinigt/ vnd darnach heylt die Natur selbs. So ruhn also ein Exempel fürgestellt im Hund/ ist solches auch auff den Menschen gerungen/ daß sie Wunden an Henden dermassen wie die Hund geschleckt haben/ vnd also auch geheylet. Da aber der Mensch je lenger je katzlemer worden ist/ habend sie die Wunden gewäschen mit Brunnwasser/ vnd durch dasselbige vil geheylt worden/ sonderlich Fleischwunden. Dieweil aber der Brunn leichtlich zum stinckenden die Wunden gebracht hat/ vnd offt hand müssen gewäschen werden/ ist die Faulkeit in das Volck geschlagen/ vnnd haben solcher Reinigung weiter nachgedacht/ vnd Wein genommen/ der aber in grossen Wunden nicht hat mögen erschießlich sein. Ist nachfolgend kommen auff Saltz/ also/ daß sie Wasser wol gesaltzen haben/ vnd damit die Wunden gewäschen worden: Vnnd solcher Brauch ist gemein gewesen. Habend auch dem Viech/ so verletzt ist worden/ alle jhre Wunden mit geheylt/ aber mit der Zeit ist der Brauch auch verlassen worden/ vnd seind andere Reinigungen gemacht worden/ deren ich etliche hernach anzeig.

Sie habē die Wundkreuter genommen/ vñ sie gesotten in Wein/ oder Wasser/ vñ Saltz darzu gethan/ vñ also die Wundē offt gewäschē/ vnd zertnitschet Honigwebē vber die Wunden geleget/ an statt des Pflasters.

Item/ sie haben auch genommen Alant/ vnd den im Wasser zerlassen/ vnd ein wenig Galitzenstein darzu/ vnd die Wunden also geheylet.

Item/ sie haben auch genommen Safft von Schöltkraut/ oder von Wegerich/ oder von andern/ Wund A
kreutern/ vnd ein wenig Saltz darein gethan/ vnd also die Wunden damit versehen. Dann solcher Kreuter seind viel/ die durch jhren Safft ein jegliche Wund heylen.

Item Honig in die Wunden geleget/ mit wenig Saltz gemischet/ ist bey den Arabischen ein gemeine Heylung gewesen.

Wiewol solche Künst langsam zugehend/ so hats doch der gemeine Mann je vnd je behalten/ dieweil vnd niemand dardurch verderbt ist worden: Vnd sonderlich dieweil mann sicht/ daß die erdichten Artzt mit jhrer Sophisterey solche Künst vernichten/ vnd aber vntüchtige Artzney an die statt gesetzt/ habend sie den alten Brauch/ wiewol langsam/ behalten: Vil lieber jhnen eyn solche Kunst gewesen/ dann der Sophisten Artzt erdichte Artzney/ damit sie die Leuth verderbt haben. Da solchs der gemeine Mann gesehen hatt/ hatt er solch Künst nicht wöllen verlassen/ darumb sie noch nützer sind/ dann die Künst der erdichten Artzt.

Es sind auch andere Reinigung/ die Wunden heylen/ mit seltzamer Natur: Als Persicaria, da dasselb genommen wird/ vnd durch ein frisch Wasser gezogen/ vnnd die Wunden damit gebunden/ heylet alle Fleischwunden durch Krafft deß Saltz/ so in der Persicaria natürlich ist. Aber im Capitel der Himlischen Wirckung wird jhr mehr gedacht.

Es ist auch offtmals/ Oel/ Terpentin/ ꝛc. gesaltzen worden/ vnd die gemeinen Wunden damit geheylet.

Ab solchē gemeinen schlechten Künsten/ soltu dich nit verwundern/ das ich es ansetz in diß Buch. Dañ auß vrsach/ die weil die Natur der eigenschafft ist/ das sie selbst heylt/ so sie Rein behalten wird/ vnd sonderlich das kein Zufäll durch die Artzney geursacht werden/ wie dann durch die erdichten Artzt vilfeltig geschicht/ ist nicht zuverlassen/ das nicht angezeigt soll werden. Aber Eins will ich dich noch vnderrichten/ daß die notturfft erfordert/ andere ordnung für sich zunemmen/ wie dann in anderen Capiteln angezeigt worden/ von wegen das so vil Zufell dem Menschen zustehn: Dieselbigen für zukommen/ mag durch diſe ordnung nicht B
geschehen. Wo aber Zufell nicht zubesorgen seind/ als dann magst du wol solche ordnung diß Capitels gebrauchen: Damit du nit in die Vbertünst der erdichten Meister fallest/ besser langsam geheylet vnnd wol erschossen/ dann langsam mit den Vbertünsten verderbt. So mögen sie auch nicht in grossen Wunden helffen/ es were dann gar eyn gesunde Complex/ welche im Anfang der Welt gewesen ist/ jetzt nimmer also/ sonder fürhin die notturfft erfordert/ ernstlicher zu handlen.

CAPVT VI.

Von Bereitung der Stich vnd Wundpflastern/ wie dieselbigen wunderbarlich in jhrer Wirckung erfunden werden.

WJewol das jetzige Capitel mit frembden Stucken gemacht wird/ vnd nicht von denen die im Land wachsen vnd erkantlich seind. Dieweil aber jhe Ein Land dem anderen hilfflich vnd nützlich sein mag/ vnd do ein angeborne Freundschafft von Gott verordnet/ so ist billich/ das anderer frembder Land Gutthat/ so vns durch sie begegnen mag/ beschriben werde. Auff solches folget hernach der Grundt vnd Wesen der erfahrnen vnd bewerten Pflaster Kunst vnd Tugendt/ wie dieselbigen gemacht sollen werden: Vnd solt das wissen/ das grosse Zufäll durch sie vertrieben werden. Vnd dieweil dem Menschen so viel zustehet/ ist billich/ das man auch dester grösseren Fleiß hab/ die Artzney dester gründlicher vnnd bewerter zu setzen. Wiewol nicht minder/ ein Wund leicht vnd gering zu heylen ist/ vnd von wegen der Heylung nit noht wer diſe Pflaster euch zu eröffnen: Dieweil aber kein Vnfall allein ist/ sonder mit Hauffen zusammen fellt: Will ich solchs von derselben wegen anzeigen. Wiewol auch das ist/ das mit anderen Stucken/ so in vnsern Landen wachsen/ den Zufällen fürkommen mag werden: So setz ich dieselben in die Kleine Wundartzney/ vnd hie allein die Stichpflaster fürhalten. Wie erzehlt seind Vrsprüng etlicher Artzney/ seind vilerley C
Künst gefunden worden durch die Handwercksleut/ die von jhrem Werckzeug/ vnnd damit sie handlen/ versuchung gethan haben. Als die Keßler habend mit Kupfferschlag das Blut gestellt/ auch die Flussigen Wunden mit außgetröcknet: Also auch die Schmid mit dem verbrennten Eisen (das Crocus Martis heißt) dergleichen in Wunden gehandlet. Also auch die Haffner/ habend mit der Silber oder Gold Glett dermassen auch Erfarnuß gehabt. Solcher Stuck sind viel/ die der Mensch wunderbarlich erfunden hatt/ vnnd also ein Experiment geheissen worden. Es seind auch durch die Alchimisten/ die mancherley versuchē/ vnd mancherley jhnen zu handen stoßt/ vilerley Experimenten erfahren/ welche nicht noth zubeschreiben/ als Mynni/ Bleyweiß/ vnd dergleichen. In solchen Zeitten seind auch eingefallen die Philosophi/ vnd haben solche Krafft vnnd Natur beschriben: In welchem schreiben sich begeben hatt/ das auch beschriben seind worden allerley Kräfft der Artzney/ vnd dahin gebracht/ daß sie haben zusammen gesetzt etliche stuck/ damit vil stuck zusamen kommen in Ein Leib. Also hat sich begeben/ daß sie Wachs vnd Oel zusammen genommen haben/ vnd gesotten/ vnd also Pflaster darauß gemacht. Da es aber nicht fürtreflichen Nutz in jhm gehabt hatt/ habend sie hinzu gethan etwann Mynni/ etwan Bleyweiß/ etwan Galmey/ etwan Eisenrost/ etwan Kupfferäschen/ etwan Goldteglett/ ꝛc. vnd also zusammen gesotten/ darauß ein Cerot worden ist/ vnd das sich habend lassen streichen auff Tücher/ vnd haben gesehen/ das wol erschossen hat: Haben also weitter auch eigenschafft der Gummi gewißt/ daß sie an sich ziehen/ auch deß Magnets/ vnd also dieselbigen stuck den Ceroten zugeschlagen/ nachfolgend sie besser erfunden dann vor. Weiter haben sie ein Wundpulver gehabt/ als Mastix/ Weyrauch/ Myrrhen/ ꝛc. habens auch darzu gesetzt/ sind aber besser worden dann vor: Vnnd also für vnnd für der Besserung nachgedacht/ biß also die Stichpflaster in ein gewisse Ordnung kommen sind/

Digitized by Google

A meiſtens/ vnd durch ſie Wunderwerck gewirckt. Wie nun dieſelbigen nach der rechten ordnung ſollen gemacht werden/ ſetze ich nachfolgend an/ vnangeſehen der erdichten Artzt falſche Recept/ die da nicht haben mögen vergimmen/ das die gemein ſo viel wiſſen ſolt/ habens verächt/ vnd ſie als vnnützig geſchetzt/ vnd andere Recept ahn die ſtatt geſetzt/ dardurch ſie vbel gehandlet haben: Vnd aber jhr verderben dermaſſen vermeintet/ daß mann allmal lieber hat gehabt jhr Verderben/ dann die gerechte Kunſt der nicht erdichten Artzt. Dieweil nuhn ſolliche Recept billich ahn tag kommend/ vnd billich iſt/ daß ſie nicht verſchwigen werden: Dann die Artzney ſoll nit ſeyn in den erdichten Artzten/ ſondern ſoll bekant ſeyn allen denen/ die auſſerthalben der Erdichterey ſind. Dann nicht von wegen groſſer Schätz zuſamlen iſt die Artzney von Gott geſchaffen/ ſondern von wegen der Krancken hülff. Dann ſie heylen Wunden/ die andern Artzneyen offtmals zu ſchwer ſind. Darumb ſo liß die Ordnung/ wie hernach folget/ die Stichpflaſter zu machen/ vnd dieſelbigen mehr als in Ein weg/ vnd doch alle nutzlich vnd bewert.

Es iſt ein gemeiner Brauch geweſen/ daß mann hatt die erſten Pflaſter gemacht in der geſtalt: Nimm Wachß ein Pfund/ Griechiſch Bech ein Vierling/ zerlaß das Bech vnd Wachs durch einander: Vnd ſo es zergangen iſt/ ſo lege diſe Pulver darein/ das doch nit faſt heiß ſey/ nimm ſtücklin von Carniel/ rot vnd weiß Corallen/ Magneten/ Galmey/ jedes ein Loth/ gelben Aungſtein/ Maſtix/ Weyrauch/ jedes anderthalbe Loth/ Myrrhen/ Mumien/ jedes drey Loth/ alles klein vnd wol durch einander vermiſcht vnd geſtoſſen/ vnd vnder das forder zerlaſſen ding vermiſchen. Vnd ſo es wol durch einander vermiſcht iſt/ drey Loth Terpentin darunder thun/ vnd alſo durch einander rüren/ biß es erkaltet/ vnnd darnach mit Eſchenſchmaltz zwiſchen henden wol beeren/ ſo wirdt ein Pflaſter darauß/ mit dem du wunderbarlich ding magſt außrichten/ nicht allein in Wunden/ ſonder auch in andern Leibs offnen Schäden.

Ein ander Pflaſter auff die gattung gemacht. Nim Jungfrawen Wachß zwey Pfund/ Griechiſch
B Bech ein Pfund/ Terpentin ein Vierling: Diſe Stuck laß zergehn ob eim linden Fewer/ vnd thu darein geſtoßnen Maſtix ſechs Loth/ gelben Aungſtein drey Loth/ laß alſo auff eim linden Fewer ein viertel Stund darinnen ſtehen: demnach ſo nimm vier Loth Mumia/ Weyrauch vnd Myrrhen/ jeglichs ein Loth/ Aloepaticum drey Loth/ miſche es zuſammen/ klein geſtoſſen/ vnd rüre es auch in daß vorgenannt Pflaſter/ rüre es biß daß es kalt wirdt: Demnach ſo beerẽs aber mit Eſchenſchmaltz/ vnd thu darzu geſtoßnen Gaffer ein Loth/ biß alſo Pflaſter darauß werden. Mit dem Stichpflaſter heyleſt ein jegklichen Stich.

Ein andere beſchreibung des mechtigſten Pflaſters auff die gattung/ damit du magſt außziehen Kugeln/ Pfeil/ vnd was alſo in Stichen vnd dergleichen abbrochen wer/ oder verloren/ vnd mag durch die obern Pflaſter nicht geweltigt werden. Nim̃ ein Pfund Wachs/ Colofonia/ Schuſterharz/ jedes ein Vierling/ zerlaß durch einander/ vnnd thu drein Gummi Armoniaci vier Loth/ Bedellium zwey Loth/ klein geſtoſſen Magnet zehen Loht/ gelben Aungſtein ſechs Loth/ miſch alſo durch einander/ vnd beers mit Eyeröl ab. Alſo haſtu ein Pflaſter/ das allein zu groſſen nöhten zu brauchen iſt. Auch im Beſchluß der Wunden. Auch wann die Wunden verderbet ſeind/ iſts ein wunderbarlich hülff.

Vber das iſt ein andere gattung/ von der anfänglich geſagt iſt/ welche ordnung in der geſtalt wirdt.

Nim̃ Oel/ Wachs/ Goldglett geriben/ jeglichs ein Pfund/ zerlaß es/ vnd ſeude es durch einander/ daß ein Cerot darauß werde: Wie das beſchehen werd/ iſt nicht noht zu ſchreiben/ es iſt genugſam am tag. Nun ſo diß alſo gemacht iſt/ folgen hernach etliche Zuſätz/ die du magſt hinzu thun vnder jnen welche du wilt/ ein jegliche iſt gerecht.

Der ein Zuſatz iſt alſo: Nimm Armoniacum vnd Bedellium jegkliches ein Loth/ Galbanum, Oppoponacum, jeglichs anderthalb Loth/ zerlaß inn Eſſig/ vnd ſeuds/ ſeyge es durch/ ſeuds wider in ein Pflaſter/ das ſchlag dem obgemeldten Cerot zu. So das geſchehen iſt/ vnd vereiniget ſind/ ſo thu darzu diſe Pul-
C ver: Galmey/ rot vnd weiß Corallen/ Magneten/ jegklichs drey Loth/ Weyrauch/ Maſtix/ jegklichs zwey Loth: So ſie wol durch einander vermiſchet ſind/ ſo thu darzu ſechs Loth Terpentin/ vnd ein Loth Dillenöl/ beere es in ein Pflaſter/ wie der Brauch iſt/ mit Eſchenſchmaltz oder ſonſt.

Der ander Zuſatz. Nimm ein Vierling Oppoponacum/ vnd leuter jn wol wie obſteht/ thu jn in das bemelte Cerot/ biß daß es wol vereiniget werde. So daß geſchehen iſt/ ſo thu darzu ſechs Loth Mumiæ/ vier Loht Holwurtzen/ Maſtix/ Weyrauch/ Myrrhen/ jeglichs ein Loht/ darnach thu darzu Terpentin ein Vierling/ Loröl zwey Loht/ Gaffer ein halb Loht/ beere es mit Camillenöl ab.

Oder thu diſen Zuſatz darzu: Armoniacum zehen Loht/ der bereit ſey/ Drachenblut vier Loht/ Colofonia ſechs Loht/ Schiffbech zwey Loht/ Weyrauch/ Maſtix/ jegliches anderthalb Loht/ Myrrhen zwey Loht/ Terpentin acht Loht/ nachfolgend beere es ab mit Loröl.

Alſo haſtu die Proceß vnd Ordnung/ wie die Stichpflaſter auff zweyerley gattung werden/ vnnd wie ſie durch die Künſtler erfunden ſind/ vnd alſo von einem zum andern. Vnd pfleg ſolchen Brauch/ dann beſſers magſtu von den erdichten Artzten nicht lehrnen/ vnd laß ſie ſchreyen vnd machen wie ſie wöllen. Du magſt auch wol von dir ſelbs nach ſolcher gattung eigene Recept ordinieren.

Weiter ſo merck/ daß mir durch die Erfarenheit beſſere Stichpflaſter begegnet ſind/ die allen Zufällen gewaltiger fürkommend/ ſchnell vnnd wol heylend/ vnnd derſelben beſchreibung iſt alſo: Nimm Jungfrawen wachs anderthalb Pfund/ Wundöl anderthalb Pfund/ Goldglette ein Pfund/ Galmey ein halb Pfundt: Auß denen mach ein Cerot/ in diſes Cerot thu ein halb Pfundt Firnüß mit Kreutern temperiert/ ein Vierling Terpentin/ nach der Wundgattung bereit/ laß aber ſieden biß in ein Cerot. Demnach ſo thu Gummi darein/ nachfolzendt Pulver/ welcher vorgemelder deſcription du wilt/ vnd machs in ein Pflaſter/ beere es ab mit Wundbalſam/ ſo lang/ daß ſie ein rechte form vberkommen

Digitized by Google

Wie jetzund anzeigt sind / die grösten vnd besten Stichpflaster / vnnd nicht noch weiter zu Cor- A
rigieren / so ist doch zu wissen / daß noch vilerley Stichpflaster sind / die wunderbarlich heilen / welche mir mit der Zeit durch die Erfarenheit zugestanden sind. Dieselbigen aber heilen mehr als allein Wunden. Darumb ichs hie vnderlassen hab / vnd sie gesetzt in das ander Buch der Wundartzney / das ist/ von der Hailung der Offnen Schäden / an denselben enden vnd örtern wirst du sie finden. Es wer auch wol vō nöten / daß etwas fürgehalten würd von den Stichpflastern / die da helffen verderbte Wunden zu heilen.

Dieweil aber in der kleinen Wundartzney dieselbig begriffen wirdt/ werdē sie hie auch vnderlassen. Vnd was also durch solche Pflaster nit mag erhebt werden / dasselbig wirdt müssen mit anderm gewalt versuchet werden. Als wann Bleykugeln verfielen/ so ist es nicht möglich sie herauß zugewinnen auch durch Handtgriff. Darumb solche Vnmügliche ding der Artzney nicht zu befehlen sind / dann sie gehört allein auff die möglichen ding / vnd nicht auff die vnmüglichen.

Damit wil ich also von den Stichpflastern gnug geredt haben / vnd ein jeglichen darbey vertrö/sten / welcher sie braucht nach ordnung der Artzney / der wirdt nicht zu schanden werden. Ist jemandt ders besser kan / der darff meines lehrnens nicht / aber er wirdt vmb sonst schreien. Ein solche Art hab ich an mir mit den Stichpflastern / das die Goldtglett zehen Stundt vorhin wol gesotten werde mit Firniß/ also daß ein harte Maß darauß werde / die sich Pülvern lasse / als dann gesotten in eim Cerot / vnnd fürgefaren mit dem Gummi vnd Pulveren nach den ersten Recepten/ seind mir am nützlichsten erschossen.

CAPVT VII.

Von den Stich vnd Wund Pulvern/ durch die ein jegliche Wund mag geheylet werden.

B

DJe Hefftpulver haben jhren Nammen empfangen von den Schlangen / vnd das in solcher gestalt daß sich etwann begeben hatt/ daß Schlangen / so entzwey gehauwē seind worden/ sich selbs mit etlichen Kreutern widerumb haben die Stuck gehäfft / vnnd dieselbige Kreuter sind Naterzungen geheissen worden / damit sie sich wider an einander gantz haben gemacht: Vnnd von des wegen / daß zwey Stuck an einander gehäfft sind worden / habend sie den nammen Häfftpulver vberkommen / vnd weiter vnderstanden / damit abgehauwen Händ vnd Arm / auch Bein / ꝛc. zusammen setzen / gleich wie die Schlang/ vnd haben nit betracht / daß in der Schlangen ein ander wesen ist dann im Menschen. Dann was von Menschen/ felt dasselbig hatt kein leben mehr: Das aber von Schlangē ab gehauwē wirdt/ dasselbig hatt noch langes Leben hernach / ist nicht zu wider reden / ob in solchem Leben beyde Stuck an einander geheilet mögen werden. Es ist aber gar nahend ein verstandt da/ als ob die Schlangen durch jhr eigen Schlecken sich selbs zusammen hefften vnd heylen: Ist auch wol glaublich / daß sie von Kreuteren den Safft kauwen / vnd also damit sich selbs verbinden. Dann Gott hatt der Natur wunderbarliche Erkanntnuß geben / die mann etwas muß lassen sein.

Da solches vnder die Künstler kommen ist/ haben sie in des Menschen nöhten vil in der gestalt vnderstanden zu thun. Was aber abgehawen ist gewesen / das mocht nimmer hinan gesetzet werden: Dann das todt vnd das lebendig nimpt kein vereinigung an: Es sol jhm auch keiner gedencken / in solchem nichts vnderstehen. Dieweil aber die Künstler solchen Naterkreutern nach sind gangen / vnnd aber nit mögen auff solchen Grund kommen / ist auch wol etwas gefunden worden/ daß die Häut / so die Schlangen von jn abstraiffen/ fast heilsam sind / wa beide theil beim Leben sind. Darauß ist wol zuneme̅n/ daß die Schlang sich selbs durch jr eigene Haut heylt / so dieselbige Zeit vorhanden wer/ die Haut abzustraiffen: Vnd ist mehr C
zu gedencken / wo sie sich zusammen hailen / mehr ohn Kreuter dann mit Kreutern beschehen / dann die Natur hat den Balsam bey jhr selbs. Aber auß solchem Wesen haben die Künstler die Schlangenhäut erstlich für ein Hefftpulver gehalten von Stichen vnnd Wunden / dann sie haben auff keinerley Kreuter mögen kommen / die dermassen wirckung in jhnen hetten. Fürhin haben sie auch andere ding für sich genommen/ dadurch sie Wunden vnnd Stich zusammen hefften. Dann zu denselbigen Zeiten ist das Häfften mit der Nadeln noch nit auffgestanden: Da es aber auffgestanden ist/ sind solche Wunden vnd Stichpulver verlassen worden/ vnd der Glaub auff das Nadelhäfften gesetzt.

Aber dieweil das Häfften zu gutem nichts erscheußt / haben die Künstler für gedacht / wie doch Häfftpulver möchten gemacht werden/ die dg zusammen treiben beyde Lappen / also daß sie ahn einander stünden/ gleich wie mann zwey stuck/ so von der Sägen von einander gefallen weren/ vnnd widerumb zusammen gestossen. Also mit langer Zeit sind gefunden worden etlich Pulver / vnd etlich Säfft/ auch andere ding / so die Wunden zusammen gezogen haben/ daß sie zu beyden theylen einander angerürt haben. Wenn dann ein solche Nähe bey einander ist/ da kan die Natur in den gantzen Wunden handlen: Wo aber solche Nähe nit beschehen mag/ sonder muß durch andere Artzney geheylt werden / als durch Wundtränck / Salben / Oel/ Pflaster/ ꝛc. da mag die Natur nit weiter wircken/ dan gleich zu vnderst/ da häfftet sie zusamē mit täglicher arbeit/ biß sie kompt zu dē obersten. Die Stich vñ Wundpulver aber dieselben ziehē zu oberst/ in d̄ mitten/ vnd am boden gleich zusamē/ vnd also mag oben/ mitten/ vnd vnden ein gleiche Wirckung geschehen.

Auch soll man wissen/ wa die Wund vñ Stichpulver gebraucht werdē/ da muß erstlich kein Geschwulst sein/ kein Blutē/ kein Hitz/ noch kein Herte/ sonder es muß ein milte/ zarte/ vnd natürliche Lūde ergriffen werdē sonst mag es beyde theyl nit zusamē ziehē. Hierauff so wiß/ daß du erstlich wissest dieselben Zufäll zuneme̅n/ vnd gleich wol für vñ für / dieweil du brauchst die Stich vnd Wundpulver/ daß du kein Geschwulst noch Hitz lassest einfallen: Dann Hitz vnd Geschwulst trennets wider von einander. Wiewol es ein schnelle Heilung ist/ vñ gar naher die aller schnellest/ aber gar wol must du bewart sein vor den bemelten Zufällen.

Digitized by Google

A Nun sind die art de Pulver in der gestalt/daß sie in rechter Trückne an einander ziehend/als dann thut der Bolus Armenus, welcher von seiner Trückne wegen zusammen hebt/was er begreifft. Weiter sind auch andere ding/die ausserhalb der Trückne zusammen ziehend/ als der vnzeitige Schlehensafft. Darnach sind auch etlich Stuck/die auch zusammen leymen/ als der Tragantum. Nach dieser dreyen Art werden alle Hefftpulver. Darbey ist auch zu mercken/daß nit allein die stuck/die da heffren sollen/ betracht werden/sonder auch das jhn zugeschlagen werde die Artzney/welche seinem natürlichem Balsam die narung gibt. Also werden die Hefftpulver gemacht vnd gebraucht/ von denen ich hie dreyerley Recept setz auff drey weg wie gemeldt ist.

Nimb den rechten Bolum Armenum ein Vierling/ denselbē dissolvier in dem Wasser Aluminis, vñ vnd distilier es wider darvon/schut ein anders darüber/vñ aber wider darvon: Das thu so offt/ biß der Bolus ein Oel wirt dz trückne ein an der Sonnen. Dem Pulver schlag zu zwey Loht/ Weyrauch ein Loht Carniel/ ein halb Loht Mumia, vermische es in ein Pulver/das streuwe in die Wunden/alle tag zwey mal/ vnnd binde wie der brauch ist. Ein Stichpflaster darüber gelegt/ist gut/ dann es behalt die Wunden vor Zufäll/als Geschwulst/ Hitz/ Härte/ ꝛc.

Von diesem Oel so es eintrücknet in ein Pulver/wisse/daß wunderbarlich zusamen hefft/wie ein Leym/ Auch dergleichen das Oel vom Saturno, vnnd das Oel vom Croco Martis/ auch von der Kupfferäschen. Schneller Heylung ist nie erfunden worden/vñ sind groß zu loben/ dañ die Zufäll habe nit der weil zukomen.

Weiter so nim der vnzeitigen Schlehensafft/vñ seud jhn ein biß schier ein dicke Latwerg erscheine. Also seud auch vnzeitig Gallöpffel/eins als viel als des andern/als dann so thu darein klein gestossene Walwurtz/ den achten theil/vnd nimb ein Alandwasser von jhm selbs/vnd seud duch einander: Demnach so nim es/vnd
B setzs an die Sonnen/laß in ein Pulver dörren/das brauch auch/wie der brauch ist.

So der Schlehensafft genommen wirdt/vnnd jhn vnder Alant zerlassen/vnd coaguliert/nachfolgend gepülvert/auß dem wirdt ein Hefftpulver/ daß zusammen küttet wie ein Leym. Aber ohn Stichpflaster solt das nit brauchen/von wegen die Zufäll für zukommen.

Wie ich gesagt hab von Traganten ein Gleichnuß: Jedoch aber so weiß ich auß jhm kein Hefftpulver zu machen. Das hab aber ich gethan/der Steinmetzen kütt/auch der Zimmerleut/damit sie im Wasser leimen/hab also die Wunden damit gebunden. Wiewol nicht in Pulvers weiß/aber in gestalt eines Einstrichs/ vnd oben auff Stichpflaster gelezet/vnd also wunderbarlich die Wunden geheilet. Aber an statt deß Leinöls hab ich genommen Wundöl auß Leinöl gemacht/ vnnd an statt deß Kalcks gebrent weiß Eyrallen auch den Keßleym dermassen gebraucht/laßt die Wunden nicht von einander gehn: Doch so brauchs ohn die Stichpflaster nicht. Es müssend Wasserkütt sein/ die im Wasser herten/vnnd heffren/auff Egyptische art: Dann die Wunden sind Feucht/darumb so muß das Kütt sein/das in Feuchte wircke.

Wiewol noch vielerley Wund vnd Stichpflaster sind/die in mancherley weg gemachet werden; So ist aber bey denselben sonderlich kein Kunst/darumb ich sie zuschreiben nicht lustig bin. Doch etlich will ich dran setzen/dieselben magst du in nöten brauchen: Nimb Weyrauch/Myrrhen/Mastix/jeglichs ein Loht/ Rot Corallen ein halb Loht/Aloepacicum vier Loht/misch vnd mach ein Pulffer darauß/vñ schlag jhn auß den obgenanten Hefftpulvern/welchs du wilt auß den zweyen/dem halben theil zu.

Ein anders Hefftpulver: Nimb vnzeitig Schlehensafft/ vnnd vnzeitig Gallöpffelsafft/ Sanickelsafft/ Wintergrünsafft/das einfach Naterkrautsafft/jegliches zehen Loht/ laß diese Stuck an der Sonnen dörren/ vnd wann sie halber eindörret seind/so thu vier Loht Gummi Armoniaci, der bereit sey/darzu/laß es alsd eintrucknen in ein Pulver. Du solt auch wissen/ daß du sie trucken halten solt/ vnnd dein Krancken mit weniger
C Speiß vnd Feuchte erhalten.

So sind etliche andere Stuck/die auch zusammen heffren: Dieweil sie aber auß der Alchimey entspringen/folget von jhnen hernach in seinem Capitel.

CAPUT VIII.

Von der Heilung der Wunden/durch Himmlische Wirckung/welche in gutem vnd bösem gegen vns Verwant ist.

ES haben sich auch etlich Künst erfundē/durch die ersten Astronomos, welche wunderbarliche wirckung gezeiget habend durch die Himmelische Krafft deß Firmaments. Nun aber ist dieselb Künst nach Abgang d' Ersten Magos abgangē/ vñ in ein Vnwissenheit komen/daß also derselbigen Künst gar nichts mehr bekant ist. Vnd ist die Kunst Himlischer impression/ also daß man die Himlische Wirckung in ein leibliche Leib bracht hat/durch welchen Leib die Wirckūg des Gestirns vollbracht ist wordē. Zu gleicher weiß wie ein Same an einer Rosen/in demselben ist die Krafft vnd Eigenschafft der Rosen/vnd ist doch die Rose nicht da/vnd die Wirckung dergleichen. So es aber vom Menschen in die Erde geseet wirdt/ oder gepflantzt/alß dann wechsset die Rose herfür/ mit sampt jren Kräfften vñ Eigenschafften. Also dergleichen sind auch Himlische Samen/welche durch die kunst Magica gepflantzet vñ geseet sind wordē in die Stein/die man neñet Gamahi, vñ doch nit anders natürlich zu erkennen/ dann wie ein Samen vō eim Baum herab fällt in die Erde/vnd durch die natürlich wirckung wirdt ein Baum darauß. Also haben die Alten Egypter vñ Perßier erstlich solche Krafft deß Himmels erkant/ vnnd sein Influentz wie ein Samen gehandelt in die Leib der Erden/als in die Gestein. Dann kan der Himmel ein Pestilentz herab senden/ vnnd den Menschen tödten auch dergleichen andere Kranckheyten machen: So kan er auch das gut eben als wol. Kan er ein Menschen treffen/so kan er auch ein Stein treffen: Der da sein erkantnuß hat/wohin sein Pfeil gehet/der kan jhm

auch wol entrinnen: Dann ihr werden viel mehr geschossen/dann geoffenbaret werden. Der nuhn als ein A
Magus deß Firmaments arth erkennt/derselb maz wol ſützen vnnd ein Corpus legen/in das die Influentz
scheußt/vnd also genaturt wirdt nach innhalt desselben Pfeils Auß dem dann gesolzet hat das Stein sind ge-
wesen bey den Egyptern/welcher sie bey jhm getragen hat/den sind derselbigen Influentz kranckheiten ankom-
men. Also seind auch widerumb Stein gewesen/welcher sie bey jhm getragen hat/denselbigen haben sie be-
wart vor solchen Kranckheiten.

Also sind auch Gamahi gemacht worden/die mit Armbröstern verzeichnet/seind für das Schiessen gut
gewesen: Etliche mit Schwertern verzeichnet/seind für Hauwen vnd Stechen gewesen: Vnd solcher arth
viel/nicht noht zu erzehlen.

Darumb ichs aber melde/ist die vrsach/das also auch Stein vnd dergleichen durch die Magos bereitt
seind worden/welchers getragen hatt/dem ist das Fieber vergangen: Etliche zu andern Kranckheiten: Vnd
nit allein für die Leibkranckheiten/sonder auch wunderbarlich zu den Wunden/zum Blutstellen/Glid-
wasser/Vergicht/zum Fallen/vnd was dann der Wunden nottürfftig ist. Vnd zu jren Zeiten sind solche
Kunst groß in Würden gewesen: Dieweil aber alle Künst Sophisticiert seind worden/durch die erdichten
vnd vermeinten Gelehrten/ist deß rechten Grunds wissen vergessen worden/vnd das Lappenwerck an die
stätt kommen. Dieselbigen Stein aber/so noch von den Alten an vns langen/seind nimmermehr in sol-
chen Kräfften/wie anfenglich. Dann der Himmel ist jetzt in einer andern eigenschafft/dann zu derselben
zeit/darumb sie von newem solten gemacht werden.

Es ist nicht minder/es sind viel Bücher beschrieben mit vnnützen sachen in der Artzney/Astronomey/
vnd andern natürlichen dingen/vnd mit keim Grund noch Weißheit versorget. Es wer aber gebürlich/das
solche Künst mehr als ander Geschwetz betracht würden. Diese Kunst heißt Magia, vnd darumb/das die B
natürlichen nicht verstanden hand/ist sie zu Zauberey genennet worden. Dann nicht allein daß sie in die
Stein solche Krefft bracht haben/sonder auch in die Wörter/in welchen Wörtern solcher krafft wirckung
vollendet ist worden. Das aber allemal der Mensch/der nichts kan vñ doch künden will/solche ding felschet/
machet Creutz vnd Segen darzu/vnd ander dergleichen Lappenwerck/ist es darzu kommen/das die/so Magi-
am nicht verstanden haben/den Creutzen/Beschwerungen/Segen/den Glauben geben/als obs durch die-
selben gewirckt werde/daß doch nicht ist: Sonder/ist der Stein oder das Wort an jhm selbs recht Constel-
liert gewesen/vnd nach seiner Kunst die Influentz imprimiert/so ist die Krafft da gewesen ohn allen Segen/
Beschweren vnd Creutz. Aber mit denselben haben sich die Hexen vnd Vnholden verführen lassen/vnnd
dem die Kunst zugelegt/in den nichts gewesen ist.

Ein Exempel muß ich euch fürhalten/das Gott Würckung gibt natürlich/in viel weg. Durch die Ge-
wechs der Erden mag man Artzney ordnen für alle Kranckheyten jnnen vnd außwendig dem Leib/vnnd das
durch die jrrdischen Leib applicieren. Also auch ist solche Krafft der Artzney auch im Himmel/als in der
Erden/vnd nimpt sein Leib in drey weg: Wircket durch jrrdische Córpora, als durch Persicaream: Durch
Gestein/als Gamahi. Zum andern in Wörtern/gesprochen oder geschriben/vnnd doch nit das die Ge-
schrifft diene vber das Wort/also dienet auch nicht die Persicarea, sonder die Influentz. Zum dritten/wir-
cket das Sidus auch durch den Glauben/so sich gegen einandern vereinigt: vñ da ist gar kein Incantation/son-
der natürliche Wirckung vom Himmel/allein in einer andern gestallt/als die Erden jhr wirckung hat. Solchs
alles will ich in der Magica verstendiger erklären.

Also sollen jhr auch wissen/das sich in solchen Künsten niemands verwundern soll: Dann vrsach/nicht
allein das solchs mit Kunst beschehen mög/sonder auch natürlich. Als dann offenbar ist/daß der Carniol
sein Krafft nicht von der Erden hat/noch auch der Saffier/deßgleichen ander Gestein/auch das Ellend. C
Das Einhorn hat sein krafft nicht von jhm selbs/sonder es wirdt jhm vom Himmel eingossen. Also sind sol-
cher Stuck viel/so sie getragen werden/grosse Wirckung erzeigen: Vnd das alles ausserhalb der jrrdischen
kräfft/allein von Obenherab auß der Himmelischen Krafft. Auß dem dann entspringt/das solche krafft nicht
an eim jeglichen Menschen hülfflich sind/sonder allein/wo die Vergleichung gefunden vñ gefügt wird. Dann
nit ein jeglich Kranckheyt ist vom Himmel/sonder etwan Jrrdisch. Wo nun Jrrdische kranckheyten sind/die
müssen Jrrdische Artzney haben. Also auch die Himmelische Artzney. Darauß dann folgt/das viel Miß-
künst in der Artzney seind/als für die Pestilentz/da die Artzney nicht allweg helffen will/auß vrsachen/daß der
Himmel so hefftig treibt/darzu auch die Artzney wider jhn nicht gestellet ist: Darumb so wirckets/so vil vnnd
dem Jrrdischen müglich ist.

Du solt dich fleissen in der Wundartzney/daß du solche Krafft der Edlen Gestein wol erkennest/auch
solche Himmlische Kräfft in den Kreutern/Wurtzeln/Samen/auch in andern Geschöpffen/dergleichen
auch in den Wörtern da solche Wirckungen beschehen mögen. Dann durch solche Stuck werden die Ha-
ckenpfeil außzogen/die verfallnen Büchsenkuglen/auch andere ding/da die Natur der Erden an verzaget ist/
vnd nichts vermag. Vnd laß dich nicht abwendig machen von den Vnwissenden/die da sagen/es sey ein
Aberglaub/Zauberey/Hexenwerck/vnnd dergleichen vppige Verachtung treiben. Wiewol nit minder/
Creutz/Beschwerung/ꝛc. gehört nicht darzu/darumb soll mans darvon thun/die Krafft die bleibet. Dann
nimb ein Exempel von Rettich/ob gleichwol die Beschwerung nicht gebraucht wirdt/noch vollbringet er die
Wirckung. Solches hab ich dir in der Noht der Verwundten Leuth nicht wöllen verhalten/damit das du
in solchen Kräfften derzleichen dich befleissest. Dann ein jegliche vollkommne Gab ist von Gott/vnnd alle
ding seind durch jhn beschaffen/vnd ohn jhn ist nichts/darumb ist es wunderbarlich vor vnsern Augen. Dann
der Mensch hat zu solcher Schöpffung vnd Gaben nichts gerahten noch geholffen/darumb ist es vber seinen
Verstand.

Das

Digitized by Google

CAPUT IX.

Wie etlich Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die Wunden heylend.

A

WJewol nit alle ding genugsam bereit sind von der Natur/ darumb sie auch nicht mögen jhr Krafft genugsam erzeigen/so sie in jhnen haben: Von deß wegen ist erfunden die Kunst Alchimia, durch welche die Natürlichen ding bereit vnd geschaiden/ das grosse Tugendt vnd Kräfft in jhnen herfür gebracht werden. So ist nuhn von nöhten/das der Wundartzet in der Alchimey erfahren seye/gleich so wol als ein Schumacher in seiner Schwertze. Wo aber solches bey jhm gebresten hette/so mag er nicht ein vollkommener Artzt sein. Es ligt viel an der Bereittung/ daß das Böß von dem Guten geschaiden werd/ vnd daß ein jeglich ding durch die Bereittung auff den höchsten Grad komme. Dann nicht eben wie ein ding ist/ wirdt also müssen bleiben/sondern es wirdt müssen höher auffgebracht werden/vnd nicht also schläfferig in der Artzney handlen. Dann Gott hat die Artzney beschaffen/auch die Künst jhrer Bereittung/auff das wir arbeiten vnd nicht müssig gehen: dann in der Arbeit sollen wir vns ernehren mit dem Schweiß vnsers Angesichts. Darumb so müssen wir vns der Kunst Alchimia nit entschlagen/ dañ ein mal muß es erarnet werden.

Dieweil dann nuhn die Bereittung beschehē muß/so merckend daß jhr zweyerley seind/ nemlich eine im Sublimieren/vnd eine im Distillieren. Wiewol andere Bereittungen mehr seind/jedoch aber von der stuck wegen/die ich zur Heylung der Wunden ansetz/ist allein Sublimieren vnd Distillieren nohtwendig. Ich setze auch solcher Stuck nicht viel/es sind jhr auch nit viel im brauch/nit viel erfahren. Dann dieweil die Artzet sich mit den Apoteckerischen Köchen besudlen/vñ weiter kein Grund mehr lehrnen wöllen/ ist von jnen nichts nutzlichs erfaren/noch herfür bracht worden. Aber die so sich in die Alchimey geben/finden mancherley nutzbarkeit/ weit vber die Recept der Scribenten der Artzney. Aber dieweil sie nit Eigenschafft vnnd Arth der Kranckheiten wissen/so mögen sie auch nit viel Nutzbarkeit herfür bringen: dann Artzney vnnd Alchimey soll allwegen bey einander stehen. Darumb weiter so merck auff die Recept/die zum höchsten gebracht werden/ vnd wunderbarliche Werck thun in Heylung der Wunden.

Es ist auch nicht minder/im Reverberieren/Calcionieren/im Dissolvieren werden viel Tugendt erfunden/vnd groß Heimlichkeit: Dieselbigen Arcana, so auß solcher bereitnuß kommen/werden in andere weg angezeigt/darumb hie allein deß Distillierens vnd Sublimierens gedacht wirdt.

Der ANTIMONIUM hat in jhm ein grosse wunderbarliche Heylung in den Wunden/die sich mit Leibschäden vereinigen/als mit Fisteln/Krebs/Wolff/Sirey/ꝛc. Wo aber solche nicht zufielen/da ist nit von nöhten/daß es gebraucht werd. Dieweil er nun zu solchen Wunden die höchst vnd erfarnest Kunst bey Mir ist/vnd auch wol darfür acht/daß grösser/höher vnd besser kein stuck gefunden mag werden/doch eim jeglichen sein erfarenheit vor behalten: Acht ich/daß von grossen nöhten sey/die Kunst zu eröffnen/ aber die Bereittung mag schwerlich für gehalten werden/das ist/geschrifftlich gelernet/sonder du must bey den Alchimisten erfaren vnd lehrnen/auff das du diesen Antimonium in ein Oel bringest/Blutrott/von eim Pfund in drey oder vier Loht/vnd sein Recept ist also.

B

Nimb Antimonium drey Pfund/schlag jhm zu Calcionierten Sal gemmæ, so viel vnnd seinen ist/Distilliers durch ein Retorten/ bey dem sterckesten Athanar auff drey Tag vnnd drey Nächt/ demnach so hastu das Roht Oel/deß Tugendt in bemeltem verzweiffelten vnheylbarlichen Wunden nicht genugsam zu lobē ist.

Du must zur solchē Distillation in die Schul gehen/ vñ Distillieren lehrnē/wie ein Kürßner sein Beitzen. Dann es wer Sünde/Schand vñ Spott/daß man einem Rappen das Muß einstrich/ vnd jhn nicht selbs lassen darnach gehen. Es muß erlehrnt werden von Jugendt auff/vnd nicht mit Bolster feisten gewinnen.

Also weiter wiß auch von den Sublimaten/so du das Kupffer in die Sublimation bringest/ nit grösser Tugendt im Antimonio sind/dann im Kupffer. Das du es aber wissest in die Sublimation zu bringen/beschicht erstlich durch die Calcionirung mit dem Schwebel/vnnd nach demselbigen durch das Aquafort/daß es auff gessen werde/vnd widerumb eingetrocknet/vnd dem zugeschlagen geflossen Saltz/zwey mal mehr dann es ist/vnd durch den Reverber sublimiert/so steigt ein grün Pulver auff/subtil vnnd leicht: So du damit die Wunden heylen wilt/so see es in die Wunden/vñ lege Stichpflaster darauff/es heylet ein jegliche Wunden/ die mit Leibschäden verderbt ist worden. Das sind Hauptstuck der Artzney.

C

Nun ist nicht minder/solcher Tugendt sind noch viel/die auß den Metallen/ auch auß dem Ertz mögen bereit werden/da allein gebrist der Kunst Bereittung. Darumb es ein grosser Vbelstand ist/das einer will ein Artzt sein/vnd das nit kan/das jhm zugehört: Das hat die Artzney in verachtung bracht/ das ich an vil orten gesehen hab/das man die Artzt für die leichtfertigsten Leuth halt/vnd darfür geachtet werden/als ob sie nur mit Betrug vmbgangen/als jhm dann nicht vngleich sicht/ dieweil sie sich vnderstohndt/vnd das nicht wissen noch künden/vñ nit gelehrnt haben noch lehrnen wöllen/daß sie dañ kennen sollen von Natur/ so eim Artzet angeboren ist vnd sein soll/ außgenommen dem Sophistischen Phariseischen nicht. Es wer aber mein meinung/das ein jeglicher lehrnete/daß er vollkommen in seiner Kunst wirde/ vnnd vor dem nichts vnderstund. Dann vollkomen mag ein jeglicher Artz werden in seiner Gab/darumb soll keiner verzweifflen an der Kunst. Es soll auch keiner ohn die Kunst antretten/ sonder soll der Natur vermögen vollkommen erkennen: Vnnd in allen dingen/ die zu der Kunst gehörend/ rechtgeschaffne vnnd bewerte Erfarenheit haben. Wo solchs gebrist/da wird kein Ehr eingelegt/vnd die Kunst/auch der Mann wirdt verachtet. Du solt auch endtlich gedencken/das du in allen Zufällen der Wunden bewert seyest/ nichts leichtfertiges/nichts mit Lappenkünsten handlen/sonder mit der gerechtē Kunst/als da vom Antimonio vnd Venere gemelt ist/für die Wunden der Fistel/Krebs/ꝛc. Also auch in anderen dingen gleich so wol. Dann es ist gar ein grosser Spott/so Artzney vorhanden vnd beyhändig ist/die ein Kranckheit hinnemē/vnd du weists vnd kanst es nicht/so schaw wie stehestu so spöttlich da.

Das

CAPUT X.

Von der Blutstellung/vnd was zum selbigen die Natur offt erfordert.

DJe Verstellung deß Bluts sollen erstlich eiliche Puncten gemercket werdē/nemlich die Arth der Adern/ deß Leibs Complexion/das Wesen deß Menschen/der Zorn/die Zeit/die Stund der Zufäll/die Eigenschafft der Wunden. Dann dieweil einem gesunden Menschen Zufäll begegnen/vnd widerwertig Wesen: Wie viel mehr einer Wunden die in ängsten ist. Dann Gesundheit vnd Kranckheit sind mit viel noht vmbgeben. So dann ein solcher Zufall fiele in die Adern/so solt du wissen/das schwerlich hie zu handlen ist. Dann in solchen Zufällen begibt sich offtmals/daß nit müglich zu stellen ist mit keinen Artzneyen/ sondern muß verwüten vnd versaufen. Wiewol viel seind/die da vermeinen solchen zugeweltigen/vnnd mit gewalt zu vertreiben. Geschichts/so wirdt ein anderer Zufall darauß/der erger ist. Darumb soll man da betrachten/was der Natur möglich sey/damit sie nicht weiter dann gebürlich sey/vnderstanden werde.

Auff solch es solstu mercken/das bey allen Artzten bekañt muß werden/das kein Kranckheit vergang/es sey dann zuvorab die Vrsach hinweg/vnd das/daß dem Krancken nicht nutzlich ist.

So es sich begeb/daß das Bluten vom Zorn entspringe so muß der Zorn voran hinweg gehn/dann im Zorn nimpt die Natur kein Artzney an. Ist es auß der Vnkeuschheit geursacht/so nimpts auch kein Artzney an/biß dieselbig gar abgeloschen ist. Ist die völle ein vrsach/so muß er nüchtern werden. Ist es auß einer Arbeit deß Glids/so muß er widerumb in die ruh kommen. Solcher Artickel seind viel/nicht noht alle zuerzehlen: Sonder merck/wo sie seind/das am aller ersten dieselbig Vrsach hinweg muß/als dann so werden die Blutstellungen jhr Krafft haben. Dergleichen auch so es sach were/daß ein Constellation trib/ so muß sie verlauffen. Vnd wo solche sachen sich nicht verzehren/so ist es müglich/daß sich der Verwundt B zu todt Blut. Dann wer kan eim helffen/der selbs nicht will? Wer kan dem Zorn seine Sachen wenden/ wann er nicht nach will lassen? Das muß hinweg das die Vrsach treibt/sonst mag kein Blut gestellt werden. Dan einer der Truncken ist/dem schlecht sein truncknē weiß in den Kopff/vnnd wütet im selben: So es sich begebe/das ein solcher verwundt würde/so fellt dieselbig wütet arth in Kopff den Adern nach/vnnd als dann wütet es im Blut wie im Kopff. Wer kan nun eim trünckнen Menschen sein truncknē Weiß nemmen? Niemandts. Also auch ist niemandts/der das truncken Blut stellen künde. Vnnd also mit andern obgemelten Puncten dergleichen zu verstohn ist. Vnd zeig das darumb an/daß sich ein Wundartzt in solchen Sachen wisse zu richten/nicht vnderstand vnmügliche ding zu thun/sondern handle als ein verstandner Artzt/als einer der Erkandtnuß hat/was der Natur möglich sey oder nit.

So nuhn die Artickel jhren gewalt also treiben/so soll der Wundartzet abstehn mit den Künsten das Blut zu stellen/vnnd allein das Blutstellen/das ohne die gemeldt Vrsach sein gang nimpt/dann dawider hilfft kein Artzney/weder Brennen/Binden/Nußschalen an Halßhencken/Character. Vnnd ob gleich wol ein Verstellung da sein würde/so wirdt ein anderer Zufall darauß. Vnnd wo solche vrsachen vorhanden sind/da folgt gemeinlich hernach Verderbung deß Glids/durch Schweinen/Erlahmen/ꝛc. Vnnd nemmend das für ein Exempel/das offtmals Adern geschlagen werden an den Armen/dardurch der Arm erlahmet/verschweint/etwan der Mensch gar stirbt. So solches in einer gesunden Läßin geschicht/wie viel mehr in solcher gestallt? Wo aber solche Zufäll nit erscheinen/dā wiß daß du wol magst das Blut verlauffen lassen/nach geduncken. Dann einmal so ein Ader geöffnet wirdt/so muß es sein Gewicht Blut verlieren/vñ ist nicht nutzlich zu stellen/biß dasselbig Gewicht verlaufft. Solches mustu auß deiner eignen Erfarenheit erkennen/vnnd demselbigen zu oder nachgeben.

Daß ich aber dir ein kurtzen Vnderricht gebe/wie die Blutstellungen gründtlich beschehen sollen/vnnd eigentlich/nicht zu früh noch zu spat verstellet: Ist das der gantz Grund/daß die Artzney/damit du die C Wunden heylen wilt/das Blut stellen soll/vnd soll weiter kein andere Stellung brauchen. Dann dieselbig Artzney/so sie deß rechten Grunds ist/als Stichpflaster seind/als Wundöl/Wundbalsam/Wundsalben/ꝛc. stellet sie alles Blut nach gebürlichem Gewicht: nit zu früh noch zu spat. Dann es ligt der gröste Grund an dem/daß die Artzney wisse die recht Zilmaß zu treffen. Das ist so viel daß ein gerechte Wundartzney auß eigen trefften alles Blut stellt/so sein recht Zilmaß verlauffen ist. Vñ was angestelt wirdt/daß ist glücklich. Was aber genöt wirdt/an die gebürliche Wundartzney zum stellen/da volgen vil Zufäll hernach/darumb hab acht.

So ist auch nit minder/es begibt sich offt/daß ein kranckheit im Blut ligt/dieselbig so sie sich regen will/ vnd sich durch das Blut Purgieren/so laßts nicht nach biß Purgiert wirdt/das ist/daß sein Blut außläßt. Oder etwan ein hitzige Complexion da ist/vnd auch dergleichen wütet: Solchs mag wol gestelt werden/ausserhalb den Stichpflastern vnd derselbigen Artzney/durch die Kunst oder andere/wie dann etliche hernach folgen. So stehet doch das vrtheyl bey dir/zustellen oder nicht/nach dem vnd der handel gestalt wer. Dann besser gestelt/wann erwartet des Todts/so das ander erger ist/hernach folget die Verstellung besser/dann der Todt gar/ob etwan ein Mittels darinn gefunden wurd/daß solche Zufäll wendete/so es zum Todt reichen wolt. Vnd in allen dingen so schaw/daß die Glider warm seyend/vnd nit in der kelte/vñ ohn Stichpflaster nit ligen. Dann durch dasselbig werden die Zufäll gestillet/daß sie dester ehe die Verstellung annemen. Es gibt sich wol etlich mal auch/daß etlich Adern sonder mehr Blutreich dann die andern/etwann auffgeschwellen wie die Varices: So solche Adern begegnen/so mustu sie bluten lassen/vnd kein scheuhen darab haben: Dann vrsach/es reiniget sich viel Vnflats damit hinweg.

Also laß dir die Stichpflaster/zustellen das Blut/befohlen sein. Vnd ob du gleich wol ander Blutstellung auch hetteſt/vnd sie brauchen möchteſt/so schaw/daß du nicht zu spat oder zu frü kommeſt. Wo aber die gesunden Natur sind/die milten vnd reinen/das stellet sich selbs/vnd ist die beste Stellung.

Hernach

A

Hernach folgen etliche Künst der Blutstellung.

Crocus Martis, der wol Reverberiert sey/vnd subtyl.
Kupfferäsch/dergleichen bereit/wie der Crocus.
Der Milstaub wol drein gesäet/daß er sich mit dem Blut verbappe
Daß weiß Hasenhar vnder dem Schwantz.
Das Mieß auff den Todtenköpffen
Carniel in die Hand genommen/oder an Halß geheneket.
Frösch äschen. Blutstein.
Die ding so den Roten Schaden heylend/stelland auch das Blut.
Wollen/in einer Nußschalen vbergebunden/vnd wol verbunden.

Was solche Stuck nicht stellen/sonderlich die erst gemelten/ da ist es mißlich weiter zu handlen/ biß es verlaufft auff sein Gewicht/oder End: Wer als dann das Glück trifft/der hat gut zu stellen.

Wie ich auch gesagt hab von der Firmamentischen Wirckung/die durch Wörter beschehen/magst du dich in nöten wol gebrauchen. So begibt sich offt/daß das Blut hinein rindt in Leib/so es außwendig zu früh gestelt wirdt/dasselbig solt du fürkommen/vnd von deinem stellen lassen/dann es wirdt ergers hernach folgen. Also ist genug gesagt von dem Blutstellen. Wiewol viel mehr Kunst sind/so ist es doch gnug von den gesagten/dieweil du doch must die vrsach verlauffen lassen. Darzu auch den Zufällen ihren Gang lassen/ damit nicht ergers darauß entstande: Vnd befleiß dich guter Artzney zu der Heylung/so wirdt das Blut am besten gestelt/ nach[dem] der Natur Willen vnd Wolgefallen/

CAPVT XI.

B

Von der Stellung des Glidwassers/vnd wie mit denselben zuhandlen sey

Das Glidwasser entspringt alleine auß Widerwertiger Artzney der Natur/ oder auß vnfleissigem Binden/oder auß der Krancken selbs gebner Vrsach. Darumb so sollen solche Vrsachen der Artzney oder Krancken genommen werden/vnd verhütet/damit es nicht komme.

So es aber kompt/so ist gleich die Ordnung vnd Lehr/wie mit dem Blutverstellen/ also daß du durch die bewert Artzney/wie ich in diesem Tractat gesetzt habe/dieselbigen bindest/so laßt die Natur nach/schicket sich in Linderung/vnd stellet daß Glidwasser von im selbs. Darumb so wiß/ daß die nicht Wundartzneyen seind/die allein heylend: Sonder das sind Artzneyen/die da heilen vnnd vertreiben/bewaren das Blut rinnen/vnnd deß Glidwassers Lauff. Welche Artzney solch Tugend nicht an jhr hat/dasselb wirt kein rechte Artzney geheissen werden: Noch viel minder ein Artzney die da verderbt/soll ein Artzney geheissen werden.

Wiewol vilerley Stuck sind/das Glidwasser zu verstellen/vnd gar nahend alle Bücher voll/so seind sie doch nit alle bewert: Sonder in etlichen beweret/in etlichē nit/Erwan gut/erwan nit. Dieweil so zweiffelhafftig damit zuhandlen ist/will ich niemandts damit beschweren/sondern euch alle weisen auff die Stichpflaster vnd Wundöl ꝛc. vnd also bey denselbigen bleiben. So ist auch nicht minder/die Zufäll/so das Verbluten hat/ vñ die vrsachen die das Bluten machen/sind auch hie im Glidwasser zu betrachtē/darnach solt du dich auch richten/damit du nicht wider die natürliche Vermöglichkeit handlest. Was weiter das Glidwasser anzeigt findest in andern Capiteln. Wirdt es nicht gestelt vor seim zu viel Lauffen/ so folgend Schweinsucht hernach/vnd andere Zufäll: Daruub so wiß dich zu bewaren. Vnd laß dich nicht verwundern/ daß ich dir hie nicht behende Handgriff anzeig/deren ich viel kan. Dann vrsach ist die/daß sie nicht wol gerhaten zum End/ vnnd aller Griff ligt an guter Wundtartzney: Wann du die gerecht hast/so fallet dir kein Glidwasser herein: Vnd wo es ist/so bald du gerechte Artzney auflegest/so genißt es glücklich vnd wol. Darumb fleiß dich nicht
C Stucklin zu haben für das Glidwasser/sonder gerechte Artzney/die stellends vnd heylend die Wunden darzu.

CAPUT XII.

Von vertreibung der Wundsucht/ Hitz/ Frost/ Geylfleisch/ Geschwulst/ Härte/ Entferbung/ so den Wunden zustehnd: Auch den Schmertzen am Stein vnd Bruch.

Damit vnd ich auch Vnderricht gebe von wegen der Zufäll/so andere Vrsachen einfallen/ dann ich bißher gemeldet habe/wie dann der Titel diß Capitels verzeichnet ist/ob schon ein Wund gut/schön vnnd lieblich anzusehen ist/vñ bey euch bewerten Wundartzten ohn alle Zufäll wol erkant. Auff solchs so merckend/dz noch ein angeborne Art ist/daß ein jegliche Verletzung ein angeborne widerwertige Natur mit jhr bringt. Dañ vrsach/so das Schwerdt ein Wund macht/mag das Schwerdt den Leib in seinem Wesen verletzen/wie viel Wesen werden im selben Leib gelezt. Wirfft einer ein Stein in ein grossen hauffen guter Gesellen/sie stürmlen alle vñ/vnnd keiner bleibt im alten Wesen/ein jeglicher will mit dem gröbsten dran. So nuhn das also ist/so versehet euch auch/daß im Leib solche Gesellschafft bey einander ist/vnnd ein solche Concordantz/so einer drein schlecht/ein jeglichs für sich selbs erbidmet: Vnnd im selbigen/ dieweil ein jeglichs für sich selbs sein eigne Tödigkeit braucht/wie kan dann ein Wund ohn Zufäll seyn: Ob wol sonst kein andere Zufäll zustünden/so ist doch da ein angeborne Art/das nicht mag eins das ander verlassen/ sonder ein jedes sich deß andern annimpt.

Dieweil nuhn auß solcher Bewegung den Wunden ein angeborne Feindschafft zusteht/ist gebürlich/ daß ich auch darvon schreib: Vnd daß jhr vom selbigē ein Erkanntnuß habend/wo ein solche Art begegnet/daß sie nit die Wunden verderbe/ sondern sie nach inhalt jhres Wesens erwachsen laß/wie obgeschrieben stehet.

Ob wol

Ob wol solcher angeborner Zufäll vielerley sein / so doch kein grosse Kunst hierin zubrauchen / vnd ob man würde ein sollichen angebornen Handel nicht verstehen / vnd fürbaß in ein schwerere Artzney fären / gebrauchen auff andere vorgemelte Zufäll so würde dieselbige Artzney der Wunden ein newen Bresten machen / vnd sie in grössere Ergernuß bringen. A Darumb so ist jetzt auff dißmal ein solcher Bescheid / daß solche angeborne Zufäll sonderlich sollen erkant sein / vñ daß muß beschehen durch ewer Geschicklichkeit / das ist / durch ewer lang Zusehen vnd Erfarnuß / welche nit beschrieben mag werden. Die Stuck aber ein jedesbesonder / von eim zum andern / so viel vñ solche Notturfft erfordert / will ich euch nach der kürtze erzehlen: Als nemlich für die angeborne Wundsucht / für den Krampff / für das Geylfleisch: Jetzt ists alles genent. Vnder diesem muß es alles begriffen werden: Vnnd nicht allein vnder den fräfenlichen Wunden / sonder auch in denen / die mit Fleiß werden: Als die Stein vnd Bruchschneider / gleich so wo vnnd mehr zuerwarten sind: Vrsach halben der Statt vnd deß Orts / daran mehr gelegen ist / dan an andern.

Wie solch angeborne Zufäll sollen genommen werden / dasselbig will ich euch nachfolgend entdecken. Einmal so hab ich anzeigt die Wundesuche / darinn ich begriffen will haben die Hitz / den Frost / in waß vnnd welcherley weg sie kommen mögen / vnd dieselben mit einerley Artzney zustillen / vnd sie der Wunden Heilung vnderthenig machen. Vnd nicht allein das Frost vnd Hitz genommen werd / sondern auch die Zufäll / so auß der Hitz vnd Frost entspringē: Als Herte / Blöwe vnd andere vngeschlachte zuerwäde Feinde Dieweil ich nit solch stillen vnnd nemmen sol / ist nicht minder / es ist viel darvon tractiert worden / aber nicht troffen: Daß Ich euch aber lehre / das wirdt fürtreffen / vnd ist nemlich der Iusquiamus, in dem steckt die Tugent / der solche händel hinweg nimpt. Wiewol auch Papaver, auch Lolium dergleichen genommen mag werden / als wol der Iusquiamus, welchs vnder euch bekant ist / sey euch das angenemest. Ich kan mir auch wol gedencken / daß nicht ein jeder wol daran ist / daß ich solche Mitigativa brauch: Aber / also sag Ich / ohn die ding wirdt der Natur kein gefallen beschehen.

Deß Recepts Art vnnd Eigenschafft will ich euch Wundartzten in der gestalt vnderrichtet haben / daß durch die ding die Natur muß gestillt werden / vnd begert nur Ruw / also daß sie der Artzt zur Ruw bring. Dieweil sie nuhr allein Ruwe / was ist dañ nutzer / dañ ein zufüren die schlaffend Natur / durch dieselbig wirdt sie gestillt / vnd darbey in jhrem wüten nider gelegt / wie ein Trunckner voller Mensch / der nach dem Schlaff wider besinnet ist: Also werden diese Zufäll genomen / so diese Natur inn ein Schlaff gebracht wirdt / deß selben Glids / daß sie noht ist: Vnd nochfolgend dem Schlaff / so erweckt sie sich selbs / vnd verzehret sein Tobigkeit von einem Ammüten in die ander. B Also soll genommen werden die Wundsucht mit jhrer Zugespilen / wie ich angezeigt hab / vnd ist allein ein Ruw desselbigen Glids / nicht deß gantzen Leibs.

Das Recept das solche Ruw hinfürt / vnd mit gewalt bringt / dieselb ist / daß jhr nempt die Wurtzel von Bilsen / vnd dieselb mit Rosenessig wol digeriern / nach art der Sonnen / vnnd denselben Essig nemmen / besser von Rosen dann sonst / vnd leinin Tücher darein netzen / vnnd nachfolgend Warm vbergelegt: Das so offt widerumb wärmen / biß dasselbig Glid wider in die Ruwe kompt. Nicht allein daß diese Wurtzel dermassen sey / sonder es sind jhr noch viel mehr: Aber dieweil die euch vertrösten kan vnnd mag / ist genug / daß jhr gewiß mit eim stuck gemachet vnd gewert werden.

Weiter so ist auch angezeiget vom Krampff / welcher sich sonderlich offt einflickt / denselben zu vertreiben / muß allein beschehen durch die ding / die stercken in Adern. Nuhn ist der Geäder sterckung / vnnd das liebest daß sie begeren / das Erst Oel von Terpentin / oder Baumöl / also daß dieselben Geäder damit gesalbt werden / vnd darbey so weit vnd dieselb Region begreifft / mit fleissiger Auffwartung administriert werde.

Auch von wegen des Geylenfleisch / so in den Wunden sich entbört / außgenommen die Zufäll Natürlichs Einfluß / bedarff keiner besondern Artzney / mit sonderlicher Kunst hinweg zuthun. Dan von Natur bleibt es selbs nicht / es wachse auß der Geyle der Artzney / vnnd auß Blutreiche deß Menschen. Vnd ob C wol nichts darwider gethan würd / verzert es sich selbs durch die guten Recept / wie gemeldt in diesem Tractat. Darumb ich aber das Geylfleisch / so in den Wunden wechßt / hie in diesem Capitel anzeuch / ist die vrsach / daß die erdichten vnnd vermeinten Artzet solch Geylfleisch nicht erkennen / noch verstehen / sonder vnderstehen sich solchs mit etzen hinweg zuthun. Nuhn sind der Etzung viel / böser vnd noch böser / erger vnd noch erger / darnach es der vermeint Artzt angreifft / also ender es sich: Etliche mit brentem Alaun / Andere mit dem Vitriol / etliche mit Arsenico, Etliche nemmen gar Mercurium sublimatum, vnd wöllens damit hinweg etzen: Betrachten nicht / daß solche Etzpulver nicht von nöten sind / sonder mit leichterm hinweg giengen. Dencken auch nit / von wegen jhrs grossen Vnverstands / daß solche verderbt Artzney denselbigen Wunden vielfeltigen schmertzen vnd kranckheit herzu ziehend / vnnd dermassen vergifften / daß fürhin weder Rath noch Hülff die Natur annemen noch geduldē mag. Aber also will ich dich deß vnderrichten: Wa in der Wunden wechßt ein Geylfleisch / Sitig vnnd Blutreich / oder wie es in andere weg begegnen mag / daß du allein durch die Recept / wie sie in diesem Tractat verzeichnet sind / gebraucheſt / die werden dir hinweg nemmen ohn schmertzen vnd allen Wehtagen. Was weiter Härte halben vnd dergleichen diß Capitels fürnimpt / wirdt vnder solchen genommen / daß weiter nicht noht ist andere Artzney zusuchen. Allein fleiß dich deß rechten Grunds / so begegnet dir solcher Zufäll keiner / wie vom Glidwasser vnd Blutstellen gemeldt wirdt.

CAPUT XIII.

Von Vnderrichtung / welche Artzney gebraucht vnd nit gebraucht soll werden: Das ist / wie die Artzney den Wunden soll zugestelt werden.

SO sich gebürt zuschreiben vom dem Brauch der Artzney / wie dieselbig soll vber gelegt werden: So wissend / daß nit allein ahn dem ligt / wie man Binden soll / Auffliegen / oder auffziehen / sonder ahn dem

A dem ligt es/ daß man erkenn/ ob die Artzney dahin nutzlich vnd rechtfertig sey: Vnd auff solche Erkanntnuß hab ich diß Capittel geordnet. Wiewol ich offtmals vorhin solche meldung mehr gethan hab/ jedoch aber nit in einem Verstandt/ wie jetzunder/ nicht gebraucht.

Nun ist die Vnderscheid dises Capittels also/ daß du die Eigenschafft ahn dich nemmest/ du brauchest welcherley Artzney du wöllest/ entstehet Schmertzen darunder/ oder Zufäll/ ausserthalb der natürlichen angebornen Art/ so solt du dich des versehen/ daß dieselb Artzney mit nichten soll vbergelegt werden. Dann ein jegliche Artzney/ die Schmertzen verhengt oder gibt/ ist zeitig das mans hinweg thue. Wiewol Mit dem Binden die Stund vnd Zeit sol behalten werden/ nach dem vnnd die Wund ihre Narung bewet/ eine frü/ die ander spatt: Doch ist der gemein Brauch Zwölff Stund/ was minder oder mehr begert/ dasselb muß man zu oder nachgeben. Solchs sage ich darumb/ das auß d vnordnung des Bindens Schmertzen erwachsen. Aber so solchs der Artzney schuldt nit ist/ so magst du solchen Schaden leichtlicher mit fleiß fürkommen: Allein ist das zu betrachten/ das du inn allweg Schmertz vnnd Wehtagen verhüetest/ die da sind asserthalb der angebornen Art: Dann sie seyen wie sie wöllen/ so bedeut es nichts guts. Wie ich offtmals gemeldt hab daß kein Eyter soll in der Wunden wachsen/ auch kein Gestanck: So nuhn solchs also seyn soll/ so muß es durch die Artzney gewendt werden. Dann vrsach/ das Böß vberwindt die Artzney/ vnd die Artzney ist nicht starck gnug: Darumb so fleiß dich noch sterckerer vnnd besserer Artzney. Dann wo solche Zeichen kommen am selben orth/ wirt dein Thorheit erkennt. Das ist auch ein guter brauch/ wie sich offtmals begibt/ daß die Wunden sich endern/ vnd schickend zum ergern: Vnd allein es sey dann/ daß offtmals die Artzney verendert werd/ sonst würde wenig Rüw da sein. We aber solchs beschicht/ das ist ein Anzeigung viserley Zufäll/ vnd das einanderer Vnfall hernach kommen werde: Es sey dann sach daß die Artzney mit gutz Abscheid/ vnd ein gut End verlasse/ sonst aber würde es nit zu gutem erschiessen/ wo das Ende nicht freundlich vnd wol abzüg.

B Das solt du auch mercken/ daß [du] mit den wundöten wenig Vnfals warten bist/ sonder sie gehend dir glücklich hindurch: Dergleichen auch die Wund tranck/ sonderlich wann sie gemacht sind auß den Stucken/ die alle Glider/ so den Leib vnrüwig machen/ zu friden vnd Rüw setzen. Die wundsalben haben auch jr natur im Binden/ daß sie die zwölffte Stund erwarten: Jedoch aber begerend sich nicht allein zwölff Stund/ sonder etwann in der Achtenden ernewert zu werden. Das solt du aber mit allen Artzneyen mercken/ welche dich duncket widerwertig zu seyn/ oder etwas bawfellig/ die wechsel ab/ vnd bind mit einer andern/ vnnd hab die Kundschafft darauff/ so da wurde noth seyn ein Erkülung/ oder dergleichen einer nöturfftigē Hülff/ dieselbig laß da verfolgen: Das ist so vil/ wiewol die Recept diß Tractats/ die besten vnd bewertesten Recepten inhalt/ so gantz Europa vermag: So mags nicht sein/ es sey etwas widerwertiges den Recepten vorhanden/ das notturfft erfordere/ etwan Beystand zu thun/ aber doch mit keiner sondern grossen Kunst/ als allein mit Külen. Dann das bekenn ich/ das etwann ein Verwunderter genaturt ist in sonderheit zum Wundtränckē/ Ein ander zum Wundsalben/ Ein anderer zum Wundöl vnnd Balsam/ Ein anderer zun Stuchpflastern/ Ein anderer zun Himmlischen Impressionen/ Ein anderer zun Sublimaten vnnd Distillaten: Solches wie ein jeder genaturt ist/ dasselb soll insonderheit angesehen werdē/ vnd demselbigen nach verwundern: Vnd nicht auff das dencken/ mit der Artzney sind viel gesundt worden/ darumb so muß der auch gesundt werden. Dann Gott hat vilerley Artzney beschaffen/ darumb auch vilerley Art der Menschen sind: Solcher Arth soll vnd muß mann nachgeben.

Also verstand mit der Artzney/ welche zu geben vnd nicht zu geben sey/ auch wie mann dieselbig geben soll: Auß vrsach/ das sich niemandt vertrawen soll in das/ daß er vermeine/ die Stund vnd Zeit zu betretten: Dergleichen auch nit anzusehen die Eigenschafft deß Krancken vnd der Artzney gegen einander/ oder anders dergleichen: Darbey auch/ das ein jeglicher sol ein Fürsehen haben/ wie der Kranck vnd die Artzney sich vereinigen/ auch wie die Narung der Wunden vnd Artzney zusammen stimmen/ auch das an dem orth weder Eyter/ Stanck/ Würme/ ꝛc. nicht begegnen. Der also bindt vnd handlet/ derselb mag wol rüwig sein Geschäfft an dem orth außrichten. Was weiter zu den dingen noht wird sein/ dasselb ist in andern Capiteln erzehlt: darzu gibts auch die Erfarenheit/ darumb zu schreiben nit nohtwendig. Allein das die Drey Puncten/ wie gemeldet/ den Krancken vnd die Artzney in einer vergleichung zu finden/ vnd mit dem Binden nach innhalt des Excrements/ vnd zum Letsten nach innhalt deß Eyters vnd Gestancks/ Schmertzens vnnd dergleichen: In solchen Dreyen werden die ding alle begriffen vnd verstanden/ vnd also weitter Vnderricht zugeben nicht noht.

C Ob aber Stich oder tieffe Wunden in den Hülen/ oder Tieffe Eyter samleten/ dasselb mit Ernewrūg vnd Lavation fürkommen in der gestallt/ das Wein/ Myrrhen/ Saltz/ durcheinander gesotten werden/ vnnd also biß auff den Boden gespritzt vnd gereinigt/ auch den Krancken darnach gelegt/ daß dieselbige Hüle am obersten sey/ vnd nicht am vndersten/ vnd sich der Eyter vndersich sencken mög/ auff das er sich nicht von seiner Schwere wegen hindere/ vnd die Tieffe freß. Was weitter zuwissen nohtwendig ist/ dasselbig gibt die Erfahrenheyt/ vnd die offtgemeldte Vbung in diser Schrifft.

CAPUT XIV.

Von dem Vnderricht der Erkanntnuß der glücksamen vnd vnglücksamen/ der fälligen vnd vnfälligen Wunden.

Es ist nohtwendig/ das ein Wundartzet wisse/ was das Glück oder Vnglück in den Wunden zu handlen hab. Nun ist das Glück ein solch Radt/ das der Himmel für vnnd für ein strengen Gang hat mit seinen Zeichen vnnd anderm Gestirn/ dieselbigen im Fürlauffen gehen durch einander/ nach einander/ vor einander/ gut vnd böß Zeichen. Nun wandlen wir auff Erdtreich auch/ vnd lauffen wider jehnes Radt: Wie also die zwey einander begegnen/ also bringt der Mensch vom selbigen/ nach dem vnd jhm

D

begegnet/ guts oder böß/ vnnd ist ein besonderer Lauff/ ausserhalb der Astronomischen Anzeigung/ Auff sol- A
ches folgt hernach.

So es sich begibt/ das einer Wundt ist/ vnnd es fellt jhm ein böß Glück herein/ so wirdt sein Wund desto vnglückhafftiger. Dann zu gleicherweiß wie ein Windt gehet/ vnd wir all im selbigen Wind sind: Auß dem dann folgt/ das derselb Windt den Verletzten mehr schaden thut dann den andern. Darumb heißt solches ein Glück oder Vnglück/ ein Fall oder Vnfall/ ꝛc. Nicht das also muß sein/ sonder hatt sich also begeben vngefährlich/ das gutt vnd gutt einander begegnet ist/ oder zwey böse/ oder böß vnd gutt. Wie also solches zu verstehen ist/ so wissend/ was Wunden im Zwilling/ Jungfrawen/ Steinbock gehawen werden/ seind die böseſten dem Glück nach zurechnen: Nachfolgend der Stier/ Löw/ demnach der Wider: Nach dem der Wassermann/ die Visch/ der Krebs: die besten in der Wag/ Scorpion/ Schützen. Dergleichen auch der Stunden halben/ wie die Planeten jren Lauff haben/ ist Sonn die best Heylung/ darnach was gehawē wirdt vnder dem Jupiter: nach Jupiter Venus: nach der Venus Mercurius: Demnach Mars, Luna vnd Saturnus seind die böseſten.

Also auch was nach dem newen Mond gehawen wird/ ist vnder dem Gürtel böser/ dann wans gegen vollen Mond wer. Ob dem Gürtel besser vor dem vollen Mond/ dann nach dem vollen Mond. Also auch was nach Mittag verwundt wirdt/ ist auch böser dann vor Mittag/ auch bey der Nacht böser dann im Tag: im Mertzen vnd Aprillen böser/ dann in allen andern Monaten: darnach im Augstmonat: Die besten sind im Mayen vnd Hewmonat: Die andern haben kein geferd. Darauff in den Feuchten enden böser dann in den Trucknen. Also wird offt ein Wunden tödtlich/ die sonst nicht tödtlich wurd. So aber die rechten Recept gebraucht werden/ wie ich in disem Tractat gemeldt hab/ so werden solche Wunden ohn allen Schaden geheylt. Wo aber solchs nicht geschicht/ sonder es wirdt der vermeinten erdichten Artzten vnbewerte Artzney gebraucht/ welche solchem Vnfall nicht mögen widerstehen/ auß welchem dann folget/ das die B
Vnfäll geursacht werden zum ergern/ darzu sie sonst nicht kämen.

Auff solchs wissend die Vnfäll vnnd Vnglücksame der stund/ wie es in derselben Zeit der Durchlauff begreifft. Als einer der da wandert/ dem guts vnd böß vnderwegen begegnet/ darzu auch/ wie es jhm begegnet/ also muß ers haben/ were er nie daher kommen/ so wer jhm solches nicht beschehen. Solches ist auch also mit dem Gestirn/ mit der Zeit vnd mit dem Lauff/ in der gestallt/ wie du jhn begegnest/ also begegnen sie dir auch. Es werden auch auß solchen Vnfällen vilerley Schmertzen vnd andre Weytagē/ die sonst nit werend: Solchs soll ein Wundartzet verstohn vnd erkennen/ auff das er in solchem wisse zu oder nach zugeben/ vnd wisse was er handle vnd handeln solle/ nicht solchen Schmertzen vnd solche Zufäll für Zufäll vnnd anders achten vnd halten/ auff das er nit verfahre mit der Artzney. Dann der ist nicht allein Artzt/ der heylen kan/ sonder der heylen kan was dann also begegnet/ was Vmbständ/ Zufäll/ Vnfäll/ neben vnd in der Wunden sind/ in ein Regel vnd Ordnung zu bringen/ auff das nicht allein bloß das Fleisch zu heylen gelehrt werde/ sonder auch andere nohwendige puncten damit. Also ists kommen auß des gemeinen Manns Handt in die Facultet der Artzet/ bey welchen solche Künst gut wissen seind/ geacht ist worden/ vnd also habend sie das Vertrawen vnd Glauben erlanget/ das doch dermassen nicht befunden wirdt/ weder in Geschrifften noch in jren Thaten/ das sie solches wissen/ das sich der gemein Mann bey jhnen versicht: Ich geschweig der Scherern vnnd Badern.

CAPUT XV.

Von Beschliessen der Wunden/ auff das kein Args hernach folge/ sonder bestendig/ wie sie geheylet sind/ bleibend.

C
Es ist nicht minder/ ein jegliche Wund wirdt beschlossen/ vnd ist ein ringe Kunst Fleisch zu heilen. So aber der Artzet recht in jhm selbs betrachtet/ das nit allein die Kunst ist/ zu heylen das Fleisch/ sonder darzu auch das Geäder oder Bein zu heylen/ disē ding werden alle leichtlich vollbracht. Das ist aber vil mehr zubetrachten die Zufäll/ wie ich offt gemelt habe/ in derselben ligt die Kunst der Heylung: Der das kan/ der ist ein Artzt/ vnd nicht der/ der bloß heylen kan. Nun hab ich viel gesagt von den Zufällen: Jedoch aber/ das ich in disem Capitel fürgenommen hab/ ist das/ das ein grosse Kunst ist ein Wund wol beschlissen/ auff das/ das nach jhr/ vnd nach dem so sie gleich wol vnd gesund geheylt ist ohn allen Bresten/ vnnd nichts vbersehen/ mag hernachfolgen vber etliche Zeit/ Schweinung/ Auffbrechen der Wunden/ Schwamb vnd andere dergleichen Zufäll/ die nit all zumelden sind. Von denselben Zufällen/ daß sie verhütet werden/ vnnd sicher seyen/ nachfolgender zeit nicht gewertig/ sind etlich Puncten vnd Griff in der Artzney/ so sie mit sampt der Heylung gebraucht werden/ so werden solche zukünfftige Zufäl erwart vnd fürkommen. Halt auch solches für ein groß Stuck/ vnnd für ein groß Heimlich ding der Artzney/ von dem noch kein Artzet nie geschriben hatt/ auch zu schreiben nie keiner vnderstanden/ auch nie gewißt vnd betrachtet/ vnd doch all schreiben wöllen/ vnd grosse Bücher setzen/ hoch gesehen werden im Buchstaben/ aber nicht in der Kunst.

Dieweil nun solchen Schäden fürkommen mag werden/ also daß sie nit zukünfftig mögen zustehen/ so wissend/ wie ich vormals anzeigt hab/ daß die Wartzen oder jhr Wurtzel vrsach seind der Schwammen/ so auß den Wunden wachsen/ etlich Pfundt schweer/ ꝛc. Nuhn ist wol gesagt in etlichen Capiteln/ wie die gegenwertigen Schwammen zu heilen seind/ vnd sonderlich sein Capitel in die klein Wundartzney geschriben wird. Hie aber an dem orth/ dieweil die Wund ein Wunden ist/ so mag die Wund dermassen geheylt werden/ das solchs alles fürkommen wirdt. Vnd dieweil ich Tractier in disem Buch der Wundenheylung/ ist auch billich/

A billich/das solchs gemelder werd. Nun ist das Hauptstuck so die Wunden geheylt werden/ das ein Lavament gemacht werd/vnd in dem ersten Band die Wunden damit gewäschen/das ist/so Wurtzen von Wartzen gefunden würden/oder jhrs gleichen/das dieselbigen mit disem Lavament genommen vnd vertriben werden: Dann sie leichtlich vnd wol zu erkennen sind: Vnd also mit demselben Lavament/ Schleißlin darinn genetzt/vnd vbergelegt/so weit die Wartz geht/biß sie verzehrt werden. Vnd das Lavament ist der Sal Armoniacum/der da Sublimiert sey von Tartaro etlich malen/vnd in ein Wasser auff dem Marmelstein soliert. Wo das Wasser gebraucht wirdt/da folget ein guter Beschluß in der Wunden/also das solchs nimmermehr hernach folge. Solchen Schaden zu fürkommen/acht ich für groß: Vnd gedencke nit/das der Sublimiert Sal Armoniacum scharpff sey/oder in ander weg zu verderben gericht/sonder milt/vnd das grösseste Hauptstuck. Ich sag auch das/das ein jeglicher soll von stundan/vnnd als offt er kund/gedencken vnd besehen/was in Wunden mög gefunden werden/darauß Schaden entstehen mög/demselbigen fürzukommen. Dann bloß Heylen ist nicht die Artzney: Wol Heylen vor gegenwertigen vnnd zukünfftigen Zufällen/das ist die Kunst.

Also weitter/so ist auch möglich/das nachfolgend die Wunden wider auffbrechen/vnd werden vber etlich zeit hernach Krebs/Fistel/Sirey darauß/welches dann auch in der Wunden mag fürkommen werden. Dann vrsach/das der Vrsprung noch jung vnd schwach ist/er were sonst in der Wunden außbrochen/ehe sie geheylt wer worden: Darumb so ist ein solcher Vrsprung/leichtlich vnd wol zu nemmen. Vnd solches muß geschehen durch das grün Oleum vitrioli/welches/so die Wunden mit abluirt vnd gewäschen werden/in den Ersten Banden/als dann wird solcher vrsprung getödt/vnd eytert sich auß mit der Wunde: Ab welchem Eyter [du] kein erschrecken haben solt. Also in den weg werden genommen Fistel/allerley geschlecht der Krebs/deß Wolffs/vnd anderer Vmbfressender Arth in der Tieffe oder Breitte. Du solt dich auch fleissen/daß du gute erkanntnuß habest/wo solche Zeichen in der Wunden ligen oder nit/auff das du nichts vbersehest. Darumb solstu lehrnen vnnd erfahren/dieweil du nicht wilt ein Artzet sein/wie ein Bawer/sondern wie ein Doctor oder Meister/so must du solches wissen/oder du schaffest minder dann der Bawer.

Du solt auch im grünen Oleo Vitrioli kein ensitzen haben/dann es ist der Hauptgrundt/der alle Krebs/Fistel/Wölff/ꝛc. hinweg nimbt: der daß nicht weiß/nicht kan/nicht versteht/der nenne sich nur kein Artzt nicht/dann er ist es nicht.

Also begibt sich auch offtmals/das nach Heylung der Wunden ein Fluß mit der Zeit sich entsetzt/vnnd derselbig Fluß beweget sich in den Gleichen/macht Glid/Gesücht/vnnd dergleichen/nach dem Wetter vnnd nach dem Mon/minder vnd mehr Schmertzen: Vnnd gemeiniglich folgen Schwiensücht hernach/vnnd andere Lähme deß Glids. Solchs zufürkommen/mag auch geschehen in der Heylung der Wunden/in der gestälte/so die Zeichen gemerckt werden durch die Wetter vnnd den Mond/das ist/so in solchen Zeiten die Wunden vnruwiger dann sonst würden sein/als dann ist es ein Zeichen/das ein solcher Zufall mit der Zeit kommen werde/welchen du nemmen soltmit lindem Purgieren durch Pillulas artheticas/nach ansehen der Person/vnnd in die Wunden etwann nach gelegenheit deß handels/zu den Zeiten so der Mondtagen sich mercken lasset/mit Oleo laterino warm eingossen/vnnd nachfolgend verbunden. Also solt du auch weitter wissen/ob andere Zufäll begegnen würden/das du erfahrest vnnd lehrnest/demselbigen fürzukommen. Die mehresten Zufäll/so in nachfolgender Zeit zu erwarten seind/hab ich fürgehalten/so weitt vnnd mir die Erfarenheit biß auff die Stund geben hatt: Welche ich auch nicht weiter schreib oder lehre/dann ichs erfunden vnnd bewert hab. Also ist in disem Capittel mein Sorg/das jhr zukünfftigen Schaden fürkommend/die sich noch nicht dergleichen öffnen oder erzeigen/vnd doch der Vrsprung da ligt. C Es ist mir offt zu handen kommen/das ich solchs Scherern vnnd Badern fürgehalten hab: Aber sie als die Vnerfahrnen/habens veracht/war jhr Antwort: Kompt solchs hernach/ich nimb frisch gelt/hilff aber: Vnnd wußtens/kundtens vnd verstundens nicht/rühmpten sich selbs in jhren Lugen.

CAPVT XVI.

Wie ein besondere Ordnung vnd Auffsehen nohtwendig ist zu haben in den Stichen oder dergleichen Pfeilschützen/mehr/als in gemeinen Wunden nohtürfftig.

Wiewol von den Stichen gnugsam gesagt ist: So sie aber jedoch würden vnfällig werden/auß keiner andern vrsach/als allein das die Artzney zu weit vom Boden wer/ist noht dasselb auch zu betrachten. Die Wunden lassen den boden sehen/die Stich aber nicht/darumb ist es so vil gefärlicher mit den Stichen/dann mit den Wunden/wiewol sich solches selten zutregt/dann die Stichpflaster wenden. Dieweil aber nicht gerad alles das gut ist/das am Baum wechßt/etwann ein Mißgewechs da/oder etwann ein Apffel wurmstichig/ꝛc. Also nicht wenig ist es auch mit den Stichen oder Wunden/da ein solcher Mißhandel angeboren ist/ohn vrsach vnglückhafftiger dan der ander: Solches ist sonderlich zu trachten/wann es darff mehr Artzney vnd Rhat dann andere.

Dieweil nuhn ein sonderer Rhat zu solchen Stichen gebürt/vnd wo du sie erkennest/so wiß/daß dieselben durch zwen weg fürkommen werden: Nemlich/mit sampt dem Stichpflaster ein Wundtranck zustellen: Zum andern vber das/so der Wundtranck gebraucht wird/vnnd das Stichpflaster nach jhrer Ordnung/so mustu ein Lavament einspritzen/vnd dasselbige wäschen/biß lauter herauß laufft: Welches Lavament auß Honig/Wein/Wasser/Alaun/Saltz/ꝛc. gemacht soll werden/nach ansehen der Handlung/jegklichs stucks minder oder mehr nemmen. Vnd acht nit/das ich schreib/wie vil [du] eins jeglichen ne-

Digitized by Google

men ſolt/ das iſt/ wie viel Waſſers/ wie viel Weins/ wie viel Honigs/ wie viel Saltzs/ wie viel Alauns. Dann wann du ein ſolches Recept nicht kanſt zuſammen fügen/ ſo gehöreſt du in ein Kramladen/ vnd biſt zu einem Artzt gar verderbt. A

Zu dem/ wie gemeldt iſt/ vom Stichpflaſter/ Wundtranck/ vnd Lavament/ ſo ſolt du auch Wundöl ſpritzen biß an Boden/ nach dem vnnd das Lavament geendet iſt/ vnd darnach mit dem Stichpflaſter gebunden. Du ſolt auch wiſſen/ das Krebsaugen zu trincken geben/ in ſolchen Stichen mächtig nützlich vnd hülflich ſeind/ vnnd nicht laſſend in ſolcher geſtalt Faulung oder ander Inflation zunemmen. Vnd ſolt auch darbey mercken/ das du in allen ſorglichen Stichen alſo handlen ſolſt/ ſie ſeyen im Leib/ im Glaich/ oder wie es ſich begebe. Wiewol nicht minder/ die Characteres nach Himmeliſcher Influentz gemacht/ ſeind vber das alles/ ſonderlich in Waidtwunden/ dergleichen die Natur der Erden ſo gut nit ſein mag.

Ob aber ſach würde ſein/ daß die Stich vnderſich ſäſſen/ nach arth deß ligens/ ſolt du dich in andere weg verſehen/ das iſt/ mit geſchickligkeit deß ligens. Dann es bedarff ſonſt ſo viel Arbeit nicht: Dann ob mann auch würde Wundtränck brauchen/ auch Lavament/ ſo kan mans nicht gar wider herauß treiben/ es ſenckt ſich allmal gehn Boden/ vnnd macht ein Gumpen/ welcher hindert das die Artzney dadurch nit wircken mag/ darumb ſo richt den Krancken/ das der Boden deß Stichs oben/ vnd der Eingang vnden ſey. Es ſey dann ſach/ daß ſolche Feuchte nit in Stichen were/ ſonder allein der Balſam oder Wundöl. Es heylet auch ein jeglich Stichpflaſter ſenffter vnderſich/ dann vberſich.

So iſt auch noch Ein Zufall in den Stichen/ welcher der iſt/ daß ſie mehr zum Hertzen geengſtigt werden dann Wunden/ vnnd mehr auß eygener Arth geneigt zur ſorgfeltigkeit dann Wunden. Darumb ſo biß deſt fleiſſiger/ daß du das geſtanden Blut vertreibeſt/ darzu die natürlichen Stulgäng behalteſt/ vnd mit der Speiß deſt kräfftiger warteſt/ ſonderlich wann die Wunden anheben einfaulen/ Geſtanck zu erzeigen. B
Gleich als wann ein Wild Fewer wolt einfallen/ vnd vmb den Stich zu oberſt blaw vnnd roht werden/ vnd gleich Hülen machen/ als wölt eyn Loch einfallen/ als dann iſts Zeit/ daß du darzu ſeheſt/ vnd handleſt/ wie vormals angezeigt iſt.

Was weiter den Stichen zufelt auſſerthalb dē/ das ich hie gemeldet hab/ daſſelbige findeſtu in der Heylung der Wunden/ das iſt/ wie mit den Wunden/ alſo handel auch mit den Stichen. Dann durch diſen Proceß magſtu ſicher vnnd gewiß ein jeglichen Stich warhafftig vnd gründtlich heylen/ vnnd nicht daran zweifflen. Dann Gott hat der Artzneyen Grad ſo gewiß beſchaffen/ als Holtzſpalten/ darzu auch mit aller notturfft verſorget: Darumb du ahn dem orth kein Sorg tragen ſolt/ wie ſie geheylet werden. Es ſey dann vnmöglich/ Als ein Holtz das mann vor den Eſten nicht ſpalten kann/ das iſt eins Mißgewechß ſchuld. Dann wo Mißgewechß ſind/ da iſt die Artzney erſchrocken/ daß ſie nicht findet ein bequemen/ nach rechter Natur eingeformierten Menſchen. Darumb ſind die Mißgewechß in ſorgen: Dann dieweil ſie von jrer eignen Natur verderbt ſind/ was ſoll dann die Artzney in jhen handlen?

CAPVT XVII.

Von Ordnung der Hackenpfeil/ vnd anderen verlornen Eiſen oder anderß/ in den Wunden oder Stichen.

SO vil vnd bißher von den Hackenpfeilen/ ſo hinderſich zu gehen gezwungen werden/ mag nicht wol beſchehen: Dann die Hacken greiffen in das Fleiſch. Auſſerhalb demſelbigen Greiffen werden vilerley Künſt gefunden/ wie auch inn diſem Tractat begriffen ſind/ das alles herauß gezogen mag werden durch die Wunden/ durch die es hinein iſt kommen/ als allein/ was im hinderſich keren ſich im Fleiſch ſperret/ für daſſelbig ſind nit Künſt gefunden wordē/ das wider hinderſich gebracht mag werden. Alſo auch C
mit den Büchſenkugeln zuwiſſen iſt/ die etwan durch ein gewalt zwiſchen die Rhör/ oder in Gleichen/ oder in die Rhör geſchoſſen werden/ vnnd ſich alſo fletſchen/ durch welches fletſchen ſie ſich ſpreiſſen vnnd anſtoſſen. Solches herauß zubringen/ iſt noch kein Kunſt erfunden in den Natürlichen dingen. Wiewol von Kreutern vnnd Wurtzeln viel geſchriben ſtond/ die da auß jhren eygnen Kreffren herauß ziehend: So iſt doch dieſelb Krafft allein/ daß ſie ſich nicht widerſpreiß/ So daſſelb auch hindert/ ſo bleib man bey der gemeinen Artzney/ die nützlicher iſt.

So wird auch geſagt/ daß Wurtzeln vnd Kreuter ſeyen/ welche Schlöſſer auffthund: Iſt wol eben lächerig: Dann vrſach/ es iſt nie bewert worden. Es wird auch vil von edlen Steinen geredt/ die herauß ziehen/ was in einer Wand ſteck/ kein Nagel wirdt ſo tieff geſchlagen/ der nicht herauß werd gezogen: Iſt auch ſpöttlich genug fürgehalten. Solcher Weid ſpruch ſetzet vil in andern Stucken der Kreuter Doctor. Jr werden auch vil geredt/ die mit dem Lufft wider hienzehn. All jhr Krafft/ die alſo ziehen/ iſt gleich wie der Magnet/ vnd das in der geſtalt/ ein ledig vnd vnbeſchweret Eiſen zeucht er ahn ſich: So es ſich aber ſpreiſſet vnd gehebt wirdt/ ſo zeucht ers nimmer ahn ſich. Alſo iſt auch in ſollchen dingen/ vnd mehr nicht.

Daß aber etliche Schlöſſer ſeind auffgethan worden/ oder dergleichen Nägel auß den Wenden zogen/ das iſt beſchehen durch die Magos/ welche den Magnet der Erden mitt den Magneten des Firmaments/ vergleicht haben/ vnnd alſo darnach Nägel auß den Wenden mit gezogen/ die Fallen ahn den Thüren auffgehebt/ die Schlöſſer damit hinderſich zogen/ nach dem vnnd der Magnet geſtelt iſt worden. Durch ſolche Magneten ſeind auch ſolche Hackenpfeil außgezogen worden. Alſo ſeind auch etliche Wurtzeln/ Kreutern/ die ein anziehende Krafft gehabt haben von jhn ſelbs/ vnnd nachfolgend durch die Magos auch vereinigt mit dem Himliſchen Geſtirn/ vnd als dann haben ſie auch herauß zogen/ wie obgemeldt vom

Magnet.

Digitized by Google

A Magnet. Das aber darauß folgt/ daß ein jegliche Wurtzel das thu/ das ist nicht: Daß auch ein jeglicher Magnet thu/ das ist auch nit: Sondern die thuns/ die Conſtelliert ſind. Auch werden ſie mit der Zeit zergenglich/ ſterben ab/ vnd werden zu nicht/ wie dann der Todt in allen dingen iſt.

Damit aber von Außziehen der Pfeil/ Kuglen/ oder anders dergleichen daß ſich ſpreißt/ herauß gebracht werde/ iſt allein ein Einiger Rhat darinn/ vnd iſt der/ daß etlich wörter Conſtelliert ſind/ die ein jeglichen Pfeil mit zweien Fingern auß dem Teſt/ darein ſie geſchoſſen ſind/ ziehend. Solche Wörter müſſend da ſein/ ander Stuck halben mögen wir nit zukommen: Dann vrſach/ durch die lauſigen Sophiſten ſind ſolche Künſt vnder getruckt/ vnd durch jhren groſſen Vnverſtandt veracht worden/ alſo daß beim Bann vñ beim Verbrennen niemand hat dörffen brauchen: Vnd ſind aber natürliche/ gewiſſe vnnd bewerte Künſte/ ohn alle Zauberey oder Teuffel/ ſondern ein Kunſt/ die gemacht wirdt auß den dingen/ die Gott beſchaffen hat/ dem Menſchen zum guten/ auff das ſeine Wunderwerck wunderbarlich geſucht werden: Vnnd das er dem Menſchen zum gutem gemacht hatt/ das verwirfft der Menſch/ vnd wirfft die Ehr dem Teuffel zu. Alſo thund die/ die nichts wiſſen vnd verſtehnd.

Wo ſolches nicht im wiſſen iſt/ ſonder ſoll durch die Artzney geſchehen/ ſo muß es alles darumb verfaulen/ biß ſo weit wirt/ biß niender anſtoßt: Oder es muß darzu geſchnitten werden/ hinderſich zu treiben/ oder durchauß zuſtoſſen/ oder durch Inſtrument zerbrochen in Stuck. Solches iſt alles vnerbärmklich gehandelt. Geſchehe aber/ was geſchehen ſoll/ wann mann den rechten Grundt nicht lehrnen darff/ ſo gang es wie es mag. Ich wolt gleich als gern mich beſchemen/ Gott ſein Ehr zu nemmen/ als die vermeinten Heyligen ſich ſelbs dafür achten. Ich acht auch in mir ſelbs/ ich gedenck mehr Göttlichen Willen nachzufolgen/ dann dieſelbigen Heyligen fürgeben von jhnen ſelbs. Damit ich will alſo das leſte Capitel diſes Tractats beſchloſſen haben.

B Aber noch eins muß ich ſagen/ daß die guten Artzney/ ſo ich in diſem Tractat gemeldet hab/ die Wunden lindern/ miltern/ vnd ſo vil handlen durch jhre Kräfft (allein es ſey dann gar verſperrt) vnd dergleichen hinderſich wider hinauß ziehen durch die Weite/ durch die es hinein iſt gangen/ ohne Schmertzen vnnd Inſtrumente. Auff ſolchs ſo fleiß dich/ güter/ milter/ gerechter Artzney/ das die Wunden nicht erzürnet werden/ ſonder ohn Geſchwulſt bleiben/ ſo ziehen die Pflaſter ſolch eingeſchoßne oder abgebrochne Waffen von Metallen vnd ſonſt herauß. Wilt du aber mit den Inſtrumenten handlen/ ſo folgt gemeiniglich ergers hernach/ vnd gerahtſtu dem Krancken zu gutem End.

Beſchluß des Andern Tractats.

WJe ich im Anfang gemeldt hab in der Vorred diſes Tractats/ das keiner ſoll ſchreiben/ er habe dann die Warheit in der Hande/ vnd wiſſe warhafftig ſeins Schreibens Gerechtigkeit vnd Grundt/ vnd darinn nicht zweiflen/ nit wenen/ nicht meynen/ nicht vermuten/ nicht verhoffen/ ſonder die Warheit der Kunſt/ alſo daß in jhr ſey/ das er von jhr fürgibt. Nuhn darff ich mich des wol berühmen/ das ich in diſer groſſen Wundartzney/ was ich fürgib/ fürhalt/ lehrne vnd ſchreib/ daſſelbig bezeugen mag durch jhre eigne Werck/ welche mir Kundſchafft geben augenſcheinlich die Warheit an jhr ſelbs. Das iſt ein groß/ vnd iſt hoch zu betrachten/ ein ding daß ſich ſicherlich beweißt vnd bewert. Vnd der mir für mein Perſon nit glauben wölt/ der wirdt bezwungen durch die Zeichen/ meinen Geſchrifften zu glauben: Vnd wo jhr derſelben nicht glauben wolt/ ſo beweiſends die Werck/ daß derſelbig vnd nicht ich/ vnrecht daran iſt. Vnnd lieb Gott vnder ſo vil Feinden die nit zu handen ſtoſſen in der Artzney/ das die ding ſich ſelbs bewären vnd beweiſen/ vnd vbertreffen die Alten vnd Newen vermeinten Artzt/ ſo auff den Säulen hocken.

C Alſo iſt die Lehr meiner diſer Wundartzney/ daß ich nit vor mir hab ein Wächſente Naſen/ die ich mag hin vnd her biegen/ ſondern ſtracks den geraden Weg hinauß. Ich ſitz auch nit im Rhor/ das ich mit Pfeiffen ſchneide wie mich luſte. Ich bin auch nit/ der da laß/ darumb ich waß: Dann ſolcher Artickel geduldet die warhafftig Artzney nit/ es mag auch niemandes ſolches in der Artzney gebrauchen/ dann die Werck die beweiſen das end/ vnnd mögen noch künden die Warheit nit verbergen/ es erfindet ſich alles am außkehren augenſcheinlich vor aller Welt. Es iſt nit ein Handel/ als einer der zu Morgens einem ein ding gewindt/ vnd nachmittag demſelbigen wider verleurt/ vnd es eim anderen gewindt. Ich ſag die Artzney iſt kein Rohr/ hat kein Wächſene Naſen/ laßt ſich nit mit Schwetzen gewinnen/ ſonder mit den Wercken vnnd Zeichen. Jetz ſagen/ wie der Artz ſein ſoll.

Alſo darff ich mein Erfarenheit frey herauß ſagen: Was ich erfaren hab/ vnd was der Grundt der Artzney iſt/ das hab ich geſchriben. Vnnd ſo ich die Naſen hett wöllen ziehen neben auß/ ſo wurde mann mich lugenhafftig finden/ wie dann vil der Scribenten gefunden werden. Wiewol man das Perlin für die Säuw nicht werffen ſoll: So iſt doch mehr zu betrachten/ ob gleich wol die Kunſt vnder vil ſey kommen/ ſo wirdt doch der auch vnder jhnen ſein/ der es auffheben wirdt. Nicht einem jegklichen iſt Geſundtheit beſcheret/ nicht einem jegklichen Kunſt beſchert/ nicht ein jeglicher ſicht/ der ſchöne Augen hat/ nicht ein jegklicher höret/ der ſchöne Ohren hat: Gott weiß wo er alle ding hinziehen ſoll. Es werden viel Ertzgruben gefunden/ der minſt theil nimpt den Gewinn vnd Schatz darvon. Gott iſt der/ der alle ding außtheilet/ vnd bey ſeiner Außtheilung wirdt es bleiben/ der gerecht Artzt wirdt gerecht erfunden: Dem die Artzney nicht geben iſt/ wirdt in ſeinem Falſch auch geſpüret/ ohn Betten wirdt niemandt nicht geben/ ohn Suchen wirdt niemandt nichts finden/ ohn Anklopffen wirdt niemandt auffgethan. Was aber die haben/ die weder Betten/ Suchen noch

Digitized by Google

Klopffen/ das wirdt von jhnen genommen: dann sie haben nichts/ das ist/ durch die Ruth Gottes wirdt jhr A
Falsch von jhnen vertriben.

Darumb so hab ich jetzt disen Tractat vollendet mit den Heimligkeiten/ die ich mit langer Zeit erfahren vnd gelehrnet hab. Vnd ist nicht minder/ jetzt seind so viel leichtfertiger Leuth auß dem Phariseischen hauffen/ die allzeit geneigt seind/ den Leuthen wol zugefallen/ vnd Gunst bey jhnen zu erlangen/ das Mäntlein gegen dem Wind hencken/ in allweg wie sie mögen. Dieselbigen Gleißner/ wo sie ein Experiment haben können/ so strecken sie es auß in die Läng/ vnd schützen jhre Gleißnerey damit/ wöllen gesehen sein/ in allen Künsten erfahren/ in allen Facultæten Weiß/ vnd nichts soll sein vnder der Sonnen/ sagens/ darinn sie Gott nicht erleucht hab. Dise Gleißner vnd Phariseer haben etwas geschrieben in der Artzney/ Bücher gemacht: Vnd bin noch wartend eins Buchs/ so nicht ein schlechter Gleißner vorhanden hatt zusammen bletzet. Es ist ein groß ding vmb die Gleißner/ es ist nichts dz sie nicht verderben/ oder doch zu verderben vnderstondt/ als allein/ Holtzhawen/ Schmiden/ Zimmern/ vnd ander dergleichen Arbeit. Dann der Gleißner kan kein Gleißnerey in Wercken außrichten/ sondern allein was mit Fantaseyen zugehet/ das ist ein senffte/ milte Arbeit/ so sie auff Gleißnerey dienet/ macht jhn kein Blatern an Händen/ machend mit einem Experiment jhnen selbs ein Gunst/ was sie hernach bescheissen/ ist alles wol verhädiget. Darumb schaw auff/ daß dich Gleißnerey nicht verfür/ dann sie gibt nicht gute Artzt/ nicht gutt Juristen/ nicht gutt Apostel/ nuhr allein gute Gleißner. Aber Gleißnerey ist lieber dann Warheit/ wie sie allemal höher gehalten sind worden/ dann Christus vnd seine Apostel. Vnd gleich wie ein Hürer die Huren mehr dann die Ehfrawen liebet: Also auch werden die Gleißner von jhren Seuen vnd Hunden auch mehr geliebet/ dieweil solche Rott die Welt vbertrifft/ so wird es schwerlich fürsich gehen/ das ein jeglicher ein gerechter Artzt werde.

Vnd wiewol das ist/ das ich nit vil Recepten schreib/ nit vil von frembder Art/ sonder in gemein: So solstu wissen/ das in disem Tractat begriffen vnd beschlossen sind alle Hauptstuck der Wunden vnd Stichen/ B
auch der Schüß/ beide Pfeil vnd Kuglen. Darauff gedenck daß du fleissig auffmerckest/ verstandest/ lertzest: Dann dir wirdt da nichts abgehn/ als allein was in dir selbs gebricht/ dein eigner Vnverstandt/ dein eigen vermeint Wissen/ vnd Vnerfarenheit. Darumb so gedencke/ daß du ahn dem ort Leib vnnd Seel vnterhanden hast/ daß du nichts verderbest. Dann dein Namme/ das du Meister Hanß/ Meister Cuntz/ ꝛc. heissest/ würde dich nicht beschirmen am Tag der Rechnung. Dann der wirdt allein ein Meister sein/ vnd du als ein Bachant vnd Fantast vor jhm sein.

Ende des Anderen Tractats der grossen Wundartzney
Doctoris Paracelsi.

Vorred in den Dritten Tractat/ Doctoris Paracelsi.

AVsserhalb der obgemeldten des Anderen Tractats Wunden/ sind etliche andere Wunden/ die nicht durch Waffen geschehen/ vnd doch zu derselben Artzney verpflicht sind/ also daß einem Wundartzt auch in wissen sein soll: Dann ob gleich wol ein Hundsbiß kein Waffen ist/ so ist es doch ein Wund. Also auch von anderen Bissen vnd außwendiger Vergifftung Dergleichen sind auch Beinbrüch nit Wunden/ vnd doch in die Wundartzney begriffen/ dann es ist ein Wund des Beins. Also auch die Brând/ sie sein wie sie wöllen/ so ist es ein Verletzung der Haut: Auch des gestandenen Bluts/ das auß dē Fallen oder Schlagē begegnet/ der Wundartzney zustaht. Also auch das Erfrieren. Vnd wiewol der kalt vnd warm Brand/ auch der Anthrax, C
Pestilentz/ Apostem/ von etlichen in die Wundartzney auch gesetzt werden: So gehört es doch nit in diß Buch/ sonder in jhr Buch/ von Schäden vnnd Geschwären/ darumb ich sie hie vnderlaß. Dann nicht allein Hundgriff/ sonder auch Leibgriff sollen mit jhnen verstanden vnd bekennt werden. Aber was in disem Tractat begriffen wirdt/ dieselbigen alle/ ꝛc. sollen mit sampt Wunden vnd Stichen in einem Artzt vollkommen sein/ dann sie sind alle gewiß vnd warhaffter Erfarnuß/ also daß ein jeglicher Wundartzt weißt vnnd greifft/ was er da mag vnd nit mag/ was da möglich vnd nit müglich ist. Daß dann in Offnen Schäden/ Wildfeuwr/ Apostem/ Pestilentz/ so gewiß nicht sein mag. Dann hie in dem Buch wirdt allein das Gewiß/ das der Natur möglich ist/ fürgehalten/ vnd das ander auff diß mal vnderlassen/ behalten auff sein etlich Exceptiones. Darzu auch was ein jeglicher Zusehender in Verstandt nemme/ was der Artzney befohlen vnd nit befohlen sey/ was tödtlich vnd nicht tödtlich sey/ was zum Leben/ vnd nit zum Leben diene. Vnd ob gleich wol von den Vnverstandenen vermeint wirdt/ das auch/ die zum Todt verwund seyend/ sollend durch die Artzney bey Leben erhalten werden: Auß dem dann folgt/ daß die Artzney größlich von solchen Büffeln veracht wirdt: Vermeinen gleich/ es soll alles/ möglichs vnd vnmöglichs/ durch die Artzney beschehen. Darauff ist noht/ daß das vnmöglich verlassen/ vnd das möglich erhalten werd/ vnnd Gesundt gemachet/ auff das es nit auch vnmöglich werd. Dann für das vnmöglich ist kein Artzney/ allein in dem das möglich ist/ vnd in dem möglichen ist gleich so wol der Todt/ als im vnmoglichen. Im möglichen aber ist er zuvertreibē/ in dem/ so das möglich zu keim vnmöglichen gebracht werde.

Ich setze nachfolgends in disem Tractat/ für die Kranckheyten ausserhalb den Waffen verpflicht in die Wundartzney/ damit ich euch des Grundts berichte/ woher mir dieselben Künst zugestelt sind/ vnd die die dem gemeinen Nutze der gantzen Welt/ mit nichten vorhalt: Gib ich euch den Vnderricht/ das die

Künst

A Kunst der Artzney von dem gemeinen Mann jhe einer der ander nach / jhe eine auß der andern gefunden seind worden / etliche mit fleiß / etliche ohn geferd / wie sie doch alle eröffnet sind / hat das Liecht der Natur gewircket / das auch dem Hund anzeigt / daß sein Schlecken seine Wunden heylt : Also auch Menschlichen nöhten die Natur in jhrem Liecht denen viel geöffnet hat / die sich zum Liecht der Natur geneigt haben. Vnd ob gleichwol durch die Phariseischen Artzet / durch die Schreiberischen Artzet / durch die Gleißnerischen Artzet / solche Kunst in jhr Hande gebracht sind worden : Jedoch aber so ist es dem gemeinen Man kein Nutz bey jhnen. Zu gleicher weiß wie Christus sagt v̄ dem Verwundten in Hiericho, deß nechster war der Samaritan / wiewol der Priester vñ Levit auch hetten jm mögē Barmhertzigkeit beweisen : Jhnen ward aber die Gnad nicht geben / darumb sie den Verwunden liessen / dann sie mochten dem Verwunden nicht helffen : Der mochte aber helffen / bey dem das Liecht der Natur was / demselbigen hat Gott die Gnad geben. Da er sie gibt / do soll man sie suchen : Das so viel gesagt ist / wo das Liecht der Natur nicht ist / da wirdt nichts vollbracht. Also auch / wo der Geist Gottes nicht ist / da wirdt nichts durch den Geist beschehen. Vnd ob aber Prodigia vnd Zeichen geschehen / dz muß durch den Pseudochristum beschehen / also auch durch dz Pseudomedicum : Das so viel geredt ist / die Artzney soll bleiben in jhrem Liecht / vnd nicht bey den vermeinten erdichten Artzten. Also langen an mich vnd jhr vilerley zugestanden von den Samaritanen / das ist von denen / die nicht in der Zahl der erdichten Artzt stehen.

Vnd wie dieselben etliches theils in jhren Künsten nicht gantze Geschicklichkeit haben ein ding zugebrauchen / wie es gebraucht soll werden / sonder an demselben orth gebresten hat : Dann die Artzney tregt ein grosse Vbunge in jhr / vnd ein lange Zeit deß Schulrechts : Vnd ein jeglich Kunst besonder / soll nicht allein in Einem Krancken erfunden werden / sonder in etlich Hunderten / mit embsigen fleiß vnnd guter auffmercksamkeit / wie die Natur gesipt vnnd gearter sey / als dann solche vielfaltige bewerung / vbung / auffmerckung / rc. lehret die Natur erkennen / vnnd wie sie gebraucht solle werden : Jetzt mag der Artzt handlen / vnnd sich selbs für einen Artzt erkennen. Also sein mir Kunst zugestanden von vnachtbaren Leuthen / die auch von jhnen vngeschicklich gebraucht warden : Aber die lange Vbung / vnd hin vnd her Bewerung / berühme ich mich deß / das ich derselben Künst ein Corrector vnd Examinator bin / der sie in jhren rechten Brauch / nach jnnhaltjhres vermögens gebracht vnd gesetzt hat / vnnd entschlag mich der erfundenen Künst durch die vermeinten Artzet / die alle corrigiert / vnd dergleichen groß Ansehen herfür bracht / vnd doch alles ohn Frucht vnnd Nutz. Dann bey jhnen ist weder Vbung noch gnugsame Bewerung / wie dann ein jegliche Bewerung sein besondere Zahl der Kranckē bedarff. Dann viel sind die da schreiben / vnnd die sich auff blasen grosse Künst zu wissen. Vnnd so sie es am nöhtigsten brauchen sollen / so hats etwan geholffen / aber da nicht. Dann vrsach / sie schreyen zu früh / ehe das [sie] gnugsam bewert seind. Es ist ein ellend schreiben / schreiben ehe das Examen auß sey. Es mag kein Chronick geschrieben werden / es seyen dann zuvor die Geschichten geschehen. Wie wolt es möglich sein / das die Scribenten so viel hetten genugsam bewert als sie schreiben? Hetten sie es betracht / hetten viel Wörter erspart.

Damit so weit die gnugsame Erfarenheit beweißt / vnd zeiget / ist billich hinweg zu rucken das Vnnützigend Vnerfahren der Artzney / das ist / das Geschwetz. Das so viel ist / daß die schwetzenden Künst nichts helffen / sonder allein die bewerten an jhr statt : Jst mir billich / daß ich mein Kunst probier durch mein Erfarenheit / wiewol mir groß verargt wirdt / daß ich nicht durch die Scribenten probier / so ich doch der Hoffart bin / mehr zu wissen in dem / deß ich mich berühme / dann sie all nie verstanden haben. Dann ich hab so viel erfaren / das Speculieren kein Artzt macht / sonder die Kunst / vnnd Kunst ist kein Speculation / sonder ein Experiment / durch die Händ erfunden : Vnnd nachfolgend gehört Contemplatio darzu / das ist / acht auff die Natur haben / wie man sie brauchen soll : Als dann kompt die Erfarenheit derselben Kunst / die ist Meister / nicht die Scherer vnnd Bader / noch jhrs gleichen dieselbigen. Dann ein Artzts Theorica soll sein / Erfarenheit. Also weiter auff solchs folgt hernach die Beschreibung der Wunden ohn Waffen / wie dieselben sollen geheylt vnd genennet werden / mit sampt dem Regiment vnd anderer Notturfft.

Von Ordnung Speiß vnd Trancks / wie zu einer jeglichen Wunden gehört ohn Waffen.

Von der Ordnung / so den Verwundten gehöret / welche die wütenden Hund vnd jhres gleichen gebissen haben.

DAs Regiment zu beschreiben derer so von den wütenden Hunden gebissen werden / wiewol auch in den andern Hunds bissen gleich scheut / doch aber nicht so starck / von nöhten zu halten. Nuhn ist das Regiment dermassen / daß es allein die Gall vnnd Choleram gewältige / also daß dieselbige nit vberhand nemme. Dann so bald ein Hund gebissen hat / so vereiniget sich diser Biß mit der Cholera vnd Gallen / vnd vergifftet die Cholera dermassen / daß sie auffwütet / vnd was zukünfftige kranckheiten im Menschen seind / die auß der Cholera vnd Gallen möchten entspringen / die regen sich / vnnd machen ein kleins Fünckli groß.

Nuhn ist nit von nöhten / das man hierinn vilerley betracht / als man in der Cholera vnd Gallen pflegt : Sonder laß jhn kalt Wasser für vñ für trincken / vnnd als starck / daß ers widerbrech von jhm / vnnd weiter Wein meyde : Bier aber / daß nit starck gehopffet ist / mag er auch trincken. Vnder allen andern ist. Erb-

Digitized by Google

seltranck/Schlehentranck/Oepffeltranck/das gesundest vnd best. Vnd ob du wurdest meinen/es werde jhm von dem Trincken in die Glider schlahen/geschicht nicht im Anfang/allein es sey dann sach/daß es schon in die Glider geschlagen sey/vnd zu spat mit dem Regiment kommest. A

Du solt jhn auch mit kalter Speiß halten/also daß der Gumpest/Sawertraut essen/vnnd in allen dingen so viel/daß ers widerbrech. Vnnd wiltu jhn mit dem Trancke sonderlich wol halten/so seud jhm Senetbletter vnnd Rosenbletter in Milch/die abgenommen sey/thu im ein wenig Benedicta laxativa darein/vnnd laß jhn kalt trincken/auff das es redlich durch breche. Vnd acht nicht/daß es der vermeint Artzt sag/Senet purgier Melancholiam: Es purgiert an dem orth die recht Materi. Du magst jhm auch Salat/Essig vnd Oel genug geben/auch Rosenessig vnd Latwerg von Rosenessig darunder vermischt zutrincken/so es gar streng an jhm weret.

Du solt dich auch hüten/daß du jhm keinerley Gewürtz gebest/nichts wolschmeckendes von Heissen dingen/keinen Rauch von keinerley dingen gemacht. Vnnd so die Hitz so groß wurde sein/vnd in ein Wüten fallen wölte/so tränck jhn mit Rosenessig/gemischt mit Erbseltranckt/vnnd solchs alles nach gestalt de Krancken.

Du must auch hierin betrachten/daß du wissest/daß solche Kranckheiten in die Arth deß Hunds schlahen. Darumb so gehört kein mildes noch senffres Regiment darzu/sonder gar ein strenges/wie gesagt ist: im Anfang in ein kalt Wasser legen ein zeit/ist gut.

Wo aber die Biß von den Hunden in ein andere Complexion schlüge/also daß derselb Mensch nicht viel der Cholera hette/so jhm sein Regiment milter Sie werden darumb nicht all wütend die von Hunden gebissen werden/sonder sie fallend in andere Schäden/nach dem vnd ein jeglicher genaturt ist.

Darumb so hab acht auff die Zeichen/in was Kranckheiten ein jeder fallen wölle/daß du dermassen nach oder zugebest. B

Von dem Regiment deren/so von den Schlangen/Natern/Vippern/Eggessen/oder andern vergifften Thieren verwundet sind.

DJe vergifftung der wilden Thier/so sie hecken oder beissen in dem Menschen/es sey ohn gefärd/oder sey mit Zorn dahin beweget worden/das noch böser ist/vnnd das böseste so durch Beschwerung geschicht. Nuhn ist die Ordnung derselben/daß du allein die ding zu essen gebest/die den Magen/Leber/vnd das Hertz bewahren. Dann die Gifft dringen dem Hertzen zu/begeren nicht allein jhr Gifft außzulassen im selben Glid/sonder auß Eigenschafft so sie in jnen habend/gehend sie dem edlesten Glid deß Menschen zu/darumb so muß dasselb vor allen dingen bewaret werden.

Nuhn in solchem aber zur Beschirmung deß Hertzens vnd andern Hauptglidern/so du empfinden wurdest/daß es mit gewalt dem Hertzen zu dringen wolte/soll sein Tranck sein Baumöl/darinn Stahel gelöscht sey etlich mal/vnd darzu in ein Pfund Baumöl vier Loht gestossen rot Corallen/darunder gemischt/vnnd ein Loht Species de Gemmis, vnnd also warm vermischt zu trincken geben den ersten Trünck/die anderen trünck kalt/vñ deß soll er trincken Fünff Trünck zum wenigsten Eins Tags: Demnach sollsein Tranck sein gestählter roter Wein/mit einem wenig Triackers vermenget: Vnnd als offt ein Trunck/ols offt ein halbs Quintlin gestossen rot Corällen/vnd bey dem Tranck bleiben/biß man lebliche Zeichen da erfindet. Vnnd so aber der Durst so groß wurde sein/vnder dem Oeltrincken/so gib warme Milch mit Corallen zutrincken. Ich hab ein Arcanum, heiß ich Laudanum, ist vber das alles wo es zum Todt reichen will/daß in seinem Capitel verzeichnet wirdt.

Es ist auch nicht minder/ob gleichwol alle Artzet darwider wolten sein/so ist Philonium Persicum, in das Tranck vermischet/fast nutzlich vnd gut/vnd offt zwischen dem Oeltrincken ein guten Trunck/zu beschirmung der Hauptglider. C

So ist auch nicht minder/wann ein vnnatürlicher Durst zufiele/ist nicht noht demselben sein Willen zugestatten. Wiewol derselbig/so bald er da ist/ein Zeichen gibt/daß das Gifft sich zum Hertzen mehret: Ist gut vnd nutzlich/daß also die Hitz gelöscht werde/vnnd nemlich außwendig vbergelegt Rosenwasser/mit Gaffer vnd Sandel vermischt.

Der Speiß halben/halt jhn noch gelegenheit der Kranckheit/mit ring vnd leichter Speiß/vnd fast wenig: Weiter wirdt es alles an der Artzney ligen werden/wie dann in seinem Capitel verzeichnet wirdt.

Von der Ordnung/wie sich die in den Beinbrüchen/vnd mit innwendig deß Leibs gestandenen Bluts halten sollen.

IN der Ordnung der Beinbrüch/ist nit noht sonderlich Speiß vnd Tranck anzusehen/sonder sie bey der Küle erhalten/daß sie nit in Hitz oder Fieber fallen/sonst speisen bey den krefftigsten/ist am besten mässig vnd zimlich.

Die aber jnwendig gestanden Blut haben/deren Speiß vnd Tranck soll allmal mit purgierten dingen vermischet werden: Als gesotten Gerstenwasser mit wenig Reubarbara, oder wenig Schwalbenwurtzel/oder wenig Senetbletter/oder wenig Terpentin darein gethan/oder Lacca. Also auch mit der Speiß/in jhr sieden lassen Mummiam oder Reuponticam. Mit solcher ordnung vnd in der gestallt erhalt sie/mit sampt der Artzney so jhm zu gehört/solchs magst du minderen oder mehren/nach deinem gedunckē.

Von

Von Diet vnd Ordnung des Brands/wie darinn Speiß vnd Tranck soll geben werden.

Vnder gemeinen Branden ist Speiß vnd Tranck nicht anzusehen/allein in dem Brand zum Todt bringet. So ist das best Regiment gute Artzney/so den Brand hindersich hinauß ziehen. Aber nicht minder ists/so die Hitz weit hinein kompt/ mags durch die außwendig Artzney nicht gar hindersich gezogen werden/darumb so fleisse dich/innwendig auch zu löschen.

Die Löschung so jnnwendig sein soll in Speiß vnd Tranck gestalt/ist/das du Haußwurtzsafft vermengest/vnd dasselb zutrincken gebest im Wasser/vnd dergleichen: Oder Krebßsafft mit lindenbluwasser/außgezogen durch ein Tuch/vnnd also geben. So wissend das auch Rosenessig mechtig vnnd gut ist/vnd die Speiß darmit gekület/vnd andere ding wie obstehet/auch in der Speiß vermengen: Vnnd das doch nicht länger/dann so lang vnd du mercken kanst/das grosse Noht erfordert habe.

Von der Ordnung deren/so erfroren sind.

Denen die Erfroren sind/vnd jhnen jhr Frost hineinwerts schlecht/dem soll Rosenessig mit sampt langen Pfeffer gebeißt/vnder dem Wein zu trincken geben werden/vnnd also die Speiß auch damit gemischt/viel oder wenig/nach dem vnd der Frost sich erzeiget. Vnd die so erfroren sind auff den Todt/die sollen mit gebrannten Wein vnd Triackers darein vermischt/auch die Wurtzel von Roßhuff/zusammen Temperiert/vnd getruncken werden/vnd deß nicht wenig/ Oder wo du solches nit gehaben magst/Jmber oder Nägelin/Cardamömlin/Parißkörner/ꝛc. gesotten/vnd heiß getruncken/vnnd als dann in das Schwitzen gelegt/daß die Kälten wider hindersich schlahe.

Ende der Regiment vnd Ordnungen/so den Krancken/ in diesem Tractat begriffen/ dienstlich sind.

Der Dritte Tractat der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi: Lehret aller Thier Gifft vnd Biß/von aussen an beschehen/ hinzunemmen: Auch Heylung der Beinbrüch/ auch in einem jeglichen Brand/ nach arth der Handtwerckleut/ oder nach dem Stein der Bergwerck/ als Wetter/Saltzsieden/ Vitriolpfannen/ Büchsenpulver/vnd dergleichen vom gestandnen Blut vnd Erfrieren.

CAPUT I.

Von den Verwundten/ durch die Wütende Hund/auch von andern Bissen der Hund.

Die Biß der Hunden theilend sich in drey weg: In den wütenden Biß/in Zorn Biß/vnd in den gemeinen Biß. Was wütend Biß sind/die sind die böseste: Dann die Natur deß Wütens schlecht mit sampt dem Biß in den Menschen/vnd das also Wüten vnd Beissen bey einander seind. Darnach die Zorn Biß/das sind die/so die Hund erzürnet werden/vnnd als dann mit demselben Zorn beissen/ist nachfolgend der giftig Biß: dann der Zorn mit sampt dem Beissen bleiben in der Wunden vereinigt. Darnach ist der gemein Biß/das ist/so sie in ein schnappen beissen/oder in einer Gähe/ist der minderist/vnnd am leichtesten zu heylen. Also solt du auch wissen/daß die Wölff Biß dergleichen/wie mit den Hunden/zu heylen sind/auch die wilden Schwein/vnnd dergleichen Thier. Doch so werden sie nit vnder der wütenden Arth begriffen/sonder in ein Zorn biß.

Nun ist auff der Wütenden Hund biß weiter zu mercken/wie dieselben durch jhr beissen auch dē Menschen wütend machen/also das der Mensch an des Hundts wütigkeit fällt/welchs sich also begibt: So der Hund beißt/so stehet alle sein Arth vnd Gemüt in den Menschen/an das orth/da er jhn angreifft/vñ im selben schnellen Angriff zucket auch der Mensch hindersich/vnd setzt sein gantze Speculation auff den Biß/ also daß der Mensch mit seiner Fantasey/vñ der Hund dergleichen/in einer schnelle sich zusammen fügend/vnnd also wirdt deß Menschen Speculation vergifft von deß Hunds Jmagination/zu gleicherweiß als wann zweyerley Rauch in einander kommen/oder ein stinckends ding/oder ein wolschmeckends. Dann wiewol die Imaginationes nicht greifflich seind/so seind sie doch leiblich/zu gleicherweiß wie ein Wind gelebt ist. Vnd also ist die Vermischung zusammen in der gestallt/wie zweyerley Rauch die in einander gehend.

Dergleichen ist auch die Fantasey deß Menschen gleich wie Magneten in jhrer Natur/also/das sie an sich zeucht ander Fantasey/zu gleicherweiß/ als wann einer von einem andern etwas höret oder sicht/jetzt

wirds

wirdts von seiner Fantasey in jhenen hinein gezogen / vnnd hats gleich so wol in jhm / als der ander. A
Also hie auch an dem orth / zeucht deß Menschen Fantasey an sich die Arth deß Hundts / die jhm auß seiner Fantasey geht / vnd vergifft sich mit demselben an sich ziehen / vnnd verwandlet sich in deß Hunds Natur / zu gleicherweiß wie ein Saffran ein Wasser ferbt: Also wirdt auch Menschliche Vernunfft von deß Hundts wütenden Natur befleckt vnd zerbrochen / vnd also wie die arth deß Hunds ist / also wirdt auch der Mensch.

Dann also begibt es sich daß der Mensch wütend wirdt / vnnd fället in die Leuth wie der Hundt / auch vberkompt er gleich ein Magen / wie der Hundt genaturet ist / also das er frißt wie der Hundt / auch gleich mit andern stucken mehr / die [den] Menschen nicht mögen ankommen auß seiner eigenen Natur / sondern allein durch solche Imagination. Darumb sind sie nit natürliche Kranckheyten / sondern widerwertig der Natur / vnd so es jhn wütendt macht / so ist sein Wüten gleich wie ein Hundt / mit aller seiner Arth vnnd Eigenschafft. Auch dergleichen was sich für Hitz / Geschwulst / Wundsucht vnd dergleichen gibt / ist nicht wie die ander Wundsucht / sonder wider dieselbig Arth vnd Eigenschafft / vnd was sonst für Kranckheyten zu fallen / vnderscheiden sich gegen andern. Darumb sich der Artzt nicht soll vnderstehen allein in den weg zu handlen wie mit den Wunden / sondern er muß mehr wissen / vnd ein anders brauchen.

Darumb so die Heylung soll angriffen werden / so ist das Erst / das jnnwendig die Gall vnnd Cholera werde beim stercksten purgiert / also daß in keinerley weg dieselben mögen vberhand nemmen: Vnnd sollen purgiert werden vnden vnd oben. Dann die Cholera wirdt dermassen vergifft im Menschen / wo sie nit genommen würde / so tödtet sie den Menschen. Nuhn ist dieselbige Artzney dermassen gemacht / daß sie allein die Gall vnd Choleram purgieren soll / es sey mit der Coloquint / oder mit Agarico, oder mit Esula, oder mit dem Safft von der Holderrindē / oder von Reubarbara, oder dergleichen: Vnd jhe stercker zum vnden vñ oben außtreiben / jhe besser: Dann da wirdt an dem orth kein verschonen müssen sein / sonder das treiben / in was weg mann kan vnd mag.

Dergleichen / dieweil du also purgierest / solt du dich fleissen / daß du außwendig das verletzt Glid mit der B
Külung erkülest / die den Wurm nemmen vnd tödten / dann es ist gleich Ein Heylung. Vnnd dieselben Artzneyen sind die Stupefactiva, als Fröschleich / Oel von Mandragora, vnnd jhres gleichen: Vnnd die brauchen so lang / biß die Schmertzen vnnd Wehtagen gestillet vnnd genommen seyen: Vnnd sein Binden soll sein von den Seichpflastern: Doch daß kein Griechisch bech darzu genommen werde. Vnd also durch die drey Stuck / jnnwendig purgieren mit der Külung / vnnd durch die Stichpflaster / magstu eins jeden wütenden Hundsbiß heylen. Du solt auch darbey wissen / so das Wüten im Menschen nicht wolt nachlassen / sondern es erzeiget sich weiter / so mustu Opiata brauchen / vnd dieselben nach jhrer gestalt eingeben. Vnnd laß dich nicht darvon reden / sonder brauchs nach jhrer arth: Dann durch sie wirdt die Wütigkeit gestilt: Vnnd ist daß das best vnder jhnen / der Sulphur der vom Vitriol genommen wirdt / in dem so man jhn röst vnd bereit / so magstu auch wol andere ding nemmen / wie dann in gutem wissen ist. Wiewol der Purgationen / auch der Külung / auch der Opiaten / vielerley Recepten möchten geschrieben werden / so ist es doch hie nicht von nöhten / sondern allein die Stuck fürzuhalten / darauß sie werden / wie dann oben verzeichnet sind. Solche zusammensetzung steht zu deiner Geschickligkeit / die du mit der Zeit gelehrnet vnd erfahren solt haben.

So wiß auch von den andern Hundsbissen des Zorns / daß sie der jnnwendigen Artzney nit bedörffen: Aber Außwendiger in aller gestalt vnd form / wie obgemeldt ist.

Vnnd mit den gemeinen Hundtbissen / allein dich der Artzney gebrauchen / wie dann zun Wunden dienstlich / als im andern Tractat verzeichnet sind.

Damit genug gesagt von den Hundtbissen: Allein schaw / daß du Fleiß vnd Verstand darbey habest. Vnnd solt auch ein Auffmercken haben / wo die Hundtbiß der massen nicht angriffen werden / das ist / mit der Artzney wie angezeigt ist. Also folget hernach ein Erbkranckheyt darauß / das ist / ein jnnwendige Zerrüttung oder ein Leibschaden / Oelschenckel oder dergleichen ander offne Schäden. Darumb du dich fleissen C
solt / daß solchs nicht beschehe.

Das solt du wissen / daß sonst in allē Hundsbissen / Zornig / oder in ander weg / die Stichpflaster am nützesten sind / wie mit den Wunden: Allein nuhr der Auffmerckung der Erkülen derselbigen Cholerischen Hitz / auch die Ruw zu bringen durch die Opiaten / wie dann jhr Gebrauch inhelt.

CAPUT II.

Von dem Hecken vnd Beissen der Schlangen / Natern / Eggessen / vnd dergleichen vnreiner Thier.

DJe Schlangen vnnd dergleichen Thier / wie im Tittel gemeldt / dieselbigen haben ein besondere Arth / in jhrer Vergiffung / vnnd anderley Wunden / damit wie gemeldet ist. Nuhn wird jhr Beissen getheilet in zwen weg / in ein Zorn biß vnd in ein Wütenden biß. Der Zorn biß ist wann man sie erzürnet / vnnd auff das gegen eim beißt: Das ander ist / wañ sie beschworen werden so werden sie wütend. Darauff merck nuhr ein besondere Redt. Der Zorn den solche Schlangen / Natern vnnd dergleichen haben / derselb ist natürlich / vnnd wie die Arth jhrs Giffts ist natürlich an jhr selbs / also ist auch natürlich dieselbige Wund. Das aber beschworen wirdt / das hat ein andere Arth ahn jhm / ausserhalb der Natur vnd jhrem Lauff. In solcher Arth mercken mich also: Nichts natürlichs mag beschworen werdē / dañ die Natur wirdt von keinem beschweren gemeistert: Was aber das ist / das Beschworen wirdt / dasselb muß besessen sein / vnnd was nicht besessen ist / das wirdt nicht Beschworen. Auß dem folgt nuhn / daß etlich Schlangen beschworen werden / vnd etlich nit: Darzu auch / etlich beschweren / vnd die Beschwerung hat krafft: Etlich Beschweren / vñ jhr Beschwerung hat kein krafft. Das ist die vrsach / was da beschwert / das beschwert

Digitized by Google

A schwert in Vereinigung der Geiste/dann die ding gehend nicht auß von Natürlichem Leib / als durch Fasten vnd Baten/das ist/durch die Göttlich Krafft. Dann durch den Glauben sind alle ding möglich. Was ausserhalb dem beschicht/dässelb heißt Beschworen / vnnd ist ein vermeinter Gewalt / das der Beschwerer meint/er habe es beschworen/vnnd er meint / er habs gewelliget / so es noch weit darvon ist. Auff solches so wissen / daß Natergeschlecht / so sie beschworen werden / so werden sie wütend/gleich wie die Saw die besessen warden von den Geistern/so Christus außtrib/vnd jhn erlaubt in die Saw. So nuhn solch Schlangen mit der Beschwerung angriffen werden / so erwüten sie: Dann der böß Geist in jhnen macht sie wild/wie die Saw/die sich selbs ertrencken: Vnd was sie also in solcher wütender Art beissen/das ist der hefftigst biß / der vnder allen sein mag.

Vnd das solt du wissen in der Summa/das nichts beschworen wirdt / es sey dann vorhin von Geisten besessen/oder der da beschweret/sey besessen. Dann die Würm haben böse Geist in jhnen / dieselben lassen sich dermassen hautzlen vnd fahen/nit auß Gewalt oder Beschwerung / sonder auß vermüwung/ergers da zu rich/ten vnd da vollbringen.

Dann merckend auff solchs/wo sie beissen in solcher gestalt in ein Glid / da wirdt dasselbig Glid gebildet nach gestalt derselben Nater/mit Farben vnd aller weiß. Darumb da wol zu gedencken ist/das solches beis/sen vnd Vergiften in keinerley weg natürlich ist/sondern allein von den Geisten / die in der Beschwerung wo/nen/dieselben treiben das Gifft der Natern so gewaltig in Menschen/daß vber Natürliche Kräfft ist. Dann die Saw so sich ertrencket habe im Meer/so sie etwar gebissen hetten/so were doch kein natürlicher Biß besche/hen/sondern ein vbernatürlicher/wie jetz von Schlangen gemeldet ist.

Es ist auch nit zuwiderreden/daß auch die wütenden Hund besessen werden / vnd nachfolgendt jhr beis/
B sen den Menschen vnsinnig machen vnd wutend/vnd das auß Krafft der bösen Geister: Dann dieweil mit den Hunden zu viel gehandelt wirdt mit Wolthaten/vnd der armen Leut darbey vergessen/ ist kein wunder/ob schon ein Geist in solche vnmenschliche Lieb/so mit dem Hund bewisen wirdt / auß verhengnuß Gottes in Hund fahren. Wiewol ich im Capitel der Wütenden Hundt diese meldung nicht thun / sondern alleinig natürlich Procedier: So aber dieselb Ordnung nit helffen wolt/ist wol zuvermuten/es sey ein solch Fantas/sey darbey. Also geschicht auch/das etwan Wölff gefunden werden/die Vich vnnd Leuth anfallen / zerreis/fen / beissen / vnnd schädigens zum Todt oder sonst / wie sie es schenden: Vnnd nicht nach Art / die der Wölff natürlich an jhm hat / sonder nach Art der bösen Geister. Vnnd mag nicht widerredt werden / an/derst / daß da vorhanden seyen böse Geist / vnnd also in die Wölff gefaren/vnnd vndern Wölffen erschinen wie ein besessener Mensch vndern Leuten / daß auch die Wölff selbs vor solchen Wölffen fliehen. Dann dieweil sich der Mensch so mechtig belustiget im Jagen / vnnd mehr Lieb darauff dann auff sein Seel setzt/ ob schon Gott solchs begegnen laßt / ists nit zuverwundern / ein jedes ding soll mit Maß gebraucht / vnnd das besser von des wegen nicht vnderlassen werden. Dann dieweil Gott verhengt dem Menschen/daß er von den Bösen besessen wirdt / das offenbar vor vnseren Augen ligt: So ist kein zweiffel/es wirdt dem Vieh auch verhengt/vñ mehr als dē Menschen/dañ der Fluch ist vber die Schlang gangen/ darumb das die vrsach/ wie obsteht/in jhr war. Vnd ist sich wol fürzusehen in solchen besessenen Thieren: Dann die Gunst thund vil durch sie/machen sie geschickt/vnd dem Menschen vnderwürfflich/nicht allein Wölff/ sonder auch ander/ Vögel vnd dergleichen.

Nuhn aber Natürlich von den dingen zu reden/so wissend/so das Gifft in Menschen kompt / die Adern
C geöffnet werden/vnd dieselben Adern empfahen das Gifft / so ist deß Giffts Art / daß es der Adern nachgehet/ biß in sein Vrsprung. Trifft es die Adern die dem Haupt vnnd Hirn verwandt sind / so folget auß dem/ dem Haupt Gebresten. Ists die Leber/ aber also: Trifft es das Hertz/aber also. Wie es ist/ also nimpt es sein Natur mit jhm dahin. Jetz ist gut zugedencken/ daß ahn dem orth der Todt zu besorgen ist: Darumb notwen/ dig ein inwendig Artzney zu brauchen/ auff daß das Hertz vnd inwendig Glider beschützt werden: Vnd dar/ zu ein außwendig Artzney/die wider hinder sich ziehe. Darbey auch Defensiva, auff dasselb Glid/von wegen der Geschwulst vnd Gifft/die im Glid ligt. Wo aber an dem orth die Geist handlen wurden / da ist bey mir kein Artzney/auch kein Raht/sondern allein so vil natürlich ist/ so vil zeig ich an / vnd so vil hab ich probiert vnd bewert.

Die Artzney jnnwendig zu beschirmen/ist die/das inn nechst vier Loht Methridatum, vñ zwey Loht Tri/ackers/vñ vermisch darein drey Loht gestossen roe Corallen/ vnnd nach gestalt der sach gib jr darvon jhn/so viel vnd die notturfft erfordert. Dann sein Dosis mag man nit erzeigen/darumb erfar vnd lerne / daß du solches auß dir selbs erkennest. Wo solches nit helffen will/ist bey mir weiter kein Artzney fürzuhalten / als allein die Artzney/Aurum diaphoreticum, oder Laudanum oder Materia Perlata, oder Gemma dissoluta. Diese alle sind mit gewalt die Haupt stuck in solchē nöten/auff die sich ein jeglicher wol verlassen darff / vñ vertrösten.

Die Artzney auff die Wunden ist also/daß du nemmest das Stichpflaster/so mit der Goldglette/Gum/
mi vnnd Mumia gemacht sey / ein Vierling / vnnd darzu thuest vier Loht der vier Gummi / vnder einander kocht vnnd bereit / vnd es also vnder einander zerlassest / nachfolgend die Wunden damit bindest / wie der Brauch an jhm selbs inhalt. Vnd hab acht/so bald sich die Wund zum besten schicket/daß du als dann die Stichpflaster ohn den Zusatz braucheſt/biß zu End der Heylung. Aber du solt gflissen sein/daß du dich nit lang saumest/sonder schnell mit allen sachen handlest/von wegen des schnellen Giffts.

Das Defensiff damit du das Glid vbersalben solt/oder verbinden/ist also/daß du nemmest Wollen/
blumen/Rauten/Ypericon blumen/Rosen/zusammen/vnd legs in ein guten Essig/ vnd laß jhn also an der Sonnen digerieren sein Zeit/ mit dem Essig warm mit leinen Tüchern vbergelegt / so lang biß die Hitz oder Geschwulst/ꝛc. nachlaßt.

Was

Was aber von Gespenst ist/dasselb hat bey mir kein Rhat. Doch weiß ich wol/ daß sie muhr natürlich den Menschen vergifften müssen/ vnd das Gifft natürlich nemmen. Vnd ist doch wol an dem orth zu verstehn/daß man der Beschwerung soll müssig gehn/dann auff solches leichtfertig fürnemen verhengt Gott dem Aberglauben/daß er in die Sünd fält. Dann also wirdt von Gott verhengt einem jeden Leichtfertigen Menschē seines Willens außtrag/dem Hurer seine Huren/dem Spiler seine Würffel/dem Dieb sein statt/dem Mörder sein Mañ/also daß ein jeder Leichtfertiger sein mutwille vollbringen kan. Also auch dem Teuffelbeschwerer den Teuffel vnder seine Händ/damit jm auch in seinem Lust benügig beschehe. Dann also folgen vns vnsere Werck nach/ die wir also durch vnsere Leichtfertigkeit suchē/ vñ auff vnser Vppigkeit von Gott verwilliget werden/vnd die Werck werdē Zeugen sein vber vns am Jüngsten Tag/warinn wir gehandlet haben. A

CAPVT III.

Von den vergifften Thieren/als Krotten/Spinnen/vnd jhres gleichen.

SO seind auch andere Thier/die an jhn selbs kein Wund künden machen/sonder allein/daß sie durch jhr Gifft/das darzu schlecht/ein Wund Geberend. Nun wissend von der arth deß Giffts ein solches/daß vilerley Gifft seind/auß der Erden/vnd in den Thieren/vnd derselbigen so viel/ daß nit möglich ist jhr Wesen vnd Eigenschafft alle zubeschreiben/dann ob gleich wol ich hie etliche vergiffte Thier melde/ als Spinnen/Krotten/so solt jhr doch wissen/ daß die anderen Thiere mir in der Heylung nit erkant sind: darumb ich derselbigen Heylung zubeschreiben vnderlaß. Dann ich kan wol betrachten in mir selbs/daß der Gifft mancherley sind/vnd nit einerley Arth: Ist auch billich/ hierauff so mancherley Artzney anzuzeigen/ daß dann mir in meiner Erfarnuß nit zustehet.

So viel habe ich im Gifft erfaren/daß jhm vergeben mit fleiß das Gifft erfunden ist/ darfür der Triackers nicht helffen mag/ vnd darbey so mancherley Gifft/daß eins in den weg/ das ander in anderē Weg peiniget vnd tödtet/wer kan auff so mancherley Gifft mancherley Raht vnd Hülff erzeigen? Der Scorpion hat sein sonder Gifft/heylet sich selbs/welches ist aber mehr also? Der Arsenicus vergifft den Menschen/heilet sich selbs aber nit: Der Mercurius machet viel Leut gesundt/ vnd ist ein Gifft/ tödtet auch manchen Menschen. In den Heimligkeiten deß Giffts sollen jhr wissen/daß noch nie der recht Grundt an Tag ist kommen. Wiewol vilerley Artzney darfür angezeiget wirdt/so ist auch im Hauptgrund nichts entlichs beschlossen. B

Es ist nicht minder/es sind etliche Artzneyen/die das Gifft außtreiben/vnd sich wunderbarlich beweisen. Wie aber dem seye/so ists auch nicht für alle Gifft: Darumb mir von allen Giften zuschreiben hie nicht gebüret. Daß aber der genugsame Prob bewert ist/vom selbigen zu schreiben ist billich: Von Krotten vnd Spinnen am mehresten/nachfolgends von den Molwürmen. Wiewol die Heylung der Molwürm nicht auff die arth der Spinnen vnd Krotten gehet: Dann ich hab keinen nie gehabt den die Molwürm bissen haben. Das aber wol/daß etlich Künstler in versuchung der Künsten gestanden sind/ vnnd vermeint/daß in den Molwürmen ein Tinctur sollē sein/welche den Mercurium in Gold verwandle. Nuhn legen sie ein in ein Hafen/ in ein Kolfewer/mit einem langen Eisenen Rhor/ durch welches sie den Mercurium schütten vnd im selbigen hinab schütten gehet der Rauch hinauff/der sie vergifftet/also daß sie verschwellen/ vnd etwan gar sterben/oder dergleichen etwan ein anderer vnrath. Für dasselbig setze ich Artzneyen/also vil mir auß der Erfarenheit geben wirdt. Weiter wil ich mich auff dißmal/so vil zu der Wundartzney gehört/nichts beladen.

Es ist auch nit minder/sich gebürt auch zu schreiben von den Vergifftungē der Berckwerck im Schmeltzen/in Gruben/vnd dergleichen. Dieweil ich aber hie an dem ort allein von Wunden tractier/ vnderlasse ichs biß in das Buch der kleinen Artzney/auch in dem Buch/da allein die Bergkranckheyten gemeldet werden/werden auch diese nottürfftige Hendel gemeldet. C

Nun von der Artzney zu reden/die ich von Krotten/ Spinnen/dergleichen Molwürmen fürhalt/sind zweyerley. Das für die Spinnen vnnd Krotten/ist allein Terra sigillata: Das wider die Molwürm/ist Axungia Solis, die in jhren Capiteln verzeichnet ist/in der vertreibung jhres Giffts Arsenici vnd Mercurij. hie an dem orth nit nöth zu melden. Aber von wegen der Krotten vnnd Spinnen so eusserlichen vergifften/ist Terra sigillata, wie obgemeldet.

Diſe Terra sigillata ist nicht die/ so wir im Teutschen Landen im Brauch habē welches nur allein ein gewachßner Letten ist: Wiewol auch bey den Welschen dergleichen/ so ist sie doch nicht die recht. Dann der gerechten Terra mag man nit haben so vil Centner/so vil vnd vorhanden sind. Da mans nit hat mögen in alle Land nach der völle bringen/ da hat man genommen weissen Letten gewäschen/ vnnnd also die Apotecken angefüllet/wie sie dann noch leimens voll stecken.

Diſe Terra sigillata, ist ein gar subtil weiß Erdtrich/vnd ein besonder Ertz/das sein Klüfft vnnd Gäng hat wie die Metallen. Vnd so subtil ist jhr Kunst zu finden/daß auch das Ertz in den Metallen so subtil nit gefunden mag werden. Dasselbig Ertz das wirdt verzeichnet mit einem Sigel/ vnnd gemacht in der Form der Zelin/doch nicht vber Daumnagels groß/vnd dünn/vñ werden von etlichen geheissen Terra Sancti Pauli: Vnd ist aber auch ein Falsch in das kommen/daß nicht also alles ist/von dem ich sag: Sonder es werden etliche componiert. Daß ich aber anzeig/ist ein Ertzleym/subtil vnd weiß/vnnd fast wenig. Aber mir ists so wenig vnder die Augen kommen/als durch Triackers Krämer auß Arabia zu Zeug in Krabaten/ein mal Maria Lorets/durch ein Kunstreichen Ertzmann von Sicilia, mit den Stüffen vnd Gängen. Vnnd von wegen deß/daß die andern Terra sigillata auß den nechsten Leymhauffen genommen/ so gewaltig vberhandt genommen hat/ist diſe Terra abgangen vnd der falsch fürtroffen. Das ist die Terra welche die Krafft hat/

da viel

Digitized by Google

A da viel von geschrieben ist worden/aber alle Doctores, Teutsch vnd Welsch/haben so viel nie verstanden/daß daß die Apoteckerisch Terra nichts dann ein Bescheisserey sey/vnd haben doch für vnd für braucht.

Aber der Gifft halben/wie oben verzeichnet/ist allein/daß du sie mit einem Speichel zu einem Mußlin machest/vnd vber der Spinnen vnd Krotten Gifft legest/vnd damit berächtest: Das nimpt vnnd thut die Gifft hinweg. Weiter bewerters vnd gründlichers ist nicht. Dann das ist gewiß/auch in andern vergifften Thieren/im anfang vbergelegt: Der Molwürmen halb ist Axungia Solis, den Schaden so sie gebissen hetten/damit gesalbet/auch eingenommen in Wein/vnd das nach ansehen deß Krancken arth.

CAPUT IV.

Von Heylung der Beinbrüch/wie sich dieselbigen begebend.

VOm vrsprung der Beinbrüch/ist nicht zu schreiben/dann es ist ein gefährlicher Bruch/der mit gewalt geschicht. Dann die Bein vnd der Stahel haben gleich ein Herte: Auß vrsachen/wann auff den Stahel ein gählinger streich geschicht/so bricht er: Also auch mit den Beinen. Vnd dises brechen nimpt sich auß dem/daß die Bein sich schifern auff einander/wie der Talck oder Auripigmentum: Vnd aber so starck werden sie in einander kütet/daß es nichts ist als allein wie ein Stahel. Darumb so gibt sich in den Beinbrüchen/daß sie sich schifern/vnd Spreissen machen/nicht gleich vnd eben abbrechen wie der Stahel/sonder von wegen deß Schifers/geben sie auch dergleichen Spreissen/vnd etwan nicht.

Nun aber ist von der Heylung zu reden/nemlich erstmals/so die Haut nicht verletzet/das am selbigen orth ein geschickte Zusamenfügung geschehen soll also/daß ein jeglichs es widerumb in sein statt komme: Vnnd
B so solches gelegt vnd geordnet ist nach der alten Form/als dann folget hernach weiter die Artzney zu brauchen/wie hernach folgt. Du solt auch mercken/das sich etwan begibt/daß in solchem Bruch ein offne Wund wird. Wo solches würde begegnen/da soll/wie mit der Wunden/das Stichpflaster/auch die Wundöl/gebrauchet werden: Vnd vber dasselbig die Artzney zum Beinbruch. Also sind zwo Heylung in Brüchen: Eine die vnder der gantzen Haut ist/vnnd eine so offne Wunden empfahet. Auff solch Vnderscheid merck wol/wie auch weiter hernach folget.

Nuhn ist nicht minder/die Beinbrüch sollen gebunden werden alle Tag zweymal/vnnd nicht eingespalet/sonder mit den eisenen Ringen/die auff die Schrauff gestellt werden/wie ich etlich auß meinen Jüngern vnderwisen hab/die zubeschreiben hie nicht endeckt mag werden. Aber dieselb Form soll vor allen dingen gebraucht werden/so magstu zu einem jeglichen Bruch kommen vnverrucket der geformierten Legung. Dann es ist ein grosser Punctē im Beinbruch/denselben zu heylen ohn eingespalet vnd vnverzuckt/alle tag zweymal darzu sehen/vnd das brochen Bein/es sey verwundt oder nicht/so entsetzt es sich oder nicht/verruckt sich auch nicht/vnd die Schienen so du darzu braucheſt/magstu darzu vnd darvon thun/wann es noht ist. Dann alle tag zweymal binden/ist nicht zu verwerffen/von wegen viler vrsach/vnd das Lüfftig nicht verdempffen. Dann wo solches nicht geschicht/stehend viel Zufäll entegē/nemlich/wo die zarten Complexionen sind/die werden leichtlich erhitziget/auß welcher Hitze Feulung anfallen: Vnnd [so] bald sie anfahen faulen/so gehen sie zu verderbung deß gantzen Glids/offtmals gar zum Todt/demnach vnd die statt vnd der zufall ist. Darumb so behüts/das kein Hitz darzu schlage/dann es möchte dieselb Feulung nicht genommen werden/vnd gerahts/am letsten werden Löcher/Fisteln/vnd ein vbelstinckendes Wesen an demselbigen orth. Darumb so verhüts deſter baß/vnd binds mit einem reinen Band/wie gemeldt ist/so magstu all tag die Hitz hinweg nemmen/vñ darzu sehen: Vnnd in keinerley weg laß sie am dritten tag vnverbunden/sonder verbind sie alle tag zweymal/so bist du sicher daß dir nichts mißlinget. Ob du gleichwol viel geheylet hast nach deim Kopff/so wisse/das
C nicht recht sey/von wegen der Sorgen in den du bist.

Darzu auch in den Spalen verruckt sich der Bruch: Dann das auff vnnd zu Binden/mag nicht sein/es muß ein Verrucken geben/auch ohn das auff binden. Dann vrsach/wiltu binden in Spalen/so must du so heffig antreiben/vnd mit Tüchern erstecken/darzu auch Geschwellen: Dann nicht möglich ist/es muß ein Wundsucht dazu schlahen. Auch als sich offt begibt/das solche Geschwulst sich zu morgens niderſetzet/vnd im selben entschwellen werden die Band luck/vnd im selbigen verrucken die Bein: Ehe du sie wideranzeuchst/ist es schon geschehen/vnnd magst nimmer kein gewissen Beinbruch heylen: Entweders du ersteckest jhn/das er in die Feulung gehet/oder du verruckest jhn/das er in die Krümme gehet/daß also deiner heylosen Arth schuldt ist. Darumb so sihe dich für/daß du in keinerley weg dermassen handlest sonder befleiß dich nach der rechten Kunst deß Bindens/damit du ledig seyest solcher Sorgen/so dir darauß entstehen mögen/ob du gleichwol Meister Jörg oder Heintz heissest.

Nuhn ist nit minder/ein Bruch heylet gern/sonderlich in den Jungen/vnd ist kein Kunst nit/Brüch zu heylen/allein das jhr wol gewartet werd/vñ nit verderbt mit der Artzney. Dañ allein Walwurtzen gestossen vnnd gesotten/vnd vbergelegt/heylet ein jeglichen Bruch/es sey dañ fast an Alten Leuten. Also auch Holwurtz für sich selbs allein auch: Auch ein jeglich Naterkraut/Wundkraut/in Wein gesotten/vnnd vbergelegt morgens vnd nachts/ist gnugsam zu einer jeglichen Heylung.

Es ist ein Kraut/heißt Sophienkraut/vbergelegt/gesotten oder rohe/heylt ein jeglichen Beinbruch? Auch die Wundöl/auch die Stichpflaster/auch die Wundsalben/welchs du braucheſt/heylt ein jeglichen Bruch. Allein gantz fleissig mit guter wartvmb/dann die Natur thut alles selbs/mit kleiner hinzu gethaner Hülff.

Digitized by Google

Von der Arth der Beinbrüchen/wie/vnd in was weg sie geschehen/ist nicht noht zubeschreiben. Dann A
du solt solches von dir selbs wissen / Fingerbrüch/ ꝛc. zu ordnen / oder an welchem orth am Leib es dann sey / am Rücken/ / Ripp/ Kopff/ Genick/ ꝛc. Jedoch so pfleg dich der obgemelten Artzneyen/ es sey wie es wöll.

Du solt auch noch auff zwen Weg verfaßt sein/ das ist/ob es sach wurd sein/das da verwundt were/ am ersten ordnen das Bein/ darnach verbinde die Wunden mit Wundöl/ Stichpflaster/ ꝛc. demnach auff das alles mit Waltwurtz/ oder Holtzwurtz/ ꝛc. vnd scharve offt darzu Morgens vnd nachts.

Also auch so ein Fall oder Streich geschehe/ das inwendig ein gestanden Blut gibt/ darauß Stich/ Husten/ Niesen/ ꝛc. entspringe/ do gib jhn für das gestanden Blut wie es in seim Capitel inhalt/ damit es auß dem leib komme/ vnd je ehe/ je besser.

Du solt auch wissen/ daß die Natur die Ripp vnnd andern gebrochen Bein/ selbs füget vnd ordnet in das bequemlichest seines Vermögens/ Darumb du nicht in sorgen stehen solt deß Richtens halb / es sey dann fast [vn] geschickt zu ordnen/ als an Armen vnd Beinen.

Auch solst wissen von Zufällen/ als Hitz/ Geschwulst/ die dann sorglich sind / dan leichtlich faulet es darunder/ vnd wird ein vnheylsams Wesen darauß. Darumb so lesch ab mit Rosenessig/ warm vbergeleget: Mit Sanct. Johannes öl / wie ich in Wundölen gelehret hab / ist noch besser / vnd mit Wullenblumen Oel: Also gehet die Geschwulst vnd Hitz hin/ du darffest weiter kein andere Sorg tragen/ dann wie gemeldt.

Wo es aber in solche Verderbung keme/ als nuhr allein der Artzney schuldt muß sein/ das Wild Fewr darzu schlüge/ als offt geursacht wird/ oder durch heylose Artzney vnd Wart / in ein Fistel würde/ oder in ein ander Loch vnd Schaden: da solt du wissen/ das schwerlich zu helffen ist/ sonder gemeinglich zum Tode / oder zum Abhawen der Glider: Das solt du fürkommen durch die Kunst / vnd nit durch dein Vnerfarenheit.

Also solt du auch wissen von den zerknirsten Beinen/ wie mit den Beinbrüchen/ Formieren/ vnd wie obstehet/ Binden/ was ledig ist/ hin zu thun.

B

CAPUT V.

Von gestanden Blute/ wie dasselbig außzutreiben.

Das gestanden Blut nimbt sein vrsprung allein durch Fallen/ Stossen / oder in ander weg durch Streich. So ein solchs begegnet/ so erstücket das verletzet geblüt / vnd faulet / vnd macht ein Feulung vmb sich in ein schaden: Vnnd das alles nach dem vnd die Statt ist/ da sie geschehen.

Auff solches ist zuwissen/ daß der gestandenen Blüt zweyerley sind / im Leib vnd ausserthalb dem Leib / das ist/ inwendig des Cörpers/ vnnd außwendig in den vier Glidern. Also sind zwo Heylung auch / eine inwendig für das gestanden Blut/ vnd eine für das außwendig gestanden Blut.

Das Außwendig gestanden Blut ist nicht sorglich/ aber das Inwendig mag offtmals tödlich sein/ oder in ein Apostem gehen/ vnd in ein langwirige bleibende Kranckheit. Darumb so soll man das gestanden Blut inwendig nit lassen fürfaren/ sondern vertreiben/ es sey wie schlecht wie wenig / oder vnsorglich es sey / so mag mit der zeit alle mahl ein vnrath darauß [en]stehen/ nach dem vnd die Statt / oder daß inwendig Glid in seiner Natur hatt/ als Verstopffung/ geschwer/ vnd dergleichen.

So solt du auch wissen / das in den zerknirsten Gliedern vnd Enden Allemal solt das inwendig des Blut reinigen / dann es fehlet selten / das nicht Vnfall hernach folget: Es sey dann fast in Jungen Leuten. Vnd so bald das gestanden vnd zerknirschet Geblüt außgetrieben wirdt/ so ist dann da leichtlich das ander zu heilen. Dieweil aber das gestanden Geblüt nit genommen wirt/ vnnd wilt den Bruch oder Knürschens heilen / so magst ohn Schaden nicht darvon kommen. Darumb so ist daß das aller erst / daß du das gestandene Blut im leib / oder außwendig / zerschmeltzest resoluierest / vnnd vertreibest / darnach so gehets alles C
glücklich hernach. Aber bleibt es da/ vnd thust es nicht hinweg/ so folget auß dem Feulung/ Entzündung/ vnd das Wildfewer/ vnd der Vnfall zum Abhawen.

Nun sind zwen Weg/ das gestanden Blut Inwendig vnd Außwendig zu nemmen: Der Eine ist durch Eingeben/ der ander ist durch außwendig Applicieren/ vnd das geschicht in den weg. Erstlich zum außwendigen also.

Ein Oel/ so du darmit salbest die end vnd orth am Leib/ wo der Fall/ Stoß/ Streich geschehen sey/ morgens vnd nachts/ benimpt hinweg alles gestanden Blut/ wie das sey im Leib vnnd außwendig den Gliedern/ vnd das wird also.

Nimb Wullenblumen ein Handtvoll/ Sanct Johannes Blumen drey Handtvoll/ Schwalben wurtzen ein halbe handtvoll Mummien zwey Loth / frisch Baumöl das jung sey / zwey Pfund / Terpentin ein Pfundt/ guten roten Wein zwo Maß: Laß dise ding durch einander sieden auff sieben Stund / darnach stelle es an die Sonnen alles in vermachten Geschirren / darnach so Trucks auß / vnnd seuds ein von Wein / vnd behaldes: Dergleichen von außen an/ wirstdu es besser nicht finden.

Die Artzney / so Innwendig gesahr ist/ daß du dieses Pulver lassest machen in der Apotecken/ vnnd gib darvon alle mal ein Quintlin schwer in Lindenblutwasser zu trincken/ vnd das so offt/ nach dē vnd der handel ist

Rec. Reubarbaræ Electæ ʒ. ij.
Mummiæ ʒ. ß.
Laccæ rub.
Sperm. Cœti an. ʒ. j.
Boli Armeni
Terræ sigillatæ an. ʒ. ß.
Yrundinariæ ʒ. iij

Fiat Pulvis subtilis.

Damit

A Damit wendest alles gestanden Blut innen vnnd außen/ ist nicht noht mit mehr Recepten dich zu bemühen/ es ist gnug an den zweyen/ sie verlassen dich nicht/ es sey die noht wie sie wöll.
Damit solt wissen/ das du in allen Beinbrüchen/ Zertrümschung/ vnd was dergleichen ist/ das Blut/ so es sich zum sterben geneiget/ hinweg thust/ auch in Stichen vnd dergleichen/ dann es gibt tödtliche Zufälle.

CAPVT VI.

Von dem Brandt/ der von dem Holtzbrande geschicht.

ERstlich sollend jhr wissen ein vnderscheid im Brandt/ das jhr mancherley Arth sind/ nicht gleich zu heylen auff Ein weg. Dann zu gleicherweiß wie jhr sehend/ das ein ding daß in eim Glaß verschlossen ist vnnd vermacht/ so es an die Sonnen gestellt wird/ so entpfacht es ein ander Wesen an sich/ dann von der Hitze des Fewrs vom Holtz/ auch vom Fewer: einander Wesen/ so es von Kolen ist: ein anders/ so es von Schwebel ist: einanders/ so es vom Brentenwein ist. Darumb so ist auch hie ein ander Arth/ was vom Fewer deß Holtzes verbrennt wirt/ vnd ein andere Arth was von Milch/ Wasser/ Brantenwein/ ꝛc. wirdt. Ein andere Arth vom Büchsenpulver vnd Schwefel/ ein andere arth von Metallen/ ein andere art vom Wetter/ Donner oder Schauwr/ vnd dergleichen. Auch sind andere art in den Bergwercken/ als so sie das Wetter brennt/ oder von dem * Dunst gebrennet werden/ oder vom Saltz sieden/ oder vom Vitriol wasser/ vom Alaunwasser/ vnd dergleichen. Auff solches folget von jeglicher art sein sonder Capitel. Erstlich vom Holtzfewer/ denselbigen Brandt zu nennen/ vnd dz in den weg. * aliàs Dest

Das aller erst ist/ den Brandt herauß zu ziehen/ das geschicht in den Weg. Nim̃ ein Butter/ vnnd
B mach jhn heiß/ auff das aller heissest/ vnd schütt jhn gleich in ein kaltes Wasser/ vnd klopffe den Butter vnnd das Wasser durch einander/ so lang biß der Butter als ein Schnee Weiß werde: Denn thu vom Wasser herab/ vnd behalt jhn als ein Salben/ damit bind den Brandt alle tag zwey mal/ oder drey mal/ oder mehr: Das ist/ habe acht/ das er für vnd für mit der Salben feyßt vnd schmutzig sei/ vnnd laß nit ertrocknen/ behalt in alle mal feucht mit der Salb/ wie offt es trocknen will/ wider vberlegen: So zeucht es dir allen Brandt herauß/ er seye wie groß er wölle/ vnd wie er wölle/ am gantzen Leib/ vnd verlaßt dich nicht. Vnnd so der Brandt so groß wer/ das du Löcher sehest/ vnd der gleichen verbrunnen Schäden/ so zeuch am aller ersten den Brandt auß wie geschriben stehet/ darnach heyls mit Stichpflaster/ du wirst mit keinen Schanden bestehen/ vnd darffest weitter deinen Kopff nicht zerbrechen. Damit es gnug von den gemeinen Brande geredet/ vnd ist ohne noht weitter zu schreiben.

Solt auch wissen/ daß der Brandt von dem Wasser/ von Milch/ ꝛc. also auch genommen wirdt/ dergleichen von Oel/ Hartz/ Schmaltz/ vnd was der gleichen ist. Es gehört aber mehr fleiß zum Brandt von feißten dingen/ dann sonst/ vnd mehr fleiß Stichpflaster zu brauchen.

Vnd wiewol zu heylen/ nach dem vnd der Brandt außgezogen ist/ ein jegliche Wundartzney gut ist/ vnd gnugsam: Jedoch also/ mit der gewissesten zu handlen/ wo die Notturfft erfordert/ soll nicht vnderlassen bleiben.

CAPUT VII.

Von dem Brandt der Metallen/ von dem Brandt auß den Saltzwassern/ Kupffetwassern/ Rostfewer/ vnd von Schlacken.

C VOn der art der Metallen vnd Ertz/ ist zu wissen/ daß sie ein besondere art an jhn habend mit Vergiftung/ in dem so sie von eygner Natur in jhnen habend. Als erstlich die Metallen für sich selbs haben einerley Artzney. Wiewol auch die Artzney vom Holtzbrand auch hülfflich ist: Jedoch aber dem gewerlichern nach zu handlen/ ist das sicherst. Das Quecksilber hatt ein besondere löschung/ darnach ein besondere Löschung im Saltz sieden/ im Vitriol sieden/ im Alant sieden/ im Rost/ wie mit den Metallen Also seind dreyerley Löschung auff die Ertz vnd Metallen Brandt.

So solt du auch wissen/ das ein Gifft mit laufft/ gar nahend wie mit dem Hundbiß/ oder vergifften
J Waffen: Darumb nit allein den Brandt außzuziehen noht ist/ sonder auch das Gifft. Dann auß demselbigen Gifft/ so vom Kupfferwasser zustehet/ Alant/ Saltz/ Ertz/ ꝛc. ist geneygt zu Oelschenckeln/ zu offenen Schäden/ vnd etwann gleich auff den Aussatz/ vnd jhrs gleichen. Ob sie gleichwol nicht die Vrsprüng solcher Kranckheiten da finden/ so geben sie doch Bastharten denselbigen gleich/ vnd ziehen von wegen jhrer Eygenschafft an sich die Flüß/ entzünden das Geblüt/ vnd zerstörend die rechten Temperatur.

Zu löschen vnd auß zu ziehen den Brandt der Metallen/ ist/ das genommen werd ein Speck/ vnd derselbig heiß gemachet/ vnd jhn auff das heissest gossen in ein Nachtschattenwasser/ vnd klopffet so lang/ biß er in ein Salben sich verkere/ damit gebunden biß zu end: Ist nicht noht/ das viel außzogen werde/ sonder mit gemeinen Wundartzneyen zu End fürfahren. Des Brandes aber mit dem Quecksilber/ soll am ersten ein heisse Milch mit eim genetzten Thuch vbergeschlagen werd̃/ zum wenigsten zwentzig mal/ so offts erkaltet/ ein newe vbergelegt: Als dañ nach dem mit der Salben vom Butter od̃ Schmaltz/ als vom Speck gemacht/ mit fürgefaren/ biß der Brandt außgezogen wordt/ vñ mit den Pflastern/ so mit Colofonia gemacht werden/ vbergelegt/ biß zum Beschluß. Solcher Brandt begibt sich im Amalgamieren/ dann sonst wirdt dz Quecksilber selt̃ im Fewr gebraucht. So begibts sich auch offt/ dz vō Quecksilber Brandt etwan Zanwehe/ Zittern/ einfallt: Wie solchs geschicht/ da gedenck/ daß du sie vō allem Quecksilber thust/ vñ von jn selbs lassest heylen/ nichts darzu thust/ als allein Aquã Vitæ zu geben/ die Glid damit zu wäschē/ vñ die Zähn mit Lavandelwasser

Digitized by Google

geschwencket/ so genesen sie ohn ander hinzu thun/ ehe dann mit viel Artzney. Solches geschicht vil/ da man Zinober macht/ vnd da man das Queckſilber vndersich brennt/ als in ander weg vom Ertzscheiden durchs Fewr. Weiter von dem Brandt/ so auß dem Saltzſieden/ es sey in der Pfannen/ in der Sultz/ ꝛc. beſtehend/ wie solches sich begeben mag/ auch mit dem Kupfferwasser/ oder Alat: Solt du wissen/ das mächtig schädliche Bränd seind: Vnd wie sie nit wol außgezogen werden/ viel vbels hernach machen vnnd bringen. Wo sich solche Bränd begeben/ ist die Artzney/ das du mit der nachfolgenden Salben den Brandt bindest alle tag zwey mal/ so lang biß du allen Brandt/ Geschwulſt/ Hitz/ Schmertzen außzieheſt: Das sich dann bald begibt. Thut es noht weiter/ heyl es zu mit Wundbalsam/ oder Wundpulver/ oder mit Wundsalben/ von wegen das sie am minſten Masen geben/ vnnd wol beſchlieſſend. Vnd die Salb wirdt also: Nimb Nußöl ein halb Pfundt/ Hirschen Vnſchlit ein Pfundt/ gelöſchten Butter anderthalb Pfund/ vermiſch es durch einander/ vnd thu jhm wie obsteht. Also magſtu alle Brandt nemmen/ die sich auch begeben bey den Ferbern/ vnd was der gleichen ist. A

CAPUT VIII.

Von Brandt des Pulvers/ von Büchsen/ des Salniters/ des Schwefels/ des Aquaforts oder Scheidwassers/ oder andere dergleichen Alchimiſtiſche Zufäll.

DIser Brandt ist ein eintringender Brandt/ der in jhm selbs ein groſſe mercklich Hitz faßt/ vnnd hart/ vnd nicht bald/ sondern langsam erkaltet/ vnd wo er anhafft/ da klebt er starck an. Dann der Schwefel vnd Niter lassen nicht nach/ biß sie gar verzehret seind: Außgenomen der Brandt vom Himmel/ sonſt ist kein Hitz vber diſe Hitz vnd Brandt. Also auch die starcken Wasser/ so von Alchimiſten gemacht werden/ dieſelbigen seind auch in der gröſten Boßheit/ nit allein der Hitz halben/ sondern auch der groſſen Corroſiffiſchen art/ so sie mit einführen/ als dann in Scheidwasser bewiſen wirdt/ auch in Mercurialwasser/ Gradierwasser/ in Aqua regis, vnd dergleichen. Vnd ist billich auch von noten/ daß ein sonder Capitel von diſen zweyen vnermeßlichen Brandt/ als Pulfers/ vnd der Wassern/ ein beſonder Capitel geſetzt werde. B

Zum Ersten/ von wegen des Pulfers Brandt/ auch des Schwefels vnd Salniters/ jeglichs für sich selbs/ ist ein Artzney. Zum Andern ist ein andere Artzney für die Alchimiſtiſchen Wasser/ vnd was dermaſſen am heffrigſten gebrennt wirdt/ soll vnder diſe zwo Heylung genommen werden. Die Erſte ist/ so bald der Brandt geſchehen sey/ so bind jhn mit der Salben: Nimb Schmaltz ein Pfundt/ Nußöl ein halb pfundt/ Hirtzen Vnſchlit ein halbs Pfundt/ Rindermarck ein Vierling: Zerlaß diſe stuck alle/ vnnd machs am heiſſeſten/ vñ leſche es ab in eim Seeblumen wasser/ oder seins gleichen/ zum vierdten mal oder mehr/ vnd ſchlags vnd klopffs zu einer Salben/ damit bind: Vnd so balds erwarmet vnd ſchmirtzt/ so binds von newem widerumb/ so lang biß der Brandt herauß kompt/ das bald geſchicht/ darnach heyls zu mit Wundheylung.

Aber zu den Scheidwassern thu jhm auch also/ biß du den Brandt nimſt/ darnach so bind allein mit Wundöl/ vnd ein Stichpflaſter darauff/ so wirdt jhm sein Etzen/ Freſſen/ vnd Corroſiffiſche art herauß gezogen vnd genommen/ vnd also wol vnd sauber geheylet.

Ich hab vielerley Recepten mein tag vberkommen in ſolchen nöhten: Aber vnder in allen seind nicht viel/ die da fürtrefflich werend/ auß vrſachen/ langſamer heilung/ vnd viel verderbens darzu erwarten. Dann es ist gar nahend selten ein Menſch/ er hat ein Raht/ vnd ein Artzney: Aber doch nicht in allen gut: Darumb vnder allen/ ist die obgemeld die beſt vnd nutzlicheſt.

CAPVT IX. C

Von Brandt des Wetters/ Donners/ Straals/ Himlixen/ wie es sich dann von Oben herab begibt.

DIe Materia von der das Donnerfewer/ oder Straalfewer wirdt/ ist ein Firmamentiſcher Salpeter/ Schwefel. Dann zu gleicher weiß wie auß der Erden der Schwefel vnd Salniter wächßt/ vnd darnach zuſammen geordnet wirdt in ein Maß vnd Subſtantz: Also auch seind Himliſche Materien die dem gleich ſeind. Dann ein Exempel: Mag im Himmel Waſſer wachſen/ das auff die Erden fällt/ so mag auch Fewer wachſen in jhm. Mag Schnee im Himmel wachſen/ so mag auch Salniter vnd ander ding/ darauß Fewer wirdt/ wachſen: Also auff ſolches ſollen wir wiſſen/ daß der Straal Fewr vom Himmel allein ein Frimamentiſche Compoſition ist/ auß der gleichen Materien/ wie von der Erden entſpringen/ vnd durch das Geſtirn geordnet/ in einem ſolchen Wandel vnd Weſen.

Darumb so ist zu wiſſen/ das diſer Brandt der aller böſeſt ist/ vnd der ſchädlicheſt. Dann je es vom Firmament kompt/ daſſelbig vbertrifft alle Irrdiſche Kräfft: Darumb in der Heylung groß noth zu betrachten ist. Wiewol sie gemeinklich gar tödten/ ein Glid gar abſchlägt/ was sie ergreiffen gar verbrennen/ verzehren/ gleich als ein Fewer ein Holtz in ein Kolen macht/ oder Aſchen/ auß dem kein Holtz mehr werdē mag. Also da auch sich begibt/ daß ſie die Glider so gar in boden verbrennen/ daß der Natur nichts mehr da möglich ist zu thun: Dann es ist wie ein Kol/ der gar kein Holtz mehr ist: Also da auch/ ist gleich wie ein Kol/ in dem gar kein Fleiſch mehr ist. Solches ſolt du erkennen von dir ſelbs/ damit du nit vnmögliche ding vnderſtandeſt/ ſonder allein ſo viel möglich ist.

Darumb auff ſolchs ſo wiß/ das zwo Artzney seind in Straalfewr: Die Ein auff den Brandt/ der noch in kein Kolen verbrunnen ist/ der Ander in den Brandt/ der verbrunnen ist/ daſſelbig zu ledigen/ vnd hinweg zu thun.

Digitized by Google

A zu thun. Darbey soltu auch wissen/ das ein Fewr ist/ das vnmöglich zu löschen ist/ wie es in ein Holtz schläge/ dieweil sein Corpus da ligt/ das Holtz an jhm selbs für ein Fewr were wol zu löschen/ aber der Niter vnd Schwefel des Firmaments ist gar in keinen weg zu löschen/ biß es selbs verbrinnt vnnd verzehrt. Darumb so nimpt es mit jhm hinweg/ was da ist/ vnd was er ergreifft. Aber was ich in solchem Brandt gehandlet habe um fünfften mal/ will ich dir fürhalten/ acht/ es werd dich auch nicht verlassen. Dann mehr hab ichs nicht probiert/ bin auch nicht mehr bey solchen Sachen gewesen.

Nuhn ist die Artzney ein solche/ daß sie mit grosser Kältin lösche/ vor dem vnd sie herauß ziehe/ vnd die Hitz außgezogen werde. Dann solche Artzney muß beschehen: Wann sonst ist kein auffhören des brennens da. Als sich dann offtmals begibt in Büchsenpulfers Brandt/ das auch ein solche Löschung muß fürgehen/ vor dem vnd die Hitz außgezogen wirdt: Dieselbige Löschung ist also: Nim distillierten Frösch leich/ Haußwurtzensafft/ Krebßsafft/ jeglichs gleich viel/ vnd thu darein Vitriol/ Myrrhen/ jeglichs ein wenig/ Mischs/ damit binde dise Schäden/ vnd wäsch sie wol/ biß sie erlöschen: Darnach so bind mit den andern Brandtsalben/ vnd fahr weiter für wie gemeldt ist.

Weiter so es aber verbrunnen ist/ vnd nit wider zu bringen/ alsdann so leg das Pflaster vber/ so lediget es das verbrunnen vom guten/ vnd fällt es ab/ vnd ist also: Nim ein pfund Colofonien/ ein halb Pfund Picis communis, ein vierling Wachs/ mischs durch einander mit Terpentin vnd Oel ein wenig/ vnd geberet/ daß ein Pflaster darauß werde/ vnd vbergelegt/ so ledigen sich beyde Fleisch von einander. Darnach das gesundt Fleisch verbinde allein mit Stichpflastern/ vnd was nit soll/ laß fallen/ es sey Geäder/ Bein/ Nerven/ Knuppel/ &c.

CAPUT X.

B **Von dem Brandt der Büchsenkugeln/ vnd so anders wer in Leib/ oder Glider geschlagen/ dieselbige Hitz zunemmen.**

WEiter ist noch ein art des Brandts/ welche ist/ so die Kugeln in das Fleisch kommen/ welche lang ligen biß sie erkalten: Vnd ob sie gleich wol kein Büchsenpulfer mit tragen oder bringen/ so ist doch der Brandt von derselbigen art vnnd von Metallen/ auch von dem herten schlagen/ vnnd ist ein schwerer Brandt. Zu solchem Brandt gehöret erstlich ein Külung vor allen dingen/ damit die Kugel gelöschet werd. Oder ist sie hindurch auß/ so gehöret aber die Löschung vnd Abkülung darzu: Nemlich/ das mit Nachtschatten/ mit Rosenessig/ mit Haußwurtzen/ mit Seeblumen/ &c. safft/ Krebs vnnd Frösch gestossen werden/ vnd mit einander wol außgetruckt/ vnd eingespritzt/ offt/ vnd so lang/ biß daß es auffhört brennen; Vnd als dann mit gemeldten Brandtsalben eingiessen/ vnd also den Brandt nachfolgends auß gezogen/ vnd am letsten mit den Wundsalben/ wie mit den Stichen/ biß zu end geheylet werde/ sonderlich mit den Stichpflastern/ von vil vrsachen wegen/ auch von wegē was sich hett hienein geschlagen/ dasselbig wid erumb herauß gezogen werde.

Solcher Külung seind viel/ so von Schnecken/ von Regenwürm/ Frösch en/ Krebs/ Froschleich/ &c. gemacht werden: Auch seind andre/ die man mit Ganssfer macht/ so noch minder in dem Fall nutz: Von Hanßwurtzen/ Nachtschatten/ Seeblumen/ &c. seind besser: Von der Schusterschwertz ist auch gut. Doch ist kein Külung von Rosenessig/ so er gebeißt wirdt mit Krebssafft/ ist die best in aller Abkülung. Auch so es sich begebe im Pulferbrandt zu löschen/ so der Salniter vñ Schwefel so hart eingeschlagen hetten/ daß auch erstlich also gelöscht werde.

C So ist auch zumercken/ das offtmals in grossen engsten solche Brändt mit Wasser gelöscht werden/ etwan darein lauffen vnd abkülen. Wo sich ein solches begebe/ so fahr mit den Brandtsalben für/ vnd zeuch den Brandt herauß.

So solt du auch wissen/ daß solche Brändt offtmals zum Todt fallend/ auß vrsach/ das die Hitz/ die inwendig Region verletzt/ oder das Hirn. Wo dann ein solche Verletzung geschehe/ am selbigen orth ist kein widerbringen: Vnd ob aber die Verletzung zum Todt nicht geschehen wer/ als dann so lösch inwendig durch Wasser/ das von den kleinen Pflaumen so Zeparly heissen/ oder Ceparten/ das gibe zu trincken ohn vnderlaß/ für alle andere Tränck/ keinen Wein/ allein was kület/ als Grasenwasser/ Wasser/ Milch/ Bier/ Oepffeltranck/ &c.

CAPUT XI.

Von dem Getöß der Ohren/ oder Augenbresten/ so vom Geschütz seinen Vrsprung nemmen.

WJe sich dann offtmals begibt/ das vom Gehön der Büchsen/ Ohrensausen/ &c. erwachsen/ mit einem Glockengedön/ oder Mühle döß/ vnd dergleichen. Dann solches ist möglich/ auß der vrsachen/ was dem Gehör zu starck ist/ das zerrüt das Gehör/ dann es jhm selbs ein subtil ding/ vnd was es hören soll/ das soll mit zimlicher Stimm gegen jhm geredt werden: Ist es aber zu laut vnd zu grob/ vnd vber des Gehörs art/ so bricht es das Gehörd.

Also auch mit dem Gesicht/ was das Gesicht vberwindt/ das bricht auch das Gesicht. Als das Gesicht bedarff allein eins Tags/ das ist/ eins Tags liecht/ vnder einem Schatten/ so haben die Augen genug: Weiter aber/ ist es mehr heiter den Augen/ dann ein Schatten liecht/ als dann so schendet es die Augen/ als die Sonn/ das Fewer/ vnd dergleichen.

Digitized by Google

Nuhn folget also/ daß von dem Fewer des Büchsenpulfers/ ob gleich wol das leiblich nit hinein kompt/ so ist doch der Glantz da/ vnnd finsteret die Augen/ betrübt sie/ also daß sie jhren rechten Glantz nicht haben/ noch haben mögen: Also auch mit dem Gehörd. Auß dem so folgen zwen Rahtschläg/ der Ein zum Gehörd/ der ander zum Gesicht/ vnd das in den weg. A

Zum Gehöre solt du die Ohrleplin im Bad/ so es in den vndern guten Zeichen ist/ offt lassen bicken: Vnd so solchs nicht wurde helffen/ soltu hinder das Ohr Ventosen setzen lassen/ Eins hinder ein jegliches Ohr/ so es an beyden were. So nuhn solches auch nicht hilfflich sein wolt/ sonder es wolt sich sperren/ so folget hernach die Lässin vnder der Zungen/ welches das letst ist/ weiter ist zu solchem Gehör nichts mehr zu thun.

Der Augen halben soltu ein Fomentation machen von Wicken oder Gerstenmehl/ vngebeuttelt/ mit Wasser gesotten in ein Muß/ vnd ob der Wärme die Augen halten/ wol verdeckt/ vnd den Dampff die Augen wol bähen lassen/ biß erkaltet/ vñ das alle Morgen/ so lang biß sie zu trieffen auffhoren/ von jhn selbs Wasser zu geben: Demnach so streiche einen tropffen Ziegelöl in das Wincklein deß Augs/ zu Morgens frü/ vnd das thu alle Morgen/ so gehts hinweg.

CAPUT XII.

Von dem Erfrieren/ in was weg dasselbig beschehen mag/ in Trückne/ oder Nasse.

DEr Erfrierung seind zweyerley: Eine die mit langer zeit beschicht/ als so eins im Wasser vil wandelt/ mag nicht sein/ mit der zeit wirdt ein Erfrieren dar auß/ das Gesücht/ vnd der gleichen schmertzen werden/ welches auch erfroren ist. Auch erfrieren vil im Winter/ daß in jhnen ein Kranckheit macht/ vnd nach dem Winter außbricht/ vnd tödtlich werden. So ist dann auch ein Erfrieren/ so seinen Schaden von stundan anzeiget/ als so einem ein Glid erfreurt/ Fuß/ Hand/ ꝛc. oder gar zu todt erfreuret/ als dann vielmalen geschicht. B

Nuhn ist nit minder/ solch Erfrieren begibt sich viel/ Nemlich zum Ersten/ das etliche erfrieren den Winter hinauß/ oder im Wasser: Vnd aber darumb/ das kein gegenwärtiger Schad vor Augen ligt/ achtet man sein nit/ biß der Glantz kompt/ oder sein Zeit. Für dieselbigen Gefrist zu schreiben/ gehöret in die Leibartzney. Wiewol die in Glidern/ Füssen vnd Beinen/ in die Wundartzney gezehlt mag werden: Dieweil es sich aber außtheilt in Leibskranckheit/ ist hie zu schreiben nit not/ sondern an dem ort/ da Leib vnnd Wundartzney in eines gehörend vnd verbunden seind.

Aber von Andern Erfrieren/ so vor Augen ligt/ sollend jhr ein solches wissen/ das an den enden vnd orten/ wo solche Gefröst vnd Erfrieren zu geschehen gemein seind/ solten die Künst am selbigen ort gemein sein/ vnd am besten bey jhnen. So ist aber ein grobes/ rauch Volck da/ das auff solche sachen kein achtung hat/ darumb bey jhnen nichts zu erholen ist. Dann in Schweytz seind grosse Berg/ als der Gothart/ Gletscher/ Hocken/ vnd andre/ die täglich gebraucht werden/ vnd viel begegnet/ auch der Vogel/ der Splugenberg/ der Sechmer/ der Elbli/ Veffeler/ vnd Feldier/ der Perlin. Aber bey disen allen seind nienen keine ergründte stuck vorhanden/ dann Weibertäding. Also auch vber das Pensser joch Lauffen. Weiter der Krymlerthaurn/ der Felberthaurn/ die Fuscht/ der Rauriscberthaurn/ vnd der gleichen/ wie die hohen Bergwerck ligen/ als im Schneeberg zu Sterzingen/ ꝛc. geschehen solcher sachen vil/ aber bey niemandes Hülff oder endtlich Artzney zusuchen.

So viel aber vnd mir die Erfahrenheit geben hat/ an denselbigen Enden/ so wissends also. So ein Glid erfreuret/ so ist es todt/ vnd mag nimmer wider gebracht werden/ sonder das faulet/ vnd fällt hinweg das erfroren ist. Gleich wie an einem Aussätzigen. Dann gar nahend ist es ein ding/ vnd nichts zu widerreden/ anderst/ dann das auß dem Erfrieren viel Aussatz entspringen mögen/ die sonst nit kämen. Darumb dieweil das also hinweg muß/ das erfroren ist/ so soll mans zu heylen nit vnderstehen/ dann es were vnweißlich gehandelt/ sonder dahin trachten/ das bald ledig werde/ vnd von dem lebendigen kom̃/ vnd das lebendig sich wider in das wachsen schicke/ so weits erfroren ist/ zu erfüllen was müglich ist. Jedoch so ein Glid/ Finger/ oder Zähen abgefroren werend/ sind nit wider zu bringen/ oder ein anders an jhr statt zusetzen. Also wisse da ein Artzney/ die da soll das erfroren von dem lebendigen thun/ ist die. C

Nim langen Pfeffer/ Cardamömlin/ Parißkörnlin/ jegliches ij. lot/ Euphorbii iiij. lot/ Mastix iij. lot. laß die ding klein pulfferen in eim Mörsel zusammen/ darnach so schütt darüber zwo Maß Kindtsharn/ oder von einem rohten Menschen/ vnd laß sieden biß auff das achte theil/ darnach seyhe es durch ein Tuch/ vnd mit demselbigen das bliben ist/ salb das erfroren Glid alle Tag drey mal/ so scheidet sich das todt vom lebendigen: darnach so heyl es mit den Wundsalben/ biß es gar beschlossen wirdt.

Das ist auch also/ wann du dich salbest mit disem Safft/ vnd der erfrieren will bey einer Glut/ so muß ein grosser Vnfall sein/ da du am selbigen orth/ da [du] dann gesalbet bist/ denselbigen Tag erfrierest/ oder in schaden fallest.

Es werden auch vielerley gebraucht/ für zukommen dem Erfrieren/ mit Beltz/ mit Leder/ mit solchem: So ist das vber alles/ so viel vnd dem gewandt möglich ist zu verhüten/ Papier zweyfach oder mehr gelegt auff die Glider/ in die Hosen/ vnd für die Füß: Allein das bewart werde für zerreissen vnd schwitzen/ das ist/ für näßin: Dann Papyr laßt kein Wind durch jhn gehn/ ist vber alle Leder vnd Beltz/ vnder dasselbig gelegt Leinen Tuch/ oder solchs dergleichen.

Denen aber so gar erfrieren/ das ist/ so der Frost gar durchgegangen hat/ ist das best/ Tyriar vnd

Brandten

Digitized by Google

A Branten Wein / vnd Gaffer darein gemischt / eingeben werde / vnd warm nider gelegt / ist das best. Vnd wo das nicht mag sein / ist das best / ein starcken Wein / mit Jngber vnd Kalmus gesotten / vnd getruncken / auch Brantenwein mit Gewürtz / sonderlich mit Saffran. Weitter ist mir vom Erfrieren kein wissen: Vnd hab mich hierin vil bemühet / aber allein / wie obstehet / so vil darvon bracht / so vil was erfroren ist / hinweg zuthun / vnd fürzukommen dem erfrieren. Auch wie gemeldet / ist auch gut vorhin vil Gewürtz essen / gut für gantz erfrieren / aber der Glidern halben hilfft es nichts. Es ist ein Erfrieren / daß nit sonderlich sich erzeigt / als böß es ist / sonder so einer meint es stünde wol / vnd jhm sey wol / so stirbt er in demselbigen / Schläfflingen ohne Schmertzen. Also auch / so die Glider erfrieren / so seind sie weiter vnempfindlich / gleich als ein Aussetziger. So kommend auch gern nach solchem Erfrieren / Rauden / Krätz / Schebigkeit / vnnd dergleichen.

CAPUT XIII.

Von etlichen sondern Handtgriffen / so einem Wundartzet zustehend in Wunden / vnd allen jetzgemeldten zugehörigen Wundkranckheiten zu wissen.

WJewol ich bißher in den dreyen Tractaten beschriben hab gnugsam / alle Wunden / Stich vnnd dergleichen andere Wunden / so zu der Wundartzney gehörend / wie dieselbigen sollend vnd mögend geheylet werden / vnd dasselbig ohn allen gebresten.

Nun ist nit minder andere habend auch vil von den dingē geschriben / sind auch vilerley seltzamer Köpff / dem diß / dem ein anders gefellt: Jedoch aber / wie eim jeglichen sey / der Grundt ist allda gnugsam mit aller
B Artzney angezeigt. Nuhn ist nit minder vil wer noch zu schreiben von etlichen Handtgriffen: Aber sie sind nicht zubeschreiben / sonder sie zuwissen / gehört der Erfarenheit zu / das du weiter wissest das jenig / so ich nicht geschriben hab durch dein selbs Erfarung vnd Vbung. Dann die Vbung gibt ein vollkommenen Mann / der auch mit der rechten Kunst versorget ist / ohn die kein vbung nutz sein mag.

Nun seind etlich Griff / die einem Wundartzet zustehen / nemlich Erfarung in der Bereittung der Artzney / wie dasselbig die notturfft erforderet / daß du es kennest. Dann das sind Handtgriffe / die dir selbs zustehend. Weiter dz du erkennest die Artzney der zufäll / ausserthalb denen / so angezeiget sind / dieselbigen durch dein eigene Erfarung zuwenden vnd erkennen. Dann das sind nicht Handtgriff / die du gelehret wirst auß den Büchern / seind nit deiner Erfarnus. Das sind aber Handgriff / die [du] ausserthalb deren allen findest / vnd weißts bessers / vnd anderst vnd weiter zu lernen / dann ich geschriben hab: Gehört dir zu / ob bessers möge gefunden werden / nützlichers vnd geschickters. Dann ich zeig allein auff dißmal / so jetzt in der Welt das gewisseste ist an / vnter den Newen vnd alten.

Das magstu in dir auch wol ermessen / das nicht alles geschriben mag werden / das täglich begegnet. Dann so seltzam ist die Zeit vnd Stund das alle mal etwas Vnerhörts herfür bringt / daß du die gerecht Artzney / wie ich sie beschriben hab / demselbigen wissest zu Applicieren nach seiner arth: Seind Handgriffe / die dein Geschickligkeit selbs geben soll. Dann es begeben sich seltzame Wunden vnd Stich in Schlachten / Kriegē / vnd sonst / so ist doch die Artzney vber sie alle angezeigt: Allein die Fügung vñ Administration mag nit gnugsam beschriben werden. Jn demselbigen soltu dein eigen Geschickligkeit brauchen / nach gelegenheit der Statt / Orth / vnd ander Zustand / wie sich dann dasselbig erzeigt vnd begibt / was aber zu allem noth ist / vnnd Notturfft erforderet / auch was möglich vnd nit ist / dasselbig ist alles gnugsam erklert vnd eröffnet: Allein lerne vnd vbe dich / das du nichts verderbest durch dein Vnerfarnus vnd grobheit.

Jch hab auch wol vilmalen gesehen so seltzame Stich vnnd Wunden / wo nicht gute Artzney gewesen wer / die nicht mochten durch kein Geschickligkeit betrachtet werden: Aber die Natur / so sie gut Artzney empfindt / so ist sie selbs die / die schickts vnd ordnets / das dem Menschen nit möglich ist. Darumb das grösseste ist / das du gute Artzney habest: Dann da ligt die Erst / vnd die grösseste Geschickligkeit in: Darnach in Dir die Ander / das du der Natur Geschickligkeit selbs nicht verderbest.

Es werden auch etwan Wunden in den Wassersüchtigen / Flüssigen / Gesüchtigen / Artheticschen / Podagrischen / geschlagen: Jm selbigen orth ist noth / das du wissest die Wassersucht / vnd Geschwulst auß zutrucken. Dann wo Feuchte ist / da wirdt kein Wunden geheylt / es muß kein wasser in der arth ligen / in den andern: Als in Gesüchten Podagriß / auch Paralisis: Wo solche verwundt würdē / ist etwan gut / etwan böß / nach dem vnnd der Vnfall ist / vnd die Kranckheit. Jn solchen Wunden solt du dein Geschickligkeit selbs bedencken / vermögen / vnd was dazu dienstlich ist / vnd wie du dich halten solt / oder bey den Leibartzten Rhat haben / so sie anders damit wissen vnd können vmbgehen / deren ich doch wenig erfaren hab.

Weitter solt du wissen / daß dir gnug gesagt ist von aller notturfft / vnd daß dir weitter nichts abgehet in meinen Geschrifften. Dann ich hab selbs so vil vnd so wol erfaren / erkundet / vnd versucht / das dir nicht mehr mag zustehen / dann Mir / vnd noch vil minder: darumb du kein Gebresten an mir haben magst. Auch so Doctor werend / die wider mich in den dingen handleten / so habend sie doch gar nichts erfaren / noch in den dingen versucht / ist jhn ein Spott gegen mir zustehen. Vnd nit das sie sich mögend außreden / sie seyen Doctor / nicht Scherer: Sag ich also / Scherer ist nicht ein Artzt / vnd so lang vnd es vnder jhren handen gestanden ist / ist es nie wol ergangen / vnd fast schwach. Du solt Sie lehren / darumb bist du Doctor: Bist du schon kein Scherer / so bist du doch ein Artzt. Was gehend dich die Stral an / du solt das können / vnd das man von Dir lehrne / nichts dester minder ohn Wissen thuest vnd Erfarnuß. Das sind die Handtgriff / die darzu gehörend / Wissen / Könen / vnd Verstehen.

Digitized by Google

A

Beschlußred.

DJe Artzney / so den Wunden zugehörig / hab ich jetzund von den Gnaden Gottes vollendet. Wiewol nicht eim jeglichen nach seinem Sinn: Wer besser kan / den bitte ich / daß er es verbessere. Das ich schreibe / das ist wol durchs Fewr probiert / ein solchen meines gleichen wolt ich gern erkennen.

Rühmen / vnd sich selbst vmbtreiben / laß ich für Ohren gehen: Vrtheil ein jeglicher nach der art der Natur / vnd durch grosse Erfahrnuß / so wirdt ich bey jhnen nichts verlieren. Ich hab je vnd je von Hertzen begert / für zukommen der Krancken verderbung / hoff / mir werd es niemands verargen. Ob gleichwol viel wider mich geredt wirdt / so geschichts doch ohn Erfahrnuß: Was ist darinn / nichts. Phariseer / Gleißner vnd Schreiber sind / die alle zeit Spaltung vnd Zerreissung zu machen geneigt seind. Ich hab in disem Buch den Artzten ein benügen gethan: Vmb die andern ist mir kein Sorg. Ich hab hierinn bißher ein Ländtlichen Spruch geführet / das mich keiner Rhetoric, noch Subtiliteten berühmen kan / sonder nach der Zungen meiner Geburt / vnd Landssprachen / der ich bin von Einsidlen / des Lands ein Schweitzer / soll mir meine Ländtliche Sprach niemandts verargen. Ich schreibe nicht von der Sprach wegen / sonder von wegen der Kunst meiner Erfahrenheit / die menniglich in der gantzen Welt zu dienst gemacht / vnnd der gantzen Welt nutzlich: Nit das man vermeinen soll / es sey ein End meiner Künsten / sonder mit Frewden will ich manchen frommen Artzt erfrewen / vnd manchem Krancken zur Gesundheit helffen / der sonst in Verderbung durch die erdichten Artzt gebracht wirdt. Will hiemit alle Artzt gebetten haben / mir nichts hierinn zu B
verargen / das ich von wegen der Krancken Nutz / in Erfarenheit / der gerechten Artzney mich so streng ein so lange Zeit geübet vnd gearbeitet hab. Damit geb Euch Gott Glück vnd Heyl / vnd bewahr Euch vor Gedancken vnd Fürnemmen / dardurch der Krancken verderbung entspringen möcht / vnd vnd bestäte Euch in Frombkeit vnd Liebe der Künsten / zu der Warheit in allen Zeiten.

Ende deß Ersten Buchs / der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi.

C

Der

Digitized by Google

A

Der groſzen Wundartzney

Das Ander Buch / Des Er-gründten vnd Bewährten / Beyde Artzney Doct. Paracelſi.

Von den Offnen Schäden / Vrſprung vnd Heylung: Nach der bewährten Erfahrenheit / ohne Irꝛſall vnd weiters verſuchen.

Geſchrieben

Zu dem Groſzmächtigſten / Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herꝛen / Herꝛn Ferdinanden / von Gottes Gnaden Römiſcher / Vngeriſcher vnd Böhemiſcher König / Ertzhertzog zu Oeſterꝛeich / vnſerm gnädigſten Herꝛen.

B

Außgetheilt in drey Tractaten:

Der Erſt zeiget an die alten Gründ vnd Lehr / wie dieſelbigen auch irꝛig gehalten vnd geweſen.

Der Ander zeiget an / was der Grund vnd Vrſprung ſey / der offnen Schäden / nach dem natürlichen Liecht.

Der Dritt zeyget an / dreyerley Heylung / im Vniverſal / vnd in zwey Particular.

Argumentum deß gantzen Buchs / Doct. Paracelſi.

ES iſt geſchriben / glaubt vnd gehalten worden / daß der Vrſprung der offnen Schäden komme vnd ſey / auß den vier Humoribus, vnd nach innhalt derſelbigen / alſo auch in der Heylung gehalten: Das dann nicht alſo ſein mag / ſonder der Vrſprung iſt auß dem Sal, vnd durch ſein tranſmutierte Weſen in ein Corroſiff / iſt jhr Vrſprung / vnd wider ſolche Saliſche Corroſiff ſoll die Heylung geſtellt vnd gehandelt werden.

C

Argumentum deß Andern Theyls.

SO nuhn ein Irꝛſal iſt im Vrſprung / wie viel mehr in der Heylung? Auff ſolches iſt nuhn das von nöhten / dieweil die Artzney von Gott iſt / ein gerechte / gewiſſe Kunſt / das nit den Opinionibus, den erdichten Fantaſeyen / nachgefolgt ſoll werden / ſonder dem Grundt / auß dem ein Artzt wiſſen ſoll zu der rechten Thür eingehen / nicht oben zum Tach.

Argumentum deß Dritten Theyls.

DIeweil die Artzney gebreſten hat / vnd ſich durch die Werck beweiſet / das ſie in zweiffel ſtehet: Wiewol viel groſſe anſehenliche Perſonen den rechten Grundt zu haben endlich vermeinen / vnd alſo die Zeugnuß / die ein Artzt gibt / ſchlaffet: Iſt von nöhten ein beſſern / bewärten Grundt zu ſuchen / damit die Artzney nicht ſo gar in verderbung gang / Peinigens / vnd widerwärtige Heylung.

Ende der Argumenten Doct. Paracelſi.

DOCTOR

DOCTOR PARACELSUS

LECTORI S.

A

DJeweil vnd ich der Krancken Nutz je vnd je betracht vnd gesucht hab / jhnen trewlichen zu dienen / auff das gewissest gegen Gott vnd dem Menschen mög erhalten werden: Hab ich mich müssen dessen im Grunde entschlagen / das ich auß den dargegebnen Büchern / so von Offnen Schäden sagen / in beyden Religionen der Leib vnd Wundartzten Geschrifften vnd Lehren / hab starck vnd vest auff sie gebawen: Aber dieweil vnd sie auff den Sandt gebawet warendt / was möcht ich durch sie außrichten? oder was war in jhnen / vns oder den Krancken mit sampt mir / ehrlich vnd nutzlich? Nichts endtlich / Leser / das glaube / so ich dich bemühen vnd schweren wolt / will dir es nach der länge wol anzeigen. Das ich hie schreib / ist manchem frembd vnd verdrüßlich / Warlich aber / Leser / kein Artzt der dem Krancken wol will / hatt hierinn ein Vnlust. Du solt aber das ansehen / wie jetzundt der Artzt anderst ist dann seine Regel sein sollen. Jhnen ist gleich wie den Irregularibus, vrtheil Leser / vnd hab Frag / Wer seind die / so meine Feindt seind? weist du einen zu finden vnder jhnen / der solche Feindschafft zu mir suche von wegen der Krancken verderbung von mir zu beschehen / glaube es nit. Darumb das sie aber durch solchs erkennet werden / vnd was in jhnen ist / das macht das Gifft wider mich. Gott wende sie ab: Aber ich acht nit das er es thun werde: Vrsach / jhr Hertz lauffet vber / die Gall muß kotzet haben. Das will ich aber dich Leser ermahnet haben: vnd zum höchsten erinnern / die Schlang beuget sich / krümmet sich / rencket sich: Laß biegen / krümmen / rencken / Jsts Gifft tödtlich / so bleibe jhr Staub vnd Eschen. Hettend die jenigen Artzt / so nicht Artzt seind / aber Verderber / von meim Schreiben so viel Helts / als Schaden / sie würden auß mir Dianam machen. Laß aber / Leser / dich das nicht bekümmeren / gedenck allein der Frombkeit nach / daß du ein gut ehrlich Lob behaltest / dein Ehr beschirmest gegen Gott vnnd deinem Nechsten: Darumb so mag ich vor dir wol sicher schreiben / vnd weiß wol / so du es außliesest / du wirst ein Vrtheil tragen / das den Krancken wol anzunemmen sein würdt. Damit hab ein Vnderscheid zwischen Mir vnd den Vermeinten. B

Dem Durchleuchtigsten vnnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinando / von Gottes Gnaden Römischer / zu Böhem vnd Hungern König / Ertzhertzog zu Oesterich ꝛc. Vnserem Gnädigsten Herren.

C

SO nuhn Gott der Allmächtige die Kranckheiten gleich außgetheilet hatt / vnd so gar kein verschonen der Personen gehabt / vnder vns tödtlichen Menschen / gleich einen wie den andern geacht / als sich befindt von Anfang der Welt / das je vnd je kein achtung der Personen gewesen ist / betreffend die Kranckheit. Als sich beweiset / das JULIUS der Erst Ew. Röm. Kön. May. Vorfahren / mit einer harten Kranckheit beladen ward / auch für vnd für alle seine Nachkommenden / nit franck zu werden gefreit nie keiner worden ist / als ein grosse Zahl hernach / die sonderlich in eygen Leibswunden gestorben seind / vnd der Artzney nach rechtem Grund gebresten tragen: Auch nie keiner geboren / der nicht sey der Artzney vnderworffen gewesen. So nuhn menniglich vnder diesem Joch gebunden ist / vnd aber darbey die Artzney beschaffen / auch der Artzt: Jst billich / daß der Artzt sein eigen Joch trag / vnd sich täglich bemühe / den Krancken jhr Kranckheit abzuwenden / beim höchsten sein Fleiß ankeren.

So nuhn / Vnüberwindtlichster König / sich solches in einem Artzt gebürt / ist nit noht / das der Artzet ansehe / disem oder einem anderen zu folgen: Allein es sey dann / das die Warheit gründtlich gespürt werde / vnd daß die Warheit der Artzney ein gerechten / schlechten / vnd gewissen Weg vor jhr hab / in dem kein Jrthumb / Spaltung / oder Secterung sein mag. So aber die Artzney nit mag dermassen gefunden werden / weder in Büchern / oder mit dem Mund / sonder widerwärtig je eins dem andern / vnnd augenscheinlich bebeweisen wirdt durch die verderbung der Krancken / das der warhafft Grundt vnd Verstandt in demselbigen weg / so geführet wirdt / nit sein mag: Darumb ich mich zu schreiben bemühe / vnd hindan schlag dieselbigen Widerwärtigkeit / vnd mach mich vnrühig / hie zubeschreiben das Ander Buch der Wundartzney / darinn ich mich so viel ergründt hab / das ohn Spaltung vnd Jrthumb der Natur willen vnd vermögen klärlich anzeigt wirdt.

Nuhn ist aber nicht minder / ohn Einred wirdts nicht hingehen / Nemlich zu reden wider mich der Vrsprung halben: Von wannen die Offnen Schäden jhr Herkommen nemmen. Auch zum Andern von wegen der Heylung / die jhn frembd / vnbekandt wirdt sein. So ich aber gedenck / daß dem Jrrer gar nichts gefällt / als allem auch Jrr gehen wie sie: So soll mir von jhres Einredens wegen kein grauw Haar wachsen / ich hab jhre Proceß / Canones, vnd dergleichen Ordnung vnd Schrifft / lang in grossen Würden vnd Ehren gehalten. Da ich aber selbst nichts nützlichs damit außrichten möcht / vnnd andere meine Mitgesellen als ich: Ward ich gezwungen einen andern Grundt zu suchen / welchen ich mit schwerer Arbeit erlanget habe / welche Arbeit ich erspart hette / so ander meiner Herren vnd guten Freunden Proceß vnd Canones gerecht weren gewest. So ist auch nicht minder / Großmächtigster Herr König / die Freyheiten / so [von] Keiser vnd König geben seind / den Artzten zu Lob / Ehr / Nutz / vnd Beschirmung / seindt gewendt worden auff den jhenigen

A jhenigen theil/der ohne Irrthumb nicht sein mag: Vnd aber derselbig Irrthumb lehret die Verderbung der Krancken/als dann augenscheinlich offenbar ist: Ob gleich ein Arzt Einen verderbet/so ist das Lex Aquilia seines Vnverstandes Deckmantel. Wol vnd billich sollen solche Freyheit sein/doch nit den Vnverstendigen zu einer Beschirmung: Acht/es möcht auch billich sein/daß noch beschehe/wie etwa ein Consul Romanus, der solche Vnverstandene Arzt tödten ließ/dieweil er doch gründlich sahe/daß sie Irrer waren/vnnd des Grundts der Artzney nicht erfahren. Wo solches geschehe bliben vil Krancken vnverderbt/vnd bey dem Leben/die sonst verzettlet werden Dieweil aber das nicht geschicht/sonder die Freyheit ist jhr Hoffnung. Jetzt ist es auß/daß keiner mehr auff sein statt erfahren vnd lehrnen wil. Also aller Gnedigster Herr/nit daß ich auß eigensinnigem Kopff schreib/oder lehrne/sonder auß meiner Erfarenheit/vnnd dunckt mich billich/daß ich/vnangesehen anderer Canones, schreib vnd lehrne/so ich doch für mich selbest mußrechtung geben/nichts vnergründs mich verfüren lasse/vñ das alles um Ewer Römischen Königlichen Maiestat Lobon Ehr: Vngezweifelte Hoffnung/ich hab Ewwer Römischē Königlichen Maiestat wol gedienet/vnd aller Krancken Nutz vnd Gesundheit redlich betrachtet/vnd meniglichem zu willen worden sey. Ergib mich hiemit Ewwer Römischen Königlichen Maiestat Gnad/vnd Schirm. Geben zu Augspurg am Eilfften Augusti, der mindern Zall im Sechs vnd Dreissigsten.

Vorred in das Ander Buch der grossen Wundartzney DOCTORIS PARACELSI:

B DAs ich schreib inn der Wundartznei/wird ich gezigen allen Artzten Contrari zu halten/vnd Contrarius zu sein/als sie es heissen/vnd allweg in Opposito gestelt. So ich solchs ermiß vnd betracht/finde ich/das sie recht haben/doch mit der Vnterscheidt: Jhnen bin ich Contrarius, aber der Natur Familiaris. Nun vrtheilend/dieweil ich der Natur nit Contrarius binn/ob ich nit billich mög von den andern Contrarius geheissen werden. Es ist besser die Natur laß mich vnbetlagt/dann der Mensch/der je Contrarius ist. Nuhn sage an/wie kann ich Contrarius geheissen werden/so ich doch die Artzney zum höchsten betracht/sag vnd lehrne/daß sie soll auß den Höchsten Künsten fliessen: Nemlich auß der Philosophey/auß der Astronemey/auß der Alchimey/auß der Physica vnnd das alles mit wolergründtem Wissen: Wie kann dann mich die Natur jhr Contrarium zu sein sich beklagen? Aber denen ein Contrarius/die nicht also Artzt gewachsen sind.

Weiter ist nit minder/gröblich wird ich veracht̃et/darumb/daß ich meine Tag nie kein bleibends ort gehabt hab/daß ich nit hinder dem Ofen bin gesessen Bieren vmb zu kehren/wie die jhenigen/die mich Contrarium heissen. Darumb hinder dem Ofen zu sitzen/vnd vber Berg vnnd Thal wandern/ist vngleich vnd muß je eins des andern Contrarium sein/Sie mein/vnd Ich jhr. So ich aber vnderricht durch den Hochgelehrten Herren/Zachariassen Pirer/der Rechten Doctor, mein Lieber Herr vnnd guter Freundt/das ein Artzt in den Rechten Perambulanus geheissen wird/vnd sein soll: Kan ich wol hierauß nemmen vnd verstehen/daß er hinder dem Ofen nicht sitzen soll/vnd in der Rinckmauren vmbdantzen. So vil sag ich aber von solcher Vnderscheidt/so zwischen Jhnen vnd Mir ist/als Weiß vnd Schwartz. Die Kunst laß es sich nicht ererben/laßt sich auch nit abmalen auß den Büchern. Sondern sie muß etlich mal gefressen/vnd wider gespeyet werden/man muß sie Ruminieren vnnd Masticieren/nit also schläfferig/wie Bieren vmbzukehren seind/lehrnen. Darumb mögen sie wol sagen/ich sey Contrarius/ich wird das Vrtheil nit Appellieren/acht auch darfür/das gewinnen das sie an dem Vrtheil erlangen/sey jhnen mehr ein
C Spott/dann ein Lob.

Nuhn sagent mir/hab ich jhm vnrecht gethan/daß ich gelernet vnd erfahren habe den Krancken jhre Schäden zu wenden durch mein vilfältig Wanderen/vnd das ich sovil mehr erfahren/was meine Contrarianen verderben/wider auffricht: Soll mir solches in ein Verachtung gewendt werden? acht ich nicht: Geschichts aber/so muß auß einem Neid geschehen/vnnd von denen die nichts verstehen/als jr eigener Philosophus redt Die Weißheit hab kein Feind/dann den/der sie nit verstehet. So ich nuhn das/so mir Gott verhenget hat/in der Erfarenheit menniglichem mittheil/vñ billich von anderen zu sein/geurthilet werde/darzu verachtet/vnd vilfältig vnderstanden wird zuverhinderen? Dieweil ich aber von den rechten vnangetast wird/was ligt an dem andern: Wer es baß kan/mache ein bessers/ich lehrne den/der es nit kan. Wer will nuhn das für vnbillich ansehen/der es besser kan/schnitzle in ein schönere Lucretiam: Ich mag jr auchwol sehen/ob sie schon Elenam von Troia machen würden/es wurd von mir vnveracht bleiben. So der Artzt nit enden vnd beschliessen kan/als allein durch die Werck vnd Zeichen/darff ich wol nichts desto minder den Wein mit Frewden trincken. Darumb Leser/vrtheil nit nach dem Geschwätz/sondern nach den Wercken/die ein jeglichen offenbar machen/vnnd geben Kundschafft der Warheit.

A

Die Capitel des Ersten Tractats seind die.

Das Erst Capitel/ Wie nach langem versuchen der Wundartzney in den Offenen Schäden kein hülff erfunden/ wie es weiter ergangen ist.
Das Ander Capitel/ wie die Krancken in den offnen Schäden/ von wegen jhres grossen schmertzens/ sich zu den Künstlern gehalten/ haben jhnen Anweisung geben auff weitere Erfindung der Artzney.
Das Dritt Capitel/ Wie die Alchymisten in die Artzney kommen seind/ vnd wie Alchimia zu erkennē gibt/ mit Zorn oder Güte die Schäden zu heylen.
Das vierdt Capitel/ Wie ein Ordnung gemacht ist worden/ der Corrosiuischen Artzneyen/ vnd der Wild artzneyen zusamen gemengt/ was Nutz oder Schad darauß begegnet.
Das Fünfft Capitel/ Wie durch die alten Künstler vnd nachtrachtung der Gesundheit/ etliche heimliche Kunst erfunden seind/ dadurch vil Vrsprung der Kranckheiten auch erfunden.
Das Sechst Capitel/ Wie der Vrsprung der offnen Schäden in seltzamerley Weg gefunden wirdt/ vnd wie es sich bewäret hat/ daß der Vrsprung offtmals absteht/ vnd sich verzuckt.
Das Sibend Capitel/ Wie in solcher Zeit/ als sich mancherley Künst erfunden haben/ verenderung in die Kranckheit kommen seind/ auß welchen auch andere Künst zu suchen die Notturfft erfordert hat.
Das Achte Capitel/ von erfindung etlicher heimlichen Hauptstuck/ von den Alten bewärten Artzten/ wie auch die vnbewärten jhr Sophisterey eingeflicket haben.
Das Neundte Capitel/ Wie der Vrsprung der offnen Schäden mineralis sey/ vnd nicht auß den Humoribus, vnd wie auß diser mißerkandtnuß vil jrrsal erwachsen ist.
Das zehendt Capitel/ Wie in den Menschen ein Samen geseet wirdt/ welcher Samen nöhter vnd zwinger in ein End zu gehen seines Haupts/ vnd ist Prædeltinatio, zu gezungen zukünfftiger Kranckheit. B
Das Eilffte Capitel/ Was die Elementen im Menschen seind/ vnnd was sie in jhm Würcken/ was jhre krafft vnd macht/ vnd nit Humores erfunden zu sein mögen werden.
Das Zwölfft Capitel/ Wie die Künstler so begirig seind gewesen/ zu erforschen die Heimligkeit der Natur/ vnd solches durch den Glauben/ auch durch die krafft der Natur erfahren/ vnd gesucht haben.
Das Dreitzehendt Capitel/ Wie die Kunst wunderbarlich gefundē werden/ vnd derselbig der die Kunst gibt/ sich nicht erkennen laßt/ sonder vnbekandt wunderbarlich handelt.
Das Vierdtzehend Capitel/ Wie am aller ersten vnd vor allen dingen ein Artzt wissen vnd erkennen soll/ der äussern Geschöpff/ Gebresten/ Kranckheiten vnd Zustand/ demnach des Menschen.
Das Fünfftzehend Capitel/ Wie eim Menschen sein Weißheit/ Kunst zufleußt/ der nichts von andern lehrnet/ wie oben gemeldet/ vnd also einem Artzet gebüret/ auch also sein soll.
Das Sechtzehendt Capitel/ Wie den Alten gerechten Artzten die gerechten Künst zu gefallen seind/ ohn Verstandt/ vnd Vorwissen der Vrsprüng.
Das Sibendtzehend Capitel/ Wie die neuwen erfundenen Künst jetzund gebraucht werden in offenen Schäden/ vnd wie sie Artzet machen/ die doch gar nicht zur Artzney geboren seind.
Das Achtzehend Capitel/ Wie das nicht nohr sey zu betrachten/ Kaltes wider Warms/ Heiß wider Kalts/ sonder nohr sey zu bedencken die Tugendt.
Das Neuntzehend Capitel/ Zeiget an/ was weiter das fürnemmen sey/ zu beschreiben die offnen Schäden herkommen vnd vrsprung.
Das Zwentzigst Capitel/ Wie das die Artzt nicht sollen sich verwunderen in dem Neuwen fürhalten/ sonder das wol ermessen.

Die Capitel des Andern Tractats.

Das Erst Capitel/ Saget/ daß zwen Weg seind/ auß denen ein jeglicher Artzt lernet: Der Ein ist gerecht/ der ander vngerecht: Also auch zweyerley Artzt gefunden werden. C
Das Ander Capitel/ Zeiget an den Vrsprung aller Kranckheiten/ mit einer gemeinen vnderrichtung.
Das Dritt Capitel/ Zeigt an die erst natürliche vrsach/ was das Corpus sey/ das da Kranck ligt/ vnd dem Artzt vnderworffen.
Das Vierdt Capitel/ Wie die Artzney durch sein gleiches gefunden wirdt/ wie Figur vnd Form sich in der Bildung vergleichen.
Das Fünfft Capitel/ Von Kranckheiten/ in sonderheit/ die auß der Witterung entspringen/ Particalariter außgelegt.
Das Sechst Capitel/ Von anzeigung vnd herkommen der Rörlöcher/ sonst Fistel genandt.
Das Sibend Capitel/ Von den Schäden/ so auß dem Salpeter des Leibs erwachsen.
Das Acht Capitel/ Von den vnempfindlichen Schäden/ die in jhnen selbs entschlaffen seind.
Das Neundt Capitel/ Von den offnen Schäden/ so auß dem Phylico Vitriolo erwachsen.
Das Zehend Capitel/ Sagt von den offnen Schäden Aluminis, wie dieselbigen jhr art vnd eygenschafft haben.
Das Eilfft Capitel/ Sagt von den böseſten Schäden/ die abzulöschen schwerlich seind.
Das Zwölfft Capitel/ Sagt von den Arsenicalischen Schäden im Angesicht/ oder in anderen Orteren dergleichen.
Das Dreyzehend Capitel/ Sagt von den transmutierten Schäden/ die von einem Wesen in das ander verwandlet werden.
Das Viertzehend Capitel/ Sagt von den imprimierten Schäden/ so der Himmel durch die Influentz gebieret.
Das Fünfftzehend Capitel/ Sagt von den Schäden/ die gleich wie ein Brunnen auß einem Felsen jhren Fluß haben.
Das Sechtzehend Capitel/ Ist von den offnen Schäden/ so auß den Wunden/ Beinbrüch/ Brandt/ oder andern gifftigen Thieren biß erwachsen.

Das

A Das Sibentzehend Capitel / Sagt von den Offnen Schäden / so die eigen Conſtellation gebieret durch ſich ſelbs / oder ſein geurſachte Bewegung.
Das Achtzehend Capitel / Von den Offnen Schäden / ſo durch Vnholden / Zauberey entſpringen.
Das Neuntzehend Capittel / Zeyget an von den zweyen Elementen / Fewer vnnd Eyß / wie ſie Offne Schäden gebären.
Das Zwentzigſt Capitel / Von dem Auſſatz / wie derſelbig geboren wirdt.
Das Ein vnd zwentzigſt Capitel / Zeigt an von den Offnen Schäden / ſo der Caos inwendig im Leib gebieret.

Die Capitel des Dritten Tractats / Des Erſten Theyls.

Das Erſt Capitel / Von denen / die das Blut im Menſchen reinigen.
Das Ander Capitel / Von der Tinctur des Goldes / wie ſie ſoll bereit werden.
Das Dritt Capitel / Wie die Tinctur der Corallen genommen wirdt.
Das Vierdt Capitel / Wie der Balſam ein Tinctur wirdt.
Das Fünfft Capitel / Von Außziehung der Tinctur Antimonij.
Das Sechſt Capitel / Von der Tinctur Salis Philoſophorum.
Das Sibend Capitel / Die vrſach / warumb ſolche Tinctur vnnd Arcana von mir werden angezeigt.
Das Acht Capitel / Von der wirckung der gemeldten Tincturen / vnd von jhren Tugenden.
Das Neundt Capitel / Wie die Tinctur ſollen geben vnd adminiſtriert werden / ein jegkliche nach jhrer arth.
Das Zehend Capitel / Wie die Geſundheiten behalten ſollen werden / beſtätiget vnd confirmieret / nach
B beſchehener heylung.

Die Capitel des Dritten Tractats / der Ander Theil.

Das Erſt Capitel / Von der Heylung des erſten Geſchlächts / nach Anweiſung des Andern Tractats.
Das Ander Capitel / Von Heilung des andern Geſchlächts der Rörlöcher oder Fiſtula.
Das Dritte Capitel / Von Heylung der Schäden / ſo ſich zuſammen hauffen.
Das Vierdt Capitel / Von der Heylung der erſtorbenen Schäden.
Das Fünfft Capitel / Von Heilung der Biegk vnd Oelſchenckel.
Das Sechſt Capitel / Von Heylung der faulen ſtinckenden Schäden.
Das Sibend Capitel / Von Heylung der Offnen Schäden / ſo am ſchwerlichſten ſind.
Das Acht Capitel / Von der Arth vnd Geſchlächt der Offnen Schäden / ſo in die Breite freſſen.
Das Neundt Capitel / Von Heylung der Arth vnnd Geſchlächt / ſo ſich ein Arth in ein andere verwandelt.
Das Zehend Capitel / Von Heylung des Geſchlechts der Himliſchen Influentz.
Das Eilfft Capitel / Von Heylung der Leibflüſſen.
Das Zwölfft Capitel / Von Heylung der Schäden der Beinbrüchen / Brandt / Wunden.
Das Dreitzehendt Capitel / Von Heylung der Offnen Schäden / auß eigener Conſtellation.

Die Capitel des Dritten Tractats. des Dritten Theils.

C Das Erſt Capitel / vnd Particular / die Offnen Schäden zu heylen durch Reinigung.
Das Ander Capitel / vnd Particular / die Offnen Schäden zu heylen durch die Calcinaten.
Das Dritt Capitel vnd Particular / zu heylen die Offen Schäden durch Corroſiuiſch Salia Calcinata.
Das Vierdt Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden durch den Balſam vom Reſin.
Das Fünfft Capitel vnd Particular / die Offnen Schäden zu heylen durch Abnemmen der Geäder vnd Adern.
Das Sechſt Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden durch Kunſt beider Fußwaſſer.
Das Sibend Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden / durch diſtilliert Oel / Gummi vnd ander dergleichen.
Das Acht Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden durch die Natürlichen Bäder.
Das Neundt Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden durch die Zeit / ſo ſelbs der Arzt iſt.
Das Zehend Capitel vnd Particular / zu heylen die Offnen Schäden durch Sparadrapp / Rollbinden / Schwebtücher.

End des gantzen Regiſters.

Digitized by Google

Vnderrichtung des Grundes der Offnen Schäden

wie er allda New beschriben wirdt/ vnd anders zu sein angezeygt/ dann von alters her dargethan.

A

Es ist frävenlich genug/ ein Newes auff zu bringen/ vnd das Alte zuverwerffen: So aber billigkeit da ist/ warumb wolt es dann nicht geschehen? Dañ ein Brauch ist nit ein Kunst: Das ist ein Kunst/ die sich mit den Wercken beweiset. Nuhn möcht inn solchem ein Einrede geschehen/ also/ ob gleich nie kein Schaden sey geheylet worden ohn mich/ oder erkennt ohn mich/ ob es stil gestanden sey biß auff mich/ ob die Artzney allein in mir sey/ vnd sonst in niemandts? Darauff soll nun mein Antwort auch gehört werden. Des Vrsprungs halben ist es war/ nie keiner hat der Offnen Schäden Grundt/ Vrsprung/ vnnd herkommen beschriben. Vnd das also sey/ wie sie geschriben haben/ das beweiset sich offentlich.

Weitter/ Zum anderen/ sind auch Schäden geheylt worden/ aber Zehen mal mehr verderbt mutwillig vnd schändtlich wider der Kunst vermögen/ auß gebresten derselben: Das solches nit geschehe/ vnd nicht beschehen wirdt/ das schreib ich. Nuhn sihe ich jetzt etwann vnder Zehen Einen heylen: Vnd die Neun verderben/ vnd die zehen gar heylen/ welcher hat das Lob?

Weitter/ sie sagend von einem Vrsprung: Vnnd so es also wer/ wie sie fürgeben/ so wer jhr eigen Vrsprung jren Recepten ein widerwertigs/ vnd conveniren nit zusamen die Recepten/ vnd jr Beschribener Vrsprung. Dann vrsachen/ so all jhr Recepten gelesen werden/ so ist allein der Mercurius, Gold/ oder Silberglett/ Alaun/ Vitriol/ Mini/ Spangrün/ Terpentin/ Hartz/ Gummi/ vnnd dergleichen. Nuhn sihe vnd besihe dich eben/ wo hatt Mercurius ein krafft zu der Cholera, zur Phlegma, zur Melancholia, zum Blut/ das er dir so wol da dienen mag? Deßgleichen der Spangrün/ Alaum/ Mini/ vnd anders. Nun B sihe/ wie reimet sich das zusammen: So du purgierest Choleram, wem hast du damit eingeholffen/ oder welche Reubarbara hatt je ein Schaden geheylet/ welche Holderrinden/ welcher Cristiersack/ welcher Syrup? Wie kanst du dann sagen/ daß solche Vrsprung die Offnen Schäden machen/ vnd du kanst mit denselbigen Canonibus vnd Regulis niemands helffen/ noch wissen zuhelffen/ Purgierest ein grundt/ vnd weißt jhn nit/ Cristierst vnd triffest jhn nit/ Nimbst das hinweg/ das zum Arsch außgeht/ vnnd lassest das ligen/ das zum Loch geht/ vnd das Loch machet.

Sag nuhn an/ wo ist der Vrsprung der Offnen Schäden/ vnd bewer jhn nach der sach. Sagstu/ Er ist in der Lebern/ warumb machet er dann das Loch nit in der Lebern: oder im Miltz/ warumb vnder dem Biege/ oder am Arschbacken/ vnd so gerad nienen/ als eben gleich da/ da will er sein/ vnd da ist er/ wie wirdt er eben da so milt/ dein Cholera, dein Phlegma, dein Sanguis, vnd dein Melancholey: Ist es ein Hauptfluß/ warumb thut ers nicht im Haupt: so eben gerad da/ wo nimpt er hiemit sein Scherpffe/ das er zu einem Loch wirdt. Darumb das deine Bücher also plerren/ darumb soll es also sein: Darumb auch das jhr es lehren auff den Hohen Schulen/ also darumb soll es gleich sein. O weh/ nit soll das sein/ wo habend jhr Zeugnuß/ daß es also sey/ daß es eben muß also glaubt werden/ vnd den Grund auff die Bücher setzen. Ist es aber also/ vnd ist kein anderer Grundt mehr/ warumb helfft jhr dann mit jhm den Krancken nicht? Warumb verderbend jhrs? Vnd noch mehr/ Warumb setzendt jhr nicht eygen Recepten auß eweren Fundament? Alle Recept die jhr habend wider die Offnen schäden/ habend jhrs von den Alten Weibern entlehnet/ etlich erbettelt/ etlich von Bauwren gelehrnet/ vnnd von solchen Leuthen/ die ewer Canones mit nichten wissen.

Das wer gut vnd billich/ so dann jhr den Grund so eben wissend vnnd schmecken/ das jhr ewer eigen Recepten satzten/ vnd nit euch mit denen behülffen/ die also wider die Canones seind. Darumb wer euwer Fundament gerecht/ so wer auch billich auß jhnen die Recepten zu machen/ als jhr nicht mögend noch C künden. Dann secht was ich euch da sag: Jhr schreyend vil von eweren Büchern/ Libereyen/ die seind wol gebutzt: Nun secht/ All euwere Kunst ist Holtz/ ist hültzin/ vnd wer das Holtz nit/ wo wer er ein Doctor? Also auch/ were das Queckſilber nicht/ wer were jetzt Doctor? Es wer ein Doctor wol als seltzam/ als ein blawer Esel.

So nuhn ewer Kunst allein die Zwey Stuck sind/ so jhr anderst bey den besten wolt bestehn/ ich geschweige der mindern Künsten/ was dörffent jhr dann so vil Bücher/ warzu seind sie doch euch nur alle gut? Aber mich hatt der Doctor Brandt offt an euwer Libereyen gemahnet/ dann er gedenckt jhr trewlich/ da er gehn Narragonia schiffet. Es ist eben spöttig vnd lächerig/ das in so vil Büchern nicht mehr dann Holtz die Kunst/ vnd Queckſilber/ vnnd sonst nichts/ das eben die zwey so vil Lumpen verderben müssen/ so es doch ein kleins Scarteckli alles beschlüsse.

Digitized by Google

A

Das Ander Buch der grossen Wundartzney/ deß Ergründten vnd Bewehrten bey der Artzney DOCTORIS PARACELSI: Sagt von allem Vrsprung/ Herkommen Zeichen/ Wesen/ der Offnen Schäden deß gantzen Leibs. Geschriben zu dem Großmächtigsten/ ꝛc.

Der Erst Tractat zeyget an/ wie mit den Offnen schäden die Ersten Artzet gehandlet habend/ beyde die gerechten vnd vngerechten Artzt/ vnd das mit den Künsten vnd Artzneyen.

CAPUT I.

Wie nach langem Versuchen der Wundartzney in den offnen Schäden/ kein Hülff erfunden/ wie es weitter ergangen ist.

B

WJe die Wundartzney am ersten gefunden/ vnnd nach dem selbigen die Offnen Schäden entsprungen seind/ ist die Artzney der Wunden auch zu den Offnen schäden gebraucht worden/ etwan wol/ etwan vbel erschossen/ sonderlich Wundträncker/ Wundesalben/ vnd Wundöl: Aber durch die Pflaster mehr nutz befunden: Darauß dann entsprungen ist/ daß die Pflaster an der Artzney fürtroffen haben. Nuhn ist der Vrsprung der Offnen Schäden vnbekannt geweßt/ von wannen/ oder was es sey. Dann in der Artzney hatt allemal der Grundt gebrosten/ also daß nie im rechten Trib gangen ist/ als andere Künst der Mechanischen vbung/ denselbigen hatt man allemal jhren rechten Spur ergriffen/ als in allen Handtwercken vnd Künsten bewisen wirdt. Aber in der Artzney hatt nie kein Mensch den anderen Künsten gleich/ solche embsige vnd ernstliche Nachtrachtung gehabt/ sonder vnfleissig/ vnwillig/ in jhr gewesen/ Vnlust ab den Krancken gehabt/ vnd sich zun Gesunden gehalten/ den Harpffen/ Pfeiffen/ Singen nach zanzen/ vnd also der Liebe in den Nechsten vergessen/ vnnd nicht betracht/ das ein Mensch nicht jhm selbs allein/ sonder auch seinem Nechsten als jhm selbs/ hülfflich zu sein schuldig sey: Vnd also wirdt der gesunde Mensch gezwungen/ nach innhalt deß Gebotts/ für den Krancken zu arbeiten/ weg vnd steg zu suchen/ darmit jhm geholffen werde. Vber solches ist der ein Lehrmeister/ der die Natur/ das Gebott/ geben vnd beschaffen hatt/ der da spricht: suchend so werdend jhr finden: Vnd weißt vns zu jhm/ das wir von jhm lehrnen sollen/ dann er sey milt/ vnnd eines demütigen Hertzens. Darumb der Gesunde nit verzweifelen soll kehrt er ernstlichen Fleiß an in Liebe des Nechsten/ kein Kunst wirdt jhme verhalten werden/ nichts wirdt so heimlich in der Natur sein/ das jhm nit geoffenbaret werde. Aber der Artzney ist allezeit am wenigsten vnder allen Künsten geachtet worden/ sonder allein/ was auß grosser Noht dahin getriben ist worden/ sonst hat mann allemal den im Graben lassen ligen/ der gefallen was worden. Nun aber weitter ist in etlichen die

C Gewißene der Liebe erschinen/ die auß Barmhertzigkeit der Krancken/ Gesundtheit zuerlangen/ sich bemühet haben/ vnd ein Exempel genommen von den Hunden/ so den Krancken die Offnen schäden geschlecket haben/ hierauff gesundtheit zu finden/ vber das gröst Gutt geacht/ vnd sich entschlagen der Musica, vnd der Augen handtierung: Haben so viel in der Artzney gearbeit/ das sie befunden haben/ das etwas scherpffers vnd sterckers sein müsse/ durch welche die Schäden geheylet werden. Haben auch durch die Erfarenheit gefunden/ das nicht einerley arth der Offnen schäden seind/ sonder vilerley/ zu jeglicher Arth sein besondere zugehörige Artzneye: Haben auß dem Gegenwurff der Schäden jhr Feulung vnd Stanck mit Saltzwasser genommen/ etlichen jhr Feuchte außgetröcknet mit Schmidzinder/ vnd solcher Künstlein vil: Seind auch nachfolgend kommen auff Schöltraut/ Eychenlaub/ Todtenmieß/ vnd der vil mehr: Nachfolgends auff das Hartz/ Gloriet vnd dergleichen. Aber menen ist nichts vollkommens erfunden worden/ wie vilerley ersucht warde. Darnach sind auffgestanden die Sophisten/ vnd jhr geschwinde Fantasey eingedrungen/ dem gemeinen Mann von dem Suchen der Artzney gestossen/ vnd jhr ränckisch Geschwetze herfür getriben/ vnd ein erdichte Artzney/ Vrsprung vnd Herkommen fürgehalten: Doch aber jhr Hertz auff dem Grund stund/ grosse Hoffart damit zu treiben/ den eignen Nutz damit zu fürderen/ vnd dem Geprenz gnug zu thun: Zucket Gott sein Lehr von jnen/ vnd ließ sie auff den Sand bawen/ darauff sie noch stünd/ auff welchen Sand jhr Gebew mit dem nechsten Wind vmbgestossen wird: Das ist/ jhr Artzney hat kein gewaltige Nachtruck noch Krafft. Aber vnangesehen jhr Geschwetz/ haben die Krancken deß gemeinen Manns Suchen nicht verachtet/ vnd allwegen bey den Einfeltigen hülff gesucht/ durch welche Gott grosse Künst hat lassen an tag kommen/ die allemal durch die Phariseischen Artzt verlacht sind worden/ vnd wie sie gemacht haben dieselben auch zuvertilgen/ darmit jhr Zurütlerey am Spiß nit abbrenne.

Digitized by Google

CAPUT II.

A

Wie die Krancken in den Offnen schäden/von wegen jhrs grossen Schmertzens / sich zu den Künstlern gehalten / haben jhn Anwerfung geben auff weitter erfindung der Artzney.

ALso hatt nuhn die Natur an jhr selbs durch jhren grossen Schmertzen fürtragen jhr Anligen/ denen so mit jhrs gleichen handlen / vnnd solchs ist in den weg beschehen / das Böß mit Bösem vberwunden soll werden / vnd Zorn mit Zorn vberwunden. Auff das folget nun / dieweil solcher Schmertz in den Schäden gewesen ist/mit grösserem Schmertzen zuvertreiben vnderstanden ist worden. Also sind die ding fürgenommen vnd gesucht worden / die Schmertzen machten/ als Saltz/ Kupfferwasser/ Laugen / vnd andere ding jhres gleichen / auch von Kreutern/ als Schölkraut/ Rättich/ vnd ander jhrs gleichen. Solche ding haben aber nicht mögen etwas fruchtbars erschiessen / als allein in den gemeinen schlächten Schäden/ haben sie etwas Milterung vnd Auffenthaltung geben. Demnach ist vnderstanden worden solches durch Schneiden hinweg zuhawen: Vnd aber den Grund hinweg zu heben mit dem Schneiden / hat nit mögen beschehen/ sondern befunden worden / daß es ein grobe Thorheit vnd Vnverstandt gewesen ist/ welcher mit nichte in der Artzney zu gelassen soll werden: Vnd nach derselben Fantasey ist des Brennens auffgestanden/ vnd also dieselbig vilerley Arth versucht/ durch glüend Metallen/ Gold/ Silber/ Eysen/ auch mit zerlassenem Bley vnd Zinn/ darein gegossen / welchs auch zu meinen Zeiten geschehen ist Aber in keinem sind Kunststück erfunden worden / sonder grosse Thorheit: Wiewol etwann nach langer Marter die Natur sich selbs gebessert hatt. Es ist auch offtmals beschehen / das heisser Mercurius eingossen ist worden / so weit die Schäden gangen seind/ in welchem die mehrest Hülff gespüret warde: Aber so treffenlich Zittern der Glider/ vnd so vil grosser Zanwehe sind auß demselbigen erwachsen / daß die Kunst nimmer zugedulden warde. Also B
ist mann für vnd für auff dem gelegen zu gebrauchen / das von dem grösserer Schmertzen würde/ dann die Offnen schäden an jnen selbs hetten: Ob durch die grösseren Schmertzen die minderen vertriben vnd geheylet würden. Vnd also ist die Artzney lang mit solchem Fürnemmen vmbgeführet worden / vnnd doch nicht nachbetrachtet / ob es in der gestallt sein müsse oder nicht. Dann so mann gründtlich in der Artzney reden will/ so merckend auff disen Puncten / den ich euch fürlege / das die Heylung der Kranckheyten nicht auff de Grundt gestellt ist/ Böß mit Bösem zu vertreiben/ oder Schmertz mit Schmertzen/ sondern betrachten/ das Zorn mit Güte vnnd Milte soll vberwunden werden. Dann also sind zwen Gründt in der Artzney zu verstehn/ als Böß mit Böserem / vnd Böß mit Gutem. Es ist nit minder / Zorn vberwindt Zorn / Stercke vberwindt Stercke. Wie es aber dem Zorn ergehet/ der vertriben wirdt / ist nicht lieblich. Dann so der grösser Zorn den kleinern vertreiben soll/ so gibt es gern blutige Haut. Also/ so die Sterckin durch den Sterckern gewaltiget soll werden / so gibt es gern Feust vmb das Maul. Also / soll ein Offner schaden / der böß ist/ mit böserm vertrieben werden / ist sorg / der werde etwas darvon bringen / in dem es vnderstanden wirdt. Dann in solchen Scharmützlen/ so das Böser das minder Böß will vertreibē/ muß der Kranck sein Haupt dieweil daran setzen. Darumb mein Rhat vnd Fürnemmen/ mit Güte das Böß zu vertilgen / vnd demselbigen nach lehrnen / das dieselbig Kunst erfunden werde / deß ich mich in der Heylung wol berühmē darff/ wie in den letsten Tractaten hernach folgt.

CAPVT III.

Wie die Alchimisten in die Artzney kommen seind/ vnd wie Alchimia zu erkennen gibt/ mit Zorn oder Güte die Schäden zu heylen.

C

DA nun die Alchimisten gesehen habend/ daß die Artzt in der Scherpffe gelegen seind / vnd durch sie vnderstanden die Heylung der Offnen schäden zu finden/ haben sie dieselbigen Stuck genommen/ vnd bereitt nach innhalt der Alchimistischen Schul/ vnd dieselbig am höchsten gescherpffet. Als das gemein Saltz haben sie flüssig gemachet/ auch im Reverber Calcioniert/ welches vom Stein saltz gewesen ist. Weitter das Kupfferwasser Calcionieret / vnd dasselbige versuchen lassen / solches hatt nuhn in etlichen Schäden wol erschossen/ sonderlich wo es den Vrsprung begriffen hat. Dieweil aber der offnen schäden mancherley sind / vnd vilerley Arth an jhn haben/ vnd allein Particulariter fürgenommen worden / vnd nicht die Universal gesuchet: Da kame man auff den Mercurium sublimatum, durch denselbigen warde gefunden ein mehrere Heylung: Aber von wegen deß Schmertzens niemands zu gedulden. Darnach kame es auff den Arsenicum, vnd auff den Realgar, vnd auff jhres gleichen in die andere Corpsstiff/ welcher vilerley einander nach gefunden seind worden/ von den Künstlern in der Alchimey/ vnnd ein jeglichs insonderheit probiert / vnd in einem jeglichen ein sondere Person gefunden/ einer in der arth / der ander auff ein andere arth.

Auß dem ist nuhn weitter entsprungen / dieweil ein jegliches besonder für sich selbs besondere Offene schäden geheylet hatt/ das aufferstanden seind die Physici, vnd haben ein vnderscheidt gemacht von den Offenen schäden/ also ein jeglichen in sein besondere Arth beschriben particulariter, also in der gestallt auch die probierten Experimentē hinzu gesetzt. Dieweil aber der Vrsprung jhrer außheylung in der Kranckheit nit also war/ wie sie es selbs erdichtet haben / darumb seind jhre Geschrifften vntüchtig zu halten: Sonderlich dieweil sie auß dem Grund nit geschriben noch gelehret haben / den die Astronomey anzeigt / auch die Genealogey der Menschen: Das ist/ der Himmel zeiget einen anderen Grundt an/ dem ein Artzet soll nachdencken. Welcher in

der

Digitized by Google

A der Wirckung deß Himmels stehet/ der für vnd für arbeitet/ je älter er wirdt/ je mehr er seine Werck enderet/ wie ein Mensch der von der Jugend wachst in das Alter/ je lenger je ernsthaffter sein Sach verbringt. Also auch mit der Genealogey/ je ein Mensch den anderen vergifftet durch die Geburt: Darumb der letste Mensch vil schwerer leidet/ als der erst. Solches sind die Irrsal gewesen/ die vnrüchtige Codices dargeben habend: Zu dem das ander Irrsal mehr durch die herfür bracht seind worden/ die hie zu melden nicht noth sein. Aber so vil ist zu wissen/ daß die Artzney je vnd je in der strengin gefürt ist worden/ vnnd alle mal das Böß mit Bösem zuvertreiben geneigt/ vnd nie betracht/ das kein Zorn so groß nit ist/ der nicht mit gleichmässiger Milte möge vberwunden werden: Vndt nichts anders vermeinet ist worden/ als allein die Offnen Schäden seyen ein Gifft/ sollen also mit Gifft vertriben werden/ vnd also Gifft wider Gifft braucht haben/ nicht betrachtet/ das zwey Wesen in Einem Leib mögen sein/ als Zorn vnd Güte. Ob wol der Mercurius der ist der da heylet/ so thut ers doch in zwen weg/ im Corrosiff/ vnd in der Süsse. Sie aber habend die Süsse nicht erkannt/ sonder nuhr der Scherpffin nachgetrachtet/ das eim gebornen Artzt nit zustehet. Dann secht an den Scorpion/ der vergifftet/ heylet sich selbs wider: Aber nicht durch dasselbige Gifft/ sondern hatt ein andere arth an jhm ausserthalb dem Gifft/ dieselbige heylet. Es mag ein Mann ein böß Wort/ vnd darnach ein guts auch geben. Solches ist allein auff das angezeigt/ daß der Artzt soll nit auff dem Spruch bleiben/ Böß mit Bösem zu vertreiben/ sondern durch das Süß das Bitter. Wo aber die Böse sind/ da ist auch das Gut: durch das Gut soll er handlen/ nicht durch das Böß/ welches durch die Scheidung gesünderet wirdt.

CAPUT IV.

Wie ein Ordnung gemacht ist worden der Corrosiuischen Artzneyen/ vnd Wundtartzney zusammen gemengt/ was Nutz oder Schad darauß begegnet.

B NAch dem vnd die Corrosiff gnugsam erkant seind worden/ vnnd erfunden in jhrem Werck/ was jr Natur vnd Eigenschafft gewesen ist/ vnnd wie sie haben ein Escaram außgeworffen/ das ist/ ein ranfft fleisch getödtet/ vnd also ein freiß saubers Loch gemachet/ vnnd den alten Vnflat hinweg genommen: Haben sie weiter die Wundartzney darzu gebraucht/ was von Pflaster vnd Hartz gemacht ist gewesen/ für die nützlicheste Heylung erfaren/ auff welche erfarung nachfolgens vilerley Pflaster vnd Salben erfunden sind worden. Nuhn aber/ dieweil die Artzney noch nicht im rechten Trab gestellet ist gewesen/ auch nicht also der recht weg war: Dann nicht in solcher gestalt soll die Heylung der Schäden sein: Darumb viel widerwärtigs eingefallen/ darauß vil Vnfalls erstanden/ also daß die Krancken vil Jar vnnd Tag vmbgefürt seind worden/ mit mancherley Etzung angriffen/ vnd in vilerley Weg mit jhn versuchet worden. Dieweil aber der recht Grundt der Heylung von Gott nicht also geschaffen ist/ darumb ist es ein weiters Meer gewesen/ in dem niemands hat künden Schiffen: Dann auß vrsach/ ob gleichwol ein grösser Escara hinweg ist geworffen worden/ so war doch der Vrsprung nit getroffen: dann den Vrsprung zu finden vnd zu vertreiben/ haben alle Physici neben dem Ziel geschossen. Das hat vrsach geben/ daß viel Scribenten hernach aufferstanden seind/ ein jeglicher vermeinet/ er wölle das Ziel treffen. Dieweil sie aber auß demselben Köcher die Pfeil genommen haben/ in dem die Ersten gesucht habend/ hat jhe einer dem andern nach/ feel geschossen/ vnd also nie keinen Offnen Schaden geheylet/ es seye dann/ daß die Natur mitt langer Zeit hernach sich selbs geheylet: Wie dann offt beschicht/ daß die Zeit selbs ein Kranckheyt heylet. Wo solches eingefallen ist/ haben sie einen Frewd affen in den Elenbogen gehabt.

Weiter aber sollend jhr wissen/ daß die Wundartzney hie gut ist/ auch die Süssen Corrosiff: Allein gedencke/ daß du den Vrsprung ergreiffest/ sonst magst du zu keinem Ende nimmermehr kommen. Dann wo du den Vrsprung nicht ergreiffest/ so fälen dir alle deine Anschläg: Als dann ist dir keinerley Artzney nutz/ magst auff kein Ende kommen: Was du an einem orth zu macheſt/ bricht die Natur an einem andern wider
C auff: Oder du Etzests oder schneidest es selbst widerumb auff/ oder du must ein ergers besorgen. Darumb gedenck dem nit noch/ daß du wöllest einen Brandtschaden auß einem Offnen schaden machen/ vnd als dann heylen wie einen Brandt: oder ein Wunden/ darnach heylen wie ein Wunden. Dise Anschläg gehn alle am Wänden/ schenden dich vnd den Krancken. Sondern das solt du wissen/ daß weder Etzen noch Wundartzney/ zu heylen die Offnen Schäden/ der recht Weg ist: Darumb so fleisse dich nicht/ nach demselbigen zu handelen/ wie die Physici vnd Chirurgici geschriben haben. Dann alle jhr Geschrifften sind Abwege/ vnd mögend sich nicht concordieren mit dem Wesen der Offnen Schäden. Vnd wiewol auß jhnen etlich Schuler sind/ die ein Newen Fund erfunden haben/ zu heylen die Offnen Schäden/ durch Abstinentz/ vnd das Holtz Guaicum: Aber auch nicht der rechte Weg. So vil ist es aber/ so die Natur lang gnug gelitten hat/ vnd sich selbs heylen will/ vnd die Zeit kommen ist/ so ist diser Fund jhr ein gute Hülff: Wo aber die Zeit nicht da ist/ da ists vmb sonst vñ vergebens. Solches zeige ich euch darumb an/ daß jr wissen sollend/ nit als in Offnen Schädē zu handlē wie vō Alter herkomen ist/ welches alles durch die Zeit/ die Rosen bringet/ beschehē muß welcher zuerwartē vil Jar vñ Tag zugehört: Sonder d' Artzney sollend jhr nachtrachten/ die vnder dē Schnee Korn schneidet/ das ist/ wider die Zeit handlet. Dann die Artzney soll die Zeit vberwundē/ welche auch von den Alten vnbeschribē blieben ist.

CAPVT V.

Wie durch die Alten Künstler/ vnd nachtrachtung der Gesundheyt/ etliche heimliche Künst erfunden seind/ dardurch vil Vrsprung der Kranckheyten erfunden.

ALso begirig sind die alten Künstler gewesen/ daß nit billich wer/ wo jhr emhst zer Fleiß nit beschribē würde. Dann ob gleich wol dasselbige/ das sie gesucht habend/ nicht hinauß ist gebracht worden/ so seind

doch die Magnalia der Artzney dardurch eröffnet vnd erfunden. Sie habend vnderstanden den minderen Metallen inn den bessere zu verwandlen: Vnnd wiewol es der Natur nit wider ist/ so hat es doch vil Anstöß. Dann das Eisen zu Kupffer wirdt/ ist offentlich/ daß Kupffer Bley wirdt/ ist auch also/ ꝛc. A

Da sie nuhn solche wunderbarliche Verwandlung gesehen habend/ seind sie von derselbigen Transmutierung kommen in die Artzney/ also/ daß sich begeben hatt/ daß sie habend gearbeitet/ vnd etliche Tincturas bereit/ welche auß vbel bewarung von Humern sind geessen worden/ welchen auch die Federn send außgefallen/ als ich geschen hab/ widerumb gewachsen: Dardurch vermeinet ist worden/ den Menschen auch also Jung zu machen/ also das von jhm fallen würde/ was vberige Feuchte im Menschen sein würde/ in welchem Außtreiben solch Vrsprung/ durch die Offne Schäden entspringen auch genommen würden/ vnd ein newe gesunde Natur gepflantzet/ wie dann im Tractat der Heylung widerumb gemeldet wirdt. Solchen nach zutrachten/ ist nit wider die Natur/ sonder der Natur beger/ wan es ist im gut wissend/ daß solcher Regenerierung mehr beschehen seind/ daß die Natur bewisen hat jhr Müglichkeit.

Nuhn ist nicht minder/ in der Heylung der Offnen Schäden/ seind die Alten durch solch Experientz nit garzu dem Ende kommen. Dann vrsach/ die Sophisten/ so sich in die Artzney geflickt haben/ vnnd erdichtet die vier Humores, mit sampt jhrem vnnützen Geschwätz/ seind die Kunst verlacht vnd verspottet worden/ vnd also ist die Artzney vnder das Schwätzwerck kommen/ vnd nach innhalt demselbigen Geschwätz/ biß hieher geregieret worden/ vnd dieselbige Heylung fürtroffen/ vnnd der Grundt der Artzney/ wie oben vermelt/ erloschen.

So vil sollend jhr aber wissen/ daß solches der rechte Grundt vnd fürnemmen gewesen ist/ dieweil vnnd Arcana vor Augē seind/ in denen solche Kräfft vnd Tugend wunderbarlich gefunden werden/ daß auch dieselbigen widerumb in das Liecht kommen. Was ist gröſſer in der gantzen Artzney/ dann ein sollche Reinigung des gantzen Leibs/ durch welche alle Vberflüssigkeit des Menschen in der Wurtzen genommen werden vnd vmbkert. Dann was ist das Purgieren/ das nicht hinweg nimpt das es nemmen soll/ sondern nimpt auch hinweg/ das nicht nemen soll: Vnd was nimpt es hinweg/ als allein/ das flugs hernach widerumb wechßt? Ich rede auff das/ daß der Samen gesundt gemacht werde/ so ist alle ding wol vollendet. Vnd ob gleich wol von den Alten geschriben ist worden/ was ein jegliches ding Purgier: So ist doch kein warhafftter Grundt nicht erfunden worden/ daß dasselbig außgetriben sein wordē/ das mann fürgeben hat: Bezeuget die Kundschafft/ daß die Kranckheiten allemal blieben seind: Als ein Exempel von der Quartan/ so du Purgierest Melancholiam: oder Choleram adultam. so magst du durch diſes die Quartan nit nemmen: Daß aber daß alt Blut new macht/ wider gebieret/ vnnd jung macht/ welchs im Miltz geschehen muß/ jetzt wirdt die Quartan geheylet: Vnd keiner geniſet nicht/ es sey dann sach/ daß das Blut in ein junges Wesen komme. Dann also auch mit der Wassersucht zu verstehen ist/ so sie inn jhr Natur erjüngert wirdt/ als dann treibet dieselbige Jugend auß jhr/ was nicht des jungen newgebornen Bluts ist. Dann zu gleicher weiß/ wie offtmals geschehen/ daß durch solche Arcana Zähn außgefallē seind/ welche faul/ wurmstichig/ vñ mit allem Schmertzen beladen waren/ welchen auch kein Artzney hülfflich noch tauglich sein mocht/ nach dem Grundt zugebrauchen/ wie die Alten geschribē habend: aber durch die Magnalia der Natur/ waren sie in jhren Wurtzen erjungert/ vnd die alten außgefelt/ vnd newe ahn die statt gewachsen. Also sollen wir auch wissen/ daß in der Quartan des Miltz also ernewert muß werden. Also auch ein jeglicher Same/ in dē ein Vrsprung der Kranckheit ligt. Solches soll vor allen dingen in der Heylung der Offnen Schäden geschähen/ vnnd ohn diſen Grundt mag kein Heylung vollkommen geben werden. B

CAPVT VI.

Wie der Vrsprung der Offnen Schäden in seltzamerley weg gefunden wird/ vnd wie es sich beweret hat/ daß der Vrsprung offtmals absteht/ ist geruckt worden. C

EIn wunderbarlichs hat die Erfarenheit da bewisen/ in dem/ wie gemeldet in den fordern Capiteln/ daß durch das Böser das Böß vertriben ist worden/ merckend ein solche Erfarenheit/ das in den grossen Peinlichen Schmertzen der Offnen Schäden/ solche grosse schmertzliche Artzney hingegen gebraucht ist worden/ als das Wasser Aqua gehenna vnd Aqua Mercurialis, vñ dergleichen andere mehr/ welche auß jhrē grossen schmertzen an sich zogen haben den Samen vnd den Vrsprung der offnen Schäden/ in die offnen Wunden deß Schadens. Dann solche trefft sind in diſen Corrosiuischen/ daß sie demselbigen weg nach wircken/ durch den der Vrsprung arbeitet/ vnd also kommen zu dem Anfang der Kranckheit/ vnd also Butzen vnd Stiel getödtet. Vnd solches ist möglich: Dann solche Corrosiva sind so subtil im Geist/ vnd so starck genaturt in die Kranckheit/ daß sie der Kranckheit nachgehet/ von der Wunden des schadens hinder sich/ biß zu einem jeglichem Vrsprung. dissolvierts vnd resolvierts/ vnnd sanckt sich zu der Wunden deß Schadens. Aber wie nuhn in etlichen Capiteln gemelt ist/ wer da Keglen will/ muß auffsetzen/ es gehöret ein starcker Krancker darzu/ vnd [muß] fast ein geschickter Erfarner Artzet sein/ der in den dingen gute grosse Erfarnuß hab/ dazu auch wissen/ alle Schädē/ so da möchten zustehn für zukomen. Ich aber für mein theil/ will in solchen sachen nicht anweisung geben. Dann so viel Sorg vnnd Angst begegnen/ daß ich es niemandes rahten noch gönnen will. Weiter auch ist in der Natur auch ein wunderbarliche wirckung/ welche gleichet dem Magneten/ welches die Erfarnuß geben hat/ in der gestalt/ so dieselbigen Artzney eingenommen sind worden/ haben sie die Vrsprung der Offnen Schäden an sich gezogen/ vnnd dieselbigen innwendigē/ da sie gelegen sind/ geheylet: Nach folgends sind die Wunden der Schäden auch geheylet wordē mit leichter Kunst. Darmit aber dz den Phariseischē Artzten jr Geschwätz nit abgieng/ ist diſe Kunst auch vndergangen.

A gangen. Das ist aber die Warheit/daß diſe Kunſt widerum̃ ſoll geſucht werdē: Dañ es iſt ein wunderbarliche Arth/die Gott den Krancken zugut beſchaffen hat/das durch die jnnwendige Artzney ſolche Offne ſchäden ſollen geheylet werden/darzu auch gar vertriben: Zu gleicherweiß wie ein Leibkranckheit/als wann ein Fieber/ein Gelſuch/ꝛc. vertriben würde: Alſo werdend auch vertriben ſolche Schäden. Da aber verleugnet warde/daß die Offnen Schäden nicht ſolten oder möchten wie die Leibkranckheiten vertriben werden/ſonder durch Wundartzney von auſſen an/da warde das Spiel verderbt/da ward der Grund zu heylen der Offnen Schädē verblindet/da gienge der Krancken Schmertzen vnd Ellend an/vnd ward da wider gebracht in das Etzen/Schneiden/vnd Brennen/vnd alſo auff jahr vnd tag gemartert/vnd nichts außgerichtet.

Es ſind auch die rechten Coroſiven/ſo von den Alchimiſten erfunden ſind worden/vnd auß der acht gelaſſen dardurch der gröſt Jrꝛſal aber geſchehen iſt. So ſie jedoch Coroſiven wollen brauchen/daß ſie nicht die gerechten probierten brauchen/nach innhalt der rechten Kunſt/vnnd nicht nach dem Apoteckeriſchen brauch/der zu nichten gut iſt. Es iſt auch dahin kommen/ſo ein bewerter Artzt ein bewert Experiment hat/ſo es nicht auß der Apotecken gemacht wirdt/veracht vnnd verſpottet wirdt: Alſo iſt die Kunſt der Artzney in ein Verachtung kommen/welcher ſie recht brauchen will/vnd braucht/der muß von den anderen verworffen vnd verſpottet ſein.

CAPVT VII.

Wie in ſolcher zeit/als ſich mancherley Künſt erfunden haben/Verenderung in Kranckheit kommen ſind/auß welcher aber andere Künſten zu ſuchen die Notturfft erfordert hat.

B Dieweil nun ſo vilerley Kranckheit mit der zeit erwachſen ſind/newer vnnd frembder Arth/auch darbey vermiſchung vnd vereinigung etlicher Kranckheiten durch einander/hat ſich begeben/das ſolche frembde Einfäll/jrꝛſäll vnd hinderſtellung der Artzney gemacht hat/darumb newe Künſt zu ſuchen die Kranckheiten erforderet haben. Dann zu gleicherweiß/wie ſich der Menſch mit newer Gattung täglich bemühet/vnd deß alten verdroſſen wirdt/ſonder liebet ſich in ſeltzamen newen dingen: Alſo in ein ſolchs Weſen vnd Eigenſchafft auch in den Kreffren/die Kranckheit machen. Vnnd wie ſich die Handtwercksleuth täglich nach der newen Gattung anrichten/vnd die new Manier die täglich einfällt/lehrnen/vnd erfahren/dieſelbig zu achen: m Alſo ſoll auch ei n Artzt gerüſt vnd geneigt ſein/derſelbigen newen Gattung für vnnd für zubegegnen. Dann die new Gattung fellt ein/macht ander Weſen der Krancheiten: Darumb ſo mögen die erſten Recepten nicht beſtehen/wider diſe neuwe einfallende Kranckheiten. Darumb ſich keiner verthädingenkan in den alten Geſchrifften vñ Experimenten. Es were dann ſach/das ſich ein alte Kranckheit erzeigte/wie etwann auch ein alter Rock gefunden mag werden: Alſo da die neuwen Kranckheiten ſein eingefallen mit anderem Weſen vnd Eigenſchafften/da haben die rechten Künſtler weiter nachgedacht/vnd das Liecht der Natur weiter erforſchet/vnd auch auff den Grund kommen. Wiewol die Sophiſten der Artzney mit jrem jrrigen Weg dē Pracht gefürt habend: Jedoch aber/ſo bewert es ſich ſelb durch jhre Werck/das jhr zuſammen reumen kein Grund hat. Sehet an die Kranheit der Frantzoſen/wie ſie ſo ſeltzam entſprungen iſt/als nemlich von einem auſſetzigen Frantzoſen/vnnd von einer Schlierigen Mätzen/welche durch jhr Vnkeuſchheit vergifft hat andere/die dann in die Frantzoſen gefallen ſeind. Alſo vom Schlier vnnd Auſſatz iſt entſprungen die Kranckheit der Blatern/zu gleicherweiß wie auß einem Roß vnd Eſel ein Maulthier wirdt. So nuhn das alſo ſich beweißt vnnd bewehrt hat/alſo das von denen zweyen die Blatern entſtanden ſind/vnd in niemands kommen/anderſt dann durch die Werck der Vnkeuſchheit ſich entreißt vnd erbet/welche auch nachfolgends in die Offnen Schäden kommen ſind/vnnd dieſelbigen in
C ein ander Weſen verwandelet. Alſo iſt auch beſchehen mehr mahlen/das durch die Werck der Vnkeuſchheit zweyerley Kranckheit zuſammen verfüget ſeind worden/welche alle ſampt ein neuwe gemacht habend/dann zweyer entwederer gleich. Dann wer will ſolchs widerreden/dieweil die Vnkeuſchheit der Frantzöſiſchen Krancheiten ein Mutter iſt/das nicht auch andere Kranckheit in ſolcher form vnnd geſtallt geboren ſolten werden? Darzu auch/dieweil an dem Tag ligt/daß die Vnkeuſchheit viel verderbt am Menſchen/vrſach bringt: Darumb iſt von nöhten/das ſolche Krancheiten wol erkannt vnd verſtanden werden/auff daß ſie deſter leichter geheylet werden durch jhr bequeme Artzney. Dann ſo viel hat die Erfarenheit geben in der erfindung Artzneyiſcher Künſten/das der Mercurius der Patron iſt/zu heylen alle Krancheiten ſo ſich in die Offnen ſchäden zeichen/vnd jhren vrſprung nemmen auß der Vnkeuſchheit. Alſo ſoll der Artzt wiſſen/der da ein Grund vnnd Verſtandt der Warheit haben will/das er ſolchen Vrſprung theile von den andern Vrſprungen/vnd das der Mercurius allein das Arcanum ſey/in dem die Vnkeuſchheit ſich erfreuet.

CAPVT VIII.

Von erfindung etlicher heimlichen Hauptſtück von den alten bewerten Artzten/wie auch die vnbewerten jhr Sophiſterey eingeflicket haben.

Damit vnnd jhr mein fürnemmen wol verſtanden ſo rede ich hie von den Offnen ſchäden: Vnnd dieweil [ſich] die Frantzöſiſch Kranckheit auch begeben hat/vnd noch vnbekant ward in jhrer Eigenſchafft/ſeind zuvertreiben dieſelbigen/auch die Artzney gebraucht worden/ſo in den offnen ſchäden breuchig waren. Dieweil aber der Vrſprung auß der Vnkeuſchheit kam/vnnd nit wie der Vrſprung der Offnen Schäden pflegt: Darumb mocht dieſelbig Artzney nit erſchießlich ſein/ſonder mehr ſchädlich. Sich

Digitized by Google

hatt aber je vnd je begebē / das der Mercurius ſublimatus auch gebraucht iſt wordē / welcher vnder anderen A
ſtucken hie auch fürgenomen warde / vnd alſo vnder anderen ſtucken derſelbige fürgetroffen hat / vnnd erfunden hat / ſo er in den Leib hat mögen gebracht werden / das er durch gaifern deß Mauls die Kranckheiten vertriben hat. Nit das der Gaifer die kranckheit geweſen ſey / aber in jm vermiſchet / zu gleicherweiß wie ein Saffran in dem waſſer ligt / nun das Waſſer gilbet nit / allein der Saffran / es iſt aber mit dem andern vereinigt.

Da nun alſo vilerley künſt im Mercurio gefunden ſind wordē / vnd Er allein das Hauptſtuck iſt / ſich offentlich beweißt: Haben die Sophiſtiſchen Artzt jr Vntrew nit mögen ſparen / vñ dem Mercurio zugeſchlagē / das jm nit tauglich geweſen iſt / dardurch ſie vil verderbt habend. Dann allein in Mercurio iſt die Heimligkeit / vñ der gantz Schatz / ohn allē zuſatz: Aber alſo iſt es Sophiſticiert wordē / dz dem Grund kein achtung mehr geben ward. Da aber nun ſolche Artzney einriß / da warde der rechten Heylung gar vergeſſen zu den Offnen Schäden / vñ wurdē allein die Blateriſche Artzney gebraucht. Darumb aber das [ſie] auß der Vnkeuſchheit nit warē / ſind die Krancke ohn geneſen bliben. Solches zeige ich darum an / daß die Artzney geſcheidē ſoll werden / vnd widerum die herfür zogē / ſo den offnen Schädē zugehört / welche bißher vō den Sophiſtiſchē Artzten vnberacht iſt bliben / ſonder mit der Blaterartzney in allen ſachen gehandelt / dardurch ſie ein groſſe Welt verderbet vñ geſchendt habend. Sonſt iſt mein ſchreiben von Blatern hie nit / als allein / was ich zu einem Exempel darthu / daß die Blatern gemacht habend / daß der offnē Schäden Artzney vergeſſen iſt wordē. Vnd damit daß die offnen ſchäden in jhr Heylung komen / gehöret zu denſelbigen die Blater Artzney zuverlaſſen / vnd den Grundt wie in den vorderen Capitelu gemeldt iſt / betrachten / nit zugeberen die Stett vnd örter / da ſolche offne Schäden entſpringē. Es iſt nit ein ſolcher Grund in der Artzney / oder / es iſt nit vō Gott alſo verordnet / wie die Sophiſten ſchreiben / alſo zu procediern. Sondern in ordnunge der Natur / welche die Sophiſtē bißher nie erkant haben. Vnd wiewol das iſt / daß die offenen Schäden ſich auch verenderen: Jedoch aber / was auſſerhalb der Vnkeuſchheit geboren wirdt / ſoll mit nichten in die Blaterartzney geſtellt werden. Vnd ob gleichwol durch B
die Vnkeuſchheit ein Eigenſchafft mit eingeleibt würde / vnd der Blaterzeichen / ſo offenbar ſind / were keins nit da / ſo ſoll deß Mercurij aber müſſig gangē werden. Dañ d Vrſprūg der Frantz oſen hat ein ſondern Einfluß gehabt / auch nit allein die natürliche Neigung / ſonder auch verwilligung vō Gott / auch ſein Diſpoſition auff ſolche Vppigkeit ein Zaum einzulegē. Dann zugleicher weiß wie die Peſtilentz nit allein Natürlich komt / ſonder auch ſträflich / etwas dardurch fürzukommen: Alſo auch mit den Frantzöſiſchen kranckheiten / ein Plag der Vnkeuſchheit zu ſein nit zuverneinen iſt: Darumb villeicht auch ein Göttliche Verhengnuß iſt / daß die Sophiſtiſchen Artzt ſollen vnd müſſen ſein / dieſelbigen mit ſampt der Kranckheit weitter zu plagen. Darumb ſo vil mehr in den offenen Schäden zuverſtehen iſt / daß ſie ſolcher Plag nicht vnderworffen ſind / ſonder natürlichs Vrſprungs ſind.

CAPUT IX.

Wie der Vrſprung der Offnen Schäden / mineralis ſey / vnd nicht auß den Humoribus, vnd wie auß dieſer miß erkantnuß vil Irrſal erwachſen ſey.

NIcht das ich wöll hie gantz erklären den warhafften Vrſprung der Offnen ſchäden ſonder euch zu verſtehen geben / was nach der kürtze ſey / das dieſelbig Kranckheit gebere. Nuhn iſt im Menſchen ein Corroſiviſche arth / die ſich beweiſet vnd befindet / dieſelbig muß vnnd ſoll hoch betrachtet werden / Vnnd iſt aber je vnd je außgelaſſen: Wie ich euch dieſelbig fürhalt / merckend alſo. Der Schweiß / ſo vom Menſchen gehet / der iſt geſaltzen: Nun iſt der Schweiß das recht Saltz nicht / ſonder es iſt ein ander Saltz auß dem es gehet / vnd der Schweiß iſt deſſelbigen Excrementum. Nuhn gebüret ſich zu wiſſen / von wannen daſſelbige Saltz komme / vnnd nemlich auß demſelbigen Vrſprung / auß dem diſes Excrement kompt / auß demſelbigen kompt auch der Vrſprung der offnen Schäden. Auß dem folget nun / das C
kein Scherpffe im gantzen Leib gefunden wirdt / als allein in den Adern / das iſt / im ſelbigen Blut. So nuhn im Blut das Saltz gefunden wirdt / vnd dieſelbig Scherpffe / welche die offnen Schäden macht: So iſt billich der Vrſprung am ſelben orth zuſuchen: Dann in Aderen liget der Vrſprung aller Offnen ſchäden. Nuhn iſt wol zu gedencken / daß das Saltz im Blut ein Ziel vnd ein Maaß muß haben ſein Ampt außzurichten / vnd nicht mehr: Was wider die Natur iſt / durch den Schweiß außtreiben. Aber ſo wir weiter gedencken / das nichts iſt / daß der Ordnung nach geht / ſonder alle ding ſtrebend wider dieſelbige / auch im Verſtand vnnd Vernunfft / alſo auch in den Thieriſchen Glidern: Auß dem folget nun / das auch im Saltz die Ordnung jhren fürgang nicht allzeit hat. Darumb ſo muß von denſelbigen der Artzt reden / die Ordnung zu erhalten / vnnd was auß derſelbigen kommen ſey / dieſelbig wider in die Ordnung zubringen. So nun ein vnordnung in den Thieriſchen Glidern gefunden wirdt / als dann hie bewert wirdt: Iſt gut zu gedencken / daß etwas im Leib iſt / das iſt / in der Natur / das ſolche Vnordnung macht / vnd verderbt gute ding im Leib / zu gleicherweiß wie ein Apotecker / der vil ding zuſammen nimpt / vnd verderbts alles. Darumb ſollen wir wiſſen / daß wir dieſelbigen Vnordnung recht erkennen / ſo finden wir / das auß den Blut alle offne Schäden kommen vnd entſpringen. Nun iſt das Mineraliſch / auß der vrſach / das an dem orth das Saltz herſchet / vnd ein vrſprung iſt diſer Kranckheiten: Darumb von Humoribus nichts zu tractieren iſt / ſonder von eim Mineral vnd Minerva. Wie kan Mineral oder Minerale ein Humor ſein? Nuhn ſehet wie groß ſolches vberſehen ſey worden in der Artzney / vnd wöllen nicht / das mans öffnen ſoll: Ob aber ſolchs für Ein theil nicht ein groſſer Irrſal ſey / das ſolches ſolle ein Humor ſein / vnd ſagen / das Humor ſey ein ander ding / vnd alſo machens ein außtheilung in den offenen Schäden das vier Humores ſeyen / vnd alſo Viererley Offne Schäden / ſo doch nuhr Einerley vrſach iſt aller Offnen Schäden: Nemlich im Saltz / daß

im Blut

A im Blut ligt. Vnd ob gleichwol die Haupeflüß/Gesaltzflüssen/vnnd giengen darzu auch andere Feuchtigkeit/die im Leib ist/so ist dasselbig Saltz allein auß dem Blut durch dē Schweiß in dieselbigen gedrungen/vñ ist nicht in der Melancholia eingeleibt/auch nicht in der Phlegma, ist auch nicht Cholera: Sonder das Saltz handlet für sich selbs/vnd nimpt sein seltzame wunderbarliche Arth auß dem daß die Vnordnung ist/vnd setzt sich an die End vnd örter/da auch kein Ordnung gehalten wirdt. Vnd also solt jhr verstehen/so das Saltz in seiner Adern sich wider die Natur legt/ vnnd die Natur wider dasselbig: Auß dem folget nuhn/das am selbigen orth die Boßheit/so der Natur widerwertig ist/außbricht: Darumb daß das Saltz ein gewalt behalten hat/folget hernach/das dieselbige Ader/ in der das Saltz sein statt hat/sein Vrsprung gibt/vnnd verderbet am selbigen orth die Natur/so lang/ biß die Natur/durch sich selbs/oder frembde Hülff/ den Sieg erlanget/vnd an das orth kompt kein erdichter Humor hin/von welchem doch nuhr erdicht ding geschriben ist.

CAPUT X.

Wie in dem Menschen ein Samen geseet wirdt/welcher Sahm nötet vnd zwinget in ein End zugehen seines Herbsts/vnd ist Prædestinatio, zu gezwungener zukünfftiger Kranckheit.

ES ist nicht minder/wann wir geboren werden vnd empfangen/ so werdend wir in den Todt Prædestiniert. Nun folget auß dem weitter/das wir in Kranckheit fallen/die mit nicht auß vnserer Natur vnd Wesen kommen/sonder von Frembde: Als der ein frembden Sahmen in ein Garten seet. Das sollend wir also verstehen: Wir wissen/das wider die Natur/vnd ohn die Natur deß Leibs/die Pestilentz kompt. Nuhn ist es ein Sahmen der geseet wirdt von Frembde in Menschen: Also werden alle Kranckheit geseet/ein jegliche auß jhrem Bawman/deren vilerley sind. Dann einmal ist das war/daß der Mensch
B gesund vnd wol gemachet/dann alle Geschöpff hand Gott wol gefallen: Es ist aber in dem Wolgefallen nit lang blieben stehen/sonder es ist auß jhr komen/vnd ein anders auß dem wolgemachten worden/vnnd sich dermassen in Ellend verwandlet/ das Gott gerauwen hat/das er den Menschen beschaffen het: Da ist eingefallen der Vrsprung aller Kranckheit. Vnnd zu gleicherweiß wie die gantze Erden von Gott geseet ist worden/ also sind auch geseet worden die Kranckheit in dem Menschen/ alsowirdt ein jeglicher Mensch in sein Kranckheit geborn. Dieweil nun die Geburt zwinget ein Kranckheit durch den Saat zu wachsen/so ist das der Erst Vrsprung aller Kranckheit/vnd weiter von keinem andern Vrsprung zu reden: Vnnd das ist die Kranckheit/die den terminum setzet/in welchem der Todt ist. Was gehet aber dises die Kranckheit an/ so dem Artzet vnderworffen ist? gar nichts: die Kranckheit so dem Artzt vnderworffen ist/ hat seinen Sahmen ausserhalb der predestination/derselbig wirdt geseet auß dem/daß wir zerbrüchlich seind/ dieselbige seet vns die Kranckheit. Damit jhr aber solches hie von den offnen Schäden verstanden/so ist kein Vnordnung im Leib/dann was auß dem Sahmen angereitzt wirdt/ von welchem gleich zu reden ist/als vō einem Menschen/ der auß eigenem Kopff ein auffruhr macht/welche Auffruhr kein sichtlichen noch greifflichen Vrsprung gibt. Also niemandt weißt was das ist/das dem Ersten Menschen in dieselbig Materia gebracht hat: Dann niemandts weißt/wie der Sinn oder Vernunfft geweret wirdt/ oder was das ist/das den Menschen also oder also machet. Also ist auch nichts im Verstandt zuwergreiffen/was das sey/das die Natur in jhr selbs widerwertig macht/dardurch sie sich selbs verderbt. So ist etwas/daß nicht zuschreiben ist/ daß ein ding geschickt vñ bereit macht/vnd ordnet/daß es kan solch Fürnemen verbringen: Als das Saltz im Blut/daß auß seiner Natur vnnd Complexion kompt/vnnd wirdt dermassen bereit/daß es kan Fleisch vnnd Haut hinweg fressen. So viel vnd im Liecht der natur zuverstehen ist/mag so viel wol begriffen werden/daß ein heimlicher Mensch im Menschen steckt/den Gott beschaffen hat/vielleicht solchē Sach an zurichten/ vnnd im Menschen solche
C bereitschafft verordnet/mit Künsten vnd Geschicklichkeit begabet/ also dem Menschen widerwertig zu sein/der damit viel Ellend vmbgeben muß werden. Wir aber denen dingen allen/so sollen wir auch wissen/das vmb sonst in den ersten Vrsprung zu erkennen/ anders dañ wie gemeldt ist. Das mögen wir wol wissen/das allein dz Saltz im Menschē vrsach ist der Offnen schäden: Was aber das sey/ das dē Saltz die geschicklichkeit gibt/ daß in solcher oder solcher gestalt arbeit/ mag nit befunden werden/ anderst/dañ das ein verborgener Schmid müsse mitlauffen/welcher zu gleicherweiß zuverstehen ist//als in ein Sahmen erkennt mag werden/d erselbige wächßt in ein Baum/oder in ein ander Gewächß: Wer sihet denselbigen Bildschnitzer/oder wer ist der/der da sihet/wer der sey/der jhn also bereitten kan: Also sollen jhr auch verstehen das etwas angeborn in Menschen ist/das alle Kranckheit machet/vnd niemandts bekandtlich ist: Aber das jhenig/in dem es wirckt/ das ist dem Artzt vnderworffen.

CAPUT XI.

Was die Element im Menschen seyen/vnd was sie in jhm wircken/was jhr Krafft vnd Macht/vnd nicht Humores erfunden mögen werden.

SO sollen jhr auch wissen/wie das die Alten gesagt habē/ das im Leib seyen vier Humores, die dann sollen vrsach sein der offnen Schäden wie dann mehrmal gemeldt ist. Solchs sollen jhr nit gedencken/das also sey: Dañ vrsach ist also eine: Der Mensch ist gebildet nachs grossen Welt/ also das er hat die vier Elementen Wesentlich in jm. Nit daß das ein Element sey/oder das Heiß vñ Feucht sey/ꝛc sondern das ist ein Element/das die Wesentliche Natur an jhm hat. Als die Erden/die hat die krafft der Erden: Nit daß sie kalt vnd drucken sey allein/sonder auch heiß vnd drucken/heiß vnd feucht kalt vñ feucht. Dañ das ist

das

das Element der Erden/ was die Erden vñ jhr Gewächs begreifft. Also auch mit dē Element Wasser/ so das A
Element wasser was wasser ist vñ auß jm wechßt/ vnd was zu Wasser verwandlet mag werden/ Also ist auch
das Element Lufft/ was Wind vñ Lufft ist/ vnd nit was nach der Complexion ist. Also ist auch das Element
Fewer/ das Firmament deß Himels/ vnd was in jhm begriffen wirdt/ heiß vñ kalts/ als Sonn vñ Mon/ Tru-
ckens vnd Naß/ als Schnee vnd Wasser/ ꝛc. Solchs sollen wir auch im Menschen erkennen/ das auch
der Mensch dermassen in die vier Element gesetzt ist/ also: Was sein Gemüt vñ Sinligkeit betrifft/ das ist das
Element Fewr: Was auß dem truckнen Leib wechßt/ ist die Erden/ was auß dem Liquor wechßt/ das ist das
Element Wasser/ was in der Lär wechßt/ da kein Substantz ist/ das ist das Element Lufft. Jetzt folgt auß
dem/ das Grimmen vom Bauch auß dem Lufft entspringen: Vnd den jhr heissend einen Melancholicum,
sollent jhr heissen ein Lunaticum: Den jhr heissen Cholericum, billicher Martialem: Den jhr heissend
Phlegmaticum, besser Aquarium. Vnd also auch mit jhren Kranckheiten/ welches hie gar zu erkleren
nicht noht ist/ sonder so weit vnd es die offnen Schäden antrifft/ sollend jhr wissen/ daß im Leib kein Humo-
res sind: Auch darbey solt jhr mercken/ bricht einem etwas an der Leber/ so leg es der Leber zu/ bricht eim im
Kopff/ leg es dem Kopff zu/ bricht einem etwas am Miltz/ so leg es dem Miltz zu/ nicht der Melancholey/ nicht
der Phlegma/ nicht dem Blut. Dann viel Kranckheiten werden an den Enden/ da deren dreyer keins nicht
zu kompt. Die Kranckheit nemmen ander Vrsprung/ dann die erdichten Fantasey von Humoribus leret.
Es mag ein jeglicher Stern im Menschen kranckheit machen/ wie kan dañ da ein Humor eingefürt werden?
Vnd wie aus der Enden Laub vnd Graß wechßt/ also wachsen auch im Menschen die kranckheit. Wer kan
dann sagen/ das Melancholia da ein vrsach seye? Also auch mit den andern Elementen. Dann das ist ein
grosser Irsal das man spricht/ die kranckheit ist aus der Melancoley/ vnd probiers durch das/ das die kranck-
heit vnnd Melancoley Ein Natur haben/ vnd Ein Complexion: So doch dasselbig/ daß aus dem Element
wechßt/ des Elements natur nit hat. Als aus der Erden wechst Flammula, das sind je zwo widerwertige
Natur: Auch schlecht doch selē ein Kind in seines Vaters Complex/ vnd nit ein weite vnderscheid haben. Da B
rumb müglich ist/ das aus dem Element der Erden/ so im Menschē begriffen/ ein heisse Kranckheit wachß.
Also auch aus dem Element Wasser ein widerwertige Natur werde/ wie Linum palustre: Also auch mit den
andern. Was im Menschen zerrüttung der Vernunfft macht/ das kompt auß seim eignen firmament/
nicht durch Hitz oder Kelte/ Feuchte oder Trückne/ sonder zu gleicherweiß/ als wann einer mit einem Stein
vnder ein hauffen Vögel würffe/ oder Hund/ so wüscht ein jeglicher auff in seim Zorn/ das thut weder kalts
noch warms/ sondern der Stein thuts. Also auch ein Schwerdt/ verwundet nit auß krafft Kelte oder Wer-
me/ sondern auß der eigenschafft des Stahels/ in dem ein solche Prædestinatio ist. Also werden auch zer-
rüt die Vernunfft der Menschen/ nach art derselbigen Stern: Also auch nach dem Mon. Darumb darff-
stu nicht Melancholiam purgieren/ sonder allein dem Mon vnd Sternen weeren/ dieselbigen machen die
Kranckheit. Also soll auch verstanden werden von den Offnen schäden/ daß sie nicht entspringen von Hu-
moribus, wie geredt wirdt.

CAPUT XII.

Wie die Künstler so begirig seind gewesen/ zuerforschen die Heimligkeit der Natur/ vnd solchs durch den Glauben/ auch durch die Krafft der Natur/ Erfarnus gesucht haben.

DIeweil vnd ich allein in der Erfarnus den Grund haben will/ ist noht/ das ich auch die jenigen/ so
solcher meinung auch gewesen sind/ herfür zieche. Darumb so ist gebürlich/ daß ich die jhenigen
Künst/ dardurch Erfarnuß kommen/ erzehl vnnd fürhalt. Ich habe im forderen Capitel gemel-
det/ wie das die alten Scribenten einen vneüchtigen Grundt vor jhn gehabt/ durch den niemandts hat können C
noch mögen Erfarnus nemmen/ dann gerad gezwungen/ den weg hinauß/ vnd kein andern. Vnd aber die
Erfahrnus will weder Bott noch zwangnuß gedulden/ sonder sie soll frey sein/ dann Menschlich Vernunfft
kan sich nit regieren/ darumb weiter/ wie die Griff seind Künst zu erfaren/ vnd auch wie bey den gerechten Al-
ten gewesen/ vnd noch billich/ sollend jhr in solcher gestallt verstehen. Erstlich durch den Glauben/ das ist/ das
viel haben sich durch die Stern zusehen vermutet/ als durch Brillen vnd dergleichen/ vnd durch dieselbigen zu
ergründen die Erfarenheit in der Natur. Nun must du am ersten wissen/ was in solchen Visionibus zu se-
hen seye: Nichts ist da/ das Wider die Natur seye/ oder wider die Eigenschafft der Geschöpff: Was da
ist/ ist Natürlich. Ob es aber also sey oder nicht/ steht jhrem Glauben heim. So vil ist aber hie zu melden/
das die gerecht embsig Begirde/ so Kunst der Natur sucht/ jhr Heimligkeit vnnd Werck Gottes zu ergrün-
den/ das derselbigen jhr eigner zugebner constellierter Ascendens, nach dem vnd der Mann ist/ gegen jhm of-
fenbare/ so viel vnd so weit vnd sie beyde gegen einander standen/ dann jhr Einer ist wie der ander. Darumb
so treffenliche/ rechtgeschaffne/ vnnd auffrechte Künstler/ Künst durch Brillen/ Spiegel/ Nagel/ Vögel/ ꝛc.
habend wöllen suchen/ wie jhr Hertz gewesen ist/ also auch jhr Ascendens in demselbigem Werck. Also hat
der Glaub/ der ein liebe ist in die Kunst/ gehandelt gegen dem/ der liebe da suchet/ mit liebe zahlt wirdt. Also
seind viel Künst eröffnet worden/ gerecht vnd vngerecht/ nach dem vnnd ein jeglicher in seinem Ascendente,
geborn ist worden. Darumb so wiß/ daß die Ordnung der erdichten Artzney/ kein erfindung der Kunst in jhn
haben/ dann sie seind widerwertig der rechten Mutter/ zu finden die Kunst. Weitter so hat auch die Natur
sich selbs zuerkennen geben durch die Anatomey/ Chiromancey/ vnd Physionomey/ in der gestallt/ daß sie hat
zusammen gefüget in jhrer Ordnung/ den Feind vnd sein Vberwinder: In der gestallt ist kein Kranckheit

nicht/

A nicht/ sie hab außtheilung/vnd ein gantze Glidmaß. So nuhn dasselbig ist/ so stehet jhr Feind in derselbigen Bildtmuß auch/ also wirdt gleichs gefunden/ was das sey/ daß das ander vertreib. Als ein Exempel: In aller maß vnd gestallt wie die Augen jhr Anatomiam halten/ also helt es auch Eufragiam: Auß dem folget nun das Eufragia den Augen nichts schädlichs laßt zustehn/ dann sie seind gefreundt/ vnd im Blut vereinigt/ beyde auß einem Sahmen entsprungen/ verendert allein im sichtlichen Wesen. Also sterckt das gefreundt Blut seinen Vetter: Darumb so ist von nöhten/ das die Anatomey aller ding wol erkennet werden/ wie die Glidmaß in seiner Bildtmuß stahnd/ so find man/ wo die Vetterschafft ligt gegen dem Menschen vnd der ausseren Natur/ wie dieselbigen zusammen sind zu vergleichen. Dann ein jegliche Kranckheit vnd sein Artzney/ sind gleicher Physionomey/ Chiromancey/ vnd Anatomey/ vnd sonst wirdt kein Artzt mögen sein/ er hab dann deß den Verstandt vnd den Grund. Wann sollen wir Kunst suchen vnd finden/ so muß etwas sein/ dardurch mans findet/ welches der Natur gleichmässig sey/ vnd sich mit dem Liecht der Natur gleichförmig beweise/ es seye dann Astronomisch durch den Glauben/ oder durch gleichförmige Bildtmuß der Natur. Wie dem allem sey/ also wirds müssen erfunden werden: Es sey dann sach/ daß etwas vberzwerch herein falle/ dardurch Künst wunderbarlich erfunden werden/ wie dann in nachfolgenden Capiteln gemeldt wirdt. Jedoch aber darumb ich diß anzeige/ ist von deß wegen/ daß die erdichten Artzt kein Weg habend zu erfinden Kunst vnnd dergleichen: Darumb sie billich zu hassen sind/ dieweil sie der erfindung der Künsten so gar widerwertig sind: Darzu auch wider die Künsten Ordnung gemacht/ in der nichts fürsich gehet/ als allein was Kunst felscht vnd bescheißt.

CAPUT XIII.

Wie die Künst wunderbarlich gefunden werden/ vnd derselbig der die Kunst gibt/ sich nicht erkennen laßt/ sonder vnbekannt wunderbarlich handlet.

B Ob gleich wol die erdichten Artzet vilerley offne Schäden möchten herein ziehen/ vnd durch jhren gegebnen Grund sich selbs probieren/ in der gestallt daß sie fürhalten ein Kunst/ durch die sie wissen/ wie viel Grad ein jegliches kraut kalt oder warm sey/ trocken oder feucht/ wie jhr Dioscorides, Avicenna, Serapio, vnd andere jhrs gleichen/ angezeigt haben. So ist doch die Kunst solcher Erfindung bey jhnen nie in wissen gewesen/ darzu ist auch nichts in solchen Gradibus, vñ spöttig solches zu schreiben. Sie sind aber die/ die durch solche Künst vnd Gründt all jhren Kranckheiten helffen wöllen/ das ist zeit zu widerreden. Dann durch denselbigen Grundt mag kein Krancker nimmermehr gesund noch geheylet werden: Vnd aber nichts dester minder gradierend sie die Artzney in den offnen Schäden wider die Natur vnd der Krancken begeren: Das macht/ daß ich ein anderen Grund/ Kunst zu finden billich anzeigen soll/ vnnd nemlich/ von den Künsten/ die ohn gefähr gefunden werden/ die das höchste Gut gibt/ vnd will nicht daß er für ein Geber geachtet soll werden. Als ein Exempel: Der da gibt ein Allmusen/ so soll die Lincke Hand nicht wissen/ was die Gerechte thue: Das ist so viel/ es soll nit mit Trummeten außblasen werden. So nuhn der ein Geber ist aller Künsten/ der diß Gebott gesetzt vñ geben hat/ so treibt er am ersten dassebige Joch/ daß er vns zu tragē auch gebotten hat: Auß dem dann folget/ das niemandts soll in seinen Wercken Gleißnerey machen/ sonder dasselbig thun/ das niemands wisse/ dann der im Himmel/ also gefellt es jhm. Auff den Grund mag ich jetzt weitter reden/ dieweil die Heimligkeit der Natur so wunderbarlich an vns fellt/ vñ durch den Menschen wunderbarliche Werck erfunden werden/ das Gott ohn sein Rhum solches den Künstlern laßt zustehen/ als dann warhafftig/ wie durch Alchimisten vilerley gefunden werden/ das nit auß jhr Geschickligkeit entspringet/ auch auch nicht darzu so subtil geboren: Jedoch aber geschicht es so mancherley/ daß sie es selbs nit verstanden/ biß die Zeit kompt/ deß/ dem es beschert ist.

C Darumb ich aber diß Capitel hab angefangen/ ist die vrsach/ das die erdichten Artzt dem Phariseischen Brauch zu viel wöllen anhangen/ dardurch sie nichts warhafftigs erfinden/ damit sie spüren vnnd erkennen mögen/ das die Kunst nicht nach jhrem Sinn/ sondern nach meiner Anzeigung/ gefunden werden: Das ist die vrsach dises Capitels/ das Gott die rechte Hand der Lincken nichts will zu erkennen geben. Dann der Mensch ist die Lincke Hand/ vnd erkennet die Gutheit nicht/ von wannen sie jhm kompt. Dann die Lincke Hand ist also geneigt/ darff man Wasser in einen Acker/ so schreyet man nicht nach der rechten Hand/ sonnach dem Regen: Kompt das Korn wol in die Schewren/ so lobet man das gut Wetter/ nicht die rechte Hand: Darumb weiß die Lincke Hand nicht/ was die rechte thut. Dieweil nun Gott so verborgen will sein in seine Wercken/ so ist billich dasselbig weiter zubetrachtē/ vñ einer solcher angeborner Eigenschafft nach zugehen/ vnd Kunst zu suchen/ in was weg es sey/ nicht achten/ wie sie sich probieren/ sonder allein deß das sie gefunden werden. Auff solchs/ kan ich nit verachten etlich Canones der Astrology/ auch die Kunst/ Geomantia, vnd dergleichen andere mehr/ die nur hie in diesem Buch spöttig angenomen würden. Dann ob gleich wol die Kunst an jhr selbs ein läppische Nasen hette: So etwas dardurch die rechte Hand der Lincken ließ zustehn/ wer wolt die Gutheit verachten/ wie sie dann Gott geben hat. Darumb will ich solchs angezeigt haben/ das ich hie in den offen Schäden auch Künst habe/ die nicht nach dem Grundt der erdichten Artzten hergeflogen sind/ sonder mit mehrerm vnd grösserm Grundt: Vnd berühme mich deß/ das ich in Erfindung der Künsten anderst begabet bin/ dann die/ so mir nicht hold sind/ vnd in einfältiger weiß mehr mit außgerichtet/ dann die Hochweisen der Sophisten.

Das

CAPVT XIV.

A

Wie am aller Ersten vnd vor allen dingen ein Artzt erkennen vnd wissen soll/der eussern Geschöpff Gebresten/Kranckheiten vnd Zuständ/dem nach deß Menschen.

NVhn muß ich weiter sagen/dieweil die Humorischen allen Vrsprung setzen der offnen Schäden/ von wannen ein jeglicher komme/vnd doch kein andern Grund haben noch wissen/als allein was sie in jhren erdichten Humoribus finden: So ist nuhn billich/daß sie gewiesen werden in die Philosophey/das ist/in die Gewächß der Erden/also daß sie sollen wissen/von wannen der Irrdischen Gewächß Gebresten kommen: Dann sie haben auch Kranckheiten/vnnd dergleichen Gebresten. Wann da scheidet sich von einander der Philosophus vñ der Artzt/daß der Philosophus, der Irrdischen Gewächß Kranckheit vnnd Natur erkennet/vnd der Artzt das jnnwendig/das ist/der Menschen Natur vnnd Kranckheit. Der nuhn sein will ein Artzet/derselbige muß vnd soll zuvor ein Philosophus sein/vnnd die Philosophey wissen/vnd als dann den Menschen. Dann was die vrsach ist/daß das Holtz/Graß/Laub/ꝛc. schediget/das ist auch die vrsach/das also den Menschen auch schediget. Nun sind kein Humores im Laub vnnd Graß vnd Holtz/ꝛc. das ist/im Holtz/Graß/Kraut/Bletter/Blumen/nicht Melancholia, noch Phlegma, noch Cholera, noch wie sie es anzeigen Sanguis, sondern das ist allein ein einige Feuchte/das ist ein Liquòr, in dem sie sind. Wann alle ding seind in Drey ding gesetzet/in das Saltz/in den Schwefel vnnd in den Liquorem: Die drey machend ein jeglichs ding/vñ mag nit gerahtē dz minst darvon/auch nit mehr gedulden. Also ist in den Gewächsen allein das Wesen deren Dreyen dingen: Also auch im Menschen. Darumb so mussend die Drey das sein/das kranck macht/entweders die eussere Gewächß/oder dē Menschen. Das ist nun von der Materia geredet der Kranckheiten-Was aber die Kranckheiten machen/das soll erstlich nach der Philosophey verstanden vnd erkennet werden/vñ nach der Philosophey durch die Physicam. Vnd so aber ein Artzt nicht nach jnhalt der Philosophey in die Artzney kompt/der mag kein Artzet sein: Dañ er gehet nit die rechten Thür hinein/sondern steiget oben zu dem Tach inn sie/darumb so werdend auß jhnen Mörder vnnd Dieb/das ist/es werdend auß jnen vnverstandene Artzt/durch welchen Vnverstand sie den Menschen tödten/ vnd jhm schädlich verderben zuführen. Darzu auch dencken sie dem Gelt nach/nicht dem rechten Wege der Gesundtheit: Also ist die Philosophey ein Erfinderin der Jrrdischen Gewächßen/Kranckheiten/warumb das Holtz faulet in einem Grünen Baum/auß was vrsachen die Würm in jhm wachsen/was das sey/daß die Bletter löchert vnd durchboret zu seiner Zeit in der Haselstauden/ꝛc. B

Also/wie dem ist/vnd wie der Grundt kompt/soll nachfolgends auch verstanden werden/der Corpus Physicum, das ist/der Microcosmus. Also werden auff solches erfunden die Vrsach vnd Vrsprung der offnen Schäden: Das ist/es beweißt sich/das die Schäden etliches theils auß dem Saltz werden/etlichs theils auß dem Gestirn. Was auß dem Gestirn kompt/dasselbige laßt der Philosophus ligen/das ander aber auß dem Saltz/das tractiert er. Aber ein Artzet soll nichts ligen lassen/sondern auch gleich so wol ein Astronomus sein/als ein Philosophus. Dann da entspringet der Grundt der Artzney. Vnd zeig das allein darumb an/daß nicht die Humores fürzunemmen seind/sondern die Philosophey in dem Gewächs/ die vns beweiset/daß der Mensch in vier Humoribus, nicht stehet/sondern allein in drey dingen/Saltz/ Schwefel/vnd Liquore: vnd das zu gleicherweiß/wie das Holtz/das Graß/das Kraut/die Bletter/Zufäll habend vnd Bresten/das also in solcher gestalt auch der Mensch/wie sie/zuerkennen seind: Das ich jetzt auff dißmal in die Philosophey befilch. Also gehet das Thor in die Artzney/also ist der Weg in sie/also muß sie gelehrnet werden/vnd was ausserthalb dem ist/dasselbig ist erdacht ding/Fantasey/ohn Grundt. Darumb so bewegts der Wind hin vnd her/wie das Rohr/das ist/sie können keinen beständigen Grundt finden/der gewiß sey/wiewol sie doch auff keinen Felsen bawen wöllen. C

CAPUT XV.

Wie einem Menschen sein Weißheit/Kunst/zufleußt/der nichts von andern lehrnet/ wie oben gemeldt/vnd also eines Artzts Geburt auch sein soll.

MAn sicht vnd beweißt sich offentlich/daß der Mensch in die Welt kommen ist ohn alle Weißheit/ Verstandt vnd Kunst aber doch wunderbarliche Werck vollendet/erfunden/erdichtet vnd bewäret. Dann also seind auch funden worden alle Künst so auff Erden seind/gut vnd böß/nütze vnd vnnütze/ꝛc. Vnd nit allein das Gerecht/das ist/gerechte Künst/sonder auch die Vngerechten/seind beyde erfunden.

Nuhn aber so wisset/daß die Vngerechten jhren Grundt gesetzt haben/weiter nichts möge gefunden werden/dann gleich was gefunden ist/also bleiben: Die Gerechten aber suchen für vnd für/vnd wöllen jhre Kunst besseren/vnd es geschicht also/das der letst Maler besser ist dann der Erst/der letst Bergkman besser dann der Erst/vnd also mit allen dingen vnder den Gerechten/das ist/die im rechten Weg handlen. Aber in der Artzney wöllend dieselbigen solches nicht zugeben/sonder kein anderer Grundt sey nicht/dann was der Avicenna lehrne/vnd sein Anhang/der doch auff dem rechten Grundt der Kranckheiten nicht ist. Darumb so ist gebürlich/das von dem Grundt der Menschen Weißheit/Kunst/ꝛc. geredt werde/auß wemer doch redet/vnd das ist also.

Der Himmel vnd die Erden durch den Menschen/machen den Menschen/vnd der Mensch ist jhr Sohn/

A Sohn/ jhr Tochter/ jhr Kindt: Von dem Himmel hat er den Verstandt/ von der Erden den Leib. Nuhn wie er von der Erden ist/ also ist er im seim Leib/ also muß er wider darein. Also auch/ was von dem Himmel ist/ das ist/ vom Firmament/ das ist auch wie das Firmament/ vnd bleibt im Firmament. Vber das folget aber noch Eins/ das ist ein Gab vnd ein Anhangens von Gott/ daß der Mensch in demselben solle leben vnd wandlen/ nichts nach dem Firmament. Aber das ichs hie melde/ ist natürlich/ wie der Mensch auß dem Gestirn Kunstreich geboren wirdt/ auch betrogen. Wiewol vber das ist/ das von Gott dem Menschen wirdt/ so ist doch die Natur also auch in jhr selbs begabet. Nuhn aber natürlich folget auß dem/ daß der Mensch nach dem Gestirn zum Künsten/ zum nicht Künsten/ zur Vernunfft/ zur Thorheit geborē wirdt/ in den oder in andern Wandel. Auß dem folgt nuhn/ daß etliche Menschen auß angeborner arth vilerley erfunden haben/ vnd bewert/ vnd noch in solcher gestalt erfinden vnd beweren mögen/ also sind auch die geboren/ die Sophistiern was sie antasten: Dann Böß vnd Gut laufft alle mal mit einander. Darumb dieweil der Mensch ein angeborne Natur hat vom Firmament/ auß eigener Geburt zu finden die Subtiliteten/ oder anders/ vnd in das geboren wirdt: Als Christus, der auch in das geboren ist/ also auch Iudas in das sein. Aber auß dem folget nuhn/ das besser were/ der böß Mensch des Gestirn were nit geboren: Jedoch aber sie schreiben auch/ sie lernen auch/ sie thünd alle ding/ als wol als die gerechten.

Darumb so sollen wir nun allerersten ansehen/ was Christus sagt: Auß den Wercken werden jr sie Erkennen/ das ist/ welcher gut oder böß ist/ auß jren Früchten. Auß dem dan folget/ das dem Artzt nach soll gefolget werden/ der Zeichen vnd Werck thut/ vnd sein Arbeit volbringet in das End/ in das es zukommen Prædestiniert vnd verordnet ist. Der es dahin nit bringt/ der magt nit ein Artzt geheissen werden: Sondern ein narrechtigs gestirn/ ein Fantastische Constellatio hat jn geboren besser were es jhm/ er were nie geboren/ dan also die Leut verfüren. Darumb der Weiß Mann/ der auß Gott lehrnet/ vberwindet das Gestirn in seiner
B Vernunfft/ es sey gut oder böß/ durch Göttliche Weißheit/ sonst mag es kein Weiß Mann vberwinden/ der allein auß der Natur ist. Vnd die auß Gott gelernet sind/ sind die gelertesten: Die auß dem Gestirn/ die minsten: die auß dem Liecht der Natur/ die mittelsten/ dan sie habend den Gegenwurff/ auß dem sie reden/ onangesehen/ was das Gestirn in jnen vnderstünde. Also seind drey Weg/ auß den wir lernen vnd gelert werden: Vnd aber ein Betrug mischet sich alle mal herein neben dem gerechten. Darumb ich von den Offnen schäden wol mag sagen/ das neben der Artzneyischen geburt die Artzet geboren seyend/ die von jhnen geschriben/ haben/ nit auß dem Gestirn die Artzet sindt/ sonder vermeinte Artzet/ nicht auß dem Liecht der Natur/ das ein Artz macht sonder auß eigner Fantasey/ auß Gott habend sie wenig/ dann wenig Zeichen thünd sie.

CAPUT VI.

Wie den alten gerechten Artzten die gerechten Künst zugefallen sey ohne Verstandt vnd wissen der Vrsprünge.

Also hatt das Gestirn geboren in das Liecht der Natur die gerechten Artzt/ vnnd dieselbigen darzu geboren/ also daß sie selbs erfunden haben durch nachsinnen vnd dencken gerechte Künst zu den Offenen Schäden: Vnnd dasselbig ist aber also angriffen worden von der Natur/ daß sie die Constellatio vnd Influentia gewisen hat erstlich in die Alchimey/ das ist ein Kunst zu finden/ des Fewers/ also/ was dem Fewer möglich sey/ vnd was durch das Fewer geschehen mög/ zu gutem dem Menschen. Also ist auffgestanden die Kunst der Alchimey/ in der hat sich als dann begeben die wunderbarlich Veränderung/ Bereitung/ ander Wesen/ ander Arth/ ander Natur. Da solches gefunden ist worden/ da ist die angeborne Geschickligkeit da gewesen/ vnd zůsammen gefügt die erfundene Artzney/ vnd den Offnen Schäden. Dan also ist die Constellatio des Firmaments/ vnd die angeborne Natur von der Erden/ zusammen vereiniget
C worden/ also daß der/ so von dem Himmel die Geschickligkeit gehabt hatt/ auch von der Erden die Natur eingeleibt/ auch gehabt die Lieb zu der Erden/ also das die Gewächß der Erden/ vnd die Himlische Geschickligkeit/ zusammen komen seind in ein Leib/ darnach die Influentz der Liebzum Menschen von oben herab. Die Drey zusammen geberend ein Artzt

Also hat die Erden den Menschen auß der angebornen Lieb in jhrem Gewächs/ zu brauchen/ sein geschickligkeit vom Firmament/ vnd dieselbig dem Menschen zu nutz. Also ist der Artzt geschaffen/ daß er geboren wirdt so werden jhm Künst genug/ vnd findet alle Tag was noht ist. Also ist der Vrsprung eines Artzet. Aber es sind aufferstanden/ die nit geboren sind in die Artzney vnnd doch dieselbig vnderstanden zu beschreiben/ vnd zuwissen: Dieselbigen sind die jenigen/ so grosse Bücher gemacht haben: Dann mit vil Geschwätz habend sie das jenig erhalten. Aber in allen dingen solte die Astronomey wol vnd baß/ dann sie nach
*lust her gelehrnet ist worden/ gelehrnet werden/ dann sie ist ein gewisse Kunst/ vnnd eyn warhafftige/ die da lernet erkennen das jenig/ in das ein Mensch geboren wirdt: Vnd darumb solt der Mensch dieselbige Kunst im Grundt erfaren/ auff das durch jhn angezeigt würde/ in was ein Mensch geboren werde/ in dasselbig zuthun/ so würden Weiß/ Gelert/ Kunstreiche Leut auß jhnen. Dann solchs Wissen mag wol verstanden werden von den ersten Astronomis/ das sie solche anzeigung dem Volck gethan habend: Darumb vil dafferer mechtiger Männer/ auch Frawen/ gefunden seind worden/ die vil vnd groß gethan habend. Dann sie seind in das gezogen vnd gelernt worden/ in das sie geboren warend.

*forte noch bißher.

Demnach habend sie auß angeborner Art vnd natur/ mehr vnd grössers erfunden. Wo aber solchs nicht angesehen wirdt/ sonder man zeucht ein Kind wider das/ darinnen es geboren ist/ vnd muß in ein andere Geburt/ dann in die es geboren ist/ als dan so wirdt es ein verkertes/ ein jrriges/ vnd ein thummes Wesen

Digitized by Google

darauß / das zu nichten mehr soll / sonder vmbzukehren / das hinder herfür zu wenden. Also kommend die A
vnergründten Lehr herfür: Also werdend gefälschet alle Religionen / Facultæten / Professionen vnd Künste. Darumb nicht ein kleines an der Astronomey ligt / sonder ein grosses / vnd so die Kunst bey vns Menschen were / wie sie billich sein solte / wie ein groß Kleinot were es der gantzen Welt / vñ ein Schatz vber alle. Aber die Hinläßigkeit der Menschen / vñ jhr Faulkeit vnd leichtfertiges Leben / hat dise ding verlassen vnd veracht / dem weltlichen Lust nachgangen / das also durch solch Wesen der Mensch in der Welt gar nichts gerechts / oder gar wenig mehr ist in seinen Würden / wie er sein solte. Darumb soll man dester gröſſer Acht haben auff die Gebornen in der Artzney. Wiewol wenig Geschwätz / aber vil Erfaren / vnd grosse Künst / zum selbigen soll sich ein jeglicher halten.

CAPUT XVII.

Wie die Newen erfundenen Künst jetzundt gebraucht werden in Offnen schäden / vnd wie sie Artzet machen / die doch gar zur Artzney nit geboren seind.

Mit langer Zeit her / haben die Nachfolger der vermeinten Artzt sich derselbigen jr Præceptoren Recepten für vnnüchtig vnd vnfleissig / auch vnhülflich angesehen / vnd sich jr entschlagen / darzu auch sich in freünde / wider jre Præceptores, Recepten eingelegt / als nemlich im Holtz / Schmirben / Reuchen / Wäschen.

Nun aber / dieweil ein vngeborner Artzt nichts soll zum rechten Grundt / also ist vnder disen auch geschehen. Sie habend erstlich den Grundt für sich genommen auß dē vier Humoribus, vnd also auff solchs gehandelt mit den bemelten Stucken. Dieweil aber der Grundt nicht auß den Humoribus gehet / sonder auß den Salibus, darumb haben [sie] so vil in verderbung gefürt / in weiter Schäden vnd Kranckheit. Dañ daß Holtz Guaiacum / vnd der Mercurius / seind die Hauptstuck / so sie brauchen. Nun aber / sie dienen nit B
in den weg / als die Humores inhalten vnd gebrauchen / sonder wider die genera Salium. So nun wider die genera Salium / so ist noth / dieselbigen zu theylen in jhre Species / vnd Particulariter zuhandlen. Als dañ so mag gefunden werden / wider welche Offnen schäden dise Stuck seyend. So nun solchs gefunden wirdt / so mag mit dem Holtz Guaiacum / vnd mit dem Metall Mercurio warhafftig vnd gewiß gehandelt werden / vnd niemandts verderbt noch geschädigt / niemands zugesagt mehr / dann die Leistung vermag: Vnd also die Artzney in ein Gespött gebracht / auß dem / das sie mit Vnwarheit gefunden ist worden / so mehr zugesagt ist worden / dann geleistet hat mögen werden. Solche Vnwarheit ist entspringen auß dem / das die Offnen schäden von den Vier Humoribus erstanden vnd entspringen / darumb so mag da kein Concordantz geschehen / vnd zusammenfügung der Artzney vnd der Schäden. So aber die Außtheilung der Offnen schäden gehet nach inhalt der Galia / als dann so werden gefunden / welche Offne schäden vnder das Holtz Guaiacum gehörend / welche vnder den Mercurium. Also auch / welche mit dem Holtz vnd Abstinentz / welche mit mit dem Holtz vnd nicht Abstinentz / welche mit dem Holtz Wasser / welche mit dem Holtz Liquore. Also dergleichen auch / welche mit dem Mercurio durch Salben / welche mit dem Mercurio durch Reuchen / welche mit dem Mercurio im Wasser / auch dergleichen. Also sollend die Artzney gebraucht werden / vnd nicht wie die vermeinten / nach dem grundt vnd außtheilung der Vier Humorum. Dann also ist der Grundt / die Artzney zu applicieren seiner zugehörigen kranckheit / nach der Art / wie gemeldt ist. Das ich solches hie sag / ist darumb / das die jhenigen Artzet abstünden von jhrem Wesen / vñ betrachteten in jhnē selbs jhr täglich Verderben vñ langsame Peinigung. Ob sie schon am letstē heylē / so geschichts doch mit grossem Schmertzē. Solchen Grundt / mehrerm Schadē fürzukomen / geschicht allein durch das / dz die Offnen schädē anders sollend außgeheylet werden / dañ wie von Alter her. Auch die Artzney so zun Offnen schädē dienstlich ist / anders bereit C
vnd geordnet / dañ bißher der Brauch gewesen bey dē vermeintē Artzten. So die rechte Außheylung geschicht vnd die rechte Bereitung der Artzney / so mag Warheit gegen einem jeglichen Krancken geredt werden / vnd dz gehalten / das zugesagt wirdt / oder das die Natur vermag. Dañ es ist gar ein spöttigs ding / wie ein Rhor inder Artzney handlen / vnd zu keinem Ende komen / oder nicht den rechtē Weg der Natur handlen / wie es von Gott geschaffen ist. Dann dieselbige Ordnung muß gehalten werdē / anders ist keine Artzney noch Kunst gefunden.

CAPUT XVIII.

Wie das nit noth sey zubetrachten / Kalts wider Warms / Heiß wider Kalts / sonder noth zu bedencken die Tugendt.

Dieweil nuhn ein jegkliche Kranckheit nit vertreibē wirdt durch die Elementische arht / sonst durch die Tugendt: Was ist nun nutz das wir betrachten wöllen / ob die kranckheit Heiß oder Kalt sey / als leiblich ein Exempel. Das Fieber ist heiß / die keltin aber mags nicht vertreiben / allein die Tugend. Die Tugendt ist die Artzney / die Keltin das Regiment / vnd Diæt der Speiß / oder die Werm / ein Diæt in Kalten kranckheiten. Dann zugleicherweiß wie zwen die einander schlahend / da vberwindet weder Kalts noch Warms / Feuchts noch Truckens / sonder allein die Krafft: Also ist es in allen kranckheiten zuverstehen / das der Artzt allein soll die Krafft der Tugendt erfaren / als dañ hatt er gnug gelernet vnd erfaren. Dañ also ists auch in den Offnen schäden / dieselbigen sind etwann heiß / etwan kalt / etwan feucht oder trucken / geurtheylt worden / vnd auff solches mit solcher Artzney entgegen gestanden: Das aber nie nützlich gewesen ist. Dann ist ein Offner schaden heiß / so ist das Saltz / so in jhm ligt / heiß / das brennet wie ein Neßlen / oder ein Saltz in einer Wunden. So das Saltz geweltigt wirdt / so ist die Hitz hinweg. Also die Feuchtin vnd anders mehr /

Digitized by Google

A ders mehr/mag mit trucknen dingen nicht geheylt werden/sonder mit den dingen/die das Saltz Coagulieren. Coagulieren vnd Exiccieren ist zweyerley. Exiccieren gehet allein auff das/so vom grundt vnnd vrsprung kompt. Als so einer das Wasser/so auß einem Brunnen/auffdrucknet/vnd doch den Brunnen muß fliessen lassen. So aber sich begeb/das der Brunnen in jm selbs gefüre in dem Vrsprung: jetzt gibt er kein Wasser mehr zu Exiccieren: Also soll es im grundt Coaguliert werden/das einen vnderscheidt an jhm haben wischen dem Coagulieren. Also was zu trücknen ist/das soll Dissolviert werden/das geschicht als durch die krafft/vnd nicht durch Feuchte oder Nesse: Dieweil aber die Artzney dahin ist gebracht worden/das Kalts soll Heß vertreiben/Heiß Kalts/da ist sie in Falsch komen/vnd in Jrthumb. Keltin leschet kein Fewer auß/sonder Nessin. Was ist das da purgiert? Nemlich weder heiß noch kalts/sonder die Krafft. Was ist das da Incarniert? Die Krafft allein/vnnd sonst weder heiß noch kalt. Also in allen kranckheiten zuverstehen ist/das der Artzt nicht solle dem Warmen vnnd kalten zusuchen nachgehen/sonder soll suchen die Krafft/die ist die gantz Artzney. Darumb sag ich das/daß der vnnütz Brauch abgethan solle werden in den Offnen schäden. Wiewol sie milteren/stillen/aber nichts heilen sie. Dann der Campher ist gut in den erzünten Schäden/allein aber zu stillen: Besser ist aber ein Schusterschwertze/eyn Myrren/ein Weyrauch ꝛc. dann vrsach/die löschen gar ab. Also ist der Jrsal in den offnen Schäden gemein vn der den Badern/Scherern/findens auch bei den Doctorn in Raht: Aber ein ellender Raht. Dann der Grundt ist erstlich in dem/daß die Salia gemeistert werden: demnach daß die Incarnation da sey/so gehen alle Zufäll/Inflationes, Geschwulst vnd dergleichen/hinweg. Was aber zu mitigieren gehört/da mag wol wider Hitz ein Külung beschehen. Jedoch aber/daß dieselbig Hitz komme durch ein Jnflation/vnd nicht auß der kranckheit selbs der Materien. Also die Hitz so sich begeben in Wunden/Bembrüchen/vnnd dergleichen/Solche Hitz sind nit die krancken/sonder ein Zufall. Jn solchen hitzigen Zufällen mag wol wider
B Hesse/Külung gebraucht werden/wider die Kranckheit aber selbs nit. Dann da ist ein Vnderscheid zu mercken/daß die Kranckheiten an jhn selbs Elementen sind/vnd Elementen wider Elementen brauchen/als für das Fewer Wasser/für Wasser Lufft/für Lufft Erden. Dann also vberwinden die Elementen sich selbs in Vrsprung: Also soll auch im Vrsprung suchē der Artzet die Krafft vñ die Natur der Kranckheit/vnnd nicht in dem/das von der kranckheit kompt: Daselbig seind Excrementen. Dann den Rauch vom Fewer sollen wir nit löschen/sonder allein das Fewer. Wöllen wir/das die Erden kein gut Graß gebe/so muß sie zerstört werden/vnd nicht das Graß außgerafft. Also mit den Offnen schäden/sol der Artzet allein hinder sich gedencken in Vrsprung/vnd nicht in das/das die Augen sehend: Dieselbigen ding sind Anzeigung/aber nicht der Vrsprung: Wie ein Rauch anzeigt ein Fewer/ist aber das Fewer nicht.

CAPVT XIX.

Was weiter das Fürnemmen sei/zu beschreiben die Offnen schäden herkommen vnd Vrsprung.

DArumb/dieweil die Artzney so gar vnder die kommen ist/die sie nicht künden/vnd doch von wegē des Nutz sie nit verlassen wöllen: Jst mein meinūg/nit das sie die Artzney verlassen sollen/sonder allein das sie die rechte Artzney annemmen/damit sie ehrlich das Gelt einnemme/so sie etwann vnbillich empfahen. Wiewol die Hoffart groß ist/gehet nit gern in Erkanntnuß vnd Demütigkeit/das macht mir mein Feindschafft. Jedoch aber ist im nechsten Tractat mein fürnemmen/dieweil vnd ich in disem der Alten Grund/Ernst/vnd dergleichen/gnugsam hab angezeigt/fürhin den rechten Grundt/wie er an jhm selbs ist/zu beschreiben/vnd daſselbig durch die Philosophey vnd Astronomey probieren vnd auffrichten. Dann
C vor allen dingen/wie ich offt gemeldet hab/von den Hauptseulen der Artzney/dann da mag keiner ein Artzt sein/es sei dann sach/das er zuvor ein Philosophus sey/vnd wisse vnd erkenne die Natur der Elementen/vñ jrn Feuchten/in Gesundtheit vnd Kranckheit/in Natur vñ Wesen: Als dañ/so er solchen Grundt im Liecht der Natur verstehet/als dañ soll er den Menschen als ein Physicus auch lernen erkennen/das ist/sein Philosophey in ein Physicam ziehen vnd ordnen. Vnd so er den Menschen nit also in die Theilung/Art vnd Eigenschafft/Wesen vnd Natur bringet/so mag er on jrthumb nit sein. Dann das Eusser gibt den Jnnern Menschen zu erkennen/vnd all sein kranckheit. Vnd also wirdt auch die Artzney gefunden/so dem Menschen notürfftig sind durch gleichförmige Bildtnus vnd Wesen. Dermassen auch nicht allein ein Philosophey/sonder auch ein Astronomey. Dann der Astronomiam nicht erkennt/der mag kein Artzt sein/mag auch nicht ergründet sein in der Artzney/sonder er ist bresthafftig/jhm gehet vil ab. Dann zugleicherweiß wie der Himmel vnd die Erde zusammen sind/also auch der Himmel vnd der Mensch. Vnd wie der Mensch von der Erdē ist/darumb dz er auß der Erden soll erkennt werden: Also ist er auch auß dem Himmel/soll darumb auch nach dem Himmel erkennt werden. Also ist Ein ding/Mensch/Himmel vnd Erden/auch Lufft vnd Wasser. Diß alles soll vor allen dingen der Artzet wissen/demnach ein Physicus.

Die rechte Hauptheilung ist also/das die Physica, so den Artz gibt/in Vier dingen stehet: Eine in der Ydromantia, das ist die Philosophey/die da lernet aller Wasser Natur erkennen im Element Wasser: Darnach ist Pyromantia, das ist/Astronomia, lernet erkennen das gantze Firmament: Darnach ist Geomantia, die lernet wissen vnd erkennen der Erden Natur vnd Eigenschafft/Wesen vnnd Wandel. Vom vierten Element deß Luffts/ist nichts beschriben worden/das mir zuhanden gestossen sey/vnd soll gleich so wol erkennt werden/als andere drey Elementen. Aber es seind kommen künstler/haben Geomantiam in ein kunst der Puncten gemacht: Ander haben Sortilegia gehabt im Wasser/vnnd es Ydromantiam geheissen:

Digitized by Google

Ander habend im Fewer Auguria gehabt/habens Pyromantiam genennt. Also in den dingen ist die A
Philosophey geschwecht worden / vnd gemindert/ vnd abgangen/ vnd mißbraucht ausserthalb dem Liecht der Natur. Der Artzet aber soll sie wissen vnd erkennen / auff das dem Menschen / der wunderbarlich gemacht ist von Gott/ wunderbarlich außtheilt/ vnd recht nach seiner Art erken: Vnd nicht so thorechtig beim nechsten bleiben lassen. Dann es muß ein jeglicher Rechenschafft geben seins Fürgebens/seins Berühmens/seines Handels/ seines Wissens / vnd nichts werde so Heimlich an jm sein/ das nit werde Offenbar werden. Dann Gott will / das wir auff Erden verstanden seyend/ vnd wandlen Vollkommen/ vnd lernen den Grundt/ vnnd gehend im rechten Weg/ nicht zum Tach hinein steigen. Der es vom Menschen nicht kan erfaren / lernen auß angeborner Art: Wo auch nicht von dem/ der vns Leib vnd Seel geben hat / der vns alles beschaffen hat/ der leret vns auch weiter.

CAPVT XX.

Wie das die Artzet sich nicht sollen verwundern in dem Newen Fürhalten / sonder das wol ermessen.

SO ist nit minder/ die Artzney zubeschreiben/ muß ein groß Vmbkehren brauchen. Dann dieweil/ wie obgemeldt/ Vier theil der Philosophey seind/ die auch selbs ohn jrrung nit sind vnd kein ergründter Artzt auß jhnen werden mag: Dann das Liecht der Natur ist nicht offt nach seiner gerechtigkeit ersuchet worden / mag nit sein / es muß in derselbigen ein Erleuterung vnd mehrer Anzeigung beschehen / die ich euch zum theil mit der Hülff Gottes entdecken wird / damit der Grundt der Artzney fürgelegt werd. Aber nicht minder ist es/ die Vier theil zu beschreiben / wirdt vil auffwecken zur grossen Vndulngkeit. Auch als ich etlich mal gemelder hab von der Alchimey/ dieselbige sollend jhr von mir also verstehen/ das von deß wegen B
beschicht/ daß sie anzeige die rechten Simplicia, Magnalia, Arcana, Mysteria, Virtutes, Vires, vnnd alles was noch ist/ betreffen die heylung. Dann was wer es noch einem Artzt/ oder was wer es jhm nutz / so er alle Vrsprüng erkannte der kranckheiten / vnd kündte sie nicht heylen/ noch hülff beweisen? Darumb so ist noht/ dieweil in der Apoteckerischer art der reche Grundt der Bereitung nicht ligt noch ist/so sollen wir weiter suchen/ das ist/ in der Alchimey lernen/ da finden wir den Grundt / vnd alles was noht ist. Wiewol die Alchimey in verachtung kommen ist/ vnd gar als vernichtet: Soll doch der Artzt sich solchs nicht bekümmern. Dann andere Künst sind auch in verachtung/ als Astronomey vnd Philosophey/ vnd ander mehr. So weise ich euch doch nicht anders in die Alchimey/ als allein zur bereitung der Magnalia, zu außziehen der Mysteria/ zu bereiten die Arcana. zu scheiden das Rein vom Vnreinen/ auff das du habst ein lauetere / reine Artzney / ein volkomne / ein gewisse/ die da sey in seiner Krafft vnd Macht am höchsten / wie sie Gott geben hat / gradiert vnd bewert. Dann nicht allein das Gott gegen vns der Meinung sey / daß vns die Artzney gleich kocht / bereit/ vnd gesaltzen fürgetragen werde/ sonder das wir dieselbig selbs kochen/ kochen auch darzu lernen / vns darinn zu üben / ist sein Wolgefallen/ nit müssig gehen auff Erden / sonder in Arbeit täglich ligen. Dann wir seind die/ die da müssend bitten vmb das täglich Brot/ vnd er gibts vns / doch durch vnser Arbeit / Kunst vnd Bereitung. Vnd so einer außrechnet/ wie vil Arbeit darzu gehöret / biß in den Mund kompt / Nicht allein Arbeit/ sonder auch Kunst zu bauwen / zu seyen / zu malen/ zu bachen/ ꝛc. Wie vil mehr solcher künst will auch Gott haben von vns/ das wir die Artzney pflantzen selbs mit vnsern Händen / auch dieselbigen durch Kunst dahin bringen/ biß sie das ist/ dahin vnd sie Gott Prædestiniert hat: Daß durch den Artzt beschehē muß vnnd soll/ in der Kunst der Alchimey. Dann inn Apoteckerischen klugheiten werden solcher Bereitung nit gefunden: Sie ist ein Sudlerin in der Artzney/ so angegriffen soll werden der höchste Grundt / zu scheiden vñ bereiten an sein höchste statt/ vnd gradum/das/ zu dem es beschaffen ist. Aber darumb / daß ich so weit die C
Artzney für/ in so vil ander Facultæten/ Religionen / Künst/ vnnd Scientias/ soll mirs niemandt verachten. Dann ein Artzt soll der höchst/ der best/ der ergründest sein / in allen theilen der Philosophey / Physica vnnd Alchimey / vnd in den allen soll jhm nichts gebresten: Vnd was er ist/ das soll er mit Grundt sein/ mit Warheit vnd höchster Erfarnuß. Dann vnder allen Menschen der Natur vnd seines Liechts ist der Artzet der höchste Erkenner vnd Lehrer/ darnach ein Helffer der Krancken.

D. PARACELSI. Beschluß.

DIsen Tractat hab ich nach der Artzney beschriben/ dann in jhm ist nichts mehr zu suchen/ als allein die Anfang vnd erst Erfarnuß der Offenen Schäden / biß auff dise gegenwärtige Zeit. Nuhn aber den Grundt zu beschriben / jhr Vrsprung vnd Herkommen / bedarff eins lengern Tractats/ wie dann hernach folget. Nuhn ist der Grund anderst/ dann nie keiner beschriben hat / daß solt du dich nit verwunderen / sonder du solt das betrachten/ daß bißher der alt Weg ein schedliche Verderbung der Menschē eingeführt hat. Vor demselbigen zu sein/ dasselbige beschrieb ich. Ob gleich wol ein groß Gifft wider mich auffersteben wirdt/ ist klein zubetrachten/ dieweil das Werck den Grundt von Warheit anzeigt. Darumb dieweil die Artzney mit Wercken vnd Zeichen sich beweiset/ vnd sein Grundt anzeigt/ offenlich vñ augenscheinlich/ wer gerecht oder nicht ist/ wo Kunst lige oder nicht/ wo Artzney sey/ wo nicht: So ist gut handlen vnd zu vrtheilen / vnd zu erkennen/ wo die Verderbung wohnet.

Also soll ein jeglicher/ der mein Arbeit liset/ nicht vrtheilen von den Wercken/ sondern erwartē der Werck die einē jeglichen vnderweisen vnd lehren: Dann sich gezimpt nicht/ Rosen brechen vor seiner Zeit/ sonō so sie

vollendet

A vollendet seind. Es seind auch vil / die den Künsten Feindschafft tragen / etliche Faulkeit halben / etliche Unverstandt halben / etliche Kargheit halben / vnd dergleichen mehrs: Was nichts soll / das billet also. Darumb rede ich nicht vnbillich / daß die Gebornen in dem solten bleiben / in das sie geboren sind / so geschehe solches nit. Damit Leser vnd Artzet / liß / das du Verstendig werdest / vnd deinen Krancken nützlich: Nicht pfleg dich mir zu Neid / zu Leyd / den rechten Weg nicht zugebrauchen / als vil sind / die da einander zu Leyd Krancken verderben / tödten / sterben lassen / die von andern wol möchten behalten sein worden. Aber so groß ist der Verbunst in den Artzten / daß keiner dem andern Ehr vnd Lob vergünen will / ehe verderbt er den Krancken / vnnd tödtet jhn gar darzu. Da mag menniglich wol ermessen / warumb sie Artzt sind / nicht auß der Liebe gegen den Krancken / so doch einem Artzet die erste Tugend sein soll: Sondern von Gelts wegen: Vnd wo dasselbige gesucht wirdt / da ist Neid vnd Haß / Hoffart vnd Vbermut / die verfüren sie: Vor der Gott einen jeglichen behut vnd beware.

Ende des Ersten Tractats.

Vorred inn den Anderen Tractat / von Offnen Schäden / DOCTORIS PARACELSI.

DIeweil bißhiher in der Artzney von den Offenen Schäden vilerley geschriben ist worden / betreffend den Vrsprung / die Vrsach / die Materia / vnd das Wesen derselbigen / vnd auch die heylung: So aber zwo grosse Vrsachen vorhanden sind / die bey denselbigen nit erfaren noch gewesen: Als nemlich die Ein Vrsach ist / das sie auß dem Grundt / auß dem ein Artzet reden soll / nichts gewißt / B erfaren noch kundt haben / das ist / auß der Philosophey / Alchimey / Astronomey / vnd Physica, sondern jhnen ein frembde Vrsach erdichtet wider allen den ergründeten Grundt der warhafftigen Artzney / als sich dann beweiset durch jre Geschrifft vnd darlegung. Zum andern / so ist dz auch ein Vrsach / daß in den Offnen schäden jhnen auch kein Glauben soll geben werden / darumb daß kein volkomner Grundt bey jhnen fürgehalten ist / das ist / daß sie auß keiner Erfarenheit redend / die durch das Fewer bewert sey worden / sonder allein gut einfeltig vnd ellend Rhatschleg. Dann so mann betrachtet derselbigen Scribenten Schererische vnd Baderische Weißheit vnd Klugheit / welches sollte sich ein erfahrner / gelehrter Artzt beschemen / solcher Leuten Rhatschleg anzu nemmen / die zu jetwederm theil nichts verstanden haben. Vnnd ob sie gleich wol etwann ein stuck setzen / das gut ist / so haben sie es doch nicht von jhnen / sonder entlehnet von andern / vnd mit demselbigen jhre Bücher gezieret.

Also ist bei den alten Scribenten bißhieher der Brauch gewesen / Bücher zumachen / vnd dergleichen jhnen groß Nammen schöpffen / vnd doch kein Grundt in der Artzney gehabt / noch verstanden / dardurch vil Schadens erwachsen ist. Noch ist das vil mehr zu klagen / daß so ein lange Zeit her der Mensch so vil nicht het mögen lernen verstehn / dieselbigen vnergründten Bücher zu erkennen / vnnd ein bessers zu lernen / sonder gleich wie sie geschriben haben / sein Seel vnd Ehr damit verantwort / vnd nit betrachtet / daß sie nit Propheten gewesen sind / haben auch das Evangelium nicht geschriben / sonder allein auß jhrer vermeinten Vernunfft vnd Verstande. Wol ist nicht minder / wie viel sie verstanden haben in jnen selbs / dasselbig getrewlich fürgeleget / es seye dann läz oder recht gewesen / bey jhnen ist kein Vrtheil gestanden. Noch ist das das aller klaglichst in den dingen allen / das die gröbsten Häupter der Welt ein Ordnung gemacht haben / das diejenigen / so nit nach disen Büchern handlen / nicht sollend für gerechte Artzt erkennet werden / sonder sollend nach C Ordnung derselbigē geschribnen Bücher wandlen vñ handlen / walten vñ schalten / vnnd auff scholches den Eyd schweren: Auch was nach den Büchern gerödt oder ertrümpt wirdt / soll in allen Rechten vnuerletzt / in seinen Ehren bleiben. Das macht böse Schuler / daß sie nit mögen weiter lehrnen.

Also het ich es gemeinet / dieweil kein Evangeli in der Artzney bißher beschriben ist / solte die Warheit weiter zu suchen nicht verboten sein / sondern den Alten vnd Newen Schatz zusammen nemmen / vnd nach demselbigen jhe lenger jhe besser vnnd gelehrter werden. Wiewol ein spruch durch Christum beschehen ist / Es ist kein Junger vber seinen Meister: So sagt er auch weiter / Jhr sollend nit Meister geheissen werden: Dann allein Einer ist Meister / darumb sollend wir vns vber denselbigen Meister nicht setzen: Aber wider die die sich Meister nennen / vnd dasselbig nicht sind. Also meinet ich in der Artzney zu handlen / daß nach inhalt des Einigen Meisters fürgefaren würde / vnd ansehen seinen Spruch / den er gegeben hatt / da er sprach: Ein Exempel hab ich euch gegeben / also wie ich jhm thon habe / daß jhr jhm auch also thund. Auß dem folget nuhn / daß wir seiner Red folgen sollend / vnd sie in der Artzney also verstehn / was Christus gethan hat / geredt / vnd gelehrt / da sind allemal Wort vnd Werck bey einander gewesen: Also soll es auch in der Artzney sein. Welche nuhn schwetzend / vnd mit disputieren jhre Zeit vertreiben / vnd dasselbig ohne Werck / daß sind die müssig gehenden Wörter welche in der Rechenschafft fürgestellet werden. Also sollen wir dem Exempel Christi nachfolgen / das Wort vnd Werck Ehelich miteinander verpflichtet seyen / wie wir dann Exempel haben / daß die Apostel nichts ohne werck vollendet habend / sonder jhre Wörter mit den Wercken bestätet haben.

Der ist ein Theologus, der von Gott redet ohne Werck. Ein Artzet mag aber nicht also sein / sondern er muß gleich wie ein Heylig mit seinen Worten vnd Wercken bestehen. Dann der ist ein Heilig / dessen Wort krafft haben: Also ist der ein Artzt / dessen Artzney krafft hat. Darumb so wirdt das Schwetzen der Artzney vnderlassen / vnd das allein fürgenommen / das krafft hat vnd gibt. Wiewol ein jegliche Religion

Digitized by Google

wo weiß an jhr habend/ die Eine vertreibt jr Zeit nur mit Schwetzen/ die ander mit Gewinnen: Als die Juristen/ Der ein theil gewinnet/ der ander verleurt: Der da verleurt ist kein Jurist/ dann er hat vnnützes Geschwätz getriben ohn Werck: Also auch weiter/ sollend wir nuhn in der Artzney wissen/ daß nichts in jhr soll sein/ dann was Wort vnd Werck zusammen gibt/ dieweil doch die Artzney ein warhafftige Kunst ist/ vnd die Warheit ist allein in die Werck gesetzt/ vnd nicht in das Geschwätz: So nuhn ein Lehr in der Artzney ist/ vñ die ohn vollkommne Werck erfunden wirdt/ kan dieselbige nicht ein Kunst der Artzney geheissen werden. Vollkommen ist die Kunst geben/ also sollend wir auch vollkommen sein/ als vnser Vatter im Himel. Können wir solche Vollkommenheit von dem Menschen nicht lehrnen/ auch im Liecht der Natur/ von wegen vnserer Grobheit/ so sollend wir von dem lehrnen/ der da gesagt hat: Lehrne von mir/ dann ich bin milt/ vnnd eins demütigen Hertzens. Vnnd ob gleichwol die öbristen Hauptschreiber der Artzney/ im anfang jhrer Bücher/ Gott loben vnd preisen/ ist doch noch nicht versiglet/ daß sie auß Gott gelehrnet seyen worden/ erfindet sich auß jhren vnvollkommen Lehren vnd Wercken. Darumb/ Leser/ also lehrne vnd erfahre/ daß die Wort vnd Werck ein ding sey: Wo das nicht sein mag/ im selbigen erkenne dich für keinen Artzet. A

Der Ander Tractat von Offnen Schäden DOCTORIS PARACELSI,

B

Von dem Vrsprung aller Offnen Schäden.

CAPUT I.

Sagt/ daß Zwen Weg seien/ auß denen ein jeglicher Artzt lehret. Der ein ist gerecht/ der Ander vngerecht: Also auch zweyerley Artzet gefunden werden.

ZWen wege seind/ auß denen alle Künst entspringen/ wiewol der eine die Künst falsch fürleget/ der ander aber gerecht. Der die Künste falsch darleget/ sind die Menschlichen Sinn/ vnd eygene fürgenommene Fantasey/ in welcher der Mensch speculiert/ vnd also auß jhm selbs ein gereimpts herfür bringet/ vnd doch an jhm selbs nichts ist. Der ander weg ist/ daß der Mensch auß der Erfarenheit vnd Gegenwurff der Natur/ augenscheinlich vnd greifflich sein Lehr nimpt/ vnd auß dem so vor augen die Erfarenheit gibt/ verbringt er sein Suchen. Also wirdt der Ein auß jhm selber gelehrt/ der ander auß dem Gegenwurff der Erfarenheit. In solchen zweyen Wegen werden beschriben die Bücher der Philosophey/ der Artzney vnd Astronomey/ vnnd ander mehr: Auß dem dann folget das falsch vnd gerecht in der Philosophey/ Artzney/ vnnd Astronomey gefunden vnd gelesen werden. C

Dieweil aber nuhn die Medicin zuvorhin soll werden/ ist noch/ daß die zwen weg anfenglich werden für gelegt/ jhr Vrsach vnd Vrsprung eigentlich zu erkennen. Dann die Artzney mag nit in jhr gedulden/ das in sie gefürt/ oder eingemischt werde einicherley der Arbeit/ so auß eigner fürgenommener Fantasey/ Philosophieren/ das ist/ Fantasiern/ sonder auß dem Weg der Erfarenheit. Das ist also die Vrsach/ daß die Medici auß der Speculation der Fantasey etlichs theils die Medicin der Erfarenheit gefelscht habend. Vnnd dieweil der Mensch vor Gott gezelt ist bey dem minsten Härlin/ darzu auch sein Bildnuß ist: Gebürt sich nit/ daß die Medicin/ so von Gott geschaffen ist/ durch ein solche eigensinnige Fantasey verfuret werde/ sondern daß die/ so in der Artzney sich belustigen/ mit jhrem Disputieren vnd Arguieren pro, è contra/ &c. außgeschlagen werden. Wiewol sie dardurch jhr Einfalt vnd Thorheit offenbar machen/ vnd wiewol jhr Anhang jhrem Geschwetz fleissig zulosет/ Jedoch aber mit schlechtem End beschlossen.

Also seind zweyerley Schuler/ die da anhangen eigener Fantasey/ vnnd die da anhangen der Erfarenheit. Allein die Erfarenheit bleibt in der Warheit/ vnd was eigne Sinn speculiert/ das mag nicht bestehen. Dann was die Natur in jhr hatt/ das muß durch den Gegenwurff/ den sie gibt/ gelehrnt werden/ vnd ohn denselbigen mag nichts auß dem Schatz der Natur gezogen werden. Als ein Exempel: Wer kan in ein Bergk sehen/ was mitten in jhm sey? Niemandts: Wie wolts dann möglich seyn ein vnsichtbar ding zubeschreiben/ so doch dē Menschen nit mehr befohlen ist/ dann dem nachzufaren/ dz jhm der Gegenwurff fürschneidt. Als ein Exempel: Christus hat vns fürgeleget die Lehr der Seligkeit/ dieselbige Lehr ist die Erfarenheit in das Ewige Leben/ vnd derselbigen müssen wir nach wandlē/ vnd nit nach dē/ das wir selbs Fantasieren.

Das

A Daß wir wissen die Leufft deß Firmamenti/entspringt auß der Erfarenheit/welche bewisen hat den Lauff des Himmels. Ohn solche Erfarenheit mag von dem Firmament nichs beschrieben werden. Darumb was der Mensch schreiben oder lehrnen will/das soll er auß der Erfarenheit thun/vnd auß derselbigen sich vnd andere lehren/sonderlich was betrifft das Leben/wie dann die Artzney dasselbig ein zeitlang zu regieren hat/in der es mag genommen vnd geben werden: Dann die Natur ist/die da lehret/vnd die eigene Fantasey nicht.

Durch Exempel ist noch euch baß zu vnderrichten/vnd in ein mehrern Verstande bringen. Die Eigensinnig Philosophey / welche die Erfarenheit blendt/vnnd in ein Vnwillen bringt: Als nemlich in den Weg. Der Aristoteles hat gemacht ein Buch/heißt Meteororum, darinn er die Himmlischen kräfft beschreibet/vnnd vom ersten biß zum letsten kein Warheit verfaßt. Nuhn sehend aber zu / wie subtil er die Eigensinnige Fantasey herfür bracht habe / vnnd gefunden/die jhm seiner Irrung beyständig sind / confirmieren/vnd extendieren/als Petrus Thartaretus, vnd andere mehr/ein Vnzahl/nicht noht zu nennen. Zu beschreiben ein Meteororum, das ist/die Meteorische Kräfftnuß auß der Natur beschehen / auß der Erfarenheit / darthan was den Schnee mach / was den Regen / was den Donner / ꝛc. so befinden sich andere Vrsprung/dann bemelter Aristoteles verstanden hat. Die Astronomey hat auch also ein erdichte Fantasey/die nit auß natürlichem Gegenwurff entspringt/sonder ein Bildtnuß einführet: Als dann sindt die Auguria Geomantica, vnd andere solche Species mehr/die gleichen Grundt tragen mit dem Aristotele in seiner Meteorischen beschreibung. Der Gröss Albertus hat beschrieben die Gebirt der Metallen/ vnd auch ohn die Erfarenheit/sein Eigensinnige Philosophey entdeckt/ vnd sie vnbewert bleiben lassen. Also auch in der Artzney hat Avicenna vnnd andere dergleichen Vrsprung der Kranckheiten beschrieben welche Vrsprung in den Menschen nie kommen sind.

B Darumb dieweil der Artzt ein solchs subjectum vnder jhm hat/das ist/den Menschen/in dem die Seel ist/ist jhm von nöhten/das er betrachte/ daß jhn Gott beschaffen hat. So er nuhn von Gott beschaffen ist/ vnd Gott hat jhm den Menschen vnd erwürstlich gemacht/jhm seine Gebresten zu wenden: Ist jhm hierauff nicht befohlen / solches außzurichten mit erdichten Fantaseyen/so auß seim eigenen Kopff herfür steigen/als wer die Medicin ein Rhetorica: Sonder er muß betrachten/das er solche Fantasey nicht anschlag/sondern für sich nemme die Erfarenheit/vnd derselbigen nach lehr vnd erfare. Dann die Artzney ist zu gleicherweiß in jhrer Erfindung/wie ein Handtwerck/die alle auß der Erfarenheit kommen: Darumb so vollbringent sie das mit vollkommenem End/ daß sie vollbringen sollend / vnnd das Ende beweißt die Warheit. Also soll auch die Artzney jhren Vrsprung nemmen / vnnd sich enden mit der Warheit. Also ist der erst Schulmeister der Artzney das Corpus, vnnd die Materia der Natur: Was also dieselbigen lehrnend vnnd anzeigend/ im selbigen studiere vnd lehrne/vnd auß dir selbs nichts/dann dein eigene Fantasey ist nichts dann ein verführung aller Warheit.

Es seind grosse subtile Künst erfunden worden/durch die Erfarenheit/so in der Natur gewandelt wirdt: Als nemlich/ die Erfindung/die Künst der Bereitung in Metallen / das kein Eigensinniger het mögen erfinden/sonder das corpus in der Erfarung hat es gelehrnet. Zu dem / das vielerley Handtwerck in den Metallen gefunden sind worden/auß den Metallen selbs/dann die Natur legt sich selbs zu erkennen an den Tag.

Dieweil nuhn die Artzney allein die ist/die auff die Natur gestellet ist worden / vnnd die Natur selbs / ist die Artzney: So soll sie in der Natur auch gelehrnet vnnd gesuchet werden. Als ein Exempel: Auß dem Leim hat der Haffner sein Vrsprung genommen / Geschirr vnnd Gefäß auß jhm zu machen/vnnd dasselbig durch das Fewer vollendet / also auß dem Leim vnnd Fewer hat der Haffner gelehrnet. Also auch auß dem Eisen vnnd Fewer hat der Schmidt durch den Hammer gelehrnet ein Art machen / nachfolgendts auß der Art vnd auß dem Holtz hat der Zimmerman sein Handtwerck gelehrnet: Also auß der Aschen vnnd Fewer/
C sind die Glaser erstanden / auß der Wollen vnnd Spinnen die Weber / auß Silber vnnd Fewer die Goldtschmidt/ auß dem Bickel vnd Stein die Steinmetzen/ ꝛc. Also werden alle ding / so die Natur vollbringen soll auß der Erfarenheit der Natur erfunden/ vnd auß eigner Fantasey lassend sich die ding nicht erfinden.

Solches alles zeig ich darumb an / das die frembden eingefallene Sophisten solche Erfarenheit hindan setzen / vnd auff eigne Fantasey schreiben vnd handlen/dardurch das natürlich Liecht in ein felschung kompt/ vnd mit einer Latern bedeckt wirdt/dardurch vil vbels erstehet. der Artzt muß vnd wirdt geboren auß der Natur/auß dem Fewer / das ist/auß der kunst deß Fewers / vnd durch das Fewer soll er lernen vnd erfaren/ was jm die Natur zeigt vnd gibt. Vnnd wie der Schmeltzer durch das Fewer Goldt vnd Silber bringet: Also soll der Artzt durch Fewer das edel Arcanum herfür bringen/die Mysteria der Natur / die Magnalia der Artzney/die Essentias eins jeglichen Wesens/ vnd hindan scheiden das Vnrein vom Reinen. Weiter auch wirdt er geborn auß dem Microcosmo, das ist/ das er wisse durch das Fewr wer der Mensch sey/ vnnd warauß er gesetzt/vnd gemacht sey/ als nemlich auß Dreyen dingen: Solchs alles gibt die Erfarenheit die auß dem Fewr entspringt. Dann auß dem Fewr erfert vnd lernet der Artzt/ was der mensch vnd die Artzney sey / vnd ausserthalb der Schul ist keine Lehr der Warheit. Darumb ich billich anzeuch die zwen Weg/auß welchem die Artzney entsprungen ist/die Gerecht vnd die Falsch/auff das sich die Artzet hierinnen bedenckend/ vnnd die prob der Artzney bas Examiniren/ vñ dieselbig Regenerieren/damit sie gereiniget werde von dem alten Vnflat/vnnd der Leib der nach Gott gebildet ist/in der Warheit fürgenommen werde/ jhm sein zugelassens ersterckts Leben nicht verkürtzt / sonder dargereicht werde.

Digitized by Google

CAPUT II.

A

Zeigt an den Ersten Vrsprung aller Kranckheiten/mit einer gemeiner Vnderrichtung.

VOn dem Vrsprung der Kranckheiten haben die Eigensinnigen vielerley Fantaseyen erdacht/sonderlich im Herkommen der Offnen Schäden/ dardurch sie viel Irsal in der Heylung eingefüret haben/den ersten Grundt aller Kranckheit falsch angezeigt/ In der gemein sollend jhr also verstehen/daß das erst Herkommen in gutem wissen erfaren ist/das alle Geschöpff die Gott in den vier Elementen geschaffen hat/jnnwendig deß Firmaments begriffen/in die zerbrüchlichkeit geordnet vnd geschaffen/ also das keins gantz ist/sonder alles dermassen verordnet/daß es zerbrechen muß/vñ am letsten mit dem Todte vmbgeben/der alle ding verzehret. Also werdē alle ding erstlich in die Zerstörūg gefürt/ nachfolgend in dē Todt.

Dieweil nuhn also der Mensch in die Zerbrüchligkeit geordnet ist/ vnnd in jhm eingeleibt/ eingeboren: So muß Er warten vnd erwarten/wann die Zergengligkeit an jhn fall/ welche Zerbrechung/ Zertheilung/ Spaltung/von den Artzten ein Kranckheit zu sein geheissen werdt. Auff solchs soll der Artzet am aller ersten/ daß solche eingeborne Widerwertigkeit deß natürlichen Leibs die Erst Mutter ist aller Kranckheit/ vnnd also eingeleibt durch die Schöpffung/daß sie nimmer zu wenden ist.

So viel mögend wir wissen/warauß ein solche zerbrüchligkeit auß dem Leib komme/ das nemlich durch die Anatomey/daß der Mensch in so vilerlerley Stuck gesetzt ist/die nicht alle zu erzehlen sind. Darzu auß dem Firmament/so vilerley Impressiones,vnd so viel Anwähr von den Elementen/welche/so sie alle zusammen kommen/Einen Menschen machen. So nun nit auß einem Stuck allein der Mensch gemacht ist/ so mag vnder so vilerley Art keine gantz bestendig bleiben/sonder je Eins bricht dz ander/wie das Sprichwort laut/ Viel köpff Regieren nichs guts. Dann so vilerley sind im Menschen Wesen/ Complexion/ Eigenschafft/in der Form vnd in der Natur/das keins sich mit dem andern vergleicht/sollend vnd müssend in Einer B Haut beschlossen bleiben/ein jegliches in seiner Quantitet vnd Qualitet: Ein anders ist im Haupt/ein anders im Leib/ein anders in Glidern/das ist die Leber/vnd hat ein solchs Ampt/ein anders ist die Lungen/vnnd hat ein anders Ampt/das ist der Magen/das die Gall/das Yngeweyd/das Blut/die Bein/das Marck/das Fleisch/ꝛc. Vnd so vil seind jhr/keines dem andern gleich/daß ohn zerstörung nicht sein mög. Vnnd wie vil solch sonder Species im Menschen ligen/vnd ein jeglichs mit einer sondern Condition: Wer kan da ein Concordantz finden/daß da möcht geurtheilt werden/da ist ein Einigkeit?

Zu dem allem/so erwachsen vber das noch viel Feind/die solche Stuck vnnd Species vergifften: Als wir ein angeborne Feindtschafft haben von vnsern Eltern/ vnnd vnsere Nachfolgende an vns. Als ein Exempel: Adam vnnd Eva seind gesunder Art gewesen/ Cain vnnd Abel vngesunder/vnnd also je lenger je mehr: Dann vrsach/ die Vngesunden haben jhr Vngesundtheit in der Empfengnuß der Kinder eingeleibet/also daß die Kranckheiten der Eltern für vnd für zu vergiftung deß Samens geneiget haben/ vnnd also solchs Giffts biß auff die jetzige Zeit/sich solcher gestalt gemehrt/daß nichts mehr von dē jetzigen Kranckheiten den alten gleich seind: Vnnd werden sich von vnser zeit biß zu dem letsten noch viel mehr einreissen/ also daß die nachfolgenden Kranckheiten/ es seye dann das Gott milter/ sonst werden sie Vnheylbar werden. Solch eingewurtzte Vergiftung/ ist ein vrsach/daß die Pestilentz vnnd andere Himmlische Defectiones so leichtlich den Menschen anzünden vnd bewegen/ daß jetzt Tausent inficiert werden/da vor zwey tausent Jaren nit Hundert weren angriffen worden/vnd auch im dritten/vierdten oder fünfften Jar widerkompt/ das vormals in fünfftzigen nicht were geschehen worden. Also auch mit der Pestilentz/ auch mit allen Geschlechten der Kranckheit/welches dann ein vrsach ist so vilerley vnd gemeiner Kranckheiten die offnen Schäden.

Dieweil nuhn der Mensch in ein solch Wesen kommen ist/daß in der Geburt/ vnd in der Schöpffung sein eigner Feindt in seinem eignen Leib beschlossen ist/muß er auß der vrsach mit der Kranckheit vnd dem Todt C vmbgeben sein: Vnd so er am gesündesten ist/so gedunckt jhn dasselbig muhr: Dann die zerstörung feyret keinen Augenblick. Also ist der erste Vrspring aller Kranckheiten ein Oportet/das ist/ein gemußt ding: Dann in die Vneinigkeit der Glider ist er geschaffen vnd geborn/vnd dermassen vmbgeben mit den dingen/ vnnd mit den Geistern/das weder in vns/noch ausserhalb/nichts ist/daß ohn zerstörung wol wölle: Allein was Gott in den Schatz der Artzney miltigkeit geben hat/vnd der Ordinantz vnsers Haltens vnd Gebrauchens: Ausserthalben disen zweyē ist weder Honig noch Zucker. Auff solches zu wissen/dz einem Artzet eingeleibt soll sein solch Art der Zerstörung/also/daß er wisse vnd erkenne/wie sich dieselbigen zu tragen. Dann die Artzney ist geschaffen in der gestalt/ solchen Sachen für zukommen: Vnnd dieweil sie Materialischen handlen/ so soll auch der Artzt sein Lehr auß jhnen nemmen/wie die Natur dasselbig an tag leget. Vnnd wie der Schmidt das Fewer vnd das Eysen im Fewer erkennet/also soll auch der Artzt augenscheinlich den Krancken erkennen/ohn alle erdichte vnd vermeinte Physica.

Also folget auß dem/ dieweil die Zerstörung vorhanden ist/vnd geschicht leiblich/ also das man der Krancken Operationes als wol kan sehen/als deß Fewers Wirckung: Soll weiter die Natur ersucht werden/wie sie den Microcosmum zu erkennen geben/vnnd auß demselbigen erkennen vnnd erfahren/was das seye/das die Kranckheit/ mache: Dann wider dasselbig streitet die Artzney. Also auch auß dem Gestirn werden vns viel Kranckheiten zugestellet/welche gleich so wol auß dem Gestirn jhr Erkantnuß nemmen müssen: Vnd solches alles gantz auß dem Corpus darinn sie ligen. Zugleicherweiß wie ein Vischer/der auß dem Wasser die Visch muß nemmen/muß auch im Wasser die Kunst nemmen wie sie zu fahen seind. Vnd wie ein Steinmetz auß dem Stein/ꝛc. Also muß ein jeglicher/der da will ein wissen haben eines dings/auß demselbigen nemmen/ in dem es ist. Als das Himmlische auß dem Himmel/ das Irrdische auß der Erden/

die

Digitized by Google

A die Sonnen auß der Sonnen/die Kranckheit auß der Kranckheit/ das Recht auß der Gerechtegkeit / das Fewer auß dem Fewer: Vnd was anders lehrnet/ist ein Fantastarey/vnd ein Thorheit diser Welt. Dann von Gott reden vnd von seinem Wesen/mag auß dem Teuffel nit genommen werden: Von dem Ewigen Leben zu reden/mag auß der Hellen nit gelehrnet werden: Sonder ein jeglichs wirdt auß jhm selbs gelernet/vnd in jhm ligt die Schul/das Buch/vnd der Meister desselbigen Wissens.

Nun folget auß dem/dz der Artzt/auß zweyen geboren wirdt/Als nemlich auß der Kranckheit/nachfolgend auß der Artzney. Auß der Kranckheit muß er die Krancke lernen erkennen/ vnd auß d Artzney die Artzney: Vnd ausserhalb deren zweyen/wirdt jm kein vnderricht geben. Wie er aber in solche Mutter komme/vnnd die Kranckheit sehe sichtlich/wie der Schmidt das Eysen in Fewer/ist noht/das er zworan die Anatomiam der gantzen Welt erkenne/die gibt jhm ein offnen Menschen/vnd legt jm für seine Augen den corpus Physicum, von Glid zu Glid/vñ stuck zu stuck/ Vnd so er disen offnen corpus Physicum erkündet hat/so ist er ein Artzneyischer Philosophus. Jetz folget auß dem/wo der Philosophus auffgehöret hat/ das er in der Artzney anfahe/ das ist/zu der Heylung gange. Dann dieweil ein Artzt die Kranckheit erkennet /so ist er ein Philosophus d Artzney: So er aber die Kranckheit heylen kan/so ist er ein wirckender Artzt. Jetzt in denen zweyen wirdt ein vollkommer Artzt erfunden: Zu dem ersten zu sehen in die Mutter vñ Schul/vnd in dz Buch der Natur/daß das offen Physicũ corpus ist/gehört darzu die Anatomey der Welt/vnd die Astronomey: In dẽ andern theil deß Artzets gehören die Naturalium virtutes, vnd Alchimia: Jetz in dẽ vieren mag der Artzt fest seinen Grund setzen/vnd vnbeweglich in dem gewiß gefundẽ werden. Aber wiewol das ist/daß viel in der Artzney geschrieben haben / sich mechtig auff die Preb anzeigen/vnnd aber in der ersten Artzney kein andern Grund fürlegen: als allein vier Humores/vnd in der andern Artzney allein dẽ Macrum vnd Lumen Apothecariorum: Möchten sie wol verlacher werden/dann die Artzney hat einen festern dieffern/vnd subtileren Grundt.

B

CAPVT III.

Zeiget an die Erst Natürlicher vrsach/was das Corpus sey/das Kranck lige vnd dem Artzt vnderworffen.

NAtürlich aber anzuzeigen dz Corpus vñ die Materia, auß welcher die offnen schadẽ jren vrsprung nemmen/vnd wie es sich in dem offnen Physico corpore beweißt vnd erfaren wirdt / ein gemeine vrsach vnd Red anzuzeigen/ist also. Der Mensch ist gesetzet auß dreyen Hauptstucken / auß dem Sulphure, Liquore, vnd Sale: Die drey sind der Leib deß Menschen / in dem ein jeglichs Glid stehet. Der Sulphur gibt greiflich/der Liquor gibt dẽ safft/vnd das Sal Coaguliert zůsamen den Physicum corpus: Also wirdt ein jeglich ding/das ein Leib hat/entpfindtlichs oder vnentpfindtlichs erkent/ vnnd in jhm selbs genaturt. Die Feucht ist der Liquor,/daß da brennt ist der Sulphur, das vberbleibt von den zweyen/ ist das Sal, ein jeglichs nach seinem Gewicht/vom Schöpffer geschaffen/wie sich dann die drey ding durch den Vulcanum augenscheinlich beweisen/welcher auch bewert vñ für Augen stellt/was in dem offnen Physico corpore ligt. Dann durch das Fewer müssen alle ding erfaren/ bewert vñ erfunden werden/es sey in dem Wasser/in dem Lufft/oder auß der Erden. Die drey ding sind alle Geschöpff Prima Materia, auch aller Geschöpffen Vltima Materia, der Anfang/Mittel vnd End eins jeglichen Leibs.

Wiewol solches mehr der Philosophey dañ die Artzney gebürt zu wissen/ so ist doch die vrsach also/ darumb ichs anzeige/außzulegen das Saltz/das dann ein Vrsach ist aller offnen Schäden / Vnnd nemlich in der gestalt. Alles daß da ein Leib hat/das muß behalten werden vor Feulung/es sey Todt oder Lebendig/soll es anders gesundt bleiben/vnd vnversiert. So nuhn solches geschehen soll/so muß es Beschehen durch den Balsam/den Gott geschaffen hat zu auffenthalten ein jegliche Creatur. Vnd in welcher diser Balsam nicht ist/in derselben ist die Feulung deß gantzen Leibs/es sey im Entpfindtlichen oder Vnentpfindtlichen Leben. Dann zugleicherweiß wie jhr sehen/daß die Balsamierten Cörper die der Todt vnder sich gebrach hat/nicht faulen: Also sollen jhr auch wissen/daß ein angeborner Balsam im Physico corpore ist eingeleibt vnd vereinigt/welcher den Menschen auffenthalt vor Feulung. Dann wo der Balsam im Menschen nit were/ so faulet der Mensch Lebendig hin wie ein todts Aaß/wie ein Cadaver, wie ein stinckendes todts Fleisch. Diser Balsam aber behůt jhn jhm Leben vor solcher Feulung/vnd den Balsam nimpt niemandt hinweg/dann j allein der Todt. Vnd die Vnderscheid zwischen dem Balsam deß lebendigen Leibs/vnnd dem Balsam deß todten Leibs/ist die/daß der Ein in das Leben/vnd der ander in den Todt gehört.

C

Damit ich euch disen Balsam zuverstehen geb / so ist der Balsam deß Lebens auch deß Todts/ein Saltz / daß ich in seine Species außgetheilet hat / nach dem vnnd ein jeglicher Leib genaturt ist. Vnnd zugleicherweiß wie jhr sehendt/ein Fleisch das auß der Metzig genommen wirdt/vnnd ernert von der Feulung in krafft deß Saltz/in etliche Jar vnd Tag: Nuhn ist solche Wirckung vnnd Krafft nichts/allein im Balsam der sich in eines Saltz gestallt erzeiget. Also befindet sich auch / das im Menschen ein Saltz gespürt vnd kostet wirdt/auß welchem Saltz das Blut/das Fleisch / vnnd was im gantzen Menschen ist / durch dasselbige Saltz das Blut/das Fleisch / vnnd was im gantzen Menschen ist / durch dasselbige Conserviert vnnd Erhalten wirdt. Also ist so viel hie nohtwendig von dem Sal, daß ein vrsach ist aller Offnen Schäden / genugsam geredt vnd für gehalten/vnd ist der Beschluß in der Summa also/wie Drey ding seind die den Menschen machen/als nemlich Sulphur, Liquor, vnd Sal: Vnnd aber die zwey/Sulphur vñ Liquor werden hie nicht angezogen als vrsächer der offnen Schäden/sonder das dritt/ist das Sal, welches der Balsam Physici corporis, in welchem die vrsach ligt der Kranckheit / die ich hie in diesem Buch beschreib. Wiewol das Sal das ist/daß das Corpus Coaguliert/vnd macht auß dem Corpus ein greiffende Maß / hertet die Metal/

len/

len/hertet die Stein/hertet das Holtz/hertet auch den Menschen/ein jegliches in sein gebürliche Coagulation. A

Was ist aber so gut geschaffen/das nicht so vil böß/als gutes ist/in jhm habe/dieweil doch vnnd wir all dasselbig Wesentlich entpfinden. Der Balsam auffenthelt den Leib eins jeglichen Geschöpffs auff erden/ Nun hat er zwey böse stuck in jhm: Das Ein/das er selber tödtlich ist/zergenlich vñ zerbrüchlich: Dann nichts ist so gut/das nicht in die zerstörung gestellt sey/ dann nichts ist/ das sein Terminum mög vberleben. So nun also dise plag im Balsam kompt/daß der Balsam in jm selbs gelezt wirdt: So folget hernach desselbigen Glids Faulung/vnd desselbigen Leibs/so weit er begreifft. Dann nicht einerley ist deß Balsams/sonder so manch Glid im Menschen/so vil mancherley Ort auch: Vñ so vilerley Fleisch am Menschē/so vilerley auch der Art deß Balsams. Dann also mag die Lunge faulen allen Glidern ohn schaden/also die Leber auch/also ein jeglich Glid für sich selbs. Solchs ist die Ein vrsach in der Geberung der Offnen Schäden/so der Balsam dasselbig Glid verlezt. Aber die andere vrsach/so auch im Balsam ist/ist also/daß der Balsam ein Saltz ist/etwan ein Süß/etwan ein Sawers/etwan ein Räß/etwan ein Scharpffs/wie dann solcher Kostung mancherley sind. Dañ im Honig ist auch ein Balsam/im Essig einer/im gemeinen Saltz einer/ꝛc. ein jegliches behelt sein Corpus, dahin es Balsamiert ist. Nun wissend auff solchs/dieweil die zerstörung in allen dingen ist/vnd nichts ist so gut/das nit so vil Böß auch in jhm hab. Auß der zerstörung vnnd Boßheit folget/daß dz Saltz sich generiert in ein Corrosivū, auß welchē nachfolgends entspringt/wo solche loca dahin geboren werdē/das auß krafft deß Corrosifischē Saltz/ein Etzung/Auffressūg geschicht/mit sampt den angehenckten Tugendē/ Hitz/Geschwulst/Brennen/ꝛc. nach dem des Saltzs eigenschafft vnd art in jm hat.

Also ist gnug entdeckt/was die Materia peccans sey/in der Geberung allerley Löcher vnd Offnen schäden/in der gemein wol fürgehalten. Weiter aber ist zuverstehen/daß auß dem Gegenwurff der Offnen schäden/ein Lehr vnd Vnderricht geben wirdt/welche auß der Form der Offnen Schäden sich vrsprünklich nimt/ das nit einerley Geschlechdt deß Saltz sey/sonder nach jnnhalt der mancherley Formen/Gestalt/Figuren vnd Bildnuß befindt sich/dz der Physicum corpus in seinen speciebus dergleichen auch ist: Darumb sie es baß sollend erkennen lernen/wie ein jeglich species Salis ein besondere art in der Formation seins eignen Corpus an jhm hat/auß welcher auch die Form der Offnen schäden Vergleichung vnd Erkantnuß fürhelt. Solches aber mit bedeutlicher außlegung zu erkennen/folgendt hernach eins jeglichen Species sonderliche Generation. B

Vnd zu gleicher weiß/wie auff Erden mancherley Wasser seind/keines dem andern gleich/vnd doch alles Wasser: Aber nichts dester minder so ist je ein Wasser gegen dem andern anderst genatürt/wie auch je ein Mensch gegen dem andern anderst gesinnet. Also auch je ein jegkliche sondere Form eines offnen schadens/also auch ein sondere Natur/nach der Eygenschafft derselbigen Form. Dann andere Physionomey/ gebend andere Sinn: Also ander Figuren andere Deutnuß/andere Form/ andere Wesen/andere Bildnuß/andere Eigenschafft.

Wie ich obgemeldt hab/daß das Saltz sey ein Vrsach vnd Mutter aller offnen Schäden/ꝛc. ist auch notwendig euch ein Excrementum anzuzeigen. Dann der Liquor gibt das sein durch die Poros: Der Sulphur gibt das sein durch die Intestina: Das Sal aber/gibt sein Excrementum durch den Harn. Wo derselbig in die Erden Nitriert/ auß derselbigen seudet man den Salniter. Solchs ist nuhn das Excrementum vom Saltz der entpfindtlichen Cörper. Der vnentpfindtlichen Cörpern Saltz ist das Alcali, so außgezogen wirdt auß dem/das vberbliben ist/nach der scheidung des Sulphurs vñ Liquors des Saltzs. Solchs zeige ich euch darumb an/daß jhr das natürlich Saltz vnd Balsam des Leibs erkennen. Vnd wiewol das ist/das noch ein Prob hierinnen begriffen wirdt/welche durch die Speiß vnd Tranck sich erzeiget/in dem das Saltz durchs Saltz gespeiset muß werden/Sulphur durch seins gleichen Sulphur, Liquor durch seins gleichen Liquorem: Welche dreyerley Nahrung in ein Speiß vnd Tranck verordnet seind/so sie eingenommen werden/dürch den Archeum in dem Magen/der bereit nachfolgends weitter durch den Vulcanum, vnnd schickets dahien sie gehören. Wie aber die Vrsachen solcher offenen Schäden sich begeben/vñ zu Zerstörung deß Menschen einreissen/hat aber die Fürsichtigkeit solche Zerstörung zu vberwinden/den Artzet vnd die Artzney beschaffen/darumb sie der Weise Mann nicht verachtet. C

CAPUT IV.

Wie die Artzney durch sein Gleiches gefunden wirdt/wie Figur vnd Form sich in der Bildung vergleichen.

DB gleichwol die Philosophey im offnen Physico corpore etliche Arth der Offnen schädē anzeiget/ ausserthalb der Generation von dem Balsam: So sollend jhr im selbigen ein solchen Vnderscheid wissen/daß noch zwo Arth sind/auß denen Offene schäden entspringen/als nemlich/Impressionis vnd Fontis, vnd die verstanden in den weg. Dieweil der Mensch vilerley anfechtung hat/vilerley das jhm gehaß ist/sichtigs vnd vnsichtigs/im Wesen vnd im Geist/in Elementen vnd Firmamenten: So folgt auß dē ein Corrosiffische Influentz/von dem obern Gestirn des Firmaments. Zu gleicher weiß wie die Sonne/ die etwann in solcher Hitz gewesen ist/das sie hat Wäld vnd Felder angezündet/vnd ein Fewer in sie gebracht/ auch in andere weg/etwan die Frücht der Erden verbrennet ohn ein Fewer. Auch zu gleicher weiß wie sie die Haut auffbrennet durch ein Brillen: Also ist auch möglich/vnnd ist an jhm selbs/daß die Gestirn solche Wirckung wider den Menschen haben/daß sie von Oben herab durch die Influentz vnnd verordnete Radios den Menschen inficieren vnnd auff brennen: Vnnd solche Impressiones sind hoch zu betrachten vnnd zu erkenen. Dann zugleicherweiß wie sich gebieret ein Straal im Himmel/der herab schlecht in einen Thurn oder Baum/oder (als offt geschicht) inn einen Menschen: Also auch solche

Impressiones

A der herab schlecht in eine Thurn oder Baum/oder als offt geschicht in einen Menschen: Also auch solche impressiones die Offnen Schäden geberend/Fulgura oder Straal geheissen werden/ nach der gleichmässigen Metaphora.

Also ist noch ein andere Arth/die sich in dem Menschen herfür tregt/ ausserthalb aller bemeldter anzeigung/welche Arth durch dieses Exempel verstanden soll werden. Zugleicherweiß wie die Brunnen auß einem herten Felsen entspringen/natürlich von jhrem Geschöpff verordnet: Also sollen wir auch wissen/ daß in dem Menschen dergleichen ein Fluß wie ein Brunnen entspringen mag/ der jhm selbs öffnet den Außgang/ vnd also rinnet nach seiner Arth/vnd niemands mag wissen seinen Vrsprung vnd Herkommen: Als dann auch niemandts wissen mag den Vrsprung diser Schäden/ als das herkommen der Brunnen. Darumb mag auch niemandts einwederm Fluß seinen Samen nemmen/oder sein Wurtzen außgraben. Vnd wie die Brunnen mancherley arth an jhn haben/mit Werm vnnd mit Kelte. Also sind auch im Menschen keltere vnnd wermere flüß auff solche Arth. Vnnd wie mancherley Brunnen sind/ gen atürt nach mancherley geschlechten/etwann deß Schwefels/etwann deß Alauns/etwann in anderley weg: Also ist auch hie an dem orth in den natürlichen Flüssen der Menschen einen vnderscheidt zu haben.

Also aber in der gantzen Summa seind in verschienen Capiteln/vnnd wie jetzt gemelde in disem/alle Vrsprüng der Offnen Schäden beschrieben. Vnd wiewol die alten Scribenten dergleichen nicht inhalten/so haben sie doch nicht das Evangelium geschrieben/auch nicht auß der Kunst/auß der ein Artz schreiben soll/wie in dem anfang für gehalten ist.

Also sind auch etliche andere Offne Schäden/ die sich nicht nach dem Lauff vnnd Ordnung/wie obgemeldet/ erzeigen vnnd wachsen/ aber sie zerstören den Balsam vnnd das Saltz/ also daß sie wider jhr eigen Kräfft vnd Gesundtheit zerstöret werden/durch ander frembde Zufäll. Solcher sind drey Geschlechte/auß
B der Pestilentz/Schlier/vnd Brustgeschwer.

Weiter sind auch noch etlich/die sich mit gewalt in den Balsam eindringen/vnd jhn zerbrechen: Als die von den verderbten Wunden/die vom Brand/vom Thierbiß.

Weiter ist noch ein Arth/die auch den Balsam zerbricht/kompt auß Hayserey: Vnd noch sind zweyerley Arth/von dem Wildenfewer/von dem Aussatz.

So viel sind der Geschlecht/so vnder die Offenen Schäden gerechnet werden/mit sampt den jhenigen/ so jhren natürlichen vrsprung haben. Vnnd wiewol sich jnnwendig deß Leibs auch ein arth Offner schäden begibt/als in der Lungen/Leber vnd dergleichen: Wiewol sie nicht offentlich außwendig sind/so werden sie doch als Schäden erkennet/vnnd in der Heylung jhr besonder Capitel fürgenommen/oder etliche mehr/ von wegen der schweren Heylung/so sich in den Nieren vnd Blatern/im Leib/im Halß/im Kopff/ꝛc. begeben: Dann Vnsichtbar ding bedarff höhere Heylung dann sichtbare ding. Wiewol auch von den höchsten Löchern sein Capitel verzeichnet wirdt/ist von wegen der Erfarung/vnnd sie an jhr selbs/in die Heylung diß Buchs nicht gehören: Jedoch aber von wegen daß die Kranckheit gleichmässige Form mit füret/ nicht zu vnderlassen ist.

So ist auch weiter zu mercken/ob gleich mancherley geschriben ist von den Offenen schäden/so ist doch jhr Vrsprung nie gemässig erfunden worden. Dann so wir den Grundt der Artzney im herkommen der Kranckheiten recht vnd gründtlich wöllen erfahren/als sonderlich hie ein Exempel von den Offenen Schäden: So muß Operatio, Forma, Figur vnnd Bildtnuß der Kranckheiten erfaren vnnd erkennet werden. Dann nichts ist/das da wächßt oder gewachsen ist/daß ohn Form vollendet sey/ auch nicht ohn ein Operation sey/in welcher vnd durch welch beyde sie zuerkennen seyen/was jhr Eigenschafft vnnd Wesen sey. Dann also wechßt nichts auß der Natur/ es sey im Feld/im Wald/im Lufft oder Wasser/daß nicht sein
C Erkantnuß gebe seiner Eigenschafft vnnd Wesens durch die Zeichen der Form vnnd Operation/oder Figur vnnd Bildtnuß. Dann ein Exempel von der Operation merckend also: Ob nicht die Salia des offenen Physici corporis gleiche wirckung beweisen/wie die Salia in Microcosmo, so sie in der Operation der Offnen Schäden arbeiten/darumb wirdt gleiche wirckung in Ein Wesen geurtheilt die vnsichtbare wirckende ding durch die sichtbaren. Dann also sollend wir verstehen/daß ein jekliche Figur die eusserlich ist/ etwas inwendig seines gleichen Figurieret. Als die Wirckung der eusserlichen Salia Præfigurieren die Wirckung der inwendigen/ vnd daß die Figur des Eusseren Saltz Præfiguriret ein Geist des inwendigen Saltzs. Also soll ein jegliche eusserliche Figur ein Jmagination geben/das ist/ein vergleichete Bildung eines innerlichen vnd eusserlichen gleichen Wesens.

Also durch solche Operationes erfindend sich durch die Zeichen was die Species eines jeglichen Offenen schaden seyen/welche auß dem Vitriolischen Saltz/welche auß dem ein Aluminisch/ꝛc. Vnd nach solcher erkantnuß werden sie geurtheilet. Zu dem gehöret nuhn auch ein Erkantnuß vnd Wissen der Form. Dann in was Form die Coagulation die eusserliche Salia bringet/also formiert sie es auch im Menschen: Aber in einer Resolvierten Form: Dann Form vnd Form gleichen sich zusammen: Vnd Coagulierte Form: figuriert die Resolvierte Form: Vnd durch das wissen der Eussern Form/ was die für ein Species sey/ in dieselbig Form vnd Species vrtheil auch die Resolviert: also bring die vergleichung zusammen/ daß je Ein Form der andern zu erkennen geb/daß auch je Ein Wirckung der andern gleich sey. Durch solche Concordantz bleibest vnverfürt/darffest nicht Fantasieren/ vnd auß deiner eigenen Vernunfft die Artzney beschreiben/sonder beschreib sie auß dem Liecht der Natur/welches die Form vnd Operation ist: Vnnd also nach inhalt des natürlichen Liechts gib die Nammen denselbigen Schäden/nach jnnhalt der vergleichten Form vnnd Operation/wie sie in einem offenen Physico corpore erscheinen/vndmit vnderschiedlichen

Nahmen

Namen genennet. Also verstand hie in diesem Capitel/wie die offnen Schäden erwachsen/vnnd wie sie jhren Vrsprung nemmend/vnd mit demselbigen die Form/die Figuration vnd Bildung mit sampt jhren empfindtlichen Wirckungen/so magst du in kein Finsternuß gefürt werden.

Das sollend wir auch mercken/daß kein Geschöpffe nicht ist/daß die Natur nicht zeichne/gleich mit dem Zeichen was in jhm ist. Dann nempt an ein Exempel von dem Menschen/das nichts natürlich in jhm ist/das da betreffe natürliche Tugendt/daß nicht an jhm eusserlich gezeichnet sey/entweders an seiner Natur/oder in seiner proportionierung/oder in seinen Geberden/oder an seiner Zungen/Augen/Ohren/ꝛc. deren noch viel mehr sind/die deß Menschen Gemüt öffnen/hie in diesem fürnemmen nicht nohwendig zubeschreiben/sonder in den Proportionibus Physionomiæ, ꝛc. weiter zubeschreiben/nicht allein daß solches im Menschen sey: Wiewol im Menschen am meisten Affectus sind: Sonder auch in einem jeglichen Gewächs: Als in Plantagine zeigen sie die Adern was sein Krefft seind/auch der Sauina in seiner Form/was sie für Tugendt an jhr hat. Vnnd ob gleich wol die Augen der Menschen Anzeigen die vollkommene Physionomey jhrs Hertzens begeren/vnnd die Ohren jhres Gemütswolluſt/vnnd die Zungen/weß sie inwendig voll sind: So werden solch all in Blumen/vnnd in dem/das anstatt der Zungen ist/gefunden. Darumb einer der da will in der Artzney ein Erfarner sein/vnnd erkennen daß so jhm zustehet/der selbig soll diſe Kunſt/so die Natur außwendig in Zeichen fürlegt/auch erkennen/was sie inwendig bedeuten. Dann alles das inwendigen ist/das tregt desselbigen Wesens außwendig ein Figur/in den empfindtlichen vnd vnempfindtlichen Geschöpffen: Durch welche Figur oder andere Zeichen/dasselbig das inwendigen ist/mag genugsam verstanden werden. Darumb soll es ein jeglicher Artzt von Grundt auß wol wissen: Dann das sind die ersten Scholaſticalia. Weißt er im Anfang nicht/vil minder im Ende: Gebraucht er sich aber deß Ends/vnd weiß den Anfang nicht/wie vil args vnd vbels wirdt durch seinen eigensinnigen Kopff vollbracht. B

CAPVT V.

Von Kranckheiten/in sonderheit die auß der Witterung entſpringen Particulariter außgelegt.

SO nuhn fürthin die Offnen schäden/je einer dem andern nach soll beschriben werden/so mercken von der erst ein solch Exempel. In der Natur ist ein angeborne Art/also daß alle jhre Ertz/die sie gebiert/vor dem vnd sie dahin kommen/dahin sie kommen sollen/jhr Witterung erzeigen/ein jegliches Ertz nach seiner Natur/Welche Witterung nach Arth vnd Natur der Ertz/derselbigen Blüe ist. Zugleicherweiß wie ein jeglich Gewächß nach seiner Zeit sein Blüe erzeiget/eins öffter vnnd mehr dann das ander: Alſo ist auch im Ertz ein Witterung/das ist/ein Blüung/die da anzeigt die zukünfftige zeit vnnd vollkommenheit der Ertz/ Also wie das in der gemein ein Exempel ist/betreffend alle Ertz: Also insonderheit habend die Salia auch ein Witterung die sich offt mals erzeigt/darbey zu erkennen ist/das am selbigen orth der der Geburt der Salia auch wächßt.

Alſo wie jetzt gemeldt ist/ist auch im Menschen dergleichen/also was ausserhalb die gröſſer Welt vermag/wirdt auch in der kleinern beſchlossen. Dann alle die Eigenſchafft/Arth vnnd Wesen/so eusserlich sind/befinden sich vollkommen/auch innerlich dem Menschen. So nuhn im Menschen solche Mineraliſche Arth ist/wie oben gemeldt/vnd geht in die Zerstörung/so bewegen sich die Witterunug/welche allein im Menschen zu Zerbrechligkeit dienē/die da außwendigen in ein Fruchtbarkeit gehn. Dañ ob gleich wol der Mensch in jhm all eusserlich Eigenſchafft hat/so hat er nur allein im Geist/nit in der Materia vnd Corpus, wie eusserlich erscheinen. Vnd wiewol auch ein Corpus im selbigen Geist ist/so vnderscheiden sie sich von einander/wie Fleisch vnd Eysen/ist entweders ein Corpus, doch keins wie das ander. Auff solchs folget nuhn/so die Mineraliſche art im Menschen wittert/so folgt auß demselbigen Wittern ein Bewegung deß gantzen Leibs/von wegen der Empfindligkeit: Vnd von wegen/das so in einen kleinen Leib der gantzen Welt Eigenſchafft beſchloſſen ligen. Vnnd dieweil der Mensch so wol einverſchlossen ist/daß nichts von jhm mag: Folgt auß dem selbigen ein erzittern vnd Erdbidmen deß gantzen Leibs. C

So nuhn ein solchs Zittern angehet/ist die art einer jeglichen Witterung/daß sie kalter Natur ist/vnd geht mit kältin herein/zu gleicher weiß wie der Wind von Mitternacht: Vnd durchblaset alle die inwendige Glider des Leibs/vnd erkältet alle Glider desselbigen Leibs/darvon sie das Schaudern empfahen/zu gleicher weiß/als wann einer auß der Wärme kompt in den Septentrioniſchen Wind so durchgehet er jhn/vñ bringt jhm ein Schaudern vñ ein Frost. Alſo ist auch des Witterens art/daß sie mit dem kaltē Wind angehend/vnd erkälten alle jnnwendige Glider: Das wäret so lang biß sich solchs Winds art verzehret. Darnach folget ein Hitz aller inwendigen Glidern/von wegē des auffwütens die sie erlitten habē in bemelter Entschüttung. Vnd von wegen daß in solcher Widerwärtigkeit gestanden seind/solches alles gehet durch den gantzen Leib. Wann nichts ist das onangerühret bliben sey. Vnd solche Hitz des gantzen Leibs lasset nicht nach/biß es alles verzehret wirdt. Vnd so sie so starck angehet/so riechend die Glider vbersich mit sampt der Witterung/vnd berauben die Vernunfft/vnd machen ein härten schweren Schlaff/von wegen der Stupefactiviſchen art/so in der Witterung die Natur ist.

Damit jhr aber merckent/wo die Kranckheit außgehet/so verstandē dasselbig alſo/daß sie sich setzt in ein Glid/wo es vom Wind am stärckisten getriben wirdt/mit Hitz vnd gantzer art/geſchwelt dasselbig Glid auff/vnd rötets auff wie ein Krebs/so starck vnd gewaltig/daß stärck nicht sein mag: Setzt sich zu gleicher weiß an ein ort/vnnd tringet als wöll es außbrechen. So es aber so kräfftig vnnd so starck nicht ist/sonder jung

vnd

A vnd schwach/ so fleucht es im Leib vmb/ hin vnd her/ vnd hat kein bleibende statt/ mit einer roheten Farb/ wie ein Gewülck im Himmel/ das vom Winde hin vnd her gewehet wirdt. Also lauffts im Leib auch vmb/ vnd wirdt von seinem eygnen Windt hin vnd her gejagt/ vnd hat die Farben von seiner eignen Natur roht/ wie dann nichts Corporalisch ohn farben sein mag. Ist dise Witterung schwach/ oder noch nicht zeitig/ zu dem dahin es will/ so gehet es bald hinweg: Nehert es sich aber der Zeitigung/ so nimpt es jhm ein ort für in den äuſſern Gliderern/ sonderlich vnderhalb der Gürtel/ vnd setzet sich da zusammen/ vnd erzeiget sein scharpffe art/ nāget vnd frißt ein Loch in dasselbig ort.

Nuhn ist nit minder/ dise Witterung erhebt sich anfänglich im Geblüt/ vnd hat sein sitz im Blut: aber die Würckung nit allein im Blut/ sonder auch im Fleisch/ vnd was im Leib ist: Vnd frißt also Adern vnnd Geäder ab/ vnd macht ein harten grossen Schenckel oder Glid/ mit viel schmertzens/ vnd kompt offt mit der windischen art durch den gantzen Leib. Vnd hat vilerley Nammen/ als Vngenandt/ Rotlauff/ Gewülckigt So ist doch nuhr ein Witterung der Salia in aller in der gemeine.

CAPUT VI.

Von Anzeigen vnd herkommen der Rhörlöcher.

Also ist auch ein andere art der offnen Schäden/ die sich von Salpeter erhebt. Nuhn ist Salpeter ein lindes oder miltes Saltz/ nicht fast scharpff noch Corrosifisch mit empfindligkeit/ vnd sein Gebärung ist noth zu wissen/ die ist also: Die Erd hat jhr den Balsam das Saltz/ durch welchen sie erhalten wirdt: Nuhn reiniget sie sich von dem Excrement/ das ist/ sie scheidet den Wust von jhr/ welcher nachfolgend in die Wasserklüfft/ ꝛc. kompt. So er aber kein Wasser begreifft/ sonder kompt an den offnen tag/

B so wirdt er vom Lufft vnd Sonnen verzehrt. So er aber in die Hölen kompt/ inwendig der Bergen/ daß er Lufft/ Sonnen vnd Wasser nicht genungsam empfind/ so gehet er in ein Gewächs. Wie dann ein jeglicher Leib ein Form muß haben: Also ist sein Form daß er in ein langen Zapffen wechßt/ hol/ weiß/ vnd spitzig vnden auß/ vnd je näher der Wurtzen/ je breiter/ dicker vnd stercker. Also entspringt der Salpeter auß dem Balsam des Saltzs/ das die Erden in jhrer Gesundtheit behaltet/ vnnd ist ein Excrementum von dem selbigen Balsam.

Also sollend jhr auch wissen/ daß der Mensch ein solches Saltzs auch jhn jhm hat/ das der Balsam ist/ das jhm Leib sein auffenthalt. Nuhn ist sein art/ daß es sein Excrementum durch die Poros in Schweißweis verzeret. Wo aber solchs nicht geschicht/ sonder es gehet in ein zerstörung vnd widerwertigkeit/ vnd setzet sich in die Hülin des Menschen/ als in die Gleich Lacerti, vnd wo dann Concavitates sind/ am selbigen orth gehet es in sein Form: Das ist/ es kan nicht in ein Zapffen wachsen/ von wegen der Wermen vñ Feuchtin/ darumb so verbringt es sein wirckung in Resolvierter gestalt/ also/ daß es sich da sammlet in dieselbigen Hülin/ dahin es stilliert vnd nagt auß Krafft seiner Scherpffin/ nach gelegenheit derselbigē Hülin hindurch/ durch Fleisch vnd Haut. Wann es kompt biß an die Haut/ so gibt es ein Blutteissen/ oder ein Bläterlin/ oder ein Seurlin/ welches allein für ein gemein Geschwer anzusehen ist. Aber die Heylung eins gemeinē Geschwer nimpts nicht an/ sonder es vollbringt sein Wirckung/ vnd machet ein kleines Löchlin. Also wirdt sein Form bey der Wurtzen weit/ groß vnd breit/ nachfolgend je lenger je spitziger/ zu gleicherweiß wie der Zapff von dem Salpeter: Allein daß der Salpeter ein Zapff ist/ vnd das ein Loch.

Nuhn seind der end vñ örter viel im Leib/ da sich solche Geberung erhebē/ als in allen den enden da gleich sind/ auch wo zweyerley an einander stossen/ auch wo Flachs/ Geäder/ Nerven/ an das Fleisch rüren: Dergleichen in der Nasen/ in den Augen/ in den Ohren/ in den Rippen/ in Knoden/ vnd in allen Articulis/ wo es

C sich dann zusetzen fürgenommen hat. Vnd so es in sein vollkommene Art gegangen ist/ so setzet sich für vnd für das Excrementum dahin/ verzehret sich also mit dem außgang/ in gestalt eines gelben lauteren Wassers. Wiewol sich auch mit demselbigen zuschlecht die vberflüssige Feuchte der Natur/ oder von Speiß vnnd Tranck/ daß sie mehr wirdt dann sein natürlicher Lauff sein soll: Vnd so es in sein Gewonheit kompt/ so ist es weiter ohn Wehtagen vnd Schmertzen/ vnd macht jhm ein stäten gang/ der für vnd für fleußt/ vnd von jm selbs nicht heylet. Vnnd hat nach gemeinem Teutschen einen Nammen von einer Pfeiffen genommen/ darumb das auch also ein klein Löchlin hat/ vnd seyfert/ auff Latein Fistula genant.

CAPUT VII.

Von den Schäden so auß dem Salnitet deß Leibs wachsen.

Wie nuhn gemeldet ist in den vorgehenden Capiteln/ daß das Saltz deß Leibs sich reiniget durch den Harn/ ist geredt von dem Saltz/ das die jnnwendigen Hauptglider erhaltet/ das Blut mit sampt denselbigen vnd was von den Hauptgliedern anhangt: Ist erstlich nohtzu wissen/ was auß demselbigen wirdt/ das durch den Harn außgehet/ vnd das also. Wo der Harn hien kompt/ vnd sich samlet/ oder die gemeine statt macht in die Erden/ am selbigen ort samlet sich ein Harnmuß/ heißt im Latein Nitrum: Derselbig Nitrum so er gesotten vnd bereit wirdt/ so gibt er ein Saltz von jhm/ das da heisset Sal Nitri, vnd nimpt sein vrsprung auß dem Balsam deß empfindtlichen Leibs/ der dann für vnd für sich reiniget von dem Vberfluß der in wachßt/ durch den Harn auß/ vnd hat die Schärpffe vnd Eygenschafft von dem Saltz deß leiblichen Balsams.

H

Also sollend jhr nuhn fürchin wissen/ dieweil Jrrung vnnd Zerstörung in die Natur geschaffen vnd geordnet ist/das dasselbig zubetrachten hie sein wirdt/also. So solchs Excrement in die Jrrung vnd Zerstörung gehet/ vnd setzet sich an ein ander ort/ dann es sich setzen soll/ kompt nit in Harn/ sonder verhalt sich/ vnd wendet sich in ein anders Wesen/als nemlich in die Hüle deß Fleischs. Wo es sich nun also setzet/daselbst ligt es zu brüten/vnnd gehet in das End seiner Art. Also wie es inder Erden auß jhm selbs mit der zeit ein Saltz macht/ also ligt es auch im Fleisch/vnd mit der zeit kompt es in sein Effectum. Vnnd so es sich demselbigen nähert/ so macht es in der Haut ein düplische/knoderische Art/je lenger je herter: Vñ solcher Knoden machet es vil bey einander/ jeklichen für sich selbs. Zuglecherweiß wie der Salniter/ so er gesotten ist/soscheußet er in vil Zapffen. Also an dem ort auch/werden vil Zapffen neben einander/wie herte vnzeitige Geschwer. A

Also in solchem/so es lang an solchem Ort ligt/so wircket es durch die natürliche Wärme/ vnnd durch sein eigne Scherpffe/das es in ein Corrosiuische art kompt/also/wo es ein Zapffen vnd knoden gehabt hat/da felt ein Loch ein/vnd so vil Zapffen/so vil Löcher/vnd geformiert nach jhrer grösse/vnd werden vil neben einander/wie dann deß Salniters art ist/ das er vil Zincken auffscheußt in ein hauffen zusammen. Solcher Löcher art ist weiter/daß sie sich erzeigen mit dem Fluß oder Trückne/nach dem vnd der Zufall dahin kompt. Etwan kombt kein Feuchte dar/etwan vil/dann es macht jhm selbs kein stäten Gang/auch kein Feuchte/sonder arbeitet allein in Drückne. vnd von deß wegen/ daß sie so vil bey einander sind/ sind sie im Latein Schrophulæ geheissen worden/ so doch besser ist/ der Namme gehe von dem her/ von dem es gemacht vnd geboren wirdt/das ist/Nitri Vlcera.

CAPVT VIII.

Von den Vnempfindtlichen Schäden/die in jhnen selbs entschlaffen sind.

B

VNd wiewol die Salia in jhnen selbs ein hitzige vnd auffwecklliche art haben: Nichts dester minder aber so wirdt jhr Hitz offtmals vbersetzet/als dann hie erscheint. Alle ding die da sind/die kommen in das höchst/ vnnd so sie in demselbigen sind/ so gehendts in den Todt/ der alle ding hinnimpt/in dem Minuten so es am höchsten ist. Darumb so nuhn die Salia gehen in ein Operation/vnd wöllend der zerstörung zugehn/vnd sind der art Salis Gemmæ: So ist jhr natur/daß sie sich nit erzeigen/ so lange biß der todt in sie kompt: Vnnd so derselbig einfallt/vnd tödet jhr fürnemmen/als dann folgt hernach die wirckung desselbigen Saltzs/ tödtlich vnd nicht lebendig: Vnd das jenig/daß sie empfindtlich solten than haben/das thund sie vnempfindtlich. Solche Art vnd Natur ist allein in dem/das die Salischen Geist vermeinē jhre wirckung nach Thierischer Art weiter zu verziehen/vnnd ein ergers darauß machen. Dieweil aber der Todt im höchsten deß Grads einfellt/so mag da nichts vollendet werden/noch dem vnd fürgenommen war. Auff solchs ist zu mercken das diese Offne schäden jhren vrsprung nemmen allein auß dem Tod vnd seiner Wirckung/die allein ist Putrefactio. Nicht daß der Mensch gar sterb/ sonder in jhm stirbt ein theil ohn schaden der andern. Zugleicherweiß als ein Hand/die abgehauwen ist/derselbigen muß der Leib gerahten/noch lebt aber der Leib.

Also auff solchs/ist einem jecklichen Artzt wol auff zumercken/das er ein Verstandt vnd ein gwissen hab von allen den dingen/die im Menschen sind/wann dieselbigen in jhren Todt berüfft werden/vnd nachfolgend zerstören den Leib: Nicht in lebendiger krafft/ sonder durch tödtliche verderbung/ das also in solchem wider lebendige krafft nichts gehandelt werd/ so es doch tödtlich ist/ auch nicht wider das tödtlich/ so es lebendig ist: Dann in solchem scheidend sich die Heylung der Löcher. Damit aber/ das der Vrsprung solcher Offnen schäden in sein rechte erkantnuß komme/welchs die Salia seien/ auß den solche Offene schäden enspringen/so merckends also. Es scheidet sich ein Sal Gemmæ von jhm selbs/in welchem ein purgierende krafft ist/ vil Flüß/ vnd sich selbs außzutreiben. So es also in solchem fürnemmen ist/ vnd die stercke der andern Mitglider/ vberwindet sein Boßheit/ist dasselbig vberwinden sein todt: Also wirdt auß dem Sal Gemmæ der Alumen scissum, welcher Entali genent wirdt/so er gestorben ist. C

Aber wiewol die wirckung todt ist/ nichts dester minder aber so sellt ein Operation gleich so wol auß dem todtē als auß dem lebendigen: Dann nichts ist/es sey todt oder lebendig/ das nit etwas gebere daß so lange bis die verzerung dasselbig gar hien verzere. Denn der Todt nimpt nichts hinweg/ als allein den ersten Geist deß Lebens/ der nachfolgend Geist verbringet sein Wirckung auch/ nach inhalt seiner Eigenschafft. Also/ so nun im Menschen solche Generationes beschehen/ so folgt auß dem ein Vlceration/ welche vnempfindlich ist/ vnd setzet sich an die end vnnd örter/ wo der Mensch des Lebens am wenigsten hat/ als vnder den Knien/ vnd jennerhalb den Ellenbogen. Dieweil aber der Sal Gemmæ/ die art der Granulierung an jhm hat/ vnd setzet vil Eck vnd besondere Steinle: Also geschicht auch hie in der resolvierung/ das da vilerley löcher werden durch das Glid auß/ in der Form vnd gestalt/ wie dann die Grandulierung hin vnd her zerstreuwet wird.

Darumb so ist in der Heylung zubetrachten ein andere vñ sondere art/ jüngstlich auff die gestorbenen Kranckheiten. Wiewol biß hieher solches nicht fürgenommen ist worden/ vrsach/ das vil hierin verderbt vnd verfürt sind worden. Dann wann ein tödtliche wirckung einfelt/ vnnd der todt hat sie geboren: Nichts dester weniger so fert ein wirckung für/ dann der Todt nimpt kein vrsach der kranckheit hinweg/ erbricht wol sein fürnemmen/ machet aber ein newes. Also in solchem theilet sich auch die Artzney auff tödtliche vrsach. Wiewol nit allein vom Sale Gemmæ solchs beschicht/sonder auch von andern Salibus mehr/ die der Todt am höchstē jres Grads angreifft. Dieweil aber dieselbig weyter reicht dañ allein an ein ort/sonder/

nimpt

A nimpt ein den gantzen Leib: wirdt von denselbigen hie nichts geschriben. Aber was die eussern Glider antrifft/ vnd inwendig kein Hauptglid/ dasselbig wirdt hierin verstanden vnnd fürgehalten. Wiewol die Nammen solcher Offenen Schäden hie nit genennet werden: Dann vrsach/ das sie so vnordenlich in der Artzney genent sind worden/ daß sie hie nicht mögen verstendig nach jhrem fürhalten angezeiget werden: Sonder allein es seind Offene schäden die da entsprungen seind auß dem Sal Gemmæ, da er am höchsten war/ hat jhn sein Todt ergriffen/ vnnd durch die Putrefaction geboren in der gestalt vnd form/ wie die art Salis Gemmæ jnhalt.

CAPUT IX.

Von den Offenen schäden/ so auß dem Viſco Vitriolo erwachsen.

Desgleichen werden auch etlich Offen schäden vergleicht mit jrer Form vnd Operation dem Vitriol/ welcher ein Ertz ist/ das da muß außgezogen werden durch Sieden vnnd dergleichen Bereitung/ damit er sich weyter applicieren möge.

Also ist auch in der art ein Geschlecht der Offenen schäden/ setzet sich zu vnderst deß Leibs/ vnder den Knyen am meysten. Wo es sich nun begibt/ das solch Sal Vitrioli in zerstörung gehet/ vnd sich in die Operation ergibt/ da facht es erstmalen an vnd gibt groß Adern/ die man Krampffadern nennet/ dieselbige Adern seind die Loca/ in den der Vitriol ligt. Vnd so der Vitriol anhebt in die Wirckung der Offnen schäden zugehen/ so geschwelt er die Adern auff/ vnd bereit sich in denselbigen/ so lang biß er in ein Corrosiff verwandlet wirdt. So dasselb ist/ als dann hebt er an ein Geschwulst vnd ein herte zumachen/ wie dann
B die Eigenschafft der Corrosiwen seind: nachfolgend so etzt er löcher ein/ nach inhalt seiner arth/ das ist/ vil zu ringweiß vmb. Darbey/ ist auch zumercken/ das der Vitriol selten one Schmertzen ist/ es sey dann das er vermunnen sey/ so ist er doch für vnnd für im zunemmen/ in seiner Boßheit ist schwer/ vnd machet so lang/ biß das er den gantzen Schenckel durchhölet vnd zernaget: Vnd was er nicht durchnagen mag/ daß entschläfft er/ vnd macht ein Moder darauß/ der vhenypsmelich wirdt. Dann in einem jegklichen Vitriol ist ein angeboren Sulphur, derselbig ist der art zu entschlaffen.

Wiewol sich offtmals begibt/ das solch Vitriol vnnd Salia etwan nicht zur Etzung kommen/ vrsach/ daß sie in die schärpffin der Corrosiuischen art sich nicht bereiten mögen. Wo aber solches ist/ da werden leichtlich Krämpff vnd Schüß/ auß vrsach/ das der Vitriol das Glidwasser anzündt/ welches den Krampff vnnd die Schüß macht. Gibt sich auch vil/ das der Spiritus auß dem Vitriol vber sich steigt/ vnnd denselbigen Adern hindersich nachgehet/ so lang biß er in die Wurtzen der Adern kompt/ vnnd am selbigen orth tödliche Geschwer vnnd Vergifftung einfürt. Vnnd wie sein Art vnnd Natur ist/ das er sich in vil stücklin lapilliert/ also macht er vil Kröpff vnd Düpel am selbigen Bein. Vnnd wiewol sie doch nicht all der Corrosiwischen art seind/ darumb mögen sie nicht all zu Löchern werden: Allein auß dem werden Löcher/ in den die Corrosiwisch art ist. Vnnd sein Wirckung ist mit einer Feule oder Gestanck: Das macht das verdempffen/ so es sich selbs verwicklet. Dann ein jegklichs Saltz/ das an nasser Wärme ist/ Kompt vil ehe zur Feule dann an der Trückne oder Kälte. So ist doch deß Vitriols begeren vil Löcher zumachen/ vnnd fast außzurinnen.

So ist auch gleich ein solche wirckung in dem weissen Augstein/ in alle weg von dem Vitriol verstanden wirdt: Als allein mit mehrerm Schmertzen vnd mit minderer Geschwulst vnd ohn Krampff. Vnd wo solche Offene Schäden seind/ am selbigen orth gibt es ein Gelbfarb Wasser/ etwan mit vil verC stocktem Blut: Dann es treibt das Blut mit sampt seiner Feulung auß. Vnd wo solche Schäden seind/ da seind gute gesunde Augen/ ring vnd leichte Köpff. Vor dem aber vnnd ehe sie auffbrechen/ da ist ein böß Gesicht/ schwere Köpff/ Enge der Brust/ stich in Seiten/ böse Dewung im Magen/ welchs aber alles durch das auffbrechen hinweg gehet. Nit das die Flüß von oben herab sitzen/ sonder das die art der Vitriolen auffsteiget in die höhe/ vnd machet die gemeldte Kranckheit/ welches Auffsteigen nach der Auffbrechung nimmer geschicht. Darumb auffbrechen desselbigen Gesundtheit ist. Vnd soll nit geheylet werden/ es sey dann zuvor aller Vitriol im Schenckel hinweg resolviert/ vnd mit Wurtzen vnd Grund hinweg geschmeltzet.

CAPUT X.

Sagt von den offenen Schäden Aluminis, wie dieselbigen jhr Art vnd Eygenschafft haben.

Weiter seind auch offene Schäden/ die sich mit Geschwulst vnnd Auffblehung erzeigung ohne Hitz vnnd Corrosiwische art. Erstlich geschwellen sie den Schenckel mit einer nassen Geschulst/ die sich eintrucknen laßt/ vnd also mit der Zeit sich selbs erfäulet/ vnd machet grosse Löcher/ mit viel gestancks vnd rinnens. Dise Löcher werden vergleicht dem Alaun/ wiewol kein Geschulst oder Fäulung durch jhn geschicht/ sonder er vertreibts/ vn hilfft es heylen: So vrsachet doch dasselbig/ dz die Wärme/ in dem er ligt/ jhn zu fäulen verursacht. Also ist die Wärme ein Mutter aller fäulung/ vnd ein Zerbrecherin der Eygenschafft. Wo aber solche Schäden seind/ da ist kein schmertzen/ allein viel Geschulst vnd wässerische art/ Knoden vnd Düpplen sich nicht/ sonder sie gebären ein andere/ durch die langwirige Fäulung: Vnd seine Löcher werden weit vnd tieff/ vnd nemmen die Regiones ein/ gar vber die Füß/ vnd jhr art ist die

eleest vnd die langwirigest vnder anderen offnen Schäden allen. Vnd wo sie mit Diæta vnd Ordinantz wie A
recht vnd wol gehalten werden/ da enden sie sich mit der Wassersucht. Wo aber jhr Ordnung gut ist/ gibt es am selben ort ein gesunden Menschen der mit weniger Kranckheit beladen wirdt: Ist auch das höchste Præservatiff/ so auß eygener Natur sein mag/ wider die Pestilentz/ Pleuresim vnd Frantzosen.

Dergleichen seind auch etliche offne Schäden/ die/ wie oben gesagt ist/ entspringen/ vnd aber durch die Zeit sich verenderen in ein Trückne vnd Außdörrung/ vnd nach demselbigen ein Schmertzen: Geschicht auch offtmals in den Vitriolischen Schäden. Vnd die vrsach ist also/ das sich der Alumen oder Vitriolum sich selbs Calcinieren/ nach welcher Calcination in ein solch gestalt Transformieren/ vnd nemmen an sich ander Wesen vnd Eygenschafft/ dann sie waren. Nuhn geschicht diese Calcination mit langer zeit/ also/ wann die Feuchte vom Corpus sich gar resolviert/ vnd laßt den drucknen Alat ligen: Zu gleicherweiß als wann Alat oder Vitriol durch das Fewer oder andere Wärme eingedrückner werden. Vnd wiewol im Vitriol alle mal schmertzen ist: Jedoch aber nach solcher Calcination so werdend die schmertzen noch grösser/ vnd das Etzen stärcker/ vnd die Löcher fallen zusammen/ vnd vnderfressen die Haut/ nachfolgends die Bein auch/ vnd kommend von jhrem eygnen Rinnen vnd Fluß/ werden drucken vnd dürr: Allein es sey dann sach das von Speiß vnd Tranck ein Feuchte sich daher sencke. Also auch mit dem Alaun/ so er sein würckung in Calcinierischer art verbringt/ so gibt er kein Wassersucht mehr/ sonder dorret auß/ vnnd machet vil Durst/ auß krafft der Trückne/ so sie in jhnen habend/ wie dann also der Calcinaten Natur vnd Eygenschafft ist.

Also seind auch etlich andre Salia, als die Communia, die gleich wie der Alaun in jhrer zerstörung sich erzeigen/ mit nasser Feuchte/ mit eintrucknen der Gruben/ aber mit mehrerm Schmertzen/ vnd doch ohn Hitz vnd grossen Wehetagen. Solche vrsachen nemmen sich auß dem/ wann das Sal commune durch warme Feuchte zerstört wirdt/ alsdann so begeret die Natur solches von jhr zu vertreiben/ vnd treibts auch also in die äusserstẽ Glider/ vnd macht jhm daselben hin ein Gang/ vnd gibt jhm ein Außgang/ also das es von dem B
ort/ da das Saltz entspringt/ biß zu dem Außgang sein gewohnlichen Weg habe. Solcher Salia seind vilerley/ die Communia geheissen werden. Jedoch aber/ so seind sie in gleicher würckung vnd Ordnung/ wie gesagt ist: Seind auch der art/ daß sie selbs mögen wider Exicciert werden/ gleich als weren sie Calciniert: Vnd wo solche Exiccation einfällt/ da ist leichtlich zur Gesundheit zukommen. Wo aber Calcinierung einreißt/ da ist es ärger vnd schwerer zu heylen. Also werden die offnen Schäden/ bey der Vitriol/ des Alaums/ vnd der gemeinen Salien erkennt/ in der Rohen vnd Calcinierten Natur.

CAPUT XI.

Sagt von den böseſten Schäden/ die abzulöschen schwerlich seind.

NVhn seind etliche andere Salia, die in den besten kräfften des Menschen ligen/ zu gleicherweiß wie der Arsenicus in Gold vnd Silber. So nuhn solche Salia auß den besten kräfften des Menschen durch eygen natürliche kräfft geschaiden vnd gesöndert werden/ zu gleicherweiß wie durch das Fewer das gemeldt Realgar vom Goldt: Als dann folget hernach/ das die Geist des Lebens disen Realgar in Microcosmo außtreiben in die äusserstẽ Glider/ zu gleicherweiß wie ein Wind von Gott beschaffen/ den Hüttrauch auß der Hütten treibt. Dann also wie die Natur ist/ daß der Hüttrauch von jhm selbs in die Weite begert: Also seind auch diese Realgar im Menschen solcher eygenschafft/ daß sie auch vom Hertzen in die Weite begeren. Also ist der Mensch in vilerley Anfechtung geschaffen/ vnd zu vilerley zerstörung wider jhn/ daß er billich Microcosmus heißt/ auß vrsach/ daß alle die ding der grossen Welt in jhm begriffen vnnd verfaßt seind. C

Nuhn ist nicht minder/ diese Realgar seind nicht wesentlich im Menschen beschaffen/ sonder sie werden erst im Mensch bereit: Realgar, vnd Goldt/ vnd Chimus, die drey seind Ein Ertz. Nuhn hat jegkliches ein besondere art vnd krafft: Dieweil sie aber bey einander stehend/ vngetheilt/ dieweil hat jetweders weder krafft noch sein Eygenschafft zu vollbringen. Im Menschen ists dergleichen also/ daß ein solcher Orizon ligt/ aber auch nicht in den Kräfften/ sonder aber/ daß im Menschen sey die vollkommene Schöpffung.

Nuhn folget aber weiter/ daß die Kunst den Menschen treibt durch Göttliche Fürsehung vnd Prædestination/ also daß der Mensch scheidet das Goldt/ besonder durch sein Fulmen, dergleichen den Chimum an sein ort in ein Schlacken/ also den Realgar in Rauchsweiß in ein sublimierts Corpus. Also stehet besonder das Goldt/ als ein Goldt/ in seiner Exaltation/ vnd der Chimus dergleichen/ vnd der Realgar in seiner Natur/ also verbringt ein jegkliches sein Krafft.

Wie also da zuverstehen ist/ also dergleichen ist im Menschen einer/ der da das Ampt der Künsten vollbringt/ vnd solche Separationes vnd Zerstörung der Corporen zuricht vnd vollendet. Vnd ob ich gleichwol denselben Zerstörer der Corporen mit einem sondern Nammen nennet/ der vorhin vnerhört/ als Archeus, sol sich des niemands verwundern. Dann so weit ist die Medicin nit kommen in die Philosophey/ das sie verstanden hette/ wer der Zerstörer were in der Natur/ oder auß wqs Grundt die Erkandtnuß der Kranckheit entspringe. Auff solches zu mercken/ daß derselbig Archeus im Menschen alle die Vulcanischen Künst vollbringt/ ordnet/ schickt vnd fügt alle ding in krafft der gebnen Künsten von Gott in sein Wesen/ ein jegkliches in sein lerste Materia. Dann das ist die lerste Materia, so ein ding allein in jhm selbs stehet/ vnd jubilieret in seiner Exaltation/ zu gleicherweiß wie das Goldt/ so gescheiden ist von den andern zweyen/ wie gemeldet.

Also

A Also in der gestalt scheidet sich durch den Archeum in dem Fewer Vulcani, vom Orizon, hinweg ein Relgar, welcher Realgar der ist/ der da macht vnd gebiert ein sondere art der offnen Schäden/ nach dem vnd er genaturt ist. Nicht allein daß da sey Realgar Orizontis, sonder auch Realgar Lunæ, Mercurij, Jovis, Veneris, Saturni: Vnd so offt ein besondere/ also auch ein besondere art der Schäden. Darumb auß solchem Realgar wunderbarliche Zeichen vnd Würckung erscheinen/ also das etliche offnen Schäden ein natürlichen angebornen Hunger haben/ vnd fressend vnnd verzehren mit vollkommener Däuwung jhr eigen Fleisch/ in dem sie ligen/ oder ein zugelegts frembds Fleisch/ der gleichen andere Speiß. Etliche gehend in die Würckung eines Corrosifischen Giffts/ vnd nach inhaltung derselbigen Giffts würcken sie/ zu gleicherweiß als were ein Wesentlicher Realgar vbergelegt.

Also wissend auch/ das etliche Realgar entspringen auß den Salibus, die auch in massen/ wie obgemeldet/ verstanden sollen werden/ auch in einer anderen Operation erkandt. Nuhn werden dieselbigen Realgar auß den Salibus, zu gleicher weiß wie durch die Kunst die Species vnd genera Salium geschaiden werden von jhrem Vnflat/ vnd gebracht in jhre wesentliche art. In derselbigen Scheidung wirfft sich hindan der Realgar, ein anderer vom Sal commune, ein anderer von Alaun/ ein anderer von Vitriol/ &c. Solcher Realgar macht auch sondere art der offnen Schäden/ gleich in die obgemeldten engenschafften. Ein theil in die Hungerische art/ als der Realgar von Vitriol: Ein theil in Corrosifische art: Welcher theil durch den Archeum præpariert vnd separiert wirdt/ derselbige trifft für. Darumb so mercken nach der kürtze/ daß dieselbigen Realgar die böseſten/ vergifftigsten vnd peinlichsten Schäden geben/ die mit nichten auß der Artzney der Apotecken/ wie bißher gebräuchig/ vnd bey den Alten geschriben/ nie haben geheylet noch ernehrt mögen werden/ dann im vrsprung seind sie vnerfahren gewesen.

CAPVT XII.

B

Sagt von den Arsenicalischen Schäden/ im Angesicht/ oder an andern orten dergleichen.

SIch soll niemandt hierinn verwundern/ daß ich in den Microcosmum ein Schmeltzhütten setze/ darzu ein Schmeltzer darinn/ der Archeus heisset. Dann vrsach/ viel leichter will ich es probieren/ vnd allen Krancken zu grösserem Nutz bringen/ den ich allezeit zu fürdern geneigt bin/ dann alle Scribenten der Artzney/ so in Humoribus vnd in Sex rebus wider mich schreiben vnd handlen/ das minst Argument probieren mögen/ darmit sie vmbgehen. Dann nach innhalt jhres schreibens/ vnd deren die jhm folgen/ geschichts auß rechtgeschaffener gewißne/ wol ihnen: wo aber nit/ wehe jhnen. Aber mehr zubesorgen/ dieweil sie mehr mit Schwätzen außrichten/ dann mit den Wercken/ vnd eygen Natur der Kranckheit mehr Zeichen thut/ dann jhr Kunst/ ist wol zu besorgen/ es gehet nit auß rechtgeschaffner Gewißne. Dann so vil bin ich wol vnderricht auß der Heyligen Geschrifft/ das die jehnigen so eins reinen Hertzens seind/ auch eines reinen Gewissens: aber dieweil jhr Quæstus nit rein ist/ so ist auch nichts reines in jhrem Hertzen/ wirdt auch kein reine Kunst in sie kommen/ sonder Schismata vnd Sectas geberen sie/ vnd ein Hæresin, sonderlich dieweil sie sich gesetzet haben auff den Stul Apollinis, der jhnen nicht zusteht.

Weiter aber von diser Zerstörung zugeschriebē/ so mercken daß da etliche sondere geschlecht der Schäden entspringen/ die sonderlich vil Nammen haben bey den Alten. Jedoch aber auff jhr Nammen geben/ vnd vnderscheidung/ vnd vrsach der Vrsprung/ ist kein achtung zu geben/ sonder mercken diſe Zeichen: Als nemlich/ die groß peinlich art der Schäden/ die grossen Schmertzen vnd wehetagen/ darzu die groß Entformung vnd Vngestalt gegen andern Schäden: Darbey auch das wüst Vmbfressen so seltzam in dem Fleisch/
C Haut/ Gebein/ Gleych/ Geäder/ &c. nach dem vnd es sich an ein orth gesetzt hat: Vnd so mancherley Farben die es auffwirfft/ gleich wie ein Brandt vom Fewer. Das seind die Zeichen solcher Realgarischen Schaden: Vnd widerstellen sich allen den Artzneyen/ so die Alten gebraucht vnd gesetzt haben. Darumb mir gebürlich zusteht/ dieweil ich von der Natur geäussert bin vnd abgeschenden worden von demselbigen Hæresin der vnduchtigen Artzneyen/ sonder wo es dieselbige verderbt/ mich begabet hat/ in der Vulcanischen Apotecken die Artzney jhrer Hülff zu finden/ billich mich des bemühen/ den verderbten Kranckheiten zu gutem.

Wie ich nuhn die Zeichen angezeigt habe/ dardurch solche Realgarische Schäden erkennet mögen werden: So mercken weiter auff die stett vnd örter/ da sie sonderlich einwurtzlen: Als nemlich/ der Realgar Lunæ vnd Veneris setzend jhre Schäden in das Angesicht/ vnd fressen dasselbig hinweg/ also daß weder Leffzen/ Kinn/ Backen/ Nasen/ &c. bleiben/ manchem gar in die Augen/ auch gar in die Ohren. Also setzen sich die Realgar Jovis vnd Mercurij, an die Schultern vnd Brust/ auch mit obgemeldter vmbfressung/ dergleichen Martis in den Rucken vnd Bauch: Solis Realgar würckt am minsten/ setzt sich in mitten der Brust: Saturni Realgar setzt sich von den Gemächten biß in die Fuß: Saturnus, Mars, Luna vnd Venus, gebend die böseſten Heylung: Mercurius, Sol vnd Jupiter, seind zur Heylung am mileſten zu bewegen: Aber jhr keins ist von jhm selbs heylsam/ allein sie werden dann durch die Artzney dahin gebracht/ sonst bleiben sie biß in das End der Menschen/ vnd nach langer Zeit vergiften sie die Geist des Lebens/ vnd vberwinden das Leben/ vnd führen die zerstörung mit dem Tode ein.

Damit jhr vnderricht haben von dem Anfang solcher Kranckheiten/ wie sie sich erzeigen. Erstlich so sich der Realgar an den ort henckt/ vnnd begert durch das Kamin des Vulcani auß/ so macht er am ersten Hitzbläterlin/ die da vbel brennen vnd jucken/ vnd mit denselbigen Blätterlin treibt es sich lang/ nach dem vñ das Werck gefürdert wirdt. Demnach wie leicht kratzen oder jucken/ oder mit vnzeschickten der alten Artzney

Digitized by Google

vnd Rhatschläg angetaschet wirdt/ so felt es von stund an in sein Fürderung/ vnd gewinnet am selbigen ort ein A
Außgang vnnd Centrum. Als dann so sich der Realgar da anhenckt/ so hebt er an Geschwer zu machen/ Auffbrechen/ Einfallen/ Brennen/ Peinigen/ vmb sich fressen/ nagen/ vnd für vnd für/ entweders in die tieffe oder weite zugehn/ nach dem vnd desselbigen Realgars art vnd natur ist. Auß demselbigen theylen sich die Schäden/ nach Teutscher Sprach. Was im Angesicht oder Halß ist/ dasselbig heißt Syrey oder Fressen/ vnd was fornen oder hinden am Leib ist/ behaltet den nammen Krebs: vnd was vnderhalb der Gürtel ist/ das heißt nach dem gemeinen Landteutsch S. Küriß oder S. Johans buß oder Rauch: Auß vrsach/ daß es für ein Plag gehalten ist worden/ das da niemandt helffen mög von Menschen/ er sey dann ein Heylig/ das ist/ er sey dann mehr dann die alten Artzt.

So wissend nuhn auch/ daß sich etwan begibt/ daß Wartzen oder der gleichen Knostben wachsen auß anderer vrsach/ nicht schädlich/ sonder mehr nützlich: Jedoch aber werden offtmals dieselbigen vnderstanden zuvertreiben durch die vermeinten Artzet/ durch Etzen oder Schneyden/ vnd nachfolgend kommen die gemelten Plagen vnd Schäden hernach/ die nicht kommen werend/ wo die vermeinten Artzt jhr vnergründte Kunst nit hetten mitgeheilet. Solchs aber ist seine art/ darumb sie nit entspringen/ das der Realgar von den Salibus ein Eygenschafft vñ Natur hat/ wo solche äusserliche gegenwürff jhm begegnē/ daß er entzündet wirdt/ vnd von solchem Etzen oder Auffschneiden ein Lufft empfindet/ dem er nachgeht/ vnd weiter nach art seiner Schalckheit handelt/ in allweg wie oben gemeldt ist von dem Realgar der Metallen. Also sollend jhr auch wissen das noch ein art ist eines andern Realgars/ ausserthalb deren zweyen wie gemeldt ist/ derselbig Realgar kompt vom Kiß/ als etlich vom Talck/ etlicher vom Margasita, etlicher vom Wißmat/ etlicher vom Antimonio, etlicher von Cachimia, vnd der gleichen von andern mehr. Dieweil aber jhr Heylung in die bemelten Curas geht/ ist von jhnen nicht noht ein besonders zuschreiben.

B

CAPVT XIII.

Sagt von den transmutierten Schäden/ die von einem Wesen in das ander verwandelt werden.

NVhn muß ich weiter fürfahren von einer sondern art/ die ich euch durch Exempel also beweise. So der Mensch außwendig in der grossen Welt so vilerley Kunst kan/ ein ding verendern in ein anders das vor nit war/ vnd kan durch sein Kunst der Bereitung das äusserliche Corpus zerstören/ vnd da ein ander Corpus vnd Wesen machen: Als durch das Rohe vnnd transmutiert Honig verstanden werden mag/ wie weit sie von einander seind in beyden Leib vnd Wesen/ so solches ausserlich/ wie vil mehr inwendig in der kleinen Welt/ dieweil doch der gröste Schatz des Menschen innerhalb jhm/ vnd nit ausserhalb ligt/ vnd von innen herauß kompt/ daß er außwendig handelt. So nuhn von innen herauß der Mensch geht/ vnd allein ausserhalben jhm mit leiblichen äusserlichen Wesen geschicht/ was er auch inwendigen ist/ vnd auß was er ist/ vnd warzu er wirdt/ vnd was die Materia ist/ darauß er gemacht ist/ vnd sich selbs außwendig im Liecht der Natur sihet/ wie er inwendig sich selbs erkennen soll: Wer wolt dann das verlaugnen/ das ich billich in dem Capitel fürtrage.

So nuhn ausserthalb der Mensch bereiten kan/ die Natur wider die Natur/ vnd die Kunst kompt von innen herauß/ vnd ist das versuchen/ vnd das versuchen empfacht ausserhalb die Erfarenheit/ vnd also erfindet sich die Kunst/ so das Versuchen auß der kleinen Welt geht/ vnd aber die Erfarenheit auß der grossen/ vnd also lang arbeiten/ biß auff die Prob kompt: Wer wolt mir dann verargen/ ob ich meldet/ daß auch inwendig in der kleinen Welt der Mensch arbeitete/ als wol als außwendigen/ auch inwendigen die Natur wider die Natur transmutierte/ veränderte vnd machte ander Wesen. Dann mehr ligt an dem inneren/ dann C
an dem äussern. Auch ist der Mensch zwifach/ als sein Person ist ein Arbeiter in die groß Welt/ in jhm ist auch die klein Welt/ vnd in derselbigen hat er seinen Geist/ welcher der ander Mensch ist. Also arbeitet derselbig die Kunst vnd Zier der Menschē/ als wol als der Mensch in der eussern Welt: Also arbeitet der Mensch aussen vnd innen. Vnd ob ich denselbigen Geist Adech hiesse/ von wegen der vnderscheidt/ wer wolts verargen? Also verstanden/ das der Mensch an zweyen orten arbeitet/ durch sein Person/ vnd durch sein Laboranten Adech.

Also auff solchs seind außwendig etliche Salia, die künstlich gemacht werden: Als die Alkalia vnd Salia sublimata, welche durch Compositiones bereit werden/ welche auch sein müssen. Dann die Natur hatt nicht allen Künsten in Simplicibus genugsam geschaffen/ sonder der Kunst verlassen/ das sie nach jhrer Notturfft auß den stücken der Natur zusammen setze/ vnd dasselbig zerstöre/ vnd bereite jhr ein anders/ zu eim Simplex in jhr Fürnemmen mach. Also werden mancherley Simplicia gemacht/ auß welchen nachfolgends ein Compositum wirdt/ das mehr vnd anders thut/ dann die Natur an jhr selbs vermügt hat. Dann Kunst ist ein andere Natur/ auch ein besondere Welt. Dieweil nuhn solchs in der grossen Welt genugsam zu verstehen ist/ so ist dises nur ein Figur/ das in der kleinern Welt/ durch den Adech, solche Fürnemen auch seind/ auß welchen innerlichen allerley Kranckheiten erwachsen/ die hie zu melden nicht noht seind. Sonderlich aber zu den offnen Schäden wachsen etliche Geschlecht/ welche in den forderen Capiteln gemeldt seind/ dieweil vnd sie nit auß der Natur Simplicien/ sonder auß den Componierten Künstlich bereit werden/ vnnd Componiert auß vilen/ ist billich daß sie sonderlich jhr Blatt inhalten.

Wie also gemeldt/ mag der Mensch eusserlich gute oder böse Schickung thun/ also auch inwendig: Vnd nach dem vnd er ein ort oder statt begreifft/ inwendigen sein arbeit auffrichten/ vnnd am selbigen ort/

nach

Digitized by Google

A nach dem vnd er ein Simplex, oder ein Compositum bereit hat/ vñ nach dem ers in ein Corrosiff verordnet hat: Also nach demselbigen Etzen vnd Corrodieren/ vnd ein Loch darauß machen/ welche geformieret werden nach der eigenschafft der selbigen Salia, die dann in dasselbig Compositum gebracht sind. Also werden auch andere gestalt vnd form/ dann vorhin gemeldet ist von den Offnen Schäden in den andern Capiteln. Solche Form vnd Bildung sind nicht not zuschreiben/ dann vnder sie all gehört nuhr Ein Proceß der Heylung: Der sie beschreiben wölte/ wie jr Theylung in der Form erscheinen/ vnd wie sie also an seltzamen örtern außbrechen/ es kleckte ein lange Zeit nicht darzu das doch vergeblich wer/ vnd dem end darzu der Artz dringen soll gar nichts hülflich oder erschießlich. Wiewol die Alten solcher schäden vilerley vrsachen beschriben haben/ wie dann der Thorechten brauch ist/ vnd mit vil Nammen genennet/ das allein Bücher machet/ vnd wenig Frücht. Dann wer will solcher Findung an ein End kommen/ dardurch ich euch in dem Exempel vnderrichten will. Die künstler haben mancherley fürgenommener Werck/ vnnd müssen stett vnd örter suchen/ da sie jhre Simplicia wissen zu finden/ vnd ein jeglicher macht nach seiner Kunst sein Form/ das ist/ er macht ein form/ vnd Bildtnuß nach dem vñ sein Werckzeug ist. Also sind der Geist vil/ vnd mit mancherley Arcanis begabt/ zu gutem vnd bösem/ wie sie statt vnd zeug finden im Menschen/ vnnd nach dem vnd jhr Fabrication ist/ also ist auch jhr Gemächt.

Wann die Zeit kompt/ oder so es sich begibt/ daß die Menschen eusserlich seltzam seind/ vnnd andere/ dann Menschlicher Fürsichtigkeit zustehet/ vnd jhrer Vernunfft gebürt/ als sich solcher Zeit viel begeben: So merckend auff dieselbigen Zeit vnd Leuff/ daß auch seltzame Kranckheiten aufferstehn/ das auch das Firmament widersins ist. Also wann schwere vnd sorgliche Kranckheit werden/ vnd andere Geschwer vnd seltzame Kranckheiten/ so über sich auch der Mensch außwendigen mit seltzamen faulen Bossen. Also würcket der Geist/ der in die eussern Welt /arbeiten soll/ das nit soll/ vnd der Geist der inwendig soll wercken/ wircket auch nichts guts: Also folget ein eusserliche Pestilentz in die grosse Welt/ vnd ein innerliche dem Leib. Also zu beiden seiten/ was der Mensch außwendigen thut/ ist vergifft/ also ist auch vergifftet dz Werck des innern Leibs. Das eusserliche geher mit dem Lufft durch den Mund auß: Das innerliche geht in ein leibliche Kranckheit: Also ist vergifftet der Mund in seinen Wercken/ also vergifft der Leib in seine Kranckheit. Das heissen frembde Kranckheit/ welche auch frembde Sinn mit führen/ vom welchen Kranckheiten ich allein hie die offnen Schäden für mich nemme. Weiter ist von solchen nichts zuschreiben/ sonder wie gemeldt/ gnugsam entdeckt.

B

CAPUT XIIII.

Sagt von den imprimierten Schäden/ so der Himmel durch die Influentz gebiert.

VOn den Schäden so durch die obern Influentz kommen/ ist noht das ein Artzt erkenn: Dann der Himmel in seinem Firmament soll dem Artzt gleich so wol bekandt sein/ als die münsten Wurtzen/ so er im brauch hat. Dañ Vier ding seind/ auß den ein Artzt erwachßt: Die Philosophey/ die Astronomey/ Alchimey vnd Medicin. Wiewol etliche Artzt seind/ die nicht wöllen/ das noht sey einem Artzt/ die Drey/ mit sampt dem/ das Medicina heißt: Dieselbigen aber mögen nicht vollkommen Artzt geheissen werden. Wiewol sie herein führen/ das Galenus der Astronomey nicht gedenckt/ sonderlich von der Pestilentz/ welche doch auß dem Himmel entspringet: Darumb so er jhr nicht gedenckt/ ist jhm kein Lob/ sonder mehr ein Schand dann ein Lob/ das einer der da will ein Fürst sein der Artzney/ das jenig nicht kan/ das jhm zugehört. Also aber gebiert ein Thor den andern. Mit solcher vrsach ist die Artzney durch solche Artzt verführt worden/ vnd in ein jrrthumb bracht/ das ein jegklicher der nichts kan/ wol kan vnd mag ein solchen Artzt geben: Dieweil ein Kunst von jhren Hauptarticulen kompt/ so mag ein iegklicher darein fallen/ vnnd darinnen vmbwülen/ wie ein Saw in eim Acker: das hat gemacht/ das die Artzney nimmer gerecht ist/ sondern ein Kunst worden/ einem jegklichen faulen Schwetzer vnd Vngelehrten.

C

Damit vnd jhr aber durch etliche Exempel verstanden/ wie das der Himmel in vil offnen Schäden ein vrsach ist durch sein anziehende Krafft. Zu gleicher weiß wie jhr sehent/ das der Magnet/ der Augstein/ der Mastix/ auch andere Hartz an sich ziehen Eisen vnd andere ding: Also seind auch Stern im Himel/ welche an sich ziehen außwendig biß in jhr Region/ was im Menschen ist oder ligt/ das demselbigen anzuziehen füglich ist. Dann das sollen wir wissen/ das nichts auff Erden ist/ das nicht den Sternen in solcher gestalt etwas von jhm geben müsse/ welches disem zu einem nachtheil entspringet. Dann wie die Sonn die Feuchte an sich zeucht/ vnd außdorret dasselbig Corpus: Also hat ein jegklicher Stern etwas auff Erden/ das er vom selbigen Corpus zeucht/ welchs demselbigen Corpus nachfolgend ein Schaden ist. Dann wie wir sehend/ daß die Holtzabhawer vnd Leimengraber nach dem Himmel solches müssen verbringen: Also auch/ wie denselbigen einfält/ also muß auch der Mensch erwarten.

Wir sehend das durch Erfarenheit/ das der Saphir an sich zeucht so vil im Anthrax/ also das er denselbigen mit dem Loch herauß durchbrennet. So nuhn solches dem Stein eingeboren ist/ vñ ein solche Infection gegen den Menschen trägt/ so vermögens auch die Stern im Himel: Dann sie seind die/ auß denen der Carfunckel/ der Anthrax, vnd ander dergleichen Apostemata durch solche Infection geboren/ zeucht: Als dann auch die Pestilentz eine ist/ die da in solcher gestalt angezündt wirdt. Wiewol die jenigen/ so sich Artzt zu sein vermeinen/ ander vrsach einziehen: Jedoch aber/ dieweil sie kein Erkandtnuß habend in der Warheit deß Vrsprungs/ wie können sie dann die Warheit schreiben vnd erkennen/ oder die kräfft des Himmels/ wie er gegen dem Menschen stehet: sie manglen im jrrdischen Verstandt/ vil mehr in dem Firmamen-

Digitized by Google

tischen. Dañ vrsach/ vermag Angelica Vrsina die krafft außzuziehen von den/ der jhr Radii Krafft begriffen: A
Solten dann nicht im Himmel solche Kräfft auch sein/ da nichts ist in allen dingen/ das nicht auch im Firmament sey. Dann also wirdt dem Menschen das Leben herauß gezogen/ die Gesundheit/ vnnd was die Concordantz begreiffen mag.

Darumb so ist Eins zu mercken/ das viel offne Schäden seind/ sonderlich die zum Todt/ die alle auß krafft der Obern Impression würcken vnd geregiert werden/ auch alle die Schäden/ die sich der gemeinen Heylung entsetzen. Dann es muß ein sonder Canon hie betracht werden/ das etlich Artzney seind/ die wider den Himmel gewalt habend/ welche nit auß der Apoteck lauffen/ noch auch auß derselbigen Artzten Recepten/ die deß Himmels Lauff nit verstehend: Sonder haben jhren eignen Canonem, der allein auß der Astronomischen Medicin erwachßt. Dann der Himmel würckt im Menschen/ es sey gut oder böß. Dann wie ein Geschmack vergifft oder nit/ also auch das Gestirn demselbigen gleich handelt. Dann kan der Himmel Schnee/ Regen/ Donner/ Plitz geben/ vnd kan nach jnnhalt deß Wetters/ der Zeit/ den Menschen schwächer/ kräncker machen/ vnd kan jhn hin vnd her wancklen/ wie der Wind das Rohr: So ist gnugsam Probiert/ das er nit allein das Ein kan/ sonder auch das Ander: Dann beweißt er sich mit dem mindern/ so beweißt ers auch mit dem mehrern. Aber das der Galenus in den Himlischen kranheiten deß Himmels nicht gedencket/ ist mehr jhm ein Schand dann ein Lob/ vnd jhm vnd den seinen dester minder zu vertrawen vnd zu glauben.

CAPUT XV.

Sagt von den Schäden/ die gleich wie ein Brunnen auß einem Felsen jhren Fluß haben.

B

DAmit jhr auch verstanden die offnen Schäden/ welche jhren Vrsprung zu gleicherweiß wie ein Brunnen nemmen/ Mercken etliche Exempel/ vnd die also. Ob der Himmel oder die Erden den Brunnen kälten oder wärmen geben/ so befindet sich also/ das zu gleicherweiß/ wie ein Fewer das Wasser warm macht/ also auch seind fewrige Stern/ welche jhr Würckung in die Erden dermassen verbringen. Dann nichts ist anff Erden kalt oder warm/ das nit dasselbig auß krafft deß Himmels/ dasselbig also sey. Ob gleich wol von der Erden etwas mehrer kräfftigung hinzu schlüg/ so ist doch dasselbig vom Himmel vrsprünglich geben: Darzu auch in der Schöpffung aller dingen/ sein solch Wesen von einander gescheiden worden. Was zu der Hitz oder Wärmen gehöret/ im Himmel oder auff Erden/ ist zusammen gefügt worden: Also auch was zur Kälten gehört/ dergliechen.

Also sollend jhr auch verstehen/ das die Leibflüß jn den offnen Schäden mit der Himlischen Operation auch ein vereinigung haben/ die sich nicht leichtlich von einander lassen scheiden. Wiewol doch der Mensch nicht genöret wirdt/ zu leiden/ was der Himmel so gar fürnimpt/ sondern mit der Artzney dasselbig abwenden mag/ welcher Artzney Galenus vnd Avicenna kein wissen getragen haben: Dann sie können nicht Hundtsbiß heylen/ ich geschweig der Himlischen.

Also wachsen sie auß dem Menschen/ zu gleicherweiß wie die Brunnen auß einem Felsen. Niemandts weißt jhren Samen auch niemandts weißt/ wie sie im Vrsprung wachsen. Andere Gewächß derselbigen Vrsprung wissen wir. Dann vrsach beweißt der Samen vnd das Pflantzen. Aber im Vrsprung der Brunnen ist es nicht also: Dann sie lauffend für vnnd für/ geben nit Samen/ sondern deß Endes der Welt erwarten sie. Also ist auch von den Leibflüssen zu verstehen/ dieweil sie keinen Samen haben/ vnnd nicht jhr Wurtz auß dem Samen nemmen. Darumb sich gebürt andere Artzney zu suchen/ dann wie die andern Offnen schäden erfordern. Wann der Vnderscheid ist groß/ zwischen denen die auß Samen wachsen/ vnnd C
denen/ die ohne Samen entspringen. Der Mensch ist auß der Erden/ darumb er auch jhr Eigenschafft an jhm hat. Dann kan auß der Erden Flammula wachsen/ vnd der Linum Aquaticum, die dem Menschen groß Blattern auffziehen: So kan auch auß dem Menschen ein solchs Gewächß entspringen. Dann alles was der Erden Eygenschafft ist/ das ist auch im Menschen: Vnd das der Erden nichts schadet/ das schadet aber dem Menschen/ von wegen seiner empfindligkeit.

Wie also gemeldt ist von den Leibflussen/ daß sie es mitbringen/ zu gleicherweiß wie die Brunnē: Nun sind der Brunnen art mancherley/ Kalt vnd Warm/ haben auch seltzamerley anhangens/ keiner wie der ander/ auch mancherley Art vnnd Eigenschafft. Auff das dann zu wissen ist/ das gleich so wol auch in den Leibflüssen solche außtheilung zu mercken seind/ vnd das von wegen der Heylung. Dann sie scheiden sich in der Heylung gleich wie in der Natur. Etliche seind der Keltin/ etliche die Keltin die da entschläffet/ dann solches alles seind anzeigung vilerley Natur vnd eingenschafft/ auff zu mercken in der Heylung. Vnd wiewol die Leibflüß nicht zu heylen gerathen wirdt/ dieweil vnd doch niemandts kan dem Wasser seinen Fluß nemen auch niemandts kan den Brunnen hindergraben/ wie ein Wurtzen die auß dem Samen gehet: So ist doch dem Menschen vil zu seiner auffenthaltung nachgeben/ das also niemandts sagen mag/ das jhm die Heylung abgeschlagen sey. Wiewol nach den Rhatschlägen anderer Scribenten/ solches nicht müglich sein wirdt: Aber nach dem Rhatschlag/ der auß der Himlischen Influentz genommen wirdt/ mag es wol sein/ in andere Weg ists vnmüglich. Auff solches so wissend in der Heylung/ das jhr dasselbig Capitel wol verstanden/ darmit vnd jhr in solchen nicht den gemeinen lauffen der Artzney gebrauchen/ wie dann Galenus vnd andere seines gleichen/ als die vnverstandnen/ der Vrsprung/ vil vnnütz Geschwätz vnd klappern in jhren Rhatschlägen verbracht haben/ daß sich weniger reimpt/ dann Fewr vnd Wasser.

CAPVT

A

CAPVT XVI.

Ist von den offenen Schäden/ so auß den Wunden/ Beinbrüchen/ Thierbiß/ Brandt/ oder von andern Giftigen Thieren erwachsen.

WEiter so begeben sich auch ein andere art der offnen Schäden/ ausserthalb obgemeldter vrsach/ vnd entspringen nach den Wunden/ Beinbrüchen/ Thierbiß oder Brandt/ also das durch die Artzney/ oder durch verderbung der Kranckheit/ oder durch andere Zufäll der Wunden/ also/ das sie auß eygener art kommen/ vnd kommen in ein frembde. Vnd ist die vrsach also zu verstehen/ das an dem ort/ wo die Wunden/ Brandt/ Beinbrüche oder Thierbiß/ nit mit bequemer Artzney versorget werden/ so haben sie mancherley Zufäll. Deßgleichen wie ein Ey deß Schalen zerbrochen wirdt/ so kompt der frembde Lufft hinein/ vnd verderbt das inwendige im Ey: Also ist es auch mit dem Menschen/ so bald er ein öffnung seins Leibs von aussen an vberkompt/ ohn innerliche vrsach/ so fügen sich zusammen die äussern Elementen mit den innern. Die zwey mögen nit bey einander stehen/ auß vrsachen/ das der Mensch in das empfindtlich Leben gesetzet ist/ gesönderet von allen andern Elementen: Vnd so vil subtiler geschaffen/ das die äusseren Elementen gleich gegen dem innern zu rechnen seind/ wie ein grober Kißling gegen einem scheinenden Carfunckel. Darumb hat das Grob vnd das Vnrein/ das Rein vnnd Fein bald vergifftet vnd besudlet: Zu gleicher weiß wie ein reins subtils Thuch gleich befleckt wirdt.

Also merckend auff solchs/ dieweil nuhn das Vnrein vnd dz Grob/ das Subtil vnd das Rein befleckt/ wie dann das Vnrein allweg das Rein gewältiget/ vnd der Mensch ist das Rein vnd Subtil/ vnd die äussern Wesen seind das grob vnd das vnrein: So ist billich hierauff/ das man da verhüte/ das daß äusser Wesen in das inner nit komme/ sonderlich so das Firmament die Elementa verwandlet. Also folget auff solches/ so
B der Mensch geöffnet wirdt/ es sey durch Waffen/ Brandt/ Brüch/ oder Thierbiß/ so mag das Eusser Wesen in das Jnner kommen/ vnd dasselbig vergiften/ das es in ein andere art fället/ gleich zu rechnen den offenen Schäden. Darumb ist die Artzney beschaffen/ daß sie fürkomme/ vnd darzwischen ein Wandt sey/ das solches nit beschehe. Wo aber die Artzney der massen nit geschaffen were/ sonder sie were gleich so vngeschickt als die äussern Elementa, desto ärger vnd schneller wirdt die Verderbung.

Also merckend auff dises/ das die Fäulung so auß den äussern Elementen entspringt in den innern/ oder die Feulung so durch böse Artzney entspringt in ein Zerbrechung gewendt/ derselbigen Region/ vnnd machen zu gleicherweiß ein Fäulung da/ wie in einem frischen Ey beschicht/ welche Fäulung sich zu keiner Heylung ergibt/ so lang biß alles das/ daß von den äussern Elementen angriffen ist worden/ hinweg kompt/ vnnd als dann mit den Vnverserten gehandelt. Dise äussere wirckung der Elementa soll wol verstanden werden: Dann Vrsach/ sie bedürffen ein andere Artzney dann gemeldet ist von den anderen offnen Schäden/ auß vrsach/ daß die Elementen eines anderen Wesens/ Art vnd Eygenschafft sind/ dann die Salia, oder andere Impressiones, von den gesagt ist. Darumb vnbillich der Proceß gehalten wirdt/ von dem da schreiben die Alten Scribenten/ welche solche vrsachen all den vier Humoribus zu legen/ vnnd doch mit den Wercken zu probieren nichts wissen. Dann vrsach ist die/ das mehr vnd andre vrsach seind/ dann sie verstanden haben. Jch möchte wol achten/ so die offnen Schäden entspringen gleich wie sie sagen/ sie möchte vilcicht etwas probieren daran. Dieweil aber andere vrsachen seind/ bleibt jhr sachen vnd rühmen vnbewärt. Damit ist auch die Medicin veracht wordē/ das weiter jhr nit geacht ist worden/ was die Elementē handlen an den orten. Dann zu gleicherweiß/ wie durch die äussern Elementa vergifft wirdt der inwendig Leib durch den Athem/ vnd das durch mancherley Krgnckheit/ auch zum Todt: Also auch die Wunden in der gestallt vergifft werden.

Darbey ist auch zu mercken/ seind die äussern Waffen gifftig oder vereinigt mit den Elementen/ desto
C sorglicher ist der handel. Als die Thierbiß/ die schnellere verfügung macht der jnnern vnd äussern Elementen: Darumb sonderlich an dem ort mehr sorg zuhaben noth ist. Also auch im Beinbruch/ ob er gleichwol nicht durchgeht/ vnd aber durch böse Artzney kompt er auß seiner Gesundheit/ so sich begibt das solcher Beinbruch ein Oeffnung empfacht durch sich selbs/ oder durch andere Zuthuung/ geschicht ein vermischung mit den äussern Elementen/ die dann vnsichtbar vnd vngründelich seind/ so gibt es ein solche Fäule/ das nicht wol hinweg zunemmen ist. Darumb so gebürt sich/ wo solche offene Schäden jhren Vrsprung empfangen haben/ das am selbigen ort durch die Elementen gehandelt werde/ das ist/ durch jhr Artzney. Dann zu gleicherweiß wie ein jegliches Thier von dem andern vberwunden wirdt/ das auff sein Natur vnd Eygenschafft geschaffen ist: Also muß auch da alle mal genommen werden dz wider dasselbig geordnet vnd geschaffen ist. Vnd wo solches der Ärtzet nicht verstehet/ sonder will allemal Fewer mit Wasser löschen/ so mache er ein Jrsal in der Artzney/ vnd ein verderbung der Krancken. Böß soll mit Bösen vertriben werden/ doch aber daß das Böß auff dises Böß verordnet sey.

CAPVT XVII.

Sagt von den offnen Schäden/ so die eygnen Constellation gebären durch sich selbs/ oder andere Bewegung

ALso geben sich auch offne Schäden/ die in jhn selbs ein Constellation haben/ vnd auß krafft derselbigen sich selbs inficieren/ ohn zuthuung der oberen vnd vndern Zuneygung: Als dann ist in den Brustgeschweren der Frawen: Dieselbigen offnen Geschwer nemmen sein Vrsprung auß der Mutter. Als ein Exempel/ das Hertz hat in jhm ein sondere Constellation/ zu gleicherweiß wie der inner Geist Archeus gegen den äussern zu rechnen vnd zu vergleichen ist: Also ist auch in der Mutter ein Syderische krafft/ so dieselbig

selbig verirret vnd zerrürt wirdt/ so geht es in ein Zerstörung/ so weit vnd jhr Region vermag/ vnnd vergifftet A
dasselbig daß sie begreifft/ zu gleicher weiß wie von oben herab die Influentz Antrax vnnd ander Anzündung macht: Also geschicht es auch da in Matrice/ vnd nach der Eyzenschafft derselbigen inwendigen Influentz/ wirdt auch der offen Schaden genannt. Dann also kommen fäulung auß der Mutter in den Brüsten/ in der Milch. Dann wo solche Infection angehet/ da gehend auch die zerstörung an/ in die ein jeglich Mensch geboren ist.

Also sollen wir auch wissen/ so solche Constellation in Oseo bricht/ so inficierts auch sein eigen Region/ vnd macht den Bubonem. Nuhn ist sein geburt also/ das die vbung der Oseischen würckung sein eygen Sydus zerbricht/ vnd durch dieselbig zerbrechung folgt hernach/ das dasselbig Sydus/ was es in seiner grimmigkeit ergreifft/ in zerstörung bringt. Zu gleicher weiß wie die ober Influentz im Menschen anzündt sein Region die jhm Concordiert: Also auch was die Radios deß Sydus in Oseis antastet/ dasselbig vergleicht sich gar nahe einer Pestilentz. Dann es seind etliche örter/ da allein die Pestilentz jhr locum hat/ als dann hie auch in den Oseischen Regionibus, welchs auch ein statt der Pestilentz ist/ vnd das Oseisch Sydus ist die inwendig Constellation der Pestilentzischen Sternen. Darumb in der Heylung solcher offnen Schäden gebürt sich sonderlich zu handlen/ auß vrsachen/ daß die Pestilentzisch Constellation/ so in Oseis ligt/ dieselbig anzündt vnd gemacht hat/ jedoch aber ohne vermischung der obern Constellation/ die ein Mutter ist der äussern Oseischen Pestilentzen.

Auff solchs so merckend auch/ wie obgemeldt ist/ das in Physico corpore das gantz Firmament begriffen ist/ vnd ein jeglichs außgetheilt/ nach dem vnd Physicum Cœlum inhalt: Auß dem wissen nuhn/ so die ober Constellation ein Pestilentz geben hat/ an dem ort da sie dann jhr Loca nach der Influentz verordnet hat. So nuhn dieselb äusserliche Pestilentz abzeucht/ vnd am Leben nichts vergifft hat/ vnd aber das wirdt versaumt oder verderbet/ durch die Artzney/ oder in ander weg/ das sich da nicht gar heylet/ sonder gehet in ein B
Vlceration oder Fistulation oder dergleichen: So solt du wissen/ das an dem ort das jnnwendig Sydus, das dem äussern gleich ist/ das Locum erbt/ vnd mit demselbigen so wirdt da ein newe Infectio, welche gleich ist der Pestilentz/ vnd ist doch nicht die äusser. Vnd solchs zeig ich darumb an/ daß in der Heylung ein Pestilentzische Consolidatio muß vnd soll genommen werden. Dann wo solchs nicht observiert wirdt/ am selbigen orth/ wirdt nimmer kein Heylung. Vnd wiewol ich nit alle Schäden dermassen anzeig die in solcher gestalt sich begeben/ so seind sie doch durch diese wol zuerkennē/ darbey auch mit guten vnderscheidlichen zeichen bezeichnet. Dann leichtlich verstanden mag werden/ was der Aerher Olympij gethan hat/ oder das Sydus Physici corporis. Wiewol solches der Artzt/ der im Firmament kein wissen trägt/ nit versteht/ vrsach sein Torheit/ daß er nit so vil kan so viel er können soll.

CAPVT XVIII.

Von den Offenen Schäden/ so durch Vnholden/ Zauberey entspringen.

SO sind auch etliche Geschlecht der offnen Schäden/ die durch Zauberey oder Vnholdenwerck verunreiniget oder vergifftet werden. Wiewol solches vnwissenden Leuten vnglaubig ist/ daß eynem Menschen vber die Natur etwas soll zustehen/ das ist/ durch die Geist oder Vnglauben. Nuhn beschicht solches in Zwen Weg: Der Ein von Geisten/ der Ander von dem falschen Glauben. Dieweil nun die zwey stuck vber die Natur sind/ so kan das Liecht der Natur darvon nit disputieren/ noch in jhrer Weißheit finden/ wie das beschehen müg. Das aber die ding verstanden werden/ wie solchs ein Vrsprung nemme/ so wissend der Geister halben ein solchen Vnderricht/ daß die Geschrifft im Iob anzeiget/ wie das Iob ist gewesen ein Gesund Mann/ vnd wolhabend an all seinen Gütern. Da er aber in die Versuchung gestellt ward/ da C
warde er von dem Sathan geschlagen/ daß aller sein Leib in Offne Schäden verwandt warde. So nuhn solches der Sathan vermag/ so Gott einen will ersuchen vnd beweren: Wer kan dann widerreden/ daß dieselbig Versuchung ein End genommen habe/ vnnd daß sie nicht sollen wehren biß zu dem lersten Menschen. Darumb nicht zuverachten seind die Kräfft des Sathans/ der da gericht ist in der Versuchung in alle weg/ wie dann beschehen mag. Dann die Geschrifft sagt auch/ daß er vns nachgehe wie ein brüllender Löw. So nuhn dem also ist/ so begert er vns nicht allein zuverletzen/ in dem das den jnnern Menschen antrifft/ sonder ist auch dem Hauß gehaß/ darinnen der Mensch ist/ dann der versuchung seind mancherley im jnnern vnd äussern Menschen. Dann so wir augenscheinlich sehen/ vnd des genugsam Kundtschafft auß der Geschrifft haben/ das er den Menschen gar besitzet/ vnd jhn besessen macht/ entsetzt jhn aller seiner Form vnd Wesens. So nuhn dem also ist/ wer kan jhn verlaugnen/ so Gott den Menschen in die versuchung fallen laßt/ daß der Sathan nicht alle böse ding könne?

Dann also solt jhr mercken/ daß der Mensch mancherley Künst kan/ vnd vilerley Werck auff Erdreich verbringt: Vnd aber dasselbig alles durch die ding/ die Gott auß der Erden beschaffen hat/ welche Werck der Menschen nit noht zuerzehlen seind. So nuhn also der Mensch auß der Erden solchs kan vnd vermag/ durch das Wissen/ das jhm Gott gibt: Wie viel mehr vermögen die Geist in allen dingen/ dann der Mensch? Dann sie nemmen jr Simplicia vnd Species auß andern dingen/ dann der Mensch/ das ist/ auß dem Himmel deß Firmaments/ da gleich als wol Fewer inn ist/ als auff Erden/ gleich so wol Schwebel vnd Salpeter/ als auff Erden/ deßgleichen andere Species. So nuhn Gott dem Sathan zu gleicherweiß wie den Menschen das Wissen vnd das thun der Componierung gibt/ billich vermag vnd kan er Hauß vnd Hoff verbrennen/ ein Blaßbalg machen/ der Hauß vnd Hoff niderwirfft auß Salpeter vnnd Schwefel/

Donner

Digitized by Google

A Donner vnd Hagel machet: Dann die Eigenschafft ist vorhin in denselben / liget allein in dem Wissen der Componierung. Wo Gott die Kunst vnd Macht hiengibt / da ist sie. Also ward Iob an Leib vnnd an Gutt geschediget: Vnd nicht allein er / sonder auch vil mehr. Als auch geschehen / deren Kranckheiten auß solchem Geist geschlagen sind worden: Auch als etlich Heuser verbrent. Dann die Versuchung des Menschen geschicht vom Sathan, so vns Gott in dieselbig fürt / so ist Leib vnd Gut dem Sathan vnderworffen / der mag darmit handlen / wie mit Iob Præfiguriert ist worden.

Auff solchs ist zuwissen / daß bey den Menschen ein solche Leichtfertigkeit ist / das sie von Hertzen / von allen jren Krefften / mit allem jrem Gemüte / darmit sie Gott solten lieben / vmbwenden vnnd brauchen wider den Menschen. Auff solchs folget nun / daß solche Leichtfertigkeit / so auß grossem Neid vnnd Haß entspringet / ein Vereinigung geschicht mit denselbigen vnd den Geisten. Also was der Mensch begert in seiner Leichtfertigkeit / durch das Wissen vnd Vermögen der Geisten vollbracht vnnd vollendet wirdt. Also wirdt die Leichtfertigkeit demselbigen Menschen ein Zeugnuß vnd Kundschafft sein / seines falschen Hertzens / vnd wird behafft / mit denselbigen Geisten: zu gleicherweiß wie Iudas, in den der Teuffel fuhr / vnd jn in mitten zerriß. Also sterben auch solche Leut / daß allemal ein Wissen kundt thon wirdt im letsten Abtruck des Lebens / das der Sathan das Leben abgestossen hat: Als dann manigfaltig augenscheinlich scheint vnd bewisen wirdt. Dann also ist die Besoldung solcher Leuten / vnd jrer leichtfertigen Hertzen. So ist auch weiter zuwissen / so also den Geisten solchs Wissen vnd Macht geben ist / die Leichtfertigkeit verdamter Menschen zuvollbringen / so ist es an dem / in dem es wircken soll / auch ein verhengnuß von Gott. Dann der seinem Sohn nicht vber sahe / sonder ließ jhn durch den Iudam verrathen vnd verkauffet werden / vnd mußt also das Creutz vnnd den Todt auff sich nemmen: Also auch wirdt mancherley Creutz auff vns gelegt / die Zeugnuß gebend wider die falschen Hertzen.

B Weiter wie auch gemeldt ist worden / daß durch den falschen Glaubē solche Werck auch geschehen mögen: Dann so die Wort Christi also sagen: So jr ein Glauben habt als ein Senfftörnlin / vnnd sagend zu dem Baum / Versetz dich / vnd wirff dich in das Meer / ꝛc. Auß dem folget nuhn / habend wir Glauben in Gott / so wirdt es geschehen wie geredt ist von Christo: Habend wir Glauben in Sathan dergleichen / es geschicht auch: Dann zu beiden seiten muß die Macht Gottes thun / dann wie Christus gesagt hat von den falschen Christen vnd Propheten / da er spricht: Sie werden auch Zeichen vnd Wunderwerck thun / aber in jr gestalt / sie werdens durch den Sathan thun / vnd ich wird dem Sathan das Wissen vnd die Krafft geben / darmit daß dieselbigen Wunderwerck vnd Zeichen Zeugnuß vber sie geben / daß sie falsch glaubt haben / darumb der Sathan jhre Werck vollbracht hat. Also soll sich niemands verwundern / oder sich in des Sataniſchen vergifftung Vnglaubig erzeigen. dañ dieweil Gott die gerechten Hertzen der Menschen durch Wunderwerck bezeuget / vnd bezeugt hatt: Also bezeugt er auch die falschen Hertzen / die von Leichtfertigen groß gehaltē werden. Darumb ist ein sondere Notturfft / solche verzauberten Glauben in ein sonder Capitel zu setzen mit der Heylung / dieweil vnd sie ein andern Vrsprung nemmen / auch ander Artzney erfordern. Dann also soll mann erkennen die Arth vnd Vnderschied der Offnen Schäden / auff das ein Artzt wisse wider die Kranckheit zu handlen.

CAPVT XIX.

Zeigt an von den zweyen Elementen / Fewer vnd Eyß wie sie Offen Schäden geberen.

C Also auch weiter von den Schäden zureden / die da auß Elementischer anzündung entspringen / die sonderlich einer andern Kunst der Heylung bedörffen / wissen bey jhrem Vrsprung also / wie erst gemeldet / vnd im anfang / daß der Mensch gesetzt in drey stuck / vnder welchen dreyen Sulphur das Ein ist. Also ist der Sulphur das Corpus diser Schäden. Also wann der Sulphur angezündet wirdt / vnnd gehet in die eusserliche Operation / als dann so entzündet er sich / vnd wirdt Fewrischer arth / vnnd wirckt durch Krafft deß Fewrs / also daß er durch sein Brennen Löcher vnd Offene Schäden macht: Auch darzu verbrennet er manichmal das gantz Glid hinweg / etwan den gantzen Menschen / dann sein Wirckung ist wunderbarlich. Soll sich hierinnen auch niemandts verwundern / das ich sage vom Sulphur, der doch Wesentlich am Menschen nicht erscheinet / vnnd doch aber in allen Kräfften da ligt / wie dann das Physicum corpus in Natur vnnd Eigenschafft genatürt vnnd geschaffen ist. Dann zu gleicherweiß wie ich bißher die Galia beschrieben habe / die dann auch nicht Wesentlich erscheinend / vnnd aber jhr Wirckung wesentlich erzeigen. Dann also ist die Schöpffung vnderschiedlich beschehen / daß etwan der Sulphur ein Fleisch zu sein beschaffen ist / etwann ein Holtz / etwann ein anders: Jedoch was das Fewer geweltiget / ist Sulphur, die andern zwey widerstehen dem Fewr / aber sie kommen in jhr lest Mareri. Darumb / dieweil der Mensch der arth vnd Eigenschafft ist / daß er dreyerley Substantz an jhm hat / auß welchen vnnd in welchen alle Kranckheiten jhr Wesen verbringen: Ist noht / daß dieselbig / wie dann jhr Substantz ist / eigentlich beschrieben werde. Ob gleichwol etliche andere Scribenten vnnd jhr anhang ein anders anzeigen / so ist doch dieselbig anzeigung vngründet / dan der Grundt auß dem die Artzney fleußt / ist bey jhnen nie erfunden worden.

Dieweil nuhn auß dem Fleisch / vnnd auß dem Gebein sich ein Sulphur generiert / welcher angezündet wirdt / wissen desselbigen Vrsprung also. Das Corpus ist ein Sulphur erstlich gewesen / vnd ist von demselbigen in die Mittel Materia gefürt oder geschaffen / das ist nun ein Transmutatio gewest / also dz der Sulphur in Blut vñ Fleisch verwandelt ist worde / also ist das ein mal die Mittel Materia. Jetzt folget auß dem / dieweil der Mensch in Zerbrüchligkeit vnd Zerstörung geschaffen ist / so hassen jhn seine eigne Substantz / also das sie

wider

wider begeren in jr Erste Materiam. Dann die Erste Schöpffung ist der Mitteln Schöpffung gehass/ A
vnd trachtet im für vnd für nach/dieselbige wider zu zerstören/vñ zu bringen wider hinder sich in das Erst Wesen. Vnd so es widerumb in dasselbig kompt/ so ist es ein Erden vnnd ein Staub/ dann auß denselbigen ist der Mensch gemachet. Vnd wiewol nicht wesentlich der Sulphur da erscheinet/ so wachset doch Holtz auß der Erden/ das dann auch nit Holtz in der Erden gewesen ist/ also auch andere ding/ Metallen vnd dergleichen. So sie aber kommen in die Mittel Materiam, als dann sind die wesentliche werck da/aber die Form nit. Darumb in allen dingen sollent wir von ersten das Corpus Erkennen/ darinn die Kranckheit ligt / nachfolgends was dasselbige peinige/ vnd sie in die zerstörung bringe/ widerumb in sein Erste Materiam, in die wir all auß Prædestinierter Ordnung müssen. Darumb wir inn mancherley weg zerstöret werden/wie sich dann in der Erfarenheit der Artzney beweißt. Vnder welcher Zerstörung auch Eine ist/ das der Menschliche Sulphur von der mittel Creation felt/ nähert sich der ersten Schöpffung/ inn welchem er die Natur an sich nimpt der Entzündung/ vnd gehet in die Elementischen Wirckung/ also das das Element Fewer an dem ort ein Vrsach diser Zerstörung ist.

Das Fewr/ durch welchs dergemelt Sulphur angezündet wirdt/ nimpt sein Vrsprung in mancherley weg: Wie wir dann auch im Vrsprung des eussern Fewers erkennen mögen/ daß etlich Fewr auß den Kießlingen entspringt/ etlichs durch die Fewrspiegel/ etliches durch Bewegung/ als mit den Stricken/ etlichs durch Kunst/ vnd also auch in andere weg. Also sollen mir auch wissen/ daß solche Geberung der vnsichtbaren Fewer auch im Menschen sind vnnd geschehen/ als nemlich an statt deß Kißlings vnd Fewreisens sind Himlische Impressiones. Dann kan die Sonn anzünden den jrrdischen Schwefel der Hölzer/ vnd dergleichen: So ist auch ein Sonn/ die da anzündet den Schwefel der Menschē. Vnd ob dieselbig Sonn gleichwol nit Tag oder Nacht macht/ vnd den Galenischen Artzten vnbekant: Doch in Er kantnuß der rechten vnd bewerten Artzten/ welche jhr Kunst der Artzney auß dem Grund gelernet haben / auß dem sie es lernen sollen/ als de Influentia anzeiget ist. B Weiter so sind auch dermassen Bewegung im Menschen/ daß sie nach Krafft der Zerstörung den Liquorem verzehren vnnd außdörren/vnnd bringen also die Salia in ein Kälchische arth/durch welche Kalcharth das Corpus des Menschen/oder ein Glid von demselbigen Reduciert wirdt in ein Sulfferische Wesen/vnd durch die bewegliche Hitz angezundet. Wiewol noch solcher angezündet. Wiewol noch solcher antzündung mehr sind/vnd in vilerley weg: So sind doch das die Ersten vnd Fürnembsten/ in die sich alle andere anzündung vergleichen müssen. Also auff solches wissend/ daß am ersten das Corpus muß Reduciret werden/ vnnd genähert der Ersten Materia, als dann ist es fehig zu empfahen die Anzundung zu dem Fewer/daß den Menschen den zerstört widerumb in sein Erst Wesen.

Etliche Exempel fürzuhalten ist von nöten: Dieweil fürgehalten wirdt/ daß der Mensch durch das Fewer/wie obsteht/verzehrt soll werden/das nicht allein im Menschen/sonder auch in der Erden sich augenscheinlich begibt/daß auch solche Fewer in der Erden gespüret werden/welche Jrrdische Fewer dem Medico Præfigurieren/das ist/fürbilden/wie also in der Ersten Materia, daß also auch in der andern Schöpffung erkant soll werden. Vnd ob gleichwol nit gleiche Corpora seyen/ die Erden vnd der Mensch/ so seien doch gleiche Operationes. Vnd ob gleich wol auch beide Fewer/ der Erden vnd deß Menschen nicht gleich erscheinen/so ist es doch die Operatio gleich. Als das ausser Fewer ist sichtbar in der Erden/ vnd empfindlich allen denen/die darzu kommen: Deß Menschen Fewer aber ist vnsichtbar/vnd allein empfindtlich/ dem/ in dem es ist. Solches ist die Vnderscheid zwischen beiden Fewren/ deß eusserlichen Corpus vnd des Menschen: vnd auff solches seind das etliche Exempel/ daß etliche Berg seind/ die da Brennen/ vnd nicht auß zulöschen seind/ biß der theil verzehret vnd verbrennt ist/ der Reduciert ist worden/ verbrunnen ist. Auch seind etliche Berg mehr/ die auch solche Materia in jhnen haben/ vnd Reduciert seind an die statt: Aber noch nicht angezündet. Jm Land zu Steyr ist ein solche Erden angezündet worden vom Hirten Fewer im Herbst/ C
dardurch groß schaden begegnet/ vnd ein weit Feldt angehebt zu brennen/ welches zu löschen mit grosser noth vnderstanden ward/ bey meinem guten gedencken geschehen. Von solcher wunderbarlicher Fewrischer würckung will ich der Philosophey befehlen/ in der sich der Artzt baß ersehen soll.

Weiter aber/ so seind andere wunderbarliche Anzundung/ die in Adeptis begegneten/ so man in den Vulcanischen Wercken handelt: Wil ich dieselbigen vnderrichtung den Alchimistischen Wercken befehlen/ welche der Artzt wissen soll/ ehe daß er sich ein Artzet nennet.

Wie sich nuhn solche Anzündung begeben/geschehen wunderbarlich. Dann wie der Plitz vom Himmel mitten im Regen brinnt/ also auch im Menschen/wann solche Anzündung anfacht/ begibt sich offtmals/ das nach langen offnen Schäden die Salia sich calcinieren/ vnd in demselbigen der Sulphurisch Corpus sich Reduciert/ vnd also nach langer Zeit sich anzündet. Auch begibt es sich/ daß durch die vntauglich Artzney/ so durch die vnerfahrnen Artzt gebraucht wirdt/ in welcher ein sondere art ist/ das Wild Fewer zu bringen vnnd zu bewegen/ als durch den Mercurium vivum, welcher der Kißlingstein ist/ mit sampt der obern Sonnen/ in gleicher gestalt das Glid anzuziehen. Darumb ein Artzt die Alchimistischen Bereitung wol können soll/ in welchen die Funcken vom Mercurio genomen werden. Auch begibt sich etwan/ daß durch lange Kranckheiten auch solches begegnen mag. Wo es aber in den gesunden Personen/ da bemelten Kranckheiten/ vnd die vnverstanden Artzney mit vrsach werden: Als dann ist kein andere vrsach/ dann daß das Sydus ein Einfluß da vollbringen will. Vnd zu gleicher weiß wie mit dem Fewerstein/ auß dem die Funcken fallen in den Zundel: Also seind auch wir ein Zundel der obern Funcken. Dann dieweil vns Gott in die Zerstörung beschaffen hatt/ müssen wir ein Subjectum haben in mancherley gestalt: Darinnen sich niemandts verwunderen soll. Dann hat Gott beschaffen daß Fewer vom Himel fällt/ vnd schlägt in ein Baum oder Thurn/

verbrens

A verbraus vnd zerschleches/ laßt auch gleich so wol die Menschen zu todt schlagen/ sichtlich vor vnsern Augen: So hat ers auch vnsichtbar beschaffen/ also daß ein Glid hienweg brennen/ vnd gleich in derselbigen vrsach ein wirckung ist/ als hett es der Straal anzündet. Dann der Mensch ist ein Subiectum, das allem vnfall vnderworffen muß sein.

CAPUT XX.

Von dem Aussatz/ wie derselb geboren wirdt.

WEiter zubeschreiben den Vrsprung vnd Herkommen der Aussetzigen Feulung/ so merckend erstlich die vnderscheid zwischen diser Feulung vnd der andern. So ist die Aussetzische Feulung ein verlassen Corpus, von dem Saltz vnd Balsam des Menschen/ vnd hat doch das Leben in jhr/ vnnd die anderen zwey stuck Sulphurem vnd Liquorem. Die ander Feulung geschehen mit sampt dem Saltz vnd Balsam/ darumb sie minder schädlich sind. Auff solchs ist zuwissen/ wo der Balsam das Lebens nit ist/ vnd der Mensch in so mancherley Zerstörung gesetzt ist/ vnnd vnder denselbigen ist dises auch Eine/ mit solcher vnderscheidt gegen einander/ daß das Saltz/ so es hinweg kompt/ am selbigen orth die andere zwey richtē an jhr Operation in der gestalt/ wie sie Condicioniert sind: Vnnd was die zwey ohn das Saltz generierent/ dasselbig wirdt ein Aussatz/ vnd begegnet mancherley gestalt/ in keinem wie in dem andern/ vñ doch allein nuhr Feulung.

Dise Feulung empfacht ein Gifft in jhr/ nach dem vnd die Condition ist. Dann zugleicherweiß wie ein Handtwercksmann nicht alle tag gleiche Werck macht/ sondern verendert dieselbig als offt in ein newe Geometrey: Das dañ ein sondere angeborne arth ist/ dz in der zerstörung des Menschen dergleichē eine anderst
B dañ die ander ist. Darumb auß was vrsach/ wie der Aussatz also/ der ans also ist/ dasselbige wirdt allein solcher angeborner art zugelegt/ die doch nur Einen Vrsprung vnd Vrsach hat/ aber in vilerley gestalt eröffnet sie sich. Also ist der Aussatz ein Feulung/ die da ist ohn Saltz vnd Balsam erwachsen/ gewirckt vnd operiert durch den Sulphurem vnd Liquorem, in der gestalt/ das dieselbigen zwey/ so sie ohn das Dritt stehn/ kein andere kranckheit als den Aussatz allein machen. Wiewol sein Vrsprung noch in anderley Weg auch zu verstehen ist/ also daß solches Saltz vergifft mag werden/ vnd genommen/ vnd das auß Saltz kein Saltz mehr wirdt verwandelt in ein anders/ durch die Himmlische Influentz/ welches der peinlichste Aussatz ist in der Zerstörung. Auch etwann der Balsam des Leibs durch grosse Kelte im trucknen oder im nassen erfreurt/ vnnd sich selbs durch dieselbige Frost zerbricht/ wie ein Wein der gefroren ist/ der auch nimmer in sein Wesen kompt: Vnd also solcher Aussatz reichet vnd geht/ so weit vnd derselbig Frost begegnet ist.

Also werden auch etliche Aussätz in den Ortern der Empfengnuß/ vnd was auß denselbigen Samen geboren wirdt/ das gibt ein Aussetzige Frucht/ die nicht zunemmen in den Eltern sein mag/ oder fürzukommen: Sonder wo der Balsam zerstöret ist/ vnd kein Balsam mehr ist/ da ist kein widerbringen. Dann dz ist ein zerstörung/ die kein Artzney annimpt/ vnd helt sich gleich wie ein Baum/ der an einem ort fauler. Was da abgefaulet ist/ das vermag die Natur nicht wider zubringen: Also durch den Artzt auch. Vnnd zu gleicherweiß/ als wenig als ein verbrunnen Holtz das in ein äschen verbrent ist/ widerumb mag kommen in sein mittle Schöpffung: Also wenig mag auch ein Artzet disen zerstörten Balsam widerumb bringen in sein mittel Corpus. Dann die vrsach/ so diese Balsam dermassen machend/ seind dermassen in jhren Eigenschafften/ vermöchten sie den gantzen Leib in den Dreyen Ersten angreiffen/ als wol als dem Balsam/ der Mensch faulete lebendig hinweg/ zugleich erweiß wie ein todter Cörper in der Erden: Dann jhr fürnemmen
C ist/ den Menschen zuerfeulen/ also lebendig hin weg/ wie er im todt erfaulen solle. Darumb so ist in diser kranckheit ein wunderbarliche seltzame Wirckung/ die nicht allezeit den gantzen Leib angreifft/ etwan nuhr sondere Glider/ etwan auch allein die Lungen/ etwann allein ein Handt. So vergifftig ist sie aber/ daß sie jhr Gifft durch den gantzen Leib auß treibet/ vnd macht jhn vnempfindlich/ ein andere oder mehr/ nach krafft der Boßheit. Dann am Ersten was von dem Aussatz sterben soll/ dasselbig wirdt ernstlich entschläfft/ vnd aber dise entschläffung ist vnempfindlich/ nicht auß der natürlichen art/ sonder auß der Aussetzischen Infection/ darumb jr also nichts zu helffen ist.

Der Balsam der den Aussatz gibt/ verleurt das Gewichte seins Leibs nicht/ sonder bleibt in voller Quātitet: Das wirdt jhm aber genommen/ das der Balsam in jhm ist vnd geheissen wirdt. Zu gleicherweiß als ein Ampteler/ der seines Ampts entsetzt wirdt/ bleibt nichts dester minder das alte Corpus, doch aber nicht der alte Gewalt: Also hie auch. Dieweil nun das Corpus bleibt/ so ist ein jeglich Salisch Corpus das jenige/ das die Form vnd Gestalt gibt. Auß dem folget nuhn/ nach dem vnd das Corpus, in dem der Balsam gewesen ist/ am selbigen ort Schäden/ Blatern/ Beulen/ Knoden/ vnd ander dergleichen seltzame musterung erzeigen/ auch nach Eigenschafft der statt/ da sie außbricht. Dann also mag in der Form kein Aussatz sein wie der ander/ vnd ist dermassen ein Kranckheit/ der müglich wer in allen Thieren zu sein. Der Mensch aber ist der Zerstörung vnderworffen durch Kranckheit vnd Ellend: Die andern Thier sind vnderworffen den Streichen/ sind lebendig zuerwürgen. Vnnd wiewol doch die andern Thier auch mit kranckheiten beladen seind/ daß mehr zu der Straaff von Gott zu rechnen ist/ dann der Natur zuzulegen: Dann die Speiß ist von Gott rein beschaffen. Wiewol in der Saw sich der Aussatz auch erzeigt/ vnd das natürlich: Dann vrsach/ sie vergleichet sich am nechsten dē Menschen. Aber von dem Aussatz der Menschen ist nicht not vil zu beschreiben/ dieweil vnd er nit fürkommen mag werden/ auch nit geheylet. Jedoch aber was durch Erfrieren würde/ wirdt die Preservation nicht erfrieren. Dergleichen was Himmelische Influentz gebe/ durch die Artzney der

Digitized by Google

der Himlischen Krefften abgewendt würde. Was aber auß Ordnung der Natur geboren wirdt / das ist A
ein Prædestination / ist nichts weder fürzukommen noch zu handlen. Auch sind etliche Aussetze / die Plagen von Got sind / sind Plagen ohn End / biß in den Todt.

So sind auch etliche Aussätz / die innwendig verborgen ligen / vnd nicht offenbar sind / biß hin in das achter / zehend oder zwölffte Geschlechte: Darnach als bricht es erst auß / vnd damit endet es sich / vnd gibt weiter ein gesundes guts Geschlechte. Wo solcher verborgener Aussatz ist / ligt noch vngewachsen da / das ist / nicht perfect in seinem Wesen: Jedoch aber erzeiget es sich gemeinklichen mit vilerley eusserlichen vnflätigen kranckheiten: Als etwan ruhr allein ein Heisere / vnnd sonst ein gesunden Corpus, vnd ist doch die Heisere kein Aussatz. Etwan gibt es seltzame löcher vnd Offne schäden / die nicht zuheylen sind / Vrsach / das ein Aussatz sie geboren hat / vnnd doch nicht perfect ist: Offt kommen also Rauden / Schüppen vnd anders dergleichen am Leib / dieselbigen / wann sie auß einem Vnperfecten Aussatz geursacht werden / so nemmen sie auch kein Heylung an. Vnd wiewol da kein Aussatz erkent mag werden / so ist doch die Eigenschafft da / der Vnheilsame. Darumb ein Artzet ein groß Auffsehen haben soll in solchen heimlichen betrognen Kranckheiten / auff das er nicht das vnheilsam für heilsam ansehe / vnd also sein Thorheit an tag bringe. Vnd wiewol vil vom Aussatz geschriben ist worden / in vilerley art beschriben / auß den Vier Humoribus geursacht zu werden / welches alles wider den Grundt der Artzney ist: Wiewol mit subtilen klugen Reden dargeleget / jedoch aber vnbewert / daß also sey wie sie schreiben / bißher bliben. Dann was ein Artzt schreibt / oder schreiben will / das muß nach dem Leichte der Natur gehn / vnd auß eignem Kopff die Humores nicht erdencken / von denen dann die Natur nichts weiß / als allein was die Vnergründten Artzt also zu sein / erdichtet haben.

CAPUT XXI.

Zeigt an von den Offnen Schäden / so der Chaos inwendig im Leib gebiert. B

AVß der verhalnung deß Lufft̃s werden auch Offen Schäden: Dann der Lufft in jm selbs ist ein Kay / welches an im selbs ein Zerbrechlichkeit hat: Vnnd so es in die Zerbrechung gehet / wo es dann ergreifft / da macht es geschwer vnd Leibwund. Als ein Exempel: Der Lufft ist eingefaßt mit dem Firmament / vnd inwendig dem Firmament muß er sein Wirckung volbringen: Also begreifft er alles das / das inwendig dem Firmament auch begriffen ist: Also im Menschen die Frucht / vnnd alles das Empfindtlich vnd Vnempfindtlich wechßt. Vnd dieweil er an jhm selbs der Zerstörung auch vnderworffen ist / vnd zerstöret wirdt / als dann so wechßt ein Gifft auß jhm: Was nun dasselbige Gifft begreifft vnd rürt / so weit es zerstört ist / vergifft es nach seiner Eigenschafft ein jeglichs ding / zu dem / nach dem es genaturt ist / in ein Offen schaden / als ein Obs vnd dergleichen andere ding. Dann also subtil ist es / das es durcheringt alle Beum vnd Gewechß / auch den Menschen vnd bringt ein jeglichs ding in das Wesen der Zerstörung / in das es genaturt ist. Also folget auff das / das auch im Menschen ein solchs verstanden soll werden / daß sein Haut ein Firmament ist der kleineren Welt / vnd auch im Menschen gleich so wol dieselbigen Kay wesentlich seind / allein der aussern Welt / vnd der Zerbrüchligkeit gleich so wol vnderworffen / also daß sie in jhn selbs auch zerstöret werden / auß welcher Zerstörung die inwendigen Glider Offne schäden empfahen / als wol die Früchte vnd Gewächß in der eussern Welt: Vnd also vil mehr / das die leiblichen empfindtlichen Corpora vil mehr Widerwertigkeit leiden / vnnd ehe vberwunden werden / dann die andern außwendigen. Dann das Empfindtlich wirdt ehe / vnd empfacht ehe / vnreinigkeit / dann die Vnempfindtlichen / darumb ergere vnd bösere Feulung inwendig entstehen / dañ außwendigen.

Nuhn ist die Feulung so auß solchem Lufft vnd Kay entspringet / das es am selbigen Ort / nach dem es C
ist / angreifft vñ vergifft es / das es in ein Entzündunge kom̃t / in welcher Entzündung dasselbige Glid / das es getroffen hat / anhebt zu geschweren / vnd macht auß demselbigen ein inwendige Ulceration / welche außwendigen sich nicht eröffnet: Dann inwendig gebiert es sich / was den Mittlen Leib antrifft. Weiter mag es im kein Glid ausserthalb demselbigen. Darumb seind dieselbigen Kranckheiten schwer vnd tödtlich / vnd greiffen hert vñ schwer an / nach dem vnd dasselbig Glid ist. Dann würdt ein Corruption / vnd sie begreifft in jhrer Conjunction das Hertz / so ist es tödtlich. Also auch von den andern Gliedern / nach dem vnd sie genaturt seind / ein jegklichs in jm selbs / nach demselbigen macht es tödtlich / oder ein bleibende / oder in ander weg ein breſthaffte Kranckheit.

Nuhn wie wir augenscheinlich vor vns haben / wie die Geburt der Winden herkommen / vnd vns tagtäglich gfaltig angreiffen / jetzt mit solcher / vnd darnach mit solcher gestalt / nach der Zeit vnd jhrem Wesen: Also sollen wir auch wissen / daß dergleichen solche Generationes im Menschen auch sind / gleich so wol als in der eussern Welt. Vnd Vergleichen / auch Concordieren sie mit den Eusseren. Auß dem dann folgt / das die Eussern vngesundtlich angehen / das auch die Innern Wind von den Eussern angereizet werden / zugleicherweiß vnd form zu handlen: Aber nicht das der Eusser Winde oder Lufft solche Offne Schäden im Menschen mache / sondern allein der Inner thuts / doch durch deß eusseren Inclination. Zugleicherweiß wie das Ober Firmament Incliniert vnd Jnprimiert das Vnder: Also ist hie auch ein gleiche Concordantz mit den Winden / außwendig vnd inwendig dem Menschen. Der Außwendig vermag im Menschen keinen Schaden / es muß allein der Inwendig thun: Zugleicherweiß wie das Fewer im Kißlingstein / das thut dem Pulfer keinen Schaden / so nit ein verborgen Fewer im Pulfer were: Das ist / im Kißling ist Fewer / im Pulfer auch Fewer / nun zündet das im Pulfer den Kißling nit an / aber das Fewer im Pulfer ist vnderworf-

fen dem

A sen dem andern Fewer. Was schaden jetzt geschicht/ dasselbige geschicht auß krafft deß Pulserischen Fewers/ vnd nit deß Obern.

Darumb sollend wir wissen/ daß wir nach den Winden geregieret werdent/ wo anders der Finck angreiffet. Auch ist zuwissen/ es sey der Wind wie er wölle/ vnd vergifftung deß Lufftes dergleichen/ so hat es doch nur ein Wirckung vñ Ulceration/ es sey auch das Glid wie es wölle. In dem aber ist ein vnderscheidt/ wie das Corpus an jhm selbs ein Wesen hat/ nach demselbigen wirde ein ander Wesen/ als ein ander Mittel/ also auch ein anders im Nieren/ auch ein anders in der Lungen/ rc. Nun gibt sich aber offt/ das ein außwendiger anreitzender Windt geht/ vnd doch nit alle Menschen angreifft/ die er vmbgibt vnd durchwehet: Dañ er durchgehet die Haut/ wie ein auffspannend Thuch. Solches hat Göttliche Fürsichtigkeit fürkommen/ vnd solches in gestalt geordnet/ also das der Mensch außgetheilet ist nach den Regionen der Welt. Dann ein jegliche Region hat ein besondere Influentz vnd Constellation: Als in Teutschen Landen sind solcher Regionen vil hundert/ nit nach den Nammen/ oder nach der Sprach außgetheilt/ sonder nach deß Himmels verordnete Conspiration.

Also ist die gantze Welt in jhrer außtheilung nach der Constellation/ wie die Astronomey lernet zu erkennen/ soll auch in der Cosmographey dermassen beschriben werden/ nicht nach der Sprach oder kledung/ welche am letsten nachfolgen solle. Aber hie zu verstehn/ so wissend/ daß in grossen Stetten solche Conspiration deß Himmels in dem Menschen gefunden werden/ also das solche Wind/ so vber solche Climata gehand/ die jhm eusserlich vnderworffen sind/ wo sie solche Conspirierte Menschen finden/ vergifften: Finden sie es aber nit/ sonder die Menschen/ die vnder demselbigen Windt begriffen werden/ wo sie Conspiriert weren mit den Regionibus die vnder dem Windt nit woneten/ denselbigen mag diser Windt nit schädlich sein/ dañ also ist Diuisio Terræ vnd Hominis, das offt ein Region der Erden/ vnd ein Mensch nach derselbigen Re-

B gion Conspiriert/ ob hundert oder tausent Meilen von einander sind/ vnd weder mit Geburt noch erkanntnus von einander wissen. Darumb felt ein Vngesunder Windt in dieselbig Region/ vnd findt die Conspirierten nit drinnen/ so zeucht er ohn Schaden wider ab. Also sollen wir wissen von den inwendigen Offnen schäden/ daß sie von dem Chaos deß inwendigen Leibs entspringen/ vnd geboren werden/ auß der Zerstörung desselbigen Lufftes/ wie gemeldet ist.

Beschluß Red.

Also nach dem vnd ich geschriben hab von dem Vrsprung vnd Herkommen der selbs gemachten Leibwunden/ die nach der gemein Offne schäden geheissen werden/ ist nicht minder/ vil sind/ die von jhnen geschriben haben/ deren Grundt vnd fürgeben lange zeit her stätt gehalten vnd glaubt ist worden. Nuhn ist es ein beschwerlichs gewesen/ daß so ein lange zeit her/ seit am anfang jhres Schreibens/ so vil gelehrter Leut verstanden/ vnd dergleichen/ haben die lange zeit her/ die Vnergründte Lehr de Humoribus nit verstanden/ vnd also dem Vnergründten Fürgeben ohne weyter nacherforschen glauben geben: So vil sich selbs keiner bemühet/ das doch einer heit gelernet vnd verstehen mögen/ was de Humoribus geschriben were/ betreffend den Vrsprung der Offnen Schäden/ also wie sie sagen die Warheit were: Vnnd also ist jhr Faulkeit vnd jhr Vnfleiß/ vnd jr Kalte Lieb gegen dem Nechsten nachgefolget den Vnergründten obgemelden Lehren.

Das ist aber ein grosse Jrrung/ die da abgewendet hat den Vngrundt jhres Schreibens zuerkennen/ das auch Aristoteles ein falschen Grundt in der Philosophey fürgelegt hat/ wie dann den Griechen Liegen angeboren ist. Vnd dieweil ein Artzt der Philosophey Ergründt soll sein/ mag durch deß Aristotelis Ge-

C schwätz nicht fürkommen/ also das er den Grundt erkennen vnd vrtheylen mög. Weiter soll ein Artzet der Astronomey warhafften Grundt haben: Wo solcher auch nicht ist/ da mag kein Artzt auß werden. Dann wie kan ein Zimmerman ohn den Zirckel/ der jhm den Quadranten vnd das Richtscheid gibt/ Er muß doch kein gut Hauß bawen/ [also] solten auch [die Artzt] die Kunst Alchimiam künden vnd wissen/ welche sie schenden vnd verachten/ das jhnen ein Schand/ vnd kein Lob ist.

Der Grundt aber der Rechten Artzney/ erfindet sich vnd probiert sich in der warheit/ das die Zerbrechung deß Saltzs ein vrsach sey aller Offnen Schäden/ vnd das im selbigen solche Corrosiff durch sein Zerstörung geborn werden. Vnd ob gleich wol der Mensch Eysen wer/ er müßt durch solche Corrosiff durchfressen werden: Wann das Saltz/ das an dem ort zu einem Wasser wirdt/ ist nit minder in seiner Boßheit/ dann das sterckest Aquafort das da gemacht wirdt auß gebrenntem Alaun vnd Salniter: Vnd kein Sal wirdt so starck nit sublimiert/ Calciniert/ noch Præpariert/ das da mag erger sein/ dann die Zerstörten Salia Physici Corporis. Darumb das vilerley Geschlecht der Offnen Schäden begegnen/ soll sich niemandts verwundern/ ob gleichwol vil Schäden Einen Nammen haben vnd vnder Ein Artzney genommen werden: So ist doch jr vnderscheidt weit von einander. Aber sie zubeschreiben/ vnd mit warhafftem Grundt an tag zulegen/ hab ich lang Eltern zugelosset.

Aber wiewol es ist/ das man den Alten vil nachgibt/ vnnd jhnen vil Weißheit zuleget/ ist thorechtig gehandelt. Dann was kan das Alter/ so die Jugendt nichts soll/ so doch die Witz nicht wachßt von jr selbs in einem/ wie ein Byren/ sonder sie soll mit Arbeit/ Fleiß/ Ernst gesucht werden/ vnd gelehrnet mit grosser Mühe/ vnd außgeschlagen alles das/ daß der Weißheit zuwider ist: Vnnd so das betrachtet wirdt/ so habend die Alten jhr Leben verzeret/ von Jugendt auff/ biß vnder jr Grauwes haar/ in allen den dingen/ das Weißheit zu lehrnen gehinderet hat: Vnnd jetzt so sie Alt sind/ so hat sie die Faulkeit/ die Verdrossenheit/ vnd die erstumpte

Digitized by Google

Lehr vberfallen/ daß sie zu nichten mehr gut sind/ als bellende alte Hund/ vnd hinder dem Ofen ligen/ Byren vmb zu kehren. Nuhn mag ein jeglicher wol gedencken/ was solche Leut jr Tag ehrlichs vollbracht haben/ oder was in jren Alten Tagen bey jhnen guts zusuchen sey? A

Darumb so schweigend Mir/ jhr Alten vnd jhr Jungen/ wie sie jhr jung Leben verzehren/ vnd habet euwer Larfen zu/ vnd lohnd Mich reden. Ich hab lang gemeint/ es sey vil Weißheit vnd Kunst bey euch/ vnd euch wöllen lassen handlen: So sind jr die/ die da Tantzen was der Gauch de Humorib. gucket/ so doch nicht anders bey euch zuverhoffen ist/ dann für vnd für gugkgugk: Jst billich das ich schreib von dē Vrsprung der kranckheit/ vnd von jhrer Heylung/ als ich dann allhie das ander Buch der Wundartzney von den Offnen Schäden fürgenommen hab: Vnd lassend mirs mit euwerem Gifft vnbefleckt/ so jr doch im Liecht der Natur nicht Philosophi sind/ so jr auch in deß Hunels Lauff nit Astronomi sind/ so jr auch im Vulcano kein Wissen habend/ vnnd so jr in der Physica allen Jrsal vollstrecken. Was würdt euwer vnergründe Schreiben handlen/ dann daß Artzneyisch Hæresim fürdern/ vnd mehr Schismata in der Artzney machen/ welche die Menschen allein zu verderbung jhres Leibs bringen/ dahin würde euwer schreiben vnnd lehren reichen. Darumb schweigend Mir/ vnd lehrnend von Mir/ dann das Ewer soll Nichts.

Ende deß Andern Tractats.

Der Dritte Tractat Von Offnen Schäden/ Sagt wie sie sollen geheylt werden/ ein jegliche Arth/ wie außgetheilet sind im Andern Tractat. B

Vnnd diser Tractat hat Drey Außtheylung: Die Erst in die Renovatiön des gantzen Leibs: Die Ander in sonderheit gegen jeglichem Schaden: Die Dritt in ein andere Experientz vnd Erfahrnuß/ auch nutzlich zuwisser.

DOCTORIS PARACELSI

Vorred/ in den Dritten Tractat.

DAs gröste Beerlin/ vnd der edelst Schatz ist die Heylung/ so in der gantzen Artzney für alles ist/ vnd nichts auff Erden das grösser sey/ nach aller betrachtūg/ betreffen die Artzney/ dann die Krancken heylen: Vnd das hatt die Vrsachen. Es ist ein Gebott von Gott/ Du solt Gott lieb haben/ das ist das aller Höchste Gutt/ vber das im Menschen nichts sein mag. Das Ander ist/ Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs/ das ist jetzt das grössest nach dem Ersten. C

Nuhn was ist auff Erden gegen den Nechsten/ darinn mehr Lieb mög bewisen werden/ dann so ein Mensch auß rechter Lieb ergründt vnnd erkennet die Artzney der Heylung/ seinem Nechsten seinen grossen Schmertzen/ Kranckheit/ vnd auß jhnen den Todt zu erkennen/ abwendet/ durch krafft der Artzney: So Gott jhn zur solchen Lieb beschaffen hat/ da nichts ist das ein grössere Lieb/ dem Nechsten fürzukommen den Todt/ vnd jm sein Leben erlengern vnd außstrecken/ das Gott also verordnet hat/ vnd dē Menschen solchen Schmertzen zunemmen/ die Gebrechlichheit seines Leibs zu wenden/ vnd jhn zubringen widerumb in sein Macht vñ Stercke/ daß er mög Gott das verbringen/ in das er geboren ist: Welches ein Krancker nit volbringen mag/ sonder Todt ligen als ein Thier/ vnd entschlaffen.

Nuhn jhr Krancken des sind eingedenck/ wie das so ein grosse Gab vnd Gnad von Gott sey/ daß jhr (vnnd der mehrer theyl) von wegen ewerer Sunden in die Kranckheiten der Offenen Schäden fallen/ als durch die Frantzosen bewisen wirdt/ vnd onangesehen das arg vnd vbel/ laßt Er auch Artzney zustehen: also daß jhr widerumb aufferstehend/ wie Lazarus von dem Todt/ von euwerem faulen/ stinckendē/ verderblichen Schäden vnd Löchern/ in ein gesunden wolmögenden Leib. Der Artzt ist euwer Nechster/ vnd Gott Sein Nechster. Soll nun ein solche Kunst in der Artzney nit groß geacht werden? was ist mehr? was grössers? was nutzlichers sey? oder was ist vber gesunden Leib/ vnder dem zeitlichen? Nichts. Dieweil nuhn jhr Artzet die Nechsten der Krancken sind/ vnd sollend Euch lieben als sich selbs/ so haltet euch so getrewlich gegen jhme/ als der Samaritan in Jericho/ der nicht allein sein Wein vnd Oel/ als ein Artzney mittheilte den Verwundeten/ sonder auch sein Roß/ sein Gelt/ vnnd alle Bürgschafft. Sehet an das/ O jhr Artzt alle/ ob die Artzney sey ein Kunst der Köchin/ oder den Frawen zur Hoffart geben/ ermessens vnnd erwegens/ jhr werdend darumb zur Rechnung gefüret werden. Wie ein ellends vnd vber ellends ding ist es nuhn/ so die Artzney der Heylung also das Höchst Gut ist/ vnd aber von den erdichten/ vermeinten Sophisten Artzt/ so gar in das

Widerspil

A Widerspil gebracht/ vnd so gar zum bösten Gute das Höchste Gut verwandelt: Wie ein schwere Rechnung wirdt das sein vor dē öbersten Richter. Dañ jr suchend euwern Quæstum ohn Kunst/ darumb daß jhr den gewiñen/ verderbend jhr den Krancken. Was ist es euch nutz/ so jhr aller Krancke Güter gewinnen/ vñ sie im Leib verderben/ ist es nicht euwer selbs Verdamnuß? Darumb so trachten der Kunst nach vnd jhrer Lieb/ so ist euch nichts vnmöglich.

Der Erste Theil von Heylung der Offnen Schäden/ DOCTORIS PARACELSI.

CAPUT I.

Von den Tincturen/ die das Blut im Menschen regieren/ erneweren vnd erjüngern.

DJe Philosophi haben Langem Leben nachgedacht/ vnnd das Lang Leben für ein grossen Schatz gehalten/ dariñ sie in Kriegen vnd Blutvergiessen nit geschickt warend/ noch begirig: Haben also grossen Fleiß gehabt/ wie sie das Leben auffenthielten. Solche hat sie getriben in die Kunst der Natur dieselbigen Krefft zu erfaren/ als dann vilfaltig bey jhnen geschehen/ vnd zusañen gesamlet/ was zur Gesundtheit gedienet hat:
B Damit habend sie sich geeussert von denen/ die der Weisen Feind gewesen sind/ vnd sich zusammen gehalten. Darauff haben sie in der Bereitung der dingen vnd krefften kein gerechten gantzen Grundt gehabt/ aber denselbigen bey den Alchimisten gesucht/ vnd bey jnen anzeigung gefunden. Da ist aufferstanden der Artzney Bereitung/ da haben die Philosophi vnd die Alchimisten zusammen gehaufft/ vnd den Antimonium vnder die Sporn genoñen: Vnd also mit der zeit wurdend Künst gefunden einander nach/ vnd so wunderbarlichs/ dz nicht zuverlassen war anderst/ dann suchen vnd finden/ täglich/ vnd da kein Fleiß vnd Arbeit gesparet.

Jn dem Suchen/ wie sie also in der Alchimey gefüret haben/ ist es darzu koñen/ daß sie so vil Wunderbarlichs gesehen haben/ mit täglicher Erfarnuß der Artzney/ so zu dem Langen Leben gedient haben/ vnd vnder andern auch dise nachfolgende Stuck/ in welchen sie grosse Wunderwerck erfaren haben/ vnnd nemlich Ein Stuck/ das sie Tincturam geheissen haben. Aber nachfolgend sind die Aurifices, Lunifices eingerissen/ dieselbig zu Transmutierē die Metallen damit vnderstanden. Was das Liecht der Natur wirckt vñ vermag/ ist leicht zu begreiffen: Dasselbig laß ich hie fallen: Aber so weit vnd die Gesundtheit antrifft für mich zunemen. Nun haben sie ein Tinctur gemacht/ dieselbige hat entferbet die Metallen in andern Metallen. Auß solchem ist nuhn die Opinion erwachsen/ so es in Metallen ein Enderung machet/ vnd verwandlet Ein Wesen in ein anders/ ein rauchs/ grobs/ vnflätigs in ein reins/ subtils/ gesundes/ ꝛc. Auch haben gesehen die Flores der Metallē/ die sie edler dann den Metallen geschätzet haben/ vnd andere Generationes: Vnd durch dieselbigen sind vil Werck vnd Guthat beschehen/ haben sie den dingen weiter nachgedacht.

Vnd dieweil auch der Himmel in geschicklichkeiten/ auch der Mensch vnbefleckter gewesen/ in denselbigen Zeiten sind die Künst leichtlich zugefallen/ vnd die Gegenwürff sind gutt gewesen: Da sind Artzney gefun-
C den worden/ die sie Tincturas geheissen haben/ vñ dieselbig zur menschlicher Gesundtheit genutzt/ vñ dardurch Wunder bewisen: Als die gar Alten Scartecklin anzeigen/ auch die Erfarenheit seiner vnd meinen Mitverwandten zu handen gestanden sind/ vnd erfunden/ daß von solchen Tincturis das Blut gereiniget ist wordē mehr dañ zusagen/ vñ so vil Kranckheit/ die vnder den Sophistischen Artzt Jar vnd Tag gelegen/ vnd das jenig vnder jhnen verzehret vnd abgenommen/ daß ich jnen zu Spott diser Tinctur in jren krefften zu öffnen verschwigen. Aber so vil beweiset es sich/ daß groß zu beklagen ist/ daß die Artzney vnder die Sophisten koñen ist/ vñ solche edle Tugendt vñ Krefft vnderlassen. Jch achte die sachē sey des ein Vrsach/ oder Gott will es nit habē.

Dieweil ich nuhn hie von Offenen Schäden zubeschreiben mich bemühe/ vñ mein Kunst die ich vilfaltig erfaren habe/ fürhalte: So wissend da ein vnderscheidt meines Grundts vñ Anfangs. Solche Künst sind an mich gelanget in mancherley weg: Aber vermischet mit dem Proceß in Goldt vnd Silber zuverwandlen/ der dañ zu erneweren der Menschen nichts soll: Denselbigen habe ich euch geschenden von dem zur Gesundtheit. Weiter auch/ so sind vil jrsal eingerissen durch Schreiben/ durch Versetzung/ durch Mißgunst verhalten/ außgelassen/ dasselbig auch hinweg gethan/ welchs ist auch eingefallen/ daß mann fast gesuchte hat/ vnd mit demselbigen suchen/ sind die Künst verändert worden/ vñ auch in ander weg kommen. Dañ man sich nit vil benügen lassen in dem Ersten/ vñ weiters sucht/ bessern/ sterckern/ ꝛc. vermeint/ als dañ so wirdts etwann böser vñ schwächer/ dañ am erstē: Darmit auch vergessen. Solches habe ich auch hindan gethā/ also dz es kome vnd stande in seinem ersten Grundt vñ Wesen. Wer als dann weiter zusuchē begert/ ö hat ein gerechtē grunde anzufahen/ dañ zu bauwen vnd zu suchē in einem geruwen vnerfarnen Weg/ mag nit mit nutz geendet werdē.

Darmit ich euch auch vnderrichte/ wie mir solches zuthun möglich sey/ solches zuschicken/ wie gemeldet ist/ so nempt jhr also zuverstehn. Von Kindtheit auff habe ich die ding getriben/ vnd vonetzuen Vnderrichtern gelernet/ die in der Adepta Philosophia die ergründesten warend/ vnd den Künsten mächtig nachgründē. Erstlich Wilhelmus von Hohenheim/ meinē Vatter/ der mich nie verlassen hat. Demnach vnd mit sampt

Digitized by Google

jhm ein grosse Zal/die nit wol zunennen ist/ mit sampt vilerley Geschrifften der Alten vnd der Newen/von etlichen herkommen/die sich groß gemühet habend: Als Bischoff Scheyt von Stertgach/ Bischoff Erhart vnd Vorfahren von Lavantall/ Bischoff Nicolaus von Yppon/ Bischoff Matthæus Schacht/ Suffraganeus Phryssingen. Vnd vil Ept/ als von Spanheim/ vnd dergleichen mehr/ vnnd vil vnder den andern Doctorn vnd dergleichen. Auch so ist ein grosse Erfarnuß beschehen/ vñ ein lange zeit her/ durch vil Alchimisten/ die in solchen Künsten gesuchet haben/ als nemlich der Edel vnd Vest Sigmund Fuger von Schwatz mit sampt einer anzal seiner gehaltenen laboranten. Darumb soll sich niemandt verwundern/ daß jetzt solche Correctur vor Augen ist. Wiewol ich nuhn das wenigste erzehl/ vnnd euch an dem ort weiter nicht beladen will. A

Wo nuhn die Erfarnuß ist/vnd das Herkommen vnd der Grundt der vier Philosophorum/mit sampt der Kunst Vulcani vnd der Physici, ob nit billich sey/ solches zu Corrigieren/ vnd das Falsch/ das Irrig/ vñ Guten scheyden/ darbey auch weitter zu suchen/ vnd die ding zu bessern/ zu endern wol gebürlich ist. Wo solches auß der gerechten Erfarenheit kompt/vnd imselbigen gehandelt wirdt/ist billich/ daß nit vnderlassen werde. Also habe ich dise Tinctur/deren vilerley sind/nach meiner Erfahrenheit geendert vnd gesetzet/nach dem vñ die besten Prob erfunden vnd geben ist. Vnd an dem orth hab ich allein nach den Zeichen der Wercken geschriben/ vnd dasselbig auch nach der Prob. Vnd so ich der Alten Prob besser dann die mein gefunden hett/ wolt ich in keinen Weg die meinen zeigen vnd fürhalten/ dann die Prob beweisen. Vnd die Stuck/ auß denen Artzney der Tincturen werden/ sind die:

Aurum	Melissa
Mercurius	Chelidonia
Antimonium	Valeriana
Sal Philosophorum,	Gamandrea
Balsamus	Yrundinaria
Rot Corallen	Ciehorea

B

Mumia.

Wie nuhn auß den dingen herfür gezogen vnd gebracht werden jhr Tinctur/ folget in sonderheit von einem jeden hernach/ vnd am ersten von dem Gold.

CAPVT II.

Wie die Tinctur von dem Gold gescheyden wirdt zu der Artzney/ in Offenen Schäden/ den Vrsprung zu nemmen.

Die Tinctur von dem Gold/ist allein die Farbe des Golds: So dieselbige Farb genommen wirdt/ vnd sein Corpus Weiß bleibt/ gescheyden von der Farben/ so sind alle ding zur Bereitung gefertiget. Das Corpus vnd Farb sind zwey ding/vnd mögen gescheyden werden/ vnd also kompt das Reine/ das ist/ die Farben von dem Vnreinen/ das ist/ vom Leib. Wo dise scheydung erstlich nit geschicht/ sonder beyde mit einander fürgenommen werden/das ist ein Irrsal/ vñ mag nit auff vollkomene krafft komen.

Darnach weiter so solchs geschehen ist/ soll die Farben/ welche die Tinctur ist/ Clarificiert werden/ vnd Exaltiert in sein Gradum, der sich duppliert zum fünfften mal/ das ist/ fünffmal in zwey mal xxiiij. Höher steigt es nicht/ so weit wirdt die Tinctur gebracht/ vnd weiter mag es nicht sein.

Demnach so sie also gemacht ist vnd bereit/ soll sie Administrieret werden/ wie dann von der Administration geschriben stehet. Das ist die höchste Reinigung des Bluts in allen Offenen schäden im Vrsprung zu nemmen/vñ zu erjüngern das gantz Glid in ein Newes gesundes Wesen.

Zu Solchem zu bringen geschicht in den Weg. C

Am ersten soll das Corpus gebrochen werden auß der Metallischen art/vnd Maleation/ durch Aquã Salis: Demnach die Residentz ablivieren mit Aqua dulci: Nach dem die Farben außziehen mit dem Spiritu Vini, vnd am letsten den Spiritum von der Farben Elevieren/ so bleibts am Boden.

Das Aqua Salis wirdt also: Nim geflossen Sal, das am reinesten vnd am weissesten sey/ von jhm selbs an der Natur also/ohn das kochen/ sieden/ vnd ander hinzu gethanen Künst/ dardurch mann das Saltz machet/vnd laß Fliessen etlich mal: Darnach klein gestossen/ vñ mit Rättichsafft vermischen/vñ wol klopffen/als dann Distillieren/nach seiner Resolvierung/ vñ mit der Sanguinea, so sie grün ist/ gemischt vñ distillirt zu gleichem gewicht auff das fünfft mal/als dañ im selbigen Lamina Solis durch den Antimonium gereiniget/ Salviert in ein Pulver.

Dasselbig subtil Ablivieren mit lauterem distillierten Wasser/so lang biß kein Saltz mehr gefunden wirdt/dañ das Saltz laßt sich hindan weschen/greifft nit in die substantz wesenlich/oder bleiblich/ sonder scheidet sich wider hinweg/ darumb so wirdts als hindan gescheiden/ vnd süß/wie es in jhm selbs sein soll.

Der Spiritus vini wirdt also: Nim ein Maß Weins/des sterckesten/ so nit künstlet sey/Weiß oder Rot/vñ der am besten sey/denselbigen thu in ein Circulatorium/ das sein zimliche grösse hab nach der Maß/ vnd wol mög sich bewegen. Diß Circulatorium setz in ein Balneum Maris, nach der Tieffe die der Wein einnimpt/ vñ als dañ laß siedẽ auff Zehẽ Tag/verschlossen vñ wol vermacht. Demnach thu es in ein Viol/distilliers kalt/ so lang der Spiritus gehet. Vñ so er sein Zeichen gibt/so höre von stundan auff: Dañ das nachfolget/ist Brantewein/nit der Spiritus. Disen Spiritũ Vini schütte auff die Residentz/die als ein Alcool ist/daß er sechß Finger vber sie gang/vñ wol vermacht in eim subtilen Glaß: Demnach laß in Balneo calido stehn auff einẽ Monat/ so kompt die Farbẽ in Spiritum, vñ bleibt ein Weiß Pulfer am Bodẽ/dz scheid von einander/ vnd das Pulfer laß fliessen/so wirdt ein Wasser Metall darauß/ vnd den Spiritum laß verziehen/ wie die Kunst inhelt/ so bleibt ein Safft als ein Liquor am boden.

Weiter

A Weiter so das geschehen ist/ solt du das Gradieren zum fünfften mal durch seins gleichen Retorten/ nach der kleine der Substantz vnd Materia. Wiewol das ist/ das solch Gradieren allein geschicht durch die Elevation/ vnd die subtil macht: So laßt es sich doch vber das fünffte Wesen nit bringen/ das ist auff 2. 4. o. würde auch weiter verbrennt werden. Sein brauch folget in der Administration.

CAPUT III.

Wie die Tinctur dem Corallen genommen wirdt/ auch das Blut zu reinigen von höchster Vnflätigkeit.

Also auch ist die Farben der Corallen/ die Artzney vnd Tinctur zu reinigen das Blut. Dann in roten Corallen ist ein Mysterium vnd Arcanum, dergleichen nit vil seind: vnd also in Tugenden/ der sie gebraucht/ wirdt nit möglich sein/ das in seinem Blut Aussatz/ Vnreinigkeit oder ander Vngesund gefunden mögen werden/ vnd dermassen reinigt es das Blut/ vnd erläuterts/ daß kein offner Schad inwendig wurtzen mag vnd bleiben/ auch auß dem Blut/ es sey in welchen Adern das wölle/ inwendig des Leibs/ oder in den äussern Gliedern.

Nuhn seind die Coralle also in jhr Tinctur/ das allein das jenig/ so sie gefärbet hat/ soll genommen werden/ dasselbig ist die Tinctur/ vnnd das Corpus nicht. Darumb ist solches einem Artzt hoch betrachten/ daß die Tinctur von den dingen genommen werde/ die in der Tinctur jhr krafft habend. Als die ding zum Blut allein in der Farben am höchsten begabet seind/ darumb so soll von den Corallen die Farb genommen/ vnd gradiert in sein Exaltatio.

Erstlich so das geschehen soll/ geschicht/ daß sein Corpus gestossen werde in ein subtils Alcool, darnach die Farben außgezogen/ durch den Spiritum Vini, alsdann nach dem die Præparation in sein höchsten
B Gradum, als dann nach innhalt der Administration gebraucht.

Vnd das Arcanum zu bereiten/ geschicht in den Wege.

Jn massen wie gesagt ist/ von dem Außziehen/ der Farben auß dem Gold/ also geschicht es auch mit den Roten Corallen/ So du sie aber also hast/ so must du sie mit einander auff sechtzehen mal lassen ascendieren miteinander/ vnd am letsten abziehen. Sein Ascendieren soll geschehen im bloßen Fewer/ demnach in Balneo abzogen/ auff sechß mal widerumb darüber geschütt/ vnnd das Oel behalten/ vnd das Administrieren durch das Aquam Tyriacalem, das ist/ im selbigen geben ein Scrupul in eim Quintlin/ nach weiter anzeigung seines geordneten Brauchs.

Vnd das Aqua Tyriacalis, wirdt also. Nimb Spiritum Vini zehen Loht/ Tyriac fünff Loht/ Roten Römischen Myrrhen drithalb Loht/ Croci von Orient ein halb Loht/ misch es/ vnnd distillier zusammen ein mal: Darnach thu jhm wie obstehet/ vnd in der Administration fürgehalten wirdt/ Vnd solt auch wissen/ das solches Mysterium Corallinum eingenommen/ ein jeglich Fistel/ Krebs/ Syrey/ ꝛc. heylet/ auch den Wolff/ in jhrem rechten Vrsprung. Dann solche Arcana vnnd Dona sie wol finden künden in jhrem Vrsprung.

CAPUT IV.

Wie die Tinctur dem Balsam außgezogen wirdt/ vnd bereit in jhr öberste Tugendt.

Sich begibt vil malen/ das die in den Offnen Schäden/ so sie lang solchs gelitē vnd geübt haben/ vñ alte Krancken sind/ mit viel Artzney vnd schmertzen lange zeit geschädiget/ vnd in verderbung gefüret/
C das durch solchs jhnen zu fällt/ ob gleichwol der Vrsprung erlewert möchte vnd mag werden/ daß die statt sich dahin ergebe in ein Feulung/ vñ gleich als in ein Aussatz im Vrsprung gewachsen/ vñ in dasselbig verwandelt sind/ gleichwol die Artzney [zu] Regenieren vnd Renovieren geschickt wer/ daß die Feule an dem ort nichts hilflich laßt einkommen. Wo solches wer/ so muß auß krafft deß Balsams durch sein Arcanum dasselbig administriert werden: dann allein durch den Balsam werden die erhalten/ die zur solchen Feule gehend/ auch Vlceration in Vrsprung sonst geberend: Darbey auch ein Corrosiwische art mit laufft/ geheylet/ mehr als durch andere. Darumb im Balsam ein art ist/ dergleichen in andern nit gefunden wirdt.

Nuhn ist sein Bereitung vnd Exaltierung also/ das du seiner nemmest ein Loht/ vnnd viertzig Loht vom Spiritu Vini, vnd beide in ein Circulatorium gethan/ vnd das Circuliert an der Sonnen/ auff ein Monat. Demnach so laßt es sich distillieren durch einander/ durch den Alembicum, der besser ist dann ein Retort an dem ort: Vnd als dann soll dise vermischung bleiben in einer Compositiō vnnd jhr hinzu addiert noch ein Loht Balsam/ vnnd also wol vermacht lassen Digerieren/ so mischt es dasselbige auch in sich/ daß er vollendet wirdt/ vnd auß seinem Corpus kompt. Dann ein jeglich ding/ das da soll gradiert werden/ daß muß sein Wesen im Corpus verlieren.

Also auff solchs weiter/ so dasselbig Volatile ist/ widerumb ein Loht darein thun/ vnnd aber also wie vor mögend also vier Loht auffgenommen werden/ vnd Exaltiert in sein höchsten gradum.

Das ist ein grosse Præparation auff den Balsam/ die nichts außlasset im gantzen Leib/ daß sie nit durchgang vnd gewaltige/ vnnd alle zerstörung wende vnnd in gesundtheit behalt. Wiewol die Zerstörung muß komen: Das aber auß jhr kompt/ das ist der Artzney vnderworffen. Dann Gott ist der/ der da bricht/ der

Artzt der es gantz wider macht: Also will Gott seine Wunderwerck schen lassen/vnnd will/das wir ein wissen A
haben von den Heimlichkeiten der Natur/was er jnen beschaffen hat/vnd dem Menschen zu Nutz/der in ge-
brechen vmbgeben. Solches muß allein durch den Artzt erfunden werden/sondst wirdt es nimmermehr
offenbar. Darumb soll der Artzt nit feyren/sondern sein Kunst brauchen/dieweil doch alle Handthierung
dieselbigen brauchen vnd öffnen/vñ finden in jhnen das best/nützlichst/heimlichst/das geschicklichst/als Zim-
merlan/Steinmetzen/ꝛc. der Artzt noch viel mehr solchs zu thun schuldig ist.

CAPUT V.

Von der Tinctur Antimonij, wie dieselbig soll Extrahiert werden zu der gesundtheit der Renovation vnd Regeneration deß Menschen in Offne Schäden.

Also soll der Artzt die Natur vnnd Krafft aller dingen erkennen/vnnd also solt du die Kunst der Artzney
erfinden auß den außwendigen Kräfften/so die Natur erzeigt. Als ein Exempel vom Antimonio,
derselbig ist durch die Kunst der Alchimey gefunden worden/das nichts ist/das Gold reinige/als al-
lein der Antimonium, vnd derselbig laßt im Gold kein Vnflat/reinigts vnd seuberts/es muß von dem Gold
hinweg. So er vns das anzeigt vnd beweißt/so ist die anzeigung ein Fürhalten dem Artzt/daß er nuhn auß
dem nemmen soll/thust du das im Gold/was ist dann dein Krafft vnd Arcanum im Menschen/die auch der
massen sich erzeigen wirdt. Dann solchs ist ein Mysterium/das vns vor Augen ligt/billich das wirs nicht
als die Goldschmidt brauchen/sonder als Artzt. Auß dem folget nuhn die Bereitung/in der gestalt/das auß
Antimonio ein Tinctur werd/vnd das er bereit werde in ein Artzney/also das dieselbige gleich so wol das
im Menschen thue/das er thut im Gold. Vnd zu gleicherweiß wie er im Gold reinigt/also reinigt er auch im B
Menschen.

Dann ein exempel: Die Neßlen/die Flammulæ, die Cantharides, die erzeigend jhr Wirckung offen-
barlich/Also das sie Cicatrizieren/vnd brennend Blatern auff. Nuhn solchs ist ein eusserliche beweisung
seiner Krefften: So sie aber werden bereit durch die Kunst Alchimiam, so thund sie noch viel mehr/vnnd
ziehen an sich das sie ziehen sollen: vnd nicht allein Wasser in ein Blatern/sonder ziehends herauß/ohn dassel-
big Wasser/ein jeglichen Flüß vnd Gesücht/das da Wesentlich ligt. Der Magnet zeucht Eisen an sich:
So er bereit wirdt durch die Alchimey/so zeucht er an sich verschlossen vñ verfallen Eisen/auch das verwach-
sen ist in Wunden. Vnd auß solchen bereiten Stucken/bereiten dingen sollen die Stichpflaster gemacht
werden/so werden wunderbarliche Künst erfunden. Vnd ich het gern mit der Subtilitet das Erst Buch
meiner Wundartzney gezieret: Aber dieweil die Kunst der Alchimey in verachtung ligt/vñ der Ander Theil
der Artzten in der Sophisterey/darzu auch sich keiner bemühen will mit Ernst/sonder mit Grobheit in allen
dingen handlen/habe ichs vnderlassen biß in die klein Wundartzney. Das aber soll ein jeder Artz wissen/
daß die Natur außwendig sein Krafft anzeiget/vnnd darnach sie zu gebrauchen dem Menschen zu nutz/die
Krafft zu haben in die Kunst der Alchimey weiset.

Noch Eins ist noht zu wissen/der Antimonium reiniget allein das Gold/die andern Metall verzehret
er gar/dz Silber verleuret sein Gewicht groß. Darauff ist nun zu wissen. Der Mensch ist zu gleicherweiß wie dz
Gold vnd wird dem Gold vergleicht/in allem seinem Wesen vnd Kräfften/darum reiniget er dē Menschen/
vnd allein Das Gold/zu jrer beider Gesundtheit vnd höchstem Grad: Ander ding verzehret er gar/ob es scho n
gut ist: Dann er ist wie ein Fewer/daß da Purgieret etliche ding vnd etliche ding/gar verleurt. Diser Anti-
monium ist ein Purgation ohn Stulgang/das den Menschen am aller Edelsten reiniget vnd seubert/vber
alle Arcana: Dann er nimpt im Grundt hinweg alles das er nemmen soll/dz den Menschen vnrein macht/ C
vnd Purgieret jhn auff sein höchste Gesundtheit/reiniget jhn von allen andern Kranckheiten/darauß Offne
Schäden oder andere Kranckheiten werden. Die Philosophi habend viel mit jhm gehandelt/vnnd jhn in
viel weg bewegt: Aber der rechte weg ist bey jhnen noch nit erfunden worden/sonder jetzt ist er am Tag/vnnd
soll billich ein Kunst sein/die alle Artzt wissen sollen. Dann dise Reinigung ist der Eingang vnd Anfang in
allen Kranckheiten/wie die sind: Vnd so er brauchet würde/so würden so vil nit verderbet/als die vermeinten
Artzt verderben: Dann darumb heiß ich sie Vermeint/dann sie in allen jhren dingen allein meinen/nichts
gewiß wissen/das doch der höchste Spott ist einem jeglichen Artzt.

Nuhn ist sein Bereitung also: (der sie aber will verstehn/der muß der Alchimey vnderworffen sein/dañ
ich kans nicht auff Apoteckerisch herfür bringen.) Nimb den Antimonium, zum aller besten in das Alcool
verwandelt/demnach so Reverberier jhn in einem Verschlossenen Reverberatorio auff ein Monat/so wirdt
ein Volatile, am ersten Weiß/darnach Gelb/am letsten Rot vñ Braunfarb/leicht vnd ring. So er nun Rot
ist/vnd in das Ende Reverberiert/so nim jhn/vnd zeuch jhm auß sein Wesen LILI, durch den Spiritum Vi-
ni, also/das derselbige zwentzig finger tieff vber jn außgang: Vnd so das Wesen Antimonij im Spiritu Vi
ist/so scheids von einander/vnnd behalt den Spiritum Vini zusammen also vermischt. Das ist die höchste
der gantzen Lilig Reinigung/vnd dise Edelste vnd Löblicheste/die da hinnimpt was Vnflätigs bey den Men-
schen ist: Vnd vber das alles das der Mensch im Menschen finden kan/findest du dise Artzney vnnd Arca-
num, gibt keinen Vermeinten Artzet/ein Wissenden aber. Die Philosophi haben viel gesucht in dem An-
timonio, auch die Artisten/aber den Grundt lauter vnd klar zu haben/derselbigen Zeit der Erfin-
dung/haben sie nicht erlebet/dann sie sind vor mir
gestorben.

Das

Digitized by Google

A

CAPUT VI.

Von der Tinctur/geheissen Sal Philosophorum wie dieselbig zubekommen sey.

ALls die Philosophi so streng vnnd mechtig der Gesundheit zu lieb haben gesuchet die Arcana der Natürlichen dingen/haben sie vielerley der Künsten erfunden: Aber auß gebresten vollkommener Bereitung/ auch gantzer Erkantnuß haben zum End nicht mögen kommen. Darumb auch noch ist/das wir/die jetzund lebend/mehr suchen vnd erfaren/vnd nicht gleich in jhrem End bleiben: Dann sie sind nicht gar zum Ende kommen/sonder es ist vns verlassen: Aber den Anfang haben sie geben/ vnnd den rechten Grundt/dem wir sollen nachgehn/ vnnd weiter das End suchen: Dann da ist ein vnderscheid mit dem rechten Anfang/zwischen dem Grundt vnnd den die Humoristen legen. Dieselbigen sind langest am End gewesen/ ehe daß der Erst Humorist gestorben ist/dann nuhr soll jetzt enden/ das ist gar bald gefunden/ darumb haben sie auch nichts mehr zusuchen/jhr Kunst ist gefunden.

Nuhn sind vnder den Artzten deß rechten Wegs erstlich viel liebhabende gewesen/vnnd mehr dann wir von jhnen erfahren mögen. Dann auß Vnfleiß/ auß Verachtung/ ist das nicht angeschriben worden/ das vns/nutzlich wer/darumb [sie] viel edler Künst müssen gerahten. Das erfindet sich aber wol/ daß sie haben ein Salem gemacht/vnd im selbigen den höchsten Grundt gesucht zur Gesundheit. Dann das Sal laßt nichts faulen. Wo nuhn ein solch Præservatiff/Conservatiff ist/wie kan der Mensch zu seinem Ziel baß kommen/vnd nützer vnd besser? Darumb billich von dem Sale Philosophorum zu melden ist. Dann da komen zusamen etliche der Arcanen Hauptstuck: Als nemlich Flores Antimonij, Flores Auri. Flores Corallorum, vnd das mit Saltz vermischt/vñ mit Saltz genossen in der Speiß. Auch nit allein in solchen Stucken allein/ sonder diese erfinden auß einem jeglichen ding ein Saltz zu machē/ da habend sie solche Alkalia/ so nicht erfaren vnd ergründt/was in jnen sey/habend auff solches auch ein Saltz bereit/als von der Valeriana, von Melissa, von Chelidonia, von Angelica, Irnigina, vnnd dergleichen/vnnd dieselbigen Salia zusammen genommen vnder ein Recept/vnd componiert in Eines zusammen/vnd als dann den Krancken dasselbig geben.

B

Nuhn aber/dieweil die Erfindung in den alten ersten Artzten mancherley gewesen ist/sind auch mancherley Recepten geordnet worden: Darumb jhr viel sind. Auß demm dann gefolget hat/ so bald ein ding in ein viel vnnd groß Geschwetz kommen ist/hat nicht mögen vnbetrogen bleiben/also sind auch falsche Recepten vnder die guten kommen: Darumb man soll auffsehen/ daß die Nammen niemandes verfüren sollen/ Ob gleichwol geschriben sind/ Sal Philosophorū, so glaub nicht gerad/sonder du solt in dir ein Iudicium haben/ob die Arcana den Namen anzeigen oder nit.

Es ist ein Spruch von Salomone geschehen/der da sagt: In einem viel schwetzenden Menschen gebrist der Sünden nit: Für die Sünd nimb Lügen/ Betrug vnnd anders dergleichen: dann die Warheit ligt gar in einem kleinen Wort/braucht nit vil Schwetzens: so bald aber ein Meer darauß werden will/ so ist das ersauffen geboren.

Nuhn sind erstlich jhr Recept gewesen/daß sie gute ding zusammen gesetzt haben/wie oben gemeldt ist: Aber doch so sind dieselbigen Flores Antimonij nit dermassen anzunemmen/ wie sie in der Philosophey gefunden werden/ das ist/wie sie der Rupecissa meldet/ der seines Geschwetz nicht auffhören kan/als dann der München arth ist in der Geschrifft der Philosophey. Darumb dieselbigen Proceß/vnnd Proceß von der Quinta essentia Auri, in jhm selbs auch nicht also ist/als sie es setzen vnd beschreiben. Daß mir auch die gerechten Recepten sind fürkommen der Philosophey/ ist auch nicht/ als allein zu mercke ist/ daß sie denselbigen brauch/ so Raymundus Lullius setzt/gebraucht haben/vnnd das Raymundus von denselbigen sein Buch zu machen gelehrnet. Aber im Grunde so ist es nicht der endtlich Griff/darinn zu finden die Arcanæ verordnet ist: Aber in ein Anfang genugsam fürgehalten weiter zusüchen von einem zum andern vns befohlen ist. Aber die Recepten Salis Philosophorum setze ich euch hie zwen/ mit meiner Correction vnnd Præparation: was weiter ist/mag wol weiter auch verstanden werden/vnd gesucht.

C

Vnd das Erst ist also: Salis Auri, Salis Antimonii, Salis Melissæ jeglichs ein Loht/ gemein saubers Steinsaltz sechtzehen Loht/vermischs durch einander/vnnd alle Morgen nimb ein gebähten schnitten Brots oder mehr/vnd Saltz ein wenig/iß es. Vnd laß dich nit verwundern/daß ich Sal Auri, Sal Antimonij setz/ die doch nicht Salia sind: So du das wißtest/das du wissen solt/es wurde dich gar nichts verwundern.

Das ander Recept ist: Nimb Salis Gamandreæ, Salis Cichoreæ, Salis Valerianæ ana zwey Loht/ Salis Absinthij ein halbs Loth/ Salis Vitrioli ein Quintlin/ lauter Steinsaltz ein Pfundt/ vermischs/ brauchs wie oben steht/ ꝛc. was weiter noth ist/findest in der Administration.

CAPVT VII.

Die Vrsach/warumb solche Tinctur vnd Arcana von mir werden angezeigt/Weiter dann gemeldet.

WJewol etlich vrsachen angezeigt sind/ als weiter ist auch von nöhten sie baß zu erklären. Es ist angezeigt worden/wie das die Tincturen widerumb jung machen. Solchs ist also verstanden worden/dieweil vñ dem Viehe/als dē Hünern/ außgefallē sind die Federn/ daß also auch außfallen sollē dem Menschen sein Har/sein Negel/vñ dergleichē/auch wider new wachsen. Solchs wird hie * mehr verstanden * frotè nit.

Digitized by Google

verstanden in den Tincturen von den ich hie red: Sonder also/daß sie das hinweg werffen/vnd abfallen/ daß A
den Federn gleich ist/das ist/die Feuchtigkeit der Menschen/ von welchen solche offene Schäden entspringen.

Darumb dieweil vn d ich so viel erfaren hab/daß allein ein solche Feuchtigkeit/ die also ein Vberfluß ist/ in Menschen sich befindt/daß sie die ist/ die alle Offen Schäden vrsachen/ sollend dermassen hinweg gethan werden/vnd Haar vnd Negel/ vnd Haut/soll hie nicht verstanden werden/ sonder allein die Kranckheiten. Dann Haar/Negel/ Haut zuhaben/sind wir gezwungen/vnd ist ein theil der Schöpffung/daß sie in vns sein sollend: Darumb man sie auch nicht gar also hinwerffen/durch die ding so vberige Fluß hinwerffen/als die den Hünern solchs beweisen.

Wiewol nicht minder/die Natur zeigt außwendig an /was jhr im Menschen auch möglich zu sein vergünnet vñ vermag. Als in den Schlangen/dieselbigen enheuren sich/ vnd nemmen ein newe Haut wider an. Daß ich aber von derselbigen Philosophey hie rede/das ist nit: Dañ von Offnen Schäden zu schreiben/ist so nicht notürfftig. Als dann auch der Eyßvogel anzeiget/der sich nach seinem Todt mauset/ vnnd erneweret. Das auch ein Anzeigung ist/daß ein Mauß sich erneweren mag/ vnd mag zu seiner Zeit sich widerumb in ein Gesundtheit bringen/ vnd reinigen von allen seinen alten Kranckheiten/ vnd sich von jhnen purgieren. Dann nicht allein im Eyßvogel solche Natur ist sondern in andern Thieren vil mehr/ die sich zu jhren Zeiten jüngern vnd reinigen/vnd in der Gesundtheit gar jung machen. Also in der gestalt thut auch die Amsel Trostel/ die ist Spinnen zu seiner Zeit die ist ein Artzney zu erjüngeren jhres Lebens.

So nun im Menschen dergleichen ist/ wie außwendig in den vnvernünfftigen Thieren/ dan der Mensch ist auch ein Thier/ in seinem Fleisch vnnd Blut/ ist auch auff jhr Natur genaturt: Darumb ist billich/ dás ichs melde vnd fürhalte. Wiewol hie von Offen schäden allein mein fürnemmen ist vnnd sonst von keim andern/ darumb vnderlaß ichs. Aber von den Tincturen zu reden/ ist mein fürgeben nit mehr/ als allein das/ das die vberige Feuchte/ so sich vom Saltz resolviert. durch solche Artzney genommen werden/ B
dann die Feuchte vnd der Federn feuchte/ist ein Feuchte/als allein im Menschen die Offnen Schäden an statt der andern Prædestination. Solchs hat sich vielfaltig probiert vnd erzeigt/daß die Artzney/die den Hünern die Federn außwirfft vnd new macht/auch die Offnen Schäden/ alle heylet/ vnnd ein gesunden Menschen macht: Darumb ich billich das hie anzeig. Ob gleich wol nicht alle Doctores, wie ich/geartet sind/ se ist doch das ein mal der Beschluß vnd Grundt in den dingen allen/ daß in solchen Arcanis die Artzney gesucht muß werden/vnd sonst in keinem anderen/ auch dabey anzusehen die Augenscheinliche Beweisung/die ein Artzet probiert.

So nuhn allein in den Proben der Artzt ligt/vnd in den Zeichen vnnd Wercken/so muß er je sein Gegenwurff nemen auß den dingen/die jhr Zeichen vnd Werck auch dargeben/vñ auß denselbigen sein Grundt fassen. Darumb ich billich durch vil solche Werck/so mir zugestanden sind/ein andern Grundt der Artzney suche/dann mich die Hohen Schulen gelehrnet haben/vnd in den Wercken gar nicht Meister sind/ noch ich jhr Junger. Darumb mag ich wol vber sie sein/sonderlich so ich meine Werck von der Natur gesehen habe ausserlich bewert von jhr/vnd widerumb also auch im Menschen befunden: Mag ich der Prob wol glauben/ vnd dem Geschwetz der Humoristen widerstehen. Dann vom Keyser mag kein ander Vrtheil gefallen/ als allein stellung der Zeugnuß: nit im Buchstaben/sonder in Wercken/ in Zeichen/ in Thaten/im Effect/ deß theils mag ich wol geleben.

Darumb so hab ich jetzt auff dißmal disen Tractat der Heylung also angefangē/daß nur allein die ding sollend gemeldt werden/was die Heylung antreffe/vnd das in drey theil geheilt. Der erste/in dem allein mein fürnemmen ist/vñ bey dem Vrsprung der Offnen Schäden zu nemmen in der statt da er ligt/mit der gestalt das auch ein new Gewechs wurde/vnd nimmer das alte widerkomme/ welches dann auch die höchste Kunst ist der gantzen Artzney. Darumb wir niemands Feind sein kan/als der vnwissend/vnnd der da seiner Frawen C
Küchin vnd Halßmantel betrachtet/mehr/dann der Krancken nutz.

CAPVT VIII.

Von der Wirckung der gemeldten Tincturen/vnd jhren Tugenden.

Dieweil nuhn der Mensch vnder allen empfindtlichen Thieren allein das Gold ist/ vnnd allein dem Gold vergleicht wirdt: Auff das ist billich/daß er als ein Gold betrachtet werde/vnnd nuhn dermassen auch gehandelt. Dann auß dem folgt/daß kein Vnreinigkeit/ Vnflätigkeit/ dermassen von jhm soll genommen werden/wie auch vom Gold genommen wirdt.

Wo nuhn solchs nicht betrachtet wirdt/sonder es wirdt vnderstandē durch Purgieren vnnd Syruptzieren/oder Cristieren/in was weg dann solchs beschehen mag/ den Menschen zu reinigen. Jetzt ist ein Irrsal da/vnd ein Irrthumb im Artzt/auch in seim Verstand/dergleichen auch im Krancken/ dan dieselbig Sucht nemen die Excrementen vnnd Stercora hinweg/vnd nit dasjenig das vrsach gibt den Kranckheiten: Als ein Exempel. Es ist ein zerbrechung im Menschen/in dem/so die Drey oder Eins auß jhnen bricht/dasselbig gibt mir ein Vrsach einer Kranckheit/das ist/ein ding das nicht beim Menschen sein soll/ vnnd heißt Destructio. Darnach ist ein Stercus im Menschen/derselbig samlet sich allein von Speiß vnd Tranck/ der hat ein besonder Arth. Auff solchs nuhn sind Artzney/die da dienen zum Destructis, ein ander zu den Stercoribus.

Nuhn ist nit minder/in Stercoribus ist Artzney genug vorhanden/vnd Kunst genug/ wie man denselbigen vom Menschen treiben soll. Aber wider die Destructa, ist noch nichts gefunden worden von jhener Parthey/auch jhr nie gedacht: Vnnd ist das grösseſt/das in einem gantzen Menschen ist/ vnd am höchsten

zu be-

Digitized by Google

A zu betrachten. Dann ein Exempel: Einer der da hat ein Offen schaden / was hilffts / das man jhn täglich purgiert in Stercoribus, vnnd aber die Kranckheit kompt nit von jhnen. Was ists / daß man jhn täglich in die Abstinentz legt / vnd Crapula macht jhm den Schaden nicht? So aber das betrachtet wirdt / daß jhm den Schaden thut / das ist / die Tinctur / vnd dasselbig reiniget / jetzt ist die rechte Cur gefunden / vñ die andern zwey werden velassen / vnd als die jhenigen die nit schuldig sind in der Kranckheit vnangetastet.

Darumb dieweil Destructio mehr zubetrachten ist dann die Stercora / so folgt auß dem / daß auch Renovatio mehr dann Purgatio zu erkennen sey vnd zubedencken. Das ist nuhn die vrsach / daß ich die bemeldten Destructiones geschriben vnd fürgehalten hab / auß der vrsachen / daß Purgieren / Christieren / Abstinieren / Laxieren / Syrupizieren / in den offnen schäden kein Cur ist / allein die Tinctur werde dann renoviert. Wiewol sich möcht etwan begeben / daß die Natur sich selbs verneweret zu seinen genanten Jaren / als die Schlang / die Amsel / so sich auch renouieren / vnd imselbigen Abstinieren / Purgieren / ein fürderung würde der Destruction / Excrementen hinzunemmen. Aber solche Heylung geschichts auß der Renovation eigner Natur / vñ nit durch die Purgation oder Abstinentz: dester ehe aber geschicht es / so die Natur dester baß gehalten wird.

Ein Exempel wir haben vom Mercurio / der ist wunderbarlich in seinen Operationibus. Nuhn sehend jhr / er ist einer der da heylet die Offnen schäden von Frantzosen vnd sonst / vnd das vom grundt auß. Dann was er thut / dz thut er auß der Wurtzen: Vrsach / durch sein Tugendt der Purgierung / der ist da jung machet / er ist der Vmbkehret / er ist der da renoviert. Darumb dieweil vnd er der ist / der also wircket / darumb heylet er viel. Nicht das jhm Virtus incarnativa sey. Sie ist im Balsam der Natur: Denselbigen aber den Renoviert vnd Clarificiert er von aller vnflätigkeit. Darumb so folgt hernach die Heylung auß der Krafft deß natürlichen Balsams / mehr als der Mercurius do nit hin mag / vñ nicht angenommen wirdt / wie es sein
B soll / da Renoviert er nichts / da heylet er nichts.: Wie dann in seinem Buch von der Heylung der Frantzosen diß erkläret vnd verstendigt wirdt.

Auff solches nuhn ist noth / daß die Tincturen bedacht werden / dann sie sind die / die den Menschen / der nicht Mensch sein kan / zu einem machen: Das ist / ein Mensch der Vnflat vnd dergleichen in jhm hat / der ist nit eines gesundē Menschen wert / auch nit einem gesundē Menschen gleich / er stehet gleich auff seim Grad / in dem er sein solt. Das Gold so es sein Gradum nicht hat / so wirdt er purgiert / durch den Antimonium gereiniget / so lang / so offt / biß es jhn erlangt / vnd von höchsten stehet: Also sol auch mit dem Menschen beschehen. Am ersten soll betracht werden / wie hoch vnd nider er auff seinem Grad stand / vnnd als dann jhre Reinigung durch Antimonialische krafft / in welcher Tinctur sie dañ gefunden wirdt / auff das er sein Gradum beim höchsten erlang / so ist er gesund in allē seinen Gliedern.

Wiewol dise Gradus von keim beschriben sind worden / daß ein grosse Thorheit ist: Aber so diß zuerkleren in den Archidoxischen Paragraphis / wirdt von mir nichts außgelassen. Dann einmal soll vnnd muß das sein / daß der Mensch nichts Vnreins in jhm habe / das ist / wie obgemeldt / zweyerley vnreinigkeit sind / ein Goldische / vnd eine von der Narung. Ich rede allein von der Goldischen. Dann zugleicherweiß wie das Goldt an jhm selbs ein Vnflat hat / der jhm den Gradum nimpt: Vnd wie er jhm genommen wirdt vom Antimonio, vnd in ein Schlacken gebracht / also ist im Menschen ein solche Vnflätigkeit auch. Das Goldt isset vnd trincket nichts darumb so viel mehr hat der Mensch Kranckheit in jhm. Von demselbigen ich hie nichts tractier / sonder allein von den Excrementis, die als im Goldt / im Menschen auch ligen: Das ein Vrsach ist / daß ich sie Minerales heiß / von wegen der Gleichnuß / vnd Metaphoram: Auch nach der Creation vergleichet / dieweil der Mensch auß der Erden geboren ist.

Darumb so merckend / dieweil als ein Mineralische vrsach da ist / so mag jhr wol hülfflich sein zum verderben des Krancken die vbeflüssige Fresserey vnd Saufferey: Auch wol ein Hinderung helffen seyn die Ab-
C stinentz vnd gute Purgierung. Darauß dann wol folgen mag / daß solche Mineralischen Kranckheiten Purgieren / vnd Abstinentz hülfflich sein mögend / aber nicht bestehen. Die Heylung ligt allein im Mineral: Auß dem dann erwächst / daß ohn Mineralische Artzney da nichts mag gehandelt werden: Welche Mineralische Artzney allein in Tincturen ist / als im Antimonio, als im Auro, vnd dergleichen / auch im Mercurio, ꝛc. Vnd so nuhn die Mineralische Artzney dermassen das sein vollbracht hat / als dann ist nicht nohe Purgieren / Laxieren: dieselbigen Stercora vnd Excrementa werden von jhn selbs verzehret vnnd genommen. Also ist mein fürnemmen / dieweil vnd ich durch die Erfarenheit die Renovation vnd Transmutation gebraucht hab / vnd mir begegnet ist äusserlich in der Figur Microcosmi, das also auch in dem entpfindtlichen sey / vnd im Menschen vollkommen / als im Goldt / der diſe Natur allein an jhm hat / vnd sonst nichts entpfindtlichs mehr.

Also aber ist die Würckung der Tinctur / wie jhr sehen / daß Fewer purgieret vnd reiniget allen Vnflat von dem Saubern: Also da auch die Tincturen thund. Vnd dieweil im Holtz / in dergleichen / kein reinigkeit ist / die den Menschen figuriert / darumb verbrent es / vnd das Gold / das nicht perfect ist auff seim Grad / das nimpt der Antimonium gar hinweg / also bleibt nichts da. Vnd also auch offentlich ist / daß ein Cementum ist / daß das Gold gradieret zum höchsten: Also seind auch Cementische art in der Natur der Tincturen / die selbs auch vollbringen vnd thund: Aber alles in solcher gestallt / wie gemeldet / wie das Fewer die höchste Reinigung ist / vnd ander ding mehr mit sampt dem Fewer. Die Alten haben viel in der Artistry geschriben / vnd gesucht zu finden das Fewer / vnnd mancherley fürgenommen: Aber nicht das Fewer allein / sonder die Tinctur damit / also / daß Fewr vnd Tinctur Ein ding sey / vnd das sie einander helffen Renovieren den Menschen / vnd reinigen von aller vnflätigen Mineralischen Art / Wesen vnd Schlacken / in dem die erst vnd höchst Heylung ligt.

Das

CAPVT IX. A

Wie die Tincturen sollend geben vnd gebraucht werden/ein jegliche nach jhrer Arth/ vnd nach den Zeichen zu erkennen.

Von der Administration der Tinctur vom Gold.

DJe Eingebung der Goldischen Tinctur zu nemmen die Zerstörung der Offen Schäden/ist also/ daß du sie vermischest/ein Quintlin vnder ein Vntz deß besten Tiriat/vnd also nüchtern eingeben vom selbigen ein Scrupul/vnd also warm zudecken vnd darauff schwitzen. Nuhn wisse von dem Eingeben ein solche Arth/daß in einem solchem Eingeben sich der Vrsprung verendert/vnnd was nichts soll/ vnd wider die Natur ist/dasselbig reinigt sich zum offen Schaden hinauß/etwann im blutend/etwann durch andere Flüß/also/das im Offen Schaden gefunden wirdt vnnd gesehen die Wirckung der Tinctur. Du solt nuhr eingeben/so lang biß die offen Schäden nimmer blütend oder fliessen/das gemeiniglich geschicht in Zehen oder Zwölff Tägen: Als dann so magstu leichtlich heilen alle offnen Schäden/mit leichter vnd gering Artzney. Dann also durch die Artzney wirdt der Vrsprung hingenommen/vnd was nichts soll/dasselbige wirdt durch den offnen Schaden getriben/in dem es gefunden wirdt/so lang vnd da ist.

Von der Administration der Tinctur von Corallen.

DAs Eingeben des Arcani von Corallen ist/daß du sie allein eingebest in Wasser von Cichorea oder Gamandrea gemischt/drey Loht vnder zwentzig Loht Wasser/darvon gib zu drincken Morgends vnd Nachts ein halb Loht schwer/zum Morgends fünff stund darauff gefastet/vnnd fünff stund nach dem Nachtessen/vnnd das auff sechs oder siben Tag nach einander. B In der zeit solt du den Kracken speisen mit deuwiger Speiß/vnd wenig/in grosse Abstinentz legen. Deß Trancks halben wer am besten allein Fumi terræ, Cichoreæ, vnd dergleichen Wasser zu trincken/vnd weiter kein anders. Vnd auff sein Wirckung habe also acht. Wann vom Offnen Schaden ein gewaltiger Fluß außlaufft/vnnd so derselbig geschehe/vnnd der Schad demnach trucken wirde/vnd verlaße sein Schmertzen: Als dann ist der Tinctur genug eingeben. Du solt allein acht haben auff die Schäden/wie dieselbigen sich erzeigen vnnd beweisen. Als dann magst du auß demselbigen die Tinctur mindern vnd mehren.

Von der Administration der Tinctur von dem Balsam.

MJt der Tinctur vō dem Balsam soll also gehandelt werdē/daß sie/wie sie an jhr selbs ist/fünff Gerstenkörner schwer eingeben werde in Weissen alten Wein/so offt der Kranck gessen hat/das ist/im Tag zweymal: Vnd das so lang/biß du in Offnen Schäden ein solche Dürre vnd Drückne merckest/das gar nichts Feuchts von keinerley arth da sey. Dann so der Vrsprung genommen wirdt/so fellt ein solche Verenderung in den offnen Schaden/das gleich wie Weiß vnd Schwartz zusammen sich stellt. Auff solche Verenderung must du gut wissen vnd Kundtschafft haben/vnd also magst du leichtlich heylen. Dann es seubret alles ab/was im Schaden ist/vnd verendret sich dermassen/das gut zu erkennen ist/daß ein Wirckung von jnnen herauß geschicht. Du solt auch das wissen/das die Tinctur vom Balsam auch den gantzen Schaden heylet/so du mit dem Eingeben verharrest biß zum End/vnnd allein mit weniger Artzney außwendig bedeckest/von wegen deß Schadens vnlust. C

Von der Administration der Tinctur von dem Antimonio.

VNnemmen die Tinctur deß Antimonij, ist am besten/so ein Weinmost in ein Faß gethan ist/vnd alle mal auff zwentzig Maß Wein Ein Loht diser Tinctur/vnnd also mit einander lassen verjären auff sein statt: Nachfolgends von dem Wein zu trincken geben/vnnd getruncken für alle andere Träncke auff drey oder vier Wochen/oder lenger/nach dem vnnd du die notturfft erkennest. So ist sein Wirckung in der gestalt/daß sie den Schaden reiniget vnd seubert/wie ein Wundart in Wunden ist/vnnd fahet an zu incarnieren/vnd sich zu beschliessen/es sey ein Schad in was gestalt es wölle/so heylet es jhn wie ein Wunden. Du solt auch außwendigen kein Artzney darzu brauchen/als allein zu bedecken den Schaden mit gemeinen Pflastern. Jch wolt für mein theil/das für all Apotecken vnd Scribenten Recepten diß im Brauch were/ so würd die Artzney nicht also geschendet vnd vernicht/vnd nit in mercklicher Verderben die Krancken gefürt: Dann diß ist ein Wunderranck zum Schäden/dem nichts gleich ist.

Von der Tinctur Salis Philosophorum, wie sie zu Administrieren sey.

DJß Saltz heißt darumb ein Saltz/das es ein Saltz ist/vnnd wie ein Saltz soll genossen werden. Darumb so ist sein Brauch/daß die Speiß damit gesaltzen werde. So nuhn solches beschicht/ so ist die Wirckung in der gestalt/daß sie jnnwendigen den Vrsprung hinnimpt vnd verzert/vnnd durch

A durch daſſelbig Verzehren reiniget ſich die ſtatt vnd das orth/ das von allem Gifft kompt: Als dann ſo geht ein newes/ friſches vnd geſundes Blut hernach/ von demſelbigen das New wirdt/ wirdt als dann der Schad auch geheylet: Vnd bedarff auch keiner andern Hülff/ als allein das Saltz. Wiewol nicht ſo ſchnell in der Wirckung als andere Tincturen: Aber ſo vil thut es/ daß kein Finel/ Krebs/ Syrey/ noch dergleichen vngeheylt laſſet/ es ſey jung oder alt/ vnd in der Geſtalt wie es wöll. Dann ſo der Vrſprung genommen wirdt/ ſo werdend auch genommen die Kranckheiten der Vrſprüng/ Incarniert vnd Conſolidiert von jhm ſelbſt/ ohn alle andere hinzuthun.

CAPVT X.

Wie die Geſundtheit behalten ſoll werden/ beſtehn/ vnd conſerviert/ nach beſchehener Heylung.

SO nuhn/ wie gemeldet iſt/ die Heylung beſchehen ſind/ vnnd aber der Menſch der geſundt iſt/ in Kranckheit fellt/ vil mehr einer der vorhin in Kranckheiten genenget vnd geweſen iſt. Darumb conſerviern den geſunden Menſen in ſolchen Schäden/ ſoll nit vnderlaſſen werden. Nun iſt die Conſervatio alſo/ das von derſelbigen Tinctur genommen wirdt ſein gebürliche Doſis/ nach anſehen vnd geſtalt der Krancken/ vnd daſſelbig geben im Anfang des Widers/ ſo die Sonn in jn gehet/ vnd das zu gleicherweiß zuerharten in alle weg mit dem Proceß/ als ob derſelbig in Offnen ſchäden noch were vnd lege/ vnnd ſolte geheylet werden. Alſo magſt du nemmen/ von welcher Tinctur du wilt/ vnd nach inhalt derſelbigen Adminiſtration furfaren/ wie gelehrnet iſt/ vnd das alle Jhar einmal/ vnd nicht vnderlaſſen.

Nuhn iſt es nicht minder/ es ſind noch vil mehr Tincturen/ als die von der Irundinaria, von dem Mumia, von Gamandrea, von Mercurio/ als jhr Proceß vnd Ordnung ſind/ ſonderlich nicht hie angeſchribē.

B Dann der Mumia wirdt wie der Balſam bereit/ Irundinaria vnd Gamandrea wie Meliſſa oder Sal Philoſophorum, oder den Antimonium. Jedoch aber/ dieweil jhr Wirckung ſo gar ſtreng nicht iſt/ noch ſo gar in der Wirtzen gewältig/ hab ichs hie vnderlaſſen. Die Tinctur vom Mercurio iſt treffenlich/ vnnd ein mechtig Secret: Aber im Buch von der Frantzöſiſchen heylung wirdt ſie begriffen/ darumb ich ſie hie vnderlaſſen hab/ ſonder dieweil in Offnen ſchäden ſein zugebrauchen nit noch iſt/ allein in den Frantzöſiſchen. Es ſind auch vil andere Tinctur/ als Chelidonia vnd dergleichen/ iſt hie zu melden auch nit noth/ ſonder gnugſam anzeigt.

Beſchlußred in den Erſten Theyl.

SOlchen grundt mit den Tincturen/ wie gemeldt iſt von dem Goldt/ Coralleñ/ Balſam/ Antimonio, vnd Sale Philoſophorum, ſollen in keinen wege vnderlaſſen werden/ ſonder im Brauch gefürt werden/ darmit die recht gantz Kunſt an den Tag komme. Wiewol das iſt/ daß nicht von allen mag verſtanden werden: So iſt doch nichts mehr darzu zu ſetzen/ oder verſtendiger zu machen. Darumb ſoll ein Artzt dermaſſen gelernet haben/ daß er ſolchs verſtande vnd erkenne. So iſt nicht minder/ wann ſie ſonſt nichts können/ dann daß ſie auff den Hohen Schulen gelernet haben/ oder lernen/ ſo mögen ſie es [nicht] verſtehn: Auch die Bader vnd Scherer/ ſo ſie nicht mehr wiſſen vnd gelernet haben/ dann jhr Meſſins Büchßlin zu füllen/ jmmerdar hindurch ſie gebraucht werden. Das iſt ein groſſe Verfürung in der Artzney/ daß ein Artzt nicht mehr ſchuldig zu wiſſen vermeint zu ſein/ als allein ſey er ein Doctor/ daß genug ſey an dem/ das in der Hohen Schulen gelernet wirdt: So doch daſſelbig nichts iſt/ als allein ein vnbewerter Grundt/ der
C nicht am Ende iſt/ noch im Liecht der Natur bewert/ vnd vergleicht: Vnd die andern ſo Wundartzet ſind/ allein vermeinend jhr Kunſt genugſam zu haben/ ſo ſie Braun/ Blaw/ Grün vñ Weiß Salben im Meſſinen Büchßlin machen können.

Der ein rechter Artzt wil ſeyn/ vnd den Krancken nutzbar/ der muß mehr wiſſen/ lernen vnd können/ dann die alle wiſſen vnd können/ von den ſie gelernet haben/ vnd weit hinüber/ daß jhr Lehrnung vnd Hohen Schulen zu Jüngern gegen jhnen werden. Dieweil das nicht geſchicht/ dieweil iſt es gar verloren vnd vmb ſonſt. Soll daß beſchehen/ ſo müſſen ſie die vnderweiſung haben/ daß jhr bereiten vnd kochen in der Artzney die Apotecken ſchende/ ſo gar ſoll er ein andere Arth wiſſen vnd können/ alſo daß gegen derſelbigen die Apotecken ein Sudlerey geheiſſen werde: Alſo auch ſo vil mehr lernen/ daß der Avicenna/ vnd derſelbige gegen ſeiner Artzney ſich nit ſchützen mögen. So es dahin kömt/ ſo wirdt es wol ſtehen in der Artzney/ vnd die Krancken werden geſundt gemacht/ die ſonſt verderbt/ geſchädiget oder erwürget wurden. Es möchten villeicht etliche meinen/ dahin mag es nit kommen/ daß auß den Apoecken Sudlerey werde/ vnd auß den Sophiſten Schützen: Derſelbig ſoll allein das betrachten/ daß die Kunſt keinen Feind hat/ als allein den/ der ſie vermeint zu wiſſen. Dann die ſich ſelbs alſo vberreden/ vnd vermeinen: Daß ſind die/ auß denen die Verderbung geht vnd entſpringt/ vnd liebend mehr diſe Finſternuß dann das Liecht/ mehr die Verderbung/ dann Geſundtmachung. Wo ſie ſolches nit in jhrem Hertzen hetten/ ſo wurden ſie lehrnen vnd ein beſſers ſuchen/ vnnd nichts verachten/ was Kunſt oder dergleichen betreffe: Alles mit fleiß leſen/ vrtheilen/ vnd lieben. Aber alſo ſind ſie geſipt/ vnd der art/ daß ſie verachten das/ das auß jhnen warhafft Artzt macht: Vnd aber die Lügen mögend ſie nicht ſchenden laſſen/ ſondern ſie beſchirmens täglich. Ich vermeine aber/ es wurde ein Einſehen geſehen von der Obrigkeit: Dieweil aber vil Stuck ſind die da fürhangend/ vnd die ding nicht wiſſend/ vnnd ein jeglicher mag thun was jhm geliebet: Iſt nicht ein wunder/ ob gleich noch ergers geſchehe/ dann diß iſt. Wie aber dem allen/ ſo iſt die gerecht Gewißne zu leben/ vnd ſelig der Mann/ der mit Frombkeit vmbgehet.

Digitized by Google

Das Ander Theil von Heilung der Offnen Schäden / DOCTORIS PARACELSI.

Vorrede.

Wiewol niemandes von dē ersten Grundt der Heylung solte weichen / sonder ein jeglicher solte demselbigen nachgehen: Dann höher Grundt mag nit gefunden werden. Dieweil aber in solchen Künsten vnd Tincturis der Artzt vnerfarē ist / ist not / von der Krancken wegen / ein andern auch anzuzeigen / damit vnd sie demselbigen nachkomm / wie in disem Theil hernach folget. So ist nit minder / es begibt sich offt daß kein Vrsprung im Leib ligt / sonder gerad an dem orth / da der Schad ist. Wo solches sich also begibt / damuß disem Rhatschlag nachgangen werden. Darumb so erzele ich euch ein andern nach der Arth der Offnen schäden / wie sie getheilt werden in Species, vnd als dann dieselbige Artzney nach inhalt der Species / wie ein jegliche auff die ander gehöre: Vnd das mit sampt einer kleinen Außlegung der Schäden Arth vñ Zeichen / auff daß sie dester leichter erkennt werden.

Nuhn ist auch nit minder / ich führe auch ein Proceß herein / der frembd ist / vñ das von den Alten wenig gedacht ist / vnd gar nahe gar nichts / vnd bey den Sophisten in sonderheit gar kein Wissen. So zwingt mich ein solchen newen Grundt zu schreiben allein die Vrsach / daß die Alten gar kein entlichen gewissen Grundt geschriben noch gelehrnet haben / vnd aber die Artzney hat ein gewissen vnd ein warhafften Grundt. Dieweil er nuhn von jhnen nicht beschriben ist worden / ist billich daß es ein anderer thū. Nicht daß ich mich allein deß berühme / sonder es werden / ob Gott will / mehr kommen. Aber so gar ist der Glaub in die Erfantasierten gesetz / daß schwer wirdt sein / in der Eil daß zu bewegen / sonder mit der Zeit. Dann den Weg so ich anzeig / ist jhn zu schwer / braucht zu vil Lernens / gehet nicht mit Faulkeit zu. Dann daß können / so zu einem Artzt gehört / wird nicht ein vier vnd zwäntzig Järigs vnzeitigs Kalb zu einem Doctor lassen machen.

Dieweil aber alle Hohe Schulen wöllen ein jeglichen zu einem Doctor machen / vnd einer muß Doctor werden vor vier vnd zwentzig Jaren: So es also ein genöter handel ist / so muß er ein Doctor sein: muß aber nichts können. Dann wie kan einer in so wenig Jaren / in dreyen / etwann in fünffen studieren / daß er ein Doctor mög werden? als wol kan er Philosophieren / wie Astronomiam, wie Alchimiam erfaren / vñ darnach Physicam? es mag nicht möglich sein. Darzu daß er soll ein Perambulanus seyn / auß der vrsach / dz er die Welt erkünde / vnd die / sitzen an eim ort wie ein Bleyklotz / vnd Klotzen ohn Zeit auß die Doctor gibt. Es möchte Gott erbarmen / wie sie sind: Also gehet es / also empfindens die Krancken. Darumb so bekümmert mich der dingen keins nicht / macht mir auch kein scheuhen / dieweil ich doch weiß / daß jhnen nicht mehr ist / dann was den Artzt verderbt / vnd wider die Artzney ist. Also folget hernach die Erfarenheit / so mir begegnet in iegklichen Offnen Schäden zu handlen / nach inhalt der rechten Artzney Grundt vnd Warheit.

CAPVT I.

Von der Heylung des Ersten Geschlächts der Offenen Schäden / nach außtheylung des Andern Tractats.

So es sich begeb / daß an dich keme ein Krancker / mit Einem oder mehr Offnem Schaden / so frag den Ersten Vrsprung im Anfang seines herkommens. Ist es sach daß er sage / Es ist erstlich mit Frost / darnach mit Hitz an mich kommen / vnd das etlich mal / nicht allein eynest / sonder mehrmalen / hat mir ein Röte gemacht an die orth der Schäden / mit Geschwulst / Hitz / Herten / mit offnen Schläff / rc. ist vm Leib hin vnd her gewichen / nicht bestendig an einem orth bliben / biß nach etlicher zeit hat es sich dermassen Eingewurtzelt / vnd also ein Loch daher gemacht: Jetzt ist die Kranckheit der Witterung da.

Sein Heylung theil auß in drey theil: In den ersten / so es noch kein Loch oder Offnen Schaden wer: in den andern / so es zum schaden kommen ist: zum dritten / so es geheylet ist / das geheylet wie es zubehalten sey.

Zu der Ersten Heylung thu jm also / so die Frost kommen / so laß sie vergehen / vnd / acht nicht / ob sie gleich streng were / gleich einer Pestilentz: Aber so die hitz kompt / alß dann so habe acht / wo sich der Centrum hinsetzen will: Am selbigen ort nim ein Lot Myrrhen des roten / laß in klein vnd wol zerstossen / darnach ein Lot weissen Weyrauch / auch also gestossen / thu jegliches in ein besonders Säcklin / wol vermacht / vnd laß sieden in einer halben Maß Essig / vnd ein Maß weisses Weins. Darnach so nim ein Tuch / daß netz also warm darein / leg es vber den Centrum, so es trucknet / widerumb / so lang / biß alle Hitz verzert wirt: Besser magst du es in schwerer Witterung nicht gehaben / vnd laß es wol sieden / magst es wider wermen / auch mehr wider daran schütten / vnnd weiter sieden: Darffst auch kein not haben in anderen dingen zuhandlen / wann allein die Hitz außgezogen wirt / so werdend alle ding geheylet sein.

Zu der Andern Heylung / so du nun den Offnen schaden sichst / vnd empfindest [jn] auß der vrsach ersprungen

A sprungen/so nimb am aller ersten die Hitz vnd Geschwulst hinweg/wo sie da würde sein/mit der obgenanten Artzney. Demnach so besihe den schaden. Darff er Reinigens so reinige jn/wo nit/so Consolidier/vnd das in den weg ein Reinigung. Nimb gebrenten Alaun drey Lot mit Essig abgelöscht/vnnd Honig zehen Lot/Aloepatici zwey Lot/stosse es klein zu Puluer waß zu pulueriern ist/vnd mischs ob dem Fewer ein wenig gesotten/in ein Pflaster gestelt/nit hart/damit bind es Abends vnd Morgens. Ist von nöten/daß der schad alt were/vnd gar erwildet/so thu darzu des Calcinaten ein wenig/so wirdt es gar gereiniget/vnnd zum besten gesäubert/mit einem Grundt/auff den die Heylung flugs nachfolget. Sein heylung soll sein/daß du nemmest ein Pfund Stichflaster/nach der art der Wundartzney vnd darzu die durchbeeren/vnd vermengen zwischen Händen/drey Loth Crocus Martis, ein Loth Calcinati, damit binde den schaden Morgens vnnd Nachts/biß zu end der heylung.

Zum Dritten solt du auch mercken/das du das geheylt ist/behaltest/in der gestalt das alle Jar etliche mal die Varices geöffnet werden/vnd die Wüterischen Adern/in Waden oder in Knoden/aussen oder jnnwendig/vnd das nach ansehen des Schadens der Natur vnd Eygenschafft.

Du solt auch ein gute auffmerckung haben/dieweil du heylest/wie die witterischen Adern sich erzeigen; sind sie Faul/Aussätzig/so laß in der Heylung öffnen vnd lauff so offt vnd die notturfft erfordert. Dann durch die Läss in werden sie enthalten/vnd Conserviert.

CAPUT II.

Von der Heilung deß andern Geschlechts der Rohrlöcher.

B Stehet dir ein Krancker zu/der dir fürhelt ein kleines Löchlin/das da seyferet/vnd bewärest mit dem Instrument/das es jnnen weiter ist dann außwendig/dergleichen mit grosser Tieffe/so frage seinen Anfang vnd Herkommen. Ist ein Geschwär gewesen/vnnd sich dahin verwandelt nach seinem Auffbrechen/oder durch vngewisse Artzney/so sag daß es ein Rorloch sey/daß man sonst nennet Fistel.

Dise art heylet von jhm selbs nicht/ist auch nie erhört worden/das es von jhm selbs heyle/sonder allein durch die Artzney/vnd die muß auch sonderlich sein von guter Art/sonst geschicht es auch nicht. Vnnd zu heylen dise Rorlöcher geschicht in zwen Weg: Durch Jnwendige Artzney/vnd zum Andern durch Außwendige. Die inwendige Artzney ist ein Tranck/die eusser ein Wasser vnnd Pflaster/oder in ander Einstrich. Wañ sie einmal heylend/so brechē sie nimmer wider auff/bedörffen keins Conservierens/auch keine Diætam.

Die Artzney zum Eingeben ist also. Nim Cyclaminis zwo Handvoll/weissen Sanickel ein Handvoll/Sopientraut ein halbe Handvoll/laß sie mit Wein sieden/wie ich geschriben habe/von den Wundtrencken: Vnd darnach thu darzu Olei de Caryphyllis, durch dē Alembicum gemacht drey Lot: Daß gib zu trinckē alle tag drey mal/recht außgeheylet/mit dem öl/daß in gleiche außtheilung komme. Was jung Fistel sind/werden allein dadurch geheylt: aber wo nit/handel weitter also.

Ein Einstrich mache also: Distillier miteinander sechs Lot Olei Laterini, zwölff Lot Olei Terpentinæ drey Lot Olei Cariophyllorum, alle durch den Alembicum getriben/vnd distillier sie noch einmal mit dē sem zusatz/Mastix/Myrrhen/Weyrauch/jeglichs vier Lot/Mumiæ sechs Lot/als dañ so spritze den Schaden mit biß an den Boden/woll hinein/alle tag zweymal/vnd seuber sie auch offt auß mit Wein oder Saltzwasser/damit kein wüst sich versetze.

Außwendig leg vber das Pflaster/so mit dem Calcinatum gemacht ist/vnnd binds morgens vnnd nachts damit/wie der Brauch sein soll.

Es sind auch noch vil andere Stuck mehr/die auch in solchen dingen vnd Rorlöchern mechtig heylend/
C vnd sich vor jnen keins entwederen mag/als dann ist Oleum Saturni, Oleum Mercurij, Aqua Mercurialis, dise sind gewiß/vnd verlassen dich nicht.

Du solt auch wissen daß sich offt begibt/daß sie in Oren/in Augen/in dergleichen enden stehnd/da nit wol mag gepflastert werden: Solt du dich allein des Trinckens vnd des Einspritzen genügen lassen. Wiewol du magst hinein bringen drey oder vier Lot tropfen/oder mehr/nach dem vnd sich erscheint.

Du darffst auch weiter kein sorg tragen vmb mehr Artzney/sie sind alle geschriben vnd angezeigt in den jetzt gemelten Recepten. Dann sie vbertreffen aller Scribenten kunst/Geschrifft vnd Bücher/vnd erstunen in diser heylung: Vnd eingeüchter/der nit solche Bereitung kennet/daß ist/der nit gelernet hat/daß er lernen soll.

CAPVT III.

Von Heylung der Geschlecht der Schäden/so sich zusammen hauffen.

So ein Krancker für dich kompt/der da anzeigt vil Löcher bey einander/Tieff vnd flach/mit Truckne vnnd nit vil Eyters/es sey am Leib wo es wolle/vil oder wenig/so frag den Anfang/wann erstlich vil Rünßlin da gestanden sind/herr düpffel/knodert/vnd derselbigen vil/vnd nachfolgend auffbrechen on sonderlichen schmertzen/so heyl sie wie hernach folget.

Du solt auch wissen/das du sie am ersten solt lassen auffbrechen von jnē selbs/was knodert ist/damit dz kein Herte mehr da sey. Dann dieweil herte dupflin da sind/solt du sie nit heylen/es würd in kein weg bestand haben. Du solts auch nicht vnderstehn auff zu etzen/dann sie würden als dann in einandere Art schlahen/vnd an andere ortter auch. Du solts auch nit vertreiben/es kem alles herwider. Das magst du aber wol thun/so sie naher bey den Löchern Düpfel harten/vnd sich resolviern in die Löcher durch die Artzney/so jetzt ein bestandert.

Digitized by Google

Sein Heylung ist Einerley/Als nemlich in die Consolidierung gericht/mit sampt dem Mundificieren/ A.
vnd also damit gebunden von zwölff Stunden zu zwölff Stunden. Nun ist dise Incarnation also/ daß du nemmest Vnguentum de Vitellis Ovorum ein Vierling/ Olei de Mercurio ein Quintlin/ vermischs vnd verbind damit/ biß zu End der Heylung. Oder nim̃ an statt des öls ein halb Lot des grossen Calcinaten/ vñ wol vermischt. Oder nim̃ an deren aller statt ein Stichpflaster/ darinn der groß Calcinat vermischt sey/ nach der eigenschafft des Schadens. Welches du vnder denen nimpst/ heylet alle solche Schäden/ sie standent am Leib wo sie wöllen.

Wiewol dz ist/ das solche Löcher vilerley Art an jhn habē/ etwañ oben in Schenckel/ etwañ vnden/ etwañ in Seitē/ etwañ vmb den Bauch wie ein Gürtel/ etwañ an Armen: vñ ob sie schon nit alle würden gleich Ansehen haben/ so ist es doch als nur Ein Art vnder diser Heylung zu nemmen. Allein hab auff den Anfang acht/ das nur doppel vnd Herte hab.

So setzen die alten Scribenten/ auch die newen vnd jetzigen/ einen Proceß/ daß vil vnderscheid zwischē jnen seyen: Daß solt du nicht achten/ sie heylen gar nichts/ es gerat dañ Vngefehr. Das ist ein Vrsach/ daß sie so vil Species machen/ so vil sie Salben künden machen. Das hab allein acht/ wie gemeldt ist/ von den Zeichen. Vnd hetten die Alten vnnd andere Artzt bessere Recept/ vnd die Recept so ich setz/ sie hetten vil klapperns ersparē mögen/ vñ das schreiben jhrer vnvolkom̃en Recepten/ die da gar nichts vertröstē mögen/ noch jn zu vertrawen.

CAPVT IV.

Von Heylung der Erstorbenen Schäden.

Also auch so du sehen würdest ein Krancken mit Offnen schäden/ vnd derselbig zeigt dir dē anfang an/ B
vnd beschlüsse in dem/ er [hette] im nie weh gethan noch Weetagen gemacht/ auch in gegenwertigkeit nit/ als dann/ es der Schad [an] jm selbs wie er wölle/ so das Zeichen allein da ist/ so heyle jhn wie hernach volgt.

Am ersten must [du] das Reinigen/ darnach Consolidieren/ am letsten beschliessen. Vnd also müssen sie in drey Weg gefürdert werden/ sonsten werden sie nicht gar geheylet/ es wer dañ gar ein kleins vnd schlechts da. Nun ist die Reinigung durch den Calcinaten/ die Heylung durch Stichpflaster on Zusatz/ der Beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie alle geheylet/ vnd kein solcher Schad ist nit/ der sich erweere.

Den Calcinaten mische mit Unguento de melle, nach gelegenheit des Schadens/ vnd binde jhn so lang/ biß du ein guten Grundt spürest oder merckest/ on all faul Fleisch vnd Stanck/ vnd dergleichen: Das sich am lengsten in dem fünfften tag begibt/ darnach so du den grundt sihest vnd hast/ so thu jhm also.

Leg vber die Schichpflaster von der Gletten oder Colofonia, vnd binde damit/ vnnd ernewer die Pflaster vom fünfften Tag von newem/ also für vnd für. So es sach würd sein/ das in mitler zeit mehr Reinigūg bedörfft/ so reinigs mit Eim oder zweyen/ binds noch mehr/ nach gelegenheit des Handels/ vnnd darnach fahr wider mit dem Stichpflaster für biß zum Beschluß.

Zum Beschluß/ Nim̃ ein Crocum Martis, der im Fewer selbs verbrunnen sey/ oder durch das Reuerberieren gemacht/ vnd nicht den vom Essig/ vnd see den alle Tag zwey mal vber: Vnd so du zum andern mal wilt inseen/ so wesch am ersten den Schaden mit dem Wasser. Nim̃ gemein Wasser ein Quintelin/ Alaun zwey Lot/ gemein Saltz ein Lot/ mischs/ vnd wann du es sauber gewesche hast/ als dann truckens auß/ vnnd strewe den Crocum Martis ein/ damit beschleuß.

So ist auch nicht minder/ denselbigen Krancken magst du wol nachfolgend in ein ordnung setzen mit Speiß vnd Tranck/ vnd gebürliche Läßin oberhalb dem Schaden: auch Baden sein in selbs warmen Bädern/ ist jhm nutzlich. C

CAPVT V.

Von Heylung der Beich oder Schenckel.

So dir ein Krancker zustünd/ der an dem einē Bein vnder dē Knien ein grossen geschwollen Schenckel hett/ auch ein grossen dampff dabey/ vil faule Löcher/ vnderhület/ vmbfressen/ mit herte/ vnd gantz vngeschlacht/ in der Form vnd Wesen: So frag den Anfang/ so er gefunden wirdt/ das am ersten vergessen/ samlent Bletterlin verwesen sind/ vñ also mit langer zeit sich gemehret: so solt wissen/ daß ein Schad ist/ der von jhm selbs nicht heylet/ sonder jhe lenger jhe erger. Dise heylung soll also sein.

Zu heylen disen Schaden/ gehörend fünfferley Artzney darzu. Die erste ist Dempffen/ die ander Entschwellen/ die drit Reinigen/ die vierdt Consolidieren/ die fünfft Beschliessen: Vnd das alles sol mit fleiß geschehen. Du solt auch hierauff mercken/ daß sich etwann ein fluß hinzu setzet von Speiß vnd Tranck/ zum selbigen gehört ein andere Artzney/ vnd ein besondere art/ die am letsten auch hernach folgt.

Das dempffen soll also geschehen/ Nim̃ Schwalbenwurtzen vier Lot/ Sanickel/ Bachbunten/ Steinmieß/ Holderblut/ jegklichs ein Handtvoll/ laß sieden in Wasser/ ob dem dampff soltu jhn been/ aber nicht wasserbaden. Du magst auch wol darzu thun Gamillen zwo Handtvoll/ auch Taubenkott drey Handtvoll/ vnd Hennenkott ein halbe Handtvoll/ wirdts dester besser/ vnd das Dempffen solt du alle morgens vnnd nacht thun vor dem Bundt.

Zu Entschwellen/ vnd die Geschwulst zu nemmen/ Nim̃ flores Tapsi, flores Yppericonis, jegliches zwo Handtvoll/ vnd drey Handtvoll Holderblut/ zwo Handvoll Gamillenblumen/ die laß alle sieden durch einander in Wein vnd Essig/ vnd wol außgedruckt von aller Feuchte/ so warm dem gantzen Schaden vberschlagen

A schlagen/ nach dem vnd die Reinigung eingelegt ist worden: vñ also lang vnd offt thun/ so lang die Reinigung geschehen soll vnd muß.

Zum dritten soll die Reinigung sein allein von Vnguento de Vitellis, acuiert mit dem Calcinaten/ vñ nichts vnderlassen/ alles wol anfüllen/ alle tag zwey mal/ so lang biß du eins guten boden sichtig würdest/ darzu auch aller Gestanck/ Wüst hin sey/ als dann so brauch das Consolidatiff/ wie hernach folgt.

Die Consolidierung soll also geschehen: Nim̃ Stichpflaster von Colofonia gemachet ein Vierling/ zwen vierling Stichflaster von der Gletten/ vnd ein halben Vierling lauter rein Hartz/ vermisch es ob einem linden Fewer zusamen/ vnd beer es in ein Zapffen mit Croco Martis, vnd Calcinato acuiert/ so vil noht ist. Darmit binde wie Pflaster ordnung inhelt/ alle tag zweymal/ vñ ernewers nach gedunckẽ der notturfft/ vñ darnach so höre auff mit d' Artzney der entschwellung/ auch mit dem dempffen/ gebrauch dich allein des pflasters.

Zum Beschliessen gehöret das Pulver. Nimb gebrent Eyerschalen ein Lot/ gebrenten Alaun der abgelöscht sey/ ein Quintlin/ Croci Martis drey Lot/ Weyrauch/ Mastix/ Myrrhen/ jedes ein halb Quintlin: stoß es klein/ vnd brauch es zu End der Verhütung.

Vnd ob der Schenckel ein Grösse behielt/ solstu nicht achten: Dann vrsach/ sich begibt vil/ daß sie also erstarren vnd erhärten/ das nicht der Natur möglich ist zunemmen. Du' solt dich auch befleissen/ das du jhn nachfolgend mit den bequemen Adern vnderweisest zu lassen zu seiner gebürlichen Zeit.

Also ist auch noch zu wissen/ nach dem vnd von Speiß vnd Tranck ein Fluß sich daher setzet/ denselbigen must du also hinnemmen/ mit dem Tyriaca de Corallinis, purgieren vnden vnd oben/ alle in ein mal/ vnnd mit Electuario Diacubebe Confortieren/ nach ansehen der Person vnd jhres Wesens. Solt auch denselbigen Krancken ein Diætam setzen in die Abstinentz/ vnd anfüllen in keinerley weiß nachgeben.

CAPUT VI.

B

Von Heylung der Faulen Schäden/ die vbel stincken.

SO dir zustünde ein Krancker der ein faulen Schenckel hette/ also das nicht von Corrosiwischer art were/ sonder saulet selbs hin mit grossem Fluß vnd Geschwulst/ Gestanck vnd Vnflat/ des Anfang frag. So du vernimbst/ das er etwann dahin geschlagen/ gestossen oder verwundet sey worden in Stichweiß/ oder sonst/ vnd auß solchem Anfang sey ein solchs entstanden/ so thu jhm also.

Am ersten must du jhn Reinigen/ darnach Consolidieren: Weiter ist nichts mehr noth: vnnd das in den weg zu Reinigen/ ist also.

Nimb die newen Tanzapffen/ die im Meyen noch jung seind/ dreissig/ auch wol Hartzig vnd Safftig/ dieselbigen seud im Wasser so lang/ biß dz Hartz alles herauß kompt/ darnach so seud das Wasser ein/ biß allein dz lauter Hartz da sey/ in gestallt wie ein Terpentin. Auß dem Hartz vnd Resin mach ein Eyersalben/ vermischs mit dem Calcinaten nach gestallt der sachen/ so reiniget er sich/ vñ nach d' reinigung Consolidiers also.

Nimb Wachs ein Pfundt/ Colofoniæ ein halb Pfundt/ des Bechs so du gesotten hast ein Vierling/ zerlaß es durch einander: Darnach thu darein diese Pulver: Holwurtz/ Walwurtz/ jegklichs ein Lot/ Mastix ein halb Lot/ Myrrhen anderthalb Lot/ gelben Agstein drey Lot/ Firniß vier Lot: Formiers in ein Salben/ darmit binds Morgens vnd Nachts. So es die notturfft erfordert/ etwann ein mittel der Heylung zu reinigen/ so vnderlaß nicht/ darmit du allemal ein frischen Boden habest/ dann sonst würde alle heylung wider zu Ruck schlagen.

Du solt auch acht haben/ wo solche Schäden seind/ ob nicht ein anderer Schade mit gemischt were/ das du dann die Zeichen nemmest/ vnd in andere weg handlest: C Das hie nit geschrieben wirdt/ sonder in seinem Capitel.

Da solt du auch nachfolgen der Heylung der Krancken in ein Salsultzen schicken/ darinn zu badẽ auff zehen tag oder mehr/ damit dise faule art wol vergang. Dann sie kompt auß feuchter kälte des Aluminis, welcher durch die Saltzsultzen vberwunden vnd erwörmet wirdt.

CAPVT VII.

Von der Heylung der offnen Schäden/ so am schwerlichsten seind.

DJe Hülin der offnen Schäden so am peinlichsten vnd am schmertzlichsten seind/ solt du erkennen in denen. Wann ein Krancker zu dir kompt/ des Schaden nimmer kein ruhe laßt/ von wegen Brennen/ selbs Etzen/ als dann Wölff/ Krebs/ ꝛc. seind/ auch in Schencklen vnd der gleichen/ sonst magst du kein ander erkandtnuß nemmen/ dieselbigen werden also geheylet.

Sein Artzney theilet sich auß/ Erstlich in Milterung/ zum Andern in ein frischen Grundt zu machen/ zum Dritten Consolidieren/ zum Vierdten/ was Zufäll seind/ etlicher gestallt zu vertreiben. Nuhn ist solcher Schäden art/ daß sie nichts gedulden mögen von Artzney/ noch nichts Milts/ noch der gleichẽ. Darumb vor allen dingẽ am aller ersten die Milterung geschehen muß/ darnach folget hernach die Artzney/ so darzu gehört.

Viel haben solche Schäden vnheylbar zu sein fürgeben/ das doch ein Spott vnd Schand ist: Dann vrsach/ sie haben den Grundt der Heylung nicht gehabt/ noch gewißt/ haben auch den vrsprung nit gewißt/ damit sie fürthin ein Torheit/ vnd nicht wissen verantworten mögen/ habend sie gesagt/ es sey vnheylbar/ vnd also die Kunst der Artzney angelogen/ vnd die Krancken verführet/ von deßwegen/ das sie jhr Lügen verbergen möchten/ vnd daß sie nichts kunden.

Digitized by Google

Die Miterung geschicht also: Distilliers durch ein Retortum diß öl: Nim Negelin ein Vierling/ Wacholderbeer ein halben Vierling/ Sulphuris Vitriolati ein halben Vierling/ distilliers/ wol vermacht/ darnach schlage hinzu Olei laterini, halb als vil es ist/ die drey gröſſeren Mitigativa den vierdten theil/ als vil als ihr all/ vnd ihr aber gleich genommen/ distilliers zum andern mal. Was du mit dem öl bestreichest/ das verleurt allen seinen Wehetagen in Schäden/ er sey wie er wöll. A

So du nun das gethan hast/ vnd den Wehtagen genommen/ so must du wissen die Reinigung/ die also gemacht wirdt:

Nimm Olei de Arsenico fixo zehen Loth/ Olei de Caryophyllis acht Loth/ Realgaris Clari, Perspiçui Crystallini ein Loth: die vermische zusammen/ darein netze ein Tüchlin/ vnd nach dem leg es auff den Schaden/ vber alles so weit er ist/ vnd wo er ist. Das Tüchlin erneuere alle mal inn der zwölfften Stundt/ das thu drey mal/ so wirfft es ein dunne Schelffen hin weg/ vnd vnder ihr ein frischen boden. Demnach/ so nimme aber ein wenig von der Reinigung/ wie ich vom Calcinaten gesagt habe/ vnd in den andern Schäden gemeldt/ auff drey oder viermal zu binden.

Nach dem so bind allein mit Stichpflastern/ biß zu end der heylung/ dann du darffest kein sorg mehr tragen: Die erst Artzney vnd die erste Reinigung machet dir ein frischen Grundt/ vnd Wunden/ die gar leichtlich vnd gern heylen.

So must du auch auff Zufäll acht haben/ die in solchen Schäden ligen. Sie fressend gemeiniglich dz Bein hinweg/ oder machens Schwartz/ etwann das Geäder vnd Adern/ vnd anders dergleichen. Wo du solchs mercken magst oder sihest/ also daß du auff denselbigen Boden kompst/ so must du dieselbigen Bein mit nichten schaben oder brechen/ oder hinweg schlagen/ wie dann der Brauch ist bey den erdichten Artzeten/ sonder du solt sie löschen vnd abkülen/ darbey lassen bleiben. Vnd weitter fahre für mit der Heylung/ so zeucht sich das Fleisch vber das Bein ohn allen Schaden. Dann es ist ein grosse Thorheit schaben/ feylen mit Schroteissen/ also Henckerisch handlen/ dieweil doch Gott ein andere Artzney beschaffen hat/ die von denselbigen nicht gelernet ist worden/ vnd nicht künden/ auch ihn selbs zu Spott nicht lernen wöllen. B

Die Artzney solche Bein wider zu bringen/ die Verbrennt/ Erfressen/ ꝛc. sind/ geschicht durch die Artzney: Nemend Olei de Camphora, das durch den Eyerklar gemacht sey/ nim Olei de Caryophyllis ein halb Loth/ vermischs durch einander/ damit binds mit sampt dem andern Bundt/ biß alls vberzogen ist mit Fleisch.

CAPUT VIII.

Von der Arth vnd Geschickligkeit der Offenen schäden/ die da in die breyte fressen.

SO dir ein Krancker für die Augen stellt ein Schaden/ als im Gesicht/ auff den Schultern/ Brust/ Rippen/ vnd dergleichen/ wie dürre Flechte am Leib ist/ so sihe/ vnnd schawe also. So es in die Weite geht/ frißt vmb sich/ naget hienweg was da ist/ das Fleisch alles/ demnach auch so starck dringet es die Adern zu/ vnd dem Fleisch nach/ daß gar hinder die Ohren kompt/ Zeen vnnd Bieler entblößt/ die Ripp/ Schultern/ vnd der gleichen hinweg frisset/ also schädlich/ daß vnder allen Offenen schäden ellenders Wesen nicht sein mag.

Als dañ so heyle also/ zwey stuck sind/ die solche Fistel heylen: Als nemlich die Olea der Metallen/ vñ die süsse Mercurij, also daß sie damit alle Tag zwey mal gewäschen oder bestrichen werden: diſe Oel tödten das Saltz im Grundt auß/ das disen Schaden machet/ vnd heylend von Grundt auch auß. Das beste ist Oleũ Saturni, nachfolgend Lunæ, darnach Martis, darnach Veneris, am letsten Jovis. Aber vber sie alle ist die Süsse Mercurij, welche auch wie ein Oel gestalt ist. So ist auch nicht minder/ es sind noch mehr die auch heylen/ als im Anfang/ als dann ist das Arcanum Regis, die Aquæ Mercuriales. Auch sind sonst noch mehr Experimenten/ die gar frü heylen. Aber daß sol ein jeglicher wissen/ daß schwere kranckheiten sind/ vnd/ die mit ringer Artzney geheylet werden. Darumb von nöten ist/ daß sich ein jeglicher Artzet fleisse zum besten Artzneyen: Dann es sind schwere Schäden/ vnd darzu an enden vnd stetten da gar ein Vnform ist. C

Jhr Artzney zu machen/ ist etwas zu vil kunstreich/ nit männiglichem zuverstehen/ darumb ichs hie vnderlaß/ wiewol es ein Spott ist/ daß so vil Artzet sind/ nicht sollend verstehen was ein Artzet schreib oder that: Sie stellend sich darab/ als sey es ein vnzeitige Schlehen/ sagend es ist Alchimey/ gleich als sollend sie es nicht wissen/ vnd wer jhn ein Schandt wann sie es wüßten vnd künditen. Solche vnverstandene Leut sind in der Artzney/ ob sie Artzet sind oder nicht/ magst du wol erkennen.

So ist doch ein solcher Vnderricht/ daß die Metallen sollend zerbrochen werden/ wie dann gesagt ist von der Tinctur des Golds/ vnd also nach derselbigen art in ein Arcanum bereit für sich selbs ohn Zusatz zugebrauchen. Aber von der Bereitung der Süsse von Mercurio, ist ein öl ohn alle scherpffe vnd Corrosiuische arth/ wirdt in den lersten Büchern gemeldt: Der Realgar vnnd Aqua Mercuriales sind gnugsam zuerkennen.

CAPVT IX.

Von Heylung der Arth vnd Geschlecht/ da sich ein Arth in ein andere zeucht.

EIn Krancker der dir fürhelt sein klag/ vnd sagt/ Mein Schad hat etwan also gesehen/ im Anfang in der gestalt/ darnach also in der gestalt/ darnach aber anders/ also verenderet er sich für vnd für in ander Wesen/ vñ bleibt nit in Eine bestendigen/ vnd komt auch nit wid in sein Altes Wesen/ sonder macht allemal ein Newes/ ein anders/ ein frembdes: Als dann so hast du vnderricht gnug/ wie du jhm thun solt/ vnnd was es sey.

Aasa

A Also solt du jhm thun/handlen mit der Artzney wider das/so vnder Augen stehet/vnd nit wider das/so vergangen ist. Also ist die Heylung gesetzet allein in den Mercurium. An Ersten derselbig legt ein guten Grundt/vnd betreugt nicht: Demnach in die Colofonia, Lithargyrium, vnd Gummi die heylung/durch die zwen weg mustu sie heylen.

Die Bereitung deß Mercurij ist/daß jhn coagulierest durch Aquam Aluminis, vnd dieselbig Coagulation zermalest in ein Pulfer/gar sauber/welches ohn allen Schmertzen vnd Wehetagen ist. Das vermische mit Vnguento Fusco, darmit bestreich durchein die Schäden/so lang biß du einen guten boden hast.

Also dann so schneidt ein Pflaster/von Gletten ein Pfundt/ Oel ein Pfundt/ Wachß ein Pfundt/in das Pflaster oder Cerot laß fliessen ein Pfundt Colofoniæ: darnach thu darein drey Loht Weyrauch/nach dem fünff Loht Firniß/darnach beer sie in ein Zapffen/auß dem mache Pflaster/damit binde die Krancken wie gemelt ist offtmals.

Du darffest auch nicht weiter sorg tragen vmb mehr Artzney/es ist an denen gnug. Dann solch Schäden essen sich selbs ab/vnd nemmen die Heylung leichtlich an/darffest nicht schwer sorg auff dich laden/laß nuhr die Artzney fürfaren.

Wiewol nit minder/so nit menschlicher Natur zu gut solche Schäden zu heylen vergünet würden/so wer es doch nit möglich daß sie geheylet möchten werden. Dann wann sie zu lang sich verendern von einm Wesen in das ander/so wirdt am letsten gern der beschluß ein Auffsatz. Darumb so habe acht auff die gegenwertigen Anzeigung/damit du dich nicht mehr vnderstandest/dann der Natur befelch vnd vermögen sey.

CAPUT X.

Von dem Geschlecht der Himmlischen Influentz in Offnen Schäden.

B Die Schäden der Influentz must du allein so verstehen/so dich der Kranck vnderricht/die Zeit/Stundt/Tag vnd Jar/vnd auff solches selber den Himmel Erigierest vnd erkennest/ob solchs ein Himlische Impression sey oder nicht/als den Astronomis zu wissen ist/Zeit/Stundt/vnd Tag zu künfftigen andern Himmlischen Kranckheiten/in solcher gestalt solt du auch das wissen.

So du nuhn solchs erkennest/so must du zwo Artzney für dich nemmen: Die eine/ob sich deß Himmels Lauff verzert vnd verlassen hett/mit einer andern Natürlichen Artzney fürfarest: Wo aber nicht/sonder die Impression wer noch da/als dann so must du die Artzney brauchen/die nach Himmlischer Impression genaturt ist.

Also sind zweyerley arht in der Artzney/die Natürliche vnnd die Vnnatürliche. Die Natürlich ist die Jrrdisch/die Vnnatürlich ist die Himmlische. Nuhn ist die Artzney der Natürlichen kräfften erstlich Reinigen/darnach Consolidieren. Die zwo Artzney beschehen in gestalt vnnd weg/wie auch vormals geredt ist von andern Offnen Schäden/vnd fügt diese Vlceration in ein vergleichung einer andern/vnnd derselbigen Proceß nimb zu jhr.

So sie aber noch vnder der Influentz wurden sein/so mustu Astronomicè handlen/das ist/durch die ding die wider jrrdische Eigenschafft vnd Wesen handlen. Als die ding sind/so sie wircken/daß man sagt/es sey Zauberey/wie dann die Perlicaria thut/die Wild Naterzungen/die Sophia. Wann jhr wirckung ist also/daß du sie nemmest/vnd durch ein kalt Wasser ziehest/legests vber den Schaden/vnnd darnach vom Schaden vergrabest jhn in ein feißt Erdtrich/vnd ein grossen Stein darauff legst/vnd das es bald faule. So es anfacht faulen/so facht es an heilen im Schaden: vnd so es gar verfaulet ist/so ist es gar geheylet.

C Nicht daß dises ein Zauberey sey/sondern ein natürliche wirckung in krafft deß Gestirns/die also solche Wirckung vollbringet/auß Göttlicher Ordnung also geordnet: Aber auß der Vrsachen/daß die vermeinten vnnd erdichten Artzt das nicht gelernet haben/daß sie gelehrnet solten haben/Als Astronomiam, Magicam: Auß der vrsach sind solche Kunst durch die vermeinten Artzt in verachtung kommen/vnnd also solche Schäden jhrer Heylung beraubt/durch den vnverstandt solcher vngelehrten Leuten. Dann ein jeglicher der ein ding sein will/vnnd hat kein andern Grundt dann das Erdichten vnd Fantasteren/was nutzet er im selbigen/dann betriegen/vnd die Kunst zu verführen auß rechter Ordnung in ein Jrrthumb

CAPUT XI.

Von Heylung der Leib flüssen.

So dir ein geborner Schad zustünde/lehrne jhn also bekennen in Eim/ob es Erb sey/das ist/erboren von den Eltern: So dem also ist/so ist es ein Leibfluß. Also auch so es nach der Complexion Eigenschafft der Mensch genaturt were/so ist er aber also/das ist/so gleich Wesen/Arht/vnnd Eigenschafft gegen einander gehalten wurde/so er keinß für ein Leibschaden/das ist/für ein leiblichen fluß.

Von seiner Heylung zu reden mag nicht sein/wie mit andern Schäden/sondern man muß weiter suchen zu heylen in andern weg. Dann als nuhn wol wissend vnnd offenbar ist/das niemands kan ein Brunnen abgraben noch verstellen/in dem man/muß jhm seinen Lauff lassen/vnd jhm sein Gewalt lassen. Solchs in alle weg hie zu betrachten ist. Aber was mein erfundene Cur in jhr hat/dasselbig wissend in den weg.

Man sicht/das offtmals ein Brunnen außdorret von der der Sonen/von der dürre der Erden/vnd also kein außvon jm geht: also in solcher gestalt sind auch natürliche Sonen/das ist natürliche Artzney/welche die außtrucknete art wie die Sonn in jhr habe/d ejelbigen müssen gesucht werden. Dergleichen auch so sind etliche Menschen einer solchen dürren arth/das sie solcher flüß viel verzehren/das nicht zu den Offnen schäden gehen mögen: Der einweg als außdorren/wo die Sonnen ist natürlich: Der ander ist von Natur deß Menschen/darumb derselbig zu verlassen ist.

Digitized by Google

Ein Abstinentz soll sein vor allen dingen. Dann was wer das außgetrücknet/ wann die Sonn außtrücknet/ vnd regnet widerumb darein? Demnach so die Abstinentz also ist/ so ist darnach das außdorren durch Crocum Martis, der zart vnd subtil/ was berührt sey/ welcher im Menschen die natürliche würckung vollbringet. Weiter ist mir nichts bekandt außzudörren die Brunnenflüß/ als allein was der Crocus Martis thut: Vnd ist auch genug am selbigen des offen Schaden halben/ laß jhn reinigen/ vnd darbey bleiben/ daß der Fluß habe ein Luffiloch/ er gehe oder nicht. A

So ist auch wol nit minder/ man mag einen Brunnen leyte an ein andern weg/ also auch die Leibflüß in ein andern weg. Du solt aber in solchen wissen/ das solch Abwenden schwerlich geschehen mag. Dann so es schon etliche zeit möglich ist/ vnd geschicht/ so bricht es doch denselbigen Tham am letsten/ vnnd wirdt ein grösserer Schad/ dann am ersten war. So ist auch nit minder/ purgieren die Flüß von dem leib/ ist gut vnd nutzlich: dann es trücknet den Leib auß/ vnd nachfolgends die Flüß dester mehr mögend verzehret werden. So ist aber auch das zu besorgen/ das die Purgationes an andern orten mehr schadens möchten thun: Besser aber Ein/ dann zwen.

CAPVT XII.

Von der Schäden heylung/ so von den Beinbrüchen/ Brandt/ Wunden/ ꝛc. entspringen.

Solche Schäden werden bey dem erkennet/ das der Kranck selbs rede vom Anfang seines Bruchs/ oder Wunden/ oder Brandt/ oder Thierbiß/ vnd wie es nachfolgend in die verderbung gangen ist/ das gemeinigklich allein der vnwissenden Artzt schuld ist/ durch jhren Vnverstandt dahin verderbt worden. Dann sie wöllend kein ding lernen biß an sein statt/ darauß folget dann solchs Arges vnd Vbels. B

Ob aber da zu helffen sey/ vnd das Bein wider zu früchten zu bringen/ oder das geschädigt Glid/ das solst du durch Geschickligkeit erkennen/ wie ich dann in der Wundartzney geschriben hab. So du aber mit demselbigen nicht kanst nutzlich sein/ so thu im also.

Erstlich reinige vnd säubere das Vnrein von dem Reinen/ wie sich dann diß verlauffen mag. Darnach so heyle es durch Impression sein Sophie, in Persicaria, ꝛc. ist/ wie newlich angezeigt. Weiter ist kein anderer weg/ dann also ist der letst Proceß. Befleiß dich aber der Wundartzney vnd vnderrichtung.

CAPUT XIII.

Von Heylung der Art der offenen Schäden/ auß eygner Constellation.

Solcher Schäden erkandtnuß/ ist am gewissesten in dem puncten/ daß sie in keinem wege wöllen heylen/ was allein Irdische krafft ist vnd hab/ als Consolida, als Mumia, als Emplastra, als Vnguenta: sonder sie wöllend haben ein Constellierte geborne Artzney/ auff daß beid Constellationen gegen einander standen.

Solcher Artzney muß man auß eygner Natur Constelliert sein/ das ist/ sie soll ein angeborne Natur der Constellation haben/ als dann Chelidonia, als Eychenlaub/ als Plantago. Dann auß solchem muß die Artzney gemacht werden/ dann die seind gewiß/ vnd fählend nicht.

Aber daß sie tägliche vnd gewaltige Würckung vollbringen/ geschicht in zwen weg: Der Eine/ so sie geordnet werden/ vnd so grob wie es dann sein mag gebraucht. Wo aber disen nit helffen wolt/ so mach das Recept: Nimb Chelidoniæ drey Handtvoll/ Eychenlaub zwo Handtvoll/ zerstoß es durch einander/ vnd laß es faulen im Mist/ darnach distilliers in Oel/ damit wäsche die Schäden/ vnd see zur Incarnierung gestossen Pulver von jhnen gemachte darein. Also farfür zu end. Vnd bey diser Artzney verzag nicht/ sie ist in die Constellierten Schaden die gewissest Heylung. C

Beschlußredt.

AN der Heylung aller offnen Schäden ist der höchst Grundt/ Erstlich die Schmertzen zunemmen/ den Schaden heylen/ daß nichts widerwärtiges in jhm sey/ zum letsten Heylen vnd Beschliessen. Nuhn seind die Artzney alle Vier gemeldet/ vnd wol fürgehalten: So sich ein Artzt in disen befliß/ was ist/ das jhm möcht widerstehn (dann das Gott nicht will.) Soviel sage ich zu dem/ vnnd darff es wol wol thun auß meiner Erfarenheit/ daß zu glauben ist/ daß ich der Krancken nutz hie nur beracht hab/ vnnd nicht der Artzten. Dann ich kan in mir selbs wol ermessen/ daß nuhr von Artzten gebraucht wirdt Geitz halben/ nicht der Krancken nutz halben. Darumb sollend sich die Krancken fleissen/ daß sie den Artzt erkennen: Dann wo das Gut ist/ vnd wo der eygen Nutz ist/ da finden sie kein gewisse bewärte Kunst. Allein so vil ist da/ vnd bey denselbigen/ das Gelt herauß bringe/ weiter achten sie kein Fleiß mehr. Auß solchem möcht vileicht erstehen/ daß dise meine Recepten möchten fürgeben werden für gerecht vnd gut zu sein von jhnen/ vnd also euch Krancken geben: Vnd aber sie möchtens nicht sein/ dann jhr seind wenig die sie verstanden/ daß jhnen mehr ein Schand ist/ dann ein Lob: dz aber sag ich/ darumb so meine Erfarenheit sollend gebrauchet werden/ nicht geschehen mag durch die vnzeitigen Kolben/ oder durch jhren Nammen/ sonder durch Erfahrne Leuth/ die da gelehrnet haben biß an jhr Stuck zu dem Ende/ vnd auff dem rechten Weg wandlen.

Der

A

Der Dritte Theil der Heylung von Offnen Schäden / DOCTORIS PARACELSI.

Vorrede.

WIewol im andern Theil Heylung vnnd alles genugsam / was darzu gehöret angezeigt ist: Dieweil aber die Artzet so gar nichts verstanden in der Bereitung der Artzney / daß jhn dann mehr ein Schand ist / dann ein Lob vnnd Ehr / so doch ein jeglicher das soll können / gantz vnnd vnzerrissen / darmit er Leib vnnd Seel bewaren soll. Dieweil aber der gebresten da ist / vnd sich offentlich beweiset / ist noth von der Krancken Gesundtheit wegen / weiter zu beschreiben die gemeinen Artzney / wie dieselbigen zum nützesten vnd besten / als dann jetzt an dem Tag sind / zu eröffnen vnnd fürzuhalten. Dann sie sind eines geringen Proceß / dörffend nicht vil sondere Weißheit / als allein ruhr angreiffen. Aber ein grosse Erfarenheit vnnd Vbung ist in der andern. Darumb welcher der were / dem es zu schwer / oder zu vnverstanden der forder Theil wurde sein / als ich acht / den mehrern theil / das derselbig sich nach inhalt der nachfolgenden Recepten
B halt vnnd procediert / auff daß die Krancken / so doch nicht gar (in allen) doch etlichs theils / erlediget werden / vnd zu der Gesundheit kommen.

Nuhn ist nicht minder / so ich es setze vnnd beschreibe nach der art der Alten / wie solche Recept an mich kommen sind / vnd wie ichs auch inn meiner Kindtheit / Jugendt / als [ein] Vnerfarner / wie andere Vnerfarnen / gebrauch habe / hie inn disem Theil / wurden sie gar wenigen nutzlich erschiessen / als zu denselbigen Zeiten auch mir beschehen ist / vnnd andern: Das mich dann geursacht hat / weiter zu lehrnen / vnd zu erfaren ein anderen Grundt / der auch warhafftiger / gerechter vnd frömmer erschine / dann wie sie an mich sind kommen. Auff solches / nicht daß ich wöll das Alt lehrnen / sonder das New / darauff ich mein Erfarenheit hab / Prob vnnd Zeichen zu legen / nicht dieselbigen so auß jrer arbeit sind / sonder durch mich wol Examiniert / Probiert / Confirmiert / daß ich darmit ein jeglichen Wundartzt der offnen Schäden vertrösten vnnd vnderweisen darff / sich so viel vnd die möglichkeit der Natur / vnnd solcher Artzney sein mag / nichts verderbt noch geschädigt mag werden / sonder wirst da hilflich vnd erschießlich sein allen Kranckheiten.

Das ist mein Rhat / dieweil so vielerley Offen Schäden sind die vnheylbar erscheinen / nach solcher gemeiner Particularischer Proceß / als Krebs / Fistel / Syrey / Wolff / Mordax. ꝛc. daß du dich fleissest in dē Recepten / Arcanis, Mysterijs der Natur / so ich im andern Theil gemeldt hab / vnd getrewlich fürgehaltē / damit / daß die Vniversaliter gehandelt werdt / nicht Particulariter / daß einem Artzt nicht so gar wol ansteht.

Aber vnangesehen der Artzten vnerfarne bewerte Bereitung der Artzney / ist nicht minder / was fürhin geschriben wirdt / ist Particulatiter: dein Einfalt vnd wenig Wissen zwinget mich darzu / daß durch dein gar zu vil Particularische / Experimentische wenig Wissen / vil Krancken verderbt vnnd geschädigt werden. Das solchs nicht geschehe / darumb schreib ich disen Particularischen Proceß / deren sind zwen weg: Einer der da
C am ersten gesetzt ist / der ist zubrauchen in allen Offnen schäden / wie sie sind / dann da mag ich nicht sein / daß nicht hilff gefunden werden. Der ander Weg ist / daß ich etliche sondere kurtze Griff anzeig / für etlich in sonderheit offen schäden: Als im Krebs / Fistel vnd dergleichen: Allein du hab fleiß / daß du den Krancken eigentlich bawarest / vnd jhn nicht versaumest durch dein Vnerfarenheit vnd hinlässige Arch / sondern mit allen Trewen vnd Künsten bereit seyest / an dem ort nichts bey dir gebrestē / so wird dich Gott auch nit verlassen / sondern dir auch erschießlich sein / auff dein gerew Hertz. Darumb so du nit weiter lernen noch dich bemühen wilt / so du dich doch ab der ellenden / materischen arbeit / dardurch du die Krancken verderbst vnnd peinigest / auch heylest wider der Natur Lauffend Ordnūg / Pfleg dich so vil du kanst / daß es nach rechter Ordnung zugang / vnnd nit wider die Natur.

CAPUT I.

Wie die Offnen Schäden zu heylen durch Reinigung.

ES sind etliche Simplicia, darauß Composita gemacht werden / die da Reinigen ohn allen Wehetag. Nuhn aber am ersten mustu die Erkantnuß haben / was Offne schäden durch Reinigung mögend geheylet werden. Dann nicht alle sind daher dienstlich. Was aber zur heylung in solcher gestalt genaürt ist / das wirdt wol vnd gut geheylet.

So mustu in allen Offnen schäden das wissen / wann du Particulariter handlen wilt / daß du erkennest so viel an Offenen schäden vnnd an der Artzney / damit daß du gleichß zu gleichem fügest. Dann wo das nicht ist / da handlest vnnd jrrest zu verderbung / wie dann der gemein brauch ist / den jhr mit den Krancken fürend / vnd also mit der andern Artzney versucht werden / vnd also offt zehene oder fünffzehene / vnnd mehr auff einander gebraucht / vnnd keine soll nichts / biß etwann am letsten einer kompt / der es ohngefehrt trifft / daß er

das er ohne erkanntnuß gleichs zu gleichem fügt/vnd also heylt/daß dir auch geschehen were/hettest im anfang A
auch also gefragt.

Darumb weiter so wissend/so nuhn die offnen Schäden kein brinnends Saltz in jhn haben/vnd Corrosiwische arth/als dann so fügen sie zu diser Heylung/vnnd dir wirdt nichts versagt. Der Proceß ist also. Nimb Terpentin ein Pfundt/Eyerdotter an der Zal Zwentzig/klopffs wol durch einander in ein Sälblin/darnach so thu so viel Honig darzu/als sie beyde sind/laß ob dem Fewer sieden/wol gerühret/biß ein Braun Pulment wirdt: Mit dem bind die offnen Schäden Morgens vnnd Nachts/das seubert vnnd nimpt allen Wust vnd Gestanck hinweg.

So nuhn das geschehen ist/so hastu ein Grundt der Heylung gelegt/also daß die rechte Artzney nach dem den Schaden wol heylen mag/vnd nichts ist da/daß dir die Artzney zu heylen widerstellig machte. Wo aber diser anfang nicht geschehe/so möchtest nicht auff den Grundt der Heylung kommen.

Nuhn auff solches mercke/daß solche Seuberung zur Heylung nit gantz Perfect ist/darumb so folgt das Recept hernach/das Perfect macht biß an stat der gantzen heylung/vnd wirdt also.

Nim der obgemelte Mixtur ein Pfundt/geschlagen vnd gewaschnen Terpentin ein halb Pfund/klopffs durch einander auff das wermest als du magst/vnd doch nit sieden: Leg darein gestossnen Galbanum Oppoponacum, Bdellium, jeglichs zwey Loth/schneids vnd zertnitsches wie du magst auff das kleineste/vnd wie vorhin gesotten in Essig/so nimpts die Mixtur an sich. Darnach darnach thu darzu Holtwurtz gestossen drey Loht vermisch wol: Also heylest alle offne Schäden/in demklein Corrosiff oder Saltz etzung ist.

CAPUT II.

Von der Heylung durch Calcinaten in Offnen Schäden.

WVhn ist ein andere besondere Wirckung in den Calcinatischen dingen (ich mein die nicht Corrosivisch sind) dieselbigen heylen offne Schäden wunderbarlichen/vnd mit gewalt hinauß. Du must aber das vor wissen/vnd die erkanntnuß verstehen/daß sie allein dienen zu den offenen Schäden/da die Sältzetzung oder das Corrosiwisch Saltz/von dem der Vrsprung ist/außgearbeit hat vnnd abgestorben Dann solchs begibt sich vil/das ein Platz geschicht wie ein Wolckenbruch/vnd in einer eil vñ in der schnelle ein Offen schaden macht/vnd als dann weiter nichts mehr thut noch handelt. Auß dem dann folgt/so nicht die recht Artzney gebraucht wirdt/das von der vngerechten Artzney geursacht wirdt noch böser zu werden/vnnd etwann das Sal Balsami widerumb erzündet/vnd also ein bleibender Schade darauß entspringet. Darumb wo solche Schäden zustünden/dieselbigen solt durch die Calcinaten heylen/vnd das in den weg: Nim Eyerdotter zehen/Terpentin fünffzehen Loht/klopffs in ein Salben wie der brauch ist/darüber leg des Calcinaten ein Loht/wol durch einander vermischt/vnd damit gebunden Morgens vnd Nachts. Von der Salben wirstu wunder sehen vnd thun/wie sie so mechtig heylet vnd reiniget. B

Darauff solt du wissen/so sich begebe am beschluß/magst du wol ein Pflaster gebrauchen von Hartz/damit es wol vnnd starck verhaute/vnnd das wirdt also: Nim gemein Hartz ein Pfundt/Wachß ein halb Pfuundt/Griechisch Bech ein Vierling/zerlaß durch einander/vnd rür darein des Calcinatē zwey Loht/vnd brauchs. Es ist auch nit minder/wo die Offnen schäden so gar nit groß oder zu tieff sind/so magstu mit dem Pflaster allein ein jeglichen Schaden heylen. Wo es aber die Tieffe herte/vnd weite/magstu wol die obgeschribnen Salben durch Einstrich mit Schleisseln einlegen/vnnd das Pflaster auff dasselbig/so heylest alle Schäden nach solcher arth erstanden/wie ein Wolckenbruch vom Himmel platzlichen kompt/vnd weiter auffhört. Du solt auch wissen/daß du es am ersten gar verwüten solt lassen. Dann das verderbt vil Krancken/so die Artzet sie wöllen gesundt machen vor der Zeit/vnd sie sind noch im Wüten. Dann was im Wütend vnderstanden wirdt/es sey mit dem Holtz/Schmirben/Räuchen/ꝛc. das wirdt alles verderbet vnnd verfürt/vnd werden so vngeschlacht/daß sie kein Artzney mehr wöllen annemmen/biß vil Jar vnd tag verlauffen. Darumb soll ein Artzt den Puncten wol mercken/daß in kein weg das wütend angriffen soll werden/dieweil es in der Arbeit ist/biß sein werck vollbracht hat/vnd mud wirdt. Dann alle ding werdend mud/vnd begeren am ersten ruw/als dann schläfligen vberlauffen/das gibt glückhaffige Heylung/dem Krancken vnnd dem Artzt/Nutz vnd Ehr. C

CAPUT III.

Von Heylung der Offnen Schäden/durch Corrosiwische Salia Calcinata,

SO ist noch ein andere Heylung/durch die Corrosiwischen Calcinata Salia, als Vitriol/Alaun. Nu ist aber ein besondere arth/dahin mans soll brauchen: Vnnd sind die Offnen schäden/die verderbet sind worden/vnnd noch nit in eigner Etzung ligend vnnd aber alle Heylung in ander weg fliehend. Vnnd ist das die vrsach/daß sie kein Grundt habend/auff den sie möchten Fleisch pflantzen/oder auß dem es wachsen möcht: Dann es muß der Grundt sein/so auß jhn etwas soll wachsen. Darauff ist nun zu wissen/das etwan die Offen schäden wol sehend/vnd doch nit heylen wöllend/auß der vrsachen/daß der den Boden nit gut ist/denselbigen soll man hinweg nemmen/vnd den guten suchen. Wo aber solche ort nit da wurden sein/so solt du es in kein weg gebrauchen/dann du wurdests verderben vnnd erger machen/daß sie sich auch wurden den gerechten Artzneyen widerstehen. Dann das ist war/so bald ein vnrechte Artzneyen gebraucht wirdt/so ist es verderbt/daß vil Zeit hernach bedarff/ehe daß es sich wider ergibt/vnd dieselbige Heylung ist also mit sampt der Correction.

Nimb ein gebrannten Alaun mit Essig wol abgelöscht/vnnd Olei de Arsenico, von seiner eigen Reso-

lution-

A lution gemacht/vermischs durch einander/vnnd mach also ein Salb darauß. Nuhn mache ein Salb von Eyer selblm vñ mit Alaun angefüllet: Item/mach ein Salb mit Calcinato, Vitriol/vnd mit Vnguento de Cerussa angemacht/den dingen thu also.

Dieweil wir nicht wissen mögen/wie tieff das Fleisch hinweg zunemmen ist/ darumb soll es am ersten angriffen werden mit der Salb von der Salben mit Calciniertem Alaun/vnnd damit gebunden so lang/biß du sichst daß der Schaden gesundt ist worden/das in vier Tagen geschicht/oder ehe. Will es von dem nichts thun/so brauch die Salben mit dem Alumen vnd öl von Arsenico: Will es aber nichts thun/ so brauch die Salben vom Vitriol als dañ thuts. Vnd solt das wol mercken/ was du mit dẽ Ersten Salben magst hinweg nemen/das thu/vnnd nit gedencken das du wöllst die lerst vor der ersten brauchen/ ob du gleich wol ehe darvon zukommen vermeineſt/ so ist es doch dein nachtheil/vnd des Krancken auch: Dann es gerahtselten wol wañ du es besser wilt machen/ dann es begert/ist auch dein Schand vnnd Spott/ daß du die Ordnung der Artzney nicht halteſt.

Nuhn weiter so wisse/so du must mit dem Ersten handlen/so wirtt es etwan ein Escharam herauß/den ledige/mit Ziegelöl/fällt er am ersten/vnd Butter gleich darauff/ damit er ledig werde. Aber nichts deſter minder so thu im also: Acht nicht daß der Eschara im Loch ist/sonder binde ohn Butter vnd Oel mit der Salben von Calcinato für vnd für/oder mit demselbigen Pflaster vom Calcinaten/ so heylet es herauß. Vnd so der Eschara fällt/so ist der Schaden eben/bedarff allein des verhautens.

Es sind noch mehr Etzung/als Mercurius sublimatus,vnd Arsenicus,vnd dergleichen: Aber es soll sich ein jeglicher vor jhnen hüten/dann es ist nicht die ordnung der Artzney/ sondern bringen Henckerische peinigung/dann es mag wol leichter bekommen werden in andere weg.

So muß ich dir noch eins sagen/wo solche Schäden sind/die mit eim bösen boden verfaßt werden/ist
B ein ander weg/besser vnd gerechter/also daß der vngerecht Boden hinweg faulet ohn ein Escharam. Oder so das Fleisch gut wer/vnnd aber in jhm ein Gifft het/das solches sperren möchte/so soll es harauß gezogen werden/dem Fleisch ohn Schaden. Vnd das ist ein Kunst/die ich von der Krancken wegen wölte/das bey allen Artzten gemein wer. Dann die zwen puncten sind wol anzunemmen/damit das Etzen der Calcinaten Salia nicht so marterlicher peiniget/darzu auch vbel mißbrauchet werden. Als dann der ein punct ist/ nemlich zu faulen: der ander das Gifft von guten Fleisch außziehen.

Die Feulung beschicht also: Nimb gebrenten Alaun durch den Essig corrigiert ein Loht/Salmiac ein Quintlin/ Eyerdotter Vier/Honig ein Löffel voll/Gerstenmehl ein Loht/vermischs wol alles durch einander in ein Salben/vnd bind damit all vier vnd zwentzig Stund ein mal/füll das Loch wol ein/das gar voll sey/vnd binds oben mit einem gewächßten thuch/daß nit außrinn/wol zu: das thu auff drey oder vier mal/so so wirdt es gnug sein/vnd was faulen soll/vnd nichts soll/das scheidet sich hinweg vom guten/ ohn all Etzung vnd Schmertzen/ohn Escharam vnd dergleichen: vnd was da nit hinweg geht/das ist gut/vñ magst wol auff denselbigen Grundt Fleisch incarniern.

Der ander weg ist mit außziehen das Gifft vom Fleisch/so das Fleisch nicht verderbet were/vnnd das ist also: Nimb ein gestossen Augstein wol vnd klein geriben/thu jhn in ein gedeckt Geschirr vber das Fewer/ gar fast lindlich vnd langsam/vnd so er anfacht sich zu schmeltzen/so geuß jhm ein wenig Terpentin zu den dritten theil/vnd vermengs wol durch einander: Darnach so nimb noch mehr Terpentin/ vnd misch jhn auch darein/allemal ein wenig/biß du hinbringest in ein Loht Augstein/vier Loht Terpentin. Diſe Matery nim/vñ nets darmit Schleißlin: Wo aber es zu hert wolte sein/ so thu Leinöl darunder/darmit daß es sich lasse einstreichen/vnd aber als warm gemischt vnd eingestrichen. Als dann so leg darauff Stichpflaster von Colofonia gemacht/vnd bind damit auff viertzehen Tag/so heylet es/vnd zeucht das Gifft herauß in Eyter. Du magst
C wol nach fünff Tagen ein Calcinaten darzu thun nach ansehen des Handels.

CAPUT IV.

Von Heylung der Offnen Schäden/durch den Balsam vom Weinstein.

NVhn ist nicht mindter/onangeschen/was nuhr Offne Schäden seind/ für art oder Weſen/wo der Vrsprung gleich an der statt ist/da der Schad ist/so ist die nützlicheste Heylung durch den Balsam vom Weinstein: Wo aber der Vrsprung an dem ort nicht wer/da wer es vmb sonst. Dann also sind viel Irrsal entstanden/die da haben mit dem Weinstein gehandelt: Aber sie haben jhn gebraucht in die End vnd örter/da er nicht hin gedient hat/darumb sie dann viel verfür haben. Deßgleichen auch haben sie grosse Irrsal gehabt in Bereittung deß Weinsteins/den nicht Calciniert/oder das calciniert Rosolviert/ des ist in öls weiß zugebrauchen an dem ort der Bruch ist/ sonder sein gebürliche Bereittung/ wie es geordnet ist von der Natur/als dann so ist er zu gebrauchen.

Dann in einem bereiten Tartaro, wie dann sein Balsam ist/sind groß Tugendt der Verzehrung/ als Feuchte/Schwimmen/Geyle/ Brennen/Einfressen/ als dann in Oelscheucklen/da er dann am besten ist vnd am nützlichsten/sie seyend wie groß/wie geschwollen/wie alt/wie faul/wie vnderlöchert/oder gefressen sie sind/wo der Balsam gebraucht wirdt/eingetreufft/gesalbet/ bestrichen/vbergelegt/da durch gehet er den gantzen Oelgrundt im Bein/so weit der Vrsprung ligt/vnnd als dann tödtet es alles was da ist/das nichts soll/vnnd vndergrabts mit Wurtzen herauß. Erstlich in der Geschwulst die verzehrt sey/vnnd dörret auß/vnd durch sein wunderbarlich Außdörrung nimpt es die gantz Kranckheit vnd dörren im grundt vnd vrsprung/

das

das alle die Salia, so die vrsacher sind diser Oelschenckel/so sauber vñ wol auß/daß nimmermehr kein Feuchte A
mehr dahin kommen mag/wie ein Sonn/die ein Gumpen mit Wasser außdrücknet/oder ein Wind ein Fischernetz/das also kein Nässe noch Wasser in jhm gefunden wirdt.

Die alten Scribenten haben vil in den dingen geschriben zun Schenckeln/aber den Grundt fürwar nicht getroffen: Als sich dann erscheinet/das sich nicht in solchen Schäden gezeichnet haben/auch jhre Jünger vnd Nachfolger nichts zeichnen: Darauß wol zu spüren vnd zuvermuten ist/daß jhr Schreiben allein geben ist von wegen jhres prachts: Oder das sie gesehen werden in allen dingen geschriben haben: Oder/es sind vielleicht Rathschläg/die als sie gedunckt hat/wie die jhenigen die nicht mehr verstanden habend/nicht besser müge oder könte sein/darumb nuhn in solcher meinug zu bedencken wer. Das aber gleich darumb jhnen gefolgt soll werden/ ist noch nicht berathschlagt/sondern jhr Rathschläg zuverlassen/vnnd besters an zunemmen. So ist jetzt nichts das disem Balsam gleich sey: Nicht das er ein Artzney sey/die nicht von grundt heyle/sonder auß der Wurtzeln vnd grundt bestendig/vnd bringts wider in sein altes Wesen: Allein daß da vor behalten werde/daß Oelschenckel seyen/dañ in andern ist vollkommene Erfarenheit nicht/als wol vnd gut als da/vnd sein Bereitung ist in den weg..

Nimb Salpeter ein Pfundt/Arsenici zwey Loht/lebendigen Kalch sechß Loht/Tartari drey Vierling/diese stoß all klein durch einander/als dann so thuß in ein geschirr/vnnd laß es auff einem Fewer Calciuieren/vnd was Calciniert ist/dasselbig solvier vnd distilliers per Viltrum. Fürthin so nimb dasselbig dissolutum, vnd für sich selbs brenn es auch dreymal. Erstlich Coagulier/setz jhm so viel zu vom Salpeter/Calciniers widerumb/darnach also noch zweymal. Dise letst Coagulation nimb/vnd schütte darüber distillierten Essig/den zeuch davon so lang/biß in die Süsse gang/mit grosser Hitz/als dann so Componiers also.

Dasselbig Oel das nimb/vnd am aller ersten so dempff den Schenckel wol/vnnd als dann so fülle das
Oel an mit Alumine Calcionato, der mit Essig sey abgelescht/vnd demnach mit dem Oel gemischt/damit B
das dick werde/als dann gebunden den Schaden nach seiner art vñ eigenschafft/den du von dir selbs verstehn vnd erkennen solt. Vnd so das geschehen ist/so hab acht noch zwölff stunden/wie sich der handel anläßt/nemlich mit Röte der Geschwulst/so fare gemach für/vnd nicht schnell/bind in vier vnd zwentzigstunden nur ein mal: solche Röte vnd Geschwulst würde begegnen/vnd laß aber nicht nach/biß es dahin kompt/daß die Röte vnd Geschwulst von jhm selbs vergang/als dann so bind mit der Composition/die auch der erste gleich wirdt sein. Nimb das lauter Oel/vnd thu darzu dissolvierten Tragagantum, in Rosenwasser/auff zwey Pfundt/vier Loht/Gampffer gestossen ein Loht/vnd vermischs wol. Als dann so salbs alles darmit/vnd geuß in die Löcher endt/biß es offen ist/vnd das gantz Glid vber vnd vber/so facht es an arbeiten/ohn schaden vñ schmertzen auß zu dorren/das hinweg verschwinde/wie ein Wasser in der Sonnen/darmit fare für/biß der Schenckel gar zu der rechten Form kompt.

Vnd merck weiter/So es sich begeben würde/das etwas da würde sein/von Löchern/die Incarnierens bedörfften/als dann so wisse/daß du dieselbigen mit der andern Composition můst Incarnieren vnd beschliessen/als nemlich: Nimb des Oels zehen Loht/Mumiæ zwey Loht/Croci Martis drey Loht/Eyeröl drithalb Loht/misch es zusammen/damit binds/das Incarniert vnd beschleußts.

Vnd so es alles geheylet ist/als dann so ist gut/daß du mit dem lautren Balsamöl/ohn Zusatz/salbest das Glid noch hernach auff zehen tag/2c. Vnd als dann sonst auch von newen alle jar etlich mal/nach gelegenheit die Adern im Waden zu öffnen/oder die Roßadern/vnd das alles nach Rath eines erfarnen Artzts

CAPUT V.

Von Heylung der Offnen Schäden/durch abnemmen der Geäder vnd Adern. C

NAch dem vnd sich offt begeben hat/das auß dem vrsprung der offnen Schäden/die Materia [sich] hinab vnder die Knie/2c. gesetzt haben/vnd an selbigen örtern Offne Schäden gemacht.

Nuhn ist auff solchs zuwissen/daß sich etwann begibt/daß die Sala nit vergiftig sind: Wiewol sie hinab sitzen vnder den Schenckel/vnd aber von wegen deß/daß sie an einem andern ort sind/vnd nit in seiner statt vnd art/auß der vrsachen/so gebürt sich auch von seiner Vile wegen vnnd der statt Natur halben/das seine offne Schäden gehend/die am selbigen ort nit mögen geheylet werdē/in dem es ist/sondern an einem andern orth müssen geheylet werdē. Auß dem dann gefolget hat/das dem Gang nach/daher die vrsach gangen ist/nachgangē ist worden. Vnd dieweil sich befundē hat/das die Materia hinder sich nimmer peccans, Venenosa gewesen ist/ist aufferstandē das abnemen der Glider. Nuhn soll es aber nicht geschehen/es sey dann sach/das ein solcher Fluß da were/der oberthalb nit peccantis, allein vnderthalb. Wo das nicht ist/da würdt es alles fehlen vnd vmb sonst sein: vnd nicht allein vmb sonst sein/sonder dieweil die Natur zu dem außgang kommen wer/so weit von dem Leib vnderthalb den Beinen/vnd es würde abgenommen oberthalb den Beinen: Jetzt so sind zwen zweifel da/der Ein/daß es nicht wider zuheyle/vnnd sein Außgang am selbigen ort mache/vnd da würde es dem Hertzen neher sein/vnd giftiger: Vnd so es sich begeben würd/das ein Paroxismus der Witterung auffersünde/so würde es dem Leben genaw suchen/oder gar tödten: Oder aber/so es würd zuheylen/im Leib sein wirckung thun/die dann gar tödtlich wer/vnnd ohn alle hilff vnd trost: Darumb so sihe wol darauff/was du handlest/daß du nicht zu einem Mörder werdest. Dann Artzneyen vnd nicht künnen/nicht gelehrnet haben/ist ein Mörderey/vnd mehr.

Abnemmen der Geäder oder Adern/ist/das man sie ob dem Knie/wo sie am geschicklichsten gefunden werden/

A werden/mit abschneiden/oder mit abbrennen/oder mit Etzen/gespalten vnd geheylet werden/ also daß da ein Wund werde/darinn man ein grosse Weite hab/vnd darzwischen bey den theylen der Adern vnd Geäder ein Fluß gezogen werde/daß das aber vnd das vnder theil nicht zusammen möge kommen//als dann so mag der Fluß nimmer hinab. Nuhn solt aber wissen/daß sich vil begeben hat/das der Fluß auff andern Adern gefallen/vnd durch dieselbigen widerumb an sein statt kommen ist/vnd sich wider geöffnet. Auch hat sich begeben/das er etwan auff die andere Seiten gefallen ist/vnd die ander Seiten auch verderbt/vnd etwan so groß geweßt/das er auff die auch gefallen/vnd also beyde Seiten verderbt. Etwan auch durch abnemmen der Glider jnnwendig andere Kranckheit gemacht/bleich/gelb/vngesunde Leut/vnd böß Mägen/boß Lebern/ꝛc. Etwan mit der zeit den Todt gar. Darumb so sey auff solches gewarnet/das du nicht fehlest/nit ein gewaltigen Fluß angreiffest/nicht ein gewonten/nicht ein alten/sonder ein milten vnd ein jungen/vnnd jm jüngern: Auch mit Läßin darzu täglich versorgest/nach dem vnd die notturfft erfordert vnd begert.

Der brauch ist Schneiden/nicht not zu lehrnen/ist auch nicht not zu Loben/ist auch kein Kunst. Ein anderer brauch ist/die Adern abzubrennen/ist auch nicht not zu lehrnen/es kans ein jeglicher Bawr. Allein schawe/daß du ein ort auß gangest/daß du niemandts erlämest zu sampt dem andern Vnfall/das von dem schneiden am ersten begegnet/vnd am leichesten. Weiter ist auch der Brauch mit Mercurio sublimato, vnd mit anderer Etzung ein Escharam zu werffen/ist auch nicht not anzuzeigen. Es sind alles Henckerische Künst/die nicht zugebrauchen sind/allein es thu dann fast noht. Weiter zu heylen die Wunden/ist ein gemeiner Brauch/den Brandt/auch das Etzen/auch das nicht vil nach diser dreyer Art zu beschreiben ist/sonder der geschicklichen heim zusetzen.

Aber sejhe das gefunden wirdt/das durch Abnemmen der Adern solche Schäden geheylet solten werden/vnd befunden wirdt ein weiter Schaden zu sein: So ist das mein Lehr vñ Ordnung/das du ein Wund
B tranck machest von gemeinem Brauch/doch zum besten/vnnd gebest zu trincken/so wirdts durch das Loch außlauffen. Laufft es lauter auß/so ist es ein Zeichen/daß das abnemmen nicht weit von dem Loch ist: Vnd jhe neher du es finden kanst zu abnemmen/jhe besser: Besser vnder dem Knie/dann ob dem Knie. So du nuhn die statt weisest/so lege diß Sälblin vber die statt so weit dich zu legen die notturfft ansihet/so coagulieret es sich zusammen jnnwendig in Adern vnd Geäder/vnd erhertet wie ein Flader oder Maser/vnd laßt nichts mehr den weg hinab gehen: Vnd laß ligen auff vier oder fünff Wochen/als dann bist du sicher/das nichts mehr hinab gehet/vnd geschicht on allen Schmertzen vnd Offnung.

So nuhn solchs geschehen ist/als dann so nimme für dich zu heylen den Schaden/das geschicht durch schlecht Artzney/darinn ich vil gemeldet hab: Auch durch die Stichpflaster/durch den weg der Reinigung oder sonst: Dann es heylet nachfolgend gar mit schlechtem fleiß. Jch hab auch offtmals gesehen/das sich solche Schäden etwan begeben haben/vnd sich selbs abgestellt/vnnd in ander weg außbrochen mit der zeit. Vnd so sich solches begeb/dz demnach der schad mit Martialen/mit schlechten dingen geheylet würde. Wo sich also ein fall begebe/das etwan einem einfaltigen Bader/oder gleich wol einem weisen Scherer ein Freud in Ellenbogen schüß/als hett er die gantze Kunst gefunden/vnd alles was in der gantzen Kunst stehet/vnd auff solche Freud vil hernach verderbt/vnd doch keine mehr heylen: darumb soll ein Artzt sein Kunst wissen/vnd der Natur eigenschafft/so geschehen jhm solche Thorheit nicht.

CAPUT VI.

Wie durch Fußwasser/vnd ander dergleichen Wasser vnd Schweißbäder/viel Offnen Schäden geheylet werden.

C Jlso sind vilerley Offne Schäden/vnder welchen auch ein Art ist/die sich vnder dem Knie zusammen samlet. Darinn solt du wissen/das du sie recht vnnd wol erkennest/welche die art sey die vnder diese Artzney gehört: Dann wo du sie nicht wirst treffen/so wirst du vil verderben vnd schedigen. Dann vrsach/es ist ein art in disem Bad vnd in disem Particular/das die Schäden so nicht dahin genaturt sind/sich in ein ander Wesen schicken/dann jhr gebürliche art ist: vnd dieselbige art ist also/das sie in das Verbluten kommen/vnd verbluten sich gar/das dann jhr art nicht ist.

Die art aber so vnder diese Artzney gehört/ist die/so die Schäden vnder den Knien ligend/vnnd groß sind/voller geyls/fauls Fleisch/viel bluten/vnd gleich wie ein Oelschenckel/wie leicht sie angerüret werden/anheben zu bluten: Dieselbige art ist die/so mit diser art des Bads geheylet mag werden. Vnd ob schon gleichwol solche Schäden an andern örtern stündend/dann da/vnd aber dergleichen werden/so mag diß Particular auch wol gebraucht werden.

Vnd so du solche Artzney brauchen wilt/so must du gut achtung haben/das du sie wol erkennest. Dann jhr Wirckung ist dermassen/daß sie den Wust hinweg ziehen/vnd so starck/das alles faul Blut vnd Fleisch/was nichts soll/herauß zeucht auß dem schaden in das Wasser/also das solchs Blut nimmer im schaden ist. So jhm nuhn also sein verbluten vergehet/als dann so must du gerüst sein mit anderer Artzney/die da heyle vnd consolidier. Dann diß Bads art ist allein hinweg zunemmen das Blut im Fleisch vnnd Adern/das den schaden macht: So das gewonnen wirdt/als dann ist gut zu heylen. Du solt auch gewarnet sein/das du nicht zuvil baden laßt. Dann so du das ziel nicht treffest/so zeucht es auch am lesten das gut Blut auß/das hert vnd schwerlich zustellen ist/vnd sorglich).

Die Artzney mit sampt seinē Recept/ist also: Nimb grün Danzapffen/die wol safftig von Hartz seiend/zwo

Handevoll/ Wächholder schoß/ Buchen rinden/ jegkliches ein Handevoll/ Schelkraut/ Bachbumlen/ A
Eychenlaub/ jegkliches ein halbe Handevoll/ Schwalbenwurtzen/ Holwurtz/ jegkliches ein halb Pfundt/ seuds durcheinander mit so viel Wassers/ das gnug sey zu einem Fußwasser/ darinn laß den Schaden baden alle Tag zweymal/ Morgens vnd Nachts.

Ein ander Recept: Nimb Sanickel/ Wintergrün/ Naterzungen/ Eychenlaub/ jegkliches drey Handevoll/ Schwalbenwurtzen ein Handevoll/ Walwurtz/ Holwurtz/ jegkliches ein halbe Handevoll/ grün Danzapffen anderthalb Handevoll/ laß auch sieden wie obsteht. Solch Bad ist auff drey tag genug/ es wurd dann so faul vnd stinckend/ so ernewers.

Darnach so es genug gebadet hat/ solt du dich mit Heylsalben oder Pflastern rüsten/ das du es zuheylest. Dann von jhm selbs/ oder durch das Bad allein/ mag es nicht sein. Du solt auch mit guter Blutstellung gerüst sein/ wo dir ein Zufall herzu fiele mit zu viel Bluten/ von stundan stellest: Sonst vnderstand dich deß wegs gar nicht. Vnd biß nit zu frävenlich/ du habest dann ein guten Verstande/ das der Schad dahin gehöre/ darzu auch was noht sey/ wissest zuwenden.

CAPVT VII.

Von der Heylung der offnen Schäden/ durch distillieret Oel/ Gummi oder Wasser.

Also werden auch offne Schäden gefundē/ die mit grossem schmertzen Brennen vñ Stechen/ in den weder Corrosiff/ Calcinierter Vitriol/ noch Alaun/ noch nichts helffen will/ noch mag/ auch ander gut Artzney nicht wöllen annemmen/ Als Seichpflaster vnd Salben/ auch Artzney zum Schäden/ sonder sie werden je länger je böser/ je länger je hefftiger. Wo nuhn solche Schäden seind/ die gehörend allein B
vnder die Artzney der Distillierten dingen. So du aber wilt mit den Distillierten dingen solche Schäden heylen/ so must du auch beflissen sein/ das du gut Consolidativa habest. Dann durch die distillierten ding werden dir die Schäden nicht heylen mögen/ aber bereit vnd gestlicket/ vnd in alle weg der Artzney gehorsam. Welche aber die besten zur Heylung seind/ will ich etliche anzeigen am letzte: Allein habe acht/ dz vnder solche Artzney allein gehöret die Art/ die sonst vmb kein Artzney geben will/ vnd mit Brennen/ Stechen/ Tag vnnd Nacht kein ruhe lasset.

Nuhn seind solcher ding zum Distillieren nicht sonderlich viel: In dem rohen Cörper ist Oel Petroleum, Terpentin/ Negelin/ Ingber/ Muscatnuß/ vnd dergleichen mehr. So solche ding distilliert werden/ vnd nachfolgends in die Schäden gethan/ nach art vnd eygenschafft der Löchern/ so nemmend sie all jhren Schmertzen hinweg/ vnd milterns also fast/ daß die Heylung gern annimpt. So seind auch alle ding/ die das Glidwasser stellen/ darzu gut/ vnd was von der Sonnen distillieret wirdt.

Nuhn ist das ein Recept zu solchen offnen Schäden: Nim Negelin zehen Lot/ Ingber zwey Lot/ Muscatnuß ein Lot/ distilliere es mit einander durch den Alembicum, vnd scheid die gradus von einander. Vnd nach dem vnd der Schmertz ist/ also brauch auch ein Gradum,

Ein ander Recept: Nimb Baumöl ein Pfund/ weissen Weyrauch ein Loht/ Negelin fünff Loht/ die Salben zusammen in ein Kolben durch Alembicum, auch gescheiden nach dem Grad.

Ein ander Recept: Nimb Terpentin in Pfundt/ Petrolei ein halben Vierling/ distilliers mit einander in ein Kolben/ auch nach dem Grad: vnd nach dem Grad brauche es.

Ein ander Recept/ das auch mit sampt der anderen kräfft Incarniert/ Consolidiert/ vnnd hilfft das Ende wol beschliessen.

Nimb Weyrauch/ Mastix/ jegkliches drey Lot/ Negelin zwey Lot/ Mummiæ fünff Lot/ Bdellij ein C
halb Lot/ Galbani zwey Lot/ distillier die ding mit einander zusammen/ vnd scheid im tropffen die Gradus von einander: Weiter so distillier Baumöl/ auch die Gradus gescheiden/ darnach misch beyde Oel durch einander in ein Glaß/ gleich viel/ darein leg flores Hyppericonis, das voll werde/ vnd laß also stehn/ darnach brauch es.

Sein Brauch ist/ das mans soll Instreichen mit einer Federn/ vnd den gantzen Schaden vber vnnd vber wol benetzen/ Morgens vnd Nachts. Vnd so aber in der Zeit wölte schmertzen von Brennen oder Wehtagen einfallen/ soll man von stundan widerumb dermassen bestreichen vnd nicht lassen.

Vnd zu bedecken die Schäden/ ist das nutzlichest Emplastrum vom Calcinaten/ so im ersten Particular stehet/ oder die im andern/ ist genugsam zur Heylung.

Diese art solcher Schäden gedulden kein Attractivum nit/ kein Terpentin/ kein Pflaster/ kein Salben/ ꝛc. sie seyen milt der nicht/ allen wie obsteht/ das distilliert ist/ vnd durch die Distillierten bereit. Darumb soll ein jeglicher Artzt alle ding distillieren können nach dem besten/ wo das Apoteckerisch kochen nicht helffen mag/ daß du mit besserm versorget seyest.

So seind auch etliche Collyria zun Augen/ die in solchen offnen Schäden wunderbarlich sich erzeigen/ alle Wehtagen nemmen/ das Corrosiwisch Saltz tödten/ vnd jhm sein macht verzehren/ sonderlich die distilliert seind/ vnd Feyßte in jhnen haben.

Es werden auch etliche/ als obgemelt/ Balsam distilliert mit Corrosiff/ vnd aber sie verlieren die Corrosiwisch art/ vnd werdend milter durch das distillieren. Aber nichts dester minder ist die art nach da/ vnnd seind heimliche vnd nutzlie Griff/ die wunderbarlich erscheinen in allen Schäden/ vnd je besser je besser.

CAPVT

CAPVT VIII.

Von der Heylung durch die Natürlichen Bädern in offnen Schäden.

A

VO den Bädern oder selbs entspringenden Wasseren/ kan niemandes anders sagen/ dann daß in jhnen Kräfft vnd Tugendt seind/ dem Menschen mächtig nutz. Wiewol des Wassers wenig geacht wirdt/ jedoch aber so sind grosse Tugenden in jhnen: Dann was bey dem Wasser geführet wirdt/ in kochen vnd trincken/ ist gesünder/ dann was bey dem Wein erhalten wirdt. Also ist auch in alle weg das Bier gesünder dann der Wein/ das ist/ minder Kranckheit gibt Bier dann Wein. Darumb nuhn so sich in der Prob befindt/ daß im Trinckwasser kräfft seind/ wie gemeldet: Wie viel mehr in den Wassern die sonderlich gemerckt mögen werden/ für ander auß zu sein/ als die Aluminischen/ die Vitriolischen/ die Warmen/ die Schwäfel bäder/ vnd dergleichen/ Sawer vnd Süß.

Es beweiset sich in der Artzney/ daß die Gewächß der Erden viel Kräfft habend/ vnd beweißt sich auch daß die Wasser etlichen Gewächsen gleichförmig seind/ vnd in der Prob erfunden werden vilerley Salia vnnd dergleichen/ hie nicht noth zu melden. Aber darumb ichs anzeig/ ists die vrsach/ daß jhr Tugendt denselbigen gleich sollend geacht werden: Auß dem dann folget/ dieweil ander Gewächß die offnen Schäden heylend/ billich auch die Wasser/ die dann auch Gewächß seind als andere: Allein in dem ligt es/ das auß vnfleiß der Artzten die Wasser nicht erfahren seind worden/ sonder verachtet/ das ein spöttig ding ist/ daß ein Artzt das verachtet das er nicht verachten soll/ vnd das/ das er wissen vnd erfahren soll. Aber da die Hoffart/ der Neid/ der Geitz/ der Eygennutz in die Artzney geschlagen ist/ da ist der Artzney ein Bruch begegnet/ da ist die Artzney geschendet worden: Dann auß den bemelden dingen vnd Tugenden kompt nichts guts.

Nuhn aber von den Wassern zu reden/ vnd von den Bädern/ betreffend die offnen Schäden/ sollend
B jhr also wissen/ daß die offnen Schäden so inwendig im Leib den Vrsprung nicht nemmen/ sondern allein an dem ort da der Schad ist/ die sollend in die Bäder geführt werden. Weiter auch allein die art sol in Schäden sein/ die Aluminisch ist/ das ist/ es soll Vlcus Aluminosum sein/ vnd das Bad Aluminosum: So sie die zwey zusammen komen/ alsdann so geht die Heylung an. Wo aber die Concordantz nit würde sein/ am selbigen ort wirdt kein Heylung gefunden. Solchs soll ein Artzt bedencken/ daß er die Schäden vnd solche Wasser zusammen füge/ vnd wisse auch erkennen.

So ist auch nicht minder/ ein offner Schad der sich verlauffen vnd versauret hat/ derselbig ist leicht zur Heylung zubringen. Wo nuhn ein Artzt erkennen wurde solche Schäden/ so soll ers auch in ein solch Bad schicken/ werdend leichter als mit anderer Artzney geheylet. Also auch andere Schäden gefunden werden/ die auch von Bädern zu heylen/ als die noch Jung seind/ vnd ohn Flüß vnd Zufäll/ denselbigen ist Baden ein vollkommene Artzney/ vnd werdend ehe durch solche Bäder geheylet/ dann durch Artzney. So ist auch zu mercken/ das die Bäder jhr Krafft selberst beweisen/ welche Incarnativa, Conſolidativa seind/ vnd was jhr Simplex oder Species ist/ also desselbigen gleichen sollend dieselbigen Art der Schäden in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewaren/ ob es sach wirde sein/ daß ein Mensch so heylsam an jhm selbs wer/ vnd in Bädern leichtlich zur Heylung käme/ vnd aber es wurde nicht ein Schad sein/ der zu heylen were/ sondern er must im Vrsprung genommen werden/ vnd der Vrsprung lege nicht da/ da das Loch were: So laß diesen nicht Baden/ damit daß die Heylung jhn nicht tödte/ oder ein ärgers mache. So du aber dasselbig Loch erfindest von der Witterung zu sein/ oder seines gleichen/ alsdann laß zu heylen/ vnd mit der Läßin komme jhm für/ nach der art/ die dann in die Witterung gehöret/ so mag durch die Läßin alle zeit zukünfftigem Schaden fürkommen werden. Also ist mit den Bädern zu handlen in allen dingen mit geschickligkeit vnd gewisser
C Kunst/ damit niemandes verführt vnd verderbt werd.

CAPUT IX.

Von der Heylung durch die Zeit/ die selbs der Artz ist.

GLeicherweiß wie etwann ein Regen kompt/ der lang ein andernach weret/ vnd doch am letsten höret er selbs auff: Also seind auch etliche Schäden/ die sich also eröffnen/ vnd so sie jhre Boßheit jhr zeit wol vollbracht haben/ so hörend sie alsdann auff: Aber doch so ist der Schade noch nicht geheylet/ das ist/ das Loch so geworden ist/ das mag die Zeit allein nit heylen: sie hat den Grundt wol hinweg gethan/ vnnd die vrsach/ aber den Schaden verlaßt sie.

Nuhn ist an dem ort nichts mehr zu bedencken/ als allein was Heylung seind der Schäden/ da kein Materia peccans mehr ist/ sonder sie ist hin vnd hinweg. Auß dem dann folget nuhn/ das viel Artzt erstanden seind/ den also solche Schäden zugestanden seind/ die lange zeit in vilerley Artzney geführt seind worden/ vnd aber die Zeit war nicht da/ darumb wurdend sie nicht geheylet: Vnd so die Zeit kompt/ so heylet ein liederlich ding. Also werden viel solche Schäden geheylet durch Blatersalben/ durch Räuchen/ durch Waschen/ durch das Holtz/ vnd ander dergleichen Gugelfewer. Nuhn diser Artzney sollend auff kein Schaden nichts/ es sey dann die Zeit vergangen/ der Vrsprung von jhm selbs verzehrt: Wo aber der Vrsprung noch da ist/ da sollend sie alle nichts: Darumb wirdt mancher in das Holtz gelegt/ im Schmirben/ in Räuchen/ hilfft nuhr/ wo es liederlich vnnd spöttig zu heylen ist/ das ist/ wo die Zeit ist: Vrsach verzehret hat.

Darumb so habe acht in solcher heylung/ wo die Zeit ist/ was du für solch Artzney kanst/ magst wol

brauchen/ schmirben/ Räuchen/ Holtzen: Wo aber solchs nicht were/ so vnderlaß: Dann du würdest alle A
ding ärger machen. Wiewol die bemeldten Stuck die gröstẽ seind: Besser ist es/ das du die Heylung führest durch Stichpflaster/ vnd Wundsalben. Dann ein jeglicher offner Schad/ wie derselbig sey/ der wirdt dermassen geheylet/ so die Zeit sein Boßheit verzehrt hat.

Solche Schäden erkenne darbey/ wo du sehen wurdest/ daß ein offner Schad von allen Wehtagen gelassen hett/ vnd sich selbs zu heylen schickte: das ist/ wo sie widerspännig were/ vnd verließ die alt Boßheit/ so ist er zur solchen Heylung gnugsam gericht/ vnd magst jhn liederlich heylen/ dann die Natur hilfft selbs. Du solt aber nicht meinen/ das du darumb alle Schäden wöllest heylen/ so dir eins da gerahten ist/ es ist die Zeit nit allen: Das solt du wissen/ vnd dich versehen/ vnd den Krancken vor Verderbung bewahren/ im Holtz/ im Schmirben/ im Rauch vnd dergleichen.

CAPUT X.

Die offnen Schäden zu heylen durch Sparadrapp/ das ist/ durch Verstellung der Fluß.

SO ist auch ein Heylung der offnen Schäden/ so vnder den Knoten seind/ vnd den [illegible] haben. Nuhn ist die Kunst gar nahet dergleichen/ vnd auch nicht anders zu verstehen [illegible] wie das Abnemmen der Adern vnd Geäder/ allein das da ein Verstellung ist/ das die Flüß nit mögend hinab steigen. Alsdann/ dieweil sie also verhalten werden/ so wird der Schad vnder dem [illegible] geheylet. Aber nicht allein daß du betrachten solt/ wie du einen Schaden heylen solt/ sondern du solt betrachten/ daß dieselbig Heylung nicht ein anderen/ vnd ein ärgern mache/ wie dann hie mit dem Vrhab der Fluß zuverstehen ist: Es ist an jhm selbs kein auffrechte Kunst/ sonder vergleicht sich mehr einem Betrug/ vnd soll B
nicht gestattet werden/ in allen zu gebrauchen.

Darzu diser Brauch gut ist/ vnd ohn schaden/ ist allein/ wo die Flüß wöllen ein Gang machen/ vnd doch nicht auß eygner Boßheit/ sonder auß einem geursachten Handel: Als an dem orth/ wo es [illegible] daß ein Schaden an einem Bein begegnet/ durch Kratzen/ Jucken/ Stossen/ ꝛc. vnd derselbig [illegible] nicht/ vnd vbel versorget/ so mag alsdann die öffnung ein vrsach sein/ daß sich die Frucht im Leib [illegible] fügt/ die dann sonst also nicht ein außgang nemmen. Wo solches wer/ an solche ort vnd ende mögen [illegible] Sparadrapp wol gebraucht werden/ biß das Loch zugeheylet. Wo aber solche Vrsach nit da wer/ da [illegible] sie in keinen weg gebraucht werden.

Die Kunst der Sparadrapp/ wie man die soll binden mit Schwebächern/ vnd dergleichen? ist nit alter nie gewesen/ als jetzt ein mißbrauch eingefallen ist: sonder sie seind also gemacht worden auff den dingen/ die das Blut stellend/ das Glidtwasser/ in der gestallt: Nimb gebrennte Schneckenschalen/ gebrennte Eyerschalen/ jeglichs zehen Loth/ Blutstein drey Loth/ Boli Armeni sechs Lot/ Terræ sigillatæ [illegible] Lot/ Diese stoß alle klein zusammen/ vnd mit einem dissolvierten Gummi Dragantis, in Rosenwasser verm[illegible]t/ dannach durch dz Mußm Binden zogē/ vñ gebunden von vnden auff/ biß zum obersten/ ist noch der best Rath vber alle andere. Etliche habend zehenerley daher genoñen vnd vbergelegt/ aber jhr Torheit dann [illegible]

Alsdann so nuhn solchs geschehen ist/ solt du wissen/ dieweil der Fluß nimmer hinab magst/ [illegible] leicht zu heylen ist/ vnd aber oben setzend sich die Flüß/ die must du verzehren/ es sey mit Abstinentz/ [illegible] tion/ mit Lassen/ mit Holtz/ wie dann du da Exiccieren magst. Dann es gehört darzu/ so lang [illegible] bist eines gantzen andern Gangs: also daß es nicht wider hinab fall nach dem auffbinden der Schwebächern: Sonder daß es sich in ein rechte Art vnd Natur widerumb ergeben vnd vereiniget hat. Dann mag aber nicht geschehen/ so Leibfluß vrsach werend/ dann es wirdt alles wider auffbrechen/ vnd kein bestand haben. C
Darumb so soltu vorhin wissen/ wo du es brauchen solt/ vnd wo nicht.

Beschlußredt.

ICh hab in disem Dritten Theil des Dritten Tractats/ allein für mich genommen zu beschreiben/ die Artzney/ so die vnverstandnen Artzt mißbrauchen/ in der meinung/ jhnen den Mißbrauch zu berichten/ auff das/ daß sie ein jegliche Artzney brauchen mögen/ zu dem Schaden/ dahin sie verordnet ist/ vnd nicht mit einerley Artzney alle ding handlen vnd vnterstehen/ sonder ein jegliche Artzney dahin zu ordnen/ dahin sie zu verordnen ist vnd gehöret/ damit dem Krancken nicht verderbliche Schäden nachfolgends erwachß/ erges dann es vor war. Solcher Particularia seind zehene: Wiewol noch mehr/ die ich nit meldt/ auß vrsach/ daß sie gehören in das Vierdt Buch von den Frantzösischen Schäden/ am selbigen orth werdend sie gemeldt. Wer gut daß ein jeglicher Artzt/ der da wölte heylen offne Schäden/ allein doch in den zehen Particularibus wol vnterricht wer/ vnd sie brauchte wie sie zu gebrauchen seind: Was grosser nutz würde den Krancken auß jhnen erwachsen? wie mancher Mann würde erfrewet werden/ der sonst verderbt wirdt? Es wer aber mein Bett/ so sie sich anderst erbitten lassen/ das sie lernen/ was ich jhn dafürhalte/ vnd sich des nicht beschämen noch verdriessen lassen/ dieweil ich doch sie allein von jhrer Torheit vñ Irrsall zu ziehen beger/ daß sie es bekennen vnd annemen/ für zukommen dem Betrug/ Falsch vnnd Spott/ so von jhnen gröblich außgehet.

Ende deß Dritten Theils/ deß Dritten Tractats.

Das

A

Das Dritte Buch der grossen Wundartzney.

Von

Vrsprung vnd Herkommen/ Heylung vnd Erkandtnuß der Lähme/ Blattern/ Frantzosen/ mit sampt jhren offnen Schäden/ Löchern vnd Wesen.

Durch

Den Hochgelehrten Berühmtesten Herren DOCTOREM PARACELSUM.

B

Geschrieben

Zu dem Großmächtigsten/ Durchleuchtigisten Fürsten/ vnd Herren/ Herren Ferdinando/ von G. G. Römischen/ Vngerischen vnd Böhemischen König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Vnserm Gnädigsten Herren.

C

Dem Großmächtigsten/ Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Ferdinando/ von Gottes Gnaden Römischen/ Hungerischen vnnd Böhemischen König/ ꝛc. Vnserm Gnädigsten Herren.

A

DAs Ich jetz zum drittenmal Eur. K. K. M. ersuch in meinen Geschrifften vnd Arbeit der grossen Wundartzney/ Soll mir von E. K. M. in argem nicht angenommen werden/ noch ermessen: auch von keinem andern viel weniger. Dann so die vrsach vnd notturfft betracht vnd ersehen wirdt/ mag solches nicht vnderlassen bleiben. Dann wo der Schirm/ so von der Gerechtigkeit fleußt/ nicht beschirmet die seinen: Wie möcht der Fromme vnd Gerecht/ es sey gleich warinn es wölle oder möge/ vor dem Vnkraut/ so der Billigkeit nichts achtet/ daß allein zu verderben/ das gut gericht/ geneigt/ Sinn vnd Gemüt stellet/ sein fürgang erlangen? So doch vom Weitzen die Nahrung außgehet/ vnd nicht vom Ratten: vom Gutem/ vnd nicht vom bösen: vom Gerechten/ vnd nicht vom Falschen: von der Warheit/ nicht von der Lugen. So nuhn solche Errettung von E. K. M. außgehet/ als von der Wurtzen der Monarchey/ in der die Iustitia jhr wohnung hat/ Aller Großmächtigster König/ Durchleuchtigster Fürst vnd Herr/ Warumb wolt mir dann nicht gebüren/ Augustam Maiestatem zusuchen/ so jetz E. K. K. M. erhalt vñ geben ist/ vnd E. K. K. M. auff solches notturfft halben anruffen: So doch Romana Maiestas in Mehrung deß Heiligen Reichs geneigt/ vñ gnädigen Willen tregt/ vnd mit den Tugenden Augusti das Gemüt erfüllent/ die dann in E. K. K. M. angeboren/ aufferwachsen ist/ vnd mich da billich zu seyn Asylum vnd Ersten Mecœnatem zusuchen/ Als den Einigen Hirten des Schaffstals/ In dem wir alle müssen/ hie auch im tödtlichen leben/ biß vnder den Hirten deß Obern hie vnderthäniglichen lebē. Dieweil sich gegen E. K. K. M. alle König vnd Fürsten/ Herren vnd andere biegen sollen/ wie sich dann gebrüt/ nach inhalt der ewigen Lehr: Das Christus allein auff ein Haupt/ nicht auff mehr bezeugt/ das beschehen muß. Darumb so kan ich mich nicht äussern/ vnd mich in der grossen Zahl entschlagen/ in den Schaffstall auch vnder das Haupt mich nit vnderthänigen/ sonder Christi Præcepto, vnd der Natur ordnung mich auch gehorsam zustellen/ vnd demselbigen verordneten/ von Gott geben/ was jhm zugehört: das dann auff die Rechenschafft gehet/ die wir alle schuldig sein/ von vnseren Wercken vnd Talento, hie dem/ der das Schwert trägt/ vnd dem/ der es jhm geben hat/ rechnung zugeben/ schuldig seind. Dieweil vnd mein diese Arbeit dienet in die gantze Welt/ daß der Pfennig ist/ den ich dem Haupt schuldig bin/ vnd demselbigen den zustellen. Wiewol guten vnd bösen/ gehorsamen vnd vngehorsamen/ glaubigen vnd vnglaubigen/ einem jeglichen insonderheit/ zu seinem nutz. Dann der/ der dem guten dienen will/ wirdt gezwungen/ auch dem bösen/ dem Feind guts zuthun: Das beweißt/ der dem Gerechten ein Hauß bawet/ der bawets auff dem bösen. Vnd nicht soll angesehen werden/ böß vmb böß zuthun/ sonder guts vmb böß: Sie speisen/ vnd nicht erhungeren. Nuhn scheint doch die Sonn nit allein den Guten/ sonder den Bösen auch.

B

Das ich so streng anhalt/ Großmächtigster August/ ist die vrsach: So ich falle/ niemandts wirdt sein/ der mich auffheben werde/ was ich allein vnder vns tödtlichen nit außricht/ wer will mich vertretten? Dann die Artzney ist ein Werck der Zeichen betrachtet worden. So nuhn dieselbigen sollen Richter sein/ vñ aber der mehrertheil der Artzney will in die Werck nicht gehen/ Wer will dann Locū tenet sein/ so in den andern/ die gern wolten/ viel gebrist? Es will kein Onesimon werden. So vielen liebet der jrrgang in der Artzney [das vnverdient Gelt vñ die schläfferige Experientz/ Doctrin vñ Exempel/ dz ohn Zeugnuß der Wercken/ dieselbige ehrlich gehalten werden/ dz dann nicht sein solte in der Artzney] einem der nit dz Thau trägt/ in die er Ehr empfahen soltend. Also auch auff solche schläfferige Artzney/ dabey sie sich benügen lassen: Weiter in jhr Creutz vnd Sorg nicht härter auffladen/ allein so viel/ daß jhn der Schweiß nit blutig werde/ vñ der Gurgel jhnen Malvasier nicht erlaide: Darumb allein das dann was zwang mit der Leffzen hilfft vnd außrichten kan vnd mag: Das ist jhr Eschen im Sack/ in der sie sitzen/ das ist mein noht/ vnd die vrsach/ damit der Hagel/ Schawer vnd Blix/ in dem Weitzen nicht schlag. Dann das Vnkraut vnd Ratten wirdt jhn nicht auffheben/ aber mit mehrerm Lust nidertrucken/ vnd verdilgen.

C

Also Allergnädigster König/ Furst vñ Herr/ so die Artzney in die Prob verordnet ist/ mit den Wercken jhr Warheit zu probieren/ bey solcher Prob ein jeglichen theil handthaben. Zu welchem Werck/ diese meine Geschrifft außweisen/ nicht Fabulas, sonder Curas lehrnen vnnd setzen/ damit die Artzney kome in jhre Perfection/ wie sie dann geschaffen ist von Gott. Dieweil aber viel sein d/ die nach dem Barchant/ vnd vmb das Kleinot nicht lauffen/ noch zu dem Ziel schiessen wöllen: Ist noth/ daß solches E. K. M. fürgehalten werd/ darmit die vnterscheidt zwischen zweyen Partheien erkennt vnd ermessen werde/ auff beider theylen jetweders Gemüt/ Arbeit/ Willen/ Hertz vnd Gedancken/ die dann in Wercken sich nicht verhalten mögen. Das ist mein vnderthänige Zuflucht gegen E. K. K. M. jetz im Dritten Buch/ sich des anruffen nicht äussern: Respice, tuere, ne nos Livor edax auff dem Acker beim Pflug/ den Weitzen zertret/ vñ den gemeinen Nutz der gantzē Welt/ Als ein Augustisch Gemüt betrachten: Das ich mich dañ gegen E. K. K. M. vngezweiffelt verhoff/ vnd keine entsetzung trag. Darumb ich in Gottes/ vnd E. K. K. M. Namen fürfahre/ vñ in Ewer beyder Schirm vnderthänigklich bevehle. Geben zu Märherischen Kromau/ am 4. tag Iunij, im 1537. Jar.

Ewer Röm. K. M.

Vnderthäniger

A. THEOPHRASTUS von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

Digitized by Google

Vorrede in das Dritte Buch der grossen Wundartzney/ Doctoris Theophrasti von Hohenheym.

ES ist ein vnlustigs schreiben/ vnd gar ein vnflätigs/ von der vnsaubern Kranckheit der Frantzosen zuschreiben/ an dem sich gar niemandts belustigen mag/ oder etwas Gubers vnnd holdseligs zufinden: dann was vnsauber ist/ das liebt nit/ allein das Hupsch gibt Lust in jhm zu wandlen. Dann nie kein Kranckheit ist dem Aussatz so nahet kommen/ als dise/ gar nahend aber weren sie Geschwistriget. Vnd ob sie gleich deß Aussatz nicht seind/ sondern der Heylung vnderworffen: So wer es doch dem gantzen gemeinen Nutz gut vñ nutzlich/ daß sie/ wie die Aussätzigen/ von den Gesunden geschieden würden/ damit die Gesunden von jhnen nicht befleckt wurden/ dann sie erbt/ vnd vergifft mehr/ als der Aussatz/ wie jhr nachfolgend hören werdet. Darumb nit allein daß sie an jhr selbs nit lieblich ist/ sondern vnlustig in jhrem Vrsprung/ darumb mag nichts lieblichs da gemacht werden/ als allein streng nach der Materia hindurch: dann sie ist ein Vnflat/ helt sich auch vnflätig/ in allen jhren Tugenden/ von wegen der Vergiftung: Vnd were noch mein bester raht für alle Artzney auß/ daß solche Sönderung geschehe/ so wurden sie vergehn/ dann der Himmel ließ nach/ die Natur vnd alles wurde folgen. Aber ohnangesehen/ daß solchs nicht geschicht/ vnd vnlustig ist/ vnd dieweil sie
B ein Kranckheit ist/ ist billich/ daß von jhrem Vrsprung vñ Heylung geschrieben werde/ wie dann augescheinlich beschehen mag/ vnd der Gegenwurff da ist: Soll sich der Artzet nit verschmähen lassen/ die heylung zusuchen. Wiewol mehr ein Plag/ dann ein Kranckheit sich gründtlich wol beweißt. Dieweil aber ein verdampter Mensch viel mit jhme verführt/ ist billich daß denen/ so verführt mögen werden/ mit Hilff vnd Raht von dem Verdampten gescheiden werden/ vnd das entpfahen von dem Verdampten/ das jhn nit zu der verdammniß ist genommen. Sie theilt sich nit viel von der art der Pestilentz/ da auch Eins Mans halben/ vnd eines Schuldigen viel entgelten müssen. Darumb wol mag gesprochen werden/ da Christus spricht: Es werden Erdbidem vnd Pestilentz kommen zu den Zeiten/ so die falschen Propheten ꝛc. werden auffstehen: daß dise Plag hie vnder dem wort Pestilentz/ auch mag begriffen werden/ vnd für ein Præsagium gehalten/ eines grossen Schisma, vnd Zerrüttung des Volcks/ vnd aller Elementen/ vnd des Firmaments.

Ich hab lange Jar/ vnd an viel örteren zugesehen dieser Kranckheit/ vnd denselbigen Krancken/ vnd jhren Artzten/ wie sie zusamen stünden/ daß mich schier gedeucht die Kranckheit were vnflätig/ der Kranck noch mehr/ vnnd der Artzt am aller vnlustigsten. Dann wo Plagen seind/ da kompt aller Vnflat gemeinlichen zusammen/ vnnd denselbigen würd am aller vbelsten gewartet/ vnd am schmelichsten/ daß ein groß Zeugniß ist/ ein Plag zuseyn/ auch diese Kranckheit/ von wegen jhrer grossen Verachtung/ vnd Siechtag/ so sie auff jhr tregt: Daß ich mir offt gedacht hab/ daß Vnflät zusammen müssen/ vnd sich vereinigen in ein Bündniß/ das ich den Blatterartzten desto minder eingeredt hab/ damit sie allein im Vnflat blieben/ vnd andere Vnbefleckt würden. So aber ein ding verordnet ist/ wie es soll anfahen vnd enden/ vnd mit welchen/ ist gut zugedencken/ daß es also hatt müssen seyn/ wie es bißher ergangen ist. Weh denen/ von denen solch Laster kommen ist/ sie kommen von bösem Vrsprung. Aber so ich gedenck an den Spruch: Beym Guten wirstu gůt/ beym Bösen wirstu böß: So war mein erster Raht/ zum ersten in aller Heylung vnnd Beschreibung der
C Frantzosen/ daß man sich zu solchem Vnflat nicht geselle. Der sich da nicht geselle/ der wirdt nicht befleckt. Dann also hie auch bey dem vnflat wirstu auch vnflätig/ vnlustig vnd vnsauber. Wiewol das auch war ist/ daß ein Guter sich zu dem Guten fleisset/ vnnd ein böser zum bösen: So ein solliches seyn muß/ daß do gesellen sollen/ vnd mössen seyn. Wiewol gemercket mag werden/ so sucht auch diese Kranckheit jhres gleichen ein Krancken/ wie sie dann in Vnsauberkeit geboren wirdt. Also/ sucht der Kranck ein Kranckheit/ die jhme gleich sey/ so wirdt sie jhme. Also kommen die Offenen vnnd Heimlichen Frantzosen zusammen/ vnnd die Offenen finden die Verborgnen/ wie die offnen Karten auff dem Tisch/ dem verborgenen Spieler verrathen/ vnd jhn mit der Karten vergleichen in Ein Bündniß: Also auch der Artzet ein Neigung darzu haben muß/ der sich allein auff sie legt/ die vom Vnflat auch kommen muß. Vnnd wenn einer nicht gar vnflätig genug ist/ so mag er an dem orth vnflettig genug werden/ darmit der Kott zusammen komme. Vnnd nit allein solches vom Krancken geredt wirdt/ sondern auch von jhren Artzten/ wie ein Scholdner bey den Prenchen. Aber nicht minder ist es/ das Gott vielmal den Artzt treibt in solcher Kranckheit zuhandlen/ damit viel der Vnschuldigen erlößt werden/ durch die Natur/ also denselbigen Krancken wurd jhr Artzt entschlossen/ vnd in diesem Vnflat nit begriffen. Die da vermeint werden/ zeigt jhr eigen Vnflat selbs an.

Mich hatt solcher Vnlust auch besessen/ darumb ich dann schreibe/ nach der Erfarenheit/ die ich hierinnen erlangt hab/ dieweil man alle ding versuchen soll/ vnnd beweren/ vnnd erhalten das gut ist/ gedeucht mich ein solchen Vnlust auch anzugreiffen. Dann der Lust thut viel/ vnd das Wunder/ vnd der Fürwitz/ vnnd frew mich/ daß mir zuschreiben in die Kranckheit die Federn geben ist: Dieweil sie doch vnangriffen blieben ist/ vnd noch ein Jungfraw: wiewol etlich geliebt haben/ aber kein beschendt entpfangen. Nicht daß ich wölle meinen nutz bey jhnen suchen: Wo solches ist/ da ist kein Gnad zu schreiben. Die Kranckheiten entspringen nicht/ daß sie Wucherer/ Schinder geben sollen/ vnnd einem jeglichen seinem Geitz gnug thun ersettigen vnd füllen: Sondern mir ist/ mehrerm schade fürkommen/ vñ was möglich sey/ das geheylt werde/ vnd

nit verderbt/ durch die Meſſine Büchßlin/ vnd jhres gleichen Schmirber vnd Holtzhanſen: Auch die Thorheit/ Vnverſtandt/ vnd Gebreſten der Kunſt/ an ſolchen Artzten/ die ſolchs haben fürkommen: Vnnd jhr Artzt (doch nicht alle) etwas vberdoppliert werdet/ dieweil die Artzney ſo gar ein Lupanar worden iſt/ da alles vnſaubers einlaufft/ gleich als ſol man mit ſolchen Krancken zum vnflättigſten handlen/ wie der brauch in Proſtibulis iſt/ da nichts reins zuſammen kompt. Solchen vnluſt abzuwenden iſt mein fürnemen. Aber gleich wie der Pſalmiſt ſpricht/ Der Zaun iſt zerbrochen/ vnd ein jegkliche Saw laufft vnnd wült im Acker/ ſein Naſen darinn vmbwülen/ wie ſie dann in der Artzney auch vmbwülen. Alſo wirdt in der Artzney viel Säwiſch gefunden: Jhnen ſtehet die Artzney gleich an/ als dem Eſel ſein Poß/ da er ſeinem Herren in die ſchoß ſprang/ reimen ſich gleich zuſammen/ wiewol der Eſel ſubtiler iſt. Aber wie vnflätig ſie ſeind/ ſo können ſie doch wol Doctoriſch gehen/ vnd ſich außbutzen mit dem Maul/ mit dem Schlecke/ mit Gewand/ vnd anderm Spengelwerck/ daß ſie zum beſten lernen können/ vnd werden ſo verleckert auff den Geitz vnd faul Leben/ das ſie nit können dörffen leſen wie ein verirter Buler/ vnd ein vnſinnig Spieler/ wiewol es einer Saw nit wol anſtehet: wann mir die Krancken es glauben/ ſo iſt es genug/ das iſt/ jhr Kunſt ſtehet im vnflätigen Glauben. A

Die vnflättige Kranckheit hat die Artzney gröſlich verderbt vnd verführt/ wie dann eins jeglichen Vnflats art iſt/ das er alle gute Geſellſchafft verderbt vnd zerürt/ vnd mit jhm verführet in ein weg/ daß ſie Artzt macht ohn Scientiam, das iſt/ das ein jegklicher Jud/ die von Natur zu Liegen geboren ſeind/ als Chriſtus bezeugt: Auß dem Teuffel redt jhr/ auß jhm ſeynd jhr/ vnd er iſt in keiner Warheit nicht geſtanden/ vnd iſt ein Vatter der Lügen: das ſollend Artzet ſein/ vnd wider die zeugniß Chriſti ſchirm haben. Weiter will ein jeglicher Apoſtata, da er kein Eyd nie gehalten hatt/ die Artzney gebrauchen vnd tractiren. Weiter auch jhres gliechen/ was von art nichts ſoll/ ſchleicht auch in die Artzney: Jn denen allen iſt kein Scientia, allein fallax Experimentum, difficile Iudicium, dardurch viel ſchädlichs erſtehet. Weitter ſehen ſie die Kunſt nidergelegt/ dardurch die alten Chirurgiſchen Kranckheiten geheylet ſeind worden/ die jetzt alle mit der Frantzöſiſchen Schmirb vnd Reuch/ ꝛc. in die Heylung geführet werden/ vnd mit jhrer Sudlerey/ als in ein Summam geſchlagen/ verderbt/ getödt/ erkrumpt/ aber alles Gelt goltet: Den Scopū ſuchen ſie/ auff den Scopum gehört das Luder/ das Fucum heißt. Alſo ſeind auß den Gedancken kommen/ die vrſach/ vnd vrſprung der alten offnen Schäden, auch jhr Heylung/ vnd niemandts will von den alten der Chirurgialiſchen Kranckheiten reden/ lernen/ erkennen/ handlen/ nur allein nach der kürtze: Es ſeind die Frantzoſen/ in die Schmir mit dir/ vnd nach der Summa jetzt als nichts anders/ als allein/ es ſeind Frantzoſen/ es ſeind Blattern/ es ſeind Lähme/ ꝛc. ruhr mit jhm in Rauch/ in Holtzhauſſen/ in Schmirben/ ꝛc. Das will ich einem jeden verſtändigen Artzte zuerkennen geben/ wie ſchädlich der Artzt halben vnd vergeſſens der alten Künſten in der Artzney/ ein ſolcher Jrſal ſey/ vnd wie ſo groß verderben auß ſolchem erſteht vnd nachgeben wirdt. Vnd haben gemacht/ daß auch die in den Facultäten/ ſo vnder dem Decano ſeind/ von ſolchen ſich fleiſſen zu lernen/ vnd von jhrer Profeſſion/ auff die ſie geſchworen habend/ ziehend laſſen. Jch muß mir aber gedencken/ das villeicht der Jrſal in der Artzney ſein muß. Villeicht ſeind viel Artzet vnd die Krancken bey Gott nicht angeneme/ auff vnſer leichtfertige Hertzen/ Gemüt/ vnd Schindery/ vnd villeicht zu beyden ſeitten/ es möcht Gott erbarmen/ daß es alſo zugeht zu beiden ſeiten/ ſein Hand von vns wendt/ ſicht vnſerm zabeln vnd zotten zu: alſo muß der Ratten vnder Weitzen ſein/ vñ das Vnkraut/ dieweil wir alſo haußhalten. Selig were aber der/ der deß gewalts iſt (ich meine die Oberkeit) daß er da verſtünd/ was dem Dürfftigen vnd Armen noth were/ (vnd ſolchem Würmneſt vnd Ambſenhauſſen furkäme/ damit das Gerechte einwurtzet/ ohn welche Oberkeit ſolches in keinen weg beſtehen mag/ vnd was jhm ſchädlich wer/ das eine gebe/ daß ander außreutet: Aber niemandts will ſehen/ ſeind Blind mit geſehenden Augen: Was die vrſach ſein mag/ iſt vielen wol bekandt. B

So muß ich das auch bekennen/ wiewol es mich offt gewundert hat/ vnd entlichen Grundt nit wol kan mercken oder verſtehen/ daß ſolche Artzet/ die in der Artzney vmbwülen/ die in der Artzney vmbwülen/ wie die Säw im Acker/ wider ordnung vnd der Natur art viel geſund machen. Ein vrſach muß da ſein/ von wegen deß Termins/ wann ſich ein Kranckheit verzeret hat/ vñ verzabelt/ ſo iſt jhr leicht zuhelffen/ dz dann ohngefärd von jhn troffen wirdt/ vnd zuſammen gefügt. Viel werden aber hiemit getödt/ vnd verderbt auch/ ehe daß einer geſundt/ oder an einem geratt/ werden viel darzwiſchen vngeratten bleiben. Aber daß muß ich mir auch gedencken/ daß Gott die ſeinen muß nehren/ die er geſchaffen hatt/ Gut vnd Böß/ wie ſie ſeind/ müſſen alle ernehret werden. Er laßt dem Mörder gelingen/ dem Dieb gelingen/ dem Frommen gelingen/ ꝛc. Gibt alſo Glück/ ob es ſchon wider die Natur iſt/ vnd darbey Vnglück auch/ damit ſie jhr Einfalt bekennen/ daß ſie auß Gnaden die Kranckheit Geſundt machen/ vnd nit auß natürlicher Gerechtigkeit. Darumb geht jhn viel ab an der Zahl/ daß endtlich wir alle an ſolchem mercken vnd ſpüren müſſen/ daß viel auß Gnaden geſchicht/ vnd aber vnſere Thorheit wilß der Kunſt zulegen/ die nie da geweſen iſt. Es iſt gleich als ſo einer findt/ vnd nichts ſucht/ dem hatt auch Gott beſchert/ vnd jhm ein Glück geben/ das jhm nicht zugehöret hat. Vnd aber das/ ſo vns Gott zuſchickt/ ſeind wir alle durch einander ſo feucht vnd halten ſo enge/ wie ein Stutgarter Junckfraw: Groſſer Künſten wirdt berühmpt/ vnd vergeſſen Göttlicher Gnaden/ die vns beyſtehet/ vnd nicht die Kunſt. Der auß der Kunſt ſoll ſich berühmen: Der aber ohn Kunſt/ dancke Gott von wegen ſeines Glücks: Der mit der Kunſt/ dancke vmb die Kunſt. Was berühmen ſich die Glückartzet/ deren Kunſt kein Kunſt iſt/ vnd berühmen ſich mit jhrem Geſchrey jhrer groſſen Künſten/ vnd die alle ſeind im Meiſter Mercurio, vnd im Juncker Guaiaco, vnd ſo grob vnd Säwiſch/ das entweders nach ſeiner art gebraucht wirdt: Das iſt/ wenn ſie ſchon ein Kunſt haben/ ſo machen ſie ein Glück darauß: Aber noch reitten ſie auff Eſeln/ vnd Huren zu ſampt dem Eſel/ haben aller Wolluſt/ vollen Kragem (Heintz was luſt C

dich)

Digitized by Google

A dich) vnd laſſen mich zabelen. Es iſt nicht löblich/ vnd es muß ein vnverſchampt Hertz ſein/ daß ein ſolch ein Pomp führt/ vnd weiß daß er vnder zehen nit von Einem ein gut Lob hat. Ich geſchweig das man nachredt/ Da reit der/ der mich betrogen hat/ ꝛc. Setzen die Schäm nuhr hinder den Ofen.

Aber es gefällt euch wol/ lieben Blaterartzet/ die alſo zum Tach in die Artzney ſteigen/ vnd der rechten Thüren nie geſehen haben/ vnd dz Holtz vñ viel geſchreys/ vil einnemens/ es gehe weiter wie es wölle. Dieweil der Mercurius die Kunſt iſt/ ſo möget jhr wolfeil genug ſein/ viel Röck tragē/ viel Ketten/ viel Spengelwerck/ vollen Halß/ ohn Sorg/ ohne Angſt/ kein graw Haar zugeben: Aber von ewerer Kunſt merckent/ es iſt nicht noht als jhr jhn brauchet/ das jhr faſt Witzig oder Kunſtreich darzu ſeyen: Dieweil im Experiment die Kunſt ligt/ ſo laßt jrs ſorgen: dann jhr haben einen ſubeilen Zunfftmeiſteriſchen boſſen in die Artzney bracht/ für ein theil/ das Mercurius vnd Lignum aller were Kunſt ſeind/ vnd das glaubt man/ daß ſonſt kein Kunſt mehr ſey/ vnd was die zwey nicht thund/ ſo ſey es alles auß. Aber ſo offt muß man in das Holtz ligen/ vnd in das Reckſilber/ biß genug iſt/ zum Kirchhoff/ oder zum Lazaro/ vnder die ſteigen. Das alſo genug ſey ein Doctor zu ſein/ oder ein Meiſter Hämmerlin/ das helt der gemein hauff/ gehen nicht viel Loctores zu ſolchem Faßnachtſpil. Zum andernmal koſter die Artzney viel Gelts/ das muß bezahlt werden mit ſonderlichen Regiſteren/ darmit machent jhr euch Gunſt vnd Freunde/ vnd ein auß denen Büxen/ die ewers fugs ſeind/ heiſſen auff Latein Mammona iniquitatis. Zum dritten ſterb oder geneß/ ſo muß man euch ewere faule/ ſtinckende Arbeit thewr genug bezahlen/ als ich wol geſehen hab/ wie jhr da Drintze Leuth habt/ vnd warumb (hoc onus) zals mag nicht anderſt ſein (hic labor) Solche Zunfftmeiſteriſche Boſſen ſollen wol nit in der Artzney ſein/ ſie ſeind nur erbarlich. Wo ſie aber nicht weren/ ich hette ſorg/ es würde mancher mit Ruten außgeſtrichen/ vnd einen andern Schulmeiſter haben/ der euch lehrnet/ Experimentum cum ſcientia brauchen/ nicht cum ſorte. Aber jhr ſeind jhm fürkommen/ habt jhm recht gethan/ damit jhr ewer Gurgel
B wol wäſchen mögend/ ewren Huren Röck ſchencken/ vnd ſpilen von einer Mutternacht in die ander: Das iſt ewer Kunſt/ das iſt Weißheit/ das iſt ewer Hertz. Darnach ſo jhr alſo ewer ſelbſt vergeſſen/ in den Articuln/ wie gemelt ſeind/ ſo ſtrafft man euch vmb ein Summa gelts: Alſo wirdt der Welſche ſpruch wahr/ Malè quæſit, male perdit.

Dieweil vnd in die Artzney kommen iſt der Rang/ Er ſterb oder geneß/ es Kunſtirt ſich/ oder Sortiert ſich/ ſo habt jhr ein Zwickmüle/ die allemal vom Einnemmen ſagt/ die allemal Gelt in die Kuchen trägt/ vnd dem Eſel ſein Futer in Stall. Aber alſo ſolt es nicht ſein/ ſondern was nit geſchnitten würde/ ſoll nicht in die Scheuren getragen werden. Alſo wirdt die Artzney auff die rechte Bahn kommen/ die die Plär Artzet (ſine ſcientia) in ein Speluncam latronum gemacht haben/ vmdrwie ſie ſeind/ alſo iſt auch jhr Artzney/ vnnd machen das Sprichwort wahr/ Qualis mater, talis filia. Ob du ſprichſt/ du könneſt nicht vmbſonſt die arbeit (die doch gar ohn Kunſt vnd Fleiß iſt/) thun ꝛc. Was iſt deß Lohn/ der einem ein Hauß verbrennt? Item ein jeglicher Taglöhner iſt wirdig ſeines Lohns: Ja/ wann er die Werck verbracht hat/ vnd derſelbigen einer auch iſt/ der in den Weingarten beſtellt iſt worden: Item jhr kommet deß Heiligen Grabs nicht vmb ſonſt hüten: Iſt dann das/ deß heiligen Grabs gehütet/ ſo iſt es ein ſeltzames Grab. Item/ was dem Altar dient/ ſoll vom Altar leben: Das gehet dich aber nichts an/ nuhn biſtu doch nicht ein Altar diener? Es iſt ein groſſer vnderſcheidt zwiſchen dem Altar vnd der Artzney/ ein groß Chaos. Jhene tractieren vom Ewigen/ wir aber vom Tödtlichen. Das gehet dich an/ daß du dich fürneméſt/ eins rechts vnnd warhafftiges Tagwercks/ vnd vnd betrachteſt weiter dein nutz: Dann nicht dein iſt die Artzney/ ſondern Gottes/ von wegen deß Krancken/ nicht von wegen deiner Seidnen Kleider. Darumb gedenck wie geſchicht dem/ der ein gantzes Jar an einem Acker bawet/ vnd ſo er Morgen ſchneiden will/ ſo kompt in der Nacht der Schawr vñ Ha-
C gel/ vnd ſchlecht jhms alles in boden/ vnd hat das gantze Jar vmb ſonſt Mühe vnd Arbeit gehabt. Alſo ſoltu auch ſein/ vnd anderſt ſoltu dich nicht verſehen/ vnd nicht deiner Gült ſo gewiß ſein/ ſo der deß Vnfals gewarten muß/ der recht gebawen hat mit ſeiner Kunſt/ wieviel mehr du Experimentator? ſondern Gott befehlen. Wie aber du geſippt biſt/ ſo iſt dein fürnemen nuhr gewunnen/ es ſey per Fas, oder Nefas, die ſoll kein Hagel ſchlahen/ vnd du ſelbs biſt der Hagel/ ſchlägeſt den Weitzen im Krancken/ der Schawer eher jhm nicht ſo vil ſchaden/ dann du ſchlechts jhme in Leib/ vnd in Seckel. Da würck Buß/ ehe das der Dieb in das Hauß brech/ ꝛc.

Damit ich aber nicht allein der Blatter Artzt/ etlicher ſonderlicher Boſſen halben jhr Abentheur an tag lege/ ſondern diſe Vorred mit nutz beſchlieſſe/ will ich noch ein Punct erzehlen. Der Erſte Artzet Hippocrates ſchreibt einen Spruch/ Nemlich (Experimentum fallax) das iſt/ das Experiment iſt trüglich/ das iſt/ es gerathet nicht alle mal/ etwann/ etwann nicht. Als ſprech er: Ob du gleichwol ein Experiment haſt/ ſo vertrawe jhme doch nicht zu vil/ dann es fählet mehr dann es geräht. Alſo kan ich mir auch wol gezencken/ das Hippocrati auch alſo geweſen/ iſt jhme ergangen wie andern/ dz jhn dann zu diſem Spruch gezwungen hat/ von ſtundan an ſein erſten Aphoriſmum zu ſetzen: Nemlich zu einer Erinnerung/ das alle Artzet zum erſten auff den Spruch ein auffſehen haben/ vnd nemlich die verwegene Artzet/ die den Menſchen/ wie ein feißten Ochſen wegen. Weiter auff den Grundt ſo merckent/ das ſich vil Artzt damit beſchönen wöllen/ vnd ſich reinigen vom Mißgerathen/ als wie vil ſie tödten/ ſoll es alles wol verantwortet ſein/ recht gethan auff ſolchen grundt/ gehe wie es wölle/ Gelt her/ das es am ſelbigen ort nicht fähle. Darinnen ich ein Widerpart halten muß/ damit verſtanden werde/ das ein vnbillliche verantwortung iſt/ zu diſen jetzigen Zeiten/ in den Jaren/ in den wir jetzund ſeind. Vnd die nemlich alſo: Zu den zeiten Hippocratis iſt Scientia medicinæ nit geweſen/ allein Experimenta. Dañ ein jedlich dingz/ das da iſt auff Erden/ das wirdt mit der Zeit vollkomen/ vñ kompt auff ſein end: Am erſten aber ſo iſt es nicht vollkomen/ ſondern alle ding gehend nach der

Tagen

Tagen/ von einem Tag zum andern in grunde: vñ gnug iſts/ das ein Tag ſeiner Affliction genug thut/ Morgens der ander auch/ alſo biß zum letſten. Darumb mit den Experimenten ſeind nachfolgend kommen die Scientiæ Medicinæ. Auff das folgt nuhn ein Exempel: Ich ſetz ein Zimmermann hett ein Holtz/ vnd hett aber kein Art/ ſo muß er der zeit erwarten/ biß der Schmidt erwachßt. Nuhn hat er das Holtz vnd die Art/ er kan aber die nit brauchen ohne Kunſt. Darauß folget nuhn/ daß er deß Circkels/ Quadrirten/ Richtſcheidt warten muß/ biß ers auch erlehrnet/ mit der zeit. Durch die Kunſt braucht ers/ vnd fürtigt das Experiment/ alſo daß er ein Hauß macht. In der Artzney ob gleichwol die Coloquint purgiert/ das iſt ein Experiment: jetzt aber/ was ſie Purgiert/ vnd wo/ vnd wenn/ vnd wie/ vnd wem/ das iſt die Kunſt/ darinnen dieſelbigen zwey zuſammen gefügt werden/ wie Holtz vnd Zimmerart/ nit Stein vnd Zimmerart. Sie brechen beyde Stein vnd Art/ vnd wirdt nichts guts darauß/ ſondern muß gereimpt ſein in ein Concordantz/ das thut Scientia. A

Dieweil nuhn Scientia ein ſolche Kunſt geboren iſt ſeither dem Hippocrate, ſo wirdt der Spruch nit mögen beſtehn an jhme ſelbs/ das wir jetzt auff Erden vns deß wolten behelffen/ vnd vns damit verthädigen: Es were weit fehl. Dañ ſollen alle Handtwerck biß zum letſten gefundē ſein/ vnd die Artzney nicht/ es were ein Laſter. Daß aber die Artzney nicht im Grundt zu genommen hat/ vnd dem Tag ſein Affliction nicht vollſtreckt/ iſt der Perſonen ſchuld der Artzten/ die den Tag auff dem Eſel verſaumen. Das iſt wahr/ ein jegklichs Experiment ohne Kunſt iſt trüglich/ muß ohn gefährdt das Glück treffen: Hette aber Hippocrates Scientiam gehabt/ mit ſampt den Experimenten/ er wirdt hinzu geſetzt haben/ Experimentum ſine ſcientia fallax, ſed cum ſcientia certum & verum. Vnd das ſoll mir niemandt verargen/ das ich Hippocrati ſeinen Spruch ohn Scientiam antaſt zu ſein. Nuhn ſeind doch die Propheten in Iohanne Baptiſta erfullt worden/ vnd nicht in David: Die Heilige Geſchrifft in Chriſto zum end kommen/ nicht in Aarone noch Melchiſedech: Nuhn ſeind da die Leges vnder einem Chriſto nicht alle gefolgt zum ende/ noch auch die Philoſophey durch Ariſtotelem beſchloſſen. Alle ding haben ein Ziel/ darzu wir gehent/ zu dem wir lernen ſollen vnd vollenden/ das vnſerm Anfang geben iſt. Alſo wiſſet hie/ warumb ich das ſetze. Was wolt mir der Hippocrates in den Frantzoſen vergeben/ der die Kranckheit nicht gewußt hat: Oder warumb wolt ich mich ſeines Spruchs behelffen/ vnd ohn Scientia handeln/ vnd artzneyen/ vnd alſo Experimentaliter die Krancken tödten/ vnd verderben/ ſo ich doch Scientiam haben mag? Vnd ob gleich Hippocrates zugegen were/ würd er den Spruch cum ſcientia ſetzen. Iſt es nicht billich/ das Scientia geſucht werde/ damit das durch Scientiam diſes (fallax) außgethan würde/ vnd zum ſelbigen gebracht/ das der Artzney gemäß ſey/ vnd der gantzen Faculter? Was weren die Hohenſchulen/ wenn Scientia nicht ſolt ſein mit Experimenten: So hetten die Juden/ Apoſtatæ, vnd das vnnutz Volck in der Artzney noch recht/ daß ſie auß dem Fenſternbrett jhre Kunſt nemmen. (*) iſt ein Artzney/ wie ein Experiment/ du magſt jhm aber brauchen experimentaliter, oder cum ſcientia. Welchs iſt aber mehr: nemlich Scientia. Darumb von deß wegen/ ſo lehrne am erſten Scientiam, darnach Curam, das iſt Experimentum. Wie die zwey ſich zuſammen vergleichen/ daſſelbige ſolt jhr in dem nachfolgenden durchleſen vnd ſuchen/ damit du dein Mercurium vnd dein Lignum nicht allein Experimentiſch/ ſondern mit Scientia handelts. B

Alſo iſt mein fürnemmen/ das ſich kein Artzet behelffe deß Spruchs/ Experimentum fallax, ſondern Scientiam ſuche/ ſo iſt es nicht fallax, vnd auch nit den Spruch halte/ Iudicium difficile: Das gleich ſo wol mißgeredt iſt/ als Experimentum fallax. Vnd jetzt auff diſe Zeit mag es nicht alſo ſein: Wiewol der ſpruch bey jhme ſelbs alſo geweſen iſt/ an jhm ſelbs: dann wo Scientia nit iſt/ wie kan da Iudicium non difficile nicht geſprochen ſein/ oder werden? dann vrſach/ Hippocrates gibt da gnug zuverſtehn/ das jhme ſeine Iudicia ſchwär vnd fällig geweſen ſeind/ nemlich andern noch vil mehr/ das Iudicium zweiffelen geweſen iſt/ ſondern ohn Scientiam muß es difficile ſein/ vnd ohn gefärde getroffen werden. Secht ein jegklich Werck an/ das von der hand gemacht wirdt: Als ein Bild/ ein jegklicher mag ein Bild machen/ der nur Holtz vnd Eiſen hat. Was iſt aber das? Einer macht Experimentaliter: alſo mag ein Engel ein Teuffel werden/ der ander cum Scientia, alſo wird es/ das werden ſoll. Verſuchen/ vnd mit Wiſſen handeln/ oder thun/ iſt zweyerley. Das ſollen wir aber alſo wiſſen/ das der Artzt dahin kommen muß/ vnd ſol/ das Iudicium non difficile, Experimentum nit fallax ſey/ das mag er erlangen durch Scientiam, die beim Hippocrate nicht geweſen iſt: das beweißt er ſelbs/ in den Sprüchen/ damit er vil verführt/ vnder ſeinen Nachkommnen. Es iſt mit dem/ Experimentum fallax, vnd Iudicium difficile, ſo Scientia nicht da iſt/ als ein Buchſtaben der todt iſt/ gibt nichts/ die gantz vollkommenheit muß beyeinander ſein ohn gebreſten. Dann ein todter Buchſtaben ſoll nichts/ alſo auch ſoll kein Experiment nichts ohn Scientiam. Darumb ſo nuhn Scientia da iſt/ ſo ſoll die Scientia mit ſampt dem Iudicio vnd Experimento mit lauffen/ vnd an dem ort ein gantze Artzney machen/ in allen Kranckheiten: Alſo das wir vollkommen ſeyen in der Warheit/ wie vnſer Vatter im Himmel iſt/ der vns die Artzney gibt/ nit im Glück vnd Gerathwol zu handlen/ ſondern mit Scientia vnd Warheit dem Krancken zu der Geſundheit/ nit ohne gefärde gerahten ſolle. Jetzt aber auff dißmal iſt mein fürnemmen allein von den Frantzoſen zuſchreiben/ auff das nicht die Artzney zun Blattern/ Löchern/ Schäden/ ꝛc. nach den Experimenten gebraucht würden/ ſondern nach der Scientia, ſo wird Glück vnd Heyl vns zugeſtellt/ vnd vnſere Artzney wirdt ein guten fürgang haben/ vnd den Krancken vnnd vns nutzlich/ ehrlich/ löblich/ vnd Gott in vnſern Wercken wolgefallen. In welchen Wercken mit der Warheit jhn preiſen vnd loben/ in deß Nammen vnd Hilff wir fürthin ſchreiben vnd tractieren vnſer Fürnemmen zum Ende/ denen/ ſo Gebreſten haben. Den Gelehrten vnd Wiſſenden gibe ich nit Lehre noch Ordnung/ ſondern ein jegklicher betrachte den Tag deß Zorns/ der bitterkeit/ deß Ellendes/ wie wir am ſelbigen beſtehen wöllen/ der vns nichts vberſehen wirdt: Vor welchem wöll vns Gott in Ewigkeit behüten. DIXI. C

Der

A

Das Drit Buch/ von der grossen Wundartzney/ deß Hochberühmtesten Doctoris Theophrasti Paracelsi/ Von den Frantzösischen Kranckheiten/ Blattern/ Schäden/ Lähmi/ Tüppel vnd andern Mißgewächsen/ so von jhnen entspringen.

Geschrieben in den Ehren deß Allerdurchleuchtigsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Ferdinandi/ von Gottes Gnaden Römischen/ Vngerischen vnd Böhemischen Konig/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ &c. unsers gnädigsten Herren.

CAPUT I.

Von dem Nammen der Frantzösischen Kranckheit.

B

AM aller Ersten/ vnd im Anfang eines Buchs soll der Nammen tradirt werden desselbigen/ darvon dasselbig Buch sagt. Auff das folgt nuhn/ das mich also diser newen vnd vnerhörten Kranckheit Namen/ vor dem vnd ich von jhr schreib/ zu beschreiben gelust hat. Nuhn soll ein jegliches ding seinen Nammen empfahen auß dem/ auß dem es ist/ Also das dasselbige im Nammen disem gleich sey. Dann ein ding anderst benamsen/ dann die Kranckheit an jhr selbs gibt von jhr eygen art/ ist wider die Natur/ Verstand/ auch wider die Schuler. Wiewol sich sonst auch Nammen begeben/ die sich etlichs theils von der art derselbigen nennen/ doch mit dem grundt nicht gnugsam.

So ist wol das auch zu mercken/ das etlich mal sich begibt/ daß mit einem Nammen/ nicht alles was not ist/ mag begriffen werden/ sondern mit mehr Namen beschehen muß. Wo also solche notturfft ist/ da soll es auch nicht vnderlassen bleiben/ sondern bey dem bequemlichsten geschehen. Darumb so mag etwann ein Nam etwas verfassen/ doch nit gar/ soll darumb nicht verworffen werden/ dann also werden alle Nammen geben. Nuhn so auff solches der Nammen gestellt ist/ so gebürt sich/ das die Nammen von zweyerley Personen mögen geben werden: Von denen/ die in Erkandtnuß desselbigen dings wissen zunambsen: Vnnd zum andern von denen/ die auß der art Eusserlich ein Nammen/ der zuvergleichen ist/ geben mögen. Also gehend die Nammen/ von den verständigen/ auß der Art vnd Natur/ vnd von den/ so der Natur Materiam nicht wissen/ vnd aber bey der Gleichnuß verstanden werden. Also ist auch hie von den Frantzösischen kranckheiten zuverstehen/ daß sie in solcher gestalt zweyerley Nammen haben: dann sich gebürt/ daß durch den Nammen verstanden werde dasselbig ding/ daß der Nammen ist. Vnd ob gleichwol von den Alten bißer etliche Nammen geben seind worden/ die jhrer Materia nit gleich seind: Ist die Vrsach des verführten Grundes/ also daß sie es selbs nicht verstanden haben. Als Sanct Fiechten kranckheiten/ Jobs blattern/ Mentagra,
C Pustulæ, &c. die alle nicht gebürlich Nammen seind/ diser Kranckheiten damit zuerkennen/ noch jhrer zugehörung. Darumb auß denselbigen Nammen sich keiner verführen solt lassen/ also das er durch den Nammen wol verstehe/ Materiam vnd Causam, wie dann die alten Artzt zu gebrauchen sich pflegt haben: Vnnd das von wegen deß mißverstandes/ das sie der Artzney nicht so vil Wissen getragen haben/ das auch newe Kranckheiten mögen geboren werden/ vnd demselbigen nicht die alten/ sonder newe Nammen billich sollent geben werden: Ein newe Kranckheit/ ein newer Nammen/ ein newe Bedeutung. Vnd wie angezeigt ist/ das in zweyerley Weg den dingen die Nammen geben werden: So soll doch der Artzt den Nammen geben/ daß Vrsach vnd das Wesen im Nammen gespüret werde/ das dann wol sein mag/ Doch auß grund der Artzney. Also von meinem fürnemmen zu reden/ den Nammen zugeben den Frantzösischen Kranckheiten/ ist erstmals beim Teutschen/ der Nammen gewesen/ Mala Franzosis. Den Nammen mag ich bleiben lassen/ dann von den Frantzosen ist die Kranckheit entsprungen. Vnd wiewol man möchte solchen Nammen/ als von den Vnverständigen/ für zu schlecht achten/ oder nicht tüglich/ das nicht sein soll/ sondern er soll bleiben: Vrsach/ das dasselbig Volck vnd Kranckheit/ Einer Art seind/ beweißt der Himmel vnnd die Natur/ darumb ist er von der Kranckheit von seins gleichen Art kommen/ vnd seines gleichen gemacht/ vnd seines gleichen behalt sie den Nammen/ vnd wol gegeben. Vnd ist böß/ vnd nicht gut/ Eins mit dem andern/ das beweisen Wort vnd Werck/ gleichmäßig in beyden: Dann von einem bösen mag nichts guts kommen/ von einem guten nichts arges.

Demnach ist es kommen auff mancherley Sprach/ vnd ein jegliche Sprach hat sie auffs schändlichest genennet/ nach jhrer gelegenheit der Sprach: Vnd ist auch billich. Dann schandtlicher vnd lasterlicher Anfang/ Geburt vnd Verjffnung der Kranckheiten ist nie erkannt worden/ als auß denen/ von den der vrsprung vnd die Kranckheiten kompt: Darumb die schandtlichsten Nammen wol mögen zugelassen werden:

Mutter

Mutter vnd Töchter seind nicht anderst/ dann also seind die Frantzosen vnd Kranckheiten gewesen/ in gleicher A
Tugendt. Solche Nammen seind etlich Jar vmbgelauffen/ vnd billich. Wie aber alle ding durch Reuter verführt werden/ seind kommen die vnerfahrne Artzet/ auß jhrem vnverstande/ jhn frembde Nammen geben/ vnd diese Kranckheit/ etlichen Kranckheiten/ so in Büchern von den Alten beschriben warend/ zugelegt/ das dann in keinen weg hat mögen zusammen stimmen. Was aber solchen Idioten in Kopff kompt/ das muß sich reimen/ vnd durch jhren vngleichen verstand/ in viel Nammen genennt werden: Aber alles nichts dergleichen/ noch auch tüglich/ als dem Holtz nach/ der Kranckheit/ Experientz nach/ vnnd dergleichen vergebene vnd verworne arbeit gemacht. Also seind die Nammen der Frantzösischen Kranckheit/ auß vnwüssenheit der Artzten/ nicht recht für gehalten worden/ vnd von dem gemeinen Mann verständiger angezeigt/ in dem daß sie es hiessen Frantzosen. Dann bey den Nammen kennt man die Kranckheiten/ vnd bey dem Nammen die Frantzosen. Von keinem Mann noch Land ist solchs außgangen/ daß den gleich sey. Wie ich euch aber will vnterrichten/ diese Kranckheit zunennen/ mercket mich also: Es ist nie kein muttwilligs Kriegßvolck zusammen kommen/ es habe sich eine oder mehr/ frembd/ new/ oder wild Kranckheit eingerissen/ aber nach Vrsprung nie keine so vergifft vnd bleiblich/ als die: Die andern haben alle end genommen/ mit dem Läger/ diese aber in keinem weg nit. Auff das folgt/ daß ein solche Congregatiom Neapolis gelegen ist/ von den die Kranckheit entspringen/ darumb der Namen vom selbigen her wol geben mag werden/ Neapolitanum crimen: Dann kein guts/ sondern args ist da ein vrsach gewesen. Weiter auch ist in gutter Kundschafft/ daß arge Præsagia arge Sequentia geben/ das ist/ daß ein Præsagium ist/ wie die Kranckheit das Volck vergifft hatt/ in alle Landt/ wie offenbar/ daß auch die jenigen/ von den sie kommen/ dergleichen alle Nation vergifften werden/ mit solchem gleichmässigem Gifft/ vr ander weg: Das beweißt das Firmament/ der gantz Olympus, vnd die Natur an jhr selbs. Nuhn ist derselbig Kriegßzug ein Præsagium gewesen/ vnnd Sinn vnd Leib haben præsagirt/ das ist/ da præsagiert das Werck an jm selbs zukünfftig Vnruh/ vñ der Leib B
durch die Kranckheit zukünfftig vergifftunge: Also daß nit allein an den Wercken des Kriegs ein Affliction sein wirdt/ sondern auch weitter gehen/ als dann die Kranckheit auch beweißt: Daß ich auff dißmal den Magis befilch. Darumb mag dieser Kranckheit wol ein Nam̃e werden/ Prodigium sceleris, das ist/ ein Anfang/ ein Angang grosses Lasters nachfolgend. Dann nit allein seind Prodigia im Menschen zur Gesundtheit/ sondern auch Prodigia zum Kranckheiten/ also daß Kranckheit auch Prodigia sein mögen zukünfftig/ Præsagia, als diese Kranckheit wol mag Scelus Gallorum heissen. Weiter aber so ist vnser Himmel/ den wir von newen gebären/ vber den Himmel/ auß dem wir seind. Dann merckent da/ das Reich Gottes ist vnder vns/ also auch das Reich deß Teuffels vnder vns/ dermassen auch der Himmel deß Firmaments vnder vns/ auch der Himmel Microcosmi vnder vns. Auff solches hatt sich begeben/ daß die Hurerey ein solchen Himmel jnn vns/ im selbigen Zug geborē hat/ welche Geberung/ ein Newe Kranckheit auffgericht hatt: Also daß deß Menschen bösen gedancken/ ein newen Samen geboren haben: Darauß folgt der nammen Semen iniquitatis, oder Gallorum iniquitas. Dann sie haben da generirt ein vnerhörter Kranckheit/ auß deren Laster jhr Hurerey diesen Namen. Aber alle seind gleich der Arth Mala Frantzoß/ die böstē Frantzosen: Als dann eins wie das ander ist/ vnd in der gestalt alles wol gered. Weiter aber/ damit ich euch nach der Artzney die Nam̃en vnterricht/ So bewert sichs an der that selbs/ daß auß zweyen widerwereigen Aussetzigen Kranckheiten/ die Kranckheiten entsprungen sey: Darauß folgt der Nam̃en Leprarum filia, oder Leprosorum Gallorum spurius. Nuhn weitter dieweil die Mala Frantzosen von zweyerley Aussatzen entspringen/ ist es noth deß euch ein vnterricht zugeben/ vnd das durch solch Exempel. Zu gleicherweiß wie Roß vnd Esel ein Maulesel gebären: Also ist auch mit solchen zweyen Aussätzen zuverstehn/ daß sie gegen einander zu gleicher maß stehend/ wie Roß vnd Esel/ auß dem folgt der Namen diser Mala Frantzosen/ Mulus, das ist/ sie soll heissen Maulesel. Weiter folgt noch ein Nammen/ sie vergifft was sie begreifft/ zu gleicherweiß C
wie ein Basiliscus, was er sicht/ das ist vergifft/ vnd was die Kranckheit angreifft/ wirdt auch vergifft: Also auch den Basiliscum, wer jhn ansicht/ wirdt auch vergifft. Darauß folgt der Namen/ Basiliscus Gallorum. Dieweil vnd er auch wie der Maulesel ein vngebürliche Geburt hat/ entweder es nach rechtem lauff der Natur. Noch weiter/ so ist die Kranckheit allein auß der Luxuria entsprungen/ vnd die Luxuria hat den Semen bereit/ auß dem folgt der Namen Gonorrhœa Francigena. Weiter so ist die statt der Mala Frantzosen anfangs allein in Coitu, vnd in demselbigen Wesen/ darauß folgt der Nammen Gallorum Sodoma. Vnd dieweil er allein in Matrice, oder orificio Vulvæ sein Nest hat/ in dem er sich außbrütter/ gibt sich der Nammen Vulvæ pestis. Aber weiter so laß ich die Namen fallen/ vñ von wegen deß gemeinen Manns Brauch/ laß ich denselbigen Namen bleiben: Der heißt sie dem nach/ von dem sie kommen ist/ Frantzosen/ vnd ist wol getaufft in dem Nammen. Dann Mann vnd Kranckheit seind gerad gleich solche Namen zugeben/ wiewol sie vngeschickt seind: Jedoch aber an jhm selbs also: Geschicht darumb/ daß der Schuler vñ Leser höre/ was Sünd vnd Laster zubringt/ vñ zubereit/ gibt vnd anricht/ verderbt vnd vergifft/ damit sich derzuwarnen weist.

CAPVT II.

Wie die Mala Frantzosen/ durch etliche Exempel sollen verstanden werden/ jhr Art vnd Eygenschafft dester baß zuerkennen.

SO die Mala Frantzosen im Grundt wol sollen verstanden werden/ wie jhr anfang herkompt: darumb auch/ dieweil sie nit ein Vrsprung nemen wie andere Kranckheiten je vnd je genommē haben: Ist es noht auch ein andere ordnung zuführen/ vnd in andere weg sie zubeschreiben. Darumb so ist

noht

A nöht am ersten / daß etliche Exempel fürgehalten werden / die dañ gleich mässig sich mit dem frantzosen vergleicht mögen werden: Demnach so dasselbig durch Gleichnuß wol verstanden / vnnd fürgelegt wirdt / als dann weiter die Materiam auch zubeschreiben. Wie also in denselbigen die Natur vnd Art ist: Also ists auch in den Frantzosen zuverstehen. Erstlich nempt für euch die Geburt deß Maulesels / die auß zweyerley Thieren / Stutten vnnd Esel / vnnd also wirdt ein Thier geborn / das entweders Thier ist / weder Roß noch Esel / vnnd doch von beyden jhr beyder Arth. Vnnd das Exempel declariert die Kranckheit wol / dann sie wirdt nicht nach Ordnung der Natur in gleichmässiger verfügung geboren / sondern von widerwertigen. Darumb so ist es nuhn ein widerwertige Geburt der Natur / nit nach natürlicher Ordnung. Vnd was also wider die Ordnung der Natur durch vnordnung geborn wirdt / dasselbige ist auch allezeit in widerwertigem Wesen. Dann ein milte Mutter / vnd ein zornigter Vatter / gebern ein Kind daß jm selber widerwertig ist / vnd der Mutter vnd dem Vatter: Dann gleichs soll zu gleichem gefügt werden. Darumb so ist diese Kranckheit nach solcher Geburt auch gerahten / widersinnisch in allen dingen / eigensinnig / stettig / halßstarrig / thut was jm gefelt / vnd geht seinem Kopff nach / mit viel sonderlicher / wilder vnd vngehorsamer arth / last sich nit ziehen / als allein was jn wol lüstet: also geschicht deß Reutters willen / oder nit / dann es ligt am Thier / nit am Mann / nit an der Kunst / nit am lernen / da gehet nichts ein. Dann was angeborn ist / dasselbig trifft für / bleibt wie ein Dorn der sein art nit last. Also verstehend auch von den Frantzosen / das sie gleich semd / wie der Maulesel. Sie werden geboren von zweyen Aussetzigen Kranckheiten / also zuverstehen / von einem Aussatz / der volkommen gewesen ist / offentlich / durchauß: Zum andern / von einem Aussatz / der allein in loco Vuluæ gewesen ist: diese zween Aussätz haben die Kranckheit geben: Gleich als ein Stutten / ist ein Thier / ein Esel auch ein Thier / zum reitten / tragen / ziehen / beyde geschaffen. Eins Ampts / aber getheilt / in der Form / aber im Ampt nicht: also da auch zween Aussätz / in solcher gestalt von einander getheilt / Form

B aber im Ampt nicht: also da auch zween Aussatz / in solcher gestalß von einander getheilt / Form haben / aber nit Ampts halben / auß dem ist der Mulus geborn der Frantzosen / Mulus Gallorum genant. Vnd also gebiert es sich / vnd durch solche Geburt wirdt ein Monstrum geborn / das thut was er will. Vnd wie der Esel dem Reuter sein willen nit gar verbringt: Also auch mit dieser Kranckheit / folgt auch dem Artzt / vnd der Artzney nit / wie es jhr gefelt. Niemandts kan dem Esel sein tuck recht erkennen / auch dieser Kranckheit niemandts jhre tück recht erfaren / sondern es bleibt allweg etwas vbrigs / oder etwas frembdes / das vor nie gewesen ist. Vnd wie ein jeglicher Esel sein besondere art hat / also habens auch die Mala Frantzosen. Darumb sich keiner berühmen darff / er sey der Kranckheit ohn zweiffel / er sey jhr gewaltig / er sey jhr Meister: Dañ so offt ein Frantzösischer / als offt ist ein besondere tück in der Kranckheit / die den Artzt vmbtreibt / veriert / vnd verspot. Darumb seind vmb sonst die recht vnd natürlich Ordnung der Natur in jhren Kranckheiten / wie sie bißher beschriben haben / sondern als wenig mit der Roßzucht der Esel gezogen wirdt / also wenig folget do anderer Kranckheit ordnung / hie auch zugebrauchen. Dann anderst ist der Esel dann das Roß zu zämen. Also mercket das Exempel / der Frantzosen Kranckheit zu erkennen / wie gemeldt ist / daß also der Artzet deß Esels arth wol soll erkennen. Dann er ist ein Buch / in dem gefunden wirdt der Frantzösischen Kranckheit Natur / vnd auch wie eins / also das ander auch.

Zum andern mercket weiter ein Exempel / vnd dasselbig von Basiliſco / desselbigen Geburt vnd herkommen ist gar wider die ordnung der Natur / als kein Geburt keines Thiers nicht ist: Auch kompt grössers Gifft nicht zusammen / ergers / sterckers / dann in disem Thier. Vnd ist ein Generatio gar wider die Natur / vnd die gröst Mördererey auff den Menschen / dergleichen nie keine erstanden ist / noch je vnd je gewesen. Das ander Gifft nach der Pestilentz: So kompt das Gifft der Pestilentz von oben herab / das Gifft der Basilischen von den Elementen. Dann vrsach / allein es werde dann ein Vogel / der ein Männlin sey / zu einem Sie / vnd leg als dann ein Ey / das durch die Krotten außgebrüttet werde / welche widerwertige Natur ein Basiliſcum gebiert. Vnd solche Geburt merckend in solcher gestalt: Wie die Astronomi lernet verstehen die Geburt der Pestilentz / auß den Sternen / durch ein solche widerwertige Coniunction / so sie zusamen kompt: Also solt jhr auch verstehen ein widerwertige Natur in den Elementen / in einer solchen Coniunction zusammen verfügt / zwo widerwertig natürlich verfügung / die dañ am Anfang ist eins solchen Thiers. Vnd wie die Pestilentz jhre Vrsprung nimpt: Also auch d Basiliſcus. Auch so zweyerley Sperma zusamen komen / die nit Einer arth seind vo Würmen / oder dergleich / werden auch Basilischen darauß gezogen. Dann es seind nicht einerley arth der Basilischen / sondern vilerley / in Gestalt / Form / Giftung / Wesen vnd Erfindung: Aber der Giftigster ist / darvon ich gesagt hab. Aber alle contraria Spermata werden begriffen hie / zu einem Exempel der Frantzosen: Dann vrsach / wie Peſtis ist Basiliſcus Olympi, dann wenn der Olympus allein ansicht / der ist vergifft / der muß leiden. Also ist Basiliſcus Elementorum ein Animal / den es ansicht dergleichen. Also ist auch die Frantzösische Kranckheit / was sie angreifft / ist inficiert. Darumb so wissent / diese Gewächs seind widerwertig der Natur / dann wider solche Ordnung der Natur kommen vnnd werden sie all / in Olympo / vnd Elementen vnd Menschen geborn: Also werden vilerley Monstra der Würm / ꝛc. geborē / also auch vilerley arth d Pestilentz / also auch vilerley arth der Frantzosen. Nuhn mercket aber d Basilischen arth vñ Natur: So ist es das böseſt Thier / so vnder allen ist: Darumb die Geschrifft sagt: Super Aſpidē & Baſiliſcum ambulabis, ꝛc. dz seind zwo Basilischen arth: Aſpis ist d Basiliſck von dē contrariis Spermatibus: Baſiliſcus vō Vögel vñ Krotten. Der nuhn vber die wandelt / gehet vnd zertritscht / dem Schad kein Gifft / kein Todt wirdt jhn vberwinden / vnd sie werden jhn nit tödten: Nuhn was das Thier sicht / das ist vergifft. Zu gleicher weiß gehen Streymē von jhm / wie von der Sonnen: Vnd wie die Sonen Streymē wermen empfindtlich / also wermen auch die Streimen deß Basiliscks empfindtlich mit jhrem Gifft. Da-

M

rumb weiter zu mercken/ daß die Malafrantzoß dergleichen seind/ daß möglich ist/ daß sie durch ihr gesicht in- A
ficiern/ durch ihr Radios, so von ihnen außgehen. Vnd wiewol zuvermuten ist vom Basiliſco, daß er sey ein Plag: Also hie von Frantzosen zuverstehen ist. Dann wiewol vilerley wunderbarlicher arth von Gott beschaffen seind: Jedoch aber solche lasterliche arth/ ist nit in den Creaturen anfänglich begriffen/ sondern wie die geschrifft sagt von einem newen Himmel/ ꝛc. new Reich/ new Orden: Darauff wissend daß Gott in seinem Gewalt hatt/ was nit geschaffen ist/ noch zu schaffen. Dann er mag in seim Hauß vnnd in seinen dingen thun was er will. Dann das befindt sich durch die Astronomy/ vnd alle Philoſophi deß natürlichen Liechts vnnd nach allem dem Wesen/ daß die ding/ die Pestilentz/ der Basiliſcus, die Frantzosen gar von Anfang in Göttlichen fürnemmen nicht gewesen seind/ allererst die zubeschaffen/ von Menschlicher Leichtfertigkeit wegen geursacht: Vnd seind die Sündfluß Noë: Aber der Archen seind wir beraubt/ da muß Schuldig vnd Vnschuldig mit einander gehen/ durch die vrsach so die Menschen führen. Wo die Kranckheit der Frantzosen nit wer/ daß so viel schand vnd arges geschehe/ vnd so viel vbels/ das nit erhört wer worden. Dañ durch solche vrsach seind Pestilentz kommen/ die hinweg genommen haben das Laster der Welt/ das ist/ dieselbigen durch die ein gantze Welt verführet were worden. Also mit den Frantzosen dieselbigen werden so lahm/ krumb/ verschmächt/ ellend vnd dürfftig/ in so viel weg vnnd gestalt/ daß so viel arges vermitten bleibt. Dann wo sie nicht also geplagt wurden/ ein gantze Welt durch sie in Sodoma vnd Gomorrha geführt werden. Also das Maior vnd Minor Mundus villeicht Sodoma so arge nicht möcht sein gewesen. Darumb daß es ein Plag sey/ vnnd ein Basiliſcus, ist nicht zuverneinen/ oder ein Pestilentz/ von einer widerwertigen Coniunction. Darumb soll der Artzet das Exempel in der gestalt verstehen/ daß nicht alles auffzuheben ist/ was gefallen ist/ vnd ligt. Dann was Gott nicht wil auffgericht haben/ wer wils auffrichten/ wer weiß wo Gott wil/ wo nicht/ in solchen geurtheilten Kranckheiten. Vnd weh dem/ der also felt/ vnd kein Auffheber hat: Dann der ohn Auffheber ist/ der ist von Gott verlassen/ der muß bleiben ligen: Dann er ist allein der B
Auffheber. Nicht darumb daß dein Frauw dein Auffheberin sey/ dein Gesell/ dein Knecht/ dein Nachpaur: Allein der im Himmel/ wenn er dich deß benimpt/ daß er dir zum Auffheben geben hat/ Als Artzney/ ꝛc. So wisse/ daß du in grossen Plagen ligst.

Weiter so merckend noch ein Exempel: Die ordnung der Creaturen/ wie sie Gott beschaffen hat/ ist kommen in die Arca Noë, vnd durch den Semen ein jegliches nach seiner arth generieret. Nuhn seind vielerley Animalia, die nicht auß den Seminibus wachsen: Als der Keffer wechst auß dem Roßtreck: Also verstich auch/ daß die Materia prima, die zu Frantzosen wirdt/ gleich auch ein solche Materia ist/ von den Lepris, ein Stercus, mit der natur vñ arth/ wie vom Roßkeffer angezeigt ist: Vnd ist ein Geburt ohn Semen, nach ordnung der Natur. Darumb soll durch das Exempel der Vrsprung deſter baß erkent werden.

Vber die gemeldten Exempel merckend weitter/ daß noch etwas von der Straff zureden noch ist/ damit der Artzet deſter verstendiger werde. Alle Laster die vom Menschen geschehen/ haben jhre angeborne eingeleibte Straff. Als der mit dem Schwerdt ficht/ wirdt mit dem Schwerdt gericht. Also mit allen denẽ dingen/ so vber menschlich Zucht geschehend/ die haben dergleichen jr Pein: Vnd also felt manche Kranckheit auff den Menschen/ die ein angeborne Straff ist/ vnd doch dem Artzet verborgen/ vnnd sie natürlich vermeint zusein/ vnd doch gar nit natürlich/ aber also verblent. Also merckent/ warauff ich das rede. Seit der Sündflut her beweist sichs/ daß die Hurerey ärger vnd schändlicher nie gewesen ist/ als zu den zeiten der Frantzosen vrsprung: Auch von dem hüresten Volck/ welches die Frantzosen seind erstanden. So es sich gebürt zureden/ ander Sodoma, der recht Basiliſcus, der auch andere verführet. Also seind die Malafrantzosen ein Straff vber die Hurerey. Wie Hurerey Babylon ist vnder allen Sünden: Also seind die Frantzosen Babylon vnder allen Kranckheiten. Solchs zu Probiern beweist Astrologia, Theologia, vnnd alle Naturales operationes: daß da ein Leichtfärtigkeit ist inter Gallos, die alle andere Nation inficiert/ gehört in C
die Gloß: Also ist der Vnflat zusammen komen. Darumb soll ein Artzt an dem ort viel nachgeben/ das wir ein Schwerdt/ Geisseln/ Ruten nit zuhandlen. Vnd solch Exempel zeig ich allein darumb an/ das etwas mehr einem Artzet zubetrachten ist/ dann Natürlich Betrachten inhelt: dann Laster bleiben vngestrafft nicht/ bleiben auch nicht ohn Fegfeur: Wol dem/ der ein Auffheber findt.

CAPUT III.

Wie der Aussatz erkennt sol werden/ vnd wie zweyerley Aussatz die Malafrantzosen geberen/ wie durch die vorder Exempel angezeigt seindt.

WJewol billich were daß die Tinctur diser Kranckheit erstlich beschrieben wurde/ demnach das Corpus, in das die Tinctur felt: Dieweil aber diese Kranckheit anderst/ dann andere Kranckheiten/ jren Vrsprung nimpt/ so ist von nöten daß auch dermassen gehandelt werde/ nach dem vnnd die Kranckheit erfordert. Dann nach Arth der Kranckheit soll sich der Artzt richten: Dann die Kranckheit richt sich nach dem Artzt nicht. Auß dem folgt nuhn/ daß anfänglich muß das Corpus verstanden werden/ das da erstlich transmutirt ist worden in die Frantzösische Kranckheit/ was daſselbig sey/ vnd in was Wesen. Dann also wie daſselbig corpus ist/ vnd in der Tinctur gefunden wirdt/ also sollen wir auch wissen/ daß sich nach dem corpus die Eigenschafft der Frantzosen ziehen/ vnd neigen/ vnd in dieselbige Arth Inclinirn vnnd entpfahen. Darumb ist von nöten das corpus zuerkennen/ beim besten/ in seinem Wesen/ daß erstlich in Frantzosen verwandelt wirdt. Dann wie das Vngrisch resoluiert Vitriolwasser in pur/ rein/ vnd guts Kupffer verwandelt/ das ist/ in ein ander Wesen/ vnd Eigenschafft/ auß dem Eisen verwandelt: also hie auch. Vñ

wie das

A wie das Bley durch Sal Armoniacum in lautter Argentum vivum verwandelt wirdt/ vnd nimmer zu Bley werden mag: Alſo hie auch die Chirurgialiſchen Kranckheiten zu erkeñen ſeind. Auch wie der weiß Saphir durch deß Goldiſchen Geiſts ein Adamant wirdt/ auch Crocus Veneris ein Topaſius, auch widerumb ein ein Sal fellis terræ: alſo hie auch/ vnd in kein andern weg der Proceß dieſer Tinctur zuverſtehen iſt/ als werend die Frantzoſen das reſolviert Vitriol/ der Sal Armoniacus, vnnd dergleichen/ die tranſmutieren von einem corpus in ein anders. Vnd ſolches zuverſtehen/ merckend nach der kürtze alſo: Die Chirurgialiſchē Kranckheiten ſeind das Corpus das tranſmutiert wirdt in die Frantzoſen/ zu gleicher weiß wie das Eiſen das corpus iſt/ das in Kupffer verkehrt wirdt: Vnd wie das Eiſen der Eigenſchafft iſt/ ſich vom Vitriol zu regieren laſſen/ alſo ſeind auch die Chirurgialiſchen Kranckheiten ſolcher Eigenſchafft. Darumb ſo iſt Tranſmutatio, allein da die gröſte erkandtniß/ alſo daß der Artzt die Theoricam tranſmutationis wol verſteht/ vnd erkenne. Dann wo der Artzt die Tranſmutation Peſtis nit weiſt/ der weißt von der Geburt der Frantzoſen nichts zureden. Darumb poſſibilitatem rerum vnd Specierū von einer in das ander zu tranſmutiren/ natürlicher ordnung/ wie ſie in der Natur iſt/ beim fleiſſigſten ſoll verſtanden werden. Solche Tranſmutation/ von einer in daß ander/ die Natur anzeigt nachfolgendt Talachimia ein ſpecies Alchimiæ. Nuhn ſein der Chirurgialiſchen Kranckheit zweyerley/ Männiſch vnd Weibiſch. Als wiewol ein Nam̃en einer Kranckheit da iſt/ ſo iſt doch da ein Zweihung in dem Weſen/ anderſt in der Frawen/ anderſt im Mann. Zu gleicherweiß Mann vnd Weib ſeind beyde Menſchen/ aber ein vnderſcheidt zwiſchen jhnen/ wie dieſelbig außweißt: Alſo hie auch zu mercken. So alſo ein Coniunction geſchicht/ daß ſolcher Kranckheit zwo zuſammen vermehlet werden/ mit ein vermiſchung einer Tranſmutation durch den actum luxuriæ, das auß zweyen Eins wirdt: Wiewol widerwertig/ jedoch als natürlich in dieſer geburt/ ſo ſeind die Frantzoſen geborn. Das iſt jetzt nit weitter geredt/ allein vō Anfang etwas zuverſtehē/ die andern nachfolgend/ vñ ſeind baß zu Erklärē vñ zuerB kennen. Alſo merckent auff den erſten Vrſprung/ daß ſich ein Coniunction zuſammen vermehlet hatt: Als nemlich ein Lepra vnd Cambuca, vnd durch die Tranſmutation in ein Mulum geborn. Lepra iſt geweſen im Mann/ Cambuca, iſt geweſen in der Frawen. Lepra iſt perfect geweſen an jhr ſelbs/ Cambuca iſt ein Corpus, welches der Lepra fähig iſt/ in ſie zuverwandelt werden/ durch Spiritum Lepræ: Zu gleicher weiß wie vor Eiſen im Kupffer/ Bley in Argentum vivum, Saphyr im Adamant/ ꝛc. Nun aber wiewol das gnugſam erzehlt iſt/ noch ſind die Frantzoſen nicht geboren. Dann alſo mag ein Cambuceiſche Frau in naturalem Lepram tranſmutirt werden durch die Lepram, vnd bleibt Lepra naturalis: Aber mit ſolchē vnderſcheide/ daß die Tinctur der Frantzoſen nicht zergangen iſt. Nuhn merckent weitter/ kein Chirurgicaliſche Kranckheit vermiſcht ſich in die Sperma nicht von jhr ſelbs/ allein ſie werd dann die Sperma verfügt/ als Eiſen/ vnd reſolviert Vitriolum: Das iſt/ allein die Tranſmutation treibts dahin/ das muß beſchehen durch den Motorem, vnd Coniunctionem actus luxuriæ: Vnd ſo bald ein Chirurgicaliſche Kranckheit in Sperma kompt/ als dann ſo iſt Lepra in ſeiner Sperma, vnd Cambucca in ſeiner Sperma. Jetzt treibt der Actus beyde Spermata in ein Weſen/ wie jhr von der Geburt der Kinder ein Exempel mögend nemmen/ wie da Coniunctio muß geſchehen. Alſo iſt da Coniunctio, aber nicht des Kindes/ ſondern der Kranckheit/ vnd die mindere wirdt verwandelet in die mehrer/ vnd wird durch Actum Venereum decoquiert an der ſtatt/ da ſich der Sperma ſamlet/ da iſt Olla Medij, in dem die Kranckheiten decoquiert werden/ wie ein Fieber im Magen/ Colica in Inteſtinis, Tartarus in Renibus, ꝛc. Wo alſo ein ſolche Coniunction geſchicht/ das iſt daß Corpus, das alſo geboren wirdt/ fähig zuempfahen die Frantzöſiſch Tinctur da iſt zugegen/ mit jr tingiern. Von Anbegin der Welt her ſeind alle Chirurgicaliſche Kranckheit in kein Sperma nie kommen/ vñ vermiſcht worden/ daß auß jhr mehr ſey geboren worden/ als allein Naturales morbi, biß zu der zeit der Frantzoſen vrſprung/ da ſind ſie Tingirt worden in Frantzoſen/ das vorhin nie mehr erhört iſt worden. Vnd das
C iſt die Vnderſcheidt zwiſchē den vnvergifften Chirurgicaliſchen Kranckheiten vñ der Frantzoſen/ wie gemeldt iſt/ der newen hinzufallenden Kranckheit/ die vormals nie geweſen iſt/ alſo daß der ein Theil mitt der Tinctur nicht vermiſcht wirdt/ der ander theil wirdt vermiſcht. Das nuhn vermiſcht wirdt/ ſeind die Frantzoſen: Das vnvermiſcht/ das/ ſo im natürlichen Lauff bleibt/ ſeind natürliche Kranckheit. Darumb ſo ſuchen jhnen die nit vergifften Chirurgicaliſchen Kranckheiten jhr Operationes/ natürlich/ ohn die Tinctur/ vnd die vergifften ſuchen jhr Operationes in der Tinctur: Vnd wiewol ſie beide in der Sperma ligend/ jedoch aber natürlich vnd vergifft/ ſeind groſſe vnderſcheide zwo/ ſo von einander ſtehend. Darumb ſo ſeind die/ ſo in der tingirten Sperma ligen/ voller vnkeuſchheit/ vnd on vnderlaß in gedancken/ vnd in Wercken darzu bereit. Die andern aber habend ſolche Veneriſche Anfechtung nicht/ dann die Natur entſetzt ſich vor dem Veneriſchen Luſt/ dieweil ſie ſo ſchändlich von jhr/ vnd durch ſie in ein andere ärgere Kranckheit tranſmutiert iſt worden. Aber die Frantzöſiſche Arth reitzt an/ zündt an/ begert nur alles mit jhr zuverderben/ vnd frewt ſich daß ſie Geſellen vberkompt/ daß ſolche arth iſt ſonſt in keiner Kranckheit mehr als allein in dieſer. Darumb der Artzt wol bedencken ſoll/ daß etwas mehr da iſt/ dañ allein der Morbus, ein Inſtruction/ ein Præſagium, ein Flagellum, vnd ein Anzeigung eines andern vbels/ das ich der Magica befilch. Aber von der arth der Frantzoſen zuredē/ wiſſend daß da iſt ein ſolche vrſach/ daß die Frantzoſen/ in jhrer Natur ein Saltz vnnd ein Pfeffer in jhnen habend: Vnd dieweil ſie in der Sperma jr dominium vñ exaltationes habend/ ſo reitzt es die Sperma an in ſein Eigenſchafft. Wie ein Fewr ein Holtz zu Fewr macht: Alſo iſt es ein Fewr/ das alles zuverzehren mit jhme begert. Vnd das ſolt jhr wiſſen/ daß aller inficierten Frantzöſiſchen Leuten ſolcher willen iſt/ alle vnd ein jegklichen mit jhn zuverderben. Nuhn weitter ſo merckend/ daß die Chirurgicaliſche Kranckheiten an jhn ſelbs kein Auſſatz haben: dann Lepra wirdt außgenommen von dieſen Kranckheiten/ darumb ſie nit zuheylen iſt mit den Chirurgicaliſchen Recepten. Die Tranſmutation aber/ ſo durch den Vulcanum in

actu venereo gemacht wirdt/dieselbige transmutierts in Lepram: Das ist/ Lepra ligt in der Operation ob/ vergifft das minder mit jr/vnnd wirdt also da Lepra Cambuccina, Lepra Cancrina, ꝛc. nach dem vnnd das A
Corpus gewesen ist/das in Lepram transmutiert ist wordē/souiel vnd in die Sperma attrahirt wirdt. Vnd ist aber zu gleicherweiß Lepra, als wann man dem Wein sein Spiritum nimpt/so bleibt das residuum ein Corpus leprosum. Der Wein hat zweyerley Essig/ einen den er selbß gibt im Verlieren spiritus vini, den andern/so er jm durch ein accidens genommen wirdt/ so bleibt ein Liquor, das ist auch ein Essig/ aber nicht ein rechter Essig: Also seind zwen Aussatz da/ der ein Aussatz ist wie Liquor, der ander wie Acetum, der Acetum tingiert. Oder als wann mann dem Gold sein Gradum außzeucht/ so bleibt auch ein Corpus leprosum, oder den Corallen jhre Röthe/oder ein jegliche Essentia, so dem Corpus genommen wirdt. Was also ohn ein Geist ist/das ist Lepra. Also auff solches rede ich im Anfang von zweyen Aussätzen/ in solcher gestalt zu erkennen. Also werden außgezogen die Corpora von den Chirurgicalischen Kranckheiten/vnd der Spiritus zeucht ab/vnd Transmutatio zeucht ein. Also kompt das Corpus der Chirurgicalischen Kranckheiten in die Lepram, vnd aber der Morbus zeucht nit ab/ der in der Chirurgicalischen Kranckheit ligt: Aber der Spiritus Balsami, der zeuhet ab vñ verlaßt Lepram transmutatam hinder jhme. Also wie die Exempel gelaut hab ē von der Geburt deß Maulthiers/entspringt von zweyer Arth: Also da auch an dē ort entspringen die Frantzosen vō zweyē Chirurgicalische Kranckheiten/Männlin vñ Weiblin: Das Männlin ist Lepra perfecta, dz Weiblin Lepra imperfecta. Vnd dieweil zwo Kranckheiten in Eine verwandelt werden/ vnd die Frantzösich Tinctur felt darein/ so wirdt ein stettigs vnd widerwärtigs Wesen darauß/ das zu volkommener Erkandtnuß nicht kommen mag. Vnd nach dem vnd die Coniunctiones geschehend von Männlin vnd Weiblin/ also wirdt auch dz Kind/so von jhnē geboren wirdt/doch Widersinnisch/Irriger/ also daß nit nach natürlichē Lauff sich erzeigt vnd operirt. Dañ vrsach/die Kranckheit ist in der Arca Noe nit gewesen/sondern in dem Neapolischen Heerzug/mit vberzwercher Ordnung gemacht. Dann alle natürliche Kranckheit haben jhrē Vrsprung vom B
ersten Menschen: Welche aber wider die Natur seind/ dieselbigen werden auß der Natur/ aber wider die Natur: Darumb haben sie kein recht natürlich fürkommen. Also so merckend hie in diesem Capitel/ daß diese Kranckheit souiel angezeigt wirdt/ daß gar nahend die gantz Practick der Heylung/ nach diesem Capitel gericht muß werden. Dann vrsach/daß die Arcana Mineralium solche Leprosum Corpus Regenerirn/vñ Tingirent sie widerumb mit einem newen Spiritu Vitæ, durch welchen die Transmutatio außgetriben wirdt. Auß dem folgt nuhn/ daß Metallum Currens gewalt hat die Frantzosen zu Curiern/ von wegen der Regeneration so in jhm ist: Vnd also die Virtus Regenerationis Antimonij, vnd dergleichen. Das ist nach der kürtze also beschlossen/ daß die Tinctur der Frantzosen nicht mag auß dem Corpus genommen werden/ allein die Cura gehe dahin/ daß sie Regenier/ als dann etlich Mineralia thundt/ die Metalla in Metallen verwandlen/ vnd eins in das ander/ ein Wesen in das ander/ eins tingirt in ein anders/ das soll sich der Philosopus nit verwundern. Die Natur vermag viel/ die Kunst auch viel/ Dann die Kunst thuts alles auß der Krafft der Natur: Darumb vermags die Natur/ so vermags auch die Kunst: Darumb ich in dem Capitel der Frantzosen Vrsprung vnnd Materiam nit gar möglich zusein zuvollenden/ sondern etwas angefangen zubeschreiben/ welches in den nachfolgenden Capiteln zuvolfertigen fürgenommen wirt.

CAPUT IV.

Von weiterm Vrsprung der Frantzosen/ mit mehrer Erklärung vnd Fürhalten.

ETwas hab ich bißher gemeldt von dem Frantzösischen Vrsprung: Nuhn aber wie demselbige sey/ so ist doch der verstandt meines fürnemmens nit volkommen da/ darumb mir dann ein Capitel zu C
machen von dem Vrsprung ist von nöten. Dann es haben etliche geschrieben von der Kranckheit/ vnd aber nicht fast am besten: dann der Irr geht/ ob er gleich wol gern recht gieng/so mag es nit sein: Vrsach/er ist auff der Strassen nicht/die zum handel dient. Vnnd wiewol bißher den Artzten die meinung/ vnd * vnder der Warheit verborgen/ fremb sein wirdt/ vnnd vnbekant: So ligt am selbigen doch nichts/ das beweist sich selbs. Aber damit ich zu weiterer erklärung gehe/ so wissent also daß die Mala frantzosen seind/ist gutt zu mercken. Dann vrsach/wie von jhren Böshheiten gemeldt ist/ dasselbige beweisen das Mal nit Bön seind/vnnd so böß vnd so arg/daß Gott den gesunden ein zerstörung zugeschickt hat/die jhnen ein Joch auff den Halß lege/ein * vnd für sie/ dahin sie nicht wöllen/ damit nit alles das für sich gehe/das der Mensch vnderstehet. Dann der Mensch ist dahin kommen/ das er an Gott/ noch an die jenigen/in denen wir jhn loben sollend/mit gedenckt/vnd in Summa, so reden/als ein Astronomus, vnd als ein Magus, so ist das das Præsagium, das anzeigt hatt das *, inn dem wir ligend/ vnd für vnd für in wandelen: Vnnd das Præsagium ist verschwigen bliben. Aber jetzt erfindt es sich/ das nie kein Præsagium gewesen ist/das dem gleich gewesen sey/im Himmel vnd in Erden/vnd in allen Speciebus Astronomiæ. Solch fürnemen der Menschen ist/das hie in dem Præsagio souiel begriffen ist/das hinderung kōnen werden in allen dingen/die der Mensch fürnimpt/vñ nichts wirdt für sich gehen/nach dem vnd es der Mensch ansacht/vñ gibt also den Kriegsleuten Feldtkranckheit/vnd anders mehr/ in Heusern/ am Tisch/ am Bett/im im Acker/ in der Mülen/ souiel daß jhr fürnemē zu ruck gehet/vñ nimpt jhn daß/dz sie auffhebē möchte auß der Grubē in die sie fallen: Also/daß sie weder d Artzney/noch Gottes/noch derē Hülff/dē Gott zu helffen gebē hat/ das ist/seinen Heyligen/in nichten geniessen mögend/vñ müssen in den Spruch fallen: Weh dem der da felt/

vnd her

A vnd hat niemandts der jhn auffhebe. Vnnd so wir alle lang Disputieren von Frantzosen/so ist daß der Beschluß/daß die jhenigen/so in die Gruben fallen/lautter vnd rein nimmer herauß kommen. Dann das soll ein jeglicher Artzt wissen/vnd nuhr wol mercken/daß in ein Kranckheit fallen/allein ist in die Gruben fallen/hilfft jhm ein Artzt herauß/so wirdt sie gesundt/nicht/als hulff jhm der selbs/der Kranckheit vnnd mehr zu vergeben hat/es bleibt allemal ein Nisi. Darumb so soll der Artzt gedencken/wo solche Kranckheiten zufallen/daß sie nicht der Natur befohlen seind/sondern in Gottes Hand stehend. Aber wie dem allem/so begeben sich noch für vnd für/in Kriegen widerspennig Kranckheit/die vberflüssig gefunden werden/vnnd derselbigen nicht wenig: Vnnd nicht nach der Regel der Humoristen/sondern wider all jhr Bücher/aber nicht wider die Bücher der Natur/daß laß ich also auff dißmal ruhen. Nuhn aber/von den Frantzosen weiter anzuzeigen/wie das die Hurisch Vnkeuschheit/so die Frantzosen macht/jhr würckung vollbringt/die dann ist ein Mutter der Frantzosen/vnd ein Fegfewr deß Lasters/der Schwefel vnd das Bech/so vber Sodoma vnd Gomorrha fiel: So merckend/wie ich im Anfang erzehlt hab/das zweyerley Aussatz seind/von denen die Frantzosen geborn werden/als * vnd * Auff das so merckend/daß Morphea, Alopecia, Vndimia, Scrophulæ, Lepra putrida, Pruritus, Cicatrices seind Männlin/die andern Chirurgicalischen Kranckheit seind Weiblin/so viel vnd jhr seind/in Geberung dieser Kranckheit. Wiewol das ist/das ein jegliche Kranckheit Männlin vnnd Weiblin hatt: Da aber in Frantzosen ist es ein andere Darumb so seind da andere Heurat. Dann wo nuhn also ein solche par zusammen gefügt wirdt/als Morphea vnd Gutta rosacea, da wirdt ein besondere Arth der Frantzosen darauß. Also auch Morphea vnd Tentigo prava, macht auch andere species/Oder Alopecia, vnd Tentigo: Scrophulæ, vnd Lupus: Morphea oder Lupus: Vnd in summa, diese conjunctiones Männlin vnd Weiblin/machen so mancherley Proles, daß sie nicht zubeschreiben seind/sondern allein du seyest bekandt in der Artzney nach dem besten: sonst ist dir
B nicht zuschreiben/dann daß du solt wissen/was Männlin vnnd Weiblin sind/das also auch der Maulesel demnach wirdt: Also zuverstehen/so vilerley Chirurgicalischen Kranckheit seind/so vilerley seind auch Species der Frantzosen/vnd noch mehr: vnnd soviel mehr/soviel vnnd Morphea, Weiblin finden kan vnnd mag/soviel Alopecia finden mag/so viel seind auch Proles. Vnnd wie das Exempel außweißt/daß ein Mutter hat neunerley Kinder/vnd keins dem andern gleich: Also seind die Frantzosen neunzig mal anderst. Also merckend weiter/daß noch baß zuverstehen/der Männlein seind zwölff oder viertzehen/der Weiblin ob der dreissig: Also mag ein jeglichs Männlin in Dreissigerley Species verwandelt werden/in Heuratsweiß/vnd in die Arth schlagen der neunerley Kinder/also auch ein jeglichs Weiblin in viertzehenerley Species: Das ist/die Frawen haben auch gewalt sich deß zu entschlahen/vnnd in frembde arth zufallen. welcher artzt kan das alles anflecken/oder den verquenten Bossen auff ein End kommen? Solche Zusammenfügung mag wol sein in einer Person/das ist/inn der Person/da die stat * * ist/so solcher Kranckheit zwo begriffen wurden/wie dann gemeldt ist/vnnd verfügt in die Sperma, da jhr Exaltatio, Sedes vnd Dominium ist/vnd also geberen sie das Vnzifer der Frantzosen: Also daß wie die Statt/also auch das Gemecht: wie die Mutter/also auch die Tochter. Wie jhm aber allem sey/so ist das Corpus der Frantzosen von der Weibischen vnnd Männischen Kranckheit/nach der Chirurgicalischen Kranckheiten/wie ich fürgehalten hab/vnd kein Kranckheit ist an das ort/da die wachst/gestifft vnnd gewidmet worden/als allein die/vnd allein an dem ort nimpt sie jhren Vrsprung/vnd sonst seind alle Kranckheit ehrlichers herkommens. Darumb so wissendt/daß kein Kranckheit auff Erden nie gewesen ist/die so peinlich vnd einer Plag so gleich ist (die sie dann auch ist) als die Frantzosen/außgenommen die Pestilentz. Vnnd die Astronomey beweißt/daß Kranckheiten/Plag/welches Ein ding ist/vnd von denen erstanden/vñ bey denen/do kein bessers sein möcht/auch befunden werden.

C Wiewol etlich vnverstanden Artzet sagen daß Lazarus der Arme sie gehabt habe/so mag es sich doch nicht befinden. Dann ein mal ist die Kranckheit durch Hurerey entstanden/vnnd allein in die Hurerey gestellt. Darumb Lazarus der Arme in Hurerey nit gefunden ist worden/darumb auch derselbigen Kranckheit nicht vnderworffen. Also wirdt auch gesagt vom Iob, der die Kriegerische Vnfät nicht gebraucht hat/solte in der Kranckheit auch gelegē sein/da kein Hurerey nie gewesen ist/vñ die Kranckheit ist allein ein Kranckheit ō Hurerey/da hat sie jhren Vrsprung. Darumb sie mit der Kranckheit beladen zu sein gewesen/nicht glaubig ist.

Es hat ein trefflicher Astronomus prognosticiert/es werde in kurtzen Jaren ein newe/schwere/peinliche Kranckheit aufferstehn/dieselbige werde viel Volcks beschädigen: Also seind im funfften Jar nach der Prognostication die Frantzosen in Teutschland kommen. Nuhn ist solches durch deß Himmels Lauff nit geschehen: Dann sein natürlichē Ordnung ist nicht so streng vber den Menschen gericht/daß sie jhn in dermassen wöllen verderben. Auß was Grundt aber derselbig Astronomus, deß Namen mir vnbekant ist/geredt hat/merckent jhr Astrologi. Ein andere arth ist/dann jhr * * ,auß der wir sollen Weissagen/das ist/ein newer Himmel gebirt sich auß der Menschen Vppigkeit/in demselbigen stehen die Præsagia, vnnd die Signa Plagæ vnnd Pœnarum. da seind geschrieben tempora Nationum: Darzu gehort ein Cometisch Interpretation/die nicht Astrologisch gehen soll/sondern Magisch. Also wirdt auch in solcher Magica die Pestilentz erkent/vnd hat jhr besonder Signa vnd Præsagia, dann die Astrologia ist jhr Fußknecht. Wiewol der zeit solchs Astrologisch tractiert wirdt/von wegen daß sie dem natürlichen Lauff ein gleibe zustehen/dardurch etwas vermeint wirdt/dem alten Lauff nach/zu handlen/vnnd deß Firmaments Eigenschafft zu sein/das dann nicht sein mag. Dann wann schon Magica Præsagia natürlich angesehen werden/auch außgelegt/so kompt doch der Grundt auß der Magica. Darumb dañ Astrologia ein Fußknecht Magiæ,

ist. Darumb so concordiert es auff die Wörter Christi/der da sagt/Es werden zeichen in Sonn vnd Mon/ꝛc. auff das Werden/seit dem wort her/werden die Zeichen alda verstanden / Dann das Wort Werden/ist ein newer Himmel. Also seind auch die Mala Frantzosen vō Christo in solcher gestalt angezeigt worden / vñ ist ein schwere species pressuræ gentium: Das ist/vnter dem wort Pressura gentium, ist auch der Frantzosen gedechtnuß gewesen/vnd in * alle die gezelt/die sie jemē je gehabt habē/vñ noch haben/vñ erlangen werden. A

CAPVT V.

Wie die Frantzosen von jhren Eltern her genatürt seind/vnd wie sie die Mauleselische Art erzeigen.

NVn wissent auff solchs/dieweil die Frantzösischen Kranckheiten allein jhre Corpora von den Chirurgicalischen Kranckheiten nemmen/vnd in denselbigen: Nuhn folget auß dem/das die infecta genera Pustularum Fünfferley species in jhn haben/ als dann auch ist in den Chirurgicalischen Kranckheiten Fünfferley art vnd Wesen: In so vil species theilen sich auch wie Frantzosen/ also nach denselbigen fünfferley Art/seind auch fünfferley Signa vnd Apparitiones. Vnd das seind die Apparitiones, als Cicatrices, Tüppel/pustulæ, Lähme/Löcher. Also merckent/wie Frantzosen werden/so müssen sie entweders in Cicatricibus, in Lähme/ inn Tuppel / in Pustulas oder in Löcher gehn/ vnnd darauß vollendet vnnd gantz werden/ Als durch solches Exempel zuerkennen ist. Morphea, vnnd Noli me tangere, mache nein besondere art/dise art zeucht auff Löcherisch: Aber nach dem vnnd die Statt ist/vnnd der Kranckheit art / also wirdt auch der Schaden. Dann von andern Corporibus Chirurgicalibus werden auch andere Schäden vnnd Löcher/Als sich dann [nach] einander beweisen wirdt. Nun weiter / Morphea vnd Herisipila aber ein ander / das wirdt ein ander Loch / vnnd nemlich allein vnder den Beynen/ wie dann vormals erzellt. Cicatrices/serpiginosæ, vnnd Maculæ herpiginosæ machen aber ein ander art / die Art bleibt in Cicatricibus Glidsucht vnd Mansucht machen ein Lähme: Pustulæ vnnd Pruritus machen Platern * machen Tüppel/ꝛc. Vnd wie dann vilerley Cicatrices, vilerley Mansucht / vilerley Pustulæ, vilerley * vilerley Vlcera in den Chirurgicalischen Kranckheiten seind / also seind auch vilerley solcher Species vnd art in den Frantzosen: Dann sie theilen sich auß in so vilerley Species, so vilerley der Chirurgicalischen Kranckheiten seind. Wo nuhn dieselbigen Chirurgicalischen Kranckheiten seind/vnd jhre Loca haben von Natur / die behalten sie / vnnd bleiben an selbigen örtern / vnd an den selbigen enden / da findt man sie. Vnnd wie das ort ist / die statt ist/ꝛc. vnnd darzu derselbigen Chirurgicalischen Kranckheiten Wesen/Form vnd Eigenschafft / also seind auch die Frantzosen genatürt jhnen nach: Doch aber in der gestalt/wie ein Mauleseł nach dem Roß vnnd Esel geformiert ist/entweders nicht. Also da auch/ vnd doch dasselbige: Vnd was die Natur vnnd jhr Eigenschafft ist/ die bleibt auch / aber mit dem Tücken hinzu gesetzt/wie sie an einem Mauleseł erfunden werden. Als wann die Chirurgicalisch Kranckheit zum Vlcer in gericht wäre/so wirdt ein Frantzösisch Vlcus darauß: Ist sie gericht von Natur Platern zu werden/ so werden Platern darauß / aber Frantzösisch Platern. Also mit der Sirey/ Eitrachten/Tüppeln/Lähme/ꝛc. Vnd der die Species Morbi Gallici solte beschreiben / die also geborn werden von zweyen Chirurgicalischen Kranckheiten/dem möchte nit klecke hundert Riß papir / in so viel Art theilen sie sich auß. Darumb von nöten ist/das die Artzt mehr wissen vnd verstehn sollen / dann jhn der Buchstab geben mag / vnnd die Geschrifft alle: Dann es mag durch die Federn in das End nicht gebracht werden: darumb der Artzt mehr wissen soll / dann beschrib en wirdt/allein die Gschrifft zu einem Eingang / vnd Vnderweisung annemen soll. Ich für mein theil / het sie mit mehr worten beschrieben/vnd das nemlich noch bedeutlicher/ daß ich weiß auff sie selbs ein ding zuverstehn. Dieweil vnd ich aber befind / das der Frantzosen Reich sich zum ende nahet/ vnd zur vergehung/dann die Præsagia liegen nicht: so wirdt auch zugehen diese Kranckheit mit denen durch die sie erstanden ist: Vnnd also wirdt die Kranckheit ein Ende nemmen vnd * aber so sträfflich nimmer sey / darumb ich solches vnderlaß. Wo aber ein Ewige Mansion da erfunden würde / als die Astronomia nicht beweißt/die an dem ort nicht fählet / darumb ist nicht noht von jhr weiter zuschreiben/ von jhr Eigenschafft / vnnd verherung / mehr noht zu heylen zubetrachten / vnnd andere ding fahren lassen/ die der Himmel von nöhten zusein nicht anzeigen will. Aber so weit vnnd die zeit noht wirdt sein/ so soll ein Artzt wissen/das solche vnderscheid jhm wolbekant sollen sein / auff das er wisse/von wanne/vnd auß was Eltern die Frantzosen seind: dann so er das weiß/ so hat er sein Curam leicht zufertigen/vnd glücklich zu handlen: Vnnd von der Statt halben / werden offt Erratica loca gefunden. Also so Morphea vnnd Ethiomena die Eltern werent/so würde Morpheaj hren Locum im angesicht suchen/ Ethiomena im Schenckel. Nuhn müssen sie sich vereinigen/auß dem dann folgt/das Ethiomena ins Angesicht kompt/ vnd Morphea in Schenckel/ Spiritualiter, aber nicht Localiter, vnnd doch die Operationes an beyden örtern vollkommen / vnd zwischen den zweyen Locis mögen sie inficiern vnnd generieren ein bonsondere Species der Frantzösischen Kranckheit. So mag sich auch wol be geben / das an beyden örtern außbrechen möge von dem das Tentigo im Angesicht ist/ vnnd Herisipila im Schenckel / das an einem jedwedern ort solches begegnen mag. Vnd also mit andern Kranckheiten allen auch dergleichen zuverstehen ist / vnnd nichts desto minder Erraticum locum auch zugebrauchen/vnd am selbigen ort sein gemischte Operationes auch haben: Also sollet jhr verstehn von allen Kranckheiten der Frantzosen/wie die Commixtiones sich begeben/das also die natürlichen Loca, vnd Erratica loca dermassen jhren vrsprung nemmen in jhren Locis fixis vnd Erraticis, nach dem vnd sie sich anlassen vnd bescheiden/solches steht bey jhnen. B C

Nuhn aber weiter zu wissen/ was das sey/dz also in solche Operationes kome/vnnd sie in solche gestalt

bring

A bringe / das Fixa loca vnd Erratica da mit einander eröffnet werden: So mercket das nach der kürtze also / allein der vnderscheidt halben / der fixen vnd nicht fixen Loca, das alle ding / die da etwas gebern / auff den Alchimistischen brauch dasselbig verbringen: Das ist also zuverstehen. Alle ding die zur Vngesundheit dienen / als in den Chirurgicalischen Kranckheiten / die gehn durch Etzen zu: vnnd was durch Etzung zugehet / das ist geschickt Alchimistisch / vnnd durch den Alchimistischen brauch / art / vnnd Operationes, vnnd das alles geschicht in der * der ist der Natürlich Alchimist im Leib Microcosmi, am selbigen ort verfaßt mit allen seinen Bereitschafften / in der Krafft Vulcani, wie ich solches mehrmal gemeldt hab: wie die Natur generirt die Metalla, Fructus, vnd andere ding: Also dergleichen ist es auch mit der Kranckheit ein gleichmässig operation. Dann in denselbigen ist auch der Laborant Vulcanus, der die ding schmidt vnnd ordnet / nach dem vnd der Werckzeug ist / nicht auff ein Gattung oder Manier / sondern in viel weg / als sich dann Ausserlich vnnd innerlich beweißt. Dann ein anders Instrumentum ist Realgar, ein anders ist Plumus, ein anders Arsenicus, ein ander Vrtina, ꝛc. Darumb nach dem Instrument fabriciert sich das Werck der Kranckheit / oder Gesundheit: Dann wie das gut wirdt also auch das böß. Dann ist etwas / das ein Loch macht / ein Cicatricem macht / ꝛc. so ist auch etwas daß so vil guts hingegē macht / wiewol nit in Einem Leib / jedoch aber in einem das Böß / im andern daß Gut. Die Kunst in der Natur / die Gold macht / ist gleich ein Kunst / wie die Kunst die Gifft macht. Vnd wie ein Kunst ist Guts zu machen / gleich ein solche Kunst ist in der Natur auch / das Böse zu machen. Dann nit allein daß das Böß wider den Menschen auffgericht sey / sonder dz gilt gleich so wol: Als es stirbt ein Kind in der Wiegen / das ist Böß: ein ander Kind kompt auff siebenzig / achtzig / neuntzig / oder auff hundert / ꝛc. Jar. Nuhn wie die Kunst anderst als wie die Kunst der Alchimy ist / ob sie gleich wol Gifft macht / so macht sie auch wider das Gifft: Ob gleichwol in jhr zum Todt gefunden wirdt / widerumb auch zum Leben. Also ist im Menschen vnnd ausserhalb dem Menschen zweyerley

B Alchimy / die so in der Natur ist / vnd die jhenig so der Mensch in seinem Verstande hatt. Wie nuhn die ausser Alchimy etwas will auff ein End bringen / vnnd auff sein höchsten gradum, so müssen vilerley * Operationes geschehen / wie dann offenbar ist / gleich so wol in der Natur solche Ordnung vnnd Proceß ist / biß sie dahin kompt / dahin sie will. Dann ohn Kunst geschicht nichts / es sey zum bösen oder guten in der Natur / oder in den Wercken der Menschen / so geschicht es alles durch ein Kunst: Wider wirdt der Mensch Gesundt / so geschichts gleich als wol durch die Kunst: Als wann ein Hauß soll gebawet werden / mit soviel Eigenschafften vnd noch mehr. Soll er Kranck werden / so geschichts aber durch solche Ordnung der Kunst zum Todt / als zum Leben. Es gehet alles in Künsten zu / vnnd durch die Kunst heimlichs vnnd offenlichs / vnd ohne die Kunst geschicht nichts. Also werden alle ding vollendet / vom ersten Anfang / biß auff jhr letzt Wesen / in dem sie verharren will. Darauß folgt nun / daß die Natur / vnnd derselbig Vulcanus, der die Frantzösisch Kranckheit zuricht / solche Kunst brauchen muß / wie die eusserste Alchimy anzeigt / doch auff Eselische art / gleich ein heimliche Distillation / wie ein offentliche beschehen muß: Also auch heimlich Coagulationes: Also auch verborgene Reverberationes: Also auch Sublimationes, Calcinationes, vnnd welcherley dann in der Alchimy begriffen werden. Auß dem dann folgendt andere vngleiche Passiones deß Leibs / vnd Accidentia, vnnd andere vberzwerche Zufäll: Als Distillierte Passiones, Reverberierte Passiones, Circulierte Passiones, ꝛc. das dann ein Artzt in sonderheit wissen soll / welche Præparationes an dem ort die Passiones caufieren: Dann die ding nicht zubeschreiben seind / aber wol anzuzeigen. Weiter soll der Artzt von jhme selbst ein Alchimist sein / damit vnd er verstehe durch das eusser das jnnere: Wirdt das nicht sein / so wirdt nimmer nichts guts auß jhme. Also merckent auch weiter das Subjectum, das ist / Corpus der Frantzosen ist auß den Spiritibus Salium, wie dann alle Vlcera Chirurgicalia seind. Nuhn bleibens in demselbigen Wesen nicht / in dem die Chirurgicalischen bleiben / dann da ist ein anderer Vulcanus, der schmidet ein

C andere Kranckheit / vnd hat in jhme Virtutem transmutandi, also das er mag auß der Alopecia Frantzosen machen / auß den Pustulis, Platern / ꝛc. Dieweil er nuhn in seinem Corpus ein ander Wesen hat / darumb seind auch andere Passiones da: Gleich wie ein Vnderscheidt ist zwischen dem Alumen plumosum, vnd dem Arsenico / also hie auch zuverstehen ist. So nuhn ein solch ander Gifft im Frantzösischen Corpus ist / vnd die Præparationes nach jnnhalt der Alchimy werden durch den Vulcanum getrieben: Jetzt kompt es dahin / nach dem vnd der Vulcanus ein Præparation für sich nimbt / als Reverberirt den Vitriolum, ist ein anders Wesen / dann Distilliern / Solviern den Arsenicum gibt ein ander Wesen dann Sublimiern. Auch so merckent / daß in einem Corpus mancherley Vires seind / darnach eine außgezogen wirdt / darnach hat man ein Wesen. Also sollent jhr wissen / darnach Vulcanus Naturæ ein Laborant ist / darnach seind seine Werck. Also werden die Wesen der Frantzösischen Kranckheiten in aller maß / wie die eusser Alchimy anzeigt / in aller jhrer transmutierung / das also auch im Menschen dergleichen heimlich vnd verborgen ist vnd ligt / das dann der Artzt alles beim fleissigsten soll verstehn vnd erkennen / mehr dann jhm für zu mahlen ist.

* Aliàs præparationes

CAPVT VI.

Von der Alchimy der Natur / vnd von jhrer Heimlichkeit / wie die Malafrantzoß geborn werden / mit mehrer Erklärung.

AVff solches mercket weiter von den Frantzosen ein mehrern vnderricht. Dieweil nuhn die Malafrantzosen von andern Kranckheiten entspringen / vnnd nit von gesundem Leib Kranckheit machen / aber ander Kranckheit die werden auß guten dingen / vnnd das gut verderben sie von gesunden in ein Kranckheit: Das sich dañ von Frantzosen nit erfindt / sondern allein die Chirurgicalische Kranckheit vergifften sie / vnnd eine allein / nicht allein zwo mit einander / vnd so die zwo jhr Infection eingiessen / als dann so setzt

dieselbigen

dieselbigen Chirurgicalischen Kranckheiten nimmer Chirurgicalisch/sondern Frantzösisch. So nuhn die Frantzosen von mehren vnd zweyen Kranckheiten entspringen/vnd ein Maulthier machen/wie dañ sich begeben muß/was van zweyen geberen wirdt/das gibt beyder Art: auß dem dañ folgt/so da ein widerwertig Natur zusammen kompt/daß auch ein jrriges Wesen da geboren wirdt. Dann da laborirn zwen laboranten/die beyde widerwertig sich an einander/das ist/zweyerley Chirurgicalische Kranckheit seind da zugegen. Dann das ist ein solche Kranckheit/daß sie nit wirdt es sey dann das Frantzösich Semen da/ vnnd auch nit allein/ es sey dann der Effectus auß der Luxuria da: also wirdt nun geboren von zweyen widerwertigen ein Kranckheit/von deren eigenlich ohn jrrung nit zuschreiben ist. Dann dieweil ein solches Monstrum geboren wird/ wider die Natur/auß dem folgt nuhn ein Arbeit/der Wesen nit zubeschreiben ist/so jrrig durch einander/ daß niemandts eigentlich dieselben fassen noch erfaren mag. Gleich als wenn man Wein vnd Wasser durch einander schütt/ Honig vñ Gall/Essig vnd Brandtwein/da kan niemand ein volkommene Operation anzeigen/ dann sie seind Contraria, vnd Contraria geben nichts im rechten Wesen: also das Honig vnnd Gallen ein richtige Operation gebe/deren Operation man gewiß were/was Art/was Natur/was Eigenschafft/ ꝛc. sondern es ist Honigs krafft nicht da/ der Gallen krafft auch nicht: vnnd wie sie beyde jhren Gultum verlieren/ also verlieren sie auch jhre Proprietates, noch ist es aber etwas / niemandt weiß aber/was ist / dann da ist nichts gewiß. Also ist von den Frantzosen auch zuverstehen dergleichen ein (*): Nichts destominder aber so werdē sie vereinigt durch den Frantzösischen Vulcanum in ein solche vereinigung/ daß Ein kranckheit darauß wirdt/die männiglichen zuschaffen genug gibt/vnd geben hat. Vnd ob es nchit wirdt ein natürlich Wesen/so wirds noch ein Contrarium der Natur/das ist ein Wesen/in das sich eigentlich niemandt verrichten kan/noch grundtlich außzumeñen. Also ist sein Wesen/vnd nit anderst/sonder alles Contrarium, die Kranckheit jhr selbst/dem Krancken auch/dem Artzt auch/der Artzney auch/ in allen Contrarijs: Vnd ist gleich als wenn man Zucker vñ Entian mit einander præparirt/ da wird nichts als ein Contrarium, das nindert zu gut ist. Also würckt auch der Vulcanus in Frantzosen contraria, in der Natur: Vnd der Artzt soll das gar wol verstehn/das kein Kranckheit mehr ist/die dermassen contrarium helt in allen dingen/der Natur selbst vnd jhr [Natur] selbst enderet/vnd richt sich alle stund in ein ander Wesen/ Vnd auff die enderung geschicht manche Cur/die sonst nit Geschehen möcht/so sie nit gefunden wurd in einem guten Aspect vnnd Zeichen/ die sie selbst gebürt vnd dargibt. So kompt sie auch offt in ein Termin ** das gar nichts soll/ man thů was man soll/vnnd wölle: Dann sie verwandlet sich wie ein böß Mensch/der gut ist wenn es lust/ das böß ist auch wenn es lust/thutt oder nichts/was in lust. Solche wanckelmütige Weiß haben die Frantzosen mit aller art/vollkommenlich in jhnen. Dann also laborirt die Natur in widerwertigen Kranckheiten: Vnd dieweil sie ein Laborant ist/der nit feyret/so nimbt er jme ein Præparation für/auß dem contrariū corpus ein contrariū Morbum zu machen. Also wie dz Corpus ist/der anfang/die vermischung/ da reicht also der Morbus werde vnnd nimpt jhm auch für ein Præparation/ das ist ein Bereittung/ zu deß Vultimam materiam von der Prima, in welche solliche Corpus genatürt ist. Das ist/in welche Præparation diß Corpus ein Eigenschafft hat/ zu derselbigen fürt es die Materia, vnnd bereit sie in dasselbig/ in das sie genaturt ist/wie ein Schmidt ein Eisen in ein Roßeisen bereit/in ein solche Operation begibt sich die Kranckheit auch/vnd bringets auff das subtilest/ wie dann dieselbig Præparation vermag. Vnnd so sie am höchsten ist/so ist der. * da/ da gehts als dann in sein Malitiam, vnd thut das jhenig in das sie genaturt ist. Auß dem folgt nuhn/das die Frantzosen jhren schmertzen vnd Wehtagen dermassen erzeigen/ auch die gestalt vnnd form/ wie dann das Corput vnd Præparation vermag/ wie jhr dann von Natur eingeleibt ist worden. Auff solchs so wissent jetzt/so durch solche Præparationes die Frantzosen werden/ empfahen jhr gestalt vnd wesen/ wie gemeldt ist/ nach der kunst/ wie sich dann bezeugt. Zu gleicher weiß wie ein Steinmetz/ der ein Blumen von Steinen macht/ das muß durch kunst geschehen: Also geschehen solche Frantzösische kranckheit auch in künsten. Dieweil nun durch kunst solches/ beschicht/ wie kann dann der Humoristische Abgott Curam diser kranckheit setzen/nach inhalt seiner Recepten/ die nicht wider die kunst dienen/ noch wider die * sondern allein wider die Humores, vnd die Humores seind da nit/ seind [sie] da/so seind sie da als Excrement vnd Causæ. Wiewol ein Zimmerman sein bawen genommen werden/nemlich nicht durch die Recept der Humoristen jm dieselbigen zunemen/er wirdt nuhr dester besser in seinem Werck/ sondern muß jhme sein Zimmerhacken nemmen/ als dann so kan er nichts mehr: Solche Zimmeraxt zunemmen ist die Kunst genommen/ ietzt ligt die Arbeit öde/ vnd gplasch: Wer da will die Zimmeraxt nemmen/ der soll nicht Syrupisiern/ sondern das Instrument angreiffen/ dann es ligt alles allein an dem Instrument zunemmen: So ist die kunst/ durch die Kranckheit worden/ ist schon gewendet. Dann so subtil/ als die Kunst der Natur ist/ mit solcher subtile muß auch der Artzt mit der Artzney entgegen stehen/Bild wider Bild/Form wider Form/Figur wider Figur/ Præparation wider Præparation/ Kunst wider Kunst/vnd alles im selbigen Proceß/Steg/vnd Weg/vnd nicht in andern Fürnemmen fürzufahren. Was vermögen dann die Avicennisten: Galenisten/ Mesuisten/ die keine subtiliteten nie geschmeckt haben? Also das Kunst wider Kunst soll gehen/Figur wider Figur/ ligent in der Sudlerey wie ein Saw im dreck/ vnd jhr nachfolger gument mit jren Schrifften/vnd Lehren/ als weren sie heilig Vätter/ deß Heiligen Geists voll/ so doch weder vom Heiligen Geist/ noch vom Liecht der Natur kein Grundt bey jhnen gespürt mag werden/ als allein Purgirn/vnd Purgirn ist nicht Cura. Purgirn nimpt allein der Kranckheit Excrement hinweg/die Kranckheit nicht: Der die Kranckheit vertreiben will/ der muß Kunst wider Kunst brauchen/wider die Instrument handeln/vñ das Werck in seiner Fabrirūg zubrechē/ als der ein Hauß gehn boden wirfft/ das ohn all purgiren geschehen muß: So doch dieselbigen Narren/ weder Astronomi, Philosophi,

A B C

A Philosophi, Physici, Alchimistæ, noch nichts sind/noch gewüst habē in keinen Künsten/wolte gern vil sein vnd können keiner nichts/verstehn auch nicht die Bücher der Artzney/darumb haben sie es mit Peren erlaufsen mit jhrer erdichten Logica, falsch Professiones vnd Religiones auffgericht/darinen die Pseudomedici jren lust suchen/vnd derselbigen Lehren folgen/lassen den krancken sorgen/es gehe wie es wölle. Das sag ich auch/so jhr die Excrementa der kranckheiten für die kranckheit achtet/vñ für sie haltet/vnd sie den vrsprūg zu sein vermeint/das alles was jhr handelt/nichts ist als ein verfürung. Ob du in Frantzosen gleichwol ein gantz Monat auß purgiereſt durch den Mund/ꝛc. so ist doch dasselbige nichts als Excrementum, das von der kranckheit geborn ist/vnd ist nicht die kranckheit/die kranckheit macht dasselbig. Jetzt nun so sehet/was ewer Verstandt sey in den Frantzosen/das jhr Materiam morbi Gallici gar nichts wissent. Leget jhrs in das Holtz/so eriecirt jhr allein das Excrementum vnd Secreatum. Wo ist aber Semen Morbi? wo ist Materia morbi? da jrrent jhr in der Cura, vnd in erkandtnuß der kranckheit. Ich mag aber wol sagen/daß die kranckheit ein Maulesel sey/vnd deß Avicennæ Rathschlag auch ein Maulesel. Also gibt kein Esel vmb den andern nichts/die Frantzosen nichts vmb den Avicennam, Avicenna nichts vmb die Frantzosen/vnnd schlagen also beyde Esel einander/der kranck aber hebt die Streich auff. Aber es soll die Artzney kein Esel sein/sondern ein zamß gewaltigs Roß/das gemäß dem Zelt gang. Wo aber die Artzney nicht also ist/was ist da als allein Contrarium zum Contrario geschüt. Darumb so laß dich nicht verwundern/daß ich den Timē Maulesel nicht brauch/dieweil die Natur nach ordnūg der Alchimy handelt/dz ich nach ordnung derselben die Kranckheit beschreib. Dann also soll die Artzney beschriben werden/auß jhrer Kunst/vnd nit auß den Spähnen/so von der kranckheit abfallen. Dann ob gleichwol alle Spen genommen werden/so bleibt doch das Zimmerholtz noch da: dann das ist augenscheinlich der Philosophy bekant/das nach Ordnung der Alchimistischen Bereitung/alle Metallen/Mineralia, Gemmæ, Herbæ, Arbores, &c. procreiret werden/
B vñ fabricieret: Allein in dem scheiden sie sich von einander die zwo Alchimy ỽ Natur vnd deß Menschē/dz die Alchimey ỽ Natur vollkomen gelernet hat/vñ hat die Subiecta, vñ alle notturfft/dz zu demselbigen gehört/welche Subiecta dē andern Alchimistē verborgen seind. Wiewol in dē Frantzösische Kranckheiten derselbige Alchimist jrret/darumb nichts natürlichs darauß wird/sondern ein Materia, die ỽ Natur nit gefelt. Zu gleicher weiß/als ein Alchimist/der da will machen dz die Kunst nicht vermag/der sindt am letsten seins Wercks/auch das jme nit gefelt/vñ seind also beyde Laboranten gleich einer wie der and. Solch... gemeldt ist/zeige ich darumb an/daß jr Artzt die Augen auffthut/darmit jhr nicht sehet Vanitatem Humoristarum, Avicennæ, oder Galeni: sondern daß jhr sehet die Warheit im Liecht der Natur/daß bey den Humoristen eben scheint/wie ein N. in der Laternen. Dann vollkommenen Künsten soll mann nachgehen/die auff einen Felsen gebawet sind/nit auff ein Sand/welcher anderst will zu dem End kommen/in das jhme gebotten ist. Dann ein Terminum haben wir/dahin wir müssen/vnd ein jeglicher in denselbigen/wie er jhm gesetzt ist/kommen muß/vnnd da mag niemann fürgehen/das ist/daß er möge einen andern Terminum nemen/vnd den prædestinirten verlassen: sondern wir müssen Theorisirn/Practicirn/wie die Natur lernet/vnd nicht wie wir auß den Fantaseyen erdichten: Also müssen wir den Terminum Artis suchen nach innhalt deß Natürlichen Liechts/vnnd nicht den Terminum Artis in den Fantastischen köpffen.

CAPUT XI.

Wie die Frantzösische Kranckheit von einer Tinctur ist/vnd durch Tingirn die Corpora Chirurgicalia Frantzösisch werden.

C WAn ist der anfang der Frantzosen ein gemachte Tinctur/die da proiicert wirdt in die Chirurgicalischen cörper. Darumb so wissent/daß die Frantzösisch geburt am ersten muß ein Corpus haben wo daß nicht ist/do werden kein Frantzosen geborn. Demnach so muß da sein Tinctura, die das Corpus tingire: Ist sie nicht da/vnd das Corpus ist da/so werden aber nicht Frantzosen. Dañ also müssen die zwey zusamen kommen/das Corpus, vnd die Tinctura, als ein Acker vnd der samen/da keins ohn dz ander nichts soll: Aber beyde/sind gut vnd gantz. Wiewol in den vorgemelte Capitelin fürgehalten wirdt/Proceß vnd Ordnung jhres Herkomens/deß Corpus halben/als dann billich sein soll/daß am ersten das Corpus beschriben werde/darnach die Tinctur/als dann beschehen ist/daß das Corpus von den Chirurgicalischen kranckheiten genommen wirdt: nemlich von zween ** vnd dieselbig kranckheit ist nun das Corpus, das da Tingirt wirdt/in die Frantzösisch art. Weiter zubeschreiben von der Tinctur/muß jedoch etwas weiters betracht werden: dann den Medicinischen Grundt/auff das end zukommen/ist nohe höhere Erfarenheit zusuchen/als allein in dem grund zu ligen/wie bißher von den Humoristen fürgehalten ist worden: So findt sichs/das da ein Tinctur/welche Ante prima materia geheissen wirdt: Welche Ante prima materia in der Prima materia sein Tinctiern vnd Transmutirn verbringt: Nun ist dieselbige Ante prima materia ein Tinctur/die da gemacht wirdt von dem/der alle ding beschaffen hat/welches machen als ein Beisel oder Ruten zu sein/niemandt widersprechen kan. Was nun der obrist Vulcanus macht/das ist ein vollkommene Composition/wunderbarlich zusammen klaubt: Vnd das verstehet nach der kürtz also. Alle ding sind in die Samen gemacht/vnd gesetzt/durch seen sich mehren vnd zunemen. Nun auff das folgt/daß diser Sam der Frantzosen vormals nie gewesen ist/aber in Neaplis ist er beschaffen worden/prædestinirt/verordnet/vnd disponirt/das sein Acker soll sein Luxuria, vnd Corpus in derselbigen nemen vnd empfahen. Auß dem folgt nun Generatio corporis morbi Gallici, in dem nun wirdt der Sam gesehet: Jetzt wachsen die Frantzosen/also ist jhr geburt: Darauff mercke etlich exempel. Wir wissen nach innhalt mensch-

licher erschöpffung/ wie das der Mensch Quintum Esse ist auß den vier Elementen/ ein Außzug auß der A
gantzen Welt/ ein Compositum von allen Essentiis Extrahirt/ Colligirt/ vnd Fabricirt. Also in solcher gestalt/ so Gott will ein Creatum machen/ nach der ersten Schöpffung/ so nimpt er auß denselbigen/ deren art es sein soll/ Materiam vnnd Essentiam, wie er dann den Menschen auß der grossen Welt genommen hat/ daß dann Limus Terræ geheissen ist worden. Also auch mercket dises Exempel: Die Milch die wirdt zusammen gesetzt auß vilerley Kräuttern/ allein aber auß denen/ darinnen Milch ist. Also auch mit dem Honig/ das wird zusammen getragen von vilerley Blumen/ doch aber allein auß denen Blumen/ darinn Honig ist. Also mercket auff solchs/ das die Tinctur ante prima materia ein Außzug ist aller Boßheit vnnd Giffts/ aller Chirurgicalischen Kranckheiten/ von allen Aussätzen/ von allen Krätzen/ von aller Rauden/ von aller Eitrachten/ von allen Fistulen vnd Krebsen/ von allen Drüsen vnd Peulen/ von allen Wölffen vnnd Krebsen/ von allen heissen vnd kalten Brandt/ von allen Schäden vñ Löchern. Dise Kranckheiten vñ Boßheiten alle seind zusammen gefaßt worden in dem Neapolitanischen Zug vñ Krieg/ in Ein Massam, wie Limus Terræ, vñ darnach durch die Krafft/ wie in Spiraculo erkennt wirdt/ das dann alle ding/ die nicht sein/ macht daß sie seind das nicht ist/ macht daß es ist. Also auch da/ durch das Spiraculum das wordē/ das nicht war/ ein Samen/ vnd ein Tinctur/ die da genommen ist worden von allen Chirurgicalischen Kranckheiten/ vnd widerumb in dieselbigen zusetzen verordnet/ durch den Pflug Luxuriæ, der disen Ackerbaw pflüge: Vnd also in ein Tinctur geordnet: Welche allein auff einmal gemacht ist/ vnnd weiter nimmer gemacht wirdt/ sondern wie der Mensch einmal geschaffen ist/ vnd weiter durch den Samen gemehrt wirdt: Also ist dise Tinctur einmal auch gemacht/ vnd weiter durch das Tingiren sich selbs Augmentirt: Wie jhr dann von allen Samen ein verstandt habe/ die nit mehr dann einmal beschaffen seind/ vnnd aber weiter sich selbs mehren/ so sie kommen in jhren Acker/ dem sie verordnet seind. Also ist die Tinctur in ein Frantzösisch Feldsiechen kommen/ vnnd den Acker in einer Frantzösischen Feldhurn verordnet/ zusammen gefügt/ gleichs in gleichs/ vnd also der * gewachsen/ der fürthin den Samen gemehret hat/ in Tingirender weiß. Also was da sucht/ das findt da: Vnnd ist allein darumb gesetzt in ein solche gestalt/ das solchs Laster sein Straff habe/ vnnd ein Zamme. Vnd ob noht wirdt sein/ dem Menschen ein strengern Zaum einzulegen in den dingen/ darinn er Gottes vergisset/ so wirdt jhme ein newe Straff auffgelegt/ das ist/ in andere Kranckheit/ noch ärger. Dann ob gleichwol nicht Fewr von Himmel herab fällt/ wie in Sodoma vnd Gomorra, so fallen doch Frantzosen herab/ die ärger seind als Schwefel vnnd Pech. Dann sich beweißt/ was bey jetziger Menschlicher Gedächtniß für Kriegszüg geschehen seind/ ohn Gottes forcht getriben: Darumb allemal andere Kranckheit seind geklagt worden/ vnnd kein Zug nie in solcher gestalt newe Kranckheit erstanden/ die ohn Artzney verlassen seind worden/ vnnd niemandts oder fast wenig seind/ denen auffgeholffen wirdt auß disem Graben. Dann alles was wir handeln/ dasselbig soll nüchtern beschehen/ mit der Forcht Gottes/ vnd nicht so leichtfertig: Dann die Leichtfertigkeit macht auch ein guten Handel vngerecht/ wirfft offt ein güten vmb. Nuhn aber von diser Tinctur wissent/ daß sie ein besonder Corpus hat/ in dem es sein Operation verbringen mag/ vnd dasselbig/ vnd kein anders angreifft: Das ist/ dise Tinctur Tingirt allein dise Corpora, auß denen sie genommen ist/ vnnd weiter andere Corpora nicht/ hat auch kein Ingressum zu Penetrieren andere Corpora. Zu gleicher weiß/ wie ein Saffran/ der hat sein Tinctur in Liquoribus, in Metallis verbrennt er: also auch andere ding mehr jr genandte Corpora haben/ in die sie allein würcken/ den andern ohn befleckung. Also mercket nuhn vom selbigen Corpus, wiewol in vorgemeldten Capiteln genugsam fürgehalten ist: Von wegen aber das dieselbige Comparation dester baß verstanden werde/ so ist dasselbig Corpus allein ein Sperma adulterinū, dann sie beweißt augenscheinlich/ das Sperma legitimum, C
von diser Tinctur nie angegriffen ist worden. Da merckent vom Acker/ vnnd von der statt da der Samen ligt/ vnd behalten wirdt: Nit das Natürlich hie solt Theoriciert werden/ sondern mehr dann natürlich/ vnnd doch natürlich/ vnnd das also: Es seind zweyerley Sperma, Sperma adulterinum, vnnd Sperma legitimum. Nuhn ligt der Samen allein in dem Adulterino, in spurio, in incestis. Darauff so wissent/ daß die Natur also Theoriciert/ das alle Spermata gleich seind/ Ehlich vnd Vnehlich. Darauß dann folget das natürlich/ alle Spermata, subjecta corpora seind der Frantzosen. Aber nein/ der hoch Conditor der hat die zween Acker gemacht/ also das Adulterinus ager fähig soll sein/ disen Semen zuempfahen/ vnnd der Legitimus ist nicht fähig/ vnd ligt nicht in jhme. Nuhn ist Sperma adulterinum, Sperma Babylonicum, vnnd Sperma Sodomiticum, das ist/ es ist die Sperma, welche Quintum Esse aller Vnkeuschheit in jhr hat/ die ohn alle Forcht Gottes jhren Actum vollbringt. Also scheid sich Sperma legitimum von dem Adulterino, Babylonico, Sodomitico, in dem die Sperma honestum ist/ den Gott bewahret. Darumb so Legitima generatio vnd Actio legitimè tractirt/ so ist sie sicher: So aber ein Adulterinum kompt in den Legitimum, so vergifft er den Legitimum Sperma auch mit jhm. Darumb soll sich der Legitimum bewahren/ daß er sich nicht beflecke mit dem Adulterino, sonst gehet schuldig vnnd vnschuldig mit einander. Dann der Legitimum? soll sich nit einmischen vnder die/ die also vergifft sein. Das alles solt geschehen/ vnd geschicht vnder der Forcht Gottes: Dann also wirdt der Mensch gesegnet/ der den Herrn förcht/ vnnd wirdt Frid sehen in seinem Legitimo spermate, so lang vnd sein Samen währet. Vnd so alle Artzt darzu thun/ wie sie wöllen/ so ist doch nichts mehr zuhandeln/ dann wider ein Plag. Also wissent den grundt diser Kranckheit zu erkennen/ daß sie der jenig gemacht hat/ in deß Rahe nie keiner gesessen ist/ vnnd ist ein newe fa-

brication

A brication vnd Pestilentz / vnd ist ein Species pressuræ Gentium. Darumb ein Artzt mehr gedencken soll / was er hie handelt / in der kranckheit / dann in allen andern kranckheiten / außgenommen mit der Pestilentz vñ Aussatz / die sich zusamen vergleichen. Vnd gleich ist diß Werck zuverstehen / daß es ein Sündfluß sey / in deren allein die ertrincken / die in vnkeuschheit / Gottes vergessen. Dann so wir bey vns selbs Christenlich bedencken / wie groß das Laster wider Gott ist / es solt sich Leib vnd Seel erzittern / vnnd erdbidmen / blutigen schweiß schwitzen: Dann da werden erkalt alle Hertzen der Menschen gegen Gott / vnd alle Hertzen vnd Lieb gehend in die yppige Hur / die allein * in die ewige verdamnuß / was sie betastet. Vnd wiewol einem Artzt souil zureden villeicht nit gebürt / so zwingt doch die kranckheit an jhr selbs / jhr eigenschafft durch den Artzet eröffnet werden / dem solchs am besten bekant ist: Vnd so sie in besten Freuden seind / mit diser Ante prima materia vberfallen werden / vnd gefürt in das Angstbad vnd Ellend / nicht allein hie kranck auff Erden / zubesorgen nachfolgend ein mehrers: Es sey dann / daß abgestanden würde / vnnd in die Nuuuitische Buß gangen / vnd weiter vnd mehr / sonst ist es alles vmb sonst vnd vergebens.

CAPUT VIII.

Wie diſe Tinctur jhr krafft behalt / vnd wie ſie weiter Tingirt / auff drey weg / Contagioſum; actum Venereum, vnd Hæreditarium.

Vch merckent weiter / wie diſe Tinctur angezeigt ist / vnnd genugſamlich an jhr ſelbs bewiſen / die jhr allein in der geſtalt ſollent verſtehen / wie vil dinz in der Natur ſeind / die da ferben / vnnd durch ſolche Farben tingiern ſie die Colores. Auch vilerley Tinctur ſeind die da tingieren gifft / alſo daß daſſelbig Corpus gifft art wirdt / vnd ander dergleichen ſolcher Tincturen vil mehr. Darumb iſt nun auff das zu
B mercken / daß die Frantzöſiſch Tinctur dermaſſen ein Tinctur ſey: Wiewol nit von alter her in der Tinctur / oder von der Natur / doch aber natürlich von newen geſchaffen / vnd der Natur gleich / vergleicht in ein gleichs natürlichs Werck / als durch die Tranſmutierungen / ſo durch die Tincturen beſchehen / künſtlich ein new Corpus auß einem newen machen / ein ander Weſen auß einem andern Weſen / ein newe Art auß einer alten Art / ein Corpus in ein anders / ein Arcanum in ein anders / ein Myſterium in ein anders. Dann das ſolle ſich niemandts verwundern / das ſolchs müglich der Kunſt iſt / vnd noch vil mehrers. Dann einen newen Himmel zubereiten / iſt der Natur zugeben: Dann alſo auch in dem ewigen ein Tranſmutation geſchicht. Iſt ein newe Geburt vnder den Menſchen / alſo müglich iſt es auch der Natur new zuwerden / Univerſaliter, vnd Particulariter, wie dann die Kunſt gelernet / vnd geben wirdt. Darumb ſo iſt hie die Tinctur auch alſo zuverſtehen der Frantzoſen / daß ſie ein newen Himmel hatt / ein new ** ein Tranſmutation von andern Gifft genommen / in ein ergers bereit. Auff ſolches ſo geſchicht ſie / zugleicher weiß / in dem ſo ſie tingiert das Corpus, in daß dann die Tinctur fähig iſt. Als ein fünncklin vom Fewreiſen in ein Zundel felt / vnd zünd den gantzen Zundel an: Alſo iſt der Chirurgicaliſch Eſel / ſo auß zweyen Chirurgicaliſchē kranckheiten geborn iſt: Der Zundel der da entpfacht / vnd das entpfahen von den Fünncklin / ſeind die Frantzoſen / vñ die Tinctur: Das iſt / das Fünncklin ligt in Luxuria Babilonica, Sodomitica, wie ein fewr im Küßling / Berillen oder Calcidonien. Vnd wie ſolche Stein mit fewrfünncklin ſonderlich begabt ſeind: alſo ſeind auch ſonderlich begabt mit ſolchen Frantzöſiſchen fünncklin / die Spermata adulterina, ſcortina, daß ſie auß jhnen fallen / durch das Fewreiſen Coitus: Vnd ander Spermata legitima haben der fünncklein nicht in jhnen / als dann auch etlich Stein ſeind / die auch nich fewr in jhnen haben.

Weiter aber wie die Tinctur fürfart / das iſt / wie ſie weiter fert / vnd kompt in jhr Exaltation / vnnd zu der Ultima Materia / wiſſent / daß ſie Drey weg für ſich nimpt: Den erſten in den Actum Venereum, alſo
C daß der Actus das Fewreiſen ſey vnd außſchlecht / das iſt nun das erſte Fewr. Von dem Fewr / vnd von der Tinctur komen noch zwo Proiection: Die Eine euſſerlich zucomquiern / dz iſt / durch den erſten inficirten Corpus, euſſerlich durch angreiffen / vnd dergleichen auch zu tingiren. Diſe Tinctur aber gehet vom Fünncklin / das iſt / vom Vrſprung her / ſondern durch das ſo das Fünncklin entpfangen hatt / das mag nun fürthin weiter tingiren / wie ein Auſſatz / der kein Auſſatz im Auſſatz macht. Zum Dritten / Erblich zumachen / das iſt auch durch bemelte erſte Infection wirdt ein Erbkranckheit darauß: alſo daß von der erſten Tinctur / fürthin alles vergifft wirdt / was der Actus adulterinus in jhme hat / in ſein Werck auch kompt / vnd bleibt im ſelbigen. als ein Bildhawer / der ein Bild hawet / da bleibt das Bild als ſein Werck / die Kunſt aber als der Meiſter bey einander / vnd iſt doch der Meiſter für ſich ſelbs nit da. Alſo mit den Frantzoſen auch die da erben / der Vätter iſt nit im Sohn / aber ſein Bild vnd Frantzoſen vnd ſein Gifft iſt in jhme: Vnd daß verſtandet alſo: Die Tinctur bleibt ein Tinctur / vnd nit allein dz ein Corpus tingire / vñ darnach ſein krafft verlohrn habe / ſondern es tingirt vnd behelt ſein krafft / vnzerbrochen. Das iſt / die Kranckheit allein / die den Lapidi Philoſophorū am gleichſten iſt: Dann da iſt ein Proceß vnd Operatio. Nicht daß ſie ſoll verſtanden werden als ein Saffran / der fellt inn ein Waſſer / machts im gleich / daſſelbige Waſſer in ein ander Waſſer / alſo für vnnd für: Aber da iſt am letſten das verlieren der Farb vnd deß Weſens. Da aber mit der Kranckheit vnnd Lapide Philoſophorum iſt es nicht alſo / ſondern es iſt in dem weg / wie das Exempel außweiſt. Ein Samen gebiert einen Samen / vnd derſelbig Samen wider einen Samen / vnd derſelbig Samen aber / alſo für vnnd für ohn ende / das iſt / in das End der Welt / der letſt wie der Erſte. Vnnd daß die Kranckheit auch alſo ſey / das verſtehet alſo. Nie kein Menſch iſt weiter von Frantzoſen vergifft worden / als allein der / der von dem erſten tingirt iſt worden: Das iſt / kein Samen iſt mehr geben / als allein der erſt in Neapolis / von

selbigen wachsen alle Frantzosen: Wo aber ein anderer were gewesen/ der Frantzösig were worden/vnd nicht A
von der Tinctura herflüß/als dann so möcht wol gesagt werden/das nicht Frantzosen alle heissen/sondern von
dem andern auch ein Namen empfangen. Aber das ist nicht geschehen/sondern es bleibt in Frantzosen wie
ein Danzapff ein Danzapff/vnd kein Dannen wechst nicht ohn die Danzapffen: Also wirdt kein Plattern/
Lähme/Tüppeln/Löcher/ꝛc. ohn die Frantzosen. Ist gleich wie die Sonn/die wermet die gantze Welt/ vnd
bleibt doch in jhrem Wesen vngemindert. Vnd wie alle Samen beweisen/ jhrer allen werden je lenger je
mehr/vnnd doch muhr ein Samen ist der erst/ nicht zween: Ein Mensch am ersten/ nicht zween: Ein par/
nicht zwey. Auff das folgt nuhn/so einer tingirt ist worden/ so hat er das tingirt corpus bey jhme/ vnnd die
tinctur im selbigen/vngeschwecht. Wie ein Samen der nichts bedarff/als allein ein Acker/ in den er gesetzt
werde. Jetzt folgt auß dem/so derselbig Luxuriosus Babylonicus, es sey Fraw oder Mann/ in actu Ve-
nereo Sodomiticam emissionem lassen/oder diluvialem lætitiam,so geht die Tinctur in das nicht tingirt/
vnd tingirt dasselbig jhm gleich: Dann dasselbig ist kein Acker in den es zuseen verordnet ist. Jetzt seind die
beyde gut Mala frantzösich/das ist/ jetzt ist Acker vnd Samen Eins/vnnd nicht zwey/wie Mann vnnd Weib
Eins/vnd nicht zwey: Also bringt sich die ein Tinctur in dem ersten weg. Nuhn weiter so mercket von dem
Andern/der von aussen an/ohn den actum Venereum entspringt: das ist/ so ein vergiffter Basiliscus ist die
Frantzösisch Tinctur/das sie vergifft von Angreiffen/ schier von Ansehend auch. Darumb sie von Leutten
billich solt gescheiden werden/vnd abgesondert/fleissiger dann der Aussatz: Vnnd solche vergiffung geschicht
also. Zu gleicher weiß wie einer/ der da naß ist/ vnnd naß zu einem trucknen ligt/ der macht jhn sampt jhme
naß: Also gehet auß den Mala Frantzösichschen ein Liquor von jnnen/ ein Sudor, ein Dunst/ ein Chaos,
ein Athum/was solchs begreifft in seiner Operation/ dasselbig ist vergifft/nach jnhalt seiner Tinctur/ stercker
oder viel/minder oder mehr/lindert oder strenger. Vnnd wiewol das Wasser/ als das Exempel außweißt/
wirdt wider trucken/vnd schad nichts/das aber schadet. Dann wie ein Tinctur die eingreifft wie die d * B
wie das Keckßilber/ deß Dunst/ Dampff/Rauch/ Anrürn/ Beywohnung/den gantzen Menschen vergifft/
vnd erlämbt/vnd kompt doch das Corpus nit in jhn/aber seine radij: Also seind auch Radij in Frantzosen/
die dermassen vergiften vnd verderben. Dann also solt jhr wissen/daß diese Tinctur so ein streng vnbarm-
hertzig Gifft ist/das kein vnbefleckter einen Mala Frantzösischen solt anrüren/ noch mit wohnen/ noch seiner
dingen einigerley brauchen: Sondern zu gleicher weiß dieselbigen scheuen/vnnd von jhm abziehen/vnnd
sie verlassen/wie Loth mit den seinen Sodomam verliesse: vnnd als wenig auff sie sehen/oder vns vmbkehren
zu jhnen/als wenig Loth sich vmbkehrt hat/zusehen das Hellisch Fewr in Sodoma vnd Gomorra. Die aber
zu jhnen wandlen/vnnd sich zu jhnen kehren/vnnd ansehen/den geschicht wie der Frawen Loth, die ward zu
einer Satzseulen Also werden diesebigen/so sich zu den Frantzösischen keren/zu vergifften Menschen/die är-
ger seind/dann wurden sie zur Seulen verwandelt/in Lothꝰ Frawen gestalt: Also werden auch die/so gemein-
schafft haben mit den Frantzösischen/ in solchen sorgen vnnd ängsten auch warten/was jhn begegnet/ wie
dann Lothꝰ Fraw auch beengstiget die noth Sodomæ, das ist/gar kein mitleiden solt mann mit jnen haben. Die
weil aber Gott barmhertzig ist/vnd vns gebotten/den Nechsten zu lieben/als vns selbs: Auff den Grundt mö-
gen sie nicht verlassen werden/ Hülff halben. Darumb dieweil es ein solche grewliche Kranckheit ist die sich
weiter streckt/dann allein in dem zu bleiben in dem sie ist/sondern vnschuldig andere mit sampt jhn vergifften.
Das ist vrsach/daß des Lothꝰ abzug von Sodoma hie nit soll vergessen werden/vnd seiner Frawen fürwitz mei-
den. Darauff so wist/daß ein Mensch vom andern eusserlich vergifft mag werden: Darumb was eusserliche
Befleckung antrifft/densebigen/von dem es kompt/absöndern/dann es ist erblicher dann der Aussatz.

Also mercket zum dritten/von denen so von der Geburt die Frantzosen erben/ als die Kinder/so vnschul-
dig seind/von diesem Gifft nit mögen erhalten werden: Dasselbige geschicht in dem weg/ daß die Tinctur von
der ante prima materia jhr Corpus allein in Spermate sucht/ vñ wirdt also mit der Sperma vniert/daß kein C
zertheilung da ist/also daß auch der Samen mit der Eltern Kranckheiten Concipiert wirdt. Als wann mann
ein Pfersichbaum pflantzet auff ein Weidenstock/so wirdt der Baum ein Pfersichbaum/vnd kein Weiden.
Also verkert sich die Natur in ein anders Wesen/in Erbschafft. Aber die Frantzosen werden gepflantzt auff
ein gesunden Baum/vñ wirdt ein böser Baum darauß: Auß dem dañ folgt/daß dieselbe Conception mit den
andern wurtzet/das Kind vnd die Kranckheit mit einander wurtzet/vnd also/so dañ geborn wirdt/ nach dem
vnd die Tinctur gefallen ist/nach demselbigen eröffnen sich die Kranckheiten in Kinden/frü oder spat: In der
Kindtheit frü/in mittel Alter/oder im letzten/wie sich dann dise Tinctur mit der zeit præpariert.

Nuhn merckend das auch hiemit/dann ein Artzet auch weitter gedencken soll/also daß nicht alle mal die
Natur solcher Kranckheit furgang haben: also das gerad die drey Weg müssen für sich gehen; Wiewol na-
türlich der fürgang geschehen muß/auch die ordnung der Plagen/Straff dergleichen: Aber da ist ein Bruch
hierinn: Dieweil vns Christus hat heissen betten/Erlöß vns vom vbel/Das mag sein krafft haben von denen/
die es in Glauben betten/ vnnd also auff die drey weg/ vnbefleckt darvon kommen/ dann sein Gnad wirdt im
Betten nicht abgeschlagen/so das nicht wider die Prædestinierung ist/vnd wider das fürgenommen *
Christi. Dann viel sind der gewerung von Gott außgeschlossen/ aber gesundt/ vñ seind die nicht erhört wer-
den. Zu gleicherweiß/wie in der Sündfluß/da allein die vermeinten ertruncken wurden/ vnnd die gerechten in
die Arca genommen: vnd wie Loth mit seinem Gesinde erlößt ward/also lebt dieselbige Barmhertzigkeit noch/
die auß demselbigen Fewr/vnd auß derselbigē Sündfluß/ die Gottsförchtigen/so im weg Gottes wand-
len/erlöset/auch die Kinder schirmet in solchen/die er dann in sonderheit/
sein zu sein/ anzeigt.

Das

CAPUT IX.

A Von der Erkantnuß vnd Zeichen der Frantzosen in der gemein/ auch in sonderen Speciebus, das ist/ Vniversaliter, oder Particulariter.

NVn weiter die Frantzösischen Kranckheiten zuerkennē/ die nōturfft erfordert/ vorhin dieselbig nit zu vnderlassen. So wisset erstlich ein solchen Grundt: Wie ein Maulesel widerwertig ist in allen dingen/ er hatt die nügliche Arth deß Roß nicht/ also daß er wie das Roß dem Reutter folgere: So folgt er auch dem Eselreiber nicht nach/ wie deß Müllers Esel. Darumb so will ich da ein gemeine Erkandtnuß anzeigen/ die Vniversaliter zugebrauchen ist/ vnd das also. Die Frantzosen werden außden Chirurgicalischen Kranckheiten: So nun ein solliche Kranckheit aufferstehet/ so hab acht wie sie sich erzeige: Erzeigt sie sich lind/ mildt/ natürlich/ vnd ist zämig/ vnd hat die gestalt einer Chirurgicalischen Kranckheit/ so sag daß sie Chirurgicalisch sey/ vnd nicht Frantzösisch: Ist sie aber widerwertig/ vnd anderst dann sanfft vnd demütig/ vnnd hat ein anhang/ oder mehr Zufäll vnd Wehtagen/ dann der Chirurgicalischen Kranckheit arth ist/ als ein Exempel. Es seind Chirurgicalische Pustulæ auch Francigenæ Pustulæ: Nuhn die vnderscheidt zwischen denen zweyen zuerkennen ist also. Die Chirurgicalisch Pustulæ entspringen für sich selbs/ gleich wie Rosen hin vnd her am Leib/ vnd nemmend die Artzney gütiglich an/ vnd seind leicht zuvertreiben: Aber Pustulæ Francigenæ, dieselbigen kommen auch also/ aber mit demselbigen haben sie sondere stet vnnd örter/ da sie anfenglich außbrechen: Als an den Gemächten/ an der Stirnen/ vñ sonderlich wo Här wachst. Darzu auch kommen sie mit denen grossen geschwechen der Glieder/ vnd dergleichen/ vnd Zufäll im Mägen/ auch an der Lebern/ nach inhalt der Tinctur/ vnnd gemeinlich mit lauffende Lähme an Beinen/ soviel mehr haben die Frantzösisch Kranckheit anhangends/ dann die Natürlichen. Dieser anhang ist die art deß Mauleels: Darbey auch mit solchem Anhang erkenne auch die anderen Species alle. Nuhn weitter ein andere
B Erkandtnuß/ daß alle die Chirurgicalische Kranckheiten/ die ohn Keckſilber/ vnd ohn Mineralisch Tincturen nicht mögend geheilt werden/ die seind auch Frantzösisch: Dann vrsachen/ die Chirurgicalischen Kranckheiten alle habend jhre Remedia vnd Curas perfectas, ohn das Keckſilber/ vnd ohn Mineralia. Darumb ist von nöten daß ein Chirurgicus die Chirurgicalischen Kranckheiten ein jegliche in jhrer Cura wisse zu heylen/ so mag er auß dem Effectu erkennen/ was art derselbig Morbus ist. Vnd wiewol die Chirurgicalische Artzney die Frantzosen nicht heylet/ so heylet aber doch die Frantzösische Artzney die Chirurgicalische Kranckheit: Mit der vnderscheidt/ daß die Bereittung in die Chirurgicalische Kranckheit gehe/ vnd die Bereittung der Frantzosen in die Frantzösisch Arth gefürt werde. Zum dritten ist noch ein gemins Zeichen/ was Kranckheit durch actum Venereum erkennt mögen werden den vrsprung genommen zuhaben/ vnd jhm die Chirurgicalisch Kranckheit fähle/ daß nichts dann Frantzosen seind. Also seind Drey Zeichen/ bey denen du wol magst in der gemeine die Frantzosen erkennen. Weitter aber Particulariter die Species zuwissen/ must du am ersten alle Chirurgicalisch Kranckheit erkennen/ wie sie in Augmento vnd Statu handlen/ wie jhr wesen Eigenschafft/ Form vnd Gestalt sey. Das must du so wol erkennen/ als wol wie ein Roß vnd deß Müllers Esel seind. Dann wo du die nicht kennest/ so erkennest du auch den Maulesel nicht: Dann die vnderscheidt so sie haben/ lernet dich was ein jeglichs ist. Also must du in der Wundartzney alle Species gründtlich erkennen. So nun ein Chirurgicalische Kranckheit ankiel/ so schaw was für ein Species sey: findest du kein Chirurgicalische Signa/ so vrtheils für Frantzosen. Nuhn sihe wem die Ohren gleich sehen/ wem die Stim. Weitter so sihe die Complexion deß Corpus, so findest du jhr Parentes, das ist/ zwo art must du sehen auß Einem theil/ die Gestalt vnd Form/ wie den Maulesel bein Ohren kennest/ mit sampt der Stimm/ das ist/ mit sampt dem Fluß der außgehet/ das zeigt dir den Einen Parentem: Darnach sihe die Eigenschafft des Fleischs/ so hast du den andern Parentem. Jetzt magst du auß dem die Species der Frantzosen erkennen/
C auß welchen zweyen Chirurgicalischen Kranckheiten sie geborn seind: Als ein Exempel. Es were Lepra Leonina vnd Lupus beyeinander/ so schlegt die Form vñ gestalt in die Lepram Leoninam: vnd der Schmertzen in die arth deß Wolffs: Nuhn ist kein volkomene Lepra da/ auch kein volkomener Lupus/ weder mit Eigenschafft/ noch mit Wesen/ aber ein gemischt: darauff so wisse/ Particulariter mit allen Speciebus zuhandlen.

Sequebatur jam Tractatus Tertius in Manuscripto: Secundus non habetur. At fortè rectius esset Secundus (quod ex contextu coniectari licet) cum Amanuensis Paracelsi scribendo errare potuerit.

Der Dritte Tractat/ Sage von den Gemeinschafften/ so die Frantzösische art mit den andern deß Menschen Wesen haben.

CAPVT I.

Von der Coniunction etlicher zufallender Kranckheiten/ so noch der Tinctur/ vnd Geberen der Frantzosen darzu kommen.

NVn weitter ist zuwissen/ ob gleich wol die Frantzosen den Mensch tingiert vnd gefaßt haben/ so ist er doch nicht sicher/ sondern er muß der andern Kranckheiten/ so jhm gebürlich sollen zustehen/ erwarten. Wie nuhn die vndscheidt zwischen denselbigen Kranckheiten/ vnd den natürlichen ist/ folgt hernach. Dann da erfindt sich ein solche vnderscheidt/

Digitized by Google

daß die natürliche Kranckheiten sich verendern/sondern in jrem Wesen/nach dem vnnd der corpus an jhm selbs ist. Als ein Exempel: Es keme die Gelsucht/vnd derselbig Mensch wer Frantzösisch. Jetzt ist ein ander Wesen da/das ist/wann er nit Frantzösisch wer/so wers ein andere arth in derselbigen Gelsucht. Also merckent/das Physicalischē vnd Chirurgicalischen Kranckheiten/so sie nach jhrer Natur geborn werden/so weren sie brochen in jhrem Wesen/so sie in einen Frantzösischen Cörper kommen. Vnnd wiewol sie nicht Frantzosen seind/jedoch aber so verlieren sie jhre angeborn arth vnd Eigenschafft. Vnd ob gleichwol bey etlichen alten Scribenten Cura perfecta geschrieben vnd gesetzt ist worden/so mag doch dieselbig Cura an dem ort/den Krancke so Frantzösisch sein/nichts hülflichs erschiessen/so es muß ein andere Physica vnd Chirurgia fürgenommen werden. Wa dasselbig nicht geschicht/da wirdt dem Krancken nichts nützlichs gedient. Darumb ob ich oder andere sich bemühend den Proceß vñ die Curam in solchen Kranckheiten zuergründen/sol niemand kein Ergerniß sein/dieweil bißher der grundt nit gefunden ist//ist billich/daß man jhm nachsuch. Dann lehrnen hat kein End/vnd doch das wir lehrnen/daß wir auff die Warheit kommen/vnd in derselbigen fürfaren. Also verstehet mich an dem orth/daß die Physicalisch vnd Chirurgicalisch Kranckheit in den Frantzösischen Corporibus ein ander Wesen habend/dann an jhn selber jhr art ist. Vnnd wiewol sie doch nicht Frantzosen seind/so seind sie doch nüwer/wie sie sein solten: Darumb die Cur Tincturisch sein soll/mit sampt der Commixtion derselbigen Kranckheiten Arcanis, darmit sie wider bracht werde in jhr recht Wesen. So nuhn das geschehen soll/so müssen die Frantzosen auch curirt werden/senst rumpt es kein Curam an: vnnd werden die Frantzosen nicht curiert/so bleibt dieselbig Kranckheit/vnd wirdt nicht geheilt. Also müssend die zwo Kranckheiten für eine geheylt werden/vnd geschichts nicht/so bleibens biß in Todt. Als ein Exempel: Es hette einer die Frantzosen/vnd es keme Herpeta mordax darzu: Nuhn führen die Frantzosen jhre besondere Eigenschafft/die Herpeta mordax auch ein besondere: Jedoch aber so weicht Herpeta Mordax nicht/die Frantzosen seyen dann vor vertrieben/oder die Frantzosen vnnd Herpeta mit einander. Woll mögen aber die Frantzosen geheylet werden/vnd Herpeta mag bleiben: Vnnd wo Herpeta nachfolgendt incurabilis sein wirdt/so ist es ein anzeigen/daß die Frantzosen nicht recht curiert seyend/sonder durch imperfectam curam coloriert/gleich als obs ein Heylung wer. Also verstehet in diesem Capitel/daß alle die Leibkranckheiten/vnd die Wundarzneysche mit der Cura dermassen sollen geführt werden/vnnd nit nach dem Proceß der alten Scribenten. Darumb weitter zu lehrnen/dann sie geschrieben haben/von nöhten ist: vnd nicht auß der Artzney ein Fücum machen. Das ist die vrsach/warumb ich von den Tincturis schreib/vnd das ich euch weise in die Alchimey/vñ verwirff die Sudlerey/als jhr dann wol verstehendt/was ich mein. Nicht das ich in meinem Schreiben Gold oder Silber lehrne machen/Rubeum oder Album, oder dergleichen Lapidem Philosophorum, dann es ist Mare magnum: Sondern allein was die Artzney betrifft/dasselbig ist mein fürnemen. Vnd so ich durch die Sudlerey möchte die Curas finden/ich wolte fürwar die Alchimey vmbgehn. Dieweil aber dasselbig nicht sein mag/so muß der Vulcanus Alchimiæ der Apotecker sein/vnd sonst mag jhn kein ander verwalten.

CAPUT II.

Von der Conjunction deß Firmaments Influxionum, vnd der Frantzösischen Kranckheit.

EIn solchs sollen wir von der Influxion deß Firmaments verstehn/also daß sie im Menschen gleich würcken wie in der Erden: als ein Exempel. Das Firmament das feiret nicht sondern ist inn täglicher Würckung/das auß den Elementen bring was in jhm sey. Als auß der Erden Laub vnnd Graß/auß dem Wasser die Mineralia, ꝛc Vnd wie also das Firmament ein jeglichs zu seiner zeit herfür bringt: Also ist es auch im Menschen/daß die Himmlischen Influxiones in dem Menschen auch herfür treiben seine proprietates, so er Elementisch an jhm hat. Auff solches so merckend nuhn ein ander Exempel. Zu gleicherweiß wie jhr sehent/daß die Sonn durch ein Glaß scheint/vnd wermet jnnerhalb dem Glaß: Also scheint sie auch in die Erden/also auch in den Menschen. Was nuhn in der Erden ist/das bewegt sie in der Vbung: Dergleichen was sie im Menschen sind/das bewegt sie deßgleichen/er sey gut oder böß/Trauben oder Disteln. So nuhn die Menschen mit den Frantzosen beladen sind/vnnd ob gleich wol dieselbigen Frantzosen rühig wolten sein/gleich wie ein gefroren Wasser: So ist doch die Krafft deß Firmaments so starck/dz sie es moviert/oder daß sie müssen auß jhrem Wesen in passiones vnd dolores gehen/zu gleicher weiß wie Laub vnd Graß im Früling. So sich nuhn ein solche Conjunction begibt/dz die Siderische Impressiones mit den Frantzösischen corporibus dermassen vereinigt werden/vnnd conjungirt/so folgt ein andere art der Frantzosen hierauß/die nicht zu heylen seind mit den gemeinen particularibus, sondern da müssen vniversalia Arcana sein/anderst wirdt der Krancken keiner gesundt werden. Vnd ob die Humoristischen Artzet/sich solchs nicht verstünden/so steht in lehrnen wol an/damit vnd sie mit jhren Humoribus die Krancken nit so schändtlich verderben. Vnnd ob gleichwol jhr erdichte Religion/vnnd jhr Geitzsack/mit sampt jhrer vnverdienten Belohnung bißher je vnd je ehrlich vnd wol gehalten ist worden/vnnd jhr Spiegelwerck mit grosser Reverentz erhalten: So folgt doch nicht auß dem/daß sie gerecht gewesen seind. Dann es ist noch ein Frag in der Schul darumb/ob jhr Religion ein geraht wol/oder ein Glück sey: oder ob die Natur sich vngefehr gesundt mache: Dann kein Kunst ist in jhr Facultet nicht/das beweisen jhr Werck/als dann hie in den Frantzösischen Kranckheiten augenscheinlich am tag ist/wie sie der Specierum morbi Gallici so gar kein grundt haben/vnd so gar kein vnderscheid haben in der Cura: Vnd so jr Kunst am höchsten vñ besten ist/so ist Schmirben/

Reuchen/

A Reuchen/ Wachsen/ vnnd das Holtz legen alle die Kunst/ so sie auff jhrer Hohenschulen gelernet haben: Von solcher Kunst wegen/ vnnd von solchem hohen Verstant/ dē jr in den Frantzösischen Kranckheiten habent/ ersparten jr solche studia wol/ jr findent solche Doctorisch Possen bey einem jeglichen alten Juden/ oder Bader. Vnd [das] ich euch aber die Sum dieses Capitels fürhalt/ wie die Influxiones cœlestes in den Frantzosen arbeiten/ vnd wie sie es anzünden in die passiones/ geschicht zu gleicher weiß wie ein Fewrspiegel/ durch welchen mit sampt der Sonnen ein Hauß verbrent mag werden. Wie also das Fewr wircket in seinem subjecto: Also auch die Influxion in dem Frantzösischen subjecto. Auch zu gleicher weiß/ wie Flammula ein gesunde Haut cauterisiert/ also cauterisiert auch die Himlische Influentz den Morbum Gallicum, vnd wie die Sonn/ die da scheint in ein faule Pfützen/ vnd macht ein Febrische Lufft: Also wissent auch in den Frantzosen/ das sie in vilerley species gebracht werden/ anders dann jhr eigen Wesen vnd der Chirurgicalischen Kranckheit jhr Eigenschafft ist. Also entspringen genera Morpheatica, Leprosa, Serpiginosa, Febrilia, ꝛc. die mit sonderer Heylung geheylet sollen werden.

CAPUT III.

Von den Elementischen Conjunctionibus, wie dieselbigen mit den Frantzösischen Kranckheiten vereinigt werden.

NVn ist von den Elementen ein solche Conjunction zuuerstehn: Also daß sie alle vier im Menschē wesenlich ligen/ vnd seind/ nit als ein Geist oder als ein Wort/ oder als ein Lufft/ in dem die Elementische corpora nit sind/ sondern gantz wesentlich die Microcosmische substantz besitzend: Also folgen nun Vielerley species der Frantzosen/ in welche die Tinctur der Frantzosen felt/ so ist ein andere art da.
B Dann wie bißher gemeld ist/ felts in das Element wasser/ so ist alda die Generation aller Mineralium: Wie es jetzunder ein Mineral trifft/ also nach demselbigen neigt sich die species der Frantzosen: Also auch mit dem Element Terræ, welcherley Fructus getroffen wirdt/ nach derselbigen wird auch die species Morbi Gallici. Als ein Exempel/ werdent die Arsenicalia getroffen/ so ist die species Morbi Gallici Arsenicalis. Also versteht auch von dem andern. Darumb so werdent vielerley species Morbi Gallici in dieser Coniunction gefunden/ da nit wol particularische Artzney gnugsam gefunden mag werden/ sondern Universaliter mit jhne zuhandeln/ sol das fürnemmen sein. Doch das dasselbige universale Arcanum in die Elementen prædestinirt vnd ordinirt sey. Vnd wo der Artzt nit weist wohin die Prædestinationes medicaminum sich hinziehen oder fügen der ist vnbillich ein Artzt.

Nun weiter so merckent auch/ so ein solche Coniunction der Frantzosen sich mit dem Element selbß coniungirte/ vnd nit mit den Mineralibus oder Fructibus, wie vor gemelt ist/ sondern cum Matrice sich coniungirt vnd inficiert dieselbig. So wisset als dann/ das dieselbig Matrix zuruck felt mit allen jren proprietatibus: Also daß da frembde vnnd andere Kranckheit werden. Dann die Frantzösischen Artzt bißher verstanden haben/ auch die Phisici vnd Chirurgici mit sampt allen jren Scribenten Humoribus vnnd Apothecis. Dann ein solche Kranheit wie die Frantzosen seind/ ist nicht ein Kranckheit für sich selbs/ ander
✈ Corporibus, ohn schaden/ sondern es ist ein wunderbarliche Tinctur die da felt wider die Natur in ein Corpus/ wie dann dasselbig getroffen wirdt: schlegt gleich in die Corpora wie der Stral vom Wetter/ der nit allein in Ein Corpus schlegt/ sondern etwan in Holtz/ etwan in Gemeur/ etwan in ein Menschen/ etwan in ein ding daran man sich verwundern muß/ das er so gerad dasselbige getroffen hat. Also ist es auch mit der Frantzösischen Tinctur/ die solcher species Corporum vielerley im Menschen hatt/ in die sie wunderbarlich proiicirt wirdt: Vnd ist nit minder zuachten/ dann wie der Fulgur. So nun das Element Aquæ troffen wirdt/
C so mögen da zweyerley Kranckheiten entstehn/ Phisicalich vnd Chirurgicalisch/ vnnd doch entweders in der selbigen arth: Als wann Hydrops Generirt wirdt/ die dann auß dem Element Aquæ wachset/ so ist sie anderst/ dann die recht Hydrops an jhr selbß. Darumb so ich setz ein andre Curam/ als Tincturam Orizontis. Warumb wolteus mir dann die gespiegelten Artzet verargen/ vnd mit jhrem vnnutzen Geschwetz herfür kommen/ daß ohn werck ist? Beklagen sich/ sie verstehen nicht was ich schreibe: Lehrens wie Ich vnd andere/ so verstehn sie es. Sie werden Paulum in Thorentino nicht finden/ noch Ciceronem in Tartareto, Feigen nicht an Dornen finden/ vnd Trauben nit an Schlehenstauden. Darumb so mercket mich weiter: Wirdt Matrix elementi Terræ inficirt/ so werden andere Consumptiones dann Phthisis oder Ethica an jhn selbst haben: Solche Consumptio muß auch ein andere Cura haben/ ob ich dasselbig gleich Vulturnum hieß/ warumb wolte ich das mein nicht nennen wie es mir gefiel? so jhr doch keinem ding sein Namen recht wisset zugeben. Also verstandet auch von den andere zweyen Elementen Fewr vnd Lufft. Vnd wolt jhr solchs verstehen vnd erkennen/ so werd jhrs nit erfaren in ewreren gemalten Büchern/ oder von den spiegelten Artzen/ dan dem Seiden näter gebürt nit beim Schuster zu lernen/ noch dem Maler beim Schmidt.

CAPVT IV.

Von den Conjunctionibus, so in die drey Primas Materias fallen von den Frantzösischen vergifftungen.

NVn weiter so wisset/ daß ein jeglich Corpus Dreyerley Substantz an jhm hat/ den Balsamum, den Sulphur, vnd den Mercurium. Also ist ein jeglich Corpus ein Balsam/ ein Sulphur, vnd ein Mercurius: Vnd die Drey seind vereiniget/ vnscheidlich von einander/ wie dann Philosophia de Compositione humana gnugsam beweiset. Nuhn folgt jetzt auff solches/ das die Frantzösich Tinctur zu gleicher weiß ist/ wie ein Projection: in was Corpus nun die Projectio geworffen wirdt/ nach demselbigen

hat es sein Operation. So nuhn diese Projectio der Frantzosen projicirt wirdt in den Balsam/so ligt jetzt A
die Operatio in demselbigen Corpus: Wirdt sie projiciert in den Sulphur, jetzt werdē die Frantzosen nach diß Sulphurs arth: also auch wirdt sie projiciert in den Mercuriū, so werdens Mercurialisch Frantzosen. Nuhn mercket etlich Exempel: Ein Baum der da steht im Wald / der ist auch inn solche drey Corpora gesetzt: Wirdt jhm sein Balsam genommen/vnd weicht von jhm/so geht er in die Putrefaction: Also geschicht auch dem Menschen/vnd so viel mehr vnd ärger/daß die Frantzösich Tinctur solches vergifft/vnd inficiert. Wirdt nuhn dem Baum sein Sulphur entzogen/oder Kranck/so geht er in die Incineration/also daß aber nichts vbrig bleibt: Also ist auch im Menschen/wirdt sein Sulphur inficiert/so gehet er auch in die Incineration/daß nichts vncalcinierts in jhm bleibt. Also auch wirdt dem Baum genommen sein Mercurius, so gehet er in die Volatilitet/vnnd wirdt fürhin kein Baum mehr sein/sonder ein dürrer Stock. Also geschicht auch dem Menschen/so jhm sein Mercurius getroffen wirdt/vnnd so viel ärger/daß er mehr Zufäll hat dann der Baum/vnd von der bösesten Tinctur angegriffen ist worden: Wie ein Wald der vom Stral angezündt wirdt/da am aller bösisten zu löschē ist/ärger dañ andere Fewr alle. Darumb so mercket/daß jhr Philosophiam recht erkennet/in was Corpus ein jeglichs gestelt sey/vñ was dz sey/das ein Substantz gantz machte. Darnach so erfahrent den Frantzösischen Stral/so finden jhr dreyerley Species der Frantzosen mehr/dann ich gesagt hab. Vnd wiewol jhr solches nicht vniversaliter auff den gantzen Leib ziehen solt/sondern particulariter auff dasselbige Membrum. Dann ob gleichwol ein Baum kranck wirdt/so ist es doch den andern ohne schaden. Vnd solchs zeig ich darumb an/daß in solchen dreyen speciebus Morbi Gallici dreyerley Proceß der Cur sollen geführt werden: Eine allein wider den Sulphur, allein Eine wider den Balsam/vnnd allein Eine wider den Mercurium, vnd nicht so vnverstanden handlen mit dem Holtz vnnd mit dem Argento vivo, durch die jhr viel getödt habend/in solchem vnwissen deß Haupegrunds. Sie berühmen mechtig die Welschen gespiegelte Artzten/wie jhrs gleichen nicht sey in der Erkanntnuß vnd Heylung der Frantzosen/vnnd schreien vnd plärrend/daß jhr Maul den gantzen Tag kein ruh hat/sondern wann sie schlaffen. Nuhn was ist B
das für ein Rühmen vñ Anschreien/so doch alle Spitall vñ Gassen voll ellender Leut ligen/vñ vnderfünffzigē machen sie nicht Einen gsundt/kōmen elender von jhnen/dañ zu jhnen. Nuhn was soll das für ein Religio sein/da kein Frucht außgehet/allein nuhr verderben vnd schedigen? Vnd verführen auch also die Teutschen mit sampt jhnen/daß sie in Spitalen handlen/daß nimmer Spital seind/sondern Spelunca Latronum, kewens vnd pladerns durch einander/daß besser wer/sie wern nicht/dann daß sie seind/vnnd das Almusen in andere weg ordnen/dann in solcher gestalt den Krancken zu jhr verderbniß. Es ist nicht damit außgericht/daß meines Herr Doctors Ehrwürd auff einem Esel reit/vnd Meister Hämmerle Aschtrazer auff einer Merhen: Es solten die/so Almusen außgeben/Gott vmb mehrer Gnad bitten/dāmit jhr Almusen zu kräfften erschiesse/vnd nicht auff spelunckisch/wie dann in der gemein jetzt vberal geschicht/do nichts anders beracht wirdt/dann das Doctor Starwade vnd sein Esel wol gehalten werde/vnd Meister Hämmerly mit/seiner geferbten Büchsen/in denen der Krancken Heyll nicht stecken.

Reliqua desiderantur.

LECTORI S.

C

MEhr ist auff dißmal/Günstiger Leser/von diesem Dritten Buch der Grossen Wundartzney nicht fürhanden gewesen: Vnd ob es vom Authore gantz absolviert worden/ist mann nicht gewiß. Auch das rechte Vierdte vnd Fünffte Buch oder Theil zur grossen Wundartzney gehörig (nemlich Eins/von außwendigen Gewechsen vnd Gebresten vnnd eins von den Eusserlichen Geschweren) ob sie Paracelsus (nach obgesetzter Disposition im anfang dieses Tomi fol.) beschrieben/weiß man auch nicht gewiß.

Die andern Chirurgischen Büchern aber/welche in den vorigen Editionibus an stat des rechten Dritten/Vierdten vnnd Fünfften Theils der grossen Chirurgy/von Doctore Adamo Bodensteinio supponirt vnd (aber vnbillich) darfür außgeben worden/folgen jetzt inn den andern Tomis hernach/ein jeglichs an seinem orth: Dann sie nicht die rechten Bücher Chirurgiæ Magnæ sind/sondern andere vnd von der grossen Chirurgy abgescheidene Opuscula, ein jedes für sich selbst also vom Authore disponiert vnnd beschrieben. Wie dann auch auß etlichen Præfationibus zusehen/daß die zwey ersten rechten Bücher Chirurgiæ Magnæ Anno 1536. vnd das Dritte 1537. geschrieben: Aber das vorige vnrechte Dritte Theil von Offnen Schäden/vnd das Vierdte von Frantzosen/langst zuvor/nemlich Anno 1528. absolvirt worden. Vnd also mit den andern. Solchs hat der Günstige Leser müssen verstendiget werden/damit er vrsach wüste/warumb die Chirurgischen Bücher in dieser Newen Edition anderß sind disponirt worden.

Chirur-

Digitized by Google

Chirurgischer Bücher vnd Schrifften deß Edelen / Hochgelehrten vnnd Bewährten PHILOSOPHI vnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheim / PARACELSI genandt /

Anderer Theil.

Jetzt auffs New / auß den Originalen vnnd Theophrasti eygenen Handtschrifften / so viel derselben zu bekommen gewesen / auffs trewlichst vnd vleissigest / wider an tag geben /

Durch

JOHANNEM HUSERUM BRISGOJUM,
Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

Die Bücher / welche in disem Andern Tomo zusammen verfaßt seind / handlen alle von Vrsprung / Vrsach vnd Herkomen / ꝛc. auch Heylung der Frantzosen. Deren Catalogus auff folgendem Blat verzeichnet.

Straßburg /
In Verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.
Anno M. DC. V.

Digitized by Google

CATALOGUS

Vnd

Ordnung der Chirurgischen Bücher/ in diesem Andern Tomo begriffen.

I.

VOn den Impostumen/ welche in den Frantzosen gebraucht werden: Item von derselbigen Cur/ gierung vnd Abschaffung: Ist abgetheilt in Drey Bücher. fol. 150

II.

Von Vrsprung vnd Herkommen der Frantzosen/ Acht Bücher: sampt derselbigen Heylung. fol. 190

III.

Von Frantzösischen Blatern/ Lähmi/ Beulen/ Löchern vnnd Eiterächten/ der Frantzosen/ vnd jhres gleichen/ innhaltend Zehen schöne Bücher/ darinnen die klein CHIRURGIA begriffen. fol. 251

IV.

Spittalbuch Theophrasti, In welchem die gantze Chur der Frantzosen begriffen. fol. 309

V.

De Ligno GUAIACO Ein Büchlein: das ist/ wie durch das Holtz Guaiacum die Frantzosen geheylet werden sollen. fol. 323

VI.

Holtzbüchlein: welches villeicht von einem andern auß Theophrasti Schrifften also zusammen gelesen/ worden. fol. 327

Digitized by Google

A

Theophrasti Paracelsi Drey Bücher/ von den Frantzosen.

Daß Erste/

Von den Impostur en/ welche in Heylung der Frantzosen begangen werden.

Daß Ander/

Von Corrigierung/ der Artzneyen/ so bißher zu Frantzosen gebraucht worden.

Daß Dritte/

Von Widerauffbringung vnd Heylung der Kranckheiten/ so durch die Frantzosen Artzneyen verderbt worden.

B

Dem Ehrbarn vnd Achtbaren Herren Lazaro Spengler/ Rahtschreiber der Löblichen Statt Nürnberg/ Meinem insondern günstigen Herren.

WVnstiger Lieber Herr/ Es ist ein gantz Löbliche Ordnung/ daß ein jeglich ding/ so dem gemeinen Nutz dienen vnnd ersprießlich sein soll/ vorhin (zu vermeiden das leichtfertig) der Beschaw vberantwort werde. Dieweil ich aber/ E. E. auß sonderem Vertrawen eines Erbarn Rahes zu solchem Ampt/ als einem verordneten/ vnnd den gemeinen Nutz zu betrachten vnd verwalten/ verstanden hab/ Verhoff ich/ mir werde nit verarget/ dises Werck in der Artzney E. E. zu zustellen/ welches ich auch/ derselben zu Ehren/ vnd sonderm gefallen/ hiemit gantz Dedicirt will haben. So ist nuhn in demselbigen kürtzlich das fürnembst Argument/ von den Frantzosen/ Vnd solchs in drey weg getheilt. Im Ersten erzehle ich alle die Artzney/ so von den Frantzosen Artzten gebraucht seind worden/ einander nach/ in was weg sie jrrig vnd falsch/ in der Description/ Ordnung vnd Brauch/ Impostirt/ in dem ich nit angesehen hab/ die Gewonheit/ den Pracht/ alt herkommen/ noch die trefflichen Namen der Artzten/ sonder was nit tugentlich/ angezeigt. Vnd acht/ so dieselbigen recht erkennt/ ein trefflichen Nutz vollbracht haben. Wiewol niemandts dardurch Gesundt wirdt. Zuverhüten aber das Elend Verderben/ so bißher lang gewärt/ für ein groß Kleynot zuhalten ist. Im Andern/ was im ersten jrrig angezeigt/ vnd doch etwas nutzlichs darunder vermischt/ als wie der Ratten vnder dem Weitzen/ dasselbig corrigirt/ vnd von der Impostur gescheyden. Im Dritten/ ermahn vnnd erinner ich die Artzt zu der Barmhertzigkeit/ von jhrem verderben abzustehn/ Vnnd beschleuß mit dem/ wie sie sollen die Krancken/ so durch Artzney verderbt sein worden/ widerumb auffbringen.

C

Zu solchem Schreiben verursacht mich nit mein eygne Noht/ dann ich vnnd die meinen seind Gesundt sonder die Armen/ vnnd die/ so zu schwerer Verderbung kommen/ freventlich durch die Artzney beschädigt. Diese Beschädigung wirdt ein Hinderung sein meines Buchs/ dann der Widertheil ist groß/ der zu Verderben gericht ist. Darumb ich E. E. in der kürtze ermahn/ nit angesehen Widertheils Grösse der Person/ Höhe der Nammen/ alte Bekandtnuß/ den Pracht noch den Pomp/ sonder betrachten/ das die Kunst der Artzney/ nicht ein Hoffart/ sonder in der Erfahrenheit ligt. Auch nit ansehen/ das ich nicht pfleg die Auctoritaten der Alten zu gebrauchen: Dann sie seind der ding vnwissend/ geschicht auch nicht ohn grosse vrsach: Nicht angesehen/ das etliche dester höher in der Artzney wöllen gehalten sein/ darumb/ das sie jhre zeit mit dem Buchstaben verzehret haben/ vnd im selbigen sich herfür brechen/ aber nichts dann was sie täglich lernen/ in der Erfahrenheit haben. Auch nit anzusehen/ daß sie ein vermeinte Philosophey treiben können/ ein Laßzedlische Astronomey erfahren haben/ etwas wenigs in den Sprachen hin vnd her mitlauffen/ vnd ander dergleichen höflichen Sitten sich pflegen: Sonder allein in den dingen ermessen/ die gröst notturfft/ die in einem Artzt sein soll/ welche fürwar auß den bemelten dingen gehindert vnnd nit gefürdert wirdt. Auff solchs verhoff ich/ dise meine Arbeit werde bey Ew. Herrligkeit gantz angenehm sein. Will mich hiemit derselben befohlen haben/ vnd Euch mit aller dienstbarkeit Liebs zu erzeigen allezeit geflissen sein. Datum Nürnberg/ den 23. Novemb. M. D. XXIX.

Theophrastus von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

Digitized by Google

Gemeine Vorredt A

Des Ersten Buchs/ von der Impostur der Artzney/ Doctoris Theophrasti, Von den Kranckheiten Morbi Gallici.

Vm Ersten ist noht vor allen dingen / einem der da will den Grundt vnd warhafften Proceß seiner Profession beschreiben/ das er vor betracht/ was jm entgegē sein mög. Dann vrsach/ dieweil dises auffrecht bleibt/ das jhme vnd seinem Grund zuwider ist/ es sey in was weg es wöll/ so macht es die/ so den rechtē Grundt verfassen wöllen/ gantz zweiffelhafftig: Vñ so dasselbig bleibt/ mag solchen Profession gründelich ohn jrrung nicht verstanden/ noch mit glaubigem Grund angenomēn werdē. Dann gegenwärtige Argumenten machen gegenwärtige Zwitracht/ welches den Schulern in allem jhrem lesen vnd lernen einen vnvollkommen Grundt zu beyden seyten gibt/ vñ wirdt das letste ärger dann das erste. Darumb mein erstes Fürnemen ist/ dises nachfolgend Buch zu reinigen/ in welchem ich nichts anderst tractiren will/ dann von denen/ deren Impostur mir gantz widerwärtig sein möchte/ vnd dardurch sie vmbstossen/ welches vmbstossen ein Beschirm ist meines fürgehalmen Grundts: Damit auch die/ so da genendt werden zu sein auß der Secten Theophrasti, beschirmt vnd vnverführt/ in dem sie mein Arbeit durchlesen werden/ von allen Impostoribus bleiben. In welchem ersten Buch ich jhnen furhalt alle die Impostur: Denen noch etliche anhangent/ etlich abgewendt/ etlich B zweiffelhafftig stehend. Vnd darumb denselbigen/ auch sonst einem jeglichen zu lieb/ vnterstehe ich mich hierinn nicht weiters/ dann zu tractieren von dem Gifft/ das sich in meinem fürgelegten Grundt/ den sie nennen Sectam Theophrasti, eingelegt hat. Derselbigen meiner widerwärtigen hab ich alle jhre Impostur zusammen gerottelt/ darumb das sie nicht anderst köndten/ dann alle mein Fleiß vnd Arbeit zu vernichten/ vnd dabey auch mit was vngebürligkeit sie dieselbigen bißher erhalten/ anzeig. Damit nicht allein die/ so auß meiner Secten von jhnen vergifft/ sonder auch die/ so von demselbigen gantz verkehrt worden/ widerumb abgewendt vnd auff den rechten grundt gebracht. Wiewol aber die alte eingangnen Gewonheit schwerlich entzogen wirdt/ so ist doch zu verhoffen/ der Todt werde scheiden/ das dem Menschen vnmüglich ist.

Das Erste Buch von den Imposturis/ in was weg die Krancken verderbt werden.

Die Erste Impostur/ so sich wider mich erhebt seind Doctores, C

Diese seind die Ersten billich / dann sie waren die Ersten/ die diese Kranckheit angriffen/ so seind sie auch die Ersten/ zu besitzen die öberen Stätt am Tisch/ deren ansehen auch das mehrest ist. Darauff mercket erstlich jhren Grundt/ durch welchen sie mich in dieser Profession zu reutteren vnterstehen. Nemlich/ Vier setzen sie aller Kranckheiten Mütter zu sein/ deren Nammen vnd Wesen nach jhrem Außlegen gnugsam bekandt. Auß diesen Vieren sollen alle Kranckheit geboren werden/ das seind die Kinder der Vier Müttern: das ist/ viererley Mütter/ also auch viererley Kinder. Auß diesen Müttern vnnd Kindern sollen nuhn fliessen die Leibartzney.

Welchem ich zuwider bin in den weg/ Erstlich/ das der Artzet soll fliessen auß Anathomey der Erden/ in welcher allein Ein Mutter ligt/ welche zu gleicherweiß also auch im Menschen. Dann wie die Erden/ als ein ige Mutter/ von jhr außtruckt viel Kreutter/ viel Blumen/ viel Bäum/ viel Gestäuds/ vnnd ein jegliches mangfaltig in seiner art: Also auch die Mutter im Leib jhre Kinder in keinerley ander weg gebiert. Vnd also erkennen den Anfang der Kranckheit auß der art der Mutter/ vnd nicht auß der Natur der Qualitet. Darumb ist kein Leibartzney also getheilet/ es seind als nur Ein Artzney/ vnd das ist die Leibartzney. Wiewol sie jrrig gemacht seind worden/ auß welcher Jrrung diese theilung der Artzney gefolgt hat/ Die ist/ daß sie nicht haben mögen begreiffen vnder jhren Qualitetē Ignem Persicum, Esthiomenum, ꝛc. Darumb haben sie die Kranckheiten von jhnen gescheiden/ dann es wer ein verstandt vber jhre Qualitet. Wiewol etliche nicht wolten abweichen/ sie mochten aber nicht brüfen/ was das were/ das da freß das Maul vnd den Leib/ vnd verbrente die Bein als ein Fewr: Wiewol sie gemeinen Stummen diese Frag gnugsam verantwort haben.

Auß

A Auß den vieren haben sie den Grundt genommen der Frantzosen vrsprung zu setzen / Vrerley zu sein/ vnd gar ein seltzame Vetterschafft durch einander gemacht/ auch der Practic hierauß Vielerley genommen/ gleich mit den Recepten/von der Wassersucht/die Frantzosen von der Aquositet zuuertreiben/vnnd die Pillulas zu dem fluß des Haupts gericht/ zu dem Fluß der Frantzosen. Wie sich diese ding zusammen reimen/ beweißt sich selbs. Nicht seind Viererley Frantzosen/ sondern weit vber hunderterley/ vnd nichts dester minder in einem jeglichen besonder ein grosse Vetterschafft. So es also geschaffen wer/wie jr fürnemmen inhalt/weren Pillulæ Cochiæ zu vil dingen gut/vnd Pillulæ Aureæ weren wol Schmaragde. Also verstehents nach der Art / vnd nicht nach den qualiteten / welche gleich ist der einigen Mutter: Betrachtet Vrticam auß was art sie brennen / den Piper auß was art er beißt/ aus was art das Saltz sein Scherpffe hab/vnd dergleichen ander ding mehr: So wisset jr auch auß was Art die Frantzosen kommen. Darumb jr an dem ort mit nichten sollent qualificieren/ sondern die Art als den Vrsprung der kranckheit der Frantzosen betrachten.

Es widerredt Niemands/ daß Colouintquint Purgieren soll. Das wirt aber widerredt / daß sie die Art hinweg nemen sol. Also werden die Frantzosen vor der Coloquint sicher bleiben. Es ist also daß Turbith den Schleim purgiere aber die Frantzosen nicht: Solchs von allen mäniglichen zu verstehn ist / welches da in der ordnung geschriben stehet/ zu purgieren nach den vier Qualiteten Humoribus oder Complexionibus, welche all in disen kranckheiten mit nichten fürzunemen sind. Darumb vmb sonst ist alle die Geschrifft so die Artzt von den Frantzosen nach den Vieren geschriben haben / vnd in Hilff der Frantzosen alles vergebens. Will hiemit beschlossen haben / daß da kein Humor zu betrachten sey auß den Vieren / sondern die einige Mutter der gantzen Natur/ welche auch niderwürfft den Grundt/ darauff sie jr Leibartzney gesetzt haben.

Noch aber Ems/ (wiewol es sart vmbgestossen ist jedoch vnuerzagt der Gegenrede zuerwarten) daß drey ding/ die in allen kranckheiten erstlich zu betrachten sind. Das Erst/ die natur an jr selbs / mit jrem vbertrettendem Grad. B Das Ander ist / die Art die bey euch noch verborgen ligt. Das dritt/ die Zeit/ deren sie bißher nie gedacht haben. Die zwey ersten haben sie hindersich in die qualiteten getrieben/ sie bleiben aber nit an dem ort/ da sie es hingesetzt haben/ vnd die Natur selbs vbel qualificiert. Aber ich frewe mich der Stund diese Drey zu beschreiben/ in dem aller Kranckheiten Vrsprung geborn wirdt / darinn zuhauff fallen werden die Codices, die solches erhalten/ mit jren Commentatoribus: Nachfolgends die Scribenten der Practic/ darinnen sie alle kranckheiten begreiffen / auch deren sie nie mit warheit erfaren haben. Vnd schwerlich ist zu beschreiben Heylung der kranckheiten dem / der darinnen nie geholffen hat / villeicht nie gesehen / das ist alles vnerfaren ding vnnd verfürung aller jungen Artzt.

Aber damit die Warheit nicht vnderlig / vnnd erfunden werde was war oder nicht war sey/ probiert die Arbeit in die ich mich bezeuge: auch berühmens die krancken/ welche dieser Warheit zeugen sind/ damit ich allen denen So mir zu wider sind / in dem daß ich getrewlich fürhalt / daß sie alle nichts anders sollen lehren/ dann was sie thun können. Dann Lehren vnd nicht Thun/ das ist klein/ Lehren vnd Thun / das ist groß vnd gantz. Dann gantz sol der Artzt sein: wo nicht/ auff hören lernen das / daß er nit thun kan: Nicht meinen/ nicht wenen/ wissen sol hierinn daheimen sein. Schent jr Artzt alle ein Gleichnuß von eim Steinmetzen/ der lernet seine Jüngern mehr mit den Händen dann mit dem Maul / vnd lernt vnd thuts mit einander / vnd jm ist vnmüglich lernen das er nicht thun kan. Solt er lehren das sein Handt nicht geben hat/ so ist es nichts dann ein Zweifel / dem Wohn heimgesetzet. Ligt so viel an einem Stein auff den andern zu setzen/ noch vil mehr an dem menschen. Dann der Artzt ist mehr dann der Steinmetz. Damit will ich beschlossen haben die Erste Impostur / deren so da wöllen hierinn flicken die Artzney Purgandi oder Syrupizandi, nach Gewonheit vnd Art wie es die Apotecken von alter her vermöcht hat.

C

Die ander Impostur so mir zu wider sein vermeint durch Schmirben.

WIewol nicht mit hohem Verstandt die Impostur der Schmirben erwachsen ist/ sonder auß dem gemeinen grund vngefehrlich genommem / als auß den Experimenten der alten Wundartzten/ die sie gebraucht haben für die Kretze vnnd Reudigkeit: Dieweil die Blatern etwas gleich sind den kretzigen Leuthen/ die Artzney hierinn denselbigen auch fruchtbar zuerschiessen vermeint. Mit was vnbedachtem Grundt das beschehen/ ist aut zuuermessen. Soll solches ein grund sein / die kranckheit zuvertreiben/ Darumb das Blatern den Reudigen gleicher sehen/ dann dem Fieber ? Also ist die Artzney vnder die Weißgerber kommen. Sie haben erstlich / ehe die kranckheit zu jhrem rechten Alter kommen ist / jren viel jung vertüscher / nichts aber in die rechte Gesundheit bracht. Was Kretzen prob bestanden hat / ist Meisterbliben : Sie haben nicht jhr Glück betracht / sondern dasselbig für jhr Kunstgehalten : Auch nicht betracht des Glücks vmb fallen / dardurch sie herren ermessen mögen / daß es kein Kunst/ sonder ein Glück wer. Dann die Kunst ist bestendig / hat kein end/ so das Glück leichter ist / dann das Rohr im wasser.

Sie füren wider mich kein sonderlich Argument / sie bleiben in jrem Schmirben / wie es an sie kommen ist/ behart: als lang es möge. Begeren sich auch nit weiter zu defendieren darinn/ dann so vil am tag ligt/ das höhest so sie wider mich tragen / ist der Abzang/ den sie empfin. en / den sie vngern verlieren. Wiewol es

Digitized by Google

schlechtlich verdient wirt / als es dann selbs außweißt / daß ich an jnen mir etlichs theils muß lassen wolgefallen. A
Das ich aber wider sie habe / sind zwey stuck : Das Ein / das sie die kranckheit der Frantzosen nit erkennen / darumb sie gezwungen werden / wie das glück gibt / also mit jhn zu enden / wol oder vbel. Kompt recht / so trifft jhn das Glück wol / kompt er vnrecht / so bestand er sein schantz. Das Ander ist / daß sie jre Recepten so vngebürlich durch einander werffen / ob etwas guts darinn wer / es müßt in boden verderben / dadurch sie der Natur so ein widerwertigs im Leib machen / ob sie auff der rechten Ban wer / sie mußte dardurch vmbfallen. Hierumb [hab] ich zusammen kuppelt die Hauptstuck / vnd mehres theil jhrs Zusatz / hie nachfolgend / dardurch jr möget dester leichter erkennen wie ich mich dieser Impostur erweren möge.

Euphorbium,	Silberglet /
Stafisagria,	Myni /
Scammonea,	Zinober /
Sal Gemmæ,	Rauhqueckſilber /
Galmey /	Mercurius ſublimatus,
Gewürtz /	Mercurius calcionatus,
Gaffer /	Mercurius coagulatus,
Sandel /	Mercurius purgatus,
Bolus Armenus,	Schmeer /
Terra ſigillata,	Oel /
Gummi in der gemein /	Schweineſchmaltz /
Bleyweiß /	

Sindt nit das wolgereumpt vnd wolgebeutelte ſimplicia, ſo komm Butz vnd beiß mich. B

Wiewol mehr vngeſchickligkeit befunden würden / wenn einer dem Beſem ein wenig baß in die Hand neme. Das mehrer aber betrachten alſo Sie ſetzen hierin Laxatiff / vnd vil mehr dann gezeichnet ſind / vnd ſind / im fördern Capitel verworffen / das kein dergleichen Laxatiff in Frantzoſen nütz iſt. Zu dem das ſie in keinerley weg neben den andern Stucken / als Gletten / Myni / Bleyweiß / ꝛc. nicht ſtehen mögen / on verderbung deſſelben Leibs / vnd bey den Mercuriis ein Gifft vnd ein Entzündung / die ohn groſſe Sorg nicht endet.

Alſo auch verſtanden von den Gletten / Bleyweiß / Bolo, ꝛc. das dieſelbigen hierin bey dem andern auch nit ſtehn mögen. Der ander Krafft ſind / zu durch dringen den Leib / ſo iſt diſer krafft daſſelbig zu wehren: Zu dem das ſie verſtopfft / vnd diſe kranckheit wil öffnung haben. Nun betrachtent / was hierinn geheylet würt / was es für ein Arbeit ſey. Desgleichen noch viel mehr vngereympts were / ſo jhres vnuerſtands nicht verſchonet würde.

Sie brauchen die Gummi / deren art iſt nichts anders / dann zu Heylen / wo ſie mit jrem Corpus ligen / vnnd ſie legen das corpus da es gantz iſt / vnd treiben jhn in Leib mit jrem Schmirben / vermeinen / er ſoll all winckel außgehen im gantzen Leib / vnd kompt ab ſtatt nicht. Alſo brauchen ſie auch den Sandel allein von der farben wegen / wie die Farb den krancken hilfft / alſo die andern auch). Den Zinober auch alſo / aber mit mehrer vrſach / das iſt / das es Queckſilber in jhm hat / das thut jhm ſanfft / ferbet vnd beſchweret wol / er darff ein Eyd darauff ſchweren / das kein Queckſilcker lebendig da ſey / das die Bawren kennen.

Jr Hauptſtuck iſt Queckſilber / mit dem faren ſie ſeltzam zu Acker / Sie ſtampffen in ſo lang mit Schmer oder Bärenſchmaltz / biß er jhren willen erzeigt. Nuhn wiſſent / das er gern inn Leib geht / vnd ſo er darein kompt / ſo laufft er an der Leiblichen wärme wider zuſammen / vnnd leyt ſich in die Concauitæten Articulorum, ꝛc. Mit was ſchaden er da ligt / iſt offenbar. Sehet ein exempel in Nidria : Alle die vmb jhn wonen / ſind trumb vnd lahm / leichtlich erſtickt / leichtlich erfroren nimmermehr keiner rechten Geſundtheit warten. Auch leg die Hände auff ein hültzen Schüſſel darinn Queckſilber ligt etlich mal / ſo befindſtu dich ſo vngeſundt / das dir dein Gemüt darab erzittert / noch vil mehr ſo ein ſolchs Gewicht im Leib ligt nimmer magſt vom ſelben erlößt werden. Hierauß entſpringen verborgne vnheilbare kranckheiten / ſolchs mag nicht fürkommen werden / allein er werd dann nicht gebraucht. C

Weiter aber ſo die Bawren das Queckſilber wiſſen zu probieren im Schmaltz ſo haben ſie ein andern Fund erdacht / vnd Calciniern jn im Aquafort / vnd alſo warm vnd friſch in die Salben. Solcher iſt doppelt in ſeiner boßheit. Dann er iſt ſubtiler vnd ſcherpffer / wie mags dann mit wenigen Schaden außgehn? dieweil doch ſein Art den gantzen Leib außgehet / vnd nichts jm Leib vnbefleckt laßt in ſolcher geſtalt vnnd Compoſition / wie ſie jn brauchen.

Sie brauchen jn ſublimiert / allein darumb / das in der gemein Mann in der Salben nit kenne Bedencken nicht / was groß vbels dadurch geſchicht. Wiewol ſie wenig nemen / jedoch vbertrifft die Subtilitet vmb ein groß Gewicht / inn andern Zu fällen / dann der lebendig Etliche brauchen in Coaguliert / vnd achten jn darfür / er ſey on ſchaden: Betrachten nit das diſe Coagulatz ſich wider auffthut / ſo bald ſie die Werme des Leibs begreiffe.

Zu diſem Jrrſal allein ſo betrachten ſie nit die wirckung der Artzney / die zwifach iſt. Eine die da treibt den Schleim auß dem geäder zum mund auß / Die ander durch Stul vnd zufallende Hitz. Noch ſind diſe zwo wirckung kein Wirckung zu heylen die Frantzoſen / ſondern ein art iſt im Mercurio wider das

gifft der

A giffi der Frantzosen. Dieselbig Art laufft mit/ von jnen vnbetracht: Allein der Schleim zum Mund auß ist jr fürnemen/ohn welches auß treiben alle Heylung leichtlich beschehen mögen. Darumb ist jr Artzneyen auff glück vnd nit nach inhalt der kunst/ ein Gab Gottes/ vnnd nit ein Gab des Glücks. Damit ich beschlossen will haben die Ander Impostur/ die sich mit Glück ohn alle Kunst erhelt/ dieweil ich mich der Kunst vnd nit des Glücks enthalt.

Die Dritt Impostur die mir zuwider ist mit Reuchen.

DIese Impostur hat kein gelehrter vnd erfarner Mann angefangen aber ein verkerer/ vnnd ein listiger Verberger der krafft Mercurii/ vnnd zu verblenden die augen der Krancken/ dann diser listiger Impostor, da er gesehen hat/ daß er sich mit schmirben nit mocht erhalten/ vnd ansehen nach seinem gefallen/ sich vom glauben bracht/ also das die Schmirben den Barberen vmangenem worden/ da hub er einandre Finantz an/ vnnd gab dieser Impostur ein verkerten weg/ gleich als solt es nicht Queckſilber sein/ gab für Er wüßt die Leut durch den Rauch gesund zu machen ohn allen Mercurium: vnd macht also ein newe Kunst auß alten Pletzen/ gleich als der ein weissen Rock laßt schwartz ferben/ bleibet doch das alte Tuch. Aber Eins muß ich an jm loben/ das er seinem List ein gute gestalt geben hat/ Also/ das er den Zinober fur Queckſilber verquantet/ vnd hat ein fundt erfunden/ das der gemein Mann nit wußte was Zinober wer/ darumb er wol mocht sprechen/ zu denen die Zinobers art nicht wußten/ Ich brauch kein Queckſilber/ vnd bin nit ein Artzt als die andern sind/ die nichts nit wissen als mit Queckſilber Artzneyen. Ich hab
B aber ein rotes Pulfer/ das sheſtu vor den Augen/ das würff ich in das Fewer vnd laß dich darinn reuchen/ das wirde dir meisterlich helffen. Also warde diese Impostur für ein löbliche Kunst geacht/ so lang biß Zähn vnnd Biler auß faulteren/ vnd die Zäpflin ab fielen/ vnder einander verdarben/ erlamten vnd sturben. Also ward disse Kunst am lesten auch veracht/ als man innen warde/ daß Zinober Queckſilber was/ vnd vberwand also sich selbs/ daß ich sie nit darff vmbstossen.

In dieser kunst/ ist kein Meister mehr/ der sich wider mich einlegt/ auch keiner bezert sie weiter zu beschirmen/ dann als viel das Glück vermag/ dem sie es befelhend. Ich hab aber wider sie zu reden/ Nemlich des verderbens halben/ so sie zufügen durch jr Reuchen/ in Einen weg/ das sie außfellen die Zähn/ vnd die Flüß ziehen in den Mund/ daß die Zanwurtzen vnd das Zepflin erfaulen mussen/ erhitzigend vnd verbrennend die Lungen vnnd die gantz Region der Brust: Vnd betrachten nit das am selbigen ort die kranckheit nicht ligt/ noch in der Region der Lungen kein Frantzosen nie gelegen sind/ noch komen/ dieselben erfeulen sie/ verderben den Magen/ machen stinckenden Athem/ vnd die Nieren vnd Lebern verdorren darvon/ das sie offentlich bekennen müssen/ das jr kunst allein ein Impostur ist. Aber noch Eins ist in jren dingen zu loben/ daß sie solche hübsche Simplicia zusammen gesucht haben/ damit sie dem Zinober den gestanck vertrieben/ vnd machten ein süssen geschmack/ das er nit erkennt würde (Edelen vnnd Vnedelen/ Frawen vnnd Mannen süß anzunemmen) vnd also sind die Stuck/ auß welcher jr kunst gehet.

Zinober vom Berg/ Zinober von der Kunst/	
Mercurius Calcionirt/	Myrrha,
Mercurius Sublimiert/	Negelin/
Alipta Muſcata,	Zimmet/
C Weyrauch/	Feylwurtz/
Maſtix,	Bisem.

Wie diese Stuck ein Artzney mögen sein/ ist leicht zu erfaren. Thun sie des guten vnder Gifft wie viel sie wöllen/ so muß das Gifft wircken/ vnnd alle gute stück verlassen. Nun schaw/ wie sie jre Artzney wider mich erhalten werden.

Die Vierde Impostur/ die sich wider mich erhelt mit Etzen.

EIn gemeine Impostur ist vorhanden/ welche doch noch gewaltig beschirmpt sein will/ vnnd hat solche herte/ vnbarmhertzige verstockte Artzt/ das sie auch nit wöllen/ daß man jnen darein rede/ das ist in die Impostur des Etzens/ welche mit gewalt vnd on allen verstand/ auch wider die angeborne Art eines jeglichen Artzts erhalten wirdt. Darinn fürwar ein jeglicher selbs ermessen mag/ das die Impostur dahin nit bringen kan/ alß jre wütende köpff vnderstehend: Vnd probiert sich der handel selbs/ das es nichts ist/ dann allein ein widerwertige/ vnerfarne/ vnd in allen dingen ein vngegründte Artzney/ auß freuenlicher mutwilliger weiß angenomen/ wider jr eigen Natur vnd Wesen: Darinn fürwar nichts anders ist dann ein fürgenommener Trutz vnd Bochen/ gleich als durch ein Hochmut die kranckheit zu zwingen: Du must hinweg/ vnd solt Haut vnd Bein mit gehen/ vnd vnderstehen sich die Krancken/ auch die kranckheiten zu bezwingen/ denen nit müglich ist/ durch solchen Kampff vberwunden zu werden.

Es ist zu erbarmen / das so frävenlich on allen Verstandt das Etzen in Offne Schäden soll gebrauchet werden / in welchem sonderlich bey allen warhafften Artzten verbotten ist / Offnen Schäden kein Etzung zu zufügen. Kein anderer grundt da ist / dann ein vnbesinter stoltzer Muth : wöllen nicht gedencken daß Etzen das gutt Fleisch / vnd nicht das böse angreiffen / vnd waß vom bössen / daß zwinget das gut Fleiß das vnder jhm ligt / darzu / vnnd machens weiter vnnd böser / dann es von jhm selbs ist. Sie werden mir hierinn mein Argument nicht zu rück werffen / darinn ich wil / das die Offen Schäden in keinerley weg sollen geetzt werden / auß vrsach / sie seyen wie vngeschaffen vnnd böß sie wöllen / so sind sie der Art / daß dieses die Mundification alles hinweg nimpt. Darinn mercken / daß das Fleisch an jm selbs nicht böß ist / sonder in jm ist der Frantzösisch Fluß / derselbig gibt jm die gestalt / als solt das gantz Fleisch nichts. Welcher also disen Verstandt hat / der Etzt nicht. Der jn aber nicht hatt / der Etzt / biß Fleisch vnd Bein hinweg kompt / vermeint allmal / er wöll gutt frisch Fleisch finden / vnd betracht nicht den Zugang. Sie bedencken auch nicht / das die Schmertzen deß Etzens ein gifft sind an demselben ort. A

Darumb setz ich nachvolgends / mit was Etzungen sich dieselben erhalten / damit jr alle selber mögent erwegen / wie so ein grosse Impostur / vnnd so treffelich schädlich sey dem Leben hierinn / so sie in die offen schäden gebrauchen. Dardurch erfunden wirdt / das ich sie nicht darff vmbstossen / sonder sie sich selbs. Vnd sind das dieselbigen Hauptstuck.

Sublimierter Mercurius mit gebrentem Weinstein.
Sublimirter Mercuri mit Vitriol /
Sublimirter Arsenic auff die Röte /
Sublimierter Arsenic des Ersten Anhangs / B
Gemeiner weisser Arsenic /
Gemeiner gelber Arsenic /
Gemeinen rauch Aurius Pigment /
Sublimierten Oppersment /
Die Spiritus vom Aquafort /
Das Aquafort an jm selbs /
Den Todtenkopff vom Aquafort /
Die Alcali Anatron.
Die Saltz auß den Laugen gesotten / von Kalck vnd Weidäschen.
Gebranten roten Vitriol / den sie den roten Heintz heissen / zerlassen Salmiags wasser / das sie den Geistwasser.
Ein ingebeißt Weinsteinöl mit Mercurio, Sublimat oder Arsenic.
Salmiacs rauch /
Gebrenten Alaun /
Gebrenten Alaun mit Essig gebeißt.

Das sind Corrosiua vñ Etzstuck / damit einer Herculis Seulen solte durchlöchern / vnd die Roßeisen mit fressen /

Der obgenanten Stück ist keines nit / es wirckte allein in einem guten / vnnd in keinem bösen Menschen. Dann ein jeglichs fauls todt Fleisch / darinn kein Leben ist / dasselbig greifft kein Etzen an / dann es ist vorhin das / darzu es das Etzen macht. Aber das lebendig Fleisch das noch gut ist / in demselbigen arbeitet es sich. Dann es eins jeglichen Etzens fürnemen vnnd natur ist / dem lebendigen zu schaden vnnd nicht dem getödten / ist auch seine Natur / das Leben gesundt zu machen / sondern seiner Natur daß Leben vmb zu bringen / wie eins jeglichen Giffts art an jm selbs ist. Darumb leichtlich zu ermessen ist / wie sie jhre kunst des Etzens erhalten mögen. Darzu müssen sie bekennen / so sie am letzten einen Schaden heylen / daß sie jhn durch jhre Impostur vor vielfeltig verderben müssen darinn jhre Thorheit vnnd vnverstandt gnugsam an tag kommen / vnnd viel / ehe dann sie zu der Gesundtheit kommen / vorhin verderben / peinigen vnd jämmerlichen kestigen. C

Die Fünfft Impostur die sich gewaltig wider mich richt / mit Wäschen.

WJe dann niemandts widerreden kan / anders darinn / die grösst kräfft ligen in den Mineralibus / denen zu brauchen erlaubt / die jhr Art vnd natur im gewalt haben zu füren. Hierauß folget nun ein Mißbrauch vnd ein treffeliche Impostur / die wider mich auffgestanden / dieselbigen haben ein Wasser erdacht / damit sie zu Wäscherin worden / da sie gesehen haben / daß das Schmierben kein glauben mehr gehabt hat / daß Reuchen verworffen worden / vnd das Etzen nit angenommen hat wöllen werden / haben sie dieselben Stuck genommen / vnd in den Brentenwein gelegt / vnd mit demselbigen also gewäschen / daß dieselbigen Gifft Blatern auffgezogen haben / vnd so starck mit jrer Substantz inngangen / das sie die Haut angriffen zu ferben: Haben sich nicht lassen benügen die Frantzosen anzugreiffen / sonder auch die Con-

tractur

A tractur auß der Lähme vnd die auß der Colica, darzu alle Gesücht in den Gleychen vnd Gliedern / auch nachvolg ends das Podagram. Wie das so ein fräuentlichs vnuernünfftiges Gemüt an einem Artzt ist / daß er soll solche widerwertige krancheit vnder diß Gifft werffen: mit was grossem vnuerstand vnnd grossen sorgen es geschehe / gibe ich männiglich zu erkennen. Ich achte sie werden mir mit der Kunst nichts vmbwerffen / sondern jr vnderstehn wider mich / werde vber sie außgehen.

Darumen mercke das solchs nichts anders ist / dann ein versuchung auff ein gerhat wol gerhäts / so gerhäts / glückts so glückts. Dieweil es dann ein versuchen / so ists kein Kunst: mit versuchen werden sie mir nichts vmbwerffen / Aber mit warhafften guten künsten würden sie mich zwingen jnen platz zugeben. Also stossen sie jhre vnbesinte eigen Kunst selbs vmb / vnd verwerffen jren eignen Artzt selbst wie schwer es sey das ermessend / das einer soll Artzney brauchen / der nit weiß was die Artzney ist / vnd nit was die kranckheit ist. Mit was erschrecken ein solcher Blinder artzneye / ist gut zubedencken. Solche Gifft die Leib vnd Leben betreffen zufügen / vnnd des Correction / Proceß vnnd Mensur nicht verstehen / soll nicht ein solche Impostur jhren Meister selbs verdammen? Solch groß vbel so darauß entstehet / vnder zwentzig nicht zween vbersich bringen / wil ich euch dieselbigen stuck zum theil auch anzeigen / vnd die bösesten / jhnen zu ehren / verschweigen.

Sublimierter Mercuri der sich auff Cristall neige /
Auri pigmentum /
Die dreyerley Arsenic /
Bleyweiß /
Gaffer /
Brenterwein /
vnd außgebrente Wasser / wie man sie haben mag.

Sol auß diesen giftten der Brenterwein ein gesundheit ziehen / so were kein Krancker in Frantzosen. Wie sie aber sind / also ist die Artzney.

B Sich gebürt von dem vnrath / so sich auß dieser Impostur erhebt zu schreiben. Sein art ist / daß es von stunden an hienein wertz zum Hertzen dringt / vnd entzünder inwendig den Leib an. Vnd so die Mensur nicht gewiß am Schnürlin gezogen wirdt / so vollbringet das Gifft die Arbeit innwendig / die sich außwendig auff der hand erzeigt: Das ist / es etzet Blatern auff / solche Blatern macht es auch im Leib. Dieselbigen sind dann des Leibs todt / verbrent die Lebern / vnd mach ein solchen grimmigen Durst / der das Erste Warzeichen zum Tod ist. Stich in Seiten / Enge vmb die brust / kurtzen Athem / Fewren im halß / verbrennen am gantzen Leib. Dergleichen auch so treibt es die Stül / daß sie biß in den Todt lauffen: Vnnd ob sie gestellt werden / so ist der Leib der massen entsetzt / daß sich in diesen menschen nicht zuuersehen ist gesunder Complexion / biß in den Todt. Das ist ein heimlichs Vergeben vnder einer gestalt der Artzney / vnnd ist ein rechtes Gifft des vergebens. Wie können sie sich dann entschuldigen daß sie nicht sein auß der zal der Venedischen Süpplin? Ein jeglicher Artzt soll sich in seiner Gewissene dermassen bewaren / daß er in keinerley wege an solchen dingen schuldig were. Tausenten solte die Artzney nider gelegt werden / vnd auß jhren händen gerissen / darmit solches vergebe auß der gemein keme. Wil also hiemit jre Impostur gnugsam verworffen habe / vnd sie nicht in der zal der Artzten / sondern der Impostoren gesetzt haben.

Die Sechst Impostur / die sich wider mich mit Schneiden jr ding zuverantworten vnderstehen.

C Erdrossenheit der Zeit vnnd vnuerstandt in der Artzney / auch die hoffart nichts zuerfaren oder lernen hat ein vortheil mit schneiden erdacht / Also / was jr doller verstande für sich nimpt / muß hinweg geschnitten werden / vnd wöllen auß Löchern Kriegßwunden machen. Wie das ein dolle vernunfft sey / bedenckens selbs / in Ein weg / daß der vnuerstand da ist / nicht wissen was sie schneiden sollen: Zu dem / daß die Artzney vermag in ein andern weg das widerwertig hinweg zu thun. Aber in vnsleiß so trewer Erfarung hindert vnd bricht den waren Grund der Artzney. Solche Impostur vnd ellender Arbeit vnderstehen sie sich mit schreyen zu beschirmen / Darumb das Zween gesundt sein worden / vnd Viertzig dargegen verderbt: Die Zween sollen verantworten vnd gnug thun für das das die Viertzig entgolten haben / vnd sol ein grössere Kunst sein Zwen behalten vnd viertzig verderben den viertzig behalten / vnd Zween verderben. Wie kan ein Artzt der auß trewem Grund geboren soll werden / solche vnbesinte Artzney brauchen. Wiewol ich zugib jr verantworten / sie können nichts bessers: Wie Redlich ist die antwort an eim Artzt / bedenckends. Der Artzt soll sich dermassen nicht verantworten / sondern wissen / das er sich keins gebresten beklagen: Dann Gott will den Artzt vollkommen haben / vnd nicht mit Lügen bestehen lassen.

Jhr Kunst ist nicht zu beschreiben / als allein von Schneiden vnnd Hawen / welches ich in den weg gäntzlich widerrede / das die rechte wahre Artzney also träfftig ist / daß sie ohne allen Wehtagen / daß sie mit Schneiden wöllen außrichten / solches hinweg thut. Vnnd will sie darmit vmbgestossen haben / daß jhr Schneiden ein doppelte Impostur ist / auß grossem vnverstandt vnd verzweiffelung der natürlichen hilff / vnd das sie nicht Artzte sollen oder mögen geheissen werden. Dann Schneiden nimpt den grundt nicht hinweg. Darumb ist es nur ein betrogene Zuhenlung / in der kein beständige zuversicht zu haben ist / vnnd auß dem Grundt der Artzney kein vrsprung noch fundament hat / Ein Loch zu einer Kriegs Wunden machen / ist ein närrisch vnderstehen: Dann es nimpt den grundt vnd das Gifft nicht hinweg.

Aber ein Geschicklichkeit ist an sie zu loben / Sie legen in das Holtz / in die Schnitter / ꝛc. Wann jhn dieselb

selb Kunst fehlet/ so haben sie ein Feulen/ Schneiden/ Hawen/ vnd sagen/ es gehör zum Holtz. Also muß der Schnitt/ das Fäulen vnd Hawen jhr Thorheit beschirmen. Solche Ritterschafft berühmen sie sich. Wo sie aber Artzt weren/ wie sie Impostores seind/ bleib solche dolle Artzney vermitten. Aber dieweil das nit ist/ so wirdt die Artzney in ein Henckershandt verwandlet/ damit sie sich selber vberwinden/ vnd jhr Kunst ein eytel klappergeschrey sey/ bekennen müssen/ vnd also dabey lassen bleiben. A

Die Sibendt Impostur/ die sich selbs abgefressen hat mit Schwitzen vnd Baden/ vnd doch etwann zu zeiten sich wider will auffbeumen.

SIch heben etliche (am allermeisten vnder den Welschen/ darnach hatt es auch an die Deutschen gelanget) die Frantzosen mit Schwitzen oder Baden zu vertreiben/ vnderstanden: Aber sie wolten nicht weichen. Darumb erkandten sie Jrrung jhrer Kunst oder Artzney/ vnd liessen wider darvon: Jedoch offtmals wider angefallen/ vnd doch nichts vollenden können. In solchem Schwitzen haben sie mancherley erdacht/ damit sie jhr Kunst möchten erhalten vnnd beschirmen. Wer hat aber je gesehen/ Frantzosen mit Schwitzen außtreiben? Die Stück so sie darzu nemen/ dieneten allein/ die Wässerkeit des Bluts hinzunemmen: Was gehet das die Frantzosen an? Wann Schwitzen die Frantzosen solte vertriben haben/ so were ein warmer Ofen/ oder ein warmer Beltz gut darzu gewesen/ vnd die Hundstag. Es ist ein vnbesunnens fürnemmen an einem Artzet/ der solche Artzney vnderstehet/ vnnd kennet die Kranckheit nicht/ will die Artzney der Pestilentz für die Frantzosen brauchen: Mit was verstandt es geschicht/ beweißt sich selbs.

Wiewol jhr Fürnemen also war/ den Leib innwendig also zu erhitzen/ das durch solche Hitz diser Gebresten aller solt verzehret werden: Haben nicht betracht/ daß der Bresten an jhm selbs viel hitziger ist dann sie jhn machen mögen. Solt die Hitz helffen/ so hette er sich selbs außtreiben. Sie sahen aber am letsten wol/ das sie jrrig daran waren/ vnnd liessen also darvon. Mich wundert/ dieweil sie doch mancherley Weg gesucht haben/ vnd gantz vngereimpt/ daß sie nicht auch vnderstanden/ die Frantzosen durch Nießwurtz zur Nasen außtreiben/ oder mit Weinen zu den Augen auß/ oder doch zum wenigsten in einem Clistiersack. Dann wol soril seltzamer Bossen seind angefangen/ als ob ein solchs auch geschehe. Nuhn aber ewer Meisterstuck/ so jhr im Schwitzen haben/ seind etliche hierunden angezeiget/ Hitz vnnd Schweiß mit einander zu bringen: Wiewol das ist/ daß diser Schweiß trefflich genaw sucht: Aber nichts fruchtbars außricht/ sonder ehe solt das Marck in Beinen verbrennen/ oder Lung vnnd Nieren zerschmeltzen/ Als diese Impostur selbs außweiset. B

Alle Tränck für die Pestilentz/
Aller Brändterwein mit Gaffer gemischt/
Pfeffer/ Paradißkörnlin/
Cardamömlin/ vnd dergleichen Tyriacks/
Radix Vngulæ,
Radix Flammulæ,
Euphorbium,

Vnd dergleichen andere mehr/ aber alle lär in jhrer Arbeit.

Nachfolgends/ da sie an solchem Schwitzen verzagt seind worden/ haben sie ein Badstuben erdacht ohn Fewr vnd Offen zu machen/ damit sie jhnen genug Schwitzen mögen. Was zeihend jhr ewer Vernunfft/ das jr sie degrädierent vnnd machet Bäder darauß: Gedencket nicht/ das nicht hilfft. So es dann nicht hilfft/ so heißt man euch Bader/ hilfft es (als nicht beschicht so bleibt jhr wie vor. Wiewol jr mancherley Kreuter hienzuflicket/ daß jr auß grossem Vnverstand beschehen achtet/ dz will leyder nicht helffen: Dann vrsach/ die Frantzosen lassen sich damit nicht abwendig machen/ sie haben nun mehr so viel gewont/ daß ein klein Badergeschrey sie nit erschreckt. Der mich wolte vmbstossen mit disem Schwitzen/ müßt nicht in der Badstuben verligen/ vnd alles herauß schwitzen mit guten Kreutlin bereit: Welchers nicht glauben wil/ der suchs im Herbario. So sprich aber ich/ fraget die Krancken/ die wissen virtutes Pillularum vnd Syrupi vil bas dann der Herbarius sie geben kundtschafft der tugendt/ mit solchen ist aber gut disputieren/ sie lassen am letsten von jhm selbs nach. Diesem abziehen will ich statt lassen/ damit sie zu der ruw kommen. C

Die Acht Jmpostur/ die sich wider mich gelegt hat/ mit Auffbrennen der Blatern.

SIch haben etliche vermessen/ darumb daß der Schmertz auff den Schinbeinen leg/ so wer es gerad/ wie sie es fürnemen: darumb vnderstunden sie ein thürlein zu machen/ dieweil es so nahend lege vollendt herauß lieffe. Nun da sie ein thürlein machet/ vermeinten sie die Canthari dz werden die Thürhüter/ vnnd lyten dieselbigen Fermentiert vber. Aber da das thürlin auffgieng/ da kam der vnrechte Gast gangen/ ein gäl heiß Wasser: Vnd da das thürlin wider zukam/ da war es eben wie vor/ vnnd die Kunst war auch vergebens.

So mag ich auch dieser Kunst nit fast zuwider sein: Dann vrsach/ sie bringt kein weitern schaden/ als den Schmertzen am selbigen auffthun. Wiewol aber doch/ so sie dasselbige vngebürlich/ oder zu nahend bey den Nieren öffnen/ so ist es trefflichen sorglich demselbigen ort/ von wegen deß Harns. Sie haben auch die Kunst etlichs mals abgewächselt/ also daß sie haben Flammulam hienzu genommen/ vnd dergleichen anders mehr/

mehr/ aber in keinen dingen jhres willens vollendet. Erwann haben sie Ruh vnd ein vertüschen gemachet/
A darauß erstanden ist/ daß lange zeit von jhr nicht abgesetzt möcht werden/ sonder nach grundt/ ob etwas gerecht
darinnen were/ wie dann der Glückartzeten Art vnd Brauch ist.

Die Neundte Imposture/ die mich auß der Quinta Essentia vnd Alchimeyischen griffen will vberwinden.

SIch haben etlich bedacht/ dieweil sie gesehen haben/ das in der Artzney etliche heimliche griff gewesen
seind/ welche bey allen Artzten verborgen: Hierauff sie vermeint haben/ sie wöllen die Krafft vñ Tu-
gendt der dingen höher bringen dann es in der Natur ist. Wiewol durch solche scharpffe bereitung
die Gradus der ding hoch gebracht werden in die Subtile/ vnd gleich als ein ändre Natur ansich nemen/ da-
durch etwas treffenlichs wol beschehen mag. Nuhn aber das sie hierinn nichts mögen schaffen/ seind drey
vrsachen. Eine/ das jhr Arbeit den Leib zu hoch angreifft/ auß vrsach der treffelichen Subtile. Die Ander/
das dieselbigen Materialia nicht nach ordnung der Natur erkennet werden/ sondern ohngefehrd den Experi-
menten befohlen/ das ist/ dem Glück/ wie es getroffen wirdt. Zum Dritten/ daß dieselbigen Simplicia, so
in der Frantzösischen Kranckheit gewaltig seind/ lassen sich nicht höher gradieren/ dann wie sie an der natur
sich selbs ergeben. Wiewol es ist/ daß etlich bereitung in den Stucken gebüren zu geschehen: Dieselbigen
Vereitung aber seind Alchimistisch/ darumb sie mir nicht vil werden abrennen.

Sie hatten sich vnderstanden/ durch Oleum Vitrioli, durch Aquam Tartari, grosse ding zuthun/ ver-
meineten/ dise ding solten sich schicken wie sie es im Sinn herten/ also/ daß jhre gedancken vnd fürnemmen am
selbigen ort auch arbeiteten/ wie die Händ. Dieweil aber jhr Will in diser Artzney/ wie sie es fürhaben/ nit
B Geschicht/ dieweil mögen sie zu keinem end kommen. Wer wolt sich dann inlegen gegen denen/ die jhrs ey-
gnen ends nit gewaltig seind/ vnd jhr fürnemen nicht gestatten mögen? Solcher Künst seind noch vil mehr
bey jhnen/ die sie vnderstehen zu vertheidigen/ als daß sie von jhnen reden/ daß es alles in jhr Artzney gang:
Wann das geschehe/ so herten sie sich selbs wol ingerichtet/ daß mehr Glücks von jhnen entstanden were/ dann
bißher entstanden ist. Aber wie dem allem/ so ist jhr art vnd brauch auch zu betrachten/ in der gestalt/ daß sie
sich selbs vberreden/ je subtiler sie ein ding machen/ je mehr sie Krafft vnd Tugendt von jhnen sagen mögen.

Sie haben auch nicht allein einerley Artzney/ sondern ein gantzen Himmel voll: So jhr Ertd so gar
nicht fehlte/ es solt noch ein lüsten zu sterben/ das er in den Himmel kämi/ darinnen Aurum potabile ist/ po-
tius Aurum mortabile: darinn Aqua Vitæ, potius Aqua Mersionis: darinn Quinta Essentia, po-
tius quinta Extensa. In disen allen lob ich ein jegliche Bereitung/ die nach der art desselbigen dings ge-
macht wirdt/ vnd dermassen bereit/ wie es dahin gehört/ dahin es gebraucht soll werden: Welches bey jhn ein
grosser mangel/ anschleg vnd fürschläg/ da vberreden der gröste grundt ist. Dieweil nuhn aber der grundt
bey jhnen gebrist/ vnd der Warheit jhrer Kunst nicht gewiß seind/ so vmbstossen sie sich selbs. Werden sie
etwas newes vollenden in der Warheit/ so mir Gott das Leben verleihet/ will ichs gern sehen.

Die Zehend Imposture/ die sich wider mich mit Messinen Büchß-lin innleget/ seind die Scherer oder Balbierer.

ES erhuben sich etliche wider mich vnd sagten/ sie bedörfften keines Buchs gegen mir/ sondern sie we-
ren selbs dermassen vom Lufft so hoch erfahren/ daß sie mich vnd alle Bücher wolten niderstürmen/
C vnd legten jhre Messinen Täfelin herfür vnd sageten: Da ligt der Butz (nuhn beiß mich nicht.) Da
sie disen schatz auffthetten/ da war es mit Farben versetzt/ als woltens im Schacht zihen/ oder in der Prenten
spielen: die Farben waren gut/ vnd das Büchßlin hüpsch glitzendt: wie aber die Krafft darinn sey/ laß ich
stehen.

Nuhn/ wiewol an disem nichts leg/ sonder gleichwol möchtent auß sol[illegible]iegelwerck etwas nütz-
lichs als vnnützlichs auch schaffen. Auch leg gleichwol nicht vil daran/ wie es gemalt were mit den farben/
wer es nur gut/ es schüde alles nichts.

Deßhalben aber/ das sie der Bücher nichts achten/ were ein kleiner mangel/ wann sie gelehrt genug
were. Aber nicht gelert genug sein/ vnd das gelerter verachten/ was für ein Lob an eim Mann sey/ mögt jhr
wol brüffen. Das ist also/ das sie wol mögen lernen von dem Meister/ von dem die gelernet haben/ welche
die Bücher gemacht/ die sie verachten (das sie doch vnbillich thun.) Wiewol aber das Verachten jhn nicht
gar zu verargen ist/ dann sie können weder Schreiben noch Lesen/ das des verächtens ein vrsach ist. Zu dem/
daß sie ein angeborne Natur an jhn haben/ schämen zu lernen/ vnd das niemand ist/ der sie vmb jhr Thorheit
straffet. Darumb so verwerffen sie sich selbs/ vnd nit mich darinn verargwonen/ als ob ich sie verwerffe/ son-
der jhr eygen selbs vmbwerffen zeig ich an.

Dieweil sie sich aber berühmen/ ohne alle andere Artzt/ durch sich selbs vollkommene Meister zu sein/ so
muß ich nachgeben/ das müglich were. Dann die Artzney ist ein Kunst/ die da bleiben wirdt biß an Jüng-
sten Tag/ vnd ob alle Artzt vbstürben/ als müglich ist/ noch ist die Artzney nicht abgestorben/ vnd wurden ne-
we Artzt. Wer nuhn dise leren würde/ ist gut zu gedencken: Der die Kunst der Artzney beschaffen hat/ der
berühmpt sich selbs/ Er hab den Artzt auch beschaffen. So sie durch ein solches mittel Artzet worden weren/

so were

so weren sie mir vnüberwindtlich. Ich besorge aber sie haben verschossen. Das nimb ich auß dem/ daß sie A
kein gut End machen. Nuhn aber wie dem sey/ fahr sein strassen. Ihr hauptstuck vnd Meisterschafft will ich etlichs theils anzeigen/ dardurch jhr mögent sehen/ auß was Brunnen sie solche Kunst getruncken haben: Darinn jhr befinden werdet/ das mir nicht noht ist/ wider sie einzulegen/ sonder sie haben an jhren eygenen Künsten gnug zu vertheidigen/ damit will ich sie nicht vberladen.

Diaquilon.	Hartz/
Apostolicon.	Bech/
Album coctum.	Eyerdotter/
Emplastrum de Minio,	Jungfrawmilch/
Emplastrum von Spangrün/	Terpentin/
Petroleum vnd Gummi zusammen/	Schölwurtz.
Bolus.	

Kanst du etwas guts in Frantzösischen nöten darinnen finden/ mustu die Augen baß künnen auffthun dann Ich/ es reimet sich wie Kleyen vnd Saltzmessen.

Sie haben auch ein sondern Grundt die Kranckheit zu erkennen/ so sie von den rechten natürlichen dingen reden wöllen/ vnd seind das jhre Hauptstuck.

Humor, leyden böß.	Der Mensch ist Colericus, er tantzt gern.
Colera radicalis.	Der Mensch ist ein Melancolicus, er trinckt gern guten Wein.
Melancolica Epatis.	Der Mensch ist Phlegmaticus. hat ein subtilen Kopff.
Phlegma im Harn.	Der ist Sanguineus, hat ein rohtes Haar. B

Sollen das Naturalia sein/ vnd zum Blatt geschossen/ so darff ich wol für die langen weil lachē. Weiter haben sie auch ein Himmlischen Verstandt/ der jhnen selbs vil Freudt macht.

Heut ist ein böser Aspect/ die Sonn geht in die Wag. Der newe Mon wirdt sich vbel anlassen/ er ist nach Mittag eingangen.

Item/ der Widder ist das Erst Zeychen/ vnd die Visch das Letst/ vnd darzwischen Zehen.

Der Mensch ist filius Martis, wann er truncken ist/ so kriegt er gern.

Der ist filius Lunæ, vnd hat Saturnus art.

Der ist Mercurialisch/ er lacht gern.

Soll das nit ein Impostur sein/ so mach ein bessers darauß/ vnd soll die Artzney auff solchs gewidmet werden/ so muß sie auff Steltzen gehen. Dann wöllen sie hiemit Ehr einlegen/ vnd die Frantzosen vertheidigen/ so müssen sie seltzame Griff brauchen.

Die Eilffte Impostur/ die von der Heiligen wegen sich wider mich auffbeumen.

DAmit das spiel gantz wirdt/ hett ich mich versehen/ ich hette widerwärtigs genug von Menschen gehabt/ war solches nicht satt/ die Heiligen musten auch an mich/ welcher Kunst vnd Artzney ich wol hett mögen annemmen. Dieweil aber sie selbs nicht/ sondern jhre Amptleut den Standt vertraten/ da erfuhr ich/ das derselbigen Artzney nit Himmelisch/ sonder Bübisch war. Aber am ersten mercket/ welche der Heiligen Bottschafften sich wider mich einlegten. C

Sanct Fiecht/ der verantwortet die Frantzosen.
Sanct Kürin/ verantwortet die Oelschenckel/
Sanct Jo[illegible]e fliessende offnen Schäden.
Vnd Sa[illegible]h die Blatern.

Vnd also solcher viel/ als Sanct Anthoni/ S. Veltin/ vnd dergleichen/ fürwar ohn der Heiligen Befelch beschehen. Sie wolten kurtz mit gewalt/ die jhre Amptleut waren/ kein Artzney/ sonder den Heiligen mit jhrem Segen/ weren die Kranckheiten befohlen.

Ich muß jhr Kunst etlichs theils eröffnen. Jhr wisset das Zauberey mancherley ist: Solt sie geschehen vnter dem Nammen einer Zauberey/ niemandts gestattets/ hett auch nit sonderlich ansehen/ sonder were ein scheuhen vor der Welt. Nuhn muß mans blenden/ vnd den Heiligen dasselbig zulegen/ so hat es ein fürgang/ hierauß dann volgt/ das man Heiligen gefunden hat/ sie zu solchen dingen zu reumen.

Also ist der Zauberey statt geschehen/ jhr zulauff gefürdert vnd der Glaub allererst gar bestätet.

Etliche haben sich geflissen/ vnd Artzney mit gebraucht/ dardurch die Krancken seind gesundt worden/ vnd dasselbig Lob den Heiligen zugelegt/ also ein verblenten Bossen getrieben/ den recht zuerklären/ eines eignen Buchs bedörffte.

Wie ichs aber meine mit jhnen/ ist wol zuermessen/ will auch hiemit jhnen gnügsamlich geantwort haben/ wie sich sonderlich im schreiben de superstitionibus erfinden wirdt.

Digitized by Google

A

Die Zwölfft Impostur/ so mich von meinen eignen Knechten angelangt hat.

WAs ich auß trewem Dienst meinen Knechten vnverdient zugestelt vnnd eröffnet hab/ haben sie vermeint/jhnen sey mein Heimligkeit alle offenbar/ haben auch alle meine Arcana. Da sie nun gesehen haben/ das ich durch dieselbigen/ etliche Sprach/ Kunst/ Profession vnd anders möcht vmb mag vmbstossen/ haben sie sich gerüst/ vnd jhrem Zusagen gegen mir abgestanden/ welches nicht mit ehrlichem Gemüt beschehen/ sich beschemet/ das sie solten gezigen werden/ nicht mehr zu wissen/ dann das sie von mir hetten: haben sie vergessen der Trewe/ vnd was sie haben/ das auß meinen Künsten gewunnen/ vnnd jnen ein Ehr wöllen schöpffen/ sich mein verleugnet/ vnd verleugnete Scribenten für sich genommen/ mit der gewissenheit in jrem Hertzen/ das ich der recht Scribent jrer kunste bin/ von dem sie jr Ehr/ jr Kunst/ jr Reichthumb/ jr Warheit/ vnd jr Lob von den Kräncken haben. Denselbigen verwerffen sie/ der ichs bin/ vnd deren Scribenten sie Schand vnd Laster/ die sie für verlogen gehalten/ lügenhafftig in der Theorick vnd Practick ergriffen/ haben sie auffgeworffen/ damit sie mich bey dem höchsten möchten beleidigen. Aber ich schweig still/ biß die Impostur offenbar würd/ wer Auctor, wer nit sey. Damit wil ich jr vmbstossen lassen anstehn/ biß sie sich selbs treffen werden. Dann mit denen zu kempffen/ die meine Waffen brauchen/ mag ein jeglicher bedencken/ mit was Vortheils geschehen soll.

B

Die Dreitzehendt Impostur/ so wider mich durch das Holtz sich vnderstanden hat.

EIn vermischt Völcklin ist an mich kommen zusammen klaubt auß mancherley Stümplereyen/ die sich fürwar aller Faulkeit beholffen/ vnd eins kleinen barmhertzigen Verstands/ die brachten herfür ein new Geschrey (on geschrey wer die Artzney gar todt gewesen.) Es war ein Holtz: Vnd wer es war/ was sie von seinen trefften gesagt haben/ so hette es einem Satler treflich wol gefügt: Dann alle Rösser weren mit besattelt worden. Nun darff niemandt darwider reden.

Wie thet ich jm aber/ damit ich des Holtzhauffens erwert würde? Schweigen soll nicht/ Die Warheit sagen geht langsam ein. Aber also wird ich jm thun.

Ich wirdt sie fragen/ wo jre krancken seien/ die von jhnen abgeschieden sind/ bey den ich finden wirdt/ das jnen würt leid sein.

Ich wirdt sie fragen/ was sie darmit meinen/ daß sie alle dieselbigen kranckheiten im Holtz brechen/ in jren Complexionibus, das besser were die alte/ dann dieser brauchen.* * aliàs brechen.

Ich wirdt sie fragen/ warumb sie sich in Geschrifften der alten Auctorum ergeben haben/ vnnd keiner hat sie solchs gelehret/ warumb das beschehen. Wer es gut gewesen nützlich vnd on schaden/ sie hettens höher betracht/ dann Species Diambre. Nun aber es ist beschehen/ darumb ist es des Schreibens nit werdt/ wie sie es auffwerffen: vnd des wegen fallen sie von jren eignen Auctoribus, vnd wissen nicht wo mit sie vmbgehen.

So ich nun sie also frag/ so traumt mir von der Antwort: Sie mögen derselbigen Antwort Gegenantwort wol innen werden: je wie jhm vber alle sey/ so werffen sie es durch einander/ vnd wissen bey Gott nit vom

C wenigsten grad zu reden/ wie es die Scribenten verlassen haben. Dann vrsach/ einer ist sein tag ein Schulmeister gewesen/ der ander ein Conventor/ der dritte ein Corrector/ vnnd sonst dergleichen vil verzweiffelts Volcks durch einander/ was sie in der Artzney gesücht haben/ ist gut zu wissen/ nichts anders/ dann ein Faulkeit/ den Gulden vom Gang/ den Pracht auff der Gassen/ vnd das Merlin sagen zu morgens nüchtern im Seychglaß.

Nun aber wie dem allem sey/ So kan mann die Pfeil im Köcher jetzt hie nicht alle verschiessen: Dann es ist mein Fürnemmen hie/ darmit nicht zu vollenden/ sonder ein mehrers darinn anzeigen/ darinn die Krancken besudelt werden. Dann jhre eigene Auctores, deren sie sich wider mich behelffen müssen/ stossen sie selbs vmb/ sie werden sie auch nicht für jre Sequaces halten. Wie werden sie dann bestehn werden/ wann jr eigen Avicenna wider sie sein würt? Wiewol aber selten ein Fürst ist/ er hat vngeschickte Diener auch vnter jm.

Die Viertzehendt Impostur/ so die Juden angericht haben.

DJe Juden rahtschlagten auff jhrem Laubertag/ darmit sie beschirmen möchten jre Fürnemmen/ vñ sagten/ da sie kein Antwort nicht wüsten anderß nicht zugeben/ sie hetten etwas heimlichs/ das jnen Adoney geben hette/ mehr dann den Christen. Das muß ich also verantworten/ was sie handlen vnd außrichten/ das nimpt ein lügenhafftig End. Dieweil das Erdt mit lügen bestehet/ wie könnten sie sich berühmen/ das jnen Gott solchs geben hab? Sie sagen von heimlichen sondern Büchern/ die sie von jrem Rabi haben/ vnd nennend hierin den Rabi Moysen/ der ist/ wie seine Geschrifften außweisen/ ein löblichs Artzt gewesen: Sagen hierauff/ das der groß Moyses gewesen sey: Wöllen also jhre Lügen vnnd Be-

Digitized by Google

trug mit demselbigen heiligen Mann beweisen / der sich der Artzney zu beschreiben nie vnterstanden hat. A

Sie haben mehr heimligkeit / dann die Christen in Bescheisserey / vnnd die Christen müssens von jhn lernen. Auch ob sie gleich bessere Bücher hetten / so sind sie Dölpel vnnd Narren / die weder schreiben noch lesen / auch nichts verstehn können / müssen sich Liegens vnd des Glücks behelffen / der Rätterschen / zuttlens vnd Exmammona Iniquitatum / wie sol ich mit diesen disputieren / deren Sinn vnd Gemüt zu keiner erbarkeit stehet? Die Welt wil beschissen sein / ist villeicht besser / die Juden / dann die Christen / thun es.

Die Fünfftzehendt Impostur / die sich in mancherley Sprachen auffgeblasen haben.

ES stunden etlich secten auff / die mich mit Hebreischen / Griechischen / Chaldeischen / vñ Arabischen vmbstossen wolten. Nun lag der handel an meinem Interpretieren / so mag ich kein Interpreten annemen der Wörter halben / sondern der Wercken. Was hilfft mich lügen / mir Interpretiert anzeigen / dieweil ich als ein Artzt / der Warheit vnd nicht der Lügen soll ein Doctor sein? Die Werck Interpretieren / dann on die könt jr nicht loben / also steiff vnd warhafftig ist die Artzney an jr selbs.

Das heyß ich Interpretieret / das in den Griechischen vnd Hebreyischen Codicibus / auff dem Teutschen auch sein kräfft hat. Dieweil sie aber vil der Griechischen Interpretierent (die sonst mit Lügen gezigen werden) vnd sie handlen nichts entlich auß. Was soll mich vnd die krancken das süß Geschwetz frewe? Keiner Sprach ist für der andern zu glauben / darumb Interpretiern mit den Wercken geschehen soll / so ist sie gewiß die nicht falsch ist. Liegen vñ Schwetzen ist in allen Sprachen gemein / vnd in allen Sprachen beschrieben derselbigen. B

Nun aber wie jhm zu thun / das die jenigen / so wissen was Chiros ist / was Hydrops vnd dergleichen / damit sie auch wüßten / wie denselbigen geholffen würd / so daran kranck legen? dann Chiros braucht vil geschicklichkeit in jr / vnd Hydrops ein grosse Chur: Können sie es heylen / so danck ich den lieben Kriechen: Wo nicht / so behalten sie jre Thetrische Geschwetz: Dann wir Teutschen achten nur des Heylens / Euch möcht villeicht mit andern Kriechischen auch also sein / Weit sey das vom Artzt.

Es ist die gröste verfürung der Artzney / die bey meinen Zeitten vmblaufft / das vil / die nichts anders wissen / als ein wenig der Sprach Græcorum / wie sie die gelernet haben / da sie Schulmeister waren vñ Correctores / vñ da sie bey Erasmo warend. Nun solliche Bücher der Artzney auff dem Kriechischen angefangen haben / vermeinen sie / dieweil die Sprach die Bücher regier / so regier sie auch die Krancken. Also lernen sie die Griechischen Bücher lesen / vnnd so sie dieselbigen außlernen / so können sie nichts / vnnd werden also Doctores / die heissen nicht Artzt / sonder Kriechen. Kein Artzt soll sich beschirmen mit der Sprach / allein mit Practick. Nit mit einem Spagürlin ist Kriechen mehr begabet / dann die Walseer in den Hohen Bürgen / die doch auch nit anders meynen / jr Sprach sey die gantz Welt. Nemment euch daß zu einem Exempel / das Bawern seind bey den gröbesten Schwaben / bey den gröbesten Beyern / ꝛc. die mehr krancken gesunds haben gemacht / dann alle ewere Scribenten der Kriechischen Sprach. Vnd nemmet das im ernst an / dann es ist war. Wann die Kriechen so gut weren / so hetten die Correctores in Græco die Correctur der Artzney allein in jhren Händen / welche doch alle allein mit dem Buchstaben handlen.

Wer wil wissen wer der Erst Artzt gewesen sey? Villeicht den Ersten hat man nie angeschriben / vnd villeicht nur den angeschriben / der die Brösel vnter dem Tisch auffgelesen hat / vnnd mit Schwetzwerck Körb voller Brot darauß wöllen machen. Welcher ist der / der sich auff alle seine kunst verlassen wil? oder welcher wil vertrawen jhren Geschrifften / dieweil die Sigel nicht da hangen / noch Zeugnuß / das sie war seyen. Geschriben ist genug / aber wenig heylen. Zu dem muß einer verzagen in solchen künsten / dieweil er selbs in boden darmit nichts außricht / wer kan dann einem solchen Tandt bey stehen oder loben. Vnd jhre End / Thaten vnd Werck stossen sie selbs vmb / das ich nichts bedarff / sonderlich wider sie mich zu besorgen. Sie wöllen die Frantzosen vmbstossen in meinen Geschrifften durch die alten Lehrer / vnd die Alten wissen nichts darumb. Zu dem / das sie den Himmel in seinem Lauff gar nichts erkent haben / was er zukünfftigs gebar wurdt allein gegenwertigs fürgenommen. Zu dem auch wöllen sie mich mit Kriechischem vberwinden / vnnd die kranckheit ist Teutsch vnd nicht Griechisch / Frantzösisch vnd nicht Arabisch. C

Die Sechzehend Impostur / die sich am letsten schier versaumbt hetten / villeicht habens auff den käß gewartet / vnd sind die geliderten Apotecker.

NOch ein Impostur die etwas trefflichs fürgenommen: Wie aber der grundt war / also ist es geartet worden: Vnnd wuchsen in den Apocken / welche sich des Kochens beschämpten / vermeinten sie weren mehr Ehren wert / dann also beschissen in der Apotecken vmb zu ziehen. Wiewol sie jnē nicht ein vngeschickts Argument fürgenommen / in dem das sie sehen der Doctorn Einfalt vnd Gewerb / das es ohn grosse Kunst zugieng / welcher sie auch genoß waren.

Nun ich kan jn das nit vor vbel haben / dann sie sahen das kein Kunst in jhren Scribenten waren / sonder Ein

A der ein Sattel für vnd für reitend in Syrupen vnd Pillulen. Vnd also / da sie solchs gewonet herten / da kouten sie es auch / vnd sahen das nichts da was / dan ein Glück / das in solcher gestalt einem jeglichen Kemmetfeger gerhaten were.

Dergleichen auch haben sie mehr Künst gelernet von den Impostoribus / Würtzleren / Triackerskrämern / von Scherern vnd Badern / die alle nemlich nur die besten waren: Dann die schlechten könnend nit in Apotecken reden: Also sind jhn alle Künst in den Laden hinein geflogen. Wie kan dann ein solcher Apotecker nicht voller Künst stecken? Nun gehets jhm doch so glücklich zu / werens Fisch im Netz / er vberdeckt dē Schwartzwaldt mit den Gräthen.

Wer will mit einem solchen hochgelehrten Mann disputieren / oder wie kan ich jm widerstehen / der ein grössern zulauff mit Künsten hat / dann die Hungern mit leusen? Es ist wol angesehen ding / das die Künst nit Statt besitzen / alles Teutschland ertrüncke ab jnen / wañ Eine nur so groß were / als ein halbe maß Wein. Aber ich acht / dieweil sie gantz vnsichtbar bey jnen sind / so werden sie vnsichtbar bleiben / vnd also mit dem fernigen Schnee zerschmeltzen.

Aber ich bleib vnerschrocken / dann die Vögel die sie hinein tragen / sind entflückt worden. Darumb mögen sie jhre Federn auch nicht behalten / sie verachten dieselbigen / dann sie wissen auch / das sie vnnd jhre Künst nichts sollen. Also wie dieselbigen sind / würd der Schüler auch nicht besser sein. Wiewol sie einen täglichen gewonten Brauch innen haben / der sich zu rühmen ein grossen Vorteil hat. Dieweil sie aber Schützenweiß in die Apotecken kommen / so müssen sie auch Schützen bleiben. Dann jr erst Disciplin ist stossen / demnach das Sudelwerck zu decoquieren. In der zeit schwitzt der Apotecker auch in jn. So er
B nun drinnen ist / wofür soll ich jn halten? für ein Papengew / der den Leuten das reden absicht / vnd bossirt darnach. Aber etliche jrer künst muß ich an tag bringen.

Von den Doctorn haben sie das gelernet.

Rec. Syrupi de Fumo Terræ, &c.

Rec, Pro Purgatione Capitis Pillularum Cochiarum.

Rec, Pro purgatione pectoris Pillularum Arabicarū, &c. Vñ noch vil mehr solcher Stuck / solt ichs alle eröffnen / was bliebe jnen?

Von fliegenden Vaganten habens gelernet /

Rec. Unguenti, vnd leiden vil Quecksilbers darinn,

Rec. Aquæ Brunellæ, damit zu gurgeln.

Vnd noch ein Heimligkeit mercket gantz eben / Wann es den Krancken in Seiten stechen wil / so mach dich zum Thor hinauß.

Nun sehent / wie Domini Apotheccarij so wol versorget sind / wann sie pro Forma auff der Gassen tretten / sind sie nicht wol gelidert / so sind sie doch wol gefidert / vnd ein Nuß komme her wo sie wölle / so habens ein Bolz darauff / wann sie den verschiessen / so hören sie selbs auff.

Die Siebentzehendt Impostur / von den Rollbinden.

C Es ist ein List erfunden worden durch die Artzt / die da gesehen vnd gemercket haben / das sie die Flüß in den Offnen Schäden vnd Schenckeln vberfallen herten / vnd damit sie das Geltlein verdienten / haben sie ein Exempel genommen von den Büchlin / wann mann sie verlegt / das sie abtrucknen. Also haben sie auch ein Sinn erdacht / vnd die Flüß abgericht / vnd jr gnug außgehent durch solchs / also das sie in jren Offnen Schäden von Flüssen on vbereilet blieben / so lang / biß sie das Geltlin hinzogen.

Nun ist es ein Impostur / dann vrsach / sie betrachten jren Nutz vnd nit der Krancken / in dem das sie heylen / vnd wissen jrer Heylung kein Bestandt: Vnd so es Bestandt hette / das der Leib inwendig des entgelten muß / Wann die Artzney also ring zugienge / vnd das Gifft / so auß vnrechter Artzney entspringet / nicht zu betrachten wer / So möcht ein jeglicher wol der Artzney mit guten Ehren brauchen.

Die Artzney so sie brauchen / sind auch nicht treflich / gehet Artzt vnd Artzney wol mit einander hin: In dem handel / den sie sollen außrichten / thet es ein gebrenter Leym wol von einem alten Ofen. Aber der Bolus vnd sein gesellschafft gilt mehr Gelts / vnd hat mehr Schein vor den Augen. Aber in Tugenden ist der Hafner ein guter Apotecker. Dieweil vnd sie jrer Artzney nit sicher sind / oder vertrösten mögen in eim guten End / acht ich darfür / sie seien gnugsamlich vmbgestossen. Ich werde auch von jhnen / wie von andern gelediget erfunden.

Die Achtzehend Impostur / vom Brennen.

S Ich hat ein Impostur erhebt / die haben Offne Schäden gebrent mit Golt / mit Silber / etlich mit andern dergleichen. Aber fürwar / wie das Brennen zu ist gangen / die Gulden verschwunden gemeinlich / aber die kranckheit blieb. So wissent hierinn / das ein widerwertige / vngereympte Kunst ist / von Narren erdacht / vnd von keinen Weisen / den allzeit wol ist mit seltzamen Gauckelspielen / vnd allemal dahin gefliissen / das sie die krancken peinigen vnd schmertzen machend. Darumb so wisset jr / das

in keinerley weg mit nichten zu vertrawen noch zu glauben ist / vnd in alle weg vergebens. Damit wil ich A
diese Impostur außgereut / vnd von allen Artzneyen hindan gesetzt haben.

Die Neunzehend Impostur / von den Bleypflastern.

ES haben etliche Artzt erdacht von Bleypflastern zu machen vnd vber zulegen. Wiewol sie etliche Rucken von den Büchern haben mögen / jedoch so haben sie kein behelff solches wider die Frantzosen zugebrauchen.

Nun ist es ein Impostur / dann vrsach / sie brauchen das Bley an statt deß Queckſilbers / so ist das zerlassen Bley als Queckſilber / aber es ist noch nit Queckſilber. Wiewol auch das Bley ein Mercurialische art in jm hat / dadurch es die Frantzosen zuheylen etlichs theyls möcht gewaltig sein: So ist es doch nit in solcher gestalt / sonder in der Bereitung / darumb es ein Impostur ist. So sie es wöllend in solcher gestalt brauchen / sein Mercurium mit erheben / auff das sein wirckung eröffnet vnnd zu nutz bracht werde / so geschicht es durch retractierung. Also eröffnet jr Einfalt jhr eigene Thorheit / die sich selbs vmbstößt / vnd für vnnützig erkennt wirt / vnnd mich weiterlassen rüwig stehen.

Die Zwentzigst Impostur / von Abnemmen des Geäders.

B

ES ist gleich wie mit den Rollbinden / aufferstanden ein andere Kunst / welche die Flüß / die da zu den Schäden gangen sind / auch solten abwendig machen / in dem / das der weg abgeschnitten würde. Nun ist aber gleich wie mit den Rollbinden / das Abschneiden des Leibs verderben in allen Frantzösischen Flüssen: Es sey dann sach / das du wöllest den Leib verderben / vnnd den Schenckel gesundt behalten / sonst laß dich in Frantzosen mit dieser Impostur nicht ansetzen. Wiewol das ist / das sie in den Flüssen / so nicht Frantzösisch sind / ein treffliche Cur ist: Aber so vil widerwertiger in Frantzosen. Darumb so laß sie vmbgestossen sein / du wissest dann deß Fluß art / vnnd dem Leib on schaden zu sein.

Beschluß.

ALso wil ich einen jeglichen ermahnet vnd gebetten haben / der da ist ein getrewer Artzt / wölle selbs bedencken die vrsache angezeigter Impostur / vnnd betrachte darbey / was jm von jnen auch geschehen sey. In welchem ich mich bey euch erfarnen / gelehrten Artzet / gäntzlich anders nichts versihe / dann einem jeglichen ein Dienst gethan / mein gebrest / sey auch ewer gebresten / vnnd meine entschuldigung / entschuldige ich euch vnnd mich. So ich sie bitten * würde / mir solches in argem nit auffzunemmen / würd jnen villeicht der Bauch auffgröltzen. Aber also werden sie murmelen vnnd brummeln / den Mund zusammen ziehen / als hetten sie Schlehen vnnd Holtzäpffel gessen. Vnnd die sich nicht wöllen für Impostores halten lassen / tragen jn aber verbergen / werden sich offenbar machen / die sonst jetzundt für statthafft in jrer rede angesucht werden. Vnnd wil hiemit alle diese Impostur eröffnet haben / villeicht vrsachen sie ein mehrers nachzufolgen.

* Aliàs bäte

C

Ende des Ersten Buchs.

Das

Digitized by Google

A

Das Ander Buch darinn Tractiert wirdt von den Artzneyen aller Geschlächten der Frantzösischen Künsten/so bißher mißbraucht sind worden.

CAPVT I.

SO ich nun geendet hab das Erste Buch nach meinem Fürnemmen/vnd darinn alle kranckheiten so mir entgegen sein möchten/ erzehlet/die auch die vnnd andere Künst der warheit verletzten. So ist in disem Buch weiter mein Fürnemmen von den bemeldten Impostoribus, die sich zu erhalten vermeinen/anfahen zu vollenden. Dieweil sich doch dieselbigen ein wenig berühmen mögen/ etwas nützlichs durch jre Impostur außgericht haben/ (vnnd fürwar desselbigen nicht vil) jedoch aber durch dasselbig beschützt wöllen sein/vnnd doch nicht wissen/wie/ oder in was weg solchs geschehen: auch auß solcher vnwissenheit vnd vnverstandt jnen ein Yück oder Gunst schöpffen wöllen. So wirdt weiter von nöten sein/in was weg dasselbig beschehen soll/ zu entdecken. Dann ich kan wol erkennen/das diese Kunst/so vorhin verworffen worden/on trefliche Heimligkeit nicht stehn. Darumb aber verbotten/das sie Impostiert/vnd warumb sie Impostmen sind/in die-
B sem Buch anzeiget würde/alſo das sie die heimligkeit mißbrauchen/vnd nicht weiter erfaren sind/ dañ Gifft vnd Heimligkeit mit einander einzuschütten.

Auff solchs wil ich/was guts in jr Imposturn geschehen mög/vnd dasselbig ohn alle Impostur anzeigen/auff das die Tugend/so Gott der Artzney geben hat/von mir/als die Impostores achten/nicht verworffen werde/sonder jhr Heimligkeit so weit mir muglich am höchsten zu entdecken/vnd solchs/wie sie die Heimligkeit vnd die Impostur gemischt/vnnd dieselbig von der Impostur geschaiden soll werden/von Capitel zu Capitel in sonderheit erzehlen.

CAPUT II.

IN nachfolgender anzeigung sollet jhr wissen ein gemeinen eingang/vor dem vnd jhr die nachfolgende Capitel vberleset/das jhr ein Vorwissen in euch tragent von der Anathomey der kranckheiten/nichts des Leibs/sonder des Leibs der Kranckheiten. Darinn wissent ein solch Exempel. Wie wil ein Artzt der kranckheit Artzney zufügen/dieweil er die Statt der kranckheit nicht weiß? Hierinn ligt ein grosse Vrsach zu fellen in der Heylung der kranckheiten. Als/wer ist der/der da kündt heylen die Gälsucht/der nicht weiß/ welchen theil im Leib die Gälsucht besitzt? Der wirdt sie aber wol vnd leichtlich heylen/der da weiß/wo die Stett sind am selben ort zusuchen.

Das ist darauff geredt/das jhr mit den Salben schmirben die Gleich deß Leibs/die Achseln/vñ die stätt die wehe oder nit wehe thun. Alſo mit dem Wäschen/wascht jhr die Statt/ohn betracht/was weiter darauß entstehet: Das ist/jhr betrachtet nicht/wie weit die Anathomey der Artzney gehet. Gehet sie weiter dann die
C kranckheit ist/so ist es ein Gifft. Gehets nit so weit/als die kranckheit in jhrer Anathomey reicht/so ist sie zu schwach. Nun merckt diesen Punicten eben/dañ hierinn ligt der Erste anfang der Practick alſo/so jr schmieren die Gleych/so geht ewer Anathomey der Artzney weitter dann die kranckheit/wie in dem Wäschen. Nun folgt auß dem/das jr den Baum der kranckheit wissen sollet/vnd das außdehnen seiner Esten/als dann allein in dem Baum bleiben/vnd nicht weiter handlen. Ist die kranckheit in den Adern/als eyn Offener Schad/ der da keme auß der Adern Salvatellos/so wird die statt allein in diesen Adern ligen/vnd allein die Artzney entpfahen/vnd sonst kein andere. Alſo in andern theilen des Leibs auch zuverstehen ist. Solchs zeige ich hie allein an/das die gröste Impostur in dem hinweg genommen werd/vnd wie die Anathomey der kranckheiten vnd der Artzney verstanden sollen werden/ist hie mein Fürnemen nicht/sonder die Origine Ulcerum gnugsam angezeigt/darinn ein jeglicher sich soll erfaren wissen.

CAPUT III.

WEiter sollent jhr auch wissen/das jr die Haupstuck in diesen kranckheitē/die Artzney betreffend/vor allen dingen in der Practick am ersten wissen sollent/was dieselbigen seien/darmit durch diesen Verstandt die Impostur der falschen Zusetz hinweg genommen werde/vnnd die Haupstuck von den zugeflickten gereinigt: Welche fürwar allein von Doctorn vnnd andern da gesetzet werden auß grossem Vnverstandt jhrer vnerfahrnen Practick.

Nun wisset hierinnen/das in den Frantzösischen kranckheiten die Haupstuck sind/ Mercurius, Margasita, vnd die Metall/durch die/vnd nicht on dieselbigen/die Frantzosen mügen geheylt werdē. Darumb so mercket/dz anderley Composita od Simplicia/so hinzu geschlagen werdñ/vmb sonst sind/vnd Hülff halbē in solchen kranckheiten gantz bloß. Dieweil nun die Mercurialische art/die ist/die da allein den gewalt hat/so soll dieselbig erkent werden/wie vnnd in was weg jhr Tugendt vnd kräfft an den ort standen/vnnd

Digitized by Google

wie dieſelbigen zu adminiſtrieren ſeyen. Wiewol in den andern Simplicibus groſſe Artzney geſucht iſt wordē/ vnd in mancherley weg vnd form: Jedoch nichts erſchießlichs/ dann was die Zeit vnnd Gute der kranckheit zugelaſſen hat. Darumb ſo wiſſet/ das die Impoſtur ſol hinweg gethan werden/ auſſerhalb ſolcher Mineraliſchen Mercurij nicht zu handlen/ vñ alle kunſt der Heylung dermaſſen nemmen/ das der Mercurius auß den Mineralibus gezogen werde/ nicht allein auß den Margaſitis oder Metallen/ ſondern auch auß dē Talck vnd Cachimijs, vnd dergleichen andern Vitriolatis vnd Aluminibus. Zu ſolchen treffen wiſſent auch daß ſolche Mineralia ſeltzam in der Natur ligen. Wie aber dieſelbigen erkennt werden/ befehl ich euch zu durchleſen mit vollen verſtandt/ das Buch de Generationibus Naturalium. Alſo werden weiter die Recepten corrigieret/ das ſie ſeyen on Impoſtur/ die ſonſt nindert zu anders gut ſind/ dann zuverderben vñ tödten. A

CAPUT IV.

Von der Erſten Impoſtur.

ICh habe in der Erſten Impoſtur Jrrung der Doctorn gefunden/ das ſie purgieren die vier Humores, vnd die kranckheit darinn ſuchen/ die gar wenig oder gar nichts darinnen haben. Dann vrſprung der Frantzoſen ſoll in kein weg nach den Geſchrifften Avicennæ, vnd ſeiner nachfolgen den verſtanden werden. Darumb ſo dieſelbigen ſchrifften vnd der ſeinen hingelegt werden/ iſt die aller gröſt Impoſtur hinweg: Dann vrſach/ ſie hat ſich in das Holtz geflickt/ alſo das ſie mit Purgieren anfahen/ vnd enden/ nach der lehr Avicennæ, der der Frantzoſen wiſſen nie gehabt hat/ Vnd ſo ſie jn recht verſtünden/ würden ſie finden/ das er ſie nit leret Frantzoſen heylen. Alſo haben ſie ſich auch eingeflickt/ im Schmirbē/ Reuchen/ Wäſchen/ ꝛc. vnd ſagen/ Man muß am aller erſten Digerieren/ Purgieren/ ſo mag die Artzney deſter mehr krafft haben. Das redet jr Seckel/ fürwar jr kunſt nicht/ Vnd alſo in allen künſten/ wo die Haupt ſtuck der Artzney Impoſtiert ſind geweſen/ haben ſie dieſelbig Impoſtur mit jhrem Purgieren wöllen rechtfertigen/ vnd dieſelbig noch gröſſer gemacht. Darumb wiſſet/ das in kein weg ſolche Ordnung an zuneñen iſt. Dann ſie haben kein Hauptſtuck in allem jhrem Purgieren/ digerieren/ das die wenigſt Frantzoſen möchte angreiffen. B

So aber ohn Purgieren die Frantzoſen nicht mögen außgehen/ ſonder ſie müſſen purgiert werden/ ſo wiſſe der Purgation allein ein Hauptſtuck auch/ vnd iſt die Mercurialiſch krafft/ on welche keinerley weg die Frantzoſen mit nichten mügen angriffen werden. Nun iſt das purgieren nicht allein durch den ſtul/ ſonder das aller wenigſt durch den Stul/ nicht allein durch den Mundt/ auch durch dē Harn/ durch den Schweiß/ vnd dergleichen. Das iſt die rechte Artzney/ die ein kranckheit außtreibt/ wie ſie begert. Das iſt aber ein böſe Artzney/ die die kranckheit nach jhrem Sinn zu ziehē vnterſtehet: Als die Coloquint/ die wil vnden hinauß/ vnd ſo die kranckheit jhr Emunctorium an dem ort nicht hat/ noch muß ſie da hinauß. Was guts darauß geſchicht/ iſt gut zugedencken. Alſo auch Elleborus/ der wil oben auß: Nun muß die kranckheit jm nach/ dz ſind alles widerwertige ordnung/ vor welchen du dich hüten ſolt/ vnd allein für dich nemmen die Artzney die den kranckheiten jhr Emunctorium zeigen/ dann ſonſt in andere weg beſchicht es ohne ſchaden nicht.

Soll nun purgieren durch der Kranckheit Emunctorium vnnd nicht durch das Emunctorium der Artzney gehen/ ſo werdet jr im gantzen Meſue, Lumine, Raſi, Avicenna/ ꝛc. hie in den Frantzoſen zu purgieren gar nichts haben/ ſonder jhr müſſet ein newen Grundt fürnemmen: Dann da iſt ein newe kranckheit/ das iſt/ es iſt ein Mineraliſche Artzney/ vnd ein Mineraliſche kranckheit. Vnnd wie die Mineralia in dreyen ſtehē/ alſo auch die Frantzoſen vnnd jhre Artzney. Darumb welche Offne Schäden haben wöllen durch daſſelbig Emunctorium purgiert ſein/ vnnd das in der Wurtzeln ligt/ wirdt in das Emunctorium gebracht werden. Vnnd alſo wie ein jegliches ſein Emunctorium erfordert/ demſelbigen nach zu handlen/ vnnd darumb nicht höhers/ glücklicher/ vnnd gründlicher purgiert/ dann die Eſſentia Mercurialis, ſo ſie in die krafft der Laxatiff præpariert wirdt/ welcher Laxatiff Nammen alſo heiſſen. C

Die Erſten.

Sulphur Vitriolatum. — Vitriolatum Liquefactum.

Die Andern.

Mercurialis Seva, — Laxa Chimolea.

Die Letſten.

Mercurius Metallorum Præcipitatus. — Mercurius Mineralium Extractus.

Außlegung.

Sulphur Vitriolatum, iſt ein Schwefel/ der ſich vom Vitriol ſeudet/ des Doſis gleich iſt Ellebori Nigri.

Vitriolatum liquefactum, iſt der Vitriol/ der auß dem Ertz gezogen wirdt/ vnd ſich nicht coagulieren laßt.

Mercurialis Seva, iſt ein Waſſer von den Aluminibus gemacht/ in dem Mercurius geboren iſt.

Laxa Chimolea, iſt ein Pulver/ das da abgetriben würt von den Blumen der Saltzertzen.

Mercurius Metallorum præcipitatus, iſt ein widerbringung der Metallen in ſeine Erſte Matery/ nachfolgends in jm ſelb nidergeſchlagen.

Mercurius Mineralium iſt ein Oleicht/ die da außgezogen wirt von den Ertzen/ Silber vnd Goldts/ ꝛc.

Auß

A Auß viele der Imposturen sind die bemelten stuck außgelassen worden. Darumb / so die Impostur hintweg gesetzt / vnd diese an die statt gericht / so würden die Heimligkeiten der Natur eröffnet. Aber das zu besorgen / dieweil ein newe Lehr vnd Schul bedürffen / die vnbendige Hund werden nicht hernach folgen: dann was mit Arbeit vnd gantz rechtem Fleiß zu soll gehen / ist jhn nicht angenem.

CAPVT V.

Von der Impostur Corrigierung / so durch das Queckſilber fürgenommen ist.

EIn sonderlicher punct / soll gemerckt werdē bey allē den Artzten / so durch Queckſilber zu Artzneyen sich vnterstehent. Der ist in den weg. Jhr wissent / das alle ding in die zeit geordnet sind / darumb auch die Kranckheiten jhre zeit zu der Heylung haben / das ist / daß sie nicht mügen vbereilt werden / sonder die Artzney muß gericht werden / daß jhre Zeit vnd der Kranckheit Zeit zusamen lauffen. Wo solches nit beschicht / das die zeit der Artzney zu frü außgeht / so ists gleich / als wann der Sommer zu frü aufhöret. So nuhn ein solcher Punct zu mercken ist / das in der Artzney vnd Kranckheit nicht anders ist dann wie die Sonn vnd die Erden zuvergleichen sind. So ist solchs nindert mehr zu betrachten / als allein im Queckſilber. Dann nichts ist / das da strenger vnnd hefftiger zu der Erndte treibt // als dasselbige. Darumb dieselbige zeit am aller höchsten einen Artzt zu gradiern ist / nicht anzusehen Kält oder Hitz / im grad hoch oder nider / sonder anzusehen sein gewaltig fürtreiben / auff das auch die Kranckheit nach derselbigen Zeit gericht werden / Also daß der Kranckheit jhr bequeme Zeit zugefügt werd. Darumb soll die Impostur erstlich hingeworffen werden / die sich vnterstehen nach der zeit Mercurij die Kranckheiten zu heylen / vnd die soll fürgenommen werden / nach der zeit der Kranckheiten: Dann die Kranckheit muß führen nicht die Artzney / Darumb die so da schmieren / Rauchen / Wäschen / oder in andern weg Queckſilberische stuck brauchen
B sie sind bereit oder vnbereit / daß dieselbigen den gröſten jrrsal mit jhrem vbereylen führen. Vnnd ob die andere Impostur / so das Recept an jm selbs tregt / nichts schüde / so würgen sie dem Krancken das Lebenab / in dem das sie die Kranckheit mit der Zeit deß Queckſilbers vertreiben wöllen. Dann die Kranckheiten wöllen in kein weg vbereylet sein / vnd wöllen / das man betracht der Artzney Zeit / was sie da gegen der Kranckheit erleiden mūg. Also dermassen ist auch zu wissen / das die Impostur / so sie der statt halbē gebraucht haben / das ist / einen jeglichen gesalbt wie den andern / Auß welchem gefolgt hat / so die Impostur deß Receps ohn schaden were hingangen durch mißhandlung der statt vnd örter da sie gesalbet haben / die Impostur am gröſten vñ vernewert ist wordē. Auff das soll dieselbig Impostur hingesetzt werden / vnd in keinē weg gestatt / das die gesunden Glieder / sollen mit der Mercurialischen krafft angegriffen werden. Als nemlich mit dem Rauch / Salben vnd Wäschen. Wie nuhn dise zwey stuck angezeiget sind / die jhr sonderlich sollent wissen / die da wöllen mit Queckſilberischer art handlen / das sie solcher sachen vorhin vnterricht sind. Darzu auch den Leib dermassen erkennen / das in jhm kein verborgene Kranckheit ligt / oder anfang zukünfftiger Kranckheit dann sie würden sich nicht eröffnen.

Was nun für Impostur in dē Recepten ist / dieselbigē sollet jhr wissen / daß jr in kein weg kein Gummi, kein Laxatiff / kein Constrictiff / kein Repercussiff / kein Opilatiff / kein Stupefactiff / ꝛc. darzu nemen sollent / sonder allein im Hauptstuck ligen. Wie aber dasselbige hauptstuck Mercurij sein soll / dz verstehet in den weg. Mercurius hat drey corpora in jhm: Eins ist / ehe der geborn wirdt: Das ander / wie er ist an ihm selbs: Das dritte / wie jhn die Kunst bereit. Von dem ersten sollent jhr wissen / das jhr denselbigen nemmen sollent in seinem Ertz / mit seinem Geblüen / vnd den bereiten / wie die Præparation Mercurij innhelt. Von den andern ist es das Corpus / das vom Ertz geschieden wirdt vnd gereiniget durchs Fewer. Das dritte corpus ist / das der-
C selbig Mercurius nicht anders dann einem verbrenten Metall gleich werde. Auß den dreyen corporibus geht die Heylung der Frantzosen / welche durch Schmieren / Rauchen / Wäschen / ꝛc. sollē genommen werden.

Von den Recepten der Schmirber.

SO jhr nuhn wissent die Zeit zu ordenen / vnd die Statt gesundē der Kranckheit / vñ die art jhres außtreibens mit gleichhelffender Artzney: Als dann so mach Bereitung der Recepten in den weg. Nim das Ertz / darauß Mercurius wechßt / wie du es in der ersten coagulation findest / dz noch nit erhertet / oder in ein corpus gangē ist / auff zwentzig pfundt / zerstoß / laß siedē in Regenwaßer auff ein stundt / so zerfällt der wust darvon / vnd als dann so schlem es: Den Kyß behalt / setz jhn in ein Viol / Distillier in mit grossem Fewer / so gehet ein weisser klarer Safft in die höhe / denselben behalt demnach distillier die Feuchte von jm durch Balneum Maris, so bleibet am Boden ein schwere öligkeit / naher so schwer als Mercurius / dieses Safft von dem vnzeitigen Ertz brauch zwo Gran / vnter Spickenöl sechß Gran / als dann handel darmit wie Silbers art ist

Darnach wisset von der andern Artzney deß corpus, das macht also: Nemmet Mercurium corporalem, amalgamieren / jhn mit so viel Zinn / lassents fliessen zu Wasser. Das Wasser nemmet vnd so viel Schwäfel darzu / lassents distillieren / so gehet ein Milchöl hinauff / auch schwer ohne alle scherpffen / Dasselb brauch mit der Salbung in massen wie obstehet / mit Gewicht vnd andern.

Zum dritten / So wissent / das alle bereittung deß Mercurij beschehen sol / so offt vnnd lang biß er müd wirdt / vnd nimmer scharpff / als dann magstu jhn wol brauchen in allen weg / wie dann derselbigen Gewonheit / Künst vnd Erfarenheit ist / wie obsteht.

Digitized by Google

Von den Recepten deß Rauchs.

A

WJe jhr gehört habt/in kein weg ewer Impostur jnnhält/im Receptvnd Proceß deß Reuchens zu halten/sonder gäntzlich jhr beyder abstehn. Wiewol das ist / das jhr etwan zu zeiten gesundt macht: Jedoch aber/dieweil es so gar vngebürlich geschicht/vnd mit grossem Glück etwann wol ender/ist es doch so ein vngeschickts wesen/das dieser vngeschicklichkeit kein platz noch statt mag geben werden. Wiewol das ist/das aller Mercurius in mancherley weg wirckung anzeigt/in seinem Rauch/in seinẽ Dunst/ seim Chaos, seim Dampff: vnnd das verstehent in den weg/daß der Mercurius also subeil ist / dar zu gleicher weiß wie von einen Ofen ein Werme geht/also gehet auch ein dunst vom Corpus Mercurij, vnd wer bey jm stets sitzt/ ꝛc. vnd nicht anrüret/sondern allein sein Werme die vom Leib geht / so sie den dunst Mercurij berüret/so ist die krafft Mercurij in demselbigen / Darumb der Mercurius in mancherley weg zu administrieren ist: Wiewol solchs zuverwundern/dann solche art ist in jhm allein. Aber darumb soll sich niemandts inlassen/ das es ein seltzam ding ist/vnd das es darumb gut sey.

So wissent in diesem/das durch solche Reuch der Dunst/die Emunctoria sollen erkent werden/darauß dann derselbig Fluß sein Außgang haben soll/in demselbigen Außgang sol der Dunst zugefügt werden. Auff das wissent auch/wo die Außgäng natürliche Löcher haben/sonder stellen zu sondern Löchern / daß an demselbigen orth das Reuchen Mercurij vergebens ist/Dann es kan in seinem fürgenommen außgang nicht helffen vollbringen.

So nuhn durch solchen Dunst Mercurij etwas soll gehandelt werden / so muß der Mercurius bereit werden in ein Attractiff. Vnd wisse hierinn das mehr ist/so dir in Practic vom Mercurio zu wissen am allermeisten anligen soll/ das der Mercurius dermassen genaturt ist/ das er zu Constipiern / zu Purgiern / zu Laxiern/Consolidiern/Mundificiern zu Corrodiern/ ꝛc. gericht mag werdẽ: Vnd in was weg man sein bedarff/ B
im selben sol er angriffen werden/vñ dahin gebracht. Als etliche Frantzosen werden in Laxierung weiß geheylt/ etlich im Consolidiern/etlich in der Art Diaphoretica, ꝛc. Jn solchem solt du vnderricht sein in dem zubringen/so vollendet er/was du vndersteheſt mit jhm zu heylen. Darumb so wisse hie an dem orth auch/das er in Rauchs weiß nichts anders mag thun/dann wie ein Sublimat das zum Hertzen gehet vnnd tödtet / oder wie sein corpus das den gantzen Leib verderbt.

So aber dieser Weg soll gebraucht werden/so solt du jhn bereiten in massen wie die Kranckheit jhn zum außtreiben hülflich zu sein begeret. Als dann wie obsteht/ Zeit vnd Oerter vor Augen behalt. Nun ist die bereitung Meraurij zu dem Rauch/oder in Dunstweiß : ꝛc. wie diß Capitel jnhelt/ also. Der Mercurius soll erstlich mit dem Schwefel getödtet werden/gleich einem Zinober/Als dann vom Schwefel mit so viel Salpeter/als sie beyde wegen sublimieren. Demnach nimb den Mercurium / vnd thu jhn in ein Jnstrument/ das zwo spann hoch sey/vnd von Erden gebrent/vnden weit/oben eng: Vnd ordne es in den weg/ daß du das Emunctorium darauß es gezogen soll werden/vnnd die enge des Jnstruments auff einander fügest mit geschicklichkeit deins verstands. Als dann so ordne ein Fewer/vnd das Jnstrument/also/das der Mercurius heiß werd/vnd aber nicht rieche/ das thu nach anschen der Person vnd Kranckheit/ vnd inhalt der Erfarenheit/ durch diesen warmen Dunst/ so das Jnstrument faßt von dem Mercurio, nimpt sich die wirckung in dem Emunctorio on allen schaden/ gleich vnd baß/ als wer der Mercurius selbs in seim Leib da/vnd hüt dich in alle weg/ das da der Leib vnd Substantz Mercurij nit gebraucht werde/ sonder nur allein der Dunst/ so so mag dir weitter nichts begegnen / als denen begegnet / die den Mercurium mit seinem Leib vnd Geist in Leib treiben. Darauß wissent/ dieweil nun der Mercurius im Leib mit seim Leib ligt / das da für vnnd für C
newe kranckheiten geboren werden / Solches alle mal zu vermeiden/ vnderstanden soll werden.

CAPUT VI.

Vom Wäschen.

ALso wisset auch vom wäschen/das der sublimierte Mercurius das hauptstuck ist in demselben. Dieweil nun das wäschen on den Mercurium kein krafft noch macht hat / so soll nichts hinzu gesetzt werden/ als die Impostur inhelt/ von Pfeffer / Cardamömlin / Flammula vnd dergleichen: dann diese ding machen den Mercurium gifftig/ vnd reitzen jn an. Darumb der Mercurius allein da stehn soll/ vnd ohn zuthun des Brentenweins. Dann der Brentwein ist der/ der jhn so hefftig zum Hertzen treibet/ das auß jm die Hitz vnd die treibung der Stül folget. So mercket auch / das hie an dem ort der Mercurius nichts anders sol thun/ dann allein in der Statt bleiben / da die kranckheit ist / vnd nit weiter sich erzeigen. Dieweil er nun nit weiter dann die Statt der kranckheit sol innhaben. So folgt hierauff sein Corrigierung in den weg/ das jm genommen werde das Gifft welchs weiter dringt dann not ist.

So die kunst des wäschens sol platz haben / so betrachtet am ersten das zu Corrigiern / auff das es nit weitter gang/ dann die kranckheit innhelt. Zum andern / was kranckheiten jm tauglich sind / als nemlich die Lähmin die nicht Durchfell sind / auch die Durchfell die offen sind / so die Matery die Zeit begreifft: Vnnd nachfolgends maß vnd ziel brauchen/ darmit weitter auß vile der Artzney nichts args geursacht werd. Auff das folget weiter / in was weg der Mercurius bereit werde/ vnd wie das wäschen soll zugehn / vnnd das in den weg. Nim̃ den Mercurium / der durch sich selbs on andere Zusätz sublimirt sey worden / denselbigen laß

Sublimieren

A Sublimieren vom gestoßnen Saltz auff etliche mal / demnach distilliert Brenten wein darüon / so lang biß der Mercurius nichts mehr etzt oder beißt / vnd also die Scherpfe gar verleurt. Diesen Mercurium laß sieden in Persionis wasser / oder in Chelidonia wasser / auff ein halbe stund Seyhe * das wasser darüon / damit der Mercurius nicht mit seinem Leib darmit gebraucht werde / sondern allein das sein Geist herauß komme / vnd der kranckheit zugefüge. Dieweil das ist / das in dem Impostur wäschen der Mercurius mit seinem • Leib mit resolviert wirdt / vnd mit derselbigen Impostur zu Wasser gemacht vnd darvon gezogen / so vil als gnug ist / auß welchem Leib nemmen von Mercurio die verderbung vnnd tödtung folget / welche wie gesagt ist / vnderstanden soll werden / damit solch Nachtheil vermitten bleiben.

* Alias zeuch.

CAPVT. VII.

Von dem Etzen.

NVn mercke die gröste jrrung im Etzen / das sie in den weg verstanden sol werden. Ein jegliches Etzen wirdt darumb gebraucht das es das hinweg nemme / das zu viel am selbigen ort wechßt / oder das so vergifftrist. Nun wisset aber dasselbig in dem weg zu erkennen. Zum ersten was zu viel im Loch oder Offnen Schaden ist / dasselbig entspringet nicht im offnen Schaden / sondern in der wurtzel / die ligt jnwendig des Leibs. Auß dem volgt nun / dieweil außwendig der vrsprung nit ist / das Etzen vergebens ist / Dann was hinweg geetzt wirdt / das wechßt auß dem inwendigen Brunnen herwider / darumb Etzen soll hinweg genommen werden / vnd betrachtent inwendig den vrsprung zu nemmen / demnach außwendig fürzukomen. Zum andern / wie jr sehent / wie die flüß daß fleisch in den Offnen Schäden vergiffen / oder das B Geblüt / das Geäder / oder die Bein / ꝛc. So ist widerumb das Etzen das erst fürnemmen / so weit das fleisch oder Geäder / ꝛc. vergifft ist / hinweg zu nemmen. Nun merck wider das / warumb solchs nicht beschehen soll. Nemlich auß der vrsach: das fleisch so es vergifft wirdt / so ist es nicht vergifft / sonder erscheint als ob es todt sey / vnd gar nichts werdt. Also das es Beinschwartz / als sey es auch todt. So ist es doch nit anders dann zu gleicher weiß wie ein weiß Thuch / das beflecket wirt von Blut oder Dinten / vnd nachfolgends sich wider laßt sauber wäschen / vnd wird widerumb weiß / wie vor. Also sol hie an dem ort auch verstanden werden / das fleisch vnd Bein / ꝛc. dermassen in ein wächsen gleichnus * gefürt werden mit den Pflastern vnd Salben / in welchen die Art ist / herauß zu ziehen das gifft / vnd zu reinigen das fleisch on Etzen / von welchen guts vnd böß mit einander abfelt. Jst aber etwas da / das nichts sol / so sol es aber Ongeetzt hinweg bracht werden durch [die faulung Vnd durch] die ding die da scheiden / in massen wie oben steht. Darumb die Impostur des Etzens gar hinweg gethan sol werden / vnd mit nichten gebraucht zu solchen gebresten / vnd die Artzney / welche an statt des Etzens genommen sollen werden / sind also: Nimb wildhonig ein Pfundt Aloepaticum ein Halben Vierling: Gelöschten brenten Alaun mit Essig / etlich mal zwey Lot / Eyerdotter zwentzig / Terpentin ein halb Pfundt. Stoß vnd schlags klein durch einander zu einem Muß / laß sieden in einer Pfannen / biß zu einem braunen Plaster werde: Dieses brauch / das reiniget vnnd zeucht das Gifft vom bösen.

* Fortè gleichnüß.

Jrem ein anders wisse / die ölpflaster mit Gummi / die da auff den Apostolicontischen brauch gesotten werden / gnugsam sind die Schäden zu reinigen. On Honig / on Gummi / on Eyer / on Terpentin / vnd on Bleet Wachß vnd Oel / mag kein Schaden gereiniget werden.

* Alias das alle pflaster.

Darumb so wisset die Reinigung selbs zu setzen: Dann der Receptten sind so vil andern Artzten / allein das sie jnen nit vertrawen / nit wissen zu brauchen / auß dem folget ein Impostur. Darumb ich hie Gummi pflaster nit aussetz / dann es ligt nit an Eim Recept / sonder an der übung des Artzts / das er sie selber setze / vnd C nicht allen krancken Ein Lied sing.

CAPVT VIII.

Vom Brennen.

AN massen wie gesagt ist vom Etzen / also vnderstehen sie sich durch das Brennen dermassen auch zu handlen. Nun wisset das Kleiner vnderscheid ist zwischen Brennen vnnd Etzen / allein was die Handt gibt / aber Ein Furnemmen zu beyden seiten. Nun ist an sein statt nichts zu setzen das nützlich sey / dann es ist je kein Grundt darhinder / oder in kein weg zu verbessern oder corrigieren / sonder gar davon abzustehen. Wiewol es sich etwan begibt / das nach dem brennen ein Heylung folgt / als etwan auch beschicht im Etzen. Solchs aber ist weder Breinens noch Etzens Schuldt / sonder begibt offtmals Das die Artzney die jr brauchet zu der Heilung nit so krefftig ist / dz sie ein Gerstenkorn Giffts möcht hinweg nemme. Also so jhr dasselbig körnlin schwer Gifft hinweg thut / so folget die Heylung hernach. Darumb ists nichts anders in diesen kranckheiten / dann ein vnuerstanden grobs fürnemen / vnd ein anzeigung / daß jr gäntzlich on Kunst vnd on Verstande seiet. Dann was jr vermeinet mit Breñen hinweg zu thun / dasselbig sol abgewendt werden mit Artzneyen so vom Etzen gezeichnet sind. Darumb weder Gold noch Eisen / ꝛc. soll hie fürgenomen werden.

CAPUT IX.

Vom Schneiden.

ALso ist auch ein brauch von den vnwissenden Artzten / denen Kunst gebrösten hat / mit dem Schneiden auffgestanden / welchs in keinen weg mag Corrigiert noch zugelassen werden / sondern eine grobe

grobe dölpische verderbliche Kunst. Dann vrsach Schneiden macht an jhm selbs noch Ein Kranckheit zu A
der Alten/ Vnd die Kranckheit die sie new machen/vermeinen sie/die Alt sey der Newen gewichen / vnnd also die new heylen / vnnd der alten vergessen. Ob das müglich sey / auß einer Kolen eine Kreiden zu machen/ daß mügent jhr wol ermessen: Also wenig ist auch müglich hie an dem ort/die Kranckheit in einander Wesen zu füren. Nun mögen sich die Schneider erhalten in dem/das sie offtmals einen heylen/der in allweg verlassen ist worden/vnd niemandes hat können helffen/als da er geschnitten ist worden/da ist er genesen/ ꝛc. Nun mercket aber die vrsach also/das alle Artzet/so diesen vorhin in jhren Banden gehabt haben / nichts in der Artzney gewißt haben/das beweißt das Schneiden auß. Dann hetten sie deß rechten Grundts ein klein wenig gewißt/so hetten sie den Krancken von dem Schneiden erlößt / Nuhn ist deß Schneidens Kunst nichts anders/dann hinweg Faulen/Schnaden/ Hawen/ ꝛc. was jhn nicht gefält. So ist es in dem nichts anders/ dann das Etzen vnd Brennen/ als allein das treflich verblüten gibt ein furderung der Heylung. Dann dieweil so viel Gifftes bey den Schäden ligt/das sich zusammen gesamlet vnd gerottet hat/ wann dasselbig außgelassen wirdt/vnd in Auß zang gebracht/so gibt die Natur das zuverstehen / daß besser muß werden. Aber wiewol auß diesem verblüten/wie angezeigt ist/ein Besserung hernach folgt/so soll es doch nit gestattet werden/ sonder mit den Artzneyen/so vom Etzen angezeigt sind/gehandelt: vnd deß Bluts halben sollen die Andern geschlagen werden/die auß der Wurtzel entspringen/vnd theil haben mit diesen Schäden: Als an denselben örtern von dem Aderlassen angezeigt ist.

CAPVT X.

Von dem Blatern Auffbrennen

WJe dann der Brauch ist / deren/die da nichts können/mancherley versuchen auß angeben jhrer B
spitzfindigen Köpff/also ist das Brennen / mit den Blatern auffetzen auch erdacht/ vnnd ist das jhr fürnemen / das sie vermeinen / wann die Handt nit da sey/ so sey der Schmertzen auch nicht da. Dergleichen/darumb daß groß Blatern macht/auch viel Wasser hinzu zeucht/ vermeinen sie/dasselbig wasser sey das/das der Krancke klagt/betrachten nicht daß weiter fehl ist. Nuhn ist aber dieser Impostur etwas nachzugeben/in dem / wo die groß Kelte ligt/etliches theils erwermet wirdt. Aber hingegen so dörren/sie das Glid auß/vnd verzehren jhm sein Feuchte/das gar wenig sol gestattet werden. Jedoch aber/so es befunden wirdt vnder der statt/da der Schmertz ligt/das der wehtag versamlet were ohn zufliessen / so sol das Blaternauffbrennē gestattet werden/So fern/ das nachfolgends in der öffnung der Blätern mit den Attractiven gehandelt werde/auff das der Wust herauß gezogen werde. Dann das Blatern auffbrennen / ist an jhm selbs nit ein vollkomne Artzney/sondern allein ein öffnung welcher öffnung vbergelegt soll werdē/die Artzney/ die derselben krancheit dienstlich ist. Als in den weg.

Ein starcks außziehen/welches nach der Eröffnung mit den Wasserfäfften Flammula Blumen oder Wurtzen/oder mit Cantharíden beschehen ist nütz.

Rec. Frisch grün Dannzapffen zwentzig/laß sieden in einr Kessel/so zeucht sich ein Leim herauß/denselbigen seud an sein statt/darunder thu gleich so viel Terpentin / vnnd halb als vil Bleter/ Hartz/laß durch einander kochen/vnd brauchs.

Item ein anders Außziehen daß nichts ligen laßt. C

Rec. Nuñ Gummi Oppoponacis ein Lot/Serapini/Galbani/Armoniaci/je zlichs ein halb Loht/Bedellium anderhalb Loht / laß es in eim Essig zergehn / seihe es durch / machs in Pflasterßweiß / vnnd thu darein Reubarbara zwey quintlin / Zeitloßwurtz ein halb quintlin / gelben Agstein ein Loht/klein gestossen/darnach brauchs: was weiter zu solchem zu heylen noht ist/dasselbig gibt die Erfarenheit.

CAPVT XI.

Von Corrigierung Schwitzens vnd Badens.

ES mag nicht widerredt Werden/dieweil Schwitzē ist ein Emunctorium / dardurch gereinigt werden etliche geschlechte der Frantzosen/das hie vom Schwitzen nicht billich sey anzuzeigen seine Corrigierung. Aber nit mit Triackers oder Pestilentzwassern/sonder dem Hauptstuck nachtrachten/ das ist Mercurius: Deselbig soll in die Arth Diaphoreticam gebracht werden / als dann so ist müglich durch schwitzen die Frantzosen zu heylen.

Darumb so wissent hierinn/das jhr die Arth Merçurij dahin wandlen sollent / auff das / daß auß jhm ein Badstuben werde/das ist / dz on Badstubē geschwitzt werde/allein durch dē Mercurium dahin gebracht werde: Als dañ/so der Mercurius den Schweiß macht/so ist es gewiß/ daß dieser Schweiß ein Gesundheit ist desselbigē Menschen: Vnd on die Mercurialische art ist alles schwitzē vergebens. Wiewol vil sich erhalten/ denen Schwitzen etwas geholffen hat: So wisset aber / das nichts gründlichs vnnd fests darein zu bawen ist/ oder solcher Kunst zuvertrawen. Dann sie hatt nie anders gezeichnet/dann am ersten wann die Kranckheit hinweg war/oder in eignem Fürnemen außzutreiben durch sein eigne schwitzende krafft/welcher etwas ein wenig Furderung geben hat das eusserlich schwitzen / wie es dann geschehen oder fürgenommen mag werden.

Darumb

A Darumb wissent/wo die natur nicht selbs das Schwitzen herfür treibet/das alle Schwitzkunst/außgenom̃en Mercurij vergebens sind/des bereitung also ist. Nim ein Coagulierten Mercurium, der mit Zinn Coagu-liert sey/den reibe klein zu Pulfer/als dann leg jhn in ein gulden Schälin/das am Dieffsten stand in starckem Weinessig/vnd darauff ein Branten Wein der am subtilisten sey in Geist gemacht/ zünd jn an/laß jhn brennen/vñ das thu etlich mal/so geht der Mercurius, Wein/ Zinn/ in ein Oelichkeit/dieselbig behalt/ vnd gib ein Gran davon zu trincken in starckem Wein/der best ist Traminer/oder alten Elsässer. Auff das lege dich nider vnd schwitze/vnd warte der sach wol/vnd halt die Erfahrenheit darinnen

CAPVT XII.

Von der Correction der Rollbinden.

SJch haben lange zeit erhalten die mit den Rollbinden/ auß vrsach/ daß sie viel Flüß vnnd Offne Schäden geheylet haben/ in dem das sie die Weg verstopffet/ dardurch die Flüß vorhin sind hinab gefallen/ vnnd durch solche Verstopffung die Offenen Schäden geheylet. So ist es doch nuhr eine Kunst auff die Schenckeln/vñ jnen weiter zu keim Schaden gut/allein zu den Fliessenden Schädē/ mit dem durchfallenden Fluß//deren sich wenig vnder die Heylung begeben. Darumb wissent/ das die Impostur soll hinweg gethon werden/daß sie nicht gebraucht werde/als allein zu den durchfallenden Schäden/ vnd ohn dise Erkantnuß nichts handlen. Nuhn wissent das in dieser Impostur solches fürkommen soll werden/ daß der verstopffte Fluß sich im Leibe nicht samle/vnd zu Geschwern werde/darauß der Todt wächßt. Dasselbig für zu komen/muß allein geschehen durch Mercurium Laxum, Also/das er dahin gericht werde zu Resolvieren die Frantzösischen Geschwer/so sich jnnwendig im Leib samlen von den Frantzösischen Flussen vnnd Materien/ wie hernach folgt. Nuhn wisse aber von den Rollbindē/das es an jm selbst kein Kunst ist/dañ verstopffung al-
B lein dergleichen die Schäden zuheylen nach solcher verstopffung leichtlich geschehen mag. Darumb die Impostur an dem ort allein ist/ daß die Geschwer geursacht werden/auff ein zukünfftigs wider auffbrechen/ so von den Rollbinden gelassen wirdt. Solche beyde Zufäll sollen durch den Mercurium Laxum gewendt werden/nach dieser vnderrichtung. Nimb den Mercurium vnd pülfer jhn/durch das Eyerwasser so offt abgezogen/als offt biß es sich Coralliert/als dañ gib daß acht Gran * in einem gutē Confect/ dz nimpt hin die Flüß/ * Alias
so von Rollbinden verstellt werden. Auch andere Flüß/so durch solche Gleichnuß oder weg geschehen mögen/ 3. Gran.
Das soll alles geschehen nach der Flüß art vnd eigenschafft/will aber offt gegeben werden.

CAPUT XIII.

Von der Correction der Quinta Essentiæ.

WEr ist der/der da Corrigieren mög die Bücher vnd Schrifften/die sie nennen Quintam Essentiam? Dieweil dieselbigen vnd andre nit wissen/ was Quinta Essentia ist sonder jhre Bücher wei-sen auß/ daß ein vber auß groß Rühmen ohn allen grundt ist/ daß weder die Werck noch der Na-men zusamen stimmen. Dann so man durchliset die Quintam Essentiam Arnoldi, Wer ist der/der den wenigsten Buchstaben darinn warhafftig findt? Deßgleichen die Bücher Rupicisse, auß welchem nachfolget ein zusamen gesamlets Werck/vnder dem Titel/Cœlum Philosophorum. Darum̃ ist leichtlich zu prüffen in disen Schrifften/das weder die Inventores, noch jhre scholares die Warheit jhres eigenen Furnemens/
C nie jnnen sind worden. Dieweil sie nun ein sondere Practic gemacht haben/darin gründtlich zuverstehen ist/ das sie der kranckheiten Grund nie verstandē habē/sonder in derselbigen ein Form gefüret. darumb sie seltzam arbeit erdacht haben/seltzamen Schrifften nachgangen/vnd auß jhrem vbrigem geuden vnd berühmen eröff-nen sich die Lügen/Dann bey jhnen wirdt weder der Verstandt der Philosophy/ Astronomy/ Medicin noch nichts gemercket/sonder ein vnbesinte Sündfluß ingefürt/mit keinem Grundt besteret.

Wiewol auß der Alchimey treffenliche Heimlichkeit/ so ist doch ohn Sophisteriert hieher nicht kommen. Dann vil sind darin̄/ die auß den Augen haben wöllen lernen/vnerfarn der Tugenden. Wann sie haben eins geschen/vierhundert darauß gemacht/ vñ also durch einander geplodert/ Lügen vnder Warheit gemischt/ das nichts guts darinn zu finden ist. Darumb so wissent/das die höchste Corrigierung ist/ das jhr keinem Rümen glauben gebet/es werde denn Augenscheinlich probiert. Dann wo diese Kunst fehlen/gebens gar vnsaubere Mackel/vnd brauchen sonderlich ein grossen Verstandt/auß der Erfarenheit/ vnnd nicht wie sich die Münch vnd Zinßalchimisten berühmen.

So wissent aber/das in der Alchimey die Heimlichkeit sind/dardurch der Mercurius bereitet wirdt/vñ darzu gebracht/das auß jhm die Artzney gefertiget wirdt wider diese Kranckheit. Vnnd alle Artzney so inn den Frantzosen Hauptstuck genennet werden/ mögen ohne die Alchimeyische Bereitung nitcht geschehen. Es wirdt auch kein Apotecker hierinnen nichts guts kochen/ allem er sey der Alchimeyischen Bereitung treff-lich vnderricht/vnd nemlich in Bereitung der Salia, der Vitriolata, der Aluminosa vnd dergleichen. Dann in diesen dingen/werdē gefunden die heimlichen Tugenden/die in diesen kranckheiten allein die Heylung jnn-halten. Desselbigen stück zu Corrigieren ist nicht von nöten/dann wie jhr modus præparandi jnnhelt/vñ weiter sich die spitzfündigkeit der vermeintē Alchimisten nicht lassen abwenden/ in den fürwar der verstandt nit ist/den sie in jhnen selbs Præsumierem. Dann es geschicht etlichen Faculteten mehr/als jhnen/die zu frü Fro-schreien/vnd Glosierend/Tertierend/ehe der Schnee abgeschmiltzt/ welches Tertierens alle jhre Bücher voll sind/berühmen sich/ehe das Korn gesehet ist worden der tugentreichen Erden.

Dais

CAPVT XIV.

A

Von den Meßinen Büchßlin/das ist/Barbierer oder Scherer.

ZV Corrigieren die Irrsal/so da führen die Barbierer/Bader oder Scherer/welche dann mit denselbigen Meßinen Büchßlin handlen/ist schwerlich gründtlich zu erkleren. Dann sie begeben sich also mit vnzeitigen barmhertzigen Künsten/vñ also vngeschickt in der Practic. Dañ sie darin von Jugendt auff erwachsen vnd erhertet/das jhn dieselbige weiß hart zunemmen ist/sie seyen Seßhafft oder Landtfarer/vnd sie selbs vnder einander erkennen ein jeglicher bey jhm selber deß andern vnwissenheit/vnd verachten also einander selbs in jhren künsten. Auch so man sie schon vnderricht/vnd gibt jhn den guten Werckzeug in die Handt/so laßt die alte Art nicht von jn/bleiben allzeit in der Impostur. Dann sie haben die Zeit der Geschicklichkeit zu Lernen mit dem Strälen vnd Kratzen versaumpt/vnd von geringen Meistern gelernt/die sich selbs in jhrer Meisterschafft nit haben mögen/anders als mit der Gewonheit/erhalten.

Jedoch aber/so der Corrigierung ein genügen geschehen soll/so ist das Erste/das die Impostur/wie sie es mit den Meßinen Büchßlein führen/hinweg geworffen werde: Dann kein gute Artzney wirt sich also lassen tragen. Gleich wie ein Maler/der einen abcontrafeyen will/also fleissen sie sich mancherley der Farben. Diese Impostur hinauß mit der Farben/hinauß auff die Gassen/dañ sie bedeutet nichts anders dañ schlechte Kunst/vnd das die Salben/die darinnen sind/keiner kranckheit mögen gewaltig widerstehen/vnnd sind den Krancken eben als nütz/als ein kaltes Requiem den Seelen.

So sie nuhn je wöllen Artzt sein/vnd die/die da der Wundartzney allein gewaltig sind/so sollen sie die Leibartzney wissen aller der kranckheiten/die sie den Wunden vergleichen/auff das/das sie wissen was sie handlen: Dann solle sie Raths fragen Doctor Hansen/Ach so weiß er der Wunden nicht/vñ du weißt des Vrsprungs nicht/also wisset jhr beyd nichts/darmit wirdt dem Krancken nicht geholffen. Darumb so schawe auff dein B
ding selbs: dann das Bartscheren macht niemandts gesundt/du must nuhr weiters wissen. Vnd ob du schon wol Schrepffen vnd Kratzen kanst/ist noch nicht angefangen zu der Artzney/ Vnd ob du schon ein Apostolicum sieden kanst/den widder vnd Visch von einander scheiden/ist alles noch nichts angefangen. Darumb die höchste Corrigierung ist/mehr vnd weiter zu lehrnen/vnnd was du handlest/mit erfarner Kunst vnd Vrsprung vollendest

Dich nutzt auch nichts dz du Wundē oder Beinbrüch kanst Heylen: In der Heylung der Frantzosen must andere Schulrecht thün/diese geltē nichts: Du must ein andere Büchsen füllen/nit mit Messin Scettelein streichen/oder Burresbüchßlein zutragen/vnnd viel Instrument/vnd kein Kunst darhinder/allein meißlen/vnd nich wissen warumb/külen on Hitz/vnd dergleichen grotteln. Fleiß dich des Grundts/so du denselbigen kanst/du wirst dich selbs ab solcher bosselarbeit verspeyē. Weiter ist euch mit keinem Corrigieren zu helffen jr thund dan die Impostur von euch/vnd lernenet wie man die Frantzosen heylen soll/nach inhalt der fordern vnd andern Geschrifften.

CAPVT XV.

Von der Corrigierung der Juden.

WAs sol man an den Juden corrigieren/dieweil sie vnder jnen keinen Grundt der Artzney nie gehabt haben/sonder all jr ding auff Büberey gericht/vnd was sie haben etwan zu zeiten/darmit sie fürtreffen/kompt von andern her/vnd nicht von jnen/vnd etwan ongeferd zustehet. Dann jrer Spraach halben/so viel sie Artzney gefunden hat/ist nicht so viel Theoric vnd Philosophey darin/das die wenigste Rauden jres vrsprungs entdeckte. Auch nicht so vil Practic vnd Erfarenheit in jr/das die wenigst Schiepen gewiß lernete zuvertreiben. Aber darumb/das Hebraisch seltzam ist/allein bey jhnen verhalten/vnd ältest/so ligen sie dester stärcker darauff. Jnen wirdt nichts anders glaubt/dann wie den Landtfarern/vnd darumb/das sie die fürnemsten Altväter gehabt haben/vermeinen sie in der Artzney auch die fürnemsten zu sein. Jr bester schutz vnd schirm ist/das sie redlich gelt gewinnen per Phas vnd Nephas/damit sie jren Schirm kauffen mögen. C

So wisset auch das sie von Gott nichts heimlichs nie gelernt haben für andere nation auß der Artzney Dann Gott hat die Artzney allzeit gleich außgetheilt/vnd dieselbigen den Heiden eben als frü vnd als vil mit getheilt als andern/vnd kein vorbehalten der Artzney nie gehabt. Auch keinerley Nationen sonderlich Vor die andern versprochen/sondern eben als wol betracht die Deutsche spraach/als die Hebraische/die Polnische/als die Caldeische/was aber ein jegliche für sich selbs berümpt zu haben/vnd ein andere des entsetzt/geschicht auß Vbermuth. Auch das in andern Spraachen kranckheit gewesen sind/vnd Künst darzu/die in dieser spraach auch vnbekant. Sich soll keiner hierauff verlassen/dañ Gott hat kein Spraach für die andern begabt/sondern dem Leib allenthalben sein notturfft mit getheilt gleich wie die Sonn der gantzen erden.

Wiewol das ist/das etliche Sprachen sonderlich jr täglich Erfarenheit beschriben haben: vnd darumb daß sie in gedechtnus behalten/vnd die ander Spraach hats nie gethon/sonder Barbarisch vergessen: Auß dē selben ist nur ein Hoffart einer Spraach vber die andern erstanden. Aber es ist ein Hoffart die nicht Frucht gibt*/das ist/wañ schon die andere Spraach dieser voll weren/vñ als spraachreicht als die andern/so sind sie doch als Kranck als vor/vnd werden noch viel fester bekrencket vnd verderbet. Darumb so wisset von Juden/sie Rauchen/sie Schmieren/sie Wäschen/besehen den Seych/Purgierē/vñ treiben alle Affenspiel. Sie sehen

* Aliàs zu fruchte geher.

das die

A das die Christen gut zu vberwerffen sind/ vnd wöllen betrogen sein/ haben mehr Lieb zu den Juden/ dann zu jhren Brüdern/ darauff sie es billich dörffen wagen. Sehen auch wol/ das die Christen selbs nichts können/ noch lernen wöllen/ so Kriechen sie wol neben ein/ wann sie im Jar Einen gesundt machen/ so haben sie Hundert verantwort/ die sie erwürget haben. Darumb jr corrigierung nichts anders ist/ dann das sie solchs Fürnemen von jn thun/ vnd lernend den Grundt/ wie die Geschrifften außweisen/ mit rechtem verstandt.

CAPUT XVI.

Von der Impostur der Kriechischen Artzten.

WJe oben gesagt ist/ das keine Sprach der Artzney halben vmb ein Linsen höher dann die ander begabt sey/ so merckt das die Sprachen eine für der andern dem Artzet also zu erkennen sein soll. Sich begibt/ das ein Kranckheit sein mag in Persia, vnd lange zeit darinnen regieret/ vnnd sonst nienendert in der Welt: Dieselbig mag nachfolgends kommen zu den Griechen vber lang/ auff die Pannonische Länder/ nachfolgends in Italien/ in Germanien/ Gallien/ Hispanien/ ꝛc. So ist die Sprach nun so vil nutz/ welcher Persier spraach kan/ nicht allein die Spraach/ sondern auch die kranckheit weiß/ der mag anderen Spraachen dieselbige Kranckheit entdecken. Also mag den Persiern auch beschehen/ das jnen in solcher gestalt notturfftig sein wirdt die Deutsche Spraach/ der Gallier/ der Arigier/ ꝛc. Aber auß diesem folge/ das darumb die Kunst allein der Persier seie/ weit von vns: Oder die künst bey vns allein seie/ weit von jnen. Darumb wissent zu den dingen/ wo die kranckheiten sind/ da sind auch die Artzneyen/ vnnd wo die kranckheit vnd die Artzney ist/ da ist auch der Artzt: Wie kan dann der Reinländische Artzet am Nilo wachsen/ oder der Nilische Artzt an der Thonaw. Nun stürbe der kranck ehe einer zu dem anderen keme. Gott
B hats nicht also verordnet/ sondern wo er dem Menschen sein Wohnung beschaffen hat/ da hat er jhm auch sein Essen/ Trincken/ alle Notturfft/ vnd die Artzney in sein Garten beschaffen. Aber etliche Sprachen haben sich herfür erbrochen/ vnd nemlich die zum Liegen am meisten geschickt sind/ wie sie dann Homerus selbs bezeuget/ haben die Hoffart gesucht/ vnd die Artzney beschrieben nach jhrem verstandt/ nit nach verstandt der Kranckeiten: Vnd das so lieblich mit Honig vbersaltzt/ das alle andere Spraachen darab lecken/ vnd vergessen der Gnaden/ die Gott der Herr in jhren Heussern mitgetheilt. Es muß aber etwas sein/ das da fälsche vnd verführe/ dann der Teufel feyret in diesen vnd allen andern dingen nicht. Nützlich ist aber eine Artzt zu wissen/ was kranckheit dē Griechen begegnet/ was den Araben/ was den Sarracenē/ was Deutschen vñ Welschen/ was der Erden/ was dem Meer/ was vom Himel/ was von Elementen/ was New/ was Alt ist/ wie das/ was diß/ Diese gehören alle zu einem Artzt/ nicht darumb/ dz er allein wölle Griechisch behalten/ vñ das ander alls lassen vndergehen/ vñ sich in das Griechisch begebē/ in den Ländern vñ örtern/ da Griechische Subiecta nit gefunden werden/ von dem werden seine Krancken mehr verfürt dann gesundt. Aber es ist ein subtils außreden/ der nichts kan auff Deutsch/ disputiert auff Griechisch/ vnd der nichts kan auff Latein/ disputiert auff Allacutisch: Allemal mit frembden seltzamen bossen her/ das man nit versteht/ das gibt gelehrt erfarne Leut. Darumb ist jr Corrigierung in dem allein/ das sie jrs Vatterlands Artzt seyen/ vnd darbey anderer Länder Anligen gut wissen tragen/ je eins auß dem andern zu verstehn/ vnnd der Hauptgrundt seins Vatterlands sey/ des Artzt er ist: Nicht auff Griechisch den Rinckawern/ vnd den Thüring auff Arabisch artzney. Gott hatt die Griechen nit zu jrrdischen Göttern gesetzt/ oder der Artzney Evangelisten zu sein/ wie sie in Granaten/ in Portugal/ ꝛc. sol gehalten werden. Sie haben sich aber Rom vergleicht/ die hat die Seligkeit allein in jhr gehabt/ also die Griechen auch die Artzney. Vnnd wie das Latein Rom beschirmet/ also Griechisch die
C Griechischen Impostur: Welche Spraach jhre Handtierung in das Deutsch bringt/ wirt wenig Lob darvon brungen.

CAPUT XVII.

Von Corrigierung des Holtzs.

DJe Correction des Holtzs ist anfänglich/ daß das Holtz in seiner Natur sol erkennt werden/ so wirt darinnen befinden/ das es allein ein Incarnatiff ist/ darauß verstanden wirdt/ das in kein weg vngereinigte Krancken sollen drein gefürt werden. So diese Impostur hinweg gethan wirt/ so ist die gröste Correction schon beschehen.

Darnach wissent/ das von wegen der vnreinen kranckheiten/ welche dem Holtz nit vnderworffen sind/ damit die durch das Holtz geheylt würden/ haben sie die Abstinentz hinzu gesetzt/ die Offnen schäden vnd Frantzösischen flüssen sonderlich kein Heylung nie gewesen ist: Aber eines in das ander gestuckt/ damit sie etwas außrichten. So wissent hierinn/ das die Correction nicht anders laut/ dann die Abstinentz zu ordnen nach ansehen der Person/ mit den besten Speisen vnd Träncken/ darmit die Natur inwendig von der Abstinentzischē Impostur nicht herter verderbt werd.

Demnach so wissent/ daß sein Bereitung mit der Speiß vnd dem Tranck in den weg beschehen soll/ das es in verschloßnen Kandten geschehe/ vnd mit dem Tranck gleich einem Wundtranck/ in massen wie ich sonderlich ein Libell/ vom Brauch des Holtzs/ beschriben hab.

In allweg aber so wissent/ das so vil Tugendt nicht in jm sind/ als mann dann sagt/ vnd jhm vil mehr zugelegt wirt/ vnd zum mehrern gebraucht/ dann seine Tugendt reichen mögend. So ist ein vnderschiedt/ was jhm zu gehöret oder nicht/ dieselbig ist das gröst im Holtz zu wissen/ vnd dasselbig zu lernen vnnd erfahren die höchst Correction ist/ wie jhr sie dann findet in Corrigierung des Holtzs.

Digitized by Google

CAPUT XVIII.

Von Corrigierung der Kranckheiten/ so sie heissen der heiligen Buß.

A

Es ist ein herte Impostur/ nit allein der Medicin/ sondern auch mehr der falschen vnergründten Superstition halben. Dann endlich von Heiligen Buß zu komen/ vnd jhnen kranckheiten zulegen/ mag nicht möglich erfunden werden/ Also das sie solten vnser Schmertzen sein/ vnd Zufüger der kranckheiten/ dieweil sie vns in der liebe/ vnnd nicht in argem vermeinen. Wiewol ich doch den Flüchen/ Zauberey en/ nicht kan zuwider sein/ anders dann das sie Kranckheit zu machen müglich geschwätzt werde. In was Weg aber dasselbig geschicht/ das sie Kranckheiten machen/ lise das Buch de Superstitionibus.

Hie aber an dem ort/ darmit die Impostur corrigiert werde/ so wissent/ das natürliche Kranckheiten von den Gelsüchtigen/ Leichtfertigen Pfaffen/ vnd dergleichen jhres anhangs/ den Heyligē fälschlich zugelegt worden sind/ vnder eim schein/ als thu es der Heylig/ so es die Superstition/ vnd etwan die natürliche Artzney thut/ die also schleichling ingemischt. Darumb an dem ort diese Impostur hinweg zu thun nicht müglich ist/ dieser Stand werde dann/ von dem sie also gefälscht werden/ abgethon. Dann sie haben deß klaffens vnd Schwetzens so vil/ vnd also den gemeinen Mann dadurch verfüret/ das er auß der Büberey nicht kommen kan/ vnd so er schon herauß kompt/ so fürens jn gleich morgens wider darein.

In diesen kranckheiten/ in denen die sich darein setzen/ oder achten/ von Heyligen geplaget zu sein/ ist schwerlich zu Artzneyen. Dann derselbigen eigen Vrtheil/ vnd verfaßte Imaginierung/ vergiffren zusehenlich die kranckheit/ vnd verendert sich dermassen/ das kein natürliche Art oder Wesen mehr da erfunden wirdt. Dann auß solchem verwandelet sich der Fluß/ die Stat/ die Zeichen/ vnd was natürlich darvon erkennet soll werden. Solchs alles bringt das vberreden vnd groß Schwetzen/ das Wenen vnd das Glauben/ das durch diese stuck die Natur gäntzlich verkeret vnd vergifft wirt. Darumb damit solchs nicht beschehe/ dieselbig gantze Profession muß hingelegt werden/ auß welcher nicht allein kranckheit/ sondern auch der Todt/ wie obsteht/ B
vnd Verzweiflung infallen.

So sol auch endelich keiner sich des versehen/ das die Heiligen des getzigen werden/ wie dieselbigen Impostores, der Heyligen falsche Statthalter/ außgeben. Dann vrsach/ solche treffenliche Impostur ist nicht allein bey den Christen/ sondern auch die Türckey vnd gantze Heydenschafft gantz voll/ die diese vnsere Heyligen nit erkennen/ sonder durch jr Abgötterische weiß beschicht/ gleichmessig von solchen Impostoribus auch ein Abgötterischer Glaub wirdt eingefüret/ durch welchen solchs beschicht. Nuhn ist aber jr Artzney/ dem Heyligen gnug zuthun/ sein Begeren zuerfüllen/ vnd so das geschehen ist/ erlöst sich der Kranck selbs/ in dem das er jhn darnach ein andern Glauben schöpfft/ er hab den Heyligen ehrlich mit Muth vnd Gabe zu friden gestelt. Auß dem leichten Glauben/ den er zum andern mal an sich faßt/ folgt jm herauß die Gesundheit: Vnd so er erstlich nichts darauff hielte/ Geschehe es jm nit. Also folgt die Gesundheit nit auß dem Heyligen/ sonder nach dem vnd er sich selbs bindet vnd lediget.

Auff solches wissent/ das jr diese Impostur gäntzlich sollet außreuten. Ist jemandts kranck auß der Natur/ der fliehe/ in massen wie die kranckheit zu Christo vnd seinen Aposteln/ bey welchen weder Zal/ Brüderschafft/ Heyligen gült/ Einschreiben/ jarzins/ vnnd dergleichen anders mehr Beschetzung/ mit Beten/ Fasten/ ꝛc. Nie gewesen ist/ sondern warhafftig im Grundt gehandlet/ vns vnnd den selben verführen zu eim Vorbildt/ auch so zu handlen/ vnd nit wie sie durch jhre Fantasey ordiniern vnd rhümen. So sie sich werden ergeben im Fürnemen/ gleich den Aposteln zu handlen/ werden sie sich selbs Corrigieren/ vnd das Volck mit Kranckheiten nicht vberladen.

CAPVT XIX.

Von Corrigierung der Apotecker ischen Impostur.

C

Es ist nicht eine kline Impostur/ die in den Apotecken wechßt. Dann rechne ein jeglicher das selber auß/ das sie Schützen vnnd Bachanten hinein kommen/ vnnd werden auch wie Schützen vnnd Bachanten darinnen erzogen/ lernen nichts anderß/ dann gleich wie ein Sudelkoch in seiner Küchen vmbspült vnnd rumpelt. Wann nun einem solchem vnzeitigen Thier etwas in Sinn kompt/ so mag jms niemandts außreden: Dann sie dringen für/ gleich * einem Vngrischen Ochsen.

Nun stehn jhn vil Künst zu/ vber wenig verstantnuß: Nun vermeinen sie sich selbs verstendig gnug zu sein. Nun folgt auß dem/ das sie das vrteil schon geben haben/ jr vberreden sey alle kunst/ So wissent hierinn/ das in Erkantnus der kranckheiten so vil ligt/ das fürwar alle jre Künst sie nit mögen zu Artzten machen/ alle jhr samlung der Recepten noch nit der anfang ist. Darumb es ein treffliche Impostur/ daß sie sich vnderstehen von jrer Kunst wegen/ die sie im Köchen kunden die gantz Artzney zu verwalten. Aber ein jeglicher mag mercken/ daß die Hoffart vnd der Geitz thut.

Wiewol sich etliche Apotecker in dem zuerhalten vermeinen/ das sie etwan ein wenig Latein können/ Schulmeister gewesen sind/ Conventores, Procuratores/ vnd also den witwen auff die Nester gesessen/ vnd haben also die Bücher/ den Nammen/ vnd die Büchsen ererbt: Vnd darumb das sie wissen Cujus casus Johannes, so vermeinen sie auch zu wissen/ Cujus generis Lignum Aloes, &c. was grosse Impostur das sey/ mercket all. Wiewol sie mit langer zeit species Bertholdi lernen kennen/ vnd farend ghen Venedig/ klauben das Alt für New auß/ so achten sie sich selbs aber gnugsam/ vnd wann sie nachmals verderben/ so müssen sie Artzt werden/ vnd jnen ein solchen Rhum machen/ er stecke so voller Kunst als ein Kuh Hews.

Man muß jhn zugeben das sie etwas können/ aber mit grossem gebresten vnd vnuerstand in/ der

Artzney/

A Artzney/ Dann der Fisch/ sieden kan/ ist darumb kein Fischer/ der Wein trincken kan/ ist darumb kein Rebmann/ der die Trauben ablesen kan/ ist darumb auch kein Weinzüler. Also mit andern dingen auch/ darinn kein besser Corrigierung ist/ dann ein jeglicher bleibe in seinem Handel/ vnd meyne denselbigen mit Treuen/ so würd ein jeglicher befunden/ das er nicht weiter brechen soll/ dann in dem/ darinn er erzogen ist.

CAPVT XX.

Von Corrigierung der Bleypflaster.

WJe die Impostur des Bleyß entstanden ist/ so wisset das aller Grundt vnd Fürnemmen gewesen/ des Queckſilbers art jm gleich zu suchen. Wiewol es erstlichs theils ein listigkeit ist/ gefunden von den Philosophis in der Mineralischen Philosophey: Jedoch aber/ so ists in der Artzney ein Impostur/ die nicht zu kleinem schaden gedeyen mag/ sonder auch zu nichten gut.

Ein jrrung die Corrigierung bedarff/ ist/ das sie die kranckheit nicht erkennen. Darumb etwan einer ein Bleytäfelin braucht zu külen/ ein anderer verstopffung/ vnd dergleichen in solche weg mehr. Nun ist das alles nicht zubetrachten/ sonder allein da ist zu betrachten die art Mercurij/ daranß das Bley geworden ist. Nun ist die Jrrung in dem/ das dieser Mercurius Plumbi nicht dermassen zuhalten ist/ als Mercurius Vulgi: dann Mercurius Vulgi ist der/ der das Wesen jnnzerbrochen hat/ so er in Metallen verwandelt würt/ so verwandelt sich auch sein Natur. Auß dem folget nun/ was die Metallen vermögen in jren treffen/ das vermag auch derselbig Mercurius. Auß dem folget/ das die kranckheiten gericht sollen werden nach der art der Metallen. Nit allein Bleybandt/ sonder auch Silbere/ Zyne/ Küpffere/ Eißne/ vnd vber die alle ist Mercurius Fabricatus der best. Vnd darumb ist das ein Impostur/ das sie ohn verstandt die
B Bleybandt brauchen/ nicht wissen wohin es reycht oder trifft.

Aber ein Corrigierung ist darinn dermassen anzunemmen/ So doch das Bleyband sein fürgang soll haben/ geamalgamiert werden mit dem zwentzigsten theil Mercurij Vulgi/ Nachfolgends der kranckheit zugeeignet/ nicht allein mit Bley/ sondern auch den andern den zwentzigsten theil einem jeglichen Metall soll zugeben werden/ außgenommen dem Eisen. Wiewol das ist/ das mehr Nutz schafft der zerbrochen Metall/ als der gantz. Dann was ist Bleyweiß/ was ist Mini/ anders als Bley? Hierauß folget nun/ das Emplastrum de Minio treffenlich heylt/ dann es ist Mercurius Saturni. Also auch Litargyrium/ dann es ist Spuma Mercurij/ darumb in den weg mit den Bleybanden nit vbel erdacht ist/ sonder mit grosser Philosophey. Aber das ist vbel Impostiert/ das weiter kein Wissen mehr darbey ist. Darumb welcher wil in solchen Banden handlen/ der neme an sich den gantzen Verstandt Naturæ Mercurij: Auß dem vnterrichtung folget/ wie du dich hierinnen halten solt/ das einem jeglichen Artzt trefflich zugehört zu wissen. On welches wissen alle Recept von Mineralibus Impostiert werden/ vnd auch also Impostierer von den Alten beschriben seind.

CAPVT XXI.

Von Corrigierung des Abnemmens ꝛc.

IM Abnemmen der Glider/ wiß/ das alle Impostur/ wie mit den Rollbinden/ hie auch verstanden soll werden. Als allein in dem vorbehalten/ das kein Auffbrechen nachfolgt/ aber im Leib in massen/ wie von andern Verstopffungen vnd Verstellungen gesagt ist. Zu dem wiß/ das offtmals sich bezibt Krümmung vnd Lähmung der Glider/ dergleichen Schwindung/ Geschwellung/ Heerdrüsen/ vnd
C vil zufallender Schlier/ auch Hernia, auch mancherley gebresten des Harns/ auch vilerley Feulung in Nieren vnd Blasen/ vnd dergleichen. Darumb die Corrigierung an diesem ort ist/ im Leib inwendig hinzunemmen/ was auß den Flüssen zustehn mag/ nach ansehen derselbigen/ durch den Mercurium Laxativum/ der allein diß zu wenden hat/ vnd sonst kein ander Laxatiff.

So aber obgemelter Kranckheiten etliche zufielen/ als Hernia, Bubo, oder ander Ulcerationes dergleichen/ so wiß/ das sie geöffnet müssen werden/ vnd sonst in kein weg zu vertreiben bestendig sind. Vnd zu gleicherweiß wie derselbig Offen Schaden geheylt ist worden/ oder heil sollen werden/ in demselbigen heyl auch diese zufallende kranckheiten. Dann es ist Ein vrsprung/ Ein Materia/ vnd Ein Wesen. Es ist das höchst Corrigierung in dem/ das du solchen sachen fürkommest/ Erstlich vor dem vnd die Abnemmung der Glider beschehen/ in massen wie von andern Verstopffungen angezeigt ist.

CAPUT XXII.

Von Corrigierung meiner Knechten.

WJr sind meine tag mancherley Kranckheiten zugestanden/ vnnd mancherley mit jhnen begegnet: Darinn ich fürwar treflichen nach der alten Scribenten lehr gehandelt/ vnd wenig darauß mögen erlangen. Nachfolgend bezwungen ward/ hin vnd her mancherley anzunemmen/ vnd ermessen/ vnd erwegen die Händel/ nach dem vnnd sie mir anlagen. In solchem sind mir mancherley begegnet von Experientz vnd Experimentis/ das ich anfänglich selbs jrrig stund/ welches Experiment das Lob heim trüge. Nun habē meine Knecht/ die sich der Artzney hin vñ her erhalten/ heimlich auff zeklaubt/ das ich für nichten/ sie aber für groß geachtet haben: Jch erkants das nichts was/ sie aber nicht. Haben nachfolgend groß Impostur/ mit vnerfarnen künstē gebraucht/ vñ auff mich gezeigt/ das bey mir alles verworffen gewēst.

Digitized by Google

Sie haben offt von mir gesehen treffliche vnd schwere ding heylen/ vnd wie ich dieselben geheylt hab/ alſo habens vermeinet in allen dingen zu beſchehen/ das ein treffliche groſſe Impoſtur iſt. Sind auff ſolche Erfarenheit von mir abgezogen/ von ſtundan auff ſolche kunſt Doctores worden/ Meiſter/ vnd dergleichen. Ob jn auß ſolcher Impoſtur etwas begegnet/ legens jnen zu/ nit mir. Dann etliche ſind Schulmeiſter geweſen/ haben ſich gegen mir zugeſchlagen/ freundlicher dann die hungerigen Hündlein erzeiget. Da ſie geſehen haben/ drey/ vier/ trefflicher Proben/ vnd die Recepten/ ꝛc. durch jr Hand gangen/ fleiſſig von jnen abgeſchrieben/ vñ darnach von mir abgeſchliche̅/ welches abziehens vrſach leichtlich zu ermeſſen iſt/ oder wie ehrlich es ſey. A

Es haben mir auch Barbirer/ Bader/ vnd andre dergleichen gedienet/ fürwar die vnd die andern mit groſſem Koſten erhalten/ vnd trewlich vertrawet. So bald ſie Stichpflaſter/ ꝛc. erlangt haben/ heimlich vnd verborgen auß dem dienſt gangen vnd (wie der Apoſtaten art iſt) das Lob jnen zugelegt/ von mir gelauffen/ mit gangen/ vnd ſich treflicher Kunſt berümpt. Wiewol ſie mir etliche Künſt geſtolen vnd vnverdient abgenommen haben/ wil ich doch ein jeglichen ſonderlich gebetten haben/ nit zu vil glaubens in ſie zuſetzen. Dañ wo nit Erfarenheit bey den künſten iſt/ am ſelben ort ſind ſie gantz todt. Als dann die bey ſolchen meinen Knechten gemeinlich des mehrern theils todt ſeind/ vnd on verſtandt gebraucht werden.

Nicht das ich all meine diener meine/ die/ die ich nicht meyne/ den ſchreib ich zu als Erfarnen/ vnnd die ich meine/ der gedenck ich wenig.

Ich hab geſchriben etliche Libell meinem Secretario zu ehren/ Doctori Cornelio, auch Doctori Petro, Doctori Andreæ, Doctori Urſino, Licentiato Pangratio, vnd Magiſtro Raphaëli: Auch in ſonderheit in allem vertrawen gebrauchet meinen getrewen Johannem Oporinum. Darumb die/ ſo ich in der Impoſtur find/ die auß mir möchten gewachſen ſein/ verſtanden/ wil ich darmit Corrigiert haben/ das ſie ſich bedencken/ vnd den grundt/ dem ſie bey mir entloffen ſind/ baß lernen vnd erfaren/ vnnd das ichs mit trewen meyn/ nit ander Leut damit zu vergifften/ wie jre Aſcendenten inhalten/ vnnd nicht die falſch Coniunction der jrrdiſchen Planeten Saturni, vnd Lunæ, mit vermiſchten Scorpioniſchen gifften/ hecken/ die da nit anders/ dann das mein wiſſen/ brauchen vnd können. Ich beſorg aber dieſe Impoſtores werden Vätter aller Impoſturen bleiben/ wie ſie Bachantrijs, gewont haben/ vnd Schergaden. B

Das Dritt Buch darinn Tractiert wirdt von den Kranckheiten/ ſo durch die Frantzoſen Artzt verderbt worden/ wider auffzubringen.

CAPUT I.

Es iſt ſonderlich groſſer Arbeit wert/ vnd gantz faſt von nöten/ diß mein Fürnemmen des Dritten Buchs zu beſchreiben: Darinnen allein tractiert würt/ was Args/ vnd Laſter/ was Kranckheit vnd Ellend/ durch die vnwiſſenden Blaterartzten erſteht vnd erwechßt/ gegenwertigs vnd zukünfftigs. Darinnen merckent das Argument der nachfolgenden Beſchreibung in den weg/ das erſtlich angezeigt würd/ wie die groß giffrigkeit der Blateriſchen Artzney/ dergleichen das Gifft der Frantzoſen/ ſelbs ein hinderſtellung macht in allen kranckheiten. Auß dem entſpringt/ das alle die alten Bücher/ Schrifften vnd Recepten/ dieweil die Frantzöſiſche Art lebet/ nimmermehr mögen jhr würckung bey vns/ wie bey den alten/ erzigen: Darauß ſonderlich groſſe auffmerckung allen Artzten gebürt zu haben/ vnd demſelben nach zu trachten. Nachfolgend/ wie die Blaterartzt/ die die Heylung der Frantzoſen nicht verſtehen/ dadurch ſie die kranckheit böſer vnnd ärger machen/ auch was ſie verderbt haben/ in was weg es ſey/ wider auff zubringen/ erzehlen vnd erklären. Wil auch hiebey ein jeglichen ermanet haben/ in alle weg Verderben zu vermeiden/ vnd das verderbt mit fleiß betrachten wider auff zu bringen/ welchs auch allen Artzten hoch zu bedencken iſt. Wiewol ich mich des verſihe/ dieweil der gröſſer theil der Artzt nit darumb Artzt ſind/ groſſen fleiß von wegen der kranckheit zu haben/ vnd ſich faſt zu bemühen jr ampt trewlich vnd ernſtlich von Hertzen zu verſehen/ das nit vil ſich hierab werden beſſern/ oder betrachten/ das/ darzu ich ſie ermane. Dann wie offenbar von jn iſt/ ſo iſt nit der krancken kranckheit ein vrſach dz ſie Artzet ſind/ ſonder diß iſt die vrſach/ daß ſie Ehr/ Faulkeit/ vnnd den Pomp ſuchen. Wann es iſt bey männiglich wol zu ermeſſen/ das der Grundt vnd die erfarenheit der Artzney ſo weit vnnd groß iſt/ rechtſchaffen in den kranckheite̅ zu handlen/ das fürwar die Landſtreicher/ Münch/ Alte weiber/ Scherer vnd Bader/ auch die jetzt gemachte̅ Doctores warhafftig durch bewerung d Natur od kranckheit/ das wenigſt Recept das ſie haben/ hierin̅ nit mögen verantworte̅. Wiewol ſie mit hohem ſchwetzwerck/ bochen/ vñ in allweg nichts dann verachten/ am höchſten gelernet vnd gefliſſen ſind. C

CAPUT II.

Darmit ich aber zum Grundt meines furgehalte̅ anfangs kom̅e/ zu erzelen das/ ſo begriffen iſt worden: So mercket am erſten in der kürtz begriffen/ was gegenwertige kranckheiten durch die gemelten bla-

Digitized by Google

A ten Blaterartzt zufallen/ welche ſonſt in keynerley weg kom̃en: Nemlich ſo ſie vnterſtehen durch das Purgierē/ Jngeben/ Syrupiſiern vnd dergleichen/ was Apoteckeriſche Kauffhändel antrifft/ das auß demſelben dieſe kranckheiten ſtehen. Nemlich ſie bewegen alle ligende Kranckheiten im Leib/ das ſich dieſelbigen eröffnen/ nach dem jr vil oder wenig im Leib ligen: Auß vrſach/ ſie purgierē mit Hermodactylis/ mit Turpith mit Diagridio, mit Silere Montano, mit Reubarbara, vnd dergleichen: Dieſer ſtuck nimpt keins die Frantzoſen hinweg. Nun müſſen ſie Purgieren: So ſie nun die Frantzoſen nicht angreiffen/ ſo greiffen ſie an/ was ſonſt verborgene Kranckheiten im Leib ligen/ ſie ſeyen zeitig außzutreiben oder nit. Nachfolgend iſt derſelbigen keine da/ ſo greiffen ſie den Leib an/ nemmen vom Blut hinweg/ nemmen vom Fleiſch hinweg/ nemmen vom Marck/ vnd von aller leiblichen Feuchte/ vnd bringens darzu/ das ſie den Leib alſo ſchwechen/ das in jm volkommen kein Wirckung mehr geſchehen mag. Auß welcher ſchwechung gefürdert würt/ vnnd ein vrſach iſt/ newe kranckheiten zu erwachſen/ die ſonſt dieſem menſchen nit kommen. Als der Schlag/ Waſſerſucht/ Seitenweh/ vnd was dann von Faulenden kranckheiten ſind/ vnd die ſo auß der Schwecke gebor̃ē werden. Wiewol ſie nicht wöllen/ das durch Artzney ſolchs begegnen ſoll/ ſo iſt jn gleich wie den Katzen/ die wehren ſich auffs lengſt ſie können. Wann ſie ſich aber erinnern/ werden ſie befinden jrrung/ nicht allein mit dieſem Eingeben/ ſonder auch mit jhren Schwitzpulfern/ dadurch ſie vnterſtehn auß dem Leib zu treiben was darinnen iſt: Betrachten nit/ das ſolch ſchwitzen kein Recept wider die Frantzoſen iſt/ darumb ſie auch gar wenig darmit außrichten/ aber verderben/ das ſie nimmer vberkommen mügen: Folgt jn hernach/ das ſie durch jhr Baden den Leib entſetzen/ vnd durch das Schwitzen verbrennen/ darauß ſonderlich andere kranckheiten entſpringen.

CAPUT III.

B Alſo auch von den euſſerlichen Artzneyen zu wiſſen iſt/ welcher aller Hauptſtuck das Queckſilber iſt/ ohn welches weder Salben/ Schmirben/ Reuchen/ Wäſchen nit beſchehen mögen. Darumb ſo wiſſent kürtzlich/ was kranckheitē das Queckſilber zufügt/ Wiewol etliche erzelt ſeind/ jedoch aber zu mehrer vnterrichtung diß Buchs/ ſo merckt ein ſolchen Beſchluß darinn daß des Queckſilbers art dreyfach iſt: Eine/ das ſie purziert/ Die ander/ das ſie feult/ Die dritt/ das ſie die Glider erkelt. Auß den dreyen folgen/ nemlich auß dem erſten Purgieren/ folgt hinnemmung aller Kräfft/ oder des mehrern theils des gantzen Leibs Dañ treibt es zum Mund auß/ ſo treibt es das natürlich vñ vnnatürlich mit einand̄: Treibt es durch die Stůl/ iſt aber alſo/ vñ in kein weg ohn ſchedigung der natürlichē krefften. Zum andern vō wegen der Feulung wiſſent/ wo das Queckſilber inſitzt die inwendigen Haupteglider/ dieſelben richt es in Feule/ als die Lungen/ Lebern/ Miltz/ auch den Magen/ Was alſo von ſolchen Feulungen zukünfftig/ iſt gut zu ermeſſen/ das in keinen weg bey denſelbigen Heylungen erfunden mag werden. Darumb ſonderlich ein Aufffehen bey den Artzten ſein ſoll/ das ſolchs vermitten werde: Nemlich mit dem Wäſchen vnd Reuchen/ die ſonderlich in dieſelbigen Glider gehn vnd ligen. Darumb auß was vrſach man euch vil args nachredet/ möcht jr ab dem wol gedencken/ warumb etliche kranckheit vber lange jar hernach kommen. Alſo nun zum dritten/ von wegen der Keiten des Queckſilbers/ kommen zweyerley kranckheiten: Eine iſt/ das ſie inwendig die Feyßte erſtockt/ vnnd bringet ſie in ein Weſen/ gleich einer Gefröſt: Als in der Lungen bringt es ein ſolche Keiten/ das die Lungen verſtockt würd/ von eigner feyßten/ dardurch Huſten/ Lungſucht/ treflich erwachſen. Alſo auch in der Alſo auch in der Lebern/ Miltz/ oder wo einicherley Feyßte entwann an einem ort ligt/ dieſelbigen verſtopfft/ dardurch vnerhörte kranckheiten jederman verborgen/ erwachſen. Vnd im andern theil erfrört es das Geäder/ vnnd ſchwertzt die Beyn/ Hirnſchalen/ auch die Nerven/ dadurch ſonderliche Schmertzen erwachſen/ das niemandts weiß wo hin mans vrtheilen ſol. Was mehr zufallende kranckheiten ſind/ werden an andern enden
C erzehlet.

CAPVT IV.

Alſo ſey da gnug geſagt von dem höchſten Schaden der gegenwertigen Zufäll. Nun wiſſent weiter vom zukünfftigen/ Schädē vnd das verſtehend kürtzlich in den weg. Das gifft der Frantzoſen wie es an jm ſelbs iſt/ hat an jm die art vñ eigenſchafft zu verendern alle krancheiten/ vñ auß denſelben ein ander Weſen zumachen/ als dann eingefallen iſt ſo lang die Frantzoſen geregieret haben/ nach dem vnd ſie vor der Offenbarung in mancherley weg auch bewiſen haben/ das ſie je vnd je/ dieweil ſie in ō Brünung geweſen ſind/ alle kranckheiten vngeſchlacht gemacht haben/ je lenger je feſter/ nach dē vnd ſie an jhrer Giffigkeit zugenommen haben. Dann dieſelbige Influentz iſt dermaſſen beſchaffen/ das ſie treflichen die gantze Welt Geſundtheit halben/ in ein verānderung bracht hat/ vnd wo nicht wiſſentliche Frantzoſen ſind/ da ſind andere gleich ſo arge Zufäll. Dañ nicht allein in Europa, ſonder auch Aſia vnd Affrica ſolcher Coniunction vnterworffen iſt/ vñ ſein wirdt: Vnd der durchfall dieſes Giffts wirdt gehen ſo weit der gantze Kreiß iſt/ nach jeglicher Region ſein ſonders erzeigen.

Darumb den Artzten wol gebürt/ das ſie der Frantzoſen Anfang vñ außgang fleiſſig betrachten ſollend/ Darinnen ſie befinden werden/ das jhn weiter ir fürſt Avicenna, vnd die lange Suppen Iacobi de Partibus Gentilis, vnd des demütigen Truſiani/ ꝛc. werden wenig erſchießlich ſein. Vnd werdent jhr die Augen in dē nit auffthun/ ſo werdet jhr Jrer ō Artzney bleiben/ vñ ewere Kinder die krancke zu verderbē darzu fürdern. Auff das wiſſent nun/ dieweil ein ſolch Gifft vorhanden vnd geborn iſt/ das darauß entſpringt ein Vrſach/ ſo mancherley newen kranckheitē/ als ſeltzame Peſtilentz/ ſeltzam Pleureſis/ ſeltzam Kaltwehe vñ Febres/ vnd dergleichen mit andere kranckheiten/ die der Himel allein gibt/ von wegē der Newen Geburt. Vnd etliche kranckheitē werdē verwandlet werden in andere kranckheiten: Darum̄ andere Theorick Practick ſein müſſen/ welche on groſſe Erfarenheit ō Aſtronomey nicht beſchehen mügen.

Digitized by Google

CAPVT V.

A

ALso wissent in solchen auch/ das auß dem die vrsach entspringt der vnheylbarkeit der Pestilentz/ also das sie so gar seltzam vnd wunderbarlich entspringt/ vnd wil mit nichten vnter Einerley Artzney gesetzt sein. Dann so es noch vnter dem alten Himmel stünde/ so were bey den alten Recepten wol zu bleiben: So es aber verändert ist/ soll die vrsach von den Artzten gemerckt werden/ auch die Practick zu endern/ dann es bleibet nicht auff Einer Leyren/ als etliche vermeinen/ jedoch aber nur die Einseltigen. Wie nun also der lauff solches gibt/ so sollent jhr auch wissen/ das auß der Artzney des Queckſilbers ein solche art auch entspringet/ nemlich daß alle die/ so des Queckſilbers natur in jhn haben/ das ist/ sein Gifft empfangen/ dieselbigen vrsachen/ das die Pestilentz auff diese zeit so lange jar vnd so offt kompt vnd regiert. Dann vrsach/ dieweil des Queckſilbers art im menschen ligt/ dieweil ist ein widerwertigs der Pestilentz da/ so lang biß das Queckſilber vberwunden wirdt: Darumb wo solcher Leut vil sind/ die tragen die Pestilentz lange Zeit bey jnen: Vnd so in andern die Pestilentz auffhöret/ so folgen die hernach/ dann sie mögen sich doch nicht erwehren/ anders dann das Gifft vnnd Gifft mit einander außbricht. Auff das wissent/ das dieselbigen newe vergifftung machen/ das sonst hinwere/ vñ daß alte wider ernewert wirdt/ Also ist die Frantzösisch art/ Lauffs halben/ auch der gifftigen Artzney. Dann im Mercurio ligt ein verfügung/ die leichtlich empfecht von allen Planeten: Darumb das Queckſilber solcher Coniunction gar vnterworffen ist. Auff das jhr wissen sollent/ das die Pestilentz in solchen Leuten sonderlichen jhr anzeigung/ Wesen vñ Enderung nimpt. Vnd so der Mercurius mit solcher Pestilentzischer vergifftung sich zu außtreibung ergebe/ als dann mag leichtlich geholffen werden. Wo aber nicht/ so versehet euch eines herte Lagers. Wie also ein Exempel von der Pestilentz ist angezeigt/ also sollent jr auch von andern kranckheiten verstehen/ vnd den grundt solchs Fürhaltens im Buch de Origine Novorum Morborum Naturalium lesen vnd suchen.

B

CAPUT VI.

WEil sich gebüret/ ein regiment zu machen auß den dingen darauß die kranckheiten entspringen/ dieselbigen zu Meyden/ vnnd was dasselbig vertreibt/ fürzunemmen/ auff das folget ein solch Regiment. Erstlich aber/ das der Himmel die vrsach gibt/ nachfolgends die jrrdische Luxuria/ auß denen zweyen soll das Regiment genommen werden/ vnd weiter sich in keinerley weg bekümmern lassen. Dann hie in diesen kranckheiten wirdt nichts anders schädlich sein/ als allein die Exaltation Veneris vnnd Actio naturæ. Wiewol sich weiter begibt/ das etliche Speiß sind/ die da Schäden zufügen/ vnnd so sie genommen werden/ dem Leib nicht gut ist. Solchs aber ist nicht die vrsach der Frantzosen/ sonder vrsach einer andern zugefallenen kranckheit/ auß welcher folget ein ander Regiment dann inn den Frantzosen/ dieselbige Ordnung zubeschreiben/ betrifft hie die Frantzosen nicht/ dann die Frantzosen wöllen allein jhr Regiment haben/ in den obgesagten zweyen Puncten. Darinnen wisset auch/ so es darzu kompt/ das Speiß vnd Tranck vnd dergleichen/ die kranckheiten mehren vnd zunemmen machen/ so wisse an dem ort/ das die kranckheiten vom selbigen Leib nimmermehr weichen/ sonder bleiben/ vnd ist ein Zeichen einer ingewurtzelten leiblichen kranckheit/ als Aussatz. Nun wissent aber von den obern zweyen stucken/ das der kranckheit Eigenschafft vnd natur ist/ dieweil sie kompt auß der Venus im Firmament/ vnd der Erden/ das sie dieselbigen auch anreitzen/ darumb daß das Gifft gemehrt werde/ Dann wie etliche kranckheiten schlaffen machen/ etliche den Schlaff nemmen: Also hie auch die Natur auß jrem weg gebracht wirdt. Darumb so wisset/ das erstlich im Regiment/ der Venus jr Potentz in keinerley weg soll nachgelassen werden/ an beyden örtern/ vnd das/ dieweil einicherley Frantzosen im Leib sind/ auch sonderlich die Operation der Planeten so mitlauffen/ sol angesehen werden/ das Actus Veneris, Martis/ * ein grosse vnterscheid hat gegen Saturni/ auff solches ein jeglicher actus nach inhalt seines Planeten beschicht. Auß welchem dann folgt/ Eines Planeten Condition geschickter dann die andere.

C

* Aliàs Actus, Venereus, Martis.

CAPUT VII.

SO nun das Regiment soll dermassen gemacht werden/ so wissent/ das grosse Erkanntnuß der Astronomey soll mitlauffen/ in aller Erkanntnuß dieser zweyen Puncten. Dann Venus für sich selbs gibt die kranckheit. Der kranckheit aber stercke/ böse grimmigkeit/ vil oder wenig/ nimpt sich nicht auß der Venus/ sonder auß der art der andern in hangenden Planeten. Auff solchs wissent/ daß dieselbig Constellation an dem ort ein Impression genennet wirdt. Dann vrsach/ da folget ein verwilligte Coniunction mit fleiß zusammen gefügt/ Also das einer die Exaltation Veneris zueignet der Exaltation Saturni oder Mercurij/ oder eins andern/ auß welcher solchen Coniunction die Natur singiert wirdt vnnd dahin reduciert/ gleich wie das Laub auß den * Bäumen. Darumb so wisset/ das in allweg das Regiment gemacht soll werden/ in keinerley weg solch Coniunctiones zu gestatten. Nachfolgend der wirckung halben/ welche on Impression nicht geschehen mag/ auch still stehen/ vnnd was derselbigen zuwider ist/ verordnet/ mit vorbetrachtung/ das auch dieselbigen verordneten ding den andern einfallenden kranckheiten nicht zuwider seyen. Wiewol auch in den dingen des Regiments etliche Speiß sind/ die da anreitzen solcher Coniunction zu folgen/ oder Völle der Speiß vnd Trancks/ oder müssig gehen/ oder andere vrsachen/ die solche sachen bewegen/ dieselbigen auß art der Constellation zuuerbieten/ darumb wisset hierinn

* Aliàs andern.

die

A die solch Regiment nicht halten/nicht genesen werden: Vnd so sie vor den Augen genesen sind/so ist die Wurtz nicht hinweg/dann sie laßt sich so liederlich ohn das Regiment nicht hinweg treiben. Vnd gleich wie Actio Veneris in der schnell angeht/ also auch die Kranckheit in der schnell wider zufalle. Dann jhr sehet/wie Actio Veneris so gar still in eim Augenblick erweckt/also auch wird dise Ernewerung der Kranckheit bewegt. Darumb wissent/so die verderbten Kranckheiten geursacht wordē sind/durch solch Brechen des Regiments von gantzer Heylung entschlagen vnd entsetzet.

CAPVT VIII.

Nun kommen die Heylung der Kranckheitē in ein vnterricht zu füren: Nemlich dz Arte medica sol der Astronomey erfaren sein/vnd dieselbigen wisse Artzneyisch/zuerstehen. Dergleichen auch treflich im liecht der Natur wol erfarn: Wann vrsach/er soll das Best thun: So er nun thun soll/so muß es auß demselbigen beschehen: Beschicht es ohn solch gründelich wissen/so ist ein Impostur. Nun erforderts hie in den verderbten Kranckheiten die notturfft am aller gewaltigsten. So nun in diesen Kranckheite so treflich auffsehen not ist/so ligt dz Best in den Mercurialischen Gewächsen/vnd nicht in Avicenna noch in der Practica Valesci noch Argilatæ, noch weniger in Lanfranco oder Guidone. Hierauß leichtlich zu ermessen/wo der Doctor der Artzney wächßt/oder wo sein Apotecken wächßt. Einer der zu Dictiern geschickt/ist darumb nicht geschickt zu einem Artzt: Dann nicht zu Dictiern/sonder wissen/ist die Artzney. Vnd wiewol dieselbigen die ältisten sindt/es folget aber nicht hierauß dz die Jungen den alten folgen müssen. Dann anders ist die Kranckheit/anders will sie den Artzt haben. Darumb niemandts verargen kan oder mag/dem/der sich bessers fleißt/der bessers setzt: Dann es mag nimmer gesprochen werden/das die Kunst der Artzney gar ausser sey/sonder noch nie recht angefangen/denn der newen kranckheiten End sind noch nicht geboren. Darauff wissent endlich/das jhr in diesen newen verderbten Kranckheiten der alten Lehren nichts solt anhangen/dann sie hat euch in die nohte gebracht/wie kan sie euch dann wider herauß helffen? Die Artzney ist gericht in dis Welt/gleich einem Schiff auff dem Meer/das kein bleibende statt hat/sonder durch den Schiffmañ geführt/nach dem vnd jm begegnet/nicht nach dem gesterigen Wind/sonder nach dem heutigen.

B

CAPVT IX.

Von anzeigung der Heylung einander nach/der bemeldten Newen Kranckheiten.

Im ersten zu heylen die Kranckheiten/die so elendiglich verderbt werden/wissent/das sie geheylt werden in zwen weg zu heylen. Der Ein ist/das am aller ersten die Artzneyen/so in die Krancken getriben sind worden/vnd noch im Leib ligen/mit der Substantz auß dem Leib getrieben solle werden. Die ander heylung ist/das nachfolgends was der Geist der Artzney vergifft hat/vnd in Fixum morbum verwandelt/oder Chronicum/dasselbig zu erkennen/vnd nach seinem bezeren zu heylen.

Nun merck von außtreibung der Artzney/daß sie mancherley weg bedarff. Dann mancherley ist die Substantz im Leib der Artzney. Als jhr sehet/das durch das Schmirben ingetrieben werden mancherley stuck von Glettu/Bleyweiß/Euforbium/ꝛc. darzu das Quecksilber in mancherley weg. Solcher Receptē sind viel/die mit mancherley vnbequemen corporibus in Leib getriben werden/nicht nohte zu erzelen. Dieselbigen müssen nachgetriben werden. Darumb so wisse auch/das die statt/da die Substantz ligen/treflich sollen fürgenommen werden. Nun sind aber etliche Artzneyen/die mit jhrer Substantz auß dem Leib gehen/ C vnd desselbigen mit jhnen hinweg führen/als mit Purgieren/dasselbig wisse auch in sonderheit zu wenden. Also zu erzehlen in der Summa ein jegliches nach seiner notturfft/ist hie nicht noht: Versihe mich bey euch den verstande selbs zu haben. Darumb ich die Practick fürnimb/so mercken auff den Proceß der Heylung/also das am ersten die Substantz der Artzney soll außgetriben werdē/nemlich/sonderlich vō Schmirben/sonder-Reuchen/also von einem jeglichen/darzu auch den leiblichen Geist von dem Leib zu treiben/das ist/den Merlich vom Mercurialischen Geist/der nicht sichtlich vñ doch leiblich ist/vom Menschen zu scheidē. Dañ dieweil solche corpora im Leib ligen/dieweil mag in der Heylung der newen kranckheiten nicht fürgefaren werden.

CAPVT X.

Von etlichen Vnheylbaren Kranckheiten.

Vn wissent auch/das etliche Kranckheiten entspringen auß vnbillicher Artzney/die nimmer zu heylen sind: Vnd wiewol sie jhnen nicht gleich schend/noch sind sie still vnd verborgen da. Vnd nemlich wissent/das ein jegliche kranckheit/so von den Frantzösische Artzneyen in verderbung kommen/so sie sich ein wenig vergleichē haben mit der jnnwendigen Natur/vom Leib nimmer mehr weichen.

Also wissent auch/das die Frantzösisch Artzney ein Vrsprung ist mancherley Aussatz/die noch nicht offenbar sind. Das nicht allein vier Außätz/sonder zehenmal vier. Auff das soll ein jeglicher Artzt bedencken/das er die Artzney dermassen erkenne/daß auß dem Mercurio ein anfang deß Aussatz geboren wirdt/in mancherley weg vnd gestalt/in dem/so Er vnd das Frantzösisch Gifft sich zusamen vereinigen/darauß nachfolgend was geborn wirdt dem Aussatz gemeß ist. Von dem heimlichen solchem Aussatz wissē/das offtmals der Wolff Aussetzig ist/offtmals der Krebs an Brüsten/etwann die Sirey/die Lungsucht/die Ethic/vnd ander auch/vnd doch nicht anders/dann für Krebs/Fistel/Sirey/ꝛc. erkennt wirdt/vnnd erscheinen/vñ ist doch der Aussatz gewaltig darin/vnd weiter mit keinem Zeichen. In solchen Kranckheiten solt du dich sonderlich fürsehen/

das du den Aussatz erkennest. Dann du wirst nichts außrichten in der Heylung der newen verderbten Kranckheiten. So mercket auch/das viel Kranckheiten hierinnen zufallen/die mit dem Todt angehen/vnd sich lange zeit auß dehnen/als Wassersucht/Quartan/vnnd dergleichen. Wo du in solchen etliche wenig Zeichen spürest oder merckest/so gedenck/das schwerlich oder gar nicht zu heylen sey: Vnd obs schon außgetriebē werden/so mag die Wurtzen ohn widerkomen nit verhert werdē. Auff solchs solt ein Artzet trefliche achtung haben: Dann es ist wider die Natur nicht zu streiten/vnd härt jhren willen zu nemmen. Darumb ein jeglicher betrachten soll/das ein Artzt allein der Natur Diener ist/vnd nicht jhr Herr: Darumb gebüret auch der Artzney nachzufolgen im willen der Natur. Welcher diesen verborgnen Aussatz/vnd zufallende tödtliche kranckheiten in den Frantzosen/wie gesagt ist/betrachtet/vnter tausent wirdt nit Einer ein Artzt/blieben ehe Münch vnd Krämer/Schulmeister vnd Holtzhawer/ehe das sie sich ergeben in solche erschröckliche Händel. A

CAPUT XI.

Von etlicher Prob vnd bewehrung nach der Heylung der Kranckheiten.

VOr dem vnd ich die Practick erkläre/vom wider auffbringen der verderbten kranckheiten/so wissent/das etliche Proben beschehen müssen/vor dem vnd die newe kranckheit angriffen werden zu heylen: Nemlich so ein verderbte Kranckheit vorhanden ist/so sind jhr noch mehr hinder jhr: Darumb dieselbigen gleich so notwendig zu wissen/als die offenbar. Dann so viel der kranckheiten im Leib sind/so viel sollen die im wissen sein/auff das/so du die sichtbaren hinweg nimpst/die vnsichtbaren nicht bewegst/vnd das letste nicht böser dann das erste werde. So wisse in diesem allem ein solchen Vnterricht/das du in der Lähme die ganze Anathomey außergründest/wie weit vnd starck sie jr Region innemē/vnd im selben sich * die Zeichen der verborgnen kranckheiten. Also auch mit dem Offnen Schaden begibt sich manchmals/das ein Fluß herauß gehet/welcher mit dem Offnen Schaden macht/das offt sechs/oder achterley kranckheiten auß Eim Loch lauffen: Dasselbig must ermessen. Nicht das du allein wöllest/darumb das Ein offen Loch da ist/Eine Heylung füren/sonder die verborgnen kranckheiten/so sich da erzeigen/darbey erkennen. Wiewol dieselben den Frantzösischen Schäden nicht zustehn/vnd sich doch durch sie reinigen. So also dasselbig nicht betracht wirdt/vnd der Schad geheylet/vnd der andern kranckheit wirdt jr gang genommen/so geht dieselbig widerumb hindersich/daher sie kommen ist. Als dann wirdt sich erzeigen dieselbig kranckheit/die folgends vermeynet wirdt/von Frantzosen zu kommen/welche kein gemeinschafft mit jn hat/sonder wol durch sie gereiniget vnd verlengert worden. Also habe acht auff die Zeichen aller Kranckheiten/in was weg du sie magst begreiffen/darmit du vnterrichtet werdest/was für verborgene kranckheiten da ligen. Wann auß dem kompt grosser Zufall/also/das nach der heylung ander böß kranckheiten entstehen/dieselbigen werden nicht vnter die Cur der Newen verderbten Frantzösischen Kranckheiten genommen/sonder mein fürnemmen ist hie allein von dem vergifften. Die andern/so geursacht werden durch vnwissenheit des Artzts/befilch ich der Cur zu heylen die Frantzosen anfänglich/darin solches zu fürkommen betracht würdt. B

* Aliàs suche.

CAPUT XII.

Was das Best in der Artzney sey.

DIeweil nun im Ersten Buch mein fürnemmen gewesen ist/zu entdecken die Jrrsal/deren/die da auß vnwissenheit der Artzney die krancken verderben/das sie nicht mügen auffbringen/vnterstehen/dardurch sie diß nicht mügen behalten im Wesen wie sie es findē/sonder ärger in verderbnuß bringen/dann es von jhm selbs nimmermehr müglich gewesen were. In ein solches vnnatürlichs/vnmenschliches end zugehn/lasset euch das männiglich erbarmen/vnd fassent zu Hertzen die elende Figur vnnd Gestalt/die euch vor Augen ligt/darzu geursacht auß ewerm vngeschlachten vnd vnverstandnem Grund der Artzney. Darinnen betrachtent/wie groß ewer Verderben sey/daß jhr freventlich zufüget/vnnd euch so mit einem kleinen entschuldigen/sprechent: Jch habe mein Bestes gethan/was ich verstanden/hab ich jhm mitgetheilt. Wie schwer vnd hert ist das einem Artzet/sich damit zu entschuldigen/dieweil der nicht sprechen mag mit keiner Warheit/Er hab sein bests gethan/dieweil er das Best nicht gewißt hat. Das Best nimpt sein vrsprung auß dem Besten/also daß es das Best sey/so darzu dienet. Der soll sich des Besten nicht berühmen/der das Best weder kan noch weiß. Es mag ohn solchen grund kein Artzt sprechen: Jch habe mein bests gethan/Er habe dann das Best zu derselbigen sach gewißt vnd gebraucht/das dann bey der Jmpostur nicht ist/Dann auß seinem Leib/auß seiner Vernunfft/auß seinem eigenen Fürnemmen mag er sich des Besten nicht berühmen mit zuheylen. Dann in diesen dingen ligt des krancken Heylandt/vnd darumb in keinerley weg sich der Artzt mit solchem entschuldigen wirdt/sonder für ein offentlichen Impostorem gehalten. Dann der kranck sucht nicht bey jhm sein natürlichen Verstandt/sein vnersam Fünemmen/sonder er sucht bey jhm die Kunst der Artzney darauß das Thun fleußt. C

CAPVT XIII.

SEhent an ewer Jmpostur/wie in so mancherley weg jhr die Leut beschädiget: Einen verderbet jhr auß dem Mercurio, den andern mit dem Purgieren/den dritten im Holtz/vnnd Martern die Leut so peinlich wider alle Natürliche Ordnung/das euch selbs zu wider sind/die deren Auctoriteten jhr euch behelffent. Durch solches ewre verderbliche Bests thun/sehet wie jhr den Leib jnnwendig verderbet. Jhr vergifftet das Blut/das weder das Gestirn/noch die Natürliche Speiß/noch keinerley eusserliche

Element

Element/wie es der Natur zusteht/mag sein Concordantz haben: Dann dann die vier Element müssen den Leib in der Wag tragen. Ihr faulend die Lungen/das nimmermehr nichts darauß werden mag/ Ihr verderbent die Lebern/das kein Complex in ihr nimmermehr sein mag. Also vergifftent ihr ein jeglich Glid besonder/es sey durch das Holtz/durch den Mercurium, oder dergleichen/vnd noch viel vnzalbarer Kranckheiten/die so frembd vnd seltzam sind/das sie mit keinem Nammen nie Genennet sind worden: Deren vrsprung ihr alle Vrsach sind. Also nicht allein jnnwendig/sonder auch außwendig. Sehent was elende form ihr macht durch ewer Etzen/durch ewer Schneiden/durch ewer Verstopffung der kranckheit/also das Ein Loch zu sechsen oder zehen verwandelt wirdt/einer Erbiß groß/in einer Faust grösse. Zu dem das ihr bewegent vnd vrsachent ein solche peinliche Etzung zu fallen auß dem Leib/das die Menschen mit grossem ellenden Erbärmligkeiten/Haut vnd Fleisch/Marck vnd Bein verlieren/das jhnen die Glieder abfallen/das sie am letsten in vnerhört nagelnewe tödtliche Kranckheit kommen. Laßt euch solches zu Hertzen gehn. Sind ihr mir meiner Person halben feind/so laßt euch das bewegen/das ewer Nechster durch ewer Impostur in das ellend gebracht worden. Vnd ob mir Gott etwas weiter dann euch verlihen hat/dasselbig anzunemmen ewern krancken zu nutz/vnd solche Gab/die mir Gott geben hat/nicht mit der Person in gleicher Feindtschafft tragen. Was die Person gegen andern wirdt antreffen/werden persönliche Berichtung begegnen/zeihend oder verachtend kein Kunst hierinn.

CAPVT XIV.

Ich hab euch fürgehalten/wie sich ein jeglicher verantwort/er habe das Best gethan: Ihr habt mich auch hierinn wol verstanden/das der nicht mag sprechen/Er habe das Best gethan/der das Best in der kranckheit nit gewißt hat. Vnd wiewol er das Best gethan hat/wie dann ein jeglicher bey sim Eyd erhalten mag/so vil vnd er verstanden. Nun sucht der kranck nit sein Verstandt/sonder er sucht die Kunst der Artzney/vnd versteht nit/das sein Verstandt nit gnugsam ist/vermeint wann er das Best thu/so sey es das allerbest. Wie schwer ist es mit diesem Schnell außledigen die klag der Krancken. Dann das ist ein Impostur/das einer will sein Bests thun/der das best nicht weißt. Darauß werden die Impostores von den ich das Erste Buch gemeldt hab. Die so das Best wissen/mögen sich berühmen das Best zethun/vnd in jhrem Vnfall wirdt sie Gott entschuldigen. Dann jhr sind viel bey den das Best nicht erfürschen will. Wer weiß den Willen oder Fegfewer Gottes/als er allein? Dann auß diesem folgt/das denen die kranckheit bleibet/vnd Gott will jhn die Gesundtheit nicht zuschicken/behelt jhnen vor/das sie bedörffen. Solche Krancken werden jren Artzt vnverletzt lassen/Die aber auß der Impostur für vñ für jhr bests zu thun anzeigen/deren Laster ist für vnd für offentlich am tag/vnd bewerent sich selbs in jhrer Impostur: Auff solches weiter/was das best zu thun sey eines jeglichen Artzes/hab ich dieses Buch fürgenomen/vnd das zuerzelen/damit das zerbrochen durch die Impostur widerumb auffgericht werde. In was grundt ich dasselbig setz vnd für hab/das mercket in den weg: Nemlich/in was gestalt die Impostur den Krancken zu verderben: Nachfolgends/was gestalt die kranckheit an jhr selbs soll erkent werden. Vnd zum dritten/von der Heylung derselbigen/nicht nach dem Besten/als ich vermag/dann in mir ist nichts/sonder nach dem Besten als die Artzney vermag nach dem Besten als in der Natur ist/nach dem Besten als die Natur der Erden de Krancken in trewen meint. Also setz ichs/nicht auß mir/sonder auß der Natur/auß deren ich auch bin.

CAPVT XV.

C Vhn erstlich durch was weg jhr die Krancken verderbet/das beschicht durch ewer Regiment des Holtz. Will des Holtzs Natur hie lassen ruhen/dann ich sein an andern Enden genugsam gedacht hab. Aber der Ordnung halben mercket. Jhr verbierent das Saltz/das ist/das höchst Gifft so jetzund sein mag. Dann auß mangel des Saltz kompt der Leib von aller seiner Natur/vñ auß allem seinem Temperament. Darauß ihm Drey widerwertig sachen zustehen.

Die Ein/das er ohn Saltz nimmermehr recht dewen mag/weder im Magen noch in der Lebern. Darauß folgt/das alles das die Glieder erhalten soll/ohn Saltz nit geschehen mag: Auß dem folgt einsäuchter Wasserfüchtiger Geschwolner Leib/geschickt vnd geneigt zu allen Flüssen/Paralis/Schlag/Gehentodt/vnd dergleichen.

Zum andern/so nemment jhr den Leib/das die gesunden Glieder haben sollen: Das ist/jhr gebet jhn zu essen/das jhn zu wider ist/vnd jhr wissent das ein jegliche widerwertige Speiß/dem gantzen Leib widerwertig erscheußt. Das versteht in der weg/daß ein jegliche Heylung in diesen Kranckheiten beschehen soll/mit vorbetrachtung/das den Gliedern jhre rechte begierliche Narung nicht entzogen werde/Vnd jhr enziehent dieselbige. Darauß folgt/dem Leib abgeht an seinen Kräfften/das er nimmermehr erlangen mag.

Zum dritten/So haltet jhr ein strenge Abstinentz/auß welcher jhr alle ewere Feind/so in den Kranckheiten ligen/also schwach machet/daß sie euch schwechehalben nicht mögen widerstehn/Also heylent jhr die Kranckheiten/blindelich vberwunden: Vnd so die stercke dem Leib widerkompt/so kompt auch die stercke der kranckheit wider/vnd ist ärger dann vor. Dann auß dieser hefftigen Außdörrung/erkeltet sich das Geblüt/vñ schwechet sich so fast/nachfolgends alles das sie essen vnnd trincken/vnfleissig * gedewet wirdt/vnnd gesundt/flüssig feyßt/Blut vnd Fleisch/auß Speiß vnd Tranck wachsen. Wie meinent jhr aber/das jhr solchs zubeschirmen/vnd recht gethan zu sein/erhalten wöllendt/vñ mit gewalt diese fürgenommene weiß zu beschützen/vnd solche vngesundheit/die wol weiter wer außzubraiten/für gesundt vnd gerecht außgeben/deß gebresten vnd mangel offentlich am tag ligen.

* Aliàs flüssig gedewt.

CAPVT

CAPUT XVI.

A

ALso auch in dem Purgieren sollent jhr nicht weniger Verderben achten: Dann jhr purgieret nicht ohn sorg/sonder mit grossen sorgen. Jhr nemment hierinnen/welche die Substantz resolvieren/vnd darumb das die Purgatz treibt zu sprützen wie ein Reiger/so soll sie gut sein. Nuhn was ligt im Leib/ das ein solche Substantz hab/als jhr außtreibent? nichts als allein das jr die gut Substantz resolviert in ein wesserige Art/sagent. Darnach/Also ist es im Leib gelegen. Euch ist gleich als der Sonnen/die ein Schnee zerschmeltzet/also ewer purgiern auch/schmeltzen Fleisch vnd Blut/vnd Marck im Leib. Also das denselbigen an jhrem natürlichen Gewicht/daß sie in rechter Wag tragen/entzogen wirdt/darauß folgt fürderung aller der Kranckheiten darzu der Mensch geneigt ligt. Dergleichen auch/so ist kein Purgatz nicht/ sie hab newe kranckheit im Leib zu gebern. Dann sie sind derselbigen art/ darumb bringst du newe kranckheit in jhn vnd machst der kranckheiten mehr/dann vor sind geweßt/ Als jhr sehent in Mercurio: das er auß seiner großmechtigen Kelten/die Nerven vnd Geäder erkält/ das sie zu rechter Werme nimmermehr kommen mögen/ dergleichen Blut vnd Fleisch auch. Auß dieser Kelten folget Zittern an den Glidern/vnd nicht allein in den Glidern sichtbarlich/sonder auch jnnwendig verborgen zittert das Marck in Beinen/das Hertz in seim Netz/die Gall an der Lebern/die Lung an jhrem Athem/vnd alles das da im Leib lebt. Darumb jhr diese grosse Kälte nit anders verstehn solt/dann zuvergleichen einem grossen Winter/ auß welchem dir zittert dein Leib vñ Gemüt. Also ist im Mercurio ein verborgner Winter/ Kelten vnd Schnee. Nuhn merck auch weiter inn diesem/ das diese Kelten Stupefaciert den gantzen Leib jnnwendigen: das ist/zugleicherweiß wie der Winter ein Hand oder ein Nasen/ &c. erfrört/vñ macht dasselbig gleich als schlaff es: Also macht auch diese Kelten Mercurij den Leib in allen seinen jnnwendigen entpfindtlichkeiten/ das der gantz Leib weder natürlichen Durst/ Hunger/weder Dewung noch außtreibung haben mag. Dann wie der Frost hinnimpt dem Leib sein natürliche art/also thut hie auch die Art Mercurij. B

CAPUT XVII.

SO wissent auch weiter/daß jhr nicht widerreden mögent/ anders dann wie ich setz/zulassen/ das ist/ wo solche Kelt in einem Leib ligt/da muß die natürlich Hitz dermassen im Kampff stehn/auß welcher folgt täzliche Kranckheit vnd vberwindung durch die Kelte der Hitz/ das ein abbrechen ist des Lebens. Zu dem/das alle wirckende kräfft im Leib in kalt schlaffende Substantz wachsend vnnd nachfolgends/so die Kelten die Hitz löscht/so folget demselbigen theil des Leibs oder Glids darauß Feulung. Dann wo die Werme des Leibs hinweicht/da gehent Feulung an. Ob nit solches vō nöten sey einem Ärtzt zuberachten/ein solchen Schaden durch den Mercurium zugefügt/widerumb hingenommen zu werden. Noch sind jhr mehr/ die außwendig den Leib zu Schaden bringen/ wie die vorgesagten jnnwendigen. Als die verderbung die jhr machet mit Verstellung der Flüß: Dann auß demselbigen folgen/ was außwendig geschehen solt/geschicht jnnwendigen. Dann die Art die außwendig frißt/ laßt jhr nūck jnnwendig auch nicht. Demnach zu wendē die Corrosiwisch Schäden/ dz ist/ so jr Etzen/auß welchem Etzen die Natur erböst wirdt/ vñ macht ein sorglichere kranckheit/dañ sie an jhr selbs ist/gehet hinein in Leib/ zündt vñ vergifft an die Adern/ also das sie solch Gifft inn jhn behalten/wie dann des Gifftes art ist/vnnd mit der Zeit so entspringt auß dieser Vergifftung ein newe Kranckheit/sorglich zum Todt/ Dann sie fassen das gantz Geblüt ein. Solche schäden zu wendē/ laßt euch nützlich sein/vñ verachtet nit den Rhat dē ich euch gib/daß so jhr verderbt habet/widerumb auffbringen/vnd schemet euch nicht zu lesen. Das ich ewer Schand verdeckt/vnd widerumb auffbring C
zulehren/auch verloren Lob widerumb erlangen. Wiewol in solchen dingen not turfft erforderte/als offt ein Impostur/als offt ein sonderlich Tractat/als offt ein Simplex, als offt ein sonder Capitel. Jedoch aber/wie demselbigem allem sey/so setz ich solches in ein kurtzen Begriff: Nemlich auff drey Jnnwendig/vñ drey Außwendig. Die Jnnwendigē vom Purgieren/Außdörreng vñ von Quechsilberischer Einfürung: Außwendig von verstellūg/der Flüß/vom Etzen/vñ vom Schneiden/Was sonst von zerbrechung sind auß allen andern Impostoren die Länden alle hie rinnnen. Also das die Sechs/ alle geschlecht der Verderbung begreiffen. Darumb sonderliche Kranckheiten nachfolgend genent werden.

CAPVT XVIII.

WJe angezeigt ist/in was weg das Buch getheylet wirdt/so ist diß ein nachfolgend theil/ in was weg jhr die Kranckheiten sollet verstehn/ vnd nemlich also: Jhr wissend/ daß auß diesem Verderben die Wassersucht entspringen mag. Wie sie sich aber theilet von der Wassersucht/die auß der Natur geborn wirdt/das mercket. Dann hie ist nicht ein gleicher verstandt von diesen zweyen Wassersüchten/ sonder ein besonderer in einer jezlichen. Nuhn von der Wassersucht/die ich für mich nemme/da merckends also: Kompt sie auß verderbung Mercurij, so ist kein andere vrsach da/ dann das der Mercurius resolvirt die Mineralia des Leibs: Das ist/er zerschmeltzet die Substantz des Leibs in ein lauter Wasser/ das Blut/ das Fleisch/das Marck/vnd was täglich im Leib geborn wirdt/das zerschmeltzt er. Solche kraffte merck im Mercurio, das sie gleich ist dem Firmament. Jn jhm ist der Lauff des gantzen jars/ das ist/ in jhm ist der Sōmer Winter/wie oben gesagt ist/das ō Mercurius ein Winter sey. So wisset auch hiedz er in der gestalt ein Sommer ist/vnd alles das/das er durch sein Kälten im Leib coaguliert/wie der Winter im Wasser/dasselbig resolviert hinwider/welche Resolutio, Hyposarcha Mercurialis. Darumb wisset hierauff/ das ein vnterscheid

hat

A hat diſe Waſſerſucht vnd die Natürlich. Nuhn merckent weiter / daß auß dem purgieren ein verendrung im Leib geſchicht / die keiner natürlichen Kranckheit vergleicht wirdt / dann dermaſſen wie die Purgationes die Kräfft im Leib hinweg nemmen / iſt kein natürliche Kranckheit die es alſo mög thun. Es iſt auch kein Dörrung im Leib / die ein ſolche gleichmäſſige Völlung mög geberen / als die außdörrung im Holtz gebiert. Darumb in ſolchen dingen der Alten Deſcription nicht zuachten iſt / welche ſolcher Kranckheiten Weiſſen nach Art getragen haben / noch vermeinet diſe Kranckheiten zu den jhrigen zu vergleichen. Auß dem mich billich bedünckt nit zu vil den Alten zu glauben / ſonder ſo vil als die Kranckheiten an jhn ſelbs natürlichen außweiſen. Vnd wie in diſer Waſſerſucht / alſo haltent vnterſcheid in allen Kranckheiten / im Zittern der Hände auß Mercurio, gegen dem Zittern ſo auß dem Leib ſelbs entſpringt / ꝛc.

CAPUT XIX.

NVn merckent fürhin die Außtheilung des Buchs / in was weg die Practick vnd Ordnung gefüret werd. Erſtlich iſt mein Fürnemmen vnd Grundt / nicht nach zuhandlen den Kranckheiten / die von altem her entſprungen ſeind / ſonder die äuſſerlich Mineraliſch art für mich zunemmen / vnd auß demſelbigen die Theoricam zu führen / welche zuſammen ordnet die Recepten / ſo in ſolchen Kranckheiten ſollen gebraucht werden. Dieweil nuhn ein ſondere vnd andere Theorick hie ſoll vnd muß betracht werden / ſo ſoll keiner acht auff die Compoſita haben / allein er ſey dann der Theoricen Mineraliſcher Geberung vnterricht: ſoll auch keiner gedencken / das hierin ein Mißordnung der Recepten ſtande. Wiewol ſie frembd ſein werden / dann alſo erforderns die frembden Kranckheiten. Ich möcht gedulden / das die Deſcriptiones ſo für dergleichen Kranckheiten gebraucht werden / hierin auch gnugſam erſchienen. Dann ich kan mercken / das in diſer nachfolgenden Theorica vnd Practica, ein ſchwerer Eingang ſein wirdt. Dann dieweil ich
B ſihe / das ſo mancherley jrrung von den Artzten gebraucht werden in Erkandtnuß der gemeinen Kranckheiten / iſt zu beſorgen jhr Vnfleiß werd hierin noch gröſſer ſein. Dann es macht ſich offenlich / das mit Vnfleiß vnd nicht mit Fleiß gehandelt wirdt.

CAPVT XX.

YR ſollent auch in diſer nachfolgenden Practick wiſſen / das ich etliche Kranckheiten melde / denen ſonderliche ſpecialia Remedia zugeſtellt werden / etliche auch in der gemein: Daſſelbige vrſacht / daß der ſtilus alſo dermaſſen gibt / vnd die Kranckheiten an jhn ſelbs ſolchs fordern. Dann ſie geben jrrig Proceß vnnd jrrig Zufäll: Einmal wirdt gehandelt nach der art Mercurii, einmal Conſtrictionis, das iſt / von denſelbigen Kranckheiten / die auß diſen kommen / einmal in gemein / wie es dann ein jeglichs Mineral geben mag / was die vrſach ſey am fürtrefflichſten / Daſſelbige wirdt in Origine Morborũ Novorum beſchreiben / das ich ſonderlich diſen Kranckheiten zu Lieb / geſetzt vnd geordnet hab / denen / die von newen Companieren vnd Deſcribieren die Recepta, damit in nachfolgender zeit ein Anderer kömme / vnd wend nachfolgend newe Zufäll / wend auch was außgelaſſen vnnd mir vnbekant ſey / die all allein auß diſer Theorica fürgenommen müſſen werden. Darumb ich ſie ſonderlich zuſammen geſetzt hab / diſen mangel am ſelbigen ort zuerfüllen.

CAPVT XXI.

Von der Newen Ethica.

ETHica iſt Verzehrung des Leibs / mit Abnemmung der Subſtantz deß Fleiſch / vnd dergleichen / mit etlichen Froſten vnd Hitzen. Nimpt ſein Vrſprung auß dem / das die Natur durch die Frantzöſiſch
C Kranckheit zu faſt entgangen iſt / vnd zu lang vber die zeit vrgeheylt blieben / darauß dem Leib folgt / das er nimmermehr mag widerumb zulegen / dann die zulegend Krafft iſt jhm entgangen. Solche zulang Auffzehung geſchicht auß vnverſtändigkeit der Artzt / die zu heylen vnderſtehend / vnd nit mögen vollenden: Alſo der ander vnd dritt auch / mit dem verlaufft ſich die zeit / das die krafft abnimpt / vnd nachfolgends nimmer wider zunemmen mag.

Von der Newen Außtwerffenden Sucht.

EIn jegliche Erkältung des Leibs / die da zufällt auß der Kälten des Mercurii, oder auß Kälte der Abſtinentz / dieſelben erkälten das Blut / das es in aller ſeiner Subſtantz ein Rotz wirdt / der für vnd für zu außwerffen dringt / vnd auß der vrſach nimpt der Leib ab / vnd geht auch in verzehrung. Dann auß dem Blut wirdt das Fleiſch geurſacht zu ſchwinden / auß groſſer Hitz werden die Glieder entſchläfft / das ſie zu gleich erweiß wie auß der Kälte / alſo auch ein rotzigs Blut geboren wirdt. Dann ein jeglicher inwendiger froſt vnd ſchlaffende Hitz / geurſacht auß dem gifft der Artzney / verendert den Leib auß ſeim rechten natürlichen Lauff.

Von der Newen Waſſerſucht.

SO alſo der Mercurius zuſammen coaguliert die Subſtantz des Leibs / vil oder wenig / ſo reſolviert er auch daſſelbig hinwider in ſeinem abweichen / oder durch ſein Natur / ſo geht daſſelbig coagulierd gleich nachfolgends in ein Waſſer / als ein ding das gefroren iſt / vnd ſich wider auffläßt. Dieſelbigen wäſſerigen Fluß ſitzen vnterſich / vnd füllen dieſelbigen ſtett an / das ſie geſchwellen / vnnd bleiben ſich auff mit wind / die alle komend auß ſolcher verderbter Artzney / es ſeye Queckſilber im Rauch / Waſſer / Schmierben / ꝛc. Auch iſt ein ſolche Natur im Holtz / die zu der Waſſerſucht ſonderlich fürdert.

Digitized by Google

Von den Newen jnnwendigen Geschweren.

A

DJe Newen Geschwer nemmend jhren Vrsprung/so die Flüß/die da sollen von jhr Natur wegen in die eussern Glieder fallen/verstelt vnd verstopfft werden/als dann so gehn sie zu ruck hineinwertz/ vnd was sie sollen machen in den eusseren Gliedern/ das machen sie jnnwendig im Leib. Auß dem dann folgt/das der Leib jnnwendig nicht mag dulden die Wirckung/so Händ vnd Füß geduldeu mögen/auß der vrsach/ dringt es zum Todt/in aller gestalt vnd form wie Pleuresis/oder Geschwer.

Von der Newen Lungsucht.

WJe die arth Mercurij ist/daß er außtreibt durch den Mundt/also durchsuchet er die Regiones der Lungen: Vnd so er sich darinnē ansetzt / zu gleicherweiß wie in Mundt/so bringt er allen den Wust in die Lungen: den er soll außtreiben/ Vnd wie er Mundseule macht/also macht er auch die Lungen seule. So nuhn die Lung mit solcher Seule vnd Füssen vberladen ist / so wirdt jhr nicht geholffen als dem Mundt. Darauß folgt der Husten/Außwerffen/stinckender Athem/ vnd dergleichen/was die Lung in solchen Schmertzen mehr anligen hat/eröffnen sich zusammen.

Von der Newen Hüfftkranckheit.

SJch begibt auch zu viel hinnemmung natürlicher Wärmen/das die Nieren in ein kranckheit fallen/auß art Mercurij,der also vber die Maß ohn verstandt in Leib getrieben wirdt. So derselbige der Nieren oder Rucken Anathomey begreifft / so macht er ewig Lendenwehe vmb den Gürtel/in Hüfften/vnd in der dicke deß Fleischs/mit mancherley zufallenden Gebresten/vnnd am mehresten so Grieß oder Stein da weren/oder verstopffung/vnd dergleichen. B

Von der Newen Magenkranckheit.

ALso begibt es sich/das auß solchem vnzimlichen Queckſilber/der Magen/so sein Anathomey dasselbig angenommen hat/das er für vnd für den Hetschen/Singultum genant/gewinnt. Dann zu gleicherweiß wie das Queckſilber die Händ zittern macht/also ist der Hetsch das Zittern des Magens. Auch wie das Queckſilber zum Erbrechen gericht ist/also verhafft vñ vereinigt sich der Mercurius im Magen/vnd regiert den Magen nach jhm/also das er weder Speiß noch Tranck zu dawen nit gewaltig ist / Sonder muß für vnd für/wie Mercurius art ist / Kotzen. Auch auß viel jnnemmung der Purgation / nimpt der Magen derselbigen Eigenschafft auch an sich/vnd bleibt also/als wirdt er alle Tag purgiert.

Von der Newen Ruhr oder Durchlauff.

ALso ist auch die Artzney gesipt in jhr selbs / vom Queckſilber oder andern Artzneyen / so sie in ein Stulgang die Anathomey gefürt hat/so zerschmeltzt sie den gantzen Leib/vnd treibt den durch den Stulgang auß/nicht auß krafft natürliches außtreibens / sonder der Boßheiten / so in der Artzney ist. Vnnd so sich ein solch boßhafftig Gifft fewrin macht/so ists ein Durchgang ohn End. C

Von den Newen Stichen in Seiten.

DEr gifftigen Artzneyen so in den Frantzösischen kranckheiten gebraucht werden/Art vnd Natur ist/ so sie jhr Gewicht vnd Maß/vnd wider jhr Ordnung geben werdē/das sie von stundan zum Hertzen dringen/auß welchem Stich inn Seiten folgen Enge vmb die Brust/nach dem vnnd desselbigen Giffts viel ist. Vnd so es im Geblüt haffret vnd ansetzt/ so gehet es hinweg / biß es jnnwendig ein Vlceration vrsacht/zu gleicherweiß wie außwendig in den Gliedern/welches der Todt ist/vnd ein Kranckheit allen alten Kranckheiten vnglei ch.

Von der Newen Daubsucht.

SOlche strenge Gifft steigen durch die Anathomey des Hirns in die Region des Hirns / vnnd so sie darein kommen/so bringen sie jhr Wirckung wie an andern enden: Vnd wie die Gifft vmb sich nager/also da auch. Vnd wie ein jegliche Region sonderlich hat eröffnung seins Schmertzens / al/so hie im Hirn nach art des Hirns die Wehetagen erscheinen / viel oder wenig/Wütend/ Daub/vnd viel mit anderen dergleichen Schmertzen/nach dem vñ das Gifft sich hierin/fewrin macht/ist die Kranckheit bleiblich oder nicht.

Von

Von dem newen vnnatürlichen Durst.

A SO das Gifft die Region der Lebern begreifft/ so entzündet sie dieselbige an zu der Dörre. Dann eins jeglichen Giffts Art ist/ Durst zu machen: Darumb dieweil der Durst in der Lebern ligt/ vnnd das Gifft kompt darein/ so macht es ein doppel Durst/ vnd kompt nicht herauß biß in den Todt/ fürt allemal sein sondere Art mit Trincken. Vnd am letsten so macht es ein end kranckheit darauß/ wo es dañ hinfelle/ dieselbig kranckheit vrtheil nach Newer Art/ sie sey welcherley sie wöll.

Von den newen Frawen Kranckheiten.

ALso auß vnzimlicher Artzney/ so den Frawen in Frantzösischen kranckheiten geben werden/ folget/ das zu gleicherweiß/ wie der Durchlauff des Bauchs in seiner Region geursacht wirdt/ also hie auch/ so die Anathomey/ der Frawen kranckheit mit solchem Gifft vberwunden wirdt/ daß die Fluß ohn Auffhören für vnd für lauffen/ welches alles auß der Art vnzimlicher Artzney kompt/ vnd dieweil sie frisch da bleibt/ so ist kein gesundheit zu gewarten.

Dergleichen auch/ wie das Gifft/ so in dieser Artzney gebraucht wirt/ das Hirn oder die Lebern/ ꝛc. verderbet/ die geschwollnen Wassersucht auffrichtet: Also so es die Mutter in jrer Anathomey inwendig begreifft/ dieselbige Vnfruchtbar machet/ dann das Gifft nimpt das recht Wesen der Natur hinweg. Also auß Art
B solcher Gifft/ vnd nemlich auß Kelte Mercurij wird das Menstruum erkelt/ vnd gehet in die Weissen wehe/ so lang vnd dasselbige Gifft sein Regiment darinn haben mag.

Von dem newen Aussatz.

DEr Gifft der Natur ist also/ vñ der Ordnung so bißher nach Gewonheit der Impostur gehalten ist worden/ das sie im Leib wie ausserhalb des Leibs mügend vergifften: Das ist/ jr sehend das die Gifft außwendig seltzame Blatern/ Farben/ vnd vilerley Wesens brauchen/ so solche krafft dem Gifft inwendig im Leib nachgeben wirdt/ vnd nicht von der Natur vertrieben/ so folgt hierauß/ das solche seltzame giftige Art ansetzen/ vnd schlagen zum Leib auß. Vnd an welchem ort dasselbig außschlecht/ an demselbigen erzeiget es den newen Aussatz.

Sich begibt auch/ so etwann ein fluß im Leib lege/ der zu Außschlagen genaturt were/ vnd solch Gifft treffe/ darinn * für mit seinem Wesen So erzeigt sich dasselbig Außschlagen gleich dem Aussatz. Also auch begibt es sich in der Morpheen/ vnd dergleichen Zuttachten oder Geflechten/ die in Euserlichen Zeichen dem Aussatz gleich sind. * Aliàs dem.

Von dem newen Gewülch oder Rotlauffen.

DJß newe Gewülch nimpt sein Vrsprung/ so ein Fluß der offen gewesen ist/ vnd gewohnt nach seiner Art zu genanten Zeiten sich zu reinigen. So nun derselb geheylt wirdt/ vñ solche Reinigung durch vnverstandt des Artzts nicht gewendt wirdt/ so folgt ein Erschütten des gantzen Leibs/ mit ste-
C chen/ Enge vmb die Brust/ Frost vnd Hitz/ eim starcken Fieber gleich/ oder Pestilentz/ demnach einer geschwollnen Röte vñ Hitz. Wiewol diß Gewülch nicht allemal wol außgehet/ sonder etwan das verheylet wider auffbricht vnd auffstößt/ etwann so es das nit thun mag/ zum hertzen gehet/ vnd etwann sorglich am Lebē.

Vom newen Wilden Fewer.

ALs jr wisset/ das ein jeglichs Gifft Arsenici, Mercurij, Auripigmenti, &c. brennend/ fewrin Art in jm hat: So nun dieselbig fewrin art den Leib begreifft/ wie es jhn erklärt *, also entzündt es jhn auch/ Auß welchem entzünden der Centrum seiner Anatomey inwurtzet/ vnd zündet sich an/ wie dañ eins jeglichen vnsichtigen Fewers art ist. * Aliàs erkeltet.

Von dem newen Wolff.

ALso ist auch in einem jeglichen Gifft ein brennend art/ so sich in ein Offnen Schaden wurtzet vnnd ansetzt/ so macht es denselbigen gleich einem Wolff. Darumb so hab kein acht der Statt halben/ wo er stand am Leib. Dann solche Art des Giffts mag die Offnen schäden an eine jeglichen ort angreiffen.

Von dem newen Krebs.

EIn fressende art ist auch also im Gifft/ auß welcher die Offnen schäden die Natur an sich nemen vmb zufressen/ die sonst an jhn selbs nicht vmb zu fressen genaturt werend/ darumb newe Krebß oder fressende Löcher erwachsen.

Digitized by Google

CAPVT XXII.

Von etlichen andern gefälschten Kranckheiten.

A

WIch wissent hierinnen / das solche Gifft offtmals ein kranckheit im Leib begreiffend / vnnd dieselbigen verenderen / das desselbigen kranckheiten nimmermehr mügen rechtschaffen erkent werden.

Dann als wie jhr gehört habent / das newe kranckheit vom Gifft vnnd vngeschickter Artzney geborn werden / also ist es auch müglich / die ligende kranckheiten zu verendern:

Als jr sehent im Podagra vnd dergleichen / so ein solche gifftige Artzney in einer kranckheit Anatomey in selle / vñ herrschet nach seiner art / so ist sich nichts anders zuversehen / dañ das müglich ist / dz Podagra komẽ mit zeichẽ deß Wolffs / mit zeichen des Krebß / mit erscheinung des Aussatz / vnd dergleichen mit allen dẽ kranckheitẽ darvon oben gemeldt ist. Jetzt gleich einẽ Gewülcke / jetzt gleich einem Wildenfewer / ꝛc. Dann es ist müglich / das solch Gifft ein jegliche ligende kranckheit dahin wandele vnd verwelcke / das so seltzame Kranckheit vil oder wenig durch einander lauffen / das sich nicht ein jeglicher / vorab der des Giffts Art nicht weiß / die kranckheit erkennen kan. Darumb ein jeglicher Artzet treflich acht soll haben / ob das gifft im selbigen mitlauffe oder nicht / oder in was weg es sich darmit erzeige in seiner wirckung / Dann in dem Frantzösischem vrsprung vnnd heylung entspringen Zweyerley newe Kranckheiten. Eine / wie gemeldt ist im andern Buch / vnnd Eine auß der falschen Heylung / von welchen ich diß Buch gesetzt hab. Wiewol ich die kranckheiten nicht alle ernennen mag: So vil aber jetzt läuffig vnd verstendig sind / so vil werden angezeigt / vnd anfang des Grunds / ob newe andere mehr erstehen würden / ein jeglicher auß dem fürgelegten Grundt / derselbigen vrsprung vnd Vrsach / Wesen vnd Eigenschafft erkennen mag / Darumb ich weiter die Recepten hernach setze / zu Heylung der Newen bemeldten des dritten Buchs inhaltenden kranckheiten.

B

CAPVT XXIII.

DAmit weiter die Heylung der Frantzosen anzang / deren so verderbet sind durch die Impostoren der Artzney / die durch jre Impostur den krancken verderbt haben. Wiewol es schändtlich ist / das ich sol entdecken meiner Religion jrrung: Jedoch aber von wegen solches fürzukommen / in mehrem Fleiß sich zu üben / ist mein Furnemmen / vnd die vrsach. So wisset anfänglich / das ich die Heylung yrtheyl in Zwen Weg. Den Einen in die gemeine Artzney / das ist ein gemeine verderbung / so in allen Krancken ligt / dasselbig ist von Schmirben / Reuchen / Wäschen / Holtzen / ꝛc. in was weg es sein mag. Dann ein jeglicher verderbter krancker wirdt auß diesen dingen in ein Erbverderben gebracht / in dem / das auch andere kranckheiten zufallen. Der ander weg ist das gemein Gifft vnd verderben / so weiter zugefügt / dasselbig zu erkennen / vnd zu heylen angreiffen.

Nun merckent / das die andern Impostur / als die da Schneiden / Brennen / Etzen / sonderlich ein gemeine verheylung haben / anders dann die geschmirbten oder gereuchten. Dann ein anders Vbel komt auß demselbigen. Darumb ein ander nach von demselbigen jhr sonderlich vnterricht kompt. Also Eine von dem Schmirben vnd seines gleichen: Eine vom Schneiden vnd seines gleichen. Nach disen zweyen in sonderheit / was da entspringet durch vrsach der verderbung. Wiewol das ist / das nicht gnugsam in diesem kurtzen Buch begriffen mag werden das jenig / so von nöten wer / in was weg es von einer jeglichen Impostur verderbt wirdt. Dann hie ist mein Fürnemmen / die Practick zu vollenden / vnd das jenig so der Theoricen zugehören wirdt / entdecken an seinem ort / das ist von vrsprung der Frantzosen / in dem Buch / da gehandelt wirt / was die Kranckheit zukünfftig gebäre / auch was zukünfftig auß falscher Artzney * gehe. Darumb so merckent hierinn die Practick nach der Kürtze: Wil auch darbey gebetten haben die newen Descriptiones, nicht zuverachten / vnd betrachten / das jr in alle ewerm gewalt nichts warhafftigs in solchen verderbten kranckheiten haben: Das jr auch nicht wöllet so streitig sein weiter zu lernen / dieweil doch das ewer soll: Vnd gedencket / das die geschribnen bißher erfunden Recepten in keinen andern weg mügen beschönt werden / als allein durch das gewaltig fürgeben vnd Herkomen / on allen weitern grundt gefaßt. Die Recepten so ich nachfolgends setze / acht ich wol / jhr werdens wenig verstehen. Dann auff den Schulen da jhr gelernt habt / hat mann mehr Calvalia / dann die Warheit der Artzney betracht.

C

* Aliàs Artzneyslg.

CAPVT XXIV.

Von allen gemeinen Außtreiben / was durch das Queckſilber / als durch Schmirben / Reuchen / Wäschen / ꝛc. verderbt ist worden.

DAs Queckſilber so jhr durch ewer Schmierbẽ / Reuchen ꝛc. in Leib gebracht habt / vñ also dasselbig darinnen gelassen / vnnd nicht widerumb genommen / das dann sonderlich ein grosse Impostur ist / folget hernach / das dieselbigen Mercurialischen kräfft / dieweil sie im Leib ligen / in keinerley weg derselbigen heylen laßt / sonder für vnd für ärgert den handel / vnd macht hinderung in aller Heylung / in dem das es auch newe kranckheit macht: Wo dasselbig es in Leib kommen ist / dadurch du magst verstehn das Queckſilber in der Artzney gewesen ist / es sey in welcher gestalt es wil. Dann viel seind die sich berühmen / das sie das Queckſilber können tödten / Einer durch Calcionierung / der ander durch Sublimierung / der dritt also / der vierdt also: Jedoch so ist es alles noch Queckſilber / Darumb solch krancken zusammen in Ein Heylung genommen werden.

Dise

A Dieſe Heylung iſt die Erſt/ die vor ſol gehē. Dann alle verderbten kranckheiten/ nemmen jren vrſprung auß dem Queckſilber: Darauff ſo wiſſe/ daß in drey weg genommen ſol werden. Der Erſte iſt/ durch das Corallat: Der ander iſt durch Aurum Diaphoreticum, Der dritte / durch die Thermas Jaſſæ. Diſer ordnung iſt alſo: Das Corallat iſt die Purgatz/ die da hinweg nimpt das Schmeer/ ſo jhr mit dem Queckſilber haben ingeſchmirbet den Euforbium, die Glette vnd dergleichen/ wie in der Impoſtur angezeigt iſt worde. Vñ on dieſes wirdt nicht müglich ſein/ das dn in keinerley weg mögeſt das Queckſilber vnd ſeim Anhang auß dē Leib bringen/ allein du handleſt mit diſem Corallat in der geſtalt/ das du es von jm bringſt. Nachfolgends ſo muſt du durch Aurum Diaphoreticum handlen/ das du nach diſem Purgieren dē Schweiß bringſt/ durch welchē das gantze Geblüt im Leib ſich reiniget. Vnd ſonſt auſſerhalb dieſer Artzney wirdt kein ander ſein/ dañ allein das Aurum muß es thun. Nach dē iſt die dritte/ das du durch Jaſſam macheſt ein Bad auß den waſſern Thermarum/ darinnen nach Bads ordnung laſſeſt baden. Alſo durch dieſe drey wirſt du das Queckſilber herauß bringen/ vnd den Leib reinigen von jm: Vnd was du nachfolgends von rechter Artzney braucheſt/ krafft vnd macht haben mag/ deinem Fürnemmen nach zukommen.

CAPUT XXV.

NVn iſt die beſchreibung des Corallats alſo/ das du nemmeſt Liquorem Aquil. vnd denſelbigen exſicciereſt. Nach dem Liquorem Vitrioli præparati, denſelbigen inbibierſt/ vnnd wie von dem Calcionirten Tartaro der Proceß iſt/ ab zuziehen ſein ſpiritum / dermaſſen hie auch / ſo lang biß der ſelbig gar entzogen wird : Alſo iſt das Corallinum bereit. Des Gewicht auff ein mal inzunemmen/ iſt ein Gran in einem Tyriack oder Mitridat/ nach anſehung der Perſon vnff zwey oder drey mal.

Die Deſcription Auri Diaphoretici iſt/ das du nemmeſt deſſelbigen Corpus ein dragma / vnd daſ-
B ſelbig Fabricieren laſſeſt in zwo ſchalen/ vñ durch die Eſſentiam Vini, wie der brauch iſt/ gerheilet mit der zeit * durch den Erſten grad des Athanars: Als dann reſolviereſt du die Subſtantz in ein Liquidum / des gewicht auff einmal einzunemmen iſt drey Gran in einem ſtarcken Wein/ auff ein mal oder zwey. * Aliàs mit der Seiden.

Demnach ſo die zwo Ordnung vollēdet/ ſo muß daß Baden gebraucht werden. Dann derſelbig eröffnet vollkommenheit ſolchs fürnemmen oder nicht. Dun iſt Jaſſa die älter Perſicaria, auch die geſchlecht der Serpentinen: Dieſer bereitung iſt alſo/ Das du auß den Thermis nemmeſt das Schwäfelwaſſer/ vnd die bemeldten kreuter darunter/ als dann darinnen laſſeſt baden/ vnd nicht acht haben weder Lähmung / Löcher / düppel/ ꝛc. Dann was da vom Queckſilber geurſacht wirdt / oder blieben iſt/ erfunden auch wirdt den Gliedern jhr Natur wider geben / vnd jhr ſtercke dardurch ſie Fehig werden/ anzunemmen die Artzney ſo nachfolgends gebürt zu gebrauchen.

Alſo durch den bemeldten Proceß ſollet jr wiſſen das alle die Kranckē / die auß dē Queckſilber verderbt werden/ dermaſſen müſſen in die heylung geführt werden. Wo ſolches nicht geſchicht/ ſo verderbt jhr Ein Meſchen dem andern nach / vnd je lenger jhr machet / je ärger es wirdt/ dann ewer Artzney wirdt von der Natur mit nichten genommen/ allein es werde dann die alte hinweg getriben.

Laſſent euch die Recepten nit beſchwerē/ das ſie nicht ſtehen nach Apoteckeriſchem Brauch geſchrieben. Dann ſie ſind nicht Apoteckeriſch. Vnd ob jr ſie nicht verſtünden/ ziehet der Schul nach vnd lernents: dann jr wiſſet das vngelernt der Buchſtab nichts hilfft. Darumb ſo lehrnent vnd erfarent/ dann ewer Verſtandt iſt ſo ſubtil nicht/ das jrs auß ewern eigenen Köpffen erſpintiſieren mögen / dann jhr ſind die Lehrjar noch ſchuldig.

C

CAPVT XXVI.

Von dem Erſten Grundt die Krancken zu erledigen/ ſo durch das Holtz/ Purgieren/ Schwitzen/ durch Aichmeiſch griff/ vnd jrs gleichen in verderbung kommen ſind.

WJewol es ſchandlich iſt zuſchreiben die groſſen Verderbung / ſo alſo kommen durch das Holtz vnd ſeins gleichen: Dann vrſach/ So es bey dem beſten gerath / vnd deim Fürnemmen der Frantzoſen vollendt würd/ ſo gehet darneben ein zerbrechung an der Natur / Alſo das jhr der natur jre gerechtigkeit nemmen / vnd bringen ſie in ein ander Gewonheit / auß welcher Gewonheit alles das zerbricht/ das die Natur ſoll gantz haben. Darauß folget das nach ſolcher Heylung dieſelbige Zerbrechung erſtlich ſoll fürgenommen werden/ gantz zu machen: So daſſelbig beſchehen iſt/ nachfolgends ſo magdie Artzney/ ſo zu der ſelbigen verlaßnen kranckheit/ ſo durch verderbung geboren iſt/ widerumb auffgebrochen werden / vnd vehig der Artzney/ ſo jr zugehörig iſt.

Auff das ſo wiß das ein ſolche Brechung kompt auß dem Purgieren. Dann durch daſſelbig brichſtu die Natur vnd nimbſt jren Feind nicht hinweg/ das iſt ein Brechung die gantz muß werden.

Ein ander Brechung iſt auß dem holtz/ darinn entſetzt jr Natur/ alſo/ das ſie jr noturfft nit hat: Vnd zu gleicherweiß wie Blumen auff dem Feld on ein Regen verdorren/ alſo verdort der Leib in dem auch/ das du jm nimbſt zu gleicherweiß/ das ſein auffenthalten iſt/ wie der Regen des Felds.

Alſo wiſſent das durch die vnd ander der Verderbung nit allein Ein Zerbrechung geſchicht/ ſondern manigfaltig. Dann ein Blum/ dem alſo ſein noturfft abgehet/ der wirt in allen ſeinen krefften gemindert/ erkeltet/ verzeret: Was weiter zu ſpath auff jn regnet/ daſſelbig dienet jhm zu einer Feuchtigkeit / Welche iſt ein Anfang aller Feilung.

Digitized by Google

Also ists in dem Leib auch/ so du jm sein gerechtigkeit genommen hast / vber die recht ertregliche Zeit/ vnd nachvolgend wilt jn wider erquicken/ so ist es jm zu spath/ vnnd was du erquickest/ das gehet in ein Feuchte: Wo dieselbig anrürt vnd herscher am selbigen ort da geht die Feulung an. Diß sind newe kranckheiten/ deren du nit widerstehen magst/ du lassest dann folgen der Natur jr gerechtigkeit. A

Nun ist mein Fürnemen an dem ort/ solchen gethanen vñ geursachten Schäden diese zerbrechung vñ verderbung widerumb außzurichten. So kan ich wol bekennen/ das die Composita so Mesue, Rasis, Avicēna Galenus, ꝛc. gesetzt/ hieher nicht tüglich sind/ Auch nit die Bücher de simplicibus auch nicht de Gradibus. Dann bey jrem keinem ist beschriben worden/ fürzukommen das/ so jr verderbt habt.

CAPVT XXVII.

SO ist erstlich mein Fürnemen/ die Natur dahin zu bringen/ das sie angenem werde der Narung so jr gerechtlich zu steht. Sol sie nuhn dazu kommen / so wissent/ das der Vortheil bey der Menschlichen Natur ist/ das sie sich nach dem Himmel auß der Astronomischen anweisung widerumb in ein newe Geburt richte. Derselbigen nach sollent jr handlen / auff das die Natur durch den Himmel vehig werde/ anzunemmen das jenige/ das jhr die Erde gibt. Dann one dieses wirdt nichts mögen gantz gemacht werden. Darumb fleisset euch jr Artzt/ das ihr der Astronomey vnderricht sind / on welche der Artzt nit bestehn mag/ er wölle dann gleich sein einem Experimenter.

Nun ist des Himmels wider auffbringen vñ gantzmachung art / des jenigen das der mensch zerbricht/ So nun dasselbig durch jn gantz gemacht ist/ Als dann so folgt hernach die Artzney der Erden/ welche da ist ein Thaw vnd ein Regen der Natur. Derselbigen Artzney werden viererley gefunden/ vnd etliche nachfolgent derselbigen Artzney/ in die Zeit biß zu end des Himels Lauff zu erharren deins fürgenommen wercks. B

Die viererley Artzney werden getheilt in zween theil/ zwo den Frawen/ zwo den Mannen. Der Frawen/ Melissa, Valeriana. Den Mannen/ Lignum Aloes, Anthimonium. Diese viererley Artzney sollen reduciert werdē in jr Erste Materiē/ das ist/ das sie seyen on Erden. Solcher Bereitung vnd dahin bringung sind vil vñ mancherley bey den Erfarnen der Künsten / Darumb nicht von nöten ist sie anzuzeigen. Dann vrsach / die nicht Erfarenheit haben/ dieselbigen würden dieser Bereitung mehr schädlich dann nützlich sein / durch jre eigensinnige Klugheit/ so sie durch sich selbs wöllend erdencken/ erger machen.

Aber jr Dosis vnd Gewicht einzunemen/ laß ich bleiben/ wie es die erfarnen im Brauch haben. Sonderlich auch von denselbigen im Buch Archidoris volle erklerung thund / da solche vnd andere Arcana gemeldt werden.

So nun dieselbige Artzney mit sampt des Himmels Lauff/ sein Monat vollendet hat/ so folgen hernach die Bemelten Artzneyen/ als nemlich den Mannen/ Oleum salis viridis, den Frawen/ Liquor de Carabe. Diser Bereitung werden auch bey andern Arcanen erzelt: Wiewol sie offenbar gnug sind bey den Erfarnen/ nicht not hie zuerzelen.

So nun also auß denen dreyen Stucken/ durch den Himmel/ durch die viererley Arcana / vnd nachvolgends durch die Beschluß Artzney gehandlet ist worden/ so wirdt der Leib widerumb gantz sein/ vnd vnzerbrochen. Vnd weiter was kranckheit er an jm hat / magstu mit seiner gebürlichen Artzney angreiffen / vnd glücklich vollenden. Wo du aber solchs nit zu wegen bringst/ so ist es vergebens was du wider die kranckheiten braucheſt. Vnd ob du schon auff dem rechten weg bist/ so ist es dir vnfruchtbar/ auß vrsach / das du durch die Impostürisch Artzney die also gemacht hast.

CAPUT XXVIII. C

Von dem ersten wider auffbringen deren/ so verderbt sind mit Verstellung der flüß.

WIe nun in der Impostur der verstopffung / in was weg sie Beschehen mag/ angezeigt ist/ so wisset hierinnen/ das die höchste Impostur an dem ligt/ da sie die außgeng verstellen/ vnd nemen deren hergang nicht. Vnd so jm der Außgang genommen wirdt/ so muß es sein Außgäng an anderen örtern suchen. Dardurch dann erger Schad dann der alte außbricht.

Nun ist hie an dem ort mein fürnemen/ das solcher vrsprung / so die Impostur gelassen hat / hinweg gethan werde/ darinnen jr nichts anders sollent mercken/ dann als der tranck nit geheylt wer. Dann dieweil der vrsprung bleibt/ es werde sonstgeheylet vor den Augen wie es wöll/ so ist es noch kein heylung nicht. Dann im Bleiben der kranckheiten/ ist die kranckheit noch da/ Soll etwas hierinnen gehandelt werden das fruchtbar sey/ so muß die Gründlich Heylung angriffen werden.

So wissent auch hierinnen / daß auß solcher Verstopffung / wie angezeigt ist in der Impostur / viel kranckheiten macht/ die zu der Leib vnnd Wundartzney gerechnet mögen werden/ welchen kranckheiten innen vnd aussen mancherley Artzney geben wirt/ vnd doch alles vnfruchtbar: Dann vrsach / der grundt ligt noch inwendig/ dan jr nit suchet. Dieweil nun dasselbig vngesucht bleibt/ dieweil ist alle außwendige Arbeit verlorn. Darumb weiter das fürnemmen ist/ damit dieselbig arbeit nicht verlorn sey/ sondern vehig sein wirckung zu volbringen in den weg/ wie hernach stehet erstlich zu handlen.

So nun der vrsprung soll hienweg genommen werden/ so wisset am ersten / durch was weg er gestelt sey worden/ das ist/ ob durch den Mercurium solches beschehen: Dann er verstelt viel Flüß / die nachvolgends Zu grossem Vbel erschiessen. Oder ob es geschehen sey durch Verhenlung des Gangs / als in jhren

Impo-

Digitized by Google

A Impostúren gemeldt ist worden. Ist es vom Mercurio geschehen / so nimb den Mercurium hinweg / nach vorgesagter ordnung / auff das der Leib gantz vom Mercurio rein vnd Pur sey. Als dann so der Mercurius hinweg ist kommen / so steht die kranckheit frey an jhr selbs / ohn alle Verderbung nachvolgends: Darnach so handel mit den nachuolgenden fürnemmen also / wie von der Verstoffung laut. So nun aber der Mercurius nicht der handel wer / sonder die Rollbinden verheylung / vnd andre dergleichen der Flüß verstellung / so laß jr Heylung / stehn wie sie ist / vnd thu den vrsprung hinweg. Bleibt dieselbige Heylúg fruchtbar / so laß stehn: Wo aber nicht / was jm brist das vollende zu der Heylung.

Nun ist die gantze Heylung solcher verstelter Flüß / wie jetzund die Erfarenheit gibt / in dreyen stucken allein / in Auro Diaphoretico, in Succo Tartari, vnnd in Colcothar. Auß disen dreyen wird die Heylung genommen. Dann der Succus Tartari ist der / der da der Lebern vnd dem Miltz / der Gallen vnd den Nieren / keinen Fluß laßt inwurtzlen / So ist der Colcothar der / der da nichts laßt wurtzen in dem andern theil des Leibs / da solche Flüß an den vorgemelten Gliedern jren vrsprung haben. So ist auch Aurum Diaphoreticum das / das da in keinerley weg dem Leib ein außfliessende Feuchte wachsen last / dardurch Geschwer oder solche Zufell / wie obsteht / kommen möchten.

Nun aber möchten villeicht diese stuck verborgen sein den Artzten / so sich allein verlassen in jr Seych besehen / vnd in das schreiben der Syrupen vnd Pillulen. Jr Widerbellen wirt mir kein schaden thun: Dann die Erfarenheit wirdt wider mich durch sie nit streiten. Darumb so wisset / das die selben bemeldten Stuck / die hierin̄ auff die jetzige Erfarenheit die höchsten sind: Vnd darumb das sie nit allein mir bekant sind / sonder bey den Erfarnen auch / wil ich hie nichts daran ernewern / sondern desselbigen vermant haben / nicht zuvergessen der gutẽ hilff / so sie bey jnen haben. Die solch erfarenheit nicht habẽ / den ists hie nicht müglich zubeschreibẽ. Dann vil Rüheut hülffen nit / dardurch sie möchten vnderricht werden. Nun ist das Dosis oder gewicht einzu-
B nemmen / vnd die ordnung des Brauchs bey den Erfarnen gnugsam bekant.

CAPUT XXIX.

Von der Ersten Heylung / so vorgehen sol in den verderbten Kranckheiten / so durch den Schnitt / Brennen / vnd andere dergleichen hinnemung verderbt sind worden.

WJewol mein fürnemen nicht gnugsam hie mag erstatt werden / nach dem vnd die notturfft billich erfordert: Das ist / wer kan gantz machen das jenig / das vom Leib gezogen vnd genommen ist? Als jhr augenscheinlich sehent / das durch das Quecksilber so treflich die Bein verbrent werden / das sie sich spalten / abreissen / abfallen: dergleichen durch die Impostúren die Bein dermassen zerissen werden / vnd zerfeulet / mit Meißlen außgeschlagen / das also nachfolgends die Glieder in solch abnemen kommen / das nit müglich ist fürzukommen dem jenigen so sie verderbt haben.

Dum wisset auch hierinnen / das man solches muß Gott befohlen lassen sein. Was aber von dem Fleisch vnnd seins gleichen ist / das wider erstattet mag werdẽ / dasselbig ist in gemeinem Brauch wider zuerfúllen: darumb nichts sonderlichs hie darinnen zu handlen ist.

Aber dieweil noch nit in das End des verbrennens der Bein komen ist / vnd damit weiter solchs verhút werd / So gib ich euch die ordnung zu halten / das jr das Quecksilber nach der ersten Ordnung hinweg nemment / Nachfolgends die Heylung fürẽt / wie in der newen Löschúg Ignis Perlei hernach folget. Weiter newe Bein einzusetzen / wie sich etliche Impostores vnderstehen / ist nicht der Natur anmútig: Es wer dann / das
C als ein Beschirm eins andern dahin verordnet würde.

Dabey mercket auch / so jr wöller heylen Kranckheiten / so von solchen Gebresten erfunden werden / das jr die drey bemelten Ersten anfäng hie an dem ort auch lassent für sich gehen / dann diese Impostur wirdt vnder die Bereitung derselbigen gefügt werdent.

Also beschleuß ich / hinzunemen die Ersten Materien / welche alle Artzney hindern / so nachfolgends gebraucht werden: Damit dieselben fruchtbar erschiessen / so soll der Leib am ersten also gereinigt werden / wie gesagt ist: Darnach was kranckheit da sind / die auß verderbung kommen / betrachte vnd heyle in massen wie jr Heylung inhelt: Deren ich etliche nach folgends setz vnd die Namen der Newen Kranckheiten / von welchen ich vormals gesagt hab / deren Heylung nachvolgt.

CAPVT XXX.

Von der Heylung der Newen Kranckheiten / so durch die Frantzósischen Artzet gemacht vnd Auffgebracht werden.

NVn wissent das am aller ersten / ehe die Kranckheit angriffen werden / die vorgemelten Reinigung geschehen sollen: Nachfolgends so betrachtent was für ein newe Kranckheit da zuhanden stehet oder zu gegen sey. Als dann so nimb für dich die Kunst der alten Erfarnen bewerten Scribenten / vnnd handel mit denselbigen der gestalt / als wölltest du sie durch dieselbige Heylung zu heylen vnderstehen vnd theil dieselbig heylung in die halben Gradus seiner Description / vnderstehe die andern Gradus mit disem nachfolgenden Simplicibus / die du bereit solt haben in massen wie hernach folget.

Digitized by Google

In der newen Ethica.

A

ERstatt das Regiment durch Brodium Caulis vnnd Castratorum ohn zusatz / vnd die Artzney erstatt mit Mummia Compacta / biß zu End der Heylung.

In der newen Außwerffenden Sucht.

LAß das Regiment still stehen / vnd schlahe der Artzney zu drey theil mehr dann jr ist / Sulphuris præparati durch den Colcothar / so lang biß der Succus mitlauffet / vnd auff das halb theil gemehret werde. Vnnd sein Gewicht des Eingebens ist zwey mal mehr dann das gemein inhelt.

In der newen Wassersucht.

LAß das Regiment im alten Wesen bleiben / vnd fahr nach der alten Ordnung der Artzney hin / vnd sonst nachfolgends gib Crocum Reverberatum, durch den gantzen Monat / vier tag vor / vnd vier tag nach. Darnach beschleuß mit der Diacubebe. Das gewicht Croci ist ein halb Dragma / morgens vnd nachts / auch Diacubebe vnder tags.

In dem newen Innwendigen Geschweren.

LAß das Regiment still stehen / vnd erfahre auff die halben Cur der alten Ordnung / darnach erstatte die vbrige zeit mit dem Tartaro Correcto, der da heißt Crepinum Introversum, biß zu ende aller kranckheit.

B

In der newen Lungsucht.

PFlege das Regiment zu halten / ander ab von der alten Ordnung / gib täglich morgens vnnd nachts Aurum Consolidativum, vnd den Liquorem Serpentinę: so lang du zeichen dieser kranckheit prüffen magst.

In der newen Hüfftkranckheit.

STehe ab vom Regiment / brauche die Heylung der Alten / die da provocieren / den Harn auff halbe zeit: Demnach mit dem Alcali Cristolino * fahr fort biß zu ende der heylung. Dann die Hüfft kranckheiten frewen sich in diesem Alcali.

* Alias crystallino.

In der newen Magenkranckheit.

LAß das Regiment vnverendert / brauch Galangam nach Essens / morgends vnd nachts / vnd vor Essens Conservam de Anthos, mit Oleo Colcotharino Imberberisiert / auch morgens vnd nachts / im Eintritt des newen Mons / Auri Diaphoretici ein Gran.

In dem newen Durchlauff.

LAß das Regiment starck / stelle mit Laudano demnach fahr für mit Croco Glauco biß zu ende der heylung / vnd in der Quarten der Mon / gib Rob Acetosum Colcotharinum, verendert das in bessere fürung mit halber Feuchte.

C

In newen Stich in Seiten.

LAß die Ordnung der Pimctur / schlahe die Adern nach alter Ordnung / darnach heyle sie mit Angelica Laudina, nach inhalt seines Dosis: Dann in andere weg mögen diese Stich nit geheilt werden.

In der newen Daubsucht.

MEhe weder alter Artzney nach ordnung der Phisic / sondern Cicatriser örter Maniæ / nach inhalt der vier Winde / vnd dasselbig nach Lauff des Firmaments. Demnach vnnd darzwischen laß mit gehen die Artzney / die Angelica Laudina, biß in gantze heylung.

In dem newen Durst.

MEht dich keins Regiments noch abstinentz / sondern denselbigen Appetit lösch cum Succo Vitriolato vnd ergib dich derselbigen Cur gar: Nachfolgends etliche zeit der Diacubebe ein wenig.

In den newen Frawenkranckheiten.

* Alias Illectati.

LAß die gemein Ordnung außbleiben / brauch die Auri Lunificati * / nach inhalt des öbern Gestirns. Dann auß demselbigen folget die zeit vnd ingebung / die nicht sol außgelassen werde nach seine Monn.

In dem

A

In dem Newen Aussatz.

LAß die alten Canones auß/pfleg dich der Cur so auß dem weissen Antimonio gehe/ auß dem Mercurio regenerato: Vnd in mitler zeit laß vnderlauffen Liquorem Solis dulcem. Es ist nit ein bleibender Aussatz.

In dem newen Rotenlauff oder Gewülch

WEchre dich des Regiments nichts/fahr für mit der Cassia/demnach gib Succum Tartari nach seiner art/biß zu end gewiß Auff hörens. Dan also zeucht sich die new Erysipela hinweg.

In dem newen Wilden Fewr.

FAhr an mit der alten Artzney/auff das halb theil mit der newen gemischet/ auff halbe Cur der alten anzeigung. Weiter fahre mit der newen hindurch/biß zu ende der Außlöschung. Die newe ist Gallreda Confecta.

In dem newen Wolff.

FAhr nach der ordnung Lupi/biß in den vierdten theil der Heylung/ darnach mit Confectione de Lesantis corrigiert/cum uva versa, biß zu tödtung der Materien/nachfolgends nach innhalt gemeiner Heylung fahr für.

B

In dem newen Krebs

GIb jhn die Ordnung Panonicolete in die dritt wochen/vñ brauche die alten Artzney von aussen an/ biß zu ende der Heylung

In den gefälschten Kranchheiten.

BRauche Aurum Liquefactum, Angelicam Laudinam, * Melissam, Antimonium oder Mercurium non vulgum, nach innhalt eines jeglichen sonderlichen eigenschafft.

* Alias Angelicam laudanam.

SEso sind new gemachten krancheiten etliches theils erzehlet. Nuhn ist die Heylung derselben kurtz begriffen (als den vnwissenden Artzet beduncket.) Ich will aber hierinnen gebeten haben einen jeglichen der es nicht verstehet/lerne ein dinz verstehen/nicht auß verachtung in Winde werffen/ als dann thun die sich jhrer Erfarenheit vnd klugheit schemen müssen. Welcher aber in dieser Verachtung verharren will/ der bedencke das grosse Gewissen der Seele. Dann jhm wirde nichts vergessen werden/noch nichts so verborgen sein/das nicht offenbar werde. Vnd in summa/ist mein meinung/ das die vnerfarnen Artzet dem Pantoffel holtz gleich werden.

C

Durch den Hochgelehrten Herren Theophrastum von Hohenheim/ beyder Artzney Doctorem/ von Vrsprung Herkommen/ vnd Anfang der Frantzosen mit sampt der Recepten Heyluug Acht Bücher/die da nachfolgenden dreyen/so vormals) außgangen sind.

Ein gemeine Vorrede DOCTORIS THEOPHRASTI.

ICH hab in kurtzer zeit drey Bücher von Frantzosen lassen außgehen. Eins von den Impostoribus der Artzney/als ein notorisstigs wissen: Das ander von den Artzneyen/so durch die Impostores unrecht verstanden/corrigiert/vnd in ein rechten verstand gebracht: Vnd das dritt/was sie verderbet haben/in was weg es widerumb zubringen sey. Welche drey Bücher sonderlich am ersten fürzulegen gantz noth ist/damit der falsch der Artzney in erkantnuß komme. Nuhn aber weiter setze ich Acht andere nachfolgende Bücher/ inn welchen der rechte Grundt/ Vrsprung vnnd Heylung so ohne alle Impostur Geschehen soll/nach innhalt gründtlicher Artzney begriffen wirdt/denen beschrieben/so von der Impostur noch vnbefleckt sind. Auff solchs will ich einen jeglichen Artzet/ der sich mit Frombkeit vnnd Trewen der Artzney ergibt/ freundtlich ermanet haben/das er die Ersten drey Bücher auß diesen Achten soll lernen erkennen/sich fleissen wo er mag/ der Impostur fürzukommen/vnd nach dem rechten grundt fürthin faren. Wiewol treflichen der Hauffen der Artzeten/ Doctorn vnnd andere vermeinten/ so sich selbst für Artzt halten/ grosse Widerrede entstehen wer-

Digitized by Google

den. Soll sich dieselbigen keiner bekümmern lassen/dann es geschicht nicht auß trewen Hertzen/sonder sie bellen auß falscher Kunst / die sie selbs nicht wissen zuvertheidigen/vnnd auß falschem Grundt / wissen nichts höhers dann allein verachten/vnd sind doch sie selbs/die der verachtung werth sind. Dann wo sie der liebkosen/künstlen vnd schmeichlen / auch darnebē ihr Kleidung/Pomp vnd Pracht verliessen/würde sie mäniglich für Narren ansehen/vnd das were dann wahr. A

Doct. Theophrasti Erst Buch/ von Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen.

Vorrede.

NAch dem vnd ich drey Bücher von der Impostur der Frantzösischen Artzney vollendet/achte ich zum minsten diesen nutz damit geschafft haben/ das doch sich ein jeglicher für sich selbs wisse vor schaden zu hüten/vñ niemandt in jrrung der Artzney gefürt werd. Dann nicht allein der rechte weg sonder auch der Falsch offenbar sein sollen / das Recht wissen zugebrauchen / vnd das Falsch zuvermeiden. Aber hie in diesem Ersten Buch von vrsprung der Frantzosen/ist mein gröst fürnemmen/das ein jeglicher Artzt in Erkanntnuß der Kranckheiten/nicht allein Leiblich/sondern auch Hünlisch sein soll. Derhalben leichtlich zu ermessen/ mit was jrrung viel Kranckheiten geschrieben sind worden / deren vnsprung vom Himmel gantzen ist / vnnd für leiblich erkläret. Darumb nachfolgends alle Recepten jrrig haben bestehen müssen. Es mag auch nicht gesagt werden/das der anugsam sey zuerklären die Kranckheiten/der nicht auß Vieren sein grund fasset. Dann Viererley sind der Müttern / auß denen die Kranckheiten entspringen. Hierumb will ich den vrsprung der Frantzosen erklären/nicht mit Einfürung leiblichs/sonder wie er am jhm selbst herkommen vnd erwachsen ist. Vnd ob mir gleich Facultas Medica oder die Mumpelierisch Hohe schul entgegen sind / wirdt ich nicht fast erschrecken/ dieweil sie sich bißher nicht anders gebessert/vnd noch viel weniger ab den Broßlen / die sie in Deutschland schicken/scheuhen vnd entsitzen haben. B

CAPVT I.

ERstlich der Frantzosen Namen mercket also. Vrsprung der Namen sind dreyerley. Der erst ist/das die Namen der Kranckheiten von den verstendigen Artzten also geben werden / das der Nam vnnd die kranckheit einander gleich sind/vnd nit falsch: Als wann ein vnwissender Artzt ein Kranckheit nennet/die sich mit jhrem Namen nicht verzleichen mag / als Febris. Zum anderen/daß die Kranckheiten offtmals von der gleichung jhrer anzeigung genennet werden / als Caducus, das steht nuhn bey der Gemein. Vnd zum dritten/so ein Kranckheit frembd auß einem sondern Land kompt/demselbigē nach geheissen mag werden/als Persicus von Persia. Hierauff aber so wisset / daß solche Namen bey den Artzten sonderlich nicht sollen gehalten werden/als in den zweyen ersten gemeldet wirdt/in Caduco vnd Persico, sonder sie sollen Namen habē/ die da anzeigen die Matery der Kranckheit/zu gleicherweiß wie ein Kraut vor dem andern sein bedeutlich Namen hat vnd haben sol: Als der Rammen Byrbaum des Baums eigenschafft anzeigt/ also gründtlich sollen die Namen der Krancken gesetzt werdē. Nun aber vō Frantzosen/sind mancherley Namen eingefallen: Dann sie haben mancherley kranckheiten gleich gesehen/vnd hat jnen doch derselbigē Namen keiner zugehöret/vnd allein von den vnwissenden Artzten also geben worden/als Mentagra/Pustulæ,vnd etliche Furfures/ꝛc. So ist nuhn vnder allen Namen des Lands blieben/vnd billich. Dann dasselbige Landt den Namen behalten in den Kranckheiten/die von jhm geben sind wordē/als Morbus Gallicus, oder Frantzosen/vnd das dieselbigen dem Gestirn dieser Kranckheit vnderworffen gewesen: Vnnd ist also in gemein der Namen gerecht. Aber im nennen des Lateins gebürt sich diser Name nicht zu behalten/sonder nach art der Artzney/nach seiner Matery/oder nach seinem Inssluß genennet. Nach seiner Matery Luxus,vnd nach seinem Einfluß Venus,vnd nach art der Artzney Crepinus. C

CAPVT II.

MErckend nuhn weiter von den Frantzosen/wie sie an vns gelangt haben. Zu den zeiten der Ersten Artzeten/vnd der alten/sind die Offnen Schäden/wie mancherley Art vnnd Vnderschied sie von einander haben/gantz ordentlich einander nach beschrieben worden/vnnd vber dasselbig rechtgeschaffne ordenliche Artzney darauff verordnet. Vnd also sind zu jhren zeiten dieselbigen Offnen Schäden/Geschlechten vnnd derzleichen gantz wol geheylet worden. Nuhn aber mit der zeit (die alle ding verenderet) ist ein newe Welt aufferstanden/das ist / Enderung der Kranckheiten/in der gestalt / das zuden zeiten Petri Argilata, Guidonis vnnd anderen jhren Nachkommenden/jhnen die Ordnung/Cur vnd Practick/so

von

A von den Alten beschrieben ist worden / nicht hat wöllen glücklich / wie den Alten / fürsich gehen/darumb sie zu andern Erfarenheiten sich zu vben gezwungen sind worden/ als dann jhre Descriptiones augenscheinlich außweisen: Darinn sie seltzam hin vnd her gefallen/durch einander geworffen/ vnnd so mancherley gesuchet/ daß darauß leichtlich zu spüren vnd zu mercken ist/daß die Frantzosen zu jhren Zeiten einzureissen angefangen/ vnd doch jhnen nicht bekantlich als vns auff das mahl. Dann ein angehende kranckheit vor dem vnd sie in jhren standt kompt ist vnbekandtlich: Darumb dieselbigen Artzt verworren sind vmbgefürt worden / den alten Scribenten angehangen/vnd nicht befunden Warheit jhres Schreibens. Auch nicht betracht/das sie die Kranckheiten abzuwechßlen vnderstanden haben/das ist / daß ein newe Influentz sich eingelassen hat / vnnd die Kranckheiten zuverneweren/vnd zu verenderen angefangen. Darumb jhr vielfältig Beschreiben der Recepten vnd andern/jrrig im handel ergangen sind. Auff das soll ein jeglicher Artzt nicht allein den leiblichen lauff der Natur/sonder auch den Lauff deß Himmels erkennen/welche die Natur vnd also auch die kranckheit mit jhr regiert. So nuhn der Artzet deß Hemmels Einwurff nicht erkennt / so wirdt er bezwungen/verworren in seiner Prætick vmbzugehn/als dann verworren vmbgangē sind Landfrancus, Bruno, Rogerius Argillata, Vallescus, Vigo, Bertabilia, Guido, vñ andere jhrs gleichen/bey denen allen sich keiner gründlichs Berichts mag versehē. Dañ sie sind in jrrung selbs gestanden / vnd doch jhr Erfarenheit beschriebē/ gelt so viels mag.

CAPVT III.

NVn wie dieses ein solche lange zeit den Artzten begegnet ist/ hat sich verlauffen der Außbruch ohngefehrlichen im Tausent/ Vierhundert/ Achtzigstē jar/ in solcher gestalt wie obsteht Von dem Namen der Frantzosen/das er sol nach der Influentz heissen Venus, ist die vrsach/das Venus diser kranckB heit ein Mutter ist/vñ inderselbigen zeit vngefehrlich jhre Exaltation mögen verbringen. Dann sich frewen die Planeten so sie jhren Effectum mögen eingiessen vnd vollbringen. Aber ein weiser Mann nimpt jhm dasselbig zum dickernmal / in der gestalt / daß er nicht verhenckt in jhm das jhenige /das des Planeten will were/ auff das er in demselbigen sein Operation vollstrecken möchte. Dann da ist zu wissen / das die Gestirn/so bald sie eingeflossen sind/jhre Wirckungen verbringen. Wo sie aber nicht eingeflossen sind / da verbringen sie auch nichts. Darumb habē sie ein corpus in den Narren vnd Kindern/mögē jhren Willen vnd Natur verbringen. Also wissent hie auch/das die Frantzosen dem Himmel (ich meine das Volck) ein vndertworffen corpus gemacht haben/in welchen Venus jhren willen vnd Exaltierung hat mögen verbringen: Nemlich so Venus jhre kranckheit außgiessen soll / vnnd den Einfluß derselbigen geben/so mag es nicht anders beschehen/ dan durch die Vnkeuschheit/so dieselbig vnder jhrem Willen vnd solle Geschicht/so gibt Imaginatio, cupido vnd actio den Einfluß der Kranckheit. Also wirdt Venus gesundt/vnd treibet von jhr die Kranckheit / das ist/dem gantzen Leib zu. Nuhn wissent/das die Luxuria (als der Himmel beweiset) vnd die Venus so gewaltig nie gewesen sind / als zu der Zeit dieser Geberung. Darumb dieser Name billich vnnd wol bleiben mag. Dann Venus ist dieser Kranckheit ein Mutter. Darumb so wissent/daß diese Kranckheit: Vnd Venerischer Einfluß kein Mensch befleckt/der nicht verwilliget / das ist/ Actionem mit voller Imaginierung vnd begirligkeiten sich einlasset.

CAPUT IIII.

C NVhn wissent also weiter/als die Frantzosen Außgebrochen/haben sie sich in ein bleiben verordnet in der gestalt/wie obsteht: dz ist/das kein Frantzosen vrsprünglich komen/allein/durch den Luxuriam. Nachfolgends so wissent/das Venus nicht allemal/wie zu derselbigen zeit dise Wirckung allein verbringet/sonder auch in andere weg. Darumb hat sie zwo Töchter verlassen/welche weiter auff Erden herrschen/zugeberen diser kranckheit in zweyerley weg/im Geblüt/vnd in Befleckung: Das ist/die/so von Frantzosen angriffen sind worden/ist es in Virtute generativa, das ist/das die Frantzösisch Matery sich eingemischet hat/in die Conception/so ferbt dasselbig Kind diese kranckheit/vnd wirdt damit geboren. Also auch viel andere Kranckheuten mehr/die in dem Geblüt zufallen. So wissent auch hierinnen/das solche Kinder etwan vergifft werden/nach dem vnd sie empfangen sind/also das solcher Actus weiter geschicht vnnd das Frantzösisch gifft eingossen/von welchem das Kindt zu vergifftung bracht wirdt / oder die Mutter in Frantzösische vergifftung das Kind mit vergiffter Milch im Leib vnd ausserhalb führet. Also ist die Erste Tochter wie beschrieben ist. Nuhn aber/die ander ist/so Befleckung außwendigen beschehen/welche dann eindringen vnd vergiffren den Leib/es seye mit anrüren/mit vermischtem Schwitzen/oder wie es dergleichen geschehen mag. Also sind zwo Töchter/die fürthin das Erb besitzen/ vnd die Kranckheiten ohne abgang haltē. Darumb so wissent/ das diese Kranckheit nit vergehē wirdt/allein es sey dañ/das denselbigen / so diesen zweyen Töchtern Veneris ergeben seind/Actus Venereus vorbehalten vnnd entzogen werde/so sterben sie ab. Dieweil aber solches nicht beschicht/ so werden die zwo Töchter in denen hafften/in den sie angesetzt haben/vnd jhre vergifftung durch den Actum Luxuriæ für vnd für mehren: Es sey in der zeit der Conception oder sonst wie gemeldet ist. Oder das Gifft von dem vergiffte in die gesunden zu schicken/wo es begreiffen mag. Vnd so die Ersten inficierte Actum Venereum nicht gebrauchet hetten/so were diese kranckheit abgestorben/ vnd nichts von jhr nunermehr erhöret. Darumb so muß sie leiblich Fewer sein/vnd nimmer Astralisch/das ist/von newer Influentz. Dann so der Himmel einmal gebiert/dasselbig wirdt von jhm nunermehr geboren. Darumb was im Erb gantzen ist/das behalten wir/biß in deren/so das geerbt haben/absterben: Vnd wie der Aussatz also sollen sie geschaidē werden/ vnnd den Leuten verbotten.

CAPUT

CAPUT V.

A

NVn aber den anderen Namen zuverstehen/so wissent/das derselbig auß dem genommen ist/der in die Influentz dringet vnd jhren fürgang hat/als Luxus. So wissent was Luxus sey. Das ists/ so die Natur Spermatis gereitzet wirdt auß anligenden Kranckheiten zuverbringen den Actum. Nuhn so solche Vnkeuschheit geursachet wirdt vnd beschicht/so ist es Veneris Impressio, damit in der Arbeit/ als dann wirdt auß disem Luxu, Luxus, die kranckheit. Nuhn ist aber diser Luxus nicht der natürliche/sondern der geile Luxus. Dann der natürliche wirdt hie nicht begriffen/ sondern wie Luxus ein Vberfluß bedeut/also da auch. Darumb so wissent/das sich die Frantzosen nicht weit vnderscheiden von der Lepra, dann Lepra stimulieret den Luxum, als dann werden die Frantzosen nachfolgen/vñ das durch Venus/dann sie regiert in der Lepra. So Lepra das corpus gibt dieser Infection/vnd so jhr verwilligung geschicht/so ist da morbus Impressus, auß der die Influentz so in der Lepra angereitzt hat. Darumb dieweil Luxus die Mutter der kranckheit ist/der Nam billich bleibt. Dann wo Luxus abgieng/oder in solchen genommē wirdt/ so werdē die Blatzern jhr End nemmen: Nuhn aber das Luxus weiter in seiner bedeutung verstanden werde/ so wissent ein solche gleichnuß. Jhr sehent von dem Korn deß Felds/das erstmal gemacht ist worden vom obern Himmel. Dann nichts wachßt auß der Erden das nicht der Himmel gesäet habe/ vnd durch den andern Himmel/das ist die Erden/erblich weiter in jhr behaltē vnd erzogen/vnd im Acker ist diese wirckung/ was der Himmel säet/zubehaltē vnd zu vollenden. Nun wirdt dem Acker nichts genomen/es wachse auß jm Baum/Korn/ B
oder was es wöll/so bleibt er in seinem Gewicht/vnd gibt doch/das darauff wächst/ von jm/ ohn gemerck seins Abgangs. Also wissent in den Frantzosen/das ohn den obersten nichts geborn wirdt/ vnnd nichts ohn den vntern Himmel in Erbweiß geführet. Also auch nichts ohn ein Acker sein Wirckung haben mag. Auff solchs folgt/das der oberst Himmel geben hat/das Venus als der vnter Himmel verbracht hat gesäet in den Luxum als in seinen Acker. Dann die obern Gestirn wircken nichts/allein/sie haben dann den Acker im Menschen.

CAPVT VI.

ALso wissent wie jhr sehend das Sol ist der Planet aller wachssenden dingen der Erden. Nun ist jhr Tugendt/Influentz vnd Impression auff den Steinen vnd im Sand verloré: Ist auch verloren wo kein Samen im Acker ligt: Ist auch verlorn dem Meer vnd den Wassern/darinn kein Fisch sind. Also ist auch verloren der will Veneris, wo der Luxus nicht statt gibt. Vnd als der Regen vnnd der Thaw helffen fürdern vnd treiben den Willen der Sonnen/also das sie derselbigen beystehn vnd behülflich sind. So merck hie auch von behilffung Veneris/was jhr Geselschafft ist/ Cupido vnnd Imaginatio beyde mit Actione: Dann kein Thaw oder Regen wirdt ohne Wirckung. Vnd zugleicherweiß wie der Thaw vnd Regen im ersten Anfang nichts sind/vnd aber trefliche grosse corpora werden: Also ist Imaginatio vnnd Cupido auch nichts/dieweil sie am ersten sind: Aber in der Wirckung werdē sie zu Corpora, vñ geben dem Luxu den Thaw vnd den Regen/vnd hilff zum fürgang in der verwilligung der Venerischen Impreßion. Vnd wie zu gleicherweiß ohne Regen vnnd ohne Thaw die wirckung Solis müst verdorren/vnd alle Samen der Erde nit würden nichts werden: Also auch/ob schon Venus den Luxum vergifft hat/vnd die Frantzosen darein gesäet/so demselbigen Cupido vnd Imaginatio genommen wirdt/so verdorret die Impreßion auß/vnnd wirdt zu nichten. C
Also wil in einer jeglichen Impression der verstandt gefürt werden/in der gestalt/ wie mit der Sonnen die Gleichnuß geben ist/mit herkommen vnd erhaltung. Vnnd wie/so das Korn nicht gesäet wirdt/kein Korn wächßt/ also so der Luxus bey solchem nicht gebraucht wirdt/ dieser Kranckheit end ist. Also ist Luxus der Ackerman/vnd Sperma der Acker/ darinn die Venerischen Kranckheiten jhr wirckung haben in massen wie angezeigt ist.

CAPVT VII.

AVff solchs wie anfänglich stehet/das ohn andere Kranckheiten die Frantzosen nit kommen: Vnd wie solches durch den Luxum vnnd in kein andern weg geschehen muß/ wie solches sein fürgang nemb/ merckent also. Alle die Kranckheiten so im Leib ligen die jhr heissent kranckheit der Chirurgy/ darumb das sie außwendig jhr öffnung nemmen/ dieselben machen alle sampt einen vnnatürlichen Coitum vnd treiben jhn auß seiner Natur/mehr/dann sonst sein Art oder natürlich ist. Dieweil nuhn solcher Coitus zufält vnd angereitzt wirdt/zu gleicherweiß wie jhr sehent/dz Scabies/Pruritus Cicatrices vñ Serpigo, ꝛc. außschlagen wöllen/mit treflichem Kratzen kommen/also wie außwendig/versihe dich jnnwendig auch. So nuhn inwendig solche Krafft vnd Kitzlen ligt vnd ist/so treibt es sein Lust allein in die vasa spermatica vñ Orificia Vulvæ, vnd dergleichen in die stett vnd end/da dann Luxus sein operation exaltiert. Auß solcher exaltation dieser anreitzenden Natur nimpt der Actus sein Anfang vñ Wirckung. Als dann so wisset/das dieser Coitus zu beyden seiten ein Gebärung ist einer newen Kranckheit: Dann da vermischē vnd vereinigen sich mit einander beyde Natur/gutes vnd böß zusamen/vnd im Abziehen bleibt jeglicher theil/was jhm die vereinigung geben hat. In dem wissent/das als dann in ablöschung der Action die virtus spermatica widerumb hindersich zeucht/in die stett vñ örter da sie herkomen ist/vnd jr bleibt eingeleibt dz gifft/böses oder gutes/dz zeucht es mit jm von der statt an seine örter/vñ bleibt an der andren statt nichts ligē/dann Conceptū. Auß dem wissent/dz solch hindersich ziehen vnd mitfüren/nach dem vnnd es getrieben wirdt starck oder schwach/viel oder wenig/gifftig

oder

Digitized by Google

A oder nicht/ wie es an jm selbst/ als dann sich eröffnet vnnd erzeigt darumb auß diesem die stat der kranckheit erkent würt/ wie Virtus spermatica dieselbig verzeret oder ligt. Also wissent den Vrsprung der Frantzosen/ das sie auß alten/ verlegnen Kranckheiten/ die in massen/ wie anzeigt sich durch den luxum vnd durch die Constellation Veneris, in der vermischung Frawen vnd Manns transmutiert/ vnd in das geschlecht der Frantzosen verkert würd.

CAPVT VIII.

Also merckent in disen dingen das die Frantzosen kein Corpus mit jn bringen / allein ligende Corpora verwandlen in jhr art/ das merck in den weg. Jr wissent / das die Wassersucht mit sampt dem Corpus im Leib ligt/ vnnd hat die matery der Aquositet im Leib / vnnd ist Ein ding / vnd wirdt auß keim andern geboren als allein auß dem Wasser des Leibs. Dergleichen Geelsucht sein sondern Corpus hat. Solchs ist aber in den Frantzosen nit/ darumb so mögen sie nit ein gesundt Corpus maculieren/ sonder allein die corpora welche den luxum machen / auß denselbigen corporibus vnd materien verwandlen sie es in Frantzosen. Wo solche corpora nicht ligen/ da würt kein geburt der Frantzosen. Dieweil nun die Frantzosen allein ein kranckheit ist/ die da jren Leib in andern kranheiten sucht. So folgt auß dem/ das sie so mancherley art haben vnd nit einerley gewisse Zeichen/ als die Wassersucht oder Kalten weh / Daubsucht vnd Caducus, etc. nit mögen beschrieben werden/ sonder sie müssen/ in so viel Geschlecht getheilt werden / so vielerley Reudigkeit/ Krätzigkeit/ Zittrach/ Geflechten/ Drüsen/ Beulen/ Löcher/ Blatern/ etc. sind/ vnd je vnd je gewesen. Dann solche genera oder Geschlechter sind Matery vñ corpora der Frantzosē. Vnd lernē dabey erkennen welche solche obgenannten kranckheitē/ so sie gegenwertig werden für Frantzosen oder nicht zu erkennen seyen. Dann sie behalten die alten Zeichen/ mit jnvermischung der newen. Auff welches notturfft erfordert / das sonderlich beyderley Zeichen mit gutem Grundt in einem Artzet verfasset seyen. Dann vrsach/ die newen Zeichen zeigen an die newen Artzney/ vnnd die alten die alt Artzney. Wiewol die newe Artzney alt ist/ die Bereitung ist aber new: Das simplex ist alt. Darumb der Artzt der alten Künsten soll vnterricht sein/ vnd gleich so wol der newen/ vnd sich nicht verlassen in das alt allein / dañ das new treibt das alt hinweg/ vñ das alt mach jrrung/ darumb wie hernach folget/ sie beyde sein müssen

B

CAPUT IX.

Darumb so wissent zu handlē mit den Frantzosen/ daß jr alle die alten Geschlechte der Wundtkranckheiten erkennen sollent/ wie sie dañ alle von dē Alten je vñ je beschrieben sind wordē. Vnd wo jhr dieselbigen nicht gründtlich wissent/ was jhr Vrsprung/ was jhr Wesen/ was jhr Heylung sey/ so mögent jhr in Heylung der Frantzosen nimmermehr vollkomene Artzt sein. Auß dem folget die mancherley groß Betrüglichkeit/ der groß Falsch vnd Verderbung/ die Erlämung/ die Tödtung/ welche allein der Artzt wol gewaltig sein mag/ so er gnugsam weiß/ was ein Artzt wissen sol. Wo er aber in dem nicht erfaren ist / wirdt er bezwungen/ sich vnd die Krancken mit jhm zu betrügen vnd zu verfüren. Darumb so wissen t/ das jhr euch eingedenck lassent sein/ das jhr nicht in die Artzney gangen zu heylen die Frantzosen / allein jhr könnet dann vorhin heylen von grundt auß Morphea, Noli me tangere, Alopetiam, Elephantiam, Polypum/ Pruritum, Furfures Naptam, Serpiginem, Hydrophorbiam, Nactam, Nattam, Scabies, Lupum, Persicum, Fistulast, Pustulas, Drüsen/ Beulen/ Nodos, Verrucas, Scrophulas, Cambucam, Bubonem, Die fressenden Löcher/ Die tieffen/ Die faulen/ Die brennenden/ Den Krebs/ etc. Vnd dergleichen viel mehr / deren du all C mußt gut wissen tragen: Dann in solchen kranckheiten ligen die Frantzosen. So du nuhn nichts im wenigsten kanst/ das ist in den Alten/ so kanst du noch viel weniger in dem Newen/ das mehr ist. Wiewol die obern Namen vielleicht den Artzten werden vnbekannt sein/ vnd nicht allein der Nam/ sonder noch viel mehr die kranckheit/ oder etlichen der Namm bekant/ aber die Kranckheit nicht. Ist die vrsach / daß sie nicht Artzt sollen geheissen werden/ sonder Schwermer vnd Abentheurer. Dann zu gleicherweiß handlen sie / als einer der da ist ein Zimmerman/ vnnd kennet sein Holtz vnd Instrumenta nicht. Durch solchen vnverstandt erkennet/ mit was gefehrligkeit die Balbierer/ Bader/ Blaterartzt / Doctor vnnd Meister handlen / die da fürwar die Frantzosen artzneyend wo sie könnend/ vnnd in was weg sie an sie langend/ vnnd nit wissen bey jhren Eyden vñ Ehren/ bemelten Kranckheiten die wenigst zu heylen / allein das Glück betreff sie dann. Was groß vbels darauß erstanden/ mag männiglich erkennen. Mich verwundert aber nicht/ das noch viel vnnützer Artzneyen: Dann inn der Warheit wie die Doctores bey meinen zeiten sind / gehet einer neben dem andern wol hin.

CAPUT X.

Darumb ich in die alten Scribenten lende/ beschicht auß dem/ daß sie genugsam gesetzt vnnd erzehlet haben die Kranckheiten/ wie von Anfang vns gelanget sind. Aber auß dem brauch vnnd wissen der Artzten / gantz vnnd gar kommen. Wie ist das so ein barmhertzige entschuldigung / das sie sagen / sie seyen Leibartzet vnnd nicht Wundartzet / damit wöllen sie jhre Thorheit beschirmbt haben / vnnd mehren sie / in dem / daß sie kein alten Artzt mögen Anzeigen / der ein Leib vnnd kein Wundartzet sey gewesen/ vnd nemlich Hypocrates, Galenus jhr Paton / Avicenna jhr Fürst / vnd die andern all/ so die Wundarzney

artzney beschrieben haben/So ist es darumb geschehen/das sie den Leib betroffen haben/vnd auß dem Leib erfolgt der Artzt/so heißt er Leibartzt vnd nicht Wundartzt. Dann sie treffen beide den Leib an/vnnd wirdt also kein entschuldigen da sein/daß jhr gezwungen werdet/der alten herkommen Artzten Kunst vñ Practick gründlich zu wissen. Auff das/das jhr das wenigst zu heylen gewaltig seiet/vnd nachfolgends die new art an euch nemment/so mögent jhr deß newen auch gewaltig sein. Dabey wissent auch von der alten Lehrern Artzney ein solchs vertrawen zu jhnen/das sie anfänglich gantz wunderbarliche Künst in solchen kranckheiten gehabt haben/welche durch die Scribenten so treflich gefälschet sind worden/das sonderlich das Falsch mit grossem Fleiß von der Warheit muß gescheiden werden: des ein solch Exempel. Avicenna hat die Kunst/so er beschrieben hat/nicht erfunden/sonder von dem ers hat/des haben wir kein wissen. Er hat aber dieselbig zusamen klaubt/vnd wie eim geschickten Sophisten zusteht/dieselbig nach seinem Kopff in ein Ordnung gesetzt/ villeicht in guter Meinung/aber in böser Warheit/vnd also verworren durch einander//das die Kunst/wie sie an jhn selbst sind/nicht sind gantz blieben. Darumb klaub auß seinen Geschrifften/was jhm sein Lehrmeister beweren mag: Dann er hat für sich selbs nichts als die Sophisterey gewißt. Als mit etlichen andern Artzten auch geschehen ist/denen ihr rechte warhaffte Künst durch solche Sophisten gantz gefälschet vnd verendert/vñ ewer in ein geschwetzwerck gezogen/das sich der Galenus sonderlich befleißt/der Perlin auffgelesen/vnnd Kißling darauß gemacht hat. A

CAPVT XI.

WIe obsteht/das die Frantzosen kein Leib haben/sonder den empfangen im Menschen. Auß dem wissent hie/nach dem vnd dieselbigen gut oder böß zu heylen sind/heylbar oder vnheylbar/lang oder kurtz/in was weg dann dasselbig beschehen soll/ auß art derselben Kranckheit nemmen solches wissen. Dann die weibs sie corpora im Leib suchen vnd nemmen/so nemmen sie auch diese eigenschafft darauß: Wie lepra, morphea, Tentigo, Cancer, ꝛc. zu heylen sind/ also wirdt dir da auch begegnen. Dann da wirdt vereinigung der zwo kranckheiten/zu gleicherweiß wie ein Goldt das im Fewr fleisset. Nuhn wie aber ein solche vergifftung das corpus verwandelt/als ein Esthionmenischē Fluß in ein Blaterfluß der Frantzosen vñdergleichen/geschicht in den weg. Zu gleicherweiß wie jhr sehent/das ein Saffran nicht ferbet/er hab dann ein corpus. So jhm nuhn dasselbig zugeschlagen wirdt/als dann so herschet er: In solcher Wirckung sind die bemelten Krancken corpora auch: Vnd als der Saffran gilbt/also hie die Frantzosen. So weit nun dasselbig corpus oder in welchen örtern vnd Gliedern es ligt/so weit vnd an denselben örtern reichen vnnd sind auch die Frantzosen. Vnd wie das Wasser vom Saffran sein Wesen verleurt vnd bleibt doch wasser. Dermassen sollet jhr auch inn den Frantzosen sein/erkēnen/das allmal der Fluß bleibt/oder dieselbig kranckheit/mit solcher vnterscheid/wie obensteht. Vñ wie mācherley Wasser mögē tingiert werdē/mancherley corpora enferbt: Also sind auch mancherley kranckheitē der Frantzösischen Tinctur vnterworffen. Hierinnen sollent jhr auch wissen/das mancherley Tincturen eingeworffen werden/wie ein Wasser/nicht allein dem Saffran/sonder auch den Atramenten/auch den Saffgrun/auch der Presilien vnterworffen. Hierinn jhr auch sollent mancherley Tinctur der Venus erkennen/jedoch aber ohne eingemische von andern Planeten. Auch nicht zubetrachten in Heylung der Frantzosen/sonder den newen Proceß richten nach dem gewalt des Influs/auß welchen vnter Einerley gestalt die mancherley Art gewältiget werden. Also sollent jhr der alten vnd der newen Art vnterricht sein/vnd den alten Weg in das new gantz vnd gar richten. Dann zu besorgen/die Schäden oder bemelden Kranckheiten werden nimmermehr ledig sein der Frantzosen/sonder in dem Gifft für vnd für verharren vnd bleiben/vnd was noch des alten Vnreinigkeit an jhm hat/sich mit der Zeit durch den Luxum hierinn widerumb vereiniget. B C

CAPVT XII.

NVhn aber daß das Corpus klärlich endeckt werd/das da vnterworffen ist der Frantzösischen Tinctur/so mercket das in den weg. Jhr wissent/daß bey den Menschen die vorgemeltē Kranckheiten alle im Leib jhren Vrsprung nemmen/ wie dann von jhnen geschrieben stehet. Nuhn ligen sie im Menschen lange zeit verborgen/vor dem ehe sie außbrechen: Solche verborgen kranckheiten/die den krancken vnwissend sindt/stehen dem Artzet zu erkennen: Dann ein jegliche hat in sonderheit jhr genante Zeit außzubrechen/vnd in dem so steht die müglichkeit deß Frantzösischen Giffts inzufallen. Also heiß ich ein solche Kranckheit ein corpus/welches auß der Fantzösischen Tinctur zu Frantzosen verwandlet wird. Wo nun aber solche corpora nicht ligen/da mag in keinerley weg das Frantzösisch Gifft jnwurtzlen/dann der Luxus nimpt sich auß diesen corporibus, vnd bleibt in jhm. Vnd das den Coitum reitzet/dasselbig behelt das Gifft/vnd wirdt Frantzösich. Vnd als wenig der Stahel vnd der Marmel mögen tingiert werden vom Saffran/ als wenig auch die gesunden corpora von der Frantzösischē Tinctur. So nuhn also ein solch corpus im Menschen ligt/so solt du dasselbig erkēnen/wo lcherley es sey/es sey/es sey Tentigo, Scrophulæ, oder Cambucca, ꝛc. So du nuhn diß corpus erkennest/so weist du die Wurtzen der kranckheit: Als dann/ kanst du dieselbig heylen/so heylest du auch auß demselbigen Grund dieselben Frantzosen. Darumb so folgen hierauß die Nammen der Frantzosen/zu einer Vnderschied desto leichtlicher vnd warhaffrig zu heylen. Als so einer ein corpus het der Offnen Schäden/v es werē Esthiomeniū, vñ wirdt zu Frantzosen verwandlet/so heissen sie Luxus Esthiomenus. Auß dem magstu nuhn verstehn/was du wissen solt/den Luxum, das ist/des Giffts gewaltig zu sein/

den

A den Estiomenum, das ist/ denselben Offnen Schaden wissen zu heylen. Nun hast du die gantze Cur bey einander. Dergleichen so das Corpus wer Serpigo/vnd wurd vergifft von der Frantzösischen Tinctur/so hiesse es Luxus Serpiginosus also weist du aber was du heylen solt. Desgleichen es weren Pustulæ das Corpus, so hieß es Luxus Pustulosus, vnd dergleichen von anderen.

CAPVT XIII.

WEiter in solchen mercket diesen Bericht/ das die zweyerley kranckheit in Eim Corpus ligen/ so mercken das die alt Ordnung/ das ist/ die alte Simplicia vnd Composita wie sie von den alten erfaren sind/ für vnd für müssen in der Heylung sein/ vnd on sie würd nichts geschaffen. Darumb der alt Anhang derselben kranckheit da zugegen ist/ vnnd die new/ so darein gefallen/ vil ein new haben. Also müssen zweierley Cur mit einander gefüret werden: Vnnd wie die kranckheiten vereinigt seind/ also soll auch die Artzney vereinigt sein. Vnd wie sie ein Gewicht gegen einander stehen/ hoch oder nider gradiert/ also soll auch die Artzney vil oder wenig gradiert werden: Das ist/ ist das corpus treflich anzünder mit der Frantzösischen Tinctur/ treflich sol auch die Heylung nach der alten Cur gradiert werden/ mit der Newen/ die allein das Frantzösisch Gifft dempffet. Auß dem folget nun/ so jr die gradierung nicht erkennet/ sonder wie ewer Brauch ist/ mit Einerley Composition durch all zuerfarē/ das jr mit rechter Cur auß ewerm vnuerstandt in der Componierung die Leut verderben. Darauß dann entspringt das etwan zu zeiten ein anderer ein Krancken heylet/ dē du nicht köntest heylē: Auß vrsach/ er hat ein and Gewicht in seiner Composition/ durch welchs er
B ongefērd diesen Krancken gesundt macht/ vnd etwan mistrath es demselbigen auch/ vnd geraht dir/ das macht/ die Gradatz der Composition. Darumb ich euch sonderlich ermahne/ dieweil jhr alle einerley simplicia brauchen/ vnd einer/ vnd der ander nicht heylet/ das nichts anders die schuld ist/ dann das jr in der Componierung zu vergleichen den Gradum gegen dem andern nit wissen. Vnd dieweil solche gradierung bißher im Brauch nit gewesen/ vnnd in anderen kranckheiten nit notwendig geachtet/ so wisset aber hie in Luxu, das es sein muß/ das ist/ das jhr musset wissen/ wie hoch das corpus gradiert sey mit der Frantzösischen Tinctur/ vnnd nachfolgends die Cur dermassen mit den Frantzösischen Artzneyen gradieren. Wiewol es in den alten kranckheiten auch von nöten were/ so ist mein Fürnemmen hie von denselbigen nicht/ sonder von Frantzosen zuschreiben.

CAPVT XIV.

WO ich meldung gethan hab von Erfarenheit der Alten Artzten/ so wissent/ das die rechten Artzt bey vns kein Nammen haben/ sonder wie jnen die Künst in wissen gewesen ist/ also ist sie erloschen/ vnd durch die Impostur mit der Sophisterey verwicklet/ das von nöten ist/ das Berlin treflich darauß zu klauben/ welchs doch nit derselben Scribenten ist/ sonder deren/ von denen sie es auff klaubt haben. Zu gleicherweiß wie jr sehend/ das die Einfalt Christi vnd der Apostel die Sophisten bewegt hat/ das sie mit jren Subtiliteten derselben Lehr also verwicklet haben/ daß das Berlin bey vnd auß jnen nit wol zu erkennen oder zu suchen ist: Also ist in der Artzney auch geschehen. Darumb was de Ulceribus geschriben stehe/ eigentlich gemerckt soll werden. Vnd darumb so wissent/ das die kunst nicht von Menschen/ sonder auß Göttlicher Fürsehung den Vrsprung nimpt/ sol auch mit nichten darein Sophisticiert werden/ sonder an jhm selbst bleiben lassen/ wie sie an vns gelangt hat. Dann vns meynet die Natur freundlich in vnsern Nöten/ vnnd dasselbig so sie vns freundlich gibt/ sollen wir nit imposthyeren vnd ein vnfreundlichs darauß machen. Vnd bedencken/ das wir alle auß vnserer eignen vernunfft nit so vil mögen/ das wir die wenigsten kranckheit möchten erdencken/ jren Vrsprung oder was jr Matery were. Darumb wir vns in keinerley weg sollen in die Fantasey ergeben/ sonder in all Erfarenheit: Auß derselben sollen wir nemmen das jenig/ das sich der Artzt behelffen soll. Es wil das ein grosser Verstandt in die Erfarenheit da sey. Dann blintzlingen wirdt der Artzt geboren/ nicht auß den Buchstaben: Dann er braucht nit Menschliche ding/ sonder Göttliche/ darumb er mit der warheit vnd nit so leichtfertig handlen soll. Er handelt nicht jm/ sonder Gott/ der sein Gnad gibt dem Menschen seinem Nechsten in den Nöten für zustehen. Auß dem so wissent/ das die Artzney kein Hoffart/ allein ein Notturfft ist: Vnnd als wenig solt du dein Nechsten damit verfüren/ alß wenig sich gebürt falsch hinzugeben die Frucht der Erden. Dann du wirckst nicht in der Artzney/ sonder Gott/ der das Korn macht wachsen/ vnd nicht der Bawr.

CAPUT XV.

WJe nun erstlich von den zweyen Erbdöchteren der Frantzosen gemelt ist worden/ So mercken von der Ersten/ die sich erhebt in der Empfengnuß/ das ist/ so die Frantzösisch geboren werden/ in was weg dasselbig beschehe. Merckend hieby ein solche Gleichnuß. Zu geberung vnnd Empfahung des Kinds/ werden vier Hauptstuck genommen/ in das/ diß beyspiel: Nemlich das Eine ist/ der Leib/ die Imaginatz/ die Form vnd die Würckung. Der Leib nimpt sich auß Erbung des Gebots/ das ein Leib werden muß/ vñ nichts anders. Dann wie ein Gebott ist in der Natur/ auß Eycheln den Eychenbaum zumachē. Also ist auch hie mit dem Leib zuverstehē das er dermassen auch ein Gebott ist. Zum Andern/ die Imaginatz wie sie gericht ist/ also empfacht das Kind sein Vernunfft. Vnd zu gleicherweiß/ wie der Himmel sein auffsteigen/ besserung vnd bösserung/ subtiler vnd gröber insleußt: Also ist in der Imaginatz des Menschē auch ein Lauff gleich wie in dem Gestirn/ auß demselbigen dem kind sein Vernunfft hoch oder niderfellt.

S

Zum Dritten/ die Form nimpt sich auß der Bildnuß/ das sie gezwungen wirdt dem gleich zusehen der sie gemacht hat. Zum Vierdten/ die Würckung/ Auß demselbigen folgt die Gesundtheit oder Kranckheit des Leibs. Dann zu gleicherweiß wie ein starcker Bawmann gute arbeit macht/ vnd ein schwacher schwache: Also auch die Würckung in der Empfengnuß dasselbig gibt. Die drey Ersten befilch ich der Philosophey weiter zu reden/ mit sampt seiner notturfft: Von dem Vierdten aber das mein Fürnemmen ist/ merckent sein erklärung. Dann auß der Würckung werden die gebornen Kranckheiten vnd gebornen Gesundtheiten geursachet. Darumb wissent/ so der Mensch arbeitet/ das alle seine Krafft in der Arbeit ligen muß/ mit jhrem anhangenden Wesen/ als einer der da sicht zu einem Ziel/ des Augen vnd alle Augenkräfft dahin stehen. Also zu gleicherweiß wie das/ ist auch in der Würckung der Empfengnuß. Haben die Augen gebresten/ so ist das/ so sie sehen/ enderbt vnd entsetzt/ vnnd nicht bedeutlich wie an jhm selbst/ Also mag auch die Würckung nichts bedeutlichs an jhr selbst vollenden/ sonder jhm geht ab das sie vollenden solten. Also hie an dem ort auch. A

CAPUT XVI.

DArumb so wissent/ das die Wirckung der Empfengnuß mit allen kräfften in ein Centrum gehet: Diese kräfft/ die sind wie sie der Leib hat/ kranck oder gesundt/ vergifft oder vnvergifft. Dann so die Leber vergifft ist/ so ist dieselbig Gifft der Lebern zusatz zum Kind: Also auch mit den anderen gliedern. Auß dem folgt nun/ das der Same/ darauß das Kind wachßt/ in jm hat seiner Eltern Giftigkeit vñ gesundtheit: Wie sich aber dieselben eröffnen/ das merckent. Alle kranckheit so wir haben/ die wir vns nicht selbst zufügen/ erben wir von der Coniunction vnserer Eltern. Vnd ob etwan ein Kindt kranck würd einer andern kranckheit/ dann bedeutlich seine Eltern gehabt herten/ so kompt dieselbig auß Vermischung zweyerley durch einander/ oder bricht im Kindt auß/ das im Alten verzogen ist worden. Dann was Kranckheit vergehen oder nachlassen in solcher Würckung/ dieselben werden an Kindern erfüllet. Wiewol sich offtmals begibt/ das nicht geschicht offenbarlich/ vrsacht an eusserliche Brechung desselbigen. Also wisset hierauff/ das die Frantzosen in den Weg auch in zemischet werden. Dann dieweil das Fleisch vnd Blut von Eltern kompt/ vnnd die Farben der Eltern behelt/ vnnd in demselbigen ist vereinigt das Gifft/ das ist/ in denselbigen gebrenden kräfften. Auß dem folgt nun/ so Gifft vnd Blut in der Wirckung ligen ist/ vnnd ein theil der Würckung/ das da mitlaufft das auch darumb ist: vnd allein es sey dann sach/ das solch Gifft in wirckende Kräfften ligt/ sonst empfacht der Same des Kinds nichts. B

CAPVT XVII.

SOlche vergiffung nimpt sein sondere Arbeit in der empfengnuß/ also. Wie jr sehend den Schweiß einer jeglichen ernstlichen Arbeit eusserlich sich eröffnen/ vnnd denselbigen merckend jr vergifftig. oder vnvergifftig. Also noch vil grösser ist der Schweiß der innern vnsichtbaren Arbeit/ der da mitlaufft vnd außgetrieben wird von dem inwendigen würckenden Corpus/ das von jhm gleich so wol außtreibt das jenig/ das in jm ist vnd nichts soll. Vnd so ein solche Arbeit inwendigen zu vollkomnem schweiß ein gebracht wird/ so bleibt im Corpus ligen das Gifft/ das der Schweiß herauß sol nemmen. Darumb solche Arbeit allein darumb verordnet/ das der Schweiß die Vngesundheit aus treibt. Wo solche kräfft entgehet/ vnd die Geberung gehet für sich/ so bleibt im selbigen Kindt/ was nicht herauß geschwitzt hat: Vnd nemmet des ein solch Exempel. Diese Würckung ist ein Entzündung des Leibs/ die Entzündung ist ein erforderüg des Schweiß/ der Schweiß ist ein Reinigung vnd Scheidung des bösen vom guten. So nun diese nit ist wie sie sein soll/ so ist der Geberung auffgeladen des Leibs Joch vnd Bürde/ so von den Eltern in der Würckung gewesen ist: nicht allein die Frantzosen/ sonder auch ander Leib kranckheiten all. Darumb wissent/ so ein kranck Mann oder Fraw gesunde kinder geberen/ die vrsach ist solcher starcker Scheidung. Aber was vom Kindt in der empfengnuß geschciden wurd/ das bleibt in Eltern/ vnd ist in ein Geberung einer innern* kranckheit. Also auch so gesunde Vatter vnd Muter geberen krancke kinder/ ist die vrsach/ das sie jhr krancheiten nicht von jn scheiden in der Empfengnuß/ sonder sie also vngescheiden treiben. In solcher gestalt vñ form wisset/ das die Frantzosen auch ein jngeleibte kranckheit ist/ welche da nit gescheiden würd von den andern/ dieweil sie das Corpus nemmen von Erbkranckheiten/ vnd sich mit denselbigen vereiniget haben/ so gehet sie auch in jhr gleiche Würckung. C

*Aliàs Mehrern.

CAPUT XVIII.

ALso merckend auch von der andern Tochter/ die theilet sich in zwen Weg/ in die Wirckung der Venus/ vnd in eusserliche Befleckung: Derselbigen art verstehend also. So ein Kind empfangen were/ vnd es geschehe nachvolgends ein Actus/ vnd der were vergifftig/ als dann zu gleicherweiß/ wie ein eusserlicher Schweiß vergifft den andern/ so er vergifftet ist/ also vergifftet auch der Schweiß diser Action das empfangen Kindt/ Wiewol sichs offtmals auch begibt/ daß auß art des Menstrui/ so es in ein Exaltation kem/ vnd würfft von jhm ein Florem/ welcher dann ein Vrsprung ist der Muttermal oder Enferbung/ vnd flecken der Haut/ so derselbige Frantzösische gifft mitfürete/ so wisse/ das ein Tmetur ist zu vergiffren das Kind. Von solchem ein weitern Verstandt zu haben/ durchlise die Bücher de Generationibus/ darinn du finden wirst mehrerley geschlecht/ so da zufallen den Kindern/ so da ligen in Embrione. Weiter aber von der anderen art/ die sich auß Befleckung nimpt/ wisse/ so ein Schweiß des anderen einen vergifft/ so ist es ein Zeichen/ das

derse-

A derselbig mit dem Corpus vereinigt ist/ auß dem der Schweiß gehet: Vnd so der Schweiß nicht vergifft / so ligt auch das Gifft nicht im selbigen theil/ darauß der Schweiß gehet. Also auch die Rinnenden Schäden/ laufft das Gifft mit sampt dem Fluß herauß / so vergifft derselbig Fluß was er auch anrüret / aber nichts laufft herauß. Also die Blatern/ so sie das Gifft in jhnen haben / das ist/ so das Gifft mit jhnen außschlecht/ was dasselbig begreifft vnd anrürt/ würd auch vergifft. So aber die Gifft nicht außgehend/ als gesagt ist/ so ist kein Vergiffung bey jnen in die anderen / ist auch ein zeichen jhrer bösen Heylung/ also das das Gifft in jhnen bleibt. Auff das mercken nun / das der ander der vergifft würd / muß ein kranckheit in jhm haben / die sich außtreibt vneusserlich am Leib mit des Leibs Werme lig in seiner Exaltation: Als dann so beyde Exaltationes zusammen komen/ so würt amselbigen Ort ein Conjunction / zu gleicherweiß wie die im Leib / dann das die Eine eusserlich ist/ so wurt sie doch vollbracht durch gleiche vermischung vnd Conjungierung beyder Gifft zusammen.

Das Ander Buch von dem Ursprung vnd Herkommen der Frantzosen/ DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim.

B

CAPUT I.

AMersten zubeschreiben diß Buch/ ist notwendig zu Probieren / also / das alle kranckheit so die Frantzösischen Corpora geben / wohnen / ligen vnd weyend in der Sperma / vnd also weiter auß der Sperma / so sich die in Coitu vollkommen gemacht hat/ demselbigen in dem er ist/ auch den Erben zugetheilt wirdt/ vnd nachvolgends die dasselbig Corpus inhelt / sich in der Anatomey der kranckheiten außspaltgiert/ vnd in dieselbig Eigenschafft / Stett vnd örter. Nun aber von den wissendt/ die jhenigen / so durch den Coitum beschehener Wirckung solchen Vrsprung nicht empfahend / sonder der Erbdochter von aussen an eingefügt würd / das in demselbigen so die Anatomey desselbigen Corpus außwendig begriffen würt/ als dann gehet er hinder sich/ vnd wurtzelt sich in den Vrsprung vnd Materien der Sperma/ von welchen sein sonder Proceß angezeigt würdt.

Der Himmel ist diser Kranckheit Meister/ vnd ist bey jhnen / das ist / sein / das ist der Luxus. Er ist das Fewer/ vnd das seind die kranckheiten des Fewers / dann hie ligt das Element in seiner Wirckung. Nun mag kein Coitus beschehen on des Himmels Mitwirckung. Dann wie das Fewer auß Elementischer art/ das Kochet im Hafen seude. Also ist hie ein Elementische Wirckung/ darauß entspringt nun diß Wercks Firmamentischs Erkanntnuß / vnd arbeit also der Ascendens morbi vnnd der Ascendens Sanitatis, vnnd was weiter imprimiert wirdt/ so weit dem Himmel zustehet.

Also weiter von der Erden auch ein einfall beschicht/ der nicht zuvergessen ist / das der Mensch derselbigen ein theil ist vnd nicht gar / vnd gibt jhm die Natur des Leibs: das beschicht zu gleicherweiß / als ein Acker der vor dem andern ein vnderscheid hat/ ein Erden vor der andern / ein Land vor dem andern / in jhrem Wesen geheilt. Also in gleicher maß des Leibs theilung in solchem vnderscheid keini andern zugelegt noch auß andern den Grundt zu nemmen / als nach Art vnd aller Eigenschafft der Erden/ darvon ich hie allein ein Anzeigung gib / an seinen enden weiter zu erfaren. C

In einem andern muß dergleichen zugefallen werden / als das die Werme/ vnd das Corpus Ein ding ist/ mit einander leben / vnd mit einander sterben / vnnd Eins von dem andern zu weichen/ ist nicht müglich / on des andern zerbrechen. Also auß diser wärme sag ich ein Chaos im Leib zu sein / vnd darinn sein Füß gesetzt / welcher den inwendigen Wercken Lufft gibt wie die Erden / als obgesagt / die Materien. Dann kein Werck inwendigen in beschehener Microsmey/ mag on sein angebornen Lufft beschehen oder geendet werden. Dann im Menschen ist die gantze Welt/ nicht von aussen hienein/ sonder in jhr als wol/ als in der Welt. Jetzt hat der mensch drey theyl.

Der Fürgang der obgenanten dreyen / nimpt sein wachsen auß der Feuchte. Dann die drey seind alle trucken/ wie obsteht/ darumb das vierdt das Werck gantz macht. Das ist nun die Feuchte des vierdten Elements. Dann auß der Truckne / on diser Feuchte wird nichts geendt. Alles daß da wachset/ das wächßt im vierdten. Dann der Leib wird durch dasselbig gemehret vnd gegrößt / die Feuchtin gibt die bile / die art aber gibt die Erden. Darumb mercken ein jeglichs wirckends ding kompt vnd fellt in die Hitz / diser Hitz fordert die Feuchte / diser Feuchte wehret der Dürre: Also wirdt das End gefürt / diser Fürung ist ein gantz Werck.

CAPVT II.

IN gleicherweiß wie Vier seind außwendig beschlossen in der Schalen / welche Vier / auffenthalten vnsere Vier / so wir in vns haben. Darumb mercken / das inwendig Fewer / so in vns ist / das muß

Digitized by Google

von dem ausſern Fewer geſpeiſet werden: Dann da iſt kein andere gleichnuß/ wie das irrdiſche Fewr ein Zuſatz das Holtz ablescht/ alſo dergleichen iſt das euſſer Element des innern Zuſatz: Vnd wo ſolch Element im Leib mit ſeinen Schalen bedeckt nit ligen vnd von der erſten Schöpffung nieſſen vnd nemmen von der Welt Elementen. Darauff ſo iſt die Fügung/ das das euſſer/ das iſt/ der Himmel muß das Holtz ſein des Fewers im Menſchen. A

Dieweil nun die euſſern Elementen im Leib nichts zu handeln herren/ ſo ſie nicht Narung oder Fürung der inwendigen werend/ dieweil würde vns kein euſſer Element vergiffren. Dann wie die art des Holtz das Fewr regiert/ wiewol es daß Fewr nicht ſelbſt iſt/ jedoch ſo gibt es dē Fewer Güte oder Böſe/ Geſtanck oder Gſchmack. Nun volgt hierauff das/ dieweil die Erden dem Leib zuſtehet/ das allein darumb iſt/ das der Leib auch ein Erd iſt/ darumb ſo muß der Leib von der Erden erhalten werden. Das iſt/ er nimpt die Speiß von der Erden/ vnd füret ſein daſſelbig Element damit/ vnd nicht den Himmel das ſein/ ſonder allein das ſein.

Alſo wiſſend auch/ der Durſt im Leib kompt nicht von der Trückne oder Dürre/ ſonder von der Feuchte. Dann die Feuchte iſt ein Element des Leibs/ vnd muß alle/ wirckung deſſelbigen leſchen. Alſo wo es brennen wolt/ fürkommen: Dann kein euſſere Feuchte leſchet an dem ort/ als allein das inwendig Element der Feuchten. Zu gleicherweiß wie außwendig das Element Waſſer das Element Fewer leſcht/ alſo hie im Leib je ein Element ſein gegen temperiert. Auff das wiſſend/ ſo die Feuchte/ das iſt/ das Element wolte zu kleinen Gewichten werden/ ſo fordert es ſein Narung von den euſſern Elementen/ auff das es in ſeim Gewicht bleibe/ vnd möge erſtatten ſein vollkommen theil des Leibs. Alſo dieweil die Feuchte vorhin im Leib ligt/ vnd dieſelbig Feuchte muß inwendigen leſchen: Auß dem volgt hernach der Durſt/ das iſt/ die Feuchte begert jhr ſelbs Narung.

Das den Leib begert zufüren/ vnd denſelbigen zu erhalten/ das hat den Hunger: Nun iſt der Hunger der Leib/ vnnd begert vom Leib zu erhalten werden/ das iſt/ von der Erden/ die darumb iſt/ das die im Leib erhalten werd. So es nun den Leib antrifft/ ſo forderet er zu eſſen/ nicht die Hitz/ nicht die Kältin nicht die Feuchte/ noch die andern drey Element/ ſonder die Erden allein: Dann er ſorget durch ſein Hunger ſein ſelbſt eignen Schaden. Zu gleicherweiß alſo auch vnſer inwendiger Himmel durch den euſſern dermaſſen erhalten würd/ vnnd die Feuchte durch die euſſer jhr Feuchte als eins zum andern gelegt/ wie das Holtz zum Fewer. Alſo iſt auch vnſer Brodt ein Holtz/ das da ſein Element auffenthalt. B

Das den Leib erhalt in ſeinem Zirckel/ das iſt der Chaos. Nun begert der Chaos ſein Speiß/ ſein Speiß iſt der Lufft/ darauß nimpt er ſein Narung. Nun iſt die Lungen dieſelbig/ dardurch er ſein Narung empfahet: Wie jr ſehend/ daß der Magen des Leibs Fürſprech iſt vnd dem Leib ſein notturfft fordert/ dergleichen die Lebern der Fürſprech der Feuchten/ vnd der Feuchten das jrig begert. Auch alſo der Coitus deß Himmliſchen Firmaments begeren anzeigt. Alſo hie an dem orth die Lungen der Fürſprech iſt des Chaos, ſo würt ein jegklichs Element durch das ander erhalten in maſſen wie fürgelegt iſt.

Dieweil nun der Himmel ſein Magen hat inſpermate, vnd ſucht vnd fordert ſein Narung vom Himmel. Auß dem volgt nun/ was der Himmel hat/ das gibt er jm/ zu gleicherweis wie die Elementen in jren Eigenſchafften tragen. Als die Erden gibt mancherley Narung dem Magen/ mancherley Brot/ Gemüß/ Fleiſch/ ꝛc. vnnd das in ſeltzamer art vnnd form/ Milch/ Keß/ ꝛc. Fiſch/ Vögel/ ꝛc. Alſo auch das Waſſer gibt ſein Element im Leib mancherley Träncke/ vilerley Art des Waſſers/ vilerley des Weins ꝛc. Alſo auch auß vilerley art des euſſeren Luffts der Chaos gefüret würt. Solche mancherley Art geben mancherley Newerung vnd Zerbrechung. Alſo in ſolchen Kräfften der Himmel auch zuerkennen iſt/ das er in mancherley art ſein Element ſpeiſet.

Darumb nun ſo der Himmel den Coitum regiert/ vnd ſein würckung in der Sperma als ein Fewer im Holtz verbringt/ ſo wiſſend/ das er die Erbſchafft ſo Vatter vnd Mutter einbilden dann verhengt/ alſo das offt ein Kind in ſeins Vatters oder Mutter Art ſchlecht: Solches alles gebürt dem Himmel zu. Nun verhengt ers an dem ort: dann vrſach/ ſie haben auch vom Himel/ vnd iſt ein Himliſche Erbung/ welchem der Himmel nit zuwider iſt. Auß dem volgt nun/ das der Himel Vätterliche vnd Müterliche kranckheit/ ſo dem Himmel zuſtehent/ erblich laßt fallen in den Samen. Alſo was kranckheit des Himmels ſind/ haben jr Exaltation in der Sperma vnd entſpringen in jhr. C

Nun auff das volgt hernach die Notturfft meins Fürnemmens/ das hie an dem ort die vier Elementen/ wie obſtehet/ zu betrachten ſend zu einer vnderrichtung des vierdten Elements Erkantnuß: Von welchem ich weiter fürfare/ vnd hie von Luxu vnd Venere erzehlen will dieſelben kranckheiten/ in was weg ſie verwandelt werden von andern kranckheiten in die/ ſonderlich Zu. gleicherweiß der da außlegt die Art einer jeglichen Speiß/ was kranckheit oder Geſundtheit ſie dem Menſchen bringt: oder von Träncken in was weg es im Menſchen handel gut oder böß. Oder den Lufft tractiert/ was dem Leib zuſtehn maz: Von demſelbigen dermaſſen mein Fürnemmen hie von der verwandlung der kranckheiten/ in ein andere kranckheit/ das iſt/ Veneris.

So mercken hierinn am erſten/ das ich von wegen mehrers verſtandts den Artzten zu lieb/ weitter die ſach theil in drey theil/ in die Löcher/ in die Lämin/ in die Blatern. Dann in einem jeglichen ſind vilerley genera/ vilerley ſind auch alſo genera Veneris/ vilerley genera Ulcerum. Auch alſo vilerley genera Arthreticarum/ alſo auch vilerley genera Veneris/ ein jeglichs auff deſſelbigen. Wiewol jre genera nicht alle beſchriben werden/ ſo würts doch gnugſam ſein dem Aſtronomiſchen Artzet/ Aber vnverſtendig den Humoraliſchen Artzeten/ denen jr fürnemmen hierinn ſoll gnommen werden.

CAPVT

Digitized by Google

CAPVT III.

A

VN wie die verwandlung eins in das ander beschehe Materialisch/ nach dem vnd im ersten Buch gesagt ist/ was dasselbig sey: So wissent nun weither hierinn/ wie der Proceß sey zuverwandlen/ ein kranckheit in die ander/ vnd es ist also zu gleicherweiß/ wie jr sehend/ das das Fewer saude das Fleisch in einem Hafen/ vnd kocht das selbig in einander Wesen vnd Eigenschafft/ vnnd bleibt nichts desterweniger Fleisch: Also dermassen kocht die Venus in Coitu den Sperma/ vnd vberhitziget denselben/ also daß die kranckheiten so darinn ligen/ am selbigen orth in solcher gleichnuß versotten werden/ vnd verbrüet. Dise verbrünung vnd Venerische siedung ist ein vrsach vnd das Fewer selbst/ daß die verbrüet/ also das die Alt form in ein Newe verendert würdt/ vnnd ist doch dieselbig materia für vnd für/ wie das Fleisch für vnnd für auch bleibt.

Also dergleichen wissent auch/ das die Kranckheiten so im Leib ligen/ vnnd nicht den Samen in der Sperma auff dißmal haben/ sondern durch den Leib außgespreit. Also werden zu gleicherweiß im Abzug der Sperma durch dieselbig verbrünung durch den gantzen Leib auß/ wo sie ligt/ auch verbrüet/ vnnd scheidt vom Versieden. In dem was im Faß diß versiedens ligt/ dasselbig ist in schwerer Heylung. Das ander aber so in den Gliedern verbrüet würd/ ist gleich als wen ein Leder mit einem heissen Wasser vberschütt würd/ vnnd das zusammen rumpffi vnd doch nicht gar verdirbt.

In solcher gestalt sollen jr auch sehen/ das mercklich vrsach hie zu erkennen sind/ nach dem vnd dasselbig versieden des Venerischen Fewers starck oder schwach anfelt/ auch so die würckung des Venerischen Fewrs in mancherley Weg vnd Art/ also nach dem vnd die Materien ist des Corpus. Dann zu gleicherweiß wie Aschen werden durch das Fewr/ Kolen/ Kalck/ Glas/ Alcali/ Schlacken/ vnd anders/ was dergleichē auß dem Fewr geboren würd: Wie also mancherley dessen ist/ also ist auch mancherley des versiedens im Spermatischen Faß.

B

Auß solchem verstand/ das hierinn die eigenschafft der Luxischen kranckheit ligt vnd verstanden würd. Dann wie auß dem bemeldten außwendigē Fewer etlich stuck für bleiben/ etlich auff ein Zeit/ etlich ß Feulung/ etlich der Verzerung vnderworffen werden. Also dermassen in der Heylung der Luxischē kranckheit zuerkennen ist. Dañ hierauß volget Müglichkeit der Heylung/ auch Vnmüglichkeit derselben. Dann welche geschlecht in diser Verbrünung dahin lenden/ dz sie sich dem Anatron vergleichen den fixis salibus, den Calcionierten. Auß disem erkenn/ was müglich oder nit müglich zu handlen sey. Dermassen von denen die da in die Feulung gehn/ in Verschwindung/ in der *Rösung oder in ander weg sich enden/ dieselben Zeichen auch hie an der Artzney müglichkeit.

*Fortē Rö sung.

Dann auff das so ist von nöten zuwissen die Corpora zu erkennen/ die so der Artzney zustehend oder nicht/ das ist nach innhalt des obern Exempels: Als nemlich die neunerley lepra, vnd die zwo letsten Morphea: Vnd die vier Elephantia, jung oder alt: Darbey auch die Sapheuischen grossen Wartzen mit den schwermischen außdrucken: Dergleichen auch der Pruritus Chronicus/ der sich Saturniert: Vnd das Menstruū/ so sich der Regenerierung widersteht: Auch die Aluminosischen abfallenden Flüß: auch was in den Visicum gehet. Dise stück all werden als wenig zuvertreiben/ als wenig zu consumieren sind die letsten Calces/ die bey den Artisten/ Ultimas Materias genennet werden/ vnnd billich: Dann in jnen ist weither kein zerstörung mehr. Darumb auff solche Vnmüglichkeit soll sich auch kein Artzet vnderstehen. Dann im Liecht der Natur würd kein widerumb bringen oder verzerung der Fixen dingen gefunden.

C

Also hierinn mercken/ das sich vil in solchen verbrüten kranckheiten vnderstanden/ ein Regeneration darinn zu handlen/ als die Spahristen. Als wenig aber sie vollendt haben in jhrer Transmutierung/ von der letsten form in die Ersten/ also wenig würt hie auch beschehen. Dann zu gleicherweiß wie angezeigt ist/ das ein gesotten Fleisch in sein Grüne nicht mag gebracht werden/ Nachvolgends dise Transmutierte Kranheiten auch als wenig widerumb in die alten. Dergleichen auch kein Ultima Matera mag hindersich in Primam gezogen werden. Also dergleichen ist hie ein vrsach vnd ein weg/ darinn als wenig das hindersich steigen muglich ist/ als wenig die obern beschehen mögen/ vnd also wenig haben sie jhr eigen Fürnemmen bißhieher vollendt. Dann was also in die Ultimam Materiam kompt/ das bleibt darinn.

CAPUT IV.

HIerauff mercken weiter/ das zu gleicherweiß wie ein Holtz/ das sich in Ultimam Materiam nit gar bringt/ darauß entspringt/ das es der Faulung vnd Zergehung vnderworffen würd. Wiewol es nun ist der Materien des Anatron vnd würd verzert/ auß vrsach/ das nicht gar dahin ist gebracht/ das das Ultimum perfect sey: Also zu gleicherweiß/ wie dem ist das es zergeht/ dermassen sind etlich Lepra/ die auch/ ehe das sie kommen inn jhr vollkommen End/ der Heylung vnderworffen werden. Darumb sonderlich jetz Ultimum der Lepra sey/ mehr zu betrachten ist/ dann das Examen seiner Natur/ Eigenschafft/ vnnd was jhr anhangt: Dann dise Imperfection bricht alle Canones vnd Regel.

Herwiderumb auch so geschicht es also mit dem außgezogenen Lepra. Dann zu gleicherweiß/ wie den Calcibus außgezogen würd jhr Alcali vnd weiter die Materia ohn alle scherpffin da ligt: Dermassen im Leib die Lepra von jhrē Gifft auß derselbigen Aquositet/ so zufleußt/ die materia der Lepra vberschwembt würd: Vñ wie ein Minerj gesüßt würd/ also die Lepra auch: Auß dem volgt nun/ das die Perfection der Lepra gebrochē würd. Solches also auch beschicht/ so ein Lepra in jhrem Corpus durch die Venerischen Transmutierūg/ wie obsteht/ versotten würd/ vnd hierauff gleich als wie von der Lepra steht/ die Cur vollendt würd.

Digitized by Google

Durch solche gstalt würd offtmals ein Cur in Luxu nachgelassen von der Natur/ daß der Lepra oder dergleichen vnderworffen ist: Auß vrsachen solcher hinderung der Imperfection. Jedoch aber/ so ist solche Cur keiner Regel vnderworffen/ noch keins gewissen gewalts sonder dem Glück: Auß vrsachen/ das an dem ort die Perfection oder Imperfection zu beiden seiten in gleichen zeichen stehn: Darumb auß solcher vrsach die Examina Lepræ wie sie beschriben sind/ an dem orth weder gehalten/ noch furgenommen sollen werden/ dann sie geben kein gründtlich vnderrichtung. A

Nun weiter ist zu mercken/ das nit sonderlich groß achtung zuhaben ist in die geschlecht der mancherley Art Veneris, sonder wie obstehet/ gibt dieselbig vnderrichtung all. Aber weiter zu erkennen die mancherley Art/ so sich in Offnen Schäden begeben/ die jhr in keinerley weg dem Venerischen Luxu sollen zulegen/ sonder den Corporibus: als vom Wolff/ so der in der Venerischen verbrüung gewesen ist/ so behelt er sein statt/ auch sein Zufall/ nach inhalt seiner Anatomey. Darumb aber das er versotten ist/ so entsetzt er sich der Zeichen Lupi/ vnd der Fluß der jm vnempfindtlich zufelt/ würd empfindlich/ Hierauß volgt der Namen der Lähme/ vnd desselbigen Wölfischen Lochs/ der namen Venus/ darumb das da die Zeichen verendert sind.

Also auch in Erysipila würdt die Anatomey behalten/ Stett halben der Physic vnd Chirurgy. Aber der Zufall verendert sich in Empfindligkeit nach Lauff des Firmaments. Dann vrsach/ wie ich offtmals angezeigt habe/ das der Astronomisch Medicus hierinn die Zeichen behalten soll/ auß der Impression des Himmels. Dann vrsach/ Erysipila gibt sein Zeichen jrrdisch/ vnd würd doch auß dem Firmament geboren. So sie in den Venerischen Luxum kompt/ so würd es vnderworffen den Aspecten/ vnnd der Brechung auff vnd absteigen des Mons. Solchs gibt die Erkantnus/ das die Erysipila verbrüet ist.

Dergleichen auch in Esthiomenis ist der Anatomey halben/ wie sie pflegen zu haben/ sonderlichen in denselbigen wol zuerkennen/ nach inhalt der obgemeldten anzeigung. Also auch beyde/ Cancer der flach/ Tentigo die tieffe. Noli me tangere, vnd was nachvolgende Ulcera wachsen oder entstehn/ auß den Alberis, Condylomatibus, Warzen/ Alcalis ꝛc. in aller massen/ wie obsteht/ zuerkennen sind. B

Hierauff so mercken/ das Ulcera Esthiomena sind/ so sie nun transmutiert werden/ so heissen sie Esthiomena Veneris, so Lupus verwandlet würdt/ so heißt er Venus lupi, vnd also mit dem andern. Auß dem volgt nun/ auch nach dem gemeinen verstandt/ Pustulæ Morpheaticæ Pustulæ Tentiginis, Pustulæ Verrucarũ, vnd also dergleichen mehr/ wie dann in der Heylung derselbigen sonderlichen erklärt würd.

CAPUT V.

Also weiter zu tractiern den Andern theil von der Lähme/ so wissend/ wie die vorgemelten Corpora den namen Luxus empfahendt/ also hernach von der Lähme/ auch zuverstehn ist: Vnder denen allen zwo Arth verstanden werden. So laßt euch ingedenck sein/ wie in obgemelden Capiteln/ von den Offnẽ Schäden/ das Corpus angezeigt ist/ das jhr dergleichen ein sonder vnnd ander Corpus der Lähme/ vnnd Düppeln zusuchen wissen/ vnnd erkennen daselbig in rechte erkantnuß zufassen. So wissendt die erste Arth also zuverstehen/ das die Materia/ darauß die Offnen Schäden geboren werden/ nicht zu allen zeiten zu dem End kommen/ das ist/ das sie nicht Offene Schäden werden/ auß vrsachen/ das die Materia an jhr selbst so hefftig starck vnnd scharpff nicht allemal ist in jhrer Bößheit/ das sie zu Löchern werden mögen/ vnd auffressen die haut. Dann in der Gebärung der Offnen Schäden/ sind je stercker vnd noch stercker/ das ist/ schwecher vnd milter. Welche also jhr Sterckẽ vnd Scherpffe nit haben/ dieselbig Matery bleibt in Gliedern ligen/ gleich des vnempfindtlichẽ/ sonder etwan zu zeiten sich eröffnet. So wissend in dem/ das dieselbig Matery/ die also der Offnen schäden Art/ Matery vnd Vrsprung ist: Darumb behelt sie die Eigenschafft/ das sie dasselbig Glid suchet/ welches demselben Offnen Schaden verendnet ist/ vnnd gehet demselbigen nach/ vnd legt sich in dieselbigen Gentz. Wiewol weiter ohn schaden/ vrsach halben/ das der Grad der Scherpffen an dem orth zu schwach ist/ vnd die Milte jhn vbertrifft: Darauß dann volgt/ das solche Matery bleiben ligen/ vnd mögen sich nicht verzeren/ auß der vrsachen/ das sie die Arth der Offnen Schäden behalten/ die von jn selbst auch nicht vergehend/ also die Materia auch. C

CAPVT VI

Diese Matery ist ein anfang vnd ein Corpus der Lähme/ also wo sie ligt/ da ist die Matery zuempfahen das Frantzösisch Gifft/ durch den Luxum. Dann wie von den Offnen Schäden angezeigt ist/ in empfahung des Frantzösischen Giffts: Also hie zu gleicherweis von der Läme vnnd Düppeln auch verstend. Allein von einander geschaiden/ das diese Materi der Läme die angebornen Scherpffen/ darauß die Offnen Schäden jr Offnung nemmen/ nit hat. Wiewol hie an dem ort/ groß Scherpffe vnd Sterckẽ empfundẽ würt/ So erhebt sich aber auß dem Frantzösischen Gifft/ auß welchem kein außfressen oder dergleichen zu den Offnen Schäden geschehen mag. Darumb so bleibt diser Weheragen gantz vnder der Haut/ der sich richt nach seinem Paroxismo, das ist/ wie dann derselbig Fluß an jhm selbst hat. Einer/ der sich nach dem Monn richtet/ ein anderer nach Anfallen des Wetters/ ein anderer nach dem Regiment. Also ein jeglicher nach seiner Arth solche bewegung seiner Schmertzen macht. Dann das Frantzösisch Gifft handlet wider die art seines Corpus nit/ sonder er behelt dieselbigen Eigenschafft/ vñ reitzet dieselbigen an/ das sonst an jm selbst still vnd rüwig lege. Nun mercken hierinn/ das das Frantzösisch Gifft solcher Corpora ernsetzung ist/ Also wie ein kalter Geist in einer warmen liebliehen Substantz/ oder ein Hitziger Geist einer Kal-

ten lab-

A ten leiblichen Substantz. Dann das Frantzösisch gifft ist/ allein ein geist/ widerwertig der leiblichen Substantz der Materien/ darauß dann die offenen Schäden entspringen/ vnd aller solcher Matery bewegung zum Schmertzen/ außgenommen sein angeborne Scherpffe/ ist als nur ein zufallender/ widerwertiger Geist: Vñ so er nicht zuwider ist der Werme oder Kelte/ so bleibts ohn Schmertzen.

CAPVT VII.

NVn weiter wie jhr gut wissen habt/ das vilerley sind Materi der Offnen schäden/ also sind auch vilerley/ d Lähmin/ wie vilerley so vil auch der Schmertzen. Darauß dann auch entspringt mancherley Statt vñ örter d Lämin/ Als etliche Offne schädē haben jr Wonung allein in Schenckeln/ etliche haben jr wohnung in Armē. Also sind etliche die im Leib/ Haupt/ ꝛc. jre Regiones behalten: Auch sind etliche örter/ da die Offenen Schäden jhr Flüß hin setzen/ vñ werden nit vnderworffen der Lähmin/ als die in den Gemächten od fleischigen örtern. Ist die vrsach/ das an denselbigen örtern die empfindeliche Art der Schmertzen jhre Corpora nit hat. Dañ jr müssen die vnderscheid im Leib behaltē/ was das sey das den Schmertzē macht/ oder was der Schmertz an jm selbs sey/ dz verstehn in den weg. Jhr wissen/ dz die Gleich vnleidlich sind in Knia/ Achseln/ Ellenbogē/ ꝛc. Was die vrsach sey jhrer vnleidigkeit/ zeigt die Statt an jhr selbs offenbar an. Wie nun da ein sondere art der Statt ist/ so ist auch sonderbar d Schmertz. Also weiter/ Jhr wissen/ das ds Geäder auch ein sonder stat. Nun ist auch ein sondere Vnleidigkeit darinen/ das macht auch ein sondern Schmertzen. Nun komen dise Vnleidigkeit in mancherley weg: Dañ eine mag disen Stettē zugefügt werden/ mit zuvil Feuchte/ etliche mit zuvil Dürre/ also mit Kelte oder Werme auch/ da ein jegliches nach des Glids art ein besonderen Schmertzen eröffnet. Also so in solchen Glidern ein Corpus legt/ das da vergifft were mit dem Frantzösischen Gifft/ darauß wurt auch ein besonderer schmertz/ wie dann die Mercurialisch art inhelt. Auß disem sollen genommen werden die Anzeigung/ mit was vnderscheid die Frantzösisch Lähmin/ den stetten vnd örtern nach eröffnet: Dann solcher Stett ist keine nicht/ sie mag ein Corpus in jr tragen eins zukünfftigen Offnen Schadens/ also auch der Lähmin.

B

CAPVT VIII.

WEiter sollen jhr auch erkennen/ das im Glidwasser Corpora der Offenen schäden ligen. So nun in dem selbigen Glidwasser ein Corpus lege/ das vom Frantzösischen Gifft angerürt würde/ vnd es wer die angeborne scherpffe nicht da zu Offenen Schäden/ sonder sie wer wie gesagt ist/ von den Corporibus vnd Materi der Lähmin/ so wurd da ein sondere Lähmin/ vnd mit dem Wehtagen am aller heftigsten: Dann das Glidwasser mag in keinerley weg etwas frembdes/ widerwertigs leiden. Also weret mit allen andern Partibus des Leibs/ wie sie im Leib nach rechter Anatomey ligen/ ein jegliches/ oder mehr zusammen/ Lähmin vnd Schmertzen machen mögen. So wissen auch weitter/ daß in solchen Lähmin grose erkantnuß/ in der vrsach/ Statt vnd Artzney halben/ gehalten muß werden: Dann nit eine wie die ander anzugreiffen ist. Dann sehen an die Lähmin in Articulis, in Medullis/ ꝛc. dann gleich so wol ligen solche Corpora im Marck/ darinn dann das Frantzösisch Gifft gleich so wol mag sein Wirckung erzeigen/ dann das Marck mag on Schmertzen nicht leiden das jenig/ das in seiner Temperatur zuwider ist. Also dermassen ligen im gantzen Leib stett vnd örter/ welche solchen Corporibus vnderworffen sind/ vnnd nach Art einer jeglichen Statt/ die Schmertzen empfinden werden: Vnd nach dem die Corpora ligen/ vil oder wenig/ demnach sind auch die schmertzen. Dann der Schmertz nimpt sich nit deß Frantzösischen Giffts/ sonder auß vile des Corpus. Dann mit dem wachsen des Corpus/ wachsen die Frantzösischen Gifft/ welcher art gleich ist einem Samen/ aber in dem hindan gescheiden/ daß ein Sahm sich auß seinem Corpus scheide/ wie der Nußbaum von der Erden: Hie an dem ort wechßt diser Sam in sein Corpus vnscheidbar/ als zweyerley Wein in einem Glaß.

C

CAPVT IX.

NVn welter so wissent von Düppeln oder Beulen/ so die Lähmin auffreibt/ ein solchē vnderricht/ das vil Flüß ligen im Leib verborgen/ zu geberen die kranckheit der Offnen Schäden/ die von wegen jrer Jugend/ nit genugsam sind von jhrem Alter Offen Schäden zu machen/ vnnd sind doch mit allen dingen gantz da/ allein nit vollkommen in jrer stercke/ welche zu seiner Zeit eröffnet würdt. Wo nun also ein solche Matery solchs zunemmens im Leib lege/ vnd die Frantzösischen gifft brachen darein/ so gibt es die Lähmin wie obsteht. Nun aber weiter/ so ist es mehr dann ein Lähmin corpus/ das macht die angeborne Scherpffe/ so darinn ligt. Auß demselbigen volgt nun/ das vor der Zeit durch Anreitzen deß Frantzöschen Giffts/ dise Materi zu einem Wüten gezwungen würd/ nit nach art der rechten Lähmin/ sonder nach art seiner eignē Scherpfe/ welche doch nit weiter mag/ dañ das sie Beulē auff treibt/ vñ gern zu Ende des Ofnē Schadēs keme/ aber d vnzeitigkeit halbē/ mag es dahin nit reichē. Also werdē auß der art d selben Corpora/ geschwulst vñ Düppel/ die in grund nit gäntzlich veragē mögen/ allein es gang dañ zu einem Offnen Schaden. Wo solchs nit beschicht/ so seind nicht gute zuversichten zu haben seiner Heylung. Darin so mercken auch erkantnuß in solchen Beulen vñ Düppeln wie jre Schmertzen/ Stich/ vnd dergleichen sind/ auch die Form Auß vrsachen/ durch diß würd gemercket/ wo das Corpus für ein Offnen Schaden inhalt/ auch sein Zeitigung/ das in disem allen muß erkent werden/ durch die Beulen/ die Jugend vñ Schweche d Matery/ die dañ offtmals ein lange Zeit still steht/ ehe das dahin kom̃/ dz die Zeitigung offnung geben mag/ mancher stirbt/ daß die Beulen noch

nit zu end kommen/ Auch dergleichen so die Düppel vnd Beulen zunemmen/ das Geschicht auß dem wachsen des Corpus/ welches Wachsen auch der Zeittigung ein vrsach ist/ des vnnatürlichen auffbrechens. A

CAPUT X.

Also hierauff mercken auch von der vnnatürlichen Aufbrechung/ die da geursacht würt auß Strengin vnd Hertin des Frantzösischen Giffts/ auß welchem in der Heylung sonderlich widerwertigs entsteht. Dann ein jeglichs vnzeitigs ding mag vor seiner Zeitigung nit geheylt werden: So aber Heylung beschehe/ so ist es ein vertüschen. In allen disen dingen muß die Natur zur Zeitigung jrs eigenen Vbels gefürdert werden. Dann so die Natur in solchen kranckheiten vberfallen ist/ so mag sie darvon nicht erlediget werden/ es sey dann sach/ das Wurtzel/ Sam/ vnd Stam in Ein Wesen fallen/ das ist Ein kranckheit darauß werde/ vnd auff das End kom seiner gröstẽ Boßheit. Darumb volgt hierauff die auffmerckung in der Artzney seiner Heylung/ also was nit zeitig sey/ zeitig gemacht werde/ vnd nach demselbigen die Heylung erst angriffen. Auß dem volgt auch das die zeitigen kranckheiten/ dem Glück leichtlich vnderworffen werden/ vnder welchem Glück sich frewen die Impostores der Artzney: Die Natur auch/ so sie in der Zeitigung steht/ so erfordert sie den eingang der Artzney/ welcher vor denselbigen nichts dann ein sonder Gifft ist: Darauß dann sonderliche kranckheitẽ vnd anders volgen/ welche nit der Natur zuzulegen sind/ sonder der Artzney/ die die Natur vergifft hat/ vnd gemacht ein ärger kranckheit dann die Natur an jr selbs getragen hett. Nun aber von den Beulen/ so es das Gifft von Frantzosen in einem vnzüchtigen Corpus also wie obsteht/ vffgetriben hat/ dz ein doppele kranckheit ist. Eine des Giffts halben/ Die ander eigner Materi halben. So bald sie zum auffbrechen gerathen/ so ertrieffen die Schmertzen vnd lassen nach/ schicken sich auch zu der Heylung: Wo aber nit/ so ist es ein Zeichen das Frü vnd vnzeittig eröffnet ist/ vnd so sie sich zum Rinnen vnd Fliessen erzeigten/ hauffeten sich zusammen vnd der Schmertzen wer noch da/ so ist es gewiß Zeichen/ das es sich erst zu der Zeitigung arbeitet. Also dermassen eröffnen sich die Lähmen vnd Düppel vff die ein art/ vnnd ist die wenigst. Darbey mercken auch daß ich vnderlaß die geschlecht der Beulen/ Düppel vnd Lähmin/ auß vrsach/ das ich euch anzeig/ das jr wissen sollen/ die alten Kranckheiten alle/ so werden jr erkennen was Corpus das sey/ die speckig Düppel gibt/ die mit wildem fleisch wachsen/ die mit Schwammen oder Mödriger art auffgehn/ die mit Wasser/ Eiter/ ꝛc. sich auffpleend/ etliche mit Knospen/ Altem wachs/ etliche mit dem Athem durchstrichen/ vnd in andere weg dergleichen mehr. Welche Art vnd Wesen bey den Alten Approbierten Erfarnen Artzeten/ genugsamlich befunden werden: Darumb ich nichts news von alten Stucken zumachen beger/ noch jhr Arbeit vnder meinem Nammen einmischen/ dieweil ich der bin/ der sie defendiert vnnd defendirt will haben. B

CAPVT XI.

Von weiter von der andern art der Lähmin zu tractieren/ so wissen/ daß noch vil andere kranckheiten in solchen Stetten vnd ortern ligen/ wie die Corpora/ davon oben gemelt ist. Dieselbigen wie sie dann begriffen werden/ sollen jhr in allweg verstehn/ daß zu gleicherweiß wie obsteht/ disen nachvolgenden verborgenen kranckheiten/ von dem Frantzösischen Gifft auch inficiert vnd befleckt werden. Darumb weiter dieselbig Vermischung in all weg/ wie obsteht/ zu erkennen ist.

Nun seind aber der selbigen kranckheiten mancherley/ darauß auch mancherley Lämin vnd Beulen entstehn/ darauff sonderlich zu mercken ist. Dann dise Kranckheiten/ so hie an dem ort Corpora der Frantzösischen Lähmin vnd Beulen werden/ sind an jhn selbs treffenlich vnnd schwerlich zu heylen. Darumb C sonderlicher grosser Fleiß darzu gehört. Dann die kranckheiten sind die/ Dolor Articulorum, Artetica, Sciatica, Podagra, Chiragra, Genugra, vnnd dergleichen mancherley art vnder jnen/ vnnd mancherley Species, die doch alle vff Teutsche/ Gesücht genent werden. In solchen Frantzösischen Lähmin vnd Beulen mercken/ daß sie verborgen mit jhren Schmertzen vnd anzeigungen fürgetragen werden/ daß nicht alle Stund darinn/ in Vrtheylen ist/ noch eintliche Erkanntus/ was dasey das Corpus.

Sie geben Düppel vnnd Beulen/ jedoch aber mit grosser vnderscheid gegen denen/ von den oben gesagt/ in der gestalt daß die obern Stellen noch auffbrechen/ vnnd on vffbrechung würd bey jnen kein Heylung gefunden. Hie aber an dem ort werden Beulen vnnd Düppel/ die nicht auffbrechen wöllen/ auch nicht auffzebrochen seind. Darumb so machen sie jhr Giftigung heimlich vnnd verborgen/ das ist/ sie machen Knoden/ Knorzen/ treiben die Gleich auff/ entsetzen die Glider auß jren Gleichen/ biegen die Röhren. In wachsenden Leuchen eintreiben sie die wachsend Krafft gewaltig auß jhrem fürnemmen/ in der Proportz vnd Zier seiner Form. Vnnd solcher Stück vil/ die auß dem Frantzösischen Gifft Gesücht werden/ in solchen Gesüchten mit gewalt herfür treiben vnnd anreitzen. Wann es ist sonst in der Art solcher Gesüchten/ welche Glider sie vnder jren gewalt brungen/ daß sie dieselbigen auß jrer eygenen Natur dermassen auch machen/ Welcher Natur vnnd Art das Frantzösisch gifft ein Vngestalt vnd vnform enfürt/ also auch mit dem Schmertzen. Darumb dieselbigen Lähmin oder Beulen/ dermassen genaunt inn die Gesücht erkennt sollen werden/ vnnd derselbigen nach in die Artzney gefürt. Welcher aber an dem ort diser genannten kranckheiten nit gewaltig ist in der Heylung/ der soll auch solcher Lähmin vnd Beulen sich vnbekümmert lassen.

CAPUT

CAPVT XII.

A Jetrauff nun weiter so wissend etliche anzeigungē/daß etliche Species der Gesücht seind/die sich in den eussern Gleichen sackend/als in den Elenbogen/Händen/Knien/oder Füssen/gleich als sey diser Sack foller Eyter/etwann als voller Eyer klar/etwann gleich als ein Wassergriff/vnnd begeren doch nicht auffbrechen. Etliche sind auff die art der Podagrischen Knöpffen/vnd an denselbigen enden. Etliche ligend auff den Herttin der Beinen in mancherley weiß auffgetriben: Etliche machen ein seltzams Gewächs durch einander/wie dann die art derselbigen Gesüchten seind. Dise mancherley gestalt der Beulen/nimb auß eygenschafft derselbigen Gesüchten/die auch anzeigen den Proceß jhrer Heylung. Also mercken auch von Lämin/daß jhr vil ligen in den Hufften/Achseln vnd Gleichen/welcher anzeigung allein von Schmertzen muß erkent werden. Vil ligen im Rucken oder Grodt/dieselbigen mögen von allen Gesüchten mitheylung haben. Etliche in den eussern Vier Glidern/etliche im Haupt/deren vrsprung allersamt vom Vrsprung der Gesüchten erkennen solt/von welchen ich hie kein Red halt. Jedoch aber/so laß dich dē eygen Nammen nicht bekümmern/sonder gedenck das vnder dem einigen Nammen/Lähme/vil Species begriffen werden/der selbigen bekümmer dich/dann auß den selbigen volgt die Heylung.

Also gehn die Paroxismi an/wie der selbigen Gesücht art vnd gewonheit ist: Darauß du dann erkennen solt/was dir müglich oder vnmüglich hierinn zu handlen ist. Dann sie seind nicht dem Glück vnderworffen/auch keiner Zeitigung/sonder bleiben in eodem biß in den Todt. Vff das erkenn noch derselbigen alt herkommene kranckheiten/welche zeitlig oder nit zu machen zu verhoffen ist/auch darbey welche zum Tod
B oder tödlich an jn selbs seind/in keinen weg zu berüren/weder mit Artzney noch in andere gestalt. Dann dardurch würde gefürdert/daß zu wenden vermeint würde: Vnd nemlich als die Lämin oder Beulen/in die da fallen Krempff/Gegicht/Wasserfüchtige Geschwulst/Fiebrische Frost oder Hitz: Versihe dich auch in der gestalt/das du in diser zwo art oder Lämin vnd Beulen/gleich so wol vnheylbarliche kranckheiten hast/als von den Offnen schäden gemelt worden. Darumb du dich nicht weiter vnderstehn solt/dann so weit dir der Grundt rechter Erkanntnus zeigt vnd gibt/vnd also gnugsamlich die Materi vnd vrsach der Lähmin vnd Beulen angezeigt ist.

CAPVT XIII.

Eyter nun den Dritten theyl von den Frantzösischen Blatern zu tractiern/welche in der gemein wol zu erkennen sind/vnd genugsamlich in den Brauch seins verstands erwachsen. Nun aber erstlich ist von nöten daß vor allen dingen jr Materia vnd Corpus zu gleicherweis/wie von Offnen Schäden vnd Lähme gesagt ist/hie auch zuerkennen. Dann im grund sollen jr männigklich wissen/das kein Leib die Frantzösisch Blatern empfahet/allein es sey dann ein Materia in demselbigen/welche zu formierung der Blatern ein art hab. Dieselbige so sie von Frantzösischem gifft befleckt wirt/Frantzösisch Blatern erwachsen. Darumb so nemmen die Frantzösischen Blatern jr Corpus von einer andern blaterigen Materia, vnd dieselben Forth vnd Gestalt/Schmertzen/vnd dergleichen. Dann hierinn wissendt ein solchen Vnderscheid/daß Blatern von Anbezin gewesen seindt/aber nit die Frantzosen. Nun in aber die Vnderscheid dermassen/so dieselben alten herkommenden Blatern vberwunden werden vom Frantzösischen Gifft/so verlieren sie den alten Nammen/vnd die alt verwesen Eigenschafft. Also in der gestalt/das sie derselbige entsetzt/vnd etliches theils enformet werden/so möcht jedoch dieselbig Form nicht beschehen/so nich das Cor-
C pus einer solchen Materi vorhin im Leib lezen. Wiewol etlichs theils vngleich jedoch aber nit weiter/dann das die alt Form vnd Wesen sich hiemit erzeigt/daraus gnugsamlich zuerkennen ist/welcherley gestalt oder geschlechte der Blatern/so von alter her entspringen/an dem ort mit Frantzösischen Gifft verunreiniget seind.

CAPUT XIV.

Jeweil nun die arth der alten Blatern so mancherley ist/wie dann die alten Physici vnd Chirurgici manigfältig beschriben haben/deren Namen aller zu Teutsch nit gebracht mögen werden/auß vrsachen/das die Teutschen Artzt/dieselbigen allesampt mit Einem Namen oder zweyen begriffen/entweder Krätzig geheissen oder Reudig/dardurch entstanden ist ein Falsch in der Heylung. Dann die da dergleichen nit gewesen seind/haben die Heylung nit angenommen/ist auch weiter kein sorg von jhnen gehalten worden/wievil genera solcher außwendigen Blatern vnd Krätze seind/dardurch vil Jrsal vnnd Verderbens erwachsen. Auch hierauß gefolgt/daß sie noch für vnd für solcher außwendigen kranckheite vnderscheid offtmals sagend/daß ein solch genus jnen vnbekant/fur Frantzösisch Blatern achten vnnd heissen/vñ doch des Frantzösische Giffts in jnē gar nichts habē: Welcher mißbrauch so hierauß volgt/durch die Artzet/so sie anderst jrem Ampt (daß sie füren mit Rhum) gnugsamlich/wie es an jm selbst sein solt/fürstunden/leichtlich genommen würde: Das erstlich die vnderscheid in den dingen der alten Scribenten/wir sie/dieselbigen gehalten haben/Dermassen wie sie also hie auch gehalten solt werden. Vnd vber das weiter den Verstand haben/mehr dann die alten/in den/so sie solche genera/sonderlich in jren Eigenschafften specificiert/ob auch dieselbigen darauff Frantzösisch seyen oder nit. Vnd darumb/wo nicht gemelte Blatern/nach außweisung jrer Artzney zuvolenden in der Heylung gebracht/soll ein jeglichs in sonderheyt fleissig vnd ohn Jrsall erkennt vnd angenommen werden. Dann hierinn ligt die Vrsach des Verderbens/er Lähmens der Krancken/vnnd daß zerbrechen jrer gesunden Natur vnnd Complexen. Solches ermessendt durch euch selbst/wie ein schwer

Gifft

Gifft die Artzney ist/ die ein kranckheyt soll vertreiben/ welche nicht da ist/ vnnd die sich selbst darnach zu einem Gifft macht/ das ist/ ein newe Kranckheit auß gesundem Leib. A

CAPUT XV.

NVn merckend weiter ein vnderscheid nach der kürtze begriffen die form der Blatern. Jr schend wie besonder Form ausserhalb auff der Haut ist die Krätzin/ ein besonder in den Schebigen/ ein besonder in den Reudigen/ ein besonder in den Blaterlin/ vnd noch vilsolcher mehr/ der ich geschweigen muß gegen den Artzten/ die solche Namen nit wissen. Von denen aber die euch gemein sind/ wie oben gemelt ist/ So verstehn: wie sie sich in Frantzösischer arth haltend. Nemlich der Pruritus/ der setzt sich hefftiger vnnd stercker an/ vnnd beheit dieselbig Form/ aber vollkommer/ vnnd werden in den Frantzösischen Blatern erkennt/ das sie die alt Heylung nicht für sich selbst annemen. Also sind auch die Scabies vnd dergleichen. Jn disen Weg verstehn weiter/ das also mancherley außwendig Blatern seind/ dürr/ feucht/ spitzig/ härt/ vil/ wenig/ hoch/ lang/ breit/ schwartz/ weiß/ geel/ grünfarb/ roch/ hitzig/ schärtzlich/ vnnd wie sie dann all kommen mügen. Solcher vrsachen diser mancherley arth/ seind allein die vrsach der mancherley alten Geschlechten der Blatern. Vnd ist nicht hierinn zubetrachten/ das die Frantzösischen Gifft/ so mancherley Wirckung vnd Erzeigung in jhrer Eigenschafft vnd Natur haben/ Sonder allein empfahen auß dē Corpus das Frantzösisch gifft zu solcher seltzamer art vnd vrsachen. Darum̄ im rechtem verstandt des grundes halben/ das die Frantzösisch eigenschafft inn keinerley weg/ vnder den verstandt der Complexen soll geworffen werden/ noch in keinerley weg für sich selbs/ weder der Melancholey/ noch der Cholera/ noch der Flegma ꝛc. zugeeignet. Was aber theil vnd art/ die nach der gemeinen Complexion geheissen werden/ dieselbigen Frantzösischen gifft verstehn von den Corporibus, die die Materien gebend/ vnd von jhrem Vrsprung. B

CAPVT XVI.

ALso wie obsteht/ werden auch Frantzosen wie die Citrachen/ also ist auch jhr Corpus vnnd materia/ Also werden auch Frantzosen wie die flechten/ also ist jhr materia/ die sie zu solcher form vnd anzeigūg vrsachet/ nun merckend auch/ daß müglich ist/ zwey/ dreyerley ꝛc. Corpora in Einem Leib zu sein/ darauß dann zwey/ dreyerley Arth der Frantzosen erscheinen/ auch Lähme vnd Offne Schäden/ müglich sind mit zulauffen/ welche du all in sonderheit wol erkennen solt: Auß vrsachen/ daß du sie nicht vnderstandest einzufüren vnder Ein Artzney. Dann es würd dir mißlingen/ eins würdest heylen/ daß ander nicht/ das dritt würdest du gar verderben/ welches du alles zuvermeiden dich fleissen solt/ vnd dich dermassen im Grundt verfassen/ das du solchem jrrsal vor seyest. Auch welcher Blutreich ist/ geneigt zu Blutreissen/ vnnd so derselbig Mann Frantzösisch würd/ so befleiß dich sonderlich eines grossen Fürsehens. Also solt du auch wissen/ das der liquor der Leibs ein Corpus etlicher kranckheiten ist/ sonderlich mit fleiß dieselbigen eigenschafften zuwissen/ dann hierauß entspringen die Frantzosen/ so erblich im Blut/ oder von aussen an andern Leuten mügend zugefügt werden. Dann die vergifftung solcher Mann im Leib nimpt jhren vrsprung von zweyen widerwertigen/ also daß das Ein von dem andern empfahet. Dermassen mag es auch beschehen/ erblich vnd zufellig von außwendig anfügen. Darumb ist hierinn zuerkennen/ daß solche Frantzosen erstlich ein gesundtheit bedeuten/ offenbarent verborgen kranckheit/ vnd treiben dieselbigen zu der zeitigung/ vnd füren sie auß jhrer eignen Frantzösischen art/ vom Hertzen vnd dem innern Leib hinauß für die Haut/ vnd machen rein den gantzen Cörper innwendig. Darumb solches zu betrachten ist einem Artzt/ zu helffen der außtreibenden krafft/ nach dem vnd ein jeglich Genus sonderlich erfordert. C

CAPUT XVII.

ALso sollend jhr auch wissen/ so der liquor der Lebern dermassen auß Frantzösischer art inn ein Reinigung seines außschlagendens Eröffnens gefürt wirdt/ daß der Lebern jhr gebresten genommen werden. Also mit allen Gliedern deß innwendigen Leibs zuerkennen ist. Auch des Bluts kranckheiten/ auch des humers des gantzen Leibs. Vnnd in sonderheit ein jeglichs Glid/ wie es dann befleckt wirdt. Sich begibt auch offtmals/ daß zweyerley Corpora ligen in Einem Leib/ die beyde zu außwendigen Blattern materiam haben/ vnnd daß Ein Corpus wird vom Frantzösischen gifft angriffen/ vnnd das ander nicht. Also mögend stehen zweyerley kranckheit in Einem Leib/ auch zweyerley Artzney/ die jhn zugehört. Solchs ist sonderlich einem Artzet für zutrachten/ damit er nicht den krancken in verderbung bringt/ als offtmals auß Vnwissenheit der Artzeten beschehen. Hierinn ist auch zu mercken/ das etliche Flüß der Offnen Schäden vnnd der Lähme in jhrer angebornen Natur der arth seind/ das sie erstmalen mit außschlagen eröffnet werden/ daß ist/ das sie Blatern geben von jhrem auffbrechen/ deren erkandtnuß nimm auß arth desselbigen Fluß/ der da ist. Wiewol sie sich offtmals selbs heylen/ auß vrsachen/ daß dieselben Materien sich statt halben verendert/ vnd sich an ein ander orth setzt/ vnd zeitig wirdt zu seinem Auffbrechen. Als dann lassen die Blatern nach/ welche sonst ohn dise verenderung der Statt nicht möchten vberwunden werden. Also auch seind Blatern/ die auch solcher arth geneigt werden/ daß sie sich hin vnnd her im Leib zerzetelen/ an einen orth vergehendt an einem andern wider auffstehendt. Das seind Pustulæ peregrinationis/ wiewol sie sich in der Gestalt vnd Farben etwann verendern/ so ist es doch die einig materi.

CAPUT

A

CAPUT. XVIII.

AN solchen dingen ist auch zuwissen/das die alten herkommenden kranckheiten/in welchen die Frantzösischen Gifft jr wirckung haben/so gründtlich von den Alten nit hat mögen geoffenbart werden/ als jetzt: Auß vrsach/das die Frantzosen arth herauß treibet alle die Warzeichen/vnd offenbar macht alles/das da hinden ist/das muß herauß. Welches bey den Alten verborgen/ vnd still ist hindurch gangen. Darumb etwan mehr zeichen/ dann die alten gesetzt haben/ erzeigt werden/ das lege nicht der Frantzösischen arth zu/das ist als so dieselbigen vbrigen Zeichen vom Gifft der Frantzosen kommen/ sonder sie seindt alle vorhien dagelegen/ aber nie offenbaret: Welcher offenbarung die Frantzösisch arth gleich ist dem Glentz vnnd Summer/welcher auß der Erden vnnd auß den dürren Bäumen treibt alles/ das darinn ist. Also werden diese ding vnderscheidenlich auch geboren/ hierinnen so merck auch von etlichen Frantzösischen Blatern/ die sich Aussetzig erzeigen/ vnnd doch der Aussetzigen jetzgehalmer anzeigung keine bey jn tragen. So ist doch dasselbig kein entschuldigen wider den Aussatz dann es sind noch mehr Zeichen des Aussatz/ dann in der gemeine Regel begriffen werden/ dann solche vrsach nimbt sich auß dem/das dieselbigen Scribenten/ so diese Examination gesetzt haben/ nit alles das gewißt/ das zu wissen die notturfft erfordert hette: So vil aber jnen wissent gewesen/eröffnet/vnd weitter weittere Erfarenheit/ Wissen vnd Erkennen niemandts verbotten. Dann wer ist der/der allein gnugsam were alle Eigenschafft natürlichs Zerbrechens volkommen zubegreiffen? Darumb so die Frantzosen etwas mehr eröffnen/ dann je geöffnet worden ist/ soll ein jeglicher der Artzney Professor darinn zuerfaren sich nicht schemmen. Dann die Artzney hat noch bißher keinen volkomnen Doctor nie geborn/darumb lernen nicht schand ist.

B

CAPVT XIX.

HIerauff so laß sich niemandt verwundern/ob die Complexiones außgetriben würde/das ist/ andere Corpora fürgehalten/ dann die man an jr selbs gibt/ einen andern Verstandt/ Erkanntnus vnnd Grundt. Darauß wol müglich were/etliche Capitel abzuthun/mit vorbehaltner Zeugnus/so durch die Prob erfunden vnd bestätigt mag werden. Darumb vberal in disen dingen auch zumercken ist die Jugendt vnd Alter der Frantzösischen Blatern. Wann so ein junger Mann läg im Leib/ wer noch nit auff sein Zeit außgebrütelt/ würde also vor zeit durch die Frantzösischen Gifft eröffnet/ das du hierinn die art vnnd eigenschafft solt haben/der Zeitigung nachzugeben in der Heylung derselbigen. Dann wo ein zeittig Krätze auffbrech vnder dem Frantzösischen Gifft die würd sich selbst leichtlich heylen. Dann es ist die art deß Frantzösischen Giffts/ so es ein gewicht oder Zal die zeittig wer/ angriffe/ das sie dieselbigen vollendt vnnd heyler/ dann so der Materi nimmermehr da ist/so ist auch nimmer da des Frantzösischen Giffts. Vnd ist also müglich/ das Frantzosen von jnen selbs einen solchen Frantzösischen krancken von grund auß selbs heylen/vnd sich selbs mit jhren eignen Gifft außtreiben/darzu sie geursacht werden auß Krafft vnd Art jhres zeittigen Corpus/ darein sie sich geflickt haben. Dermassen auch begibt sich offtmals/ das die Frantzosen in eim solchen jungen Leib/welchs Leibs Materi noch nicht zeittig ist zu seinem außbrechen. Aber mit der zeit/wie verborgen sie ligen/so bald dasselbig ein wenig zeittigung begreifft/ herfür schlecht/ vnd vor diesem außschlagen etwan jar vnd tag vermeint/oder geacht mag werden/etwas Frantzösisch da zu sein. Aber jedoch ohn die rechte Eröffnung nichts kundtlichs mag geurteilt werden. Darumb merck die vnderscheid in den weg/ die Stund der Offenbarung nicht gehalten soll werden für die Stund des vrsprungs. Dann also nimpt es mit der Materi zu/wie oben offtmals gemeldet würdt.

C

CAPUT XX.

AN sollend auch sonderlich ein auffmerckung haben/ das die Frantzosen/ so der Morphea/ vnnd Albara, oder der Alopicia/ꝛc. anhangen/ mit seltzamer gattung sich ansetzen/ bey solchem allem begreiff allein den verstandt der statt halben/ da sie sich mercklich machen. Dann dieselbigen kranckheiten/ die Blatern mügen geben/ vnnd sonderlich stett am Leib haben/ darinnen sie sich erhalten/ sie kommen in was Form oder Weg sie wöllen/ so nim̃ das Judicium auß der statt/ daran sie stehen/ als Morphea im Angesicht/ vnd ander dergleichen. Also in der gestalt solstu auch erkanntnus nemmen/ so Blatern oder etwas von den Offenen schäden begegnen würden/ die da anfänglich sich hetten gestissen von einer statt her zu kommen/ daß ist gewonlich gewesen ein statt zu besitzen/ vnd dieselbig statt wer hinweg/ vnnd geheylet durch sich selbs oder durch Artzney/ vnnd hette aber verlassen einen Gang an ein ander ort: An dem wisse/ das du dieselbigen der ersten kranckheit vergleichen solt/ dann in den weg kommend mancherley nachschmaltz/ die sich der Statt halben verendern/ vnnd doch dieselbig Materia ist/ Hierauff wissend/ daß jr solchs sollend erkennen/ in dem/ wie der anfang vrsprünglich sich statt halben gehalten hat/ das jhr nach demselbigen wissend an dem ort mit der Artzney fürzukommen: Dann wo solches nicht beschehe/so würd die Heylung keinen fürgang haben. Wiewol auch an dem ende ein gute Erkantnus mag genommen werden/ es setzt sich an welches ort es wölle/ verendert/ so laßt es doch die Zeichen nicht/ die gebürlich an jhrem ort zu kommen/der Art seind. Dann also werden offtmals Syrey in Beinen gefunden/die darnach möcht angesehen werden für Elthiomenus.

CAPVT

CAPVT XXI.

A

IHr sollend auch weiter etliche Blatern/ so da entspringen nemlich wol erkennen von dē Hidrophorbia. Dann Hidrophorbia ist ein Eingang zukünfftigs Aussatz/ vnnd welcher gestalt offtmals die Blatern wachsend/ vrsach/ das sie der Hidrophorbia Leib empfangen haben. Dann solcher seltzamer Arten begeben sich vil/ wie dann von alter her die kranckheiten je vnnd je in jhrer Natur gehabt haben. Dann also von seltzamer Form entspringen auch die Flechten vnd Zitrachten/ welche auch etwann sonderlich Statt haben/ von derselbigen nicht zu weichen. Darumb merckt in demselbigen/ das dich die Form nicht bekümmer/ sonder erkanntnuß der Materi: Dann in Heylung derselbigen soltu sonderlich wol vnderricht sein. Dann was Blatern sondern Stett behalten/ dieselbigen seind herter zu heylen/ als anderley/ Auff das wissend/ das die Form der Blatern nicht anders mögend außschlagen/ dann wie die art derselbigen Materia ist mit allem Wesen vnd eigenschafft. Wiewol etwann ausserthalb disem son der Form entspringent/ die nit mögen auß geschribnen kranckheiten geurtheilt werden/ vrsach/ das etwan mehr als Einerley zusammen vermischt werden/ oder auch die kranckheit von den alten nit bekantlich beschriben oder wol möglich/ new einzufallen. Dann wie ein kranckheit der anderen nach entstanden ist/ also ist auch ein Artzt dē andern nach geborē/ vnd der letst mehr als der Erst erfaren. Es soll keiner vermeinē/ das die kranckheiten in den Zeitē der Alten alle offenbarlich gewesen sind. Dann sie theilen sich in dem von andern Creaturen/ also das die kranckheit nicht geschöpff sind/ sonder ein selbs einfallends natürlichs Zerbrechens/ vnd durch den Gegenwurff/ wie offenbar ist.

CAPUT XXII.

B

DArumb also in disen erzelten kranckheiten/ sollend jhr den grundt sonderlich von den Blatern wol erkennen/ ohn welcher erkanntnuß kein Heylung zu volkommnem end nimmermehr gehn mag. Dann jetzt ist den Artzten zu werck geschnitten/ das sie nit volkommen auß der alten Erfarenheit zum End der Heylung mögend kommen/ sonder dieselbig Artzney dermassen in ein frembden weg richten/ daß auch die alten sich darinn vnerkannt erkennen. Dann wie die kranckheiten so gar in ein anderen weg gebracht sind worden/ also das sie keiner alten Geschrifft mehr vnderworffen sind/ nicht allein die Blatern/ sonder auch die Lämin vnd Offnen Schäden. Solche anzeigung leg ich euch für/ das jr in keinerley weg euch vnderstehn dise Kranckheit zu heylen/ mit kurtz begriffnen der alten Geschrifften/ auch in keinerley weg/ ohn dieselbigen/ durch die new erfarnen Experimenten/ sonder auß rechtem Grundt zu beiden seiten den Proceß füren/ wie also in der kürtze gesagt ist. So merckend auch hierbey/ das etlich Blatern werden nach Landsart/ das ist/ das offt in einem Land gebreuchlich sind/ sonder erzeigung etlicher Blatern/ darauß ein gemeine art der Blatern entsteht. Auß dem volgt/ das etwan die Glückartzet ein gemeine Artzney in solchem getroffen/ darinn sie sich nach jhres Lands Art geflissen/ vnd dieselbig hinnemmen. Wie aber sich auch begibt/ das frembde art auch einfallen/ denselbigen sind sie mit jrer Artzney verderblich. Darumb nit in die Experimenten hie zu trawen/ noch zu glauben ist/ anders dann mit Erkanntnuß seines Vrtheils/ nach jrer art außgetheilt/ damit nit mißbrauch entfalle/ auß dem grundt/ darumb die Landsart vil geheylet hat.

Das Dritt Buch von dem Vr- C
sprung vnd Herkommen der Franczosen/ DOCTO-RIS THEOPHRASTI von Hohenheim.

CAPUT I.

VBer das ich im dritten Buch fürneme/ dasselbig würt sein ein antreffen/ gericht zu der Heylung/ vnd dasselbig würt am kürtzesten in den weg verstanden. Biß hiher ist der brauch der Artzten gewesen/ das sie gelegen sind an den Emunctorijs der Artzney/ also das sie dieselbigen vnderstanden haben zu enthalten/ vnd die kranckheit durch dieselbigen Emunctoria auß zu treiben/ darinn jr den grösten jrsal diser kranckheit sollen mercken/ vnd aller kranckheit die von jhn vngeheylet bleibē: Wann nempt euch dessen ein Exempel. Jr sehend/ das in den Quartanē bißher auff die stund/ nichts anders betracht ist worden/ als allein der Artzney Emunctoriū/ vnd die kranckheit volgt demselbigen nicht nach. Dergleichen in der Wassersucht sind die Emunctoria in dem Purgieren/ Harn bringen/ Löcher machen/ ꝛc. gesucht worden/ vnd der kranckheit Emunctorium ist an dem ort keins nit. Also sollend jr hierinn den grossen jrsal verstehn/ der da geendt würdt von den Artzten/ daß sie die Emunctoria nit erkennen/ welche vnerkanntnuß hie an dē ort der Falsch ist jrs Heylens. Dañ der da außtreiben will durch Purgationes der muß die Purgationes außtreiben/ in denen steht daß Emunctorium

Digitized by Google

A ctorium der kranckheit/vnd nit der mutwille seins eignen Emunctorio. Also sind zweyerley Emunctoria, der Kranckheit eins/das ander der Artzney. Das der kranckheit ist/erforderet sein eigen Artzney/ das der Artzney ist/ hats an jm selbst/ Also fordert die Practic hierinn/ das jr mit nichten sollē der Artzney Emunctoria suchen/dann sie nemen nichts hinweg/ das diser kranckheit dienstlich sey/sonder sie sorgē vm̄ das jrige. Dakum̄ weiter allein von den Emunctorijs der kranckheit zu reden ist/ auff das das sie wider außtreiben an jren stetten. Dann als wenig der Magen zeiten anders außgeht als durch sein Emunctorium den Jnestinen/ oder durch sein Orificium/ also wenig auch dises laßt verendern. Nun ist zu beiden seiten das Emunctorium der kranckheit/ auch das Emunctorium der Artzney: Dergleichen auch das Emunctorium der Artzney/das Emunctorium der kranckheit. Darumb ich aber hie solche declarationes anzeige geschicht von wegen der Poliphemischen Artzet/ auff der hohen schul/ welche noch nie haben betrachtet/ das die Kuh muß der Krippen nach gehn/ vnd die Kripp geht der Kuh nich nach: das ist/so sie nich die Artzney d er kranckheit haben/ so werden sie es nit dahin bringen/ das sie die kranckheit ab stat werden füren sonder sie müssen die Artzney der kranckheit haben/ auff das die kranckheit zwinge die Artzney jren weg zu gehn. Dieweil ich von solchem an andern ortenauch geschribē habe/so ist es vō nōt ēhie/wiewol es die heylung so gewaltig antrifft klärlicher zurumnieren/ auß vrsach auch/ das sich der gegentheil so gewaltig erhelt/ die kranckheit kurtzumb nachrichten der Artzney/vnd nit betrachten/das die kranckheit jr selst Artzt auch ist/ vnd das jhr ist mit der Artzney als ein Fechtmeister mit seinem Schwerdt/dan die Artzney ist nit mehr als ein Waffen.

CAPVT II.

B Darumb so wissend hierauff/ dieweil die kranckheit mit der Artzney in solcher gestalt handelt/ das sie muß erfaren werden in jhrer art/vnd das wenigste in der art der Artzney. Dan̄ also ist die Artzney beschaffen/ das noch bißher kein Artzt gesehen hat/ wie die Artzney den krancken gesundt macht/ auch nicht in was wege die kranckheit dieselbige zu wehr stelt: Dann es ist/ ein verborgne Fechtmeisterin. Vnd zu gleicherweiß wie alle küst/krafft vñ macht im Fechtmeister ligt/also dermassen in der kranckheit dasselbige auch ligt. Vñwie das Waffē des Fechtmeisters nach notturfft des Meisters/von jhm gefürt wird/ dermassen wirt es im Leibe mit der Artzney durch die trāckheit auch gefürt. Vñ wie ein trācker Fechtmeister seines Schwerdes nit mehr gewaltig ist/ also dermassen die kranckheit/ so sie zum Tod ringet/ keiner Artzney zu füren gewaltig ist. Solches alles will ich euch darumb angezeigt haben/ auff das jhr erkennen mögen/ das die Artzney der kranckheit nach muß gehn/vnd nit nach den streitischen Widerköpff der Artzten von der Polipheney der Hohen schulen/ welche kurtz hindurch selbst wöllen Fechtmeister sein/ vnd die Artzney nach jhren köpffen vermeinē zu richten. Als einer der nach einem Kegel wirfft/ so bald jhm die Kugel auß der Hand kompt/ so ist es in der Kugel vnd nimmer im Werffen: Vnd wie daß ein gefärliche kunst ist/ in deren nichts gewiß/ also gefärlich ist auch die Artzney solchen Poliphemischen Doctorn. Dieweil nun die kranckheit selbst der Artzet/ an jhr ist/ vnd begert nichts vom eussern Artzt/ als allein seine Waffen. So volgt hierauff/ das der Artzt nicht mehr ist/ als ein Vorfechter/der seinem Meister die Waffen gibt vnd legt/darinn er fechten will. So nū der Artzt nicht mehr ist/ so ist auch sein Apoteckerey nicht mehr/ als allein ein Schmitten/ darinn sie geschmidt werden. Was folget nun auß dem. Nichts als allein der Natur zu geben/des sie begert in jhrem Fechtspil. So nun das die Küst soll sein/ so muß der Artzet sein Weißheit lassen fallen/so er für sich nimpt nach seim Kopff dasselbig zu regierē/ vñ dem nach volgē/dz er wisse/ Was die Natur begere/vnnd nit was er selbst begert. Dan der Artzt selbst begert offt/ so die Natur heiß ist/ ein kalts: Darumb aber das er nicht der Artzt ist/ so soll die Artzney nichts/ sonder die Natur ist der Artzt. Darumb so muß er die Natur hierinn fragē/ ob sein Kopff jr gefalle oder nit. So er C nun das erfaren hat/ so felt gehn boden das Heiß vom Kalten vertreiben werde/ oder Kelt von der Hitz/ vnd dergleichen ein jegliches Widerwertiges gegen seinem Widerwertigē. Darumb nun der Natur jr Waffen gebē sol werden/ das ist Specificum: Nicht das darumb/daß viel wasser in der Wassersucht bringt/ sol purgiert werden/ sonder am selben ort still stehn/vnd mit der Natur Waffen die Wassersucht schlahen. Dann Purgieren ist das Waffen des Artzts/vnd nicht der kranckheit/ darumb so hilfft es nicht.

CAPUT III.

Dieweil nun die Waffen/ des Artzts nit schneiden/ so volgt hierauß/ das sie gröblich jrrend in jrem Purgieren/dañ mehr ist es jhr waffen dann der kranckheit/reymbt sich gleich darzu als solt ein Zwerg ein Risen Gewehr füren/ oder ein Rise solt mit eim Helmelein sein Feinde erschlagen. Ein jeglicher trachtet/nach seiner gleichmässigen Wehr. Wie vngleich nun dises Gewehr ist/dz jr in Tympanite vñ erstehend/darumb das die vile da ligt/ gleich als ein Zimmerman der einander nach die Speen vō Holtz hinweg nimpt/ also vermeinen jrs hierinn auch zu thun. So jr nun solchs im Sinn haben/ so sind jr gleich den Metzgern vnd Zimmerleuten/ die hawen mit jren waffen/ vnnd es ist in nutzlich/ auch ist es aber vnnutzlich. Dann jr sollend die kranckheit lassen Hawen mit jren Waffen/ vnd nit jr mit ewern Waffen. Es ist wol ein meinung vnd ein Philosophey/ auch der Natur nicht zu wider/das ein Wassersüchtiger mensch der zwen Centner wege/ vnd wer an im selbs nicht ein Centner schwer/ vnd der ander Centner were die kranckheit/ das man den Centner der kranckheit hinweg neme. Aber soll das beschehen/ so feresti herein mit deinen Waffen/ purgierst auß der Philosophey vnd auß der Theorica, Phisica, vnd dergleichen/ purgierest fünff/sechs/ oder acht pfundt hienweg. Nun hastu so vil weniger am Centner dann vor/ morgens aber so vil/ vbermorgen aber so

Digitized by Google

til/ ꝛc. Solches alles ist ein Artzney von einem Zimmerman gelernet / die nit tuglich ist in die Artzney dann wie gemelt ist/ also schlechstu mit deinem Waffen/ hawest alle tag darvon/ vnnd ist am letstē nichts darvon gehawen/ das beweißt der franck an im selbst. Were es das rechte Waffen der Artzney / so würde die franckheit selbst hawen/ vnd du würdest nit inen wie der Streich geschehe. Darumb ich solche Beyspil allein fürlege/ dz jr fallen von dem Sinn vnd von dem wege das jr in keinerley weg solcher vnzeitigen Philosophey anhangen/ die nach den Teutschen sitten für Poliphemische artzney lernt. Dann die Natur in jrem Becht / will nit/ das jr euch solche Fantasey für bilden/ als stand es in ewerm Gewalt durch solch fürnemmen: Jetz habe ich Zehen Pfundt vō der Wassersucht genommen/ morgē nim̄ ich aber Zehen/ vbermorgē aber/ ꝛc. Also wird ich in Zehē tagen hundert pfund haben/ am Eilfften nimm ich mein Gelt/ solchs alles sind nichts als Impostūren / vnd darum̄ das ein Impostur ist/ das beweißt die franckheit vnd dein Artzney an jr selbst. Dann wann der Eilffte Tag kompt/ so hastu den trancken im alten Gewicht / oder mit dem schwartzen Erdrich vberdeckt: vrsach / du hast dein Waffen gebraucht / vnd der franckheit kein Waffen in jhr Handt gegeben / vnd sie ist die / die die franckheit heylet/ vnd nicht du. A

CAPUT IIII.

VNd also dergleichen/ so ist auch zubetrachten die Krafft des Hertzens auß welchem ein jeglich Heylung gehn soll: Dann durch dasselbig werden alle Kranckheiten außgetriben. Darumb so mercken/ wie so gar widerwertig ist wider das Hertz zu handlen. Das Hertz wil die franckheit von jhm treibē/ so wolt jhrs jhm hinzutreiben. Dañ alles das jr durch ein Emunctorium begerend auß zu treiben dasselbig ziehend jr von jhren Emunctoriis zu dem Hertzen/ vñ machend da an dem ort dē Hertzen ein widerwertigē Außgang. Dann des Hertzens art ist/ von jhm die Emunctoria zu bereiten/ vnd nicht bey jm. Dieweil nūn die krafft der Heylung vom Hertzen gehn vnd außgetriben sollen werdē in die eusserstē locustas auß was vrsachen ziehen jhrs dann zum Hertzen / als jhr dann sehen/ das jhr durch ein Purgation alles das so da ligt im gātzen Leib hin zu dem Hertzen treiben/ vnd machen jhm als dañ sein vnnatürlichen außgang: Auß welchem volgt nit das die franckheit hinweg gang/ sonder corpus/ welches die franckheit nit allein ist. Dann jr sehend/ das durch Purgiern kein Cur nie geschehen ist/ darumb so sollen sie für kein Cur gehaltē werden. Zu dem auch so jhr den morbum auß seiner Anatomey ziehen / vnd ziehen jhn in die Region des Hertzen/ Das als dann ein andere franckheit new geboren wirt/ vnd der rechten franckheit ist kein Heylung beschehen / sondern ein spargiern in andere örter: Wie wolten jr on schaden sprechen zu sein das jenige / das jhr materiam peccantem heissend / das da ligt in seinen locustis, auch das jenige das sonst materia peccans ist an eim andern ort. So jr nun dasselbige zusammen brunzen/ an die statt/ da die Artzney ligt/ das ist in Magen/ wie kan dasselbige ohn inficieren dasselbigen außgetriben werden/ als wann jhr Herpetana vnnd dergleichen zugend in den Magen/ vñ wolten demselbigen sein Gang durch den Magen außrichten: Wie kan dasselbige geschehen/ das jhrs ohne schaden an dise Statt durch den Magen richten / vnd jm da sein Durchlauffen machen / also das es seinem Emunctivo vnd in der gātzen seiner Anatomey ohn schaden sey / anderst dann das die Anatomey verlassen wird / vnd also frembder Herpeta mordax gemacht an dem ort/ da du sein außgang machen wilt. Darumb hierinn solches soll ein Exempel sein / das jhr nicht sollen vnderstehen dem fluß / ein jandern weg ausserthalb seiner Anatomey zu richten. Dann sein vbel das muß für sich gehn/ vnd sein außtreiben verbringen. Darumb so es dahin geneigt ist/ so muß es durch sein Anatomey auß gehn/ vnnd nit durch die Anatomey die wider das Hertz streit. Dann vom Hertzen vnd nicht zum Hertzen/ soll ein jezliche Artzney geneigt sein / dieweil wie gemelt / ein jegliche Artzney auß dem Hertzen geht/ vnd durch die krafft desselbigen vom Hertzen getriben soll werden/ nicht allein vom Corpus des Hertzen/ sonder auß seiner Region/ die da ist so weit der gantze Leib begreifft. Vnd was anderst fürgenommen wirt/ dasselbige geschicht nach Polyphemischer art/ dann alle Artzneyen stehend im Hertzen/ vnd wircken durch sein Krafft. B C

CAPVT V.

DIeweil nun in das Hertz die Artzney soll gesetzt werden/ vnnd durch das Hertz außgetriben / so müssen sie dem Hertzen gleichmässig stehen. Nun ist des Hertzens Natur vnd Eigenschafft/ ein jegliche Kranckheit in sein Emunctorium zu treiben: So jm dasselbig nicht geschehen mag/ sonder es ist zu schwach/ so folget auß dem die vberwindung des Hertzens/ also das es hinder sich geschlagen wirdt in seine fürnemmen. Auß disem hindersich treiben folget nun auffen Pörung der franckheit. Dañ also ist ein jegliche krāckheit nichts anderst/ als allein verirrung vnd ein abweichen von seinem Emunctorio. Vnd dieweil es also in jrrung stehet/ so treibet die kraft des hertzens den Emunctoriis zu/ natürlich vnd vnnatürlich. Auß dem volget nun/ so ein jrrung im Leibe also beschicht/ das sich begebe/ das ein franckheit hindersich gienge zu einem andern Emunctorio / das jr als dann dasselbige Emunctorium für das rechte Emunctorium ansehen / vnd treiben in demselbigen auß. Diß außtreiben ist ein Fehl vnd ein jrrung. Dann nicht darumb das ein materien einem solchen Emunctorio zulaufft/ recht seye oder ist/ sonder von dem Emuuctorio in das sein zutreiben/ dasselbig ist nach art der Natur gefochten. Als jhr sehend/ im kalten Wehe das die intestina nicht jr Emunctorium anzeigen/ noch das Orificium des Magens. Wiewol es an die ort kommen ist. Darumb so jr viel purgieren

A gieren ꝛc. so schaffen jhr nichts. Ein einige schlechte Artzney/ ewern allen widerwertig / dieselbig heylet: Dann warumb. Sie sucht das rechte Emunctorium. In solchē allem wissend / das allein die Summa aller diser Argumenten ist das zugleich erweiß wie das Exempel außweißt/ in allen kranckheiten sol gehandelt werden/ Vñ wiewol heylig vnd dergleichen/ durch ewer vermeinte Artzney etwā beschehen/ so ist nicht der Artzney/ sonder der krafft im Hertzen das Lob zusprechen: Wan jhe durch widerwertige Recept dem Artzt nach seiner Artzney/ kein Lob soll zugetheilt werden. Solches ist allein darumb angezeigt / das jr in dem Venerischen Luxu dermassen auch handlen sollen / das die Artzney gemeß sey dem Hertzen / vnd fürder das natürlich Emunctorium. Dann zweyerley seind Emunctoria in allen dingen/ Natürlich vnd vnnatürlich. Die Natürlichen werden selten zun kranckheiten gebraucht/ sonder allein zu der täglichen Reinigung des Egests / so sich im Leib natürlich samlet: Dieselbigen geben die lange gesundheit/ vnd so derselbigen eins verstopfft oder gehindert wirdt/ als dann volgt hernach/ das du demselbigen Emunctorio zu hilff kommest. Aber in den kranckheiten ist es nicht also/ dieselbigen haben vnnatürliche Emunctoria, vnd werden doch natürlich erfunden im Baum der Kranckheiten. Dañ wie die kranckheiten vnnatürlich seind/ Also vnnatürlich machen sie auch jre Emunctoria. So ist es auch natürlich das kranckheiten werden/ auch ist es natürlich/ das sie Emunctoria haben/ durch die sie außgehn.

CAPVT VI.

B SO sich nun etwan begebe/ das die Wurtzen vnd nicht die Locustæ ein Emunctorium würden / als hie im luxu beschicht derselbig nimbt sein wurtzen in den Oseischen Anatomeyen. Nun ist es am selbigen ort erstlich an zugreiffen/ auff das die Wurtzel gereiniget werde. Als jhr sehend/ das ein jekliche Wurtzel jhr krafft gibt in alle jhre Erst/ vnd dieweil die krafft in derselbigen ligt/ dieweil muß das Emunctoriū für vnd für sein außgang haben. Soll nun die Wurtzel erstlich angriffen werden/ so muß dieselbig jhr Emunctorium auch sein. Nicht das die rechte materia peccans/ oder die Hauptsumma der kranckheit dadurch soll hinweg getriben werden/ sonder allein die materia, die da vnsichtbar ist/ vnd die da sichtbar macht: Darumb dasselbig Emunctorium nicht wie die Emunctoria natürlich vnd vnnatürlich begegnend/ sonder zu gleicherweis/ als einer der das Fewer mit dem Brandt hinweg nimpt/ablöscht/ vnd erstirbt also in seiner eignē Statt. Darumb darff kein Artzet anderst betrachten/ dann dieweil die Sperma Emunctorium nicht gezogen wirdt/ nichts hilfft. Was weyter in materia peccante substantiali gehandelt wirdt. Soll nun die Wurtzel angriffen werden/ so muß es geschehen durch die ding/ welche den Oleum stercker/ vnd fürdern im sein außgang/ der jhm natürlich geben ist. Vnd aber jedoch das er nicht gefürdert werde oder auffgericht durch den Luxum der kranckheiten / sonder derselbig Luxus soll erstlich genommen werden/ vnd der Luxus so in Oleo ligt / der soll ein anreitzung selbst sein/ auff das sein Operation verbracht werde auß der Wirckung des Hertzens / welche nicht miestimmet / so sie am selbigen orth kranckheit spüret. Jhr wissend das im Brauch ist zu Digerieren die Materien/ ehe das man sie außtreibt. Nun ist Digestio nicht mollificatio, sonder Maturatio, das ist erwartung seiner Zeit. Nun ist aber dasselbig ein jrrung/ dann nichts soll zeitig gemacht werden/ dann was die Natur selbst zeitiget. So nun die Natur selbst soll zeitig machen so geschicht dasselbig nicht durch die ding/ die da materiam peccantem zeitig machen/ sonder durch die/ die da zeitig machen das jhenig/ das materiam peccantem gibt: Als dann ein Exempel in Verrucis majoribus, So man wil digerieren die Materien/ so man da suchen wil/ vnd findet sie peccantem zu sein/ so ist es der kranckheit ein widerwertigs: So man aber digeriert das jhenig auß dem die materien fleußt/ so wirdt die kranckheit an jhr selbs angriffen. Also

C hie zuverstehen ist/ das Oleo sol digeriert werden das jhenig das den Luxum macht / vnd am selbigen orhe/ vnd nicht weyter behalten vnd verzeret werden/ in eigner Person den gantzen Luxum auffrichten/ vnd mit nichtē beleidigen dē Magen noch keinerley ander Glider/ vnnd nicht außtreibē durch andere Emunctoria, sonder dieselbigen alle lassen still stehen/ vnd allein den Oleum in seiner Anatomey rechtfertigen/ als dann so wissend die gantze Heylung in diser kranckheit/ on welches in keinerley weg beschehen mag.

CAPUT. VII.

WIr lieber weiter von der Heimligkeit der Artzney zu reden/ dieweil ein jrrung ist in dem / das kein Element augenscheinlich oder empfindelich sein Hitz oder Keltin anzeigt. Dann ein jegliche qualificierte Natur die ist verborgē/ also das seine Gradus mit nichten empfindlich oder mercklich durch die Philosophey in erkantnus kommen mögen / welche Philosophey bißher schwerlich in der Medicin geirret hat/ in dem das sie setzen die Grad der Hitz vnd d Keltin/ vnd haben nicht betrachtet/ das die Elementen verborgen ligen in jhren Corporibus: Zu dem das ein jeglich Element nur Ein Gradum vnd nicht mehr hat / vnd setzen der Hitzen hoch oder nider. Nun wissend/ das nichts sichtlichs noch empfindlichs ist in der Philosophey weder Gradus zu höhern oder nidern/ dann Ein Grad ist der Hitz vnd einer der Kältin / vnd gleich stehend bey jhnē die trucken vñ feuchtē/ noch mögē sie auch nicht auß der Zungē/ ꝛc. Hitz oder keltin erkennen/ wie sich die Philosophey vnderstehet/ sonder das sie auff der Zungen versuchen/ in der Nasen empfinden vnd dergleichen/ dasselbig sein Salia vnd nicht das Element: Hierin ūn dem ligt die Jrrung/ das sie noch bißher den grundt der

Artzney an demort nicht verstanden haben/ vnd allein die Salia geurtheilt/ vnd das corpus an jhm selbst nicht A
welches allein das Element inhelt/ ausserthalb der acuitet des Saltzs. Hierauff volgt nun die vrsach Warumb ich solches hierin zeuch/ ist die/ das der Luxus durch vollkomene Elementische Natur wil geheylt vñ genehrt werden. Dieweil nun die Elementische Natur das vollbringen vnnd enden soll/ so ist von nöten/ das die selbig gründlich vnnd wol erkennt werde. Dieweil nun das obgemeldt ein jrrung ist/ also das nichts in die Gradus zu halten oder zuverhoffen ist/ sondern in ein andern weg das Element muß erfunden werden/ in welchem die krafft ligt/ die hie soll den Luxum vertreiben: Dasselbig Element ist nicht als Flammula/ dann nicht das Element hitziger/ in der Flammula, sonder sein Saltz/ das es an jhm hat: Dergleichen nicht der Pfeffer/ dann dieselbig Hitz vom Pfeffer ist nichts des Elements/ sonder das Saltz des Pfeffers/ zu gleicherweis wie der Gaffer des Keltin ist/ nicht des Elements/ sonder seins Saltzs. Also auch die Truckne Acori, ist nicht ein Truckne des Elements/ sonder sie ist seins Saltz. Vnd die Feuchte Nenuphar, ist nicht seins Elements/ sonder auch seins Saltzs: Dieweil nun also ein ander Hitz oder Keltin Truckne oder Fuchtin/ ligt in den Corporibus der dingen/ auß welchem der rechte Grad/ geht vnd welcher Grad soll der Grad sein/ in der beschreibung der dingen vnd nicht des Saltzs. Dañ bißher ist ein Luxus vnd in seins gleichen kranckheiten mehr/ kein Heylung nie für sich gangen. Dann vrsach halben/ sie haben ausserthalb dem Element gehandelt nach dem weg der Mineralischen Natur/ welche Natur in den Mineralischen kranckheiten/ vnd nicht in den Elementischen soll fürgenommen werden.

CAPUT IIII.

ZV gleicherweiß wie jhr sehend ein Fewr/ das von jhm außtreibt / alles was jhm das widerwertig Element zufügt/ vnnd alles so weit sein Region begreifft/ verzert vnd reinigt. Als jhr sehend ein Fewer/ das B
da brennet auff dem Feld/ das verzert demselbigen Lufft alle seine zerbrüchlikeit / dermassen so klar vnd lauter reiniget es jhn/ so weit es mit seinen Elementischen kräfften kommen mag/ so er möchte eingeschlossen werden/ vnnd kein Vnfall von frembden winden zunemmen/ sonder behüt würde/ also das der Lufft/ wie er gereiniget würde an jhm selbst vnzerstört bleibe/ were nicht müglich im selben etwas zu faulen. Dann zu gleicherweiß wie ein Gold das da getriben würdt durch das Fewer/ das ist rein/ vnd kein zerbrüchlichkeit in im/ vnd also der massen gereinigt / das alles das jenig / das in sein Liquidum vergraben wirdt/ in kein Feulung ewiglich nicht kommen mag. Also wie dise Exempel außweisen / das thut vnnd wirckt das Fewer. Also in solcher gestalt ligt ein heimlich Fewer in der Artzney/ von dem/ wie obsteht/ in Elementischer art gered/ ist worden: Dasselbig Element ist vnsichtbar vnd vnempfindlich / vnnd hat doch die Wirckung des fewrs / zu gleicherweiß/ wie der Balsam/ der hat sein vnzerbrüchlikeit vom verborgen Fewer/ darumb er also rein ist als keinerley ding/ so durch das Fewer gereiniget wird / möchte besser sein. Also wie hierinn das Fewer nicht gemerckt wirdt/ vnnd aber die Fewerische Wirckung klärlich am tag ligt/ das vom Balsam verbrent ist alle Zerbrüchlikeit/ vnnd ein rein pur corpus an jhm selbs. Dermassen soll auch gehandelt werden in Luxu / das dasselbig Fewer/ das den Balsam dermassen vnzerbrüchlich macht / dem Venerischen Leib zugetheilt werde. Auß krafft diß Elements wirdt Venus gemeistert/ vnd zu gleicherweiß wie das Holtz vom Fewer in ein Kolen/ von der Kolē in ein Aschē/ vō der Aschē in ein Diaphanisch glaß Also wirdt die Venus im Leib dahin gereinigt vnd purgiert/ das nichts giftigs noch zerbrüchlichs in jr bleibt/ sonder alles zu einem fixen vnzerbrüchlichen ding verwandlet/ Darinn mercken/ wie etlich ding seind in dem Gewächs der Erden / die dem Fewer nicht mügen widerstehen sonder das Fewr reinigts/ oder aber nimpts gar hinweg. Also hie zuverstehen ist / das
alle Infectiones / das ist kranckheiten / vnderworffen werden disem Fewer / zu gleicherweis wie Stro dem C
Fewer. Auff das rede ich/ das in allweg die Höchste Heylung von Grund auß die kranckheit zu treiben/ nit kein andern weg beschehen sol/ dann durch die Elementische Wirckung. Was in ander weg beschicht / das ist die wirckung des Saltzs/ welches sich der Heylung nie berümpt hat. Dañ im Saltz ligt allein ein solche Heylūg/ das sie die kranckheit verdüscht/ zu gleicherweiß wie das Saltz das fleisch behelt ohn Feulung also im Leib die kranckheit ohne empfindlikeit.

CAPVT V.

DIeweil nun die gleichnus muß vnd soll vor Augen gehalten werden/ also das das Saltz behalte das gesunde Fleisch / das es gesundt bleibt/ also auch im leib dasselbig Fleisch erhelt. Vnd wie ausssen die Feulin nicht mag herrschen / also mag auch nicht inwendigen die kranckheit herrschen / noch ist aber der Feulung nicht gewehret/ sonder sie vberwindet das Saltz. Also vberwindet auch die kranckheit dieselbige heylung vom Saltz. Was ist nun das in solcher Heylung die Philosophey soll die Artzney vberwinden/ welche nach rechter Heylung nichts anderst fürnimpt / dann Wirckung des Fewers oder des Wassers/ welche Wirckung zu beyden seyten auß vollkommenheit handelt: Das ist/ Wer hat das Wasser coaguliert/ oder auß demselben ein Stein gemacht/ oder wer hat das zerbrüchlich vō vnzerbüchliche trōgen scheidē vñ verzerē. Niemandes/ als allein das Element. Dieweil nun das Element die Wirckung selbst allein ist/ welche Wirckung vollkommene wirckung macht/ also das nicht mehr darinnen zerbricht Zu gleicherweiß wie jhr gehört haben vom Holtz/ das kompt nimmer wider/ die aschen werden nicht wider zu Kolen: Also hie an der Artzney auch/ solcher Grundt eines Artzts Anfang sein soll/ auff das er verzere das zerbrochen/ vñ mache gantz das vn

zerbrich-

Digitized by Google

A zerbruchlich das er vnder handen hab. Dann wie dem Balsam müglich ist sein grosse wunderbarliche krafft/ also ist auch nicht allein im Balsam/sonder auch in andern dingen der Natur Wirckung/ Krafft vnd macht des Fürnemmens des ich bin. Wiewol bißher treffliche grosse Volumina von den Tugenden der dingen beschriben seind/ treffliche auch vor Augen gehalten/ aber von keinem / der sie gelesen hat/ dahin gebracht / das das Saltz möchte vergessen werden / damit nicht dasselbig für das Element / sonder das Element an jhm selbs erkent würde. Vndt daß die Saltzische Artzney in Saltzkrafft erkennt werde damit weiter Jm Element zu gangen würde. Wiewol auch die Natur vil anzeigung gibt / dadurch denselbigen Scribenten billich solt vor Augen lauffen jhres schreibens Blintheit. Dann die Ermanung zeigt an die Erden/ das Wasser/ welcher Gewächs sie beschreiben. Darin sie am mehrisen vergessen haben jhr Compositum, das ist/ was das Corpus, der dingen sey / dergleichen des Elements / das das Einhorn reiniget / das den Saphier vnzerbrüchlich macht/ das den Diamant behalt/ das er ein Diamant bleibt. Wie sie für sich nemmē zu beschreiben die krafft der Natürlichen dingē/ ist sich nicht in jrer vernunfft zu verwundern/ dann das Saltz gibt jhm objecta gnug. Dieweil nuhn aber im Saltz das nicht ligt/ so ist jhr Argument/ Philosophey / vnd Verstandt nicht anderst gegründet/ als wie ein Küh die vom Saltz leckt/ so sie schreibē kündte/ sie würt Wunder darvon sezen.

CAPUT X.

Darumb wie gemeldt ist/ gedencken nicht/ das jhr die kranckheit kalt oder heiß sollen nennen / dann sie wöllen dermassen nicht geurtzeilt werden / sonder jhr sollen sie gleich dermassen in die Heylung werffen / wie das Holtz in das Fewr. Dann die Geburt der kranckheiten entspringen nicht anderst/ dann wie ein Gewächs auß der Erden / welche nicht anderst mögen verzert werden / dann durch das Fewr. Also hie in der Artzney dermassen die Artzney als ein Verzererin auch soll verstanden werden dieselbigen
B wissend jhr Emunctorium zu suchen: Dann jhnen ist die krafft der verzerung geben / also ist auch jhnen offen in jeglichs Emunctorium des gantzen Leibs. Vnd zugleicherweiß wie das Fewer verschwindt mit dem zerbrülichen / das es verzert vnnd niemand sicht desselbigen außgang verzerung oder vermischung. Also soll auch hie an dem orth niemandts sehen das corpus, noch das Subjectum , anderst dann in einer verschweinung wie den Rauch. Dann jrrig ist die Artzney/ die das corpus hinweg tregt/ vnnd Materiampeccantem corporalisch außfüret/ dieweil sie doch selbst kein corpus an jhr hat/ an eim Corpus soll vnderstanden werden zu heylen. Also ist hierinnen die gröste anzeigung vnd fürnemung / das die Heylung dermassen beschehen soll / in massen wie die Kranckheit im Leib ligt. Dieweil Venus da tingiert hat/ vnnd Venus an jr selbst kein Corpus ist/ kein Materia substantialis, das möge zu gleicherweiß/ wie ein Besem außtert/ außgetriben werden/ sonder ohn alle greiflichkeit im Leib ligt/ ohn alle greifliche gestalt / soll außgefürt werden. Dann das da kein corpus in Leib bringt / das soll auch ohn ein corpus wider außgetriben werden. Darumb ich billich mit mehrern Worten diß anzeige / dann die Kürtze wol möchte verlassen / nit allein in den Venerischen/ sondern auch die andern des Firmaments Jmprimierung/ dergleichen zuverstehen ist. Aber alle jrrung ligt in dem das jhr die Saltzischen orth für kalt vnd heiß Elementiert erkent haben/ in welchem Salz vnd durch welches nicht als eytel corpora wachsend vnd erstehnd: Also ist die Mineralisch art / dann sie macht schwerer das Gewicht. Darauß nun volget das sie geschaidē ist von den Elementischen Kräfften/ in dem ligt die Wag/ das Element ringert vnnd beschweret nit/ das Mineralisch aber ringert vnd beschweret. Dañ auß dem wachsen Kröff/ Schlier/ Drüsen vnd Kolben/ auß dem Element aber nicht. Darumb gar eigentlich soll betracht werden/ wie so ein grosser vnderscheid zwischen denen zweyen Wesen ist/ auff das nicht die jrrung fürgang dē
C Mineralischen weg zu gebrauchen/ in dem Elementischen / oder den Elementischen in dem Mineralischen. Vnd ob schon von den Alten bißher kein Red beschehen/ als dann beschehen ist / so lassend euch dasselbig nicht abwendig machen. Dann wann jhr betrachten Sie vnnd Euch zusammen/ so befinden jhr/ das jhr euch selbs nichts vertrawen mögen.

CAPVT XI.

Darauff so mercken nun auch weiter / das das Himlisch viertheil im Leib demselbigen fewr vnderworffen ist/ vnd der gantze Leib ist disem viertheil eingemischt. Dann die Brechung des Himlischen viertheils geht auß jhm selbst/ vnd gehet durch sein eigen Artzney widerumb in sein Wesen. Nun ist das Element nit allein des Himmels/ sonder es ist verborgen vnd vnempfindlich. Darumb auß der vrsachen/ das es auß den andern Elementen ist: Dann auß dem Himmel geht nichts vnempfindlichs sonder wie der Stral also auch sein Effectum hat. Dergleichen wissend auch/ das solche Operation mit sampt jren Emunctoriis dermassen auch in Heimlichkeit stehet vnd für vnnd für gehört auff das Firmamentisch viertheil/ dañ Corporalisch wird nichts vom selben genommen. Nun mercken hierauff weiter/ das sich die kranckheiten verlauffen/ vnnd lassen doch jhr Wesen still stehn. Als der Tag der bleibt Sommer vnd Winter/ vnd hat zweyerley Wesen an jm. Nun ist in disem nicht zu scheuhen/ anderst dann das fürgenommen muß durchlauffen/ dann ein Lauff ist der Sommer/ ein ander Lauff ist der Winter. Nun ist der Tag denen zweyen nicht verbunden/ noch die Nacht: Dann keins macht das ander. Das den Winter macht ist der Lauff des himmels / das das den Sommer macht dergleichen einanderer Lauff. So nun also solche Läuff durch einander gehend/ vnd durch einander einfallen/ das ist ein Winterarm im Sommer/ ein Sommerarm im Winter/ gleich als ein Arm vom Wasser in der Erden/ dergleichen vō der Erden ein Strich in das Wasser. Diß alles soll dich nicht bekümmern/ sonder nimb für dich allein/ als nemmest den Tag an/ vnnd handelst imselbigen. Also dermassen in der kranckheit / dann das macht dich nicht vnderricht noch geschickt in der Artzney / das du den Fe-

brischen paroxismum, jetzt die Hitz/ jetzt die Kelten betrachten wilt/ diſes iſt ein verkerung/ als wann du wiſſen woltest/ ob der Sommer den Tag machte / oder der Winter : Entweders macht in/ dann die Sonn gibt jhn/ die gibt mit den Winter/ noch den Sommer auch / ſonder ſie gibt den Tag. Alſo nim für dich die kranckheit/ ſo du dieſelbig haſt/ findeſtu ſie in nichten anderſt qualificiert / als in den Zufal der in ſolcher geſtalt den Lauff im Leib hat ſolcher Lauff muß für vnd für jhm Leib bleiben / dann das Firmamentiſch Viertheil wirckt im ſelbigen. So es offenbar wird / las dich nicht bekümmern / ſonder hang an der Kranckheit ohn verletzung deſſelbigen Lauffs. Darumb ſo wiſſ/ wann du dich vnderſtehen wilt diß Lauffs / das dem Leib angeboren iſt Kelten oder Hitz zuvertreiben/ ſo thuſt du jrrig. Dann vrſach/ ſie weichen nicht / ehe muß der Leib brechen. So du nun hierinn kein Aſtronomus biſt/ ſo biſt du aber jrrig in erkantnuß der kranckheit. Darauff ſo wiſſend/ das jr hie an dem ort zu heylenden Veneriſchen luxum / den Lauff des Viertheils ohn gehindert laſſen fürgehn/ vnnd kein Compleren hierauß der kranckheit zulegen. A

CAPVT XII.

WAs bedeut das Beyſpil/ vnd das Werck des Sommers / welcher der Erden alle jhr Kranckheit hinweg nimpt / vnd gibt jhr die Geſundheit/ das iſt/ das ſie Blüet/ das ſie Frucht gibt/ das ſie voller Blumen ſtehet das ſie mancherley geziert wird das ſie jhren Geſchmack/ jhr Krafft vnd Tugend hat/ alſo das ſie für ein geſunde Erden mag erkent werden Nichts anderſt bedeut das/ dann das der Menſch ein Erden iſt/ vnd durch den Sommer / der in jhm ligt / dergleichen ſoll vnd muß in ein ſolche blüende Krafft gebracht vnnd gefürt werden. Dann dem Menſchen iſt nicht anderſt / der da kranck ligt / als der Erden/ ſo ſie der Winter begreifft/ ſo verleurt ſie jhre Compleren / veleurt jhr Krafft / verleurt jhr Tugend/ vnnd niemands erkennet ſie geſundt/ als der kranck Menſch auch / dem iſt gleich als der Erden. Nun wie der Erden der Sommer kompt/ nimpt der Erden jr kranckheit hinweg vnnd bringt ſie widerumb in die Geſundtheit/ die jhr erſtlich beſchaffen iſt / durch welche hinnemung widerumd grünet alles das / ſo in jhr iſt. Alſo dergleichen ſol der Menſch in ſeinen Kranckheiten nicht anderſt fürgenommen werden da nun das er dermaſſen mit der Geſundheit werde fürgenommen/ das ſein Winter vergang / vnnd der Sommer komme/ vnd in ſein Blüen / ſein farben/ Sein Sterck vnnd Krafft/ als augenſcheinlich begegne / als dem Feld ſein Cümin. Vnd wo in ſolcher geſtalt/ der Macher vnd Schöpffer der kranckheit nicht verſtanden vnd erkant wird/ dermaſſen wie der Winter vber die Erden zu herſchen gewalt hat : So iſt noch kein grund der Artzney erfunden. Darauff mercken das der Sommer natürlich iſt/ auch der Winter. Nun iſt die Erden / das da wartet jhrs beiden Einfluß/ welcher herſchet vber den andern / demſelbigen wirt ſtatt vnnd Volg gethan an dem ort. Alſo im Leib ſind beide Lauff. Nun verſtehe aber in dem/ das die Artzney/ als der Sommer den Schnee vertreibe/ die kranckheit vertreiben ſolle: Nicht mit wind / ſonder durch Sommerlich Temperatur/ dan der Sommer iſt nicht ein hitz / ſonder ein Temperat. Auß diſem Temperat wachſen der Erden jhr geſundtheiten/ vnd nit auß der Hitz des Sommers / die Hitz iſt der Sonnen/ nit des Sommers : Darumb auß dem Temperat volgt die Heylung vnd Schmeltzung der Kranckheiten. Wo das Temperatum nicht hin mag/ da bleibet die Gefrüſt/ vnnd kein Sonn nimpt die hinweg. Vnd ob die Sonn vbereilet den Sommer/ noch iſt die Erden nicht geſunden: Dann nicht auß der Sonnen/ ſonder auß dem Sommer kompt die Geſundheit der Erden / das iſt/ jhr Kleidt vnnd Compler / darbey man erkennen mag wer ſie iſt. Darauff mercken/ das auch die Sonnen verderbt den Sommer. Dann offtmals das der Sommer gebirt / wirt durch die Sonnen verzert/ vnd alſo werden die beſten Tugenden von der Sonnen auffgehebt. Alſo beſchicht auch dem Artzt/ der da nicht auß dem Temperat/ ſonder auß den complexionibus, qualitatibus, ꝛc. handlen will/ der ſchmeltzt den Schnee hinweg/ aber er macht ein vnfruchtbarn Cörper/ der zu nichten gut iſt: Dann vrſach/ in den Gradibus ſteckt ſein krafft/ wie in der Sonnen kein Sommer. B

CAPVT XIII.

SO nun der Sommer das thut/ vnd gibt vns ein Exempel/ alſo das in der Artzney auch ſol dermaſſen gehandelt werden. Dieweil nun diß die Artzney iſt / ſo ligt die krafft im Lauff: Diſer Lauff iſt zwifach im menſchen/ dann tödlich iſt derſelbig/ vnd vntödlich. Vntödtlich in dem/ das er den Elementen gleich lebt/ vnd daſſelbig Alter hat/ wie es die Elementen haben zu leben/ biß in jr zerbrechung/ dann er iſt Microcoſmus. Nun aber weiter ſo iſt jhm daſſelbige gebrochen / vnnd iſt tödlich gemacht / alſo das er die zeit nicht erlebt der Elementen endung/ vnd würd mit einem tödtlichen lauff begabt. Darauß dann zwen Lauff im Menſchen ſind/ Einer/ der nacht den vier Elementen ſtracks hindurch ſtreicht / der Ander der tödtlich einfelt/ vnd denſelbigen Lauff ſtracks im Menſchen auch für fürte: Nun hie vom luxu zu verſtehn/ der ein Exempel andern kranckheiten iſt/ ſo werden die Elementiſchen Lauff verlaſſen/ vnd der tödtlich leib der vnſichtbar iſt würt furgenommen: Denſelbigen erkennen in ſeinen Lauffen alſo/ das er kein beſtimpte Zeit hat/ dann er iſt der Prædeſtinierung nit vnderworffen/ ſonder das iſt ſein Sommer / das der menſch geſundt iſt . Diſe Geſundheit hat er nit von den vier Elementen/ in diſem Lauff ſonder er hat ſie vom euſſern Lauff. Demnach ſo die Geſundheit in die Hundstag geht/ geht hin in den Herbſt/ jetzt felt diſes ab. Dann diſes gleich wie dem Sommer/ jetzt verzert es die Kyffeſſen/ jetzt verleirt er die Bierē/ jetzt verfallē jm die Nuß/ vñ nachvolgends würde er mit einem Schnee vberdeckt / vnd vnder demſelbigen fallen ein vil Zuleuff / jetzt im Wolffmonat / jetz im Jenner / ietzt regiert der Hornung / jetzt kommen Mertzen zufäll / jetzt Aprillen wetter. Alſo auch dem Menſchen / ſo jhm entrindt ſein Geſundheit / ſo felt jhn an das gifft Saturni / jhn platzt an der lauff Lunæ jetz diß dann jhenes / alſo das er Kranck vnnd ſchwach iſt / nach jnnhalt derſelbigen ſeiner C

Kranckheit

A Kranckheit. Diese Kranckheiten mögen nicht anders geheylt vnnd vertriben werden / dann durch den Sommer/desselbigen Lauffs. Dieweil nun diser Lauff der ist/der vns die Jarzeit der Elementen abbricht/vñ ist der/der vns kürtzet vnsere Tag/dann durch den Elementischen Lauff/mag vns nit beschehen/sonder vnser Todt würde sein mit jhrem Todt/vnser Sonner mit jhrem Sommer/da aber wirdt dieselbig ordnung gebrochen. Hierumb von nöten ist/demselben Lauff nit weiter nachzustellen/dann so weit Microcosmische art begreifft: Sondern nachzustellen den tödtlichen Lauff zubrechen in seinen fürgenommenen Kranckheiten/ dasselbig beschicht durch das Elementatum, welches auß der vrsachen/darumb das es ist genommen vom lauff der Elementen/so ist das zu vermehln dem obgemelten Lauff. Hierauß folgt nun/das derselbig Lauff gehindert wirdt/sein Winter außgetriben/vnd sein natürliche Sommerliche Frucht herfür gebracht/auff das nit anderst zuverstehn ist/dann das die Artzney in Luxu in der gleichnuß gewaltig stehet.

CAPUT XIV.

DArumb wie gemeldt ist/so müssen wir der Artzney ein sonderliche gestalt gebẽ/soll sie anderst etwas fruchtbars außrichtẽ. Wo solche Fruchtbarkeit nit ist/da mögen wir nichts/als dẽ Artzten zustehet/ außrichtẽ/sonder dasselbig was dem widerwertig ist/für ein Impostur achtẽ/vnd auß jhr geborn zu sein schetzen. Wann der Leib nicht zuvollem geblüen gebracht wirdt / wie der Sommer die gantze Erden zu vollem Gewechs dringt/dieweil mögen wir nicht denselbigen Leib gesundt erkennen. Dann zu gleicherweiß wie die Erden/so mit mancherley gezierdtẽ geziert ist/vnd so mancherley art vñ Wesen hat: Soll sich der Artzet verstehn/das Gott den Menschen nit in einiger in seinem Leib beschaffen hat/vnd weit vñ mehr dann die gantz Erden ist. Darauß dann der Artzt gezwungen wirdt/das der Mensch wie die gantz Erden vñ alle die art der
B Wasser/vnd aller der eigenschafft im Lufft/vñ aller des Lauffs deß Himels voll ist/vñ mehr subtiler vnd grösser dann diese alle. Darumb so darff der Artzt nicht so leichtlich sein Religion schetzen oder achten: Dann auß jm sollen fliessen/die/die da außlegẽ die vier art vnd Eigenschafft derselbigen. Dieweil nun auß jm dz fliessen soll/ vnd soll der Meister vñ præceptor sein: Soll er auch wissen/dz auß denselbigẽ Schulern kein Artzt mag geborẽ werden/dieweil vnd sie von jhm sollen da sein. Also treflich ist der Leib zu betrachten/das auch der Avicenna, Averrois, ꝛc. nit mögen den wenigsten Harlocken entdecken/dann sie wachsen auß dem Saltz/noch die Philosophey Platonis, vnd seins Jüngers Aristotelis vnd desselbigen Jungers Philosophey Tirtiny Theophrasti: Dann diese alle sind verbleibet der rechten gründtlichen der Artzney vnderrichtung. Dieweil vnd nun die Artzney dermassen nit soll oder muß nach diser Scribenten anzeigung erkent werden/noch viel weniger die Arabischen Monstra, so Plinius sich selbs damit kitzlet: Sonder jhr müssen in den dingen allein wissen/das zu gleicherweiß wie der Thymus wächßt auß der Erden/vnd auß jhm furen sich die Jmmen/das also im Leib gewächs sind/in welchem ist die dulcedo, auß der sich erhalten die andern Nebenglider. Dann es ist nicht müglich/ist auch nichts das der Leib in seiner grossen außtheilung/von der Speiß vñ Tranck/vñ sonst von nichten soll erhalten werden: Sonder die gröste Narung des Leibs ist/das derselbig mit seinen Früchten wachß/vnd seine Frücht herfür truck/auff das die lebendigen Geist/in jm von denselbigen essen/vnd nicht vom Brot vnd Tranck. Dann dieselbigen speisend die Erden/vnd gehn durch den Bauch wider auß. Dise Geist wöllen nit also gespeißt werden/sonder jhre Narung wächßt jhnen im Leib wie den Vögeln auff der Erden. Vnnd wie die Vögel auß derselbigen sich erhalten/also ist der Leib ein Rotunda Testa/in der beschlossen sind die grossen Arcana Mysteria, vnd alle Geschöpff der Welt. Dieweil nun die lebendigen Geist/dermassen im Leib müssen gespeißt werden/vnd nicht von den eussern: So wissen hierinn auch/wie so treffenliche vil kranckheiten entstehnd/deren Vrsprung vom ersten Artzt/biß auff die stund nie gedacht ist worden/noch müglich ist/nach jhrem fürgenommen Grundt solches zufinden/zu wissen oder erkennen. Darinn ligt die erkantnuß/das sie Impostores der Artzney sind/vnd nicht Auctores, dann jhr fürgenomne weiß ist vnergründt mit Warheit.
C

CAPUT XV.

WAs ist aber das/das/wie die Artzney sein soll/beschriben ist/vnd vielleicht möcht von wenigen verstanden werden. So sollen jhr wissen hierinnen/das der Luxus an jhm selbst nicht anderst begert/noch habẽ will/dann die Heylung des Mummiæ, darinn er ligt. Dann zerbrechung des Leibs ist entgehung deß Mummiæ. So nun Mummia die Artzney ist/welche ich bißher tractiert hab/vnnd ist Leib: So sollen jhrs nicht anderst verstehn/dann das auß jhr der gesund Leib isset vnd trincket sein gesundheit/ Wo der nicht ist/da ligt die kranckheit. So ich nuhn alle Artzney der Welt hette durch den Archeum in das höchst Arcanum gebracht/noch hab ich dem Leib nichts zu essen geben. Was bekrenckt die state Veneris/als allein das sie derselbigen Nahrung nicht hat/darumb dasselbig allein/das jhm abgeht/seiner Nahrung beklagt. Hierauff nuhn weiter zubetrachten ist/wie jhr verstanden habt/das Blumen im Leib wachsen/Speiß vñ Narung derselbigen Geist/die dẽ Leib erfüllẽ vnd ersettigen/also muß auch der Geist der gesundheit sein Narung habẽ/das ist der Mummia. Auff solches ist nichts anderst das Fürnemen am treflichsten/dann allein/das der Hunger vnd die Speiß dem Leib vnd demselbigen Glid geben werden. Dann so ein Vlcus Esthiomenum lege in Lacertis vnd Musculis/wie kan dasselbig heylen/dieweil in jhm selbst der Hunger nicht ist der Gesundheit? Oder wie kan es außgeheilt werden/dieweil es den Hunger hat/vnd die speiß nit? Nuhn ist Consolida nit sein Speiß/vnd du sagst es thu im wol. Auch ist nit sein Speiß Serpentina, sonder der Mummia ist sein Speiß. Nuhn aber die Consolida oder Serpentina an dem ort den Augenartzten/die sonst kein Kunst kündẽ/als wie sie mit den Augẽ schetzen/ein solche Speiß ist/dz sie den Mummia auffbringt/

wie die Sonn den Sommer exaltiert. Dann wo die Sonn dem Sommer widerwertig were/ so wirdt der Sommer treflich gehindert. Also ist Serpentina oder Consolida an dem orr nicht anderst zuverstehn sonder gleich dem Wind/der den Staub ab dem Korn wehet/ dann also lobens die Augen. Wie nuhn also das Esthiomenum ulcus ein Exempel tregt/zuverstehn den letsten Puncten/ vnd gradum der Artzney/ also das Hunger vnd Speiß mit einander sollend lauffen/ vnd ohn dises Fürnemen wirdt kein Artzney zu vollem gründtlichem end verstanden: Darumb ich billich hiemit beschleuß die Theoricam der Artzney/betreffendt den Luxum Veneris. Wiewol mit mancherley eingezogen Exempeln vnd Fürbilden/jedoch aber alles allein darumb/das diser Grund denē/die mir in meiner Secten verwandt sind/vn wachsen hierauß/dester mehr vnd grössern fleiß vnd achtung haben/zu vrtheilen/das wider mich ist/ auff das sie nicht behalten an jhnen das groß Monstrū von Arabia, da niemandts weißt/ob es ein Krött oder Basiliscus sey: Vnd das sie es dermassen durchlesen vnd verstehn/das ich will vmbgeworffen haben/auch die Philosophos, vnd sie nennen Naturales. A

Das vierdte Buch von dem Vr-sprung vnd Herkommen der Franczosen/vnd Bereitung der Artzney Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

CAPVT I.

B

VN der Berritung der Artzney/soll nuhn weiter mein Fürnemmen sein: Darzu geursacht / das nicht allein der Mißverstandt der Kranckheit / sonder auch der Artzney derselbigen/nicht allein in jhren Tugenden / sonder auch mit schwerer Jrrung der Bereitung. Hierauff nuhn folget / das mein fürnemmen weiter in keinerley weg wirdt sein/nach ordnung oder Satzung/in der Lehr der alten Scribenten / darumb ich den Apoteckerischen Brauch hindan setze / dergleichen auch die Ordnung der Composita vnnd andrer Description/auff das in keinerley weg derselbigen Jrrung mir keine möcht herein fallen/die mir mein Werck weiter möcht vergifften/oder Tadlen. Wiewol das ist/das derselbig Brauch etwas wenigs gut erscheint: So laßt euch nicht dahin bereden/das jhr ohn den Sommer der Sonnen zu viel vertrawt / dann hie würden jhr also auch verfürt. Nuhn wissen hierinn/das ein jegliche Artzney / das ist ein Corpus der Artzney / welches Corpus mit Artzneyischen Tugenden begabt ist / nichts anderst ist/dann wie der Sahm aus dem Weitzen / also auch die Artzney wechßt/ Dieweil nuhn also die Artzney wie sie gewachsen ist / nicht mehr / dann gleich wie ein Korn im Feld ist/dasselbig Korn ist noch kein Speiß/der Leib begerts auch nit zu essen/sonder es ist ein Corpus, darauß weiter gemacht wirdt die Speiß des Menschen/das ist / auß dem Korn wirdt das bracht/dasselbig ist dem Leib angenem/das Fleisch ist ein Speiß vnd ein Corpus der Speiß. Aber nicht also wie es ist/ sonder bereit/dise Bereitung ist der Natur bequem. Also wie die Erden/das Korn in ein ähern macht / das ist sein Vltimum: Also wie der Erden die Krafft geben ist / dermassen ist auch dem Menschen geben / ein solche krafft/das er das Vltimum der Natur für sein Primum nimpt vnd macht hierauß den äher / das ist/ der Natur ihr volkommens. Dann mercken hierauff/das die Natur in dem Rohen kein Frewd hat/ sonder allein in dem Bereiten. Darauß verstehen/in was weg ichs mein/das Rohe nicht soll geben werden/ vnnd daß das alles Rohe ist/wie es von der Erden geben wirdt. Vnd ist in den weg/ wie jhr sehend / das auß den Agresten nicht allein die/die nicht zeitig sind / sonder auch auß den zeitigen / ein vberfüllte Nahrung dem Leib geben wirdt/welche dem Magen nicht müglich ist / dem Leib zu einer Nahrung bequemlich zu machen / sondern es machet ein volle Settige dem Magen vnd dem Bauch. Aber der Natur wirdt jhr lust nicht ersettiget/vnnd in dem Lust ligt das corpus der Kranckheit/vnd nicht in dem Corpus das sich exaltiert in der völle. Vnd zu gleicherweiß/ wie jhr sehend/daß die Natur jhren Lust will gebüsset haben: dermassen also auch das Corpus der Kranckheit der Lust ist/vnd auß dem Lust soll folgen die Artzney/vnd nicht auß der Völle. Dann wie jhr sehend/das der Lust wol speiset vnd fuhret/also werden auch die Kranckheiten/in solchem Lust geführet vnnd gespeiset. Darumb inn dem mein Fürnemmen weiter ist / das die Artzney dermassen bereit werde/ auff daß sie der Kranckheit anzunemmen sey/mit solchem Hunger vnnd Durst/als einem hungerigen Magen sein Speiß. Auff das wie oben gemeldt ist/von den descriptionibus vnd Receptis aller Scribenten/ die da geschrieben haben/von simplicibus vnnd Compositis, in keinen anderen weg zu erkennen sind / dann das derselbige modus præparandi vergleicht werde einer Bauchvölle oder Magenvölle: Jst gleich als einer der sich abfresse mit Ruben/vnd füllet den Bauch vnd den Magen/aber den Lust deß Leibs nicht: Darumb so gehet es durch den Monoculon widerumb herauß. Also auch jhr Artzney/ein solche völle macht/ das der Kranck meinet er seye voll/so ist jhm gleich als dem/der voller Ruben vnd Agresten ist. C

CAPVT II.

DJeweil nun dise Bauchvölle kein Fürung des Leibs ist/vnd der sie genommen hat/der ist voll/vnd aber dem Leib ist nichts ersettiget. Wiewol der Magen vnnd der Bauch voll ist. Also sollen jhr auch die Krafft ewerer Artzney verstehen/ das jhr durch ewere modus præparandi dermassen handlen

A handlen/das der Kranck meiner er seye gesundt/vnd ist jhm doch gleich wie dem der von Agresten voll ist/das ist/er ist nicht gesundt. Dann diser fülle/die den Magen vnnd den Bauch füllet/gibt ein Narcoticum den anderen Glidern/das sie in jhrem Appetit schlaffen vnnd gleich rügen/als legen sie im Dhwalm. Also auch in der Artzney/damit ein solche völle für einen Narcoticum außgehet/ auß welchem der Feindt der Gesundtheit schlafft. Warumb ich aber darwider bin/das mercken. Dann ein jeglicher mag das loben das jhn voll macht/so ich schilt die Magen vnd Bauchfühe: Auß vrsachen/daß das Narcoticum mitlauffe/das in einer jeglichen Agresten wohnet/vnd ein Diathesis ist/auß welchem die andern Glider den Schlaff empfangen/auß welchem Schlaff demselbigen Glid abgehet/genommen wirdt daß jhrig. Auß welchem wider folgt/das diser abgang ein vrsprung ist zukünfftigs vnnd erwurffs dem Himmel/auch was die andern drey Imprimieren. Dann im Leib soll nichts schlaffen/es soll alles wachen/vnd soll frölich vnnd lüstig begeren vnd nemmen/das jhm zusteht. Dieweil nuhn solches genommen wirdt/das ein vrsprung ist nachfolgender Kranckheiten. Also dermassen sollen jhr mich auch verstehn an dem orth/von der Bereitung der Artzney/dieweil das corpus der Essentia anhanget/dieweil ist vngescheidt des corpus eigenschafft/dz ist/sein ventositas, sein Impuritas, sein Incoctio. So nun die mit Essentia lauffen/so bleibt dz Esse essatū dem Corpus vnzerrüt/vnd gehet mit dem Essentificatū in die wirckung/welche wirckung stupefactivisch anlauffet/vñ stupefacieret die stet der Kranckheit. Also das Narcoticum die Artzney ist. Auß dem nun volgt/wie obsteht von der rohen Speiß der Agresten//das hie dermassen andere Kranckheiten auch zukünfftig sind. In dem ligt die Jrung deren/die da geschrieben haben de Febribus/also das sie der Transmutation nicht gedencken/das ein solcher morbus, der also mit eim Agrestischen Corpus gehyelt wirdt/durch sein Diathesin/das er sich verwandlet in ein andere gestalt/zu gleicherweiß wie Angelica ein transplantierte Ostricium ist. Solche transplantierung gibt allein das Narcoticum Elementatum: Vnnd auß dem Ligustico wirdt transplantiert Laudina, die jhr nennend Angelicam communem. Also in solcher gestalt kommen nachfolgende Kranckheit/auß diser Narcotischen Transplantierūg/die jhr fälschlich zuschreiben den vier humoribus. Dz rumb ich hie an dem orth die Religion will ich ermant haben/der Philosophey/auß welcher der Artzt wächst/ nicht glauben zu geben/dann sie soll auß dem Artzt gehn/vnd er nicht auß jhr.

B

CAPVT III.

SJe ich nuhn gesagt hab von der vnzeitigen Art/wie sie so gar Narcotisch ist in der Speiß vnnd in der Artzney/dadurch die verfahrung kompt der verblendten Heylung. Auff das wissend/das die Artzney dermassen soll bereit werden/daß sie ein Speiß deß Hungers sey/vnd nicht ein Entschlaffung desselbigen/das ist/durch jhr anblehen vñ anfallen/daß allein auß dem Corpus kompt/welches corpus hindan soll gescheiden werden. Dieweil nuhn mein Fürnemmen hie an dem ort allein ist/das die Artzney von dem Corpus der Narcotischen Art soll gescheiden werden/vnd die/so nicht gescheiden sind/der Artzney an dem ort nicht zugehören. Dann zu gleicherweiß wie jhr sehend/wie auff Erden alle ding wachsen/dem Menschen in die Handt/das ist ein bedeutung/das dieselbigen Gewächs/jhm darumb in seine Hand geben werden das er zu gleicherweiß handele/wie die Erden handlet mit dem/das sie herfür truckt vnnd bringt/auff das höchst seins Wesens/welches höchst dem Menschē das wenigste soll sein/das ist/ein Samen/dem er soll ein grössers machē. Dann wie die Blumē auß der Erden wachsen also wächsē auch die Artzney vnder dē Künsten des Artzets. Dann der Artzt soll dermassen verfaßt sein/das jhm die Artzney wurtzel in Stammen/gang in die Blumen/vnd vollend mit der Frucht. Dann er ist in seiner Kunst gleich der Erden/die solche möglichkeit in jhr hat. Also soll es auch haben vnd sich richten/nach dem Exempel/als du sihest/das im Winter in deim Garten kein Kraut noch Blumen stehn/vnnd also verborgen ist die Erden/das du nicht weißt noch C sihest/was darūn ligt: Vnd aber du weißt/das darinn Kreuter/Blumen vnnd mancherley Gewächs ligen/ wiewol du nicht sihest dermassen. Also auch ist die Artzney in deiner Handt/du sihest nichts in jhr/du weist aber das etwas in jhr ist/gleich als ein Samen/der sihet seinem End nicht gleich/dahin er kompt/die Erden bringt jhn aber dahin/vnd dieweil er dahin nicht kompt/so ist nichts in jhm. Also auch ist die Artzney in deiner Handt nuhr ein Samen/disen Samen must du machen wachsen/auff das du denselbigen bringest/dahin er gehört. Also/hast dū Goldt/vnd weißt das jtzū Gold groß Tugendt ligen/du hast sie aber nicht darumb/ das sie darinnen ligen. Dann dich hundert das/das es nicht gewachsen ist in dem Baum der Artzney. Darumb wie der Archeus in der Erden handlet/kochet vnd machet: Also soll der Artzt der ander Archeus sein/ der da zu gleicherweiß auch also fürfare in seim Gewächs/als der Archeus in der Erden. Sein Baum der gehet zu Gold/dein Baum gehet zu der Artzney: Er ist in der Grossen Welt/du in der kleinen. Darinn verstehe/laß das Gold den Samen sein/seye du die wachsend Krafft. Laß den Athanor sein die Erden/vnnd also wirst du das Goldt auffbringe in die Frucht. Auß disen Früchten magst du speisen die Kranckheiten/deren vrsprung dir noch mir müglich sind zu erkennen. Vnnd zu gleicherweiß wie oben stehet/daß die gewächß der Erden in jhr Gewicht gehend/vn jhrē Corporalische grösse vnd treflich wunderbarlich zurechnen. Also auch was dort am corpus zunimpt/das nimpt/hie zu in Tugenden: In disem stehet die Bereitung der Artzney. Also gehet des Schopffers Wirckung für/als von anbegin fürgenommen ist

CAPVT IIII.

A

WJmb dir für das Exempel vom Schnee/welchem zu gleicherweiß diſe wirckung geſchicht/ſehendt wie jhn die Natur bereite. Am erſten iſt kein Form da/kein ſubſtantz/kein corpus/kein Farben/kein Complex. Nuhn wirckt aber das Firmament in dem/das des Schnees ſamen iſt/das es gehet inn ein Form/in ein corpus, inn ein Complexion/zu gleicherweiß als der Pinus auß der Erden: Das vorhin nichts ware/auß dem wirdt etwas/als ſich dann beweiſt. In ſolcher geſtalt ſoll auch die Artzney gezogen werden/auff daß ſie nicht bleibe in ſeim gefundnen Weſen. Dann alle ding ſind dahin beſchaffen/das ſie haben jhren eignen Archeum, durch den ſie bracht werden auff das höchſt: Vnd nichts anderſt ſoll gedacht werden/dann das die Artzney dermaſſen ſoll erhebt ſein/vnd das ſie hab jhren eignen Archeum wie die Elementa. Vnd als wenig die Elementa ſtill mögen ſtehn/vnd nicht procreiren das jhenig/des Samens ſie haben: Alſo wenig auch mag ſtill ſtehn die Archeiſche krafft der Menſchen. Dieweil aber durch die Scribenten ſolche Wirckung entzogen iſt/auß denen volgt die Brechlichkeit der Menſchen. Dann von derſelbigen Stund/das iſt/von der Vergeſſenheit her diſer vnderricht/ſind angangen die Kranckheiten/welche vormals nicht geweſen ſind/ſonder erhalten alſo ſtarck/das etlich hundert Jar das Alter geben hat. Nachfolgens aber/da diß vergeſſen iſt worden/vnnd Perſophiſticiert/vnd in die ordnung gebracht Menſchlicher Speculierung/da iſt verlaſſen die Geſundheit Microcoſmi. Auff das wiſſend wie das Exempel von der Geburt des Schnees außweiſet/iſt vom Schnee darumb geſetzt/wie jhr ſehend das ſein Complexion ſo ſtarck herrſchet/das ſie die Sonnen vberwindet: Vnd jhe neher derſelbigen/jhe höher ſein ſtärckin. Dergleichen der Chaos coaguliert/vnnd das Liquidum coaguliert: Dermaſſen ſo gewaltig ſoll die Complex erſcheinen. Dann das iſt die Complex das da brennet/vnd das/das da coaguliert: In ſolcher krafft ſoll die Artzney ſtehen/auff das ſie der kranckheit gewaltig widerſtand/vnnd als wenig mit ſorgen beladen/als wenig du ſorgen darffſt/das der Stein Cryſtolina nicht gefreurt/oder das Fewer Holtz nicht verbrennet/alſo wenig ſolt du deiner Artzney ſorgen oder ſchwäche tragen. Wo ſie nuhn ſchwächer iſt/ſo hat ſie kein Complex nicht: Wo nicht Complex iſt/da iſt nicht Elementatum, vnd das Element ſoll den morbum heylen/das hie vergeſſen wirdt. Dann wie im vordern Capitel hefftig widerredt wirdt/die Narcotiſche Medicin/iſt auß vrſach/das ſie vns das lange Leben abbricht/das vns der Himmel/der Chaos/vnd beyde vndere Elementen der Sphera lang ſetzen vnd geben/welches alles durch vnſer verſchlaffen eintzogen wirdt. Darauff ſo wiſſend/das jhr in allweg nicht anderſt achten oder betrachten ſollend/dieweil Microcoſmus ſo viel außweißt/das der Menſch muß ſelbſt ſein das jhenig/das der Archeus in den Elementen iſt/darumb der modus præparandi nichts darinn begreifft/hierauff ſo mangelt er deß/ſo er haben ſoll.

B

CAPVT V.

WElcher wolt einer ſolchen treflichen Kunſt nicht zu eylen/die vns verlaſſen iſt worden/das wir zu gleicherweiß/wie der Archeus in der groſſen Welt handlet/das wir dergleichen auch ſind? Oder welcher wolt nicht einer ſolchen treflichen Artzney nicht freundtlich zuſprechen/die den Leib für ſich nimpt gleich wie die Son die Erden? Laßt alſo ein Vniverſaliſche Gang durch den gantzen Leib gehn/zu gleicherweiß wie die Son die gantze Welt vberſcheinet/vnnd alle äcker/Feld/vnnd Wiſen/Berg vnnd was darauff begriffen werdt/erkandtlichs vnd vnerkandtlichs/durch vnd vberſcheinet/vnd bekompt allen Creaturen wol/alſo das ſich alles ab jhr erfrewet. In ſolcher geſtalt/ſoll auch der Artzt in der Artzney gefliſſen ſein/das ſie dermaſſen ein durchſchein ſey des gantzen Leibs. Vnd zu gleicherweiß wie auff der Erden alle Creaturen von der Sonnen jhre erquickung nemmen/jhre Frölichkeit vnd jhre Geſundheit: Alſo ſoll auch die Artzney dermaſſen beſchaffen ſein. Dann ſo die Sonn nicht were/ſo wer der Tag nicht. So nuhn in der Nacht die Gewächs ſelten wachſen/ſo würden ſie ſtill ſtehn vnd faulen/dann die Nacht gibt was der Tag verhengt/weiter hat ſie kein gewalt. Solte der Tag der Nacht genommen werden/ſo were es dem Gewächß der Tod: Dann vber die Nachtzeit wirdt angehn die Feulung. Darumb der Tag der Balſam iſt aller Gewächß/vnd helt dieſelbigen zu jhm. Alſo auch ſoll die Artzney ſein/das ſie dem Tag vergleicht werde/auff das ſo der Schlaff komme/die Wirckung der Artzney vollendt were/vnd nach dem Schlaff weiter das einſehen angange/nicht mit Gewicht vberlade/ſonder im Leib iſt der Archeus, welcher der Kranckheit jhr boßheit nimpt. Die weil nuhn die Artzney im Leib ſoll ſein/gleich wie die Sonne auff der Erden/ſo wiſſend die vrſach/Warumb das ſie allein die iſt/das als wenig müglich iſt/einem jeglichen Gewächß der Erden ſein ſondere Sonnen zu geben/als wenig iſt müglich hie/einer jeglichē Kranckheit ſein ſonder Particular zu ſetzen. So aber ſolch Particular für die Artzney gehalten würde/vnd ſoll dieſelbig ſein/ſo wiſſe hierinn/das ſie nicht höher vnnd mehr geacht ſoll ſein/vnd dem Leib erſchießlich/dann wie der Mond der Erden/vnnd ſeine gleichmäſſige Sternen. Vnd als weit ſich von einander ſcheiden der Monſchein gegen der Sonnen/alſo weit ſcheiden ſich auch von einander die Artzney/von der Ich ſage/vnd die Artzney die in Partickels weiß anzeigt. Beim Menſchen mag man ſehen/Aber wie iſt diß ſehen/gegen dem Sonnen blick? Alſo iſt die Artzney des Particulars ein finſter anſehen/das den Leib bey der Nacht füret/vnd ſihet/als er wehnt wol/gleich wie die Nachteul/die wiſſen von keiner Sonnen nichts/der Mon iſt jhr Liecht. Alſo auch wie die Talpa/darffe der Augen nichts wie ſie wandern/alſo wandern auch diſe Particulariſche Remedia.

C

CAPUT

A

CAPVT VI.

SOll vns ein gleichnuß sein die Sonne/ das Ein Sonn aller eigenschafften diener/ Ein Sonn gibt den Tag/ Ein Tag ist aller Creaturen Liecht. So nun in der Sonnen dise eigenschafft ist/ das sie dem kalten das kält vertreibt/ vnd dem heissen das heiß/ fürdert das trucken/ vnd das feucht/ ist nutz allem Gewächß der Erden/ Allem Ertz der Wasser/ allem Manna des Luffts/ vnd aller Impression deß Himmels/ vnd in ihr wirt das corpus nit getheilt/ Ein corpus vñ Ein Schein/ Ein Form vnd Ein Art: Das zeigt vns nichts anders an/ dann allein vnser groß Vnmüglichkeit/ das wir nit mögen durch vnsern Verstandt/ die gewalt in vnserer Handt ardrst füren/ dann wie die Sonn anzeigt. Das ist als wenig die Sonn getheilt wird/ ein theil den Blumen/ ein theil den Bäumen/ ein theil den Steinen/ ꝛc. Also wenig mögen wir die krafft der Artzney theilen/ das ist/ wir mögen nit im Grund der Artzney wandern/ dieweil wir wöllend den Leib außsuchen/ was disem theil/ was dem andern zustande: Sonder was Einem gesund ist/ ist des andern Seligkeit/ was eins Seligkeit/ ist des andern gesundheit. Dann vnmüglich ist vns zu sehen vnd erfaren/ was im Leib sey/ auch kein Warheit/ wie eins oder das ander komme: sonder allein/ wz vns die grosse Welt anzeigt/ die auch also gebresten hat/ vnd mit sölchem beladen wirdt/ vnd vns Exempel fürtregt/ bey jhr zu erkennen/ was vns in vnserm Leib zustehet. Dann sie macht den Artzt/ vnnd führet jhn gehn Schul/ vnd nit des Artzts eigen Vernunfft. Dann als wenig als der Artzt wissen kan/ wie auß der Erden die Gewächs gehnd/ auß was Materia, ꝛc. sonder allein die Erden weißt. ¶ Also wenig mag er auch den verstandt der Kranckheit haben. Dieweil nuhn der Artzet sich nit soll in die Particularitet begeben/ sonder einführen den Grundt vorgemeldter Artzney/ so mag er durchsuchen vnd finden/ alles dz im gantzen Leib lige/ welches jhm vnmüglich zu finden ist/ noch zuerkennen/ was der Mensch klagt. Darauff wissen auch//das nicht zu widerreden ist/ das in der Sonnen ein solche krafft

B sey/ in deren alle Kräfft stecken vnd sind/ vnd das die anziehendt krafft in den Gewächsen sey/ auß derselbigen zu empfahen/ ein jeglichs das sein/ also subtil in der Heimligkeit/ als mit dem Schein/ von dem alle augen sehen/ vnd niemandt rumpt nichts darvon. Alsd im Leib verstehn/ dz zu gleicher weiß/ wie gemeldt ist/ die Artzney im Leib soll allen Gliedern dienen. Dann in jhnen ist die anziehend krafft/ auch jhr begeren/ jhren schaden zu wenden. So du nun ein Particularische Artzney einschütest/ so gibst du eim theil/ laßt die anderen lehr stehn/ vnd weißt nicht ob der theil oder der ander am notwendigsten bedörffte der Artzney. Darumb hierinn ligt die Gesundheit zu geben in aller massen/ wie die Sonn den Tag/ vnd nicht wie der Mond die Nacht erleucht.

CAPUT VII.

SOn anbegin/ das ist/ von anfang der Welt/ ist dz Exempel der Artzney gesetzt worde/ nach welchem wir Artzt vns richten sollend. Vnd mercken im anfang der Artzney ein solches Exempel fürzunemmen. Erstlich in Beschaffung der Welt/ ist Tag vnd Nacht ein ding gewesen/ das war ein Dunckele/ vnd zu nichten gut. Damit aber das es in nutz keme/ ward das Liecht vom Finstern geschaiden/ vnnd also ward das Liecht der Tag/ vnd die Nacht der Mond/ vnd sein Gestirn. Das ist vns ein Exempel/ das wir ein jegliche gewachsene Artzney/ ein solche Dunckele zu sein sollen erkennen/ vnnd das mag nit widerredt werden. Dann der geschaffen hat die Scheidung/ vnd die Scheidung gemacht/ der hat geschaiden das jhenig/ das die grosse Welt erhelt/ vor vbel vnd tödtligkeit. Das dem Leib zusteht/ das hat er dem Artzt befolhen/ vnd jhm die Dunckele in die Hand geben/ auff dz er weiter/ wie ein Exempel vnd ein Werck geben hat/ auch handlen soll/ vnd jhm da die statt befolhen/ jhn darumb beschaffen. Auff solches wissend/ so nuhn die Scheidung bey dem Artzt sein soll/ das er zu gleicher weiß/ ein Werck macht in der kleinen Welt zu scheinen/ Als Gott an

C der Sonnen gemacht hat. Vnd wie die Krafft der Sonnen vnd des Mons sind/ also ist auch die Krafft seiner geschaidenen Artzney/ ein theil Sonn/ ein theil dem Mon gleich. Dann wiewol die Sonn hinweg geschaiden ist vom finstern/ noch ist der Nacht ein grosse Krafft geben. Hierauß nuhn folget/ daß das corpus gewaltig in seinen kreffte bleibet/ wann sie schon die eigenschafft der Artzney nicht hat. Dann versach/ die Nacht ist der stupor, vnd was mit jhr regiert. Der stupor der Nacht regiert alle corpora, er ist der/ der den dingen den Schlaff gibt/ vnd die Krafft/ die der stupor hat/ mit gibt. Darumb die Nacht etlichen gut/ etlichen böß ist/ dann es ist der stupor: Also bleibt im corpus der stupor, vnd was stupefactivische krafft ist/ dieselbig bey jhm/ also ist der corpus die nacht. Nuhn aber ist mein fürnemmen/ nicht diese krafft zu gebrauchen/ sonder die Sonnen zu gebrauche. Vnd das von wegen der Tugenden/ das die Sonn keinen Tag versaumpt/ das sie kein args gibt/ vnd dient allen Creaturen mit vollkommener Hilff. Vnd das ist die vollkommene Hilff/ das ein ding so gantz vnnd lauter ohn vergiftung seye/ als wenig der Tag/ von der Nacht vergifft ist/ dann im Tag ist gar kein Nacht: Also soll auch die vollkommenheit der Artzney verstanden werden. Vnd wissen hiebey das ein jegliche Nacht für sich selbst gar abstirbt/ das ist so viel/ das gar kein Nacht den Tag hindert. Also nit allein das Exempel außweißt/ sonder auch jhr sehend/ das die zwey Element von einander geschaiden sind/ das Fewer vnd der Gefrost/ vnd keins hindert das ander nicht: Das sind als Fürbildung/ das dermassen vnser Artzney dahin soll gebracht werden.

CAPVT VIII.

NVhn soll die Bereitung wol verstanden werden/ vnnd ist von nöthen weiter darvon zuerklären dieweil die Widersect so treflich gegen billet/ vnnd die Particularitet ohn all einreden erhalten will.

ten will. Nemlich auch den Archeum des Artzts verlaugnend/ dem ich solche krafft vnd Macht zugib/ wie billich/ dieweil Gott dē Artzt beschaffen hat so hat er jn nit auff Nacheit gesetzt/ noch auff ein Klapperwerck/ noch vergebens/ sonder treflich durch jhn zu handlen/ bey den Heyden vñ bey den Christen. Soll er nohn ein solchs Ampt versehen vñ treflich als ein sondere Person/ die Gott für andere gesetzt hat/ sonderliche Werck zuvolbringen. So jhm gut wissen/ das sein Ampt nichts anderst ist/ dann die kranckheit zuvertreiben. Sol nun das sein Ampt sein/ so muß er handlen gleich seinem Herren/ dz ist Gott/ in der gestalt darüber er gesetzt ist. Gott hat die Kranckheit der grossen Welt hingenoñen/ darumb wachsen alle Jar die Blumen/ alle Jar der Schnee/ rc. Solche ding stürben all ab/ so Gott jhr Artzt nit selber were/ vnd hinneme die kranckheit deß Winters. Vnd die kleine Welt/ das ist der Mensch/ den hat er dem Artzt befohlen/ demselbigen sein kranckheit zunemmen. So nun der Artzt der kleinen Welt Gott ist/ also an stat Gottes beschaffen/ wo soll er seinen Grund nemmen vnd lernen/ als allein bey den ältesten Artzt/ das ist bey Gott? Auff das/ wie er ein Exempel geben/ vnd selbst gehandelt hat/ wir jhm nachfaren/ vnd vns selbst nit für Artzet schetzen. Sonder allein für Schulers der erstē Artzts/ oder der grossen Welt die kranckheit hingenommen hat. So nun im selbigen Fußstapffen/ die klein Welt vor kranckheit soll behüt werden/ so folget hierauß/ das wir die Welt bereiten sollen/ daß in vnserm Leib das firmament/ vnd was die Kugel der Welt gibt/ vberflüssig in jhm erscheinen soll. Hierinn mercken/ das in der Haut alle diese ding ligen/ in jhm ligt das Firmament/ vnd alles das die grosse Welt begreifft. Vnnd wie die grosse Welt von Gott gescheiden vnd erleucht ist/ dermassen in den Menschen solche wirckung auch geschehen. Nun aber die Zerbrüchlichkeit der dingen/ die in der grossen Wett auch ist/ die Gott selbst Artzneyet/ hat Gott dem Artzt zu wenden befohlen/ darumb er zu wenden hat/ was denselbigen anstoßt in der gestalt/ das er handel/ wie jhn der groß Artzt vnderweißt. Derselbig hat die Ertz beschaffen/ vnd doch nit gar vollendt/ sonder die Reinigung derselbigen in die Handt der Berckleut befohlen. Also hat er auch befohlen die Reinigung des Leibs dem Artzt: Also er hat jhm den Cörper vngereinigt fürgelegt/ vnnd jhm den zu reinigen befohlen/ auß welcher Reinigung der Mensch vnzerbrüchlich wie Goldt wirdt/ ohn welche Reinigung/ nichts bey solchē Menschen ist/ dann täglich Zerbrechung. Diſe Reinigung ist ein Werck wie das Fewer/ das dem Goldt hinweg nimpt sein Antimonium/ sein Sulphur, sein Arsenic/ rc. vnnd was in jhm/ das der Mensch nicht kent: Also soll ein Fewr die Artzney sein. A B

CAPVT IX.

DIeweil nun das Klapperwerck von wegen deß Geschwetz/ oder von wegen freundlichs erzeigens/ noch von wegen der Roten Röcken/ der Artzt beschaffen ist/ sonder wie gemeldt/ das er der kleinen Welt in dem handel/ Gott ist/ das ist/ befelh von Gott dergleichen auß jhm handle: So wissen hierinn/ das er jhn vollkommen erschaffen hat/ nit breßhafftig/ nit zweiffelhafftig/ auch nit gelüchtig/ sonder dz er soll dermassen so Kunstreich vor den Leuten sein/ auff das er nit weniger dann ein Magus vñ ein ganze Gabal sey/ dann seine Werck/ nicht von Menschlicher Vernunfft begriffen werden. Dann jhn sollen nicht kennen in seinen Werckē die Naturales, auch nit die Legis periti, auch nit der gemein/ verstād. Sonder vber die alle soll wunderbarlich erscheinen/ daß sie sich in jhm verwundern. Dann also beschafft Gott die außerwölet/ vnnd also wunderbarlich setzt er sie/ das jhnen kein Liecht der Natur vergleichen mag. So nun also hoch die Kunstreiche des Artzts sein solle/ so nemmen hierauß den verstandt/ das weit von jm sein soll/ die Schul Stoicorum, vnd Peripatecicorum, vnd weit von jhm sein Vernunfft hierinn zugebrauchen. Dann so er sie gebrauchen wolt/ so wer er gleich den andern. Dieweil nun so treflichen der Artzt leuchten soll/ das jm kein Liecht der Natur zuergründen soll mögē/ so wissend/ das sein Kochen nit sein soll/ wie der brauch der Köchin ist. Dañ in diesem ist kein Verwundern/ sonder ein gemeiner verstand/ gleich bey Frawē vnd Mannen zu erdencken/ soll auch nit disputiert werden: Dann Disputiern ist ein Eröffnung der Hoffart in Menschlicher Vernunfft/ derē der Artzt gar nicht vnderworffen sein soll. Darumb soll er auch nicht ein Schuler sein/ der en/ die auß der Natur schreiben/ oder auß jhrer Vernunfft lehr geben: Dann diese ding alle tödten die Artzney. Aber er soll im Werck der Arcana wandlen/ welches das ist/ wie jhr sehend/ dz Gott empfindelich die Kälten erschaffen hat/ vnd Sichtlich vnd mercklich im Schnee: Also soll der Artzt auch ein empfindliche mercklich Kältin auß der Natur ziehen. In Solchen stehet die Vbertreffung der andern Gelehrten. Vnd wie Gott das Fewr empfindelich vnd sichtiglich gemacht hat. Also hat er auch beschaffen/ das der Artzt auß Wasser Fewer soll machen/ vnd jhm in mögligkeit stehn/ wie die groß Welt gebiert/ hernach zuthun/ in der Verwandlung vnd Scheidung/ vñ sich nit benügē lassen/ mit Pfeffer vnd Paradistörnlin genugsam Fewr zumachen/ oder mit Nenuphar vnd Rosen gnugsam Kältin zu machē. Sonder Hitz vñ Kältin wie gemeldt ist/ auff die Elementisch art. Wo das nicht ist/ da ist die wirckung nit/ die im Artzt sein soll/ sonder die Sophisterey/ das sind Pseudo Medici. C

CAPVT X.

DEr Teuffel ist in alle weg ein Fälscher der Ordnung Gottes/ also Gott ein ding in den weg beschaffen hat/ so ist die Geschwindigkeit des Teufels so behend/ das sie von stund an Persophisticriert. Als dann hie auch beschehē ist. Dañ Gott will den Artzte haben vber aller anderer Menschen Verstande vnd Vernunfft/ vnd so hoch/ das er keinem Menschen vnter seiner Vernunfft zu vrtheilen stehn soll. Nun ist aber die Sophisterey darein kommen/ das Solatrum vnd seins gleichen/ für gnugsame Kältin soll gehalten werden/ vnd Cardamomum für gnugsame Hitz: Vnd also die verborgne Elementen verblent/ auch die particularia/ der Kranckheiten/ hin vnd her zerrt/ das für das/ vnd das für jhenes/ vnd keins zu vollkommenheit.

Auch

Digitized by Google

A Auch darzu gebracht das der Mensch auß seiner eigenen Vernunfft/ weiter vnderstecht zu ergründen/ also das er vermeint zu wissen / den Vrsprung aller kranckheiten/ vnd jegliche kranckheit besonder auß den Viern: vnnd ist dahin kommen/ das der Artzt vermeint/ seine Augen sehen durch die gantze Haut hin durch. Das sind die stuck/ darinnen dem Artzt liegen so treflich erlaubt ist. Also ist der Artzt zu einem Lugner worden / vnd erscheint also lugenhafftig mit seinen Wercken: Vnd so Gott den menschen so trewlich nit meinte / so weren all jhre Artzneyen Gifft: Dises Gifft verwandlet er jnen in ein Artzney/ vnd erlöst den krancken mit dē Schwerdt vnd Messer des Artzts. Dieweil nun solche einfäll geschehē sind so ist leichtelich zu ermessen das es hart genommen wirt. Dann also ist es eingewurtzlet das der weitz mit sampt den Rattern müste vndergehn: Aber die so sich selbst auß den Ruten klauben / werden den Grund dermassen für sich nemmen / das sie werden in sichtelich vñ empfindlich Elementen jre Arcana richten/ vñ jr kunstreiche dermassen darthun/ das in kein Liecht der Natur/ zuwider mögen/ vnd das Arcanū erkennen vnd haben in der Diaphonitet/ bey den höchsten gebracht in die Perspicuitet / vnd das corpus mit seinen stuporibus mit nichten behaltet/ auff das weiter mehr dan bißher/ das Leben erlengert/ vnd die Gesundheit geben werde. Dann das ist nit zu verwundern / wie noch bißher die Sophisterey handlet. Wann es ist der Natur müglich zu verstehn/ vñ muglich auß dem Liecht der Natur zuergründen. Darumb der Gradus der Artzney entzogen ist/ das ist/ die Gesundheit ist vnvolkommen/ kein Artzt reiniget mehr/ keiner bringt seine Arcana dahin/ das er den Menschen durch das Fewr füre / wie der Fultinist zum sibendenmal das Golde vnnd Silber hindurch füret/ vnd macht diese Werckschafft seiner Arbeit / welche Werckschafft bey dem Artzet in den Menschen auch soll gefunden werden/ nit der Pracht/ sonder rüstig vnd gutter Arbeit.

CAPVT XI.

B Vnn so die Natur das gibt vnd gebiert/ das des Artzts Samen ist / darumb das er die keiner Natur ist/ vnd wie in der Grossen/ also sol er auch im Kleinen handlen/ mit seinen Künsten/ vnd in demselbigen sein selbs Archeus sein. Darauff im nun geben seind Materialia Mit das sie also bleiben solen/ sonder das sie sollen wachsen. Vnd zu gleicherweis wie der Anthos sich scheidet von der Erden / vnd der Cheyri sich scheidet vō Felsen/ also soll auch die Artzney sich scheiden von seiner Erden/ auff das dises Primū in solcher gestalt gebracht werd in sein Vltimum. Vnd wie die Erden das Primum in ein Vltimum verwandlet/ vnd bleibet doch die Erden vnzerbrochen an jhr selbst. Also soll die Scheidung geschehen/ das ohn Zerbrechung seins Leibs hierauß wachß das jhenige/ das in jm ist. Darauff wissend das solcher Corpora vil seind/ die sonderlich mit solchē Gewechß oder Arcana begabt seind/ zu gleicherweis/ wie auff dem Kreiß der Erdē da werden mancherley Gewächß/ vnd ein jegliches Gewächß hat sein Erden / vnnd so es seiner Erden beraubt wird/ so wird es auch beraubt seiner Perfection. Darumb die Corpora sonderlich sollen erkennet werden/ auff das du wissest demnach was du außziehest von solchen Kräfftē. Vnd zu gleicherwieß wie Bieren auß allen Erden wachsen mögen/ jedoch mit seiner grossen Vnderscheid in jnen selbs: Also auch dergleichen grosse Vnderscheid in den Arcanis zu erkennen ist/ nach dem vnd sie in jren corporibus ligen. Solches melde ich darumb/ das jhr wissen sollen/ das ein sonder Erden ist Aurum, ein sondere Saphyrus/ ein sondere Çarabe, ein sondere Anthera, ein sondere Manna/ Vnd also dergleichen: Auß solcher gestalt wechßt sonderlich Krafft vñ Eigēschafft/ darumb vnd nach dem/ vnd die Artzney sein soll/ darnach sich ein Corpus. Nun weiter jetzunder in dē ligt das mehrist/ das die Erden hierinn zerbrochen werd/ vnnd müglich dahin/ das von jhr gang die Frucht die in jhr ist. Dann als jhr sehend/ das ohn gebawen / der Acker nichts soll/ vnd das derselbig von ersten zerbrochen ist/ das ist/ vom Corpus in ein Erden gemacht / darumb das auß jhm wachsen mag/ was man in jhn säet: So diese Brechung nicht geschehen/ wer die Erden vnfruchtbar/ vnd nichts gienge auß jhr. Also ist diese zerbrechung der Baw der Erden/ vnd vehig von jr zu geben/ das in jr ist. Also dermassen ist vnzerbrochen die Erden in der Hand der Artzten/ darumb der Artzt dieselbig brechen soll/ auff das sie die Erden werde/ vnd auß jhr gang vnd wachß in der gleichnus * Anthos vnd Cheyri. Darumb dises in der Bereitung der erst Punct ist/ Zerbrechung der Erdē. Dañ wiewol der Saphier in jhm ein Tugend hat/ sie ist aber nit vollender. Dergleichē in auch Corallis groß Tugendt ligen/ aber ist nicht vollendet. Darumb dieweil es nun nit vollendet ist/ so erzeigen sich die Tugenden etlichs theils/ vnd doch nicht volkommen wie sie beschaffen seind: Sonder zu gleicherweiß/ wie die Bäum herfür trucken die Locustas/ jedoch aber/ so ist noch nichts in demselbigen/ so lang biß auff sems letsts End gewachsen wirt. Also mercken hie/ das in der Artzney vñ in den dingē der Natur grosse Heimlizkeit verborgen ligen/ die etlichs theils gespürt vnd gemerckt werden/ vnd doch zu vollkommner nutzung nicht kōmen ist/ die vrsach/ das die Erden nicht gebrochen ist / darumb auch nicht gewachsen die vollkommenheit der Tugend. Aber auß solcher Vnvollkommenheit haben sich beholffen die Artzet / von dem ersten tödlichen biß auff die Zeit.

* Alias wachst die gleichnuß.

CAPVT XII.

Dieweil nu also der Artzt genötiget wird/ durch jhn die corpora zerbrechen/ auff das zu gleicherweiß/ wie der Himmel nicht feiret / sonder alle Jar sein Impression nötiget zu der Erden/ jetzt im Schnee/ dann im Reiff: Deßgleichen die Erden nötiget von jhr die frucht vnd Blumen/ die Wasser nötigen von jnen die Ertz vnd Stein: Also dermassen so der Artzt die Erden gebrochen hat/ als dañ so wird sie auch von jhr nötigē werdē die Tugend/ die in jhr ist/ das sie muß außbrechen/ vnd mag weiter nicht verborgē

V

ligen. Darumb der Artzt nicht sorgen darff/ wie die Est/ die Blumen/ die Wurtzeln/ die Bletter/ ꝛc. machē soll/ A
sonder allein gedencken/ wie er die erden zerbrech/ vnd laß darnach wachsen/ wie der Bawr sein Samen auff
dē Feld. Dieweil aber die zerbrechung gātz ist/ dieweil ligt der Rubin als ein Stein da/ der für sich selbs vnzeitig
anzeigt/ das vil in jm ist/ vñ der Magnes verligt also auch als ein Todt corpus/ wiewol er anzeigt sein Attracti-
vische art/ jedoch aber/ so ist es nichts zu Brūfen gegen der art/ so er erzeigen soll. Also sollen wir die Gradus
erhöhen/ in dem ligt die Gradation/ vnd hierinnen ligt die zal Graduum/ die sich vergleicht der Substantz als
ein Korn/ das da wigt ein Dragma, vnd ist von einer Dannē. Dise Substantz zeiget vnd lernet den Gradū zu
zelen/ wie vil tausentmal gröſſer die Substantz ist dann das Korn/ wie vil tausentmal mehr nutz darvon ent-
springt/ Dann vom Korn auß dem es gewachsen ist. Also ermessend vnd lernend die Kunst der Gradierung.
Sehet ein solch Korn an/ wie groß sein Fewr sey/ vnd sehend darnach an/ wie vil tausent Grad mehr das ge-
wechß gibt/ das auß jhm entsprungen ist. Also dermassen vnsichtbar in Arcanis/ dieselbig krafft auffsteiget vñ
gradiert wird nit in der Substantz der Quantitet/ sonder in der Krafft vñ derselbigen Quantitet/ so es dahien
kompt/ das in jr Ernden gebrach wird/ vnd nicht gebraucht wie sie gefunden wirt. Es ist zu gleicherweiß hierin
zu verstehn/ ein solche gleichnuß. Jr sehend/ das die Bletter Barbari sawer seind/ noch ist es aber nichts ge-
gen seiner Frucht/ die Wurtz diser Bletter vnd diser Frucht ist nit sawer/ vnd ist doch sawer/ sewrer sind die
Bletter/ am seuristen die Frucht/ dann sie ist die Erst Materia. Also auch in Arona sechs vnd zwentzigerley
Gustus seind/ aber die erst die höchste/ dann vrsach/ sie ist auß gewachsen. Also sollen alle ding dahin gehen/ das
sie zu dem end getriben werden/ vnd nicht vnderwegen auff klaubt/ als der da wolt die bletter Barbari nem-
men für seine Frücht. Dann also wird der Saphier gebraucht/ allein Bletterweiß/ vnd dergleichen ande-
re ding/ deren wir allen zu frū vnd vnzeitig angreiffen. Nun ist aber jhr zeitigung nicht in jrer macht/ sonder sie
ist die ander Erden Auß der Ersten Erden send sie geborn/ vnd seind selbs Erden/ darumb wie die Erden an-
zeigen jr Fruchtbarkeit/ also zeigend auch dise durch jhr Tugend an/ warzu sie gut seind. B

CAPUT XIII.

WAs ist das/ das von der Erden scheid? es ist das/ das von Himmel den Schnee scheidet: Dasselbig scheidet auch hie das Rein vom Vnreinen. Dann zu gleicherweiß/ wie alle ding in der grossen Welt durch die Natur vnd jr concordierung gerechtfertig werden: Also ist auch die krafft hie in sol-chen zerbrochnen corporibus, jhr selbst eigene Rechtfertigung. Jhr sehend/ das alle Gewechs dem Sommer berolhen sind. So nun der Sommer in bevelich hatt/ so gibs dem Sommer/ dañ der ist der/ der an dē ort Künstelt. Wie ist nun diser zu vernemmen/ allein im Fewer. Dann das die Eussern Elementen haben von Zufällen/ als Sommer vnd Winter/ dieselbigen die haben auch die verborgen Mysteria der Natur: Dz fewer ist an dem ort der Soñer/ dañ vrsach/ es zerbricht das corpus/ rechtfertigt dasselbig von Feule/ brings dahin/ dz es fruchtbar ist. Nū ist es nit allein dz Elemēt/ sonder in jm ist der Soñer/ vnd wie die Sonn vñ der Sommer ein vermischung/ gleiche vermehelung gegen einander tragen/ dann sie beide einander erfrewen. Also ist auch im Fewr ein solche Diathesis. Dann die Sonn ist der Vorbot des Sommers/ vnd die Sonn zerbricht die Erden/ auff dz sie durch den Soñer fruchtbar werd. Dise Zerbrechung ist die ander Zerbrechung. Dann vrsach/ der Winter hat den Bawr wider zerstört/ vnd darein geworffen sein Keltin/ seiner Keltin Humiditet/ nachvolgens der Schnee vnd der Reiff/ vñ mancherley ander Winterliche Zufäll/ Gefrüst vnd dergleichē. Dz ist nun ein natürliche Gantzmachung des zerbrochnē Ackers der gantzē Welt/ die Soñ treibt dē Schnee bricht Auff die Erden/ vnd bereits/ das der Soñer mit gewalt herauß bringt/ Also hierin mercken auch/ das jr in der Artzney dergleichen verstehn sollen/ das dz Fewr/ auff bricht das Corpus, vnd in jhm ist Æstas, das ist die wach send krafft vnd wie die Sonn den Schnee auffleckt/ vnd die kälte ansich zeucht/ verzert vnd verbrent: Also wer- C
den auch die Corpora verzert vnd verbrent/ von allem dem/ das jhm mag widerwertig sein/ zu der gebreuch-
ligkeit. Also beschicht die Bereitung/ von deren ich für mich genomen hab zu schreiben/ nit allein das ein dienst-
lich Vnderrichtung sey/ in luxu vnd Venere/ sonder auch in allen kranckheiten: Sonderlichen aber hie ange-
zeigt/ dieweil die jrrung so schwerlich stecht in Heylung der vorbemelten kranckheitē. Dz ist allein die gantz Sū-
ma/ so die Artzney bereit wirt/ das das Narcoticum durch dē bemelten weg entzogen werde/ vnd eingefürt die
Vniversalisch Cur/ vnd außgethan die Particularitet/ die nicht anderst mögen/ dann für Vagauten der Artz-
ney erfunden vnd geurtheilt werden: Vnd das weiter solch schreiben ein vnderricht sey/ das wir nicht beraubē
den Termin/ den vns die groß Welt zugereilt/ welchen Termin wir durch vnser Narcotische art brechen vnd
kürtzen/ damit dadurch erlangt werde vnd erfunden/ das darumb Gott den Artzt beschaffen hat/ nicht mit ge-
meinem verstande/ sonder wunderbarlich vberauß erscheinen/ auff das der gewalt Gottes vnd sein Trew durch
den Artzt erkent werde.

CAPVT XIIII.

IN disem Schreiben sollend ihr auch dermassen verstehn/ das dermassen in jm tregt/ das die kranck heiten in Gesundheit verwandelt werden/ dz ist in ein fixe gesundheit. Nicht als der Regen der die er-den netzet/ begert morgens der Feuchten noch mehr. Dann vrsach/ sie dorrt ein/ vnvertruckner: Auch zugleicherweiß als in Febribus/ da heylet die eigen Natur den paroxismum selbs/ aber erkompt herwider/ vr sach/ ein mal hats vberwunden/ mehr wer der Artzney nicht da: So er zum andern mal kompt/ so ist die Artzney aber in der Natur/ dieselbig Artzney vertreibet dem paroxismo sein Kälten/ nachvolgends die Hitz/ welche Hitz

Digitized by Google

A nicht von der kranckheit kompt/ sonder von der Artzney/ so das Hertz in jhm selbst tregt/ auß der Krafft Diaphoretica. Vnd also auch in Caduco vñ allen kräckheiten/ die da dermassē Paroxismiern. Wañ wo solche Natur nit wer am selbigen ort/ wird der Erst vnd der letst Paroxismus sein on eingelet. Tag. Diß alles ist nit anderst/ dañ zu gleicherweiß/ dañ das jhe ein ding dē andn sein widerwertigs wendet. Als das Hertz wehret das mehrer theil dē fieber/ so in seiner Region begriffen würd/ deßgleichen die Lebern/ vñ das Miltz jre Febres auch. Das aber diſe Feuchtung oder fixe Gesundtheit verstanden werde/ ist also zu verstehn/ Nach dem Regen kompt die alt Dörre wider/ nach dem Diaphoretischen Cor, so außgewerckt hat vnd müd ist/ kompt das fieber wider. Darumb hie an dem ort wissend/ das diſe gesundtheit also sol werdē/ das sie bleibt in einem solchē temperierten Corpus das von niemands mag verendert werden/ dann bleiben in seiner Temperatur. Zu gleicherweis wie das Wasser/ das nimpt kein ander Corpus an sich/ dann Eins da bleibt es in: Also auch das Fewer/ vnd was dem wider ist/ das verbrent vnd verzerts. Darumb so wissend/ so die Gesundheit dermassen im Leib/ durch die bemelten Artzneyen gemacht ist/ so volgt weiter kein zerbrechung demselbigen zu. Auff solches wird diß fürnemmen gescheiden/ von deren fürnemmen/ die zukünfftige kranckheiten wider warten seind/ als dann in Luxu vnd Venere/ die will ein gantze Heylung haben/ vnd dermassen so vest vnd satt gemacht/ das sie nicht wider vmbgestossen werde: Darinn dann Jrrung ligt der Verderbung/ deren ich mancherley meldung anzeig. Dann dieweil anderst/ dann die begriffen ist/ die Facultas Medica wird jr Weiß brauchen/ so verſehendt euch nichts anderst/ als allein alle widerwertigkeit/ Trübsal vnd Ellend. Will hiemit das vierdt buch de Luxu vnd Venere/ das da tractiert von der Bereitung/ gnugsam entdeckt haben/ vñ satt erkleret denen/ die da auß der Linien der warhafftigen Artzt geboren werden/ auff das sie hierinnen sich selbst erinnern/ betrachten sonderlich ein jegklichen Paß beim höchsten/ damit sie durch das erwegen mögen wie notwendig solche erklärung zu beschehen gewesen sey.

B

Das Fünffte Buch von Ursprung vnd Herkommen der Frantzosen: Auch Administration der Artzney/ Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

Vorrede.

DVn weiter gebürt sich nach fürgehaltenen dingen/ auch von der Administrierung zu schreiben. Dann in derselbigen wird erfunden vnd ergründt/ die kunst vñ der verstandt des Artzts. Dan so alle din gewyst werden/ verstanden zusammensetzen/ Vrsprung/ Vrsach ꝛc. vnd wie eins dem andern dienstlich mit aller Bereitung vnnd geschickligkeit/ wie dann bißher das fürnemmen gewesen ist: So soll weyter der Brauch der Artzney/ gleich so wol mit völligem verstandt eingefürt werden/ als andere notwendige ding: Dann in allweg mit der administration der Artzney werden verstanden die recht herkommenheit der kranckheit/ jr Zeit jr Wesen vnd jr Art. Dann auß diſem muß die Administrierung geordnet vnd gesetzt werden. Nun auff das wissen/ das ich ein gemeine Regel/ betreffen

C alle kranckheiten/ hie an dem ort einfüre: Auß vrsach das der Luxus der hie an dem ort mein Fürnemē ist/ dester leichter vnd gründlicher möge verstanden werdē. Dann wiewol bey den Alten treflich mit vil worten/ beschribē seind einander nach in sonderheit/ wie ein jegliche kräckheit komē vñ entspring: Aber hie an dem ort/ laßt sich dz niemandt bewären/ Dann vrsach/ die Kunst der Administrierung beweißt offenbar/ das ein Jrrung vnnd ein Mißbrauch ist/ der also mit vnfleiß biß anher erhalten ist/ vnd mit grosser Thorheit gelobt vnd gepriſen/ on verstandt jrer aller Jrrung vnd Vnwarheit. Dieweil es nun so treflichen ein gemeine Facultet der Artzt betrifft/ sol sein selbst Vrtheiler hierin sein/ vñ bedenckē/ wie der Mißbrauch erkent soll werdē/ vnd wie der brauch der rechtē Artzney in ein andern weg geleitet. Damit ich euch in solchen dingē mit dē kurtzestē vnderricht/ wil ich euch hierein füren/ Exempel auß der grossen Sphæren/ in welcher der Artzt sein Verstandt/ Vrsprug vñ Herkomen/ erkennen soll. Wiewol die kleine Sphæra solcher Exempel auch gnugsam were. Dieweil jr aber durch die Aristotelische Lehr/ vñ aller derselbigen gleichen im Lauff der Natur verfürt sein/ würden euch dieselbigen fürzuhalten zu schwer sein. Darüb dieweil die aber/ dz ist die groß Sphæra/ am wenigsten befleckt ist mit den Fantastischen köpffen/ acht ich euch daran am geschicktesten einzufüren. Auch dz jr euch in demselbigen nicht lassen abwendig machen/ ob hierinn eingefürt würde dz da würde befinstern die Bücher der andern/ Ist die vrsach/ das dieselbigen vnzeitig vñ frü geschriben haben. Dann jr sehet/ wie so leichtfertig sich offt ein Autor anlaßt/ vnd die Autoriteten der Natur füret/ welche vngemäß derselbigen sind. Dann so vil als sich hierinnen zu schreiben vnderwunden/ mögen nit all zeitig der Autoritet sein einer stilt dem andern sein Arbeit/ als bey allen erfunden wird. Wie kan diser sein Schreiben verantworten? Die so sich meinen in der Natur erfaren zu sein/ seind brechlich. Dann der Astronomus mag nicht die Astronomey beschriben/ er sey dann ein Artzet noch mag auch der Philosophus, Philosophiam nicht beschreibē/ er sey dañ ein Artzt. Also solche vnzeitige Schreiber haben geursacht Verfürung der Artzney vom rechten grund in den vnrechten/ vnnd also mit Liebligkeit der Wörter erhalten/ vnd darnach von des Kuchingelts wegen beschirmet.

Digitized by Google

CAPVT I.

A

VN erstlich das jhr dises Buchs fürnemmen verstehnd/wil euch ein anzeigung geben gemeiner Regel/der art aller kranckheiten/auff das jhr wissend/wannen her sie kommen: Dieselbig ist also in den weg. Ein jegliche kranckheit die geborn wirt/vergleicht sich der Geburt des Monns. So derselbig geborn wirdt/so ist er vnderworffen der Ascendenten der grössern vnd kleinern Sphera. So er nun disem vnderworffen ist/so wissen hierm/das er derselbigen Natur/Art vñ Eigenschafft empfahet. Auß dem volgt nun/das er ein mal naß/ein mal trucken ein mal windig/ein mal vermischt/ein mal also/das ander mal also ist. Auch kompt jhm hierauß ein veränderte art der Form gleich mit vnderscheid/als die entförmung eines Mans gegen dem andern/einer Frawen gegen der andern/die doch jre Form behalten/vnnd doch entförme. Dieweil nun
* Alias Art. also der Mon in seiner Geburt/sein Natur */Eigenschafft vnd Wesen/von den Ascendenten beyder Spherē empfahet: Dergleichen solt jhr auch wissen/von der Geburt aller kranckheiten/das dieselbig dermassen auch also ist/wie gemeldt worden vom Monn. Dañ solt sich der Mon nicht vnderwerffen den Ascendenten/so wer ein Monn in der Natur/Ein Moñ im Wesen. Hierauß wird nun volgen/das kein kranckheit geborn würde/als die/so mit dem Schwert beschehe/so würden wir mit dem Monn vntödelich sein. Wie nun also der Moñ Ein Mon ist/vnnd allzeit gleich in seim Schein vnd Liecht/vnnd im selbigen wirdt jhm nichts genommen/aber die Eigenschafft vnd Wesen seines Regiments das wird genommen. Zu gleicherweis als ein Vatter/der also ein Art an jm hat/in seiner Regierung/sein Son nachvolgends ein andere/vñ also je vñ je nachvolgēds/ein anders. Dermassen ist auch der Mon/vnd wie er ist/also ist auch die kranckheit in jhrem Regiment. Nun ist das Regimēt des Mons das jhenig/so er der Erdē zufügt. In diser Geburt ist er windig/in der andern naß/jetzt kalt/jetzt warm/vnd alles der Ein Mon: Aber durch sein newe geburt/wirdt im sein Regiment durch die imprimierten Ascendenten in ein andere Art vnd Weiß gezogen vnd gelegt. Vnd also auff solches ist nicht müglich B
die Natur des Mons beschreiben/allein aller Ascendenten Art vnd Eigenschafft/werden in sonderheit treflich vnd wol erkent/vnd nachvolgends diser Gradierung jegliche in sonderheit. Demnach welche Conjunction da würde dem Mon Imprimiert das Regiment/Solchs würde sein die beschreiben/die Eigenschafft des Mons. Wie nun also dem Mon ist/also soll dē Scribenten der Medicin auch sein/dann ein jegliche kranckheit/wie der Mon/von seinem Artzt erkent wil werden. Auß dem nun volgt die grosse schwerliche Verfürung/in dem das die Concordantz Microsmi von keim Artzt nie gemeldt sein worden/darumb auch vngemeldt ist blyben die Warheit der Artzney.

CAPVT II.

WIr mercken weiter/wie jhr auß der Philosophey der Natur wissend/das der Mon von Anbegin beschaffen ist/vnd das gantz Firmament: Hierinn wissen jhr auch/das diser aller bestimpter Termin ist/in die newe geburt zugehn/vnd sich da vnderwerffen dem Ascendenten/so vnder den Vier theilen der Testa ligen/vnd also auff dasselbig/des Himmels Regiment außgehet vnd geführt wirdt. Nun aber wie das ist/so bleibt Ein Mon/Ein Jupier, Ein Mercurius, ꝛc. auch Ein Polus, Ein Ursa, ꝛc. Also dermassē sollend jhr verstehen von dē Wesen der kranckheit: Die Gestirn behalten jhr Form/vnd was formig ist/das ist/sie behaltē jhr Complex. Aber das Regimen behalten sie nicht, Die Son bleibt allemal weiß/der Mon allemal roth. Nun wissē hierauff/wie dise nū vō Angebin in der grossen Welt beschaffen sind: Also sollēd jhrs auch wissē/das im Menschē nicht nur so vil puncten in den Geistē Microsmi sonderlichē in eim jegliche liegē. Auß dē volgt nū/das im Menschē alle kranckheit ligen/wie im Himmel alle stern/vñ dieweil sie in jhr eigner Complex bleiben/so ist kein kranckheit im Leib. So aber die Widergeburt derselbigen angehe/vnd wirdt durch C
die Ascendenten imprimiert/als dann ist das Regimen anderst. Auß dem volgt nun/das die kranckheit ein Regimen ist/vnd nicht der Stern selbs/das Regimen soll geartzneyet werden/vnd nicht die Complex. Darumb die Artzt jrrend/die da sagen/das Corpus vñ Materia der kranckheitē entwachsen sey/vñ sey Ein ding/vñ wollen also das Corpus hinweg treiben/auff das die kranckheit auch hinweg gang: Welches nicht beschehen mag. Als wenig der Mon auß dem Himmel mag genommen werden/also wenig/auch mag der Sahm der kranckheit auß dem Leib genommen werden. Aber wie dem Mon sein Regimen gebrochen wirt/vnd bleibt doch der Mon: Also hie auch wirt der kranckheit das corpus nicht genommen/sonder desselbigen corpus Regimēt. Das ist im beschluß so vil/das im Leib ligē alle partes/die die Sphæra innhat groß vñ klein: Auß disem volgt die Concordantz der Ascendenten. Nun ligen im Leib alle Gesundheit vnd alle kranckheit mit jhren Samen/derselbig wechßt/fellt ab/wechßt wider. Wie jhr sehend in dem feld/vnd als schnell als die Blumen des Saffrans. So nun derselbigen also im Leib wider geboren werden/vnd den Conjunctionibus der Ascendenten vnderworffen/so müssen sie an dem orth das Regimen von jhnen empfangen. Nun wird das prædominieren/vnd den andern allen fürgehen/das im höchsten exaltiert wirdt/vnd am gewaltigsten tingiert/es sey dann gesundheit oder kranckheit: so wirdt dasselbig herrschen. Solchs ist nun vrsprung der Kranckheit/auch vrsprung der Gesundheit/dann wie die kranckheit wechßt/also wechßt/auch die gesundheit. Wie jhr sehend/das die wolschmeckenden ding/Rosen/Gilgen/Feyhelin wachsen/auch hingehen/der Asa fœtida, Ebulus, ꝛc. Künnen vnd müssen die zwey wachsen/also auch im Leib künnen vnd wachsen müssen Gesundheit vnd Kranckheit zu beyden seiten.

CAPUT III.

DIeweil nun der kranckheit vnd gesundheit Samen im Leib seind vnd müssen wachsen/vnnd dieselbigen werden den Ascendenten vnderworffen/auß welchen Ascendenten Gesundheit oder

Digitized by Google

A kranckheit wirdt. Darauff dem Ascendenten sein Boßheit soll genommen werden/vnd nicht dem/der sie tregt. Dann so der Mon windig wirdt/so ist es nicht sein schuld/wer wolt jhn/dem es gleich müglich wer/von des Winds wegē vertreiben? des Mons müst gar gerathē werdē. Nū würd ein grösser Schad darauß entspringē/als der Nutz were/so der Windt genommen wirt. Wie nun also dem Mon/also sollen jhr in den kranckheiten Samen auch zugeben/dann der Samen hie an dem orth ist ein Stern/ist ein kraut also hie genent/doch in demselbigen verstand. Auff das wissend/das wir aller kranckheiten Samen tragen müssen/nicht von des wegen/dz wir der kranckheit vnderworffen seyen/sonder von des wegen/dz wir dieselbigen Semina haben müssen/vnd vnsern Leib damit gantz haben/wie der Himmel an seim Firmament ist: Vñ wie er deß Mons nicht gerathen mag/also mögen wir solcher Samen auch nicht gerathen. Fellt dem Mon etwas widerwertigs zu vō dem Ascendenten/was geht es den Hiñel an? Er ist der/der es leiden muß: Vnd so es jm schon in seim Fürnemmen treflichen schiede. Also muß auch die Erden derselbigen vnderworffen sein/vnd den Mon nemen in sein Regiment/er sey gut oder böß. Solchs muß auch der Leib leiden/von seinem inwendigen Firmament. Dann es ist solchs wie der alte König vnd der Jung/einer were gut der ander böß/das Volck muß leiden. Also ist die Coniunction/also ist der Sam von dem Ascendenten verkert: Vnd wird dem Mon ein Pestilentz eingedrungen durch die Ascendenten/so wirdt ers müssen haben: Also auch im leib. Nun stirbt der Mon an jhm selbs nicht/also sterben auch die Samen der kranckheit nicht/sonder sie bleiben vntödtlich. In dem ligt die Jrrung der alten Scribenten/vnd jhrer Folger/welche in jhrer administrierung beweisend/das sie nicht wissend die vrsach der kranckheiten/vnd das sie der Natur in der Sphær Eigenschafft vnd Art nicht erkennen: Vñ also vnbekandt die kranckheiten beschreiben/vrsach vnd heylung/setzen jhre Fantasey für den Geist der Warheit/vnd vermeinen/das die Artzney in jhrem grund/ohn Erfarenheit Sphæren im Hirn wachs/vnd also in die
B Federn gang/so es weit fehl ist: Dann vrsach/als wenig als die vnerfarne Vernufft/vñ vngewandelte Sinn/mag oder kan finden/die außtheilung der Cosmographey/also wenig mag hierinn solchs auch beschehen/dann in der Cosmographey ligt die Erfarenheit vnd das wissen/wie es an jhm selbs ist. Also muß auch ligen ein vorwissen sichtlichen der stett vnd örther/die da offenbar seind den Augen/vnd aller Erfarenheit/vnd durch dieselbig offenbare Statt/werden die heimlichen erfunden. Nun seind die Sphæren offenlich/der mensch heimlich/nun muß sein erkantnuß von dem Eussern stehen.

CAPUT IV.

DJeweil nun der Falsch der Applicierung so augenscheinlich am tag lit/vñ mit jhm die vrsach der kranckheit/vnd das Vnwissen der eussern vnd inwendigen Natur. So soll weiter die vorgemeldte anzeigung wol verstanden werden/in dem/das gesundheit vnd kranckheit wechßt. Dann wie jhr wissend das Sonn vnd Mon von einander geschieden seind/die vormals Ein ding waren: Also hie auch gesundheit vnd kranckheit Ein ding war. Vnd dermassen wie Sonn vnd Mon geschieden von einander/auß dem volgt nun/das ein besonders die Gesundheit/ein besonders die Kranckheit: Wie ein besonders die Sonn ein besonders der Mon. Vñ wie die in der grossen Sphæren ab vnd zunemen/jetzt daß/jetzt der ander also. Dergleichen auch wisse im Leib/das also auch getheilt seind/die Sternen vnd alle Partes der Gesundheit vnd vngesundheit. Nun müssen sie all im Leib sein/ein jegliches von des wegen/das es gantz mache sein Firmament/vnd erfülle die Zal der theilen. Dann diser theilung mag nicht gerathen werden/Es betrifft aber den Artzt nicht an/sonder allein das betrifft jn/was die Concordierung der Ascendenten Jmprimiert vnd gebē hat.
C Dann das ist der grundt/auff welchen die Practic gesetzt soll werden/vnd nachvolgends auß disem wirdt genommen die Applicierung/von welcher wegen ich diß Buch fürgenommen vnd gesetzt hab/vnd weiter nicht betrachtē den Samen hinweg zu thun der Gestirn/sonder der Kräckheit. Dañ wer kā dem Mon sein Schein tadlen oder schelten/dann derselbig gibt kein Args/sonder die Jmprimierung gibt das Arg. Darumb schadet die Farben des Mons nicht/noch auch ein Notumditet/sein Widergeburt ist vnschädlich/ist auch nicht nützlich: Sein Jmprimierung aber nützlich oder schädlich/das ist die Jmprimierung die in jhm gehet. Vnd darnach ein Regiment ist/deren die vnder jhm gesetzt seind/darumb dem schaden zugeeylt soll werden/nicht dem Jmago. Das Imago ist still/vnd als vil als keiner Bewegung/sein Bewegung ist aber sein Ascendens. So nun in der Coniungierung die vergiftung des Jmago ligt/so muß nicht die kranckheit an jhr selbs/sonder die sie gemacht hat/in jhrer Natur erkent werden/vnd wider den Ascendenten muß man handlen/vñ nicht wider den Leib/das ist/wider die Gallen/Lebern/Magen/Miltz/Hirn/Nieren/etc. Dann wissen hierinn/die Artzney die jhr brauchen/warum̃ sie die kräckheit außtreibt/ist euch verborgē. Dañ darum̃ treibt sie die kräckheit auß/daß sie nit wider die Ascendenten wachsen. Dañ Anthera ist ein Arcanum zu vberwindē die Scorpionischen Jmpressionen/die Basilicon vberwindet die Jmpression der Jungfrawē. So nun mit allen Artzneyē dermassen soll verstanden werden/so mögen jhr nicht finden/das jhr die Heylung sollen suchen auß dem Corpus Phisico, sonder Ascendentium. Dann die Ascendenten wachsend in jhrer Jmprimierung/in den eussern Sphæren: Also wachsend auch jre Medicamina vō der eussern Sphæren. Vnd wie inwendigē die Medicamina von der eusseren Sphæren handlen/also auch die Ascendenten. Darumb außwendig dem Physicum corpus der Artzet ligt/vnd nicht in Phisico.

CAPUT V.

SO nun dem Artzet außwendig sein Kunst zu lernen gebüret/in massen wie angezeigt ist/vnd nicht inwendig. Dann außwendig ist die Schul der Artzney/vnd nicht im Leib. Dieweil nun die Schul

außwendig vnd nicht inwendig ist/ so volgt hierauß/ das kein Schul ist/ da wir müssen durch Mörderey Meister werden. Dann so ein Artzet in dem Leib sein Schul sucht/ vnd ergibt sich in dieselbig Erfarenheit/ so ergibt er sich der Mörderey: Dann vnerfarn ding durch den Leib erfaren vnd bewert machen/ geschicht nicht on Blutvergiessen/ vnd dergleichē mercklich verderben/ der Concordantz der Influentz vñ dergleichen andern anhangenden Impressionen. Wiewol die Schul/ so Salerna vnd Mumpellier/ das Sprichwort bewert vnd warhafftig gemacht hat/ auch die gantze Facultas Medica sich in demselbigen Sprichwort nennet/ vnd mit Lege Corneliana dasselbig beschirmpt/ Also das kein Artzet gut werd/ er fülle dann mit seiner Mörderey etliche Kirchhöfe woll. Betrachten solchs/ das die Schul vnd das Examen/ dem leib nicht bevolhen ist/ sonder die Artzney dermassen beschaffen zu lernen/ das der Artzt erfarn vnd lernen mag vor dem vnd er dem Leib vnderstehet. Dieweil aber der Grund im vrsprung der kranckheiten/ wie gemeldt ist/ nicht bey jhnen wonet/ sonder die Artzney in den Philicum corpus gelendt vnd gefürt/ vnd in demselbigen zu Schmiden vnderstanden/ vnd durch den Saturnum die Medicin im selbigen Leib fulminieren/ wie das Goldt durch das Ciniritium, vnd den Stahel in die Seuberung. So wissen das die fürtzen des Athenars in Phisico corpore nicht ist/ dasselbig zu gedulden/ sonder der Athenar vnd das Ciniritium fellt mit sampt seim Fulmen gen boden. Darumb/ wie die vordern Capitel inhalten/ sollend jr wissen/ das die eussern Sphæra/ wie sie in der Testa beschlossen/ ist die Schul der gantzen Artzney/ vnd das in derselbigen der Microcosmus erkent vnd erfaren wirt/ welcher vnsichtig ist/ auch sein Firmamēt/ sein Chaos/ sein Lutum, Mineraliaia, seind nicht Corpora/ sonder spiritus. Dieweil sie nun vnsichtbar seind/ wie kan dann der Artzt in demselbigen vnderstehen/ ein Artzney/ ein ordnung/ oder dergleichen füren/ dann er sicht nichts da: Vnd dz jhm der krancke klagt/ das wirdt jhm nicht anderst bevolhen/ dann wie eim Blinden die Farben. Darumb in der eussern Sphæra/ werden Vrsprung/ Theilung/ wesen/ Eigenschafft/ vnd alle Erkantnus der kranckheit erzeigt/ darmit das die Mörderey der Artzten/ die sich Physicos nennend/ abstanden vnd auffhören/ vnd ein jeglicher betracht/ wie so hert vnd grob es sey/ anzugreiffen das Schulrecht in dem/ da der Meister sein soll/ Das ist außwendigen soll er gelernet haben/ so gehet er nicht durch den weg der Morderey/ in die Profession der Artzten. Dann man soll zur rechten Thür eingehen/ vnd nicht zum Tach einsteigen/ als solch Mörderey innhalt.

CAPUT VI.

SO nun so gantz in die Astronomey vnd in die Philosophey die Artzney gesetzt wirdt/ vnd mit nichten dem eignen verstandt zu geben. Ist beschehen auß vrsach/ das nie kein Disciplin/ so von Gott verordnet ist/ in solcher gestalt soll gelernet werden/ sonder zu Nutz/ vnd jederman ohne schaden. Dann hie ist nicht zu handlen als eim Steinmetzen/ der sein verderben wider werden mag: Der Artzt aber mag nichts wenden. So er nichts wenden mag/ soll er sich nit behelffen/ man muß lernen/ vnd solten noch so vil daran sterben. Dieweil aber die Medicin in die Händ der Sophisten komen ist/ so bleibts in solchē Brauch. Dergleichen so sie Oratores sind/ legen sie jhr kunst in jhr schwetzwerck/ also wird kein kunst/ sonder Sophisterey gebraucht. Nun sehēd wz der Artzt sey/ ob er nit soll od muß ein Astronomus sein/ vñ mehr dañ ein Astronomus: Ein Philosophus/ vnd mehr dañ ein Philosophus, auff dz er nit in Physico corpore sein spitzfindigkeit examinier dañ im selbigen wird das lebē angriffen. So wissen in disen Exempeln allē/ wie ich euch fürgezelt hab vrsprūg der kranckheiten/ das dieselbigen auß solchen Ascendenten Entspringen. Nun wissen auch weiter hierinn/ jr sehend wie der Mon in der newen geburt/ durch die Ascendenten in ein wässerig Regiment verwandelt wird: sehen auch hingegen/ das der Eurus vnd Vulturnus diß wässerig Regiment brechen: Auch sehet jr offt/ das der Boreas in seiner Frigiditet vom Mon erwermbt würt/ deßgleichen der Zephyrus vnd der Auster. Vñ nit also allein Eins Planetē Regimēt für sich gehet/ sonder etwan eins andern: Wie also dises ist in Abwechßlung hin vnd wider/ also in den kranckheiten. Solch mancherley Vnderscheidung beschehen/ als jhr sehen im Rotenlauff/ wie so manigfaltig dasselbig begegnet. Dz ein Kranckheit nicht mag komen/ gleich nach Einer beschreibung. Dann als wenig müzlich ist/ die Ascendenten zuergründen/ als wenig ist müzlich bey Einer vrsach zu bleiben. Darauß dann dz Ein kranckheit nit ist wie die ander/ vnd ist Ein kranckheit: Dann dise Verwandlung vnd Enderung kompt auß andern Ascendenten/ also das sie einmal mit wässeriger Geschwulst zuzufallend/ einmal mit truckner Geschwulst/ ein mal also/ dann also/ vnd ist aber als Ein Nam̄ der kranckheit Gleich wie der Mon/ der behelt sein Namē/ er sey Regimen wie er wöll: Also bleibe auch dieser Nam̄/ der dann gehn soll der Form/ vnd nit auß der Eigenschafft. Dann dise Eigenschafft/ ist das Regiment/ vnd das Regiment verwandlet sich/ vnd beheit nit sein gleiche anzeigung. Die form aber bleibt/ darumb auß der Form/ sol der Nam̄ der kranckheit gehn. Vnnd nachfolgends so der kranckheit eigenschafft beschriben soll werden/ so soll sie gesetzt werden auff die Conjunctiones der Ascendenten/ welche Ascendenten vnd Coniunction/ als offt ein newes/ als offt ein newe Theoric.

CAPUT VII.

HIerauß volgt auch/ wie jhr sehen den Mon in seiner Geburt was jhm zusteht/ ein mal truckene/ ein mal naß/ ein mal windig/ ein mal trüb/ vnd ist doch allweg der Ein Mon: Also wissend auch von den kranckheiten/ das jhr den Himmel/ vnd was in demselbigen beschlossen ist/ erstlich sollend erkennē. Dañ derselbig zeigt euch sichtlich an/ alles das euch im Leib noch ist zu wissen/ von der vrsach wegen/ dz jr nit durch die weg der Mörderey eingangē in die Meisterschafft der Artzney/ welches Gott vñ die Natur verbēt/ vñ leget den gantzen Hiñel da für die Augen des Artzts/ auff das er in jhm in die Schul gang/ vñ das vnsichtig/

im Leib/

A ein Leib ſichtlich durch daſſelbig mache/vnd die verborgnen Schmertzen der Krancken augenſcheinlich durch den Hymel ſehe. Dann ſonſt iſt kein ſchulgang/hie an dem ort in die Meiſterſchafft zugehn/als durch die vier theil deß Vmbkreiß. Darumb ichs aber ſo offt repetier/beſchicht außder vrſach/das jhr deſter mehr ſollen acht darauff haben/vnd euch beherzigen vnd deß Eingans/den jhr zu der Meiſterſchafft der Artzney brauchen/vergeſſen. Auch darumb/dieweil es ein Mörderiſcher Eingang iſt/ſo gibt es nichts dann Jrrung/vnd nichts guts: Das daſſelbig auch verlaſſen werde/vnd die recht Thür in das Hauß gebraucht/ſo finden jhr/das vor Augen die Aſtronomey/die Philoſophey/euch gnugſam den Menſchen erklären mit allem dem/das jhm zu ſteht/vnd in jhm iſt. Dann was dem Menſchen zuſtet/ſteheht auch dem Himmel zu/vnd was dem Hymel zuſteht/ſtehet auch dem Menſchen zu. Dann da iſt kein anders zu betrachten/dañ das eins das ander erklärt das ſichtbar das Vnſichtbar. Wann der Menſch iſt die vnſichtbar Welt/vnd iſt doch wie die ſichtbar Welt/vnd jn mag niemandt ergründen/allein durch das Sichtbar/vñ iſt keim Fantaſieriſchen Kopff vnderworffen. Dieweil nuhn der vrſprung der Kranckheiten dermaſſen ſtehet/ſo wiſſend hierin̄/das die Adminiſtrierung ſo geſetzt vnd geordnet iſt worden von den Artzten/die in Phyſico corpore gelernt haben/nicht anzunemmen iſt/damit ſie nicht einfur an dem ort/das wir fliehen ſollen: Sonder die Kunſt der Adminiſtrierung ſoll genommen werden/nach dem Lauff der Kranckheiten Concordantz. Vnd wie daſſelbig außweißt/demſelbigen nach Tag/Stund/vnd Minuten vorbehalten/vnd nit vnder ſtehen/wider ſolche ordnung hinweg zu treiben/das diſer Ordnung vngemeß wer. Solches alles iſt ein anzeigung der Adminiſtrierung in Luxu vnd Venere: Dann auß der Concordantz derſelbigen/wirt genommen der Minut der Applicierung der Hauptartzney/darumb nit nutzlich ſind in der Artzney/die/die da halten Philoſophiam Ariſtotelis, oder ſich gebrauchen der Dieterey/oder jhren verſtandt ſuchend in den Geſatzen vnd dergleichen. Dann bey diſen allen mag kein guter Artzt erwachſen/noch erſtehen: Dann ſie ſend den eigenſinnigen Köpffen zu faſt ergeben/vnd vertrawen jhren Fantaſeyen zu viel/vnd frolocken zu faſt in der Göttin Diana, welche alle verderben vnnd zerrütten die Artzney/Darauß jhr wiſſen ſollend/dieweil ſie die Artzney in jhren Händen haben/nichts nutzlichs darauß entſpringen mag/dann allein der weg der Mörderey.

B

CAPVT VIII.

DAs in den ſondern Capiteln diſes Buchs begriffen iſt/berifft/allein die Stund vnd Minuten des Eingebens/welches in der Adminiſtrierūg zu wiſſen/groß notturfft erfordert/dadurch der Aſcendens der Kranckheit erſcheuſt/erkent vnd vertriben werde. Nun iſt allein in demſelbigen begriffen der Punct Aſcendens, von dem geſunden wirdt nichts gemeldt: Dañ allein den Kranckheitē fürzukommen/iſt allein fürnemmen. Dieweil nun der Aſcendens die Kranckheit iſt/ſo wiſſen hie in Luxu, in was weg jhr die Artzney ſollē miniſtriern/das iſt/das fürzunemmen/das jhr wolt vertreiben/das iſt/dz die Artzney gebē/werd/außtreiben den Geiſt der Kranckheit/vñ nit die Materiā, die jr nennend peccantem. Dann jr meinend/das die Aſcendenten ligen/vnd wöllend alſo dem Corpus ſein theil hinweg nemmen/vñ vermeinen/Wann derſelbig theil hinweg kom/ſo ſey auch die Kranckheit hinweg: Darinn jhr ſchwerlich vnnd gröſlich jrrend. Dann kein Corpus ſol in ſolchen Kranckheiten vnderſtanden werden hin zunemmen/ſonder allein das/das darinn ligt: Damit ihr nit vergleicht werden/in Applicierung der Artzney/den Exartzten/die da meinen/wañ ſie das ſtuck Fleiſch hinweg nemmen/ſo ſey auch hinweg genommen die kranckheit. So nun nit Materia, ſonder der Spiritus peccans ſol außgetriben werden/ſo wirdt die Materia bleiben/die jr auß zutreiben widerſtehn/vnd die jhr todthafftig ſchetzen/die wirdt dem Leib geſundt vnd friſch bleiben: Dann vrſach/an dem ort iſt allein der Spiritus die Kranckheit/vñ nit die Materia. Vnd als wenig ſich gebürt/ſo von dem Geſtirn der Lufft vergifft were worden/den Lufft hinzunemmē/alſo wenig gebürt ſich hie an dem ort/die Materi hinweg zunemmen. Dann es lige nichts anderſt in der Materia/als ſo du ein Geſchmack macheſt/in ein vermachte Stuben/vnd der Lufft derſelbigē Stuben würde geregieret vom ſelbigē Geſchmack. Nun iſt das vertreibē des Geſchmacks/nit/das du mögeſt dē Lufft hinweg thun/der an dem ort ein Corpus iſt des geſchmacks/ſonder dē geſchmack vom Corpus magſtu wol treiben/das Corpus bleibt aber allweg in der Stuben. Alſo wenig ſolche Corpora müglich ſind zu verendern/alſo wenig auch ſoltu wiſſen/das dir müglich iſt/ſolche corpora, die im Leib Spiritualia ligen/hinweg zu treiben/darumb die Artzney dermaſſen ſoll in der Adminiſtrierung fürgenommen werden/daß das Corpus vngelezt bleibe/vnd der Spiritus auß jhm gang/welcher dz Corpus gelezet hat. Dann was iſt/das von vns die Kältin treiben mag/als allein die Sonn/oder das Fewer/oder der Somer: Dann vrſach/ſein Corpus mag nit genommen werden/allein ſein Geiſt/der dem Menſchen nicht müglich iſt/ſonder allein müglich ſeinen Genoſſen/das iſt/dem widerſpil im Elemente. Vnd wie ſolchs frembd iſt/alſo iſt auch frembd an dem ort die krancheit zu erkennen. Darauff dann folgt/das die Artzney gleichmäſſig ſein ſoll den Aſcendenten/vnd nicht den Corporibus. In ſolchen weg wirdt rechtgeſchaffen probiert in der Adminiſtrierung der Artzney: Dann ſie ſoll dermaſſen geordnet werden/das ſie vom Corpus nichts hinweg neme/ſonder das Corpus vnverletzt in ſeim Gewicht laſſen ſtehn. Dann es iſt nit Materia peccans zu betrachten/ſonder Spiritus peccans, den jhr allmal/wie die Exartzt/vnderſtehend hinweg zu treiben.

C

CAPVT IX.

NVn aber ſo wiſſend von dem Geiſt in Luxu vñ Venere, derſelbig iſt nit ein Corpus, ſonder ein corporaliſcher Spiritus, er iſt derſelbig/der Luxū vñ Venerem, die kranckheit/herſcher. Nun iſt in guter Erkantnus/das Luxus, ſo er ſich erzeigt durch Coitū/nichts anderſt iſt/dann Sperma dē Augē zu ſehē. Aber auß dē geht kein grund der Artzney/ſonder in der euſſern Sphera wirdt erfundē/dz diſe Sperma nit iſt

die Materia, darfür wir sie halten/ sonder das Corpus ist es/ das der Spiritus guberniert. Nun wissen hierinn/ es ist ein ander Spiritus/ der den Samen macht/ zugeberen die Kinder: Es ist auch ein andrer Spiritus der den Luxum macht. Dann Luxus oder Coitus ist nit Vis generativa/ sonder ist ein Spiritus peccans, der sich mit Virtute generativa einbildet/ vnd neben jr mitlaufft. Darumb nit der Appetit anzeigt den Exitum Virtutis generativæ, sonder der Spiritus peccans treibt sein Luxuriam in solcher gestalt/ als wer Virtus generativa da/ vnd begert zu seminieren: Derselbig Spiritus peccans, der mit dem Spiritu Virtutis generativæ eingemischt mitlaufft/ derselbig treibt auß die Egestiones der corporum. Außdem volget nun/ das dasselbig außgetriben Corpus albuginosum nit kompt vō Materia seminis, sonder kompt von dem Spiritu peccante, der auß den Kranckheiten geborn wirdt/ wie anfänglich angezeigt ist: Derselbig wirfft auß die Egestiones der Leprosischen Kranckheit/ so im Leib zertheilt ligen/ vnd sich da Emungierē. Darumb auff das sag ich von der Administration/ das der Geist/ der solcher anreitzungen Herr ist/ im Leib hin vnd her ligend/ betracht werde/ auff das dieselbige vbrige Luxuria, die sich mit der Natürlichen Virtute generativa einmischt/ hingenommen werde. Als dann so wissend hie an dem ort in Luxu vnd Venere/ das kein Luxus mehr wirdt erfunden/ so diser Spiritus peccans, durch die administrierung der Artzney außgetriben wirdt. Dañ wie gemeldt ist/ das Luxuria die statt vnd das ort ist der Kranckheit: Wiewol dieselbig ligt ausserhalb desselbigen Corpus vnd Materia/ an Händen/ Armen/ Füssen oder Beinen. So soll doch der Geist peccans an denselbigen orten nit gesucht werden: Dann er fürt sein volkomne Anatomey in der Anatomey der Sperma. Darumb so wissend da Localem Administrationem, das jr disen Spiritum für euch neñen/ so wirdt den eussern kranckheiten hingenommen jhr wesen. Gleich als eim Baum/ der wundt bey der Wurtzlen gehawen wirdt/ seine Est verleurt: Also dergleichen wie die Anatomey der Est/ des Dolden/ der Bletter/ ꝛc nit ligt am selben ort/ sonder ligt an den Wurtzlen/ vnd in derselben mag der gantz Baum sein Ornament verlieren: Also dergleichen auch ligt hie in dem Spiritu peccante ein solche Anatomey/ die angesetzt hat in der Wurtzlen Spermatis, vnnd also in derselbigen Anatomey außbrüchig. Als jhr sehend/ so an eim Baum viel Rauppen/ Würm vñ dergleichen wüchsen oder wachsen/ das dieselbige nicht an dem ort erwachsen da sie sind/ sonder jhr Spiritus peccans ligt in der Anatomey der Wurtzlen/ vnd geher mit derselbigen auß/ in den gantzen Baum/ vñ also setzen sie sich in jhr Generation. Also thund auch dise krancken in Luxu vnd Venere.

CAPVT X.

VFF das wissen nuhn/ so jhr wöllend allein vnderstehn/ vil solcher Corpora außzutreiben/ das jhr weit fehlen vnd jrr gehend. Dann dise Corpora, wann sie schon für vnd für gehen noch ist kein Gesundheit da. Als jhr sehend in der Kranckheit/ die jhr heissen Emissionē spermatis oder Involuntariam, das ist/ Gammorrheam. Dann vrsach/ nemet jhr den Spiritū peccantem hinweg/ der auß solcher Leprosischen art kompt/ so dörffen jhr der Recepten nit/ dardurch jhr Constringiern oder Evacuiern wöllen/ oder in andern dergleichen Reflexiven handlen. Diß wie obgemelt ist/ sollend jr allein darumb anneñen vnd mich in dē weg verstehn/ das ich damit anzeig localem Administrationem, auff das jr nicht Anatomiam Carnis & Proportionis darfür achten sollen/ das sie euch localem locum anzeigen/ eweren Materiam peccantem. Dañ Anatomia Proportionum, ist nit Anatomia Morborum, darumb jhr in der Administrierung verschiessen: Dann jhr suchend an dem ort/ an dem jhr kein Baum mögen abhawen/ sonder zu gleich erweiß ist ewer Applicieren/ als einer der an einem Baum ein bösen Ast hinweg hüwe/ vnnd nachfolgends dasselbig/ das den bösen ast gemacht het/ gieng in ein andern guten/ vnd macht jhn böß: Vnd also für vnd für wo böß were/ schlüg gest ab/ vnd verderbt eß also den gantzen Baum. Hierauff so wissen/ das in der Anatomey Spiritus peccantis soll gesucht werden die Kranckheit/ vñ im selben abgewendt/ vñ nit in der Anatomey Arboris Proportionis. Vnd wiewol diser Spiritus peccans ein Corpus ist/ aber vnsichtig/ auß vrsach seiner grossen kleine. Dann nit darumb das kein Corpus sey/ ein Spiritus heißt/ sonder darumb/ dz ein Corpus ist/ vnd aber so klein/ das vnsern Augen nicht zubegreiffen ist. Dann also sind die Wunderwerck Gottes/ in der theilung Microcosmi, das tausent Stein in jhm/ tausent Bäum/ tausent Mineralia/ tausent Manna, vnsichtbar sind vnsern Augen. Dann der/ der die grossen Berg kan machen das sie alle Augen füllen/ der kan auch die kleinen machen/ das sie als vnsichtbar vor den Augen ligen/ als sichtbar die Berg vor den Augen. Dann sehend die großmechtig grösse der Sonnen/ wie klein sie vns erscheinet/ Gibt das Ferne vnd weite/ so kan derselbig/ der den Augen geben hat ein solche krafft/ je weiter ein ding von jnen ist/ je kleiner/ auch wol geben je näer je kleiner. Vnd der ein solche grosse Vile/ zwischen den Himmeln beschleußt kans auch beschliessen in ein Faust/ das ist/ in den Microcos-/ mum. Dann vnser Augen sind seine Augen/ wir sehen wie Er will/ vnd nit wie wir wöllen. Darumb so wissen die grosse Mysteriam Microcosmo/ das jhr die localia nit sollen neñen/ nach der Proportz/ nicht nach der Substantz/ nicht nach der Disposition/ sonder noch viel ein grössers darinn suchen/ vnd die andern wissen als die Materia, darinn die Effect jhren Außgang vnd Wirckung haben.

CAPUT XI.

DIeweil nuhn vollendet ist der mehrertheil der Administrierung/ so wissen auch hierinn/ was weiter von dem Gewicht der Administrierung zu reden ist. Dañ als jhr wissen/ so habē jhr die Gewicht/ so jr wöllend die Corpora außtreiben/ wie vil jr auff ein mal eingebē/ vñ dasselbig heissen jhr Dosim. Nun aber hie wiewol ich sag von dem Gewicht des eingebēs/ wirdt doch nit begriffen für ein Dosim: Dann

diſes

A Dises ist nicht Artzneyisch. Wann nit in dem Gewicht/sonder ausserhalb dem Gewicht soll die Artzney administriert werden. Dann wer kan den Schein der Sonnen wegen/ wer kan den Lufft wegen/ wer wigt den Spiritum Arcanum. Niemands? In disem ligt nun die Artzney vnd weiter in kein schweren/darumb das dises nicht mag hie gestatt werdē/ sonder ein anderer weg der Administrierung fürzunemmen in disen kranckheiten Veneris vnd Luxus, dergleichen auch in andern/ von denen ich meldung in disen Büchern begriffen hab. Nuhn aber in was weg die Artzney soll administriert werden/ sollend jhr in den weg verstehn. Die Artzney soll im Leib als ein Fewr wircken/wie bißher von den Elementen erzelt ist worden/ vnd soll dermassen so gewaltig in den kranckheiten handlen/ als ein Fewer handelt in einem Scheitter Holtz hauffen. Nuhn wissen/das in solcher gestalt das Dosis erfunden wirdt/wie jhrs heissen. Mag man ein Fewer Gewicht finden/wie viel auff ein Holtzhauffen gehöre/ denselbigen zuverbrennen/ oder wie viel Fewers zu einem Hauß? Nein: Man mag auch nicht das Fewer wegen. Nuhn sehet jhr aber/wie ein Fünncklin schwer gnug ist ein Waldt zuverbrennen. Nuhn ist das Fünncklin ohn Gewicht. Also dermassen verstandt auch die Administrierung der Artzney. Zu gleicherweiß wie das Fünncklin handelt/ in dem Holtz/ vnnd macht sich groß oder klein/nach vile desselbigen: Also sollend jhr auch wissen/ das jhr die Artzney dermassen sollend erkennen/ auff das so ihrs gebend/vil werde im Leib/ so vil Kranckheit darinn sey/ vnd wenig/ so wenig Kranckheit darinn ligen. Welcher wolt solchs dem Gewicht befelhen? Niemandt/dann es gehört den Tugenden zu/ vnd nicht darumb/ so viel Corpora sind/oder grosse Gewicht derselbigen seind/das darumb viel Virtutes mitlauffen/sonder betrachten/das die Virtutes nicht zu wegen seind/vnd das sie nicht sollend gegen der Kranckheit auff die wag gelegt werden/als lege die Kranckheit auff der einen seiten/ vnnd die Artzney auff der andern. Vnd gleich also/als zwen mit einander zu ringen verordnet würden. Also begert die Kranckheit nit jhren Fechtmeister zu haben/ sonder Ein Fünncklin/das sich sterckt vnnd schweche/wie das Fünncklin im Stro nach vile desselbigen/groß oder klein wirdt: Also hie an dem ort auch/die Artzney dahin gebracht soll werden/
B wo Kranckheit sey/das da Artzney sey/vnd wo nicht/das da kein Artzney sey: Wie/ wo kein Holtz ist/da ist kein Fewer/vnd ist doch Fewer da.

CAPVT XII.

Also mercken in disem Buch/in was weg ich die Administrierung sey/ das nit die quantitet des Corpus, sonder das Fünncklin soll betracht werdē/als ein Element/ das sein Widerwertigs verzehrt/ vñ macht sich starck vñ groß/so sein Feindt groß vñ starck ist. Welches groß machē/ nit mag mit Gewicht erstatt werdē/als wenig man mag gegen ein Holtzhauffen/als schwer er were/so vil schwerer Fewr hinzu setzen. Vnd als vnsichtbar das Fewer ist/vñ groß wirdt/also vnsichtbar ist die zu vnd abnemung der Artzney. Vnd wie sich das Fewr im Holtz frewet/ also frewē sich auch die Artzney in den Kranckheiten. Dieweil nun kein Gewicht/ dem Holtz gebürt zu geben/sonder allein das wenigst anzündē gnug ist/ also soll auch die Administrierung der Kranckheiten dermassen verstanden vnd erkent werden/vnd die Ascendenten lassen sein das Holtz/ vnd wie sie geordnet sind/vnd dem Fewer vnderworffen werden: Also dermassen nimb sie vnder die Handt/ so wirstu die Wirckung auff Elementische art befinden. Also wie ein jeglich ding sein Gradum hat hefftiger oder schwecher/das ist/schneller oder langsamer zu brennen/also da auch. Vnd wie jhr sehend/ das ein lange zeit muß sein zu verbrennen die wenig des Holtz/vnnd nach demselbigen vil oder wenig ist: Also auch wiß hie die Viele vnd Wenige der Materien Spiritus peccantis. Wiewol der Mensch klein ist/ darauß zu achten/ der grösser Holtzhauffen in jhm/were nicht einer Faust groß: Aber wissend/wie erkläret ist/dann an der Grösse dem Leib nichts abgehet/sondern wie klein er zuhalten vnd zu achten ist/also groß vnd schwer sollend jhr hingegen auch setzen.
C Dann wol so viel vnd so schwer/als viel vnd als schwer in der grossen Spheren ist/ also viel ist auch hie zu finden. Vnd wie die wirckung so groß in derselbigen ist/so groß ist sie auch hie an dem ort. Darumb so wissend hierinn/ was einem Artzet zustehet zu wissen/ nicht in Spotweiß zu handlen/ nicht so ring schetzen/ sonder so hoch vnd groß sein Profession achten/das jhm kein andere gleichen mag/ den Rincken vom Schuch auffzulösen. Darumb nicht hierinn fügen die ander Profession mit jhren subtiliteten. Dann wie vor Gott der Menschen Weißheit ein Narrheit ist/also soll sein aller Religion Fürnemmen in der Artzney/ ein Narrey vor dem Artzet. Vnd darzu betrachten/ wie so gröblich vnd schwerlich der falsch vermeint Artzet/ hierinnen sich verantworten möge/der sein Geschicklichkeit vermeint zu setzen an der beschaffnen statt des Artzts Solches alles erwegen in sonderheit/vnnd lassend euch ewere Subtiliteten nicht verfüren: Ich meine ewer Sophisterey/ Pomp/ Hoffart/ Pracht/ Nammen vnd Ornament des Leibs: Dann disē ding allē gehud auß einem Lautern wolgefirnißten Narren. Darumb ich sorge/ als hart den Regen antoupt den Firniß von dem Narren zu wäschen/also hart/vnd noch viel härter wirdt es mich ankommen.

Das

Das Sechste Buch von Vrsprung vnd Herkommen der Frantzosen/ Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

CAPVT I.

SO nuhn vollendet sind die jhenige ding/so den nachfolgenden jhr Bewerung geben/ vnnd zeigen an jhren Grundt/ vnnd also in demselbigen auch erklärt ist/ etwas nachfolgends fürgenommen wirdt/ mit sampt gnugsamer Erkantnuß der dingen/so ich in disen Büchern für mich genommen hab: Fürthin weiter verstehn/ den Luxum in die Practic zu füren/ das ist/ in die Erkantnuß der Werck/ darmit mit nutz vnd fruchtbarkeit vollendt werde das jenig das angefangen ist. Der vrsprung ist erzelt/vnd sein herkommen/sein Wandel vnd Wesen. Damit aber nichts gebrest/so folgt hernach die Erkantnuß derselbigen ding/vñ derselbigen Schäden Heylung. Hie aber in dem Buch ist allein mein fürnemen/das jhenig das die Zeichen der Erkantnus antrifft/vrsprünglich mit allem Grundt zu setzen/in allen den geschlechten vnnd art Veneris/ darmit gnugsamlich/von wegen der Cur/verstanden werde die Kranckheit/die da ligt vnder den Händen des Artztes. Dann die zeichen Veneris haben kein theil in jhrem Herkommen mit den andern Kranckheiten. Wiewol sich die Zeichen etlichs theils mögen vergleichen dem alten herkommen zeichen: So ist doch die Erkantnuß diser B Zeichen anderst in jhrem Herkommen vñ Vrsprung/vnd nicht wie Materialischen vor Augen/ sonder wie sie herkomen sind/auß demselbigen entspringt die Erkantnus der Zeichen. Dann vrsach/dieweil Luxus ein newe Kranckheit ist/vnd ein Kranckheit/deren Vrsprung nie gewesen ist/vnd doch so mancherley Kranckheit vorhin erschinen vñ gewesen/die so mit mancherley Zeichen angefallē sind/ist nit müglich/es müssen etlich Zeichen hie denselbigen gleich sehen. Gleich als ein Luxisch Loch/ist gleich dem Wolfische/dem Cancrenischen/rc. Dieweil nun also die gleichnuß gezwungen wirdt/ new Kranckheit in Form der alten sich zu enden/vnnd denselbigen sich etwan zu vergleichen: Also hie an dem ort auch/werden solche Zeichen/wiewol sie new sind/auch andern alten Kranckheiten vergleicht. Wiewol auch das ist/das auß den alten Kranckheiten die newen werden/darumb dann auch dieselbig Form vnd anzeigung/mehr zubringen in die newen kranckheit/ dann wo nit nach solchem verstandt geurtheilt wirdt. Wiewol dasselbig ist/so ist doch an dem ort new/ vñ wirdt vom newen Grundt/nicht von den alten erkent vnd examiniert. Dieweil nun in allen Kranckheiten/vnd in aller Heylung dieselbigen zu erkennen das höchst ist/so wirdt weiter dester mehr vnd volkommener zuschreiben/ein vrsach sein/ eigentlichen vnd wol/was in dieser kranckheit zu wissen sey. Dann mehr not ist es einem Artzet/diese Kranckheit wol zuerkennen/verstehn vñ zu heylē/als zwen theil der gantzen Artzney. Vnd mehr wirdt hierinn Grundt vnd verstandt der Artzney erfaren vnd gelernt/dann auß dem halben theil der gantzen Artzney. Hierinnen ist der Artzt gezwungen zu sein/gantz/vnd nicht halber/das ist/ Leib vnd Wundtartzt in einem: Dergleichen auß dem Grundt des Firmaments/der grossen vnd kleinen Spheren erfaren/vnd den Microcosmum in seinen Wesen/rechtgeschaffen zu erkennen. In disen dingen allen/ligen vnd werden erfunden die jrrung vnnd der Falsch/ nicht allein im Vrsprung newer Kranckheitē/ sonder in Vrsprung alten vnd newer/vñ in aller jhrer Heylung.

CAPVT II.

C

DAs Erst in disem Buch ist/die zeichen Veneris vnd Luxus zu erkennē. So wölle anfänglich/damit du das gründtlich habest/das ein jegliche alte herkommne Kranckheit/in der Geburt sein zeichen empfahet/vñ sein Wesen vnd Eigenschafft. Nun aber hie in diser kranckheit/ists nit also: Dann vrsach/ die Venus vnd Luxus die nemmen jhr Zeichē in der Geburt nit/ sonder dieselbigen Zeichen die in der Geburt werden verbrācht/ wie im andern Buch gemeldt ist. Darauff so wissend/ das jhr in keinen weg acht sollē haben/ Vrsprung der Zeichen zunemmen auß jhrer Geburt: Dann an dem ort werdē sie nit erfunden. So nun aber die Zeichen gründtlich im Vrsprung sollen erkent werden/ so wissend/das die höchst Regel vnnd die gemeineste ist die/das alle die Kranckheit/ so sich nach jhrer Geburt vnderwerffen dem Lauff des Mons der Tempester vnd der Fantasey/die jhr nennend Melancoley/oder den vier zufallenden Impressionibus. Welche also disen eusseren Impressionibus nach jrer Geburt vnd volkomens wesens/vnd nach dē vnd sie Kranckheit geworden sind/perfect stehn in jhrem Wesen/vnd auß disem Wesen weichen/vnd dieselbigen Zeichen verlassen/nemend an sich frembde zeichen/das ist auß dem Mon/auß der Tempester/auß der Melancoley/ vnd auß den andern Impressionibus/dieselbigen erkenne vnd vrtheil in dē Luxum vnd Venerem. Dann kein andere Kranckheit ist mehr/die sich vnderwerffe/nach jhrer Geburt/ vnd soll von jhrē wesen/ in den gewalt des Mons: Vnd ob sie etwas von denselbigen eussern Impressionibus an jhr habē/so sind sie mit in der theilung/das ist in der Geberung der kranckheitē. Wiewol dise kranckheit solcher aller auch theilhafftig ist/ in dem so sie wirdt/ als gnugsamlich angezeigt ist: So weichē dieselben alle vō jhr in der verbringung der kranckheit/vnd nachfolgends werden sie vnderworffen den obgemelten eussern Impressionibus vnnd also werden Luxus vnnd Venus Mons/ Witterig/Irdisch/Wässerische Windisch/vnnd Firmamentisch. Hierinn nuhn so wissen/ wie dieselbigen Zeichen in den weg verstanden werdē/dem das corpus der kranckheit sich vnderwirfft/dadurch auch also verstanden

A ſtanden wirdt. Jedoch aber ſo iſt in der Heylung ſolches vnderwerffen nicht zu betrachten/ſonder das Corpus für ſich zunemmen/wie dann vom Geiſt peccante geredt iſt. Solcher ſeltzamer art/diſer corporaliſchen Zeichen/iſt vormals bey keinem Krancken nie erhört/das ein kranckheit ſein geborne art lieſſe/vnd fiel nach denſelbigen vnderwurfſich vnder den Mon/oder vnder die andern Geſtirn. Solches iſt die art Veneris an dem ort/das ſie ſich vnderwirfft in jhrem volkomnen wachſen dem jhenigen/ſo jhm liebet: Dann da kompt kein ander zeichen/als allein von denen Impreſſionibus/zu denen Venus ſich liebet vnd ſich zu Exaltieren begert. Zu gleicherweiß/als ein gewachßne Frauw/die verendert ſich auß jhrem gebornen Weſen/vnd fällt von all jhrer Geburt/vnd keine verharret in derſelbigen/vermiſchen vnnd verfügen ſich zu denen/da jhnen jhr Exaltation angezeigt wirdt/welchs alles geborner art zu wider iſt.

CAPVT III.

Alſo dergleichen iſt die Venus an dem ort volkommen in ſolchem Weſen. So ſie nuhn in jhrem mutwillen kompt/ſo ergibt ſie ſich dem gemeinen Leben. Auß dem nun folgt/daß die vorgemelten Impreſſiones/ſich an ſich hencken/vnd am ſelbigen ort (zu gleicherweiß wie ein Coitus) ſich vben. Als ein Exempel: Ein Frauw die da gemein iſt/hengt ſich an alle Mañ: Alſo hie auch Venus. Vnd wie jenige jeglichem ſein Willen thut/alſo hie Venus, einer Impreſſion ſein Willen empfahet. Das ſind nun die Zeiche Luxus vñ Veneris, in dem werde ſie nun getheilt/vnd doch vnder Einer geſtalt/wie der Coitus ein Exaltation hat/vñ aber von manchem/vnd doch einerley. Alſo ſind hie auch einerley Schmertzen/aber vonvilen Impreſſionibus. Darauff mercken/etlich Luxus vnd Venus Exaltieren ſich im Lauff des Mons/dann der Mon in ſeiner Impreſſion/iſt an dem ort der Venus zugefügt. Darumb der Actus (das iſt paſſionis ſignum) ſich
B auß dem Lauff des Mons regiert vnd erzeigt. Hierauß nuhn das Zeichen folgt/das da Luxus iſt/vnd vermählet dem Mon. Weiter etlich die ſich regieren nach dem Wetter/als nach dem Zephyriſchen Wind: Alſo diſer Luxus dem Zephyro anhangt/etlich dem Auſter, alſo auch etlich Venus: Dem Euro, vnd Septentrioni. Nuhn muſtu wiſſen an dem ort/daß du derſelbigen Lauff vnderricht ſeyeſt. Dann auß jhrer art regiert ſich Venus, vnd durch ſolche Regierung erkenneſt du die Zeichen des Luxus an dem ort. Alſo auch mit den andern Impreſſionibus, ſo auß der Erden gehnd/ſo auß dem Waſſer gehnd/vnnd auch auß dem Lufft. Nun iſt dir Erſtlich von nöhten hierinn/das du Aſtronomiam durchgründet habeſt/vnd die ander drey Element mit jhr/dann dieſelbigen lehrnen dich diſe Zeichen zu erkennen. Wiewol der gemein Artzt/ſolche Zeichen etlichs theils prüfen/vñ etwas darauß kennen mag: Du aber als ein Doctor, ſolt nicht alſo ſein/als der/ſonder als der/für den du dich außgibſt. Dann was ſol der Mañ/der nicht mehr in jhm hat dann der Artzt/der von Pflug oder Hutmachen antrimt. In ſolcher geſtalt/wachſen auch die Hencker zu Artzten/vber die du ſein ſolt. Alſo mercken in diſem Capitel/auß welchem grundt du die zeichen Veneris nemen ſolt/vnnd was dir darzu noth iſt zu wiſſen. Dann in diſen Zeichen ligt die erkantnuß/was dir nothwendig iſt zu erkennen vnd zu wiſſen/darmit du/nicht jrrig gehſt in den Kranckheiten/auß welcher Jrrung/Verderbung/vnd alles vbels entſteht. Wo aber diſe Zeichen ſind vnd ſein werden/das mercken in dem nachfolgenden/in welchem die außlegung dieſes fürgehaltnens entdeckt wirdt/damit den Affen/die ſich vermeinen Artzt zu ſein/gnug beſchehe/Wiewol ſie/als ich ſie bißher erfaren hab/vnerfaren im Grundt der Artzney/vnnd gar vndüchtig den Namen tragen. So iſt es je vnd je der Brauch geweſen/daß vngeſchaffne Weiber ſich mit Kleidern müſſen ſchön machen/Alſo die nichts ſollenden Artzt auch.

CAPUT IIII.

C Damit du aber die gegenwertigen Zeichen/ſo da erſcheinen/inn den Kranckheiten erkennieſt/ſo nimſtu allein für dich nemmen der Kranckheiten Böſerung: Alſo/das du durch ſolche Böſerung die Zeit der euſſeren Impreſſionen verſtandeſt/dann alſo heimlich vnnd verborgen ſind ſie/das du in kein anderley weg den Luxum erkennen magſt/als allein durch den verſtandt der euſſern Conſtellation. So wiſſe aber hierinn auch/das du erſtlich wiſſeſt vorhin/das die Kranckheiten/ſo dem Luxu gleich ſehend/vnnd doch nit Luxus ſind/mit ſolchen Zeichen ſich mit einlaſſen: Vnd ob ſie ſchon etwas mit der Conſtellation verhengt werend/ſo bricht es doch die vnderſcheid/das der Schmertzen in anderley geſtalt kompt. Das iſt/die alten Kranckheiten verwechßlend jhren Schmertzen/vnd iſt nit allezeit gleich/ſonder ein weil hitzig/ein mal kaltſinn/vnd dergleichen: Bricht ſich auch nicht auß nach der Conſtellation/ſonder ſo die Conſtellation heiß iſt/ſo iſt die Kranckheit kalt/iſt ſie kalt/ſo iſt diſe heiß. Diſer aber nit alſo/ſo der Luxus eingebildet iſt/ſo iſt er der Natur gantz vnd gar der Impreſſion/der er ſich vnderworffen hat/Welche Impreſſion in keiner andere Kranckheit dermaſſen handlet. Dann alte Kranckheiten behalten jhr eigen Natur/vnd dieſelbigen eröffnen ſich in den Zeichen/alſo das leichtlich zu erkennen iſt/das da leiblich die Kranckheiten geregiert werden/vnnd das ſie jrrdiſch dem Leib eingebildet ſind/vnnd nicht der euſſern Conſtellation. Dann ſo ſie der euſſeren Conſtellation dermaſſen vnderworffen werend/ſo würden ſie ſich nicht jhrer eigenen zeichen/ſonder der frembden gebrauchen. Darumb ſo mercken hie an dem Schmertzen/ob derſelbig widerwertig ſey der Conſtellation/ſo inn der ſtund deſſelbigen Schmertzens regiert. Dann wie gemeldt iſt/das die Aſcendenten die vrſach diſer Kranckheit ſind/ſo ſind es auch die/die da vrſach der Zeichen geben/der Kranckheiten. Darumb ſo wiſſend die vnderſcheid/das jhr zwo vrſachen haben/auß denen die zeichen entſpringen/auß welchen die Kranckheiten vnderſcheidlich von einander erkennt ſollen werden. Die Ein iſt die inner Conſtellation/die ander die euſſer Conſtellation. So du nuhn bey der Conſtellationen vnderricht biſt/als du vn-

du vnderricht sein solt/ so folgt dir der Grundt herauß/ das du kanst die Kranckheit erkennen/ ob die Zeichen A
der innern/ oder aussern Constellation zugestellt sollen werden: Dann nach einer jeglichen Constellation richten sich die Zeichen. Darumb wisse/ was der Himmel gibt/ was Tempestas gibt/ was Frigus, was Calor gibt/ was Feuchtin/ was Trückne/ was die Zeit vnd verenderung der Jugendt vnd des Alters geben. Auß disen allen mit sampt der art der vier Elementen wirst du gnugsam vnderricht sein/ vollkommen vñ Warhafftig zu vrtheilen/ in der Examinatz Veneris welches Luxus, welches nicht Luxus ist. Dann hie an dem ort/ ist dise kranckheit der Venus/ nichts als ein stuprum Naturæ, also das die Glider in jhn enselbs durch solche vermischte Conjunctionen/ auß der art Coitus entspringen/ sich selbs gleich als verheueren zu reden. Vnd wie der Actus Venereus sich nach rechter ordnung vermischt/ also hie vnsichtbar die Constellation in einen stuprum geht. Auff das so wissend/ das dise Kranckheit Luxus vnd Venus nichts anderst ist/ als allein ein vberauß groß stupriſche Luxuria/ sie sey im Geistlichen oder Weltlichen/ so ist stuprum Luxuriæ der wirdt wircklich vnd empfindtlich geschicht/ vnd nachfolgends der vnsichtbar Actus auß der Constellation/ welches dann heißt stuprum Planetarum/ nach art der Artzney/ stuprum Naturæ.

CAPUT V.

VN mercken aber weiter/ das etliche kranckheiten sind/ die dem Mon nicht vnderworffen werden/ noch der andern bemeldten Constellation: Vnd darum̃ so sie nun mit dem Mon vnd derselbē Constellationen vnderworffen/ Ist zuwissen/ das auch dieselbigē Kranckheiten sonderlich frey gehalten solten sein/ in allen Examen. Dann was nit vnderworffen wird in denselbigen corporibus/ wirdt da auch kein Luxus erfunden. Also wissend/ das einer der da hat die Rinnenden Schäden/ Oelschenckel/ oder dergleichen/ vnd ist nit anfänglich von Luxu inficiert/ dz er weiter nimmer inficiert wirdt. Dann vrsach/ ein jeglicher vollB
kommener Rinnender Schad/ resolviert sich so starck/ das kein corpus da ligt/ das da empfahen möge vnd verbrüet werde. Also auch die den Vniversalischen Fluxum Veneris haben/ dieselbigen werden auch nit inficiert. Dann kein eussere Constellation wirckt in den Corporibus die da Stercora generiern/ oder zu stercoribus werden. Darumb auch dieweil Diarrea Dissenteria, ꝛc. vnd dergleichen regiern an eim/ so werden dieselbigen corpora auch nit inficiert/ dann die Natur ist in generatione stercorum, darinn Venus kein Exaltation hat. Dermassen auch wissen/ so das Menstruum in das profluvium album oder rubeum geht/ laßt sich auch nit inficiern/ dañ es ist ein brochē corpus/ da Venus gar nit conjunctionem sucht/ dañ sie exaltiert sich allein in jrs gleichen. Dermassen auch welcher corpus in die Materiam Vermium geht/ auch nicht vnderworffen wirdt den eussern Constellationen: Dann Venus mag sich nicht vergleichen/ mit einer andern Generation/ als allein mit der jrrigen. Solcher krancheit sind etlich mehr/ vnd nemlich die so widerstreben der Luxuriā, nemlich der stupriſchen Luxuria, auß deren Semen geht/ sind all frey/ das sie nicht gezelt werden in die art der Venus/ von denen hie meldung zu thun nicht noth ist. Also wie angezeigt ist/ zu erkennen die Zeichen Luxus vnd Veneris/ mit anzeigung der Kranckheiten/ die nicht Luxisch werden mögen/ oder den eussern Constellationen vnderworffen: Das auch nōtürfftig zu wissen ist/ zu einem sterckern vnnd mehrern verstandt/ von den zufallenden Zeichen/ so der Leib an jhm selbs auch tregt inn den weg. Er ist treflich vnkeusch/ vnd nicht leichtlich zuersettigen/ dergleichen auch mehr zu völlerey gericht als anders. Wo solche zeichen mitlauffen/ ist ein anzeigung einer eingewurtzelten voll gewachßner kranckheit Veneris. Also solt jhr auch in ander weg verstehn/ wann der Luxus kompt/ so kompt er mit einer gestalt vnd form/ wie die alten kranckheiten in jhren corporibus zufügen/ allein entsetzt vnd enformet/ vnd doch die Gleichnuß von der alten genommen. Zugleicherweiß wie ein Kindt das von seim Vatter geboren wirdt/ das behalt die art der Person/ aber nicht C
das Imaginem. Also hie an dem orth auch/ nichts anderſts zu wissen vnd zu erkennen ist/ als allein das die alten kranckheiten/ die da corpora sind der Venus/ Vätter sind des Luxus/ vnnd Luxus gegen jhnen zu rechnen/ vnd zu erkennem/ wie ein Kind gegen seim Vatter. Solche erkantnuß in gestalt der Kinder/ soll bey Artzten in treflicher guter vnderrichtung sein/ auff das sie wissend auß der Form/ auß dem anzeigen vñ erscheinē der kranckheit/ wer der Vatter ist/ so wissen sie hie auch hierauß/ wer das Kind ist/ vnd also mit gnugsamen Zeichen den Luxum erkennen

CAPVT VI.

DIeweil nun die Zeichen des Luxus, nach art der eussern Läuff/ in den weg genommē sollen werden/ vnd am gründelichsten durch dieselben verstanden/ wie dann ein kranckheit von grund auß/ soll erkennt werden. Nichts deſter minder aber füre ich ein die augenscheinlich Prob/ also das die Augen dieselbigen auch erkennen/ in der gestalt/ das jhr/ als offt gemeldt ist/ die alten genera solcher kranckheiten/ darin̄ sich Luxus vermischt/ erstlich als wol sollen erkennē. Vnd wo jhr dasselbig nit erkennē/ so mögen jhr mit warhafftigem grundt die Form des Luxus nit erkennē. Dann wie in gemeldē Exempeln fürgehalten ist ein gleichnuß vom Vatter vnd vom Kind/ desselbigen müssen jhr hie vollkommen vnderricht tragen. Dann die vrsach/ die dasselbig verendert/ ist auch Verenderung der Form. Wo ruhn verenderung der Form ist/ da ist auch verenderung der dingen/ die der Form anhangen/ Darumb so folgt hierauff/ so viel den Augen müglich ist/ mag nicht höhers vnd gründelichers erfaren werden/ dann durch die rechte erkantnuß der alten. Darumb so wissen hierinn/ das die alten Kranckheiten/ so lang sie ohn infection bleiben/ in einer Form vnnd gestalt für vnd für jhr wesen haben/ was ist aber das da vrsacht/ ein andere Form/ dann Conjunctio zweyer kranckheiten in Eins/ welche Conjunction/ der Hiñel mehr verhengt hat/ biß in anfang der Venus zu gleich erweiß

ist da

A ist da Verenderung der Form als in den Kindern / dann da kommen zweyerley Corpora zusammen / Mans vñ der Frawen: Dise zwey Corpora werden ein einig Corpus. Nun ist beyder Corpora art / zu gehn in die Bildung der Menschen / vnd nit in die Bildtnuß des Vatters vnd Mutters / Dieweil nun die Form in die Form der Menschen geht / vñ kompt von zweyen Menschen / so volgt hierauß verenderung des Kinds gegen dē Vatter od gegen der Mutter. Also hie an dem ort auch / zwo kranckheit werden Eine / die ein Männisch / die ander Frauwisch: Dise zwo werden durch Venerem in ein Coitum vñ Sperma gefürt / Also das sie zu gleicher weis / wie ein Mensch auch geborn werden. Dann wissend hiebey / wo nich Frewisch vñ Männisch kranckheiten in Frawen vnd Mannen ligen / da würt kein Luxus. So sie aber da ligen / so ist die Gebärung vorhanden. Nun auß diser Gebärung vnd zusañen fügung / geht der Terminus des Wachsens an / vnd geht zu seim end wie ein Kindt in dem Leib der Mutter. Also würt da ein entsetzte frembde kranckheit geborn erblich vñ leiblich / die sich nit vergleicht: Als so ein frembde Pestilentz kombt / dann dises gehet nicht nach ursprung der Pestilentz / sonder nach vrsprung natürlichs Wirckens. Auff das / wie obgemeldt ist / sollend jr die alten kranckheiten erkennen / daß jr wissend ein solch Geburt von jr auch zu erkennen / vnd zu vnderscheiden. Darumb wissend / das nit müglich ist / den Augen grossen Verstandt zugeben / dann das sie geregiert werden / auß wissen der ersten alten Form / vnd darnach in der newen erfarn. Dann das ist weit jrrig vnd fäll / so jr die Augen brauchen / die da nit wissend von dem / das nit Luxus ist / sonder die Augen brauchend / die da wissen / das nit Luxus ist / vnd das da Luxus ist: Dañ die vnerfarnen angeplätzten Augen wissen nichts warhafftigs.

CAPVT. VII.

B Dieweil nun die hauptzeichē / gnugsam erklärt sind / on welcher erklärung in Luxu nichts zu erkēnen ist: So wissen auch hiebey / das solchs den Augē zusteht / vñ offenbarlich begegnet / es sey durch Blatern oder Zitrachten / durch Löcher od Krebs / durch Lämi od Düppel / wie dañ dieselbigen mögen begriffen werdē: Gleich wie sie in der Siuña von den vnwissenden genent werdē Chirurgicalisch kranckheiten. So wissen aber hiebey auch / das diser Nañen nit billich stehet / dañ kein Sect soll in der Artzney auffgeworffen werden / sond ein einige sein: Dañ einerley ist die Artzney. Aber zu leichterm verstandt / nach inhalt derselbigē außlegung / dz inwendiger Luxus auch ist / der nit offenbarlich würt / den wir nit erkennen: Von demselbigen sein zeichen zuerfarē / ist weiter mein Furnemē / das nit allein / was Chirurgischer Luxus ist / sonder auch Physischer Luxus / hierin gemeldt wird. Dañ gleich so wol wurd müssen ein Chirurgischer Proceß in der Physic gehalten werden / als in der offenbarlichen Chirurgy.

So jhe die Artzney solt getheilet werden in zwen Artzt / so wissen in dem / dz alle Leibkranckheiten / in die Chirurgischen kranckheit fallen / vñ keine bleib in der Physic. Dieweil nun keine in der Physic bleibt / sonder alle in die Chirurgy enden: So ist die noth hie / das der Wundartzet der Leibartzt sey / vnd der Leibartzt / der Wundartzt. Dañ sehend an die Wassersucht / die ist nach ewerm sagen / ein Physicalische kranckheit / vnd kompt darzu das sie auffbricht: Das auffbrechen ist Wundartzneyisch / volgt nit hierauß / das es ein Wundartzneyische kranckheit ist: Ja so volgt auch hierauß / das Ein Artzt sein soll. Dann der Erst möcht beschuldigen den Letsten / vnd der Letst dē Ersten. Also in den weg enden sich alle Leibkranckheitē / zun wundkranckheitē Darumb alle Leibartzt / Patronē sollen sein der Wundartzney: dañ die Leibartzney heylet niemandes in nöten. Also hierin verstehen / dz im Leib inwendigē auch Luxisch kranckheit entspringē vñ wachsen / durch den Actum Venereū. So nun diselbē wachsen / was außwendige Löcher sind / haben gewalt inwendigen auch zu löchern. Darvon dann kōmt das die Lebern / Lungen / Miltz / ꝛc. in solche Ulcerationes fallen: Auch also die Lähmin / inwendigē Stich darfür macht / vnd die Blatern / inwendigē wie Morbillen sind / auffwirfft. Vñ die Zeichen die augenscheinlich in dē eussern Luxu begegnet / begegnē inwendigē. Auß welchen auch die Zeichen / nach inhalt der eussern Constellation erlichs theils mögen gemerckt werden / vnd doch nicht offenbarlich / als die andern: Dañ der Leib verdeckt vil. Vnd wie außwendigen den Schäden Geschwulst zufallen / vnd Schweynē / ꝛc. Also auch dem Leib vil solcher Geschwulst sezt / die er auß solchen Luxischen kranckheiten zu haben gezwungen würd / welche durch die vnwissenden Artzt für alt Leber kranckheit vnd dergleichen erkennet werden.

CAPUT. VIII.

Dieweil nun mein fürnemmen ist / derselbigen Luxischen kranckheiten Zeichen zu beschreibē / auff das sie nit erkent werdē für die kranckheit / die sie dañ nit sind / so wissen ein solch exempel. In aller weiß vnd gestalt ist der Leib / wie ein Blasen von einer Saw: das ist / die Haut des menschen vergleiche sich einer Sawblasen. Auff das merckend nun / wann ein Blasen angefült würd / vnd würd gesetzt in Virtutem Extractivam welche im Leib Virtus Expulsiva heißt: Was nun in derselben Blasen ist / das nit gantz ist / wie es sein soll / das würd durch Virtutem Expulsivam außgetriben werden. Nun volget / das außwendig der Blasen das jenig / das dinnen ist / erfunden vnd erkent würd. Als ist ein Oel dinnen / so würd die Corruption des öls außwendig gespürt: ist ein Wein darinnen dergleichen. Also was das darinnen ist / dasselbig durchdringt die Poros der Blasen / vnnd durch dasselbig / was durchdrungen ist / mag erfinden der erfarne Artzt / was in derselbigen ist. Dann nichts geht auß der Blatern / dann das Egest / wann nichts zeucht virtus expulsiva herauß / dann die Egestiones. Nun geben die Egestiones erkantnuß der Materien / die darinn ligt. Also hie auch von der Haut des Menschen verstehe / auß jr mag nichts gehn / als allein was der kranckheiten Egestiones sind / dann Virtus Expulsiva treibt sonst nichts auß. Auff das wissend / das nun auß allem dem / das auß dem Leib geht / die Materi ist / darauß die zeichen genommen werden mens Fürnemens / in denen werden außgenommen was natürlich Egestiones sind. Als der Rotz der kein Luxum fasset oder anzeigt / dergleichen das Ohren schmaltz nicht darinn anzunemmen ist: Also auch die Stercora oder Excrementen

wann diſe ding all haben kein Vermiſchung noch zu empfahen/ von den Luriſchen kranckheiten/ ſonder gehn A
ohn dieſelben auß vnd ein/ darumb geben ſie kein Zeichen. Alſo auch/ der Harn kein Luriſche Kranckheit anzeigt/ dan er empfahet kein theil auß den Luriſchen Corporibus. Sie vereinigen ſich auch nit mit jhm/ ſo reinigen ſich auch nit mit jhm. Dieweil nun ſie ſich nit vereinigen non reinigen/ vnd in kein weg den Brin ferben/ noch enterben/ ſo iſt auß dem Harn nit möglich die Frantzoſen/ oder Luxum zu erkennen. Auff das wiſſend/ das die Weg des natürlichen Außgangs nichts anzeigen/ noch in keinerley weg im ſelben etwas zuſuchen iſt/ ſonder allein in dem Schweiß: Hierauff wiſſen auch/ das der Mundt Zeichen gibt. Nit durch ſein Außwerffen/ Speichel oder dergleichen/ ſonder durch den Athem. Zu gleicherweiß wie ein beſchloſſen ding in der Blaſen durch den Knopff geſchmeckt mag werden/ alſo hie an dem ort auch/ der Geſchmack mit ſampt dem Schweiß anzeigen die Zeichen der inwendigen Luriſchen kranckheiten. In was geſtalt vnd weg aber/ ſolch Zeichen hierauß zunemmen ſind/ derſelbigen wiſſen von andern kranckheiten zu ſcheiden/ wie hernach volgt.

CAPVT IX.

Dieweil nun alſo zweyerley außtreiben iſt/ vom inwendigen Leib/ durch die vns angezeigt werden/ was dem Leib inwendig gebriſt/ ſo wiſſen hie diſe Vnderſcheid zu halten/ auff das jr wiſſend/ in was geſtalt jr den Luxum ſollend in ſolchen zeichen erkennen. Auß dem Leib dringen die Spiritus peccantes durch die Haut/ vnd nemmen mit jnen das corpus/ darinn ſie exaltiert werden. Auß dem nun volgt/ ſo vilerley Corpora, ſo vilerley auch Zeichen: Dann ſondere Zeichen geben die Feiſt/ ſondere geben auch die B
Schmer/ andere Zeichen geben auch die Sinoniæ, andere zeichen die Lebern/ Miltz/ Hertz/ vnd Lungē/ Nieren/ Muſculi, Lacertæ, Carnes, Medullæ, Oſſa, ꝛc. vnd dergleichen von allen theilen ſo der Leib inhelt. Auß diſem Erkantnuß würt erfaren/ welches Glid oder dergleichen leide. Zu dieſem aber gehört groſſe Erfarenheit in den euſſern dingen/ darvon ich hie kein Meldung mach. Dann ſie werden Begriffen vom Vrſprung der Natürlichē/ inwendigen kranckheiten. Aber das mein Fürnemen an dē ort iſt/ allein des Luxus zeichen anzuzeigen/ vnd weiter kein morbum. So wiß auff das/ das du daſſelbig Zeichen nit anderſt haben magſt/ dann auß dem Dunſt vnnd Dampff/ der vom krancken geht/ derſelbig hat die art der Zeichen in jm. Zu gleicherweis wie ein Geſchmack von eim ding/ Alſo geht auch an dem ort ein ſolch Zeichen herauß. Nun iſt die erkantnuß der geſchmack alſo/ das du am erſten wiſſen ſolt was ein jeglich ding für ein Geſchmack gebe. Auff das ſo du das nit ſiheſt/ dar du beim Geſchmack wiſſeſt waß ſey. Nun ſind der Geſchmack aller dreyerley/ Der Geſchmack von der Natur/ der Geſchmack der Feule/ vñ der Geſchmack des Rauchs. Der erſt Geſchmack iſt geſundt vnnd gut/ vnd auß demſelben ſoltu wiſſen geſundtheit des inwendigen Leibs inwendig zuerkennen durch das außwendig/ das iſt/ durch den Dunſt vnd Dampff/ der vom innern geht. Alſo auch wie die Natur jren natürlichen geſchmack hat/ ſo ſie in die Feule geht/ ſo gibt ſm ein an den Geſchmack/ vnd ein jeglich ding nach dē vnd ſein eigenſchafft vnd art iſt. Solche Feule iſt gleich ſo leicht vnd wol zu Brüffen/ als wol die geſundtheit. Nun alſo von dem Dritten wiſſend/ das es zu gleicherweiß auch beſchicht/ als ſo ein ding verbrennet würd/ ſo gibt es ein beſondern geſchmack: Alſo auch im Leib beſchicht.

In diſen dreyen erkantnuſſen/ ligen die Zeichen des Luxus im leib: Zwey die erſten werden hindan geſchlagen/ der Dritt iſt das Examen: Jedoch aber wie eins zu erkennen iſt/ alſo auch die andern. Darinn ſol vnd muß erfarenheit ſein/ das du gründtlich wiſſeſt die dünſt zuerkennen/ vnd wiſſeſt hierauff in denen ſo vnderſchidlich vnderricht zu ſein/ als vnderricht iſt der Gartner in ſeinem Garten/ der beim Geſchmack kene alles das darinnen ſteht. C

CAPUT X.

Dieweil nun auß dem Rauch die Luriſchen Zeichen verſtanden ſollen werden/ ſo nimme dir ein Exempel für vom Nebel/ oder dergleichen von ſolchem Chaos/ dunſt: Derſelbig hat in jhm die Reuch vnnd die art der Prentzlung. Dann ſein Geburt iſt ein vnſichtig Verbrennen. Hierauß volgt nun/ das im ſelbigen Geſchmack ligt die Materia ſeines anfangs. Alſo in ſolcher geſtalt offenbaren ſich die Reuch/ die Geſchmack der Luriſchen menſchen. Nun hierin ſo wiß/ daß du in ſolchem Geſchmack der verbrennung vnderricht ſeyeſt. Dann du muſt dadurch das Glid lernen erkennen/ das da leidet/ Vnnd zu gleicherweiß wie vom Nebel vnnd vom dunſt Chaos/ die Geſchmack heimlich vnnd verborgen gehn: Alſo auch dergleichen hie an dem ort die heimligkeit verſtand. Nun iſt aber die erſt Erfarenheit/ das du wiſſeſt die Arſenicaliſchen Reuch/ in was geſchmack dieſelben gehn/ Dañ ſie zeigen dir an vergifftung in der Region des Hertzens. Alſo weiter wiß auch die Geſchmack Antimonij/ ſie zeigē dir an die gebreſtē der Lebern. Weiter wiß auch die Geſchmeck Sulphuris/ dann ſie zeigen dir an die Luriſchen miltz.

Alſo

A Also auch durch den Geschmack Salis, die Nieren vnd das Hirn: Vnd also auch weiter von den andern. In disen allen wiß/ das solcher Geschmack mancherley offenbarung tuon: Jedoch aber in der gemein/ so ist gut zu briefen vnd mercken/ was Geschmack von der Brust kom/ also/ daß derselbig geschmack nichts anderst dann solche krancheit anzeigt/ in welcherley weg du das Prentzlen mercken magst. Dann so vilerley Corpora sind im leib/ das nit zu schreiben ist sein vnderscheid im Geschmack: Zu dem auch so mancherley vermischung zusammen/ Solches alles begreiff in dem Prentzlen/ so vil du weiter magst specificieren/ befleiß dich. Dann da sind Prentzlen der Marck/ der Feißte/ der Schmär/ der Feuchte vnnd dergleichen andern dingen/ Solcher aller verbrennung ist vrsach Venus. Zu gleicherweiß als die heffrigen Streich des Stahels vnd Kißlings Fewer außtreiben: Also da auch. Vnd zu gleicherweiß/ wie die heffrigen hitzigen Astra/ von wegen jr grossen Hitz sich selbs verbrennen/ vnd zu Stralen/ Schawer/ Hagel/ Reißla machen: Also hie an dem ort auch solche Verwandlung in ein verbrennen zu erkennen ist. Nun ist auch weiter hierinn zu mercken/ das vil Zeichen auß der Feule auch entspringen. Dieselben aber vrtheilen das Examen der Venus nit/ sonder sie zeigen an Ort vnd boßheit der kranckheit/ darumb ich von denselben kein weitter meldung thu. Darauff so wissen/ daß jr die verborgnen inwendigen Luetischen kranckheiten/ in massen wie obgesagt ist sollen erkennen/ dann da gibt weder Harn noch andere Excrementen kein anzeigung. Wiewol das ist/ das der Lufft durch geht alle ding/ vnd in eim jeglichen ding ist: Aber hie mit den Excrementen nit also. Dann vrsach/ Excrementum vnd Aer geben nit ein gleichen Verstandt eins auß dem andern zu erkennen/ darumb verlaß dich in die Excrementen nit: Dieweil nun die Excrementen kein anzeigung gebē/ die auß der krancheit fliessen als die auß den Schäden: Noch vil weniger die da Excrementen sind/ die weiter dann die von Schäden jhren vrsprung nemen.

B

CAPUT XI.

SOlche Zeichen alle sind treflich von nöten zuerkennen/ nit von nöten zu wissen/ was müglich oder vnmüglich sey/ darauß/ noch auß den Zeichen zu erkennen/ den Todt oder dergleichen/ sonder allein betreffen die Examina venerea. Wiewol es möcht in andern weg/ wie ander ding mehr/ mißbraucht werden: Als ein exempel/ Jr setzen von ewern Artzneyen das Dosim wie vil vnd nit mehr zugeben ist. Nun was kunst ist in demselbigen? nichts/ dann das jr so vil getödt haben/ vnd dadurch erfarn weniger vnnd nit mehr/ so vil vnd nit darüber. Solchs alles ist allein darumb/ das euch tödten gewitzigt hat. Das heißt kein Kunst der Artzney/ sonder ein Erfarenheit auß dem Mörderischen weg. Also hie an dem ort auch wissend/ das jhr die Zeichen dermassen halten/ was euch möglich oder vnmöglich sey/ ewer Dosim zu tragen/ was tödtlich/ was lebendig/ vnd sich also in gewalt der Zeichen ergeben. Vnder welchem gewalt ich hie an dem ort nit will/ das jhr mich dermassen verstehn sollen/ sonder die Zeichen sind alle da/ allein auch darumb geben/ die kranckheit zu erkennen/ vnd durch solch erkennen die zuheylen. Dann die jr Todt zeichen heissen/ heissen jr nit anderst Todtzeichē/ dann auß vrsach/ das jr nit weiter können. Hierauff volgt nun/ so andere solche Zeichen anfallen/ bedeuten enderung der kranckheit/ begeren andere Artzney. So jr nun dieselbigen nit wissen/ so geht die kranckheit zum todt. Nun sagend jr/ dem ist nit zu helffen. So jm zu helffen wer/ so jr weitter gelernet hetten: Vnd in den grösten nöten/ so man eines Artzts am besten bedörffte so kan er nichts/ vnnd spricht: Was soll ich thun/ es sind Todtzeichen da: Vnd die zeichen zeigen den Todt nit/ sonder sie beschliessend zu einer Artzney/ also das weitter nit sol da erfarn sein/ die vernunfft die sie vor gehabt haben/ sonder mit der letsten vnnd besten Artzney handlen/ die vormals nichts gehandlet het/ auff die zeit angenem ist. Als offtmals geschehen ist/ das die Arcana Naturæ solch Krancken erlöst haben/ vnd von euch nachvolgend gesagt worden/ sie haben
C den Tod vertriben/ der noch nit da war/ vnd doch die Zeichen/ aber nit der Todt. Diß alles ist allein darumb angezeigt/ das jr in solchen Luetischen Zeichen nit wöllen verzweifeln/ vnd das vnmüglich vnd das tödtlich verthun/ sonder hiebey allmal ermessen/ das kein Zeichen kompt das der Tod gibt. Wiewol jr verzagen/ vnd wiewol sie auch Todtzeichen sind/ dann jr können nit weiter/ vnnd so jr nit weiter könt/ so muß die Natur weichen/ Der Todt sagt keim Artzt wann er kompt/ schickt kein Botten vor außhin: Sonder wie der Straal vom Himmel/ also platzt er darein. Was Zeichen aber kommen/ nach denen die Menschen sterben müssen/ sind Klag der Natur/ begern hülff/ zu gleicherweiß als ein Hauptmann/ der vmbgeben wird mit Feinden/ vnnd vnd schreibt vmb hülff durch das Zeichen Cito, Cito, Cito: Nit das jn der Feind vberwunden hab/ er besorgt jn aber: Vnnd so er jn vberwunden hat/ gibt er kein Zeichen mehr der hülff/ nur als vorhien/ nichts darnach.

CAPVT XII.

WJenun also von Zeichen mancherley geredt ist/ vnd die krafft derselbigen darbey gemeldt. So wissen/ das etliche Zeichen die eigen Natur der Luetischen Kranckheit in die Form treibt. Also das auß demselbigen Zeichen erkent werden die Ascendenten/ vnd die Planetisch Constellation derselbigen. Zu gleicherweiß als jr nennend ein Exempel von einem Hinckenden/ sagten er wer Saturnus/ von einem Kropffenden/ sagten er wer Mercurialisch/ ꝛc. Nun hierauß volgt das auch solche Form den Luetischen Bullis, Scintillis, Eruginis zufallen. Nun ist die erkantnus diser Zeichen von solchen Form zunemmen/ treflich auß der Astronomey zuergründen: Dann die Astra regieren dasselbig/ geben jn auch jr Natur. Darauß dann volgt/ das in den kröpffenden Leuten mancherley art sind/ dann mancherley ist auch die art Mercurij: Mancherley Vnrew in den hinckenden Leuten/ dan mancherley vnrew stecken in Saturno:

Digitized by Google

Vnnd also dergleichen mit andern. Solche art vnnd eigenschafft/ sollend jhr wol erkennen/ auß der vrsach: So jr findē ein entforbte Form ō Kranckheit/ das jr wissend diser kranckheit Natiuitet. Dañ nothwendiger ist es/ das jr wissen die Natiuitet der kranckheit/ dann die Natiuitet der Menschen. Im Menschen werden sie brochen/ in Kranckheiten aber nit. Vnnd zeigen euch das darumb an/ das jhr in die Astronomey gehn vnd lernen hierauß/ die Geburt der kranckheiten vollkommen/ mit allem dem das im anligen ist. Wo jr solchs nit werden thun/ so werden jr vergleicht den Artzten/ die darvon vnd darzufallen/ die Würm feil haben/ die sich berühmen/ vnd im berühmen/ jren fleiß haben/ deren Maul Doctor vnd Artzney ist. Darauff so wissend/ das weder Lepra noch Tentigo, Scrophole noch Perſicus ignis, in warhafftige indicia mehr gesetzt sind worden/ auch ander kranckheiten: Dann sie sind ohn das gröst indicium verurtheilt. Noch vil mehr fleiß sollen jhr haben hie in den Luriſchen Bullis, Scintillis, Eruginoſis/ welche doch sonderlichen stercker vnd höher in solche Noturfft geworffen werden/ vnd bescheidenlich gemerckt/ wie sie sich scheiden von andern kranckheiten/ oder wie sie denselbigen gleich sind/ als ein krummer gegen einem geraden/ ein Schielender gegen einē Rechsehenden. Dann wie in solchen dingen/ die vnderscheid zu halten vnd zu betrachten ist. Also sollen jr wissen/ ohn solche judicia in keinerley weg kranckheiten zu vrtheilen. Will hiemit die gemeine Zeichen beschlossen haben/ die da dienstlich sind zu dem Examen/ vnd was weiter Signa ſpecialia sind/ werden mit sampt der Cur/ sonderlichen fürgehalten. Dann hie ist mein fürnemmen gewesen/ allein das Examen zu beschreiben der Luriſchen kranckheit/ vnd weiter nicht zu ſpecificiern. Aber in den nachvolgenden werden angezeigt die genera vnd art eines jeglichen Species besonder: Vnd das von wegen der Heylung/ dester leichter dieselbigen zu verstehn/ vnd ohn jrrung vnd Impostur nach rechter krafft der Artzney handlen.

Das Sibendt Buch von Vr-sprung vnd Herkommen der Frantzosen/ Doctoris Theophraſti von Hohenheim.

CAPVT I.

DAs nun weiter die fürgenommenen ding in ein end kommen vnd beschlossen werden/ mit dem von deren wegen ichs angefangen hab/ solchs am nützlichsten für zu legen/ geschicht durch die außtheilung der krancheiten auß krafft der Artzney/ Wiewol ich vormals in den ersten Büchern die außtheilung der alten Scribenten auch zu verstehn vñ zu wissen angezeigt hab/ vnd das ein grosse notturfft zu sein: Darumb aber die vrsach ist/ daß ich hie ein andere außtheilung füre/ die da billich/ dieweil Luxus auß denselbigen kranckheiten würd/ denselbigen proceß hielte/ beschicht darumb/ das die jetzigen Artzt so vil in der gemein bey den Deutschen vnd andern leren sind/ das dieselbigen alle bey jnen in keiner erkantnuß stehend: Dann sie haben nit gelernt das sie lernen solten/ sondern von jnen selbst auß der dölpiſchen Erfarenheit jhr Artzney in ein Brauch gebracht/ als jr sehen von jnen selbst auß der dölpiſchen Erfarenheit jhr Artzney in ein Brauch gebracht/ als jhr sehen von den Balbierern/ Badern/ vnd andern Schwetzlern/ Hauſierern vnd dergleichen. Die Lateiniſchen haben sich solcher kranckheit erschlagen/ vnd also auß solchem erschlagen/ wie die andern/ die kunst der Artzney in ein Impoſtur gefürt vnd laſſen füren/ vnd auß solcher Impoſtur haben sie der Kunst so gar kein grundt/ das sie in Deutſchen oder in der leren Sprach nit mehr vnder allen geschlechten diser kranckheiten/ dañ drey oder vier Nammen haben/ das ist Reudig/ der Krebs/ vnd die Fistel: Vnder disen begreiffen sie alle kranckheiten. Wie so ein grosse dölpiſche Barbariſche vnverstandene erfarenheit das sey/ mögen jhr auß euch selbst wol vrtheiln: Vñ die Lateiniſchen Artzt mit sampt den Kriechiſchen sind nicht so vil in der Erfarnheit bericht/ das sie verstünden das/ dz sie leſen/ weder was Ethiomenum noch Cancrenum sey/ was Luxus sey/ was Tentigo/ was Verruca maior, was Nacta, was Profundum oder Sparſum sey/ was Putridum oð Putrefactum, was Maturum oder immaturum. Dieweil sie solchs nit könnē/ vnd der gemein Artzt der Barbariſchen art weiß bey jnen den vnverstandt/ so gibt er seiner Grobheit recht/ vnd macht ein Liecht der Subtilitet darauß. Also bleiben vnbekandt von beiden seiten die Warheit der Artzney zu erfaren: Darauß jn volgt/ das sie den Krebs für ein Fiſtel ansehen/ vnd Strey für ein Wolff: Also würd der Beer für ein Schaaff genommen. Disen Einzug zeig ich allein darumb an/ warumb ich brich die ordnung meins fürnemens/ von wegen ewer vnerfarenheit/ das jr Meiſter vnd Doctores sind/ vnd noch in dieſelbigen * Schulrecht bey euch gesehen. Wiewol sich vil berühmen/ vil gesehen haben von jren Meiſtern/ vnder den Blinden ist er einöckelt/ eintrümmig: fürwar Schuler vnd Meiſter ist an dem ort ein recht Bar zuſammen. Dann also grob vnd Büffeliſch erwachſen sie/ daß jr Händ vnd jre Artzney/ jr zugang vnd jre Seim gifftiger dann die Augen des Baſiliſcken sindt/ Es müste ein geschickter Depoſitor sein/ der jnen den Filz nemme.

* Oder wie derselbige.

CAPVT

CAPVT II.

A

Vff das jhr weiter mein fürnemmen mercke/ so wissend ein solche außtheilung/ zu gleicherweiß wie diß Exempel inhelt. Was ists/ das einer beschreibt von Menschen ein groß Volumen/ Solches ist ein Arbeit vergebens/ dann niemandts würd dadurch in Erkantnuß gefürt/ die er vom Menschen wissen soll. Dann er soll wissen vor dem Menschen sich zu bewaren/ der vor jhm steht/ vnnd nicht vor allen/ das ist/ vor dem bösen vnd nicht vor dem guten. Darumb ich nit wil in der gemein ein kranckheit fürgenomen haben/ das ist/ vnder einer alles begriffen. Dann so ichs vnder einer begriff/ wie ichs bißhieher begriffen hab/ so wiste keiner sein Feind zu erkennen/ womit er jhn solte angreiffen. Dieweil nun die Beschreibung sein soll/ das nicht der Mensch beschriben soll werden/ mit allem dem zu erkennen das im Menschen ist/ sonder in dem das in jhm allein ist. Also ist auch von nöthen/ das ich gebe jeglicher kranckheit sein sondere art eingefürt/ nach dem verstendigsten der Artzten/ so mir jetzt vnder Augen begegnet: So ich solchs beschriben hab/ so würd euch gleich sein/ als so ein bekandter keme/ vnd sagte euch eines jeglichen Menschen art sonderlich: Wiewol alle art im Menschen begriffen sind/ aber außgetheilt wie das Feldt der Welt/ an dem orth ist es die art/ an dem ein andere. Nun möcht aber wol ein mißverstandt eingebröcklet werden/ der also möchte lauten. Ein andere art ist im Korn Germaniæ/ ein andere art im Korn Affricæ. Also auch ein andere art im Wein Athenienſi/ ein andere art im Wein Alſatiæ/ vnd dergleichen mit andern dingen. Also auch hierauff werden sein Lupi Venerei/ anderst in den theilen Septentrionis. Anderst in den theilen Vulturni/ anderst in dē theilen Subſolani. Solchs ist also/ dañ niemandt mags widerreden/ dann das die ding im Menschen wandelbar sind wie die eussern/ dieweil er jedoch Microcoſmus ist/ den eussern lauff in allweg behalten soll. Aber verstehnd die Artzney in jhrer Würckung durch daß Exempel. Das Brodt würt gessen bey den Deutſchē/ vnd macht den Deutschen/ jr Deutsch Fleisch/ würd gessen bey den Affricanern/ vñ macht jhn ein Affricaniſch

B fleisch. Also macht sein Land sein Jnwonern das jhrige: Also auch die Artzney. Dann alle ding kommen in Magen. Hat kein vnderscheid/ ist er auß Aſia/ so hungert jn wie den in Europa/ ist er von Mittag/ so dörwet er gleich wie der von Mitternacht/ Als ein Wind der wehet die Federn von der Erden auff/ er kome von auffgang oder Nidergang/ so lupffts ers vbersich. Also in der gestalt erkennen den Magen/ er will Brot haben/ er wil Trincken haben/ vñ das muß mañ jhm geben/ vñ jhn das lassen verantworten. Also sollend jr auch in der Artzney wissen/ das dermassen geſetzt vñ geordnet ist. Nachuolgends das jr in keinem stuck weichē sollen/ anderst dañ das Almania bey jhr die Artzney nemme/ vnd Græcia bey jhr/ vnd sey einerley vnd ein Bereitung seiner art/ vnd auch also geordnet/ das die Artzney ein Speiß vnd ein Tranck sey für den Hunger/ der da zugegen ist.

CAPVT III.

Vñ mercken den Eingang der Practic: Zu gleicherweiß wie ein Vnkraut ligt vnd ist in der Erden/ vñ in dem das auß jr wächßt/ also das sie vnd dasselbige so auß jr wächßt Ein ding ist/ vnnd bleibt Ein ding. Also dergleichen sollen jhr auch wissen von den kranckheiten/ das dieselbigen dermassen dem Leib eingebildet sind/ als die Gewächs der Erden. Sollen nun die Gewächs hinweg gethan werden/ so müssen sie mit wurtzel außgereut werden: So das beschicht/ so ist die Erden kein Erden mehr/ das ist/ sie ist als todt. Das sage ich euch zu eim Exempel/ darumb/ das euch nit müglich ist also den Leib zu eussern/ sondern jhn lassen ligen in gutem vnd bösem. Auch wie wir sehen/ das die Erden ohn Vnkraut nit ist/ also ohne ein Vnkraut würt dir der Leib nit begegnen. Darumb so verfasse den Grund fürthin/ so du den Weitzen auß dem Acker bracht hast/ so wächßt derselbige nimer: Da aber auß jm ist ein Letze gelassen Lolij, Ziſaniæ/ vnd dergleichen.

C Solcher Letzen wirst du auch vrsachen/ wann du in solcher gestalt würdest fürfaren. Vnnd wissend zu gleicherweiß/ wie die Erden aller früchten Mutter ist: also auch der Mensch aller kranckheiten Mutter. Darauß die theilung volget einem jeglichen menschen sein sondere kranckheit zu beschreiben/ auff das ein jegliche kranckheit im selbigen erkennt werde. So ist erstlich der anfang des Examen/ also/ das du den krancken erstlich vrtheilest/ ob derselbig der Venus vnderworffen sey oder nicht/ in massen wie angezeigt ist. So du nun dasselbig gründelich hast/ so hast du den Nammen der kranckheit. Nun ist das ein Eingang/ aber nicht der Eingang/ der durchfüret zum Außgang/ sonder anlet zum Außgang/ also das du den Eingang erkennest/ der dir gibt den außgang: Derselbige ist/ das du weiter wissen solt/ wo ein jegliche Art hinfalle/ die alle vnder Ein Nañen stehen vnd begriffen sind worden. Dann vil Art beschliessen sich vnder Ein Nañen: Aber so zum Außgang gehandlet sol werden/ so muß man nach disem Anfang fallen in die Erkantnuß/ wohin gefallen sind die Species der Art. Vnd so nun dieselbigen erfunden sind/ als dann so hast du den anfang vollkomen/ der dir gibt den außgang. Nicht Particulariter in der krafft der Artzney/ sondern Univerſaliter, Particulariter in dem/ das ein Art/ findt nicht die ander mit diser: Also auch Univerſaliter in dem/ daß das Element durch vnd durch lauff in allen Arten. Dann ein Arcanum ist das Venerem Bullæ heylet/ vnd dasselbige Arcanū ist auch/ daß das Scintillam Veneris vertreibt. Vnd mit disem Arcano würd auch Ærugo Veneris genommen. Vnd wiewol Ein Arcanum/ vnd doch Particulariter angezeigt/ vrsacht die Statt zu suchen/ da ein ding ligt. Auff solchs volget hernach die beschreibung deutlicher der geſcheiden art/ damit nicht die Artzney/ sonder das Arcanum zu lenden mag/ nichts das Corpus anzusehen/ oder dergleichen. Vnd ob aber vnderscheid in Corporibus gehalten würde/ so langt sie dahin/ das nicht der Flam in Eim ligt/ sonder in allen/ vnd ist Ein Flañ vnd Ein Holtz: Diſe zuſañen bringung vrsachet Theylung der corporaliſchen/ vnd nicht das Arcanum/ dañ Ein Subiect vnd Ein Operation.

CAPVT IV.

A

NVn ist aber ein Irrsal vnd ein widerwertigs dem/ das ich bißher beschriben habe/ das nit allein die rationes/ Theoricam/ Practicam vnd dergleichen darauff ich mein Grundt setze vnd lende: Dasselbig so da widerwertig ist/ verderbt die Warheit der Artzney/ verderbt auch Erkantnuß der vrsach/ auch die krafft der Arcanen. Vnd also dem volget/ das vil kranckheiten vngeheylt bleiben/ vnnd nicht wider auffbracht werden/ weder mit rechter Artzney/ noch durch jhr Lehr. Dise vrsach ist auch eine vrsach/ daß durch Christum vil außgelassen werden/ die da nicht von jhm die Heylung empfahen/ wie gemeint würd. Dann das die hinderung ist gegen Christo/ ist auch die hinderung gegen dem Artzt/ vnnd das verstehe in den weg. Der Mensch ist der Imagination vnderworffen/ vnd die Imagination wiewol vnsichtig/ vngreiflich/ noch so wirckt sie corporaliter in ein Substantz/ vnd durch die Substantz/ als sey sie die Substantz. Nemmend euch für ein Exempel/ Was ist das da hefftiger eindringe die Kinder/ dann die groß Speculation der Mutter: Zu gleicherweise wie die Begierde wunderbarlich an den Weibern handelt/ also das wunderbarlich Geburt von jnen ersehen werden: Vnd begegnet solchs nit allein in in partu/ sonder auch in verenderung eigens Leibs/ also das im Leib solche Imagination vilfaltig wirckt/ endert die geborne vernunfft/ endert die Geborne Gesundtheit in ein kranckheit/ also auch kranckheit in ein Gesundtheit. Auß dem volgt nun/ das Vnsinnigkeit vnd die Dantzesucht/ die jhr nennet Sant Veits Dantz/ vnd ander mehr/ entspringend. Was ist nun erschrocken anderst/ als Imaginatio vnd dergleichen? So jhr nun auch sehend/ das begirlichkeit Imaginationem gebiert/ vnd nach dem vnd sie starck ist/ starcke Wirckung vollendet/ darauß dann augenscheinlich wider erstehet/ also das die/ so nicht strenge der Imagination sich vnderwerffen/ dise als Götter auffwerffen: Dann wunderbarlich ist es vor jhren Augen. Also sollend jhr auch wissen/ das wunderbarlich wider den Grundt der Artzney/ vnd jr recht für genommen vrsach die starcke Imaginatio handlet. Dann kan Imaginatio kranckheit machen/ kan Erschrecken kranckheit machen/ so kan Freude Gesundtheit machen/ Vnnd so Imaginatio gut vnd böß sein mag/ so mags als wol gesund machen als kranck. Darauß dann volgt/ das Imaginatio mehr dann die Natur ist/ vnd regiert sie/ nimpt die angeborne eigenschafft hin weg vñ entsetzt den Menschen/ das jhn der Himmel nit kennet/ noch die Natur der Erden: Dann er ist durch die Imaginierung denen allen entwichen. So er nun entwichen ist/ so ist er nimmer vnder der Hand des Artzts/ auch nimmer der Natur vnd jhren Wercken vnderworffen. Auß dem volget nun/ das dem Artzet vil vnmüglich ist/ vnd jhe stärcker die Imaginationes in der Welt seind/ jhe schwächer die Wirckung des Artzts/ vnnd je mehr krancker/ vnd jhe seltzamer/ wunderbarlicher genesen.

B

CA[illegible]V.

DArumb wissent in solchen dingen allen/ [illegible]ige so mit solche Imaginationibus sich selbs beschweren/ nicht allein in diser Unrisch[illegible]/ sonder auch in andern sich vnheylbar machen/ [illegible] auch sich heylbar [illegible]inn wöllen/ das vil durch den Glauben der Imagination gesundt werden/ vil durch den Glau[illegible] Dise zwen Puncten/ gesunde oder kranck/ sind dem Artzt weder schädlich noch löblich: Dann [illegible]nheylbarkeit ist nicht des Artzts schuldt/ desgleichen auch die Gesundheit: dann entweders kom[illegible]lbst daher/ der Artzt ist im Mittel diser zweyen da weder Imaginatio des guten noch des bösen ist/ [illegible]er ein Imagination verbringt der Artzt sein Wirckung. Also seind die obern zwey sein widerwertigs: Durch solche Imaginierung entspringt der Glaube gleich so wol under den Miracklen der Heyligen/ als in der Artzney/ das ist/ das die Imaginatio sich selbst so starck füret/ das sie sich selbst gesundt machet/ vnd den Heiligen oder mirackeln zugelegt wirdt offtmals der Natur Stärcke/ offtmals der Zeit/ so es alles auß dem Glauben der Imaginierung gangen ist. Dann also ein treffliche C
erneweren vnd verenderung ist in der Imaginierung/ das jhr wunderbarlich ding weichen muß. Dann dieweil Christus sagt/ Dein Glaub hat dich gesundt gemacht/ d[illegible]ist ein Zeichen/ das der Glaube solchs im Menschen vollbringe. Dann mag der Glaube gerecht oder falsch sein/ das ligt in stercke der Imagination. Auff solchs so wissen/ das die Artzney denen beschaffen ist/ denen [illegible] Imaginieren nicht anligt: vnnd einer der sich der Artzney ergibt/ vnd nicht allein er/ sondern auch die [illegible] jhn stehen sollend/ solcher Imagination abstehn. Verzweifeln sie am Krancken/ so ist die Verzweiflung ein Imagination/ möglich auß jhr den Krancken zu tödten: Deßgleichen die Hoffnung/ möglich den Krancken auffzubringen. Also wissend ein vnderscheid auch zwischen dem Glauben vnd der Imaginierung. Dann ein Imaginatio ist Leiblich/ die ander Himmlisch. Die Leiblich ist die/ von der ich hie rede. Soll nun die Himelische für sich gehen/ so muß die leibliche zu ruck gesetzt werden/ also was da gewirckt werde/ durch das himlische vnd nicht durch das leibliche beschehen soll. Dann der in Christum Imaginiert/ des Grundt vnd Fulment muß Liebe vnd Hoffnung in jm sein. Also durch Christum wird er also gesundt. Hingegen ist auch wider möglich/ das ein solche Hoffnung vnd Liebe in ein andere dergleichen so starck gehalten werde/ das solchs auch beschehe: Dann das ligt in der Stercke des Menschen. Nun mag solche wirckung nicht geschehen/ allein durch ein solchen grundt des guten Geists/ dann auß dem bösen geht kein Gesundtheit. Vnd ob schon ein falscher Prophet/ oder dergleichen/ sich möchte eindrucken oder embilden dem Volck/ das sie jn also selig vnd heilig achteten/ vnnd auch solches jr Imaginierung setzten/ vnd in dem Glauben der Liebe vnd Hoffnung/ so werden dise Mirackel auch beschehen. Nit durch jr krafft/ sonder durch krafft deren/ so also starck sich jn Glauben bringen.

CAPVT

CAPUT. VI.

DEr Glaube/ so Christus sagt: Glaubst du das ichs thun mag/ rc. derselbige so er auß diser Wurtzel in Christum gebildet wirdt/ so beschicht das. Also wissen auch weiter/ das die/ so da solche wunderbarliche Zeichen thun durch den Glauben/ vnd nit dasselbige beschliessend mit dem Beschluß/ im Namen Jesu Christi/ rc. Stehe auff vnd biß genesen: Das dieselbigen in List vnd Falschheit wandeln: Dann so sie Miracke thuend/ beschehen auß krafft der Krancken jhrs eigenen Glaubens halben/ den sie auß Gott zu sein vermeinen. Darumb so folget jhm die Gesundtheit noch nicht durch Gebung des/ auff den sie die Hoffnung setzen/ sondern durch Gebung des/ durch den der Glaub gehet. Dann niemandt ist da/ der den für ein Gott halt/ der sich schon ein Prophet oder Heyligen nennet. Dann alle Menschen/ das auß Gott vnd nit den Menschen solches geht/ Es sey durch ein rechten oder falschen Propheten/ so geht der glaub vnd die Imagination durch Hoffnung vnd Liebe in Gott. Durch solche Wirckung seind nicht allein Heyligen bey den Christen/ sonder auch bey den Türcken/ Dattern/ rc. Darumb nicht die Person des Propheten oder Heiligen anzusehen ist/ sonder der starcke Glaub des/ der gesundt ist worden/ vnd ohne falschen Glauben/ das ist/ ohne Abgötterey. Darumb Gott allein die Ehr/ vnd sonst niemandts gehört. Dann die Abgötterey mag nicht gesundt machen/ Gott gebe was der Mann glaube/ allein durch Gott. Darumb solche Zeichen oder Wunderwerck nicht sträflich sollen sein/ sondern das sol sträflich sein/ das dises mißbraucht. Darumb wil ich nicht von den Kranckheiten reden/ die der Imaginierung vnderworffen sind/ dann sie glauben sich selbst lahm vnd gerad zu machen/ jr ding böß vnd gut. Nicht das ich den vorbemeldten starcken Glauben außwerffe/ dann er ist vollkomen/ sonder allein die leichtfertigung in der Imagination/ die weder zu Gott durch keinerley weg sich selbst/ noch durch andere Personen gefürt werden/ noch in dem Glauben vnd Vertrawen der Artzney/ sonder in der leiblichen Imaginierung hien vnnd her wancklen/ wie die wanckel gläubigen Leut seind/ die mit S. Quirins/ vnd S. Johans Buß vmbwandern/ die jhren Glauben/ Hoffnung/ vnnd Imaginierung setzen/ wie mann sie täglich weißt vnd füret: Dieselbigen werden allen Ascendenten innen vnnd aussen entsetzt/ vnd beraubt aller kräfften der Artzney/ auch beraubt der kräfften von Gott: Dann vrsach/ wie sie der Natur vertrawen/ also vertrawen sie auch Gott in welchem der Artzt sonderlich groß auffmercken soll haben/ vnd die Zeichen solcher wanckelmütiger Leut mercken/ wie sie selbst dieselbigen anzeigen/ auß jhrem Mund erkennen/ die sich von Gott geplagt schetzen vnd achten/ das gibt jhn die Imaginierung/ durch die sie geplagt werden.

CAPVT VII.

ALso volgt hierauß auch ein vrsprung etlicher kranckheiten/ die auch vnheilbar in der Artzney gefunden werden/ durch solche Imagination. Dann sonst ist kein kranckheit im Leib die vnheylbar sey/ als allein was die Imagination gibt. Wiewol Lepra, Elephantia rc. vnheylbar geheissen werden/ ist geschehen durch die Artzt/ die sich der heylung nit verstanden haben/ vnd vnvollkomne Artzt gewesen seind/ vnnd darumb sie es nicht gewißt haben/ in ewige Vnmüglichkeit gesetzt/ vnd der Natur jre krafft beraubt/ die Gott so hoch begabt hat/ das kein kranckheit nicht ist/ in jhr lige diser Artzney. Was aber obsteht von den kranckheiten etlicher Imaginierung/ mercken in den weg. Müglich ist der Natur/ das ein Glid durch sein bewegung in ein kranckheit falle/ welchs one diser bewegung nit geschehen were. Als der beim Fewer arbeit/ ein Kranckheit empfahet/ vñ der im Wasser arbeit/ vom selbigē auch ein kranckheit gebiert. Also wie dz ist/ einer der grosse Speculationen hat/ sich selbst durch die in ein natürliche kranckheit fürt emer ō da sagt/ dē ist müglich/ daß jm ein kranckheit in dē Orgeln der Stim werd/ eine Pfeiffer eine wurd/ das ist/ dz an denselbigē ortē sich ein Emunctoriū erhebe der kranckheitē/ so an andern endē am Leibe ligen. Nun ist müglich/ dz auß dem ein Imagination komē/ die dahin gericht sey: Womit du gesündiget hast/ damit mustu büssen. Diser Imaginatio macht diser statt vnheylbar: Darumb jr wissen sollen/ dz die leut die mit der Zungen vñ dem Maul jr handtierūg füren/ nit müglich ist in geweine Cur zu legen/ als die/ dere solchs nit ist/ vnd solchs Ampt nit tragen/ sonder weiter vnd mit mehrerm ververstand mit jhnen zu handeln: also mit allen andern kranckheiten/ vnder welchen allen Luxus die fürnembste ist/ dann sie bißher die örter vnd die statt besitzt/ vnd verbirgt die Werck/ die da vrsachen die Imagination eines iedlichen/ das er in seinem Hertzen gedenckt/ du bist vngebürlich/ Gott würt dich plagen/ oder/ nit ein Wunder wer es/ das du dich selber vrsachtest/ nummermehr müglich gesundt zu werden. Vnd also ist die Imagination da/ vñ gibt die vrsach/ vnd das bleiben/ das du im Sinn tregst/ vnd förchst. Dann nichts ist/ das schneller vnd schwerer einfüre/ solch hefftig eindringen der kranckheit/ als solch für genommene Speculation/ vnnd am sonderlichsten auß dem Grundt der da geht auß der Conscientz. Dann derselbig sticht genahe/ vnnd treibt den Geist der Imagination/ das er den Leib gleich als vmbwendet. Dann kein Imaginatio, wie ichs hie begriffen hab/ mag on solchen Grundt nit wurtzlen: sonder muß also starck im gemüt erhebt werden/ das derselbig Geist angezündt/ vnd in das Regiment gesetzt werde.

CAPVT VIII.

VN aber/ das ich wider komme auff das Examen der kranckheiten/ wie ichs verlassen hab/ also das am aller ersten der Artzt sol wissen/ die kranckheit zuerkennen. Nun ist ein theil gesagt: Weiter particularische ordnung in den weg verstehn solt/ auff das du wissest die Namen der kranckheit/ vñ mit ō gemein/ so nun dieselben auß erkantnus ō alten kranckheiten/ welcher kranckheitē du darauß vergleichē magst/ nit allein nach gedunckē/ sonder nach der Examination wie die kranckheiten daß an jm selbst erfordern/

Digitized by Google

auß den zeichen der Natur/ der Glider/ der Proporz/ innern vnd eussern zufallenden Zeichen/ Darumb aber/ das jr so gar mit grossem Vnfleiß/ auch nit des verstandts sind/ das jr solchs mögen verstehn: Lasse ich euch dz schwer ligen/ vnd weise euch in die Bücher der Alten/ ob etwan bey jnen so vil stünde/ dadurch jr etwas wenigs ein verstandt mögen nemen/ damit ich euch mit schwere der Erkanndtnus nit vberlade. Dann es were treflich von nöten/ sonderlich ein jegliche kranckheit wol zu beschreiben/ so vil vnd hie zugehörig were/ es würde sich aber verlengern vnd euch ein jrrung sein. Darumb ich etliche Bücher de Ulceribus geschriben hab/ dieselbigen zu lesen euch befihle. Nun aber weiter hie ein andere außtheilung hernach volgt/ dadurch jr mögen ehe vñ leichter komen in die Practic/ volgt hernach die Zusamen setzung die art der kranckheiten/ in was weg ein jetlichs wil vnd soll erkent werden. Auff dieselbigen art vnd außtheilungen sollen ir sonderlich acht haben/ das jr durch ein jrrung/ mißverstandt vnd Barbarischen Köpffen/ mein beschribne nachvolgende ordnung nit wider mein anzeigen einfüren/ vñ sich mit meiner Lehr beschemen*/ wie sie dann vil solcher außzüge in jrer verderbung suchen vnd erdencken: Wil ich mich jr entschlagen haben/ das sie in meinen Schrifften/ noch vō Mund/ weder gefürt/ gelernt/ noch gehöret haben. Will auch sie ermahnet haben/ nit jr weiß zu brauchen/ vnd das sie in das mein flicken/ etliche stücklin vnd künstlen herauß klauben/ das sie für das best achten/ das das böst ist/ vnd das sie für das böseste achten/ das best ist. Dann der Vnverstandt vnd die vnerkantnus der Natur ist groß bey jnen/ als ein jeglicher ermessen mag. Was Vnnutz auß den entsteht/ des Kopffs regierent der kein Hirn hat. Dann was guts von Künsten mag der Esel auß der Harpffen bringen. Ich wil also in jr zal auch genent habē/ die Secten solcher Alchimisten/ als die Secten vñ Schul der Alchimisten/ Spargiristen/ Altisten/ ꝛc. dz sie jre Præparationes nit wöllen hinein flicken/ auch nit sich vnderstehn etwas zu corrigiern/ auch nit damit Artzneyen/ wie sie dann eins theils gesipt sind: sonder in jr Gewißne gehn/ das jre ding groß Auffsehen bedörffen/ sorglich vñ schwerlich gefürt werden/ vñ mir nit in argem auffnemen/ das ich sie hie allgemeiniglich mit solcher Artzney jrer Bereitung müssig zustehn. Dann euch ist gutwissen/ was frevenlichs durch ewer vermeinte kunst geschicht vñ begegnet/ nit achtent den Rhum eines* Mundts/ sonder suchend den Rhum von dē Krancken. Jr gezeugnuß ist gerecht/ aber die ewer ist/ was sie gilt/ daß mögt jr wol ermessen. Will ich euch hierinn gebetten haben/ Münch/ Nunnen/ vnd was jrs gleichen mit müssig gehn/ den Krancken zu rhaten gefliessen ist/ nit wöllen auß meinen Schrifften rhätlin geben/ vnnd sich lieben gegen den krancken/ oder villeicht vmb Gottes willen. Nun wissend/ das gleich so wol Ernst vnnd fleiß vmb Gottes willen muß gebraucht werden/ als vmb Gelts willen. So will Gott dz das jenige/ so durch sein Nammen geschicht/ gleich so wol erlernet vnd erfaren sey/ als der Pflug den wir brauchen. Nit der will/ sondern Will vnd That machen vollkommen die Arbeit. Brüfend euch Selber/ das jr nicht Artzt seind/ aber wol Liebhaber/ Darauff mercken/ ob euch Rhaten befohlen sey. Die Artzney kompt nit von Liebhaberey/ sonder von Erfarenheit/ Es möcht einer sein lebtag liebhaben/ vnd nichts darbey künnen oder erfaren.

* Forē bē schirmen.

* Aliàs Küres.

CAPUT. IX.

SJe art so angezeigt sind/ werden genommen auß der Constellation der innern vnd eussern/ vnd dermassen zusamen coniungiert/ das die eusser der innern vergleicht/ vnd die inner der eussern. Dann es sey allein sach/ das die Würckung durch Influentz vñ Impressionen gehe/ sonst würd nit müglich sein/ etwas außzurichten. Dann die Ascendenten müssen an dem ort angriffen werden/ welchs angreiffen durch solch Constellation geschehen muß. Auß diser folgt nun die kunst der Beschreibung der Recepten/ vnd Heylung derselben. Das ich aber hie fürgenommen hab/ würd dahin landen/ zu erkennen die kranckheit. Auff das setze ich weiter dieselbig/ damit dz euch die heylung dester geschickter jngehe/ vñ verstanden werd.

Auff das so wissen/ so du nun den Luxum siehest/ in gestalt der Bullen/ wie diese anzeigung außweiset: Als zu gleicherweiß/ wie die Morbillen Pustulo groß oder klein geformt/ wie die Engerling oder Sewrlin/ hitzig an jn selbst vnd brennig/ oder mit Schmertzen/ mögen hitz nicht gedulden/ dasselbig ist ein Art Bullarum vnd gehört vnter die Cur Lubrica.

Demnach siehestu Bullas/ die da zu gleicherweiß sind wie die Furfures/ oder zu gleicherweiß wie die Schüpen/ oder dergleichen Raudig/ Kretzig/ Schebig/ sie seyen in welcherley weg/ in solcher gestalt sie wöllen/ so nim sie in die ande[illegible] das ist in Curam Piscium.

Wann du si[illegible] ein andere art Bullen/ zu gleicherweiß wie die Drüsen oder Löcher/ etliches theils wie ein Vbergewechß durch die Haut gedrungen/ oder wie die Knoden/ oder wie die Warzen/ spitzig/ oder in ander gestalt: Dieselbigen haben ein besondere art/ gehörn vnter die Cur Thymi.

Welche Zittrachen haben oder Geflechten/ als Serpiginem/ die da weiter fressen oder still stehen/ oder die ab stat wandern von jhrem ort/ auch die Zittrachten die Löcher fressen/ auch die da Rusen machen/ oder spalten die Haut. In was weg sie also erfunden mögen werden/ gehn in ein sondere art/ in die Cur Croci Vitriolati.

Wie[illegible] die vierley Art angezeigt sind von den Bullischen/ so laß dich nicht bekümmern/ sie seye feuchte oder dürr/ sonder fare dem Proceß vnd ordnung nach/ wie es die Heylung inhalt. Dann ein Artzt soll sich die Form der eussern Feuchte oder Dörre nit lassen bekümmern. Dann dieselbigen die nennen jren vrsprung nit nach art der kranckheit/ sonder zu gleicherweiß als etwan ein Baum verdirbt/ vnd ist doch nicht der wurtzel schuld/ das er faulen od außdörrē soll. Auch so ist in solchē Geberungē zu gleicherweiß ein mitlauffende art/ als mit den Kindern/ da eins hincket/ das ander tröpffet würd. Solches vrsachen die Ascendenten des Zufals mit der Geburt. Hierumb so wisset/ so sich ein solchs begibt/ das es von d zufallendē Constellation kompt/ welcher man Artzney soll geben werden/ sonder hinnemen der Geburt Ascendenten/ so ist d zufallend auch genommen.

Vnd wisset

A

B

C

A Vnd wisser die beschreibung dieser Vier Art/ das ein jegliche sonderlich jr Generation gibt vnnd entpfahet/ welchs hie nit beschriben würd. Dann vrsach/ in den Büchern/ da ich schreibe de Vlceribus/ werden die vrsprung vnd die Proceß der Geberung einander nach erzelt: Darumb ich euch in dieselben geschrifften weise/ da der recht alt erste vrsprung begriffen würd/ durch welchen Vrsprung die Lutischen kranckheit auch gehn soll/ vnd denselbigen Proceß in der Generation halten.

CAPVT X.

SErgleichen sollent jr auch wissen/ das sich zusammen vergleichen etlicher Ascendenten Contuncien in ein Art/ vñ machen sonderlich einerley Scintillam Veneris, das auff ein Art: Darumb sie auch von wegen derselben art ein sondere Cur haben wöllen. Vnd werden darumb hie auch beschrieben/ das auß solcher Conjungierung solcher Constellation/ die Conjunctio der Recepteen genommen mögen werden/ auff das die eusser Concordantz der innern zustehe.

So ist ein art/ vnd ist die/ die da vnter dem Nammen Scintilla ligt/ das sich die Lähme in den Gleichen erhalten/ Hüfften/ Knoden vnd dergleichen. Was solche läme sind/ gehören zusammen in Ein Art/ vnd ist Cura Tincturarum, vnter deren werden begriffen die Lähme/ die die Glider außtreiben: Dergleichen auch die Glieder biegen/ vnnd sie Knöpffecht machen mit Beulen/ vnd Knospeln/ dann sie gehören zusammen. Dann ill der zusammen fügung der Recepten ist Ein Constellation deren allen/ das ist Cura Mumiaca.

Weiter auch ist ein jegliche Influentz/ in den durchfelligē Scintillis es sey an Armen vñ Beynen/ vnden ob oben an dē mitlen Gleichē/ sie setzt sich auch in die Lacertos/ od die Musculos/ oder brechē durch die Adern. Diselbigen alle werden auch zusammen genommen vnter ein Cur/ dann es ist Cura Virtutis Expulsiuæ.

Also weiter ist ein andere Scintillische Art/ die da entspringen auß dem Marck/ Geäder/ Glidwasser/ vñ
B derselben Feuchte. Wiewol dieser geberung gnugsam erzelt ist/ vnd gleich als sonderlich ein jegliche imprägniert von andern Constellationibus, so werden sie doch in Cura zusammen genommen. Dann jre medicamina lenden dahin/ daß sie mit solcher maß jr Influentz tragen/ deren sie gebresten tragen. Darumb so wisse/ was derselbigen Lämen sind/ die auch die hertesten art an jnen haben/ dermassen sollen auff den Schienbeynē vnd dürre oder örter der Beynen erkent vnd gemerckt werden/ gehören vnter die Cur Medullata.

Also auch ist ein andere Art der Scintillischen Läme/ das sind die so sich nach dem Wetter enden/ Essen vnd Trincken richten oder klagen. Dieselben gehören vnter ein sonderliche Constellation/ vnd wöllen haben die Curam Abstinentem.

Dergleichen ist aber ein andere Art/ die von jhr selbst gleich als genesen ist/ vnd würt durch den Coitum wider erweckt. Dieselbige Art gehöret vnter Curam Florū Veneris, sonst in anꝛn wegen erzeiget sie sich nicht.

Also vnd noch vil mancherley geschlecht der Scintillen sind/ die hie vnter die art nicht sonderlich genent sind worden. So wisset doch auß den Zeichen zuerkennen/ in welche art ein jeglichs ingefürt würd. Dann on die bemelten Art würd kein sondere entstehn/ sonder alle werden sie in derselbigen bleiben/ vnd vnter diesen so beschrieben sind/ begriffen werden.

CAPVT XI.

SErmassen auch von den Eruginosischen zu verstehn ist/ das sie dermassen auch der Cur halben in die Art sollen gefüret werden/ auff das sie zusammen kommen/ die eusser vnd inner Constellation. Vnd wiewol aber das ist/ das nach inhaltung der Arcanen solche art nit noturfftig ist zu betrachten. Dann soll je ein ding arbeiten wie ein Fewr so darff keinerley Holtz ein besonders Fewer. Dieweil aber
C nicht alles an demselbigen gelegen ist/ sondern da ist auch hierbey zu verstehn/ das auch da zu betrachten sind die Handtgriffe vñ Anleitung/ auff daß dz Fewr angezundt werde/ vñ dahin bracht/ daß jn ein Brēnen gange. Auß dieser vrsach/ die ordnung anzuzünden/ ist hie mein Fürnemmen/ in beschreibung der Art. Darumb so wissent/ das ich nicht weiche vom Element/ sonder das Element dahin leyte/ das die Kranckheit sein Holtz werde/ in aller weiß vnnd gestalt/ als die Bawren die da Weiden vnnd Felder zielen müssen/ auff das sie Fewr haben. Also in der gestalt wissent auch/ das diese vnterscheidung vnd anweisung constellationischer Influentz/ allein darumb ist fürgehalten/ das also die Kranckheit des Anzundens vehig sey.

Auff solches wissent/ welche Lutische Offne Schäden sich vergleichen dem Krebs oder der Fistel am Leib/ oder Strey im Angesicht/ oder mit den zeichen des Wolffs/ oder welche vmb fressender Art sind/ vnterösen die Haut/ machen mancherley Läplin daran/ brennen/ stechen/ dempffen/ spannen/ Röte neben vmb die Porten/ dieselbigen gehn alle vnter Ein Heylung/ vnd ist die erst/ die heißt Cura Cancræ.

Welche sich in den Flegmonibus vergleichen/ Scrophulis/ in welcherley weg es begegne in der Form oder Wesen/ auch welche den Fisteln sich vergleichen/ vnd die den trucknen Olschenckeln formig sind/ dieselbigen gehören alle vnter Ein Artzney vnd Heylung/ vnd ist die Ander/ heißt Cura de Fixis.

Welche geschwollen Schenckel haben/ aufflauffend/ zerblasen/ rinnend/ stinckend/ faulend/ nemen zu vnd ab/ vnd geben anzeigung/ das gemerckt mag werden/ daß das Tranck sein Außgang da nimpt: gehoren auch alle zusammen vnter Ein Artzney vnd heylung/ vnd ist die dritte/ heißt Cura Reuerberatoria.

Welche Hitzblattern geben vnd wässerige Sewrlin/ vnd geben auff gebrent Blattern/ als weren sie mit Cantharidibus auffgezogen mit brēnen/ vnd welche gleich sind der Erysipila/ vñ welche mit Rotlauff od Gewulck/ ꝛc. beladē sind/ vnd welche etliche zeit im Jar Febrische Frost vñ Hitz machen/ vergehen von jnen selbst

vnd welche/

Cantaridibus auffgezogen mit brennen / vnnd welche gleich ſeind der Eryſipila / vnnd welche mit Rotem lauff oder Gewülck / ꝛc. beladen ſind / vnnd welche etliche zeit im Jar Febriſche Froſt vnnd Hitz machen / vergehen von jnen ſelbſt / vnnd welche durch die Läſſin der Gicht oder Roßadern hülff entpfinden / gehören auch zuſammen vnter ein Artzney / vnd iſt die Vierdt / heißt Cura Rivolæ. A

Welche die zeichen Ignis Perſici heiß oder kalt anzeigen / oder welche vor jrem auffbrechen ſchwartz oder blaw Haut hetten / welche die Negel an Fingern oder Zeen abfallen machen / gleich wie der Wurm oder die zeichen Panaritij da erſcheinen / die gehören auch zuſammen vnter Ein Artzney vnd Heylung / vnd iſt die Fünffte Cur / heißt Cura intercluſa.

Welche Wartzen haben / oder vergleichen ſich den Feigwartzen / vnnd welche das geyl Fleiſch machen / welche Moder oder drüſen außtreiben / oder welche ſchwam fleiſch geben / gehören auch zuſammen vnter ein Artzney vnd Heylung / vnd iſt die Sechſte / heißt Cura Ingenita.

Welche an Gemächten ſtehn / vereinigen ſich mit der Cambucca / vnd ſchier Buboni / vnd mit der anzeigung Hernie / die gehörn auch zuſammen / vnd was der Gürtel begreifft / vnd hat ein Artzney vnd Heylung / iſt die Siebend / heißt Cura Cordarum.

Welche Beinſchrötig oder Vbergewechß von Beinen treiben / dieſelben ſind vnter Einer Artzney / vnd iſt die achte / heißt Cura Culcute.

Alſo auch welche kranckheit der Lepra gleich ſehen / vnd halten die zeichen Hydrophorbie, vnd Undimie, Elephantiæ, die ligen vnter Einer Conſtellation / Auff ſolchs ſo wiſſe / das du an ſolchem nit ſolt verzweifflen / noch dich zweiflich machen laſſen der Alten Geſchrifften / ſondern gedencke derſelbigen groſſe Einfalt vnd Gebreſten der Künſten. Vnd wiſſe hiebey / das Gott ſo hoch vnd gütig iſt / das er vns fürwar kein Kranckheit beſchert / er hat ſein Vertreiber hingezen geſetzt / vnnd die Neunde Heylung / heißt Cura Interpoſita. B

CAPUT XII.

NOch eins muß ich melden / vor dem vnnd ich das Buch beſchleuß: Wiewol von keinem Artzt deßhalben kein meldung mehr geſchehen iſt / ſo iſts doch allein jhr Vnwiſſenheit ſchuldt biß hieher geweſen: Dann jnnen hat alle zeit gebroſten / das zu einem vollkommen Artzt gehöret. Wie jhr bißher gehört habent / das der Microcoſmus gantz in der euſſern Conſtellation der vier Elementen ſtehe / vnnd aller Influentz vnnd derſelbigen endung gleichmäſſig / das nun durch kein Artzt widerredt mag werden / vnnd noch weniger durch den Eſthiomenum. So nun diß ſich augenſcheinlich ſelber bewert / ſo wiſſent / das in crocoſmo Eclypſiert ſein transferantzen / zu gleicherweiß wie auſſerthalb Eclipſiert der Mon die Sonn Nun würd auß ſolchem Eclipſieren der Erden ein ſchwechen ingedrungen / dardurch ſie nachtheil empfahet. Alſo wiſſet auch von den inwendigen / die zu gleichermaß vnnd zeit Eclipſieren / auß welcher inwendigen Eclipſierung dem Leib ſein gebrechligkeit auch kompt. Solchs betrifft nun andere kranckheit an. Damit ich aber beſchleuß von denen / die ich angefangen hab / ſo wiſſent / das der Erden ein Sterilitet nachfolgt: Ein ſolche Sterilitas folgt auch nach im Leibe / daß zugleicherweiß wie auff der Erden der Muſt nit düngen mag / noch der gut Baw / nicht grünen / nach dem vnd ſein ſolte / alſo das nimpt die Eclipſiſche art. Dermaſſen ſoltu dich auch im Leib verſehen / das du nicht anderſt wiſſeſt / ſo du dieſelbigen Eclipſierung nicht verſtandeſt / das du vnbillich Artzneyeſt in dieſer vnd anderen kranckheiten. Dan in ſolchem vberſehen wircket die Artzney nichts vmb die inwendig Influentz / ſteriliciert dieſelben. Darauff ich weiter euch ſolchs anzeige zu wiſſen / vnd dermaſſen auch die Artzney ſetzen / auff das ſie die Eclipſierung vberwinde: Dann dieſelbig regiert im Leib / zu gleicherweiß wie auſſerhalb. So wir nun ſchewen den newen Mon / im hingehn: Sollen wir auch ſchewen den newen Mon in vns: Dann er in vns iſt / hat das Regiment / vnnd nicht der ob vns iſt / als der Blindenfürer der Artzten anzeigt / die weder den euſſern noch den innern erkennen noch verſtehn / noch der groſſen Welt / noch Microcoſmiſch Conſtellationes wiſſen zu concordieren. Solch anzeigen / wiewol ſie nicht meins fürnemmens ſind / jedoch aber ſo beſtäten ſie daſſelbig / vnnd widerſtehen den gewalten Artzten / die nichts verſtehen noch können / dann zu pladern von den vier Humoribus, welche ein Wurtzel ſind jhrer ſtatthafften Narrheit / da durch ſie ſich ſelbſt beweiſen vnd beweren / das ſie nicht Artzt ſind / ſonder ringer dann die Boſſelierer im Drucken. C

Das

Digitized by Google

A

Das Achte Buch Doctoris Theophrasti Paracelsi.

CAPVT I.

Von Bullis oder Blatern/ in welchen begriffen wird die Heylung derselbigen Art einander nach.

SO nun die Constellation vnd Concordantz der dingen auß den die kranckheit entspringen/ nach gemelter Art erkent werden/ vnd dahin geurteilet/ also das du solcher gewiß bist: so mercke weiter auff zwo Cur: Die Ein ist das Arcanum, Das ander ist Remedium veternum. Nun lasse dich an solchen örtern nichts bekümmern/ wie die veternæ Ægritudines erscheinen in jhren kranckheiten/ sondern erkenne allein den Nammen seines Species. In heylung Veneris ist din Artzney/ dieselbige ist dermassen/ das sie vnzeitigs zeitig mache an der Statt/ auß welcher zeitigung die Zeit folget der alten Heylung/ also das du kein alte kranckheit zu früh magst angreiffen/ Sonder so bald der Luxus da ist/ so bald ist die zeitigung der ältern kranckheit auch da. Nun laß dich auch nicht bekümmern/ wie sie im Leib hin vnd her spargiert ligen: dann also sind die Emunctoria durch den Leib außgetheilt. Also in disen dingen allen wissent/ daß die Artzney der art der Componierung sein soll/ in solcher gestalt: so sie in Leib kom̃t/ das sie zusam̃en nemme alles das/ so im Leib ligt. Sie soll simpliciter eingeben werden/ vnd aber in der Composition wircken oder arbeiten. Dann nicht der Artzt/ sonder die Artzney componiert/ vnd das ist das Compositum/ das du ein Simplex nen̄est/ vnd dasselbige die kranckheit zusammen klaub/ so viel da not ist. Nicht das du durch Vile der Simplicia solchs wolltest vnterstehen/ sonder dermassen soll dein Artzney sein/ das solche Compositz in jr vnd nicht in deinem Recipe sey: Dann du weist vnd magst auch wissen/ was im Leib ist/ oder jhm gebrist/ mehr/ dann dir oder andern offenbar ist.

B

Auff das so wisse/ das weiter nichts anders als allein von der Heylung gehandelt würd/ dieselbig auff zween weg geführt. Einen wider die Venerische Constellation/ den andern wider die alten kranckheiten/ dasselbig greiff also an/ das du erstlich der Venerischen constellation ledig werdest/ vnnd so sie dahin ist/ so magst nachfolgends mit deiner Heylung fürfaren. Dann die Artzney die da außtreibt den Venerischen handel/ ist vngnugsam die handtgriff zu geben/ darumb der Alten Erfarenheit mit lauffen soll/ jedoch aber one die Impostur. Welcher dieselbigen nicht weiß zu scheiden von der Warheit/ der soll sich der Artzney nicht vnterstehen. Dann nicht alle Scribenten haben die Warheit geschriben/ der Druck hat auch wenig Warheit hierinn geöffnet: Vnd wie sie an tag kommen sind/ also sind sie Impostiert bleiben. Vnd also haben die Religion vnd Facultas Medica nicht so vil erlernt/ das sie hetten etwas außgereytert/ sonder je vnd je ein ding/ ein ding lassen sein/ vnd sich benügen lassen/ das niemandt verstanden hat. Wie aber derselben Impostur soll hinweg genommen werden/ wird ich Ulceribus Veternis melden/ vnd dieselbigen corrigierten Recept/ corrigiert/ nachfolgendes setzen vnd melden. Nicht deren man pflegt auff den Hohen schulen zu brauchen/ sonders deren/ die denselbigen verborgen ligen im verstandt vnd auch im Werck vnbekant.

Cura Lubrica.

C

VVn erstlich die art Lubricam zunemmen/ so mercken/ das darumb Lubrica heisset/ dann das Lubricum excrementum luxuriæ prædominiert an den örtern: Darumb so soll es von derselbigen Lubriciret genommen werden/ so ist die Heylung gantz. Vnd seine corpora sind, Morbilli/ Formicæ, Pustulæ omnes, Variolæ/ vnd den die Deutschen nammen/ Seurlin/ Engerlin/ Bläterlin/ ꝛc. Am ersten nim̃ disen Krancken in ein beschloßne warme Stuben/ auff das er zu schwitzen gefürdert werd/ auch dergleichen mit dem Beth versorge: Gibt jm ein von Ostritio minerali drey Gran/ gemischt mit Melissa diaphoretica zwen gran/ biß auff vier oder fünff/ gib jme in morgens in zunemenden erstarcktem Mon̄. So das beschehen ist/ so hebt sich an die wurtzel der kranckheit fürderen sein Gewächß/ zugleicherweiß wie ein schneller Sommer in ein gefroren Erdtreich/ der in Einer Nacht außtreibt die Blühe vnd Bletter. Solchs außschlagen würt da auch begegnen vnd vollendet gemelte Blatern wachsen so stärck vnd die wurtzel ligt. Vnnd ob etwann ein Feucht vnter dem lege/ die sich als ein Lähmte eröffnete/ dieselbig würt außrinnen/ vnd also durch diß wachsen werden eröffnet vnd auß dem Leib getriben alles das/ so darum ligt/ wie an einem Baum in dem kein Blat noch Blust verborgen bleibt/ sonder alles herfür bricht.

So nun das an Tag gehandelt ist worden/ gehet dir der Soñer ab/ das ist/ des Elements Fewr/ also das zu wenig würd sein/ so greiff den andern tag auch an/ wie vor/ vnd den dritten am höchstē/ vnd damit auff: Dañ sich würdt nichts verhaltē noch verbergē. Hierūm̃ wisse auch/ so die Natur der Soñen in solchē kranckheittē angeht zu wirckē/ so scheidet sie die Excrement vom Leib/ die jr im weg ligē (vnd) sie zu hindern vermeinē. Darum̃ acht nit/ so die Excrement ein außgang nen̄en würden durch jr natürliche Emunctoria: Dañ die Operation des Elements leidet nichts contrarium/ sonder desselbig muß sich scheidē/ auff daß die würckung vollkom̃en gang. Dañ zu gleicherweiß wie der Soñer ohne hanschmelzung des Schnees in sein Effect nit kommen mag/ allein jhm werd genommen durch das Element Fewr/ das jenige/ das jm contrarū ist/ das ist/

durch

durch die Sonn/ sonst würd er kein Frucht generieren mit nichten/ also wenig hie auch an dem ort. Du sol aber hierinn verstehn/ das dir vom Purgiern werd angezeigt/ welchem ich in allweg zuwider bin: Sonder der massen verstande die Wirckung/ das sich die Excrement scheiden vnd nicht Purgiern. Dann scheiden vnd Purgieren ist treflich weit von einander: Dann hierin̄ ligt der Falsch im Verstande zu Purgieren/ Digieren/ oder in ander weg Laxiern. A

Also weiter/ so nun die Erst Operation für ist/ die sich in den Dritten Tag verzeucht/ so wisse nachfolgends/ das die Erfarenheit nach der alten bemelden soll fürgenom̄en werden/ also in den weg außwendig zu applicieren/ daß zu gleicherweiß wie inwendig/ also auch außwendig die Medicin da sey. Als im Sommer der von innen herauß wachßt/ vnd durch das ensser widerumb/ was er gemacht hat/ verderbt wirdt/ vñ abfälle/ Frucht/ Bletter/ Blumen/ vnd dergleichen: Also dermassen hie auch verstand das zu verderbung deß so herauß geschlagen ist/ die alten Erfarenheit mitlauffen müssen: gleich wie die eigenschafft des alten Herbsts an dem ort auch also wirckt/ dermassen auch der alten Erfarenheit/ dieselbigen Artzneyen wissent/ ein jeglicher nach seinem Erfaren. Diß so aber da stehet/ ist auß meiner erfarenheit/ vnd ist Persicaria Arsenicata/ mit derselbigen vbernetzt die vorbemelten Genera,* Morbillos, Variolas, Formicas, Pustulas/ ꝛc. So geschicht jhnen zu gleicherweiß/ wie den Locustis an den Bäumen/ die abdörren vnd hinfallen.

* Aliàs Corpora,

Von der heylung Cure Lubrice ist gnug gesagt: Dann in massen wie obsteht/ ist vollkommene wirckung/ vnd weiter nichts zubesorgen noch zu handlen/ Sonder als nur Ein Sōner ist/ also auch nur Ein Artzney: Vnd zu gleicherweiß wie er also auch hie zuverstehn ist. Nun aber lieber mir zusagen/ wo du solcher ordnung nit folgen würdest/ vnd im Leib bleiben vñ verhalten das herauß gehöret/ das dir begegnen würde vil Bubones vnnd ieglich genus treflich im auffsteigen vilfaltig gemehret: Darauß nachfolgends kom̄en werden Brechung der inwendigen Qualitæten/ Feulung der Feuchte/ anfang der Scintillen/ zukünfftig gebärung der Löcher/ vnd dise ding alle mit vnheylbarer Art vnd jrriger Erkantnus. Vnd also werden sie in verderbung gebracht/ das auß einer Kranckheit ein zuwachsen wirdt/ vnd ein Widergeberung seines Samens/ vnd aber widergeberung vnnd also ein zunemmender gehauffter morbus durch einander/ wie Aquilegium acutum/ schwerlich vnd hert zu nemmen one eröffnung/ welcher heylung im dritten theil gleichnus angezeigt werden. B

Cura Piscium.

NVn weiter die ander Art welche vnter der Cura Piscium genommen wirdt/ vnd das auß vrsachen/ das den Fischen mit jren Schiepen gleich ist wie dieser art auch: Das die Artzney so hierin das Arcanum ist/ den Fischen jr Schüepen nimpt/ zu gleicherweiß wie sie dise art hinweg nimpt. Darauff wissent/ wie den Fischen jre Schiepen außwendig vom Leib herauß wachsen/ vnnd dergleichen von innen herauß erhalten werden/ also/ das sie nicht verdorren/ sonder bleiben grün vnd frisch. Wie also am selbigen ort die art zuverstehen solchs Gewächß/ also zu gleicherweiß ist auch hie zuverstehen von den Bullis, die da begriffen werden vnter der Cura Piscium. Dann es ist mit dieser art zu gleicherweiß ein erhalten vnd gleiche Formirung wie die Rinden an den Bäumen. Vnd wiewol sie nicht soll an dem ort sein/ jedoch so wirckt die Salitter in den Mineralischen orten/ darauß dann diese Genera wachsen.

* Fortè Tinea.

Thimia * Furfur, Squamo, Pruritus, Scabies, Malum mortuum, wiewol dieser sechserley sind/ so ist doch Ein Arcanum deren allen: Aber nach folgends drey theilung in die alten Art. Das Arcanum das hierinn sol handlen/ muß sein Arcanum Antimonij das dann Ignis Antimonij ist/ Dann dieweil ein Proceß vnd Ein Formierung hie verstanden wird in Fischschiepen/ Rinden/ vnd diesen Luxischen kranckheiten/ so forderts/ das jr die Artzney müsset brauchen/ durch welche den Fischen jhr Schüepen genomen werden/ auch den Bäumen jre Rinden/ vnd dem Corpus one schaden/ sonders mit seiner gesundheit vnd nutz. So nun solches ein Artzney sein soll/ so wisse solchs/ das du desselbigen solt geben drey Erbiß schwer/ biß auff die fünffte oder sechst verharrend/ hinzu/ biß den neundten tag: Dann diese art ist bestendiger vnd herter/ dann die vorbemeldten. Die Zeichen auffhören inzugeben/ wirstu erkennen bey außgehn des Harns. Diß Arcanums Antimonij wirckung ist/ das die Thimie/ auch malum mortuum treflich rinnen/ vnd im auffhören jhres Rinnens so heb an die Erfarenheit der Alten/ welche bey mir ist vom Realgar vnd Urtica secunda. C

Der ander Furfur vnd Squame/ dieselbigen rinnen nicht/ aber trefflich dörren sie: Vnd so sie am höchsten dorren sind/ so brauch die Experientz Lithargirij per acetum dissoluti.

In Pruritu vnd Scabie wirckt es mit treflichem jücken vnd kratzen/ vnd im auffhören desselbigen beissens/ so geht an die alte Erfarenheit/ die da ist bey mir mit Vino Alcalizato. Wie also gesagt/ also gehn die sechs genenera hinweg/ vnnd one das ignem antimonij werden sie nit gewendt. Dann also starck würt Venus imprimiert/ das sie in keinen andern weg außgetrieben würd von der alten kranckheit/ dann durch die Reinigung Antimonij. Vnd so bald dieselbige hinweg kompt/ so ist die kurst der alten erfarnen nützlich vñ fruchtbar/ welche sonst von wegen des Luxischen infalls zu keiner heylung gebracht mögen werden.

Darum b in allweg der Venus jr Constellation vnnd Influentz zunemmen ist/ nachfolgends haben krafft die/ so darzu gehörend.

Cura

A

Cura Thymi.

VN mercket von dem wachsen der Art so vnter dem Thymo begriffen wirt / dieselbig ist zu gleicherweiß / wie der Thymus ein grossen Kolben für sein Stengel herauß wirfft / der sich weit vmbher streuwet vnd leget : Also auch diese Neun geschlecht ein solche art in jhrem wachsen an jhnen haben / das ist / das sie von Kleinen Locusten herauß fallen / vnd ausserhalb den Locusten wirdt sie groß. Vnd zu gleicherweiß als der Thymus kolbet ligt / also die auch. Vnd weiter zu gleicherweiß wie im Thymo ein süsser Safft ligt / der sich treflich erzeigt: Also ist ein solche Süsse in diesen neun geschlechten dieser Thimischer art / also das jrer Süsse zu / die leuß lauffen. Vñ wie die Jmmen auff den Thymum sitzen vnd herauß saugen sein Süsse / also sitzen hierauff die Fliegen / Mücken / ꝛc. vnd saugen die Süsse des Gewächs herausser. Darumb so wissent / das sie billich dem Thymo nach geheissen werden / dann Ein art zu beyden seiten verstanden wirdt.

Nun ist sein Arcanum in den Puncten allein / das diese Süsse genom̃en werd: Dann von der Süsse wegen wachset der Thymus, dann sein Süsse muß in der kleinen welt gehabt werd̃ / vñ auß der Süsse wächset diese Form / das ist / die krafft der Süsse ist der Meister der Formierũg. Auff solchs so diese Neun Genera solle genom̃en werd̃ / so ist das Arcanum / das es dieselbig Süsse vertreib / das ist / das sie sawr werd̃. Vñ so das beschehẽ ist / so fält die Form ab / dann ander Gustus / gibt ander Formas. So nu in hinnem̃ung diser Süsse das Arcanum ligt / so ist Arcanum Tartari die Medicin / das du drey Bonen schwer ingebest biß auff den 15. tag morgends vñ nachts. So solches in der wirckũg ist / so rinnet durch die Thymos ein treflicher fluor mit grosser Süsse. So nun derselbig vergeht / vñ die Saure gnugsamlich anfält / als dann so höre im Arcano auff / vnd pflege dich der alten Heylung.

B So num der alte Erfarenheit soll angehn / nach endung der ersten Heylung / so wisse / das derselbigen mancherley sind. Jedoch aber wie hierin zu handlen sey / dasselbig wissent in dẽ weg. Der Geschlecht sind Neune / vñ sind die: Favus / Lerch / Drüse / Vbergewächß / Knöpff / Wartzẽ / Condylomata, Feigwartzen / Polypus. Nũ / d Favus, Lerch / vnd Drüsen / haben Ein alte Erfarenheit: Die Knospen / Vbergewächs / haben auch Ein alte: Die wartzen vnd Feigwartzen haben auch Eine: Condylomata ein besondere / vnd Polypus ein besondere.

Nun in diesem zu handlẽ zum beschluß der Heylung / nach beschehung des vorigen Arcanischen Wercks / wissent / das die ersten drey mit dem Lycko * Magnesiaco / sol zu gleichem Ring in vier vnd zwentzig stunden den Centrum begreiffen: Vnd so das beschehen ist / als denn leg vber Alumen incineratum mit dem Unguento de Vitellis ovorum, so lang biß du ein Vnificierte stat findest / dieselbig heyle mit demselbigen Unguento, one den Alumen incineratum. * Aliàs Lycio.

Nun mit den andern Knospen vnd Vbergewächsen nach vollendung der Arcanischẽ träffte / Putrificier sie mit Opoponaco, Galbano, Bdellio, gereiniget vnd inspissiert mit Aloepatico vermischt / so lang / biß sie abfallen: Nachfolgend nach der gemeinen Heylung. Vnd so sie sich zum abfallen wolle weren / oder were so heffrig mit Nerven angesessen / so inunziers mit / Oleo Juniperino claro, so lang biß sie sich selb verzeren.

Vnd so sich aber wöllen weren / so wissent / das nach diesem schwerlich zu Handlen ist: Jedoch aber / so werden sie one Schmertzen vnd Kranckheit sein vnd mit der zeit merer theil sich selbst verzerren.

Die Wartzen vnd Feigwartzen nach der vorgemelten Arcanischen wirckung / das derselbigen Heylung nach der alten Experiẽtz / Oleum purgatum commune das höchst vnter den Experimentẽ ist. Vñ in Condylomatibus das höchst / Succus de Granis Arenosis. So sie aber etlichs theils so starck sich herten angelegt / vñ in etlichs theils auff die Drüsisch art / so fare damit / wie in den Drüsen. Aber den Polypum nim̃ mit dem Fumo derselbigen angezeigten Experimenten / vnd nachfolgends leg darauff den Alumen incineratum biß die C Quantitas hingeht. Derselben nach so heyle es zu / mit Croco de Marte, biß zum beschluß.

Cura Croci Vitriolati.

VN weiter so wisset / wie der Crocus Vitriolatus ein Art an jhm hat / also auch diese art / die hie zusammen genommen ist. Dann das Sal Vitriolatum das darinnen ist / dasselbig hat sein art in der Haut vnd in superficie sich zu hencken / gleich wie ein Farb / die sich von aussen an anstreicht. Nun ist aber in demselbigen etlich mehr eingenschafft / mancherley eröffnung wie dann die geschlecht diser art inhalten. So ist es doch in allen dingen keinem nicht zuvergleichen in aller Eigenschafft vnd Wesen / als allein der art vnd eigenschafft Croci Vitriolati: Er jsset vmb sich / vnd macht doch kein loch nit / er ferbet mancherley farben / dann mancherley farben sind in jm.

Nun ist sein heylung erstlich / daß das Sal von seiner Acuitet kom̃: so dasselbig geschehen / so ist die Wurtzen genommen: Nun aber dieselbig Artzney / die diese Scherpffe nemmen soll / ist Peucedanum / dieselbig regiert die Wurtzel des Bluts / vnd nimpt die Acuitet / desselbigen / gebraucht auff zwölff tag in Aurora vnd in Occasu fünff Haselnuß groß. So diß beschehen ist / so ist allein der Centrum sanguinis gesundt / aber die äste vnd auch Locultæ sind noch nicht gesundt. Dieselbigen herauß zu ziehen / muß geschehen durch Baden / also daß das Blut / so in den ästen ligt / sich hinauß ziehe / so lang biß das nimmen coaguliert in Grana Salis. Solchs auß hinziehen geschicht erstlich durch das Bad / darin gesotten ist Radix sanguinaria / vnd so die Lässen des außziehens die Prob hat seines auffhörens / so mach ein ander Bad mit Alumen vnd seinen zugeorten Kreutern / darin laß baden so lang / biß die geschehen Lässin verheylet. So diß beschehen ist / so ist dem Arcano sein wirckung erfüllet / dann inwendig würd der Centrum gerechtfertigt / vnd das zwischen dem Cen-

Digitized by Google

tro vnd den Locustis ligt dasselbig wirt durch die Sanguinariam durch die Locustas gezogen/ welches auffhöret bey der gramulierten prob erkennet wirt. Als dann so greiff die eusseren alten Experimenten an/ die zu solchen geschlechten gut sind. Nun seind dieser geschlecht Acht/ die also alle der Cura Croci Vitriolati vnterworffe sind. Das ist/ vnter Ein Arcanum genommen/ zu bringen dahin in massen wie angezeigt ist/ die sind Serpigo, Impetigo, Cicatrices, Albaræ/ Gutta Rosacea, Morphea, Alopicia, ascissuræ. Nun vnter denē sind drey/ Serpigo, Impetigo vnd Cicatrices, die vnter Einem alten Experiment begriffen werden. Vnd die zwey Albara vnd Morphea auch vnter Ein Experientz kommen. Alopicia vñ Scissuræ auch weiter ein sonder Experiment. Gutta rosacea auch ein besonders. Nun aber so Serpigo vnd Ciccatrices/ wie obstehet abgewerder sind/ vnd nachfolgend dardurch der Cur der Alten vnterworffen/ so ist vnter allen experimenten in der Experientz das höchst Urtica secunda/ so lang von newen biß zum alte Mon gebraucht/ wie * sein Vapor außgeht. Durch diese Urtica werden die Serpigines vnd Cicatrices genommen. Vñ so sich Impetigo etwas wolt erherten/ so leg hinzu Vapores Tapsi biß zu end der heylung. Aber in Albaris vñ Morphea ausserthalb der Auxungia, oder jr gleichen/ wird kein Experiment erfunden/ anders/ dann das locus Croci mit sampt der Substantz hindan genommen werde/ vnd durch die gummierten Cataplasmata verhautet on eil/ vñ nachfolgends durch aquam Florum Fabarum vnd Locustarum, Sigilli Salomonis, ꝛc. erhertet: Ausserthalb der ordnung wirdt in Morphea vnd Albaris kein Medicin operieren.

* Aliàs Wetß.

In Alopecia vnd Scissuris ist dermassen wie in Morphea vnd Albaris/ sonder außgenommen/ das die gummierten Ceroten außgelassen werden sollen. Vnd obs sach were/ das die Scissur so tieff ingespalten hett/ vnd stünd an feuchten orten/ da sich der schweiß am mehresten occultiert/ so solt du nach beschehener ordnung Persicariam præparatam täglich brauchen/ biß die verwallung zu gleicher Haut schiessen. Also auch in Gutta Rosacea, wiewol am selbigen ort durch Aquam Claretæ, Gutta Rosacea, ohne bemelte ordnung wird hin genommen: Jedoch aber so die Luxische kranckheit hinweg ist gethan/ so ist müglich das Gutta rosacea nach der alten vrsach von jm selbs wider wachse. Dann so die Venus außgetriben ist/ vnd nachfolgends die alte Remanentz nit gründtlich wirt hingenommen/ so ist ein jegliche kranckheit sein selbs gewaltig widerumb zu gebren. Darauff so wissent/ so nach solcher bemelter ordnung nicht gehandelt wirdt/ das auß den Variolis vnd Morbillis, Pustulis vnd Formicis, hernach wachsen würden Thimia: Dann auß der verderbung dieser vier geschlechten/ generiert sich Thimia: vnd auß derselbigen nachfolgend wächßt die forma Lepræ/ aber nicht causa Lepræ. B

Nun weiter/ so die Furfures/ Squamæ, Thineæ, Scabies, Pruritus, ꝛc. nicht würden in die obgemelten Cura gefürt/ so wirdt auß jnen Alopicia, vnd das in mancherley gestalt: Auch in einen solchen gang gebracht/ das diese Alopicia den Leib vmbfacht/ vñ zeucht den Frawen das Menstruum durch die gantze Haut/ Vnd den Mannen humorem radicalem auß dem Marck vnd allen Gliedern/ dadurch es sich vnheylbar machet allen alten Experimenten.

Dergleichen so der Favus, Nacta Napta, vnd die Vbergewächß/ vnd die geschlecht Verrucarum/ Nodorum, auch die andern/ als Feigwartzen / Condylomata, nicht würden nach inhalt der Luxischen Cura ingefüret/ so werden am letsten auß jnen die gewächß/ die bey den alten Botium externum heissen/ oder Struma perversa: Vnd kompt dahin/ das die quantitet derselbigen Glieder vnterhalb der haut Hinauß gehet/ vñ sein theil ausserthalb wachsen macht/ vnd weiter vnheylbar/ vñ nicht müglich im vrsprung abzustellen. Wiewol etwan auß dem Polypo, Noli me tangere wird auß dem Botio Junctvrarum, Fistula, oder auß der Nacta carnosa, Cancer, vnd also mit den andern dergleichen. Oester herter vnd vngeschickter werden sie/ vnd dadurch entzogen aller der Künsten so die alten in jhrer Experientz erkent haben: Dann es sind dieselben Krebß vnd Fistul nicht. So nun Serpigo, Impetigo, Albara/ Morphea, vnd alle die so in der Cur Croci Vitriolati verfasset sind/ nicht in bemelter ordnūg geheylet werdē/ sonder vnter der Impostur/ so folget hernach Lepra cum causa, Vlcera Esthiomena/ Cancrena vnd Ambulantia/ vnd nicht particulariter, sonders universaliter/ im Leib vnd ausserhalb dem Leib/ vnd weiter vnmüglich den jetzt erfundenen Experimenten zu heylen. C

Also sind nun erklāret die Bullæ Veneris/ darumb du als der Practica zustehet/ die vier Art mit jren vier Nammen nennen magst: Zu gleicherweiß wie in Theorischer art die Nammen begriffen werden/ also hie auch Bullæ Lubrice auß der Cura Lubrica, vnd Bullæ Vitriolatæ, Croceæ nach der Cura Croci Vitriolati vnd Bullæ Thimi, auß der Cur vom Thymo, vnd Bullæ Piscium/ auß der Cur der Piscibus.

CAPUT II.

Von den Scintillis oder Lämin/ in welchem begriffen wirdt die Heylung derselbigen geschlecht vnd Art einander nach.

Weiter wissent nun/ in was weg die Lähmin in der Practick soll verstanden werden auff das es in Arcanum gebracht werde. Nun ist die Lämen im Leib/ das ist/ seinen Gliederen/ zu gleicherweiß wie ein Fewr im Eysen/ Das Eysen bleibet an jm selbs vnverletzt vnd ist doch das Fewr auch darinn vnd also zwey widerwertige ding in Einem verschlossen. Nun muß je eins dem andern weichen/ dz Eysen dem Fewr/ das ist/ daß das Fewr so läg daran nagt/ biß es frißt oder aber das Fewr muß abweichen. So es nun weichet so ist das Eysen wie vor on zerbrechung seiner Art vñ Natur. Nū aber so sind zweierley Art die sich hie begeben/ Eine/ das sich vom Eysen abschiedt vnd dem Eysen sein Gewicht abgeht/ Die ander/ das es am letsten verbrent in ein calcinierte Massa. Also wie disem Eysen geschicht durch die stercke des Fewrs/ geschicht

A schicks auch hie in diesen kranckheiten/ das ist/ das die Bein Schiffer abwerffen wie das Eysen/ den Greyst. Vnd am letsten so verbrent es die Bein/ zu gleicherweiß wie das Eysen verbrent wirt. Darumb so wissent/ das gleiche Actiones gleiche Causas geben/ also/ das das Fewr die Läme ist. Dann wie das Fewr ein frembd Accidens ist im Eysen/ also auch ist es im Leib. Vnd wie Eysen/ bleibt/ oder verderbt wirt/ oder verbrent/ also auch hie an dem ort zuverstehn ist. Nun also noch ist der Leib nicht materia peccans, dann zwey widerwertige ding sind in Einem/ vnd ist nicht Eins: Dann vrsach das ein Constellation ist. Dann ein jeglich Element in Microsmo ligt im selbigen/ zu gleicherweiß wie die Sonn im Glaß/ vnd behelt die art / wie je sehet/ das Ein Fewr trücknen vnd naß machet/ darzu schmeltzt/ dissolviert / vnd resolviert/ congeliert vnnd coaguliert/ vnd ist doch alles das einig fewr. Also wie so mancherley Operationes auß Einem Fewr gehn/ dermassen sollet jr auch hie verstehn/ das die Glider in ein Humiditet oder Ficutet gebracht werden / vnd ist doch nit die vrsach naß oder trucken. Also auch werden die Coagulationes vnd Dissoluciones/ ist auch derselbigen vrsach nicht. Darumb so wissent/ das hie nit zu betrachten ist/ die Herten komme auß der Melancholey / die Truckne auß der Cholera die Feuchte auß der Flegma, ꝛc. sonder es kompt auß dem Element Fewr: Vnd weiter mag auch hie kein Phisick noch Theorick platz haben/ als allein die Philosophey/ das solche seltzame Art im Element Fewr sind/ vñ nicht in Humoribus; Vnd das Elementum ignis dieses alles wircket/ es sey wie widerwertig einander es wöll. Dann als Mancherley sind Rerum finales Operationes, das bey dem Sophistischen Artzt noch nicht verstanden ist worden.

Nun aber gemein Arcanum zu finden in disen dingen/ so wissent daß das Arcanum zu gleicherweiß sein muß/ als die zerbrechung so in der Operation des Firmaments erfunden wird. Als jhr sehet/ so die Constellation angehet vnd generiert den Donner/ den Straal/ das Himlitzen/ ꝛc. so ist die zerbrechung desselbigen auß krafft
B der Erden/ so dieselbig jren Chaos eindringet solcher Coniunction: Durch solch eindringen wird zerbrochen die gebärung des Donners/ nachfolgends des Hagels Strals oder Schawers/ ꝛc. So nun solchs in den eussern Elementē je eins dem andern das sein bricht/ dermassen auch hie im Microcosmo. Dañ wie das Firmamēt der Erden sein Generation bricht: Also auch hingegen die Erden jhm. Darumb so wissent von solcher potētia, das durch ein solch Contrarium in der Constellation/ die Generation des anderen gewendet soll werden. Vñ zu gleicherweiß wie die Constellation sein Terminum hat/ also auch hie wisset von den Scintillis. Darumb nicht der Schmertzē der jetzt vorhanden ist/ für die kranckheit zuhalten/ sonder die Constellat die jhn gemächt hat. der Schmertz jetzt zugegen/ geht mit der Constellation selbs hin/ vnd macht aber nachfolgends einen andern: Wann der gesterig Schmertz ist mit dem gesterigen Tag hin / der heutig ist einanderer/ vnd des gesterigen nicht. Zu gleicherweiß wie ein Hasen der da seudt/ desselbigen Dämpff riechen hinweg/ vnd [so] die hinweg kömen/ vrsachen [sie] nichts mehr. Soll das gewennt werden/ so muß es beschehen durch hinnemung des Siedens also daß das Fewr hinweg werd genomen/ vnd nicht mit Kelte vberwunden/ als die Physici pflegen/ drey Pfundt Kelt an zwey Pfund Hitz zu setzen/ oder fünff Pfundt Nässen an vier pfundt trücknē: Ist gleich als einer der da wolt ein Holtzhauffen der da brennte/ durch die Winterisch kelten nöten zu gefrieren.

Dieweil nun nicht zu vberwinden/ sonder hinweg zunemmen die Cur inhelt / so muß sie beschehen in der Anatomey Veneris. Wiewol die Bullæ ausserthalb der Anatomey Veneris iren Gang haben / dasselbig vrsachet jr beider Coniunction vnd willige folgung: hie aber an dem ort ist diese Scintilla ingemischt denen dingen/ deren Emunctoria verschlossen sind. So sie nun offen weren / so würde demselbigen ort der Schmertz sein außgang haben/ aber kein Heylung in Spiritu peccante: Vnd also wirdt für vnd für ein sieden beschehen vnd Sein außdempffen. Solches aber ist hie nicht das Arcanum/ sonder das Arcanum ist/ das Fewr hinzu nemmen/ vnd nachfolgends die art zusammen lesen wie dieselbigen zusammen gehören/ vnd füren in die Heylung der Alten. Nun ist das Arcanum, das die Sperma non seminale genommen werd/ dann in derselbigen
C wircket die constellati vnd macht die fünff art der Scintillen. Vnd so das soll genommen werden/ beschicht es durch Satyrionem diaphoreticum ein Quintlin in zugeben auff den sibenden Tag/ so treibt sich die Constellation auß/ vnd also wirt Spiritus peccans genommen.

Cura Iuncturarum.

VNd weiter der art halben wissent außwendig dieselbig anzugreiffen. Nach art der alten Experientz/ ist die erste Cura Iuncturarum, vñ heisset darumb Iuncturarum, das jhr Centrum in Iuncturis ligt/ vnd in denselbigen Concavitæten sich generiert/ vñ von denselbigen die Glieder vmb sich zwischen den Lacertis auffplächt/ wie ein Windt der in ein Hülen gehet. Solcher art sind Siben: Eine die in die Krümme geht der Glieder/ Eine in die Düppel/ Eine in Die Hüfft/ Eine auff die Arretisch art / Eine in den Nerven/ Eine Gesüchtig / vnd eine Knöpffisch. Nun ist es aber alles Ein art/ vnd jhr Heylung ist Mummia cremata quadrupedum contra vulpes, * alle stett vnd örter damit inunzieren/ biß auff die fünfft oder sechst Inunction. Wiewol andere Experimenten mehr sind/ die ist aber am mehristen vnter den Experimenten erfaren in cura Mummiata.

* Aliàs Quadrupedumque vulpes.

Cura Virtutis Expulsivæ.

DJe Ander ist Cura Virtutis expulsivæ, vnd ist darumb Expulsiva/ das die eigē Natur bezert außzutreiben vnd nit die Artzney. Vnd darumb so die krafft geht von der innern natur / so empfächt es

Digitized by Google

den Nammen der außtreibenden krafft. Nun ist kein Artzney/die da Virtutem expulsiuam hab/als allein A
was in der Natur selbs ist. Darumb so ist an dem ort die Experientz/allein zu öffnen das Emunctorium.
Also wirdt nun die Kunst vnd Erfarenheit allein ligen an dem/das die Emunctoria gefunden werden/welcher anzeigung vnnd erkanntnuß in Libris de Vlceribus beschrieben werden: Dann sie theilen sich auß/nach jrem durchfall an Armen vnd Beinen.

Cura Medullata.

NVn aber die Dritt art ist Cura Medullata/welche der gleichen der alten ordnung eingehet/nach dem so das Arcanum geendet ist/vnnd ist Scintilla Medullæ: Dann vrsach/im Marck erhebt es sich/vnd vollendet sich im Geäder in der Feuchte des Leibs/vnd im Gliedwasser. Nun muß sein Heilung im Marck gesucht werden/das beschicht nun zu gleicherweiß/als wann es regnet/so empfindts der Kernen im Baum/vnd berürt doch nur die Rinden außwendig. Darumb so ist die Applicierung aussen an von crematis Mucilaginibus naturalibus, außwendig zu administrieren/zu gleicherweiß wie der Thaw das Graß vberdawet/vnd dardurch das Marck ersteckt: Denn der Thaw ist sein Speiß/darumb weiß er jn wol an sich zu ziehen. Also auch hie so du die recht Artzney hast/wirdts das Marck wol finden.

Cura Abstinentiæ.

ALso die Vierdt die Cura Abstinentiæ ist darein begriffen/die sich richten in zwen weg. Der ein in die Wind/Wetter vnd des Mons lauff: Demnach/die sich richten nach Essen vnd Trincken. So B
wissent/das die erst Cura durch das Arcanum für soll gehn/vnd nach demselbigen die art/wie sie zwifach geheylet ist/in zwo alte Experientz füren/das ist/in Abstinentiam exteriorem, vnd Abstinentiam interiorem. Die Interior Abstinentia geschicht/so du empfindest/das dir Crapula schädlich ist/so meidest: Vnd so dir das Diät schädlich ist/so verändert die Speiß/vnnimb dē Diät sein Gewicht nicht/auch vbergehe den Hunger nicht/vnd setz dermassen dein Speiß vnd Tranck/das nicht generier Luxuriam. In solchem würd der kranck sein selbs Artzt sein. Aber Externa Abstinentia soll beschehen durch Essentiam colloriam: * dann vrsach/welcher zwen gran derselbigen neusset/der empfindet weder Wetter noch Mon in jm/vnd also mangelt er derselbigen/darumb so wirt jm nichts zufallen auß den dingen/die dann möchten durch das Wetter sich bewegen: Vnnd ist ein Abstinentz in der gestalt/das einer der ausseren Impression mangelt.

* Alias Colcothoriam.

Cura Florum Veneris.

DJe Fünffte Cura die Cura Veneris ist/nimpt seinen Nammen auß dem/so der Apetitus cœundi angehet/so gibt er flores, dieselbigen flores werden in actu Venereo verderbt/also zu gleicherweiß/als so ein Geblü an einem Baum durch das Wetter verdörret. Nun/solche Scintilla florum Veneris nimpt sein Paroxismum nach dieser operation/vnnd ein theil darvor: Dann vrsach/schnell ist die Wirckung vnd bleiblich/vnd so sie bleiblich verharret/so folgt hernach/so offt Emissio Spermatis oder sein Coercierung sich erzeigt/so erzeigt sich auch Scintilla/als schnell als einer ein Aug auffthut. Nun ist sein Cur nach der obgesagten Arcana die gemeinest Experientz/diese sperma Scabiosa außzutilgen in jhrem begird/das geschicht durch Crystallinum liquidum, dem Oleo administriert/auff daß das Sperma naturale C
vnd nicht innaturale gang. Wo aber solche Cur nicht vollendet würd/so würdē darauß entspringen Chronice Ægritudines/vnd so gewaltige ingebildet dem Leib/das in keinerley weg müglich ist zu erkennē/was doch für ein kranckheit sey. Dergleichen auch ein solche wilde Concordantz im Leib/das zu keinem grunde der gebracht mag werden/vnd elendiglich in ein verkerung/des weder Glieder noch die geboren natur zu erkennen ist/weder Form noch Complex/vnd also ein vermischts ding durch einander/als wann einer aller Metallen Colores durcheinander güß.

CAPVT III.

Von der Eruginosischen art/oder Offnen Schäden/in welchen die Cur solcher geschlecht vnd art einander nach würd angezeigt.

WEiter so ist die Eruginosisch art/die sich theilet in neun theil: So erkennt sie bey jrem Nammen in der gestalt. Zu gleicherweiß wie ein Rost frisset Löcher in sein eigen Corpus/also ist hie der Eruginosischen Venus zu verstehn: dann wie dir Rost aussen ansitzt/also hie auch. Nun [illegible] bey/das der Rost/der solche Vlceration macht/nicht kompt von der statt da er ligt/sonder er kompt auß dem ganzen Corpus. Als jhr sehent an einem Eysen/wann es rostig wird vnd sich selbs frisset/so kompt derselbig Rost durch sein eigē Schweiß/vnd so er trucknet/so coaguliert er sich in ein Saltz. Vñ zugleicherweiß wie das Saltz sein generation im Wasser gibt/vnd erstlich kein krafft hat/dieweil es Wasser ist/aber so es coaguliert ist/so hat es sein krafft. Also ist diese Feuchte des Eysens ein Schweiß/darauß ein Saltz würd. Nun ist aber weiter die Wirckung/daß das Saltz trucken nichts arbeitet/sonder allein es sey dann naß gemacht zum andern mal. Dann das erst mal ist geberung seines Saltz/vnnd zum andern mal so dissoluiert sich das Saltz/als dann so wirfft es den Rost: Vnd nit auß dem Schweiß/auß dem das Saltz resolviert würd/sonder auß dem/das der

A das der Regen oder der Daw gibt. Also in solcher gestalt sollet jr auch hie wissen/ das die Eruginosa Ulcera dermassen jren vrsprung nemmen auß dem eignen Saltz / die sich Centriert in die locustas seins Baums/ auß dem es wachset. Nun aber so solche öffnung geschehen ist/ so ergibt es sich auß zu werffen seine Excremẽta. Darumb die jrrung bey den alten Scribenten ligt/ das diese Excrementa sollen sein die fluores der Materien/ oder von der Materien der kranckheiten: Aber nit also / dieweil ein Emunctorium von der kranckheit geboren wird/ so wird es allein geursacht von wegen der vnnatürlichen Excrementen dañ die natur ließ nicht vnnatürlich Excrementen machen/ so kein vnnatürlich Excrementum in jhr legen: Dann der Balsam vnd der Mummia der Natur möchtens nicht gedulden. Darauff so wisset/ so das nun Excrementen sind / wie sie dann außrinnen/ das sie kein Indicium / noch keinerley anzeigung geben / sonder allein wie die alten Excrementa jren außgang von dem lebendigen gebrauchen. So nun diese fluores Excrementa sind/ so haben sie Spiritum peccantem nit in jnen/ wiewol sie materia peccans sind: Aber der spiritus ist zu betrachten vnd nit materia. Dieweil nun der Spiritus den Excrementen nit anhangt/ so wirdt kein gifft an dem ort sein: Also wirt auch in demselbigen kein Cur Veneris betracht oder fürgenommen. Darumb die heylung derselbigen in der gemein/ so vil der Art sind/ getheilet in zwey theil: Ein theil die Arcana auff den Spiritum peccantem gerichtet: Den andern in die Excrementa / das ist / in die Erfarenheit der alten. Wiewol nicht weniger / die Excrementa behalten etwas auß der Natur des Corpus von dem sie kommen: Darauß auch zu erkennen ist / das etwas von der Luxuria in den Excrementen anhangt: Zu gleicherweiß wie der Rebis/ des äschen der Sibeta vergleicht wirdt. Also hie auch in dem Rebis Ulcerum etwas solchs dergleichen möchte mitlauffen. So ist es jedoch nicht anders / dann befleckung / vnnd gleich so vil krafft als ein Fraw/ die sich selbs küsset: Wie im selbigen nichts lebendigs ist / noch freude / also nichts ist auch in den Excrementen/ dann sie Beschehen vnd bleiben on Coniunction. Sonun ein theil die Arcana / der
B anderin die Erfarenheit der alten soll: So wissent hierin/ das jr euch nicht lassen verfüren die Recepten. so im anfang des Venerischen einfals geordnet sind worden. Dann dieselbigen sind ohne kunst vnnd ohne Wissenheit gesetzt / auch one alle Erfarenheit/ das fürwar in denselbigen Recepten / wie sie dieselbigen Scribenten setzen/ Landfrancus oder andere/ nichts anders ist/ als ein Bader vñ Scherergrundt/ da weder sawers noch süsses außgeht. Die Experimenta aber die hie anzugreiffen sind/ sind die / bey welchen die vier Complexiones nie betracht sind worden/ noch auch die Corrigierung derselbigen: auß den Polyphemis ist dasselbig erstanden/ das sind die Einaugenden von Mompelier. Die warhafftig höchst Experientz ligt im Simplex allein/ darinn die Gradus componiert werden durch die werck der Natur. Dieweil nun die Art beschriben sind/ wie sie sollen in die Erfarenheit der alten gefürt werden: So ist nicht von nöten/ derselben Erfarenheit vnd notturfft hie zu setzen: Sonder dieweil sie/ wie die alte Erfarenheit sein soll/ in Büchern de Ulceribus gnugsam beschriben. Nun aber / das sie derselbigen Cur fehig werden/ so muß das Arcanum fürtreffen. Vnd ist also/ das du nichts als allein Theriacam Metallorũ nemmest acht Gran/ vñ Pharmacum Serpẽtinæ vier vnd zwentzig gran/ diese zwey zusammẽ mischest/ vnd administrierest derselbigen sechß Gran am dritten Tag/ so lang/ biß du die Prob vnd Zeichen der Venerischen kranckheit nimmer findest/ in massen wie sie im sechsten Buch angezeigt sind. So dieselbigen verloschen / so legs weiter in die Cur der alten / so wird dir nichts widerwertigs noch vnglücklichs zustehen.

Nun aber/ das du wissest die Capitel in Büchern de Ulceribus zu finden/ darin die heylung vollendet wirt/ so mercke/ wie angezeigt sind Neun Art/ vnd was specialia Nomina vnter jeglicher art begriffen werdẽ/ dieselbigẽ such/ welcher vnterrichtung vñ nañen hernach folgẽ. Wiewol auch nicht allein in Ulcerib. sonder auch in Bullis de Ulceribus, in libro Pustularum auch gemelder würd: dergleichen auch die leste Cur Scintillarum im Buch de Intercutaneis, ꝛc. Also was hierin gebresten wirdt / am selbigen ort zu suchen.

C

Vnter die Heylung Cancrenæ:

Luxus.	Cancrosus,	Im Capitel vō der Heylung des Fresse.	Der Sirey.
	Tentiginosus,		Der Fressenden Schäden.
	Lupi		Krebß.
	Noli me tangere,		Wolffs.
	Estiomenus,		

Vnter die Cura de Fixis.

Luxus.	Phlegmonum,	Im Capitel vō der Heylung des geschwers phlegmonis.	Der geschwer der Gewelin.
	Scrophularum,		Der Fistulen.
	Fistularum,		Der Oelschenckel.
	Oleinosus		Der Außgschüleren Schäden.
	Concavus,		

Vnter die heylung Curæ Reverberatoriæ.

Luxus.	Inflatus	Im Capitel von der Heylung der	Geschwolnen Schäden.
	Fluorum,		Flüssigen Schäden.
	Putrefactus,		Stinckenden Schäden.
	Digestivus,		Zeitigenden Schäden.

Digitized by Google

Vnter die Cura Rivolæ.

A

Luxus.	Incensivus Vesicalis, Erysipelæ, Nubeculæ, Febrilis, Minutionis.	Im Capitel von der Heylung der	Schäden mit Geverlin. Schäden mit gebrenten Blatern. Schäden Erysipele. Rotenlauff. Fiebrischen Schäden. Den Lassenden Schäden.

Vnter die Cura Intercluſa.

Luxus.	Persicus Prunæ, Locustalis,	Im Capitel von Heylung	Des heissen Wilden Fevrs. Des Glüenden Wilden Fevrs. Der Wurmstichigen Schäden.

Vnter die Cur Ingenita.

Luxus.	Ficuum Luxalis, Favorum,	Im Capitel von Heylung der	Feigmarken. Vertreibung des geylen Fleischs. Schweinenden Drüesschäden.

B

Vnter die Cur Cordarum.

Luxus.	Virgalis, Bubonicus, Cambuccinus, Lumbosus,	Im Capitel von Heylung der	Kolben. Schlier. Gemächt Schäden. Lenden Schäden.

Vnter die Cur Cuscuta.

Luxus.	Adustus, Inaugmento,	Im Capitel von der Heylung der	Beynschrötigen Schäden. Vbergewächsenden Schäden.

Vnter die Cur Interpoſita.

Luxus.	Leprosus. Hydrophorbiæ, Undimiæ, Elephantiæ,	Im Capitel von heylung	Des Aussatz. Der Wassergallen. Der Bleyblatern. Des Schweinenden Zunemmens.

C

Darumb aber etliche stuck vnter Curam Cancrenam genommen werden/ ist die vrsach das am selbigen ort Ein Artzney vollendt. Vnd heisse darumb Cancrenæ, das jr gestalt ist wie [ein] gesottener Krebß. Also in Cura de Fixis, die heissen darumb fixi morbi, dann sie heylen von jnen selbs nicht. Vnd Cura Reverberatoria nimpt den Nammen auß dem/ das nichts trücknets ist/ dann was die Reverberierung gibt. Vnd Cura Rivolæ nimpt sein Nammen auß dem/ wie ein fliessends Bächlin/ das ein mal dürr ist vnd trucke/ vñ nach der zeit sich angeusset vom Regen trucken darnach/ vnd widerumb wirt. Vñ Cura Intercluſa nimpt sein Nammen von dem/ als wann ein Hitz in einem Hafen verschlossen leg/ die niemädts sehe vnd verbrechte doch sein wirckung. Vnd Cura Ingenita nimpt seinen Nammē daru mb/ das diese zusammen gelesene kranckheit eingeboren sind in der Natur/ vnd weder gesundheit noch vngesundheit anzeigen. Vnd Cura Cordarum nimpt sein Nammen von den Schäden/ die in locustis Cordarum stehend/ das ist/ an den Gemechte. Vnd Cura Cuscuræ Nimpt sein Nammen auß der verwornen art/ also das die Vbergewechß/ vnd die verbrente Bein wie ein Cuscuta vnter einander gezogen werden. Vnd Cura Interpoſita nimpt sein Nammen das daran nicht zuverzweifflen sey/ sonder etwas glücklis vnd guts darzwischen gelegt. So nun die gemelten Cur nicht beschehen würden/ so mag ein jeglicher ermessen/ wie sie zunemmen würden in jrem fürnemmen: Wie dir dann die Erkanntnus derselbigen Materien vnd Corporum anzeigt/ dar[von] nun nicht weiter zu melden ist.

Digitized by Google

A

Aureoli Theophrasti Paracelsi/ von Frantzösischen Blatern Lähme Beulen/ Löcherin/ vnd Zittrachten/ der Frantzosen vnd jhrs gleichen: Innhaltendt Zehen schöne Bücher/ darinn die kleine Chirurgia begriffen.

Dem Hochberümbten/ Ersamen vnd Weisen Herrn/ Hieronymo Boner/ obersten Meister der Statt Colmar ꝛc. Theophrastus ꝛc. seinen Gruß vnd alles erbieten/ ꝛc.

DJe ein grosse Frewd vnd Lust/ wie Ehrlich vnd löblich der vernunfft/ der Weißheit/ gegen Gott vnd gegen den Menschen ist/ so einer erfaren ist/ ergründt/ in allen den treffelichen dingē/ so die Menschen von vnserm ersten Protoplasto biß auff die gegenwertige Stund vollbracht vnd gehandlet habē. Darin̄ wir mögē erkennen/ wie treffelichen der Göttlich Anmut vñ die liebe gegē den Mensch ēist/ dz er durch vns vil Leyd/ in mancherley weg solch wunder/ seltzame Tugendt jeglichem jnsonderheit gebē hat. Wie mit grossem Eyfer vñ Jnbrünstigkeit dem verstandnen der Wunder Gottes/ so er durchlißt vnd erfart/ dise mächtig Gnad vnnd Wunderbarliche Red der Propheten/ wie groß vnd mechtige Gab der Magyrischen/ vnd in diesem allem/ wie so hoher verstandt/ so trefflich ergründt/ Mechtig Weißheit Gottes geben hat den Regierenden/ wie trefflich traff dem Alexandro, wie treffeliche Iulio, was grosser erzeigung Augusto, was treffelicher seltzamer Händel der Kriegen Machabæo, treffelich vnd seltzam ordnung der Policey/ wie mañigfaltig vnd geschicklicheit eim jeglichen/ zu dem/ dahin es ist worden. Wiewol das alles dem Gemüt/ der vernunfft vnd allen Kräfften deß Leibs ein grosse löbliche Erquickung ist/ der in jhm selbs solchs betracht auß Erfarenheit/ Wie Gott vom ersten biß zum letsten so mancherley wunderbarliche Sitten/ Künst ꝛc. in ein Menschen verbingt: Wie groß ist auch der vbernatürlich verstandt/ wie in so seltzamen Wunderwercken Gott in der Natur gehandlet hat/ wie treffelich/ vnglaublich/ vnzalbarlich Arcana vnnd Magnalia geben sind. Wie köndt es dann vnmüglich sein/ das einer solcher grossen Wunderwercken vnvergessen wolt sein/ vnnd dieselbigen nicht fürtreffelich vnd wunderbarlich achten/ auch auß seim Hertzen nimmermehr lassen kommen? Noch vber das alles/ Hochbetümpter/ Weiser Herr/ was erzehle ich in dem vorbemelden/ dieweil noch vil grösser ist/ vnd mehr dann groß/ die Kunst der Artzney/ die vns die vorbemelden stuck erkandtlich macht/ die vns im Glauben befestiget/ die vns gehorsam macht/ die vns vollkommen macht/ vnd handlet auß dem höchsten Gesatz der Gabe/ das ist die Artzney. Dieweil alles das/ so wir handlen wöllen/ auff Erden nützlich soll erschiessen/ vnnd was das nützlichst/ das höchst auch vor Gott. Was ist dann nützer/ was notürfftiger/ was den Ehren vnnd dem Lob gemässer/ dann die Nottürfft zu wenden? Hier auß folgt/ das vber alles die Artzney auß den höchste Magnalibus ist/ darinn ist/ die Magnalia Dei am wunderbarlichsten erscheinen. Darumb mich bewegt/ dieweil E. W. angeborne art tregt/ das mehrer auch zu lesen/ vnd zu erfaren/ das den andern allen obligt/ das ist die Artzney. Hierauff zu setzen Zehen Bücher/ so jetzt die notwendigsten vrsach der Kranckheiten betreffend/ die ich den Ehren Gottes geordnet/ vnd dem gemeinen Nutz zu gutem verhoffend solch mein Arbeit werd ernstlich vnd ehrlich angenommen/ vnd in kein weg schmächlich geurtheilt. Will hiebey auch nicht allein mein Arbeit/ sonder zukünfftigen fleiß vnnd willen vngespart aller Erbaren Welt erzeigen/ Geben Colmar am 11. tag Iunij, 1528. Jar.

B

C

Allen Artzten vnd Lesern diß Buchs/ Theophrastus von Hohenheim/ beyder Artzneyen Doctor/ sein Gruß.

DAmit ich denen/ lieber Leser/ so auß eim leren grund/ hoch bochen/ mit grossem Nammen vnnd Geschrey sich herfür brechen/ entgegen gang/ in denē so sie gewaltiglichen vnd treffelichen schetzen/ hab ich dieselbige Stuck für mich genommen/ was Irsal sie in Frantzosen tragen/ der sie so hochfärtig macht/ anzuzeigen. Wiewol nicht weniger jhr Thorheit vnnd Vnwissenheit ligt am Tag/ vnd ob ich schon nicht schribe/ so ist der handel an jhm selbs so weitleuffig/ das jhn die Bawren verstehen.

So ich jhn begegnen soll/ erforderts/ das von Frantzosen angefangen werd/ jhr vrsprung vnd Heylung zu beschreiben. Darinn ich euch ein solchen verstandt gib. Ich heiß sie Frantzosen/ vnnd das billich/ von wegen jhrs Vatterlands. Dann es ist breuchlich vnd billich/ das ein jeglichs fürtrefflichs ding/ seiner Staet

oder Lands ein Ehr/demselbigen nach geheissen werde. Solt ich sie Blatern heissen/were nicht Artzneyisch. Dann Blatern hat ein andern Vrsprung. Auch sind die Frantzosen ein newe kranckheit / vnnd sollen mit kein alten Nammen befleckt werden. Solt ich dann ein newen Nammen geben/so thet ich wider die ordnung der Artzney. Dieweil die Frantzosen die sind/die von Frantzosen kommen/ denen/von welchen sie kommen / billich nachgeheissen sollen werdē/vnd ist ein rechter billicher Nahm̄/ anfänglich wol vnd gut gesetzt/vñ im Latein SEMEN GALLICUM, wol geredt. A

Ich tractier vngebraucht vnd gebrauchte Artzney / wirdt vielleicht manchem Artzt zu schwer sein. Vnnd wiewol es ist/das ich Teusch schreibe: So sind doch die Artzet so vbel gelidert/das sie im selbigen kaum werden naher kommen/ich geschweig des Lateinischen. Ich für ein newen stylum/also gibts die Experientz. Ich brauch frembde Simplicia vnd Præparationes, vrsacher/das die alten nichts sollen. Ich setz seltzame Vocabula, vrsacher die seltzame art der Medicin. Dann wer will das für vnrecht schetzen/so ein new ding entspringt/ nit solt ein newen Nammen haben? Ein newe Kranckheit/new Artzney/vnd vber die beyde ein newer Artzet?

Was ich nachfolgends tractier/ist mein Fürnemmē/das die Frantzosen geheylt werden ohn alle jrrung/ vnd das nicht damit gehandelt werd/ als ein Schütz mit dem Stahel. Dann wie offt ist ein Artzt / der ein grossen breiten Schaden heylt/vermeint dadurch den kleinen auch zu heylen: Als wenn ein Schütz das Tem trifft/aber das Papier nicht. Damit solche Jrrung/vnd was müglichkeit der Artzney zustand/verstanden vnd erkennt werd/will ich nachfolgends tractiern/fürzukommen/vnnd was einem jeglichen hie im anfang abgeht/für vnd für durch die Bücher auß erstatten will. Will auch hiemit/das die newe Kranckheit/new Simplicia, new Vocabula, bey euch ein newes lehrnen hab. Wiewol ich mich versihe/ewer etlich seyen so gar leer nicht / jr werden sein guten verstandt tragen. Einem jeglichen seins gefallens zu schreiben/wer vnmuglich: Dann sie haben vngleich gelehrnet/etlich vnschuldig hinder die Artzney kommen. Darumb will ich mich einem jeglichen dermassen befolhen haben / was jhm gebrest/mercken laß/ seins bescheidts darauff zuerwarten. B

Geben zu Colmar. ꝛc.

Vrsach beschreibung der Büchern.

I. IM Ersten tractier ich von Jrrung der Artzten in gestalt des Prologi: Hindan gesetzt ein jeglichen gerechten Artzt / den andern zu lesen/damit sie jhester hitziger werden/sich selbs baß zu erkennen.

II. Zum andern setz ich ein kurtzen begriff/der Anatomey/ den rechten Anatomischen gnugsam: Bewegt mich darzu die Welsche Zungen/die wider mich haben lassen außgehn/ich sey ein Artzt / dieweil ich leugne der Schelmen Anatomey zu sein ein grunde eines jeglichen Artzts.

III. Zum dritten setz ich ein Buch von der Transplantierung/vnd wie sich die Transplantatz in den Natürlichen erzeigt: Also tractier ich im Vierdten Libell/von der Transmutation der Kranckheiten. Dann wie Transmutatio beschicht / also beschicht auch Trānsmutatio morborum. Darzu bewegt mich Facultas Medica, die da sagend/Frantzosen seyend ein eigne Kranckheit auß den vier Humoribus.

IIII. Zum Vierdten setze ich das Fünffte vnnd Sechste Libell/darinnen die Zeichen der Frantzosen begriffen werden/auß beyden professionen. Bewegt mich darzu / daß bißher von den Artzten so gar kein vnderscheid in erkantnuß der Frantzosen gehalten ist worden/ dadurch Artzt vnd Krancken verfürt sind worden.

V. Zum Fünfften setz ich das Sibende Libell/ zu einem Eingang der Heylung / darinn ich begreiff den grunde der Heylung aller Frantzosen: Darzu mich bewegt / das ein jegliche Cur auß dem grund fliessen soll/ vor dem vnd die Practick angang C

VI. Zum Sechsten setz ich das Achte vnd Neunde Libell / von den Physicalischen vnd Chirurgischen Frantzosen/als ein vollkomne gewaltige Practick: Darzu mich bewegt der Bracht vnd Hochmut / so die vnwissenden Artzet treiben/mit jhren jrrigen Artzneyen.

VII. Zum Sibenden setz ich das Zehendt Libell/darinn ich begreiff die Experimenten vnd Handtgriff/so ich bißher gebraucht hab / für die/so die ersten zwey Libell in verstandt nicht bringen mögen. Vnd bewegt mich darzu das Hinderreden meiner Feinde/vnd der Liebe so ich zun Krancken hab/wie dann das Libell an jhm selbs außweiset.

Das:

A

Das Erste Buch von den Blatern/Lähme/Beulen/Löcheren vnnd Zittrachten der Frantzosen vnd jhrs gleichen. Darinn wirdt allein tractiert die vnverstandenheit/vnd jrtung/in der Theorie vnnd Practic/von Artzten bißher gehalten

CAPVT I.

VMherfür springen der Frantzosen/sprangend auch viel Artzt herfür/wie dann der Natur art vnd Eigenschafft ist/wo sie ein Schaden oder Schiffbruch macht/hingegen auß dem Liecht der Natur sein Werckmeister solchem für zu kommen auch verordnet. Wie aber alles mit der Zizania vermischt wirdt/vnd kein Mehl ohne Kleyen gemalen: Also hie von den Blatern zu wissen ist/welche die Natur new vnd frisch geborē hat/vnd auß der Eß neüe Artzt verordnet/die kein theil haben mit den Artzten/so vor dem vnd solche Kranckheit geboren ist/gewesen. Vnder solche Artzt hat Faulkeit vnd der Geitsack sein geschickligkeit auch eingeworffen/vnd vberzwerch in den grundt der Artzney solche leichtfertige Leut zu Artzt gemacht/welche on Experientz/Grund/vnd Erfarenheit sind/auß welchen etlich Artzney erstanden/Reick vnd Fünd mit einem Ansehen auffgebutzt/

B vnd im grundt ein eitele betriegerey: Als verdorben Handwercker/Bawren/vnd was sich Faulkeit halbē/oder in Ehren nicht weiter ernehren mag/die Artzney der Blatern annimpt: Darbey auch viel der Griechischen/Arabischen/Lateinischen/vnd Teutschen/sich höher vnd besser gegen dem gemeinen Vösel achten/solch Leckerey auch annemmen/dahin gebracht/welcher nuhr Schmieren/Holtzen/oder Reichen kan/ein Doctor vnd ein Meister zugelassen wirdt/vnd ob er schon nicht in der Facultet recht versteht/für ein bewerten Artzt geacht soll werden.

Da nuhn also die Natur Microcosmi in solche vnerfarne Leut vnd Künst verhengt hat/also das auff solche leichte Artzet/die auß der Bescheusserey herlauffen/die Heylung vnd Theorie solcher kranckheit gewidmet/wider die art der Natur vnd Kunst/ist auß Blindheit diser Artzt ein Glauben vnd Eckstein genommen/zerrissen von allen Ländern vnd außklaubt/das also wider disen Eckstein jrer Bescheusserey niemandts handlen oder reden soll/welcher doch vrsachet dasselbig kundtlich zu machen/das jhr Artzneyen eitel Betriegerey an jhr selbs ist/vnd weder mit dem grund der Artzney noch Philosophey/vereinigen oder vergleichen mag. Darumb die Profeß der Artzneyen/solcher Artzten Descriptiones/Theorie vñ Practic antreffend/kein Artzney/sonder Hanckerey heisset vnd erkennet. Vnd also die Krancken verderbt/betrogen vnd verfürt/auß welchem Irsal/vnd falschen Künsten vnd Artzneyen die Natur an jr selbs gelezt worden/vnd von solchen vnerfarnen Leuten geschendt/also das jr Artzney/Kopff vnd Eigensinnigkeit gerecht seyē/aber die Natur hie seye falsch/wölle Microcosmum also haben/sich damit verantworten vnnd jhr frävenlich verderben/es seye der Juden oder Christen/Doctores oder Meister/heimisch oder Landtstreicher/wie jhr Facultet innhalt/beschirmend vñ entschuldigung suchen: Welche Hanckerey ein vrsach ist/mir hie zu schreiben vnd entdecken verderbung vnd Mördt der Krancken/mit hingegen legen dem rechten Verstande. Vnnd ob jhr mich hitzig inn meinem

C schreiben woltend vrtheilen/betrachten wöllend/das der Handel an jhm selbs mit Tugendt oder Süssigkeit nicht mag angriffen werden/dann er ist an jhm selbs nicht ehrlicher oder besser.

CAPVT II.

ANfänglich da sie nuhn also newe Künst zu newer Kranckheit ohne grundt erfunden haben/da gieng der Gaul also/sie hatten die Kranckheit nie gesehen/vnnd namen für sich die Bücher/so darvon auch kein wissen hatten/einer in Avicenna, der ander in Galeno/der dritt in Argilato, ꝛc. Einem war es Serpigo, dē andern Lepra, dem dritte Esthiomenū, ꝛc. vnd stichē die Bücher hin vñ her/ob sie etwz möchten finden/das sich hierin reymē wolt. Erstlich mit Vngüento de Cerusa, vñ was also Kratzartzney waren/Als in Schebigkeit die klaubtens herauß: Darinn sie jhr eigen einfalt erkanten/vnd sahen/das die Natur weder keltet/noch getrücknet an dem ort wolt sein/noch mit Kratzsalben beschissen. In solchem erkanten sie jhr eigne Narrheit/da strichen sie nach den Avicennischen vnd Galenischen Reglen/vnd jagents in das Purgieren/Digerieren vnd Lavieren: Einer mit Fumo Terræ/der ander mit Sena/der dritt mit Manna/der vierdt mit Reubarbara, am letsten fielens in die Nießwurtzen/Coloquint/Esula, Scamonea, Catapuția/vñ Vitriola, ꝛc. Aber da sie sahend die Grüben/im Kirchhoff/vnd jhr krancken auff den Krucken/etliche zu Bethrisen gemacht hatten/da zogen sie am Häg wider ab mit der kunst/vnd schwigwie die Mäußlin/biß sie Petrum von der Leimgruben lasen/da fanden sie ein Salben für die Kretze/Reudigkeit/vnd Schebigkeit/da war meister Ysengrin fro.

Dise Salb nam grosse mühe vnd arbeit. Etlich die Raimundinischen warend/den gefiel der Mercurius, Etliche die Experimentatores warent/den gefiel der Euforbium vnd Stafisagria. Die auff den hohen Stülen wachsen/den gefiel die Silberglette vnd Sandel. Ander waren noch subtiler/den gefiel der Zinober. Auß disen Frevdaffey kam die Schmierung an tag/vñ war nichts anders dan Recip. Euforbij Stafisagrię

Lythar

Lithargyrij, añ. Mercurij cum ſputo extincti pondus om. Arvine, quant/ſuff. darauß machten ſie Sal- A
ben: Vnd fürwar mit vngeſchicktem brauch/vnd nach langer zeit (vnd doch noch nit) erfunden. Alſo da die Bawren ohn Latein jhnen jhre Künſt abſahen/vnd machtents zu Teutſch/da lautets alſo: Nimb für vj kreutzer Gletten ein halb Schmerleib/zwey Sandelhefft wol geſägt/ Item fünff Loth Zinober/zehen Lot Queckſilber/ſtoß vnd vnd rürß wol durch einander/damit ſchmier das krache/ (vnd were das warm Waſſer vnd die Guldin Ring nicht geweſen/die ewer Künſt verlieren/ſo hetten jhr ein gute Graffſchafft erlangt.) Erſtlich ſchmierbten ſie die Stett der Kranckheit/da hub der Vnflat an auß dem Maul zu gehn/ O wehe des erſchreckens/den ſie empfangen haben/da jhnẽ jhre Krancken in den Kirchhoff entrannen. Da ſpeculierten ſie lang/wie ſie diſem Fluß fürkemend: Einer war ein Doctor/der legt jnen Semen Plantaginis zu maſticieren in jhren Mund. Ein anderer war ein Scherer/erfand Roſenhonig vnd Alaun zu ſieden. Die einäugeten Artzet erfanden das Maulbeer waſſer. Darnach kam der Herbarius vnd ſagt von der Prunella. O jhr hüpſchen Artzet.

CAPVT III.

DA ſie nuhn wenig Ehr mit dem Schmierben möchten erreichen/wo es an die noch gieng/da ſpinni/ſierten ſie ein anderen Weg vnd wolten doch der Natur ordnung nit halte: da triben ſie dz erſt Purgieren widerumb/vñ laxierten noch ein Fart/biß ſie zum andern mal müd warden. Vnd damit ſie mit Ehren beſtünden/ſo war es alles Ein Salben. Sie Purgierend/damit der Fluß jhm die Zähn nicht neme vnd tödte/auff das/ſo eim andern mißriet ſein Meiſterſchafft/damit es der ander möcht verantworten/das man ſein Kunſt nit neben dem andern gleich ſchätze/kamen ſie mit dem Fund herfür/ ſagtend/der ander kan Mercurium nit tödten/ich kan jhn Coagulieren vnd tödten/da ligt der Haaß im Pfeffer. Ein anderer wider diſen ſagt/der thut jhm nicht recht/ ich kan Alchimyen vnd Coagulieren mit Kreutern. Andre ſagtend/die B
Salben ſollen nichts/ich brauch Stuck darzu/kommend vber Meer/fandens im Sewſtall vñ auff der Gaſſen. Etliche verenderten das Salben in ein Regiment/machtend ein Faſten darauß/etlich ein Advent/ etliche andere Faſtag/damit keiner dem anderen gleich ſtünde/vnd war doch alles Ein Salben vnnd ein Practick: Dann allein zu diſem verenderen verurſacht warden/wañ Einer ſeine Krancken getödt hett/das ſich diſer entſchuldigen möchte darvor/damit man nit ſpräche/er kan vnd gebraucht des anderen Kunſt/hüt dich: Da ſie nun der Leckererey müd wurden/vnd ſahen Jrrung jhres Grundts/vnd verderbung der Leuten/ſo durch ſie erſtund/da ſtupfften ſie die Vernunfft dz in die Seiten/vnd juckten den Rauch herfür (haſt jn nienen geſehen?) vnd reuchten zur Naſen vnnd zum Maul ein/mich wundert das ſie Jud vnd Arß vberſehen haben: Darum war Mercurius das Haupteſtuck. Damit ſie aber nicht gleich werend/einer calciniert jhn der ander tödt jhn mit Berendreck. Da nun viel Leut verderbt warden/vñ die Bawren maßleideten ab diſem Weyrauch/vn horten vnd ſahen das Gifft Mercurij, vnd wolten nüner anſchnappen/damit ſie doch nit vnbeſchiſſen entrännen/da kam der Zinober herfür/ der halff manchen beſcheiſſen vnd würgen in Kirchhoff: Das ſolt kein nutz ſein/vnd was ein newer Fund/ô Nequam.

Da ſie nun in ſolchem auch müd warden/da kam das Wäſchwerck/vnd wardẽ Wäſcherin/vñ wuſchen biß die Lumpen vnter der Handt papyrin warden/vnd wie jhr art iſt/allmal dz böſſer hernach erdacht haben. Da ſie ſolchs ſelbs für Büberey erkanten/da juckten ſie in dz Etzen. O wie manche nacht jr ewere Krancken zum Dantzen gericht haben/die ewerer Schalckheit vnerfahrẽ waren/etzend dz gut/vñ machten zwo Kranckheiten neben einander/vnd waren der Einen nicht gewaltig: Einer rocheinet/ Einer brant den Alaun/dem anderen gefiel Salmiar: Jch geſchweig der vngeſchickligkeit der Sublimaten/ Mercurij vnd Realgars/vnnd noch böſerer Stuck/deren ich euch zu Ehren ſchweig: Ohn die Nebenkünſtlein/Schweißbaden/Dempffen/in Bachofen ſtoſſen/vnd ſolcher gelſüchtigen Künſten/wie dann die Leichtfertigen in jhnen haben.

Nach dem allen da jhr ſahend/da diſen Künſten nichts zur ertrawen war/da fanden jhr ein zuflucht in C
die Freyheit/einer flohe vndern Cardinal Hut/der ander entrann ins Fuckers Laden/vnnd halffen jhnen jhr Holtz abladen/welche es doch niergend vmb anders gebracht hatt/dann jnen ſelbs zu jhrem nutz/ vnd wußtend/das in ſeinem eignen Land/Häuſer vnd Gaſſen voller Krancken lagen/die das Holtz verderbt hatte. Aber wie es mit den vorbemelten Künſten ergangen iſt/alſo legten jhr mit diſem Holtz Ehr ein: Vnd wie ewer Proceß jnnhalt/der ſachen ein geſtalt zugeben/ordneten jhr zufaſten ſechs Sontag. O wehe ewers Oſtertags/wann die viertzig Tag fürkamen/ſo könten jhr auß der Marterwochen nicht kommen/ſonſt war es vberal wolgangen. Jch hette mich nicht verſehen/das ewer Ehrwürdigkeit/vnd Weißheit in dritten Sontag Letare Jeruſalem ſangend/vnd betrachten nicht/das nach dem Balm Eſel die gröſte noth angieng vnnd wann der Oſtertag kam/das jhr ſingen ſolten Reſurrexit/ſo ſungend jhr Requiem. Es were ein feine ordnung/wann an auch Fladen darauff ſegnete/vnd möchte gehn Emauß gehn.

Dabey iſts jetzund bliben bey meinen Zeiten/acht wol darfür meiſter Jr Fir/ wie er bißher das Roß vnderm Schwantz gezeumpt hab/werd fürfahren. Jch will ſie aber ermant haben künſtlich vnd geſchicklich die Natur zu ergründen/damit jhre Nammen vnd rote Hütlin jhnen nicht mehr Hochmut manchend/dañ was jhn Natur eingeben ſoll. Dann ein jeglicher Artzet/der auß jhm ſelbs practiciert/der iſt der Natur widerwertig. Vnd wiewol jhrs etwann zum zeiten/treffen/das thut meiſter Mercurius: vnd nicht Doctor Hans/vnd gerhat ohn geferd. Was weiter noht iſt/in nachfolgenden angezeigt wirdt.

CAPUT

CAPVT IIII.

A

Ich hette mich zu den Hohen Schulen der Teutschen vnnd Welschen Nationen verseheñ/ sie hetten ein gröſſer Liecht der Natur in jhnen gehabt/vnd die sachen bas betracht damit das sie nit heuten das End vor dem Anfang angriffen. Ewere Recepten vnd Descriptiones beweisen/ das jhr kein Theorick darzu nie gebracht haben/vnd also ohn die Theorick vnnd Practick angriffen. Euch ist villeicht in wissen/ das die Theorick die Practick gibt/aber so fer/ daß sie auß Experientz gang. Wöllend jhr dann die Experientz dermassen nemmen/ darauß die Theorick entspringen soll in der gestalt/ wie jrs bißher angriffen habt mit dem Salben/mit dem Schmierben/Räuchen/Etzen/vnnd Holtzen/so werden jhr mit sampt den ewern æmulis betrogen/ vnnd ewer Theoriek wirdt auß der Opinion sein. Dann das mir bekennet werden von euch allen/ das die bemelten Artzneyen vntüglich seind in die Experientz. Dann auß vrsachen/ ewer Experientz ist falsch/ was soll dann guts darauß gehn/oder was Theorick wöllend jhr darauß nemmen? Vnnd so jhr das Widerspiel gebrauchtend/als jhr euch pflegen/als diſe Salben/Räuchen vnnd Holtzen/ ꝛc. recht sein/wöllen probieren durch die Theoriek/ deren jhr euch behelffen/ so ist es ein Beschirm von Wörtern zum todt der Krancken. So wissend/das die Theorick gleich so wol soll ein Werck sein/als die Praetick an jhr selbs/ vnnd sollen vngetheilt bleiben. Dann ein jegliche Theorick ist Practica speculativa, weder mehr noch weniger/ dann wie Praxis operativa: Wie wöllen jhr dann in solchem handlen/ so das speculiert sich gegen dem anderen/ das beweren soll/nicht vergleicht? Sie müssen beyde/entweder gerecht oder erlogen sein. Schawend an ein Zimmerman/der bawet sein Hauß im Köpff/wo nimpt er aber diſen baw? auß der Practicca operativa: Vnnd so er dieselbig nicht wißte/ so möcht er Speculativam nicht vollenden: Also kommen beyde Practick auß der erfarenheit. Nun wissend hingegen/was ewer Spaculativa ist gegen der Demonstrativa.

B

Aber jhr behelffen euch deß brauchs/das jhr diſes so einem Artzt anfänglich zusteht/vnderwegen lassen/ vnd farend mit den Bauren gehn Holtz/vnd scheiden euch nit anders von demselbigen/ dann in der Kleidung/ vnd etlichs theils im Nammen. Ich vermeint aber/die Hohe Schulen soten sich schemen/ das solch Holtzöpffel bey jhnen wachsen. Ich will geschweigen daß sie mehr von Bawren lernen/dann von jhren Lectoribus. Darauß auch folget so euch die Natur ein gut Schwerdt in die Hand gibt/dasselbig zu gebrauchen nicht verstehend. Euch ist gleich wie Cherioni war/der hengt Rosen an Rauch/betrachtet nicht/ das nicht Schweinen fleisch war. Also mißbrauchen jhr durch eweren Mißverstand den Werckzeug/den euch die Natur in die Handt gibt.

CAPUT V.

Wiewol ich doch nicht vergessen hab/das etlich vnder euch Teutsch vnnd Welsch von Blattern zuschreiben vnderstanden haben: Aber was ist jhr leidung vnnd grundt? das merckend: Einer spricht/ das Genus Pustularum kompt auß der Cholera/ vnd wenn man fragt/ Vnde Autor? spricht er: Paragrapho siquidem, ꝛc. Wo habt jhr je gelernt im grund der Artzney/das man sprechen soll/ Vnde Autor, oder ein Paragraphum allegieren/? Alſo solt jhr allegieren vbi experientia? vbi Veritas? Da demonstrandi. Ich geschweige der gröſſern Lügen/so dieselbig in jre Bücher setzen/ vnd allegieren die Alten Authores vber ein Kranckheit/dern nicht gedacht ist worden/ vnd wöllē mit gewalt die Blätern zwingen in die Capitel der alten Bücher/Canones, vnd Paragraphos. Ich hette mich doch nicht versehen Einer solchen Einfalt in euch allen/dieweil jhr etlichs theils Realisten sind/ anders theils Modernen/ das jhr so gar vnwissend solten sein in der Philosophey/vnd Transmutationibus. Wiewol villeicht Paryß vnd Mompelier/ Cöllen vnd Wien/deß Pfeffers wenig gessen haben/ vnd zu beklagen ist jhr aller Vnwissenheit.

C

Damit ich aber euch ein vnderricht gibe/so beschleisse ichs in dem Grundt/das jhr alle in kein weg probieren mögen/das Blatern auß den vier Humoribus kommen. Vnd sag darbey/das die vier Humores ein Lugnereyn sind/vnd allegier Paragraphum oder Sparagraphum drüber. Wann in diſen vieren hasset euch die Natur selbs/das jhr sie vertheilend/vnnd eim jeglichen vierthail sein besonderen Pfeffer kochen. Jetzt/ muß er ein saltz * das ist Pflegma dulce/jetzt muß man jhn sewren mit einem Essich/ das ist Pflegma acetosum, vnd solcher Apostützlereyn stecken ewer köpff voll. Diſe Subtiligkeit bringen die Artisten herfür/vnd wöllen die Medicin/wie jhr stinckende Logic distinguieren. Hierinn wirdt auch nicht betracht/das die Medicin auff die Warheit gestelt ist/ vnd nicht auff die Subtiligkeit. Aber also haben sie Buchstaben daraus gemacht/ Hæc dixit Isaac, Hæc dixit Hugo. Was geht es Hugonem oder Trusianum an/ oder Sillanum/oder Azararium? Wen haben sie gesundt gemacht in Frantzosen/das ich soll jre Autoritates annemmen? Probieren durch ander/vnd Testimonium durch sie füren/ die im Schertz nie gewesen sind? Erkenne selbs/das sie nit ist an zu nemen/gib dir selbs kundtschafft/es trifft dich an/vnd nit Iacobum de Partibus/ oder den Gentilem. Damit ich beschleuß/das alle die Scribenten/so von Blatern geschriben haben/ falsch in der Theorick sind/vnd jhre Medicamina gleich stehend vnder andern Artzneyen/wie ein Gilg vndern Dornen/vñ schwimmen neben einander/wie Roßdreck vnd Oepffel. So jhr wöllet recht Artzet sein/ so behelffen euch nit mit den Allegationibus, die weder in Paryß noch in Cöllen mit keiner Ehren verantworten noch lesen mögen/noch vil weniger solch Lugnereyen/wie bemelter grundt jnnhalt/in den Druck lassen außgehen. Dann der Teutschen vnd Welschen vnd anderer Nationen Geschrifften vnd Bücher/sind auff kein andere Grundt gewidmet/ dann wie im Ersten begriffen ist worden/das ist/darumb das ein anderer sagt/ Nun ist es also. Der Artzet ist sein Zeug selbs/da beiß.

* Alias Sulz.

CAPUT

CAPVT VI.

A

EIn gemeine Lehr will ich euch geben/deren sollend jhr euch behelffen/das jhr in euch selbs trachten/ das die vier Viertheil von euch gelegt werden/die so gantz wider das Liecht der Natur sind/vnd entledigen euch des Jochs vnd der Bürden/der grossen vnd vberflüssige schreiberey/so die Facultas Medica/wie sich nach Bäpstlichen Freyheiten geweicht ist/jnnhalt. Dann fürwar/so jr solchs in euch selbs werden ermessen/das so wider die Natur ist/vnd die kranckheiten nutz vnd gesundheit/so werden jhr finden die falsche Lehr/Zeichen vnd anzeigungē/mit sampt den falschen Scribentē/so nachfolgend darinn gelestert haben. Dann hie an dem orth will es nicht geviertheilet sein/will auch nicht die Specerey vber die viertheil gedulden.

Wöllend jhr den Leib erkennen/so müssen jhr den wenigsten Stein/auch dz wenigst Scheit im grundt jnnen wol erkennen/vnd alles das jhenig das die Natur gebiert/vnd in demselbigē gantz kein vnwissen tragen/ welche auß keiner Viertheil gewachsen sind/noch in der Substantz/vier Element tragen/darauff jr euch leiden. Also auch/vnd gleich so wol wissen/warumb die Nespel ein anderen Butzen gegen der Byren tregt/vnd je feuler je besser/mit sampt dem widerspiel. Warauß kompt dasselbig? ist es ein Colera Melancholia, ꝛc? so reymendts das sie gläublicher sey dann jhr bißher angezeigt haben. Jhr ligen in denen vier Stucken/gleich als köndte ausserhalb den Quadraten nichts beschehen. Betrachten/was gehet der Dreyspitz den Quadraten an/oder den Circkel. Jhr müssen die Philosophey anders vnder die Händ nemmen/vnd mit ewerer Medicin/die ohn Experientz da ligt/geschickter handlen. Vnd so jhr solche sachen erkennen/so möchten jhr etwas wenigs vom anfang haben: Dann hierinn ligt der Grundt eines jeglichen Artzets/das jr Loca vnd Species der Welt vnd des Menschen erkennend (dann viertheilt sich eins/so viertheilt sich auch das ander: Wo aber/nit/ so ist entweders geviertheilt/) vnd ehe jr des Menschen art angreiffendt die Welt für euch nemmend. Wann so jhr nicht erkennen dieselbig/alle die Erden/alle Wasser/vnd was die obern zwey Element/Lufft vnd Fewer B
einhalten/vnd ein jeglichs Genus, vnd sein Species sonderlich/so mögendt jhr nicht Artzet sein.

Sehend wie so viel mancherley Erden in der gantzen Welt ligt: Vnd wiewol eine feißt/die ander dürr/ ein zähe die ander milt ist/vnnd in den Farben eine der andern vngleich ist/noch sieht es dir zu erkennen: Hierum ligt die erkanntnuß deß Fleischs. Vnd in den weg müssend jhr erkennen/nach der Philosophey/vnd nicht nach Speculieren/da kein Hauß nie außgebawen ist wordē. Also auch die mancherley art des Wassers/was sawr oder süß ist/gesaltzen/oder ein andern weg/so viel mancherley sind auch Liquores im Leib. Vnd in disem allem so sihe die Stein an: Wann so vil Species derselbigen sind/so vil sind auch Species im Leib die sich solchē vergleichen. Zu dem allē/Kreutter vnd Bäum/Ertz/vnd alle die genera, so auß den obern Elementent Theriabin oder Nostoch gehen/sollen gründtlich vnd gantz in dir ligen/wie sie standen im Iliado. Wañ darin was ein jeglich Species für sich selbs ist/begreifft diser gantz. Vnd so du des alles vnderricht bist/erst darnach gang in Anatomiam Microcosmi, so mag ein Artzt auß dir werden. Dann alle Kranckheit wachsen gleich auß den Bäumen/vnd nicht auß der krafft der vier theilen/

CAPUT VII.

DJeweil nun der Leib dermassen in jhm hat alle Species Mundi, wie können jhr dann sagen/das man soll auß den viertheilen den Grundt der Artzney schöpffen/dieweil solchs im Leib sein soll vnd muß/soll er anders gesundt sein. So nun aber kranckheit einfallen/die müssen auß den partibus kommē/welcher vil hunderterley sind/warumb garnieren jr dann von den Humoribus? Ich sage euch/dieweil jhr nicht in die Partes Mineralium tretten/das jhr kein Verstandt/noch wissen nimmer mehr tragen mögen: C
Vnd ob jhr wölten auß dem Vitriol Humores machen/jhr würden mir vnder den Händen verzagen/Wañ so jhr müssen wissen/was vrsprung deß wenigsten Febers seye/ich geschweig die mehrern kranckheiten. Ich kan aber wol gedencken/das jhr Artzet alle in Deutschen vnnd Welschen Landen die gründtliche warheit der Artzney euch nicht viel lassen zu hertzen gehnd/dañ vrsach/ewer vil sind alt vnd verdrossen/gedenckend fürt hin der guter Ruw. Ein andrer theil artzneyet sein Seckel/betracht des krancken Nutz wenig/noch vil weniger meiner Lehr. Der dritte theil haben vernewert/mögen vor Faulheit sich nicht vmbkehren. Mit dem wirdt die Lügen bey euch verharren vnnd bleiben. Wiewol ich guter Hoffnung binn/das etwann ein frombs Gemüt vnderstehen wirdt/ewern Lügen widerzustehen/vnd mir nachfolgen.

Ich kan ermessen/vnd befinds an euch/das jhr der Natur nicht viel vnderricht sind: Befind auch ewer grosse Einfalt/deren jhr euch nit beschemen/zum selbigen auch defendieren wöllen/das noch bißher von euch kein Kranckheit recht vnd mit Warheit beschrieben ist. Was/jhr reden/so habt jhrs dahin gebracht/wann es geschrieben ist/so ist es war vnd gnug bewehret/es sey dann Bischoff oder Bader/vnnd solt auch schon der Teufel Abt sein. Solt mich dann solchs nicht bewegen/ewers Seckels Kranckheit anzuzeigen? Wiewol ich von euch warrendt bin der Lösterung/Schendung/vnd vnredlichs Blasphemieren wider mich/mit grossem Hinderreden vnd Löstern/vnd nemlichen am mehristen von denen/die jhren Leib dieblich bey mir gemehret haben/vnd jhr Religion von mir empfangen. Aber das mehrist/so mich beschweret/ist/das dieselbigen/so euch möchten Rucken geben vnnd beystehen/manchen Mörder werden/bescheissen vnd betriegen: Dann sie derselbigen art sind. Vnnd so je etwas frombs/ehrlichs/oder dapffers in jhn were des Bluts oder der Ehren/ bedörffen sie keins anhangs mit jhrem Lächlen zu bestellen Mein nachgeben vnnd verhengen ist nicht erschreckens schuldt/sonder die Dieb vnd Böswicht/mit sampt andern Bescheussern/sich lassen abstossen/vnd sich selbs vberwinden. Solcher Schälck hat mir Basel/als ich Ordinarius der Hohenschul gewesen/auch andere

A dere ort/vil geben/die nach dem vnd sie genug gesehen hatten/nit allein wider mich stün den/sonder verlugend vnd verrieen/wie jhr art war.

Darumb wie oben diſe Vorred inhalt den Jrrſal der Artzeten/vnd etlich falſch Recepten/vñ dergleichē ſo nit tüglich ſind/oder gemeß zugebrauchen: Jn was weg daſſelbig von mir geſcholten wirt/vñ jhr mit ſampt denſelbigē künſten/ſollen jhr nachvolgend verſtehn. Dann es bedunckt mich billich ſein/vor dem ehe ich den Grund vnd die Warheit angreiff/ewer leckeriſche Boſſen anzuzeigen/damit jhr nit allein ewer Krancken betriegē/ſonder auch newe Schuler machen/damit Betrigerey nit abſterben. Vnd mercken mich recht vñ ebē/nit darumb das mich einer wöll ſchenden vnd ſchelten/oder für ein Hüpper außachten. Dann ich bin vngezweifelt/welcher vnder euch die warheit erkante/er ſchribe doppel/das ich mit den einigen laß außgehen. Jch kann auch woll erkennen/das ich den mehrertheil zu ſchwer wird ſein/vnd vō gröſſern hauffen hinder die thür geworffen auß vrſachen/das die Beſcheiſſerey der Warheit nicht mag ſtatt geben. Jch will mich auch ewers vnd deren Scheltens/ſo mir das mein dieblich entzogen haben/nicht bekümmern/vnd das alſo rechnen/das der Neid wider mich/den ſie tragen von meines glücks wegen/jhr Hertz brechen werd/ſo ich gantz vnd frölich mein Officin vollenden wirt.

CAPUT VIII.

EWern Jrꝛſal vnd vnverſtandt dadurch man erkennen mag/das jhr der Practic vnd Theoric kein Experientz haben/ſo mercken in was weg dieſelbigen durch euch beſchehen. Erſtlich habt jhr von den Experimentatoribus erlernet/das Mercurius ein Hauptſtuck iſt in ſolchen kranckheiten/der iſt al-
B lein ewer Troſt. Vnd wiewol ich nachgib/das alle die ding/ſo da heylend/Mercurialiſch ſind: Wann allein die krafft Mercurij, es ſeye in Kreutern oder in andern/heylet. Nun volgt ewer Jrrung das jhr denſelbigen zu bereiten kein verſtandt haben. Jhr bekennend/das er ſoll getöd werden: Hierauß volgt/in was ſtucken jhr jhn tödten/einer mit Berenſchmaltz/der ander mit nüchter Speichel. Beſehend ob ſolchs ein Tödtung ſey? vnnd ſind nicht eins ſolchen Verſtands/das er dieweil ſein Quickung im Gold nicht laßt/vngetödet iſt. Nun ſchawen was vbels jhr den krancken zufügen/durch diſe lebendige Art/die von jhn ſelbsgeneſend/erlähmen jhr zu Behriſen/ſo habt jhr allſampt ſo vil nicht gelernt/weder auff den Hohen Schulen in Welſchen vnnd Deutſchen Landen/das jhr dem Mercurio ſein Lebendige Art möchten nemmen/vnd ſollen Doctores ſein? Der andern gemein Hudelartzten geſchweig ich/denen es dermaſſen nit zuverargen iſt/als euch. Jch geſchweig auch deß/das jhr vim Mineralem nit erkennen/alſo das ſie nicht ſo wol ſoll in Herbis ligen/als in Argento vivo, gleich als ob alle Kräfft allein in diſem Mineral legen. Was gehe der Serpentina ab? was den Locuſtis? was dem Galbano? lernend vnd erkennen Wo Mercurius ſein art habe.

Vnnd wiewol noch vil vom Mercurio zu reden wer/wird in ſeiner Bereitung angezeiget werden. Was jhr aber weiter für Jrrung haben/die Salben betreffend/vnnd die Laxativa, da jhr mercklich im jrꝛend/ſo jhr dem Mercurio Laxativa zuſchlagend in einer jeglichen kranckheit hie zu der mehrung geht. Vnd ob anfänglich diſer kranckheit Glück vorhanden erſchinnen wer/vrſach die Declinatio, ſo dazumal mehr geweſen iſt als jetzund. Darūb jhr wider die ordnūg der Natur/etlich Euforbiū, etlich Scamoneā zu ſchlagē/dadurch jhr oder mit andern Stucken den krancken zum Tod purgieren/vnd reſolvieren das gut vom Leib/das er ohn ſondere krafft auß dem Beth nicht kommen mag. Solch Laxativa ſchlahen jhr nicht allein dem Mercurio zu/ſonder auch dem Arſenic/dardurch jhr den den Krancken jhr leben ſtelen/vnd wañ jhrs woll treffend/ſo wöllen jhrs corrigieren mit Speciebus de Gemmis/nun haſt du es troffen. Aber weiter mehr
C jrrung/ſo jr in den Salben gepflegen/iſt/das jhr Bleyweiß/Mennig/Gletten/ꝛc. darein thund/dadurch jhr oppilieren vnnd erſteckend den morbum/vnnd vermeinend dann die geſundheit ſey geben/die auff den nechſten wädel zerbricht. Alſo auch ſchlagt jhr Schweinen Schmer/vnd dergleichen zu/vnd vil ſolcher Fantaſeyen/die in keinerley weg mit ordnung der Natur bey einander ſtehn mögen.

Jch geſchweige das mehreſt in diſen ſtucken/das jhr alle ſo vil ewer ſind/nicht wiſſend/auß was krafft Mercurius mineralis diſen morbum heylet. Darauß euch volgt/das jhr noch vil weniger wiſſen/was jhr im zuſchlagen ſollen. Dieweil jhr hierinn fälen vnnd das Compoſitum, das da billich ſtehn ſoll in krafft Mercurij, ohn alle Experientz der Theoric vnd Practic gebrauchen/ſo mag ich euch wol weyter anzeigen das jhr nicht wiſſen/an welchen Stetten oder Ortern jhr ſalben/oder dieſelbig adminiſtrieren ſollen/vnd ob jhr ſchon im rechten Proceß ſind/ſo iſt ewer Adminiſtration ſo vngleich das ſie ſterben oder erlahmen. Schawen was ewer pracht ſey.

Vom Rauch iſt euch auch alſo/das jhr Mompelieriſchen vnd Salerniſchen Doctores ſo vil nit verſtanden haben/das Zinobrium ein Mercurius ſey/durch den jhr ein Jrrung gefallen ſind/vnnd euch berümpt/die Kunſt ſeye funden/die Schuch von den Hoſen ab/das iſt/der Zinober ſey kein Mercurius/vnd thu ſo vil als Mercurius. O jhr Guckgeuch/wöllend jhr mit nur diſputieren/wider mich ſchreiben oder anſchlagen/vnnd kennen die Simplicia nicht/wannen her ſie kommen? Nemend den zulauff/ꝛc. Wiewol ich zulaß/das jhrs nie gelernt haben. Was Lob oder Ehr iſt es aber euch/das jhr doch nicht können/das jhr doch können ſollen.

Weiter ein Jrrung im Rauch. So nun der Zinober Mercurius iſt/ſo ſoll er allein zweyen Ligamenten adminiſtriert werden/vnd jhr zünden jhn an/jetzt mit Weyrauch oder mit der Alipta, etlich mit Schwe-

bel vnd Bech/ vnd verfassen den krancken im Rauch vnd lassen Im durch Mund vnd Nasen denselbigen eingehn. Sol das nicht wider die Natur Mercurij sein/ das jhr in anders administrieren/ dann jhn die Natur verordnet hat? Vnd ich solt euch nicht sagen/ soll schonen ewer Weib vnd Kind/ vnd das man euch nicht für Bescheisser achtete: So beweget mich die mehrer Tugendt/ so eim Artzet angeboren sein soll/ der krancken Weib vnd Kind anzusehen/ vnd nicht ewer/ damit sie vor Zufällen vnd Böserung/ so jhr jnen zufügen/ bewart seyend. A

Also auch mit dem Wäschen jhr ewer Bosselarbeit treiben/ jetzt erdencken jhr dises/ dann jhenes vnd alle mal das new das best/ so es doch das böser ist: Das ich euch doch nicht verargen kan/ dieweil jhr mit solcher Weißheit begabet sind/ dann ewer Werck können nicht anders sein/ dann wie jhr ewer Kunst bereiten. Darumb jhr das wäschwerck auch erdacht haben/ sparend weder Arsenic noch Mercurium / vnd wäschen die glider vnd nemmen crudam superfluitatem hinweg vnd sagen darnach er sey genesen. Gleich als wann man ein Esel drey Seck mit Meel aufflegt/ vnd nimpt ims wider herab/ so meint er sey ledig / betracht nicht das die Seck wider auff jhn gelegt werden/ vnd hernach widerumb angefult: Das gröst wer/ das jhm wol diente/ das er von den Secken gar keme/ so wer er des Meels auch vberhebt: Dieweil man jhn aber nicht ledig laßt der Secken/ so ist er auch nicht ledig des Jochs. Also handlen jhr auch im leib/ laßt den Kasten/ der sich anfüllt bleiben/ vnd wirt der letst Schad böser dann der Erst: Aber es ist ewer art also.

CAPUT XI.

VOm Etzen ist euch auch also. Etzend jhr mit dem Colcothar/ so gehe guts vnd böß mit einander hinweg. Vnd darumb aber das er nicht Mercurialisch ist / so mögen jhr durch jhn nichts heylen. B
Ist nit das ein widerwertigs der Natur / vnd ein Eselischer verstandt / das jhr euch all vnderstehen wöllen/ durch Etzen solchs zuwegen bringen? Vnd die Natur hat jhren besonderen Liquorem darzu verordnet / damit man solchem Schaden fürkomme/ ohn alle Etzung. Aber jhr all haben noch bißher vom selben liquore nichts gesagt. Damit ewer Grobheit woll an tag komme/ vnd man euch woll lerne erkennen/ so etzen jhr mit Arsenic/ Calcinaten/ vnd andern Sublimaten. Vnd ehe dieselbig Stund kompt / das die Artzney jhr Wirckung soll verbracht haben/ so springt der Kranck vieren auff die Achseln. Aber ich kan wol erkennen ehe er den Sprung nit/ ewer sach wird besser. Nun nemmen das vrtheil bey euch / was ewer Verstande sey. Ist die kranckheit zu viertheilen? thund jhr dann mit solchen Simplicibus? Warumb viertheilen jhr die Artzney dann auch nicht? Das Argentum Vivum zeigt an/ vnd der Zinober/ was jhr für Componisten sind: Am letsten wissend jhr nit warmit jhr vmbgehend. Aber seyther sind jhr also naßweis worden vnnd also geschickt als der Mutter im F. Vnd legen ein Schmaltz darüber: O wehe diser geschmaltzten Suppen/ vnnd halten die Maß/ id est/ wenig zu mal/ damit er euch nicht in die freyheit entrinne.

Soll die Natur nicht edler sein/ vnd soll nicht höher von Gott begabet sein dann das wir also sollen vnd müssen durch die Natur hingerichtet werden/ das ist/ durch Gifft angreiffen das Leben? Wie jhr anzeigen so herren wir groben Stieffvatter am Fabricatore / hette für das FIAT wol ein anders gesprochen. Mich hat je vnd je verwundert an euch/ das jhr an euch/ das jhr die Natur in dem mißbrauchen. Dañ die Corrosiva verordnet sind/ die gantzen Haut auffzuthun/ aber jhr habens mißverstanden/ vnd thund das offen auff: Jhr geben gute faule Thürhüter. Darauß entspringt euch/ dieweil jhr das offen auff wöllen thun/ die grosse Noth vnnd angst/ die auff dem gantzen nicht beschehen mag/ vnd alles zum tod. Soll man nicht ewer Einfalt dabey spüren / das jhr die gifft derselbigen noch bißher nie kennt haben/ vnd legens frevenlich in die Schäden/ vnd lassens die Natur inwendigen an sich ziehen: Ist das wol gehandlet? so mag ichs wol leiden. Betrachten C
aber/ das jhr ein vnderscheid nemmend mit der Wirckung auff gantzer Haut vnnd auff offner/ das es zweyerley ist. Ich geschweig anderer Corrosiven/ die jhr manigfalt brauchen. Vnnd darumb das einer ein Blawes hett / der ander ein Grüns so spielen jhr den Affen vnder euch selbs / vnnd fallen den Narren in jhr Handwerck/ vnnd lobet ein jeglicher sein Kolben. Will also hiemit die bemeldten Proces auff dißmal gnug gestraffet haben/ biß auff ewer begegnen/ vnd euch den Wein baß außruffen.

CAPVT X.

ABer weiter damit ewer Witz nicht vnderlassen werde/ so haben die Hochgelerten die nichts sonderlichs künnen als Purgieren/ damit sie dise Vnfuhr/ so sie eitelichs theils verstanden haben / vnnd Lumpen Artzeten/ Doctoribus/ vnnd andern / begienzen / sich ergeben in die beschirmung Avicennæ/ vnnd lassen die Recepten außbrechen / mit der Prob der alten Leyren. Zu disem allem wie sie vermeint haben / auch der brauch derselben Zeit/ was der Stul zum Rom verhenget / recht vnnd fug zu sein. Dieweil nun solchs Avicennæ bevolhen ward/ vnd Rasi, vnd Galeno/ vnd and andern Küchenmeistern/ haben/ sie die Frantzösisch Cur in digerieren/ Purgieren/ Laxieren/ vnd Mortificieren gesetzt. Schaw mein herr Doctor.

Haben auß grossem Ratschlag nach vberlesen aller Canones/ so der fromb/ ehrlich Eyd/ wie sich den Ehebrechern gebürt in der Profession der Medicin trewlich gefliessen/ vñ die simpicia vñ Compolita auff die Wag Platearij gelegt/ aber der Schnelwag einen kleinen Verstande gehabt / vnd billich. Dann sie haben kein verhengnus gehat von der Theologis. Dan warumb/ jhnen lag wenig daran. Die Juristen machten le-

A ten legem Corneliam/die Artisten als die Truckſeſſen den anderen Tiſch beſaſſen. Mit dem machten ſie Augurium Medicorum, geriets jhn ſchon nicht/ſo galts doch Geld/vnnd ſolt die That mit Ehren verantwort ſein. Hierauff ſo war der Erſt Grundt vñ Fürnemmen/das man wißte ob Cholera zu München auff dem Schieſſen wer geweſen/oder ob Melancholia in der ſpecu im Kloſter leg. Andere kamen ſagten es were Sanguis/vermeinten die Schweitzer zůgend in Meylandt. Jhre geſellen kamen hingegen/ſagten de phlegmate/vermeintend es were im Herbſt/vnd drůff jn die Naſen. Auß diſem Grund ward im Rath gefunden bey den Mompelieriſchen Eſeln/ mit verhellung etlicher Pariſern Kelberartzet/vnd doch mit den Kappen bedeckt/vnd mit nachvolzung der Deutſchen/das Turbith, vnd Hermodactyli tranſmarini/die Frantzoſen vertreiben/ſo ſie von Rotz kemen/vnd hatten Maſter der Statt vergeſſen. O jhr Geuch. Die anderen waren diſen gleich/namen de Capillis Veneris/wolten die Blutblatern vertreiben. Vor lachen iſt mir nicht mehr zuſchreiben Jch geſchweig der Manna, vnd jhrer Caſſia/daß jhnen Gott geſegne. Jhnen wer der Necker Wein geſünder. Aber wie die Art iſt/das die Melancholici ſonderlich mehr ſpinticierens haben dañ andere Leut/da waren die Miltzblatern nicht eim jeglichen anzunemmen/er můſt ſonderlich vnderricht ſein/vnd Lapis Lazuli/ich her ſchier geſagt Aſini/der wuſte dieſelbigen Blatern außzutreiben. O ewers treibens/das mich die flöhe nicht beyſſend. Jch wil geſchweigen/das die Phlegma vnderſtanden ward durch den Arß außzutreiben/jetzt durch die Naſen: Betrachteten nicht/daß die Furtz mit fielen/welche anfäng der Colica ſind, O jhr Theorici.

Aber das diß ein End nemme/vnd ich den Grundt/den jhr von Hertzen trewlich begerend/anzeig/iſt alſo/das jhr mit eytel Bůberey vnd Lugnerey vmbgehend/ſo jhr der vier viertheil eins begerend zu purgieren/oder digerieren. Vnd ſag euch das ſo durch ewer laxieren/ſo ewer etlich gebraucht haben/vnderſtehend/eytel Lůgner vnd Buben ſind/ Verderber der krancken. Gedenckend/das die Blatern im dreck nicht ligen/was iß mehr. Wöllt jhr new Fünd erdencken/ſo kommend jr in die Cicoream/vnd gehend der Sonnen nach vom B Morgens biß Nacht (id eſt/mit Trincken vnd Eſſen/zu nacht ſchlaffend jhr) zu morgen ſtehend jhr wider auff. Du lieber Hanß. Wöllend jhr Frantzoſen heylen mit Purgieren/ſo můſſend jhr andere Simplicia ſuchen dann Ewer Recept alt vnd new inhalten/es muß bas beſſen. Alſo ſagen ewer Krancken/die geben kundſchafft. O wech der zeugknuß cum morbo Declinato.

Solt Diagridium in Frantzoſen ein Haupſtuck ſein/ſo wer die Artzney beyden Becken/des jhr euch all wenig verſtehend. Wolten jhr dann mit der Scamonea/oder mit Eſula (ja freylich Eſel) oder mit andern dergleichen ſpeciebus, juxta Dominum Platearium, & Dominum Doctorem de Purgandis, herfür ſtechen/zeigend an/welchem Krancken habend jhr die Frantzoſen durch den Arß triben? oder welchen zum Maul auß? Jch gib zu das jhr treffelich Scheiſſen machen/gib auch zu das jr dem Arß ein groſſe Boßheit thund. Was iß das alles? wo kommen noch die Frantzoſen hin? An den Pfeyl wiſchen euch/an die Handheben ſtoſſen euch. Das ſo die Frantzoſen heylt/iſt ein Arcanum. Wo bleiben jhr Dreckmacher? Dem Arß ein Boßheit zu thun/vermag ein jegklicher Bawer mit ſechs Maß Wein/vnd jhr ſchetzens für ein Kunſt.

CAPUT XI.

Weiter da alle krancken an euch verzagten/da halff euch Gott hinder den Cardinalhůt/vnd hinder des Fuggers Banckier/da jhn weder Bawren noch Knappen möchten ernehren/oder etwas auß tragen/da füren ſie gehn Holtz. Selig iſt der Waldt dem Mann/den er ernehret/helff aber Gott dem/der Holtz tragen muß. Sich hat begeben das ein mangel an Gelt war/das erſtattet das Holtz/mit Zoll vnd anderer Maut. Aber die Artzt waren hochgelert bey dem Holtz: Were das Holtz nit geweſen/wo wolten wir Doctores zugenommen haben? der hundertiſt were nit geboren/oder was können vnſere Artzet ohn C Holtz? wie thet jnen die frembde ſo wol? das Holtzt war gewandert aber ſie nit/es hat jhnen groſſe Arbeit erſpart Ach du ſchöner Doctor, haſtu dein Ablaß vor der Thüren/id eſt/dein Holtzmarckt: Das iſt/ſo der Fugger dein Babſt iſt/warumb wolteſtu gehn Rom ziehen/id eſt, in den Holtzwaldt Bleibeſt wol daheim/vnd warteſt auff das nechſt Jubeliar. Weren aber ſie Erfaren Leut geweſen vber das Holtz/ſo hetten ſie gewißt/was in der Rinden geſteckt were.

Die Geiſtlichen vnd Wältlichen Krämer (das doch ſeltzam iſt/aus dem Holtz ein trahm zu machen) haben euch Artzten ein Holtz bracht/vnd bey diſen Krämern hand jr Theoricam vnd Experientiam genommen. Loßt jr Herren/vnd laßt euch ſagen: Da ich in dem Wald Hoſtiatim gieng/da lags alles voll armer Leut Heuſer vnd Gaſſen. Iſt es ſo edel vnd gut/warumb ſtehnd ſie nit auff? macht es die Theure edel/ſo bin ich vberwunden verderbt es die gemeine/helff Gott Theophraſto. Aber das iſt mein Beſchlußred: Der Rote Hut/vnd des Fuggers Wagen/hand das Holtz gebracht/aber ſein Tugend nicht.

Weiter in Gaul/ſo eim Krämer der Dreck bevolhen iſt/vnnd nicht die Tugend/was Artznen jr damit. Jch hab erlaubnuß/dieweil ſo ein frembd Holtz euch alle von allen eweren Authoribus geworffen hat/vnd dem Holtz mehr nachtrachten/dann Principi veſtro Hypocrati, Galeno, ꝛc. So muß ich die alten Authores verwerffen/vnnd euch mit jnen: Vnd befind da/wer das Holtz nit/ſo köntend jhr nichts. Vnd ſo jhr lang geſtudiert haben in Academijs hinc inde & Gymnaſiis, das das Holtz am letſten das refugium iſt/vnd wie ein Hund in Hundstagen/der vom gejägt kompt/dem Waſſer zueilt alſo eilen jhr hungerigen zum Holtz. Deo gratias/Domine, iſt das ewer Doctorey? Sitis bene veneritis. Jch wuſt wol/ſo jr alle bücher auß geſtudiert herten/ſo wird am letſten der Holtzmarckt vber ewer Univerſiteten ſein/vnd wurd euch mehr zuloſen geben/dann Hippocratus vnd Galenus.

Digitized by Google

Dieweil nun aber der Holtzwagen kommen ist/ id est, sine Virtutibus / so müssend jhr das Holtz geschmaltzen machen/ ob es sich etwas veraleichte Carpobalsamo. Mich verwundert/ was jr für ein Wag habend/ das Eichen Holtz nicht soll also schwär sein/ als dises. Aber was will ich mich verwundern/ so ein lange Zeit die jhr bossiert haben/ jetz in Mercurio, jetzt in Zinobrio, jetzt in Æstuariis, jetzt in purgationibus/ ohn ander Vnctionibus Corrosivis/ vnd darneben Bossen bißher gebraucht. Dörffen jhr dasselbig vnderstehn/ so verwundert mich nicht/ so euch die Mineralia transmarina. Aromata, & cætera bundtschuch verlassen haben/ das jhr jetzt gehn Wald faren. Dann fürwar/ mancher solcher Baur ist mir bekant/ den Holtz erneht hat/ vnd nit die tugend. A

CAPUT XII.

WAs steckt in euch/ oder was im Holtz? Ist Quinta Essentia in euch oder im Holtz? Respondeatis domine Baccalaurie. Ist sie in euch? Trinckend das sie herauß gang. Ist sie im Holtz? so spewend bas an die Händ. Wo sind ewer Separationes? Wo sind ewer Philosophi? Wo ist Experientz? Warumb fastend jr? Ist es in der Fasten oder im Holtz? Versuchen die Eichen Trümel einmal auch/ den Buxum, dē Terebotin? Ist es nicht also/ das im Holtz die drey Ersten sind? Warumb kochen jhrs dan? Ist Virtus darin/ so kochen wirs nicht herauß/ es muß baß beissen. Sind es Arcana: warumb kochen jhr dann? ist es Forma Specifica? was darff das Holtz ewers Gebrengs? Aber ich sag euch fürwar/ die Nebengristlein/ die einem Fechtmeister zum Auffheben nicht tauglich werend/ das reymend jhr ins Holtz/ id est, per Abstinentiã/ per Quadragesimam, etiam Ultra. Soll das Essen beim Holtz stehen? was kräfft seind dann im Holtz? oder wer hat euch das Compositum gelernet? die thorheit vnd list. Jhr sieden vnd braten/ reuchen vnd dempffen/ vnd wans die beste Saw auß Sachsen wer/ so were sie wol bereit. Jhr wissend die Anatomy/ das wir zu gleichen seiten instehend in Büchern/ wolten jr drumb braten vnd sieden wie die würst? aber was bekümert mich das? jhr farend gehn Holtz/ es gilt euch guten Lohn. Es were ein klein ding vmb Gelt/ ich red auff den Schaden/ den jhr zufügen/ vnnd das jhr euch bedenckend/ ob doch etwas im holtz ligt/ das seine Landsleut verlassen hat/ den Frembden möge Hülff zu kommen. Ich acht aber/ gleich wie alle Vnschlit kertzen/ so bißher gemacht seind worden/ werden verbrent/ also ewer Holtz wirt auch verbrent/ aber dem Leib beschicht daß Lieb nit/ wie vom Liecht des Feurs halben den Augen der Schein wirt/ der Leib muß finster sitzen. B

Fürbaß/ wer het euch hie angezeigt/ das das Holtz so treffelich seye? sein Schwäre? sein böse Farben? sein Herte? Es seind Stuck hiengegen/ die es vbertreffen. Ist dann ein verborgene Medicin darinn? warumb Componierend jhrs? Ich will euch jetzt ein guten Bossen sagen. Da ich verdarb in Sibenbürgen/ vnd mein Oppodeldoch ward veracht/ da machte ich ein Badenfart/ vnd sagt de virtutibus Aquarum: Weiß Gott/ were Oppodeltoch nicht gewesen/ es weren Plüpers Biere. Was war aber die vrsach? des Glaubens. Das Gsuerzach glaubt in das Bad/ aber ich glaubt in mein Oppodeltoch. Mein Glaub trat für. Ich achte auch darfür/ jhe herren gern zwen Glauben bey dem Volck einen/ vnd den anderen bey euch). Bey dem Volck hette es kein Mangel/ aber bey euch/ præsta, præsta, præsta.

Ich beschleuß mein Red in der alten/ so jhr je wöllen so gar außecken/ das ewer Holtz so gär vil Virtutes habe/ das sie sich Microcosmisch mögen erzeigen. Wolte ich gern ein Frag an euch thun/ wie jhr solche Tugend im Holtz erfunden heten/ vnnd vmb was vrsachen das Holtz also muß subtiler decoquiert werdē. So ich gern weiter wolt vom Holtz reden/ so kan ich in euch nicht finden / das ich vrsache / als allein ich habs gehört von denen/ die es mit Fudern ins Land füren. Darumb schweig ich/ guter Hoffnung / jhr werden mir antworten. Ich acht aber/ wann es wolfeil werd/ so werde es kein krafft mehr haben/ vnd das Eichen Holtz werd sein Erb sein. Damit ich aber jetzt beschliesse/ so bleib ich noch in Compolito vnd declinationen / dardurch machen jr alle Krancken gesund/ so euch anders etwas gehaten soll. C

CAPUT XIII.

WJe aber dem allem seye/ von einer kunst in die ander/ hinder sich vnd für sich / wol vmgewendet / so in allen stucken/ so gemelt sind/ etwas grunds were/ achte ich/ jhr werend durch ewer Kunst vor den Zufällen/ also das nicht jamer vnd noth hernach käme: Sind sie gerecht/ vnd jhr auch/ so begegnet diser keiner nicht. Habt mirs nit für vbel/ ich red das auß grunde meiner Experientz/ das ein jetlich Artzney/ die den Zufall nicht mit sampt der Kranckheit hinnimpt / ist kein Artzney. Vnnd so sie Zufäll machet/ daß da der Schalck/ der sich für ein Artzet außgibt/ erkent werd. Ich will entlich also beschliessen / das die kranckheit vor beiden Zufällen behüt sey. Da jagend in den Schlamm.

Wöllend jr Artzet sein/ vnd nicht acht haben auff den Zufall / wöllen denselbigen den Kranckeit mit guten Worten abtreiben/ ist vbel gehandlet. Also edel ist die Natur das sie jetlicher kranckheit jhr Artzney gibt/ mit sicherung aller Zufällē. Aber die Irrer der Natur/ vnd jhr falschē Artzt/ in Deutschen vnd Welschen Landen/ wie euch der Nortwind her treibt/ sind allen Zufällen vnderworffen. Der Erst ist Mortificatio id est, dem Kirchhoff zu. Der ander Lung vnd Lebern Verfeulung. Der dritt / geschwill hie/ geschwill dort / wird krumb vnd lahm/ wirt böser wir ellender. Also wils Gott oder die Natur haben. Was ist dein beschlußred? Also hab ich dich verdingt gib her/ hab dich für ein todten Menschen angenommen/ oder für die Langeweil/ Oder er ist ein Doctor/ reitet guldin Meylin gibt guldin Räht/ der gut Miller Esel: Oder er ist ein

gut

A gut from̃b Man/hat vil Müh vnd Arbeit gehabt/solt man jhm nichts für sein Müh geben? er hat nach seiner Vernunfft sein bests gethan/ Soll das geartzneyet sein? Oweh/weh/besser ists lernen/lernen/lernen.

Damit will ich mein Prologum vollendet haben/darin̄ ich nicht begreiff das Argument meins Texts/ sonder allein die Irrung/Mißbräuch so etlichs theils den Blateren zustehnd. Will aber jedoch/das meine Vorreden gleich dem Text gehalten werden. Dann ich acht/ ein Irrsal für zu kommen/vnnd anzuzeigen/ gleich so vil zu sein/als den Krancken gesundt zu machen. Vnd wiewol es vor der Gesundheit nicht tractiert/ sondern widerredt die Bubenstuck/ so ist das mein Berlin/so darauß gezogen soll werden/so ein Krancker nit genaß daß/doch nicht böser ward. Wiewol ich mit kurtzem beschließ/ acht aber/so mein graw Har werd angehn/disen Weg stercker zu vollfüren/vnd darzwischen nicht sparen.

Das Ander Buch von Blateren Lähme/ Beulen/ Löchern vnd zitcrachten der Frantzosen ꝛc.

CAPVT I.

B **Tractiert/ wie alle kranckheiten sollen erkent werden durch die Anatomey/ das vnter der Frantzosen Materie am gründlisten begriffen wirt.**

DOr dem vnd die vrsach der Frantzosen gemelt wirt / mag ohn den grund der Anatomey nit geendt werden von wegen des Grunds/den die Artzney auß der Anatomey nimpt. Darumb ist billich Anatomiam zu halten geschrifftlich vnd in der Wirckung/ dieweil das/ so wir sollen erkennen/ allein sichtlich begriffen soll werden / wie sich der Chirurgie sonderlich gebürt/ darvon wir hie sonderlich für gefaßt haben: Ist zu wissen/ das darauß entspringt die nachvolgend geschicklikeit/ dem der weißt/in dem das den Vrsprung antrifft/ dieweil vnd vns ausserhalb der Prima Mareria nichts bevolhen ist/ sondern auß der Anatomey alle ding erkennen/ auß welcher die Prima materia gehet darumb mir nicht anderst glauben sollen/ dann was vns dieselbige anzeigete. Aber wiewol die Anatomey von frem vrsprung kommen ist / vnd dahin gehödiget / das vermeint ist worden die sachen alle / was dann darinn zugehörig ist/ gnugsam in einem todten Menschen zu erkennen/ darauß die vier Humores entsprungen sind vnd fälschlich/ welches ich für das wenigst/vnd als vil als nichts zu sein acht. Wiewol vil vnd hoch davon geschetzt wirt / vnd vil auß demselbigen genommen / vnd außgezogen/ dardurch die Medicin in ein Theoric gefürt ist worden/ mit grosser Irrung gestatter von denen/ so allein mit einem Aug sehen wöllen/ dan ob ich schon Anatomiam localem weiß/ was gehts Icteritiam an? was Hydropisin? was andern kranckheit? Es nutzt auch diese Anatomey allein die eusserlichen wundkranckheiten vnd vrsprung/ vnd inwendig gar nichts / das ist / in der Haupt vrsach. Aber das ist die Anatomey die C Artzneyen lernt/ dann etlich vrsachen solchs erkennen/ das etwann anders ist/vil mehr dann der todt cörper zu Anatomaticieren.

Darumb in der gestalt so die Anatomey Vnderrichten soll ein jetlichen Artzt/ so müssend jr zwo sein/ Localis die Ein/ vnd die ander Essentialis, so nun Localis die Ein sein soll/ wie soll sie dan im todten Cörper erkent werden / ohn Vorgrund vnd Vorwissen der eusseren Anatomien/ nach welchem folgen soll der todt Cörper in seiner Anatomey als das nachvolgend? So jr je etwas grunds der Warheit der Artzney erkennen / jhr selbs bekennen müsten/ das jhr weder Natur noch Wesen darinn nimmermehr befinden mögen. Als mich auch verwundert/ das jr den todten Cörper für ein Grund fürlegen etwas darauß zunemmen dem Lebendigen nutz zu sein: Ohn betrachtung/ das die Essentia/ Eigenschaff/ Wesen/vnd krafft/ so das höchste der Anatomey ist / abgestorben vnd verdorben/ darauß jhr nemen wollen dem Lebendigen Cörper bey zu stehn / das/ so jhr desgleichen nicht finden mögen: Will auch euch gewarnet haben/ wann jhr jhe wöllen den lebendigen Leib behalten/ in dem todten des lebendigen nutz nit zu suchen.

Die ander ist Essentialis, ist noch bißher nie tractiert worden/ darinn der mehrist grund/vnd die höchst geschicklikeit der gantzen Profeß inligt. Aber wie gemeiner brauch bißher gewesen/das best außzulassen/ vn das Erger mit grossem fleiß anzunemen/vnd auch/ euch wie ewer art bißher wol zu thun gewesen/ dann das Best ist euch ein Schleim vor den Augen. Das ander aber das gehet euch gewaltiger hinauß/vnd mehr bey euch zu spüren/dann Icterina Fellina: Auß welchem nachfolgends die Irrung herrtach gangen ist / aller jhren Theoricen vnd Practick/ dere sie sich vermeint haben gewiß vnd gar gewaltig zu sein/vnd vnfleck dem/der jhnen/oder jrm lungen geschwetz widerstand. Solte jhr lang geschwetz den krancken gesundt machen/ so bekenn ich / das ich von euch vber disputiert wird? Dieweil aber die Medicin in der Practic so gründlich gesetzt ist/so werden sie

demselbigen abstehn. Dann sie mögen da nit anderst finden/wann das Subjectum: Was geht es aber Cau- A
sas morbi an/ das/ so sie bißher on ein Grundt einwerffen.

CAPVT II.

DIe ersten von wegen ewrer blindtheit/ so merckend Localem Anatomiam in der gestalt / das jr auß derselben etwas mögen verstehn/ nachgehnden Grundt zů erkennen: Vnd ist wider die/ so allein zu wissen / wo Lung oder Läber hang / geordnet sind. Dann so in solchen dingen der Grundt der Artzney ligen solt / so möcht euch etwas begegnen zu nutz. Dieweil aber der lebendig Leib der/ der die Gesundheit vnnd Kranckheit Anotomatizieren laßt vnd nit der todt/ vnd der lebendig Leib erfordert ein lebendige Anatomey hingegen zu halten/ die lebendigen Cörper / so diser Wag gleichmässig sind / anzunemen begert. Vnnd so jr Anatomiam hin vnd her wol betrachten / so můssend jr mir platz lassen gleich zu gleichem zu vergleichen. Dann die Statt vnnd eins jeglichen Glids Substantz/allein zu dem leiden gebürt darinn das wenigst ligt. Auff das gebürt euch/ das jr ein Anatomey suchen vber die so tödtlich Cörper anzeigt. Mir soll auch nit verarget werden/ als obich den Diaphragma nit wisse / oder ob ich ewerem langen Geschwetz beystande. Dann vrsach halben vil mehr zeigt an die Anatomey des Lebens / gegen dem andern Leben : Als das ich suchen wolte im todten/ das/ so dem Leben solt zustehn. Aber in der gestalt soll die Anatomey observiert werden/ wie die kranckheiten sich darinnen spargieren / vnd welche Stett oder Orter jren benanten kranckheiten Tůglich sind oder nit. Ist das nit ein Anatomey / das jr wissend zu Anatomatizieren / wie Menstruum ligt? Ist es nit besser/ dann das jr wissen wie Matrix ligt ? Welches ist vnder den zweyen das nötigest ? so ein Kranckheit zufalt/ welches Artzneyend jr? Menstruum oder Matricem? vnd so Matrix an jhr selbst ein Loca lischen morbum hette/ wo suchstu die vrsach seiner kranckheit ? welches macht die kranckheit ? Locus oder B
Menstruum?

Also auch wie ist Anatomia in Caduco? Was nutzet den Artzt in Caduco/ das er weiß wo das Hirn ligt / vnd wie vil fell vñ die Augen gehnd/ vnd weiß nit für ein Warheit/ ob der Caducus sein nequiciam an den örtern verbringt oder nit Oder was wöllen jr euch bekümmeren im Caduco das die Augen krumb seind/ vñ die Händ schlecht? Das sucht kein Artzt aber der Sophist/ der spielt darin. Darumb ich euch nit vnbillich den Archeum declarier/ darin jr finden was gewaltig ein Artzt hat/ wöllen jhr recht Artzt sein. So jr solcher Anatomey ein verstand haben/ so mögen jr euch berhümen/ das jhr etlichs theilt der Philosophey anhengig seyend/ gründlich/ recht / vnnd wol zuverstehn / das / so eim Artzt zugebürt/ vnnd betrachten die Generation der Opffen/ welche wachsen an jhren benanten örtern/ dergleichen des Cupressen an andern örtern. Was vrsacher solchs? geht es nit auß der Anatomey? Ist aber solch Anatomey in der Erden oder im Samen? im Corpus / oder im vnsichtbarn ? Was ists das jr wissen/ wie die Erden ist vnd ligt / noch dennoch wissend jr nit/ wie der Sam waßt: das ist die Anatomey/ von deren ich red.

Darumb betrachten/ wie sich also die Confluentz zusamen halt/ das jr solcher Confluentz grundt vnd vrsprung erkennend/ vnnd nemend euch die Lebendig Anatomey für/ vnd lassend von dem todten gauckelspiel darinnen jr nicht mögen finden noch erkennen/ dañ das/ so die Natur außwendig begreifft. Dann so der Cörper todt ist/ was ist inwendig? hierum ist not/ das jr weiter vnd mehr euch vmsehend dann bißher. Wo jhr aber hierin fählen/ so ist in keinerley weg Rhat oder hülff in euch/ es vergünn euchs dann der milt Mercurius. Also muß die Anatomia Microcosmi erkent werden / mit jren Stetten / vnd örtern in den benanten kranckheiten. Nit das ich die kranckheit den stetten zulege / sonder euch zu dienst vnd mehrerm Verstand dermassen melde. Jedoch das die Anatomey nit außgelassen werd/ wie sie im Blůe/ vnnd in jren Exultationibus gang. C

CAPUT III.

HErwiderumb auch so soll die Anatomey in specie erkent werden: Als vom Gold / dasselbig gibt sein Anatomey/ das ist/ seine Glider in so vil Regiones / vnd ist Doch alles in Eim Corpus vil tausent meil von einander getheilet. Vnd wie das Gold also zersprengt ligt / vnd doch die glider weiß außgetheilt: Also die Anatomey der Menschen zu erkennen ist. Wie ein Corpus die gantz Welt ist/ also sind alle Mẽschẽ Ein Corpus der kranckheiten. Vnd wie aber die theilung außgehet/ das Gold in Einer Andern ligt/ vnd weiter nienert. Dermassen auch mit den kranckheiten/ so offt ein Mensch/ so offt ein Adern derselbigen Nemer. Auß dem volget die vnmüglichkeit/ das alle Menschen Ein kranckheit haben mögen/ als wenig alle geschlecht der Erden Goldtreich sein mögen. Darauff merck ein exempel. Wie vil sind der Stett vnd Orter / darinn die Metallen jr erzeigung haben/ vnd dasselbig gar manigfaltig. In der gestalt auch herwiderumb / wie also alle Procreationes jhren Außgang haben / dermassen auch im Menschen begegnet/ Vnd wie ein Land Eisen/ das ander Bley/ ꝛc. tregt/ Eins Pinum das ander Cedrum/ das geht auß seiner Anatomy: Nit das es der Erden schuld sey / sonder der außtheilung eins jetlichen an sein ort/ wie die Finger an jrẽ ort stehn/ Nasen vñ ohrẽ/ ꝛc. welche da wol möchten Narung vnd nourfft haben an andern örtern am Leib/ als ebẽ da. Das ist die Anatomey die also auch des menschen kranckheiten außtheilt. Wañ ein jetlich mensch ist geschickt zur Lepra Apoplexia/ vñ zu allẽ kranckheiten: Aber die Anatomey gibt eim jetlichẽ sein besondere kranckheit. Darum/ vrsachẽd das Corpus nicht/ wañ hie wirt võ Mineralibus gered. Dergleichẽ vñ als wenig ein Bolus oder Lephanteus mit Goldt mag gesprengt sein/ also wenig mag auch dieselbig Art/ so im Menschen ist/ mit der Cardiaca beladen werden. Jhr sollend auch mir solchs nicht verargen/ das ich euch in der Anatomey so lang vmbzeuchte:

Mich

A Mich vrsacher allein darzu ewer vnwyssenheit/vnd die lugen der alten Scribenten. Vnd so es sich je gebürte Anatomiam zu describieren (wie ich sonderlich für mich genommen hab) wölt ich euch ewer Jrrung klärer an tag legen/vnd treffen die rechten stett/da jhr Kranck ligen.

Was hierinn für ein Nutz auß zu klauben seye/ist nichts anders/dann das jhr euch der Todten Anatomey abthund/vnd sehend vñ betrachtend/wie falsch/darbey auch wie thorechtig/die Anatomischen Scribenten geschriben haben/darinn jhr vnd sie mit grossen Lugen vnd vnverstandt/die Profeß der Medicin gefälschet haben/glorierend des löblichen Gewelbs zu Ferrar/vnd der Anatomischen Bossen von Pariß. Aber solch Gauckelspiel brauchen die Walchen/die allezeit zu äffen vñ betriegen geneigter sind/denen wir Teutschen/als die Barbari/den Pfennig zu schawen von Hertzen gern geben. Vnd so jhr schon allen Dreck im Leib wissend/ was gehets die Kranckheit oder den vrsprung an? Sehend die Philosophey an/vnd betrachtend wie gewaltig sie jhr Anatomey außgetheilt hat/vnd hat nicht angesehen/darumb das ein Corpus seye/zu einem jeglichen Miner geordnet sey. Betrachten jhr nicht/was mit Todten vmb geht/deß Narrenbrots gessen hat/vnd mehr ein Gauckelspiel/dann ein Medicin geacht soll werden.

CAPVT IV.

DArumb ich billich solch vnderscheid der Anatomey zuleg vnnd dieselbig für den grundt der Artzney achte/dieweil so mancherley geschlecht der Erdē ist/das bedeut nichts anders/als allein/So mancherley theilung der Erden/also mancherley theilung der Menschen. Herwiderumb auch/wie ein jegliche Erden sein sondere Procreationes gibt/also auch den Menschen/ein jeglicher sein besondern Morbum tregt. Dermassen sollen jhr auch verstehen/das zu gleicherweiß der Leib der Menschen in so mancherley art vnd wesen geordnet ist/darauß als wenig müglich ist/das auß einē Corpus, darin̄ solche art were Profluvium zugeberen also wenig der Letten Goldt geberen mag. Vnd wie also einer jeglichen Erden jhr besondere Frucht zugeeignet wirt. Also mächerley Corpus sind auch in Microcosmo, so mächerley Kräckheit herfür gezogen werden. Was aber gleich dem Corpus stehet/gleiche Kranckheiten gibt/als gleiche Erden/gleiche Oepffel. Das ist die Anatomey/deren jhr wissen/vnd glauben geben sollen. Nicht allein betrachten/in Henßlins Gartē stehet ein Byrenbaum/in meines Nachbawren ein Oepffelbaum/im Wald Eychen vñ Büchen. Sonder das betrachtend/wie die Confluentz/ein solchs zu samen laßt fürgehen. Jch acht auch das höchst einem Artzt/die Confluentz der Anatomey wol zuverstehen/wie stett vnd Kranckheiten zusamen gangen. Nit das solchs ohn die ausser Anatomey beschehen soll/sonder durch dieselbigen in Confluentz gebracht/dann in demselbigē wirdt es verbracht. So jhr solchs ein Grundt vnd Wissen haben/so haben jhr mich bald in ewern willen bracht. Dann als jhr sehend/das vier Wesen sind/die dem Semen sein fürgang geben: Also müssend die vier Wesen die gantze Anatomey confusieren. Wie solchs beschicht/da rathen zu. Dann fürwar/ wie die Frücht sich außwendig erzeigen/in die Regel vnd ordnung/müssend jhr auch ein jegliche Kranckheit in sonderheit bringen/vnnd vergessen der Corruption/Putrefaction der vier Humorum, vnnd solcher braten Byren/die jhr so lange zeit vmbgekehrt haben. Vnnd nie betracht/das Rinden vnd Byren mit sampt dem Stiel verbrunnen sind.

Wiewol ein theilung der Anatomey beschehē möchte/eine in die Wundartzney/die ander in die Physic/so will dieselbig theilung im grundt nichts berüren. Dañ die Geometrey der Anatomey gibt dē verstandt in andern weg. Auch die vrsach Iliadi dasselbig zuverstehen gibt/sonderlich dieweil es ein Corpus ist/in was weg solt es dann den grund betreffen zu solcher außtheilung? Aber wiewol euch mit solchem Affenspiel wol ist außzuecklen die Linien/Bletter vnd Buchstaben/also ist auch wol ewer Gelt von Krancken einzuziehen.

C

CAPUT V.

ANatomiam der wesen zuverstehen/ist treffelich/allein der Confluentz halben. Dañ was ist in allen dingen/so eim Artzt gebüret/gleich vber den verstandt der Confientz/so doch die Natur ohn Anatomey nichts beschaffen hat. Darauß entsprungt/das sie separiert hat alle geschlecht vnd Species in jhr selbs. So jhr dann wöllen den Todten Cörper hin vnnd her versieden/vnd braten/schindē vnd außstrecken/in was weg wöllen jhr darauß nemmen dz/so dem lebendigen Cörpel zu nutz soll kommē/so von jm gewichen ist/das/ so jhr suchen? Als wie Zehenerley Oepffel sind/zehenerley Byren/vnd das jeglichs vnder Einer Anatomey: Also sind zehenerley Icteritia, zehenerley Paralisis. Wo finden jr solch kranckheit in ewer Anatomey/vermeinen jhr das jhr viel wöllen grüblen (wiewoll ich bekenn/das jhr Welschen die Teutschen darmit äffen) viel Kr[illegible]suchen? Suchend das/so hin vnd darvon ist. Wiewol das/vnd alle andere Kranckheiten/sind vnder [illegible] Anatomey. Solchs ist allein wider die vier Humores geredt/die gar weder platz noch art der Anatom[illegible]n mögen/vñ in kein weg/wie dañ dieselbigē Vrsprung der kranckheiten Leuten sich begeben mögen. Wo haben jr doch je vier Humores gesehē? oder wie mögend jr je auß jnen ein Kranckheit entsprangē/sagen? Warumb plätzen jr dañ so viel lustig Bossen von Humoribus, dieweil die Kranckheitē/als ein Byren in jren Locusten herfür springen. Als wenig dasselbs Sanguis oder Phlegma betracht soll werden/also wenig auch in Geberung der Kranckheiten. Dann hie der Sinapium den Grundt vnd alles Wissen anzeigt: Wo jhr dessen manglend/wer wolt dann von euch den Narrē beschweren? Es wirdt auch dermassen bewisen/dz der/der den kranckheitē verstandt soll allem nach der Anatomey judiciert werden/vñ nit nach den Humoribus. Seher an Byrn jren Kern nemmen kan/vnbedacht der vier Humorū, auch die kranckheiten gewältigen mag. Solcher

die Nesplen sie wachßt weder auß Cholera noch auß Melancholia: Sie wachsen auß der Confluentz der Anatomey: Da schmeckend an. Vnd was das specificum sey/das diſe Frucht in der Wurtzen angreifft/vergleich auch diſen kranckheiten: Also dermassen die kranckheiten auch entſpringen/gleich wie ein Frucht auß der Erden. Darumb der Leib der grundt ist aller kranckheiten/welche auß jhm wachsen nicht anderſt/dann wie ein Frucht auff dem Feld. Soll der Corpus nun die kranckheiten für ein Frucht geberen/so schawend/wo der Sinapium gesücht werde/den jhr bißher für Senff geacht. Aber wie ewer art ist/das nützlich zu verachten/hierinn auch beweisend. A

Lassend euch die Cosmographey ein Anatomey sein/vnd den Tropicum Cancri/vnd Capricorni/die Meridionalisch Linien/dergleichen wie vier Matres in jhr Anatomey ligen. So jhr dieselbigen im grund verstehend/so haben jhr den Microcosmum gäntzlich in seim Wesen. Besehend Anatomiam Terræ/wie ordenlich in jhr Händ vnd Füß ligen/vnd betrachten was finger/was Principaliora membra/oder dergleichen seyen. Vnd ob es schon nicht alles zum gehn od greiffen gericht ist/noch sind es die Glider des Elements. Dann wie Händ vnd Füß jhr sonder officia haben/also wirdt es den Fructibus befohlen: Vnd was jhr Regiones sind/also auch in Terra die Regiones verstanden werden. Die Anatomey des Wassers/schawe was sein Corpus sey/demnach wie die Mineralia seine Glider sind. Also auch der Thereniabin ein glid des Chaos, der Galaxa ein Spina des fewers.

CAPUT VI.

ANfänglich sehend/das auß dem Element Aquæ die Gemmæ procreiert werdē/das ist ein Glid seins Elements/die Metallen/vnnd ist ein ander glid/die Mineren/Vnd ist ein ander glid/die Lapides/auch ein anders/ꝛc. Wie nun dieselbigen glider in jhren Regionibus von den andern scheiden/also auch im Menschen. Darumb sihe/die gantze Welt ist ein Corpus seins Elements. Aber herwiderumb/wie sich das glid Metallorum spargiert/zertheilt in seinen Regionibus/etwann hundert meil ein Ertz von dem andern/etwan drey oder vier hundert ein Saphyr von dem andern. Dergleichen ein Sulphur vom andern/ein Marmel vom andern/vnd nichts deſter weniger alles ein Glid ist. Dermassen merck auch/das im Leib solche loca söllend behalten werden/daß zu gleicherweiß/wie die Loca Mineralium/Fructuum, oder Impreſſionum/sich Confluieren/dermassen auch im Leib solche Stett etlichē kranckheiten vorbehalten sind. Als alle menschen sind gleich Ein Corpus/vnder denen aber sind vil Regiones. In einer Region fallt Hydrops, daß ist/Impreſſio ignita. In etlichen Menschen fallt Cardiaca/das ist/Manna Chaos. In etlichen falt Febris, ist Impreſſio terræ. Dergleichen auch die Anatomey eines jeglichen Menschen besonder für sich selbs in solchen Regionibus steht. Also/wie etlich hundert Regiones sind/darin Mineralia ligen/also sind etlich hundert Partes in Corpore/darin Ulcera Corroſiva ligen. Vnd als wenig ausserthalb denselbigen Regionibus die vorbemeltē Miner befunden werdē/also wenig auch die Ulcera Corroſiva, nebē diſen Partibus erfunden werden. Wañ hierinn ist Bolus od Lutum ein Corpus/darin keinerley Mineral statt mag habē. In der gestalt auch Principaliora membra in jnē selbs solchs als wenig leidē möge. Auch wie dañ der Amethyst der ist/der vil hundert Meil außgetheilt ligt/auch Eysen/vñ anders/vñ ist doch alles Ein ding/vñ ligt in seim Glid. Also mercken auch/dz zu gleicherweiß alle Menschen so in Hydropiſi laborierē/ein Glid sind in der Anatomey. Dañ wie alle Adern des Golds ein Glid seins Corpus sind: Also ist es auch ein Adern in allen Hydropiſen/vnd anderē kranckheiten dergleichen. Vnd wie mancherley Arten dz Goldt in jhm tregt/es sey in seiner bereitung/oder in seiner Exaltation. Also mancherley Art habend diſe kranckheiten in der Cur. Solche Glider stehnd einem Artzet zu zuwiſſen/vnd darbey wiſſen/so wider den Fluß diſer Anatomey ein kranckheit in ein menschen fiel/als Phthiſis, Febres, vnd was dann Crapula gebiert/zu gleicherweiß zuverstehen ist/als wann einer ein frembd Kraut in sein Garten säete/das von jhm selbs nicht da wuchß. Wñ wie nichts auff Erden ohne ein Frucht wachs/guts oder böß/also auch nichts im Corpus on Gesundheit od Kranckheit. B C

CAPUT VII.

SOll jhe einer der Artzney gründtlich nach inhalt der Anatomey erfaren sein/was wolt dann ein todter Cörper euch auff ewren Schulen vil vnderrichts geben? Vnd jhr verargen an mich/das ich die lebendige Anatomey so trefflich commendier/geschicht billichen/auß bemeldten vrsachen/warumb die Corroſiva in principalioribus membris nicht gleich so wol als in den Euſseren Partibus vlcerieren. Möchte ich solchs/als jhr vermeinen/auß bloſſer Statt erkennen/so möchten jhr wol glorieren/vnnd sagen ich wer ein Landfarer/vnd mir mein Erfarenheit zu argem außlegen/welche ich allein in der gestalt gepfleget hab/das mir die Philoſophey nicht entwiche/sonder die Mundaniſche Anatomey klärer am tag lege. Ich mag auch billich euch hierinn in diſen Proceß weiſen/das jhr vom boden auff/tieffer dann alle Galtbrunnen stehnd/ohn erkanntnuß/vnd wiſſend nicht ein Letten von dem andern zu erkennen/oder eine Erden von der andern/welche zu den Mineren genoß oder vngenoß seyend/vnd welche die Erden seye/in der der Codrus statt vnd platz habe/in eim andern ort der Pinus: Vnd wo auß dem Element Aquæ der Adamas entſpringe/oder wo der Jaſpis sich exaltier. So jhr diſe Cosmographey/nicht nach dem Buchſtaben/sonder nach den Linien der Natur wiſſend/auß Erfarenheit/wie möchte ich dann sagen/das jhr nicht Artzet wer end/wie ich euch dann bißher gezigen hab/allein durch bochen/ohn verantworten bey euch bliben/vnd sagen/Mein küche ist feißt/mein frauw hat vil Ring/der Silbern Becher ist mit Seychſchen gewonnen. Es laßt sich wol gewinnen/aber nicht allemal verdienen.

Jhr

A Jhr werden mich in die kluppen nicht treiben/ das da ein andere Anatomey in Physico corpore seye/ gegen der Welt. Oder das die Impressiones sich nicht vergleichen mögen gegen den Kranckheiten. Vnd als wenig jhr bißher vnverantwortet haben gelassen/ die Firatz der glidern Chaos, also wenig werden jhr mit den Butzen außlöschen. Ob ich aber bey euch nicht Folge würde haben/ vrsacher der Nequam, der euch in der Haut steckt/ welcher machet/ das euch gleich ist als einem Bettler/ dem leidt were/ das er je gesundt wer.

Wie ich vormals Localē Anatomiā gesetzt hab/ in d gestalt zu verstehē/ dz sie antreffe die Loca der kranckheit/ welche Glider zusamen stimmend in Einer kranckheit/ als welche in Pruritu leiden müssen/ welche in Alopicia, welche in Hydropisi, welche in Asclite. Dergleichen auch/ welche die Vermes vnd Ascarides fürend/ auch welche stett deß Lebens/ deß Tods seyend. Jn welchē stetten Mania lige/ in welchē der Caducus, wo Paralysis gubernier/ wo Lethargicus morbus, vñ ander all. Solches alles will ich allein darum angezeigt haben/ das jr Localē Anatomiā dermassen verstehn söllē/ als jr wissen/ wie dz Goldt in seiner Miner ligt/ wissen auch/ hiengegē die vnderscheid Stahels vñ Eysens gegē einander/ auch in wz Corpus der Rubin florier/ wo sich der Berillus verberg/ vñ wie die Carabe vñ Corallē entspringē/ wie sie vberal jhre Corpora vnderscheidlich haben. Jn d gestalt will ichs beschlossen habē so vil vñ mancherley kranckheitē/ gleich so vil Corpora vñ Loca. wie dañ die aussern Anatomien einen jegklichen Procreato sein eigen Corpus gebend. Dannals wenig der Duelech Silber tregt/ also wenig mag die Lebern Hydropisim geben. Darum der todte Cörper billich verworffen mag werdē/ zu solchē grund zu fassen/ dieweil die Erkandtnuß nit gehet auß Physico corpore, sonder auß den äusserē der Jnner zu erkennen ist.

CAPUT VIII.

VN weitet von der Anatomia Essata zu redē/ ist vns billich/ vnd bewegt vns die vrsach darzu/ dz jhr im subjecto vil suchen wöllē. Habt jr bißher nit ein solchē verstand gehabt/ dz kein Subjectū im Leben nie gewesen ist? Was suchen jhr darin/ so jr wissen das etwz mehr ist/ wo dem das Subject leiden muß? seyet an die Erden/ die muß verzünen Pino seinē außgang/ wz wolt dañ die Lebern wehrē mögen? Was grund hat ewer Artzney/ das jr das Subjectū als den Morbū an sehē? vnd vermeinend/ so jr das Subjectum erkennē/ so seye der Fuchs im Stall. Jetzt wissen jr/ wañen her die vrsach komt. Schämend jr euch nit/ das jhr auß solchē groben vnverstand/ das Subjectū für Materiam vñ Causam morbi erkeñen sollen? habt jhr jm nie nach gedacht/ oder möchtend jr vor Wein nit/ das ein jeglich Subjectū dem Accidenti vnderworffen ist. So euch nun solchs zu gebē wirdt/ was ist dañ im Subjecto, dieweil ein Accidēs vorhandē ligt? Jch red auff das/ dz ein jegklich Accidens seye Anatomia Essata. Wiewol jr im Subject vmblauffen/ vrsachet solchs die Lehr/ so jr von ewerē Præceptoribus empfangen habe/ vñ an euch selbs verzweiflet ein besseres zu ergründen. Jst dañ das also/ das dz Subject des Zufalls warten muß/ wo bleibend dañ ewer Vrtheil? wo ewer Cholera? wo ewer Humores? wo Qualitates? vñ wo Sex res naturales, & totidē nō naturales? Söll dz der grund der Artzney sein? so befremdet mich nit der grosse Hauff der Krancken in Heüsern vñ auff der Gassen. Wie können jr sagen/ das die Humores, Cōplexiones, Qualitates, &c. mit einicherley Puncten sollē betracht werdē/ dieweil solchs kein Kranckheit nit antrifft? Jch laß mich nit vberredē/ das die Signa gnugsam seyend hie wider mich zu füren/ darauff jr lendet. Jhr werdē mir antwortē/ vñ nachfolgends zugebē/ das ewer Theoric/ vñ die schwerē Subtiligkeiten ewers Fundaments/ alles nur ein Subjectū ist: Wo bleibt Essata Anatomia, auß welcher die kranckheit entspringt? Jr werdē zu schaffen habē mit allē ewern Büchern/ darin jr euch vil in vertröstē/ das/ so jr Microcosmo zu legen/ auff jn zu bringē. Jch laß nach dz ewre Bücher/ ewern Frawen vñ Kindern/ Küchen vñ Keller nützer sind/ dañ Jch vnd meine Geschrifften. Das euch aber solches ein Ehr seye/ vñ dem Krancke ein Nutz/ das beschneid ich mit der Schlegelhackē. Conclusivè darvon zu reden/ ist es im grund erlogē ding/ vnd auff Warheit der rechtē warhafftigen Artzney nie gestandē. Dieweil es sich aber geleibet hat mit euch/ so achten jr/ es werde sich auch Seelen/ je das ewer Küchē feißt seye. Das höchst so mich verdreußt vnder euch Experimentatoribus, ist das/ das jr so gantz mit einem Sattel alle Rösser reiten wöllē. Wañ es ein Fränckischen
C Reuter begegnete/ so sprach man/ er wer ein Bawrentroll. Vnd jhr sind Baretlins leut/ vnd sind noch dölscher/ wo es einmal gerath/ Juck vberal darin/ Juck fürtzlin juck. Mein will were/ das jhr lernten wie die Bawren/ die wissen mit dem Ackern vmbzugehn/ wie sie jhn haben wöllen/ jetzt zum Habern/ jetzt zum Korn. Was machen jr aber mit ewern Krancke? jhr dunckend vnwässerend ewer Krancken/ biß Kranck vnd Gelt hienfart/ das machē/ ewer vier Viertheil. Jhr müssend den Bawren nach hinauß: Vnd als wenig der Bawer Choleram, Melancholiā Sanguinem, oder Phlegma betracht/ also wenig müssend jrs auch betrachten.

CAPUT IX.

DAmit aber Essata Anatomia angange/ ist dz daß Argument vnd Grund/ das dz corpus Physicū in keinerley weg soll betracht werdē/ zu Vrsprung der Kranckheit/ vnd im Subjecto nit gehandlet/ noch die Kräckheit darin gesucht: Sonder zu gleicher weiß als ein Byrē/ sagt mir/ wa rauß wachßt sie? Sprechen jhr/ auß der Erden? so liegen jr: Dann es ist primū Subjectū. Sprechē jr außdem Holtz? ist aber ein Lugen/ dañ es ist Rei subjectū. Jr reden gleich darvon/ als wañ jhr sprechē/ so einer ein Haupt zum Fenster außstieß/ sagtē/ er wachßt zū Hauß hmauß/ oder/ der wachß zū Fenster auß. Meinend jr/ darum dz ein Hünle den Kopff auß der Schalen bickt/ es kome darum auß dem Ey? es ist weit fehl. Wiewol nit weniger ist/ die Bawrē glaubēs nit. Aber jr Egregij Domini Doctores, vermeinend/ es stand euch alles wol an/ nit zu glauben. Aristoteles glaubt mir auch nit. Die/ so mich beschissen habē/ auch nit/ vñ die/ so solchs begerend/ wz sein nutz sucht/ auch nit. Allein die glaubē mir/ die da beydē Anatomey erkeñen. Jch hette mich versehē/ es were mehr geschicklichkeit gewesen in ewerer Bibliothec/ deñ dz jr am letsten die Bawrē zu zeugnuß neñen/ wañ einer auß eim Loch schlieff/ dz er darum darauß gewachsen sey. Wz ist hie für ein vnderscheid/ zwischē Bawrē vñ Doctorn? Sagēd mir/ vō wañen komt d saich/ ob der dreck? Sagstu/ dz d saich vō d Lebern gange/ womit wilt es probierē? Sagstu auß dē Nierē/ so ermanest du mich an ein krießman/ d vō Mātua in Neapels zeucht vñ sagt er kome von Capua. Wie aber vō dreck/ komt er auß dē Magē? Wie ists dañ ein ding vñ deselbigē so vil dracts

in jhm steckt? Sagstu auß dem Eingewaid? so mag es kein Herberg sein. Ich geschweig das solche Genera- A
tio der Anatomia Essata zu geburt/vnd nit der Cosmography. Mich nimpt aber nit wunder/dieweil jhr sprechen//daß das Kind in Matrice wachß/vnd habe kein andere vrsach/dann das es per Vulvam außgeht/das jhr solche einfältige Argument herfür ziehen. Wie duncket euch vmb dises Gewächß? gehet es auß dem Subject/oder auß dem Essato? oder in was gestalt wachßt es in Matrice? habt jhr noch biß her je betracht/was hinein gehet/muß auch sein Außgang haben? Also wachsen die Bieren/also wachsen die Kranckheiten. Nuhn speculierend/wer ist der Vatter der Kranckheiten? die Anathomia Essata oder Subjecti?

CAPUT X.

DAmit jhr aber wissend/woher der Saich vnd Dreck kom̃e? Auß der Schüssel vñ auß dem Becher: Von wannen das Kindt komme/ Exôseis: Von wannen die Bieren/ex centro Seminis. Dise Stuck sind alle vnsichtlich/dann der Corpus ist allein subjectum. Nuhn rahtschlagen/wie kompt die Bier in Baum/wie kompt der Baum auß der Erden? wie dz Kind in Matrice? Wañ man euch vorkewete/so dorfften jhr keiner Zähn nicht: Gieng es nit zum Maul ein/wo woltestu den Dreck oder Saich nemmen? was zeihestu dañ das Subjectum, so du das Essatũ so gar nit kenst? Sagend mir Eins/von wannen kompt der Stein in der Blatern? sagend jhr/er kom̃ vom Hauß darinn er ligt? so würde der todt Cörper/was er im Leben nit steht gnug gemacht herte/im Grab zu vollenden. Von wannen kompt das Grien vnd der Reysen Sand? Kompt er von Bieren/oder seinen Regionibus? Wie gehet es doch zu? vnderrichtens mich. Die Vnderrichtung nemmen von mir/kennen sie nicht durchs Maul hinein/vnd würden die Mineralia hindan gescheiden/dann weder Stein noch Grieß nimmermehr würd. Nimpt es euch nit wunder/warumb ich euch solche Argumenta fürwirff? Mich vrsachen ewere treffliche Lügen/das jhr vergessen/was Corpora Mineralia in der Speiß ligen vñ noch weniger wissen wie die Separationes Tartari in Microcosmo begegnẽd/ B
sind jhr auch Doctores? Also im Beschluß zu reden/kommen alle Kranckheiten vom Frembden her in das Subjectum. Auß dẽ volgt/so vil Bieren vnd Oepffel/so vilerley Nussen vnd Nesplẽ/so vilerley auch Kranckheiten: Vnd wöllen solchs viertheilen/das ist Melancholia vñ Cholera, ꝛc. Betrachtend Elementũ. Ignis, darauß Schnee vnd Hagel gehe/Erfrieren vnd verbrennen. Dermassen auch wie vil solchs Zufals der Feurischen Impressionum sind/auch so mancherley Kranckheiten in Microcosmo: Vnd so mancherley Mineralia, so mancherley Kranckheiten: So vil Thereniabin/auch so vil Kranckheiten. Was reden jhr dann de Humoribus, putrefactionibus, Corruptionibus? Sind jhr Kriegsleut/das jhr also brechen? Wöllend jhr die Kranckheitẽ so eben außeckten/so sagend mir/warauß wachßt Savina? sagend jr auß der Cholera? so liegend jhr die Erden an: Sagen jhr/sie mögen alle vier auß der Erden wachsen/so bescheissen jhr euch selbs vnd ewere Krancken. Ich geschweig/das jr mir sagen möchten/wer gibt Cacedonio seine Colores? die Melancholia oder Sanguis? wer gibt Melissæ jr Virtutes, die Phlegma? alles nichts. Vnd ob jhr aber sprechen würden/was trifft das die Humores an? So sag ich/als wenig jhr das verstehend vnd wissen/also wenig wissen jhr den Vrsprung der Kranckheiten/dann es ist in beyden Ein verstandt. Aber darumb/so jhr nicht wissen das Susser/wer es daher gebracht hat/so gibt euch die Phantasey ein Beschirmung auß den vier Elementen. O wiewol sind jhr versorget/als weren jhr mit halben Hosen bedeckt. Wiewol euch solchs gantz nicht sein würd/vnd ewern Apoteckern auch widerwertig/was vrsachets aber? das jhr Nutz mehr in Mesue vnd in Lumine ligt/dann in meinen Geschrifften/es gilt vberredens an den örtern. Aber wie die Kranckheit abneme/das wissen die Nachbawren wol.

CAPUT XI.

C

HAben jhr nie verstanden/warumb der Astronomus das Astrum declariert/so er sagt von der Natur der Planeten/der Ascendenten. Conjunctionibus, Cometen/vnd dergleichen? Meinend jhr er red vom Corpus, das ist/von dem das den Namen hat? Das geschicht nit. Er nimpt jhm für sein Essatũ, gleich als von der Sonnen/jhr Hupsche gibt die Hitz nit/es gibt auch die Röte des Mons dieselbig Natur nit. Als wenig ein gelb Har den Leib wermbt/oder Nutzt/also wenig nutzt solchs dz Essatũ. Solten sie für sich nemen das Corpus, wo blibe die Natur derselbigẽ? Sie nemen die Natur vnd lond dz Corpus still stehn. Woltẽ jr dañ anders in Microcosmo handlen/dann ein solcher Proceß anzeigt? so mussend jr/als dann geschicht/in allen ewerẽ dingen fehlen. Besehen dẽ Menschen der da lebt/ob jhn das Fleisch wermbt/oder er das Fleisch? ist Leben vnd Corpus Eins oder Zwey? Welchs auffenthalt dz ander? Ist nit dz die Warheit/das/wir verlieren vnd nimermehr sehend/das ist/darvon wir reden. Das ander/das die Händ tasten vnd greiffen/was ist in jhm das einẽ Artzt nutz seye? als wañ ein Anthrax wachßt was macht jhn? macht jhn Blut vmb Fleisch? wie kan es in dẽ Anthracẽ gehn? Da bescheidẽd. Wo ist sein Tempus? Auß wem komen seine Signa? wann jr aber sprechẽ/vnd liessend das Corpus still stehen/es käme ex Spiritibus vitæ/so treffen jhr den grund.

Der gantz Sententz dises alles ist/das wirs auß dem Todt erkennen in der gestalt/dz dz so vns entweicht/Gesuntheit vnd Kranckheit gibt. Darumb sollend jhr euch nit verwundern/das der Krebs im Himel ist/vnd woltẽ jn außeckle/wie vil Schär vñ Füß er hab/od ob der Bock im Himel blawe oder grüne Hörner trag. Ecklend auß jr Leben/dz vber die Form alle ist/da gehet Sanitas vñ Infirmitas auß/Wañ jr aber je recht/gut Artzt werẽ als ewere Geschrifftẽ vñ Recepte in kein weg abweisen/so herẽ jr die vnderscheid in Simplicibus auch also daß jhr das Corpus herauß liessend/vñ nemend Virtutem herauß: Wann zu beyden seiten in Microcosmo vnnd in der Artzney/soll entweders Corpus nichts/sonder Leben in Leben. Das ist die Anathomey/darvon ich sag: Vnd jhr sagen/Theophrastus non est Philosophus: Ist er dann ein Melancholicus?

Nec

Digitized by Google

A Nec est Theoricus, wo her nimpt er dann / das er ewere verderbte Leut auffrichtet? Er ist ein Practicus, sagend jhr: Des nemmen ein Zulauff. Theophrastus ist ein Medicus, so jhr Poeten in der Medicin sind. Dem ist er kein Græcus, sed tamen Germanus. Einem andren/non est Latinus, tamen Arpinas. Non est trinlinguis, da will er nicht Leut bescheissen wie jhr. Ist das ewer Schweitzerstangen/damit jhr mich stechen wöllen? Schawend/das euch der Fraxinus an jhm nicht abbrech.

CAPUT XII.

JHr wöllen Juristen. Theologos/Artisten/Sophisten/vnd solch Geschmeiß an mich hetzen: Was theil habe ich mit oder sie mit mir? So sie mir/als einem Artzt/genoß werend/sie würden bescheid finden. Ich bekenn/das alle Professiones ein angeborne art von der Artzney an jhn haben/doch in keiner anderen gestalt/sondern wie sie den alten Weiberen anhangen/einer durch lißt/der ander höret/vnd wie das Handtwerck ist/damit sie vmbgehend/also muß es gesprecklet werden. Darzu hette ein jeglicher Narr ein Avicennischen Kolben angeben/darauß folget/das etwann ein Theologus sein eigene Artzney macht/etwan ein Jurist auch/Also werden durch Poeten sie zu Artzet. Durch den Kolben werden die Sophisten Artzet/durch disen Proces werden die Münch zu Artzet. Also kompt ein bescheisser mit dem andern/dann die Avicennische Vernunfft ist so schwer nicht/dann das sie ein jetlicher Klotzbub tragen mag. Sie sind aber alle des beraubt/deß der Theophrastus nicht beraubt ist. Also ist die Artzney Huren vnnd Buben eingebildt/vnd einm jeglichen Narren erlaubt darinn zu plerren. Schawen aber jr selbs/das jhr mir den Keser ab dem Angel beissend: Dann jhr werden mich nicht erschrecken mit meinen frembden Dictionibus, deren ich ein Ehr zu haben vermein. Sie sind euch nienerumb anders frembd/dann das jhr nie auß sind kommen/vnnd was weiter kompt dann der Wochenmarckt gibt/so kennet jhr weder Geist noch Böck. Farend ein mal gehn Franckfort
B in die Meß/vnd beschent dē Stul bey den Moscovitern/vnd was S. Iacob zum Finstern Sternen thu/so vergehet euch ewer Sprichwort: Ego nescio, non est in usu, ego nunquam audivi neque legi, Vnd wann jhr das alles erfarend/so mögen jhr sagen/ich bin ein Artzt. So hat euch aber der Galenus so hart verderbt/das jhr eben zu ziehen sind/wie ein alter benniger Hund. Forderend jhr an mich vmb besseren vnterichte/so ist es euch ein Schand/das jhr ewern Sceptrum vō Wien verachten/vñ die wolgesetzt Mompelierisch Ordnung. Es were je vnd je mein Rhat gewesen/man hette den Nammen vnd Farben vnderlassen/von wegen weniger Betrugs. Dann die Namen vnd Farben/Apparat vnd Bosserung verfüren die Krancken/vnnd sind gleich Artzet/wie die Phariseer Theologi/vnd wie die Gauckler Poeten. Was in den zweyen secten steckt/das wissend jhr wol. Jedoch aber weiß ich wol/das jhr höher begabt werden von eweren Krancken/dann sie von euch: Kan hierauß auch wol spüern/dz ewer Handel darumb angesehen ist. Darumb dieweil ewer Sinn dahin dient/id est. zum Seckel/ist da nicht mein begern/euch darvon zu nemmen/vnd bekenn/das es euch in die Küchen dient/der Parat im Thalar/die Simbsen voller Bücher/vñ ewer süß wol gesetzt Maulgeschwetz. Hierauff befrembdet mich nit/das sich Hurenwirt/vnd alle verlosene verzweifelte Apostaten/Hencker/vñ was sich Faulkeit halben nimmer ernehren mag. Fürsprechen vnd andere dergleichen/sich neben euch gesellend/dieweil sich beyde Grund wol vergleichen mögen. Ich möcht sprechen/das es besser were/die Artzt wurden ertrenckt/dann das sie sollē Fürgang habē/so sie Einem geholffen/Dreissig tödten. Wie ist dz Horburger Thuch so wol gerhatē/das die Arabischen/Grecischen/Chaldeischē/vñ die Lateinischen/so gerad vier Hosen auß Eim Thuch sind? Wie werden mir die Ohren sausen/wann jhrs vberlesen werden? Jhr möchten doch das Thuch zu einem Englischen machen/wiewol jhr dennocht keins Fürbands werd weren. Will euch hie also die Anatomey in der gestalt allein fürgebildet habē/damit jr euch weiter von Frantzosen lassend vnderrichten/vnnd diß Libell nit anders annemmend/dann allein/als ein Eingang in die Theorie der Frantzosen/auch einer jeglichen Kranckheit.

C

Das Dritt Buch von Blatern/ Läßme/Beulen/Löchern/vnd Zitteren der Frantzosen.

CAPVT I.

Tractiert von der Transplatation/wie sich die Natur auß einem in das ander verkert.

DEmnach so die Anatomey ein End hat/ist weitter zu wissen von nöten die Krafft vnnd Eigenschafft der Transplatation/auß welcher in Blatern der gantz Grund vnd Theoric genommen wirdt. Dann wie auß einem Holtz Transplantiert wirdt Tinea, also hie die Frantzosen auch auß dē Leib. Wiewol etlich Kranckheiten sindt/die auch auß der Transplantation entspringē dieselbigē aber vonderscheidē sich vn Frantzosen in dem/dz der vrsprung diser Transplantation Luxus ist. In andern Kranckheiten sind andere vrsachen/welche Frantzosen nit platz haben. Darumb aber hie von Blatern/wirt keine geborn/allein sie kōnen dann auß der Transplan-

tation

tation/geursacht durch den Luxum. Die Blatern sind einer solchen Eigenschafft/ das sie in keinen kommen A
mögen/allein er habe dann ein andere Kranckheit beyhendig/auß welcher sie dann entspringen: Vnd wo kein Kranckheit vorhin im Cörper ligt/da ist kein anfang der Frantzosen/wie nun solchs eins ins ander gehn mag/ als Esthiomenum, als Cancer, als Morphea, Alopicia, ꝛc. Dergleichen was in den Leibkranckheiten sind/ es seyend Febres/Podagra, Paralysis, ꝛc. Dises alles vrsacht der Luxus. Vnd ob schon jetzt vnder Augen kein ertheilte Kranckheit da wer: So nuhr ein Füncklin einer da ist/so ist es gnug: Darnach ist Luxus, welcher transplantiert ein Morbum in den andern. Darumb Pustulæ Esthiomenæ sind/ herwiederumb auch/Pustulæ Paralysis. Vor dem aber ehe die Transplantation des Leibs erkennet werde/sollen die Transplantationes der vier Matricum vorhin erkläret werden: Nachfolgend wie am selbigen ort die Transplantation/begegnet/also hie auch zu erkennen ist. Dann viel Kräuter vnd Wurtzlen seind/die nicht von eignem Samen hie sind: Auch vielerley Menschen/die in jhrer Form kein Protoplastum gehabt haben: Vnd anders mehr/welches auß der Transplantation dahin kommen ist. Dermassen auch in Pustulis, die vrsachanfänglich nicht kompt von jhr selbs/sonder auß der Transplantation einer andren Kranckheit: Ist gleich ein Verenderung/als ein Weidenbaum/der zu eim Pfersichbaum transplantiert wirdt. Dise Frucht ist müserig. Also auch mit ander Bäumen/die dermassen verwandlet werden/vñ in ander Wesen der Frucht begegnet. Also auch hie der Frantzosen so mancherley sind/mit diesen Exemplen zu verstehn.

CAPUT II.

ANfänglich so merckend/was Krafft/Eigenschafft/vnd Natur in der Transplantation seye/vnd das in den weg. Alles das die Natur geboren hat/das ist nach jhr geschaffen. Also ein jeglicher Sam/der die letste Frucht wie die Erste gibt/dergleichen auch ein jegklich Miner/das leist vñ das erst/in Einem B
Wesen stehet. Deßgleichen der Thereniabin vnd alle Impressiones. Dann da schadet kein Alter/kein Zeit/ kein Vngewitter/gleich als der lest Mensch oder der Mutlest/gleich so wol dem Erstē gleichmässig ist/vñ nicht verendert: Also hie auch in allen gewächsen. Solchs wirdt aber brochen durch die verfügung/welche vn/der andern Geschöpffen nicht entzogen wirdt in jhrer Natur. Sehet an den Ersten Protoplastum, vnnd messend neben jhm die seltzamen Creaturen/so jhm nicht gleich sehend/vnd doch von seinem Samen hie sind. Dergleichen wie so vil seltzamer Impressiones die Astra geberen/ausserhalb jhrer Natur vnnd Eigenschafft. Dermassen auch/wie so vil mancherley Kräuter auff Erden sind/die in der Ersten Creation eignen Samen nie gehabt haben. Auch vil vnd mancherley Thierer/die sidher vnd weiter eröffnet werden/durch welche auch noch andre Monstra vber des Geschöpffs art zustehnd. So nuhn die Transplantation ein vrsach ist solcher dingen/so ist Coniunctio ein vrsach der Transplantation/die da gehn muß auß zweyen widerwertigen/vnnd doch Eins Stammens/oder mehrer Vermischung ausserhalb dem lebendigen Cörper/in der dritten/vierdten oder fünfften Adern/mehr Samen/dann zwen Samen/die in ein Wesen gebracht werden/gibt entweders Frucht/sonder ein frembde art/drey ein seltzamer/vnd also weiter von andern.

Auß dem folgt nun der Grundt der Medicin/das gleich so wol ein Artzt erkennen soll die Kranckheiten/ vnd mehr die/die dermassen auch geboren werden. Nicht da sie jhren rechten Samen haben/wie Basilicon oder Majorana sonder in ein andern weg/wie Spica, wie Angelica. Vnd wiewol doch zwen Samen/die jhn doch etwas gleich sehen/Frucht gebend/also auch zwo Kranckheiten etwan Eine machen/etwas jhnen gleich/ so soll doch die Medicin vnnd Theorie den zweyen nicht nachgesetzt werden/sonder der kranckheit des Mißgewächß. Wann als wenig ein Maulthier seinem Vatter oder Mutter nachschlecht in jhren Tugenden. Also wenig hie solch kranckheiten auch. Darumb hie also auß solchen Transplantationibus new Samen wachsend/etlich die jhn behaltend/etlich die jhn fallen lassend. Als ein gegenspiel de Monstris/als das Maulthier stirbt ab/Rhinoceron bleibt. Also hie in Kranckheiten/vnd in den vier Matricibus auch geschicht/deren C
noch viel mehr sind/dann in einem Microcosmo zu erkennen mag sein. Es ist auch hingegen müglich/das auß den Transplantierten/das dritt oder vierdt Procreatum hernach folgt/auß welchem die Gigantes jhren vrsprung genommen haben/auß art der zeit/die nimmer verligt/sie gibt etwas wunderbarlichs in Farben/oder Form/in Fructibus/oder Impressionibus/in Gesuntheit oder Kranckheit/in der Vernunfft oder Vngeschickligkeit. Das sind Magnalia Naturæ, gesetzt in die Transplantierung/in welcher sich die Zeit frewet/ seltzam vnd vnerhört zu öffnen/es seye abgang oder bleiben.

Nuhn sehet/der Erste Mensch wie er gewesen sey/vnd jetzund so viel mancherley Gestalt/das ist/Transplantatio inversa in jhr selbs. Wo solche nicht beschehe/so were in der Form kein erkantnus/auch im Wesen. Dann durch solchs werden auch die Bäum/Frücht/vnnd was beyde Leben hat/vnderscheiden von einander. Aber die Transplantatio wider die Natur/vnd doch auß jhr/das ist so wider die Linien etwas geboren wirdt/auß krafft der Transplantierung/als die Cyclopes/Gigantes/Maulthier/vnd dergleichen andere mehr wunder. ꝛc.

CAPVT III.

WJewol das ist/das die Insensibilia jhren Samen selber nicht vermischen/weder zwen/drey noch vier: Soll es je beschehē/so muß es durchs Sensibile geschehen: Wañ der Insensibiliū Transplantationes müssen durch sensibile plantiert werden. Das ist auff die zwey Element der Globel geredt/der Erden vnd des Wassers/wiewol die andern zwey Element in der Testa, dz ein Cometen gibt/das ander Loram. Vnd wiewol sie auch vnempfindtlich sind/so thut solches die vereinigūg/so dieselbigē portiones

gegen

A portiones gegen einander tragen. Wann/ sie sind solcher art/ gleich wie die liquores, da man sechs/ siben/ achterley in ein Faß schütten mag: Also seind sie liquidæ in jhrer vermischung/ so die vndern zwey Element der Globel in der Trucknę stehend. Aber zu gleicherweiß/ wie man vil newer Tränck machen mag auß der vermischung der liquorum/ darnach sawer vnd süß/ bitter oder räß zusammen kommen. Also hie an dem ort auch würd geursachet/ das keins dem andern gleich ist. Vnd wiewol der menschen Lauff/ vnd solcher newer Scheinung * zusammen stimmend/ ist nicht zu verwundern/ dieweil wir alle auß Eim ding entsprungen sind. Es vrsachet auch vil/ das nicht allein der Lufft seine Leut hat/ sonder auch etwas in den andern Elementen diser Gleichnus begegnet. Wann auß disen Transplantationibus nemen vrsprung die Nymphen jrs eignen Erdtrerchs. Also auch in den sensibilibus die form zu gleichermassen verendert würd/ vnd also in mancherley Gattung steht/ wie sawr vnd süß ein Exempel auß weißt. Wiewol solchs zun Kranckheiten nit dient/ noch Praxis bedarff: So ist es doch die Theorie vnd Grundt/ darauß die kranckheiten erkennt mögen werden. Vnd solcher dingen all/ auch viler mehr dann wir anzeigen/ soll ein Artzt erkęnen/ wissen vñ wol erfaren sein vor dem ehe er sich vnderstand ein Artzt zu werdę: Vnd von jugend auff in dñ Generationibus geübt/ vñ wol gegründt sein/ vñ nit bartet vom Parteckensack herlauffen/ als die verdorbnę Provisores, Locaten/ vñ jre Præceptores: Es sol auch nit vom schusterstülin oder Pfeffersack kommen. Dann auß disen allen wurt nimmer mehr kein erfarner Artzt. Sehet an was gebartet ist/ vnd von Jugend auff der Music anhangt/ ein andrer in seinem reygen/ ein andrer in eim andern/ der in Handwerck/ der in andern Bossen: So solche verwachßne Gesellen in die Artzney gehend/ was guter Artzt sollen auß jnen erwachsen? Wer wil jnen den alten Narren nemmen? das ist die vrsach falscher Artzten. Dann ein guter Artzt sol geboren werden. Darumb sich niemandt verwundern sol/ dieweil die Facultas Medica von solchen Schülern besetzt wirdt/ das sie veracht vnnd
B nichts guts darauß wirdt. Nun ist jhe ein Baum/ der sein Feucht einmal gibt/ in jhm selbs nicht zuvereidern/ vnd als wenig ein Apffel in ein Byren mag verwandlet werden: Also wenig mögen solche Leut zu Artzten werden. Eins jeglichen Ampt wird geboren mit jhm/ darinn ein jeglicher bleiben soll.

* Aliàs Schirmag

CAPT IV.

NVn aber hie zuwissen von eim solchen Grundt/ ist treflich von nöten/ dieweil ein jeglich Element sein Species hat/ dieselbigen auch jre genera. Also auch im Leib species vnd genera der Kranckheiten sind/ vnd gleich so wol/ sovil Kranckheiten/ sovil Gesundtheiten hiltgegen. Darauff merckend/ wo Species sind/ da gehend Composita auß/ vnd ein jeglich Compositum ist ein Transplantatum: zu dem auch/ das ein jeglich Species jhm selbs ein Compositum transplantatum macht/ also auch vilerley Wesen sind. Dann wie in Pino ein besondere Gesundheit ist gegen dem Cupresso vnd in Cedro ein andere gegen dem Roßmarin. Ein andere in Floribus/ ein andere in Folijs. Darauff merckend/ als offt ein Species also offt ein gesundheit. Aber hie von Kranckheiten/ die sich so wunderbarlich transplantieren/ vnnd auß den Transplantaten andere entspringen: Wöllend jhr solcher kranckheiten vrsprung vnnd Grundt gründtlich wissen/ so müssend jr gezwungen sein auß der Wiegen auff in die Krafft der Natur/ wie vnnd in was weg ein jeglich Species exaltiert werd. Vnd ob jhr schon vermeintend/ ein Experiment/ euch gnugsam zu sein für das alles/ ist ein grosse vnverstandene thorheit. Wann vrsach/ das dieselbigen Ægritudines nicht in derselbigen Staffelen bleibend/ darinn ewer Experiment platz hat. Darbey auch/ auß welchen Experimenten zukünfftig ein böses volgt/ welchs nach rechter ordnung nicht beschicht. Aber jedoch so suchen jr mancherley außred/ damit jr nicht vil studierens oder lernens dörffen/ vnnd das Küchenschmältzlin leichter eintragen. Vnd so jhr gefraget werden/ Herr Doctor wannen kompt dem Storcken der Schnabel? wie wissen jr es baß zuverantworten/ dann das jhr sprechen/ auß dem Halß vnnd Kopff/ vnnd die Bein/ auß dem
C Arß. Aber in der Artzney wil es nicht also Philosophiert sein/ es muß weiter beissen/ dann wie euch der Traum außweißt. Wie nun die Transplantationes anfänglich der Erden beschehend/ so wissend/ das Lavendula ein Erster Same ist. Auß seiner Transplantation aber/ den sein eigner Liquor gibt/ ist ein vrsprung der Spicula vnd erbt den Stammen/ vnd dę Samen/ vnd behalt die Transplantation. Ostricium ist ein Erster Sam/ durch sein Transplantierung aber wird Angelica geborn/ vnd behalt auch sein Samen. Graphoij gibt in der transplantierung Reuponticam/ vnd behalt auch jhren Samen. Nagely ist ein transplantierter Blum mit Wurtzel vnd allein auß den Aquilegijs/ vnd auß dem safft Urtice oder Melisse. Vnnd solcher noch vil mehr/ deren anzeigung die Natur gibt dem/ der solchem zuerfaren nachgeht. Pinus mit der transplantierung vom samen Juniperi/ gibt ein Samen zwischen jhnen beyden. Terepotin in der transplantierung mit Zirbo gibt ein mittels zwischen jhnen beyden/ mit einem roten Terpentin. Der Roßmarin ist ein Transplantation auß der Savina vnd Spica. Die Kornblumen ist ein Transplantation des Kornsamens vnd ds Liquors terræ. Papaver ist transplaniert/ auß den Zizania vnnd Liquoribus terræ Vnnd vil seltzamer solcher Gewächs/ so noch nicht in wissen sind/ noch bey Nammen/ die täglich darzu gebracht werden. Als der Rättich/ hat sein vrsprung genommen auß den Ruben. Vnd Gerulæ ist ein Mißgewächs auß der transplantierten Pastinaca. Vnd vber das alles so mag die Rapa herwiderumb zu Rättich werden. Lavendula hinwider zu Spica. Das sind Art der Transplantierung.

Digitized by Google

CAPUT V.

A

VIl ander Transplantierung die sich auch begebē auß den Putrefactionibus. Wie auß einem faulen Koth / die Käfer entspringen / auß dem Holtz / Würm. Also gibt die Transplantierung / so ein Holtz im Mist erfault / sein sondere Köfer. Dergleichen ein Mist sein sondere lumbricos auß der vermischung des Brins. Also in der Erden auß den Putrefactionibus vil vnd seltzams wachßt von Blumen vnd Kreutern. Dann Agalia ist ein Mißgewächs auß der Aquilegia / durch die Feulung dahin gebracht. Also auch der Zizanium vnd der Lollium / ein transplantierts von Leguminibus durch die Putrefaction. Darumb nicht vnbillich zu reden ist wider die / so der Kreuter Art beschreiben / vnnd sehen nicht an / was geburt sie sind. Dann sehet an den Lollium, der zum wenigsten auß sechserley Leguminibus sein Vrsprung nimpt / darumb sechserley virtutes stupefactivæ in jhm ligen / vnd ist doch alles Ein Lollium / Ein Form. Aber nicht wie ein Form / also Ein Wesen. Was also durch die Feulung beschehen mag / da ist das Element Terræ in seiner Transplantierung selbs krefftig. Was aber von mehrern speciebus zusammen soll getragen werden / daß muß durchs Sensibile beschehen. Vnd wie solchs die Form antrifft / so verendert es auch die Natur vnd Eigenschafft derselbigen. Darumb euch billich vnd wol ansteht solchs gründtlich vnd wol zu erfaren / vnd mir das nicht verargen sollen / daß zu erbarmen ist / das die jhenigen so auß dē Handwercken mit langen bärten / auch so von anderen Professionibus in die Artzney kommen / sich solchs vnderstehend / vnd so gar weiter kein ander Grundt für sich nemmen / dann den / den sie am Gürtel wol tragen mögen. Vnd setzen die Artzney auff jhren grundt / wie ein Schuster sich auff sein Stüle. Dann solche Gründt der Artzney von solchen Artzten setzen jhr gedancken gleich einem Schneider / der stoßt Sinn vnd Vernunfft in fingerhut: Also die Münch / in jr Dixit Dominus / Der Sophist in sein Est & non est / Der Trilinguis in ander seltzam Bossen. Es befremdet euch treffenlich diser mein stylus: Es möcht noch ein Bawren befremden / vnd darzu verdriessen / der auch gern ein Artzt wer. Euch möcht doch verwundern / vnd billich / wie Artzten zusteht / wannen her die Art vnd das Wunder kem / daß weisse Rappen gesehen werden / weiß Amßlen / weiß Hirtzen. Was ist solchs die vrsach? Die Transplantation / auß dem Zufall der sich da coniungiert hat. Möchte nicht also auch ein weisse Gelbsucht auch komen / oder ein grüne Morphea? wöllend jhr so gerad ewren schnabelträssen Patronen nachuolgen der der Natur nie kein verstandt gehabt hat? Wie offt begegnet eim Menschen ein Hoger / eim andern ein kropff? möcht nicht in Aschite euch auch etwann ein Hoger oder ein Kropff begegnen? Wie offt mißgerath ein Kind / daß weder dem Paris / noch der Helena von Troy gleich sicht? Were es dann nicht müglich / daß etwann ein kranckheit keme / die ewern Büchern auch nicht gleich sehe? Schmeckend. Were nicht müglich das für ein Ascaridem ein Käfer wüchß / oder ein mal ein blawer lumbricus zum Maul außgieng? Ich sag aber / das so mancherley genera Vermium sind im Leib / vnd materiam zu wachsen haben / das sie ohn Transplantation nimmermehr mögen erkent werden. Solchs alles muß euch Cholera oder Melancholia sein / Seych oder Dreck. So jhr je in Transplantationibus vnderricht weren gewesen / jhr hetten der vier Humores gar geschweigen. Also auch dörffen jhr nicht gedencken / das der Caducus eben ein morbus sey / wie jhr meinen / oder Mania / oder Phrenesis / dieweil sie transplantiert werden ex Accidente: Stechen mir die Theoric auß dem Sattel. Ich geschweig der andern. Da müssen jhr hinauß / jhr wöllend dann Küchenartzet sein / vnd Seckellärer als ich mich zu euch versich geschehen werd.

B

CAPVT VI.

C

WJe nun die Transplantationes der Erden beschriben stehnd / so ist jetzt vom Element Aquæ die Transplantation auch zu mercken / die geschicht durch Extractiones. Dann wie im menschē vier Matrices ligen / also ausserhalb dem Menschen auch. Es muß doch nicht nur Ein modus Transplantandi sein / jhr sind vil: Vnd zu dem ein jegklichs zu eim newen ein vrsach. Also wissende / daß die Lasur ein Außzug ist / transplantiert vom Silber / vnd an jhr selbs ein transplantiert Silber / das da auß seinem Wesen kommen ist / vnd ein anders ist / das vber die andern drey Elementen geschicht / auch vber das Sensibile. Der Topasius ist ein Extracts auß dem Miner Martis / vnd ist ein transplaniert Ferrum. Der Saphir ist auß der Fünfften Transplantation der Lasuren. Adamas auß der Andern Transplantation des Saturni. Der Smaragd ein Transplantiert Kupffer. Ich geschweig der andern / die alle extrahiert werden auß dem Element Aquæ / das ist / auß jhren früchten / Als Gold ist ein Extracts vom Sulphur. Luna extrahiert vom Mercurio. Argentum vivum ist transplantiert von gleichen Metallen. Der Zinober ist ein Extracts vom Saturno vnd Marte / durch den Mercurium. Cacedonius ist ein Extractiert Gemma vom Saltz. Vnd dergleichen auch andere / deren hie zu der Medicin nicht not zu erzehlen / sonder vil mehr sind / die auch transplantiert werden. Dann also transplantieren sich auß den Ersten Dreyen alle Minera lia des Wassers. Der Margazith ist ein Extracts von dem Kakimia. Der Kakimia von Thalck. Der Charabe ein extracter Resin seins Elements. Der Sulphur ist extrahiert auß dem Margaxita. Asphaltum auß dem schwartzen Karabe / Vnnd also ander mehr da je eins auß dem anderen extrahiert ist worden / vnd das in mancherley gestalt / wie der Marmor / vnd Cacedonius / vnd der Amethist / die alle drey auß dem Saltz gezogē sind: Auch die gemeinē Stein die sind / als denen die an den gezogē wirdt / als d' Kißling vō mucilagine Salis. Vñ wiewol sie von Einer matery komen: Aber auß art separationis in vil vngleiche genera. Also dermassen wie noch vil mehr dañ ich hie anzeig / extrahiert werdē / je eins vō andern / da ein röte / da ein schwertze / möchten

A möchten nicht auch also die Blatern dermassen auß den Mineralibus des Microcosmi gezogen werden Vnd dieweil der Mercurius, Sulphur vnd Sal/ die drey ersten aller dingen sind/ hierinn den Blatern jr Cur zu geben? Auß dem auch volgt die varieras der Farben vnd Form der Blatern. Wie sich die Stein in solchem endern/ vnd von einander erkantlich sind. Also von Kranckheiten zuverstehn ist. Wann es sind viererley Matrices/ also auch viererley Transplantationes/ ausserthalb dem Microcosmo/ vnd in jhm. Also werden auch dermassen außgezogen auß Bubone der Cambucca, das ist/ Ulceratio Cambucce. Dergleichen ein außzug auß der Morphea/ daß ist ein Morpheisch blaterey. Auch auß Tentigine prava werden die Blatern auch außgezogen/ das sind Pustulæ prauæ. Vnd dieweil sie extrahiert werdē/ auß andern kranckheiten/ so vergleichen sie sich den bemeldten.

CAPUT V.

WEiter auch wie sich in Mineralibus Aquarū begibt/ dz sich das Gold von Ertz scheidt/ also scheidt sich auch der Morbus vom Leben. Wie es sich aber auch hienwider begibt/ das solche scheidung nicht beschicht des reinen vom vnreinen/ also begibt sich auch/ das daß Leben zum dickermal mit der Kranckheit vermischt bleibt biß in den todt. Vnd wie sich auch begibt/ das der Artifex das/ so der Natur ist vberbliben/ vollenden soll/ als das scheiden des Reinen vom vnreinen/ des Metallen vom Ertz: Also stehet neben jm gleich der Artzt/ das er solches/ das der Natur in Microcosmo vberbleibt/ vollende. Vnd also sol der Artzet wissen/ das er zu gleicher weiß die Mineralia wisse zusuchen/ nicht allein Martialia, Vitriolata, oder Salia/ auch das er dasselb wisse hienweg zunemmen. Darauß volgt/ das die Natur manichmal die
B Blatern ausserthalb jhr Region treibt/ laßt abfallen vnd heylen: Wie ein Gold das vō Ertz herauß spreußt: Ja nit allein Gold/ sonder auch wie in Argento vivo/ der sich vō Zinober etwan absündert oder wie ein blick er sich vom Saturno scheidet. So nun die Natur das nit thun wil/ so soltu es thun. Aber jr sind darinn beflissen/ wo es selbs herauß geht/ gleich wie daß Gold/ das auß dem Stein proßlet/ on ein Künstler/ weiter nichts bedarff als allein secklen: Wo jhr an eim solchen Krancken ein Vortheil haben/ so kan ein Kühaut nichts klecken ewer Lob zu preisen. Vnd ist des geschwetz vnnd klapperwercks sovil/ danck hab mein Holtz/ danck hab mein Schmieren/ danck hab mein Rauch/ ich wußt dich wol zutreffen/ ꝛc. Wann jhr solch Lob verbrächten/ wie der Schmeltzer im Bergkwerck/ welcher der Bergen Vnflat vnnd was böß ist/ mit gewalt durchs Fewr treibt/ vnd zeigt daß Silber vnd Goldt/ gut/ lauter vnd rein (da schmeckend) Wann jr jm auch also theten vnd erzeigten/ ein krancken/ frey/ frisch vnd gesundt/ den die Natur nit hat mögen gesundt machen/ were durch euch also erstanden meisterlich/ seuberlich/ ꝛc. so möcht ich euch loben vnd preisen. Aber so die Natur ein ding selbs thut/ so kan euch der Teufel nit Predigens gnug geben/ nach ewern Predigen gnug zuhören/ wie edel vnd kräfftig das Lignum Quaticum ist/ vnd ewer Blaterschmürben/ Reuch/ vnnd ewer verfluchte Wasser: Vnd jhr müssen mir bekennen (wann jhr Beuchten wolten) daß mancher ehe gesund wurde ohn euch/ dann mit euch/ wo jhr der Natur jr Operation selber liessend. Aber jr sind so geschickt/ laßt es nit anstehn/ flugs ghen Holtz/ eyl/ eyl/ damit er euch nicht zu früh gesund werd oder gesundt werd ehe wir kommen.

CAPVT VIII.

HJebey soll auch gemerckt werden/ wie in dem Miner Aquæ bey einander stehnd in Einer Malicia Antimonium, Margasita, vnd Thalck/ etwan Arsenic/ Auripigmentum, Realgar/ oder in andern weg/ wie es die Vermischung gibt. Der massen lauffen offtmals mit solcher Miner zwey/
C drey/ mehr oder weniger. Solchs zu erkennen/ muß durch die Natur beschehen/ damit ein solche Compaction relariert werd. Vnd so solcher Miner zwey/ drey/ viere zusamen lieffen/ so ist es euch jetzt Melancholia dann Cholera, dann Sanguis, dann Flegma. Dann der Vrsprung der Blatern beweißt/ daß das Mineralia sind/ vnd nit Humores, vnd trifft an das corpus Elementatum Aquæ. Vnd wann jhr schon wolten/ es seye von Cholera, was ist Cholera? Wann ich sprich/ es ist Plumosum, Vitriolum, was wolt jhr mir drein reden? wo jhr Choleram zeigen/ da sind species Salis. Welches ist der warheit am nechsten/ Cholera oder Sal? Wo ligt der grundt der Philosophey/ so eim Artzt zusteht/ in der Phantasey/ oder in der Philosophey? Schawend/ welches Herr sey im Leib. Also reden jhr von der Cholera auß krafft der Phantasey/ vnd vergessen der Philosophey/ die da sagt/ es seyen Salia. Solchs alles würd allein darumb angezeigt/ dieweil der Microcosmus ein Corpus vom substantialischen Element an jhm hat/ das er solchs des Corpus halben erkenne/ so solche Extractiones in jhm beschehen würden. So jhr also vil Schuch zerbrochen hetten/ den rechten Grundt Microcosmi zu erkennen/ as mit andern Bossen/ so versähe ich mich zu euch/ es würde bey euch mehr Glück sein/ vnd abstatt gehen/ wo die Natur erlegen würd. Was soll das für ein Grundt sein? oder wo gründet er? das jhr den Leib inwendig setzen/ das ist Cholera das ist Melancholia/ vnd haben deren nie keins gesehen? Das Saltz sihe ich/ vnd die Augen probierens/ vnd was für ein species seye: Vnnd ist eben das Saltz das jr etwann Flegma Salsum heissen/ etwann Flegma dulce. Dann ist es prasslina/ dañ ist vitellina Cholera. Schawend wie ein grobe Physic das seye/ das jhr die Farben vnnd Form vrtheilend/ vnd den Gustum nicht/ vnd vergessend der Dreyen Ersten in allen dingen/ in welchen der Erst Grundt eines jeglichen Artzts ligt. Wöllend jr dann den Microcosmum blenden mit ewern speculationibus? er will/ das jhr den Grundt gäntzlich vnd gründtlich nemmend auß den Corporibus der Globel vnd der Testa, vnd wie es daselbsten ist/ also ists auch in jhm.

Dermassen auch im dritten Element/ mercken/ wo der Chaos sein Thereniabin leg/ vnnd wie seltzam/ wunderbarlich der Thereniabin fallt/ so gar mit keiner bestendigen Natur: Jtzundt so laxiert er/ jetz confortiert er/ jetzt ists Manna stupefactiva, jetzt ists diaphoretica, jetzt ist es mundificativa, jetzt ist es gleich wie die Aromata, jetzt gleich dem Honig/ jetzt gleich der Milch/ jetzt Bitter/ jetzt Sawer/ ꝛc. Solche Mutatio ist in einem Artzet hoch vnd wol zu betrachten/ dieweil es allemal Ein Thereniabin ist/ ein Manna, das ist/ auß Einer Mutter entspringt. Was ist dann sein vrsach/ das sie nicht allemal laxiert/ oder nicht allemal Confortiert/ oder in anderem einigen Wesen bleibt/ als der Oppoponacum, als der Camphor: Vnd so offt es fallt/ so offt ein newes in der Art vnd in der Tugend. Aber es ist ein vergleichung/ als vil Kinder von einer Mutter/ da keins dem andern gleich ist. Also dermassen dieweil Chaos den Corpus Microcosmi setzt/ so gibt er auch solche verenderung der Blatern. Vnd wie es alles Ein Thereniabin ist/ so ist es also Ein Morbus in pustulis. Vnd wie die Mutationes der Zeit den Manna geberend/ also verenderen sich auch die Blatern/ mit solcher Art der Tugend. Etlich die mit dem Laxatiff angehend/ etlich mit der Art diaphoretica, etlich mit der Art Anodina. Vnd solcher Arten noch vil mehr mit Farben/ vnd dergleichen Trückne vnnd Feuchte/ vrsacher allein die Zeit Aeris, die sich dermassen permutiert/ in dem Corpus Microcosmi. A

CAPUT IX.

Darauff so sehend auch die Pustulas an/ so sich mit den Impressionibus vergleichen/ das ist das ein Corpus betrifft. Als wann die Hyemalischen Blatern anfallen/ so müssen dieselbigen durch die Sonne vertriben werden/ das ist/ durch die Artzney der Resolvierung. Herwiderumb auch so die Aestivalisch Jnfluentz einfiel/ durch die Hyemalisch/ das ist/ durch die Coaguilierende Artzney wider vertriben werden. Vnd ob andere vnzeinge Impressiones anfilend/ die beflecken das Corpus nit/ als so Grandines, Ros, Pruina, angiengen/ das gehet wider hin/ wie es kommen ist. Wo aber auß dem Astrischen Element ein Generation gleich den Crystallen oder Berillen beschehe/ die würd fir/ vnd würd nicht vertriben/ es werde dann die Coagulatio zerbrochen in ein solche Resolvierung/ das sie nicht weiter zu einer Coagulation zu bringen wer. Da beissend den Fuchs/ jhr Artzt/ die da dörffen zehen mal ins Holtz fahren/ zehen mal den Magen schmieren/ zehen mal das Fleisch reuchen/ ohn ander Bosselarbeit/ darmit jhr vmbgehend. Darumb auch in solchen Eigenschafften/ wie das Element Fewr auch seine Conjunctiones gibt/ also die Pustulen in jhnen selber auch geben. Jst auch hierinn zu mercken/ wiewol es ist/ das der Sommer den Winter vertreibt/ das ist/ es vertribt sich selbs. Hie aber nicht also. Was sich einmal Jmprimiert/ das weicht dem nachfolgenden nicht: Wann es seind die ding/ die da durch dringen/ den Leib/ vnd sich doch der Generation der Berillen vergleichen. Es kommen auch in solcher gestalt die Stich/ Schmertzen/ Schüß/ vnd dergleichen/ als die Wind. Darumb wir betrachten sollen/ nit vnderstehn solch Wind ohn ein Außgang zu vertreiben. Vnd mercken bey euch selbs/ das disc krafft ein Außgang haben muß/ oder es zerbrach die Gewelb. So also die Pustulæ dermassen beschaffen sind/ vnd eingebildet dem Leib/ so jhrs wöllen erstecken/ verhalten/ so bricht es in sein eygnen Centrum, darauß es gangen ist/ darauß volget die Zerbrechung/ das ist/ der Todt/ das verklügend jhr mit glimpfigen Worten/ es ist ein alt Geschwär/ ist lang in jhm gelegen. Darauß müssend jhr lernen/ wie jhr die Practic sollen angreiffen: Vnd wo jhr der Natur in der gestalt nit vnderricht sind/ da ists gar verloren: Jhr müssen wissen Elementorum proprietates, vnd die gantz Philosophey der Jnnern vnd Eusseren Welt: Wo bleibt dann ewer Montegnanus vnd Savonarola? B

CAPUT X.

Soll dann dises nit zu betrachten sein/ daran so viel gelegen ist/ vnd dem vnerfarnen grundt/ da weder Wort noch Werck sich vergleicht der Artzney glauben. Jch wolt das jhr solche sachen betrachteten/ vnd lerneten/ vnd liessen von ewerem Fortifieren/ vnd den Partecken sack ligen/ vnnd strichen den Artzt an euch bas auß/ dieweil jhr jedoch Artzt sein wöllen/ dieselbigen werend. Nicht Aristotelici, nit Platonici, nicht in der secten Scoti, noch Alberti, in welchen jhr nicht anders lernen/ dann ewer Spiegelfechten/ darzu jhr dann vast geschickt sind: Vnd die geschrifften der Artzney durchlesend/ aber alles mit Iudicio vnd verstandt/ vnd durch alle Experientz sibenmal durchs Fewer gejagt hien vnd her: Nicht in der gestalt ohn ein judicim, sonder betrachteten/ wo es den Anatomeyen/ der Physic/ vnd der Philosophy/ die auß der Experientz geboren werden/ genoß stünden. Wo nicht/ sonder die Speculationes, Phantasien/ vnd Opiniones, dasselbig liessend still stehen/ vnd achteten selbs/ das es der Mund Gottes nit geredt hat/ das/ so jhr so hoch vnd löblich achten/ vnd der kranckheit gifft vnd todt ist. Darumb jhr euch auff sie nit verlassen sollen/ sonder euch selbs so dapffer vnd ernstlich machen/ das ewer eigen Experientz volle vnd gewaltige Authoritates seyen. So ich solch vrsach erzehlen wider ewre Authores, wie jhr gegen jnen/ oder sie gegē euch sich vergleichen/ was meinend jhr/ das euch treumen würd? Es steht euch ehrlicher an selbs sein/ dann andere für euch zu nemmen. Vnd ob schon etwas guts darinn were/ noch muß es in ewer Vrtheil gehn. Aber jhr londs beim nechsten bleiben. Dann dieweil jhr noch anhangen andern Professionen/ die jhr nit scheiden wöllen von der Artzney dieweil werden jhr bezwungen auß der Artzney/ ein Thomisterey zu machen. C

Ein Artzt soll kein andern für sich nemen/ er habe jhn dann wol geruminiert/ vnd wisse wo auß vnd wo an. Das beschicht erst/ wann du ein gantzer Artzt bist. Aber jhr sind solche Knaben/ vermeinen/ es dörff kein Vorwissen da sein/ es werde wol naher kommen mit der Zeit. Machen jhr ewere Doctores also/ die nit

Artzet

A Artzet sind/vnnd spilend/ mit der Zeit werde etwas guts darauß/wie mancher muß gehn Kirchhoff bürtzlen/ ehe der Doctor Narr sein Handtwerck auß lern. Seher die Weber an/die weniger sind dañ ein Artzt/ machẽ kein Meister er küns dañ. Ich geschweig auch deß/ so bald Meister Hemmerlin Doctor ist worden/ so thut jhm der Nam̃ also sanfft/vnd gefalt seiner Frawen so wol/das er schon außgelernt hat/id est/er bleibt wie er vor war. Aber die besten Maler sind die/so jhnen selbs die Fürbildung setzen. Die bösesten sind die/so abmalend. Dann abmalen mag nit besser werden/dann das so vor jhm ligt: Der aber in seiner Experientz steht/der kan das/vnd kan das besser. Solt in der Artzney die Authoritas ligen/in dem/das ein jegklicher redte/so were es ein Mandat/vnd ein Gebott/das die Artzney müßte thün/was der ander geschriben hette. Dieweil aber die Artzney ongeböchlet sein will/vnnd will dẽ Artzten gebietten/so müssend jhr wissen/was jhr Mandat ist/vnd jhr mussend der Krippen nachgehn/wann jhr noch so hochsinnig werend/als jhr euch schetzen vnd achten.

Das Vierd Buch von Blatern/ Läßme/Beulen/Löchern/vnd Zittrachten der Frantzosen.

CAPVT I.

B **Tractiert von der Transmutation einer Kranckheit in die ader.**

DOr dem ehe sich die Transmutation anhebt/gebürt sich etwas von der Zeit zu wissen/die ein vrsach ist der gesundtheit vnd tranckheit. Daß vns gebürt zu wissen/so weit die eusser Impressiones anzeigen. Dan wir nit widerreden können/sonder nachgeben müssen/daß wie außwendigen/also im Leib auch zu halten ist: Vnd wie die eusser Zeit jhr Ernd macht oder Cometen/also auch im Leib. Anfänglich von dem Himmel so besehend sein Lauff das im gantzen Himel kein Stern stehet/er hat sein Lauff zu gutem oder bösem/auß welchem Lauff newe Art vnd Wesen nach demselbigen Alter entspringẽ/dardurch sich alle ding verkehret/zu Besserung/oder zu Böserung: Vnd vrsachet das nichts/oder keinerley bleibet stehn Einen Tag/wie es den andern gewesen ist/sondern alle tag ein verenderte Natur da/dardurch ein verenderung begegnet allen denen/so sie anrürend. Aber nicht das vns der Himmel vnsern Quintum Cælum regier/diser aber auch also gleich wie der Eusser zu erkennen. Dann nit weniger ist wie dã in Astris/also auch im leib täglichen die verändertung angehet. Dann es ist nichts beschaffen/das nit auff der Schnellwag sitzt/oder für bestendig mit gleicher Wag bleib/sonder etlicher theil muß fürschlahen/vnd wider abschlahen. Darumb sich gebürt einem Artzt zuwissen Astronomiam/durch die eusseren das jnner zu erkennen: Desgleichen die andern drey Artes so den Matricibus zustehend. Dann also entspringen auch dem Leib sein newe Läuff vnd newe Gewächs in jhm. Dann wie die vier Matrices ausserthalb wohnen/in solche ist der Leib auch gesetzt. Darumb sich hie scheiden die Philosophey vnd Astronomey/Eins in der Natur seins Wesens/das ander von wegen der Prognostication. Dergleichen das Ander Corpus Elementatum der Erden auch sein bestendigkeit hat/es gibt die Semina vnd zukünfftige Gebärung der Bäum oder Kräuter/vñ was die ertragen sollen. Aber hiengegen entspringt auß jhnen selbs vil widerwertigs darinn/das vnder hundert Blüen die zehendt nicht gerath: Zu
C dem/das vil Zufäll darinn fallen/die dieselbig Generation verhinderen/vnnd verderben: Auch das Generatum/jetz schadet jhm die Sonn/jetz Kelte/jetz Wind/jetz Regen/jetz Reiff/ein theil treibt in die Feule/ein anderer in die Würm/der dritt in die Verzerung/vnd alles wider einander. Dieweil nun also in Microcosmo die vier Corpora stehend/so ist es ein gleicher Zufall inwendig in seinem Leib/auff das Generatum so der leib in jhm tregt/vom Reiffen oder Hagel/das es gleich dermassen dem Leib sein Generatum fült/wurmstichig macht/vnd dergleichen. Dann das der Leib ohn ein Generatum seye/das beschicht nicht/er gibt sein Ernd vnd sein Herbst/sein Ertz/vnd sein Schnee: Darauß sich begibt/das auß solcher Impression so jnnerthalb der Haut beschlossen ist/inwendige tranckheit macht/Pleuresin an stat der Feule des Obß/vnd also von anderen. Darumb vil tranckheiten sich vergleichen mit der Zeit järlich zu kommen von dem Zufall/gleich wie der Sahm auff der Erden järlichen den Reiff oder Hagel gewarten muß. Wo sollich erkannt muß/so auß der Zeit kompt/nit verstanden würt in seinem Leib/wie kan dann das ein Artzt sein/der sein Subiectum nicht weißt/vnnd weniger das wenden kan? dann wie ein Apffel am Baum oder sunst behalten würt in seiner Gesundtheit/also auch das Generatum im Leib.

CAPVT II.

ALso auch in dem Dritten Corpus der Aquositet zu mercken ist/das dieselbigen Mineralia/so darauß geboren werden/von eim andern Zufall einer anderen Matricen sich in ein Resolvierung geben/oder in ein Coagulation/oder in ein Calcination/jetz in Sulphur/jetz in ein Realgar/jetz in ein anders. Vnd wie also dasselbig Corpus ein schaden von eim anderen Corpus warten muß/wie dann der Elementen art ist gegen einander. Wann es sind vier Matrices/darumb in der Hauptsumm viererley morbi sind/

vnd ein jetlicher auß der art seins Elements. Wiewol sie on einander nicht sein mögen/doch vnverbittert sie sich selber auch nit lassend. Wo nun solche Salia oder andere Species in Corpore aquatico Microcosmi auch beschehen/so begegnen gleich dieselbigen Kranckheiten auch wider die art der Natur. Darumb auß dem vil newer Natur von Ertz/Salibus steinen oder Gemmis entspringen/die jnen widerwertig sind/oder nie erhört. Dañ zu gleicherweiß/wie sich offt Würm erzeigen vnerhört auß dem widerwertigen actu/vnd was zu der Generation gehört: Also da auch das inwendig ein vrsach ist/vnd gleich so seltzame kranckheiten dem Leib auch zufallen/vnd muß sein in allen seinen Partibus/wo solchs/es sey in welcherley es wöll/jhm begegne. A

Also auch im Tereniabin/der alle zeit sein gleichen Fall hat/aber nit gleich Tugend oder art/wie er sein Mannam würfft/oder sein Chaos diaphiniert/alle Stund vnd Tag auff ein andere Gattung: Also müssen wir auch im Leib warten sein/wie seltzam vnser Chaos sich erzeig/dann ein jegliche stund gibt ein newe art/damit nichts gleichs bleib/das ist/in Einer Linien. Dann wo solchs nicht beschehe/wer kranck were/der bliebe still also stehn/würde weder besser noch böser/wer gesundt were/bleib also.

Aber also sind die Leuff verordnet/das sie nichts gleichs ausserthalb dē Menschen/oder in jhm/lassen/es muß etwarin ein vnderscheid habē vor den vergangnē. Dieweil nun ausserthalb in den Elementaten solche verenderungē sind/vñ new art durch einander: Wehn wolt es dañ verwundern/ob der Leib nit auch ein solchs vermöcht etwas zu bereitē/das vor nie gewesen ist? Wann im grund zu beschreiben ein jetliche kranckheit/so wissend/das kein kranckheit mag beschriben werden/sie hab in jhr selbs ein vnderscheidt gegen der vergangnen/dz sonderlich vnd treffelich zu mercken ist. Es ist nit müglich/keinem Artz die wenigste kranckheit zu beschreiben/das sie gerad seines Buchstabens volgen muß. Darumb nit vmbsonst die Philosophey Mineralium soll erkant werden/auß welcher alle newe Generationes erfaren werden. Mag auch hierauff billich verachten euch Doctores/vnd euch von der Höhen schulen/das jhr so gar in kein weg wöllend solches betrachtē/vnd die leuff so gar nicht bekennen: Gedenckend wie ein mensch dem anderen so gar nicht gleich ist. Vnd wann so vil Wassersüchten auff Erderich werend/als vil Menschen auff Erdrich sind/so wer doch keine wie die ander: Vnd jhr haben nur Eine/etwan zwo/drey/damit hola gügüly. Also sind auch die Recepten vnderschidlich zu wissen/als die Experimenten/die etwan helffen/darnach abschlagen. So jhr solches betracheten/vnd giengen der Warheit nach/jhr wurden nimmer allegieren werden/Paragrapho: Verum est, fol. vnd Capitulo. ꝛc. Wie ists euch so ein grosse Ehr/das jhr so wol wissen wo es steht/vnd wissen aber mit den Kräncken weder Trumb noch End. Euch ist gleich darmit/wie den Bettlern/welche wissen die Bawren zu allegieren/wo man weiß oder schwartz brot gibt/Fleisch oder Käß. B

CAPVT III.

SO nun mir weiter als einem Artz fürter von dem Grund der Blatern gebürt zu redē/so ist es meins bedunckens wie die Natur Microcosmi anzeigt/vnd ich am treffelichsten in dem Puncten zu der vrsach lende/wo mir je von der Medicin gebürte zu reden/das ich ein solche vrsach gründlichen nen̄. Vnd wie dann ein jetliche kranckheit jhr Vrsprung nimpt auß der Linien/so mag hie von den Frantzosen nicht anderst verstanden werden/dann das die Zeit die geben hat auß der Sperma/also daß die viererley Mineralia durch die Sperma entsetzt sind worden. Es bewert sich auch vilfeltig/vnd ist die vrsach also/daß so lang die Welt gestanden ist/grössere/vngeordnete/vppigere Vnkeuschheit nie gewesen sey/dann zu der Zeit des Anfangs der Frantzosen/das ist/im Jar viertzehen hundert sibentzig vñ achtzig auß vbertreflicher/vppiger/vngeordneter Vnkeuschheit ein newe Kranckheit/dz ist/die Blatern erstandē sind: Dañ auß diser Vnordnūg/so die zeit geben hatt diſe Transmutation beschehen ist. Dann das ist nicht zu widerreden/daß Luxus nit causa seye/durch sein Vppigkeit/vnd vnflats halb an jhm selbs mangelhafftig. Dann es bewert daß die Experientz/vnd die kranckheit die zeigts müglichen an/das sie kein andere Mutter hat oder wurtzen/darauß sie wachs/oder müglich seye in andern weg zu entspringen/als allein auß der Vnverschampten Vnkeuschheit. Es würt hundertfältig probieret/das solche Vnkeuschheit der Sam der Frantzosen ist/vnd kein andern vrsprung nimbt/noch nemmen mag. Wie solche Vnkeuschheit so vppig auff die Zeit gefallen ist/in dem vorbemelten Lib allen vmnd Capitelen gnugsam gemeldet ist/Will also hiemit still stehen/vnd die vrsach beschliessen/Wurtz vnd Samen setzen in die Vnkeuschheit/Dann weiter nicht müglich ist/das ein Sam der Frantzosen erstand/ohn die vrsach. Dann wie ein Artz auß der Natur gebürt zu reden/nach dem Liecht der Natur/dz ist/mit züchtigen anzeigungen/gleich als einer in ein Spiegel sich selbs sicht: Also die Natur ausserthalb dem Menschen solchs fürbildet. Damit ich weiter/was von solchen kranckheiten von nöten ist zu wissen/auß dem Luxu anzeig. C

CAPVT IV.

WJe sich nun weiter die Materi erhebt in Matrice/da ligt der groß Appetit/den die Frawen zu dē Männen haben. Dergleichen in Osco, der groß Apetit/den die Mann zum Frawen haben. Auß disen zweyen Appetiten nimbt sich der Vrsprung diser kranckheit/gleich zu beider seiten so durstig auff einander/als ein Hundt am gejägt. Aber wiewol solcher Appetit mehr gewesen ist/doch so zerissen vberzwerg wider die Natur nie erhört. Dann da sind zusammen kommen allerley kranckheit in Eine. Nun weiter so solcher beider begirden in Actu ligend/so gehend die Attractiua fur/die da sind in Matrice, vñ wegen deß/das da der Acker ist der Frucht. Also zeucht die Matrix an sich was Infection im Mann ist/

vnd setzt

A vnd setzt sich an dieselbig statt: Vnd ist dann der vrsprung der Frantzosen da.

Nun weiter so nachvolgends mit eim andern ein Actus beschehe / vnd solche Attraction were nit consummiert / sonder noch in Esse / so zeuchts derselbig durch sein Natur an sich. Wann diese beflecken ist gleich / als wan ein Saffran in ein Wasser geschütt würd / alles enterbt. Vnd nach beschehung des Actus / so die Natur wider abzeucht / mit der Natur also in dem gantzen Leib geht / dardurch würd der gantz Leib vergifft. Vnd wiewol biß auff den vrsprung der Frantzosen solchs auch beschehen ist / das zu beiden seiten vil Frawen vnnd Mann einander Kranckheiten zugefüget haben / vnd doch nicht Blaterische art. So beschleuß ich die Vrsach in dem / das Luxuria so geyl auff Erderich nie gewesen ist / auß deren ein solches hette mögen entspringen. Darumb das nit mag widerredt werden / anders / dann das die Frantzosen ein vermischte kranckheit ist von allen zusammen gesetzt / wie ein Maler vil Farben zusammen geußt / vnd muß doch zu letst Ein Farben geben / vnd die doch keiner rechten gleich sicht: Also der Luxus auch in solcher gleichnuß zu verstehn ist. Doch darbey vorbehalten / so es sach were / das Blatern ein verhengte Plag von Gott geordnet / so were mir / als einem Artzet nit macht / zu gründen / auß was vrsachen sie kämen: Jedoch aber soll die vrsach der Natur zugelegt werden / so muß sie in den vorbemelten Capitlen vnd Büchern klärlich angezeigt sein. Darumb wir solchs zu disputieren vnd auß zuecklen lassend still stehn. Aber wie angezeigt ist / so ist die Matrix der Acker / da der Sahm wachßt in den weg / wie hernach volgt.

CAPUT V.

B Je Zeit lasse ich anstehn / wie es dann vormals begriffen ist / vnd meld weiter den Proceß der kranckheit. Erstlich so ist das mein lendung / auff das jhr mein Theorick klärlich wol verstanden / das ich will / daß in der Sum ein newe kranckheit erstanden seye / wie es dann durch die vorbemelten Puncten beschehen sey oder mög / auß der vermischung des Luxus / von vil kranckheiten zusammen geklaubt. Dann wie vielerley Wesen / die durch einander geschütt werden / ein zerbrochens wider die Natur machen. Also da auch. Darauff ich sag / das auß eim gesunden Cörper keinerley weg die kranckheit mög geboren werden / er seye dann vorhin darzu geschickt / wie gemelt ist: Nicht auß blaterischer Art / sonder auß andern kranckheiten / die auff die zeit den Luxum so gewaltig getriben haben / das jhm solche Kranckheit in Blatern transmutiert sind worden. Darauff merckend des Proceß ein solchen kurtzen grundt. So der Podagrisch disen Luxū antrit vnd kompt in die Attrahierung des vergiffts / so in Matrice einbliben ist / als dann so geht desselbigen seins vorfarens kranckheit in jhn: Darauß würt Lähmy vnd Düppel. Dann zu gleicherweiß wie sich Podagra erzeigt in der Zeit vnd in Paroxysmo / also seind Lähme vnnd Frantzosen dergleichen. Vnd ob die zeichen Podagræ weniger oder mehr mitlieffen / ist Transmutatio eins in den anderen die vrsach. Wer es aber Esthiomenum / so bewegt es diß Frantzosen in Ulcerationem. Dann vrsach / dieweil Esthiomenum ein anfang vnd Operation ist der Vlceration / so muß solche Transmutatz auch darinn gehn. Wer es Colica so bewegt es die Frantzosen in ein Lähme: Were es Scabies / so bewegt es das in die Pustulas. Herwiderumb auch so es wer durch den Luxum materia Podagrica ad Matricem digeriert worden mit der Esthiomenischen art / oder in einer süssen Salsitet / oder Mordication der Morphea. Als dann würt darauß desselbige Form / es seyen Pustulæ / Lämy / Ulcera / Düppel / oder Cicatrices. Vnd so es were Lepra oder Morphea oder dergleichen ein Species / so würd es sich demselbigen auch anhengen. Also verkehrt sich ein jetliche Materia / der art nach / auß deren sie der Luxus da her gebracht hatt. Dann gründtlich in dem puncten zu reden / soll ich anders als ein Artzt reden / so ist die Sperma inficiert worden / von den Physicalischen vnd Chirurgicalischen Morbis. Vnd wiewol es anfänglich etwann Pruritus etwan Herisypyla / etwan Profluvium / etwann Cambuca gewesen ist / so hett es jedoch dise Transmutatio in dem Sperma resoluiert. Durch dise re-

C solution vnnd Comixtion / als auß einer Conjunction / ist transmutiert worden sein Medium / das sind die Blatern / mit vorbehaltung der Zeichen / Form / Gestalt / wesen / vnd anhang desselbigen Morbi / der sich hierinn vermischt hat. Darumb die vrsachen solche Signa weiter geben werden.

CAPVT VI.

Hierauff ist zu mercken so die Geile des Luxus sein nequitiam in Matrice laßt vnd anhengt / also das ein solch Compositum von einer kranckheit in newe Generation geht / dreyerley zukünfftige kranckheiten gebiert. Was auß den Flüssen geht / das gehet in die Lämy. Wann alle die Flüß / so sonst ligen im Leib / die etlichs theils vnempfindtlich werend / die bewegen sich hie / als Podagra / Gesücht / Flüß / Geschoß / Düppel / Beulen / ꝛc. Darumb auch dieweil Paralysis ein Fluß ist ohn all ansehen / dergleichen Gutta vnd ander / so entspringen hierauß die Lähme. Wann den schmertzen / so disen Flüssen zusteht / empfahen sie durch den Luxum ex Matrice / vnd verwandlen sich in Frantzosen / mit vnderscheidt gegen einander. Dann auß disem volgen die Species der Frantzosen / das keine der andern gleich sihet. Dergleichen auch so Wassersucht vnd solche kranckheiten da stünden / da ist zerbrechung des inwendigen Leibs. So aber ein solches einfiel von Frantzosen / so ist sie lebendig zu schaden nach art der Frantzosen. Wann solche kranckheit / wie bemeldt sind / mögen kein andern schaden thun / dann den Schmertzen / ohn weiter schädigung des Leybs / so sie noch nicht in jhr Jubilation stünden. Dergleichen hinwider ist die Materia in dem Sperma

vermischt von Scabie, Pruritu, Cicatricibus, Malo mortuo, vnd ander dergleichen/so gehend diſe finales o A
ſtenſiones in jhres gleichen/mit Blateriſchen anzeigungen jtzt ſind Zittermahl/jtzt Flechten/jtzt Blatern auff
der Haut ꝛc. Dann wie die kranckheit geweſen iſt/dardurch der Sperma iſt vergifft worden/alſo ſind auch die
Blateriſchen anzeigungen. Iſt aber die Sperma vergifft auß der Eſthiomeniſchen vrſach / Cancreniſchen/
Vnd imiſchen/Selyrotiſchen/ ꝛc. ſo verharret die Corrоſiuiſche Art/vnd fart derſelbigen Art nach. Iſt ſie an
jhr ſelbs ein matery der Vlceration/ſo werden Löcher der Frantzoſen darauß/iſt ſie es nicht/ſo geſchicht es auch
nicht. Hierauß ſo volgt/das darauß Löcher werden oder Duppel / Lähme/ Beulen/ Blatern/ Zitrachten/
Geflächten/ꝛc vnd das alles in vil hunderterley geſtalt/welchs alles auß den kranckheiten zu nemmen iſt/ vnnd
vnderſcheiden von einander / nach der Art / die ſie ex Matrice empfangen haben. Darauff ſol ein jegklicher
Medicus gedencken / der anderſt vnderſtehen will in diſer kranckheit Ehr einzulegen / die ſpecies wol zuuerſte-
hen/die in vil vnd mancherley weg von welchen ſonderlich ein Libell angezeichnet iſt / beſſeren verſtandt anzu-
nemmen/welchs Libell diſes Expoſitz iſt: Das iſt/das Buch darinn tractiert würt von den alten kranckheiten/
von welchen ich hie kein Mentiones mache.

CAPVT VII.

SO nun alſo die Blatern kein ſonderlichen Vrſprung haben / dann mein Vrtheil nach / auß den re-
ſoluierten Morbis in die Sperma ein Gang vnnd Commixtur darinn worden / als dan durch die
Sperma dem leib außgetheilt. Dann im Leib iſt nichts/das gleich der Sperma hindurch lauffen
mög. darauff ſollend anderer kranckheiten/Zeichen vorhin erkent werden/dennach der Bruch ſo darinn ge-
ſchicht. Vnd ob ſchon die Kranckheit So angezeigt würt/vor den Augen nicht läge/ſo wiſſend jhr das kein B
kranckheit iſt/ ſie hat vor lang hingewurtzlet. Dann wie die theilung der kranckheiten iſt / ſo mercken / dz offt ein
kranckheit von jhrem anzeigen zwentzig Jar Vorbotten geſchickt hat /die von Artzten vnnd krancken veracht
ſind worden/ vnd alſo am letſten außbrochen. Darumb vor dem / ehe ſie ſich erzeigen/lang in der Vogelhüt-
ten gelezen/nimpt offt manche kranckheit hinweg / das ſie zum End nicht kompt/ſo die Natur ſolchs ſelbs vn-
derſtehet / oder einig gefallen in kranckheit dieſelbig mit jhr verzert. Darumb jr wiſſen ſollen / ſo etwan eim ein
ſolche kranckheit herzu fiel/das jhr ſie durch jre Signa erkennend. Wann der Proceß iſt alſo/das ſich in Actu
den ich vormals ſo geyl angezeigt hab/die Morbi/ſo dem Leib anhengig ſind/durch den Appetitum ſich reſol-
uirend/vnd was ſich in ſolchem Appetitu reſoluiert/ dz gehet mit ſampt der Sperma auß/ welche Reſolutz nue
beſchehen iſt/ſonder in diſer zeit dahin getriben. Vnd ſo nun ſolcher Sperma in Matrice generieren ſol/ſind
zwey vorhanden: Eins ſo es geht in die Generation / das die Kinder damit befleckt werden / vnd geborнen in
ſolcher kranckheit/ vnnd weiter jhre Kinder nachvolgen/ ſo lang biß es verzert würt. Dann wir haben nichts
auff Erden/das nicht ein End nemme/es ſey zur Geſundheit/ Kranckheit oder Tode.

Auff das weiter zu mercken iſt/das die Sperma in ſemine ligt/mit aller jhrer Boßheit. Dann auß
dem kompt die vrſach der Impreſſion / Kranckheiten vnd des Leibs. Durch das iſt das Kind den Frantzo-
ſen vnd erworffen/vnd ererbt ſich von den Eltern mit dem Weſen vnd End/wie es ſich in den Eltern ſolt erzeigt
haben. Darumb Auſſetzige Kinder/Lahm / Krum̃/Frantzöſiſch / Aſmatiſch Peripleumoniſch / auch mit
anderen kranckheiten beladen / krumme verkerte Glider/ der Geſtalt entſetzt / befleckt/ vnd vil vngeſchickter dañ
müglich iſt zu ſchreiben/ aber ein Zeichen der Elteren Geſundtheit. Von ſolchem Puſtulens aber zu reden /wil
ich auff dißmal der Cur beuohlen haben/ darinn jhr mehr Zeichen vnd Weſen finden werden/dann hie in der
Theorie fürgenommen iſt. Aber zu gleicher weiß wie es in den andern weg vergifftet/ noch vil mehr hie in dē
ort/ ſo es im Samen iſt/ da laßt es die Eltern/ vnd ſcheidet ſich von jhnen / vnnd bleibt in der Frucht. Auch
müglich das es nit beſcheche/ſo die Matrix ſo hitzgeittig iſt/ vnd der Sperma dē Gewalt nimpt/ das er nit kompt C
in die Zelle des Kinds. Auch die Nobilitet des Samens ſich offtmals hindan ſcheidet / von wegen ſeiner Tu-
gendt/ als dann bleibt die Boßheit in den Eltern/ vñ das Kindt würt erlößt vnd geſundt geboren. Darumb
der Ander Weg iſt/ ſo es nit in die Generation geht/ſo bleibt ein ſolche Eſſentia malæ malitiæ in Matrice.
Iſt es ſach / das die Natur Matricem etlichs theils der Gallen anhangt / als dann ſo geht es durch den gan-
tzen Leib auß. Wann nach der Sperma iſt die Gall das höchſt außtheilen vnd der gröſte Feind d Natur/ ſo ſie
in jhrer vppigkeit gehet. Auch ſo ſie anhengig wer mit der Debilitet der Gliedern / ſo geht auß der Matrix ein
ſolch Gifft der Natur nach / ſo ſie dann am ſchwechſten iſt/ vnd wirdt die Fraw befleckt/ vnd volget durch den
Luxum in die Frantzoſen. Wo aber ſolches nicht beſchicht / vnd die Natur des Manns zeucht ſolche Ne-
quitiam an ſich) / ſo iſt als dann müglich/ das dem Mann ein ſolches begegne / in den weg/wie es dann der
Frawen beſchehen iſt.

CAPUT VIII.

SO nun die Materia auß Matrice mit der Natur abzeucht in auffhören des Actus/ſo wiſſend das die
Natur ſpargiert iſt durch den gantzen Leib vnd im ſchnellen abziehen etliche Glider für die andern
trifft/darauß Particulariſche Lähme/Blatern/oder Löcher kommen/vil/wenig/oder hefftig/nach dē
vnd die Materia des alten Morbi vorhanden iſt/oder nach ſeiner Art/wie dann ein jegkliche kranckheit jhr ſtatt
vnd orth hatt/da ſie jhr gubernieren vollendt. Nun iſt in der Blateriſchen art kein Krafft / die da dienen mö-
chte zun Löchern/ Blatern oder Lähme/anders dann was auß den alten Kranckheiten gehandlet wirt. Da-
rum im außbrechen der Kranckheit der Proceß alſo zuuerſtehen iſt/ ſo es in die Lähme geht/ ſo muß vorhin ein
Fluß da geweſen ſein/ der zu dem Schmertzen bewegt würd/ alſo das nichts von Löchern oder Blatern art da
ſeye/ ſonder allein von den ſüſſen Flüſſen. Dergleichen ſo Blatern außſchlahen/ Zitrachten/ oder Flächtē/

dieſelbigen

A dieſelbigen werden auſſerhalb Coaguliert auß krafft der alten Kranckheit/ das iſt/ das jhr ſtett auſſerhalb dem Leib jhr Dominium beſitzen/ aber verendert mit Frantzöſiſcher art/ vnd mit einer vnderſcheid getheilt von den rechten Kranckheiten. Vnd was in die Löcher geht/ daſſelbig vnderſcheidt ſich auch von den alten Chirurgicaliſchen Kranckheiten/ vnd weiter ſein bleiben oder hinweg gehn/ ſteht nach der art derſelbigen Kranckheit/ ſo ſich in den Sperma reſolviert hat: Als wann es Lepra geweſen wer/ die ſich hette in die Sperma gemiſcht vnd inficiert den nachfolgenden. Dieſelbigen Blatern/ Lähme/ oder Löcher/ werden zu keiner Heylung nimmermehr gebracht. Alſo auch von der Lähme/ die in die Podagriſchen Fluß kommen/ dermaſſen bleiben: Es were dann ſach/ das einer Lepram oder Podagram heylen köndte/ möcht ſolchs auch hinweg nemmen. Dergleichen die/ ſo mit tödtlichen Kranckheiten die Blatern gewinnen/ zum Todt begegnen. Deßgleichen mit anderm vnderſcheid/ wie nach geſtalt der andern Kranckheiten zu erkennen vnd anzugreiffen ſind. Darumb ich weitter ein jeglichen mahn in das Fünfft Buch de Signis, daſelbſt die ſpecies Puſtularum gründtlich wol zu erkennen/ auß vrſachen/ das die Praxis darnach gefügt vnnd gehandelt werd. Damit auch die Bücher von Vlceribus auch geleſen werden/ darinn der Proceß ſtehet/ in was weg vnd ordnung ein jegliche Kranckheit ſich anfahe/ wie ſie zu Verwandlung gehend/ mit jhrer Verwandlung vnd Weſen: welchs hie, de Puſtulis vermitten bleibt/ dieweil die anderen Kranckheiten das iſt/ von Vlceribus Arthetices/ ꝛc. als die älteſten/ demſelbigen Proceß zugelendet werden.

CAPUT IX.

B Wie ich alſo die vorbemeldten Vrſprung vnd Vrſachē der Blatern erzelt hab/ in der meinung/ das ich will/ welcher Artzet der ſeye/ der da will vō diſer Kranckheit redē/ die vrſachē allen andern kranckheiten vörhin erkēnen ſoll/ vnd auff dem Nägelin verſtehen im Grundt/ vnd in der Heylung: Nachfolgends wie die Transmutatio auß dem Luxu beſchehen iſt: Nach diſem allem wolerfarnen Verſtandt von den Frantzoſen zu reden. Dann es alſo begegnen muß/ ſo der Natur ſolchs zu diſputieren befolhen wirdt/ allein es were dann/ ſo auß dem gewalt des Obern ein Plag in der geſtalt geſändt wer/ ſetzen wir hindan. Deß wir doch in keinweg können ſpüren oder achten/ ſonder vnſerm eignen Frävel ſolchs zueignen bezwungen werden/ auß mancherley vrſachen/ die vns zu ſolcher Red bewegen/ das trefflich nach ſolcher Kranckheit nachgeſtelt vnd gefochten wirdt/ vnd allein denen begegnet/ ſo ſolchem nachtretten/ vnd jedem vergiffren Gebür. Auch vrſach halben das vns die Artzney Hülff nicht abſchlecht/ aber doch den Verſtandt/ wie einm gnugſamen Artzet zugebürt/ wie angezeigt iſt nachfolgen. Vnd wo das alſo fehlt/ der Artzt vnnd nicht Gott zuverdencken iſt. Darumb dem Artzt die Schand zugelegt ſoll werden/ als ein der nur Eindring kan/ vnd nicht verſteht wie viel ſpecies, oder welcherley es ſeye. Darauß dann entſprungt verderbung der Krancken/ vnnd iſt der anfang der vnnüchtigen Artzeten. Darumb nicht vnnoth iſt wider ſolche Artzt zu reden/ die ſich verlaſſend auff jhr Schulfeck/ Sophiſtereyen/ vnd vermeinen/ darumb das ſie geſchickt ſeyen in Grammaticalibus, Græcis vnnd Hebraicis, dermaſſen auch in der Artzney Facultaten zu haben/ darauff ſie beſchiſſend Land vnd Leut. Es iſt auch euch allē in gutem wiſſen/ das ſolche Doctores vnd Licentiatē/ oder auch die/ ſo mit dem Practick im Land vmbziehen vnder ſolchem Nammen/ vmb nichten ſich vben/ dann zubeſcheiſſen das volck/ vnd ſich dardurch in ein Practick zu bringen/ die ſie in den weg/ vor jhrem Todt nicht erlangen mögen. Aber alſo iſt ſolcher Sophiſten art/ vnd deren die da Fligen wöllen ohn den grundt diſer Profeſſion/ alſo muß von jenen gemartert werdē das gemeine Volck. Dann euch allein in gutē wiſſen/ mit was Bübereyē vnd Schalckheitē die Artzney vergifft iſt/ vnd mit was Leichtfertigkeit die Artzt geborē ſind/ die ſonſt kein Kranckheit weder erkennen noch zu heylen
C wiſſen/ allein am Leſen ſich benügen laſſen/ ohne alle Erfarenheit [zu] dem/ das ſie jhrs Leſens gar kein Iudicium tragen/ ſolcher Artzeten meiſterſchafft iſt/ ohn Regel vnd Ordnung mit den Experimenten hindurch zufaren/ ohn den verſtandt/ wo die Experimenten hingelegt ſollen werden/ es ſeye in Salben/ Reuchen/ Holtzen/ oder dergleichen. Das gröſte ſo einē Experiment gebrſt/ iſt das/ ſo ein Artzt nicht weiß/ auff welche Diſpoſition ſein Experiment geordnet iſt. Wöllen weitter alſo hiemit in den nachfolgenden Büchern das/ ſo der Practict hie in den gemeldten Büchern gebroſten hat/ voll vnd wol anzeigen/ vnd mit mehrerm Grund vnd Erfarenheit beſchreiben die notturfft der Practick/ dann bißher die Seckel Artzt gepflegt vnd gebraucht haben. Dann was bißher beſchrieben iſt/ das trifft die Theorick an in ein Eingang der Practick.

Wir wöllen vns auch weitter des Anfangs nicht ſonderlich bekümern/ ſondern gedencken/ als dann auch dermaſſen iſt/ das die Zeit vil ſeltzamer ding geboren hat/ nicht allein in Vnempfindtliche dingen/ ſonder auch in Empfindtlichen. Von den Empfindtlichen iſt gnugſam angezeigt/ auch von den Monſtris/ vnd nicht weniger/ ſonder viel mehr zu betrachten iſt/ wieweil Adam ein wunderbarlich Menſch für ſich ſelbs war/ nachfolgends Abraham mit einer ſondern gattung/ nachfolgends David: Darzu auch vil ſeltzamer Propheten/ vnd Chriſtus ſelbs: Vnd nicht allein in ſolchen Profeſſionen/ ſonder auch in allen anderen dingen/ im Kriegen je einer vber den andern/ je einer ſeltzamer dann der ander. Dergleichen in Künſten jeglicher beſonder. Dieweil die Natur ſolche ſeltzame Ingenia gebiert/ dergleichen vormals nie gehört iſt worden: So mag ſie gleich ſo wol ſolches in Kranckheiten oder Geſundheiten auch vollbringen. Dann in allen den Secten Partibus, vnd Weſen iſt nichts das in der Wag ſtand/ es ſchnell darunter oder darüber/ damit alle mal etwas newes begegne. Dann zu gleicher weiß/ wie ſich die Ingenia verwandlen/ von eim ins ander/ eim das/ dem andern ein anders/ allemal das letſt das das neweſt. Alſo in generationibus der Transmutierung die Form/ Farben/ vnd Weſen vñ aller Eigenſchafft mithellig iſt in gleicher Anatomey/ Damit wöllen wir den anfang

vnd

vnd Proceß nich tweiter berüren / biß an das Libell de signis / ein jegklichs species wie die notturfft erfordert/ anzeigen. A

CAPVT X.

HJerauff in disem allem so wissend/ das jhr am ersten erkennen sollen/ aller franckheiten Mineralische Art/ der Physic [vnd] Chirurgic. Vnd dasselbig mit diser vnderscheid / das ein theil der Mineralischen art des Corrosiuischen Wesens ist/ das ander Mellisluisch. Was da Corrosiuische Franckheiten sind/ die gehnd in Durchfrässen vnd newe Form/ in Blatern / Rusen / vnnd Zittrachten / Geschachten/ Löcher vnd dergleichen. Was aber Melliflua mineralia sind/ die machen solche eröffnung nicht. Vnd wiewol offt / als Corrosiuen/ Mellisluisch ersehen werden/ so wissend/ das die Corrosiva mortua vnnd viva sind in jhrer Operation. Dann was der Mellisluischen sind / die gehnd in Gesücht/ Lähme vnnd Duppel. Auß solchen mercken zweyerley Angriff: Einer der die Physic antrifft/ vnd ist Mellisluisch. Der ander der die Chirurgic antrifft/ der ist Corrosiuisch. Darumb wie solche Frantzosen begegnet wurden/ oder solche Secten der franckheiten / judicieren solt/ von wegen der Cur anzufüren / ein jegklichen Proceß für sich selbs zu halten / vnd auß der Physic kein Chirurgic zu machen/ noch auß der Chirurgic ein Physic: Allein du wissest dan die vnderscheid der Mellisluischen vnd Corrosiuischen Art. Das ist/ so Lähme oder Duppel mit Corrosiva vermenget weren oder nicht/ erkennest. Dergleichen auch was fix ist/ in kein Transmutatum zu bringen/ vnderstanden soll werden/ aber die Cur für zu füren in seiner Art. Dann ein jegklich Transmutatum ligt in Membris / vnd nicht in Mineralibus/ so weit es das fix Wesen antrifft. Dann wie süß vnd sawr Mineralia gehnd/ also gehnd auch zu beyden seiten zwey fix Wesen auch: Vnnd so dieselbigen fixen Wesen kein Resolution an sich nemmen/ in kein Cur nimmermehr gebracht werden. Solches sind vnderscheid / das du wissest die Signa vnnd Cur zu füren / vnd dem mißschreiben der Scribenten / Alten oder Jungen zuuil nicht verhengest. B

Das Fünffte Buch von Blatern / Lähme/ Beulen/ Loçer / ꝛc. der Frantzosen.

CAPVT I.

Tractiert von den Zeichen der Frantzösischen Franckheiten/ auß der Chirurgic geboren.

SOnnn die Transmutaten ein End haben / weiter von den Zeichen zu wissen ist/ auß welchen die Theoric vnd Practic fliessend/ vnnd dadurch ein jegklich genus oder species der Frantzosen erkennt wirdt. Wann durch diese Zeichen werden die Chirurgischen vnd Physischen zeichen erkant / was geschlecht diese Frantzosen seyen / das ist mit was vnderscheid die Frantzosen gegen den andern franckheiten stehnd. So mercken das die Infection in drey weg beschicht/ durch welche die Frantzosen geboren werden. Vnd solche drey Weg sollen anfänglich erkent werden/ dann auß jnen volgen die zeichen. Anfänglich wie angezeigt / durch den Luxum solchs eins von dem andern empfacht. Vnd ist der Erst weg / dadurch die Frantzosen empfangen werden. Der ander ist/ die Kinder / so solche franckheit auß Mutterleib bringen / vnd ist ein Erb auff sie / vnd bleibt auch erblich. Der dritt ist von denen / die es vom Anrüren gewinnen. C

Der erst weg ist declariert. Aber der Ander ist / das die Kinder werden geurtheilt nach Art der Eltern. Oder so dieselbigen dermassen so edel werend/ solche Infection wol möchten erwehren / wie dann im nechsten Libell * dieselbig ordnung begriffen ist. Aber dieso es von Anrüren vber kommen/ es sey durch vergiffte Kleider von solchen Leuten/ oder an Betthern/ mit Beyligen/ oder mit Geschirr/ Instrumenten/ vnd dergleichen. Dieselbigen werden in Jarszeit zu keinen Frantzosen erkent / es were dann sach / das sie mit Chirurgischen franckheiten beladen werend / so würd als da ein Vereinigung gleich so wol / als were es durch den Luxum begegnet. Wo aber solchs nicht were / so wird es erst nach vergangnem Jar / so sie nicht geheylt werden/ zu Frantzosen erkennt: Vnd das darumb/ das die Natur vom Anerben sich so bald nicht laßt vberherschen. Vnd so es sach were/ das Cossi da im Leib legen/ so treibt es dieselbigen herauß / die sonst noch lange Jar verborgen bliben. Darumb so auß solchem Luxu Cossi entspringen/ oder anderley dergleichen ein genus noch sind es doch kein Frantzosen. Auch so ein Podagra da lág verborgen/ vnd rürt sich nach solchem luxu / für Lähme dergleichen nicht sol so bald erkent werden/ sonder jhrem rechte Namen zugelegt. Wo dan solche franckheiten durch Blaterartzney wider zu ruck geschlagen würden / oder nicht vertriben biß in das ander Jar / darnach ist es nimmer Cossi/ sonder Frantzosen / auch nicht Podagra/ sonder Lähme / also auch mit andern franckheiten. Darumb nit eilends in die Frantzosen sol gefallen werden / sonder am ersten erkennen was es seye. Aber ausserthalb den dreyen wegen kommend kein Frantzosen. Wie offtmals mancher in solchen dreyen Wegen hart ligt / vnnd dennocht entrint: Ist der Gunst der Natur da / welche

*Aliàs Wie dan in der Cura weiter begriffen wird.

nicht

A nicht alles das laßt zu boden fallen/ das fallen will. Dann wie der Natur art ist/ so beschirmbt sie selbs etlich in treflichen Sorgen/ laßt etlich in wenigern Sorgen fallen/ das ist der Gewalt vnnd Gunst der Natur. Darumb wir hie nicht wöllen/ das jhr vns in den weg verstehn sollen als müsse es denen begegnen/ die in den dreyen vorigen wegen tieff lägen: Sonder der Natur jren beschirm vnd Art auch nachlassen vnd jr Tugendt/ die an eim mehr ist/ dann am andern.

CAPUT II.

WEiter von der Erklärung der Zeichen/ so wissend/ das vilerley geschlecht der Frantzosen sind/ das ist/ das sie nit Ein Offenbarung/ oder Ein Erzeigung allein haben/ sonder in vil Form sich herfür thund: Darumb so ist hie darbey beim kürtzesten in fünff genera getheilt/ in Zittrachē/ in Blatern/ Lähmy/ in Beulen/ in Löcher. Vnd wiewol vnder denen ein jetlichs/ besonder vil seltzame Art sind/ mancherley Zittrachten/ mancherley Blatern/ mancherley Lähmy/ mancherley Düppel/ mancherley Löcher/ wie dann die Zeichen von jetlichē sonderlich zu verstehn geben: Dasselbig vrsacht/ dz vilerley morbi sind/ die Zittrachten/ Beulen/ oder dergleichē geben: Vnd aber darumb/ dieweil mancherley kranckheit/ mancherley gebē/ also auch mancherley vñ seltzame Form mit den Frantzosen. Darumb daß Erst genus der Zittrachten habend jhr Theilung mit der Serpigine/ Gutta rosacea/ Cicatricibus/ vnd dergleichen. Die Blatern haben jr Theilung von den spitzigen Bläterlin/ von dem Pruritu vnd Scabie/ ꝛc. Die Düppel von den Trüsen Podagra/ Knosplen/ vnd dergleichen. Die Lähme von den Flüssen der Mineralium/ von Gesücht/ von Geschoß/ von Sciatica/ Arthetica, von Flüssen der Glider/ auch des Menstrui vnd dergleichen. Die Löcher haben jhr
B Theilung mit dem Wolff/ Igne Persico, Esthiomenis/ vnd dergleichen.

Wie solch vnderscheid vberall soll gehalten werden/ ist allein von vrsach wegen der Heylung. Dann die Cura muß dahin gewendt werden/ daß zu den Frantzosen Löchern/ da der Wolff mitlaufft/ dieselbigen Composita vnder die andern vermischt werden. Wann auß dem volgt die jrrung der Heylung/ daß sich nit all Lähmy/ Blatern/ Beulen/ Löcher/ Zittrachten/ mit einer Salben wöllen heylen lassen/ sonder in jhrem vnderscheid wollen gehalten sein/ Gleich so wol wie der Wolff nit will Curam Esthiomenam haben/ noch Ulcera sordida Curam Lupi; Also hie auch zu wissen ist/ das es in dem weg auch betracht soll werden/ vnd mit der Vnderscheid in die Cur gericht. Also auch die Düppel vermischt müssen werden/ mit der Artzney Podagræ/ so es desselbigen mittheilung hette. Die Geslächt mit der Artzney Serpiginis. Die Blater so theil hetten auß Alopicia/ mit der Artzney Alopiciæ gemengt. Darumb die gröst Sorg ist/ die Species der Frantzosen wol zu verstehn/ was genus da sey/ vnd mit was andern kranckheiten in der Theilung. Aber dieweil solch Zeichen nit wöllen verstanden werden/ nur allein mit dem Nammen Frantzosen verantworten/ ist nit gnugsam/ sonder das ist gnug/ so du weißt welcherley es seye. Darumb ich nit vnbillich sag/ daß das Artzneyē der Frantzosen einem gemeinen Artzt zu schwär ist. Wann auß disem volgt/ das ein jetlicher Lecker ein Artzt sein will/ vnd nimpt nit allein sein Speciem morbi an/ auff dem sein Experiment stehet/ sonder alle Species/ es reyme sich wie es wölle.

CAPUT. III.

VN weiter damit die Vnderscheid zwischen denen fünfferley Blatern verstanden werd/ so ist Zittrachen ein kranckheit von den Blatern/ die sich in drey Weg auß theilen: Etwan in hinfressung der Haut/ oder mit eim Geblü/ vnd doch der Haut on schaden/ vnd gehet durch die Haut auß/ nit durch die poros/ sonder durch die gantze penetriert es. Darauß volgt das manchmal die Zittrachten mit Rusen kommen/ etwan mit Aussen: Daß vrsachet allein/ das etlich Russische art in der Materi ligt/ die sich darunder vermischt: Etwan mit Krätzen vnd Jucken/ etwann geschrunden vnd gespalten/ darzu an benampten örtern mehr als an andern. Darumb von Zittrachten zu wissen ist/ das sie im Leib nit mögen jhr Operation haben/ vnd werffen sich aussen auff die Haut gleich einem rost. Darumb so bald sie auff die Haut komen/ so habens auch ein solche Würckung wie der Rost/ vnd fressen allein in der Haut. Also mit allen Geslächten/ vnd was dergleichen bletzwerck ist/ vnd sollen jrem rechtē Venus nach genennt werden/ verkert in die Frantzosen. Aber die Düppel die begegnen offtmals/ wie die Wartzen/ so dieselbig matery sich darunder vermischt hette/ vnd geben Feywartzen im Affter/ in Gemächten/ oder sunst am Leib/ scheiden sich aber von den andern Wartzen mit dem Frantzösischen Zeichen. Darnach Düppel oder Beulen/ die ein Glid auffstreiben/ als die Düppel von Arthetica vnd Podagra/ von den Flüssen/ die sonst auß jr eignen Natur auch Düppel geben: Aber an dem ort geschaiden von den andern kranckheiten/ mit der vermischten Frantzösischen Zeichen. Die Blatern sind an jhn selbs nur Rusen/ auß vrsachen/ daß sie auß solcher Materia komen. Darumb dieweil Cossi Saphati/ ꝛc. an jhn selbs also sind/ so werden die Blatern auff jhr Art auch geneigt/ die auß jnen komen. Vnd ist auß der art Salis/ darauß alle Rusen jhren vrsprung nemmen. Die Art aber vnd Eigenschafft/ dieselbigen komen auß der Sperma/ darumb solche Mineralia ligen vnd außgehn. Die Läme aber ist ein Wehtagen/ allein auff den Beinen/ auß vrsachen/ das die Gesücht allein in solchen Stetten jhr Operation haben: Darumb so sie zu Lähme gehn/ auch an den örtern ligen. Auch so demselbigen glid ein widerwertigs zusteht/ vō eim andern fremdē Liquor/ als die fremde der Frantzösische Materia/ vñ die natürlich/ macht ein vergiffung in sich selbs/ als dann zwey Widerwertige ding sich in kein weg vergleichē mögen: nit der cōpleren halb/ sond gleich dē Tartaro vnd Alumini. Die Löcher sind auffgefreßne Emunctoria der Mineren: Aber so sie Frantzösisch

sind

sind/auff dieselbige Zeichen zu mercken ist. Aber wie ein jeglichs dahin kompt/dasselbig ist nach seiner Art zu mercken. Was kranckheit auß der Physic gehn/sind linder als auß der Chirurgic. Die so auß den resolvierten dingen gehnd/auch milter/dann auß den Calcinierten. Auß dem volgt/das ein besonder Libell gehet von den Zeichen der Chirurgischen kranckheit/ein anders auß den Zeichen nach art der Physic. Solch Capitel ist allein darumb gemelt/zu erkennen die vnderscheid der Frantzosen/was aber weitter zu dem Proceß not ist/von den andern kranckheiten erzelt würd. A

CAPVT IV.

DIeweil nun die Practic weiter sol angriffen werden/vnd dem so der vorigen Theoricken benügt zu sein nit vermeint ist/bey vns auch der meinung kein Theorie zu füren/es werde dann die Practic das Fundament. Darinn wöllen wir anfänglich ein kurtzen vnderricht geben/denen/so weiter sich allein auß disem Libell behelffen wöllen/vnd weiter kein verstandt von kranckheiten haben/wöllend benügt sein in dem/so wir nachuolgends declarieren. Darinn jr sonderlich verstehn sollen/ob wir nit allemal in eim jeglichen Capitel sonderlich die neben kranckheiten anzeigten/zu argem nit auffnemmen/oder vns verdencke des ein Vnwissen tragen. Wir bekennen/so wir solten ein jeglichen morbum sonderlich außstreichen/nach dem vnd es ewer Einfalt wol gebürte/vnd nutz were/vns vil Pappyr nit klecken möcht. Es ist auch nit vnser fürnemen/ein jeglichen Verdorbnen oder Vertribnen zu eim Artzt zu machen/oder ein jetlichen der vō Stuhl auffsteht/auch denselbigen in nichten behülff zu geben. Wiewol sie durch vns jr Beschaffenheit verantworten wöllen es seyend die/so sich meiner Geschrifften behelffen/oder die/so von Mund gehört haben. Darumb so wöllen wir dē Centro zugehn/das ist/der Wurtzel/so den andern verborgen ist/vnd die kranckheit an jr selbs nennen/die denselbigen gar frembd vnnd wild im Kopff vmbwirblen würd/so sie dieffer in das Wasser waten werden. Vnnd ob etwas neben vnserm Anzeigen zufiele/als dann ein jetlich genus sonderlich in jhm genaunt hat vnd vnderworffen ist/dasselbig ob wirs nit meldeten/nit im üblem auffnemen: Vnd wöllen dasselbig dahien messen/das die Frantzosen mehr böshaffte vnnd schalckheit in jn haben/dann wir erklären mögen. Als wann wir sagen/das Tentigo praua das Angesicht betreff/vnd ob etwas auß diser malicia in Füssen oder Armen befunden würd/ob desselbigen kein meldung beschehe/in der Cura benügt lassen zu sein: Auß vrsachen das ein jetliche kranckheit die da ist/sie seye am welchem ort des Leibs sie wölle/den gantzen Leib in Zufall werffen mag/welche nit all müglich sind zu schreiben noch zuerkennen/vnnd täglich new vnnd vngehört erscheinen. Dann wie offt begibt sich/das in praua Tentigine die malicia den Backen zugehe/vnd vnderwegen vil vbels anfacht/biß sie dahin kompt: An Füssen/Armen/Beinen/auch im Leib/das alles ein Accidens ist auß Tentigine praua, vnd mag doch mit der statt nit probiert werden. Solchs wo ein dragma sich begebe in der causa prauæ Tentiginis, zehenfach mehr/so praua Tentigo pustulosa worden ist/es seye am Leib wo es wölle/so geben sich die Zeichen von Frantzosen schwerer vnd sorglicher gegen seiner Wurtzlen. Vnd ob andere kranckheiten mit allen jren signis/vnd was denselben zusteht/so gar nach ewerem Sin der Linien nit nachgehn/als jhr außgewegen haben: So bedenckend euch/das wir es euch in dermassen außmessen/als denen die jrrig sind/vnd der kranckheit/weder der ersten noch der Frantzosen/kein verstandt haben. B

* Aliàs Vnrhwig. Wöllen wir euch etwas zu disputieren lassen/damit jr mit sampt vns nit rüwig * erscheinen/ist anders etwas getrewes vnd redlich in euch von der Adern der Artzney/oder Liebe der Krancken. Aber im Beschluß so nemen euch disen grundt/das jr vnser Libell/betreffend die gantz Medicin beider Professionen/wol verstehen auff welche nachfolgende Zeichen eingegründt werden/hie zu erzelen nit not/von wegen der vrsachen der zulauffenden Artzten/vnd Pfennig Doctorn.

CAPUT. V. C

SO jr dun wöllen disen grundt haben/so sehend der frantzosen wenigsten geschlecht an/ein zugehn bey den kleinsten/vnd bey den die meristen auch zu erkennen/waraus etlich Frantzosen entspringen/die etwan gleich sind den Kleyen/etlich den Rauden * vnd Kretze hin vnd her am Leib gesprengt/etlich wie die Schüppen/etlich wie die Heut/an einem ort mehr als am andern betreffend. Solche vnderscheid erkenn bey den geschlechten der mancherley Kretze/Rauden/ꝛc. Dann von solchem Vrsprung diser Frantzosen/müssen die ersten morbi erkent werden/welche die species anzeigen. Darauff/damit jhr nachgehende Geschlecht wol verstanden/so merckend/das sie böser müssen sein/dan die Saphari * Furfures vnd Tineæ/dergleichen auch Scabies, Pruritus vnd die Squamæ. Vnd wiewol diser mancherley sind/doch zusamen begriffen/müssen jr anfänglich verstehn/waß die Saphaten/Furfures/ꝛc. geboren hab: Nachuolgends das sie in jrem Wesen nit bleiben/wie ewer Bücher anzeigend/sonder böserer/hefftiger/vnd ellender begegnend. Wann sie nit recht morbi, sonder vorbotten der Lepra, der Alopicia, der Morphea, vnnd dergleichen. So aber die Frantzosen in sie fallen/jetzt mit Lähme dann mit Beulen/dann mit Rauden * vñ Kretzen/Löcher/Zittrachen/wie dann die Frantzösisch art in jr hat verborgen/etwan allein in Zittrachten/etwan in Löcher/oder vermischt/Wie solchs aber alles begegnet/so nimb den vrsprung auß disen kranckheiten also/das Fünffzeichen sind/die da ein jetliche Frantzosen anzeigē/Lähme/Blatern/Lämgesücht/Febrische Löcher/Haut/Düppel. Wann auß disen fünffzeichen mustu sie erkennen. Wann dise fünff sind/die da erzeigen alle kranckheiten. So dir die Lähme/Beulen/Blatern/Löcher oder dergleichen zustünden sind die Zeichen darbey/wie gemelt ist/so sind sie Frantzösisch. Darumb so die Saphari an jn solchs habe/oder so die Furfures abfallen/jetzt Tineæ/jetzt Squamæ oder der Pruritus/als dann wie solch ligna/die du vorhin vō disen kranckheiten als ein Artzt erkennen solt/dise Blatern dermassen vrtheilen. Fallend squamæ ab/so schaw jr vrsprung: Laufft Pruritus/oder

* Aliàs Rinden.

* Aliàs Saphari.

* Aliàs Rinden.

Scabies

A Scabies mit/schaw hinwider jrn vrsprung: Saphari * Furfures, Tineæ, vnnd dergleichen/vnnd was weiter/es sey von Beulen oder Lämy/Zittrachen/oder was solchs ist/zustünde/vrtheil vnder die bemelten Chirurgischen * Aliàs Sapharii.
kranckheit. Vnd sag euch solchs zu einem anfang des Eingangs der Practic/als die wenigsten/dadurch jr ein mehrers verstehn sollen/vnd ermessen/dz die Frantzosen schwär oder leicht zu heylen sind/nach art solcher Morborum. Dergleichen auch wie mancherley Blatern erscheinen/die einander nit gleich sehend/auch weit von einander gescheiden/sollen jr dermassen ewer Regel mercken/Das vilerley Blatern entspringen auß den Eusseren/die etlichs theils spitzig vñ weißbläterig sind on wetagen. Auch kommen jr vil auß den Formicen/die hitzig vnd brennsichtig sind/roth vnd kretzig an jhn selbs/fast klein/vnd derselbigen vil. Auch sind mancherley Blatern auß den Collis, breit/starck/hert: Aber wie die Colli an jn selbs vngleich sind/dermassen auch diese Blatern. Auch kommen mancherley geschlecht auß den Tuberis, die sind Blatern wie die Beulen/hoch/auffgeloffen/roth/vnd oben rufechtig/aber nit vil/durch den Leib außgesprengt. Auch vil auß den Variolen/die jr Blatern das mehrtheil im Haupt geben/hien vnd her an der Brust gesprengt/vnd etwan an den Gemächten/die sind auff schwartz/saffrig/vnd haben vil jückens in jnen/aber langwirig. Wie nun solche Blatern alle erscheinen/mit mancherley art vnd wesen/vngleich in jrer Concordantz. Darumb so weiter nachuolgender Zeichen keins begegnete/so vrteil es nach disen Geschlechten. Was Läme mitlaufft ist die Frantzösisch art/dann sie müssend böser sein/dann jr eigen Art sunst an jr selbs wer. Das vrsachet die Art/das dise kranckheiten an jn selbs brochen sind. Das sunst mögend Blatern ausserthalb disen generibus erstehn/mag nit sein/allein es seye dann ein solch species sein Muter. Darumb so sollen jr betrachten welche signa disen kranckheiten zufallen/dieselbigen zu mercken/disen kranckheiten zu zulegen/vnd das von der Cur wegen/mit den mitlauffenden Zeichen der Frantzösischen art.

CAPVT VI.

B Also auch vil Frantzosen herkommen/die anderst dann Serpigo, oder Cicatrices, oder Herpete, oder Impetigines, oder Panni sind. Als die Geflächt die da begegnend an den enden vnd örtern/da solche kranckheiten auß zubrechen gewonet haben/wie gemelt sind/als die Cicatrices, die vberal am Leib jrn außgang haben. So sie aber vergifft sind/so hand sie mehr Zufäll/als an jm selbs ist/das sind Läme oder Beulen/oder Löcher. Dann kein kranckheit ist/so sie zu den Frantzosen verwendet würt/sie habe ein böseren Tuck in jr stecken/vnd mit den Frantzösischen zeichen ein zerruckt. Darumb so jhr die Cicatrices wol verstehend/vnd am Leib erscheinend/als dann so Läme oder dergleichen mitfüre/so vrtheils in die Frantzosen. Als auch die Herpetem, vnd Impetiginem, Serpiginem, vnd Pannum. Wo aber Läme/dergleichen Blatern/Geflächt/Löcher oder Beulen/nicht mitlauffen/so laß sie in den alten Capiteln still stehn/vnnd artzneye sie/wie ein alte kranckheit/also herkommen. Dann hieraus entspringt das Glück der schlechten Artzten/dieweil Argentum vivum solcher kranckheiten vil heylet/zu solchen Frantzosen auch ein Eigenschafft nimpt: Vnd wo es also getroffen würd/on geferd zu der heylung geht. Aber damit das du die Vnderscheid wissest/zwischen den Zittrachten vnd Flechten/vnd den andern so hie gemelt/werden/so merck/wie du dañ wol erkenst/was solch kranckheiten sind. So aber dasselbig Rusen oder Fläschen mitlieffen/vnd ob schon der andern vorbemelten Zeichen keins were/aber Spelt/Ritz/es were in Händen/Füssen/Leffzen/Ohren/vnd an dergleichen örtern: So erkenn sie den Frantzosen zu in der gestalt/das sie entweders auß Serpigine, Cicatricibus, Herpete, impetigine, vnd Panno geboren seyen. Wann hierinn ist die gröst vnderscheid/das jr erkennen vnd wissen mögen/das diser oder anderer kräckheit jr selbs nit gleich sehe. Da ist auch ein heimliche Art in solchen Frantzosen das sie Spält oder Schrunde für Lähme gebē/Darumñ so merckē/so vber der kranckheit art ein newes einfiel/Frantzösische art ist. Darumñ so jr das erkennen/das etwas mehr ist dañ sie sein soll/den Frantzosen zusprechen.

C Vnd weiter so kommen auch vil seltzamerley Frantzosen/die jr gestalt vnd Form in mancherley weg verandern/jetzt als die Wartzen/jetzt wie die Kröpff/jetz mit auffgeloffen Adern/die habē auch jr zeichen ein zeitlāg verbörgen/vor denn vnd die rechten Zeichen der Frantzosen kommen. Dieselbigen etwan wie die Varices sind jetz wie die Sclyrotischen geschwär/einmal in gestalt wie die Scrophulæ. Dann wie Bothor, jetzt Porri, jetzt Vndimia, oder Polypus, jetz Nacta, jetz Nata/jetz Napta/vnd zu vil malen gleichden Formiculis, * Chiolis, Medenis, vnd Exituris. Wie sie nun all in diser gestalt kommen/so biß bereit/das du solcher kranckheiten vrsprung wol erkennest/wie sie an jnen selbs sind/als dann ob du Frantzösisch Zeichen erkennest mit jnen/in gestalt wie obsteht. Dann vrsach/kommend Varices/vnd das nach rechtem vrteil nit Varices sind/vnd sehen jnē doch gleich/das du sie zu den Blatern vrteilest/geboren auß den Varicibus. Also auch auß den Verrucis/dann jr sind vil die den Wartzen gleich sehen/auch Callo oder Nodis: Auß vrsachen das sie von jnen geboren sind. Nachvolgends auch kommen vil Frantzosen/die vil herter Duppel vnnd Beulen geben/groß oder klein/wie sie dann von jhren Apostematibus geboren werden/vnnd alles böser dann die Apostemata an jhn selbs seinsollen: Jetz gleich dē Glandulis, jetz gleich den Scrophulis, jetz gleich dē Testudinibus, Wie sich aber dise scheiden von einander/also scheiden sich auch die Frantzosen in der gestalt/mit anhangenden zeichen/wie beide Kranckheiten inhalten in jrer vermischung. Darumb wie solcher vnderscheidt ist/Sephyro zu leg/Sclyro si vñ dgleichē. Vñ verwunder dich nit ab solchen mancherley generibus in den Frantzosen: Wañ diser Chirurgischē Kranckheitē sind vil/da ein jetliche jrē besondn verstandt bedarff. Darauff ich schreib vñ sag/dz mit dē Frantzosen nit ein jetlicher Doctor/Scherer/Bad/oder Juden vñ Münch/vō ānd so frävenlich sollē anplatschē/sond betrachtē die gefärligkeit/so dē Leib entstehn mag/dz einer hundtmal möcht verzagē/ehe er zū End kōmt. Darumñ ich nit vnbillich sag/dz jr sondlich ein jetliche kranckheit verstehn sollē/wo vō Porri kōmen/wo vō Nacta, Nata, vñ Napta, waraus Foruncul°, vñ Chiad°, Bothor, vñ Polyp°. Wañ ein jetliche auß disē träck-

Digitized by Google

heiten macht in Matrice Frantzosen darauß/ wie dann anfänglich gemeldt ist. Darumb weiter Läme/Beulen/ Löcher/ Blatern/ vnd der gleichen erwachsen/ zu sampt disen krancheiten/ so jetzt erzelt sind. Auch mit den selbigen Artzneyen müssen geheylt werden/ darumb zu wissen/ was not ist. A

CAPVT VII.

Also weiter wie euch inwissen ist/ das jr haben Corrodentia Ulcera, Virulentia, vnd vil anderley geschlecht in Löchern/ Corrosiva ambulantia, Lata, Cancrosa, Cavernosa, Esthiomena, vnd dergleichen dise sollen jr auch zu den Frantzosen wissen zu vrteilen in der gestalt. So solche Löcher begegneten ausserthalb den Signis, so jr glaubhafftig angesetzt habē/ vnder solchen Nammen zu erkennen/ auch durch ewer Erfarenheit vnd gründtlich wissen/ nit wännen in solchē/ so weiter denselbigē zu fiel Läme oder dergleichē/ für Blaterschäden zu erkennen. Dann vrsach/ so die Materia solcher kranckheit dahin gewidmet ist/ das sie sol Frantzösisch sein/ so sind alle die Gäng/ darinn sie jren fluß vnd Lauff haben/ voll Läme/ vnd wo jr außgang ist/ noch der materien Art hundertmal hefftiger/ dann sie an jr selbs sein soll/ auß vrsachen/ das sie Frantzösisch ist. Ist es Ulcus Corrosivum/ so corrodiert es biß in den fünff vnd dreissigsten grad. So es ist ambulativum Ulcus/ so frißt es neben sich mit hundermal grösserm Schmertzen mit den Zeichen der Frantzosen/ das sie sich den rechten Ulceribus nit vergleichen mögen. Also auch sind sie lata oder cancrosa, Estiomena oder cavernosa, wo sie der Frantzösischen Zeichen Einß oder mehr habē/ darzu so du sie erkenst vnter solchen speciebus/ das du sie nach inhaltung derselben Löcher vnd der Frantzösischen Artzney zu heylen vnderstandest. Du solt auch solche Schäden vnd Löcher in kein weg anders erkennen/ dann allein durch die Nachbarschafft/ so den Glidern anhengig sind/ durch jhr Leiden vñ Schmertzen. Auch dergleichen so mercken/ so ein genus der Frantzosen anfiel/ wie gemelt ist/ wann dasselbig sich endet zu einer Ulceration/ das du dieselbig vrsach für dich nemmest/ vnd ander vermeinte kranckheit faren lassest. Herwiderumb auch so besihe Elephantiam/ wann dieselbig in die Frantzosen geht/ so gibt sie anfänglich mancherley Blaterey vnd Läme/ vnd wie dann der Elephanti Part ist/ langsam zu dem end zu gehen/ vnd den leib außzudörren vnd zu Drücknen/ vnd das mit langer zeit/ also werend auch langsam die Frantzosen/ so sie Elephantzeyisch sind. Vnd wie Elephantzey lange zeit bedarff/ also auch seine Frantzosen. Darumb ehe dann vnd es in die Elephantzey gang das ist/ ehe die Frantzosen gantz geboren sein. Dann wie die Elephantzey/ oder Lepra/ oder andere/ langsam antrettent ehe sie erkent werden/ also auch sein Frantzosen langsam in ein vrtheil kommen. Als dann so sein Zeit ist/ das die Elephantzey sich in vil Glidern/ vnd in weytem Leib zusammen samlet/ vnd erzeigt darnach so setzt es sich in die Locusten. So aber zu Blaterischer Art ingangen ist/ so fallen vil Läme/ Düppel vnd Beulen ein/ ehe dann es in die Elephantzey gang/ das ist/ in die Blatern/ etwan Löcher in andern Glidern/ dann da es sich nidersetzt/ vnd mit vil ellends Zufalls/ nach disem ellenden langen Abscheid hundertmal ellender/ dann es der Elephantzey gebürig ist/ geht es sein Fadenrecht nach/ vnd setzt sich an das eussereſt Glid/ Hand oder fluß/ oder zu beyden seiten/ da verbringt es sein Wirckung mit allen Zeichen/ wie Elephantia haben soll/ dürre/ verzerung des leibs/ groß Füß oder Händ/ geschwollen auff etlich Pfundt/ wie dañ die Kranckheit an jhr selbs vermag: Vnd hienüber die Frantzösisch art/ die mehr peiniget/ dann diser kranckheit sonst müglich wer/ auß vrsachen das sie Frantzösische vrsach an sich selbs genommen hat/ vnd wachsen die Locustæ/ das ein fuß oder Handt so feindlich zunimpt/ das etwan Haupt vnd Arß sich nicht dahin vergleichen mag. Zu dem allem Läme/ Elend/ vnd vil jammers mit Löchern. Düpplen/ heut gut/ morgen böß vnd nimmer kein rechte ordnung zu gantzer gesundtheit. B

CAPVT VIII. C

Also auch Morphea/ die jren sitz allein im Angesicht hat. Vnd wiewol der gantze Leib dahin muß ein vrsach geben/ vnd das Angesicht das wenigst/ volgt hierauß so Morphea ein Frantzösisch Art an sich nimpt/ das sie vor dem ehe sie in jren Centrum falt/ den gantzen leib angreifft. Dann wie Morphea von allen Glidern geht/ also auch sein Frantzosen dieselbige statt besitzen/ wo solche materia herfliessen. Darumb in solchen orten vnd enden/ nach art jrer Natur/ jetzt Läme/ jetzt Düppel vnd Löcher machē/ hin vñ her Blatern streuen/ Zittrachten vnd dergleichen: Aber alle leicht in der Heylung. Auß vrsachē/ das an dē örtern kein Sessel ist/ er ist allein im angesicht/ da gilt es schnaufen. So nun im Angesicht der Butz muß gehebt werdē/ so merck auff dise Morphea/ das du zeichen nemmest in faeie, ehe solche Frantzosen gut oder böß/ seyen in jhrem Zeichen/ so sie kompt mit Läme/ oder mit den vorbemelten Zeichen/ wirfft sie in die Frantzosen/ dann da ist kein Mittels vnd was die zeichen Morpheæ inhalten/ vnd vber dieselbigen die Frantzösischen dermassen handeln.

Also auch so Rosacea gutta angieng/ neben disem vergleich die zeichen Rosacee von der Morphea zu scheiden. Vnd wo Fistel vnd Krebs in gesetzt werend/ vnd behielten jhre Zeichen auch nicht/ sonder mit den vorbemeldten Zeichen/ so vrtheil disen Krebs vñ Fistel von den Frantzosen zu sein/ vnd für die Fistel in sein Cur auch den Krebs in sein Cur/ mit jhr art/ vnd erkenne das also/ das sie verwandlet seyē durch dise Impression zu solcher kranckheit/ von jhrer art durch den luxum dahien vergifft. Also auch von Sirey: Wiewol Tentigo prava an jhr selbs wenig zeichen gibt/ ohn das so sie an jhr selbs hat/ aber dermassen ist sie genaturt so vil oder wenig Achselwehe/ Haupt wehe/ Ruckenwehe/ zufiel/ oder Läme in Glidern/ oder mit eim Düppel anfieng/ oder in Blatern sich endete/ oder in was weg dergleichen anstünde/ das du sie in keinerley weg anderst

verstan-

Digitized by Google

A deſt/dann für Frantzoſen. Wil auch nicht/das die kräfft der Medicin in keinerley weg ſoll geſcheiden werden ſonder dapffer/wie es die Natur von Altem verordnet hat/in betrachtung ſolcher zukünfftigen kranckheiten gebraucht werden. Dann Sirey iſt dermaſſen ein morbus, ob er ſchon Frantzöſiſch iſt/noch will er ſein Proceß behalten in der Cur. Alſo auch der Wolff/ſo er mit ſolchen vmblauffenden zeichen beladen iſt/entlichen in die Frantzöſiſch Cur ſoll gefürt werden/mit ſampt dem Principal/ſo dē Wolff auß Forma ſpecifica verordnet iſt. Vnd ob er ſchon an ſeim ort da erligt/ſo hoch nicht gradiert were in ſeiner Malicia/ſo reißt er jedoch ſo weit vmb ſich/das er in den nebentheilen ſein boßheit trefflichen wol erzeigt. Auch Perſicus ignis vnd Prunus, ſo ſie itzt anlieffen/kommen ſie doch nicht/es ſeyen dann vorhin die Frantzoſen auff ein groß abzehren kommen/dadurch ſie geurſachet werden in das Glid zu greiffen / ohn welche vrſach in andern weg Perſicus ignis nicht keme/darumb ſein ſpecificum mit ſampt der Cur gebraucht ſol werden. Dieweil es aber geurſachet wirt/vrſachet die Frantzöſich Materia. Alſo auch in Cancrenis/welche nicht kompt / allein es ſey dann ein mitlauffend genus auß den Puſtulis beyhendig. Darumb wie ſolche kranckheit erzelt ſind/ſo jr ſonderlich jhr acht nemmen/das jhr in die Fünff genera, in kein weg nichts verurtheilen/vnd in ſpeciebus mit ſampt den andern kranckheiten wol bedacht ſeien/damit falſche vrtheil zu beyden ſeiten nicht geben werden / die jhr mit möchten villeicht zumeſſen/die auß ewerem vnverſtandt kemend/in meinem abweſen gedulden müßte.

CAPUT IX.

DErmaſſen auch was die Hemorrhoides antrifft hin vnnd her im Leib/es ſeye mit Blatern oder Lähme betreffend/außbrechen mögen/vnd durch den gantzen leib auß/gewalt haben/an einem jetklichen ort zu Vlcerieren. Vnd wo du alſo Hemorrhoides erkenſt/vnd die Frantzoſen darbey/ſo B wiſſe Das eine mit der ander hinauß muß/vnd iſt ein kranckheit allein/aber in zweyerley geſtalt. Aber Ficus dermaſſen nicht/dann jr gang endet ſich ſo weitſpreytig nicht als die Hemorrhoides/darum ſolche Frantzoſen die ſtat der Feygwartzen behalten/vnd drucken am ſelbigen ort auß/da Feygwartzen hin verordnet ſind/oder in andern weg/wie die Frantzöſiſch art inhalt/am ſelbigen orth ſein malitiam erzeigt. Alſo gleich auch in Ragadiis Vulve, welche vnderſcheid haben gleich denen/ſo an jhm ſelbs recht Ragadiæ ſein ſollen. Auch den Sciſſuris/vnderſcheiden in dem/das ſie mehr Erbtheil geben den fremden Leuten/dann ſie geben ſollē/zu ſampt dem das ſie erzeigen die Frantzöſiſchen Zeichen. Vnd jnen iſt gleichmäſſig Cambucca, der auch alſo in ſolcher geſtalt erſcheinen nicht möchte/ſo in diſer Wechſel nicht troffen hette. Vnd mehr Bubo/aber dieweil die Inteſtina ſein Herberg ſind/vnd ſo nahet in Emunctoriis ligt/zu dem das jhm Anatomia weiter nicht gehn laßt/alſo verſchwinden muß. Allein es were dann/das er verſchlagen würd/vnd ab ſeiner ſtatt gewaltig getriben/als dann wo er außſchlug/ſo Blateriſche Zeichen Mitlieffen/es weren Lähme/Beulen/oder was dergleichen ſich erzeigte/ſoll verurtheilt werden in die Frantzoſen. Auch von ſolchen Frantzoſen wiſſe/das ſie ſich ſeltzam erzeigen/ſind etwan in ſeiner ſtatt/etwan in anderen örtern auch / die Lähme/Zittrachten/vnd dergleichen auch alſo: Aber ſo in ſolchen benenten Stetten die kranckheit fürnäme/ſo laßt ſie an anderen örtern nach/vnd wechßlet ſolches ab. Wo aber vber ſein Terminum gieng/die langſameſt Cur bedarff.

Weiter nun alſo auch Panericium ſich in die Blatern verwandlet/ſo er bewegt würde ex luxu in ein zorn/auß welchem die Frantzoſen möchten ein wurtzlen/zu einer bleiblichen kranckheit gieng. Auch Zimiæ Vndimia/Attrici, Mora, Condylomata, ſo einicherley Zeichen auß den Frantzoſen mitfiel/in ſein rechte Cur zu legen nimmermehr beſchehen ſoll/ſonder dieſelbig Cur vnnd die Frantzöſiſch zuſammen genommen/darnach diſe kranckheit/vnd die andere/beyde für ein kranckheit hinweg getriben werdē. Wñ ſo etwan etliche ſtett ſonderlich werend/die mit Puſtulis vberwunden würden/als in Alopicia/allein das Haupt begriffe/ſo ſolt C jhr wiſſen/vnnd ob ſchon Alopicia nicht erſehen würd/vnd jedoch dieſelbig Region beſeß/für den anfang der Alopicia erkent ſoll werden. Aber das iſt/das ſich vilmalen ein kranckheit verwandlet in die Frantzoſen/das daſſelbig geſchlecht nimmermehr erfunden wirdt/vnnd leichtlich hinweg gehet: Aber offt volget hernach ein heffiffs Frantzoſen werck / das treffelich im Haupt allein ligt/vnd weiter nicht vmb ſich kratzet / aber jedoch mit den Zeichen der Alopicia erkantlich. Dermaſſen auch Malum mortuum: Vnd wiewol aber derſelbig Morbus ſo heffig iſt/das er den Frantzoſen nach gemeinem Lauff nicht gleichen mag/vrſachet daſſelbig/das hie in diſer kranckheit Malum mortuum ein anfang des Auſſatzes iſt. Aber der Auſſatz ſo er kompt verwandlet in die Frantzoſen/da gibt er ein ſchlaffend Glid/vnd wetteriſche Zeichen/etwan getheilt von der Lepra zu dem böſern. Darumb ſo wiſſe ſolcher Frantzoſen art/die auß ſolchen kranckheiten entſpringen/das ſie ſich allemal nachlenden denſelbigen kranckheiten zu. Darauff alſo ſo Lepra in die Frantzoſen verkert wirdt/ſo verſchwindt ſie: Aber die Anmalen/Schmertzen/Löcher/Blatern/vnd dergleichen Hydrophorbia bleibend/vnnd entrint kein zeichen als allein das Examen/das iſt/was zu dem Examen Lepræ gehört/die gehend hienweg/ob ſie da begegnend/ſo ſind ſie verblendt mit der Frantzöſiſchen Sucht / das ſie für vollkomne Lepram nicht mögen erkent werden. Darumb ſonderlich ein Medicus ſol acht haben/das er ſich in den Auſſätzigen Frantzoſen in das Examen nicht gebe/ſonder acht hab auff die wirckung der Artzney / welche den Realgar / Corroſiven/noch andere Oppodeltoch in kein weg annimpt. Vnd ſo ſolchs anſtünde/jetzt fiel ein Zeichen in der Lepra/das die Leproſiſchen Signa mitlieffen/in dem das ſie die Cur nicht wöllen annemmen/ſo auß allem fürſehen genommen würd: Vnd ſo die Cur alſo jhren für gang nicht hette/als dann ſo erkenne diſe Frantzoſen vnheylbar/vnd zu ſein an der ſtatt der Lepra. Wiewol offtmals ſich ſolche Zeichen lang erweren/ehe das ſie kommen in die Erkanntnuß/das jhr jetzt ein zeit zu heylen/dann brichts wider auff/heylet aber ein wenig/

am anderen orth auff/vnnd also für vnnd für: Wo solches beschicht/so wisse/das an andern örthern zeichen A
mitlauffen/wie sich dann in Lepra gebürend: Jedoch mit der vnderscheid/das die Zeichen Frantzösisch angesehen werden/vnd doch anhengig der rechten Materia/die dann ein Mutter diser Frantzosen ist. Damit will ich also alle Frantzösische Genera/so auß der Chirurgic entspringen/erzelt haben: ob etwan ein ander Genus in der Chirurgie were/das ich nicht gemelt hette/sollen jhr auß der Chirurgic selber nemmen. Euch möcht auch in Jrrung bringen/das schreiben der Alten/welche die Chirurgischen kranckheiten jrrig beschriben haben: Darumb die notturfft erfordert/denselbigen Jrrsal gleich so wol als andern zu erzelen/vnnd in seinen örtern zu melden.

Das Sechst Buch von Blatern Lähme/ Beulen/ Löchern etc.

CAPVT I.

Tractiert/von den Zeichen der Physicalischen kranckheiten der Frantzosen.

DEmnach vnd die Chirurgischen kranckheiten beschriben sind/mit jhren Zeichen abgefertiget/ weiter in die Physicalische kranckheiten/wie sich dieselbigen in Frantzosen verwandlen mögen/notürfftig ist einem jeglichen Artzt zu wissen/in was weg oder gestalt ein jegliche Leibkranckheit kommen mög oder soll in die Frantzosen. Vor dem vnnd solchs angriffen wirdt/gebürt sich anfänglich ein vnderscheid zu machen/ob etwas in der vrsach erfunden würd/den vorbemeldten Zeichen widerwertig zu sein/auffmerckung zu haben: So scheiden sie sich allein in dem/das die Leibkranckheiten an jhn selbs mehr tödtlich sind/als die andern. Dann was auß den Leibkranckheiten entspringt/zu dem Tod fürgenommen wirdt/welchs in der Chirurgic nicht also ist/sonder in die langwirige Zeit bleiblich. Darumb sonderlich mehr auffsehen zu haben ist auff die kranckheiten/die auß dem Leib entstehend. Vnnd wiewol ewer Proceß oder ordnung/so jhr bißher gehalten haben/etwas möchte einwerffen/als von Febribus vnd dergleichen andern mehr/die so gar nicht tödtlich fürgenommen werden/ist doch mein Antwort/das sie in diser Transmutation alle tödtlich sind. Wiewol dem Tod offt sein recht entrunne/auff das mir mit keiner glimpfflichen Warheit solchs gebrochen mag werden/darumb hie an dem ort werden allein die Gründt vnd Materia der kranckheiten betracht/vnd weiter auß ewerem Geschmaiß nichts. Darauff anfänglich so die Zeichen der andern kranckheiten sollen angehen/das ist von den Physicalischen/wöllen wir das notwendigst am ersten erzelen/dadurch der mehrist verstand geht/vnnd ist von den Menstruis. Vnd mercken von den Menstruis also in der gestalt. So ein Fraw/die sich in Luxu behülff/es sey mit eim oder mehr. Wiewol doch Ein kranckheit Frantzosen nicht geben mag/sonder mehr/dann es geschicht durch die Cambuccisch Art zu beyden seitten. Darauff zu wissen ist/das ein Frantzösisch gifft da sein muß/vñ vorhin bereit. So ein solche verfügung sich klagē würd der Lähme/Blatern/Beulē/Zittrachten/oder Löcher/es sey welcherley geschlecht es wölle/mit disen zulauffende Zeichen/die das Menstruum allein betreffend/als/daß Menstruum wer zu frü oder zu spät/oder mit mehrerem weheagē/oder mit einer entfärbung/ stillung/oder dergleichen Zufäll/so erkenne/das dise Fraw jhr Lāme/ꝛc. auß den Menstruis empfangen hab/ C
also das sie durch den Luxum das Menstruum vergifftet hab/vnnd hindersich in die stett vnnd örter/da das Menstruum sein herfluss hatt/gehet: Auß dem es dann müglich ist die stett vnnd örter/wie das Menstruum besetzt/zuvergifften durch den gantzen Leib auß. Darumb als dann so es begreifft die flachen Bein/so ist es die Lähme/oder Zittrachten/Blatern/Löcher/ꝛc. Wie dann die art des Menstrui ist. Wann im Menstruo ligen alle Mineralia verborgen/vnnd nemlich die Salia/vnnd darumb ist die art der Blatern in jhm/als so Menstruum außschlecht in Krätzigkeit/oder blatern/oder Geschwehr/oder ein sackung zu Düpplen/oder das Genus, Alcola, Serpiginis, vnd andere/es gibt auch sein Paroxysmum nach auffgang vñ abgāg des Fluß/ Wetter/vnd Monat. Vñ ob es den Terminum Menstrui nicht hielte in seim Periodo, vrsachet die zerstörūg/ das Menstruum offtmals in jhm selbs auch also stehe/darumb die Frantzosen auch vngleich jhren gang haben. Wo es aber nach dem Auffgang oder Abgang desselbigen Monats gehe sein Zittrachten/vnd was in solchen Menstruis mitlauffig were/nach solcher ordnung auch geb/auch sein Acuitas mit innhaltung seiner Exaltation vil oder wenig erzeigen würd/auff solche Acuitet/es seye Corrosiuisch oder Dolcisch: So wirdt darauß entweders Blatern/auß vrsachen des Salischen Zufalls/oder Löcher/auß vrsachen seines Corrosiffs. Vnnd solchs alles an den enden vnnd örtern/wo Menstruum sein Emunctorium natürlich/oder wider die Natur ersucht. Als jhr wissen/wo Menstruum nicht seim rechten nachgeht/warzu es kompt/auch Menstruum zu allen kranckheiten geschickt ist: Darumb sollen jhr also euch hierūm erkennen/dieweil das Menstruum nicht allein in den Jungen/sonder auch in den Alten nicht Clarificiert wirdt/vnnd in sein recht Essentiam gebracht/das da keinerley Heylung begegnen mög. Dann nicht allein den Jungen solchs zu betrachten ist/sonder gleich als wol den Alten/das ist/denen so das Menstruum auß ist/für vnnd für müglich den Paroxysmum zu halten. Bleib auch hiemit in aller der ordnung/die Chirurgic vermag/

das hie

A das hie nachvolgends in disen Zeichen solchs alles betracht werd / vnnd in keinerley weg eine gegen der andern leichter geacht / auch nicht anders / dann wie vorbemeldt ist / die Cur zu zweyen Händen füren / vnd das der Theoric nach wol vollenden / das ist / des Menstrui flüß halben / vnd in ander parthey der Chirurgie ordnung zufolgen.

CAPVT II.

JN Hernia ist es auch dermassen / gleich wie Menstruum allein den Frawen gebürt / also auch Hernia den Mannen. Vnd wiewol Hernia ein alte Kranckheit ist / den Frantzosen nie vergleichet / noch sie mit jhren: Jedoch so theilet sie sich hie in disem Fall mit mehreren Zeichen / so Hernia an jhr selbs hat: Auß der vrsachen / so Hernia Frantzösisch ist / so lauffen Frantzösische Zeichen mit. Vnd wiewol es ist / das offtmals Hernia kompt nach aller vertreibung der Frantzosen: Noch so wisse / wo sich solche kranckheit die Chronischer art sind begeben in Abweichē der Frantzosen / reliquiæ auß dem gifft der Frantzosen sind / vnd von jnen da / ob schon der Zeichen keins mitlieffe / Hab acht auff die Signa Herniæ in der gestalt / das sie nicht bleiben in jrer art / geben sich selber strenger vnd herter vber jhr art / vnnd weichen nicht von jhrer statt. Darumb auß der vrsachen Hernia gibt die Gemächt geschwollen / vnd groß / vnnd weiter ausserhalb derselbē Region kein zeichen. So sie aber in Frantzosen verwandlet werden / oder von jhnen kämend / so bleibt Hernia in jhr selbs / vnd die Frantzosen mitlauffen in jhr selbs also / das Hernia leidet mit Geschwulst / Windt / oder Wasser saule / weiter mit allen Schäden / so die Frantzösisch art an jn haben / als es stelend Düppel darin / Löcher / darzu Warzen / ꝛc. Solchs zeiget also an Herniam von Frantzosen zu sein: Darumb wiewol solchs die Hernia vermag / so gehet die Frantzösisch art mit / etwas von den fünff generibus / wie vormals angezeigt
B ist: Oder aber / so sie sich inwendig ansetzen / so gibt es durchs Rohr Milch oder Eyter / zu dem selbigen etlich Zeichen mitlauffen auß den fünff generibus wie gesagt ist: Vnnd vber das alles / wiewol Hernia / vnnd diser außgang des falschen Veins etlich zeichen hierüber begegnend / in jhm selbs oder mitlauffend im Leib an andern örtern / es sey in welcherley Glid es wölle / so erkenne sie der Hernia pustulosa zu. Dann wo solche Zeichen begegneten in Pustulis / so wisse das dieselbige kranckheit an jhr selbs jhren pracht verloren hat / vnd weiter nicht vertriben mag werden on die Frantzosen. Also auch in andern kranckheiten zuverstehen ist / das etwann ausserhalb jhrem Centro / Schäden oder Schmertzen zustehend: Vnnd wiewol es doch der kranckheit weder statt noch erth ist / so ist es der Frantzosen art Kein weg oder steg außzulassen / sich da zu erzeigen / wo anders jrgendts einer solchen geursachten kranckheiten da läge / ohn eröffnung sein möchte. Dann wie Hernia an jhr selbs die stat besitzt / wo aber jergends im Leib der fünff zeichen eins sich rürte / alles was am Leib kranck ligt / den Frantzosen zu erkennen. Auff das verstehend in Hernia / da sie nach jhr Cur gern hinweg gehnd. Wo aber solches nicht beschehe / vnnd ob schon nicht Frantzösische Zeichen da weren / so sind sie doch der Art / vnnd werden die Zeichen mit der zeit geben / vnnd wie Hernia ventosa, humorosa, carnosa, ꝛc. sind: Dermassen lauffet auch Hernia Pustulosa in disen dreyerley gestalten vnd allein / es werd dann durch specifica vertriben / sonst sind sie blablich.

CAPUT III.

ALso auch ein treffeliche Läme oder Frantzösische art begegnet auß dem Podagrischen fluß / so sich derselbig / wie jhm dann müglich ist / in die Frantzosen verwandlet. Dann dieweil so Podagra erblich falt / so fallen auch die Frantzosen erblich / so auß dem Podagra entstanden / oder in andern weg / wie dann das Podagra sein art hat / also auch dise Frantzosen. Vnd sind die hertisten schweristen Frantzosen / allein in der Läme oder Düppel / wie dann sonst des Podagra art ist. Es werden da kein Löcher oder Zittrachten /
C dann es ist in der art Podagræ nit / darumb es in die zwey Secten oder mehr nit gehe. Dise Frantzosen kommen mit den gröbsten Vnruhen / mit geschwulst / hitz / aufflauffen / vnd mit treffenlichen Wehetagen / also das jrs gleichen vnder allen geschlechten so hart ist. Dann vrsachen / alle die kranckheit so auß den Liquoribus naturæ kommen / als dann Podagra die mechtigst ist / so dieselbig in die Sperma zu gehn gnoß sind / als dann so volgt darauß der Paroxymus / wie des Podagrams art ist. Darum so in Podagra ein solche Kräckheit erscheinet / vñ der Luxus dieselbige transplantierte / vñ brächt sie in die Frantzosen / da sind grosse Lähme / regierē sich nach der Influentz / es seye vom Himmel / oder vom Wein / Luxu / essen / müssig gehn / oder in andern weg / wiedann das Podagram mhalt. Dann nicht allein der himmel sein Motiones gibt / sonder auch ein jetlichs Tranck Mansiones hat nach art der kranckheit / darauß sie ist. So Podagra auß wein oder dergleichen entspreng / so muß sie auß derselbigen zeit geregiert werden: Dann in solchen dingen allen ist gleich so wol der Lauff / als im Firmament oder in Elementen. Wo auß andrer Influentz / es sey welcherley es wöll / sonderlich in Eim Wesen oder in mehrerm / dergleichen derselbigen vnderworffen ist / vnnd vom selbigen geregiert wird. Darumb jr am ersten acht sollen haben / was der lauff sey / demselben nach Prognostication vnnd die Cur wissen anzufüren. Darumb so Podagra in die läme verwandlet wird / so such die Zeichen nach dem Lauff des Weins oder der Influentz / von der sie hie ist vnnd geborn / Dann also sind auch die Frantzosen vom podagra zu erkennen. Vnnd so sie aber zu Beulen giengen / so wiß / das die Frantzosen nit allein Beulen machen / sonder auch das Podagram / das ist / das dieselbe Beulen vom Podagra aufflauffen in gestalt der Frantzosen.

Digitized by Google

vnnd für Frantzosen sollen erkent werden: Hieraus volgt/ das dieselben Beulen herter vnd hefftiger sind/ dann Podagra an jhm selbs/ auch in eim andern Schmertzen/ vnnd an den enden vnnd orten/ da dann das Podagra ligt/ an denselben jubiliert auch diser Frantzösischer morbus. So aber Podagra etwas der corrosiuischen Materia hette mitlauffen/ darauß werden Zittrachten/ das ist/ so ein andere kranckheit mitlieff/ als dann auß derselbigen nach die Zittrachten vnnd dergleichen mitgieng: Vnnd geht es weiter/ so werden Löcher darauß/ so es von solchen Liquoribus der Corrosiven vberladen wird. Dann wie Fünfferley Geschlecht der Frantzosen sind/ auß dem Podagra alle fünff entspringen mögen/ in der gestalt es seyen Zufäll: Dann Podagra ist ein kranckheit Die sich vermischen laßt von andern kranckheiten. Darumb der Cur halben sorg getragen soll werden/ als schwer Podagra an jhr selbs/ vmb so vil böser ein solche Frantzösische art zu curieren. Vnnd so ein Artzt das Podagram zu curieren wol vnderricht ist/ so ist er auch perfect vnd volkommen zu curieren/ die Frantzosen/ so auß dem Podagra entspringen. Welcher aber im Podagra nichts kan/ der mag nimmermehr die Frantzosen heylen. Darauff lern ein kranckheit mit der andern vertreiben/ auch Eine ohn die ander. Wiewol sich vil begibt/ das Podagra vnnd Frantzosen bey einander siechend in Ein Leib/ zu beyden seiten keins vom andern befleckt wird. Aber das ist in den weg/ so einer podagrisch wer/ vnd vberkäm die Frantzosen auß einem andern Corpus/ als dann ist Podagra ein kranckheit für sich selbs: Dann es mag wol sein/ das ein andere kranckheit vnbefleckt neben den Frantzosen stand. Darumb ein Artzt zweyerley Cur füren soll/ keine der anderen mitgetheilt/ ein jetlichs sonderlich für sich selbs angreiffen/ vnd in solchem wol vnderricht sein. A

CAPUT IIII.

ALso auch so sich der Catharrhus dahin transmutiert/ das er ein Corpus wird der Frantzosen/ auß diesem erkenn seine Zeichen in den weg das offtmals Lähme fallen in die Glider/ vnnd dieselbigen an den örtern/ wo der Catharrhus hienfalt oder gewohn ist/ auß vrsachē/ das sie auff vnd ab geht mit dem Catharrho. Wann so der Catharrhus nit wer/ so weren auch dise Frantzosen nit/ darumb so geht sie mit disem Catarrho auff vnnd ab: Vnnd also in auffhörung Cahtarrhi, höret die Lähme auch auff/ gibt auch die Blatern wässerig/ vnd ohn sonderlichen schmertzen. Es were dan der Catharrhus gesaltzen vnd mit der Salischen Acuitet vermischt/ als mit Pruritu vnnd dergleichen. Aber das sind die rechten Zeichen solcher Frantzösischen art/ so von Catharrho fallen genommen werden/ also auff die rechten Haupzeichen hab acht/ so die Frantzosen in Catharrho ligen/ als dan so Geht Vuula an/ vnnd fallen Löcher neben dem Zäpflin ein/ vnd das Blatt löchert sich auch/ vnnd bricht durch gegen der Nasen vnnd dem Halß zu/ durch den Palatum, also das die Speiß oder Tranck durch die Nasen laufft/ löchert sich auch in die Bülder/ in Vuula/ im anfang des Halß/ vnnd was die Regiones der Nasen sind. Vnnd wo solche Löcher begegnend mit einicherley Blaterzeichen/ es seye ein Gestanck/ Beulē/ oder Lähme/ so erkenne den Catharrhum zu den Frantzosen. Wiewol es darnach mit der Zeit in andern Glider auch sitzt/ es seye zur Lähme oder zun Löchern/ so erkenne es allein nach den zeichen des Munds/ Rachen vnd Gurglen. So ist doch diser Frantzosen brauch/ das sie ausserthalb dem Leib nicht ansetzen oder verschwellen/ bleiben gemeinklich in jhrer Region/ vnnd theilen sich auch mit den Zeichen. Etliche habend theil mit der Squinantia, etliche auß der Branco, etliche auß dem Folio. wie dann die Reuma am selbigen ort gefallen ist. Es sind auch keinerley Frantzosen/ die Schneller vnd gröber faulend/ als dise. Darumb in der heylung noht ist/ Catharrhum, mit sampt den Pustulis zu vertreiben So kompt offt das die Lachrymæ der Augen dermassen Vlcerieren/ als Fistula lachrymalis anzeigt/ oder die Ohren in jhr Regionibus: Solches erkenne alles bey den Blaterzeichen/ so ob gemelts sind/ vnd wisse darbey das solche Fistel in Augen oder in Ohren so/ einicherley Blaterzeichen mitlieffen/ mit Blaterartzney heylest. Vnnd wo solche Zeichen nit mit lieffen/ so gedenck derselbigen keine zu brauchen. Dann die Artzney wil an den örtern in freyer Wag stehen. Wiewol es auch offtmals sich begibt/ das die Artzney so Frantzosen heylt/ zu solchen Fistulen auch gut sind/ vnd doch nit Frantzösisch: Ist die vrsach also/ das sich vil in der Cur vergleichen den Frantzosen. Darauß dann entspringt die Irrung vnd Mißbrauch Medicorum/ in gleichem Brauch für alle kranckheit. Dergleichē auch so etwas vom Catharrho in die Zähn fiel/ die Bilder der Zähn hienweg nem/ dergleichen handlen solt mit seiner Artzney/ wie dann dise Feule anzeigt. Wiewol auch offtmals solch Frantzosen leichtlich geheylt werden/ vrsachet die Zeit/ das die Natur selbs darzu treibt/ vnd den Catharrhum verzert/ als jhr dann müglich ist. Vnnd ist ein Glück/ das den vnwissenden Artzten zu gutem Rhum vnd Lob erscheußt. B C

CAPUT V.

ALso auch so Hydrops/ oder seine species in ein Corpus mutiert wird der Frantzosen/ als dann erkenn sie durch gleiche Zeichen/ es seye von Hydropisi welcherley es wöl/ darzu auch ander Geschwulst/ die für Hydropisim, nit erkent sind worden/ particularisch oder nit: Darumb ein jetliche Geschwulst sind seine Zeichen also. Geschwollen Schenckel/ grüblechtig vmb den Schaden/ Schwere Glider/ durstig/ bleich im Angesicht/ vñ an Leffzen. Vñ so Blatern da würden sein/ langsame Heylung annemen/ wässerig/ feucht/ vnd groß. Auch die Offen Schäden so darauß würden/ mit vil rinnens lauters Wassers Darauff solt acht haben wo solche sachen begegnete/ Blatern oder Lähme mitlieffen/ wie dann fünff zeichen der Blatern inhalē/ das du dē corpus ex Hypolarca zu sein vrtheilest/ vñ dise kranckheit vñ die ander zusamē in ein Rec. setzest/

A mit der vnderscheid/ so die Species Hydropisis etwas ad Asclitem giengen/ oder ein anders/ dieselbigen mitlauffenden Zeichē auch erkennest/ das Corpus den Frätzosen wol nach zu gründen. Hierauff merck auch/ das du in allen Signis acht habest/ welche Frantzosen tödtlich oder vntödtlich seyen. Dann die so auß Hypofarca gehnd/ dē Todt vor Augē tragen. Wiewol Hydrops sein Maliciam etlichs theils verleurt/ so verleurt sie doch denzugang zum Todt nicht. Darmb ein jetlicher Artzt wissen soll/ vnd sich bewaren/ wo Frantzosen sind auß tödtlichen Kranckheiten/ als in Hydropisi, das du dich am selbē ort des Todts verseheſt/ allem du seheſt dann gewaltig einer solchen Kranckheit an jhr selbs. Vnnd wiewol sie Frantzösisch wirdt/ noch behalt sie dasselbig/ vnnd vorab so derselben Frantzösischen Leuten Brin rot lieff vnnd wenig / oder stigen auff oder ab mit dem Mon/ so wiß auch das sie vor dem Todt schwerlich mögen erhalten werden. Darumb billich ist/ das die Zeichen aller Kranckheiten einem Artzt wol eingebildet seyen/ auß vrsachen/ das er sein müglichkeit/ oder was vermögens er ist/ erkenn/ vnnd nicht all Frantzosen für eins annemme. Dann wo solche vnderscheid nicht gehalten wirdt/ artzneyet derselbig gleich einem Blinden/ der nicht weißt wo er hinauß geht/ es muß jhm ohn geferd geschehen/ sonst trifft er den Weg nicht. Darauff ich mich wol verwundern muß/ das jhr so gleich mit ewerem Holtz/ Salben/ ꝛc. ohn sorgen dran faren/ ohn behaltung der vnderscheid. Vnnd dieweil jhr mehr ein Artzney haben/ also Ein Kranckheit zu sein auch wöllen vrtheylen. Welches ein anzeigung ist ewerer Blindtheit vnnd Vnverstands/ darumb euch viel verderbens/ vnd zum Todt durch solch ewern vnverstandt begegnet.

CAPUT VI.

B Also auch Icteritia sich jrrthumalen/ in das Corpus der Frantzosen macht mit seiner Farben/ darauß die Zeichen zu nemmen sind. Darauff merckend/ wo Blatern/ Lähme/ oder Löcher/ Zittrachten oder dergleichen erschinen / so die Gilbe mitlieff/ so vrtheil sie in Frantzosen auß der Icteritia, nemlich so Blatern Gelb werend/ oder die Haut mit sampt der Lähmy/ oder die Zittrachten mit Gilbe angiengen/ oder Gelb wasser auß den Offnen Schäden lieff. Vnnd ob schon andere Zeichen der Icteritia nicht drinn werend/ so acht jhr nicht. Dann die grösten Signa bleibend bey den Frantzosen/ vnnd ziehen die andren von jhren gebürlichen Stetten zu jhren Schäden. Vnnd wo inn der Heylung solcher Frantzosen etwas von der Icteritia blieb/ so wissen am selben ort/ das kein bestand vmb die selbigen Frantzosen haben wirdt/ dieweil sie nicht lauter vnnd rein mit sampt den Frantzosen hinweg geht/ oder andre Kranckheit so dergleichen mit den Frantzosen stünde. Dann es fordert die Notturfft/ das beyde Kranckheiten eradiciert sollen werden. Vnd so ein solcher Cörper in die Consumption gieng vnd in den Durst/ so sag auch/ das diese Frantzosen tödtlich seyen/ vorab so sich dermassen der Brin erzeigte/ vnd am bösten/ so die Lähme da were / vnnd vergieng/ vnnd Offen Schäden blibend/ das ist sonderlich ein Todtzeichen/ dann auß vrsachen/ das sich Icteritia zum Hertzen ligt vnd zeucht/ vnd am selben ort den Todt bringt. Darumb jhr wissen sollen/ was Icteritia sey/ auch jhr Zunemmen/ vnd welche Frantzosen auß jhr entspringen/ das jhr denselbigen Sulphur wissen zu nemen/ nach art seins Corrosiffs/ oder der Acuiteten. Darumb von nöten ist/ nicht almal mit den Frantzosen hindurch faren/ als der mit den Rollwägen vber alle Stein fart: Sonder mit guetem wissen handlē/ damit die Kranckheiten nach jhrem rechten Lauff von art entzogen vnd genommen werden. Wo solchs vbersehen würd/ so gedencken nicht anders/ dann das der Todt in Frantzosen ligt/ vnd das sie dich mit deines Holtzs sublilgkeiten nicht ansehend Schmirben oder Reuchen.

CAPVT VII.

C Mich hat je vnnd je verwundert/ dieweil jhr alle so groß mit Nammen begabt sind/ vnd im roten Thaler bedeckt / das jhr so gantz widerwertig der Natur in den Frantzosen kein vnderscheid halten/ oder jhn doch nachtrachten/ wie jhn doch ein besserung zufindē wer. Dieweil jr aber außwendig schön sind/ vnd jnwendig Narren/ so kan ichs euch nit verargen/ dz jr gehn Holtz faren: Dann die Artzney vñ jr gebt fürwar ein rechts par Hosen zusamē. Wöllē jr so gar Ein Proceß halten in Pustulis/ den die Natur in kein weg nit tragē mag? solten jr euch doch ein anders bedencken/ dieweil jr so vil Leut beschissen haben/ vñ ewer Einfalt sichtlich vor Augen gehabt. Nun können jr doch wol die Species Febrium außteckē/ vñ grosse Bletter davon machē/ warum̃ ecklen jr nit auch auß die Blatern/ da mehr angelegē wer? vñ stünd euch bas an/ als mit dē ans Gauckelwerck vñzugehn: Wiewol jr doch zu beiden seiten ein gleichē verstād habē/ vñ in Eim als so gelehrt als im andern. Wie thut es dē Kindern so wol/ wañ sie also schertzēd mit dē Heiligē in Bletern/ suchē Ein roten Buchstabē dē anderen nach/ vñ die hübschē Händlin. Sol dz Doctorisch sein? was vnderscheid ist dañ zwischen dē Calefactor vñ dē Doctor? wöllē jr aber je in rechten Grunde gehn/ so müssend jr die Signa omniū Morborum erkennen/ vnd dabey die Signa Pustularum, vnnd auß denselben nemmen das Iudicium Corporis vnd Morbi. Ich hette aber sorg/ ehe es dahin kommen wirdt/ jhr müßten von newen wider in die Schul gehn/ das euch treffelich weh würde thun.

Nuhn besehend Gamorrheam an/ vnd so solche Gamorrhea pustulosisch würd/ so müssen jhr Gamorrheam vorhin wol erkennen/ vnnd wie sich die zwo mögen convenieren: Auch was Frantzosen oder Blatern darauß entspringē möchten/ an welchen stetten vnd örtern dieselbigen herscheten. Wie vbel erschreckē die newe Doctores, daß sie mit jhrer Gugelfur nicht können fürfaren/ vnnd wie vbel schmeckt es jhnen/ das sich nicht sollen gelten? Da ligt der alten vnd newen Doctorn einfalt begraben. Jhr müssend auch erkennen deßglei-

chen/was vnderscheid sey zwischen der Stranguria, Dissuria, so deren eine zu Frantzosen wirdt/ oder so Blut im Harn gieng/ oder ander vnbequems/in was gestalt jhrs zu heylen vermögen. Darumb jhr euch nicht beschemen dörffen/das jhr Theoricam halten/wie ich hie de Pustulis setz. Dann ich laß euchs nicht mit eim Besem hinweg keren/wie jhrs im Sinn haben. Ich hab sie auch nicht dermassen gefürt/das sie vnder ewrem Kerwisch lige/als ewere Bücher/ so jhr darvon geschrieben haben/darinn jhr ewer grosse Einfalt an tag bringen. Aber Narren vnnd Kindern gefalt jhr Arbeit wol. Solt es nach denselben Buchern außgehn/warumb probiern jhr nicht Praxim drauff? Ich bekens/ das die sachen müssen gespeculiert haben: Aber in den weg/das sich die Speculatz auß der Practic er hebt/ aber jhr sind der Sitten/das jhr Fantasiern vñ Spintisiern euch selbs ein Theoric/ darnach mit ewern Syrupen vnnd Purgationibus darauff. Nuhn hüt dich Meister Hemmerlin/wie hastu so gut Leben in deim Himmelreich? Es griffe ein Blinder/das jhr Narren weren/aber bescheid Narren/ ich red des Gelts halben einzuziehen: So vil vnd jhr all Frantzösisch Leut in der Cur gehabt haben/habt jhr euch selbs doch nie darauß genommen/wannen her doch solche seltzame Zeichen kämen/vnd haben nicht betracht/das die Signa den Morbum anzeigen. Dieweil jhr nuhn die Signa nit verstehn noch vielweniger den Morbum: Dann es ist kein Zeichen nicht/es hab sein eignen Morbum: Die lernen erkennen auff das jhr wissen/ wo mit jhr vmbgangen steht euch baß an/ dann das man spricht/ Herr Doctor/jhr verderben vil Krancken. A

CAPUT VIII.

DErgleichen sind auch etlich Frantzosen/die mancherley Kranckheiten mit jhnen hinweg füren/ welcherley Corpus nicht mag sonderlich gemerckt werden. Als was da auß Paralysi gehet/ am selbigen ort zihet sich Paralysis hinauß/vnnd gibt seine Signa nicht/wie Paralysis an jhm selbs hat. Darauff zu wissen ist/das man gnaw vnd subeil auff die Zeichen acht hab/ wo solche Kranckheiten gespürt möchte werden: Als durch Paralytisch art der Glidern. Wiewol man sie doch die Frantzosen auß grundt gehelt werden/vnd darumb sie zu dem rechten Morbo nit mögen leichtlich geschriben werden. Aber andere so auch dergleichen sind/erzeigen sich bas/als die so in Gleichen ligen/Arthetica, Sciatica/ vnd dergleichen/die geben jhr Zeichen verstendtlich/mit verschwindung des Glids/mit offentlichen wehtagē. Dann wo ein Gleich leydet in jhm selbs/ es were zum Düppel/ Lähme/ oder Schäden: So wiß/ das auß solchen Kranckheiten kompt/oder etwas von Paralysi sich dahin gesetzt hat/ vnd nach art der Frantzosen verwandlet in jhr Kranckheit/ vnnd nicht in seinem rechten Wesen sich außstrecken mag. Vnd so Lethargicus morbus Frantzösisch wirdt/so ist es die Cur des Morbi: Vnd so Lethargicus hingeht/demnach so curier die Frantzosen auch/ das ist eins mit dem andern. Dann Lethargicus wirde vertriben so er Frantzösisch worden ist. Deßgleichen auch in Caduco/so wiß/so dieselbigen Meatus, vnd Regiones, darinn der Caducus ligt/ so dieselbigen auch mutiert werden in die Frantzosen/ das da grosse Hauptlöcher einfallen/ welche in kein weg sollen geheylt werden/es werde dann die gantz Cur Caduci mit gefürt/ Vnd werden dabey erkent/ das sich offt Spasmum empfinden/Zittern/vnd Blödigkeit des Verstands/vnd ander Zeichen so in Caduco ligen/ sich etlichs theils rucken lassen. B

Wie nuhn die bemelten Zeichen angezeigt sind/vnnd noch viel mehr anzuzeigen weren/ ist euch/als den erfarnen Artzten/nicht von nöten sonder jhr sollen mercken/das jhr aller Kranckheiten Zeichen vorhin wissen/ demnach die Experientz nemen/wie sie in Frantzösischer art erscheinen mögen. Auch so etwan andere Kranckheit einfielen/Pestis oder Febres/oder was dergleichen wer. So sie dise Regiones treffen/ nicht tödtlich würden sein/ auch die Heylung nicht annemmen. Vnnd so sie also vermischt würden in die Frantzosen/die Cur mit denselbigen auch soll verordnet werden. Dann wo solches nicht beschehe/ so theilen sich die Kranckheiten von einander/vnd bleibt die Malitia Pestis ligen/ vnd die Frantzosen ergeben sich in die Heylung: Vnnd ist also wol müglich/das die ein Kranckheit außgang/vnd die ander bleib. Auch begibt sich viel/das mit langer Zeit mancherley kranckheit zufallen/ vñ also zweyerley Kranckheit oder mehr in Eim Leib standen/das du ein jegliche Kranckheit von der andern wissest zu scheidē/nach dem Zeichē erfahrest. Dann sol Asthma einfallen/ Tussis, oder dergleichen/so ist es ein tödtlich zeichen. Auch so Diapetica, Hemoptoica, oder Fœtor Oris, alles Zeichen sind/zuverzweifen an solchen Kranckheiten: Es were dann sach/das durch die Medicin solche Kranckheiten sich ergeben in die Materia Frantzosen/ vnd giengen als durch ein Emunctorium auß. Es sind auch sorglich/ vnnd mehr bleiblich vnd tödtlich als gnesenlich/wo Asthma, Tumor, Tussis, ꝛc. einfallen. Vnnd mercken so die Frawen zufallen hetten auß der Mola, Suffocatione, Præcipitatione, Retentione, profluvio/ das dises alles Zeichen sind verzagung der Natur/ vnd das sie den Leib mit der zeit außmergten. Darumb vor dem vnd du die Frantzösisch Cur nemest/ den Corpus von allen Zeichen erledige/ also dz du allein ein Frantzösischen Corpus habest vor dir ligen/ vnnd spar dieselbigen Kranckheiten nicht biß zu end der Frantzosen. Dann sie würden empfahen ein Vergiftung von der Proceß vnd Cur/das ein rechte Cur mit jhnen nimmermehr möchte gefürt werden/vnd die letst Kranckheit würde böser/dann die Frantzosen an jhr selbs/vnd ist besser sie bleiben/dann das Ein ohn das ander vertreiben wurde C

CAPUT

CAPUT IX.

A Also will ich de signis beschlossen haben: Vnd wiewol wir die nicht alle gesetzt haben / wöllen wir dasselbig ewerem studieren befelhen/vnd darbey gewarnet haben ein jeglichen / das man gar gründtlich vnd eben acht darauff hab/den Corpus zu erkennen/vnd die Generation in Matrice, wie sich die gegen einander vergifft vnd bricht/in gutem Verstandt haben/oder obs Erbtheil oder Contagiosisch ankommen seye. Darbey auch zu mercken/ob etwas fix in diser art seye oder nicht/dasselbig auß der Stund zu nemmen bereit sollen sein: Auß welcher Stund vnnd Zeit die müglichkeit der Cur solcher Kranckheiten geben wirdt oder entzogen. Darumb wir nicht allein sollen Practici sein/sonder auch Physici, des Leibs nicht allein / sondern auch der eusseren Cörper/vnd dencken/das die Stund den Morbum macht nach jhrer art/ wie dann die Astra in jhrem gewalt haben/ Vnd nicht allein die Zeichen der Kranckheit mercken/ sonder auch die Zeichē der Himmeln vnd was auff Erden ist. Dann dieselbigen Zeichen vnderrichten euch/was euch hierinn zuhandlen ist. Dermassen auch so gibt die Zeit verwandlung der Zeichen/dieselbigen sollend jhr auch mercken Wañ sie sind euch gleich zu vrtheilen/als weren sie Aspectus vnd böse Coniunctiones: Wo solche Zeichen in böser art fielen/zu gutem nicht zu hoffen ist. Als so Icteritia in Cardiacam falt/das ist ein böß Zeichen: Oder so ein andere Kranckheit in Caeciam fiel/dergleichen ein böß Zeichen. Wo solche hierinn auch strenger angiengen/so die Morbi tödtlich oder fix sind/die Frantzosen auch tödtlich oder fix bleiben. Es kommen auch die hefftigsten zeichen auß den Nieren/also das Stein vñ Grien da ist: Wo dieselbigen vñ Frantzösisch zusañen/brechen/ein hert vnd schwer Zeichen ist/vnd mehr daran zu verzweiflen/dann zuverhoffen. Auch wann ein kranckheit zum lersten widerumb in Ersie Zeichen fiele/vnd were als gleichsam wer sie nicht Frantzösich mehr/
B Als wann Hydrops angieng/ vnd fiel in sein Paroxysmum, oder Caducus in sein Paroxysmum, oder welcherley kranckheit es were / das du möchtest erkennen frey in jhrem Wesen zustehn/vnnd die Wehetagen der Frantzosen nachliessen/so ist es das letst Todtzeichen. Vnd was weiter von solchen zeichen notwendig ist mit mehrerm verstandt zu wissen/will ich ewern Schulen vorgeschnitten haben/ dasselbig abzufertigen / vnnd von mir mit der zeit Additiones anzusetzen/so Jrrung oder ein Mißverstandt da würde begegnen

Das Sibendt Buch von blattern/ Lähme/ Beulen/ zittrachten/ vnd Löcher/ ꝛc. der Frantzosen.

CAPUT I.

Tractiert von Eingang der Heylung beider Frantzösischen Geschlechten/ der Chirurgischen vnd Physicalischen.

C Nie anfänglichen die Jrrung der Cur angezeigt ist/die so gar vnbesint vnnd widerwertig der Natur ist/durch euch Doctores etliche vnnd gemacht/das nicht allein Schad vnnd Spott ist darvon zuschreiben / sonder auch ein grosse Vnehr/das ewer so vil sind/vñ Ein Recept auß rechter Compositz in Frantzosen nie geordnet haben/ wie das gantz Libell angezeigt/das jhr weder der Theorie noch Practic vnderricht sind. Darumb jhr/dieweil jhr euch so treffelich in die Bücher landen/nicht vnbillich ewerem handel ein Præsidium zu suchen vnderstehn/damit jhr ein Fucum anstreichen/zu bedecken ewern vnverstandt/ich geschweig der weniger Artzten/als Apotecker/vnd anderer Lotterhöltzer/Platerer die mich vnnd andere vmb Pflaster/Salben/Ceroten/ Cataplasmata/vnd anders beschissen haben/nachfolgends ein Krahm darauß gemacht gerechte kunst vnd Artzney zu beschisserey geordnet/zu jhrem Seckel/vnd also jhren Marckt auff disen Schragen auch setzen/vnd richten dem Pfennig/ gleich als ein Weidmann eim wilden Schwein / mit weniger Erbarkeit / Frombkeit/ oder Trew. Dann ewer keiner richtet der Gesundtheit nach/dz euch Ehrlicher zu beidē Seitten anstünde/dañ das jhr sollen auß der Noturfft der Artzney ein Handel machen / als wer es Leinwach oder Pfeffer/durch den jhr nicht allein euch/sonder ewer Krancken verfüren/das euch sonderlich ein Schand ist/das jr das vor Augen sehen/nicht erkennen/ich geschweig deß/das der Physic zusteht: Damit jhr vil guts hinder euch lassen/ vnd prächtlich Haußhalten/ Pomposisch / vnd darzu mit grossem Jubilieren / da die höchst kunst ein Spiegel zu machen / vnnd das klinglen inn Apotecken. Solchs sehend von euch die Scherer/vnnd thund im auch also. Vnd darnach die Bawrē/ich geschweig der Ehrgeitzigē Münch in Klöstern/ nemlich in den Seligsten Orden am mehristen/als in der Chartauß vñ Observantzē/die solche künst erbetlen/abliegē / darnach darmit Artzneyen Gunst [vnd] Schenck damit zu vberkoñen/sich zu berühmē/wie dañ der Phariseischen art ist/die jhre Tück nie gelassen haben: Machen auch solche gute Artzney/das für bescheisserey gehaltē wirdt/wollē darbey die gelertisten Leut sein: Soll das Artzneyisch sein so lernt mans zu Franckfort oder Antorff in Messen vnd Klöstern mehr vñ baß/weis in dē Büchern. Das beste Buch zu solcher Artzney ist/ die Ehr hinzusetzē / so kommen die Künst/ dörffen auch von solcher ewer kunst wegē auff kein Hohe schul ziehē/sonder mit den Tryackers krämern im Land vmb / Darauß erfolgt/das viel vnder euch sind/die da auch lauffen auß den Handwercken/die da wöllen Artzney treiben. Also sind jhr schier alle vber Ein Leist geschlagen / Juden vnd Münch

Handschlaher

Hundschlaher vnd Lotterßbuben: Entweders er ist ein Phariseer/oder ein Nequam, oder beyde in der Haut/ vnd ist Einer vnter euch gut so sind jhr alle gut. Auch so verwundert mich/wie jhr Handtwercksleut also frävenlich euch der krancken so gewaltig vnderstehen dörffen/mit solchen schlechten Künsten so jhr brauchen/vnd so thewr den Leuten verkauffen/vnerfaren drein fallen/vnd greiffens gleich an/als möcht es fählen/ vnd weget den Menschen so durr ab statt. Wann etwas Erbars oder rechgeschaffens in euch were/so bleiben jhr auff ewren stülen sitzen/vnd liessen die Leut vnbeschissen mit eweren falschen Künsten. A

CAPVT II.

WAs grundt oder subtiligkeit ist in ligno Quaico, das jhr dasselbig so vngebürlich den Krancken brauchen/vnd wissend/das keiner so gesundt im Holtz ninner werden mag: So bald er dem Holtz entrinnt/so fallt er widerumb in sein alt Wesen: Oder aber der Morbus mutiert sich in die Hauptglider/vnd verharret biß auff sein Zeit/das es noch böser wirdt. Bey den jhenigē so jr darauß gesundt machen/ was thuts? Ich acht jhr wissen seine Virtutes selber nicht. Was lernen euch die Pandecten vnd der Herbarius? ist es ein Experientz/wo bleibt die Philosophey/auß deren die Experientz wirckt? Habt jhr auff ewren Hohen schulen sonst nichts anders gelernt/dann das jr kunst müssen vom Fucker lernen/vnd der Cardinal ewer Schulmeister sein muß/der sein doch nicht vil vergessen hat? Schawend/wie sind jhr dann gelerte Leut? Es ist auch ein gleiche Artzney wie im Schnitt/da man hinschneidet die Lacerten vnd Meuß: Schawend was grosser Thorheit das seye/das ein solche verderbung gebraucht soll werden. Ist das Fleisch gut/warumb schneiden jhrs hinweg? Ist es dann böß/so zeigt ewer handel an/das jhr nichts gelernt haben/damit vmb zu gehn. Darumb so jhr nichts mehr wissen vnd können/so muß das Schermesser Doctor sein vnd Meister/ zu dem das vil Vnrath vnd widerwertigs darauß begegnet. B

Nempt euch den Rauch für/warumb ich jhn ein Betrug heisse: Darumb/das der Mercurius sein Operation als ein Speiß gibt/vnd wo anderst/für ein Gifft soll geurtheilt werden. Nicht das ich vermeine Aquam Mercurialem, oder den Sublimaten nach ewerer Correction. Sehet an den Wein/der will getruncken sein/vnd nicht im Dampff hinein gehn. Also das Fleisch will kocht vnd geessen sein/vnd im Rauch empfangen. Also will auch der Mercurius bereit in ein Speiß sein/vnd als ein Speiß eingeben vnd administriert werden. Es ist auch der höchsten Klemot eins/zu wissen in was Weg vnd Form ein jeglich Simplex dem Leib soll zugelegt werden. Vnd durch solche vnerfarenheit Bräuch wider die art der Natur/es seye im Holtz oder Rauch/müssen euch begegnen die Zufäll/die euch selber leid sind. Aber dieweil die Krancken wöllen betrogen sein/so sind jhr rechte Leut für sie/in dem das sie euch fur Götter halten/so euch das Argentū vivum vber ewern verstandt vnd wissen Glück gibt. Vnd ob jhr schon lenden wolten in die alten Authoritaten/ so sind derselbigen Recepten keins auff die Frantzosen gemacht/vnd nemmen hie Quid pro Quo, Merdam pro Musco. Aber wann ein ding von jhm selbs will gut werden/so sind jhr gute Artzt. Aller grundt in der Summ inn den gantzen Frantzösischen Kranckheiten/ ist das Haupstuck vis Mercurialis, aber nicht Argentum vivum, das jhr darfür nemmen. Wie jhr aber vim Mercurialem erkennen vnd wissen sollen/ das in eim jeglichen ding ligt/nicht allein in Quaiaco, sonder auch in Cupresso vnd Buxo/Dasselbig muß in der Separation stehn/vnd in seiner Digest/auß welcher ein jegliche Mercurialische krafft gezogen wirdt. Darumb nicht allein in Quaico, sonder auch in Abiete Pino, durch die krafft Separationis, ligni Quaici Virtutes gefunden werdē. Das ist die Speiß so den Krancken soll administriert werdē. Wo jhr aber solche Separationes nicht erkennen/vim Mercurialem darauß zu ziehen/so ist euch eben als wañ jhr St roh für Weitzen zu essen geben. C

CAPVT III.

YHr vnderstünden euch zu separieren das Böß vom guten/vnnd scheiden biß jhr entweders hatten. Vnd da jhr wolten die Virtutes in jhre Exaltationes bringen/da stund es euch gleich an/als hette es euch geträumet: Also wurden auß euch Künstler. Dañ es war an den vorbemelten Künsten nit gnug wie dann ewer art ist: Da suchten jhr nach subtilere Werck/vnd tratten in die Alchimey/warē so geschickt darinn als ein Esel auff einer Sackpfeiffen. Wie steht euch die Alchimey so wol an? Können weder Helm noch Gläser auff einander kleiben/wie wolten jhr dann das mehrer darinn erkennen? wann es mit Rüben vnnd Geuden zugieng/oder vor dem Blinden beschehe/so hette es ein ansehē. Also ist ewer art Praesupponieren/das jhr noch nie geschmäckt haben. Sol die Philosophey im Maul ligen/so sitzt dir ein Rebis darauff. Einer martert den Mercurium mit Braten/Der ander mit Rösten. Der macht in roth/Der macht in Crystallinisch: Vnd so es alles gemacht ist/was habt jr? Wo ist sein Fermen? Wo sein Elixir/Wo bachen jhr jhn? sol das genug sein/jhr betrübten Artisten? Wiewol es ist/das Mercurius ein Hauptstuck ist in solchen Kranckheiten. Dieweil jr aber das Corpus der Frantzosen nit erkennen/vnnd sein Praeparation/ so ist euch zu beiden seiten vnmüglich zu heylen: Etwan wan jhr in den allen verzagen/so greiffen jr das Aquafort an/vnd die Corrosiven. O wie ein grosse vernunfft/wann jhr mit dem Bossieren kommen/jetzt in capite mortuo/jetzt in florib. Iovis, jetzt in Croco Martis/vnd derē keins nit/wie es im sein Stall stehn soll. Ich gib zu/das solche Stuck am Griff auß der Alchimey gehnd/gib auch zu/das die Simplicia sind/die zu dē Frantzosen dienen. Aber daß kan ich nicht zu geben daß die Recept recht stacken/das ist/daß sie den Frantzosen nützlich seyen: Vnnd flicken solche Künstl ein inn einander/wie jhr wöllen/so sind jhr nicht auff der rechten

bahn

A bahn. Jhr klauben zusammen nach gutem bedunckẽ / wie die / die weder der Artzney noch Kranckheit verstandt haben / noch jhr Potentias erkennen. Wollend jhr ewer Practic nemen auß den Hermetischen Büchern / oder in der Quinta Essentia? Vnd der euch henckte / so ist es kein wissen bey euch / was Quinta Essentia sehe / was Cœlum seye / vnd rumplend im Raimundo, vnnd im Nequam Rubicissa, vnnd in Præparationibus, Arcanis, vnd dergleichen / wie die Saw im Trog. Jhr suchen viel / aber finden wenig / vnd wöllen dabey den Herbarium auch nicht verlassen / die Handtgrifflin Plinij Macri, vnd wie sie Dioscorides setzt: Was soll dann auß euch werden / das jhr nur wöllen in die Autoritates gehn / vñ wissen noch können so vil nit / das jr dieselbigen mögend defendieren: Dañ euch gehe ab der Grundt vnd die Künst der alten Autorũ: Darumb jhr sie vnbillich allegieren / sie mögen sich auch ewers verstands nit trösten. Jhr ligẽ auch in den Künsten Hippocratis so tieff nicht vergraben / das er euch ließ sein Arß wüschen / wann jhr jhn schon noch dreymal so fast lobten vnd preiseten. Dann es ist jhm kein Ehr / das Lob daß er von euch hat. Jhr gehnd in den Scriptis vmb mit ewerm Verstandt / als die Larven in der Faßnacht. Zu dem allem / so wölt jhr nicht betrachten / newe Kranckheit / newe Artzney. Soll nuhn die Artzney new sein / was hudlend jhr dann in den alten Büchern vñ? Wie thut euch Eloquentia so wol? steht euch eben an / als dem Rappen ein Trostelgesang. Das habt euch * von mir / das Plinius mit allen seinen Künsten / dem Ziegler von Ehrestetten nicht gleichen mag. Wehm gelichen dann jhr / die auff jhn bawen / vnd nicht verstehnd / darzu wissend weniger dann er? Das nötigst schlahent jhr in die vergenssenheit / das ist die vrsach der Kranckheiten. Darumb ich euch Experimentatores heisse / das sind die / so hin vnd her Hostiatim die künst erbettlen / hin vnd her zusammen gezettelt / vnd sind aller Artzney / vnd jrer Experimenten selbs nicht gewiß. Dann vrsachen halben / welcher artzneyet einen Morbum, vnd weiß desselbigen Morbi vrsprung vñ grundt nicht / der Artzneyet auff gerath wol / wie einem Experimentatori zusteht. Sind jhr dann Experimentatores, vnd grüblend hien vnd her vmb euch / wie ein Koch in eim
B Schüsselkorb / mag ich noch lachen ab dem / das man euch Doctores heisset.

* Aliàs behalten euch.

CAPUT IV.

Vber vnder anderem dises / vnd andere Leckerey alle hindan gesetzt / vnd in die Cur gegangen / auß deren alle Artz der Theorick vnd Practick geboren werde / so wissend / das dieselbig in zweyerley geheilt wirdt: Einer leret die vrsprüng vnd Vrsachen im Leib hinweg thun / auff das der Leib der Kranckheit erlediget werd. Der ander leret das / so ausserhalb dem Leib ist / hinweg zunemmẽ / es seyen / Lähme / Löcher / Beulen oder Zittrachten. Aber von disen zweyen Curen so wissend die Abstinentz / die bey allen Artzten das erst muß sein / es reyme sich oder nicht: Auff das merckend / das jhr in keinerley weg Abstinentiam auflegend. Dann hie in den Frantzosen Abstinentz geboten / ist ein Zeichen böser Artzney. Wann ein jegliche Abstinentz ist an jhr selbs ein Cur / oder ein Gifft. Dann dieweil die Artzney so krefftig nicht ist / das sie mag widerstehn der Malitia so in Bauch gehet / (das ist / was Essen vnd Trincken antrifft: Wann es ist ein jegliche Artzney dermassen an jhr selbs / das sie ohn alle Abstinentz den Morbum vertreibt) so bistu fürwar auff kein rechten grund nicht. Dann wölt jhr wissen / was die Abstinentz erdacht hat? Allein die grosse vnverstandenheit vnnd vnwissenheit der Artzten / das sie der rechten Medicin kein verstandt gehabt haben / in Essen vnd Trincken gelegen / damit etwas gegen den Krancken gehandlet werde. Auch dergleichen so wissend / so jhr etwas durch den Hunger vnd Abstinentz Heylen / in Hunger vnnd Abstinentz behalten muß werden. Wo solches nicht beschicht / so fallt es wider gehn Boden. Vnd fallt es nicht gar zu Boden / so ist es doch allemal Labor vnd Dolor. Also auch was durch die Medicin geheylet wird / frey ist aller abstinentz / vnd bleibt ohn die Abstinentz vollkommen: Was aber vnder der Abstinentz geheylt wirdt / das ist seins Schadens wider erwartend / oder ein anders an seiner
C statt: Darumb so will ich weiter in der Cur handlen dermassen / das die Artzney der Kranckheit / Essen vnnd Trincken widerstand / vnd was zu vngesundheit dienet / der Artzney vnderworffen seye.

CAPUT V.

Vnd ehe die rechte Cur angang / ist billich / das jhr die Simplicia recht erkennen lernen / welche zu den Frantzosen gut seyen / als im Anfang der Libellen gemeldet ist / ein jegliche Kranckheit sonderlich zu erkennen: Darnach welche dem Corpus zu gehendt der Frantzosen. Auff das / das jhr dieselbigen zu componieren verstanden / so wissend / das in Furturibus vnd Squamis / Radices Vrticæ, auch Radices Taphi, ein sonderlich Experiment ist / so du die Furfures vnd Squammas in Vrsprung erkenst. Dergleichen in Saphacis, Radices Hermodactyli vnd Satyrionis, In Scabie vnd Pruritu, Acetum, Sulphur, vnnd Semen Plantaginis. Dise Stuck die dienen von aussen an. Vrsprung jnnwendigen zunemmen / trifft dise Stuck nichts an / wie im nachfolgenden Libell erzelt wirdt. Darumb hie die Chirurgie betracht soll werden. So nun disen bemeldten Kranckheiten die Frantzosen jnnwerend / so müsten sie geheylt werdẽ durch die benelden Stuck / mit dem Zusatz braunen Realzars / vnd sonst weder nut Mercurio noch Zinober / noch dergleichen in kein weg. Dise Artzney soll in anderen Frantzosen nichts / allein in genelden Generibus, ꝛc.

Dergleichen auch in Collis, ist Vapor Flammulæ die Cur. In Variolis, Aqua Rutæ. In Tuberis, Aqua Canapi. In Esseris vnd Formicis, Liquor Aluminis. Vnd so dise das Corpus den Frantzosen gebend / so schlahe hinzu vom Mercurio vivo non mortificato. So aber Serpigines da stünden / oder Cicatrices, so ist an jhnen selbs die Cur: Radix Prioniæ. Vnd darumb aber das sie Frantzösisch sind / so muß bey jhnen mitstehen Mercurius Crystallinus. In Herpete, panno, vnnd Impetigine, ist Aqua Cyclaminis.

Aber

Aber darumb das ein Frantzösisch Corpus geben hat/ so muost du jhnen zu schlahen deß rothen Realgars. A
Also auch Varices, Nodi, Verrucæ, ꝛc. werend/ so ist jhr Curex Sigillo. Vnd Callus, Sephyrus, Sclyrosis, haben jhr Cur in Resina locustarum Abietis. In Scrophulis, Glandulis/ ist die Cur in Opoponaco, In Porris, Testudinibus, Bothor, ist jhr Cur in Sale Gemmæ. In Forunculo-Chiado, Nacta, vnd dergleichen ist jhr Cur in Vitriolo. Dieweil sie aber zu Frantzösischem Corpus kommen sind/ so muß hin/ zu geschlagen werden. Aquila Rubea. Dergleichen auch was in den Löchern vnnd offnen Schäden das Hauptstuck ist/ Mel vnd Aloepaticum: Aber so sie zu Frantzosen erkennt werden/ so muß jhnen zugeschlagen werden der Cristallinisch Realgar: Vnd wie es in disem Proceß ist/ also mit allen gehalten soll werden. Darauff so merck das in zwen weg von der Cur geredt wirdt: Einer der Kranckheit hinweg nimpt/ vnd der Ander der sie widerumb an jhr alte statt bringet. Als wann ein Loch am Leib stünd/ ist die höchste vnd erste Artzney/ wie obstehet zu brauchen. Vnd wiewol die Löcher darvon zuheylen/ oder solten/ so gehört vber dasselbig ein andere Artzney/ die es der Natur widerumb vergleicht

CAPVT VI.

Also auch im Leib zu betrachten ist/ so Icteritia das Corpus der Frantzosen geb/ so ist Icteritia Perula das höchst Arcanum: Darumb schlahe jhm zu von Aquila Rubea, so geht der grundt der Frantzosen hinweg. In Catharro ist das höchst Cardo; Nun schlahe im zu de Aquila non mutata, so geht der selbig grundt oder Frantzosen auch hinweg. Also in Caduco, Camphora; In Paralisi, Liquor Auri; In Gamorrheis, Balsamus. Vnd wie dise Hauptstuck sind/ also schlahe vō Rochen Colcathar zu/ der auß dē Calybe gemacht seye/ so bringst du die sach in ein rechte Cur. Dañ wo ein solcher Morbus vorhandē ist der Frantzosen/ vñ wo solche Simplicia nit addiert würden/ zu keiner Cur nimmermehr gehē mag. Darumb ich billich in ewere sachen reden mag/ das jr vnderstandē/ Frantzosen auß der Elephantzey zu heylen/ vñ derselbigen Arcana ist keins da/ dz der Elephantzey verordnet sey/ als nuhr Salben/ Holtzen/ Schmierē/ Wäschē/ Purgieren/ ꝛc. das alles einē solchen Krancken ein Verderben vnd zū Tode ist. Jhr mögen auch wol ewer Magisteriū daher brauchē in der gestalt/ so jhr bessers köndtē/ contra Catarrhū Vulvam, oder Squinantiā/ an meine Arcana nit verbundē zu sein. Wo jr aber solch egritudines zu heylē nit wissen/ als in Hydropisi, so mögē auch dieselbigen Frantzosen nit heylen/ vñ wañ jr In Menstruis, Profluviis, oder Retentis nit meister sind/ nach ewerm Wolgefallē in sein recht wesen zu bringē/ so sollen jr auch nit vnderstehn die Frantzosen/ so von Menstruis komen/ zu heylē Aber ich versihe mich bey euch/ dieweil jr so vil schreyē/ jhr seyen solcher Kranckheitē aller gewaltig. Nach solcher anzeigung sollen jhr euch bedencken/ ob das Holtz/ so jedoch etwas darū wer/ für sich selbs Elephantiam heylte oder nit/ Icteritiam oder Hydropisin Podagram oder andre: Thut es solchs/ so mögen jhrs wol in die Frantzosen brauchen: Wo aber nit/ was betriegen jr die Leut damit? Auch mit ewerm Salben/ treiben. Schmirben die Kranckheit hinweg/ oder ist etwan ein Stuck darinnen/ das solche Virtutes hette so zeigē an. Aber in der Summ zu reden/ wie jhr Artzt sind/ also sind ewer Künst auch/ das jr so mancherley Genera Pustularum durch Ein weg all curieren wollen. Wiewol euch vrsacher/ das jhr meinen es seye nuhr Ein kranckheit/ vnd habe kein Species in jhr. Das thut ewer grosse Hoffart vnnd Narrheit. Dann wo jhr solchs nicht blandrend/ so würde das Holtz nit so vil Krämer machen. B

CAPVT VII.

Vnd vor dem ehe jhr wöllen heylē die Frantzosen/ gebürt euch zuwissen ob/ sie zu heylen sind oder nit Die so auß den corporibus vnheylbarlich sind/ wissen jhr dieselbigen corpora zu heylen/ so mögen jhr euch hie in Frantzosen auch wol berümen: Wo aber nit/ als ich mich bey euch versih/ so gehend solcher krancheiten müssig/ als jhr dann bißher nit gethan haben/ haben mehr den Seckel betrache/ dann das so eim frommen Artzt zusteht. Jr verstehnd mich wol/ wie ichs gegen euch meine/ das ich wenig Künst in euch zufinden vermūt. C

Aber weiter so fallen etlich Zeichen ein/ auß welchen erkent wird/ ob die kranckheit in die Artzney zunemmen tüglich seye oder nit. Wiewol jhr solcher Zeichen bißher kein achte gehabt haben/ muß ich euch verargen. Dann vrsachen/ wo solche Puncten vnd andere nit weren/ so schilt ich die Schuhreche vbel/ die gleich so gelehrt sinde in der Artzney als jr. Ich will aber/ das ein Artzt gründelich vnnd dapffer handel. Vnd in Gott ein Experiment/ beriet als ich dann selber bekenn/ das jetliches Recept vnnd gewisse Cur ein Experiment ist: Das er dasselbig nit anders brauch/ dann wie jhm die vrsachen anzeigen. Vnd wil er solchs gebrauchen/ so muß zeichen vnd wurtzel bey einander bleiben/ damit das er die Experimenten nit anders oder falsch brauche/ dann wie sie jm geben sind. Darauff so nun einem Artzt gebürt/ das er endtlichen wissen soll/ ob die kranckheit/ so er vorhanden hat/ in seinem Gewalt stand oder nit: Vnd wil ich solchs nit geredt haben gegen euch. Dann jhr müssen mirs bekennen/ dar jr euch in keiner Cur gewiß können anzeigen/ sonder alles im gerhat wol spilen/ vnd wann es troffen ist/ so gehet ewer Larven auff/ Ich hab mirs vor wol gedacht/ es müßte also zugehn. Des nemmen ein Zulauff.

Aber von Zeichen die sich gebüren zu wissen/ was meinem gewalt auch müglich ist oder nit/ damit jr euch nit weiter in meine Practic vertröstē/ dañ so vil als müglich ist/ sind also. Es sind vil Frantzosen/ vnd alle/ die da nit wöllen geheylt sein vor jrer zeit. Was Frantzosen sind auß der Hyposarca oder dergleichen Speciebus, die vor deren/ das sie im Augmento angriffen werdē: Vnd was auß der Icteritia, Gutta, Catarrho, ꝛc. ist/ die vorderend den halben Augmentū. Dann was in Chirurgicalibus/ ist es von dē Furfuribus, vnd Pruritus,

dergleichen/

Digitized by Google

A dergleichen/ im ersten anfang anzugreiffen sind: Serpigo vnd dieselbigen genera/ nach dem sie anheben treffelich beissen/ vnd darvor nit/ so heylen sie nit. Dann was vor rechter zeit geheylt wird/ das stimpt nachvolgends widerumb es sey die Artzney von jhr selbs wie sie wölle/ so muß die Zeit den bestandt geben/ vnd fixam sanitatem Varices, Verucæ vnd was Schyrotische Apostemata sind/ oder ander Exituræ/ die nemmen jr Artzney/ so sie in jhrer Exultation stehnd. Vnd was von Offnen Schäden sind/ die nemmen jhr Artzney nit/ es seye dann der recht fluß vnd Gang vor handen/ vnd hab sich die malitia wol erbissen. Nämen des euch ein Exempel/ so die Frantzosen sich zu einem außgang ordnen/ vnd wöllen ein Loch machen/ als in Lupo, Cavernosis vñ dergleichen/ so mag das kein Artzney hinnemmen oder wenden/ allein es sey dan darzu kommen. Darumb wie die Natur jr Emunctorium anfacht zu suchen so demselbigen statt wird geben vnd förderung/ so ist glücklich Artzneyen. Wo aber nicht/ so wissen/ das sich die Frantzosen nit geweltigen lassen ein jetlichen nach seim Schedel/ lond sich auch nicht verzeren/ es seye dann/ daß auff dem Weg ist/ sein strassen außgangen/ vnd das ander in der resolution. Darumb wo Blatern zu ruck geschlagen werden/ so kommen bösere kranckheiten hernach/ Läme/ düppel/ oder Löcher/ darauff dit Exaltationes der kranckheiten wol zu mercken sind.

CAPVT VIII.

DErgleichen was von der Läme ist/ ist es sach/ das sie nach dem Mon geregistriert wirt/ oder exaltiert sich zu nacht/ oder in Regenwetter/ oder empfind der Aspecten/ so mag dieselbig Läme nimmermehr/ ohn Reliquias geheylt werdē/ welche zu vrtheilen sind nach dem corpus der Frantzosen. Dergleichen so die Läme sich erbte von einer die Incurabilis wer/ hie an dem ort zu gantzer heylung auch nicht gehen mag. Vnd ist allemal zu betrachten/ so dem oder deren/ die der kranckheit den Samen gebend etwas vbels genommen wird/ das es in dem andren theil erfült muß werden. Dann in den Frantzosen muß die erfüllūg geschehen/ es seye in welchem theil es wölle. Darumb nicht allein die Person/ die vor Augen ligt zu betrachten ist/ sonder auch die Person/ auß deren es gangen ist. Die Blatern die vor der Läme hinweg gehnd/ ist ein zeichen/ das die Läme ein Reliquia ist/ vnnd denselbigen Leib nicht verlaßt. Wo aber die Läme vor den Blatern hinweg gieng/ so ist es ein Zeichen/ das die Blatern in ein Fluß gehnd/ vnd mit Löchern oder Offnen Schäden sich enden werdē. Dergleichen auch so löcher vnd düppel bey einander stehnd/ heylt daß Loch vor dem Düppel/ so ist es ein Zeichen einer vnheylbarlichen kranckheit. Gehet aber der Düppel vorhin/ darnach das Loch in der Heylung/ so ists bestendige Arbeit. Vnnd so Zittrachten nachvolgends bliben/ so gedenck entlich/ es sey Läme/ oder Löcher/ oder Blatern/ das da kein Bestand ist/ vnd solt es schon zehen oder zwentzig Jar anstehn/ so wird es sich wider nachvolgends erzeigen. Herwiderumb auch/ es sey in welcherley weg es wöll/ wie sich solche Zeichē begebē/ die jr fälschlich bey euch Choleram floridam heissen/ zu verblümen ewer nequitiam vñ schalckheit/ nicht anders bedeut dann ewer eigen Jrrsal vnnd Vnwissenheit. Darauff jr bedacht sollen sein das jr solchen Zeichen gewaltig obligen. Vnd ob jr schon in Dantzge oder zu Wilden auß boch etlich Sieg gegen mir erhalten haben/ oder etwas triumphirt/ geschach im ersten Abrennen. Die ander nachvolgende sind euch gebracht worden/ aber der Burcardis/ der erstickt in Asmate. Will hiemit euch bevolhen haben/ ob jr die Zeichen villeicht in Valesco oder Mesue/ nicht finden möchten/ oder in anderen ewern vermeinten Authoribus, wöllend solches der Experientz zulegen/ die ich bey euch/ vnd bey ewern Eltern schlecht erfunden hab.

B

CAPUT IX.

C ES begibet sich auch offt/ so die Läme in ein Marck ligt/ etwan erscheinet/ als obs in der Haut were. Solcher Läme/ es seye dann durch lange zeit/ mag nit geholffen werden. Oder so einer in Luxu läge/ so sie sich bewegt darinn/ ist auch ein Zeichen einer bösen Heylung/ Darumb zu mercken ist/ so ein kranckheit nit mag genommen werden durch die Artzney/ vnd doch in der Abstinentz zu einer Milterung gehe es seye Abstinentia Trinckens oder Essens/ oder seye Abstinentia à Luxu/ oder welcherley dergleichen. es were/ das ein Artzt sich demselbigen nach fleisse/ vñ solche Abstinētz schaff/ aber nit als ein Heylung/ sonder allein als ein Milterung. Dergleichen auch in Löchern vnd Offenen schäden sich solchs begibt/ das durch Crapulam die Wehtagen gemehrt werden. Darumb am selbigen ort ein solche Abstinentz auff zu legen ist/ so alle verzwafflung der Cur erkent wird. Dann Abstinentia ist ein Milterung der kranckheiten/ so auß der Crapula/ oder Geile jnbelierten. Vnd ist nicht Abstinentia sonder ein Diæt/ das ist/ ein mittel essen oder drincke/ weder der Crapula noch Abstnentz anhengig darinn dañ ein jetlicher mensch sich erhalten soll. Dergleichen auch die Löcher/ so in die Bein vnd Marck essen/ mögen von grundt auff auch nicht geheylt werden. Dann vrsachē/ das solcher Spiritus corrosivus/ der sich hie eingesetzt hat/ in kein weg nimmermehr mag da außgetriben werden. Darumb wo solche Fistel in die Nören gehn/ mit sorgen anzunemmen ist: Es were dann die Malitia ein Gast da/ so ist müglich zu der Artzney. Aber was das fleisch betrifft/ ohn sorgen ist. Auch alle die Löcher/ so sich im Nachen anhencken/ wann sie die dritt Cur versagen/ so hat es weiter kein bestandt. Vnd was durch den Halß ist oder in den Ligamenten nagt das ist ein Zeichen eines vergifftigen gantzen Cörpers. Auch wo die Sedes vnnatürlich giengen/ dermassen zu erkennen ist. Vnd was vnkeuscher ist/ dann es an jhm selbs sein soll/ ist ein Zeichen/ das dieselbigen Frantzosen dem aussatz nach geurtheilt sollen Werden. Vnnd in allen Zeichē

Digitized by Google

der Frantzosen/ so der Anhelitus stinckend gieng/ vñ die Vnkeuschheit zunäme/ vnd wo es vnder solchen zween/ A
en zeichen die Lacerten außhülete/ ist ein Zeichen/ das die Frantzosen von dem Leib nicht weichen auß keinem Gewalt. Es begibt sich auch offt/ das die Frantzosen zum dritten vnd vierdten mal geboren werden in einn Leib/ es seyen Blatern/ Lähme/ Zittrachten/ Düppel/ oder Löcher: Vnd was zum dritten mal kompt/ dasselbig laß stehen. Sich begeben auch vil andre notwendige Zeichen/ vnd dergleichen erkandtnuß/ die verborgen ligen/ vnd allein auß den Farben erkennt werden/ das ist durch die Visionomey. Du solt auch nit verhoffen/ das du weder im Harn noch im Pulß nichts greiffen mögest oder sehen. Dann die Frantzosen sind dermassen im Leib/ das kein Harn von jhnen beflecket würt: Darumb dieselbigen Wasserschungen allein ein Betrug ist/ Pulß greiffen/ vnd ander solch Geschmeiß. Aber in allen Frantzosen so merckend auff das Corpus, als Lepra, Elephantia, ꝛc. das jhr die Frantzosen dermassen zu heylen judicieren müglich zu sein oder vnmüglich. Wie mögen jr aber nuhn artzneyen in den Frantzosen/ dieweil jr doch so gantz vnnd gar/ wie der Deutsch Michel/ ewer sach an tag bringen/ das jhr vermeinen/ das ewer vernunfft oder verstandt die Kranckheit zwingen werd/ das ist bey keinem Artzt nie gewesen. Oder warumb achten jhr euch so treffelich gelert/ das jr euch selbs Theoricam vnd Practicam machen/ vnd haben kein Experientz in diser Kranckheit? Ewer Proceß vnd ordnung die jhr halten vnd haben in vilerley Artzneyen vnd Griffen/ ist ein wenig Vnguentum, nichts guts noch gerechts darinn/ ich geschweig der anderen. Vnd wiewol es euch möchte verdriessen/ als ob ich vermeinte/ jhr solten bey mir lernen/ ist nicht mein meinung dermassen. Dann vrsachen/ jhren sind mehr gewesen bey mir/ die ewern Orden getragen haben/ die mich weiter/ euch zu lernen/ ersettiget haben/ die mein trewe Schuler gewesen sind/ wie Judas ein Zwölffbott war. Was guts solt man auß solchen ziehen/ dieweil Haut vnd Har an solchen nichts werth ist? Wiewol nicht weniger/ das vil vnder euch leiden vnd gedulden möchten/ das sie mehr köndten/ dann sie wissen/ vnd schämpten sich nicht vom Theophrasto zu lernen/ wann sie jn möchten (wie etlich gethan haben) bescheissen für sein Trew. Ewer Verachtung ist groß/ aber die Prob ist schwach: Vnd wann jhr noch vil seltzamer Künsten/ vnnd heimlicher Griffin erfahren werend/ deren jhr euch selber vberreden/ so mögen jrs dennoch nicht zur Prob bringen. Jhr gehend mit ewerem Künsten zu Acker/ gleich als were es vnder dem Schnee geschnitten. Wöllen jhr in den rechten Grundt beissen/ so müssend jhr ewerer Phantasey vnd Gaucklerey abthun. Aber es wirdt schwerlich zugehn/ das jr die Practic sollen vnderlassen/ deren jhr euch bißher so trewlich geflissen haben/ der Kuchen zu lieb. Jch will euch auch nicht verargen/ das jhr auff ewerem Trab bleiben: Dann euch gelten die Todten mehr/ dann die Lebendigen/ vnd gibt euch alle tag Gelt.

Das Achte Buch von Blatern/ Lähme/ Beulen/ etc.

CAPVT I.

Tractiert/ von der Heylung/ der Physicalischen kranckheiten der Frantzosen.

AM ersten der Practic/ wie die Artzney vormals verworffen werden/ es sey durchs Argentum vivum, oder lignum Quaicum, sollen jr denselbigen Mißbrauch in den Weg auch verstehn/ das jr nicht allein durch das Salben vnderstehend Frantzosen zu vertreiben/ sonder auch Hydropisim. Wie weit aber das in der Artzney gefählt ist/ mögen jhr selbs wol erkennen. Nuhn muß doch ein jetliche kranckheit durch sein natürlich Emunctorium außgehn: Auff das aber ist durch den Mundt kein Emunctorium in Hydropisi. Warumb vnderstehnd jhrs dann durch Argentum vivum zum Maul auß zu treiben? Also auch in Podagra, da wöllen jhr durchs Salben solche Händel außrichten/ wider die Art der Kranckheiten Emunctoria. Dann vor allen dingen müssen die Emunctoria erkennt werden/ vnd darnach wo die Artzney an jr selbs jr Emunctoria im Leib habe/ als dann beyde Emunctoria zusammen dienen vñ concordieren. In Quaico ist es auch also mit euch/ vnderstehnd Alcolam damit zu vertreiben/ vnnd Trüsen/ Beulen ꝛc. vnnd betrachten nit das solche Gewächs nimmermehr mögen durch die Consumption hinweg genommen werden. Zu dem das jhr sagen/ jhr machen auß ewern krancken newgeborne Kindlein. Wo ist vis Regenerationis darinn? Oder wo ist die Krafft/ das jhn Har vnd Nägel abfallen vnd wider wachsend? Wo kompt die Transmutation darin? Aber ab solchem fürgeben mag ich vnd ein jetlicher guter Gesell wol lachen: Vnd wie von disen zweyen steht/ also mein ichs auch von andern Mißartzneyen. Dann wann jhr jedoch durch den Mercurium artzneyen wöllen/ so wissen/ das er sein Operation gibt durch sein Chaos. Vnnd damit jhr dieselbigen brauchen/ so nemmen jhr das corpus zu sampt dem Chaos/ dadurch euch dann Nachtheil entspringt: Dann also soll er administriert werden/ das der corpus in Leib nit komme. Darumb ist die Erfindung der Ring erdacht/ also das Argentum vivum ist Metallisch gemacht worden/ vnd auß demselbigen Metall darnach ein Ring/ welcher denselbigen Ring angetragen hat/ dem ist kein Phlegma bliben,

A bliben. Dann Chaos vom Ring hat alle tag außtriben nach volgends iſt kommen/ das die Artzt/ ſo jhn nit haben können Metalliſch machen / haben jn in ein Bärchatſecklin/ gethan/ vnd in Ringsweiß vmb die Gleich gebunden/ ſo iſt die vorbemelt krafft da geweſen. Nachvolgends iſt kommen / das man das coaguliert Argentum Vivum in ein Pomamber gemach) / hat / darnach daran geſmeckt/ vnnd auch dieſelbige krafft erzeigt. Etwan hat man jhn heiß gemacht/ vnd vber denſelbigen Dunſt die Gleich gehebt/ iſt aber dieſelbig krafft geweſen. Vnd ſolcher ordnung Proceß vil / die durch euch mit Corpus vnd allem im Leib getriben ſind worden/ vnnd den rechten Proceß/ ſo die krafft Mercurij haben will/ außgelaſſen/ vnn nicht verſtanden. Alſo mit dem Holtz auch/ vnd noch vil ſchwerer/ dann es an jhm ſelbs ertragen mag. So iſt das die Summ desgantzen Capitels/ das die jrrung allein in dem ſteht/ das das Corpus von euch gebraucht iſt worden / darinn ein Leproſitet ligt / vnnd das Chaos von euch vergeſſen iſt worden. Darumb wir in den nachvolgenden Recepten den Proceß füren/ den Chaos Mercurialem zu haben / vnnd denſelbigen adminiſtrieren ohn ſein Corpus, wie dann in eim jetlichen Morbo ſonderlich declariert wird.

CAPVT II.

Von heylung der Blatern/ ſo auß Hydropiſi kommen.

SO nun in Judicio erfunden iſt / das Hydrops den corpus Puſtularum geben hat/ in maſſen wie angezeigt iſt/ ſo theil ſein Cur in zwen theil: Eine in die Leibartzney/ die ander in die Chyrurgic. Vnd was die Leibartzney antrifft / wirt hie in diſem capitel begriffen/ was aber die Chirurgic / in nachvolgenden Büchern. Anfänglich ſchlecht der handel in die Läme oder Düppel/ ſo für in allem nicht mehr dann Ein Cur. Auch ſo es Zittrachten/ Geflechten oder Löcher weren / dergleichen Wann ſo der Leib inwendig von ſolchen Puſtulis erlöſt iſt / ſo ſind die anderen/ welche die Chirurgic antreffen/ leichtlich zu heylen.

B Vnnd nach dem vnd die Frantzoſen an jhn ſelbs vil oder wenig ſind/ gifftig oder hitzig / nach demſelbigen protedier in der Adminiſtrierung der Artzney/ vnnd iſt ſein Proceß alſo.

Rec. Liquoris Tartari unc. j. Vitrioli ℈ ß.
Aquilæ liquæfactæ, grana xv.

Diſe miſch durch einander/ gib ims zudrincken/ ſo hebt das Corpus der Frantzoſen anzugehn durch ſeine Emunctoria, vnnd am aller mehriſten durch den Harn. Das thu alle tag/ ſo lang biß du entlichen ſichſt/ das die Zeechen der Frantzoſen hinweg ſind / Geſchwulſt / vnnd alle anzeigung. Solt auch wiſſen das der Liquor Tartari ein ſonder Spittal iſt/ ſolche Frantzoſen auß zu treiben/ auch der Liquor Vitrioli/ mit ſampt dem Aquila Vnd was die nit zuwegen bringen/ das nimpt keinerley Cur weiter an. Vnnd ſo es dich gut gedunckte/ der Perſon nach/ ſo laß in Ebulo ſchweißbaden ein mal oder zwey : Vnnd ob ein Remanentz blib von Blatern / Läme / Zittrachten oder Löcher ſo fleiſſe dich wie im Neundten Libell angezeigt wirt / derſelbigen Chirurgic nach zu volgen.

CAPUT III.

Von den Podagriſchen Blatern.

SO die Frantzoſen ſich incorporiert hetten mit dem Podagra / ſo wiſſe / das in Podagra kein andere Cura iſt/ dann das ſie muß durch Mummiam verſam getriben werden/ mit ſeiner Correcis / vnnd durch Aquilam Hæmatinum. Dann auß vrſachen/ ſo hefftig vnnd ſtarck/ als ſolche Frantzoſen in Gliedern ligen/ zu dem das ein kranckheit iſt/ die wenigen Artzneyen vnderworffen iſt/ darumb der Proceß iſt/ daß Podagra mit ſampt den Frantzoſen hinweg gang vnder diſem Recept.

Rec. Mummiæ verſæ lib. ß. Axungiæ Vulpis lib. j.
Fiat Unguentum per ſe.

C Mit diſer Salb laß in zwen tag alle ſeine Glider ſalben/ darnach ſo gib jm ein.

Rec. Liquorem Hermodactylorum, Ellebori foliorum ana. unc. ß.
Aquilæ hæmatini gr. vj.

Das gib jm ein zu morgens/ vnd am fünfften tag hienwider : Vnnd aber den fünfften tag/ vnnd für vnnd für mit den vorigen Vnguent ſalben laſſen / ſo gehet diſer Fluß vnnd Materia der Blatern aller hinderſich durch ſeine Emunctoria hinauß/ vnnd laß nicht darvon/ ſo lang biß du keinerley Zeichen diſer Frantzoſen findeſt. Vñ ob etwas von Offenen Schäden vnnd dergleichen da were / ſo handel wie in nachvolgenden Büchern begriffen wirt. Du ſolt dich auch hüten / das du jn kein weg Euphorbium Scamoneam, oder Lazuli gebraucheſt / auch nichts Süſſes. Warum dieſelbigen ding treiben hinweg / das / ſo dem Leib nützer iſt zu behalten.

CAPUT IV.

Wider die Frantzoſen auß Paralyſi.

SO nun die Frantzoſen Paralyſch ſind/ ſo wiſſe/ das du dieſelbigen ohn das Aquam Vitæ / oder Liquorem Lavendulæ oder Laudanum / mit ſampt dem Mercurio corporali nicht widerbringen magſt. Vnd ſo du durch ſolche Stuck die Frantzoſen dermaſſen heylen ſolt/ ſo wiſſe/ das der Mercurius Corporalis auß dem Saturno ſoll gezogen ſein: Oder ſo dir dich der Bärlin etwas vnderſtehen wolt/ das dieſelbigen gleich wie das Golde diſſolviert werden/ vnd iſt ſein Recept alſo.

Rec. Auri ſoluti Scrupel j. Mercurij corporalis hæmatini gr. vj.

Ee ij

Misch sie zusamen/ gibs jhm auff ein mal/ vnd stehe still biß auff den fünfften tag/ so gibs aber ein: Vnd A
so dreymal also ingenommen ist/ so bleibt nichts Frantzösischs weiter im selbigen Cörper. Darzwischen aber so gib jm ein Aquam vitæ zu trincken/ Laudanum, oder von Bärlin/ durch welche sich die Glider erstercken vñ zunemmen. Dan in Paralysi Pustulosa ist nicht allein von nöten das corpus Pustulosum hinweg zu nemmen/ sondern gleich so wol von nöten/ den rechten Physicum corpus zu confortieren. So nemmen solche Frantzosen keinerley Artzney für Sterckung an/ dañ wie angezeigt ist. Du solt auch in solchen Simplicibus vnnd Compositis wol vnderricht sein/ das du solche Simplicia wissest zu bereiten/ vnnd also die Composita zu administrieren. Dann es beißt baß/ dann die Leckerey der Salben/ oder ligni Quaici, vnd anderer dergleichen Künsten/ damit jhr die krancken vmb den Barchat jagen. Es ist euch nützer Ein Jar in solchen Simplicibus gestudiert/ dann hundert jar in dem vnnützen Geschwetz ewerer Authorum.

CAPUT V.

Von den Frantzosen auß dem Catarrho.

SO nun die Frantzosen/ so Catarrhalisch sind sollen geheylt werden/ wie darin von Catarrho erklärt ist/ so wisse/ das es durch nichten beschehen mag/ als allein durch den Mercurium corporalem ex Luna. Dann in jm ist die krafft/ die disen Morbum in seiner Ulceratiou gewaltig nimpt/ mehr als andere Genera Mercurij/ doch mit Gariophylata composita essensificata. Gariophylata composita ist ein Liquor/ der auß der Benedicta gemacht wirdt in ein Aqua vitæ, auß jm allein on Zusatz: Vnd ist sein Proceß also/ das des Aquæ vitæ, so auß der Gariophylata gemacht wirdt/ zwo scrupel/ vnd Mercurij corporalis ex Luna v. grana, darunter misciert werden/ beyde vermischt in ein Liquorem. Dise gib jhm auff ein mal/ so macht es dem Catarrhischen Corpus ein fluß vnd gehet durch seine Emunctoria auß/ auff die sechs oder siben tag nach einander. Vnd so ein solcher Catarrhus kein zeichen weiter geb/ so gib ein newe Dosim ein/ wie vormals/ so lang biß still stehet in Virtute expulsiva, so reiniget es den Catarrhum, Rheuma, vñ derselbigen gleichen/ dermassen hinauß/ das weiter kein Frantzosen gespürt oder gemerckt werden: In der gestalt/ das die Frantzösisch art hienweg gehet/ vnnd weiter der Balsamus Naturæ den schaden heylt. Darumb so Löcher vnd dergleichen bliben/ so handel mit denselbigen/ wie in der Chirurgie weiter nachvolgend angezeiget wirdt/ das ist von wegē schneller Heylung. Du solt auch mercken/ das in allen Frantzosen/ wo der Corpus dermassen nicht mundiert wirdt/ kein Heylung der Löchern nimmermehr annemen mag. Du solt es aber nicht in den weg verstehen/ als ob ich consentier/ Digerieren vnnd Laxieren/ wie die Apoteckerischen Recept inhalten/ sonder merck/ das die vorbemeldte Medicamin die corpora Pustulosa allein angreiffen/ vnd weiter kein humorem beleidigē. Ich achts auch für das höchst stuck/ das die Artzney dahin gericht werd/ das sie also wircke. Darumb ich nicht vnbillichen die Syrupen vnd Massen der Pillulen/ Diaphinicon, Benedictam laxativam, vñ dergleichen veracht. Dann sie rüren ein solch Corpus nicht an/ vnd wann sie schon hundert Sedes machten/ so haben sie doch der rechten kranckheit nichts gethan/ vnd villeicht vnder hunderten Sedes nicht ein Loch schwer der rechten kranckheit angriffen wirdt.

CAPVT VI.

Von Frantzosen auß der Ictericia

SO aber Ictericia den corpus den Frantzosen gibt/ so muß eins mit dem andern hinweg/ vnnd das durch diß Recept. wie Asallia ein Secretum ist in Ictericia, also auch ist Mercurius Martis ein Secretum in Pustulis: Vnnd nutzt doch entweders von jhm selbs nichts. Aber so sie in ein Compositum kommen/ so treibt es denselbigen vergifften corpus auß/ das auch weiter weder Frantzosen noch Ictericia in selbigen Cörper erfunden werden: Vnnd ist sein compositum also. C

Rec. Asalliorum unc. vj. Mercurij Martis hæmatini drach. ij.

Laß die zwen clauso Vitro sich resolvieren in ein Oleitatem, die colier per Pannum sericum, vnd administrier drey grana schwer in einem weichen Ey zu essen alle morgen vnd alle nacht/ biß in den fünfften oder sechsten tag: So heben die Zeichen diser Frantzosen einander nach an hinweg zugehen: Vnd fahre mit der artzney für so lang/ biß du keinerley Zeichen mehr seheſt: Dann es wirdt durch den Vrin vnnd Sudorem hinweg vnnd außgetriben/ Darauff hab acht/ Das du mit dem administrieren geschickt seyest für zu faren oder auffzuhören. Vnd so Lähme/ Düppel/ oder Löcher/ nachvolgends vberblibend/ so handel wie in seinen Capiteln angezeiget wirdt. Du solt dich auch hierinn in kein weg vnderstehen anderen Proceß zu brauchen/ dann wo solches nicht beschicht/ so figiert sich diser Morbus/ vnnd ist nimmermehr hienweg zu bringen.

CAPUT VII.

Von den Gamorrhoischen Blatern.

ALso auch so etwas auß der Gamorrhea/ oder denselbigen Regionibus/ wie es dann begriffen mag werden/ in den Frantzösischen Corpus gieng/ so muß dasselbig auch inwendig mit Wurtzen vnd allem eradiciert werden. Das beschicht durch den Mercurium Veneris, vnd durch den Balsamum Mummiæ, vnd das in den weg/ das Balsami Mummiæ ʒ. iiij. Mercurij Veneris j. Scrupel/ mit einander

resol-

Digitized by Google

resolviert/ vnd also administriert werden in aqua Raphani majoris ein scrupel/ so lang/ biß durch den Vrin/
A weder Fætor noch Sanies, Blut oder anders mehr gemerckt oder ersehen wirdt/ auch kein Aussetzige Libido weiter sich erzeig. Vnnd wisse auch darbey/ das solche Medicin aller seiner Vlcerierung gewaltig gnug ist/ auch wac Kranckheit mitlauffig sind/ die darauß begegnen mögen/ vnd alle Löcher/ es sey in was weg es wölle/ on weiter zuthun geheylt werden. Vnd laß dich nicht verwundern ab dem schlechten Recept. Dann vrsachen/ wann der Morbus die Artzney/ so jhm zugebürt/ empfindt/ so ist er leichtlich vberwunden: Es mag jhm auch kein Recept gleichen. Wiewol noch etliche Specialia auch sind/ bey euch oder bey anderen verborgen: So ist jedoch das die/ so all andere Artzney vbertrifft. Mich hat auch offt verwundert/ das jhr solche Frantzosen durch den Magen haben wöllen gesundt machen/ vnd durch ewer Schmieren. Wiewol jhr noch bißher wenig Ehr haben eingelegt/ vnd das jhr des Hauptstucks Mercurij vormals so gar vergessen/ vnd nie betracht haben.

CAPVT VIII.

Von Frantzosen auß dem Caduco.

SO nun der Caducus ein corpus der Frantzosen geben hette/ so seind seine simplicia liquor Vitrioli major, auch Sanguis separatus, oder oleum Camphoræ mit dem Mercurio Auri. Dann außursachen/ diese Simplicia nemmen den Caducum hin. Vnnd wiewol sie doch für sich selbs disen pustulosum Caducum nicht nemmen/ on addition Mercurij corporalis/ vnd thut doch Mercurius corporalis on dieselbigen auch nichts. So wisse aber/ das du hierinn das Compositum stellest von sanguine separato ein Vntz auff ein mal morgens vnd nachts/ oder Von Oleo Camphoræ ein Scrupel morgens vnd nachts/ oder vom Liquore Vitrioli, v. grana morgens vnnd nachts/ biß auff den neundten tag/ als dann so administrier de Mercurio corporali v. grana in Oleo Camphoræ, oder in der anderen eins/ so ergibt sich das
B corpus Pustulosum/ vnd geht auß durch sein Emunctoria. Vnd so du in mitler zeit die Zeichen noch etlichs theils erkantest/ so renovier die Medicin/ vnd wider wie obsteht/ also handel/ mit der addiz/ das in einem jetzlichen Trunck ij. grana Mercurij corporalis ligen. Vnnd wann du befindest/ das kein Zeichen mehr da ist/ es sey welcherley es wölle/ als dann ist noch etwas von der Lähme/ Beulen/ Zittrachten/ oder Offne Schäden da/ so thu jm wie nachvolgend sein Practic außweißt. Wiewol es sich selten begibt/ das eins on das ander hingeht/ es sey dann ein solche Tieffe der Löcher/ oder das so hefftig Geschwer da ansitzend.

CAPUT IX.

Wider die Menstruosischen Frantzosen.

SO nun das Menstruum dē Frantzösischē Corpus gibt/ so ist die erste Arbeit/ das das Menstruum clarificiert werd vnd gestercket. Darumb du nicht sonderlich betrachten darffst/ ob es zu vil oder zu wenig gang/ weiß oder roth. Wiewol solchs ein vnderscheidt ist in den Frantzosen/ vnd eins giftiger dann das ander: So ist es aber hie nicht zu betrachten/ sonder für Ein corpus anzunemmen. Dann wann Menstruum clarificiert wirdt/ so gehet es wie es gehen soll/ ohn betrachtung oder außecken. Auch ist Cura in Menstruis also/ das die Confortativa dieselbigen in jhre rechte ordinung bringen. Darumb weder Constrictiva noch Provocantia hie sollen angesehen werden/ allein der Liquor Auri/ vnnd Liquor Melissæ. Dieweil aber der corpus Frantzösisch ist/ so muß Mercurius Jovis darbey sein/ also vnder disem Recept.

Rec, Liquoris Auri Scrupel j. Mercurij liquefacti Jovis grana xv.
Liquoris Melissæ vnc. iij.

C Misciers vnnd digeriers auff acht tag/ vnd administrier alle morgen vnd nachts iij. grana in Aqua Pulegij. Ist des Menstruums zuvil so nimpt es den vberfluß hinweg: Ist es zu wenig/ so gibt es jm sein Maß: Ist es discoloriert wider die Natur/ so bringt es jhm seine Farben auch. Darbey auch/ treibt es die Frantzosen auß durch dasselbig Emunctorium, das weiter auch kein Frantzösisch corpus da mehr erfunden wirdt. was inwendig für Ulcerationes werend/ Geschlächten/ Blatern/ oder dergleichen/ nimpt es auch hinweg. Vnnd so ausserthalb am Leib Offne Schäden werend/ die in solcher kleiner Zeit nicht möchten heylen/ so handel mit denselbigen/ wie dich die Chirurgie vnderricht. Vnd wiewol mehr Stuck vorhanden sind/ die dermassen Menstruum auch rectificieren/ will ich einem jeglichen seiner Experientz bevolhen haben.

CAPVT X.

Heylung der Erzatischen Frantzosen.

SO nun Blatern vnnd Frantzosen anstünden mit jrrigen Zeichen/ also das durch einander lieff/ drey/ vier/ fünfferley kranckheit zusammen/ so wissend an disem ort das man den corpus nemmen muß durch die Confortativa/ vnd mundieren durch den Mercurium Saturni. So ist dasselbig Confortativ auß der Essentia Vini, so auß der Chelidonia gezogen wirdt. Dann in derselbigen ist die Heylung aller Frantzosen/ die in jrrung sich erzeigen. Auß demselbigen Renoviert sich der corpus/ vnnd digeriert den Mercurium Saturninum, der Hæmatisch gemacht ist/ das er also durch den gantzen leib nichts vnersuchts laß. Vnd ist sein Proceß also/ das auß der Essentia Vini de Chelidonia vnc. iiij vnd Mercurij Saturnini

Digitized by Google

auff die Hæmatinisch art vntz j. vnd Scrupel. S. addiert/ allemal am andern tag. Darauff hab acht/ wie es durch die Emunctoria außtreibt. Geht es durch den Mund/ so ists ein Zeichen/ dz ein Podagrischer/ Paralitischer Fluß mitlauff: Geht es durch den Brin/ so hat es theil mit der Ictericia, Mẽstruis, Hydropisi, Gamorrhea, vnd dergleichen. Geht es durch den Schweis oder Poros, so hat es ein theil von dem Caduco. Vñ ob es aber sich erbräch so hat es ein corpus, d sich rädiciert in stomacho. Herwiderumb so merck auch dz so mancherley Frantzosen kommen/ deren vormals auch meldung beschehen ist/ jetzt mit der Cyatica, vnnd dann mit der Arterica vnd dann mit andern. Dise stuck alle sollen in die Cur Pustularum erraticarum genommen werden/ es wären dann sonderliche Zeichen da/ das du entlich erkennen vnd mercken möchtest/ was der rechte Morbus an jhm selber were/ so far demselbigen Proceß nach. Vnd ob etliche Febres mitlieffen / so wisse auch darmit/ das sie mit sampt den Frantzosen purgiert müssen hinweg gehen/ vnd nichts vberbleiben von keiner kranckheit. Auch so Augenwehe/ Zahnwehe / Ohrenwehe / vnd was dergleichen were/ mitlieffe / oder ein gewonheit zum gang machte/ so vrtheils alles in die Frantzosen. Vnd dieweil solche kranckheit eine / es seye wie wenig oder vil es wölle / nachvolgends blibe/ so zeigt es an/ das noch Reliquiæ ligen / darauß ein zukünfftiges Vbels kommen wirdt. A

CAPUT XI.

Wie die vbertigen Frantzosen geheylt sollen werden.

SO nun etwas/ wie vormals stehet/ vberbleibet/ als wann der corpus inwendig mit Wurtzen vnd allem hinweg ist vñ außwendig noch sein Extremas malicias behielte: Als wann es Blatern weren/ so sollen dieselbigen in der gestalt hienweg getriben werden. Nimme Oleũ Realgar / vnnd salbe die Blatern damit Eins tags drey oder vier mal/ so fallen sie ab ohne Masen. Wiewol etliche andere Griff auch vorhanden seind/ als Aquafort/ vnd dergleichen Sälben/ rc. will ich ewer geschickligkeit bevolhen haben. Vnd so Cicatrices oder Geflächten mit Scissuren/ oder ein anderen weg/ vberbleiben/ so treibe es mit Oleo Saturni vñ Mercurij hienweg/ ein mal zwey/ oder drey/ damit gewäschẽ. So Düppel da werend/ handel dergleichẽ wie mit den Cicatricibus. Vnnd so Löcher bliben / so curier dieselbigen durch Emplastrum de Zinobrio, oder durch Emplastrum, de Gummis, wie der gemeine brauch vnd lauff ist. Vnd hüte dich / das du in keim weg von solcher Reliquien halben/ weder mit Schmieren noch salben/ weder Holtz noch nichten gebrauchest. Dann der corpus ist rechtfertig/ vnd was also durch den weg geheylt wirdt/ das bleibt. Dabey behalt auch die vnderscheid / wie das Neunde Libell anzeigen wirdt/ von den Chirurgischen kranckheiten / so etwas daselbst were / vnd nicht mit dẽ Zeichen der bemelden kranckheiten/ das du mit jm handlest in aller maß/ wie die Chirurgie vnderrichtet. Dann auß vrsachen so die Mineralia resolviert sind / so er forderen sie weiter/ dann hie gemeldt ist/ auffsehen zu haben. Aber alles allein der eusseren Schäden halben. Was Inwendig des Leib ist/ Vrsprung vnd Wurtzen wie obsteht/ genommen wirdt. B

Das Neundt Buch von Blatern/ Lähme/ Beulen rc. C

CAPVT I.

Tractiert von der Heylung der Chirurgischen Kranckheiten der Frantzosen.

VND wiewol es ist/ das die Chirurgicalischen Frantzosen ein vnderscheid haben/ gegen den Physicalischen / so ist es doch allein in dem/ das die kranckheiten/ so auß der Physic gehnd/ im leib jhr treffen haben verschlossen: Vnd ab sie schon etwas ausserthalb dem leib ein Anhafft theten / so ist doch dasselbig der Chirurgic nicht zu zulegen/ als in Hypropisi oder Ictericia. Vnnd mercken hierinn ein vnderscheid zwischen der zweyen kranckheiten/ das die Physicalischẽ im Leib jhren Effectum machen/ vnd was die Chirurgischen antrifft / im Leib jren Effectum nicht habe / sonder senden jhn auß/ in die Eusseren theil des Leibs. Darumb so ist notwendig/ das hie die Chirurgischen kranckheiten in ein ander ordnung vnnd Cur gefürt werden/ dann die Physicalischen. Vnd wiewol es ist/ so auß den Innerlichen kranckheiten außwendig am Leib etwas anstehet / der Chirurgic befolhen wirdt / aber der kleinen. Dann das ist die groß Chirurgic / die den außwendigen Schaden/ mit sampt dem innern betracht. Nicht das ich wölle gebrauchen die Vile der Receptẽ/ vnnd darumb wölle die groß Chirurgic auß der vrsach also genent haben/ vnd vber die notturfft handlen vnd Practicieren. Darumb aber das ich solchs die groß Chirurgic heisse/ ist von wegen der kranckheit/ das die groß ist innen vnd außwendig zu betrachten. Will auch hie in der Chirurgic ausserthalb der Physic

A sie ein Chirurgischen Proceß füren/ vnd das billich: Dann ich will geschaiden haben hindan die Kranckheiten/ so vormals sind genennet worden.

CAPVT II.

VRsprünglich in der Chirurgie zu reden/ was ich da für ein vnderscheid halt/ zwischen der Physic vnd jhr/ ist also. Zwo art sind im Leib/ auß denen die Kranckheit in Effectum gehet/ das sind beyde Artzneyen: Die Eine auß dem Leib hat jhren vrsprung im Leib/ vnd will auch im Leib gesucht werden: Vnd ob sie schon etliche Zeichen gebe der Chirurgie/ so lond euch das nicht bekümmeren. Dann vrsach/ fält sie ausserthalb dem Leib/ so thut sie kein schadē zum Todt: Es seien Schäden oder Blatern/ vñ dergleichen ausserthalb dem Leib wie sorglich sie wöllen/ noch ist dem Leib kein schaden beschehen. Aber die ander art die thut im Leib kein schaden/ aber ausserthalb dem Leib da ist es Labor vnd kein Dolor. Dieweil nuhn solcher art zwo sind/ als ein Exempel: Hypposarcha pustulosa hat jren Effectum vnd Exaltationes im Leib/ Persicus hat jhn außwendig/ vnd nit im Leib. Darumb billich ist/ das man beyde Rationes erkēn vnd verstand/ vñ darbey merck/ das die Kranckheit so jnwendig ist/ auch jnwendig soll betracht werden/ vnd die außwendig ist/ jren Effectum hindersich hatt. Es sind auch mancherley Virtutes hie in den Kranckheiten zu beiden Artzneyen wol zu erkennen: Eine/ als die jnnwendig treibt in mancherley gestalt/ etwan so weit/ das es die loquisten besitzt/ vnd ist die Lähme: Etwan dringt es per poros/ vnd werden Blatern: Etwan berüren sie Gluten album/ vñ machē Düppel/ etwan Löcher. Aber die so die Wundartzney antrifft/ wirckt nit also/ jhr meinung vñ fürnemmung ist dem tag zu/ vñ durch fressen vñ nagē so lang/ biß sie auß dem Leib kompt. Das sind zweyerley kranckheit/ die so im Leib bleibend/ vnd die so ausserthalb dem Leib sollen betracht werdē. Auff das so bekümert mich

B nichts/ so ich als ein Chirurgicus reden soll von dem/ so ein Physicus möcht einlegen:

CAPVT III.

VNn aber weiter/ so vil die Cur antrifft/ so merckend anfänglich von den squamis, Saphatis, Furfuribus/ Scabie, vñ Pruritu, das wol da zu betrachten ist/ auß was vrsach dieselbigen komen. Aber hie so sie nun Frantzösisch worden sind/ so erforderts ein andere Cur: Vnd ist ein sollchs/ das jhr hie/ wie vormals in Büchern gemelt ist/ ansehend/ welche die Hauptstuck seyend/ solche Kranckheit vertreibē/ denselbigen Mercurium Saturninū zuschlahend. Vnd wissend hiebey/ dz jr in keinerley weg euch grosse Sorg auffladen sollen/ anderst dann für das ringest/ so dise Kranckheit antrifft. Wiewol es ist das etwan Lepra, oder ander Kranckheit mit solchen Zeichen begegnen. Darauff mercken/ wo weiter den Scabies, Pruritus, oder Saphaten, ꝛc. werend/ das jhrs für dise Kranckheit nicht sollen ansehen/ sonder den Mehrern Zeichen nachgehn. Vnd ob jhr wolten vil Federklaubens brauchen/ vnd auß disem hin vnd her vil ecklen/ so wissend hie von Frantzosen/ daß in keinerley weg die notturfft erfordert. Es ist auch nicht noth/ daß man auß diesen Kranckheiten gewaltige Cur brauch/ auch nicht viel sonderlichs vnderrichtens/ dann was hie die notturfft erfordert Vrsach vnd grundt solcher Kranckheit zu wissen zeig ich an in libro de Vlceribus, darauff sollē acht haben/ das die Cur wie obsteht gehn soll/ oder vnder disem Recept.

Rec, Liquoris Resinæ terræ vnc. j. Olei Mercurij Saturnini. Fiat mixtura.

Damit Vnguier ein mal oder drey/ die Fufures/ Saphaten, Pruritus, Scabiem, vnd Squamas. ꝛc. Weiter bedarffstu keiner Cur noch Artzney. Wiewol es ist/ das viel mancherley Recepten daher möchten gefun-

C den werden/ aber alle vntüchtig an das ort/ oder zu leicht in den Tugenden.

CAPVT IIII.

VNn weiter in die Cur der Löchern zu gehen/ die da corrodieren vnd vmb sich fressen/ mit Gestanck vnd Brand/ als die Cancrosa, sordida, vnd Esthiomena. Wiltu dieselbigen heylen/ so mustu anfänglich betrachten/ auß welchem Mineral sie gangē. Dann vormals wie gesagt ist/ es komen kein Blatern/ sie haben dann ein Corpus. Dann volget auß dem/ das alle Chirurgischē krancheitē auß dem Mineralibus fliessen/ als der Krebs auß dē Colcathar, Tentigo prava auß Ærugine, ꝛc. Dieweil sie nun auß solchen Mineralibus fliessen/ wie ich euch de Vlceribus erklärt hab/ so bringt sie der Luxus auch dahin/ Frantzosen verwandlet wirdt/ so muß die Cur vnnd practic gleich lauffen/ wie inn Physicalischen kranckheiten angezeigt ist: Jedoch mit der vnderscheid/ das hie die Mineralia für sich genommen werden vnd nicht das sie transmuteirt werden auß dieser Kranckheit in die Frantzosen/ So nuhn solcher Corpus in die Physicalia. Nun sind anfänglich die jetzgemeltē Offnen Schädē/ Esthiomenisch/ vñ nemen jedoch dieselbig Cur nit an/ auß vrsachen/ das sie Frantzösisch verwandlet ist. Darumb so muß die Artzney mutiert werdē auß der Esthiomenischen Cur in der Frantzösisch. Auß dem folgt das Recept/ das der Realgar subfuscum das Capital ist in disen Löchern. Dieweil es aber ein Frantzösische Cur bedarff/ so muß diser subfuscū Realgar in ein Mercuriū Martis gebracht werdē/ als dann mögen jr sprechē/ jr seyen auff dem rechten Wēg: Vnd ist das die vrsach/ es ist ein Wundartzneyische kranckheit/ vñ bedarff weder Lebern noch Lungen darumb ansehen sonder allein den Schadē/ an dē ort/ da er ist/ da ist dasselbig Mineral zerbrochen. Dann also ist der Grundt/ das die Mineralia in jnen selbs gantz vñ volkomen bleibend/ wo sie vnder der Haut verschossen ligen. Aber wo die Haut offen wirdt durchfressen/ vñ berürt den außwendigen Chaos, am selbigē ort so weit beyde Chaos einander treffen/ so weit ligt die Kranckheit. Vnd laß dich die Stich in Seiten/ od anderß wo nichts bekümern/ dann

Digitized by Google

du sichst das offt ein Zehen weh thut im Haupt/vnd ist doch kein Weh tagen am selbigen ort. Darumb so laß dich nicht verwundern des kurtzen Recepts in Esthiomenis pustulis, dann dadurch wirdt das gantz Corrosivum genommen/vñ zugeheylt vnder dem Proceß. Anfänglich so still die Maliciam in der gestalt. Recip. Spermiola unc. ij. Liquoris Parthenionis unc. vj. Dise zwey zusamen vermischt/vnd vbergelegt auff zwölff stund/darnach den Realgar subfuscum mit sampt dem Mercurio in seiner Hæmatinischen art/alle zwölff stund ein mal gebunden biß auff den dritten tag/als dann das Emplastrum Oppodeltoch vbergelegt vnnd zu end gehandlet. Darauff mercken/das diß Recept vnd Proceß alle Esthiomenische Löcher nimpt vnd wendt/die Frantzösische Art an jhn haben. Vnd laß dich sonst nichts bekümmeren. Solt auch wissen/das die Esthiomenischen Frantzosen weder Zittrachten/Lähme/Beulen oder Blatern nicht geben/darumb genug darvon gesagt ist. A

CAPUT V.

WEiter so besehend den Lupum vnd Noli me tangere, wie schwer sie an jhn selber sind/jedoch so ist Fumus Metallorum jhr beider Cur. So sie aber in Frantzosen verwandlet würden/vnd befindest die selbigen Zeichen/als dann so magstu wol erkennen/das weder Lähme/Beulen/oder Blatern mit wachsen/sonder allein dieselbigen Löcher den Schaden thund/vnd behalten jhr natürlich statt vndort. Aber dieweil sie Frantzösisch sind/so nemmen sie die recht Cur nit an/es werde dann der Mercurius Martis zugeschlagen. Vnd welchs Stuck vnder den zweien gebräst/so wirdt kein Heylung da. Aber die zwey vnder dem nachfolgenden Recept gebraucht/heylend Noli me tangere vnnd den Wolff in den weg. Rec. De fumo Metallorum Drach. j. Mercurij Martis Hæmatini Drach. iij. Liquoris Bdellij ad pondus omnium. Dise laß digerieren/vbergeuß Aquam parthenionis auff ij. pfund/Dasselbig Wasser gebrauch mit schleißlin/in zwölff stunden erneuert. Am dritten tag leg vber die Oppodeltoch, so de Vlceribus geschrieben stehnd/vnd fär für biß es beschlossen wirdt. Also in der gestalt werden die Frantzosen/Offen schäden geheylet/die da den Corpus vom Wolff/oder von der Sirey genommen haben. B

CAPVT VI.

ÜBer so der Kolben oder andere geschlecht des Cambucca, durch den Luxum dahin gebracht wirdt/da es in die Frantzösisch art gieng/so merck darauff/das dieselbige Artzney auch müssen mitlauffen in der gestalt/das der Mercurius Veneris darunder vermischt werd/vñ was solcher kranckheiten sind/die an dem ort durch das Glid befleckt sind/in die Cur alle geführt werden. Vnnd so Lähme/Blatern oder Löcher mitlieffen/so ist es alles der einig Proceß/vnd nichts besonders darauß zu machen. Vnd ist also/das die Medicin auß dem Oleo Vitrioli gang/nicht roth/mit vermischung Mercurij corporis auß der Venus gemacht/auff den fünff vnd zwentzigsten theil/vnd zu drincken gegebē auff zwölff Trinck in aqua Parthenionis. So solche Medicin gebraucht wirdt/nimpt die Sperma jhr Curatiu an sich/vnd heylt die örter die durch die Sperma vlceriert sind worden/oder verderbt/es seye von Lähme/Blatern/oder Beulen. Aber wiewol das ist/das von schneller Zeit wegen/soll vbergelegt werden Oppodeltoch oder Vnguentum Mercurij Hæmatini/vnd weiter weder Külung/noch Quickung/oder dergleichen in kein weg gebracht. Dann auß vrsachen/dise Membra nemen in iren nöten derselbigen Artzney keine an/sonder es muß mit gewalt auß der subtiligkeit gehn/dadurch die Frantzosen geregistriert werden/auß der Materia, welche die Kranckheit geursachet hat.

Bubo ist auch also/vnd merck darauff/wie ich in seinen Capiteln der Wundartzney beschriben hab/so Lähme oder dergleichen erzeigte/oder vnder jhm wüchsen/so leg alle vrsach Buboni zu. Vnnd so jhr wöllen dieselbigen Frantzosen gründtlich heylen/so muß es beschehen auß den lapillis, die der Wein gibt/vermischt mit dem Aquila ex Saturno. Vnd wo dise Steinlin nit behendig werend/so versihe dich keiner Heylung da. Dergleichen auch/so der Aquila nicht darein gebracht wirdt/auch kein Artzney were. Darumb nicht vnbillich solches von wort zu wort anzuzeigen ist/auß vrsachen/das jhr nummermehr mögē durch Holtz oder Rinden/Salben oder Rauch in keinerley weg Heylen/vnd darumb das derselbig Irsal bey euch wol erkant werd/vnd wissend was jr weiter handlen sollend/dermassen wie ich anzeigt hab/also handlend. Jhr sollend auch in allen stucken die Signa wol betrachten/damit jhr sehend/das solcher Bubo pustulosisch seye/vñ so solchs erkant wirdt vñ die bemelt Artzney gebraucht/gleich wie in Cambucca, so gehend Lähme/Blatern/vnd Beulen hin/Löcher vnd die Zittrachten/so sie auch da weren. C

CAPUT VII.

VNd nicht das jhr meinen sollen/ich habe eurer Recepten kein Verstand/so mercken an euch selbs/wie jhr in Hæmorrhoidibus handlen/die offtmals Frantzösisch werden/vnd gleich wie das Menstruum, durch den gantzē Leib auß/jetz Lähme/jetz Blatern/jetz Frantzosen/jetz Düppel/jetz Löcher/geben/darinn jhr viel verderbt haben/auß vrsachen/das jhr die Medicin nicht gewißt haben/wie jhr an jhn selbs die rechten Hæmorrhoides heylen solten. Nuhn ist Spodium ein Cur vnd Hæmorrhoidibus/vnd Mercurius Lunæ ein Cur derselbigē Frantzosen. Hetten jr das gewißt vor langen jaren/so weren jhr mit bessern Ehren bestanden/dañ jr noch bißher gewunen haben. Jhr haben aber nie betracht/dz die Hæmorrhoides solche Blatern gemacht haben. Darumb habend jr euch vnderstanden/mit Schweinen Schmaltz/Euphorbio, Stafilagria vnd Mercurio in die Gleich zu schmieren/vñ je lenger je mehr verderbt/dann jhr hetten den Spodium nit darzu gethon. Dieweil jhr nun Hamorrhoides an jhn selbs nicht könnē heylen/warumb

haben

A haben jhr euch dann vnderstanden/ Fürsten vnd Herren also damit zu verderben. Ich will euch geschweigen der Ehren. Jhr haben auch nicht betracht/das Ragadijs Vulvæ, auch in Ficubus dieselbig Cur gleich ist/ so sie mit Frantzösischer art gefaßt were. Können jhr Feigwartzen heylen/so schlahend Mercurium Lunæ darzu/ so heylen jr dieselbigen Frantzosen auch. Darumb so ist der Proceß / das Spodij vj Loth/Mercurij Lunæ j Loth/zusammen in ein Liquorem gemacht werdē/ vñ in starckem Wein getruncken/das bringt die Hemorrhoides in jhr Temperatur/ als dann ist die Wurtzen todt. Vnd ob aber Blatern vorhanden weren/so laß sie abfallē/wie im vordern Libell de Reliquiis angezeigt ist. Vñ so Vlcera da werend/so heyle sie auch nach derselbigen Form. Lähme gehet von jhr selbs hin/ so bald vnd die Hemorrhoides in jhr Temperatur stehen: Also auch die Geslechtē / die Feigwartzen auch also. So sie aber gelöchert haben/ Fistuliert / oder dergleichen/ so lasse dichs nicht bekümmern / fahr mit der Artzney für lenger dann in Hemorrhoidibus, biß zu End der Frantzösischen Feigwartzen/vnd dergleichen in Ragadijs auch also. Dann solche dreyerley der Frantzosen/ werden durch die eingenommen Artzney geheylt: Vnd ist ein Wundartzney/wiewol sie leiblich eingenomen wirdt. Dann also sind die Kranckheiten geordnet / das von aussen an nichts hilfft / es hilfft auch weder ewer Purgieren noch Quaiaticum nichts Salben oder Schmieren/allein der Spodium sey dann beyhendig: vnd sonst je lenger jhr Artzneyen/ je böser vnnd schwerer jr die Kranckheiten machen/darumb das jhr nicht wissen/ was Corpus die Frantzosen haben/damit jhr möchten die Frantzosen in rechte ordnung setzen.

CAPUT VIII.

B IN Morphea vnd Rosacea gutta nimb die Heylung in der gestalt für dich/das du von aussen an darüber nichts braucheſt. Vnd wiewol die außwendig gestalt mehr notürfftig anzusehē ist als der Leib/ jedoch ist der Morphea vnd Rosacea gutta art / das jhr Mineral von aussen nicht mag gestillet werden. Vnd ob die Lähme im Gnick / Stirnen / oder Achßlen lieffe/ vnnd wie es sich begeb/ so nimb es alles in die Cur hin. Dabey auch wiß/wann du die Lähme in Morphea, oder gutta Rosacea vertreibeſt/ vnd die außwendige loca bleibend/das es böser ist/dann wann die Lähme noch beyhendig wer. Darumb betracht das du den locum mundiereſt/auff das kein Morphea noch Rosacea gesehen werd/vnnd hat sein Cur in zwen weg. Der Ein ist/das du Nucham apariereſt mit dem Realgar Alcalizato, vnd nicht lasseſt vom Attrahieren / so lang biß Farben vnd Lähme nach gelassen haben. Die Ander Cur ist / das der Liquor lilij Convallij in denen zweyen Kranckheiten ein sonder Special ist/vñ Mercurius Iovis jhr sonderliche Cur. Darauß folgt/daß das Compositū in dermassen gemacht soll werden/ vñ administriert ein Scrupel auff ein tag/so lang biß der Kranckheit noch ein zeichē nit mehr ersehen wirdt/ vñ ist die Descriptio also Rec. Liliorum Convalliorum lib. ß. Mercurij Hematini prædict Drach. j. Laß es digerier ein Sole, extrahiers per Alembicū, vnd gibs zu drincken wie vorstehet. Dise Recepten sind auch gleich mässig der Cur Cancris in der gestalt / das du die Medicin vom Realgar Alcalizato auff den Schadē lezeſt auff drey tag/ demnach die Medicin so eingenommen wirdt/den Schaden mit gewäschen/ biß in den neundten tag/als dann mit Emplastro de Zinobrio heylen biß auff sein stat. Also werdē auch die Fistel geheylet/die da Frantzösische art an jhn haben/damit purgiert/ aber nützer wie Morphea vnnd Rosacea, getruncken/ ein jegliche Fistel/ so von Frantzosen geboren ist/hinweg nimpt/dann der höchste grund ist/durch jnnwendig für zu kommen/mehr als durch außwendige.

CAPUT IX.

C JHr sollen euch auch nit verwundern lassen/das ich so kurtze Recept setz oder mach: Dann vrsachen/ was mehr darzu kām/were ein verderbung der Artzney. Vnd ob ich schon ewern Proceß hie nit observier/vrsachet / das nichts daran ist: auch so müssend solche Kranckheitē jnwendig fürkomen werden / vnnd in Wurtzen abgeschnitten: als dann so heylend sie solliche Händel selber zu. Schet an Elephantiam/wie es so ein heffrige Kranckheit ist/so sie Frantzösisch ist worden/die muß allein von jnnen herauß geheylt werden. Vnd was durch dasselbig nicht beschicht/das ist auß/vnd sicht * auch weiter in keinerley weg dieselbig zu Curieren/schmertzen oder wehtagen zu nemmen. Dann Elephantia vnd Lepra halten ein gleiche Cur jn/ vnd muß geschehen durch Mercurium Solis, so derselbig in primam materiam reduciert wirdt / vnd weiter ohn allen Zusatz. Dann vrsach Elephantia vnd Lepra ist Aurum das höchste Special/ist auch in Pustulis das höchste Arcanum, so es mutiert wirdt in Mercurium. Auß dem folgt nuhn/das dasselbig in Materiam solidam gebracht werd/vnd täglichē alle tag gebraucht auff ein halb Scrupel. Vnd wiewol es ist/das sich solche Cur verzeucht auff jarzeit oder lenger/vrsachet der Kranckheit Malicia. Wiewol auch vō aussen an/ mancherley Pflaster/Salben/vnd dergleichen zu administrieren werend: Dieweil es aber so gar zum stand nicht maggericht werden/für ein Cur anzuzeigen nicht gebürlich ist/ sonder wie obsteht / durch den Mercurium Solis, solcher beyder Kranckheiten Cura beschehen muß/vñ weiter in kein weg nach zu dencken/ oder nach zu speculieren ist. Was weiter da not ist/von Vlceribus geschriben stehet.

* Alias ſicht.

CAPVT X

IN Alopicia, Malo mortuo / vnnd dergleichen Collis, de Variolis, ꝛc. zu verstehn ist/wiewol sie Mineralische Kranckheiten sind/vnnd der Wundartzney zugebürend/so ist es jedoch nicht dermassen ein Wundartzney/das sie sol von aussen an geheylt werden/sonder von jnnen an. Vnd ist gleich der Cur/so einer ein Wundē durch ein Tranck heylet. Also hie auch ist/so Frantzosen oder Malum morbum

Cur

Ein Corpus worden seind/oder welcherley weg ausserthalb am Leib werend/ Serpigo, Cicatrices, Panum, Tubera. Esseræ, Formicæ, vnder denen allen nichts außgenommen/zweyerley Artzney sollen haben/ ein Innere vnd ein Eussere. Die Inner/zu Alteriren sein Mineral/ vnd so dasselbig alteriert wirdt/so fallen die außwendigen Blatern oder Schüppen selbs ab. Nuhn ist deren Stuck keins nit vnder disen bemelten kranckheiten/sie habe etlichs theils mit dem Aussatz/viel oder wenig gemeinschafft. Darumb so mag solcher Frantzosen Cur ohn den Mercurium Solis nit beschehen. Wiewol es ist/das die Colli, vnd andere Pustulæ, von schlechterer Cur abfallen/vnd Serpigo oder Cicatrices auch: So wissen aber im selbigen/ das es ein abwischen ist ist von aussen an/ aber im Corpus nicht. Dann wo sie ligen/am selbigen ort ist der Butz mehr vnderthalb der Haut/dann oberthalb/vnd ist die Cur wie in Elephantia vnd Lepra angezeigt ist. Darbey auch alle tag zwey Schweißbäder morgens vnnd nachs bereit/ auß Galleolis, so lang biß dieselbigen außwendigen Geflächten oder Bläschen/Blatern oder dergleichen gar hinfallen. Vnd so etwan/ als in Malo mortuo oder Alopicia Löchlin einfielen/vber dieselbigen leg Emplastrum de Gummis, vnd laß incarnieren vnd zuheylen. Wiewol die eusser Cur gnugsam ist auff den Schein/sie ist aber nicht gnugsam in das fleisch. Darumb muß der Mercurius Solis, wie vor gesagt ist/mitlauffen/derselbig nobilitiert den Leib/das solche kranckheiten der Frantzosen nicht gesehen werden. Es begibt sich auch offt/das durch Quaiacum/ Schmieren/Räuchen/ &c. diser kranckheiten schein genommen wirdt/ Aber den Paroxismum morbi den lassen sie ligen/welches ich höher schetze zunemmen/ dann den Schein hüpsch zumachen. In Vndimia Pustulosa, vnnd wo Condylomata weren/ Attrici oder Moræ, ist auch theilhafftig der vormeldten Cur/vñ mit der Artzney Mercurij Solis, so eingenommen wirdt/außwendig auch bestrichen. A

CAPUT XI.

Aber die Sephyrischen Frantzosen/oder Selyroeischen/ in keinerley weg zu solcherley sind außgenommen/all zusamen vnder Ein Cur geführt/die ist also/ das der Realgar Algalizatum die statt raume vnd als dann Mercurius Martis auff die Hæmadirische art mutiert/darüber gebunden/biß inn den vierdten Band/darnach fürgefaren mit der Cur/wie de Vlceribus gemeldt wirdt. Dann alle Varices/Verrucæ, Glandulæ, Bocium, Polypus, &c. so sie Pustulosisch sind/in kein andern weg kommen oder mögen genommen werden/dann durch den Realgar Algalizatum, vnnd ob etwan ein Mineralischer Fluß oder Humor hinzu lieff/so würdt er durch dise Medicin abgewendt. Vnd schaw hie dem Proceß/das du der Medicin gewaltig seyest/vnd jhr gut erkantnus habest. Dann viel mehr ligt am verstandt vnd geschicklichkeit/die Artzney recht zu ordnen auff jhre schäden/als an allem anderen damit wir vmbgehnd. Dann wie Nata ein besondern Proceß gegen dem Bothor tregt/auch Nacta gegen Exituris, vnd Chiadus gegen Nacta, so ist es alles Ein Cur/die allein im Proceß vnd Administrierung/nach geschicklichkeit fürgesehen soll werden. Dann die Handt/oder dein Ingenium, mag durch Schreiben nicht dahin gebracht werden/das auß dir/so du ein Rapp werest/zu eim Falcken gebracht. Bist du dann ein Falck/ so darff es viel schreibens oder vnderrichtens nicht. B

CAPVT XII.

Also begibt es sich offt/das in den Pustulis so sie lange zeit geweret habē/dz durch Schäden/ Schmertzen/vnd Wehetagen/ auß krafft der Mineralischen Flüssen die Glider angezündet werdē in Ignem Persicum. So nun solchs zu den zeichen Ignis Persici kompt/so verlaß alle die Cur/so obsteht/vnd betracht weder Mercurium noch andere Specialia, vnd gang allein in curam Persici Ignis. Dann durch die Kranckheit werden die Frantzosen sauber verzert/die Flüß/Statt/vnd was da ist. Wiewol in Lepra/so sie den Frantzosen zufiel/auch ein end in den Frantzosen macht. Es ist aber Lepra exaltata, gifftiger vnd vil böser/ dann sie sein soll. Die aber nicht/ sonder Persici Ignis behalt sein grad/vnd ist sein Cur am ersten ein Löschung/demnach ein Cataplasma vberzulegen/daß das verbrunnen sich vom guten scheidt. Mögens die Arterien/ Ligamenten/ &c. gedulden/so zeuch new Fleisch an die statt. Sind sie aber verbrunen/thus hinweg. Vnd was sein Cur ist/ vnd darzu nothwendig/ist de Vlceribus gnugsam angezeigt. C

Das Zehendt Buch von Blatern/ &c.

CAPVT I.

Tractiert von den Experimenten/ausserhalb der gesetzten Regel/ Doctoris Theophrasti.

Vn weiter in das Zehend Libell/so wissend/das ich hierinn kein Ordnūg fure/noch Proceß/mit jnhaltung der Capiteln/sonder die art vñ Eigenschafft/ wie die Experimentē an jnen selbs vermügen. Dañ in dē Experimenten werdē weder Theoricē noch ander Argumenten angesehen/ sonder drucken hinauß an jhn selbs wöllen gehalten sein

A sein. Darumb wir ermahnen einen jeglichen/ der sie list/ wider die art der Experimenten nicht zufaren/ sonder wie jhr eigen Potentia an jhr selbs vermag/ ohn außgeeckt demselbigen nachzufolgen. Dann ein jeglich Experiment ist gleich einem Waffen/ das nach Art seiner Krafft muß gebraucht werden: Als ein Spieß zum Stich/ ein Kolben zum Schlahen/ also auch die Experimenten. Vnnd wie ein Kolb zum Stich nichts soll/ oder ein Spieß zum Hawen/ also wenig wöllen die Experimenten auß jhrer Art vnnd Wesen verendert werden. Darumb das höchst ist/ ein jeglich Experiment in solchen Kräfften selbs zu erkennen/ in was gestalt es gebraucht soll werden.

Experimenten brauchen/ will ein Erfarnen Mann haben/ der der Stich vnd Streich gewiss seye/ das ist/ das ers brauchen vnd gewältigen möge/ darzu dann sein Art ist. Wann ein jeglich Experiment/ das da befohlen wird eim vnerfarnen/ vngeübten Artzt/ ist gleich ein Artzneyen/ als ein vnzelernter im Sturtz oder im Parat. So nun die Experimenten an jhnen selbs nichts bedörffen/ weder zu Corrigieren/ noch zu Separieren/ sonder allein jhr Erfarenheit vnnd Wolgeübte/ geschicht auß vrsach/ das die kranckheit an jhr selbs dem Artzt soll ingebildet sein/ damit er wisse mit was Experiment er dieselbig schlahen soll. Gleich einem Bildschnitzer/ der mancherley zeug muß haben haben/ biß er sein Kunst außbereit. Also hie auch: Wie derselbig voller Kunst ist/ vnd weißt was er vom Holtz hinweg thun muß oder sol/ vnd womit/ also auch womit der Artzet handlen sol/ geübt sol sein.

Ich hab vilmalen widerredt die Experimenten/ wiewol ich jetzt nachvolgends mit Hauffen darinn fall/ bewegen mich die vrsachen darzu/ das so mancher mit dreyen Experimenten/ zweyen/ oder viereh/ zu Ferrar oder Pariß Doctor ward. Für die ander vrsach/ verlassen sich solche Artzt auff jhre Experiment/ vnd halten dieselbigen gleichsam seye es Gott/ vnd wöllen weiter weder studieren noch lernen/ dadurch jhnen vnnd den Krancken grosser Nachtheil entspringt. Die dritt vrsach/ einer der ein Experiment kan/ als in Febribus

B der achtet weiter nicht mehr des/ so er achten sol: Vnd so jhm ein Mißgerath geschicht/ das seins Experiments vnd Vnwissenheit schuld ist/ noch so ist kein abstehen/ vnd trachtet nicht/ das der Experimenten keiner zuvil kan. So nun Experimenten sollen in solcher gestalt gebraucht werden/ wer wolt der sein/ der an solchen Artzten wol were? wie gut vnnd edel die Experimenten sind/ noch werden sie geschendet durch die vnwissenheit jhres Artzts. Solcher Artzten art ist auch / vil Jactierens vnnd Schreyens. Dann was soll ein Dreck/ er stincke dann?

In solchem bekenn ich/ das ich solchen Artzten ein grösse fürderung gib zu bescheissen das Volck/ vnnd sie hinweg nim von der Disciplin vnd aller Theoriken vnd Grund/ so einem Artzt zustehend. Noch kan ichs darumb nit lassen/ verhoff allemal darbey/ die Stund werd kommen/ das solche Buben auß dem Weitzen gereutet werden/ vnd ins Fewr geworffen. Mich erfrewet/ das nit selen wird/ es werden etlich wol gerahten/ darumb es schad were/ das etwas dahinden solt bleiben/ von solchen Leckern wegen. Vnd wiewol sie werdē etliche verderbē/ tödten/ ꝛc. wiewol denselbigē zu kurtz geschicht/ wie kan der ander theil deren entgelten?

Die Experimenten wöllen nicht leiden/ das man sie wölle in grosse subtile Kunst füren/ als in Quintum Cœlum, oder in ander Artes Spagiricas/ sie sind an jhn selbs volkommen vnnd kocht/ wie ein Wurst die ab dem Rost kompt. Sie wöllen auch kein Hochverstendigen Mann haben/ weder auß dem Regiment noch auß den Rhäten. Sie sehend auch weder Jugent noch Alter an/ wöllen auch von den Griechischen/ Hebreischen/ Arabischē vñ Chaldeischē vngebocher sein. Sie frewen sich auch nicht/ das sie sind in der Hand der verdorbnē Schulmeister/ oder der weitbeleßnen/ in denen kein verstand der Artzney ist. Dann Lesen hat kein Artzt nie gemacht/ aber die Practic/ die gibt ein Artzt. Wann ein jeglich Lesen ist ein Schemel der Practic/ vnd ein Federwisch.

C Mir wirdt weiter beschehen wie vormals auch. Ich hab bey Teutschen vñ Welschen auß vil verzweifleten Leuten Artzt gemacht/ auch vil auß den gar faulen Leuten: Gott geb eim jeglichen gnad/ nach dem vnnd sein getrewes Hertz die Krancken meint. Wie ich vberall vom Mund außgelehret hab/ hab ich mein Schul ohne beschisserey nicht mögen erhalten. Also hierinn mit diser Practick auch beschehen wirdt. Sich werden viel darein verlassen/ vnd ohn Erfarenheit dem Text nach Artzt werden/ werdē nit betrachtē/ so ich im Text schreib/ die Artzney thut das/ das vil an der Zusamenfügung ligt/ das ist/ an der Artzney vnd ander Kranckheit/ Ich ermahn ein jeglichen/ der da will meine Geschrifften annemmen/ ohne Erfarenheit vnd geübte Practick sich nichts vnderstand. Dann was ich schreib/ ist gesetzt vnd geordnet auff die Erfarnen Artzet/ damit ich meine für zükommen den andern Leckern jhrem Mutwill/ helff so vil helffen mög.

Welche von mir haben gelernt/ oder weiter lernen werden/ durch den Mund oder durch Schrifften/ will ich zu Beschluß geben denselbigen/ das sie noch Jar vnd Tag müssen habē/ biß sie gewiß werdēn die Zimmeraxt zu brauchen. Aber jhren sind vil/ die vber solchs/ ehe ich gar den Mūd zu beschleuß/ mehr können dann ich vñ also ohn versucht vnd ohn Erfarenheit vber mich vnnd wider mich schreiben/ fliegen/ ꝛc. Dann wann ich gedenck an drey auß meinen Schulern/ die an allen jhren Geschrifften vnnd sonst verzweifleten waren/ vnnd der werck Galeni halben/ Hippocratis, Rasis/ Savoralæ, Montegnani, Avicennæ, Azararij, ꝛc. nicht mußten oder möchten in einicherley weg sich der Artzney behelffen/ von mir im Grund der Artzney vnderricht/ vnnd ehe die Pfann erkält ward/ da dorfften sie weder meinen/ noch der bemelten Authorum keins mehr/ vnnd das so ich mit Sorgen gegen Krancken brauche/ trügens mit leichten flüglen in das Gew/ würge ab einen dem andern nach. So ich gedenck das so schnell solcher Lecker drey auff der Bahn zu Bescheissen gericht waren/ vnd mir als jhrem Præceptori/ absagten: Was möchten dann die thun/ so auch jhres gleichen sind/ es seye von München/ Juden/ oder Hundtschlahern/ die sich meiner Geschrifften werden behelffen/ zu mehrerem Irrsal werden gericht sein? Wie kan ich aber solchen Leckern wehren/ oder wie kan ich sie erkennen?

oder

oder wie kan ich sündern von den Frommen/die so mir Knechtsweise gedient haben/oder Schulerweise/der A
dritt vber die beyde/so die vbel gerahten sind/möcht einer sechsmal verzweiflen an den wenigern/es geriehe keiner nicht.

Aber jhr Artzt in der gemein möchtens mir verargen/vnnd in vbel auffnemmen/das ich die Künst der Artzney/so vil in dem Handel in mir sind/also gar lauter an tag lege: Einen theil/so mich geerbt hat/verschwigen solt haben. Oder villeicht so mir die Experientz in täglicher vbung hat eröffnet/oder etlichen/nichts zustellen: So nemmen mein Antwort/So ich ewerem Rathschlag folgete/was bestetter ich anders dann den Neid vnd Geitz? Alle mein Meinung ist/das die Künst bey Milten seye/vnnd bey den Geltsüchtigen gar verborgen. Aber sie müssen denen beyden herauß. Es bedeucht mich gut sein/das ein jeglich Mensch der Artzney wol erfaren were/damit der Geitz vnd Pracht der Artzney erlöschete/vnd das die pomposischen Artzet von jhrem verfüren kemen. Dann dieweil die Artzney von Gewins wegen gelernt wirdt/ist nicht müglich ohn Bescheisserey zu sein. Es ist auch ein groß Argument/wider die Profeß der Artzney/das sie auff Bescheisserey erdacht seye/vnd von Bescheissern erhalten werd/dieweil sie betrachten den eigenen Nutz.

Darumb so wart ich von niemandts kein Danck. Dann zwo Secten werden erstehn auß meiner Artzney. Eine/die es zu Bescheisserey brauchen wirdt/dieselbigen sind deß Geblüts nicht/das sie weder Gott noch mir dancken/sonder mehr verfluchen wo sie möchten. Die ander so da wol gerahaten/die werden vor Freuden des Dancks vergessen. Noch vber dz alles/so ist eim jeglichē in wissen/je gröser Dienst/je gröser Vndanckbarkeit: Vnd sonderlich in der Artzney/ist Vndanckbarkeit das gemeineste/das durchlaufft? Vnd nicht allein Vndanckbarkeit/sonder auch je mehr einer den anderen vnderricht/je mehr er jn nachfolgends schendet. Dann wann ich mir gedencke/das mich die vorbemeldten Lecker/die ich erzogen vnnd ernehret hab darinn/gespeißt vnnd getrenckt/vorgearbeitet/vnd in sie gegossen/wie den Wein ins Faß/vnnd das so ich mit schweren Sorgen erfaren hab/angezeigt/ohn Scrupel gelert/so auß den dreyen also von stund an der Galenus ward/vnnd wider mich zu schelten vnnd zu schenden angericht/die von mir/als von jhrem Professori, kein B
schenden nie gelernt hatten/vnnd die mich hundert fach gelestert haben/als wer Galenus da. Dörffen sie die art Galeni an sich nemmen/da weit fehl ist/was wolt jhr dann vor solchen Leckern vnd jhrs gleichen vngriffen bleiben?

Auff das bitte ich euch Artzt alle/getrew vnnd vntrew/welche da wöllen auß meiner Practick sich erhalten/oder ein zuflucht darinn setzen/oder ein Abgang jhren Künsten darin zu erstatten/vor den Federn nicht zu fliegen/das ist/ohn Schulrecht nichts anzunemmen/der Vbung vnd des Brauchs voll sein. Dann was nutzet ein gute Künst den/der jhr Vbung vnd brauch nicht hat? Zu dem allem ist noth täglichen acht zu haben/was vberal euch begegnet/vnnd die Experimenten für sich selbs erfaren/was mir darinn begegnet ist/obs euch auch geschehe/gewarnet zu sein. Aber ich versihe mich wol/das der mehrer theil auff die ander seitten fallen wirdt/dem Gelt zu stellen/vnd mein Artzney vnd Experimenten jhnen zu eim Kerder machen. Betracht aber ein jeglicher/wie schwer es zu verantworten wirdt werden/so wir Rechnung sollen geben vmb wenigers als das ist. Vorzeiten war die Artzney bey den Redlichen/Dapffern/Ernstlichen Leuten/vnd ward auch dapffer vnd ernstlich gehalten. Aber wie alle ding/je weitter vom Brunnen/je seygerer wirdt/in diser Profeß auch beschehen ist/Alles das leichtfertig Volck sich des jetzt vnderstehet/von München vnd Juden. Was Dapfferkeit in solchen Leuen seye/mag ein jeglicher ermessen. Auß dem Ernst der Artzney ist ein Hoffart worden/nicht allein in Kleidung/sonder auch in verspieglen der Bücher/wie dann die Artzney angezeigt. Darumb wisse sich ein jeglicher zu warnen/das er sich deß vnderstand/so weit er leisten mög/vnd seiner Artzney vnd geschickligkeit vertrawen/vnd zu besserem Grund für vnd für arbeiten/lernen alle Stund vnd Tag/dann da gilt kein vberredens.

Vnder andern Experimenten sind die Thermæ sonderlich etlicher Natur nit allein in den Chirurgischen/sonder auch in den Physicalischen Kranckheiten/als in Vlceribus, Febribus, vnd dergleichen. Auß solchē C
nun dieweil die Thermæ solcher Natur voll sind/vrsachet das Miner/das sie selber sind: Nit das sie durch andere Mineralia fliessend/sonder gleich wie Bley/Eysen Kupffer/ꝛc. wachsen/also sind die Thermæ auch solcher Mineralia, die sich vergleichen mögen neben die Miner Vitrioli oder Aluminis. Dieweil sie nun auß Mineralischer art solche Virtutes vnd Krafft haben/ist hierauß der grundt entsprungen/wo nit Thermæ vorhanden seyen/dieselbigē zu machen/damit solche Virtutes etlichs theils mögē begriffen oder genomen werden. Wiewol doch durch die Kunst dieselbig Schnur so gar eben nicht mag gehalten werden/mehr oder weniger gradiert wirdt/so ist es doch derselbig weg/darinn die Thermæ begeren. Auß solchem nun/wie Scabies vnnd Pruritus, ꝛc. vertriben werden/vnd wie das Außschlagen gebracht wirt/also hie der Proceß in solchen Frantzosen auch ist/vnd das in den weg.

Das Recept Rec. Aluminis lib. x. Vitrioli lib. j.
Tartari calcinati lib. ſi Salis fusi lib. iij.

Dise Stuck schlahe zusamen/vnd thu ein siedend Wasser in ein Faß/darinn Hopffen gesotten seie vnd schütte die bemelten Stuck zum Punten hinein/laß jheren. Auß disem Wasser bad die Frantzosen/so Blatern oder Zittrachten/oder andere Krätzische art hetten/Geflächt//oder dergleichen/so vergehnd sie/nach dem Proceß für zufaren/wie der beyder art ist. So aber die Frantzosen so hefftig darinn legen/so lösch darinn ab nemlich so die Franzosen ein glüenden Mercurium im vierten Vitriols. Durch solch Baden werdē vil geheyle auß den Frantzosen auß der Pruritischen art kämen. Was aber auß der Cicatricischen art nicht ist/da schicket sich etlichs theils zur Heylung/vnd beschleußt sich doch nicht.

Mir

A Mir war nicht allemal füglich/ ſolch Waſſerſaß mit zuführen/ bracht die Virtutes in ein coaguliertē Maſſa/ alſo.

Rec. Aluminis calcinati, Aluminis de rocho.
Plumoſi an. vn. j. Salis nitri,
Tartari calcinati, Vitrioli crudi ann. lib. j.
Vitrioli colcotharini an. vn. iiij. Caſei præparati in Viſcum, ad pondus omnium.

Diſe ſtuck miſche durch einander in ein Mußʒ laß am Lufft hert werden/ ſo würt es gleich einem Horn. Als dann nimb warm Waſſer/ vnd legs darein/ laß darinn baden/ ſo zeucht das Waſſer die Virtutes auß dem Horn/ vnd gibt die vordere Kräfft. Vil ſeind geweſen die ſolche Kunſt von mir ergriffen haben/ vnnd etlichs theils ſelber erſpintiſiert/ vnnd habens weiter gebraucht. dann jhen benöhlen iſt geweſen/ etlich gar zum Auſſatz/ etlich in allen Generibus der Löcher/ dadurch ſie vil Schand vnnd Vnehr erlangt haben. Etlich haben darauß Kirchfarten gemacht/ haben ſolche Stein ſtillſchweigend in Brunnen gelegt/ vnnd ein Badfart darauß gemacht/ für alle die kranckheit/ die mann erdencken möcht. Alſo warden die gerechten Recept durch ſolche Lecker in verachtung gebracht/ das die/ ſo es het mögen helffen/ fluhend/ da ſie verderbung ſahend an den Auſſetzigen.

Ein jeglich Sal das da gebrennt würt auß der Parthenien/ Serpentina Prionia/ vnnd in das Waſſer geworffen/ nimpt wunderbarlich hinweg Rauden vnnd Kratzen/ was alſo von Frantzoſen iſt. Solcher Kreuter vnnd Wurtzlen ſind vil mehr/ die bey andern in gutem wiſſen ſind.

Dergleichen ein jegklicher ſafft von Urtica oder Culicula mit geſloßnem Saltz ein wenig geſaltzen/ darinn gebäder die Schenckel/ Löcher/ vnnd was dergleichen iſt/ heylt ſie hinweg. Aber die/ ſo von mir ſolchs gelernt haben/ habens in allen dingen wöllen brauchen/ vnnd auch alſo zu verderbung der Leuth
B gebraucht.

Ein jegliche Phlegma/ die von Nitro diſtilliert würt/ vermiſcht vnder Badwaſſer/ heylet vber allen Mercurium hinauß/ was von Hydropiſchen Löchern vnnd Frantzoſen ſind. Dergleichen Oleum Tartari rectificatum/ ſolchen Löchern ein behende Cur iſt. Alſo auch die Phlegma Vitrioli/ Blatern/ Zittrachten/ vnd Geſlächten hienweg nimpt. Aber noch vil ſtercker Oleum Vitrioli/ ſie kommen auß was grundt ſie wöllen. Auch Aqua Tartari gedruncken/ von jhnen heraußtreibt alle Jcteriſche Frantzoſen/ vnnd was von den Menſtruis kompt/ auch etlichs theils die anfäng etlicher Auſſätz.

Solcher Experimenten ſind noch vil/ die gemeine halben nicht zu ſchreiben ſind/ Auch von wegen jhr Giftigkeit nicht vberal zu wagen ſind. Als von Aquis fortibus, regibus, corroſivis, &c. Dergleichen die Waſſer ſo auß dem Realgar/ oder anderen Sublimaten gezogen werden/ oder temperiert. Die bewehrten Recept ſind treffelich Experimenten zu den kranckheiten/ dahin ſie jhr Ampt haben. Aber für den mißbrauch/ ſo auß etlichen meinen Diſcipulis entſtanden iſt/ ſind vil jrrig erſtanden. Darumb ich einen jetlichen gewarnet will haben/ keim Experiment mehr zu zu muten/ dann jhm müglich iſt. Aber die Experimentatores ſchlagend vberal in hauffen/ wo gerhat/ da gerhat.

Nachvolgends ſind etlich Artzney von Salben/ dardurch Löcher vnnd mancherley Frantzoſen Schäden geheylt ſind worden/ vnd nemlich die ſo verfloſſen waren/ deren ein Recept alſo iſt.

Rec. Lithargyrij, Aloepatici unc. s.
Minij ann. unc. s. Florum Æris præparati drach. iij.
Olei Myrtillorum unc. iij. Terpentinæ drach. ij.

C Miſchs vnnd kochs zu einer Salben. Auff ſolcher Deſcript art werden vil Recepten von Vnguenten gefunden/ doch vnder allen wiewol der Recepten ſind/ ſo ligt es alles in Aleopatico vnnd Flore Æris: Vnd ob ſchon die andern außgelaſſen würden/ ſo begegnet dem Recept kein ſchaden. Alſo ſeind auch vil Salben/ die auff den Mummia, Myrrha, Thus vnd Maſticem geſetzt ſind: So merck/ das die andern ſtuck auch wol mögen hinweg gethon werden. Daraumb ſo volgt ein Recept auß den bemelten Hauptſtucken/ zu allen verloſſnen alten Schäden/ in der geſtalt.

Rec. Olei de Mummia unc. iij. & drach. j. Myrrhæ,
Floris æris, drach. ſ. Mummiæ an. drach. ij. & s.
Maſticis, Aleopatici q. s.
Thuris, Terpentinæ lotæ. unc. iij. & s.

Darauß decoquier ein Salben/ damit bind die Schäden nach gemeinem brauch.

Auch ſind etlich Salben/ darinn das hupt ſtuck Argentum vivum iſt/ als in Rauden/ Kretzen/ Geſlächten auch Löcher: So wiß die Heimligkeit in denſelbigen Salben/ das du den Mercurium auß kraffte der Spirituum vom Saltiter in ein Oel bringeſt/ daſſelbig vermiſcht vnder was Salben du wilt: Was du für Geſlächten oder dergleichē da mit ſalbeſt/ das heylt/ allein es ſey dann ein Species vom Auſſatz. In den Löchern oder Offnen ſchäden da vmbſtreich die örter/ es heylt die friſchen vnd die alten Schäden/ vnnd was den vorigen Salben entrint/ daſſelbig würt durch diſes Argentum vivum geheylt: Vnd jhe mehr Frantzöſiſche art in den Löchern iſt/ jhe ehe es geheylt würt.

Es werden auch etliche Salben gemacht/ vermiſcht durch den Præcipitaten/ welchen ein jetlicher ſich auß gibt denſelbigen erfunden zu habē/ wie ſich dann Vigo ſolcher Lugen auch nicht beſchämpt: Die Kunſt ſo die alten Artiſten der Spaziry erfunden haben/ auß den alten Büchlen auff klauben/ vnnd jhnen zulegen

Digitized by Google

Derselbig Precipitat ist ein alte Medicin/aber durch die vnwissenheit der Doctorn oder anderer Artzet gar in A
verachtung geworffen. So solt jhr auff denselbigen mercken/was Ulcera Cavernosa vnd Sordida sind/
dieselbigen heylt er/allein was Corrodentia vnd Ambulantia sind/werden außgenomen. Aber so er soll
gründlich in die Chirurgic gebracht werden/so thut daß Oleum Argent. vivi alle seine operationes/vnd
mehr darzu/von aussen an zu gebrauchen.

Es werden auch etlich Salben durch den Mercurium Coagulatum gemacht: Aber sie seind nit ge-
waltig in jhrem Effect/dann sie verlieren in der coagulation die mehr ist Virtutes argenti vivi.

Es werden auch etlich Salben gemacht von kreutern/darunter ist Serpentina picta/vnd Serpentina
maculata/Hauptstuck. Dann wo dise zwey Ingredientia sind/da werden alle die Löcher geheylt/die Cor-
rodentia vnd Ambulantia sind/auch der Wolff. Auch nachuolgends Elidonia/Ciclamen, Consolida
pontica, Aristologia acuta/aber etwas langsamer dann die vorbemelten. Auff solche kreuter ist acht zu ha-
ben/dann jre Operationes sind gewaltig/vnd geben großmechtig Experimenten/derē ein Recept also volgt.

* forte vnc. vij.

Rec. Serpentinæ utriusq; an. * vij. Aristologiæ acutæ.
Consolidæ ponticæ, an lib. s.

Stoß zusamen mit anderthalb lib. gewäschen Terpentin/vnd vij. Lot Eyeröl/darauß mach ein gestalt
gleich einer Salben/Was vnder diser Salben nit heylt/das wirt schwärlich vnder andrer Artzney auffge-
bracht.

Es seind auch etliche Olea die groß Experiment in jhn haben/als Oleum de Mummia, de Vitellis,
de Mastice, de Lateribus, vnd dergleichen: Aber zu volkomner heylung nit gnugsam: Aber sonst zu grosser
schickung vnd hinwegnemmung der Schmertzen. Auch die Olea/die auß den Metallen gemacht werden/
in allen Ulceribus an zu nemmen sind/je eins mehrer dann das ander/Gold am höchsten. Petrolium/
das mit der Serpentina præpariert wird/ist auch treffelicher Heylung: Auch die Salbe auß der Feißte der B
Menschen/ist treffelich gut/so sie mit dem Mummia administriert wird/vnnd nemlich in hinnemmung der
Schmertzen.

Solcher Salben sind noch vil die schreibens nit noch sind/sonder die/wie obstehend/die mächtig ist
Prob beweisend. Darumb ein jerlicher Artzt wissen soll/das die Composita auß den bemelten Hauptstu-
cken gehn sollen: Was andere Zusätz sind/seind wider die noturfft.

Dergleichen auch im Honig ein grosse krafft ist/vnd nemlich so es mit dem Aloepatico administriert
wirt in den Schäden/die kein feuchte haben/vnd die da ligen auff der Fläche der Rasteren oder Beinen/wo
nicht fleischiche örter sind.

Vom Hartz gehnd auch vil Salben/als in der Siren vnd dergleichen/So ist doch kein Hauptstuck
im selbigen/es werde dann ein Zusatz auß den vorbemelten eingeflickt.

Solche Salben so ich gebraucht hab/warden offtmals auff die Prob gefürt/von Blater Artzten/Doc-
torn vnd andern: Etliche vrtheiltens den Farben nach/als were es Zinober: Etlich dem Geschmack nach/
als were es Eyröl: Etlich im Rauch/als were es allein Myrrha: Etlich im Wasser vnd auff den Güldē Rin-
gen/als könte ich jhn den Mercurium nit verquanten. Etliche meinten sie hettens geschmeckt/vnd machten
Composita vnder meinem Namen vnd Titel/darauß sie vil falsch vnd jrrung gemacht haben/vnd haben den
nocht der Recepten keins geschmeckt. Darumb sie sich auch verwundern werden in disem Libell/das sie so
böse Schützen gewesen sind/vnd so gar nit getroffen hand.

Auß art des Terpentins vnnd Wachß sind anfänglich enstanden die Pflaster/so in Vlceribus ge-
braucht sind worden/demnach mit dem zusatz gebessert/vnd gericht auff manifeltige Art der Löcher. Dann
ist Wachß ein Materi der Pflaster/welchs da dient zu allen Schäden. Der Terpentin aber allein zu den
feuchten Schäden/darinn haben sie getheilt die Recept in die Art der Löcher. Etliche haben dirigiert auff
den Wolff/als die mit dem Colcothar, Etlich in die Olschenckel/als die mit der Lithargyrium. Also mit C
anderen Simplicibus auch. Demnach mit den Incarnatiuis/so lang biß die Experientz geben hat eins je-
lichen Lochs art/vnd notturfft. Auff solches nun ist der Irrsal entstāden/welcher ein Experiment gehabt hat
in Schrophulen/der hats auch wöllen brauchen im Krebs/in Fistulen/vnd in andern: Nachvolgends noch
vil mehr/so die Frantzosen aufferstanden sind/solche aber breuch gehalten sing worden.

Wie nun die Frantzosen sich theilen von den andern kranckheiten/ist auch not das sich die Artzney theil.
Wiewol diser Puncten auch zu mercken ist/so einen Offne Schäden ankommen/vnd enden sich in die Fistu-
len/müglich ist/das sie durch Fistel Artzney geheilt werden/in dem so sich die Frantzosen abgebissen hetten/oder
abgearbeytet/so ist die kranckheit gleich so vil/als weren kein Frantzosen da. In solchen offnen schäden/wo
also abgebissen Frantzosen sind/vnd die widerumb gangen sind in die alten Geschlecht der Löcher/sind vil ge-
meiner Recepten/die ohn die Simplicia der Frantzosen heylend. Darinn sich keiner verwundern soll/son-
dern allein mercken/das die Frantzosen an dem ort kein widerstandt thund. Als warm sie geheylet werden
durch Emplastrum de Minio, oder durch Emplastrum de flore Æris/oder durch mein Opporeltoch.
Wo aber der Artzet erkent/das ein Frantzösische art noch da ligt/so wiß am selbigen ort/das solch Artzney ver-
geblich sind: Es were dann sach/das etwas von der Lepra da mitlieff/dergleichen widerstünde.

Darumb will ich euch Artzet gewarnet haben/das jr solche Recepten vnd Experimenten von mir an-
nemmend/in der gestalt zu brauchen/an den örtern/da sie hin verordnet werden/durch erkantnuß derselbigen
krancheit/damit keiner vnder euch Vnehr einleg/Euch oder Mir zu schand/vnd den Krancken zu verderbē.
Als dann beschehen ist durch etliche Scherer vnd Bader/so von mir solch vnderricht empfangen haben/vnd vn-
ber das alles sich vnderstanden/alle Rösser mit Eim Sattel zu reiten/dardurch sie offt mehr geschädigt/dann

genutzt haben

genutzt haben. Wer kan aber jnen einen solchen fräuenlichen hochmut/vnd so fräuenlichen vnuerstandenen Leuten/die der Geitz vnnd der Neid so gar anreitzt vnnd von jhnen nimpt die Conscientz vnd das Vrtheil/so ein Artzt bey jhm tragen soll/weren? Aber wie sie Artzet sind/also brauchen sie jhre Instrument/vnnd das Werck beweißt am letsten/was sein meister ist. Es haben auch etliche sich eins mehrern Verstands angenommen/dise Descriptiones zu registrieren/geschickter dann ich/vnd auch vberal durchfaren/Vermeinten/darumb/das sie vil der Cronicken vnd Luciani gelesen hatten/die Pflaster wurden jhn nicht abschlagen/würden jhr Subtiligkeit ansehen/vnd jhnen zu willen werden/vnd jhnen zu Dienst heylen was sie begerten. Aber sie bleibend auch neben den Scherern vnd Badern/vnd mit mehrern Schanden. Solche Recepten sind auch vilmalen in den Apotecken bliben/vnd durch sie auch gebraucht/vnd verlegen/vnd andere Materialia also vertriben/vnd manchmal auß den Apoteckern Artzet gemacht/Aber sie seind bestanden/es möchte Gott erbarmen. Darum̃ melde ich solches/das den Recepten kein args zugemessen soll werden sond̃ den Artzten die es brauchen. Dann als wenig ein Zimmerart an eim Marmel gut thut/als wenig will die Medicin auch mißbraucht werden.

Die Recepten der Pflaster/so für Experimenten sollen gehalten werden/sind dise.

Rec. Olei Myrtini,
Ceræ,
Minij. an. lib. j. & s.
Zinobrij,
Flor. Æris,
Mummiæ, an. drach. j.
Aloepatici. vnc. j. ß.
Oppopanaci. vnc. ij.
Terpentinæ. lib. s.

Mach darauß ein Pflaster/nach art der Simplicia/so darinn gehnd/vnd beer es ab mit Eyrer öl.

B ¶ Ein anders.

Rec. Flor. Æris lib. j.
Olei Anethini,
Ceræ communis. an. lib. j. ß.
Colophoniæ. vnc. iiij.
Olei Lauri. vnc. ij.
Terpentinæ, lib. s.
Mummiæ
Masticis,
Thuris. an. vnc. ij.
Serapini,
Galbani, an. vnc. j. ß.

Darauß mache ein Pflaster/vnd beer es ab mit Wullenkraut öl.

Ein anders.

Rec. Spumæ Saturni rubeæ,
Ceræ,
Olei, an. lib. iij.
Chelidoniæ,
Serpentinæ guttolæ, an. vnc. ß.
Masticis,
Oppoponaci,
Myrrhæ,
Mummiæ,
Galbani ann. vnc. ß
Aristologiæ rotund.
Thuris,
Armoniaci ann. vnc. j. ß.
Terpentinæ, vnc. vj.

Machs zu einem Pflaster/vnd beer es ab mit Oleo de Spica, oder Lumbricorum.

Ein anders.

Rec. Ceræ melionis lib. j.
Colophoniæ vnc. iiij.
Corallorum utriusque,
Magnetis,
C Calaminaris,
Carabe,
Antimonij an. vnc. j.
Myrrhæ,
Mummiæ,
Thuris,
Masticis, an. vnc. j. s.

Darauß mach ein Pflaster/beer es ab mit Campher öl.

Auff die Art diser Pflastern merck/wie sie zu kochen seyend/hie nicht nor zu schreiben. Dann ich achte einem jetlichen der Geschickligkeit/er habe solchen Grundt vorhien in jhm/was in ein Cerot soll geschmitten werden/oder was dissoluiert soll werden/ Dergleichen am ersten/oder am letsten vermischt. Vnd auff die bemeldten pflaster hab sonderlich acht/das du sie recht gebraucheſt/wie dann einem jetlichen Recept vnd Experiment geben ist. Vnd acht dich weiter keins Zusatzs/noch anderer stuck darin/allein fleiß dich der Experientz/ein jetlich Pflaster nach seiner art zu administrieren/welches den vnerfarnen Artzten/als Apoteckern/Badern/oder andren/so sich solcher sachen annemmen/zu schwer ist.

Also seind gleich so wol Krafft in den Pulueren/als in den vorbemelten Experimenten. Dann wie das Compositum in den Pflastern oder Salben von vilen Experimenten in Eins geht/also in den Puluern solche Experimenten nicht vorbehalten sind. Darinn zu mercken ist/das die Puluer etlichs theils in der Composition stehn wöllen/etlichs theils nit/vnd solches alles auß der art der Experientz/vnnd nicht auß der geschickligkeit der Kunst/wie die Recept sollen betracht werden. Als ein Experiment ist im Mumia/herwiderumb ein Experiment in Culicula ein jegklichs treffelich in seiner Wirckung. Nun mögen sie wol bey einander stehn/auß vrsachen/das Culicula mundificiert/vnd Mummia incarniert. Aber ander etlich Simplicia sind/als Serpentina maior/die da heylt vñ mundificiert. Etlich die da heylen guts vnd böß zu samẽ/vñ beschliessen ohne schädẽ/als Flos Martis. Etlich die da in Art eins Corosiuus heylẽ/als der Fumuscamine/Etlich heylend auß art jhrer gütte/als Oleum de Medullis/vberwindẽ die boßheit der Löchern/durch jhre gü-

Digitized by Google

tige art/ so jhnen sonderlich gegeben ist. Auff solche Stuck alle ist zu achten/ was wart ein jeglich Puluer selbs habe: Welchem wol mit Etzen seye/ das er seines Etzens ein Meister seye/ welchem wol in Floro Martis seye/ denselbigen wol bereiten könne. Dergleichen in anderen stucken auch sein acht habe. A

Sie haben auch mancherley Administrierung: Etliche wöllen abgewechslet sein/ etliche im Anfang/ etliche im Ende. Wie aber in den Experimenten die krafft vberall seye/ so mercken/ das außdrucknen vnnd außdörren/ verstellung der Flüß/ keinerley weg für Experimenten sollen gehalten werden. Dann vrsachen/ die Natur vnd Art/ so in solchen stucken sein soll/ gehet gleich auß der Medicin in das corpus Microcosmi/ als die Sonn in die Erden/ vnd soll in solchen stucken der Chaos allein betracht werden/ der ein Mutter ist aller Experimenten. Wie nun angezeigt ist/ das der Puluer mancherley sind/ so ist doch jhr Art nur in zwen weg/ Süß vnd Scharpff. Welche süß heylen/ als die Artzney de Medullis, de Serpentina: Die da scharpff seind/ die Realgaria/ das sind Sublimaten/ Calcinaten vnd Distillata. Hierinn so merck auff welchen proceß du dich geben wölleſt/ denselbigen zu verstehn in den süssen Artzneyen/ war zu sie geschickt seyen. In den scharpffen/ die Scherpffe zunemmen: Vnd merck hierinn/ das die scherpffe vnd Corrosiuische art der Realgaren kein krafft der Artzney ist auch nichts deſter besser. Dieweil nun die krafft der Realgaren nicht in der Scherpffe ligt/ so such das Experiment in der Süsse/ so mit den Corrosiuen beladen ist/ auff das/ des du die Süsse habeſt der Realgaren/ vnd nicht die Scherpffe. Das gröbeſt so in den Experimenten gebraucht wird/ ist das vilmalen jhe scherpffer ein Simplex ist/ jhe höher geacht wird: das thut die Einfalt der Artzet/ die weitter die Simplicia in jhrer art nicht erkennen/ noch erkennen wollen. Dann die Medicin ist der Natur nicht so feind/ das sie jhr etwas guts mit solchem schmertzen wölle erzeigen/ sonder mit Süsse vermengt. Aber die vnverstandenheit der Artzten ist nur Rodieren/ vnd will der Mercurius vnd Arsenic nicht gnugsam hinweg fressen/ so kommen sie mit der Feylen vnd Messern/ vnd betrachten nicht das guts thun ohn Schmertzen beschehen soll. B

Darumb will ich die Experimenten dermassen setzen/ das die/ so die Natur von jhr selbs gütig gemacht hat/ gütig bleibend/ vnd die so mit dem Gifft vberladen sind/ vom selbigen geschaiden werden. Anfängklich setz ich die Experimenten der süssen/ also.

Süsse Medicamina.

Auß dem Mummia gehend viererley Conſolidativa/ die genugsam sind ein jeglich Loch zu heylen/ das in jhm selbs fir steht/ vnd bleibt.

Das erst Experiment ist/ Nimm den Mummiam/ vnd verschleuß jhn in ein Glaß/ laß jhn im dritten Grad des Fewers stehen auff den vierdten tag/ darnach thu es hinweg/ vnd gib jhm Lufft/ laß außdrucknen widerumb/ biß zu eim Puluer/ so ist es bereit.

Das ander Experiment ist/ das du vber den Mummiã schütteſt Oleum von Vitellen Ovorum/ auff den dritten theil: Laß exicciert/ distilliers per Deſcenſum/ vnd drucknes auß im Kalck.

Das dritt Experiment ist/ das du nemmeſt den Mummiam wol gestossen/ schütteſt darüber Oleum de ſeminibus Iini præparatum auff gleichen theil/ laß in der digeſt stehn zwen tag. Darnach so schütt/ souil jhr beyder ist/ Alcohol vini daran/ laß stehn auff den andern tag. Was in den branten Wein geht/ daſſelbig behalt/ vnd laß abriechen biß zu eim Pulver.

Nun das vierdt Experiment ist/ das du den Mummiã brenneſt von seiner Farben ohn vermischung anderer äschen. Darnach ein Laugen daruon gieſſeſt/ vnd widerumb einſiedeſt.

Diſe vier form der Mummia ist allein den Balsam darauß zu ziehen/ nicht den der im Garten wachßt/ sonder den/ der in der Mummia selbs ist/ der ist gewaltig die frischen Löcher zu heylen. C

In Carabe sind zwey Experiment/ Eins auff die Löcher die da vmb sich freſſen/ das ander in die so sich vnder hölen. Das erst Experiment ist/ das du den Carabe durch Petroleum ſiedeſt in sein Liquidum/ darnach laß wider exiccieren.

Das ander Experiment ist/ das du den Carabe diſtillireſt/ vnnd demſelbigen nach widerumb laſſeſt eindrucknen. Solche zwen Pulueres sind gewaltig zu heylen die freſſenden Löcher/ in der Haut/ oder ins Fleisch.

Ein ander Experiment ist in Myrrha, die stinckenden Schäden zu heylen/ vnnd geschicht in zwen weg. Einer ist/ das der Myrrha/ mit sampt dem Vitello Ovi zu einem öl reſoluiert werd. Darnach fünffmal souil Alcohol vini daran geschütt/ vnd digeriert in den fünfften tag/ darnach exicciert.

Das ander Experiment ist/ den Myrrha per deſcenſum diſtillieren/ vnnd darnach exicciert mit dem Dragagant/ Diſer Myrrha nimpt die Löcher hinweg/ die da faulen innen vnd auſſen im vrſprung. Sonſt sind weitter vil seltzamer Pulveres/ aber gemeine halben vnderwegen bliben. Auch das sie sonderlich nit vil grosser Zeichen thund/ laß ichs vnderwegen/ Vnd weiter von den Corrosiuen/ wie dieſelbigen in jhren Experimenten zu brauchen sind.

In Tartaro ist ein Mummia/ der alle flieſſende Löcher heylt/ in der geſtalt/ das jhnen jhr Corroſiff genommen werd. Dann wo das nicht beſchicht/ so macht sein Corrodieren/ das am letſten/ so es schier zu ist/ wider hinderſich schlecht. Darumb sein Süsse in dermassen gemacht soll werden/ das du jhn vber die Calcinatz 24. Stund brenneſt/ demnach mit Aqua de Culicula abſüſſeſt/ vnd eindrucknest/ am letſten mit eim gebranten Wein auff xv. oder xvj. mal abgezogen/ als dann so wird ein Waſſer daraus/ auff dem Marmel/ ohn alle

Feißte

A Feißte oder Schmutz/ vnd wird also Süß/ daß es auch die Wunden heylt.

Im Vitriolo ist auch ein krafft/ die da starck heylet/ aber sie muß von seinem Corrosiu gezogen werden/ also. Nimm sein Colcathar/ vnd zeuch jhm die Röthe auß mit Regenwasser/ coaguliers: Darnach zeuch disem Stuck wider die Röthe auß/ coaguliers wider wie vor/ auff das fünffte oder sechstmal/ so wird dir letsten ein rother herter Stein darauß/ auff der Zungen süß/ der heylet die fressenden Schäden/ wie die Sirey vnnd dergleichen.

Die höchste süsse des Vitriols/ ist in dem Vitriol am höchsten/ der vom Kupffer gemacht wird.

Im Antimonio ist auch ein Balsam/ aber sein Außziehen ist/ das du jhn durch den Salmiar resolviereſt/ vnd absüſſeſt mit Regenwasser. Darnach jhn trückneſt/ vnd widerumb auff dem marmel laſſeſt solvieren/ so lang/ biß er sich lauter vnd klar erzeig mit aller röthe. Dise Röthe heylet Fistel vnd Krebs/ vnnd alle Frantzosen/ so darinn geschlagen sind.

In Argento vivo ist auch ein Süsser Balsam/ vnnd wird dermassen bereit/ das weder Sublimatz noch Calcinatz da beschehen soll/ sonder durch Aquam Ovorum das von seinem Kalch distilliert ist worden/ vnd durch dasselbig der Mercurius coaguliert/ in ein rothes Puluer/ das nicht allein Offne schäden/ sonder auch die Wunden heylt/ vnd dermassen in einer Süsse stehe/ das durch sein einnemmen die Ulcerationes vesicæ geheylt werden. Auch alle verborgne Löcher im Hals/ Rachen oder wo sie dann ligen. Hierauß entspringt der mißbrauch in bereitung Argenti vivi/ in dem so sie den Hermetischen Proceß behalten/ vnd machen Precipitaten darauß/ welcher nimmermehr mag ein volkommne Artzney sein/ dann jhm hangt noch sein Corrosiff an/ darzu die spiritus vom Aquafort. Aber wie dieselbigen Artzt verstandt haben/ so thut ers jhn gleich gnug wol/ sind sie vnnd er gleich zusamen. Vnnd dieweil sie nicht betrachten zu lernen das Corrosiu zunemmen/ so mögen sie nimmermehr auff den rechten Grundt kommen/ das jhn der Mercurius thu das/ so
B in seim vermögen wol wer. Dann wie sie in halten/ also halt er sie hinwider auch.

Im Arsenico ist auch ein Balsam der Löcher vnd Wunden heylet/ treffenlich gleich dem Mercurio/ so fern das jhm das gifft genommen werd/ vnd das er also süß werd/ das er in Offnen Wunden lige gleich wie an Ancken. Das beschicht in den weg/ das du jhn mit dem Salniter figiereſt/ vnnd so er fix ist worden/ solviereſt/ vnd als dann auffreibeſt durch den Alembic zu einem Wasser/ das etlichs theils feistlecht wird. Durch disen Arsenic magst du heylen alle Corrosiuische Schäden/ Fistel/ vnd was sich vndergrebt. Dann wie er sich erzeigt/ dieweil er noch sein Gifft vnd Corrosiff ist/ also erzeigt er sich da/ vnnd fart auff das end ohn allen schmertzen.

Im Auripigment ist auch ein solche krafft: Aber wie im Arsenic/ dermassen fare jhm auch mit.

Im Salmiar auch etwas ein Gleichnuß zur Heylung/ aber doch kein volkommne krafft darinn.

Im Alumen auch etwas dergleichen/ aber zu schwach zu beschliessen die Schäden.

In Corallis ist auch ein solche krafft/ aber im Heylen auch zu schwach. Wo aber die Blutadern auffbrechen/ vnnd Löcher so offt bluteten/ das soll durch die Corallen gestellt werden/ in dem so sie vermische werden der rechten Cur.

In Hæmadite ists auch also/ auch im Carniol also/ sie gebrauchen aber kein Præparatz/ Dann jhr Experientz stehet drucken in seim Corpus.

Im Eysen ist auch ein grosser Balsam/ so du dasselbig in ein Hartz machst/ vnnd jhe röcher dasselbig wird/ jhe besser: Das beschicht durch Aquam Aluminis. Vnd fleiß dich deß/ daß du im Resolvieren desselbigen die Oleter wol behalteſt/ vnnd so vil müglich ist im reiterieren von der dicke seins Hartzs hindan nemmeſt. Durch diß Oleum Ferri magst du heylen was Schäden sind/ die da lugck am Fleisch stehnd/ oder zuuil wöllen wässeren/ bluten/ oder seyfern: Dergleichen mit kothen Pörtern/ vnd je älter die Schäden sind/ je strenger sein Heylung ist. Es ist auch in jhm ein Crocus/ wann derselbig durch den Reuerber alcoliert
C wird/ vorbemeldte Schäden auch gewaltig ist zu heylen/ vnd nemlichen so sie verflossen sind/ vnnd auff jhr Alter kommen.

Im Bley ist auch ein Balsam/ der wird außgezogen auß seiner Aschen mit gedistillierem Essig/ so wird ein süß Corpus gleich den Bockshörlin. Aber dasselbig Corpus/ so es soll in sein Exaltation gebracht werden/ so muß es durch den Reuerber in ein Miniumgemacht werden/ Oder durch Aquam Serpentinæ pictæ in ein Cerusam/ Oder durch sein Calcinierung/ in ein Bleygäl. Auß disen dreyen Experimenten gehet die Cur des Wolffs/ vnd Ignis Persici/ vnd was Esthiomenischer art ist. Hierauß kompt auch die jrrung/ daß das gemeine Bleyweiß/ Bleygäl/ Minij/ für dise Haupestuck von den schlechten Artzten erkent sind worden/ vnd also die Experiment des Bleyes veracht.

Im Kupffer ist ein Flos/ der auch heylet die Corrosiuischen vnd andere Schäden/ vnnd geschicht in zwen weg. Der Eine/ das jhm seine Grüne außgezogen werd/ durch Botin distillatum/ vñ darnach dz Botin widerumb daruon gezogen. Wiewol es ist/ das allein Venus wenig krafft hat/ es sey dann mit dem Vitriol vermischt/ das ist/ der Vitriol/ der auß seim eignen Corpus gemacht wird. Dann im selben Vitriol steckt das ander Experiment/ so er bereit wird/ wie ich vormals vom Vitriol angezeigt hab.

Im Gold ist auch ein Balsam/ der da heylet alles das/ so offen ist/ vnd vberbliben den anderen Experimenten allen/ auch im Aussatz/ vnd was sich darinn zeucht. Aber von wegen herte seins Verstandts vnnd Grobheit der Artzeten vnd vnerfarenheit der Bereitung/ will ichs hie angezeigt haben für den höchsten Balsam/ der mehr thut dann ein Menschen zu gedencken ist: Vnd was weiter vom selbigen Balsam soll vnnd muß gehalten werden/ will ich in Archidoxis beschliessen/ vnd von etlichen andern Experimenten/ so disem vergleichen mögen/ mit sampt disem Balsam vnderrichten.

Digitized by Google

Item es sind etliche Experimenten/die durch Brennen zugehnd/vnnd darnach wie der Brandt wöllen geheylt werden. So kan ichs nicht widerreden/sondern ich muß für ein Cur lassen gehn. Aber darauff sind gewarnet/das das Brennen dermassen beschehe/das es den gantzen Schaden auff ein platsch vnd mal verbrenne. Dann wo es nicht gar verbrennt wird/so ist Schmertzens vnd Kunst vergebens. Du solt auch kein vnderscheidt halten/diſe Brunst beschehend mit Metallen oder Bech/Hartz oder Goldt: allein merck das das in die kolen gang/die heylung darnach mit den Brandtsalben. Hüte dich auch das du die Öffnen Schäden/so auß den obern Mineralibus fliessend/dermassen nicht angreiffest. A

Es seind auch etliche Experimenten/die mit den Cantharidibus zugehend/Flammula/Meylender/ꝛc. also das sie in die Schäden gelegt werden: Vnd kans in den weg auch nicht widerredē/so sie die Flüß herauß ziehen in den fixen Löchern/die am selbigen ort jhr Dominium haben. Aber demnach die Heylung/wie sonst von Löchern stehet/nachuolgen soll.

Auch ist mit Schneiden ein künst vorhanden/vnd merck/das dieselbig kunst allein gebraucht sol werden/wo die kranckheit all am selbigen ort bey einander ligt: Wo aber solchs nit ist/in kein weg beschehen sol. Dann diuertieren geht schwerlich zu. Auch so du Schneiden wilt (wiewol es gar vnmenschlich ist/vnd das gröbst/so in der Artzney erfunden mag werden) so schnend das gantz Dominium hinweg/sonst ist es alles vergebens.

Etlich bringen vil durch Etzen zuwegen: Dieweil aber die vorderen Experimenten lauten/das Corrosiff hinweg zunemmen/will ich solche Experimenten von Etzung hindan setzen: Auch von vrsach wegen/das solch Etzen geschickte Artzet haben wil/vnd nicht einem jegklichen verloffenen Artzt zu vertrawen.

Es sind auch vil andere Künst vnd Experimenten/dadurch Löcher vnd Offne Schäden geheylt werden. Dieweil mann aber so häfftig ohne ein verstand wider mich billet/will ichs hie lassen bleiben/vnd es in Archidoris vollenden/so ich de Characteribus tractier/vnd de Adeptis/welches meine Feind nennen/de Superstitionibus: vnd doch ohn Vrsach/verstand/vnd Wissen ins Muß fallen. B

Es sind auch etlich Experimenten auff den schwartzen Beinen/oder geschiferten/gespaltnen/ꝛc. vnnd etwan ein Krümme darbey des Glids/also das sie wider jhr Natur auß gebogen vnd enformt werden/wil ich de Ulceribus vnderricht geben.

Schlußred der Zehen Bücher Doctoris Theophrasti &c.

WJe sich nun hie enden die Zehen Bücher von Frantzosen/wil ich ein jeglichen ermant haben/in [illegible]schredende Art kein acht zu haben/die dann hie gar nicht gebraucht wird. Es ist euch allen in gutem wissen/das bey eim jegklichen Artzt die Theoric vnd Practic sol angesehen werden/wie er in disen zweyen Experientzen stand. Dann vil Schwetzen bey einem Artzt/ist ein Karder den Seckel auß zuleren. Darauff nun dieweil die Artzney in Wolreden nicht gesetzt ist/allein in die Erfarenheit der Experimenten/wie sie dann die Philosophey gibt/hab ich also den Stylum hinauß gefürt/in der Theoric vnd Practic ohn ander Einzug. Ob ich vber etwan eim zu kurtz were/mag wol ein längere Suppen darauß machen: Welchem zu lang/mag das/so vber sein verstand ist/wol faren lassen: Welchem es zu seltzam ist/der lern/das jhm das Wunder vergang. Dann ich pfleg nicht den alten Brauch zuführen/auß welchem doch gar kein Grunde noch Practic hie dienstlich gehen mag. Also welcher auch von den Alten ist/den wird bald maßleiden. Demselbigen vnd andern würd ich de Præservativis Pustularum ein Libell zuschreiben/darinn jhnen jhren Abgang erstatten. Wil auch darzwischen erwarten sein/sie werden mir/vor derselbigen zeit/begegnen. Damit wil ich auch diß mein schreiben nicht zu lieb beschreiben haben den leeren Artzeten/sonder denen/so die krancken trewlich vnd wol meinen. Vnd von denselbigen erwarten ein Gegenwurff/so sie etwar innen gebresten oder mangel hetten/vnderricht zu geben. C

Von den andern Gelt Artzeten/wil ich Schenden vnd Schelten erwarten/wie dann jhr Art inhalt/Handtwerck/vnd Kunst/vnd was nothwendig noch zu der Practick/dienet/im Buch de Præservativis Pustularum vollenden.

Digitized by Google

A

Des Hochgelarten Herren THEOPHRASTI von Hohenheim/beyder Artzney Doctoris.

Doctor Theophrastus allen Artzten seinen Gruß.

DAs höchst/so wir Artzet an vns haben/ist die Kunst: Nachfolgend das dem gleich ist/ist die Liebe: Vnd deren zweyen ist die Hoffnung jr Beschluß. So nun das höchst bey vns die Kunst ist/so steht derselbige theil in denen hohen dingen/Nemlich/in dem Gewalt von oben herab/Nachfolgend in vnser Erfarenheit/vnnd zu letzt in der erfarnen Anweisung. Jedoch so ligt das Haupstuck in der Erfarenheit der Kunst: Gleicherweiß ists mit der Liebe/die auch in denen hohen dingen begriffen wirdt: Das ist/das wir disen Gewalt auß der Liebe Gottes empfahen. Vnd zum andern/das wirs in derselbigen Liebe widerumb außtheilen/dann auß jme ist sie da/also durch vns soll sie gegen dem Dürfftigen gehn. Vnd zum dritten/das wir dieselbige in solcher Liebe brauchen/als treffs vns selbs an. Der Höchste Grundt der Artzney ist die Liebe: dann in welcher maß die Liebe ist/dermassen wirdt auch das Wetter vber vns gehen: Das ist/Ist vnser Liebe groß/so werden wir grosse Frucht in der Artzney dadurch schaffen: Wirdt sie brestlhafftig sein/so werdē vnsere Frücht mangelhafftig funden. Dann die Liebe ist/die kunst lehrnet/vnnd ausserthalb derselbigen wirdt kein Artzt geboren.

B Also stehet auch die Hoffnung in denen hohen erfarnen dingen/das ist/das wir vnserer Kunst vertrawen sollen/vnd ein Hoffnung haben/das sie nicht fehlen werde. Wo wir aber in der Hoffnung fehlen/so fehlen vnsere Frücht: Vrsach/wo die Hoffnung nicht ist/da ist ein gut wissen/das derselbige nichts kan. Dann der allein hofft/der es weiß. Der es nicht weiß hofft nichts/Sonder zweiffelt. Der es weiß vnd hofft/der fehlt nicht/er zweiffelt auch nicht/er wartet der Stundt/die jhm zu erfaren gibt/wie Gott den Krancken haben wil. Dergleichen zum andern/so sol die Hoffnung vnserer Künsten auch also stehen/das wir sie auß Gott haben/vnnd nicht von Menschen: Vnd derhalben dieweil wirs von Gott haben/so mögen wir hoffen. So wirs aber von Menschen haben/so wissen wir das nichts da zu hoffen ist/dañ allein/so fert das Glück sein gut treffen auff vns wenden wil. Darumb soll die Hoffnung in Gott/vnd nicht in die Menschen Lehr gegründet sein: Dann vrsach/Was ist der Mensch anders dann ein Fantast? Vnd zum dritten/sollen wir das wissen/das der Artzet so wunderbarlich wirdt/als Adam auß dem Leime. Vnd wie Adam zu Gott all sein Hoffnung hatt/dann er wuste/das nichts in jm war/dann was auß Gott kam: Also auch der Artzt das wissen soll/das sein Theorica, sein Physica, sein Practica, nichts anders in jhm ist/weder wie die Sprach Adæ in Adam war/den niemandts gelehrnet hett/als Gott allein: Also soll bey dem Artzt die Artzney gegründet vnd gelernet sein/so wunderbarlich/wie die Sprach in Adam. Dann als wenig wir mögen in eim Kraut sehen was darinnen ist/als wenig mögen wir auch in einem Menschen sehen was sein Natur begert. Was ist nun ein Mensch anders/dann das er außwendig ein ding sihet/vnnd weiß nicht was inwendig ist? Verborgen ding in der Natur zu wissen/nimpt ausserthalb der Natur sein Lehrmeister/auß welchen nachfogend die Erfarenheit wechst. Darumb/als wenig wir in eim Kraut sehen können/als wenig in eim Menschen was jhm anligt. Gibt dem Artzt die Zung des Krancken etwas/so ists doch nichts vollkommens: Dann wir mögen von vns selbs das wenigste Sämlin nit erfinden. Also geht der Gewalt des Artzts auß dem höchsten/vnnd nicht auß dem wenigsten: Das ist/auß dem/der jne beschaffen hat.

C Also jhr Artzet/was ist vns nütze d Namb/der Titel/die hohe Schul/so wir nicht die Kunst auch haben? Die Kunst machet den Artzet/nicht der Namme noch die Schul. Was ist vns nutz/das wir groß ansehen vnd grosse Pomp füren/so wir die Kunst nicht können? Was ists/das wir groß geachtet werden/bey Fürsten/Herren/Stetten vnd Lendern/das man vns grosse Dignitet/grosse Ehre vnnd Zucht erbeut/so es kompt in die stundt der Not/das wir solten beschehene ehre vrbittig bezalen/so wir die Kunst nicht haben? Welche zierd die Ehre/der Talar/der Ring/ꝛc. anderst/weder die jenigen/die da mit jrer Kunst solchs verantworten können? Nun wissent/Künst wachsen nicht in vnsern Köpffen/dieweil wir nicht wissen/was in den Kreutern ist. Der Kunstgarten ist als ein Baumgarten: Künst werden bestätet durch die Erfarenheit/vnd gelernet vber die Natur. Nun aber/die Bäum so im Garten wachsen/wann sie abgestümmelt werden biß in den grotz wem ist derselbig Baum nutz? Vnd sey der grotz wie hüpsch er wöll/so er mangelt der Est/so ist kein Frucht in jme. Vnd wie ein solcher Baum/der abgestümmelt ist biß an den grotzen/also sein auch die Artzt/die wachsen auß der Menschlicher Fantasey/die sind abgestücklet/vñ geben kein Frucht von jnē/allein der grotz stehet in jnē/Das ist/die zier des Haupts: Vnd wie man des Dolden oder grotz am Baum nichts genieſſen kan Sondern allein zu einer hoffart da stehet: Also stehen auch solche Artzet hie/die gestümelet sind/das ist/dz niemandts gesund machen/vnd sehen doch jres Doldens vñ grotzens halben gleich/als solt Frucht an jnen wachsen. Nun wem ist ein solcher gestümmelter Baum nutz? Er gibt weder jme selbs noch andern Frucht/dañ er ist allein in den Dolden grotzen gezogen/nicht in die Est/an welchen die Frucht wachsen. Darumb sehet an ein mehrer gleichnuß: Wie eim Fränckischen oder Schwäbischen Ros ein Reuter dē Schwantz abgehawen/dadurch zum Mutzen gemacht/auff das er jme ein starcken hüpschen/hochsertigen Rucken ziehe/also seiner hoffart darauff mag statt thun. Wann aber der Sommer kompt/so hat dieser Mutz nichts/damit er jme der Fligen

Digitized by Google

wehre/muß alſo elendiglich ſeiner hoffart entgelten/von wegen des Reuters pracht. Alſo wir Artzt/ ſo vns die A
hoffart vnd der Pracht vberfällt/ ſo geſchicht vns gleich wie dem Schwäbiſchen Mutzen/wann Kranckheit kommen/ſo haben wir kein Wadel/damit wirs vertreiben können/vnnd müſſen alſo von Kranckheiten verirt werden als das Roß von Brämen. Dann vnſer Hoffart vnd Pracht/vnſer Pater noſter vnd Ring/vnſer Nammen vnd Tittel/iſt nichts dann derſtumpff/ſo dem Mutzen am Artz bleibt/vnd der Schwantz/ſo gut were/iſt nicht da. Solchs fürhalten nemmet jhr Artzt dermaſſen an/das nichts anders der Artzet iſt/ dann die Kunſt ſelbs/vnd die Kunſt heist der Artzt/der Mann nicht. Es mag einer wol ein Doctor ſein/vnd kein Artzt/mag auch wol ein Artzt ſein/vnnd kein Doctor/als dann geſchicht denen/die auff der Hoffart wachſen/ vnd nicht auff der Kunſt. Iſt nuhn nichts werth noch nutz die Hoffart vnnd der Pracht/deren die da zum theil etwas können vnd beweiſen mögen/was iſts dann in denen/die gar nichts jrer Ehren vnd Hochfart können oder mögen verantworten? bey denen man mercket vnnd ſihet/das weder Gott noch der Artzt (den Gott beſchaffen hat) nichts in ſie haben goſſen/ ſo auß jhrer vermeinten Erfarenheit/vnd Vermeinten Weißheit/ wöllen der Artzney Meiſter ſein. Wiewol das iſt/das ſie alſo ſind gewachſen/als wann ein Bawer Korn gehn Marckt führet/vñ jhme entfället ein Körnlein auff die Erden/nachfolgends fehrt ein ander mit Miſt oß Eſels dreck hernach/verzettet auff das Körnlin auch ein wenig/vnd alſo keme das Körnlin zu früchten/wuchß ein Halm darauß mit einem lären äher: Dieſer Halm ſihet dem rechten Weitzen auch gleich/aber es iſt weit ein anders. Dermaſſen wachſen dieſelben Artzt: So ſie ein Krancken geſundt machen/iſts nichts dann das Glück/als wann ein Blinder ein Schatz fünde. Das Fundament haben ſie/daß das Schwerdt die Wunden machet/aber weitter wiſſen ſie nichts mehr. Nuhn darff man das Schwerdt nicht Artzneyen/ſonder die Natur iſt der Artzney notürfftig/dieſelbig erkennen ſie nicht/ſie kennen allein das Schwerdt. Wie ſoll aber ein Bawerßmann pflantzen einen Baum/der da nicht kennt die Erden/der ſetzt es in ein Stein/oder auff ein Sandt/was geräth das geräth. Vnd wie alſo ein ſolcher Baum gemeiniglich außdornet/geräth nicht wol: B
Eben alſo geſchichts gemeiniglich auch denen/die ſie heylen/ (geräths anderſt ſo wol) das ſie nachfolgends/ wie ein ſolcher Baum verſchwinden vnnd hingehen: Das iſt/jhnen iſt alles widerwertig/das anderer nutz iſt. Wie einem ſolchen vngeordneten Pflantzbaum weder Regen noch der Taw/noch die Sonn nutz iſt/ſondern alles widerwertig. Alſo iſt auch einem ſolchen geneſenen Menſchen. Darumb mich billich beduncket/ſolches in allen Schrifften fürzuhalten/den guten vnd den böſen Artzten/damit ſie fürſichtig in ſolchen dingen handlen. Das iſt wol gepflantzt/ſo auch den Winter bleibet: Das iſt auch wol geheylet/das im Schweinen fleiſch ſich nit ergert. Meinet der gemein ſchlecht Artzt/das ſo gering ſey diſe Kunſt? Meinet er/ſie ſey ſo gerung zuerlangen? Oder warumb halten jhr euch für vollkommen vnd gewiß. Auch ſo für warhafftig? Dieweil jhr an euch ſelber prüffet/vñ ſehet/das jr täglichen in allen ewern Künſten bresten habt/vnd ein Scrupel der Artzney ohn ſorg vnnd zweiffelung nicht mögen dem Krancken reichen. Alſo/das jhr deß gewiß weret/das jhr im Sinne habt. Soll dañ das/das mit ſorgen geſchicht ein groſſe Artzney ſein? vnd der Doctor oder Meiſter vngeſtrafft oder vnangeredt bleiben/vnd ſich vermeinen vnſträflich zu ſein/als ein vollkommener gewiſſer Artzt dieweil ein jeglicher ſich ſelbs ſo gantz bresthafftig befindet. Dieſes ſind alles anzeigung/ das wir mehr auß vns ſelbs machen/dann inn vns iſt/vergeſſen vnſerer dürfftigkeit. Darzu bringt vns die Hochfart/ vnd der groſſe Neidt/der vnder vns Artzten eingewurtzelt iſt. Vnd fürwar/ſo die Augen der menſchen ſehen ſolten vnſer Gemut vnd Hertz/als wol als die Natur den Krancken verſtehet/vnd weyß/wie meinet jr daß gehen würde? Es würde offt Haut vnd Har erzittern/vnd ſpeyen ab vnſern güldenen Ringen/Mardernen Hütecken.*

* Aliàs Hüten.

Das ich euch hie erzelt hab/iſt ſonderlich wol wiſſentlich vnnd kündtlich/das ichs auch beweiß/iſt mein ſelbs eröffnung: Warumb ich aber diß Buch ſchreibe/ſind die vrſachen die nachfolgen werden. Darumb ich euch Artzt alle ermane/das jr nicht mich anſehet/dem jhr feindt ſeyet/ſondern ſehet an/euch ſelbs/vnd darnach vrtheylet mich erſt. Ich bin gewachſen/vnd tranſplanturt auß dem ewern Garten/in den andern: Das iſt/ Ich bin in dem Garten erzogen/da man die Bäum abſtümlet/vñ war der Hohenſchul nicht ein kleine Zierd: C
Da aber Archeites ſahe das wachſen/das es mir in Hochfart vnd Pracht gieng/iſt er zu der Tranſplantation/vnd ſich in ein andern Garten zupflantzen/verurſacht worden. Dann zu gleicherweiß/wie ein guter Obsbaum außgraben wirt/vnd an ſein ſtatt ein Linden geſetzt: Alſo geſchicht hie auch. Dann die Fruchtbarkeit wird da genommen/vnd wird der Artzt gemacht zu eim Luſt der Augen/wie die Linden/vnd die frucht geht hinweg: Darumb die Tranſplantation geurſacht ward/ſich noch ſo vil abſtümlen/ in ein andern Garte zuſetzen/das iſt/in die Erfarenheit zu wandeln/alſo daß ſtümelwerck zuverlaſſen. Darumb haſſet jhr mich auch/das ich ſchreib vnd lehr/nit zu dem Luſt der Augen/ſonder eile zu der Notturfft/vnd das ich euch heiß erinnern vnd erwegen/das jenig ſo von den alten geſagt iſt. Wöllent jhr ſagen/ich mög kein Phiſicus ſein/ derhalben das ich die Chirurgy außbreiten/vnnd treib die in den Glentzen vnnd Früling/ welchs mir biß anher mehr zugelegt/vnnd den krancken mehr genutzt/dann ſo ich beſchrieb alles was ewer Phyſic inhalt. Dieweil vnnd auch die Chyrurgia mehr Phyſic braucht/dann alle die kranckheiten/ſo jr Phyſicos heiſſet/ das iſt/Leibkranckheiten. Ich muß mich entſetzen ob ewer einfalt/das jhr der Chirurgy vrſprung nit verſteht. Dann ich ſoll nach ewrem vrtheil ein Chyrurgus ſein/vnnd kein Phyſicus: Womit wöllet jhr das vrtheilen? dieweil ich doch offenbarlich Achtzehen Fürſten/durch euch verlaſſen/in Phyſica auffbracht hab? (ohne Rhum zu ſchreiben:) Dieweil ich auch im Niderland/in der Romaney/in Neapolis/in Venediſchen/Dennmärckiſchen vnnd Niderländiſchen kriegen/ſo trefliche Summa der Febriſchen auffbracht/vnnd ob den vierzigerley Leibkranckheiten/ſo in denſelben funden worden/in geſundtheit auffgericht. Soll auff ſolchs kein Leibartzt ſein/der euch die Lügen der Scribenten vnderkehrt der euch die jr ſal

vnd miß-

A vnd mißbrauch anzeigt/ deren end begert zusehen/ den jhr fliehet/ vnd meine Erfahrenheit/ die ich auß Littaw/ Holland/ Vngern/ Dalmatien/ Croatien/ Rodiß/ Jtalien/ Franckreich/ Hiſpanien/ Portugall/ Engelland/ Dennmarckt/ vnd allen Deutſchen Landen/ mit groſſem Fleiß vberkomen hab/ ſoll ein Hon vñ Spott ſein? So ich auch mehr den Krancken erſchoſſen bin/ in ewer Pflicht/ dann jhr ſelbs. Darumb ich vermeint ein Lob darvon zu haben/ vnd euch gedienet/ ſo ſtreußt ſich ewer Hochfart wider mich. Es iſt nit artzneyiſch ein Kleidung wider mich zuſtellen/ iſt auch nit löblich den Gunſt wider mich zu brauchen. Das iſt aber trefflich ein Kunſt/ wider mich zu ſchicken ewer erfahrenheit/ gegen mich zu ſtellen ewer Thaten/ vnnd geſund machen der kranckheiten vber mich ſchicken: Mit andrem werdet jhr mit nichts angewinnen: Dann es bezeugt der Rein vnd die Thonaw/ vnd die guten Geſellen/ das Kleidung/ Hauß vnd Hoff/ ſo wol etwan einer vnder euch hat/ mir offt ein Monat nicht gekleckt hett/ was macht jhr dann darauß/ das ich nit mein Hauptgut behalten/ das iſt/ mein Kunſt? Es iſt nit eins Artzets Lob/ ſo er ſein gut vertrinckt/ oder ſein Hauß im Guß hingehet/ das er hierauff verdorben ſey. Jch hab mein Hauptgut behalten/ das Gelt verdumelt/ vnd obs ein Gräffſchafft wer/ noch iſt meim Hauptgut nichts abgangen. Alſo ſchawet jhr zu/ das jhr mit dem rechten Hauptgut mit mir ſtechent/ ſonſt wirt es vmb ſonſt ſein/ Dann auß dem grundt der Artzney ſols geſchehen/ von mir gegen euch/ vnd euch gegen mir/ zu beyden ſeiten/ in maſſen mit pflicht verbunden/ je einer dem andern ſein Jrrung zu beweiſen/ Auff das dahin komme/ das der krancken keiner verderbt/ von den Bäumen vberwunden werde.

DOCTOR THEOPHRASTUS

B den Reichen ſeinen Gruß.

WAs wer es nutz/ wann ich viel von Krancken vnd Armen ſchriebe/ wie jhr geſundheit zu erlangen ſeye/ vnd ermanet euch Reichen nicht? Dann den Armen ohn die Reichen mag nichts guts beſchehen/ vnd ſind beyde aneinander gebunden/ zu gleicherweiß wie ein ketten: Vnd als wenig ein Ketten vermag ein bruch/ an jhr zu leiden/ als wenig ſoll auch ein Bruch ſein an der Ketten der Reichen vnd Armen: Dieſe Ketten lernet jhr Reichen wol erkennen. Dann werdet jhr ewern Ring brechen/ ſo brechet jhr nicht allein die Ketten/ ſondern wie die zerbrochne Ring werdet jhr hingeworffen. Warumb machet jhr euch dann frey vnd ſparet die Hilff den Armen? als wann ein er etliche Ring auß der Ketten neme/ vnnd ſie würde jhm zu kurtz. Alſo iſt auch der weg ohn die Armen zu kurtz in das Reich der Himmel/ vnd werdet nicht mögen erreichen das Ziel das der Ketten gegeben iſt. Darumb ſo wiſſet/ das alle ewere Kranckheiten auff Erden in eim einigen Spittal ligen/ Reich vnd Arm/ das iſt in dem Spittal Gottes. Nuhn volget hierauß/ das jhr mercken vnd bekennen müſſet/ das der Todt/ das die Kranckheit/ ewer als wenig verſchonet als der Armen/ vnnd darauß prüfet vnd mercket/ das jhr euch des Spittals ledig zu ſein nicht möget erkennen/ Sondern das jhr alle gleich/ Fürſten vnd Herrn/ wie jr gemeiniglich verſamlet ſeind/ in diſem Spittal liget/ ſterbet vnd geneſet. Darumb ſchreibe ich das Buch/ vnd nenne es Spittalbuch/ das mein fürnemmen iſt/ nicht allein Einem zu nutze/ ſondern allen krancken das zu beſchreiben. Nuhn aber/ wie kranckheit halben ein Spittal in der gantzen Welt iſt/ wie gemeldet: So volget aber ein theilung in demſelbigen/ alſo/ das ſich die Krancken befürdern/ vnd keiner will in diſer Ketten verbunden ſein/ einer fürdert ſich von ſeinem Brudet/ darmit das jhm beſſer gewartet C werde dann ſeinem Bruder/ andere ſündern ſich von jhren Geſellen/ auff das ſie Vortheil vor jnen haben. Alſo bleiben ligen die Fürſten in jrem Saal/ die Reichen in jhrem Pallaſt/ die Armen in jren Winckeln/ die verlaſſen werden vnd geſündert von den Reichen/ als ſo man einen in den Stock oder Kercker leget. Alſo kompt die Küchen nicht vom Palaſt/ noch vom Saal/ auch nicht von den Reichen: Dann der Reich vnnd die Küchen ſcheiden ſich nicht/ alſo bleibt der Arm in ſeinem Winckel vnd Kercker. Wiewol nun die Ketten deß groſſen Spittals gantz bleibt/ ſo bricht ſie ſich doch/ das die Ring ſich abſündern/ das iſt das Brechen/ ſo wir vns ziehen von den Armen/ vnd laſſen jn ligen vnder der Strewe/ das jm die Hunde mehr liebe beweiſen dann wir. Solches laſſet euch zu Hertzen gehn/ vnd gedenckt das jr für euch nemet das natürlich Geſetz/ ſo jr kranck liget/ wie gern jr ſehent euch zu werden ewer noturfft/ ſo die Armen Reich/ vnd jr Arm werdet: Vnd prüfet bey euch ſelbs/ wie ewer eigner Mund bekennt ſo jr Kranck ligt/ das jr möget gedulden die Speiß/ die Wart vn die Wonung der Armen/ vnd ſprecht ſelbs. Müßt ichs alſo haben in meinen kranckheiten/ ich müſt ſterben/ vnd ewer Natur entſetzt ſich darab. Jſts alſo euch/ das wie ewer Mund bezeugt/ ſo iſts auch alſo den Armen. Nuhn zwingt die Chriſtliche liebe vnd das Gebott Chriſti, ja auch die Heydniſche natürliche Liebe/ wie jr wöllet dz euch geſchehe in nöten/ alſo ſolt jr auch dem noturfftigen hergegen erſtatten: Das haben die Heyden gehalten/ vnd keine vertröſtung darinn gehabt. Wir aber haben hierinn von Chriſto vertröſtung/ vnd erzeigen vns erger dann die Heyden. Sehet auff wie Hiercho dem verwundten Mann geſchahe/ welchen verließ der Prieſter vnd der Levit/ der Samaritan aber nicht. Nuhn ſchawet/ das nicht durch den Prieſter vnd Leviten/ wir Chriſten verſtanden werden/ vnd durch den Samaritan die Heyden. Dann alſo würden die Heyden vns fürgehen im Reich der Himmel. Der Reiche der geben will/ vnd dem Armen Krancken dürfftigen dieſe Lieb erſtatten/ der darff meines Ermanens nicht/ dann ein jeglicher hat die gewißne in jhm/ ſich ſelbs hierinn zu ermanen. Darumb aber ich euch ſchreib vnnd ermane/ iſt dieſe vrſach/

das

das die Schrifft vermag/ das der selig sey/ der da ein Verstand hab in der dürfftigkeit der Armen: Aber wo A
nemet jhr den verstandt in dem jhr gezwungen werdet? Nemlich/ auß dem Gegenwurff so die Augen sehen/ vnd auß dem Artzt das euch die Augen lernen: Laßts euch in Ernst anligen/ dann sie heissen euch die Nackenden kleiden/ die Hungerigen speisen/ ꝛc. Nun aber sie heissen euch auch den Krancken zu hilff kommen/ jhr wist aber nit wie/ darumb euch Gott den Artzt zugestelt hat/ in dē jhr findet/ was demselbigē notturfftigen not sey. Es laut die Schrifft deß Psalmisten auff den Verstand/ daß wir wissen sollen/ Wie jhn zuhelffen sey: Dann wie kan einer helffen eim dürfftigen der nichts versteht? Wie kan ein Lahmer on Hände auß dē Graben dem gefallenen heiffen? Also wenig dieser dem gefallenen nutz ist/ also wenig sind jhr Reichen dem Armen nutz/ so jhr nicht verstehet/ worinn jhnen zu helffen seye. Dann durch ein solchen vnverstand/ fundirt der gutwillig vnd getrewe Reiche Mann/ dem Armen sein kranckheit/ mehret jm sein Wunden/ sein Schmertzen/ vnd füret jn in kränckere Noth. Darumb der Psalmist euch für Augen soll ligen/ das jr den verstand lernen vnd nemen sollet/ allein auß der vrsach sagt er/ das jr nichts verderbet/ nichts zuviel/ nichts zu wenig thut: Vnnd gibt euch darbey zuverstehn/ so jhr ohne verstandt handlet/ vñ fürdert d krancken Ellend/ als durch vnwissende artzt/ vnerfarne Artzney/ das jhr ewer mittheilen euch selbs zu einer Bürden macht/ vnnd ewer Almusen zeigt an ewern vnfleiß/ das jr es anleget es geratt wie es wölle/ vermeinten mit der Zall vnd Summa gnug gehandelt haben/ vnd es seye die Liebe in derselbigen/ so euch der heylig Prophet weiter manet/ nit allein die Summa zu erfüllen/ sonder auch den Verstand/ das vrsachet mich zuschreiben. Dieweil nun der Psalmist darff reden/ so jhr auß dem Verstand dem Armen vnd dürfftigen helffet/ so wirt euch Gott bewaren/ vnd wirdt euch lebendig machen/ das ist/ er wirdt euch gesundt behalten in ein lang Leben/ vnnd so euch der tod auff gesetzt wer/ auff diesen Fruling/ so wirdt er euch lebendig machen/ das ist/ den Todt auffziehen/ vnnd wirdt euch selig auff Erden machen/ das jr werdet die Güter der Erden besitzen/ vnd wirdt euch vor allen Feinden bewaren/ das ewer Seel widerstehn wirdt allen jren Feinden. Soll nun der Verstandt solche krafft vnnd tugendt haben/ vnnd sollen so B
hoch gepriesen werden/ die da auß dem Verstandt handeln/ warumb wolte dann nicht billich sein/ euch den Verstand fürzulegen? Auff daß jr ewer trew mit verstand handlet/ vnnd nicht ohn verstand also außgiessen. Darauff der Psalmist weiter saget/ So jhr kranck werdet/ vnd liget in ewrem Schmertzen/ so wirdt Gott ewer Artzet sein/ dann jhr habt mit Verstand die krancken heimgesucht/ vnd sie mit nutz vnd fruchtbarkeit getröst/ also wirdt auch vmb ewer Bette Gott wanderen in (nöten) ewern kranckheiten.

Darmit hierinn nichts vergessen werde/ so wisset/ das der Verstandt vil sind auff die Dürfftigen: Etliche tröstē sie mit Worten/ vnd ist ein Verstand: Etliche mit warten vnd kleidung/ ist noch ein grösserer Verstand: Etliche beherbergens vnd behausens/ ist noch ein höherer Verstand. Diese Verstand langen zu ewren Reichthumben/ dz euch Gott dieselbigen mehret: Dann er laßt keinen arm werden/ deß Verstand vber die krancken ist. So nim das von gemeinen dingen geschicht/ die nichts miltern noch lindern/ die nichts helffen noch gesund machen/ wie vil grösser vnd höher ists dann/ so jr euch auß Liebe der Armen dürfftigen vnderwerffet d Artzney/ vñ beschemet euch nicht darinnen ein Verstand zunemen/ auff daß/ das ewer Liebe mit Verstand geregiert werde/ welcher Verstandt die Warheit ewrer ernstlichen Liebe anzeigt. Hierinnen wirt das Reich der Armen erlanget/ so jr mit solchem verstand gegen jnen handelt: Dann wie kan ein König gebrauchen ein vnverstendigen? er klaubt auß die verstendigsten. Also hie auch wirt Gott außklauben im reich der Armen/ die verstendigsten/ vnnd die den krancken/ als jhrem Herren am hefftigsten in verstandenheit gedienet haben. Vnnd wie der König außwirfft die vnverstendigen/ vnnd treiben sie wie Narren/ braucht sie zu dem Ampt/ deß sich die verstendigen beschämpten: Also sollent jhr wissen/ das er mit euch auch handeln wird/ so jr hinlauffet vnnd thut den Armen als bald böß als guts: Darumb der verstand da sein sol. Nicht last euch erschrecken/ das an vielen Krancken/ weder Hülff/ Trew/ Kunst/ Gutthat/ vnd alles nicht helffen will/ sie sind also dahin verordnet/ welcher ordnung vrsach an andern enden ich gnugsam melde. Was vnmüglich ist/ wider zubringen/ vnd was sie verzeret hat vom Todt/ wer wils widerbringen: Euffert euch der Trew nicht/ verzweifelt vnnd C
verzaget nicht/ Sonder faret in der Liebe für/ verachtet weder kunst noch nichts/ sondern machet euch geschickt/ das jr in euch selbs den verstand habt/ dz es nicht in der Trew vnd in dem Verstand der Artzney fehle/ sonder dz der Fehl an der Natur sey: Bleibt jr mild/ vnd seid barmhertzig/ vnd vrtheilet ewer almosen/ zu was ende/ nutz vnd fruchtbarkeit es kommen mag/ vnnd vertrawet dem vnverstandt nichts: Nicht allein es selbs betreffend/ sondern auch suchet in jhm die rechten erfarnen Artzet/ dieweil jhr alle doch sehet/ das die Artzney erger vmblauffet/ dann die Huren auff dem Graben/ vnd das sie so leichtfertig/ in die Hände der vnerfarnen gegeben ist/ die sie so auß eim leichtfertigen geringen Gewissen vnd Verstand brauchen/ vnd ewer Almosen so jr gebet zu einem Gifft machet/ vber ewer vnd jren Halß. Vnd befleisset euch jhr Reichen alle/ das jhr standthaffter stehet/ im Verstandt vnd Miltigkeit/ dann ewer Fordern keiner nie gewesen: Dann jetzt auff diese zeit/ wird ewer Barmhertzigkeit vnd Miltigkeit mehr versucht. Dann seid der Stund Salomonis leben biß auff diese stund/ sind die Reichen nie mehr versucht/ vnnd in versuchung gefürt: Derwegen gebrauchet euch mehrer vnnd grösserer Miltigkeit/ weder je von Reichen gebraucht/ vnnd mitgetheilt sind worden. Derhalben euch zu einer vnderrichtung vnd ewer kranckheiten/ auch den Armen dürfftigen zu nutze/ schreib ich diß Spittal Buch/ getheilt in zween theil. In dem ersten von den Chyrurgischen kranckheiten/ wie dann hie begriffen wirdt/ vnd in dem andn von dē Leib kranckheitē: Doch jeglichen besonder in seinē Druck/ auff das der Wundartzet nit beschwert werde/ mit dē doppel kauff/ auch nicht mehr hab vor jm ligen dañ er verstehe: Vñ auch dz d Leibartzet sein theil besonder hab/ dieweil sie sich deß andern schemen/ das jnen doch mehr Ehr dann schade brechte. Vnnd will euch hiebey ermanet vnd gebetten haben/ das jr mit nicht die Geschrifft/ als die Person/ hasset oder neydet/ od jhr süß reden lasset ein Vrtheil vber mich sein. Dann so es der vernünfftig Mann betrachtet/ so ist süß reden

nichts

A nichts anders/ dann ein anfang der Betrieger. Die Warheit gedulder süsse Redē nicht. Jhr sehet wie so grosse jrrung in der Artzney stehen/ das sie die hauffen der Bücher nicht mögen verantworten/ darumb not ist hierin/ nicht das man es wie die gemalten Bilder anzusehen finde/ was darinn steck. Damit nemet meine Arbeit an/ vnd messet es dermassen in trewen/ als trewlich euch das Buch lernet vnd vnderricht.

Außtheilung diß Buchs.

DIß Buchs Theilung/ helt innen Vier Tractat/ darinnen beschlossen wirdē/ aller Chirurgicalischen kranckheiten/ vollkommene Heylung.

Innhalt deß Ersten Tractats ist/ wie man die Impostur/ deren ich zwentzig hab lassen vormals außgehen/ gantz sol abthun/ vnd derselbigen nicht weiter gebrauchen: Vnd an jhr statt setze ich andere Artzney zugebrauchen/ auff das die vntüchtigen Artzney hin gethan werden/ vnnd an jhre statt andere ordnung/ Proceß vnd dergleichen fürgenommen. Vnd ist gemacht für die Impostores/ das sie auff hören von jhrer Impostur.

Der Ander Tractat helt innen/ wie man soll die Chirurgicalischen kranckheit heylen/ nach verordnung vnd begeren der Natur/ das ist/ nach rechtem Lauff/ wie sie auff die kranckheiten gehören: Gemacht den Aertzē die dā mit der Impostur nicht befleckt sind.

Der Dritt Tractat helt innen/ von dem Regiment Essens vnd Trincken/ Lufft/ Wonung vnnd Wart der krancken/ wie sie in solchen Artzneyen sollen gehalten/ vnd verordnet werden.

B Der vierdt Tractat zeiget an/ von etlichen zufallenden kranckheiten vnd handgreiffen/ so ausserhalb gemelter Artzney vnd ordnung zu betrachten sind/ sonderlich denselbigen fürzukommen.

Der Erst Tractat.

NJe gemelt ist/ die Impostur im Ersten Tractat zu handtieren/ so wisset/ das drey Imposturen zusammen genommen werden/ für welche drey ich Ein stück hiengegen setze/ das ist/ Schmieren/ Reuchen vnd Wäschen. Dieser drey stuck ist das Haupt gut Mercurius: Was darinnen gehandelt wirdt/ das thut der Mercurius. So nun der Mercurius das Hauptstuck ist solcher Artzeten/ die sich Schmierens/ Reuchens oder Wäschens behelffen/ so ist die veränderung/ daß die drey stück hinweg gethan werden/ mit aller jhrer Ordnung vnd Proceß/ vnd an derselbigen statt die nachvolgende Artzney/ Ordnung vnd Proceß gebraucht. Dann vrsach/ vier jrrung gebraucht jhr euch in gemelten stücken: jhr mißbrauch die Statt also/ das jhr die krafft Mercurij hinein schmiert/ vnd sol aber nit hinein geschmiert werden: sonder sein krafft ist/ das jhr jhn dermassen sollet bereiten/ das er vergleicht werde Tyro/ auß deren der Tyriac sein krafft nimpt. Zum andern mißbraucht jhr jhn mit der Zeit/ das ist/ das jhr zuuiel oder zu wenig schmieret/ Reuchet oder wäschet/ vnd mit demselbigen volgt euch ein Zufall/ welcher fürkommen sol werden/ wie in dem nachuolgenden angezeigt wird. Zum dritten/ so mißbrauchet jhr jhn in der Bereitung/ auß welcher jhr sorglicher/ dann vorhin die kranckheit gewesen/ die kranckheit macht. Zum vierdten/ mißbraucht jhr das Dosim/ wie vil jhr auff einmal eim krancke gebrauchen solt/ dardurch jhr sonderlich wider die Natur handelt. Auff das so wisset/ dieweil jr die drey Impostur en Schmieren/ Reuchen vnd Wäschen gebrauchet/ das jhr nit mögt den gemelten vier stücken jhr vbel wenden/ die darauß erwachsen. Damit nun jhr dieselbigen verlasset/ vnd geht in euch selbs: Dann jhr müsset bekennen/ das jhr nichts gewisses vnnd der Warheit gemeß/ mit Künsten versichert sind. Darumb ich euch nach der kürtz fürhalt/ vnd merckt am aller Ersten/ das alle die kranckheiten die jhr heylet/ mögen wissen oder kennen/ durch Schmieren/ Reuchen oder Wäschen/ dieselbig solt jhr hierinn in dise nachuolgende ordnung nemmen. Vnd wiewol das ist/ jhr etlichs theils in Erkantnuß der Zeichen/ welche euch durch solche Kunst müglich zu heylen sind oder nit/ nit gnugsam erfaren sind. Darumb so merckt etliche Zeichen hernachvolgends/ die ich euch zusampt dē ewern vnderricht/ damit jhr nicht vmb sonst die krancke anfüret oder annemet. Nemlich welche Frantzosen sich bewegē in den Paroxisinum nach dē Wetter vñ nach wirckung Luxuria dieselbigen gehörē vnder dise Heylung/ vnd am fürtreflichsten/ die da fallen in die Hülen deß Leibs. Welche aber nit dermassen sind/ dieselbigen vndersteht nit in der Artzney zulegen: Vnnd was also vnder der nachuolgenden Artzney nit Heylet/ das heylt auch nimmermehr durch Schmieren/ Reuchen oder Wäschē. Dergleichen auch so ermesset die vrtheil/ das jhr durch die nachuolgenden Artzneyen niemands mögt verderben noch schedigen/ noch sein ding erger machen/ sonder alle zeit besserung darbey. Auch dörfft jhr nicht sorgē/ zuuil oder zuwenig/ sonder alle ding gantz ledig den sorgen vñ der noth/ die euch geursachet wirdt habē/ durch ewer vngemessen zweifelhaffte Kunst. Wiewol dz ist/ das ich euch lieber wolt einführen in dē grundt deß nachuolgendē Tractats/ also dz jhr euch dises ersten Tractats gar entschlüget/ vnd brecht euch in ein Gewonheit vnd vbung/ das derselbig Tractat bey euch so vberflüssig verstandē würdē/ als vberflüssig die Impostur bey euch wont. So es aber jenut sein mag/ so gib ich euch die nachuolgēd ordnūg/ die euch leicht vñ rungan komt/ vñ auch mit wenigerm Kostē/ Mühe/ Arbeit vñ Sorgē/ vnd bey gutē lob vñ Ehrē bleibet/ auff dz jr/ so jhr je Artz wöllet

sein

sein vnd bleiben/ vnd nicht davon stehen/ das erger hienweg thue/ das besser annemer. Wiewol zu diesem/ auch ewer Verstand ring vnd klein ist/ vnd bedörffi wol/ das alle ding besser vnd gründlicher bey euch geübt vnd gelernet werden. Dieweil aber das Alter vnd die Gewonheit/ vielleicht auch Faulkeit vnd Verdrossenheit eine vrsach ist/ achte ich darfür/ es wird vmbsonst sein/ so ich euch viel darvon schreibe/ vnd möchte auch wol alle ding besser setzen vnd ordenen. Dieweil aber die geschickten Artzet/ sich hie des Tractats nicht behelffen werden sonder allein was sich der Impostur erhelt/ darumb nicht von nöten als weiter/ dann allein die Practic anzufahen. A

Die Practica ist/ das jr nemet:

Aquarum aluminis, Victrioli, jedes ein halb Pfund vnd jedes sonderbar distilliert/ one aussgang der spiritus: Nachfolgends distillierten Essig anderthalb Pfundt: Demnach albuminis Ovorū hart gesotten/ vier pfundt: Dieses durch einander gemischt/ vñ zu andernmal distilliert. Demnach so nemet inn ein Violglaß diß Wassers drey pfundt/ Turbith Mineralis, setzet es zu distillieren/ biß es sich trucken erzeiget: Dann schüttet es wider darüber/ vnnd aber wie vor distilliert/ das thut so offt/ biß sich das Turbith wie die Convallium blumen ferbet. Als dann so nimb jhn Vnd thue daran als schwerer Brenten wein/ vnd zeuch den auch darvon/ vnd an deren widerumb daran/ zu dem sechsten mal/ vnnd mit gutem Fewr/ biß du die farben der Ringelblumen findest/ so ist diß schon bereitet.

Wiewol dieses euch möchte etwas schweer sein zu bereiten/ so wisset im selbigen/ das ein grosse menge der Krancken/ dadurch versorgt werden/ viel leichter vnd ringer/ dann die Büchsen mögen kaufft werden/ darinn du die schmieren tregst. Nun ist die Practic also. So du einen krancken hast/ vnd befindest in dir selbs warhafftig/ das er durch Schmieren/ Reuchen oder Weschen möcht gesundt werden/ so liß dir für das nechst Purgierende zeichen/ vnd purgiere jn also. B

Rec. Electuarium de succo Rosarum, ein Scrupel.

Turbith præparati fünff gran. Misch zů/ gibs eim am Abendt/ noch für dem Nachtessen/ vnd zu Morgen aber so vil/ vnd zu nacht aber so vil.

So das geschehen ist/ gedenck nicht anderst/ das der Wust aller/ vnd was da vom Schmieren/ Reuchen oder Weschen/ geschehen solt oder würde/ in diesen dreyen malen ohne sorgen hienweg gehet. Magst auch wol nach ansehen der Person/ ein Gran oder zwo hienzu oder darvon thun.

Vnd ob du aber meinteest/ es wer zum andern mal not in die Schmiere zulegen/ so magstu die Ordnung zum andern mal dergleichen auch gebrauchen/ auch zu dē dritten mal/ vnd zu gleicherweiß in allweg wa Schmieren Reuchen oder Weschen handlet oder vollendet/ dasselbig sey vngezweifelt/ es geschicht hie auch: Vñ was hierinn nicht geschicht/ das geschehe auch dir nicht durch Schmiere/ Reuchen oder Weschen. Ich habe auch solcher gleicher ordnung an etlichen orten mehr gesetzt in anderen Schrifften: Diese aber vermein ich euch damit jhr am leichtsten ohn sorg vnd verderbung stehet.

So sich nun hierin begeb das Zanwehy/ Geschwulst dergleichen/ rc. mitlieffen/ dieselbigen sollet jhr mit gemeinem Gurgelwasser/ von Staphisagria/ von Prunellen vnnd dergleichen hinweg thun/ welche nit not sind zuschreiben/ sondern die gnugsamlich in gutem gewissen sein sollen. Wiewol so Löcher vorhanden sind am Leib/ dieselbigen bedörffen eusserlichs bedenckens: Darzu nimb Unguentum Ovorum ein vierling/ deß vorgemelten Turbiths ein halb lot/ gestossen/ mischs durch einander/ darmit verbind die Schäden/ biß in gnugsame schickung/ darnach heyle zu mit Unguento de Aloepatico/ deß Beschreibung ist also: Ç

Rec.	Aloepaticum vier Loth.	Mummia anderthalb quintlin.	
	Croci Martis ein Lot.	Honig.	
	Weyrauch ein halb Lot.	Terpentin.	

Eyerdotter/ so vil sein gnug ist/ jedes gleich vil/ stoß vnd schlag es in ein Salben.

Was also die Heylung nicht annimpt/ da gedenck nicht/ das du durch Schmieren/ Reuchen oder Weschen/ nimmermehr Heylen mögest/ oder zu früchten bringen. Vnnd laß dir das ingedenck sein/ das du sicher bist/ das dir kein krancker kan oder mag/ nachschwören oder vberreden/ vnnd bist von dem grossen Verderben gewiß/ durch welchs du den gantzen Leib anfeulest mit Quecksilber/ das alle die Artzt/ so nach dir kommen/ schand vnnd laster durch dein verderben empfahen vnnd warten müssen/ vnnd tragen deine Schand vnnd Laster/ dein verderben vnd dein Vben/ das fügstu jhnen auff den Halß/ vnnd du wäschest deine Hände/ lästerst den andern/ vnd das du schändlich verderbt hast/ das zeihest du den nachvolgenden.

Von diesem Laster vnnd Vnnützer verderbung/ würde ich in kürtzem ein sondern Tractat lassen außgehen/ auff das ein jeglicher Nachbaur mercke/ welchen Artzet er/ den ersten oder den letzten/ schenden soll.

Vonder

A

Von der Artzney / so da gesetzt wird an die statt Etzens/Brennens/Schneidens vnd Feulens.

WIewol zu gleicherweiß wie Quid pro Quo verstanden wirt/ also auch hie allezeit ist es besser/ man nemm die recht Artzney als die vnrüchtigen. Dieweil aber hie die Artzt dermassen geschaffen sind das sie nicht höher in jhrem verstandt sind / dann das sie also mit gemeinen schlechten Stücken müssen vnnd sollen gelernt werden / hab ich die vier Stück zusamen genommen / auff das so sie Spittal Artzet sind/ nit mit vnbarmhertzigkeit vnnd groben Stücken handlen / sondern dieselbigen als Etzen/ Schneiden Brennen/ Feulen hinweg legen / vnnd nach der kürtze für dieselbige stück andere brauchen/ dardurch ich vermein sie zubezwingen / das sie ab solchem selbs ein schewhen werden gewinnen / vnnd jhnen selbst darumb gehaß sein. Darauff so wisset/ so jr warhafftige notturfft befindend obgenanten vier stucken/ zu gebrauchen/ vnd dieselbigen von not zu geschehen erkennend.

Rec. Aluminis de roho Ein Pfund.

Succi herbæ Sophiæ zwey Pfundt/ distillirs mit einander.

Mit disem Wasser netz die statt / die du vermeinst solcher vier stücke notturfftig zu sein/ auff vier oder fünff tag/ im tag drey mal: Vnd so das nit versaumpt wirdt/ so entschläfft die Region die du bresthafftig erkennest/ vnd entferbt sich in weiß. Dieser statt thu nichts weiters mehr/ sonder laß also bey dem bleiben/ biß es sich alles selbs hinweg nimpt/ das ist/ es verzert sich hinweg/ auch das Bein / vnnd alles was bresthafftig ist on schmertzen. Nachvolgends so lege vber die Reinigung von Turbith/ biß du alle ding frisch erkennest/ darnach heyl wie obstehet.

B

Wiewol das ist/ daß solche Artzneyen selten not sind / als allein in den gewachsen Ventre/ vnnd in den Beinen die vom Queckſilber ledig werden/ oder vergifft sein vnd nicht ledig werden / so nimpts das Queckſilber herauß: Es sey dann sach/ daß das Bein todt sey/ so nimpt es darvon hinweg / sovil vnd tod erfunden wirt. Also ermane ich euch Artzten/ sonderlich die da allein wöllen mit solchen genanten vier stücken/ groß Ehr einlegen/ vnd hohen Rhum dardurch erlangen/ das jhr widerum̃ betrachtet/ auch das es ein schlechter Rhum ist/ der einen darff ersteche. Der seinen Feind mit senfte vberwindt der behelt den rhum: Wie ich euch denn zu vberwinden von dem bemelten Wasser angezeigt hab / vnnd gezweifelt/ es weren dergleichen Erfarenheit mehr zu machen volgen / so die werden angenommen vnnd euch vnnd dem krancken zu mehrerm Nutz vnnd Ehren erschiessen.

Von Schwitzen/Baden/Purgieren/Abstinentz/abzuthun/vnd ein andere an jhre statt zu setzen.

C

ES ist vom mir gnugsam erzelt/ was außgemelte vier Artzneyen/ Schwitzen/ Baden/ Purgieren/ Abstinentz/ zu vbel vnd argem erscheußt/ ist auch genugsamlich in gutem verstandt/ wie ich es meine/ weiter dann die wörter begreiffen. So ist nuhn in diesem Spittal Buch mein fürnemmen/ die vier Stück auch hinweg zulegen. Dieweil aber viel Artzt sein/ die sich hie auß disen lehren nicht lassen bringen/ will ich jhnen ein ander Stück darfür anzeigen/ vnd dasselbig jhnen heimsetzen zugebrauchen. Dann darzu vrsachet mich / das die Einfalt/ solcher Artzet so groß ist/ das so ich sie hieß in den Proceß deß Turbiths zuschen/ vnd jhn zugebrauchen/ so sind sie so vnerfaren / das ich vier Monat bedörffte/ allein dem Namen jhnen zuverstehen zugeben: Vnd so bald einer anderst dann von der Scamonea rahet/ so ist er jhnen Welsch. Dergleichen so man Schweißbad/ anders dann Schweißbad nennte/ so wüstens aber nicht was es were/ also mit allen dingen. Jst das nicht ein grosse Einfalt? Soll mit solchen Leuten die Artzney versorgt sein? die nicht wissen den linicken Leist/ die mehr gesehen haben doppel Schuch ligen/ vnnd lenden in jhren Lehren. Darumb solche Einfalt vnd verstockte blinde Gewonheit/ erzeigt / wie sie ein blinden Handel führen/ vnd wie jhr verstand ist/ also muß ich auch jhnen begegnen: Allein das sie von jhren Impostüren abstehen/ damit nicht weitter die Krancken in verderbung gefüret werden.

Nuhn ist Schwitzen vnd Baden nicht anderst in diesen Kranckheiten anzunemmen/ so je etwas darinnen ist/ das dem Krancken zu gutem erschiessen sol/ dann das erstlich das Schwitzen gar nicht soll fürgenommen werden/ sonder zween tag in heisser Stuben bleiben/ ohn allen Zusatz/ was dieselbige gibt / weitter nit treiben. Nachfolgends so mach ein Bad / so im diesem wege das best ist / nemlich das Bad/ deß letsten Suds von Alaun: Welcher in disem Bad badet/ der heylt von allen den Kranckheiten/ so in der Chyrurgy müglich sind zu heylen/ vnd achtet weiters nichts.

Dergleichen ist also die Sultz von dem Saltz/ ein vollkommen gnugsam Bad/ so du dieselbig in massen wie Badens brauch ist ordnest/ vnd achtest des beissens nicht. Wo es aber starck sein würde / so vberöl was offen ist: diß Bad ist gnugsam zu der Heylung. So aber diese Bäder bey dir nicht sind/ so mach sie also:

Rec. Zehen Pfundt Alaun. Zwentzig Pfundt Saltz. A

Misch zusammen / schütt dareinn distillierten Essig/laß es stehen biß an den Vierten Tag/demnach so sied es trucken ein/ vnd laß in ein Regenwasser sieden/ biß du befindest die öligkeit. Als dann setze den krancken darein nach ordnung gemeines Lauffs vnd gebrauche dich sonst keiner anderen artzneyen.

Wiewol das ist/ das vil kreuter sind/ von den Serpentinis vnd Consolidis die da auch ein solch öligkeit im Bad geben/dergleichen auch mit solchen gleichmässigen Tugenden. Dieselbigen aber / dieweil sie solchen Artzten nicht sonderlich bekant sein/ laß ichs anstehen: Treflichen aber sind jr wirckung/ vnd treflich in jrer Natur. So es müglich were/ die Artzten dahin zu theidigen/ das sie der gesundheit wölten ernstlich nacheilen/ ein newer Herbarius nottürfftig wer zu machen.

Wie ich dann gemelt hab von den Bädern/ so wissent/ das sie erfüllen die statt deß Purgierens vnnd der Abstinentz/also zuverstehn. Was du durch Purgieren magst zu wegen bringen/dasselbig magstu auch allweg durch dise Bäder vollenden. Nicht das sie Purgieren / aber sie thun doch das hinweg / das du hinweg zu thun vnderstehest. Also auch mit der Abstinentia, daß du vnderstehest durch dasselbig zuverzeren / deß stehe ab/vnd richt sie nach Ordnung diser Bäder/laß sie Baden/Essen vnd Trincken: Dazu so wirdt das alles mit Freuden vnnd Lust vollend/das du mit Leid vnnd mit Trawren im Hunger wilt außtreiben/darumb ist mein Fürnemmen gegen euch/so jhr je Baden vnd Schwitzen wollet brauchen/vnd Purgieren/ vnd Abstinentz/so solt jhr je dasselbig in dermassen brauchen/wie hie steht. Dann die vrsach ist euch offenbar/was vbels vnd arges jhr vrsachen/welches hie alles an disen orten vermitten wirdt/vnd richten/vnnd enden mehr vnd stercker auß in kurtzer zeit/dann in jhenem weg mit langer weil/vnd haben gewisser Gesundtheit vnd Heylung/Lob vnd Ehr/ dann mit jhrer Fleschgerey.

B

Von Rollbinden vnnd Abschneiden der Geng / vnnd von allen Verstellen der Flüß abzuthun/ vnnd was an jre statt genommen.

Dieweil nun ein Art vnder den Artzten ist/ schier gleich als ein Secte/ die da allein mit stellung der Flüssen handlen/vnd dadurch fürderliche/ merckliche Schäden/ vnd tödliche Kranckheiten zufügen. Dann da die Artzney ist kommen in die Secten/ das ein jeglicher sich gefürdert hat / vnnd sich gleich gemacht den Scotisten/ Thomisten/ Albertisten/ Modernis / ꝛc. Darauß dann sovil entstanden ist/ das mit nichten solcher Secten zu rechtem grundt wider zu sein / sind darumb dise Secten alle in einem Rath offt gewesen/die solt jhr lassen gar abgehn vnd absterben. Dieweil aber das nicht geschehen mag/ sondern sie füren jhren pracht für vnd für/ so wisset daß das mein begeren an sie ist / für sich zunemmen diese Stück für das jrrige/ vnd sich dieser Kunst gebrauchen.

Allen den Artzten/die da mit verstellung der Flüß vmbgehen / rathe ich / daß sie dem Fluß seinen gang lassen in der gestalt: Ist das Glid groß geschwollen/auffgelauffen/wüst zerlöchert/vnsläig vnd vnrein / wie es dann sonderlich in solchen Flüßschäden ist/das sie eine bequeme statt am selbigen ort außlesen/auff eines Batzens breit/vnd dasselbig mit Oleo Mercuriali fistulieren/biß in die innwendige Concavitet: Dann nach disem Oleo Mercuriali heylet kein Fistel mehr zu. So nuhn die gemacht ist/so heb an mit dem Sparadrap vnd mit der gemeinen Heylung/vnd treibe die Flüß in die Fistel mit sampt einem auffgelegte Attractiff/vō den Gummen vnd Resinis gemacht/vnd bind sie auff vnd zu/so lang biß die Geschwulst alle jhre zufallende Flüß in die Fistel setzet/vnd die Quantitet in dem Außgang der Fisteln spüret/vnd heyl zu durch Mercurium incarnativum/ was ausserthalb der Fistel ist. Also magstu denselbigen Fluß seinen außgang lassen / vnd magst das Glid gesundt behalten/vnd bedarst keiner sorgen/ das du sonst in dem Verstellen teglich erwarten müstest/ in den Jungen/ vnd nachvolgends in den Alten/ wie ichs manchsmal in andern Schrifften erzelt hab: Vnd lasset euch inngedenck sein / vnd hütet euch für dem Binden vnd Stillen der flüssen. C

Der Ander Tractat

Dieweil ich hie inn einem kurtzen Tractat / so treffentlichen begreiffe eine grosse Zal der krancheiten zusamen / ist am ersten notwendig zuwissen/obs auch müglich sey/ in einer solchen kurtzen enge begriffen / das so mit vielen Schrifften vnnd Büchern außgelegt wirdt das der Zaal vnd deß Hauffens Menge schwerlich zum ende zu bringen ist. Zu dem das ein solcher grosser hauffen hierinnen / der gantz vnzalbarlich ich/ ligt / lisset/ vnd sich deren grundt/das menniglich so der Artzney nicht erkantnuß haben vnmuglich schetzen / das es

nicht

A nicht ſein ſolt/ſonder müſſen vermeinen das Eins Buchſtaben in ſelbigen Geſchrifften nicht/gerachen möcht werden. Nun iſt es Mare Magnum: Vnd als wenig das Meer außzugründen iſt/ als wenig iſt auch außzugründen derſelbigen Geſchrifften. Welcher iſt ſo vngleubig/ oder ſo hart im Verſtand/ der da glauben möge/das Gott der die Artzney geben/vns mit einem ſolchen Mare magno vermeinen ſolt? Dieweil auff daſſelbig Mare magnum ſo mancherley Windt/ Wetter Vngeſtümmigkeit fellt/das nichts nützliches darauß zuklauben iſt/vnd niemandt mag bey ſeiner Gewiſſne von aller der Artzeti ſchreiben mögen in dieſem Mare magno Gott loben/preiſen vnd dancken: Sondern in gleicherweiß wie ein Galea / die alle tag ertrincken will / alſo ſteht die die Artzney ſolcher Scribenten. So mercket hierauff/ das nit im Liecht der Natur nach/ viel weniger im Liecht deß Glaubens befunden mag werden/ das Gott vns dermaſſen vermeint/ die Artzney die er geſchaffen hat zu nutz/ ſolte er die nicht höher vnd beſſer verlihen haben/ dann wir es haben von Hippocrate? Noch vil weniger hat er vns Galenum vnd Avicennam an ſein ſtatt verordnet/ alſo/ was wir auß demſelbigen ſolten ſaugen / dz Trew vnd den Willen Gottes / ſehet an/ wie ſo ein pluderigs Muß in der Artzney der grund iſt. Welcher iſt ſo einfeltig/das er wolt das Hertz Gottes ſuchen in den Schrifften Druſiani Gentilis vnd dergleichen andern? Welcher wolt meinen/ das Gott das jenig/ das er vns vermeint auß der Trew / nit mit gröſſerem Gewiſſen vnd mit warhafftigerem Verſtand ſölt zuſchicken/ dañ es auff den Schulen geben wirt? Welcher wolt auch meinen/ das Gott der die höchſte Trew iſt/ vnd die höchſte Liebe/ der vns gebotten hat/ die Liebe in dem nechſten zu erfüllen/das dieſelbige ſolt vnvolkomen ſein/in ſeinem eigen halten deß Gebots. Dann was er gebeut / iſt vollkomẽ/vnd vnzerbrüchlich an jm ſelbs/vnd diſe Schrifften ſind alle zerbrüchlich / vnd nichts vollkomens darin/ꝛc. Er were der Erſt/ der es gebrochen hette/ ſo kein Artzney ſein ſolt/als allein ſo die Bücher geben haben/ vnd die jenigen gebrauchen/ ſo auß jnen leren: Es wer auch vbel verkürtzt worden die Zeit von Hippocrate, Avicenna, ꝛc. das ſie nit weren vor Adam geweſen/ auff das ſo Adam kranck wer worden/vnd
B Heva das Menſtruum geirrt/das er jnen ſolchen ſchaden gewendt hett. Dergleichen der Zeit biß auff Eſculapium. Aber Gott/ der nit dermaſſen ſo vntrew/ wie wir es achten/ außgetheilt / vnd biß auff dieſe geſpart hat/ ſonder den Artzt geſchaffen / das je vnd je Artzt geweſen ſein; Aber nicht Artzt als die/ ſo das Mare magnum auff gebrach haben. Derſelbige vrſprung/ wiſſe nach der Kürtzen alſo. Sie haben von den Artzten / die Gott geſchaffen hat/gehöret die Krafft der Kreuter Tugent der Geſteinen / vnd das ſie ein Himliſche Theorica der Tugenden vnd Kranckheit getragen/ welches ſo ſtarck in jhnen gebildet iſt geweſen/das nichts herauß iſt gangen. Die anderen aber/ die nicht von Gott geſchaffen ſind geweſen/ haben dieſe Rede vnd Experiment außgeklaubt/ vnd darauß gemacht nach jren Verſtandt vñ Fantaſey/ein erdichte Theoricam mit vnbenenter Philoſophey. Zu ſolchen Geſchrifften hat ſich gefliſſen Plinius, Raſis, &c. Vnd darmit das ſie der ſachen ein geſtalt geben/hat die tägliche Erfarenheit dieſen Röck geflickt/ vnd iſt alſo nichts/dann ein Contrafactur vber dẽ gerechten Artzt/wie ein Bild von eim menſchen genommen wirt. Dieweil nun nit ſo ring vnd ſo leicht die trew Gottes zu achten iſt/ ſonder vnaußſprechlich groß/ vnnd ſich darinn befind/ daß er den grundt der Artzney nit geſetzt hat/in ſolche gefehrligkeit/wie dann die Scribenten füren mit allet vngeſtümigkeit vnd ſorgen vñgeben: Sondern das ſich warhafftig befind/ das der Artzt nit alſo auff der hohen Schulen wechſt/ ſondern allein in dem Willen Gottes/ ſo merck hierauff. Zu gleicherweiß wie Gott verördnet hat/ daß das Fewer verzeret alles das da iſt: Alſo dermaſſen iſt die kranckheit nichts anders/ dann ein ding das ins Fewer gehört.

Nun/ was kunſt vnd Theorie gehöret zu dem Fewer/ das es brame/ nutzt es nit ſein Arbeit ſellts auß? Alſo ſoll auch ſein die Artzney. Dann der Grund der Artzney ſteht nit in dem/ das wir vil davon Fantaſieren/ wie das/ wie das/ wie diß/ wie jenes: Sonder da ſtehet der grund der Artzte/ als deß Schmids äſch/ der blaſt/ weiter hat er kein ſorg anderſt/ dann das jm ſein Eyſen nach ſeinem Willen ſich ergibt.

So nun die Artzney kein andern Grund hat/ vnd was darinn für ein Grund gehalten wirt auſſerhalb dẽ/ iſt gleich als ein Schmid / wolt auß deß Artzts Fewr ſein Eyſen Glüend machen/ oder von den Lichtern
C Schmiden/ derſelbig macht das Eyſen wol hetzß/ das ein blinder möcht erkẽnen/ es wer gnug zuſchmiden/ aber auff dem Amboß iſts vmbſonſt. Alſo iſt der grund der Artzney/ deß groſſen Maris magni/ das ſie mit dẽ Deckelwerck vmbgehen/ vnd wöllen durch jr cõmentiſieren/ ſtudieren/leſen vñ predigen/ Strofewr/ Büchẽ Kolẽ machen: Vnd ſo es nicht geraten wil/ ſo meinen ſie/ Hew für Strohuti/ dieweil doch in denen allen nichts iſt/ dz ein Nadel möchte vnder denen Hamer geſchickt machẽ. Darumb wiſſet/ ſo ſolche Strofewer in ein Religiõ gefürt werden/ zubeſchreibẽ/ dz auch ein groß Mare magnum darauß würde vñ noch würd es nicht zu Büchẽ koln werden: Darauff ſo wiſſet dz Gott dem ſchmid die koln vñ Büchen gegeben hat/ nit vñ Bonenſtro. Alſo ſollen wir Artzt auch wiſſen/ das vns Gott vierterley Artzney geſchaffen hat/vnd doch nit mehr dann Eine/ die fürtrifft/ als die Büchen Koln allein fürtreffen die andern alle. Vnd wie auß vilerley Fewr äſchen werden / alſo werden auch auß vielerley Kreuter Artzney/ aber nicht demnach zurechnen: Dann die äſchen bedeut den Todt: So du darin̄ wolteſt vermeinen / darumb das alles Fewer / wz äſchen macht/ tüglich were / ſo beweißt der Schmid/ das du jren würdeſt. Der Flamme aber iſt das Fewr/ das da wircket.

Nun auß dem liß/ ſo die Wirckung auß dem fewer geht/das alſo auch in der Artzney die kranckheiten wie Ein eyſen ſind/ darumb die hohen Koln zugebrauchen ſind/ vnd nit das Geneiß/ Darum̄ wiſſent/ dz vnmüglich alle kranckheiten/ ſo in eine Spittal ligen/ mit kurtzẽ griffen zuverfaſſen. Dann wer kan ſagen das Gott vns mit langem Geſchwetz fürgehalten hab vnſer gefarligkeit/ niemands. Alles mir kurtz. Dann er iſt in vnſern Hertzen der Außleger/ vnd Commentator ſelbs/ ſo wir anderſt allein recht im Text/ das iſt/ in der Hauptſumma leben. Alſo hat er vns die Artzney kurtz gegeben/ vnd nit in ordnung oder dergleichen fürgehalten zu tretten: Vrſach/ wie ſich dieſelbige zeit eingieſſen wirt/ anderſt vnd anderſt/ alſo vnd alſo / jetzt das vnd jetzt jenes/ daſſelbig kommentiert er ſelbs. Dann wer wolt warhafftig zu diſem ſprechẽ das die Regimina / ſo geweſen ſind bey

den Alten/ jetzund auch weren zuhalten? die Zeit/ der Himel/ der Lufft/ die Element/ offenbart die jrrung derselbigen/ also das der morgendtag nicht ist wie der heutig/ dergleichen der morgen nit wie der Abend. Also sind vngleich auch die kranckheiten. Wiewol sie jren Namen nicht verendern/ so verendern sie doch jr Wesen: Aber die Recepten der Alten dienen allein dem Namen/ denn sie verendern sich auch nicht/ bleibē also vnverruckt mit dem Namen stehen. Nun muß nicht der Nam̃ angesehen werden/ sonder die Eigenschafft der kranckheitē. Aber ich weiß wol/ so ich auß ewerer Ordnung vische/ daß ist/ so ich fehl/ so kündt jr wol jubeliren/ wo sind seine Arcana? wo ist sein Commentator? Vnd also sol die Warheit durch euch veracht werden/ vnbetracht/ das jr die kranckheitē verderbet habt/ als ein Schumacher der auß der Haut am letsten nicht möcht ein Kinderschůlin machen. Zu dem/ dieweil dieselbigen mißgrratungen/ auß ewern Lehren Künsten/ vnd Authoribus gehē/ so sind die jnen vñ mir kein Schand/ dieweil jr mich gezwungen habt/ jr ordnung zugebrauchē. Auff das so ich volgte eweren Lehren nach/ vermeinte ich zufinden/ sie gerecht vnd nicht vngerecht/ vnd euch gerecht. Sol ich nun nit peregrinieren/ sonder auff meinem Nest sitzen als jr? Pfuch der Schand/ so ich etwas in der Artzney annemen würde. A

Also damit ich komme in die Practic/ so sind in allen Chyrurgicalischen kranckheiten zwo art in der Heylung begriffen. Dañ darffestu weiter nit sorgen/ was Cholera, was Phlegma/ was Sanguis, was Melancholia seye. Dann bey Gott/ es ist nicht deß rechten Grunds/ sonder laß dir gleich sein/ als habest einen Garten/ vnd wolltest darein seen Maioran/ so darffstu nit wissen was Cholera/ oder was Phlegma sey/ sonder see in die Erdē/ so wachset es gleich. Also ist es auch mit der Wirckung der Artzney. Vñ so du wolltest vermeinē/ kaltes gegen heissem zugebrauchen/ vnd es habe geholffen: So wiß das eben zuverstehen/ als wann ein Regen fellt in den Acker/ vnd es wechßt redlich darnach. Nun ist es nicht Regens schuldt sonder des Samens: Vnd wie also der Regen den Samen fürdert/ also dergleichen auch fürdert solches ding/ kalts gegen heissem/ den Samen der Artzney. Nun ist der Samen das Centrum der Gesundheit/ darumb wo solches widerwertigs gegen widerwertigem verordnet wird/ so ist es darumb nicht Cura. Dann ist es ein Regen/ ist es ein Dawe/ vñ ist der Samen der Gesundheit nicht darinn/ so ist alle dein Ordination vergebens: Gleich als wann es regnet/ oder Dawet auff ein Holtz oder Felsen: Auß diesem Samen ist hie das Fürnemen. Darum̃ so achte ich nit weiter/ warum̃ geschicht dz? oder warum̃ geschicht diß? Wz ist die vrsach/ dz dises dz thut? warum̃ ist das anderst vñ anderst? diese ding sind gleich als der da scrupulirt im Glaubē/ gleich dē Ethnicis vñ Thetricis. Dañ vil sind/ so da die Natur auß grůndē/ gleich als wöllen sie hören Graß wachsen/ vnder denselbigen ist nit Einer gerecht. Dañ es stehet in vnserer Macht nit/ vnd haben nichts hierin zuergründen/ dañ was vns gibt die Erfarenheit/ die bei den vorgemelten fürwar nit gespürt wird. Nun sind zween weg/ das ist/ der Ein heylet die Chyrurgicalischen kranckheiten/ die inwendig im Leibe verschlossen ligen: Der ander die/ so außwendig sind. Hierinn wissent ein solchen vnderscheid/ was der Lufft berürt/ ist anderst/ anderst ist auch/ das der Lufft nicht berürt. Darumb volgen zwo Artzney/ Eine die jren Lufft geduldet/ vnd ist die Artzney/ die da dienet zu den eussern Chyrurgicalischen kranckheiten: Die ander/ die da dient in die Chyrurgischen kranckheit/ da der Lufft nicht zukompt. Also mercket/ das weiter der Artzet nicht gründen mag dann das Chyrurgischen kranckheiten in zween wege verstanden werden: Der Ein/ das sie inwendig im Leibe/ gleich wie außwendig die Materiam haben: Welcher ist aber der da in Leib je gesehen habe wo oder an welchem ende? Nirgend kein mensch. Darumb blind der redt/ der da saget/ das ist vom Miltz/ das ist von der Leber. Dieweil wir nun so gar nichts verborgens wissen/ sonder von wehnen/ vnd weiter kan sich keiner vertrösten. Wie ist jm zuthun/ das vnsichtbare ding geheylet werden? Wie sollen wir die Augenspiegel an die Nasen stecken? Oder wie brauchen wir Rencke? oder wie sollen wirs gablē das wirs misten? Nicht auß der Lehr Auicennæ, Galeni, Asiani, Averrois/ ꝛc. Sonder gütig ist Gott/ dz er der Artzney die Augen gegeben hat/ das sie sihet/ welches wir nicht sehen mögen/ vnd das wir gern sehen/ ligt vor jren Augen/ das wir vermeinē/ wir müssens sehen/ dasselbig ist bey jren: Ebē dasselbig schendt vns vnd vnser Bücher/ also/ so wir nicht die Artzney haben/ die inwendig wissen tregt/ von jhr selbs/ vnd nicht von vns/ vnd setzen wir Artzney die vnser wissen treget. Sehet jhr/ also heylen wir keinen krancken: Darumb dasselbige wissen/ was inwendig in Leib gehöret/ der Artzney zustehet/ vnd nicht dem Artzt. Dañ eitel blawē Dunst plerret der Fürst der Alten Artzet/ da er Choleram vnd Melancholiam tractiert: Ist gleich als so einer in ein beschlossenen Kasten speculiert/ darinn ligen Kleider/ vnd so man jn auffet/ so ist es Habern. Also wie inwendig der Artzt sein sol die Artzney allein: Also ist auch ein Artzt aussert halb/ vnd ist auch die Artzney allein/ die weder der Phlegma noch der Melancholia nachfraget/ sonder wie Ein Bäulin auß der Erdē/ also da auch. Nů ist deß Artzts Ampt in diesen zweyen Stücken/ das er wisse die Artzney/ dieselbig erfert er nicht auß seinē Kopff/ sonder auß der Gaballien/ auß deren die jrrung Gaballistica kompt/ nach welcher die Plerrer auffgestanden sind/ die da Gabalā beschreiben/ vnd dergleichen. In dē Fundament ist Aesculapius gestanden/ auch Hipocrates/ vnd Machaō dariñen erzogen. Wie die andern ewre Fürstē wachsen/ oder warauff sie gegründet sein/ betrachtent bey euch selbs. Dañ ausserthalb dieser Religion ist kein Erfarenheit nie entsprungen/ noch nie kein Wissen auffgestanden/ der vnsichtbaren dingen zu erkennen. Pfuch dich Plin, Dioscorides, jr Abcontrafeter. Nů ist die Heylůg wie obsteht/ vñ die Artzney also/ die inwendig dē Menschē besehen/ in den Chyrurgischē kranckheiten/ vñ setze euch auß derselbigen Zal drey vnd drey/ die die vnsern Anatomey vñ Heylůg tragen. Vñ mercket in der Heylung disen Puncten/ was inwendig Chyrurgicalische kranckheiten hat/ nimpt außwendig keine an/ das ist/ nichts heylet außwendig zu/ es sey dann die inwendige vor geheylet. Nichts bleibet in außwendigen vngeheylet/ dañ was gemeinschafft mit den inwendigen hat: Nichts heylet außwendig/ dann was außwendig liget. Darumb so befleisset euch des Proceß/ das jr nemet die inwendige Artzney/ vnnd dieselbige administrieret Speiß vnd Trancks weiß/ biß in ende der Heylung. Was speiß vnd Tranck ist vñ füren soll/ dz gehet in sein Narung/ inder Narung ligt die Artzney: Also durch die Narung wirt es geheylet: Dann sie B C

macht

A macht sie isch/ macht auch die Heylung: Darumb ist es vergebens/ das jr wöllet die Artzney/ in disen Chyrurgicalischen kranckheiten mit Scheissen im Dreck außtreiben / die Artzney in disen kranckheiten von der narung scheiden: Das ist die jrrung/ darin̄ ich beger/ das jr in jre erwachsen/ anderst vnd anderst / betrachtet diß vñ diß Wiewol ich ermessen kā/ das jr eben so geschickt* darzu/ als ein Alpenkuw auff einer leitern. Nū sind die inwendigen drey Sophia, Serpentina, Persa. Jhr gewicht zu geben/ wirt nach dem Hunger des Magens g urtheilt/ vnd nach dem Durst der Natur in gleicher wag je eins das ander erhelt vnd frewet. Die außwendigen drey sind Consolida, Mucilago, Mercurialis. Nun ist Consolida / das du sie vberlegst vngekocht / auß eim kalten Wasser gewaschen/ vnd darob lassest erfaulen/ ernewers/ far mit zu ende. Also thue auch mit der Mucilagine/ dergleichen Mercuriali / vnd schlag die Wurtz hinweg/ vnd brauch nicht mehr oder andere sorgen/ dann wie der Bawr der säet in Acker/ vnd legt sich schlaffen.

* Aliàs vnd geschickt.

Der Dritt Tractat.

DIeweil nichts am Regiment ligt / vnnd jedoch vil darauff gehalten wirdt/ vnnd die sechs natürliche ding vnnd nicht natürliche / so hoch von den Artzten betracht werden/ also das sie gar nahe von jhnen für die halbe Cur fürgenommen werden So wisset hierinne / das sie da ein grossen vnverstand tragen / vnnd sich selber eröffnen/ das sie in keinerley wege erkantnuß der kranckheiten haben. Nemlich/ das sie vermeinen/
B vnnd nicht allein vermeinen/ sonder auch von nöten zu sein sagen/ ein solch Regiment zu sein in allen kranckheiten. Dann jhr wissen sollet / das nicht not ist zu halten / vnnd das die vier theil der kranckheiten keiner ordnung noch Regiment nachfragen / noch von nöten sein zugebrauchen : Als sie dann hie an dem ort in den Chyrurgicalischen kranckheiten für halten / wöllen dieselbigen mit dem Regiment vnderstehen zu artzneyen/ dergleichen in die sechß natürliche ding füren/ ꝛc. das alles vmb sonst vnd vergebens ist. Darumb ich euch alle vermane/ welche da ligen in Spittalen kranck / das ihr in keinerley weg/ so jhr Chyrurgische kranckheiten habt/ euch lasset füren oder weisen in die ordnung derselbigen sechß natürlichen dingen. Vnnd ob sie schon ewern Harn besehen/ Pulß greiffen/ noch gebet jhnen keinen Glauben: Dann sie mögen solcher dingen keins in demselbigen sehen/ was euch not ist/ anderst dann das sie euch allein in ein Blendung füren / vnnd schein machen/ damit jhr esset vnd trincket was sie wöllen/ damit sie auch also gesehen werden etwas zu handelen / oder ein außzug in jhren vngeschickten Artzneyen zuhaben.

Dieweil nun nichts ligt in denselbigen dingen/ in den Chyrurgischen kranckheiten/ so ist nit not auß denselbigen zuerzelen. Das ist aber noth euch zu vnderrichten/ warumb es nicht seye: Sonst daß daß höchste Argument deren/ so solcher ordnung anhangen/ so der kranck vil esse vnd trinck/ so mehre er seine Flüß / je mehr der Flüß sind/ je mehr seye auch der kranckheiten. So nun das also sey/ so wirdt der Artzt gezwungen/ sein Heylung zutheilen/ eins in die Abstinentz / das ander in die Artzney. Dann es natürlich zuverstehn / vnnd vgleublich eim jeglichen Karrentnecht / wie viel trincken flüß machen / Weintrincke gut sey. Nun aber dach euch darinn bescheid/ so ist das also: Nit nach dem verstand der Bawrentnecht die Artzney gefürt soll werden/ sonder dermassen/ das es vber jhren verstandt seye/ also das die Artzney innhelt vñ vermöge in jhren treffen die Chyrurgischen kranckheit heylen innen vnd aussen. Sol nun also die Heylung sein/ vñ ist also in treffen der Artzney verordnet: Auß was vrsachen wolt sich dann ein Artzt in das Regiment legen / dieweil die Artzney heylet? Dann das heylen scheidet das vbrige essen vnd trincken von jm/ auß seiner Anatomey/ nimpt jm den gang vnd denselbigen weg/ handlet auch für seiner Wirckung/ vnd last die trunck nicht in jr Wirckung kommen/
C sonder schickt sie in die Blater/ an andere end vnd örter/ zu jrem außgang. Dann je vermag die Artzney so viel/ das sie in keinerley weg an den orten/ kein fluß lasset in jre Anatomey gehen. Nun das jr es beweisen möget/ das euch die Flüß treffenlich vberfüllen/ das bekenn ich. Vnd so ich handel wie jr/ so geschicht es mir auch: Dann vrsachen/ es zeiget an/ das nicht der recht grund der Artzney da ist. Dann were der rechte grund der Artzney da/ so geschehe es nicht/ sonder es heylet von innen herauß / biß zu den eussersten Locustis / vnd was vberflüssig an Speiß vnd Tranck genommen wird/ das gieng ein andern weg/ das sonst euch in ewer vnrichtige Artzney feller. Darumb ist nicht gerecht: So sie nun nicht gerecht ist/ wie wöllet jr sie dann heylen in entziehung deß Trinckens? jhr heylet es / aber nicht bestendig/ dann die rechte Artzney ist nicht da/ derhalben wirdt sie von einem Glücktrunck gestossen vnd zerbrochen.

Nun ist aber vom Tranck vnd Speiß etwas zuverstehn/ in was weg es gesund oder vngesundt sey. Etliche Fleisch die wir essen/ dieselbigen vergleichen sich mit menschlicher kranckheit / als das Schweinen in demselbigen ists müglich/ so sie/ wie wir menschen mit Fressen vñ Sauffen erzogen würden/ das sie in alle die kräckheiten fielen Darein der Mensch felt. Nun aber das sie nit essen vñ trincke wie der Mensch/ sonder von Gott im selbigen puncten geschaiden sind/ darumb fallen sie in die Crapulischen kranckheit nit: Jedoch so sind sie aber dem Himel vnderworffen/ darumb sie in Pestilentz/ Antraces, in Pleurisin vnd andere Apostemata fallen. Darum̄ nū/ auß der vrsachen/ dieweil sie dem Menschen also vergleicht werden/ sind sie dem menschē zu verbieten/ in der gestalt so dasselbig Schwein ein art deß Flusses an jm hett/ wie hie in dem Menschen/ dieselbige vrsach vō newē zu geberē: Vñ anderst sol es nicht verbotten werdē/ es sey dañ sach/ das die Saw dermassen in jrer Natur vō dē Artzt erkennet werde / new vnd den gantzen gesundē Leib zubeflecken: Wo nicht so schadē sie dē vn-

Digitized by Google

gesundē Leibe auch nicht/ der da liget in den Chyrurgischen kranckheiten. Darumb so wisset/ das die ordnung Speiß vnd Trancks allein auff das volgt/ das nich allein Schweinen Fleisch/ sonder auch ander fleisch dermassen genatürt sind/ mit anhangender Natur gegen dem Menschen. Vnd so in jnen der Himel ein kranckheit zuerfaren treibet/ an derselbige Spermatischen generation/ wirt es auch also vereiniget mit dem Leibe/ das dieselbige speiß Anthracem, pestem, in nachvolgenden jaren vnd zeiten auff bewegt/ welches einander vrsprung dieser kranckheiten ist/ wie gemeldet wirt in den Büchern der Artzney. Also ist die vrsach/ auß deren mā sol die speiß verbieten/ vñ zuverbieten erkennen: Vnd das nit nach den Büchern/ sondern nach dem verstande der Astrorum/ die solstu in dir haben/ auff das dein kopff das Buch allein seye/ vnd also geschickt/ so die gestorbnen Scribenten nie gewesen weren/ das dir kein bresten hierinne geschehe. Dann es ist treffenlich wider die Natur/ das ein Artzt soll Regiment vnd Ordnung setzen/ jß das/ trinck das/ anderst vnd anderst/ vnd kan die Astronomey nicht/ auß was Grundt sol er es dann setzen. Dieweil er den grundt nit versteht/ auß dem dieselbige wissenheit folgt? Nun wisset jm Beschluß dieser anzeigung noch Ein Jrrsall/ der vns den Artzt en gebrauchet wirdt/ vber den/ den sie wie gesagt ist einfüren: Das ist/ verbieten das/ vnd erlauben einanders/ vnd ist gleich als der ein Eychen Holtz für ein Büchens ins Fewer lege. Also wissen sie nit womit sie vmbgehn. Wenn sie nit wissen was sie verbieten oder nicht verbieten sollen/ so gehen sie in die Krämerey/ vnd brauchen die Wag. das ist/ sie heissen auffhören essen vnd trincken/ das ist das gewisseste so sie haben: Dann wenn sie nicht trincke/ so hindert sie das trincken nicht: Wöllen aber nicht betrachten/ das die Artzney nicht also gefürt sol werden/ sonder wider die Artzney ist: Aber einer der es nicht versteht/ der muß es nemmen wie ers verstehet: Vnd ob er es schon verstehet das es nicht recht ist so/ muß manwil vō deß scheins wegen thun vor den Leuten. Die rechte ordnung des Regiments laßt es sein/ vnnd trincken jn alle voll on schaden des Leibs vnnd rechts Regiments. Aber mache man es wie man wölle/ so ist es schedlich.

Nun weiter so setzend jr ein ordnung hierinn mit dem Lufft/ vnnd vrtheilet in dem krancken gesundt oder vngesundt. Nun wie meinet jhr es anderst/ dann das jr sprechen müst/ der Lufft hat nie kein menschen geheylt: So nun das also ist/ so ist er nicht zuverbieten noch zu erlauben. Es ist ein vngebürliche ordnung/ in Chyrurgischen kranckheiten den Lufft zuversperren vnd einzufahen/ dieweil die Natur daumb verordnet ist/ das sie den Lufft von jr wirfft vnd nimpt ein frischen an sich. Darumb der Lufft in vier Gassen gemacht sein soll/ auff das der Lufft nicht wider hinein gehe/ der herauß ist gangen/ nicht auch vermische werde/ von wegen seiner Enge der stuben daß es gezwungen vnnd wider einzugehen: Gifft geht herauß/ noch grössers hinein/ So er hinen wider gezwungen wirdt. Hierauß volgt nun die manigfaltige vile der Pestilentzischen sterben/ vnnd dergleichen/ wo sie in ein Hauß kompt/ das sie auffreumbt/ vnnd nimpt was darinnen ist. Nimpt also hinweg ein gantz Wonung/ welches in kein weg geschehe/ so an dē ort der Lufft nit widerumb engefasset würde. Nun wisset hierauß/ wie so ein groß Gifft es ist/ das jr die krancke also verschliesset/ vnd dermassen das gifft mit jnen: Betrifft sie ein Influentz in solcher stuben/ wie jr sie in den Spittalen oder dergleichen zusamen legen/ so kompt es/ das sie alle einander nach sterben/ so die Influentz in der Revolvierung sein Operation endet. Ob das geschicklich geartzneyet sey oder nicht das ermesset. Habt jr die recht artzney/ so in solchen Chyrurgischen kranckheiten zugebrauchen gebürt/ so wirt kein Lufft ein gespert: Jst aber d Natur zuhelffen/ also/ das sie nicht will von vnserem Lufft an der Haut begriffen werden/ so gebüret sich zu ordnen/ das der Lufft vnnd der Mund den freyen Himmel haben/ vnd das ander am Leib entzogen seye: Also gebürt sich mit dē Lufft zuhādlē. Wiewol jr trefflich vil in deß Luffts gesundheit vñ vngesundheit ledet/ auff das jr dē Lufft gut habt/ vñ sagent/ das der Lufft vergifft seye/ ein mal mehr dan das ander: Als dann augenscheinlich in den Jarskranckheiten/ vnd in den Pronosticierten kranckheiten fürgehalten vnd beweist werden. Wiewol nun dasselbig beweisen nicht warhafftig ist/ dann der Astronomus spottet ewer hierinnen/ vnnd lachet in ewer Weißheit/ lieben gelehrten Doctores. Nun aber so es der Lufft je sein solt/ so merckent das/ so die kranckheit auß dem Lufft kommen solt/ darauff jr dann gründet/ so soll auch also die Gesundheit kommen auß dem Lufft/ vnd on den Lufft nit fürgenommen werden. Nun ist die Chirurgische kranckheit nit vom lufft/ darumb ist es ein Jrrung/ das der Lufft hierinn nicht zu handlen hat/ weder zu machen weder zubrechen/ was es giftig in die verschlossenen Gemachen hinein geht/ fürdert nit die Chirurgischen kranckheit/ sonder fürdert ein andre kranckheit. Weiter ist noch mehr Fehls/ wiewol der erst ein grober Fehl gnug ist/ der ander ist auch also. Solt die Cur vnd die Heylung angebunden sein/ vnd anhangen dē Lufft/ so müstet jhr mit eim Krancken warten offt ein Jar/ offt zwey/ biß solcher guter Lufft kähm. Dann der Himel vermag jhn nicht alle tag zugeben/ es würden auch die krancken dieweil sterben: Vnnd wen der gut lufft schon käme/ so sind jr nicht Astronomi/ das jhr es verstündet/ wisten auch nicht/ wēn es were oder nicht/ wie wolt jr jm dann thun? Wie alle mal/ nichts guts machen/ redet von einem handel/ dönet wol/ vnwissen ist aber der rechte klang. Also liget jr auch auff der Ruh vnd vnruh/ auff Schlaffen vnd Wachen/ auff Bewegung vnnd nicht bewegung auff Frewd vnnd Traurigkeit/ ꝛc. Was flicket jr so vntügliche ding an die Chirurgischen kranckheiten/ dieweil sie nuhn nichts darinnen nemen noch geben. Dann jr offenbar macht/ das jr der Artzney krafft nicht wisset: Jst es nicht also/ das Consolida heylet/ der kranck greint oder lach? dann vrsach/ das Lachen oder Greinen heylt oder bricht nichts/ es lernt die statt der kranckheit nicht. Es ist aber wol ein außrede/ das jr sprechet/ er stecke voller Melancholey/ vnd hindere alle gute Artzney/ also sagen die Impostores. Also ists auch mit der ruh vnnd vnruh: Vermeinstu/ er laß jm selbs kein ruh/ sey auch darumb nicht zuheylen? Was gedenket jr/ das jhr solche ding zu ehren ziehet? verzeihet mir. Ziger vnd Feldkümich/ vnnd was von nöten ist/ habt jhr vergessen: nach dem Baurenspruch gehet jhr mit dem Finger im Arß vmb/ liget im kleinen/ deß grossen verstehet jr nicht: Also macht jhr vor den Leuten ein Bellitschier/. vnnd das jr geacht werdet/ etwas gehandelt haben/ vnnd vnnutz

auch

A auch mühe gebraucht/ aber fürwar die kunst wenig. Wie es dann erscheinet das jr auch also die krancken verderbt/ das nachvolgends nichts gutes auß jnen wirt.

Wil hiemit Regiment vnd ordnung gesetzt haben/ das sie nit in Chyrurgicalischen kranckheiten zu nemen sind/ sonder in kurtze beschliessen/ das der kranck jhm selbs gewalt hab solches zumachen auß seinem eigen Berüffe vnd Erfarenheit/ die jn lernet was er meiden vnd nit meiden soll. Vnd so Gott das Glück verstrecken will in meinem begeren/ will ich vom Regiment der sechß natürlichen dingen/ gründtlich vnderricht in alle weg zuverstehn/ was notturfft erfordert/ anzeigen: Vnnd aber hie den Spittal krancken/ nichts anderst/ dann das sie jre Doctores selbs sind/ angezeigt haben. Die also ligen in den Chyrurgicalischen kranckheiten/ sind keinem Doctor noch keinem Regiment vnderworffen/ dann sie wissen desselbigen warheit nicht/ ob es also ist/ wie sie sagen oder nicht.

Der Vierdt Tractat.

DVn weiter/ wie sich dann offtmals begibt/ vnd nicht allein hie/ sondern auch an andern enden gemeldt/ wie das kranckheiten auß anderen kranckheiten geboren werden/ welche sonst nicht geborn würden/ so nicht kranckheiten da weren/ von denen sie kommen. So ist aber mein Fürnemen hie dermassen/ dieweil dieselbigen kranckheiten nicht mit der Artzney/ wie die anderen/ geheylet mögen werden/ sonderlich in ein andern
B Weg vnd Proceß zu füren. Wiewol sich solche kranckheiten natürlich vergleichen/ aber nicht natürlich sind: So dann sie gebrauchen der Artzney/ so die gebrauchen/ denen sie gleich möchten geacht werden. Dann vrsach/ es sind Mißgewechß in der Natur. Dann zu gleicherweiß/ wie die Natur mißgewechß in die Bildnuß füret/ also füret sie auch mißgewechß in der Form vnnd in der Natur. Dann der Hoger ist ein Mißgewechß der Natur/ ein Narr ist auch ein Mißgewechß in der Natur/ eins in der Bildnuß/ das ander in dem verborgenen. So nun also die kranckheiten/ so mißgewechß heissen geboren werden/ so wisset in demselbigen/ das also auß solcher gestalt der Grundt der kranckheiten zu erkennen ist/ das die rechte kranckheit treibt vnd vrsacht andere Gewechß im Leib/ die da sollen in die natürliche Bildnuß gehen in ein Mißgewechß/ als die krafft die da Fleisch macher wachsen/ dieselbige so sie jrret/ vnd gehet auß jrer Anatomey/ so wachsen/ hierauß die Moderschwammen/ Leth drusen/ darumb sehen sie dem gleich/ auß deß knospen sie gewachsen sein. Dann es ist an dem ort ein Mißgewechß/ das da etlichs theils seim rechten theil gleich sihet.

Nun aber ist hie mein Fürnemen anzuzeigen von solchen Mißgewechsen vnd mißkranckheiten/ das sie zweyerley geborn werden/ natürlichen jhres selbst eigens Irrens/ dergleichen vnnatürlichen Irrens. Von dem vnnatürlichen hie zu schreiben: derselbigen vrsprung ist auß Jrrung der Artzney/ die also solches frevenlich vrsacht/ oder das die kranckheit solches vrsachet vnd sein ein anfang ist. Darumb so erkent von disen nachvolgenden Mißkranckheiten/ allein die da auß der Artzney vnd kranckheit geboren werden/ von den andern wirdt anderstwo tractiert.

Also kommen Warzen/ geil fleisch/ Vbergewechß/ Krümme der Glider/ geschwollen Fleisch Schenckel vnd dergleichen/ vnd vil so noch nicht offenbart sind: Dann auß solcher vngeschickter Artzney/ so Doctor vñ Meister offt brauchen/ mit sampt andern Vacanten/ were nicht ein wunder/ das noch vil mehr vnerhört kranckheiten auffstünden. Jedoch aber/ dieweil sie durch jre Artzney so hefftig die Krancken vergiften/ werden sie getödt/ daß sie nit zu solchem ende komen: Sonst würden viel mehr vnerhörter Mißgewechß erfunden/ dann
C worden sind.

Dieweil nun solche andere mißgewechß der kranckheiten ander Artzney bedörffen/ dann gemeld ist: So wisset hierinne/ das jhr sollet nicht die ordnung der Artzney halten/ sonder euch in ander weg vnd kunst richten/ das ist/ so jr die Kranckheiten hinweg genommen habt/ vnd euch bleibt ein solche vbung/ das jhr ein ordnung füret. Dann der Scribenten hat nie keiner von solcher kranckheit geschriben/ vnd sein jnen je vnd je verborgē bliben gewesen. Vnd ob schon etwas ein gleichnuß möcht haben zu solchen kranckheiten/ so sind sie doch der Artzney vngewiß gewesen/ das ist/ sie haben künst beschriben/ die sie selbs nie probiert gehabt haben/ vnnd jhr wöllet es für probiert halten? vnd darauff gründen? auff welchem Grundt sie ertrunecken sein.

So nun ein newer Grund an dem ort sein muß/ vnd den alten Scribenten nichts zuvertrawen/ so leget mirs in keim argen auß/ das ich euch für vnnützlich achte/ dieweil jhr euch nichts anderst wöllet vben/ dann bißher geschehen. Nun laß ich die Theoricam hie still stehn vnd die Rationes/ auß vrsachen/ das sie im andern theil des Spittalbuchs gemeldet werden: Was aber hie dienstlich zu der Chirurgischen Practic ist/ dasselbig leg ich euch für. Vnd ob euch anderst/ vnd anderst/ dann mir begegnet ist/ begegnen würde/ dasselbige durch Erfarenheit in die Heylung füren: Vnnd euch nicht verlassen/ darumb das jr wol gehalten sind/ wöllet gnug eweren verstand damit beschirmpt haben: Sondern es zwingt euch für vnd für zu lernen/ dann weder Meister noch Doctor sind in der artzney/ die da nit mit täglichen vbungen schneller sein.

Nun sind etliche Cautelen/ die ich euch hie furhalt/ vnd zimliche Griff/ die jr sollent wissen vnd brauchen/ auff das so jhr mit der rechten kranckheit wisset zu ende kommen/ mit selchen auch wisset zu wenden/ vnd also in der Artzney erfaren sein/ nicht in einem allein/ sonder auch in andern. Dann in Einem steht kein Artzt/ steht er aber in Einem/ so ist er in aller gefehrligkeit/ vnd kein Artzt/ sonder ein verwalter des Glücks.

Digitized by Google

Hienach volgend die Cautel vnnd sonderliche Griff in den Spital kranckheiten.

A

Es ist weiter zu wissen / das von sonderlichen Cautelen so hie notwendig weren nicht viel zu schreiben ist : Auß vrsachen / das die Artzt so den Spitalen befohlen werden / vnnd auch die / so andere kranckheit Artzneyen / so viel Erfarenheit vnnd verstands in jhnen nit haben / als notturfft desselbigen zuverstehn erforderte. Nu aber das dem Krancken gnug geschehe / vnd nit mit langem Geschwetz auffgehalten oder gefüllet / so wisset / das hernachvolgt ein ordnung / in welcher alle Cautel Sorg vnd angst betrachtet sind / also / das dieselbige Ordnung denen krancken Leuthen soll mit getheilet werden / darinn fürwar mehr krafft vnd Tugend ist / dann in aller jrer Meisterschafft. Nun ist die ordnung gering / leicht vnd schlecht vnnd gehet in die Ordnung der Wundträncker / guter hoffnung / derselbigen brauch sey wolbekant. Nun ist ein Ordnung da / vnd wirt getheilet auff dreyerley wege: dann dise dreyerley wege zeigen an nicht mehr dann dreyerley kranckheiten. Darumb dieweil die Artzney nit weiter dann dreyerley geschlecht anzeigt mehr nit not ist zuwissen. Nun gehört darzu der verstand / zuwissen die vrsach / warumb solche Artzney allein drey geschlecht der kranckheiten macht. Ich setz sie aber hie nit / dann mein fürnemen ist hie die Practic mehr zu tractieren / dann die Causas Morborum. Damit aber dasselbig nit außgelassen / hab ich Libellum Acorinum gemacht / da solch vrsach gnugsamlich begriffen werden / nit allein diser ordnung / sondern auch von andern Simplicibus mehr angefangen werden.

Dieweil nun die Vrsachen bleiben stehen / so ist von nöten die Zeichen zuwissen deren dreyen Geschlechten: Darinn ich euch Artzt ermane / das jr von eurem verstand vber die Krancken zu vrtheilen hinsetzet / vnd nemet an euch dise Zeichen. B

Von dem Ersten geschlecht: Alle die Schäden die da sind hitzig / brennig / mit rotem verfasset / mit den Oderschen zugengen / sie stehen am Leib wo sie wöllen / so ist es Einerley Artzney.

Welche brennen vnd treflich weh thun vnd nicht Oderische Zugenz haben / oder mit rotem verfasset / dieselbige gehören auch zusammen / vnd ist das Ander geschlecht.

Welche mit Geschwulst flüssen vnnd Rinnen / ꝛc. verfasset sind / dieselbigen gehen besonder in ein Geschlecht.

Also nach disen dreyen vrtheilet die Artzney.

Zum ersten geschlecht nimb Saniculam : Zum anderen nimb Centauream / Zum dritten geschlecht nimb Pyrolam sylvanam *. Dieser dreyer ist Ein ordnung / vnd ist die / so durch Wundträncker fürgenomē wird / also. Nim Saniculæ xv. Lot / laß sieden in fünff Maß guten Weins biß eingesaudt. Von dem Wein gibe zu trincken Morgens vnd nachts / in aller maß wie mit einem verwunten Menschen / in ansehung täglicher Wirckung anzeigens.

* Alias Sylvaticam.

Nun merckent das ist die wirckung das dise Wundkreuter von innen herauß heylen / vnd treiben die inwendigen flüß herauß / wircken vnd reinigen von jnen herauß: Dann in jnen ist die krafft die noch allen Artzten verborgen ist gewesen.

So nun also die aussere Wirckung geht / so gebrauch außwendig die Wichilff / das ist / mit demselbigen Wein wäsch die Schmertzen / oder bade darinnen / nach ansehung täglicher wirckung / das ist / vil oder wenig die artzney darnach zu richten / so wirckt die Artzney außwendig vnd inwendig / also das alles das inwendig mit sampt dem aussern in Heylung gehet.

So ist es auch gebreulich vnd nutz / das jr derselbigen Kreuter Pulver nemet / vnd sähet es in die Schäden / so habt jhr gnugsam zu heylen alle die kranckheiten / so durch schmieren / Reuchen / Holtz / Weschen / ꝛc. geheylet würden. Vnnd damit jr nit verdrossen werdet am lesen / wil ich nit weiter davon schreiben / sonder euch ermanen das geschriben ist / zu Hertzen fassen. C

Es ist auch nutzlich / das im Herbst auß solchen Kreutern Wein gemacht werde durch den Most / in allweg wie Wermut oder Salvey wein vnd denselbigen gebraucht / ist nützer als das gesotten.

So aber vermischte Zeichen lieffen / das du dich sonderlich nit möchtest erkennen / vnder welchem geschlecht es genommen solt werden / so gebrauch dich diser Composition in aller maß / wie die wirdt * / vnd ordnung jnnen helt / nemlich:

* Forts Würckung

Rec. Centaureæ, Pyrulæ Sylvanæ, Zwo Handvoll.
Hinniculæ longioris, sechs Lot.

Laß sieden wie obsteht in fünff Maß Weins / vnd halt die gemelte Ordnung.

Vnnd ob du meintest einen zusatz mit andern Kreutern einzufüren / als mit Agrimonia / Heydnischwundkraut oder dergleichen: So gedencke / das die vorgemelte stuck / vier theil am Gewicht vbertreffen: Wisse auch / das alle die Simplicia so in den Wunden dienstlich sein / hierinn auch mögen gebraucht werden / vnder denē allen die Deutsche Cyclamen die beste ist. Es sind auch etliche sonderliche Hauptstuck / so durch brēte Wasser gefunden werden / von Kreutern / etwā von Holtz / von Weinstein vñ von viel Mineralischē dingē / die wunderbarliche wirckung in solchen Kranckheiten haben: Dieselbigen werden sich selbs mit der zeit eröffnen / vnd durch die Erfarnen der Kunst herauß brechen. Last euch die Geschrifft eingedenck sein / zu nutz der Krancken / vnd bedencket den grossen vortheil / der hierinnen gebraucht wirdt / das du niemand verderbest / die Natur

nicht

A nicht erzürnest/besserst vnd böserst nichts. Wie glückselig ist der Artzt/der nicht zu bösem begehet vnd nimpt die vnderrichtung an. Lasset euch nicht verführen die vngeordneten vnd vngeschickten Proceß/als die vnrüchtigen vnd vnerfarnen im Grundt geschrieben haben/Landfrancus/Guido, Bertabalia, Rogerius, Theodoricus, ꝛc. auch die vielfältige verfürische Practick des Vigo, vnd andere/so in der Wundartzney geschrieben: Vnd nicht wenig auffsehens bedarff gleichwol die Lehr Avicennæ vnnd Galeni. auß denen die mehreste Irrung entsprungen ist.

Vnd lasset euch ein Exempel sein die verderbten Krancken/betrachtet bey euch selbs/das je der Grunde derselbigen Scribenten nicht mag gerecht vnd gut sein/auch jhre Erfarenheit/dieweil es zu nichten anderst gerath/dann zu verderben. Vnd will mich hiemit befohlen haben in die vrtheil der Krancken/vnnd deren Zeugnuß meines Schreibens von jhnen erwarten.

Durch den Hochgelerten Herren Theophrastum von Hohenheim beyder Artzney Doct. vom Ligno Guaiaco, Gründliche Heylunge: Darinnen Essen vnd Trincke, vnd Saltz/erlaubt vnd zugehört. Auch von dē Verfürern vnd Irrigen Artzney Büchern/Brauch vnd Ordnung wider deß Holtz Art vnd Natur auffgericht vnnd

B außgangen: Von Erkantnuß/was dem Holtz zugehört/vnd was nicht/auß welchen erstanden dise verderbung der Krancken: Dergleichen wie ein Allmusen auß dem Holtz ist erstanden/den Armen zu gut/solches in ein verderben gedigen/wetter Corrigiert vnd in ein rechten weg gebracht/mehr ersprüßlich: Auch wie etliche Höltzer mehr seind/dann allein Guaiacum, die gleich so wol als Guaiacum, &c.

PRÆFATIO.

Angen Vbermut vnd Hochmut treiben/zuverderben ohn besserung/bewegt mit der zeit ein außbruch. Hierauff so wisse Leser/erstlich/das die Frantzosen ein newe Kranckheit seind/darumb keine gewisse Artzney beschriben/wisse. Dieweil nuhn aber aller Artzney brauch auff dißmal ist/daß sie nichts/dann was sie hören/können/oder lesend/folgt darauß mächtiger Irrsal/in welchen Schmierben/Räuchē/Waschen/Schwitzen/Holtzen/Aetzen/ꝛc. eingefürt werden. Einer fürtherein die Recept Morpheæ, der ander Elephantiæ, vnd also für vnd für allein in Versuchen gehandlet/nichts gründtliches beschlossen noch erfunden/sonder jhren Mutwillen zugelassen/der härt vnnd hoch einen Senat zuberachten were/ohn recht gründtlich Fundament nichts zu handeln.

Nuhn ist aber ein Mißbrauch vom Holtz vnder andern auch eingefallen/welcher brauch im ersten mit

C keinem grund eingeführt worden/sonder mit einem geschrey fürgebē/vnd so viel dem Holtz zu gelegt/das gantz Felix Arabia solcher Tugent beraubt ist. Wiewol solchs zu ermessen/obs der Warheit gleich wer gewesen oder nicht/den Artzten wol angestanden wer/vnd nicht vnzeitigen vrsachē einem jeglichen newe geschrey glauben. Es steht einem Artzt vbel an/der seine Kunst von den newen Mähren lert. Dann wann die letste Post kompt/mit rechten vnderrichtung/so ist dein Kirchhoff schon volle. Auß welchen ein jeglicher mag betrachten/das im Holtz bißher allein sein Glaub fürgenommen ist worden vnd das Geschrey/darumb es sich mit seim Rächen enden wirt/ꝛc.

Auff solches eilents newes geschrey/sein bewegt worden Stätt vnd Herren/jhren Armen damit jn nützlich zuerschiessen/vnd habend das Geschrey auch nicht lassen vertauschen/solchen vnzeitigen Artzten glauben geben/durch jhr süsse gesprech lassen beredē/Spittal zubawen/oder in ander wege für die Krancken zubezahlen/gleich als hab Gott ein Gnad geben auß Spagnola/als wer es ein Gesandter Ablaß von Rom. Vnd nicht betracht des Vatterlands Mysteria, auß solcher Vnwissenheit bey den frembden gesucht/das in seinem Landt nichts soll/Gassen vnd Häuser läst voller Krancken ligen/vnd bey vns soll es alles erlöst werden. Mit was verstandt das beschicht/ist leichtlich zuermessen. Soll das ein Allmosen sein/dardurch weinen/verderben/Erlähmen beschehen vnd erwachsen/mit solchen peinigen/elenden Schmertzen vnd kein Freud zuerwarten/lange zeit gemartert/besser herauß dann hinein/wirdt mißlich zuglauben sein/dieweil jedoch das Allmosen nicht zu nutz erschiessen/sonder ruhr zu argem. Dann was nutzt es dem Armen Menschē der seines Leibs gesundheit beraubt ist/soll zu mehrer beraubung gefürt werden/vnd so elendiglich dazwischen gepeinigt vnnd außgehungert? Betrachts ein jeglicher in jhm selbst/so wirt es ein schewen bringen dē Artzt/mit dem newen Geschrey/mit einer Condition zu glauben/vñ vor wol betrachten/das sein Allmosen durch solch vnergründten Raht der Artzney den Krancken kein Gifft sey vnd jhm selbst kein vnfall von Gott ꝛc.

Vmb Gottes willen sol niemands verderbet werden/noch sich keiner lassen new Geschrey/dahin bewegen/sonder betrachten alle/wie so freventlich ein männigliche Zall der Krancken ohn alle fürbetrachtung in A
das Holtz geleget werden/darinn kein ander fürnemen ist/als spreche ein Bawr/der Sonier ist hie/wilt du nit wachsen so verdirbe. Auß dem Sommer wachsen alle ding/aber auß dem Holtz heylend nicht alle ding. Das erst Geschrey des Holtzs hat ein vnerfarner vnd gar ein Weltkünnig Mann in Teutschlandt bracht/der kein andern Ascendenten in jhm/dann sein Maul vol newes Geschrey zutragen: Diser ist der Doctorn/vnnd Meistern Schulmeister vnnd Lehrmeister gewesen. Was gutes er sie gelernet hat/höret mann täglich von den Krancken wol.

Auff solchs Leser/dieselbigen nicht nachgelassen vbern vngebürlichen Brauch im Holtz/sonder täglich auffstifftend/anrichtend/vnnd newe Bücher nach der alten Leyren setzen/vnnd lassen außgehn/dadurch den Krancken verderben entstehen: Ist die vrsach zubeschreiben/erstlich die Tugent des Holtzes/darinn die jrrenden befunden werden/vrsachet jhres verderbens. Demnach die Ordnung vnnd der Brauch dabey auch Eingemischt ist die Jrrsall/so der Erste Artzt des Holtzes seine Schuler gelernet hat/damit das Holtz weiter niemands zu verderbnuß/ohn Gelt oder mit Gelt/erschiesse/sonder einem jeglichen zugeheylt werde/dem es zugetheilt sol werden: Vnd denen so es nicht zugehört/damit vnverderbt bleiben: Damit erleucht Gott ein jeglichen Artzt zu der Warheit der Kunst/ꝛc.

Wiewol ich Leser villeicht mit mehren solchen andern worten/als nachfolgendt/die Ergernuß des Holtzes erzehlen möchte/wirdt in * der Gegenred behalten. Dann so sie jhr groß vbel von Hertzen betrachten/wie gröblich sie jrren im Hunger zugebieten/vnd zu entziehung deß Saltzs: Auch so gar nichts der jnwendigen Kranckheiten/so neben den Blatern zufallen/gedencken/denen solchs das ander Gifft vnnd Todt ist. Dazu noch mit vil vngebürlichen Beschwerden des gantzen Leibs den Krancken vberladen. So sie dasselbig außrechneten/daß sie von eines Glieds wegen den gantzen Leib angreiffen/welchs doch bey den Artzten nie B
zugeben worden/sonder je vnd je allein vorgelegt den Krancken theil zu artzneyen/vnnd gesunden nicht zuletzen: Dann die rechte Hand sol je der lincken nicht wissen sein. Dieweil nuhn jhr fürnemmen allein ist/was sie angreiffen/soll den gantzen Leib berüren/darauß sie zehen Glieder von wegen ein gesunden verderben/wer besser/dasselbige vngesund vnd die andern all gesund. Es ist ein hohes zubetrachten einen Artzt/mehren Schaden zu meiden/so sie vberlesen die Bücher/so sie mit hauffen auff den Bäncken haben vmbher stehen (allein auff ein Augenschein) sie würden nicht ein solchen vnform der Artzney geschrieben finden/vnd daß betrachten den Aphorismum Damasceni: Operari absque perfecta ratione molestum est secundum libros &c das ist/keines nicht verstehen.

* Alias jhr

Außlegung deß Holtzes.

WElcher der sey/der da will durch das Holtz artzneyen/der muß ein erfarns wissen tragen vnnd seins aller der Kranckheiten/so von den Alten Artzten je beschrieben sein worden/deß Leibs jnwendig oder außwendig: Vnd so du der Kranckheite kein Erfarenheit hast/so vnderstand dich des Holtzes in keinerley weg nicht/von wegen des grossen Verderbnuß/so dir darauß entsteht. Vnd ob du sprechen wirst/ich weiß ein Weib/hat vielen geholffen/ein Bäwrine/welche der Kranckheit weiter kein wissen gehabt hatten. So mercke hie auff meine Antwort/wie vil sind neben jhn verderbt? Wie vil fallen wider zurück? Wie viel bleiben wie vor? Vnd so das alles erwegen wirdt/so ist dein Rümen nichts. Sprichstu/es geschicht den Doctorn auch: So ist mein Antwort/das die Doctor jetzt so gering hinder jhren Namen kommen das ich sie nit höher schätzen/denn wie die erst von gemelten/es beschehen jhn sonst nicht so viel vbels. Das ich auff die Bücher C
weise/geschihet billich: Jhr rathend allen Krancken in das Holtz/wens mit einem glücket/so müssens alle hernach. Nuhn habt jhr das in keinem Buch nie gelesen/jhr werdents auch nicht in ewer Practica Valesci finden/mit solchen vnzeitigen fürnemmen handlen. Auch seind jhr so hoch gelehrt in ewerem Verstand nicht/das euch ein solch Wissen möcht zugemessen werden/das jr ohn Bücher/grunds vñ verstandes gnug hettent/dieweil zu beider seiten gebresten ist/so bedenckent euch wol/geschicklich zuhandlen.

Damit jhr meines fürnemmens ein grundt verstanden/so wissendt die außlegung des Holtzes Natur in dem wege/jhr sehendt die krafft Pyrulæ, Agrimoniæ, Alchimillæ ꝛc. das sie Kräuter seind zu heylen die Wunden/einem jeglichen verwundten/dem sie recht geschaffen zu trincken geben werden/vnd die Ordnung so doch jhm dienstlich ist/* mitlaufft. Also sehend jhr auch/das im weissen Samickel/Sophiakraut/Serpentina, ꝛc. die Tugendt vnd Krafft sein einem jeglichen Bruch der Beine/oder ander ding zu heylen/dergleichen im Leib angefallen/so sie in dem Köchte zu essen werden geben. Also wie jhr an denen sehendt warhafftige Wirckung in solcher gestalt sollen jhr auch wissen von Holtz/das es ist gleich wie ein Wundtraut zuheylen die Offnen Schäden/vnd was derselben anhangent ist. Darumb dieweil es solcher Natur ist/so werden jhr bezwungen zubetrachten vnd für euch zunehmen Erkanntnuß der Kranckheiten/ohn welcher anders nichts dann eitel verfürung begegnet ꝛc.

* Alias so doch im Durst ist gesetzt ist.

So merckendt mich an dem ort also. Wie jhr sehendt/das die Wundtkräutter allein Wunden heylen/also das Holtz allein das/so dem Leibe zu öffnung dient: hierauß folget/daß das Holtz kein fixum morbū heylt vnd die kranckheiten die es helyt/die müssen dem Leib nichts mehr eingeleibt sein/dann wie ein Wunder oder Beinbruch: Vnd wo es nicht frey ist/da werdent jhr die kranckheit durch das Holtz nimmermehr heylen. Wo aber das nicht ist/das sich ein kranckheyt infigiert hett/als dann so folget nichts hernach den verderben/

Digitized by Google

A weder Blatern/Lähmen/noch nichts anders: Vnd wo es euch geräht/das jhr eine gesund macht/so geschicht es ohn ewren Verstand. Dann dieweil jhr nicht wissend/welche Kranckheit für oder nicht für sey/dieweil mögent jhr keinen vertrösten/es mag besser erschiessen dann euch wissent ist ꝛc. Was jr aber von Fixis morbis geheylt außgebendt/ist ein vertuschen/das jhr durch den grossen Hunger zuwegen bringent: Das/welcher ein Mutter ist aller nachfolgenden verderbung: Vnd so jhr also etlichen Krancken helffen/so schreient nichts zufrü Ju/dann vrsach/so der letste Bott kommen wirdt/so gehet ewer Terribilis in ein Requiem, vnnd ewer Resurrexit in ein Betrisen/ ꝛc. Darbey muß mann ewer Einfalt spüren/das jhr fürwar gleich inn der Artzney kommen geloffen/als wann ein Bawr vom Pflug in Krieg zeicht/darumb das jhr weder des Holtz Natur noch sein zugehörende der Kranckheit Proceß vnd Ordnung mit nichten nutzlich wissend/vnd wissen in allen ewren Büchern kein beschirmb nicht/noch bey euch selbst kein solche Erfarenheit ist/wollendt auch nicht witzigung annemmen durch ewren eignen selbst zugefügten Schaden ꝛc. Jhr beschemendt euch nicht für halb Artzt anzuzeigen: Einer spricht/er sey ein Leibartzt/vnd kein Wundartzt/der hat sich verantwort: Der ander spricht/er sey ein Wundartzt/vñ kein Leibartzt/hat sich auch verantwort: Also leget je einer die schuld auff den anderen/vñ wils also niemands gethan habē. Also muß der Krancke gehn boden fallen. Wie kan ein halber Artzt ein Krancken gesundt machen/dieweil die Kranckheit gantz ist: Lerns beyde/oder laß vnderwegen.

Den Krancken ist gleich/als wann sie eins Handwercksmans Namen hören/so wissen sie/das derselbe kan was der Namen außweiset: Also meinent sie in der Artzney auch zusein. Darumb niemands weiter dann dem Namen nachstellet/vnd so der Nam erlanget ist/so gehent erst die Possel jar an. Es wer wol ein vnterscheid zumachen inn der Artzney/mit Leib vnd Wundartzney/das ist/das der ein heylt/der ander allein zum binden gericht * ist: Aber der binder ist meister selbst/ja Wolffsdreck.

* Aliàs Würde:

B

Von der Ordnung.

Merckent/so wissend in der Ordnung des Holtzes/das jhr ein Jrrsall einfürent zuverbieten das Saltz. Wiewol ich erkennen kan/das ein jegliche Artzney sol vngesaltzen geben werden: Jedoch aber ist es hie nicht also zuverstehen/dann jhr handelt nicht durch die Artzney/sonder durch das Regiment: Darumb jhr kein weg Saltz verbieten sollen/sonder das Regiment als ein Regiment lassen bleiben/vnd die Ordnung des Diæts behalten/vnd betrachtend darbey/das jhr solche vngebürliche Ordnung bey keinen Alten findent zugeben. Wiewol ein newe Artzney da ist/so seind jhr doch Doctores der alten vnnd nicht des Holtzes/als jhr euch berühmen: Darumb sollent jr in keinen weg ausserhalb der Ordnung etwas newes vnderstehen/dann ewer verstand vnnd Weißheit ist zu ringe in der Experientz/das Holtz oder anders zu corrigirn. Darumb merckend hierauff/das jhr das Regiment machen sollen/vnnd die correctiones darauff nach dem vnnd dieselbige kranckheit erfordert vnnd das verstanden in den wege. So jhr ein Wassersucht/die noch nicht eingewurtzelt were/dardurch vnderstanden zu heylen/so wissend/daß jhr ein andre Ordnung zuhalten bezwungen werden/als in den Offnen Schäden: Also auch so jhr ein vngewurtzelt Podagra vnderstanden zuheylen/ein Podagrisch Regiment züleget muß werden: darumb ich erstlich gesagt hab/so jhr nichts wissent in allen Kranckheiten/vnbillich euch mit dem Holtz einlassent: Dann des Holtz art ist/in seinem Regiment verornet zuwerden/nach dem vnd dieselbige vneingewurtzelte Kranckheit jhr selbst erfordert: Darzu wissent auch/so jhr im Regiment was heylet/vnd die Diæt sol ein theil der Artzney sein/welchs mit der Narung beschehen muß/so lernet euch weder der Hippocrates Gal. Rasis ꝛc. solche Ordnung ohne Saltz einzuführen. Also merckendt/wie in eim verwundten Menschen der Lufft/Essen/vnd Trincken soll verordnet werden/also in alle weg hie auch/vñ den vbermässigen Hunger nit gestatten/noch lenger dañ vier wochen zu lassen. Auß vrsachen/wo es stränger beschech/so entsetzendt jhr die Natur/das mehr ärgers hernach kompt

C dann gewesen ist. Darumb so merckendt die Ordnung des Holtzes mit erhaltung Speiß/Lufft ꝛc. wie dann die Kranckheiten erfordern/die derselben Krancken anliegen/vnd in kein wege ein eingewurtzelte kranckheit zu heylen darmit vnderstehnd. Dann in seim Vatterland/darin̄ das Holtz geboren ist/heylt es kein fixum morbum, darumb muttendt jhm nicht mehr zu/dann so viel sein eigen Natur ist/vnd Krafft vermag. Vnd merck hierbey/das in seim Landē die Ordnung/so jhr bißher gebraucht habendt/allein von den Impostoribus gehalten wird/vnd den Armen gereicht/dem Reichē wirdt die Ordnung geben/wie nachfolgt. Was hierinn nicht geheylet wirdt dasselb leg in kein Holtz nimmer mehr/dann es wirdt alles vergebens werden. Vnd wiewol offtmals im dritten oder vierdten einlegen des Holtz einer an den letzten geneüst/das gibet die Zeit/das sich die Krancken ergeben ohn das Holtz. Darumb solche Zeit der Kranckheiten solstu wissen: Vnd wo du sie nicht wissest/so ists mit erschrockenem Hertzen was du handelst. Wiewol ich dir ein dienst thet/das ich es hie beschriebe: Dieweil du aber anderst auch nicht kanst dann ruhr verderben/vnnd den Seckel betrachten/so mangel du auch/vnd lerne die Bücher/die dir zuſtehend zulernen/vnd verlaß dein streitigen Kopff.

Am ersten so du wilt in Holtz legen/so nimb dem Leib seine völle nicht mit einerley Purgation/sondern mit der Purgatz die selbe völle nemmen/die dir zu wider vnd keine andere. Darinn grosse betrachtung sein soll. Dann wo du die völle frisch hinweg nimpst/am selben ort vrsachest ein newe Kranckheit: darumb magstu alle Kranckheiten erkennen/demnach wissen zuhandlen/vnd in keim weg auff dz Phlegma allein ligen sollest/damit dich der Rotz nicht am letzten verfür/als dir im Holtz offt begegnet ist: Ist Rheuma, so purgier Rheuma, ist Erysipela da/so handel jhr gemeß darinn: Auch also mit andern allen.

Nutzt

Nuhn folget hernach die Speise. A

DEmnach so laß Speiß Tranck vnnd Artzney Ein ding sein: Am ersten so bereit die Speiß also: Nimb vngefährlich ein Pfundt Fleisch dz Mager sey/ist der Kranck ring/ *ſo nim b Marckbein darzu eim jeglichen nach dem vnd jhm sein Magen geschicket/dasselb zerhack klein/das darzu gelieget soll werden//die Artzney. * Præparatum lignum Guaiacum j vntz: Mumiæ Præparatæ Drach j. Rad. Vngulæ Caball. & scrup. j. [Viro Zinziberis modicum] * Mulieri, Macis & Croci modicum. Das leg alles zusammen in ein Kandel mit gebürlichem Saltz/wie dann der Brauch ist/vnd geuß ein schönes lauters Wasser in die Kandel/setz in einsiedends Wasser/vnd mach die Kandel oben zu/vnd seuds auff iiij. oder vj. stund/so wirt dir ein Suppen/dieselbe gibe zu essen/zu Morgens vñ zunachts/je mehr du sie frisch seudest je besser/vnd laß die Suppen mit einem Brodt auß essen/vnnd gib weitter keinerley Köchs mehr zu essen/dann als von Köhl oder pieſſen/oder Gebratens am Spiß angetreufft/das gib zwischē den zweien Suppen auff halbe zeit/als zu Morgens so es ist zwischen sechs vnd siben/so gib die Suppen/vñ zu Nachts zwischen sechs vnd siben die ander Suppen/vnd im Mittag zwischen zwölffen vnd Einem/gibe den Köhl oder Gebratens/vil oder wenig/nach ansehen der Kranckheit vñ Person: Darumb muſtu zu erkanntnuß der Kranckheiten vnterricht sein.

* Aliàs fung.
* Aliàs/ darzu leg ij. loth geſeilt Holtz.
* Aliàs Den Magē ein Imberzehe darzu.

Von den Tränken.

WIr wissenweiter von den Tränckē der Kranckē in dem wege. Nim̃ Aquam Cyclaminis, so es in dē hefftigen Kranckē wer lib. j. So es nit so hefftig were/so nimb aquæ Endiviæ lib. j. oder von der Benedicta oder anderley Wasser/wie dich dann die Kranckheit ansicht: Recipe Ligni Guaiaci vnc j. seuds in einer Kandel mit [dem] Wasser auff ein stund/darnach nimb ein Wein der gesotten ist mit den nachgeschriebnen stucken. B

Rec. Herbam Agrimoniæ Manip. j.
Radi. Bistortæ Serpentinæ drach. ij.
Radi. Vngulæ Caballinæ drach. j. & semis.

Vnd mische des Weins vnd des obgenanten Wassers jeglichen theil * zusammen/davon gib zu trincken/des Morgens vnd zu Nachts mit der Suppen/nach ansehen der Krancken/vnd zu dem Essen zu Mittag gibe zutrincken vngemischten guten gesunden Wein: Aber der Speiß vnnd Tranck sol sich niemandes wundern/drumb das es seltzam ist: Deß Holtzs warhaffte eigenschafft mag in keim andern weg gebraucht werden/nach keinem auffrechtē Grund der Artzney. Wiewol im sieden deß Fleisch wol mag hinzugeschlagen werden ein wenig von guten Wund [kraut] Wasser/als von Agrimonien/Heidnischen Wundkraut wasser vnd dergleichen: Jedoch aber nicht zu vil: was vnder solcher Ordnung vñ Proceß sich nit zu heylen schicket will/das lege weiter in kein andern weg ins Holtz. Dann ob du wurdest sie außdörren mit aller Ordnung/ so folgt die Buß hernach/das ist böser denn die Kranckheit nie gewesen ist. Es ist besser mit Ehren von Krancken abscheiden/vnd mit einem beständigen Lob/als mit einem guten Lob/das vbermorgen zuschelten geräht/ vnd Rew vnd Leide bringt.

* Aliàs Tünlichen.

Von der Zuordnung.

WEiter merck/so dir zuviel Verstopffung der Stül begegnet/das du es mit der Senen oder Cassien behaltest/oder was dich nach gelegenheit der Krancken gut gedunckt: Also das Harnen mit der Linaria denselben zubringen/oder dergleichen/wie die noturfft erfordert. So die Schmertzen so vberauß creftlich doch werend/so gedenck/das du nicht vnderlassest/das du im eingebest Laudanum cum Perlis nach vile der Schmertzen: zu den Blattern laß nicht auß so sie zum * (abnasen) sich verziehen wolten mit Aqua Aluminis imbibita netzest. So düppel oder dergleichen/sich nicht wollē setzen/so handle mit jhn/ wie in denselbigen Kranckheiten/darvon sie wachsendt/gebürlich ist ꝛc. So die Lähmen sich zum Außgang gericht herten/so treib es durch: Dann da wirdt kein hindernuß sein. Vnd zu den offenen Schäden lege vber. Pflaster/die von Gummis vnd Lithargyrio gemacht werden. Vnd hüte dich vor Album coctum, Vnguentum Ægyptiacum, auch für Petroleum, Hartz/Salben/Vnschlit/oder dergleichen feiste. Also nach ansehen der Schäden/bind vnnd heyle/so lang/biß zu einem zehen Eyter gehet/als dann höre auff mit dem Holtz fürzufaren. Dann es ist der Hölzer Natur nicht/für vnd für Sägspän zufressen/sonder allein das mans richte in die Ordnung: So er dasselbig erlanget hat/ist zeit auffzuhören. Also wie obensteht/verstandent die Wirckung deß Holtzes/das es gleich ist/wie die Wundkräutter/welche den gantzen Leib durchgehendt vnd suchen die Wunden: Also auch deß Holtz art ist/welcher Hölzer auch ligendt vñ seind in Teutschenlanden als Pinus, Fraxinus, Viscus ꝛc. C

* Aliàs Abfallen.

Es ist auch nützlich in dem Herbst/Holtz vnnd seine Kräuter in den Wein zuhencken/nachfolgends das Jar darvon zu trincken zu geben. Was in solcher Heylung vberbleibt/vnnd nachfolgend durch das Holtz geheylt wirdt/ist deines Vnverstandes schuld/das du es vor der zeit angriffen hast: Oder die Heylung deß letsten Holtzs wirdt ein betrug sein/das ist/vnbestandt. Wie jhr auch im brauch habt zu Purgiren nach der Heylung/das meidendt euch in alle wege: Dann es seind mehr Galgenwehr/das jhr selber müssend bekennen/

A nen/das vmb sonst ist. Jr solt auch nicht im brauch haben/einen als den andern im Holtz lassen ligen/sonder einen jeglichen/wie es an jhm selbst not ist. Wiewol es durch den ersten ewren Schulmeister also euch gelernt ist: Ach Gott bedenckent/das sie nichts den Roßstriglen gelernt haben/vnd wolgefallen in newen Zeitungen/deren jhr selber sollen Vrtheil sprächer sein/was darinn zuglauben oder nicht. Darumb so seind die Professores der Artzney auffgesetzt/solche Jrsal zuverhüten: Dann der Gemeine Mann macht allein all auß einer Linsen ein Melonen/welcher Artzt sein Kunst von solchen klauben will/der muß mit seinen krancken täglich ersauffen. Darumb so sich Professoribus solches gebüret zu wissen/sollen sie die Warheit gewaltig defendiren: damit auß solchem Geschrey die vnerfaren Artzt nicht bestett werden. Dann jhr sehendt/daß dieselben Artzt in der Artzney rumplendt wie ein Koch im Schüsselkorb/vnd es geraht jhn wie es wölle/sie sterben oder erlähmen/so lassen sie nicht nach/vnd solten sie noch vil tödten vnd erlähmen/so wollen sie zum ende kommen/vnd suchen allemal jhr beschönung mit Pilato, der sein Händ wusch.

Beschluß Rede.

DAmit beschließ ich vom Holtz die Vnterrichtung seiner Tugendt/vnnd zu was Kranckheiten es dienstlich ist. Auff das weiter zu Hertzen genommen werde die Merckliche verderbung/so sie fürvnd für durch das Holtz anstiffter/vnnd truckens hindurch/solt Haut vnnd Haar gehn boden gehn. Damit auch ander/so das wöllen beschirmen/sich erinnern/was gefährligkeit darinnen staht/vnnd das bey jhn selbst vrtheilen. Will hie bey ein jeglichen gebetten haben/nicht zu wider sein dem Grund der Artzney: Welcher aber vermeint/bessern Grundt zu haben/eröffnen nichts/vertuncken/vnd sich rühmen/vnd B aber doch nichts bewehren. Damit sey Gott mit vns allen.

Holtzbüchlein welches als ich acht nicht vom Authore also disponirt worden/ sondern villeicht von einem andern auß seinen Schrifften colligiert/ ꝛc.

DEr ist nicht ohn/daß das Holtz/welches ich nenne Xilohebenum (sonst Sanctum, oder Guaiacanum genant) ein gut nützbarlich gewechß sey/vnnd den Menschen von etlicher Kranckheit wegen/so wol als das Paradiß Holtz/vnnd andere von Gott dem Allmächtigen erschaffen/auch zu vnsern zeiten offenbart: So befindt es sich doch in der Warheit/vnnd ist am tag/daß der gebrauch desselben nicht recht verstanden/noch gehandelt wirdt/jhme etwa auffgelegt/vnnd zugemessen/etwa nicht zum besten gekocht/oder bereit/mit Schmirben/Wäschen/Purgirn/vnnd anderm vermengt/neben vielen anderen mängeln: welche billich ein verstendiger Artzt/der damit vmbgehen will/solte beßern/corrigiern/oder gar hinwegthun. Dann es ist für sich selbst ein genugsame Artzney/bedarff keiner zugemischter Hülff nicht. Von welches mißbrauch/Impostur/auch Correction ich an etlichen orten also vermeldet.

C

Vom Mißbrauch deß Holtzes.

IN disem Drey grosse Mißbräuch vnd Mängel erfunden werden. Erstlich in der Præparation/daß es nicht wirt zubereit/wie es billich sein solte. Zum andern/ist mangel im Gebrauch/das andere vngereimbte ding darzu gebraucht werden/so es doch die krafft in jhme allein hat/bedarff anderer geschlagener Artzney gar nichts. Zum dritten/daß in der Ordnung/Diæta/Speiß vnnd Tranck auch ein Jrsall/der nicht wenig verderbt/ist fürgenommen worden/(Alibi)

Ein vermischt Völcklin ist an mich kommen/zusammen geklaubt auß mancherley stümplereyen/die sich fürwar aller Faulkeit behelffen/vnd haben einen kleinen barmhertzigen Verstand/die brachten herfür ein newes Geschrey. (ohne Geschrey/were die Artzney gantz todt gewesen) Es war ein Holtz/vnd were es war/was sie von seine treffen gesagt haben/so hett es einem Sattler treflich wolgefügt/dann alle Rösser weren damit gesattelt worden: Nuhn dörffte niemans darwider reden. Wie thet ich jhm aber/damit ich deß Holtzhauffens erwerdt wurde/schweigen soll nichts/die Warheit sagen gehet langsam ein. Aber also würde ich jhm thun/Ich wurd sie fragen/wo jhr Krancken sein/die von jhnen sind abgeschieden/bey denen ich finden were/das jhnen wurd leid sein. Ich würde sie fragen/was sie darmit meinen/daß sie alle dieselbigen kranckheiten im Holtz brechen un jhren Complexionibus/das besser were die alte/dann diser brauchen. Ich würd sie fragen werden/warumb sie sich in geschrifften der alten Autorum ergeben haben/vnd keiner hat sie solchs gelehrnet/warumb das beschehe: Were es gut gewesen/nutzlich vnd ohne schaden/sie hettens höher betrachtet/dann species Diambræ. Nuhn aber ist es beschehen/darumb ist es deß schreibens nicht werd/wie sie es auffwerffen/von deß rezen fallen sie von jhren eignen Autoribus, vnd wissen nicht womit sie vmbgehen. So ich nuhn

ich nuhn also frag / so traumbt mir von der Antwort. Sie mögen derselben gantwort Gegenantwort A
woll jnnen werden/ja wie jhm vberal sey/so werffen sie es durch einander/vnnd wissen bey Gott nicht vom
wenigsten Grad zu reden/wie es die Scribenten verlassen haben. Dann vrsach / einer ist sein tag ein
Schulmeister gewesen/der ander ein Conventor, der Dritt ein Corrector, vnnd sonsten dergleichen viel
verzweiffelts Volck durch einander: Was sie in der Artzney gesucht haben/ist gutzu wissen: nichts an-
ders dann Faulkeit/den Gulden vom Gang/den Pracht auff der Gassen/vnnd das Merlin sagen zu mor-
gens nüchter im Saichglaß. Nuhn aber wie dem allem so kan man die Pfeil im Köcher jetzt hie nicht al-
le verschiessen/dann es ist mein fürnemmen hie darmit nicht zu vollenden/sondern ein mehrers darinn anzu-
zeigen/darinn die Krancken besudelt werden/dann jhre eigene Autores, deren sie sich wider mich behelffen
müssen/stossen sie selbs vmb: Sie werden sie auch nicht für jhre Sequaces halten. Wie werden sie dann
bestehen werden. Wann jhr eigener Avicenna wider sie sein wirdt? Wiewol aber selten ein Fürst ist/er hab
vngeschickte Diener vnder jhme.

Von deß Holtz Corrigierung.

DAmit du aber wissest den sachen recht zuthun/so ist die Correction deß Holtz anfänglich/das es im
seiner Natur soll erkennt werden/so wirdt darinn befunden / daß es allein ein Incarnatiff ist.
Darauß verstanden wirdt/das in kein wege vngereinigte Krancken sollen darinn gefürt werden.
So diese Impostur hinweg gethan wirdt/so ist die gröste Correction schon beschehen. Darnach wissent daß
von wegen der vnreinen Kranckheiten/welche dem Holtz nicht vnderworffen sein/damit die durch das Holtz
geheylt wurden/haben sie die Abstinentz hinzu gesetzt/die in offnen schäden/vñ Frantzösischen Flüssen sonder-
lich kein Heylung nie gewesen ist/aber eins in das ander geflickt/damit sie etwas außrichten. So wissend B
hierinn/die Correction nicht anders laut/dann die Abstinentz zu ordnen nach ansehen der Personen/mit der
besten Speiß vnd Tranck/damit die Natur jnnwendig von der Abstinentzischen Impostur nicht herter ver-
derbt werde. Jnn alweg aber so wissend/das so viel Tugend in jhme nicht sein/als man sagt/vnd jhme viel
mehr zugelegt wirdt/vnd zu mehrerm gebraucht/dann seine Tugend erreichen mügen. So ist ein vnterschied
was jhme zugehört/oder nicht: Dasselbig ist das gröst im Holtz zuwissen/vnd solches zu lehrnen vnd erfahren
die höchste Correction ist.

Die ander Corrigierung ist in ordnung Speiß vnd Tranck: Dann die Krancken im Holtz hüngern/
jhnen wenig zu essen geben/sicht mich nicht für rahtsam an/sondern du solt den Krancken erhalten mit gutem
vnd bestem Wein/vnd mit wol gekochter vnd gewürtzter Speiß. Dann die Eigenschafft der vorernenten
Kranckheiten nicht gelegen ist in Speiß vnd Tranck/sondern in krafft der Artzneyen. Derhalben plagstu ver-
gebens im Holtz den Krancken mit wenig Speiß/oder Hunger. Dann die edle tugend dises Holtz vbertrifft
weit solches alles/vnd durch diß Regiment verderbt jhr die Krancken. Dann jhr verbiet das Saltz/das ist
das höchste Gifft/so jrgends sein mag. Dann auß mangel deß Saltz kompt der Leib von aller seiner Natur/
vnd auß allem seinem Temperament: darauß jhme Drey widerwertige sachen zustehn. Die eine/daß er ohne
Saltz nimmermehr recht dewen mag/weder im Magen/noch in der Lebern: darauß folgt/das alles was
die Glider erhalten soll/geschwecht wirdt/vnd ohne Saltz nicht geschehen mag. Auß dem folgt ein Wasser-
süchtiger Leib (dann ein Natur im Holtz ist sonderlich zu Wassersucht geneigt) geschickt vnd bequeme zu al-
len Flüssen Paralyß/Schlag/Gehen todt/vnd dergleichen. Zum andern/nempt jhr dem Leib/daß die ge-
sunden Glider haben sollen/das ist/jhr gebt jhn zu essen/das jhn zu wider ist/vnd jhr wissend/daß ein jegliche
widerwertige Speiß dem gantzen Leib widerwertig erscheußt: Das verstehet in dem weg/das ein jegliche
Heylung in diesen Kranckheiten beschehen muß/mit vorbetrachtung/daß den Gliedern jhr rechte gebürliche
Narung nicht entzogen werde/vnnd jhr entziecht dieselbige: darauß erfolgt/daß dem Leib abgehet an seinen C
Kräfften/daß er nimmermehr erlangen mag. Zum dritten/halt jhr ein gestrenge Abstinentz/auß welcher
jhr alle ewre Feind/so in den Kranckheiten ligen/also schwach machen / das sie euch schwäche halben nicht
mügen widerstehen. Also heylet jhr die Kranckheit blindlich vberwunden/vnd so die stercke dem Leib wider
kompt/so kompt auch die stercke der Kranckheit wider/vnd ist erger als vor. Dann auß dieser hefftigen auß-
dörrung erkältet sich das Geblüt/vnnd schwecht sie so fast/das nachfolgends alles das sie essen vnd trincken/
vnfleißig gedäwet wirdt/vnd vngesunde/flüssige/feißte Blut vnd Fleisch auß Speiß vnd Tranck wachsen.
Wie meinet jhr aber/deß jhr solches zubeschirmen vnd recht gethan zu sein erhalten wöllet/vnnd mit gewalt
die fürgenommene weiß zubeschützen/vnd solche vngesundheit/die wol weiter were außzubreiten/für gesund/
vnd gerecht außgeben? Deß gebresten vnd Mangel offenlich am tag ligt.

Von zubereitung Xiloguaiacani, das ist/deß Holtzes.

DAß disem Holtz sollen Dreyerley Artzney gezogen werden: Der Liquor, der Gummi, vnd das Al-
cali. Es gibt ein Liquorē, der ist wie succus Acaciæ, vnd gibt ein Gummi, der ist gleich dem Gum-
mi von Botim, vnd gibt ein Alcali gleich dem Sal gemmæ. Der Liquor ist das Tranck/der Gum-
mi die Salb/das Alcali ist die Purgierung vnd Reinigung.

Das aber geschicht in disen weg/Daß sein Liquor außgezogē wirdt durch Distillationem inclusi-
vam, zu gleicherweiß olei nucis Muscatæ. Dieses Liquoris gibt ein Pfund ein Loth/aber die krafft deren

dreyen

A drehen vntzen iſt gröſſer/dann ein gantz Talent des gantzen Holtzes/ das gekocht wirdt nach gemeinem brauch der jetzigen Artzt.

Der Gummi wirdt herauß gezogen nach dem Liquore, auß dem jhenigen Holtz/ ſo von dem Liquore vberbliben iſt: Alſo in den weg/ daß das Xiloguaiacanum in die Incluſivam Reverberationem geſetzt/ vnnd inn den anderen grad deß Fevrs auff 24. ſtund/ ſo ſcheidet ſich der Gummi von dem Corpus in der Zehe wie Storax liquida, mit einem ſtarcken Geſchmack/ demnach ſoll der Corpus vom Gummi außgenommen werden/ dieweil es noch in der Hitz ſtehet/ gibt Ein pfundt 12. Loth/ iſt einer gröſſern Würckung/ dann zweyhundert Pfund/ ſo darauß geſotten wirdt. Nach dem ſol das Alcali herauß gezogen werden/ alſo/ daß das Corpus in ultimam materiam tranſmutiert werde/ auß welchem ein Alcali durch aquam Fumi terræ gezogen wirdt/ wol coaguliert/ So wirds gleich dem Anathron, oder Entali, gibt Ein Pfund t fünff Quint/ hat gröſſer krafft/ dann fünffzig Pfund in ander weg.

Proceß/ vnd Gebrauch.

ANfänglich ſol der Patient purgirt werden/ Vnd geſchicht in den weg: Recipe alcali Xiloguaiacani ein halben Scrupulum Theriacæ Alexandrinæ zwen Quint/ miſch/ Sein doſis iſt ein halbe Scrupel. Diß purgieren ſoll geſchehen zum Dritten oder vierten mal/ nach geſtalt der Kranckheit. In dieſem Alcali iſt die krafft zu purgieren allein die Podagriſchen/ Paralitiſchen Puſtuloſiſche Flüß/ deßgleichen vnder allen Laxativen/ Purgativen/ Vomitiven/ Expulſiven nie erfunden iſt/ gleich wie das Waſſer das Fevr.

So die Purgatz angefangen iſt/ ſoll die Chirurgiſch Cur mitlauffen/ alſo/ das durch das Alcali, was
B offen iſt/ mundificiert werd/ vnd darnach mit dem Gummi beſtrichen/ im tag zwey mal/ biß zu End der Conſolidierung/ Wo aber nichts offen were/ da ſollend allein mit dem Gummi die partes geſalbt werden/ da die Schmertzen ligen.

Alle morgen aber frü im Bett/ vnd zu abend ein ſtund zwo vor dem Nacht eſſen/ ſol dem Patienten ein Löffel voll/ oder mehr von dem Liquore eingeben werden/ daß er darauff ſchwitze/ vnnd das ohn vermiſchung anderer Tränck oder Säfft/ biß es wider zu purgieren von nöten iſt. Alſo auff dieſen weg wirdt das Podagra, Paralyſis, vñ Morbus Gallicus durch Xiloguaiacanum geheylet: Vnd wo es in ein andern weg gebraucht wirdt/ anderſt dann verzeichnet iſt/ wirdt es gleich den Empyriſchen Proceſſen/ dadurch kein End nie beſchehen iſt. Jhr Regiment ſoll nicht Hungerig ſein/ ſondern mit guter Speiß recht geſaltzen geſpeißt werden/ dergleichen mit guten Weinen getränckt. Dann diſer dreyer Kranckheiten eigenſchafft iſt allein in Bereitung der Artzney.

C

Digitized by Google

Chirurgischer Bücher vnd Schrifften deß Edelen / Hochgelehrten vnnd Bewärten PHILOSOPHI vnd MEDICI, PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim/ PARACELSI genandt.

Dritter Theil.

Jetzt auffs New / auß den Originalen vnd Theophrasti eygnen Handschrifften/so viel derselben zu bekommen gewesen/ auffs trewlichst vnd vleissigest wider an tag geben.

Durch

JOHANNEM HUSERUM BRISGOIUM,
Churfürstlichen Cölnischen Rahe vnd Medicum.

In disen Tomum seind zusammen gefasset solche Bücher/welche Promiscuè von allerley Wundtartzneyischen Gebresten handlen / als de Ulceribus, Vulneribus, Apostematibus, Morbo Gallico, vnd andern. Deren Catalogus ist auff folgendem blatt verzeichnet.

Straßburg.

In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.

Anno M. DC. V.

Digitized by Google

CATALOGUS

Vnd

Ordnung der Chirurgischen Schrifften THEOPHRASTI. in disem dritten Thomo begriffen.

I.

BERTHEONEAE Drey Bücher/ handlen von Wunden/ Offnen Schäden/ vnd Geschwären. Folio. 331.

II.

Das Buch von allen Offnen Schäden/ so auß der Natur geboren werden: Ist abgetheylt in Sieben Schöne Bücher. Fol. 374.

III.

Von Oeffnung der Haut/ vnd jhrer Natürlichen verletzung/ zwey Bücher auß Theophrasti eigner handschrifft. Fol. 402.

IV.

Drey andere Chirurgische Bücher/ deren Titel in Autographo also gefunden worden: Liber III. de Morbo Gallico. Liber IV. de Hulceribus. Liber V. de Apostematibus. Fol. 412.

V.

Von Apostemen/ Geschweren/ Offnen Schäden/ vnd andern Gewächsen am Leib/ Ein Buch/ begreiffendt 62. Capitel. Fol. 431.

VI.

Theophrasti prælectiones Chirurgicæ de Vulneribus: zuvor nie in Truck außgangen. Fol. 459.

VII.

Drey andere Bücher der Wundtartzney/ Das 1. von Wunden: Das 2. von Offnen Schäden: Das 3. von Frantzosen. Fol. 475.

VIII.

CHirurgia parva, De cura Vulnerum ex Authographo Theophrasti. Fol. 522.

PHI. THEO-

Digitized by Google

A BERTHEONEÆ

PH. THEOPHRASTI PARACELSI

Drey Bücher.

Von Wunden/ Offnen Schäden vnd Geschwären.

Vorrede Doctoris Theophrasti Paracelsi/ in dise drey Bücher der Wundartzney.

DAs nötigste so an einem Artzt sein soll/ist/ das er das Ende betracht seines Wercks. So begegnen jhm zwey Ende/ Bezalung vnd Gesundtheit. Von der Bezalung tractier ich in diser Vorrede. Von der Gesundheit in den andern Vorreden vnd Libellen. Erstlich/ so die Artzney durch den Eigennutz zu einem Pflug geworden/ welches doch wider das Liecht der Natur ist/ erfordert die notturfft hierauff/ so das ende der Gesundheit vorhanden ist/ wie das letst End der Bezalung begegnet. Sein schnidt soll Gelt sein/ mit hohem Danck: Es ist nit ein schnidt/ als auff einem Acker/ da der Baur den Weitzen heim tregt/ vnd der Schäffer die Wollen. Hie in der Artzney bringet der Kranck den Nutz darvon/ vnd behalt Wollen vnd Weitzen jhm selbs/ vnnd dem Artzt die Sprewer. Wann Gesundheit ist der Nutz vnd der Weitz: Gelt ist gegen jhr weniger dann Sprewer gegen dem Weitzen. So nun also durch Vnverstand des öbersten Regiments/ vnser Artzney zu einem Pflug gerungen ist/ vnd in der Zalung mehr dann kein ander Pflug verlassen wird/ vnd das weniger für das besser nemen müssen/ das der kranck nimmer hinwider neme im Täusch/ das er doch nicht mag vergleichen: So ists hie im Argument anfänglich zumelden/ was vnser vntrew Vnruh/ Vbelzeit vnnd Sorg/ mit der schweren Experientz am leisten vergleicht wirt.

B So wisset hierauff/ das ein Krancker tag vnd nacht seinem Artzt soll eingebildet sein/ vnnd jhn täglich vor augen tragen/ all sein Sinn vnd Gedancken inn des krancken Gesundheit stellen/ mit wolbedachter Handlung. So nun solche grosse schwere Sorg vom Artzet beschicht/ all Augenblick mit grossen newen Zufällen: Ist hinwider noch ein andere sorg vorhanden/ seins Lidlohns einzukommen/ vnd den Etsten vnd Tücken/ so von den erlösten vnd entrunnen begegnen/ fürzukommen/ So vil Außzugen/ Reincken/ Vnnutz/ mit aller Vndanckbarkeit/ so sie dem/ der jhnen das geben hat/ das die gantze Welt nit gemocht hat/ widerbellen vnd vernichten. Dann ein Artzt gegen einn Krancken ist gleich als ein Gefangner/ dem mann nit so vil kan fürhalten/ er verheisses. So er aber entrint/ so ists ein anders. Also ist der kranck auch gehorsam vnnd gutwillig/ biß er auß den Banden entrinnet.

Aber das alles soll den Artzt nit verzagt machen/ Ein frommer bringt hundert Bezalung/ vnd vergleicht für hundert solch Bescheisser. Also gütig ist Gott/ das er durch solch fromme/ redliche Krancken/ den Artzt benüge/ für hundert so jhn betrogen haben. Darumb soll der Artzt solch widerwertigkeit (die genaw suchet) C nit zu Hertzen fassen/ gütig lassen hingehen/ vnd die Bezalung in der rechten stunde nemen/ darin aller Schaden ergetzet werde. Den Bescheissern vnder den Artzten/ den gebe ich hie kein Institution/ es gilt jhn Gelt: Warn Bescheisser gehören auff Bescheisser. Aber die frommen Artzt sollen sich nichts beschweren/ vnnd sich nicht bewegen lassen des Gelts halben/ als verdienter Lidlohn innhalt/ wie die Buben vnder vns Artzten jnzuziehen pflegen. Sonder allmal zehen bösen von Eins frommen wegen/ dreimal hülff beweisen. Sich auch nit bekümmern lassen/ ob nicht allmal die Sonn scheint/ auch nicht das Recht zu beschirmen anruffen. Wann jhe grösser vnd woluerdienter jhr Lidlon ist/ jhe sorglicher des Vrteils zuerwarten: Vnd solten andere Vrtheil vnser Artzten vrtel gleich gehn/ so müste mancher Gelt hinauß geben/ so er vermeint einzunemen. Wil also in diser Vorrede alle frommen Artzt vermanet haben/ jhr Datum so gar in Seckel nit zusetzen/ sonder in die Gesundheit des krancken/ Das ander Gott beuehlen.

Nun aber daß ich nicht gesehen werde Betriegern beyzustehen/ als wenn ein Krancker sein not auch gegen einn Artzt erzelte/ vnd zöhe herein/ Bescheisserey des Artzts/ so jhm begegnet were: Er hette jhm sein sachen gebösert/ angenommen des er nicht verstanden hette/ das Gelt vilfältig empfangen/ gröss zugesagt/ vnnd nicht gehalten/ vnd were es noch/ wie es am ersten war/ gesundheit/ vnd das leben abbrochen/ vnnd das alles auß warhafftiger verderbung des Artzts. Das sind Einzeug zu beiden seiten eins bösen Vertrawens. Der Artzt beseckelt sich/ obs jhm mißgeriet/ daß etwas eingenommen were: Auch der kranck hett ein solchen haben wöllen/ vnd den rechten Brunnen nie ersücht. Also werden zu beiden seiten jamer vnnd not/ Auff solchs aber rath ich eim jeglichen krancken/ daß er seinen Artzt vorhin probier/ ehe daß er jhn anneme.

Die Prob soll also sein (vnnd wil darbey außgenommen haben/ das offtmals ein Bescheisser ein gerechte kunst kan/ vnd neben derselbigen seiner Bescheisserey auch gnug thut) Am ersten/ welche artzneyen/ vnd nicht Artzt sind/ vnd den schein vorm gemeinen Mann tragen/ Rath geben/ send Etliche die es von Gunst wegen thun/ Etliche von eigens Rhums vnnd Ehr wegen/ Etliche den gemein angeborn ist/ Etliche die a[illegible]

fürwitzig wöllen geacht sein / vnd groß erfaren/ Vnnd das mann sich ob jhnen verwundern soll / woher jhn die groß kunst käme. Solche Artzet seind gemeinlich groß Herren/ in Clöstern/ ja hin vnd her bey den Müssiggängern / so sich auff eigen Loben vnd Rhümen gewent haben / thund es alles vmb sonst. A

Andere seind / die es zum Pflug richten/ oder vmb Schencke/ so es jhrem stande sonst vnehrlich anstünde. Mit disen vergleichen sich die getäufften Juden/ auch etlich außgelauffen Mönch/ etwan die/ so Hencker gewesen seind/ wöllen nit als Artzt jhren Lohn einnemmen / sagende: Wir seind nicht Artzet / wir haben nicht vil Bücher gelesen/ aber noch denn/ das können wir / das haben wir von Keyser vnd König. Reim dich Bündtschuch / Es ist ein geschickter list/ stirbt der Kranck / so ist es ein groß Wunder/ dann die Kunst kompt vom Keyser her/ solt jhm nicht beschehen sein. Genießt er/ o wehe vnser kunst ist gerecht / Es kompt nichts böses auß meines gnädigen Herren Hand. Also seind die Leuth auff die Sättel gericht / sitzen baß im Sattel/ dann kein Fränckischer Reutter / Also ist die art ein theil Artzet. Aber sie wöllen nit Artzt sein / gleich als einer der ein Mönch wil sein/ vnd sitzen im faulen Bältz. Durch solch Artzt/ beschehen durch Mittelpersonen Ermahnung/ Es kost meinen Herren vil Gelts / Heiß deinen Herren meinem Herren ein Roß schencke darfür. Oder/ das Gotshauß ist arm / kauff den brüdern ein par Karpffen am Feirtag zum Schlafftrunck / so ist mein herr Doctor Fülzhürlin weiter aber gutwillig.

Nit daß ich wölle gut Künst hindern / er sey hoch oder nider beschorn. Ich sag allein vom Mißbrauch/ darzu mich bewegen Jrrung / vñ mehr verderbens deñ helffens der krancken. Dann hernach folgen auß andern dem Artzt / so sie zerrissen kleider haben / vnd der Seckel zu einer Reuttern vnd Sib worden ist/ die wöllen auch also jhren trib füren/ die sagen: Vor sechtzig jaren sind sie mächtig Leut gewesen / vnd seind im Weinfaß verdorben: Etlich mit vil Pferden geritten / vnd von des Fürsten wegen verkriegt / in der schlacht vor Nauerzen verlorn: Etlich hat der Türck auß der Walachey/ vnd den Sibenbürgen vertriben: Etlich haben verlassen weib vnnd kind / vnd ziehen dem Euangelio nach: Etlich seind willig arm / so jhnen niemandt nichts geben wil: Etlich enformen sich mit der Kleidung / der nackend / der bartet / der von der dritten Regel / der ein Klotzbruder / der jßt kein Bein / der jßt kein Grädt / der muß auff der Banck ligen / all Nacht ein newe Herberg haben: Vnd so solche von Artzney reden/ so hat jhn der H. Geist ein blasen / seind mehr tugent in Kreuttern / dann im Himmel / jhr sagens/ das sind die rechten Artzt ꝛc. B

Ferner seind eins ehrlichen ansehens/ wol gekleidet/ aber vbel gefüttert: Etliche lassen mitlauffen Astronomiam, etliche Geomanciam, etliche Pyromanciam, etliche Chiromanciam/ ettliche Hydromanciam: Vnd etlich die seind hoch daran/ practicieren heimlich vnd verborgen Narromanciam, id est Nigromanciam, (Als Campisirer/ die kommen auß dem Venusberg/ vñ haben jhr Kunst getaufft im Veltliner/ vñ haben mit dem Bruder Eckart Mettin bettet / vnd mit dem Dannhäuser ein Blutwurst gessen/ können Vihe vnd Leut gesund machen: es sey Febrig oder Rittig: Zu sampt den edlen Künstē/ Schatzgruben/ das da eim solchen Artzt sonderlich wol ansteht: Bedörffen wenig specereien/ keins Herbariums/ keines Valescums / nuhr Dinten vñ Papyr/ schreiben Ixis pro fixis, tetragrammaton, Iohannes in dolio, Iod, Vau, hindē vnd forn Creutz/ vnden vñ oben/ daß der Teuffel den Schreiber nit hinfür:) Bey dē Bawren sind sie Lateinisch/ bey dē Teutschē Welsch/ (deren seind etliche mit Ruten außgeschlagen vber dz Bartlipirg/ vō Teutschland in Welschland: Etlich von Welschen vber das Bartlipirg in Teutschland abgetauscht: Etliche gejagt vber den Rhein/ vnd wider herüber: Etlich vber die Tonaw/ vnd wider herüber: Etlich vber die Elb/ vnd wider herüber. Also ist diser Schälck Peregrinatz inn seltzamer arte Hypocratica) Bey den Hebreischen sind sie Griechisch/ bey Griechischen Hebreisch / bey den Dorffpfaffen Theologi / bey den Badern Doctores der Artzney/ bey den Schultheissen Doctores der Rechten/ bey den Saücklern vnd Lotterhöltzlern/ Poeten/ bey den Handtwercksleuten Historiographi: In Teutschlanden auß Welschland bürtig / In Welschen auß Teutschen/ in Portugallia auß Vngern / in Vngern in Portugallia: Vnd allweg wolgefreundt/ vnd leiden vbel versorgt / des grossen Geschlechts/ da Huren vnd Buben inn seind/ mit viel Künsten vberladen doch wenig Zinß davon. C

Darnach kompt ein besondere Sect/ das sind getauffte Juden/ vnd die grösser Schälck sind dann ander / ich meine auch die vngetaufften darbey: So jhr einer kan den Mercurium verkwicken in ein Bärenschmaltz (Also habens von jhnen auch gelernt die Blaterartzet / welche mehr vnnd besser sein wöllen/ dann die Juden / vnnd ist doch des Eins läders / wiewol sie zu beiden seiten einander außhüppen) vnnd mit Sandel ein rote Farbe anstreichen/ mit Muscatnuß ein gschmack geben / so ist er ein Meister in allen kranckheiten. So er einen/ zwen/ drey/ gesund gemacht/ hat er fug vnd recht/ drey / vierhundert darneben zubescheissen: Geben für/ wie die Hebreische Sprach den gantzen grund innhabe: Vnnd betrachten nit/ das kein Artzt vndern Juden nie gewesen ist/ berühmen sich des Rabi Moses / vnd das Buch Nebolohn/ da die gewaltigen Canones innstehen/ wie mann Rabuntzli graben sol: Jetzt sagens/ die kunst ist allein in meine geschlecht/ vnd erbt auff vns (ja wenn es ein Narr were.) Andere sagen / vnser Vatter Adam hats hinder im gelassen: Dann sprechen sie/ Noa habs in der Arch zwischen die Fenster gestossen (o jhr lieben Gäuch / wie thüt euch so ein schlecht rühmen so wol.) Jetzt ist der alt Jude / den der jung Jude / den sein Mutter in der Huren Sie manen mich an die Zigeuner/ die bringen jhr kunst auß Egypten/ vnd wachsen deren vil im Endtlibuch / dörffen nit heim vor Siben jaren/ wie deren brauch ist/ die mann mit Ruten außschlegt. O jhr geschwisterige Hurenkinder/ verlasset einander nit zu beiden seiten/ auff daß jhr ewer Kunst in guten ehren haltet. Dann wenn es Hüner weren / jhr möchtet auß den Federn kaum ein Polsterlin / ich geschweige/ daß jhr könnet die grossen Hebreischen Heimligkeit/ zur Bulschafft Freundtschafft machen/ auff Stecken reiten/ im wasser vnnd neben dem Wasser ein gewissen Narren. Aber die Ring/ Demanten Smarägdlin/ so jhr verschencket/ jhr wisset wol wem/ das sind ewere beste Künst.

Noch

A Nuh seind sie nit alle für: Die besser anßstreichens notürfftig seind / kommen hernach / dieselbigen / so ich meine / seind die Logic vnderreiben / leider wenig in der Rhetoric / das seind Theriacs leut / die mann nennet Triacs Gäuckler: Vnnd ob jhn der Schlang Tyrus abgieng / so würffen sie ehe ein Fledermauß inn Triacken. Diſe haben Coloquint fürs Kaltwe / Repontica für Lungensucht / Eichenmistel für die Frauwen krancheit / vnnd also seltzam / groß / heimlich ding / fürtreflich / mächtig krancheiten / künst die weder Gott noch die Welt weißt (die gerede in der stille / es gehet durch den Emmam zu vnnd Meisterwurtz.) Darnach etlich die können die Würm vertreiben / id est, es hette einer ein Wurm zu Preßlaw in Schlesia getriben / das mann jhn zu Straßburg auff der Meß fand / vnnd darnach trug er in der Scatel ghen Basel / da hatt er jhn fünffzehen meil getriben. Etlich sind kläfftterig / vnnd etliche dicker dann das Loch darauß sie schliessen / vnnd treibens auß den Leuten / findens hinder den Zäunen. Darnach sind etliche wider die beide geschlecht / dieselbigen können Kröpff vertreiben / vnnd machen Kropff saltz. Etliche den Wurm am Finger / so sum es kein Regenwetter ist / oder kein Sonn scheint: Vnnd seind auch die besten Zänbrächer / vnnd ist war / dann sie brächen den Zan ab / vnnd lassen den Stumpff darunnen. Solches sind alles Artzet für diſe Leute / den der Mucken zehende zugehört.

Aber noch weiter zu jhres gleichen / die erwachsen auff den Schimpff vñ Spielschülen / haben liegens gewalt / zu dem das sie es gewont haben. Etlich seind / die von jhn selbst nicht liegen können / ziehen ghen Mompelier / lernens auß dem Auicenna: Etlich von Pariß auß dem Galeno: Etlich sind also geschickt / lernens von jn selbs. Dem thut wol / das er vorhin Magister artium ist: Dem / das er in Apotecken gewesen ist: Dem / dz er pro parte ein Mathematicus: Dem die Physic: Dem die Theoric: Dem liebt Montagnana: Dem andern der Viaticus / Vñ vber sie all / Johannes de Garlandria. Im Maul / ist terribilis, in der Apoteck ein requiē, sicher gleich den hüpschen Gräbern. Etlich der art / groß berümens: Ich halff einm Grauen in Holland / er
B were sonst ein fliegen abgefallen: Etliche Ich bin des Fürsten Artzet gewesen inn die zwentzig jar / were Ich vnnd Cuntz von Rosen nit / der Fürst were offt traurig gewesen. Etlich haben zwentzig jar gelesen in Universitatē hetts Buch selber kondt / so hett mann jhr nicht gedörfft. Dann seind sie Griechisch / Epilepsia, id est, Caducus, Dann seind sie Arabisch / Alandahal / id est, Coloquintida: Vnnd dreuchen sprach können sie mehr / dann in Pandecten stehn Teutsch ist jhnen das wenigst: Jetzt gehens in Naturis rerum vmb / jetzt in regimento coquinæ, jetzt meiner gnedigen Jungfrawen / auß grauw Augen / schwartz machen: jetzt vngeschaffen / hüpsch: jetzt trib / lauter: Buckel vnnd Höger eben machen / jetzt den Roz auß der Nasen vertreiben: den Pomambra / vnd solchs lieblichs dings vil / damit den Narren wol ist / Also seind sie an Herren Höfen. Auff den hohen Schulen ists also / In calendris meis tuis, Domini auditores, quarta Fen. primi, de porcis, scripsit noster Auicenna. R. Theriacæ cum longissima descriptione, scilicet Galeni (ob du ewann ein gut stuck darinn treffest ohn gefehr) vnc. v. der langen specierum Besurdicraum, (es kommen auch vil gutter stück darinn / so kompt ein vnflat zum andern) vnc. j. & ß. darnach speculierst was mehr lang sey) specierum de gemmis, diamargaritionis, Diagalangæ, Diarhodon Abbatis, Diamasci, (vnd so vil jhr in der Apotecken seind) an scrup. j. Conservæ Boraginis, Bugloſſæ, Anthos, Rosarum, ana ad pondus omnium Fiat sicuti est dosis. Es gilt gleich / hilffts nichts / so schades nichts. Erkennet euch selbs in disem Recept / mit was Argument jhr zutreffen seit / ꝛc.

Solcher secten vnder vns Artzeten seind vil / vnd noch vil mehr / als verdorben Apotecker / auch sie selbs verdorben handwercksleut / verdorben Künstler / die gelüstigen Bauren / jetzt bescheres den Harn durch einen Filtzhut / denn neben dem Fensterbret. Der ein probirt sein kunst auß gewalt der Apoteck / der ander durch
C sein Esula in der Milch gesotten / der dritt durch Helleborum. Etlich mit gewalt / etlich mit langem Lesen / dieweil sie Schulmeister gewesen seind / vnd von stundan fliegen. Etlich von zuhören in Lectorijs, da mann auff der Sackpfeiffen machet / id est, clysteria tractiert. Wie ich nun solche Artzet angezeigt hab / bey solchē Warzeichen soll sich der Kranck erinnern / vnd sich nit lassen blenden / daß etwan einem ein stuck gerathen ist / vnd an zweihunderten gefehlt: Oder vermeinen / so er in ein stuck gerecht ist / daß es drumb alles ja ja sey / oder probatum.

Durch solche bemelte Artzet / wie obstehet ist der Mißbrauch in die Artzney kommen / also / daß kein Kunst in jhrem rechten grund mehr stehet. Vnd mercket mich hie recht vnd wol: dann in diser Vorred wil ich den mißbrauch erklären / auff das jhr den grund verstehet / warumb ich (das mir möcht in ein Hitz gerechnet werden) so frü inn der Vorred in das Muß plapper. Anfänglich verstehe / daß die Artzney vom Leyen entsprungen ist. Dann vor demselbigen ist kein Artzney gewesen / vnd was da gewesen ist / ist nicht in wissen gestandē Durch den Onda ist es erfaren worden: Dann daß Centaurea purgier / dergleichen Harmel / solche purgatz ist vor der Experientz nit gewesen / die Experientz hats erst geben. Also auch Consolida heylet die Wunden das ist mann durch den Onda innen worden / vnnd so für ein Artzney beschriben. Hypericon ward also erfunden vnd eingeschriben. Sophia auch / vnd je einem vom andern gesagt. Dergleichen alle die Simplicia so wir auff erden haben / durch den Ondam erfunden seind worden / vnnd mögen besser vnd edler nit sein / dann wie sie Experientia geben hat. Also seind purgationes, confortativa, curativa, mitigativa, incarnativa, &c. gefunden worden. Vnd ist alle Artzney recht vnd kräfftig in jhrem wesen gestanden / ein jeglich stuck wie es hat sollen sein / gewirckt / vnd mit ehren bestanden an allen orten. Auß dem ist hernach gefolget der Mißbrauch / vnnd nemlich der erst Receptmacher / von dem die andern nachvolgenden jhren vrsprung nemen. Diser hat gesehen / das etwas im Garten gestanden ist / das Ulcera geheylt hat / hat alles

genommen so im Garten gewesen ist / darauß ein Cataplasma gemacht / ob etwan das glit vnder dem bösen A
mitlieff vnnd vbertreffe.

Auß disen sachen kompt nun der vrsprung des mißbrauchs her / haben die witzigen Köpff / so auß art der Metallholen vberherscher werden / die rechten edle Künst / so die Natur selbs erzeigt hat / zu bessern vnderstanden / welche von jhnen nit gewachsen / noch die tugendt empfangen hat / anders haben wöllen machen / bessern vnd corrigiren / im selbigen die kunst der Composition gesetzt / die recht Natur in jhr selbs gebrochen / das so jhnen jhr eigen natur geben hat / verderbt / durch welchs Compositum der natur krafft vnnd tugent veracht ist worden. Als wann sie geschriben haben: Recipe centaureæ ein handuol / vini / mellis, zuccari, &c. fiat syrupus, Was soll mir bey solcher tugent Centaureæ / Wein / Honig vnd Zucker thun? so doch die Experientz ohn die drey stuck erfunden ist? In den Incarnativis ists auch also / ist erfunden worden das Consolida / die Beinbrüch heylt / darinn haben sie ein solch Recept gemachet: Recipe Consolidæ, Aristologiæ, Fœnograeci jedes ein halb pfund / Boli armeni, Aematitis, Terræ sigillatæ, jedes iiij. lot / Camphoræ (so es im Sommer ist) quantum sufficit, Im Winter vom langen Pfeffer. Nun betrachtet / was das für ein grobs Compositum sey / dieweil die Experientz allein in Consolida steht / vnnd kein Experientz auß Bolo armeno, Terra sigillata &c. je gangen ist / dadurch doch die wenigst Spinlen möcht curirt werden? Ob nit der Zusatz böser mache die Natur / vnlustig vnd vnwillig / dieweil sie vberladen wirt mit solchen groben Narren?

Weiter merckt / daß dieselbigen Receptmacher kein Experientz durch jhr Sinnlicheit nie erfunden haben: Sich soll auch Hippocrates / Galenus / Auicenna / Rasis ꝛc. noch jhren keiner berühmen / daß sie einigerley Experientz von jhnen selbs je erfunden haben: Vnd allein jhr Eckstein vnd grund habens gesetzt auff die Experientz der Bawren / zusamen geklaubet in Dörffern vnd geraspelt / jhnen seelbs zugeschriben / vnnd B
ein Facultet darauß gemacht. Es wird sich auch in nichten erfinden / daß je ein Griech (die allzeit verlogen Leut seind gewesen) der Artzney ein Eckstein gelegt hab / Aber das wirt sich erfinden / daß sie die Eckstein als Bilger / empfangen haben / vnnd nach jhrer art ein Rhetorie darauß gemacht / die Geschichten beschriben der Krancken / als Lucanus oder Salustius die Römer. Soll das ein Grund der Artzney sein? oder den Griechen zugelegt? deren geschrifften probiren / daß sie nur auff frembde Experientz gehandelt haben? Dergleichen was die Arabes erfunden haben auß der Experientz / das haben jhr / so in jhren Landen all Händel haben können glosieren / jhre kunst auch glosirt. Darumb sich Auicenna nicht berühmen soll / daß einigerley Experientz auß allen seinen Geschrifften / vnnd jhm selbs / je gangen sey: Aber das darff er sich wol berühmen / Galenus dergleichen / erfunden Kunst gerecht vnnd gut / verderbt haben.

Wie nun das ehrgeitzig Volck der Griechen vnd Araben gehandelt haben / seind die barbara genera hernach gefolgt / Italia / Hispania / vnnd Gallia / demnach die Teutschen / vnnd ein Gloß in die ander gehencket / ein Comment inn das ander gemacht / so trewlich einander geholffen / biß sie die Artzney dahin gebracht / daß sie nicht anderst ist geben worden / dann wie sie befohlen haben / vnd sie für Meyster vber die Natur gesetzt: Den rechten Artzet / welchen die Natur geben hat / der auß der Experientz geborn ist / den selbigen haben sie dahin gebracht / daß er sich selbs für vnnüchtig geachtet hat / für vnwissent / vnnd für ein Thoren / ja vom rechten grundt der Natur gefallen / vnnd den Ehrgeitzigen nachgefolget / Lehr vnd anders von jhnen genommen. Also haben dieselbigen bemelten Artzt Hypocrates / Galenus / vnd andere / auß frembder Experientz jhr Ehr auffgeschöpfft: Vnnd damit es nit so gar laut nach dem gemeinen Lauff der Natur / sonder das etwas seltzams darinn sey / das nicht ein jeglicher verstehe / hat jhr eigen Vernunfft (die leider nit groß gewesen ist) die kunst der Componierung erdacht.

Weiter da nuhn solche Artzt entstanden seind / vnnd solche Experientz in jhr Hand gebracht / da hat C
einer der Serpentinen addirt Dragagantum / der ander Semen plantaginis / Der dritt / mucilaginem de Fœnograeco, vnnd ein jeglicher ein besondern Gumpest an die Consolida gemacht. Darnach mit der Reubarbara / einer hat sie verbessert / vnnd hat wöllen Bonen darauß machen / der ander gedicht / es were besser wie Brestein: Der dritt schlug hinzu restrictiva: der vierd Confortativa: Vnnd funden darüber auß eigner vernunfft / die sie nit von einem Vatter gehabt haben / daß sie choleram purgirte. Vberredten sich selbs sie sehen durch ein leib / wie durch ein Augenspiegel / vnnd schmäckten ein Apostem an der Lebern / gleich wie ein Geir ein Aß auff dem Acker (O jhr Schmäcker / schmäckend / ꝛc.) Darnach ist in der Experientz erfunden / daß Cubebe gut zum Haupt / vnnd haben besorgt / sie fiel durch den hindern auß / haben jhm Bysem zu addirt / daß es ins Haupt käme / vnnd haben also ein Botten gemacht auß dem Bysem. Demnach haben sie Experientz auß den Gemmis funden / vnnd gedacht / es sey weder saur noch süß / haben jhm ein geschmack geben. Also mit anderen Simplicibus mehr / haben sie die Natur wöllen regieren nach jhrem sinn / gleich als soll sie nicht zürnen ab jhnen. So nam der anfang der Barthisleute jhren vrsprung / vnnd ist also jhe vnnd jhe bliben in den Händen / auff welche Plato geredt hat / daß vnder der Hand der Artzet das erbärmlichst Leben sey / vnnd hat auch der Natur nichts darän verredt.

Der Artzt kompt auß der Natur / dann sie gibts jhm: Vnd der ist ein Artzt / dem die Natur jhr Experientz gibt: Nit der / der auß seinem spintisierischen kopff / wider die Natur / wider jhr art / vnnd wider das in jhr ist / schreibt / redt / handelt. Die Natur macht ein Artzt / auß dem volget / daß die Cur auß der Natur gehet / vnnd der Artzt dieselbige appliciert nach dem vnnd in der Natur ist / in verfügung beyder Anatomien. Die Cura gibt die Applicatz / dann auß jhr entspringt Theorie vnnd Physic / die drey seind Ein

Philoso-

A Philesophey. Die Cur probirt principium morbi, vnnd Morbus Curam, vnnd das alles auß der Natur: Dann durch die Cur wirt der Natur Feind erkennt. Aber die vorbemelten Glosierer die setzen vrsprung Microcosmi kranckheiten / demnach auß derselbigen die Cur / vnnd keren der natur das hinder fürsich / vermeinen die natur soll nicht zürnen / Die Griechen vnnd Araben haben jhren gewalt / die Natur muß jhnen volgen.

Also seind dise eingeflossen / vnd sich in die Profeß für ein Patronen eingerissen / frembde Experientz angenommen / vnnd was sie von Krancken gesehen / bezeichnet / was sie von solchen geschriben haben / so jhnen mit den Krancke begegnet ist: Was geht es die Artzney an / die Cur vnd notturfft? Es geht wol den sorgfältigen Medicum an. Seind es Erkanntniß Zeichen oder Vorläuffer / so ist es ein sach für die alten Weiber: Ist es dann ein Artzney / warumb verderbet jhr dann so vil Leut? Galenus thut fechten wider die Natur / ist sein Schreiben ein Artzney / wo ligt dann die Natur in jhrer Experientz? Ist dann niemandt daheim / was lobet jhr dann an jhm? Also auch der Auicenna vnd andere / wie wöllen sie verantworten die langen descriptiones / zu sechtzig vnnd achtzig stucken / daß diß der Natur eingefallen sey? Wie wölle sie verantworten die groben descriptiones in der Chirurgey / die noch vil gröber seind? vnder welchen allen / so derselbigen Recept dreissig seind / mit drey hundert stucken beschriben / wil ich zehen hinweg thun / so werden weiter all jhr virtutes so sie daruon geschriben haben / erlogen sein / was soll nun der vberfluß vber die Natur?

Hernach seind gefolget die Italischen / hin vnnd her gezeret / vnnd haben sich des handels wol verstanden / haben geärtlet / vns hin vnd her declariert / was nicht lang gnug gewesen ist / noch länger gemacht. Darnach ist der Römisch Stul kommen / den hat solche Fantasey für gut angesehen / vnnd darauff ein Thurn gebawen / der vier Seulen eine der hohen Schul zusein / daß diser mißbrauch krafft vnnd macht soll haben / mit
B den Krancken vmbzugehen wie sie wöllen / sterben oder erblinden / alles recht gethan (O du blinder Stul.) Es ist bey den Krancken zu erbarmen / daß sie sollen mit solchem vmb jhr Leib / Gesundheit / vnnd Leben gebracht werden. Jhr solt mich auch hierinnen verstehen / ob mir einer einwürff etliche Thaten / die sie gethon hetten / wil ich dasselb also verantwort haben. So es on ein Compositum beschehen ist / nach jhrem beschreiben / so hets die Natur gethon / wie ich anzeige / ohn jhre Witz: Hats aber das Compositum gethan / so dancken sie zu beiden seiten Gott / das deß guten mehr ist gewesen / dann des bösen.

Also ist die Artzney in ein Mißbrauch kommen / das in allen Wundartzt Büchern durch die Compositen der Recepten / die Natur des Krancken Feind ist worden. Vnd sagen hierauff / die Griechen / das sind die rechten Artzt: So Artzney ein Lügerey were / so gib ich den Griechen den Preiß. Aber nicht also in der Wundartzney / es soll mit warheit zugehen. Auß dem mercket / auß was grund Petrus de Argilato schreibet / der kein Recept vnvergifft nie hat lassen still stehn / deßgleichen Galenus / Auicenna / Rasis / Bruno, Bertapalia, &c. Haben jhren grund entlenet / vnnd dem / ders jhnen geben hat / der ehren nicht vergönnet. Habens nit baß gemocht / so habens doch das Recept gefälschet / damit jhnen die ehr blibe durch die correction. Also seind die Experientzen komen zu den Griechen von den Teutschen / von andern Nationibus zu den Welschen / auß frembden gütern haben sie jhr Affenspiel getriben. Was aber an die Teutschen gelanget hat von jnen / das ist in seiner ersten krafft bliben. Damit soll ein jeglicher Wundartzt wissen / daß der Teutschen Experientz / vnd ein jegliches Land selbs sein Artzt gibt / gut vnd böß. Gut / der in der Natur bleibt / Böß / der sie registriren will.

Jn der Artzney stehet ein offens Thor / dardurch mögen gehn die Griechen die Arabischen / Chaldeische
C Barbarischen / Teutsch vnd Welsch / gut vnd böß / Ehelich vnd Hurenkinder / vnd was vor Faulkeit sich nimmer erneren mag / vnd ist gleich so wol den Leichtfertigen als den Tapffern offen / Bißher ist vermeint worden / die Griechen seien das Thor / so sie doch nur die seind / die zum Thor eingangen / vnd vnder dē Leichtfertigen vnd dapffern wonen. Was nun also dardurch geht / das kampt ohn Artzney nicht herauß / es bringt etwas mit jm / es sey gut oder böß / Welche recht ein vnd außgehen / die brüngen der Natur krafft mit jnen / die andern das Schwetzwerck. Etwan ist vermeint worden / daß Mompelier das Thor der Artzney sey / vnnd Salern / vnd ist doch nichts von jnen gebracht worden / als allein ein rots Baretlin. Etwan ist Auicenna vermeint worden / ist nichts auß jhm gebracht / denn die zal de febribus vnd humoribus. Wie jhm aber in der Artzney sey / so mögen beide geschicht / gut vnnd böß / der Experientz mässig sein. Dann ich wil nit wider redt haben / ob ein Hütlißman / wie gemelt ist / etwas durch ein Experientz zuwegen brächt / so geschicht das in kein andern weg / dann allein / das er die Regel halt eins gerechten Artzts / vnnd sein Vernunfft ligen laßt. Dann vil haben vil gelernt / auß Einer Experientz zwentzig gemacht / als die da geborn seind auß dem mißbrauch dann nicht ein jeglicher ist geneigt den grund der Artzney zubehalten / nit ein jeglicher mag sein Hoffart lassen / der Natur knecht zu sein. Darumb vil auß den gerechten Artzten geborn werden / die auch mißrathen sind / vnnd jren Præceptoribus nit gefolget. Darumb sich nummermehr vergleichen mag der Præceptor vnnd sein Schüler / allein sie bleiben dann in der Natur.

Was ich in Artzten geborn hab auß den hundertē von Parmenia / seind zwen wol gerathen: Auß der Confin Poloniæ / drey / Auß den Regionen der Sarē / zwen. Auß den Sclavonien / Einer / Auß Bohemien / Einer / Auß dem Niderland / einer: Auß Schwaben / keiner: Wiewol inn einem jeglichen Geschlecht grosse zalen gewesen sind. Ein jeglicher aber hat mein Lehr nach sein kopff gesattelt / Einer füret mirs in ein mißbrauch zu seim Seckel / ein ander zeuchts jm in sein Hoffart / aber ein anderer glosirts vnnd emendirts / vnd im fürlegen für mich warens erstuncken Lügen. Mancher scheut sich auch selber

mehr wißt / dann in jhm war / mancher konte es / ehe ers verstünde: Mancher verstünds / vnd mangelt / wo es am nötigsten war. Dise alle / wie sie gelernt haben / ist nicht zu vrtheilen: Aber wie sie es brauchen / da sehe sich ein jeglicher für. Dann mancher geht in mein Artzney / vnd faßt jhm ein grund / darauß er sich zum ersten zu einem Ertzuagantten macht. Ein jeglicher wendts nach dem vnnd der kranck leidet. Auß meinem Patria / als die ersten / sind noch nit erwachsen: Welche sie aber für erwachsen gehalten haben / setz ich neben Schwäbischen / vnd inn die Secten der verlornen Artzten. A

Mich beschwert nit ein wenig / daß ich als ein Bertheonicus, solchs auch leiden muß / inn gestalt welcher ich nie hold gewesen bin / vnd mit meiner Bertheonia gleich wie der Vniuersiter brauch ist / gehalten solt werden / vnd auß meiner trewen Fürlegung / Lehr vnd Grundt das gemein Volck soll verfüret werden. Dann zwingen mirs / die des bluts vnd art der hohen Schul zuuil an jhn haben hangen / vnnd mehr zum Seckel geneigt seind / denn zum Heil der krancken. Noch mehr erbarmet mich / daß sie nach brauch der Schulen in die Experientz fallen / Welchs doch wider alle Artzney / brauch vnd billigkeit der Natur ein vnderricht ist / noch muß ich bezwungen werden / mit meiner Bertheoney durch solche Verfürer / den selben Proceß helffen zubeschirmen.

Ich hab etwann / vnd noch (aber doch nicht in gestalt wie sie) angesehen Geschickligkeit Liebe vnd Anmütigkeit / hab auch dermassen zu Practicieren zugeben / vnd die Experientz fürgelegt / in der gestalt / mit bemelten kranckheiten zuhandlen / vnd weiter nit zugreiffen. Aber die / so solches haben angenommen / haben jhren Nutz mehr / dann mein Geboren für Augen genommen / vnd ein Gelckasten darauß gemachet / geschnitten vnder dem Schnee / das ist / wenn mann die krancken verderbet hat. Ich verantworte sie also in dem / daß ich sie geheissen habe nicht weiter darinn zulernen / sondern dasselbig sein das ist / Doctores: Aber was sie weiter haben angenommen vber meinen befelch / haben sie sich vergleicht dē vorbemelten Artzten / vnd ein Schuler neben Doctor gesetzt. Dann so jhrs tausentmal widerredet / so gibt ein kranckheit ein Doctorem, zwo kranckheit zwen Doctores. Vnd so offt ein Experientz / so offt ein Doctor darauß. Aber jhr vermeinet / so einer könte ewer Schwätzwerck / so sey er Doctor in omnibus: Oder wenn er Ein Febrem curirn / so sey er Doctor per totum, vnnd könne es alles. Ich sag euch / daß vil vnder euch seind Doctores / Disputirn von allen kranckheiten / was Gutta sey / was Podagra sey / vnd können sie doch nit curirn. Sol das ein Doctor sein? Herwiderumb / mancher kan Blattern curiren / vnd Esthiomenum nit / vnd wil doch in beiden Doctor sein. Das ein ist ein Doctor / das ander ein Schuler / vnd mögen wol vnder Ein roten Hütlin stehen. Darumb ich ein Doctorem in particularibus achten thu / vñ billich auff Ein morbum Ein Doctorem setz / vnnd laß jhn in eim andern ein Schuler sein / wie jhr dann selbs auch seid. B

ARGVMENTVM Vber dise gantze Wundartzney Doctoris Theophrasti.

MEin vrsach zubeschreiben mein Chirurgiam / nimmet sich daher / Anfänglich auß dem Pomp vnnd Hoffart der Artzt / die mehr auß jhn selber machen / dann an jhnen ist / jhren Apparat für die Kunst achten / vnd das Maul für die Cur. Zum andern / daß je einer dem andern kein gutes noch Ehr gönnet / vnd der Neid gegen einander vmb solch Lügnerey vnd Bescheisserey so groß ist / daß jhe einer dem andern vergönde / obs jhm wol soll gehen / daß ehe der kranck sterbe. Zum dritten / daß seuil trefflicher güter vnd gerechter Artzet seid vnder den Leien / vnd gerechten von der Natur / auch so vil gerechter Kunst / welche alle durch die bemelten Mißbrauch zu bodem geschlagen werden / vnd sollen all mitgelten / * ohn allen jhren danck. C

* Forte mit gelten.

ICh erkläre aber in meiner Wundartzney ein theil auß der Physic / welche bißher Physica geheissen ist worden: Das ist / so ich die Vrsprung der kranckheiten / so der Wundartzney vnderworffen sind / beschreib / auß was grund sie daher fliessen / Darinn mich ein jeglicher verstehen soll / daß ich zwo Wundartzney scheid: Die von aussen an kompt / vnnd die innen herauß kompt / vnnd nemm sie zusammen in ein Volumen / auß vrsachen / das sie den incarnatiuis beide vnderworffen seind. Mein Theoric ist also / das der Corpus sey minerale, vnnd auß den Salibus etlich kranckheiten der Wundartzney entstehen: Demnach / daß die salia mögen zu corrosiva werden / auß welchem die vbrigen kranckheiten der Wundartzney erwachsen. Also soll mich der Artzet verstehen / daß Physic / Theoric / vnnd Wundartzney / Ein Bertheoney sey / auff die Experientz fundirt / darauß der Artzt fliessen muß / vnd dieselbig muß sein Schulmeister sein.

SO theile ich nun mein Wundartzney in der gestalt / was vnder den Balsamen geheylt wirt / in sein Libell. Vnd was vnder Potentia Mumiæ ist / in ein ander Libell. Vnd was zuverordnet ist den liquoribus, sonderlich zu einem Buch. Was von Realgar soll geheylet werden / von andern Büchern gescheiden. Also was auß Forma specifica, was auß den Arcanis / was auß den Elementaten / was auß den Essentijs / jeglichs besonder. Ich wil auch hierinn in meiner Wundartzney / daß nit gesprochen werde / das Buch von Wunden / sonder das Buch vom Mumia: Von Apostematibus / nicht das Buch

von Ge-

A von Geschwären/ sonder das buch vom Balsam: Was von Ulceribus, das Buch von liquoribus. Also auch/ was von Esthiomenis/ das Buch von Realgar/ wie dann jeglich Vorrede seins eignen Buchs inhalt. Die außtheilung nach der alten Büchern art/ wil mich nicht beschweren/ dañ es ist wider der Artzney brauch/ ordnung vnd art/ daß gesprochen soll werden: Capitulum de Cicatricibus/ sonder es soll gesprochen werden Capitulum de liquoribus: auß vrsachen/ daß all Syrones da begriffen werden. Rede ich de Mumia, so meine ich die Wunden/ vnd jhr heylung: Rede ich de Arcanis, so rede ich in diser Wundartzney von Blatern/ Also von andern auch.

ANfänglich aber/ So setz ich de Mumia, demnach die Artzney vō Ulceribus, Nachuolgend de Apostematibus &c. wie es dann die ordnung gibt. Darauff mercket in allem meim Schreiben/ daß ich kein humorē vrsach) noch complexiones: Ich lege auch den innern gliedern kein schaden zu/ weder der Leber/ Miltz/ Nieren/ Hertz/ Hirn/ Lungen/ Gallen ꝛc. Alles so da tractiert vñ verstanden soll werdē/ das soll auß dem corpus minerale verstanden werden/ ein jeglich theil für sich selbs allein: Was dem blut anhangt/ dem Blut zugelegt/ Was dem fleisch/ dem fleisch zugelegt. Vnd ob etwas in den Hauptgliedern/ nach eins jeglichen für sich selbs entspränge/ nach seiner eigen Anatomey sonderlich declarirt wirt. Mein hauptgrunde in meiner Wundartzney sind die drey Ersten/ demnach die Anatomey/ nach art Iliadi, wie von eim Buch zum andern angezeigt wirt.

Argument in das Erste Buch von Wunden.

B DEr ersten in dem gantzen Buch soll erkennt werden/ auß was vrsach sich ein Artzt vnderstehe/ Wunden zu heylen/ oder auß was gewalt vnd macht er solchs vnderstehen darff. Darinnen berürt wirt/ was gewalt dem Artzt wirt benohlen von der Natur/ daß er recht vnd billich sich der Wunden mit jhren zugehören/ vnd göttlich darff vnderstehen/ auß krafft der Natur mit demselbigen gewaltiglich zu handeln/ Dem todt vnd zukünfftig vbel vorzukomen. Darbey auch wirdt erklärt/ was die natur dem Artzet vnder die Hand gibt/ mit was stücken vnd füg die verletzte natur widerumb zuerquicken sey/ Jnn was wege vnnd form er sich halten soll. Darbey werdē auch der alten vnd newē Scribenten Bücher vñ Lehr angezeigt/ mit was vnrichtigkeit vnnd verfürung sie vmbgangen seind/ vnd mit volkommnem grund begriffen: Was Artzney oder nit Artzney sey/ was Schwitzwerck/ was Grund/ was Frombden/ was Beschissery bißher gebraucht sey worden.

Theilung des Ersten Buchs der Bercheoney/ Doctoris Theophrasti.

Am ersten wirt der grundt der Artzney entdeckt/ wie alle heylung in der Mumia sey/ betreffend das gantze Buch.
Darnach ein Rede antreffend die Wunden.
Darnach heylung aller Wunden.
Darnach ein Rede/ antreffend Stich/ Pfeilschüß/ Fäll vnd Quetschung.
Darnach sein Heylung/ vnd was darzu gehört.
C Darnach ein grund vom Gliedwasser vnd Blut.
Darnach derselbigen Heylung vnd stillung.
Darnach von Beinbruchen ein vrsprung.
Darnach von seiner Heylung.
Darnach ein rede von verränckten gleichen.
Darnach sein Heylung.
Darnach ein rede von Zufällen.
Darnach heylung vnd fürkommung der Zufällen.
Darnach vrsprung der zukünfftigen kranckheiten/ so auß den Wunden entspringen.
Darnach sein Heylung vnd fürkommung.
Darnach von den Zeichen der Wunden/ tödtlich oder leblich.
Darnach/ wie weder Zeichen/ noch Regiment/ Stadt oder ort/ einem guten Artzt zu betrachten sind/ vnd denselbigen Zufällen/ so beschehen/ fürzukommen.
Darnach ein grund vom Brandt vnd Gefrieren.
Darnach jhr beyder Heylung.

Das

Das erst Buch der Wundartzney/Doctoris Theophrasti vom MUMIA.

Was Mumia sey/das ist/die Artzney.

CAPVT I.

Weiter vor dem vnd du dich der Artzney vnnderstehest/solltu deinen eigen Werckzeug erkennen/das ist/ daß du erstlich wissen solt/was das sey/das die Wunden heylet. So du solches erkennest/ dann magst du dir selbs vertrawen/ vnd den krancken frölich trösten. Anfänglich ist Mumia die/die alle Wunden heylet/das ist der süß Mercurius. Dann hie scheidet sich der süß vnnd der saur von einander: Der süsse von Wunden zuerkennen ist/ Der saur/den offnen Schaden zugeben wirdt. Dann solche beide stehen wie Mineralia im leib/ Der süsse ist nun der/ von dem die Wunden geheylt wirt.

II.

Wie gesagt ist/daß Mumia die Wunden heylet/merck deutlich/Mumia ist ein liquor/durch dē gantzen Leib gespreit in allen Gliedern gewaltig/ wie er sein soll: Theilet sich mit solchem vnderscheidt/ Im Fleisch/ nach art des Fleisches. Im Gebein nach art des Gebeines/ In Arterien vnd Ligamenten/nach art jrer natur/ Im Marck/Adern/oder Haut/&c. wie jhr notturfft erfordert.

Auß dem folget/daß der Mumia des Fleisches/die Fleischwunden heylet/Der Mumia der Ligamenten/ dieselbigen auch heylt: Also ein jegliches glid seines eignen Mumia bedarff. Darauß folget Lähme der Ligamenten vñ Arterien/wann ein frembder Mumia dieselbigen heylen soll. Auch Geilevnd Möderkeit der Wunden/so andere Mumia in das fleisch gezogen würde. Ein jeglich Glid wil durch sein eigen Mumia geheylet sein.

III.

Ich sage/daß die natur des Leibs/so den Schaden empfahet/ jr eignen heylung an jr tregt/ gleich als im einem jungen Baum der verwundt wirt/durch sein eigen Mumia wider zuheylet/als ein Erlen vnd Fälber/&c. Solchs ist auch inn dem Menschen. Wie ein alter Baum/so gehawen wirdt/sich nicht widerumb zuheylet: Also ist auch inn den alten der Mumia bresthafftig vnd verdorret. Darauß folget/den Alten mehr sorg zugeben/dann den Jungen. Ein Pflantzer/der sein Pflantzbaum verwundet/vnnd steckt im Zweig ein/der heylet durch sein Kaut dieselbigen Wunden wider zu/also/daß Zweig vnd Baum in einander widerumb wachsen: Nicht daß sein Kaut/oder Tast/den er darüber legt/ solcher natur sey/aber daß ers behüte vor der außwendigen Lufft/vnd behute den Mumia in seiner Feuchte/auß welcher die vorbemelte Heylung geschicht.

IIII.

Ich wil auch also euch ein Exempel fürlegen/damit jr der eignen Natur vertrawen möget/daß es zu gleicherweiß ist/wie an eim Hunde/ welcher durch sein schlecken sein eigen Wunden heylet: Wann vrsachen/sein schlecken behelt den Mumia seiner Wunden feucht/vnd behelt jn in seiner Temperatur. Darumb so offt der Mumia brechen wil/auß dürre des eussern Lufftes vnd Zufall/so schleckt er die Wunden hinwider/dadurch der Mumia so lange behalten wirt/ biß ers zuheylet. Solches Exempel versteheinn den weg/ das gleich wie ein Schlang so sie verwundet wirt/ durch solche behaltung der Feuchte des Thaws an Kreutern jhr Wunden heylet/oder mit zerbißnen Kreutern/die sie selbs beißt vnd safftig macht/d Wunden zulegt/jren Mumien auch also behelt/vnd also jr Wunden zuheylet. Dergleichen auch das gemein Vihe/so verwundt wirt/in solcher gestalt sein Artzney empfahet. Also soll der Artzt die wunden erkennen daß er dieselbigen in temperierter Feuchte behalt/nach innhalt der vorbemelten Exempel/einer jeglichen Wunden/wie jr Munia erfordert.

V.

Darauff sollet jr euch bewaren/ das jr in kein andern wege euch solchs vnderstehet: Als so jhr wider die art der Natur/der Kunst vñ Vernunfft/vnderstehet ein Eyter zuziehen/ welcher ein zerbrechung ist des eignē Mumiæ/vnd der Heylung der Wunden. Darumb sollet jr euch kein ander Fürbild nemen/dann die bemelten Exempel/wie ein Hundt/dem sein eigen Natur eingibt/daß er dem Eyter seiner Wunden feind ist/vnd erkennet jhn sein Feind zu sein/leckt jn hinweg. Ein solche vernunfft soll jhm ein jeglicher Artzt auch fürnemen/daß er den Menschlichen Leib nit verderbe/ durch solche widerwertigkeit der Natur/ durch welches alle zufell ein

A zufäll ein vrsprung nemen/ Hitz/ Kelte/ Geschwulst/ vnnd deralcichen andere/ welche alle/ so bald sie im anfahen seind/ vnnd gemerckt werden/ mit einer Wunden mitlauffend/ von stundt an dem Eyter die schuldt geben/ denselbigen wenden vnnd hinnemen/ vnnd aller seiner geberung wehren. Hierin mercke den namhafftigsten puncten/ das die natur/ so jhr Temperatur behalten wirdt/ jren eigen schaden selbs vertreibt vnd wendet. Sehet an ein Ochsen/ dem ein Ripp entzwey geschlagen wirdt/ heylet sein eigen Natur wider. Also soll auch der Artzt gedencken/ das er jm selbs nichts fürneme/ dann Zufäll fürzukommen/ die all in der Temperatur stehen. Dann zuwissen einvnderscheidt zusein zwischen dem Menschen vnnd dem Vihe/ also daß dem Menschen Zufäll werden/ vnnd dem vihe nicht/ von wegen der Anatomey/ Das ander vollendet die Natur.

VI.

So aber ein Artzt sich vnderstehen wil/ der Natur jhr Ordnung zubrechen/ sich selbs der Witz schetzen/ als müsse sein Vernunfft vnnd Weißheit der Natur noturfft erspeculiren/ so faller er in ein Irthumb/ bricht die Natur/ verderbt jr fürnemmen/ vnnd macht ein arbeit nach seinem Sinn/ welche biß in den todt der natur widerwertig ist: Jetzt Krümme des Glidts/ jetzt Läme/ jetzt Entschlaffung/ jetzt Schwindung/ vnnd noch vil schwerers: Jetzt zukünfftigen fallenden Siechtag/ nachfolgendts Apostemata/ ꝛc. welchs alles auß der widerwerdigkeit/ so der Artzt der natur zufüget/ entspringet. Vnnd ob du mir einzügest/ zu beschirmung deiner Witz/ sagtest/ der Mensch vnnd der Hund gehörten nit zusamen/ also/ daß keines dem andern ein Exempel sein solte/ der Mensch were edler: Mein antwort/ Was er edler ist/ ist des Keysers schuldt. Er habe vil subtiler humores in jm/ vil Adern so dem Hund gebresten: Merck dabey/ das er so vil dester besser Mumiā auch mit jm tregt/ sein Werme von seiner Zungen/ heylt die Wunden der Zungen/ sein Ohrenschmaltz/ seine Ohrenwunden/ Also dergleichen von anderen. In disem allein gedenck allem/ das ein jegliches gewächß/ seinen erlittenen schaden zuwenden/ selber bey jm tregt. Was aber den Zufällen zustehet/ das ohn krafft der Artzney nit beschehen mag zuwenden/ ist ein erquickung widerumb in den alten Mumien: Was aber die heylung antrifft/ ist der Mumia selbs.

VII.

Also was weiter hierin von Wundartzney beschriben wirt/ wil ich/ das die Heylung durch den Mumien der Natur beschehe/ vnnd die Artzney so darüber gelegt wirdt/ kein Incarnatiff/ sonder Conseruatiff geheissen soll werden. Was aber von den Zufällen ist/ von dem eussern Wesen zufellt/ darauß sie sich Elementieren/ gewaltiglich hinwider auß krafft der Elementischen Artzney vertriben sollen werden. Darin mercket/ daß die Jrrung der alten Artzten hierin gestanden ist/ das Holwurtzel/ Walwurtz/ Serpentina &c. sollen Fleisch machen wachsen/ welchs doch jr keins art ist/ noch jres Wesens: Also der Mastix vnnd Weyrauch/ ꝛc. Sie haben solches in den weg verstanden/ vnnd die Wunden einem Magen vergleicht/ vnnd der Lebern/ vnd den gantzen Archeischen kräfften/ in welchen/ so einer ein Kraut ißt/ Wurtzel ist/ Samen ꝛc. als Brot vnnd Köl/ darauß wirt nun Fleisch: Also haben sie es in der Wunden auch verstanden/ so sie die Wunden ein Magen/ vnnd in solchen kräfften/ das solche Kreuter durch die Archeische art in Wunden zu Fleisch werden.

VIII.

C Darumb so solche stück/ die zu den Wunden gut seind/ nicht Incarnatiua, als die jenigen/ so Fleisch machen wachsen/ genandt sollen werden/ sondern Conseruatiua, vnnd das darumb/ das sie den Mumia behalten/ vnnd sindt attractiua, also daß sie an sich ziehen den Mumia an die stat der Wunden/ den die außwendigen Element hinder sich getriben haben/ widerumb herfür ziehen. Des nimb ein solch Exempel: Ein ding das da gefroren ist/ das entfrört das Holtz durch sein brennen: Nit daß dieselbig Hitz die materiam mache/ oder sey/ die es temperiert/ sonder daß es die Kelte von jm zeucht/ vnnd bringts in sein Temperamentum. Ein Glied des Menschen so es in der Gefrust leidet/ dem ist sein Mumia entgangen. Nun zu gleicherweiß wie alß den die werme den Mumiam widerumb in das Glid zeucht/ durch welchen das gefroren hinweg gehet/ vnnd außgelöschet wirt: Also in der massen ist ein Wunden der Gefrust zuvergleichen/ vnnd die Artzney der krafft so vom Holtz außgeht durch das Element. In solcher gestalt/ weise/ vnnd form/ soll sich ein Artzt rüsten/ vnd dermassen die krafft seiner Artzney erkennen/ vnd wissen die coniunctiones, so der Mumien zustehen.

CAPUT II.

Von Wunden/ oder was ein Wunden sey.

I.

Erstlich solt jhr wissen/ was eine Wunden sey/ in was weg die wider die Natur ist/ vnnd in was gestalt ein kranckheit ist/ also: So ein Wunden in ein Leib geschicht/ so werden zwo vrsachen der krancheit: Dann die Wundt an jr selbst ist kein kranckheit/ aber der Zufall ist eine. Darumb sollet jhr wissen/ das zwey widerwertige ding einer jeglichen Wunden angeborn sindt: Die scheidung des Corpers

in seiner substantz/ also das die inwendig Anatomey gespalten vnd zerbrochen/ dardurch der Lauff der Natur gehindert wirt. Das ander widerwertig ist/ das hinzufelt mit sampt dem Streich die widerwertigkeit der eussern Elementen/ also schnell vnd behend/ das man sich in kein weg vor demselbigen widerwertigen erwehren mag. Darumb der selbig zufall/ so ausserhalb der Anatomey zerbrechung beschicht/ dem ausswendigen Chaos zugelegt soll werden. A

II.

Von dem ersten widerwertigen mercke/ in was weg es wider die Natur sey/ vnnd wie es mag zu einer kranckheit werden/ also das ein Wund ein kranckheit sey/ Beschicht in den weg/ das die natur in jhrer Substantz vnd lauff gestelt wirdt/ gleich wie die eussern Elementen/ so jhn ein solchs begegnet. Als im Firmamente des Feurs/ so ein schrammen solt durch den Himmel gehn/ vberzwerch gespalten/ in sein acht wie ein Wunden des leibs/ vnd solte dermassen in sein acht gynen. Nun wie wer es müglich/ daß die astra, so in dem Himmel seind/ durch jhren gang vnd Lauff jhres weg durchgehen möchten? dann hupffen vber die Wunden/ möcht nit sein/ es wirt jhn auch kein Sprung zugelassen/ von einem lappen zu dem andern. Also müst die Sonn vnd der Mon stillstehn/ so jhr Circkel zerhawen wer: Wann die natur frewet sich des gantzen/ vnnd kräncket sich ab dem zerbrochenen. Wie also die Astra müssen stillstehn/ so müssen auch die inwendigen Astra des Leibes verhalten/ dadurch der gantz Gang der Natur nicht mag verbracht werden. Dann wie durch den stillstand des Gestirns der Kuglen oder der Welt zerbrechung vñ zergehung beschehe/ also beschicht es auch dem Hertzen der Natur.

III. B

Wie nun also die natur gantz sein soll/ vnd nicht zerhawen noch gehindert an jhrem gang/ gleich wie die eusseren Elementen: Hierauß volgt nun/ so solchs nicht beschicht/ ein stilstehen des natürlichen Lauffs im Leib/ das ein kranckheit demselbigen zufelt/ die nit der Wunden zugelegt soll werden/ sonder dem Lauff. Als wann ein Wunden auff halbem Arm gehawen würd/ dieselbigen meatus vnnd Adern versagen den Gang des andern theils/ darauß dann dem Glid sein nachtheil begegnet. Vnd so in der Heylung durch den Mumia der Natur/ die Glider/ Adern/ pori, an einander nicht geheylt werden/ gleich wie sie anfänglich gestanden seind/ vnnd von Natur sein sollen/ so volget der Schad daraus: Auß dem kompt Schwindung des Glids/ welchs nichts anders ist/ als allein ein versetzung der Glider/ vnnd ein mißgerachen der heylung. Dann es soll ein jeglich Glid in das ander wider gehen/ welchs allein durch die natürlich geschickligkeit beschicht/ vnd nit durch des Artzts Witz/ darumb ich nit vnbillich die Natur ein Artzt in der Wunden heiß/ vnnd nit den Artzt. Dann es vnmöglich einem Artzt/ solche Einrichtung durch sich selbs zuwegen bringen/ sonder allein durch die Natur/ solches beschehen muß. Derhalben ich mit guten ehren mag Galenum den Vogt/ Auicennam/ auch andere/ als Fürsten der andern/ für vntüchtige Artzt achten vnnd heissen/ welche nie kein Lehr jhnen vnd andern geben haben/ oder fürgebildet/ daß die Natur des Fleisches in solcher Heylung einigerley geschicklichkeit habe.

IIII.

Dergleichen von der andern Widerwertigkeit mercket/ so der Streich beschehen ist/ das der Wunden gleich ein Zufall begegnet/ wie einem Ey/ als bald dasselbig geöffnet wirdt/ so empfahet der Clar vnnd Dotter im selbigen Augenblick ein solche vergifftung von dem eussern Lufft/ das fürhin dasselbig Ey in sein alt Wesen nimmermehr kommen mag: Vnnd ob schon die Schal den subtilisten Spalt empfangen hette/ so sein möchte/ vnnd möglich wer im selben Augenblick wider zu heylen/ noch gehet dasselbig Ey nimmermehr in sein vollkommen Wesen. Weitter zu gleicherweise was demselbigen Ey zustehet/ Fäulung/ Außdörrung/ Schwindung/ Resolvierung des Clars vnd Dotters/ verderbung der Schalen/ solches alles begegnet dem Leib durch die beschenen Wunden. Also widerwertig ist der ausser Circkel gegen dem inwendigen/ als der ausser Circkel des fünfften Wesens/ wie edel vnnd gut er ist/ so der subtilest Spalt des Firmamerts beschehe/ was im selbigen Circkel begriffen würde/ inwendig dem Himmel sein Wesen nimmermehr haben würde. Dergleichen/ was mit der Testa vmbgeben ist/ es sey Schalen/ Haut/ oder Rinden/ so es geöffnet wirdt/ vom eussern lufft so viel verletzt wirdt/ das da kein gantz Wesen nimmermehr wirt erfunden. C

V.

Beschawet ein Apffel/ so der ein Schnidt empfahet/ denselbigen faulet vnd verderbet nichts anders dann der eusser Lufft/ der jm in sein Circkel gangen ist: Vnnd ob ein solcher Schnit nit beschehen wer/ vnnd die Haut wer porosisch vnnd feucht/ wider die art einer Haut/ so mag derselbig Apffel kein ligen erleiden/ wann jhn durchgehend die eusseren Element. Darumb also auch an eim Menschen solcher Zerbrechung vil beschehen in seiner gesundtheit/ so der widerwertig Circkel vnsern Circkel/ das ist/ die Haut/ durchgangen hat. Darumb hie ein Artzt gute auffmerckung soll haben/ vnnd jhm solche Exempel wol eingebildet lassen sein/ daß ein jeglicher Anfall der Wunden angebornen: Darumb solchs zufürkommen ist/ auff daß der nachgehende Zufall nit darein schlahe/ vnnd Anfall vnnd Zufall in einer stat nit zusamen kommen/ zuwehren. Gleich als in einem Baum der verwundet wirdt/ der Mumia des Baums denselbigen Spalt anfülle/ vnd sich in Spalt lege/ sonst faulet der Baum/ vnd dorret auß an selbige ort.

Digitized by Google

A ert. Füllet er sich aber an/ so beschirmet er denselbigen Haw/ daß kein außwendiger Lufft hinein mag kommen/ so mag er sich selbs verrinnen vnnd verheylen. Dann es ist ein gleich Exempel/ als wann ein Rinde von einem Baum kompt/ so ist es des Baums beschirmung nicht mehr/ dann als lang so jhn der Mumia beseuchtet: So aber derselbig vom Lufft die verzerung muß annemmen/ so vnder der Rinden nicht beschehe/ so ist es ein vrsach verderbung des gantzen Baums. Wie also solche vnempfindliche Gewächs dem menschen vor augen stehn jn gleicher maß soll er die empfindliche fürsich nemen. Vnd wie jhm die Natur ein Exempel vnd Fürbildung gibt in den vnempfindlichen: Also sol er auch in den empfindelichen corporibns handle/ jr nicht folgen der vnverstandenen Vnderrichtung vnd Recepten/ so durch die Wundartzet/ alt vnd new/ wie bißher auff mich gelanget hat/ inn jhrem vnrüchtigen schreiben/ vnd den erlogenen Glosen vnd Commenten/ so ein jeglicher vnerfarner darüber gesetzt vnd gemacht hat fürgelegt werden/ welche baß möchten mit ehren verantwortet jhr vnweißheit dann weißheit.

VI.

So nun solche widerwertige zweier circkel zusammen kommen/ des eussern vnd innern/ folget nun/ daß die Wunde ein kranckheit ist/ vnd der Artzney notturfftig/ vnnd meinen auch der eusseren Artzney/ so die Element geberen: Vnnd das darumb von wegen des Anfalls/ so also in einem Augenblick der Wunden begegnet. Dann wo solche Anfäll nit weren/ so würde ein jegliche Wunde durch sich selbs geheylet/ ohn all menschliche Hülff. Dieweil aber ein solche Vergiftung von einem Circkel in den andern beschehen mag/ so folget auß dem/ daß zu demselbigen Anfall die eussere Artzney der Natur/ der inwendigen muß zu Hülff kommen/ in der gestalt/ daß die Natur des Leibs des eussern Circkels vergiftung nicht macht hat zuuertreiben. Aber die natur/ so auß den eussern Elementen gebirt/ dasselbig Gifft zuuertreiben gewalt habe. Darumb
B jhr hie klärlich verstehen sollet/ daß mein Grund vnd Fürgebung an euch/ in Artzney der Wunden allein wider die Anfäll seind nicht in behülff der Natur des Leibes/ sonder was die eussern Element vergifft haben/ hinnemen/ es sey durch die Metallen oder ander Miner/ oder durch den Lufft/ oder durch sie alle.
Derwegen den Anfall zunemen/ weiter der grund ist in der gantzen Wundartzney/ vnd nicht Fleisch machen zuwachsen? Hierinn die Anatomey nit anders soll beracht werden/ dann nach den Gliedern Anfal zunemen. Wil auch weiter hierinn in disem Buch von Zufällen nicht geredt haben/ allein von Anfall/ welches die kranckheit der Wunden ist/ vnd die Wund selbs. Jhr sollet auch dise kranckheit nach disem Exempel verstehen/ gleich wie ein Schwerdt/ das mit Gifft verunreiniget wirt/ vnd weiter ein Wunden damit geschlagen wirdt/ so wirdt dieselbige wunden geschwellen vnnd auffloffen/ vnd den Balsam vnd Mumien der natur verunreinigen/ wilde machen vnd verderben. Hierinn ist die Kunst allein/ dasselbig gifft auß der Wunden zunemen/ vnd die Wunden anzufüllen mit dem innern Mumia: Zu gleicherweiß wie an eim Baum/ als oben steht. Vnd wie die Wunden vom Gifft ein Anfall empfaher/ also empfaher sie es auch von widerwertigkeit des Lufftes. Darumb ein Wunden nit leer soll stehen oder offen/ sonder allemal mit Mumia vmbgeben/ vnd nach art der eussern Infection/ der Anfall in Geschwulst/ Hitz oder ander Widerwertigkeit gewender werden.

CAPVT III.

Von Heylung der Wunden.

IM Ersten vor aller Heylung/ soll ein jeglicher Artzet wissen/ das ein jeglich Element in jhm halt ein gantze vollkommene Anatomey/ darauß entspringen viererley geschlecht der Wunden: Etliche die dem Fewr vnderworffen seind/ Etlich dem Wasser/ Etlich der Erden/ vnd auch etlich der Lufft. Wil auch
C also/ das ein jeglicher auß seim Element geheylet werde: Welcher sey auß der Erden/ auß den dingen/ so das Erdreich gebirt/ fürgenommen werde: Was auß dem Fewer/ auß demselbigen dergleichen/ Also auch mit den andern. Dann wie also viererley Wunden werden/ also sind auch viererley Mumia: Daran ligt nun weiter die erkantnuß solcher Elementen/ also was die Artzney antrifft/ inn den weze/ daß alle die ding die zu Wasser werden/ auß dem Wasser entsprungen seind/ Vnnd was auß der Erden des Erdrichs Mumia inhalt: Was der Terenia bin gibt/ dem Lufft zusteht: Dermassen was Impressiones seind deß fewers Mumia geben. Aber der Wunden art zu erkennen/ wil ich nit/ dz jr Choleram oder Melancholiam da versteht/ Phlegmā oder Sanguinem/ Wañ derselbig grunde ist ein Mutter aller verlognē Artzten. Ich wil auch nit/ das jhr auß dem Element der Erden etwas nemen sollet/ darinn das Element Feur sein Würckung volbringe: Auch nit auß dem Element Wasser nemen/ darinn ihr saget ein Erden zusein. Wann ein jeglich Element stehet in jhm selbs allein/ vnd nicht vier bey einander. Wie jhr aber die Menschen erkennet/ ist also: Was dem Lufft zusteht/ seind die da vil schwätzen: Was der Erden zusteht/ seind die da vil lachen: Was dem Fewer zusteht/ seind die da frävisch seind: Vnnd was dem Wasser zusteht/ seind die da vom selbigen zu legen. Wie aber ein solch erkandtnuß notturfftig sey zu wissen/ das wirt in der Wunden erkennt/ vnnd nit am Leib oder Wesen des verwundten.

Aber wie dem allem/ so gehen die Recept in die Temperatur der vier Elementen/ auff das/ daß Ein Recept solcher viererley Wunden gewaltig sey: Dann es mag nicht sein/ das ohn das Temperamentum etwas möge geheylt werden. Aber das ist Temperamentum/ so die Virtutes auß den vier Elementen zusamen gebracht werden in Ein Leib/ vnd daß es ein einige Vermischung sey/ vnd ein einige Wirckung ohn alle widerwertigkeit/ also/ daß da allein die Natur Eins Mumia sey/ vnd doch auß den vier gantzen. Nicht als so einer Wein vnd Wasser zusammen schüttet/ vnd vermeint/ darumb daß die corpora vermischt weren/

Digitized by Google

das auch virtus solte vermischet sein/ das were falsch: Oder wenn ich neme ein Wein/ seihete darinn ein Nenuphar/ ein Scolopendriam, ein Mannam, Lorbonen/ ꝛc. Vnd wölte also ein vermischung machen der Cörper mit sampt den kräfften/ were auch falsch. Ein jegliche vermischung soll sein ohn die Substantz seines Corpus. Darumb nun fürhin die Wunden zur Heylung fürgenommen werden/ anfänglich was die Hand antrifft. Am ersten/ Bereitung der Artzney: Demnach Erkennung der Wunden: Disem nach Bereitung der Wunden/ demnach Heylung der Wunden. Auß disen vieren volget der verstandt also. A

Nun vorhin mercket auff jhr Artzet/ in der gemein/ jhr Doctores/ vnd ander Artzt/ welche die seind/ so sich berühmen/ der Wunden gewaltig zu sein: Ich mein auch darbey alle die/ so der Natur jhr krafft beschei-ssen vnd verderben/ es sey vom Text oder Comment/ der hohen Schulen/ oder anderer Fläschgerey. Meine vorbemelte anzeigung hat ein ende/ aber weiter wöllen wir einander den Beltz baß erweschen/ vnd weder roter Hütlin noch der grossen namen schonen/ vnd die Maß so jhr außgeben habt/ müsset jhr vom Theophrasto hundertfeltig empfahen/ jetzt ligt es am treffen/ vnd in keinem spiegelfechten. Ist etwas ehrlichs in ewerem Recepten/ vnd in aller ewer Medicin warhafftigs/ so schantzet hingegen: Dann fürbaß wirt es an das treffen gehen/ das ist an die Recept/ dardurch die Wunden gewältiget werden/ darbey auch die verderbung durch ewere Recept.

Nemet vorhin/ vnd flicket zusammen/ die blawen räch Galeni/ vnd aller ewerer Patronen/ die euch bißher ewere falsche Recept beschirmpt haben/ vnd euch geursacht nach innhaltung jhrer Lehr euch mit solcher Beschei-sserey zuneren. Ist etwas grunds in den Griechischen/ Auicennæ oder anderer Geschrifften/ beschirmets vnd lassets herfür kommen. Auch ist es etwas nutz/ so je geschriben ist worden nach anzeigung ewerer geschickligkeit/ so streichets herauß/ vnd schawet wie Schmollis vnd Mompelier gegen einander stehen.

Ein tröstlich Recept zu allen Wunden des Haupts/ des Leibs/ vnd allen Glidern dergleichen/ vnd was dergleichen ist/ außgenommen der Jnngeweid. Recipe axungiæ, Butyri, lib. 1. liquoris Parthenionis, Consolidæ aureæ, Consolidæ maioris, ana vert. 1. Serpentariæ, Plantaginis, ana vert. sem. Dise mischzusamen/ vnd decoquirs in sein alte statt/ Darauß mach ein Ancken/ demselbigen schlag zu/ Visci lumbricorum unc. v. Medullæ bovis unc. iij. Mumiæ nostratæ unc. 4. Machs zu einer Salben/ Vnnd schawet in ewern Recepten/ ob sie alle sampt des einigen Recepts werdt seien/ Vnd trutz. B

Ein anders.

Recipe Butyri crudi, Mumiæ, Medullæ, ana lib. v. Arist. rotundæ, consol. aureæ, ana unc. v. Vermisch durch einander/ daß liquores vnd butyrum in eins kommen. Vnkeck/ stich mir jhm ein Aug auß Damit jhr aber nit gedencket/ ich wölle euch mit Schweitzersalben abfertigen/ die euch in Schlachten alle ewere salben geschender haben/ so vberleset die. Accipe Mellis crudi lib, j. ß. succi parthenionis, peruincæ/ pyrolæ, singulorum uert. 1. visci consol. maioris, vert. j. ß. Mach darauß ein vermischung.

Ein andere.

Recipe Mellis crudi lib. 6. Visci consolid. maioris lib. 2. Croci martis lib. sem. vermisch. Vnd so jhr die bemelten Recept/ für euch zuhanden nemet/ als euch schwer ankommen wirt/ so wirt euch die Experientz geben/ wie grosser Jrrsal in ewern Recepten bißher fürgangen were. Vnd so euch die verachtlich weren anzunemen/ als gemeiniglich solcher Leuthe arth ist/ je besser/ je mehr sie es verachten: So wil ich euch höher Recept geben/ damit jhr genug verachtens habet/ Als: Accipe Terpentinæ, olei lini, ana lib. 3. florum æris, croci martis, salis fusiana unc. 1. liquoris Parthenionis unc. 4. Laß kochen biß in ein dick vnnd zähe. Wiewol ich diß Recept kein Balsam heiß/ als ewer art ist/ so nemet all ewer Balsam/ vnd stechs jhm ein Aug auß. C

Ein anders.

Cape Terpentinæ, Mellis cocti, succi parthenionis, Serpentariæ ana lib. 1. Laß kochen durcheinander/ biß auff sein dicke. Jnn disen meinen Recepten so beschawet/ wo jhr findet darinn ein einiges Transmarin/ Sag auch darbey/ daß jhr mit den Transmarinen mehr beschiessen habet/ dann ehrlich gehandelt/ Vnd glaubet mir fürwar/ daß die Arabischen vnd Griechischen Recept anderer Regionen verfürung vnnd Beschei-sserey seind.

Ein ander Recept/ darinnen der Mumia gewaltig ligt zu heylen alle Wunden.

Accipe olei anetini, lini, ana lib. 1. Terpentinæ lotæ/ vert. 1. carabe triti unc. 1. Colcothar, croci martis, florum æris, ana unc. 2. fiat Viscus.

Ein anders dergleichen.

Recipe olei ouorum unc. 10. olei nucum lib. 1. olei lini unc. 5. carabe contusi unc. 2. Sichs in ein

A ein Viſcum/thu jhm herzu viſci conſol. maioris, lumbricorum, ana unc. ſem. Des Schleims vom Walwurtz vnd von Regenwürmen/ jegliches ein lot.

Aber was iſt es/ daß ich der Recepten ſouil anſetze/ dieweil zwey oder drey zu allen Wunden genugſam weren/ vnd mir mehr möchten in ein vnwiſſenheit zugelegt werden. So beſchicht es allein darumb/ daß etwere Recepten mit warheit auß dem grunde genugſamlich verachtet werden/ vnd gewißlich das wenigſt Recept vnder diſen iſt beſſer/ denn etwere allesampt. Auch dieweil mancherley köpff ſeind vnder den Artzten/ einem ſchmeckt der Einſtrich/ einem anderen Salben/ dem dritten ein Wundtranck/ der vierdte wils gebacken haben/ der fünffe geſotten: So mercket denſelbigen/ von jhrs luſts wegen/ vnd noch mehr Recepten/ alſo:

Ein Wundtranck/ welcher des trincket alle morgen vñ nachts ein trunck/ heylet alle wunden innen vnd auſſen zu. Accipe de cornibus cerui manip. ſex, pyrolæ, conſolidæ aureæ, ariſtologiæ, parthenionis, ana M. j, agrimoniæ manip. duos, legs zuſamen in ein Moſt/ laß verjäſen in eim Roßmiſt/ erneuers/ laß wider darinn digeriren zum dritten mal eins halben Winters/ auß einer Maß machſtu ſechs Maß.

Ein ander Wundtranck/ gleich dem vorbemelten.

Nim̃ ein newgeſotten Bier. xx. maß/ ſucci de cornibus cerui j. maß/ laß mit einander verjäſen.

Ein anders:

Nimb newgeſotten Bier xxx. Maß/ Serpentinen/ Agrimonien/ jegliches vier Handuol. Parthenion ſechs Handuol/ laß aber verjäſen wie vor.

B Item des höchſten Wundtrancks eins iſt/ Daß du diſtillireſt den ſafft de cornibus cerui, vnnd gebeſt ein halben Löffel vol zu trincken daruon/ darnach nit mehr. Alſo heylt der wund Menſch zu. Nun ſchawe was du beſſer habeſt/ tom̃ herfür mit.

Ein anders.

Accipe Ceræ mellitæ, lib. 1. viſci prædicti, vnc. 1. Mumiæ ex cruribus, unc. ß. pulveris parthenionis, chelidoniæ ana unc. 1. ſem. Mache darauß ein Pflaſter.

Ein ander Pflaſter.

Accipe Ceræ mellitæ, Terpentinæ, Viſci præparati, ana lib. 1. olei lini, lib. ß. lithargyriſ præparati, calaminaris præparati, ana lib. 1. Laß zuſammen kochen in ein Pflaſter.

Ein anders.

Damit auch das Puluer/ deren ſich etlich berühmen/ begriffen werden/ Accipe croci Martis, Veneris, Saturni, ana 1. lot Mercurij dulcis ein halb quint. darauß mach ein Puluer.

Vnnd wiewol nit nottürfftig/ aber ewerm pracht fürzukom̃en/ erfordert vilerley Receept zuſetzen/ eins blaw/ das ander grün/ eins von Steinen/ das ander von Gummi/ oder von Corallen/ die dritten von Maſtix: So wil ich noch daſſelbig auch nit vberſehen/ vnnd die Recept von den Tranſmarinen auch ſetzen: Wiewol die vorbemelten hundertfach die andern vbertreffen. Vnd ſetze das darumb/ daß die jrrung der Alten in jhren eignen Recepten/ auch verſtanden werden/ vnd das in den wege.

C

Ein Pflaſter zu allen Wunden/ keinerley Glid am Leib außgenommen.

Cape olei olivæ, 1. lib. Wachß anderthalb pfundt. Gletten 2. lib. Laß ſie ſieden in ſein Cerot/ ſchlahe jhm darnach zu/ Weyrauch/ Maſtix/ Myrren/ jegliches fünff lot/ laß vberſchlahen vnnd wige darinn ſechs lot Mumien/ beer es ab mit ein lot Gamſer/ in Dillen öl/ oder von Wullkraut.

Ein anders.

Accipe Baumöl 1. pfundt/ Maſtix/ Weyrauch/ Myrren/ Opoponaci, Serapini, Storacis, Bdellij, ana 2. lot. laß ſie ſieden in ein Form/ darnach nim̃ Wachs 1. lib. bereiten Galmy ein halb pfund. laß ſie ſieden in ein Cerot/ beers ab mit Gampfer/ wie vor ſtehet.

Ein ander Recept.

Recipe Ceræ nouæ 1. lib. Salis, parthenionis, mumiæ, medullæ, ana 1. ſterling zerlaß ob dem Fewr. Nimb ſih die Recepten der alten Scribenten/ vnd die art meines ſchreibens gegen einander/ vnnd brauche ſie beide den krancken/ ſo erfareſt du die Einfalt der alten Scribenten.

Digitized by Google

Ein anders/ vnd iſt ein Balſam. A

Recipe olei olivæ ein halb pfund/ olei de nucibus noſtratib. anderthalb pfundt/ mumiæ de medullis ein fierling/ mumiæ pinguedinis iij fierling/ flores centaureæ, conſolidæ aureæ, ana v. fierling: Laß digeriren an der Sonnen. Diſen Balſam wirſtu finden höher vnd gerechter dann alle die Recept/ ſo jhe geſchriben ſeind worden. Vnd wiſſe darbey auch/ ſo ich Recept ordinieren wolte auß den Tranſmarinen/ von allen regionibus zuſamen klauben/ ſchenden wolte all ewer Secten/ Bücher/ Apotecker/ vnnd Theſauros/ ſo jhr von Adams zeiten bißher zuſamen klaubet habt: Dermaſſen begegnen wolte/ daß jhr die Hunde erbarmen würden/ das jhr bißher ſolch güte ſimplicia alſo ſchendtlich in die Recept geordnet habt: ja die Fliegen müſten nicht auff euch ſitzen/ ſie wolten dann auff euch ſchmeiſſen. Vnd ſo nit ſo groß not erfordert/ vnnd jhr ſo trewlich an mich ſolches gebracht hettet/ wolte ich euch etwan ein Mäntlin anhencken/ daß jhr ſo gar nit zuerbarmen würden.

Aber die höchſten ſtück/ darinn ich den höchſten Mumien zuſein ſetze/ iſt in ſalibus alſo/ das jhr denſelbigen jhr Säwre nemet/ vnd ſo bald es die Süſſe empfangen hat/ ſo iſt das der höchſt Mumia. Dergleichen auch Metallis vnd Antimonio, ſo dieſelbigen ohn corroſiuen in ein liquorem gebracht werden/ vber all Mumien auß ſeind. Dergleichen ſo die Tereniabin vom ſchaum vnd jeſt geſcheiden werden/ gröſſer Mumia auß dem Chaos nicht geboren werden. Vnd was auß der Erden in ein lautern Viſcum gehet/ das iſt Mumia Terræ.

Vnd ſo der Noſtoch in ein ſpiritum von ſeim corpus gebracht wirdt/ das iſt Mumia Ignis. Darinn vnd in diſen viererley Mumia reibet ewere dolle köpff/ laſſet die alten Beaniſche arth fallen/ vnd gehet ghen/ ſchul/ lernet/ was Tranſmutationes vnd Præparationes ſeien. Wann hierinnen ligt der grundt der öberſten Haupteſtück der gantzen Wundartzney. B

Die erklärung der Wunden iſt allein in dem/ wie ſie zulegen ſeind/ vnnd iſt alſo/ das die Glider widerumb zuſamen geruckt vnd gelegt werden/ vnd gefügt in jhr alt weſen/ damit das in ſchickung der Natur die Adern wider zuſamen ſtoſſen/ Nerven vnd Ligamenten/ die Beyn/ Fleiſch/ vnnd was dergleichen iſt/ vnnd ſolchs ſol beſchehen durch den holen Spalt/ welchs ein Inſtrument iſt/ das weiter nünen verzucken läßt. Solches recht zuerkennen vnd wiſſen/ leret dich der gebrauch vnd geſchickligkeit. Darumb ich wol reden darff/ das die Baurenzapffen/ vnd ein jeglicher Püffel/ ſich nicht ſoll ſolcher händel vnderſtehen: Es ſoll auch inn ſolche händeln/ ſich keiner ſeins Namens od Handtwercks tröſten/ als Scherer/ Bader/ dere das mehrertheil ſolcher geſchickligkeit gar nit haben/ vnd durch jhr vngeſchickligkeit die Wunden verlegen. Du ſolt auch keinerley weg die Wunden heffren/ wann es iſt ein anfang der verderbung der Wunden. Darumb du dich befleiſſen ſolt in der geſchickligkeit/ zu erkennen die Wunden im legen/ vnnd ohn groſſe geſchickligkeit ſolchs nit verderben.

Demnach ſo ſoll die Wunden bereit werden/ alſo: So ſie noch bluet/ das Blut ſtillen: Demnach den Mumiam darüber gelegt/ vnd dich nicht bekümeren laſſen/ ob Beynſtück/ oder ander dergleichen ding in der Wunden bleibe/ in keinerley weg mit zangen oder Eiſen darinn grüblen. Wann ſolche Reinigung der Wunden ſteht dem Mumia zu/ der es baß kan füglicher außziehen/ dann die Eiſen vnd Zangen. Wiewol deine gelbe Büchßlin vrſachen/ das du muſt grüblen. Darumb durch dein meſſin Scatelr vnd grüteln du alle Wunden verderbeſt/ heyleſt oben zu/ vnd laſſeſt den Boden faulen. Dardurch ich billich dich in ein andern Weg füren ſoll/ dann deiner iſt. Vrſacht mich dein grobe Vngeſchickligkeit/ ſo den Scherern vnnd Badern anhangt/ die jhrer Kunſt kein andern beſchirm haben/ als allein/ Ich heiß Meiſter Hans ſcherer/ Der/ Meiſter Vly Bader.

Nach dem allem volgt die Heylung hernach/ das iſt/ das du die Artzney ſo du vber die Wunden legeſt/ zu applicieren wiſſeſt. Solchs muß durch die Erfarnuß der art Mumiæ zugehn: Als in den Pflaſtern/ Etlich ligen von anfang der Wunden/ biß ſie gar geheylt/ alſo das vnder Ein Pflaſter ein Wunden zuheylet: Das ſeind die Pflaſter auß den fixen Mumien. Was aber reuerberirt Mumien ſeind/ die ligen xxiiij. ſtunde. Welche aber mit attractivis vermiſcht ſeind/ xij. ſtund/ vnd das alles mit Abwechßlung. Auch ſeind etliche Mumien auß dem Balſamiſchen Mumia, welche ein mal gebunden/ drey/ vier Wochen jhr krafft haben/ vnnd allein durch ſilbere Tüchlin gebunden/ ein jegliche Wunden zuheylen. Auch ſeind etlich Puluer/ die da ſchnell/ das iſt/ in der achten ſtunde ernewert wöllen ſein. Auch etliche Mumia/ deren vil beſchriben vorſtehen/ die vil ſchneller die Wunden zu heylen/ mit ſubtileren maſſen/ dann heffren zuwegen bringen mag. Auch ſeind etliche Wundtränck/ da Ein Trunck inn die dritte oder vierdt Wochen wirckt/ biß die Wunden geheylet wirt: Als die art Mercurialis iſt. Solche art der Mumia ſoltu in dem wege verſtehen/ wie der Mercurius/ ſo einmal anfahet mundiren/ ohn weiter berürung ein gantzen Monat verſicht. Diſe eigenſchafft ſoltu auß der Experientz nemen/ wann ſie ſeind vnmöglich/ geſchrifftlich volkommen fürzulegen. Wann der grund der Artzney iſt/ das ein jeglicher Punct ſonderlich muß mit der übung/ Lehr vnd Geſchickligkeit erfaren werden. Es ſol auch ein jeglicher Wundartzet ſein geſchickligkeit auß der Anatomey nemen/ alſo/ das kein Glid im gantzen Leib ſey/ er ſoll es in jhm ſelbs eingebildet haben/ alſo wenn es zerhawen ſey/ das es dermaſſen zerhawen in jhm ſelbs auch lige/ vnd im zuſamen legen vnd fügen in der holen Spalen/ alles durch dieſelbig Anatomey zugehe. Vnd welcher Wundtarzt das nit verſtehet/ vnnd es alſo erlernt hat/ der iſt vnbillich ein Artzt genennet mehr ein Hencker. C

CAPVT IV.

Digitized by Google

A

CAPUT IIII.

Erkennung von Stichen/ Pfeilschüß/ Fäll vnd Knütschung.

VOn weiter von andern geschlechten der Wunden/ als von Stich/ Pfeilschüß/ Fäll/ vnd dergleichen. Zwischen disen vnd den Wunden ist kein vnderscheid jhres wesens/ als allein in dem/ daß ein solcher Stich/ oder Pfeil dem Anfall/ seiner Enge halben/ nicht mag statt geben/ darumb er weiter in das Fleisch vnd Adern gehet/ dann ein Wunden. Wann es ist eines jeglichen Anfals art/ daß er vil Höle vmb sich haben wil/ vnd Weite: Darumb die offen Wunden/ so nit verheffet/ mit weniger Anfals vnd Sorgen beladen seind als die verhefften. Vnd je mehr ein Wunden oben zusamen gerungen wirt/ je sorglicher sie vnden am Boden ist. Also ist es mit den Stichen vnd Pfeilschüß/ so sie aussen verschwellen/ der Anfall einwertz dringt/ denselbigen Lacerten/ meatibus vnd Adern nach: Darumb sie mehr zum todt vnd sorglicher als offen Wunden/ so außwendig weit sind.

Auch ist in solchem zumercken/ daß ein Stich oder Pfeil/ von stundan soll außgezogen werden/ ehe daß die Geschwulst vnd Anfall zugehet. Wo solches aber nit geschicht/ mehr zum Tod ist/ dann zum Leben. Vnd wo solche sorg vor Augen were/ mit genugsamen Zeichen/ da soll dasselbig Instrument innen bleiben/ vñ lassen durch die Mumia herauß gehen. Wann sein Heylung hat ein andern Griff/ vnnd das in zween wege: Der ein/ daß ein Wunden neben Pfeil gehawen werde/ oder durch den Mumia/ der zu attrahiren gemischt ist/ außgezogen/ vñ nit von der Hand. Was also die Artzney außzeucht/ das ist dē Leben nicht nachtheilig. Also ist es auch mit dem Knütschen oder Fall/ daß am selbigen ort auch Wunden gemacht werden/ auff daß der Anfall ein außgang habe/ vnnd nicht jnhinwertz nach dem Leben gehe/ Oder durch den Mumia außwendig gestillet vnd vertriben. Dann an eim jeglichen Fall: Stoß oder Knütschung/ sey wie hart vnd streng es wölle/ blaw oder schwartz/ so vermags der Mumia widerumb in sein erst Wesen zubringen/ ohn Auffschneidung oder Exterung. Wann solche Inflationes seind nit zerbrechung/ oder von zerbrochner Natur/ sonder ein Geschwulst in guten dingen/ Darumb sie also hingehn/ ohn weiter Zufäll.

B So sichs aber begebe/ daß ein Fall/ Stich/ oder dergleichen in die inwendigen regiones gangen were/ Adern/ oder etwas gebrochen hette dardurch den regionibus ein frembder Gast zu fiel: Am selbigen ort solt gefliissen sein/ solches zuuertreiben/ wie von den Zufällen geschriben wirt. Aber so ein solch Eisen sich anglette/ oder widerhecket/ da wisse/ daß es hynderfich nit außgehet/ sonder durchgestossen soll werden: Oder aber in ein Geschwer gebracht/ vnd herauß gefeilt/ so dieselbige statt dem Leben nit nachtheilig were. Aber ob solchs fürgenommen werde/ mit Mumia attractiva verbunden/ welcher die Geschwulst dermassen niderlegt/ vnd den Anfall nimpt/ daß der Hacken wider zuruck gehet den weg/ da er hin ist gangen. Du solt auch gewarnet sein/ daß du in keinem wege mit Zangen oder Instrumenten dich vnderstehest etwas zumachen. Dann du äffelst das Glid: Es were dann so nahe bey der Haut/ oder an eim flachen ort/ da es ohn sorg anzunemen were: Wiewol on Mumia ist es selten möglich. Dergleichen auch begibt sich vil/ daß Kuglen also inn leib geschossen werden/ vnd durch den Mumiam attractivam/ durch sein art vnd natur/ widerumb herauß gezogen werden: Es were dann sach/ daß die Kugel in ein ander Region fiele. Darinn merck/ daß der Mumia nun frembden regionibus nit gewalt hat: darumb so ein Kugel geschossen wirt in Leib/ vnd fiele zwischen die Intestina nider/ oder käme ausserhalb oder vnderhalb dē Diaphragma/ am selben ort ist es nicht möglich herauß zuziehē. Dergleichen/ so in ein Nören gschossen wird/ vnd die Kugel süncke im ror vndersich/ so ists auch ein ander Region. Vnd ob schon der Mumia so starck were/ die Kuglen herauß zuziehen/ so gibts die Nerve/ so inwendig am rer ist/ nit zu. Darumb in solchen stücken gut acht zuhaben ist/ warmit einer vmbgehe.

CAPVT V.

Von Heylung der obgemelten/ vnd was derzu gehört.

C VOn ist die Heylung solcher Wunden/ gleich dem Proceß vonn gemeinen Wunden: Scheidt sich allein in dem/ daß der Mumia soll mit attractivis gespeißt sein/ vnd sollen attractiva sein/ die da nit humores an sich ziehen/ noch liquores, oder dergleichen/ sonder allein/ das sie Metallen/ Holtz oder Bein/ ꝛc. annemmen: Wann solten die gemeinen attractiva gebraucht werden/ so stünden Fluß hinzu.

Wiewol es sich auch manchmal begibt/ das ein Kugel oder solch Eisen/ in den lacertis verheylen/ auß vrsach des guten Mumia/ der in kein Anfall gefallen ist/ oder nit starck erzörnt ist worden. Etwan nach vil jaren mit der zeit sich eytert vnd wider außfelt: Solchs wirt der natur zugelassen/ vnnd nit vnderstanden zumelden. Dann so es die Natur verheylet/ wer wils jhr wider nemen?

Von den attractivis zureden/ seind etliche die Holtz ziehen/ Fäsen vnd solch ding/ als Asphaltum vnd Carabe: Etliche Eisen/ als Magnes: Etlich Kupfer vnd Zin/ als die gefärbten Amethisten: Etlich Bley vnnd Stein/ als der Alabaster. Etlich Lempen vom Fleische/ Beinschröt/ als die Gummi/ Terpentin/ vnnd Asphaltum. Etlich in allen stucken/ als die Serpentina. Wie solche kräfft all seind/ soll von eim Artzet nicht geschelden sein. Wann in wirckung der Natur/ so sie den Wunden vbergelegt werden/ attrahierens alle gleich/ also/ was haussen Stro vnd Holtz zeucht/ das zeucht in Wunden Eisen/ Bley/ Stein/ vnd Beyn: Hinwiderumb auch/ was allein Eisen zeucht/ das zeucht in Wunden was ledig darinn ligt. Darumb ein Artzt nit soll den auswendigen kräfften nachgehen/ sondern den inwendigen/ wie sie sich mit der Natur vereinigen.

Digitized by Google

Wie also solche Puncten fürgehalten werden / so lege viel deiner geschickligkeit zu / auff das du erkennen mögest / so ein Pfeil oder Kugel in das Haupt geschossen wirdt / vnd fiele vnder das Cranium, oder in die Region der Augen / oder wie es sich begebe / daß dein geschickligkeit am selben ort den Mumia wisse zu applicieren: Oder so es an einm andern ort am Leib were. Wann solche Schüß vnnd Stich geschehen all tage newlich / vnd Wunderbarlich / daß allein dein Geschickligkeit solches vrtheilen muß mit dem grundt wie obgesagt ist / Was aber dem natürlichen Lauff zu wider will sein / deß vnderstehe dich nimmermehr. A

Die zusammen setzung der Recepten sollen durch Pflaster geschehen / so etwas inn den Stichen oder Schüssen lege / das ledig herauß müst. Darinn ist der Zusatz derselben Pflaster / wie obgemelt seind / also / daß auff ein Pfundt Pflaster / der vorbemelten attractivis der achter theil zugehe / es sey vermischt / oder eins allein. Herwiderumb auch so merck / daß der Viscus / von Botin / Tannen / Abieten / vnnd Pino &c. an statt der vorbemelten attractivis mag genommen werden / welcher Viscus auß den locustis vnnd fructibus außgezogen wirdt / in ein Dick vnd form eines Terpentins.

CAPUT VI.

Ein grund vom Gliedwasser vnd Blut.

Also wie in dem ersten angezeigt ist / deß Gliedwassers halben verstanden wirdt so es durch die öffnung der Wunden / Schuß oder Stich / entspringt / derselbig Schmertz vnnd wehtagen / so darauß entspringt / erhebt sich auß der Kälte des eussern Luffts / welcher die Substantz der Synonia durchgeht: Diese widerwertigkeit eins andern Elements / gleich wie obsteht / hie auch widerwertig ist: Auch dergleichen so es berürt wirdt von der Artzney. Darumb sonderlich groß acht darauff gehabt soll werden / das die Artzney dem Gliedwasser nicht anhengig sey. Wann so die Wunden vernachtet vnder der Artzney / vnd nachfolgend das Gliedwasser hinzu schlutz / so vrsachts die Giftigkeit der Artzney / daß sie wider Ordnung der Natur appliciert wirdt. Darumb ich billich sage vnd verwerff die Recepten / so mit solchen widerwertigen stucken gemischet werden / welche bißher beschirmet seind worden / mit der Krancken vngehorsamkeit / oder mit bösen Zeichen / oder mit andern dergleichen außreden. B

Solche widerwertigkeit im Gliedwasser / so von dem Lufft oder Artzney entstehen / mag sich in zwen wege erzeigen / also das von dem Lufft das Gliedwasser resolviert wirdt / vnnd kompt auß seiner substantz: Oder durch den Lufft oder Artzney zu fast außgedorret wirdt / also das es aber auß seiner substantz gehet: Gleich wie ein Oleum tartari / welches in der Feuchte sich selbs zusest resolvirt / vnnd auß der oleitet kompt / dergleichen vom Geschirr darinn es ist / sein oleitatem verleurt / auch von beiden möglich ist / daß es außdörr / vnd / hart werde. Dann hierinn ist zuwissen / daß die eusseren Läuff etlichs theils jnnwendig feuchten / etwan trücknen. nach art der Natur / zu derselbigen stunde: Vnd welcher theil da ist / so ist es ein zerbrechung der Substantz welchs die Natur an dem ort nicht leiden mag / vnd als scharff in seiner empfindtligkeit / wie der Gustus auff der Zungen.

Aber deß Blůts vrsach ist also / so dasselbig in seiner Ebulition ligt / so mag es niemandt erstillen: Wo als dann öffnung beschehen. Wann es ist die arth aller theilen des gantzen Leibs / daß sie Paroxysmum ebullitionis haben / : Vnd so in eim solchen paroxysmo der Natur ein widerwertigs zusteht / am selbigen ort da der paroxysmus ist / ein trefflliche Kranckheit entspringt. Darumb so ein Wunden geschicht / oder Schuß / oder Stich inn einer Adern / oder Glied / so solcher Ebullierung vnderworffen were / ist am selbigen ort kein stillen / biß es sich versauret. Es sey dann weit oder nahe zum ende / auch also sorglich / oder vnsorglich. Wo aber solcher Paroxysmus nicht were / da bedarff es keins Blutstillens: Dann es höret von jhm selbs auff so sein zeit für kompt. Oder aber so es so Blůtig were / vnd zeit darnach / oder anders so begegnete / vrsachet daß es zuvil lauff / als dann haben Blutstillung jhr krafft. Hierauff wisset auch / daß offtmals ein Lässe beschicht die zum Tode Blutet: Etwan hinder sich dringt in Leib: Etwan das Glied erlämbdt mit Geschwulst / ꝛc. vnd mechtigen Wehtagen. Solches kompt auß vngeschickligkeit der Lässe / die da beschehen ist in der Ebullierung deß Bluts. Darumb immer noch ist / das Blut in seinem Lauff anzusehen / dann den blauwen Himmel in seiner Wetterung. C

Solchs mercket ein Exempel: Es ist gleich einem Hafen mit Wasser / der da seudt vñ verdeckt were / wann derselbig ein Loch am deckel vberkäme / so gehet es da selbst herauß / dieweil es seudt / biß nicht mehr darin ist. Also so die Ebulitz im Leib ist / so seudt es dermassen demselbigen Luffloch in der Wunden zu / vnnd läßt nicht nach / biß es sich gar verlaufft / so weit dann dieselbige Ebulitz gehet. Vnd so es solt verhalten werden mit gewalt / so hets der Lufft dermassen erzündt vnd erwildet / daß es hinder sich laufft / reißt im Leib auff / vnd sucht Lufft / gleich wie der Hafe / so das Loch vermacht würde / zersprung. Darumb hie zu mercken ist / daß solch wütend Blut / durch kein stillung vnderhanden soll genommen werden fürzukommen: Aber mit Artzney zerbrechen den Sudt außwendig vbergelegt / gleich als ein Hafen in ein kalts Wasser gesetzt / welchs jhn nicht weiter läßt vberlauffen. Auß dem folget etlich Jrrung / daß solch Artzney Blutstillung geheissen seind worden / vnd gröblich die Verwundten mit verderbt: Hierumb ein Artzet acht soll haben / zustillen oder zulöschen.

Deß

CAPVT VII.

A

Des Gliedwassers vnd Bluts Stallung vnd Heylung.

HEylung des Glidwassers ist / daß du solt die Artzney der erstbemelten Balsam brauchen / oder ander Artzney / darinn solu mischen Testaculum vnnd Tostum, auff ein pfund xij. loth / vnd dasselbig vberbinden: Das leit das Gliedtwasser zuhand. Vnd mercket hiebey auch / daß ein jeglich Wundartzney / wie gemelt seind / des Glidwassers gewaltig ist / vnd daß das mehrertheil kompt auß verderbung der vnwissenden Artzt. Darumb so die recht Artzney gebraucht wirdt / das Glidwasser auch gestilt ist. Wann so das Glidwasser geht / so ist es ein Zeichen eins vnverstendigen Artzts / darumb ich jr Fleischgerey nicht vnbillich straff.

Des Blutstillens halben / so es in solchem sieden ist / solt du Laudanum purum præparatum zu trincken geben ein scrupulum / so löschet sich die Ebullitz auß / vnnd stehet also das Blut auch. Oder præparatum semen de Lolio albo ein lot / in hanffmilch getruncken. Dergleichen so du die decoctionem corticum Jusquiami mit nassen Tüchern dem Glid vberlegst / abgelöschet wirt. Vnd in keinem wege solstu vnderstehen Stillung zubrauchen / wo solche Blutgäng angehen: Was aber des andern Blutstillens ist / das bevelhe ich den kräfften Carnioli, Hæmatitis, Ulneæ, vñ anderer mehr / so offentlich vnd gemein am tage ligen / vnd gemeine halben nicht zubeschreiben seind.

CAPUT VIII

Von Beinbrüchen ein Vrsprung.

B VOn den Beinbrüchen den grund zuerkennen / mag der Natur nit zustehen ausserhalb den Beinen das jhnen widerwertig were: Dann bricht allein das Beind / vnnd ist ohn nachtheil des Geäders: Fleischs vnd dergleichen. Vnd ist die Natur eins jeglichen Beinbruchs / daß da weiter kein Anfall zufalle vom ersten casu, dann was der Bruch jhm selbs ist. Darumb treflich zumercken ist die Heylung im selbigen: Dann in seiner mißheylung werden die andern Zufäll geursachet / als Hitz / Frost / Geschwulst / Rauhe / Bläterlein / schwartze / blawe / Vnempfindtligkeit / Feule / Fistel / Höle / der Wildtbrandt / ꝛc. Solches kompt nicht alles auß dem ersten Fall / sondern auß dem zufall der Verwarlosung desselbigen Glids.

Solcher art der Beynbruch mercke ein Exempel / daß es gleich dermassen zuverstehen ist / als wenn einer ein Schwerdt an der Seiten hett hangen / vnd fellt darauff / vnd das schwerdt bricht ab / vnnd die scheiden bleibt gantz: So ist hie auch zuverstehen das Beyn gegen der Haut / vnd gegen dem Fleisch / wie es ist: Vnd wie dem Schwerdt allein an der klingen zuhelffen ist / also ist es auch mit dem Beinbruch für sich zunemen. Darob soll sich keiner verwundern in solcher möglikeit / auß vrsach / die Fäll vnd Streich wircken seltzam / als offtmals vom Donner ein Baum abgeschlagen wirt / vnnd die Rinden bleibet gantz: Auch manchmal ein Rhor zerbrochen wirt / vnnd bleibt doch das Marck vnverschrt. Also dermassen felt ein Roß ein Beyn ab / vnd bleibt on allen Anfall / als allein was der Bruch ist. Weder dem Geäder / noch anderm keinerley schaden zustehet. So soll der Artzet wissen / daß in einem jeglichen Beynbruch / was schmertzen im Fall beschicht / im Bruch zusuchen ist. Wann es ist der Nören vnd Spulen art / daß solche schmertzen von jhn angezogen werden: Derhalben inn solchen Beynbrüchen der Anfall nicht zu besorgen ist / weder heisse noch kalte Artzney zubetrachten / trucken oder feuchte: Dann vnder aller Heylung ist Beynbruch der geringst / mit den kleinesten sorgen. Es ist auch die Natur von jhr selbs dermassen geordnet / dieweil mitten ligt in dem / dem mit begegnet ist / das die Liquores, so dasselbig Glid auffenthalten / des Beyns Artzet selber sein. Vnnd merckes in den wege: Ein Beyn das abgebrochen ist / dem mag nichts sorglichs zustehen / sonder es muß geheylt werden: Auß vrsach daß der leiblich Mumia, so inn Waden / Ligamenten / Marck / ꝛc ligt / inn welchen allen das Beyn inn mitten darinn ist / vnnd vmbgeben wirt / von demselbigen wirde es geheylet. Wann da ist kein öffnung / das einigerley außwendigs Anfall möchte zufallen. Darumb brecht binden / vnnd der natur jhr Ruw lassen / ein gewisse Artzney ist:

C So es aber ein Wunden macht / vnnd durchbrach / Schiferbein würff / dasselbig gedenck durch die Wundartzney / wie gemelt ist / herauß zuziehen / vnnd in keinem wege mit Eisen oder Zangen darinn grublen. Wann dem rechten Mumia ist es möglich herauß zu ziehen / was der Natur widerwertig ist: Vnd was halb Spält weren / heylt die natur selbs zu. Belade dich derselbigen sorg nit / wann vil werden verderbt / die also durch Fürwitz des Artzts zuruck geschlagen werden / die da wöllen groß Subtiligkeit vnnd Kunst brauchen / vnnd die natur besser machen / dann sie an jr selbs ist / mit jhren dollen Köpffen / damit sie nit allein gesundt sehen / sondern auch Glid vnd Leben nemen. Hierunnen vermerck auch / daß sich vil gedend / kurtzer zeiten Brüch zuheilen mit Kreutern oder Wurtzen / jren subtilen köpffen zulegen / welches doch alles kinder spil ist. Wann so das glid recht eingespalet wirt / vñ in der Temperatur behalten / so heylets der Mumia des Glides ehe zu / dann allen Kreutern möglich ist.

CAPVT IX.

Von Heylung der Beynbrüch.

ANfang der Heylung der Brüche / Merck / das du sie hole einspaltest / recht gelegt / wie von Wunden gesagt ist / also dz du hinder vñ vorne zu ringsweiß herum ledig mögest hinzugehē. Darnach bind dieselbigen

mit den Wundartzneyen: Vnd so du dieselbigen zubrauchen klug wereſt/ so wisse daß ein jeglicher Viſcus von A
der schwartzen Wallwurtz/ von der Serpentina/ von der Hollwurtz/ ein solches heylt/ lück gebunden/ morgens vnd nachts geöffnet/ new vberzelegt/ warm. Dann fürwar die anderen Artzney/ so durch die Sparadrap/ Rollbinden/ Schwäbrücher/ vnd ander dergleichen Gäuglerey gemacht werden/ dem Glide mehr widerwertig dann nutz seind: Vnd so es darunter heylt/ so lobe der tranck sein gesunde Natur/ das sie dem Gifft seines Artzts widerstanden hette. Also auch mit denen dreyẽgigen binden/ verstecken/ zu hart schnüren/ vnd solche posselarbeit/ auß welchen ob hunderterley Zufäll kommen. Vnd ob schon wunden/ wie angezeigt ist/ da weren/ da Beyn herauß gineten/ so leg es ein/ vnd heyle gleich wie in Wunden.

CAPVT X.

Von Verrenckten Gleychen.

SO die Gleych außgerenckt werden/ so wisset das derselbige Schmertz nit anderst sich gebieret/ dann das derselbig liquor/ so er auß der Anatomey kompt/ essiger/ durch die selbige Säure erwächßt des Glids grosser Weetage. Wann die liquores der Gleyche/ so sie in ein Brechung gehn/ so fewren sie sich. Dergleichen auch so mag es die Anatomey des Leibs nit leiden/ daß ohn ein schmertzen/ ein Verrencken oder Letzung der Glider sein möge: Dann sie wil in seiner gesundheit recht vnd eben stehn: Vnd ist also die Natur der Anatomey/ wie sie an einander hanget/ Arterien/ Nerven/ Geäder/ ꝛc. daß sie nach derselbigen ordnung stehen sollen: Wo sie aber darauß genommen werden/ so ists gleich eim schmertzen zurechnen/ als einer Wunden/ Stich/ oder Bruch/ ꝛc.

Darumb der Weetage der Gleychen wol zu betrachten ist: Wann etlicher kompt auß der Säure/ wie B
angezeigt. Etlicher auß verrenckung der Anatomey: Etlicher auß dem Altenwachß/ Etlicher auß der zerrüttung des Gliedwassers/ auß welchen allen möglich ist der Glidern Geschwulst/ nachvolgend Schwindung/ Lähme/ ꝛc. Darzu ein inwendiger Anfall in der zerbrechung der Anatomen. Darinn ist auch zu betrachten/ das die Gleych sonderlich mit kräfften begabet seind mehr als die Nören/ Fleische oder Adern/ vnd die mehrest krafft des Manns inn dem Altenwachs ligt/ Nerven vnd Arterien/ ꝛc. Darumb der gröste Weetage inn solchen Gleychen entsteht/ vorab so da zusammen kommen Glidwasser vnd Geäder/ darinn alle stercke ligt/ der Krampff/ vnd ander solcher kranckheit mehr/ auch vrsacht/ daß der Mineralisch Fluß vom Arsenic/ welcher nach seiner art/ Gschwulst vnd Hitz macht/ sich auch da übet/ vnd erzeigt.

Etlich sonder Puncten/ so in solcher Heylung notturfftig seind/ sollet ihr anfengklich wissen/ das in solchen verrenckten Gleychen/ nit zu artzneyen ist/ das Gleych werde dann zuvor in sein statt gebracht/ also das es wider hinein gehe in die statt/ den Weg/ da es herauß ist gangen/ welchs zubeschreiben nit möglich ist/ Was aber zuschreiben sein mag/ ist das:

Item welcher die Gleych wol will lernen einziehen/ der lerne sollchs von Henckern. Wiewol es ist/ das Voltern vñ Gleychaußfallen sich scheidet inn dem/ daß das jenig langsamer auß einander gehet/ dises schnell.

Item durch solch Gleychaußfallen oder Voltern/ begibt sich vilmalen/ das die Gesücht/ vnd die kalten Podagrischen Füß genommen werden/ vnd etwan die Lähme der Armen dergleichen. Merck auch/ das solch einziehen der Glider/ allein mit der Hand vnd Augen zusehen gelernt muß werden/ vnd ligt allein in grosser vbung vnd Geschicklichkeit.

Item sich begibt offt/ das sollch verrencken/ so durch die vnwissenden Artzt verderbt werden/ oder sonst verwarloset/ in jhm selbs verheylen/ vnd also erwachsen/ das sie es nicht mehr achten. Auch begibt sich offt/ C
das dieselbigen vermöserung widerumb vergehen/ vnd als dann eingezogen werden.

Item es begibt sich vilmal/ daß die Gleych nit verrenckt werden/ aber der Altenwachs vnd Geäder/ vnd Weetagen entstehen/ vnnd scheinet gleich als sey es verrenckt. Auch etwann das Glidwasser verscheußt/ vnnd mit der zeit darzu kompt/ das es krumb vnnd Lahm wirt/ vnd gleich sihet als ein verrenckt glid. Darumb solche Zeichen sol der Wundartzet wol verstehen/ damit er nicht vnderstehe ein Gleich einzuziehen/ das vorhin innen ist/ dardurch sie es offt nachuolgende verrencken/ vnd es böser machen dann vor.

CAPVT XI.

Von der Heylung.

ANfengklich so zeuch das glid ein vnd binds mit Camillensafft/ oder von Agrimonien. Wo aber das Gleych erkaltet were/ so binds mit Himmelbrandeblumen öl/ vermischet mit Petroleo/ vnd so es zeitig wirt/ so zeuchs ein. Merck auch hiebey/ das du dich leichtlich nicht solt erschrecken lassen im Einziehen. Dann sich begibt offt/ daß die weetage ohn Stich nicht vergehen/ dieweil das Gleych krumb stehet. Was aber vermasert wirt/ dasselbige heyl durch taxum laterinum: Vnd so es nicht auß einander were/ so stell die Weetagen vnd kranckheit mit Viſco de conſolida.

CAPVT XII.

CAPVT XII.

Eintrede / antreffend die Zufäll / so in Wunden begegnen.

A

WAs aber die Zufäll vrsachet / also so die Wunden widerwertig werden vnnd erzörnt / daß sie den Mumien vberwunden haben / vnnd die boßheit des Zufals die Güte der Natur außtreibt / dasselb ist auß dem eusserlichen Wesen. Vnd das verstehe in den wege / daß zwey widerwertige in Einm nicht stehen mögen: Darumb je eins von dem andern sonderlich gescheiden ist. Dann ein Exempel was ausserthalb der Sphæra elementi Ignis ist / das widerstehet dem inwendigē: Was nun innerhalb der Spher ist / vnd ein sondere Welt / das widersteht den eussern: Als dann der Mensch ist / der ist die wenigst Sphera. Darumb zu gleicherweiß / wie die vier Element beschlossen seind in ein Schalen / also der Mensch auch. So nun die Elementisch Schal brächt / so käm ein widerwertigs in die Element / das die zerbrechung gebe. Also so der mensch in seiner Schalen / das ist / Haut / verwundet wirt / so vrsachet der eusser Anfall der eussern Spher / demselbigen ein Zufall / welcher nicht für die Wunden geachtet soll werden / sondern für ein rechte kranckheit.

Wie aber sollich widerwertigkeit dem leib zustehe / das mercke / daß die eussern Mineralia / vnd die innern sich nit gegen einander vergleichen: Darumb der eussere Mercurius den inwendigen angreifft / Der inwendig Realgar dem eussern widersteht / vnd beide Anachthron gegen einander. Solches alles gebirt die Impressio, die auß den Elementen gehet / welche inn nichten sein wirckung hett / als allein so sie den offnen Leib begreifft / dermassen wider einander sicht. Wann in dem / so die Ligamenten von disen Mineralibus inficirt werden / auß dem volget / Spasmus, tetanus, incuruatio, vnd Synthena. So aber das fleisch von dem eussern inficirt würde / darauß volgt tumor vñ inflatio, dergleichē oppilatio, calor vnd stupefactio. Also auch von

B allen andern theilen / so der Leib an jhm hat / ein jegliches nach dem es dann ist / sein besondern zufall annimpt. Auß den inficirten Adern / folgen hernach die Stich des Glids / oder inwendig / darnach apostemata, vnd weiter noch mehr.

Darumb hie zumercken ist / daß der Zufall allein kompt auß der widerwertigkeit zweier Creaturen / also das zwo Anatomey einander begreiffen. Dasselbig alles soll der Artzet fürkommen in dem / daß er die natur in jhrem Mumia behalt / solchs durch die Temperatur / so begegnet jhm solcher Zufäll keiner. So solchs aber versehen wirt / oder vorhin zugefallen weren / soll ein jeglicher zufall in die Temperatur seins gleides gefürt werden. Also so die Synthenen angiengen / daß allein die ligamenta vnd Arterien fürgenommen werden: So auß der Inflation etwas sorglichs anstieß / das allein der theil des Fleisches fürgehalten werden: Also auch mit den andern glider. Wann hierinn ist zuwissen / das durch solche verwarlosung in die fünffzig oder sechzig Zufäll kommen mögen / da je eins auß dem andern entspringet: Als inflatio gibt nachuolgend ob den zwentzigerley Zufäll / Spasmus dergleichen. Darumb nit ein kleine vrsach ist / das ich hie inn disem Buch vor Augen setze beyde Anatomien / die durch verletzung der einen testa zusamen stossen.

Hierauff folget nun / dieselbigen Zufäll abzuwenden: Nicht allein die / so jetzundt gegenwertig erscheinen / sonder auch / die nachuolgend darauß entspringen. Als verstopffung des Stulgangs / des Harns / in ein Chronische kranckheit / als Hæmoproica, Blutspeien / als die Fallendsucht / der Schlag / Blindheit des Gesichts / vnd andere solche kranckheiten / so auß bemelten Zufällen entstehen: Dieselbigen sollen alle dermassen vnder die Artzney genommen werden / daß die Anatomey gescheiden werde / vnnd die inner Anatomey die eusser vberwinde / durch die nachuolgend ordnung vnd Regel / wie sie einander nach erzelet werden.

Deren Zufäll / so durch die Verderbung der vnwissenden Artzt begegnen / sind sechs vnd zwentzig / vnnd

C etlich mehr. Das erst / Wundsucht / Geschwulst / Brennen / Würm / Wildfeur / Schwinden / Stummen / Zittern / Vergicht / Krümme / Lähme / Fäulung / Fistel / Löcherung / Krebs / Stincken / Glidwasser / Bluten / Faulfleisch / Knöpff oder Warzen / Schwammen / oben zu / vnden faul / Spasmus, Tetanus, Stopffung des Stulgangs / Blutspeien / ꝛc: Solche bemelte Zufäll nemen jhren vrsprung auß der Verwahrlosung / vnd schreib sie hie nit darumb an / anders / dann allein den gemachten Schaden fürzukommen / vnd nit daß die Natur von jhr selbs solche kranckheit vrsache.

1. Wundsucht ist das / so ein Wunde erhitziget / vnd fiel darnach in ein Frost / zitterte gleich einem Kaltenwehe / vnd wechßlet ab ein tag vmb den andern / oder ein stund vmb die ander.
2. Geschwulst ist / so ein Wunde aufflaufft mit hitz / vnd so mann darauff greifft / so laßt es grüben als wers ein Wassergeschwulst. Die anderen geschwulsten seind nit Zufäll.
3. Brennen ist / so in der Wunden ein Hitz auffstünde / vnd gieng durch den gantzen Leib auß / höret darnach auff / vnd kompt etwann zugenanten Zeiten herwider / vnd ist ohn allen Frost.
4. Wurm ist / so in den Wunden Maden wachsen / auß verwarlosung der Artzney: So dieselbig vnnd die Wunde zusamen faulen / darauß werden Würm.
5. Wildfewr ist / so die Wunden am letsten vō Hitz anlaufft / blāwet sich / vñ bräunet sich / darnach schwärtzt es sich / demselben nach zündet es das Glid an.
6. Schwinden ist / so die Wunden vnrecht geheylt werden / daß die liquores nit durch mögen gehen / so verzeret es die Natur hinweg / vnd nemen ab.
7. Stummen ist / wann in einer Wunden gleich begegnet / als schlieff sie / vnd lieffen Ameyssen darauff.
8. Zittern ist / so ein Glid mit der Wundē anhebt zittern / vñ nach der Heylung auch nuner stäth heben kan.
9. Vergicht ist / wañ die Glid all zusamen im Geäder mit zittern sich krümen oder biegen / das Maul oder Augen verkeren.
10. Krümmen ist / wann ein glid durch verwarlosung stracks oder krum bleibet / daß manns nicht nach rechter art biegen mag.

11. Lähme

11. Lähme iſt/ wann ein Glid kein ſtärcke mehr hat/ vnd zu ſchwach iſt/ etwas zuheben oder zulüpffen. A
12. Fäulung iſt/ wann ein Wunde faulet/ vnd nimpt kein Heylung mehr an.
13. Fiſtel iſt/ wann ein Wunde oben heylet/ biß an ein kleines Löchlin/ vnd vnden alles verderbt iſt.
14. Löcherung iſt/ wann ein Wunde mit verheylung zulang auffgezogen wirt/ vnd bringt ein Fluß dahin/ darnach iſts weiter ein Loch.
15. Krebs iſt/ wann die Wunden erhitzigen/ vnd inn derſelbigen Hitz ein Fluß einfiele/ der neben der Wunden rötete/ vnd fräß vmb ſich. (ger natur.
16. Stincken iſt/ wann ein Wunde heyl oder nit/ anhüb zuſtincken/ iſt ein anzeig böſer Artzney/ vnd hitzi-
17. Glidwaſſer iſt/ wann der Clar des Geäders außrinnet/ zähe wie ein geſchlagener Eyerklar.
18. Bluten iſt/ wann die Wunden vnder der Artzney alle mal Blut geben/ vnd ein wenig ſchweiſſen.
19. Faul Fleiſch iſt/ wann ein Fleiſch in der Wunden wächßt/ das nit darein gehöret/ etwan ein geyl Fleiſch genennet.
20. Knöpff oder Wartzen iſt/ wann ein Wunde voll Wartzen vnd Knöpff wirt/ vnd alſo damit zuheylet.
21. Schwammen iſt/ ſo ein Wunde geheylt wirt/ nachfolgends Wartzen herauß wachſen/ vnd auß denſelbigen gehet ein Gewächß/ auff zwey drey/ oder vier pfund/ mehr oder weniger/ hanget gleich dem Gleich an/ wie ein Schwam an einem Baum/ ſtincket/ vnd iſt löcherig.
22. Oben zu/ vnden faul/ iſt/ wann ein Wunde in der eil geheylet wirdt ehe es am Boden erſtarcket/ vnnd darnach anhebt zufaulen.
23. 24. Zwen Krämpff/ die die Wunden ziehen/ vnd etwann das Glid damit.
25. Verſtopffung iſt/ wann auß ſchwäche der Natur/ als durch vil bluten die Natur verſtopfft wirt/ mag nit Stulgäng oder Harn haben. B
26. Bluetſpeien iſt/ wann ein geſtanden blut ſich geſetzt hett innwendig/ vnnd anfänglich nicht gereiniget würde/ oben außgienge/ ſolcher ſeind vil mehr/ nicht noth zu erzehlen.

CAPVT XIII.

Von Heylung vnd Fürkommung der bemelten Zufäll.

ZV dem 1. 3. 7. ſo Wundſucht/ Brennen/ Stummen/ zufiele/ ſo iſt die Artzney alſo: Recipe Calaminaris, Lithargyrij, Minij, an. ein halb pfund/ Tutiæ iiij. lot/ Ceræ, Olei myrtillorum, añ. iij. vierling/ geſotten in ein Ceroten/ vnd vbergelegt. Dergleichen Oleum Camphoræ in die Wunden geſtrichen/ nimpts von ſtundan hinweg. Auch ein lot Mithritati getrincken/ darauff geſchwitzt/ nimpts auch hinweg.

Zu dem 2. Für die Geſchwulſt/ Nim Naſturtij aquatici, Nenupharis, ſeuds inn Roſeneſſig/ legs warm vber. Ein anders: Nim gebranten Ofenleim/ mit Eſſig gekocht/ vnd vbergeſchlagen. Ein anders: Nim Feben geſtoſſen die gekochet mit Eſſig/ vñ vbergelegt. Auch Ictis * ſpongiam alſo gekocht/ vñ vbergelegt.

* Aliàs Lactis.

Zu dem 4. 12. 14. 16. Zum Würmen/ Fäulung/ Löcherung/ ſtincken/ Accipe Mellis ein halb pfundt/ Aloe patici unc. j. Succi Chelidoniæ, unc. vj. Salis communis unc. ſem. Miſch es zuſamē/ vnd warm damit gewäſchen/ das treibt/ Würm/ Fäulung/ Löcher/ vnd ſtincken hinweg. Ein anders: Recipe Conſolidæ aureæ, Conſolidæ rubeæ, añ. jedes ein handuoll/ Mellis cocti deſpumati lib. ij. Salis Gemmæ, unc. ij. Vini lib. j. & ſem. decoque in lavamentum/ damit wäſche den Schaden.

Zu dem 5. 15. Für das Wildfeur/ Krebs/ Nim Vitrioli ij. lot/ der zweien wenigern Gummi jedes iiij. lot/ Oger j. lot. Wein vnd Eſſig/ jedes ein pfund/ geſotten/ vnd warm vbergeſchlagen. Ein anders: Nim Glette ein pfund/ Alaun ein halb pfund/ Saltz iiij. lot/ Weyrauch viij. lot/ Gummi Romani ʒ. lot/ Wein/ C
Waſſer/ Eſſig/ jedes ein pfund/ Laß ſieden auff ein viertheil einer ſtund/ vnd ſchlahe es ſo warm vber. Item Sanguis diſtillatus vbergelegt/ nimpts hinweg.

Zu dem 6. 10. 11. Zum Schwinden/ Zittern/ Lähme/ Krümme/ Nim Galbani ein pfund/ Terpentin iij. pfund/ Loröl/ Baumöl/ jedes vj. lot/ machs zu öl/ vnd brauchs morgens vnd nachts. Item/ Nimm Fuchßſchmaltz/ Dachſenſchmaltz/ jedes ein halb pfund/ Mumiæ vnd medullis ein vierling/ Machs zu einer Salben/ ſalbs morgens vnd nachts/ das vertreibt Zittern/ Lähme/ Schwinden/ vnd Krümme.

Zu dem 9. 23. 24. Zum Vergicht Spaſmo vnd Tetano, Nim Sandali maris ij. lot/ Amygdalarum leporum, j. lot, fiat pulvis, gib ein quintlin ſchwer dauon zutrincken in aqua Baſiliconis, Vnd ſo es des erſten mals wider komen wolt/ gibs zum andern mal/ hencks an halß/ vnd gibs in die Hand/ biß wol erwarmet.

* Zum 13. Zur Fiſtel: Nim Emplaſtri de Mumia iiij. lot, Viſci de Borin j. lot Conſolidæ rubeæ liquorum j. quintlin/ Mach ein Pflaſter/ das leg vber/ laß ligen biß in ſechſten tag/ darnach erneuers/ vnd legs wider ſechs tag vber. Ein anders? Aquæ galitheni viij. lot/ Olei vitellorum ovorum ij. lot/ Liquorum Mumiæ vij. lot/ Machs zu öl/ darinn netz tücher/ vnd legs vber.

Zum 17. 18. 19. Zum Glidwaſſer/ Bluten/ vnd geyl Fleiſch/ Nim Ceroti de Mumia viij. lot/ Olei de ſpica j. quintlin/ Teſticuli, Toſti jedes iij. quintlin/ Mach darauß ein Pflaſter.

Zum 20. Zun Knöpffen/ Wartzen/ ꝛc. Nim Oleum ardens, vnd ſalbe die ſtatt damit alle tag viermal/ das nimpt Knöpff vnd Wartzen/ vnd was desgleichen iſt/ alles hinweg.

Zum 21. Zun Schwammen/ Nim Filum arſenicale, vnd ſchneid den Schwamen ab/ darnach ſtell ſein bluten/ vnd ſalbs mit Oleo ardente/ ſo verzeren ſich die Wartzen/ vnd die äſt darauß ſie wachſen hinweg. Vnd ſo es hinweg verzert iſt/ heyl die poros mit dem Emplaſtro de Mumia zu. Vnnd ſo des Bluts ſo vil da were/ ſo laß die Adern hinderhalb den Schwamen ſchlahen/ vnd küls ab/ wie geſagt iſt von Blutſtellen.

Zum 22.

Digitized by Google

A Zum 22. Oben zu/ vnden offen: Nim Liquorum carabæ, Asphalti, Armoniaci, jedes ein lot/ Ceroti de Mumia sechs loth/ Misch zusammen in ein Pflaster/ legs vber. Ist es dann vnden so sehr faul/ so bricht die Wunden wider auff/ Woaber nit/ so heylt es von grund auff.

Zum 25. Für verstopffung: Ein jeglicher verstopffter verwunder soll mit Serapino purgirt werden/ oder mit Mumia transmarina, nach jhrem gewicht im Wunderanck geben/ vñ ausserhalb des Wunderancks nit vnderstehen zu purgieren. Dann die Wunderänck emendieren vnd erbessern die Laxativa/ daß sie ohne schaden durchgehen.

Zum 26. Zum Blutspeien. Accipe Reubarbaræ, Liquorum de Lacca, ana unciam unam, Mumiæ uncias duas, Gib ein quintlin daruon zutrincken/ so lang er speiet. Vnd so es sich nit geweltigen wolt lassen/ schlahe jhm zu Mumiam sylueſtrem/ auff den dritten theil/ vnd gib ein halb quintlein zutrincken.

Vnnd wiewol noch vil mehr Zufäll begegnen/ vnnd täglich newe vnder Augen fallen/ ists doch der geschrifft nit möglich alle zubegreiffen/ sonder auß den bemelten such das/ des du dich behelffen mögest/ vnnd durch dein Erfarung. Du solt auch wissen/ daß noch vil mehr Recept in einem jeglichen Zufall sonderlich notturfftig weren zuschreiben/ welche nit von nöthen sind/ sonder dem grund vnd vrsprung nach die besten angezeiget. Vnd ob etwas hierinnen dem gemeinen Artzet zu scharpffsinnig were/ oder nicht genug verständig/ soll jhm derselbig ein Exempel nemen bey einem Schmid/ der einen jeglichen streich sonderlich lernen muß/ vnd eins jeglichen Eisens vnd Kolen arth sonderlich erkennen. Darumb muß er lernen vnd wandern zu denen die es können. Hierauff gedenck/ daß dir nit so schläfflichen solche treffliche stuck fürgemalet werden/ ohn Arbeit/ ohn Vbung/ wie dann bißher der gemeinen Artzet brauch gewesen ist/ die da vermeinen auff den Polster mit jhrem speculiern alle ding zuergründen. Ich sage euch/ speculiert biß an den Jüngsten tag/ ohne
B Lernen/ Sehen/ vnd treffenliche Vbung/ ist ewer keiner eines Hellers werdt.

CAPVT XIIII.

Vrsprung zukünfftiger kranckheiten/ so auß den Wunden entspringen.

Hierauff so mercket/ daß sich vilmals begibt/ daß in den verderbten Wunden/ die so vnwissentlich geheylet werden/ wider den Lauff der Natur/ offtmals der Todt geursachet wirdt/ auch tödtliche vnnd leibliche kranckheiten. Als in Hauptwunden/ oder so die Hauptadern an andern Gliedern getroffen werden/ Begibt sich vil/ wie dann Anatomia mineralis außweiset/ daß durch ein solche Wunde nachfolgend morbus Lethargicus kompt/ offtmals d' Caducus, phrenesis, Mania, treffenlich vil Zufäll der Augen vnd des Gehörs/ Schwindel/ Verlierung des Versuchens auff der Zungen/ auch etwann des Geschmacks inn der Nasen/ vnd vil solcher kranckheiten/ die vormals nicht gewesen seind/ nachmals gewaltig erscheinend: Etwann inn dem alter treffenlich empfunden werden/ welche alle durch die Artzney Mumia fürkommen werden.

Darumb so sollen mir die Doctores nit verargen/ daß ich etwann in jhr fürnemen rede das sie etwann als gestraffe annemen vnd verstehn/ wöllen solche kranckheit dem nachtheil der Natur zu messen/ als obs die Natur on die Wunden auch gethan hette/ welches eine grosse jrrung ist. Dann vrsach/ die Anatomey zeiget klärlich an/ daß solche Zufäll durch die eussern solche kranckheiten in die Natur bringen/ vnnd mit gewalt hie in sie treiben. Dann fürwar so sie es recht bedächten/ wie Mars sein Impression entrünge/ sie würden sich anderst anlassen. Wann Mars sein boßheit volbringen wil/ so ist das schwerdt sein Impression/ Nun schawet was euch träume von kolen? Ein jeglichs wachsend ding/ das sein Leben hat/ vnnd durch
C den Martem geletzt wirdt/ das muß des Wetters geberung annemen. Also sollet jhr wissen/ daß jhr in keinen weg die Natur verargen sollet/ sonder den Artzt/ vnd den eussern Zufall/ oder des Krancken verwarlosung.

Auch die Scherer vnd andere Kuartzt/ sollen mirs in keinem Vbel auffnemen/ daß ich so hefftig dringe auff den Mumia/ vnd wider ewer vnwissenheit des rechten grunds/ Wañ ich achte das für den rechten Grund/ vnd mehrest kunst: Nicht das ein Wunden allein geheylt werde/ sonder mehr/ daß zukünfftiger Schaden nit zuerwarten sey. Zuheylung der Wunden ist einem Hund angeboren/ ich wil geschweigen einem Menschen. Aber fürkommung vorbemelte kranckheiten vnd Zufäll/ wirt der Kunst zugemessen/ vnd nit der angebornen art. Darumb ich die nicht kan für Artzt achten/ die zuheylen können: Aber die sollen Artzet geheissen werden/ die zuheylen vnd andere Schäden wenden können/ Dann mann kan ein Artzet nicht einem Schneider vergleichen/ welcher seiner nat nit gewiß ist/ wann sie wider auffreisse/ versichert nur so lang der Faden bleibt. So Artzney auch ein solch Bletzwerck wer/ vnd gleich den Schuhflickern/ so möcht mirs ein jeglicher verargen mem durstig Schreiben gegen euch/ wie jhr bißher in ewer Wundartzney vermeinet habt.

Vnd wiewol jhr in solchen noch künfftigen kranckheiten euch nit schuldigen wöllet lassen/ ist keines guten schuld. Dann so jhr der Anatomey recht vnderricht weret/ so würdet jhr befinden/ daß die Stich oder Schüß/ oder Wunden der Lungen/ ander Artzney müssen haben/ als die andern Wunden. Nicht daß ich den Mumia verändere/ oder zu ring schetz/ sonder daß dem Asthma/ keichen/ Husten/ Blutspeien/ Enge des Athems/ welche biß in den Todt bleiben/ fürkommen werde. Also auch/ was der Lebern/ Miltz/ Nieren/ ꝛc. zufellig ist/ fürzukommen/ es seien Apostemata/ Fäulung/ Verstopffung/ oder dergleichen.

Also auch den eussern Gliedern leiblich begegnen/ Zittern/ leichtlich in das Vergicht fallen/ Verschwindung vnnd Lähme/ für vnnd für. Dergleichen dem Jngeweid/ so jhm sein rechte ordnung nicht geben wirt/ mancherley colica/ Reissen vnd Grimmen darauß wächst. Noch vermeinet jhr alle/ in. in soll von diser

Artzney

Artzney nicht reden / vnd euch recht lassen / Darumb daß der name bey euch ist / vnd sonst nicht. Vnd wenn A
ewere Kuchen am namen solte genug haben / so würden die vbel essen / die sich der Kuchen müssen neren : Nü schawet was der Name sey / vnd die kunst / darauff der Name gewidmet ist.

Also begibt sichs offt / das auß solchen vbersehen mancherley species Febrium erwachsen / Wassersucht Paralysis, Geelsucht / vnd dergleichen / vnd offtmals ein solche kranckheit etliche jar ligen bleibet / biß sie sich herfürzeucht / Darnach mit sorgen vnd nöten sich erzeigt. Nun aber / so es jedoch geschehen ist / so soll mann weiter zu der Artzney greiffen / damit daß denselbigen kranckheiten / die ein besondere Theoricam vnnd Practicam haben / geholffen werde / vnd wie dieselbig beschehen sol / folgt in nachgehenden Paragraphis an.

CAPVT XV.

Von der Heylung vnd Vorkommung.

SO wisset von der Artzney des Haupts / als so der Lethargicus, Paralysis, zufiele / das dieselbigen in die Cur veræ Paralysis nit sol gefürt werden / als dieselbig Cur helt / in Wunde machung / vnd auffschneidung / Durch welche die Cur derselben Paralysis gantz wirt. Dann es seind vil kranckheiten die durch Wunden hinweg gehen : Vnd nemlich die all / deren gleichen von Wunden auch begegnen / als lethargicus vnd paralyticus, auß Zufall der Wunden kommen : Hinwider auch ohn den Zufall / die Wunden sie heylen. In der Geelsucht gleich also / daß vera Ictericia durch die Wunden jr Heylung nimpt / vnd in eim gesunden durch die Wunden zufelt. Also Caducus durch Wunden gestillt wirt / durch Wunden auch zufelt : Nit anderst von der Wassersucht vnnd anderen kranckheiten des Leibs. Darumb die Artzney hie etwas anders soll fürgenommen werden / dann der Proceß der andern kranckheiten innhalt / vnnd nit zusamen vnder Ein Recept geworffen / wie die alten Artzet geschriben haben / vnd die newen mit sampt jhnen letz verstehen. B
Vnd ist der grund inn dem wege / daß einer jeglichen Artzney der Wunden Mumia soll administrirt werden / vnd durch derselbigen appliciert / als in Galtiheno, das ist die krafft Curæ caduci : Aber hie in disem nit / allein Galithenum werde dann gebracht in die essentiam der Mumiæ. So auch in Paralysi ist der Balsam von Galbano sein Cur : Wann aber Paralysis von Wunden käme / so soll derselbig Balsam inn den Mumia vermischt werden / der gestalt / daß Mumia vnd Balsam ein ding sey. Dergleichen in der Synthena, soll der Sandalum maris auch in den Mumiam gebracht werden. In Spasmo & Tetano sollen die Amygdalen vnd Mumia Ein ding sein. Inn gebresten der Lungen / sol Resina terræ præparata / mit sampt dem Mumia gegeben werden. Inn Zitterung der Hände / liquores Lavendulæ / mit sampt dem Mumia.

Also soll ein vnderscheid verstanden werden / wie von den Zufällen vorbemelt angezeigt ist : doch vorbehalten dem Mumia / eins jeglichen Zufals Cur vnnd Heylung. So aber ein solcher Zufall in ein leibliche Kranckheit käme / dieselbig Artzney vom Mumia / wie hie geredt ist / vermischt vnnd gebraucht soll werden. Dergleichen auch wie die cura paragraphorum in den kranckheiten angezeigt wirt / Hierinn auch sol dermassen verstanden werden / mit dem Zusatz des Mumia / in ein Wesen gebracht / mit Proceß vnnd ordnung / wie solcher kranckheit art inhelt. Durch solch vereinigung des Compositums / werden diese kranckheiten / begenen / hingenommen. Vnd wo solcher Mumia nit mitlaufft / am selbigen ort ist die Heylung vergebens.

Ich möchte wol gedulden / daß die Artzt vnder jhnen selbs mehr fleiß hetten vber die kranckheiten / auff daß solches nit begegnet. Aber dieweil die verwundten vmb zehen kreutzer wöllen geheylt sein / so kan ich sie so gar nit verargen / daß etwan ein krancken solches begegnet. Dann durch solche verachtliche Bezalung muß die Artzney gewaltiglich zur Huren werden / vnnd einem jeglichen / der sich Faulheit halben nicht erneren mag / vnderthänig sein. Darumb ich nicht beschuldige die / von welchen solches begegnet / Dann der wolfeile kauff gibt selten gute wehrschafft. Ich rede auch nicht / daß die selbigen wolfeilen Artzt von mir sollen gelezt C
werden / auß vrsachen / sie mögen sich wol / vmb das klein Geltlin / vnd meinens trewlich / es wirdt offt dasselbig nit gar bezalt / warumb wolten sie dann höhers / vnd mehr besters lernen?

CAPVT XVI.

Von den Zeichen der Wunden / tödtlich oder leblich.

SIch gebürt einem Wundartzet zuwissen / daß er gründelich vnd wol erkenne die art des Leibs / an welchen orten vnd enden der Leib tödtlich oder vntödtlich sey / das ist / wo jhm die Wunden zum Todt gehen. Dasselbig zubeschreiben ist vorhein von anderen genugsam gemelt / auch in gutem wissen / daß das Hertz / Hirn / Blatern / ꝛc. so sie verletzet werden / des Todts seind : Wie aber die Artzt dasselbig beschrieben haben / thun eben als hetten geschriben / Wann mann eim den Kopff abhawet / so ist er todt : Das rede ich darauff / daß die bemelten Glieder / so gemein am tag ligen / keines Buchs darauß zumachen notürfftig seind.

Was aber von nöten ist zuwissen / vnnd der gemein nit so gar lauter / vnnd auch Todtwunden seind / vnd bemelte Glider doch nit berüren / die merckt. Als wenn ein Wunden beschicht in die gespanten Geäder / Lacerten oder Musculen / die seind zum Todt. Als wenn einer mit allen treffen ein Glid spannet / vnd im selben darinn gehawen wirt. Es ist auch der höchsten heimligkeit eins / daß ein Fechtmeister mit linden Glidern angehe.

Nicht anders so ein Stich oder Schuß / wie klein er were / ein solchen Krampff betreff / in Waden oder sonst im Fleisch / ist auch zum Todt. Darumb ein Artzet sonderlich sol auff solch Wunden gut acht haben / deste schneller vnd besser mit Artzney gestillen sein.

Dergle-

A Dergleichen die Wunden in Hydropisi/ſeind zum Todt/ aber in Quartana Paralyſi/ zum Leben.

So der Zorn in die Arterien ſchlegt/ vnd macht Zittern/ vnnd grimpt ſich/ vnnd ſo im ſelbigen dieſelbigen theil angetroffen werden/ ſeind auch tödtlich. Auch ein jegliche Wunden / die inn der Ebullitz beſchicht. Auch ein jegliche Wunden/ ſo die Schlaffadern im Paroxiſmo getroffen werden/ zum Todt gehet.

Alſo auch ſo mercket/ wie die Artzney die tödtlichen Wunden gibt/ Als wenn ein Wunden erhitziger von der Artzney/ geſchwilt darunter auff/ entſchlafft / bedeuter verderbung an Leib vnd Leben. Auch wenn ſie offt bluter/ zittert vnnd von der Artzney nit nachläßt vnd hinzufelt ein Wundſucht/ ſo iſts aber tödtlich.

So auch ander Hitz / oder ander zufäll mitlauffen/ wenn die Enge des Athems kompt/ ſo gehet es an die letſten Zeichen. Solcher Zeichen ſeind vil/ die genugſam am tage ligen/ darumb ich jr vil hauſſen laſſe/ die mehreſten aber vnnd notwendigſten ſtehen verzeichnet. Was aber ſolchen Zufall nicht hat / vnd vorbemelte Zeichen/ mit denen iſt gut handeln. Darbey merck aber/ ſo ein Zufall in ein gute Wunden fiele/ daß die vorbemelten kranckheiten/ ſich anheben wöllen/ Wann aber die Wunden an jhr ſelbs nit gut were/ vnd die Artzney dergleichen/ ſo verſihe dich eines ſorglichen endes.

CAPVT XVII.

Das weder Zeichen noch Regiment/ Statt oder Ort einem guten Artzt zubetrachten ſeind/ ꝛc.

B Dieweil nun aber auß dem Regiment Fleiſch vnnd Blut wächßt / vnnd was da geſſen vnnd trincken wirdt dem Leib Fleiſch vnd Blut gibt: Darauß folgt / ob ein vnderſcheid ſey / ob das Fleiſch von Einer Speiß beſſer werde dann von der andern/ Als ob Hüner beſſer Fleiſch machen / dann Habermüſer/ oder ob Kappaunen geſünder ſeien dann Schweines. Zu ſolchem merck mich alſo / daß du erſtlich wiſſen muſt/ daß alles/ das da geſſen wirt/ das dämet der Magen vnd die Natur in ein ende: Vnd ſo tauſent Eſſen/ tauſenterley Speiß/ ſo wirts/ alles Ein Fleiſch. Darinn merck/ das Fleiſch von Hünern ein ſolches Fleiſch gibt/ wie das Habermuß: Vnnd ob ſchon ein Einrede käme / als / der hat ſchwärtzer Fleiſch dann dieſer/ der hat röters dann diſer / Daſſelbig trifft generationem an / vnnd nicht die Däwung der Speiß.

Hierinn merck weiter/ daß es gleich iſt/ wie vmb ein Schmidt/ jrer ſind tauſent/ mache jeglicher ein beſonder Roßeiſen: Vnd in Summa/ iſt je ein Roßeiſen wie das ander. Alſo einer ſ ſchwartz Fleiſch an der Natur gefürdert wirt/ alſo eim andern auch. Aber inn dem theilet ſich die Art des Fleiſches/ ißt ein Menſch/ wirt ſein Fleiſch/ ißt ein Saw/ wirdt jhr Fleiſch/ ißt ein Hund / wird ſein Fleiſch. Darumb ſo das fleiſch inn die Natur ſchlegt/ was gehet es den krancken an/ was er eß?

Herwiderumb auch/ ſo ein Gegenrede käme/ die da ſagt von den Zufällen/ ſo auß dem eſſen begegneten: Als im Kalten wee/ du ſprächeſt/ er hette Schweinenfleiſch geſſen/ vnd iſt von ſtund an kranck worden: Oder/ als offt er Fiſch iſſet/ ſo wirt er kranck. Solche kranckheiten legt nit dem Fleiſch zu / ſonder der vnwilligkeit des Magens/ der nicht allemal ein jegliches leiden mag/ das jhm eingeſchütt wirdt: Darumb er ſich dermaſſen wöret/ daß von ſeinem vnwillen der Leib ein grauſen nimpt. Dann nach einem verblüten wunden Menſchen/ luſt den Magen gar nit/ ſo jhm aber etwas geben ſoll werden / ſo muß es das ſein / das jhm / ſo er am ſchwächſten iſt/ nit widerſtehet das ſeind / Waſſerſüpplin / Weinſüpplin / Demnach von Hünern/ demnach von Rindtfleiſch/ demnach von Schweinen / alſo je eins dem andern nach / biß er wider in ſein ſtärcke kompt/ Nachfolgend ſo er wider erquickt wirdt von jhm ſelbs/ ſo ſchone der Wunden nicht mehr/ gib jhm zu eſſen/ was der Magen wol ertragen mag.

C Darumb ich billich ſagen mag/ daß die Wunden nit ſoll angeſehen werden/ ſonder der Magen für ſich ſelbs/ auff daß der Magen nit verderbt werde / Der Wunden geſchicht wol Rath. Vnd die Zufäll ſo der Wunden anfallen/ leg den erſtgemelten vrſachen zu/ vnd nit der Speiß. Dann an dem orth iſt das Fleiſch/ ſo vom kraut wirt/ von Hünerflügeln/ vnd von Bratwürſten/ als Ein Fleiſch/ wie es dann in der Natur ſein ſoll. Aber die vnderſcheid magſtu wol halten/ zu trincken vnnd eſſen geben/ was da vil Blut vnnd Fleiſch wachſen macht / damit der Natur im ſelbigen geholffen werde. Weiter von geſundheit des fleiſchs zureden/ auch von eſſen vnnd trincken / Als Schweinens iſt vngeſünder dann Rinderns / nach deinem anzeig / iſt gleich geredt/ als Haſen gegen Füchſen. Wie mag der Artzt ſchmecken die vbertige feuchte der Saw / wie vil ſie mehr weigt / dann das Rindern? Vnd ſo nun dieſelbig humiditas nicht bey der Saw were/ ſo gibſt das Schweinen fleiſch für das geſundeſt fleiſch dar / gleich als were es dann Rebhüner. Was du von Schweine Fleiſch wiſſen wilt/ iſt daß/ daß etliche eigenſchafft in ſeiner feißte vñ ſchmär ligē/ welche etwas widerwertig der Natur ſein im Magen/ denen/ ſo ſolcher ſpeiß nicht luſt hetten: Darumb dem Magen ſolches nicht ſoll zugeben werden / allein von ſeines Vnluſts wegen / vnnd nicht geſundheit halben oder kranckheiten.

Mit dem Wein hab ein ſolche Regel. Du ſiheſt / daß er einen geſunden Menſchen blöd mache vnnd erſetzt/ noch vil mehr einen krancken. So er einen geſunden im Haupt letzt/ noch vil mehr einen verwunden im Haupt? Darumb acht auch das Waſſer dermaſſen: Du ſiheſt daß es eim geſunden kein krafft gibt / noch vil weniger einem krancken/ Darumb halt maß zu beiden ſeiten/ nach Art des Krancken.

Du ſolt auch weder Zeichen/ Statt oder Orter betrachten/ wie dann vom Eſſen obgeſagt iſt. Des nimm ein exempel bey eim Kriegsmann / So ein Schlacht beſchicht von zwantzig tauſent Mannen/ ſo mag

Digitized by Google

es nicht fehlen / es werden tausent getroffen / in dasselbig Glid / da dasselbige Zeichen inn ist / was folget aber A
her nach ? Sich begibt / das under tausent an andern örtern geschlagen werden / vnnd leiden / sterben mehr als diſe / Was ist die vrsach ? Wie vonn den Todestetten oben gemelt ist / des Leibs / vnnd der bösen Artzney.

Wer gibt denselbi zen die recht stund jrer Aderlassen? Wer gibt jnen kalt vnd warms ? Vnnd jhr köchlen nach den Mompelierischen Sitten ? Niemandts. Wie begibt sichs offt / das ein trunckner vnd voller / der voll Schweinens vnd Kälberes stecket / Bier vnnd Wein / vnnd wirt im wider ins Haupt geschlagen / vnd gehet jm wol auß ? Er hat einen guten Artzt. Ein ander ist leer vñ nüchter / vnd wirt hinwider in Schenckel geschlagen / er stirbt? Sein vrsach seind oben angezeiget. Die Zeichen / das Regiment / stet / vnd örter / seind bißher Außrede gewesen / der vnwissenden Artzet. Solten die Zeichen / stett vnnd Ort / der Landeschafft / See vnd Moß / nach ewerer anzeigung den francken widerwertig sein / vnder tausenten geriethen nicht zween. Aber sie haben ein art an jnen / sagen vō blawen Himel / vnd nur von hohen dingen vñ weitē dingen / jetz ist ein Speck am Himel / dann gehet der fön vō Nidergang / denn ist der Mon wie ein Ofenrucken / denn kompt der Nordtwind / vnd alles nur von weiten dingen / die Dolden an Tannen / vnd first am Galgen ist jhnen alles zu nahe / nur in Hiſpaniam hinein / vnnd Siben bürgen / inn Seeland / da die weitten Winde herkommen / vnd gleichnuß von Magneten geben. O jr blinden Artzt / schaweten jr was im Menschen wer / vnd in der Artzney / vnd lieſſet ewer Wandern / jhr möget doch an die örter nicht kommen die jr beſchuldiget / Es ligt alles an der Artzney.

CAPUT XVIII.

Vom Brandt vnd gefrieren ein Grund. B

WJe aber der Brandt sein eigenschafft im Leib hat / so er das selbig begreifft / es sey in welcherley gattung es wölle / ist zumercken / daß der Fall des Brands die Hitz nit ist / sonder die Schärpffe der subtilen ſpiritus so darinn seind. Dann ein Feur auß art der Hitz verderbet nichts / aber derselbig ſpiritus der das Feur ist / verderbt dasselbig.

Ein Saliniter der angezündt wirdt / der wirt zu einem gantzen Feur : Was Schadens auß dem Feur geschicht / das Hat der Nüter gethan / vnnd das wesen der Compley nit. Ein Sulphur der da brennet / der nimpt an sich ein andere Subſtantz / vnnd ist doch der Sulphur. Das aber so den Sulphur verzert / das ist im Sulphur, aber geursachet durch das anzünden. Also auch mit dem Brand / so ein Feur den corpus begreifft / vnnd jhn brennet / das macht nicht das eusser Feur / das der schad ist / sonder der corpus wirdt angezundet : Vnnd was nachvolgende Schäden darauß kommen / die kommen auß dem / das angezündt ist worden / vnnd sich ergeben hat in die Brunst : Als ein Holtz das zu einem Kolen wirt durch sich selbs. Wann der Sulphur des Leibs / wiewol er nicht die Flammen gibt / auß vrsachen seiner firischen art / aber noch so brennet er / vnd ist ein für Feur / vnd wirt darzu gebracht durch das eusser Feur / vnd widerstehet jm so vil / als vil vnnd lang das Feur da ist.

Darumb in der Heylung der angezündt Sulphur fürgenommen sol werden des Leibs / dann im selbigen ligt die Heylung. Vnd wo die Heylung ligt / oder jhren vrsprung außnimpt / da ligt auch die materia vnd ſubjectum der kranckheit: Vnnd alle die Artzney so darauff dienet allein zu gewaltigen den Sulphur des Leibs / verordnet sollen werden.

Der vnderscheid des Brennens ist in zween weg : Was der Flamm vrsachet / der in verzerung sichtet / vnnd was verbrüt wirt. Was vom Flammen kompt / es sey von Holtz / Pulver / Hartz / oder brennende Feiſte / Was vom brüen ist / von heiſſem öl / heiſſem Wasser / ꝛc. Dergleichen eins das brüet vnnd brennet / als von zerlassenen Metallen / vnnd dergleichen. C

Zu diſem allem sol ein solchs genercket werden / ob etwas anhängig von der Subſtantz blibe oder nicht / als vom Pulver. Da der Sulphur vnd Salniter ein nachschmaltz geben / dergleichen das öl ein sondere letze lasst / ein anders der Metall / ein anders Hartz / ein anders das Wasser. Solches soll erkennet werden / nicht von wegen der Heylung / aber von wegen des Weetagen / wie derselbig beschaffen sey.

Es ist also : Der scharpff Spiritus deß Salniters Sulphurs vnd der Reſin / der bewegt einen sondern Weetagen / dann da ist der Spiritus Salis. Von Metallen aber einen andern Weetagen / dann da ist der Mercurius. Von den andern so da brennen / aber einanders / dann da ist der Sulphur reſolviert / vnnd verändert die Weetagen des Glides mit solcher scheidung / als ein jegliche Farb / die da ein Wasser sonderlich ferbet / nach seiner art. Aber solches alles trifft die Cur nicht an : Dann wie ein Wasser von einer jeglichen Farben gezogen wirt durch Ein weg / also wirdt es auch von Einer Artzney genert / Vnnd wie ein Wasser das Feur ablöschet / es sey inn welchem corpus es wölle : Also auch die Artzney den Brand vertreibt. Vnnd wie seine Weetagen sind / das ist ein Anfall / der sich erhebt vom Feur / darnach vom eussern Lufft / in Mineraliſcher art.

Auch ist hierinnen zumercken / daß nach dem Gifft des Zufals / durch die Meaten vnd Adern / dasselbig Gifft hinein gang inn seinen ersten centrum als dann den todt mache.

Nun aber vom gefrieren / so wisse anfänglich / daß ein jeglich ding das da warm ist / so es von der kälte

A wirt / vnd erfrört / daß ist congelirt / demselbigen nach in ein Faulung gehet: Auß der vrsach daß Holtz vnnd die Stein kein Fäulung von der gefrierung an sich nemen.

Ein Wasser das da gesotten hat / vnnd von der kälte auß der Hitz gefreurt / das verändert sich / vnd wirt ein ander Wasser darauß / geneigt zu der Fäulung. Aber das frisch Wasser gefreurt nit also / dem schadet das gefreren nicht / wann es ist nie warm gewesen / Also verstehe es von allen liquoribus.

Dermassen nun / was die Natur wermet / noch vil mehr in die Fäule geneigt wirdt. Als ein Thier das erfreurt / vil anders faulet / vnd herter / vbler stincket / als so es in ein andern weg verdürbe. Ein Mensch der also erfreurt / ist auch also: Dann die natürliche werme die jhm genommen ist / die kompt in seinen rechten cadaver nimmermehr.

So aber ein Glid erfreurt / da mercke / daß sich da scheidet das Leben. Wann so ein Schinbein erfreure / da muß das Leben absterben / vnd muß sich scheiden vom obern theil des knies. Dann ist dieselbig Gefrost / ehe daß sie zum absterben geht / ein heftiges entschlaffen / nach welchem schlaffen das Glid hinfellt. Vnnd zugleicherweiß wie ein Feur durch sein Hitz ein Glid vberwindet / also auch die Kälte. Vnnd wie ein heiß Wasser / auch das Feur / von grosser Kälte erfreurt vnnd außgelöscht wirdt / dergleichen greifft es auch die natürlich werme an. Also wirt die Hitz außgelöscht anfänglich / darnach gefreurt es erst: Wann so ein Glid von seiner Hitz kompt / so ist es nimmer wider zubringen.

So es anhebt zu erfrieren / so entweicht anfänglich die Hitz im Fleisch durchs erfrieren seiner Humiditet / darnach das Geäder / darnach das Marck / demnach das Gebein. Darumb sich vilmals das Fleisch hindan schelet / vnnd dem andern gebrist nichts: Etwan stuck vom Fleisch / vnnd doch nit gar / auß vrsach daß die Natur zusast gewehrt hat. Etwan stirbt das Marck ab / da nachvolgend kein gute Gesundtheit mehr erschiessen mag. Es begibt sich auch manchmal / das ein Frost so Subtil durchgehet durch die poros, vnnd das Marck begreifft / vnnd erfrört dasselbig / so anderm nichts geschicht: Auch
B vilmals die Eingeweyd / so aber anderm nichts geschicht.

Durch solch erfrieren entspringen mancherley kranckheiten / die bleiblich seind biß in Todt: Als Wassersucht / Contractur / Taubheit / Aussatz / nach dem vnd es ein Glid begriffen hat. In welchen stucken der Arzet aber soll einen andern grund suchen / dieselbigen zuheylen / vnnd nicht wie die alten auff einer Leiren geiget haben / derselbigen nach dantzen. Darumb not ist / solchem Gefrieren fürzukommen in dem daß das Glid noch nit gar erfroren ist / vnd doch auff der bahn.

CAPVT XIX.

Von der beider Heylung.

DJe Heylung Brands vnd Gefrierens nim ich zusamen dan sie gehen beide in verzerung zu der Fäule / auß welcher vrsach die Arzney zu beiden seiten dienlich ist. Die gemeinen stuck / so öffentlich ligen bey den Künstlern hin vnnd her / wil ich hieniche melden / vonn wegen der gemeine vnnd weniges nutzes / als Linden bluetwasser / Wullkrautwasser / Leinöl / heyßgegossenen Speck / heyßgegossenen Butter / vnnd dergleichen mehr. Auch die stuck / so im Gefrieren gebrauchet werden / mehr verderblich dann nutzlich / in dem / daß sie manchmal vrsachen zufäulen das / so widerzubringen were / als Vnguentum Agrippinum, vnnd de Terpentina, vnnd die von Eyeröl gemacht wer-
C den / ꝛc.

In dem ist jr Heylung / daß der Mumia hinzu gezogen werde / vnnd behalten / also: Accipe Olei cocti lib. j. Sevi hircini lib semis, Ceræ, vertones iij. fiat Unguentum. Die soll mann vberschlagen all vier stund ein mal / oder öffter / damit die statt jmmerzu treffenlich feucht behalten werde:

Einanders: Accipe Vogelkuchen öl ʒ. lot / Hirtzenfeißt fünff lot / Wachß / liquorum von Eyern / jedes viij. Loth / vermischs vnd brauchs. Solchs ist zu der Heylung auß vnnd auß genug / bedarffst da nichts anders anfahen. Dann in den bemelten stucken ligt der Mummia, welcher Gefrieren vnnd Brandt heylt.

Beschlußred des Ersten Buchs.

SOlche anzeigung vnnd Arzneyen / wie obgeschriben stehen / mag nit weniger sein / etlichen zu kurtz: Ich mein aber die / so vorhin nichts können: Welcher aber etwas kan / vnnd ein Arzet geheissen soll werden / dem ist genug eröffnet: Auch der lernen wil / hierenn grunds genug empfangen hat. Ich verschweig hie etliche Secreten / die für Meysterstuck geacht werden. Als in den Hauptwunden / Weydwunden / vnnd dergleichen solche gefährliche Puncten mehr: Nicht daß es beschehe auß vnwissenheit / sonder ich würde geursacht solches zuverschweigen. Vnnd ist diß die vrsach daß in der Arzney so vil frävenlicher Buben sich vnderstehen / mitten in die Arzney zu platschen ohn allen Grund / sie seien gelert oder vngelert / also frävenlich antasten die krancken / als hetten sie grosse Experientz / dardurch sie die Krancken verderben / vnd etwan erwürgen. Damit ich denselbigen kein Fantasey in Kopff mache / darauß sie jhnen selbs

Digitized by Google

etwas weiter möchten gründen/vnd mich letz verstehen/wie jhr vernunfft innhalt/anders dann ich schreibe: A
Wil ich nicht vrsach geben/daß die krancken also sollen geschendet werden. Dann inn den Hauptwunden/
so das Hirn erscheinet/oder im Affterdarm ein Spaltung geschehe: Wie solches durch die Instrumenta zu-
gehet/von silber Schalen oder Röhren gemacht/verheylt/das Hirn damit gedeckt/den stulgang durch ein
ander end richten: Solches wil einen eignen erfarnen Menschen haben/vnd nicht die vnsinnigen Köpff/ so
jetz in der Artzney vmblauffen/vnd was sie erdencken/auch thun dörffen. Wil mich also hiemit gnug gethan
vnd entschuldiget haben/in beschreibung/das ersten Buchs/vom Mumia.

Ende des ersten Buchs.

Argument vnnd Proceß des
ndern Buchs der Wundartzney Docto-
ris Theophrasti.

DJ nachvolgenden Buch wirt begriffen/das ein jeglicher Wundschaden seines theils hal-
ben ein Miner sey/vnd von den Mineralibus fliesse Bschlossen mit dem grunde/daß sie vr-
sachen Saliasein/welche nachvolgends/so sie sich nach art der Mineralia erzeigen/etlich B
scharpff/etlich saur/etlich corrosiva/etlich venena seind: Vnnd also offt ein species Salis,
also offt auch ein species Morbi.

Auch die art des Iliadi, wie etliche kranckheiten verschinen/etlich noch gegenwertig/
etlich new/vnnd noch vil zukünfftige eröffnet werden: Dabey auch wie die vile der eussern Mineralia, die vile
der inwendigen anzeige/biß in verzerung des gantzen Iliadi.

Nach disem so volget in sonderheit eines jeglichen offen Schadens Art vnd Wesen/sein Herkommen/
sein eröffnung: Auch etliche meldung jhrer veränderung in zukünfftigen zeiten/mit beybegreiffung der Signa,
vnd anderer erkantnuß/wie sie den Mineralibus gleich stehen.

Am letsten die ordnung der Cur/in was weg dieselbig beschehen soll: Vnd wie die Heylung solcher ding
nichts anders ist/als allein der Balsam der Natur eusserlicher ding/wie dieselbigen die Natur nit gewältigen
mag/Vnnd wie der Balsam sey Oleum Elementorum, oder Liquidum Microcosmi.

Theylung des Anderen Buchs der Bertheo-
ney Doctoris Theophrasti.

IN Vorred von den Mißbräuchen/so bey den Artzten erwachsen/bißher verharret/durch welche
der rechte grund der Heylung gefälscht ist worden/vnd die Natur dardurch in ein Widerwertig-
keit gebracht.

Nachvolgend vom Vrsprung aller Löcher in der gemein.
Demnach eines jeglichen Wundlochs sonderlicher Vrsprung vnnd Herkommen. C
Demnach von art/Wesen/vnnd Eigenschafft derselbigen.
Nach dem von der Heylung wie jhr Anatomey innhalt.
Nachvolgend ein Beschlußrede.

Das Ander Buch der Wund-
artzney Doctoris Theophrasti/vom Balsam/
das ist/von Vlceribus oder Offnen Schäden.

Vom Mißbrauch vnnd Jrrung der Alten Artzt vnnd Scribenten/so bißher gewert hat/Ein Vorrede.

DAs Buch von offen schäden anzufahen/ist in disem Fürnemen begriffens
Anfängklich/darinnen nichts anders zu tractieren/als allein von den Chirurgischen Schä-
den/so die natur selbs macht vnnd gebirt/die dann Vlcera, oder Löcher geheissen werden. Vor
dem aber/ehe ich mein Vorred vollende/wil ich ein meldung thun/etlicher zwispennigkeit vnd
Jrsal/

A Irsal so von den offnen Schäden vom Artzet / biß jetzt / Vrsprungs halben vnd der Heylung geweſen ſind / In was weze dieſelbigen Irrung / ſo von den Alten gehalten / vnnd durch jhr nachvolgend erſtlich anzeigen.

Nun mercke anfänglich / es hat ſie bedunckt es ſey ein Schärpffe im leib / welche doch dem Leib keinen Schaden gebe. Wie ſie aber dieſelbig gereimpt haben / das ſie in der offnen Vrſprung kommen iſt / vnd Schäden gemacht / iſt mit klugheit geſchehen / vnd in den wege. Sie haben die Schärpffe dem Leib vnſchädlich erkennet: Aber damit die offen Schäden / ſo wider die Natur ſind / diſer Scherpffe mögen zugelegt werden / haben ſie die Lebern in ein vrſach gebracht / angezeigt / das ſie ſich da reinige / vnnd ſolchs mit glatten worten geblümpt: Aber die Lebern / als ein glied ohn ein Maul / hat ſich des nit erannwrten können / ſonder geduldet ſolche zig / deren ſie doch vnſchuldig iſt.

Andere ſeind kommen / die haben diſe Scherpffe verglimpt / vnd geſagt / es ſey ein Fluß / der ſteige vom Haupt hinab / vnnd ſetze ſich vnderſich. Aber wie die Lebern / alſo iſt das Haupt auch ohn einen Fürſprech geſtanden / vnnd zu beiden ſeiten die außleger ſolcher vrſprung den Hauptgrundt ſolches zu declarieren / nicht für ſich genommen: das iſt die Anatomey / welche nicht zugibt noch leidet / daß auß denen zweyen / jhres anzeigens eingerley ſpecies der Löchern entſpringen möge.

Aber wiewol ich nit widerrede / daß ein groſſer Trincker / offen Schäden vrſach zuherſchen durch das mittel des verletzten theils / aber nit der Lebern. Saget mir eins jr Doctores / obs möglich ſey / auß der Lebern ein Wundtkrankheit zu erſtehn / mit beſſerer probierung / ſo noch am tage ligt? Vnderrichtet mich / welches der weg ſey / daß der Fluß des Haupts den Lupum vrſache / Scrophel oder ander Cavernoſa / es ſey an Armen oder Beynen / ꝛc. Oder ſaget mir / ob ein theil in einen andern gehen möge / ohn ein Coniunction deſſelbigen theils.

Nachvolgend iſt die ſach inn eine Ordnung geſetzt / durch ein groſſe Irrung genommen auß mancherley ſpeciebus der Löchern. Sie haben wol müſſen betrachten / daß mancherley art der Löcher vnd offen Schäden / auch mancherley Vrſprung haben muß / dieweil ſo mancherley anzeigung entſtanden ſein. Etlich haben brennet / Etlich geſchüſſet / Etlich ſeind milt geweſen / Etlich trucken / Etlich Feucht / ꝛc. Solcher vrſprüngen vrſach / haben ſie gebrittelt / vnd das in den wege.

B Die vernunfft hat jn geben vier Humores, Choleram, Melancholiam, Sanguinem, vnnd Phlegma: Die vier haben ſie gereimet / vnd jn einen gewalt geben / Eins iſt ſawr geweſen / das ander bitter / eins geſaltzen / das ander ſüß. Nun ſchaw / wie ſich das reimen zum vrſprung der Wundtſchäden / vnnd wie es ſich vergleiche gegen Fluß vnd gegen der Leber / dem Miltz oder den Nieren. Nun haben ſie diſe vier ſo lang geſchmidet zum Näper / daß am erſten Löcher gebort hat: Jetzt iſts geweſen ein Melancholiſch Loch / auß der Farben genommen: Jetzt ein Choleriſch loch / auß dem brennen genommen: Jetz ſanguineum / auß dem Bluten. Am erſten auß dem phlegma, durch das zeichen / daß es nit wee gethan hat. Reime dich Bundtſchuch.

Sie haben alſo die vier Humores in Leib geſetzt: ſo es nun war ſoll ſein / wo ſitzen ſie / daß ſie ſo eben an eim ort alle viere ein Loch mögen boren? Auch daß ſie offt mit einem Wundtloch conuent ſeind / vnd nit mehr? Oder auß was vrſach mag die Cholera / Beyn / Haut / vnd Fleiſch freſſen? Nun iſt doch kein Hundt in jhr. Warumb die Melancholey durch jhr Sewre? Nun iſt doch nicht roſtigs da / oder das roſtig mög werden durch die Sewre. Warumb die ſüſſe der phlegma? oder die art des bluts?

Ich möchte leiden daß jhr dem Näper ein beſſere geſtalt geben hettet / vnnd mir angezeigt / woher ſein Stachel käme? vnd der Schmid der jhn ſo ſpitzig machet? Saget jhr / es ſey Cholera adusta: Wer verbrennet ſie? Wiſſet jhr nit / was verbrantet iſt / das kein krafft mehr hat? Sehet die Kolen ahn / jhr ſaget / es ſey Me-
C ancholia adusta, vnnd wenn ſie alſo verbrennen / ſo freß ſie wie der Teuffel: So nun ſolches freſſen im verbrennen iſt / Wer verbrent die phlegma? Wer das Blut? Vor dem vnd jhr ſolchs redet / ſolt jhrs baß geluminiert haben.

Je ſaget vom Stul der im Miltz ſey? darauff ſitze die Melancholey: Sitzet ſie im Miltz / wie kompts dann in Schanckel? Das Blut hab in der Lebern ſeinen Seſſel: So vil ich der Lebern kenne / vnnd geſehen hab / hab ich nie keinen darinnen gefunden. Nun / wie kan Cholera jhr vrſprung in Felle haben / ſo je ein Choler ſein ſolte? Woher der Gallen art in jhr? Phlegma ſol ſeinen Vatter im Hirn haben / welch ein hüpſchen Sohn hets an der Phlegma gemacht? Sollen die Excrementa Humores ſein / ſo wer Humor Inteſtinorum der dreck / vnd Veſicæ der harn Theilet am erſten auß / das Excrementum / vnnd gebt jhm ſein recht eigenſchafft / ſtatt vnd ort da es ligt / vnnd ſchawet demnach wo ewere Humores ligen.

Ich geſchweige des langern Geſchwetz / daß jhr Conjunctiones machet / jetzt verbrennet Cholera Melancholiam, jetzt Melancholia Choleram, jetzt muß ſich das Blut leiden / denn das Marck / denn das Beyn / vnnd iſt alſo des leidens mancherley. Nun wie wöllet jhr das probieren / daß Conjunctiones geſchehen mögen auß den humoribus / ſo kein humor den andern annimpt / noch vergifft / noch verunreiniget? Ich wil geſchweigen / daß jr die Anatomiam Humorum noch nit probiert habet / oder geſetzt / wie Cholera ſich außheile / Melancholia, Phlegma: Vnd noch vil weniger / wannen jhn doch die Art komme / daß ſo vil hunderterley Species, darauß entſpringen ſollen? Nuhn ſeinds doch nit Elementen / auch nicht Matrices: Wie wolt jhr kündelich machen / daß ſo vil Sewre vnnd Süſſe / Näſſe vnnd Bittere / mit ſo mancherley Anzeigung vnd Zeichen / auß vier dingen ſollen wachſen? Aber es ſeind der Löffelers Anſchläg.

Geber vnderrichtung / was der Krebs ſey? iſts Melancholia? ſo wer ſein Stul zwiſchen Brüſten oder Schultern. Nun iſt Stul ein Vrſprung / der Vrſprung / die Satt Wundtkranckheit / am ſelbigen orth iſt

auch die Mutter: Wz Melancholisch Loch kan dañ im Schenckel sein? Jsts dann Cholera, Was thuts dann im Lupo? Schreiben wir Krebs vnnd Wolff von einander / vnnd gehen in ein Mutter oder zwo / vnd bleibens bey gleichen Zeichen. Was ist Esthiomenum? Was ist Persicum? Jsts nit derselbigen natur ein Brant? Woher nimpt sie der Brandt? Auß den Humoribus? So muste der Humor brennen / vnnd nit das Holtz. Was ist das / das da brinnet? Es ist das Mineral vnnd nit der Humor. Humor ist eines jeglichen dings Feuchte daß es nit verdorre / Was wiltu den so vil darauß machen? A

So solche Anschläg für sich giengen / so wer der Wolff am ersten ein Magen / wisset jr jm nur den Bauch vnd Arß zusetzen / vnd würden mir die Humores reimen zu einem Holtz / das sich selbst anzündte: Also würde ein jeglicher Humor gereimpt / aber nit nach der Natur verstandt. Mercket jhr nit / daß Persicus ignis oder Prunus ein Hartz ist? Dann was da brinnt / oder den Brandt annimpt / dem Hartz vnderworffen ist? Vnderrichtet mich / Scrophul wannen kommen sie? Jst es auß der Cholera? Warumb nimpts dann nicht die gätz Region hinweg? Jst es Melancholia? wer hat jm ein solche Form eingestossen? Jst es Phlegma? Wer gibt jhm fünff / sechs oder acht außgäng? Jst es Sanguis? Wo ligen die Adern / die sich also rheimen? Am ersten wirdt Ulcus persicum darauß / so frag ich euch / mag es auch auß der Phlegma kommen? auß eim Blut / Melancholia oder Cholera? Seind sie dann alle vier voll Fewres? wie soll ichs dann verstehen / daß sie die Humores vnnd die Kützling in einen stall bringen? oder wie das Fewreisen dahin gebracht werde? Allein machet mir keinen Aelnam darauß / sonst würdet jhr das Fegfewr am ersten auch darein rheimen.

Aber wie ich euch zu meinen zeiten erkenne / wil ich mich nit verwundern / daß jr solchen Löfflerischen anschlägen folget / vnd diß Gäuckelspil für ein grosse Philosophey achten / vnd Theorica / vnnd das Heylige Evangelium. Es mag sich ein jeglicher wol darinn erinnern / vnnd auff mein Fürgeben nach trachten / daß jhr alle fürwar nit getrew Artzet gewesen seid / dieweil jhr solche lügen für einen Grundt habt angenommen / nit betracht / dieweil die Cur / die auß disem Grund folgt / erlogen ist / daß auch das ander erlogen ist / vnnd die so da mit vmbgehen. B

Nun ist doch ein Esel so geschickt wol / wo er sich stößt / daß der nimmer dahin tritt / wie vil geschickter solt jr Artzt dann sein? Ob aber die Witz in roten Baretlin oder Oren steck / das vrtheilet. Es ist kein Antwort das Avicenna spricht / oder ein ander Patron: Ulcus est incurabile. Seiner vernunfft vnd seinen Künsten ists ein Antwort / vrteilt jr obs war sey oder erlogen. Jsts war? Probiere es baß. Jsts erlogē / Warumb haltet jrs denn nit? Es stünde euch erbarlich vnd wol an / erkennen / warumb jr Lythargirium gebrauchet zu den Wundtschäden? Warumb thun es also gewaltig / als Camphor in Persico wer? vnnd doch zweierley widerwertiger complex sind. Vnd des vil mehr / darauß der grundt gehet / daß jhr an allen ewren Thoric vnd Recepten verzagen müsset / vnnd am letsten der Bawren Experientz annemen. Ah Gott / verstündet jhrs nur als wol als sie / ich mein / das jrs vmbeschissen lisset mit ewerem Componieren. Was aber im Grund ist / wirt hernach weiter im Buch begriffen.

CAPUT I.

Vom Vrsprung inn der gemein aller Wundtschäden.

ANfänglichen von offen Schäden den Grund zureden / so wisset einen solchen vnderscheid / das kein Loch am Leib werden mag / ohn ein Corrosiff. Nun ist kein Corrosiff mit / es sey dañ auß geschleche deß Salz. Auß dem volget / daß alle Wundtschäden auß dem Salz vrsprünglich geboren werden. Solches aber nit in den wege / das ein Sal sich transmutiere / bessere oder bösere sich / wie dann de Complexionibus ein reimen gesetzt wirt. Darumb jhr erstlich wissen solt / daß sich im Leib nichts böser: Darumb das böß / das da ist / das ist also mit der geburt geborn / aber dermassen in der Temperatur gestanden / daß da kein eröffnung seins Wesens erhebt ist. C

Wie ich das jetz gemeldt hab / das die Salia ein vrsprung der Löchern seien / so ist das wisserlich / daß in die Hunderterley species Salium im leib seind / da ein jeglich geschlecht sein besonder Ulcus macht / auß welcher arth / nach gestalt der Salia / ein Wundtloch / böser / oder besser wirdt / dann das ander. Hierauß nemen sie auch jr Form / jr Art / vnnd jhr Wesen zu gleicherweiß wie die eussern Salia. Ein saltz / das in Eisen silache geworffen wirdt / hat seinen besondern Rost / Sal urinæ aber einen sondern / Die Alumina auch jhren besondern / ꝛc. Wiewol das Eisen einerley ist / so ist doch die verwandlung auß den Salibus, demselben nit gleich / vnd ergibt sich inn die art der Salia. Vnd eins den gustum hefftiger gibt dann das ander / als die vnderscheid zwischen dem Vitriol / sal commune, sal nitri, vnd alumen: Wie also ein jegliches seinen sondern gustum gibt / also auch seinen sonderen wertagen.

Das ist von allen Salibus geredt / wenigsten vnnd mehrern / die auß dem Realgar steigen / als die Arsenicalia seind / Auripigment / Usnea petrea, &c. Wie nun dieselbigen auß art jhrer giftigkeit schwellen / schüssen / ꝛc. Also hierinn auch / so sie Ulcera machen / erzeigen sie sich. Von dem allem ist der erste grund zu wissen / daß der gantz Leib inn sölchen Salibus stehet: Vnnd so vil außwendigen alle Mineralia begreiffen / so vil begreiffet auch der Microcosmus. Auß solchen werden die Löcher gleich wie der Rost auff dem Eisen / das sein eigen Sal dermassen verzeret. Also auch Kupffer durch sein eigen Sal in ein Spongrün verwandlet wirt / also wirdt auch verwandelt der Leib inn sein verzerung durch die Salia.

Ein andere vrsprung etlicher Löcher beschicht in den weg / daß etliche Salia subtil seind / vnd liquorisch / welche durch jr eigne Subtil brechen in dem / so sie in den andern liquoribus stehen / oder scheiden hindan / in der gestalt. Ein Wein der da gantz ist / dem sihet vnnd mercket mann sein Sal nicht an / er ist süß vnd gut / vnnd in seim Wesen trefftig Duhn sihe aber / so die zeit herlauffet / so scheidt sich von jhm das Sal, vnd

A vnd generiert einen Tartarum am Faß das ist nun ein scharpff Saltz. So also der Liquor im Leib / welcher dermassen sein liquorem haben muß / mit der zeit in ein solche Scheidung gehet / so ist sein Haut / sein Vaß: vnd wie also der Tartarus anhengt / also da auch. Mit dē vnderscheidt / das es am Leib durch frißt. Dergleichen besihe ein Wein / der zu einem Essig wirdt / was vrsachet denselbigen / daß er von seiner Substantz kompt? Die zeit der Scheidung. Also seind die liquores im Leib auch gestalt / deren viel hunderterley seind / so derselbige in ein solche Acetositet gehet / so ist es aber ein corrosiva.

Nuhn in disem allem soll sich keiner darob verwunderen / auß viele der Salia im Leib: Dann solches beweiset die vile der Wundtschäden. Der Leib hält in jhm aller Elementen Generationes: Darauff weiter zuwissen ist / daß die Salia, so corrosiva seind / ein vrsach der Löchern: durch den Proceß: Wie sich scheidet der Weinstein vom Wein / oder der Essig vom Wein / also kommen die Salia in jhr erhöhung. Vnnd wie ein Wein sich lenger erhält / denn der ander / Einer scherpffer denn der ander. Also auch die vnderscheid der Salia des Leibs sind. Nuhn wie möchte etwas im Leib sein / das ohn ein corrosivum Vlcera möchte machen? oder was mag doch corrosivum sein / das da nicht Sal sey? Warumb wolt dann ein Artzet von disem grundt vnd vrsprung weichen / vnd das so die Natur geben hat / vnnd alle ding darinn gesetzt seind / nicht solte betracht werden / nach jnnhalt vnnd ordnung der Natur? vnd solte hierauff ein besondere Gugelfewr anfahen / wie dann Avicenna blärret / vnd sein anhang.

Besihe die Natur in jhrer Eigenschafft vnd Art in den Elementen / was sie wirckt vnd fürbringt. Nim für dich Elementum Aquæ, vnd besihe wie so mancherley Salia darauß geboren werden / als die Salia, Alumina, Vitriola, &c. Hingegen besihe das Element der Erden / wie es sonderlich sein Salia herfür bringt in dem Pfeffer / Jmber / Arona, Nesseln / ꝛc. Ich geschweige der Terenia bin vnd des Nostochs. Herwiderumb besihe / in wie viel ende die Salia gehen / wie mancherley Wirckung sie am letsten erzeigen. Hierauff be-
B dencke auch / daß der Leib der Elementen art in jhm hat: Soll er nuhn die Elementen selbs sein / so ist es nicht von wegen der Kälte oder Feuchte / Hitz oder Trückne: Es ist aber das geredt / daß der Leib gleich so wol produciert die Fructus vnd Mineralia, als die andern Element.

Sihe an wie das Gold geborn wirdt, das ist nuhn ein Frucht seins Elements. Ein anders: Sihe an den Smaragden / welcher auch ein Frucht seins Elements ist. Wie nuhn etliche vnzerbrüchlich seind / vnd ander etlich mehr / so im Leib ein solche Frucht geborn wart / wer wolte demselbigem nicht ein lang gesundt leben vrtheilen? Hinwiderumb auch wie auß den Elementen mitlaufft Eisen / daß der Rost frißt / vnnd der Lephanteus, den die Würm fressen: Wo das Element des Leibes eine solche Frucht auch machte / wer wolte deselben Menschen gesundt sprechen? Nuhn hierauff merck / wie also ein jeglich Element in jhm selbs guts vnd böß herfür bringt / jhm selbs ohn schaden (das vrsachet die Ordnung der Anatomey) Also ist es auch im Leib. So es zu schaden gehet / das nimb auß der Zeit / wie das Exempel vom Wein vnd Essig lautet.

Wie du sihest / das sich vnmals begibt / das auß einem Element ein Miner auff ein Tag herfür springet / das vormals nie erhört ist an dem ort: Also verstehe auch die Vrsprüng der Kranckheiten. Vnnd zu gleicherweiß wie dieselbigen sich eröffnen / also eröffnen sich auch die nachfolgende Kranckheit: Darumb nimb den vrsprung auß demselbigen. Wenn du ergründen magst / wen der Zwitter blüen will / so weistu auch die selbigen Vlcera, wenn sie entspringen: Vnd wie sie sich herfür zeigen / das auß der scheidung beschicht / also erzeigen sich auch die Kranckheit. Wann wo die Scheidung nicht were / so würden weder gut noch böß Metallen an tag komen: Also auch im Leib / so die Scheidung nicht were / weder Gesundtheit noch Kranckheit begegnete. Dieweil aber alle ding in die Scheidung geordnet seind / so ist der erste grund / das die scheidung soll erkennt werden bey einem Artzt.

Ein gemein Exempel in disen dingen allen / in was gestalt der Mensch ein Element sey / vnd der vier Elementen Art an jhm habe / dasselbig nicht nach den Complexen: Wann complexiones machen kein Ele-
C ment / aber die Mineralia so darauß geborn werden / die geben das Element. Also ist der Mensch auch ein Element / vnd sein Gesundtheit vnd Kranckheit die Mineralia: Vnnd der Corpus, darauß es produciert wirdt / das ist Matrix: Vnd der samen diser Matrix ist der / auß dem alle Mineralia gehen. Wiewol ich hie des Samens geschweige: Vrsach / das er mehr Philosophey dann Medicin ist. Vnnd ob [ich] schon die Aristotelisch Geigen nicht geig / vnd die Gugelfewr der Artisten: So soll sich doch ein Artzt desselben nicht erschrecken / dann es gibs die Natur / in was wege der Same ligt / auch was Matrix sey / vnd was darnach auß denen beiden geborn werde.

Darumb folget ein Exempel also / daß dienet auff die außteylūg vñ Eröffnung. Dz Elementū aquæ hette sein Corpus im Wasser / vnd produciert seine Mineralia vō hm hinauß in ein ander Elemēt / dz ist / in terram. Dergleichen Elementum Terræ produciert sein Mineralia auch in ander Element / das ist / Elementum aēris. Also produciert Elementum corporale sein Mineralia auch in das ander Element. Also was auß Elemē to aquæ gehet das steht in Physico Elementorum corporeo: Vnd was auß demselbigen weiter geborn wirdt / das eröffnet sich am tage. Dieweil nuhn die Vlcera also Mineralia seind / so ist es ein solch Exempel. Die Erden ist das Corpus der Mineralium, begibt sich / daß in einer Region aluminosa fallen / in einer anderen Vitriolata / Jn der dritten Salia, Jm vierdten nichts / ꝛc. Nuhn auff das also auch im Leib / sind all Menschen ein Coupus der Kranckheit / vnd vnder vns all ist getheilt das gantz geschlecht aller Mineralia zu gleicher theilung. Auß dem folget / das in eim Menschen nicht sein mag allein / sonder außgetheilt / so viel der Menschen sind / so viel auch der außtheilung? Nach dem vnnd andern vnnd gang denselbigen Menschen betrifft / demnach ist sein Gesundtheit / oder Kranckheit: Darauff laß dich jetzund berichten de generationibus Rerum Naturalium.

Digitized by Google

CAPVT II. A

Von eines jeglichen Wundtlochs in sonderheit Vrsprung vnd herkommen.

NVn ist bey den Alten die gewonheit des schreibens/daß sie die Vlcera den mehrern theil Apostemata genennt haben: Aber auß Jrrung beschehen vnd mißverstand. Darumb nachfolgend keiner achten soll/ so ich würde erwann ein Apostem ein offen schaden nennen: Was vrsach ist/ wirde von den Geschwären angezeigt. Auch seind etlich/ die werden von Löchern gezeichnet bey den alten Scribenten/welche ich de Syronibus melde vnd schreibe. Auch viel setze ich de Nodis, welche sie bey den Alten in Apostematibus oder Vlceribus begriffen. Dem grund nach/ wie jhn mißverstanden haben/ auff das mercke: Wiewol ich nachfolgends die Nammen brauche der Alten neben meinem Nammen/ ist die vrsach/daß die alten Nomina, euch oder andern leichtlicher bekandt seind. Auch nicht in der gestalt/daß ich die Nomina beschirmen wölle/ oder auff jhr Declaration viel halten. Verwirff ich sie neben dem Text anzuzeichnen/ allein welche Lateinisch nammen seind/ vnnd auß dem Latein genommen/ dieselbigen bleiben. Vnd ist hierinn zumercken/daß allmal die vrsach der Kranckheit/ auß der Cur/ oder von einer gleichnuß/ein andere Kranckheit entstehet. So wisset aber da/ daß die Nammen vnd jhr Kranckheit sich wenig vergleichen: Darumb es bißher mehr Jrrung/ dann gütige gemacht hat.

CAPVT III.

Von der Sirey/Gefreß/Fistel/Nasenkrebs/ &c. Jm Latein/Noli me tangere: Seins rechten Namens halben/ Tentigo prava, oder Ferrugo, &c. B

ANfänglich von diser Kranckheit so mercke/daß an keinem orth anderst wächst/als im Angsicht/ vnnd das auß vrsach/ es ist ein Rost auß dem Saltz Chalebino, wirfft sich nach seiner scheidung für die Haut herauß/demnach frißt es hineinwertz mit Martialischer natur/ vnd rodiert carnem ferream. Eins auß den siehnen/ biß auff den Boden eins andern Fleischs. Hierinn merck auch/daß du die Geschlecht des Fleischs/ nach den Metallen/ Kakymien/vnd Margaziten/ Vitriolaten/ &c verstehen solt da ein jegliches sein eigen statt hat/die es verletzt.

So solch Wundtloch anfahen will/gibt es solche Zeichen/ die Martialisch statt treibt auß sein Saltz auff die Haut/ machet Rüfen/ Spält vnd Riß darinn/ mit Seurlin vnd Blätterlin. So bald dasselbig anfahet/so nahet sich der hauffen des Saltz/vnd kompt also gewaltig/das es ein corrosivum wirt/ frißt die Rüfen hinwez/grabt vnder die Nasen/ darnach an die Backen/vnder vnd ober Leffzen/der Nasen cartilagines, Kinreffbillyr/biß in den Rachen/ flecht sich inn die breite gegen den Ohren/Augen vnd der Stirnen. So solchs nicht gewendet wirde/ so nimpt es zu/ vnnd treibt sich am ersten so gewaltig inn Mundt/daß sie hunger sterben/ geht hineinwertz zu dem Hirn/vnnd frißt jnnwendig die Hirnschal auff/vnd die Hirnfell/mit einem schnellen herten Todt. Auch die Ohren vnd Augen vmblöchert es/vnd grabts hinweg.

Wie nuhn also gesagt ist von der Sirey/so merck/ das solcher geschlechts viel seind/ die also dermassen handeln an andern Stetten vñ örtern des Leibs: Jedoch mit anderm Wesen vnd Anzeig/doch in der form vnd gestalt. Nuhn ist hierinn zu wissen/daß des vrsprung vnd materia, so solche Kranckheit macht/ sich in der Anatomey vergleicht dem Sal Vitrioli Colcotharini, nach art Martis. Darumb zuwissen ist/ so C bald diß Sal colcotharinum die anderen Regiones, als Martis, begreifft/ein zeichen zum Todt ist.

CAPVT IV.

Vom Krebs/ oder Cancro.

DErmassen wie des Colcothars art ist/so er vmb sich frißt/wo er gescheiden wirdt von dem das jhn temperiert/als dann in welchem theil des Leibs es ist/dermassen handelt es. Also ist auch Sal colcotharinum acutum de materia, welche den Krebs machet/vnd wirdt gescheiden an Mannen auß den Hemorrhoischen Flüssen/ Jn Frawen/auß den Menstrualischen. Darauff so mercke/ das des Krebs statt nicht anders sein mag/dann wo sich solche Flüß centrieren/hinsetzen. Nuhn mögen die bemelten Flüß sich anders nicht setzen/ als allein von den Hemorroidibus zwischen Schultern/ Von den Menstrualischen Flüssen an Brüsten/

So nuhn ein solcher Krebs anfahet zu wachsen/so merck auff seine Zeichen. Anfänglich so scheidet sich das Sal colcotharinum manigfaltig herfür: Erwann in ein harten Düppel/ erwan in ein Rüfen/es sey weders well/so es zu der eröffnüg geht. Jst es ein herter Düppel/das so frist Saltz corrosivum/das Fleisch hinwez/vnnd fäult es inn ein gestanck. Jst es dann ein Rüfen/so frißt es die Rüfen auch hinweg/ macht ein offen Löchlin/ flechtet sich auß inn die weite: Vnd wie die art corrosiffs ist/ vmbnagt es mit einer grossen Hitz/ auß welcher ein Röte neben der Wunden entspringet/ mit langer zeit/ grossem Wehtagen/ gibt Frost vnd Hitz: Vnd vergleicht sich der Natur Salis colcotharini inn der Sirey/ allem statt vnd ort halben nit. Darauff mercke/ daß also am ersten das Sal corrosivum hineinwertz dringt in die Region des Hertzen/ gleich wie die Sirey in das Hirn/darauß folgt der Todt.

Hierinn

Hierum soltu auch mercken/daß die Menstrualischen Flüsse die scherffsten Salia in jn haben. Darumb
A zumercken ist/so ein solche scheidung des Salis corrosivi in Matrice beschehe/also daß vom Menstruo gescheiden wirdt/ das solch Krebs/wie dieser/ auch wie die Sirey ist/in der Mutter wachß/vnnd mit schweren sorgen vnd noth/kaum oder gar wenig mag erkennet werden. Vnd es ist auch in solchem Sal ein Zusatz vom Realgar/welcher in Sale Calebino nicht ist/Darumb mehr da zusorgen ist/dann in der Sirey.

CAPVT V.

Vom Beynfresser/genant S. Johannes Bus/ S. Kuritz Buß/ auff Latein/ Gangræna.

Dergleichen soltu mercken /daß das Sal Vitriolatum acutum, so es sich an andern örtern des Leibs scheidet/ausserhalb den bemelten stetten/ als an Beinen oder Armen/oder sonst am Leib/ sich etlichs theils vergleichet den zweien vorbemelten Löchern vnnd Wundtschäden: Anderst inn dem gescheiden / daß mit jhm lauffe das Alumen plumosum. Sein materia die ligt im Fleisch/vnd ist dieser liquor der/darinn es ligt/ vnd ist ein Mercurialischer morbus: Ja wiewol er an andern örten auch angreifft/vrsachet dasselbig/daß die Salia Vitrioli den gantzen Leib sprengen.

So nuhn eine Scheidung geschehe an einem Glidt/ daß Sal vitriolatum mit Alumine plumoso anhüben zu corrodieren das Fleisch vnnd Haut/ so machet es am ersten ein Röte/etwan harte Knoden wie die Eicheln/nemlich was an Fleischigen örtern ansteht/ auff das der Herte der Beinen mit mehrer Röte. Vnnd gleich wie der Krebs vnnd Sirey anheben vnd fressen vmb sich/ also frißt das auch/vnnd mit beson/
B derm Wehetagen/Brennen/vnd Stechen/von wegen deß Plumosum der da ist. Vnnd wie des Corrosiffs art ist/ welchs auß den sauren Salibus gehet/ frißt es vmb sich inn die weite/vnd entgrabt zwischen Haut vnd Fleisch höle hinein/vnd wo es hinsitzet mit seiner feuchte/da grebt es hinein/vnd frißt also ein gantz Bein ein/ das es am ersten das Bein entfärbt/ lähmet die Spannadern/ treibet vnderhalben Geschwulst auff/ nimpt hin die Empfindligkeit/nebenhalb dem Glied/vnd in jhm selbs/treffenlich serig/vnd endet sich am letsten mit Vergifftung in den gantzen Leib.

Jnn solchem so merck/daß etlich Salia allein in die Fleche vmbnagen/vnnd behalten jhr stett vnnd örter/nach dem vnd der centrum ansteht vnd gesetzt wirdt. Vnd so ein ander Sal mit gieng/es were auß den Aluminibus, Realgaris, Nitris, &c. nach demselbigen empfahet es ein mehrern Wehetagen/vnnd nimpt von denselbigen Eigenschafften die Röte an sich/ das fressen vnd die art der Geschwulst. Darumb du mercke solt/ das solche Vlcera, so sich dermassen anlassen am Leib/ es sey Sirey Krebs oder Beinfresser/ das sie alle drey vnder einer Heylung begriffen werden/vnd was disen Löchern gleich sihet. Du magst auch allen dreyen Ein Namen geben/jeglichen besonder lassen. Dann da ist kein ander vnderscheidt/ als allein die statt/vnnd der liquor auß dem es geschehen wirdt. Jch will auch hiemit beschlossen haben/ es sey welcherley Löcher es wölle/vnden oder oben am Leib/daß sein vrsprung also kompt auß den Vitriolaten/mit den speciebus zugelegt der Salium.

Wie köndt solches auß den vier Humoribus kommen? Solt es auß denselbigen/ wie das angezogen ist/entspringen/warumb frißt der humor Melancholicus, oder Cholericus, &c. nach jnnhalt der statt/ vnd nicht an eim andern ort? Oder von wannen nemen sie die art inn die Fleche? vnd allein ausserhalb da die humores am wenigsten seind wircken? Sprichstu/ sie vberkommen ein Außgang da/vnnd lauffen
C an dem orth auß/was da böß ist: So sage mir / warum höret es auff? Oder vnderricht mich/ob das gut nit mit dem bösem lauff? Wöllet jr von der statt der Kranckheit reden/ vnnd die vrsach warhafftig anzeigen: Warumb an dem oder diesem ort ein solch loch sey: Warum diß oder das vō dē ein solchē vnderscheidt hab/so mögent jr das ohn die Anatomia elementata nit probieren: Dañ die Regiones deß Leibes müsset jr fürnemmen. Vnd so jhr dieselbigen außtheilet/so findet jhr/wie die Mineralia jhren vrsprung nemmen/vnd was auß derselbigen statt entspringen mag. Jn dem/so jhr wisset/was für Salia corrosiva die dieselbige statt vermag. Dann zu gleicherweiß wie die Exempel jnnhalten/daß Ein Region ein ander Meiner hab gegen der andern/vnd wie die Somme sich verändert in jhrem Gewächß/daß solches auch also im Leib ist/vnd so jhr alle Natur der Salium recht erkennet/was jhr wirckung jnnhelt/ so viel findet jhr auch in Microcosmo. Warumb solt jhr dann sagen/das so mancherley form vnnd Vlcera auß den vier humoribus kommen solten/welche jhr der Natur zuleget? Jhr sollet auch wissen/daß Vlcera nicht Emunctoria seind/noch örter/ da sich keinerley reinigen soll noch reiniget: Sonder es ist gleich zuverstehen/ als wenn du auff ein gesunds Bein ein Loch ätzst/vnd dieweil das ätzen im Loch ist/dieweil ist kein Heylung. Also ist die ätzung von dem Saltz der eygen Natur für vnd für an demselbigen ort.

Vmb weiter von Aluminosischen Löchern/ welcher art allein ist/daß sie in die Tieffe gehen: Dieselbigen nemmen jhren vrsprung auß den generibus des Aluminis. Dann wie der Alumina viel seind/ also auch derselbigen Vlcera. So sich nuhn derselbig scheidt hindan/vnd verleurt sein Corpus, das jhm zugeben ist: Als dann gehet es in sein Corrosivum, vnd frißt das Fleisch hinweg/wie dann eins jeglichen Corrosiwischen Saltzs art ist. Solche Scheidung verstehe in den weg. Du siehest/daß nichts ist so böß/es hat etwas treflichs guts in jhm: Besihe/ ein Spinnen ist das höchste Gifft/hingegen auch das höchst Arcanū in Febribus chronicis. Herwiderumb auch der Malvasier das höchste Tranck/vnnd das beste: Hingegen

aber

aber hat er den gröſten corroſiviſchen Eſſig in jhm / welcher ein lauterer Alumen iſt. Wie alſo die A
Natur geordnet iſt / ſo wiſſet / das allmal böß vnnd gutes ein Arcanum machen / vnnd das Gifft gleich ſo wol muß im Leib ſein / als der Balſam / ſaurs ſo wol als ſüß. Dann im Leib ſeind aller guſtus, vnnd dergleichen. Vnnd zu gleicherweiß / wie jhr ſehet / daß in Saturno drey farben ligen / Rot / Weiß / Geel / vnd iſt doch der Saturnus an jhm ſelbs dieſelbigen Farben nicht / noch ſeind ſie in jhm: Alſo auch im Eiſen / Braun / Rot / Schwartz / vnnd iſt es an jhm ſelbs doch nicht. Hierauff merck das Exempel zuverſtehen / wie dieſe Farben geöffnet werden durch die Separatz: Alſo werden auch die Salia in der Scheidung erkennt. Vnd wie Rot vom Saturno Rot ferbet / gelbe das gelb machet / auß krafft der Separation / Dermaſſen auch iſt der Alumen ein Alumen / Sal ein Saltz / hie in Vlceribus. Vnnd ob dich wundert / wie der Alumen oder Sal &c. dermaſſen in Corporibus ſtehen mögen vnſichtlich. So gedenck wie ſteht der Eſſig im Wein / welcher doch nimmermehr gemerckt wirdt: Vnd noch mehr im Kupffer ſteckt der Vitriol / vnd Kupffer iſt der Vitriol ſelbs: Nuhn inn der Separation ſo wirdt das Kupffer ein Vitriol. Darauff mercket die Separation / daß ſie in der Form iſt / vnnd nicht in ſpecie. Ein ander Separatz im Kupffer / die gehet in Sal Veneris, das iſt mehr corroſiviſch / dann der Vitriol / vnd iſt auch Separatio formæ, vnd nicht ſpeciei.

Dieſe ding wöllen wir laſſen ruhen / vnnd beſchloſſen haben mit der Separatz der Form. Weiter ſo nuhn ein ſolchs geboren iſt in der Scheidung / nach dem vnnd die Separatz iſt / alſo iſt das Corroſiff / anderſt iſt der Wehtagen / anderſt iſt das Loch. Beſihe die vnderſcheidt zwiſchen dem Alaun vnnd Spongrün zwiſchen dem rohen vnd gebränten / wie vngleich jhr art iſt: Alſo iſt auch hie die art des Lochs dermaſſen: Jedoch jhr aller / der Tieffe zu. Vnd jhr böſe / das iſt / ſo ſie böſer ſeind / dann die Salis art jnnhelt / ſo wiſſet / daß daſſelbig von der vermiſchung kompt / die da mitlauffen: Welche vrſachen gröſſe vnd vile des Lochs. Alſo erhebt ſich der Lupus / die Erylipela, die tieffen Eſthiomena, Fiſtel Scrophul / vnd was dergleichen Löcher ſeind / deren die Alten viel ſeltzam Namen gepfleget haben / vnd doch mit kleinerm wol außgerichtwere B

Alſo erhebet ſich der Vrſprung des Wolffs / ſo ain eim ort ein Separatz beſchehe im Leib / vnnd nemlich in den Fleiſchigen örtern: Auß vrſachen / daß die viele ein ſolch Loch machet. Dann auff Schinbeinen oder dürren örtern / mögen die corroſiva ſo viel nicht handeln. So iſt der Wolff nicht anders / als Sal Mercuriale / das iſt der Alumen: Wann auß dem Mercurio gehet das Sal, Aluminoſiſch iſt Gleich wie der Vitriol ſich auß dem Corpus des Saltzs ſcheidt / alſo die Alumina auß Mercurio. Auß dem folget / das ſein ſtatt vnd ort der Centrum iſt / vnnd ſich an dem ort gebirt vnd eröffnet. Vnd ob die Lebern gezigen würde in ſolcher Kranckheit / ſo widerredets doch die Kranckheit an jhr ſelbſt. Vnnd ſo ein Zugang da were / von andern Glidern dahin ſo iſt es nuhn reſolutio ſeparationis deſſelbigen Sal, vnnd iſt in den euſſern theilen deß Leibs. Darumb auß der vrſach / ſo iſt die art Aluminis, daß ſie inn jhrer ſcheidung jhren Mutwillen im Fleiſch hat / Feult das vnd frißts hinweg / mit einer anderen Eigenſchafft / dann geſagt iſt von andern. Darumb / ſo Fleiſch darinn gelegt wirdt / vnnd wol mit verbunden. ſo vereiniget ſich der Alumen inns das euſſer Fleiſch / vnnd frißt daſſelbig / vnnd läßt das ledendig ſtill ſtehen. Sein art iſt bleiblich vnnd fir / vnnd härtet ſein Circumferentz / vnd vmb bollwercks / das kein anderley darein mag / als allein ſein reſolutum, mit groſſem Brennen / Vnruw / vnnd wehret in die fünffzig Jar / ſtehet ſtill / frißt nicht weiter vmb ſich / dann wie ſein Bollwerck umhält. Vnd ſo ein acutus morbus einfiele / Antrax oder Carbunculus, als dann ſo verleuret er ſein Eigenſchafft / vnd wirdt gütig vnd milt / aber ein Zeichen zum Todt.

Vrſprung der Fiſtel erhebt ſich auch dermaſſen / ſo die Alumina mit ſampt den Nutrimenten ſich an eim ort reſolvierten / vnd nimpt ſein ſtatt verſchloſſen / das iſt / es faulet / corrodiert nicht / vnd iſt ein ſüſſer Alumen / legt ſich inn die Lacerten anfänglich / auch in die gleych / zwiſchen hie Arterien / oder Ligamenten. Vnd C
ſo es alſo verborgen ein Feule gemacht hat / oder in die bereitung gehet / ſo machet es jhm ſelbs ein Luffiloch. Das kompt auß nichts anders / als allein des Luffts halb / auß diſer ſchweche mag die Haut nicht corrodieret werden. Jhnen iſt auch müglich / das ſie auß allen Geſchweren vnd Wunden wachſen mögen. Auß vrſach / wie gemelt iſt von Fiſteln der Wunden.

Solcher Löcher ſind noch viel im Leib / die auſſen kleiner / dann jnnen ſind. Jhr art iſt / das ſie nicht wee thun. Vnd wie des ſüſſen Alumens art iſt / für vnd für zu wäſſern / alſo iſt auch die art der Fiſtel / ſeuffren / ſprützen / eyttern / ꝛc. für vnd für. So aber nicht Alumen glaciei wer / oder ſein abgeſtorbene Acuitet / ſo gebe ein jeglich Fiſtel Vlcus cavernoſum / Vnnd ſo ſie alſo verharren in der exaltation / ſo bleibt ſie / biß ein andere Kranckheit ſich dahin fügt. Dann auß jhnen geht kein Todt.

Alſo auch weiter in Alumine zumercken iſt / daß der Alumen plumoſum ſich vilmal eröffnet / auß welchem die ſeltzamiſten art entſpringen: Als die Scrophul / Formica, vnd dergleichen. Vnd kompt auß ſolcher art / der Alumen plumoſum, ſo er ſich ſcheidt / ſo gibt es / drey / vier / fünff / oder mehr centra / in die hundert / oder zwey hundert in dē weg. Als offt ſich ein gutta hindan ſcheidt / als offt coaguliert er ſich / vñ wirdt hert / vñ nut derſelbigen Herte frißt er vmb ſich / vñ machet ein Loch. Vnd ſo ſolcher Gutten viel reſolviert werdē auch vil Löcher / Knoden / Düppel / ſo lang / biß ſie alle einfallen. Nuhn nimpt er ein Milterung auß dē ſüſſen Alumen / alſo das ſeine Löcher nicht allmal ſo weh thun. Etwann nimpt er ein Schalckheit vom Arſenico an ſich / vnd wirdt böſer dann er ſein ſoll. Wie aber in dem allem / ſo wiſſet / daß ſein art iſt / vil ſolcher Löchlin zumachen / anfänglich / Blätterlein / Säurlin / Darnach ſo es ſich wol eingefreſſen hat / ein jeglichs zu eim Loch wirdt.

Solche art des plumoſi ſo ſie anfält / gibt ſie zweyerley anzeigung / mit Knoden vnd herten Eicheln / darauß

A darauß werden Scrophel/vnnd viel solcher Vlcera, die doch all vnder den Scrophulen gehalten sollen werden. Aber ein anders ist/das mit jucken vnnd Brennen angehet/werden nicht so grosse oder tieffe Löcher/ aber böser vnd schärpffer/wie dann ein vermischung in dem Alumen begegnen mag/sich mehr vnd weniger eröffnet: Darumb mercke/daß der Gestanck/Tieffe/Würm/so in solchen sachen begegnen/deß Fleischs schuld ist/welches auß solcher art kompt/daß solch ding darauß geborn mögen werden. Dann etwann wachsen Würm im Fleisch/etwann ist die Feulung zu fest in der Resolution/gehet in ein Gestanck/es gehet aber die Heylung nicht an. Dergleichen so ein Wundtloch mit geilem Fleische auffwüchse/verursache daß das gut vnd böß sein Zufall nemmen.

Hierinn ist zumercken/daß das Sal urinæ, mancherley Löcher gibt: doch dieselbigen all in den wege des Urins/als in Cambucca, vnd dergleichen: Dasselbig Sal soll in dem Urin außlauffen/gleich wie der Eßig im Wein getruncken wirdt. So nuhn dasselbig inn ein Scheidung gehet/so folget darauß der Centrum, darnach sein öffnung: Vnd wie des Saltz art ist/also ist auch die Form. Mit disem verstand werden die Salia verstanden/welche auß dem rechten salinischen Corpus gehen/welcher auch mehr seind/doch all in dem grund begriffen/wie die Cambucca innhelt.

CAPUT VI.

Von Art/Wesen/vnd Eigenschafft der Wundlöcher.

WVhn weiter zu wissen ist/daß die Farben so den Löchern zufallen/sich auß den Salibus erheben: Wann auß jhnen gehen alle Farben/dergleichen auch die Form/Als ein Exempel/Wo nicht Sal inn ist/da ist kein color/vnnd im außzug der Eigenschafft des Sal,/werden die Farben eröffnet. Also auch inn Form mancherley artzneyet werden/vnnd das nach den speciebus. Den Crystallen eckt nichts anders/dann die Eigenschafft seins Salis: Aber daß der Citrin ein ander Form hat/verursachet sein ander Saltz: Ein ander Sal in Saphyro/ein anders in Granato, ein ander Form dem Alumen/ein ander dem Vitriol/vnnd in dem gemeinen Saltz mancherley form/eins Wasser/eins Kyßlecht/ ein Körnecht/ꝛc. Also auch die Löcher am Leib erscheinen/eines lang/eins breit/eins eckt/eins rundt/das gibt die Eigenschafft desselbigen Salis.

B Solche Form/wie sie inn den vier Elementen herfür gehen/daß keinerley Baum dem andern gleich ist/Kraut vnnd Samen dergleichen/das ist im Element der Erden: Im Element Wasser kein Stein dem andern gleich/ein jegliche Eigenschafft bleibet inn jhr selbs/wie es sein Sal ordnet: Also auch die Eigenschafft im Menschen.

Ich möchte aber wol hören/auß den Sophisten der Artzney/warumb der vrsprung der Farben vnnd Form lege: Soll es Melancholia oder Phlegma thun? So zeiget mirs in Gebärung der Metallen/Steinen vnnd der Bäumen auch. Dann es ist Ein ding/das die Form gibt dem Menschen/vnd den Elementen. Nuhn wo kommen die Humores her? Wo nemmen sie jhren Vrsprung? so jhr wol möget ermessen/daß der jnnwendig Leib in die eusseren keine Kranckheit der Wundartzney schicken mag. Dann hie theilen sich beide Artzney von einander/deß eusseren Leibs vnd des jnnern. Daß jhr aber wöllet vermeinen daß Gerick oder Gehenck in einem jeglichen Zehen gang/werdet jhr in meiner Physic der Bücher Paragraphorum wol finden/vnnd mehr Vnderricht empfahen/dann hie angezeiget wirdt/auß vrsach der Wundartzney.

C Hiemit wil ich den Vrsprung/materiam vnnd causam, auß welchen alle Wundlöcher entspringen/genugsam erklärt haben. Vnnd wiewol noch trefflich viel Löcher vnnd Form begegnen mögen/ auß mancherley art der Salium: dieweil es aber Notturfft der Cur nicht erfordert/hie ruhen lassen/Darumb weitter inn der Cur die mehrest acht soll gehaben werden/daß dieselbig im Grundt recht verstanden werd.

CAPVT VII.

Von der Heylung der Offen Schäden/wie jhr Anatomey innhelt.

WEitter von der Heylung so wisset/daß die Heylung der Offen Schäden allein im Balsam lige/ vnd die vrsach/so der Leib eins solchen Balsams mangelt/also zuverstehen. Der Leib hat inn jhm einen Balsam/der alle ding im Leib behüter vor Feulung: So aber ein ding vom Leib geschieden wirdt/wie oben angezeigt ist/so ist es dem Balsam nimmer vnderworffen. Auß dem folget/daß die Artzney weitter muß gesucht werden in der Natur des Leibs/

Diser Balsam/damit die Vlcera sollen geheylet werden/ligt in den eussern Elementen/vnnd ist der Balsam/der die andern genera defendieret/daß sie nicht Faulen: Darumb wol gesprochen mag werden/ daß es sey Mumia deß eusseren Leibs der Elementen/daß ist/jhrer Früchten. Wiewol es ein Mumia ist/ dieweil aber von Eim Leib zum andern appliciert wirdt/so ist es ein Balsam. Dann was von Eim Leib in den andern gewächßlet wirdt/das ist ein transmutierte Mumia, vnder dem namen Balsam begriffen. Nuhn zu wissen wo der Balsam lig/so ist er in eim jeglichen Gewächß.

Weitter vom außzug solcher Balsam/geschicht in der Scheidung/also daß das/so durch den Balsam erhalten wirdt/demselbigen genommen werd. Nuhn merck in dem/daß der eusser Balsam der Elementen

nicht

nicht anders / als allein der liquor Mercurialis. Darauß folget / daß in Mercurio alle Heylung stehet. A
Ein solcher Mercurius ist gewaltiglich in den Tereniabin / auch in Nostoch / dergleichen in Mineralibus aquæ, vnnd in Fructibus terræ. Darauß folget / daß Antimonium eine treffliche Heylung gibt den Löchern: Dann er hat des liquoris Mercurij mehr in jhm / als ander Margazithen / Katimien / vnnd dergleichen. Hierauß folget dem Goldt sein Heylung / das es die höhest Heylung in jhm hat: Dann subtiler liquor Mercurialis ist inn keinem anderen Gewächß nicht / vnder denen / so auß dem Element Aquæ producieret werden. Also auch kein höher Heylung vnder denen / so die Erden gebirt / ist / als der liquor Mercurialis des Realgars im Cheiri. Dergleichen mit den andern auch zuverstehen ist.

Duhn aber ein jeglichen Mercurialem liquorem zu wissen / so merck: So die Metallen transmutieret werden in solchen liquorem, als etlichs theils crocus Martis ist / Etlichs theils flos Veneris, Etlichs theils spiritus Iovis, jedoch nicht gar dahin gebracht. Wann aber die rechte Scheidung geschicht nach innhaltung seiner Recepten / so ist ein jeglicher liquor Mercurialis der / der da solche Vlcera mit gewalt heylet.

Vielerley Balsam werdē in Vlceribus beschriebē nach den vier Mineralien der Elementen: Etlich seind in form der Pflaster / Etlich der Pulvern / Wassern oder Oel / ꝛc. Wie es begriffen wirdt / so ist es ein Balsam der selbigen Heylung. Wiewol bey den Alten mancherley Recept stehen vnnd Ordnungen / mit sampt derselbigen Regimenten: Will ich hie dieselbigen nicht für Augen nemmen / dann sie widersagen der Natur in der Heylung der Löcher: Zu dem / daß die Recept so vngeschicklich gesetzt vnd administriert werden / vnnd vber all notturfft mit dem Regiment versigelt / welches mehr ein Feind ist der Natur / als ein Freund. Es ist auch nicht noht zu betrachten so vielerley / als vnnützlich bey den Alten geschrieben stehet / damit sie sich selbs / vnd ander / verführt / vnnd die Krancken zu verderbung gebracht haben

Darumb hie in der Heylung weiter deß Balsams krafft vnd Natur soll gemerckt werden / daß er der ist / B
der das geschaiden hinweg thut / nimpt vnnd reiniget / vnd macht also dem Leib die Art / daß sein eigner Balsam widerumb an die verderbt statt kompt.

Erstlich von dem Balsam so auß dem Goldt entspringet / geschicht inn den weg / daß das Gold / ohn allen Spiritus Salis, Realgar / vnd dergleichē / in ein Pulver / Oel / Wasser / oder was dergleichen ist / gebracht werde. Das nicht allein im Gold / sonder auch in eim jeglichen seines gleichen Gewächß / dieselbig Transmutatz beschehen soll. Dann ohn ein solche Verwandelung / mag keinerley Miner sein Wirckung / wie sie in jhm ist / verbringen. Ob sie schon etwas gleichniß gibt / so ists doch nicht auß dem rechten grundt. Darauß folget ein Proceß also / daß Gold durch den rohen Tereniabin in ein Safft gebracht werde / ohn alle Distillierung. Wann durch die Distillatz exaltiert sich das Sal, welchs im Goldt nicht prædominieren soll / oder durch ein anderen weg zu Pulver oder dergleichen gemacht.

Sein Recept ist also: Accipe Auri laminati drachmam, Olei de pino drachmas quatuor, setz es inn die Digest auff vier Wochen / darnach wäsche das öl darvon / so bleibt das Pulver am boden: Diß administrier mit dem rohen Tereniabin. Oder also: Recipe Foliorum Auri drachmam, Olei Masticis drachmas sex, laß digerieren auff ein Monat / darnach wäsch es / vnd vbergeuß alcohol Vini, laß aber digeriren auff acht tag / darnach zeuchs in Balneo darvon dasselbig öl brauch. Vnd ob die anderen Artzet sprechen wolten / das die Artzney zu köstlich wer / oder zu subtil / das geschicht durch jhren Vnverstand. Dann einem Artzet / so den Krancken beschreiben will / thuts wol ein leichters: Aber der da gesund machen wil / vnnd der sich des vnderstehet / der nimpt wol also viel für sein Salben / daß solchs bezalt mög werden.

Also dermassen auch im Eysen ein Balsam ist / in der gestalt / das er anfänglich durch Acetum distillatū reverberiert werde in ein Crocum, vom selbigen Croco hindan gezogen werde acht oder neun mal Sal armoniacum, darnach in ein Oleum gebracht / wol abgesüßt. Aber deren zweier brauch / Gold vnd Eisens ist / daß das Gold dreimal in der Wochen auff den offen Schaden gelegt werde / vnd das Eisen zu zwölff stunden einmal. Dermassen im Kupffer ein solche Balsam ist / so dasselbig widerumb in den Vitriol gebracht wirdt / darnach derselbig in ein Wasser / sein Colcothar in ein rot öl / die da beyde seind / zu allen den Wundtschäden / es sey Krebs / Wolff / Fistel / oder ander fressende Löcher / ꝛc. C

Also auch im Bley so derselbig spiritus auß seiner äschen durch den gedistillierten Essig gezogen wirdt / welche Süsse / so sie in das öl kompt / nicht allein den offen Schäden / sonder auch den Apostematibus vnnd Vulneribus wunderbarliche Heylung ist. Dermassen auch euch auß Argento vivo / so derselbig in ein Oleum gemacht wirdt / sich dem Balsam auß dem Gold vergleicher. Nachfolgendt / so er coaguliert wirdt vom Colcothar / Demnach mit Aqua Parthenionis gebraucht / die anderen Balsam vbertrifft. auch inn einen Crocum gewandlet / oder in ein Florem gebracht / wie er also bereit wirdt / in solchē Vlceribus die höchste Cur ist. Vnnd so die Artzet / so bißher der Artzney sich gebraucht haben / die weren / als sie sich fürgeben / allein der Metallen Eigenschafft recht erkanten / so wurden sie innen / daß jhn die Schmideten besser wer / dann die Apotecken von Franckfort. Sie lassen sich aber beduncken / je weitschweiffiger jhr handel sey / je witziger der Narr sey / vnder dem roten Hütlin.

Aber nicht wenziger ist / daß die Realgarida vbertreffenlich in den offen Schäden jhr Heylung geben / sich zuvergleichen den bemelten. So wisset in dem / das der Arsenic eines jeglichen offen Schadens / es sey welcherley art oder geschlecht es wöll / gnugsam gewaltig ist zu Heylen. Darinnen ist sein Proceß / daß jhm die Scharpffe seines Giffts genommen werde / vnd das in den weg: Mache jhn für durch Salem urinæ, darnach so gehet er von jhm selbs in ein Oleum, das einem jeglichen offen Schaden gewaltig ist zu Heylen. Also in den weg ists auch mit Antimonio / den zerseud in ein Muß / durch aquam Vitrioli, vnnd heb den Sal-

Digitized by Google

maior von jm hinden/ seihe es ab/ so findestu einen dicken liquorem/ auff rot braun/ welcher auch die bemelte
A trafft hat.

Durch solche Simplicia solche Ulcera zuheylen/ laß dich nicht verwundern: Auß vrsach/ daß die natur diſe Virtutes selber zusammen componieret hat/ vnnd hats den Mineralibus geben: Als dem Gold/ ob den sechtzigerley Virtutes/ dem Kupffer ob den zwentzigerley/ dem Realgar ob dreissigerley/ ꝛc. Darumb ich billich verwirff die vnnützigen Recept/ so die vnnützigen Artzt gesetzt/ haben vnderstanden durch jhr Componierung die Natur gantz zumachen: Vnd nicht betracht/ daß sie der Compositor selber ist/ vnnd die Artzet nichs gewußt haben/ wo die Apotecken der Natur ist/ vnnd sie veracht/ besser Artzney vnderstanden zuwegen zu bringen durch jre Büchsen/ als die Natur in jren Arcanen.

Dermassen auch seind die Salia in den offenē Schäden/ treffenlicher kräfft/ also so die Alumina dahin gebracht werden/ daß das corrosivum genommen werde ohn zerbrechung der Stypticischen art/ also das vom Lumen sein Liquor genommen werde/ aber nit von der Calcinierung. Vom Vitriol das öl vnnd kein Liquor: Vom Saltz die Bräune/ vnd das ander hinweg gelegt. Wie aber jr Proceß vnnd brauch ist zubereiten/ ist gnugsam bekant. Aber der Brauch ist/ daß mann damit procedieren soll/ gleich wie die Thermæ innhalten/ wann auß diſen Salibus gehen die Bäder all. Darumb hie durch diſe Virtutes das kalt Wasser auch warm wirdt/ vnd also in ein Bad gemacht/ die gewaltig seind all offen Schäden zuheylen.

Wie nun oben stehet von der Artzney/ trifft das Element Wasser an. Weiter aber das Element der Erden/ sein Balsam wie sie in offenen Schäden sollen gebraucht werden/ hernach folget. Anfänglich so mercke/ daß Mumia Terræ den Balsam gibt/ so derselbig gleich wie das Sal urinæ inn ein alcali gebracht wirdt/ Nachvolgends was auß der Erden wächßt/ das gibt weiter den Mumia. So wird doch sein gradus gebessert in dem/ so die Samen gebracht werden in einen Moder/ auß welchem der Mumia desselbigen gezogen wirt.

B Aber die rechten Balsam/ so inn Arboribus stehen/ vnnd sich etlichs theils herauß zeigen/ wie dann die Gummi anweisen/ seind nicht für Balsam anzunemen. Was aber Borin vnd Juniperus gibt/ etlichs theils in Ulceribus gewaltig sind: Doch inn eim mehr als im andern: Etwann die Bletter/ etwan die Fructus die andern vbertreffen. Dieweil es aber in Particularischen Brauch gebraucht muß werden/ so laß ich jhr Præparationes hie anstehen. Dann der grund in Heylung der Löcher ist/ daß inn der gemein ein Balsam gemacht werde/ alle Schäden zuheylen. So ist vnder den allen vber Parthenion kein gewächß/ weder vndern Bäumen noch Kreutern/ das sich disem vergleiche/ also das die liquores Parthenionis außgezogen werden in der gestalt/ daß sein virtus Mercurialis bleib/ mit seiner rechten Administration: So ist der Artzt gewaltig in Fisteln/ fressenden Löchern/ Krebs/ Sirey/ ꝛc. sie seien in welcherley gestalt oder gattung sie wöllen. Vnd wie der Mulcus vbertrifft die andern Aromata. Also Parthenionis kräfft alle Bäum vnnd Kreutter so die Erden produciert. Wil also hiemit mit dem Balsam auß der Mumia Terræ, auß dem Moder vnnd Parthenione die gantze kräfft des jrdischen Balsams beschlossen haben.

Dermassen auch was das Element Aëris in seinem Tereniabin gibt/ ist Tereniabin liquosa der höchste Balsam. Aber wie sein Art innhalt/ vnnd des Elements Eigenschafft ist/ so soll er gescheiden werden von seiner Humiditet/ durch den zusatz Parthenionis. Also auch Nostoch. Dieweil aber solche ding vngebreuchlich seind schwerlich zufinden/ die gewaltig Cur in den vorbemelten angezeigt wirt.

Nun weiter inn die ordnung des gemeinen Brauchs zugehen/ einer jeglichen kranckheit sonderlich jhr Artzney zu verordnen/ wie dann die species beyder Anatomien anzeigen/ als in der Sirey/ ausserhalben der Practica wie angezeigt ist. So merck sein Cur also: Anfänglich so tödte die materiam/ darnach mundificiers/ dernach heyls. Was die Tödtung sey/ merck also daß das beschehen soll durch die süssen Realgar/ welche da kein Schärpffe in jhnen haben. Dann mit der Schärffe ists nit möglich/ daß mans erzeugen möge/ so vil
C vnnd der kranckheit notürfftig were. Dermassen auch in den andern Löchern/ das mundificieren soll sein vnder dem Heylpflaster/ also das zu einem jeglichen Band dieselbig materia genommen werde/ so vil vnnd auff diß mal geboten sey: Vnnd die Heylung dermassen/ daß sie maturier/ vnd an sich ziehe den Wust/ damit die Natur heylen möge: Vnnd wo solches nicht beschicht/ da ist kein Heylung zuverhoffen. Die Tödtung ist/ daß sie das Leben der kranckheit neme: Die reinigung/ daß sie das gestorben mit der zeit hinweg neme/ Die Heylung ist das Defensiff.

Also seind die Recepten inn der Sirey: Accipe Realgaris sublimati unciam unam/ laß denselbigen sieden in Essig auff zwo stund/ darnach so er eingetrucknet ist/ leg jm zu sechs lot Maieron öl/ vermischs zusamen. Mit disem Sälblin verbinde den Schaden so weit er ist/ auff das dünnest so du magst/ vnnd netze allemal außwendig mit öl/ auff das es nicht trucken werde: Laß darob ligen zween tag vnnd zwo nächt/ als dann so hebe es an zu eytern/ vnd wässern. Vnnd wann es also sein Zeichen gibt/ so lege diß Pflaster vber/ vnnd laß darob ligen so lang biß kein Eyter mehr herauß gehet/ oder andere flüssigkeit.

Rec. Schiffbech ein pfund/
Viſci pini vnd abjetis jegliches ein halb Pfund.
Viſci auß den Locusten der Lerchenbäum anderhalb Pfund/
Buliyartz ein vierling/

Laß sie durch einander zergehen mit halb so vil Wachß/ vnnd öl so vil gnug ist/ daß es werde zu einem Pflaster. Was diſes Pflaster nicht herauß treibt vnnd zeucht/ das versagen alle andere Pflaster.

So nun das geendet ist/ als dann gantz zu der Heylung.

Digitized by Google

Nimb Wachß/ gemein Hartz/ jegliches ein halb pfund/
Holwurtz sechs lot/ Mumia vier loth/
Gestossen Antimonium/ neun loth/
Darauß mache ein Pflaster/ vnd binds morgens vnd nachts wie der brauch inmhalt. Ein ander Pflaster:
Accipe Resinæ abietis ein halb pfund/ Schöltraut safft so vil gnug ist/
Visci consolidæ ein vierling/
Darauß mach ein Pflaster. Merck hiebey daß die grösseste Kunst vnd Heylung ligt an der ersten Salb/ vnd im andern Pflaster den Fluß außzuziehen.

In Erysipela ist sein gemeine Artzney also: Anfänglich nimb Gluten aquaticum sechs lot/ laß jn zu einem wasser distillieren/ inn denselbigen leg Fimum * Mineralium/ laß decoquieren auff ein stund/ biß es werde ein dickes Mußlin. Darzu thu drey lot Campfer/ machs zu einer Salb/ damit binde den Schenckel am drittentag ein mal/ das thu auff die dritt Wochen. Nachvolgends halt jn allweg sauber mit Eychenlaubwasser/ oder gesaltzenem wasser/ daß er rein vnd sauber bleibe/ so heylet es darnach gleich so wol zu/ als ob die Artzney darob were. • Wann es ist der Artzney arth/ daß sie drey Wochen nachvolgend wircket/ biß sie gar zuheylt.

* Forte fumum.

Aber im Krebs/ so du den Gluten Aquaticum inn ein Wasser gebracht hast/ so nimb so vil als sein dann ist/ des Colcothars zu einem pfund drey lot/ Floris æris/ mischs zusamen/ vnnd legs erstmals vber den schaden/ vnnd laß darob erfaulen/ das geschicht biß inn den vierdten tag. Darnach so leg darüber das pflaster Mundificativum welches in der Sirey beschriben stehet. Vnd so es den Wust außgezogen hat/ so lege darauff diß Pulver.

℞ Rec. pulveris ex succo Chelidoniæ, Parthenionis, Centaureæ, jedes ein lot/
Mumiæ zwey lot/
Vnder disem Pulver morgens vnnd nachts gebunden/ so heylet er zu.
Im Wolff/ so nimb des Chrystallischen Realgars zwey lot.
Olei ardentis vier lot Bleyweiß ein halb lot/
Mache es zu einer Salben/ vnd vmblege den Wolff damit ausserhalben dem ranfft herumb/ daß nichts darein komme/ vnnd ernewer das Band inn zwölff stunden ein mal/ biß inn den sechsten oder achten tag. Darnach thu das Band hinweg/ vnd laß also stehen/ so gehet der ranfft im Circkel herumb aller hinweg. Vnnd so er hinweg ist kommen von jhm selbs/ darnach wäsch es mit disem Wasser morgens vnd nachts/ vnd leg sein nachvolgend Pflaster vber nach gemeinem brauch.
℞ Rec. aquæ glutinis, Rosarum, ana vj. vnz. Spongrün ein vierling/
Parthenionis v. vnc. Wachß ein vierling.
Zum Pflaster: accipe Leinöl ein halb pfund/
Laß durch einander sieden biß in ein Cerodt/ dem schlahe hinzu iiij. lot Gummi Bdelij Collati, vnnd binds wie die ordnung inhalt.
Die Fisteln werden in den weg geheylt/
℞ Rec. aquæ de cornibus cervi ein pfund/
Centaureæ, Consolidæ aurcæ, ana: jegliches ein vierling/
Parthenionis anderthalb vierling/
darein leg Reubarbaræ, Mannæ electæ, Spermatis cœti, jegliches zwey lot/
Wolgeschwenckt/ vnd alle morgen einen Trunck davon gethan/ auff einen Löffel voll/ darnach drey löffel voll Wein. Durch das reiniget sich die Fistel inwendig/ vnnd heylet sich selber zu/ ohn außwendig vberlegen. Aber außwendig vber zulegen brauche das.
℞ Accipe de quatuor Gummis vier lot/ Wachs zwölff lot/
Laß durch einander sieden/ vnnd leg darzu Visce Botin sechs loth/ mache darauß ein Pflaster.
Inn der Gangræna brauche die Artzney wie in der Sirey/ desgleichen was fressende Löcher sein. Allein mit dem Zusatz magstu wol in die Heylpflaster vnder ein pfund vermischen j lot Scammonea/ in welcher/ sonderlich in den fressenden Löchern ein Heimligkeit steckt.
In den Oelschenckeln/ Nimb am aller ersten.
Croci Hermodactylorum vj. grana Olei nucis iiij. grana/
Vermischs theils in fünff theil/ gib alle nacht ein theil davon. Darnach so lege diß nachvolgende Pflaster vber den gantzen Schenckel/ so weit er nicht gut ist.
℞ Rec. Ceræ abietis albi j. Pfund Resinæ communis anderthalb pfund/
Visci de Botin zwey pfund/
Laß durch einander dissolvieren/ vnd leg darzu
drey pfund Nußöl Tutiæ ij. lot.
Mennig/ Glette/ Galmey/ jegliches ein halb pfund/ Carabe vj. lot/
Klein vnd subtil gestossen/ mache ein Cerot darauß: Vnnd so es gnung gesotten ist/ so thu Eyerschalen kalck darunter/ drithalb vierling/ bers in Magdaliones. Laß ein Pflaster darob ligen zween tag vnnd zwo nächt/ darnach leg ein frisches darüber/ das thu zum dritten mal/ so kompt der Schenckel in ein rünnen/ vnd was sein er giftigkeit ist/ alles herauß/ vnd gesitzt jm sein Geschwulst/ vnd seine Weetagen gehen hinweg/ darnach heylts damit zu:

℞ Rec.

A Rec. Butyri non cocti ein pfund / Succi Parthenionis, Chelidoniæ, ann ein vierling/
Terpentinæ lotæ ein halb pfund/ Bleyweiß drithalb lot/
Wachß/ biß genug iſt/ damit die Salb einzuleiben.

Aber wo die Scrophul ſeind/ thu jhm alſo: Nimb Brantenwein x. lot/ zeuch dem Colcothar vnd dem Fumo mineralium jhr alcali auß darnach nimb des Brantenweins ein lot.

Roſenwaſſer iiij. lot/ Schöltrautwaſſer vj. lot/

Netz darinn Fäſelin / vnd legs in die Löcher morgens vnd nachts / ſo lang biß die Löcher inn die Heylung gehen/ daß ſie vber das halb theil geheylet ſeind/ darnach binds mit der Salben / wie vom ölſchenckel geſagt iſt. Dergleichen ſo die Löcher mit geylem fleiſche anwüchſen/ in der geſtalt vertreiben ſolt / Auch ſo ſie ſtinckend werden vnd madig oder würmig. Auch heylen ſich inn der geſtalt die Formicæ Eſſera / vnnd die vmbfreſſenden Löcher.

Vnnd wiewol ſolcher Recepten noch vil mehr vorhanden ſeind / was beſſerts aber den Artzt / daß er vil Recepten vorhanden het/ vnd in keinem vnderricht iſt? Der Recepten ſeind genug beſchrieben. Dz weiter der Artzt fleiß an/ daß der er Recepten art vnd eigenſchafft wol erkenne / vnd wiſſe in derſelbigen art/ täglichen fürzufaren. Es iſt die beſte Meiſterſchafft/ ein Recept wol verſtehn. Wann welcher die Recept wol erkennt/ der darff nit vil Bücher vberdoppelen. Beſſer iſts ein Recept verſtanden vnnd erkennt / dann die groſſen Libereien der Clöſtern/ da vnder tauſent Blettern ein halbs nicht verſtanden wirdt/ erneuſet haben. Die andern Recepten/ ſo bey den Wundartzten vnd Doctoribus hin vnd her geſchriben ſtehen / je mehr ſie erkent werden/ je mehr jrrung darauß erwächßt/ vnd dem krancken ſein verderbung. Darumb mercke/ daß die ſtuck/ ſo von der Natur geben ſeind worden/ inn langen Recepten betracht ſollen werden.

Nun ſeind eilliche andere Artzney / die ich doch bißher nit gemeldt hab / wie dann die Büberey der Artzten erdenckt/ welchen nöter iſt zum Seckel/ dann zu der Geſundheit der krancken. Etlich artzneyen mit
B dem roten Heintzen/ Etlich mit Alaun / Etlich mit Arſenic/ Etlich mit Salmiac / die machen Tücher darauß / ander Laugen / vnnd ſolcher poſſelarbeit vil / vnnd vnderſtehen mit den lebendigen Corroſiffen ſolch Löcher zuheylen/ dadurch ſie es verderben. Zu dem/ daß ſie den ſchaden nit wenden können / ſo jhn begegnet : Auch nachvolgends weder Heylung / Pflaſter noch Salben haben / derſachen einen guten außtrag zugeben. Geuden vnnd berhümen iſt jhr beſte Meiſterſchafft / liegen vnnd triegen jhr beſte Salb. Solch vnnützig Artzney werden von mancherley Artzt gebraucht/ von Landtſärern / vnnd auch die da bleiben an Ein Ort: Aber zum vollkommen ende kompt jrer keiner : Ja ob die zeit kompt des Ends / ſo verſchwinden ſie zum Küloch auß. Nicht allein einfeltig Artzt / ſondern vil höher titulierte ſich ſolcher poſſelarbeit neeren/ beſcheiſſens vnd betrigens ſich nit beſchemen. Wiewol doch jhr notturfft ſolchs auch erfordert / dieweil in jhren büchern nichts warhafftig gſtanden iſt / vnnd in jhrem complieren Beſcheiſſerey in ein ordnung geſetzt / vnnd alſo ſtudiert/ daß Büberey vnnd new Finantz der grundt iſt / damit ſie vmbgehen. Ein ſolche Büberey von ſolchen vnnützigen Artzten iſt gewidmet vnnd geſetzt von der Kirchen/ daß ſie recht vnnd fug zu ſolcher Beſcheiſſerey haben : Dieweil es nur Avicenna vnnd Galenus geſetzt haben / ſo iſts alles richtig.

Aber es nimpt mich nit wunder / dieweil gröſſer beſcheiſſerey inn der Artzney vmblauffe / als die Heyligen Verweſer/ welche die Wundtlöcher/ ſo die Natur auß gebrechligkeit geboren hat / in S. Johans Buß verwandlen/ etlich in S. Küriß Rach / S. Anthonis fewr / vnnd dergleichen : Geben Meſſen zuhalten/ Faſten vnnd Beten/ des heyligen Waſſers ab dem Brunnen / ſein Hand zuſchmecken/ vnnd/ dem Heyligen gütiglich opffern/ mit dem ewigen Dienſt verheiſſen vnd geloben/ alle Jar nach vermögen ſteuren/ inn der Bruderſchafft zu ſein/ den Heyligen alle jar zu viſiteren/ ob er noch bey leben ſeye oder ob
C er hochzeit haben wölle. Solcher Büberey nemen ſich ſo gewaltig etlich Geiſtlichen/ an / vnnd machen auß den Heyligen Artzte/ vnnd Apotecker auß dem Bach. Warumbs mir mißfelt iſt die meinung/ (als mann es wol verſtehn mag). Wenn ſie doch je ſolten Artzt ſein/ das ſie gut/ fromme / redlich Artzt wurden/ nicht ſich mit ſolcher Fläſchgerey belüden. Aber daß ich die Heyligen entſchuldige / vnnd denſelben Verweſer einen ſolchen Heyligen heiß/ iſt die vrſach/ daß ſie zum dickernmal ein wenig Artzney können/ auß Chelidonia waſſer ſieden/ auß Eychenlaub/ vnnd anderen mehr (ich wil nit zuvil reden) dadurch der Natur möglich iſt ſolche Schäden etlich theils zu heylen: Damit ſie aber jhrem Beſcheiſſen gnug thun/ ſo legens die Ehr dem Heyligen zu / vnnd wäſchen ſie die Hände / vnnd ſeind alſo vnſchuldig wie Pilatus. Ich gſchweige eines mehrern/ das wol zuerklären wer/ das ſie vil Magiſche ſtuck brauchen / damit ſie etliche thaten verbringen. Wo Theophraſtus in dem Spital auch nicht kranck were geweſen/ ſo müſte ers diſen Buben allmal erlogen haben. Solchen ſachen gibt der Geiz den Fürgang / Schirm / Schutz / vnnd die täglichen Hellbüchlin gegen jhrem Obren.

Etliche Experiment/ ſo zu ſolchen ſachen treffenlich nützlich ſeind/ fürzukommen Zufäll/ Beetagen/ vñ böſerung der Wundtſchäden / wil ich etlich anzeigen : Jedoch in der geſtalt/ nit das ich wölle die verlornen Artzt/ ſo der Beſcheiſſerey gewohnet haben/ vnderrichten jrer Beſcheiſſerey genug zuthun. Wiewol ichs doch jhnen nicht damit kan verhalten wil ichs den krancken mittheilen/ ſo muß ichs jhnen auch vergönnen. So tröſtet mich das/ daß den Buben wenig erſcheußt das/ ſo ſie zu Büberey brauchen.

Ein Experiment gehet auß dem Aloepatico, alſo daß du jhn mit dem roten Teneriacbin diſtilliers. Mit demſelbigen/ welches du wol magſt einen Balſam heiſſen/ die Beynfreſſenden Löcher/ ölſchenckel vnd die Offen Schäden/ ſo die Gelthanſen Küriß vnnd S. Johans Buß vnnd Rach hieſſen/ geheylet werden.

Digitized by Google

O wie vil habt jhr leuth vmbs Heyligen namen beschissen/jhr frommen andächtigen Vätter/aber Not brach Eisen/das vrsacht ewer Köchin vnd Kinder. A

Ein ander Experiment bey denselbigen köstlichen Artzten ist inn der gestalt.

Nimb Salmiax vj. lot — sal commune ein lot

Legs in ein Wasser/ Laß sieden/thu darein ein vierling Dinten gummi/daß es alles durch einander zergehe/ Laß also sieden inn ein hert. Nimb von demselbigen einer Bonen groß in ein Maß Wasser/wäsch die Schäden/darmit/das reinigets/machets fein frisch/vnnd schickets zu der Heylung. O wie offt ist der Brunnen also temperiert worden/jhr verstehet mich wol.

Ein ander Experiment dienet inn den ölschenckeln. Laß jhm die drey Fußadern schlahen / darnach seud Tereniabin crudum mit Aloepatico, mit demselbigen wäsch die Schäden. Ich sahe ein fart einen Teuffelbeschweerer/der beschwur die Schäden mit vil heyligen Exorcismis/vnnd braucht die Artzney auch/vnnd beredt die Leut der Teuffel were zum Schenckel außgefaren: Nachvolgends thet er geweihet Saltz darzu* damit er nit wider darein kähme / Also ward der Artzney jhr Lob benommen vnnd dem Teuffel zugelegt.

* Aliàs darein.

Ein ander Experiment. Nimb Parthenion/vnnd Consolidam auream gestossen zusammen/legs auff den schaden drey stunde/würffs darnach hinweg/wesch jn weiter mit Eychen laub wasser/es heylt treffenlich grosse Schäden. Es hat sich mancher Heylig darmit geneert.

Ein ander Experiment.

Nimb Schöltrautsafft ein pfund — Spongrün ein quintlin/
Aloepaticum vier loth/ — Brenten Alaun zwey quintlin. B
Mumiæ zwey loth/

Stoß klein durch einander/ Laß also digerieren an der Wärme auff acht tage: Darnach netze Tücher darinn/ vnnd bind die Schäden darmit. Es hette sich mancher Doctor damit geneert/ der durch den Avicennam zu einm Bettler war worden.

Ein ander Experiment/

Nimb Eychenlaubwasser zwey pfundt/ — Visci ex Serpentina, sechs lot/
Olibani zwey lot/ — liquoris Mumiæ, anderthalb lot/

Mischs zusamen. Dise Artzney hette manchen Doctor einen newen Rock kaufft/ vnd jhm den zerissen / den jhm Hippocrates geben hat/ am Zaun lassen hangen.

Ein ander Experiment/

Nimb Spongrün ein lot/ — vom rotten Heintzen anderthalb lot/
Brenten Alaun vier lot/ — distillierten Terpentin ein pfund/

Mischs zusamen/ bestreich die Löcher damit. Es ist nützer/ dann die Weidspruch Galeni.

Ein anders/

* Aliàs Laterini.

Accipe Olei ardentis * anderhalb pfundt/ consolidæ aureæ, parthenionis, jeglichs ein hãd vol Diß Experiment hat manchem Mompelierischen verdorbnen Doctor auff die Füß geholffen/der sein rot Barlein vnd seine Bücher vberweinet vor Feindschafft/ daß sie jhn hatten verderben lassen.

Ein ander Experiment/

Nimb Argenti Vivi mortificati ein lot/ — Staphisacriæ, Lithargyrij, Sandalorum, jedes ein quintlin/
Cerusæ vier loth/
Euphorbij ein halb loth/ — Schmär von einer roten Saw quantum sufficit, C

Mach ein Unguent darauß. Es hette sich mancher Jude/ mit sampt seinem Edelman damit erneret/ etiam per fas & nefas, &c.

Solcher Experimenten sind noch vil mehr/ aber die meinsten hab ich angezeigt. Was der andern seind/ werden von jren Meistern nicht verhalten. Vnnd ob etlich noch vorhanden weren/ die darzu dienstlich seind/ die werden im Buch de Liquoribus, das ist/ de pustulis, oder von Blatern angezeigt.

Beschlußrede.

NAch dem allem/ wie ich vrsprung vnnd heylung der Löchern beschriben hab/ wil ich darbey ermanet haben/alle die/ so trewlichs Artzneyens begerent den kurtzen Grund des vrsprungs wol zuverstehen/ vnnd des grunds der Heylung wol vnderricht nemen. Es ist wol war/ daß ein jeglich Recept zwenzig mal mehr vnderrichtens bedörfft het/ Auch der vrsprung mit mehrern wörtern. Vil schreiben aber / wil inn der Artzney nit platz haben: Kurtz schreiben/ vnnd grosser Verstandt/ kleins Stuck / aber grosse Krafft/ einem jeglichen Artzet zu ermessen seind: je lenger Geschrifft / je kleiner der Verstand / je lenger Recepten / je weniger Tugent. Darumb ein jeglicher Artzt auß kleinem groß ding nemen soll. Dan die Natur ist so treffenlich begabet/ daß der Thymus auff dem Felde nicht genugsam mag erkennet werdē/ noch vil weniger die mehrern stuck/ dañ Thymus ist. Darumb vil ehrlicher anstehet/ Ein Kraut in der Wiesen grundtlich zuerkennen dann die gantzen Matten vbersehen/ vnd nit wissen was darauff steht. So ein gantzer Garten voll eitel Ringelblumen stünde oder voll Mülenblümlin / so ist doch ein Blumen im verstand genug / Eine gibts all an.

Daur

A Dann so ein ein Artzt ein Drollenblumen wol erkent/ was darff er der andern zuerkennen ? Darumb ich hie disen * grund beschlossen habe/ in der gestalt/ wie er außzuziehen / vnnd doch aller sampt allein ein Balsam ist. Wiewol er auß vil örtern her entspringt / Samen vnd Wurtzeln / so ist es doch gleich/ wie ein korb voller Negelin/ die alle einen geschmack haben. * Alias den Balsam.

Aber vil der Artzeten so ich berüret hab/ denen ich auff den Schwantz getretten/ werden wenig wolgefallens haben. Nicht daß die kunst an tag ist kommen/ sondern mehr jhr Büberey. Ah laß sich dieselbigen keiner verfüren/ dieweil weder auß jhnen/ noch auß jren Büchern/ Grundt noch Warheit kompt / damit die krancken möchten gesundt werden: Sondern sich allein behelffen müssen des lauffenden Glücks/ vnnd dem wolgerathen.

Ende des andern Buchs.

Argument des Dritten Buchs Wundartzney Doctoris Theophrasti.

B Darinn wirt begriffen der Arbor der Kranckheiten vnnd Gesundheiten/ was vnderscheid in Gesundheit sey/ vnd was in Kranckheit/ inn was wege sich die eussern vnd innern Mineralia vergleichen/ was eim jeglichen Element für ein Zeit vnd Stunde seiner Erndt vnd Herbst geben werd / wie die Zeit derselbigen Erndte die vrsach sey der Apostemata, vnd in was wege sich solches in dem Proceß eröffnet/ art / vnnd eigenschafft eins jeglichen Apostems/ mit sampt der Kranckheit.

Theylung des Dritten Buchs der Pertheoney.

In Vorrede beider Arborum/ inn was wege der Werckmeister die Kranckheit vnd Gesundheit zubereit: Vnd ist der anfang einer jeglichen Kranckheit.

Darnach wie die Zeit der kranckheiten kommen/ inn was wege sich auch die Apostemata generieren.

Was die vrsach sey.

Was Proceß vnnd Signa innhalten/ auch ein jegliche Kranckheit besonder.

Darnach die Heylung.

C

Vorrede Beider Arborum der Kranckheiten vnd Gesundheit des Dritten Buchs der Wundtartzney.

ANfänglich den Anfang der Geschwären zuerklären / so wisset vor dem vnd die Apostemata fürgenommen werden / was der Arbor sey inn der Gesundheit vnnd Kranckheit. Dann jrer seind zween: Einer ist/ der die Frucht der Gesundheit gibt / der ander die Frucht der Kranckheit. Gleich zuverstehen/ wie die Biren inn eim Baum gerechnet werden/ vnd doch vilerley species der Biren / vnnd ein jegliche gesund / gut vnnd recht in jrem Wesen/ wie dann einer Biren zustehet. Also herwider auch sind mancherley species der Schwammen/ vnd doch alles ein Baum/ darauß sie wachsen.

Gleich so auch wie inn außwendigen Elementen die Arbores jr frücht geben / also auch im Menschen. Vnd wie sich auß der Wurtzel theilen vil geschlecht der Bäum/ vnd ein jeglicher Baum mit vilerley speciebus der Früchten/ deren all vil hunderterley seind: Also auch im Menschen mancherley arth der Gesundheit/ vnnd mancherley art der Kranckheit begegnen. Dann daß Ein Kranckheit sey/ oder Ein vrsach der Kranckheit/ das ist nit: daß auch ein Gesundheit sey/ auch nicht. Aber gleich in den wege/ so mancherley species, so mancherley Gesundheit.

Nun merck ein Jrrung/ so bey den alten Artzten begegnet/ die sich mit kleiner Geschrifft benügen lassen/

Digitized by Google

vnd gütiglich also dieselbig glauben / durch die sie offtmals ein Gesundheit für ein Kranckheit ansehen : Vnd A
betrachten nit / daß der weiß gleich so gesund als der Rote ist / der Schwartz oder Braun dergleichen. Es
verachets auch daß sie den gradum inn der Gesundheit gleich so wol verstehen als in der Natur vnd inn der
Kranckheit. Was machet aber solches? daß sie weder das Liecht der Natur / noch jhr Eigenschafft zuerken-
nen nie gelernt haben / vnd wissen nicht / wie so gar fürtreffliche / wunderbarliche vnnd vilfältige art in der Na-
tur ist / zu gutem vnd bösen. Auß solcher vnwissenheit der rechten Philosophischen art / hat Avicenna seine
Schulen gut zu vberlöfflen : Denn nie keiner auß jhren Secten entstanden ist / der den ersten staffel der
Natur erkant habe: Auch jhre Patronen des weniger wissen tragen. Wiewol sie zu beiden seiten bißher das
Wasser an der Stangen getragen haben / wiß Gott mit grosser Jrrung / Blindheit / vnd Mißverstand.

Wie anfänglich stehet / wie so mancherley Gesundheit ist im Menschen vnnd ein jegliche volkommen
in jhr selbs / vnd für die ander keine nit zu loben ist / als allein die Hüpsche: Wer Rot hüpscher schätzet dann
Weiß / wer Weiß hüpscher dann Bleych / im wesen vnnd krafft der Natur ists alles Ein grad der Gesund-
heit : Darumb mercket / daß bey den Alten ein Mißfarb / oder ein schwache für vngesund gerechnet worden.
Vnd nicht betracht / das die Natur wunderbarlich ist in gradibus, vnnd in der zierd der Hüpsche. Nun seind
doch 14. grad im Gold / 32. mollicies im Silber / sechs vnd viertzigerley Herte im Eisen achtzehenerley Flüs-
sigkeit im Bley / zwölfferley geschmeidigkeit im Kupffer / drey vnd achtzigerley Ränck im Mercurio.

Also auch können 24. colores im Gold sein / vnnd die bleicheste weret als lang als die hüpscheste : Vnnd
können zwey vnd dreyssigerley weyche im Silber stehen / vnnd je ein jegliches Silber wie das ander. Der ge-
stalt in den anderen auch so mancherley gesundheit sind auch im Menschen / vnnd der bleycheste als gesund
als der hüpscheste. Also auch in Smaragdo seind neunzehenerley veränderung / siben vnnd achtzigerley farben
in Saphyro. hundert vnnd zwey vnnd dreissigerley Schein in Carbunculo / zehenerley arth im Corniol /
neunerley Viscositet in Corallis. Vnnd wievil solcher stuck die Natur produciert / so ist ein jegliches als B
warhafftig als das ander / vnd als gesund als das ander zu dem das ist.

Hierauß entstehet / das die Bäum der Menschen sollen erkennt werden in jhrer Gesundheit / wie so
mancherley genera der Mineralium seind / vnnd ein jeglichs mit so mancherley speciebus : Also auch im
Menschen. Darumb falsch spriche der Artzt der da sagt / daß Bleych ein böse Farb sey / oder Rot ein gute /
so es disen grad nicht betreff der Gesundheit. Mag also wol verachten die bemelten Artzet / so des Menschen
Arth vnnd Natur erkennen wöllen auß den vier Complexionibus / welche doch die Natur selber nit anzeigt
noch hat. Dann die ding müssen auß den Früchten der Natur erkennet werden: Dann wie das eusser anzei-
gen ist / also ist auch das inwendig. Vnnd darauß folget die Jrrung der Astronomey / die Complexiones
Solis oder Lunæ beschriben / vnnd vergessen die arth des Golds oder Silbers / des Anthos oder Anthera,
den Tereniabin vnd Katima. Darumb jr Interpretirung / vnnd was darauß folgen für judicia / ein wi-
derwertige anzeigung wider die Natur ist.

Wie nun die Gesundheit anfänglich soll verstanden werden von einem Artzt im menschen : So wisse
daß der Magen mehr dann hunderterley Art hat / ja mehr dann tausenterley / also daß tausenterley Menschen
beyeinander stehen / da ein jeglicher eine besondere Däwung hat / keine der anderen gleich eine mehr oder we-
niger dann die ander? Vnd ist doch ein jeglicher Magen gesund dem des er ist. Vnnd ob er schon nicht so vil
däwet als der best / so vergleiche sie den Farben vnnd gradibus wie obstehet. Wann auß dem folgt / wie der
bleicheste Saphyr gegen dem gröbsten stehet / also auch hie ein Mag gegen dem andern. Auch folget darauß das
Regiment / nit von wegen der kranckheit des Magens / sonder von wegen daß derselbigen Gesundheit behal-
ten werde. So seind in der Lebern ob hunderterley Sanitates, ein jeder Mensch hat Eine. Darauß folget
daß keiner dem anderen gleich trinckt / einer grössern durst hat dann der ander / welchs auß diser manigfaltigkeit
vilerley gesundheiten entspringt / deren keine soll in ein Kranckheit gerechnet werden. C

Solche Art ist im gantzen Leib / einem jeglichen theil des Leibs sonderlich zuverordnet / welche Art zu
wenig zuerzelen seind / als die art der bemelten graduum. Darumb besihe das Exempel / daß je einer ster-
cker ist denn der ander: Vnnd als offt die Natur ein Stercke gibt / also offt ist ein besondere Gesundheit da.
Darumb der so fünffzig pfund hebt / gleich so warhafftig ist / als der so drey Centner hebt. Solche Gesundt-
heit zuerkennen / nimpt sich auß der Natur / auff das man wisse / ob sie von der Gesundheit komme nach
jrem grad / oder auß jrer kranckheit. Wann also offt ein Gesundheit / als offt ein Kranckheit hingegen. Dar-
umb falsch ist deren Artzet beschreibung / die da solche Gesundheiten in das Temperat. Dann durch die
art diß Arboris entspringt auch der Arborum morborum / welchs Wurtzel der Tod ist.

Wie nun der Tod ein Sondere Wurtzel ist / auß dem alle Kranckheit entspringet / vnnd ist ein Baum
neben dem gesunden / vnnd in so vilerley species, sovil der Gesundheit / vnnd greifft sein end angleich einer
Schlacht / der mit eim Spieß / der ander mit einer Büchsen vmbkompt. Wie also vil außwendige ding seind /
die dem Menschen sein Gesundheit nemen: Gleich so greiffets dise Wurtzel auch an. Auß sol-
chem nemen sich die mancherley species der Apostematum. Vnd mercke
auch hiebey der Mineralium krafft / so sie in der
Gesundheit zuverbringen
haben.

Wie

Wie die zeit der Kranckheiten kommen/ In was weg sich auch die Apostemata generieren.

CAPVT I.

NJE nuhn erkläret ist vom vrsprung aller Kranckheiten/ darauß die Apostemata den meisten vrsprung nemen vñ herkomen: So wisset von jhrer zeit anfänglich etlich Exempel. Ein Baum reyt Järlich sein Frucht. Es kompt alle jar ein Erndt vñ Schnidt der Erdē: Etlich stuck im dritten vnd vierdten Jar/ mehr oder weniger/ jhren Autumnum geben. Aber solches alles so auß der zeit des Elements Terræ entspringt/ sein genant Jarzeit hat.

Also auch seind etliche Kranckheiten/ die jhr genante Jarzal haben/ welche sich auß Eigenschafft jhres Elements neigen. So seind auch andere/ von den Mineralibus, die auß dem Element Wasser gehen: Alles was auß dem Wasser gehet/ gebirt offt ein Frucht/ vnd nimmer nicht mehr; Etwan in Metallis, die ander/ die dritt Frucht: In crudis lapidibus ein Frucht von der ersten Materi/ biß in die letst/ dann so ist sein Hapst. Nicht weniger seind auch etlich Kranckheiten/ die ein mal außgossen werden/ vnd weitter nimmer gehört.

Das Elementū ignis gibt seine Frucht nach seiner Zeit/ welcher Zeiten viel seind: Als offt ein öl/ als offt ein sonderer gang mancher frü mancher spat/ zu genantē vnd vngenanten Zeiten. Als sich dañ offt begibt/ daß auß dem Element Fewr ein wendt komt der Häuser vnd Bäum außreisset/ vñ in hundert jaren vor vñ nach/ nie erhört ist wordē. Etwan sechs/ acht/ neun/ zehen zyl/ kürtzer oder länger/ ein Hagel oder Schaur entspringt/
B ein mal Blitzen/ ein mal kalt oder warm.

Nuhn wie dem allem sey/ so gibts der Lufft auch also/ vnd das zu vngleicher zeit/ etlichs zu gleicher zeit/ jetzt fallen die Tereniabin, jetzt Mania, jetzt Laccandidum, &c, etwann eins in zehen jaren ein mal/ etwan nur Ein mal/ etwan vier/ fünff/ sechs mal/ weniger vnd mehr

Dergleichen wie ein solche Zeit den Elementen in jhren früchten seltzam geben ist/ vnd in sie gesetzt: Also ist auch den Apostematibus mehr dann andern Kranckheiten jhrer Zeit geben: Etlich die zu genanter vnd vngenanter Zeit kommen. Solches ist alles desselben vngewissen Laufs schuld/ so in den Elementen ligt/ vnnd den Menschen verborgen.

Also ist im Leib auch/ das sich etlich Kranckheiten nach dem Element Terræ den Lauff nemmen/ wie pruritus vnd scabies, auch nach genanter zeit/ wie dann die Früchte der Erden wachsen: Etlich nach lauff des Elements Aquæ, als Gutta/ Paralysis, Etlich nach gewissen Lauff des Elements Fewr/ als Pleuresis: Vnd etlich nach dem Element Lufft/ als die Febres; Etliche vber zwerch wider die wissenden Läuff allsampt/ als die Apostemata, die jhr zeit vnd weil nemmen gleich dem Wind/ vnd einer jeglichen Zeitigung bekannt vnd vnbekant.

Was die Vrsach sey.

VJß dem folget die Vrsach/ das also etlich mal die Apostemata lauffen nach dem lauff Terræ, als die communia: Etlich nach dem Element Aquæ/ als die Carbunckel. Etlich auß dem Lufft/ als Zephyrus. Etlich auß dem Element Ignis, als etlich genera der guten Blatern: Etliche vberzwerch hindurch/ als Pestilentz: Vnnd ist gleich einem Lauff im Leib/ wie ausserhalb die Windstürm/ vnd heissen
C Sommer/ vnd die kalten Winter.

Darumb wo also solche vberschwencklichē läuff kommen/ ist eine vrsach vberschwencklicher Kranckheiten/ vnd des Leibs eine seltzame widerwertigkeit. Wann also ist ein zusamenfügung der Läuff inn jhrer Eigenschafft/ daß sie noch nicht von einander getheilt haben das Erb/ so jhnen allen von der Natur geben ist/ als von einem einigen Vatter. So von gewisser Zeit der Geschweren ist nicht zureden/ weder bey der Natur der Artzten oder Astronomen zuerkennen. Dann solche ding seind zu heimlich in jhren Läuffen/ das bey vns kein Philosophey ergründen mag: Darumb wir sie nicht vergleichen sollen etliche Kranckheiten/ so gewiß nach der Natur jhren gang haben. Sich mag aber etlichs theils ein Artzt wol vnderrichten nach art vnd gewonheit derselbigen Region/ gleich einem Wind/ der am selbigen ort mehr gewohnt ist/ dann einem andern/ vnnd ist doch in solcher erkantnuß bey keinem Eyd solches auffzunemmen.

Nuhn aber weiter/ was materialis Causa sey/ kompt auß der zeit/ so der Realgarisch lauff angehet/ auß dem Baum/ der auß der Wurtzel der Kranckheit gehet: Als dann gehen auch an solche Kranckheiten/ wie dann derselbig Werckmeister zugericht hat. Vnd ist gleich einem Schmidt/ der heut das/ morgen ein anders arbeitet/ nach dem vnd dieselbigen Läuff vnd Händel seind/ die jhm dienlich zu seinem handel begegnen/ auß dem er also den Realgar schmidet zu dem Handel/ der zu derselbigen zeit/ so jhn betrifft/ begegnet.

Darauff wisse/ das auch die Artzney wider ein solchen Lauff vnd Werckmeister/ gleich so gefährlich stehet als ein Harnisch gegen einer Büchsen. Vnd fürwar als vngewiß die Natur ist wider jhren Meister/ also vngewiß ist auch der Artzt wider sein Kranckheit. Aber die Fürsichtigkeit wie außwendigen zu gutem erschiessen mag/ also mag etlich fürsichtigkeit solchem auch widerstehen nach einer jeglichen kranckheit/ wie sie dann in jhrer art begegnet.

Digitized by Google

Auff solche vrsach ich nicht vnbillich von Minerailbus schreibe: Wann solches vrsacher die Philo- A
sophey. Dann ein Artzt der die Natur außwendig den Elementen nicht erkennet / noch viel weniger ist er
jnnwendig geschickt. Vnd muß vrsprung vnd vrsach nemen von den Mineralibus. So dieselbigen sein
Schulmeister nicht seind in erkantnuß vnd Heylung der Kranckheitten: So bestehet der Artzt gleich der Ring-
lerin/die die Ohren am Branger ließ/wie dann der gemein Lauff jhr aller ist.

CAPVT I.

Was Proceß vnd Signa jnnhalten/Auch ein jegliche Kranckheit besonder.

SEin Proceß vnd Ordnung ist. Anfänglich/so es zu einer Kranckheit gehen will / daß die Zeit die da Nespeln zeitig macht/vnd den Kakimia / dermassen auch zeitig macht den Realgar. Vnd wie dann mancherley species seind der Früchten: Also entspringen auch mancherley Geschwär.

Darumb ein jegliche Apostem insonderheit für sich selbs soll erkennet werden / auß was Realgar es entspringe. Vnd wie dasselbig ein anfang hat / folget hernach sein Proceß vnnd Zeichen/ein jegliches vor dem andern zu erkennen: Jnn dem soll sich keiner die Nammen lassen bekümmern / wie Griechisch oder Lateinisch gegen einander stehen / Hebreisch oder Arabisch: die Zeichen vnnd Proceß geben der Kranckheit Eigenschafft vnd Art. Darumb Antrax vnnd Carbunculus / nicht auß dem Nammen/ sonder auß seiner Art sollen erkennt werden/nachfolgendt auß der Art der Nammen genommen/wie hernach folget.

CAPVT III.

B

ANthrax ist ein Apostem/das sich gebürt auß dem Realgar des Mercurij/ vnnd entspringt inn der Wurtzel derselbigen Adern / demnach macht es jhm ein Außgang/ bleibt dannocht sein centrum in der Wurtzel. Auß dem folgt / das ein jegliche Ader solchen Mineralischen Realgar hat. Darumb so viel Adern/so viel Antrax, als Antrax Salvatellæ, Antrax Mediānæ, Cephaliæ, &c. So es sich will in ein Apostem ordnen/gehet es mit einer Hitz vnnd Frost an. Dann ein jegliche Kranckheit der Aderen auß diesen Flüssen/erschüttet den Leib nuhr Ein mal: Darnach setzet es sich an das Emunctorium, vnd gibt ein roces Eyßlin / etwann schwartz/ weißfarb/vnnd thut treffenlich wehe/ nimmet den Schlaff hin/ schwere Träum/ Absinnigkeit / offtmals empfindets niergend kainen Wehtagen / als allein die statt deß Geschwers. Demnach so es sich enden soll/so gehet es wider hindersich/macht zwey Apostem/eines in der Wurtzel/das ander in Locusten/etwann verleurt sich der eusser Antrax/in solchem folgt hernach der Todt.

Aber HYDROPHORBIA ist ein Apostem / das sich gescheiden hat von dem Saltz der dreyen Ersten/vnd ein anzeigung einer Natur des Aussatzes: Jst ein todt Saltz/ narcoticum, vnd etwas Aussetzigs. So es die Natur also von jhr scheidet/so verwandlet es sich inn ein Blater / gleich einer Gallen/ oder werden von Cantharidibus geetzt/sihet gleich als wer es voll Wassers/spieglich/ꝛc. Die andern zeichen so mit der Hydrophorbia lauffen/seind nicht dieser Kranckheit/sonder berüren den Aussatz/vnd scheiden sich von einander in dem/das Hydrophorbia in ein geschwer gehet / Lepra aber in ein Vniversalische Kranckheit.

Vom Wurm: der vrsprung ist in Locusten des Fleischs/als in Fingern / oder Zehen/ vnd ist auß den Materien/darauß der Nagel wächßt/vnd verwandelt sich in zwen Außgäng: Jn ein Wurm von wegen der Faule/n ein Wurtzel schweren von wegen der Statt. Vnnd so der Wurm angehet/ so setzt er ein vnsichtlichen centrum anfänglich/darnach in ein Geschwulst / Brennen/ vnd grosse Stich vnd Schüß. Dann die Locusten des Fleisches sind gleich dem Wehtagen Antrax, aber nicht tödtlich: Vnnd endt sich mit dem/ C
das er den Finger vnd Nagel abbeißt: So die Locusten abgessen ist/als dann hört er auff.

Aber RANULA ist ein Apostem / das sich zusamen hauffet auß allen den Adern/so vnder der Zungen gehen / entspringet auß der Wurtzel der Zungen / darumb er sich/ so weit die Zunge ist/außtheilet. Vnd ist Sal resolutum desselbigen Bluts/vnnd ist allein den schwachen Adern. Wann so sich der Mensch in das Alter zeugt / so mag solche resolutio weiter nicht beschehen. Sein Zeichen ist/daß vnderhalb der Zungen / je jünger / je grösser / ein blawe Geschwulst / Rauch/etwann schwartze Farbe/auffläufft/ endet sich etwann mit der Mundseule / eytert/bricht auff/etwann verzerts die Natur / vnd ist das Blut/ vnd materia, darauß das Stamlen geboren wirdt.

NACTA ist ein Geschwer / das sich erhebt den Frawen in Brüsten/ entspringet/so der Menstrualisch Fluß vnzeitig vnder die Milch kompt / vnd scheidet dieselbig in jhrem Vaß/ darinn sie ligt. Dasselbig scheiden machet ein Seure/die da gschwilt im Fleisch/frißt durch vnd macht Löcher. Ein jegliche Milch so in den Brüsten gescheiden wirdt / wirdt ein scharff serum lactis, nimpt ein corrosiwische Art an sich/auß dem Fluß/ der von der Mutter gehet. Darumb in der Heylung solche Brustschwer den Löchern gleich zugelegt werden.

VNDIMIA entspringet auß der art des Fleischs/ist ein Sal resolutum, von dem gesunden abgescheiden an demselbigen orth / da es sein centrum machet. Vnnd darumb/das es Sal dulce ist/so gibt es ein Apostem das nicht löchert. Aber wie man greiffet/so wässert er sich gleich einer Geschwulst die gruben laßt. Darumb sein Zeichen ist/wo ein Geschwer auffläufft/vnd wer ohn Wehtagen/vnd gieng in Chronische zeit/ vnd ließ sich grublen / so sag das Vndimia sey: Vnd endet sich in dem/daß es ein Loch ansetzt / wirdt ulcus cavernosum darauß.

SEPHYRUS

A Sephyrus ist ein jeglich Geschwär/das mit der Herte vergehet/vnd ist ein Fluß der sich erhebt vom Sale ſicco, mag inn kein Zeittung gehen/bleibet allezmal in seiner Herte/ Geschwulst vnnd Höhe/ferbet sich nach allen Farben/darumb es seine Heylung durch die Resolution emphahet.

Squinantia ist ein Geschwär/dag sich setzt auß allen Adern/sosich von vnden herauff/oder von oben herab im Halß centrieren/vnnd ist gleich dem Apostem Carbunculo, endert sich in der Cur allein inn dem/was die statt erfordert. Es kompt auß der Statt da das Apostem erwachset/vnnd ist der centrum da das Apostem ist/schlegt sich herauß in die Circumferentz/so weit beyde regiones gehen des Halß vnnd des Haupts. Der Halß in circulo Nuchæ gschwilt/vnd das Blat auch/das Zäpflin rötet sich/das Haupt wirdt Hitzig: Darnach zeitiget er sich/gleich einem Apostem/demselbigen nach fällt ein Loch ein/hinderhalb dem Zäpflin/nimpt das Schlücken vnd das außwerffen. Hüte dich dann zu Purgieren/vor lassen vnd Schrepffen.

Carbunculus ist ein Geschwär/das kein sonderlich statt an jhm hat/dann wo sich der Realgar hinsetzt/da ist sein erzeigung. Nun ist der Realgar dermassen in diser Kranckheit subtil/daß er weiter vnd mehr vergifft dann andere: Vnd scheid sich allein in dem das der Realgar sich da mehr rötet/dann in andern vnd ist ein Kranckheit/die da mit eim Febrischen Paroxysmo angehet/vnnd dieselbigen Zeichen jnnhaltet. Vnnd so er zu einem Loch gehet/vnd eytert/so ist er zum Leben: Wo aber nicht/so ist er zum Todt. Dann in Carbunculo vnd in der Squinacey/ist die höchste Cur vnnd auffhebung/das da nicht verstelt werde/sonder abgelöscht durch Reinigung/als dann zeitiget es sich selbs.

Also seind mancherley Apostemata im Leib/da eins in den wege/das ander also/entspringt. Wie sie jhr Art vnd Natur haben/vnd von einander gescheiden werden/ist die vrsach/gleich wie vnder den Früchten/da ein ander Form in der Erbs/ein andere in der Gersten/ein andere inn Bonen/ꝛc. Also ist auch ein
B ander Form in Antrax, ein ander Form in Carbunculo, vnnd für vnnd für also inn einem jeglichen Apostem. Darumb nicht noth ist/sonderlich ein jeglich Apostem zubegreiffen/von wegen seiner Form oder gestalt ein new Capitel zumachen/wie der Hippocratischen Artzt brauch ist: Sondern das ist anzusehen/wie sich die Wehtagen in ihren Zeichen theilen/in Wehtagen vnd paroxysmis: Dann auß solcher Art werden die Recepten gemacht.

Auch dergleichen die Farben/so in den selbigen Apostematibus, begegnen/auß art des Realgars kommen. Dann Carbunculus nimpt sein Röte auß dem roten Realgar/vnnd nicht auß dem Blut oder Adern oder Fleisch: Der Sephyrus auch auß seinem Realgar. Auch der Chiadus. Dann im Realgar ist die schwertze/weiß vnd blaw/vnd nachfolgend ein gelbe vnd ein grün. Darumb sich der Artzet das selbig nicht soll bekümmern lassen/daß er wölte vrsachen das Blut/vnd sagen/das sein Röte auß arth des Blutes käme/sein Schwertze von der verbrenten Cholera oder Melancholey. Solch Artzt/Wesen vnnd Eigenschafft/die seind all auß der Natur Realgars/das ist ein Miner/vnnd kein Compler. Wann ein jegliche Miner/theilt sich Complexen halben von andern/auch eine jegliche species von der andern. Auff das folget hernach die Heylung/wider den Realgar/durch welche die Apostemata curiert werden.

Von der Heylung.

Drey stuck zu heylen die Apostemata sollen fürgenommen werden. Anfänglich den Geist des Lebens zustercken/damit er von den Geschweren nicht vberwunden werd: Gleich als einer der Gifft in jhm hette/mit Artzney desselbigen Giffts Schaden fürkompt. Zum andern/das Gifft
C so die Kranckheit macht/durch die Diaphoretica zureinigen/vnd dasselbig beschehe durch die specifica, welche nicht allein clarificieren/sonder auch mitigieren. Vnd zum dritten/die statt/so das Gifft angetrieben hat/zu Gewältigen/ist das Fleisch oder derselbig theil/auß seiner art vnd Wesen kommen/das mans als dann/was verdorben sey/hinweg thu. Dann durch solche Vergiffung geschicht dem Fleische gleich ein Schaden/als wann ein Holtz an eim ort verbrennt/am andern nicht.

Wiewol die Geschwär alle in der gemein nicht vnter Ein Artzney sollen genommen werden: vnd das darumb/sie bedörffen nicht all/daß mann sterckung zum Leben brauch/als die gemelten Geschwär beweisen: In denselbigen leg du vber das Oppodeltoch de Mumia, das heylet/vnd wendet allen schaden. Dergleichen seind etlich die auch nicht zum Todt gehn/allein sie würden dann verderbet oder versaumpt durch verwarlosung. Dieselbigen Apostemata bedörffen allein zu reinigen das Blat im Fleisch/oder in Adern/ꝛc.

Nuhn so viel particularische curam betrifft/ist erstlich zu mercken/daß in Antrace sich zuverhüten hab männiglich vor Eyen/es sey dasselbig von Realgar/oder in andere wege: Dann sonst zu mehrmalen der Todt hinach sich einreisset. Anfänglich soll der Wurtzel derselbigen Adern virtus diaphoretica zugeschickt werden/demnach mit dem Saphyrischen vmbrennt/nach demselbigen inn ein Escharam geworffen/als dann der consolidierung zugeeilt werd. Die Diaphoretisch Artzney ist also. Nimb corrigierten Wein zwentzig loth/theriacæ ein loth/Myrrhæ, Croci, jegliehs ein quintlin/liquoris Zinziberis, piperis, jedes ein halb quintlin/ misciers vnd trinck davon ein loth/in einem guten Wein.

Hydrophorbia will ein Artzet haben/ders wol erkenne/vnd sich hüte Artzney zubrauchen/die nicht dahin gehört. Als seind Frantzosen Salben. Sein Heylung ist zweyerley: Die eine ist/das durch liquorem Orizontis die Natur solle gesterckt werden/ Demnach thu die Wasser der Resse von aussen an. Recipe Aquæ regis zwey loth/olei Euphorbij, quantum sufficit, pro incorporatione.

Et

Deß Wurms cura iſt in dreyerley geſtalt: als durch Characteres, als in Carinthia beſchelden / durch Superſtition/vnd durch natürliche Medicin. Die Natürliche Cur iſt durch Vnguentum narcoticum, A
gemachet auß dem Froſch leych/daß einer wol gilbd Leder neme/netze es drey oder viermal im ſelbigen gemelten Spermiolo, mache darauß Fingerhut/leg den Fingerhut vber den Finger.

In Ranula eröffne die Venulas, vnnd laß ſie Blůten/ darnach vnderſtreichs cum aqua Braſſatellæ, Alchimillæ, Diapenleæ, Agrimoniæ, oder mit oleo Hypericonis, oder mit oleo de floribus Cētaureæ. Vnd ob Ranula wider zufiel nach dieſer Cur / ſo ſahe die cur wider an. So aber Ranula nicht groß were/ ſo gebrauch dich der obgenanten Waſſer.

Nacta ſoll geheylet werden durch Oppodeltoch von Aromatibus, alſo:

Nimb Oppoponaci, bdellij/ jedes zwey loth/ Serapini zwey quintlin/

das mach linde in Eßig / ſeihe es durch ein Thuch / dann ſeuds in ein dicke eins honigs / thu darzu Mumiæ ein quintlin/ runde Hollwurtz drey quintlin liquoris de Kakimia ſo viel am gewiche/als des andern alles iſt/mach darauß ein Pflaſter.

Vndimia das kompt von Sale reſoluto, es ſey des Blůts oder des Fleiſches/ wirdt alſo curiert Nimb Realgar ein quintlin / Kalck drey quintlin / Eychen Miſtel ſo viel du ſein bedarffſt einzuleiben / mach ein Pflaſter darauß. Wens offen iſt/ſo thu darauff vnſers Oppodeltochi: Nimb colophoniæ zwey Lot/ Ceræ acht Loth. Reſinæ de Botin ſo viel des gnug iſt / anzumachen zu einem Pflaſter. Nach diſer Reinigung/nim Conſolidæ majoris, Ariſtolochiæ rotundæ, jedes ein quintlin Vitellorum Ovorum, Terpentinæ, jegliches gleich viel/mache es zu einer Salben/ſtreichs auff.

Sephyros iſt ein gemeiner Name zu allen herren Geſchwären/ehe ſie zeitig werden vnd Eind / welchen ein treffenlich remedium Viſcus de Botin, vnd Viſcus Iuniperorum. Dann diſe groſſe Milterung vnd weich machen/darumb die cura alſo wirdt. Nimb Viſci Iuniperi ein halb pfundt/ fœnogræci acht loth/ B
aquarum Iringij, Iappatij acuti jegliches vier loth/ ſucci Altheæ genugſamlich zu incorporierung / mach Zůglin darauß. Ein anders. Nimb Lithargyrij zu öl gemachet/ Colophoniæ/ Mumiæ, jedes zwey loth, Olei vitellorum Ovorum, ſo viel du deß bodörffen wirſt/ anzumachen ein Salben. Dieſes Vnguentum weicht den Sephyrum vnd bringt jhn zu der Zeitigung. Das öl von Lithargyrio wirt alſo bereitet. Nimb Alaun/ Eſſig/ vnd Lithargyrium, ſeuds biß daß es weiß wirdt / dann kochs widerumb dermaſſen/ſo er dann eingeſotten iſt/ſo wirdt ein oleitas da/ welcher Archelaus auch gedenckt.

Squinantiæ cura vnd aller Kranckheiten ſo in Gutture entſpringen/ſollen an ſeiner ſtatt curiert werden/vnd in der Conſin kein Kranckheit ſuchen. Warm Balſamus Naturæ in Gutture gebriſt/ſo faulet es auffwertz / vnd beſchedigt Vvulam & Folium. Sein Heylung ſoll geſchehen durch Gargariſmum incarnativum, alſo: Nimb Mellis roſarum acht loth/ Ariſtolochiæ rotundæ, pyrulæ, jedes ein loth/ aquarum de prunis, de prunella, jegliches viertzehen loth/ Mache darauß einen Gargariſmum: Laß den Patienten offtermal mit gurgeln / wann das Apoſtem offen iſt. Were dann ein Geſchwulſt da/ſo muſt auſſerhalb ein gut Defenſiff / auff das die Schmertzen gemiltert/vnnd Geſchwulſt erleget werde / auffliegen. Das Defenſiff iſt alſo: Nimb Mucilaginis de Fœno græco zehen uncias, Ceruſæ zwey vntz/ Camphoræ vitæ ein halb vntz/ miſchs vnd mach ein Cataplaſma vberzuſchlahen. Du magſt wol milterung des Haupts zugeben/tüchlin netzen in aquis Roſarum rubearum, Burſæ paſtoris, ſolatri, Barbæ Iovis, vnd auff das Haupt binden.

Ende deß Dritten Buchs. C

Das Buch/ von allen offnen ſchäden ſo auß der Natur geboren werden: Doct. Theophraſti.

SIe dann billich iſt einem jeglichen Artzt/ zu beſchreiben ſein Experientz/ vnnd jhr gegebne Inventiones zu vnderrichtung andren / ſo der Experientz etliches theils gleichmeſſig ſind/ mehr oder weniger: Bewegt mich zu ſchreiben die Bücher von den Offnen Schäden/ vnd nemlichen auß vrſachen / daß kein Artzt glauben ſoll inn den Buchſtaben / oder in eins andern finden / ohn ein mechtigen eignen angebornen Verſtande. Dann hie in der Artzney erfordert jhr Kunſt vnd jhr Practick aller dingen ein groſſe Erfarenheit/ Vbung/ vnd Brauch/ zu ſolchem iſt die höchſt Erkantnuß/ das ein Artzt am aller erſten der Practick vnderricht vnnd ergründt ſey/ das iſt/ jhrer Experientz: Demnach ſo wirdt jhm eröffnet der Vrſprung vnnd die Materia an jhr ſelbs: Nachfolgends alle jhr Operationes zu gutem vnd böſem/ bereffend die Kunſt der Artzney / vnd die heimligkeit der Philoſophey / auch beyde Theoricam vnnd Practicam, ſo beyde Scientiæ jnnhalten. Auff ſolchen grundt werden die nachfolgenden Bücher begriffen ein Eingang vnnd Außgang der

Artzney

A Artzney zu sein. Nuhn aber ein Vnderrichtung in die nachfolgenden Bücher zugeben / wie ich dann schreib von den Offnen Schäden / so verstand ein solches in den weg. Die alten haben beschriben 40. Capitel / da ich Eins mach / an etliche orten 30. da ich zwey mach / an andern örtern ein infinitum numerum, da ichs mit dreyen Capitelen beschließ. Solchs beschicht aber inn den weg vnd darumb / daß ich frey mein stylum führen will von diser Kranckheit / ohne eingebrockt ander Offnen schäden / so nicht Offen schäden sind. Also ein Vlceratio entspringt auß den Apostematibus, dieselbig Vlceratz soll von Offen schäden nicht gesucht werden / noch in jhr Cur oder Heylung geworffen. Dann sehet ein solch Exempel an: Solte ich solche Vlcerationes, so an andern Kranckheiten einfallend / vnder die Theorick vnd Practick der Offnen schäden legen / so betrachtent / mit was grosser Jrrung ich solche bezwungen wirdt zuthun. Als wann ein Pestilentz zu einem Loch wirdt / dasselbig Loch ist kein Offner schad / sonder ein Pestilentz. Oder so ein Antrax entstet / ist auch ein Antrax / vnnd kein Offner schad. Oder so auß Hydropisi ein solches begegnete. Darumb auff die vrsach so heissen die nachfolgenden Bücher vō dē Offnen schäden / die gleich so wol ein Kranckheit sind / wie Pestilentz für sich selbs eine ist / vnd wie ein Baum für sich selbs sein eigen Theoricam vnd Practicam haben will / erkantnus vñ wissen / also hie auch vō den Offnen schäden ein eigē Buch / Theorick vnd Practick ohn einzogen andre Kranckheit / oder jhr zufäll / erfordert. Vnd wie ein Stein vnd Holtz mit einer Theorick nicht mögen begriffen werden / also wenig die vorbemelten Vlcerationes vnd Offen schäden. Diser Jrrung ist eine / die mich vrsachet zu schreiben / damit mein Theorick vnbefleckt in der Philosophey vñ Medicin durchkom. Wiewol die Vlcerationes etlichs theils Curam der Offnen schädē begeben / jedoch so ist es ein andre kranckheit. Hierauff so schreib ich nachfolgend allein von den Offnen schäden die da kommen auß den Corrosivis lebendig vnnd todten / das ist / auß jhren eignen Samen. Gleich wie ein Majorana auß seim Samen
B wechßt / vnnd der Anthera auß seinen blumen / also die Offen schäden mit jhren Samen vnd Ordnung beschriben werden. Weiter auch schreib ich mit solchem grundt / das ein jeglicher Artzt wissen soll / sich mit keiner Speculation zubeladen: sonder lauter vnnd volkommen alle ding der Theoricken auß der Experientz verstand vnd erkenne / auch was vberal in der Natur vnd Kranckheiten das vermögen sey / zu gutem vnnd zu bösem / was in Eim / vnd was im anderen / betreffend zukünfftige wirckung in Kranckheite / auch in der Artzney / das ist / in beiden Scientijs, der Philosophey vnd Medicin. Vnd so das ein Artzt verstehet / so berhüme er sich nicht mehr / als ein naturlichen Prognosticatorem / das ein theil ist zu einem völkomnen Artzt. Will auch hie nicht / das mich kein Neotericus, noch Moderniſcher Secten / so auß den Adern der Alten blüten / auß den Stülen oder Schulen in kein weg vergleichung / oder einen auß dem andern zu probieren vnderstand. Dann wir sind von einander geschaiden in dem / das sie die Theoricam setzen mit blinden Augen mit jhrer vnerfahrenheit / nach rechtem Teutsch auß der Sophisterey. Aber ich wöll / das nicht also / sonder mit gesehenden Augen / auch mit den Händen griffen werd / das dem also sey / das so ein Artzt redt oder handlet. Wann also ist der grundt der Artzney / vnd eins Artzts Gemüt / das er auß der Warheit handlen soll / welchs ohn Sehen vnd Greiffen durch die Experientz nicht beschehen mag. Weitter auch scheidet vns / das sie die Practicam auß der Theorick nemmen / vnd aber ich die Theorick auß der Practick. Also sicht das Widerspiel / vnnd das in den weg durch mich / das alle Philosophi der natürlichen ding gleich als wol in einem Artzt voll vnnd vberflüssig lig / als die art Microcosmi, vnd sie beyde ohn allen gebresten im Gemüt eines Artzts ergründt seient. Auß solchem Sehen vnd Greiffen gehet ein gründlicher Baw: Aber auß der Speculatz da gehet ein Phantasey / die in der Sophisterey tüglich ist / vnnd inn kein Artzney. Wann auß solcher Phantasey nimpt sich der Vrsprung der Träumen. Was Traum ist / das ermessend / so erkennen jhr den Grunde deren Artzneyen / so von mir in der Artzney gespalten sind. Vnd was eim jeglichen Leser hierinnen zu kurtz oder zu schwer ist / wirdt de Apostematibus, ꝛc. vnderrichtet werden. Will auch hiebey / das mich keiner in
C ein vrtheil fasse / er thu dasselbig dann auß seiner eignen Experientz: will auch nicht / daß mich keiner lese / er habe dann der Experientz ein verstandt. Wann den Sophistischen / vnerfarnen Artzten wirdt ich nicht so lieb vnd wert sein / daß sie mich liessend jhre Coopert ansehen / ich geschweig das jnnwendig. Den rechten aber vnnd erfarnen / die da bawen auff den rechten waren / rechtgeschaffnen grundt / bin ich mit meiner Jnwentz / so mir die Experientz der Philosophey vnnd Medicin geben hat / vber Silber vnd Gold / vnnd anzusehen lieber / dann die auff den Stülen vnd Schulen / so da schreyen vnd lesen: Welches ich vergleich einem Hund / der bey der Nacht von einem gethon oder Rausch erweckt wirdt / vnnd büllet / vermeint es sey ein anders / dann es ist. Damit fleißiger Leser / nimme nachfolgende Bücher dermassen. liß vnd verstand / das du kein Phantasey braucheſt / mich zu vrtheilen / sonder brauch die Erfarenheit: Vnnd was dir darinn gebrist / so erkenne dich selbs für ein Vnnützigen Artzt vnd leser / du seyest Doctor oder Meister. Dann die Frombkeit vnd Erfarenheit ist vber die zwey. Sie werden nicht gekaufft / aber auß dem frommen Gemüt geboren / ꝛc. Geben zu Colmar / ꝛc. im 1528. am achten tag deß Hewmonats.

Dem

Dem Ersamen/Fürsichtigen/ A
vnd Weisen Herren/Conraden Wickram/ Stettmeister zu Colmar/seinen gebietenden Herren/entbeut D. Theophrastus von Hohenheim/ꝛc. seinen Gruß.

DJe Gnad ist einem jeglichen von Gott geben / daß sich der Mann selbs fürsetz in der Gemein/ist auch ein treffenliche Tugendt/vnd ein gute Art an einem jeglichen/der nach solcher Gnad strebet/vnd sicht/vber vñ braucht sich/das er ein gantze Gemein/das ist/den gemeinen Nutz fürdere/vnd ein Vorgeher sey. Dann dieweil/wie ein jeglicher jm selbs zu Lieb/zu Ehr oder Lob/nichts lernen noch anfahen soll/sonder allein seim Nechsten/das ist/der Gemeinen/jhren Nutz/Ehr vnd Lob zu betrachten/mit täglicher Arbeit/vnnd wie Ehrlich vñ Löblich ist es an einem solchē/der in solchen Tugendē fürt zufaren begert/groß Erfarenheit der Alten/der gegenwertigen/mit Fürsichtigkeit deß zukünfftigen: In sochen Tugenden/die zu ergründen/vnd der Gemein fürzustehen/soll weder Mund/Aug/Ohr/Händ noch Füß feyren. Dann die jetzigen/so ich gemeldet hab/sollen alle Tag im Brauch vnd Vbung stehen/damit beracht werde/erfunden/was Notturfft erfordert von eim Gemeinen Nutz. Solches vrsacher mich V. E. W. hierinn/zuersuchen/die sonderlich in fürtreffender Liebe gegen der Gemein geflissen ist. Wiewol auch vns tödtlichen Gott auff Erden also verordnet hat/das eim jeglichen sein angeboren Ampt geben ist: Auß der vrsach allein beschehen/daß wir vnserm B
Nechsten/nach jnnhalt seines Gebots/die Liebe wissend zu erzeigen: Als der Arme spürt sein Liebe von keim Armen/allein vom Reichen. Also auch der Nacket bedarff keiner Liebe als der Kleidung/der Kranck die Liebe allein in der Artzney sucht. Dieweil nuhn alle Aempter vnd Hantierungen zu Nutz anderen beschehen sollen/wañ in kein weg müglich ist einem ein Liebe gegen dem anderen zuerzeigen/der kein Ampt an jhm hat. Wann was nutzt eim Armen ein anderer Armer? Wie obsteht/ein jegliche Liebsteht in dem/das dem Brestha fftigen durch andere geholffen werd/das ist den bresten erfüllt. Hierauff nuhn/wie ein Prediger jhm selbs nicht prediget/ein Handtwercker einem anderen arbeitet/ein Artzt sich selbs nicht/aber andere gesund machet: Auß dem folgt nuhn/dieweil zu nutz andren alle ding sollen beschehen/ein jeglicher Artzt bezwungen wirdt in solchem sich selbs fürtreffend zumachen. Dann solches ist das höst Fechten vnd Triumphen/so wir mit Ehren verantworten mögen gegen Gott. Dieweil nuhn das der höchst Triumph ist/vnnd die höchst Victoria, so finden wir im gemeinen Nutz zu fürderen dreyerley Notturfft. Eine ist/das sich etliche fleissend/die Policey in jhren kräfften zu erhalten: Die dritt/so vber die Policey/das Ewig/so wir in vns haben/täglichen ohne vnderlaß zu betrachten: Aber das Mittel zwischen denen zweyen/ist den Leib in Gesundtheit zu behalten/vnnd den Krancken in sein alte Gesundtheit zubringen/mit embsigem Fleiß ergründen. Das Erste befilhe ich V. E. W. als eim gnugsamen die Policey zu regieren. Das letst/befilhe ich seinen Patronen. Das Mittel aber/dieweil das Gott so hefftig treibet/die Liebe deß Nechsten zu erfüllen/Warumb wolt dann ein geborner Artzt sich selbs nicht treiben/vorzugehn andern/vnnd den Krancken nützlich erschiessen/sonderlich dieweil hierinn die gröste liebe mag verbracht werden. Darumb/daß an mir nicht abgange/so weit auß der Experientz ein klag wider mich entspringen möcht/so setz ich hie nachfolgend von den Chirurgischen Offnen Schäden Siben Bücher/in welchen ich mich nicht befilhe den Geschrifften der Alten/noch dieselbigen Lehr/sonder fürtreffender Experientz widerstehend/auß welcher vrsach dieselbigen möchten/jnen zu eim verglimpffen/mich auß eim Neid zu solchem Schreiben bezwungen sein. Darumb will ich mich hiemit mit V. E. W. bezeugt haben/das solches mein Schreiben in keinen weg in ein Neid sol gerechnet werden/oder zu verachten auß einem Spott die Eltern/vñ jetzt die gegenwertigen/oder auch die/so auß denen beyden entspringen werden/sonder allein zu mehren den gemeinen Nutz vnd waren Grundt der Artzney/vnd fürstendig zu sein dem gemeinen Nutz/darbey auch zu erkleren/was Jrrung/Mißbrauchs/Widerwertigs/vnnd falsch Practick vnd Theorick/Artzney halben betreffend/dem gemeinen Nutz verderblich vnd schädlich/durch mein schreiben fürzukommen. Ob aber dieselbigen/so ein solchen Haspel vmbtreibend vnd anwinden/mich als auß einem Neid vrtheilē würdē/ꝛc. will ich solches an V. E. W. langenlassen/ob nicht billich sey ein sichtlichs vnrecht/empfindtlichs vnd mercklichs (vnangesehen sein alten Brauch vnd herkommen/auch vnangesehen den Pracht/die Bücher/ꝛc.) abzustellen.

Wiewol als V. E. W. weiß/das Ratten vnd Vnkraut den Acker nicht gar verlaßt/jedoch aber/sovil vnd müglich ist außzureutten vnd verstanden werde. Mir wirdt hierinn begegnen gleich so wol der gegenwurff/als einem Magistrat/die da in der Policey nicht alles mögē außreutten/vnd die Erbarkeit/lauter machen. Hierauff aber E. W. Herr/dieweil V. W. den gemeinen Nutz betracht zu fürderen/ohn vnderlaß geflissen vnd embsig ist/verhoffend bin ein sollch abgang vnd notturfft der gemein/Artzney halben/betreffend/zu betrachten/vnd nach jnnhalt/diß Grundts die rechten Artzt zu furderen/hilffig zu sein: Die verfuhrer/so jhren Nutz betrachten/abzustellen/so weit müglich ist/fürzukommen. Dann wie billich ist/einen jeglichen Senat vnd Regierenden/mit sonderlichem Verstand vnd Grund (auch noch viel mehr von Liebewegen gegen der Gemein) das besser anzunemmen/fürdern vnd beschirmen/will ich in Hoffnung stehen/das die/von denen ich Lob rede/vnnd ich mit jhnen in Schirm vnnd Schutz bey V. W. erhalten werd/

zu from-

Digitized by Google

A Frommen vnd Ehr dem gemeinen Nutz. Darauff ich die Sieben nachuolgenden Bücher an tag wird lassen kommen / wie obstehet / den eignen nutz dadurch zu wenden / mit verhoffnung / fürderung vnnd nachtruck V. E. W. Wil mich auch in sonderheit hiemit V. W. befohlen haben. Geben zu Colmar / nach der Geburt Christi Fünffzehenhundert / vnd acht vnd zwentzig / am achten tag des Hewmonats.

Das Erste Buch von allen Offnen Schäden / so auß der Natur geboren werden / D. Theophrasti / ꝛc.

ALso tractier ich von dem Vrsprung der Zergehung gesunder dingen in die Chirurgischen kranckheiten / zuuerstehn am ersten den Beschluß der nachuolgenden Büchern vnd Capiteln / auff das nempt euch anfängklichen ein solches Exempel. Seher an das vnempfindtliche Gewächs / das in jhm selbs auch Löcher vberkompt / Würm vnd dergleichen Schaben vnd Staub / von wannen solt das kommen / so kein Corrosiff im Holtz were / oder so das Holtz nicht in den Dreyen Ersten stünde? Soll es ein Feule sein / wie kan sie Vlceriren oder wethun? Dann es ist vnerhört / daß das jhenig / so faul ist / zerbrech oder Schmertzen mach im gesunden. Dañ
B alles das da fault / das gehet vom Schmertzen hinweg / vnd ist vnempfindlich an jm selbs. Vnd wo Schmertzen sind / oder Fressen / oder Rodieren / da mag kein faulen instehen / das ist / auß krafft desselbigen Saltzes / so denselben Schmertzen macht / das damit der vile zusamen gesamlet ist / oder in seiner Exaltation. So aber das / so da stinckt / schwartz oder blaw / ꝛc. ist / für faul gerechnet wirdt / so ist dise Rechnung nit Artzneyisch / wañ es ist noch nicht faul / vnd ist die vrsach: Ein ding / daß da im Corrosiff ligt / daß ist nimer in seiner rechten farben der Wesen / aber es ist wol faul / so es geschaiden würdt vnd hindan fallt vom Schmertzen / als dan so ist dises / so rodiert ist / vnd vom Leib hindan geschaiden / faul / in dem / das es sein Leben nimer an jhm hat / vnnd ist doch nicht die rechte Feule. Dieweil es aber dem Faulen vnderworffen ist / vnd das Leben nimer hat / wer wolt sagen / daß es als dann nit faulen möcht? Ich sag aber das die Löcher / so am Leib stehend / vnnd für kranckheit gerechnet werden (dann das / so von Vlceribus hindann fallet / trifft die kranckheit nicht mehr an) das selbige mag nicht faul sein / sonder lebendig / vnd ist ein solche noth von Salibus da / das etwan vermeint ist worden / das solcher Schmertzen ein anfang der Feulung sey / vnnd nicht betracht / das ein Permistion ist auß den Salibus daher eröffnet / möcht villeicht einer Feule gleich erkent werden / ja von dem / der kein Artzt wer. Auß der vrsachen / das ein jeglicher zanck im Leib ein todt möcht machen / aus dē die Feule nachuolgend käm. Es wil [sich] die Feule aber hie nicht also reymen / darumb so sollen da kein putrefactiones im vrsprung gehalten werden / auch in der Cur kein Mundification. Dann da ist weder Putrificiern noch Mundificieren zu betrachten / sonder ein Concordantz in der Practic zu bedencken gegen den widerwertigen Saliam / vnd da machen ein Temperierung / das ist / sein alt Wesen / vnd öblöschen die gemachte Hitz vnnd wechtagen / als Wasser zum Fewer. Als dann wie das Holtz so nicht gar verbrent wirdt / also würdt auch dē Fleisch gewendt sein weiter verderben. Vnd wie die Natur Microcosmia aber die Natur des Holtzs ist / aus derselbigen krafft henkt es / vnd bringt widerumb dem Leib das vergangen.

Darumb wil ich / dieweil der Alten Geschrifft dahin leudet / das da entlich ein feulung sey oder anfang
C zu der feulung / in jhrer Theoricken also beschliessen / vnd in der Practick die Cur gericht haben: Ist hie weiter das solches weder Putrificieren noch Mundificieren sein soll / sonder wie obsteht ein Collection viler Salia / gegen einander / oder geschaidner Salia. Dieweil sie aber auff solchen grundt ligen / Coleram hierinn ziehen / Melancholiam / ꝛc. jetzt Salsam / dann adustam / ꝛc. Wil ich hie / das solchs in keinerley weg gehalten werd / durch disen grundt probieren / vnd befinden lassen / das alle ding / empfindtlich vnnd vnempfindtlich / in drey Ding gesetzt seind / das ist / in Mercurium / Sulphur / vnd Sal. Dise drey ding sind die / auß denen gesundtheit vnnd kranckheit kompt / betreffend die Corpora in der vnderscheid / wie sie an jhn selbs sind Vnnd alles das / so Philosophey oder Medicin handlet / auß disen Dreyen gehen muß / vnd in keinerley weg die vier Humores gehalten sollen werden. Wiewol es sich etlichs theils reimete / das ist / durch die vier Elementen / wie sies in brocklan / dieselbigen nemmen in Hitz oder Kelte / welchs doch weder der Philosophey noch Medicin gemeß ist / vnd in keinerley weg mit dem Namen solt angeben werden. So mercken hierinn in der Natur zu reden von jhrem Wesen / das jhenig / so sie Elementa heissen / ich das Leben heiß in keinerley weg einem Artzt zu betrachten ist: Dann es hert kein theilung in den kranckheiten / vnnd von wegen mehrers Verstands / will ichs bey disem Nammen auch bleiben lassen / vnder dem Namen / wie obsteht / begriffen. Sich Elementiert nichts hie / in der gestalt die kranckheiten betreffend / als jhr sprechen / von Hitz vnd Kelte / So ist Sal calidum & Siccum / herwiderumb der Sulphur calidum & siccum / auch der Mercurius calidus & siccus. Herwiderumb auch ist gleich so wol die Kelte da / vnd Feuchte / als / Sal ist kalt vnd feucht. Herwiderumb auch der Sulphur feucht vnd kalt / auch der Mercurius feucht vnd kalt. Darauff merckend / wolte man solcher Hitz vnd Kelte nachgehn / als dann in allen dingen ist / so da leben / so wird es den Artzt verderben. Wañ auß disem wird kein kranckheit / vrsachen / was die Elementen antrifft / das ist in eim einigen Grad fix / nimpt

weder ab noch zu/vnd ist gleich getheilt allen Creaturen. Vnd wie die Sonn empfindtlichs vnd vnempfindtlichs mit gleicher Wärme anscheinet/ also sind die Elementen außgetheilt in die Menschen. A

Dise zwo Complexen aber/ heiß vnd kalt/ wie ich oben angezeigt hab/ ist das Leben aller dingen/ vnnd gibt vnnd nimpt kein kranckheit/ stehe bestendig in einer Hitz/ wie ein Fewr/ vnnd in seiner Kelte bestendig/ wie ein Schnee: Das ist/ daß das Fewer sein grad behalt/ vnd der Schnee auch/ dieweil es Fewer vñ Schnee ist. Darauff wissend/ welcher wolt das für ein Grundt der Artzney halten/ das er wolt sprechen/ ein mensch ist hitziger dann der ander/ oder kelter dann der ander/ so wir doch/ wie obsteht/ alle gleich sind? Noch vil weniger/ wer wolt sprechē/ das im grundt solcher Hitz ein kranckheit geurtheilt solt werdē? Als wann einer sprech/ die kranckheit ist heiß oder kalt/ vnderwirfft sich dem Element oder dem/ dieweil die vor der Hitz oder Kelte das Leben ist/ vnd das Leben die Gesundtheit/ vnd dise Hitz ist Kranckheit vnd der Todt. Im gesunden Leib ist es alles ein gleicher Grad allen menschen: In dem Krancken/ ist es ein vngleicher Grad/ auß vrsachen/ das sie diser Hitz vnd Natur nicht vnderworffen seind/ sonder für sich selbs ein ander Wesen/ das sich erhebt auß der Materia prima. Ein gesunder leib ist zu rechnen gleich den Elementen/ der Complexion halb: Aber ein krancker/ was da kranck ligt am selbigen Leib/ scheidet sich von dem Wesen all. Wer wolte meinen oder halten/ das Ignis Perficus auß dem Element Fewer entspreng/ dann es ist kein Fewer an dem ort/ auch kein Element nicht/ es ist Kranckheit/ vnnd kompt on das Fewer/ das ist ohn das Element. Das Fewer Element weicht der Kranckheit: dann wo kranckheiten sind oder ligen/ da ist kein Element mehr. Das Fewr Ignis Perfici ist Sal nitri auß dem Sulphur/ genommen gleich wie das Fewer auß dem Kißling/ vnd wütet gleich einem angezündten Fewer/ in seiner Acht dem Holtzfewer zu vergleichen. Also/ das Fewer wirt auß dem Kißling geschlagen/ das darumb im Kißling das Fewer seye/ das ist nit: Wie sich aber das Fewer gebiert auß dem Kißling/ das jhm nirgend gleich sicht/ Also entspringen auch die kranckheitē auß dem Leib. Auch also das daß Fewer/ Elementum Ignis seye/ so auß dem Kißling kompt/ ist auch nicht: Es ist ein gemachts Element/ aber es soll für kein Element gehalten werden: Es ist gegen dem rechten Element Ignis ein Conterfey/ als ein Bild/ das von einem anderen gemalt wirdt: vnd wie das abgemalt Bild/ gegen dem es abgemalt ist/ steht/ also steht diß Fewer gegen dem rechten Element Ignis. Alles das/ so sich verzeret/ verschwindt/ vnnd hingeht/ das ist kein Element. Ein Element muß bleiben biß in Endung Himmels vnd Erden/ dann dises ist die Zergehung der Elementen/ wann sie sinds selbst. B

Schaw das Meer an/ das ist ein rechts Element: vnd verzehrt sich nit/ es bleibt alle mal sein Element: Vnnd ob es schon in ein Hafen gethan würd vnnd eingesotten/ noch geht jhm ein einiger Tropffen nicht ab daß sein weniger werd oder verzert/ es kompt in Chaos, auß dem Chaos wider ins wasser/ vnnd geht disem Element an seinem Gewicht in nichten ab. Also auch besehend die Erden an/ vnnd die Stein/ brennends/ röstens/ verschüttens wie jhr wöllen/ so geht der Erden ein wenig Gerstenkorn schwär nit ab/ das da nit wider komb in die Erden/ vnnd die Erden werd: Vnd was von der Erden kompt/ daß wird dasselbig wider. Der Lufft ist auch also ein Element/ vnnd ein stattmur einer Mucken groß mögend jhr nit machen/ das ohn Lufft seye/ jhr mögend jhm auch nicht ein Tropffen nemmen/ noch vertreiben/ noch verzeren. Vnd als wenig jhr disen Elementen nemmen mögen/ so wenig mögen jhr auch dieselbigen machen. Aber das Fewer auß dem Holtz das leschet/ zergeht: dann es ist kein Element nit/ es vergleicht sich dem Wind/ der à Septentrione oder Volturno/ ꝛc. hergeht/ der ist auch kein Element: Dann wenn kein Wind nimmermehr gieng noch ist der Lufft da. Also wie der Wind ist/ also ist auch das Holtzfewer ein Element. Der wind ist ein Generatum/ also ist das Holtzfewer ein Holtz/ vnd ist ein Sulphur/ vnd kein Element: Das ist aber Elementum Ignis, das niemand mag machen/ noch nemen/ als das Firmamentum. Der Sonnen mögen jhr jhr Hitz weder leschen noch anzünden/ darumb ist sie ein Element mit sampt seinem Gestirn. C Darumb ist auch ein Irrung hie bey euch vnnd ein Feel/ daß jhr im Menschen die Elementen also corporalisch wöllen einbilden/ welche nur das Leben/ das ist/ die auffenthaltung geben. Dann nichts mag sein/ es seye empfindtlich oder vnempfindtlich/ das ohn Werme oder Kelte leben mög/ eins jnnen das ander aussen: Vnnd jhr wöllend darauß kranckheit machen/ vnnd sie nennen die vier Humores, Qualitates, Complexiones ꝛc. vnnd nicht betrachten das die Kranckheiten alle zergenglich sind/ gleich wie der Wind/ vnnd das Fewer auß dem Kißling. Was Elementen im Menschen sind Complexion halben/ die bleiben vnzerstörlich: Wie sie in Menschen kommen sind/ also kommen sie wider darauß. Was er von der Erden an jhm hat/ das geht in die Erden/ vnnd bleibt sein so lang Himmel vnd Erden stehnd: Was er vom Element Wasser in jhm hat/ das wird wider zu Wasser/ vnnd das mag niemand wenden: Sein Chaos gehet wider in Lufft/ sein Fewer in die Hitz der Sonnen. Dann wie ein Mensch auß den vier Elementen stehet vnd gemacht ist/ also wird er wider darein verwandlet/ das seind bestendige Elementen: Darumb jhr in keinerley weg die kranckheiten sollend den selben nach heissen oder nennen/ heiß/ kalt oder drucken ꝛc. auß art der Elementen vrtheilen. Was aber da ist/ das verschwindt vnnd nimmermehr ist/ dasselbig ist das/ das die Kranckheit macht/ vnd ist die Kranckheit selbs/ vnd wirckt die Elementen in die vnempfindlich art.

Vnnd ob jhr aber wolten verharren/ vnnd kurtzumb darauff ligen/ also das kein kranckheit ohn ein Complex sein solte/ das ist/ ohn ein Elementische Art/ auß der vrsachen/ sie müssen heiß oder kalt sein/ feucht oder drucken: So mercken hie ein klärern verstand/ das dasselbig kein Element ist/ was heiß oder kalt ist. Wann es ist kein Procreatum zwischen Himmel vnd Erden nicht/ es seye lebendig oder todt/ es muß vnder den zweyen das Eine an jhm haben/ heiß oder kalt sein mit seinem Diathesi, was geher aber

A het aber das die Element an? solten das alles Element sein/so were nichts zergenglichs auff Erden. Das ist wol war/das der Leib vier Elementen an jhm hat/Werme vnd Kälte/jha in den gesunden dingen: Was aber in der Gesundheit brochen ist/da ist kein Element mehr/da weicht Hitz vnd Kälte hinweg/was weiter des Elements also entsetzt wirt/das ist des tods eigen. Die Werme im Leib vnd Kälte/so der Mensch bedarff zu seinem Leben/das ist Elementum Ignis: Aber von kranckheiten zu reden/muß desselbigen alles geschwigen werden. Das Fleisch so von Corrosiue angegriffen wirt/das ist noch bey Leben/so es aber abgeschieden wirt/vnd hindann falt/darnach so ist es das/so jhr meinen/das es noch stand. So nun sein statt mit anderem Fleisch erfüllet wirt/wie es der Conditor beschaffen hat/so ist dasselbige kein Fleisch mehr/auß Vrsachen/es hat der Elementischen Werme nit mehr. Wann was ausserthalb dem natürlichen Samen gezogen oder gemacht wirt/da hat kein Element sein wonung in. Die Werme aber so es hat/die entlenet es vom gesunden Fleisch auß seiner nachbarschafft. Ist gleich einem Krisensack/der hinder dem Ofen warm wirt/ist ein entlehnete Werme vom Fewer das im Ofen ist: Also auch mit disen todten dingen/haben nur gleichnuß daruon/darinn sie sich auffenthalten. Aber weiter von der Werme der kranckheit zu reden/oder jhrer kelte/von wannen sie seyen oder kommen/ist etlichs theils auß der Exercitation entlehnet/wie einer der da schwitzt auß Arbeit. Dergleichen Oppilationes verhalten ein Außgang/vnd fallend hauffen an/wie ein geschwelt Wasser/es seind alles frembd Hitzen/da weder Complexen noch Elementen inn zu schaffen haben. Vnd mercks auch hieben/so sollche Hitz oder Kälte solten auß der Complex kommen/so were dir muglich/die Complexiones zu mutieren/wie es dir gefiel: dann köntestu ein Hitz brechen/so köntestu Kelte machen/& per contrarium. Aber es ist gleich als in Putrefactionibus/das ist/von eim Misthauffen/der auff einander ligt/vnnd kalt gelegt würd/der hat ein Art an jhm/das er heiser wirt/dann er dem Roß auß dem Bauch kommen ist/Vnd wann er noch so heiß würd/noch ists kein Element nit/noch kein Complex des mists nit/es ist
B digestum. Sollchs alles ist allein ein Anfang der Erkantnus zu mehrerm verstand vnd grund in die Theorick der Jrrung vnd des Proceß der Offnen Schäden.

Hiebey mercken auch/das in der Natur sollcher Exempel vil sind/die da möchten eim einfeltigen Artzt gradus geben. Als in Salibus/die haben ein gleich Element/aber sie wircken auß dē Element nichts/wir mögen auch kein Element brauchen noch administrieren/dann sie sind Cär in Virtutibus/sie lebend allein daraus/vnd wirckend nit darauß. Was aber weiter vnderscheid sind/Als Salmiax gegen Sal maris, Alumen rochum gegen Plumosum/das ist nit der Elementen schuld/es ist der Krafft schuld/die sawer vnd süß ist/räß vnd gesaltzen/aber eins hat des Elements gleich so vil/als das ander. Darumb Salsedo, Ameritudo, dulcedo, Ponticum, Acerbum, Acetosum/ꝛc. der Art soll zu gelegt werden/vnd nit andern dingen/auch kein Complex dester höher schätzen oder wenizer. Solche art ist gleich wie ein mensch von dem andern gescheiden ist/mit der Hupsche oder Stercke/welches des Elements art nit ist/also ist auch der Salia Wesen ein Art. Also ist Sal Gemmæ scherpffer dann Sal Anathron/dann je ein mensch scherpffer dann das ander auch ist/vnd alles ausserthalb der Complex: Wie ein Zung scherpffer schneidt dann die ander/vnd sind doch alle fleischig vnd Ein Form. Vnd wie Sal Gemmæ hupscher ist dann Sal Anathron/so muß es auch diaphinischer vnnd räsſer sein: Dann die Schöne gibt die Exaltation der Art vnd Tugend/dem Leib/vnd nit des Elements. Vñ wie der Salmiax stercker ist/dann Sal maris/das ist der Stercke schuld/wie ein Mann stercker dann der ander. Nun schawend jhr/von wannen die Stercke koñ: dann wie es in eim mehr ist/dann im andern/also auch die scherpffe/vnd räße in eim mehr dann im andern. Die Kelte im Gauffer ist nit des Elements/sie ist der Art/vnnd hat eins Steublins nit mehr/dann ein warms Wasser: Gleich als die Cantharides die breñend Blatern/nit auß krafft des Element Fewers/Dann sie hand keins Steublins mehr dann die Camillen. Neßlen brennt auch/nit von des Element Fewers wegen/sonder auß der Subtile seiner Form/
C deren die Art ist. Das sind Mysteria vnnd Magnalia/also von Gott geordnet vber die Elementen vnnd Complexiones: Vnnd was also brent/beisst/etzt/ꝛc. hangt der Complex eben an/als ein Wort/das Maul gehe: Dann als wenig das selbig Elementisch ist/also wenig sind auch die Art vnnd virtutes naturalium der Elementen. Vnd so jhr Philosophiam mit rechtem grundt vnderwinden werden/so werden ewer kranckheiten eins freyen Vrsprungs sein/vnd nit wie ein Weberzettel. Wiewol jhr solchen Grundt durch euch nit erdacht haben/es langt an euch auß der Philosophey/die doch zu der Medicin in kein weg gebraucht soll werden/mit solchem jrrsal vnd vbel gegründter Doctorey. Wann es wirt Aristoteles/Auerrois, Albertus/vnd ander/in solchen Naturalibus/kein sitz haben/dann jnen ist der Artzney nichts beuohlen gesein/daß sie also mit solchem gewalt sollen erhalten werden/vnd jhr wissend/das jhr Philosophey/Lehr/vnd dergleichen/ohn alle Experientz in die Bücher gesetzt ist/welches doch in kein weg in der Artzney statt oder Platz haben soll. Darumb ich billich sag/das auß eim Artzt der Philosophus geboren soll werden/vnd nit das Widerspil. Solchs zu probieren/vnd euch an tag zu legen/ beweisend ewer eigen Händ/Künst vnd Facultas.

Das Ander Buch von Offnen Schäden/D. Theophrasti.

DArauff nun/wie angezeigt iſt im Erſten Libell wird der vrſprung der Offnen Schäden erkennt/ das derſelb nichts anders ſey/ als allein das Saltz im leib/ das dann Corroſivum, acetoſum, acutum, acerbum, ꝛc. geheiſſen wirt/ vnd beſchicht ohn alle Compleriones/ Elementen/vnd Qualitaten: Aber durch die Art/ die da iſt vber diſes. In ſolchem mercken/anfängklich von Offnen ſchäden den Grund zu reden/ ſo wiſſend ein ſolchen vnderſcheid/ das kein Loch am Leib werden mag/ ohn ein Corroſiff. Nun iſt kein Corroſiff nit/ es ſeye dann auß dem geſchlecht des Saltz. Auß dem volgt/ das alle Wundſchäden/ auß dem Saltz vrſprünglich geboren werden. Sollchs aber nit in den weg/ das ein Sal ſich transmutiere/ beſſere/ oder böſere ſich/ wie dann de Complexionibus ein raumen geſetzt wirt: Sonder auß der Art einer jegklichen Species/ wirt ein beſondrer Offner Schad/ auch eines jegklichen vermiſchens ein new Genus, das weder vor noch hernach nie erſchaint iſt worden. Darumb jhr erſtlich wiſſen ſollen/ das ſich im Leib nichts böſert/ ſonder es bleibt ein jegklichs in ſeinem Weſen/ ohn zerbrechung ſeiner angebornen Art. Darumb das Böß/ das da iſt/ das iſt alſo mit der Geburt geborn: Aber dermaſſen in der Temperatur geſtanden/ das da kein eröffnung ſeins Weſens erhebt iſt. Das iſt alſo zu verſtehn/ dieweil der Microcoſmus ohn ein Separation ſteht/ ſo iſt es alles Ein Concordantz/ in deren keines des andern gerhaten mag zu vollkommnem Leben. Darumb ſo ein kranckheit zufiel/ ſo entſetzt ſich der gantz Leib/ von wegen des Mangels in ſeiner Concordantz: Vnd als wenig als die Glider B vom Leib mögen ohn ſchaden verlom werden/ alſo da auch des wenigſten Species verluſt geduldet mag. Auff das ſo bald ſich ein Species hindan ſcheidt/ als dann ſteht ſein einigs Weſen vollkommen in ſeiner Art/ welchs in der verfügung der Concordantzen nit gewalt mag haben.

Wie ich dz jetzt gemelt hab/das die Concordantz ſein muß: So aber etwas daraus ſich abſündert/ſo muß daſſelbig ein ſpecies Salis ſein/ hie von diſen Kranckheiten zu redē in der Chirurgy. Dieweil nun die Salia ein vrſprung der Löcher ſind/ſo iſt dz wiſſentlich/dz in die Hundertley ſpecies Saliū im Leib ſind/ da ein jegklichs geſchlecht ſein ſondr Vlcus macht/auß welcher art/nach geſtalt der Salia/ein Wundloch böſer od beſſer wirt/ dañ das ander. Hieraus nemen ſie auch jr Form/jr Art/vñ jr Weſen/zugleicher weiß wie die euſſern Salia. Ein Saltz/ das in ein Eiſenſlacht geworffen wirt/ hat ſein ſondern Roſt: Sal vrinę aber ein ſondern/die Alumina auch jrn ſondern/ꝛc. Wiewol dz Eiſen einerley iſt/ ſo iſt doch die verwandlung auß den Salibus demſelbē nit gleich/vñ ergibt ſich in die art der Salia: Vñ wie eins den Guſtum hefftiger gibt/dann das ander/als die vnderſcheid zwiſchen dē Vitriol/Sal commune, Sal nitri, vñ Alumen: Wie alſo ein jetlichs ſein Guſtum gibt beſonder/alſo auch ſein beſondern Wehtagen/in dem/ſo ſie hindan geſcheiden ſind von der Concordantz/ gleich als ein Miner des Saltzs. Wiſſen auch hierin/dz vor der Scheidūg/dz iſt/vor dē vnd dz Saltz zu Saltz koīt/ ſo ſtehe es in der Temperatur/alſo dz da kein Saltz im ſelben Waſſer od Berg gemerckt wirt. Gleich wie mancherley Safft durch einand geſchütt würdē/keiner vor dē andern erkantlich würd ſein: Alſo da/ſo die Separatz da iſt od begegnet/ je näher es ſich dē End zu nahet/je mehr dz Saltz empfundē wirt/ es ſey in der Erdē oder im Waſſer. Vnd wañ die Separatz vollendet hat/ſo iſt dz Saltz vollkomē da/im Brunen oder in d Erden. Dañ in eim jetlichen ding/ſo die Erdē hat/oder dz Waſſer/ da iſt dz gantz Compoſitū, in welchē nit mag erkēt werden keinerley Species/biß die Zeit der ſeparation koīt/ die offenbart die ſpecies Metallorum, Gemmarum, oder Salium. Alſo hie auch von der Scheidung der dingen in Microcoſmo.

Diß iſt von allen Salibus geredt/den wenigſten vñ mehrern/die auß dem Realgar ſteigend/als die Arſenicalia ſind/ Auripigmentū, Ulnea, Petrea. Dz Aluminib', Vitriolis, vñ dergleichē andern Salibus natis ꝛc. C Wie nun dieſelbē auß Art jrer Giffrigkeit/je eins vor dē andern Giffriger iſt/ alß die Realgariſchē mehr ſchwällen/ſchüſſen ꝛc. Alſo hierin auch/ſo ſie Ulcera machē/ erzeigē ſie ſich. Von dē allem iſt der erſt Grund zu wiſſen/ dz der gantz Leib in ſolchē Salibus ſteht. Vnd ſo vil außwendigē alle Mineralia begreiffen/ſo viel begreifft auch d Microcoſmus. Auß ſolchē werden die Löcher/ gleich wie der Roſt auff dē Eiſen/ das ſein eigen Sal dermaſſen verzert. Alſo auch Kupffer durch ſein eigen Sal in ein Spongium verwandlet wirt: Alſo wirt auch verwandlet d Leib in ſein verzerūg durch die Salia, welches on die Separation nit beſchicht. Dañ mercke ein Ertz des ſilbers od Bleies/wz böß od guts/od was Species werdē darin erkent/dieweil noch nichts vō jm ſepariert iſt? Nichts aber ſo es in die ſeparation gehet/als dañ koīt Arſenicus. Auripigmentum, Antimonii, Sulphur, vñ was dergleichē iſt. Diſe ſind treffenlich gifftig/ ſo ſie ſepariert werden/vnd darvor/ſo es ſolt eingenōmen werdē/ohn alle Gifft erſchinē. Aber ſo bald die ſeparation hernach volgt/ als dañ iſt ein Erbſen groß ein Gifft vnd der Todt.

Auff das mercken von der Scheidūg ein ſubtiligkeit des ſpecies/ von eim andern vrſprūg etlicher Löcher/ welches beſchicht in dē weg/ dz etlich Salia ſubtil ſind/vñ Liquoriſch/welche durch jr eigene ſubtile brechē in dem ſo ſie in dē andern Liquoribus ſtehend/oder ſcheidē hindan/ in d geſtalt. Ein Wein d da gantz iſt/ dem ſicht vñ mercket man ſein Sal nit an/er iſt ſüß vñ gut/ vnd in ſeinē Weſen treffig. Nun ſihe aber/ ſo die Zeit herlaufft/ ſo ſcheidet ſich von jhm das Saltz/vñ generiert ein Tartarum am Faß/dz iſt nun ein ſcharpff Saltz. So alſo d Liquor im Leib/welcher der maſſen ſein Liquorem haben muß/ mit d Zeit in ein ſolche Scheidung geht/ſo iſt ſein Haut/ſein Faß: Vñ wie alſo d Tartarus anhangt/alſo da auch mit dē vnd ſcheid/ dz es am Leib durchfrißt dañ er mag nit widſtehn/ als die Taubē vnder dē Reiff. Dergleichē beſihe ein Wein/d zu einē Eſſig wirt/ dem man es nit anſicht vor d Separation/das iſt/wann ſein Spiritus vini auff vnd hinweg reucht: Was vrſacher

A denſelbigē/ das er von ſeiner Subſtantz komē? die Zeit der ſcheidung/ wie gemelt iſt. Alſo ſind die Liquores im Leib auch geſtalt/ deren vil hunderterley ſind/ ſo derſelbig in ein ſolche Acetoſitet geht/ ſo iſt es aber ein Corroſiff. Darauff mercken/ das ſolche euſſerliche Exempla gleich ſeind den inwern/ vnnd in kein weg anders dann für ein Concordantzen zu erkennen.

Nun in diſem allem/ ſoll ſich keiner darab verwundern/ auß vile der Salia im Leib: Dann ſolchs beweiſt die vile der Wundſchäden. Dann es iſt nicht müglich in keinen weg/ das Einerley Sal ſo mancherley Ulcerationes machen ſoll. Wiewol ein Einwurff möchte beſchehen/ von Complexen oder vilerley Art der Leuten vnd der Natur/ ſo er nicheig wer anzumenen/ als er dann nicht iſt: Auß vrſach/ ſehet an den Wolff/ ſo er an zwentzig Menſchen wer/ ſo ſtehet er gleich in der Art/ wie zwentzigerley Salz/ da je eins vom anderen ein vnderſcheid hat/ vnd iſt nicht ſchuld der Cholera oder Melancholia. Dann als wenig ſich Cholera oder Melancholia reimpt in erkantnus des Salz/ alſo wenig reimpt es ſich auch hie in erkantnus des Wolffs. Vnd wie vilerley Gold iſt/ Wäſchgold gegen dem Arabiſchen/ vilerley Eiſen/ weicher vnd herter/ ſpiſſiger zů gegen ſenfftem Zinn/ vnd dergleichen: Waß ſolcher vrſach iſt/ iſt auch die vrſach in vnderſcheid Einer kranckheit/ die an vil Leuten iſt. Auff das merckend/ das der Leib halt in jhm aller Elementen Generationes. Darauff weiter zu wiſſen iſt/ das die Salia/ ſo corroſiua ſind/ ein vrſach der Löchern/ durch den Proceß/ wie ſich ſcheidt der Weinſtein vom Wein/ oder der Eſſig vom Wein: Alſo kommen die Salia Exaltationes. Vnd wie Ein Wein ſich lenger erhalt dann der ander/ einer ſcherpffer dann der ander/ alſo auch die vnderſcheid der Salia des Leibs ſind. Auch wie andere Mineralia frů oder ſpat/ in dem oder anderem weg/ ꝛc. entſpringen/ enbedacht/ wie in der Philoſophey de Generationibus angezeigt wirt/ herfür kommen: Alſo hie auch die Vrſprung der kranckheiten entſpringen. Nun wie mö ht etwas im Leib ſein/ das da ohn ein Corroſiff Ulcera möchte machen? Oder was mag doch Corroſivum ſein/ das da nicht Sal ſeye? Warumb wolt dann ein Artzt von diſem Grund vnnd Vrſprung weichen/ vnd das/ ſo die Natur geben hat/ vnd alle ding darin geſetzt
B ſind/ nicht ſolte betracht werden/ nach inhalt vnd ordnung der Natur? Vnd ſolte hierauff ein ſondere Gugelfur anfahen/ wie dann Auicenna bleret vnd ſein anhang.

Beſihe die Natur in jhrer Eigenſchafft vnd Art in den Elementen/ was ſie wircket vnd fürbringt. Nim für dich Elementum Aquæ, vnd beſihe/ wie ſo mancherley Salia darauß geboren werden/ als die Salia, Alumnia, Vitriola, ꝛc. Hingegen beſihe das Element der Erden/ wie es ſonderlich ſeine Salia herfür bringt/ in den Pfeffer/ Jmber/ Aruna/ ꝛc. Ich geſchweig der Terrniabin/ vñ deß Noſtochs. Herwiderumb beſihe/ in wie vil end die Salia gehen/ wie mancherley wirckung ſie am letſten erzeigen/ da keine der andern gleich [iſt] noch gleich lebt oder handlet/ ein jezlich Genus beſonder vom andern gut erkantlich/ als ein Menſch vom andern: Vnd als wenig ein menſch dem andern änlich iſt/ alſo wenig ſind die Species jhnen ſelbs änlich/ vnnd jhre Ulcera, ſo ſie machen. Vnd was die vrſach iſt in Erkantnuß der Menſchen von einander/ iſt auch ein vrſach in diſen vilförmigen Offnen Schäden. Hierauff bedenck auch/ das der Leib/ der Elementen art in jhm hat. Soll er nun die Elementen ſelbs ſein/ ſo iſt es nicht von wegen der Kelte/ oder Feuchte/ Hitz oder Drucken. Es iſt aber auff das geredt/ das der Leib gleich ſo wol produciert die Fructus vnd Mineralia, als die anderen Element/ gut vnd böß/ geſund vnd vngeſund/ wie de Sanitate & Ægritudine begriffen wirde/ Microcoſmi vnd der Elementen.

Sihe an wie das Golde geboren werd/ das iſt nun ein Frucht ſeins Elements. Ein anders/ Sihe an den Smaragden/ welcher auch ein Frucht ſeins Elements iſt/ das ſind alles Frücht der Geſundheit. Alſo auch ſolche Geſundheit im Menſchen ſind vnd wachſen/ da durch einer Alter wirt dann der ander/ das iſt/ älter dann der/ dem es nicht wachßt. Dann ſag ich/ das Gold auffenthalt den Auſſatz/ ſo iſt daſſelbig gold Microcoſmi/ das haben die/ ſo nicht Auſſetzig ſind. Sag ich/ der hat ein Elixir zu langem Leben/ vnnd wurt alt werden/ ſo wachßt bey jhm ein ſolcher Smaragd/ vnd iſt doch kein Stein/ vnd doch ein Smaragd.
C Was nun in ſolche Früchten abgeht/ das ſol vom euſſerlichen erſtatter werden/ wie de cura Morborum ſtehet. Herwiderumb in allen dingen alſo/ vnd im Widerſpiel auch: Als in den Elementen wachßt Arſenick/ vnnd wachßt im Leib auch/ ſcheidet er ſich/ ſo iſt der Todt da/ als in der Braune. Sag ich/ der hat Icteritiam/ ſo iſt ſein crocus Auripigmenti gewachſen. Solchs muß alſo im Leib ſein/ wie auſſen vollkommen. Wie nun etlich vnzerbrüchlich ſind/ vnd ander etlich mehr/ ſo im Leib ein ſolche Frucht geboren wird/ wer wolt deſſelbigen nicht ein lang/ geſundt Leben vrtheylen? Herwiderumb auch/ wie auß den Elementen miſlaufft Eiſen/ welchs der Roſt freſſe/ vnd der Iephantheus, den die Würm freſſen. Wo das Element des Leibs ein ſolche Frucht auch machet/ wer wolt denſelben menſchen geſund ſprechen? Nun hierauff mercke/ wie alſo ein jeglich Element in jhm ſelbs gutes vnd böß herfür bringt/ jhm ſelbs on ſchaden (Das vrſachet die ordnung der Anathemen, der Elementen betreffend/ dann ſie iſt vnempfindlich.) Alſo iſt es auch im Leib/ allein weyter in dem/ ſo weis empfindlich iſt/ vnd dem Roſtigen geworffen/ ſich angreiffen muß laſſen. Darumb ſo es zů ſchaden gehe/ das nun auß der Zeit/ wie das exempel vom Wein vnd Eſſig laut/ das iſt/ durch die Separation/ welche die ſpecies ſündert/ auß welchem ſolche nachcheil komen.

Wie du ſiheſt/ das ſich vilmals begibt/ daß auß eim Element ein Miner auff ein Tag herfür ſpringt/ da vormals nie erhört iſt an dem ort: Alſo verſtehe auch die vrſprüng der krancheiten. Vnd zugleicherweiß wie dieſelbigen ſich eröffnen/ alſo eröffnen ſich auch die nachvolgenden krancheiten: Darumb nime den vrſprung auß demſelbigen. Wann du ergründen magſt/ wann der Zweyter bliben wil/ ſo weiſt auch dieſelbigen Ulcera, wann ſie entſpringen/ Vnd wie ſie ſich herfür zeigen/ das auß der Scheidung beſchicht/ alſo erzeigen ſich auch die krancheit. Dann wo die Scheidung nicht wer/ ſo würden weder gut/ noch böß Metallen an tag kommen. Alſo auch im Leib/ ſo die Scheidung nicht wer/ weder Geſundheit noch Kranckheit begegnet/

es würd alles in der Temperatur stehen/ vnd niemands erkantlich was es were. Die Separation gibt aber/ A
was in dem Composito ist/ vnd warinn es steht. Darumb dieweil alle ding in die Scheidung geordnet sind/ so ist der erst Grund/ das die Scheidung sol erkent werden bey einem Artzt/ der sein Handtwerck trewlich meinet ohn eignen gsuch des Seckels.

Ein gemein Exempel in disen dingen allen/ in was gestalt der Mensch ein Element seye vñ der vier Elementen Art an jm habe/ darumb er Quintum Cœlum genent wirt/ auch Quintum Esse, dasselbig nit nach den Complexionen: Wann Complexiones machen kein Element/ darumb so machen sie auch nicht Quintū cœlum oder Quintum Esse. Aber die Mineralia/ so darauß geboren werden die geben das Element. Also ist der mensch auch ein Element/ vnd sind Gesundheit vnd Kranckheit: Die Mineralia/ vnnd der Corpus/ darauß es produciert würt/ dz ist Matrix/ vñ der Samē diser Matrix ist der/ auß welchē alle Mineralia gehnd. Wiewol ich hie des Samens geschweig/ vrsach/ das er mehr Philosophey dañ Medicin ist. Vnd ob ich schon die Aristotelisch Geig nicht Geyge/ vnd die Gügelfür der Artisten/ so soll sich doch ein Artzt dasselbig nicht erschrecken/ dann es gibts die Natur/ in was weg der Samen ligt/ auch was Matrix sey/ vñ was darnach auß denē beyden geboren werd.

Darumb folgt ein Exempel also/ das dient auff die außtheilung vnd Eröffnung. Das Elementum Aquæ hat sein Corpus im Wasser/ vnd produciert seine Mineralia von jhm hinauß in ein ander Element/ das ist/ in Terram. Dergleichen Elementum Terræ produciert seine Mineralia auch in ein ander Element/ das ist/ in Elementum Æris. Also produciert Elementum Corporale seine Mineralia auch in das ander Element. Also was auß Elemento Aquæ geht/ das steht in Physico Elemento corporeo. Vnd was auß demselbigen weyter geboren wirt/ das eröffnet sich am tag. Dieweil nun die Ulcera also Mineralia sind/ so ist es ein solch Exempel. Die Erden ist das Corpus der Mineralium/ begibt sich/ daß in einer Region Aluminosa fallen/ in einer andern Vitriolata, in der dritten Salia, im vierden nichts/ ꝛc. Also so im leib scheidung beschehen der Elementen/ so muß der Corpus ertragen in Gesundheit oder in Kranckheit/ dann er ist an statt des Elements Terræ da/ in welches die andern drey Element wirckend/ auch er in sich selbs/ auch in die ander/ wie dann eins dem andern vnderworffen ist/ vnd die kranckheiten an jhn selbs sind. Auff das also im Leib sind alle Menschen Ein Corpus der kranckheit/ vnnd vnder vns alle ist getheilt das gantz geschlecht aller Mineralium zu gleicher theylung. Auß dem volgt/ das in Eim Menschen nicht sein mag allein/ sonder außgetheilt/ so vil der Menschen sind/ so vil auch der außtheilung/ nach dem vnd Adern vnnd Gang denselbigen menschen betrifft/ demnach ist sein gesundheit/ oder kranckheit. Darauff laß dich Philosophiam vnderrichten de Generationibus Rerum Naturalium, &c. B

Das Dritte Buch von Offnen Schäden/ D. Theophrasti.

VN fürhin in das dritt Libell/ so wir außtheilen wöllen die kranckheit/ gebürt sich der Alten gebrauch vnd gewonheit/ so sie zu schreiben gepfleget haben/ anfänglich zubeschreiben. Es ist bey den alten die gewonheit des Schreibens/ das sie die Ulcera der mehrern theil Apostemata genennet haben/ aber außjrrung beschehen vñ mißuerstandt/ dann sie zuergründen nie begert haben/ vnd ist vrsprung vnd anfang der falschen Recepten/ so auß jhren Libellen genomen werden. Darumb nachuolgends keiner achten soll so ich würd etwan ein Apostem ein Offnen schaden nennen/ was die vrsach ist/ wirdt von den Geschweren angezeigt. Dann ich wil die Geschwer/ oder was sie betrifft/ von Offnen Schäden nicht erzehlen/ auch sie nicht darfür halten: Vrsachet mich die falsche Cur/ so darauß entgegnen vnd entspringen mag/ so auch von den Alten eingemischt/ vnd von den Jungē gehalten worden. Also auch sind etlich/ die werden von Löchern gezeichnet bey dē alten Scribentē/ welche ich de Syronibus meld vñ schreib: Auß vrsachen/ wie gemeldt ist/ billich/ wie der Artzney gebürlich ist mit dē Apostematibus. Auch vil setz ich de Nodis/ welche sie bey dē Alten in Apostematibus od Ulceribus begriffen haben: Da vrsachet sie jhr Augenspiel/ vñ jhr Phantasey/ so sie bißher ohn Experientz gefürt haben/ dē grund nach/ wie sie im Mißuerstand haben. Auff das mercken/ wiewol ich nachuolgends die Namen brauch der Alten neben meinem Nammen/ es beschech Ehren halben oder nicht/ ist die vrsach/ das die alten Nomina/ euch oder andern leichtlicher bekant sind/ vnd also in gewonheit gebraucht haben/ das euch sonst mein Schreiben nicht beschwert wer. Aber wiewol ich sie hierinn setz/ vnd neben meinen Nominibus vergleichen ist gleich einem Plätz/ der an einē Schuch gesetzt wirdt/ gibt etwas wenigs ein Besserung. Darum nit in der gestalt gebrauch ich mich des/ das ich dieselbigen Nomina beschirmen wöll/ oder auff jhr Declaration vil halten: Dañ sie reimen sich offtmals zusamen/ wie schwartz vnd weiß/ vnd so gewaltig mit dem Nammen den Morbum anzuzeigen vermeint haben/ Der sich täglichen verwandlet/ so der namen bestät bleibt. Auch vrsachet dieses jhr jrrung vñ vnuerstand/ daß ich solche Nomina verwürff/ sie seien Arabisch/ Syrisch/ Chaldeisch/ oder Hebreisch/ ꝛc. Zu dem/ das auch gleich mit denselbigen Nominibus ist/ als bey vns im Deutschen/ da ein Dorff in dz ander/ Namen vnd Kranckheit verändert weder zusamen verstanden noch gereympt/ Ich geschweig ein solches C

weite

A weite vber Meer vnd Berg. Zu dem allen das die Bawren den kranckheiten Nammen geben/ da offtmals weder Gleichnus/ noch Vrsach/ noch Heylung in begriffen wirdt. Auff solch vrsach verwirff ich sie neben dem Text anzuzeichnen/ allein welche Lateinisch Nammen sind/ vnd auß dem Latein genommen/ dieselbigen bleibend/ allein so weit ich die alten gewonheit gebrauch/ so weit jhr mercken mögend den Text desto leichter. Hierinn ist auch zu mercken/ das allmal die vrsach der kranckheit/ auß der Cur/ oder von einer Gleichnus/ ein andere kranckheit entstehet. So wissend aber da/ das die Nammen vnd jr Kranckheit sich gar wenig vergleichen: Auß vrsachen/ das jetzt mehr andere verenderte vnd frembde Wetter vns vnder die Augen stüben/ dann den Alten zu jren zeiten mit denselbigen milten senfften Lauff des Firmaments vñ Windts eingedrungē ist. Darumb es auch bißher mehr jrrung/ dann gütlige gemacht hat/ das den Jungen von mir vnd anderen schwerer vnd herter zuverargen ist/ dann jhren Patronen/ auß denen sie sich berühmen/ das sie so vbel haußhalten/ vnd gar nicht wuchern mit dem Gelt/ das jhnen geliehen ist/ mit schanden von jhn legen müssen.

Dieweil nun den Astronomis recht ist/ auch billich sich gebrauchen mögen/ das sie die signa Zodiaca nennen vnnd heissen den Menschen vnd Thieren nach/ auß vrsachen der vergleichung/ so zu beyden seytten Ein Wesen füret: Vnd wiewol doch in der Form eins dem andern nimmermehr mag vergleicht werden. Als das Blut vnd Fleisch hab/ das empfindtlich Leben/ dem vnempfindtlichen vergleicht sol werden: So vrsachet dises allein die Natur vnd Eigenschafft/ so bey den Corporibus verborgen ligt. Also hie auch mit den Nammen/ so ich nachvolgends den Offnen schäden gib/ dermassen verglichen/ auch Vrsprung/ Eigenschafft vnd Art vergleich den Mineralibus, so auß den vier Matricibus entspringen. Nicht das ich solchs auß der Form oder Corporibus nemme/ sonder auß gleicher Würckung/ so beyden zu gelegt mag werden. Auch vrsachet solchs der Microcosmus, in dem nicht die Corpora oder Form sind der Welt/ sonder die Art vnd Eigenschafft in jhm verborgen/ auß welchem entspringt/ das die Corrosiva Microcosmi den Salibus,
B Vitriolatis, Aluminibus, Arsenicis, ꝛc. billich vnnd rechtlich nach genennet vnd geheissen mögen werden. Dann es ist mehr gebreuchig der Artzney/ dann der Philosophey/ die Eigenschafft vnd Art zu erkennen/ dann die Form vnd Corpora, die gegen einander kein krafft geben.

Darauff ist zuwissen/ das anfänglich die kranckheiten außgetheilt soll werden/ der Materien halben/ vnd auch der Statt/ vnd wie sie jren hergang vnd hiengang haben: Dann da wirdt ein gleichnus sein mit der eigenschafft in der Natur/ also auch mit dem gang. Dañ wie die Wind gehend vñ hiengehend/ also sind etlich Offen schädē auch. Vnd wie die Signa durchlauffen dz Firmamentum, also durchlauffend etlich Mineralia den Leib. Auch wie etliche Fructus nach dem Jar blüen vnd wachsen/ also auch etlich Offen schäden. Solchs betrifft die Stett des Leibs an/ in der gestalt/ das ein Artzt wissen soll den Lauff der Anatomey/ wo sich das Loch/ so in Zehen wer/ herlauff vnd anhebe. Dann also ist die Anatomey/ das ein jeglicher Artzt wasse steg vnd weg derselbigen kranckheit/ gleich als ein Schiffmann/ Bott/ oder Jäger.

Es ist auch jrrig/ wie bißher von den alten geschriben ist worden/ welche den Anfang vnd das End dermassen gesetzt haben/ das es sich solcher Anatomey halben nie hat vergleichen mögen/ den Anfang als ein Wunden in Leib gesetzt/ dz End/ wo den der Schad gewesen ist/ vnd die Augen erzeigt haben: Welches einem Artzt nit gnugsam ist/ sonder in der Cur vnd heylung/ zun Schäden vnd andern Kranckheiten gebracht wirdt.

Nun von den Mineralibus der materien zu reden/ wie dieselbigen den eusseren Mineralibus vergleichen mögen: Als so ich sag/ der Offen Schaden kompt auß dem Realgar: Nun ist dem also/ das solcher Realgar vier sind/ denn der inwendig vergleichen mag. Die vier sind außwendig/ der so auß der Erden kompt/ ist ein Schwam̃: Der so auß dem Wasser kompt/ ist der Arsenick: Der so auß dem Chaos kompt/ ist Therenia-bin quarta: Der so auß dem Element Fewer kompt/ ist Coniunctio Saturnina. Auff dise merck/ das der Microcosmus in die vier gesetzet ist/ vnd hat kein eignen/ das er selber gewaltig wer. Darauß volget nun/ wie
C vom Realgar das verstanden wirdt/ also von allen Speciebus der Mineralium gleich ist.

Nun betrifft solchs Vrsprung der kranckheiten an/ darumb vormals in zwey stuck gesetzt ist der Grunde von Offnen schäden; In die Materien/ wie jetzt erklärt ist/ zum andern in den Lauff der Materien. Von dem Lauff merck ein solchs/ das etwan zum dickernmal ein kranckheit entspringt/ gleich wie ein Wind/ etwan zum dickernmal ein Offener schaden sich Centriert/ der an anderen örtern des Leibs gewaltiger ligt/ dann an dem/ da er auß brochen ist. Solchs alles ist die vrsach/ was sich in dem Element Fewr halt/ das nimpt auch den Lauff des Fewrs an/ vnnd erneweren sich zur Gesundtheit oder Kranckheit mit demselbigen Element: Vnd was der Lauff ist in der Materien/ derselbigen Art vnd Eygenschafft eröffnen sich da. Deßgleichen mit den andern Elementen/ wie dieselbigen jhren Lauff haben/ der Microcosmus dem/ so er in der Haut tregt vergleichen muß. Auß dem entspringt/ das etlich Lustra in Microcosmo den Nymphischen Lauff haben/ etliche Tempora kommen der Erden/ etlich Menses dem Fewr/ vnd etlich Minuten dem Chaos. Darumb nicht geurtheilt sol werden/ das die Prognosticationes/ Erkantnus vnd vrsprung der kranckheiten gegenwirtig oder zukünfftig am Element nach sollen prognosticiert werden/ sonder auch den andern dreyen. Wann der Lauff vnd Impressiones sind viererley/ auch jhre Coniunctiones dergleichen mit sampt dem Brauch. Darumb wie vormals vnd nachvolgends von der Scheydung geredt wirdt/ dieselbig verstand auff disem Grundt/ in den weg/ wie sie sich scheidet/ in disem Exempel. Sehend wie mit der Zeit die eusseren Elementen auß dem Eysen den Vitriol ziehen/ das ist der Rost des Eysens/ das gibt jhn zuerkennen nach der Separation/ welche auß dem Lauff geursachet ist/ das darvor ein Eysen gewesen ist. Also vrsachet im Leib derselbig Lauff auch/ so ein solchs Accidens anstosst/ das Miner herauß zeicht/ vnd jßt den Leib/ wie im Noli me tangere. Dermassen auch wie das Wasser sein steten Gang laufft/ vnnd steht doch das Corpus des Wassers still/ also laufft im Corpus Microcosmi dasselbig Element auch. Vnnd wie

Digitized by Google

dieselbigen Leuff des Wassers ab oder zunemmen/ mit denselbigen rationibus der Leuff Microcosmi auch A
probiert wirdt. Vnd wie jhr sehend/ das der Chaos sich verendert in ein stillen Leuff: Ein zeit spalt er den Mund/ in Leonimis die Haut/ etc. so solchs außwendigen geschicht/ also thut sein mitgleych inwendig auch. Vnnd wie die Erden gedulden muß den Regen vnd Schnee/ vnnd die geweltigung des Wassers oder des Luffts: Also muß der Leib dermassen auch ein Subiect sein seines eignen Liquors/ den er in jhm tregt. Auß solcher vrsach vnd anzeigung werden die rationes vnd causa erfunden/ Anfang vnd vrsprung/ Materien vnd Stet der Offnen schäden. Darumb notwendig ist einem Artzt/ nicht allein Ein Geschrey zu führen/ sonder auß dem Grund der vier Philosopheien/ vnd auß der art Microcosmi wol erfahren zu reden/ vnd nemlichen/ so die Cur vnd Practick angehet/ die eigenschafft der vier Matricum zu erkennen.

Hierauff volgen nun die außtheilung der Art in Offnen schäden/ welche nicht nach den vier Elementen genomen sollen werden/ sonder nach den Materien. Aber die vrsprüng der Zeit/ auß dem Leuff/ wie vormals stehet/ begriffen werden. Nachvolgends aber Materien zu erkennen/ sind dreyerley. Es ist Materia Salis/ Materia Realgaris/ vnd Materia Kakimiæ. Auß disen dreyen erkenne alle offen schäden. Vnder der Materia Salis sind drey: Vitriolum, Alumen, Sal. Vnder dem Realgar sind zwey/ Arsenick vnd Auripigment. Vnder dem Kakimia sind drey/ Margasiten/ Thalck/ Kakimia. Vnd zu dem allem vilerley anhangender species: Als der Vitriol sind mancherley/ Cuperosum, Viride, Album. Der Alumina auch mancherley/ rochum, crudum, Plumosum, entali, ꝛc Der Salia mancherley/ Petre, Gemmæ, Nitri, Alcali, ꝛc. Also auch der Arsenicen mancherley/ Rot/ Weiß/ Gelb/ ꝛc. Der Thalck mancherley/ aureum, argenteum. Der Margasiten mancherley/ mineralisch/ granatisch/ göldig/ vnd silberisch. Zu dem allem das ein jegklich species in jhr selbs sich nach den Regionibus verwandlet/ darauß volgt auch desselbigen Lands Arzney/ denselbigen so im Land sind. Nachuolgends auß disen bemeldten Dreyen volgen dreyerley Übel mit Cur vnd zeichen/ begriffen/ dises Übels außlegung vnd leichtere Erkandtnus. Darum auch tra- B
ctiert wirdt werden/ wie etlich Mineralia Metallisch/ etlich Diaphinisch erscheinen. Dasselbig aber vrsacht die Art der Offnen schäden mit jhnen zu erklären. Vnd wiewol ein theilung möchte beschehen auß der Art der Offnen schäden genommen/ welche mit Schmertzen/ vnnd welche ohn Schmertzen weren: Es wil sich aber im grundt der Cur vnnd Practick für ein Distinguierung nicht lassen annemmen. Auch der Leuff/ Würckung/ Eigenschafft/ so in den Corrosiven ist/ hat allenthal ein todes Diathesim in jhm: Darumb es nicht mag in solchem brauch behalten werden.

Vnder disen Corrasiven ist auch zu mercken/ das auß etlichen Simplicibus, so nicht Corrosiva sind/ Corrosiva geboren werden/ als die Alcali. Vnd kompt auß der vrsach/ das ein jeglich ding in den Dreyen Ersten stehet. Das es aber mög rechtlich von einander gescheiden werden/ ohn zerstörung des Simples/ mag nicht beschehen: Dann da verleurt sich die krafft/ Mercurij, Sulphuris, vnd Salis, vnd gehend hindersich in jhr Erste Materia/ gleich wie jhr ausserhalb sehend des Microcosmi, das die Oleitas der Sulphur ist/ Fuligo der Mercurius, vnd Alcali sein Sal. Wiewol dise drey den ersten dreyen nicht gleichmässig sind/ macht die vnderscheid/ das Materia Prima ein Medium gehabt hat/ gegen der Materia Vltima. Darumb nicht allein Prima Materia zu betrachten ist/ sonder gleich so wol Vltima materia, wie das exempel angezeigt/ bewisen hat. So ist nun Prima materia primarum Trium in Vltimum Trium primarum gehen wil in Microcosmo, so beschicht es in den weg/ wie die art der vier Elementen inhalten. Dann da ist Alcali Corporis wie Terræ, vnd Alcali Liquoris, wie des Wassers/ vnd Alcali Chaos gleich der Thereniabin, vnnd Alcali Ignis gleich den Grandinibus, ein jegliches wie es sich selbs in Vltimam Materiam bringt. Wann ein jetliches/ das auß der Ersten geht/ des Ersten muß enwarten: Darumb die groß Vltima Materia im auffhören des Gewächß sein vrsprung nimpt/ nichts betreffend die vorbemelt Vltimam materiam. Auß C
disem nun so in Microcosmo der Corpus in sein vltimam Materiam geht/ da werden sonder Offne Schä-
den geboren auß den dreyen Salibus, die in den dreyen ersten sind/ das dann Virtus diathesis ist. Also auch so der Liquor Microcosmi sich verendert zu dem letsten/ sein Alcali macht/ der Chaos vnd Ignis, aber in der gestalt/ wie der Aethna terram alcalizieret/ vnd wie das Element Aqua seine Diaphinos calciniert/ vnnd wie der Chaos sein Mannam incineriert/ vnd Ignis seine Crystallen calciniert: Also dermassen vnsichtlichen in den Empfindtlichen solch finales Operationes auch geschehen.

Wie nun auß solchem vnderscheid vnd theilung der Materien in den Offnen schäden begegnend/ so sind es alles Mineralia Corrosiva. Etlich süß/ dann Zuccarum ist ein Sal: Etlich saur/ dann Acetosa ist ein Sal: Etliche bitter/ dann Entiana ist ein Sal: Etliche räss/ dann Piper ist ein Sal: Etlich scharff/ dann Vitriolum ist ein Sal. Wie nun solche genera der Salium vnder jhnen selbs mancherley sind/ sollend jr auff solche Art wol mercken die zu erkennen. Wiewol es der Cur halben die notturfft nit erfordert also geschürt auß zuecklen: Aber so vil die vrsach vnd vrsprung betreffend ist/ erfordert die Theoric/ solchs gründlich zu wissen. Auch ist hierinnen zu mercken/ das vilerley der Offnen schäden abgangen sind/ newe hingegen entsprungen. Wiewol solchs auß den rationibus der Elementen zu der Prob nit mag gebracht werden/ so probiert doch die empfindtlichkeit Microcosmi, welchem keinerley Coniunctio zukommen mag in der Gebärung. Dann noch vil seltzamer gebiert der Microcosmus, vnnd vnmüglich den Vnempfindtlichen/ das sie solchs mögend in jnen haben welchs der Microcosmus gewaltig ist. Dann von den newen Krancheiten zu reden/ vnd von denen die abgangen sind/ auch von denen/ so widerwertig weren den eussern Elementaten/ ist in kürtze ein solcher grundt/ das der Microcosmus durch sein Coniunctionem alle eussere Coniunctiones jm entsetzen mag/ also das sie jm in nichten vergleichen mögen. Dann nun ein Exempel/ ausserhalb Microcosmo mögen zweyer Elementen Coniunctiones nit beschehen/ sie mögen sich auch in keinerley weg einigen/ oder

beide

A beide mit einand̄ etwas gebärē/ſond es bleibt ein jetlichs in jm ſelbs ſein Mutter vñ ſein Vatter/jetlicher Sam̄ iſt ſein Diatheſis. Aber in Microcoſmo iſt es ein anders/von dem nichts geboren würt durch einige Perſon. Auß diſer Coniunction entſpringt/das zwey Elementen in jrem Procreato ein Element machen auß ſolcher verfügung/ vnd noch vil ſeltzamerer vermiſchung iſt die vrſach newer vnd alter kranckheiten. Dann wer wolt [es] widerredē/dieweil ein Procreation von Zweyen gehn ſol/ohn etwas news möcht geborn werden/oder ohn ein end deſſelbigen ſein möchte? Wiewol etliche kranckheiten den Elementen eingebildet ſeind/bleibend in denſelbigen biß zu ende aller verzerung: Es trifft aber die vrſach der kranckheiten/ ſo auß den Coniunctionibus entſpringen/nichts an. Solchs ſoll bey euch mit gutem verſtandt erkennt werden.

Nun mercken aber was Sal ſeye/ oder Realgar, oder Kakimia. Realgar vnd Kakimia ſind Salia, vnd werden vnder dem namen Sal begriffen: Wie ichs aber vormals getheilt hab vnd geſündert/ iſt von wegen der Practic vnd Cur beſchehen. Es ſind alles Salia, was in Offnen ſchäden vrſach gibt oder in verzerung des Fleiſchs. Alſo ſind auch Salia die ſpecies der obgenanten Dreyen/ Petræ oder Gemmæ, Arſenic oder Margaziten/ ꝛc. Dann in ſolchem ſcheiden ſie ſich von einander mit der Art vnd anhang/ was Sal Saturni iſt oder Metallorum, dz iſt/in geſtalt des Arſenicks/nach Art der Metallen manigfaltig/ was Alumina ſind/ das iſt/ ein Sal, geſündert von den andern/der Sewre halben. Der Margaziten iſt Sal Sulphuris. Alſo durch die Exkanntnus zeigt der Iliadus das vbrig an. Nun weiter aber ſo merck/ wie die drey erſten ſtehend/ das auch ein Sal auß Mercurio kompt/ ein Sal auß dem Sulphur, auch ein Sal auß dem Sal corporale. Solche dreyerley Salia geben auch ſondere Art der Offnen ſchäden. Die Cur vnd Practic erfordert aber nit/ ſolcher Salia art vnd eigenſchafft zu halten/ das iſt/ die Theoric ſo vil an zu ſehen: Sonder ſo die Corroſiva betracht werden/ ein jeglichs wie es in jm ſelbs ſteht/ vñ darnach Rerum Virtutes, ſo iſt in der Cur ſolche Theoric vollkommen vnd gantz wol beſchloſſen/ ſich ſoll auch keiner verwundern des Realgars halben/ Kakimia/ vnnd Thalck/ ꝛc.

B Wer ſich aber des verwundern würd/wöllen wirs dem zulegen/ das ſein Medicin auff eim Schuſterſtul ist gewachſen iſt/ oder in der Muſic/da andere Farben nicht außwachſen mögen/ dann treyen wie ſie an jhn ſelbs ſind. Es iſt auch die klag in allem vnſerem Schreiben/das die Medicin mit ſolchem vnd auß ſolchem erhalten vnd gefürt ſoll werden. Was weiter hie notwendig ſein würt/ ſo weit ein Medicum betreffend iſt/ wirdt in nachvolgenden Büchern erklärt.

Das Vierdte Buch von Offnen Schäden/ D. THEOPHRASTI.

DVn weiter von dem Proceß der Würckung/ wie die Salia habend/ vnd angehnd/ ſind Sibenerley art in jhnen/ da ein jetliches ſein ſonderlichen Schmertzen macht. Solche ſieben Art ſind ſieben Guſtus, die ſieben Guſtus machen ſiebenerley Wehetagen. Als ein Exempel/ Sawer vnd Bitter geben zweyerley Schmertzen/ Räſs vnd Scharff auch zweyerley/ vnd deren keins dem andern gleich. Dann wie ein Guſtus der Zungen wider iſt/ alſo iſt es auch in den Offnen ſchäden dem verletzten Fleiſch wider. Aber wiewol das iſt/ dz kein Guſtus in ſelbigen örtern ligt/ ſo erfülts doch der Schmertzen. In ſolchem ſollen jr verſtehen/ das die kranck-

C heit vnder dem ſawren Sal als vnderm Alleluia oder Alumine, die Syrey/ Fiſtel/ Gefräß/ Naſenkrebs/ ꝛc. Dieſelbigē Wehetagen leiden/ wie die Sewre gibt. Dergleichē auch/ was auß der Scherpffe gehet/ vergleicht ſich den Aquaforten/ vnd Aquis Mercurialibus, als Perſicus ignis/ Prunus, Cancer, Antrax, ꝛc. Herwiderumb auch/ was auß dem brennenden Guſtu gehet/ als Vrtica, Cantharides inhalten/ darauß werden Formicæ, Eſſeræ, der Fräſſer/ S. Johans vnd S. Quirins buß. Was vnder dem Räſſen ligt/ vergleicht ſich dem Imber vnd Arona, als die Vlcera corrodentia ſind. Was der Bitterkeit anhangt/ vnder der Coloquint vnd Amariſſa, ſeind die faulen Löcher/ ſo für vnd für flieſſen. Was auß dem etzenden iſt/ als Realgar vnd Colcathar, ſind die geſchwolnen Löcher/ vnd die Löcher mit den verbranten Beinen. Auch Eriſypila, Lupus, Cancrena, vnd etlichs theils von der Cambucca. Was auß dem Süſſen iſt/ vergleichet ſich der Liquiricia vnd Polypodio, vnder dem ligen die Scrophulæ, vnd was auß den Knöpffen kompt/ die Löcher ſo ohne Schmertzen ſeind/Fiſtel vnd dergleichen. In ſolchem allen verſtand/das ſolche Wehetagen zu gleicher weiß zuverſtehen ſeind/ als wann ein ſolch ding in ein Offnen ſchaden geworffen würd/ wie ſich daſſelbig erzeiget vnd eröffnet/ alſo ſind jhre Schmertzen. Darumb wie Liquiricia kein Wehtagen macht auff der Zungen/ noch verendert/ ſo wenig machen auch die Salia ſeinen Löchern Schmertzen: Vnd herwiderumb wie die höchſten Corroſiva die Schenckel hiennemmen vñ verzeren/ alſo thund auch die etzenden Salia, dann da bleibt gleich in gleichem.

In ſolchem ſo merckend/ das ſie auch ſeltzamerley Würckung haben in eröffnung der Schäden/ der Form halben vnd der Farben/ vnd in andern eigenſchafften ſo jn angeboren ſind. Darumb von Farben vnd von Form ein ſolcher verſtand iſt/ merckend/ das die Farben/ ſo den Löchern zufallen/ ſich auß den Salibus erheben/ wann auß jhnen gehend alle Farben/ dergleichen auch die Form: Als ein exempel/ Wo nicht Sal in iſt/ da iſt kein Color, vnnd im Außzug der eigenſchafft des Salis, werden die Farben eröffnet.

Alſo

Also auch in der Form mancherley erzeigt werden/ vnd das nach den Speciebus. Dann wie den Steinen/ Kreutern vnd anderen dingen/ jhre Farben geben sind/ auß art des Saltzs/ also empfacht der Leib/ er seye gesund oder kranck/ desselbigen Saltz Farben/ so da vrsachet. Wiewol etwann auß der Feule falsche Farben entspringen/ so betrifft dasselbig die kranckheit nichts an/ wann es würt auß der faulen Art geurtheilet/ vnd nit auß der vrsach der kranckheit: Das beweißt sein Gestanck/ den es mit jhm tregt: Dann wo derselbig ist/ da ist ein Feule zu gleicherweiß zu verstehen/ wie ein Stercus, welcher im Magen/ oder in dem/ so er geschaidē würt/ weder die Farben noch den Gestanck hett/ aber so er kompt in die Jngeweid/ so feulet jhn die natürlich Hitz also schnell/ das er von der Farben vnd Geschmack kompt auff die Farben vnd Gestanck/ wie er erscheinet. Vnd wie die art vnder den Menschen vnd Viech ist mit mancherley speiß/ darauß werden auch mancherley Feulung/ das keiner dem anderen gleich stinck oder geferbt ist. Aber weiter von der Form vnd Gestalt zu reden/ die da geht auß krafft des Saltzs. Dann den Crystallen ecket nichts anders/ dann die eigenschafft seins Salis, aber der Citrin/ das er ein andere Form hat/ vrsachet sein ander Saltz. Ein ander Sal in Saphyro/ ein anders in Granato/ ein andre Form dem Alumen/ ein andre dem Vitriol/ vnd in dem gemeinen Saltz mancherley Form/ eins Wasser/ eins Kißlecht/ eins Körnlin/ ꝛc. Also auch die Löcher am Leib erscheinen/ eins lang/ eins breit/ eins eckecht/ eins rund/ das gibt die eigenschafft desselbigen Salis/ in solcher wirckung/ also das es im Fleisch/ Haut/ vnd was es begreifft mit derselbigen Form vnnd art frißt vnd rodiert in die Eck oder Rodunditet. Solches ist aber nicht von nöten ein jegliche form sonder zu beschreiben: Dann dieweil die Schmertzen erkandtnuß geben der Materien so da ligt/ so ist auch satt geschrieben von der Form. Wann die art des Saltzs bleibet gantz vnd vnzerbrochen/ zu gleicherweiß wie sie in den vier Elementen herfür gehend/ das keinerley Baum dem anderen gleich ist/ Kraut vnd Samen dergleichen/ das ist in dem Element der Erden: Jm Element Wasser/ kein Stein dem anderen gleich/ ein jegliche Eigenschafft bleibt in jhr selbs/ wie B es ein Saltz ordnet/ also auch die eigenschafft im Menschen mit solcher Form vnd Art gewidmet ist.

Jch möcht aber wol hören auß den Sophisten der Artzney/ warumb der vrsprung der Farben vnd Form lege. Soll es Melancholica oder Phlegma thun/ so zeiget mirs in der Gebärung der Metallen/ Steinen/ vnd der Bäumen auch/ dann es ist Ein ding/ das die Form gibt/ dem Menschen/ vnd den Elementen. Nun wo kommen die Humores her/ wo nemmen sie jhren vrsprung/ das sie Formierung/ Gustus, vnd Farben geben/ dieweil dise stuck auß der Prima materia müssen gehen/ vnd die humores seind der vltimæ materiæ, wie kan dann die art beschriben werden auß dem letsten/ so das letst auß auß dem Ersten sein Art vnnd Wesen nimpt. Zu dem/ das ein jetliche vltima materia wirckt vnd handelt auß der Ersten/ als ein Exempel vom Wein/ das ist Vltima materia seins Gewächß/ sein Prima ist Sulphur, Mercurius vnnd Sal. Auß dem volgt nun/ so die truncken art dem Wein zugelegt würd/ vbel geredt wer/ sonder dem Sal Mercuriali, das auch dem Hopffen die truncken Art gibt. Also ist es wol geredt/ ein Wasser das da nezt/ was ist das da nezt anders/ dann Sal resolutum? Auß disem mercken/ das als wenig der Wein vnnd Wasser ohn die drey ding/ die in jhn sind/ von der ersten eingebildet/ solche sachen verbringen mögen/ also wenig mag ein Humor hie geursachet werden/ wie jhr sie bezeugen: Vnd solte je aber vltima materia Humor genennt werden/ so were als offt ein Humor, als offt ein Species der Miner. Zu dem allem das jhr noch nicht betrachtet haben/ das ein jetlicher morbus entspringt für sich selbs auß seinem eygenen Samen. Auch soll nicht geursacht werden die anhangende Jrrung/ das jhr den beschloßnen innern Leib letzen vnd ziehen wöllen/ zu sein ein vrsach der Chirurgischen kranckheiten/ darumb das jhr wöllen vermeinen/ das daß Gerick oder Gehenck in ein jetlichen Zechen gang/ werden jhr wol finden werden/ vnd mehr vnderricht empfahen/ so weiter Libell euch begegnen werden/ was in solchen dingen der verstandt seye/ dann hie angezeigt würt. Hierinn mercken auch/ das offtmals Form vnd die Colores fallen oder jrrig anstehend/ beschicht auß vrsachen/ das etwan zum dickern mal vermischte Salia durch einander lauffen/ vnd farben blenden: Hiengegen auch auß solcher vermischung der Salia verendern sich die Wehtagen/ Schmertzen/ vnd der gleichen/ also das nit allein Ein vrsach ist/ sonder ein zusammen gesamlete auß vilen/ vnd neanlichen wo die Stich gehnd/ die sich den Messern gleich möchten vergleichen/ als würden sie geschnitten oder gestochen/ diß ist ein Zeichen solcher vermischten Salia/ die sich nit durch einander vermischen mögen/ vnd gegen einander wüten/ auß welchem ein Ebullitz kompt/ die ein vrsach ist einer Ventositet/ auß deren dann die Stich kommen/ vnnd ein jetliche lectigatio desselbigen glids. Auß solchen vermischten Salien nimpt sich der vrsprung der jrrigen Löcher/ die etwan tieff vnd flach vmbgehend/ vnd kein Proceß oder Ordnung eins eygnen Species halten/ das vrsachet die macherley der Generation/ so die Salia in jhrem zusamen lauffen geben. Dann wie vilerley Mineralia seind/ also auch vilerley Vlcera, vnd so die Concurrentz in ein centrum fiel/ so muß auß einer jeglichen specie ein art vnd eigenschafft mitlauffen/ Form/ Schmertzens/ vnd Farben halb/ vnd mit den angebornen Zufällen/ Geschwulst/ Hitz/ Dürre/ oder Feuchte. Darumb ein grosse jrrung ist/ das ein solcher schwerer Morbus, der von eim solchen grund der Salia entspringt/ in die Humores geurtheilet soll werden/ die an jhn selbs/ wie jhr bedeutung ist/ zu solchem End vnmüglich kommen mögen. Dann hie müssen die Regiones des Leibs fürgenommen werden: Vnd so jhr dieselbigen außtheilen/ so finden jhr/ wie die Mineralia jhren vrsprung nemmen/ vnnd was auß derselbigen statt entspringen mag/ in dem so jhr wissend/ was für Salia corrosiva dieselbig statt vermag. Dann zu gleicherweiß wie die Exempel inhalten/ das Ein Region gegen der andern minder hab dann die ander/ vnd wie die Samen sich verendern in jhrem gewächß/ das solchs auch also im Leib ist. Vnd so jhr alle Natur der Salium recht erkennen/ was jhr wirckung inhalt/ so vil finden jhr auch in Microcosmo. Warumb sollen jhr dann sagen/ das so mancherley Form vnd Vlcera auß den vier Humoribus kommen solten/ welche jr der Natur zu legen? Jr sollent auch wissen/ das die Vlcera nit Emunctoria sind/ noch örter/ da sich keinerley

reinigen

A reinigen soll/ noch reinigt/ sonder es ist gleich zu verstehn/ als wann du auff ein gesunds Bein ein Loch etzest/ vnd dieweil das Etzen im Loch ist/ dieweil ist kein Heylung. Also ist die Etzung von dem Saltz der eignen Natur für vnd für an demselbigen ort.

Nun weiter von den Aluminosischen Löchern/ welcher art allein ist/ das sie in die tieffe gehend. Dieselbigen nemen jhren vrsprung auß den generibus des Aluminis: Dann wie der Alumina vil sind/ also auch derselbigen Vlcera. So sich nun derselbig hindan scheidt/ vnd verleurt sein corpus, das jm zugeben ist/ als dann geht es in sein Corrosivum, vnd frißt das Fleisch hinweg/ wie dann eins jetlichen corrosiuischen Saltzs art ist. Solche scheidung verstand in den weg. Du sichst/ das nichts so böß ist/ es hat etwas treffenlichs guts in jhm. Besihe/ ein Spinnen ist das höchste Gifft/ hiengegen auch dz höchste Arcanum in Febribus Chronicis. Herwiderumb auch der Malvasier das höchst Tranck vnd das best: hiengegen aber hat er den gröstert corrosiuischen Eßig in jhm/ welcher ein lauterer Alumen ist. Wie also die Natur geordnet ist/ so wiß/ das allemal böß vnd guts ein Arcanum machen/ vñ das Gifft gleich so wol muß im Leib sein/ als der Balsam/ sawers so wol als süß. Dann im Leib seind alle Farben/ aller Guttus, vnd dergleichen alles. Vnd zu gleicherweiß/ wie jhr sehend/ das im Saturno lij. farben ligen/ roth/ weiß/ vnd gelb/ vñ ist doch der Saturnus an jhm selbs dieselbigen farben nicht/ noch seind sie in jhm: Also auch im Eysen/ braun/ roth/ vnd schwartz/ vnd ist es an jhm selb doch nicht. Hierauff mercke das Exempel zu verstehen/ wie diese Farben geöffnet werden durch die Separatz/ also werden auch die Salia in der scheidung erkennet. Vnd wie roht vom Saturno roth ferbet/ gel dz gel macht/ auß krafft der Separation: Dermassen auch ist der Alumen ein Alumen, Sal ein Saltz hie in Vlceribus. Vñ ob dich wundert/ wie der Alumen on Sal, ꝛc. dermassen in corporibus stehen mög/ vnsichtlich/ so gedenck/ wie stehet der Eßig im Wein/ welcher doch nimmermer gemercket würt. Vñ noch mehr/ im Kupffer steckt der Vitriol/ vnd Kupffer ist der Vitriol selbs/ Nun in der Separation so würt das Kupffer ein Vitriol.

B Darauff mercke die Separation/ dz sie in der Form ist/ vñ nicht in specie. Ein andere Separatz im Kupffer/ die geht in Sal Veneris/ dz ist mehr corrosiuisch/ dann der Vitriol/ vñ ist auch Separatio formæ, vñ nit speciei.

Dise ding wöllen wir ruhen lassen/ vñ es beschlossen haben mit der Separatz der Form. Weiter so nun ein solches geboren ist in der Scheidung/ nach dem vnd die Separatz ist/ also ist das Corrosiff/ anders ist der wehetagen/ anders ist das Loch. Besihe die vnderscheid zwischen dem Alaun vnd Spangrün/ zwischen dem rohen vnd gebrenten/ wie vngleich jr art ist/ also ist auch hie die art des Lochs auch dermassen/ jedoch jr aller/ der Tieffe zu/ vnd jhr böse/ das ist/ so sie böser sind/ dann die Saturnische art inhalt/ so wisse das dasselbige von der vermischung kompt/ die da mitlauffen/ welche vrsachend grösse vnd vile des Lochs. Also erhebt sich der Lupus, die Erysipela, die tieffen Elthiomena, Fistel/ Scrophel/ vnd was dergleichen Löcher seind/ deren die Alten mit vil seltzamen Nammen gepläget haben/ vnd doch mit kleinerem wol außgericht were.

In disem allem ist zu wissen/ das die Salia so da transmutiert werden von den Corporibus anderer Mineralium, gleich wie die vorbeschribnen erkennet sollen werden/ als von den Salibus, so auß den metallischen corporibus gezogen werden/ das sich etwas vergleicht dem Alcali, wie dann gemeldt ist worden. Dann wie dann etliche Ægritudines sind von Offnen schäden/ die da allein die Loca der Planeten inhalten/ vñ weiter in keinen weg andere Causas gebend/ dann wie die Planeten an jhnen selbs eröffnung haben: Als in Noli me tangere, in Ærugine, vnd dergleichen/ da ist der vrsprung vnd grundt ein Sal, dasselbig ist aber auß der art Martis gezogen/ das ist/ auß seim Corpus, darumb auch wie auß Marte drey oder viererley Salia gezogen werden/ dermassen auch drey oder vierley geschlecht Tentiginis erfunden werden. Darumb nachvolgend von nöten ist/ zu wissen die Loca Planetarum/ vnd welches darnach dieselben ægritudines sind/ sonderlich vnder die Cur zu nemmen. Dann in der Heylung solcher Offnen schäden/ mag die Cur der andern Offnen schäden nicht gnugsam darzu erschiessen/ wie dann in der Heylung gemelt würt. Auff das volgt nun die außtheiC lung der Loca, dermach dieselbigen Vlcera in beschreibung der Offnen schäden mit jhren Namen angezeigt. Dieselbige außtheilung ist in den weg. Mars besitzt den theil des angesichts. Sol den theil vnd centrum Vmbilici, so weyt derselbige reicht. Luna den theil Spinæ dorsi. Venus allein den theil in Pudibundis, den Frawen allein Matricem. Jovis den hinderen theil Cranei vnd Occipitis. Die inwendigen theil sind Loca Mercurij. Die eusseren vier Saturni. In disem merck weyter/ dz der theil Solis den Vmbilicū, Bauch/ Hals/ Brust/ vñ was der mittel Thorax ist/ begreifft. Luna den theil Costarum vñ die Schultern/ vñ die theil Renum. Mars den theil Faciei, vnd was demselbigen gleich in der Carnositet ist/ als das Fleisch in Hände/ an Fersen/ deß gleichen partem Vulve an den Frawen. Saturnus/ was von Rören ist/ von Medullis/ vñ Ligamenten/ nerven/ auch Junctturen/ vñ was dem Occiput anhengig ist/ dz Genick/ Hirnschalen/ Stirn/ vñ die Regiones der Augen/ vñ dz obertheil der Nasen. Aber die Venus hat nichts anders anhengig/ dann so weit die Pudibunda vñ der Oseus prædominiert. Aber Mercurius wz die Interiora sind/ in keinerley weg außgenomē. Wiewol etlichs theils anhengig ist Marti/ als die theil der Zungē/ Gingiven vñ dergleichen. In was weg vnd gestalt dasselbig geschicht/ wirdt in denselben Offnen schäden erklärt/ mit weyterer vñ besserer Underrichtung.

Solch außtheilung betrifft die Recepten mehr an als Theoriek. Dann so sich der Practicus beklagen würd in der Cur der Offnen schäden/ wie die gemeinen Leuff der Cur inhalten/ so von den blossen Salibus entstehend/ so vrsacht dasselbig allein dz transmutiert Sal, so auß dem Metallischen corpus am selbigen ort eingesessen ist. Als die Hæmorrhoides die an andern örtern Offen schäden geben/ dann sie gebē sollen. Deßgleichē die Saphena, Salvatella, ꝛc. vnd auß anderem Blut/ oder Liquoribus des Fleisches dem Corpus der Metallē mit solviren/ vnd sich transmutieren in ein ander Wesen/ dann jhr eigen Art inhalt. Darumb in allweg solch vnderscheid zuhaltē sind/ Was auß dē Blut/ was auß dē Marck/ wz auß der Sinovia/ dergleichen andern Liquorib. herkompt. Dann je eins vō andern sein vnderscheid hat nach art d' transmutierte Metallen. Dann etlichs theils begibt sich/ dz Morphea ein Metallische art an jr hat/ vñ doch nit auß d' Metallischē art da ist. Aber prava

Tentigo ist gantz des Martialischen Geblüts. Sich begibt auch vilmalen / das Hydrops sich selbs in ein Ulcus muriert / vnd Hydrops dadurch geheylt würt / beschicht auch nicht ohn Metallische mitheilung. Dermassen auch Icteritia sich offtmals in krafft Mercurij durch die poros außtreibt / zu Rauden vnd Kretzen / beschicht auch nicht anderst / dann auß der Metallischen art / so Mercurius an jhm tregt. Also auch von andern vnnd mehrern Offnen Schäden die Physic etlichs theils mitlauffen soll / nit als ein Chirurgische kranckheit / sonder das die Physicalische kranckheit sich verwandlet in ein Chirurgische. Darauff soll ein Medicus warnemen / ehe das er dieselbigen Offnen schäden heyle / den Physicum morbum vorhin außtreib / vnd in allweg / was transmutierte Salia sind / in der Cur sonderlichen zu Componieren die Recepten vor Augen soll gehalten werden. Wann die Artzney scheidet sich allein im selbigen / das die Alcalia / vnd transmutierte Salia der Metallen in anderen Proceß vnd weg gehn sollen / wie nachuolgend die anderen Libellen vnderrichten. A

Das Fünffte Buch von Offnen Schäden D. THEOPHRASTI.

DEr weiter Anfang vnd Grund zu erzeigen / dadurch die vorbemelden offnen schäden sollen vnd müssen geheylt werden / so wissend anfänglich / das der Leib in jhm ein Balsam hat / welcher jhn behütt vor der Feule / der ligt in allen den Gliedern vnd Theilen des gantzen Leibs / ein sonderlicher im Blut / ein sonderer im Marck / ein sonderer in den Arterien / ein sonderer im Gebein / ꝛc. Dieweil nun derselbig Balsam vnuerzert oder gelezt ist / dieweil mag dem Leib zu eröffnung des Leibs nichts begegnen. Wo aber derselbig Balsam durch die obgemelten Separationes der Salium zerbrochen würd als dann volgt hernach der furgang / so in den Corrosiuen ligt. Darumb weiter in der heylung zu betrachten ist / den zerbrochnen Balsam zu erstatten / dadurch die Offnen schäden geheylt werden. Derselbig Balsam muß auß den Elementaten gezogen werden. Dann im Leib wird nichts gefunden / das jhn möcht da erstatten. Darumb mercken / das diser Balsam / damit die Ulcera sollen geheylt werden / ligt in den eusseren Elementen / vnd ist der Balsam der die andern generata defendiert / das sie nicht faulen. Darumb wolgesprochen mag werden / das es seye Mummia des eusseren Leibs der Elementen / das ist / jhrer Früchten. Dann hie ist zu mercken / so der Balsam der Natur Microcosmi zu schwach ist jhm sein Schaden zu wenden / so muß der [eusser] Balsam der Elementen angenommen werden / vnd den bresten Microcosmi damit erstatten. Auff das weiter nun zuwissen ist / wo der Balsam ligt: So ist er in eim jeglichen Gewächs / das da produciert wird von den matricibus / in einem jegklichen sonderlichen angeborn: Dann alles das so da lebt / auß disem Balsam erhalten wirdt. Darauff am ersten zu erkennen ist / wie starck / wie vil in eim jeglichen Simpler zu suchen seye. Dann da wirdt nicht das Corpus oder die Form angesehen / sonder allein der Balsam der darinnen ist / auß dem der todt Corpus sein Leben erhalt / wie dann in der scheidung solcher Balsamen Art erkennet wirdt. B

Weiter von Außzug solcher Balsam / geschicht in der Scheidung / also das daß / so durch den Balsam erhalten wirdt / demselbigen genommen werd / so das Arcanum vom Corpus gescheiden wirdt. Nun merckt in dem / das der eusser Balsam der Elementen nichts anders ist / als allein der Liquor Mercurialis / der dann Einer ist auß den Dreyen Ersten. Darauß volgt / das in Mercurio alle heylung steht. Ein solcher Mercurius ist gewaltiglich in den Therenabin, auch im Nostoch. Dergleichen in Mineralibus Aquæ vnd in Fructibus Terræ auch in den Astris. Darauß volgt dz Antimonii ein treffliche Heylung gibt den Löchern. Dann er hat des Liquors Mercurij mehr in jhm / als andre Margasitæ / Kakimiæ / vñ dergleichē. Hierauß volgt dem Goldt sein Heylung das es die höchst Heylung in jhm hat. Dann subtilerer Liquor Mercurialis ist in keim anderen Gewächs nicht / vnder denen / so auß dem Element Aquæ producieret werden. Also auch kein höher Heylung vnder denen / so die Erden gebiert / ist / als der Liquor Mercurialis des Realgaris im Cheyri. Dergleichen auch mit den andern auch zuuerstehen ist / als vom Chaos vnd Firmament / nach art jhrer Wirckung. Nun aber ein jegklichen Mercurialem Liquorem zuwissen / so merck / so die Metallen transmutiert werden in solchen Liquorem / als etliches theils Crocus Martis ist / etlichs theils Flos Veneris, etlichs theils Spiritus Iouis / jedoch nicht gar dahien gebracht. So aber die recht Scheidung beschicht / nach inhaltung seiner Recepten / so ist ein jeglicher Liquor Mercurialis der / der da solch Vlcera mit gewalt heylet. Aber viererley Balsam werden in Vlceribus beschriben / nach den vier Mineralia der Elementen. Etlich sind in Form der Pflaster / etlich der Pulueren / Wasser / oder Oel / etlich durch Impressiones / ꝛc. wie es begriffen wirdt / so ist es ein Balsam derselbigen heylung: Wiewol bey den Alten mancherley Recept stehent vnnd Ordnungen / mit sampt den Regimenten / wil ich hie dieselbigen nicht für Augen nemmen / dann sie widersagen der Natur in der Heylung der löcher: Zu dem / das die Recept so vngeschicklich gesetzt vnd administriert werden / vnnd ohn alle Notturfft mit dem Regiment versigelt / welchs mehr ein Feind ist der Natur / als ein Freundt. Es ist auch nicht noth zu betrachten so vilerley / als vnnützlich bey den Alten geschriben stehet / damit sie sich selbs / vnnd ander verfürt / vnd die Krancken zu verderbung gebracht haben. Darumb hie in der Heylung weiter des Balsams Krafft vnd Natur soll gemerckt werden / das er der ist / der das gescheiden hinweg thut / C

A wegschut/nimpt vnd reinigt/vnd macht also dem Leib die art/das sein eigner Balsam widerumb an die verderbt statt kompt.

In was Weg aber vorbemelte anzeigung beschehen soll/oder zu disem Balsam gemacht werden/applicieret/vnd geordnet/beschicht in der gestalt/das am aller ersten jhr erkanntnuß der Generaten da soll sein/mit was Balsamen sie begabet seyen: Darnach mit dem Außzug das recht hiendann genommen/in ein Artzney gemacht/wie diese nachvolgende Exempel vnd Proceß anzeigen/mit dem andern dermassen auch zuhanlen. Erstlich von dem Balsam/so auß dem Gold entspringt/geschicht in den weg/daß das Golde/ohn allen spiritum Salis, Realgar, vnd dergleichen/in ein Pulver/Oel/Wasser/oder was dergleichen ist/gebracht werde/das ist/von seiner Metallischen Art gantz verwandlet vnd gebracht gleich einer Resin/oder Mirabolanos. Also auch seind durch dise anzeigung etlich mehr/die auch vnder disem Proceß verwandlet wöllen werden: Darumb das nit allein im Golde/sonder auch in eim jegklichen seines gleichē Gewächs/dieselbig Transmutatz beschehen soll/mit Corpus vnd allem was an jhm ist. Dann ohn ein solche Verwandlung/das ist/zu bringen auß seiner art in das medium primæ vnd vltimæ materiæ, mag keinerley Miner sein wirckung/wie sie in jhm ist verbringen: Ob sie schon etwas gleichmuß gibe/so ist doch nichts aus dem rechten grund. Dann die vrsach hie zu mercken ist/das ein jegklichs Generatum seiner Predestinatz nachgehe/welche ein Artzt durch die Transmutierung brechen muß/auff das es koīn auß der Predestinatz in sein Arcanum. Darauß volgt ein Proceß also/daß das Gold durch den rowerk Theremiabin in ein Safft gebracht werd/ohn alle distillierung: Wann durch die distillatz eralnert sich das Sal/welchs im Gold nit prædominieren sol: Oder durch ein andern weg zu Pulver/oder dergleichen gemacht/daß auß der Metallischen art gebracht werd/vnd nit in primam oder vltimam materiam/sonder in das medium jhrer beyden/daß ist/ohn all Metallisch Wesen zu sein/dann es ist also.

B Rec. Solis foliati ſcrup. iiij. de Meliſſa an. uſic. ij.
Vini de pino. Alcophol vini.

Setz es in die Digest auff vier Wochen/den Butyrum nun ab/laß jhn digerieren durch sein Mensem/vnd zeuchs per Balneum ab/so hastu den Balsam/der auch grössers dann Offen schäden heylt. Vnd ob die andern Artzt sprechen wolten/das die Artzney zu köstlich wer/oder zu subtil/das geschicht durch jhren Vnverstande. Dann einem Artzt/so den krancken bescheissen will/thuts wol ein leichters: Aber der da gesundt machen will die krancheiten/die ohn disen Balsam nit mögen gesundt werden/ist Arbeit vnnd Kunst nicht zuuil/ein solch Arcanum zumachen/dieweil ander Artzney nit mag besser erfunden werden/oder zu widerstehung genugsam. Vnd der sich des vndersteht/brauche nit mehr kosten/dann sonst muzlich in Albo cocto vñ Oxicrocio außgeben vnd vbel angelegt wirt/zu demselbigen auch nichts außrichten. Also dermassen auch im Eysen ein Balsam ist/in der gestalt/daß er anfänglich durch Acetum distillatum reuerberiert wird in ein Crocum, vom selbigen Croco hindann gezogen werd 8. oder 9. mal Salarmoniacum, darnach in ein Oleum gebracht/wol abgesüßt. Aber deren zweyen Brauch/Golds vnd Eysens/ist/daß das Gold drey mal in der Wochen auff den Offnen schaden gelegt werd/vnd das Eysen zu 12. stunden ein mal. Dermassen im Kupffer ein solcher Balsam ist/so dasselbig widerumb in den Vitriol gebracht wird/darnach derselbig in ein Wasser/sein Colcothar in ein roth Oel/die da beyde sind zu allen den Wundschäden fast träffig/es sey der Krebs/Wolff/Fistel/oder ander freisend Löcher/denn sonst andere Artzney nicht mag widerstehn auß art/so in jhren Speciebus ligt/da sie auß kommen. Also auch im Bley/so derselbig Spiritus auß seiner äschen/durch den gedistillierten Essig gezogen wirt/welche Sisse/so sie in das Oel kompt/nit allein den Offnen schäden/sonder auch den Apostematibus vnd Vulneribus, wunderbarliche Heylung ist. Dermassen auch auß Argento viuo/so derselbig in ein Oleum gewandlet wird/sich dem Balsam auß dem Gold vergleicht. Nachvolgends so er coaguliert wirt vom Colcothar/demnach mit Aqua Parthenionis gebraucht/die andern Balsam vbertrifft. Auch in ein Crocum verwandlet/oder in ein Florem gebracht/wie er also bereit wirt/in solchen Vlceribus die höchste Cur ist. Vnd so die Artzt/so bißher der Artzney sich gebraucht haben/die werend/als sie sich fürgeben/allein der Metallen eigenschafft recht erkannten so wurden sie innen/das jhn die Schmitten besser were/dann die Apotecker von Franckfurt. Aber dieweil sie Geuattern/Schwäger/Spießgesellen/vnd Stallbrüder sind/wil jhn nicht gebüren/das sie so ein wolgeordnete Bruderschafft verlassen/oder sich degenerierten/vnnd giengen der Schmitten zu/da jhn die Eßnitzer wer/dann das klingen im Mörsel.

Aber nicht weniger ists/das die Realgarida vbertreffenlich in den Offnen schäden jhr Heylung geben/sich zuuergleichen den bemeldten. So wissend in dem/das der Arsenick eines jegklichen Offnen schadens/es sey welcherley art oder geschlecht es wölle/gnugsam gewaltig ist zu heylen. Darinn ist sein proceß/daß jhm die scherpffe seines Gifftes genommen werde/vnd das in den weg. Mach in für Salem vrinæ darnach so gehet er von jhm selbs in ein Oleum/das ein jegklichen Offnen schaden gewaltig ist zu heylen. Also in den weg ists auch mit Antimonio/den zerseude in ein Nuß/durch Aquam vitrioli: vnd heb den Salmiat von jhm hindann/seie es ab/so findestu ein dicken Liquorem auff Rotbraun/welcher auch die bemeldten krafft hat. Durch solche Simplicia/solche Vlcera zu heylen/laß dichs nicht verwundern/auß vrsach/das die Natur dise Virtutes selber zusamen componiert hat/vnd hats den Mineralibus geben: Als dem Golde/ob den sechtzigerley Virtutes/Dem Kupffer ob den Zwantzigerley/dem Realgar ob dreissigerley/ꝛc. Darumb ich billich verwirff die vntüchtigen Recepten/so die vntüchtigen Artzt gesetzt haben/vnderstanden durch jhr Componierung die Natur gantz zu machen/vnd nit betracht/das sie der Compositor selber ist/vnd

die Artzt nicht gewißt haben/ wo die Apoteck der Natur ist/ vnd sie veracht/ besser Artzney vnderstanden zuwege zu bringen durch jhre Büchsen/ als die Natur in jhren Arcanen. Dermassen auch sind die Salia in den Offenē schäden trefflicher Kreffren/ also so die Alumina dahin gebraucht werdē/ dz das Corrosivū genommen werd/ ohne zerbrechūg der styptischen art/ also das vom Alumen sein Liquor genomen werd/ Aber nit vō der Calcinierung: Vō Vitriol das Oel/ vnd kein Liquor: Vom Saltz die Grüne/ vñ das and' hinweg gelegt. Wie aber jr Proceß vñ brauch ist zu bereitē/ ist gnugsam bekant: Aber der Brauch ist/ das man damit procedierē soll/ gleich wie die Thermæ innhaltē. Wañ aus disen Salibus gehnd die Bäder alle/ dañ sie habēd solch separierte Salia in jhnen. Darumb hie durch dise Virtutes/ das kalte Wasser auch warm wurdt/ vnnd also in ein Bad/ gemacht/ das gewaltig ist all Offen schäden zu heylen: Dann hie ligt die vrsach/ warumb die Bäder von jhn selbs warm entspringen.

Wie nun der vorbemelt Proceß/ so von den Generaten auß dem Wasser angezeigt ist/ wie jhr Balsam nit allein im Gold/ sonder auch in den andern Mineralibus, Antimonio, Granaten/ ꝛc. auch zu handlen ist. Dergleichen auch von den Generaten/ so produciert werden auß dem Erdtrich/ derselbig Proceß also zuwissen ist/ das der Liquor Mercurialis gleich so wol Consolidam vnd Serpentinam macht/ als in dem Goldt vnd seins gleichen. Dañ wie Cæsius mit dem Balsam sonderlichen vber ander ist/ vergleicht es sich dem Goldt: Darumb in den weg wie Cesius sein Proceß hat/ also sollen all Serpentina vnd Consolida jhm gleich transmutiert werden. Wiewol es ist/ das Celius vngescheiden etlich Offen schäden heylt/ es mag aber nicht gleichen der rechten Heylung/ so in jhr ist. Dann es wirt höher gehalten in den Offnen schäden/ als in dem andern. Auß der vrsachen soll es auch auß der Prædestinatz bezwungen werden/ vnd gefürt in das Arcanum/ darinn es sich exaltiert: Vnd ist sein Proceß der Transmutierung also/ daß duß so offt durch warm Wasser reiterierest/ vnnd vberschüttest/ biß der Liquor von fæcibus sich colieren laßt/ demnach auß drücknen/ vnnd in Puluers weiß behalten. Also sollen alle Consolida vnd Serpentina/ so vnder der Form des krauts ist/ in jhr Potentiam gebracht werden. Was aber weiter von Radicibus vnnd Seminibus ist/ dasselbig soll vormals in ein Digest gebracht werden/ demnach wie oben stehet fürfaren. Was aber auß dem Holtz ist/ ꝛc. soll gescheiden werden in sein Alcali, vnd sein Sulphur von jhm behalten/ in welchē der Liquor Mercurialis ligt/ vnd sich nicht hindann scheiden laßt. Darauff so wissend/ das jhr am ersten erkennend/ wieuil des Balsam in solchen Consolidis seye/ damit jhr nit ein andern Liquorem für den Mercurialem behalten/ als wann jhr Buxum für Botin nemmen wolten/ beschehen würd. Was von Resinis ist/ Gummis vnd dergleichen/ dieselbigen werden durch Digestionem dahin mutiert/ das sie Correctionem annemmend. Aber dieweil sonderlich kein volkomner Balsam nit in jhm ist/ darauff sich schwerlich niemandt lassen soll.

Dermassen auch das Elementum Æris sein Generatum/ so es produciert/ bereit wil haben/ gleich der Erden. Aber in dem dieweil der Tereniabin/ vnd dieselbigen Species manglend/ so mag der Mirabolanus da nicht außgezogen werden. Aber weiter von dem Element Ignis, sind seine Operationes dermassen/ das die Generaten so auß jhm materialisch geboren werden/ zu keiner Transmutation zu bringen sind/ auch sonderlich in kein weg anzugreiffen/ oder Arcana darauß zumachen. Aber die andere Operationes sind/ die ohn des Elements Fewers Materien vñ Substantz/ wircken vñ heylē/ vnd jhre Arcana zu der Potentia bringe/ als dann durch die art der Impressiones beschicht/ gleich als dann Lentiginosa genommen würd/ der Offnen schäden darmit spargirt/ nachuolgends vnderm Stein gefeult/ auß welcher Feulung die Heylung anhub. Solchs ist Impressio supercælestis, vnd wirt attribuirt dem Element Fewer. Sich sol auch keiner darab verwundern/ das solche Operationes beschehen: Dann das vnd anders ist in solcher gestalt dem Element Fewr müglich. Herwiderumb auch/ so ist auch Operatio impressa, die jhm der krancke nimmermehr mercken kan oder spüren/ vnd heylt ohne hülff der Artzney/ das ist Coniunctio supercelestis/ gleich wie von der Lentiginosa gered ist. Von solchen Conjunctionibus supercælestib. soll ein jeglicher Artzt sonderlich wol vnderricht sein/ also daß er den Grundt verstand/ vnd nicht Superstitiones darauß mache. Wann hie nemmen jhren vrsprung die Figuraten vnd die Signacula/ dadurch Löcher vnd anders geheylt wirt. Auch werden hie die precula besteh/ die vilmalen für Superstitiosisch geacht werden/ die in kein weg dasselbig gedulden mögen. Sonder Caballia gibt gibt vnderrichtung in Preculis vnd in Figuratis/ auch von der obgemelten/ Lentiginosa/ das solche Effect nicht Magirisch/ sonder gewaltig auß dem Element Fewer dringen vnd gehn. Solch Operationes, die sonderlich eim Medico anligen sollen/ sind treffenlichen vnnd groß: Aber von wegen der vnsichtlichen Corpora/ erblindet mancher daran. Wie dise Proceß der vier Elementen tractieren/ ist zu einem vnderricht vnd verstand des Balsams angeben/ darauß ein jeglicher Medicus sonderlichen weiter gründen soll/ die vier Proceß zuerkennen/ vor dem vnd er in die Particularisch Practick trette/ wie dann in den nachuolgenden angezeigt wirt.

Die art der Balsam soll süß vnd temperiert sein/ mit keinerley Qualiteten beladen. Wañ in der Heylūg der Offen schäden soll nicht betracht werden die hitz/ denselbigen zulegen durch Kelte/ oder jhr Feucht durch Drückne zunemmen: Solche betrachtung vnd fürsehung ist ein verderbung vnd hinderung an der Cur. Die Heylung der Offnen schäden ist also in der Natur/ das jhr Süsse vnd Temperament das hitzig hinweg nimmet/ auch die Kälte hinweg nimpt: Herwider auch die Drückne feuchtet vnnd Feuchte außdrucknet/ nimpt hin die Schmertzen vnd Wehtagen derselbigen. Darumb ist das mechtigst/ so ein Artzt da betrachtē soll/ das er den Balsam extrahier/ vnnd zerbrech jhm die Qualitates. Wo solche zerbrechung nicht beschicht/ da volgt kein gründliche heylung auß. Also mercken auch von den Attractivis/ dz kein Virtus attractiva im Bal

sam

A sam sein soll. Dann was da attrahiert/ ist ein gifft in der Heylung. Die Materia peccans so im centro ligt/ die geht durch die Reinigung auß/ vnd nit attrahierung. So nun solch attractiuische art in eim Balsam wer/ zerbrich sie auch). Dergleichen auch/ was Corrosiuische art da wer/ das nimm auch hinweg. Arsenick ist der höchsten Consolida eins. Sublimatus Mercurius dergleichen: Aber die Corrosiuisch art/ so in jhm ist/ soll getödt werden/ das die süsse vnd milte gleich Milch vnd Honig seye/ damit er weder brenn/ geschwell/ noch ander puncturas mache/ als dann ist er das höchst Arcanum ledig von allem widerwertigen. Darumb ich euch in der Cur den Balsam anzeig/ daß nichts soll bey jhm sein/ als allein die Virtus Consolidativa, in der kein Element ist/ Complexion halben/ auch kein Diaphoretica virtus, auch weder Corrosivum noch Cauterium. Darumb so merckend das Exempel/ das Gold oder Lentigiosa nienen vmb so hoch gepriesen werden/ dan von der Art der Temperatur. Auch Consolida crassa von seiner Temperierung wegen stercker in der Incarnation ist/ dann Consolida rotunda/ vnd ist doch zu beiden seiten ein gleicher Balsam. Also auch Mumia sicca vber den Masticem ist/ vrsachet die zu vil Hitz in Mastice/ vnd ist doch zu beiden seiten der einig Balsam. Auff das wissend/ das keinerley Complex da soll angesehen werden/ sonder gar zerbrochen in den Attractivis, oder andern dergleichen auch. Auß disem Proceß vnd anzeigung sollen nachuolgend alle Recept verstanden werden: Ob schon nit meldung beschehen würd solcher Zerbrechung/ so sollen doch die Recept dermassen bereit werden/ damit das süß vnd temperiert appliciert werde.

Das Sechste Buch von Offnen schäden Doctoris Paracelsi.

B

Von der Sirey/ Nasenkrebs/ vnd Fistel Vrsprung vnd Heylung.

SO im Angesicht Offen Schäden würden/ es were in der Region der Nasen/ oder Leffzen/ Backen/ so weit der Martialisch theil begriffen würd/ in der massen/ das ein Offner schaden erkennet würd/ so heißt dise kranckheit Ferrugo/ vnd nimpt jhren Nammen auß dem/ daß sie gleich dem Rost an einem Metall hineinwertz frißt/ vnd nit von vnden auff/ sonder am ersten sein Materiam peccantem durch die poros außtreibet/ als dann operiert es wider hinein wertz.

Diser Offene schad wachst allein in dem Martialischen theil/ das ist/ im Angesicht/ vnd in den andern/ als in der Hüle der Henden/ vnd Fersen/ wachst er nicht/ das vrsacht die Adern/ so durch das Angesicht gehnd/ welche dermassen in Händen vnd Solen nit sind.

Die vrsach solchs Offnen schadens ist/ ein verfügung zweyer Wesen: Eins das da kompt aus dem Mineralische Liquor, vnd ist Sal sanguinis: Das ander ist auß dem Liquor des Martialischen theils/ vnd ist Sal Martis. Von disen zweyen Salibus entspringt diser Offen schaden/ in dem/ so ein vereinigung beschicht.

Vnd nimpt sein Anfang also. So die Nasen vil blutens vberkäm/ oder die Bulder treflich schweißtend/ oder so vil Bluts im Haupt leg/ wann dasselbig steht vnd auffhört/ so geht es in den theil Martis. Oder so die Adern brechen in demselbigen Martialischen theil/ so setzt sich der vrsprung des Offnen schadens am selben ort an/ da diser bruch der Adern beschehen ist. Darumb auff solche Vrsprung zumercken ist/ wie dieser Außgang in diesem ort sich erheb.

C Ein ander vrsprung ist/ so Wartzen im Angesicht stünden/ an der Nasen oder Leffzē/ wann dieselben hinweg geetzt würden oder geschnitten/ ꝛc. Wann die Wurtz in die Adern gewurtzet hat/ so wachst hernach der centrum dises Offnen schadens.

Darumb ist zu mercken/ dz Vnderscheidt in solchem ist. Kompt es auß der Region der Nasen/ vñ greifft die Nasen an/ so heist es der Nasenkrebs. Ist es aber ein Adern/ die in dem Backen wesentlich lege/ so heisst es die Fistel. Wo es aber den Ohren zuzieng/ also das es näher bey den Ohren auff bräch/ dañ bey dem Mund/ so heist es die Sirey. Aber alle mal so gehet es den Leffzen zu/ vñ der Nasen/ dañ da sind die Locustēn der Adern/ so disen Offnen schäden vrsachend.

Wann also/ wie obsteht/ durch bemelte vrsach Vberfluß deß blutens ein auffbruch beschehe/ so wissend/ das derselbig auß vrsach des Sal colcathars kompt. Darumb so ist Sal colcathar des Bluts/ vnd Sal Martis, in Einer würckung: Dann sie vereinigen sich da mit einander/ vnnd am selbigen ort gibt es den Anfang diser Ferruginis.

Sein würckung ist gleich/ an welchem ort im Angesicht es auffsteht/ es sey durch die Wartzen/ oder wie obsteht/ so treibt es sein Sal colcatharinum hienauß durch die poros: Als dann wirt es geursacht vom eussern lufft. Dann beide Corpora, auſſer vnd inner/ mögend ohn schaden einander nit berüren/ darumb würcket das Wesen der Salia zu Corrodieren die Haut vnd das Fleisch/ wie es begreifft/ vñ nach inhaltung der Vile beider Blut/ vnd Scherpffe jrer Salia/ rodiert es das bequemlichst der selben Region/ wie dann die kranckheit an jhr selbs zeiget.

Vnd das so lang/ biß der theil Martis gantz verzeret wirt: Vnnd so es kompt ausserthalb der Region

Martis/so ist sie tödtlich vnd vnheylbar. Dann ein jegkliche Ohrkranckheit ist zum Tod/so sie vber jhr region geht. Vnd ist sein wesen auch/wann es an der fläche vnd Dünne nichts nemmen kan/so gehet es in den theil Mercurij hieneinwertz/nimpt Bilder vnd Zähn hinweg/nach dem so es jhm selbs Nasen/Lefftzen/Backen/abgefressen hat. So nun demselbigen Sal/sein gewalt genommen ist/demnach so es sein Subiectum hingenommen hat vnd verzert/darauß nun volgt/das sein Gifft sich nimmer rüren mag/so schlecht die Gifftigkeit Salis Colcotharini vnd Martis hindersich/vnd geht den Adern nach/jhrem Vrsprung zu/vnd vergifft den inwendigen theil/vrsachend den Todt.

Es begibt sich offtmals/das solchs zusamen vermischung solcher zweyer Wesen langsam angehet/ohn Vorzeichen/wie gemelt ist/in Rufen gestalt/Seuerle/oder Bletterle: Ein solche Syrey ist schwerer dann die andern/vnd ist ein Zeichen eines grossen Zufals beider Salia/also das sie sich selbs da mit gewalt außtreibē.

Sein Heylung.

SEin Heylung ist zwifach: Eine/den Adern jr Wüten zu legen vnd abwenden: Zum andern/die verletzt Statt zu heylen.

Das Wüten beschicht in zwen weg: Der ein ist/das die Boßheit der Salia abgelescht soll werden/gleich wie durch den Butyrum das gifft Arsenici gelegt würt/oder [wie] ein Wasser das Ein Fewer löscht. Der ander weg ist/so bemelte Cur nit gnugsam in zukünfftiger zeit möchte erweren/die Adern abzunemmen vnd zuuersetzen.

Der Erst/so von der Löschung inhalt/beschicht durch fünfferley Feißte: Durch Oleum de Camphora durch den Liquorem von weissen Corallen/durch den Liquorem vom Lithargyrio, durch Resinam de Marte durch Arungiam Cupressi/damit zu binden/vnd vberlegen/so lang biß der Wehtagen vergang.

Der Ander ist/das du nach inhalt der Anatomey die Regiones erkennest der Adern/welche die sey so da vrsachet/dieselbig abschneidest/oder mit Cauterisieren hinnemmest/oder durch Escharam versetzst/nach gemeinem Brauch/wie die Wunden inhalten/heylest. In disem soltu woll vnderricht sein der Anatomey/die nit mag geben werden genugsam/wie es ein jegklicher bedörffte: Darumb lern ein jetlicher die Anfang/so einem Artzt zu gehörend.

Aber der Statt halben/zu heylen das/so gefressen ist/so merck anfängklich/waß vom theyl hingenommen hat/das erfült die Statt nimmer. Das vbrig aber/das heyl durch das Oppodeltoch/wie nachuolgend kompt/oder mit dem Unguent/oder Paluerum/oder Wasser/so beim Oppodeltoch geschriben stehnd.

Da merckend etlich Cautel/das etlich Artzney sind/die da löschen vnd heylen/als der fix Realgar/der fix Operimena/der fix Aquila: Darauff du dich sonderlich fleissen vnd geben solt/von vil gefärligkeit wegen/so auß dem ersten Proceß zufallen vnd zustehnd. Dann es ist hoch zu mercken/die Adern zuuersetzen/abzuleschen/mehr als das zuheylen: Auch notwendig dieselben Adern zu diuertieren hindersich/nach inhalt der Anatomey.

Es ist auch zu wissen in disen Offnen schäden/das sie länger Cur nemmen als andere/auß art jhres eignen Alters: Darumb nicht mit der Eil/sonder mit der Natur gehandlet soll werden. Es were dann das du hettest Balsamum, Solis/oder Mummiam Mercurij, welche die Sirey/Nasenkrebs oder Fistel/vnd andere geweltigen mögen.

Aber die anderen Artzney/so oben angezeigt sind/dardurch die Sirey ꝛc. soll geheylt werden/ist das ein Pflaster/das leg vber/vnd vernewers im tag zwey mal/biß zu End der Heylung.

Rec. Resinæ Abietis
Colophoniæ
Terpentinæ an. lib. ß.
Ceræ Virgineæ lib. j. ß.
Armoniaci
Myrrhæ an. vnc. ij.
Realgaris fixi. drach. iij.

Darauß mach ein Pflaster nach gemeinem Brauch

Dergleichen auch/so das vorig Pflaster zu schwach wolt sein/oder zu langsam in die Heylung gehn/so brauch diß Vnguent

Rec. Olei de Realgar
de Aquila fixa an. drach. ij. & ß.
Olei de Vitellis ovorum unc. j.
Terpentinæ lotæ unc. ij.
Lithargyrij acetosi unc. ß.
Fiat Unguentum subtile.

Dergleichen diß nachuolgend Puluer/morgens vnd nachts gebraucht/heylet ein jegliche Sirey/die noch in jhrer Region ist.

Rec. Croci Martis
Flor. æris
Operimenæ fixæ an. unc. ß.

Mach ein Puluer darauß.

Dergleichen auch so distillier Aquam Lentiginosam vom Aquila fixa/oder vom Realgar/vnd wäsch die Statt damit alle tag ein mal/das reiniget vnd heylet. Aber in allen stucken biß geflissen die Anatomey zu halten/die Adern abzunemmen/vnd versetzen/von wegen der Widerzukunfft.

Von Krebs/Vrsprung vnd Heylung.

WAnn du sihest an den Brüsten der Frawen/oder an Schultern der Mannen/ein weitleuffige Röte mit Eröffnung/stinckendem Aeiter/hitzig/in die Fläche gelöchert/mit etlichen Fistulen hineinwertz graben

A graben / etwann anhängig/ Düppel/ Knoderi/ ꝛc. vnd vil Schüß vnd Punctiones darinn/ so sag/ daß es der Krebs seye/ auß der gleichnuß von einem gesottnen Krebs genommen.

Vnd ob schon die Statt so gar nicht observierent würd/ sonder etwañ auff dē Rippen/ oder am Bauch/ Seiten/ Armen / oder Beinen / oder am Nuckgrad ein solche Form vnd Vberatz mit zeichen vnd Gleichnuß erfunden wird/ so nimbs alle zusamen in Ein vrsprung vnd grundt des Krebs/ mit Einer Heylung.

Wiewol die Heylung vnderscheidlich gehalten muß werden/ auß vrsach der statt. Dann was die Regiones der Brüsten vnd Schulteren begreifft / ist tödtlich / so die andern an Armen / Beinen / ꝛc. zum Todt nicht mögen erkent noch geurtheylt werden.

Darauff merckend/ das solche Krebs aus zweyen Vrsprüngen kommen/ den Mannen auß dem Hæmorrhoidischen Blut/ vnd behalt den hinderen theil des Leibs/ Schulteren vnd Rucken / etwan auch mit auß schlahen an den vier Glideren. Den Frawen entspringt es auß den Menstrualischen flüßen / vnd halt den fördern theil in des Leibs / wie gemeldt ist.

Hierinn mercken / das auch vil Krebs inwendig wachsen / die vns nit bekant sind / in Matrice oder in Venis hæmorrhoidibus, auch manchmal verborgen vnder der Brust hineinwertz gericht / vnd dergleichen. Wo solche Krebs vorhanden sind/ ist tödtlich mehr dann leblich zuerwarten.

Nun von der Materien deß Krebs/ so wiß/ das sie beid auß dem Realgar des Bluts kommen: Aber der Menstrualisch ist mehr giftiger vnd tödtlicher / dann der Hemorrhoidisch: Vnd ist ein Sal Mercuriale / vnd begibt sich mit seim Wachsen mehr den Frawen dann den Mannen. Dann einer jeglichen Frawen ist der Krebs müglich zu werden/ auß der art Menstrui/ so die Hemorrhoides selten erfunden werden.

Sein anfang ist in demselben Sal allein / also das da ein Vberfluß geboren wirt / den die Natur der Mineralium außtreibt/ So nun dasselbig durch Oppilationes verhalten würd/ so sucht die Virtus expulsiva
B ein anderen außgang hindersich / da sie her ist kommen / vnd auß art des Mercurialischen Sal frißt es durch/ vnd eröffnet sich mit den erstbemelten Zeichen/ die alle auß der art Salis Mercurialis kommen.

Vnd wiewol es sich begibt/ das offt ein Mißgang vnd Oppilatz geschicht/ vnd doch nicht zum Krebs endet: Ist die vrsach / das nicht allemal der bemelt Realgar Mercuriale fürtringt/ etwan Colcotharinum, etwann Aluminosum/ etwan Sal Zuccarinum/ auß dem entspringt Böse oder Gute der eröffnung/ oder einer andern kranckheit.

Darauff so merckend / daß die Oppillatio den Krebs tödtlich macht/ dann ein theil zum todt ist / die erst Oppilatz/ die Hæmorrhoides verhalten/ oder dem Menstruo sein gang. Darnach ein andrer theil zum Tod/ so der weg oppiliert wird/ den es auffgefressen hat/ vnd selbs gemacht/ als dann samlet es sich zurück/ vnd hauffet sich zusammen/ bricht wider auß. Wo dann solche außbrechen an Schultern oder Brüsten beschehen/ ohn den Todt nit vollendet mag werden. Darumb der höchste Fleiß sein soll/ das die angeboren Virtus expulsiva von den Oppilationibus erledige werd.

Auff solches ist auch zu mercken/ das diſe Virtus expulsiva zu genanten Zeiten vnd Stunden kompt/ sie gange recht oder frig. So nun ein solcher gewalt geht / vnd es würd verhalten durch solche Oppilationes/ so wisse/ das dieselbig Expulsiva virtus ein Mutter des Tods ist/ dann in jhr ist kein auffhören / sie komme dañ an das end. Darumb wol zumercken ist/ wie in der Heylung innen vnd aussen ernstlich soll gehandlet werden/ vorab so es in die Eil geht/ vnd nit lang Auffzug verhengt.

Nun wissen vom Krebs der Frawen / der an den Brüsten sein Sitz hat/ kompt auß der Milch derselbigen Statt/ sie seye roht oder weiß. Aber der ander Krebs/ so am Bauch oder anderen örtern stünde/ erhebt sich nit von der Milch / sonder auß den Menstruis derselbigen Adern/ da die stat ist. Vnd der so in Matrice
C wachst/ oder in Collo vulve, ist der böst/ dann da sind alle Species menstrui vorhanden.

Es ist auch müglich/ ehe das es zu einem Krebsgang / etliche jar vorhin herte Knoden mache/ Eichlen/ auch gleich den Kröpffen / vnd mit langer zeit in die Eröffnung. Dieselbigen Krebs seind die besten/ vnd am wenigsten sorglich. Hierinn habe auch acht/ das du kein sonder nomina disen Offnen Schäden gebest/ wo sie am Leib stünden oder weren mit den bemelten zeichen/ anderß/ dann vnder dem Nammen Krebs. Dann jnen allen ist Ein Cur verordnet/ sie seyen von den Hæmorrhoidibus oder Menstruis geboren. Solts auch kein andere Materiam zeihen/ als allein die Salia Hæmorrhoidarum vnd Menstrui/ beweißt die Cur.

Heylung.

Ein Heylung ist am meisten zu betrachten/ auff das/ das die Hæmorrhoides vnd das Menstruum in jhr Potentias gebracht werden: Wann auß vrsach / ein Menstruum das nit in Potentia ist/ wie es sein soll/ so macht es jhm selbs Oppilationes: Also auch die Hæmorrhoides. Dergleichen auch so die Salia der zweyen sollen behalten werden in der Temperatur / so muß es auch beschehen mit derselben Artzney: Dann ein jegliche Menstruum oder Sanguis Hæmorrhoidarum, wann es in seim Wesen bleibt / kein vbels vrsachet.

Wiewol die Cur zwifach ist/ Eine auß dem theil der Physic / die Ander der Chirurgie / so berüren sie beyde ein Chirurgischen Artzet / Die ein ist/ das die vrsachen in jhr Erst Wesen gebracht werden / Die ander / das/ so verletzt ist von dem Corrosiff/ widerumb zuerstatten.

So theilt sich die Artzney da zwifach: Eine die da inwendigen die vrsach wenden muß / vnnd besonder ein andre auff den Schaden: Die Ander ist/ so ein Artzney auff den Schaden gelegt würt/ vnd das inner mit sampt dem außwendigē wendt. Wiewol von den eussern ein particularische Cur zu erkennen wer/ vngleich der Vniuersalischen im Leib.

Am ersten in der Cur/ sh schaw/ das die Hemorroides oder Menstruum in jhr potentias gebracht werden/ vnd betracht nicht Constructionem oder fluxum, album, oder nigrum, spissum oder tenue: Es ist auch nicht zu betrachten die Oppilationes auffzu thun. Dann so Menstruum oder Hæmorrhoides in jhr Potentijs stehnd/ so geschicht dasselbig von jhm selbs. A

Wann dasselbig gerechtfertiget ist/ so volgt die Heylung/ was das Cortosif hingenommen hat/ zuerstatten: Dieselbig ist nit sonderlich von nöten anzuzeigen/ sonder wie in der Sirey/ da auch zu procedieren ist. Wiewol etlich Arcana sind/ die im Krebs fürtreffen/ vnd in der Sirey gifft sind/ so wissend/ das die ausserlichen Arcana/ den inwendigen kein Hülff gebend/ wie dann hie vom Krebs beschehen soll/ darinn die Cur allein inwendigen soll angesehen werden/ außwendigen heyls ein jegliche Serpentina.

Darumb die inwendig Artzney nit allein soll potentias stercken der zweyen vrsachen/ sonder auch darbey ein Consolidativum sein. Dann also ist es geordnet worden/ wo ein kranckheit gehet in Corrosivum/ das auch daselbst hingegen/ dieselbig Medicin dasselbig Specificum an jhm hat. Darumb wir nicht vnbillich verwerffen die Medicamina/ so allein Deoppilieren/ vnd nicht Consolidieren/ auch nicht Confortieren in der Temperatur.

Auff das volgt/ das keinerley Artzney von dem ausserlichen zu betrachten ist/ dann wie der gemein Lauff inhalt. Aber das inwendig muß ein Medicin sein/ die Menstruum temperier/ vnnd die Hemorrhoides, als dann ist Resina Auri: Dasselbig nit allein dem Krebs an den Gliedern/ sondern auch in Schultern/ vnd an der Brust vollkommenlich heylt: Vnd dieweil es ein simplex ist/ so bedarff es keins Recepts/ sonder auß den Præparationibus gnugsam verstanden wirdt.

Wo aber die bemelte Medicin nicht beyhendig wer/ so erfüllt sein statt Gluten aquaticum/ den jhr nennen ein Sperma de piscibus, also das er in ein Wasser gebracht werd/ mit sampt der Sperma de Aquatico/ laß die zusammen digerieren: Darinn netz ein thuch/ vnd legs vber/ das nimpt hin den Krebs/ vnd sein Malicias. Allein biß gewarnet/ so Punctura anfielend/ das derselbig Krebs zum Tod verurtheilt ist. B

Von anderen Offnen Schäden in der gemein.

(De Vniuersalibus Morbis.)

AN der gestalt sind auch ob den zwentzig gerley Offene schäden/ die da mit vil Nammen genennt sind worden/ vnnd von mancherley Vrsprung herzukommen/ angezeigt/ welche doch alle allein Ein vrsprung an jhn selber habend: Darumb auch billich ist mit Einem Nammen fürzufaren/ dergleichen auch mit Einer Artzney mit jhn allen zu Procedieren. Anfänglich aber dieweil dieselbigen Ulcera in der Form einander vngleich sind/ bedarffstu desselben nicht achten/ oder so sie anderst in der Tieffe/ oder dergleichen stünden: Wann die Statt vnd Ort verendern solche Zeichen. Dergleichen auch so sind der Genera eins jeglichen Saltzes mancherley/ vnd sind doch alle einerley vom vrsprung.

Dieweil nun solche gestalt vnnd anzeigung der Ulcera mancherley sind/ vnnd nicht zu betrachten/ welcherley noch anzusehen/ welche Aluminis seyen/ Nitri, Vitrioli, Plumoli, Entali, ꝛc. Dergleichen auch vnder dem Euphorbio, Pipere, Flammula, Urtica. Dergleichen auch nach den Geschlechten der Metallen/ Margasiten/ ꝛc. Jedoch aber wiewols die notturfft nicht erfordert/ aber der Theoric halben anzuzeigen/ diser paragraphi gesetzt werden. Darauff du mercken solt/ wie dann die vier Elementen mit den vier Mineralibus blüend/ als viererley Alumina/ ꝛc. hierinn kein acht zu haben/ sonder einerley Signa/ vnd dergleichen/ zu halten in demselbigen Genus. Also auch in den Ulceribus Plumosi, Euphorbij, ꝛc. auch ein auffmercken zu haben/ das nit von nöten ist/ Anfang oder Vorbotten zu erkennen: Dann dieselbigen sind betrüglich/ vnd erheben sich auß dem Accidente oder Subiecto/ so am selbigen ort verhanden ist. Als wann anfänglich Apostemata, Dyricies, Sephyrus, Sclyrosis, ꝛc. angiengend/ vnd erst nachuolgend Offne schäden/ so laß dich solch anzeigung nit bekümmern/ sonder wisse/ das sie müssen in ein Ulceration gehn/ auch ander Zeiche oder Vrsach jhrs Eröffnens dermassen auch mancherley ist. Aber von deren wegen/ wie die Alten etwann angezeigt haben/ zerbrich kein Hirn darumb/ dann es ist der Theorick nicht vnderworffen/ es nützet auch die Practick nicht. C

Am Ersten wie die Löcher/ so auß den Salibus geboren werden/ mögen stehn am Leib wo sie wöllen/ jedoch am mehristen im Haupt/ Achslen/ Armen/ Seyten/ ꝛc. dieselbigen Ulcerationes mit jhrem Anfang geben sie grosse Hitz vnd Röte/ demnach kleine Löchlin/ nach demselbigen ein zusammen fressen/ als dann ist Ulceratio da. Vnd wisse/ stehnd sie am Arm/ so ist es gleich dem/ so an den Beinen steh/ dergleichen in Seiten/ Rucken/ oder Bauch/ die einig Ulceratio wie im Haupt/ vnd vom vrsprung Salis. Wiewol sich solch Sal in mancherley eröffnung vnd in vilerley gestalt erzeigt/ so laß dich dasselbig alles nicht bekümmeren/ dann die Theorica ligt in dem/ das du wissest/ das diese Ulceratio Salis ist/ es seye dann Gemmæ, Nitri, Petræ. Solche vnderscheid magstu auch wol halten nach den Gradibus, wie die Salia in der Scherpffe auff vnd absteigen: Als im ersten Sal Salis, darnach Sal Gemmæ, darnach Sal nitri, darnach Sal Urinæ/ vnnd dergleichen: Das letst die gröste Hitz macht/ dergleichen auch den grösten Schmertzen.

Also sind auch andere Offne schäden/ die Plumosisch sind/ entspringen am letsten mit vil jucken vnnd Kratzen/ mit Hitz vnd Rigoribus/ vnd werffen Blätterlin auff/ gleich als wers mit Nesslen Gebrennt/ vnd bleiben etlich zeit/ darnach fallen Löcher ein/ die brennen noch vbeler. Also auch auß dem Alumine Jameno, Rocho/ aber nit dermassen in der Scherpffe wie Plumosum, vnd de Alumine Glaciei sind/ der ist der mildest vnd leichtest.

Solche Gründ vnd Eigenschafft in Erkanntnuß solcher Offner schäden/ nim auß der Art derselbige sim-

Digitized by Google

A plicium vnd nun auß jhnen die Gradus: Nicht zu wissen/ wie hoch der morbus stand/ sonder auch nicht/ zu wissen/ welcherley der Morbus seye. Dann es ist wider die Artzney vnd jhr eigne Theoric/ das man da wolt anlegen auß den vier Humoribus einicherley Gradus, sonder die Species zu sehen/ da jhe eins ein anders ist/ das von etlichen blinden Artzten für einerley Gradus geacht ist worden. Solchs betrifft aber die Theoricam an nicht anderst/ dann so weyt vnd die Naturalia fassen mögen vnd begreiffen.

Dergleichen auch auß den Vitriolaten mancherley Offen schäden geborē werden/ vñ auff gefressen/ mit vil wässern vnd seyfen: Aber jedoch in die Cur der andern Offnen schäden vnder diese genommen: Jr erkantnuß ist also: Ein Loch/ dasselbig fast klein/ aber tieff vnd vnderhület/ vnd von außwertz Nebenlöcher/ vnd auch alle mal vnderhüler/ nachvolgends in die Bein/ vnd also dieselbigen zerng;t/ vnd durchhölet. Dannach so fallen die Lappen/ so vnderhült sind ab: Dieselbigen Löcher in was gestalt vnd Form sie der massen begriffen werden/ auß den Vitriolaten geboren sind. Sie haben nicht gradus in jhnen/ sonder verenderung der Farben: Als so die Colcotharinischen Vitriol gegen dem Glacieischen stehet/ roch vnd weiß anzeichnet. Ander Farben/ so der Eyter oder Fleisch vnd dergleichen gibt/ derselbigen acht nicht: Dann die Feulung ist vngleich in die Theorick zusetzen/ mit was Farben sie anhebt vnd einfalt. Die wenigsten so vnder denen allen sind/ sind die/ so auß dem Zuckarinischen Sal kommen/ in welchem weder Schmertzen noch anders ist/ vnd mit mancherley Form vnd Anzeigung kommen/ jedoch aber alles Ein meinung. Dann in anfallung solcher Offnen schäden/ die da heissen Vlcerā universalia, sind nicht auß zuecklen oder dar zulegen/ wie sie kommen/ nach der Schnur zu treffen.

Wann es ist eben ein Gleichnuß darinn/ als so tausendt Samen einerley Frucht geseet würden/ kein Gewächs dem andern gleich würd sehen/ vnd ist doch alles auß eim Samen vnd Ein ding. Also sind die Offnen schäden so Vniversalia sind/ auch einerley: Wiewol sie doch in speciebus geschaiden werden/ so sind
B sie doch nicht anders/ dann wie Byren vnd Oepffel zusammen/ welche zweyerley Samen haben/ aber Ein vltimam Materiam. Derselbigen nach soll der Medicus gedencken/ das er sein Theoricam fasse oder nemme auß der Concordantz derselbigen/ so er von der Cur vnd Heylung reden will/ die Offnen schäden zu heylen. Dann ein jegliche Cur soll auß der Vltima materia entspringen/ vnnd nicht auß den subtiligkeiten der außheilung/ außecklen/ vnd hin vnd her der Medicin zulegen/ das weder der Philosophej/ Medicin/ der Kranckheiten/ noch keiner Warheit gleich noch mäßig ist.

Nun weiter der Heylung nach zu betrachten/ so wisse zu gleicher weiß/ das dasselbig gemacht soll werden wie ein Wasser/ das da alle ding ertrencke/ ohn ansehen was dasselbig ist/ von empfindelichen dingen. Also auch wie dann im Wasserstein vnd Holtz ligen ohnertruncken/ also auch etlich ander Offen schäden sind/ die in solcher maß kein Heylung annemmen/ als der Krebs/ Syrey/ ꝛc. die zu solcher Artzney nicht anderst werden verglei;t/ dann wie Stein in eim Wasser/ Herwiderumb auch/ wie das Holtz sein Wasser feult/ also auch etlich Artzney sind/ auch etlich offnen schäden/ als Lupus, Erisypila, ꝛc. ehe in gröſſer feulung giengen/ ehe das sie in die Heylung träten. Darumb so haben acht/ wie die potentia Aquæ wirckent/ das also die empfindtlichen Löcher so den vnempfindtlichen Gewächsen gleich mäßig geschetzt werden/ zu erkennen/ vnnd dieselbig vnder die Artzney nemmen/ so dem wasser gleichmessig ist/ wie obsteht. Es ist auch an eim Artzt das höchst/ zu betrachten die eussereri Naturalia: Dan die inneren wöllen nach denselbigen geregiert vnd gehandler sein. Es ist ein ellender vnd erschröckner Grundt/ vnd ein vnbewerte Theorica/ von solchen Vlceribus in specie zu reden/ durch die vier Humores anzuzeigen. Dann es ist nie kein Artzney gewachsen noch beschaffen/ die dermassen seye in die Anatomey gesetzt der gemeldten Ordnung der Canonen vnnd Reglen der
C Arzt vnd Wundartzten. Es ist auch die Anatomey der Offnen schäden dermassen auch nit gesetzt/ das keiner/ noch Humor, noch jhre Species, den grundt der Warheit gedulden mögen/ darauff auff die Cur/ wie nachvolgend/ in solcher gestalt ächt hab.

Am ersten in allen Offnen schäden/ die vnder solchen speciebus der Salia ligen/ für disen Proceß/ reinigs am ersten mit diser Artzney:

Rec. Lentiginosæ succi, lib. ij. Croci Mercurialis, vnc. j. ß.
Realgaris nxi. vnc. ß.

laß sie durch einander Digerirten auff drey tag/ so behalts. Das heißt Mundificativum Mercuriale, damit wäsch die Schäden morgens vnd nachts ein weniß/ vnd leg das Oppodeltoch, wie hernach volgt/ darüber/ biß auff die zeichen/ das die Offen schäden der Reinigung gnug haben/ darnach fare mit dem Oppodeltoch für/ vnd heyle zu.

Ein ander Mundificatiff.

Rec. Opperimentæ fixæ, vnc. j. Aquæ Culiculæ, lib. j.

Handel in massen wie vor.

Dergleichen auch so du sehen würdest/ das sich etwas empören wolt widerwärtigs/ als so etwas auff der Bahn wer/ new Offen schäden zu machen/ so heb wider an in massen wie vor. Dann hie an dem ort soltu wissen/ das die art in Löchern ist/ das zum dickernmal ein Loch noch würd/ so es nit vorhin wer: Vnd wo ein solches zufiel/ dasselbig muß gleich/ als wenn es ein new Loch wer/ hie in disen Offnen schaden/ wie obsteht/ genommen werden. Dergleichen auch begibt sich manchmal/ das die eigen Natur jren eignen schaden selber reiniget. Wo solches ist/ vnd erkennen magst/ so procedier mit dem nachvolgenden Pflaster/ vnd weiter mit keiner andern Artzney biß zu Ende der Heylung. Laß dich auch nicht verfüren die Zeit/ darinn zu eylen: Dann die natur will zu beyden seyten jhren willen vollbracht haben: So vnder demselbigen die Offnen schäden geheylt werden/ in bestandt vnd gesundtheit bleiben.

Das Sibend Buch von Offnen Schäden/ D. Theophrasti.

Vom Wilden Fewr.

DOn Igne Perſico vnd ſeinen Speciebus zu reden/ iſt jhr aller grundt von den zweyen Erſten/ Sal vnd Sulphur: Auß vrſachen/ Ein jegklichs ding das da brennt das iſt ein Sulphur, vnd das da anzündt/ iſt potentia Salis: Auß diſer krafft mögen wir ein jegklich Holtz brennend machen/ dann Holtz iſt an jhm ſelbs der Sulphur; ich meine das ſo da verbrent/ ſo kompt das Fewr auß dem Kißling oder Marmel/ das iſt/ auß dem Saltz derſelbigen. Darinn merck ein vnderſcheid/ das des Saltzes zweyerley iſt/ das Alabaſtriniſch/ aber es hat kein Fewer/ aber die Marmoliſchen dieſelbigen gebens. Vnd wie die Herte des Saltzs das Fewr gibt/ vnd doch ſelber nit brent/ ſonder im Holtz/ das iſt/ im Sulphur ſein Würckung verbringt: Auff das merck/ ſo bald ein Holtz angezündt würt/ in ſeiner Corruption ſteht vnd angangen iſt: Dermaſſen ein anzündung im Leib auch beſchicht in der geſtalt/ ſo ein ſolche anzündung nach Microcoſmiſcher art begegnet/ auch in ſolcher außtheilung wie ein Holtz feſter vnd härter brennt dann das ander/ wie Buchen gegen den Tannen/ alſo ſind die partes in Microcoſmo auch dergleichen/ ein theil mehr dann das ander zum Fewr geordnet: Wann diſes vrſachet die Coagulierung/ ſo in den partibus ſteht. Wann ein jegklicher Grad des Fewrs rumpt ſich auß der Coagulation des Saltzs. Wann je herter/ je gewaltiger der Brandt iſt: je lauterer vnnd reiner das Sal iſt/ je mechtiger die Hitz. Darauß folgt auch/ das die ding/ welche nit in gwaltiger Coagulation ſtehn/ kein groß Fewr geben: Welche aber auß den reinen Salibus conficiert ſind/ als Reſina, Colophonia, ꝛc. dieſelbigen geben jhren gradum auß art Salis Diaphini. Die vrſach aber ſo der Salpeter, Sal niter, an jhn haben/ auch das Argentum vivum, mit ſolcher vngeſtümmigkeit/ das macht die groſſe Perſpicuitet des Salis, vnd die Humiditet/ ſo noch in demſelbigen ligt/ vnd nicht mag genommen werden. Wann alſo iſt die Art eines jegklichen Salis, das auß der Humiditet/ ſo bey jhm iſt/ die Töbigkeit kompt/ auß ſolcher vrſachen/ wie die Salia an jhn ſelbs ſind/ ſind auch die Fewrung in jhrem brennen vnderſcheidlich. Wie Salpeter gegen Sulphur würtet/ vnd der Sulphur iſt ſtill: Alſo in Abiete ein Salpeter, vnd ein Sulphuriſch Sal in Fago. Wie alſo angezeigt iſt/ daß das Sal ein vrſach iſt zum brennen/ vnd ein Anzündung/ vnd das ſo da brennet ein Sulphur iſt: Alſo iſt es auch im Leib dermaſſen von dem Igne Perſico zu erkennen.

Wie alſo die euſſeren Elementaten/ in maſſen wie angezeigt vom Fewer verbrennt werden: So wiſſen auch hiemit/ dz gleich in den weg dz Wild Fewr auch angeht/ vnd dz in ſolcher vrſach. Am erſten/ ſo ſind die vier Aſtra gleich ſo wol im Microcoſmo als auſſerthalb in der Welt/ welchs ohne Widerred bleiben ſoll. Nun volgt auff das zweyerley anzündung: Eins ſo wir auß dem Kießling ſchlahen/ vergleicht ſich dem Wilden Brand in d geſtalt/ als wan er kem von eim Stoſſen/ Beinbruch/ od auß verderbung der vngeſchickte Artzten/ dz alſo daſſelbig glid gleich wie ein Holtz/ ein jeglichs nach ſeiner art zuverſtehe/ in Brand gieng. Das and Anzündē iſt auß den Aſtris, dz iſt/ auß der Natur: Vñ geſchicht in den weg/ als wann die Sonn etwas anzündte/ dörrte/ od verbrennte: Wiewol ſolches ſelten beſchicht/ es beſchicht auch ſelten der Wildbrandt im Menſchē. Wie alſo ein ſolcher Brand von d Sonnen angezündt würdt/ alſo empfacht vnſer Sulphur in Microcoſmo von vnſerm Aſtro ein gleichmeßige Hitz/ wie angezeigt iſt/ ſtercker oder mehr/ nach dem vnd die partes inhalte.

Auch iſt ein andere Anzündung/ das da gleicherweiß beſchicht/ wie die anzündung den Fewr bergen/ da Stein vñ Erderich brennen/ durch anzündung gemeines Fewrs/ vnd zu löſchen nimmermehr ſind/ vñ brennet allein Ein theil/ vnd kein andrer/ das iſt ſein Subiectum. Alſo iſt es müglich/ zu gleicher weiß/ wie es da beſchicht/ das die Eſthiomeniſchen/ Cancreniſchen/ ꝛc. Offene ſchäden/ leichtlich durch ein Accidens angezündet werden. Auch dergleichen wie in den Salniteriſchen Bergwercken/ Zinobriſchen/ Mercuriallſchen/ ꝛc. vom Wind/ vom Lufft/ ſolche Mineralia zu brennen gemacht werden: Alſo auch im Leib/ wo ſolche Mineralia ſich dermaſſen generiert hetten/ in ſolcher geſtalt auch angezündet würdt durch vnſern Chaos/ am ſelbigen end vnd ort/ wo dann die partes lägen.

Von Stett vnd örter/ wo ſolche kranckheit angang/ ſoll ſich ſonderlich keiner verwunderen/ oder vil nach zugrüblen vnderſtehen. Vilmalen ligens in den Zehen/ vilmalen in Gleichen/ vilmalen im Fleiſch/ vilmalen im Marck/ etwann inwendig ſo weit die Regiones ober vnd vnder dem Diaphragma ſind/ vilmalen in den Regionibus des Haupts. Darumb welcher pars zum Fewr geht/ dieſelbig Regio hebt an. Nun volgt auß dem mancherley Brandt/ Einer der ſich vergleicht den Fewrbergen/ vnd iſt der Wolff/ der an jhm ſelbs ein rechter Æthna iſt: Etliche gehnd an ein Blätterlin/ ꝛc. das iſt ein Eriſypliſche art/ mit langer zeit/ biß zum Brandt kompt/ vergleicht ſich dem langen anzünden vnd ſchweche des Fewrs: Etlich gehnd in eim Puncten an/ vnd verbrennen in Einer Stund jhren theil hinweg/ als Prunus: Etlich greiffen fürbaß/ wie Ein Holtz das ander anzündt/ das da Perſicus ignis iſt. In ſolchen ſind vil vñ mancherley Namen für Apoſtemata vñ dergleichē genennt worden/ vñ mit ſeltzamer vrſachē beſchriben/ aber alles in maſſen wie angezeigt/ ſein vrſprung vñ anfang nimpt. Es mag ſich villeicht wol verwundern d vngelert Artzt/ wie Sonn vñ Æthna im Leib mögen ſtehn: Es vrſachet ſie zu diſem verwundern jr vnerfarenheit. Sie ſolten ſich mehr verwundern ab jrem fürgeben/ wie die Humores nach jhrem ſchreiben am erſten darzu kämen. Der Grund diſer Theorick

allerſampt

A aller sampt ligt in dem/das in vns die Drey Ersten vollkommen sind/ darauß wir vollkommen habend alle Mineralia. Nun herwiderumb auch die vier Elementen in vns mit jhren Potentijs gewaltig dominieren. Auß disem volgt nun jhr vrsach der kranckheit/ wie obsteht.

Nun aber wie etlich sagen vom kalten Brandt/ das ist ein Anodinischer Brandt/ vnd kompt auß dem/ das am ersten die partes Microcosmi auß der Narcotischen art entschläfft werden/ vnd zu vnempfindtlichkeit gebracht/ vnd nachvolgends/ wie obsteht/ ein Fewr einfiel/ das mag der kalt Brand heissen: Von dem zu mercken ist in/ der Cur sein sonder Recept. Nun zu diser Theorick haben acht auff die brennenden Kreuter/ das müglich ist/ durch Vrticam Flammulam, &c. ein solch Wildfewr in ein Schenckel zu bringen/ auch durch die Cantharides, auch durch die Realgar/ Arsenick/ vnd andere. In dermassen auch/ so der Iliadus ein Mineral auß seiner Ketten laßt/ so beschehen solch anfäng der kranckheiten. Als wir haben im Leib die Mineralia all. Dann eim jeglichen/ den die Schenckel beissen vnd krezig sind/ mit wässerigen Semmle/ vergleicht sich den trefften Vrticæ. Was zu Wasserblattern geht/ vergleicht sich den trefften Flammulæ, &c. Ist nun solchs müglich/ das Flammula, &c. so im Leib ist/ solche operationes macht/ als die eusser: Wer wolt dann da widerreden die Theoricam Mineralium, darauß ein Artzt gewaltig stehn soll/ vnd in jnen allsampt/ so vil die Welt begreifft/ erkennen: Nachvolgends/ was er außwendig erkent vn findt/ jr Form vnd Operationes, sich endtlichen versehe im Leib auch also zu sein/ vnd die Cur dermassen/ wie außwendig steht in den vier Elementen/ gleichförmig angreiffen/ vnd in kein weg die vnnützig Theoricam falsch vnd widerwärtig der Natur von den vier Humoribus, von Cholera, Phlegmate, &c. nicht halt/ sonder verwerffe: Dann es ist ein gefantisierte Arbeit/ die auß keiner Experientz/ grund/ noch Warheit nie gangen ist/ wider die Philosophey/ wider die Natur/ wider den Microcosmum, vnd wider die kranckheit an jhr selbs/ vnd in eyttele durchtribene Leckerey.

B

Heylung.

WJr von der Heylung so wisse/ das du die Vnderscheidt halteſt/ wie die außwendigen Fewr zu leschen sind/ die anfänglich in diser Theorie erzelt sind worden/ das du auch gewiß vnd gerecht bist in Igne Persico zu leschen vnd weren. Jhr sehen/ wie so ein schlechte kunst ist/ das Fewr vom Holtz abzulöschen/ dann es gehet nur mit Wasser zu/ das inwendig dem Leib in Igne Persico nichts helffen mag. Darumb so müssend jhr gedencken/ was das Wasser an jm selbs seye/ das das Holtz löscht/ das ist Alumen dulce resolutum. Auff das volgt nuhn/ das der Alumen herwiderumb ein löschung ist in Igne Persico, doch in anderer gestalt/ dann wie im Holtzfewr/ vnd ist doch Ein materia. Also auch wissen jr/ dz der Æthna von keinem Wasser außgelöscht wirt: Vnd so ein solcher im Leib wer/ kein Alumen Zuccarinum helffen möcht/ sondern wie der Æthna gelescht wirt durch Lac Sulphuris, also muß er auch in Igne Persico gelescht werden. Darumb so mercken auff die Geschlecht Ignis Persici: Eins das sich dem Holtzfewer vergleiche/ eins den Fewrbergē/ eins den Salnitrischen/ eins den Resinen/ &c. Jn dermassen mustu wissen den Sulphur in Microcosmo zu leschen/ vnd wirt da kein andrer Grundt noch Warheit der Artzney erfunden werden/ dann das die Mineralia sie im außleschen erkant werden/ den alsdann appliciert. Darumb weder mich noch niemand wundern soll/ die falschen Recepten der Leib vnd Wundartzten/ das sie weder Kolfewer noch Ignem Persicum wissen zu leschen/ vnd brauchen doch jr Phantasiam, vnd leschen/ biß die Glider oder Schenckel gar verbrennen/ vnd offtmal der gantz Leib/ wie obsteht/ im Chaos angezündt wirt. Jhr solt auch wissen
C dem Bein abschneiden vnd Sehgen/ des jhr auch am meinsten vertrösten/ das ich in der gestalt auch nicht widerstan kan/ so es je durch die vnwissenheit des Artzts dahin kommen wer/ ist besser hienweg geschnitten/ dann gar verbrennt. Wiewol jr doch dasselbig Abschneiden nit Meisterlich/ sonder wider alle ordnung der Artzney gebrauchen: Jch meine aber die recht Artzney/ vnd nit ewer erfantazierte Artzney.

Hierauff so folgen die Recept/ nemlich am ersten/ vom Bein abschneiden/ das jhr desselben vnderricht werden/ das jr das verbrunnen ding durch Artzney abfellend/ vnd vom lebendigen abschneiden/ ohn Instrumenten vnd Sehgen/ vnd ist also.

Rec. Colophoniæ. lib. iij. Ex quatuor Gummis. lib. S.
Liquorem Myrrhæ. vnc. vj.

Conficiers in ein Emplastrum, legs vber an dem ort/ da das lebendig vnnd das verbrunnen einander bereichen/ so steht es fein still/ vnd schelt sich der Brandt vom lebendigen. Demnach so das Bein in einer verbrunnen Herte stünd/ so magstu es wol abstossen/ doch das du nichts lebendigs berüreſt. Dann durch diſen weg wirt der Brandt genommen/ ob schon die Rören bleiben/ das ohn schaden ist. Sein Zuheylen beschicht durch Aquam Salis vnd durchs Oppodeltoch, wie bey den Offnen schäden beschriben ist. Aber doch jn sonderheit sind dise nachfolgende Recept dazu verordnet.

Ein Wasser zu heylen das frisch Fleisch/ nach hiennemmung des Brandts.

Rec. Aquæ Salis ex Raphano. vnc. j. Succi Plantaginis digeſti. vnc. viij.
Ex Culicula. vnc. iij.

Vermischs/ bind morgens vnd nachts den Schaden.

Ein anders.

Rec. Succi Chelidoniæ Iameni. an. vnc. j. S.
Aquæ Aluminis Rochi. Nitri resoluti. scrup. ij.

Laß vermischen/ vnd brauchs in massen wie vor.

Ein

Ein anders. Ein Pflaster zu der Heylung. A

Rec. Olei de Frumentis de Ovis, an. drach. ij. & ß.
De Glandulis. drach. v.
Ceræ picis communis, an. ad pond. om.

Machs in ein Cerot/ vnd brauchs nach gemeinem Brauch.

Aber weiter merck auff die Löschung/ das die Salnitrischen Brånd allein durch den Vitriolum resolutum vnd purgatum sollen gewendt werden: Die Ethnischen durch Bitumen navale vnnd Camphoram resolutam in gleichen gewichten: Den Holtzfewrischen Brand auß Myrrha vnd Weyrauch: Den Sulphurischen/ vnd Resinischen auß Lacte Virginis: Die vom Schwebel gemacht wirdt/ gebunden für vnnd für damit/ so lang/ biß die Hitz vollkommen erkent wirt hinweg gewichen/ vnd nit lassen drucken stehn/ für vnd für genetzt. So [du] aber zu spath kommen were st/ vnd der Brandt beschehen/ so handel wie obsteht.

Von den Vmbfressenden Löchern

NVn von den vmbfressenden Offnen schäden/ die da auch kommen auß den Salibus, aber in was weg vnd Form/ sollen jr in disem weg verstehen. Jr wissend/ das ein jetlichs Gewächß/ an jhm selbs ohn ein Resin nit ist/ vber das/ so dem Schwebel zu gebürt: Dasselbig Resin ist ein Liquor von den dreyen ersten/ eim jetlichen Gewechs eingeborn. Auß dem volgt hernach/ das solche Resin jhre Emunctoria haben müssen/ wie sie außwendig in den Gewächsen ligen/ also in solcher gleichmässigen zertheilung ligen sie auch in Microcosmo. Wie jhr sehend/ wie sie auß etlichen Bäumen schlahen/ auß etlichen Kreutern auch dringen/ vnd in etlichen verborgen ligen. Also wie dieselbig Art auß der Forma specifica geht/ also regiert auch Forma specifica in Microcosmis. Darauß volgt nun welche die sind/ den ein solch B
Resina Salis in ein außgang gehe/ oder in jr Exaltation/ das in den Microcosmis gleich so wol/ wie an den andern Generaten ersehen werden. Vnd wie nun etlich in Gummis weiß/ vnd deren mancherley/ etliche wie die Resina, vnd wie dann Picis species offentlich erscheinen/ eins in Terpentins weiß/ &c. Also werden auch so vil mancherley Vmbfressende Löcher am Leib/ etlich in gestalt der Rauden/ etlich in Krätze/ etlich in Bläterlin/ nachvolgends in Löcher. Darauff wissend auch/ das die Resina, wie sie da bemelt werden/ offtmals nit außschlagen/ sonder inwendig verharren vnd bleiben/ so sie jr Exaltationes begreiffen/ so machen sie die vmbfressenden Offnen schäden ohn die bemelten vorgenanten Zeichen. Disen wie jetzt gemelt ist/ ist einerley vrsprung der Vmbfressenden Schäden.

Weiter aber sollen jr wissen/ das in disen Resinis, Gummis, Terebinthis, &c. ein Art ligt des Salis plumosi, darinn sehet an Vrticam, die jr Acuitates vnd Maliciam ausserthalb der Substantz hat/ vnnd nicht inwendig/ das ist nun sein Resina. Disen Genus wie es in Vrtica ein brennende Art hat/ dermassen ein gleichförmige Materia ist in den vorbemelten Offnen schäden/ auch mit der vnderscheid/ wie Iva rubea, Piper, Zinziber, Cubeben/ &c. die alle haben jhr Vrticische Art ausserthalb jhrer Substantz ligen/ vnd inwendig solcher art vnd krafft gantz leer vnd todt. Solchs Sal extraneum, das da in mancherley weg kompt/ ist die Materia peccans, so in den bemelten Gummis vnd Resinis ligt. Vnd dieweil der Microcosmus solch extraneas passiones, es seye der Pruritus, Scabies, Tinee, &c. Wie vilerley jhr dann sind/ anzeigt vnd gibt: Wie wolt dann der gründtlich sprechen wider die Theoric/ so die eigen Natur sichtlich den Augen anzeigt vnd gibt/ vnd bemelte außwendige kranckheiten/ wie die vmbfressenden Löcher/ Rauden/ vnd Krätzen anzeigen/ ein andere vrsach/ dann wie obsteht für halten.

Wiewol nit weniger sein möcht/ es möchte von den Apostematibus vnd vorgezelten Vlceribus solche C
rationes auch eingelegt werden: So aber finalis materia, darinn ein jetlicher Artz beschliessen sollt ein scheidung macht/ vnd anderst anzeigt Curam, Signa, vnd die Materias an jr selbs/ vnd die vergleichung bemelter concordantzen/ vnd zum letsten Vltima materia dasselbig bestetet. Wie möcht dann einer syre [illegible]/ das solche Vrsprüng vnd Kranckheit nit auß einer besondern vrsach oder Materien eusprengen? Es ländt sich auch hierinn die gröst ratio, das hie in den Esthiomenischen offnen schäden allein Sal extraneum, welches Plumosum soll genent werden/ auch Vrtice ist/ vnd sonst kein anders.

Hiebey ist von nöten nit durch Geschrifften/ sonder durch die grosse Experientz/ die Signa der Esthiomenischen Offnen schäden zu erkennē. Wie jhr dann offentlich sehen ein vnderscheid zwischen dem Resin Abietis/ Botin/ Pini/ &c. Also finden jhr auch in disen öffnen schäden ein zehen vnderscheid. Wiewol aber sie sich so gar nit vergleicht den eusseren Generaten/ vrsachet der Microcosmus in seiner Substantz vnd corporea Forma. Auch dergleichen naturalis Calor, welche in den eussern Generaten kein Wesen hat. Darauff so wissend/ das dieselbigen Signa in der gestalt sollen erkent werden/ was Esthiomena gummata seyen/ resinatum Vlcus, oder nach der art Colophoniæ, oder Picis. Herwiderumb auch/ das da erkent werd durch ein Artz/ was Brennen vnd Bläterlin mache die Vrtica, was Schüppen vnd Kratzen der Plumosum, was warzeichen Iva rubea, &c. geben: Dergleichen alle Salia, Ærugines, vnd was dergleichen der Corrosivischen art ist/ verborgen in den Salibus exterioribus. Wie nun dieselbigen Mineralia externa, Pruritum, &c. machen: In solcher gleichnus vnd gestalt/ gehend auch jr species an/ so in Microcosmo außbrechen/ mit denselbigen Farben/ Formen/ Schmertzen/ Geschwulst/ vnd allen den Zufällen/ wie sie dann erkennt werden.

Nun aber jrs Außbruchs halben/ denselbigen erkennen in den weg/ das jrs nit deputieren sollen an Ein stat allein/ oder Namen geben/ vñ für Ein Morbum erkennen/ auß keiner andern vrsach/ als allein der Statt halber. Dann es mag auß der stat kein Chirurgischer Namm erfunden werden/ er berürre dann die Loca

Planetarum

A Planetarum ay/ als in der Sirey. Hie aber in den Esthiomenischen ist es nit also. Dann wie jhr sehen/ das ein Baum sein Resin zu vngleichen Stetten außzibt/ also gibts auch der Liquor Microcosmi. Vnd ob schon etlich Stett behalten wurden in den Arboribus, vnd solche Stett auch in Microcosmo, so sol doch der Namm nit geschaiden werden/ sonder einerley kranckheit an dem ort zu erkennen/ vnd mit einerley Cur disen morbum zu geweltigen: Vnd betrachten/ das die particularischen Artzney/ jrrung vnd verderbung einführen. Dann es mag der Natur nit widerredt werden/ die vnderscheid so sie hat in den kleinen wenigen Kreutern vnd Simplicibus, die etwan ein Esthiomenum heylen an eim Schenckel/ vnnd am Arm nit/ ꝛc. sonder eins vollkommen Artzes grundt sol sein/ das er vnden vnd oben mit gleichem Gewalt fürfar/ wie ein Nammen/ also auch Ein Artzney. Dann das bewert die vrsach/ die allein Einig ist. Damit sollen weiter Namen vnd Vrsach hindan gesetzt werden/ vnd sich weiter den vnbesinten rationibus nicht ergeben/ wie dann die außtheilung von Humoribus vnergründ im Brauch zu halten erobert ist.

Weiter wie du sichst die Anfäng/ wie die eusseren Generata den Leib schädigen/ noch vil mehr die eignen Generata des Leibs/ darinn sie sich selber in materiam peccantem bekehren: Vnd geschicht in der gestalt/ wie jhr sehen/ das der Asenicus Loch vnd Haut hienweg frist/ des versehen euch auch in Alumine plumoso, also auch in der Vrtica, so dieselbig ohn vnderlaß applicieret würd/ nicht allein ein Esthiomenum Vlcus machte/ sondern auch Persicum ignem: Also von allen denen/ die exteriorem Salem an jhn haben. Hierinn ist sonderlich von nöten/ dz solcher Simplicia Boßheit wol erkent werden. Vnd so ein solchs auß der Natur gleichmäßig begegnete/ wie den eusseren/ die Cur zu verordnen. Hierauff so wiß auch die eusseren Generata. die habend jr auff hören/ die innern aber also für vnd für jr eigen Gewechß/ hörend nit auff. Dergleichen auch seind die innern für vnd beständig/ vnd bleibend mit grösserem Anhefften/ Schmertzen vnnd Wehtagen/ dann die eussern. Darumb so wissend ein solche vnderscheid zuhalten in der Cur. Es were auch wol
B notwendig hie/ das die Offnen schäden/ so da vnbfräßig genent werden/ mit jren Zeichen beschriben würden/ Form vnd Gestalt. Dieweil sie aber so mannigfaltig/ vnd gar vngleich sich erzeigen/ nit müglich ist in keinerley weg da vnderricht zu geben/ sonder allein der grossen Experientz der eussern Philosophey bevohlen würt zu erkennen vnd zu verstehen. Wann ohn die selbig mag es nit beschehen/ es mag auch kein Artzt on solche eusserliche Signa zu keinem Grund oder Warheit gedeyen noch kommen.

Darauff so wissend/ das jr die Cur in der gestalt sollen angreiffen. Anfenglich das Sal exterior außwendig genommen werd/ vnd nicht inwendig/ demnach den erlitten Schaden/ so zugefügt wer nach Chirurgischer art in die Heylung gebracht. Darauff volgen die Recepten in den weg. Ein außlöschen der Esthiomenischen/ vmbfreßenden/ Offnen schäden/ vnd hinnemen jhrer Wehtagen/ ꝛc. ist also:

R. Salis Metallorum. scrup. ij. Aquæ de Bituminie veris. vnc. vj.

Vermisch die zwey flüch einander/ laß digerieren auff iiij. tag/ damit wäsch die Schäden/ in den dritten/ vierdten/ oder fünfften tag/ so lang biß er keinen Schmertzen mehr empfindt/ als dann heyl zu mit disem nachfolgenden Recept.

R. Cinerum de Saturno. lib. ß. Olei Olivæ albi. lib. vj.
Lithargyrij præparati in viscum, Vert. iij.

Mach darauß ein mixtur/ auff ein halben Tag in heisser äschen decoquiert/ damit bind morgens vnnd nachts/ nach inhalt des Proceß.

Item/ ein andere Einnemung außwendigen Salia:

R. Salis Vrinæ. vnc. ij. Salis Metallorum à Saturno. drach. v.

Laß sie zusamen digerieren vnd sieden in Aceto distillato, biß darauß würt ein Ferment gleich einem Elixir, dasselbig vermisch mit dem sechtzehenden theil Camphoræ liquefactæ, nim vnd brauchs wie obsteht.
C Sein heylung darauff ist auß dem Oppodeltoch, oder auß dem Pflaster/ so von den Fistulen nachvolgend angezeigt würt.

Von den Fistulen.

VOm Vrsprung vnd Herkommen der Fistel/ haben die Alten vil Irrung angezeigt/ vnd die Jungen zu halten sich vnderwinden/ nemlich in dem am meisten/ das sie da außheylung der Fistulen anzeigen/ als ob alles mehr dann einerley Fistel seyen/ vnd doch im grund alles Ein vrsprung vnnd Ein erkantnuß hat. Darumb in Fistulis lachrymarum, auch in den andern/ sie seyen welcherley Art oder Wesen sie wollen/ nit mehr dann Ein vrsprung/ vnd für Ein kranckheit soll erkent werden. Darumb weiter zu wissen ist/ das der vrsprung gleich so wol/ wie von Vlceribus stehet/ hie auch soll erkant werden/ vnd kommen auch auß dem Sal des Corrosiffs. Ob aber der Schmertzen dermassen/ vnd die Zeichen wie in den Offnen schäden nicht erschienen/ soll sich desselbigen kein Artzt bekümmern lassen in dem/ das auß solchem Grund ein Argument fürgenommen möchte werden/ als ob es ein anderley Vlceration were. Wie sich solchs begibt/ ist die vrsach: Jhr sehend/ wie die Salia alle Form gebend/ darzu auch wie sie alle Corrosiva sind/ jedoch so ist nicht ein jetlich Corrosiff mit Schmertzen da/ sonder etlich corrodieren ohn Schmertzen. Aber darumb so soll kein Argument genommen werden/ ein andere Cur oder Theoric zu füren/ sonder allein der Vlceration halb für zu faren/ vnd weder Form noch Species an zu sehen.

Das Sal corrosivum, so die Fistel machet/ ist gleich auch dasselbig Saltz/ das in der Cassia ligt/ auch das die Rohr machet/ vnd ist auch dasselbig/ darauß die Schnecken formiert werden/ der Adlerstein/ vnd anders dergleichen. Darumb auß solcher Art/ wie die Rohr/ vnnd was außgehült ist/ jr vrsach nemmen/

Alss

also hie in den Fistulen auch/ Das aber solchs der Cur halben zu betrachten seye/ ist nit von nöten. Wann die Form ist nicht zu betrachten/ wie sie an jr selbs handlet/ sonder mehr die schmertzen/ oder die art des Corrosifs. Dann es mag kein Ulceration beschehen ohn ein Form/ das aber ein solches genugsam vrsache ein newe Cur zu füren/ mit nichten nicht beschehen soll. Aber wol vnd redlich stehet einem Artzt an/ zu erkennen der Form Herkommen/ als einem Philosopho vnnd Theorico. Darauff dann hernachfolget/ was die Form macht/ vnd was anzeigung auß der Formen entspringt/ als die recht haupt materiam zu erkennen zu sein * die also ein vnderscheid macht zwischen den vnd den anderen Offenen schäden/ die dann gleichmäßig ist der Theoric/ darinn auch ergründet würt/ was das seye/ ein vnderscheid zu geben zwischen Granaten/ Margaziten/ vnd anderen.

A

* alias, vnd was die Form anzeucht für ein Materiam.

Darumb wie da angezeigt würt von der Cassia ein Exempel/ auch von dem Rohr/ vnd derselbigen Geschlechten/ was derselbigen vrsprung vnd Materia seye jhre Höle/ auß den jr nemmen sollen die Theoricam/ in den Fistulen ein solchs auch zu halte/ das/ wie so vil vnderscheid in den Röhren sind/ so vil auch geschlecht der Fistulen: Es ist auch kein andere vrsach da/ oder herkommen/ Dann/ wie die bemelten ding wachsen/ das selbig auch hie nach Art derselbigen sich formiert. Dann da mag auch kein andere vrsach genommen werden/ dann auß dem Saltz/ das die formierung gibt/ einem wie dem andern. Auff das/ als dann auß diser Form würt materia primitiva erkent werden. Es gebürt sich auch eim jetlichen Artzt/ das er auß der form erkenn vnd merck materiam peccantem derselbigen kranckheit. Dann vrsach/ wie wolt einer ein Mann oder Fraw erkennen/ oder beider Form? Wie solchs ein grob Exempel ist/ vnd gibt doch den Nammen/ also hie auch von disen kranckheiten die Form dermassen Causam anzeigt/ vnd dasselbig was es ist/ das die kranckheit machet/ allen Artzten zu erkennen ist.

Auff das weiter zu mercken ist/ die Form gibt vnderscheid den Bäumen/ gibt auch vnderscheid des Holtzs: Wie aber dasselbig ist/ so beschleuß es in dem/ das es alles ein Holtz ist: Vnd ob es schon in der Form/ Farben/ ꝛc. nicht gleich ist/ so vberwinds jedoch das Fewr/ vnd verzehret dasselbig. Also laß dich hie in solcher vnderscheid nit nit viel nachgrüblens benügen. Dann die Cur vnd Heylung/ die muß gleichmäßig dem Fewr sein: Vnd als wenig ein besonder Fewer gehört zum Bierenholtz/ oder ein anders zum Büchenholtz/ also wenig ein besonders in den Fistlen zu halten ist. Dann so ein Artzt will die Art an sich nemen/ zu erkennen/ den Bildschnitzer/ vnd auß zu ecken/ welcher Finger oder Zehen vngleich seye/ oder welches Holtz braun oder blaw seye/ der mag nicht auff den Grund kommen der Heylung.

B

Jr müssen in der Artzney bekennen/ das vnser Augen nit durch die Haut gehnd. Darumb wir nit sollen vns zu vil in die Speculationes geben/ sonder gewaltig den vier Elementaten nachgründen/ darinn dann die Experientz ligt/ vnd der Anfang eines jetlichen gerechten Artzts: Darumb mir gebürt anzuzeigen die Exempel der Elementen/ als die Mutter darinn die Experientz eines jetlichen Artzts ligen soll/ die wir sehend vnd greiffen mögen: Also auß demselbigen greiffen vnser kranckheit oder gesundheit anzeigung geben. Dann das ist ein Freundschafft/ die also gewidmet ist/ das der Mensch/ vnd die vier Elementaten Eins Gebürts sind: Auff solchs Gebürt vnd angeborne Art/ so gegen einander eingebildet stehet/ haben acht jhr Artzet/ vnd ob euch die örter vnd stet oder Loca bekümmern wolten/ so merckend die Exempel von den stetten der Callia, Rohr/ rotunda Aristolo. ii, Zuccarum, ꝛc. jhr besönd ere örter vnd stett haben/ darinn sie wachsen/ Also haben auch die Fistulen: Darinn machen auß den Augen/ Ohren/ ꝛc. kein newe Theoric/ Cur/ oder Specullierung. Vnd wiewol das Sal diser Form im Wasser vnd Moß ligt/ also ligt es auch an besondern örtern des Leibs. Aber hin vnnd her zu eckten/ anders dann wie die Elementaten anzeigen/ keim Artzt müglich ist. Vnd wie Ein ort den Zuccarum gibt/ das ander Calliam, ꝛc. also sind die vnderscheid der Fistulen auch/ der Statt halben.

Sein Sal ist Sal petre, vnd wie sich derselbig hüle/ vnd nit mag sein ohn ein außgehölte Form/ also dermassen macht er auch die Fistel im Leib/ in dem/ so er sich scheidet auß dem Iliado. Vnd wie die Arundines, ꝛc. auß der Erden jr wachsen nemmen/ in der gestalt nimpt der Salpeter die Form im Leib auß der Art des Saltz/ das auch Aristologiam rotundam holl macht. Dann solcher würckung sind vil in den Salibus, aber sie berüren den Artzt nichts an. Vnd zu gleicherweiß wie mancherley Gustus sind in den Arundinibus, eins süß/ eins saur/ ꝛc. Also sind auch mancherley Flüß vnd Wasser/ so auß den Fistlen wachsen: Vnd was sonst in ein Marck gieng/ das gehet hie in den Eyter/ gleich als die Rohr anzeigen mit dem so in jnen ligt in der Hüle verborgen. So nun das Sal in ein materiam peccantem gehet/ das ist/ ein Rörisch gewächß/ vnd würckt die Form seiner Art/ so vrsacht die Werme des Leibs alles das/ so das Sal generiert in ein Feule zugehen. Vnd so der Leib in solcher Wärme nicht stünde/ so würd kein Fluß oder Eyter darauß/ sonder ein gantze Gleichnus dem Gewächs ausserthalb den vier Elementaten/ so vil vnd weyt dem Leib angeborne ist. Darauff so wissend/ das Calor naturalis finalem Formam zerbricht/ vñ die inventiones/ so die Würckung vermag solcher Salia. Darumb verstand also von den Fistulen/ sie standen wo sie wöllen/ darinn kein vnderscheid zu sein/ vnd gleich den Generaten zu halten. Vnd wie sie müssen haben etlich vil Wasser/ vnnd etlich nicht/ also haben sie auch jhr stett am Leib/ vnd ist des Saltzs Eigenschafft vnd Art/ das es an der Werme zerschmilzt. Aber jedoch so ist dasselbig resolviert Wasser allemal seiner Art nach der Form vnd Gleichnuß zumachen.

C

Darauff nun so jhr wissen wolten Vrsprung vnd Herkommen eines solchen grunds die Fistulen/ klärer dann so vormals angezeigt ist/ so wil euch gebüren/ hie einer trefflichen Philosophey vnterricht zu sein. Darauff mercken hierinn/ wie ein jeglich ding auß seim Samen wachßt/ das solchs dermassen auch hie auß seim Samen entspringet/ vnd vom selbigen Samen in ein solchs gewächs gehet/ nicht das jhr vermeinen sollen/ das

alles

A allesdas so die weyte inhalt/ seye materia peccans/ das dann weit fälwer. Die Materia peccans/ so da begriffen wirdt/ ist allein der Sam/ zu gleicherweiß wie die vorbemelden Simplicia angezeigt werden/ auß einem kleinen Sämli wachsen/ also hie solchs auch beschicht. Was aber auß dem Samen wachst/ das halt nicht für den morbum/ sonder die Wurtzen/ die des Samens krafft behalt/ dieselbig nimb für dich in der Cur. Wann so derselbig genommen wirdt/ so ist die natur des Stammens selbs gewaltig. Wie aber die vrsach ist/ das ein solcher Sam gesäet wird/ ist mit grösserer warheit einem Artzt nicht zu betrachten/ dann gleich einem der da Säet das/ so jhm gefält/ es sey durch die eigen Natur/ oder durchs Accidens/ was dasselbig vrsache/ zu beyden seiten einem Artzet zu ergründen nicht müglich ist/ weder zeit noch stund/ vnnd ist also vngewiß/ als wan einer ohn sein wissen ein Schenckel bricht/ darauß jhm auch ein Fistel entspringen mag/ also wenig mögen wir des andern natürlichen vrsprungs art auch erkennen.

CURA.

Nun weiter von der Cur der Fistel mercken solchs/ das vil Fistel sind/ die in ein Faulung vnd Verzerung des gantzen Glids gehnd/ vnd nemlich die auß böser Heylung kommen/ wann denselbigen der schenckel oder das glid geschwillt vnd krottet sich/ da ist kein Heylung zu thun. Wie du dich aber damit halten solt/ von den Zufällen der Wunden geschriben steht. Wo aber rechte Fistel sind wie gemelt ist/ on die Zeichen wie obsteht/ kommen wie sie wöllen/ so handel also.

Rec. Olei de Ferro,
De Saturno, ann. drach. j. Olei Mercuriali, Scrupel j. & ß.

B Dise ding misch durch einander/ vnd salb die Fistel außwendig dem Ring/ morgens vnnd nachts auff neun tag/ so heylt die Fistel zu. Achte nicht das du den Boden nicht siehst/ laß die Artzney sehen/ ist besser/ dann dein Augen sehen. Ein ander Recept/ vnnd ist ein pflaster/ das leg auch vber von aussen/ das heylt/ auch vom boden auß/ wie die vorbemelten Artzney.

Rec. Ceræ,
Colophoniæ ann. Vertonem unum.
Ex majoribus quatuor Gummis an. vnc. j.
Ex quatuor Resinis vnc. ß.

Mach darauß ein Cerotum/ temperiert mit Oleo Lauri vnd Terpentina, in ein rechte Linde vnd Zähe. Ein andere Artzney/ vnnd ist ein Tranck/ das du zu Trincken solt geben/ auff ein Monat morgens vnnd nachts ij. Lot.

Rec. Aquæ foliorum Cervi.
Foliorum Tinearum ann. lib. ß.
Aquæ Sophiæ vnc. iij.

Vermischs durch einander/ gibs in sovil Weintrincken/ so heylen die Fistel von innen herauß. Wiewol mehr Artzney vorhanden sind. Aber von wegen gemeines Brauchs hie vnderlassen/ vnd die mehristen vnnd gewissesten angezeigt.

Beschlußred in die Sieben Bücher von Offnen Schäden D. Theophrasti.

NAch dem allem/ wie ich vrsprung vnd Heylung der Löchern beschriben hab/ wil ich darbey ermanet haben alle/ die so trewlichs Artzneyens begerend/ den kurtzen grund des vrsprungs wol zuverstehen vnd des grunds der Heylung wol vnderricht nemen. Es ist wol war/ das ein jeglich Recept zwentzig male mehr vnderrichtens bedörfft hette/ auch der vrsprung mit mehrern wörtern. Vil schreibe aber/ wil in der Artzney nicht platz haben: kurtz schreiben/ vnd großer Verstandt/ kleine Stück/ aber grosse Krafft/ einem jeglichen Artzt zuermessen sind/ je lenger geschrifft/ je kleiner der Verstandt/ je lenger die Recepten/ je weniger Tugendt. Darumb ein jeglicher Artzt auß kleinem Grosse ding nemen soll. Dann die Natur ist so treflich begabet/ das der Thymus auff dem Feld nicht gnugsam mag erkent werden/ noch vil weniger die mehrern stück/ dann Thymus ist. Darumb vil ehrlicher ansteht/ Ein kraut in der Wisen gründtlich zu erkennen/ dann die gantze Matten vbersehen/ vnnd nicht wissen was darauff steht. Aber vil der Artzten/ so ich berürt hab/ denen ich auff den Schwantz getretten/ werden wenig wolgefallens haben: Nicht/ das die Kunst an tag ist kommen/ sonder mehr jr Büberey/ welche dann brauchend die Reubarbarischen/ Holtzgrämplerischen/ Schmierischen/ Reuchischen/ vnd andere Schreyer/ mit Schwartzem oder Rothem bedeckt. Laß sich dieselbigen keiner verfüren/ dieweil weder auß jhnen/ noch auß jren Büchern/ Grundt/ noch Warheit kompt/ damit die Krancken möchten gesundt werden/ das die jenigen auch wol möchten leben on jren Fleiß/ Trew/ vnd Liebe.

Ende der Sieben Büchern von Offnen Schäden Theophrasti von Hohenheim/ beyder Artzeyen Doctoris.

Digitized by Google

LIBER

A

Von Offnung der Hautt/ vnnd Ihrer Natürlichen vorletzung

D. Theophrasti von Hohenheim.

CAPUT. I.

IN Artzt der des Menschen gepresten erkennen vnd wenden wil/ nach Inhalt vnd gebnen Gewalt durch Gott/ in Mittel vnd weg der Natur: Soll sich des am Ersten ergründen/ was der Leib des Menschen sey/ vnd worinn er stand mit seim Leib vnd Materien/ auff das/ so er solchs weiß/ leichtlich erfind was er handelt. Dann ohn Gewissen vnd Grund soll da niemands antretten/ Sonderlich durch vns Christen denn die Warheit Ingepflantzt geben ist/ an zusehen/ den Heyden vnd Juden erlaubt/ nach Ihren frewen willen.

B

SO nuhn Gott der ist/ der [die] Artzney beschaffen vnd den Artzt / ist weiter von den dingen nichts zureden/ als allein durch Jhn / das ist/ durch die werck der Natur/ das sie beweisen dasselbig anzunemen vnd von vnsern eigen Sinnen nichts da zuerdichten. Auff solchs beweiß in die Natur/ daß der Leib der Menschen/ wie er verfaßt ist/ Haut/ vñ das darin/ vō Dreyen dingen zusammen gesetzt Jn Ein Leib/ das ist/ drey Leib/ aber Ein Leib: Auß den dreyen Leiben/ das Ein Leib ist des menschen/ vnd springen alle Kranckheiten/ Jn dem/ so sie sich von einem der scheiden/ oder eins vom andern/ wie das sich in der zerstörung begibt. Die drey Leib sind Mercurius Sulphur vnd Sal. Was nuhn die drey ding sind/ ein jegliches fur sich selbst/ vnd all drey bey Einander/ ist in der leiblichen Artzney/ gnugsam entdecket vnd bewissen in dieser philosophy.

Auff solchs ist weiter hie noth/ den Wundartzt zuberichten/ auß dem Anfang zungen den verstand vnd Grund/ wie auß den dreyen/ die Offene Scheden vnd Leibs offnung begegnen: daß zuverstehn/ ist daß Exempel am Ersten von nöten. Ein jetlich Metall ist auch gesetzt von den dreyen dingen/ Mercurio Sulphure vnd Sale. Nun ist der Metall zerbrechlich/ als Eysen/ Kupffer ꝛc. auß vrsach / das Saltz ist/ das die ding verzert vnd hinnimpt/ vnd so das Saltz nit were/ so würdt nichts mit verzert. Nun verzert das Saltz nit/ allein es sey dan geursacht zu der zerbrechung. So es nuhn ein vrsach sind/ als ein Stro Feur / So geht es der vrsach nach vnd endpfecht vom selbigen sein zer brechen vnd zerstören.

Darauß folgt nuhn/ so das Saltz ein vrsach hat/ so hebt es an/ vnd prücht sein Leib in dem es stehe/ frist jhn/ darauß wird jhm ein Rost/ einer also/ der ander also: Dieser Rost ist nuhn der der also vom Saltz kompt/ / vnd bricht für vnd für/ reist vnnd frist vmb sich/ so lang bis der gantz Leib hin kompt/ in dem es dan ist/ oder so weit es mag/ so nit widerstanden wirt.

C

Also wie diß Exempel laut/ nit allein im Eisen/ Kupfer/ sondern auch in allen dingen ein Rost wird/ der sein Leib verzerd/ das ist/ dasselbig/ das er sein soll bricht.

Dermassen ist auch im Menschen ein Natur des Saltz/ so dasselbig ein vrsach hat empfangen/ hie in Wundartzneyischen zu melden/ so frist es die Haut/ das Fleisch/ die Adern/ die geeder/ die Bein die Knospell ꝛc. nach dem vnd ein jeglichs Saltz in seiner arth vnd statt ist. Auß diessem Saltz/ das der dritt Leib ist / oder Materia zu eim Leib/ das ist des Menschen/ werden die öffnung vnnd Löcher des Leibs/ Jnwendig oder außwendig. Also ist genug gesaget einem jeglichen Wundartzt / das alle Löcher allein werden von dem Saltz/ das der dritt Leib ist des Menschen Leibes/ gevrsacht/ wie ein Regen das saltz im eysen oder [im] Kupffer das Saltz in Rost vrsacht Also auch im Menschen zuerkennen.

Der nun heylen wil dissen Rost/ der muß zugleich sein als ein Alchimist/ der da kan ein Eysen bewaren/ das jhm kein vrsach zum Rost geben werden auch das Kupffer/ vnnd ander: Vnd so etlich Schäden geschehen/ dasselbig wider erfüllen. Dan ein jedlich Metall hat die Natur an jhm/ so jhm der philosophus hilff/ das sein geschehener Schad selbst wider wachst wie in eim Menschen. Als ein Exempel: der mensch hat ein Loch/ vnd es wird geheylt: Also auch so der Metall ein Loch hat/ so wird es geheylt durch bilff derselbigen Artzney/ so hinzu gethan wirdt: Vnd wie in der Natur deß Menschen müglich / also auch Jm Leib der Metallen müglich. Wie nuhn das Ein zu geht/ also auch das ander: das sind die Mysteria der Natur vnd Magnalia/ so gott den Künsten geben hat/ dem Artzt / den er beschaffen hat/ Jn solchen Künsten hoch begabet: Diesen wunderbarlichen Künsten ist der Artzt fürgestelt dieselbigen zu nemmen auß dem Liecht der Natur: Dieweil vnd der Mensch das Liecht ist/ vnd auch der Leib/ vor deßwegen es allein beschaffen ist/ daß vnnd alles anders. Damit so wisse der Wundartzt ein Kurtzen bericht/ was den Leib öffnet/ vnd was jhn Heylt/ beide in der Natur zufinden.

CAPUT II.

Digitized by Google

A

CAPVT II.

NVn ist das Saltz einer solchen Natur/ das es Frist vnd Nagt/ vnd ist das verborgen Feur vnd niemands sicht noch wesenlich empfind/ zu gleicherweiß wie ein Nesslen: drumb so verstanden das Exempel woll vom selbigen Saltz. Wie jhr sehend/ das Kreutter sind/ die da Plattern brennen/ vnnd wurtzen auch/ als Flammula/ sein Blůe vnd Wurtzen als weisser Senff/ als Nesslen vnd dergleichen: Also auch thiere/ so solchs thůnd/ Canthari des/ Meylender vnd ander viel: dieselbigen sind all verborgen Feur/ vnd vnsichtbare Feur/ Aber empfindlich in seinen wercken. Dermassen wie angezeigt in ausserlichen dingen der Natur. Also im Menschen auch Salia sind/ in viel arth vnd weg/ die so sie gewachsen sind oder kommen in solche Ehrn/ das sie wie Flammula sind im Leib/ vnd der Leib da darzu gefugt: Jetzt zůnd eins das ander an/ vnd darauß wird nun das so der Natur trafft ist. Vnd solchs alles ist beschaffen von gott/ das wir sehen/ was die Natur sey/ was wir seyend/ vnd was die Kunst sey/ vnd die Magnalia gottes.

Also in den Bäumen sind auch Salia/ vnd in andern gewächsen: In etlichen ist die arth des Holtzes/ das es zu wurmen wird/ vnd Naget wurms weiß das Holtz hinweg. Also auch im Menschen der Wurm/ der Wolff/ der Krebß wechst/ das nit anderst als allein eim lebendigen Thier zuvergleichen ist. Vnd zugleicherweiß wie der Arsenic, Auripigmentum weinstein/ Löcher in die Haut fälle vñ fressen: Also dieselbige thůnds/ allein darumb/ das sie Salia sind/ auff jhr wesen genaturt. Also auch im Menschen/ Arsenic Weitistein sind die jhn auch auffressen nach inhalt seiner Natur. Vnd wie außwendig in Natürlichen dingen solcher vnderscheid viel gesehen werden: Also nach denselbigen vnd auch die Mancherley arth vnd Natur im Menschen/ das nit Ein Loch ist wie das ander/ nit ein schaden wie der ander. Etliche Salia prennen wie Nesslen/ wie Vitriol: Etlich machen Kretzig/ wie Plumosum vnd Esula: Etlich plattern sich/ wie weisser Senff vnd Meylender: vnd dir art viel/ die alle/ so sie im Menschen gefunden werden/ sollen nach der Natur der Natürlichen dingen außgetheilt vnd specificiert werden/ In das oder in das geschlecht/ oder Species.

B

Dann wie noch zween Leib sind/ der Mercurius vnd Sulphur vnd aber das Sal/ arbeit in denselbigen/ das ist/ es Frist sich selbst: So ist es nun gleich den andern/ in ein Corpus vermischt/ vnd doch in seiner Natur vnnd Eigenschafft/ drumb so isset es den Leib Mercurij vnd Sulphuris mit sampt dem seinen/ so es die vrsach hat seiner Zerstörung: wie dan mit andern allen Geschöpffen ist/ das vor der zerstörung gesichert sey/ das nit Rost oder Schaben treffen. Also wider dise schaden vnd Rost/ so dem Menschen anlaut/ ist die Krafft der Natur die so es benimpt vnnd hinweg thut/ mit dem vorwissen/ das der Mensch schawe/ das er den geschafften Arzt habe/ nit den vermeinten. Dañ die Artzney ist ein gab/ dem sie geben ist der hat sie/ vnd geht jhm woll ab statt. So ist der Anfang der Gab die weißheit/ das ist/ das wissen der Kunst/ wie dann hie die Natur furhalt. Dan auß der Erfarnheit wachst der Arzt/ vnd nimpt all sein Körnen vnd wissen auß dem Exempel anzeigung/ Lehr/ Vnderrichtung der Natürlichen wercken vnd Offenbarung. Drumb sich ein jedlicher Arzt dermassen soll Jnrichten/ das er auß der Artzney so Gott beschaffen hat/ sich beschaffen mit jhr mache/ vnd nit ohn die Artzney sich selbst auff werffe. Dann also im selbigen weg wachsen die vermeinten Artzt.

Wie nun oben furgehalten von dem Sale des heimlichen Feurs in Natürlichen dingen: Also ist es auch im Menschen ein heimlich Feur/ das da nit sichtbar ist/ vnd doch prend/ so es entzundt wirde von seim Funcke der Jnfluentz/ so er im Menschen ist/ so leit es in seim Flammen/ wie ein Kalch der im Wasser seude. Dann der Leib wird an dem ort allein wie ein wesserig Leib erkand/ in dem das Saltz leit/ vñ naget vnd prend etwan wie ein Corrosiff/ wie Alcali/ vnd dergleichen: wie offt es in nachvolgendē Capiteln erzelt wirde/ vnd also frist es hinweg dz jenig/ das sein Leib ist/ Als Eysen Saltz das Eysen/ dz Kupffer nit Kupffer Saltz das Kupffer das Eysen. Also sind Saltz des Geäders/ des Fleischs/ der Adern/ der Medullen/ der Beine der Knorren ꝛc. Ein jedlichs auff sein Natur/ außgespreit vnd geteylt darvon weiter nichts zu reden ist noch zulernen/ als allein durch die Exempel. So von Flammula Meylender Arsenica/ Kalck ꝛc. geben ist. Der dieselbigen woll erkand vnd weist/ der ist ein Erkenner auch der Leiblichen Offnen Schäden wie sie dann kommen.

CAPVT III.

DArumb Laut ein Alter Spruch vnder den Gelerten/ wo der Philosophus auffhört/ da facht der Arzt an: worauff ist das gered/ als allein/ das wir nach der Philosophey/ der Natürlichen dingen/ Wercken/ Krafft/ guts vnnd Böß sollen erfarn vnd sehend/ vnd das also darnach auch wissen/ wie an dem ort/ also auch im Leib des Menschen. Also im Menschen ein Sal Flammula ein Sal Calcis. Ein Sal Borracis, ein Sal Arsenicis. &c. Darumb so ist weiter hie nit zu Theorizirē wie die Alten Artzt vom vrsprung dieser Offnen Schäden gerachen/ welche die vrsprung der Offen Schäden gesetzt haben nit nach vnderweysung/ wie sie die Philosophey gelert hat/ sondern nach vermeinten Phantasey/ auff die dann nit zubawen sind: vnd haben nit angefangen/ da der Philosophus auffhört/ sondern fur sich selbst gehandelt/ vnd das End der Philosophey erkend: Dan das ist ein Exempel/ wie man soll anfahen nach der Philosophey auffhoren. Als wir sehend/ das Lac Esulæ Pruritum macht: Nun lernt die Philosophey das/ das wir Esulam nit sollen an vnsern Leib thun von wegen das sie jhn nit letzte zur offnung. So wir nun das wissen/ das solchs die Phisophey sey/ vnd ist also/ so facht jetzt der Artzt an/ vnd sehe auch das der Pruritus ohn Esula vom Menschen geboren sey/ Sal Esulæ die weil vnd doch der Mensch Microcosmus ist.

So nun das die Philosophey ist/ das vns die Natur in ihren wercken furhalt/ vnd anzeigt: Vnnd

Digitized by Google

auff solchen Grund der Natur soll nur der Artzt gewidmet sein so er finden sich weitleuffeig Grũd vnd Lehr/vnd A
anzeigung von den Alten Artzten/worauß die ding entspringen von denen wir hie schreiben. Drumb so ist auch/
weit feel der grund der Heylung. Dan das Heylt den Menschen das auch die Wunden/das die Natürlichen
Aliàs Chelidonia. ding das nit thun mögen/das auch heylt dasselbig das sie gethan hand oder thund. Als es sint stuck die da wenden/das Nesseln nicht brend/dz Flammula nit vesicirt/das Colcothar nit Cicatrisirt ꝛc. Also sind auch die selbigen stucken gut so einem Menschen ein solch Sal/ein solche Oeffnung zustelten: Die so den Escharam Arsenici hinweg werffen/werffen auch den Escharam Salis Arsenici im Menschen hinweg: Die dasselbige Heylen/Heylt auch denselbigen im Leib. Also lernt die Natur den Artzt/denselbigen Schaden zuerkennen/
* Aliàs haben. durch jhre ding so sie darstelt/ vnnd zuheylen durch dieselbigen so diese Heylen*. Also macht die Natur ein Artzt/nit der Artzt sich selbst/drumb da so die auffhört lernen/das ist/in jhr selbst anzeigung/da soll der Artzt lernen. Also im Menschen auch zuhandlen. Drumb so mag kein Artzt nit sein / er sey dan ein Philosophus: dann auff die Philosophey fundirt sich der Artzt/vnd darauff ist er gegründet.

Es ist die Artzney nit einem Zimmerman zuvergleichen/wie dẽ bey den alten Lehrern zuverstehen ist/das sie ein Zimmerman vergleicht ist worden/derselbig dencket Jhm ein Hauß wie es sein soll/vnd also ist es/vnd also macht ers: Der Artzt nit also: Er mag nit erdencken/ wie da ein kranckheit sey/ dan er macht sie nit: die Natur machts auff dieselbige weiß. Wil nun der Artzt dasselbig auch wissen so muß er die Natur võ Ersten fragen/vñ auß jhr das erkennen/so viel sie jhn lernet / sovil weist er / sovil ist es. Ein Zimmerman Hawet den Baum ab/vnnd Zimmert jhn nach seiner notturfft vnd gefallen: Der Artzt aber nit: Die Artzney lest sich nit Zimmern/wie er wil/sie bleibt wie sie ist/ also muß er sie brauchen Drumb ist gut zulernen in dem/in dem die Lehr ist/die doch nichts anderst ist als ein Exempel: Dan der mit[dem] Mund nit reden noch Lehren kã/der mags nit deuten/möchten zeigen/was er in jhm hat: Was auch nit will/das jederman verstehn soll/das wird den B
verstendigen/dem es beschaffen ist/durch Parabel vnd Similitudines furgehalten: Also in Parabels weiß lernt vns die Philosophey/in Figuren/in Form/in Tungenden/in Gleichnuß ꝛc. auff das wir durch dieselbige dz jenig lernen/so wir lernen die Notturfft erfordert. Dan also hat auch Christus gered/nit allen verstendig/sonder denn es geben ist/vnd war. Also ist auch die Artzney ein Kunst/nit eim jedlichen/allem dem/der sie versteht/wie obsteeht.

Drumb nit vnbillich zuverlachen sind der Alten Theoricken/ Causæ Rationes, vnnd dergleichen/die sich doch selbst beweisen/erdicht ohn die Philosophey: Darzu auch wol zuverlachen ist/die jenigen so jn nachfolgen/die sie Füren. Wiewol das Sprich wort muß erfült werden/ bey solchen Leuten furt ein Blinder den andern. Dieweil auß denen so nit Philosophi sind/Artzt werden/ist sich des nit zuverwundern/ob schon ein vngereimpter herein fiel: Sonderlich auch/das so vil in die Artzney falt/ohn angesehen das ein gab ist/nit jedlichen geben/ohn angesehen die Gewissen/ohn angesehen die Kunst vnd Grundt/ohn angesehen jhr notturfft: Sondern nur vil volck/in denen nit ist/mit wirde/[die] nit sollen/deren Gemüth vnd Hertz nit darumb zur Artzney Kommen ist/darumb sie beschaffen ist. Drumb so gehet es also/das Itzt zu meines zeiten nach den Mönchen kein verheert volck ist als die Artzt vnd ist doch die verathung/der Kunst kein verachtung/allein der Person/die auß allen vertoffnen Bübereyen kommen/vnd zur Artzney jhr zuflucht hand. Acht wol bey den Alten sey es auch also gesein/beweißt jhr grund kunnen/ das nit all Artzt gsein sind/sondern viel vnder jhnen Schreyer vnd verfürer.

CAPVT IV.

NVn ist das Saltz/so den dritten Leib gibt/oder den/Menschen solcher Natur/das auch darumb da ist die andern zwey nit lassen Zufaulen: Dan wo Saltz nit ist/da volgt vnd geht ein Feulung an. C
Drumb so ist das Saltz verordnet in allen dingen/die da sind/auff das die Leib erhalten werden in frischer Natur. Drumb so sind mancherley/vñ vilerley geschlecht/vielerley sind auch der geschlecht des Leibs vñ Mercurius vnd Sulphura Drumb auch so mancherley Saltz: Drumb so werden auch mancherley zerbrechung erfunden. Dan alles das den gustum gibt/das ist Saltz/es sey Reß wie Pfeffer/ So ist es Saltz: Also im selbigen Mercurio vnd Sulphure die dan der Pfeffer sind. Also auch anderst ist es in der Gentiana/da ist es Bitter. im Zuccar ist es Süß/ in Ampher ist es Sawr/ vnnd doch alles Saltz/wie mancherley jhr sind: Aber außgetheilt gleich wie das Fleisch/das ist dreyerley/das dreyerley / da wie ein Fisch/da wie ein Vogel/ da wie ein Vich/da wie ein wurm/vnnd doch alles Fleisch/in dem die Seele oder Geist desselbigen ist. Wiewol der Mensch da ein vnderscheid macht/das für Fleisch das ander nit dar fürhalt: Als einer der da sagte/
* Fortè Raphanus. Honig hat kein Saltz/aber Reffin* hat Saltz/vnnd haben beide Saltz / dan ohn Saltz möchten sie nicht stahn.

Nun sind auch vilerley Saltz/die sich offenbar machen/darbey der Artzt sehen kan die an derselbigen/ vnd in [wie] viel Species sie sich zertheilen. Vnd wie es also die Natur gibt/ also sollen wirs auch wissen im Menschen zusein/ noch seiner Specificirten Natur vnd arth. Als saltz das man isset deren vnd viel arth/durch Wasser lauff vnd die im Erdtreich jhren Stul haben/vnd auß jhnen gezogen werden. Ander in Stein weiß/ ander in Ertzweiß/ andere in Congelirter art. Darnach viel species vom selbigen. Als in der bereytung ein Schaum saltz/ Ein lauter Saltz/ Ein Sal gemmæ vnd dergleichen: So sind dieselbigen Saltz alle derselbigen Art das sie auff ein weg Corrodiren vnd auff Etzen: Andere Salia so da auff Etzen/ vnd wider sich selbst Heylen/ als die Aluminosa/dan der Alaun frist auff/ vnd Heylen auch wider. Ander Salia als Vitriola/ in dem in vilerley gestalt vnd Form/ wie ersich dan selbst auch eröffnet. Darnach die Salia plumosa, deren auch

viel

A viel sind vnd sonderlich jhr Natur hand darnach Salia Auripigmenti, Talk vnnd dergleichen: vnd Salia die sich scheiden von den andern Corporibus. Wiewol hie zumercken/ das sie nit fur sich selbst stehnd/ Sondern im Leib ein dritten teyl vermischen vnd gantzes machen. Dan also/ hat der Leib auch sein Anathomey der Metallischen Corporum, Nach seinen Glidern. Darauß entspringen nun/ das dieselbigen Metallischen Cörper den Todt auch endpfinden/ als ander glider: Dan jhr Sal ist Arsenicus ꝛc. vnd also mit den andern generib. der corporum allen zuverstehen ist.

Wie nun die gantz Erden in allen solchen corporibus verfast ist/ also auch der Mensch. Vnn gehnd durch den Menschen auß alle Brunnadern / das ist / all Saltzadern deylen sich auß / so weit sein Leib ist: Wie dan auß der Erden durch all jhre Regiones gesehen wird. Ein theil laufft in die Poros herauß / das ist gleich so viel/ als wen der Himmel reznet/ so Geust er sein Regen durch sein Poros herauß. Also theilen sich itzt im Leib die zwey auch/ die Erden vnd der Himel: Was die Erden ist/ das gehet durch den Harn auß/ gleich wie die Erden gibt jhren Brunnen in das Meer / alß ein Thonaw/ also treibt sie auß in die plasen. Vnd was Himlisch Corpus gibt das geht durch die poros hinauß/ das wird vō Lufft verzert wie der Regen vom Himmel von der Erden verschlucket wirt. Drumb so sie im Wasser vnd Elementen des Wassers seind/ drumb so gibt der Rein Stein/ drumb auch Stein der Harn/ vnd dergleichen ander Natur: Vnd wiewol diesser außtheylung nach so gar eigentlich dem Wundartzt nichts zuentdecken not ist/ Sondern der Phisic zusteht: Drum ist auch noth/ in derselbigen die ding baß zuerklären. Aber sovil soll der Wundartzt wissen / in den selben wachsenden Wunden/ von denen wir hie das Buch setzen/ das die Saltz dermassen verstanden werden durch Exempel/ wie obsteht/ in jhrer Anatomey vnd lauff/ Natur vnd wesen. Der nun der dingen wol bericht ist in d Philosophey/ der ist dester Höher ergründ in der Medicin/ dan dester baß steht sein Grund.

I In der Erden geschicht ein Schaden/ das ist/ im Leib geschicht ein schaden / dieweil sie im Leib sind/ zugleicherweiß wie in der Erden. Dieweil mans in der Erden lest/ dieweil geschicht nichts/ niemands sicht weder Saltz noch dergleichen. Aber in der bereitung deren dingen/ so von der Erden fliessen/ durch die Kunst der Menschen/ als dan so werden die dung erfunden: Als durch Sieden das Saltz der Speiß/ durch Scheyden der Vitriol/ durch Bereyten der Alumen / durch Suchen der Talck ꝛc. Aber itzund so nun die ding also versuchet werden vnd gefunden/ vnd als dan so sind sie schedlich/ das ist gewaltig zu operieren. Dermassen ist auch im Menschen Ein Künstler/ der solch ding in die præparation find vnd das darauß macht/ das es ist/ durch die Kunst der bereitung. So das nun beschicht/ itzt volget hernach desselbigen Operation / aus welcher dan die ding kommen/ so sich beweisen in den Corrosiven. Dieweil aber solchs nit geschicht/ so ist es nit anderst dā Löblich/ vnd gantz/ vnd gar gut: Allein die Bereyung muß da sein/ die Extraction, præparation, Sonst wird kein Kranckheit oder Öffnung darauß/ sondern bleibt ein Leib wie dan in der Erden auch.

CAPVT V.

Zugleicherweiß wie der Himmel vnd sein Firmament/ vnd die Erden vnd jhrem Element Zwey sind/ vnd jeglichs selbander: Also auch der Mensch/ je Zwey vnd Zwey in jhm selbst hat. Als der Himmel gibt die Influentz/ Vnd der Lufft/ die Cörper: Itzt folgt auß dem/ das die ding der Erden durch die zwey werden gebössert vnd gebessert/ vnd behalten oder zerbrochen. Dan zuvil Regen verderbet die Frucht / zu wenig verderbt aber/ in der Maß steht die Natur/ vnd im Mittel fart sie daher. So nun der Himmel der Erden solchs zufügt/ also auch im Leib solchs zugefügt wird: das dan auch ein vrsach ist/ der Saltz Enderung in jhrem letzten wesen. Das ist das letzt wesen so ein ding am letzten sich erzeigt / was es ist gesein je vnd je/ in verborgner gestalt: Wie ein Ertzt/ das sicht niemandt was es ist/ biß es kompt durch das Firmamēt der Erden das C ist das Fewr/ vnd so findt mans: der teyl ist Silber/ der ander ist Hütrauch / der drit ist Schlack ꝛc. Itzt ist die letzt Materia da. Wie nun die gevrsacht wirt / Also sind auch vrsach da/ die durch die Geist beschehen/ deren Arbeit nit vngleich der Menschen arbeit ist/ in jhren Corporibus sichtelich das vnsichtbar machen. Das sind Petri Nephides, die sich frewend in der Natur/ jhre verborgen arth zueröffnen so wird es jhn zugelassen. Dan nichts ist so Heimlich / das nit dem Menschen geoffenbart werde/ das ist / das er nit durch die lest Materiam den anfang vnd verborgen wesen erkent.

Das vrsacht das verborgen Feur in jren effectum/ das zugleicherweiß wie wir sehen/ das wir entzünden den Schwebel mit den Cacedonier oder Kißling/ das er Brend. Nun ist dermassen hie auch zuverstehn/ das das Saltz entpfecht der phenedides Streich/ vnd brend in jhm selbst eines vnsichtbaren Feurs. Vnd wie der Æthna die Stein zukolen macht/ vnd hinweg frist/ vnd das ohn das Feur im Stein/ allein durch das Accidens: Also ist hie auch ein Feur im Saltz/ das dan auch im Schwebel sich erhalt/ dasselbig ist das / das da naget/ Frist Brend. Dan da muß ein vrsach sein/ das das Saltz anzünd/ vnd pringet/ das offenbar wird. Die vrsach nimpt sich nit auß jhm selbst: Dan wer wolt wider sich selbst sein ? die ding ligen wie ein dualm. Aber dieweil nit so Heimlich ist/ es muß vnder vnser augen kommen. Darauff folgt nun/ das vrsach sind/ die solche ding anzünden: Als das Firmament ein vrsach ist durch sein Strall vnd Hagell/ das es wild vnd heysser verbrendt: Das ist nun ein vrsach des Feurs. Also ist auch im Menschen ein vrsach/ das auch ein Donner/ Straal/ Schnee gibt/ in seim Corpus/ vnd als dan so wird dasselbig Feur auch darauß. Dermassen auch mit Feureysen/ vnd Cacedonier/ das auch ein Feur gibt auff Erden/ das sonst nit were. Also werden alle ding offenbar durch Ordnug Gottes. Dan wer wolt den Menschen sonst sagen/ das feur were im Kißling/ oder Stahel/ allein die Kunst öffnets. Also ist auch ein solche Kunst im Menschen / die [die] ding offnet/ vnd sein Eröffner dorben auch.

Kahn der Himmel die Pestilentz haben vnd ander Kranckheiten/ so mögen wirs nit wissen: Aber darumb das er sich offnet vnd beweißt/ das ist/ Er bringets in die Welt/ darumb so hat ers in jhm. Nun ist es wunderbarlich Für vnsern Augen/ vnd gleich vngleublich vnd gar nit muglich bey vns: Aber bey Gott sind sie all müglich/ der thut es. Was er thut/ darin haben wir kein weg noch Form/ Sondern allein bey jhm sind alle ding müglich. Darumb aber das gesagt wird/ so wissen/ So vnser Firmament das in vns ist diese Strall macht/ so thuts durch das Saltz. Nun ist im Saltz vnd in vnserm Firmament ein Pestilentz/ wie die von oben herab. Aber das ist war/ sie gibt Esthiomenum darfür/ Herpeten Mordacem, Ignempersicum vndergleichen. Solche ding all sind allein darumb angezeigt/ das wir von der vrsach der Kranckheiten nit anders zuergründen haben/ dan wie ob steht/ darbey auch die ding lassen bleiben: dan mehr mag die Natur nit anzeigen. Das Erleutern aber klärlich/ das in den dreyen Corporibus die vier Elementen verborgen ligend/ vnd das sie geursacht werden in jre letzte/ Materiam zugehn. Zugleicherweiß wie das Holtz vom Feur gevrsacht wird in sein Sal, Sulphur vñ Mercurium zukommen: Also vrsachen auch die Phenitides solchs das nit verborgen bleibt/ sonder alles an tag komme/ das mans sehe/ was alle ding seyend hie auff erden. A

Drumb so ist in den dingen allen das zuwissen/ das je eins wider das ander ist in den vnempfindlichen dingen/ wie auch in den empfindlichen. Als Hund vnd Katzen/ Han vnd Basiliſck/ wyssel vnd Löwen/ Premen vnd Rösser/ vnd dergleichen/ gibt je eins dem andern ein vrsach seiner zerstörung/ vnd geht jhn auff sein Todt. Das sind nun phinerides so ein andern nachgeht auff sein zerstörung: Als der Stroll den Heussern/ der Valck den Rebhünern. Wie also die ding vnder ein ander *sind/ also lernd die Philosophey den Artzt in seinen Subiecten zuhandlen. Drumb er sein soll wie ein Vischer so weist er dieselbigen arth vnd natur deren dingen/ die im Element wasser sind: Wie ein Jeger/ so weiß er deren arth vnd Natur/ der auff erden vnnd im lufft sind: So einer weiß was der Sperber thut/ was er fecht/ so weiß er auch woll was im Leib je eins das ander berürdt. Das wie Rebhüner vnd Valcken gegen ein ander/ also auch im Leib gegen ein ander. Das ist des Liecht der Natur/ auß dem der Artzt wechst/ vnd nit auß jhm selbst/ aber in jhm selbst bleibt es. B

* Alias wieder.

CAPVT. VI.

NVN sind des Saltz Außbrüch zweyerley/ der Ein in der Adern/ das ist im Blut/ der ander im Liquor des Leibs/ das ist/ im Fleisch. Zugleicherweiß wie in der Erden gesehen wird die Adern der Brunnen/ wie sie durch die Erden in jhren Venis laufft. Nachvolgent wie die Erden schwitzt vnd in jhr ein Feuchte hat/ ausserthalb den Brunnadern: Dan nit alles sind Brunnen/ so auff die Erden kompt. Dan wo sich ein Liquor der Erden zusammen samlet/ vnd gibt ein Bechlein/ ist Liquor/ nit Brunnen: Dañ die Brunnen haben jhren Vrsprung von freyen Esten vnd Adern. Also ist im Menschen zuverstehn/ das er das Saltz in zwey weg hat in jhm: Das ist/ in zweyen Stülen sitzt es bey jhm/ der Ein im Blut/ der ander im Liquor. Das Blut dasselbig hat sonder Saltz/ auch sein sonder Operation vnd werck: der im Liquor auch sein besonder Operation vnd werck. Das Blut laufft/ reinigt sich nit/ steth still in Adern: Desgleichen der Liquor auch still. Aber durch vrsach/ so gend sie durch jren gang auß/ vnd Emunctorium da sie hingehörent/ Als durch die Poros der Haut/ durch die Gäng der Niren/ wie es sich zusammen versamlet/ vnnd vermischet mit ein ander geht.

Wie nun die Zween Stül sind gesetzt/ So ist vber die Zween Ein stetter Fluß wie der Rein vnd Nilus/ der für vnd für laufft das ist nun der Harn/ auß denen dreyen kommen die Salia/ Auß denen dreyen kompt alle Eröffnung. Der Rinnen Bach Löchert in sein weg/ darin er geht/ auß Krafft seins Saltzs hie nit nott zuerzelen/ sondern de Tartaro genugsam erzelt. Diese Zwei aber sind vrsach des Jtzigen Buchs. Darauff zuwissen das sich da die Wundartzney des Saltzs in zween weg theylt/ der Ein in die Rauden/ der ander in die Löcher. Der in der Rauden/ Kompt vom Saltz des liquoris/ so er zu einem Schweiß wirdt/ oder außdrucket sein Sal in sein Locustas vnd Extremitates, so leit es auff der Haut zugleicherweiß/ wie ein Saltz aussend an der Nesslen klebt: Also scheuß da auch hinfür. Deren Rauden/ so also wachsen sind viel/ vnd all auß dem liquor dermassen außgesondert in sein Spitz/ wie die Nesslen jhr saltz auch in die Spitz herfür truckt. Der ander weg ist auß dem Blut/ derselbige sitzt an/ vnd frist die Haut/ das Fleisch/ die Bein hinweg/ mit sampt den Adern/ vnd ligamenten/ Nerven/ Gleichen ꝛc. Nun teylen sich die auß dem Liquor in viel geschlecht/ je anderst vnd anderst: Also auch die auß dem Blut in viel Geschlecht der Löcher wie dan ein jedlichs Saltz in der Natur ist. C

Dan das zeigt vns die Natur durch ein Exempel an/ wie wir sehend/ das wechst in ein breyte als kurbis/ pfyfferling/ Roßhüff: das wechst in ein Pfeiffen/ als Holder/ Rohr/ Bintzen: Das wechst in die viele neben einander/ als persicaria, Bachbungeln ꝛc. Wie also ein jedlichs sein Form hat/ also vrsacht auch das Saltz die Form/ vnd geht auß jhr/ ist sein Officium vnd Ampt. Drumb so gehnd also auch die Löcher/ etlich in Pfeiffen/ wie ein Rohr als Fistula: Etlich in die Breyte/ als Krebs: Etlich in die viele/ als Scrophulæ: vñ dergleichen/ mit andern allen. Etlich wesserig/ als die Pfifferling: Etlich druckē/ als Mieß auff den Steinen: Vnd also in allweg/ wie die Natur eusserlich vnß für bild durch das Saltz der Erden Natur in denen Bintzen/ Holtz/ vnd anderen Gewechsen: dermassen sollen wir auch wissen/ das das Saltz im Leib durch sein Operation solch Form/ etwas gleich andern gibt darauß nun volgt das gleich seins gleichen Heylet/ das ist/ gleiche Form/ gleiche Löcher/ vñ es hat sich bewiesen in allē geschlechtē der Löcher/ das seind gleiche Form/ sein gleich. Artzney gesein ist/ drum gehördt dieselbig Anatomey die ding zuvergleichē auff ein ander/ eine artzt zu zu wissen.

Also sind auch der Löchern vnd Pruritum mancherley/ in seiner offenbarūg/ Nach jnh alt der mancherley art des Saltz. Etliche Dulcia, das ist Löcher ohne weh/ vergleichen sich dem Honig/ Saltz/ Zucker Saltz. Süßholtz saltz: Etliche Ardentia, vergleichē sich dē Pfeffer/ Jngber/ vñ Paradyß körnlin saltz: Etliche Escha-

A ra vergleichen sich dem Arsenischē Saltz vnd Auripigmentischen vñ andern: Etlich Corrodentia/vergleichē sich dē Saltz der Alkali dem Vitriol/dē plumoso,&c. Etliche Stypisch/vergleichē sich dē Aluminib.&c. Also sind auch kalt Schäden auff Solatrisch/Nenufarisch: Heiß Schäden/als Anacardisch: Drucken Schäden/als Acorisch: feuchte Schäden als Barba Iovis vnd dergleichen mit andern/welches auß arth des Saltzes also genomen. Also auch mit dem Rauden/die weh thund vnd nit weh: Vnd in den geschlechten vil Species noch mehr/je eins gegen dem andern.

Also ist der Mensch gesetzt so subtil vnd Künstlich durch die Hand Gottes. Vnd so Gott die ding nicht offenbar machte/so wer es den Menschen vnglaublich/daß er auß solchen dingen zusamen gesetzt wer worden. Darumb der Philosophus vñ der Artzt jn allein entdecken/das der Mensch sey Microcosmus wunderbarlich in allen speciebus. Drumb eigen Fantasey von dem Leib des Menschen nit vermag/die ding zu erkennen/allein das Liecht der Natur ist das/so solch ding der Empter/Gleichnuß/Form/Figur/vnd gleich Operation das beweiß vnd eröffnet.

CAPVT VII.

SJch gebürdt von den Zeichen auch zuschreiben: Wiewol sie sollen auß der Eigenschafft der dingen der Natur genommen werde. Als ein jeglich Loch/das mit schwartzem Fleisch wirdt vñ Eschartet/das ist vom Arsenico: Darumb so gibt es neben jhm ein Geschwulst/Ein Hitz/ein Ohnmacht/wie dañ der Arsenick jnhalt seiner Natur. Drumb so gibt es sich offt/das solch Saltz etwan zu einer zeit laufft/vnd zur andern [nit]: So es aber laufft/als dann so ist es in seiner wirckung/als des Saltzs art vnnd Eigenschafft ist. Ander Salia sind/die da Geschwulst machen vnd feindtlich blůten/vnd flussen fast/wie es dann sey/so
B ist es ein Saltz Hyrundinariæ, dasselbig zeucht auch Blut herauß/gleich wie die Eglein: Etlich die da allein brennen/vnd nit fressen/nit geschwellen/als wenn man bloß gemein Saltz darein legte. Etliche mit Roter Geschwulst/als Vitriolisch: Etlich mit weisser Geschwulst/als Aluminosisch Saltz: Etlich mit neben einfallenden Löchern/als Sal gemmæ, Etlich mit vndergrabē als Sal Alcali. Dann also ist die Natur der Salium, das ein also/das ander also sich eröffnet nach seiner art: die ich hie nach der kürtze anmeldt/Sondern der Philosophey befelch. Dann der Artzt soll am ergründsten sein/auff das er zu der Artzney wol geschickt werd inn der Erkänntnuß/solcher dingē vñ Kranckheitē/das ist nun geredt auff die Schmertzē vñ Wehtagē/die zu erkennen.

Nuhn ist nit minder/wie die Salia sind in jhrer Natur/also findt auch Thiere in jhr Natur/vnnd also auch Kreuter/die sich disem Sali vñ den Thieren vergleichē. Also Sal Colcotharinum/vñ Krebs/vnd Persicaria, das ist ein Sal: Als Sal Entali, Bintzen/Fistula, ist ein ding. Drumb so ist Sal colcotharinum in seiner wirckung/das es ein Krebs macht/am Leib/die Persicaria auch vñ der Krebs im Wasser auch. Vnd also auch Sal Entali macht Fisteln: Drumb so ist es das Saltz der Bintzen/vnnd Roren/drumb macht es auch Fistueln im Leib. Das ist nuhn betreffen die Form. Dann auß der Form werden die ding auch erkent/wie man sagt/der hat den Wolff: Nuhn ist dasselbige Sal/vnd ein Wolff/einer Natur/vnd im Wolff ist dasselbige Sal das man der Cholera zulegt/etlich der Gallen/das der vrsprung ist des Neids vnd Zorns vñ der freßigkeit/so es doch nit ein Artzneyischer Nahm ist Cholera/Sondern Sal Lupinū. Dann in dreyen Corporib. steht der Mensch/Mercurio Sulphure Sale, nit in vierē Corporibus, aber im Geist mit vier Elementē.

Auß den Elementen nemmen jhr hie kein Zeichen/allein auß dem Saltz. Das Saltz iß etwan fewriger complex/als Arsenisch/etwan Luffticher cōplexion/als Vitriolisch/etwan Erdisch/als Entali, etlich wässerisch/als Alumen: Aber nach den Elementē rechnet man nicht. Dann die Elementē habē sie nit gemacht/sondern sie machē die Elementen. So sind auch die Elementen nit leib/sondern nur Wind/Lufft/oder Geist: Sie sind fluxte wircklich/das ist wircklich/das Saltz ist/das Saltz macht/vnd wircket da/das Element nicht/Kelte/Kalt/Heiß oder wie es wol: Jst es Saltz so geschicht das: Jst es nit Saltz/so geschicht es nit. So teilet sich die Complex in drey Leib/nicht in vier. Jn einem jeglichen Leib alle vier/vnnd darzu vber hundert gradus, vnd Wesen. Drumb so ist das nit den Zeichen zu meinen zu zulegen: Als man sagt/Jst er ein Colericus, so ists auß dē/Ein Melācholicus/auß der Melācholey/Ein Phlegmaticus, auß der Phlegma/ein Sanguineus auß dem Blut: Alles nit/Sondern/ist das Saltz des Bluts geursacht/so ist es dasselbige Saltz das im Blut leit: Jst es auß dem Saltz das im liquor leit/so ist es desselbigen Saltz: vnd wie das Saltz ist/also ist das Löch/oder Pruritus. Vnd welches genus getroffen wirdt/das laufft/vnd geht/der Mensch sey ein Phlegmaticus oder Melancholicus, Colericus, oder Sanguineus. Das Sal acht auff dasselbige nit/Sondern auff sein Eigen Natur.

Die Zeichen diser Kranckheiten sind darzu gut/das der Artzt wisse vnd verstandt sie: So er sie verstehe/so zeigt es das an/das er auff die Philosophey wol vnd gut gegründt ist. Wo er aber das nit verstehe/So ist es ein zeichen/das er sein Hauß auff ein Grundt setzt der Sandig ist. Dazu ist auch gut/so er die Philosophey erkent/vnd die zeichen: Jetzt ist er im selbigē ein Recept Componist vnnd macher/der sunst muß ein Abmaler sein/auß welchem groß Jrrung/Verderbung aufferstehn. Dann also nemmen sich die Recepten/so einer dis Zeichen der Kranckheit weist/so zeigen sie jhm die vrsach an: Vnd dieselbig vrsach vnd zeichen findt er durch das Liecht der Natur/vnd also auß den jenigen kompt er wider in die Natur: vnd auß der Natur werden jhme die Recepten fürgehalten gleichs auff gleiches/vnd nit widerwertiges mit widerwertigen. Dann der Mensch ist nit also zuverstehn/das widerwertig mit widerwertig gehandelt werdt/also/als Fewr mit Wasser/sondern gleiches in gleichen. Dann solt allein widerwertigs das widerwertig vertreiben/als Fewr das Wasser/was wer dann/daß das Wasser vertreibt? was den Lufft/was die Erden/was den Winter/was den Sommer? Drumb so soll Sal heylen sein Sal, Mercurius sein Mercurium, Sulphur sein Sulphur. Dann also zeigts die Natur an/daß sie in den dingen ein jegliches han will.

CAPVT VIII.

A

SAmit vnd der Grund vnd Anfang diſes fürnemens vollendt werd/ſo wiſſen/ das die Salia ſich aber in zwen weg theilen: In den weg/der heylung annimpt/vnd in den weg/der heylung nit annimpt. Dann zu gleicherweiß wie Waſſerfluß ſind auß der Erden/ die nit zuneñen ſind: vnd aber etlich die verſeyhen auff Erden/als etlich Brunnen zu gemeinen zeiten/vnd darnach wider komen. Alſo ſind auch/ Salia/die auch verſehen/vnd widerkommen/vnd alſo ſind auch die nit Flüß ſind/ſondern auß drucknen vnnd bleiben/dann es ſind viel Flüß vnd Bäch geſein/die gangen ſind vorzeiten/die jtzt nimmergehendt/vnd andere gehendt. Alſo auch im Menſchen verſeygen viel/die nimmer gehendt.

Nuhn ſind ſolcher erkantnuß viel: Aber die Artzney vnd jhr Kunſt nimpt deren viel hinweg/ drucknet wider auß: gleich wie wir ſehen von der Sonnen/vom Lufft/ von der zeit/ die all mit jhren kräfften in der Artzney auch ſind. Drumb ſo der Artzt/ Da will componieren die Recept, ſo ſoll er die ding der Natur ſuchen/ die der Soñen ſich vergleichen dem Lufft: nit den Elementen/Feucht vnd drucken/ oder drucken vnd Feucht/ ſondern Corpora wider Corpora/ Sie tragen jhr Elementen ſelbſt. Aber doch zu gleicherweiß/wie viel Waſſer ſind die nicht mügen verzehrt werden: Alſo ſind auch vil im Menſchen/ſo ſie den vrſprung nemmen/ hilfft weder abwenden noch außdörren. Dann ſo ein ding ſich ergeben hat/in ſein letzte Materiam zugehn/ vnd iſt darzu gar zerbrochen/ſo iſt es nimmer widerumb zu bringen.

Vnd ob gleichwol ein Regiment/Abſtinentz/außdörren/vnd dergleichen außſchöpffen auff ein mal erfunden wirdt/So were es doch nit lenger/ dann auff wider aufflauffen/vnd wie der zuſamen ſamlung: Solcher wider außſchöpffen behelffen ſich die Humoriſche Rott. Allein es ſey dann die Heylung in der art der Kranckheit/ſonſt wirdt es nicht geheylet. Das iſt die Arth der Kranckheit/daß ſie widerumb zubringen ſey von der letzten Materia zu der Erſten. Zugleicherweiß als ſo ein Holtz brendt/ mag es nicht mit Waſſer gelöſcht werden/ſo hilfft kein Artzney nicht. So aber das Waſſer da iſt/ſo löſcht das Waſſer: Jetzt iſt deß Holtz/ Holtz allein/vnd kein Fewr. Iſt es aber nimmer Holtz/ſondern Kolen/ſo glüend es hinweg/da iſt kein abwenden mehr zumachen/ſondern Kolen bleiben Kolen. Alſo muß auch da ſein die Materia noch/das ſie wider zubringē ſey in ſein Erſte Materiā: was hin ſey/das iſt hin/was nit hin iſt/daß es erhalten wirdt. Drumb ſo geht den Salibus jhr Gewicht ab/wie ein Holtz/das etlichs theils verbrendt/etlichs theils nicht: Darzu nit allein das Gewicht/ſonder es ſind viel Salia die abgehndt/ gar vom Merſchen hinauß lauffen vnnd rinnen: Vnd ſo es auß iſt/ſo heylen ſie als denn ſelbſt/vnd leichtlicht. Drumb iſt die auffmerckung gut/ſo ein Artzt nach jnnhalt der Philoſophey den verſtandt nimpt/vnd erkendt den Fluß verrunnen zuſein vnnd im abgehn/ vnd daß das ſpecies gar am End iſt: Jetzt iſt derſelbig zu Heylen/dann es gieng ſelbß zu/vrſach/ſein Materi iſt verlauffen. Etwan auch laufft ein theil/der ander nicht/Etwann ein wenig darvon/vnd hört/ſelbſt auff: Der diſe Kunſt treffen kan der iſt glückhafftig zuheylen/aber nicht Kunſtreich.

So ſetzen ſich ſolch Flüß gern vngleich. Es kopmt offt/das ein Sal zerbricht/es ſey dañ welchs es wolle/ vnd grabt jhm ſelbſt ein Loch auß/biß es dahin kompt/da es hin will: Schwitzt durch den Leib/biß zur Haut/ da verſamlet es ſich vnd fächt an ſein Operation. Nuhn gibt es ſich offt daß Nachlaßt vnd hördt da auff/ vnd falt an ein andern orth/da thut es auch alſo: Aber darzu/vnd aber an ein ander orth: Iſt die vrſach/das die ſpecies Salis alſo im Leib hin vnd her jhr Cataraſten ſuchen/wie das Goldt vnd Silber in dem Landt/in dem/in dem/wirdt es gefunden/da ſtets ab/da ſtets auff/da Ends/da fechts an. Alſo theilen ſich die genera auch/vnd werden alſo an viel Enden vnd orten gefunden/ſo ſie inn allweg bereitten. Aber nit allmal beſchichts/das viel ſterben/die es allein an eim oder zweyen orten berürdt: ſo ſie lenger lebten/es wirdt an viel mehr kommen.

B

So ſind auch viel Flüß/die abſtehnd vnd heylen/bleiben biß in Todt: So er lenger lebte/Es würde noch mehr anfahen. Dann alſo beweißt daß die Philoſophey/dz auch der Menſch alſo in jhm ſelbſt iſt Globul vnd Sphæra/inn dem die ding all verfaſt ſind. Drumb ſo iſt jhm Noth/das er die arth der Mineralien wiſſe/ dann da kompt gleichs zu gleichem/in der Theorick vnd Practick.

C

Darumb jhr Artzt all/ſo da wollen Heylen die Offnen Schäden/ bedencken euch des/ das jhr nicht ſchertzen ſollen mit dem Menſchen/Sondern den Hoch ermeſſen/vnd was jr da handlen das bedencket wol: Auß vrſachen/ Heylen jhr den Fluß zu/ſo mörden jhr: Stellen jhr jhn wider ſein arth/jhr mörden jhn: Heylen jhr/die ſelbſt heylenden Schäden/vnd ſind wider zukünfftig/daß jhr das wiſſen fürzuhalten: Wo nicht/ſo betriegen jhr. Dann nicht von wegen des Gelds iſt die Artzney beſchaffen: Von wegen aber der Kunſt offenbaren/der heimligkeit der Natur offenbaren/vnd von wegen der liebe zum Nechſten. Dann der Kranck iſt dein Nechſter: drumb ſo heyl jhn/wie Gott die Heylung beſchaffen hat. So er nuhn geheylet iſt/ſo biſt du ſein Nechſter/ſoll dich auch benügen als er wolte/das du jhm theteſt/ſo er dir das gethan hett/ das du an jhm verbracht haſt Vnd in allen dingen ſteth die Warheit der Artzney im Grund der Philoſophey/vnd auff dieſelbig folgt die Artzney hernach/die geth glücklich vnd gerecht wol hinweg/gegen Gott vnd dem Nechſten/zu verantworten. Aber ohn das wiſſen/was iſt dein liebe? Ob du ſchon gern Liebe beweiſeſt/ſo iſt dem Liebe des andern Todt/drumb ſo ſtehts im wiſſen der Kunſt/ Jm wiſſen der Natur vnd in Erkändtnuß des Liechts derſelbigen.

Finis Libri primi de Huleeribus.

LIBER

A LIBER SECVNDVS DE CV-RA ULCERUM EX INTERIORI FUN-DAMENTO, ID EST, PER INTRA MEDICINAM.

CAPUT I.

Vom Regiment ꝛc.

NVhn ist die Speiß vnnd Tranck nicht allein von wegen der Bauchfülle von Gott geordnet/sondern von wegen die Bauchfülle/zubrauchen/so die Natur fülle begerte: So sie nüchtere begerte/auch also halten: So sie Hunger begert/auch darein richten: so sie Abstinentz begeret auch die halten. Darbey auch / so ist es nit allein/ der Mañ Speiß vnd Tranck [ißt vnd] Trincke/von wegen das der Hunger des Magens gestilt werde: Sondern darum̃/das auch der Magen/gespeißt werd/vñ die Lebern gedrenckt/vñ wegen jhrs Ambts: Vnd aber dabey/was dem Leib jnnwendig anleit/im selbigen die Natur Ersettigen. Es ist Caulis nicht allein ein Bauchfülle/sondern auch ein Artzney. Rapæ nit allein den Bauch anbleen / sondern auch in jr ein Artzney. Also in dem Fleisch/Brot/Gemüß vñ andern: Also auch im Wein/nit allein der Lust/sondern ein Artzney: Also im Wasser nicht allein ein Tranck/sondern auch Bier ein Tranck: alle Safft von Früchten/auch Milch vnd was von jhr kompt: die ding all löschen den Durst. Vnd aber die vnderscheidt soll in jhr gehaltẽ
B werden / das die Ordinantz dahin gang das nit der lust der Lebern oder Magen ersettiget werde / sondern die Notturfft. Das ist aber die Notturfft/das wir den Leib wissen zu speisen/vnd zu drencke/daß dieselbige Speiß vnd Tranck den Leib erhalten in Gesundtheit/sein Kranckheiten außtreiben. Dan in der Speiß sind groß Mysteria vnd Arcana. Darumb hat jhr Gott so mancherley gesetzt vnd geben/welche Speiß vnd Tranck vbel von Artzten erkent sind worden/vnd auch vbel gebraucht werden.

Es sindt Kranckheiten/die da müssen voll sein/den jr wissen/das auch ist ein Loch/das heist der Wolff/ das muß Fleisch han/für vnd für voll sein: Also auch sind im Leib auch Wolff kranckheiten. Auch viel Magen/Hundsmagen/die nicht zu settigen sind Denselbigen soll geben werden jhr fülle: Jhr fülle ist jhr Gesundtheit: Also sind auch Berenmagen / sindt die / so gern Honig vnd süß ding essen/ist ihn auch gesundt. Vnd also mit den andern arth vnnd Natur/wie das Vieh sein theilung hat/ ein jeglich arth sonderlich: Also sind auch der Menschen Magen außgetheilet: Etliche die gern Kreutter essen / als Salat / Cappelen/sindt Küh Mägen: Etlich gern Fleisch/ sind Hundsmagen: Etlich gern Fisch / sind Ottermagen: Vnnd also mit den andern. Darumb hat Gott/dieweil er den Magen des Menschen in so viel Species vnd lust gesetzt hat/so viellerley Speiß auch geordnet/das sind nuhn Natürlich angeborne begürligkeiten: Nicht auß dem Schlecken/sondern vō Natur: Der Schleckmagē nimpt sein sondern vrsprung. Also auch mit dem Tranck/ Villerley Wein/villerley sind auch arth der Lebern: Also auch villerley lust zum Trincken/der zum Julep/ der zum Meth/der zum Schotten/der zum Wasser/der zum Bier/der zum Frücht Träncken: Vnd also für vnd für zu allen Säfften/die noch nicht all erfunden vnd darinn die Lebern begirdt hat/die doch der Artzt auß solcher art solt erkennen vnd Ordinieren: dann die Natur zeigt das manifaltig an / Nach deren wir vns richten müssen vnd halten.

Nuhn ist das ein groß verderbung zu den Saltzflüssen / die sich in gedignen / gsaltznen Fleisch erhalten oder Fischen. Dann im selbigen Saltz/das da sich jnmischt dermassen/ mit zerbrechung seines Wesens mit dem Fleisch oder Fischen/oder dergleichen/das es leichtlich gibt ein vrsach seins gleichen Saltz/zur zerstörung. Auch die Rässen/als Gewürtz/Jmber/Pfeffer/ ꝛc. Auch ander Saltz ꝛc. als Senff/Rettich/Knobloch/Bollen ꝛc Dann die ding all fürdern die Zerstörung/dann Saltz kompt zu Saltz: Also auch der Mercurius zu Mercurio der Sulphur zum Sulphur. Also wirdt im Magen dreyerley Speiß kocht auff die drey Leib: dreyerley Köchts wirdt in der Lebern vom Trincken auff die drey Leib auch. Drumb stehet nun das wissen eins Artzts in dem/das er in den dingen den Menschen im Saltzgeist lern erkennen/vnd nach demselbigen Saltz lerne vnd wisse auß der Natur sein gleiche Speiß im selbigen Saltz/die nicht zugeben. Dann es wirdt das Gewicht gemehrt/das bricht nun vnd schnelt hinüber. Aber gegen bittern Saltz ist seins gleichen in der Artzney ein süß Saltz/ Nicht ein bitters/gegen Ressem ein milts/gegen drucken ein feuchts: Vnnd also für vnd für/wie dañ die Appropriation beweißt. So nuhn die Concordantz für geht/vnd geordnet wirdt/ Als dann so ist das Regiment gemacht in trincken [vnd] essen/wie begriffen ist in disen dreyen versalen. Vnd was diß das da anzeigt ist/dasselbig ist zu erhalten vor Kranckheiten/drumb weiter so die Kranckheit beschehen sind/vnd da zugegen/volgt hernach dieselbig notturfft auch.

Nun ist am Ersten das auch zuwissen/So ein Saltzfluß geht/so schlecht zu jhm ein ander Fluß auch/das ist/ein zu fallender: wie jhr sehend im Wasser/wo ein Bach lauffi/da lauffen mehr hinzu/begeren alle mit denselbigen hinzu kommen. Auff das ist zu mercken / So also ein Fluß vom Saltz geth/so lauffen zweyerley Fluß hinzu: Ein Fluß von Speiß vnd Tranck/allein aber vomselbigen Saltz das der Mag vnd Leber dem Saltz theil oder Saltzleib zu eignen: Dasselbig zufallend Nutriment verwandelt sich in ein Saltzfluß/ vnnd laufft mit dem also auch weiter/ so sitzen auß den Poris der Adern deß Fleischs/der Liquor vnnd Sudor hinzu dann ein Cruor ist /vnd treifft tropffsweiß in die rinnen: Bricht also von wegē der Nachparschafft in seine wesen auch/vnd also verführet gleichs seins gleichē. Jtzt wirt da ein dreyfacher Fluß: vom Saltz das der Leib ist im dritten theil: vnd vom Saltz des gessen vnd truncken wirdt/diesen drittē Leib zu einem Nutriment:

vnd von Cruor vnnd liquor vnd Sudor, so im Fleisch leit/der Dritte zugang/die alle drey auß Einem geur- A
sacht werden. Drumb wir solches anzeigen / beschicht auß der vrsachen / das von deß wegen kein solle soll zugelassen werden/sondern abstinentz/das ist/auß dem Fluß vñ Zeichen der Löcher/den Hunger vnd Abstinentz setzen. So nun das beschicht/vnd der Saltz Leib kein Nutriment hat/drumb soheylt er gern: dann sein Leib drucknet auß kan nienen herauß kommen/in die endt zur Haut/muß also bleiben in seiner stat / vnd außdorrē. Aber disen außdorren/ist dermassen/wo der Saltzleib nit gar ablösch/ * so wirt er wider geursacht. Das
Fortè Ablaſt] ich aber Abstinentz für ein Artzney hie rechne/ist nit / sondern für ein Temperij/ die da ein zeit besteht / villeicht verzeucht sich die zeit so lang/das der Kranck stirbt in dem/oder ein ander Kranckheit innfalt/so ist es ehrlich gehandelt/wer das nicht/oder das/ ꝛc.

Die Heiligen die etwan gesein sind in den Einödi/vnnd Wildin/ dieselbigen haben jhr Leben in härter Wesen gefürdert: Nicht das sie sich dardurch/als viel sagen/haben wollen kestigen vnd leiden/sondern jr lang
* Aliàs hertzlich. Leben dardurch erhalten: Seindt solcher Speiß vnd Tranck nicht von jn selbs/sondern durch den Geist der Artzney/der sie das gelerndt/auff jhr * hertzlich ansuchen zum langen Leben. Drumb so haben sie ein Diæt gehalten/das jhnen zum langen Leben gesund gesein ist. Dann warnach ein Mensch stelt/das wirdt jhm/vnd erlanget dasselbig. Also hat/Iohannes Baptista sein Leben verschlissen von seinen Mänlichen tagen biß in die Enthaupteung ohn Kranckheit: Auß vrsach/da ist sein Speiß gesein Hönig / hat das Saltz nit lassen in Boßheit kommen/vnd hat dasselbig Saltz nit vermischt mit Kappaunen vnd Wein/sondern allein/mit Schösserlein ab den Bäumen. Drumb ist er gesundt hindurch kommen/nicht von wegen seines Geistlichen verdienens gegen Gott/aber von wegen der Gesundheit seines langen vnd nüchtern Lebens/so zu seim Ampt gestanden hat. Also weiter auch zu wissen / das sein Leben vnd Essen solt den Artzten Ein grosses Exempel vnd beyspiel sein/so sie wollen rathen zu gesundem Leib. Aber dieweil sie etwan zu düttlerisch / vnnd Gleißnerisch erscheinen/darumb rathen sie ein Regiment in der Küchen zufinden / Nicht nach der Gesundheit / sondern B
allein nach dem vnd sie gedunckt/das jhnen jhr Speiß nicht abbrün. Der Artzt aber/der solchs im Sinn vñ Wesen hat/soll nichts/in die Wundartzney/ zu setzen das Regimēt/Sondern zu der Vollerey. Der aber das ander im Sin hat/der erhalt gesundt Leut/vnnd die Krancke/so er gesundt gemacht hat/die macht er wider lebendig/ dz ist langwiriger. Darum ich das sag/ ist allein von deßwegē/ob der Heiligen beyspil vñ Exempel die Artz bewegen möchte / zur Abstinentz der Natur zu weisen die vollen/auff das sie bestendig gesundt bleiben.

So nuhn die Exempel da sind von gewissen Leuten der Heiligen / wie ein Artzt soll sein Regiment machen nach jhrem Exempel/nicht Epicuri. Darauß volgt auch nuhn/das etlich Artzney sind / die da heylen geschribene bemelte Kranckheiten von innen herauß. Dann zugleicherweiß / wie man heylt die Wunden durch Tränck/vnd dergleichen/innwendig herauß: So ist auch in der Speiß ein solches/vnd dasselbige nemlich also/daß jücken / das Fleisch/das Kraut/das Wein / das Wasser/das Brott dermassen sey/das sie die statt eines Wundtrancks vertretten. Dann durch solche Speiß/ wirdt das Nutriment geschickt zu seim Leib/ so es nuhn ist Consolidativisch / vnnd Mundificativisch / so ist es auch der art/das es sein Leib dermassen behalt vnd behüt/als er der Natur ist. Nuhn was ist der Natur arth/in dem Nutriment? zu gleicherweiß wie ein jegliche Artzney allein nicht anderst ist/ dann ein bestandt deß gesunden Glids/vnd ein auffenthalt desselbigen/vnnd mehrung seins Bluts vnd Fleischs/das jhm zusteht. So nuhn die Speiß ein Nutriment ist/so ist billich/daß dieselbig werdt dahin gefürt/daß der brochne theil sich tröste seins Nutriments / bey jhm zufinden sein hilff vnd trost. Auß der vrsach/ soll nuhn das Nutriment sein ein Artzney/in jhr verschlossen. Nicht das der Mag dewet vnd schickt als ein Artzney/ Sondern das er sie dew als ein Nutriment: vnd auch die Lebern. Vnnd weiter/so es kompt an sein statt / so ist der Balsam der Natur da / vnnd empfeht es / verbeut den zugefügten schaden / stöst hinweg den verletzer: Vnd also nimpt derselbige theil jhm dem theil/ sein gewalt Ein/ vnd gantze Anathomey/vnd kompt wider in sein Krafft vnd macht/ das also der Fluß deß Nutriments nicht hat/das fliessen kan: Darnach folgt die Heylung. Dann die Artzney in der Speiß geht weiter/dann die C
Speiß/das ist/sie fast frü vnd heylet.

Was du nuhn setzest von den dingen / so von Kreutten kommen / als das / so von der Milch ist / das schaw/daß du derselbigen Kuh viel Saltz zulecken gebest/ vnd mit den Wundtkreutten / am meristen / Serpentina, Hirundinaria, Agrimonia, &c. &c, &c. darnach so nimb jhr Milch/darauß mach dz Regiment/
* Fortè Bürter. das ist/mit dem Ancken lassen essen/vnnd sie trincken/allein den Keß nicht: Dann die Wundkreutter konen in die Motten nicht/bleiben in der Milch/fallen in den Ancken. * Vnd also was von Vieh ist/ das nit Milch gibt/dasselbig Fleisch laß also werden. Dann da wirdt dir nichts böß/nuhr guts. Drumb so sind die Sew den Juden verbotten/auß vrsach: auß jhr Speiß werden sie vngesundt/vnd aussetzig/ so man jhn gibt. Den man
* Aliàs isset ist gewohnt/ was nichts gut sist / das speiset * man im selbigen: So sie aber gezogen werden wie obsteht/was wer vber jhr Fleisch vnnd Speck gezogen? Also auch die Kreutter der Heylung da gut sind/als Serpentinæ vnd jres gleichen: Dann auß vrsach/die Speiß die dewet alle böse Saltzgeist. Dann es seind Kreutter/ so sie geben werden/daß sie alle Löcher heylen/auch den Krebs/auch den Wolff. Vnd aber sie haben nit Namen/im Latein/bey den Grigischen / Arabischen/ Chaldeischen vnd Ersten Artzten vnd vngemeldt: Es sey dann das die Pandecten nit recht Deutschten/sonst ist jhr wenig geacht worden. Jhr Tugent aber sind nicht außzusprechen/wie wunderbarlich sie handlen vnnd thund in der Heylung diser Löcher. Sie wachsen in Teutschenlanden/aber ohn Namen/Niemands hat sie hören nennen: Soll ich jhn den new Namen geben/ wirdt mir in argem auffgenommen: Doch aber so der Herbarius wirdt außgehn/will ich die ding eröffnen durch Form vnd Figuren/die hie zumelden nit werden verstendig sein. Doch aber ein Vocabularius will ich hinden hinzu setzen im Endt diß Buchs/wie sie geschaffen seind: Darauß verstandt so vil/das sie wunderbarlich heylen/mehr dañ zu sagen ist vnd zuschreiben/vber die außwendigen.

Bey

A Bey meinen zeiten sind Bier gesoten worden nach ihrer Kunst/mit hinzu thůung derselbigen Kreutern/vnd täglich getruncken haben ohn alle hinzu thůung wunderbarlich geheylet/vnbestendig gemachte Flüß/ die vnheylbar vermeinten zu sein. Auch sind sie in Wein gehenckt worden/vnd aber dergleichen gehandelt doch nicht so Heylbar/dann der Wein will mehr widerstehen/dann nutz sein. Auch meht damit gemacht/ vnnd gesotten/ist mehr in sein Tugenden gesein als das Bier. Dergleichen auch sind sie in Fleischbrüe gesotten worden/ist auch die Heylung beschehen/wiewol nicht schnell/auffs drittail des Jars aber als geheylt/ die vorhin viel Jahr gepeiniget worden sind. Drumb nicht vnbillich ist/das ich die ding meldt/auff das so der Herbarius außgieng/eingedenck seind den Leut' zuhelffen mit dē dingen/vnd nicht euch zu verlassen auff die ding darinn jhr doch gar nichts finden/auch sehen/vnd all Krancken Euch vbel reden. Es ist auch etwas erbärmlich/das die Artzt der Teuschen so lang gesein sind/vnd so wol Bekleidt/vnd haben nicht so viel bißher gehandlet vnd Erfahren/daß sie doch den Kreutern heeren Namen geben/vnd von jhren kräfften vnnd Tugenden gesagt/als allein dem alten gemelten nach/ists so ists. Ich kan auch nicht so viel spüren/das auch niemands vorhanden sey/der da begert den Krancken getreulich zuhelffen: Allein das sie das Gelde heeren/ vnd einem andern auch lassen zu stehen wie jhnen/damit niemands gar geheylt werd/all mal.

Desiderabatur hoc loco in Autographo finis Capitis primi, principium Capitis SECUNDI: quantum scilicet capit pagina huiusmodi integra vel dimidia.

So nuhn das Corpus also wie obsteht gemacht ist/so folgt auff das nach/die Heylung darunder zu mischen/die all gleich ist so sie das recht Corpus hat/wie obsteht. So ist die Heylung in den Wundtkreutern/allein auff ander weg bereit. Dann die bereitung der Wundtkräutter ist/allein gesotten/vnd in Wein B Most verzesen lassen: Nachfolgendt getruncken. Da aber nicht also/sie müssen liquores werden/vnd ohn zusatz: Als ein Exempel. Der Consolidam dieselbige Wurtzen kan machen/das mans drincken mag/der hat jetzt die Artzney zum Offnen Schäden/Also auch ander Wurtzen/vnd Kräuter/wz dann da ist: allein/dz ohn zusatz die dingen nüchtisch werden Einzunemmen/vnd nicht wie in Wunden. So sind die besten darzu die Consolida, die Serpentina, Solida, die Persicaria, die Cyclamen, die Chelidonia, vnd ander mehr/die mehr nicht brauchlich sind.

Aber das sie in ein Tranck verwandelt werden/das beschicht also. Nimb Consolidam die Wurtzen/geschaben vnd gesenbert/darnach wol zertruschē: Nach dem allem/so thu so viel Brodt darzu/vnd zerstoß es alles vnder einander/oder noch mehr Brodts: das thu nuhn zusamen in ein Sauplattern/wol oben zugebunden/vnd in ein Roßmist/der gut warm sey/gesetzt/vnd darinn lassen ligen auff ein zeit/allmal am viertag zubesichtigen/So wirdt ein Rots ding darauß/vnd am letsten gar wasser/vnnd die zeit nicht vbergehen/ das nicht zu lang darinn stande. Als dann nimbs herauß/vnd trucks zwischen einer Preß wol auß/biß alles trucken wie ein Dröster werdt/demselben Dröster gib aber mehr Brodt zu/wie vor/fäuls nochmehr/wie vor/so lang biß Brot vnd Wurtzen alles außgedrotet werd. Demnach so nimb demselbigen Schleimigen Safft/vnd Purificier jhn allein/gelegt in ein Glaß/auff sein zeit: als dann distillier es alles/was da ist/vber/ durch Eschen: Vnd so es alles herüber kompt/darnach so scheid die Phlegma von jhr in Balneo/biß keine mehr gang/so bläibt die Consolida im Glaß/vnd das Brodt geht in Phlegmaweiß vber/darein es verwandelt wirdt.

Nicht allein mit der Consolida, sondern mit allen Wundkräutern vnd Wundwurtzen/deren viel sind in der zall: So sie in die Bereitung kommen/nicht allein die Offen Schäden heylen/sondern auch die heimlichen Schäden inwendig: Auch die Brüch an Beinen vnnd Gemächten: Als durch den weissen Sanicl/Wurtzen vnd dergleichen. Als dann auff solchs folgt hernach/daß diß Wundtöl oder Wundtsafft also gemacht/soll mit vermischter Artzney/wie obsteht/von Saltz gemenget werden/vn geben zutrincken in Wein vdēr außgebrannten Wassern: So geht die Heylung der Löchern von innen herauß. Vnd wiewol ein Newer Proceß/vnd nicht ein alter: doch aber mehr mit kräfften versorgt dann die alten. Dann da kompt die Substanz selbst in den Leib/vnd nicht sein Geist/der dann am wenigsten vermag inn der Hülff. So sind auch wunderbarliche Kräuter in Gebürgen/vnd andern Enden/die nicht gebräuchlich seind/vnnd doch aber bey den gemeinen Bauren baß bekannt/dann beym Artzten die für sich selbst in grober gestalt wunderbarlich wirckung anzeigen: Welche so sie bereit werden/all Apotecken vnd Herbarios vnd ander Codices der Artzney schenden. Drumb einem Schuler der Artzney nichts nützer ist/so er lernen will/Er wander vnder zeiten in den Kreiß auß/so hört er vnd sicht darinn all Bucher blind sind. Dann die Schul der Artzney ist nicht mit Ziegeln decket/Sondern mit dem gantzen Himmel.

CAPVT III.

SO ist auch nicht minder/die Speiß vñ Tranck eins Krancken/in den Schäden oder in ander weg/ soll auff die Artzney gerheilt werden. Als so einer in Offnen Schäden leg/dem soll die Speiß vnd Tranck abgeschlagen werden/wie gemein essen vnd Trincken ist/vnd all ding dahin verendert/das Artzney sey/vnd doch auch verharren biß zum End. So nun solchs soll beschehen/so ist noch das Erst Capitel fürzunemmen/vnd auß demselbigen das Diet zusetzen. Vnd aber dieweil die Vnreinigkeit da ist/vnnd der Vnflat/so gehört das mit sampt der Speiß auch Purgieren mit lauff. Dasselbig Purgieren geschicht vor

der

der Speiß ij. stunde/nachfolgend essen vnd aber alle tag purgieren/ vnd das nicht vnderlassent. Nuhn aber/ das Purgieren/so den Offnen Schäden zugehördt/ ist nicht das Purgieren/ wie die Humoristen habendt: Dann da ist der Humor nicht wie sie vermeinen. Drumb so wirdt nichts Purgieren/als allein die Anathomey des Vlcus, vnd nit weder Magen noch Haupt noch anderst. Solcher Proceß von Purgieren ist in den stücken. A

Im Vitriol/ Centaurea, Syland
Weinstein/ Esula, Holder Locusten.

Vnd wiewol die ding anderst auch Purgieren/so sie nicht bereit sind: Drumb so müssen sie bereit/ vnd darnach geben werden/so Purgieren sie allein die Anathomey der Schäden/auff das nach diesem Purgieren/die andern stück/so da In Carnativa, Consolidativa sind/mügen wircken.

Nuhn ist die Bereittung des Vitriols also/ das er inn ein Most gehencket werde vnnd lassen verjesen/ x. loth. auff xx. Maß/vnd vom selbigen Wein getruncken ein Löffel voll wie obsteth.

Deß Weinstenis Bereittung ist also/ das du sein distillierten liquorem nemmest j lib. vnnd lassest in Wein Most verjesen xxxx. Maß durch einander sieden/vnd auch ein löffel voll auff ein mal.

Der Centaurea halben/die beiß mit Branten Wein/ leg sie in denselbigen/laß außziehen nach gemeinem brauch die Quintam essentiam: vnd so du den außgezogen hast/vnd denselbigen gib zutrincken in außgebränten Wundtkräutter Wasser/ x. Tropffen in eim Löffel.

Die Esula ist also zubereitte/das du sie grün/ Kraut vñ Wurtzen nemest/ vnd siedest mit Kütten Samen in Schotten/so lang biß du ein Liquorem hast/den drucke auß/vnd seud jhn gemächlich ein/ biß er hertet: Den gib Scrupel ß. in einer Milch alle morgen zutrincken: Wann die Milch wirdt hie mit der Esula genommen/in der gestalt/wie Tyrus in Tyriacam.

Die Bereittung des Sylandts ist/das du jhn siedest//in außgeprenten Cyclaminis Wasser/ verdeckt in eim Glaß/auff ein Stundt/vnd dasselbige Wasser außgetrücket vermischt mit so viel Newen Wasser von Cyclamen vnd alle morgen ein Löffel administriert. B

Die Bereittung der Holderblüten vnnd ist/ daß du sie selbst in ein Liquorem bereitest/wie Oleum de Spica: Denselbigen Liquorem nemmest/ vnd jhn vermischest mit Wein/vnd gedruncken/geben zu gleichem theil.

Vnd wiewol das ist/das noch viel sind der Stücken/die den Salibus.

Reliqua huius libri desiderantur omnia.

LECTORI S.

Vnstiger Leser/dise jetzt folgenden Chirurgische Bücher/ nemlich das Dritte de Morbo Gallico, Das Vierdte de HVLCERIBVS, Das Fünffte de Apostematibus, seind also allein gefunden worde/mit eines Amanuensis Paracelsici hand geschriben/sampt vilen des Authoris additionibus mit eigner Hand in margine annotiert/sonderlich in dem Fünfften de Apostematibus. Wo aber das Erste vnd andere Buch/ welche von Paracelso zu disen dreyen disponiert worden/ noch sein mögen/ ist mir vnwissendt. Vnd ist nicht ohn, weil keins der andern Chirurgischen Bücher/so man sonst hat (sub primo & secundo numero begriffen) sich zu diser dreyen disposition füget / das er ander zwey zu disen gehörig/beschrieben. Werden sie in zukunfft gefunden/sollen sie Gemeinem Nutz zu guttem nicht verhalten bleiben. Vale.

C

CHIRVRGIÆ.

LIBER TERTIUS.

TRACTATUS PRIMUS.

CAPVT I.

Nach allem durchlesen vnnd erfahren / wie die Modernischen Artzt durch einander flickent/vrsprung vnd herkommen Morbi Gallici. wie es durch einander mag gereimet werden/vnd das vitium der Natur zugelegt/ als ob die Natur ausserhalb dem Menschen/ vnd die im Menschen/vrsach vnnd anfänger were derselbigen Kranckheit. Wie nuhn dasselbig natürlichs Lauffs halben durch sie in mancherleyweiß beschrieben/ in Physicam vnd Chirurgiam, gesetzt/ nach ewers achtens gelehrt vnd vngelehrt Artzt darinn gehandelt/ vnd die Geschrifften Authorum, die von solcher Kranckheit nichts gewißt haben/nach ewerm Brauch hie auß diser Kranckheit ein Physic vnnd ein gestalt darvon gemacht/vnd hierinn gereimet die Allegationes die nit gewaltig sein inn dieser Kranckheit zubrauchen/ vnnd da der Natur zugelegt/das in der Natur nicht mag

erfunden

Digitized by Google

A erfunden werden: Vnd auß demselbigen ergründten Vrsprung die Practic herauß gezogen / Italiam vnd Germaniam damit beschissen / als die Experimentatores hin vnd her in der Kunst vmbgeloffen / vnnd nichts verstanden / das der Grundt der Experientz ongefärd nit wil erfunden werden / Sonder durch sein Philosophey / die ein jeglichen Artzt gebären soll. Vnd ob etwann zu zeiten ein Kunst gerhaten wer / so mögen jhr wol ermessen / das die Natur zwen Feind vberwunden hat / die kranckheit vnd den Artzt.

CAPUT III.

WAs aber der Vrsprung Morbi Gallici sey / so sagen / daß ein Zinonischer Anfang da erfundē wirdt / welcher da entspringet auß den ausserlichen vier Elementen / durch die Zenonische Potentiam: Vnnd sagen das es sey nichts anderst / als allein ein Plag wider aller Natur Lauff. Vnd wiewol solches bey den Artzten ausserhalb der Kunst möchte geachtet werden: So sollen sie sich nicht befrembden. Dann viel seltzamer ist vnnd vnbewerter / daß auß der Elementen eigen Krefften solches solt entspringen: Es würde auch Musa Hypocratica kein Grund erfahren jhres Fürgebens / das einicherley der Natur hie soll zugemessen werden / als de Origine Morborum klärlicher declarirt wird. Nun hierauff zumercken / dieweil Pustulæ Gallorum nichts anders als ein Plag / wie sie doch der Artzney soll vnderworffen werden. Ist also zu mercken / das solcher Kranckheit mehr seind / die da tieff in die Natur gesetzt werden / vnd nichts als ein lautere Plag ist. Wiewol sie die Artzney annemmen / geschicht auß dersach / das Gott so er ein Plag sendet / so lasset er sie weiter der Natur vnderworffen sein. Darumb die Kranckheit auß Göttlichem gewalt anfallen: Aber zu heylen durch die Kunst / weiter vnderworffen sind. Dann Gott der höchst Aliaster, handelt nichts wider die krafft der Natur: Darumb jhr wissen sollen / das die Natur deß
B Menschen in die Zal der Natur nicht genommen würde / sonder das / das da auß den Elementen kreffiglich gehet. Auff das folget / das der Mensch anfänckluch von Gott mit kranckheit beladen wirdt / als daß / das in seiner Hand stehet. Aber weiter lasset er jhn vnd sein Kranckheit der Natur vnderworffen sein.

CAPVT III.

DArumb wir hie nichts theorizirn vom Vrsprung der Blatern: Dann auß der Natur würde kein Verstande genommen. Darauff folget / daß wir der Practica nach trachten sollen / vnd was jhr angehörig ist. Es soll / kein Physicus noch Astronomus hierinnen nicht anders gedencken / dann das allen solchen diser Vrsprung verborgen ligt. Nun / wie in dem ersten Capitel von Frantzosen angezeigt ist / vnd im andern / das die Experientz soll fürgenommen werden: Nicht nach der art der Experimentatorum / sonder nach Art Philosophiæ: Also / dieweil Pustulæ die härtist kranckheit ist / vnnd keine in der Natur jhres gleichen geboren wurd / vnnd vber die Natur jhren vrsprung hat. Hierauff sollen wir gedencken / das wir auch die Artzney brauchen / die der Natur am allermeristen widerwertig ist / damit Concordantia obseruiert werde / also in den weg / nach innhalt der Phylosophey / daß das jenig / daswider die Natur ist / vnnd ein Gifft der Natur / mit dem jenigen soll vertriben werden / das in den Elementen auch widerwertig ist / vnnd das / das die Element hassen / zu einer Artzney componiert werd vber daß / das die Leiblich Natur hasset. Wie aber bißher beyderley Artzt in den Recepten contra pustulas bißher geschrieben vnnd gebraucht haben / auß der Natur Art gezogen / vnd die Natur wider die Natur gericht / aber nichts mit vollendet / sondern schwerlich Ein Irrsal auß dem anderen entsprungen / darmit sie sollen gewarnet sein / andere Recepten zu brauchen / das ist / die Recepten / die die Element von jhnen werffen / vnd kein Kräfft erzeigen / dieweil sie bey jnen sein.

C

CAPUT IIII.

VNn weiter ist noch zuwissen / das anfencklich die Blatern erkennet werden / durch Signa oder Prognosticationes: So ist das hernachfolgent die Hauptregel / daß die Frantzosen allein entspringen auß Vnkeuschheit / hernach folgendt auch erblich. Darauff so wissendt anfänclich die ersten Signa / vnnd nemlich also. Alle die so sich klagen gehliche Schweche am Leib / Wehtagen in Achßlen / in Hufften / in Gleichen / vnnd weren bey Huren gelegen: So sag / das da der Anfang der Frantzosen sey. So aber die nicht also erscheinen / sonder es kem ein Febrische art ohne ein Paroxysmum / vnnd klagten zanweh / oder hetten Cicatrices: So sag aber / daß der Anfang der Frantzosen sey / so sie beygelegen weren wie vor. So aber solche Zeichen auch nicht weren / sonder vberkemen Cambuccam oder seine Species Micturam saniei vel puris citrini, vnnd weren dermassen beygelegen: So sag auch / das Anfang der Frantzosen da sey. Dergleichen so Bubo mit kem vnnd Puritus in pudibundis / oder andere Ulcerationes virgæ, vnnd weren beygelegen: So sag / das Frantzosen geboren sein. Dergleichen auch wo Kolben / Zapffen / Wartzen / Ruffen / Scabies mitlüffen / vnnd ein wenig Dolores in Juncturis / vnnd weren beygelegen: So sag / das Frantzosen seien. Also dergleichen / so der Athem stünck / der Roz in der Nasen auch / vnnd etwas in Gleichen darbey begegnete: So sag / das Frantzosen seien / so sie weren beygelegen. Dermassen auch / so die Complex gantz vnnd hüpsch geformirt were in seiner Physiognomy onuerruckt / vnd hetten hin vnd her Wartzen vnd weren beygelegen / so werdens Frantzosen.

CAPUT V.

A

Also auch / so sie beygelegen weren / vnnd hetten der vorgemeldten Zeichen keins nicht / sonder empfunden offt * entblösse der Beinen / nach verkehrung deß Wetters / oder so sich Tag vnnd Nacht scheidet / oder der Mon sich alterirt / Dolores: So sag / das Frantzösisch Lähme sey. Oder so auff der Stirne oder Naßbein / oder in Mandibulis os in Furcula / oder auff den Rasteren / nach beyligen / solche Dolores etwan gespüret würden / vnnd ein stinckender Athem vnnd ein Compression in Orificio stomachi, so ist es auch Anfang der Frantzösischen Lähme. So dann etwann die vorgemeldten Zeichen mitliessen / so sag / daß die Kranckheit dester schwerer geboren werd. Vnnd so sich begebe / das Ulcera einfielen nach solchen Zeichen / oder mit sampt den Zeichen vnnd weren beygelegen / so sag das diser franck am häfftigsten vergifft sey. Hierinn auch zu mercken ist von denen / die die Frantzosen erblich empfahen: Vnd sein die / die bey den Frantzösischen Leuten wohnen / so dieselbigen etwas der vorgemeldten Zeichen empfinden / so sag dz sie der Basilisck vergifftet hab / Es geschech durch anrüre mit dem Mund / durch andere Leibs berürung / vnnd Schweiß damit giengen oder Forcht / vnnd nur Ein Zeichen auß den vorgemelten mitlieffe: So sag / daß sie dieser Basilisc vergifft hab. Darumb jhr mercken sollen / daß die Plag diser kranckheit / vnnd die geerbten Frantzosen in Ein Cur sollen genommen werden / es weren Kinder oder Alte. Hierin auch zumercken ist / daß der Kinder halber kein Vrsprung vnder den bemelden Zweyen mag erfunden werden / auß welchem sie inficiert weren worden / oder auß der Plag / oder auß dem Erben.

* forr eine Lässe.

TRACTATUS SECUNDUS.

CAPVT I.

B

Vn in die Practick zugehn / wissen / daß Fünfferley Künst darinn gebraucht werden / Schmirben / Reuchen / Digerirn / Schwitzen / vnnd Holtzen: Von disen Fünffen wil ich euch den Grundt erklären / damit jhr verstehn mögen die Jrrung derselbigen / vnnd jhr grossen vnuerstandt. Aber vor dem ehe ich euch dasselbig declarier / so mercken meinen Grundt / warauff ich lende / vnd was die Artzney sey / die in Pustulis sol gebraucht werden: Vnd ist Nichts als der Liquor Mercurialis. Vnnd mercken das / auß dem Grundt / daß nichts in Archeo geboren würd / das da möcht widerstehn Laceratis morbis / als allein Mercurialis: Vnnd wiewol Mercurialische Virtutes, Simplicia, vñ Composita in den Recepte vorgemelder Künsten genommen werden: So ist es doch nicht gesetzt in der meynung / wie sein Lumen naturæ inhalt / sonder sie wissen durch lang Experieren / vnnd in so mancherley Vmbwechsel / daß etwa ein Krafft in Mercurialibus ligt / die [sie] selber nicht verstehen. Aber ohne solch Experieren Virtutem Mercurialem zu erkennen / geschicht auß Philosophischer art / die mit der Geburt einlaufft / also das Lumen Naturæ vnderricht / daß nichts ist / daß Corpus Laceratum vnder jhm hab / als allein der Mercurius Dann Dreierley sein der Medicamina / Dreierley auch der Kranckheit: Superflua, Putrefacta, vnnd Lacerata. Vnd wie die anderen zwey dem Sulphur vnd Sal vnderworffen sein / Also sein lacerata Corpora Mercurialibus vnderworffen. Darumb der Medicus gedencken soll / dieweil jhn die Philosophey vnderricht drey widerwertig der Menschlichen Natur / vnnd drey die vber sie gubernieren / daß er hierauß nem Liquorem Mercurialem, auß welchem Miner oder Wurtzel es sey / Holtz oder anderß / dardurch er mag finden liquorem Mercurialem, dienstlich Corpus laceratum. Dann vil Species sind laceratorum Morborum / hingegen vil Species rerum Mercurialium.

C

CAPUT II.

Ich hab viel mal gemelder / vnd mich vnderstanden euch darauff zubringen / daß jhr für euch nemmen primam Materiam, die selb dritt steht / vnd extrahierten herauß liquorem Mercurij, vnnd brauchten den in Corpus laceratum, vnnd nemmen euch die Experientz auß demselbigen / nicht nach arth der Eperimentatorum, sonder der Philosophey: Vnnd füren nit so blind hinan / mit eim solchen vnuerstandt / daß jhr doch nicht wissen / warumb Xyloguaicum in pustulis ein Medicamen sein solt. Jhr wissen auch nit / auß was vrsachen Zinabrium durch den Rauch morbum expellirt: Deßgleichen warumb Mercurius solche krafft hab. Darumb ich euch vnderricht / zu erkennen primam Materiam, welcher vltima Materia vnderworffen ist / das ist / der Morbus, den wir erzehlet haben / vnd ander Morborum genera. Vnd sag euch / so jhr Mercurium bekannten in seinen Kreffren / jhr würden euweren vngeschickten Recepten abston / Proceß vnd Ordnung / vnd würden gedencken / Das Argentum vivum nicht Mercurius were / vnd würden euch der Astronomischen Namen abthuen. Vnd würden auß demselbigen Argento vivo in Archeischem Wesen / die Essentiam extrahirn: vnd würden gedencken / daß die septem Metalla wider hinder sich musten in primam Materiam, vnd auß denselbigen gezogen Liquor Mercurialis: Vnd nit sagen / das dieselbig Transmutatz / die hinder sich gezogen würd gewaltig wer in Morbum laceratum. Dergleichen so jhr wolten in diaphanis vnd perspicuis / zu laborieren / so reducierens in primam Materiam Rerum, vnd suchen alsdann liquorem Mercurialem darinn. Also auch in allen Mineralibus, die jhr Aluminosa / Entalica / Cachimias heissen / vnd ander Thalconica. Also auch dermassen schlecht euch die Philosophey nicht ab / das jhr die Ligna, Folia, Radices vnd Herbas, die all mit Mercurialibus liquoribus geschaffen vnnd erwachsen

A erwachsen sein/ daß jhr auß denselbigen/ denselben auch extrahiren: Dann das Ideach stehet in einem jeglichen Gewächs. Vnd erzehl euch das darumb das jhr nit allein Ens oder zweyen anhangendt/ sonder gedencken/ daß die Natur dergleichen mehr geboren hat/ das von wegen ewers vnuerstands der Philosophey bißher verborgen ist gelegen.

TRACTATUS TERTIUS.

CAPVT I.

VNder allen Künsten Pustularum ist Schmirben die erste gewesen: Dise Kunst ist viel geübet worden durch Gelehrt vnnd vngelehrt: Wo sie jhn aber genommen haben das mercken. Das Obiectum der Kranckheit hat sie gefürt in Petrum de Argilato in die Capitel de Alopecia vnnd Scabie vnnd Schwartz für schwartz geeimt vnnd für Ein Genus erkant Auß denselbigen Capitelen haben sie Recept zu dem Schmirben auß klaubt/ ohn den verstandt/ was Grundt oder Vnderscheidt zwischen den Frantzosen oder denselbigen Capiteln sey. Auff das haben sie angefangen den Mercurium zubrauchen/ auß eusserlicher Experientz sein Tugendt erfahren/ daß er die Ligamenten purgirt/ vnnd jhn in Gleich eingeschmiert/ vnd haben für Mercurium Argentum vivum genommen/ der etwa auß arth seines Geists den trancken erlöset hat: haben das dem Corpus Argenti vivi zugelegt. Auch so der Ci-
B nabrium durch den Rauch gehelet hat/ der Substantz Cinabrij zugeleget/ vnd also von wegen der Substantz ein Certamen gehalten/ ob Argentum Vivum den Cinabrium fürtreffe/ oder ob Cinabrium das Argentum vivum fürtreffe. Haben nicht betracht/ daß da Spiritus Mercurij operier/ vnnd jhr entweder Substantz oder Corpus. Sie haben auch die Recepten componiert durch Lythargirium vnd vnnd Cerusam/ das [es] oppilier. Andere haben sie componirt durch Euphorbium vnnd Staphisagriam, damit es purgiert Der dritt hat mit Sandel vnnd Bolo armeno zugeschlagen/ auff das es Repercussiva innhabe. Vnnd haben nicht betracht/ daß der Spiritus Mercurij ohn ein Correction will gebraucht werden/ wil nit/ das mann jhn mach oppilirn/ noch purgirn/ noch keinerley dergleichen: Haben jhme zugeschlagen/ daß in seim Grad nimmermehr stehn mag/ auß welcher Corrigierung vil trancken verderbt seind worden/ die ohne die corrigierung der Spiritus Mercurij erlediget hat.

CAPUT II.

RAuchen vnnd Schmieren ist hie Ein Capitel/ was es vermag/ das mercken jhr Blatterartze alle. Jhr setzen zusammen die Complexiones/ vnd betrachten nit/ daß diese kranckheit nicht wil in dieser Correctur stehn/ sondern ledig dem Spiritu Mercuri vnderworffen: wil nicht das jhr ewer Scientiam purgandi da brauchen/ noch Oppilandi. Der Mercurius wil/ das jhm Scientia befohlen werde: Darumb so lassent ewer Componiren still stahn durch Hæmatitem, Terram sigillatam, Draganthum, Schweinen schmaltz/ Mastix/ Myrrhen/ vnnd Weyrauch/ vnd dergleichen: Vnnd betrachten in euch selbs/ wie vngeschickt jhr in ewern Recepten sind/ purgativa vnnd Constrictiva zu sammen gesetzt/ vnderstehn euch zu Euacuieren Humorem/ der sich da nicht befindet. Dieser Morbus ist keiner
C Natur vnderworffen/ vnnd wil auch ewer Componiren nit haben. Er ist gewaltig Mercurio vnderworffen/ vnd kein andern Simplicibus oder Compositis. Wann es ist ein Gifft/ das da lacerirt den Corpus das der Mercurius allein zu gubernuren hat: Das gibt nicht die Experientz/ sonder Lumen Philosophiæ; Darnach probiert die Experientz die Warheit der Philosophey/ auß der/ der Artze geboren wirdt.

CAPUT III.

VNd wie ich anzeig von Schmieren sein Irtsal/ so mercken auch/ das die Administration falsch ist. Dann vrsach/ Mann soll nichts von aussen hinein treiben/ sonder von innen herauß: Also wils ista Ægritudo haben. Darumb jhr in der Administration auch fehlen: zu dem/ das die Recept an jhnen selbs nichts werdt sein/ vnnd ohngefärdt gerachen. Darumb so gedencken das jhr Spiritum Mercurij machen zu seim potabili/ vnnd das jhr jhn dörffen applicieren den Kreffren deß Hertzens/ damit das sein Virtus außgang auß dem Centro ad Ramos exteriores. Vnnd so solche Medicin potabilis ist/ vnnd vnuergifft mit ewerer Componierung: So ist sie solcher Kräfften/ das sie diesen Morbum expelliert/ Nach dem vnnd diesen Spiritum dieser morbus ansicht. Dann sein krafft ist/ ist noch zu Constringiern/ also das Constrictivum sey Cura/ so constringirt er: Wil Exicciciren not sein/ so Exicciert er:
Muß es durch den Modum purgandi außgetriben werden/ so geschichts auch. Darumb
jhr gedencken sollen/ von Corporibus abzustahn/ vnd jhr Leprositatem nicht anzunemen/ sonders zu separirn den Spiritum, vnd deß Reuchens vnnd Schmirbens
Proceß nit zu gebrauchen.

Digitized by Google

CAPUT IV.

A

NVn von Xylohebano zu reden/sollen jhr wissen/das sein Krafft vnnd Tugend/so in jhme ist/von ewer keim noch nie verstanden. Jhr brauchen das in Pustulis/Podagricis/vnd andern Paralitischen Kranckheiten: vnd so solche krafft im holtz wer/wie möchts ein solche Form haben geben? So solche krafft/als jhr anzeigen/darin wer/wie möcht es sein/es müst in ander weg sein Tugent auch erzeigen/die jhr allein durch die Abstinentz zu bringen. Soll es Consumieren/warumb schlagt jhr jm dann die Abstinentz zu? Dann zwey Consumptiua mögen nit bey einander stehen/zu consumieren einigen Humorem. Zu dem das jhr nit betrachten das ewer holtz Guaicum ohne ein Gesellen nichts handlen wil: Vnd so einer solche Abstinentz Büchen Trummel zugeschlagen würden/die selbig Operation auch begegnet. Sol es dann consolidieren Vlcera/durch sein Würckung/so wer es wider alle Consolidatiua Art. Dieweil aber die Art nit in jhm ist/so erzeigts auch kein Operation der Consolidirung vnnd beschirmen sein Krafft wie hoch jhr wöllen/was außgenommen der Abstinentz beschicht/das legen allein der Diæt zu: Darumb jr in siccis et consumptis Corporibus mehr verderben/dann gesund machen. Wiewol es ist/das vnder euch viel experirt haben ander Höltzer auch/ist nit beschehen/das jenig/so mit Guaiaco beschicht/vrsacht/das Guaiacum oppiliert/das Iuniperus nit thut: durch solch Oppilationes constringieren jhr die Geng der Flüssen/vnder welchen Constrictionē ein jecklichs Vlcus Curam auß seiner eigenē Natur annimpt. Wo aber die Natur so krefftig ist im Krācken/vnd die oppiliert das/daß jhr oppiliren wollen/so verderben jhr mehr/dañ jhr gesund machen. Was aber nach solcher oppilation begegnet/das wissen ewere Krancken vnd Nachbauren wol. Dieweil es nun also dermassen in Kreffren stehet/so wil ich sein Proceß hie nit melden: dann es ist ein Mißbrauch vnnd ein Irrung/der nit gründen mag in der Artzney. Vnd dieweil der spiritus Mercurij sich anders erzeigt/so sol denselbigen kreffren nachgefolget werden: Vnd was nicht dermassen in seiner Natur stehet/ob es schon etwa ein Gleichnuß hett einer Mercurialischē krafft/so soll es nicht angenommen werden: Dann Repercussiua, Constrictiua, Oppilatiua heylent alle zu/aber diese Heylung ist ein Gebärung eines böseren. B

CAPVT V.

WIe fro sind jhr gewesen/das etlich vnder euch so scharpffsinnig eingereilnet haben den Morbum Pustularum in die quatuor Humores/vnnd haben jhme ein Färblin angestrichen/als ob Cholera oder Melancholia/Pflegma oder Sanguis die vrsach seie: Vnd haben auß dem/diesen Morbum Pustularum vnderworffen jhren Digestiuen vnnd Purgatzen. Wiewol das ist/so der Morbus entsprungen wer auß der vrsach/wie sie anzeigen/so möcht derselbig Proceß nit zuuerachten sein. Dieweil es aber ein Kranckheit deß Iliasters ist/vnnd derselbig geplagt Leib in ein Subject Medicorum geordnet/welcher durch die höchst Mercuriales die kranckheit angreiffen soll: so mögen die Digestiua nichts handlen. Vnd wiewol etwa villeicht ein Ringerung möcht geschehen/so trifft das den Vrsprung der kranckheit nichts an. Dann weder der Siler/Tithymallus noch die Pulpen von Coloquintida werden sich nicht vnderstehn der Frantzösischen kranckheit. Dann sagen mir/durch denselbigen Proceß wirdt ein Exiccation eingeführet/vnder welcher wol möcht ein Kranckheit abnemmen: Wie aber mit dem/so der Corpus vorhin in der Siccitet stünde/So schawen/wie böß jhrs machen würden. So werden jhr auch selbs das bekennen/das ewer Proceß euch zu keinem Endt führet. Also auch mit dem Schwitzen zuuerstehn ist/da jhr nichts mögen Purgieren oder hinweg nemmen/als allein depurieren die Humores in welchen doch die kranckheit nit vergraben ligt. Darumb von denselbigen Processen/Schwitzen vnd Digestiuen/mit allen jhrn zugehörn/werden in wenigern Kreffren erfunden/als der vorbemeldten keine. Es ist wol ein geschickte weise in der Practic/das solch Pharmiciren vorgang der Schmirbung oder dem Rauch oder dem Holtz/auff das sie desto leichter jhr würckung rüwiglich verbringen mögen. C

CAPVT VI.

DArmit nun Cura Pustularum beschlossen werdt/so wissen jhr/das allein in Spiritu Mercuriali um alle Cura ligt. Welche dieselbig Simplicia oder Composita seien die lehret euch Philosophia erkennen. So jhr nun dieselbigen haben/so brauchen die Substantz nichts darzu/dann sie ist leprosisch: Auch nit die andere zwey de prima Materia, sondern extrahieren den liquorem Mercurialem herauß/als auß der Persicaria/oder transmutieren daß Corpus in Spiritum/als de Argento vivo. Dañ dieselbigen Liquores vnd transmutationes werden jhr apud Spagyros finden/vnd den Proceß wie es soll gebraucht werden/in De Secretis Naturalium. Darbey fleisset euch einer guten Experientz zusein/vnd der sachen wol verstendig.

LIBER-

Digitized by Google

A LIBER QVARTVS CHIRVRGIÆ THEOPHRASTI,

DE HVLCERIBVS IN GENERE.

CAPUT I.

DOn Hulceribus zuschreiben / vnd nit angesehen die Chirurgy Avicennæ vnd Galeni / dergleichen auch die Landtfränckischen Bossen vnd Petri de Archillato viel Geschwetz / vnnd ander neben jhnen / vnnd jhre Sequaces.

Hierauff so mercken jhr Modernischen Artzt / die jhr euch vnderstehend zuheylen die Löcher / das jhr frey vnd glatt hinweg werffen die Declarationes, Principia vnnd Composita der vorgemelten Authorum, vnnd nemment an euch den Grund vnd Practick / den dieselbigen annemmen den jhr volgen / so sie an ewer statt stünden. In solchem Ausschlahen anzunemmen den Newen Grundt / so achten nicht die viel Nomina der Löcher: Dann es ist alles nur Ein Loch / Ein Verstandt / Ein Grundt / Ein Artzney. Auch achten nit die viel Vrsprüng / von jeglichem Loch besonder / wie die Alten gesetzt haben: Vnd kürtzlich auß der Vrsachen. Ein ding daß zu einem Loch wirdt / daß soll als ein Loch fürgenommen werden / vnd weiter nicht hinder sich steigen. Gedencken auch nit / daß der Fluß da causier / oder Cholera / oder der 4. Complexion eine / oder aliquod permixtum, oder etwas de Humoribus, oder Qualitatibus. Vnd ob schon ein solchs da wer / welchs vnter denen were / so lassets euch nit bekümmern: dann das Vlcus begreifft in jhm / wie es sich darlegt / die gantze Cur. Vnd ob schon Melancholia, Sangnis, Cholera, Phlegma, ꝛc. Ein Loch machten / als nit ist: So ist es weiter kein M, Phl, S. chol. sonder ein Vlcus. Leicht vnd ring ist der Grund vom Vrsprung de Vlceribus: dann es ist allein Spiritus sális: Vielfaltig ist aber sein Eröffnung / daß vrsachet statt vnd ort vnnd die Farben / so vom Saltz kommen / vnd in Löchern sich erzeigen / Aber es gehet den Practicum nichts an in Cura Vlcerum vnd wirdt alles vnder Einem Arcano beschlossen. (Hierauff lassen euch mehr befohlen sein das End / dann den Anfang / so jhr wollen deß Krancken Nutz betrachten / Curam / dann * Salutem.) Etwas theorizier ich / welches in andern Practick außgelassen wird: Vnd so jhr der Theoric nicht gnug hetten / so erforderts die notturfft der Practick nicht bey euch. Dann deß newen Grundts Hauptstuck ist / daß jhr den Vrsprung kürtzlich sollen wissen / vnnd nit viel zeit darum verlieren: Auß vrsachen / daß diese kranckheit jhr notturfft zeigt was jhr gut sey / in dem weg / Sie zeigt / daß sie darff Incarnierens / vnd Reitauriens / vnd womit das gibt das Vlcus. Darumb sollt jhr nicht hochgrundig sein in dem / da euch die Natur sein notturfft für die Augen legt. Aber daß sollen jhr wol wissen vnd erkennen / was in Natura rerum begriffen sol werden / daß jhr dasselbig wol verstanden / wie die Iliaden der Natur auß den dreyen Ersten gangen / vnd worein. Dann die Artzney / id est Cura, die ist die Mutter der Theorica, der Practica, die mehr ist als andere: Vnd der dieselbig erkennt / der ist ein Practicus / vnd weiß die Vlcera, zu stillen vnd Heylen / wie wenig er doch von jhrem Vrsprung erkennet. Damit aber die Phantasten der Artzney jhrem Kopff die der larung haben / wil ich Vrsprung der Ulcerum anzeigen / auff daß das jhr wissen jhren Fehl vnd Falsch.

* forte origi-nem.

CAPUT II.

HIerauff wil ich euch antworten / damit ich nit vergebens verwerff ewer Ceremonialia, die jhr so mit grossen Ehren begehen in den Mompelierischen Schulen / vnd das auch die Salernischen den Beschluß bey mir finden / der jhnen jhren Patron so gar verwerffen mag. Mich soll auch nit hindern / die Allegationes so weitläuffig geschehen mögen / noch der groß hauff der Universiteten / / Auch deren bey den Fürsten vnd Stetten / oder in Artus Hoff / oder in der weichen Kleidung der Germanischen vnnd Italischen Ländern. Mich soll auch nit letzen weder die Arabisch Zung / noch der Chaldeer / noch Griechen Pracht / noch jhr alt Herkommen / noch derselbigen Rhum / noch der anhang vnd Glauben: Auch nicht der grosse Hauff meiner Widerparthey. Dann so ein vrsach darauff betracht wird / so sein derselbigen viel tausent jetzt vorhanden / vor drey hundert jaren nicht halb so viel / vor tausent jaren nit der vierte theil: Vnnd also hinder sich zu rechnen / so bleib Auerrois vnd Avicenna, Rasis, vnd Galenus / vnd noch weitter hinder sich / bleibt allein Hippocrates / denselbigen nim ich mir für / vnnd die an jhme hangen die Elttsten / mit denselbigen de Hulceribus zu disputirn: Vnd in jhr vberwunden werden die Thalarischen Gaugkler gestilt werden. Dann jhr Grundt vnd Lehre würdt ein Schneider naht sein / vnd auffgedrennet werden / vnd jhre Sequaces werden dermassen auch also bestehen. Verwunder sich nicht Glorioſa Academia Viennenſium, noch der alt Ryff von Ingolstatt / noch jhr alten Scholastici / die vil Jünger creirt haben zu Narren / mit diser Irrung gebleut / vnd die allein jhr Ehr gesucht haben in jhren Thalarn / in Chatedris, aber nichts in Arcanis, außgericht vnd geplert in der Chirurgia / vnd bey jhren Eyden zu reden / sich selbs nicht verstanden / mit solchen blawen Dunst die edel Practick verfürt / vnd jhr Geickelpfeil hinein gebracht. Warumb solt ewer Fantasey nicht erzehlet werden? Oder warumb solt man ewer schonen in solcher schweren Irrung?

CAPUT III.

A

EBch iſt allen in gutem Wiſſen / daß ohne Corroſiff kein Ulcus mag geboren werden: Vnnd alles das da hinfriſſet / oder verzeret / das iſt Corroſivum / in dem der tode kein theil hat. Hierauff ſo mercken / dieweil die Vlcera auß Corroſiuiſcher art entſpringen / waß dz Corroſiff ſey. In dieſem Grund vnd Puncten müſſend jhr mir reſpondiren / vñ Materiam vlcerum laſſen nichts als allein ein Corroſiu ſein. Corroſivum iſt das Saltz / in dem der gantz Leib auffenthalten würdt / als ich de Generatione auch declarirt hab: Daſſelbig Saltz ſo es Sparadirt / ſo würdt es corroſiuum / vnd das in mancherley geſtalt. Was aber Sparadiren ſey / haben jhr nie wollen verſtahn: vnd iſt / das ein jedlichs der dreyen Erſten ſich Subtilirt oder Ingroſſirt auff ſeinen Andas. Nun iſt euch in wiſſen / auch durch ewere gſchrifften das Caro vnd Sanguis vnd alle Liquores / gewaltig im Saltz ſtehen: So ſich daſſelbig Saltz centriert / ſo iſt Principium vlceris da vorhanden: Von dieſer Centratione haben jhr nie geredt. Nun auß was Vrſachen / oder Vrſprung wollen jhr den Anfang der Vlcera ſetzen / daher ſie ſöllen komen? Jhr ſagen viel de Emunctorijs naturalibus vnd haben vergeſſen Emunctoria naturalia / die die Natur nicht eröffnet hat. Dann zweyerley ſeind Emunctoria: Eins das Generatio corporea macht / vnd Eins / das Virtus expulſiva macht. Hierauff ſo mercken de vlceribus / ob diß Emunctorium zu heylen ſey oder nicht: oder ob der Natur jhr ſelbſt Emunctorium ſoll verhengt werden / oder nit / oder ob ſie deß auch recht hab: vnd nach dem vnd es jhr zuſtehet / daß du demnach handlen ſolt. Nun dieweil es nichts iſt / als allein Emunctorium / ſo ſchaw / was das Emunctorium macht: Es muß Sulphuris ſein / Mercurius oder Salis. Nun iſt in allen dingen das Saltz / in jedlichem der Liquor, in jetlichem die Oleitas, ſo muß es Sal trium ſein / vnd nicht auß Einem allein: Doch nach der Compoſition oder es ſtünde in forma Calcis reuerberati, ſublimati oder dergleichen. Dann Saltz iſt je anfänglich der vrſprung vnd certa Materia peccans / vnd durch ſein Saliſch krafft in das Emunctorium daher gebracht. Es ſey wie es wöll / ſo iſt es doch nur allein Sal in Andas / das iſt Corroſivum: vnnd anders iſt kein vrſprung da. B

Nun wiewol jhr ſagen / das Phlegma ſalſum vnd Cholera / vnd etlich theil Melancholiæ / nemlich aduſtæ ſollen ſolcher Vlcerum anfang ſein. Gedencken daß in euch ſelbs / was Phlegma ſey: Nun mag ſie doch das nit machen / das jhr jhr zulegen noch Melancholia, noch Sanguis / noch Cholera: dann dieſes ſein Particularia / ſo Cauſa Hulcerum vniuerſalis iſt / vnd gibt ſein Centrum, vnd ſein vniuerſaliſch Emunctorium: Vnd jhr ſollen ſagen / es ſey Phlegma ſalium / als ſey Phlegma herr der kranckheit / oder ein ander ſolcher Humor der ſein lebtag nie da geweſen iſt / als jhr jhm mit ewerem ſpiritiſſieren erdacht haben.

CAPUT IV.

DErmaſſen ſagen jhr auch / vnd heiſſen das Salem / das in Melancholia dermaſſen prædominirt / Melancholiam aduſtam / vnd ſagen darzu / die Melancholey ſey alſo verbrennt auß jhr ſelbs: Wo herauß nemen jhr das / das jhr ſprechen / Sal ſey Melancholia aduſta / in den wörtern / das Melancholia aduſta ſey Corroſivum / ſo muß es ein Saltz ſein / das nit iſt. Sal iſt / das jhr Melancholiam heiſſen: So das Sal das in Flegmate ligt / das Saltz auch iſt / das Melancholiam verbrennt: vnd iſt das erſt Saltz / das da nichts anderſt begert / dañ ſeiner Reſoluierung oder Congelierung. Dermaſſen ſagen jhr auch / das Cholera in ſolchen handlen ein Vrſach ſey: Vnd betrachten nicht daß dz / das jhr Choleram heiſſen / Centrum ſalis iſt. Vnd ſo ſolche Humores alleſampt / wie jhr nennen / vnd Qualiteten vnd Complexionẽ mit vier Namen begriffen: ſo iſt es doch als nur Ein Humor oõ Liquor / ũ hie an dẽ ort weder Complex noch Qualitet hat / vñ ſein Boßheit ſo in jhme würdt / iſt ein Accidens auß dẽ Centro ſalis / darauß die Generatio entſpringt. Hierauff ſo mercken / auch / das jhr mir Virtutem ſalis nit widerreden möget / vnnd das Sal nicht Principium were Vlcerum, durch den Humorem / wie obſtehet / ſich zu eim Vlcus corrodiret. Es thue weh oder nicht / ſo mögen jhr nicht leugnen / anderſt / dann das es ex Corroſivo würdt: Das beweiſet ſein eigene Operation. Jhr jrrent gröſlich alleſampt / das jhr die Tentos der Hitz zulegent / das deß groſſen Sublimaten ſchuld iſt / oder der eignen Calcination: Vnd ewere Præceptores vnd jhr / betriegen euch vnd ewere krancken / daß jhr ſolches in die gradus vnd Recepten der Complexion ſetzen / gradieren Kaltes gegen Heiſſem / vnd Heiß jhn Kaltes. Gedenckent dem rechten grund nach / vnd nemmen weder Heiſſes noch Kaltes für euch / (Nemmen für Euch die Sulphuritet / die iſt dem Saltz gewaltig) ꝛc. C

CAPUT V.

NVn ſchawent / ob ich diß vnbillich geſchrieben hab / oder ob ich vnbillich ewere Profeſſores verwerffe / vnd euch / jhre Sequaces. Es beweiſet ſich auß eweren eignen Recepten / wie alle ewere Codices innhalten / Es ſeyen auch die Jüdiſchen Büchern / daß jhr in Compoſitionibus ſchwärlich jrrent. Jhr ſetzen kalts in heiſſes / vñ ſein widerſpil: vnd jhr wiſſen / ſo die Conglutinativa vnd die Incarnativa nicht betracht werden / vmb ſonſt componiert würdt. Nun wie vergleichet ſich ewer deſcription / daß jhr Mineralia brauchen / Vitriolata, vnd Aluminoſa / Thalck vnd die Kalimia vnnd andere Genera margacitarum: vnd wiſſen auff die ſtundt noch nit / warumb jhrs brauchen / jhr wiſſen auch ſeine krefft der Natur nicht / vnnd die / von denen jhrs brauchen vnd haben / haben mehr Verſtandts auch / dann jhr all: vnnd iſt die Vrſach / das in den ſelbigen die krafft ſtehet / die das Saltz regiſtrirt vnd gubernirt / von wegen der congeluiriſchen vnd reſoluie-

A rischen Art / vnd nichts in jhn weder Heisses noch Kalts zubetrachten. Also haben jhr in ewern Recepten eingemischet durch anderer Experientz / vnd die Mesuaischen vnd andere Ordnung mit lassen lauffen / damit dasselbig gutte mit diesem bösen verderbt: Vnnd habens in der gestalt genommen / daß ewer Ars de gradibus & compositionibus nicht zerrüttet werde / vnd Lythargyrium. Minium vnd die Kachimischen geschlecht für kalt angenommen / daß doch darzu nie gefügt hat.

CAPUT VI.

NVn mercken auff / O jhr Modernischen Artzt / was Irrsall jhr empfangen haben von ewern Eltern / vnd was die ewern von euch empfahen: Haben auß der Natur ein Specularierung gemacht / vnd in die Natur gelegt / daß nicht darinn ist: Haben vber jhrer vnd ewerer Notturfft den corpus Physicum interpretirt in vier Elementen / in dem doch nie kein Element gewesen ist. Auß dem hat gefolgt / daß die Natur der Elementen jhre producta auch hatt müssen getheilet werden in die vier Elementen / so doch kein Element sein viere begert / als sie setzen. (Es ist ein jeglich Element contentirt in den Dreyen Ersten) darinn sein Corpus stehet / vnd der Mensch steht auch allein in den Dreyen. Darauff ich euch ein Beschlußred gib / daß kein kranckheit / weder de Vlceribus noch andern geschlechten / für ein Element soll gerechnet werden: Es soll auch kein kranckheit / keinerley Complexen nach geheisen werden: Es soll auch der Practicus gründelich gedencken / das er sich solcher Doctrina nicht annem / vnd dieselbigen Fen / die darvon possieren / hinlegen. Das ist aber wol ein Grundt / das daß Specificum wider die Kranckheit der dreyen ersten gebraucht soll werden. Dann alle Physicalische Kranckheit kommen allein auß denen Dreyen / vnd sie seind Specifica ordinata, vnd die andern / die jhnen entgegen sollen stehen / müssen sein Specifica impropriata. Vnd lenden nach disem Grundt / das Specificum Specificum verdreibt: Dann da wirdt kein Element
B nichts helffen wider das ander / auch kein Complex wider die ander. Jhr solt auch ermessen / das ewere Præceptores vnd jr / in Lumine Naturæ nie gegründet haben / das jhr auß dem Iliaster gemerckt hetten / warinnen die Natur gestanden wer / oder auß wem sie gemachet ist. Vnd dieweil [jr] Philosophiam primam mit nichten / mit keinem Wort gedencken / vnd nichts auß jr geflossen ist in ewerm Schreiben / wie können jhr dann erkennen daß / das auß jr sein Anfang nimpt.

CAPUT VII.

DAmit vnd jhr verstanden die Würckung deß Saltzes / in seiner Zerbrechung / so ist es in solcher gestalt / das die drey Ersten sich selber Emungieren durch die Emunctoria, so jhnen verordnet seind. Als Sal, emungiert sich per Aures, per Pores vnd per Vrinam, wie es dann in den Corporibus ligt. So es sich nun also emungirt / vnd bleibt in der Ordnung seiner Dispositon / so kompt kein Defect auß jme. So [es] sich aber würdet scheiden / vnd auß jhme selber zwo Naturen machen: Eine die gerecht were / vnd Eine die Materiam peccantem verwandlen würd: So treibt Virtus expulsiva das abgeschaiden Saltz nit durch sein Emunctorium: Dann der natürlich Gang nimpt sich deß gebrochenen nichts an: Als dann bleibt Sal materia peccantis in seiner statt da es ligt / vnd cenerirt sich: darauß entspringen loca dolorum, Hierauff zu mercken ist / so ein solch locum an einer vnbequemen statt lege / auß was vrsach es an demselbigen ort ist / das vermimb. Nit das Virtus expulsiva es dahin getrieben habe / sonder am selbigen ort ist Separation geschehen: Vnd wiß darbey auch / wo solche vnbequeme loca weren / in Vlceribus, daß am selbigen ort oppilatio ist derselbigen meatus vnd Gäng / vnd das die oppilatio ein Digest sey / auß deren ge-
C nerirt ist worden separatio Salis. Vnd sein Art vnd Wesen ist / daß es ausserwertz auffbricht dem Tag zu: Dann vrsach / die herte Ossium vnd die Sulphurische zehe der Ligamenten greiffen nicht eher an / das weich sey dann vor durchfressen / das ist / das Fleisch vnd die Haut / vnd was der Musculen ist / vnd dergleichen.

CAPUT VIII.

NVn aber / den Final deß Saltzes zu mercken / in wie viel weg es sich verenderet: So wisse darinn / das Sal in jhme hatt alle die Species, die da Gustum haben: Dann Gustus ist vis Salis. Darum so das Saltz zerbricht / so macht es Dulcedinem, darauß werden Vlcera / die jhr der Phlegma zulegen / vnd nennents auß ewerer Irrung / Apostemata: Vnd nimpt doch die Cur an / die die giftigsten annemmen. Es macht auch Salem amarum, darauß entspringen Vlcera, die jhr etwas wollen vergleichen der Vndimia. Darauß entspringen auch Scabies, wo die Natur so gewaltig im Saltz ist / daß sie durchgehet auff der Dürre bey den Beinen / die nennet jhr Alopiciam. Vnd so solch Sal in faciem centrirt würde / darauß wirdt Scabies, die jhr Morpheam nennent. So aber das scharpff Saltz separirt wirdt / daß in jhme Arsenische art hat / vnd begreifft das Facies, so macht es das Vlcus, das jhr heissen Noli me tangere. Vnd so es begreifft die Extremitates Corporis, vnd auch Corpus, so machet es die Vlcera, die jhr Herpesthiomena heissent / vnd in das Capitulum de Cancro setzen. Hierinn ist zu mercken / das daß Sal corporis sich Vitrioliert / vnd bringt sich am letsten in ein Alumen, in Realgar, vnnd in Plumosum: Solches alles würdt geboren auß der Separatio Salis, welchs das Corrosiff ist / darvon wir hie schreiben. Vnd wie solche Separationes geschehen / solt jhr in Adeptis wol erfahren.

CAPVT. IX.

A

WIe aber das Saltz in jhme selbs sein Segregation gibet/ vrsacht/ das das Saltz in seinem Iliado stehet dermassen verfasset/ das in jme alle Gustus corporalisch seind worden. Im Saltz ist Calx viva, Plumosum, Nitrum, Asphaltum, vnd die genera Realgaris. Vnd so die alle zusammen kommen exterrenis præparationibus: als dann würdt Saltz componirt: Vnd so nur ein Iota de Arsenicalibus abgieng/ so wer compositio Salis falsch. Dann hierauß würdt gezogen der Colcothar, die genera Metallorum vnd alle Realgarida, so es in jhme selber sequestrirt wirdt. Also dermassen auch/ so besehen/ wie euch Philosophia Adepta außweiset/ wie viel vnd mancherley species auß dem einigen entspringen vnd erfunden werden in seiner Sequestration. Also auch in Sale primarum Rerum, in Physico corpore, so es in solcher Seqoestration durch den Physicum Archeum dahin kompt/ So begegnend so viel mancherley Vlcera, so viel species in Iliado erscheinen/ vnd hindan sequestrirt werden. In dem so mercken/ daß jhr erfahren vnd lernen/ was das sey für ein Antidotum, das den Ogrum, Oripigmentū, Arsenicum, Colcotar, vnd andere jres gleichen/ gewälliget/ in demselbigen Fußstapffen hie auch zu bleiben.

CAPUT X.

WIe nun angezeigt ist/ das Sal Arsenici sein Loch machet/ Sal colcotharinum sein Loch machet/ vnd also andere auch: Darauff folget/ zu lernen Philosophiam Adeptam. Wiewol nun der Esel/ der die Mompelierischen Künst tregt/ vnd die Ferrarischen/ Senischen/ Bononischen/ vnd Parisinischen Doctores, mag die Philosophey nicht ertragen/ er tregt seins gleichen. Darumb nemmendt für euch den Grund/ der da anzeigt Physicam & Microcosmi & Terrarum. In disem so merckendt die Zeichen/ die euch probieren die Jrrung derselbigen/ das die hitzigen Vlcera, vnd mit Geschwulst/ in kein Materiam peccantem sollen gezogen werden/ sonder zugelegt den Arsenischen Geistern. Wo aber Geschwulst vnd Hitz nicht wer/ das leg zu dem Plumosischen vnd Nitrischen. Nun wo ligt ewwer Prob am tag/ das jhr dörffen sagen/ das solcher vrsprung vnd vrsach diser Löcher soll ein Fluß sein? Nun wie kan die Leber ein Fluß gebren/ die da nicht weniger ist/ dann das Goldt? Zu dem/ ob ein Fluß auß der Leber gieng/ so ist derselbig Fluß dötlich/ aber der Löchern keins ist dötlich. Vnd sagen auch/ das solche Flüß auß dem Haupt fallen: So er auß dem Haupt keme in die Extremitates Membrorum, so möcht es nicht müglich sein/ es würde in solcher langer Zeit/ derselbig Fluß inwendig auch ansetzen/ vnd Vlcerirn/ vñ nicht allein an Schinbeinen oder Armen. So er auß dem Miltz kem/ wie möcht es sein/ nach ewerm Anzeigen vnd Doctrin/ es müsten zweyerley Cur in der Practic gesetzt werden/ dann es sein widerwertige wesen da begriffen. Vnnd noch viel ein vngeschlachters/ ist der Fluß vom Haupt/ der sich gar nichts in die Compositiones Receptorum reimet. Nun aber so jhr ewere Vlcera vnder Eine Cur müssen bringen/ so jhrs anderst Curirn wöllt/ vnd in das genus kommen/ das sequestrationem Salis wider congeliert/ so müssen jhr selbs betrachten/ das alle Löcher von Einer Materi hie seind/ vnd auß keinem Hauptglied entsprungen.

B

CAPVT XI.

DIeweil jhr mir nit kündt leugnen/ anders/ dann daß Corrosivum corporis sey generatio Vlcerum: So müssen jr auch bekennen/ das Corrosivum sey principium in den kranckheiten: Vnd müssen alle ewere Argumenta vnd Speculierung ligen lassen/ vnd müssen erfahren/ was Corrosivum sey. Darumb jhr müssen in mein Schul gehen/ vnd sprechen/ das ein jeglich Corrosiff auß dem Saltz sein Vrsprung neme: Darinn jhr bekennen müssen/ das Sal nit simplex sonder compositum ist/ dann es ist Physicum: Vnd müssens darbey lassen bleiben/ vnd aller ewerer Qualiteten vnd Compleren an dem ort abstehen. Darinn sollen jhr mercken/ das jhr euch selbs wider die Physic argument setzen: Vnd so jhr das letst solviren/ habt jhr das erst vergessen oder gefelscht. Dann es ist in keiner Müglichkeit/ das Melancholia oder Sanguis, Cholera oder Phlegma zweierley kranckheiten mögen Mutter sein/ das ist/ daß sie den Physicum vnd Chyrurgicum solten geberen. Ewer kranckheiten in der Physica die mögen jr an dem ort etwas verblümen/ daß etwann möcht den Machaonischen zu glauben sein: Aber in die Chyrurgey zu flicken/ werden ewere Mendacia zu fast eröffnet: Dann ein anders ist/ daß die Chyrurgischen kranckheiten gebiert/ Ein anders/ das die Physicalischen mache.

C

CAPVT XII.

VNn mercken/ so bald das Corrosivum sein Operation verbracht hat/ vnd durch die Haut æscarirt, so ist dem Leib ein Lufft geworden/ darinn sitzen die Humores vnd gehen per descensum hinauß/ dem Lufft nach. Dann ein jeglicher Lufft ist ein Attractiff/ zeucht das vnder vnnd ober an sich: Auch ist das Corrosiff für sich selbs ein Attractivum, an dem ort/ da es * Cancerirt. Also kommen da zusammen zwey Attractiva, dieselbigen haben jhr bißher verschlaffen/ vnd gesagt/ das ein Fluß sich selbs dahin treib/ vom innern Leib herauß: vnd haben noch nie betracht/ vom ersten biß auff euch/ das die zwey Attractiva causieren/ durch jhr Attractivische arth/ daß die innern Humores mit gewalt dorab gehen müssen. Zu dem/ dz der Schmertz den gantzen Leib verenderet/ dz in solcher Sequestration deß gantzen Leibs ein grosse vrsach ist. Wiewol mancherley Form der Löcher erscheinen/ vnd vilerley Anzeigens/ mit mehrem vnd wenigerem

* Forte cancerirt.

A gerem Fluß: Das vrsache des Glids vnd des Leibs Eigenschafft/der sich nicht lasset also liederlich von Vlceribus vberwinden: sonder ist also starck in seiner Dispositiou/ das er ein Repercussiff in das Attractiff setzet/ daß es den Schmertzen an der statt da es ist/ tragen muß. Dann also heylen offt Vlcera zu/ vnd brechen wi derumb auff/ offtmals vrsachen die zwo Virtutes, wie gemeldet ist: Vnd ist natürlich/ das an der seiten/ da solche Vlcera sein/ die Natur am schwechisten lig/als von der Confin wegen. Vnd ob schon etwan der Vrin in solcher maß sich erzeigte/als wer der Leber etwas/ so glaub jm nicht. Dann durch solch ægritudines Vlcerum werden die Vrin zerbrochen/vnd ist corruptio ex Accidente, die auch offt vnd dick in Iudicio Vrinæ zu grossen Narren macht.

CAPUT XIII.

SO nuhn hie die principia Vlcerum nicht sein de potentia Vrinæ, complexionis externæ, neq; internæ, & huiusmodi, sonder allein das es als der Eschara judiciert soll vnd muß werden: So lassen die Phisicalischen Rationes still stehen. Vnd ob schon sanguis in principio Vlcerum erkennt würd/ so solt jhr nit sagen das Sanguis sey Materia peccans, sonder Sal sanguinis, das mehr ist dann Sanguis an jhme selbs: Also auch in den andern Humoribus zuverstehen ist. Dann jr wissen/ so ein Humor materia peccans wer/ so brechen die drey Wesen/ das der gantz Humor für ein species erkennt würde/ er wirdt auch machen den Todt desselbigen Glieds. Ist es dann ein Cholera, wie kan sie sich in jhrer Herpesthiomenũ centrirn? Ist es dañ ein Phlegma, wo ist der Meatus dardurch Phlegma sein gantz will haben? Ist es dann Melancholia, wo seind seine Signa? Jhr wöllende dann Quid pro Quo nemmen/so finden jhr kein Humorem da/ wie jhr sie selber describirt haben. Der Tag zeigt an/ daß der Leib jnwendig solcher Physicalien halber euch ein finstere Nacht ist: Dann ein jegklich Glid behalt sein Vrsprung/ mit sampt seinem Schmertzen/ an der statt da es ist: Wie dann Theorica universalis beweiset vnd probiert an der Sonnen jhr Fürgeben/ vnd lässt nichts in der Finstere bleiben/ da jhr alle hinlenden. Darumb jhr Löcher Artzt/ jhr seien auß der Physic oder Chyrurgey geboren/ so wissen/ das jhr vnd ewere Vorgenger all/ ewerer Kunst vnnd Arbeit halben/ ohne Wissen bißher gefahren seind/ vnnd nichts gründtlich in euweren sachen warhafftig gewißt/ vnd mit mehrerm Zweiffel vnd Sorgfeltigkeit gehandelt/ dann mit Frölichkeit. Ewer keiner hat auch nie kein Vlcus je zu geheylt/ anders/ dann mit grossem Vorwissen/ so gröss Glück nit da sein würd/ oder on geferd die recht Kunst betretten/ das jhr nichts in sachen wüsten oder könnten handlen/ vnnd bezeugs mit euch selbs/ das jhr erschrecken im ersten Ansehen deß Krancken/ das er bey euch suche/ das jhr selber wol wissen/ daß bey euch nit ist/ vnd sein Einfalt vnd ewer Pracht verführt jhn.

TRACTATUS SECUNDUS.

CAPVT I.

IN Cura Vlcerum ist Praxis zu theilen in zwey weg: Anfänglich/ das Sequestratio Salis widerumb kom in permixtionem perfectam. Darauff anfenglich zu gedencken ist/ das Separatio rerum Primarum dermassen soll fürgenommen werden/ das Sequestratio auffhöre: Hernach folget darnach der ander theil der Praxis/ das daß Resolvirt vnd Separirt auß dem Leib komme.

CAPUT II.

B SO solchs nun geschehen ist/ so soll das Vlcus fürgenommen werden/ vnd mit demselbigen dermassen gehandlet/ das Mortificatio beschech/ die da Curier vnd Mundificier.

CAPVT III.

C DAs ich doch nit vergeß der vorgemelden Artzten/ sonder herwiderumb recitir jhr Jrrung auff der ersten theil der Practic/ welche vnderstanden haben durch jr Purgierung/ Reubarbaram in Cholerã, Turbith in Phlegma, Gamandream in Sanguinem, Lazuli in Melancholiam, zu gebrauchen/ vnd Digestiff/ Diæt vnd Confortatiff darzu gehören: Welchs ich nach notturfft/ Vnlusts halber/ nicht melden mag. Sag ich den Proceß/ der die Separierung wendet/ vnd treibt hinauß das Sequestratum/ das ist/ Crocus Martis in seiner Essentia. Aber [die] ohn ergründten offtgemelten Artzt/ die sich in die Complexiones vnd Humores geben/ haben solcher Verführung vil gehabt/ vnd je mehr sie purgirt haben/ je mehr jr Torheit an tag kommen ist.

CAPVT. IV.

DEr ander theil der Practic/ will mehr Erfarnuß haben/ vnd das in den weg/ das auß den Realgarischen Geisten die Mortification geschech. In disen steckt die gantz Cura: Sie mundificiren/ vnd sonst keinerley Simplex noch Compositum. Dann jhr krafft würfft den Escharam vnd das Sequestratum hinweg. Nachfolgendt so ist kein suprapositum Medicamen/ dz da möcht das Vlcus zucurirn/ ohne Hülff der Realgarischen Geisten. Dann in denselbigen Geisten steckt die Artzney die da zuheylet: Vnd leg vber was du wilt/ vnd heyl wie schnell du wölleſt/ vñ weren die Realgarischen Geist nicht/ so were kein applicato Remedio müglich/ Vlcera zu heylen: Vñ leg dein Fleiß nit in suprapolita, sond legs in den Realgar.

CAPUT V.

CAPVT V.

A

VND lasser euch die kurtzen Capitel nicht verdriessen/ vnd erkennen die Jrrung aller ewerer Artzten/ daß sie nur in super appositis gelegen seind/ vnd in purgierung der Humorum, in dem nichten Krafft noch Macht gestanden ist/ solch Vlcera zu curirn. Vnd so sie der rechten Essentia Croci Martis erfahren gewesen weren/ die drey Ersten zu behalten ohn ein Separation/ vnd hetten dannoch den Rosalgarischen Geistern fleiß zu gelegt/ so hetten sie das ander jhr Geschwetz selbs gehasset.

CATUT VI.

EVch aber zu setzen Diætam oder Regimen, ist nicht dienstlich hicher zu der Practic. Dann dise Cura, zu componiern die drey Ersten in Ein Wesen/ wil nit durch Diætam geschehen/ sonder wil/ das auß freier administrirter Medicin ein solchs geschech. Es möcht villeicht die Abstinentz den sequestratum Liquorem verzeren: Aber zu figieren die drey Ersten/ ist es ein vnmüglichs zuverstehen. Darbey ich euch anzeig/ das die lange Geschwetz/ Vrsach/ Proceß/ Practic/ vnd alles so geschrieben stehet/ gentzlich falsch vnd erlogen ist/ vnd wider allen Grundt der gebornen Artzney/ fälschlich geschrieben vnd gehalten.

CHIRURGIÆ THEOPHRASTI LIBER QUINTUS, DE APOSTEMATIBUS.

B

Prologus.

DEr nach folgt das Libell von Apostematibus: Vnd wiewol ich mich in der Theorica nit hoch herfür brich/ ich meine nach weittleufftiger Art/ vrsacht/ daß die Philosophey/ die jhr gründtlich verstehn solt/ anzeigt. Darauff habe ich die den Medicinischen verstandt in den andern vnd vierdten Tractat gelegt/ auff daß/ das potentia Elementorum, vnd Concordantia Impressionum, die jnen selbs gegen einander lauffen/ verstanden werd: darauff am allermeisten der Kern de Concordantiis auß zuklauben ist/ darnach zu die Spagyrischen Subtiligkeiten zugehen/ vnd sie beyde fleissig zuerkennen.

TRACTATUS PRIMUS.

CAPVT I.

DAs so ich schreib im Fünfften Libell/ tractirt allein de Apostematibus: Vnd ist von nöten/ von wegen der üppigen Lehrer der Physic vnd Chirurgie/ das ich sie setz inzwen Felsen: Einer wider die Chirurgos, vnd einer wider die Æmulos der Chirurgey/ die beyde sich jhres Namens pflegen/ vnd nit der Wercken der Artzneyischen dingen. Der Grundt meiner Curæ morborum stehet gegründet in zweyen Felsen: Einer ist die Philosophey/ der ander ist die Medicina, auß denen zweyen wirdt geboren Cura morborum. Am ersten theil ich Philosophiam in sein Particulas, als ein ergründter Philosophus, in die vier Elementen vnd in Elementaten: Dises ist die Theorica, deren Ende der erst Anfang der Medicin ist: Denselben Anfang theil ich in zwey theil/ in die abgezogen Theoricam, vnd den andern in sein Practick. Aber jhr Herkommenen Artzt werden geboren auß der Theorick der Practick vnnd da die Philosophey endet/ habt jhr kein Theil jnnen: Darumb jhr particulares Medici seind. C

CAPVT II.

EJn jedliche Medicin ist der ander Theil in Cura morborum, dann der Medicin gehet vor Theorica Philosophiæ, vnd jhrer seind zwo/ mit sampt der Practic. Darauff ich billich euch anzeige/ das wo der Philosophus auffhöret/ jhr sollen anfahen: Dann wo die Theorica der Philosophey nicht gebraucht wirdt/ da werden Anotestes geboren. Warumb haben ewere Principes Medicorum vnd ewere Scribenten in jhrem Pomp vnd Pracht den Ersten theil Praxis nicht herfür zogen/ vnd haben angefangen im Andern Theil mit vnverstandt deß Ersten? Sich selbst vnd euch das Blätlin für die Augen gehenckt/ vnd die Kunst/ die da fleußt auß der Erden/ vnderwürfflich gemacht der vntichtigen Speculierung: Haben nit betracht/ das einer der ein Artzt will wolergründt sein/ das er im Wasser vnd in der Erden den grossen Archeum außziehen soll.

CAPVT III.

Digitized by Google

A

CAPVT III.

DEr Artzt nach seim Namen ist ein Practicus, vnd ist ein todt Mañ/ so er allein dasselbig gebraucht. Ein jedlicher Grundt der da ist/ muß auß einer Natürlichen Coniunction gehen/ ohne die geschicht nichts: Also wirdt dem Artzt coniungiert die Philosophey. Wiewol in andern meinen Libellen diſe Argumenten wider euch nicht geschrieben stehen: Vrsacht mich der grundt de Apostematibus, darinn ewere Principes vnd jre Sectatores einicherley warheit nie geschrieben haben/ vnd jr euch selber/ dem Grundt zu gutem/ soviel nie bemühet haben/ die Warheit zu erfahren. Jhr theoricieren de Apostematibus, vnd nemen Physicam für euch/ in dem/ das der Philosophey vnderworffen ist. Warumb o insensati medici theoricieren jhr nach der arth der Physic/ das den Elementen vnderwoffen ist? Vnd gebent euch in Microcosmum, vnd lassen auß das nötiger/das ist/ das/daß ein Microcosmum krümmet/erlähmet/erwürget vnd tödtet. So jhr wollen rechte vnd gute Artzt sein/ so besehent die Kranckheit deß grossen Archei vnnd Sparæ: Als dann nemet für euch den andern theil/ vnd sagent/ jetzt seind wir Artzt/ in dem/ so jhr tractiren de Microcosmo.

CATUT IV.

VRn auff das wir da wissen/ das Medicina nit jhre Theorica selbst ist/ vnd sie sich selbst in nichten probieren mag: Dann dieweil etwas mehrers ist/ auß dem der Medicus geboren soll werden/ so muß der Medicus hinder sich geruckt werden/ vnnd nach dem Lumen Naturæ ein Philosophus werden. Nicht das er blindtlich anfalle/ sondern das er sehe der Elementaten Wirckung. Dann diſe Wirckung ist die/ die vns vormalet den Menschen: Vnd ist die rechte Anatomey/ die einem Artzt zu steht zuwissen.

B Dann diſe Anatomey zeigt jhr Kranckheiten vnd derselbigen Loca selbst an: Vnd ist nicht die Anatomey der blinden Artzt/ der gehenckten Leuthen/ die da nichts sehen/ dann was jhr Maul hinzu schwetzt. So jhr nun der rechten Anatomey bresthafftig seindt/ was schreiben jhr dann? Jhr schreibt viel de Apostematibus, vnd geben jhn viel seltzamer Nomina, vnd schöpffen jhr Vrsprung/ statt vnd ort: Jhr haben aber nie betracht/ daß die ausserlich Philosophey ewer Declatieren nicht haben will/ in seiner Anatomey. Was vertrawen jr ewern Köpffen/ das jhr Theoricam machen auß der Materia deß Cörpers/vnd machen darauß Materiam speculativam, vnd sagen/ es sey der Grund eines Artzts/ das er die Diebisch Ingeweyd sich. Nun was sehen jhr anderst/ dan das Fleisch ist/ das ander wehnen jhr/ Jhr sehendes. Noch mehr/ Jch mag euch billich schielend Artzt heissen/ das jhr so treffenlich in einem Pracht reden/ das Humorum corruptio, sey ein vrsach etlicher solcher Apostematum. Jst es Humorum Corruptio, wie kan es dann in ein Coagulation gehen/ in ein Massam solidam, in eine Trüse mit der Haut vberzogen? Wo kompt der Corruptio die Haut her/von wannen das es sich da setz/vnnd nit da/vnd mache sich Localis/vnnd ist des Humors ayt Vniversalis? Vnnd beschwere mich ewers Texts/ das Pestis soll sein Aer infectus, vnnd das Carbunculus soll sein ein Vorbotte der Epidimien/ vnnd jeglichs ist sein eigen Morbus. Vnnd sagen/ Pleurisis sey Apostema in Pectore: Wer zeigt euch durch ganze Haut hinein/ Ob Pleuresis sey ein Apostema oder ein Dunst (von einem Gifft) Luft/ oder ein ander Generatio ꝛc. Vnd nit als jr sagen/ es ist ein Apostem/ wol es bald ein Repletio, Inanitio, oder ein Speiß. O stulti Empirici, wissent jhr nit/ das das Corruptio Humorum nichts ist/ als Lepra particularis, oder etwan universalis? O speculatores, was beladen jhr euch mit den Phantasmatibus? Am ersten lernen den erkennen/ dem der Leib vnterworffen ist/ ich meine den ellenden Montempessulanum...

C

CAPVT V.

ERsinnen vnd ermessen/ wo euch ewer Grundt herfliesse. Jhr habt mir etlich mal gezeuget/ vnd in gewaltiger Allegation gehalten/ die erdichten Reden/ vnd die vnergründten Metaphysic Avicennæ, vnd die Weydesprüch ewers Apollinis Galeni. Jch begerte von euch zuwissen/ ob ewer Gott der Weißheit/ der in euch ist/ denselben Verstandt zu gerechtem Vrtheil erkennen würde. Jhr wissen von mir das ich nicht gegründet will sein in die Speculierung/ sondern auß den Archeischen treffen/ will ich/ das hinwider in denselbigen contemplirt werde/ auff das wir vnderricht werden/ warinn wir sollen Contemplieren/ vnd mit nichten leichtfertig in die Speculierung fallen. Nun erklären mir das/ das jhr schreiben/ das Apostema pleuriticum das sey/ das jhr sagen/ ausserhalb der Speculierung? Euch ist in gutem Wissen/ das alle ewere Proben mit dem Winde zergehn: Dann jhr mangeln der ersten Theorica: Dann ein jedlich Apostem kompt nach der Zeit seines Elements/ vnd endet sich in dem selben/ Warumb wollen jhr euch dann entschlahen/ zuwissen daß/ das den Elementen anhangt? Jch sag hie von Theorica prima, das machen ewere Errores. Dann soll der Artzt anfahen/ da die Philosophey endet/ so mögen jhr gedencken/ das zweierley Apostemata seind: Eins ligt in Archeo, hernach folgt das ander in Microcosmo: Vnd so jhr den Archeum nicht verstehen/was sagt jr den von dem Microcosmo? O stulti Medici, thut den Cataracta von den Augen.

CAPVT VI.

Digitized by Google

CATUT VI.

A

HArt vnnd ſchwer wirdt es von euch gehen/ euch wirdt auch nicht wol der Cataract zu ſtechen ſein. Dann wo ſo viel Grillen in ſo viel tollen Köpffen ligen/ wirdt der Cataract cum Albugine vberzogen. Ich kan mich auch nicht verſehen bey euch einicherley Folgens in meinen Geſchrifften/vnd vergleiche euch den alten vnbendigen Hunden: Wie groß müſte die Mühe vnd Arbeit ſein/der euch wolte hinwider führen in die erſten Element/ das jhr ſolten gelehrnet haben anfenglich/ was Iliadus wer/ was Iliaſter, vnd was der Archeiſch Anthos were. Ich glaub doch das euwer keiner auff den Salerniſchen Stülen wiſſe/ was Ilech innhalte/ wie ſol ich dann mit euch von wegen der Geſundtheit deß Menſchen diſputiren/ ſo jhr vnwiſſend ſind/ vnd leugnen mir die principia praxis. Was wollen jhr mir daran verklügln/ daß Ein theil Choleræ ſey Æruginoſa, einer Vitellina: Wie wann es Melancholia were? Ich ſage in dieſem Arguiren/ jhr habt euwern ſpeculirten Handel wol gereimt/ vnd Eins in das ander wol zuſammen geblezt. So nun die Avicenniſchen Dichtung vnd die Fabeln Galeni den Anfang der Metaphyſic anzeigten/ ſo möchte ich vberwunden werden. Ich finde aber in jhren Recepten/ das die Theorica Avicennæ nichts concordirt darum/ vnd ſpüre darinn/ wenn ſpiritus ſpeculativus ſolte ein Medicus ſein/ das die Recepta probata weren. Es iſt aber eine verſtolene Arbeit/ die ſich etwas vergleichen wil der Perſpectiv/ ſo es vberwindens gülte.

CAPVT VII.

VVn wer ſagt ewer Speculierung die Prob/ das ſie mir copioſè für den Augen lige/ das ich nicht ſprechen möge/ es ſey erlogens? Jhr habt in euch gewidmet einen Grundt/ wie dann de Apoſtematibus bey euch geſchriben ſteht/ der keine Prob in jhm halten mag. Es hat ein gleichnuß einer B
Watheit/ daß Peſtis etwas möchte ſein/ wie jr anzeiget/ ſo es verquantens gülte. Hinwiderumb aber/ dieweil im Beſchluß ſo gar kein Grundt ligt/ ſo verirt euch ewer Geiſt/ der alle Vniverſiteten der Medicini bißher geverirt hat. Ich melde in allen meinen Geſchrifften/ daß Lumen Naturæ der Medicus ſey: nicht das Lumen daß jr erdencken: Ich meine das Lumen, daß an euch ſcheint/ vnnd vor euch/ das iſt das Lumen, bey dem jr ſehen zu gahn. Nun gedencken jr/ worinn ewer fliegender Geiſt gegründet ſey/ der ſich ſelbſt das Lumen Naturæ geſchezt hat: Nit betracht/ das im Menſchen kein Lumen Naturæ ligt/ ſondern in dem/ das er erlangen muß. Jr ſetzen Maturativa in den Aeriſchen Apoſtematibus, vnnd betrachtet nicht/ das Aëreum Apoſtema vorhin maturum iſt: Vnd ſagende Expulſivis, vnd wiſſen nit den Proceß an zugreifen: Vnd wollen Membrum vitale defendiren/ das bey euch keine Hülff ſucht/ zu dem/ das es ewer nit begert. Was vrſacht aber euch diſes Fürnemens wider den rechten grund? Abſoluta Ignorantia pura. So jhr den Spara baß lernten erkennen/ wie in den Elementen ſich das erhübe/ ſo wüſten jhr zu lenden in corpore Phyſico. Das jhr aber wollen außlaſſen das mehrer/ vnd das weniger höher ſchetzen/ vnnd in der Scotomey reactiren/ ſo wachſet jhr nicht als Anthera: dann ſie die Lilium nicht verſchmecht hat/ auß den Dornen zuwachſen/ vnd zugehen in den Iliadum, vnd durch ſein Iliaſter. Warumb wolten jhr Euch dann nit zu nähen dem Iliaſter auß ewren Dörnern? Vnd verlaſſen die Eigenſinnigkeit ewerer Köpffen/ damit ſich pia mater nit veſicierete/ die in euch gleich den Dufftſteinen ligt.

TRACTATUS SECUNDUS.

CAPVT I.

C

DIeweil nun die Philoſophiſche Theorica durch ſein Anatomi in der Generation der Apoſtematum denſelben vrſprung anzeiget/ ſo laſſen hinghon die vier Humores, die hie nicht zu betrachten ſind/ vnd ewere Phyſicalia de Apoſtematibus. Dann jhr nennen viel Apoſtemata die nicht Apoſtemata ſind: Jhr geben jhr offt ein ſtadt im Leib/ da nichts gebrüſt. Darauff theilen die zwo Theorica von einander/ auff das/ daß das jenige ſo der Philoſophey zuſtand in jhrer Theorick begriffen werde/ vnd was der Medicin Art ſey/ in ſeiner Theorick verfaßt ſey. Nun hie den Vrſprung zubeſchreiben de Apoſtematibus, ſo nemet für euch anfenglich die drey Erſten/ auß denen ſolche Generation geboren wirdt/ durch das Accidens extraneum. Wiewol diſe Drey ſich ſelbſt nicht bewegen in die Apoſtemata: So bewegt ſie doch das Ylech, auß dem ſie gehend. Darauff nun weiter zuwiſſen iſt/ wie das Ylech gegen dem Phyſico corpore ſtand/ vnd in was Coniunctionibus. Adeptus iſt bekannt/ daß Drey ding ſeind/ auß dem ein jedlichs vbel geht/ daß da an jm wol geſchaffen iſt. Diſe Drey ſollen allein de Apoſtematibus fürgenommen werden: Vnd ſind drey ſubſtantialiſche Geiſt mit corporaliſcher Materien/ in einem jedlichen Glid/ nach ſeinem Weſen. Vnd dergleichen wie ſie im Ylech ſtehend/ hingegen zuwiſſen: Dann auß dem Ylech gehend die ſubtiliſten Geiſt/ ſo den Microcoſmum beſitzen: Wiewol ſie Corporei ſind/ darumb ſie vnderworffen ſind den euſſeren Matribus der Elementen/ vñ empfahen an ſich die Impreſſion/ die dann corpus phyſicum lædirt/ vnd ſcheiden ſich von den andern corporibus, die da Vegetabilibus geſezt ſeind/ welchen die euſſerliche Element nichts thun. Darumb Coniunctio vom Ylech, worin ſie ſteht vnd wie ſie ſich von Vegetabilibus ſcheidet vnd euſſert/ zuwiſſen iſt.

CAPUT II.

Digitized by Google

A

CAPVT II.

SO nun zweyerley Corpora in vns sind/ vnd das subtiler vergifft das gröbere/ vnd das da vergifften mag/ ist vnderworffen den Elementen: So ist den Philosophis zu mercken in jhrer Theoric/ daß der massen die Elementalischen Kranckheiten auch geboren werden wiewol de Apostematibus die Morbi nit Elementalisch sind in jhren Subiecten: Dieweil sie aber aus den Elementen gehnd durch das Yliadum/ so werden sie aber aus der Geburt geheissen werden/ den Elementen nach. Wann aus dem wirdt probiert// so in den Subtilen Microcosmischen Geisten die Operationes externorum elementorum kommen/ daß auch hie mit lauffen Zerbrechung der Sitten des Gemüts/ vnd der öbern Geistern/ durch den Ares, so den Elementischen anhangt/ vber das entpfindtlich. Dann ein solcher Lactischer Lauff/ der also gewaltig auß dem Element deß Fewers laufft/ von dem wir nicht geschaiden sind/ sondern müssen von jhm erwarten vnd nemen vnser Digest/ Kräffte vnd Stercke. Dergleichen auch von den Mineralischen Generaten/ vnd Nymphidischen/ auch der Terrischen vnd Cahosidischen. Dann alles das jhenig/ so in vnserer Haut verborgē ligt/ stehet zu gleicher weise vereinigt in das eusser Firmament deß Ylechs/ wie die wachsende krafft der Erden mit der Sonnen. Vnd dermassen zuuerstehen/ das Mater Fructuum in jhrer Intention verfart vnd mißgeahtet/ vnd auß einem gesunden Apffel wechßt der giftig Ascarides. Dieselbe vrsacht/ verletzt vnd vergifft die drey Ersten Sulphur, Salem vñ Mercurialem liquorem in vns/ auß welchen dreyen alle Apostemata geboren werden/ durch das Mißgerhaten der Generation in seiner gesundheit.

CAPVT III.

B DIerauff so mercken/ das in vns der Sulphur fix ist/ dergleichen auch der Mercurius vnd Spiritus Salis wie jhn vnser Chaos begrafft. Dise fixatz aber so in den Dreyen ist/ wirt fix gerechnet gegen dem Leibe: Dann der Leib mag jhe nicht vergifften wie er dann im Chaos ligt. Aber herwiderumb/ so die Elementischen Impressiones hinein steigen/ so verlieren sie jhre Fixation/ auß Krafft der mehrern vom Ylech/ darauß sie den Leib lezend. Dann die obern die jhn zugewetigen haben/ machen/ das wir jhn nicht für behalten mögen. Dann ein jedliche vngesundheit des Apffels nimpt sich auß dem Baum/ vnd nit auß sich selbst. Hierumb zumercken ist/ das diese Zerbrechung dieser fixen dreyen Ersten/ auß den vier Firmamentischen kommen/ auß welchen Kräfften die drey Ersten in die Art der Früchten gehn müssen/ sich Resoluieren/ Corrumpiren/ Putrificieren/ vnd in ander Disgeneration/ vnd macht darauß den Morbum/ den namen Apostema hat: Vnd ist ein Apostem desselbigen Glids/ wie dann die Disgeneration geben hat. Nit daß diser Spiritus der dreyen Ersten das Apostem sey/ sonder sein Membrum ist sein Apostem: Darauß die Vnderscheid kompt/ was der Philosophus theoricirt/ vnd der Medicus speculirt. Dann hie dieweil das Membrum leidet ist/ so mag der Artzt sprechen/ hie nimm ich mein Anfang/ das jrrig ist. Dann es ist hie gleich die Operation/ als so ein Corpus ein Farb an sich neme/ das sie heissen Corpus phantasticum/ vnd ist exemplificiert. Darauff weiter der Medicus gedencken soll/ das Medica Theorica anfahet da/ da jhme læsum corpus begegnet: Vnd ist Secunda theorica die/ die auß derselbigen Anatomey geht/ die sein Subiect ist Materialisch/ das geboren zubeschawen: Vnd ist Anatomia finalis, der da nur zeigt Formam. Wann so bald die Infection den gröbern Gliedern zugefügt wirdt/ vnd imprimirt/ so endert sich Theorica Philosophiæ, auch Anatomia des Anfangs/ vnd folgen hernach Palpabilia, vnnd Visibilia/ dieder Philosophey nit weiter vnderworffen sind.

C

CAPVT IV.

SO nun von Apostematibus der Grunde soll entdeckt werden/ müssen wir die Prognostica, Auguria, Præsagia, vnnd Vaticinia, erkennen. Dann Præsagia/ sind deß Himmels/ als auß dem Element deß Fewrs genommen/ vnd zeigen sein Effectum an/ vnd Nostocheum: Also auch Augurium zeigt den Chaos an/ in seiner Infection. Darumb jhr sollen acht haben/ was die lebendigen im Chaos in einem Wandel haben: Demnach auch Prognostica der Nymphidischen: Damit jhr sehen/ was das naß Element inficier/ vñ durch sich selbs anzeigt. Also auch dz Cornicinium vorlaufft dem Mißgewechß vnd Geburt/ so des Archeischen Elements Art ist. Auff solche vier Vorbotten gedencken/ was Krafft sie haben/ vnnd was Art/ das sie als die Wissenden anzeigen daß nechstfolgends/ vnnd brauchen die Geburt deß krancken oder gefangnen/ auß jhrē wesen/ jhn angeboren. Dise vier Vorbotten machen jhr 8. Eine ist auß der Theorica Philosophica, vnnd nimpt sein Grund in den eussern Elementen/ das seind die vier/ wie angezeigt ist. Die ander wirdt genommen auß Physionomico Corpore/ die dienen in die ander Theoric/ vnd sind die/ deren die da leiden. Nun aber der ersten Theorica nach/ sind die Præsagia Astronomis befohlen/ deren zweierley sind/ vnd haben jhr Tractat. Dann dieweil wir auß den Elementen die Spiritus haben/ vnnd nit mögen von ein ander geschaiden werden/ allein durch die Ernd: So müssen wir vnsern Leib durch dasselb Medium schwechen lassen/ so daß Ylech einwirfft. Dann daß/ das mehr ist dañ die Natürlichen Geist deß Leibs/ so müssen die wenigern gebogen werden. Also auch die anderen Vorbotten durch zwifache Astronomos außzelegt werden/ darauß die natürliche Kriez wachsen. Vnnd wo solche Influentz geschehen solt/ so kompt Ein Schmertz auff den andern in beiden Geisten/ vnd hebt manigfaltig

Digitized by Google

an zu wircken/natürliches Einlauffs/da zweierley Artzney entgegen stahn/Divalis vnd Elementalis. A

CAPVT V.

VN furthin von Apostematibns zu reden/vnnd sein Genera zu declarirn/sollen jr mercken/das dreyerley geschlecht der Apostematen sein. Ein geschlecht ist deß Bluts/darauß Blut vnd Fleisch/ Ossa vnd Medulla, Nerui vnd Cartilagines gefüret vnd gespeiset werden/vnnd geberen das Apostem Granatristum, das jhr mir viel seltzamen Namen nennen/Saphyrum, Anthracem, Carbunculum, vnnd dergleichen viel mehr. Das ander genus Apostematum, wachßt auß dem Chaos/so inwendig die Globell deß Leibs besitzt/vnnd vergleichet sich dem eusseren Spara/vnd jhr sagen/das solche Generationes sey Pleuresis, Peripneumonia, Apostemata Hepatis aut splenis, ꝛc. sagent auch es seyen jr Duricies. Das dritt Genus Apostematum ist von den innern Liquoribus der Hauptglieder: (Allein außgenommen das hertz/daß aus der Capsel entspringt/sonst ist es derselbig Liquor, der sich enthalt.) Dieser Hauptglieder Apostemata heissen jhr Pestilentz/vnd nennen es Canonem de Epidemijs. Also lehrnet Theorica Philosophica die Apostemata erkennen. Wie aber jhre Stett vnd Oerter/Eigenschafft vnnd zeichen zu erkennen seind/ist weitleuffig bey euch begriffen/darumb ich solcher halben hie still halt: Dann es ist Theorica ex Anatomia oculari/Die auch zu describiren wol zustcht.

CAPUT VI.

DAß sich auch nun die Philosophisch Theorica beschließ//so wissen/daß die drey Geschlecht heissen/ Ægritudines minerales, welcher Mineralia viererley sind/als die vier Impressiones Materialisch anzeigen. Vnnd ist die vrsach des Namens/daß sie auß den Mineralibus wachsen/Sulphur, Mercurius, vnd Sal, vnnd werden auch darauß corporalische Ægritudines, nach Wesen vnd Proprietæten der Elementen/wie obstehet. Darauß zu mercken ist/wie viel Genera mineralium/so viel auch Apostematum: Auch findest jhr eur auß den Mineralibus/daß gleich in gleichem stande: Vnnd nemlich die deß Bluts/seind auß der Generation/Diaphani vñ perspicui der Gemmẽ: Vnd die auß dem andern Geschlechte/auß der Generation der vier Margasiten: Vnnd die auß dem dritten/auß den Speciebus der Aluminaten. Vnd zu gleicher weiß wie die Eusser Impression eingeht in die Elementaten/Also gehet auch ein dieselbig Infection in die Mineralia Microcosmi. Darumb sich erscheint daß jhr in dem Apostem Thalk/das jhr Phlegmonides heissen/vnnd das Apostem Plumosum/welches jhr in die Vndimiam setzen/gröblich jrrendt/vnd das Apostem Anthracis/das Rubini ist/vnnd nennent Carbunculum/der etwas weniges sich concordiert hierin. Das vrsachet ewer Ignorantia/daß jhr Theoricam Mineralium bißher nit verstanden habt/vnnd auß der Physica Mycrocosmi ein Jdololatrey machen/vnnd abbrauchen die Morbos, die Minerales sind: Darumb jhr auch mißbrauchen die Practick/so in den Mineralibus, stehn. B

CAPUT VII.

SO nun die Kranckheiten beschriben sein/ob mir aber gebürlich sey weiter zu reden auß der Philosophischen Theorick/von dem Todt/oder nicht. Da aduertiren/was da Gewalt hab zu reden den Vrsprung des Todts vnd seins Wesens: Vnnd ist die Vrsach also/daß die ersten Materiæ vnnd Principia mineralium/offtmal Generationem Metallorum machten/so die Elementisch Impression deß Fewrs jnen jhr Leben nicht verzerte: Also zuuerstehn. So die Vaticinia anzeigen die Finalia der Generaten in Mineralibus/also auch wirdt Finalis morbus hie geboren. Vnd so derselbig Destructor so den Todt in Mineralibus macht/möcht erwehrt/oder enthalten werden/so mag auch der Todt Vitæ benommen werden. Dann solch Fürnemmen deß Jliasters in die Metallische Endung zugehn/ist nit anderst/ dann ein Todt in Spara seins Jlechs zu beiden seiten nichts hindan gescheiden. Darauß wachser der Cinnioglottus vnnd der Cinnætus/daß der Todt ist bey den Mineralischen: Diser Todt/ist nicht als der Todt Corporis, sonder es ist der Cynnetus, der empfindlichs vnnd vnempfindlichs tödt vnnd würgt. Darumb ich billichen auß der Philosophischen Theoricen den Todt der Apostematen anzeig: Vnnd ist ein solche Impression/daß sie das fixum Aurum zerbricht/die Diaphinischen/das Perspicuum den kakimiam/dẽ Nymphitum, dẽ Chaostrum, vnnd den Grandinem: Nachfolgend den gesunden Leib/als den/der in der Participation steht deß Archei/Ares/Jlech vnnd Chaos. Vnd mercken hierinn/daß die Elementen muessen mit einander leiden vnnd vnderworffen sein/vnd entpfahen deß Fewrischen Elements willen/vnd was die andern Drey gegeben haben vnnd werden: Vnd was Archæus Terræ leiden muß/vnnd der Spara Nympharum vnd der Chaos Æris, das müssen auch leiden jhr empfindliche Cörper die in den dreyen Welten sein. Es regiert auch daß/so es also mit durchlauffe/gibt die Zeit/Stundt vnd Tag nach seinem Adechischen Lauff: Das ich den Astralibus befilch. Also wirt die erst Theorica jhres Anfangs halb beschlossen de Apostematibus. C

TRACTA-

Digitized by Google

A

TRACTATUS TERTIUS.

CAPVT I.

WJe die vorder Theorica jnnhalt den Grundt also/ daß die eusserlichen Elementen in den Dreyen Ersten/ vnd die innern/ noch ein Materia prima ist/ noch nit in Vltimam gebracht/ wie obsteht. Nun merckent hie weiter/ was Theorica Media sey/ die da allein das tractirt/ daß sie in Physico corpore sicht/ vñ ist/ dz solch Apostemata durch die Coniunctiones wachsen/ also daß zweyerley Elementaten gebären das Mißgewächß/ als in den Archeischen Kräfften vnd Adechischen/ oder Nymphischen/ in die Microcosmischen Elementaten gehnd. Dan da sind zwey Elementen in Eim Corpus vom Ylech: Diese Coniunction aber ist nit einerley deß Elements/ als Eua vnd Adam/ die da allein halb kranckheiten zugeberen vermögt haben/ vnd nit gantz kranckheiten/ vnd also nach in dem halben Ylech halb kranckheit entspringen/ vnd nit gantz/ als dann die zwen machen zum gantzen. Hie aber von Apostematibus ist es nit also/ da muß die Coniunction der Elementen sein/ im gantzen Ylech/ vnnd nicht die Coniunction deßhalben Ylech in jhme selbs oder selb ander. Nun aber dieweil der Medicus für sich nimpt/ das vnder den leisten Corpus ersehen wird/ vnd weiter das vor dem gehet/ nicht nach seiner Art betracht/ So sey vom selbigen genug gesagt/ vnnd weiter/ was demselbigen Medio zustehet/ tractieren. So fasset die Medica Theorica auß der Philosophica, daß die Elementaten in jhren Coniunctionibus/ so die eusseren die inneren digeriren/ mit den krancken
B Kolen der vier Muttern in den Elementen.

CAPVT II.

WEiter in Theoricam Medicam, folgen nach die Manifesta, da nichts von zu theoricirn ist: Vnd ist am meisten zu wissen/ daß hie nicht zu betrachten ist/ ob Speiß oder Tranck nutz oder schad sey/ oder welcherley: Auch nicht anzusehen Statt oder Land/ Lufft oder Windt. Dann hierauß wirdt nichts genommen/ daß in die Medicin dienet/ es sey der Præseruatiff oder Cura halben/ nach einfallung/ der Yliaden. Wann es sein die Ylechischen Früchte/ die auß der Linien deß Elements gefallen seind/ vnnd haben kein theil Relollio Naturæ, wie dann die Practick deß vierten Tractats außweiset. Darauff sich ein Medicus rüsten soll/ daß er nicht als ein Medicus simplex Cheroneam Naturam für sich nem/ sonder die Philosophischen: darinn gemerckt soll werden/ daß die Coniunction verbringt sein Arbeit ausserhalb dem Relollio. Dieweil es aber noch in Relollio stehet/ so soll vnwiderrett bleiben/ daß/ so dem Relollio zugebüret. Vnd weiter ist hie nichts vnderworffen der Medicin Theorica/ dann was hernach folget de Manifestis.

CAPUT III.

NVn ist von dem ersten Specie der Apostematum gesagt/ die in der Testa ligt: Hierauff folget das Apostem der Concauiteten/ deß mitlen Intersticij/ vnd ist also zuerkennen. Welchen zufalt am ersten Punctur in Seiten oder Brust/ in den Concauiteten deß Haupts/ oder an den Ohren/ vnnd Schüß durch die Venas, Medianam, Basilicam oder Cephalicam vnd andere/ vnd ließ wider nach/ keme/
C mit Abwechslen: So sag/ daß da eins Apostems Anfang sey/ der Chaos. Aber die Impression hat es noch nit maturirt oder gar comporirt. Kompt aber entgegen geloffen/ Hitz/ Frost/ mit Stechen: So sag/ daß [die] zeit der Composition da sey. Vnd so Kotzen vnd Enge vmb die Brust/ auch den Frawen das Menstruum käm/ vnd mehret sich mit dem haupttwee: So sag/ das Apostem da sey. Vnd so Farben im Antlitz/ Vnruh in Gliedern/ Husten mit Drücknc/ Stich damit/ Blut auß speien: Nun sag/ daß das Apostem Rech vnd offen sey. Vnd so die Mitigatiua in der andern oder dritten Application nit aperirten/ sondern die Haupttwch/ Hitz/ Stich/ giengen: So sag/ daß mehr zum Todt gang/ den zum Leben. Hierauff so merckan/ so solchs im Haupt vnd gantzen Leib paroxysmirten/ vnd liessen nach biß an ein Glid/ vnnd der Husten blieb/ vnd das Blutspeien/ da judicier den Todt/ so der Anhelitus abnehm. Vnd so sie sich in die leng spilte vnd brecht den Hunger mit jhme/ fallend sie am Leib ab/ so versich dich deß Todts: sonst ist es alles lebendig. Dann wo solche Zeichen lauffen/ bedeut vns/ daß die Elementischen Ylech erst anfahen zů inficiern: Vnnd wo die Statt den Schmertzen anzeigt/ am selbigen Glied ligt das Apostem. Vnd wiewol vil mehr Zeichen da sind/ vnd beschehen/ so ligend doch in den dreyen Puncten all Erkanntnuß.

CAPUT IV.

WEr so etwas empfunden würdt sichtig in der Haut angesessen/ laufft auff/ rötet sich/ macht Eyssen oder Bläterlin/ vnd centrirt sich/ mit mancherley Farben erzeigung/ sie seiend in der ferm wie sie wöllen: So sag/ das ein Apostem auß der Natur kompt/ gelegen in dem Blut auß dem es geht/ es sey der Aderen/ oder deß Fleischs. So aber weiter Frost vnd Hitz mitlauffen/ vnd wenig schlaffen/ sag das böser sey. So aber mit dem/ Dürre der Zungen/ Durst/ Vnlust in essen/ Constipatio Stercoris, röte deß Vrins mit kämen: So sag/ das sorglich sey/ vorab so die Farben sich in Iridem zugen/ vnd sich gläsireten wie Geschwulst. In disem ist die sorg das Sanguis Vniuersalis leide/ vnnd durch die selbig Vniversalitet die Glider deß Lebens zum Todt giengen: Vorab so Enderung des Schlaffs/ Faulkeit/ Ohnmacht/ Schwin-

Digitized by Google

del / Brennen in loco doloris kommend: Sag / daß dieses sey granatus mortalis, der da hinder sich gaht in die Glieder deß Lebens so es wer Sanguis particularis, Vnd so sich begeb aber / daß dieser Zeichen weniger weren / linder vnd tröstlicher / so wiß / daß der Morbus auch besser ist / vorauß so Schwertze vnd Blöwe nit mit lieffen. Auch so mercken / daß sie sorglicher stehen / so sie klein anfahen / vnnd wachsen auß kleiner Wurtzel weit vmb sich: Diese seind zubesorgen mehr tödtlich dann leblich: dann sie kommen on die bemelten Zeichen. Vnd so sie nicht in die Mitigationen giengen der inwendigen Gliedern / also das inwendig Sterck were / vnd ob schon der Morbus kommen ist / so wer es tröstlich. So aber ein gleich leiden ist / innen vnd aussen / so ist es mehr schröcklich. In diesen generibus Granatorum achtend der Namen nit / so jhr bey euch in der Chyrurgy vnd Physica gemalet haben: dann vrsach / diese Apostemata alsamen / welche Granatorum seind / werden Einer Cur vnderworffen. Darumb de Antrace Carbunculo, Saphyro & de cæteris Esthomenis, vnnd nemlich was da laufft in die vorgemelden Zeichen. Vnd wo es sich begeb / das etwann einem acuto Morbo ein solch Apostema mit lieff / so vrtheil die Farben allein / die geben daß Leben oder den Todt. A

CAPVT V.

SO sich begibt / das die Aechischen Operationes mit der Zeit vnd Stundt machen ein gemeinen Morbum / der die vorgemeldten Zeichen berürt / vnnd hierüber Hitz vnnd Frost / Kotzen vnnd Puncturen: vnd disem nach die Haut angreifft / sichtlich oder nicht / mit grossem Schlaff / Brechung / Stulgangs / Bleichung der Farben / Hitz an Zehen vnd Fingern / schwerer Athem: So sag / daß da die Pestilentz regier / die der Artzney nit vnderworffen ist. Vnnd so aber kein Hitz vnd Frost / vnd wie groß die Puncturen vnd Schlaff werendt / so sich sein emunctorium granuliert / vnd ob schon diser kotzte / vnnd in den cellen deß Hirns Melancolisch würd: So sag / daß dieses leblich sey: Es were Dann / daß der drit Tag crecirt dem ersten gleich. Dann so du alle sach in der Pestilentz betrachtest / so besich den ersten Crisim: vnnd nimpt er zu / so hab acht / wann er fall / vnd wie lang er stand: Kanstus vrtheilen in die Crecizierung / so hab halbe Hoffnung: Vnnd so er crecizirt zu dem drittenmal / schwecher oder stercker so ist es zu dem Todt. Vnd so er fiel vnnd schwecht sich in Crisi / so hab acht / ob er wider zu würd nemmen: Vnnd das darumb / so der Tag / der Aurora / der Meridies / der Abendt Anfang / mittel vnnd End der Nacht / derselbig Planet / das Signum, vnd die andern Constellation der Pestilentz mit crecicirten / so gedenck / das du vwendest die eussern Elementaten / vnd verlaß den innern. Dann hie zumercken ist / daß die crecicirung geht auß dem Aechi / von einem Periodo in den andern. B

CAPVT VI.

VNd so sich aber begebe / daß die Puncturen mit der Hitz vnnd Frost keme / vnnd es fiel kein Apostem in die Haut / sonder Vagales / vnd das Hertz würd engbrüstig / die Schenckel vnrüwig. Vnnd ob schon das Haupt gut were: So sag / das es sorglich sey: dann es bricht sich / ehe der Periodus kompt / vnnd bringts von Sinnen. So aber allein Hitz inwendig leg / vnnd vagales an den örtern / vnnd sonst kein ander Zeichen: So ist sorglich vom Leben / vnnd hart / Artzney zufinden: Dann diese Pestilentz ligt in den Gliedern / da das Leben sein Stul hatt. Dergleichen / so sie still ligen / vnnd sind frölich / lachen / vnnd in ginter Abstinentz / Trinckens vnd Essens halben / vnnd der morbus blib onuerruckt / stund stille / ist auch sorglich deß Lebens. So aber sich der Leib bewegt / vnd treibt zu dem Emunctorio / vnnd im selbigen auß treibet kein Schweiß / vnnd lieffen die Signa nach: So ist zuuerhoffen die Gesundtheit. Vnd obs schon sich in die länge auffzug / ließ nicht sonderlich nach / wer ein milte crisis / vnnd ob schon sonst die Kranckheit groß vnnd schwär wer: So achte nicht / hilff allein dem Emunctorio zu zutreiben. C

CAPVT VII.

HJerinn ist zumercken / wie der Aechi in seiner Operation zuerkennen sey / so der Sterbendt anzieng schnell vnnd behendt / vnnd het nicht Interuallum: So ist es glücklich / der Artzney vnnd den krancken / vnnd höret bald auff sterben. So es aber Interuallum würff / Abwechßlung der stett vnnd örter / hin vnd her rucken: Diese Pestilentz ist langwirig / die bösest / vnnd der Artzney gantz widerstendig. Vnnd so sie anfieng in jungen Kindern oder in alten / so ist sie besser: Wa aber nicht / vnnd hieb in der mitten an / höret auff / hebt wider an / vnd rupfft Jung vnd Alt darmit: Da ist ein gewaltige anzündung des Aechis. Dergleichen auch wo schwanger Frawen angriffen wurden / versich dich eines sorglichen Sterbens. Vnd so die Granatischen Apostemata vnd die inwendigen vor weren gantzen / so ists ein guts Zeichen / daß die Natur derselbigen krancken dem Aechi widerstehn mag. Vnd ob schon vil inficiert würden / so ists doch wenig tödtlich bey jhnen. Dergleichen auch / so es in kalter Zeit angieng / so versich dich eins härtern Sterbens / dann zu andern zeiten: Vnnd richte dich nach dem Mon / ob er in dem Aechi geboren würd: Dann er mag widerstohn / vnnd das Volck beschirmen / so er im Aechi nit verwundt wirdt werden. Vnd besich die ersten krancken deß Viertheils / die andern vnd die dritten / vnd den nechsten Mon hernach / schaw wie sie crecirn gegen einr andern. So du Crisim in crecirn findest / so wirdt vergifft

was da

A was da ist/ vnd schwerlich zu artzneyen. Darauff mercke auch/ wo Pestis Erratica entstündt/ ausserhalb seiner Emunctorischer statt/ daß nicht allein der Adech vergifft/ sonder ein Mensch den andern.

TRACTATUS QUARTUS

CAPUT I.

ANfäncklich was sich der Apostematen vnderstehen will/ soll nichts von dem Diæt für sich nemmen: Dann die kranckheit macht sein Regiment der Ordnung selber. Nun weiter von der Practick zuwissen/ so wiß/ daß Neunerley der dreyen ersten seind: Drey in Interioribus/ vnd Drey in Exterioribus. vnd Drey in Peste. Dann die Test Apostematum stehnd besonder/ vnd der Chaos Apostematum auch besonder/ der gleichen der Tar Apostematum auch besonder: vnnd jeglichs in seinen Dreyen Ersten/ nach den 4. Matricibus die ein jedlichs selbst inficiert. Dem Corpus das die Apostemata tregt/ demselbigen soll die Medicin administrirt werden/ als dem daß den Tode eröffnet vnnd die kranckheit. Vnd so es ist Corpus minerale/ so wil es auch haben Medicinam mineralem/ wie sie dann der Adech coniungirt durch sein eigen Potentiam. Darumb hie zumercken ist/ daß die medicamina mineralia in jhrer Extraction vbertreffen den Adech/ in aller seiner Potentia, wie euch in spagiricis wol zuwissen ist/ vnnd die Capitel vom Adech wol außweisen.

B

CAPVT II.

HIerin ist auch zumercken/ das etliche Medicamina seind/ die da etwas dergleichen auch operirn/ als weren sie Mineralisch: Als Myrrha vnd Theriaca sein möchten/ Crocus vnd andere/ Was diese vrsach ist/ ist sein außlegung also: Daß etlich Balsamische Art in jhnen ist/ die da auß krafft Specifica wehren/ daß die Corpora nit brechen in jnen selbs/ wehren aber dem Gifft nicht/ sonder behalten das inficirt beyde bey einander/ dardurch die Mineralisch art enthalten wirdt. Hierauff zumercken ist/ daß dieselbigen Medicamina in die Balsamischen Recept/ Gradus vnd Qualitet gesetzt sollen werden/ vnd nicht darfür geacht/ das es Congrua vnnd disposita Medicina sey/ die da præordinirt sey in diese ægritudines der Apostematum. Vnd ob Tyro etwas zugelegt würd/ vnnd derselbigen Compositz bey jhme/ so operirt es allein in morbis Nymphitis/ als ein Mineral/ also geordnet/ vnd nicht auß Balsamischer art. Vnd ob es schon etwan vberwündt Potentiam Adech, so ist dasselbig zuzulegen der Confluentz so die Elementen in jhnen tragen: Als im Eyßvogel/ der mehr Mineralisch ist als daß geschlecht Auium/ vnd andere mehr. Wann ein jedlichs Empfindlichs vnnd vnempfindlichs nimpt sein Farben auß dem Mineral seins Elements/ vnnd auß denselbigen Dreyen Ersten. Darauff die Practick laut/ daß allein Vis Mineralis in den Apostematen soll herauß genommen werden/ vnd weiter das ander nit/ auß dem Mineral/ deß der Morbus.

CAPUT III.

C NVn wie dreyerley Geschlächt der Apostematen oben gemeldet sein/ vnnd neunerley Corpora auß den dreyen ersten: Hierauff ist zu mercken/ das dreierley Remedia zu componieren seind/ jetlichs selb dritt zuuerordnen: das Sulphureitas dreifach standt innen vnnd aussen/ vnnd die Epimidialisch auch/ also Sal vnnd Mercurialis. Solch genera morborum wie sie Mineralisch seind/ also auch Mineralisch Artzney hingegen gesetzt werden: Als Sulphur resolutum/ daß er durch congelatum hinwiderumb restaurirt werde/ vnnd das Sal siccum durch sein eigene Humiditet humectirt werd/ vnnd corruptus Mercurialis sich selb wider reparirt. Darinn auch zumercken ist/ wie tria genera morborum seind/ daß ein ein Genus elementatum hindangezogen wird/ daß ist das vierdt/ daß dieses verderbt/ darinn die andern drey hinwider (zu) zu operiren haben. Vnnd mercken das Magnalium/ so die Impression des vierdten auß ist/ so gehen die anderen Impressiones der vnderen an: Vnnd so sie mit einander giengen/ so ist der Artzt selig/ der Ein Impression wider die ander wirfft.

CAPUT IV.

SO aber der Patient in Exterioribus angieng/ so gedenck/ daß du mit Zerdocheo vnuerzogen procedierest. Vnnd mercke diesen Zerdocheum/ daß er an sich zeucht vnnd aperiert vnnd coniungiert sich den Granatis zu vnnd nimpt jhn an sich: diese Coniunction ist Cura Externorum Apostematum. So die Zerdochei Operatio auß ist/ so verhalte den weg hineinwertz/ vnnd procedier mit der Salben resinen in Suprapositо Attractiuo, vnnd fahr mit demselbigen für/ so lang biß der Morbus kompt auß seiner Cretizierung/ Paroxismo vnd andern Esthiomenis. (Solchen Proceß Halt in Anthrace, Carbunculo, vnnd Saphyro, vnnd in allen Apostematibus) sie seien mehr oder weniger. Vnnd ist die vrsach also/ daß die Externa Apostemata nichts anderst seind/ dann Sal extrinsecum: So dasselbig nun soll gemeistert werden/ so mag es inn keinn andern Weg beschehen/

Digitized by Google

als allein durch Zerdocheum: Vnnd ist die vrsach/ daß das Sal sich selbs reiniuicir/ vnnd so manns nicht A
meisteret/ so vergifft es das gut mit jhme.

CAPVT V.

NVn von der Practick zusetzen/ so mercken das (Spiritus Salis gewaltig ist/) in den innwendigen Apostemen/ so er Extrahirt wird ex mineralibus, wie dann die Acetosa de mineralibus begreiffen/ vnnd das Genus Salis. Darbey lassen auch mitlauffen den geist Vini. Nicht daß ich meine denselbigen wie er an jhme selbs ist/ sonder ich meine seine Ertz/ daß er von jhme würfft/ vnnd sich darein beschleißt. Diesem gleich sein viel andere genera non mineralia, vnnd haben Mineralia inn jhnen/ dasselbig Mineriſch zusuchen/ vnd als ein Mineral zugebrauchen: Vnnd mögen wol sagen/ daß diese Mineralia extracta die genera Salium vbertreffen. Es ist ein groß Fundament/ der da außziehen kan den Sulphur auß den Elementatischen/ das Sal vnnd auch den Mercurialem: Das ist Vis opopontica, darmit es alles beschlossen wirdt vnnd sich der Medicus richten soll/ das Oppponticum sein Arcanum sey in Apostematibus Interioribus.

CAPUT VI.

SO es aber coniunctus morbus wer/ auß jhnen beiden gesetzt/ als Pestis, so (gib für ein Hauptuch Mineralium resinum:) Vnnd das dasselbig von seiner Vnsauberkeit depurirt sey/ also fast vnnd wol/ daß für kein Resin erkennt werd. Vnnd gib in der vierdten stundt die extracta B
mineralia/ vnnd procedir mit Zerdocheo auff der statt/ da sich der dolor erzeigt: Dann also soll Pestis curirt werden. Vnnd hab in gutem gedencken/ das apparitio in den vnnatürlichen Emunctorijs, es sey signirt oder nicht/ auffgehon werd/ damit pestis komm in coniunctionem alterius corporis. Vnd so corpus substantiale de Salibus were/ so nimm Salem, das Salem figirt/ vnnd procedir wie oben. Ist es dann ex Mercurialibus/ so nimm den Mercurium, der den Metallen gewaltig ist: Vnnd laß alle mal mit lauffen Zerdocheum mit seiner Operation.

CAPVT VII.

VN dem allen/ wie Theorie vnnd Practic innhalten/ ist genug gesagt/ was da nicht gestillt vnnd gedemmet wirdt/ das beuilch Fatis, vnnd lassent weiter ewer Witz vnnd Vernunfft still stehn: Dann jhr werden den grossen Iliastrum nicht vbergewältigen werden. Jhr sollen euch auch nicht fürfassen die phantasmata, ich mein die Treum ewerer Canonum, denen auß Güte oder Einfalt etwas möcht nachgeben werden. Darmit aber/ das jhr auch de Præservatiuis Vnderricht haben/ das Resina Mineralium, vnnd das Sal, vnnd das dritt/ daß die Metalla gewältiget/ als die höchsten Mineralia vnder allen Præseruatiuen zunemmen. Von den Balsamischen werden nicht Præseruatiua gesetzt/ dann (der Balsam operirt nichts in Gesundem Leib/) allein in Kranckem: Von den Extracten Mineralibus, schadet Dosis vnnd Quantitas nichts/ wie es dann in gewaltigem Paroxysmo administriert soll werden/ deß Monats ein mal. In diesem allem zu mercken der höchst Punct en/ dz Concordantia Impressionum Elementorum in disem Krieg zu richten sey: Vnnd wo diese Concordantz nicht recht erkennet C
wird in der Destruction vnnd Restauration/ wie sie einander angreiffen sollen oder begegnen/ so ist alle Practick ein Jrrung: dann sie muß auß diesem fliessen für den ersten Grunde anzufahen.

AUREOLI

FINIS.

Digitized by Google

A

AUREOLI THEOPHRASTI PARACELSI

Von Apostemen/ Geschweren/ Offnen Schäden/ vnd anderen Gewächsen am Leib/ woher jhr Vrsprung/ was jhr Wesen/ jhre Form/ Zeichen vnd Endung/ sampt wärhafftiger Cur derselben.

CAPVT I.

Von gemeinen Geschwären/ oder Bluteissen.

SO sag ich Theophrastus, das Apostemata communia kommen vom Saltz deß Geblüts/ beyder theilen jhrs eigen Humors/ vñ auß jhr beider Vile/ als ein Vberfluß des guten/ getriben in ein Apostem/ von wegen der Vbermaß/ nach der Zeit derselbigen Reinigung. Vnd so nuhn diser Vberfluß da ist/ so muß er faulen/ darzu vrsacht jn die statt/ welche vber jren diametrum vberladen wird.

B

NOTA.

So ein Vberfluß in dem Geblüt wird/ darauß solche Bluteissen entspringen/ so dieselbig Haut seines Centrums ein natürlich Emunctorium were/ so lieff der Vberfluß auß: So aber das Emunctorium nichts ist/ so gehets in ein Apostem/ daß sonst alles durch die Nasen außbrech. Diß Apostimirn macht ein wehetagen vnd Feulung ohn alle Infection: Auß vrsachen/ das die Vile vnd was deß Vberfluß ist/ rein nit bleiben mag: dann ein jeglicher Vberfluß ist ein Anfang der Putrefaction.

SIGNA.

So ein Geschwulst ohne Hitz vnd Frost mit Spannen vnd Röte aufflieff/ auch ohne Febrische Zeichē/ so sag/ das daß ein Bluteissen sey/ es sey in Jungen oder Alten.

Endung.

So es sich selbs enden soll/ so gehets in ein Zeittigung vnd Auffbrechen. So nuhn die Natur des Balsams an dem orht zu wenig hett/ so wirdt entweders Vlcus apostemosum, oder ein Fistel darauß/ mit järigem Siechtagen. So aber der Balsam mitgieng/ so heylet die Natur selber/ oder mit leichter Hülff.

Cautel.

Hüt dich Artzt vor grosser gemeiner Vernunfft/ vor vil Meisterschafft der Handwerck/ gebrauch kein Subtile noch dein Hirn/ es ist alles Gifft.

CVRA.

Von allen Geschweren jhr Heylung anzuzeigen/ mercken/ daß die Natur jhr selbs Artzt ist durch jhren eingebornen Mummien. So aber die Natur deß gebresten hett/ so soll der Balsam dahin gezogen werden/ durch das Pflaster Oppodeltoch/ welches im anfang die Apostemata hinnimpt/ vnnd in der Zeittigung reiniget es/ vnd heylet zu/ in 24 stunden einmal gebunden.

C

Recipe Lythargyrii cocti in Ceroto vnc. iij. quatuor de Incarnativis vnc. ß. de Gummis liquefactis vnc. ij. Fiat Emplastrum secundùm artem.

Aber im Anfang fürzukommen/ soll ein Lässe geschehen an derselbigen Aderen/ da das Apostem sich generieren will/ daß zeucht die Röte desselbigen Glids: auß vrsachen/ daß das Geblüt geminderet wird/ dann die Vile gibt der Güte/ darumb soll es genommen werden/ von wegen der Minderung/ auch in andren Apostematibus solchs gleichförmig.

Admonitio in Curando.

Drey stück zu heylen die Apostemata sollen fürgenommen werden: Erstlich zu stärcken den Geist deß Lebens/ damit er von den Geschweren nicht vberwunden werd: gleich als einer der Gifft in jhm hett/ mit Artzney desselbigen Giffts Schaden fürkompt. Am Anderen/ das Gifft so die Kranckheit macht/ durch die Diaphoretica zureinigen/ vnd das desselbig geschech durch die Specifica, welche nicht allein clarificiren/ sonder auch mitigiren. Zum Dritten/ die statt so das Gifft angetriben hatt/ zu gewältigen. Ist das Fleisch oder derselbig theil auß seiner Art vnd Wesen kommen/ dz mans als dann/ was verdorbē/ hinwegthue: Dann durch solche Vergiffung geschicht dem Fleisch gleich ein Schaden/ als wann ein Holtz an einem ort verbrend were/ vnd am anderen nicht. Vnd wiewol wahr ist/ das alle Geschwer in der gemein nicht vnder ein Artzney sollen genommen werden/ vrsach/ daß sie nicht alle bedörffen/ daß man Stercking zum Lebē brauch/ wie dann solchs die gemeinen Geschwär beweisen/ welchen vberlegt soll werden Oppodeltoch de Mummia, daß sie heylet vnd jhnen weidet allen schaden: So soll doch dise Admonition in general nicht vergessen werden. Es seind auch etliche die nicht zum Todt gehen/ allein sie würden dann verderbt oder verstumpt durch Barbarlosung/ dieselbigen Apostemata bedörffen allein zu reinigen das Blut im Fleisch/ oder in Adern ꝛc.

CAPUT II.

Vom Anthrax.

A

WEr Ich sag/ das Anthrax, sey ein Apostem vom Blut/ getriben auß der ersten wurtzel derselbigen Aderen/ gleich den Blutreissen/ mit seinem eignen Emunctorio, vnd ist Apostema radicale, kompt zu den Zeiten/ so sich die Mineralischn Gifft erzeigen/ vnd ist gleich denn/ der seule in den Ertzröcken.

NOTA.

Sein primitiva invectio erhebt sich auß den Mercurialischen Mineralen/ vnd ist flos mineralis in einer jetlichen Adern eingeboren. Darauff folgt/ so vil Adern/ so vil Anthraces: Hierin merck Anthracem salvatellæ, auch Anthracem Medianæ, vnd Cephaliæ, das vrsacht/ derselbigen Adern fauler Kreck.

SIGNA.

So ein Hitz oder Frost kompt mit eim Adereißle/ schwartz/ aussen vmb rohe/ mit einem weissen Bütlin/ mit brennen/ hinnemmung des Schlaffs/ schwerer Träum/ Bewegung hin vnd her/ so sag daß deß Anthrax sey desselbigen Glids. Vnd nach dem vnd es creticirt/ schnell oder langsam der Todt zuerkennen ist.

Endung.

Es zündt an sein Meatum/ druckt sich selb hindersich/ vnd macht zwey Apostem/ eins an der Wurtzel/ das ander in Locusta. So als dann hernach folgt ein grössere Brendung/ Stich in seiten/ Durst/ mit wenigem trincken/ spaltung der Leffzen/ diß ist der gewiß Todt.

Cautel.

Hüt dich/ es nit mit dem Realgar/ noch in kein ander weg.

CURA. B

Anfänglich soll der Wurtzel derselbigen Ader die Virtus diaphorica zugeschickt werden/ demnach mit den Saphyrischen vmbrent/ nach demselbigen in ein Escharam geworffen/ als dann durch consolidierung zugeheylet.

Virtus diaphoretica est descriptio Lithontribon, si fuerit separata à sua substantia: quia tum accedit radices venarum, Humectat sanguinem exiccatum, & tum venit sudor, & est signum optimũ, species quæ ingrediuntur Lithontribon, debent à substantia separari in Spiritu Vini.

Die Diaphoretisch Artzney ist also: Nim̃ corrigierten Wein vnc. x. ss. Myrrhæ rubeæ, Croci, singulorum drach. j. liquoris Zinziberis, Piperis, ana drach. ss. Misce, vnd trinck ein loch in gutem Wein.

CAPVT III.

Vom Krebs.

ICh sag euch/ das der Krebs ist ein Apostem/ das da kommet auß den Hæmorroischen Flüssen in Mannen vnd Frawen/ auß den Menstrualischen Gengen/ vnd ist jhr Sal corrosivum in Locusta eröffnet/ dises Sal corrosivum ist plumosum vnd arsenicale.

NOTA.

Kein Krebs mag anderst entspringen/ als allein auß den zweyen bemelten Flüssen/ darumb so hat der Krebs kein andere statt am Leib/ als an den bemelten öhrteren: zwischen Schultern den Mannen vnnd Frawen an Brüsten. Der mehrertheil der Krebsen gehen einerwertz/ vnd werden außwendig nit erkant biß es angesessen ist. C

SIGNA.

So zwischen Schultern oder an den Brüsten rote Geschwer auffgangen/ mit eigner Zeitigung/ demnach in Ulceration/ mit langen/ außgespreiten/ roten Streimen vber die Weisse der Haut/ darnach mit Gestanck/ vnderlauff mit brennen/ frost/ hitz/ vnd langwirigem schmertzen.

Endung.

Mit langer zeit frisset er einerwertz gerad durch/ dem Hertzẽ zu/ vñ ein schneller Todt in seinem periodo.

Heylung.

Anfänglich soll durch den Physicum der Hæmorroisch/ oder Menstrualisch Fluß abgewend werden/ als dann durch den Chirurgicum, gleich wie Noli me tangere, durch den Anodum mortificirt werden in das dritt oder vierd mal/ darnach durch dieselbig descriptionem consolidativam geheylet werden.

Alia informatio.

Wann du den Gluten aquaticum in ein Wasser gebracht hast/ so nim̃ so vil als sein da ist/ deß Colchochars zu einem Pfund/ drey loch florum æris, misciers/ legs erstlich vber den Schaden/ laß es darob erfaulen/ welches geschicht biß in den vierdten tag: Darnach leg darüber das Pflaster mundificativum so in Noli me tangere beschriben: vnd so es den Wust außzogen/ leg darauff diß Pulver: Accipe pulverum ex succo Chelidoniæ, Parthenionis, Centaureæ ana vnc. ss. Mummiæ vnc. j. binds morgens vnd abends.

Anodini Beschreibung.

Recipe Spernioli, succi Solatri, ana vnciam unam. liquoris de Firnis, vnciam ss. Fiat unguenti forma.

CAPUT IV.

Digitized by Google

CAPVT IV.

Vom Noli me tangere, Syrey/ Gefreß/ Lentigo prava, oder Ferrugine.

SO sag ich/ daß Sirey ist ein Rost auß dem Saltz Calepino, vnd wirfft sich aussen an/ vnd frißt hineinwertz/ auß krafft der Materialischen Natur/ vñ rodirt carnem ferream, Eins auß den Sibenen.

NOTA.

Merck die geschlecht deß Fleischs nach den Metallen/ nach den Kakimien/ nach den Marcasiten/ vnd Vitriolaten// daß ein jetlichs jme selbs sein eigne statt verletzt.

SIGNA.

Es facht an im Angesicht mit einer wässerigen Reudigkeit/ wirfft Seürlin/ Bläterlin mit Rufen/ nach dem gehets in ein Corrosiff/ frisset einwertz/ nimpt hin die Cartilagines der Nasen/ den Kinbacken vnd Lefftzen/ flecht sich dünn/ außgebreitet/ mit Gestanck.

Endung.

So es sich selbs enden soll/ so nimpt es hin die Nasen/ die Ohren/ die Bilder mit Wurtzel hinweg/ abwertz auff den Halß in den forderen Schlund: Alsdann so es weitter kompt/ dann das Martialisch Fleisch gehet in seiner Confini/ so ist es tödtlich.

Heylung.

Anfänglich so der Rost nicht weit vmb sich gefressen hatt/ so Curirs durch Emplastrum de Resinis. Recipe Resinæ abietis lib. j. Farinæ hordei vnc. vj. Resinæ pini vnc. viij. Reduc ad formam Ceroti. So es aber weitter kommen wer in das mittel oder endt/ so gehet am ersten Mortificieren für/ auff daß/ das der Rost in seinem vrsprung entzogen werden: Das geschicht durch den Anladar, mit Rosenwasser vbergelegt/ vñ auff dasselbig Emplastrum de Resinis. Aber eins merck in der Cur/ so sich der Ferrago gewaltig angeschlagen het/ vnd zu dem andernmal oder Dritten sich widerstalt/ von Analdar nicht zulassen ist/ vnd hinwider die newe Cur angefangen.

B

Resina abietis wirdt also gemacht: Nim̃ Tanzapffen/ grüne/ legs in Wasser/ biß die Materey wirdt Malagnosa, dann schütt wider Wasser daran/ biß schier eingesüdet/ so bleibt ein Materey wie ein Resina.

Es ist wol ein feine Cur/ so der Medicus erstlich in solchen boßhafften Martialischen kranckheiten für sich nimpt das Leben der kranckheit zunemmen durch süsse Realgar: Dann mit der schärpffe fürzunemmen sols nichts/ dann vnmüglich ists/ daß der Kranck so vil erleiden möcht/ als die kranckheit notturfftig. Vnd nach dem mit den Heylpflasteren mundificir/ zu letst die heylung dermassen anschick/ daß sie maturier/ vnd an sich ziehe denn wust/ damit die Natur/ der natürlich Balsam/ heylen möge/ sonsten ist kein beständige Heylung zuverhoffen: Dieweil aber etliche solche media von vns anzeigt/ so wöllen wir zum beschluß wider die Sirey noch ein Curam setzen.

Mortificatio.

Accipe Realgaris Crystallini vnciam unam, Laß denselbigen sieden in Eßig auff zwo stund/ darnach so er eingedrücknet ist/ leg jhm zu sechs loth Meyeron öl/ vermischs zusammen. Mit disem Sälble verbind den Schaden so weit er ist/ auff daß dünest so du magst/ vnd netz allwegen außwendig mit öl/ auff daß es nicht trucken werde/ laß darob ligen zwen tag vnd zwo nächt/ als dann so hebt es an zu eyteren/ wässeren/ vnd wann es also sein Zeichen gibt/ so leg volgends diß herüber/ laß ligen so lang/ biß kein Eyter mehr herauß gehet/ oder andere Flüssigkeit.

Mundificatio.

C

Recipe Schiffbech lib. j. Visci pini, Visci abietis ana lib. j. Visci ex locustis delarice lib. j. ss. Bülhartz qr. j. Laß mit einandern zergehen/ mit halb so vil Wachs vnnd Oel/ so vil sein genug ist/ daß werde zu einem Pflaster. Was diß Pflaster nicht herauß treibt/ vnd zeuhet/ das versagen alle andere Pflaster. So das geendet ist/ dann fach die Heylung an.

Consolidatio.

Recipe Wachs/ gmein Hartz ana lib. ss. Holwurtz vnc. iij. Mummiæ vnc. ij. Antimonij vnc. iiii. Fiat emplastrum, bind morgens vnd abends wie der Brauch jnnhelt.

Aliud.

Accipe resinæ Abietis lib. ss. visci Consolidæ qr. j. succi Chelidoniæ quantum sufficit ad formandum emplastrum. Die gröste Kunst vnd Heylung ist in der ersten Salb/ vnd im andern Pflaster/ den Fluß außzuziehen.

CAPVT. V.

Von Herysipila.

HErysipila ist ein verzert Sal vitriolatum, gehet anfänglich in ein Röte/ demnach mit corrosivischer zeit in ein Vlceration: Hat sein statt zwischen Knien vnd den Füssen/ zu ringsweiß vmb das Sinbeyn/ dan da ist morbus Mercurialis.

NOTA.

Wiewol Sal vitriolatum disen morbum macht/ so ist es doch allein/ das Mercurialisch Miner/ dem entwichen ist sein eigner Balsam vnd liquor Salis, nach Viele oder Wenige erzeigen sich seine species.

SIGNA.

Digitized by Google

SIGNA. A

Anfänglich kompt ein Röte mit grossem Schmertzen vnd Brennen/ demnach Geschwulst/ demnach Löcher/ eins neben dem andern/ mit Gestanck/ Füle/ mit vndergraben/ flach/ etwann dürr/ oder mit einem laufferen gelen Wasser/ gleich geformiert dem Krebs/ oder Noli me tangere, begreifft den gantzen Schenckel zwischen den zweyen Gleychen/ nach art Mercurij.

Endung.

Es macht ein Fluß dahin mit dem resolvirten Saltz/ resolvirt den auch demnach die andere Salia deß gantzen Leibs/ gibt Entferbung des Angesichts/ bricht dem Magen sein Würckung/ am letsten nimpts Sal cordis, hepatis vnd cerebri, als dann Chroniciert es/ biß durch diſe resolution der Todt kompt.

Heylung.

Anfang der Cur ist/ das die Ligamenten durch den Allahol sollen constringirt werden/ damit daß die frembden Salia nicht zufallen: Demnach durch Sperniolum abgetödt: denn so der schmertz hin ist/ als dann durch Oppodeltoch zu der Consolidierung gefürt.

Descriptio Allahol.

Recip. Salis anathron vnc. j. Anodi vnc. j. Reduc ad formam, cum oleo de Spica.

Descriptio Spernioli.

Accipe spermatis Cæti, Ranarum, Cerefolij, [de] Iuniperis ana. Fiat destillatio in Sole.

Aliud.

Nim anfänglich Glutinis aquatici vnc. iij. distillirs zu einem wasser/ leg darein simum mineralium, laß sieden ein stund zu einem dicken Muß/ adde Camphoræ vnc. j. ß. fiat unguentum: Damit bind den Schenckel am dritten tag einmal/ das thu auff die dritt wochen/ Nachvolgends halt in allweg saurer mit Eichenlaub wasser/ oder gesaltznem wasser/ So heylets eben so ordenlich zu/ als ob die Artzney darob were. Dann B
es ist der Artzney art/ daß sie drey wochen nachfolgend Wircket/ biß sie gar zuheylet.

Anachtron oder Anatron, est genus Salis, quod crescit in Petris, auff den Steinen ein weiß Mieß/ ist Glaßgall/ aber nicht daß so die Glaser haben/ est sicut Vsnea: quod decoctum cum aqua, fit ut alumen, das ist/ Saur wie Alaun/ zu letst wird Glaß/ vnd vberkompt einen Feim/ welchen die Alten für Anathron, vnrecht gehalten haben.

CAPUT. VI.

Von Fistula.

FIstula ist allein Salt de Nutrimentis desselbigen Glids/ oder derselbigen Excrementen darinn sie sie hafft greiffet nit weiter/ als allein nach desselbigen Excrementen oder Nutrimenten: Aber der Oeffnung an der Haut ist allein deß Luffts halb/ dann die Schwäche diſes Saltzes mag die Haut nicht corrodiren/ darunder die Fistel verborgen ligt.

NOTA.

Sie mögen auß allen Apostematibus werden/ vnd auß Wunden vnd Stichen vnd Fällen/ so dasselbig Sal Loci stirbt: Auch durch Sterben der Excrementen/ vnd Salis nutritiui.

SIGNA.

Es seind enge/ dieſſe Löcher/ mehrertheil in Gleychen vnd Ecken/ naher bey den Emunctorien/ oder in den steten der verderbten Wunden/ oder Stichē/ oder Fällen: seiferen/ wässeren/ vnnd zu den zwölff stunden reiniget es sich/ seind ohn schmertzen/ dann das ist de glacie ohn alle acuitet abgestorben. C

Endung.

Sein Endung ist/ daß also für vnd für bleibt/ macht kein todt/ vrsacht kein bösen Zufall/ bleibt also in statu chronico, biß zum Todt.

Heylung.

Die Mundificierung soll mit sampt dem Incarnatiff seyn/ ohn alle Corrosiff/ durch Wunderänck/ oder Ohrtwasser/ oder Oppodeltoch, darinn laß dich die kleine deß Ventils nit bekümmeren/ es mag ein jetliche auß den dreyen Artzneyen wol wircken.

Mundtränck.

Accipe aquarum Cyclaminis, scilicet de folijs: Sepentinæ, Sophiæ ana vnc. iiij. Fiat mixtura ad haustum. Dosis vnc. iiij. manè & serò usque ad finem Curæ.

Aliud.

Accipe Aquæ de cornibus cervi libram j. Centaureæ, Consolidæ aureæ, ana qr. j. ß. Partheniones qr. j. ß. darinn leg Rheubarbaræ, Mannæ electæ, Spermatis cæti ana vnc. j. Wol geschwenckt/ vnnd alle morgen ein Trunck darvon thun/ auff ein Löffel voll/ darnach drey Löffel voll Weins. Durch solchs reiniget sich die Fistul inwendig/ heylet sich selber zu/ ohn außwendig vberlegē: Aber außwendig magstu brauchen diß Pflaster.

Recipe de quatuor Gummi vnc. ij. Ceræ vnc. vj. Laß durch einanderen fliessen/ adde Visci botin vnc. iij. Fiat emplastrum.

Ohrtwasser.

Recip. Anodi drach. ij. Crystallini præcipitati in lapillulos drach. ij. aquarum Plantaginis, Ciclaminis ana vnc. x.

CAPUT VII.

Digitized by Google

A

CAPUT VII.

De Herpeta mordace, vel Esthiomena, vulgò de Lupo.

SO sag ich/ daß der Wolff allein entspringt auß dem Saltz Mercuriali, an der statt vñ orth da er ist: Auch ist sein centrum, an dem orth/ da der gebrest am grösten ist. Vnd ob die Leber gezügen würd in solcher kranckheit/ so widerredes doch die kranckheit an jhr selber. Falsò dixerunt medici, herpetam mordacem ex cholera ad usu, aut sanguine & Cholera Lupus ex Sale Mercuriali est.

NOTA.

Von deß wegen/ daß in der Mauß stehet/ in Lacerten verborgen/ oder in Musculis, dā der periodus lauffet/ auß der vrsach theilt es [sich] von den anderen Apostematibus. Locus periodi est Saturni, quicquid est subjectum Saturno.

SIGNA.

Er ist fir vnd bleiblich/ hat coaguliert in seiner circumferens, hineinwerts in sein centrum, er grabt auff die Röhr/ er brendt/ macht Knospen am letsten/ biß in den Todt.

Endung.

Das Alter in Herpeta weret hin auff die dreißig vnd viertzig jar/ nimpt dem Glid nichts hinweg/ steht still vnd fir: So aber Mortuus acutus einfiel/ als dann ist er tödtlich. Dergleichen auch/ so Carbunculus oder Anthrax zufielen/ so ist die hoffnung auß.

Heylung.

Am ersten ist die Külung/ darnach mucilaginosa remedia, auff deß/ daß die Knospen zertriben werB den/ darnach durch Oppodeltoch curirt.

Mucilaginosum.

Accipe Liquoris de Mummia, de Mastice, de Camphora, singulorum vnc. ß. mucilaginis de Fœnugræco, de Psyllio, de Citoniis, ana quantum sufficit pro incorporatione. Vsus eius est sicuti Emplastri Oppodeltoch.

Infrigidatio oder külung soll beschehen durch sperniolum, anodinum fünff oder sechs tag/ darzu thus darzu Mummiam.

Alia curá.

Accipe Realgaris Crystallini vnc. j. Olei ardentis drach. ij. (al. vnc. ij.) Cerussæ drach. ij. Fiat unguentum. Vmbleg den Wolff darmit äusserhalb dem Rannft herumb/ das nichts darein komm: Vnd erneuer das Band in zwölff stunden ein mal/ biß in den sechsten oder achten tag/ dann thus hinweg/ laß stehn also/ so geht der Rannft im circul herumb aller hinweg. Wann er dann von jhm selbs also hinweg ist kommen/ dann weschs mit disem Wasser morgens vnd nachts/ leg sein nachfolgends Pflaster vber/ nach Chirurgischem Brauch.

Lavamen.

Accipe aquæ glutinis, Rosarum ana vnc. vj. Parthenionis vnc. v.

Pflaster.

Recipe olei Lini lib. ß. Æris viride qr. j. Ceræ qr. j. Fiat cerotum. Dem schlag hinzu Bdellii colati vnc. ij. Binds/ wie die ordnung inhält.

C

CAPVT. VIII.

De Malo mortuo.

ICh sag/ daß Malum mortuum sey Colcothar narcoticum, vnd nicht mit den Apostematibus genennt/ sondern für ein pruritum, geht vom centro hinauß werts in sein superficiem, vnd begreifft allein die örter Saturni vnd Mercurij. (NOTA. Herpeta modax geht hineinwerts/ Malum mortuum außwerts.)

NOTA.

So sich die Somnifera en Geist scheiden auß jhrer Circumferens vnd nemmen für sich sein Glid/ vnd wie eins jeglich narcoticum außtreibt also treibt diser colcothar auß.

SIGNA.

Am ersten hebt es an Füssen an/ steigt auffwerts/ macht die Haut gleich einer Rinden/ im andern oder dritten jar vnempfindtlich/ mit Eyter oder schmalen Löchlin.

Enduna.

Es endet sich mit einer Ulceration/ macht sich selbs in ein Emunctorium, vnd bleibt in die zwentig jar/ zeucht am letsten auff den Außsatz.

Heylung.

Anfänglich sollen die cauteria hinweg heben was in superficie ligt/ demnach durch oleum de Piperibus, biß in den dritten Monat administrirt. (Contunde Piper, & destilla per alembicum.)

Cauterium.

A

Cauterium.

Recipe Sulphuris liquefacti, liquoris de Colophonia, olei de Carabe ana, vnc. iiij. Thuris, vnc. iij. resinæ Abietis, vnc. vij. Fiat mixtura super ignem. Machs fast heiß/ schütz auff den Schenckel/ eines Tags zwölffmal/ biß der Schenckel feißt wird/ darnach in Drey tagen wirfft es sich auff.

CAPUT IX.

De Serpigine.

ICh sag/ das Spergio sey Sala luminarum, auß dem Aerischen Element/ getriben ausserhalb seines Cohos auff die Haut/ nach würckung des Aerischen Expulsiffs. (Serpigo non venit ex Sanguine.)

NOTA.

So sich Elementum Aëris mundirt durch sein Cohos hinauß/ so lasset es ligen die substantiam salis aluminati in superficie deß Cohos: vnd dieweil Sala luminatum minerale ist/ so hat es sein Effect in superficie.

Cohos ist/ was in der Haut ligt in circulo. Mineralia elementata non stant simul. Mineral hangt an der Haut.

SIGNA.

So auff der Haut Zitrachten werden/ bleiblich oder vnbleiblich/ für oder vnsir an seiner statt/ roesarb/ ziegelfarb/ mit Braune oder Weisse vermischt/ an welchem ort des Leibs es sey/ so sag/ das daß Serpigo B sey.

Endung.

Am ersten schlecht es sich am gantzen Leib/ hebt an Blätterlein auffwerffen/ demnach Rusen/ darnach Spält/ am ersten Vlceration.

Heylung.

Anfänglich soll purgatio aëris für sich gehen/ demnach so brauch dz cauterium wie in malo mortuo, vnd curier es wider zu durch plantaginem.

Mundativum Aeris.

Accipe succi Cichoreæ, Gamandreæ, ana libram j. succi Capillorum Veneris libram ß. Mannæ, vnc. ij. liquoris Vitrioli, drach. j. Fiat mixtura & distillatio per alembicum usque ad oleitatem. Dosis à drach. j. usque ad iij.

CAPVT. X.

De Gutta Rosacea.

SO sag ich/ daß Gutta Rosacea sey von dem croco, so in der art Martis ist an dem Fleisch/ das jm vnderworffen ist/ getriben durch die gantz Haut neben denn Poris, vnd ist tinctura crocea, vnnd Martialis, ohn alle blutige vnd fleischige Tinctur. C

NOTA.

Ein jetlich Fleisch geht in die art seines Miners in dem so die Mineralia an dem ort zunemmen/ gleich dem metallischen Gebley.

SIGNA.

Sein Zeichen seind im Angesicht/ anfänglich geel/ darnach je lenger je röter/ ohn alle blätterlein tratzen vnd jucken/ vnd ist ein rot scharlache farb/ haut vnd das fleisch.

Endung.

Am ersten gehts in ein Putrefaction/ dieselbig generirt in jhr ein Saltz/ demnach ein wenig beissen.

Heylung.

Sein heylung ist allein in Citrinula, vnd Fabiola, auch auß Rebona, daß sie in Wasser gebrend werden/ damit gewäschen: Dise Cur heisset cura ex Tincturis.

Citrinula, id est Flammula, Hanenfuß. Fabiola, Blůendbonen/ flos fabarum. Rebona, Stercus humanum adustum.

Alia Cura.

Recipe Albuminis ovorum coctorum numero x. Calcis ovorum vnc. vj. Distilla in aquam, & adde foliorum Argenti, Stanni, Plumbi, Veneris drach. j. foliorum Auri, Margazitæ Argentinæ, Aureæ, Chimoleæ ana drach. ij. Fiat digestio ad mensam & destillatio.

CAPVT XI.

Digitized by Google

A

CAPVT. XI.

De Morphea.

ICh sag das Morphea sey ein Feulung der Dreyer Substantz/ deß Bluts/ Fleischs vnd der Haut/ durch die Mineralischen salia dahin gebracht/ vnd in ein Corrosiff vnd Putrefaction ausser vnd innen geordnet.

NOTA.

So die Substantz der Natur fauler durch Salem mineræ/ vnd figiert sich an/ so wird dieselbig Tinctur Secundæ generationis ein Anfang der Morphea.

Zeichen.

So der theil Martis rot wird/ vnd falt auß der gutta rosacea in ander Farben/ blaw oder schwartz/ mit Blatern/ Knopffen/ Wasserblätterlen/ geschwilt auff/ so mag/ daß Morphea sey.

Endung.

So es in die Endung gehet/ so facht es an faulen/ vnnd wirfft inn mitten deß fleisches ein schwartzen æspharam: So derselbig kompt/ so ist Morphea incurabilis, vnd bleibt biß in den Tod.

Heylung.

Seiner heylung seind zwo: Die ein ist ex Tincturis: Die ander ex mundificativis. Die erst ist wie in gutta Rosacea: Die ander wie in malo mortuo.

CAPUT. XII.

B

C

De Glandulis vel Napta, vulgò Drüsen/ oder Lycht/ oder Vberbeyn.

ICh sag/ das Napta sein Vrsprung nemme auß den liquoribus seins eignen Glids Nutriments/ vnnd wird dem gleich/ von dem Liquor es kommen ist. Darauff folgt/ daß etliche Naptæ seind Cartilaginosisch/ etlich Carnosisch/ etlich Liga mentisch/ oder andern Glidern gleich ossibus de articulis.

NOTA.

Ein jetlichs Nutriment geht selb drit/ vnd so separatio vor der Digestion geschech/ so geht in sein Separation der Form vnd Substantz/ dann entspringt sein eigne statt darauß.

SIGNA.

So Drüsen oder Eycheln/ oder Lycht/ oder Vberbein auffstauffen/ vnnd ist den gliderern gleich/ es sey weich oder nicht/ thu wehe oder nit/ mit Hertte oder Weiche vnder der Haut beschlossen/ so sag daß Napta sey.

Endung.

Mit der Zeit gehts in ein Putrefaction/ vnd mit zunemmen/ nimmet das rechte Glid in sein kräfften.

Heylung.

Es muß hingenommen werden durch den Faden aluminis plumosi, eingeweicht in oleo de gilla, darnach zugeschniert/ abgeschellet/ vnd die äderlin durch gillam consolidirt.

CAPVT XIII.

De Hydrophorbia, vulgò Wassergall/ & est Lepra expulsa.

VFF das sag ich/ daß Hydrophorbia sey ein vrsprung vom centro trium primarum/ die sich scheiden in generationem lepræ, durch virtutem expulsivam vnd liquorm Balsami außgetriben/ zusammen rotundirt gleich einer Gallen/ vnd ist de sale non acuto, aber leproso.

NOTA.

Ein jetlich resolutum narcoticum bleibt ohn Vlceration/ vnd ist die Art vrticæ, vnnd salis vitriolati.

SIGNA.

So ein Blater wachst gleich den Vesicen/ so von cantharidibus, oder flammula bracht werden/ oder als ein Gallen gesacket/ vnd neben darumb blaw/ gleich als wolts außbrechen/ hert am Griff/ gleich einer Wasserblatern/ so sag/ daß Hydrophorbia da sey.

Endung.

So es an den Augen oder dergleichen ort stünd/ so gibt es fistulam/ jr selbs on schaden/ Fauler einen wertz auß vile seins Vrsprungs/ nimpt zu in seiner Farben vnd Formen vnd an der Zal/ nimpt die Stimm hinweg darnach verlierens die recht Farben am Leib/ als denn folgt lepra hernach.

Heylung.

Sein Heylung ist zweyerley: Die ein ist/ das durch liquorem Horizontis die natur sol gestercket werden: demnach thu die wasser der Vesicen von ausser an vertreiben.

Digitized by Google

Accipe Aquæ regis vnc. j. Olei de Realgare vnc. ß. Olei euphorbij quantum satis erit pro incorporatione. A

CAPVT XIIII.

De Alopicia, vulgò Erbgrind.

ALopicia ist ein scabies/ der da wachset in dem theil Jovis/ entspringt de spiritibus Jovis/ vnnd ligt sein vrsprung vnd materia peccans der dolor vnd die stat bey einander.

NOTA.

So sich der spiritus Jovis von naturalibus humoribus scheidet/ vnd gehet in sein eigen Miner/ so er in metallis wirckt/ so geht er in kakimiam: in arboribus in spongiam in corpore in Alopiciam.

SIGNA.

So im Haupt anfänglich nach dem kratzen Blut herfür gieng/ demnach Rusen / demselben nach gäl Wasser/ vnd vmbringt sich den Haar nach hinab biß in nacken/ vnd so es in Nacken kompt/ so sag dann/ daß alopicia sey.

Endung.

So jhme nicht geholffen wird/ so vberkompt es Wurtzel/ demnach täglich Bluten/ groß beissen/ fallen aber kein Löcher ein/ vnd weret biß in den Todt.

CURA.

Sein Heylung ist Dreyfach/ eine mit Bech/ eine mit Etzung/ vnd die tritt durch gillam. Ein theil der Scherer nemmen Haut vnd Har hinweg / primam partem Jovis biß auff die schalen. R. Picis calciatorũ lib. j. Colophoniæ l. ß. Bituminis de cornibus vnc. j Caſei præparati lib. ß. comiſceantur. Erstlich B zerlaß picem vñ colophoniam/ dañ thu daß ander gemechlich darein/ so hast gemacht: Das zech so am bodẽ ligt/ ist caseus præparatus/ das laß dürr werden/ vñ zerstoß es: Diß ist jr gewonlich Recept. Wiewol du ein nachteil das bitumen vnd caseum magst aussen lassen. Jren etlich vermeinen zuverbessern/ vnnd thun am gewicht halber so vil deß anderen/ Wachß darein. Dann so die Haut mit der kranckheit hinweg/ gebrauch dich unguenti de ceruſſa/ deß macht ein hüpsche Haut. Etlich nemmen nur ein schwartzen Käß thund jhn wol wäschen/ vnd was am boden bleibt/ damit salben den Kopff. Aber wiewol die alopicia vergeht/ so ist es doch nit ein bstendige cura, dann ichs gesehen also vertreiben/ vnd wider vber zwey jar kommen. Etlich haben im brauch mit corroſiven vnd calcinirten tartaro jm hinders leder zukomen/ deß ich alles nit loben/ dã sie ezen auff daß beyn/ darauß mania, vñ etwan der Todt folget. Mit der gilla aber/ deß dã die Drit cura ist/ muß nẽ Tag emandern nach vberstreichen/ vnd dieweil es sehr vbel beist/ solts gleich darauff vberfaren / ohn verzug mit Baumöl/ dann diß mitigiert den schmertzen : In disen neun tagen / züchts ausser viel Feuchte/ vnnd wird ein Ruden sehr dick/ welche nach den neun tagen herabet felt vnd ist ein hüpsch Haut darhinder.

CAPVT XV.

De Alcola.

ALcola ist ein Moder von Fleisch/ der sich außwirfft auß den Jovischen Adern / die da gehend durch den theil Martis , vnnd wachsen allein in emunctorio Martis , das ist / in der Leffzen deß Munds. C

NOTA.

So der spiritus Jovis/ der allein in alopiciam gehen solt/ Mißgehet in die theil Martis/ so kompt er in die generation des Moders/ vnd/ gleich wie die art Jovis ist/ gibt es ein alcolam.

SIGNA.

Anfänglich wachsen Wertzen an den Leffzen/ demnach so die bluten/ durch sich selbs oder auffgeschnitten / so wachset ein Fleisch herfür: So nuhn dasselbig wachset / luck vnd löcherig gleich wie ein Schwam/ so sag/ daß das alcola sey vnd nicht ein spongia.

Endung.

Sein Endung ist/ daß es je lenger je fester wachsset / vnnd von vile seines wachsens sein stat anfült vnnd erstteckt/ vnnd verwachset der Mund/ daß er am lesten nicht essen kan / machet phreneſim vnnd maniam.

CVRA.

Der weg der Adern sol abgestelt werden vberzwerch nach dem theil/ darnach soll die Salben damit gesalbet/ gebraucht werden: Dan sonst in ander weg ist es vmb sonsten. Rec. Realgaris præparati, ſuccꝰ Chelidoniæ q. ſ. Formerur unguentum.

CAPUT

A

CAPVT XVI.

De Gangrena, Beynfresser/ S. Johans Buß/ S. Kürtz Buß.

ABer ich sag/ daß Gangrena sey auff dem Schinbein hinwertz hinab zu den Rasteten / nimpt sein vrsprung ex salibus dulcibus, vnd Laborirt contra humorem naturalem zubeiden seiten ohn alle Acuitet.

NOTA.

Ein jetlich Sal dulce, das in liquorem Balsami miscirt wird/ das machet ein fixum morbum. Dann auß vrsach/ darinn ist kein acuitas, es erzeiget sich auch allein in der fleche Mercurij/ vnd ist ein sal das da auß gehet von Sale Armeniaco.

SIGNA.

Wo Gangrena ligt/ da ist tag vnd nacht brennen/ vnd ein glantzende Röte vber die Schinbein ab vnd ab/ weret hin in das dreissigist jar ohn alle Exulceration.

Endung.

So es zu ende gehet nach langem jar auff das Alter naturæ, so löchert es sich/ darnach folgt der Tode.

CVRA.

Accipe succi Nenupharis, Solatri, Papaveris, Lolij, singul. vnc. ij. Papaveris tritici Opij drach. xv. Mandragoræ drach. iij. succi exradicibus Hyosciami exterioribus vnc. v. Reduc in vnguentum cum oleo de Lithargyrio. Dann man muß den Schmertzen miltern durch anodina, vnd sol in diser kranckheit weder digerieren/ purgieren/ physica nach chirurgica cura nichts.

B Magst in Gangrena brauchen die Artzney wie in Sirey/ allein mit dem Zusatz/ daß du vnder ein pfund Heylpflasters vermischest Scammoneæ vnc. ß. in welcher/ sonderlich in den fressenden Löchern / ein Heimligkeit steckt.

CAPVT XVII.

De Panritio, Pandalitio, vel Passa, vulgò der Wurm/ oder Vngenant.

ICh sag von Panritio/ den jhr den Wurm heissen/ daß es ein Wurm sey/ vnnd ein natürliche spassa. Demnach so es geborn ist/ so muß das Ventill eroffnet werden/ daß machet er jhm selbs auß vrsachen der tierischen art. Er fürt vnd neret sich in seiner statt.

NOTA.

Zwo feulung beschehen im Leib in Humoribus naturalibus vnd in mineralibus: Die in naturalibus, dise generirn Eschpares: Die in mineralibus, dise generirn Paniricium/ vnd lege allein in Radicibus an den Negeln/ auß vrsach/ das an dem ort ist die Radix salis nitri / oder an den orten / da dieselbig durchgehet.

SIGNA.

So nun die Negel vnd Wurtzel oder derselbigen Gang schwären/ brennen/ vnd lauffen auff/ brend wie ein Feur/ vnd nagt gleich einem Wurm/ als dan sag das Paniricius sey.

Endung.

Sein End ist also/ So er ein Wurm geworden ist/ so nimpt er den Finder hinweg/ Nagelwurtz / vnd das gantz Gleych/ dasselbig mit langer zeit vnd grossem Wehtagen.

C

Cur.

Der Heylungen sein Dreyerley/ durch Characteres, dise befil ich dem Trismonisten, Superstitionalem dergleichen seinen Meistern/ vnd durch Naturalia dieselbig gschicht durch sperniolum vnd anodina: Als so du nimpst wol gilbd Leder/ vnd netzest es Drey oder vier mal in sperniolo/ machst darauß Fingerhüt/ legst dan den Fingerhut an den gepeinigten Finger. Auch magst durch externa putrefacta curiren interiorem, als stercus porcorum de coctum cum aceto, darüber gelegt cura est.

CAPVT XVIII.

De Asthkakillos.

ASthkakillos hiesse besser Cancrena/ seiner statt halben vnd auch der Form. Es ist Sal minerale auß dem gebein Mercurij; wo des am wenigsten ist/ hebts an/ an Rasteten der Füß hinaufwertz der Rören/ bössert sich mit angreiffen/ vnd frißt Löcher ein.

NOTA.

Das sal in ossibus ist de alumine, de glacie, vnnd wird in Fleisch verzeret / legt sich auff die Fläche/ vnd corrodirt nach mineralischen Art.

SIGNA.

So ein Röt auff den Rastetten entspreng / mit einer flachen Ulcetatio/ vnnd mit vil ulceribus/ vnd

Digitized by Google

flaucht hinauffwertz dem knů zu/ so sag das Astkakillos sey/ den ich Araneum heiß. A

Endung.

Sein bleiben ist in das zwentzigst jar/ gibt kein Zufal/ bleibt auff der Dürre deß Beins/ vnd in einem Wesen.

Heylung.

Anfänglich brauch die medicamina panaricij, demnach so dieselbig cura volendet ist/ so heyle es mit emplastro de Myrrha, cujus descriptio hæc est:

Rec. Olei de vitellis ovorum vnc. ij, ceræ vnc. ß. Colophoniæ drach. iij, Myrrhæ rubeæ ad pondus omnium. Fiat emplastrum secundùm artem.

CAPVT XIX.

De Struma, vulgò Der Kropff.

DER Kropff ist ein mineralischs gewechs/ gleich dem Flader/ der auch auß den mineralischen fleussen/ ist auch gleich den wilden Margaziten/ oder den anderen vnzeitigen Minern. Darumb alle kropffend Leut mehr zur thorheit/ dan zu Geschickligkeit bereit seind/ auß vrsach/ der vnzeitigkeit des Miners/ so darin ligt vnd besitzt den Halß/ dann da ist mineralium principium.

NOTA.

Ein jetlichs vnzeitigs Miner macht neben der Wurtzel ein vnzeitigs Gewächs/ etwas gleich dem/ das darauß werden soll: dann was vnzeitig ist/ ist ein Muter der Knospen. B

SIGNA.

So Knoden am Halß wachsen/ bedecket mit der Haut gleich wie die Rüben/ so sag daß dasselbig der Kropff sey.

Endung.

Es bleibt also wie es ist biß in den Todt/ es sey dann der Hochkropff/ der gehet in Tods nöten hinein/ vnd ist signum mortis.

CURA.

Kröpff heylen ist zweyerley/ Instrumentalisch vnd Medicinalisch: Instrumentalisch durch Cauteria actualia, oder corrosiva: Medicinalisch durch pulveres oder sein potiones.

CAPVT XX.

De Polypo, vulgò Naßenbon.

ICH sag/ daß Polypus sey ein verirrts Fleisch von buccellis/ das da gangen ist durch den porum/ ausserthalb der statt/ in sein Krospel/ oder Knospen.

NOTA.

Ein jetlicher mißgang seines Nutrimentes/ mache in der andern statt seiner niderlegung dasselbig Fleisch mit grosser copia. C

SIGNA.

So einem in der Nasen wachset ein Fleisch/ vnd dringt durch mit vil blůten/ so sag das die Nasenbonen da sey.

Endung.

Am ersten seines Gewächs vberlauffen die Adern/ vnd blauen sich zuvor/ auch vlceriert es sich/ vnnd geht in Tentiginem pravam: id est Noli me tangere.

CURA.

Cura ist wie in alcola, debent bey den bucellis incidi, & nutrimentum tolli, deinde cura cum Oppodeltoch.

CAPVT. XXI.

De Ficubus vel Verrucis hæmorrhoidarum, vulgò Feigwärtzen.

ICH sag das die Feigwärtzen kommen auß dem Hæmorrhoischen Blut/ so sich der humor nutritivus/ geschaiden hat von Substantia sanguinis, durchgehet sein porum emunctorialem, vnd auß art seiner materien gehet in ein Mißgewechs.

NOTA.

Alles daß so von seinem Nutritiff geschaiden wirt/ daß gehet in gleichnuß seiner Substantz/ vnd theilet sich in Krebs hindan der statt halb/ auch deß Vitriolischen saltz/ vnnd ist gleich ein Generatio, als de verrucis vulvæ.

SIGNA

A

SIGNA.

So in tenasmone Wartzen oder Polypische anzeigung wiechsend / rot blutfarb / so sag das Feigwärtzen seind. So aber Blut mitlieff mit dem Zwang vnd herten stul / vnnd von schwitzen oder arbeiten in tenasmone Wehtagen macht / so sag / das die Feigwärtzen inwendig einwertz wachsen.

Endung.

So sie verharren in das zwentzigest jar / so gehet es in ein Krebs: Wo aber in den jaren der Krebsnit wiechs / vnd so mehr dan ein verruca stünd / so wachsens zusammen vnd erstecken den Afftern oder orificium vulvæ.

Heylung.

Heylung der feigwärtzen ist also: Eine gehet durch die medicin de stercoribus / Die ander per corrosiva dulcia.

Corrosivum dulce.

Accipe olei laterini vnc. j. olei de juniperis vnc. ss. olei de myrrhā vnc. ij. misceantur.

Corrosivum dulce, mixtum cum acuto.

Cape olei laterini drach. j. aquæ aluminosæ vnc. ss. viriditatis salis ad pondus omnium, fiat mixtura.

Cura de stercoribus.

Recipe patientis dejectum stercus, misce cum oleo de vitellis ovorum. Er muß weidlich drucken / das die Feigwärtzen herauß gehend / so muß darnach die Medicin darüber gelegt werden.

B

CAPVT XXII.

De tinea, vulgò Schiepel.

ICH sag das Tinea von dem mineralischen Sal kompt / das vnder den humorem deß fleisches vermischt wirdt / vnd durch den liquorem cutis vermischt / demnach außgetriben vnd zu Schiepen gemacht.

NOTA.

So ein mineralischer humor von seinem eignen Saltz selber kompt inn das Fleisch vnnd so dasselbig Elementum ignis begreiffet / so wirdt es von dem Element in die poros getriben vnnd zu Schüpen gemacht.

SIGNA.

So Schüpel auff der Haut entstünden / vnd das Har außfiel oder nit / vnd schwitzen vngern / falt vom Wasser ab / wachsen im dritten tag herwider / so sag das Tinea da sey.

Endung.

So es kompt in das sechtzehend jar / oder vier vnd zwentzig / so theilt es sich auß durch den gantzen Leib / vnd fallen von jhnen selbs ab: So hernach folgen Einfallung der Daumen / so gar das Lepra sey auß der Tinea geborn.

Heylung.

Recipe cichoreæ, gamandreæ, capillorum veneris ana vnc. ij. cassiæ extractæ vnc. ss. mannæ electæ drach. j. ss. reduc in haustum cum aqua artemisiæ omni anno in Majo: quia semper revertitur, debet dari:

C

CAPVT. XXIII.

De Bubone vel Bufone aut Busone, vulgo der Schlier.

ABer ich sag / das Bubo sey ein vergifftung auß der Commixtion zweyer gleichen / vnd auß der Dritten in die Generation der Apostematum, demnach auß den Luxuriosischen Salibus in ein Vlceration gericht.

NOTA.

Die zwey Mineralia so sie sich in Matricem verfügen / gibt ein Bubonem, vnd so das dritt hernach volget / so kompt Bubo vitriolatus vnd ist die vrsach / das sperma luxuriosum mit seinem scabie inficirt ist.

SIGNA.

So in Schlichten Schwende auffliessen / darnach Röte darneben / denselben nach Ohnmacht / Hitz / Frost / Vnlust am essen / so sag daß der Schlier da sey.

Cautela.

Hüt dich vor Niderschlagen / vor Etzen / vnd vor der Medicin die attrahiert.

Heylung.

Sein Heylung soll geschehen durch Eröffnung / durch sein eigne Zeitigung / darnach durch Oppodeltoch curirt.

Digitized by Google

Descriptio Maturativi. A

Recipe de quatuor resinis vnc. ß. deliquoribus altheæ bismalvæ ana vnc. ij. fiat mixtura, superponenda.

Descriptio oppodeloch.

Recipe de quatuor seminibus incarnativis vnc. ß. ceræ, colophoniæ ana vnc. ij. picis navalis vnc. ij. reduc in emplastrum.

CAPVT XXIV.

De Cambuca, vulgò Kolb.

YCH sag vom Kolben/ daß er kompt von der Materi des Schliers/ hat sich zu früh angesetzt/ vnnd wo sein ansetzung ist/ da ist auch sein Ulceration.

NOTA.

Ein jeglicher Cambucca ist der Schlier/ vnd scheidet sich allein der statt halb.

SIGNA.

Wenn post actum venereum Hitz aufflauffe/ vnd ein Geschwulst/ darmit erwarm Eyter im Harn/ darnach mit Ulcerationibus/ am letzsten mit Feulung/ so sag/ das daß der kolb sey.

Endung.

Am letzten gehe es in ein Schwerung/ vnd fressen die Löcher zusammen durch/ vnnd feulet den Kolben an.

Heylung.

Sein Heylung ist durch Camphoratum vnd emplastrum de mummia. B

Formula Camphorati.

Accipe camphoræ drach. ij. vitellorum ovorum vnc. iiij. Fiat mixtura quæ posita super marmor in loco humido vertite in oleum.

Emplastri Descriptio.

Recipe mummiæ vnc. ß. Resinæ de botin ablutæ per aquam rosarum, quantum sufficit pro incorporatione, Fiat emplastrum.

CAPVT XXV.

De Varicibus, vulgò Spennader/ oder Krampffader/ oder der schwartz aufflauff.

SO sag ich/ daß varices kommen vom sale plumoso/ daß sich resolviert hat mit der Substantz/ vnd geschicht denen/ die da zukünfftig erwarten send ulcus cavernosum/ vnnd den schwangeren frawen/ auß vrsachen/ daß sie ulcus cavernosum in matrice erwarten müssen durch die Generation außgetriben in dieselbig Ader.

NOTA.

Wo ein Sal in seiner operation sich selbs aperirt ist sein gsundheit/ Wo aber nit/ so geht in die Wurtzel derselbigen Adern/ vnnd macht ulcus cavernosum intrinsecum.

SIGNA.

So die Ader der Schenckel auffiauffen/ es seien Gicht oder Rosenader oder ander/ vnd werden knöpffig wie ein Paternoster mit enderung der rechten Farb Blaw/ oder schwartz oder in die grüne/ vnd als in beschloßner Haut ohne verletzung deß fleysches so sag/ daß varices seind. C

Endung.

Am letzten so isset es durch/ vnd fallet ein wüst stinckend Loch ein: So dasselbig Loch mit Stich in seiten kam/ so sag/ das zum Todt sey.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzen/ Baden/ vnd Purgieren/ vnnd vor allen Salben der Frantzosen/ vnd brauch auch kein Mercurium nit/ auch kein Sulphur.

Heylung.

Laß die Adern öffnen/ so aller digest seind/ darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungirt/ inn die Dritt oder viert Wochen.

Man sol lassen einer zumal/ darnach der anderen Adern/ nicht zwo mit einandern. Digestum tempus oder Digest zeit/ ist/ wans im jar nit aufflauffe/ vnd darnach widerumb kompt. Kompts im jar ein mal/ so öffne der Adern ein mal: Kompts zweymal/ öffnes zweymal/ vnd also fort in solcher ordnung. Dan thu gingivas leporum darzu/ oder Menschen schmaltz/ nach der Aderlesse darüber geschmiert/ ist gut.

CAPVT XXVI.

De Ranula, vulgò der Frosch.

RAnula ist immaturum plumosum, entspringt auß der Wurtzel der Zungen in anfang der Kinder/ ehe dan das radix linguæ verhafftet ist.

NOTA.

So das Fleisch veraltet/ so mag Ranula nit geboren werden/ vnd was sich in varices ziehen solt/ dasselbig gehet in ein Apostem der Region der Zungen.

SIGNA.

A

SIGNA.

So die Adern vnderhalb der Zungen auff lauffen/ vnd blaw werden/ mit einer Geschwulst/so sag das Ranula sey.

Endung.

Dise Ranula so sie in mala rationem geht/so macht es ein Apostem/vnd in jungen Kinden ist es tödtlich: Wo aber nit/ so mag dise Ranula coagulirt werden/ als dan nimpt es dem Kind Materiam loquendi [et] Balbutit.

Heylung.

Eröffne die venulos, vnd laß wol blüten/ darnach vnderstreich cum aqua brassatellæ, agrimoniæ, alchimillæ, diapensiæ, oder mit oleo Hypericonis oder mit oleo de floribus centaureæ. Vnd ob Ranula wider zufiel nach diser Cur/so fahe die Cur wider an: So aber Ranula nit groß were/so gebrauch dich der obgenanten Wässern.

CAPVT XXVII.

De Nacta, vulgo Brustgeschwer.

ICH sag/das Nacta sey Apostema immaturum, das da kompt auß den Menstrualischen flüssen/ So dieselbig durch salem plumosum, demnach/in ein Coagulation gezogen/ auß derselbigen in resolutionem.

NOTA.

Ein jegliche vnzeitigung die da mitlaufft mit dem zeitigen/das nimpt deß zeitigen emunctorium nicht an/vnd nimpt sein eigen emunctorium durch sein sal plumosum.

B

SIGNA.

So ein schwangere Fraw/oder die da geboren het/klagte Schmertzen an Brüsten Geschwulst/ hette aufflauffen/Serigkeit/demnach röte/eröffnung zu einem Loch/so sag daß die Nacta sey.

Endung.

Am letzsten wirdt sal plumosum corrosivisch/vnd gehet in die vlceration/demnach in die Fäulung: am letzsten nach dem der Balsamus naturæ oder Artzet gut ist/demnach nimpts ein Endt.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzen/cauterisierē mit glüendem Metall/ arsenico cum aqua rosarū, auch von distillirten öln/wie ist Ziegel öl/Serpentin öl/ Item hüt dich vor Bleyweiß/ vor Külung/ vor Roßöl/ vor Feyel öl.

Heylung.

Die Heylung in nacta soll geschehen durch oppodeltoch ex aromatibus.

Recipe opopanaci, bdellij ana vnc. j. serapini drach. ij. liquefac. in aceto colato per pannum: postea inspissa in modum mellis, adde mummiæ drach. j. aristolochiæ rorundæ drach. iij. liquoris de Kakimia, ad pondus omnium, fiat emplastrum.

CAPVT XXVIII.

De Scrophulis vel Scrophis, vel suillis, vulgò Ferlein.

ABer ich sag/das scrophulæ kommen auß dem Sal de milio, vñ so offt ein Loch/so offt ein eigen centrum hierinn ist/sein wirckung nach salis lapillati de grandine.

NOTA.

So sich der alumen resolvirt (zu Wasser wirdt) vnd gehet wider in sein erste Matery/ demnach granulirt sich/als dann ist ein jeglicher Tropff ein Loch/vnd bleibt in einem Glied versamlet.

C

SIGNA.

So an eim Fleischigen ort Buppelen (Dyppeli/Bläterli) auffliffen/rot farb/mit gelen Butzen/ darnach mit vil brennen/geschwellen auff/darnach vberrötten sich auff der Haut/demnach fallen Löcher ein/ vñ rieret keins das ander an.

Endung.

So es sich selbs enden soll/so geht es in drey oder vier jar in ein andere Farb/blaw vnd schwartz vermischt/demnach geht ein newer crisis an/vnd wirt die Haut vnden hol/mit grosser Hitz vñ bleibt in den Todt.

Cautela.

Hüt dich vor Hartz/vor heissen ölen/vor Holwurtz/Spangrien/Arsenick Salmiax, roten heintz/ Opperment, brännten Alaun/dergleichen vor vngula cabalina, vnd vor allen Kreutern die an sich ziehen.

Heylung.

Sein Heylung staht in corrosivis vnd consolidativis.

Corrosivum.

Recipe vitrioli albi drach. j. aquæ rosarum vnc. iiij. Lyrhargyrium abluti vnc. ss. commisceantur, in ein Rosenöl mischen/das Tüchle das soll man legen in die Löchle.

Consolidativum.

Accipe consolidæ regalis lib. ss. aristolochiæ longæ vnc. iij. myrrhæ vnc ss. mummiæ vnc. ij. Post triturationem recipe olei rosarum, quantum sufficit pro incorporatione forma in modum emplastri.

CAPVT XXIX.

A

De Vlceribus cavernosis.

DEr vrsprung vlceris cavernosi der da kompt auß der Spannadern/derselbig ist gleich den Ranulis auch dergleichen die ulcera verrucalia.

NOTA.

Was von einer Kranckheit in die ander fält/ begert ander Artzney: Darumb hie vlcus cavernosum gehylt wirdt von varicibus.

SIGNA.

So einer varices hat/ vnnd fielen darnach Löcher ein/demnach ein Fäulung/Fleisch vnnd Haut mit einander/demselbigen nach grosser gestanck/ geschwilt mit sampt den Krampffadern: Wann es also ist/so sag das vlcus cavernosum sey.

Endung.

Am letzten seins Ends/so gehets in ignem persicum, das ist/in die dritte crisim, es sey durch sich selbs oder durch deß Artzes verderbung.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzung vnnd Cauterizieren/dergleichen von attractiven auß dem gummi: Dann wo solche sach gebraucht würden/so wird der Brand darauß..

CVRA.

Sein Heylung ist zwifach/Eine in varicibus, Vnd eine in der Wunden/Nuhn lug/ daß du stillest die varices, wie in varicibus gemeldet ist.

B

Zur Wunden.

Recipe Lithargyrij, minij ana lib. ss. olei olivæ lib. j. ceræ lib. ss. reduc in emplastrum, Postea accipe pulverum aranciarum, chelidoniæ, aristolochiæ rotundæ, ana vncias ij. formetur emplastrum.

CAPVT XXX.

De Bocio vulgò Fleischkropff.

WEr ich sag / das Bocium sey ein Gewächß / das da entspringet von menstruis vnnd Hæmorrhoidibus vnd wirdt an dem ort / da dise zwen Flüß sich vereinigen mit einandern / vnnd in dem andern Fluß/macht es jhme selbs sein emunctorium.

NOTA.

So ein liquor (Fluß) opilirt wirdt / vnnd mag nicht kommen an sein statt/sein Ampt zuverbringen/ so schlecht er hindersich so lang/biß er gehet in generationem carnis.

SIGNA.

So einer Frawen Blåterlin auffluffen / demnach auß den Blåterlin Wårtzen / nachfolgend ein Gewechs / vom Fleisch/vnder der Haut oder auff der Haut/vnnd nimpt zu nach dem menstrualischen gang/so sag das Bocium, Fleischkröpff seyen.

Endung.

Am letzsten gehet es gewaltig dem End zu / vnnd nimpt die gantzen humores zu jhme/vnnd wirdt ein Fluß zum Todt.

Heylung.

C

Still den Fluß ab durch die Deoppilierung/provocier menstruum oder Hæmorrhoides auff das gewaltigst/demnach so nimb den gang ab/wie in Noli me tangere.

Provocatio menstruicum expilatione venarum est.

Recipe liquoris pulegij, arthemisiæ ana vnc. iij. vini correcti vnc. vij. de liquoribus splenis castrati bovis vnc. j. reduc ad misturam, dosis vnc. ss. manè & serò.

Additio.

Accipe aquæ ex fructibus savinæ (vel oleum de granis savinæ.)

Hæmorrhoidarum provocatio.

Recipe serapini colati vnc. ss. bdellij, masticis ana vnc. j. cantharidarum drach. j. fiat emplastrum per se, secundùm artem super locum hæmorrhoidarum.

CAPVT XXXI.

De Testudinibus oder Celsa.

WEr Ich sag das der Schneck sey des Ferg (id est, das hin vnd her lauffe) daß sich coagulirt auß dem accidentalischen Saltz.

NOTA.

Wann celsa gehet auß seinem corpus in ein coagulatz / so behalt es sein vagation nach der coagulatz wie vor.

Endung.

Digitized by Google

A

Endung.

Am letsten so gehet es in die Fäulung/vnd fält in ulcus cancrosum, biß in das fünff vnd zwentzig oder sechs vnd zwentzigest jar/vnd citiciert.

Cavtela.

Hüt dich vor Salben vnd Schmirben/auch vor Eyen.

Heylung.

Sein Heylung ist also/vmbreiß die Region cum aldmine plumoso, als dañ so derselbig æschphara abgefallen ist/ demnach so leg Oppodeltoch darauff/so fallet Testudo selber vnnach demselbigen heyl zu/mit gemeinem Pflaster.

CAPUT. XXXII.

De igne Persico & Pruna, vulgo der Brand/Sanct Anthonius Fewr/das Wildfewr.

WEr ich sag daß der Brand sey ein angezündt Sulphurisch corpus, welches sich transformirt hat auß seinem Iliado mit allen den speciebus deß Sulphurs: Vnnd ist calx viva sicca, vnd calx viva liquida, vñ nimpt sein Entzündung von Sale liquido, Als dann gehet es in die Brinnung/vnd verzeret das Glied hinweg gleich wie ein Kalk ein cadaver.

Nota.

Die Transformation der dreien Ersten gibt ein tödliche Verzerung / dann in persico vel pruna
B die verzerung nit mag gewendet werden/ vnd sein eigen calidum daß jhme ein geboren ist/ dasselbig ist ein verborgens Element.

Signa.

Diser kranckheit Zeichen seind zweyerley/ von kalten vnnd vom warmen: Vom warmen seind auch zweyerley/die Chronischen vnd Acutischen.

Chronischen seind die/Am ersten wirt Herysipila, demnach lauffen gelbe Bläterle auff neben den Löcheren: Dergleichen so ein verborgne Röte aufflieff mit Brennen vnd glantzig/ vnd weret in daß Drit oder sechst jar/ daß sein Zeichen zum heissen Brand:

Acutischen/so ein gächlige Hitz in ein Glid falt mit den gelben Bläterlein vnd brennen. So als dann in cretica die Farb blaw wirt/ so sag das der Brand gewaltig da sey.

Die kalte Zeichen geben auch die vorigen Zeichen/ allein mit einer Schwertze angelauffen: Vnd so dasselbig Glied vormals varices hett oder Schwärtze/ so sag daß der Kält brand geboren sey.

Cautela.

Hüt dich vor den Artzneyen die da nach den Elementen gesetzt seind/ vor Repercussiuen / von blatersalben/ Schmirben/ Reuchen/ vnd vorm Holtz.

Heylung.

Im brand sind zwo Heylung/ Die ein / vor dem ehe die kranckheit geboren ist: Die ander/ so sie nach gewaltig vorhanden ist. Zur ersten so sie vorhanden ist:

Recipe spermatis ranarum lib. ß. camphoræ vnc. iij. myrrhæ, thuris ana vnc. j. reduc ad destil-
C lationem solis. Das ist sovil/ thuß in ein Glaß/ stels an die Sonnen/ daß es zergehe/ netz darum Tiechle/leg vber/ so es drucknet/ netz wider/ daß thu so lang biß das es dempfet.

Zu der anderen.

Accipe Terpentinæ induratæ lib. ij opoponaci lib. ß. colchotaris vnc. iij. reduc. in emplastrum.

Jtem magstu auch Honig sieden/verschumen/vnd die vorige Materi darein legen/ so wirdt ein dünn Pflaster/streich es auff ein Tuch/legs vber daß abgestossen oder abgesegts Bein.

Terpentinam indurier also/thu Terpentin in einen Hafen/seuds gemach/dann stoß ein Holtz darein/ darein/zeuchs herauß/vñ sich ob der Terpentin zech ist/ Jst er dañ zech/ so heb jhn vom Fewr/ so wirdt er glaßhert/den zerstoß in einem Mörser Opopanacū zerlaß in zwo mäß essig seudlichen / vnd so er zergangen/seihe jhn durch ein Tuch/dañ laß den Essig darvon sieden/vnd dickechtig werden die Materi/leg den Terpentin/vñ Colchotar darein/mach weil es warm ist ein Zapffen darauß/dañ so es erkaltet/ist es glaßhert/dieser Zapffen magst xviij. behalten/ Vnd so du es brauchen wildt/ so nimb Honig/ siede es vnd verschaums/biß ein wenig dick wirdt/: darnach leg ein stück deß vorigen oder den gantzen Zapffen darein/ so gibt es ein dünn Pflaster/ dasselbig leg vber das abgeseget Glied.

CAPVT XXXIII.

De Cinzilla, vulgo Bauchwolff.

ICH sag aber/das Cinzilla sey der liquor Salis auß dem Diaphragma, vnd nach der höhe deß Diaphragmatis treibt er nach einem Ring auß sein Excrement.

Nota.

Was Sal flammulatum ist/das gehet in generationem miliarem, vnd weicht auß seiner statt nicht.

Signa.

SIGNA. A

So vnder dem Gürtel ein roter Reuff ausspreng / demnach gelbe Bläterlein / vberlang hernach fallen Löcher ein / im selbigen Reuff / mit brennen vnd röte vnd fast drucken / so sag das Cinzilla sey.

Endung.

Am letsten nagt es wider hindersich der Wurtzel zu vnnd entzündet den Diaphragma, demnach ist der Todt.

Cautela.

Hüt dich vor Etzen / vor Blater schmieren / vor aller Feißte / vor Gunami, vor Harts.

Heylung.

In Heylung Cinzillæ Mundificier radices Diaphragmatis durch Consolidam regalem, demnach so bind jhne mit Oppodeltoch zu zweiff stunden ein mal wie der brauch in der Chirurgey ist.

Descriptio Oppodeltoch.

Recipe Colophoniæ lib. j. pulverum chelidoniæ, aranciarum ana vnc. iiij, viſci debotin, quantum satis erit, pro incorporatione.

CAPVT XXXIIII.

De Gippo. Vom Hoffer.

ICH sag das Gippus ein Gewächs / das sich erhebt inn der vierdten Generatio, demnach auß vngleiche der Glieder eins das ander enformt.

NOTA. B

Was ausserhalb seiner proportion stehet / das gehet inn ein Mißgewächs / so dasselbig Mißgewächs hineinwertz gehe / vnd zwingt zusamen die Statt der fürnembsten Gliedern. So sag daß derselbige Mensch zu keiner Gesundheit geschickt sey.

CAPVT XXXV.

De Elephantia.

WEr ich sag auch / das Elephantia sey auß dem liquore der Hæmorrhoidarum, menstrui oder Nutrimenti der descendiert ad locustas membrorum.

NOTA.

Ein jeglich Elephantia lauffet gleich der Napta, vnd scheidet sich allein in dem / daß die Substantz vnd der liquor nit einander wachsen.

SIGNA.

Es gibt groß geschwollen Napische Glieder / vnnd oberhalb dem Gleich ist es verzehret / am letsten fallen löcher ein. Demnach so es von Menstruis oder Hæmorrhoidibus kam / so lauffet ein geel Wasser herauß. So es aber vom liquor kompt / so lauffet ein rosfarbs Wasser.

Endung.

Sich ander Elephantia in ulcus cavernosum damit so gehet consumptio deß Glieds ad membrum principale, als dann ist der Todt.

Heylung. C

Sein cura ist trifach: Eine daß man Hæmorrhoidas provocier: Die ander / menstruum provocir: Die Dritt / das man liquorem abstelle.

CAPVT XXXVI.

De Scissuris manuum.

ICH sag / das die Scissuræ der Händ kommen auß dem Salopiciæ, das ist vitriolato, vñligen in locustis Membrorum, auß vrsach Virtutis expulsivæ.

NOTA.

So sich alopicia verschlecht in ein ander Locusten / so gehet dieselbige Generatio der Alopicia gleich.

SIGNA.

So Zittermal an Händen auffgiengen mit Bläterlein / demnach in Rusen verenderet / nachfolgend in Spält biß ins Fleisch / vnd so sonsten dem Leib nichts brist / so sag das alopicia sey in manibus.

Endung.

Am letsten vbergibts die gantze Hant / demnach fallen Rusen ab vnd seiferen / damit endets sich.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzen / vor Cantharidib. vor Purgirn / vor Schmieren / Rauchen vnd Holtzen.

Heylung.

Aecipe quatuor gummorũ, opoponaci, serapini, galbani, bdellij ana. vnc. j, colophoniæ vnc. ij.

Terpentinæ

A Terpentinæ lotæ vnc. iiij. fiat unguentum. Liquefac super carbones, & sic calidè manibus imponatur, usque 12 horas, deinde lavetur aqua munda, postea iterum calefac, thus wider vber den schaden/so lang repetirs/biß auff hört trieffen vnd seiferen/etwan biß an 15. tag/biß wol außdorret. Dann dise 4. gummi sind wunderlicher Wirckung zu drucknen vnd abstergirn.

CAPVT XXXVII.

De Pruritu & scabie, de Saphatis & Furfuribus, vulgò Räudig/ Schebig/Kretzig/

Aß sag ich aber/daß der vrsprung diser vieren komme auß den cruoribus resolutis, welchen zusalle alumen minerale scissum.

CAVTELA.

Hüt dich vor Eingeben/Digerirn/Purgieren/vor diaphoreticis vor Exiccativen/vor Blaterschmirben.

Heylung.

Recipe aluminis de rocho lib. j. aluminis armeni lib. ß. fiat mixtura, pro scabie.

ALIUD.

Accipe aluminis plumosi, entali ana lib. ij. fiat mixtura, pro pruritu.

ALIUD.

B Cape alcali de aluminibus, salis fusi ana, fiat mixtura, pro furfuribus.

ALIUD.

Cape vitrioli, aluminis scissi ana lib. ß. fiat mixtura, in saphatis.

CAPVT. XXXVIII.

De Formica.

SO sag ich/das Formicæ seyen Blätterlin die da kommen auß den cruoribus die da mangelt in virtute expulsiva.

NOTA.

Wann die gradus virtutis expulsivæ / gebresten / am selbigen ort ist der centrum einer newen Kranckheit.

Endung.

Ein jegliche Generation die mangelt in virtute expulsiva, die macht ein newen morbum in seinem centro, derselbige endet sich am letsten mit einer ulceration/wie seine signa inhalten.

SIGNA.

So Blätterlein auffwachsen bey einander/vnd vom Kratzen ein gelb Wasser außfliest / fallen ab / vnd wachsen newe an statt/mit vil brennen/so sag das Formica seye.

Cautela.

C Hüt dich vor aller Artzney/allein vor Külung nicht.

Heylung.

Descriptio unguenti Astarzof.

Recipe lithargyrij abluti vnc. j. spernioli vnc. j. ß. de liquoribus barbæ Iovis succi ex nenuphare an. vnc. iij. fiat cerotum sine cera, tinge super pannum, administra per noctem & infrigidat; nec redit.

Alia Formula.

Accipe aquarum rosarum vnc. ij. camphoræ resolutæ drach. j. commisceantur.

CAPVT XXXIX.

De Cossa.

SO sag ich aber/das Cossum sey ein Apostem/das da wachset auß sulphure albo, vnd sale scisso; das da kompt auß den theilen Martis.

NOTA.

Wo scissum sal in parte Martis, ein außbruch nimpt / da gebiert es ausserhalb der Haut sein Rusen an dem ort da die Cartilagines ligend / dann wo beyde Fleisch zusamen stossen/da gibt die Natur ein emunctorium.

SIGNA.

So die Naß feindtlich beisset/demnach durch Kratzen Rusen wachsen/die da weretten auff jar zeit / so sag das Cossum geboren sey.

Endung/

Endung.

So cossum nicht genommen wirdt/so fallen am lesten Fistel ein/vnd endet sich dem selbigen gleich.

CAVTELA.

Hüt dich à cura fistularum.

Heylung.

Accipe succi Agrimoniæ vnc. j. de porris drach. ß. olei anetini ad pondus omniū, fiat mixtura, Hierinn netz tüchlin/legs darüber/vnd solst nicht spritzen/so gehet ein liquor herauß vnd heylet sich selber.

CAPVT XL.

De Branco.

DAS sag ich aber/das Brancus sey liquor scissus der sich centriert in fauctbus vnd machet jhme selbs ein Außgang.

NOTA.

Ein seglicher liquor scissus der sich senckt (wenn sich entzeucht von dem rechten vrsprung) der gehet in emunctorium externum

SIGNA.

So am Rachen ein Geschwulst auffluff/vnd Pfnisel vnd Haupetweh darmit luff demnach ein vlcus wirdt/so sag/das Brancus sey.

Endung.

So Brancus fürgehet/so greifft er in partem Vvulæ, am lesten steigt er vndersich/vnnd macht squinantiam.

Heylung.

Cura est in arcanis, Aqua Bruellæ curirt Brancum optimè.

Gargarismus ad Brancum.

Accipe pyrethri vnc. j. succi hypericonis vnc. ij. succi de Persicaria vnc. iij. oxymellis scyllitici, ad pondus omnium, commisceantur.

Alius.

Accipe liquoris mummiæ vnc. j. succi persicariæ vnc. ij. aceti communis vnc iij. fiat mixtura.

CAPVT XLI.

De Squinantia, vulgo Halßgeschwer.

SO sag ich aber/das Squinantia komme auß der statt da das Apostem wachset/vnnd der centrum da das Apostem ist/schlecht sich herauß in die Circumferentz/so weit beyde regiones gehen/des Halses/vnd des Haups.

NOTA.

Was Kranckheit in gutture enspringt/vnd die sollen an seiner statt curiert werden/vnd in der Confin kein Kranckheit suchen.

SIGNA.

So der Halß in circulo nuchæ geschwilt/vnd das Blat vnd Zäpflin sich röret/das Haupt wirdt hitzig/demnach zeittiget es sich/gleich einem Apostem/demselbigen nach falt ein Loch ein hinderhalb dem Zäpflin/nimpt das schlucken vnd außwerffen.

Endung.

So der Balsamus naturæ gebräst in gutture, so fault es außwerts/vnnd beschedigt Vvulam & folium.

CAVTELA.

Hüt dich vor Purgirn/vnd Lässen vnd Schrepffen.

Heylung.

Heylung Squinancij sall geschehen durch Gargarismum incarnativum cuius descriptio hæc est. Rec. mellis rosarum vnc. iiij. aristolochiæ rotundæ, pyrolæ an. vnc. ß. aquarum de prunis, de prunella an. vnc. vij. Fiat Gargarismus: accipiat in os spargarizet si apostema est apertum, ter vel quater in die, ut intret apostema: tunc Balsamus Naturæ curabit. Sed si non sit apertum, tunc nihil valebit: verùm si magnus sit tumor, tum superpone defensivum ab extra.

Defensivum in squinantia.

Accipe mucilaginis de fœnugræco vnc. x. cerussæ vnc. ij. camphoræ tritæ vnc. ß. Fiat mixtura & Cataplasma ab extra, ut mitigantur dolores & tumores in collo.

Ad Ca-

Digitized by Google

A

Ad capitis colorem.

Accipe aquarum rosarum rubearum, bursæ pastoris, solatri, barbæ jovis, singulorum æqualia pondera & commisce, in ijs immerge linteum quod ita madidum liga super caput.

CAPVT XLII.

De Albora.

ICH sag aber daß albora sey ein kranckheit vermischt auß Dreyen / von Morphea, Serpigine vnd Lepra.

NOTA.

Wo mehr dan Ein vrsprung zusammen kommen in ein centrum, da gebürt sich ein newe kranckheit/ vnd ein newer Namm.

SIGNA.

So im Angesicht cicatrices angiengen/ gleich wie die serpigines sein / vnd verwandlet sich in Blätterlin auff die Morpheatisch art/ demnach geht die Stimm hin/ als dann sag/ daß albora sey.

Endung.

Es endet sich ohn alle Ulceration/ aber treflich mit gestanck / auß dem Mund vnd Nasen/ vnd außwerffen: Vnd wie außwendig die kranckheit erscheint/ also ists in der Wurtzel der Zungen.

CAVTELA.

Hüt dich vor leibartzney/ vnd Eyer vnd Corosiff.

B

Heylung.

Albora nimpt kein Heylung an/ weder durch Tincturen.

Tinctura.

Accipe stanni, plumbi, argenti ana drach. j. aquæ albuminis ovorum distillati lib. ss. misceantur &c. Albumen ovorum gesotten vnd distilirt/ dan thu darein die metallen wann sie gefeulet sein & unge cum hac aqua.

CAPVT XLIII.

De Panno, vulgò Mutermal.

ICH sag/ das Pannus komme von einer abgestorbenen Farb: Darumb der Medicus wissen sol vom Leben der Farb/ vnd was jhr Todt sey.

NOTA.

Was im Leib stirbt von Farben/ das bleibt für/ vnnd ist nit anderst zuverstehen dann gleichförmig wie die Lepra.

SIGNA.

So ein Kind ein Flecken mit jm brecht auß mutterleib/ auff braun/ blaw oder schwartz Farb/ so sag das Pannus sey.

CVRA.

Tinctura in panno.

C Accipe de floribus Fabarum vnc. ss. calcis ovorum vnc. ij. aquæ consolidæ lib. j. salis peregrinorum, alcool vini vnc. xv. destilla per alembicum, cum hac Medicinæ unge eum, & fit albior quàm curis altera.

Alia Tinctura.

Accipe aluminis plumosi, scissi ana lib. j. destilla in aquam, cum ista additione:

Recipe Camphoræ vnc. ss sigilli Salomonis vnc. ij. rursum distilla, In disem Wasser netz ein Tüchle/ vnd bestreich den schaden damit.

CAPVT XLIV.

De Scissuris siccis, vulgò Spaltrinden.

ICH sag aber/ scissuræ siccæ seien Sal carnis oder sanguinis daß sich mit dem Schweiß herauß dringt ohn alle Corruption/ vnd ist an den örteren/ da die Adern auffhören vnd dasselbig Fleisch.

NOTA.

Im Salz Sanguinis oder carnis seind fünfferley species, vitriolata, aluminosa, plumosa, entalica scissa, vnd hie in diser scissur ist species scissa ein vrsach.

SIGNA.

So in Solen oder Henden drocken/ dürr Streimen oder Schrunden angiengen/ vnd spanten ohn alle ander Zufäl/ so sag das scissura sicca sey. Si sit in minimo digito, & Sequenti, est Sal Salvatellæ/ seind drey eten Spält/ haben kein Rusen noch Eyter/ Ist auch an den Fersinen/ scissura sicca / als als die Kriegsleut haben.

Digitized by Google

Endung. A

Es bleibt in seinem Wesen/ wie es anfacht/ gibt kein Rufen/ bleibt in seinem wesen.

Heylung.

Sein Heylung sol geschehen an dem ort da sie ist/ in dem weg:

Accipe radicem vrticæ minoris vnc. vj. reponticæ vnc. iij. consolidæ regalis vnc. j. ss. aquæ puræ quantum satis pro decoctione.

In decoctione superpone manus, vnd vermach den Hafen wol / auff daß der donst daran komme/ ein tag vier oder fünff mal/ darnach purgier das Blut also:

Recipe gamandreæ, cichoreæ, ana, bulliant in vino bono. Hæc potio rectificat tantum sanguinis, quantum de potu ejus sumis: & est vena & naturalis minutio sanguinis.

Alia Cura.

Accipe farinæ ordei, siliginis ana vnc. j. pyrolæ, agrimoniæ, centaureæ, prunellæ ana vnc. ss. aquæ puræ, quantum sufficit pro decoctione.

Vnguentum ad hoc.

Recipe petrolei vnc. ss. axungiæ catti sylvestris, axungiæ cervi, Taxi ana vnc. ss. fiat vnguentum super carbones, manè & serò inungè.

CAPVT XLV.

De Moro, vulgò Spalten wärtzen.

Aber ich sag/ das Mori wachsen auß dem Sal entalico vnd scisso, vnd nemen jhren vrsprung dergleichen/ wie die scissuræ. B

NOTA.

So zwo species in ein Generation giengen/ so werden zwo Form darauß/ alß de Moris. Sal entalicum non educitur per fadorem sed fiunt Wärtzen. Wartz Venit ex sale entalico, spalten venit ex scisso.

SIGNA.

Wann ein Wärtz auffgewiechs die da geschrunnen were/ vnd hett kein Rufen vmb sich oder Wessere/ so sag daß Mori seind.

Endung.

So diese Wärtzen in bluten giengen/ oder so sie mit dem Messer geschnitten würden/ oder mit anderen instrumenten/ oder Corrosiven/ als dan so wachset ein newer Morus herauß / demnach kompt fungus vnnd der Moder / ein Schwam/ etwan drey oder vier pfund/ oder ein modericht hert Fleisch/ seind vil Wärtzen/ wachsen herauß.

CURA.

Accipe olei ex juniperis vnc. j. de spica drach. ij. olei laterini drach. vij. fiat mixtu

Salbs mit diser Salb/ so schwinds hinweg. Man kans nit herauß schneiden oder ausser zerren: Minutio cum gamandrea & cicharea optimè valet, mundant sanguinem in hoc morbo.

ALIUD.

Recipe olei benedicti vnc. j. olei de mastice vnc. ss. misceantur, inunge manè & serò.

C

CAPUT XLVI.

De Ragadiis In orificio Vulvæ & Ano.

Aber ich sag/ daß die Ragadij vulvæ kommen ex sale menstruoso in der gestalt. So der actus venereus vnd das menstruum einander begriffen/ auß derselbigen Separation kommen die Ragadien: Dergleichen die/ die in ano stehnd/ die kommen auß den hæmorrhoidibus/ so sich dasselbig Sal locustirt.

NOTA.

Ein jegliche saparatio salis scissi gehet allein in die Schrunden/ so es ohn ander Zusatz ist.

SIGNA.

So der Cricul in orificio vulvæ oder in ano spielt/ vnd der Harn oder stercus schnitten / oder brannten/ sie werden sichtig oder nit/ so sag das Ragadiæ seind.

Endung.

Es gehet am letzsten innerthalb inn ein Ulceration/ vnnd putrefieret wie ein Eyter herauß.

Heylung.

Pessarium in ragadijs vulvæ.

Accipe aloe succotrini vnc. j. radicis aristolochiæ rotundæ drach. iij. terpentinæ lotæ, quantum satis est: Fiat pessarium ad sufficientemr longitudinem.

ALIUD.

Cape terpentinæ lotæ vnc. vj, albi Græci vnc. j. ceræ vnc. j. ss. pulverum agrimoniæ, consolidæ, pyro-

Digitized by Google

A pyrolæ, ana quantum sufficit pro incorporatione, fiat pessarium, quod tegat Ragadios, & non procedat ulterius, neque sit certius ragadiis.

Alia descriptio, id est sparallium per vulvam.

Accipe mucilaginis psylli vnc. j. olei amygdalarum amararum vnc.. iij. succi de floribus tapsi vnc. vj fiat sparallium, Nimm ein Tüchlin als lang als ragadiæ vulvæ sind netzs hierin/ thuts in vulvam Drey stund vber drey stund ernewers.

Ein anders.

Recipe succi de pyrula, de consolida ana vnc.iiij. de floribus hypericonis, prunellæ, centaureæ ana vnc. j. succi betonicæ vnc. vij. olei anethini vnc. iiij. fiat mixtura.

Pulvis in ragadiis vulvæ & ex hæmorrhoidibus.

Recipe mummiæ vnc. j. laccæ rubeæ vnc. ss. pulveris aranciarum, antimonij ana vnc. ij. chimoldæ vnc. j. ss. kakimiæ ana drach. v. fiat pulvis.

CAPUT XLVII.

De Esseris. vulgò Leussschieppen.

ICH sag /das Esseren kommen auß den Dämpffen der außwendigen Mineral wo Kalck oder Chachimia salt.

NOTA.

Es gebürt einem artzet daß er die eusseren Accidentalia erkenn / auff das dieselbigen außwendigen spiritus/ so sie ansetzen/ erkennt werden.

B Esseri sind da man bergsaltz seudet/ oder vitrilertz oder Kupffer/ da regiert die leus schieppen / Die ertz knappen tragen dise krancktheit auch lungen oder hertzwee.

SIGNA.

So ein Knospen kleine Würmlin gleich wie Leus entstehend/ darnach sich in die fläche auß Flechten/ mit Röte/ gleich einem Fisch schieppen/ so sag/ das Leussschieppen seind.

Enduna.

Dieweil in den spiritibus Mineralium wonen so nimpts kein End/ vnd bleibt in einem Wesen.

CAUTELA.

Hüt dich vor den Physicis/ das ist/ vor denen die dich wöllent purgieren/ vnnd Artzney ex physica geben/ dan/ was kranckheiten ausserlich ankommen/ wöllend auch ausserliche/ vnnd nicht innerliche curam annemmen.

CVRA

Accipe olei ex juniperis lib. ss. olei amygdalarum dulcium lib. j. olei de coste lib. ß. & vnc. ij. fiat mixtura Fitsi cuti oleum de guaiaco aut buxo.

Aliud vnguentum.

Oleum de jumperis non fit per descensum, sed oleum de Coste hoc est, Büchen holtz Cape olei de spica vnc. ss. olei quercini l. iij. axungiæ catti l. j. comisceantur. vngantur & his olei, tunc præservätur ab his spiritibus, qui generant hunc morbum quia vnctuositas illa non sinit talē spiritum subintrare. Natura in aluminis est, das er spaltet/ so aber die Haut mit solchen axungiis angesalbet wirt/ so empfacht sie keine spiritus/ so jren schaden zufügen.

C

CAPVT XLVIII.

WEr ich sag/ daß Vndimia kommet à sale resoluto/ es sein des Fleischs/ setzt an das ort sein centrum.

NOTA.

Ein jegliches sal resolutum so es nit acutum ist/ gibt ein Apostem ohne aussatz. Undimia ist ein Geschwer/ das sich lasset grüblen/ wen man darauff dipffet/ so gibts ein Löchlin/ in Hydropisi, wasser ille morbus est sine dolore: tandem venit ad putrefactionem, & incipit dolor.

SIGNA.

So ein Apostem auffstieffe ohne Wehtagen/ vnd lasset sich grüblen/ vnnd wer ohne Farb/ als dann sag/ das der Undimia sey.

Enduna.

Es fauler hineinwertz/ darnach hinauß wertz/ vnd gehet in Ulcus cavernosum.

Cautela.

Hüt von pharmacis physicorum/ dann diser morbus gehört vnder die Chirurgos.

CVRA.

Accipe realgaris drach j. talcis drach. iij. visci quercini quantum satis erit pro incorporatione, fiat emplastrum super vndimiam.

Post Apertionem Recipe Oppodeltoch nostræ descriptionis.

Accipe colophoniæ vnc. j. ceræ vnc. iiij resinæ de botin, ut satis sit, pro formando emplastro.

Digitized by Google

Post mundificationem Accipe consolidæ majoris Aristolochiæ rotundæ ana vnc. vitellorum o- A
vorum, terpentinæ ana, fac agitando unguentum. /streichs auff.

CAPUT XLXII.

De Sephiris.

ICh sag/ daß Sephirus sey ein Fluß/ der sich erhebt vom sale sicco/ mag in kein Zeitigung gehen/ bleibt allmalin seiner Herte/ Geschwulst vnd Höhe/ ferbet sich nach allen Farben.

NOTA.

Sephirus ist ein gemeiner Nam/ zu allen herten Geschweren/ ehe sie zeitig werden vnnd sind / will seine Heylung die Resolution empfahen.

CURA.

Ein treffenlich remedium ist viscus de botin vnnd juniperorum, von wegen jhrer mitterung vnnd weichmachung.

Accipe visci juniperi vnc. ß. fœnugræci vnc, iiij. aquarum iringi, lappatij acuti ana vnc. ij. succi altheæ, quantum satis erit pro incorporatione, fiat cataplasma.

Alia descriptio.

Recipe olei ex lithargyro, colophoniæ, mummiæ ana vnc. j. olei ex vitellis ovorum quantum sufficit ad formandum unguentum, dann daßweichet den Sephirum/ vnd machet jhne zeitig.

Olei lythargyri wirt also bereit. Nim Alaun / Essig vnd lithargyrium / seuds biß das es weiß wirt/ dann thu wider Essig vnd Alaun daran/ kochs widerumb/ So es eingesotten/ wirds zu einer Oleten/ darvon dann Archelaus auch geschriben. B

CAPVT. L.

De Fugile vel fugilico apostemate, vulgò Ohrenmutzel ohrengeschwer.

WEr ich sag/ das Fugile sey ein Geschwer/ daß da kompt ex ferrugine Martis vnd ist ein anzeigung des Anfangs Noli me tangere.

Archelaus heissets fuliginem, Hermes nambsets ferruginem/ Wir aber sagend es sey ferrugo Martis, bekombt gewohnlich denen/ so noch nit gewachsen seind/ daß ist / vor dem xviij jar. Hats aber jemants so vber xviij. jar alt/ so sag es werde jhn ankommen Noli me tangere.

NOTA.

Ein jeglicher liquor martialis erzeiget/ sich/ vor dem ehe er sein locum fixum anzeigt: Demnach was im Anfang seins Bluts entspringt/ daß geht in Tentiginem pravam.

SIGNA.

So an Ohren ein Beulen auff zieng/ mit einer Geschwulst/ in seiner Circumferentz / vnnd am dritten tag/ in ein röte gieng/ darnach/ in ein Hitz Hauptwee/ vnd etlich theil die Squinantia mittlüff/ so sag daß Fugile sey.

Endung.

So es sich selbs endet/ so gehts in ein Putrefaction/ vnd faulet hineinwertz / oder es verschlecht sich/ vnd macht Alopiciam. C

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/ vor Purgieren vnd vor scharpffer Laugen/ es sol purgiert werden durch sein emunctorium, id est, per anum.

CURA.

Sein Heylung ist Dreyerley/ Eine durch Maturierung/ Eine durch Mundificieren / Eine durch Consolidieren.

Maturatio.

Man sol nicht auffschlahen mit Flieten/ sonst volget ein böser Zufahl/ dan es sol in sich selbs zeitig werden.

Accipe olei laterini vnc. j. opopanaci colati vnc, ß. fiat emplastrum super carbones. Opopana cum per acetum colatur, deinde fit iterum massa, & induratur.

Mundificatio.

Recipe Mellis Brunellæ aut mellis vnc. j. aristolochiæ rotundæ, aloehepatici ana drach. j. fiat mixtura in modum Emplastri: Administra, cum jam apostema est apertum.

Consolidatio.

Accipe Vitellorum ovorum numero iiij. Resinæ de botin vnc. iij. Farinæ tritici, Hordei, ana, quantum satis erit pro incorporatione. Fingatur vnguentum.

CAPUT LI.

Digitized by Google

A

CAPVT LI.

De Natha, vel Nasda. ist auch ein Hoger/ wann das Fleisch herauß wachst.

ICH sag/ das Nasda komm/ so beide virtutes zusammen gehnd in ein Seiten (latus) das durch dieselbig die Natur dem einen nemm/ vnd dem andern geb/ vnd ist ein naturalisch gewächs.

NOTA.

So die virtutes digestivæ digerieren die nutrimenta/ an ihr statt / so dieselbige erneren vnd gehen zusammen/ so geschicht der Generation nichts/ aber dem theil wird das sein genommen.

SIGNA.

So die Natur selbs ein Glid grösser dann das ander macht/ vnnd wann am selbigen erch kein schmertzen were/ kein abgang dem Magen geschech/ so sag das Nasda sey. Wann stomachus oder thorax schmertzen hetten/ so wer es ein zeichen phtisis.

CAVTELA.

Nim kein Artzney ein/ es mags keine weg ziehen/ dann die Natur selbs effuirt.

CVRA.

Accipe de Fecibus vini vnc. x. Vini ardentis vnc. iiij. Axungiæ vulpis vnc. v. Olei Anethini ad pondus omnium. Fiat unguentum.

CAPVT LII.

B

De Phlegmonibus, vom jeglichen Geschwer/ das nicht zum Tod ist/ oder daß kein Läme bringt.

ICH sag/ daß Phlegmo sey ein Apostem/ das weder zu dem todt/ noch zu der Läme ist/ oder zu andern Schaden.

NOTA.

Alle apostemata die da entspringen ohn schaden deß leibs/ die kommen ex aluminibus liquefactis, vnnd scheiden sich von den anderen apostematibus, allein in dem/ daß sie nicht zum Todt oder zu schaden seind.

Cura mundificans sit.

Accipe Olei ovorum vnc. vj. ol. Camomelini vnc. j. Serapini, Galbani ana drach. vj. Visci de abjete & pino ad pondus omnium, Farinæ hordei, fabarum ana quantum sufficit pro incorporatione: Commisce in formam unguenti. Vermisch Roserhonig vnd Saltzwasser/ damit wesch morgens vnd zu nacht.

CAPVT LIII.

De Hernia aquosa, aut humerosa.

ICH sag/ das Hernia aquosa komme auß der statt darinn es ligt/ vnd ist der liquor der sich resolviert hat in osseo. Kompt auß außwendiger vrsach: Auch wan einer geschlagen wird: Kompt sonst ex abundantia spermatis putrefacti, das in einen liquorem verwandlet wird.

C

NOTA.

Ein jetlichs sal das sich resolvirt/ das bleibt in seiner statt allein: Es sey dann/ das er vnder sich durch die poros geht/ als dann so distillierte es sich hinab/ das mag aber in osseo nit geschehen. (Vera Hernia bricht nit auff.)

SIGNA.

So die Gemächt auffschwellen/ vnnd lassen sich grüblen mit grossem Weetagen/ ohne warten der Geitigung/ so sag das Hernia sey.

Endung.

So sich Hernia selber endet / so gehts am letsten in putrefactionem testiculorum, demnach so gibt es ein anfang deß Schliers oder Bubonis. In drey oder vier wochen so es nit weg geht/ so ists morbus incurabilis.

CAVTELA.

Hüt dich vor eröffnen/ vnnd Artzt hab fleissig acht / obs Hernia aquosa / oder Inflatio testiculorum sey/ darmit [du] nit eins für das ander zu curirn vornemest / vnnd damit ein grosse gefahr befürderest.

CVRA.

Accipe Ficuum lib. j. Olei de granis Juniperi vnc. iiij. Farinæ fabarum vnc. vj. Fiat cataplasma super ignem. Legs auff das wermist als ers erleiden mag/ vber/ zu morgens/ abends vnd mittag / dann es zertheilt die Materi.

Digitized by Google

ALIUD. A

Accipe Farinæ fabarum lib. j. Seminum psyllij, Citoniorum ana vnc. j. Consolidæ majoris vnc. iiij. Vini & aceti quantum satis est, Fiat emplastrum. Alle Recepten so Evacuieren oder Exiccieren/ seind vnnütz.

CAPVT. LIV.

De Hernia ventosa.

ICH sag/ daß Hernia ventosa kompt auch auß den Accidentalibus, vnd ist inflatio arsenicalis/ ohn des Salts resolvierung.

NOTA.

Ein jerliche inflatio die dürr vnd drocken ist / die kompt auß dem laueren Arsenic / darumb am höchsten in cura zubetrachten ist/ daß die ding/ die arsenicum mitigieren auch herniam ventosam curirn.

SIGNA.

So der osseus geschwüll vnnd auffluff / mit einer Hertte vnnd spannen/ dabey hertte Drusen oder Schwenten/ vnd wer ohn alle farb/ so sag das hernia ventosa sey.

Endung.

B

Es bleibt in seinem Wesen biß es creticiert im anderen jar.

CAUTELA.

Hüt dich vor eröffnen/ vnd vor drocknen dingen.

CVRA.

Accipe Ficuum libram j. Olei ex baccis juniperi vnc. iiij. Farinæ fabarum vnc. vj. Macht ob dem fewr ein cataplasma/ legs im tag drey mal warm vber/ so resolviert sich die Materi.

Curando herniam ventosam soll zu vorderst betracht werden/ daß man durch feiste vnnd viscosa prædit: Nicht weil Hertte da sey/ sosey es ein Wind. Dann ob gleich wol diaciminum in ventre/ da eingeschloßner Luft ist / gut [ist/] so sols doch zu diser cura nichts / dan Arsenicum crudum vnd Realgar macht diße Geschwulst/ welche mitigiert das Oleum Amygdalarum dulcium, viscus Abjetis, emplastrum ex Terpentina.

Cura altera.

Accipe Olei amygdalarum dulcium vnc. ij. Farinæ fabarum vnc. ß. Fimi columbini, Fimi caprarum vnc. iij. Aceti quantum sufficit. Fiat cataplasma. Legs früh/ spat vnd zu mittag vber.

Alia Descriptio.

Accipe Visci abjetis vnc. vj. Mummiæ vnc. v. Foliorum ebuli vnc. j. Commisceantur.

Alia formula.

Recipe Terpentinæ lib. ß. Cumini vnc. iiij. Seminum lactucæ drach. vj. Ceræ quantum satis erit, Reduc in emplastrum.

CAPVT LV. C

De Hernia carnosa, vulgò Karneffel.

SO sag ich/ daß Hernia carnosa nemm sein vrsprung/ gleich wie Alcola oder Naphtha / vnd scheid sich im selbigen/ allein der statt halben vnd der Form.

NOTA.

Der liquor nutritivus, der den osseum erhalt/ wann er in ein abwachsen geht / vnd scheid sich auß der rechten Substantz/ als dann macht er herniam carnosam.

SIGNA.

So der osseus groß würde/ hert wie fleisch/ es were vnder Haut/ oder durch die haut gewachsen / so sag das hernia carnosa sey.

Endung.

Am letsten geht es in ein putrefaction/ von wirfft fistul ein / vnnd so er innerhalb fünff wochen nicht in sein Maturierung gieng/ so nimpt er kein Heylung mehr an.

CAVTELA.

Hüt dich vor einnemen/ vor feisten dingen auch vor vberlegen das da dorret.

CURA.

Der Heylung Seind zwo: Eine durch die Instrument/ die ander durch medicamina: Von Instrumenten wird gesagt bey den ulceribus.

Descriptio

Digitized by Google

A

Deſcriptio curæ.

Accipe Olei Laterini vnc. vij. Opoponaci, Galbani, Bdellij ana drach. iij. Reduc. ad formam liquidam cum iſta additione.

Recipe Farinæ Fabarum drach. iij. Ficuum num. iiij. Camphoræ, Rutæ ana drach. Fac emplaſtri modo. Illud maturat, reſoluit & putreſcit, & non magis creſcit, & non dolet amplius.

Reſolventia.

Herniam carnoſam, Alcolam, & Naphtham ſunt.

Oleum Benedictum, Oleum Laurinum diſtillatum, Oleum Nucum, Oleum de ſeminibus Papaveris nigri, Oleum Aneti, Axungia Catti deſtillata: Alcool vini deſtillatum cum fabis Alcool [vini] deſtillatum cum ſeminibus Pſyllij. aqua Flammulæ, aqua Hirundinariæ, aqua de Perſicaria rubea, aqua de Iringo, ſuccus ex Lapatio, liquor deſtillatus ex Vino caprino. Diſtilliert öl werden nicht gerechnet vnder die feiſte ding.

CAPUT LVI.

De Tentigine obſcura & prava, hoc eſt, Noli me tangere in Matrice.

B Wer ich ſag/das Tentigo obſcura kompt auß der ſuperfluitet ſalis acetoſi, das da ligt in profluvio, oder menſtruüs.

NOTA.

So das menſtruum oder profluvium gieng in die Acuitet des Saltzes/vnd wirdt darauß ferrugo, ſo gehts in die ſubſtantz deß matricis, vnd macht tentiginem obſcuram.

SIGNA.

So das menſtruum zu vngleicher zeit kam/vnnd zu demſelbigen Fluß ein Waſſer mit/vnd im Harn ein Eyter mit groſſem Schloß wehe/grimmen im Bauch/dergleichen mit vnkeuſchheit zunemmen/vnnd innerhalb vier wochen lüſſ Blut herauß/als dann ſag/das da ein geſchlecht Tentiginis ſey.

Endung.

So es ſich verhalt vnd bleibt in das ander jar/vnd verlüren jhre art/oder fruchtbarkeit/ſo gehe es in Vlcerationem incurabilem.

CAVTELA.

An dem ort ſoll man nicht purgieren/noch keinerley weg vnderſtehn zu Conſolidirn oder Mundificirn.

CURA.

Sein Cura iſt dreyfach: Eine durch ſparallium: Eine durch Träncker: Vnnd eine durch Vngnenten/iſt gar nach Eine Cura, die vlcerationes matricis vnd Tentiginem pravam zuheylen.

Cardonium.

Rec. Agrimoniæ, Saniculæ, Pyrolæ, vtriuſque Pervincæ ana ſcrup. j. Ariſtolochiæ rotundæ vnc. j. herbarum de Paſtinaca, Perdetis ana vnc. j. Muſti non maturi ex vino rubeo ad centrum Kiſt: Fiat cardonium, das iſt/thu die Kreuter in Moſt/laß alſo vergeſen/vnnd laß dann ein halb jar darauß trincken

C die frauw continue. Kiſt im Wein/iſt ij. maß.

Aliud Cardonium.

Accipe Conſolidæ regalis lib. ſs. Ariſtolochiæ rot. vnc. vj. Diapenſiæ, Alchimillæ ana vnc. x. Serpentinæ minoris ad pondus omnium. Fiat Cardonium ſecundum uſum.

Salis compoſitio, cuius uſus in omnibus Ferculis laborantibus tentigine Matricis.

Accipe Salis communis lib. ſs. Thuri, Mummiæ, Ematitis ana vnc. ij. Fiat mixtura ſalis. Mit diſem Saltz condir vnd ſaltz alle Speiß/ſo ſie iſſet.

Sparallium in Tentigine obſcura.

Accipe aquarum Plataginis, Serpentinæ, Perſicariæ, Hypeſicoris ana lib. ſs. Lumbricorum terreſtrium vnc. vj. Dragaganthi vnc. j. de Conſolida, de foliis Ariſtolochiæ longæ ana vnc. iij. Fiat Sparallium permixtum Saccharo optimo.

Das iſt/mach ein metrenchitam oder clyſterium vulvæ/mit einer zwo oder drithalb maß/imponatur vulvæ drey/vier/oder fünff ſtund alle tag ein mal.

Ein ander *Sparallium.*

Nimb ſucci Hypericonis, Perſicariæ ana lib. ſs. aquæ de Prunis, de Ceraſis ana lib. j. Terpentinæ lotæ in aqua Roſarum vnc. vij. Sparallium pro matrice, infunde ein oder zwo Maß im tag/je nach erforſchung der notturfft.

Aliud Sparalium. A

Accipe Olei Hypericonis, Perſicariæ, Ariſtolochiæ rotundæ ana lib. j. olei Ranarũ, Lumbricorum ana vnc. xij. olei ex vitellis Ouorum, ad pondus omnium. Formetur ſparallium. Diß iſt feiſt/ du darffſt zu mal nit ſo vil adminiſtriern/ wie in andern ſparalliis, dann alles das ſchlifferig iſt/ das zeucht matrix gar gern vnd williglich zu ſich.

Vnguentum ſupra dorſum.

Accipe Mercurij abſque ſubſtantia frigida & omni mordicatione correcti vnc. ſs. Boli ſciſſi vnc. iij. Axungiæ ceruinæ lib. ſs. olei Anethini, ex Vitellis ouorum ana vnc. vj. Fiat vnguentum cum cera Diſe medicamina, als da iſt vnguentum, das ſparallium, vnd cardonium, ſollen mit einander gebraucht werden auff einen tag zwey mal.

CAPVT LVII.

De Mola matricis, vulgò Brand/ oder ein Gewächs.

SO ſag ich aber/ das Mola an jhm ſelbs nichts anderſt ſey dann Menſtruum, dann menſtruum iſt nutrimentum matricis, vnd zu dem ſelbigen ſpermatis.

NOTA.

Ein jetlichs menſtruum wans ſich miſcirt cum ſpermate ſo gehts in ein generation/ dan am ſelbigen orth iſt kein ſcheiden mehr/ als allein nach endung deß ſelbigen gewechs. Vita molæ iſt in ſpermate, dann weils ſperma hatt/ ſo geſchwilt der Bauch/ vnnd gehet immer auff: Wans nimmer ſperma hat/ ſo wachſets nimmer. B
In Thieren iſt ein Mißgewächß/ wie wir haben geſehen zu Freiburg im Kalb/ das Mißgewächs war ſprecklet ſchwartz/ weiß/ ꝛc.

SIGNA.

So einer Frawen der Bauch auffliff/ nach gewonheit der ſchwangeren art/ vnd ſo menſtruum mitluff/ vnd etwan ſich der Bauch verlur/ jetz iſt er groß/ darnach klein/ oder es gieng vber ſein rechte Zeit/ mit einer harten geſchwulſt/ Es ſey mit Wehetagen oder ohn Wehetagen/ vnd rierte ſich/ als dann ſag/ das Mola matricis ſey.

Endung.

Das gewächs/ das iſt/ mola/ nimmet zu/ vnd [ſo] dis ſperma, der menſtruum ſo treffenlich vermiſcht werden in der coagulation/ ſo bleibt es ſo lang biß das ſie ſterben.

CURA.

Duplex eſt medicina molæ, altera in expulſione, alia in præſeruatione.

Molam zujagen.

Nim Croci Orientalis vnc. iiij. Boracis vnc. ſs. Carabe vnc. j. ſs. Scammoneæ drach. vj. Lapidis lazuli drach. j. Fiat peſſarium cum opopanaco inſpiſſato.

Vnnd wiß das ſolche medicin nicht geben ſoll werden/ es ſey dann das Gewechs noch ſo gar klein/ das es per vuluam wol herauß gehn mög/ oder das man das Weib Gott ergeben welle. Dann es iſt warlich ein groſſe gefahr da/ vnd muß gewagt ſein/ wiltu die wolgewachſene molam jagen. C

Præſeruatiuum contra Molam.

Accipe Agarici trociſcati vnc. j. Euphorbij drach. ſs. Opopanaci colati & inſpiſſati ad pondus omnium. Fac peſſarium. Vtere antequam habeant molam magnam, & erunt ſigna, Si non iuuat in vna nocte tunc deſine quia erit, generatio pueri.

CAPVT LVIII.

De exitura.

WEr ich ſag/ daß Exitura hat ein Anfang auß ſeinem eignen Gebreſten/ alſo das die drey Erſten/ die das Excrement halten/ in ein Putrefaction gehend.

NOTA.

Ein jetlich Excrement hat ſein primam materiam, vnnd ſcheid von dem/ von dem es außgeworffen wird/ darnach macht es nuhn krancheit.

SIGNA.

Wañ einem Eyter auß der Naſen gilbt/ geel oder ſtinckent herauß gehe/ ohn oder mit haupt wehe: Dergleichen ſo das Ohrenſchmaltz faul were/ oder der Speichel ſtincked/ Vrina eytercecht/ Stercus natürlich/ aber entfärbt/ Der Schweiß ſtinckent/ Ein Nagel geſchwird/ Item wann Ohren eytern/ das geel ſchmaltz weiß oder eyteret wird/ Wann die Augenträher geſaltzen/ Ein düpelecht Apoſtem/ Item ſo menſtrua ſtinckend herauß gehn mit böſen farben/ ohn Rucken wehe oder Hufft wehe/ So ſag von denen allen/ es ſey Exitura.

Endung.

Digitized by Google

A

Endung.

So Exitura offt vergieng vnd widerkäme/vnd treibt das in das vierd jar/so sag daß es für vnd für bleiben wirdt.

Cvra.

Es ist kein Heylung/sonder die Heylung in exitura ist allein in dem/ daß der Wust herauß gezogen werde/vnd verhalten stand.

Descriptio ad Nares.

Recipe Lollij,seminis Nigellæ,Hellebori albi ana scrup.j.Maioranæ,Rorismarini,Saluiæ ana drach.ss.Musci grana ij.Fiat sternutatorium.Zeuch alle morgen ein wenig in die Nasen.

Descriptio ad Aures.

Recipe Diagridij scrup.j.Bdellij drach.j.Ceræ scrup.j.ss.Fiat in modum emplastri.Wann sie wessren oder seuferen/so stoß ein Zepflin hierauß gemacht in die Ohren.

Medicin zu dem Harn.

Accipe Croci Orientalis drach.ss.Pilorum Zenij vnc.ss.Cantharidarum numero v.Fiat mixtura & sacculus.Vnder das Rohr vnder der Blateren/so erforderts dem Harn/ein tag zwen/biß daß das eyter hinweg gehet.

Zenij seind weise bletzlin/so dem Hasen vmb den schwantz stehen.

Medicina pro stercore, vel intestinis.

B Accipe Mellis quantum sufficit,Diagridij scrup.j.Hermodactylorum,Turpeti ana drach.j.Fac suppositoria iuxta artem ohn alle Saltz in Exitura: Aber wo sie constipiert weren/ soltu Saltz auch darzu nemmen.

Medicina pro sudore.

Accipe Theriacæ drach.ij.Alcaol vini vnc.ij.Euphorbij grana. vij. Fiat haustus ante ingressum balnei. Dann laß jhn schwitzen/nach dem schwitzen laß jhn warm zudeckt nider ligen/gib die Medicin etwan zwey/drey oder vier mal/biß weg gehet.

CAPVT LIX.

De Callo ist das man juckt/wen sich einer kratzt/vnd ein Geschwulst auslaufft.

Wer ich sag/dz Callus ist ein Arsenicalischer Geschwulst/der da kompt auß dem liquore deß Fleisches oder Bluts.

Nota.

Ein jetlich Apostem das sich durch kratzen erhüb.ligt in superficie carnis, vnnd macht sein emunctorium.

Signa.

So vom jucken ein Apostem auffluff/rot vnd geschwollen/so sag daß callus sey.

C

Endung.

So der arsenicalisch fluß gewaltig hinzu fiel/so endet es sich in ein Vlceration/vnd geht zum letsten ad exitiomenum,wen es ein Apostem oder Loch in dürren Schenkeln oder anderstwo vom kratzen kam.

Cura.

In Heylung Calli,so es ein Apostem ist/brauch dise Description.

Recipe olei Rosarum vnc.vj.Calcis viuæ extinctæ vnc.iij. Camphoræ drach.v.Fiat mixtura. Legs darüber loco vnguenti.

So aber callus ein vlcus wer worden/so brauch es also:

Accipe Spernioli vnc.j.olei de Camphora drach.ij.succi Papaueris,Hyosciami ana ad pondus omnium. Fiat caraplasma. Legs vber da mann es darff/das dempfft die hitz/dann nim diese description:

Cape emplastrorum Apostoliconis,Diaquillon ana vnc.ss.Mummiæ.drach.iij.Cerussæ drach. ij.Camphoræ drach.j.Misceantur,fiat emplastrum super carbones.

CAPVT LX.

De Porris, vulgò Zöner aug/ Agerstein aug.

Ich sag/das Porri kommen auß dem liquore, der da mißgangen ist/ auß dem die Wurtzel der Negel wachsen solten.

Nota.

Wo porrum steht/da steht nach darbey vnguis,also gehnd die wurtzel der Negel herab in dē porrum: Es ist ein mißgewechs seiner Negel.

Signa

SIGNA. A

So an Zehen oder Fingern Wärtzen wüchsen/vnd so man angreifft wehe thäten / Demnach je lenger je härter/gleich am Nagel/vnd wachsen groß auff als die halben Nuß/so sag das porrum sey.

Endung.

Am letsten wachst es mit sampt dem Fleisch an / wirdt Nagelfleisch vnd Wärtzen/Ein gewächs: Als dann so es eröffnet wirdt durch Etzen oder schneiden/so ists ein anfang Elephantiæ / dann am schneiden wirrds je lenger je gröſſer.

CAVTELA.

Hüt dich vor schneiden vnd Etzen.

CURA.

Accipe oleum ex baccis Iuniperis, Besonnæ, Fliegenschwamb/ Agarici ana drach. j. Fellis ex bove, quantum satis erit pro vnguento. Salbs tag vnd nacht mit einem Tüchlin/ je mehr es reibst/je besser/ vnd wird porrum schwartz/vnd dorret sich auß/ dann curirs durch oppodeltoch also / Leg hinden auff die wurtzen pori Oppodeltoch vier oder fünff wochen.

Ein Anders

Nimb Realgaris scrup. j. Olei Vitellorum ovorum drach. ſs. Calcis extinctæ (das ist/der vor langem extinguirt ist)so viel sein zu einem unguento zu werden/diß macht auch schwartz/vnd faulet.

CAPVT LXI.

De Scliroſi, vulgo Düppel. B

WEr ich sag/das Scliroſis sey ein Apoſtem oder nodus, daß auß dem mißgewechß einer newen Generation entspringt.

NOTA.

Wo die Natur ſuperfluitatem gibt auß dem centro der generation/so sich dasselbig heuffet /so gehet es in ein Gewechs demselbigen Glied nach.

SIGNA.

So vnder der Haut am Leib auffluff ein hartes gewächs/daß sich nit bewegen ließ/ vnd wie chsen fleisch vnd ligamenta zusammen/vnd were ein Griff dem selbigem gleich/so sag Scliroſis sey.

Endung.

So die Scliroſis enden soll/so gehet es je lenger je mehr in sein Generation/ am letsten krümmet es das Glid/dergleichen verschwelts oder verschwächts inteſtina, vnnd so es in regionibus membrorum leg/so er ſteckt es sich selbs/vnd bleibt in Todt.

CAVTELA.

Hüt dich vor aller Artzney/die in apoſtematibus braucht werden/dergleichen vor allen Inſtrumenten/ die die Scherer brauchen/mit jhrer Meisterschafft.

CURA.

Cura ſit, quòd Scliroſis non decreſcat, nec alius curari poteſt.

Deſcriptio unguenti. C

Accipe Olei Mirtilorum vnc. ij. Nucis Muſcatæ vnc. ſs. Axungiæ murmentorum drach, ij. Petrolei ad pondus omnium. Fiat mixtura. Gebrauch der/da seind ſpermatiſche geschirr/als vnden am Rucken da die Nieren sind zu beiden Hüfften/ alle Monat ein mal/ so höret Scliroſis auffzunemmen oder wachsen.

Annotatio.

Regeneratio ist ein Hoger/wann der Leib gewachsen ist/poſſibile eſt, ut fiat ſecunda regeneratio, & eſt pura ſuperfluitas regenerationis. Etwan wachset Scliroſis an der Stirnen/macht ein Knospen/also im Genick/auch in Händen.

Wanns wachset vnder der Rippen/oder am Bauch/so ists Hart/vnd ist nicht fast wol greifflich.

CAPVT. LXII.

De Lentigine, vulgò Laubflecken im Angeſicht/Leberflecken.

SIE inexperti vnd selbige Doctores sagen / diſes komme von cholera : vnnd die Münch sagen/ es komme von Keuschheit : aber ich sag/der Lentigo sey ein Blüt/des liquoris Mercurij.

NOTA.

Wo liquor Mercurij inn ist/der sich regenerirt auß dem entſpringen Lentigines omni anno. Blüet etlicher/carnis liquor regenerirt/woran die Laubflecken hand/sind gesunder weder die es nicht haben / seind bleich weiß ſub aſcellis, ſub genubus/ die Leber flecken/vnd also in andern Gliedern auch. Rechflecken werden auch Lentigines geheiſſen/wann er nit creiſirt in der neunderen ſtund/ ꝛc.

SIGNA

A

SIGNA.

So flecklin im Angesicht entspringen/ dergleichen vnder den Achslen oder inn Kniebiegen/ oder oben am bein/ solche Leberfarben masen weren/ sie giengen hin oder bliben/ so sag daß Lentigines seyen.

CURA.

Man sol sehen daß man ausser treibe/ je mehr je besser.

Descriptio contra Lentigines, daß sie außschlahen.

Accipe Heliotropij, Gamandreæ ana. vnc. iij. Mannæ electæ vnc. ß. Spermatis ceti, baccarum Lauri ana drach. x. aquarum Melissæ, Verbenæ, Valerianæ ana vnc. v. Fiat potus. Das dosis sey von vier vntzen biß auff fünff/ so sie außschlahen/ soll mans im geben. Thustu hinzu Reubarbarum, so schlechet keiner mehr herauß/ welches aber nicht gut ist. Derhalben sich/ wie es ein herrlich ding vmb die Erfarung ist/ hie in disem ding nuhr.

Heliotropium herba solaris, ist bey mir Melissa, reiniget trefflich wol das Geblüt vnd Fleisch/ non ea melius.

Es seind noch andere Apostemata bey dem Perro Arelato, Aber dieweil ich diser Zeit selbiger kein Experientz/ will ich jhren nicht gedencken/ vnd hab vergut/ daß ich die Leibkranckheit/ so zugehörig den Physicis vnd Chirurgis zu wissen/ nach meiner Erfahrung beschriben.

THEOPHRASTI PARACELSI.

B

PRÆLECTIONES CHIRURGICÆ DE VULNERIBUS, ABASIL. AMERB. QVONDAM IN PUBLICA LECTIONE EXCEPTÆ, ET EX EIUSDEM MANV FIDELITER descriptæ.

DE VVLNERIBVS.

Von Wunden/ von Gleichwunden/ von Geädetwunden/ von Hauptwunden/ von Gemechtwunden/ von Wunden die böß Fleisch antreffen/ die Bein ꝛc.

PRIMÒ debes scire Blutstellen. Das Blutstellen ist zweierley: Eins das würcket/ das ander still ist. Secundò debes scire hefften geschicklich/ aliâs sacken sich die Wunden. Tertiò, kein Wunden zu dem Eyter bringen/ soll er sich hütten. Hartz/ Terpentin/ Gummi, Mel, muß Eyter bringen. Debes scire, an mortale, vel immortale sit Vulnus, ut in Regionibus cordis/ vel in Cerebro.

C

De Vulneribus Iuncturarum Von Gleichwunden.

CAPVT I.

FInger Gleich/ Zehengleich/ Knoden an Füssen/ Knodengleich vnd Rasteten gleich/ Ellenbogen gleich vnd Kniegleich/ Asselgleich vñ Hüfft gleich/ demnach die Gleich im Rückgrad/ mit sampt dem Gnick/ Ein Heylung ist.

SIGNA.

So ein Gleich von oben an niderſich gehawen wirdt/ ohn verletzung der Scheiben oder Knoden/ deßgleichen des Geäders/ als dann sag/ das ein Gleichwunden sey.

Knie wunden/ stracks einrichte/ das es dem andern Bein gleich sey/ darnach hefften Gleich Schnurgleich: Er soll biegen/ das es nit außlitzet/ er soll heffien dem Circkel nach darnach vel Balsam/ vel Wundtranck.

Balsam. id est Stichpflaster zwölffstundt vbergelegt/ vnd darnach abgestrichen vñ frisch vbergelegt/ vnd verharren in drit oder 4. wochen all tag ein new Pflaster.

Wenn einer gehawen wirdt oberthalb/ ist es ein sonder Wunde: Aber jnnerthalb ist es auch ein sonder Wunden/ excepto in digitis illa non merentur proprium Nomen, sive ausserhalb oder jnnerhalb den Fingern ein Wunden gehawen werde.

Descriptio Balsami, Est Christi Servatoris, mit Oel vnd Wein.

Rec. Olei olivæ lib. j. Wein iij. lib.

Thuns in ein Viol oder Kolbenglaß/ stells in warm Wasser id est in Balneo Mariæ vermachs/ laß stehen

stehen vier Wochen (vel ad destillationem Solis) oder sechs Wochen / vnnd schaw / das Glaß vber daß A
viertheil nicht angefült werde.

Baum öl habet maximam virtutem mitigandi, habet insuper Balneū in se Mercuriael m: Olea non habet hanc virtutem. Post oleum habet bonam virtūtem Ancken. Oel ist feist / Liquor schmutzig / Safftig / Er soll lugen / das der Balsamus ein Liquor werde.

Emendatio Teophrasti.

Rec. Baumöl i. lib. Roten dicken Wein iij lib. (nigerrimum) Distilla ut suprà per Mensem. Darnach so leg darzu Hypericonis vnc. vj. Liquorum de Mumia ana iiij lot. Laß widerumb digeriren auff ein Monat / so wirdt es in Braun (id est) lauter braun) als dann so behalt jhn (vnge ægrotum & impone pannos & superpone.)

Est Regula Generalis superpone: Gedistillierten Balsam soll man nicht brauchen inn Wunden / hüt dich darvor.

CAPVT. II.

De Vulneribus ligamentorum Geäder Wunden.

WVnden ligamentorum possunt curari sine Binden die (selbs) nicht anders nennen / dann das Geäder: vnd sind die da gehn nach dem Wallenwachs vnden an. Item hinden inn Waden sindt böser wider die andern: Item Knoden. Aliquando est mortalis, aliquando non.

Mit stracken Arm oder Spanten / est mortalis, auch fallen dieselbigen Vergicht an. Welcher geschlagen wirdt mit Zorn / die ist böser zu heylen / weder ohn Zorn. Was mit strackten Arm geschicht / oder im Schenckel vnd an Waden soll man nit hefften / aber nahe bey dem Gleych wol. B

Als baldt das Geäder geschlagen wirdt / so strupfft es Ein: Item kompt Spasmus vnnd Tetanus darzu: deinde venit ad alia Ligamenta non vulnerata, vnd facht an Zittern / so kompt Vergicht / Primum signum ad mortem: Item es kommen Fistel / si aliquis ponat maturativa, als Terpentin / Harts. Item man soll Geäder Wunden nicht erstercken mit Eyerklar drey tag (ut communiter fit) Inn der Geäder Wunden soll man hefften geschicklich / daß die Adern einander betreffen.

Rec. Liquoris Atriplicis, Ebani ana. vnc. iij. Olei de Floribus Tapsi Olei Myrtillorum, Liquoris Candelæ ana. vnc. ß. F. compositum, Man soll das vber geschwollen Wunden warm schlagen / mit nassen Tüchern 1 2. 3. stundt / so geht / die Geschwulst hinweg / darnach soll man hefften.

Hüt dich / das du nicht heffrest / so ein Wund geschwollen ist.

Man mag ein Wunden Heylen ohn hefften / denn die Pflaster sollen also gemacht sein / das sie selber zusamen ziehen.

Ab Pflastern Incarnativis cave, quia est caro mortua quæ provenit, & breit masen facit.

Vnguentum Rasorum, quo incarnant.

Rec. geel vom Ey / Terpentin darunder an. vnd schlöhnds durch einander / so wirdt ein gelbs selbin drauß / vnd legen mit den süssen Wassern die Wunden.

Alia.

Rec. Resinæ pini, Ceræ, Olei, Vitelli ovorum an. vnc. j, Thuris, Masticis, Myrrhæ. an. drach. j. F. Vnguentum super ignem: Die Salben macht mechtig heylen. Debetis ab illis cavere, præsertim in Gleichen / denn es sackt sich / deinde Fistel / deinde das geschwellen / Ideo cave.

Illa est cura Magistralis. Ist das Gled verrenckt / soll mans wider einrichten / das die Rören recht stehnd / Gleich vnd Schienbein: Darnach mit gespanten Armen / vnd nit gebogen Armen: Sic in Schienbeinen. Et non debes uti supradictis vnguentis, quia malè faceres. Aber soll den Balsam vberlegen / so wechst es eins Messers breit darzwischen zu. C

Man soll nicht grüblin das Geäder zusameu / sed das braun Balsam / der zeucht zusamen. Wann geel Fleisch auff den Wunden wachst / est signum, quòd est malè curatum.

CVRA

Bein soll ligen wie es soll: deinde Bluestellen / deinde si esset spasmus oder vergicht / widerumb in suo loco. Wenn das Bein recht ligt / tunc appone Balsamum, tunc Natura curat seipsam. Vnguentum de Butyro in Majo optimè facit, quo utuntur Rustici.

Descriptio de Butyro.

Rec. Butyri recentis, id est, in Majo collecti lib. ij. Herbarum Agrimonij Diapensiæ, Alchimillæ, serpentinæ minoris an. vnc. iiij. reduc in vnguentum. Man soll es wol zerstossen in ein Mörsel als wol / dein serva.

Item Balsamus quem suprà descripsi, de Vino & oleo &c. Valet etiam hic, damit congiren vñ pannos darein stossen vnd vberlegen.

Geäder Wunden heylt man mit Segen / id est, benedictionibus, hoc ego vidi in Bello.

NOTA.

Primum appone Balsamum, si non valet, experire Benedictiones. Abluere Vulnus cum Sale & Aqua est opt: quia Aqua salita multum curat, wenn mans sauber hält.

Ein

Ein Wunderanck.

A Rec. Foliorum Cyclaminis unc. iij. Florum Agrimonij, Antheræ Diapenſiæ an. dr. vij.
Serpentinæ minoris unc. vj. Vini boni lib. iij.

Fiat decoctio vulneralis: Serò & manè da bibere. Sal Magiſtralius, ſi has herbas deſtilles, & ponas in Vinum. Non eſt neceſſe, ut apponas Emplaſtra, ſolùm ſolt du ſie ſauber halten.

Alia.

Rec. Sang. de Mumia unc. j. Salis gemmæ drach. ß. Liquoris ſerpentinæ minoris, Cyclaminis an. unc. iij. Fiat hauſtus ſine vino.

Daß ſeind Balſam tränck / gibs zutrincken / Et tunc operatur Natura.

Wann ein Roß exter bey den Füſſen / vnnd mann den Nagel in Speck ſteckt / vnnd widerumb herauß zeucht / ſo heylt es. Similiter / wann einem ein wundt geſtochen / vnnd einer das Meſſer in Speck ſteckt / ſo heylts.

Benedictio in Geäder wunden. Sprich dreymal vber die Wunden / oder kauch drey [mal] darüber (ut aliqui faciunt) perinde eſt. Bind ſie darnach mit gemeinem öl zu / vnd thu nichts ſonſt darzu / ſo geneſt ſie / vnd ſind die wort / Roſera, Sacor, Areboth.

CAPVT III.

De vulneribus Teſticulorum. Gemächt Wunden.

B Omnia ligamenta locuſtos ponunt in pene & teſticulis. Omnia ligamenta & (ò lernet) habent principium in nucha. Non eſt eadem cura arteriarum in corpore, & arteriarum in priapo & oſſeis.

Radix eſt illic ubi creſcit crinis. Sic radix arteriarum priapi & oſſei, illic ſinunt principium in pectine, ubi creſcit crinis. Rohe haar / ein ſtarck Mann. Schwartz haar. Iecur erkennen ex facie ſolùm debes. Hirſutus iſt wol Geädert. Origo ligamentorum illic, ubi creſcit crinis in capite ſeq.

Ligamenta quæ ſunt per ventrem, capiunt radicem à pectine, & etiam capit illic priapus ſuam radicem. Sic ſub aſellis eſt origo Ligamentorum manus.

Si veniat ſpaſmus, ſi exter in priapo, & oſſeis eſt peior. Cæterum Wunden im Leib ſunt & inflatio.

Mann ſoll kein Wunden in exter ziehen / ſed debent eſſe Balſam, Vel talia, quæ curant ſine oleo, ut Balſamus ſuperſcriptus: Nec eſt differentia hic, ob ſich vberzwerch oder langen weg die Wunden geſchehe. Item Man ſoll nit hefften wunden in priapo, ſed debet poni Syringa per Virgam, uſque ad orificium veſicæ, & debent gleich ligen die venæ in priapo, tunc, cum Syringa eſt appoſita & extenſa tunc debent poni medicamina, Balſamus Chriſti, oder Wundtarnet. Si ligarentur, tunc erlambt der priapus vel Spaſmus veniret.

Deſcriptio oppodeltoch ad vulnera ligamentorum. (nervorum, etiam Waldenwachs) totius corporis.

Rec. Olei oliuæ, Lauri, Lythargirij an. lib. j. & ſl. gummorum ex arboribus ana. unc. iiij. Thuris, Maſticis, Myrrhæ, Mummiæ, Ariſtol. rotundæ. an. unc. ß. Reſinæ de Botin. lib. ß. reduc. in Emplaſtrum. Illa prima, Olei oliuæ &c. correſpondet huic membro: Alia ut prohibeat inflationem.

Wann tria ligamenta aneinander heben / poteſt curari. Si non hærent, tunc non eſt ſpes amplius, ſie Fault / es fallen löcher drein ꝛc.

C Si tactum fuerit die Nör vel Radix in priapo, tunc venit paralyſis (Lähmi) priapi. Si Radix Ligamentorum læditur, tunc venit Lähmi illius Ligamenti Membrum in radice erlähmet / non poteſt curari von der Lähmi.

Si fiat Vulnus in Oſeo id eſt, Hodenbalg / das muß gehefft werden / non cum acu, ſed cum eyſſenheffelin zuſamen heffren / zu beiden ſeiten binden / deinde Balſamum vel Emplaſtrum ſuperpone. Si eſt geſchwollen / tunc Emplaſtrum cuperius poſitum, quod reſoluit tumorem, ſuperpone, vnnd darnach heffren mit heffrlenen. In xxij. ſtundt videre, ob das Geäder beyeinander ſtand ſin minus, iterum heffren. In xij. ſtunden allweg friſch vberlegen Balſamum oder Emplaſtrum.

Si teſticuli tangentur, ſi non mitigetur, tunc venit magnus dolor in 24. ſtunden debent mitigantia opponi, ſi inflentur putrefiunt, & venit Ignis perſicus

Mitigatio in vulneribus teſticulorum: ſi non opponatur in 24. horis ſunt talia vulnera incurabilia.

Rec. Sem. citoniorum unc. j. & ß. farinæ fabarum unc. j. Olei mirtyllorum, olei de floribus capſi ana drach. vj. Rad. iusquiami ad pondus omnium. Fiat cataplaſma ſuper locum vulneris, warm vberlegen vor 24. ſtunden.

Dreyerley wunden proueniunt in vulnere teſticulorum, & radice ligam: ad priapum uſque: die ander in Oſſeo, daß geheſſt werden ſoll. Tria teſticulorum, debent apponi mitigatiua.

Digitized by Google

Vnderhalb offen / nit so groß schaden / als oben / aber si fiant vulnera in his locis, fit nonnunquam ut vulnus reijciat Emplastra, tunc adhibe olea. A

Character in vulnerib. paralyticis.

A X F C auff ein zedel geschriben / darüber legen. His characteribus curauit quædam Leena die Lähmi der Gemächt:

CAPUT IV.

Von Fleischwunden.

Fleischwunden ist geschickter ohn häfften. Galenus dicit, omnia Vulnera debent heffren: & idem Rogerius & Guido. Verdempfen die Wunden drey oder vier tage / soll mann nit thun / sollen offen stehn / wie sie ist / noch nit Eyter machen.

Wundsucht / ist wen sich das Glidt entschütter / vnd Hitz dazu schlecht / deinde venit Sinonia.

Vergicht ist / quando oculos, verkehrt / vnnd das maul kirt / & est signum, quod paralysis veniat, Apoplexia, Epilepsia. Aliquando venit febris, inde phtisis, Inde Ethica. In fleischwunden soll mann nit achten das Geäder.

Regula generalis.

Wann einer verwundt wirdt mit gestracktem Arm / oder mit gestrackten Schenckeln / so ist die Wundt böser / dann so sie geschicht mit zugebognen Arm oder Schenckel.

Aliquando venit in fine Curationis weisse hützlin. Primùm, si vulnus est geschwollen / soll mann sie legen / cuius habes hic descriptionem. B

Geschwulst vertreiben.

Rec. Flores tapsi iij. handvoll. Ebuli j. handvoll. Flores actis ij. M. Seud den liquorem mit Rosenessig auß / schlags vber die Wunden vber vnnd vber / so endtschlacht in Einem tag vnd nacht.

Ein jeglich Geschwulst ist ein mater putrefactionis. Putrefactio mater Vermium, Vulnus cauernosum, Æsthiomena inde veniunt &c. Post der Geschwulst / was sie entschlagen / meisterlich heylen / cum Balsamo Christi, si voles, similiter Wundtsalb / vnnd mit dem Pflaster / superius descripto.

Balsamus est, quod præseruat naturam à putrefactione, & reducit naturam in suam virtutem.

Descriptio vnguenti ad vulnera.

Ein jeglich Salb hat ein corpus, Exempli causa, in Blater Salben est corpus Schmeer / deinde Bolus armenus, Mercurius. Item Wachs ist ein corpus in Salben / Item öl.

Vnguentum in vulneribus.

Rec. Mellis lib. ß. Visci de Botin unc. ij. Illud est corpus. Rec. Succi de floribus Hypericonis, Aloepatici, florum æris, ana unc. j. Fiat destillatio in Sole per mensem

Aliud.

Rec. Olei guanareti unc. vj. (corpus) consolidæ maioris, Sophalliæ ána unc. iij. Reduc ad solem.

Aliud.

Rec. Butyri recentis id est Maialis Aprilis lib. ij. (corpus) Visci harum herbarum scilicet Serpentinæ minoris, Consolidæ utriusque, Lumbricorum terrestrium, Aristol. rot. ana unc. & ß. reduc. in unguentum. C

Aliud.

Recipe hum. pinguedinis lib. j. (Est optimum corpus, quod potest haberi in unguentis.) medullæ bouis, unc. x. Serpentinæ, agricolæ ana drach. j. Aristol. rotundæ, Chelidoniæ ana. unc. j. ß. & drach. j. id est drach. vij. Reduc. in vnguentum.

Aliud.

Mummia de Medullis hominum, est corpus huius unguenti. Rec. huius Mumiæ lib. j. Butyri recentis, lib. iiij. olei oliuæ olei tapsi ana unc. ij. reduc. in destillationem Solis per mensem.

Aliud.

Corpus ex viscositate herbarum. Rec. Liquoris Hypericonis, Centaureæ (id est antheris florum) Bethonicæ, Regalis consolidæ, Serpentinæ ana unc. iij. liquorem de Mumia (ultramarina) unc. iiij. Reduc. ad Solem.

Das Balsam vnnd vnguenta eins zu morgens vbergelegt / vnnd zu nacht / da kompt kein accident darzu. Hüt dich / kein Hartz noch Terpentin nemen ad corpus. Item kein Mastix, myrrha, thus, gummi. Magneten / kein Carabe, Corall. rub. velalb. Spondiam.

Corallen ideò ponuntur, ut non veniat vergicht: Ideò Magneten / si fortè vom Schwert oder Hellebarten vir stück drein kommen wer. Magnes si veniat in Hartz vel Pech / perdit virtutem.

Gummi ideò, quia tollit humiditatem, sed Schweinsucht wird ex illis in den Wundsalben.

CAPUT V.

Digitized by Google

CAPVT V.

A

De Vulneribus Ossium, Rör oder Beinwunden.

BEin est membrum insensitivum, ut dicit Hermes, sed accidentia sunt sensibilia.

Bein habet sanguinem, porositatem, habet carnem: Liquor carnis, illic forma sanguinis, forma carnis.

Bein curàt seipsum, si Medicus nō perdat ipsum, seipsum consolidat, quia habet Salem Naturæ.

Prima generatio est ossium in corpore humano. Ex Spermate primo formatur vel fitos, deinde Ligamenta, dein Cartilago, dein caro & cutis, deinde homo, quod videre licet in abortu & mola. Semen in terra primò procerat den Stengel id est os, deinde die ästh/ darnach die Bletter/ deinde Blumen/ deinde die fructus, deinde Semen.

Ex cortice extetiore vel interiore, ex ligno, non crescit pomum vel pyrum, sed ex medulla: Sic in spermate est gutta, ex quo procreatur primum os, reliqua quæ circundant Sperma nihil faciūt ad generationem sed putrefiunt & sunt velut cortex.

Inflatio in omni vulnere debet ulli.

In Beinwunden venit Schwinnen der Bein/ so sie Eytern. Kein Ayerklar soll mann brauchen zur wunden/ wann es mach putreficieren.

Kein keyx wunden soll gehäfft werden.

Accidentia, Schweinsucht/ Feber/ Spasmus, deinde vergicht.

Rasteta, ist zwischen gleychen vnd Juncturam, similiter in manu Zwischen den Gleychen.

Sparatra, Binden/ da man die wunden bindt. Mann soll sie rectificirn die wunden/ vnd holl Schindlen darüber binden.

B Signis persicus non curatur, si Veniac ex Vulnere. Item, Herpeta mordax.

Balsamus Christi huc pertinet, si voles. Item Emplastrum ex Mumijs etiam huc pertinet. Emplastra ex Terpentina hic nihil valent.

Balsamus in Vulneribus ossium.

Rec. Axungiæ de Mumia id est Medulla, Succi Hypericonis centaureæ, Sophiæ an. unc vij. Liquoris de Myrrha, de mastice & thure an. unc. ß. Lythargyrij præparati, de Liquoribus centaureæ, Tredinæ, Spicolliæ, Betonicæ an. drach. ij. Olei de Baccis Lauri, ad pondus omnium: Reduc in Balsamum. Aliud est oleum Lauri: aliud oleum de baccis Lauri.

Alia descriptio.

Rec. Olei alandahal (non est coloquintida vel Laxativum: nullum laxativum valet ad vulnera. Rasis benè dixit de Alandahal.) Guaiaci, Spondilij id est pini, Juniperi an. unc. vij. Serpentinæ, Consolidæ Regalis, Kokodimon, Brunellæ (id est Braunell) Cælestinæ (id est Braun) an. unc. j. reduc in Liquorem.

Alia descriptio Balsampflasters Chirurgi von Göppingen

Rec. Colophoniæ, Ceræ tussiæ id est ceræ virgineæ. (non Tutiæ ut quidam posuit.) an. lib. j. Liquoris Medullæ ex ossibus de Mummia thuris, Sinochiæ (sunt coralli albi liquefacti) Karabe* an. unc. j. Reduc. in Emplastrum cum axungia de trinijs. *omitte.

Emendatio Theophrasti.

Additio Mummiæ transmarinæ unc. j. Liquorum tapsi unc. j. & ß. Liquoris Calaminaris drach. vij. Karabe omittatur propter virtutem attractivam nimiam.

C Symphorianus non benè scripsit de herbis. Hermetem Archelaum, Gebberum.

CATUT VI.

De Vulneribus, capitis von den Hauptwunden.

FIxum in Anatom. Bloß/ das bein bloß/ die hirnschal/ wie ein todtenkopff ist.

Centrum auris ist als klein als ein Gufen. Si lædatur centrum, perdit aliquis auditum. Visus est in medio oculi venulo quæ sunt ante oculum, solum ministrat liquorem oculo, si pupilla lædatur, Vicus amittitur. Olfactus ist zwischen zweyen Augen non in naso: Si amputatur nasus, ad huc olfaceret.

Gustus est in extremitare Linguæ, Liquorem habet à venusta, quæ est in Uvula.

Si centrum Visus, auditus, gustus (non) lædatur, non potest medicus restituere eum.

Si quis iratus accipiat vulnus, pessimum est, & communiter quis moritur. Si quis in ira accipiat vulnus in oculis, tunc communiter sie starrend Augen haben/ & difficulter potest curari, quin aliquid maneat de starris oculis. Wie man einen findt lachen/ trawren oder anders/ so soll man in dem Artzt behalten. Si veniat vergicht/ Signum est intemperamenti Medicinæ In 3. stunden schickt sich einer zur guten oder bösen.

De Signis capitis.

Vesica non est curabilis, si lædatur: Si non immediatè quis moritur, tamen sequuntur signa mortis [Si si quis iratus percutiatur in craneo, pessimum est] Cerebrum, oder vesica geöffnet wirdt/ tunc

Digitized by Google

sequitur spasmus & moritur quis signa mala, In ira percussus ut accipiat vulnus in craneo. Ut Visus tunc se habet, ita manet usque ad curam, Sie bleiben starren die Augen. A

Ictericus percussus, Hydropicus percussus, sunt vulnera ad mortem. Si redeat à coitu quis, & vulnus accipiat, est signum ad mortem

Ad Curam.

Vom Ersten die Geschwulst niderleg/ deinde ponatur defensivum calidum id est ex calidis simplicibus. Omnia frigida contrariantur Vulneribus. Deinde die Wunden legen/ das Bein zusamen drücken/ auff das geschicklichst: deinde soll er den Bandt selbs thun/ so er die Hirnschalen trifft/ ponat defensivum ut confirmetur cerebrum. Fit per potum aliquem, ut das gestanden Blut herauß gang/ do do das vergicht machet.

Potus contra Sanguinem concretum.

Rec. Liquorem Basiliconis unc. ij. de Lacca rubea drach. j. ß. maioranæ, antheræ Cheiri an. drach. iiij. Aquarum saluviæ unc. ij. Fiat haustus, det ei semel, & Sanguinem coagulatum consumit. Seruet abstinentiam, non nimium bibat, seruet modum, quia Stomachus non potest digerere, Virtus digestiva est debilitata.

Non debes uti oleo destillato, quia Venenum est in hac re. Oleum Laterinum nil valet, vel etiam Terpentina. Etiam caue de gummi, & ab illis descript. quas Mesue posuit, Lumen Apotec. & præpositus. potes uti illis Emplàstris superius descriptis. Spect/ Seidenwichlin/ quibus communiter curantur, non doceo, ut adhibeas, relinquo cæteris.

CURA.

Rec. de 4. succis ex arboribus an. unc. ß. De tribus resinis maioribus drach. j. Reduc in liquores post Rec. florum Saturni lib. ß. Olei Myrtillorum lib. j. Reduc in Emplastrum cum additionibus. Rec. Medullæ, Mumiæ an. drach. ij. Superpone vulneri manè & serò, hic non crescit pus, non putrescit Vulnus. B

Potus ad caput.

Rec. Cyclaminis lib. j. Agrimonij lib. ß. reduc. in succum destillatum. dosis unc. iij.

CAPVT VII.

Von Weydwunden.

Si tangat pulmonem, aliud vulnus, si tangat quis intestina, aliud, si Epar, aliud.

Der Streich ist der best an der Wunden/ si quid accidat, contingit imperitia Medici.

Pulmo.

Der Streich/ si tangit pulmonem, est incurabile vulnus. etiam si pulmo non moueretur per Spiritum, Veni inde peripneumonia, Asthma, Tussis, consumptio pulmonis, Tumor pulm. debet dare perseruativum vulneri in pulmone factum, non Medicinam.

CURA.

Debet purgari Sanguis concretus à pulmone, & postea Vulnus debet curari; deinde debet dare preseruatiua, ut curetur pulmo in Esse, ne Veniat asthma, Tussis, Tumor.

Abstertio coagulati Sang. in Pulmone.

Rec. Liquoris hyrundinariæ, de lacca & lacca id est alba & rubea, Mumiæ an. unc. j. Liquoris de Reubarbaro drach. iij. Dosis à scrup. iiij. usque ad 7. vel ad drach. iij. Purgat Sanguinem coagulatum à pulmone, deinde ad Vulnus. Non debet Häfften/ sed Binden mit dem Bandtuch: deinde per Oppodeltoch vel Emplastrum supradictum. Apostema debet maturari, per Eyter/ non vulnus. C

Splen.

Si esset Vulnus in dem Milz debet excidi, quia possumus sine illo Vivere, si est tam magnum vulnus, & non debet inungi Balsamo, sed wider zusamen binden/ & dari potus factus in pulmone.

Epar.

In Epate vulnus non curatur, si quid sit densum Inde venit pleuritis, Apostemata, durities, Epatis, putrefactio vera Epatis, Seiten/ Lendenweh. Si solum vulnus sit, debet curari ut in pulmone.

Stomachus.

Si Stomachus, non sine detrimento accipit Vulnus, est lethale, quia er ist weit dahinden, quia aut Rehio cordis aut diaphragma læditur. sed in orificio stomachi vel Thorace poscunt lædi, vel Emunctorium si lædatur. das häfften/ per ij. aut iij. dies ad minus per Balsamum & Oppodeltoch, si putrefiat Emunctorium, ei debet cura velocissima adhiberi, Et est illa. Rec. liquorem Hypericonis, Brassatellæ, Sophiæ an. q.s. Innij streichen/ mane meridiè & serò, ter. Si autem exiret cibus, debet abstinere à cibo, & poni spongia super vulnus, Balsamari & Oppodeltoch superponi.

Fel non percutitur solum.

Fel si est percussum vel gestochen/ non est sine detrimento, quia si regio cordis tangatur, actu est, nisi capsula maneat. Si autem Fel excurrat, tunc sequitur Ictericia stomachi, appetitus abit, tussis, drucken/ deinde Schwinnen/ deinde veniunt ad Iliacam, Macht ein Grimmen per anum, deinde veniunt febres. Cura ut in pulmone.

Renes

Renes.

A Renes si vulnerentur, si fiat per Venerem, tunc tanguntur inteſtina. Si per Regionem Renum accipiunt medicamina, accipe in Vulnere Orificij ſtomachi per Syringam, & mſnde ſeruetur, tunc curat Urina. Sequuntur Renum ægritudines Diabetica ſiccæ, non fiunt vnquam niſi ex vulnere Renum. Si artifex non curet benè, fit Ulceratio Renum & Veſicæ. Item, Sie ſeind vnderhalb dem Gürtel lahm/ oder Schweinſucht.

Das ſind Weidwunden. Aber de Inteſtinis loquendo, opt. ut quis ſciat Anatomiam des Jngeweids/. Si venter vulneretur,& non tangat inteſtina, ſo iſt es ein Fleiſchwunden. Item, ſi inteſtina vulnerentur, non recipit curam.

Regula.

Si inteſtinum tangatur, non exit Stercus, ideo debet poni Silbern drot vnden hinab. debet aber ſtrick ita curari per Silbern Rohr/ debet exire auß der ſeiten/ quia aliàs non poteſt fieri, deinde curari vt Fleiſchwunden/& debet drucken ſtercus ægrotus herauſſer poſt cibum. Magiſter Hans von Himmyl in Heluetijs, Magiſter eſt in huiuſmodi Inteſtinis curandis. Mit den Silbern Röhren ſoll man curirt Inteſtina vulnerata, non debet multum comedere, ſi Sercus veniat in ventrem, debet ablui.

Potus ad inteſtina vulnerata, non tamen gantz abgeſchnitten.

Rec. liquoris ſophiæ unc. x. ratticæ, liquoris Agrimonij unc. vj. & ß. Serpentinæ minoris Cyclaminis an. unc. j. Doſis ab. unc. j. uſq; ad iij. manè, meridiè & ſerò. Es iſt ein weyd wundentranck. Magna Experientia eſt in Inteſtinis adhibenda.

Charact. ad vulnera Inteſt.

Rec. Weyrwaſſer oder ander waſſer/ vnd Saltz/ Impone in ein zihnen ſchüſſeln / vnd zeuch mit eim faden/ quem virgo geſponnen hat/ vnd zeuhet durch vff die weidwunden als lang ſie iſt / vnnd kauch darüber die
B Caracteres BSRVGK. Curatur, etiamſi ſtercus non abluatur è ventre, deinde das Wundtranck.

Accidentia vulnerum.

Sunt vulnera, quæ ſecum afferunt vergicht/ut in capite, etiam auff die Mauß geſchlagen.

Vergicht.

Vergicht/ eſt ſignum Mortis, niſi natura vel medicamen impediat. Vergicht eſt quando accepit Vulnus vñ zittert/ceſſat aliquando, Iterum zittert/ aut oculus zittert/ od der Mund/ od die Schenckel zittern.

Liquor Baſiliconis potus unc. vel ij. opt. remed. in vergicht. Deinde liquor corall. rub. ſeparatus, etiã prodeſt. Item Liquor Pæoniæ. Item Liquor Miſſerij, id eſt Miſtel an den Bäumen. Fiſcus non eſt Miſtel/ Item, Liquor Cinamomi: Item, Liquor Lauendulæ. Illa ſunt, ſimplicia im vergicht in der Wunden. Compoſitum im Vergicht. Liquoris parabathini drach. j. alcool corall. rub. drach. iij. ſucci Baſiliconis unc. j. qui ß. Fiat hauſtus, abeunt Vergicht.

Febres.

Alterum accidens ſunt Febres, & non veniunt ex opilatione, ſed concurrunt cum Vulneribus & debent purgari hoc pacto. Rec. Laudani puri gr. iiij. Muſci, ambiæ an. gr. iij. Doſis gr. v. Fiat pillulæ cum vino bono.

Geſchwulſt.

Contra Tumores Vulnerum: Deſcriptiones antea poſitæ valent, addo etiam illam. Rec. flores Tapſi. lib. ß. Succi de liquoribus vitrici id eſt excrementum, Kokognidion an. unc. v. Fiat mixtura darüber geſchlagen curat tumorem vulneris.

Wundtſucht

Wann die Hitz zuſchlecht zu der wunden/ Primum, Ein Schutten/ deinde gohe Hitz durch den gantzen leib/ & eſt ſignum deß Gluͤdwaſſers id eſt, Sinouiæ, gluten album. Inde Ignis perſicus, Schencke
C abhawen/ ꝛc. Hanc aliqui vocauere Febrem.

Cura.

Rec. Aceti deſtilati unc. xij. Liquoris camphoræ unc. j. ſucci de Vitricis unc. vj. Fiat mixtura in Cataplaſma. Hac deſcriptione abit calor, et non venit Sinouia.

Fewl.

Putrefactio, id eſt, Fewlt/ ſtinckt. & ſequitur vulnus Eſthiomenum.

Eyter

Eyter iſt die weiß/ die hanget am Pflaſter/ &c. non quando fatet contra putrefactionem. Rec. mellis purgati in liquorem lib. ß. Aloepatici unc. iiij. Salis fuſi unc. j. Fiat mixtura, Vulneri ein tag zwen/ drey binden/ ut abeat der Geſtanck. Oppodeltoch, Item, Balſamus tollit putrefactionem. Petrus de Arelata & Lanfrancus vocant Sal fuſum cum diſſoluitur in Aqua plantaginis. Sed hic accipitur ut apud Spagyros, ſed fuſum.

Bluten.

Zu Blutſtellen, R. terræ ex Uſnea capitis mortui unc. x. Fiat extractio Salis alcali. Terræ Sigillatæ, Boli Armeni an. drach. ij. Fiat puluis. auff die Wunden ſtrewen/ tunc abit das Bluten. Si autem non iuuaret illud das es geſtellt wurde/ tunc Rec. Pili leporis dragaganti id eſt gummi, gummi Bdellij aña. Fiat puluis. Seydreck vnd das Blut das auſſerlaufft/ damit coquatur, ſuperpone. Alij hencken die Hode in kalt waſſer: Alij die Finger: Item Zehen mit Neſſeln binden: Alij mit den gluenden Eiſen/ fahren in die wunden/ vnd ſoll verſtopffen. Et illud facit Sangu. coagulatum & debet dari polus qui expellat Sanguinem, qui ſupra deſcriptus eſt. Alij imponunt Kalch in die wunden/ weichen es in waſſer, & poſt detren in ſole. Deinde das Pulffer auff die wunden ſchen. quia Sanguis ille verſtellt ſich an eim andern ort im Leib.

Digitized by Google

Si quis ſpuat ſanguinem, vnd ſticht in Seiten vnd der Athem kurtz werde / tunc non plenè iſt geſtellt das Blut. Ideo Rec. Liquoris arboris ex mare unc. ß. de gemma Chriſo. drach. iij. Fiat hauſtus. Iſt im Blutſtellen optima A

Segen zum Blutſtellen vnd in Hauptadern præcipuè Conſumatum. debes facere Signum † vnd drey mal ſprechen.

Item aliud SSS. aliqui milites ſiſtunt inteſtina & profluu.

Item aliud ROS. optimum.

Wenn es gnug Blutet her / & non prius, das iſt / quando eſt weiß im Antlitz / ſoll man kommen mit dem Blutſtellen. Item non debet adeſſe mulier coram, quando ſiſtitur.

Todtenkopff brauen aliqui, vnd ſäen das pulver auff die wunden / ſoll das Blut ſtellen.

Schwinnen

Schwinen in Wunden / tunc Rec. liquorem de Botin deſtillati, unc. vj. liquoris ex Lateribus unc. ß. pingu. Vulpis, taxi ana. unc. vj. Fiat vnguentum. Non debet apponi cera. Item Schwebtücher. Illud vnguentum eſt Secretum in der Schweinſucht in vulneribus.

Recipe Neſſeln / vnnd darmit anrüren das Glid / Neſſeln iij. mal in Weihwaſſer / vnnd in nomine P. F. SS. vberlegen. vnnd von erſten betten. ix. pater noſter. Altera die 8. dein altera 7. quouſque veniat ad unum diem. Et ſic abit Schwinſucht in der wunden.

Si creſcerent Vermes in Vulnere. In Hundestagen wachsens gern. tunc Recipe folium Hypericonis centaureæ, Agarici ana q. ſ. das legen vber die wunden. Etiam ſi vis Oppodeltoch, es vertreibt die würm.

Aliud. Recipe Mageræ unc. ij. Agarici unc. ß. colo. unc. j. Fiat puluis das ſtrewen darüber / ſo wird kein wurm darin. B

Membrum Anodinum, Vnempfindlich / entſchlafft

So die Artzney nicht recht heylt oder viel Fleiſch zwiſchen den Wunden wachſt / ſeind vnempfindtlich / vnnd ſchlaffen. Item, in das Bad führen / Conducit, Sed non perfectè. Blummers ziehen / Exempli gratia, quia cal. eſt, bene conducit, ſi ponatur in proprium Solium. Sed debet fortificari cum his ſequentibus.

Rec. Sulfur Vivi lib. j. Aluminis j. feornem. Victril.

Ein waſſer macht das Glid betrifft.

Rec. Calcis vivæ Fertonem j. Sulphur vivi lib. ß. Flammulæ lib. ij. Fiat Decoctio pro Balneo, laß ſieden in einander / ſo ſchlecht er aus / hoc Salutiferum eſt, ſol wol Außſchlahen / vnd widerumb in ein ſchlächt warm waſſer ſitzen / darnach abtrucknen cum hac deſcriptione & Vnguento.

Rec. Olei de piperibus unc. ij. pingued. Caſtorei unc. ß. Melorum unc. j. & ß. Fiat vnguentum all morgen / all nacht mit gewalt artzneyen & benè obſeruare & cum potentia agere ein tag oder vj. Poſtea ſentiunt, das es ſie beiſt.

Mit Eſſeln ſtreichen oder ſchlagen membrum anodinum ut glam medici volunt, nil valet.

Brantenwein ſoll ein tag oder acht ſalben / & eſt ultimum medicamen.

Aliquando poſt annum 2. vel 4. creſcunt Schwemli / vocant Moder: Aliquando Schwam eines Cantners ſchwer / Præſertim in den Gleichwunden. etiam proueniunt ex incuria Medici: Et ſic anódinum vnd Faulen / & ex fœtore moriuntur. Aliqui inciduntur, & dat Sanguinem nigerrimum. poſt v. dies redeunt die Schwäm. Etzen / non valet in hoc morbo, quia moriuntur. Ratio, quia venit à toto corpore der Schwam / Etzet man / tunc Arſenicus vel Mercurius Sublimatus hitziget totũ corpus, vel Auripigm. Etzen vnd ſchneiden non patitur, quia redit morbus. C

Cura vier Finger der hinder dem Schwam ſoll man auffetzen / Sicut in Noli me tangere: Cuius deſcriptio hæc eſt: Ulcus facit. Rec. Alcali ex Spiritibus vrinæ & fuliginis an. uuc. ß. Salis fuſi drach. j. Olei communis q. ſ. Fiat unguentum. Darüber gelegt / facit Ulcus. deinde appone Attractivum, ut Fiſcus extractus ex Botin vel ex pino, manè & ſerò renouare debes, & facit putrefactionẽ der Schwämen / Et illi qui habent der Schwäm leben nit lang.

Aliud, ſi videt velle creſcere, debet Ulcerari Vulnus. Rec. Olei Laterini unc. ß. petrolei unc. ij. galli præparati unc. j. deſtilla in Liquorem. vnge, & abit ſi cedit iterum adhibe.

Glidwaſſer

Si veniat cum Streichen / habet ſuam curã: Si ex Imperitia medici, tale eſt ſignum. Es gibt ein lauter Waſſer oder ſchleim / deinde venit Synouia Farina panis, ſi veniat mit dem Streich / ſiue aduſti ſiue recentis, eſt opt. medicina ſinouiæ. Oppodeltoch etiam tollit. Si ex imperitia medici, farina panis nil valet, Oppodeltoch prodeſt, alia ſunt medicamina Ut Rec. Oſtreorum unc. j. Granei aduſti, Oſſis ſepiæ, Hechtbein / aduſti an. drach. ij. ſpodij terræ ſigillatæ an. drach. j. & ß. Fiat puluis, tollit das Glidwaſſer ex Imperitia Medici. Seudreck ſi coquatur cum Sanguine ex vulnere & ſuperponatur tollitur, das Gliedwaſſer / Item, Schneckenſchalen / ut faciunt Raſores.

Sack

Sack iſt ein Geſchwulſt / ex imperitia Medici facta tunc incidunt aliqui ut excurrat minima peccans,

A peccans, quod debet præcaveri à bono Medico. Si facken die Wunden in Ventre, Tunc ad mortem sackt sich.

Si in membris exterioribus, tunc per Oppodeltoch curatur herunden heruff/ tunc debes addere Karabe, Hirundinariam ad Oppodeltoch, ut magis extrahat. Si Sack fiat Apostema ultrò, tunc cura per Oppodeltoch, & nihil aliud adhibe.

Fistel.

Fistel/ etiam ex imperitia Medici provenit, si Vulnus curetur usque ad unum Löchlin/ & est aliquando tam altum, ut aliquis intrudat ein ganzen Pfruendt/ & excurrit, manè & serò aqua. Si vis curare, noli sprützen Aquam in die Fistel/ nisi velis experiri, quam altum sit, & tunc. Recipe Agrimonium & Sal buli, immitte per Syringam, & tunc adverte, ubi ægrotus se conqueratur, vel ubi fiat saccus, ubi se demittat aqua. Si scias, quàm altum sit Fistula, noli amplius Sprützen/ vel Auffschneiden/ sed cura per hoc Oppodeltoch. Oppodeltoch. Recipe Vitrioli præparati, Olei myrtillorum ana lib. ss. Ceræ * Virgineæ lib. j. Fiat Cerotum cum sequentibus. Recipe Liquoris Aristoloch. rotund. Karabe Masticis ana Fertonem j. Fiat Emplastrum, vberlegen das Pflaster/ vnd nit grüblin/ serò & manè. Vnden herauff heylen soll man die Fistel. Aliqui mit dem Eisen trodt machen ein Graben/ tunc schneiden auff/ & postea curant. * Der erste lauff de Cera.

Löcher.

Löcher/ in Vulnere sunt periculosi. CURA.

Recipe Liquoris de melle lib. j. Succi Brassatellæ lib. ij. Fiat decoctio ad spissitudinem mellis cum ista additione. Recipe Sal fusi vnc. ss. Mumiæ Electæ vnc. j. Aloepatici vnc. ij. Fiat mixtura. Man soll es säubern cum illo medicamine lassen ligen/ Dücher der in illo medicamine, vnd darüber legen.

B

Zitteren.

Zitteren ex Vulnere, ex Imperitia medici, Man hets in der Geschwulst töret/ inde provenit. Et debet curari per calida & diaphoretica, ut Zinzibere & Pipere,

Descriptio.

Recipe Olei Hipericonis vnc. vj. Piperis utriusque Cardamomi, Cubebatur ana vnc. ss. Castorei vnc. j. Anacardi drach. vj. Fiat in modum unguenti. Unge eum manè & serò, per 6. hebdomadas.

Alia.

Recipe Alcool vini lib. j. Succi flammulæ. Vrticæ. Anacardi ana vnc. ij. Aquarum Lavendulæ, Maioranæ ana vnc. j. & ss. Fiat mixtura, Salben darmit/ abit das Zittern.

Pruritus.

Pruritus. Antequam curetur, seind Sairlin/ Blätterlin/ Räudig/ Krezig/ & est signum non bene gesüffert worden die Wunden/ in illo membro ubi quis Vulnus habet. Baden/ non improbè.

Unge eum Oleo Myrtillorum tales, vel cum Liquore Vitrioli, zeucht den Wust herauß wie Schuppen. Summa Medicina.

Descriptio communis.

Recipe Rad. Prioniæ lib. j. Gentianæ lib. ss. Sulphur vivi vnc. x. Fiat Unguentum cum aquina. * Unge cum hoc eum qui patitur. Schmerwurtzen/ parens Mandragoræ. * forte Asquina.

Contractura Vulnerum.

C Krimmi eius Glidts/ ex Imperitia Medici. Et sunt in den Gleychen/ das sie starren. CURA, Si vanias ex Spasmo, ut Mollificem/ deinde cum manu Rectificem.

Mollificatio est ista.

Recipe Pinguedinis Vulpis, Taxi ana lib. ss. Catti sylvestris, carris, ana Feronem j. Fiat mixtura in modum Unguenti. Elebogen oder Beyne salben/ ein Wochen 2. oder 3.

Alia melior.

Recipe Medullæ ossium, artuinæ hominum (apud Lictores & Hodenschneider) pinguedinis Catti sylvestris ana lib. ss. Terpentinæ destillatæ, Olei laterini ana vnc. iiij. Fiat Unguentum. Et ilia est melior priore.

Baden zwo oder drey Wochen in blossem Wasser/ cum Malva Bismalva & Althea, supponendo membro, deinde pone ad instrumentum, & frangatur membrum.

Am Knie binden/ auff den Banck sitzen vnd außstrecken/ vnd wol Salben vnd Baden/ & uti posterius post rectificationem membri Confortativo illo.

Vnguentum Confortativum.

Recipe Olei de Mastice vnc. iiij. Olei Ranarum vnc. x. Pinguedinis Vulpis lib. ss. Fiat Unguentum Post Salben vnd Baden & rectificatione Utere, & confortat membra jam debilitata.

Aliud Confortativum.

Recipe Liquoris de Mastice vnc. ss. Dialtheæ vnc. iij. Olei de Piperibus vnc. j. & Fiat Unguentum.

Vom Schlag in Wunden/ *id est, Paralysis.*

Sæpe fit, ut percussus non Audiat, Videat, & Membrum fiat Anodinum, & pro-

Digitized by Google

venit, si medicamina sunt nimis cicatrisantia, & hoc si nimis Eyter/ tunc venit Paralysis. Diaphoretica, kälten das Geäder/ & venit Paralysis gern. A

Cura est, ut detur Potus, qui vadit ad intra.

Descriptio Potus ad membra paralytica ex Vulneribus.

* Est optima inter omnes putrefactiones.

Recipe Florum Lavandulæ lib. j. Alcool Vini lib. 5. Illa debent putrefieri in fimo * equino 14. tag/ destilla, post destillationem. Intus impone Lavendula, & iterum impone fimo equino per 6. dies. Iterum destilla, & da illi vnc. v. omni die, & potes etiam extrà uti.

Illa medicina quæ non potest sumi ab intrà, in Paralysi Vulnerum, illa nil etiam valet ab extra.

Alia descriptio. Recipe Florum Lavendulæ, Anthos, Macis, ana vnc. iij. Florum de Spicula, Cubebarum ana drach. vj. Illud recipe, & putrefac per 8. dies, sine additione & destilla postea. Dosis vnc. v.

Putrefactio in fimo equino est melior omnibus putrefactionibus, etiam illis Veneris fiunt in Sole, quia fimus habet Arcanum.

Ab extra descriptio. In Hyeme, videlicet ubi non potes superiora, Recipe Mellis destillati cum granis Iuniperi lib. ss. Terpentinæ destillatæ vnc. vj. Galbani drach. vij. destilla per Alembicum manè & serò, unge super Carbones. Optime valent destillata in Paralysi vulnerali.

Etiam in Hauptwunden wirdt S. Veltins Siechtagen/ Cad. morbus & cadunt vij. mal im tag/ quod si non cavetur, habebit per totam Vitam.

Cura. Ut ante Paroxysmum horam vel statim adhibeatur remedium in Paroxysmo, Kan man jhm die Zähn auffthun/ vnd hinein schütten.

Recipe Liquoris Oli, liquoris Basiliconis, Pœoniæ Camphoræ ana drach. j. Fiat mixtura. Dosis à scrup. ij. usque ad iij. vel iiij.

An Hauptwunden/ si Cerebrum lædatur, so wirdt er schwach vnd schaumen ꝛc. Medicus debet habere medicamina plura, vnd abwechslen/ si una non juvat, altera subveniet. B

Si non vult vnder dem Pflaster hinweg gohn/ debet dari der Tranck/ si non vult abire, fac ein Silbern mülin/ vnden vnd oben gefalzten sein/ vnd mit dem Oppodeltoch zu heylen/ vnd Schleplin haben/ das sie nit lädirt werden/ vnd nit hinfallen: Vnd sonst im Tag bereit ein Blechlin/ das jhnen nit geschehe/ von fallen oder sonst andern sachen. Et non debet claudi das Löchlin/ aliàs rediret Morbus caducus.

Wenn man sie salbet in nucha in Paroxysmo, das sie schlahen wollẽ/ nit viel/ als mit einer Erbs groß vnguenti.

Descriptio illius Balsami in Nucha.

Recipe Galbani vnc. iij. Gummi Heleni ana drach. iij. Terpentinæ destillatæ vnc. xv. Fiat Balsamus per destillationem.

Hedera crescit in arboribus & muris. Hederum crescit an der Erden/ & habet suas radices ex Terra.

In occipite unge eum, accipe als viel als ein Erbs groß.

Faul Fleisch.

Faul Fleisch. Alias geel Fleisch. Es blutet gern/ wenn man es anrührt/ wachset nit gleich zu.

Rasores Etzen es weg cum Alumine, extincto cum aceto, aliqui Salmiax. Oleum laterinum optimè tollit solche Fleisch/ consumit omnia, quæ non parit natura, & tollit cum potentia, ohn beissen ohn Etzen.

In Oculis est acutissimum corrosivum Oleum laterinum.

Aliud quod tollit. Recipe Granorum Iuniperi lib. ss. Olei myrtyllorum, Olei lini ana vnc. iiij. destilla per Alemb. Illud Oleum statim tollit. C

Præservativum, ne accidant accidentia.

Si non haberet Balsamum vel Oppodeltoch, est Præservativum, ne accidat quid. Recipe Liquoris de Floribus hypericonis, Brunellæ ana vnc. j. Lac: & lac: ana drach. j. Fiat mixtura. Si non haberet aliud, debet primum ungere vulnus bis vel ter, & non accident illa accidentia.

Schwerdt in ein Speck gestockt/ cum quo vulneratus es. In einem Saltzwasser gewäschen/ es schlecht nichts darzu. Aquâ Hirundinariæ lavatur vulnus, cavet ab accidentibus. Terpentina lota, alb. ovorum utuntur, ut cato crescat fortiter.

CAPUT VIII.

Von Pfeil schüssen/ Armbrust schüssen.

Schüs est duplex. Mit Büchsen schüssen. Cura, Den Brandt löschen/ darnach den Pfeil ausserziehen thun/ oder Büchsenstein. Si Brandt non genommen wirdt/ venit tumor, ultro venit 7. vel 9. dies, consumptio medullæ. Inde Phthysis particularis, deinde inflammatio prima, id est, tumor Arsenicalis.

Ancken in heiß Wasser gossen/ sunt mitigativa, non curant. Item heisse Milch. Item Speck in warm Wasser gossen/ Medicinæ Rasorum.

Sinovia venit, si Kugel non amoveatur & non est requies, si Kugel in calore venit, facit Eyter/ & Vlcus Esthiomenum, si sine calore, tunc non facit Eyter/ & potest manere in xx. annos sine dolore.

Aussenziehen

A Ausserziehen est duplex: Vna mit Zangen / & malè agitur, & non periti Medici est, & time ab illis. Si lapis non potest educi, quod fit, si est in zween Röhren, tunc debet fieri aliud Vulnus.

Magnes, Karabe, non extrahunt die Kugeln. Sunt attractiva.

Descriptio I. in Arsura.

Recipe Olei de Nucibus draonicis, id est, Baumnussen/ lib. j. De Liquoribus Sabinæ vnc. iiij. Graffoniæ (Graffen ist ein Wurtzel in Helvetiis) vnc. vij. Reduc ad formam, Spritz in die Wunden/ löscht den Brandt/ im netzen löscht es. *Alia.*

Recipe Cyclam. majoris vnc. j. ss. Flosculorum, id est, Blaw Kornblumen/ Nenutar ana vnc. iij. Reduc in liquorem. Liquor ille netzen in ein thüchlin / & superpone, si est Geschwulst / primùm legen: dein Brandt löschen per illum liquorem.

Alia descriptio.

Recipe De liquoribus, ex Karabe, ex Asphalto, id est, schwartz Agstein/ Antimonii ana vnc. ij. Fiat pulvis. Drauff seen in Wunden/ löschet den Brandt. Eò citiùs eò melius Cura, ut deponatur, quia semper deterioratur in horas.

Vom Stein ausser ziehen.

Si Schuß im Haupt/ noli adhibere Zangen: Sed appone Oppodeltoch. Si verò Hirnschalen tetigerit, tunc adhibe instrumenta (Zinnoth, Das den Stein bricht oder beugt.) die das Loch weit machen/ ut possit exire lapis, deinde appone Oppodeltoch. Lindenblat wasser ist gut für den Brandt.

Descriptio Oppodeltoch.

Recipe De tribus Resinis drach. vij. Serapini vnc. iiij. Olei Anetini q. s. Fiat Emplastrum, superpone. Noli amovere donec lapidem videas, & potes biegen Lapidem. Si verò in Brachio vel Pedibus superpone Oppodeltoch & educas.

B Cave ab Meisseln/ Schuß noch Wunden. In Intestinis Brandt löschen/ Lapis non potest tolli, etiam nihil nocet Corporibus. Si verò lapis veniat in ein Rör/ tunc actum est; non est Medicina, nisi adsint Characteres.

Characteres qui educunt Lapidem.

Gris ris thisch dreymal gesprochen im Schuß: deindè orandum tria Pater noster, & Ave Maria, in honorem Trinitatis: In honorem Helenæ unum Pater noster: unum Pater noster pro defunctis. Postquam eductus est Lapis, habet peculiarem Medicinam, non sanat Oppodeltoch in hoc negotio, sed Weyhwasser/ geweihet Saltz hinein gespritzt/ curat. Vnus Character curat alterum.

Oleum ex Vitellis ovorum curat, si attigerit solum cutem, id est, geniet hin/ quia Oppodeltoch non curat.

Alius Character.

In Gemächt geschossen/ non curat prior Character, sed ille, tria Pater noster, vnd Ave Maria In honorem S. Rattæ.

In Rasteten geschossen/ Vngula Caballina foliis ex Liquoribus Muß gemacht vbergelegt/ educit Lapidem.

Armbrust Schüssen.

Stein mit Armbrost kompt selten in die Haut/ & solum lædit cutem, nil aliud, sed si intrat, eust per Oppodeltoch.

Milites imponunt in die Büchsen.

C Pfeil est duplex: vnus Hockenpfeil/ Alterum Pfeil/ die man zum Ziel scheußt.

Ausserziehen den Pfeil/ aliqui dicunt esse lethale, si tangant membræ principalia vel regiones vel sanguis concretus facit tetanum.

Mit gespantē Schenckeln oder Arm geschossen/ est lethale, si educatur. Debet Pulsus tangi, quando aliquis ist geschossen. Si Pulsus still stehet/ auff den fünfften Minuten/ est lethalis. Si ultra procedit, nō est lethalis. Non est Pulsus in manu, sed in collo circa dem Köpfflein.

Item, Si læsus sentiat ein Onmacht/ & aqua exeat è naribus, est lethale: sin minus, nō est lethale.

Si postquam est læsus, est albus per totum corpus; & in Facie tenella, id est, die Augen die vmb die Augen Blaw ist/ vnd Aqua ex naribus, & Pulsus deficit, est lethale. xxv. deinde ix. Stunden videbis eum morientem.

Streich est maximum, deinde si aliquid contingat, sit ex Imperitia Medici. Si in Capite læsus est, & non adsunt signa lethifera; ut tenellæ, narium &c. tunc bene habet. Si Vino læditur, non potest audire loquentes & mala est cura.

Si in nucha est læsus, id est, Gnick/ signum est, quod aliquis erlahmet/ nisi curetur per Balsamum vel Wundsegen. Si aliquis læditur in Brachio, carne vel Bein/ non est lætiferū, si aliquid eveniat, ex imperitia Medici est. Si læditur in Pedibus, perinde est. Si Venter lædatur, perinde est ac in Vulneribus.

Hocken Pfeil/ hoc habent, ut non facilè educatur.

Cura. Vom ersten ausserziehen/ sine detrimento corporis, deinde Vulnus curetur sine Eyter/ deinde si Geschwollen ist/ entschwellen. Si glat Pfeil non possit educi, ut si ferrum meat im Bein/ & lignum exiret, pessimum. Quod si non posset educi, debet æquari den Pfeil cuti, & hoc Emplastrū per tres dies apponi, & educit. Extrahe liquorem à Serpentina, & decoquetur cum Colophonia, in modum Emplastri: illud extrahit den Pfeil/ quod si non facit, non est remedium ultrà.

Character,

venit, si medicamina sunt nimis cicatrisantia, & hoc si nimis Eyter/ tunc venit Paralysis. Diaphoretica, kälten das Geäder/ & venit Paralysis gern. A

Cura est, ut detur Potus, qui vadit ad intrà.

Descriptio Potus ad membra paralytica ex Vulneribus.

* Est optima inter omnes putrefactiones.

Recipe Florum Lavandulæ lib. j. Alcool Vini lib. ß. Illa debent putrefieri in fimo * equino 14. tag/ destilla, post destillationem. Intus impone Lavendula, & iterum impone fimo equino per 6. dies. Iterum destilla, & da illi vnc. v. omni die, & potes etiam extrà uti.

Illa medicina quæ non potest sumi ab intrà, in Paralysi Vulnerum, illa nil etiam valet ab extrà.

Alia descriptio. Recipe Florum Lavendulæ, Anthos, Macis, ana vnc. iij. Florum de Spicula, Cubebarum ana drach. vj. Illud recipe, & putrefac per 8. dies, sine additione & destilla postea. Dosis vnc. v.

Putrefactio in fimo equino est melior omnibus putrefactionibus, etiam illis Veneris fiunt in Sole, quia fimus habet Arcanum.

Ab extra descriptio. In Hyeme, videlicet ubi non potes superiora, Recipe Mellis destillati cum granis Iuniperi lib. ß. Terpentinæ destillatæ vnc. vj. Galbani drach. vij. destilla per Alembicum manè & serò, unge super Carbones. Optime valent destillata in Paralysi vulnerali.

Etiam in Hauptwunden wirdt S. Veltins Siechtagen/ Cad. morbus & cadunt vij. mal im tag/ quod si non cavetur, habebit per totam Vitam.

Cura. Ut ante Paroxysmum horam vel statim adhibeatur remedium in Paroxysmo, Kan man jhm die Zähn auffthun/ vnd hinein schütten.

Recipe Liquoris Oli, liquoris Basiliconis, Pœoniæ Camphoræ ana drach. j. Fiat mixtura. Dosis à scrup. ij. usque ad iij. vel iiij.

An Hauptwunden/ si Cerebrum lædatur, so wirdt er schwach vnd schaumen ꝛc. Medicus debet habere medicamina plura, vnd abwechslen/ si una non juvat, altera subveniet. B

Si non vult vnder dem Pflaster hinweg gohn/ debet dari der Tranck/ si non vult abire, fac ein Silbern mülin/ vnden vnd oben gefalzten sein/ vnd mit dem Oppodeltoch zu heylen/ vnd Schleplin haben/ das sie nit lædirt werden/ vnd nit hinfallen: Vnd sonst im Tag bereit ein Blechlin/ das jhnen nit geschehe/ von fallen oder sonst andern sachen. Et non debet claudi das Löchlin/ aliàs reduret Morbus caducus.

Wann man sie salbet in nucha in Paroxysmo, das sie schlahen wollẽ/ nit viel/ als mit einer Erbs groß vnguenti.

Descriptio illius Balsami in Nucha.

Recipe Galbani vnc. iij. Gummi Heleni ana drach. iij. Terpentinæ destillatæ vnc. xv. Fiat Balsamus per destillationem.

Hedera crescit in arboribus & muris. Hederum crescit an der Erden/ & habet suas radices ex Terra.

In occipite unge eum, accipe als viel als ein Erbs groß.

Faul Fleisch.

Faul Fleisch. Alias geel Fleisch. Es blutet gern/ wenn man es anrührt/ wachset nit gleich zu.

Rasores Eyen es weg cum Alumine, extincto cum aceto, aliqui Salmiax. Oleum laterinum optimè tollit solche Fleisch/ consumit omnia, quæ non parit natura, & tollit cum potentia, ohn beissen ohn Eyen.

In Oculis est acutiss. corrosivum Oleum laterinum.

Aliud quod tollit. Recipe Granorum Iuniperi lib. ß. Olei myrtyllorum, Olei lini ana vnc. iiij. destilla per Alemb. Illud Oleum statim tollit. C

Præservativum, ne accidant accidentia.

Si non haberet Balsamum vel Oppodeltoch, est Præservativum, ne accidat quid. Recipe Liquoris de Floribus hypericonis, Brunellæ ana vnc. j. Lac: & lac: ana drach. j. Fiat mixtura. Si non haberet aliud, debet primum ungere vulnus bis vel ter, & non accident illa accidentia.

Schwerdt in ein Speck gestecht/ cum quo vulneratus es. In einem Saltzwasser gewäschen/ es schlecht nichts darzu. Aquâ Hirundinariæ lavatur vulnus, cavet ab accidentibus. Terpentina lota, alb. ovorum utuntur, ut cato crescat fortiter.

CAPUT VIII.

Von Pfeil schüssen/ Armbrust schüssen.

Schüß est duplex. Mit Büchsen schüssen. Cura, Den Brandt löschen/ darnach den Pfeil ausserziehen thun/ oder Büchsenstein. Si Brandt non genommen wirdt/ venit tumor, ultro venit 7. vel 9. dies, consumptio medullæ. Inde Phthysis particularis, deinde inflammatio prima, id est, tumor Arsenicalis.

Ancken in heiß Wasser gossen/ sunt mitigativa, non curant. Item heisse Milch. Item Speck in warm Wasser gossen. Medicinæ Rasorum.

Sinovia venit, si Kugel non amoveatur & non est requies, si Kugel in calore venit, facit Eyter/ & Vlcus Esthiomenum, si sine calore, tunc non facit Eyter/ & potest manere in xx. annos sine dolore.

Aussenziehen

A Ausserziehen est duplex: Vna mit Zangen / & malè agitur, & non periti Medici est, & time ab illis. Si lapis non potest educi, quod fit, si est in zween Röhren, tunc debet fieri aliud Vulnus.

Magnes, Karabe, non extrahunt die Kugeln. Sunt attractiva.

Descriptio I. in Arsura.

Recipe Olei de Nucibus draonicis, id est, Baumnussen/ lib. j. De Liquoribus Sabinæ vnc. iiij. Graffoniæ (Graffey ist ein Wurtzel in Helvetiis) vnc. vij. Reduc ad formam, Spritz in die Wunden/ löscht den Brandt/ im netzen löscht es. *Alia.*

Recipe Cyclam. majoris vnc. j. ss. Flosculorum, id est, Blaw Kornblumen/ Nenutar ana vnc. iij. Reduc in liquorem. Liquor ille netzen in ein tüchlin / & superpone, si est Geschwulst / primùm letzen: dein Brandt löschen per illum liquorem.

Alia descriptio.

Recipe De liquoribus, ex Karabe, ex Asphalto, id est, schwartz Agstein/ Antimonii ana vnc. ij. Fiat pulvis. Drauff seen in Wunden/ löscht den Brandt. Eò citiùs eò melius Cura, ut deponatur, quia semper deterioratur in horas.

Vom Stein ausser ziehen.

Si Schuß im Haupt/ noli adhibere Zangen: Sed appone Oppodeltoch. Si verò Hirnschalen tetigerit, tunc adhibe instrumenta (Zinnoth, Das den Stein bricht oder beugt.) die das Loch weit machen/ ut possit exire lapis, deinde appone Oppodeltoch. Lindenblat wasser ist gut für den Brandt.

Descriptio Oppodeltoch.

Recipe De tribus Resinis drach. vij. Serapini vnc. iiij. Olei Anetini q. s. Fiat Emplastrum, superpone. Noli amovere donec lapidem videas, & potes biegen Lapidem. Si verò in Brachio vel Pedibus superpone Oppodeltoch & educas.

B Cave ab Meisseln/ Schuß nöch Wunden. In Intestinis Brandtlöschen/ Lapis non potest tolli, etiam nihil nocet Corporibus. Si verò lapis veniat in ein Rör/ tunc actum est; non est Medicina, nisi adsint Characteres.

Characteres qui educunt Lapidem.

Gris ris thisch dreymal gesprochen im Schuß: deindè orandum tria Pater noster, & Ave Maria, in honorem Trinitatis: In honorem Helenæ unum Pater noster: unum Pater noster pro defunctis. Postquam eductus est Lapis, habet peculiarem Medicinam, non sanat Oppodeltoch in hoc negotio, sed Weyhwasser/ geweihet Saltz hinein gespritzt/ curat. Vnus Character curat alterum.

Oleum ex Vitellis ovorum curat, si attigerit solum cutem, id est, geniet hin/ quia Oppodeltoch non curat.

Alius Character.

In Gemächt geschossen/ non curat prior Character, sed ille, tria Pater noster, vnd Ave Maria in honorem S. Rattæ.

In Rasteen geschossen/ Vngula Caballina foliis ex Liquoribus Muß gemacht vbergelegt/ educit Lapidem.

Armbrust Schüssen.

Stein mit Armbrost kömpt selten in die Haut / & solum lædit cutem, nil aliud, sed si intrat, eust per Oppodeltoch.

Milites imponunt in die Büchsen.

C Pfeil est duplex: vnus Hockenpfeil/ Alterum Pfeil/ die man zum Ziel scheußt.

Ausserziehen den Pfeil/ aliqui dicunt esse lethale, si tangant membræ principalia vel regiones vel sanguis concretus facit tetanum.

Mit gespanne Schencken oder Arm geschossen/ est lethale, si educatur. Debet Pulsus tangi, quando aliquis ist geschossen. Si Pulsus still stehet/ auff den fünffien Minuten/ est lethalis. Si ultra procedit, nõ est lethalis. Non est Pulsus in manu, sed in collo circa dem Kröpffstein.

Item, Si læsus sentiat ein Dunacht/ & aqua exeat è naribus, est lethale: sin minus, nõ est lethale.

Si postquam est læsus, est albus per totum corpus, & in Facie tenella, id est, die Augen die vmb die Augen Blaw ist/ vnd Aqua ex naribus, & Pulsus deficit, est lethale. xxv. deinde ix. Stunden videbis eum morientem.

Streich est maximum, deinde si aliquid contingat, fit ex Imperitia Medici. Si in Capite læsus est, & non adsunt signa lethifera; ut tonellæ, narium &c. tunc benè habet. Si Vino læditur, non potest audire loquentes & mala est cura.

Si in nucha est læsus, id est, Gnick/ signum est, quod aliquis erlahmet/ nisi curetur per Balsamum vel Wundsegen. Si aliquis læditur in Brachio, carne vel Bein/ non est lætiferus, si aliquid eveniat, ex imperitia Medici est. Si læditur in Pedibus, perinde est. Si Venter lædatur, perinde est ac in Vulneribus.

Hocken Pfeil/ hoc habent, ut non facilè edegatur.

Cura. Vom ersten ausserziehen/ sine detrimento corporis, deinde Vulnus curetur sine Eyter/ deinde si Geschwollen ist/ entschwellen. Si glat Pfeil non possit educi, ut si ferrum meneat im Beist/ & lignum exiret, pessimum. Quod si non posset educi, debet æquari den Pfeil cuti, & hoc Emplastrum per tres dies apponi, & educit. Extrahe liquorem à Serpentina, & decoquetur cum Colophonia, in modum Emplastri: illud extrahit den Pfeil/ quod si non facit, non est remedium ultrà.

Character.

Character. Reden darauff die Character/ y. p. r. e. vnder dem gehet kein Pfeil tieffer. A

Alius.

Laß drey Meß lesen allen Gläubigen Seelen/ in tertio sacro exit der Pfeil.

Item illud, Amoth, etiam extrahit.

Item, debent curari per Oppodeltoch, per extractionem der Pfeilen.

Emplastrum Colidoni ad Vulnera, quæ post extractionem teli remanent. Recipe Mumiæ, Masticis, Calaminaris ana vnc. j. Sulphuris liquefacti vnc. ij. Succi Byroniæ q. s. pro incorporatione. Illa descriptio est Arcanum in hoc genere.

Alia.

Recipe Consolid. regal. lib. ß. Visci de pino lib. j. Mucilag. de Botin lib. j. ß. Mumiæ vnc. iiij. Fiat Cataplasma. Est optimum in hoc genere.

Additio in Oppodeltoch. Karabe drach. j. Masticis drach. j. ß. Oppodeltoch. vnc. iiij.

Additio in Wundt Tranck. Recipe, Caulis, Serpentinæ minoris, Agrimonij ana ad pondus omnium.

Additio in Balsamo. Recipe Balsami Christi.

Additio in Oleo. Recipe Liquorem Mumiæ drach. iij. Serapini drach. j. Bdellij drach. ß. Balsami vnc. j. ß.

CAPVT IX.

Von Stichen. B

Haupstich/ Gliedstich/ Gemächstich/ Weidstich/ Halßstich.

Haupstich.

Ein Stich thut mehr schaden/ dann ein Wunden. Aliud est, Stich in der Wunden/ & dat paroxysmum chronicum, id est, von dem Ein Wunden. Paroxysmus chronicus, der da wehret/ biß an das End der Heylung der Wunden.

Si caput fert Vulnus, excepto cranio, judicandum est ut in Vulneribus. Si fiat Stich per Arm oder Bein/ non [Wunden] deß Geäders/ perinde est.

Si in Ventrem, si trifft centrum Regionis, lethale: & citiùs moriuntur, quam qui vulnerati sunt in regionibus &c.

In Weydstichen/ perinde est ut in Vulneribus, tamen non debet mit den Röhren &c. Heffren &c.

Halßstich/ Gemechtstich/ Zerßstich/ est una Cura & habet aliam curam ab aliis & hoc propter Spasmum & Tetanum.

Quicquid de Vulneribus benedictum est, etiam hic valet, exceptis Halßstichen/ vnnd Gemächstichen.

Additio Terræ Sigillatæ, ist Kreidenweiß// positum in aqua, facit Ein klein Mußlein.

Additio Teræ Sigillatæ, dragaganthi, de Spermate cæti, ana drach. ß. Balsami vnc. j. id est, Stichpflaster. Hæc est Cura.

In Stichen werden putrefactiones, gerunnen Blut. Da descriptionem contra Sangu. coagulatum. Alia accidentia sunt communia Vulneribus.

Stich zu Heylen. C

Stichpflaster. Recipe Olei lini vnc. ij. De Baccis Lauri vnc. v. De Vitellis Ovorum vnc. iij. Colophoniæ, ad pondus prædictum, Masticis, Thuris, ana drach. j. Mumiæ vnc. j. ß. Ceræ Virgineæ vnc. ij. Fiat Emplastrum. Das Erste Stichpflaster est optimum. Cave vor Meißlen/ darein spritzen. Man soll Stich nit netzen. Spritzen humectat, & putrefacit in Stichen.

Man soll nit mit dem drat suchen/ wie tieff es sey. Sed debes observare signa Mortis: si non sit lethale, tunc incipias curare. Quando apponis Emplastrum tunc curat den Stich. Si tetigit regiones, semper deficit, id est, hat den defect sein Lebtag/ hat ein blöden Kopff.

Haupt Blödigkeit.

Liquorem de Basilicone, confortat Caput, gestrichen/ valet indebilitate cerebri & Regionis.

Si regiones membrorum: per liquorem Melissæ sunt confortandæ. In Membris exterioribus non est Cura, quia exit.

CAPUT X.

De Fractura Ossium. Beinbruch/ Abfallt/ Abgeschlagen ist.

PRimum, recht legen/ dein per Balsamum Cura: was Geäder fleisch antrifft/ thut kein schaden: Bein für sich selbst brist/ dolor est im selben Glide: Sed si in alio membro proximo, tunc signum est, quod debet abscindi. Si nit oben in der dicke gerathen wirdt/ aliquis sentit in Hüfften.

Hitzig

Digitized by Google

A Hitzige Artzney verderbet die Schenckel/zu hart binden/trucken Artzney. Illa verderben die Wunden. Hart binden/verstecket vnd verderbt den Bruch/ & facit putrefactionem. Truckne Artzney dencket zu viel auß/ est periculosissimum.

Sophia, optimè valet, si quis nosceret.

Postquam rectificasti, cave à Spalieren/man soll machen ein Tenacket Morgens vnnd zu Nacht darzu.

Medic. in fractura Ossium.

Recipe Consolid. majoris lib. j. Satyrionis, agrimonij, Aristoloch. rotund. ana lib. j. ß. Reduc in Cataplasma cum aceto rosarum. Das Pflaster Morgens vnd zu Nacht superpone, in 4 oder 5 tagen confortatur multum.

Beinbrüch geschwellen gern an den Schenckeln. Recipe Succi de Fœniculo, de Portulaca ana lib. j. Vini Victicelli lib. iij. Consolid. minoris ad pondus omnium. Fiat Cataplasma, warm vbergelegt/ manè & serò, vber die Geschwulst ad dies 14.

CATUT XI.

Von Hundtsbiß/ Krottenbiß.

MOrsus Caninus est lethalis, quia ex ira, quia spiritus caninus, id est, Athem/ venenosus: Frawenbiß quæ laborat menstruo, est venenosus. Canis rabidus est nocentior non rabido, & etiam Caniculæ omnium nocentissimus.

Schlangenbiß cum dentibus, non est per se malum, sed venenum quod habet in cauda.

B Von weissen Schlangen/ graw/ sprenckly/ schwartz mit röte/ signum omnium nocentis.

Lacertæ, Krottenbiß/ spiritus ille Venenatus.

Stellionis biß/ ist lethale.

Item, Krottenbis/ schwartz Schlangen mit roten strimen.

Alij Biß der Schlangen/ Canum, sunt Chronici.

Sputum/ si tangat Venam, letiferum. Si solùm carnes, tumescit, sed non letiferum.

Scorpio si tangat Hauptaderen/ fit mania, Phreneſis, est lethiferum, si neben der Adern vel carnes &c.

Apes Heck: facit tumorem sine Veneno.

Roßbiß/ non est talis res, ut in Cane. Item, Aves.

Hundtsbiß habent unam medicinam, si non rabidi. Recipe Olei de Mastice vnc. j. de Camphora drach. ij. Fiat mixtura. Bestrichen den Biß/ Deinde administra Oppodeltoch, ad duodecim horas: deinde Nervi bestrichen cum aqua, dein iterum Oppodeltoch. Item etiam Roßbiß eodem modo.

Sed si Canis mordeat rabidus, obit in morbum chronicum, debet imprimis mortificari, quia urit aliqui.

Recipe Olei de Iusquiamo/de papavere albo vnc. ij. de Boletis ex Iunipero vnc. j. Fiat Mixtura. Cum hoc primum, & ante omnia debet extingui & mortificari, netzen vnd vberschlahen zwen tag/ 12. horis renovari, & postea curari ut vulnus. Si autem jam per quinque dies non adhibes curam, vel imperitus Medicus adfuisset, si venit Stich in den Seitte/ & est periculosum, Brennt/ Geschwille/ nunc appone. Recipe Liquorem tapsi, succi tapsi, ana vnc. ij. de liquoribus Taubendreck ad pondus omnium. Fiat mixtura, vnd vbergeschlagen/ tollit tumorem, & ziehet ꝛc. [all] fünff Stunden endern vnnd vberlegen/ neben vmb die Geschwulst cum Oleo tapsi, tunc trahit Venenum ad primum locum.

C Schlangenbiß qui non sunt ad mortem, præcipuè fœmellæ, quæ non sunt lethales,

Recipe Succi de tapso, de Betonica ana vnc. iiij. De liquoribus Candellæ (tapsi) Hypericonis, Centauræ ana vnc. iij. Fiat mixtura, Vberlegen/ zeucht die Biß herauß/ deinde per Oppodeltoch.

Recipe Cere Virgineæ lib. ß. Olei communis lib. j. Ceruſæ lib. j. ß. Fiat Cerotum cum his additionibus. Recipe Florum tapsi, hypericonis, Brunellæ ana fertonem j. Reduc in Emplastrũ. Illud Emplastrum debet apponi, & extrahit in 3. horis. Deinde immediatè, iterum administra, quousque ægrotus nihil queratur.

Magnes pulverisatus non habet Virtutem aliquam. Gifft von Erst heraus ziehen/ dein Cura per Oppodeltoch.

Gifft zum Todt.

Recipe Terræ Sigillatæ, id est, Terræ S. Pauli, quæ cũ Sputo miscetur & fit in ein Teygli/ & superponatur, curat illos morsus venenatos.

Recipe Terræ Sigillatæ, Boli armeni loti, Camphoræ drach. ß. Olei de Carabe q. ſ. pro unguento vberstreichen.

Si Schlangen beisset/ tunc membrum læsum fit, ut ille Serpens est, & fit rot vena, & Caro fit ut Serpens: Deindè tumor, currit retrò, ad latus & deficit anhelitus, & est periculosum, tunc hoc Emplastrum tollit hæc.

Decoctio

Decoctio si Cor esset læsum, vel Caput. A

Recipe Olei mustellini, lentiscini, ana vnc. ij. liquoris Mumiæ vnc. ß. Muſci alexandrini. ſcrup. j. Fiat decoctio ſuper coopertorio, id est, Hafenbecken/ auff das heiſſeſt außtrucken. Tunc ſi interiora, uti cor vel cerebrum est læsum, curat: sed non membrum illud in quo quis læsus est ab extrà. Quando membrum est læsum *** Muſcæ ſi poſſunt haberi, & emplaſtrari, est optimum Medicamen.

Recip. Olei Cupreſſi, Sandalorum citrin. & rubeor. ana. vnc. iij. Olei de Camphora drach. ij. Fiat mixtura, vbergelegt/ tollit tumorem & dolorem. Si autem Löcher infallen/ tunc cura per Oppodeltoch.

Si autem poſt morſum quis conquereretur in Capite, tunc Recipe liquorem Valerianæ, Betonicæ ana vnc. ß. Muſci gran. iiij. Fiat potus. Illud tollit den Nachſchaden.

CAPVT. XII.

De Venenis.

QUædam ſunt Venena aucta, Venena peſtifera, Venena mortis. Acuta veniunt quædam à mineralibus, & ſunt [Ogertina] Arſenicalia, Auripigmentum. Ogertinum ſimplex, Arſenicale fortius. Conſiderandum est, quale ſit Venenum, an Arſenicale vel aliud. Si quis poſt comeſtionem conqueratur, ſe eſſe ægrotum, vnd brennt jhn im grüblin poſt Sitim, Deinde videtur mihi quod Sticht mich in lateribus, & facit mihi nauſeam, est ſignum Veneni, deinde Blätterli auff der Zungen/ deinde außdörren will en Spon/ deinde auferbt ſich: Si illa veniunt, est ſignum, eum comediſſe ex Mineralibus. Deinde ſi venit ad mortem, veniunt Blätterli/ in Lingua, Träum/ deinde dyſuria (rotz Sach/ dicker) deinde im Schenckel lähmi/ deinde Geſchwulſt vnder dem Grüblin/ ſignum est, eũ comediſſe Venenum. Trincks ab illis circulatoribus laudatur. Tale est, perinde ab extra Arſenicum operatur, Es auferbt die Haut/ poſt mortem, Ein ſprenckeli Haut/ ſchwartz mit weiß. B

Si immediatè ſumatur Medicina poto Veneno, juvat in duabus horis: Sin minus, est periculoſum.

Recipe Medullæ exiccatæ drach. iij. Olei Muſellini vnc. vij. Olei de granis Iuniperi vnc. j. ß. Muſci boni ſcrup. j. Fiat decoctio, vno hauſtu ſume: Deinde poteſt ſumere Venenum, & probare poſt duas horas. Deinde poſt tres horas evomit.

Venena univerſalia non faciunt tumorem immediatè, ſed poſt aliquas horas, ſed ſi addas Spinnen/ tunc tumefacit, & non est adeò periculoſum. Sume hanc Medicinam.

Recipe Tripheræ ſaracenicæ vnc. j. Theriacæ binæ drach. j. Laudani exiccati ſcrup. ij. Fiat Electuarium Doſis à drach. j. uſque ad drach. j. ß.. Illud Electuarium tollit Venenum.

Schlangen (Tyrus) in Teriaca habet Arcanum: Sic etiam in Stellione, & poteſt fieri Theriaca ex Stellionibus. Opium Mandragora, Papaver, omnia ſunt vetita in Theriaca Alexandrina est optima, ingreditur Terra ſigillata; Est optima medicina contra Venenum.

Tyrus est Arcanum in Tyriaca, habet membrum principale contra Venenum, & quò veneno-ſius, eò melius.

Ex Oſtrutio & Gentiana componitur Theriaca, ſed falsò, ut faciunt circulatores.

Lacertæ, Schwartz vnd rotte Bauch habent, & Stellio est Animal venenoſiſſimũ, & habet membrum principale quod est optimum, & arcanum in Venenis.

Peucedanum & Oſtrutium, ſi decoquatur in melle, potentiſſimum medicamen in Veneno, præſertim ſi quis comedat Spinnen/ ut fit in animalibus. Si Vacca comedat arvinam, id est, Schmer/ est illi Venenum: non item in homine. Vaccæ Venenum ex mineralibus non ſumunt, ſed vel ex araneis, vel buſonibus. C

Aurum reſolutum ultimum medicamen in Venenis. Aliqua veniunt ex Elemento terræ, ut aſphaltum nigrum (id est Karabe) Vitrum, & omnia quæ ſtatim faciunt baire carnem, habent in ſe Venenum: Noli comedere has carnes. Tales ſi comedant, nihil ſentiunt mali, ſed ſie dorren/ ſchwelnen auß/ in fine klagen ſie den Rücken/ & moriuntur.

Item Salalcalia, fluxibilia vina, quicquid est de tartaro calcinato, ſunt Venena. Deinde lacticinia quæ miſcentur cum herbis: Vt ſi cum lacte Caprino coquas abſynthium, est Venenum, & laborant in Pulmone, illa venena exiccant, dorren auß. Signum: ſi morbus in ægrotante, & Vrina non oſtendit aliquẽm ægrotare (non oſtendit illum morbum) ille comedit Venenum, & non est procedendum ſecundum Vrinam, ſed ſecundum morbum.

Si aliquis ſe dicat ægrotum, & Vrina est bona, & non oſtendit eum ægrotare, ille comedit Venenum. Poteſt fieri, ut aliquis ſit infectus, & alio morbo laboret. Signa ſunt conſideranda in ægroto frequentius, quàm Vrina, ſi diſcordent.

Si ægrotus geht in conſumptionem corporis, & illa conſumptio tendit in Ethicam, & Phtiſis: ſi non invenias, illud est, ſcil. comeſtio Veneni,

Klagt er ſich/ quod mutantur, in dorſo & thorace viciſſim, tunc ſignum est, illic eſſe Venenũ, & non conſideranda Vrina est, ſed accipe Cap. de Veneno.

Recipe

Digitized by Google

Rec. Terdoliæ (id est, Angelicæ, & est Ostrutium transplantatum) lib. j. Essentiæ vini
A (id est, ex vino nigerrimo in hyeme) lib. iij. Laudani exiccati unc. j. ß. Reduc in liquorem. Dolis sicut in Auro resoluto à gr. iiij. usque ad vij. Excepto auro resoluto non habes aliud, quod melius valeat.

Aliud genus veneni, hoc fit ex animalibus, nunc pertranseo. Ponit se in orificio stomachi, & venit orexis cum actura stomachi, deinde vomitus: post si vomitum in viij. & ix. horis non proficit, iterum redit venenum, deinde exiccat, zehrt auß / deinde sitis, parum bibunt, dein Torsiones in intestinis. (Rasis dicit esse Colicam, & suus commentatur) etiam Drusianus) post 8. dies redit, deinde 8. diebus iterum redit, deinde intestina constipantur, & vomunt stercus per os, & signum est mortis. Si veniatur ad torsiones, vel ut alij vocant, Colicam, tunc Recipe de liquoribus Jassæ, Cardonis unc. iij. (Gibb. ita vocant Angelicam) succiseminis lini, Psyllij. ana unc. vj. Vini electi quantum sufficit. reduc. in Mucilaginem. Dosis à KIst usque ad unc. vj. Aurum resolutum prævalet huic descriptioni.

CAPUT XIII.

De Mugis Gefroren.

In Gefrieren [geht] in vesicieren, Ein gefrieren geht in Putrefactionem, Ein gefrieren geht in anodinum. Si Gefrost geht in Blatern / Signum, cum abundente in sanguine: Ubi in putrefactionem frigiditas abit, parum habet de Sale. Frigiditas quæ abit in anodynum, habet multum excrementi.

Medicamenta quæ curant calorem, etiam curant frigiditatem, ut quæ Außziehen den Brandt
B etiam das Frieren außziehen.

Diaphoreticum dandum, ubi quis Gefroren ist inwendig / alias lepra sequitur, Tympanita & hypostarca.

Descriptio. Recipe sem. Erucæ communis, Castorei ana drach. j. Piperis utriusque, Zinziberis ana drach. iij. Theriacæ electæ ad pondus omnium. Fiat Bolus. Dolis à drach. j. usque ad iij.

Primò dandum est hoc diaphoreticum, sit in membris ubi ubi sic.

Diaphoretica quæ in peste dantur, & sudores prouocant, danda sunt usque ad horas v. aut vj. deinde exteriora sunt curanda membra.

Eruca Senff weiß / vnd den andern Sinapis non significat.

Diaphoreticum semper dandum, quousque urina sit aurei coloris. Si sit rubea, subrussa, danda est illi diaphoretica, quousque sit alba. Si adhuc sudet, potes adhibere etiam ab extra Emplastrum.

Quando Erfrieren / daß sie einschlaffen / Item das sie Blätern vberkommen / est una cura.

Quando aliquis est Verbrent / non sunt adhibenda frigida, sicut quando aliquis est Erfroren.

Descriptio. Recipe olei de nucibus lib. j. Olei myrtillorum unc. iiij. calcis extinctæ lib. ß. Fiat mixtura in modum cataplasmatis, vberlegen / manè & serò, vnd grad binden. sicut in Vulneribus.

Alia. Recipe Olei de nucibus extincti in aqua plantaginis lib. ß. Butyri extincti in aceto Rosarum, fertonem j. Sem. lini unc. ij. Fiat mixtura per se. zieht den Frost auß / die anodyna sind / membra, vel cum Blätern.

C Si abit in putrefactionem. Recipe Serapini, galbani ana unc. ß. olei de petra unc. iiij. Fiat mixtura. zieht auß die Fäust / die auß putrefactione kompt / & communiter sequitur lepra, & habet curam propriam, & debes binden / biß das es gar zuheylet.

CAPUT XIV.

Vom Brandt / De Adustionibus.

Brand de oleo, in calce, in Sulphure &c.

Brand si tangit deß Haupts adern / & habet spiritum penetrativum, signum est lethale.

Aqua calida, item oleum, lignum, Schwebel / Harz / non habet spiritum necandi. Aqua salis nitri habet spiritum necandi.

Quando aliquando quis moritur ex ligno, fit hoc quia sanguis ebullit. Vel ille dolor & exiccatio attrahit spiritum, & facit sitim, & extinguendo siti moriuntur.

Bulfer / quod habet Sal nitri, si tetigerit venam, & excurrat sanguis, signum est mortis; Si non currat sanguis, potest curari.

Si quis vrit manum, & sanguis ebulliat, & fiat febris, moritur.

Lac, aqua calida, non debet educi, der Brandt / sed solum est dolor, mann soll den Brand löschen.

Aliud est löschen den Brand / aliud den Brand auß löschen. Leschen: Accipe laridum calidum, & impone in aquam frigidam, & fit album. Est vnguentum pro Leschen. Vel accipe laridum, fac

ardere, vnd die tropffen laß fallen in kalt wasser. Item, Ancken eodem modo: Item Linden wasser: Item lac calidum, löschen den Brand: Mitigant, non debet consolidari der Brandt. A

Ein Löschung im Brandt *qui non est lethalis.*

Rec. Olei de nucibus præparati lib. j. Olei lini præparati lib. ß. Sepi hircini lib. j. ß. Ceræ virgineæ j. fertonem. Fiat vnguentum. Illa descriptio tollit den Brandt immediatè, vberlegen ij. mal / deinde si aliquid maneat, cura ut vulnus.

Brand *qui est lethalis*

Rec. Bdellij unc. Mumiæ unc ij. Vnguenti prædicti j. Fertonem. Fiat mixtura, vberzulegen.

Accidentia im Brandt / Masen / vnempfindlich / hoc prouenit ex imperitia Medici. Item, werden Löcher / stincken / illis succurre.

Rec. Consolid. regal unc. iiij. Serpentinæ unc. ij. olei vitellorum ouorum ad pondus omnium Fiat cataplasma, debet consolidari.

Aliquando si ut an Ellenbogen / an den Achslen / principio morbi debes curare, alias sequitur paralysis.

Rec. Olei de Mastice, sang. draconis ana unc. iij. Olei de piperibus ad pondus omnium. Fiat mixtura, Vnge eos treffenlich wol / & tollit paralysin. Si autem non tollit, cura tam diu, ut fiat, diaphoreticum. Baden probatur, demnach vngiren. Calce viva vel flammula moderare balneum. Si veniant bläterlin / ac si quis percussisset aliquem urtica, & spes est salutis, sin minus, est lethiferum.

Si aliquem tempestas tetigerit, & venam tetigerit cordis, vel Epatis, est lethale. Si Dunst solùm tetigit, spes est aliqua, quod potest curari. Aqua serpentinæ est summa Medicina. Si Sol ein verbrent / & veniunt Bläterlin / tunc lac calidum tollit illud, tinge ein tüchlin in calido lacte, & superpone. B

CAPVT V.

De Ruptura, Bruch.

DYdimus, zwey (löcher) bey den testibus, die heben / quod non cedant intestina.

Aliquando frangitur Dydimus præ pinguedine. Intestina frangunt tanquam ein netz. Aliquando vom heben / venit vom Schreiten neben auß. Aliquando ex clamore, ut in pueris. Aliquando ultrò franguntur ex debilitate. Origo non potest prouenire, siue sit pingue, vel dürr / siue neben vmb. Aliquando in monasteriis sunt, Seind zu feist von Faulheit / Es seind böß kranckheit. In Monasterijs facile rumpuntur, hoc fit ex pigritia & pinguedine, quæ non est vera pinguedo.

Cura est duplex Aliqua, quæ fit per Hodenschneider: Alia sine scissura, Saniculam, Diapensiam, Alchimillam, Agrimoniã id est (valet si dydimus non est omnino ruptus. Consolidam regal minorẽ.) Rogerius curauerat, quia futuras iterum faciunt virgines. Saniculam albam) Guido curat rupturam, sed neben Bruch / & benè.

Magnetem ad hibe ad dydimum, & da illi potum Eisenfeilet / Petrus de Arelato dicit, quod curat, sed falsò.

Galenus dicis, quod jacere in dorso, & accipere vulnus Salben / & dato illi potum.

Qui vult curare rupturam, debet anfüllen dydimum, quocunque modò fiat.

Aristolochia alba est weiß Sanickel ille curat rupturam, da illis conquirere in Müßli. Fœminis non est dandum.

Conglutinatio, ein Bein an das ander wachsen / Eadem est cura fæminarum & marium. C

Coagulum ex renibus est huc ducendum vel ex confinijs, ut coagulet dydimum.

Conglutinandum est in ruptura, hoc fit per Mercurialem Medicinum, quæ facit viscus. Item per Mineralia, ut Realgar.

Trochisci de thure. Emplastrum quod facit pinguedinem, & est periculosum in fæminis, si parerent, si non parerent, tunc esset bona.

Descriptio Mercurial.

Rec. Mercurij Orizontis albi, an. drach. ß. Mortificati drach. ij. Olei ex semine hypericonis drach. vij. liquores Mumiæ, masticis, myrrhæ an. scrup. ij. liquoris consolidæ q. s. pro incorporatione. Vnguentum superpone in modum Emplastri, neben den Bruch ij. finger oberhalb vmbher legen / auff dem Rücken ligen: si sentiat molliciem tunc Rec. illud conglutinativum.

Rec. Aristoloch. albæ, succi Agrimonij, liquoris de Biancha vrsina, Trinitatis id est, trifolij, foliorum Cyclaminis, Barbæ Jovis, Azari an. unc. ij. Boli Armeni, dragaganthi an. unc. iij. Reduc. in Emplastrum. Illud conglutinat (festet) manè & serò superpone 5. 6. tag lassen den ægrotum auß stohn ad ij. horas.

Albumen ouorum est vera mortificatio Mercurij.

Descriptio quæ facit pinguedinem, superpone ventri, facit pinguem ventrem: Si den Beinen / idem facit.

Rec. Pinguedinis cerui unc. x. Stincorum Num. xij. lacca & lacca an. unc. ß. Reduc in Emplastrum, cum modica ceræ.

Emplast-

Digitized by Google

A Emplastrum. Rec. Calaminaris, Tutiæ, Carabe an. unc. ß. Sem plantaginis drach. vj. Olei myrtillorum q. s. Fiat Cerotum cum Cera q. s. vberlegen ad 4. wochen auff den Rücken. Si quis portaret hodenbandt per annum, & potaret ein Wundtranck/ possibile est quod amaret.

Potus qui datur pueris in curis.

Rec. Aristoloch. albæ unc. ij. peruincæ, diapensiæ an. unc. iiij. ß. Consolidæ maioris unc. j. vini boni q. s. pro decoctione.

CAPUT XVI.

Crepatura, So die Fäll zu groß sind.

MAn solls hinein thun/ in Balneo, ubi est calor, & debet constringi, & stypticis uti.

Rec. Boli armeni, Gummi arabici, dragaganthi an. drach. vj. Croci Martis Cerusæ ablutæ. an. drach. vij. Olei myrtillorum q. s. pro cataplasmate. vberlegen in Crepatura, ut constringat siue exiccet.

Quando aliquis habet vergicht/ siue tremet manibus, & cum hoc singultum id est hetschen/ tunc moritur intra xxv. horas ad summum intra xxxij. horas.

Drey Bücher der Wundtartzney D. Theophrasti Paracelsi.

B

I. Von Wunden. II. Von Offnen Schäden. III. Von Frantzosen.

CAPUT I.

Von dem ersten Besichtigen vnd Anschawen der Wunden/ was ein Artz dabey wissen/ vnd darinnen erkennen soll.

FVrnemlich soll ein jeder Wundtartzt mit verstand/ Kunst vnd Erfarung/ wol gefaßt sein/ vnd wissen/ so bald er die Wunden ansihet/ wie weit er mit jhr kommen mög/ zu was end er sie möge bringen/ da mit er sich im ersten nit verschnap/ mehr oder weniger zusage/ dann der Natur gefällig ist. Dann also sol er sich der Wunden vnderstahn/ daß er in der vermöglicheit der Natur sein Wort setze/ nit sich mehr vnderstand/ dañ der Natur mög lich sey/ oder minder vollbring/ dann die Natur wol hat mögen leisten. Welches er da vbersicht/ ist jhm ein schand vnd spott. Dann sagst du zu vil zu/ vnd die natur mags nicht volbringen/ jhe lenger du dann zaplest/ je mehr du verderbest/ vnd dich selbst zuschanden bringest. Sagstu zu wenig zu/ vnd bringsts weiter/ ist aber ein spott/ daß du dein eigen Werckzeug/ vnd dein kunst nit verstanden hast. Darumb lerne/ das du erstlich ein wissen habst mit der Natur vnd der Kunst: dann an welchem es da mangeln würd/ das würt das ander auch verderben.

C

Vnd solt wissen/ daß sich die Natur nit vbernötten laßt/ noch in ein anders wesen treiben/ dann jhr natur ist: Du must jhr nach/ vñ sie dir nit. Darumb bringst du Artzney/ die der Natur nit bequem ist/ so verderbst du sie/ dann sie volget dir nit/ must nur jhr volgen. Das ist die Kunst/ daß du der Natur bequeme Artzney erkennest/ so magst du leichtlich heylen. Ein Glid das abgehawen ist vom Leib/ magstu nimmer hinansetzen/ Was aber ab ist/ vnd wider hinan gesetzt mag werden/ das mag nimmer an das alt wesen on bresten kom̃en. Also was lahm gehawen ist/ das mag nit wider gerad werden/ Vnd was zum todt ist/ vnderstand dich nit zuerhalten beim leben. Also vnderstande dich nit vnmügliche ding/ dann es ist spöttlich. Darumb lerne/ so dir ein ding offentlich vnder denn Augen ligt/ daß du wissest was der Natur vermögen sey/ auch der Kunst/ vnnd im selbigen fürfarest. Wiewol die handtgriff nit mögen geschrieben werden/ als nemlich die Zusamenfügung der Wunden/ so soltu das selbig auß eygener Geschickligkeit/ die du auß der Erfarnus erlernet hast/ wissen/ vñ nit wider die gebürlich zusamenfügung thuest/ damit du nit die Natur bringest in ein Mißgewächß/ durch dein vngeschickligkeit.

Zeichen der Wunden zuerkennen.

DV solt auch vnderricht sein/ gut vnd böß Zeichen der Wunden erkennen/ ob etwas in der Wunden widerwertigs begegnen wolte/ daß du dieselbigen täglich erkennest/ vnnd wissest jhr bedeutung was sie dir fürbilden/ vnd was args die Zeichen anzeigen/ damit du täglichen solchem Zufall fürkommest. Dann ein gesunder Leib ist nit ohn Zufäll/ wie vil mehr ein verletzter? Wo du solchs nit verstehest/ so verführest dich selbs/ vnd verderbest den krancken/ als ein vnwißner vnd vnerfarner. Verachtestu sie/ wirffsts inn lufft/ vnd kansts nit wenden/ Vertrawest deiner kunst/ vnd doch sie nit kanst: So schawe wie du

Digitized by Google

den verwunden in not bringest / vnd das du verachtest / ist ärger dann die Wund an jhr selbet. Darumb so A
du weyst / kanst / vnd erkennest solche Zeichen vnd Zufäll / so magstu fürkommen künfftig Bresten / das dir vnd deiner Kunst ein Lob ist. Es müssen alle ding auß der Lehre vnd Erkantnuß kommen: Darumb so fleuch nit / du habst dann Federn / vnd die ding wol gelernet / Da hilfft kein Hoffart / kein bochen / kein vermeinte Kunst / sonder allein das Wissen vnd Künnen. Das ist aber bißher ein groß verderben gewesen / daß nicht an das endt gelernet ist worden vnd allemal Meister worden / ehe der Schuler erwachssen ist.

Du solt aber den Krancken jhren mutwillen nit lassen noch verhengen / dann sie verderben gute Künst vnd gute Werck. So du magst durch gehorsame der Krancken / dir schwere Sorg vnd Läst abwenden / so gewältige den Krancken: Ist besser Er greine dann du. Dann es begibt sich offt / daß den Krancken verhängt würt / vnd du solches verhengen selbs nit schädlich erkennest / vnd zum grossen argen gedient. Solches bringt dich zu spott / daß du den grundt der kunst nit gewiß hast. So ist auch des menschen natur so verborgen vnnd heimlich / daß niemandt im menschen sehen kan / wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lig / vñ mit kleiner vrsach bewegt wider dich zuhandelen. Darumb so fleiß dich / vil besser zu vil sorg / dann zu wenig. Es sind so vil Zufäll die den Menschen angreiffen / das gar nahent ein jegliche Wunden mehr tödtlich / dan lebendig geurtheylt muß werden. Dann Stund vnd Zeit / Natur vnd Complex sehen vngleich / mehr zum arge geneigt / dann zum bessern. Also soltu vorhin trachten vnd wissen / was zu dem gantzen Werck gehöre / geschickter vnnd besserer geordnet / vnd mit wenigerm gebresten / dann kein Zimmerman oder Steynmetz. Darumb so lise die Capitel hernach / auff daß du den mererthail der Zufäll erkennest / vnnd wissest dieselbigen / vor dem ehe du die Wunden heylest / was dir widerwertigs oder nützlichs begegnen mag: Vnd wart nit biß es dir inn die Hand fellt / als dann zulernen / sonder lerne vor / wenns kommet / daß du wissest was sey / vnd wie jhm zuhelffen. B

CAPVT II.

Wie vnd in was weg ein Wund geheylet wirt / was heylet / vnd was verderbt: Von dem natürlichen Balsam / in allen Gliedern des Menschen.

DAmit du verstandest / was das sey das ein Wunden heylet / dann on solches magstu kein Artzney bequemlich erkennen: So solt du wissen / daß die Natur des Fleisches / des Leibes / des Geäders / des Beins / in jhr hat ein angebornen Balsam / derselbig heylet Wunden / Stich / vnnd was dergleichen ist. Das ist souil gerede / Der Balsam der natürlich im Bein ligt / der heylet die Beinbrüch: Der Balsam der natürlich im Fleisch ligt / heylt das Fleysch. Also mit eim jeglichen Glid zuuerstehen ist / daß ein jegliches Glid sein eigen Heylung ist jhm selbs tregt. Vnd also hat die Natur jhren eignen Artzt in jhrem eignen glid / der das heylet das inn jhr verwundt / Also sol ein jeglicher Wundtartzet wissen / daß er nit der ist der da heylet / sonder d' Balsam im leib ist der da heylet. So aber der Artzt vermeint / er sey der / d' da heyle / so verfürt er sich selbs / vnd erkent sein eigene kunst nit. Aber damit du wissest / warzu du Wundartzet gut seiest vnd nütz lich / vñ warzu die Kunst: Ist also / das du der Natur an dem verletzten schadē / Schirm vñ Schutzung tragest / vor widerwertigen Feinden / damit daß die eusserlichen Feinde / den Balsam der Natur nit zu ruck jagen / nit vergiffte noch verderben / sonder daß sie bleib in jhrer Balsamischen Krafft vnd Wirckung / durch bewarung deins Schirmes. Dann das ist ein mal gewiß vnd vor augen / so die Wund offen ist / vnd nit bewart oder beschirmt / dz sie in keinerley weg mag jr würckung volbringen. Darumb / wer wol beschirmen vñ hüten kan / derselbig ist ein guter Wundartzet. Also ist d' Wundtartzt durch die Artzney ein Schirmer der Natur / vor dē eussern Elementē / die wider die Natur strebē: Vñ wo die Natur bresthafftig erfundē würdt / da gedenckē sie noch mehr bresten einzuführē. Solche Feindt vñ Elementische krafft sol der Artzt durch die Artzney hinweg treibē / so mag die C
Natur in jrem Balsam fertig vnd glücklich hindurch fahren / so sie also durch den Schirm in frid vnnd rüwe behalten würdt / vnd in jhr selbs. So sich die Natur befindt einer solchen schirmung / vnd dein Geschicklicheit der verbindung / heylen sie sich selbs zusammen / vnd macht das Fleysch wachsen / das Geäder oder was dann ist / nach dem vermögen / so in Wunden sein mag. Als ein exempel / Was ist das da machet das Fleysch / die Feißte / das Schmer / das Blut / das Marck ꝛc. wachsen? Der mensch nicht / die Speiß nit / aber die Natur hat ein wachsend vnd merende krafft in jhr / dieselbig machet den Leib volkommen: Aber durch die Speiß vnd Tranck / würd dieselbig krafft erhalten. Der Regen vnd die Erd machen kein Holtz / sonder der Baum selbs es / aber ohn Regen vnd erden stirbt er.

Also wissend weiter / wie dz exempel vom Magen inhalt / also auch mit der Artzney mit den wunden / in der gstalt. Der Balsam ist der / der da heylet. Nun gebrist jhm auch der Narung: Eine würt jhm geben durch Speiß vnd Tranck / darauß dann folget die ordnung der Diet: Die ander würt jhm geben durch die Artzney / so vber die Wund gelegt würt. Dann dieselbig Artzney gibt dem Balsam narunge / vnd speiset jhn: Durch dieselbig Narung heylt er dester stercker vñ schneller. Darumb ist die Artzney ein bequeme Narung dē Balsam: Sie wirt auch dester baß geheylt. Wann es ligt nun an dem / daß der Artzt wisse der Natur gute Narung vber zulegen / so mag er dester glücklicher fürfahren. Wo du aber in solcher Narung gebresten hast / vnd gibest der Natur dieselbig nit / so verderbest du die Wunden / vnd fallen in alle Zufäll vnnd Ergerniß der Wunden. Magst auch also wol gedencken / so du ein Wunden feulest / vñ sie würt stinckend / daß sie nit jhr narung hat / daß sie auch nit jhr würckung vollbringen mag: Sonder da muß die Wunden sauber mit der Narung gehalten werden / daß nichts fauls noch no stinckends in jhr erfunden werd. Vnd merck da ein vnderscheid / mit dē Eyter in der Wunden / das sein zweyerley seind. Der ein auß der Feulung der wunden: Der ander auß der narung der Artzney. Also ist das ein / ein Eyter / das ander ein Excrementum / das ist / natürliche feufferung:

Das

A soviel ist / Der Balsam zeucht auß der Artzney sein Narung / vnd das im überbleibt / das seind stercora / Vnsauberkeit / wie dann ein jegliche Speiß von jhr gibt. Vff sollchs soll der Wundartzet wissen / daß die Wunden sollen behalten werden bey den excrementis / reinigung / vnd nicht bey dem Eyter / bey der Feule. Darumb so ist es ein widerwertige Artzney / wo die Wunden verstücket vnd verdempfft werden / vnd nit in frischer Narung erhalten. Wil auch darbey euch Wundartzet ermanet haben / wiewol ein gemeiner Brauch bey euch / jedoch on Kunst vnnd verstand / darzu mit keiner gewissen Heylung / wie jhr dann im brauch habt / die Wunden zuuernehen / auch mit Eyerklar zuuerbappen / vnd also die Natur mit gewalt in jhrer art / in widerwertige zuführen / das da gar ein vnnüchtige vnd vnergründte Artzney ist. Dann die Natur begert nichts in jhrer Heylung / dann allein / daß sie vor Feulung errettet werd / vnd durch die Artzney gefürt / wie obgemelt ist / vnd die rechten Excrementen vnd Seuferung / bey einem jeglichen Bandt gefunden werden. Also ist gnug gesagt auff diß mal / was das sey / das die Wunden heylt / Vnd was anders ist / dann wie gemelt / das selbig verderbt die Wunden.

CAPUT III.

Welche Wunden tödtlich oder nit seiend: Von lahmen Wunden / vnd dergleichen.

WEiter der Wunden art zubeschreiben / so ist das notwendigst / die erkanntniß der Wunden / welche tödtlich oder nicht seiend / lame wunden / oder nit. Wie wol sollches zuerkennen fast vngewiß: Doch wie die wunden / sol der Artzt sich wissen darnach zurichten / auff das er behüfflich sey / wo die Natur verwilligen will / vnnd sich selbs nit als ein vnerfarner daher stell.

B

CAPUT IV.

Was dem Artzet in Wunden zufürchten / vnd was durch das Himmelisch Gestirn gehindert wirt / vnd wie weit die vermöglichkeit jhr zil oder terminum setzet.

VNd ob die wunden gleichwol ein lieblich Ansehen haben / sind doch vil widerwertigkeiten zuerwarte. Als nemlich / was wunden in einem Zorn auß der Gallen geschlagen werden / als die so in der Gallen ergrimmet / die seind schwer vnnd sorglich zuheylen / verderben also die wunden / daß nicht wol müglich ist / die wunden zuheylen wie sich gebürt / sonder mann muß die Gallen verzabelen lassen / vnnd erwarten des ends jhres Giffties: Dann dem Zorn ist nicht fürzukommen / biß er sich selbs verzert. Also sind auch etwann so gifftige Gesicht / so die selben in die wunden sehen / die wunden verunreinigen / vnnd dester vnheylbarer machen / muß mann auch verrauschen lassen. Auch wann die wunden geschlagen werden mit vollem Bauch / mit Speiß vnd Tranck / vnd es were Schweinen Fleisch oder dergleichen / gessen worden / ist auch ein hinderung der Heylung. Auch seind etwan dem Menschen angeboren zufällige Kranckheiten / als das Gicht / oder kinder tranckheit / ist auch ein verhinderung der Gesundheit. In solchen zufällen solt du dich wissen zubewaren / dann weiter hat die Natur kein zil gesteckt: Solche sachen müssen vorhin sein. Darbey auch zuwissen ist / wo tranckheiten in die wunden fallen / Als Schwindsucht / Fistel / Krebs / Löcher ꝛc. da laßt sich die Natur auch nit weiter zuheylen / es werde jhr dann zuuor die tranckheit benommen. Darumb vnderstande dich nicht weitter / dann so weit die Natur jhr Zil steckt. Dann auß solchen wunden werden kein wunden / sonder andere krancheiten: Darauff wisse dich zubewaren.

Es ist auch des Himels Lauff manigfaltig / vnnd sein Operation starck / dringt häfftig wider vns / durch jhr Impression. Dann ist dem Himmel müglich / daß er die Pestilentz imprimirt / so ist jhm auch müglich die wunden zuuergifften / vnd das in vilerley weg. Darumb soll ein wundartzet wissen / daß er den Himmel / so er vnglückhafftig steht / auch den Krancken vnglückhafftig halten soll. Wiewol wider das Gestirn nit zuhandlen ist / sonder mann muß vbergehen lassen. Wiewol auch Enderung geschehen mag / so wirt sie doch nit anders gewaltig sein / dann wie die Artzney in der Pestilentzischen Artzney. Darumb vnderstande dich nicht mehr / dann du mächtig bist wider die Feind der wunden / vnnd ermiß sie gar wol / wie sie geschickt seind. Seindt sie der Artzney so mächtig / so gedenck / das du dermechtigern nicht magst vberwinden: Rhum dich nit zuvil / sonder behalt den vorteyl in deiner handt: wann es ist ein sehr ringes ding vmb den Menschen. Dergleichen begibt es sich / daß die Wunde an jhr selber ein art empfahet / gleicher weiß wie das Holtz / so in bösen Zeichen gehawen ist / wurmstichig wirdt. Auch wie ein Leimen / der zu vngleicher Zeit gegraben wirdt / voller Grillen wächßt. So ein wund auch also wirdt / so gedenck / daß du solcher krafft nit fürkommen magst / dann allein durch besonder Heymlichkeiten / die zu gleicherweiß sein als etliche Kreuter vnnd Samen / wo sie ligen da bleibt kein Grill: Also auch etlich wo sie ligen / bleibt kein wurm im Holtz: Durch solch Arcana oder heimlichkeiten / mustu weiter handlen / dann der gemein Lauff der Heylung inhalt. Dann es befindt sich offt / das wunden zuruck schlahend / vnder der gewissen Artzney / welchs ein vrsach Himmels Lauffs ist. Zu gleicher weiß wie etwann ein Holtz gehawen wirt in böser Constellation nimmer widerwachsen will / auch ein Zweig der gepflantzt ist: Also / wiewol selten jedoch gschicht auch den wunden solcher Eintrag. Darumb dich der Erkanntniß Himmels Lauffs nit eussern solt / sondern zu lernen empfig sein / auff das du nit da standst / als ein Schuchmacher / der den ganzen Schuch machen kan / biß ans vmbkehren.

C

CAPUT V.

A

Von Frischen Wunden vnd verderbten/ mit jhr beyder Artzney: Sampt erzehlung der tödtlichen vnd sonst sorglichen Wunden.

ES ist auch die art des bindens zuwissen/ auff das die wunden nit verderbt werden/ eben als wol/ daß die verderbten Wunden/ mit dem binden nach jhrer art gehalten werden. Nun ist mit den frischen Wunden zuhandlen/ das du sie bewarest vor Zufällen/ auß denen schade entspringt: Wo solches vbersehen/ werden die wunden verderbt. Dieweil aber mit den frischen wunden souil Mißbreuch sind/ so ist not dieselbigen baß zuerklären.

Nun ist der brauch in wunden/ zu häfften/ mit dem Eyerklar zuuerbappen/ vnd des dritten tags also zuerwarten: Das ist die erst verderbung. Darumb solt du anfänglich vngehäfft die ordnung des andern Tractats in disem Buch halten/ vnd die wunden durch die Narung heylen/ so fallest nit in die erst verderbung/ auß welcher nachfolgung vil Schaden kompt. Weiter/ findestu sie also verderbet/ so reinige sie/ auff das sie vom Gestanck vnd Wust komme/ darein sie gefürt ist worden/ wie im andern Tractat für gehalten würd. Also hastu die vnderscheidt zwischen den frischen vnd vnd verderbten wunden/ wie du sie solt handlen/ vnd annemē. Weiter so fahr mit der Artzney des anderen Tractats für/ vnd binde sie alle tag vnnd nacht zweymal/ ihe vber zwölff stundt/ vnd vbersihe die Stunden nicht/ Dann lassestus länger ligen/ so ist die Artzney verwürckt/ vnd die Narung ist aus/ auch die Schirmung von dē eussern Elementē/ als dann so geht die/ wund in vnfall vñ in ärgerung. Darumb so vbergang die Stund nit/ vnd fahr also hinauß biß zum ende. Wiewol am letsten/ so es sich dem beschliessen nähert/ magstus wol vier vnd zwentzig stund verziehen/ doch vertraw im nit zuuil.

Auch mercke von weiterer verderbung: So das erst Band/ wie gemelt/ vnder dem Eyerklar auß ist/ B
so folgen demnach andere verderbung in den wege. Sie binden mit Hartz/ etwann mit Bilhartz/ etwann mit vnbereytem Wachß/ etwa mit Vnschlit/ etwan öle/ durch einander gemischt/ vnd etwan Spangrün darzu/ Mastix/ Weirauch/ ꝛc. etwann Gummi/ ꝛc. Nun ist solche Artzneuey der wunden gar nit füglich/ dann sie hitziget zufast/ daß sie kein Narung der wunden sein mag/ vnd zeucht an sich/ das sie nit ziehen soll/ vnd mag nichts nach natürlichen kräfften handlen. Darauß folget nun Geschwulst/ weiter Feulung/ Schwindsuchte hitzige Geschwulst/ Brennen/ Schüß in glidern/ vnd anders so mitlauffet. Wo dir ein solche wund begegnet/ so nims an für ein verderbte geschendte wund/ vnd binde sie von stundan mit den Artzneyen/ so die wunden reinigen.

Es seind aber Wunden in etlichen Personen tödtlich/ in etlichen nicht. In etlicher Zeit tödtlich/ in etlicher vntödtlich/ werden auch etlicher Zeit durch die Zufäll tödtlich/ Darumb nicht mag warhafftige Erkandeniß erfunden werden/ ein jegliche wund zum Tod oder zum Leben zu vrtheylen. Die aber/ so endtlich zum Todt geschlagen werden/ vnd in denen kein hoffnung ist/ seind die/ Hirnwunden wo dasselbig ein außgang gewinnt/ ist kein Leben zuerwarten. Auch welche Stich oder wunden vmb das Hertzgrüblin beschehen/ seindt auch zum Todt: Dann das Hertz will sein Region vnuerletzt haben. Auch die Wunde der Blasen/ ist tödtlich: Dergleichen Weydwunden/ die nit mögend den durchgang brechen. Item/ was die Luffröhr zur Lungen schädiget/ was das Genück zerschleget/ truckne Streich biß in des Hertzes Region mit verstockrem Blut/ seind auch zum tod. Auch andere mehr/ mit langer zeit/ vnd wol mag ein andere kranckheit zwischen einfallen/ die den Todt in andere weg einfüret/ als an der Lungen/ Lebern/ ꝛc. Des Miltz halben ist auch sorg zutragen: Wo die Gall geöffnet würt/ ist auch zum tod. Wann die Adern zwischen der Leber vnd Magen abgestochen werden/ ist auch zum todt. Welche wunden in die Mauß gestochen werden/ vnd das Leben ist am C
selben ort/ ist auch zum Todt. Was gespante wunden seind/ das ist/ wann sich einer streckt mit einr Glide/ vnnd also inn das gestreckt Glid geschlagen würt/ ist auch zum tod: doch minder sorglich als andere. Es begibt sich auch daß etwann ein Mensch innwendig des Leibes mißgeformet würt/ daß die Adern nicht ligen/ wie jhr natürlich Brauch ist: dieselbigen werden auch tödtlich. Etwann geschehen wunden/ das der gehe Todt oder der Schlag/ oder ein ander tödtliche kranckheit zufelt/ seind auch tödtlich. Etwan fellt ein Influentz in die wunden/ das ist in einem bösen Zeychen/ werden auch tödtlich. Etwan werden wunden tödtlich auß grossem Erschräcken/ etwann auß verwarlosung/ etwann nach der Zeit: dann der Todt kompt manigfaltig verborgen hergeschlichen.

Dergleichen ist auch zumercken/ das offt die Haupetwunden Tobsucht geben: Auch so die Gesicht adern geschlagen werden/ erblendet. So die Kammer des Gehöres durchstochen wirt/ benimpt das Gehörd. Dergleichen so die Gemächt verletzt werden/ ist etwan tödtlich/ etwann benimpts die Fruchtbarkeit. Also seind auch örter der Stimme/ der Rede. Auch was vberzwerche Gleichwunden seindt/ mit durchspaltung der Aderen/ seind lahme wunden. Wo der kalt Schlag in ein wunde schlegt/ ist ein Lähme/ sie stand wo sie wölle. Vnd ein jeglicher Flachß/ der sein Balsam verleurt/ gibt auch ein lahme wund: Auch ein jede Wunde die inn ein Schwindsucht fallen will/ gibt ein Läheme. Auch seind sunst mancherley lahme wunden/ als wann die wurtz der Ligamenten oder Bandadern zerschlagen werden/ lähmen ein gantz Glid. So seind auch sonst mancherley Lähmung/ die wider die bemelten ort seindt/ vnnd doch arch erlahmen: vrsach/ die Zeit/ die Stund/ vnd andere Vnfäll/ deren zukunfft nit zubeschreiben seind. Dann der mensch ist mit vil Elends beladen/ darumb er sein har so leichtlich nit wagen soll: Dann es begibt sich so vilerley/ des bösern mehr dann des bessern/ das solchen vnfällen nit mag fürgestan-

den

A den werden. So mag doch der Artzet wider die müglichkeit der Natur nichts handeln / sonder allein so viel sie verhengt / im selben soll er gewiß vnnd warhafftig ergründet sein. Wiewol sich auch begibt / das durch die Artzney vil Lähme gewendt werden / vnd andere Zufäll / wo die Natur solchs annimpt / heylen / wie im Andern Tractat stecht.

Die Geschwulst bind mit warmem Roßessig / vnnd wirff das weiß Sälblin in dem Messin Büchßlin hinweg / vnd binde die Wunden / so sie gereiniget seind / mit den Stichpflasteren / vnnd fahr also für biß zu end der Heylung.

Vom Glidwasser.

Weiter ist noch ein verderbung vorhanden / die auß demselbigen Messinen Büchßlin kompt / Nemlich das Glidwasser / so dasselbig sich erzeigen würdt / so würff all jre Artzney auß demselben Messinen Büchßlin zum Fenster hinauß / es ist fürwar zeit / vnnd binde allein mit dem Stichpflaster / vnnd fahr mit demselbigen für: Auch mit eim warmen Roßessig / von wegen der Hitz des Glids. Vnd so das Glidwasser vnnd Hitz genommen ist / so reinige die Wunden wie offt gemelt / vnnd fahr darnach nach der Reinigung mit dem Stichpflaster für / biß zu end der Wunden. Vnd wisse das eygentlich / daß die Heylung durch kein Feulung beschehen soll / sonder die stuck die aller Feulung weren / dann dieselben heylen die Wunden. Dann ein jegliche Artzney die da heylen soll / soll in jhr haben die eygenschafft eines Saltzes / welches der eusserlich Balsam ist / nichts faulen zulassen / vnd soll in temperierter Natur stehen / gemacht auß denen stucken / in welchen das Nutriment / das ist / die Nahrung / oder auffenthalt ligt / des selben verwundeten Glides / des Fleischs / der Nerven / der Beiy / der Gleich / ꝛc. als dann magstu glücklich fürfahren: Vnd ohn solchen grund würstu kein Glück einlegen.

B

CAPVT VI.

Von Zufällen der Wunden / nach der Zeit / nach deß Himmels Lauff / auch von andern vnfälligen Anstössen.

Es ist offenbar / daß des Himmels Jnfluß nach der Zeit vilerley kranckheiten bringt / vnd die gesunden Menschen vergifft / daß kein gesunder sich genug bewaren mag / sonder muß sich gegen jm demütigen. So er nun die gesunden vberwindt / wie vil mehr die verwundten? Vnd zu gleicherweise wie er viler Feber geberer ist / in eim gesunden Menschen: Also auch bringt er Feber in die Wunden / daß zu der benandten Stund deß Paroxysmi das Feber in Wunden anfahet / vnd vollbringt sein Würckung mit Frost vnd Hitz / wie die eygenschafft der Feber seind / des täglichen vnnd dreytäglichen / vnd vom Menschen nit gehn / die Wund sey dann geheylt.

Weiter hat sich auch begeben / das in zeiten der Pestilentz / Pestilentz in den Wunden erschienen seind / außgangen wie ein Geschwer / angefangen mit Frost vnd Hitz: Etlich schnell daran gestorben / die sonst am gantzen Leib nichts empfunden haben / dann was geursacht ist worden auß den Wunden.

Es ist auch etlich mal begegnet / das ein gemeine Bräune in die Kriegleut kommen ist / auch also mit allen Zeichen in die Wunden / also daß dicke Heut ab den Wunden gangen seind / wie man von den Zungen geschelt hat. Solcher Zufäll seind vnzalbar vil / vnnd so jnen soll geholffen werden / so muß die ordnung der Artzney da sein / zu gleicher weiß wie es wider dieselbig Kranckheit ist. Dann durch die Artzney für die Bräune / seind auch die Wunden der Bräune geheylt worden. Dann in andere weg weren solche Kranckheiten auß der Wunden nit gebracht worden / es were dann dieselbe Artzney gebraucht / die wider die Pestilentz Feber

C oder Bräune gebraucht werden.

Es hat sich auch offtmals begeben / das die Wunden haben angefangen bluten / das doch nicht rechts Blut war / welchs mit keinerley Artzney mocht gestillt werden. Vnnd dieweil aber die Rothrur dennmal Landleuffig war / vñ dieselbigen Stuhlgäng disem Blut auß den Wundē gleichförmig waren / vnd sich selbs stalt wie ein Stulgang / vñ darnach / wie die Stulgänge kam es widerumb / vñ also sich mit der Rotenruhr gar vergleicht: Auff welches dañ volget / daß die Artzney für die Rotruhr geben ward. Solches ist notwendig einem jeden Artzet zuberachten. Dann dieweil mit solches begegnet ist / vnd etlichen verwundten / so mag es mehrmal begegnen. Jch hab ein verwundten Ertzknappen gesehen / deß Wund jhn erschütt vnnd erbidmet / offt im Tag drey oder viermal / vnd ein mechtiger Krampff darbey / der das Glid hin vnd her zohe / vnd weret auff ein viertelstund: Da ich jhm gab öle zu trincken / da ward sein sach besser. Da jhm der Liquor vitrioli geben ward / da genaß er / dann es war ein art eins Fallenden Siechtagen. Solchs zeig ich darumb an / wo solche Kranckheit kein / daß mans mög erkennen / das mehr dann Ein Schade da ist. Darumb die Leibartzney da soll gesucht werden. Wiewol es gebürlicher were / daß ein Wundartzet solche noturfft der Wunden / ohn weitere erforschung wißt zuheylen.

Es begibt sich auch offtmals / das kranckheit in Leib fellt / durch vrsach der Wunden / vnnd doch nit in der Wunden wohnend / sonder rechte Leib kranckheit darauß wirt: Als Tobsucht / der Fallend Siechtag. Vnd ob wol die Wunden geheylt werden / noch seind die Kranckheiten nit vertriben. Darumb muß am selben ort ein ander Nachschlag gesucht werden / es muß ein besondere Artzney sein / ausserhalb aller andern Recept / der ein noch bißher nit vil erfunden.

CAPUT VII.

A

Von verborgnen heimlichen Kranckheiten des Leibs/ so sich mit den Wunden vereinigen darauß Krebs/ Fistel/ Wolff/ heyß oder kalt Brandt/ ꝛc. werden.

ALso ist auch zuwissen/ daß im Leib vrsach vnnd vrsprung ligen/ auß welchen mitler zeit Fistel/ Krebs/ Löcher/ offne Schäden/ der kalt oder heiß Brandt/ Sirey/ Wolff vnd andere dergleichen geschlechte kommen. So sich nun begibt/ daß an eim ort solche Materi außbrüten will/ so öffnet sich solche Kranckheit auch/ vnd würdt auß derselben Kranckheit/ mit sampt der Wunden ein schad. Jetzt folgt in der Heylung der Wunden/ daß sie sich widerspennig machen/ vnd in vollkomne Heylung nit gehn wollen/ eussern sich/ es sey die Artzney wie gut sie wöll/ so will der beschluß der Wunden nit zu gehn. Vnnd am letsten so erzeigen sie sich mit Fisteln/ Krebs/ oder mit andern/ auß den gemelten Kranckheiten. Wiewol es offtmals fürkomen würt durch gute Artzney/ daß die Wunden in der schnelle geheylet werden/ sonderlich wo solche Materien noch in der frue werend/ vnd noch nit gar außgebrütet oder gezeittigt. Wo aber die Materi gebrütet ist/ da hilfft nichts für/ da muß darauß werden das vorhanden ist: dann die Artzney der Wunden/ vnnd die Artzney solcher Schäden seind wie weiß vnd schwartz gegen einander. Vnd also muß fürhin die Artzney solcher Leibkranckheiten fürgenommen werden/ vnnd die Wundartzney verlassen. Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol ersehen/ das er solcher kranckheiten der Natur wol erfahren sey/ oder er würt mit schanden müssen abziehen. Darumb so nemet euch die erkandeniß/ wo es euch begegnen würde/ das jr wissend euch zubewahren/ mit der Artzney der Wunden abzustehn/ vnd weiter die sach in andere weg anzugreiffen.

Weiter zuwissen/ das offtmals sich begibt vnd begeben hat/ daß geyl Fleisch in den Wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachsen wie ein Schwamm in einem Baum/ vnd also vnderstanden ist worden/ mit Etzen hinweg zuthun/ vnd aber gebösert/ auch hinweg geschnitten/ aber jm bösers nachgefolget/ vnnd also mancherley Gewächs herauß gewachsen seind/ daß es erbärmlich ist zuschreiben. Die vrsach aber solches Gewächß/ wissendt also: Es seind Wartzen/ wann sie abgeschnitten werden/ so werden sie noch grösser/ vnnd je öffter geschnitten/ je lenger je grösser: Auch dergleichen mit dem Etzen/ so zun Wartzen nit dienstlich ist/ der gleichen beschicht/ daß auch solche Schwäm/ wie ein Pfifferling ꝛc. herauß wachsen/ der vnlust nit zubeschreiben ist. Dieweil nun solchs sich natürlich beweiset/ so ist dz geyl Fleisch/ so auß den Wunden wechßt/ in ein Schwam oder Masen/ auch auß dem vrsprung der Wartzen/ also das ein solches Blumest getroffen ist worden/ vnnd nachvolgendt auß eygener bößheit sich zu solchem Gewechß getriben. Wiewol sich offt begibt/ dz diſe Schwäm vber etlich jar sich eröffnen vnnd herauß wachsen/ durch beschlossene Wunden: So ist doch die vrsach von Wartzen hie/ vnnd die Wunden hat sie erwecket in solch Gewächß/ das sie dahin in die Form geursacht seind worden. Auch hat sich manch mal begeben/ daß sie in Drüssen oder Leychen gestalt gewachsen seind/ welche minder schädlich dann ein anders. Jedoch soll sich ein jeder Wundartzet versehen/ das er solche erkandtnuß deren Zufäll ein wissen habe/ vnd sich wisse darnach zu vnderrichten/ damit daß er nit vnderstande/ des er kein wissen noch Hülff gelernt hat/ noch erfahren. Vnd ich sag das darumb/ daß solche vermeinte Artzet wöllen solche Kranckheiten gesundt machen/ vnd brauchen nichts dann eittel verderbens darzu/ damit die Krancken nit von jnen geschend werden. Auß der vrsach thu ich die meldung hie/ daß sich meniglichen wisse vor jnen zu hüten/ dem grösten Schaden vnd vnrath entrinnen mögen.

B

CAPUT VIII.

Von den vergifften Wunden/ so durch die Waffen vergifft werden.

C

SOlche auffmerckung ist zuhaben/ auff die vergiffung der waffen. Wiewol ein leichfertige mechtliche weiß/ jedoch so geschicht es auch/ daß Degen/ Schwerter/ Pfeil oder andere Kriegswaffen/ darauß nit allein die wunden/ sonder auch das Gifft ein grossen Schmertzen bringt. Solcher vergiffungen seind mancherley/ nit gebürlich zuschreiben. Dergleichen seind auch andere Instrument/ die man zum Handwercken braucht vnd zu der Arbeit/ die auß dem täglichen brauch vergifft werden. Als die Sägesen in den Matten/ oder Wisen/ welche vom Graß so sie mancherley abmähen/ ein Gifft in sich empfahen/ durch die Hitz so das Blat an jm selbst vberkompt/ vnd von der scherpffe etlicher Kreutter sich verunreiniget/ auch Schlangen/ Krotten/ Spinnen/ Schermeuß/ Feldmeuß/ Hewschrecken/ damit zerhawen werden/ welcher gifft sonderlich in das Eisen essen: Darumb solche waffen nicht allein wunden machen/ sonder auch vergifft. Darumb ein sondere achtung mit solchen waffen zu halten ist/ vnd vergiffte wunden zu heylen. Ob gleich wol das wetzen oder schleiffen etwas hinweg möchte nemen/ so mag es doch in keinerley wege gar genommen werden.

Also auch mit dem Pflugeysen/ das vergiffung empfahet auß der natur der Erden/ welches auch vergifft wunden geacht sollen werden. Dann ein jegliches Eysen empfahet an sich ein fremde Natur/ von dem in dem es braucht wirt.

Also auch Garten Schauflen/ vnd dergleichen.

Die Sichelen empfahen auch ein andre art an sich/ doch minder dann die gemelten Instrument.

Die Zimmerärt/ vnd was in das Holtz gebraucht wurt/ als Hobeleysen/ vnd dergleichen/ empfahende kein Vergiffung/ sonder ein heylsame Art an sich.

Das Glaß

Das Glaß an jm selbs ist ein Gifft: So seine stuck in der Wunden nicht bleiben / so mag es nicht vergifften: Weil es aber bleibt / so macht es ein herte vergiftung. Was aber Wunden vom Holtz werden / das man in den Händen fast handele / als Spindelen / die entpfahen ein herte vergiftung an sich / von der Frawen Händen. Dann die böse feüchte von Menschen tringt durch die schärpffe des Holtz hinein / vnd vergifft hart.

Die Stein haben kein Gifft in jhnen / auch ander Metall.

So ist doch nit minder daß das Eysen etwan an jhm selbs nicht wol gereiniget würdt vom Hütrauch: solches Eysen ist auch schädlicher dann ander Eysen.

Wie dise Gifft auß der Wunden sollen gezogen werden / ist nicht not besondere Recept zuschreiben. Dann die Recept mi Andern Tractat ziehen die Gifft / auß krafft jrer eygenschafft / alle herauß. Darumb so fleiß dich dieselben Recept zuhaben.

Du solt auch in solchen Wunden gut acht haben / das du wissest / ob die sicht der Wunden von solchem Gifft kommen oder nicht. Dann es mag sich wol begeben / das ein Wundsicht auß anderer vrsach entspringen mag / vnd für vergiftung gehalten mag werden / oder auß solcher vergiftung entspringen / vnnd einer andern vrsach zugelegt: Dann die Zeichen seind gar nahend gleich. Vnd wiewol mit den Waffen / so mit fleiß vergifft werden / gut erkandtlich Zeichen erscheinen / als brennend Hitz / ein heisse Geschwulst / enderbung des Fleisch / vnd Stich in Seiten / sonderlich in den hackeren Pfeilen: Vnd so es so hefftig wolte auffringen / so geuß ein kalts Wundöl in die Wunden / vnd fahr mit den Stuchpflastern für / so wird es gemeistert. Die andern Waffen aber machen solch hefftige not nit: Es wer dann das von Krotten oder Spinnen / die feyßte mit sampt dem Waffen were eingangen / als dann so pflege dich der Artzney / wie im Dritten Tractat verzeichnet ist.

CAPVT. IX.

Von der Krancken selbst verderbung / durch jr vnordnung in Speiß / Tranck / Vbung / Vnkeuscheit / ꝛc.

SO nun der Artzt sein besten Fleiß fürkeret / vnd mit der gedachten wärhafften kunst fürsee / vnd in allen dingen wol versorgt vnd bewart / also das der Artzney halben kein gbresten mag gefunden werden; So mag der Kranck dasselbig alles verderben / vnnd die Natur zu rück werffen / also daß sich zum dickermal begibt / das durch des Krancken Vnordnung ein lahme Wund würt / die sonst nit wurd: darzu auch ein Schwindsucht nachfolgends erwachset / die sonst auch nit komen wer / vñ andere solche Zufäll mehr / auch etwan der Todt damit. Dann solchs ist wol zuermessen / auff daß erfunden werde / wer vrsacher sey solches verderbens. Dann der mutwill der Krancken erzürnt die Natur / daß sie nit mer in die Sune mehr geht / darzu sie vormals geneiget ist worden. Vnd mercket solchs in der Vnkeuscheit / dadurch zu allen krancktheiten daß verletzt Glid entzündet würt / vnnd solchs nach gelegenheit der Wunden / da sie steht. Darumb so habe acht vnd fleiß / das du vnderscheidt wissest / solchem schaden fürzukommen. Dann es ist offt beschehen / daß in solcher Vbung das Wildt Fewer in die Wunden geschlagen hat / also das daß Glid muß abgehauwen werden / etwan gar gestorben: Etlichen tödtliche Feber einfiel / etwann Gicht / vnd anders mehr. Vnd wiß wo sich ein solches begeben wird / daß du in keinerley weg gewaltig magst sein / solch mütwillige zufäll abzuwenden / sonder du must die Wunung an jhr selbs verlassen lassen / nachvolgendt mit der Heylung deßto besser Sorg haben.

Also solstu auch wissen von der bemühung desselbigen Glids / da auch vilerley Zufäll zuerwarten seindt / doch nicht so schädlich / als auß der vnkeuschheit: Nicht dester minder mag auß der Bemühung vnnd zuvil Vbung des Glids / Wundsucht einfallen / durch welche nachvolgend ein Braud werden mag / oder ein Wundfeber / Lähmede des Glides / oder ein Schwindsucht / vnnd sunst vil andere Zufäll. Darumb laß die krancken rüwig ligē am selben Glid / damit nit auß verachtung / die dann nimmer gut thut / nit ein ärgers folge.

Also solstu jn auch halten mit der Speiß vnd Tranck / daß er nicht zuwider der Wunden einneme / nit vberfülle: Dann die Vberfüllung in krancken / machet die Natur vnwillig. Dann so ein Gebresten am Leib ist / so will die Natur / daß jr Maß gehalten werde / auff das sie mög widerstehen demselbigen bresten. Würde sie aber vberladen / so gehe es in ein Zorn / vnd nach des Zorns Natur wüetet sie durch den gantzen Leib. Solches wüten ist auch ein vrsach der Schwindung / der Feber / der Wundsucht / vnd anderer schmertzen / so den Wunden zufallen / nicht not zu beschreiben / Darumb solche schwere Zufäll zuvermeiden / ist billich / das der Artzet des Krancken Person nit ansehe / sonder ansehe die schwere Angst vnd Not / so auß der vngehorsame begegnet. Es komen auch offt durch Vnkeuschheit schwerer krancktheiten / als der Schlag / der gähe Todt / die Fallende sucht / auch die Wassersucht / die all vnheylbar / vnd zum Todt gehn.

Auch mit der Speiß soll kein verachtung beschehen: Vrsach / Kan man durch Wunderänck vnnd Wundspeiß / Wunden heylen / so kan mans auch durch Speiß vnd Tranck verderben. Dann das böß geht ehe fürsich / dann das gut.

CAPVT. X.

Von den Zufällen / Art vnd Wesen / so auß der Krancken eygen Natur vnd Complexion entspringen.

SJ weil ein Mensch heylsamer ist dann der ander / schneller oder langsamer / ist einem Artzet hoch zubetrachten / darmit er nit weiter dann eben die Natur selbs vermöge / sich vnderstande. Dann wo

wie Ein Holtz besser ist zu arbeiten dann das ander/ eins ästiger dann das ander/ eins härter dann das ander/ eins widerspennig vnd widerhöltzig/ wie mans angreifft/ jedoch am letsten würts alles gehoblet: Also auch am Menschen/ dann wir komen alle auß der Erden/ vnd wachsen auß jr/ vñ in jr ist grobs/ rauhes/ vngeschlachts/ geschlachts vnd miltes: Also wie es in der Erden ist/ also gehts auch auß jhr. Darumb wo solche Naturen vnnd Eygenschafften erfunden würden/ vngeschlachter oder milter zu sein/ sol der Artzt solcher Natur nachgeben/ vnd betrachten/ das ein Lindenholtz eh gehoblet wirt/ dann ein ästige Dann. A

Weiter begibt sich/ das etwan die Krancken so subtiler Art/ das bey jhnen tödeliche Wunden werden/ die eim andern gar nit dahin reichen möchten. Dañ die Natur im Menschen ist so wunderbarlich vnderschey-den/ daß wol vnd grosse betrachtung ist/ wo solche sondere Leib sind/ auch sonderlich gehandelt sol werden. Es ist ein grosse vrsach/ darumb ich der vermeinten Artzten Artzney verwürff/ das jhr Artzneyen etwann auff ein Leib dient/ vnd darnach in zehen nimmer helffen will.

Auß der vrsach weise ich auff die Recept dises Buchs/ des Anderen Tractats: Wann jhr dieselbigen gebrauchet/ so habt jhr ein Hobel/ der alle Höltzer hoblet. Vnd ob gleich wol mit einem schneller dann mit dem andern/ so würts doch am letsten auch gehoblet. Wiewol sie offt widerhöltzig seind/ so ist doch nicht noth die Artzney zu verenderen/ sonder der Zeit zu erwarten.

Sich soll auch ein jeglicher Wundartzet befleissen/ daß er solche Artzney habe/ die nit allein in ein Fleysch gut sey/ sonder in alle Fleisch: Wann solcher Artickel hat einen grossen vnraht in der Artzney gemacht/ vnnd vil verderbung eingefürt/ also daß sie hin vnd her mit der Artzney abgewechßlet/ vnnd doch den Brunnen der Artzney nie gefunden.

CAPUT XI.

Von den Wunden/ so den Frawen möchten begegnen/ die sich vereinigten mit jrem angebornen Zeitfluß/ Menstruum genandt. B

WEiter ist ein besonderer Punct zu mercken: Nemlich/ so Frawen wunde würden/ darzu der Fluß jhrer Zeit ein gang machte/ als nemlich/ daß dasselbig Menstruum durch die Wunden auß gehet/ auch zu denselbigen Zeiten mechtige Zufäll sich begeben/ als die Fallendesucht/ das Gicht/ das nit auffhört/ es sey dann das Menstruum in seinen rechten Gang gebracht worden/ vnnd die Mutter gestillet in jhrem auffsteigen oder sincken. Es werden auch vil Wundsucht/ grosse Hitz/ vnnd Hauptwee/ eng Athem/ vnlust der Speiß/ vnd gibt sorglich vnd vnfällig heylen der Wunden. So man solche Zufäll stillen will/ muß das Menstruum durch sein rechte statt seinen außgang haben/ also mögen nachvolgend die andern Artzneyen erschiessen.

So sollen jhr auch wissen/ daß in den Frawen ein besonderer angeborner Zorn ist: Wo sich begebe/ daß solcher Zorn hinzu schlüge/ ist sorglicher dann mit dem angebornen Fluß: Dann auß dem Zorn bewegen sich die Gicht/ durch den gantzen Leib. So nun die erweckt seindt/ bewegen sie die Mutter auch/ als dann kompt zwifache Kranckheit zusamen/ welcher ein jegkliche sondere Zufäll bringet. Als vom Gegicht/ Lähme an Händen vnd Füssen/ vnd durch der Mutter auffsteigen/ ein Gleichniß der Fallendesucht. Auff solches ist ist nuhn zuwissen/ daß solche Kranckheiten alle der Wunden am ersten zugehen/ vnd am selben ort begerend ein Außgang zumachen. Darumb muß anfänglich der Rahtschlag vorhanden sein/ wie die Mutter zustillen/ vnd das Gicht zu benemen/ alsdann die Wunden zuheylen. Solche zufallende Kranckheiten/ werden schwerlich vertriben/ beharren gern biß an Todt. Ob aber geholffen mag werden/ geschicht es doch mit verzug der Zeit: Darumb so schaw daß du solchem fürkommst im Anfang. C

CAPUT XII.

Von Zeichen so an Wunden vnd Verwundten erscheinen/ was sie bedeuten/ vnd auß jhnen erfolget.

EIn jegliche Wund/ in der sich ein Vnfall erheben will/ fahet an mit Zeichen. Darumb von nöhten ist/ daß ein Wundartzet wisse vñ erkenne/ so einer Wunden ein Zufall beschicht/ was es bedeut/ damit ein Wund lind/ milt/ ohn schmertzen/ vnd widerwärtigkeit/ so vil müglich/ geheylet werde. Wo aber solches nit beschicht/ sonder es fellet wider den brauch der Artzney/ empörung oder ander dergleichen Zufäll/ so ist am selbigen orth sich wol zu vermuten/ daß ein Vnfall/ oder ein ärgers einfallen will/ vnnd daß die ordnung der Artzney an dem ort brechen will. Darumb ich in disem Capitel allein dasselbig tractiren will was von denselbigen Zeichen zu erkennen vnd zu verstehen sey. Ich achts auch für die gröst Heymlicheit an einem Artzt: Vnd das ich anzeige/ hab ich auß Erfahrnuß/ die rains wegs fehlen würt. Wiewol es von andern Artzten nie gemeldet/ so ist doch gebürlich/ was ein anderer erfahret/ dasselbig nit zu verhalten.

Geschwulst.

Ein jegliche Wund die auß schmertzen ein Geschwulst macht (ich mein die Wunden an vier Glidern) dieselben/ so sie in die Gleych der Achseln/ so die Wunden an Armen seind/ oder in Hüfften/ so die Wunden an Beinen seind/ schmertzen vnd ein Gesüchte geben/ das sich nach dem Wetter bessert vnd bösert/ oder nach dem vollen Mon oder newen/ sich mit schmertzen/ sonderlich gegen der Nacht/ das ist/ vor Mitnacht/ empfindet. Was solche Wunden sein/ die fahen an zu schwinden/ vnd nach Heylung der Wunden/ so gehen sie erst in jr Operation vnd Würckung.

Item/

A Jtem/ein Wunde die sich an jhr selbst wol zu Heylen schickt/ vnd gibt ein Geschwulst neben der Wunden auß/ für baß gegen den Henden oder Füssen/ oder hinder sich in die Gleych/ wie sie dann steht/ vnnd dieselbig Geschwulst erhärtet/ vnnd will nicht nachgeben/ mit sampt der Heylung/ sonder sie behalt den Schmertzen/ das ist/ daß der Schmertz ausserhalb der Wunden ist: Jetzt volget auß dem/ daß neben der Wunden ein Gesücht sich samlet/ welchs die neben Glider ärger verderbt/ dann die Wund ist/ vnnd feulet nicht allein Fleisch vnd Adern/ sonder auch die Bein/ Fistuliert/ vnd machet vil Löcher vmbsich/ daß also ein vnheylsame kranckheit darauß wirdt/ der schwerlich zu helffen ist.

Glidwasser.

Jtem/ So daß Glidwasser den Gang nimpt/ vnd seyffert sich auß/ so wiß das an dem erch einfällt ein mechtige Schwindung/ auch des Marcks/ mit sampt dem gantzen Glid: Vnd wirdt ein solche Schwindsucht/ der niemand würt helffen können/ es sey dann/ daß dz Glidwisser widerumb mit Gewicht erstattet werd/ sonst dörret es auß wie ein abgehawener Baum. Vnd dise Schwindung heyßt Aridum/ das ist/ Ein dürre.

Vnruwe.

Jtem/ ein jegliche Wund die anfaht den Schlaff nemmen/ vnrühig zumachen/ vnd nit still ligen kan/ dergleichen Stich in den Seiten zufallen: Wo solches begegnet/ da wirdt ein vrsach sein die zu dem Todt reycht/ sonderlich wo grosser Durst mit laufft. Doch hab acht/ daß nit von böser Arzney kom̃/ dann ich red allein hie von gebrechlicheit der Natur.

Vnverstandt.

Jtem/ Wo sich erzeygte ein Krampff in Augen/ stam̃len an der Red/ dergleichen auch vnmerckig der Fragen: Jst auch nahendt ein Zeichen zum Todt/ sonderlich so sie vbel hörend würden.

B

Tobsucht.

Jtem/ sehen sie mit den Augen stürmig/ vnd graß die Leuth an/ frölicher Rede/ starcker Stim̃/ mustetig gegem Volck/ vnd hitzig/ auch heyß am Kopff: Jst ein Zeichen der Tobsucht/ oder dergleichen einer Vnsinnigkeit/ nach dem vnd der händel vor Augen seindt.

Jtem/ So die Wunden am ersten anheben wässern/ vnd nimmer den rechten Eyter des Excrementes geben/ vnd stehn still an der Heylung/ die werden entweders in Krebs/ Fistel oder Vlceration gehn. Oder so ein Zeychen mitlieff der Vergessenheit/ vnd schwechi in Gliedern/ oder auch klopffen zum Hertzen/ wird es den Todt anzeigen.

Jtem/ wo die Wunden wol zur Heylung gehn/ vnnd aber der Leib will nit frölich sein/ sonder je besser die Wund/ je krancker der Leib wirdt: Jst ein Zeichen zum Todt.

Jtem/ Wann die verwundten die Zeen auffeinander beissen/ knisten mit jhnen/ vnd erkennen sich selbs nicht/ ist ein Zeichen/ daß ein tödtlich Zeichen darzu schlahen will. Es were dann das Würm darinn gefunden würden/ so würt es nach denselbigen nachlassen.

Jtem/ So sie schäumen auß dem Maul/ vnnd den Athem herr än sich ziehen/ auch durch die Nasen schnarchen/ mit krämpffigen Augen/ auch Krämpff in Händen vnd Bein: So ist es ein Vorbott des Gichts oder Fallenden Siechtagen/ oder eins gähen Todts/ vnd sonderlich so sie sich krümmen vnd biegen.

Jtem/ So in die Wunden ein Zucken kompt/ im Schlaff oder sonst: Jst ein Zeichen/ das etwas vnrahts hernach kommen würt/ es geschehe dann eygentlich auß Schrecken oder schweren Träumen.

Jtem/ Wann ein Geschwulst einfällt/ die sich grüblen laßt/ darbey ein zarte Heylung im Fleysch/ auch mit langem verziehen der Heylung: Jst ein Zeichen/ daß dasselbig Glidt entschlaffen will: vnnd vorhin vnempfindtlich werden.

C Jtem/ So der Mage vndäwig würt/ vnnd will die Speiß nit behalten/ darzu auch ein grosser Durst: Jst ein Zeichen/ daß die Adern/ so abgehawen seind/ auch die Nerven verrütet seind/ vnd nit stehn in jhrem recht gewalt.

Wiewol solcher Zeichen noch vil weren zu schreiben/ so ist genug an den grösten. Vnd setz sie darumb/ das sie fleißig betracht werden/ vnd dem für kommen das sie bedeuten. Dann ein jeglich Zeichen ist darumb vor Augen/ das dem wol für kommen mag werden/ was es bedeutet/ wie in allen zu handlen sey: Das ohne grosse Erfahrniß vnd verstandt nit mag ergründet werden. Darumb wol zu lernen vnnd zu erfahren/ was noturfft erfordert/ mit gutem grund zu wissen/ das geschrifftlich nicht einem jeglichen mag fürgelegt werden.

CAPVT. XIII.

Wie die verderbten Wunden/ so verzweiffelt gehalten werden/ zuhandlen.

Jewol von den frischen Wunden diß Buch angefangen/ seind doch der verderbten mehr von den Vnwissenden Scherern verderbt. So ist der kürtzest grundt/ daß du erkennest was die Wunden verderbet habe/ ein einfallende kranckheit/ oder verderbung des Arzts. So ein einfallende kranckheit vorhanden were/ ist ein Hauptstuck vorhanden/ das allen verderbten Wunden/ der einfallenden kranckheiten/ als Krebs/ Fistel/ vnnd dergleichen/ widerstehet/ vnnd sie heylet: Die will ich nachmals im Andern Buch/ klärlich entdecken/ damit daß die erfunden Kunst/ bißher gar vnbekant/ männiglichen nit verhalten werd. Die Kunst Alchimia, gibt die heymlicheyt der Artzney/ vnd hilfft in allen verzweiffelten kranckheiten/ wie hernach würd angezeigt.

CAPUT XIV.

CAPUT XIIII.

A

Wo geheffti soll werden/ vnd wo nit: Wie heffti en kein Nadel sey/ sonder die Artzney ist die Nadel.

HEffien ist ein alter brauch/ vnd gar nahendt als alt/ daß seines anfangs niemandt weißt. Was ist aber daß/ das der alt Brauch bleiben soll? Narren seind auch alt/ was geht aber das den Weisen Mann an? Ob es schon dein Vatter gethan hat/ auch dein Großvatter/ was wiltu aber die Leut betriegen vnd bekümmern/ was geht denn sie deß Vatters Narheit an? Den vnderricht nim̃ also von mir/ Ob du schon ein Wund zusammen hefftest/ so gedencke in dir selbs/ daß sie doch nicht lang bleibt/ es fault ab ist darnach wie vor: Zu dem/ daß vil args vnd vbels darauß entstehet. Darmit du aber ein besser Heffien wissest/ so lerne disen Grund/ das die Natur selbs zusammen zeucht/ so vil vnnd sie denselben Tag heylt/ vnnd also für vnd für biß auff das oberst/ vnd kompt gleich als wol zu der eigen massen/ als hettest dus mit Schusterträen zusammen gezogen. Es heylet doch kein Wund dester ehe/ noch dester subtiler/ sonder vnglückhafftiger vnd ärger. Also solt jhm thun/ fleiß dich guter Artzney/ nach innhalt des rechten grundts: So du denselben hast/ so heffte die Wunden durch die Artzney. Wiltu aber dich solchs brauchs nit pflegen/ so kan dich niemand für ein Wundartzt achten/ sonder für einen/ der der Natur zuwider ist. Vnd so Gott den krancken nit mehr Gesundheit gönnet/ dann sie von dir reichen möchten/ es würde deinethalben keiner mehr gesund. Dann der Natur begeren ist/ das sie geheylt werde ohn Schmertzen vnd Weetagen/ vnd weißt das auch wol sein mag: Darumb stellet sie jhm nach/ vnnd hat ein entsetzen/ wann solche Folterhansen mit jhrer kunst einher tretten. Bin auch nit allein wider das Hefften von wegen seiner Grobheit/ sonder wider den Schmertzen vnd Vnfall den sie einführen/ oder zu. Wie wol zu erbarmen ist/ das ein ding das kein Kunst ist/ ein Kunst sein soll. Es ist auch nicht minder/ es seind etliche Heffpulver/ Heffwasser/ die ein Wunden zusammen ziehendt/ gleich einander leimendt/ gleich als der zwey Bretter zusamen hefftet: Denselbigen brauch heyß ich ein grosse Kunst. Dann also werden wunderbarliche ding geheylet/ wie dann im anderen Tractat die Recept gemelt werden. So dieselbig kunst für das Nadelhäfften im Brauch bliben were/ weren manche Wunden geheylt worden/ die sonst vngeheylt bleiben. Aber alle mal seindt mehr der Verderber/ dann der Rechtmacher: Vnd wo das Geschwetz ist/ da suchte mann kunst. Also geht der Grund ab/ vnnd der Mißbrauch kommet an die statt. B

CAPUT XV.

Von Vnderrichtung deß ersten/ mittelen vnd letzsten verbinden/ mit sampt anderer Notturfft.

VOn der ordnung der Artzney/ biß zu end der Heylung/ seindt etlich puncten die wol zumercken vnnd zubetrachten seindt. Wiewol durch ein jegliche Artzney/ wie im andern Tractat geschriben vnnd gefunden würdt/ für sich selbs anfang/ mittel vnd ende beschleußt. Damit aber die Wunden dester geschicklicher geheylt/ vnnd dester mehr Vnfall bewart werde/ ist solchs der bequemest brauch/ das du im anfang/ so du die Wunde wilt verbinden/ mit Wundöle/ Wundbalsam/ oder mit den Wundesalben/ mit sampt den Blumen vnd der Artzney so darinn ligend/ die Wunden anfüllest/ vorhin law gemacht/ vnnd als dann die Wund oder Stichpflaster darüber gelegt/ auch neben der Wunden vmb/ wol mit eim Wundöl auch warm gebunden/ mit sampt der Artzney so darinn ligt/ vnnd das alle zwölff stund ernewern/ solches auch zuerharren biß in den achten oder neundten tag. Solches rath ich darumb/ daß allein beschehe inn den grossen sorglichen Wunden/ da der flachß vnd anders mehr sorgliebers ab ist/ vnd da sich vil böser Zufäll begeben möchten/ auch dergleichen lahme Wunden oder anders zuerwarten were. Solches alles würd vermitten/ so im ersten Bandt ein solcher anfang gehalten würd. C

Vnd wo sorgliche Stich weren/ solche Wundöle hinein gesprützt/ auff das in Stichen ander Zufäll auch vermitten blieben. Dann man kan im anfang ein ding nit so wol versehen/ es thut als net. Vnd ob Hauptwunden würden/ so nim̃e ein leinins Tuch oder Seiden/ vnd zeuchs durch das warm Wundöl oder Wundsalb: Doch nim̃ kein Wundbalsam: Vnd legs vber die Wunden/ daß es gar nahet an den Boden reyche: Doch verschon der Hirnfäll: Vnd füllo voller Artzney an/ auß den Kreuteren vñ Blumen so in den Wundöln ligen/ wol außgetruckt/ vnd das Stichpflaster oben darüber: Doch nit von den Stichpflastern/ so nicht von der Glette gemacht werden/ vnd bindts in alle weg wie andere Wunden/ vnd verharr also mit solchem end/ biß du den Krancken gesundt vnd starck merckst/ dz gemeinglich in acht oder neun Tagen beschicht.

Demnach so du den Krancken glückhafftig sichst/ so bind in mit dem Balsamöl/ allein in die Wunde gestrichen mit eim Federlin/ vnd das Pflaster oben darüber/ so lang biß du der Nerven oder Gleych/ oder dergleichen nimmer siehest/ jetz so wirt das mittel bald auß sein. Demnach so fahe das letzst Band an/ dasselbig geschicht durch blosse Stichpflaster biß zu ende der Wunden. Also ist mein Raht in den sorglichen Wunden/ die durch das Bein/ Geäder/ Arterien/ vnd dergleichen gehawen werden/ daran verzweiflung der Heylung beschehen möchte. Wo aber solche sorgliche Wunden nit sein/ da magstu wol mit Einer Artzney fürfahren/ vnd die Wunden heylen on alle sorg. Es ist ein groß/ im Anfang die Wunden so gar milt vnnd sanfft anzugreiffen/ mit eingelegter Artzney/ die auß dem rechten grund gemacht ist/ vñ mit der rechten Artzney/ oben beschirmt. Wiewol sonst auch andere Artzneyen vorhandē sind/ als Wundtränck/ Wundpulver/ Sublimaten vnd Distillaten ꝛc. Wie aber derselbigen brauch sein soll/ wirdt in jren Capiteln angezeigt.

CAPUT XVI.

Digitized by Google

A

CAPVT XVI.

Von etlichen Leibkranckheiten/ so durch die geheylte Wunden nachvolgend geursacht werden.

ES ist auch zuwissen / ob gleich ein Wunden geheylt wirt / das nachfolgend sorgliche krancheiten zuerwarten seind/ darumb nit allein ein wunde zuheylen ein Kunst ist / sonder auch zufürkommen zukünfftige Schäden/ durch Ordnung vnd Regiment abzuwenden. Als ein Exempel: Einer der da schr eysset oder zur Adern laßt/ der fürderet der Natur denselben außgangk / durch welchen gang sie weiter gefürdert wil sein. Wo solches nicht beschicht/ so fallend andere krancheiten hernach. So nun solches in so ringem gesinnen wird/ wie vil mehr ist ein außgang noth / da vil Wunden gehawen werden / auff das nit nachfolgen innwendige krancheiten/ oder Geschwere erwachsen ? Solchs mustu durch einig Geschicklichkeit erkennen / vnnd verstehen wie der Natur an dem ort ein außgang zugeben sey/ mit jrer gnanten zeit. Auff solchs soltu auch wissen / daß das mechtig verbluten offtmals ein keichen magt der Lungen / etwan ein Wassersucht/ etwan andere Geschwulst: etwan zeucht sichs in ein ander Complexion/ auß jhrem alten Wartheind Wesen. Darbey auch etwan Schwindel/ böß Mägen/ vnd dergleichen in andere Glider / weiter zu betrachten dann hie zuschreiben ist. Solches soit du alles so ein kranckcr von dir zeucht/ inn Regiment vnnd Ordnung verhüten/ damit zukünfftiger Schaden vermitten werde.

Weiter ist auch zuwissen / daß offtmals grosse krancheiten durch solche Wunden geheylt werden. Ich hab einen gesehen/ der übel höret lange jar/ vnd ward jhm das ein Ohr abgehawen/ mit sampt einem breyten bley/ genaß also am selbigen ohr/ das er baß hort. Dermassen ist auch das Gesicht an den Augen mechtig gefürdert. Also auch in anderen krancheiten/ wo das Blut ein vrsach ist/ mag dergleichen nützlich erschiessen.

B Etlich seind gewesen/ die am Rothlauff vil malen im Jar beleistiget worden/ vnd durch Wunden vnd Stich nachfolgende lange jar erledigt. Auch im Podagra haben die Wunden manch jar das Podagram hinderstellig gemachet. Darumb ist von nöten/ daß der Artzt mehr dann Eins betrachte/ erkenne / vnd wisse auch der Wunden nutz/ als wol als jren schaden. Dann ob gleich wol ein ding schädlich ist / so würds doch nützlich in eim andern orth erfunden.

CAPVT XVII.

Von etlicher auffmerckung/ so inn sondern Wunden vnnd Stichen notwendig seind zuerkennen.

SO an heimlichen Gemächten / Stich oder Wunden begegnen / sol etwas mehr dann in anderen Wunden gemelt ist/ erkennt werden : Nemlich der gestalt / das im selbigen ort die grösten Schmertzen vnd Wehetagen zufallen. Nun ist das binden in solchen Wunden der gestalt/ das du es gerad bindest/ wie andere Wunden/ mit dem Anfang/ mittel vnd End/ zu Milterung der schmertzen vnd der grossen Inflation/ oder Auffblasung/ so darzu schlegt. Welche Artzney gemacht soll werden auß Bonenmeel/ in Wein vnnd Essig gsotten/ vnd also Mußweiß übergeschlagen/ auff das wärmest : Vnd so es erkaltet/ widerumb new vnnd warm übergelegt/ so lang biß der Schmertzen vergeht. Oder an der Bonen statt genommen einem gebrenten Ossen leymen/ inn maß/ wie vorgesagt/ anbereyt/ auch so lang biß der Schmertzen vergehe. Wo aber von solchem der Schmertz nit gründlich hinweg wolt/ so nim ein handvol Camillen blumen/ vnd ein handvol Wullenblumen/ seuds ein mit Baumöle in eins Pflasters weiß/ daß du es mögest warm überschlagé. Wo aber in solchem auch kein Hülff sein wolte so nimme den stinckenden Attich/ seud in mit Wein/ leg jhn

C warm über./ Ist die letst heylung. Weiter seind auch etlich Weydwunden dieselbigen müssen durch Kunst auff ein ander gefüget werden/ vnd mit silberin Rören vermachet/ so es anderst darzu gebracht mag werden/ Auch begibt sich offt/ das der Affterdarm außgehe/ mit seim kat durch die wunden oder Stich. So es dahin kommen mag/ so ist es wol gefunden. Es will aber ein grosse Geschicklichkeit haben/ die nicht eim jeglichen zu understehen ist.

Ende des Ersten Tractats.

ALso hab ich fürgehalten die notwendigsten Puncten vnd Artickel / so ein Wundartzet ausserhalb den Recepten wissen vnnd verstehn soll. Vnd wo er solchs nit verstehn vnd wissen würde / so werden jhm auch nicht vil nutz sein die Recept/ so im anderen vnd dritten Tractat nachvolgen.

Digitized by Google

Das Ander Buch der Wundartzney D. THEOPHRASTI PARACELSI.

Von Artzneyen/ Künsten vnd Recepten/ dardurch wunden/ stich/ Pfeilschüß vnd dergleichen geheylt werden.

Vorred Zum Leser.

DEr nach volget der Ander Tractat meins ersten Buchs / darinn ich begreiff alle die Recept vnd Artzney/ dardurch warhafftig vnd gewiß nach ordnung der Natur/ ein jegliche Wundt oder Stich geheylt vnd gebracht würt/ dahin sie zubringen ist/ vnd so weit sie gebracht mag werden / vnangesehen was andere schreiben. Die Artzney ist je vnd je ein warhaffter grundt gewesen / aber von den vermeinten Artzten gefelscht: So vil hab ich erfaren/ das mag ich euch wol entdecken/ wo ichs besser erfaren hab/ vnnd wie sie zubessern. Darumb so ließ vnd lerne die nachfolgenden Recept/ damit du wölltest handlen / als getrewlich gegen dem nechsten als du woltest gegen dir zubeschehen/ vnd gedenck/ das Hoffart/ Pracht/ Pomp/ Geschwetz/ nichts heylen mag/ allein die Kunst/ darumb verlaß was wider die Kunst ist/ so magstu ein rechter Artzt sein. B

Von der Abstinentz/ Regiment vnd Ordnung/ wie sich die verwundten Leut halten sollen.

DIeweil vnordnung ein gesunden leib verderbt/ wie vil mehr ein Krancken/ Welches dann inn den verwundten betracht sol werden/ sonderlich so wir sehen daß durch Speiß/ Tranck/ vnd gute Ordnung die Wunden geheylt mögen werden/ auch gleich so wol verderbet. Darumb soll inn allen dingen ein Ordnung gehalten werden/ die zur gesundtheit diene/ vnd wider dieselb nit handle. Dann böse Ordnung/ vnd gute Artzney mag nit ein gut werck machen. Auch böse Artzney vnd gute Ordnung gleich als wenig. Auff solches soll mann betrachten/ daß in guter Speiß vnd Tranck/ der verwundt gehalten soll werden/ vnd das selb nach der zimlikeit seiner Däwung. Den brauch soltu behalten/ Würdt ein Trunckener vnd Voller geschlagen/ so laß jhn wol ernüchtern biß in andern/ dritten oder vierdten tag: Hast gegen eim solchen wol erlaubniß Wasserssuppen zugeben/ vnd Habermüsser/ mit sampt dem Gersten wasser. Würd aber ein nüchterer Wund / so soltu jhn bey der besten Speiß vnnd Tranck behalten: Dann sein Natur ist nit zerrütt worden in der Däwung/ wie der Voll: Dann der Voll hat zwo Wunden/ eine/ die zerstörung inwendig des Leibes/ darzu auch die Wunden an der Haut.

Du solt offt den Verwundten die Speiß endern/ mancherley Gelust büssen/ vnd den Gelust nit abbrechen es were dann von den Speisen vnnd Trancken/ die in allen kranckheiten verbotten seind/ als Schweinen C fleisch / Genß/ vnd was von Wasserfögeln ist/ ꝛc.

Das ist daß höchst zuermessen/ offt geben/ vnnd allweg wenig/ mit nichten überfüllen/ nit langen Hünger lassen/ auch kein genöten Durst. Dann vrsach/ Ist Durst da/ so kompt er auß der Leber / vnnd die Leber wirt gezwungen von der Wunden/ jhr Narung zugeben: Darumb der Durst verwundten Leuten sol verfolget werden/ dann es ist ein Artzney mehr dann ein Durst/ vnd von Artzney wegen ist der Durst. Darumb ist das trincken ein mitteylung/ vnd ein erquickte Freud in der Wund. Also auch mit der Speiß: Vnd über not soll niemandts genöt werden/ weder zutrincken noch zuessen/ er sey hart oder schwach verwundt. Es were dann/ daß der Magen erkaltet wer/ vnnd durch dieselbig kälte der Däwung nit begerte/ auch der Speiß nit: So sol von der Wermne wegen ein warme krefftige Speiß offt/ vnd almal ein wenig/ geben werden / als gebrennte Müßer mit Fleischsuppen.

Weiter ist nit vil von Speiß vnnd Tranck zuschreiben/ sonder allein nach ansehen der Person ring/ vnnd däwliche speiß/ zu gelegnen zeiten/ wie es die Natur erfordert. Es ligt vil am Trunck / daß sie im selben wol gefüret werden/ dieweil sie mehr Durst dan Hunger haben: Dann vrsach wie auch gmelt ist / daß sie fast verbluten/ nach welchē verblutē mehr Durst dañ Hunger kōpt: dañ im verbluten geht der Leber jr Narung ab/ vñ dem Magen nicht/ Darumb begert sie durch jhren Durst/ dz derselb abgang erstattet werde. Wz dē Magen gebrist/ ist nicht so hoch zubetrachten/ als die Leber/ der Magen kompt leichtlicher wider dann die Leber /vnd ein jeglicher Magen vndäwig würt/ darumb er nit mag auß der Speiß der Leber jhr ersettigung schicken: Das tranck aber acht des Magens Däwung nit fast. Also soltu mehr betrachten die Leber dann den Magen/ dann die Leber ist die/ welche der Wunden jhr Narung zuschicket. So also das Tranck blutreich ist so würt die Wund dester gewältiger gefördert/ darumb versihe dich mit guten Trancken/ das du nach des selben Landts art erfaren magst.

Weiter

A Weiter soltu den Krancken vnbemüher lassen/ das ist/ daß er nit arbeit/ das Glid nit vnrüwig mache/ vnd in allen dingen/ je mehr er sich innhalt/ je besser.

Du solt auch wissen/ so den krancken zufielen etlich Zufäll/ so im ersten Tractat gemelt seindt / daß du nach denselben kranckheiten wissest vnd kündest geben oder nemen/ darzu oder darvon thun : Als nemlich/ so Gicht/ Krummen/ fallendsucht/ Krampff einfielen / kein Geißfleisch lassen geben: Also auch so Feber einfielen/ dergleichen nichts von Eyern geben. Also auch weiter mit andern kranckheiten/ die nach jhrer Art wissest zurichten.

Von verstopffung der Stulgäng/ Auch vom Erbrechen der Krancken/ auch vom Gebresten des Harns/ so In etwan zusteht.

WJewol sich offtmals begibt/ daß den krancken die Stulgeng außbleiben/ kompt es auß den vrsachen/ das die Natur im verbluten zuschwach würdt/ mag nit außtreiben. Zum anderen so gibt das Ligen an jhm selbst Verstopffung. Zum dritten/ so vergeht jhm der Hunger ohn Däwung.

Zum vierten/ so felt ein Hitz ein/ die der Wunden Natur ist/ welch Hitz solliche ding auch verzeret. Zum fünfften/ wo vil Durst ist/ da ist es natürlich an jhm selbst/ daß wenig Stulgäng da werden.

Auff solchs soltu wissen/ daß dir nit not soll sein/ die Stulgeng zutreiben/ es sey dann nach dreyen tagen/ oder etwas lenger/ oder daß sie empfunden würden/ Enge zum Hertzen so brauch Zäpflin anfänglich. Wo aber dise nit helffen wolten/ so gibt Cassia fistula/ oder die Latwergen von Rosensafft/ oder Diasinicon/ oder Benedicta laxativa, nach gemeltem brauch.

B Mancherley Tränck so gesotten werden/ von Senet bletter/ vonn Engelsüß vnd dergleichen/ seindt auch nit zuverachten.

Dergleichen soltu auch wissen/ wie sichs offt begibt/ daß sie zum erbrechen geneigt seind. So es sich also begebe/ so nimb Saurteig oder Hefel ein handvoll/ Müntzen safft mit Essig außgestossen/ vnnd also durch einander gesotten mit dem Teyg/ biß eim Pflaster gleich würdt : als dann leg es so warm auff den Magen in Pflasters weiß/ vnnd wann es erkalt/ so wärme es mit dem gemelten Safft widerumb/ vnd laß also so offt er ißt/ vnd zwo oder drey stund darnach/ ob dem Mazen grüblin ligen. Ist doch zu solchen Erbrechen nit not sonderlich grosse sorg darumb zu haben/ dann es geht nit in ein böß ende/ sonder mit dem Zunemen der Natur/ vertreibt es sich selbs.

Also auch des Harns halb/ so der selb sich stellen würde / so gib gestoßne Krebs augen zutrincken inn Rettichsafft oder Wasser. Wils von den nicht gehn/ so binde Saffran in ein Säcklin/ außwendig zwischen die Gemächt/ oder gib jhm dürre Eychlen zu essen. Weiter mit sampt der Heylung gehn solch Zufäll selbs hinweg.

CAPVT I.

Von bereytung der Artzney/ ein gemeiner Vnderricht.

DAS soll eim jeden Artzt das gemeineste sein/ daß er wisst / inn was Bereitung ein jeglich ding sein krafft erzeigt: Der solches nit erlernet hat/ dem steht die Artzney übel an. So ist auch ein gröster vnderscheid in der Hitz die da kochet/ dann die Hitz ist/ die alle ding bereit. Nun seind vierley hitz / das Fewr/ die Son der Mist/ vnnd die so in jhr selbs angeboren ist. Vnnd solcher hitz vnderscheid verstand also/ wann du ein Artzney legest in ein glaß/ stellest an die Sonne / so würd ein andere krafft darauß / dann vom Holtz/ Fewer/ oder Mist/ auch im Mist anders dann an der Sonnen/ oder von Fewer. Auch ist ein vnderscheid inn der Hitz des Sands/ ein anderer in der Hitz des Wassers/ ob sie gleichwol beyde ein eusserliche Hitz empfangen haben/ eins wie das ander.

C Dieweil nun solches notwendig ist zubetrachten von wegen des/ das ein jeglich ding in seiner zuverordneten Hitzt bereit werd/ ist not das selb zuerklären. Derhalb war zunemen/ das/ was an die Sonn gehört/ an die Sonn gestellt werd/ was im Reverber gehört/ inn den selben überantwort/ was sich selbst bereit / wie der Wein der da gert/ sol in seinen Fassen behalten werden/ was im Mist sein bereitung haben wil/ sol im selbigen vollend werden/ wie in nachfolgenden Rtecepten/ ein jegliches für sich selbst / dahin es gehört/ verordnet ist. Darumb lernen vnd erfaren/ was der Natur ordnung sey/ vñ in wz gestalt sie wöll bereit werde: Wo solchs nit beschicht/ da mag die Natur das nit volbringen das in jhr ist. Solcher bereytung etlich werden von den Alten Artzten etwas wenig angezeigt / wie sie von den Alchimisten gesagen haben/ vnnd aber ohn jhr gründlich wissen/ das dahin/ das dorthin verordnet/ darinn grosser Vnverstand bey jhnen erfunden wirt.

CAPVT II.

Von sonderlicher Bereytung der Wundtränck vnd Wundspeiß/ Auch von jhrer Correction/ dergleichen Vermögen vnd Kräfften.

DJe Wundtränck haben ein solche Krafft vnd Macht/ das sie durch inwendige Hülff der Natur ein jegliche Stichwundt heylen. Dann dieweil die Natur an jhr selbst der Artzet ist/ vnd allein ein

frembde Hülff von der außwendigen Natur/ inn krafft der gemeinschafft/ so beyde Naturen zusamen haben begert/ so soll dieselbig ausser Natur / der innern zugestelt werden. Darumb hat die Natur etlich Gewechß in ihr/ welche in ein ander corpus oder Leib sollen gebraucht werden dasselbig soll sein von dem Tranck/ das die Natur zu einer Speiß annimpt. Dann also durch die Speiß vereinigt sich die Artzney in Eins/ vnnd in solcher gestalt heylt sie die Wunden. Darumb billich ist/ daß Wundtränck fürgehalten werden / nach jhrer rechten Ordnung/ dieweil sie bewert / vnd gewisse Artzney sind zuheylen ein jede Wundt vnnd Stich. Wiewol aber die Wundtränck je vnd je im brauch gewesen/ jedoch aber seindt sie mit den vnrechten stucken vnd bereitung angriffen worden/ durch vnverstandt. So ist auch zuwissen / daß Wundtränck nit allein ein Artzney / sonder auch ein Narung seindt ; Vnnd in solcher gestalt mag auch beschehen/ gleich so wol ein Wundspeiß als ein Wundtranck/ in der gestalt/ daß dieselbigen stuck/ so die Wundtränck geben / mit sampt der Speiß kocht werden vnd genossen. Dieweil sie aber langsam gedewet werden/ vnnd der Wunden so bald nit mögen Hülff reichen/ als ein Wundtranck / vnnd der Magen nit als geschickt zur Däwung / ist solche Artzney vnderlassen worden/ damit die Natur nit gehindert werd. Wo es aber möchte sein/ daß sich in der Däwung befünde / wer nützlich vnd gut / daß sie mit sampt dem Tranck geben würde. Nun sind der Wundtränck mancherley arth: Auß vrsach/ es seind etlich stuck/ auß den die Wundtränck gemacht werden / etwan auff hundert/ auß denen werden fünffe oder sechse/ mehr oder minder genomen/ vnd nachfolgendt in einen anderen Leib gebracht/ das ist/ inn den Wein. Wie aber dem allem sey/ so seind etlich stuck besser / etliche böser/ etlich schneller/ etlich langsamer/ welche dann von Artzten verstanden werden/ darnach ist die Artzney. Darumb vom ersten am notwendigsten ist/ die rechten Hauptstuck zum Wundtränckten erkennen / in denen die mehrest krafft ist/ vnd dieselbigen zubereiten/ nach innhalt seiner natürlichen Ordnung / so mag ein jegliche Wundt vnnd Stich wol vertröst werden/ zukommen inn gewisse gesundheit. Ich sag auch/ daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß/ vil zukünfftige schäden fürkommen: dann sie behalten die Natur in temperiertem Wesen/ darzu auch in jhrer Milte/ daß sie in kein vrsach finden mag / eynicherley schadens zuzufügen. Dann was die Natur behalt in jhrer Güte / machet sie vnklagbar an der Narung. Dann wo die Narung nicht abgeht / sonder würt der Natur gereicht / da nemen die Glider kein vrsach böser Zufäll / das dann nicht so leichtlich beschehen mag/ durch andere Artzney/ eusserlich gebraucht/ als durch die inwendige. Darumb sich ein jeglicher fleissen sol der Wundtränckten/ vnd nach der rechten Ordnung/ dieselbigen zumachen / so mag kaum bessers gefunden werden/ von wegen daß sie vil Zufäll/ mehr dann andere Artzney/ fürkommen.

Ausserthalb der Ordnung/ wie hernachfolgen/ hab ich gsehen treffenliche Wundtränck / die auß sonderer grossen Natur wunderbarliche Wunden geheylt haben : Wiewol natürlich/ jedoch aber so treffenlich wider andere Kunst der Natur/ das sich wol zuverwundern darab ward. Ich hab gesehen zu Griechischen Weissenburg einen Walachen/ der gab nit mehr dann einen Trunck zutrincken / vnnd heylet damit ein jegliche Wund vnd Stich. Wiewol eben dieselbig Kunst/ mit einem jeglichen/ nit an allen enden/ in allen Wunden gewiß war: Jedoch aber/ da ich erfaren hab seine krancken/ auch den ort der Wunden/ so mögen auff dieselbig gstalt all solche Wunden leichtlich geheylt werden : Was aber nit in derselbigen form stund/ da wider setzt es sich. Ein grosse krafft ist es aber in der natur. Ich habe auch in Crabaten gesehen von einem Zigeuner/ der nam ein Safft von einem Kraut/ gab in auch zutrincken ein mal/ was Leibstich waren in die Tieffe/ die waren von Einem Trunck geheylt: Was aber zun Zufällen geneigt ward/ im selbigen hatt es kein krafft Ich hab auch gesehen zu Stockhalma inn Dennmarck ein Wundtranck bey einer Edlen Frawen/ außgenommen was Beinschrot oder Gräderwunden waren/ die warden mit drey Trincken geheylet. Jedoch aber dieweil selten allein das Fleisch gehawen wirt/ ist sich auff solchs nit zu verlassen. Ich hab auch gesehen ein mal ein Teuffelbeschwerer/ der hat ein Wundtranck/ der heylt mit drey Trincken Wunden/ beinschröting/ auch abgehawen Geäder: Aber da ich die Warheit erfuhr/ heylt nit der Tranck/ sondern das er über die Wunden leget/ welches in andern seinen Capiteln gemelt würt:

Etlich stuck so ich für die Hauptsumm acht/ vnd für die besten so zum Wundtränckten dienstlich sein/ wil ich hernach erzelen/ darauff du dich wol sicherlich vertrösten/ ein jeden Stich vnnd Wunden / wie dieselben beschehen/ inn keinerley weg außgenommen/ heylen magst. Wie aber dieselbigen zusammen sollen gesetzet werden/ auch bereit/ volgen hernach/ vnd der Zal derselbigen Kreuter sind die.

Wisen Sanickel/ Feld Sanickel Sinnaw / Natterzungen/ Zunzen kreutlin / Heydnisch Wundekraut/ Das kraut von gelben Rüben/ Beyde Wintergrün/ Perficaria/ Flöhekraut/ Mangoldt/ weiß vnnd rot Pfawenfedern/ Eychlen/ Mumia Sperma Cœti/ Die recht Terra sigillata, Rhabarbara, Hirtzbrunst/ Haselwurtz/ Agrimonien oder Odermentz/ Wallwurtz/ Der gulden Widerthon/ Meyenblumen.

Wiewol nuhn derselbigen vil mehr seind nit not zuerzelen seind vnder disen Kreutern drey / welches Saffts vnder denen dreyen getruncken würt/ das heylet einen jeglichen Stich vnd Wund.

Auch seind zwey vnder denen stucken genen/ welcher sie über die Wunden legt/ vorhin durch ein frisch Wasser gezogen/ der heylet die Wunden ehe daß das Kraut verfaulen mag.

Auch ist Ein stuck vnder disen/ welcher es dreymal trinckt/ demselbigen heylen die Wunden vnd Stich: vnd ob schon Zufäll/ sehr sorglich ein gerissen weren/ es heylet Wunden/ vnnd vertreibt die Zufäll. Auch sind andere stuck vorhanden vnder disen gemelten/ die da Weydwunden heylen/ wie das Fleisch zusamen geheylt würt: Dann die Natur ist wunderbarlich in jhrer Heimlicheyt. Lernen vnd erfaren ist gut / doch nit ohn Arbeit/ vnd strengen Fleiß mit vilerley versuchen hin vnnd wider. Damit wil ich fürhin die Wundtränck nach dem

A dem Brauch vnnd rechte Ordnung fürhalten / welcher du dich fleissen solt / das du sie gantz vnnd gut habst / so magst du tröstlich vnd frölich wol ein Artzt sein / vnd dem gemeinen Nutz mit Lob vnd Ehr dienen.

Von der alten / vnd nachfolgend von der newen Bereitung der Wundtränck.

ES ist ein alter Brauch / daß mann hat die Wundtränck in Weingesotten / vnnd denselben lassen einsieden biß in das drit / oder halb theil. Solchs ist ein vnverstendig bereitung wider der Natur ordnung. Dann vrsach / nim ein Maß Wein / laß einsieden / wie obsteht / von jhr selbs / laß darnach erkalten / so würdt ein vngeschmackts / seyzers / vnd vnlustiges Tranck darauß / das der Natur gar zu wider ist: Dann der Wein saudt darvon / vnnd ein stinckends saurs Tranck bleibet an der statt / auß welchem der Natur nichts guts geben mag werden. Darumb wiltu den Wein der natur bequem behalten vnd lieblich / so mustu jhn in ein Kanten thun / vnd mit Mälbappen wol verstreichen / vnd also in ein siedend Wasser setzen / demnach ein Stund oder anderthalb lassen sieden / so gehet dem Wein nichts ab / vnd bleibt gantz in seinem Wesen / vnnd kompt die krafft der Kreuter volkomener vnd stercker darein / auch vnverroch / dann wie der alt brauch bißher gewesen ist. Darüb so fleiß dich / daß du die Wundtränck siedest nach dem Brauch / wie ich dir anzeige / vnd mach nit ein vnlustiges vngschmacks Tranck / von dem der Wein verrochen sey / vnd das vngeschmackt saur Tranck an der stat bleib.

Auch ist ein nützlicher Brauch / das du nemest im Herbest / so der Wein von der Trotten oder Kälter kompt / vnd schüttest jhn in ein Faß / welchs Faß voller Wundkreuter angefült sey / lassest also verjeren / biß hin auff drey Monat: Seig es darnach ab. Solcher Wein gibt nutzliche Wundtränck bedarff auch keins siedens
B noch anders bereitens / dann es ist an jhm selbst ein volkomner Wuntranck.

So ist das auch mein gemeiner Brauch gewesen / wo der Wein nit zugegen ist / das die Wundtreuter genommen werden / wol zerhackt / also grün / vnd in ein Kanten gethan / dieselbig Kandt verbappet / vnd in ein siedend Wasser gesetzt / also über sechs oder acht stund sieden / so seud sich ein Wasser darvon / dasselbig wasser gib zutrincken / an statt des Wundtrancks. Vnd ist ein nützlicher bequemer Brauch / auch für die die den Wein nicht trincken / für die auch / die da Hauptwund werden / oder den der Weinleichtlich schaden bringt.

Also solt du auch wissen / so du für dich nimpst ein Recept / nach seinem gewicht vnd ordnung / so magst du dasselb auff die drey weg bereiten / wie du wilt / vnd dasselbig für ein Wundtranck zutrincken geben. Dann in welchen weg du es an greiffest zubereiten ist nützlich.

Wiewol auch diser Brauch gut ist / wann du die Safft der Wundtreuter nimmst / thust sie in ein Kanten / lassest sie vernacht sieden in einem kessel mit Wasser / so würt auch ein lauter schön Tranck drauß / magst auch wol gebürliche Gewürtz von wegen der sterckung vnnd wolgeschmacks darzu thun / auff das es der Natur dester anmütiger werd.

Also verstand auch von der Wundspeiß / was du den Krancken zu essen geben wilt / von Fleisch oder Hünern / dasselbig solt in ein Kanten legen / vnd sovil wasser darzu thun / so viel du Suppen haben wilt / vnd nachfolgend Wundkreuter darzu legen / so vil dich not sein beduncket / vnd das selbig also mit einander sieden lassen in einer verdeckten kanten / in einem siedenten wasser biß auff sein gemeine zeit. Solches ist eim krancken ein nützliche speiß / die der heylung fast behilfflich ist. Magst auch wol an statt des Wassers Wein nemen / vnd also sieden / wie mann Sulsen bereitet / in der verschlossenen Kanten / Das füret vnnd speiset die Wunden über andere Speiß.

C

Anzeigung etlicher Componierten oder zusammen gesetzten Recepten der Wundtränck.

NIMb Sanickel / Wintergrün / Centaurien / Betonicken / jeglichs ein handvol / Rittersporen ein halbe handvol / Agrimoni zwo handvol / laß sieden nach der bemelten anzeigung.

Ein ander Recept: Nimm Naterzungen drey handvol / Sinnaw zwo handvol / der kleinen Wintergrün ein handvol Waldmeister anderthalb handvol / Reubarbara zwey loth / Reupontica sechs loth / laß es auch sieden / wie obsteht.

Ein anders: Nimb Angelica ein loth / Mumia zwey loth / Sperma cæti ein halb loth / Heydnischwundkraut zwo handvol / Cyclamen vier loth / der kleinen vnd grossen Wintergrün / jegkliches drey handvol / Wein sovil gnug ist.

Du solt auch wissen / daß noch etliche Bereitungen mehr seind / ausserhalb der obgesatzten: Als nemlich / so du der Wundkreuter außgebrente Wasser nimmest / vnd füllest sie mit denselben Kreutern wider an / vnd als dann in der kanten sieden lassest / wie obsteht / darauß sehr vnd fast gute Wundtränck werden / wie diß Exempel auß weist.

Nimb klein Wintergrün wasser / ein Maß / lege darein Wintergrün ein handvol / Sanickel ein halbe hand vol / Singrün ein halbe handvol / laß also sieden / wie obsteht / in der Kanten ꝛc.

Auch ist ein anderer Proceß / zu machen die edelsten Wundtränck / vnnd würt durch den Proceß vnnd Ordnung / wie mann macht daß weiß Weckholder öl / von dem Weckholder beren / also daß die Wundtreu-

ter darzu geschlagen werden/ vnnd mit einander bereitet: Welcher Proceß sonderlich künstlich vnnd subtil A
ist/ der für all andere anzunemen. Dann in den Weckholder beeren/ ist sonderliche heimliche Wundtugent/ die zu der Heylung mehr dient dann ander bereitung. Ich rath auch fast denselben zulernen: Wiewol ich ihn hie nicht anzeig/ auß vrsachen/ das es durch distilliren geschicht/ welche Kunst hie zulernen nicht not ist. Also volgt ein Exempel/ wie ein jegliche Recept den Weckholderberen sol zugeschlagen werden.

Nimm der Weckholderbeer/ zwey pfund zerstossen/ beyde Wintergrün/ Waldmeister/ des wilden Sanickelwurtzeln/ jegliches ein halbe handvol/ Naterzungen anderthalb handvol/ Wallwurtz/ Holtzwurtz/ jegliches zehen loth/ Persicarien acht loth/ bereidts nach der Kunst diser Distillierung.

Du magst auch wol dieselbigen wasser/ so in solcher Distillation werden/ nemen/ vnnd sie mit Wundkreutern anfüllen/ vnd inn der Kanten bereyten/ wie obstehet/ nicht allein von Weckholderberen/ sonder auch von Zimmet/ vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile Bereitung/ so mann die Wundblumen mit sampt der Spica wie das oleum de Spica/ gemacht in ein feiste. Aber seine Dosis ist klein/ inn der Speiß oder Tranck zugeben/ das ist/ man sol gar wenig darein thun. Solches dester baß zuverstehn/ merck diß Recept:

Nimb Spica Blumen ein handvol/ Sanct Johans Blumen vier handvol/ Wullenblumen zwo handvol/ Betonien blumen vnnd Centaurienblumen/ Brunellen blumen/ jegliches ein halbe handvol/ bereits wie der Brauch ist.

Ein Recept in alle Wundtränck/ wie die bereit mögen werden. Nimb Wallwurtz vier loth/ Holtzwurtz sechs lot/ Calmus zwey loth/ Violwurtz ein loth/ Seiffen kraut fünff handvol/ Weissen Sanickel ein halbe handvol/ Pfawen federn am spiegel/ zwey quintlein/ Myrren/ Mastix/ Weyhrauch/ Mumia/ jegliches ein loth/ Reubarbara anderthalb loth: Laß siede in Wein/ oder außgebrentem Wasser/ oder in Wintergrün safft/ oder mit gemeinem Wasser/ wie es sich schicken mag. B

Also ist genug gesagt vonn den Wundtränckern in Recepten/ vnnd in der bereitung. Vil seind die auch gute Recept haben: So sie es bereiten würden/ wie obstehet/ sie würden vil mehr außrichten.

Die ordnung des Wundtranckes/ wie vil vnd wenig zugebrauchen/ ligt an deiner geschicklicheit/ vnnd an der bereitung/ die du von dir selbst wissen vnd erkennen solt.

CAPVT III.

Von Bereitung der Wunsalben/ wie sie am besten/ zu vollkomner Artzney/ gemacht mögen werden.

WVndsalben ist nach aller Erfarenheit die elteste Kunst/ Wunden zuheylen. Dann sich befindet/ das die Salb zu Wunden je vnd je gewert haben/ so anderer Artzneyen nicht gedacht worden: Darzu auch ein kunst/ die inn allen Heusern gemein gewesen/ vnd von dem gemeinen Man erdacht/ das ist/ von den Hausvätern/ da ein jeglicher in seinem Hauß sich selbs mit Wundsalben versorgt gemacht auß den dingen/ so ein jeglichen selbs inn seinen Feldern/ Gärten vnnd Gütern gewachsen sein/ vnnd selbs hat mögen erziehen.

Nun ist der Grund der Wundsalben/ allein zwey stuck gewesen/ als nemlich/ Honig vnd Butter/ vnd der gemein Man hat die zwey Stuck außerwelt/ von des wegen/ daß die Bienen vilerley krafft auß den Blumen vnd Kreutern saugen: Vnd dieweil in den Kreutern mancherley Tugent sein/ werden auch mancherley tugent in dem Honig sein. Also auch/ die Kü essen vil guter Kreuter/ vnd auch Blumen/ darumb so müsse auch viel derselbigen Tugent in dem Butter sein/ Also ist auch Honig vnd Butter für den Leib genommen/ in den sie die Artzney bringen sollen.

Auff solchs hat weiter gefolgt/ daß die Artzney so in den Feldern gewachsen/ mit disem Honig oder But- C
ter vereiniget werde/ vnnd dieselbig vereinigung nachfolgendes behalten vnd die Wunden damit gebunden/ vnd also geheylet. Nun ist nit minder/ es ist ein volkomene gewisse vnd warhaffte kunst/ vnd der rechte Brauch zu den Salben. Aber es hat sich begeben/ da die Sophistischen Artzt auffgestanden seind/ da haben sie dem gemeinen Man dise Kunst vernichtet/ vnd geheissen Baurenkünst: Haben also anders erdacht/ aber vnnütz ers/ vnnd das besser verworffen.

Solcher Wundesalben setz ich etlich Recept hernach/ damit dieselbigen wider in brauch kommen. Magst auch wol Honig vnnd Butter eins fürs ander nemen/ das ist wann Honig stehet/ so magst du wol so vil Butter nemen/ Wo Butter stehet/ so vil Honig/ wie hernach volgt.

Butter vnnd Honig salben.

Nimb Meyenbutter ein pfund/ der noch rohe vnd vngesotten sey/ vnd stoß darein diese stuck: Breiten vnd spitzen Wegerich/ der kleinen vnd grossen Wintergrün Mangoltkraut vnd wurtzeln/ jeglichs ein handvol/ die klein Naterzung mit dem einfachen Blätlein/ drey handvol/ stoß vnnd zertnitsches durch einander/ also daß es alles in Eins komme/ vnd zu einer Salben werd. Du magst diese Salben an die Sonnen setzen etlich Monat/ vnnd als dann vom Wust absteigen/ würt sovil dester edler.

Ein ander wundsalb: Nimb drey pfund Meyen schmaltz/ Wallwurtz die grün sey/ ein pfundt/ Naterkraut/ mit den einfachen Blätlein/ anderthalb pfundt/ Regenwürm die gereiniget sein/ ein halb pfund/ grün Holwurtz ein vierling: Stosse dises alles durch einander/ daß es zu einem Muß werde/ vnnd als dann behalts an der kelte: Gibt es ein feuchte/ so magstu es wol abschümen. Magsts auch wol an die Sonen stellen/ oder in ein Mist vergraben/ also lassen digenieren/ vnd als dann behalten.

Also

A Also magst du in vilerley weg Wundsalben machen / in gestalt wie angezeigt / vnd seind genugsam ein jegliche Wund zuheylen. Du magst auch wol hinzu thun ein wenig Saltz / von wegen der Erfrischung / oder mit Saltzwasser wäschen.

So magst du auch wol nur Ein stuck all ein nemen / als Honig / vnd Natertraut / Honig vnnd Sanct Johans blumen / Butter vnd Walwurtzel / Butter vnd Holwurtzel ꝛc. minder oder mehr zusamen nemen / oder andere stuck / auß denen die Wundkräutter seindt. Vnd merck auch darbey / das die Kräutter eins edler dann das ander ist / darzu auch mehrer Kräfft: Darumb fleiß dich die besten zunemen / wie dann ein jeglich Land in jhm selbs vermag.

Hartz Salben.

Vber solches daß der gemeine man Honig vnd Butter zunemen erfunden hat / seind nachfolgende von denen / so Hartz auß den Bäumen sehen fliessen / andere art der Wundsalbe erfunden worden.

Nuhn seind der Hartz mancherley / als Hartz der Tannen / Hartz der Lerchen / dergleichen darnach auch die Gumi / nach dem vnd ein jeglich Land solchs vermöcht hat / hat es jhm selbs Wundsalben zugericht. Seind volkomne gewisse Künst: derselben Recept ich auch etlich anzeige / damit nachfolgende ein jeglicher mög nemen / das so jhm in seinem Lande wächst / vnd zu einer salben ordnen.

Jnn Teutschen Landen sind der fürtrefflichen Hartz nur zwey / das ist / das ein von den Dannen / das ander von den Lerchenbäumen. Auff das von den Lerchenbäumen folgt ein solch Recept: Nimb Lerchenhartz ein pfundt xx. Eyerdotter / klopffs vnd schlags wol durch einander / so wirdt ein gelbfarbes Sälblin darauß in das leg klein gestossene Walwurtz ein loth / Holwurtz gestossen zwey loth / Gerstenmeel anderhalb loth / klopffs
B alles durch einander / vnd machs in ein Salb: Mit derselben heylest ein jegliche Wundt.

Weiter ein Recept von dem Tannhartz. Nimb Tannhartz ein halb pfundt / das lauter vnd klar sey / laß es lindlich ob einer Glut zergehn / thu darein ein wenig Butter / wol durch einander gerürt mit gewalt / vnd stoß es darnach in eim warmen Mörser / mit so viel Walwurtz / das es eins werd / damit bind die Wund.

Wachß Salben.

Nach disen Künsten ist auffgestanden die Wachßsalb / also das Hartz vnd Wachs durch einander vermischt ist worden / vnd mit öl temperiert in ein Salb / vnnd auch in dieselb gethan die Wundkräutter vnnd wurtzeln / wie oben offtmals gemeldt. Es ist aber die minste Kunst eine von Tannenhartz zum Wunden / sonder mehr zu offnen Schäden dienlich: Darumb ich hie solcher Salb nicht vil gedencke.

Nicht noch ist vilerley Recept zusetzen / dieweil einem jeglichen gnugsam zuverstehen ist / so allein der griff an dem ligt / das die Wundkräutter vnd Wundwurtzeln / mit sampt dem Honig vnd Butter vereiniget sollen werden / vnnd nachfolgende an der Sonnen inn jhren Kräfften gemehrt / also daß die feces vom guten kommen: Auff solchs sol sich ein jeglicher fleissen / das er neme von den besten Wundkräuttern / so er haben mag.

CAPVT IV.

Von Bereitung der Wundöl / vnd Wundbalsam.

C Also seind auch bey den Alten in der gemeine gefunden worden Wundöl / vnd nachfolgendt durch die Alchimisten die wundbalsam. Dann die Alten / da sie gesehen haben die Wundsalben / haben sie dieselben stuck / so sie inn das Honig oder Butter gethan haben / in das öl gelegt / ein versuch gethan / ob die Artzney sich in das öle vereinigen wolt / wie dann beschehen: Vnd ist jhr brauch mit dem Wundöl also gewesen / daß sie die Wunden am ersten haben mit wein gewäschen / vnd darnach mit dem öl bestrichen / vnnd also die Wunden geheylt / auff welche Kunst auch Christus geredt hat / da er meldet den Samaritanen inn Hierycho / wie er demselben verwundten gedienet hat. Darumb dieselbige Kunst der öl ein alt herkomen Kunst ist / die lang zeit in grossen Ehren gehalten ward. Nach dem seind auffgestande die Alchimisten / haben vermeinet / daß die distillierten öle besser dann die rohen weren / vnnd dieselben stuck dem distillierten öl zugemischt / nachfolgendt gebraucht an statt der Wundöl / vnnd den Namen verendert von wegen der distillation / vnnd geheissen Balsam. Nun ist etwas ein vnderscheid zwischen dem distillierten vnd rohen öl: jedoch befind ich durch die Erfarung / das distilliert öl nicht soll sein Ziegel öl / das ist / nach dem brauch der Alchimisten. Sonder soll sein nach dem brauch / daß das öl distilliert werde ohn allen Zusatz / durch ein Retort / vnnd so bald es anfahet die Farb verendern / vō der öl farb in ein röte / so bleibt gar nahend der geschmack vñ die farb deß rechten öls: Dises öl soltu nemen so du balsam machen wilt zu den Wunden. Die Alchimisten haben dergleichen den Terpentin distilliert / vnd also die Kräutter in denselben gelegt / Vnd ist auch an dem ort ein fähl / vnd ist nemlich also / daß der Terpentin / so er distilliert wirdt / zuvil hitzig vnd subtil ist / zufürdern das Fleisch wachsen den Wunden. Darumb sol er auch distilliert werden wie das öl / also / das er in seiner Farb bleib / auch in seinem natürlichen Geschmack.

Jetz magst du darauß machen ein Wundbalsam / vnnd ist nützlicher zu den Geäder Wunden / dann die andern öl oder Balsam.

Weiter ist mancherley versucht worden / Es seindt Gummi distilliert/auch Hartz/Wachß/aber in keinem ist nutzbarkeit funden worden. Darumb bleibt der Brauch allein im öl vnnd distillierten öl/auch im Terpentin/vnd distillierten Terpentin/von welchen weiter etlich Recept hernach folgen. A

Ein Recept/das da dienet in das Oel vnd Terpentin rohe oder distilliert.

Nimb Terpentin ein pfundt/Camillen blumen/rot Rosen/Brunellen blumen/jeglichs ein Handvol/ Hypericon blumen drey handvol/blumen von Centauria, blumen von Schölkraut/jeglichs ein halb handvol: Mischs zusammen/ vnd laß es stehen an der Sonnen / biß zwen Monat vergehen. Mit dem öl oder Balsam heylest Wunderbare ding/on Schmertzen vñ allen Wehtagen. Du magst auch wol auff das ander jar solch öl außtrucken/vñ mit einer newen Composition anfüllen/vñ damit Handlen wie obsteht: Dann sein Tugent ist nicht gnug zuloben / du nemest öl oder Terpentin/distilliert oder rohe.

Ein andere Composition: Nimb die einfach Naterzung/klein Wintergrün/Odermenig / Sanickel/ jedes ein Handvol / Hypericon blumen/ij. Handvol/gesotten / Walwurtz ein halb Handvol/gereinigt Regenwürm/hundert/ schütt das corpus darüber/ laß also an der Sonnen stehen / das es sich digerier biß auff sein zeit /als dann brauchs in wunden/es heylet alle Wunden ohn schmertzen vnd Wehtagen.

Du magst auch wol inn solche öl darzu thun Mumia/ Mastix/Myrrhen / Weyrauch/ doch nicht zuviel: Dañ die Wundtöl vnd Balsam habē jhre freudt allein in Kreutern vnd Blumen/vñ am aller meisten an Blumen: Vnd die edelest Blum ist von Hypericon/das ist/von Sanct Johans kraut. Es wirdt auch offt Gummi darein gethan/ist ein thorheit/etwan Spongrün/Kupfferäsch/Eisen Feilspän/ist nit zuloben.

So ist auch wol zumercken/daß du von den Kreutern / deren Blumen du in die öl nimbst/jhren Samen nemen magst / vnnd zerstossen: Nachfolgendt so die Kreuter vnnd Blumen auß digeriert haben/ die Samen darein gelegt werden/vnd den Winter also in der Wärm behalten/ gibt dester stärcker vnnd besser öl B

Nachfolgende wie ein Kunst der andern nach erstanden / ist die Kunst des Firniß erfunden worden/ gemacht mit eim gelben Agstein / haben dieselbigen / so den Firniß gemacht hand/ jhn versucht auff etlich Schäden/als nemlich an den Brüsten der Frawen/vnd vilerley löcher/ vnd dergleichen damit geheylt. Da solchs gesehen ist worden/haben sie den Firniß genommen / vnd jhn angefült mit den gemelten Blumen vnd Kräuttern/vnd an der Sonnen sein Zeit lassen digerieren: Wiewol es langsamer in der Bereitung kompt/ so ist es doch treffentlich zu loben/grösser würckung/nicht allein in Wunden vnd Stichen/sonder auch in offnen Schäden. Auff solchs folgt hernach ein Zusatz dem Firniß/so er soll in die Artzney gebraucht werden/ das Mastix drey mal mehr dann des Firniß ist/zugeschlagen soll werden/Myrrhen vnd Weyrauch halb als viel: Auch so der Firniß in der digestion steht / sollen jhm Mumia zugeschlagen werden / nach jnnhalt der Composition.

Also hat auch nachfolgendt der gemein Mann ein versuchen than an statt der öhl vnnd Terpentin/ Marck auß den Beinen/vnd Feißte von den Thieren. Nuhn haben sie die Marck so lang gesucht/ biß sie befunden haben/ daß Hirssen Marck das best sey/haben dasselb genommen/ oder Rindern marck an sein statt/ vnd mit den obgemelten Blumen vnd Kräuttern gemischt/vnd an der Sonnen lassen stehen/ Seind auch Wundöl darauß worden. Vnd haben am letsten befunden / das Menschen marck das aller nützest gewesen ist.

Also seind auch versucht worden die Feißte von den Thieren/ dieselbigen genommen / mit sampt denselbigen Blumen vnd Kräuttern/vnd auß denselbigen Wundöl gemacht/vnd damit gewiß alle Wunden volkommen geheylt seind worden. Also ist vnder der feißte der Thier / Hanenschmaltz/auch von Cappaunen/ das best vnd bewert. Aber vber das alles die Menschen Feißte die besten. C

Vnder den Fischen im Wasser ist kein nützlicher Feißte erfunden worden / als allein Eschenschmaltz/ das auch edel Wundöl gibt.

Es mag auch wol vom distillierten öl oder Terpentin / ein Firniß gemacht werden/ inn massen wie vor die Addition angezeigt/ist ein subtiler Firniß/der mehr dann der rausch vermag vnd thut.

Vnd wiewol vilerley Recept der Balsam vnd öl seind/deren ich wenig anzeig: So soltu aber wissen/ das ich die besten Recept für gehalten hab / mit denen ich dich weiß zuversichern vnd trösten. So magstu selber nach art deins Lands/Recepten ordnen vñ machen/ nach der ordnung wie in disem Capitel angezeigt ist.

CAPVT V.

Von der Heylung der Wunden durch die ding/die ein Wund rein vnd sauber behalten/ vnd also dardurch geheylet werden.

Dieweil die Natur selbs den Balsam bey jhr tregt/durch den sie die Wunden heylt/vñ fürthin nur not ist/die Wunden rein vñ sauber zubehaltē: Ist billich das ich dieselbige ordnung auch anzeige. Darumb nim dir das Exempel/Ein Hund der ghawen wirdt/mag er sich als dañ selbs lecken / so heylet die Wund: Auß vrsach/dz er sich remigt/vñ darnach heylet die Natur selbs. So nun also ein Exempel fürgestelt im Hund/ist solches auch auff den Menschen komen/daß sie Wunden an Händen/derm assen wie

A ein Hund geleckt haben/vnnd also auch geheylt. Darnach habens etliche gewäschen mit Brunzwasser/ vnnd durch dasselbig viel geheylet worden/ sonderlich Fleischwunden. Dieweil aber der Brunz leichtlich zum stincken die Wunden gebracht hat/vnnd offt haben müssen gewäschen werden/ haben sie solcher reinigung weiter nachdacht/vnd Wein genommen: Der aber in grossen Wunden nicht hat mögen erschießlich sein/ists nachfolgendt kommen auff Saltz/ also das sie Wasser wolgesaltzen haben/vnd damit die Wunden gewäschen worden. Vnd solcher Brauch ist gemein gewesen/haben auch dem Vieh/so Verletzet ist worden/ all jhr Wunden damit geheylt/Aber mit der Zeit/ist der brauch auch abkomen/ vnd sindt andere Reinigung gemacht worden/deren ich etlich hernach anzeig.

Sie haben die Wundkreutter genommen/vnd sie gesotten in Wein oder Wasser/vnd Saltz darzu gethan/vnd also die Wunden offt gewäschen/vnd zertrinscht Honigwäben vber die wunden gelegt/ an statt des Pflasters.

Sie haben auch genommen Alaun/vnnd den in Wasser zerlassen/vnd ein wenig Galitzen stein darzu/ vnd die Wunden also geheylt

Item sie haben genommen Safft vom Schöltkraut/Wegerich/oder von andern Wundtkreutern/vnd ein wenig Saltz darein gethan/ vnd also die Wunden darmit versehen. Dann solcher Kreuter seindt viel/ die durch jhren Safft ein jegliche Wunden heylen.

Item/ Honig in die Wunden gelegt/mit wenig Saltz gmischt/ ist bey den Arabischē ein gemeine Heylung gewesen.

Es seindt auch ander Reinigungen/die Wunden heylen mit seltzamer Natur/ als Persicaria/das ist Flöhkraut/ so dasselb genommen wirdt/vnd durch ein frisch Wasser gezogen/vnd die Wunden damit gebunden heylet alle Fleischwunden/ durch krafft des Saltzs/ so in der Persicaria natürlich ist.

B Es ist auch offtmals Oel Terpentin ꝛc. gesaltzen worden/vnnd die gemeinen Wunden damit geheylet.

Ab solchen gemeinen schlechten Künsten/ soltu dich nicht verwundern: Dann die Natur der eigenschafft ist/daß sie selbs heylt/so sie rein behalten wirdt/vnd sonderlich/daß kein Zufäll durch die Artzney geursacht werden/ wie dann durch vngeschickte Artzt vielfaltig geschicht/ ist nicht zu vnderlassen/das nicht angezeigt sol werden. Aber die notturfft erfordert ander ordnung für sich zunemen/ wie dann inn andern Capiteln angezeigt worden/von wegen das sovil Zufäll dem Menschen zustehet/ dieselbigen für zukommen/ mag durch dise ordnung nicht beschehen. Wo aber Zufäll nicht zubesorgen seind/als dann magstu wol solche Ordnung diß Capitels gebrauchen/damit du nicht in die vberkunst der erdichten Meister fallest. Besser ist/langsam geheylet vnd wol erschossen/dann langsam mit den vberkünsten verderbt

CAPVT VI.

Von Bereitung der Stich vnd Wundpflaster/wie dieselben auffkommen/wunderbarlich in jhrer Wirckung erfunden werden.

GJewol das jetzige Capitel frembde stuck erzelt/ die nicht im Landwachsen vnnd erkantlich sein: Dieweil aber je ein Land dem andern hülfflich vnnd nütz/vnd da ein angeborne freundschafft von Gott verordnet/ist billich daß anderer frembden Lande guthat/so vns durch sie begegnen mag/beschrieben werde. Auff solches folgt hernach der Grundt vnd Wesen der bewerten Pflaster/wie dieselbigen gemacht sollen werden. C Vnd solt wissen/ daß grosse Zufäll durch sie vertrieben werden. Wiewol ein Wundt leicht vnd ring zuheylen ist/vnd von wegen der Heylung nicht noht wer dise Pflaster zueröffnen. Dieweil aber kein Zufal allein ist/sonder mit hauffen zusamen fält/ will ich solches von derselben wegen anzeigen. Wiewol auch mit andern stucken so in vnsern Landen wachsen/ den zufällen fürkommen mag werden/ so will ich hie allein die Stichpflaster fürhalten. Wie erzelt/ seind vilerley Künst gefunden worden durch die Handwercksleut/die von jhrem Werckzeug vnd damit sie handlen/ versuchung gethan haben. Als die Keßler haben mit Kupfferesch das Blut gestelt/auch die flüßigen Wunden mit außgetrucknet. Also auch die Schmid/mit dem verbrenten Eisen/das Crocus Martis heißt/dergleichen in Wunden gehandlet. Also die Haffner mit dem Silber oder Goldt glett dermassen auch Erfarnuß gehabt. Solcher Stuck sind viel/ die der Mensch erfunden/ vnnd also ein Experiment geheissen worden. Es seind auch durch die Alchimisten/die mancherley versuchen/vnnd mancherley jhnen zuhanden stößt/vilerley Experimenten erfaren/ welche nicht noth zubeschreiben/ als Minien/ Bleyweiß vnnd dergleichen. In solchen Zeitten seindt auch eingefallen die Philosophi/ haben solche Krafft vnd Natur beschriben/ dahin gedacht/ das sie zusammen gesetzt etlich stuck/in ein Leib/ als Wachß vnnd öl zusamen genommen/vnd gesotten/vnnd also Pflaster darauß gemacht: Da es aber nicht fürtrefflichen nutz in jhm gehabt hat/ haben sie hinzu gethan/ etwan Minien/etwann Bleiweiß/ Galmey/ Eisenrost/ Kupfferesch/Goldglett ꝛc. vnnd also zusamen gesotten/darauß mehr Cerota worden seind/ die sich lassen streichen auff Tücher/ haben also weiter Eigenschafft der Gummi gewißt/daß sie an sich ziehen/auch deß Magnet/also dieselben stuck den Ceroten zugeschlagen/nachfolgendt sie besser erfunden dann vor. Weiter haben sie ein Wundpulver gehabt/als Mastix/Weyrauch/ Myrrhen/ ꝛc. auch darzu gesetzt/seindt abermal besser worden dann vor. Also für vnd für der besserung nachgedacht/ biß also die Stichpflaster inn ein gewisse Ordnung kommen/vnnd durch sie Wunder gewürckt.

Also

Also volgt hernach die Stichpflaster zumachen/ vnd dieselbigen mehr dann in ein weg/ Doch alle nutzlich vnd bewert. A

Es ist ein gemeiner Brauch gewesen/ daß mann hat die ersten Pflaster gemacht in der gestalt: Nimb Wachß ein pfundt/ Griechisch Bech ein viertheil/ zerlaß das Bech vnnd Wachß durcheinander/ vnnd so es zergangen ist/ so leg dise Pulver darein/ daß doch nit fast heiß sey. Nimb stucklin von Corneöl/ rot vnd weiß Corallen/ Magneten/ Galmey/ jedes j. lot/ gelben Augstein/ Mastix/ Weyrauch/ jedes anderhalb loth/ Mirrhen/ Mummien/ jedes drey loth/ alles klein vnd wol durch einander vermischet vnd gestossen/ vnd mischs vnder das ander vor zerlassen ding. Vnnd so es wol durch einander vermischt ist/ thu iij. loth Terpentin darunder/ rürs also durch einander biß erkaltet/ darnach mit Eschen schmaltz zwischen Henden wol erberet/ so wirt ein Pflaster darauß zu Wunden/ vnd andern Leibs offnen Schäden.

Ein andere: Nimm Jungkfraw Wachß ij. pfund/ Griechisch Bech j. pfund/ Terpentin j. fierling/ dise stuck laß zergehn ob eim linden Feur/ vnnd thu darein gestoßnen Mastix vj. loth/ gelben Augstein iij. loth/ laß also auff eim linden Fewer ein viertel stund darin stehen/ demnach nim vier loth Mumia/ Weyrauch vnnd Myrren/ jeglichs ein loth/ Aloepaticum iij. loth/ mischs zusamen/ klein gestossen/ rürs auch in das vorgenant Pflaster/ rürs biß kalt würt/ demnach so bere es aber mit Eschenschmaltz/ vnnd thu darzu gestoßnen Ganffer j. loth/ biß also ein Pflaster darauß werde/ Mit dem Stichpflaster heylest ein jeglichen Stich.

¶ Ein andere beschreibung eins mechtigen Pflasters/ damit du magst außziehen Eisen/ Kugeln/ Pfeil/ vnd was also in Stichen vnnd dergleichen abbrochen were/ oder verlorn/ vnnd mag durch die obern Pflaster nit geweltigt werden: Nimb j. pfundt Wachß/ Colofonia/ Schuster hartz/ jedes ein Fierling/ zerlaß durch einander/ vnnd thu darein Gummi Armoniacum, iiij. loth/ Bdellium ij loht/ klein gestoßnen Magnet/ x loth Gelben Agstein/ vj. loth/ mischs also durch einander/ vnnd bere es mit Eyer öl ab. Also hastu ein Pflaster/ das allein zu grossen nöten zubrauchen ist/ auch im beschluß der Wunden/ auch so Wunden verderbt seindt/ ist es sehr gut. B

Vber das ist ein andere Art/ von der anfänglich gesaget ist/ welche ordnung in der gestalt würt: Nimm öl/ Wachß/ Goltglett geriben/ jegliches ein pfundt/ zerlaß/ vnnd seudt es durch einander/ das ein Cerot darauß werde. Folgen hernach etlich Zusätz/ die du magst hinzu thun.

Der ein Zusatz ist also: Nimb. Armoniacum vnd Bdellium, jeglichs ein loth/ Galbanum, Oppoponacum/ jeglichs anderhalb loth/ zerlaß in Essig/ vnnd seuds/ seigs durch/ seuds wider in ein Pflaster/ das schlag zu dem obgemelten Cerot. So das beschehen ist vnd vereinigt seindt/ so thu darzu dise Pulver: Galmey Rot vnnd weiß Corallen/ Magneten/ jegliches drey loth/ Weyrauch/ Mastix/ jegliches zwey loth/ So sie wol durch einander vermischt sein/ so thu darzu vj loth Terpentin/ vnd ein loth Tillen öl/ bere es inn ein Pflaster/ wie der brauch ist mit Aeschenschmaltz/ oder sonst.

Der ander Zusatz: Oder nimb ein fierling Oppoponacum, leuter in wol wie obsteht/ thu in in das bemelt Cerot/ biß das es wol vereinigt werde/ So das beschehen/ so thu darzu vj loth Mumiæ. iiij loth Holwurtz/ Mastix/ Weyrauch/ Mirren/ jeglichs ein loth/ darnach thu darzu Terpentin ein fierling/ Eoröl zwey loht/ Ganffer ein halb loth/ bere es mit Camillenöl ab.

Oder thu diesen Zusatz darzu: Armoniacum x. loht/ der bereidt sey/ Drachenblut iiij loth/ Colofonia vj loht Schiffbech ij loth/ Weyrauch/ Mastix/ jedes anderhalb lot/ Myrrhen ij loth/ Terpentin viij loth/ nachfolgent bere es ab mit Eoröl.

Also hastu die Ordnung/ wie die Stichpflaster auff zweyerley arth werden/ wie sie erfunden/ vnnd von eim zu dem andern kommen.

Weiter so merck besser Stichpflaster/ die allen Zufällen gewaltiger fürkommen/ schnell vnnd wol heylend: Nimb Jungfraw wachß anderhalb pfundt/ Wundöl anderhalb pfundt/ Goltglett ein pfundt/ Galmey ein halb pfund/ auß denen mache ein Cerot: Inn dieses Cerot thun ein halb pfundt Fürniß mit Kreutern temperiert/ ein fierling Terpentin/ nach der Wunden art bereit/ Laß aber sieden biß in ein Cerot: Demnach thu Gummi darein/ Nachfolgend Pulver/ welcher vorgemelter Description du wilt/ vnnd machs in ein Pflaster/ bere es ab mit Wundbalsam/ so lang das es ein rechte Form vberkom. C

Was also durch solche Pflaster nit mag erhebt werden/ dasselbig würt müssen mit anderem gewalt versuchet werden. Als wann Bleikuglen verfielen/ so ist nit müglich sie herauß zugewinnen/ auch durch Handgriff. Darumb solche vnmügliche ding der Arzney nit zu befählen seind/ dann sie gehört allein auff die müglichen ding/ vnnd nit auff die vnmüglichen. Damit wil ich also von den Stichpflastern genug geredt haben/ vnnd einen jeglichen darzu vertrösten/ welcher sie braucht nach ordnung der Arzney/ der würt nit zuschanden werden.

CAPVT VII.

Von den Stich vnnd Wundpulvern/ durch die ein jegliche Wund mag geheylt werden.

MIt langer zeit seind gefunden worden etlich Pulver vnnd etlich Säfft/ auch andere ding/ so die Wunden zusamen gezogen haben/ daß sie zu beyden theylen einander angerürt haben. Wo dann ein solche Nähe bey einander ist/ da kan die natur in der gantzen Wüden handlē: Wo aber solche Nähe nit beschehen mag/ sonder muß durch andere Arzney geheylt werden/ als durch Wundtäncke/ Salben/ Oel/ Pflaster ꝛc. da mag die Natur nit weiter würcken/ dan gleich zu vnderst/ da heffter sie zusamen mit täglicher arbeit/ biß sie kompt zu dem öbersten. Die Stich vnnd Wundpulver aber/ dieselben ziehen zu oberst/ vn der Mitte/

A der milte/vnd am boden gleich zusamen/vnd also mag oben/mitten/vnd vnden ein gleichung geschehen.

Auch soll mann wissen/wo die Wundt vnnd Stichpuluer gebraucht werden/da muß erstlich kein Geschwulst sein/kein Blůten/kein Hitz/noch kein Hertte/sonder es muß ein milte zarte vnd natůrliche Linde ergriffen werden/sonst mag es beide teyl nit zusamen ziehen/Hierauff so wiß/das du erstlich wissest/die selben Zufäll zuuermeiden/vnnd gleichwol für vnnd für/dieweil du brauchest die Stich vnnd Wundtpuluer/daß du kein Geschwulst noch Hitz lassest einfallen/dann Hitz vnnd Geschwulst trents wider von einander: Wiewol es ein schnelle Heylung ist/vnnd gar nahe die aller schnellest/aber gar wol must du bewart sein/vor den bemelten Zufällen.

Nun seindt die art der Puluer der gestalt/daß sie jhr rechte truckne an einander ziehen/als dann thut der Bolus armenus, welcher von seiner Trůckne wegen zusammen hebt was er begreifft. Weiter seind auch andere ding/die ausserhalb der trůckne zusammen ziehen/als das vnzeitig Schlehensafft. Darnach seindt etlich stuck die auch zusamen leimen/als der Draganteum: Nach diser dreyer art werden alle hefftpuluer. Darbey ist auch zumercken/das nit allein die stuck die da hefften/sollen betracht werden/sonder auch das jhr zugeschlagen werde die Artzney/welche seinen natůrlichen Balsam die Narung gibt. Also werdent die hefftpuluer gemacht vnd gebraucht/von denen ich hie dreierley Recept setz/auff die drey wege/wie gemelt ist.

Nimb den rechten Bolum Armenum, ein fierling/denselben dissoluier in dem Wasser Nitri, vnd distillier es wider darvon/schůtt ein anders darůber/vnd aber wider darvon: Das thu so offt/biß der Bolus ein ol wirt/das trůckne ein an der Sonnen. Den Puluer schlag zu zwey lot Weyrauch/ein loth Corneol/ein halb loth Mumia/vermisch es in ein Puluer/das strewe in die Wunden/alle tag zwey mal/vnnd binds wie der brauch ist. Ein Stichpflaster darůber gelegt/ist gut/dann es behalt der Wunden die Zufäll.

B Weiter so nimb der vnzeitigen Schlehensafft/vnnd seuts jhn ein/biß schier ein dicke Latwerg erscheint: Also seud auch vnzeitig Galöpffel/eins als vil als das ander: Als dann thů darein klein gestossene Walwurtz/den achten theyl/vnd nimm ein Alaunwasser von jhm selbs/seuds durch einander/demnach setzs an die Sonn/laß in ein Puluer dörren/das brauch auch wie der Brauch ist.

Mit Steinmetzen tůch/auch der Zimmerleut/damit sie im Wasser leimen/hab ich die Wunden gebunden. Wiewol nicht in Puluers weiß/aber in gestalt eins Einstrichs/vnnd oben auff Stichpflaster gelegt/vnd also wunderbarlich die Wunden geheylt. Aber an statt deß Leinols hab ich genommen Wundol auß Leinöl gemacht/vnnd an stat des Kalcks/gebrent weiß Corallen. Auch den Keßling dermassen gebraucht/laßt die Wunden nit von einander gehen: Doch gebrauch es on die Stichpflaster nit.

Oder/nimb Weyrauch/Myrren/Mastix/jeglichs ein lot/rot Corallen ein halb loth/Aloepaticum iij. loc/misch/vnnd mach ein Puluer darauß/vnnd schlag jn auß den obgenanten Hefftpuluern/welches du wilt auß den zweyen/dem halben theyl zu.

Ein anders Hefftpuluer: Nimb vnzeitig Schlehensafft/vnnd vnzeitig Galöpffelsafft/Sanickelsafft/Wintergrůnsafft/das einfach Natterkrautsafft/jeglichs x. loth/laß diese stuck an der Sonnen dörren/vnnd wann sie halber ein dörret seind/so thu vier loth Gummi Armoniaci/der bereit sey/darzu/laß also ein trucknen in ein Puluer.

Du solt auch wissen/daß du sie trucken behalten solt/vnnd deine krancken mit weniger Speiß vnnd Feuchte erhalten.

Es seindt etlich andere Stuck/die auch zusamen hefften: Dieweil sie aber auß der Alchimey entspringen/volgt von jnen hernach/an seinen ort.

CAPVT VIII.

C Wie etlich Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die Wunden heylen.

DJe sich inn die Alchimey geben/finden mancherley nutzbarkeit/weit vber die Recept der Geschribenten Artzney. Aber dieweil sie nicht Eigenschafft vnnd art der Kranckheiten wissen/so mögen sie auch nicht viel nutzbarkeit herfür bringen. Dann Artzney vnd Alchimey/soll allwez bey einander stehen.

Spießglaß/oder Antimonium hat in jhm grosse wunderbarliche Heylung/in den Wunden die sich mit Leibschäden vereinigen/als mit Fisteln/Krebs/Wolff ꝛc. Wo aber solche nicht zufielen/da ist nicht von nöten daß es gebraucht werd. Dieweil vnd er nuhn zu solchen Wunden die höchst Kunst ist/daß grösser höher vnd besser kein stuck gefunden mag werden: Doch eim jeglichen sein Erfarenheit vorbehalten: Achte ich das von grossen nöten sey/die Kunst zueröffnen. Aber die Bereitung mag schwerlich fürgehalten werden/das ist/geschrifftlich gelernet/sonder du must bey den Alchimisten erfaren vnd lernen/auff das du disen Antimonium in ein ol bringst/Blutrot/von eim Pfundt in die drey oder vier loth/vnd sein Recept ist also/

Nimb Antimonium iij. pfundt/schlag jhm zu calcinierten Sal gemmæ, so viel sein ist/distillirs durch ein Retorten/auff drey tag vnd drey nächt/demnach so hastu das rot Oel/des Tugent in bemelten verzweiffelten/vnheylbarlichen Wunden nicht gnugsam zuloben ist.

Also weitter wiß auch von den Sublimaten/so du das Kupffer in die Sublimation bringest/Nit grösser tugent in Antimonio seind/dann im Kupffer. Daß du es aber wissest in die Sublimation zubringen beschicht erstlich durch die Calcinierung/vnnd nach derselbigen durch das Aquafort/daß es auffgessen

werd.

werd vnd widerumb eingetrucknet / vnd dem zugeschlagen geflossen Saltz / zwey mal mehr dann es ist / vnnd durch den Reverber sublimiert / so steigt ein grün Pulver auff / subtil vnd leicht. So du damit die Wunden heylen wilt / so sähe es in die Wunden / vnnd lege Stichpflaster darauff / Es heylet ein jeglich Wunde / die mit Leibschäden verderbt ist worden. A

CAPVT IX.

Von Blutstellung / vnd was zum selbigen die notturfft erfordert.

ZV verstellung des Bluts sollen erstlich etlich Puncten gemerckt werden / nemlich die art der Adern / des Leibs Complexion / das Wesen deß Menschen / der Zorn / die Zeit / die Stundt / der Zufäll / die Eigenschafft der Wunden. Dann dieweil einem gesunden Menschen zufäll begegnen / vnnd widerwertig Wesen / wievil mehr einer Wunden die in ängsten ist? Dann Gesundtheit vnd Kranckheit sind mit vil not vmbgeben. So dann ein solcher Zufall fiele in die Adern / soltu wissen / daß schwerlich hie zu handeln. Dann in solchen Zufällen begibt sich offtmals / daß nicht müglich zustellen ist / mit keinen Artzneyen / sonder es muß verwüten vnnd versausen. Wiewol vil sind / die da vermeinen solches zugewältigen / vnnd mit gewalt zuvertreiben: Geschichts so wirdt ein anderer Zufall darauß / der erger ist. Darumb soll man betrachten / was der Natur müglich sey / darmit nicht weiter dann gebürlich sey / vnderstanden werde.

Auff solches soltu mercken / daß bey allen Artzten bekennt muß werden / daß die Kranckheit nicht vergang / es sey dan zuvorab die vrsach hinweg / vnd daß das den Krancken nicht nützlich ist.

So es sich begeb / daß das Bluten vom Zorn entspringe / so muß der Zorn voran hinweg gehn / dañ im Zorn nimpt die Natur kein Artzney an. Ist es auß der Vnkeuschheit geursacht / so nimpts auch kein Artzney an / biß dieselbig gar abgeloschen ist. Ist die Völle ein vrsach / so muß er nüchtern werden. Ist es auß einer Arbeit des Glieds / so muß er widerumb in die Ruhe kommen. Solcher Artickel seind vil / nicht noth alle zuerzehlen / sonder merck wo sie seind / daß am aller ersten dieselbige Vrsach hinweg muß / als dann so werden die Blutstellung jhr Krafft habe. Dergleichen auch so es sach were / daß ein Constellation trieb / so muß sie verlauffen. Vnnd wo solche vrsachen sich nicht verzeren / so ist es müglich / daß sich der verwundt zu todt blut: Dann wer kan eim helffen / der selbs nicht will? Wer kan dem Zorn sein sachen wenden / wañ er nit nach will lassen? Daß muß hinweg daß die vrsach treibet / sonst mag kein Blut gestellt werden. Dann einer der truncken ist / dem schlegt seine trunckne weiß in den Kopff / vnd wütet im selben: So es sich begebe / das ein solcher verwundt würde / so fält dieselbig wütend Arth inn den Kopff den Adern nach / vnnd als dann wütet es im Blut / wie im Kopff. Wer kan nuhn einem truncknen Menschen sein trunckne weiß nemmen? Niemandts: Also auch ist niemandts der das truncken Blut stellen kunde. Also mit andern obgemelten puncten dergleichen zuverstehen ist. Vnnd zeig darumb an / daß sich ein Wundartzet inn solchen sachen wiß zurichten / nicht vnderstande vnmüglich ding zuthun / sonder handele als ein verstendiger Artzet / als einer der erkandtnuß hat / was der Natur müglich sey / oder nicht. B

So nuhn die Artickel jhren gewalt also treiben / so soll der Wundartzet abstehn mit den Künsten / das Blut zu stellen / vnd allein das Blut stillen / das ohn die gemelte vrsach sein gang nimpt. Dann dawider hilfft kein Artzney / weder Brennen / Binden / Nußschalen an Halß hencken / Character. Vnnd ob gleich wol ein verstellung da sein würde / so wirdt ein anderer Zufall darauß. Vnd wo solche vrsachen seindt / da folget gemeinglich hernach Verderbung deß Glieds durch Schwinden Erlamen ꝛc. Ein Exempel: Offtmals werden Adern geschlagen an den Armen / dardurch der Arm Erlamet / Verschwindt / etwann der Mensch gar stirbt. So solchs in einer gesunden Lässe geschicht / wie viel mehr in solcher gestalt. Wo aber solche Zufäll erscheinen / da wiß / daß du wol magst das Blut verlauffen lassen / nach geduncken. Dann einmal so ein Ader geöffnet wirdt. so muß es sein gewicht Blut verlieren / vnd ist nicht nützlich zustellen / biß dasselbig Gewicht verlaufft. Solches mustu auß deiner eigen Erfarenheit erkennen / vnnd demselbigen zu oder nach geben. C

Das ich dir aber ein kurtzen vnderricht gibe / wie die Blutstellungen gründelich beschehen sollen / vnnd eigentlich nicht zu frü noch zu spach verstellet: Ist das der gantz grund / das die Artzney / damit du die Wunde heylen wilt / das Blut stellen soll / vnd solt weiter kein andere Stellung brauchen / dann dieselbige Artzney / so sie des rechten grunds ist / als Stichpflaster sind / als Wundöl / vnd Wundbalsam / Wundsalben ꝛc. stellet sie alles Blut / nach gebürlichem Gewicht / nicht zu früh noch zuspath / Dann es ligt der gröst Grund an dem / daß die Artzney wisse die recht Zitmaß zutreffen.

Auch begibt es sich offt / das ein Kranckheit im Blut ligt / dieselbige / so sie sich regen will / vnd sich durch das Blut purgieren / so laßts nicht nach biß Purgiert wirdt: Oder etwann ein hitzige Complexion da ist / vnd auch dergleichen wütet. Solches mag wol gestelt werden / ausserhalb den Stichpflastern vnd derselbigen Artzney / durch die Kunst oder andere / wie dann etlich hernach folgen. Stehet doch bey dir / zustellen oder nicht / nach dem der Handel gstalt were. Dann besser gestelt / wann er wartet des Tods. Ist das ander ärger so hernach folgt von der Verstellung / Ists doch besser dann der Todt gar / ob etwan ein mittels darinn gefunden würd das solche Zufäll wendete. Vnd in allen dingen so schaw das die Glider warm seien / vnnd nit in der Kelte vnnd ohn Stichpflaster nit ligen: Dann durch dasselbig werden die Zufäll gestillet / das sie dester ehe die verstellung annemen. Es begibt sich wol etlich mal auch / das etliche Adern mehr blutreich dann die andern / etwan auffgschwollen / wie die Spannadern. So solche Adern begegnen / so mustu sie bluten lassen / vnnd kein scheuhen darab haben / dann es reinigt sich vil vnflats damit hinweg.

Also laß dir die Stichpflaster zustellen das Blut befohlen sein / vnd ob du gleichwol an der Blutstellung auch

A lung auch hetteſt/ vnd brauchen möchteſt/ ſo ſchaw daß du nit zu ſpat oder zufrü kommeſt. Wo aber die geſunden Natur ſeind/ die milten vnd reinen/ das ſtellet ſelbs/ vnnd iſt die beſte Stellung.

Hernach folgen etlich Künſt der Blutſtellung.

Crocus Martis/ der wol Reverbiert ſey/ vnd ſubtil.
Kupfferaſch/ dergleichen bereit wie der Crocus.
Der Mülſtaub wol drein geſeet/ daß er ſich mit dem Blut verbappe.
Das weiß Haſenhar/ vnder dem Schwantz.
Das Mieß auff den Todtenköpffen.
Corneol in die Handt genommen oder an hals gehenckt.
Fröſchaſchen.

Was ſolche Stuck nit ſtellen / ſonderlich die erſtgemelten/ da iſt es mißlich weiter zuhandeln / biß es verlaufft/ auff ſein gwicht oder end: Wer als dann das Glück trifft/ der hat gut inſtellen.

Alſo iſt gnug geſagt von dem Blutſtellen. Wiewol vil mehr künſt ſeind/ ſo iſt es doch gnug/ dieweil du doch muſt die vrſach verſaufen laſſen/ darzu auch den Zufällen jren gang laſſen / damit nicht ergers darauß entſtand. Vnd befleiß dich guter Artzney zu der Heylung/ ſo würde das Blut am beſten geſtelt/ nach der Natur willen vnd wolgefallen.

CAPVT X.

B **Von der Stellung des Glidwaſſers/ vnd wie mit demſelben zuhandlen ſey.**

Das Glidwaſſer entſpringt allein auß widerwertiger Artzney der Natur/ oder auß vnfleiſſigem Binden oder auß des krancken ſelbs gebnen Vrſach. Darumb ſo ſollen ſolche vrſachen der Artzney oder Krancken benommen werden vnd verhütet/ damit es nit komm.

So es aber kompt/ ſo iſt gleich die Ordnung vnnd Lehr/ wie mit dem Blutverſtellen/ alſo daß du durch die bewert Artzney/ wie in diſem Tractat geſetzt/ dieſelbe bindeſt/ ſo laßt die Natur nach/ ſchickt ſich in Linderung/ vnnd ſtellet das Glidwaſſer von jhm ſelbs. Darumb ſo wiß/ daß das nit Wundartzneyen ſeind/ die allein heylen/ ſonder das ſeind Artzneyen die da heylen vnd vertreiben/ bewaren das Blutrinnen/ vnd des Glidwaſſers lauff. Welche Artzney ſolch Tugent nit an jr hat/ daſſelbig würt kein rechte Artzney geheiſſen werden. Noch vil minder ein Artzney/ die da verderbt/ ſol ein Artzney geheiſſen werden.

Wiewol vilerley ſtuck ſeind/ das Glidwaſſer zuverſtellen/ ſo ſeind ſie doch nit alle bewert/ auch nit in allen beweret/ ſonder in etlichen bewert/ in etlichen nicht/ etwann gut/ etwann nit. Dieweil ſo zweiffelhafftig damit zuhandlen iſt/ wil ich niemandt damit beſchweren / ſonder weiſen auff die Stichpflaſter vnd Wundöl ꝛc. Alſo auch die Zufäll ſo das verbluten hat/ vnd die vrſachen die das bluten machen/ ſeind auch hie im Glidwaſſer zubetrachten/ darnach ſoltu dich auch richten/ damit du nit wider die natürliche vermöglichkeit handeleſt. Was weiter das Glidwaſſer anzeigt / findeſt inn anderen Capiteln : Würt es nit geſtelt/ vnnd zuvil lauffen / ſo folgt Schwindſucht hernach vnnd andere Zufäll / darumb wiß dich zubewaren.

C

CAPVT XI.

Von Heylung vnnd Vertreibung der Wundſucht/ Hitz/ Froſt/ Geylfleiſch/ Geſchwulſt/ Herte/ Entferbung/ ſo den Wunden zuſtehn/ Auch den Schnitartzeten am Stein vnnd Bruch.

Damit ich auch Vnderricht gebe/ von wegen der Zufäll/ ſo ander vrſachen einfallen / dann ich bißher gemelt hab/ wie dann der Titel diß Capitels verzeichnet iſt: Ob ſchon ein Wund gut / ſchön vnd lieblich anzuſehen iſt/ vnd bein Wundartzten ohn alle Zufäll wol erkant. Auff ſolchs ſo merck/ daß noch ein anzeborne art iſt/ das ein jezlich Verletzung ein anzeborne widerwertige Natur mit jhr bring/ dann vrſach/ ſo das Schwert ein Wund macht/ mag das Schwert den Leib in ſeim Weſen verletzen/ wie vil Weſen werden im ſelben Leib gelezt? Würfft einer ein Stein in ein groſſen hauffen Geſellen/ ſie fürmlen all vmb/ vnnd keiner bleibt im alten Weſen/ ein jeglicher wil mit dem gröbſten dran. So nun das alſo iſt/ ſo verſehen euch auch/ daß im Leib ein ſolche Geſelſchafft bey einander iſt/ vnd ein ſolche Concordantz/ ſo einer drein ſchlezt/ ein jeglichs für ſich ſelbs erbidmet: Vnd im ſelben / dieweil ein jeglichs für ſich ſelbs ein eigne Töbigkeit braucht/ wie kann dann ein Wunde ohn Zufäll ſein ? Ob wol ſonſt kein andere Zufäll zuſtünden ſo iſt doch da ein ſolche angeborne art/ daß nit mag eins das ander verlaſſen / ſonder ein jedes ſich des andern annimpt.

Dieweil nun auß ſolcher bewegung den Wunden ein angeborne Feindſchafft zuſtehet / iſt gebürlich das ich auch davon ſchreib/ das mann von ſelben ein Erkanntniß hab/ wo ein ſolchs begegnet. Ob wol ſolcher natürlichen Zufäll vilerley ſeind/ ſo iſt doch kein groſſe kunſt hierinn zubrauchen. Vnnd ob man würde ein ſolchen handel nit verſtehen / vnnd fürtan ein ſchwerere Artzney gebrauchen / auff ander vorgemelte Zufäll/

Digitized by Google

so würde dieselb Artzney der Wunden ein neuen bresten machen/ vnnd sie in grösser Ergerniß bringen. Darumb ist ein solcher bescheid/ daß solche angeborne Zufäll sonderlich sollen erkant sein / durch Geschicklkeit/ lang Zusehen vnnd Erfarnüß/ welche nit beschrieben mag werden. Die stuck aber/ sovil vnnd solche notturfft erfordert/ wil ich nach der kürtze erzelen: Als nemlich für die angeborne Wundtsucht/ für den Krampff / für das Geyl fleisch. Vnder disem muß es alles begriffen werden / nit allein vnder den frevenlichen Wunden/ sonder auch in denen die mit Fleiß werden : Als die Stein vnd Brüchschneiden/ gleich so wol vnd mehr zuwarten seind/ vrsach halben der statt vnnd des orths/ daran mehr gelegen ist dann an andern. Wie solche angeborne Zufäll sollen genommen werden/ wil ich nachvolgendt entdecken. A

Wundtsucht.

Erstlich hab ich angezeigt die Wundtsucht/ darinn [ich] begriffen wil haben/ die Hitz/ den Frost/ in wz vnd welcherley weg sie komen mögen/ dieselben mit Einerley artzney zustillen/ vnd sie der Wunde Heylung vnderthenig machen. Nit allein/ daß Frost vnd Hitz genommen werde/ sonder auch die Zufäll / so auß der Hitz vnd Frost entspringen/ als Herte/ Blawe/ vnnd ander vnschlachte verwandte Feind. Solchs zustillen vnnd benemen/ wirt für treffen der Jusquiamus/ das ist / Bilsensamen/ in dem stecke die tugent / der solche Handel hinweg nimbt. Wiewol auch Papaver/ das ist/ Magsamen / dergleichen genommen mag werden. Solche Mitigativa/ das ist/ linderend Artzney/ brauch: Dann ohn die ding würt der Natur kein gefallen beschehen.

Durch die ding muß die Natur gestillet werden/ vnnd begert nur Rhu / also daß sie der Artzt zu Rhu bring. Dieweil nur allein Rhu/ was ist dann nützer/ dan einzufüren die schlaffend Natur/ durch dieselbig würt sie gestillt/ vnd darbey in jhrem wüten nidergelegt: Wie ein trunckner Mensch / der nach dem Schlaff wider besinnet ist: Also werden diese Zufäll genommen / so die Natur inn ein Schlaff gebracht würt desselben Glids/ des sie not ist: Vnd nach dem Schlaff/ so erwecket sie sich selbs/ vnd verzeret sein Töbigkeit. Also sol genommen werden die Wundtsucht mit jren Gespielen/ wie angezeiget. B

Das Recept das solche Ruh mit gewalt bringt/ ist : Nimm die Wurtzel von Bilsen/ solt dieselb mit Roßesitz wol digerierene nach arth der Sonnen/ vnd leinin Tücher darinn netzen/ nachvolgendt warm übergelegt/ das so offt widerumb wermen/ biß dasselb Glidt wider in die Rhu kompt. Diser Wurtzeln sind noch vil mehr: Aber dieweil ich auch vertrösten kan vnd mag/ ist gnug daß jr gewiß mit Eim stuck gemacht vnd gewert werden.

Krampff.

Weiter ist auch angezeigt vom Krampff welcher sich sonderlich offt einflickt: denselben zuvertreiben/ muß allein beschehen durch die ding/ die da stercken in Adern. Nun ist der Geäder steyfung/ öl vom Terpentin/ oder Baumöl/ also daß dieselben Geäder damit gsalbt werden/ darbey/ vnd weit darumb / mit fleissiger auffwarung.

Geilfleisch.

Auch von wegen des Geilenfleisch/ so inn den Wunden sich embört / außgenommen die Zufäll natürlichs Einfluß/ bedarff keiner besondern Artzney / mit sonderlicher Kunst hinweg zuthun. Dann von natur bleibet es selbst nicht/ es wachse auß der geile der Artzney/ oder auß blutreiche des Menschen. Vnd ob wol nichts dawider gethan würde/ verzeret es sich selbst durch die guten Recept / wie gemelt in disem Tractat/ Darumb ich aber das geil fleisch so in den wunden wechßt / hie in disem Capitel anzeuch / ist die vrsach/ daß die vermeinten Artzet solch geylfleisch nit erkennen noch verstehn / sonder vnderstehn sich solches mit etzen hinweg zuthun / Vnd sind vil böser etzung / etlich mit brentem Alaun / andere mit dem Vitriol/ etliche mit Arsenico / etlich nemen gar Mercurium sublimatum/ vnnd wöllens damit hinweg Etzen/ betrachten nicht/ daß solch etzpulver nit von nöten sind / sonder mit leichterem hinweg giengen / Dencken auch nicht von wegen jhres grossen vnverstandts/ das solche verderbte artzney den selben wunden vilfältigen schmertzen vnd kranckheit herzu zeucht/ vnnd dermassen vergifften/ daß fürthin weder rath noch hülffe die Natur annemen noch gedulden mag. Aber also wil ich dich des vnderrichten: Wo inn der Wunden wechßt ein geil Fleisch/ serig vnd blutreich/ oder wie es in andere weg begegnen mag/ daß du allein durch die Recepten wie sie in disem Tractat verzeichnet seindt/ gebrauchest/ die werden dirs hinweg nemen/ ohn Schmertzen vnnd allen Weetagen. Was weitter Herte halben vnnd dergleichen diß Capittel fürnimpt / würde vnder solchen genommen/ daß weiter nit not ist ander Artzney zusuchen: Allein fleiß dich des rechten Grunds/ so begegnet dir solcher Zufäll keiner. C

CAPVT XII.

Von Vnderrichtung/ welche Artzney gebraucht/ vnnd nit gebraucht sol werden/ das ist/ wie Artzney den Wunden sol zugestelt werden.

SO sich gebürt zuschreiben von dem Brauch der Artzney/ wie dieselbig sol vbergelegt werden/ so wissendt/ daß nicht allein an dem ligt/ wie man binden soll / auffiegen oder auffziehen / sonder an dem liget es/

A lige es/daß man erkenn/ ob die Artzney dahin nützlich vnd rechtfertig sey : Vnd auff solche erkanntniß hab ich diß Capitel geordnet.

Nun ist diſes also/ daß du die eygenschafft an dich nemest/ du brauchest welcherley Artzney du wöllest: Entsteht Schmertzen darunder oder Zufäll / ausserthalb der natürlichen angebornen arth/ so solstu dich des versehen/ daß dieselb Artzney mit nichten sol übergelegt werden. Dann ein jeglich Artzney die Schmertzen verhengt oder gibt/ ist zeitig das mans hinweg thu. Wiewol mit dem binden die Stund vnd zeit sol behalten werden/ nach dem vnnd die Wund jhr Natung dawer/ ein frü / die ander spat. Doch ist der gemein Brauch zwölff stundt / was minder oder mehr begert / dasselb muß mann zu oder nachgeben. Solchs sag ich darumb/ das auß der vnordnung des bindens/ Schmertzen erwachsen : Aber so solches der Artzney schuldt nicht ist/ so magstu solchen Schaden leichtlicher mit Fleiß fürkommen. Allein ist das zuberachten/ daß du in allweg Schmertzen vnnd Weetagen verhüetest/ die da seind ausserthalb der angebornen art/ dann sie seyen wie sie wöllen/ so bedeut es nichts gutes.

Wie ich offtmals gemelt hab/ das kein Eyter sol in der Wunden wachsen/ auch kein Gestanck / es muß durch die Artzney gewendt werden. Dann vrsach/ das böß vberwindt die Artzney / vnnd die Artzney ist starck gnug/ darumb so fleiß dich noch sterckerer vnd besserer Artzney / wo solche Zeichen komen / am selbē ort.

Das ist auch ein guter Brauch/ wie sich offtmals bezibt/ das die Wunden sich endern / vnnd schicken zum ergern. Vnd es sey dann/ daß offtmals die Artzney verendert werde/ sonst würde wenig Rhu da sein. Wo aber solches beschicht/ das ist ein anzeigung vilerley Zufäll / vnnd das ein ander Vnfal hernach kommen werde/ Es sey dann sach daß die Artzney mit Gute abscheyd/ vnd ein gut end verlasse/ sonst aber würde es nicht zu gutem erschiessen/ wo das End nit freundlich vnd wol abzug.

Das solstu auch mercken/ daß nit den Wundölen wenig vnfals warten bist / sonder sie gehn dir glücklich hindurch. Dergleichen auch die Wundtränck/ sonderlich wann sie gemacht seind auß den Saucken / die alle Glider so den Leib vnrüwig machen/ zu friden vnd rhu setzen.

B Die Wundtsalben haben auch jhr Natur im binden/ daß sie die zwölff Stund erwarten: Jedoch aber begeren sie nit allein zwölff Stundt/ sonder etwan in der achten ernewert zu werdē: Das solt du aber mit allen Artzneyen mercken/ Welche dich duncket widerwertig sein/ oder etwas barfellig / die wechsel ab / vnnd bind mit einer andern. Vnnd hab die kundschafft darauff/ so da würde not sein Erkülung / oder dergleichen notürfftige hülff/ dieselb laß da verfolgen. Wiewol diſe Recept die besten vnd bewertesten/ so mags nit sein / es sey etwas widerwertigs dem Recept vorhanden/ das die nit erfordere/ etwan Beistande zuthun: Doch mit keiner sondern gröſſen kunst/ allein mit Külen. Dann etwan ein Verwundter genaturt ist/ in sonderheit zum Wundtränckē/ ein anderer zum Wundtsalben/ ein anderer zum Wundtöl vnnd Balsam / ein anderer zum Steichpflastern/ einanderer zum Sublimaten vnd Distillaten. Solchs wie ein jeder genaturt ist/ dasselb sol in sonderheit angesehen werden/ vnnd nicht auff das dencken: Mit der Artzney sind vil gesund worden / darumb so muß der auch gesund werden. Dann Gott hat vilerley Artzney beschaffen darumb auch vilerley art der Menschen sind/ solcher sol vnnd muß mann nachgehn.

Also verstande mit der Artzney/ welche zugeben vnnd nit zugeben sey/ auch wie mann dieselbig geben sol: Dergleichen anzusehen die eygenschafft des Krancken/ vnd der Artzney gegen einander: Auch wie die Natung der Wunden vnd Artzney zusamen stimmen: Auch das auß dem ort weder Eyter/ Stanck / Wurm/ ꝛc. nit begegnen. Der also bindt vnnd handelt/ mag wol rüwig seine geschäfft an dem ort außrichten. Was weiter zu den dingen not/ ist in andern Capitelin erzelt/ darzu gibts auch die Erfarenheit: Allein das die drey puncten / wie gemelt/ den krancken vnd die Artzney in einer vergleichung finden: Mit dem binden/ nach innhalt des Excrements: vnd zu lesten nach inhalt deß Eyters vnd Gestancks/ Schmertzen vnd dergleichen. In

C solchen Dreyen weden die ding all begriffen vnd verstanden.

Ob aber die Seich oder tieffe Wunden in den Hülen oder Tieffe Eyter samleten/ desselbig ist mit erneuerung zufürkommen inn der gestalt/ daß Wein/ Myrren/ Saltz/ durch einander gesotten werden/ vnd also biß auff den Boden gesprützt/ vnd gereinigt : Auch den krancken darnach gelegt/ daß der Eyter vnderſich sencken möge/ auff daß er sich nit von seiner Schwere wegen hindere/ vnd die Tieffe freß. Was weitter zuwissen notwendig/ gibt die Erfarenheit/ vnd die offtgemelte Vbung in diser Schrifft.

CAPVT XIII.

Vom Beschliessen der Wunden/ auff das kein arges hernach folge/ sonder bestendig/ wie sie geheylet seind/ bleiben.

EIn jegliche Wund würdt beschlossen/ vnnd ist ein ringe Kunst fleisch zuheylen : Aber das Geäder oder Bein zuheylen/ ist vil mehr zuberachten / in derselben ligt die Kunst der Heylung: der das kan/ der ist ein Artzt/ vnnd nit der/ der bloß heylen kan. Ein grosse kunst ist ein Wund wol beschliessen/ auff daß nach dem/ so sie gleichwol vnnd gesundt/ geheylet ist / mag hernachfolgen über etlich zeit Schwindung/ auffbrechen der Wunden/ Schwämm/ vnd andere dergleichen Zufäll. Das sie von denselben Zufällen verhüet werde / vnd sicher sey/ seind etlich puncten vnnd griff in der Artzney/ so die mit sampt der Heylung gebraucht werden/ so werden solche zukünfftige Zufäll verwart vnnd fürkommen/ ist ein groß Heimlikeit der Artzney.

Die Wartzen oder jhr Wurtzel sein vrsach der Schwammen / so auß den Wunden wachsen / etlich Pfundt schwer ꝛc. Alleweil nun die Wunde ein Wund ist/ so mag diſe dermassen geheylt werden. Nun ist das

Hauptstuck/ so die Wunden geheylt werden / daß ein Lavament / Waschung oder Bad gemacht werde/ vñ in dem ersten Bande die Wunden damit geweschen / so Wurtzeln von Wartzen gefunden werden/ dann sie leichtlich vnnd wol zuerkennen seind: Vnd also mit demselben Lavament/ Schlißlin darinn genetz / vnnd übergelegt/ so weit die Wartz geht/ biß sie verzert werden. Vnd das Lavament ist das Sal Armoniacum/ das da sublimiert sey von Tartaro etlich malen/ vnd in ein Wasser auff den Marbelstein solviert. Wo das gbraucht würdt/ da folgt ein guter Beschluß in der Wunden/ also daß solchs nimmermehr hernachfolge. Sol chem Schaden zufürkommen acht ich für groß. A

Also weiter ist auch müglich/ das nachvolgendt die Wunden wider auffbrechen/ vnnd werden über etlich zeit hernach Krebs/ Fistel/ Sirey darauß: Welches dann nach in der Wunden mag fürkommen werden: Dann der vrsprung noch jung vnnd schwach ist/ er wer sonst in der wunden außbrochen / ehe sie geheylt ist worden: Darumb so ist ein solcher Vrsprung/ leichtlich vnd wol zunemen. Vnnd solches muß geschehen durch das grün Oleum vitrioli, welches/ so die Wunden mit abluiert vnd geweschen werden / in den ersten Banden/ als dann würt solcher vrsprung getödt/ vnd eytert sich auß mit der Wunden : Ab welchem Eyter kein erschrecken haben solt. Also inn den weg werden genommen Fistel/ allerley geschlecht der Krebs / des Wolffs/ vnd anderer vmbfressender art/ in Tieffe oder Breite.

Du solt dich auch fleissen/ das du guter Erkanntniß habest/ wo solche Zeychen in der Wunden ligen / oder nit/ auff daß du nichts übersehest/ wilt ein Artzt sein oder Meyster.

Also begibt sich auch offtmals/ daß nach Heylung der Wundē ein Fluß mit der Zeit sich setzt/ vnnd bewegt in den Gleychen/ macht Glidtsucht/ vnnd dergleichen/ nach dem Wetter vnnd nach dem Monn/ minder vnd mehr Schmertzen/ vnnd gemeinlich folget Schwindtsucht hernach/ vnd andere Lähme des Glids. Solches zufürkommen/ mag auch geschehen in der Heylung der Wunden/ in der gestalt : So die Zeichen gemerckt werden/ durch die Wetter vnd den Monn/ das ist/ so in solchen Zeiten die Wunden vnruhiger dann sonst worden sein/ als dann ist es ein Zeichen/ daß ein solcher Zufall mit der zeit kommen werde / welchen du nemen solt mit lindem Purgiren/ durch pilulas artheticas/ nach ansehen der Person: Vnd in die Wunden/ etwan nach gelegenheit des handels / zu den zeiten so der Wetagen sich mercken laßt / mit Oleo Laterino, warm eingossen/ vnd nachvolgent verbunden. Also soltu auch weiter wissen/ ob andere Zufäll begegnen würden/ daß erfarest vnnd lernest/ demselbigen zufürkommen.

CAPVT XIIII.

Wie ein besondere Ordnung vnnd Auffsehen ist zuhaben/ in den Stichen/ oder dergleichen Pfeilschüß/ mehr dann in gemeinen Wunden notwendig.

WJewol von den Stichen genugsam gesagt ist/ so sie aber je langsam heylen wollen / vnd [illegible] werden/ auß vrsach/ daß die Artzney zu weit vom Boden wer / ist not das selb auch zuberachten. Die Wunden lassen den Boden sehen/ die Stiche aber nit : Darumb ist es vil gefehrlicher [illegible] den Stichen dann mit den Wunden. Wiewol sichs selten zutregt/ dann die Stichpflaster wendens. Welches ist nun sonderlich zuberachten/ wann es bedarff mehr Artzney vnd Rath/ dann andere.

Dieweil nun ein besonderer Rath zu solchen Stichen gehört/ durch zwen weg: Erstlich/ nemlich sampt dem Stichpflaster ein Wunderanck zustellen: Zum andern/ über das so der Wundtranck gebraucht würt/ vnnd das Stichpflaster nach jrer ordnung / so müst du ein Lavament / das ist / ein Waschung sprützen vnnd dasselbig weschen biß lauter herauß laufft : Welchs Lavament auß Honig / Wein / Wasser / Alaun / Saltz / ꝛc. gemacht soll werden/ nach ansehen der handelung / jeglichs bald minder oder mehr zunemen. C

Auch soltu Wundöl sprützen biß ann Boden/ nach dem das Lavament geendet ist/ vnnd darnach mit dem Stichpflaster gebunden. Du solt auch wissen/ daß Krebsaugen zutrincken gebraucht in solchen Stichen mechtig nützlich vnd hülfflich sind.

Ob aber sach würde sein/ das die stich vndersichsässen/ nach art des ligens / [illegible] in anderer wege versehen/ das ist/ mit geschickligkeit des ligens: Dann es bedarff sonst so vil arbeit [illegible] Dann ob man würde Wunderäncke brauchen/ auch Lavament/ so kan mans nicht gar wider herauß treiben / es senckt sich allmal gehn Boden / vnnd hindert/ daß die Artzney dardurch nit würcken mag. Darumb so recht darein zu dencken / daß der Boden des Stichs oben/ vnnd der Emgang vnden sey. Es sey dann sach / das [illegible] nit in Stichen were/ sonder allein der Balsam oder Wundöl. Es heylet auch ein jeglich [illegible] fenffter vndersich dann übersich.

Es ist auch noch ein Zufall in den Stichen/ daß sie mehr zum Hertzen geänstiget werden dann Wunden: vnnd mehr auß eygner art gneigt zur sorgfeltigkeit dann Wunden. Darumb so biß dest fleissiger / daß du das gestanden Blut vertreibst/ darzu die natürlichen Stulgeng behaltest / vnnd mit der Speiß dest krefftiger wartest : Sonderlich wann die Wunden anheben einen Faulen Gestanck zu erzeigen / gleich als wann ein Wildt fewr wolt einfallen/ vnd vmb den Stich zu oberst blaw vnd rot werden/ vnd gleich Hülen werden/ als wöl ein Loch einfallen / als dann ist es zeit / das du darzu scheest vnnd handlest / wie vormals angezeiget ist. Was weitter den Stichen zufellt ausserthalb dem/ das ich hie gemelt hab / das selbige findest du üm der heylung der Wunden/ das ist wie mit den Wunden/ also handel auch mit den Stichen: Dann durch diesen Proceß magstu sicher vnd gewiß einen jeglichē Stich warhafftig vñ gründlich heylen/ vnd nit daran zweiflen:

Dann

A Dann Gott hat die Artzneyen beschaffen/auch mit aller nerturfft verſorget/darumb du an dem ort kein Sorg tragen ſolt/wie ſie geheylt werden/es ſey dann vnmüglich: Als ein Holtz das mann vor den äſten nit ſpalten kan/das iſt eines mißgewechß ſchuld. Dann wo mißgewechß ſeind/da iſt die Artzney erſchrocken/daß ſie nit findet einen bequemen/nach rechter Natur eingeformierten Menſchen/darumb ſeind die Mißgewechß inn ſorgen. Dann dieweil ſie von jhrer eignen Natur verderbt ſeind/was ſol dann die Artzney in jhnen handelen?

CAPVT XV.

Von Außtreibung der Stralenhacken Pfeil/verlornen Eyſen/oder was ſonſt in den Wunden oder Stichen.

Die Hackenpfeil hinderſich zuziehen gezwungen werden/mag nit wol beſchehen: Dann die Hacken ſtecken in das Fleiſch/allein mögen herauß gezogen werden durch die Wunden/durch die es hinein iſt kommen. Aber was im hinderſichteren ſich im fleiſch ſperret/für daſſelbig ſeind nit Künſt gefunden worden/daß wider hinderſich gebracht mag werden. Alſo auch mit den Büchſen kugeln/die etwan durch einen gewalt zwiſchen die Nör/inn die Gleyche oder inn die Nör geſchoſſen werden/vnnd ſich alſo fleyſchen/durch welchs fleyſchen ſie ſich ſpreiſſen vnd anſtoſſen/derhalb nicht wol herauß zubringen. Wiewol von Kreutern vnd Wurtzeln vil geſchrieben ſtehet/die da auß jhren eignen kräfften herauß ziehend: So iſt doch dieſelbig hülff allein/daß ſie ſich nicht weiter ſpreiß: So daſſelb nun hindert/ſo bleib mann bey der gemeinen Artzney/die nützlicher iſt.

Daß aber etlich Schlöſſer ſeind auffgethan worden/oder dergleichen Nägel auß den Wänden gezogen/das iſt beſchehen durch die Magos/welche den Magnet der Erden mit den Magneten des Firmaments vergleicht haben/vnnd alſo darnach Nägel auß den Wänden mit gezogen/die Fallen an den Thüren auffgehebt/die ſchlöſſer damit hinderſich zogen/nach dem vnnd der Magnet geſetzt iſt worden. Durch ſolche Magneten ſeind auch ſolche Hackenpfeil außgezogen worden/Alſo ſeind auch etlich Wurtzeln vnnd Kreuter/die ein anziehende Krafft gehabt haben von jhn ſelbs/vnnd nachvolgende durch die Magos auch vereinigt mit dem himmliſchen Geſtirn/vnd als dann haben ſie auch herauß zogen/wie obgemelt vom Magnet. Daß aber darauß volge/daß ein jegliche Wurtzel vnnd Magnet thu/das iſt auch nit: Sonder die thunds/die conſtellirt ſind. Auch werden ſie mit der zeit zergenglich/ſterben ab/vnnd werden zu nicht/wie dann der Tode in allen dingen iſt.

B Es ſeind auch etlich Wörter conſtelliert/die ein jeglichen Pfeil mit zweyen Fingeren auß dem Treſt/darinn ſie geſchoſſen ſein/ziehen: Vnnd ſeind natürliche gewiſſe vnd bewerte Künſt/on alle Zauberey beſchaffen/dem Menſchen zum guten.

Wo ſolches nit im wiſſen iſt/ſonder ſol durch die Artzney beſchehen/ſo muß es alles darumb verfaulen/biß ſo weit würt/daß nirgend anſtoße: Oder es muß darzu geſchnitten werden/hinderſich zutreiben oder durchauß zuſtoſſen.

End des Andern Tractats.

In das Dritt Buch der Wundartzney D. THEOPHRASTI PARACELSI.

C

Vorrede.

Auch ſeind etlich andere Wunden/die nit durch Waffen geſchehen/vnd doch zu derſelben Artzney gehörig. Dann ob gleichwol ein Hundsbiß kein Waffen iſt/ſo iſt es doch ein Wund. Alſo auch von andern Biſſen vnd außwendiger vergiftung. Dergleichen ſind auch Beinbruch nit Wunden/vnd doch in die Wundartzney begriffen/dann es iſt ein Wunde des Beins. Alſo auch die Bränd/ſie ſeyen wie ſie wöllen/ſo iſt es ein verletzung der Haut/auch das geſtanden Blut/das auß dem Fallen oder Schlahen begegnet/der Wundartzney zuſteht: Alſo das Erfrieren Solcher ding aller mit ſampt Wunden vnd Stichen/ſol ein Artzt verſtand haben/alſo daß er wiſſe/was er da mag vnd nit mag/was müglich vnd nicht müglich iſt/was der Artzney befolhen vnnd was nit befolhen ſey/was tödtlich vnd nit tödtlich ſey/was zum Leben vnnd nit zum Leben diene. Darauff iſt not/das das vnmüglich erlaſſen/vnd das müglich erhalten werd/vnnd geſundt gemacht/auff daß es nit auch vnmüglich werd. Dann für das vnmüglich iſt kein Artzney/allein durch das müglich. Vnd in dem möglichen iſt gleich ſo wol der Tod als inn vnmüglichen: im müglichen aber iſt er zu vertreiben/in dem ſo das müglich zu keim vnmüglichen gebracht würt.

Alſo folgt in diſem Tractat/für die kranckheiten vnnd gebrechen/auſſerhalb den Waffen beſchehen/doch in die Wundartzney gehörig. Wie nun die Artzney bedarff einer groſſen übung/vnd lange Zeit des Schulrechts/vnnd ein jegliche Kunſt beſonder ſol nit allein in Eim Krancken erfunden werden/ſonder inn

etlich hunderten/ mit empsigen fleiß/ vnd guter auffmerckung/ wie die Natur geartet sey: Als dann solche vilfeltige Bewerung/ Vbung/ Auffmerckung ꝛc. leret die Natur erkennen/ vnnd wie sie gebraucht soll werden: Jetzt mag der Artzt handlen/ vnnd sich selbs für ein Artzt erkennen. Also seind vil Künst bey vnachtbaren Leuten die auch von jnen vngeschicklich gebraucht werden. Aber die lange Vbung vnnd Bewerung eins Artzts/ soll derselben Kunst ein Corrector vnd Examinator sein/ der sie in jhrn rechten Brauch innhalt ihrs vermögens gesetzt. Dañ das Speculieren macht keinẽ Artzt/ sonder die Kunst: vnd Kunst ist kein Speculation/ sonder ein Experiment/ durch die Hend erfunden. Vnd nachvolgent gehört Contemplatio darzu/ das ist/ acht auff die Natur haben/ wie mann sie brauchen soll: Als dann kompt die Erfarenheit derselben Kunst/ die ist Meister/ nit die Scherer vnd Bader/ noch jhres gleichen. Eines Artzts Theorica sol sein Erfarnheit: Nun folget hernach die Beschreibung der Wunden ohn Waffen/ wie die sollen geheylet vnd genent werden/ mit sampt dem Regiment vnd anderer notturfft.

CAPVT I.

Von der Ordnung Speiß vnd Tranck [illegible] jeglichen [illegible]

Ordnung so den Verwundten gehö[illegible] wütenden [illegible] gleichen ge[illegible]

DAs Regiment ist dermassen/ daß es allein [illegible] Cholera [illegible] überhand neme. Dann so bald ein Hund [illegible] vnd Gallen/ vnd vergifft die Cholera der[illegible] heiten im Menschen seind/ die auß der Cholera vnd [illegible] ein kleines Fünckln groß.

Nun ist von nöten/ daß mann hierinn vilerley [illegible] mann in der Cholera [illegible] get/ sonder laß ein kalt Wasser für vnd für trincken/ [illegible] daß ers wider [illegible] ter Wein meide. Bier aber/ das nicht starck gehopf[illegible] auch trincken [illegible] seltranck/ schlehentranck Oepffeltranck/ das gesund[illegible]

Du solt jhn auch mit kalter Speiß halten/ also [illegible] Gumpest/ Saurkraut [illegible] / vnd in allen [illegible] sovil daß ers wider brech. Vnd wiltu jhn mit dem Tr[illegible] wol halten/ so [illegible] Rosenbletter in Milch/ die abgenommen sey/ thu jhm [illegible] wenig Benedicta Laxativa [illegible] trincken/ auff daß es redlich durch breche. Vnnd [illegible] daß der vermeint Artzt [illegible] Melancholiam: Es purgiert an dem ort die recht Mat[illegible] magst jhm auch Sala[illegible] auch Roßessig vnd Latwerg von Roßessig darunder ve[illegible] zutrincken/ so es gar streng an jhm [illegible]

Du solt dich auch hüten/ daß du jm keinerley Gew[illegible] gebest/ nicht wolschmeckens von [illegible] kein Rauch von keinerley dingen gemacht. Vnnd so [illegible] so groß würde sein/ vnnd in ein wu[illegible] wolt/ so tränck jhn mit Roßessig gemischt mit Erbseltran[illegible] vnd solches alles nach gestalt des Kran[illegible]

Du must auch hierinn betrachten/ daß du wisse[illegible] daß solche kranckheiten in die art des [illegible] hen: Darumb gehört kein milts noch senffts Regiment [illegible] zu/ sonder gar ein strenges/ wie gesagt [illegible] fang. In ein kalt Wasser legen ein Zeit/ ist gut.

Wo aber die Biß von Hunden in ein andere Complexion schlügen/ also daß derselb Mensch [illegible] der Cholera hette/ so setz im sein Regiment milter. Sie werden darumb nit [illegible] bissen werden/ sonder sie fallen inn andere Schäden/ nach dem vnd ein jeglicher genaturt ist. Darumb so hab acht auff die Zeichen/ inn was kranckheit ein jeder fallen [illegible] daß du dermassen [illegible]

Regiment deren/ so von Schlangen/ Natern/ Vipern/ Eggessen/ oder andern vergifften Thiern verwundet seind.

DIe vergifftung der wilden Thier/ so sie hecken oder beissen in den Menschen/ es sey vngefert/ oder sey mit Zorn dahin bewegt worden/ das noch böser ist/ vnd das bösest/ so durch Beschwerung beschicht: Nun ist die Ordnung derselben/ daß du allein die ding zuessen gebest die den Magen/ Leber/ vnnd das Hertz bewaren/ dann die Gifft tringen dem Hertzen zu/ begeren nit allein jr Gifft außzulassen im selben Glid/ sonder auß eygenschafft so sie in jhnen haben/ gehn sie dem edelsten Glid des Menschen zu: Darumb so muß dasselb vor allen dingen wol bewart werden.

Nun in solchem zubeschirmung des Hertzens vnd ander Hauptglider/ so du entpfinden würdest/ daß es mit gewalt dẽ Hertzen zutringen wolte/ soll sein tranck sein Baumöl/ darin Stahl gelescht sey etlich mal/ vnnd darzu in ein pfund Baumöl/ vier lot gestossen rot Corallẽ darunder gemischt/ vñ ein loth Species de Geminis/ vnnd also warm vermischt zutrincken geben den ersten Trunck/ die andern Trünck kalt: vnd des sol ertrincken fünff Trünck zum wenigsten eins Tags. Dẽnach sol ein Tranck sein gestähelter roter Wein/ mit eim wenig Tiriack vermengt: Vnd als offt ein Trunck/ als offt ein halb quintlin gestossen rot Corallen/ vnd bey dẽ Tranck bleiben/ biß mann lebliche Zeichen da erfindt. So aber der Durst so groß würde sein vnder dem öl trincken/ so gib warme Milch mit Corallen zutrincken.

Es ist

A Es ist auch nicht minder/ob gleich wol Alle Artzt darwider wolten sein/so ist Philonium persicum in das Tranck vermischt/fast nutzlich vnd gut/vnd offt zwischen den Oeltränckẽ ein guten Trunck/zu beschirmung der Hauptglieder.

So ist auch nicht minder/wann ein vnnatürlicher Durst zufiel/ist nicht noht demselben sein willen zuerstatten/Wiewol derselbig so bald er da ist/ein Zeichen gibt/daß das gifft/sich zum Hertzen nähet/ist gut vnnd nützlich/das also die Hitz gelescht werde/vnnd nemlich/außwendig vbergelegt Roßwasser mit Ganffer vnnd Sandel vermischt.

Der Speiß halben halt jn nach gelegenheit der Kranckheit/mit ring vnd leichter Speiß/vnnd fast wenig. Weiter wirt es alles an der Artzney ligen werden/wie dann in seinem Capitel verzeichnet wirt.

Wie sich in Beinbrüchen vnd mit jnnwendig des Leibs gestanden Blut zu halten sey.

NAch der Ordnung der Beinbrüch ist nicht noth sonderlich Speiß vnd Tranck anzusehen/sondern sie bey der Küle erhalten/daß sie nit in Hitz oder Feber fallen: sonst Speisen bey dem kräfftigsten/ist am besten/mäßig vnd zimlich.

Die aber jnnwendig gestanden Blut haben/deren Speiß vnnd Tranck soll allemal mit purgierenden dingen vermischt werden: Als gesotten Gersten Wasser/mit wenig Reubarbara, oder Schwalbẽwurtzel/oder Senenbletter/oder wenig Terpentin darein gethan/oder Laccam. Also auch mit der speiß/darinn soltu sieden lassen Mumiam oder Reuponticam. Mit solcher Ordnung/vnd in der gestalt erhalt sie mit sampt der Artzney so im zugehört. Solches magstu mindern oder mehren/nach dem gut bedunckẽ.

B

Diæt vnd Ordnung des Brands/wie darinn Speiß vnd Tranck soll geben werden.

SPeiß vnd Tranck ist in den gemeinen Brändẽ nicht anzusehen/allein in dem Brand/der den Todt bringt/so ist das best Regiment gut Artzney/so den Brand hindersich hinauß ziehe. Aber nicht minder ist es/so die Hitz weit hinein kompt/mags durch die außwendig Artzney nicht gar hindersich gezogen werden/darumb so fleiß dich jnnwendig auch zulöschen.

Die Löschung so jnnwendig sein soll/in Speiß vnd Tranck gestalt/ist/daß du Haußwurtzsafft vermengest/vnd dasselb zutrincken gebest in Wasser/vnd dergleichen: oder Kürbssafft mit Lindenblütwasser/außgezogen durch ein Tuch/vnd also geben: Rosen essig auch mechtig gut ist/die Speiß darmit gekült/vnnd andere ding/wie obstehn/auch in der Speiß vermenget/vnnd das doch nicht lenger/dann so lang du mercken kanst/daß grosse noth erfordert hab.

Ordnung deren so erfroren seind.

DEren die erfroren seind/vnnd jhnen jhr Frost hineinwertz schlegt/dem soll Rosenessig/mit sampt langem Pfeffer/gebeißt vnder dem Wein/zutrincken geben werden/vnd also die Speiß auch damit gemischt/vil oder wenig/nach dem vnd die Frost sich erzeigt. Die so erfroren seind auff den Todt/die sollen mit Brantenwein vnd Triack darein vermischt/auch die wurtzel von Roßhuff/zusamen temperiert/vnd getruncken werden/vnd des nicht wenig. Oder wo du solchs nicht gehaben magst. Jmber oder Negelin/Cardamömlin/Pariß körner ꝛc. gesotten/vnd heiß getruncken/vnd als dann in das Schwitzen gelegt.

C

CAPVT II.

Aller Thier Lifft Biß/von aussen an beschehen/hinzunemen: Heylung der Beinbrüch: Auch inn einem jeglichen Brand/nach art der Handtwerckleut/oder nach dem Stein der Bergwerck/als Wetter/Saltzsieden/Vitriol pfannen/Büchsenpulver: Vnd dergleichen vom gestanden Blut/vnd erfrieren.

Von wüten der Hund/auch von andern Bissen der Hund.

DJe Hundsbiß seind getheilt in drey weg: Jn den würtenden biß/in Zornbiß/vnnd in den gemeinen Biß. Was würtende Biß seind/die sein die böseſten/dann die Natur des Wutens schlegt mit sampt dem Biß in den Menschen/daß also Wüten vnnd Beissen bey einander sein. Darnach die Zornbiß/das seind die/so die Hund erzörnet werden/vnd als dann mit dem selben Zorn beissen/ist nachfolgend der Gifftigest biß: dann der Zorn mit sampt dem Beissen bleiben in der Wunden vereinigt. Darnach ist der gemein Biß/das ist/so sie in ein Schnappen beissen/oder in einer Gähe/ist der minderst/vnd am leichtesten zuheylen. Also soltu auch wissen/das die Wölff biß dergleichen wie mit den Hunden zuheylen sind: Auch der wilden Schwein/vnnd dergleichen Thier: doch so werden sie nicht vnder den wütenden begriffen/sonder in eim Zorn biß.

Nuhn ist auch der wütenden Hundt Biß weiter zumercken/wie dieselben durch jhr Beissen auch den Menschen wutend machen/also das der Mensch in des Hunds Wütigkeit fällt/welches sich also begibt. So der Hund beißt/so steht all sein Art vnd Gemüt in den Menschen/an das ort da er jhn angreifft: vñ im selben schnellen angriff zuckt auch der Mensch hindersich/vñ setzt seine gantze Speculation auff de Biß/also daß der

Mensch mit seiner Fantasey/ vnd der Hundt dergleichen in einer schnelle sich zusamen fügt/ vnnd also wirdt A
des Menschen Speculation vergifft/von des Hunds Imagination. Zu gleicher weiß als wann zweyerley Rauch in einander kommen/ oder ein stinckends ding/oder ein wolschmeckends. Dann wiewol die Imaginationes nicht begreifflich seind/ so seind sie doch leiblich: Zu gleicherweiß wie Wind geleibt ist: vnd also ist die vermischung zusamen/in der gestalt wie zweyerley Rauch/die in einander gehn.

Dergleichen ist auch die Fantasey des Menschen/gleich wie die Magneten in jhrer Natur/also/das sie an sich zeucht ander Fantasey. Zu gleicherweiß als wann einer von eim andern etwas hört oder sicht: Jetzt wirdts von seiner Fantasey in jhnen hinein zogen/vnd hats gleich so wol in jhm als der ander. Also hie auch an dem ort/zeucht des Menschen Fantasey an sich die art deß Hunds/die jhm auß seiner Fantasey geht/ vnd vergifft sich mit dem selben an sich ziehen/vnnd verwandelt sich in des Hunds Natur. Zu gleicherweiß wie ein Saffran ein Wasser ferbet/ also wirdt auch Menschliche Vernunfft von deß Hunds wütenden Natur befleckt vnd zerbrochen: Vnd also wie die art des Hunds ist/ also wirdt auch der Mensch. Dann also begibt es sich/das der Mensch wütend wirt/vnnd fält inn die Leut wie der Hundt. Auch vberkompt er gleich ein Magen/ wie der Hundt genaturt ist/ also das er frißt wie der Hundt: Auch gleich mit andern stucken mehr/ die den Menschen nicht mögen ankommen auß seiner eignen Natur/sonder allein durch solche Imagination: Darumb seind sie nicht natürliche Kranckheiten/sonder widerwertig der Natur. Vnnd so es jhn wütendt macht/so ist sein wüten gleich wie ein Hund/mit aller seiner art vnnd Eigenschafft. Auch dergleichen was sich für Hitz/Geschwulst/Wundsucht vnd dergleichen gibt/ ist nit wie ander Wundsucht/sonder wider dieselbig art vnd Eigenschafft. Vnd was sonst für Kranckheiten zufallen/ vnderscheiden sich gegen andern. Darumb sich der Artzet nicht sol vnderstehen allein in den weg zuhandlen/wie mit den Wunden/sonder er muß mehr wissen/vnd ein anders brauchen.

Darumb so die Heylung soll angriffen werden/ so ist das erst/daß jnnwendig die Gall vnd Cholera werde beim sterckesten purgiert/ also das in keinerley weg dieselben vberhand nemen/ vnnd sollen purgiert werden/dannn die Cholera wirdt dermassen vergifft im Menschen/wo sie nicht genommen würde/ so Tödt sie den Menschen. Nuhn ist dieselbige Artzney dermassen gemacht/daß sie allein die Gall vnd Choleram purgieren soll/es sey mit der Coloquint/oder mit Agarico/oder mit Esula/oder mit dem Safft von der Holderrinden/oder Reubarbara oder dergleichen. Vnd je stercker zum vnden vnd oben außtreiben/je besser: Dann da wirt an dem ort kein verschonen müssen sein/sonder das treiben/in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen dieweil du also purgierest/ soltu dich fleissen/daß du außwendig das verletzt Glidt mit der Külung erküelest/die den Wurm nemen vnd tödten: Dann es ist gleich ein Heylung. Vnd dieselben Artzneyen sind die stupefactiva, als Frösch leich/ öle von Mandragora/ vnd jhrs gleichen: Vnd die brauchen/so lang biß die Schmertzen vñ wehtagen gestillt vnd genommen seyen. Vnd sein binden sol sein von den Stichpflastern: doch das kein Griechisch Pech darzu genommen werd: Vnd also durch die drey stuck/ jnnwendig Purgieren/ mit der Külung/ vnnd durch die Stichpflaster magstu eins jeden wütenden Hunds biß heylen. Du solt auch darbey wissen/ so das Wüten im Menschen nicht wolt nachlassen/sonder es erzeigt sich weiter/ so mustu Opiata brauchen/ vnnd dieselben nach jhrer gestalt eingeben. Vnd laß dich nicht davon reden/ sonder brauchs nach jhrer art: Dann durch sie wirdt die Wutigkeit gestillt. Vnnd ist das best vnder jhnen der Sulphur der vom Vitriol genommen wirdt/in dem so man jhn Röst vnd bereit: Magstu auch wol andere ding nemmen/wie dann inn gutem wissen ist. Wiewol der Purgationen der Külung/ auch der Opiaten/vilerley Recepten möchten geschrieben werden: So ist es doch hie nicht von nöten/ sonder allein die stuck fürzuhalten/darauß sie werden/wie dann oben verzeichnet seind. Solche zusamen setzung stehet zu deiner Geschicklickeit/ die du mit der Zeit gelehrnet vnd erfaren solt haben.

So wiß auch von den andern Hundbissen des Zorns/ das sie der inwendigen Artzney nit bedürffen/ aber außwendiger/ in aller gestalt vnd form/ wie obgemelt ist. Vnd mit den gemeinen hundbissen allein dich der Artzney gebrauchen/ wie dann zun Wunden dienstlich/ als im andern Tractat verzeychnet seindt. Damit ist gnug gsagt von den Hundbissen: Allein schaw/ das du fleiß vnd verstandt darbey habest. Vnnd solt auch ein auffmercken haben/ wo die hundbiß dermassen nit angriffen werden/ das ist/ mit der Artzney/ wie angezeiget ist/ so volget hernach ein Erbkranckheit darauß/ das ist/ ein innwendige Zerrüttung/ oder ein Leibschaden/ Oelschenckel/ oder dergleichen andere offne Schäden: darumb du dich fleissen solt/ das solches nit beschehe.

CAPVT [illegible]

Von dem Hecken vnd Beissen der Schlangen/ [illegible] vnd dergleichen vnr einen thier[illegible]

VOn den dingen natürlich zu reden/ so wissen/so das [illegible] Menschen kompt/ die Adern geöffnet werden/ vnd dieselben Adern empfahen das Gifft: [illegible] Gifftes art/daß es der Adern nachgeht biß in seinen Vrsprung. Trifft es die Adern/ die dem [illegible] vnd Hirn verwandt sein/ so volget auß dem/ dem Hauptgebresten. Jsts die Leber/aber also. Trifft es das Hertz/aber also. Wie es ist also nimpt es sein Natur mit jhm dahin. Jetz ist gut zu gedencken/das an dem ort der Todt zubesorgen ist/ darumb notwendig ein innwendige Artzney zubrauche/ auff daß das Hertz/vnd inwendige Glider beschützet werden: Vnd darzu ein außwendige Artzney/ die wider hindersich ziehe: Dabey auch Defensiva auff das selb Glid/ von wegen der Geschwulst vnd Gifft die im Glid ligt.

Die

Digitized by Google

A Die Artzney innwendig zubeschirmen ist die/das du nemest vier loth Mithridatum/vnd zwey loth Tiriack/vnnd vermisch darein drey loth gestossen rot Corallen vnnd nach gestalt der sache/gib jhr dauon ein/so viel vnd die notturfft erfordert. Dann sein Dosim mag mann nicht anzeigen/darumb erfar vnnd lerne/daß du solchs auß dir selbs erkennest. Wo solches nicht helffen will/ist bey mir Weiter kein Artzney furzuhalten.

Die Artzney auff die Wunden ist also/das du nemest das Stichpflaster/so mit dem Goldteglet/Gumi vnnd Mumia gemacht sey/ein fierling/vnnd darzu thuest vier loth der vier Gummi darzu/vndereinander kocht vnnd bereit/vnnd es also vnder einander zerlassest: Nachgehend die Wunden damit bindest/wie der brauch: Vnnd hab acht/so bald sich die Wund zum besten schicket/das du alsdann die Stichpflaster ohn den Zusatz braucheſt/biß zu end der Heylung. Aber du solt gestissen sein/daß du dich nicht lang saumest/sonder schnell mit allen sachen handlest/von wegen des schnellen Giffts.

Das Defensiv/darmit du das Glid vbersalben solt/oder verbinden/ist also/das du nemest Wullenblumen/Rautten/Ypericonblumen/Rosen/zusamen/vnd legs inn ein guten Essig/vnd laß jn also an der Sonnen Digerieren seine Zeit/mit dem Essig bald warm mit leinen Tüchern vbergelegt so lang biß die Hitz/Geschwulst ꝛc. nachlaßt.

Andere giftige Verletzung/als der Krotten/Spinnen/Moltwürm ꝛc. nechste Artzney ist/Die rechte Terram Sigillatam nicht den gemeinen Apotecker Leymen/mit Speichel zu einem müßlin macheſt/vnnd vber die Spinnen vnd Krotten Gifft legest/das benimpt jr Gifft hinweg.

CAPVT IV.

Von Heylung der Beinbrüch.

B So sich ein Beinbruch begibt/daran die Haut nicht verletzt ist/soll am selbigen ort ein geschickte zusamenfügung geschehen/also daß ein jeglichs widerumb in sein statt komme/als dann folget hernach die Artzney zu brauchen. Wann aber in solchem Bruch ein offne Wund wirdt/da soll/wie mit der Wunden das Stichpflaster/auch die Wundöl/gebraucht werden/vnnd vber dasselbig die Artzney zum Beinbruch.

Die Beinbrüch sollen gebunden werden/alle tag zweymal/vnd mit ingespalt/mit den Eisenen Ringen die auff die Schraub gestelt werden/nach dem Brauch der erfarnen Wundartzt/der soll vor allē dingen gebrauchet werden/so magstu zu einem jeglichen Bruch kommen/vnverruckt der geformierten Legung. Dann es ist ein grosser Punct im Beinbruch/denselben zuheylē vngeschiehet vnd vnverruckt/all tag zweymal darzu sehen.

Dann wo manns nicht recht versihet/seind viel böser Zufäll zubesorgen: nemlich/wo die zarten Complexionen seindt/die werden leichtlich erhitziget/auß welcher Hitz Fäulung anfallen: vnnd so bald sie anfahen faulen/geben sie zuverderbung des gantzen Glids/offtmals gar zum Tode/demnach die Statt vnnd der Zufal ist. Darumb so behuts/das kein Hitz darzu schlag: dann es möchte dieselb Fäulung nit genommen werden/vnd am letzsten Löcher durch Fisteln/vnd ein vbelstinckends Wesen an demselbigen ort. Darumb so verhüts deſter baß/vnd binds mit einem reinen Band/so magstu alle tag die Hitz hinweg nemmen vnd darzusehen. Verbinde sie alle tag zweymal/so bistu sicher/das dir nicht mißlinget.

Mit dem verschinen verruckt sich der Bruch/dann das auff vnd zu binden mag nicht sein/es muß ein verrucken geben/auch ohn das auff binden. Dann vrsach/wiltu binden inn Schinen/so mustu sie hefftig antreiben/vnd mit Tüchern erstecken/darzu auch geschwellen: Dann nicht müglich ist/es muß ein Wintsucht darzu schlahen. Auch als sich offt begibt/das solche Geschwulst sich zu morgens nider setzt/vnnd im selben entschwellen werden die Band luck/vnnd verrucken sich die Bein. Ehe du sie wider anzeuchſt/ist es schon geschehen/vnnd magst nimmer kein gewissen Beinbruch heylen/entweders durenstecksts daß in die Fäulung geht/oder du verrenckst es/das es in krümme geht. Darumb so sihe dich für/befleiß dich nach der rechten Kunst deß Bindens. Ob du gleichwol einen ohn geferd gesund macheſt/es gerahet dir aber nicht allmal. Darumb so wiß/das Beinbrüch heylen ein gewisse Kunst ist/vnd nicht mag verderbt werden/dann durch den vnverstendigen Artzt. Der rechten Kunst aber nach zuhandlen/ist kein verderben zuerwarten.

Die Artzney zum Beinbruch/wissend/daß ein Kraut ist/heißt Soffiakraut/bey den Windischen wol bekant/welches/so es in Milch gesotten wirdt/deßgleichen kein Artzney zum Bruch heylen/gefunden mag werden. Vnd wer wol nutzlich das Kraut/das es in der gemein gezogen würde/auff das vil vnnützige Artzney zuruck getriben würde.

Aber die ander Artzney ausserthalb dem/ist/das du den Beinbruch/nach dem er in die Eisen Ring gelegt ist/wol salbest vber vnd vber/mit Wundöle/vnd darnach koch diſes darauff: Nimm Walwurtz zwey pfundt/Holtwurtz ein pfundt/seuds durch einander mit Wein vnd Wasser/stoß es klein zu eim Muß/sauber vom Wasser außgetruckt/vnd Fitniß daran/also warm/daß es werd in eins Pflasters gestalt/als dann legs vber/als warm/als mans leiden mag/vnnd solche Band volfür all tag zwey mal/so wirstu einen jeglichen Bruch damit heylen.

Es ist auch die gemein vnd gewissest Heylung/mit Wundöl die Brüch wol er salbē/oder mit Wundsalben/oder mit Stichpflaster/darauff gebunden/heylen alle Beinbrüch zu: darumb nicht noth ist vilerley Recept anzuzeigen/die etwan mehr verderben/dann gesundt machen.

CAPUT V.

CAPVT V.

A

Von Heylung des gestandnen Bluts im Leib/wie dasselbig genommen vnd außgetriben soll werden.

ES begibt sich mancherley gestanden Blut im Leib / von stossen / fallen oder schlagen ꝛc. Solches solstu erkennen in zweyerley/nemlich an den eusser Gliedern/vnd im Leib. Wo nuhn etwas zu fest vnd hart geschlagen ist / am selben ort wirdt es zu der natürlichen vereinigung nicht mögen gebracht werden/sonder es hat den Todt entpfangen vom Streich oder Stoß / vnnd wirdt müssen hinweg genom̃en werden/vnd das/das gestorben ist/darvon geschneiden/damit das vberig widerumb zum Leben komme.

So nun jnnwendig im Leib sich solchs begibt/das durchfallen/Schlagen oder Stossen/ein Blut sich verstellt/dasselbig Blut geht von stundan in Fäulung/vnd werth sich nit so fast als an eussern Gliedern. Dañ vrsach / die jnnwendig werme des Leibs ist dermassen geneigt zur Fäulung / daß alles das / was da jnnwendig verletzt wirdt/von stundan in die Fäulung treibt. Darumb gebüret sich/vil schneller darzu zuthun/denn an den eussern Gliedern / auch von wegen der Hauptglider / so jnnwendig leichtlich mögen von solchem Blut getödt werden. Dann außwendige Streich thund weh / biß sie erschweren / viel mehr jnnwendig. Auch so ist jnnwendig zuerwarten viel mehr Kranckheit vnd Zufäll/dann an den äussern Gliedern / auß vrsach/jnnwendig ligen die Wurtzeln deß Lebens/außwendig seind die Est. So die Wurtzel gelezt wirdt/ wieviel mehr mag am selben ort Schaden geschehen / dann in den äussern Esten? Darumb mann in kein weg soll verziehung thun/dann niemandt weiß wie es geraht

Darumb von der selbigen Artzney zureden/außwendig vnnd jnnwendig / seind zweyerley arth der Artzney. Die außwendig ist / daß du dieselben schleg mit Oleo Laterino salbest / vnnd nachfolgendt diſe Salbung bindest mit dem Roßessig Vnnd acht nicht daß du wöllest die Blawen mal vertreiben / sonder acht daß du resolviereſt/so gehn die Farben selbs hinweg. Vnder allem es sey welcherley gattung es wöll/ so ist das best/das öl von Sanct Johans samen / dasselbig ist in allen den außwendigen zerknitschten Gliedern das best vnd das nützlicheſt. So sein auch gut alle Wundtöl/Wundsalben/vnd Balsam/Wundtöl der Stichpflaster/Disе alle seind genugsam an die örter zugebrauchen.

Deß jnnwendigen gestandnen Bluts halben/sind viel gutter Recept/die all gnugsam seindt / gestanden Blut außzutreiben. Doch sonderliche stück / auß den alle Recept gemacht werden / will ich dir anzeigen weiter/auß denen Recept zu ordnen vnd zumachen.

Reubarbara, Sperma, Cœti, Lacca, Lindenkolen / Meisterwurtz / Beninien wasser/Endivia wasser/ Bolus armenus, Terra Sigillata, Schwalben wurtzel / Reupontica, Menwel wurtzel / Baldrian wasser/ Lindenblüt wasser/Mumia, Diagridium, Agaricus, Scolopendria, Ysop/ Vnser frawen distel wasser/ Sal gemmæ.

Solt auch wissen/daß ein jegliche Purgation oder Laxativa / das gestanden Blut vertreibe. Ist es am nötigsten sein wurde/solstu dasselbig brauchen/ Darbey wiß auch / das du nicht vnderlassen solt/ die statt zusalben mit den gemelten Artzneyen/wie zu den außwendigen Streichen angezeigt ist / damit auch im selben ort ein linderung geben werde. Vnd ob es nachgestalt des Falls die noturfft erfordert / magst du Clystier vnd dergleichen wol brauchen. Auch wiß/daß Manna ein sonderlich fürtrefflich stuck ist. Wiß auch/ das du vor dem das zeitig ist / mit starcken Artzneyen nicht angreiffen solt / sonder allein mit dem milteren anfahen.

B

C

CAPVT VI.

Von dem Brande des Holtzfewrs/Wasser/Milch/Oel/vnd dergleichen Feißte.

FOlgen etlich gemeine stuck zu dem Brandt/damit der gemein man jhm selbs helffen mag/also: Nimb ein Schmaltz oder Butter / mach jhn als heiß du magst / vnd schütts in ein kaltes Wasser/ schlage es mit eim Löffel wol durch einander/so wirdt es Schneeweiß / Demnach nimb die Salben vom Wasser sauber geschneiden / vnd pflästere die Schäden damit/ so zeucht es den Brand herauß. Vnd ist der Brandt groß/so bind von stundan widerumb ein new Pflaster vber/nach dem vnnd dich gut bedunckt. Solches thu vnverzogen/so zeuchst die Hitz/Brand vnd Geschwulst/was da ist/herauß. Also magstu auch mit Speck thun/wie mit dem Schmaltz/ Weiter folgē noch etlich Capitel auch von Brandē/bey denselbigen wirstu etlich stuck mehr finden/ magst wol bey denselben erinnern.

Von dem Brand der Metallen/ vom Saltzsieden vnd Vitriol/Auch von den Bränden/auß den Branden.

HAndwercksleut/die mit Metallen vmbgehn/sollen besonder Brandlöschung haben. Also auch die das Saltzsieden/mit demselben Salz vnd Saltzwasser/auch ein eigne arth zulöschen. Also haben auch besondere art zulöschen/die den Vitriol sieden/ vnd ein andere so den Alaun sieden. Dergleichen seind auch andere mehr Bränd/die sich von Ertz begebē/als vom Rösten/Schmeltzē/Abtreiben. Dergleichen auch Bränd/die sich im Bergwerck erheben/das ist/daß sich etwann ein Fewer von Ertz beweget

vnd

A vnd schlegt/brennt ꝛc. Also begibt sich auch viel vom brennen/bey denen die mit Quecksilber vmbgehn/ Zinober machen/Mennien vnd dergleichen.

Zum ersten/so wirdt ein gemeine Salb/dienstlich auff alle Bränd/also: Nimb Nußöl/Hirschen vnschlit/zerlaß es durch einander/darmit salb den ersten Brand. Weiter merck/daß der Brand der Metal an jm selbs mit diser Salb genugsam geheylt wirdt. Vnnd merck so vil auch/dz die Salb vom Holtzbrandt/ auch gnugsam seind in Metallen Brand/also auch die Salben/gnugsam in dem Holtzbrand. Aber am ende zur Heylung/nach dem der Brandt auß gezogen ist/so heyls mit der Wundartzney zu/oder mit Truckpulvern/als Crocus Marris, vnnd Crocus Veneris seind. Weiter/so die Bränd von Saltzwasser/Vitriolen/ Alaun/nicht wolte genugsam helffen/wie obsteht/sonder der Brand wolte sich weren/so brauch das Wasser von frösch maltern/darmit küle ab. Dann nicht ein jegliche Hitz laßt sich außziehen/sonder sie muß vngelöscht werden/an der statt da sie ist. Auch die andern Bränd/vom Wetter/in Bergen/von Zmober vnnd dergleichen/so sie nicht veraltet werden/so helffen die ersten Artzneyen. Wo sie aber vbersehen werden vnnd veracht/so hefft sich die Hitz ein/vnd laßt sich nicht wider hindan nemen. Wo aber in der eyl darzu gethan wirdt/werden sie anfänglich leichtlich geheylt. Auch so hüt dich/das du nicht im anfang vnfügliche löschung brauchest/sonder fleiß dich allweg herauß zuziehen/vnnd nachfolgendt/wölt das nicht helffen/löschen an der statt. Vnnd demnach/wo sich die Heylung weren wolte/heylen mit der Wundartzney. Auch solt du wissen/das die Stichpflaster den Brand auch außziehen/doch so ist die Ordnung wie obsteht. So sind auch noch vielerley Artzneyen/die den Brand außziehen vnd löschen: Daß aber so gar liederlich zugeht/hab ichs vnderlassen/vnd die angezeigt/so in der gemein allen Bränden dienstlich seindt.

B Vom Brandt des Büchsenpulvers/Schwebels/Niters/vnd dergleichen.

SO ist auch zu mercken/daß du acht solt haben auff die Bränd/wo Büchsenpulver/Salpeter oder Schwebel beyhendig weren/daß du an demselben dich versehest/daß ein eindringend Fewr gibt/ das nicht leichtlich zulöschen ist. Auff solchs solst wissen/wo die obgenant stuck in der eyl nicht wolten helffen/das du mit der nachfolgenden Artzney handlest/vnnd als dann so der Brand gelöschet ist/mit der Artzney zuheylest.

Dieselbig Artzney ist allein von dingen/die in jhm selbs feuchter art seind/das ist/von Natur ein Wasser/als dann seind Haußwurtz/Krebs/Seeblumen/Linum palustre, von disen stoß den Safft/darmit sprütz vnnd wäsch die bemelten Bränd/die sonst nicht zulöschen seind. Wann auß angeborner Natur werden die ding eines jeden Brands gewaltig.

Von außziehen vnd löschen den Brand der büchsenkuglen/ vnd was sich vom Puluer hinein geschlagen hat.

DJe Hitz der Kugeln auß zuziehen/merck diese stück: Nimb Goldglett/seud sie mit Essig/biß es ein Saltz,* werd/vnd diser Eßig soll mit dem Alkali vorhin bereit sein. Dasselbig Saltz von der Gletten/laß zerfliessen in ein Wasser/das vermisch mit Krebssafft/das nimpt einen jeglichen Brand in der schnelle hinweg/er sey wie er wöll. Darumb so merck/so du der Kugeln die Hitz wilt außziehen/daß du hinein sprützest/das es die Kugel berühre/so baldes die Kugel begreifft/so ist die Hitz vnnd aller C Schmertzen hinweg. * Form Saltz.

Der Augen halben/So sich Brand begebe/gedenck das du jn mit der letsten Artzney außziehest/Dann so der Brandt außgezogen wirdt/so wirstu an dem ort kein zukünfftigen Schaden des Augs erwarten.

Wo aber das vbersehen würde/als dann so schaw/das du die andern Artzneyen/wie sonst gebräuchlich/vnderhanden nemest.

CAPVT VII.

Von dem erfrieren/es sey in Wasser oder Trückne.

DAs Erfrieren vnd Frostbringt zweyerley schaden/Als nemblich: Gsücht vnd Geschwulst. Die Gesücht wachsen mit langer zeit je lenger je fester/vnd die Geschwulst fält in die fäule. Nun ist die Artzney/so ich darzu gewiß erfaren habe/Oleum Vrinæ, das in seinem eignen Saltz behalten wirdt. Das nimpt hinweg all die Gesucht/so in Wasser oder dergleichen auffstehn.

Der Geschwulst halben ist bey mir die gewissest Erfarenheit/mit Harn wol zusalbē/vñ mit dem Stichpflaster verbunden/werden viel erhalten sonderlich so im anfang flucks darzu gethan wirdt/ehe das Fleisch erstirbt. So aber das Fleisch getödtet ist/nach dem muß das Stichpflaster reinigen/oder dergleiche ander Wundartzney.

Du solt auch wissen/so die Kälte hinein wertzschlüge zum Hertzen/das du mit Tyriack vnd Brennetwein zutrucken gehest/sie offt darmit mengest/daß sie wol erschwinge. Doch was gesalbt wirdt/ehe daß es ertödt ist/mit dem obgenanten öl/dasselbig wirdt als widerumb gebracht/ daß es ohn Schaden fürgeht.

Von

Von der Cur vnd Artzney der Offnen Schäden/ Doct. Theoph. PARACELSUS.

A

Von Heylung der Offnen Schäden der Witterung.

SO dir zu käme ein krancker mit einem oder mehr offenen Schäden/ so frag den ersten vrsprung/ im anfangk seines herkommens: Ist es sach das er sagt/ Es ist erstlich mit Frost/darnach mit Hitze an mich kommen/ vnnd das etlich mal/hat ein Röthe gemacht an die ort der Schäden/ mit Gschwulst Hitz/ Herten ꝛc. ist am Leib hin vnnd her gewichen/ nicht bestendig an eim ort bliben/biß nach etlicher Zeit/hat es sich dermassen eingewurtzelt/vnd also ein Loch daher gemacht: Jetz ist die Kranckheit der Witterung da.

Sein Heylung theil auß in drey theil: Zum ersten so es noch kein Loch oder offner schaden were: Zum andern/so es zum schaden kommen ist: Zum dritten/so es geheylt ist/wie es zubezalen sey.

Zu der ersten Heylung thu jhm also: So diese Froste kompt/so laß sie vergehn/vnnd acht nicht/ ob sie gleich streng were/gleich einer Pestilentz. Aber so die Hitz kompt/so hab acht/wo sich der Centrum hin setzen will. Am selbigen ort nimb ein loth Myrrhen des Roten/ laß jhn klein vnd wol zerstossen/darnach ein loth weissen Weyrauch/auch also gestossen/ thu jegliches in ein besonders Säcklin/ wol vermacht/laß sieden in einer halben maß Eßig/vnnd ein maß weisses weins/darnach so nimb ein Tuch/ das Netz also warm darinn/ leg es vber den Centrum, so es trucknet/ widerumb/ so lang/ biß alle Hitz verzert wirdt. Besser magstu es in schwerer Witterung nicht gehaben/vnnd laß es wol sieden. Magst es wol wider wermen/auch mehr wider daran schütten/vnnd weiter sieden: Darffest auch kein not haben in andern dingen zuhandelen/ wann allein die Hitz außgezogen wirdt/so werden alle ding geheylt sein. B

Zu der andern Heylung. So du nuhn den offnen Schaden sichst/vnnd empfindest/auß der vrsach entsprungen: So nimb am aller ersten die Hitz vnnd Geschwulst hinweg/ wo sie da würden sein/mit der obgenanten Artzney. Demnach so besihe den Schaden/darff er Reinigens/so reinige jhn/wo nit/so Consolidier/vnd das in dē weg. Ein reinigung: Nimb gebranten Alaun drey loth/ mit Eßig abgelöscht/vnd Honig zehen loth/Aloepatici zwey loth/stoß es klein zu pulver/was zu pulverisieren ist/vñ misch/ob dem Fewr ein wenig gesotten/in ein Pflaster gestelt/nit härt/damit binds abends vnd morgens. Ist daß der Schad alt were/ vnd gar erwildet/so thu darzu des Calcinaten ein wenig/so wirt es gar gereinigt/ vnd zum besten gseubert/mit einem grund/auff dē die Heylung fluchs nachfolget. Sein Heylūg soll sein/daß du nemest ein Pfund Stichpflaster/nach der art der Wundtartzeney/vnnd darzu vermengen zwischen Händen/ drey lot Croci Martis, ein loth Calcinati, damit bind den Schaden morgens vnd nachts/biß zu ende der Heylung.

Zum dritten solt du auch mercken/daß du/das geheylt ist/behaltest/in der gestalt/ das alle jar etlich mal die grossen Adern/ Varices geöffnet werden/vnnd die wüterischen Adern/in Waden oder in Knoden/aussen oder jnnwendig/vnd das nach ansehens des Schadens/der Natur vnd Eigenschafft.

Du solt auch ein gute auffmerckung haben/dieweil du heylest/wie die wüterischen Adern sich erzeigen. Sindt sie faul/ausseżig/ so laß jnn der Heylung öffnen vnd lauffen/ so offt vnd die notturfft erfordert: Dann durch die Läßin werden sie enthalten/vnd Conserviert. C

Von Heylung der Röhrlöcher oder Fisteln.

STehet dir ein Krancker zu/der dir fürhelt ein kleines Löchlin/das da senfft/vnd empfindest mit dem Instrument/ daß es jnnen weiter ist dann außwendig/ dergleichen mit grosser Tieffe/ so frag sein Anfang vnnd herkommen. Ist es ein Geschwer gewesen/ vnd sich dahin verwandelt/nach seinem auffbrechen/oder durch vngewisse Artzney/so sage das ein Rhorloch sey/das man sonst nennet Fistel.

Dise art ist nie erhört worden/ das es von jhm selbs heyle/ sonder allein durch die Artzney/vnd die muß auch sonderlich sein/ von guter art/ sonst geschicht es auch nicht. Vnd zu heylen dise Rhorlöcher/geschicht in zwen weg: Durch jnnwendige Artzney/ vnnd zum andern durch außwendige. Die jnnwendige Artzney ist ein Tranck/ die ausser ein Wasser vnnd Pflaster. Oder in ander Einstrich/ wann sie ein mal heylen/ so brechen sie nimmer wider auff/bedörffen keines Conservierens/auch keiner Diæt.

Die Artzney zum Eingeben ist also: Nimb Cyclaminis zwo handvol/ Weissen Sanickel ein Handvol/ Sophien kraut ein halbe Handvol/ lasse sie mit Wein sieden/ wie Wundtränck/ darnach thu darzu Olei de Gariofilis, durch den Alembicum gemacht/drey loth: Das gib zutrincken alle tag drey mal/ recht außgetheilt/mit dem öle/ daß in gleiche außtheilung komm. Was Jung Fisteln sindt/ werden allein dardurch geheylet: Aber wo nicht/handel weiter also.

Ein Einstrich mach also: Distillier mit einander vj. loth Olei Laterini, zwölff loth Olei Terpentini, drey loth Olei Gariofilorum, all durch den Alembicum getrieben/vnd distillier sie noch ein mal/mit disem Zusatz. Mastix/Myrrhen/Weyrauch/ jeglichs vier loth/Mumiæ vj loth/als dann so sprütz den Schaden mit biß an den Boden/wol hinein alle tag zweymal/vnd seuber sie auch offt auß mit Wein/oder Saltzwasser/damit kein Wust sich versetzt.

Außwendig

A Auswendig lege vber das Pflaster/ so mit den Calcinaten gemacht ist/ vnd bindts morgens vnd nachts damit/ wie der Brauch sein soll.

Es sind auch noch vil andere stuck mehr/ die auch in sollchen dingen vñ Röhrlöchern mächtig heylen: Als Oleum Saturni, Oleum Mercurij, Aqua Mercurialis: Dise seind gewiß/ vnd verlassen dich nicht.

Du solt auch wissen/ daß sich offt begibt/ daß in Ohren/ inn Augen/ vnd dergleichen Enden stehen/ da nit wol mag gepflastert werden/ solt dich dich allein des trinckens/ vnd des einsprützen benügen lassen/ wie du magst hinein bringen drey oder vier Tropffen/ oder mehr/ nach dem vnd sich erscheint.

Von Heylung der Schäden/ so sich zusammen häuffen.

SO dir ein trancker für kompt/ der da anzeigt vil löcher bey einander/ tieff vnd flach/ mit Trückne vnd nit vil Eyters/ es sey am leib wo es wöll/ vil oder wenig/ so frag den anfang. Wann erstlich vil Rümplin da gestanden sind/ hert Düpffel/ Knodert/ vnd derselbigen vil/ vnd nachuolgend auffbrechen/ on sonderlichen Schmertzen/ so heyl sie wie hernach volget.

Du solt sie am ersten lassen auffbrechen von jhnen selbs/ was knodert ist/ darmit daß kein härte mehr da sey: Dann dieweil härte Düpflein da sind/ solt du sie nit heylen/ es würde in keinen weg bestand haben. Du solts auch nit vnderstehn auffzuetzen/ dann sie würden als dann inn ein ander art schlagen/ vnd an andere örter auch. Solts auch nit vertreiben/ es kem als herwider. Das magst du aber wol thun/ so sie naher bey den Löchern Düpffel hetten/ vnd sich Resoluiern inn die Löcher durch die Artzneyen.

B Sein heylung ist einerley/ Als nemlich: In die Consolidzierung gericht/ mit sampt dem Mundificiere/ vnd also damit gebunden von zwölff stunden. Nun ist dise Incarnation also/ daß du nemest Unguentum de Vitellis ovorum/ ein fierling/ Olei de Mercurio ein quintlin/ vermisch vnd verbinds damit/ biß zu end der heylung. Oder nimm an statt des öls ein halb loth des grossen Calcinaten/ vnd wol vermischt. Oder nim an deren aller statt ein Stichpflaster/ damit der groß Calcinat vermischt sey/ nach der eygenschafft des Schadens. Welchs du vnder denen nimpst/ heylet all solch Schäden/ sie stehn am Leib wo sie wöllen.

Wiewol das ist/ das solche Löcher vilerley art an jhn haben/ etwan oben im Schenckel/ etwan vnden/ etwan inn Seiten/ etwann vmb den Bauch wie ein Gürtel/ etwan an armen. Vnnd ob sie schon nicht all würden gleich An sehen haben/ so ist es doch alles nur Ein Art/ vnder diser Heylung zunemmen. Allein hab auff den anfang acht/ das nur Düppel vnd Härte hab.

Von Heylung der Erstorbnen Schäden.

ALso auch/ so du haben würdest einen Krancken mit offnen Schäden/ vnd der zeigt dir den anfang an/ vnd beschluß/ daß er inn nie wee gethan/ noch Weetagen gemacht/ auch in gegenwärtigkeit nit: Als dann/ es sey der Schad an jm selbs wie er wöll/ so das Zeichen allein da ist/ so heyl jhn wie hernach volgt.

Am ersten must du es Reinigen/ demnach Consolidieren/ am letsten Beschliessen. Vnd also müssen sie in die drey weg gefürdert werden/ sonst werden sie nit gar geheylet/ es were dann gar ein kleines vñ schlechts
C da. Nun ist die Reinigung durch Calcinaten/ die Heylung durch Stichpflaster ohn Zusatz/ der Beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie all geheylt/ vnd kein solcher Schad ist nit/ der sich erwehre.

Den Calcinaten misch mit Unguento de Melle, nach gelegenheit des Schadens/ vñ bind jn so lang/ biß du einen guten Grundt spürest/ vnd merckest/ ohn all faul Fleisch vnd Gestanck/ vnd dergleichen/ das sich am lengsten in den fünfften tag begibt. Darnach so du den Grund sichst vnd hast/ so thu jhm also:

Lege vber die Stichpflaster von Gletten oder Colofonia, vnnd bind damit/ vnd erneuwer die Pflaster/ vom fünfften tag von newē/ also für vnd für. So es sach würde sein/ dz in mitler zeit mehr Reynigung bedörffi/ so reynigs mit eim oder zweyen/ binds noch mehr/ nach gelegenheit des handels/ vnd darnach fahr wider mit dem Stichpflaster für/ biß zum Beschluß.

Zum Beschluß/ Nim Crocum Martis, der im Feur selbs verbrunnen sey/ oder durch das Reverberieren gemacht/ vnd mit den vom Eßig/ vnd see den all tag zwey mal vber/ vnd so du zum andern mal wilt ein seen/ so wösch am ersten den Schaden mit disem Wasser: Nim gemein Wasser ein quintlin/ Alaun zwey loth/ gemeins Saltz ein loth/ mischs/ vnd wann du es sauber gewaschen hast/ als dann trucknes auß/ vnnd strew den Crocum Martis damit beschleuß.

Denselbigen Krancken magstu wol nachvolgendt in ein ordnung setzen mit Speiß vnd Tranck/ vnd gebürlicher Lässin/ oberhalb dem Schaden. Auch baden in selbs warmen Bädern/ ist jhm nützlich.

Von der Heylung der Brüch/ der Schenckel.

SO dir ein Krancker zustünd/ der an einem Bein/ vnder den Knien/ ein grossen geschwollen Schenckel hett/ auch ein grossen Dumpff darbey/ vil faule Löcher/ vnderhület/ vmbfressen/ mit Härte vnnd gantz vngeschlacht/ in der Form vnd Weisen/ so frag den Anfang/ so er gefunden würdt/ daß am er-

Digitized by Google

sten versamlet Bläterlin gewesen sind / vnnd also mit langer zeit sich gemehret: So solt du wissen / daß ein A
Schad ist / der von jhm selbs nit heylet / sonder jhe länger je ärger. Dise Heylung sol also

Zu Heylen disen Schaden / gehörend fünfferley Artzney darzu: Die erst ist Dempffen / die ander Entschwellen / die dritt Reinigen / die vierdt Consolidieren / die fünfft Beschliessen: Vnd das alles sol mit fleiß geschehen. Du solt auch hierauff mercken / daß sich etwann ein Fluß hinzusetzet / von Speiß vnnd Tranck / zum selbigen gehört ein andere Artzney / vnd ein besondere Art / die am letzsten auch hernach volget.

Das Dempffen soll also geschehen: Nimm Schwalben wurtzeln vier loth / Sanickel / Wachholdern / Steinnutzen / Holderblüet / jegliches ein handtuol / laß sieden in Wasser: Ob dem Dampff solt du jhn baden / aber nicht wasserbaden. Du magst auch wol darzu thun Camillen zwo handtuol / Thymian / Poley / handtuol / vnd Hennenkot ein halbe handtuol / wirt desto besser. Das baden solt du alle [illegible] nachts thun vor dem Bund.

Zu entschwellen / vnnd die Geschwulst zumemen: Nim Flores Tapsi, Flores Ypericonis / jeglichs ij. handtuol / vnd drey handtuoll Holderblüet / zwo handtuol Camillen blumen / laß alle sieden durch einander in Wein vnd Essig / vnnd wol außgetruckt von aller feuchte / so warm dem gantzen Schaden vbergeschlagen / nach dem vnd die Reinigung eingelegt ist worden: Daß so lang vnd offt thun / so lang die Reinigung geschehen soll vnd muß.

Zum dritten soll die Reynigung sein / allein von Unguento de vitellis, Acuiert mit dem Calcinaten / vnd nichts vnderlassen / alles wol anfüllen / alle tag zweymal / so lang / biß du eins guten Boden sichtig wirdest: darzu auch aller Gstanck / vnd Wüst hin sey / als dann so brauch das Consolidatiff / wie hernach volget.

Die Consolidierung soll also geschehen: Nimm Stichpflaster von Colofonia gemacht / j. sterling / ij. vierling Stichpflaster von der Gletten / vnd ein halben sterling lauter rein Hartz / vermisches ob einem linden Fewr zusammen / vnd behr es in ein Zapffen / mit Croco Martis vnd Calcinato Acuiert / so vil not ist: Da- B
mit binde wie Pflaster ordnung inhelt / alle tag zwey mal / vnd erneuers nach geduncken der notturfft. Darnach so höre auff mit der Artzney der Entschwellung / auch mit dem Dämpffen / gebrauch dich allein des Pflasters.

Zum Beschliessen gehört diß Puluer: Nimm gebrent Eyerschalen ein loth / gebrennten Alaun / der abgelöschet sey / ein quintlein / Croci Martis drey loth / Weyrauch / Mastix / Myrren / jedes ein halbs quintlin / stosse es klein / vnd brauche es.

Vnd ob der Schenckel ein Grösse behielt / soltu nicht achten: Dann vrsach / sich begibt vil / daß sie also erstarren vnd erharten / das nit der Natur müglich ist zunemen / Du solt dich auch befleissen / daß du jhn nachuolgendt mit den bequemen Adern vnderweisest zulassen zu seiner gebürlichen zeit.

Also ist auch not zuwissen / nach dem vnd von Speiß vnd Tranck ein Fluß sich daher setzet / denselbigen must du alsohinnemen: Mit dem Tyriaca de Corallinis purgieren vnden vnd oben / allein ein mal / vnd mit Electuario Diacubebæ confortieren / nach ansehen der Person vnd jhres wesens. Solt auch denselbigen Krancken ein Diætam setzen / in die Abstinentz / vnd füllen in keinerley weiß nachgeben.

Von Heylung der Faulen Schäden / die vbel stincken.

SO dir zustünde ein krancker / der ein faulen Schenckel hett / also das nit von Corrosiuischer art were / sonder faulet selbs hin mit grossem Fluß / vnd Geschwulst / Gestanck vnd Vnflat / des anfang frag: So du vernimmest / das er etwann dahin geschlagen / gstossen oder verwundt sey worden / an Stichs weiß / oder sonst / vnd auß solchem anfang sey ein solches erstanden / so thu jhm also:

Am ersten must du jhn reinigen / darnach Consolidieren: Weiter ist nichts mehr not / vnd das in den C
weg zu reinigen / ist also. Nim die newen Dannzapffen / die im Meyen noch jung sind / dreissig / auch wol hartzig vnnd safftig / die selbigen seud im Wasser so lang / biß das Hartz alles herauß kompt / darnach so seud das Wasser ein / biß allein das lauter hartz da sey / inn gestalt wie ein Terpentin: Auß dem Hartz vnd Resin / mach ein Eyersalben / vermisches mit dem Calcinaten / nach gestalt der sachen / so reiniget er sich / vnd nach der Reinigung Consolidiers also.

Nimm wachs ein pfundt Colofoniæ ein halbs pfund / des Wachs so du gesotten hast ij. sterling / zerlaß es durch einander. Darnach thu darein diese Puluer: Holwurtz / Walwurtz / jeglichs ein loth / Mastix ein halb loth / Myrren anderthalb loth / gelben Augstein drey loth / Weyrauch / vier loth / Formirs in ein Salben / darmit bindts morgens vnd nachts. So es die notturfft erfordert / etwann in mitte der Heylung zu reinigen / so vnderlaß nicht / damit du allemal ein frischen Boden habest / dann sonst würde alle Heylung wider zuruck schlahen.

Du solt auch acht haben / wo solche Schäden sind / ob nicht ein ander Schade mit gemischet were / das du dann die Zeichen nemest / vnd in ander wege handlest / das hie nicht beschrieben wirt / sonder an seinem ort.

Du solt auch nach der Heylung den Krancken in ein Saltzsulsen schicken / darinn zu baden auff zehen tag oder mehr / damit diese faul Art wol vergang: Dann sie kompt auß feuchter kelte des Aluminis / welcher durch die Saltzsulsen vberwunden vnd erwermbt wirt.

Heylung der Offnen Schäden / so am schwerlichsten sind.

DJe Hülen der offnen Schäden / so am peinlichsten vnd schmertzlichsten seind / solt du erkennen in dem / Wann ein Krancker zu dir kommet / des schade nimmer kein Ruh laßt / von wegen Breñen /

selbs

Die bereitung des Mercurij iſt/ das du jhn Coagulierest durch Aquam Alumĩnis, vnd dieſelbig Coagulation zermaleſt in ein Puluer/ gar ſauber/ welchs ohn allen Schmertzen vnnd Weetagen iſt. Das vermiſch mit Unguento fuſco, damit beſtreich durch ein die Schäden/ ſo lang biß du ein guten Boden findeſt. A

Als dann ſo ſchneid ein Pflaſter/ von Gletten ein pfund/ öl ein pfund/ wachs ein pfundt: In das Pflaſter oder Cerot laß flieſſen ein pfundt Coloſoniæ/ darnach thu drein drey loth Weyrauch/ nach dem ſtumff ins Firniß/ darnach beer ſie in ein Zapffen/ auß dem mach Pflaſter/ damit bind die krancken/ wie gemeldt iſt/ offtmals.

Du darffeſt auch nit weiter ſorg tragen vmb mehr Artzney/ es iſt an denen genug: Dann ſolche Schäden eſſen ſich ſelbs ab/ vnd nemen die heylung leichtlich an/ laß nur die Artzney fürſchlagen.

Solche Schäden wann ſie zulang ſich verändern von eim Weſen in das ander/ ſo würt am letſte gemeldter beſchluß ein Auſſatz. Darumb ſo hab acht auff die gegenwertige anzeigung/ damit du dich wiſſeſt zu verſtandeſt/ dann der natur befelch vnd vermögen ſey.

Von Heylung der Leibflüſſen.

SO dir ein Schade iſt angeboren von den Eltern/ ſo iſt es ein Leibfluß. Alſo auch/ ſo es nach der Complexion vnnd eygenſchafft der Menſchen genaturet were/ das iſt/ ſo gleich Weſen/ Arth vnnd eygenſchafft gegen einander gehalten würden/ ſo erkenns für ein Leibſchaden/ das iſt/ für einen leiblichen Fluß.

Deren Heylung iſt nit wie mit andern Schäden. Dann es iſt nit leicht eim Waſſer oder Brunnen ſeinen Fluß wehren. Aber mann ſicht daß offtmals ein Brunnen außdörret von der Sonnen/ oder der dürre der Erden/ vnd alſo kein Fluß von jhm gehet. Alſo ſind auch natürliche Sonnen/ das iſt/ natürlich Artzney/ welche die außtrückende Arth/ wie die Sonn in jhr haben/ dieſelbigen müſſen gſucht werden. Dergleichen ſind etlich Menſchen ſo dürrer art/ das ſie ſolcher fluß vil verzeren/ das nicht zu den offnen Schäden gehn mögen.

Ein Abſtinentz ſoll da ſein vor allen dingen. Dann was wer das auß getrucknet/ wann die Sonn außtrucknet/ vnd regnet widerumb darein? Demnach ſo die Abſtinentz alſo dabey iſt/ ſo iſt darnach das außdörren durch Crocũ Martis/ der zart vñ ſubtil ſey/ welcher im Menſchen die natürlich Würckung vollbringe. Vnd iſt auch gnug am ſelbigen/ des Offnen Schadens halben/ laß in reinigen/ vnnd darbey bleiben/ daß der Fluß habe ein Luffloch/ er gehe oder nicht.

Auch mag man einen Brunnen leiten ein andern weg/ alſo auch die Leibfluß. Du ſolt aber in ſolchen wiſſen/ das ſollch Abwenden ſchwerlich geſchehen mag. Dann ſo es ſchon etlich Zeit müglich iſt/ vnd geſchicht/ ſo bricht es doch denſelbigen Thamm am letſten/ vnd würt ein gröſſerer Schade/ dann am erſten war. So iſt auch purgieren die Fluß von dem Leib/ gut vnd nützlich: Dann es trucknet den Leib auß/ vnd nachuolgende die Fluß deſter mehr mügen verzert werden. Iſt aber auch das zubeſorgen/ das die Purgantes/ an andern örtern mehr Schaden möchten thun/ darumb iſt beſſer Einer/ dann zwen.

Von der Art der Schäden heylung/ ſo von den Beinbrüchen/ Brande/ Wunden ꝛc. entſpringen.

SOlch Schäden werden bey dem erkennt/ das der Kranck ſelbs rede von anfang ſeins Bruchs/ Wunden/ Brand/ oder Thierbiß: Vnd wie es nachvolgend in die verderbung gangen iſt/ das gemeinlich allein der vnwiſſenden Artzet ſchuld iſt/ durch jhren vnderſtand dahin verderbt worden. Dann ſie wöllen kein ding lernen/ biß ann ſein ſtatt/ darauß volget dann ſolches zorns vnd vbels.

Ob aber da zuhelffen ſey/ vnd das Bein widerumb früchten zubringen/ oder das geſchädiget Glid/ das ſolt du durch dein Geſchicklicheit erkennen/ wie ich dann in der Wundartzney geſchriben hab. So du aber mit demſelbigen nit kanſt nutzlich ſein/ ſo thu jhm alſo:

Erſtlich reinige vnnd ſäubere das vnrein von dem reinen/ alſo ſich dann diß verlauffen mag: Befleiß dich aber der Wundartzney vnderrichtung.

Von Heylung der Art der offnen Schäden/ auß eygner Conſtellation.

NJmm Chelidoniæ drey handuol/ Eychenlaub zwo handuol/ zerſtoß es durch einander/ vnnd laß es faulen im Miſt/ darnach diſtilliers in öl/ damit waſch die Schäden/ vnd ſee zur Incarnierung geſtuſſen Puluer/ von jhnen gemacht/ darein/ alſo far für zu Ende. Vnnd bey diſer Artzney verzag nit/ ſie iſt in den Conſtellierten Schäden die gewiſſeſt Heylung.

Volget

A

Volget ein Ander Tractat von Heylung der Offnen Schäden D. PARACELSI.

Wie die offnen Schäden zuheylen durch Reynigung.

ES seind etliche Simplicia, darauß Composita gemacht werden / die da reinigen ohn allen Weetagen. Nun aber am ersten mustu die Erkandenis haben / was offne schäden durch Reinigung mögen geheylt werden: Dann nicht alle sindt daher dienstlich. Was aber zur Heylung in solcher gestalt genaturt ist / das würt wol vnd gut geheylt.

So mustu in allen offnen Schäden da wissen / daß du erkennest souil an offnen Schäden / vnnd an der Artzney / damit das du gleichs zu gleichem fügest: Dann wo das nicht ist / da handlest vnnd jrrest zur verderbung.

Darumb so wissend / so die offenen Schäden kein brinnens Saltz in jhnen haben / vnnd Corrosiuisch art / als dann so fügen sie zu diser Heylung / vnd der wurdt nichts versagt. Der Proceß ist also: Nimm Terpentin ein pfundt / Eyerdotter an der zale xx. klopffs wol durch einander in ein Sälblin: darnach so thu souil Honig darzu als beide sindt / laß ob dem Fewer sieden / wol gerühret / biß ein braun Pulment würt / mit dem bind die offnen Schäden morgens vnd nachts / das seubert vnd nimpt allen Wust vnd Gestanck hinweg.

B

So nun das geschen ist / so hast du einen Grund der Heylung gelegt / also das die rechte Artzney nach dem Schaden wol heylen mag / vnd nichts ist da / das dir die Artzney zu heylen widerstellig mache. Wo aber diser anfang nicht geschehe / so möchtest nicht auff den grundt der Heylung kommen.

Nun auff solchs merck / das solche Seuberung zur Heylung nicht gantz volkommen ist: Darumb so volget das Recept hernach / das volkomen machet biß an statt der gantzen Heylung / vnnd würt also:

Nim der obgemelten Mixtur ein pfundt / geschlagnen vnd gewaschnen Terpentin j. halb pfund / klopffs durch einander / auff das wermest als du magst / vnd doch nit sieden / leg darein gestossen Galbanum, Opoponacum, Bdellium, jeglichs zwey loth / schneids vnd zerknisch es wie du magst auff das kleineste / vnnd wie vorhin gesotten in Essig / so nimpts die Mixtur an sich. Darnach thu darzu Holwurtz gestossen drey loth / vermischs wol. Also heylest all offen Schäden / in den kein Corrosiff ist / oder Saltzetzung.

Von der Heylung durch Calcinaten in offnen Schäden.

JA nun ein andere besondere würckung in den Calcinatischen dingen (ich mein die nit Corrosiuisch sind) dieselbigen heylen offne Schäden wunderbarlichen vnd mit gewalt hinauß. Du muß aber das vorwissen haben / vnnd die erkandenuß verstehn / daß sie allein dienen zu den offnen Schäden / da die Saltzetzung / oder das Corrosiuisch Saltz / von dem der vrsprung ist / außgearbeit hat / vnd abgestorben. Dann solchs begibt sich vil / das ein Pflatz geschicht wie ein Wolckenbruch / vnd in einer eil / vnd in der schnelle einen offnen Schaden macht / vnd als dann weiter nicht mehr thut noch handelt. Auß dem dann volgt / so nit die recht Artzney gebraucht würd / das von der vngerechten Artzney geursacht würt / noch böser zu werden / vnd etwann das Sal Ballami widerumb entzünder / vnd also ein bleibender Schad darauß entspringet. Darumb wo solche Schäden zustunden / dieselbigen solt durch die Calcinaten heylen / vnd das in den weg:

C

Nimm Eyerdotter x. Terpentin xv. loth / klopffs in ein Salben / wie der brauch ist / darüber lege des Calcinaten ein loth / wol durch einander vermischt / vnd damit gbunden morgens vnd nachts Von der Salben würstu wunder sehen vnd thun / wie sie so mächtig heylet vnd reinigt.

Darauff solt du wissen / am beschluß magst du wol ein Pflaster gebrauchen von Hartz / damit es wol vnd starck verhaute: Vnd das würt also: Nim gemein Hartz j. pfundt / Wachs ein halb pfund / Griechisch Bech ein siertzing / zerlaß durch einander / vnd thür darein des Calcinaten zwey loth / vnd brauchs. Wo die offen Schäden nit so gar groß oder zu tieff sind / so magstu mit dem Pflaster allein / ein jeglichen Schaden heylen. Wo es aber die Tieffe vnd Weite het / magst wol die obgeschrieben Salben durch Einstrich mit Meisseln einlegen / vnd das Pflaster auff dasselbig / so heylest all Schäden nach solcher art erstanden / wie ein Wolckenbruch vom Himmel pflätzlichen kompt / vnd wider auffhört.

Du solt auch wissen / das dus am ersten gar verwüthen solt lassen. Dann das verderbet viel krancken / so die Artzt sie wöllen gesund machen vor der Zeit / vnnd sie sind noch im Wüten: Dann was im wüten vnderstanden würt / es sey mit dem Holtz / Schmirben / Räuchen ꝛc. das würt alles verderbt / vnnd verfürt / vnd werden so vngeschlacht / das sie kein Artzney mehr wöllen an nemmen biß vil jar vnd tag verlauffen. Darumb sol ein em Artzt den puncten wol mercken / das in keinen weg das wütend angriffen soll werden, dieweil es in der arbeit ist / biß sein Werck volbracht hat / vnd müd würt. Dann alle ding werden müd / vnd begeren am letzsten Rhu: Das zibt glückhafftige Heylung dem krancken / vnd dem Artzt Nutz vnd Ehr.

Digitized by Google

Von Heylung der offnen Schäden/ durch Corrosiuische Salia calcinata daß sind Expulver.

SO ist noch ein ander Heylung/durch die Corrosiuischen Calcinata Salia/als Vitriol/Alaun. Nun ist aber ein besondere art/ dahin mans soll brauchen/ vnd sind die offnen Schäden/ die verderbt sind worden/ vnd doch nit in eygner Etzung ligen/ vnd aber Heylung in ander weg fliehen. Vnnd ist das die vrsach/ daß sie kein Grund haben/ auff den sie möchten Fleisch pflantzen/ oder auß den es wachsen möchte: Dann es muß der Grundt gut sein/ so auß jhn etwas soll wachsen. Darauff ist nun zuwissen/ daß etwan die offen Schäden wol erscheinen/ vnd doch nit heylen wöllen/auß der vrsachen/ das der Bod nit gut ist/ denselbigen soll mann hinweg nemmen/ vnd den guten suchen. Wo aber solche ort nit da wurden sein/ so solt dus in kein weg gebrauchen/ dann du würdests verderben vnd ärger machen/ daß sie auch wurden den gerechten Artzneyen wider stehn. Dann das ist war/ so bald ein vnrechte Artzney gebraucht wirdt/ so ist es verderbet/ das vil zeit hernach bedarff/ ehe das es sich wider ergibt/ Vnd dieselbig Heylung ist also mit sampt der Correction:

Nimm ein gebrennten Alaun mit Essig wol abgelescht/ vnd Olei de Arsenico, von seiner eigen Resolution gemacht/ vermischs durch einander/ vnnd mach also ein Salb darauß. Nun mach ein Salb vom Eyersälblin/ vnd mit Alaun angefüllet. Item mache ein Salb mit Calcinato, Vitriol/ vnnd mit Unguento de Cerusa angemacht/ den dingen thu also.

Dieweil wir nit wissen mögē/ wie tieff das Fleisch hinweg zunemen ist/ darum sol es ersten angriffen werdē mit der salb/ von der salben mit calciniertem Alaun/ vnd damit gebunden so lang/ biß du sihest/ das der schaden gesund ist worden/ das in vier tagen gschicht/ oder eh. Wil es von dem nichts thun/ so brauche die salben mit dem Alumen vnd öl von Arsenico: Wil es aber nichts thun/ so brauch die salben vom Vitriol/ als dann thuts. Vnd solt das wol mercken/ was du mit dem ersten salben magst hinweg nemen/ das thu/ vnd gedencken/ das du wölst die letzst von der ersten brauchen. Ob gleich wol ehe darvon zukommen vermeynest/ so ist es doch dein nachtheil/ vnd des krancken auch: Dann es gerath selten wol/ wann du es besser wil machen/ dann es begert: Ist auch dein schand vnd spot/ daß du die ordnung der Artzney nit hallest.

Nun weiter so wiß/ so du must mit den letzsten handlen/ so würfft es etwan ein Escharam herauß/ das ledig/ mit Zitzel öl felt er am ersten/ vnd Butter gleich darauff/ damit er ledig werde. Aber nichts desterminder/ so thu jhm also/ acht nit das der Escharа im loch ist/ sonder bind on butter vnnd öhl/ mit der salben vom Calcinato für vnd für/ oder mit demselbigen Pflaster von Calcinaten/ so heylet es herauß. Bindt so der Escharа felt/ so ist der schaden eben/ bedarff allein des verhautens.

Es sind noch mehr Etzung/ als Mercurius sublimatus, Arsenicum vnd dergleichen: Aber sol sich ein jezlicher vor jhnen hüten/ dann es ist nit die ordnung der Artzney/ sonder bringen Henckerische Peinigung/ dann es mag wol leichter bekommen werden in ander weg.

So muß ich dir noch eins sagen: Wo solche schäden sind/ die mit eim bösen Boden verfaßt werden/ ist ein ander weg/ besser vnd gerechter/ also/ daß der vngerecht Boden hinweg faulet/ ohn ein Escharam. Oder so das fleisch gut were/ vnd aber in jhm ein Gifft hette/ das solchs sperren möchte/ so sol es herauß gezogen werden/ dem Fleisch ohn schaden. Vnd das ist ein Kunst/ die ich von der krancken wegen wolte/ daß bey aller Artzten gemein were. Dann die zwen Puncten sind wol anzunemen/ damit das etzen der Calcinaten Salia nit so marterlichen peiniget darzu auch vbel mißbraucht werden: Als dann der ein puncten ist nemlich zufahlen/ der ander das Gifft vom faulen Fleisch auß zuziehen.

Die Feulung beschicht also: Nim gebrenten Alaun durch Essig corrigiert/ ein lot/ Salmiax ein quintlin/ Eyerdotter vier/ Honig ein löffel vol/ Gerstenmel ein loth/ vermisch wol durch einander/ in ein salben/ vnd binde damit all vier vnd zwentzig stundt ein mal/ füll das Lochwol ein/ das gar vol sey/ vnnd binds oben mit einem gewächßten Tuch daß nit außrinn/ wol zu. Das thu auff drey oder viermal/ so wirt es gnug sein/ vnd was faulen vnd nichts sol/ scheidt sich hinweg vom guten/ on all Etzung vnd schmertzen/ on Escharam vnd dergleichen: Vnd was da nit hinweg geht/ das ist gut/ vnd magst wol auff denselbigen grund Fleisch Incarnieren.

Der ander weg ist/ mit dem auß ziehen das Gifft vom Fleysch/ so das Fleysch nit verderbet were/ vnnd das ist also: Nimm gestossen Augstein/ wol vnd klein geriben/ thu jhn in ein gedeckt geschirr über das Fewr/ gar fast lindlich vnnd langsam/ vnnd so er anfacht sich zu schmelzen/ so geuß jhm ein wenig Terpentin zu dem dritten theil/ vnd vermengs wol durch einander: Darnach so nimm noch mehr Terpentin/ vnd misch jhn auch darein/ allmal ein wenig/ biß du hinbringst in ein loth Augstein/ vier loth Terpentin. Dise materi nim/ vnd netz darmit Fäßlin: Wo es aber zu hert wolte sein/ so thu Leinöhl darunder/ darmit das es sich lasse einstreichen/ vnd aber als warm gemischt/ vnd eingestrichen. Als dann so lege darauff Stichpflaster/ von Colofonia gemacht/ vnd bind damit auff vierzehen tag/ so heylet es/ vnd zeucht das Gifft herauß in Eyter/ Du magst wol nach fünff tagen einen Calcinaten darzu thun/ nach ansehen des handels.

Von heylung der offnen Schäden/ durch den Balsam vom Weinstein.

WAs nur offen Schäden sind/ da der Vrsprung gleich an der statt/ da der Schad ist/ so ist die nützlichest Heylung/ durch den Balsam vom Weinstein. Wo aber der vrsprung an dem ort nit were/ da were

Abnemen der Geäder oder Adern ist/ daß sie ob dem Knie/ wo sie am geschicklichsten gefunden werden/ mit abschneiden/ oder mit abbrennen/ oder mit Etzen/ gespalten vnd geheylt werden/ vnd also da ein Wund werde/ darinn man ein grosse weite hab/ vnd darzwischen bey den theylen der Adern vnd Geäder ein Fluß gezogen werde/ daß das ober vnd vnderheyl nicht zusamen mögen kommen/ als dann so mag der Fluß nummer hinab. Nun solt du aber wissen/ das sich vil begeben hat das der Fluß auff andere Adern gefallen/ vnd durch dieselbigen widerumb an sein stat kommen ist/ vnd sich wider geöffnet. Auch hat sich begeben/ das er etwan auff die andern Seitten gefallen ist/ vnd die ander Seiten auch verderbt/ vnd etwan so groß gewest/ das er auff die auch gefallen/ vnd also beyd Seitten verderbt: Etwan auch durch abnemen der Glider/ inwendig andere kranckheiten gemacht/ bleych/ gälb/ vngesündt Leut/ vnd böß Mägen/ böß Lebern/ ꝛc. etwan mit der zeit dem Todt gar. Darumb sey auff solches gewarnet/ daß du nicht fehlest/ nicht ein gewaltige Fluß angreiffest/ nicht ein gewonten/ nicht ein alten/ sonder ein milten/ vnd ein jungen/ vnd im jüngern. Auch mit Läss in darzu täglich versorgest/ nach dem die notturfft erfordert vnd begert.

Der Brauch zu schneiden ist nicht not zu leren/ noch zu loben/ ist auch kein Kunst. Ein anderer brauch ist die Adern abzubrennen/ ist auch nit not zu lernen/ es kans ein jeglicher Bawer: Allein schaw/ daß du ein ort außgangest/ daß du niemands erlämest zu sampt den andern Vnfall/ das von dem Schneiden am ersten begegnet/ vnd am leichtesten. Weitter ist auch der Brauch mit Mercurio sublimato/ vnnd mit anderer Etzung ein Escharam zuwerffen: Ist auch nit not anzuzeigen/ es sindt alles henckerische künst die nit zugebrauchen sind/ es thu dann fast not. Weiter zuheylen die Wunden ist ein gemeiner Brauch/ den Brand vnd das Etzen/ das nit vil nach diser dreyer art zubeschreiben ist/ sonder der Geschickligkeit heim zusetzen.

Aber so je gefunden wirdt/ daß durch Abnemmen der Adern solche Schäden geheylt solten werden/ vnd befunden wirt in weitter schäden zusein/ so ist das mein Leer vnd Ordnung/ das du ein Wunderanck machest von gemeinem Brauch/ doch zum besten/ vnd gebest zu trincken/ so wirdts durch das Loch außlauffen: Lauft es lauter auß/ so ist es ein Zeichen/ daß das abnemen nicht weit von dem Loch ist. Vnd je neher du es finden kanst/ zu abnemen/ je besser/ Besser vnder dem Knie/ dann ob dem Knie. So du nun die statt weyssest/ so leg diß Sälblin über die statt/ so weit dich zulegen die notturfft ansicht: so Coaguliert es sich zusamen/ inwendig in Adern vnd Geäder/ vnd erhertet wie ein Flader oder maser/ vnd laßt nicht mehr den weg hinab gehen: Vnd laß ligen auff vier oder fünff Wochen/ als dann bist du sicher daß nichts mehr hinab geht/ vnd geschicht ohn allen Schmertzen vnd öffnung.

So nun solchs geschehen ist/ als dann nim für dich zuheylen den Schaden/ das geschicht durch schlechte Artzney/ darinn ich vil gemeldet hab/ auch durch die Stichpflaster/ durch den weg der Reinigung/ oder sonst: Dann es heylet nachuolgendt gar mit schlechtem fleiß.

Wie durch Fußwasser/ vnd ander dergleichen Wasser vnd Schweißbäder geheylt werden.

Also seind vilerley offen schäden/ vnder welchen auch ein art ist/ die sich vnder dem Knie zusamen [illegible] let. Darinn soltu wissen/ daß du sie recht vnd wol erkennest/ welche die Art sey/ die vnder dise [illegible] gehöret. Dann wo du sie nicht wirst treffen/ so wirstu vil verderben vnd schädigen: Dann [illegible] es ist ein Art in disem Bad/ vnd in disem Particular/ daß die schäden so nit dahin genatürt seind/ in ein [illegible] Wesen schicken/ dann jhr gebürliche art ist: Vnd dieselbig art ist also/ das sie in das verbluten kommen/ vnd verbluten sich gar/ das dann jhr Art nicht ist.

Die Art aber so vnder dise Artzney gehört/ ist die/ So die Schäden vnder den Knien ligend/ vnnd groß sind/ voller geyls/ faulfleisch/ vil blutens/ vnd gleich wie ein Oelschenckel/ wie leichte sie angerürt werden/ anhebend zubluten: Dieselbig art ist die/ so mit diser arth des Bads geheylt mag werden. Vnd ob schon gleichwol solche Schäden an andern örtern stünden/ dann da/ vnd aber dergleichen weren/ so mag diß Particular auch wol gebraucht werden.

Vnd so du solche Artzney brauchen wilt/ so must gut achtung haben/ das du sie wol erkennest: Dann jhr Würckung ist dermassen/ das sie den Wust hinweg ziehen/ vnd so starck/ das alles fauls blut vnnd fleisch was nichts soll/ herauß zeucht auß dem Schaden ins Wasser/ also das solchs blut nimmer im schaden ist. So jhm nun also sein verbluten vergehet/ als dann so mustu gerüst sein mit anderer Artzney/ die da heyle vnd Consolidier. Dann diß Bads art ist allein hinweg zunemen das Blut imm Fleisch vnd Adern/ das den Schaden macht/ So das genommen würt/ als dann ist gut zuheylen. Du solt auch gewarnet sein/ das du nicht zuuil baden lassest. dann so du das Zil nit triffest/ so zeucht es auch am letzsten das gut Blut auß/ das hert vnd schwerlich zustellen ist/ vnd sorglich.

Die Artzney mit sampt seinem Recept ist also: Nimm grün Dannzapffen/ die wol safftig von Hartz seyend/ zwo handtuoll/ Wecholdschoß/ Buchrinden/ jegklichs ein handtuoll/ Schöllkraut/ Bachpungen/ Eychenlaub/ jegklichs ein handtuol/ Schwalbenwurtzel/ Holwurtz/ jeglichs j. halb pfund/ seuds durch einander mit souil Wassers das genug sey zu einem Fußwasser/ darin lasse den schaden baden alle tag zwey mal/ morgens vnd abends.

Ein ander Recept: Nim Sanickel/ Wintergrün/ Naterzungen/ Eychenlaub/ jegklichs drey handtuol/ Schwalbenwurtzel ein handtuol/ Walwurtz/ Holwurtz/ jeglichs ein halbe handtuoll/ Grün Danzapffen anderthalb handtuol laß auch sieden wie obsteht. Solch Bad ist auff drey tag gnug/ es würd denn so faul vnd stinckendt/ so ernewers.

Damach

Nuhn aber von den Wassern zureden/ vnd von den Bädern/ betreffendt die Offnen Schäden/ sollen jhr also wissen/ daß die offen Schäden so inwendig im Leib den vrsprung nit nemen/ sonder allein an dem ort da der Schad ist/ die sollen in die Bäder gefürt werden. Weiter auch allein die art soll in schäden sein/ die Aluminisch ist/ das ist/ es sol Vlcus Aluminosum sein/ vnd das Bad Aluminosum. So die zwey zusamen kommen/ als dann so gehet die Heylung an. Wo aber die Concordantz vnd vergleichung nicht würde sein am selbigen ort würt kein Heylung gefunden. Solchs sol ein Artzt bedencken/ das er die Schäden vnd solche Wasser zusamen füge/ vnd wiß/ auch erkenne.

So ist auch nicht minder/ ein offner Schad der sich verlauffen vnd versauret hat/ derselbig ist leicht zur Heylung zubringen. Wo nun ein Artzt erkennen würde solche Schäden/ so soll ers auch in ein sollch Bad schicken/ da werdens leichter/ dann mit anderer Artzney geheylt. Also werden auch andre Schäden gefunden/ von Bädern zuheylen/ als die noch jung sind/ ohn Fluß vnnd Zufäll/ denselbigen ist Baden ein volkommene Artzney/ werden ehe durch solch Bäder geheylt/ dann durch Artzney. So ist auch zumercken/ daß die Bäder jr krafft selbst beweisen/ welche Incarnatiua, Consolidatiua seien/ was jr Simplex oder Species ist/ also desselbigen gleichen/ sollen dieselbigen art der Schäden in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewahren/ ob es sach würde sein/ das ein Mensch so heylsam an jm selbs were/ vnd in Bädern leichtlich zur Heylung kem/ vnd aber es würde nicht ein Schaden sein/ der zu heylen wer/ sonder er müste im Vrsprung genommen werden/ vnd der Vrsprung leg nicht da/ da das Loch were: So laß disen nicht Baden/ damit das die Heylung jhn nicht tödte/ oder ein ärgers mach. So du aber dasselbig Loch erfindest von der Witterung zu sein/ oder seins gleichen/ als dann laß zu heylen/ vnd mit der Lässe komme jhm für/ nach der art/ die dann in die Witterunge gehört/ so mag durch die Lässe allezeit zukünfftigem Schaden für kommen werden. Also ist mit den Bädern zuhandlen/ in allen dingen/ mit geschickligkeit vnnd gewisser Kunst/ damit niemandts verführt vnd verderbt werde.

Von der H[illegible] Artzt [illegible]

ZV gleicher weiß wie er[illegible] Also sind auch erlich S[illegible] ben/ so hören sie als dan[illegible] den ist/ das mag die zeit allein[illegible] den/ verlaßt sie.

Nuhn ist an dem ort nichts mehr zubed[illegible] teria peccans mehr ist/ sonder sie ist hin/ vnd [illegible] weg. [illegible] der Schäden [illegible] [illegible] [illegible]

Wäschen. Diſes allen ſollen wol vnderricht ſein/ die mit Queckſilber handeln wöllen: Darzu auch den Leib dermaſſen erkennen/ daß in jhm kein verborgen Kranckheit noch anfang zukünfftiger Kranckheit ſey/ dann ſie würden ſich nit eröffnen. A

Alſo ſoll man zu den Recepten diſer Heylung keins wegs Gummi, kein Laxativ/ kein Conſtrictiv/ kein Repercuſſiu/ kein Opilativ/ kein Saupefactiv ꝛc. nemen/ ſonder allein beim Hauptſtuck Mercurij bleiben. Vnd hat der Mercurius drey Corpora in jhm/ nemlich/ ſein Ertz mit der Blůe/ bereit man nach der preparation Mercurij. Darnach das Corpus vom Ertz geſcheiden/ wirdt gereiniget durchs Feur. Das dritt Corpus, iſt/ ſo er einem verbranten Metall gleich wirdt.

Auß diſen dreyen Corpora gehe die Heylung der Frantzoſen/ welche durch Schmirben/ Räuchern/ Wäſchen ꝛc. ſollen genommen werden.

Von den Recepten der Frantzoſen Schmirbe/ Mercurium zubereiten.

SO nuhn die Zeit der Kranckheit verordnet/ die ſtat gefunden/ vnnd die art des außtreibens/ mit gleichhebender Artzney/ als dann bereit die Recept auff diß maß. Nun das Ertz/ darauß Mercurius wechßt/ wie du es in der erſten Coagulation findeſt/ das noch nit erhärtet/ oder in ein Corpus gangen iſt/ auff 20. Pfundt/ zerſtoß/ ſieds in Regenwaſſer auff ein Stund/ ſo zerfällt der Wuſt davon/ als dann ſchleim es. Den kyß behalt/ ſetz jn in ein Viol/ diſtillier jhn mit groſſem Feur/ ſo geht ein weiſſer blawer Safft vberſich/ den behalt. Demnach ſo diſtillier die Feuchte von jm/ durch Balneum Mariæ, ſo bleibt am Boden ein ſchwere öligkeit/ nahendt ſo ſchwer als Mercurius.

Deß Saffts von vnzeitigem Ertze brauch ij. gran/ vnder Spickenöl vj. gran/ vnd handel damit wie Silbers art.

Die ander Artzney des Corpus iſt als: Mercurium Corporalem, Amalgamum/ mit Zinn/ laß flieſſen zu Waſſer/ das nimb/ vnd ſo vil Schwefel darzu/ laß diſtillieren/ ſo geht ein Milchicht Safft/ ſchwer/ on alle ſcherpff. Diß brauch mit der Salbung als obſtehet/ mit Geruche vnd anderm.

Zum dritten/ alle bereytung Mercurij ſoll beſchehen ſo offt vnd lang/ biß er mild wirdt/ vnnd nit mehr ſcharpff/ brauch jhn als dann wie obſtehet.

Von den Recepten des Rauchs mit dem Mercurio.

SO durch den Dunſt Mercurij etwas gehandelt ſoll werden/ ſo muß er bereit werden in ein Amalgativ: Dabey zuwiſſen das der Mercurius gebraucht werden mag zu Conſtipiern/ zu Purgieren/ zu Laxieren/ Conſolidiern/ Mundificiern/ vnd Corradiern ꝛc. Vnd iſt die bereitung Mercurij zu dem Rauch alſo: Er ſoll erſtlich mit dem Schwefel getödt werden/ gleich dem Zinober: Als dann vom Schwefel mit ſo vil Saltpeter/ als ſie beide wiegen/ Sublimiren: Demnach thu den Mercurium in ein Geſchirr/ zweyer ſpannen hoch/ von Erden gebrennt/ vnden weit/ oben eng/ vnd füge die enge des Geſchirrs/ vmb das Emunctorium, darauß es gezogen ſoll werden/ auff einander/ mach alſo den Mercurium beim Fewr heiß/ doch daß er nit verzieh/ alles nach anſehung der Perſon vnd Kranckheit. Durch diſen warmen Dunſt/ ſo das Geſchirr faßt vom Mercurio, iſt die würckung ohn allen ſchaden/ gleich vnd baß/ dann wer der Mercurius ſelb da/ dafür man ſich hüten ſoll/ das die Subſtantz Mercurij nit gebraucht werd/ welchs für vnnd für newe Kranckheiten brechte. C

Von der Frantzoſen Artzney/ durch das Waſchen.

DIeweil das Wäſchen ohn Mercurium kein krafft hat/ ſoll nichts nach dem gemeinen jrrigen Brauch/ hinzu geſetzt werden von Pfeffer/ Cardamömlin/ Flammula &c. dann diſe ding reytzen vnd giftigen den Mercurium. Es ſoll auch kein Brandtwein hinzukommen/ dann der treibt jhn ſo hefftig zum Hertzen/ darauß Hitz vnd trebung der Stůl volgt.

Der Mercurius ſoll auch nicht weiter/ dann die ſtat der Kranckheit jnnhaben/ damit das Gifft nit weiter dringe dann not iſt.

So man nuhn je die Kunſt des Waſchens brauchen will/ ſol es nit weiter gehen dann die Kranckheit jnhelt/ dient fürnemlich zu der Lähme/ vnnd ſoll alſo genommen werden: Nun den Mercurium, durch ſich ſelbs/ ohn andere Zuſetz ſublimire/ laß jn ſublimieren vom geſloßnen Saltz/ etlich mal: Diſtillier Brandten Wein darvon/ biß der Mercurius nicht mehr etzt oder beißt/ alſo ohn alle ſcherpffe. Seud jhn in Schöllwurtz Waſſer/ auff ein halbe Stunde/ ziehe daß Waſſer ab/ damit des Mercurij corpus nit dazu kom vnnd gebraucht werd/ nur allein der Spiritus.

Von der Frantzoſen Artzney durch das Etzen zu verbeſſern.

EIn jegklichs Etzen würdt gebraucht hinweg zu nemmen was zuvil am ſelbigen ort iſt/ oder das ſo vergifft iſt. Was nuhn zuvil in eim Offnen Schaden iſt/ entſpringt nit im ſelbigen Offnen Schaden/ ſonder in der Wurtzel/ die ligt jnnwendig des Leibs/ Auß dem folgt nun/ dieweil der vrſprung nit außwendig iſt/ daß Etzen vergebens iſt. Dann was hinweg geetzet wirdt/ wächßt widerumb auß dem jnwendigen

Von Frantzosen heylung/ durch Schwitzen.

DVrch Schwitzen werden auch etlich geschlecht der Frantzosen gereinigt: Es geschicht aber nit so kräfftig mit Tyriac oder Pestilentzwassern/ sonder so der Mercurius den Schweiß macht/ so ists gewiß/ das diser Schweiß ein Gesundheit ist desselbigen Menschen. Auff andere Schweiß ist sich nit zu verlassen/ es treibe sie dann die Natur selbest/ oder der Mercurius, den mach also: Nim̃ Mercurium, der mit Zynn Coaguliert sey/ den reib klein zu Pulver/ als dann leg jn in ein Guldens Schälin/ daß am tieffesten stand in starckem Weinessig/ vnnd darauff ein Brentwein/ der am subtilesten sey in Geist gemacht/ jn zünd an/ laß jn brennen etlich mal so geht der Mercurius, Wein/ Zynn/ in ein öligkeit: [illegible] behalt/ vnd gib ein Gran davon zu trincken/ in dem besten starcken sirnen Wein: Vff das leg dich [illegible] schwitz/ vnd wart der sach wol/ vnd halt die Erfarenheit darinnen.

Von Rollbinden.

ROllbinden werden gebraucht fürnemlich auff die Schenckel/ die weg der Flüß in offnen Schäden zu verstopffen/ dienen zu keinen innern Schäden/ allein zum Fliessenden. Vnd ist die sorg dabey/ daß die verstopfften vnd verbundene Flüß/ sich in Leib samlen/ vnd zu Geschweren werden/ darauß der gewisse Todt volgte. Solches vorkom̃t allein der Mercurius laxus, der resolviert die Frantzösischen Geschwere inwendig im Leib von Frantzösischen Flüssen versamlet. Die Rollbinden verstoffen wol die fliessende Schäden/ darauff sie leichtlich/ zuheylen: verursachen aber gemelte Geschwere/ vnd ein künfftigs wider auffbrechen. Dise beyde Zufäll werden durch den Mercurium laxum gewend/ auff dise weise: Mercurium pulver durch das Eyerwasser/ so offt abgezogen/ biß sich coaguliert: als dann gib des acht Quinten in einem guten Confect/ das benimpt die Flüß von den Rollbinden verstellt werden/ auch andere Flüß so gleicher [illegible] beschehen mögen/ will aber offt gegeben werden.

CHIRVRGIA PARVA, DE VULNERIBUS.

Auß Theophrasti eygner Handdtschrifft.

EN Heylung der Wunden/ seind Drey weg/ die auß rechtem Grundt vnnd Kunst gehendt: Der Erste ist/ Wundtranck/ der Ander Stichpflaster/ der Dritt Balsam. Vnd wiewol viel andere weg mehr: Ist aber nit noth hie zu erzehlen/ sonder die Drey seind Hauptstück der rechten Kunst. Darumb nimb für dich welchen weg du wollest/ so bistu versorget/ vnd laß ander ellendt vermeindt Artzney stillstehn.

Der Erste Weg/ vom Wundtranck.

DIn jedlich Wundtranck soll all Zufäll wenden/ das kein Zufall hinzuschlahe. Darumb so muß das Wundtranck auff zween weg gesetzt werden: zu heylen die Wunden/ zum andern/ die Schäden zu wenden. Die Wunden zu heylen seind dise Kreutter: Agrimonien, Wintergrün/ Sinnaw/ Sanickel// alle Serpentina, all Consolida, Bethonica. Fürzukomen den Zufällen seind die Kreutter: Hyrundinaria, Melissa, Veronica, Cyclamen.

Auß disen seüd das Wundtranck wie der Brauch ist/ vnd gibs zu trincken. Darauff biß gedacht/ je schneller ein Wunden heylet/ je glücklicher vnd besser du handlest. Darauff wiß/ so dir vber diß Tranck zustünde ein Zufall/ so erkenn jhn zum Todt/ oder in ein groß Leger. Handel mit denselbigen/ wie hernach folget/ in jhrem Capitel.

Also wirdt das Wundt Tranck.

Recipe Wintergrün iij. handtvoll. Cyclaminis j. handtvoll. Sannickel/ Veronica, jeglichs ein halbe handtvoll. Laß sieden in Wein ij. Maß/ nach gemeinem Brauch/ gib Morgens vnd zu Nachts darvon zu trincken.

Die Wunden bind/ mit den bemelten Kreuttern/ darvon du das Tranck gesotten hast/ vermischt mit ein wenig Saltz/ vnd mit der ordnung/ so einem Verwundten zusteht. Diß Tranck heylt ein jedliche Wunden vnd Stich: Allein vermisch keine vermeinten Artzney hinzu.

Der Ander Weg.

DEr Ander Weg ein jedliche Wunden zu heylen/ durch die Stichpflaster/ sollen jr alle wol mercken/ vnd wer billich/ das jhr liessen abgehn all andere vermeinte Artzney/ vnd bleiben auff dem Grundt:

Dieweil

Digitized by Google

Digitized by Google

CATALOGUS.

Der Bücher vnd Fragmenten/ in diesem vordern Tomo Operum Chirurgicorum begriffen.

I.

In Concept oder Rhapsodia eines Chirurgischen Buchs von Wunden/ (vnd was denen anhengig) welche von bösen Chirurgis verderbt: Item/ so mit andern Leibkranckheiten vermischt werden. Ist getheilt in 6. Bücher/ aber nit alle vorhanden.

I. Serogolia	Fol. 527.	Omnia quæ habentur, ex Autographo Theoph. reuissa.
II Antimedigus	Fol. 532.	
III. Perpessus desideratur		
IV. Apocryphus	Fol. 537.	
V. Strangulus } Desiderantur.		
VI. Reliquius }		

II.

Zuuor nie gedruckt. — De Vulneribus, prælectiones Theophrasti, von Joh. Oporino no (damals seinem Auditore) der gestalt in Publico Auditorio zu Basel concipirt/wie sie hierinn zufinden. Fol. 552. — ex ipso manuscripto Joh. Oporini.

III.

Ein Buch Theophrasti von Offnen Schäden/ Geschweren/ Syronen ꝛc. in 63. Capitel abgetheilet (deren Text auch im vorgehenden Dritten Theil begriffen) sampt des Authoris eigenen Glossen vnd Erklärungen/zu Basel in offentlicher Lection darüber gethan Fol. 570. — corrigirt ex manuscripto Oporini.

IV.

Zuuor nie gedruckt.

De Ulceribus ꝛc. etliche vnuolkommene Schrifften/ als		alles auß Theophrasti eigner handschrifft.
1. De Ulceribus, pruritu & scabie vier kurtze Büchlin: doch das vierdte nicht volkommen	Fol. 620.	
2. Ein anders Theorisch Büchlin de Ulceribus, dem vorgehenden fast gleich	Fol. 622.	
3. Libellus de Lepra/ doch nicht volkommen	Fol. 624.	
4. Ein vorred vnd Fragment eines Büchlins Mercurio	Fol. 625.	
5. Fragmentum chirurgicum de doloribus oculorum	Fol. 627	

V.

Etliche Fragmenta de Morbo Gallico, das ist/ von Frantzosen/ als

Zuuor nie gedruckt.

1. Eine vnuolkommene vorredt des Dritten Buchs Chirurgiæ Magnę von Frantzosen/ an Keyser Ferdinandum	Fol. 627.	alles auß Theophrasti eignen handschrifften.
2. De Morbo Gallico ein Fragment/ zeddelweiß also vnter andern Theophrastischen Schrifften gefunden	Fol. 629.	
3. Ein ander Fragment de M. Gallico dessen anfang: Am Ersten ist Salben aufftkommen	Fol. 631.	
4. De pustulis aliud fragmentum, cuius initium: Am Ersten Tractir ich die Jnseln der Artzney ꝛc. darinnen auch de duplici Anatomia tractirt wirt	Fol. 633.	
5. Ein ander Fragment de M. Gallico, quod incipit: prima materiæ principium &c.	Fol. 636.	
6. Noch ein anders/ dessen anfang: de Pustulis Liber secundus	Fol. 639.	
7. Ein anders De Elephantiæ, Lepra &c.	Fol. 641.	
8. Schedula von Cur der Frantzosen.	Fol. 642.	
9. Ein ander Schedula vom Holtz Guaiaco	Fol. 643.	
10. Ein anders vom Mercurio	Fol. ibidem	

Zuvor

Digitized by Google

NOMINA LIBRORUM CHIRURgicorum. A

1. SEROGOLIA, id est, Golias contra Serones ducens bellum: Et est Anatomia vulnerum.
2. ANTIMEDICUS, id est, Liber contra Medicos: Et est theoria vulnerum & practica.
3. PERPESSUS, id est Liber de Angustiis ægrorum, corruptorum à Medicis.
4. APOCRYPHUS, id est, Liber ab omnibus postpositus, in his nihil intelligunt.
5. STRANGULUS, id est, Liber de pharetris, & Bombardis, Fracturis; Adustionibus, in quibus multi se strangulant.
6. RELIQUIUS, id est, Liber tractans de reliquijs & Fragmentis, uel micis ægritudinem concurrentium.

LECTORI S.

FReündlicher vnd gutherziger Leser/dieser vorgehenden Chirurgischen Bücher Nahmen vnd Titel seindt in Theophrasti eigner handt also gefunden worden/wie sie hie von wort zu wort verzeichnet stehen. Es sindt aber von diesen Sechsen nur drey vorhanden/nemlich Serogolia, Antimedicus vnd Apocryphus: die andern sindt (.meines wissens) noch von keinem gesehen worden. Vnd weil die Antographa/auß welchen diese abcopiret/vnd nachgetruckt werden/nur für die Ersten cōcept dispositiones deren Bücher anzusehen/mag wol sein/das sie nicht alle vom Authore geschrieben vnd absoluirt worden. Welchs auch die vrsach ist/das an vilen orten die Recepta nicht darbey gesetzt gewesen/auch etliche nur halb vom Authore annotiert/in Meinung/das Exemplar anders vmbschreiben zulassen. Item etliche Nahmen der Simplicium (.deren er etliche New vnd vngebreüchlich hirin gesetzt) haben wegen der bösen Pictur/deütlicher nicht können gelesen werden: Ist auch nit notwendig geacht worden/dieselben abzureissen. Der gutherzige leser aber wirdt also für gut nehmen: Vnd kan ein Erfahrner vnd vleissiger Medicus wol andere specificirte simplicia substituiren &c. B

Das Buch

Digitized by Google

Der Text des Buchs SERO- A
GOLIÆ THEOPHRASTI, vonder Ana-
tomey der Wunden.

Vom Geäder.

1 Zagel Gäder.

SO wissen von dem Zagelgeäder/ So dasselbig verwundt wirdt/ wie weit sein Schmertzen gehn mag. Erstlich so weit sein Glid ist/ das ist so weit das Geäder den Zagel macht/ das ist von der Räuhe biß zum Kopff: Was dazwischen geletzt wirdt/ dasselbig ist alles Zagelwunden. Nun wißt hierauff/ das am selbigen ort sein Haupteregion ist/ Darin der Wehtagen auff steht: vnnd nach dem vnd er ist/ so streicht * er demselbigen Geäder nach/ vnd kompt in die Haut der Vesica/ Da macht es ein Krampff/ aber kein Geschwulst noch andest: Aber ein Krampff mit Hitz. Demnach so geht ein theil still/ ohn Schmertzen/ biß in die Lebern Region/ Da macht es aber ein Schmertzen vnd mit Stichen: Nachuolgend zum Hertzen/ von wegen der Confin. B

* vel fuchr.

Also auch was Haupt/ oder ander Glieder leiden/ nichts zubetrachten ist/ Sondern allein sein Anatomey/ darinn ligt die Kranckheit. Auff das volgt das der Todt in der Vesica nit sein mag: Aber in der Lebern/ so es nit gewendt wirdt/ der Todt entspringt. So bald es sich zu dem schickt/ so ist es nahet beim Hertzen/ als dan ist der Tod auff der Bahn. Wiewol auff die lincken Seiten auch Stich kommen/ Jst wie auch der Lebern seiten: Dann da nimpt es solch von der Lebern durch die Nieren/ nach jhren strassen: vnd ist mehr tödtlicher als auff der Lebern seiten.

So soll es also gezogen werden/ so hülff müglich ist/ Rec. &c.

2. Vom Bauchgeäder.

SO dasselbig zu schaden geht/ vnd vberhand nimpt in seiner Wunden/ so hat es sein Anatomey/ Jm Hertzgrübly grosse Torturas, nachfolgend Stich in beiden seiten/ darnach Hodenweh/ Harns still stehn/ Krampff/ vnnd verstopffen im stul: Nachfolgend ein Kotzen/ als dann der Todt. Darauff so wissen auch/ So der Krampff anfänglich kompt im Bauchgeäderwunden/ vnd Hodenweh vnd Stich in Seiten/ das es zum Todt ist: Dann weiter geht sein Region nit. Darauff wissen auch/ so in Schlichten Stich kommen/ auch Tods anfang wer. Aber alles am letzsten mit den obern stichen geendt. Solch Stich zuwenden ist also. Rec.

3. Von Arm Geäder Anatomey. C

DJe Geäder der Arme/ so sie verwundt sindt/ vnnd heben an zubösern/ So ist das Erst böß zeychen in der Achsseln/ das ist vnder der achßlen/ Stich gegen dem Rücken zu/ auff den Schultern: Noch böser/ so es vnter dem Dütlin ist: Darnach Enge des Athems/ dann sein Anatomey geht biß an die Endt: drum so bewirbt es sich weiter an kein ort als da: Vnd am bösten/ so der Arm hindersich auffliefft/ vnd mit solchem aufflauffen die Stich kämen. Vnd so sie sich nähern dem Engen Athem/ vnnd den vchsen/ So ist alsdann der gewisse todt: Allein es werde dann widerumb hindersich gezogen/ vnd das inden weg. Reciqe.

4. Von Bein Geäder Anatomey.

SO nun also das Geäder der Bein in ein vbels ging/ So verschwellen die Knie: dann auß dem Geäder leidt not das ander alles. Darnach kommen Schüß vnnd Stich auff vnd ab im Bein/ vnd an der statt da es ist: Darnach zeucht es dem Geäder nach auffwertz: Dann alle schmertzen ziehen zum Hertzen zu/ vnnd nit vom Hertzen/ allein zum Hertzen. In solchem lauffen die Hüfft an/ vnd erstarren/ das er sie oder das Bein nimmer regen kan/ darnach Stich in schlichten/ in Hoden. So dann das also erstarret/ so zeuchtes dem nechsten zum Hertzen durch sein Lineam vitæ: Vnnd so es die Region des Hertzens begreifft/ so ist es anfanglich zu den Seiten/ Darnach in das Hertz/ das ist das letzst. Sein wendung ist also. Rec.

5. Von Gnick-

Digitized by Google

Von der Beynen Anatomey. A

SO wissen von der Beynen Anatomey/ so auß ihnen ein Schaden gehn soll zum bösen/ das ist/ so sie den Artzt vberwinden/ vnd der Artzt nichts soll/ oder sein Artzney/ oder der Kranck ꝛc. So ist aller Beynen art/ das sie weiter dann sie selbst stehendt vnd statt nemen/ kein Zeichen geben. Vnd sind nit in jhr Anatomey als das Geäder/ das vnter die Vchssen/ Schlichten ꝛc. geht/ sondern die bleiben in jhn selbst/ vnd ist also.

Die Beyn heben an/ sich der Farben entsetzen/ vnd enterben sich/ ohn wehtagen: Vnd alles so vmb sie ist/ dasselbig ist gut/ vnnd ist wol zu meistern/ zum bessern zuführen: allein die Bein nemmen ab/ werden mürb/ spältig ꝛc. Nuhn ist es aber wol auch also/ das die Beyn/ so sie also gehendt in verderben/ das Marck mit jhnen nemen. Wo also das beschicht/ so ist Marck Anatomey/ vnd nit der Beynen: Drumb wiß dieselbige Anatomey zuerkennen. Auff das mercken/ das diser Bein Schmertzen in jhrer Anatomey also stehet. Erstlich mit grosser nohe/ darnach je lenger je milter/ darnach güte des Fleischs vnd der Wunden/ vnnd enterben des Beins/ das ist sein letste Kranckheit. So wissen auch auff die ersten Schmertzen/ vor dem das beschicht/ ist deß Geäders/ Fleischs ꝛc. vnd nit der Beynen: darumb derselbigen Zeychen acht hab/ dasselbig wissen zuerkennen.

Cura Ossium Retrogradorum.

Recipe Recipe Recipe. Recipe.

Von Marckwunden Anatomey. B

SO verstand auch von dem Marck sein Anatomey/ so es zu bösem geht/ so durchgeht es das Beyn/ vnd dreufft durch sein poros ollium, vnd die Wunden werden schmaltzig vnd feißt. Darnach so also dem Rohr jnnwendig das Marck entgeht/ so kommen Beingesücht: Dann die Natur mag nit Gebresten leiden/ oder leeres. Dise Schütz gehend als dann anfänglich in seiner Röhren auff vnnd ab/ gleich einer Kälte vnd einem Messer. Darnach so es also scheußt/ so durch geht es das gantz Glidt/ das ist/ von Solen biß auff die Hüfft/ vnd dem Fleisch/ ꝛc. sicht man nichts an. Diß Auffschiessen in die Hüfft ist die Anatomey: Das so weit Marck leidt/ so weit hatt es gewalt am selbigen theil. Vnd wiewol es dasselbig nit begreifft/ vnnd zwey stückt seind: das ist/ Es wer im vndern Beyn/ vnd es gieng in das öber: Dann die Anatomey des Marcks vermags/ das es also geht auff vnd ab/ so weit das Marck ligt: Darumb so erwindt es in Hüfften/ das ist/ in derselbigen Region. Solcher Anatomey vermögen ist allein ein bleibende Kranckheit: Vnd am letsten auß Schmertzen desselbigen Glidts/ verzehrung des Fleischs/ auß der vrsachen: Ein jedlichs das da leit in jhm selbst/ bewegt sich selbst ein abnemmen/ vorauß so sein Kranckheit nit weiter/ dann in jhm selbst geht. Sein Heylen ist also. Recipe Recipe &c.

Sich begeben auch viel Rippstich/ Rückenstich/ Hüfftstich/ Gleychenstich/ die alle auß demselbigen Marck kommen: Erwan durch ein Fall/ oder Stoß/ oder Stich oder Wunden/ oder das es an dem ort erb das verletzt Marck: Dann da ist ein Erbweiß auff das ander.

Von Adern Anatomey.

NVhn erben die Adern auch also: die Adern so geschlagen werden/ vnd ergeben sich zu bösem: Von stundan so geht das Blut hindersich an zusieden/ vnd geht am ersten an die Gleych/ da verschwellt es/ vnd macht es starren: Darnach die andern obern Gleych/ so die nechsten sindt: als dann so kompt es zu seim Vrsprung/ das ist/ Es kompt zu dem Miltz/ Lebern/ Hertzen ꝛc. Vnnd wo sie hin dritt/ am selbigen ort ist Puncten/ vnd entzündt sich damit/ das ein grosse Hitz mitlaufft: Dann ein jedtlicher Schmertzen ist ein Hitz an jhm selbst/ vnd der Geberer. Auff das nuhn weiter zuwissen/ das solch Zeychen/ verzweiffelung am Leben ist: Dann da gehnt die rechten Todtzeichen herauß: vorab so die Zehen vnd Finger/ vnd Nasenspitz sich damit enterben/ das ist/ in grosse Hitz anlauffen/ vnnd roth werden: Auff dasselbig weiß/ das ist dann am lersten/ vnd ein schneller Todt. C

NOTA.

Item alle Todtzeichen dergleichen/ wie eins dem andern nachgeht/ beschreib/ vnnd wie ein schmertzen in den andern gang/ das ist von den Adern in das Fleisch/ darnach in [die] Ligamenten/ darauff zu dem Hertzen ꝛc.

Von Gleych Anatomey.

ALso ist der Gleychen Anatomey/ das sie nit weiter dann jhr Region bleiben/ das ist/ so weit sie in einander gehn. Aber sich begibt/ das auß der Nachparschafft ander Glider auch leiden: aber es geht das Gleich nit an/ wiewol es von jhm geursacht wirdt. Auff das so soll in diser Anatomey verstanden werden/ zwo Artzney: Eine zum Gleych/ die ander zum Außgeschlagen/ also das daß außgeschlagen wider hinein kompt. Dann sonst/ dieweil die Außgäng nit wider hindersich in sein Gang gebracht werden/ so ist es alles vmbsonst. Darumb so folgt die erst Artzney/ dieweil es noch im Gleych ist/ es sey an Zehen/ Fingern/ ꝛc.

ein

Digitized by Google

LIBER ANTIMEDICUS THEOPHRASTI, IN ERRORES HIPPOCRATIS.

Hæc ad perfectum Chirurgicum.

Drey Eigenschafften soll ein jedlicher Wundtartzt an jm haben.

- **Die Erste.** Betrifft sein eygen Person an: dann nit ein jedliche person ist gemeß einem Wundartzt.
  1. Er soll sich selbst nit für gnugsam achten/allen Zuständen gewaltig zu sein.
  2. Er soll täglich lernen/ in jhm selbst/ vñ von andern Erfahrnen.
  3. Was er handlet/ des Gewissen nach handlen/ vnd die nit vbergeben.
  4. Allzeit Nüchtern/ Bedacht/ Milt/ Keusch/ guts Wandels/ ohn sich selbs loben.
  5. Der Krancken nutz mehr dann seinen bedencken/ mehr der Kunst dann dem Gelde anhangen.
  6. Durch Erfarenheit vnd Wissen handlen/ ohne dz kein Krancken anfallen.
  7. Er soll kein Hurenwirt/ Heneker/ Apostata sein/ auch keiner auß der Pfaffen zahl.
- **Die Ander** Betrifft den krancken an/ dz er denselbigē erkenn/ wie ein Zimmerman ein Hauß mit allē zu gehören.
  1. Er soll wissen/ wie vielerley Fleisch/ vnd wo ein jedlichs stande am Menschen.
  2. Auch alle Gebein/ Gleych/ Ripp/ Schalen/ wo vnd wie ein jedlichs stand/ vnd an einander oder bey einander gefügt seyendt.
  3. Auch alle Adern/ Geäder/ Nerven/ Knospten/ vñ was die Bein zusammen behalt.
  4. Auch Länge/ Zahl/ Form/ Statt vnd Endt eins jedlichen Glides/ Fleisch/ Marcks/ vnd anders.
  5. Auch wo alle Emunctoria ligendt/ wo sie abzuwenden seyend/ vnd was in allen lig/ vnnd der Iuestinen art.
  6. Auch wo das Leben/ der Todt/ Hauptglieder/ vnd alles im Menschen lig/ nichts außgenommen/ mit aller jhrer Art/ Eygenschafft vnnd Wesen/ vnd was ein jeglichs erleiden mög.
- **Die Dritte.** Betrifft seine kūst an/ was er wissen soll/ vnd was jhm zustehe zu wissen.
  1. Er soll aller Kreütter art wissen/ vnd sie wol erkennen/ warzu jhm die dienstlich sindt.
  2. Auch was reynige/ heyle/ was baldt/ was langsam/ nach der Wunden art.
  3. Auch aller Zufällen vnterricht sein/ für zukomen/ vnd wissen was sey.
  4. Auch dem Krancken zu gebieten vnnd verbieten/ was sein soll/ vnd nach dem Lauff.
  5. Auch vnterricht sein der bewärten Artzney/ vnd nie Newes versuchen ohn Verstandt.
  6. Auch aller Artzney Würckung/ stercker oder anders zumachen/ nit auff einer Geigen leyren.
  7. Kein Kunst veracheten noch Künstler/ von allen lernen/ Wissenden vnd anderst/ zu mehrer vnterrichtung.

So wissen/ das zweyerley Artzt sindt.

- Ein/ die des Seckels achte haben.
- Die Ander/ der Krancken Nutz.

Außlegung

Digitized by Google

6. Durch Erfahrenheit vnd Wissen handlen/ ꝛc.

A

SOlchs thund die/ so dem Gelde nachstehend/ gebrauchen kein Erfarenheit/ oder Wissen. Dann jhr Schragen steht/ gerath wie es wöll/ wer will dich zeihen/ das die Schuldt dein sey? Du kanst den Avicennam. leyder nit fast wol: Du kanst Hyppocratem, (Ach ellend ding) vnd so viel mehr/ kom̃ was da wöll/ ich bin butzt/ laß sterben/ laß genesen/ etwas muß darauß werden. So es ein ander thet/ außgenommen Doctor Bononiensis, &c. Vnd ein alter verdorbner Sophist/ der nit so Hochgelert wer/ so wißt er es nit zu verantworten/ aber solche Gäuch haben platz./

Soll nuhn ein Artzt ohn Erfarnheit nichts handlen/ vnd ohn gut wissen/ wo bleiben dañ die Krancken/ oder wer hilfft jhnen/ dieweil jhr Seckel allem zu vber listen ist/ vnnd geartzneyt wirdt? So wissen das ein jedlicher Artzt die Erfarenheit von andern lernen soll/ vnd von der täglichen vbung mit zeittigem Raht: Sich nit verlassen/ das steht da geschrieben/ das da (Et ergo) oder das that ich fern/ das that ich Petern (Et ergo) oder das hab ich von Meyster Gilg von Nürnberg/ Augspurg ꝛc. es that jhm gütlich (Et ergò.) Das ist die Erfarnheit/ das du die Artzney wissest vnd erkennest/ vnd in dir selbst vrtheylen vñ nit volgen/ als die Volcksperger im Raht.

7. Er soll kein Hurenwirt ꝛc.

ISt nuhn ein Artzt ein Hurenwirt/ so ist die Artzney ein Huren/ das ist/ Er macht auß seim Hauß ein Spitall/ wirdt jhm nichts für die Artzney/ so wirdt jhm doch etwas an die Zehrung: Solchs heißt Hurenwirtisch/ dieselbigen richten den Pfennig also.

Soll er nuhn auch kein Hencker sein/ so tödt er kein Krancken/ vnd weiß das er Gewissen rein behalt: Nit B
sich frewen/ das jhn niemandts zeichen darff/ sondern Gott für Augen haben/ vnd den fürchten darumb/ der in dem Hertz sicht/ disen Mordt den du mit fleiß thust/ vnnd wirdt weder deß Keysers Rotshüttli/ noch des Babsts Absolution nit ansehen/ er wirdt dirs vergleichen.

So er ein Apostata ist/ so wissen: Er hat in seim Closter nichts gesollt/ was wolt er in der Artzney dann guts beweisen? zu dem/ das alle Münch/ so artzneyen/ auß Leckerey artzneyen/ das ist/ ohn verstandt/ vmb Geschenck/ vnd zurütlen/ Liebkoßlen vnd dergleichen: Disse Art hangt jhn an/ biß jhnen die Schauffel für den Arß geschlagen wirdt.

Ist er dann in ander weg ein Apostata, so wirdt ein verzweifleter Artzt auß jhm/ vnd schetzt sein Seel le ibt. Dann Apostata ist einer/ der sich mit allen dingen einflicket/ vnnd in keim nichts versteht/ vnd findt auß gewachsne Schuler/ die der Artzney [illegible] mögen den Anfang ergründen: Als verdorbne Schumacher/ Schneider/ Kürßner/ Weber ꝛc. die kommen im Alter darzu/ was sollen sie dann ein Experiment zubrauchen ohn allen Verstandt? Bescheisser/ vnd etlicher ein wenig ehrlich.

Die Pfaffen zahl/ das ist/ keiner auß jhrem Weyhen soll der Artzney würdig sein: dann die Artzney bedarff jhres gantzen Mans/ die Pfaffheit auch ein sondern Mann: Niemandts kan beyden Herren dienen/ jeder aber hat für sich selbst gnug zu arbeiten. Auch was den Pfaffen anhengig ist/ es sey mit jhren Kellerin zu der Ey/ oder ꝛc. Dann das Fatum ist wider sie: Das ist/ der Geist der Artzney mag solche nit gedulden/ auß vrsach jhr leichtfertigkeit. Dann darff einer eim Pfaffen ꝛc. eine zu Ehren bringen/ so darff er den selben ein Rock vm̃ Beschissereyen auch gewinnen/ ist jhm nit zuvil.

Darzu findt noch viel mehr Geschlecht/ die nit zu der Artzney dienen der Wunden: Als geitzig Artzt/ die auch so geitzige Weiber haben/ vnd dergleichen. Dann durch solch Tugendt verleurt sich die Artzney vnnd
* Alias Epiler. wirdt dem Seckel nachgefochten: dann diese artzney läßt kein Warheit für gehn. Auch Spilleut/ * vnd was von C
vnehrlichem geschlecht ist/ der Ehren wenig achtet/ als die Krancken bezeugen. Vnd nemlich/ was Altvätter sindt/ die nimmer im Chor singen mögen/ Partecken nimmer jagen/ dieselbigen Provisores oder Poeten geschlecht/ zu der Artzney nichts sollen. Dann jhr Witz ist zu groß/ vnnd weicht nit von jhnen/ bleiben in jhr Gewonheit.

Außlegung der bemeldten Articklen deß Andern Theils.

Die Ander Eygenschafft.

1. Er soll wissen/ wie vielerley Fleisch ꝛc.

SO ein Artzt solchs nit weiß in den Wunden/ wie kan er wissen/ was jhm da zukünfftig wirdt sein? Dann ein jedlich sonder Fleisch hat sein sonder Zufäll: Vnd ob sie schon all mit Einer Artzney heylen/ so findt es doch nit Einerley Zufäll: Dañ in der Handt ist ein ander Zufall als [in] der Mauß/ in der Mauß ein ander als im Backen. So nuhn ein Wundtartzt das nit weiß/ vrtheilen selbst auff solch vnwissen/ ob der Artzney gemeß sey/ das ist/ eins Doctors oder eins Meysters? So doch beyde Nahmen auß dem Wissen gehn sollen/ vnd es ist nit bey jhnen.

2. Auch alle Gebein/ Rippen ꝛc.

SO er dz nit weiß/ wie kã er dañ solche verletzũg zu recht machẽ/ od̃ wissẽ wo sein statt ist/ od̃ wz da hinweg

mag

ben haben/ sich [der] Lugen vnd Warheit gefliessen/ vnd tausent Stück setzen/ deren sie nie keins gesehen haben/ noch viel weniger wissen die Kranckheiten/ darzu sie sagen gut zu sein. Von solcher Bescheissern. Dioscoride, Serapione, al. plinio &c. Hütte dich/ mach dich selbst gewiß. A

2. Was reiniget/ Heylt ꝛc.

Nit eins oder zwey / sondern alles so das Landt vermag / vnnd nicht allein ein Wunden / sondern einj edliche Wunden / so im gantzen Leib ist / wie sie nach jhrer Art zureinigen sey: Vnnd sich nit thern hin vnd her/ an einig stück/ auff ein art / sondern dermassen reinigen vnnd halten/ das ein Glidt ohn schaden geheylt werde. So du solchs von dir selbst nit machen kanst vnnd weist/ grotteſt in den Büchern vmb/ bey denen/ so dein wunden nit gesehen haben/ dein Zufall nie betracht haben/ darzu die recht Kunst nit abgesetzt/ haben sie anderst etwas könnt. Dan fürwar alle Receptch/ deren sie in diser Artzney geschriben haben/ ist ein lautere Triegerey/ vnnd das beste darin nicht gnug gutt/ das die Sonne anscheinen soll. Ob etwan ein gleichnuß da ist/ vnd Experiment/ so ist es deines fugs nit/ nach deiner Wunden/ es gerathe dan durch das Fatum. Auff das wisse/ das du weder Hippocrati, Galeno, Avicennæ &c. keinem nit glaubest/ noch dich darauff verlassest/ allein du habest dan dein Wissen auß rechtem Verstand/ ob sie liegen/ oder warsagen.

3. Auch allein Zufellen vnterrichtet sein ꝛc.

Diese Zufäll so dir mögen zustehen/ findestu das wenigste bey den alten Schreibern: Aber bey dir das mehrist/ vnd was du findest bey den Alten/ das ist fürwar ein Plodermuß: So sie selbst lebten/ sie würden eben handlen wie du/ das ist / wie Ein Narr mit dem andern. Drumb biß du geflissen / das du dir ein grund setzest / vnnd ein wissen zuerkennen guts vnd böß / so findestu waß narrey in allen Artzten verfast sind dan glaubet/ das die Schreiber der Artzney kein Evangelium nit geschrieben haben/ allein/ einem sein Namen/ der ander sein Narrheit/ der dritte sein Vleiß/ wie ers verstanden hat. ꝛc. B

4. Auch d n Krancken zu gebieten ꝛc.

Dem krancken zugebieten/ vnd zugebieten lassen in seiner Wunden / gehet auß der erkantnuß seine leibs vnd der Natur in der Speiß. So nun einer zu beiden seitten diß Wissen nit hat wie kan das einer ein Regiment setzen seinem Krancken? Mahlet ers ab/ wie es im Buch stehet / oder machts eim andern nach/ was soll aber daß deinem Krancken? Vnn ist das offentlich dz die Wunde wollen geregiert sein nach jhrer art/ in welchem Buch stehet sie geschriben? Allein ein Regiment vber all/ vnnd das ist falsch: Dan ein anders zum Hirn / Ein anders zum Miltz/ vnd also in allen. So wissend auch/ das ein jedlichs Regiment in Wunden die Zufäll verhüt: Was will dan in einem Regiment sein/ oder so viel stück vber so vil tausent Wunden? Vnd die Speiß vnd Tranck so du jhme verordnest das richtest allein auff den Magen/ vnd betrachtest nit/ was weitter im Magen für Artzney im Leib möge außgespreitter werden / mehr dan du in allen Eusserlichen Artzneyen magst zuwegen bringen. Soll dann ein fresser vnd Sauffer im Regiment betracht werden das ist falsch: Sondern die Narung vnd die Artzney in allen Glidern / fürzukommen allen inwendigen Widerwertigen. Darumb so hab dein verstand selbst/ vnd schaw auff dich selbst/ dan die Alten Schreiber haben fürwar deinen Nutz nit in die Bücher gesetzt/ noch betracht/ allein jhr eigen Thorheit/ das sie gehalten haben für ein grosse Witz vnnd ewig Gedechtnuß.

5. Auch vnderricht zusein der bewertten Artzneyen etc.

Soltu erst im Versuchen stehn/ so ist es ein Zeichen/ das du die Kranckheit vnd Artzney nit kenntest/ auß diesen kompt versüchen. Das ist nun wider die Erfarnheit. Dan die Erfarnheit ligt im wissen der Natur / vnd nit in Fliegenden Proben. Darüb so du versuchen wilt/ also vnbewert deiner Kunst vnd wissen in der Natur/ so weistu nicht/ gerats woll oder vbel: gerads vbel schaw wie das ein Mord sey. Viel besser ist es/ wo du nicht probiren magst auß der Natur/ das sich eins in das ander reim/ vnnd zusammen gehör/ du lassests ligen: Besser ohne dich verderbt/ dan durch dich. Also soll sich der Meister bewren/ ehe das er anrette/ vnd sich da nit verfüren lassen. C

6. Auch aller Artzney wirckung etc.

Vff Einer Kunst leyren/ ist der Geltartze Handtgriff. Dan vrsach? Sie heylen etliche/ vnnd darnach zehen nicht: der Eine muß die zehen verantwortten vnd die zehen müssen vnrecht han. Nun ist eins rechten Artzts Kunst/ das die Zehen auch gesundt werden: So müssen mehr dan Eine Kunst da sein / es müssen die andern auch gesettiget werden. Darumb nit ein Leyren alle Welt frölich macht / sondern etliche wollen Lauten and er zincken ꝛc. haben: Biß also auch gerüst deinem Krancken seine Kurtzweil zumachen/ nit von stund an zuverdammen.

7. Keine Kunst verachten/ sondern von etc.

Kunst verachten/ zeigt an ein Seckelartze/ oder ein gantzen lautern Narren/ denen Leid were/ das sie von jhrer Geigen kehmen. Dan welcher nit lernen will/ ist ein Zeichen seines Vnwissens/ vnnd das seine mit gewalt will vberobern. Darzu hat er kein vrtheil in jhm: Dan lernen von andern vnd lernen von jhme selbst gibt dem weisen Mann ein Vrtheil/ welches er will/ anzunehmen. Lernet er vmb sonst von andern/

was gehets das gut an? Oder die Gebein/ Geeder/ Nerven/ Gleych/ Knospen ꝛc: Was dan sol geheylt werden. Dasselbig/ das geheylt soll werden/ ist nit vnsauber/ es gehet auch nichts vnsaubers von jhm/ allein was dus verderbest vnnd vnsauber machest. Weders soll bedacht werden: Der Dreck oder das Gut? welches ist das genötigst? Dieweil du im Dreck ligest/ bißwan kan das gutt grünen? So du aber im gutten ligst/ so weicht der Dreck/ den du all tag kerest/ hinweg vnd fart das gutt für. A

Zum dritten/ wann jhr es nun sauber gemacht haben/ als jhr vermeinen/ so Heylend jhr. Nun besehen was grosse Einfalt das ist: Erstlich das alle ewer Artzney für vnnd für zu der Reinigung dienen/ vnd heylen damit biß zu End/ vnd betrachten nit/ das in keinen weg fäulen mit der Heylung gehen soll: Sondern die Heylung soll also frey sein/ das nichts vnder der Artzney herauß gange/ als ein lauterer Safft/ etwas auff gelbräuni/ das ist der teglich Schweiß der Zufalt. Was nun anderst geheylet wird/ das ist den Zufellen vnderworffen. Aber die Natur ist an jhr selbst so Edel/ das sie manchen zuheylt auß jhrer eignen krafft/ der von euch nimmermehr geheylt würd.

Also verstanden das jhr im grund erstlich mit dem Regiment fehlent betrachten den Bauch vnnd die Wunden begeren es nit: weuter so reinigen jhr/ das jhr selbst beschei ssen: Zum dritten/ so heylend jhr/ als jhr wehnen/ vnnd die Natur thut es/ vnd thet es leichter on Euch/ als mit Euch. Eingesaltzen Wasser wer nützer/ dan ewer Diaquilon/ vnd Meysterstück/ vnd die Subulen Handgriff/ der jhr euch berühmen: Aber niemand spürt sie/ oder mercket die.

Eigen Außheylung.

SO wissend nun mein Erklerung vnd Regiment zu den Wunden/ das ist/ in wie viel weg ich der Wunden Artzney setze. Vnd das ist nemlich nur ein weg allein/ das ist in die Heylung: Was weiter anderst gebraucht wird das ist falsch. Nun wisset/ das solche Heylung der Art ist das da nichts böses hinzu kommet/ vnd werden vnder jhr rechten Zeit geheylet: Dan das ist der Wunden art je ehe sie geheylet werden/ je besser. Nun folgen dieser Heylung mancherley weg/ vnd nemlich am fürtrefflichsten drey wege: Einer ist dz alle Wunden vnd Stich ꝛc. geheylt mögen werden durch dz Regiment/ aber nit wie das Ewer ist/ vnd weuter ohn all Artzney. Zum andern ist/ das sie mügen geheylt werden durch außwendige Artzney/ ohne behelff aller anderer Artzney oder Regiment. Das dritt geschicht durch Xelloes/ das jhr den Segen heissent/ aber vnbillich: Vrsachet ewer Mißverstand vnnd vnwissen/ es seyend der Theologey oder Medicin Professores. B

Auff das erste so wissent durch das Regiment/ das der Magen an dem ort ist ein Herr vnd ein Richter/ der den Wunden zugebieten hat Zuheylen/ vnd das in den weg. So ein Wund in Zehen/ Fingern/ Haupt/ Seiten/ Beinen ꝛc. Were/ Beynschrot/ Geäderschrot ꝛc. So ist der Magen der das er sie Heylet vom grund auß/ ohn alle außwendige Artzney/ allein zulegen vnd zubinden nach erfordern der Wunden. Vñ das beschicht auß vrsachen/ das alle artzney/ so in Magen kompt in gantzẽ Leib außgespreit wird/ vnd kein pünctli im Leib ist/ der deß nit habe. Auß dem folgt nũ/ so dẽ Magẽ die Artzney gebẽ wird/ so ist er der/ durchdẽ die Wundẽ geheylet wirdt: Wã so sie in jnẽkompt/ so kocht er sie in einẽ Balsam/ võ scheidet dz vnsauber võ Saubern/ das Edel das Beste/ dz behalt er/ dẽ Koht wirfft er hinweg. Also ist es ein Tropffen besser/ dan 1000. bey vns/ dz ist durch vnser Kochen. Dan alles Kochen der Apotecker. ꝛc. ist eine Narrey gegen diesem. Auff daß volgt nun/ dieweil der Magen der Apotecker ist/ vnd der Artzt selbst/ vnd bind vnd heylet/ vnd fügt vnd fegts: So soll jhm Artzney gebẽ werden die jhm darzu dienstlich ist/ vnd jhn lassen weiter sorgen/ fäulen vnd Heylen. So vnderstehnd jhr den Magen zu Registrieren/ mit der Speiß vnd mit Essen/ wollen nit betrachten/ das solche ding die Wunden nit antreffen/ sondern allein den Speck/ des Schmeer/ was gehet das die Heylung an? Das Regiment von euch jst das wenigist/ vnnd beschicht ohn Kunst dan ein jedlich verwund Mensch weiß ohn allen ewren Raht/ von seiner eignen Natur/ was er Trincken vnd Essen soll/ vnnd jhr machen ein grosse Kunst darauß/ gleich als müß es durch den Heyligen Geist verlanget werden: Das ist die Narrerey/ darvon ich euch sage. Darumb so sollen jhr den Magen dahin bringen das er in den gewalt kompt die Wunden zuheylen sie seient wo sie wollen/ vnd jhm sein Regiment setzen in die Artzney/ vnd die Wunden betrachten/ vnnd nit den speck vnd Schmer. Darauff wissen jhr den Magen zu Registrieren/ dz er ein Artzt sey/ nit ein Bauchfüller oder ein Bauchlärer. Dan kan er den Eusserstẽ Zehen vnnd dem Eusserstẽ Nagel am Finger zuessen geben/ vnd jn volkommen behalten/ so kan er das ander auch. Vermag er das Haar auß dem Leib zuwerffen/ vnnd den Schweiß außzutreiben/ das alles durch jhn beschicht/ vnd durch seine bereitschafft/ so vermag er diese Artzney auch dahin zutreiben: Dan was er im Wesen behalten kan/ das kan er auch wieder gantz machen/ so es brechtlich were. C

Die ander Artzney so ich von außwendig anzeig die Wunden zuheylen/ ist in den weg zuverstehen das sie dermassen soll gericht sein/ das sie selbst hefftet/ zusammen zihe vnd heyle/ vnd das ohn allen faulen Eytter. Dan in welcher Wunden fauler Eytter gezogen wirt/ da ist eine verderbung der Natur/ wie dan hernach folgen wird:

Darzu die Dritte Artzney ist von Xelloes/ dieselbige heylet ohne sehen oder vngebunden. In was weg aber ein jedlichs beschehe/ das folget nachgehent hernach/ damit wollen wir genugsam angezeigt haben vnser fürnemmen/ biß in das ander Buch klerer entdecken.

Ein

auch ein impression mit gehet/ vnd ein Zwifach Streich wirt auß. Einem Streich /das ist/ der Eusser vnnd der jnner/ der hinzu schlecht. Auß welchem nit allein folget/ Ein Artzney zugebrauchen das ist / die so zu den Wunden gehört/ sondern das jnner auch fürzukommen. Dan auß dem volgt/ das die gerecht Artzney zuruck geht/ dardurch der Himmel/ oder Speiß/ oder complex geschuldiget werden/ vnd derselbigen keins nit ist/ sondern allein den innern Zufäll. A

So nun solchs zuermessen ist/ das die gerechte Artzney nit allmahl soll angesehen werden/ das ist/ der Mummia/ der Balsam/ Stichpflaster/ die allen Wunden gewaltig sind/ außgenommen der Apocryphischen wundē. So wissen/ so ein Augen Cataractē lege in seiner Region/ vñ so ein Wundē dardurch ging/ so falt der Catarracten Zur Gesundheit oder Genesen. Dergleichen so ein Surditet auff der Bahn were/ vnd die Wūden dadurch geschehe/ die selbig eröffnet wird. Darauß dan folgt/ das vergicht paralysis, contractura vnd der gleichen/ tödtlich vnnd bleibliche kranckheiten mit den Wunden Zufallen/ welche alle kommen von dem vrsprung derselbigen kranckheiten so mit der zeit zufielen.

Solcher zufallenden Kranckheiten sind zweyerley Einerley ist/ die jhr Leibkranckheiten heissen/ als Hydrops Tortura, colica dyssenteria, &c: die anderley ist die jr Wundartzney heissen/ vñ auch in der Leibartzney den vrsprung nemmen/ als Herysipela, persicus, cancer, Fistula &c. Nun auß diesem zugang fallen die Hauptkranckheiten herin/ vñ regiren die Wunden/ vñ machen dieselbē mit jhren Zeichen behafft nach den vnd sie zeittig seind vnd erstarckt. Also erfordert in solchen Wunden zuwissen /; der jnnern vnd Eussern Wunden fürzukommen/ vnd jhr gewalt zusein. Dan wo das nicht beschicht/ so werden zwo kranckheiten zu Einer/ vnnd wird ein Monstrum darauß/ das niemands erkennen kan/ was ist: Gleich als so ein Mißgewechs entspründe oder wüchse vnter den Thiren/ das niemands weiste waß er were.

So nun also vnwissendt Schäden auß dē Wunden das werdē/ das niemandts weiß wannē/ noch zunennen. Dan wer kan einer Wunden sagen jhren Namen/ daß sie cavernosum sey/ so die Wunden des anfang ist/ vnd Cavernositas nit allein die Form vnd Zufall gibt? Also auch/ wer kan sagen das in Tentigine prava, dieweil die Wunden nit mag/ an jhr selbst in solche Wunden gehen? Auch Noli me tangere nit mag solch Tentiginem pravam machen/ vnd ist also ein Mittels zwischen jhnen beyden. Auff solches ist also auch das paralysis/ so damit lieff Apoplexia Tortura/ vnd dergleichen. Also nicht wenig von nöten ist an dem ort solchs eigenlich zubedencken Wiewol die Alten Scribenten/ vnd die Jetzt Newen Schreyer/ solchs vnbetracht für lassen gehen/ behelffen sich des nehsten wie sie das ererbet haben/ vnd die zu entschuldigen/ der Zeit/ der Krancken/ der Zufellen/ böses gestirns/ mit Blawen Enten versorget. B

Auff das so sach ich weitter an das Buch Apocryphorum/ nicht das sich des kein Doctor oder Scherer behelffen soll/ das ist/ zu einer Faulen außred gebrauchen/ oder sich darmit entschuldigen/ sondern nit angesehen solches. Aber den Nutz so hier auß folget/ auch den Schaden zuvorkommen so auß solchem Mangel begegnet/ niemands im Seckel zu dienen allein der Krancken nutz zubedencken. Will ich auff solches das machet so die not betrifft vnd erfordert/ ersuchen vnd erzelen/ vnd alle Recept/ so in den fordern Büchern beschrieben seind/ hie in diesen Wunden ernewern vnd anderst machen. Wiewol die Wunden seind Monstra/ auch so muß die Medicin Monstrosa sein/ darumb ist es mir Apocryphum: Vnd wie die Monstra wachsen/ also auß derselbigen Anatomey nimpt sich der vrsprung dieser Composition der Wunden vnd der Medicin/ vnd ist ein Theoric/ aber ein gespaltene Form/ einem jedlichen alten Artzt dick vnnd woll zuvberlesen/ vnd das alles mit vleiß/ ausserhalb des alten Brauchs.

Die Erst Außtheilung auff die Wunden.

Die ander Außtheilung auff die Stich/ Schüß/ Schleg. C

Die dritt Außtheilung Auff den Brand/ Gefrieren.

Beyder jnner vnd ausser Kranckheiten.

APOCRY-

Digitized by Google

Fallendt siechtag were/so wissend / das er sich an dem orth eröffnet/ vnd nach innhalt seiner Kranckheit/vnd die Natur sich da erzeigt. Auff welchs not ist/diselbigen Zeichen zu erkennen / wie sie dañ offentlich erscheinen A
das ist/es fiel der wunden ein Krampff in die Augen/vnd nehme jhnen das Gesicht auff sein Paroxysmũ,es macht jhme ein Surditet der Ohren/sich krümmet das Maul/der Sinn vnd verstand fiele dahin/es scheumet d Mund/die Zehne klirreten/der Leib hub an zitteren/ vnd sich Krempffen/darnach so sein Actus auß war/ so gieng es in ein schnauffen.

Vnd ob solcher Zeichen mehr oder weniger weren/das erkent auß der Statt/ auß der Materia, auß der Wunden/also/das du an dem ort solches wissest mit sampt der Wunden zuneñen. Dann wo solches nit beschicht/so folget hernach ein bleiben diser Kranckheit/vil oder wenig/also das der Wein/das Bier/der Meth vnd Thronnick / diese Kranckheit bewegen/ auch deß viel Lachen/der Zorn/vnd das damit so die Kranckheit selbst erzeiget auß jhrer eigen Natur.

Solchen der geursachte fallenden vñ eigen wesigen kranckheiten fürzukomẽn/ gebürt sich in solchen Wunden: dann durch diese Wunden werden offt die fallenden geheylet/ die sonst nicht mögen geheylet werden/vnnd das in den Weg. Schlage die Pulßadern auff/vnd laß sie lauffen mit hauffen/darnach so bindt die Wunden allein mit dem öhl Rec. Succi pœoniæ, Visci quercini, Sem. Hypericonis ana, vnc. ij. Olei Myrtini vnc ſs. Laß sie digeriren in ein Ferment / darauß exprimir das Oel/damit verbindt die Wunden / nach jrer art vnd erzeigen. Darzu weiter so gib Liquorem Vitrioli mit dem Wundtranck vermischt zutrincken/ dz ist Pœonien rc. Wein/ mit seiner Compoſition / die ist also. Rec. Pœoniæ, Saniculæ, Pyrulæ, Serpentinæ, Meußoren/ana. M. j. Vini indigesti Menſ. 100. Laß jhn Zitterns weiß sieden/darunter auff j. Trunck gib x. gr. liquoris prædicti. Also geht der Caducus zu der Abneñung. Vnd so du befindest den trancke frölich/vnnd des fallenden oder solcher Zeichen keins beklagen/ so heyle die Wunden nach innhalt der Wunden anzeigen: Vnd gib aber den Wundtranck für vnd für/aber vom Oel standt ab.

4. Von den Apocryphiſchen Wnuden der Maniæ. Id est De Mania Varia. B

Also begeben sich Wundẽ/die von jnen selbst nit Maniam machẽ/sondern auß der Materi / die auff dẽ weg ist/zu Endt seines fürnehmens bringen/ Also/das hierauß mancherley Mania kommen/das ist/ so in einer Wunden/diſe statt betreffende/der vrsprung der Mania ligt. Dann es mag nit sein/das in esen Wunden gleich die Regel obſerviert werde/so von Mania geschriben ist/sondern ein vber zwerche Madia wirdt an dem ort/vnd in viellerley weg vnd Form.

Darauff so merckend/so der Kranck verlür sein verstand/vernunfft/ohne den Schlaff vnd Surditet vnd dergleichen/mit wachenden Augen das Temperamentum vberwindt/es sey stetig/ zun zeittẽ/oder in ander weg/dardurch die Wunden widerumb kommen / in aufflauffen/in wüten/also/ das die jnnwendige Mania noch ein junge zu jhr macht/darauff sein Artzet beflissen sein soll/das er diſe vnterscheid erkenne: dann da werden zwo Mania, die alte/vnd die auß der Wunden: Ein jegliche fürht jhren Bracht.

Solche erkennet/ so sie von Sinnen kommen/jemands zubeschedigen/sich selbst nit zu Regieren wiſſen: Auß der andern/das ist/auß den Jungen/zerreissen/schreyen vor Schmertzen/vnd wissen nicht wo jnen wehe ist/vnd kompt doch auß den Wunden: Also beyde Zeichen hie zu erkennen sindt.

Zu der Mania so auß dem Leib komt/da berürdt/gedencke/das du sie Mitigirest/ vnd das allein durch dẽ Laudanũ. Dann allein in jhme ist die krafft/die da Maniam materialem võ den Wunden bewegt/außjaget.

Sein Doſis ist 6. gr: So er ist mit Perlis: So mit Geldt/ 9. gr. ohn die zwey soll er nichts.

Aber die Mania auß der Wunden/also/das der grosse schmertz ein Vnsinnigkeit bringt/darinn ist die Artzney Zeduar: Dann diſes Pflaster nimpt der Wunden jr Tobigkeit hin/ vnd macht sie milt vnd vernünfftig. So aber beyde Mania werendt gebraucht beyde Artzney/ der Wunden die jhre/die ander dem Leibe.

Darauff gedenck/das du deine Wunden heylest in solchen Kranckheiten/allein du habest sie außgetriben/vnnd nachfolgendt so heyle zu: Dann wo du das nit halteſt/so hilfft weitter kein hilff mehr/sondern diſe Kranckheiten sind befestiget/vnd bleibendt hülffloß. C

4. Von den Apocryphiſchen Wunden des Paralyſis

Dermassen werden auch mancherley Wunden in der orten da das Paralyſis ligt/ Apoplexia, vñ dergleichen jr Species vnd Anhang/in den Armen/Genick/ Haupt/Beinen vnd derglichen. So wissent auch hierinn/das da kein vnterscheidt zu halten ist mit den Glidern. Dann Paralyſis mag sich Apocryphiſiren von einem finger/auch von einem Zehend/ also beweißt es sein Anatomey.

Auff das so wissend/wo eine Wunden am Leib were/darin gemerckt würd ein zufallẽde Lãme des Gleids/ oder eines andern/das ist auff der seittẽ/oder in der andern/also dz mit verlierung der Vernunfft/vñ mit schaumen angienge/vñ das Glidt oder seitten als todt geacht würde/Bewegligkeit halben/es wer gãtz/oder ein theil/ vñ doch nit möchte der Wunden zugelegt werden/also daß sie auß jhrer eigenschafft solches handlete/ sondern durch ein vnfall anstiesse. Solches ist in Wunden / die das Paralyſis betrifft/ vnd vnnd troffen hat/das auff der Ban waß.

Auff das so wissend/so solche Wundẽ zustünden/ das diß Paralyſis im gang/oder der Gehe tod/oder Tortura oris/ die dan alle komen auß der Stat der Wunden/ vnd wz dergleichẽ ist/ als Lethargycus morbus Darauff so wissend diser aller vnterscheid/ das Apoplexia mit eim Schaum vnnd Krampff angeht ohne verstand/ Vernunfft/ohne Gesicht/ vnd Gehör rc. Also ersticken. Vnd Paralyſis regirt das gantze Haupt/ vnd eine seitten viel oder wenig nach der Materia aber im Haupt die Erste erweisung/ nachfolgend im Gleid Tortura oris erzeigt sich im Mund mit einem Krampff der also/wie er das zeucht/ bleibt. Der Lythargicus

Digitized by Google

So nuhn ein solche Wunden geschlagen wirdt / so wissen/daß das Hertz soll angesehen werden/am aller ersten/vnd das nit der Artzney. Rec. Palmarum rubearum drach. j. Angalorum rubeorũ novorum scrup. ß. Sonniti gr. vj. Darauß mach ein Digest zu einem Liquore: Sein dosis ist scrup. ℈. Nach ansehen der Schwechs/vnnd Zufällen vnd des Hertzen noth. Darzu biß gflissen/den gantzen Leib/ zu erhalten mit Lavendel Liquore, Basilicon, oder Mellissen: Auch vber das alles ist Liquor Muscatæ am besten/den Leib in der temperierten Hitz zubehalten. A

Die Heylung der Wunden soll beschehen durch das Effingenien (id est Oppodelroch) dann ander Mummia oder Balsam auff ander form gemacht/seind disen Wunden widerwertig/also fahr zu Ende.

2. Von Lungen wunden/Apocryphisch.

DEr Lungen halbẽ wissen/das sie die ist/die den gantzẽ Leib beluffret/ der sonst erstickete/ also in der gestalt. Jhr sehend dz die grosse Hitz der Sonen/durch die Wind entzogẽ wirt/ vñ leidlich gemacht allẽ Creaturen/ die sonst Hitz halben verbrenten: Also hie hat der Leib ein vrsprung vom Hertzen mit einer Hitz/gleich als die Erden die Sonn/dieselbig wirdt durch die Lungen Temperiert den gantzen Leib/auff das/das nichts verbrenne/sondern temperiert bleibe.

Dieweil nun also von der Lungen der Windt geht/So wissen jr/ dz ein jeglicher Wind durch Mauren vnd Wändt geht/also der noch vil mehr durch Fleisch vnd Bein/ so weit der Leib ist. Darauff so wissen/so der Leib also des Luffts in jhm hat/ so wirdt er dem auch nachgenaurt/ vnnd empfacht von jhm ein Gesundheit oder Kranckheit/oder ein Mittels zwischen jhn beyden.

Wenn nuhn da ein Windt beschicht/ vnnd diser Windt der Lungen ist vergifft/als in seinen Kranckheiten auff mancherley weg geschicht: Als dann so die Lung das empfindt/ das da ein öffnung ist/so gibt der Eusser Lufft/der dise Wunde begreifft/ ein entzündung/als zweyer widerwertigen dingen/darzu auch die Artzney sich einmischt/sie sey füglich oder nit. B

Darauff wissen das/so die Lung ein anziehende krafft hat/oder ein hinderschlahen/das ist/sie soll von jhr treiben/vnd vom selbigen nichts mehr an sich fassen: Hie aber an dem ort so sie also endeschickt ist/ auß eigner Natur wider zuruck getrieben/so kommen solch Kranckheit hinzu/ wie jhr Materia an jhr selbst gibet.

Darumb so vrsacht ein Wunden im Leib/sie sey wo sie wölle/der Lungen ein bereite Kranckheit zu eröffnen/dardurch der Lungen all jhr art vnd Natur entzogen wirdt/vnd dem gantzen Leib zugetheilt. Auff das ist die Artzney/das all diese Wunderänck sollen Paralam bey jhn haben mit zugeben/auff ansehen der kranckheiten/für vnd für/biß die Wunden beschlossen wirdt.

Der Wunden Heylung soll sein mit Attractiffen der Eugenien/ohn die pulveres/biß in abziehen der zufallenden Zeichen. Auch begibt sich viel/das solche Menschen so solch Lungensucht haben/all jhr Kranckheiten verlieren/vnnd sich bessern nach solchen Wunden/ also geheylt/die vor viel Jar geseiffert haben/hie benommen wirdt.

3. Von den Apocryphischen Leberwunden.

ALso auch die Apocryphischen Wunden der Lebern nit mögen ohn schaden geheylt werden/ so dieselbig ein Kranckheit ihn jr hett/ vnd berürdt auch den gantzen Leib. Dann die Leber ist/so an sich zeucht alle Egestiones der äussern Glidern/die nit Emunctoria haben für sich selbst/ das ist/die da nit außgehnd per nares, avum &c. Dieselbigen Superfluiteten zeucht die Lebern an sich/ vnnd schickts durch per Vrinam.

Dieweil nuhn etwas der Lebern gebrist/das ist/ das sie nicht mag an sich ziehen/ oder die Wunden ist so groß/das sie ein Newe anziehende krafft nimpt: So wissen/ das dieselbigen Superfluiteten dahinden bleiben/vnnd kommen der Lebern nit zu: Also mögen sie auch nit durch die Lebern außgehn/ dasselbig macht der Lebern ein sondere Kranckheit/also das jhr gebresl da gemehret wirdt/vnd das gut genommen. C

Auff das so folgt/das demselbigen soll für kommen werden: dann die Schäden/ so darauß kommen/ sind die. Die Lebern nimpt ab jhrer krafft/das Lotium wirdt wider die Natur/die Glidder werden schwach vnnd fallen in Ethicam, das Blut wirdt Blaw/ Grün/ Wässerig in allem Leib/die Haut enferbt sich/der Thorax comprimirt sich/vnd seiffert also einandernacher/biß zu langem Tode.

Darumb so soll die Artzney gemacht werden das der Lebern so sie in solchen gebresten lege/ fürkommen werdt. Dann offtmals begibt sich/das hierauß entspringẽ Febres, vnd ander Apostemata, so die Lebern in jhr arbeit vnnd Anatomey vorhanden hat. Darauff soll solchs erkent [werden] so die Lebern im Leib solchs vorhanden hett/es wer welcherley es wölte/ das solch Kranckheiten da fürkommen/ oder gegenwertig vertriben werden/mit Heylung der Wunden.

Solchs hatt allein dise Artzney/das in allen Wunderäncken Laudanum gegeben werde/oder Mummia, oder Perlatum, oder Centaurea. Darauff jhr wissen sollen/ wo solch Artzney nicht nach der Wundartzney gebraucht werden/zu langen Tödtlichen/vnd sorglichen Kranckheiten gehndt. Darumb sollen hie Purgationes &c. nit geben werden/vnd die Regeln der Leibartzney: dann die Wunden brechen alle Canones der Physicorum.

Der Wunden halben/wie sie an jhr selbst ist/wissen/das sie an jhr selbst kein krafft hat oder geben mag werden/allein die zu Kranckheiten/seyend gewelliger. Darumb der Wunden halben allein für fahren mit dem Mummia vnd Balsam/wie in gemeinen Wunden/mit zugebung der Wunderäncken/wie obsteht.

4. Von.

Digitized by Google

sie mit drucknen Kräutern geheylt werde. Dann die Art der Hirnwunden mit solchen Kranckheiten wollen vnd erfordern vnder den Kräutern zugeheylt werden. A

So wissen auff das/so das Hirn in einer Resolution were/das du Serpentinam vnd Celidoniam, vberlest/vnd (Sonnetam) eingebest Gr. j. in der x. stund gebunden. Darauff wissen auch/das andere Artzney/als componirt Balsam/Mumia, &c. hie all Widerwertig sind/allein die Kräuter haben gewalt solche fürzukommen.

Deßgleichen so ein Fluxus gienge/vnd da gefündert wird/das ist/zeitig gemacht würde/auff dasselbig gehört Splenita, Centaurea, (Sermanita) vnd dergleichen/biß zu Ende gantzer Heylung.

Auch hierauff wissen/So nuhn alle ding geheylt sindt/der Wunden halben/so bleibt ein schwechde da/dieselbig soll genommen werdē durch nachfolgende zeit/mit der Observation des Diæta/von Basilicone, von (Ameria,) von Leodia, von (Diam:) &c. biß auff sein volkommen Heylung.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Nieren.

SOlcher massen auch die Nieren jhr Kranckheit erzeigen inn solchen Wunden/die jhr Region betreffen. Darauff zumercken ist/das offtmals ein Wunden nimpt actum Naturæ, Auß vrsachen/es ist ein öffnung da gesein. Viel machen das Grien/auß vrsach/es würdt gefürdert da: Etwann Diabeticam/etwan Ganorrhæam, etwan Febrem, Apostema. Solchs ist alles auß der bewegung/so den Nieren von den Wunden beschehen ist/in der Materia die angefangen hat dahin zugehen/vnnd also in ein Monstrum gebracht.

Nuhn wissen auff solche Wunden/das sie in dermassen solten angenommen werden/wo solch Zeichen einfallen wie obsteht/auch in das Bett seichen/auch das Wasser nicht halten mögen/auch Dysuria, vnd dergleichen/daß ein jeglich Zeichen erkendt wirdt/auff welche Kranckheit es gang/dieselbig fürzuziehen vnd B dem Krancken in Wundtranck zugeben.

Als in Diabetica: de Camphora, vnd Nenufare.
Als Gamorrhæa, Mandragora vnd Iusquiamus.
Als in Dysuria: Glandes vnd Sepum.
Als in Retentione Vrinæ: Cantharides, pili Leporum.
Als in die Bett seichen vnd nicht halten mögen: Bolum Crematum.
Als in Coitus retentione: Sibeta, &c. Diasatyrion.
Als in Retentione Spermatis Cœti Sperma Canc.
Als in Arena Lapilli, Berilli, &c.

Also wie dann solche Kranckheiten begegnen mögen/dieselbigen in den vnd ander weg zunehmen/vnd dasselbig mit sampt der Wunden vnd dem Wundtranck vermischt vnd eingeben.

Die Wunden an jhr selbst soll gehalten werden mit der gemeinen Artzney/oder allein auß den Kräutern so heylen/die bemelten Wundtränck.

Sequitur de Stomacho. (De hoc nihil habebat Autor hoc loco.)

---

1. Von den Apocryphischen Wunden der Intestiner.

SO wissen nuhn weiter/so die Intestina gelezt werden/vnd es leg ein Colica Ventosa darinn/oder C Colica cōtracta,/oder sie beyde/oder ein Constipatio, oder Laxatio, oder Dysenteria Diarrhæa. oder ein Tartarische art/in welcherley weg es sey: So ist es nuhn müglich/daß solche verlezung der Intestinen/dieselbigen auffrürig/vnd auch Monstrosisch Kranckheit geberen: dieselbigen werden so vil/daß nach solcher Heylung der höchst ein bleibliche Kranckheit da verharret/die auch niemandts vrtheilen kan/was Nahmen sie sindt: Wiewol doch etlich gleichnuß erscheinen/aber nicht zubenambsen.

Auff das so folgen Artzney hiebey/die den Intestinis solches wenden: dieselbigen aber mussen nach gelegenheit der Intestinen geben werden/das ist etlich durch Clystiren/vnnd nicht durch Laxatiffen/sondern Curatiffen: Etlich durch Potiones, als Wundtränck/etlich von aussen an/nach dem vnd der Handel erfordert. Dieselbigen Artzney sollen nicht genomen werden auß den Recepten/so wider solche Kranckheiten geschriben sindt/sondern sie müssen auch Monstrosisch sein/wie sie den hernach folgen.

Monstrosisch Artzney in der Monstrosischen Colica.

Von winden.
Rec. Centaureæ &c.
Von Contractura.

2. Von den Apocryphischen Wunden der Beinen.

DArauff auch/so haben die Bein jr sonderlich Region vnd geben in jhren Stätten/auß welchen jhnen auch zusteht/Kranckheiten vnnd anders. So nuhn darinn eine fürgenommen were/so soll dieselbige mit sampt der Beinwunden fürgenommen werden.

Nuhn

6. Von den Apocryphischen wunden der Adern.

A

ALso wissen von den Adern / so sie ein kranckheit in jhnen haben / die da geboren ist / so nimpt sie da ein Frembd / vnd bricht sein weg nach / in welcherley es sey.

Auff das so wissen / das die Adern all in jhrer art sollen erkent werden. Dann die zum Hertzen gehnd / haben sein sonder fürtrachten / zu der Lebern / zum Haupt / zum Miltz / zur Lungen ꝛc. Ein iedliche mit sonderem anhangen ist. Auff das wissen demselbigen fürzukommen.

Solcher Adern anligendt / werden erkent / durch die zeichen / so da einfallen / vnd je länger je stärcker werden. Darauff sollen alle kranckheiten / so den Adern zu stehnd / dem Wundartzt bekandlich sein / auff das er die zeichen verstandt / vnd was sie bedeuten.

In seiner Artzney ist zuwissen / das da die Adern wol zublut gericht soll werden. Dergleichen so notturfft erfordern würde / an andern orten auch geschlagen / So weit der kranckheit Anatomey geht.

Darzu soll das wundtranck mit Gamandrea vnd Solsequio vnd Hirundinaria gemacht sein / für vnd für zutrincken. Dergleichen die pflaster sollen sein Media attractiua, das ist / mit gleicher waag / vñ was träckheuen infiel / am selbigen ort fürzukommen mit seinen sondern zugehörenden.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Gleychen.

SO in den Iuncturis legendt Sciatica, Podagra, Chiragra, Gesücht ꝛc. Vnd ob sie schon nit offenlich werendt / so eröffnet die Wunden / wo sie anders in jhren actu ligendt. Auff das nun so wissen / das denselbigen kranckheiten jhr actus genommen werde. Dan wo solchs nit beschicht / so ist kein bleiben in der Wunden / sie ist wider auff / mit langer Zeit. B

Oder so dasselbig nit beschicht / so ist der paroxysmus täglich bösser / vnd der Zufäll mehr / vnd figiert sich ein / also das weitter kein dennen nimmer ist / noch hülff zugeben in der Cur / oder in dem Mitigiren.

Nun ist die Cur also / durch die Trag: durch Mercurium præc. durch das Pflaster also mit Cantharidibus außgezogen.

---

1 Von den Apocryphischen Wunden des Geschmacks *

* Id est Geruchs.

ALso weiter von den Apocryphischen Wunden des Geschmacks / so wissen / das der Geschmack ligt in der gantzen Substantz der Nasen / vnd endt sich im Gewelb der Nasen / das ist / im obern Absatz. Darauff so wissen das diser Geschmack sein Region hat / also wie weit er geht / vnd wo er sich Exaltiert.

Darbey wissen auch / das von innen herauß nichts geschmeckt wirdt / darumb kein Wunden der Nasen schadet thut / ausserhalb jhrer Region: Aber von aussen an / das vernimpt die Nasen in jhrer Concauitet. Darumb so weit die Nasen jhr Region hat / dieselbigen Wunden zubetrachten sind / vnd am meristen wo dieselbigen am sterckisten den Odoratum hat.

Wiewol das ist / das da etwan naher bey der Nasen / ein zuhangende kranckheit leit / die auß andern wunden / so dieselbig Anatomey betreffe / berüret oder geletzt wirdt: Als dan so möcht ein frembde wunden der Nasen jhren geschmack auch nemen / aber auß der Nachbarschafft der kranckheiten / vnd nit in jhr selbst. C

Auff das nun weiter so wissen / das auff solches ein zweyfache Artzney soll gefürt werden: Anfänglich auff die Nasen an jhr selbst / nachfolgend auff die zulauffenden / wie gemeldt ist. In solchen sollen die zeichen gemerckt werden / dardurch solche kranckheiten erkent werden / vnnd die Artzney durch sie gewiß genommen werden.

Was die zeichen sind so die Nasen betreffen / sind also: Der Odorat stehe still vnter der Heylung / langsam zeucht er ab / vnnd am letzsten so er geheylt ist / so wirdt er erst erkennt. Darbey wissen auch / das an dem ort die Statt anzeigt verlieren des geschmacks / das ist in jhr letzung.

Die andern zeichen sind / So die Nasen trefflich fleissig were / oder würde / vnnd die Squinancij / das fallen der Uvulæ / oder im Blat / im Rachen / in Zehnen / oder ein nachfolgend Husten: wo solch Zeichen sindt / das ist ein Zufall einer andern geletzten kranckheiten / die diß Region auch begreiffe des Odorats.

Die Heylung aber in solchen dingen / Erstlich der Nasen an jhr selbst ist / das sie geheylt werd ohn Geschwulst vnd Hitzigung / das ist / ohn der wunden eigen Zufäll. So das beschicht / so ist der Odrat zukünfftig: Aber wo das nicht beschicht / sondern der Wunden Eigen Zufall wird verhenckt am selbigen ort verstich dich eines verstockens des Geschmacks.

Die ander Heylung der zulendenden kranckheiten mercken / das sie muß genommen werden durch den Turbith vnd Hermodactylos. So es aber nit wolte / so ist Oleum Philosophorum correctum in die Nasen gesprützt / das best / also. Rec. &c.

2. Von den

Digitized by Google

Es mag auch wol Paralysis darein fallen vnd Oculorum tortura/ vnd dergleichen. Solchs alles vrsacht die Materia, so da in solcher Generation ligt. Wiewol das ist/ das sie nit allezeit herfür brechen vnnd sich erzeigen: Ist die vrsachen/ das die Leut vor solchem End der würckung sterben. A.

Als ihr sehend/ das offt einer stirbt/ der da dieser vnd ander kranckheit eur im/ die sonst mit der Zeit auff jhn fielend: Als einer der Heut Blindt wirdt/ wer er gestern gestorben/ so wer jhm das heut nit beschehen: Also mit andern auch.

Darumb so wissen in solchen dingen/ So Tenebrositet der Augen einfiel/ das sie mit Euffragia genommen werdt: So da einfiel Albugo mit Aqua Metallorum: So da einfiel Macula mit Vitriolo albo: Der Cataract nach seiner art wie obsteht auch. Aber so er sich erhärtet/ vnd möcht nit begriffen werden von der Artzney/ so gebraucht das stechen. Sonst heyl die wunden in allweg/ wie den Hauptwunden zusteht.

5 Von den Apocryphischen wunden der Sensibilitet.

SO wissen auch also/ das die Sensibilitas sich vergleicht dem Gehörd/ dem Gesicht der Augen/ oder dem Gustu auff der Zungen: dann vrsach/ so ein Auge in seim Stern gelezt wirdt/ so ist sein Liecht todt vnd ab/ vnd wird jhm nimmer wider geben.

Also ist der Sensibilitet auch/ dann da ligend vil vnd mancherley Sensibilitet im Leib/ das ist/ sondere stett vnd örter da es gleich als ein Liecht ablöscht/ vnd nimmermehr wider gebracht wird. Darauff auch so wissen/ das sich vil begibt das Sensibilitas verloren wird: Aber gleich wie obsteht von dem Cataracten vnnd der andern Augen Zufäll/ die das Gesicht nemen/ vnd doch vnverletzt noch ist: Auch deren gehörd durch Tinnitum &c. genommen wirdt/ vnd doch das Auditus ongeschädiget. B

Also hie auch so wissen/ so den stetten der Sensibilitet in der Anatomey/ doch nit im Cearro/ein wunden begegnete/ Als dann ist ein Materia da/ die der Sensibilitet zugriffig ist: Als so eim ein Arm entschlafft/ oder vnendtpfindlich wirdt/ vnd dergleichen/ dasselbig fürzukommen ist hie vnser fürnemen.

Darauff so wissen/ das die selbigen zeichen auff die Schwynen lauffen/ auff Paralytisch Morbi, vnd auff die Anodinisch art. So solcher Zeichen ein Einfiel/ so wissen/ das der Morbus auff dem weg ist/ die Sensibilitet anzugreiffen: welche so sie angriffen wird/ so ist jhr art/ das sie in die Schwinische/ Paralitisch vnd Anodinisch art falt. Auff das so wissen demselbigen Artzney zuzulegen/ damit solchs vermitten werde. Dieselbigen muß in dem weg sein/ das in Wundtrancken mit lauff Artemisia, Conuall. ꝛc. vnd für vnd für von der Nucha desselbigen Glidts gesalbet mit Balsamo de Elemo, oder Taxeto, mit sampt der Heylung/ vñ nit warten biß zu End der Wunden Heylung: Dann als dann ist es mehr sorglich vnd verseumig.

---

1. Von der Apocryphischen Wunden der Gulden Adern.

WElchem die Hæmorrhoides Ebullieren vnd sich zu digeriren neigen oder bereyten/ welcher darinn getroffen wirdt oder wund/ je mehr der Digestion ist/ je mehr des Bluts anlauffen geschicht/ darzu sein Nequitia herfür kompt/ nach dem vnd sie sich zu pecieren anricht.

Nun sind auß jhr müglich/ Feygwartzen/ desgleichen deß gantzen leibs kranckheiten/ als gleich dem Caduco/ gleich den andern ꝛc. So auß diser Gulden Adern entspringen.

So also in solchen Eins begegnet mit der Wunden/ so wissen/ das dieselbigen End so darnach folgen/ nimer zu Artzneyen sind/ es wer dan das die Spagirey ein fundt brechte/ sonst ist es der Simplicitet vnmüglich. C

In Heylung aber derselbigen Wunden/ so wissen/ das die wundtränck sollen mit gemacht werden/ welche in Caduco vñ dergleichen fürkommen vnd so nachfolgend Feigwartzen ꝛc. nehmen/ so wist/ das jhr art nit anderst ist dann wie obsteht vom Caduco: drumb gehört ein sonderliche Artzney darzu.

2. Von den Apocryphischen wunden der Menstrualischen Flüß.

ALso wissen auch/ So ein Frawen in den Menstrualischen Exaltationibus oder Præparationibus, so weit desselbigen Anatomey Inhalt/ geschlagen wird/ dieselbig Wunden macht ein Menstrualisch Vulnus, das ist/ daß das Menstruum an dem ort sich erzeigt/ vnd darumb aber/ das es sein falscher gang ist/ darauß werden mancherley Ulcera, Nodi, Naptæ, Alcolitæ, Verrucæ, Squamę, Spongię, Vnd nach dem vnd die statt ist/ als Morphea, Tentigo, Polypus, vnd andere kranckheiten dergleichen/ so weit der leib ist.

Wiewol das ist/ das diese Vulnera Menstruosa sich nit vergleichen keinerley art der Wunden oder Löchern: vnd das auß vrsachen/ das alle andere Genera, andere Generationes haben/ darumb das besonder zu vrtheilen ist.

Dieweil aber/ das menstruum in den Salibus figirt ist/ vnd die Aceitisch/ Arsenicalisch ꝛc. art floriert/ so erzeigen sich dieselbigen/ vnd machen darauß die kranckheit wie obsteht. Also ein theil gehet in die Ulcera einer in Nodos, Einer in Cancrum/ Einer in Naptam Nactam, ꝛc. Also sind im menstruo alle Art der

derselbigen

A selbigen kranckheiten: Aber nit all zuergleichen der form nach/ oder den Zeichen/ sondern auff jhr eigen Art zu erkennen/ vnd in derselbigen auch nit anders dann als ein Monstrum. Dann so sie von jhr selbst vlceriret so gibt es rechtformiger anzeigung.

Auff das nun so wissen/ das Menstruum erstlich zuerkennen in allen Gliedern/ darnach auch sein zeit/ sein Exaltation/ sein Digestion: Nachfolgend so die wunden geschicht/ dieselbig nach jhren Zeichen vnd Ansehen zuerkennen.

Darbey auch nit allein die Eussern/ was die Augen geben/ sondern auch die Jnwendigen/ so etwan eine auff der Bahn wer/ als nemlich Profluvium Salium, Ethica, Febris, vnd dergleichen/ diesse wunden verändern.

Auff das folgen dreyerley Artzney: Eine/ das du Artzneyest das Menstruum in sein rechten Lauff wider zubringen/ darbey müssen sein Wunderänck mit Melissa Pulegio ꝛc. Ein andere/ die Leibkranckheiten zu wenden/ die du da sichst auffstehn vnd herfürzukommen mit vermischter Artzney der Wunderänck. Die drit/ was sich eusserlich erzeigt/ das wissen wider zunemmen nach den Generationibus/ also für das/ also für das ꝛc. vnd in allen dingen das Menstruum zu recht stellen/ sonst sind alle arbeit vergebens.

3. Von den Apocryphischen wunden *Ignis Persici*.

WJe jhr dann vom Vrsprung des Ignis persici wissen/ in was weg dieser Ethna sich gebürt: So nun in eim Glid dasselbig zu præpariren anfieng/ oder die Materia da leg vnd allein eins anzündens wartet/ wie ein Holtz seins Fewrs.

Auff das folgt nun/ So ein solch Glied verwundt wirdt/ so ist einer jedlichen Wunden art/ Hitz vnnd
B Fewer anfänglich zuhaben: dann es vergleicht sich gleich dem Fewr auß dem Stein/ so all Streych ein Funcken zeigen/ also an dem ort auch.

So ist nun die Materia Ignis Persici ein Zundel/ das Schwert ꝛc. sein Fewreisen/ vnnd das Glid der Stein. So also dasselbig sich zusamen füget/ So wissen da das die Entzündung da ist/ nach art des Corporalischen Fewrs Microcosmi.

Auff das so mercken/ das dieses kein Wunden mehr ist/ sondern ein Monstrum, vom Persico vnd der Wunden geboren: Jst sie beyde/ vnd entweders nit in seiner art: Also ist es ein Monstrum/ wie dann die andern auch sind.

So wissen/ das also die Cur auff ein Monstrum gemacht muß sein/ das ist/ die entzundte materiam zu löschen helffen/ damit es nit gar breane. Dann versach/ wer weiß dissen Zundel/ wie weit er gehet? oder wie viel sein ist? Darumb so muß da ligen in den Wunderäncken die Löschung/ vnd auff der Statt/ vnnd in der Wunden.

Auff solchs so wissen/ das die Löschung von Jnwendigen ist Solatrum, Nenufar, Opium: von aussen Acetum, Camphora, Sperniola: auff die wunden Oleum Camphoræ. Solchs gebrauch so lang/ biß die Hitz außlöscht/ nachuolgende durch die Oppodeltoch geheylt. Darbey wiß aber/ so sie nit wolt abzulöschen sein/ daß du also fortfüreſt die Artzney/ Rec. &c. Vnd so sie stirbt/ So schel es hinweg/ vnnd handel in allweg wie in Persico gesagt ist/ vnd in Zufällen/ das ist/ suchs in jhren Capiteln.

4. Von den Apocryphischen wunden des Krebß/ Sirey vnd Esthiomenischen.

C

Also dergleichen so Esthiomenische Ulcera/ es sey in welcherley weg es wölle/ in einem zu vlceriren sich verfaste/ vnd es wurd ein Wund an jhren stetten/ da sie zueileten außzugehn/ oder am selbigen ort ein Außgang zumachen vnderstünden/ als die Sirey im Antlitz/ der Krebß an Brüsten oder Schultern/ die andern Esthiomenischen Ulcera/ wo sie dann in Beynen ansetzten/ nach jhr gewonheit.

So nun also ein Wunden ein solch Emunctorium gebe vnd sich vereiniget mit der Wunden/ also das diese Materia vnd die Wunden ein Monstrosum vulnus geben/ vnd das Loch vberwundt sie: Also dann so volgt auß dem/ das die Ulcera nit sind nach jhr art/ auch die Wunden nit/ Sondern zu beyden seiten ein Mißgewächs. Auß dem dan folgt/ das sein Artzt/ auff solch Mißgewächs handeln muß/ vñ dasselbig benemen: Nit den Proceß in Esthiomeno/ Sirey/ vnd Krebß füren/ auch nit den Proceß der Wunden/ sondern das Mittel zwischen jhn beyden.

Wo nun aber solchs nit geschicht/ vnd es wird verhart vnd es heylt nit: So wissen an den Ort/ das es in anderthalben jaren nimmer zuheylen ist ohn abbrechen des Lebens. Jtem dergleichen/ So es geheylt würd/ vnd nit hinweg kehm der wust mit einander: So wissen/ daß diesse Ulcerationes widerumb zu auffbrechen gehn/ vnd behalt kein bestandt/ vnd wird nachfolgent böser dann es anfänglich war. Darumb der Artzt da soll geflissen sein/ das er zu beiden seiten das betracht/ vnd die Wunden/ als ein Wunden vnd als ein Ulcus heyle.

So wissen nun auff sein Artzney/ das die Wunderänck sollen gefürt werden/ nach brauch der Wunden mit der mitlauffenden Artzney Mercurij Sublimati/ ꝛc.

Darzu auch soll die Wunden an jhrer statt mit dem Stichpflaster geheylt werden/ die da gemacht werden [mit] Mercurio Præcipitato: Auch soll die Wunden gesäubert werden mit Aqua Arsenicali alle 14. tag j. mahl/ oder nach ansehen der Schäden/ biß zu end aller Heylung: vnd in kein weg häfften oder erstecken/ oder zu der Feulung bringen. Dann so solchs beschicht/ so ist es ein anfang des Fluß vnd der bösen materiæ zu fürdern/ nachfolgend schwerlich zuheylen.

Digitized by Google

5. Von den Apocryphischen Wunden der Fistul.

A

ALso dergleichen in der Fistulen anfang / wo es dieselbig Materia begriff / da mag die Wunden an ein Fistul nimmermehr geheylt werden / sie schlecht sich herzu / vnd am End wirdt ein Fistel darauß / die vorhart vnd bleibt.

So sind also auff das geflissen / das die Artzney / so zu den wunden dienet / geheylt werde / Eine zur Wunden / die ander zur Fistul. Die / darmit du die Wunden heylen wilt / das dieselbig durch das Wundtranck beschech / vnd weiter der Wunden kein Artzney gebest / als allein sein Tranck. Auff dasselbig die an der Artzney soll sein von aussen on allein zu der Fistel / das ist / das sie also sey / das sie die Fistel von aussen an heyle durch Eugenion, das also in der gestalt wirdt. Rec. &c.

So wissen auch hierin / das diese Wunden nit heylen / so lang / es muß die Fistel damit heylen / dann keins vbereilt das ander / sondern sie ziehen mit einander zu der Heylung / vnd was sich do beschleust das bliebt.

Aber so ein Fistel nach der Wunden kehm / das ist / du heylest die Wunden vnd betrachtest die Fistel nit: So wiß an dem ort / das die Wunden zugeht / durch dein Eusser Artzney / vnnd die Fistel bleibt / nach dem so wird diesse Fistel vnheylbar / dan es mag nimmer beschehen / das so in offner Wunden beschehen were.

So begibt sich auch offtmals / das ein Fistel einfalt im Ende / die sich vndergraben hat / vnnd nit gemerckt ist worden der statt halben / oder die Form der Wunden hat es verhalten. So wissen das solch verhalten durch die Eyter wasserlauff ꝛc. Erkent wird. Darumb kein Artzt sein soll ohn solch gut Erkantnuß der Eyter / oder deß so auß der Wunden gehet: dann sie zeigen an / was da zukünfftig beschehen wird oder herzufallen / auß dem der verstandt genommen soll werden.

So es aber also vbersehen wirdt / vnd die Fistel bliebe auß vnuerstandt seins Artzts / wissen / das weitter mit derselbigen gehandelt sol werden in Fistels weiß / vnd Wunden weiß / das ist / mit der Wundartzney / so B verheylte wunden angreifft / wie dann am selbigen ort beschehen ist / da die Fisteln angezeigt werden.

6. Von den Apocriphischen Wunden der *Cancrena, Herpeta* vnd dergleichen.

SOlche wunden so in diesse Region oder Anathomey kommen / da Cancrena, oder Herpeta, oder was jhnen gleich ist / anfangen oder werend / So wiß / das diesse wunden nit geheylt mügen werden / diesse seind dann auch hinweg. Wo aber also ein starcke Heylung beschehe / das die Wunden conglutiniert wird / Das dan nit geheylt heißt: So wissen / das sie wider auffbricht vnd nit bleibt.

Darumb so wiß / daß du diese Wunden Heylest mit sampt der Cancrena, der Herpeta, ꝛc. dasselbig muß beschehen in dem weg / das alle Artzney diene / den Fluß in die Wunden zuziehen / vnnd nit geheylt werde die Wunde / es sey dann das am ersten die kranckheit all in der Wunden sey / mit Röte vnd Farben vnd aller Materia.

Als dann so magst du wol heylen die Wunden zu: jedoch aber für vnd für mit der anziehenden Artzney derselbigen flüsse vnd die Wunden als ein Loch heylen / vnd nit als ein Wunden

So ist der Proceß also / das die Artzney gemacht werde von Colophonia, vt sic Rec. vnd darnach Rec.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Wartzen / *Napta, Struma.*

ALso werden offt Wartzen auff die Wunden / das ist / das Wartzen auffstauffen vnnd dergleichen / Drusen / das ist auch solche vrsach / das da ein Materia solcher dingen gelegen ist / vnd da außspringt / vnd in sein Generation gend / Wiewol sie doch nit recht den Wartzen gleich sehend / oder den Drüssen / vrsacher das Mißgewächs. C

Also auch offtmals wunden in der Region des Halß beschehen / dieselbigen offtmals mit Kröpffen anlauffen / vnd machen Kröpff / da vorhin keiner gesein ist: Auß vrsachen aber / da ligt der Kröpff vrsprung / der da bewegt ist worden.

Auff solchs so folgt nun auch die Artzney / das solchs geschläche all in der oder an der gestalt sollen auch mit den Wunden hingenommen werden / auff das solchs weiter nit zuschaden kompt.

Dann sich begibt / das auß solchen Wartzen / Sirey / Fisteln / Kreps ꝛc. werden / Auch auß solcher Napten tödtlich kranckheit das ist / das sie häfftig wachsen / vnnd ein solchen Außgang da nemmen / das auß viel seins Wachsens sterben müssen.

Sich begibt auch / das offtmals ein Kropff in solchen vrsachen vom Halß auff die Ellbogen / Knie ꝛc. gezogen wirdt / oder ander dergleichen Enden. Dann so der Kropff falt in die Ligamenten / so streicht er der Wunden zu. So er dann nit betrachtet [wird] zuheylen oder genommen zuwerden / so ist es nachfolgend des trancken tod / vnd wachsen Schwäm herauß / oder Moder vnd seltzame Kröpff / als Lungen / oder etwan als viel Rören durch einander Gederm vnd dergleichen / Dann es ist also ein mißgewächß. Solch mißgewächß sollen auß den Wunden wachsen mit langer zeit / auch vber lange zeit. Wiewoldas auch ist / das nach einer heylung der Wunden ein solch Napta, Struma, oder wartzen erst jhren anfang nimpt vnd die alten Wunden ongefärd begreiffen / vnd als dann durch dieselbigen außbricht / die sonst an einander ort sesse. Dan die geheylten wunden sind geschickter zu solchen dingen / als das gantze fleisch.

Die heylung

Item Priapi Vulnera soll man nit hefften/ aber ein Syringam soll man hinein stossen/ durchs Rohr hinein usque ad Vesicam vel Orificium Vesicæ, das der Vrin herauß gang. Vnd darnach soll man die Medicamina darauff legen/ so ferr das die Syringa durchgange/ vnd der Priapus grad lige. Darnach soll man die Olea oder Balsama, oben gelesen/ vberlegen/ mit Tüchern darien genetzt/ oder diß Emplastrum maius, id est, Oppodeltoch, cuius descriptio est ista. A

Descriptio Oppodeltoch ad Vulnera ligamentorum totius Corporis.

Recipe Olei Olivæ, Lauri, Lithargyrij, ana lib. j. & ss. Primorum ex arboribus ana unc. iiij, Thuris, masticis, myrrhæ, Mumiæ, Aristolochiæ rotundæ, ana vnc. ss. Resinæ de Botin lib. ss. Reduc in Emplestrum. Vier stuck ex arboribus in disem Recept/ dienen ad Ligamenta, Vier zu oder für die Geschwulst/ die andern ad Virtutes Ligamentorum &c. Wann die drey vndern Ligamenten nit troffen worden/ noch aneinander hangen/ sey Vulnus wie groß sie wöll/ so ist noch ein hoffnung da zu haben zur Heylung/ so ferr das man da kein Eyterung ziehen.

Wenn aber das Rohr troffen wirdt in der Wurtzen/ so ist Paralysis testiculorum da. Dann wo ein radix troffen wirdt/ da ist von stundan die Lähmi.

Antimonium ex aqua provenit & est minera.

Si Vulnus fuerit in Oseo, æquè summa animadversione opus est, ut in arundine sive priapo. So er aber von einander hangt/ soll mans hefften: Aber nit mit der Nadel/ sondern mit spitzen Hefftlin darein gesteckt/ vnd zusamen gehefft/ ein Faden vmb die Hefftlin gebunden/ vnd darnach das Emplastrum darauff legen/ vnd verbinden/ vnd allwegen in zwölff Stunden einmal renoviren.

Wenn aber die Testiculi troffen werden/ soll man von aller ersten mitigativa brauchen: Dann es kompt ein solcher Tumor, wenn man 24. Stunden vbersicht/ vnd nit mitigirt, das es ad ignem Persicum, oder ad Herniam geht/ vnd sind vnsäglich Dolores. B

Mitigativum autem in Vulneribus Testiculorum est istud.

Recipe Seminis Citonimorum vnc. j. & ss. Farinæ fabarum vnc. j. Olei Myrtillorum, Olei de floribus Tapsi ana drach. vj. Radicum usquiami, ad pondus omnium: Fiat Cataplasma super locum Vulneris, Vnd muß mans warm vberlegen auff 24. Stund/ so redigirt es wider in sein pristinam Virtutem, vnd hilfft den die Cur/ sonst ist alle Cur vergebens/ wenn mans nit vorhin mitigirt.

In Oseo zu hefften/ soll man die Ligamenten Hefften/ vnd nit das Fleisch. In Priapo vnd Testiculis soll man nichts Hefften.

Character ad Vulnera Testiculorum.

A. x. f. c.

Capitulum de Vulneribus Lacertorum vel Musculorum, Vulgò Fleisch wunden.

Muscula, Ein jedlich Fleisch/ das zwischen zweyen Knoden steht ꝛc. Wo Ligament trucken durchs Fleisch geht/ soll die Wunden heissen ein Geäder wunden ꝛc. Guido cum docet, unumquodq; Vulnus debere gehefft werden/ errat pessimè. Dann man solls nit zusammen ziehen/ sondern soll lassen die Natur operiren/ so machts ein kleinere Masen/ dann so mans zusamen zeucht.

Deßgleichen mit dem Eyerklar verdempffen/ ist auch ein grosser Error: Dann der Balsamus Naturæ will in jhm selbst geheylt werden.

Wo nuhn ein Wunden ins Fleisch geschlagen würdt/ Primum est, das man die Zufäll wehre/ nem. Tumorem, Eyterung/ Maden/ auch fürkommen/ das kein Wundtsucht zur Artzney schlahe/ hoc est, kein Hitz darein kom/ quæ est prima species Sinnoviæ. Auch das kein Gluten album, id est, Glidwasser komme/ kein Schwindtsucht/ noch Vergicht/ id est, wütung der Wunden/ welche im Angesicht anfacht/ vnnd darnach ad Paralysin das Membrum Vulneratum bringt. C

Phthisis & Ethica sunt morbi Chronici, die für vnd für bleiben.

Primùm est ac præcipuum in Chirurgo, si tumuerit Vulnus, das ers lege/ cuius tale est medicamen, die Geschwulst zulegen.

Recipe Flores Tapsi drey Handtvoll/ Ebuli ein Handtvoll/ Flores Actis zwo Handtvoll/ zeuch den Liquorem mit Roseneßig auß/ schlags vber die Wunden.

Man solls also warm vber die Wunden schlagen/ so entschwellt sie sich in eim tag vnd nacht.

Wenn die Geschwulst gelegt ist/ soll er zur Heylung gehn/ nemlich/ das er den Balsam secundùm descriptionem Christi, obgemelt/ vnd die andern darüber legen. Oder aber diß nachfolgend Medicamen.

(Balsamus proprie dicitur, quodcunque sanat, incarnat, & putredinem prohibet.)

Descriptio Vnguenti ad Vulnera, Ein Wundsalber.

Recipe Mellis ein halb Pfundt/ Visci de Botin vnc. ij. (quæ duo corpus præbent.) Recipe Succi de floribus Hypericonis, Aloepatici, Florum æris, ana vnc. j. Fiat destillatio Solis per Mensem.

(Corpus heißt/ da man etwas Salbey inmacht/ als in Blatersalbey ist Corpus, Schmeer/ in andern Wachs/ in aliis Oleum &c.

Alia

Digitized by Google

Sparediam vocant ein Binden/ die man vernüpfft/ vnd mit Eyerklar macht/ à quibus cavendum est, Die Schienen soll hol sein/ das der Lufft möge darzu kommen/ damit nit ignis Persicus darein kompt/ so man wölte erstecken. Dann ignis Persicus, der ex Vulneribus kompt/ mag nimmermehr Curirt werden. A

Die Ersten Recept secundum descriptionem Christi, ist hie auch fast gut/ deß gleichen auch/ die andern/ es seyen Olea, Potus oder Emplastra, mag man hie auch wol brauchen.

Resina de Botin, id est, Terpentina, & Loriet.

A Pandectis cavendum est, errant enim plurimùm.

Descriptio Balsami in Vulneribus Osium.

Recipe Axungiæ de Mumia, id est, Medullæ, succi Hypericonis, Centaureæ, Sophiæ, unc. vij. Liquoris de Myrra, mastice, thure ana. unc. ss. Lithargyrii præparati (nit wie wirs in Apotecken haben/ dann man soll Purum ab impuro separirn, vnd soll Purum cum impuro nit vermischt werden.) De liquoribus centaureæ, dredinæ, Spicolliæ, Betonicæ, ana drag. j. Olei de Baccis lauri, ad pondus omnium, Reduc in Balsamum.

Alia descriptio.

Recipe Olei Alandahal (Pandectæ dicunt esse Coloquintida, sed falsum est. Nam nullum laxativum ad Vulnera uti oporet. Mesue Quid pro quo vocauit Alandahal, id est, Coloquintida, sed item falsum est &c.) Guaici, Spondilij, (id est Pinus) Iuniperi, ana vnc. vij. Serpentinæ (Animalia, wenn sie wundt werden/ tragen sie jhr Balsam vnd Artzney im Maul ꝛc. Serpentina est Herba parvissima, hat ein zingli das klein ist/ vnd necesse est, das mans wol kenn.) Consolidæ Regalis, Coconidion, Prunellis (Prunella est duplex, melior est die braun/ auff blawfarb quæ iccirco cœlestina dicitur) ana unc. j. Reduc in Liquorem.

Quid pro quo, id est Meidū pro Musco.

Alia descriptio Emplastri. B

Meyster Hanß von Göppingen fuit insignis Medicus, cuius fuit hoc Emplastrum, quod melius est, dann alle andere Seichpflaster.

Recipe Colophoniæ, Ceræ tussiæ * id est, Ceræ Virgineæ ana lib. j. Liquoris Medullæ ex ossibus, de Mumia, Thuris, Sinochiæ (sunt Coralli albi liquefacti) Carabe, ana vnc. j. Reduc in Emplastrum cum axungia de trinijs.

* Tuttia est lapis.

Emendatio Theophrasti.

Additio. Mumiæ transmarinæ vnc. j. Liquoris tapsi vnc. j. & ss. Liquoris Calaminaris drach. vj. In dem Recept ist nichts zuscheiten/ dann Carabe, das secundum descriptionem meam herauß gehört: licet enim habeat virtutem attractivam, superfluum tamen hic est.

Capitulum de Vulneribus Capitis, vulgò von Haupt wunden.

ANatomia localis. Corpus in Anatomia capitur, vel est fixum, vel non fixum, id est, digestivum. Fixum est caput per, id est, Ossa capitis sine cute & carne, ut apparet in den Todtenköpffen.

Caput in se quatuor habet sensus, Visum, Gustum, Auditum, Olfactum: Quocirca maior adhibenda est cura, quàm in cæteris membris,

Cerebrum in 4. partes dividitur. Centrum auris, ist nit grösser dann ein Gusenknopff. Centrum oculi est in pupilla oculi. Quocirca erant omnes, qui transversis venis oculorum, quæ superciliis superpositæ sunt, Visum attribuunt, cum Visus in sola pupilla situm habeat. Cum Auditu similiter est. Item cum Gustu, qui in radice est linguæ: quamvis in linguæ locustam sive extremitatem extendatur, radicem tamen habet in radicibus linguæ. Sic Olfactus, non in castilagine Nasi est, sed in radicibus Nasi. C

Dieweil den zweyen fehlen/ pia Mater & dura Mater, nichts geschicht/ Spes est habenda sanandi Vulneris.

Wie der Medicus den Krancken findt/ also soll er jhn auch von jhm lassen. Find er jhn Sehendt/ so bleibt er Sehendt/ Er verderb jhn dann/ oder das (quod excipitur solùm) das Vergicht in die Wunden schlahe ꝛc. Puls hört auff/ der Harn ferbet sich in ein Rötte/ signa sunt, Martialia esse Vulnera.

Ein Kranckheit in der Leib artzney kompt darumb/ das sie den Leib böser mach: Aber in den Wunden wirdt vnd soll die Wunden oder der Schmertzen nit böser werden/ sondern bleiben/ wie jhn der Artzt funden hat. Es creticirt kein Wunden nit/ quamvis id Galenus dicere sit ausus, sed errat &c. Es soll auch ein Wunden nit böser werden/ dann sie anfänglich gesein ist/ es verderb jhn dann der Artzt. Wann der Vulneratus auff drey stund frisch vnd frölich bleibt/ ist sein sach gut/ es verderb jhn dann der Artzt.

Designis Vulnerum Capitis.

Vulnus in Vesica est mortale: Læsa enim Vesica curari non potest.

Item si cor tangatur, in puncto mors ast: Vita enim ex Corde venit, & cerebrum ex Corde vitam excipit.

Item si Cerebrum læsum fuerit, non statim mors adest, sed signa mortis confestim adsunt.

In Capite igitur nullum est mortale Vulnus, Es sey dann die zwey fell/ pia Mater & dura Mater troffen ꝛc.

Signa

lam curã recipit, sed sequitur illam effusionem icteritia stomachi, quæ è cæteris icteritiæ speciebus se- A
paratur. Et stomachus wird verbitteret/ deinde neque vinum neque potus bene sapit. Hinc sequitur
tussis parua, deinde consumptio, inde Iliaca sequitur, postea febres &c. sed cura, sicut in pulmonis
regione, obseruetur &c.

Si vulnus regiones Renum, hinden durch den Rucken/ tendatur, & regiones tangat, curam Re-
nes recipiunt. ut usurpetur Balsamus ille, qui ad orificium stomachi vulneratum lectus est. Vnd soll
man den Balsam ein spritzen ad Renes, so curirt es/ adiuvante etiam Urina: alioqui sequitur diabetica
sicca, si sanies non tollatur, vel vleratio, & tunc tenditur vlceratio vsque ad vesicam, hinc sanio sa
vrina &c.

Uriua quæ ex Iliado venit, Medicum doctum efficit &c. Et vnderhalb dem Gürtel lähmi oder
Schwindsucht ut plurimum sequitur &c.

Nisi quis utranq; sciat Anatomiam, Medicus dici non debet. Intestina wo sie von einander komen/
non amplius recipiunt curam. Sed obseruanda sunt ista, ut inferior Darm mit eim Silbern knuppli zu-
gefast werd/ damit nichts vnden hindurch gang/ vnd das ober mit eim Silberen Rohr angezogen/ vnnd das
Rohr durch die Seiten richten/ das der stercus die seiten gang. Oder aber beyd Därm vber das Silber
Rohr richtẽ/ das der stercus mög vnden hinauß gahn. Et quamuis hac de re nullum habeam ex veteribus
* Aliàs qui di itur. autorem, quem ad hanc rem allegem, est tamen alius quidam * Meist. Hans von hinweyl/ sitzt in der
Eydgnoßschafft/ ein halb meil von Zürch am See/ vnder Rapperßweyl/ der Herr Joß (****) also curirt
hat/ vnd jhm 3. Silbere Röhren in Bauch gemacht/ vnd jhm sein leben gestreckt/ so er sonst hette müssen ster-
ben. Vnd soll man obseruirẽ/ das der kranck wenig esse/ damit sich der Stercus nit zu fast öffne. Aber so die
Ingeweyd nit gar abwerend sondern allein verwundt/ soll mans durch diß descripts vnd wunderanck curirẽ. ꝛc.

Rec. Liquoris sophiæ unc. x. Ratticæ, Liquoris agrimoniæ an. unc. vj. & ß. serpentinæ mino- B
ris cyclaminis an. unc. j, dosis ab unc. j. usq; ad tres, mane & sero & in meridie.

Character est talis. Characteres item sunt ad hanc rem efficaces, nempe ad curanda Intestinorum vulnera: sed non
solùm cum aqua vel sale sanata, quæ superstitiones sunt, sed cum isto charactere &c.

Wann man nimpt ein wasser vnd Saltz/ thus in ein zinnen Schüssel/ nim ein faden von einer Jung-
fraw gesponnen/ vnd zeuchs durch das wasser vnd Saltz/ vnd zeuchs dan durch das verwundt gewendt: vnd
sprich die 6. oder 7. Chracteres darüber. b. s. t. q. k. ꝛc.

Vonden Zufällen/ die da mögen zufallen/ vnd deren sind. 26.

I.

Vergicht.

Es sind etliche Wunden/ die das vergicht mit bringen. Primum est, das vergicht/ das du zufalt/ &
est mortale, nisi præueniatur. Darbey erkent mans/ das er anhebt zittern/ vnd hört auff/ & redit,
oder die Augen krummend sich/ oder etwann das kin/ oder etwan die Beyn.

Cura.

Liquor Basiliconis potatus ad unc. j. vel ij. bene valet im vergicht/ vulnerum: Item Liquor Coral-
lorum rubeorum sumptus: Item liquor Pœoniæ, liquor Misserij, id est von Mistel: Nam viscus propriè
non est Mistel/ Misserium autem &c. Item liquor Cinamomi, & liquor Lauendulæ. Quæ omnia sim-
plicia sunt ad vulnerum vergicht/ pertinentia. Compositum autem hoc est. Rec. Liquoris carabatini C
drach. j. alcahol corallorum rubeorum drach. 3. succi basiliconis unc. j. & ß. Fiat haustus, Per hoc
compositum tolluntur etiam die vergicht ex vulneribus, &c.

II.

Febres.

De Febribus vulnerum. Febres autẽ ex defectu virtutis veniunt in vulneribus, & sic purgandæ
sunt. Rec. Laudani puri gr. iiij. Musci, ambaræ, an. gr. 3. dosis gr. ß. fiant pillulæ cum vino
bono. Centaurea quamuis in aliis febribus Arcanum habeat, in hisce tamen vulnerum fe-
bribus nihil omnino habet arcani &c.

III.

Geschwulst.

Contra Tumores vulnerum. Obseruandæ hic sunt Recipe quæ supra etiam lectæ sunt de tu-
moribus &c. sed & aliud adiungatur, nempe tale. Rec. flores tapsi lib. ß. succi de liquoribus
vitrici, cocconidionis, an. vnc. 10. Fiat mixtura. das soll man vber die haut schlahen so vertreibts
die Geschwulst/ ꝛc.

IIII.

Wundsucht.

Contra Wundsucht/ Id est, so die Hitz zur wunden schlächt/ vnnd zittert das Glid/ vnd geht die Hitz
per totum corpus, quasi febris esset: & signum est, secuturum, Gluten daß das Glidwasser Zi-
nosia vel gluten album hernach folgt: vltimò so wirt Ignis persicus darauß. die wundsucht/ dicta
est Febris, sed falsò. Sed eius cura est talis.

Rec.

Digitized by Google

Rec. Sulphuris viui lib. j. Aluminis vertonem, id est, ein vierling ꝛc. Item solet membrum illud solum balneari cum illa additione. A

Rec. Calcis viuæ vertonem unum, Sulphuris viui lib. ß. Flammulæ lib. 2. Fiat decoctio pro Balneo. So schlecht das Membrum auß/ das man kein haut mehr sicht: deinde sol mans in eim warmen wasser baden/ darnach sauber abtrücknen/ vnnd mit disem vnguent nachgeschrieben abents vnnd morgens salben.

Rec. Olei de Piperibus unc. ij. Pinguedinis castorei unc. ß. Meloum unc. j. & ß. Fiat vuguentum. vnd soll man nichts cunctiren/ sondern für vnd für fahren. Item, Medicamen est, si Membrum fuerit per Balneum außgeschlagen/ das mans darnach abtrücknc/ vnd auff 8. tage mit branten wein salbe: So dann die Empfindtlichkeit nit kehme/ desperandum est &c.

X.

Wartzenschwammen.

Von den Wartzen/ Schwämly oder andern Mißgewächß der Wunden/ & inprimis der Gleychwunden. Nam ex juncturarum vulneribus interdum crescit Fungas, id est, ein Moder/ auff eins Kopffs grösse/ vnd stinckt vbel: Wann mans schneidt/ gibts ein schwartz Blut/ vnd je mehr man abschneidt/ je mehr es hernach wachst. Item, Man solls auch nit Etzen die fungos dann sie kommen vnd wachsen viel mehr hernach: oder schlecht die Hitz darzu/ vnd stost dem Patienten das Hertz ab. ꝛc.

Cura autem est talis, das man 4. finger darhinder dem Altenwachs abneme/ vnd ein Attractiff darauff lege/ das der Fluß herauß zogen werde. Cuius Attractiui descriptio est talis. Rec. Alcali ex spiritibus vrinæ & fuliginis an. unc. ß. Salis fusi drach. j. Olei communis q. s. Fiat unguentum. Wann mans das darüber legt/ so machts ein Ulcus: So leg dann Fiscum extractum de Botin ex Pino, quod est summum attractivum. B

Alia descriptio, wans noch new ist/ das erst die Wartzen herfür stechen/ so soll mans ulceriren oder consumiren/ cuius consumptionis est hæc descriptio. Rec. Olei laterini unc. ß. Petrolei unc. ij. Galbani præparati unc. j. destilla in liquorem. vnd soll man das vnguent für vnd für brauchen.

XI.

Glidwasser.

Vom Glidwasser. Nempe wens nit vom Streich gehet/ sondern aus verderbung des Arztes/ quod dicitur Synosia vel gluten album. Wens aber vom Streich geht/ so ists farina panis, siue adusti siue recentis, summum arcanum, das stelt. Oder das Oppodeltoch nostræ descriptionis, stelts auch.

Rec. Ostreorum unc. j. Cranei adusti, ossis sepiæ (Hechtzehn brent) an. drach. ij. Spodij, terræ sigillatæ an. drach. j. & ß. Fiat pulvis. Das soll mann darauff streuen/ so stelts das Glidwasser/ das auß der verderbung der Artzt kompt. Os sepiæ sunt Brennte Hecht zähn ꝛc. Alij cum Schneckenschalen gebrent alij per gluten cum porcino stercore mixtu, sistunt gluten; & varia sunt variorum Experimenta.

VII.

Sacken.

Wann die Wunden sich setzt/ hengt/ vnd ein Sack macht. Wann sich die Inwendigen wunden sacken/ so tendiren sie zum todt. Wanns aber von aussen sich sacken/ so muß manns mit eim starcken Oppodeltoch curieren. Et addendum est dem oppodeltoch die zwey Attractiua, Carabe & Hirundinaria, auff das es in ein Eyter zogen werde. Interdum so entert es sich selbst wider auff/ so soll mans allein per oppodeltoch curiren. C

XIII.

Fisteln.

Von den Fistulen/ Id est, So die Wunden zugeheylt ist/ vnnd aber ein klein Löchlin da bleibe/ das nit heylen wil/ vnd sind dieselben Fistel tieff/ vnd seufern/ geht ein gelb wasser herauß ꝛc.

Cura autem fiat non per hoc, das man hinein sprütz. Quamuis si aqua cum agrimonia elixa & Sale, vñ hinein gespritzt wirdt/ & hoc tantum in magnis fistulis. Ad hoc ut sentiatur, wie weit sich die Fistel hinein streckt ꝛc. Wan man aber weiß/ wie groß die Fistel ist/ soll man nichts mehr hinein sprützen/ sondern mit diesem Oppodeltoch darüber gelegt curiren. Cuius descriptio est ista.

Rec. Lithargyrij præparati, Olei myrtillorum, an. lib. ß. Ceræ virgineæ lib. j. Fiat cerotum cum sequentibus.

Rec. Liquoris aristolochiæ rotundæ, carabe, Masticis, an. Vertonem unum fiat Emplastrum. Diß oppodeltoch curirt Fistules von Grund auff/ vnd soll mans abents vnd nachts vberlegegen/ ꝛc.

XIV.

Löcher.

Von Löchern/ so auß den Wunden Löcher werden/ Idq; ex imperitia Medici euenit. Cuius descriptio est ista, nempe oppodeltoch istud. Rec. Liquoris de melle lib. j. succi brassatellæ lib. ij. Fiat decoctio ad spissitudinem mellis cum ista additione. Rec. Salis fusi unc. ß. Mumiæ electæ unc. j.

Aloepa-

Digitized by Google

A Aleopatici unc. ij. Fiat mixtura, damit soll man tücher netzen / vnd die Löcher mit wäschen / die tücher darinn lassen ligen / so heylt es.

XV.

Zittern.

Vom Zittern / nach heylung der wunden / daß das Glid zittert. Quod inde fit, si Vulnus nimis frigidè, zu kalt geheylt ist worden: welchs allein per calida diaphoretica vertriben wirdt / als cum pipere aut cinibere.

Cuius descriptio est ista.

Rec. Olei Hypericouis unc. ß. Piperis utriusque, cardamomi, cubebarum an. unc. ß. castorei unc. j. Anacardi drach. ß. Fiat in modum vnguenti: damit muß mans vngieren ein wochen 4. oder 5. Morgens vnd Nachts / biß zittern vergeht. Et cauendum, ne per ista diaphoretica membrum nimis incendatur, &c.

Alia descriptio.

Rec. Alcahol vini lib. j. Succi flammulæ, vrticæ, Anacardi, an. unc. ij. Aquarum lauandulæ, Maioranæ an. unc. j. & ß. Fiat mixtura.

XVI.

Pruritus.

Contra Pruritum, Wann Blätterly auff der Wunden vnd darumb wachsen / vnd vbel beissen / oder das sie post curam vulnerum Reudig werden: Quod signum est, aliquid superfluitatis in vulneribus mansisse, & bonum est. Sed per oleum myrtillorum debet vngi, vel cum liquore vitrioli, so heylt es.

B

Alia descriptio.

Rec. Radicis Prioniæ (id est, Schittter wurtzen / quæ est matrix vel parens Mandragoræ, der Alrunen) lib. j. Gentianiæ lib. ß. Sulphuris viui unc. 10. Fiat vnguentum cum Aruina.

XVII.

Contractura.

De Contractura Vulnerum. Id est, Krümme des verwundten Glides / als in Hüfften / Achsseln / Ellbogen / & fit, wann mann das Geäder zufall zemen zeucht / oder der Spasmus vberhand gewindt. Item, Es soll in seiner Cur mollificiert werden / vnd darnach gelegt werden / wie recht ist.

Mollificatio autem est ista. Rec. Pinguedinis vulpis. taxi an. lib. j. Catti Syluestris, canis an. Vertonem unum. Fiat mixtura in modum unguenti. Vnd soll man das Glid mit dem vnguent salben ein wochen oder 4. biß wol weich wirdt.

Alia descriptio.

Rec. Medullæ ossium, aruinæ hominum (id est, Menschen schmeer) Pinguedinis catti Syluestris ana lib. ß. Terpentinæ destillatæ, Olei laterini an. unc. 4. Fiat unguentum. Die Salb ist noch stercker / dan superior. Nach der mollificatz soll mans Bade in blossem Wasser auff 12. tag oder 2. oder 3. wochen / vnd das membrum mit malua oder bismalua oder althea vmbinden. Darnach das membrum auff ein Banck binden / das der Bug oder Krümmi ob sich gang. Als im Knie / soll man ein zwehlen vber das Knie / vnd vnder den Stul binden vnd den Schenckel heben / das er gestracks bleib / vnd die zwehel vnden gebunden vmb treiben / biß daß Glid Gestrackt lig vnd darnach mit diesem vnguent also warm gesalbt / confortiren / vnd

C lassen ligen auff ein tag still. ꝛc.

Unguentum confortativum. Rec. Olei de Mastice unc. iiij. Olei Ranarum unc. x. Pinguedinis vulpis lib. ß. Fiat unguentum.

Aliud Unguentum confortat. Rec. liquoris de Mastice (id est si destillatur & liquorem dat) unc. ß. Dialtheæ unc. iij. Olei de Piperibus unc. j. & ß. Fiat unguentum.

XVIII.

Paralysis.

De Vulnerum Paralysi. Id est, Wenn die Membra vulnerata erlahmen / quod fit ex nimia cicatrizantia vulnerum, das die wunden zuuiel Eytern durch die Diaphoretica: vnd kompt allein ex negligentia & inscitia Medici. Aber demselben fürzukommen / soll man diß eingeben.

Descriptio ad membra Paralytica ex vulneribus.

Rec. Florum Lauendula lib. j. Alcahol vini lib. ß. (die zwey stück soll man wol zusammen beschliessen in ein kanten / wol vermachen / vnnd lassen putrificieren in fimo Equino. Nam hac putrefactio fimi equini est summa putrefactio, ut in pane est manifestum, quod rubeum fit sicut frustum carnis) vnd soll mans auff 14. tag lassen putrificieren / darnach distillieren / vnd wider ein Lauendel darein / vnd wider putrificieren / vnd wider distillieren / vnd desselben darnach ein ß. unc. zutrincken geben / vnd das membrum mit vngieren.

Alia descriptio.

Rec. Florum Lauendulæ, anthos, macis, an. unc. iij. florum de spicula (id est, Spicanarden)

Digitized by Google

cubebarum an. drach. vj. Ponatur per 8. dies ad putrefactionem in fimo equino, deinde destilletur dosis eius unc. ß. A

Vnguentum ad extra.

Rec. Mellis destillati non granis Juniperi lib. ß. Terpentinæ destillatæ unc. ß. Galbani drach. 7. destilla per alembicum.

Was in Paralysi ist / sol man nur distillierte ding darzu brauchen. Nam destillata facilius penetrant. Cum isto autem unguento, ungui debet membrum paralyticum, manè & serò ad carbones, das es warm hinein geht / &c.

XIX.

M. Caducus.

De Morbo Caduco ex vulneribus proueniente. Quod fit præcipuè in vulneribus capitis. vnnd soll man ante Paroxysmum schnell eingeben. Cuius descriptio est ista.

Rec. Liquoris vitrioli drach. j. Liquoris Basiliconis, pæoniæ, camphoræ an. drach. ß. Fiat Mixtura. dosis à scrup. usq; ad 3. vel 4.

Wanns ein Haupt wunde ist / so kompt daher morbus caducus / wan man cerebrum nit confortirt hat. Sed de epilepsia plura de hoc dicetur.

Et obseruandum est, Si in cura Vulneris morbus caducus veniat, dum adhuc curatur vulnus, statim noua Medicina usurpanda est, & prior relinquenda. Utendum autem oppodeltoch, sub quo si non cesset morbus, nunc superioris descriptionis cura est usurpanda. oder soll mann die wunden nit gar zuheylen / sondern ein klein Löchlin offen lohn / vnd ein Silbern Rörlin wie ein federkengel von kleinen kölen in das Löchlin legē / vnd mit dem oppodeltoch darüber / vnds also zuheylen. Et cauendum est, ne calamus argentes weder ausser noch inhy mehr gahn mög / Sed fixum maneat. Darum̃ soll es vnden vñ oben ein widerfalz oder Breyte han / damit es weder hindersich noch fürsich mög. &c. Est & alia cura, quæ ungi debent in Nucha, qui morbum caducum patiuntur: Et usurpanda est in ipso paroxysmo. Descriptio istius Balsami. Rec. Galbani unc. iij. Gummi hederæ, elhani, an. drach. iij. Terpentinæ destillatæ unc. 15. * Fiat Balsamus per destillationem. B

* Fortè ß.

Hedera & Hederum, duo sunt & differunt. Illud, quod in arboribus nascitur, hoc, quod in terra nascitur, & radices in terra habet. Illud autem in arboribus &c. Vnd soll mann einer Erbßgroß salbe brauchen / so entschlaffen sie / vnd vergeht der calor.

XX.

Geylfleisch.

Von Faulem oder geylem Fleisch. Vnd ist das Fleisch in wunden / das so gern Blutet / wann mans angreifft: vnd wachßt nit gar zusammen / wie ein fleisch oder wunden wachsen soll. Vnd wan mans Etzen will / soll man den Alaun vorhin mit Essig calsinieren / vnd ablöschen. Sed Oleum laterinum nimpt das faul geyl fleisch am aller besten hinweg: Darumb soll mans mit salben. Beißt nit in Vulneribus, sed in oculis est summum corrosiuum oleum illud Caterinam: & tollit omne, quod contra naturam vel non ex natura & superfluum est.

Aliud Oleum. Rec. Granorum Juniperi lib. ß. Olei Myrtillorum, Olei lini. an. unc. iiij. destilla per alembicum. Hoc oleum etiam celerrimè tollit carnem hanc putrem. &c.

Præseruativum etiam est, quod si in vulnus ponatur, ist man sicher / das kein vnfall darzu schlecht / cuius descriptio est ista.

Rec. Liquoris de floribus Hypericonis, prunellæ, an. unc. j. lacca & lacca an. drach. j. Fiat mixtura darmit soll man die wunden im Ersten / andern vnd dritten Band wol innen vnd ausser bestreichen. C

Item wan man das Schwerd / damit das Vulnus gemacht ist / in ein Seitten mit Speck stößt / oder die Vulnus wäscht cum Aqua & Sale, vel Sale in Aqua dissoluta, oder cum Aqua hirundinariæ die Vulnus wäscht / so schlecht auch kein vnfall darzu.

Desiderantur hic quædam in principio Capituli **Von Büchsen schüssen.**

Inflatio prima & Tumor differunt. Tumor, quod post creticum diem inflatur vel tumet. Inflatio autem est arsenicalis, ex arsenico proueniens, &c. Also soll die Arzney sein in ein Büchsenschuß / daß die Erst stund den grösten Schmertzen gehabt habe. Etliche brauchen Speck zerlassen in einem heissen wasser / für den Brand. Etliche schütten heissen Ancken in ein wasser für den Brandt: Et sunt mitigativa, non autem curativa. Nach löschung des Brands / soll man den Stein herauß bringen: senft / si non eximatur, so folgt zinofia, mit grosser Marter. Nam ubi iacet der Büchsenstein / qui cum ardore missus fuerit, ulcus esthiomenum facit seu fistulas. Si autem cum frigore ceciderit, potest durare per 20. annos, ut nullum dolorem afferat.

Quomodo eximi bolus possit vel debeat.

Per attractiva debet extrahi è vulnere, non per forcipes, non per Magnetum vel carabe, vel Gummi: sed per cataplasma id fieri debet. Tanta enim debet esse Medicinæ vis, ut extrahere bolum plumbeum possit &c. Prius tamen debet flamma supprimi, das man den Brand lösch / post autem extractionem boli, usurpanda est illa superior oppodeltoch descriptio &c.

Lindenblüst wasser ist auch gut für den Brandt.

Descriptio

Digitized by Google

A *Descriptio prima in Arsura.*

(Id est wie man den Brandt soll löschen) & ea tantum, quæ auß dem Büchsenpulfer kompt. &c.

Rec. Olei de nucibus draonicis (id est Baumnüssen) lib. j. de liquoribus safinæ vnc. 4. graphoniæ vnc. vij. (Graphonia id est graphoij & est radix efficacissima) reduc ad formam. Et liquor ille, si per Sprützen in Brandt hinein gesprützt wirdt/so leschts den Brandt.

Alia descriptio.

Rec. Cyclaminis maioris vnc. j. & ß. flosculorum (id est blaw Kornblumen) Nenufar an. vnc. ij. reduc. in liquorem. Hic liquor melior est, das man ein Tüchlin netz darmit/ vnd es auff den Schutz leg. Et si tumuerit vulnus, so soll man die Geschwulst vorhin legen/darnach den Brandt leschen &c. deinde den Stein extrahiren, postremò vulnus curiren.

Alia descriptio

Rec. De liquoribus ex carabe, ex aspaltho (id est auß schwartzen Agstein) Antimonij an. vnc. ij. fiat puluis. Das pulver seet man darauff/vnd hilfft auch im Brandt. Et quæ celerius arsura prematur, eo est cura melior: nam si differatur postremò non est amplius curabilis.

De extractione Boli.

Observandum inprimis est locus Vulneris. Si in capite fuerit bolus, non per forcipes extrahendus est, sed per Oppodeldòch, nisi orificium vulneris contractum fuerit, tunc ampliandum est per Instrumenta, ut exire possit bolus, & tunc per Oppodeltoch est trahendus: Cuius Oppodeltoch descriptio est ista. Rec. de tribus Resinis drag. 7. Serapini vnc. 4. Olei anethini quantum sufficit Reduc in Emplastrũ. das soll man vberlegen/vñ nit darab thun so lang/biß man den stein sech. Vnd wo er gesterscht wer der Solus, so soll man jhn per Instrumentum Zinnoth herauß zihen. Si autem vel in Brachiis vel tibiis

B fuerit, eodem Oppodeltoch atendum est. Et cauendum est à tendis id est von Meisslen. Nam Medicina tentis curare debet. Si autẽ vulnus ampliari oporteat, quo possit exire bolus, tunc debet per cauterium de alcali superius lectum amplicari. &c.

Si Bolus tetigerit vnum ex membris principalioribus, mors sequitur. Sin autem Intestina tetigerit, tunc item Arsura extinguenda est, quod facile est. Extractio autem boli difficilis est: & si extrahi nequeat, eo diligentior & vehementior debet esse arsuræ extinctio, & vulnus cum Oppodeltoch curandum. Nam durare potest bolus per 20. vel 30. annos sine noxa in corpore, quod probatũ & visum est à Theophrasto in den Granatischen militibus. Die vndern Peynrören sindt inwendig rauch spitzig/eckechtig/ vnd so der Stein sich hinab gesetzt in die Medullas, so hilfft kein Artzney mehr/ sed per solus characteres extrahendus est.

Character autem ille est talis. Griss, Riss, Kist, & ter dicatur in vulnus, deinde oretur 3. Pater noster, & Aue Mariæ, in honorẽ Trinitatis: deinde 1. pater noster in honorẽ S. Helenæ, pro inuentione crucis: deinde 1. pater noster pro fidelibus defunctis. Si per hunc characterem fuerint extracti boli tunc cura sacra aquæ & salis Benedicti curandum est vulnus & per nullum Oppodeltoch.

Item oleum vitellorum ouorum sequetur curam Arsuræ, vt scilicet vulnus cum illò oleo ungatur post curam Arsuræ. &c.

Est & alias Character, si intesticulo bolus fuerit missus. Est enim Oseus debilior, & eius vulnus alijs periculosius: Ad cuius boli in Oseum missi extractionem pertinet ille Character, qui communis est bey den Schwebischẽ Landtsknechtẽ. Nempe si in honorẽ S. Virginis( ) Oretur 3. Pater noster & 3. Aue Maria.

Si autem bolus in Rastera fuerit missus, per folium vngulæ caballinæ (. si eum liquoribus eiusdem herbæ fuerit humectum, vel udum factum) optimè extrahitur.

C

Sequitur Capitulum von Armbrust Schützen.

Duo obseruanda sunt 1. von Hackenpfeilen. 2. von Glattenpfeilen. von Armbrust mag kein Stein so hart geschossen werden/ das er ein Vulnus mach/ sed tantum facit Apostema seu lædit cutem, solum, & per supra scriptum Oppodeldoch est curandum. Alioqui nihil est nocentius per Armbrust/ quam quod per sagittas fit &c.

Primum soll man den Pfeil herauß zihen: Et si Regiones membrorum principalium non tetigerit vel sanguis cum tetano uel spasmo non fuerit luctatus, non est mortale. Si autem tetigerit, uel sanguinis lucta fuerit cum tetano, curari non potest. &c.

Si autem missus fuerit der Pfeil in gespanten Schenckel uel Arm/ mortale est, si eximatur: mortale item si fixus permittatur. Ein jeglicher Schuß vom Armbrust/ gibt sein signum in der Pulß ob er tödtlich sey uel non. Nam Chirurgus soll sich der Pulsgreiffung nit beschemen. Et si pulsus usque ad 5. minuten still stehet/so geht der Schuß zum todt. Nec est ille pulsus, qui in pollice locum habet, sed ille qui sub nucha, neben der kählen/vnder dem Kynn. &c. Item so ein Onmacht kompt/vnd ein wasser zur Nasen auß gibt nach dem Schuß/ist der Schuß zum Todt. Item/so einer nach dem Schuß weiß wirdt/vnd Zemella id est die Ader vmb Aug ein Blauen Strimen gibt/die Naß ein wasser gibt/vnnd die Pulß stehet/ Signum mortis est &c. Nempe tunc obseruanda sunt horæ, tertia, nona & 25. &c. wer ers anderst so lang treibt. &c.

Der Schwertstreych/ Jtẽ der Schuß/ soll den gröstẽ paroxismũ geben. Post igitur cognitionẽ, vitæ uel mortis ex signis prædictis, si vulnus in caput fuerit, uel alia mẽbra. so mag mã dẽ krancken wol des lebens auch ỡ gesundtheit trösten. So aber die accidentia kommend/ Hauptwehe/auß dem Lufft/ Weinrinckẽ vel alijs rebus, signa sunt malæ curæ.

Digitized by Google

So aber ein schutz hinden in Nucham geht/ certissimum est, das der Languens erlahme an dem Glide welches ligament in Nucha troffen ist: Et hoc fit nisi per Balsama fuerit vulnus curatum. A

Deßgleichen ist kein Schutz vom Armbrust böser/ dann ein Schwerts streich/ nemlich zuheylen. Et si intestina tetigerit, periculosius vulnus non est, quam si gladio fuerit factum. Et eadem in ipsis observanda est cura quæ in gladiorum vulneribus. Balsamus autem secundum christi descriptionem optime valet etiã in den Büchsenschützen. Post autẽ sagittæ extractionẽ (quæ prima omniũ fieri debet) cura sequi debet absq; omni putrefactione. Et si tumuerit vulnus, tumor sedandus est per superiorẽ descriptionem. Nam quæcunque cura cum tumore fit, cura periculosa est. Si autem in extractione sagittæ ferrũ in cute fixũ fuerit, hæc descriptio super portatur, in tertiũ usque diem. Et si lignum item sagittæ affuerit, sol mans an der Haut abhawen vnd die descripts darüber legen. Et illa descriptio est, ut liquor à serpentina extrahatur, vnd decoquirt cum colophonia, ut fiat in modũ Emplastri. Nam quod hæc descriptio non extraxerit, alia vix extrahet.

Sunt etiam characteres, qui post omnia adhiberi possunt. y. p. z. e. post quartam literam extrahitur ferrum, vel sua sponte exit. Item si tres Missæ legantur pro fidelibus defunctis, sub tertia Missa exit ferrum. Item per vnicum verbum exire potest, quod est, Amoch.

Emplastrum Colodoni Medici Itali, ad curanda vulnera der Schützen von Pfeilen.

Rec. Mumiæ, Masticis, calaminaris, vnc. j. Sulphuris liquefacti vn. ij. succi petoniæ, quantum sufficit pro incorporatione. Et non est aliud Receptum efficacius in armbrust schützen.

Alia descriptio.

Rec. Consolidæ Regalis lib. ss. fiscide pino lib. j. Mucilaginis de Botin lib. j. & ss. Mumiæ, vnc. 4. fiat cataplasma. Et hæc, egregium est medicamen, descriptio, & post superiorem descriptionem est optima. Deinde die Wundtäncker Balsama, & Oppodeltoch quodlibet, quæ supra scripta sunt, sindt auch gut/ & curant, si tamen, fiat additio &c. B

Additio in Oppodeltoch.

Carabe drach. j. Masticis drag. j. & ss. Oppodeltoch drach. iiij.

Aliæ,

Rec. Caulis, Serpentinæ minoris, agrimoniæ, an. ad pondus omnium.

Additio in Balsama.

Rec. Liquoris Mumiæ drach. iij. Serapini drach. j. Bdellij drach. ss. Balsami vnc. & ss. propter incorporationem.

Capitulum von Stichen.

Quæ de vulneribus dicta sunt, huc etiam attinent, nisi solum in Halßstichẽ & Gemächtestichen/ in quibus duobus fit hæc additio.

Rec. Terræ sigillatæ (. quæ est schneeweiß: & proba est, si in aquam ponatur, vnd zu boden fallt/ tunc non est terra Sigillata.) dragagãthi, de spermate cœti, an. drach. ss. Balsami vnc. j. Das Stichpflaster oder Oleum supra scriptum de vulneribus, quibus oleis fiat hæc additio, in duabus hisce punctionibus, nempe colli & testiculorum vnd soll man in Stichen deß Wundtranck brauchen/ zu dem Gestochen Blut abgelesen.

Ein gut Stichpflaster.

Rec. Olei lini vnc. de baccis lauri vnc. ss. de vitellis ouorum vnc iij. colophoniæ ad pond: prædictum, Masticis, thuris, an. drag. j. Mumiæ vnc. j. & ss. Ceræ virgineæ vnc. ij. Fiat Emplastrum. C

Mit Meyßlein soll man nit in die Stich boren/ sondern das Emplastrum soll von vnden auff zuheylen. Darein sprützen soll man auch nit: Dann man soll ein Stich von innen nit netzen. Dann die Humectas die hinein geht/ putrificirt: nam non sic extrahi rursus potest, ut est illapsa. &c. Et usus communis habet, ut cum Agrimonia in vino elixa in die Stich sprützendt: Sed errant pessimè. Iccirco non observare conuenit, wie tieff der Stich sey/ sed Balsama statim adhibenda sunt, & emplastra prædicta, quæ curent.

Item ein Wundtranck vel Stichtranck.

Si Regiones tetigerit punctio, morbus sequitur chronicus, ut si in caput gestochen wirdt/ hat der gestochen perpetuo ein Blöden Kopff &c. cui quidem periculo obuiando, maximè pro est liquor extractus de Basilicone. Neque est alia efficacior in debilitate capitis vel cerebri, quam Basilicõ. Si autem aliorum membrorum regiones fuerint punctæ, per liquorem Melissæ confortandæ sunt. Vt sunt regiones pulmonis, cordis, Epatis &c.

De Fractura Ossium Capitulum: von Beinbrüchen.

Primo obseruandum, das mans recht leg. secundum das mans durch die Balsama curier. &c.

Im Beinbruch thut das Fleisch kein schaden/ Item das ligament kein schaden/ sed solùmodo das Bein an jhm selbst. Aber doch nit weiter dann in seiner Region, hoc est, biß vnd zwischen seinen Gleychen.

Digitized by Google

A Gleychen. Nam si extra suam Iuncturam uel distentiam transcenderit ein Geschwulst oder Trusen/in ein ander Gleych/Signum est periculosum, nempe das das Glid verderbt ist/& repurari non possit.

Hitzig oder trucken Artzneyen / vel zu hart Binden / sunt illa quæ fracturam ossis perdunt. Nam in calidis illis nullum est incarnatiuum. Durch das hart binden kompt Erstickung/verdempfung/vnd darauß fäulung. Drucken Artzney helffen dem Liquori Naturæ nichts/sondern erstrecken jhn mehr.

Item man soll hüten vnd cauiren, das kein Eyter dawachß / oder sich der Bruch nit sacke: alioquin muß man den Sack auffhawen/das das Eyter herauß kom/quod membrum reddit anodinum, vnd mag das membrum perfectè nit curirt werden.

Sophia in fracturis ossiú, herbas & curas omnes alias antecellit, nec ei similis ulla alia reperitur.

In dirigenda autem pédis vel tibiæ fractura, soll die Extremitet der Hüfft vnd Knybieg/ vnd medietas Rasetæ vel pollex pedis, gleich zusammen gericht werden/das es gleich nach einander vnd gegen einander standen ꝛc. In fracturis Spinæ dorsi nullā facio mentionē vom Richten / Aber in der Cur Curirts der Balsamus Naturæ selbst. Ists vnden am Knye/so soll man dē Schenckel auff ein Bret binden/vnnd oben mit eim Ring den Schenckel vmbinden. Sed verbis exprimi non potest.

Medicina autem in fractura ossium est ista.

Rec. Consolidæ maioris lib. j. Satyrionis (quod maximum est in carnatiuum in fracturis ossium.) Agrimoniæ, Aristolochiæ rotundæ an. lib. ß, Reduc in Caraplasma cum aceto Rosarum. Hoc Emplastrum soll man vberlegen morgens vnd nachts/biß das Glid heyle ꝛc.

Liquor saturionis est summa cura in incarnanda Ossium fractura.

Aber die Beynbrüch uel Schenckelbrüch gehend ut plurimum zum letzten in ein Geschwulst/ welchs nit soll ein Medicum erschrecken/nam est naturale. Aber doch fürzukommen/vnnd zuwenden/brauch diß Emplastrum.

B Rec. Succi de fæniculis, de portulaca, ana. lib. j. Fimi victicelli lib. iij. Consolidæ minoris, ad pond. omnium: Fiat cataplasma. Das sol man warm vberlegen/ morgens vnd nachts/ so vergeht die ge. Geschwulst/ vnd soll mans brauchen ein tag oder 18 biß die Geschwulst gar hinweg geht.

Capitulum von Hundtsbiß/Schlangenbiß/ Krötenbiß.

Ein jedlicher Hundesbiß ist tödtlich. Nā canis nō nisi ex ira mordet, darumb der athem des Hundts ist vergifftig/welcher mit dem Beyssen ins Vulnus gehet. Vnd der Lufft uel Athem ist vergifft auß dem Zorn deß Hundts. Wen er taub oder wütig ist / venenosior morsus est, quā si simpliciter iratus esset. Hominum autem morsus venenosi non sunt, nec enim venenum est in homine. Obseruandum tamen, mulierum morsus periculosiores esse, præcipuè menstruosarum, quam virorum. Quod etiam quibusliber animalibus, uel animalium sexibus notandum est.

Item Serpentum morsus per se venenosus non est, sed venenum caudæ, quod in cauda centrum suú habet, morsum venenosum facit. Serpens albi venenosi sunt, nigri venenosiores, gesprickselet venenosissimi. Stellionum, Krötten/serpentium mit den roten streimen/morsus sunt mortales: Item furiosorum canum. Si aranea venam pungat, mortale est; Si autem carnem tantum, so ist allein ein Geschwulst darbey/vnd nit zum Todt. Scorpionis punctio si tangat venam capitis aliquam, mortale est, vel maniem sequi aut phrenesin facit. Si ligamenta, contracturam & membrorum paralysin facit. Si carnem minus noxium est. Apum punctiones mortales non sunt: non sunt enim venenosæ apes, sed aculeorum suorum caliditas tumorem facit, & membrum vel carnem punctum ad inflationē
C cogit. Si vena igitur vel morsa uel puncta fuerit, sanguis illius venæ infectus centrum etiam suum inficit. Equorum uel ouium aut boum morsus mortales non sunt.

Die Krötten/& lacerti vergiffen jhren morsum ex sputo, & suo materiali veno.

Von gemeinen Hundtsbissen welche Hundnicht wütig sindt, cura.

Rec. Olei de Mastice vnc. j. de Camphora drach. ij. Fiat mixtura.

Mit der Mixtur soll man den biß wol bestreichen / vnd darnach ein gemein Oppodeltoch darüber legen/auff 12. stund/darnach wider auffbinden/vnd wider mit diser Mixtur bestreichen.

Et ita vicissitudinem oppodeltoch & mixturæ brauchen/ donec morsus sit curatus. Similiter curandi sunt Equorum morsus.

Von Wütigen Hundtsbiß.

Primum mortificatus est morsus, alioquin in Herpetam mordacem tendit, aut ad mortem, aut ad morbum chronicum. sed eius morsus cura est talis.

Rec. Olei de iusquiamo, de papauere an. vnc. ij. de Boletis ex junipero vnc. j. fiat mixtura.

Die Mixtur soll man ein Tuch mit netzen / vnnd vber den Byß schlagen / so der Byß noch recens ist. Nam mortificat dolorem & venenum, darnach soll mans heylen wie ein ander Wunden. Si autem non recens fuerit, oder durch ein andern verderbt / das Stich in Seyten hernach kommen / der morsus geschwulst / vnnd brendt. Tunc Rec. Liquoris tapsi, Succi tapsi aan. vnc. 2. de

liquo-

liquoribus Victrici ad pond. omnium, fiat mixtura, & hoc so mans vberschlacht/legts die Geschwulst/vnd A
zeucht das Gifft herauß/ vnd soll mans in 5. stundt verenderen/ vnd neben erab dē biß cum oleo Tapsi salben 5. oder 6. Tag darnach soll mans heylen wie ein ander wunde per oppodeldoch.

Von gemeinem Schlangen biß & præcipuè fœmellarum, welche biß nit zum todt sindt.

Rec. Succi de tapso, de betonica an. vnc. 4. de liquoribus candellæ, hypericonis, centaureæ, an vnc. iij. Fiat mixtura. Die Liquores soll man vberlegen/so zeuchts Gifft vnd die Hitz graus. Vnd so es wirdt wie ein ander Wunden/soll mans per opodeldoch curiren, sicut aliud vulnus.

So aber die stuck in ein Oppodeltoch gebracht würdē/hilfft eben so wol/cuius Opp. descriptio est ista.

Rec. Ceræ virgineæ lib. ss. Olei communis lib. j. cerulæ lib. j. & ss. Fiat cerotum cum his additionibus. Rec. Florum tapsi, hypericonis, prunellæ an. Veron. unum, Reduc in Emplastrum. Vnd sol mans vberlegen/so zeuchts in 4. oder 5. stunden das Gifft herauß. Vnd darnach post 4. oder 5. horas ein frisch Pflaster darauff/ob etwas mehr veneni darin wer/das es herauß komme.

Et post veneni extractionem curatur per oppodeltoch commune, sicut cætera vulnera.

Von den vergifften Morsibus zum Todt siue Serpentum, siue Canum &c. est hæc cura.

Rec. Terræ sigillatæ, (id est terræ Sancti Pauli, ut dicitur, quod summum est medicamen aduersus venenum: Et sunt parui trochisci, vix in pondere scrupuli unius, & si unicus tantum trociscus sumatur, & tum sputo zertrieben/ super morsum uel punctionem ponatur, so nimpts in 1. uel 2. horis das Gifft hinweg.) Boli armeni loti, Camphoræ an drach. ss. olei de Carabe. q. s. pro vnguento, uel pro B
forma vnguenti. Das vnguent sol man vberstreichen/ &c.

Morsus autem Serpentum, & punctiones aranearum, semper colorem mutuat eius calorem, vn de factus est morsus. Vt si serpens fuerit grauw uel Schwartz/ mit roten Streimen/ tunc etiam membrum sortitur hunc colorem, das es rot wirdt vñ schwartz &c. Die Medicin vel Arcana, die contra venena dienen/sindt von aussen vnd von innen zu brauchen simili modo.

Decoctio ad pellenda venena, so der Todt mit dem Bysse herzu streicht.

Rec. Olei mustellini, lentisci an. vnc. ij. liquoris mumiæ vnc. ss. Musci alexandrini scrup. j. Fiat decoctio sub coopertorio id est wen mans thut in ein gwäschen Hafen/ deckts mit eim deckel zu/vermachs wol/vnd auff ein Glut gelegt oder gesetzt/das es wol vnder einander sied/ vnd auffs heissest getruncken/ treibt di Gifft hindersich/das der Todt nit so balde vberhand mag gewinnen.

Wo man mag cum muscis ein Emplastrum machen/ das mans zertreisch/ est summum Medicamen pro veneno.

Alia medicamina.

Rec. Olei cupressi, scandalorum, citrinorum & rubeorū, an. vnc. iij. Olei de camphora drach ij. Fiat mixtura.

Sunt & alia plura medicamina, quibus tonsores utuntur, sed hic recensere piget.

Si autem post curam dolores capitis sequntur, fiat hæc potio. Rec. liquoris valerianæ, betonicæ an, vnc. ss. Musci gran. 4. Fiat potus. C

CAPITULVM DE VENENIS.

DE Venenis potius in physicam quam in chirurgiam pertinet. Et tractat hoc capitulum de Venenis, ingenomen ab intrinseco, cùm capitulum superius ab extra venena tractauerit.

Quædam venena sunt acuta, quædam pestifera, quædam mortis vel mortalia. Itē quædam à Mineralibus proveniunt, & dicuntur ogertina, ut quæ ab Arsenico uel Mercurio proueniunt & ex Matricibus aquæ originem ducunt. Vaccarum venena non ab mineralibus ueniunt, sed tantū uel ab araneis, uel buffonibus uel Serpentibus, si fœnum infecerint.

Ogertinum idem est quod Auripigmentum.

Tyriacus ille qui circumfertur, non nisi mineralium venena pellit. Ogertinum Venenum forte est, fortius arsenicale, Mercuriale fortissimum.

Si hæc mineralia ad ministrentur, non species animaduertenda est, sed solum obseruandum, cuius generis venenum fuerit, num ex mineris prouenia vel aliis. Signa autem sunt. Si quis conqueratur thoracis arcuram Brennen in Grüblij (idque statim post cibum) deinde sitim, & interdū punctiones latrum, & nauseam, vel vnlust zum essen/signum, venenum eum deuorasse. Item interdum Bullæ vel vesicæ in lingua, quasi prunellam morbum habeat, deinde dört er auß/vnd salt ab/ vñ verwandelt colorem, entferbt sich): Signa omnia sunt veneni ex mineralibus sumpti &c. Si autem ad mortem tendit venenum sumptum vesicas linguæ facit, dein dysuriam, id est, Vrinandi difficultatem, deinde dolores iuncturarum, deinde tumorem beym Hertzgrüblein/vom stomacho prouenientem.

Tyriacus

Digitized by Google

quantum ſufficit. Reduc in mucilaginem, doſis à Kiſt/ uſque ad vnc. vj. Aurum tamen reſolutum A
hæc omnia antecellit.

Si hæc venena torſurã Ventris pepererint, tunc Medico ceſſandum eſt, nam propè mors adeſt.

Capitulum de Mugis.

MUGUM heißt ein gefroren Blatern/ die eim im Winter entſpringen. Et ſunt triplicia Gefrie-ren: Unum gefrieren in veſicieren, alterum in putrefactionem, tertium in Anodinum. Si igitur ex frigore alicui Veſicæ oboriantur, ſignum eſt, eum maximè abundar in ſanguine. Qui autem in putrefactionem eunt per frigus, ſignum eſt, parum habere eos de Sale. Qui autem ad anodinum ex frigore eunt, de excrementis plurimum in ſe habere certum eſt.

Was gut für die Hitz iſt/ iſt auch gut fur die Kälte. Nam quæ extrahunt frigus, eadem extraherent etiam calorem &c. Si igitur alicui frigus membro accidat, Diaphoreticum aliquod dandum eſt: quod ſi non ſiat, poſtremò ad lepram tendit, vel ad tympanitam, vel ad hypoſarcam, quæ omnia ex frigore & frigus ipſum ſequuntur. Quocirca frigus internum magis curandum eſt, quàm externum. Dann ſo ein Glidt erfreurt/ non ſolùm fit per externum frigus, ſed etiam ab intra frigus eſſe neceſſum eſt, quod frigus inurnum niſi curetur, ad lepram demum vergit.

Recipe Erucæ communis (id eſt weiſſen Senff/) Seminis Erucæ, Caſtorii ana drach. j. Piperis utriuſque, Zinciberis, ana drach. iij. Tyriacæ electæ ad pondus omnium, fiat Bolus. Doſis à drach. j. uſque ad tres. Diß Diaphoreticum ſoll man im Erfrieren am aller erſten zu trincken geben/ idq; propter ſequentia fieri debet, nempe lepram, tympanitam & hypoſarcam &c. Et quæ uſurpantur in Peſte, etiam hic valent. Vnd alles das die Hitz wehret/ wehret auch die Kälte. Vnd ſoll man nicht nachlaſſen/ B
donec Urina ad aureum colorem vergat. Si autem fuerit rubicunda Urina, ſoll man nit nachlaſſen/ biß er wider Bleich werd.

Poſtea etiam ab extra medicamen eſt adhibendum ſuper membrũ frigefactum, vel anodinum factum. Veſicæ etiam & anodinum ex frigore eandem Curam habent ambo: neque complexiones hic obſervandæ ſunt, neque adhibenda ſunt calida, das man jhn damit wölle erwörmen: neque enim calida, neque frigida, hic quicquam conferunt.

Deſcriptio autem Curæ eſt hæc.

Recipe Olei de nucibus lib. j. Olei myrtillorum vnc. iiij. Calcis extinctæ lib. ſs. Fiat mixtura in modum Cataplaſmatis. Hæc Cura ſoll man vber das erfroren Glidt binden: Nam extrahit frigus. Frigus enim extrahendum eſt non retro pellendum. Et ſola extractiva hic valent vel attractiva, non frecida, non frigida. *Alia deſcriptio.*

Recipe Olei de nucibus, extincti in aqua Plantaginis lib. ſs. Butyri, extincti in aceto roſato, Vertonem ſeminis Lini vnc. ij. Fiat mixtura per ſe.

Si autem in putrefactionem eat, alia Cura eſt, nempe talis. Recipe Serapini, Galbani ana vnc. ſs. Olei de Petra, vnc. iiij. Fiat mixtura. Das zeuchet die Gefrüſt auß/ die in ein feulung geht/ nam pleraque Lepra ex frigore procedit &c.

Diaphoreticum autem ſummumeſt, quod in frigoribus uſurpari poteſt.

Capitulum de Combuſtionibus. Vom Brandt.

IN varietatibus combuſtionum id ſolum eſt obſervandum, ut ſi Der Brandt ſpiritum habeat penetrativum, & vel Cephalicam, vel Cordis venam tetigerit & combuſſerit, tunc illa penetratio C
tendit ad mortem Olea & aquæ, ligna &c. ſo ſie heiß ſind nihil habeat in ſe penetrativi: ſed calor ex Sale nitri proveniens, dieſelbe Hitz bringt den Todt: nam habet penetrativum vim. Wenn aber einer ſonſt von Hitz des Feurs verbrent ſtürbe/ das kompt vel auß dem ſieden des Bluts/ welchs mit jhm bringt ein paroxyſmum Febrilem, vel auß dem verdorren/ das daß Blut verdorret/ vnd Durſt hernach folget/ vnd ſo einer darauff trencke/ mortem affert.

Wenn der Brandt vom Pulfer kãm/ ſoll man den Brandt her auß ziehen. Brandt aber vom heiſſen Waſſer/ ſoll man tantùm löſchen.

Außlöſchung des Brandts ſit, durch heiß zerlaſſenen Speck/ in ein kalt Waſſer geſchütt/ laß kalt werden/ nimb den Speck oben ab/ iſts ein Vnguent für den Brandt. Item ein Ancken/ thu jhm auch alſo/ mach jhn heiß/ vnd ſchütt jhn in ein Waſſer. ꝛc. Item ein Hitz die heiß vergelegt wirdt/ löſcht auch ein gemeinen Brandt auß. Item Linden waſſer von Linden gebrent/ hulfft auch. Et combuſtiones conſolidandæ non ſunt, ſed tantùm extrahendæ, vel extinguendæ.

Ein Leſchung im Brandt/ der nit zum Todt gehet.

Recipe Olei de Nucibus præparati lib. j. Olei lini præparati lib. ſs. Seti hircini lib. j. & ſs. Ceræ Virgineæ, vnum Vertonem. Fiat Unguentum. Diſe Medicin nimpt den Brandt im Grim dt hinweg/ vnd ſo ſchnell er kommen iſt/ ſo ſchnell gehet er hinweg: vnd darffs man nit ober zweyret vberlegen / es extrahirt den Brandt.

Für den Brandt der zum Todt gehet.

Recipe Bdellij vnc. j. Mumiæ vnc. ij. Unguenti prædicti, unum Vertonem. Fiat mixtura &c. Diß legs vber/ ſo nimpts den Brandt der zum Todt gehet ꝛc.

Item

Alia descriptio.

Recipe calaminaris, Tuttiæ, carabe, ana vnc. ß. Seminis plantaginis, drach. vj. olei myrtillorum q. ſ. Fiat Cerotum cum cera q. ſ. das Emplaſtrum ſoll man auch vberlegen. A

Poſſibile etiam eſſet, ut ruptura per ſe curaretur pet Naturam, ſi per totum annum fixe in tergo jacentes per durarent, vnd mit dem Jſenperalden Dydonum verſchloſſen hielten ein Jarlang/ das die Inteſtina nicht hindurch giengen/ ſo iſts müglich/ das die Natur ſelbſt Curier/ vnd vidit in Carnier. Nihil enim in te patitur eſſe vacuum Natura.

Rec. Ariſtolochiæ albæ vnc. ij. Perbincæ, Diapenſiæ an. vnc. iiij & ß. Conſolidæ maioris vnc. j Vini boni q. ſ. pro decoctione. Hæc potio valet in pueris tantùm

Crepatura eſt/ ſo es mit ſampt dem fehll die Inteſtina hinab ſitzen/ ſo ſoll mans an der wärme/ als in den Badſtuben obſerviren/ das man die Inteſtina wider hinein bring/ vnd darnach das Fehll zuſammen conſtringiren per ſtyptica, quod fit hæc deſcriptione.

Rec. Boli Armeni, Gummi Arabici, Dragaganthi an. drach. 6. Croci Martis. Ceruſæ ablutæ an. drach. 7. Olei myrtillorum q. ſ. pro Cataplaſmate Hoc Cataplaſma ſoll man vberlegen in Crepatura &c.

Reſtat in Chirurgia de Oculis dentibus, examine Leproſorum & quæ omnia in Anatomia clariùs innoteſcent, &c.

Das Buch THEOPHRASTI PARACELSI. B

PHYSICI ET CHIRURGI EXCELLENTISSIMI

Von Offnen Schäden/ Geſchweren Syronen etc.

Sampt des Authoris eigenen Erklerungen/ zu Baſel in offentlicher Lection darüber gethan.

CAPVT I.

De Phlegmone, Von den gemeinen Geſchweren oder Blutaiſſen. C

Dico Phlegmonem eſſe quotlibet apoſtema, quod neque ad mortem, neque ad contractionem, neque ad aliquis aliud noeuum eſt.

Ein jedes Apoſtem oder Geſchwer/ das weder den Tode/ oder Läme/ noch andern Schaden bringt/ das iſt Phlegmone.

Omnia apoſtemata quæ oriuntur ſine nocumento, exoriuntur ex aluminibus ſanguinis liquefactis: & ſequeſtrant ſe ab aliis apoſtematibus tantùm in hoc, quòd non ad mortem, aut nociva ſunt.

So ſag ich Theophraſtus das Apoſtemata communia kommen vom Saltz des Geblüts beider theilen jhres eignen Humors/ vnd auß jhr baider Vile/ als ein Vberfluß des guten getriben in ein Apoſtem/ von wegen der Vbermaß/ nach der Zeit derſelbige Reinigung. Vnd ſo nun dieſer Vberfluß da iſt/ ſo muß er faulen/ darzu vrſacht jhn die ſtat/ welche vber jhren diametrum vberladen wirdt.

NOTA.

So ein vberfluß in dem Geblüt wirdt darauß ſolch Blutaiſſen entſpringen / ſo dieſelb Haut ſeines Centrums ein natürlich Emunctorium wer/ ſo lieff der Vberfluß auß: So aber das Emunctorium nicht iſt/ ſo gehts in ein Apoſtem/ das ſunſt als durch die Naſen außbrech. Diß Apoſtem nun macht ein Wehtagen und alle Infection.

Et ut dixi, bona eſt ſuperfluitas hæc ſanguinis non mala, es iſt ein gut natürlich Blut: ſed quia abundat ſanguis, & manere non poteſt, ideo exitum quærit; Sicut in naribus venæ rumpuntur, ubi ſanguis abundat. Ideo at dolent, quia acuitas ſalis adeſt. Veteres dixerunt, pus eſſe in ſanguine quoque

Sicut septem sunt Planetæ, sic quoq; septem partes sunt in corpore: & omnis morbus alicui planetæ mineribus subjacet vnius. Quidã morbi ad Marcasitas pertinent, quidam Kakimias, &c. Sic ergo hoc apostema noli me tangere sub Marte est, sicut cerebrum sub Luna, & c. Quia autem locus Martialis: ideo sal Martiale, ideo corrosivum est, tam acutum, ut nullum ita corrodat. A

SIGNA.

Es facht an im Angsicht/ mit einer wässerigen Neudigkeit/ (Got geb wo sie im Leib sey) wirfft Scurlin/ Bläterlin mit Rüffen/ nach dem gehes in ein Corrosiv/ frißt innen werts/ vnnd nimpt hin die Cartilagines der Nasen/ das Künback vnd Leffzen/ flecht sich dünn außgespreit/ mit Gestanck.

Ideo ubi talis est, der also ein Scharten hat/ das man jhm die Zeen sihet/ illud est Noli me tangere. So man nichts darzu thut/ was wirt drauß?

Endung.

So man nichts darzu thu/ so nimbt es hin die Nasen/ Backen hin (ein) werts/ die Ohren/ oder hinauff biß zu den Ohren die Bolder mit wurtzen hinweg/ ab werts in den Halß/ in den fördern Schlund etiam caput auff fert/ als dan so es weitter kompt/ dann das Martialisch Fleisch geht in seiner Confin, so ist es tödtlich.

Omne apostema, wann es kompt auß seiner substantz/ & transit in aliud, est mortale sic & hoc, non amplius recipit curam transit ad aliam substantiam, sed cùm adhuc est in carne Martiali. curari potest, quamvis caro, quæ corrosa est, restitui non potest.

CURA.

Anfänglich/ so der Rost nicht weit vmb sich gefressen hat/ so curiers durch Emplastrum de Resinis, quod sic fit:

Emplastrum de Resinis. B

Recipe Resinæ abjetis libram j.
Farinæ ordei vncias vj.
Resinæ pini vncias v viij.
Reduc ad formam Ceroti.

Resina abjetis, non puto den Hartz/ quamvis ubi nõn potest haberi. & hoc bonum, sed das da ist võ den Danzaffen/ wẽn sie grün sein/ die seud man in aqua & fit Mucillago, postea alia aqua, & rursus Mucillago, die seud postea in ein Kessel usque' densitattẽ biß es dick wirdt. Novi Rusticos in Noli me tangere, die es allein cum Resina de abjete curirt, vel erhalten haben / das es nicht weiter gefressen hat: Aber so bald es nicht da war/ fraß es in Acht tagen ein groß stuck dannen/ aber allein Resina dempt es.

So es aber weitter kommen wer/ in das Mittel oder End/ so geht am ersten mortificirn für / auff das der Rost in seinem vrsprung entzogen werd: das geschicht durch den Arladam, mit Rosen wasser vberge/ legt/ vnd auff dasselb Emplastrum de Resinis.

Tria sunt in morbo; principium, medium, & finis. Prima cura supra est, Arlada est Realgar adustum, vel calcinatum: nam ille Arladar est, quando mortificat. Ferrugo ferri non habet curam, sed hoc habet curam. Arladar curat: ea mortificat ferruginem, vnnd zeucht ein solch Wasser herauß/ ut ferè per duas dies currat; & ubi cessat, so ist es rot/ statim Emplastrum debet apponi, & curat: sed quod corrosum est, illud restitui non potest: & omnis cura in Noli me tangere per Arladar fieri debet.

Aber eins merck in der Cura, so sich der Ferrugo gewaltig angeschlagen het/ vnd zu dem andern mal oder dritten sich widerstalte/ vom Arladar nit zulassen ist/ vnd hindwider die new Cur angefangen. C

Sic enim fieri solet, quòd ubi multum aquæ effluxit, & jam incipit curari, postea wann nur ein klein pützle bleibt/ so hats ein Außbruch: tunc rursus à novo cum Arladar incipiendum. Pro emplastro de resinis melius est Emplastrum Oppodeldoch. Per hoc enim melius multa explicui & profeci, quàm per Emplastrum de Resinis. Valeant Recepta aliorum Petri Argilati, Lanfranci, &c.

CAPVT III.

De Anthrace.

VEterum quidam dixerunt, es sey ein Pestilentz: alij, ein Blutaiß/ &c. Ego solùm apostema radicale, esse dico, & non aliud.

Aber ich sag/ das Anthrax sey ein Apostem/ vom Blut / getriben auß der ersten Wurtzel derselbigen Adern/ gleich dem Blutaissen/ mit seinem eignen Emunctorio, vnd ist apostema radicale. Varia dixère de anthrace, et de locis anthracis, Felbuch/ Schellhans hat weit darneben geschossen.

NOTA.

Sein primitiva infectio erhebt sich auß dem Mercurialischen/ Arsenischẽ Mineral/ vnd ist Flos mineralis in einer jedlichen Ader eingeborn. Darauff volgt/ so vil Adern/ so vil Anthraces. Hierũ merck anthracẽ vatellæ, auch anthracem Medianæ, vnd Cephalicæ. Anthrax est, qui solummodo ex vena Salvatellæ Cephalia vel Mediana venit: hæ enim venæ habent in se Mineralia, & faciunt florem et anthracem,

ita quòd

NOTA. A

Kein krebs mag anders entſpringen/ dann allein auß den zweyen gemeinem Flüſſen. Darumb ſo hat der Krebs kein andere ſtatt am Leib/ als an den bemelten örtern/ zwiſchen Schultern / vnnd Frawen an Brüſten. Der mehrer theil aber der Krebßen gehen einwerts/ vnd werden außwendig nit erkent.

Nam aſini , ubi quis habet Noli me tangere, dicunt Cancrum eſſe, vel Fiſtulam , & neſciunt: nam ſolummodò in ſcapulis & mamillis eſt.

SIGNA.

So zwiſchen Schultern/ oder an den Brüſten rote Geſchwer auffgiengen/ mit eigner Zeitigung/ demnach in ulcerationem, vnd mit langen außgeſpreitten roten Stremen/ vber die weiſſe der Haut/ darnach mit Geſtanck/ vnterlauffen/ mit Brennen/ Froſt/ Hitz vnnd langwirig Serwen/ zum Todt.

Alioqui alia apoſtemata etiam in ſcapulis veniunt & mamillis à quibus cancer in hoc differt: Cancer das Apoſtem iſt rot/ vnd ſtreckt Aderlin/ ſtremlin auß/ wie ein Krebs mit Füſſen/ ideoque cancer dictum.

Endung.

Mit langer Zeit frißt er inhewertz/ gerad durch/ dem Hertzen zu/ vnd iſt ein ſchneller Todt.

Eſt apoſtema mortale, niſi curetur , quia eſt ſal acutiſſimum, quod ex menſtruis venit. Es frißt Eyſen durch: ſic & ex hæmorrhoidibus, es frißt capſulam bald durch.

CURA.

Anfänglich ſoll durch den Phyſicum der Hæmorrhoiſch oder Menſtrualiſch Fluß abgewendt werden/ als dann durch den Chirurgicum gleich wie Noli me tangere durch den Anodum mortificiert werden in das drit oder in das vierdt mal / darnach durch die ſelbig deſcriptionem conſolidativam geheylet werden. B

Multas alij ponunt curas: als Küdreck alius de Rebis, panem toſtum, lutum toſtum, Sed qui nos tradidimus, perfecta cura eſt divertere menſtrua, vel hæmorrhoides, & poſtea quæ in Noli me tangere eſt.

CAPVT V.

De Heryſipela, id eſt, Oelſchenckel/ vel S. Quirins Buß/ vel S. Johans Buß. ꝛc.

HEryſipela iſt ein verzert Sal vitriolatum, gehet anfänglich in ein Rötte/ demnach mit corroſiwiſcher zeit in ein Vlceration: Hat ſein ſtatt zwiſchen den Knyen vnnd den Füſſen/ zu ringweiß vmb das Schinbein: dann da iſt morbus vnd locus Mercurialis.

Heryſipela eſt ulceratio, & hactenus omnes erraṽt in huius declaratione, neque inter eos cõvenit: ita dicunt eſſe apoſtemata ex cholera aduſta, quod nõ eſt: quia cholera ibi nõ habet ſuã ſedẽ. Heryſipela wechßt ſonſt nir zendt nit/ dañ allein zwiſchen den zweyen Junctur̃ des Knies vnd Füß. Alij dicunt eſſe ex Melancholia aduſta: Neoterici es ſey der Krebs: alij, fiſtulam dixerunt, In ſumma Heryſipela &c. Eſt ille morbus, qui provenit in Mercurialibus locis, ſicut Noli me tangere in loco Martiali, & eſt ex ſale vitriolato : quia ſal quod eſt in loco Mercuriali, eſt vitriolatum ſal : illud ſal, cùm ſe conſumit à ſuis humoribus , fit Colcothar, vnnd macht Rötte / rote bletzle / & eſt ſal vitriolatum.

NOTA. C

Wiewol ſal vitriolatum diſen morbum macht/ ſo iſt es doch allein das Mercurialiſch Miner/ dem entwichen iſt ſein eigner Balſam/ vnnd liquor ſalis , nach Vile oder Wenige erzeigen ſich ſeine ſpecies.

Quando incipit creſcere Heryſipela, facit in genu tumorem , fallen Löcher ein/ & corrodit , & hoc facit ſal vitriolatum: idque quando pedit ſuum liquorem & coagulat ſeipſum.

SIGNA.

Anfänglich kompt ein Röte mit groſſem Schmertzen vnnd Brennen/ demnach Geſchwulſt/ demnach Löcher/ Ems neben dem andern/ mit Geſtanck/ Feule/ mit vndergraben flach/ etwan dürr / oder mit einem lautern gelben Waſſer/ gleich formiert dem Krebs/ oder Noli me tangere , begreifft den gantzen Schenckel zwiſchen den zweyen Gleichen nach art Mercurij.

Veniunt etiam alia ulcera in pede, ideo ſigna Eryſipelæ curatè obſervanda, quum videmus pedem intra genu & calorem habere rubedinem: rote Moſen / & dolet vnnd prendt: poſtea advenit ein Geſchwulſt/ vnd poſtremò fallen Löcher hinein/ iſt flach/ frißt die Haut auff/ ꝛc.

Ipſi dicunt cùm ſic advenit, eſſe Cancrum, quia frißt vmb ſich/ vnnd ſo Löcher worden ſein, peſſimè fœtet [an] ein theil enden iſts trucken ein ander theil fleußts/ & aquoſum eſt. Noſtri ſtatim dicunt, eſt hic calor, igitur frigida adhibenda. Accipiunt ceruſam, & addunt oleum cum cera: alij Kumpeſtwaſſer/ alij Terpentinam, alij utuntur oleo reſinæ, &c. Cave præterea tibi à corroſivis ad Heryſipelam: quia periculum eſt.

Endung.

Digitized by Google

A

Endung.

Es macht ein Fluß dahin mit dem resolvierten Saltz/ resolviert dann auch / demnach die andern Salia des gantzen Leibs / gibet entferbung des Angesichts / bricht dem Magen sein Würckung: Am letzsten nimbts sal cordis, epatis, & cerebri, als dann ebronicirt es/ biß durch diſe Resolution der Todt kompt.

Cùm ſe reſolvit ſal, tunc dolor eſt in dorſo, punctiones, &c. Medicina ergò non eſt corroſiva, neque olea, reſinæ, adhiberi debet, neque diverti debet, non repercutere. Vbi Heryſipela ex loco ſuo abit, das es vberdie Knieſcheiben kompt/ certa mors.

Cura.

Anfang der Cur iſt/ das die Ligamenta durch den Allahol ſollen conſtringirt werden / damit das die frembden Salia nicht zufallen: Demnach durch Spermiolum abgetödt/ Vnd nach dem ſo der Schmertzen hin iſt/ als dann durch Oppodeldoch zu der Conſolidierung gefürt.

Nota, mortificari debet non per corroſivum, ſed Spermiolum. Cura talis ſit: primò conſtringantur, conſtrictio ligamentorum iſt oberhalb dem Knie: nam omnia ſalia vias ſuas & greſſus habent per ligamenta, & ubi conſtringuntur, tunc virtus reſolutiva non poteſt ſuper genu aſcendere, & hoc fit per Allahol, das ſoll man auffliegen zwen oder drey Finger ob der Knieſcheiben/ vnd ix. tag ligen laſſen/ etiamſi ex ulceret, poſtea conſolidieren.

Deſcriptio Allahol.

Rec. ſalis Anatron vnciam 1. Anodi vnciam ſs.

Reduc ad formam cum oleo de ſpica, Id eſt, fiat in modum vngnenti. Et hoc modo conſtrin-
B guntur ligamenta, & cùm conſtricta ſunt, debet ulcus poſtea mortificari, ut venenum illud tollatur.

Deſcriptio Spermioli.

Rec. Sperma Ranarum Cœti, Celeſoli,
Gummi de Iuniperis an.
Fiat diſtillatio in ſole.

Per hoc nequitia ſalis mortificatur, poſtea putredo per ſe excidit, & abit, & non opus eſt, das mans herab ſchlag/ oder mit Scherlin hinweg ſchneide. Nota Celeſoli eſt materia mucillaginoſa de ſtellis.

CAPVT VI.

De Fiſtula.

Fiſtula iſt allein ſal nutrimentis, deſſelben Glieds / oder derſelbigen Excrementen/ darinn ſie ſtehet: greifft nicht weiter als allein nach art deſſelbigen Excrements/ oder Nutriments. Aber die öffnung an der Haut iſt allein des Luffts halben: wann die ſchwäche diſes Saltzes mag die Haut nicht Corrodieren/ darunder die Fiſtel verborgen ligt.

Nunc de Fiſtula. Fiſtula eſt, wann etwan in einem Gleych / ſive ſit in digitis, humeris, apud
C oculos, &c. ein klein Löchlin das einer kaum mag ein Gufenknopff oder Speilknopff hinein ſtoſſen / vnnd darunder ein Loch/ vnd alle zwölff ſtund oder acht ſtund laufft Waſſer herauß / & nemo ſcit unde veniat: & non dolet, & ſæpe contingit ex vulneribus, quando diu curarunt, ſo bleibt zum letzſten ein kleins Löchlin/ & tunc dicunt: Es iſt gehenlt biß an ein kleins Löchlin / cùm multò peius ſit vulnere. Item apud oculos, quod hic melancolia, ut vocant putrefit, & quærit exitum. Sic etiam fiunt wo Bluteiſſen ſein/ & non rectè curantur, putreficiert es innewertz / & quærit exitum. Item wann einer fällt/ vnnd das Gleich nicht recht eingericht wirdt/ dicunt fiunt Fiſtulæ: Es iſt ein Blutstropff/ & eſt Fiſtula.

Nota.

Sie mögen auß allen Apoſtematen werden/ vnnd auß Wunden / vnnd Stichen/ vnnd Fällen/ ſo daſſelb ſal loci ſtirbt: Auch durch ſterbung der Excrementen/ vnd ſalis nutritivi.

Quando ſal putreſcit, non eſt tam acutum, ut poſſit corrodere in magnum ulcus, & tamen debet exitum habere, ideo macht es jhm ein Lufftlöchlin/ Aer, qui ibi eſt, quærit exitum. Et ſæpe fit fiſtula: auff den Elenbogen/ & exit zum Finger hinauß/ quia ſequitur ligamenta. Et in vulneribus ſæpe fit, das ſie die auff müſſen ſchneiden/ hoc fit, ex mala cura, & ipſi poſtea dicunt / es ſey geſchnitten.

Signa.

Es ſein enge tieffe Löcher/ mehrer theil in Gleychen vnd Ecken/ nahend bey den Emunctorien / oder in den ſtetten der verderbten Wunden/ oder Stichen / oder Fällen: ſäfern/ wäſſern / zu den 12. ſtunden reinigt es ſich/ ſeind ohn Schmertzen (es hat aber Wehtagen/ biß es dahin komen iſt) dann daiſt ſal de glacie, ohn alle acutet abgeſtorben.

Digitized by Google

Endung.

A

Sein Endung ist/ das es also für vnd für bleibt/macht kein Todt/vrsacht kein bösen zufall/bleibt also in statu Cronico, biß zum Todt.

Heylung.

Die mundificierung soll mit sampt dem Incarnatiu sein ohn all Corrosiu/ durch Wunderränck/ oder Ortwasser/oder Oppodeltoch/darinn laß dich die klein deß Ventils nicht bekümmern/es mag ein jegliche auß denen dreyen Artzneyen wol würcken.

Wunderrancks/ *Descriptio.*

Recipe, aquarum Ciclaminis, scil. de foliis, Serpentinæ Sophiæ ana vnc. iiij.
Fiat mixtura ad haustum. Dosis vnc. 4. manè & serò, usque ad finem curæ.

Ortwasser.

Rec. Anodi drach. ij. Crystallini præcipitati in lapillulos, drach. iij. (aliàs drach. ij.)
aquarum Plantaginis Cyclaminis, ana vnc. 10.

Ortwasser dicitur, wann man ein Wasser macht/ vnd an demselbigen ort braucht. Habeo Emplastrum, quod si pono super fistulam, curo exfundo.

CAPVT VII.

De Herpeta Mordace, vel Esthiomena, vulgò de Lupo vom Wolff.

B

WOlff dicitur, metaphora ducta à Lupo: quia vorat. Veteres Medici distinguunt inter Herpetem mordacem, & Esthiomenam: Herpetem mordacem vocarunt choleram aduſtam, wo etwann ein Loch gebrennt hat/dixerunt esse Herpetam aduſtam: Hanc verò, id est, Esthiomenam dixerunt esse, ex salso sanguine. Differentiam autē non observarunt inter fluxum humoralem, & minaralem: nam omne ulcus est ex humore minerali. Nam nemo hic dicit, quòd sanguis purus faciat ulcus, sed impurus: nunc quid impurum faciat, & corrodentem.

Ich sag/daß der Wolff allein entspringt auß dem sale Mercuriali, an der statt vnnd ort/ da er ist: Auch ist sein centrum an dem ort/da der gebrest am gröſten ist. Vnd ob die Leber gezigen würd in solcher Kranckheit: So widerredts doch die Kranckheit an jhr selbs.

Aliqui dicunt ex Hepate esse Lupum, alij ex melancholia aduſta. Lupus est passio minerałis, ex sale Mercuriali, & nascitur wo das Fleisch am dickſten ist/ut vom Gürtel vnnd Knie biegen/& primo incipit ein Loch darauß werden/vnd wan man nicht Fleisch darein legt/ist ein solches brēnen/ & illa pars quæ est inter genu & pudibunda, est pars ipsius Saturni, & ex rebus Saturni curandus est. Quomodo posset ab Epate descendere tantum corrosivum? certè & renes, & epar, & totam partem freß es/ biß es in den lincken Schenckel kompt. Sed causa eius est, & exortus, in loco ubi est: ideo nō est quod ipsi dicunt, fluxum esse, se ubi dolor est, ibi materia peccans.

Nota.

C

Von deß wegen/das inn der Mauß stehet/in Lacerten verborgen/ oder in musculis, das der periodus laufft auß der vrsach theilt es sich von den andern apostematibus.

In de Mauß/ *id est, in lacertis.*

Periodus est, das man spricht/da lauffts Leben/ In lacertis & musculis, ibi est periodus, in periodo autem est Lupus, & ibi est sal Mercuriale, & rodit carnē ab extra: quia sal Mercuriale habet hanc naturam, quòd incipit in locustis, id est, in circumferentia centri. Diß ulcus Lupi geht nicht zum Knie/ oder in die Hüfft/sed manet in circumferentia, darumb muß man Fleisch hinein legen/ nicht daß freß/ sed putrefacit.

Signa.

Er ist für vnd bleiblich/hat coaguliert in seiner Circumferentz hineinwertz inn sein centrum: Er grabt auff die Röhr/er brennt/macht Knospen am Letzſten/ biß in den Todt.

Herpeta mordax, vel Lupus, bleibet für/gehet nicht weiter/quòd adurit: quia sal est Mercuriale, & est sal diaphoreticum. Knospen/wann ein Loch [dar] neben vmb hārt Eychel hat.

Endung.

Das alter in Herpeta wer er hin auff die drei ſſig vñ viertzig Jahr/nimpt dem Glied nichts hinweg/steht still vnd für: So aber morbus acutus eifiel/alsdann ist er Tödtlich). Dergleichen auch/so Carbunculus oder Anthrax zufielen/so ist die Hoffnung auß.

Cura.

Digitized by Google

A

CAPVT X.

De Gutta Rosacea.

HIc morbus est etiam in parte Martiali, i. in facie, alioquin in nulla parte corporis, vnnd macht das Antlitz rot/ wie Morphea, & aliqui putarunt esse morpheam, sed non est, ist blutrot ding/ wie ein Scharlach/ eben in der leite werdens braun.

Ich sag/ das Gutta rosacea sey von dem Croco, so in der art Martis ist/ an dem Fleisch/ das jhm vnterworffen ist/ getriben durch gantz Haut/ neben den poris: vnnd ist Tinctura crocea, vnnd Martialis, ohn all Blutig vnd Fleischig Tinctur.

Gutta rosacea non est nisi pars mineralis; nam crocea qui hic est in illa parte, ex tribus primis, facit guttã rosaceã, & ille crocus est sine sale, sine corrosivo, & sine Vitriolo. Vbi ille crocus abundat, tunc exit non per porros, sed tingit universam cutem. Aliquando reputantur esse ex prima specie Leprae: aliqui Morpheae, cùm nõ sit nisi crocus, qui tamẽ est sine corrosivo: quia sine sale, vitriolo, aut alumine, & tingit sic faciem ideo, & non eget cura alia, nisi ut color tollatur: quia alioquin, nõ dolet, non angit, &c. Vnd zu zeiten werden Blåterlin sed hoc non ex croco, neque curanda: quia ex alia re sunt: nisi quando ein alte gutta rosacea ist/ darff wol ein blåterlin werden/ das es fault/ sed non curandum in cura.

NOTA.

Ein jeglich Fleisch gehe in die art seines Miners/ inn dem so die Mineralia an dem ort zunemen/ gleich
B dem Metallischen Geblüt.

Quare sic egreditur, inde accipe, quando ein Bergwerck/ das etwa hundert Jar verborgen ist gelegen/ so es herfür will/ so wirt das graß oben falb/ vnnd dorret auß/ postea das Erdrich pertit colorem suum, wirt rot/ maximè in mineris Martis. Sic etiam in Gutta Rosacea, illi qui volunt laborare hoc morbo, primò incipiunt, werden bleych/ & hoc durat zwey oder drey Jar/ post fahet es an rot zu werden/ vnd je lenger je mehr.

SIGNA.

Sein Zeichen sind im Angesicht/ anfenglich geel/ darnach je lenger je rõter/ on alle Blåterlin/ krätzen vnd jucken/ vnd ist ein rote scharlach farb/ die Haut vnd das Fleisch.

Endung.

Am letzten gehets in ein Putrefaction/ dieselbig generirt in jr ein Salz demnach ein weiß beissen.
Sed hoc in cura non curatur.

CURA.

Sein Heylung ist allein in citrinula, (id est, flammula, Hanenfuß) vnd fabiola (id est, das Blůeen von Bonen/ flos fabarum) auch auß Rebona (id est, stercorib. humanis, & vaccarũ) daß sie in Wasser gebrent werden/ damit gewäschen. Dise Cur heist Cura ex Tincturis.

Si videmus talẽ, der ein blutrot Angesicht hat/ vñ hat doch kein Blåterlin/ kein Aißlin/ nostri Medici putant, totam cutem tollendam, vt noua cutis emanaret, sed nihil est, quia etiam noua cutis tingeretur. Ideo materia cruoris est tingenda vt redeat ad suas tres primas. Neque hic purgatio aut laxatio valet, sed quia in tinctura est morbus, debet in cura fieri tinctura supra tincturam, scilicet, vt lauetur facies cum aqua flammulae: & Bonen blust. Et est alia cura.
C

Recipe albuminis ouorum numero x.
Calis ouorum vnc. vj. distilla in aquam.

Calx debet auß den eyerschalen fieri, wann die schal gebrent wirdt/ ist calx ouorum. Et in istam aquam pone sequentia.

Recipe foliorum argenti stannj plumbi veneis, r ana drach. j.
Foliorum auri j. Marcasitae argenteae, Auri,
chimolae (das ist wann man schleifft schermesser/ der graue schleim/ darvon/ der rabet sele) ana drach. ij.
Fiat digestio ad mensem, & distilla. Et est item remedium ex Tincturis.

In argento, stanno, & plumbo, & marcasita argẽtea vis est descriptionis, reliqua superflua sunt. Etiam sigillum Mariae, vel Hermetis tollit quoque: alij faciunt ex camphora, cerusa & litargyrio.

CAPVT XI.

De Morphea.

ET ille morbus est in parte Martis: quia Mars multa habet in se mala, & corrodentia. Morphea ist das rot/ weißplatz/ mit weissen Blåterlin/ mit Wutzle/ &c. & non est inter morbos, praeter lepram, das so vngeschaffen macht.

Ich sag

wirfft: vnnd darnach also für sich stehn lassen / so gehe die Haut mit Ruffen hinweg/ & postea consolidandum cum plantaginis succo: (nam contrita plantago, vel succus plantaginis, est consolidativũ, post cauterium, dein membrum est stupefactivum) & cum oleo de piperibus inungendum, quod sic fit oleum de piperibus; ut piper contundatur, & in alembico laß herüber gehn. ꝛc. A

CAPVT IX.

De Serpigine, Flechten.

SErpigo, id est, Zittrachten/die nit bleiben an einem ort/ sondern hin vnd wider ansitzen/nunc hic: nunc alibi, gehent hinweg/kommen wider/sicut in Vere, so blüets / & jam abit, & redit, donec ein ort findt/ da bleibt es.

Ich sag / das Serpigo sey sal aluminatum, auß dem Aerischen Element / getriben ausserhalb seines Chaos/auff die Haut/nach wirckung des Aerischen Expulsiffs.

Habemus quatuor elementa in nobis; sic aër qui in nobis est, est elementum, & in peste aër externus non inficit, sed ille qui in nobis est, pestis est infectio aëris, scilicet interni: aer qui in nobis est, nocet, inficit. Ille ergo aer qui in nobis est, cùm inficitur, & miscetur cum sale aluminoso, aer tum secum pati non potest minerale: quia non manent simul, Elementum & Elementatum: Ideo so das Mineral darunder kompt / vnter den aerem, non patitur aer, vnd treibs herauß extra * Chaos. Chaos ist was die gantz Haut in toto corpore bedeckt. Aer non potest pati sal aluminosum, & ideo ubi ei contingit, expellit, in facie, fronte, brachiis: & illud est Serpigo, morbus elementatus, Non est quod ipsi dicunt venire ex superfluitate sanguinis.

* vel Coos.

NOTA.

So sich elementum aeris mundiert durch sein Chaos hinauß / so läßt es ligen substantiam salis aluminati in superficie deß Chaos (id est in cute) Vnnd dieweil sal aluminatum minerale ist / so hat es sein Effectum in superficie. B

Et cùm venit super cutem, minerale adhæret cuti, aer autem manet intus: & sicut proprietas est salis aluminosi, also verzehrt es sich. & abit, & postea aer aliud expellit, & in alio loco quoq;, wo es ein Löchlin findt/& tunc kratzen sies/vnd so schmirtzt es dann vnnd werden Bläterlein: & hoc non ex aëre, sed liquor carnis darunder kommen vom kratzen.

SIGNA.

So auff der Haut Zittermal werden/bleiblich oder vnbleiblich/fix oder vnfix an seiner statt/ Rotfarb/ Ziegelfarb/mit Bräune oder Weisse vermischt/an welchem ort des Leibs es sey/so sag daß das Serpigo sey.

Quando diu durat, quod aër semper expellitur, Lepra fiet.

Endung.

Am letzten gflecht es sich an dem gantzen Leib/hebt an Bläterlin auff werffen/ demnach rüffen/da rnach spält/ vnd am letzten Vlceration.

In manibus communiter sunt Serpigines, & etiam ex morbo Gallico fiunt serpigines, sed huc non pertinent, liquor de vera Serpigine. Wann sie sprechen/ das anfänglich ein Citrachten ist gewesen/ vnd ein Flecht darauß werden/ id est, Pletschen vnd Rüffen/tunc est Serpigo: aliud est ex pustulis, & maximè expellit aër ad extremitates, ideo in manibus: & non est quod dicunt, epar expellere sic, sed aër expellit.

CVRA.

Anfänglich soll purgatio aëris für sich gehn / demnach so brauch das cauterium, wie in Malo mortuo, vnd curir es wider zu / durch Plantaginem.

Quidam putant, aerem non posse mundari, purgari: sed nihil est observandum, quod Elementa sunt purganda. Item/ neque opus est oleo de Piperibus: quia membrum non est Narcoticum Aërem igitur sic mundabis: C

Rec. Succi Cichoreæ, Gamandreæ, ana lib. 1.
Succi capillorum Veneris lib. ss. Mannæ vnc. 2.
Liquoris Vitrioli drach. 1.

Fiat mixtura, & distillatio per alembicum, usque oleitatem: dosis à drach. 1. usque ad 3. Hoc primò administrandũ, nõ purgat Phlegma, sed aerem expellit per sudorem; & si de alumine plus intus est, so treibts auch rauß/ut omnes exeant: Et postea cauterium adhibendum, quod paulò antè posuimus, das mit Haut hinweg gang vnnd allem Samen. Et si post curam redit Serpigo, reiterandũ tam diu, donec perfectè curatum sit. Et per Mercurium nõ curatur: quia sal aluminosum fugit Mercurius, id est Mercurius fugat sal, vnd geht wider in die Haut hinein. Sicut ubi Mercurium inungimus, pediculi non manent: quia ubi Mercurius, laßt er ein letz / das man ein weil an jhn gedenck: Ita fit ubi Merurii usus est in Serpigine, quod abigit, vnd bleibt lang auß in illo loco: quia etiamsi non videas Mercurium in illo loco, tamen darff leicht noch da bliben sein / quod ibi non exit, sal tamen in alio loco se ostendit.

CAPVT

Digitized by Google

CAPVT X.

De Gutta Rosacea.

HIc morbus est etiam in parte Martiali, i. in facie, alioquin in nulla parte corporis, vnnd macht das Antlitz rot/ wie Morphea, & aliqui putarunt esse morpheam, sed non est, ist blutrot ding/ wie ein Scharlach/ eben in der farbe werdens braun.

Ich sag/ das Gutta rosacea sey von dem Croco, so in der art Martis ist/ an dem Fleisch/ das jhm vnterworffen ist/ getriben durch gantz Haut/ neben den poris: vnnd ist Tinctura crocea, vnnd Martialis, ohn all Blutig vnd Fleischig Tinctur.

Gutta rosacea non est nisi pars mineralis; nam crocea qui hic est in illa parte, ex tribus primis, facit guttã rosaceã, & ille crocus est sine sale, sine corrosivo, & sine Vitriolo. Vbi ille crocus abundat, tunc exit non per porros, sed tingit universam cutem. Aliquando reputantur esse ex prima specie Lepræ; aliqui Morpheæ, cùm nõ sit nisi crocus, qui tamẽ est sine corrosivo: quia sine sale, vitriolo, aut alumine, & tingit sic faciem ideo, & non eget cura alia, nisi ut color tollatur: quia alioquin, nõ dolet, non angit, &c. Vnd zu zeiten werden Blåterlin sed hoc non ex croco, neque curanda: quia ex alia re sunt: nisi quando ein alte gutta rosacea ist / darff wol ein blåterlin werden/ das es fault/ sed non curandum in cura.

NOTA.

Ein jeglich Fleisch gehet in die art seines Meiers / inn dem so die Mineralia an dem ort zunemen/ gleich
B dem Metallischen Geblüt.

Quare sic egreditur, inde accipe, quando ein Bergwerck / das etwa hundert Jar verborgen ist gelegen/ so es herfür will / so wirt das graß oben falb/ vnnd dorret auß / postea das Erdrich pertit colorem suum, wirt rot/ maximè in mineris Martis. Sic etiam in Gutta Rosacea, illi qui volunt laborare hoc morbo, primò incipiunt, werden bleych) / & hoc durat zwey oder drey Jar/ post fahet es an rot zu werden/ vnd je lenger je mehr.

SIGNA.

Sein Zeichen seind im Angesicht/ anfanglich geel/ darnach je lenger je röter/ on alle Blåterlin/ trayen vnd jucken/ vnd ist ein rote scharlach farb/ die Haut vnd das Fleisch.

Endung.

Am letzten gehets in ein Putrefaction/ dieselbig generirt in jr ein Salz demnach ein weiß beissen.
Sed hoc in cura non curatur.

CURA.

Sein Heylung ist allein in citrinula, (id est, flammula, Hanenfuß) vnd fabiola (id est, das Blůeen von Bonen/ flos fabarum) auch auß Rebona (id est, stercorib. humanis, & vaccarũ) daß sie in Wasser gebrent werden/ damit gewesche. Dise Cur heist Cura ex Tincturis.

Si videmus talẽ, der ein blutrot Angesicht hat / vñ hat doch kein Blåterlin/ kein Aißlin/ nostri Medici putant, totam cutem tollendam, vt noua cutis emanaret, sed nihil est, quia etiam noua cutis tingeC retur. Ideo materia cruoris est tingenda vt redeat ad suas tres primas. Neque hic purgatio aut laxatio valet, sed quia in tinctura est morbus, debet in cura fieri tinctura supra tincturam, scilicet, vt lauetur facies cum aqua flammulæ: & Bonen blust. Et est alia cura.

Recipe albuminis ouorum numero x.
Calis ouorum vnc. vj. distilla in aquam.
Calx debet auß den eyerschalen fieri, wann die schal gebrent wirdt / ist calx ouorum. Et in istam aquam pone sequentia.

Recipe foliorum argenti stanni plumbi veneis, r ana drach. j.
Foliorum auri j. Marcasitæ argenteæ, Auri,
chimoleæ (das ist wann man schleifft schermesser / der graue schleim/ darvon/ der raber sols) ana drach. ij.
Fiat digestio ad mensem, & distilla. Et est item remedium ex Tincturis.

In argento, stanno, & plumbo, & marcasita argẽtea vis est descriptionis, reliqua superflua sunt: Etiam sigillum Mariæ, vel Hermetis tollit quoque: alij faciunt ex camphora, ceruſa & litargyrio.

CAPVT XI.

De Morphea.

ET ille morbus est in parte Martis: quia Mars multa habet in se mala, & corrodentia. Morphea ist das rot / weißplam/ mit weissen Blåterlin / mit Wutle/ &c. & non est inter morbos, præter lepram, das so vngeschaffen macht.

Ich sag

Ich sag das Morphea sey ein Fäulung der dreyen Substantz/ des Bluts/Fleisch vnnd der Haut/ durch die Mineralischen Salia dahin gebracht/vnd in ein Corrosiff vnd Putrefaction aussen vnnd jnnen geordnet. A

Quando scilicet illi humores minerales volunt in florem ire, tunc facit pustulas, & morphea quoquè est ex croco, sed ille crocus est cum mineralibus, ideo hic est tinctura, & corrosio, quia in se habet de sale vitrioli, macht hoch aufflauffen/quia contrarij humores ita ebulliunt, & interdum etiam gar kleine Würmlin gefunden werden/ex putrefactione: sed ubi sal abundat, ibi nō sunt vermes. Gutta rosacea est à prima generatione, & non transit ad secundam, sed morphea transit ad secundam generationem, id est, ad putrefactionem.

NOTA.

So die Substantz der Natur fault durch salem mineræ, vnd figiert sich an/ so wirdt dieselbig Tinctur secundæ generationis ein anfang der Morphea.

SIGNA.

So der theil Martis das (ist facies,) wirdt/vnnd fält auß der gutta rosacea in ander Farben/blaw oder schwartz/mit Blatern/Knöpffen/Wasserläterlin/geschwilt auff. So sag das Morphea sey.

Hoc indicium certum est, ex morphea non fit lepra unquam. Quando in parte martis est morbus ille, tunc non fit lepra: quia morphea solum partem Martis occupat, non plumonem, non epar, &c. sed quando raucedo simul est, & signa lepræ, non ex morphea, sed alius morbus adest. Nullus morpheam habens, raucus est.

Endung.

So es in die endung gehet/so fecht es an faulen/vñ wirfft in mitten des Fleisches ein schwartzen Eschara, so derselbig kompt/so ist morphea incurabilis, vnd bleibt biß in den Todt.

Hoc observandum. Wann Morphea anfacht/vnd vlcerirt/ vnd schwartze dinglin da sein/vnnd hinweg fallen/id est, Eschara, tunc est morbus incurabilis, & signum signum mortis, quando scilicet die schwartze dingle in centro sein/& centrum/so ist es auß/ tunc Mars vereinigt sich cum aliis, & fit dolor capitis, & quando febris, accedit, certissima mors est. cave ne suscipias curandum. B

CVRA.

Seiner Heylung sein zwo: Die Ein ist ex tincturis: die ander ist ex mundificativis. Die erst ist wie in gutta rosacea: die ander wie in malo mortuo.

GLOSSA.

Hæc cura est: vt primò sit cura guttæ rosaceæ, scilicet, quando nondū putrefactum est: quando verò confirmatum est, tunc ex cura mali mortui curandum. Aber mā muß jn in einer stuben beschliessen/das kein Lufft zu jhn gang/ & per cauteria superficies (quia solum morbus est in superficie, gehet nicht gar durch) tollenda est, & postea consolidandum per Oppodeldoch. Non purgatur vel curatur per purgationes, mundificationes sanguinis, ut quidam putant, neq; per Flebotomiam, neque per mannam, aut cassiam, sed ad locum transeundum, est locus enim Martis est.

CAPVT XII.

De Glandulis, vel Napta, vulgo Drüsen oder Lych/oder Vberbein/ Eychel.

GLOSSA.

ET hoc ad physicam pertinet. Ipsi dicunt quòd sit ex superfluitate carnis, sed nihil est: quia omnis superfluitas per excrementa egreditur. Ergo in summa, Vberbein wachsen/ ubi partes carnis sunt in Schultern/ Beinen/brachiis, manibus, wächst die Haut mit auff/ vnd wirdt ein Vberbein/& propriè sunt Naptæ. Demnach werden glandulæ, Eycheln/hangen an wie Eychelen/& est una generatio, & non est superfluitas ut ipsi dicunt. C

Ich sag das Napta sein vrsprung nem auß den liquoribus seines eignen Glieds Nutriments/ vnnd wirdt gleich dem liquor, von dem es kommen ist. Darauff folgt/das etlich Naptæ sein Cartilaginosisch/etlich Carnosisch/etlich Ligamentisch/oder andern Glidern gleich/ossibus oder articulis.

Tot sunt genera Naptæ vel glandularū, quot sunt membra, & sunt plura genera, sed est eadem generatio omnium. Es seind Drüsen oder Lych in partibus Martis, vnden an dem Kihn oder Backen wächst ein stuck Fleisch/cum cute, ut ovum, aut 6. 7, ova: sic etiam Schultern/ in pedibus, &c. Et inde fit quòd nutrimentum, quod deberet transire in carnem, & caret virtute digestiva, quòd possit in carnem transmutari, ideo machts ein eigen Fleisch/tringt per porros herauß/vnd schelt die Haut hindan: & succrescit: & est caro, quæ non dolet, wiewol es blüt dannoch auch). Altera species in articulis, & per eundem modum tertium genus sunt Naptæ, die sein wie ein Bein/ & fit ex ossibus: quia ossa habent suum nutrimentum, cùm in virtute digestiva debile est, wirdt also ein hart ding drauß/& dicitur ein Vberbein. Quartum genus, wo ligamenta sein/ & nutrimentum in virtute digestiva debile, wirdt also ein Gewächß/ &c. Ita in omni membro potest nasci, & illa omnia non ex sanguine, sed ex nutrimento sui membri. Præterea, so es nuhn lang stehet/interdum putrescit, wirdt ein Loch/& frißt sich also. Sæpe etiam fit, duo nutrimenta concurrunt, carnis scilicet, & ligamentorum, vel venarum, da wirdt ein wild Gewächß/ Adern vnnd Drüsen vntereinander. Est etiam genus, quod fit ex pinguedine, &

Illud

A illud ſolùm eſt inumbilico, & videtur ut hernia aliqua. Etiam ex medullis, ſed hoc occultum eſt videtur in Anatomia, vnd an Beinen auff dem Kirchhoff. Fit etiam Napta in capite, in vertice, hoc non fit ex nutrim entis eius, vnnd es geht vnnd wirdt hinauff getriben/ & Napta ſemper für vnnd für wachſen Glandulæ ſint, die/ quando napta anfahet/ vnd geht hinder ſich. Jtẽ per ſe wechſt ein lang dingle rauß/ vnd ſteht ſtill/ & illud etiam eſt ex nutrimento: Ita verrucæ quoque inde fiunt. Sed ſunt etiam verrucæ, quæ ſuper vulnera creſcunt, die nit wol geheylt ſein/ vnd hangt dran wie ein Schwam: illud genus non pertinet huc, ſed eſt Sinovia: quia napta eſt, das mit der Haut wechſt/ nit das darauff ligt.

NOTA.

Ein jedlichs nutrimene geher ſelb trit/ vnd ſo ſeparatio vor der Digeſt geſchehe/ ſo geht es in ſein Separation der Form vnnd Subſtantz (quando prima digeſtio verderbet iſt/ etiam ſecunda corrupta) alsdann entſpringt ſein eigne ſtatt drauß.

Quidam putant quòd ex plagis & caſibus fiat napta, oder ob jrgend ein Ader breche/ & ibi maneat, ſed nihil eſt. Quomodo ex ſanguine poteſt fieri caro? ſanguis eſt res per ſe, & caro res per ſe, ſicut exprimo Ilech proceſſerunt. Omnia nutrimenta habent ſuum locum: ſi ſanguis faceret carnem, etiam in venis naſceretur, ſed eſt conjunctio inter illas partes, das Fleiſch kompt dem Blut wol/ das Blut dem Fleiſch. Quod ego bibo, quod primò fiat ſanguis, non concedo, neque quis probabit: ſed ex prima digeſtione tranſit in ſecundam & tertiam, & ibi omne nutrimentum cujuſlibet membri, & per eas tranſit ad ſuum locum. Quod ſanguis eſt ex cibo, it ad venas, quod eſt caro, ad carnem, &c. Non facit ſanguis carnem, ſed eſt ex nutrimento.

SIGNA.

B So Drüſen oder Aichelin/ oder Lych/ oder Vberbein auffſtauffe/ vnd iſt den Glidern gleich (id eſt, carni, vel arteriæ, vel cartilagini, vel oſſi) es weich oder nit (quidam enim poſſunt hinc inde moveri) mit geſchwulſt oder wehragen/ es thu weche oder nit/ mit härte oder weyche/ vnter der Haut beſchloſſen/ ſo ſag das Napta ſey.

Endung.

Mit der Zeit gehts in die Putrefaction, vnd mit zunemmung/ nimpt hin das recht Glid in ſeinen Kreffren.

CURA.

Es muß hingenommen werden durch den Faden aluminis plumoſi, eingeweicht in oleo de gilla, * darnach zugeſchnürt/ abgeſchelt/ vnd die äderlin durch gillam con ſolidirt. * Gilla hoc eſt maſtix operis.

Naptæ, quæ veniunt ex oſſibus, non pono curam: quia experientia non patitur.

NOTA.

Species ſingulæ ſingulas curas habere volunt: ſcilicet, quod ſi ex carne, quod ex arteriis, quod ex oſſibus, habent ſuam curam, quod ex cartilaginibus, quod ex pinguedine: illa cura quæ eſt ex carne, nõ eſt melior quàm ut incidatur: ſed non debet ſcindi ut raſores ſolent: quia fieri poteſt, das ſich ein ertz todt blüt. Ille eſt communis uſus, daß ſie ein Creutz drein ſchneiden/ vnnd die Lappen ſchelen ſie ab/ vnd ſo ſie all abgeſchelt han/ nemen ſie das Fleiſch rauß/ & ſæpe fit, das es eins Kopffs groß iſt/ das die Lappen zu groß ſein/ ſo ſchneidens eben mit dem Schärlin/ vnd hefft ens zu/ ꝛc. Sed ego non conſulo: quia ſanguis C qui ex nutrimento eſt, iſt nit zuſtellen/ vnnd bluten ſich zu Todt: Etiam aliquando habent äderlin/ ꝛc. Jtem ob es ſchon geſchnitten wirt/ tamen ſo iſt es noch nich hinweg: quia vis digeſtiva non eſt reſtituta, &c.

Alia Cura.

Ein Faden de alumine plumoſo geſtrichen durch ein Cortoſiff/ vnnd bindens darüber/ vnnd ziehens von tag zu tag zu/ & tunc cutis corroditur/ vnd gehet die Haut hinweg/ & tunc apparent multæ parvæ venæ, die muß man auch mit dem Faden abſchneiden/ tunc ſanguis fluit, indo apponendum cauterium, non actuale, id eſt ferrum, ſed limo, id eſt, gilla: & poſtea cum Oppodeldoch curatum, fit alia caro, etſi cicatrix maneat, ſed nihil nocet, & eadem cura eſt. Quando napta eſt ex pinguedine in umblico & non tam periculoſa: napta quæ fit ex cartilagine, id eſt articulis, das iſt gut zuſchneiden: ſed napta, quæ in arteriis, & ligamentis, periculoſiſſima: quia ferè ſemper adhærent venulæ, quæ ſi ſcindantur ſequitur ſpaſmus, & mors. Ideo optima cura naptæ illius eſt, ut non ſcindatur vel cauteriſetur per ferrum, ſed ut maturetur, etiamſi tempus diu duret, & hoc fit per emplaſtrum de reſinis. In ſumma nunquam debet ſcindi in illis naptis: dann das Blut kan man nit ſtellen.

Digitized by Google

CAPVT XIII.

De Hydrophorbia, oder Wassergall/ & est Lepra expulsa.

HYdrophorbia est, quando quem vides, dem von jhm selbs ein Blater gewachsen ist am Angesicht/ oder wie ein Gall vom Fisch/ & similis est wie man ein Plater ex cantaridibus auffzeucht/ & maximè in facie nascitur, communiter lepra sequitur, etiam in aliis membris, & ubi apparet, communiter lepra sequitur: quia est lepra expulsa, dann sie ist einmal expellirt/ aber kompt wider.

Ich sag/ das Hydrophorbia sey ein vrsprung vom centro trium primarum, die sich scheiden in generationem lepræ, durch virtutem expulsivam, vnd liquorem balsami, außgetriben zusammen roumirt/ gleich einer Gallen/ vnd ist de sale non acuto, aber leproso.

NOTA.

Ein jedlichs resolutum narcoticum bleib/ ohn ulceration, vnnd ist die art urticæ vnnd salis vitriolati.

Lepra nihil aliud est nisi urticatum sal, & idem est quoque hydrophorbia.

SIGNA.

So ein Plater wechst/ gleich den Vesicen von cantharidibus, vnd neben drumb blaw/ reudig/ oder weiß schüppig/ So sag das Hydrophorbia da sey.

Enduno.

So es an den Augen stünd/ so gibt es fistulam, jhr selbs ohn schaden/ fault inwertz auß vile seins vrsprungs/ nimbt die Stimm hinweg demnach kompt die recht lepra hernach.

CURA.

Sein heylung geschicht durch Eyung doch in den weg.

℞ Recipe aquæ regis vncias j.
Olei de piperibus vnc. ß.
Euphorbij quantum suff. pro incorporatione, in modum Vnguenti.

Wann man Vitriol brent/ so wirt er rot/ vnd heißt der rot Heintz/ ista corrodunt. Item aqua Regis tollit Hydrophorbiam, postea cum Oppodeldoch consolidatur, wirdt es wider zugeheylt/ sed lepra non curarur, hydrophorbia per hoc curatur. De aqua Regis vide apud Hermetem.

CAPVT XIIII.

De Alopicia, vulgò der Erbgrind.

DIffert hic morbus à cæteris: quia est locus partis, & insidet locis Iovis, & tunc alopicia est, wann eind Raud/ sicut malum mortuum, begreifft das Haupt/ als weit das Haar gehet/ biß auff den Nacken/ & solum est alopicia in partibus Iovis. Cæteri dicunt quod sit superfluitas, ex qua deberent crines crescere, & putrefiat: alij quòd ex stomacho vapores.

Alopicia ist ein scabies, der da wechst in dem theil Iovis, entspringt de spiritibus Iovis, vnd ligt sein vrsprung vnd materia peccans, der dolor, vnnd die statt bey einander.

Ut proximè dixi, quòd Mars salem ejiciat, unde Noli me tangere ist hic Iovis: quia est in loco Iovis, & per Iovem curari debet. Non autem solùm per Metallum, Iovis, sed etiam per herbas Iovis, & non nascitur alopicia ex humore, ex quo crinis crescit: sed est ex spiritu Mercurij, quod tantum est in Iove: ideo si abundat ille spiritus Mercurij, wirfft er also alopiciam. Iovis potentissimè abundat in sale.

NOTA.

So sich der spiritus Iovis von den naturalibus humoribus scheidet/ vnd gehet in sein eigne Miner: So er in metallis wircket/ so gehet er in cachimiam, in Arboribus in spongiam, in corpore in Alopiciam.

Ipsi dixerunt alopiciam esse speciem lepræ, & esse in facie. Quicquid spongiam dat, est sub Iove: ut Agaricus, Seduar & aliæ arbores Primùm quod facit alopicia, machts ein Raud/ postea Quetschen.

SIGNA.

So im Haupt anfänglich nach dem kratzen Blut herfür gieng/ demselben nach Rüfen/ demnach geet Wasser/ vnd vmbrindt sich dem Haar nach hinab biß in Nacken/ vnd so es in Nacken kompt/ so sag dann das es Alopicia sey.

Ubi verò alopiciæ verum genus est, leidet es kein pediculos: qui sal tam acutum, ideo differt von allen Grinden des Haupts.

Endung.

Digitized by Google

A

Endung.

So jm nit geholffen wirt/ so vberkompt es Wurtzel/ demnach täglich blůten/ groß beissen/ fallen aber kein Löcher ein/ vnnd weret biß in den Todt.

CVRA.

Sein Heylung ist dreyfach: Eine mit Bech/ die ander mit Etzung/ vnd die drit durch gillam.

Prima cura est, daß sies ziehen mit Bech/ Haut vnnd Haar hinweg/ & benè: quia est morbus partis ut & est in alio loco. Iupiter habet suum locum biß auff die Schal.

Recipe pcis calceatorum lib: ij.
Colophoniæ lib, ß.
Bituminis de cornibus vnc. j.
Caseipræparati lib. ß.
Fiat mixtura.

Est mirabilis compositio, quæ talis est, colophoniam & picem soll man zerlassen/ vnnd bitumen fein gestossen darunder schütten/ & caseum præparatum, id est, wann man Käßsuppen macht/ vnd das zäch am boden leit/ vocant caseum præparatnm, sed es ist ein grobe Artzney. Caseus suam operationem habere non potest, ideo superflua sunt hæ duo, sed colophonia & pix satis essent, ja wann es sonst an jhm selbst gut wer. Venerunt alij & correxerunt: dan das Bech knall ab/ addiderunt ceram, & ablata: cute, cum ceruſa consolidabant, mit weisser Salben. Venit postea alius, qui accipiebat cáseos, vnnd schnidts klein in warm Wasser/ vnd rürts biß weiß hinweg kompt/ postea viscum applicabat: & in duratus ut vitrũ durus erat, vnd zugs jm ab/ ꝛc. sed dz abziehen nõ est perpetuũ, quia cũ tempore sæpe redire solet. Alij venerunt, & corrosivis egerunt, scilicet oleo Tartari, & putarunt nõ satis acre esse, & accepe

B runt calcem, habens drinn gesotten/ & isto inunxerunt caput, da ward ein brennen/ & corroderunt usque in carneum, ut ad phrenesin ceciderint. Sed in principiis alopeciæ ein wenig genommen/ & postea wider ein wenig/ & benè est. Tertia cura, & illa optima, & omnia emendat, est quidem etiam acuta & debet esse: quia debet radicem separare à carnio, sed illa acutas est in primo gradu, etsi non venenum, tamen corrosivum.

Recipe gillæ libro ij.
Salis fusi lib. ß.
Aluminis plumosi,
De rochoana libro j. & ß.
Distilla in aquam usque in quartum alembicum.

Ista medicina sic præparata, curat alopiciam. Primò soll man das Haar abscheren/ postea mit diesem Wasser netzen/ & ibi est dolor maximus, ideo statim inungendum & dolor ille leniendus est cum oleo olivæ, quod oleum tamen non frangit medicinæ vim, da werden Rusen/ zwen oder drey finger hoch auff/ vber den andern tag wider vberstrichen/ & statim cum oleo, donec die materia vbersich gang/ daß man den Rusen vnd Haut mit einem Scherlin ledigen muß. Et hoc fiat in 6. & 9. Dies, so wird es zum letzten hörr/ vnnd scheid sich vom Granio wie ein Hürlin/ so soll mans dann lösen mit eim Schärlin so geht es gar hinweg.

CAPVT XV.

De alcola.

C SOlum crescit in ore super linguam, vel in labiis, vnd wechßt einem ein stuck Fleisch/ grösser dañ zwo oder drey Fäust/ wie ein Schwamm an eim Baum/ vnd ist rot fleisch. Aliquando etiam super linguam crescit, quòd loqui non possunt, & sæpe müssens ersticken/ oder hungers sterben.

Alcola ist ein Moder von dem Fleisch/ der sich außwirfft auß den Jovischen Adern (id est, venis Iovis,) die da gehnd durch den theil Martis, vnnd wachsen allein in emunctorio Martis, das ist im Maul.

Venæ quæ descendunt per genas, & maxillas, & veniunt ex Iove & si per has superfluitas Iovis descendit, quæ deberet sursum ire in alopiciam: si igitur errat in via, & descendit, tunc machts ein Wärtzle/ so mans auffkratzt/ so wächßt es so groß/ & in lingua etiam crescit fit alcola, scilicet, wan sie das Blut mit der Zungen schlecken/ so es blůt/ oder auffzeren/ fit etiam in lingua, Imò wann man schneid/ & ibi ille sanguis tingit, vel culter tangit voller Wartzen facit.

NOTA.

So der spiritus Iovis, der in alopiciam gehn solt/ miß geht in die theil Martis, so kompt er in die Generation des Moders/ vnnd gleich wie die art Iovis ist/ gibt es ein spongiam.

SIGNA.

Anfänglich wachsen Wartzen an den Leffzen demnach so sie bluten durch sich selbs oder auffschründen/ so wächßt ein Fleisch herfür. So nun dasselbig wechßt/ luck vnd löcherig/ gleich wie ein Schwamm/ so sag das alcola sey/ vnd nit ein spongia.

Digitized by Google

Endung.

Sein Endung iſt/ das es je lenger je feſter wachſet/vnd vor vile ſeins wachſens ſein ſtat erfüllt vnd erſtreckt/ macht am letzten phreneſim, vnd maniam.

Wann ſpiritus Iouis nimmer gehn mag/ ſo füllt er ſich an/ & tendit ad phreneſin. In cura cauendum, ne corroſiuo vel inſtrumento vtatur, ſiue ſit mit/ ſchneiden vel glüenden Eyſen.

Cura.

Kein Corroſiu oder inſtrument ſoll man brauchen: Aber ſein Cur iſt die. Rec. Realgaris præparati Succi chelidoniæ quantum ſufficit.

Darnach mit Oppodeltoch ſoll mans wider zuheylen.

Realgar & chelidonia, iſta, duo cauteriſant, nimpt man ein Tüchlin/ als breit mans haben will/ vñ ſtreichts drauff/ vnd legts vber/ ſo lang biß auff das Bein frißt/ poſtea cum Oppodeldoch zugeheylt vnd obē auch ein Löchlein quod ſemper ſit apertum, oder ein Silbern Rhörlin darein verheylt &c. Item videndū, imprimis, in quo tempore capitis deſcendat, ſo muß mans abſchneiden/ vnd der Schlaffader nit achten/ tunc infima pars gehet von jhm ſelbs hinweg. Ideo in tempore ſoll man ein Wunden machen cum cauterio, da es eins fingers dieff offen ſey/ vnnd nouam carnem ziehen/ vnnd oben auff dem Kopff ein löchle etiam vſque ad craneum facere cum cauterio, ut ibi aſcendat, oder ein Rörlin drein/ daß es nit zuwachß.

CAPVT XVI.

De Cancrena.

CAncrena, & Herpeſthiomena, & Eſthiomena diuiſa ſunt apud alios in tres ſpecies, & nos diuidimus: quia Cancrena faher an mit einem beſchluß/ alia cum exulceratione. Cancrena non eſt vlcus, ſed cum venit ad exulcerationem, mors venit: Illud quod ipſi vocant cancrenam, non eſt verum, & dicunt eſſe ex cholera cancrenam; quod ſi verum eſſet fieri non poſſet, ut tam diu latitaret, ſed exulceraretur.

Ich ſag aber alſo das Cancrena ſey auff dem Schinbein hinabwerts zu den Raſteten/ nimpt ſein vrſprung ex ſalibus dulcibus, vnd laborirt contra humorem naturalem, zu beyden ſeiten ohn alle Acuitet.

Raſteten dicitur, das vom Knoden gar nauß auff die Zehen/ auch vom Gleich ante manum, biß zu dē Fingern hinnauß. Et quoque morbum Frobenii vocarunt cancrenam, cùm eſſet paralyſis inferior. Item/ alle Schinbein wann ſie auff der Rören auff der Herte der Rör rot werden/ biß auff die Raſteten/ rot Streymen wie ein Scharlach/ vnd vergeht in einem vierteil Jar nit/ die eſſe cancrenam vnd iſt ein ſchmertz Tag vnd Nacht/ mögen wol eſſen vnnd trincken/ ſed perpetuos dolores habent, poſſunt edere & bibere, vnd geht nit auff/ wirt kein vlcus drauß/ ſonder für vnd für rot/ cum maximis doloribus; Et eſt ex ſale dulci, quod eſt in illis partibus Mercurij: illud ſal dulce cùm Balſamum naturæ tranſit, ſo es ſich miſciert in liquorem illum naturæ, ſo kriegen ſie mit einander/ & inde ardor & dolor. Et non eſt cancrena ex ſalibus mineralibus, ſed ex dulci, & eſt ex liquoribus naturæ: quia ſi ex mineralibus, corroderet locum, ſed in cancrena quando fit corroſio, tunc mors adeſt: & communiter cancrena eſt in beyden Schinbeinen/ & non eſt in alia parte, quàm an Schinbeinen/ & aliquando lauffen die Füß vnden auff/ & hoc ideo fit ex epate. Es iſt kein tumor, ſed inflatio, das auß dem krieg liquoris naturæ & ſalis werden die Neruen müd/ & inflantur, ideo cancrena eſt in illo loco, & naſcitur in illo loco, & non tranſit in alium locum. Non eſt ex epate, neque ex ſanguine, quòd quis putet, die Adern giengen da hinab/ ꝛc. Et paſſit carnis, eſt in carne, nihil ad ſanguinem pertinet, niſi quando ardor adeſt, quoque ſanguis in venis accenditur ſed non curat hic phlebotomia, iſt Narrenwerck.

Nota.

Ein jedlichs ſal dulce, das in liquorem Balſami miſcirt wirt/ das macht ein fixum morbum: dann auß vrſach/ darin iſt kein acuitas, Es erzeigt ſich auch allein in der Fleche Mercurij, vnd iſt ein ſal, das da außgeht vom ſale armonio.

Signa.

Wo Cancrena ligt/ da iſt tag vnd nacht Brennen/ vnd ein glantzede röte vber die Schinbein ab vnnd ab/ vnd weret hin bis in das dreiſſigſt jar/ on alle löcher oder Exulceration.

Quidam dixerunt cancrenam eſſe principium ignis perſici, Pruni, vel Mali mortui, &c. cùm non ſit de materia eorum ignis perſicus, quòd poſſet latere 30. jar/ & ſeſe non oſtendere. In ſumma ubi videmus ſine ulceratione ruborem à genu uſque ad raſetam, dic cancrenam eſſe.

Endung.

So es zu end geht nach langen jaren/ auff das Alter naturæ, ſo löchert es ſich/ darnach volgt der Todt.

Ætas

A Ætas naturæ ist 50. vel 70 Jar / ist das / quando qui acquirit cancrenam im zwentzigsten jar / potest portare usque ad 60 jar: sic si acquiretin 30. jar / potest portare vsque ad 60. vel 70. si in 50. jar / usque ad 60. vel 70. Etiam si digerant, purgant, in cura, nihil est. Omnia recepta in cancrena, balnea, herbæ unguenta, &c. nihil sunt, sed hæc una cura est, ut membrum vel cancrena fiat stupefactivum: color non potest aufferri, sed dolor. Et caveatur ab illo, ne corrodatur, vel exulceretur: quia Balsamus naturæ entgehet sonst / & mors est, & corpus redditur vngesund: ideo sola cura est per medicinam narcoticam.

Cura.

Rec. Succi de nenufare. — Opij drach. xv.
Solatri — Mandragoræ dr ach. iij.
Papaveris — Succi de corticibus radicum jusquiami exteriorib.
Lolij ana vnc. ij. — vnc. v.
Papaveris tritici, (id est, kornrosen / id est die rote rosen im korn) Reduc in unguentum cum oleo de lythargyrio. vnc. iij. ß.

Oleum lythargirij fit, at oleum cum lythargirio sumatur benè tritum & alumen, vnd in einem Hafen sieden laßt in eim Essig vj. viij. stund vngefehr / der essig dran / biß gar eingesudt / postea cum pura aqua decoquatur, vnd das wirt schleimerig: vnd so mans herab geußt / vnd laßt evaporirn aquam, manet in fundo oleum. Das Recept braucht man also / dz mans mit schmier manò & vesperi, vnd ein Tuch darauff leg / biß in decimum diem, sic fit membrum narcoticum, & est cura perfecta.

CAPVT XVII.

B De Paneritio, vel Tassa, vulgò der Wurm / oder der Vngenant.

VEteres dicunt, vermem esse in extremitatibus digitorum, & in radicibus unguium, da die Nagel wachsen / & verum est, & sæpe wans an eim ort ist / kompts an das ander auch. Veteres dicunt fieri ex cholera, admixta melancholia adusta, sed nihil est. Quomodo potest colera in hoc loco esse, in radice unguis crescere? sed respondes: si nutrimentum illuc venit, etiam cholera, & quia omnia à centro corporis veniunt ad membra, ideo & cholera. Sed quomodo posset cholera hic coagulari, cùm habeat tot abstacula? etiam si descenderet, remoraretur, donec ac radicem unguis veniret, & cura indicat non esse choleram: quia putrefactione curatur.

Ego dico, quòd paneritius ex putrefactione venit, & est vermis, sed quomodo hic crescat, & non alibi, vnd frißt die gleych hinweg / Nägel hinweg / ideo propter curam causam debemus scire: ipsi digerunt, purgant: quid hoc ad paneritium? alij sunt die da etzen / & malè. Sequitur textus.

Ich sag von Paneritio, den jhr den Wurm heiß en / das es ein Wurm sey / vnd ein natürlicher Tassa. Demnach so er geboren ist / so muß das Venil eröffnet werden das macht er jhm selbs / auß vrsachen der Thierischen art. Er führt vnd nehrt sich in seiner statt.

Vbi quæso alias nasci posset sine putrefactione? omnia passa, id est, vermes, ex putrefactione nascuntur. Ex seminibus autem homo, vacca, &c. sic nascitur in radicibus acutissima vis, & potentia salis jacet, id est, sal salis acutissimi, sed non est firmior radix, quàm ubi ungues nascuntur: illud sal ubi putrescit, tam diu putrescit, biß es die Wurtzel abfrißt / ex ista putrefactione postea vermis nascitur: quia rodit & corrodit. Sunt qui docēt, & operculum ponunt, quòd non sit vermis, sed ein klein dingle / das also brenn / sicut si favilla in calceo esset. Ille vermis cùm hic in loco est, oportet ut ventile habeat, inde tumor & inflatio digiti fit, vnnd geschwilt auff / ꝛc. Vermes solùm nascuntur in radicibus,
C non in genu, non in alio loco, &c. Cura ejus est, cùm putrefactio abstirbt / ut putrefactio mortificetur, & ipse perit in suo nutrimento.

Nota.

Zwo Feulung geschehen im Leib / in humoribus naturalibus, vnnd mineralibus. Die in naturalibus die generit die Ascarides, aber die in mineralibus die generirt Paneritium, vnd ligt allein in radicibus an den Negeln / auß vrsach / das an dem ort lest oder ist die radix salis nitri.

Quælibet radix habet suum sal, sicut oculorum radices, pulmonis, renum, linguæ suum sal habent: sed sal panericij causativi solùm est in radicibus unguium.

Signa.

So die Nägel vnnd Wurtzen schwären brennen / vnnd lauffen auff / brennt wie ein Fewr / vnnd nagt / Als dann sag / das Paneritius sey.

Endung.

Sein end ist also: Er nimpt den Finger hinweg / Nagel / Wurtz / vnd das gantz Gleich / dasselbig mit langer Zeit.

Ubi ad unum digitum venit, timor est de reliquis, & periculum.

Cura.

Der Heylung seind dreyerley: Character superstitionalis, vnd naturalis.

Digitized by Google

Character est, APRACULAUS, quod nomen scribunt in papyro, & circumligant digito, & A
per tres horas sinunt durare, postea curatus est: sic utuntur Campisatores. Superstitionalis, id est, benedictionalis, mit Segen/ sicut serpentes adjurantur, da man die schlang mit tödt. Aqua benedicta sumitur, & miscetur cum sale benedicto, & mixtum rursus benedicitur, & postea digitus baptizatur in ista mixtura, in nomine patris, & filij, & spiritus sancti, & tamdiu habetur in mixtura, donec moritur vermis. Alius rusticus est, qui spuit tribus vicibus super digitum languentem, & semper dicit, pona. Naturalis cura est, per anodina frigida, & putrefacientia, id est, ut faciat unguentum stupefactivum, narcoticum, & inungat manum, & postea cùm digitum accipit in manus, tunc occidit vermem. Et hoc anodinum est per spermiolum, id est, sperma ranarum in Martio: sed hoc malum est, quod quis stupefecit manum propter hoc, & ex parte machts vnempfindtlich. Sed potiùs sumatur corium quod sæpe humectetur in sperma ranarum, & exiccetur, & postea ein Fingerhut darauß/ tunc moritur. Frigidum ergo est per sperma ranarum, Narcoticum per Mandragoram. Tertia cura est per putrefactiones, id est, per putrida: non quòd digitus putrefiat: nam quando puttefit, so fault die Wurtzel hinweg/ so ist es auß/ sed cum putrefactione, id est, ut applicetur das faul ist. Item stercus porcinum, Saw dreck/ temperatum vel coctum in aceto, & impositum, curat. Cura ergo est per frigida, id est, mandragoram: anodina, ut sperma ranarum: per putrefacta, ut stercus porcinum. Præterea illi qui vermem habent, non debent esse two ein Mul ist/ oder Wasser / vel viel gehön/ & quando pluit: den je mehr es dönet/ vermis sentit, & audit, & magis sævit.

CAPVT XVIII.

De Astkakillos.

Astkakillos hies besser ein Cancren, seiner statt halben/ vnnd auch der Form: Es ist sal minerale, B
auß dem Gebeyn Mercurii, wo das Fleisch am wenigsten ist/ hebet an in Rasteren der Füssen/ hinauffwerts der Nören/ bösert sich von angreiffen/ vnd frißt Löcher hinein. Vnd brent vbel/ ist Rot ꝛc.
Hat etwa auff dreissig oder viertzig Löchlein/ fit ex sale quod it ex ossibus in partibus Mercurii, ubi spiritus exit, & non nascitur ubi multa caro, sed im Schinbein/ vnd facht an bey den Knoden/ quia per poros ossium spiritus salis exit, vnnd macht rot/ vnnd gehet von Rasteren/ frißt Löchlin/ vnnd brent vbel.

NOTA.

Das sal in ossibus de alumine, de glacie, vnd wirt im Fleisch verzert/ legt sich auff die Flechs/ vnd cor rebirt nach Mineralischer art.

SIGNA.

So ein Röte auff den Rasteren entspringt/ Mit einer flachen Ulceration/ vnnd mit vil vlceribus, vnnd fleucht hinauffwerts/ dem Knie zu/ So sag das Astkakillos sey/ den ich Araneum heiß / id est, ulcus aranei.

Endung

Sein bleiben ist in das zwentzigst jar/ gibt kein Zufall/ bleibt auff der Dürre des Beins / vnnd in Einem Wesen.

CURA.

Anfänglich brauch die medicamina paneritii demnach so dieselbig Cur volender ist/ so heyl es zu cum emplastro de Myrrha, Cuius descriptio est: C

Recipe olei de vitellis ovorum vnc. ij.
Ceræ vn. ß.
Colophoniæ drach. iij.
Myrrhæ, ad pondus omnium
Fiat emplastrum secundùm artem.

Vor Exung (Corrosivis) soll man sich hüten / Auch vor Salben die mit öl gemacht sind / nisi cum cera fuerit decocta.

Gravis morbus est, sed curam facilem, solum cavete à corrosivis: reducunt spititum salis in os rursum, & tum fiunt die Bein schwartz inde veniunt Medici nostri, & limant, feylent, vnd mit Meyssein hinweg ꝛc. Sed cura est, ut infrigidetur spiritus salis per Anodina, per spermiolum, &c. postea cum emplastro de myrrha consolidetur, & non debet esse usus olei, pinguedinis. Schusterharts. Quosdam vidi, qui volverunt curare per pulverem ex chelidonia: quidam per Schusterschwertz: quidam per aquas, id est, vinum ardens, & camphoram, & volebant infrigidare: alius coquebat Gallöpffel/ Kupfferwasser/ pulverem. Cura est per oleum Balsami.

OLEUM BALSAMI.

Recipe olei vitellorum ovorum vnc. x.
Olei anetini
Laurini ana vnc. ß.
Post cum camphora misceantur in unum.

CAPUT XIX.

Digitized by Google

A

CAPUT XIX.

De ſtruma, vulgò Kropff.

INter reliqua apoſtemata quoque ſtruma numeratur, non quòd apoſtema aut vlcus ſit, ſed quòd eſt ein Mißgewechs. Authores dicunt eſſe fluxum ex capite, hoc eſt ex capitis phlegmate generatum, quòd deſcendit in collum, &c. ſed nihil eſt: quia phlegma, ut & aliàs dixi, non poteſt generare carnem. Rogerius etiam mentitur, dicit eſſe ex excremento capitis, &c. Alij dicunt quod ſtruma ex ſemine à natura naſcatur, ſed nihil eſt: quia ſemen purum eſt. Sæpe naſcuntur pueri cum ſtruma: als im Bintzgew/ ſed ſtruma eſt ex mineralibus: nam in humoribus naturalibus iſt kein Mißgewechs/ humores naturales non faciunt ſtrumam, ſed quando humores minerales fallen herab/ non ultra cadunt, quàm ad collum, quia ſemper ad radicem vadit: ſed radix mineralium eſt in nucha, ideo quãdo errant, ad radicem redeunt, id eſt in collum.

Der Kropff iſt ein Mineraliſch Gewächß/ gleich dem Flader/ der auch auß den Mineraliſchen fleuſt: Er iſt auch gleich den wilten Marcaſiten/ oder den andern vnzeitigen Niren/ Darumb all kropffende Leuth mehr zu Torheit dann zu geſchicklichkeit beteyt ſein/ auß vrſach der vnzeitigkeyt des Miners/ ſo darin ligt/ vnd beſitzt den Halß/ dann da iſt mineralium principium.

Principium mineralium eſt in nucha, id eſt, das gantz gleych vmb den Halß rum̃/ ideo quãdo pars mineralis deſcendit, & debet dari Sulphuri, Mercurio, Sali ſuam partem, & omnia membra abundãt illis, Vnd wann ſie vnzeitig ſeind/ tunc non diſpergitur in membra, ſonder ſetzt alſo ſich an/ ideo in pueris fieri poteſt ſtruma, ſcilicet quando in Matrice iam creati ſunt, quoque mineralia deſcendunt, ut diſpergantur per totum corpus, hoc ad ſanguinem, illud ad carnem, &c. Et fieri poteſt, das nit recht zeitig

B iſt/ tunc ſetzt es ſich jm an Halß/ꝛc. Sed in ætate grandioribus ſic fit, quando abundant illa mineralia, ſuperfluum ſetzt ſich an/ ſic quoque die Flader in arbore naſcuntur. Et ſtruma non eſt cum imperfecta immatura materia, quando, antequam matura eſt, deſcendit. Et ſetzt ſich an/ ideo vbi kröpffet Leut ſein/ daſelbſt ſein Bercktwerck. Ita etiam ibi fit, quòd ex primis tribus aqua aliqua reſoluitur in mineralem humorem, & ſi quando baculus imponitur, accipit Knoſpẽ/ ſicut & in Bintzgew/ ꝛc. vbi fontes ſi quis diu bibat, ſtruma, accipit, &c. Ergo vbi non humor mineralis, ibi non ſtruma, ſcilicet quando non eſt maturus, & deſcendit ſetzt ſich an. Nunc ex accidente, an poſſit contingere ſtruma, vt ſi quis aquam mineralem bibat? Reſpondeo, quando bibimus aquam, & eſt nutritiuum, ideo membra inde ſuum nutrimentum accipiunt, & quod eſt minerale, abit ad humorem mineralem, qui in nobis eſt, & ſic corrũpit fluxum mineralem in nobis, & inde fit ſtruma, ideo vbi die wilden Marcaſiten ligen/ ibi plenum Kropff.

NOTA.

Ein jeglichs vnzeitigs Miner/ macht neben der Wurtzel ein vnzeitigs Gewächß etwas gleich dem/ das darauß werden ſoll/ Dann was vnzeitig iſt/ iſt ein Muter der Knoſpen.

[Strumoſi raro ſunt ſapientes: quia & cerebrum ex mineralibus ſuum habet liquorem, ſeu nutrimentum: quia illud imperfectum quoque & immaturum ad cerebrum aſcendit, inde deſtruit partem memoriæ, & quoque ſurdi ſunt: quia humor mineralis occludit aures, ſed linguæ, & naſo, & oculis non nocet.

SIGNA.

So Knoden am Hals wachſen / bedeckt mit der Haut/ gleich wie die Rüben/ So ſag daſſelbig der Kropff ſey.

[Quare ſæpe multæ ſtrumæ, hæc cauſa eſt, quando humor mineralis exit, poteſt ſe dividere in

C multas partes ſed non vltra quatuordecim: quia ſolummodo vierzehenerley Fleiſch iſt in corpore propria caro/ in Backen / in vola manus, &c. & ad iſtam carnem quamlibet humor mineralis tranſit. Sed was gar dick Hälß ſein/ ſicut die Frantzoſen / & hoc eſt quòd die vierzehenerley fleiſch durcheinander lauffen & faciunt talem generationem, & eſt incurabilis.

Endung

Es bleibt alſo wie es iſt/ biß in den Todt/ es ſey dann der Hochtropff/ der gehet in Todts nöten hinein vnd iſt ſignum mortis.

Vbi multa Mineralia, vil Bergwerck /ibi multæ ſtrumæ, vnd dieſelbigen keñen wol/ was die Hochtröpff ſein: & quando venit illis morbus acutus, quod moriuntur, ſo geht der Hochtropff frey hinein/ & poſtquam mortui ſunt, poſt duas horas gehet er wider herauß.

CURA.

Kröpff heylung iſt zweyerley: Inſtrumentaliſch/ vnd Medicinaliſch. Inſtrumentaliſch/ durch cauteria actualia, oder corroſiva: Medicinaliſch durch ſein potiones oder pulveres, Kropffpulver.

Prima cura per inſtrumentale actuale: ut inn Etſchland fabri accipiunt ferrum igneum & per ſtrumam fodiunt, ſo facht der Kropff an zu Eytern/ vnnd Eytert gar rauß/ & non opus eſt medici-

Digitized by Google

na illa, sed per se treufft es gar hinweg in 3 oder 5. wochen. Et hæc cura est, Es treufft herauß/sed cicatrices manent. Alii sunt, die da auß schneiden Kröpff/ sed non est magistralis cura: quia sæpe im wachsen strumæ, fit quòd venulæ transcurrunt, & cùm scinduntur, cõstipari non possunt, & ita scindũtur, sicut napta, creutzweiß rauß geschnitten/vnd rauß geschölt. Et non est dann ein Nieren/ der da ligt in collo, ideo in scissura cavendum est, ne venulæ tangantur: quia Venulæ in eim solchen gewächß non possunt inveniri, vnd kan sanguinem nicht stellen/ &c. Secunda cura est per corrosiva: ut in napta habes, cũ filo ex alumine plumoso, aber er macht groß Anmahl. Tertia cura est per pulveres: quia ex mineralibus est generatio, & potissimùm ex sale, ideo talia quoq; Medicamina applicanda. Vnd sein zweyerley stuck quæ didici experientia, curantes strumam: & omnes receptæ quæ habẽtur de struma, si ex his duobus non est alterum in recepto, nihil fit. Quidam volunt phlegma purgare contra strumam, sed nihil est: alii volunt exiccare, sed nihil, &c. Duo dico esse quæ curant strumas: est Sal, & Vrina. Sal illud inn der Esch dicitur Kropffsalt/ & est Vngerisch saltz/ lapides sunt, & si conterantur, dant viel Kröpfflin: & si illud sal Vngaricum frequenter comedatur, tunc pellitur struma, sed illi Kremer coquunt in Pressig/ & faciunt braun/ alii blaw mit Kornblumen/ & imponunt hominibus. Sed in summa, omnia Recepta nisi habeant illud sal, nihil juvant. Item sal gemmæ contra strumam est, & præstat Vngarico. Aliud medicamen vidi in Frawen zimmern/ das sie propriam urinam trincken in aurora, & magnas strumas depullerũt, bonum haustum biberunt, & præstat urina sale. quia urina non est nisi sal resolutum. A

CAPVT XX.

De Polypo, vulgò Ein Nasenbon.

ICH sag/ das polypus sey ein verirrts Fleisch von buccellis, * das da gangen ist durch den porum ausserhalb seiner statt in ein Krüspel. B

* id est, Carnibus Buccarum.

Buccella est pars Martis, das Fleisch neben der Nasen. Ita nascitur polypus, nascitur in naso oben an/ vnd fült die Nasen an/ vnnd wächßt zur Nasen rauß/ wie ein stuck Fleisch/ das da wachsen soll in buccella, in parte Martis. Sicut alcola transit in aliam carnem, ita & polypus, non quòd transeat extra partem Martis, sed est pars Martis. Sed est alia caro dann buccella neben der Nasen/ ideo das Fleisch das im Backen soll sein/ gehet dahin/ vnd wächßt rauß/ & ubi ita errat caro, tunc multò plus & uberiùs crescit, quàm in suo proprio loco.

NOTA.

Ein jeglicher Mißgang seines Nutriments/ macht inn der andern statt seiner niderlegung dasselbig Fleisch cum multitudine copia.

SIGNA.

So eim in der Nasen wächst ein Fleisch/ vnd dringt durch mit vil blůten/ So sag das Nasen Bonen da seyen.

Endung.

Am letsten seins gewächß vberlauffen die Adern/ vnd blůten sich zu todt: Auch vlcerirt es sich/ vnd gehet in tentiginem prauam, id est in Noli me tangere.

Cura est ut in alcola: nam est in bucellis: quia ibi principium est, & cum principio, vel ubi causa est, & generatio, ibi cura. Ideo mẽtiuntur omnes, quia aliter docent, ideo neben der Nasen soll man abnemen eins Fingers breit/ per narcoticum, daß nit durchgang/ sicut in alcola, vnd so es abgenommen ist/ das nit mehr durchgeht/ so fault es selbs hin/ ubi non habet amplius nutrimentum, biß auffs Beyn.

De Ficubus, vel de Verrucis hæmorrhoidarum, vulgò Feigwartzen. C

ETsi non sunt apostemata, tamen in verrucæ sunt, scilicet vnden im Affterdarm/ da die hæmorroides angehn/ werden Wartzen wie Bonen/ oder zwey oder drey/ & sæpissimè stercoris exitum prohibent, & durant diu, sæpe mortem afferunt. Dicunt Rogerius, &c. quòd per spinam dorsi descendat ille humor, &c. sed nihil est; Sed hæmorroides hic habent suum emunctorium, & ab hæmorroidibus veniunt, sicut cancer nascitur in emunctorijs quoque hæmorroidarum, &c. sed hic est alia generatio, scilicet, quod nutrimenta quæ sunt in hæmorroidibus, unde nutriuntur: in sanguine enim nutrimentum suum est, & si ille liquor se separat à sanguine, qui est in hæmorroidibus tunc fit humor salsus, & transit per poros eorum, vnd wirdt ein Wärtzle quod subinde crescit, & augetur, ideo ficus inde sunt ex nutrimento hæmorroidarum, cùm separat à sanguine: (facit per se emunctorium) sæpissimè fit, quòd multæ im Affterdarm drinnen seind/ & non videntur.

Ich sag/ das die Feigwartzen kommen auß dem Hæmorroischen Blut/ so sich der humor nutritiuus geschaiden hat von substantia sanguinis, durchgehet sein porum emunctorialem, vnd auß art seiner materi en gehet es in ein Mißgewächß.

Illud permanet in suo loco, & in suo emunctorio, non vadit in partem alterius, ut polypus, alcola, &c.

NOTA.

Alles das so von seinem Nutritiff geschaiden wirt/ das gehet in gleichmuß seiner Substantz/ vnd teilet sich im Kreps hindan/ der statt halb/ auch des Vitriolischen Salts/ vnd ist gleich ein solche generation/ als de verrucis vuluæ.

Eadem

A Eadem eſt generatio in vulva: quia etiam ibi ſunt emunctoria, quæ concurrunt, in materia differunt: quia de ficubus in vulva etiam menſtruum ſimulit, in ano, nō. de menſtruo, alioquin eadem cura.

SIGNA.

So in Tenaſmone (id eſt, Afftterdarm) Warzen oder Polypiſche anzeigung wüchſen/ Rot/ Blutfarb/ ſo ſag das Feigwarzen ſein. So aber Blut mit den Excrementen oder ſtercoribus lieff/ mit dem zwang/ vnd harten ſtülen/ vnd von ſchwitzen oder arbeiten in Tenaſmone Arßdarm wehtagen mache. So ſag/ das die Feigwarzen jnenwerts wachſen.

Endung.

So ſie verharren in das zwentzigſt Jar/ ſo gehe es in ein Kreps/ Wo aber in den Jahren der Kreps nicht wüchs/ vnnd ſo mehr dann ein verruca ſtünd/ ſo wachſen ſie zuſamen/ vnnd erſtecken den Affter/ oder orificium vulvæ.

(Poſt 20. annos da fahens an/ vnd freſſen hinein/ & cancer fit jnnwendig/ ſi hoc non eſt, ſo ſtoſſen ſie zuſamen. Sed hoc rarò contingit in ano, ſed in vulva communiſſimum, ut ſæpè, fit, quod urinare non poſſunt, & ibi quoque corroſivo uti non poſſunt.)

CVRA.

Heylung der Feigwarzen iſt alſo: Eine gehe durch die Medicin de ſtercoribus, die ander per corroſiua dulcia.

(Corroſiva dulcia ſunt illa corroſiva/ die nicht etzen/ ſed conſumunt, ut eſt oleum philoſophorum, vel benedictum/ vel laterinum ſi præparetur cum ſummis Reſinis, & hoc cōſumit verrucas, &
B illud in dem geylen Fleiſch deberet uſurpari: ſed Barbi tonſores neſciunt.

Ex ſtercoribus &c. quia in ſtercore magnæ virtutes ſunt, ſed nihil faciunt ſine additione. Ideo quando quis proprium ſtercus ſumit, & decoquit ſuper carbones in oleo vitellorū, & calidiſſimum imponit, ſcilicet, quòd prius den Affter rauß druckſt/ ut rectè illud emplaſtrū verrucas comprehendat. Stercus per ſe non facit, niſi coctum, Ita & verrucæ in vulva, curantur per urinā quidem, ſed non per illam quæ vadit: quia quotidiè laufft er dardurch/ ſed urina debet prius præparari cum melle ſcilicet, ut urina & mel ſumantur ad æquales partes, & decoquantur, ſed ut non deſpumetur: & hæc eſt cura certa. Alia cura per corroſiva dulcia, & eſt oleum laterinum præparatum, ut ſequitur.

Rec. Olei laterini vnc. j. Olei de juniperis vnc. ſs. Olei de myrrha drach. ij.
miſce. Olei laterini præparatio, quod eſt corroſivum dulce.

Vbi illa non volunt, tunc certiſſima cura eſt, corroſiva dulcia miſcere cum acutis, ut ſequitur,

Rec. Olei laterini prioris deſcriptionis drach. j. Aquæ aluminoſæ vnc ſs.
viriditatis ſalis, id eſt, olei ſalis, ad pondus omnium, fiat mixtura.

Illa mixtura corroſivi dulcis & acuti, eſt ultima medicina: das man Seidin Tüchlin oder ſonſt linteamina, vnnd netzen/ vnnd hinein ſtoſſen/ poſtea cum ſtercoribus rurſus exeunt. Et ſimiliter fit in vulvis, ſed quia eſt profundum vulvæ orificium, ſo muß man wol hinein ſpritzen.

CAPVT XXII.

De Tinea, vulgò Haar Schüppen.

C ICh ſag/ das Tinea von dem Mineraliſchen Sal kompt/ das vnder den humorem des Fleiſchs vermiſcht wirdt/ vnd durch den liquorem cutis vermiſcht/ demnach außgetriben/ vnnd zu Schüppen gemacht.

In crine, in capite, & etiam aliàs inveniuntur. Quicquid extra cutem creſcit, ſcabies Rüſen/ Schüppen/ fit ex ſuperfluitate ſalis: nam omne ſal minerale, ſi miſcetur cum carnis liquore, tunc coagulatur: illam coagulationem pati nòn poteſt natura, & expellit, & non eſt alia generatio, quàm quando caro das im Saltz ligt, ita illa coagulatio diſtillat per poros/ vnd macht ſolche Schüppen. Et nemo miretur, quòd ſal Schüppen macht/ cùm ſal, ſo das Fleiſch auffgehenckt iſt.

NOTA.

So ein Mineraliſcher humor von ſeinem eignen Saltz ſelber kompt in das Fleiſch/ vñ ſo daſſelb Elementum ignis begreifft/ ſo wirdes vom Element durch die poros getriben/ vnd zu Schüppen gemacht.

(In corpore ſunt elementa, caliditas, frigiditas, elementa ſunt, & centrum habent in ſtomacho: vnd wann elementum ignis entzündt wirdt/ tunc tranſit per totum corpus, & pellit ſal naturæ per violentiam, inde fit totum corpus, daß das ſal oder Hitz die Wurtzel deß Haares hin frißt/ inde in febribus pilos amittunt, quia ignis eſt tam vehemens, & expellit, & ubi pili cadunt, ſignum eſt magni caloris: cura eſt ut extinguatur & ubi tales timet.

SIGNA.

So Schüppel auff der Haut entſtünden/ vnd das Haar auß fiel/ oder nicht/ vnnd ſchwitzen vngern/ ſalt vom Waſſer ab/ wachſen am dritten tag herwider/ ſo ſag das Tinea da ſey.

Endung.

Digitized by Google

Endung. A

So es kompt in das xvj. Jahr/ oder xxiiij. so heylt es sich auß durch den gantzen Leib/ vnnd fallen von jhn selbs ab: So hernach folgen einfallung der Daumen/ so sag das lepra sey auß der tinea geboren

CURA.

Est morbus, qui nō curatur multum, sed difficilē habet curam. Verissimum etiam experimentum est, gamandrea decocta in vino malvatico, Malvasier/ & ad 8. horas vel 10. detur ad bibendum, all tag ein halben Becher voll.

Rec. Cicoreæ gamandreæ capillorum veneris ana vnc. ij. cassiæ extractæ vnc. ss. mannæ electæ drach. j. ss. Reduc in haustum cum aqua artemisiæ.

Hæc mediaina pellit certè tineam, sed semper & omni anno detur in Majo: quia solummodo cura annum durat, non perseverat, ideo reiterari debet quot annis in Majo: quia lepra ibi principium habet.

CAPVT XXIII.

De Bubone, vel Bufone, vel Busone, vulgò der Schlier.

BVbo cuius signa sunt, crescit 6. 8. 10. wochen/ ehe er herfür kompt/ interdum 12. tag/ postea wirfft er Bühel auff/ vñ wirdt rot/ vnd lämet in der schia, macht ein Hitz vñ Onmacht/ & faciei pallorem. Ipsi dicunt ex cholera esse Bubonem: alii ex vasis spermaticis, & ex corrupto spermate. Bubonem dico originem ducere ex duabus commixtionibus, scilicet viri & mulieris, illa commixtio est subjectum, id est, prima causa ad bubonem: postea ubi scabiosus, id est, tertius vir accedit, facit Bubonem, id est, scabiosum sperma.

Aber ich sag/ das Bubo sey ein vergifftung auß der commixtion zweyer gleichen/ id est, viri & mulieris, per utriusq; sperma, vnd auß der dritten (id est, admixto spermate peregrino,) in die Generation der apostematum, demnach auß den Luxuriosischen salibus in ein Vlceration wichen. B

Der Schlier ist corruptio, hoc negare non possum, sed qualis, observandum est. Quando fit, quod matrix concipit semen, id est, sperma bonum, unde generat, non fit bubo: sed quando scabies & pruritus in matrice sunt, aut illuc mittunur, id est, sperma luxiriosum. Si est in matrice, aut quòd vir immisit luxuriosum sperma in matricem, so ligt es da 4. oder 5. Wochen/ & si postea alius venit, & nondum in matrice ad apostema comparatum est, tunc in coitu libido, quæ in viris apud renes jacet, non in præputio (& in mulieribus in matrice libido est) ideo libido vel luxuria vim attractivam habet, & in coitu per venulas attrahit ex fundo matricis peccantem materiam, inde fit apostema seu bubo, &c. Si autem vis attractiva libidinis non attrahit viro, tunc in muliere facit bubonem. Principalis ergo causa est Bubonis, si mulier est scabiosa: Räudig/ Krätzig/ non in cute, sed si in sanguine est, hoc totum ad matricem vadit, in viro autem in vasa spermatis. Ideo was außschlecht vnd Räudig ist/ nō facit Bubonem, sed was nicht außschlecht/ attrahit quicquid in membris pruriginosum est, à vi attractiva, in vasa spermatica: quia libido vim habet attractivam, & attrahit nutrimētum suum à membris, & scabiosam materiam attrahit. Hoc notādum, quòd duplex est sperma, scilicet sperma generativum, & sperma pruriginosum, vnde scabies & pruritus oritur: nam in vasis spermaticis vis attractiva est, & artrahunt ab omnibus membris, quod inest viciosæ materiei, si non expellatur per cutem, & cutis scabiem.

NOTA.

Die zwey Mineralia, so sie sich in Matrice verfügen/ gibt ein Bubonem, vnd so das dritt hernach folgt/ so kompt Bubo vitriolatus. Vnd ist die vrsach/ das sperma luxuriosum mit seiner scabie inficiert ist. C

SIGNA.

So inn Schlichten Schwenten oder Drüsen auff lüffen/ darnach Röte darneben/ denselben nach/ Ohnmacht/ Hitz/ Frost/ Vnlust am essen/ So sag das der Schlier da sey.

Vbi nunc generatus est in sperma, sal est vitriolatū, illud corrodit, vb so er schlecht herauß/ benè, so er hinein greifft/ so frißt er die Intestina, den monocolon hinweg/ & est lætale seu signum mortis: so er rauß schlecht/ so heylt man/ & non est ad mortē, Libido non est in renibus: quia renes, membra principalia non afficiūtur, sed per se sunt vasa, quæ ad seu propè renes sunt, in illis est libido, & vis attractiva.

CAUTELA.

Hüt dich vor niderschlagen/ vor Etzen/ vnd vor der Medicin die da attrahirt (kein öl/ kein Feißte soll man brauchen.)

Niderschlagen ist vertreiben/ nicht außlassen/ magnum periculum inde est: quia nihil mali in nobis est, quod liquor seu Balsamus naturæ non expellat, si repercussio fiat, ubi vult exire, non potest per urinam, neque per stercora, neque per vomitum exire, nō potest purgari, & in summa nō potest pelli, nisi er gehē auß: Er muß ein außgang habē//& si tu repercutis, id non sinis ire, ubi natura dedit emunctorium, tunc ascendit per vasa spermatica in dorsum, vnnd macht Ruckenweh/ & postea redit ad primam materiam, vnnd schlecht am Fuß ab/ & facit totum pedem Schüpig vnnd Rüßig. Si autem non purgat se in pedem, tunc so bleibt er in renibus, id est, in loco suo vasis libidinū ligen/ & putre-

scit

Digitized by Google

A scit. Vnd dannen kompt es/das sie Eyter bruntzen/dann urina lavitt putrefactionem hinweg/ Et sæpe fit cùm urinant pus, quod ad mortem transit, &c. postea corrosiva non usurpanda, quæ sunt Mercurius sublimatus Arsenicus, der rot Heintz/ Salmiax, &c. quia Arsenicus aut Mercurius non est quòd foris cutem corrodat, hoc non nocet, sed ubi applicatur, suo spiritu penetrat ad cor, inde calores facit, & materiam venenatam bubonis, & alia membra secum ad cor adducit, & mortem facit. Vasa libidinis & spermatica viris propè renes sunt, fœminis in matrice: illa verò vasa vim habent attractivam, & attrahũt per universum corpus, quicquid inest sanguini pruriginosum, aut scabiosum: illud sperma ergo pruriginosum cùm fuerit in vasis libidinis, in coitu transmittitur in matricem, id cum illa jacet, & postea alius sequitur, qui coit, ille à matrice attrahit materiam illam scabiosam per vim attractivam, quæ est invasis libidinis, & cum venit ad ea vasa, postea gignit Bubonem. Si verò in matrice fuerit sperma scabiosum, aut per se illic generatum aut infusum in coitu, si non attrahitur ab alio vitio, in fœmina generat bubonem. Ideo illi qui in cute scabie afficiuntur, in vasis libidinis carent scabie, & non emittunt scabiosum sperma, neque à scabiosis mulieribus attrahit.

CURA.

Sein Heylung soll geschehen durch Eröffnung/ durch sein eigne Zeitigung/ demnach durch Oppodeldoch curirt.

Hæc potissima cura est, das man der Natur helff zu jhrem außgang: nam ipsa per se non quærit ad cor ducere, vel ad epar, sed ad emunctorium suum, &c. sed in corde est vis expulsiva, non attractiva, &c. Sæpè ligt der Schlier so tieff/ quòd cutem non rubeam facit, aber mangreiffts wol: Si natura non vult statim maturare, debent maturativa applicare. Porrò si patiens will durstig werden/ & calorem sentit, seu inflammationem, so soll man sich nicht saumen/ vnnd mit einem Messer auffthun ein groß Loch/

B & Oppodeldoch apponere, ut materiam extrahat.

Descriptio Maturativi.

Rec. de quatuor resinis (id est, galban. opoponac. serapi, armoniac.) vnc. ss. de liquoribus altheæ bisinalvæ vna vnc. iij. fiat mixtura, & superpositã.

Quicquid mucillaginem dat, est maturativum, ut fænugræcum, semen lini, sed hæc nimium debilia bona hæc duo: post apperitionem per oppodeldoch curari debet.

Descriptio oppodeldoch, est ista.

Rec, de quatuor seminibus incarnativis vnc ss. ceræ colophoniæ ana vnc. ij. picis navalis vnc. iij. reduc in emplastrum.

Wann der Bufo nicht dran will/ nicht selbs rauß brechen/ debet maturari, post cum oppodeldoch curari, quando aptus est.

CAPVT XXIIII.

De Cambucca membrata, vulgò vom Kolb.

ALias vocant Cambuccam membratam, & multa dixerunt vom Kolben

Ich sag vom Kolben/ das er kompt von der Materi deß Schliers/ hat sich zu früh angesetzt/ vnd wo sein ansetzung ist/ da ist auch sein Vlceration.

Nemo timeat, quod Bubonem vel Cambuccam accipiat, er fahr dann mit Frawen zu Acker. illa materia quæ facit bubonem, facit cambuccam: nam quod non potest intrare ad vasa libidinis, bleibt daforen/ & incipit (quia sal vitriolatum) vlceriren/ in eo quod ulcerat, quoque facit tumorem: nam

C hoc est natura salis vitriolati, facere tumorem cum exulceratione

NOTA.

Ein jeglicher cambucca ist der Schlier/ vnd scheidt sich allein der statt halb.

SIGNA.

Wann post actum venereum Hitz aufflufft/ vnnd ein Geschwulst darmit/ etwann mit Eyter im Harn (vnd das ist der böste) darnach mit ulcerationibus, am letzte mit Fäulung/ so sag das cambucca sey.

Endung.

Am letzten gehe es in ein [illegible]verung/ vnd fressen die Löcher zusamen durch/ vnd fäult den Kolben ab.

Heylung.

Sein heylung ist durch [illegible]phorata, vnd emplastrum de Mumia.

Alii Holwurtz Scholwurtz, sed ego camphoratum optimum duco. Camphoratum est, quando per Vitellum ovorum camphora convertitur in oleum. alia descriptio est ista.

Descriptio.

Rec. camphoræ tritæ drach. ij. vitellorum ovorum vncj. iii.
fiat mixtura super marmorem, & convertitur in oleum.

Vitellum ovi muß hart gesotten sein / & additur camphora, postea in cellario solvitur in oleum. (Observa die Löschung.)

Descriptio Emplastri de Mumia.

Rec. das muß man vberschlagen/ Mumiæ vnc. ss.
resinæ de borin ablutæ per aquam rosarum, quantum sufficit pro incorporatione: fiat cataplasma.

Primum

Primum quod in cambuca fieri debet, eſt, daß die Hitz vnd Geſchwulſt gelegt werde/ & non eſt po- A
ciſſimum, præter camphoratum, das alſo ablöſcht/ vnd ſo es abkület iſt/ das Pflaſter darüber. Non eſt ut ſollicitus ſis wie dus vnter das Heutlin bringſt/ legs nur drüber vber den Schaden gar/ die Artzney wirdt wol hinunder kommen/ vnd heylen.

CAPVT XXV.

De Varicibus, vulgò Spannadern/ oder Krampffadern/ oder der ſchwartz aufflauff.

VArices ſunt an Schenckeln/ laufft die Saphena auff/ vnd die vnter Cephalea, vnd die andern die da den Schenckel hinab gehn/ lauffen auff eins fingers groß/ vnnd werden blaw/ vnnd machen pedem uſque ad genu knoſpig/ & in ruſticis præcipuè & maximè etiam in mulieribus prægnantibus contingit, & in ſenibus, qui ſpaſmo laborant, das da der Schenckel vnden vngeſtalt iſt/ vnd knoſpig/ blaw. Ipſi dicunt venire varices ex ſanguinis caliditate: alii dicunt ex ſpaſmo venire: ſed ego dico, ſpaſmum non eſſe morbum, ſed ſignum morbi, & varices non ex ſpaſmo, ſed ſpaſmum in ſe habent. Item, non eſt ex caliditate, alioqui ſentiretur etiam in epate.

So ſag ich/ das Varices kommen von ſale plumoſo, das ſich reſolvirt hat mit ſampt der Subſtantz: Vnnd geſchicht denen/ die da zukünfftig erwartend ſein vlcus cavernoſum, vnnd den ſchwangern Frawen: Auß vrſach/ daß ſie vlcus cavernoſum in matrice erwarten müſſen/ durch die Generation außgetriben in dieſelbig Ader.

Vlcus cavernoſum eſt, quando in pede ein Loch einfället/ das vbel ſtinckt für vnd für/ vnd faulet/ & ubi varices, ibi futurum vlcus cavernoſum: quia eadem cauſa, natura, in ſanguine eſt ſal plumoſum, B
illud cùm deſcendit, ſicut de natura ſua deſcendit in venis, & non aſcendit, tunc facit tumorem: quia omne ſal, id eſt, omne venenum tumorem facit, & omne ſal eſt venenatum, & ubi tumor eſt, ibi venenum eſt, & quando tumorem vides, non eſt alia cauſa quàm quòd ſpiritus arſenicalis aut realgaris læſus eſt, inde machts ein andere Farb. Vt ſi quis pedem in locum aliquem impegit, inflatur, & lividus fit, non eſt aliud quàm ſpiritus mineralis læſus eſt: quia humor naturalis & membra per ſe non faciunt tumores. Item caro non tumet, ſonder das Gifft/ ſo es gelezt iſt/ facit tumorem: Sic quando ſal aluminoſum cum ſanguine in venis deſcendit, tumet: & hoc eſt ex proprietate veneni, & addit alium colorem, blaw/ & materia peccans eſt ſal plumoſum, & ubi ſuperat & abundat ſal plumoſum, facit totum pedem blaw/ & ubi vides ein blawe/ vnd Schwertze/ vnd Geſchwulſt/ tunc judica ſpiritum arſenicalem per venenum ſuum adeſſe. Ideo quando ſal plumoſum diu ſic jacet, tandem incipit corrodere, & ulcerare, ideo ulcus caveruoſum. Sic in prægnantibus vberkommens groß blaw Adern/ & hoc non eſt ex ſanguine, quòd ſal plumoſum deſcendat, ſed eſt ex matrice, ubi materia plumoſa eſt, ex qua deſcendendo generatur ulcus cavernoſum, ſed vix in 10. aut 12. annis, tamdiu differt genetationem: ideo ubi ſic plumoſa materia in matrice eſt, vis generationis expellit omnem materiam peccantem, ideo ſchlechts hinab/ vnnd facit [die] Adern ſo groß/ id eſt, varices, &c. & ubi enixa eſt, ſtatim vergehets/ jhr an füſſen/ quia revertitur in matricem, & cùm ibi eſt in loco, in quem revertitur, facit ulcus cavernoſum in matrice, non aliter quàm in pede, ſcilicet, quando ſteriles ſunt, quòd non amplius concipiunt, tum matrix tam nobilis eſt, tunc expellit ad pedes, (puer poſtea rurſus expellit, cum eſt pugnans:) ſcilicet ulcus cavernoſum, quod in matrice factum eſt. ſed ſi manet in matrice, tunc fit vlcus cavernoſum ibi, tunc urinant materiam fœtentem, putridam & malam, & ſæpè C
mors eſt. Item ſæpè in fronte & collo ita ſæpe tument venæ, & non ceſſant, donec etiam ad pedes deſcendant.

NOTA.

Wo ein ſal in ſeiner Operation ſich ſelbs aperirt/ iſt ſein Geſundheit: Wo aber nicht/ ſo gehet es in die Wurtzel derſelbigen Adern/ vnd macht ulcus cavernoſum intrinſecum.

Vbi tales qui varices habent, ſi punctiones in lateribus ſentiunt, in coxendice, in dorſo, & ſi durities in latere ſequitur, ſignum eſt/ daß ſich will anſetzen in radice der Adern/ & tum lætale ſignum eſt & varices ibi lætales, & exitioſæ.

SIGNA.

So die Adern der Schenckel aufflauffen/ es ſey Eichtader/ Roß ader/ oder ander/ vnnd wirdt knöpffet wie ein Pater noſter, ſo iſt ein Bollen (wie an einer Pater noſter) an der Andern auff vnd auff/ mit enderung der rechten Farb/ blaw oder ſchwartz/ oder in die grüne/ vnd als in beſchloßner Haut/ ohn verletzung deß Fleiſch/ ſo ſag das varices ſein/

Sæpe fit etiam, quòd manentibus adhuc varicibus, ulcera ein Schenckel einfallen/ & tum ſcien, dum, quòd non eſt ulcus cavernoſum, ſed ubi abeunt varices, tunc oritur ulcus cavernoſum.

Endung

Am letzten ſo ißt es durch/ vnd fället ein groß wüſt/ ſtinckend Loch ein. So daſſelb Loch mit Stich in Seiten käme/ So ſag das es zum Todt ſey.

Cautela illa in omnibus vlceribus ſeruanda, quòd ubi varices gehn in die ulcera, ſo ſoll man vor varices curiren/ wo ſie ligen im Schenckel: nam alioqui recurrunt ad cor & mortale eſt.

CAUTE-

CAUTELA.

A Hüt dich vor Eyer/ Baden/ Purgirn/ vnd vor allen Salben der Frantzosen/ vnnd brauch auch kein Mercurium nit/ auch kein Sulphur.

(Quia incendit. Item ubi purgantur varices, nihil juvat.)

CURA.

Laß die Adern öffen zu aller Digest zeit/ darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungiren, in die dritt oder viert Wochen.

Cura est, illas venas phlebotomari, tunc sanguis exit, & sal aluminosum simul exit, dann er setzt sich am aller vnteristen/ & egreditur schwartz/ blaw Blut: & tres phlebotomiæ fieri debent, secundùm digestum tempus, id est, quotiescunque ostenderint se varices toties phlebotomandum, postea liquor ex gingivis leporum. Item arvina humana post phlebotomiam usurpari debent. Item oleum ex granis juniperi præcipuum medicamen est: & si in mulieribus est, quòd in venis pedum debet phlebotomari, & postea alteram curam applicare, ut diximus. Nihil est quod sic venenum compescat ut humana pinguedo in hoc loco.

CAPVT XXVI.

De Ranula, vulgò der Frosch.

MAximè pueris nascitur infra linguam: quia sub lingua sunt venulæ 6. vel 8. ferè formam habent ranæ, & illæ venulæ vna res sunt & eandem qui nomen habent cum varicibus: quia salplumosum cum in istas venas vadit, sacht es an/ geschwilt auff/ macht blaw. Vnd wirt Postremò instat Ranæ similitudinem.

Ranula est immaturum plumosum, entspringt auß der Wurtzel der Zungen/ in anfang der Kinder/

B ehe dann das radix linguæ verhafft (verhärtet) ist.

Sed sæpe fit, quòd illæ venulæ transeunt in linguam, & consolidantur, & sic non fiunt varices, etiam si Materia adsit, inde sæpe squinantiam & apostemata facit.

NOTA.

So das Fleisch veraltet/ so mag ranula nit geboren werden/ vnd was sich in die varices ziehen solt dasselb geht in ein Apostem/ in der Region der Zungen.

SIGNA.

So die Adern vnderhalb der Zungen aufflauffen/ vnd blaw werden/ mit einer Geschwulst/ So sag das ranula sey.

Endung.

Dise ranula, so sie in maturationem geht/ so macht es ein Apostem/ vnd in jungen Kindern ist es tödtlich. Wo aber nit/ so mag dise ranula coagulirt werden/ alß dann nimpt es dem Kind die materiam loquendi.

(Id est, balbutiunt, stammlen/ & hoc ideo est, quòd linguæ materia, id est, ranula non benè incisa & purgata est.)

CURA.

Eröffne die venulas, vnd laß wol blüten/ darnach Vnterstreichs cum aqua Brassatellæ Agrimonij, Alchimillæ oder Diapensiæ, oder mit oleo hypericonis, oder cum oleo de floribus centaureæ. Vnd ob Ranula wider zusiel nach diser Cur/ so fach die Cur wideran. So aber Ranula nicht groß wer/ so gebrauch

C dich der obgenanten Wasser.

CAPVT XXVII.

De Nacta, vulgò Blutgeschwer.

NActa est in mulieribus, sed ad cancrum nihil pertinet: est enim Nacta, quando mulieres imprægnantur, oder in der Kindbeth sein/ quando lactant: sæpè apostemata in ambabus mamillis, vel vna, exoritur ein Geschwer. Error est, quòd putant idem esse nactam & cancrum, & nacta sæpe in puerperio contingit, ideo medico observandum, quia periculosum & ideo nacta est morbus qui contingit in mamillis, & incipit vel cum statim volunt parere, vel cum lactare statim uolunt, vel cùm lactant, Et primò in mamilla in ein Herte felle ein Löchlin ein/ sed integra cute, interdum aperta cute, & est rubeum, & quando pueri ibi fugunt, lac est calidum, vnde pueris labia & lingua finditur. Tales autẽ venulæ apparent, ut in cancro, sed non est cancer, & Pardapalion erravit, qui pro uno morbo reputavit cancrum & nactam.

Ich sag das Nacta sey apostema immaturum, das da kompt auß den Menstrualischen flüssen/ so dieselbig durch salem plumosum, demnach in ein Coagulation gezogen/ auß derselbigen in resolutionem.

Omne menstruuum quod in matrice est, lac præbet in mulierib. cũ autem mulier concepit, oportet ut menstruum sein gang hab: quia sic ordinatum est, ut menstruum per quatuor hebdomatas semel fluat fluxumque suum servet: sed cùm concipit mulier, non it amplius, sed transit in lac, ad mamillas post conceptionem enim vis expulsiva non est amplius in matrice, propter sperma, quamvis

Digitized by Google

in den 40. wochen geht das menstruum zehen mal/ non autem per viam suam, sed ad mamillas: non quòd substantia menstrui illuceat: (nam tum quanta, id est quàm multa esset materia,) sed solum flos menstrui, id est, separata materia, purum ab impuro, & ille flos fit lac, & ibi decies maturatur. Ergo cùm flos ad mamillas vadit, ad quintum arcanum: nam mirabilis transmutatio est herbæ, graminis in lac, & lac non est nisi sulphur, sed quanta mutatio in rem tam albam? Ideo in loco suo & cella jacet lac & expectat partum: Et in eadem hora quando enixa est, & peperit puerum, tunc lac vadit. Sed sæpe fit, quòd etiam lac præbent, quæ pueros non pariunt, sed hoc alibi est dicendum. Sed, ut dixi, decies digeri debet flos ille, & decem vicib. maturari, ubi illæ vices nō conveniunt, tunc quod nō maturat, est inde, Quod non fuit flos purus, sed menstruum simul cucurrit cum flore. Illud menstruum tunc facit, das ein hart ding wirt/ per sal plumosum coagulatur, die Geschwulst erzeigt sich/ das Wärtzle wirt seer/ & pueri qui lac bibunt, tussim concipiunt. Ideo quando sic in mamillis est, quod non est aptum ad lac, tunc natura quoque non accipit ad digerendum cum lacte, sed illud impurum per se quærit emunctorium, non per lactis emunctorium, sed facit ein härte/ colligit se, & ulcerat tandem. A

NOTA.

Ein jetliche Unzeittigung/ die da mitlaufft mit dem Zeitigen (ist est, menstruum cum flore,) das nimpt des zeitigen emunctorium nit an/ vnnd nimpt sein eigen emunctorium durch sein sal plumosum.

SIGNA.

So ein schwangere Fraw/ oder die da geborn hat/ klagte Schmertzen an Brüsten/ Geschwulst/ härte/ Aufflauffen/ Seerigkeit demnach Röte/ Eröffnung zu einem Loch/ so sag das Nacta sey.

Matrix gibt jhre Anatomiam auff die Brüst.

Endung.

Am letzten wirt sal aluminosum, (id est, plumosum,) corrosivisch/ vnd geht in die Ulceration/ demnach in die Heilung/ am letzten / nach dem der Balsamus naturæ oder der Artzt gut ist / demnach nimpts ein end. B

CAUTELA.

Hüt dich vor etzen/ cauterisieren auch vor distillierten Oelen/ als laterinum, & terpentinum, &c. Item / hüt dich vor Bleyweiß/ vor Külung/ vor Roßöl/ vor Beyelöl.

(Cauterisare est quando ferro aduritur, vel alio metallo.

CURA.

(Multa sunt experimenta, quibus curatur nacta. Vnum est Junckfraw milch/ ex lythargyrio/ so man jhn seud mit aceto, vnd so er wol gesotten ist/ so nimpt man dann ander Wasser/ vnd schüts darzu/ & fit aqua ut lac. &c. Plures juvit, tücher darein genetzt/ vnd darüber gelegt: sed etiam vidi, quos non voluit juvare. Alij per Kappiskraut gesotten in halb Essig vnd Wein/ vnd vbergeschlagen/ ist gut/ tollit omnes mamillæ, sed menstruum non est venenosum. (Alij ein jgel) alii puguedinem lactis id est, Milchrohm/ cum melle coctum, & valet applicatum mamillis. Item Campasierer ututur den Spiegel allein in Pfawenfedern zerschnitten vnd getruncken/ juvat aliquando. Et non refragor, quòd quando vult in mamillis nasci ulcus, & vadit maturationem, si bibitur der spiegel/ tunc pellit, & sanat, experimentum est. Sequitur autem cura, & est talis.

Die Heylung in nacta soll geschehen durch Oppodeltoch, ex * aromatibus.

* Fortè Legend. * Gummatibus.

*Descriptio oppodeltoch ex * aromatibus.*

Rec. Oppóponaci — Serapini drach. ij.
Bdellij ana vnc. j.

Zerlaß in Essig/ coliers durch ein Tuch/ demnach inspissirs in modum mellis. C

Postea adde.

Mumiæ ein quintlin — Liquoris de cachimia ad pondus omnium, fiat emplastrum.
Holtwurtz ij. quintlin

Illud emplastrum illine panno, & impone, sive sit tumor, duricies, ulcus, quicquid sit. Oppoponacum resoluit, quod coagulat sal plumosum: Bdellium purgat ulcera. Item experimentum ad mamillas ist Fürniß/ der best den man haben mag/ vnnd vbergeschlagen. Item Magsamen vnnd Wecholter Beer geklossen/ vnnd coliert/ in einem häfelin kocht/ vnd den Dampff an die Brüst lassen gehn / vnnd ein Tuch genetzt/ vnd vbergelegt/ & sæpe alteratum: quia exiccatur mox pannus. Item/ Geißreck / nescio cum quibus alijs applicatum.

CAPVT XXVIII.

De scrophulis, vel Scrophis, vel de Suillis vulgò Ferlin.

ES seind Löcher/ vocantur in Austria Ferlin: quia quemadmodum multæ sues simul currunt, ita illa ulcera stehnd bey einander. Et crescnnt communiter vnden an Waden/ vel obertheils des Knies in Grofften/ & brachiis, hinden vnd fornen/ & ubi lacerti sunt, sed rarò in Rippen & dorso: & primò felle ein Loch in crus dan rursus unum, & sic porrò, vnnd brechen nit zusamen/ & cutis quæ circa est, ist Blutrot. Theodoricus chyrurgicus Mediolanensis dicit scrophulas venire ex sudore, qui transmetautē per venas, sudor scilicet sanguinis, & inde causetur: quia sudor ille sit acutus, & salsus, & ideo

A ideo exulceret ſic &c. Sed non eſt veriſimile, quòd ex iſto ſudore, qui ex venis egreditur in carnem, quòd faciat plura ulcera, ſed quælibet vena unum ſolummodo ulcus facit, ut alibi habebimus. Cruor vel ſudor in venis videtur, der ſchweiß in Adern iſt ſo vngeſchaffen/ quando fit flebotomia, eſt enim tunc in ſanguine grün/blaw/ geel: & non eſt dicendum, wann das Blut da ſteht/ der menſch hat ein böß Blut: ſanguis non eſt malus ſed dicentur ſanguinis ſudorem eſſe malum / der Schweiß im Blut/ iſt böß/ ꝛc. alii aliter dicunt de ſcrophulis, choleræ attribunt. Ego dico ſcrophulas venire ex ſalibus. Milii. Milium iſt Hirſchen/ id eſt milium ſolis, der weiß Hirſch/ & inde ſicut illud ſemen in copia creſcit, ita & ſcrophulæ: Sed hoc alibi in capitulo de mulieribus.

Aber ich ſag das ſcrophulæ kommen auß dem ſal de milio, vnd ſo offt ein Loch/ ſo offt ein eigener centrum, hierinn iſt ſein Wirckung nach art ſalis lapillati de grandine.

Scrophulæ ex Tartaro perveniunt. Nullus ſanguis eſt, qui non habent ſal, ſed quod penetret venam, hoc non eſt retrů, ſed wo die Dick des Fleiſchs iſt/ da abundiert es in ſale plumoſo: quia ſe ſeparat ſal plumoſum à lacertis: nam ſal plumoſum locum habet in der dick des Fleiſchs. Cum ergo ſe reſolvit à lacertis, tunc reſolutum rurſum tranſit in coagulationem, vnd werden kleine Körnlin ſicut milium, & quodlibet granum facit ſuum ulcus, & habet ſuum proprium centrum quodlibet, & uno emplaſtro vel medicamine contenti ſunt, vñ wievil Körnli/ ſo vil Löchle/ vnd begibt ſich offt das in einer Waden 50. vel 60. Löchlin ſtehnd vñ bricht keins zů andern/ & ſæpe cùm eſt in una ſura, quoq; in tranſit alteram: quia & ibi ſal ſe reſolvit, mineralia faciunt morbos. Et quemadmodum in aliis reliis rebus ſunt ita & in nobis vigent, vivunt, & conſiſtunt.

NOTA.

So ſich der Alumen reſolvirt/ vnnd gehet widerumb in ſein erſte Materi / demnach granulirt ſichs/
B als dann iſt ein jedlicher Tropff ein Loch (das iſt/ daß ſich da ein Tröpflin/ dort ein Tröpflin ſetzt) vnnd bleibt in einem Glid verſamlet.

Hinc illuc ſparſæ ſunt gutturæ.

SIGNA.

So an einem fleiſchigen Ort pubbelin aufflauffen/ roſarb/ mit gelen Butzen / darnach mit viel brennen/ geſchwellen auff/ darnach vberröten ſich auff der Haut/ demnach fallen Löcher ein/ am letzten (breit wie ein Pfennig/ am Boden flach wie ein halber Batzen) vnnd rürt keins das ander an.

Endung

So es ſich ſelbs enden ſol/ ſo gehet es im Dritten oder vierten jar in ein andere Farb/ blaw vnd ſchwartz vermiſcht/ demnach gehet ein new er criſis an/ vnd wirdt die Haut vnden hol/ mit groſſer Hitz/ vnnd bleibt biß in den Todt.

Seiffert geel Waſſer/ & quando illud it, primò debet Apoſtolicum applicari, iſt es wäſſerig / ſo will ein neue Criſis angehen. Vnd wird die haut vnden hol. Ideo wann am Pflaſter geel ding iſt / non eſt pus, ſed aqua, & ſignum eſt, daß mit gewalt eingeſeſſen iſt.

CAUTELA.

Hüt dich vor Hartz/ (id eſt, ab omni gummi) vor heiſſen Oelen/ (ut Loröl/ Maſtix öl) dergleichen vor Holwurtz/ Spongrien/ Arſenic/ Salmiar/ Roten Heintzen/ Opperment/ brenten Alaun vnd dergleichen vor ungula caballina, vnd vor allen Kreutern die an ſich ziehen.

Heylung.

C Si volumus rectè curte, duo debent obſervari. Primò fortis infrigidaro, gute Külung: quia talis ardor & uſtio ineſt ulceri, ut ſemper urat & corrodat in ſe ipſo: nam per ſe habet corroſivum, illud corroſivum mortificari debet, poſtea conſolidari.

Corroſivum, quod corroſivum morbi extinguit.

Rec. Vitrioli alibi vnc. iiij — Lithargyrij abluti vnc. ſs.
Aquæ roſarum vnc. iiij. — Commiſceantur.

Illud corroſivum muß man in die Löchlin thun/ voll anfüllen/ poſtea drüber legen ein leinen Tuch/ in Roſenöl getuncket/ vnd zugebunden/ biß in 10. ſtund / darnach ſauber rauß wiſchen vnd rauß ſtritzen mit nem Stricken / & poſtea cum conſolidativo curari. Si autem vber etlich tag wider brent / tunc rurſus corroſivum applicari debet, quia vitriolus albus radicem extinguit.

Conſolidativum.

Rec. Conſolidæ regalis lib. ſs. — Myrrhæ vnc. ſs.
Ariſtologiæ vnc. iij.

Mummiæ vnc. ij. Poſt triturationem recipe olei roſarum, quantùm ſufficit pro incorporatione, fiat in modum emplaſtri.

CAPVT XIX.

De ulceribus cavernoſis.

PRoximè de varicibus dixi cauſam eius, nunc de ulceribus cavernoſis, & una amborum cauſa eſt, & generatio.

Der vrſprung ulceris cavernoſi der da kompt auß den Spannadern/ id eſt, varicibus, derſelbig iſt gleich dem ranulis auch dergleichen die ulcera verrucalia.

Cùm sanantur ulcera illa, quando malicia varicarum frenatur, alioquietiamsi curam Brechens wider auff. A

NOTA.

Was von Einer kranckheit in die ander fellt/begert ander Artzney: Darumb hie ulcus cavernosum geheylt wirt von varicibus.

SIGNA.

So einer varices hat/ vnd fielen darnach Löcher ein/ demnach ein Faulung Fleischs vnnd Haut miteinander/ demselben nach grosser Gestanck/ Geschwulst mit sampt den Krampffadern: Wann es also ist/ so sag/ das es ulcus cavernosum sey.

Endung.

Am letzten seines Ends so gehts in ignem persicum, das ist in die dritte Crisim, es sey durch sich selbs/ oder durch des Artzts verderbung.

Quando post varices Löcher einfallen/ statim sequitur Ignis persicus.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen vnd Cauterisiren/ dergleichen vor Attractiven/ Dann wo solch sachen gebraucht würden/ so wirt der Brand darauß/ (id est ignis persicus.)

CURA.

Sein Heylung ist zwifach/ Eine in varicibus, vnd eine in den Wunden/ id est, ulcere.

In varicibus, &c.) Quia quamdiu varices nit gestilt seind / omnis cura frustra fit, & qui purgatione pellere volunt, erant omnes mentiuntur: neq; enim purgatione ulcera cavernosa curantur, vel syrupis, laxativis &c. nihil est. Ideo primò soll man die varices stillen.) De varicibus supra dixi: & eorum cura: quia cũ varices compescuntur, per se postea ulcus cavernosum curatur: Allein das mans sauber halt. Sicut novi quendam, der allein mit einem Saltzwasser/ Tücher drinn genetzt/ vnd vbergelegt/ vnd gewaschen/ & curavit, prius tamen compescitis varicibus, &c. Alium vidi, qui opponaco, bdellio, & aliis gummis curabat tale ulcus, vnd heylet es zu/ sed redibat, & varices intumebant, inde rursus corrosivis utebatur, & ad ignem persicum duxit pedem. Sequitur meum medicamen. B

Rec. Lithargyrij Minii [ana] lib. ss. Olei olivæ ad pondus omnium Ceræ lib. ss;
Reduc in emplastrum, id est, cum sunt liquefacta,
Rec. Pulveris aranciarũ, id est Pomerantzen schelen Chelidoniæ Aristolochiæ rotundę ana vnc. iij. Fiat emplastrum.

CAPVT XXX.

De Bocio, vulgò Fleischkropff.

DIfferentia est inter strumam & bocium: Bocium ist ein Fleischkroff/ non solùm crescit in collo, sed etiam hinden am Halß/ & alibi; quod ipsi pro struma accipiunt, sed falso, sed diversum est: Communiter quidem fit in collo, sed etiam in facie, & alibi: & dicunt in solis mulieribus, cùm tamen & jam in viris contingat. Bocium ist kein Kropff / sed bocium venit ex menstruis & hæmorhoidibus, ex menstruis in mulieribus, & viris ex hæmorrhoidibus. Etsi etiam habeat suam viam, sed tamen in mulieribus non facit bocium: sed viris ex hæmorrhoidibus est, & hoc signum est, das in angulo oculi ein ding rauß wechßt/ mulieribus & viris etiam (in oculorum angulis sed communiter viris in dorso.

Aber ich sage/ das Bocium sey ein gewechß/ das da entspringt von menstruis vnd hæmorrhoidibus, vnd wirt an dem ort/ da dise zwen Flüß sich vereinigen mit einem andern vnd in dem andern fluß macht es im selber sein emunctorium. C

Menstruum, wann es zu ruck schlecht/ quòd non habet transitum suum, facit multos morbos, & facit suffocationem, dolorem capitis, dolorẽ dorsi, &c. etsi altè ascendat, facit botium. Verùm quod à matrice via sit retrorsum, ut via est Romã ut ita hinder sich gãg ad corpus, nihil est: sed quod semel ad matricẽ venit, manet in ea, nisi virtus expulsiva expellat per orificium vulvæ, alioqui nõ habet emunctorium, sed manet in ea, & fit Mola & putrefactio matricis, &c. Quomodo ergo inde bocium, cum retrogredi nequeat? Ita menstruum est per totum corpus, & vadit ad matricem, & quod illuc venit nõ retrograditur: sed quãdo fit retentio menstrui, tunc illæ viæ per quas transit menstruũ ad matricem, obstruuntur: nam ad matricem abit, & ibi coquitur: nam omnes humores in matrice centrum habent, & ibi concurrunt

Nota, profluvium est menstruum album. Ideo in retentione menstrui, non ad matricem, debent applicari medicamina, sed ut venulæ aperiantur: nam retentio menstrui est in venis per opilationem, non per matricem: nam ubi venulæ aperiuntur, tunc liquor vadit ad matricem, ideo quando opilatio est in venulis, quæ vena obstructa est, facit morbum: Nam 15. liquores sunt, qui eunt ad matricem, si [una] venula, unus meatus obstruitur, & vadit ad alium locum, & pungit & Crescit autem Botium sicut napta, wie Drüsen/ Eicheln/ &c. & communiter vadit ad collum: quia novem venæ transeunt per collum ad matricem, ubi una obstruitur, fit in collo quasi varices, & inde bocium: & sicut bocium crescit, ita & mola in matrice est, quod etiam non est aliud, quàm caro quædam ex mola nascitur: Ex omnibus membris principalioribus vadunt liquores ad matricẽ, ubi obstruuntur, tũc setzt es an/ ubi vena est quæ opilatur, vel in dorso, vel collo, & alibi. &c. NOTA.

Digitized by Google

A

NOTA.

So ein liquor oppiliert würt/ vnd mag nit kommen an sein statt/ sein Ampt zuverbringen / so schlecht er hinder sich/ so lang/ biß er geht in generationem carnis.

Omnes liquores ire debent ad matricem, & fungi officio suo, id est, facere menstruum.

SIGNA.

So einer Frawen Bläterlin aufflüffen/ demnach auß den Bläterlin/ Wartzen / nachfolgendt ein Gewechß von Fleisch/ vnder der Haut/ oder auff der Haut) vnnd nimpt zu nach dem Menstrualischen Gang: So sag das Bocium, id est, Fleisch kröpff seind.

Inde certissimè cognoscuntur, quòd liquores qui debent menstruum facere, & menstruum quòd debet ire in mense, & quod grösser wirdt/ & cùm tempus menstrui non est, wirdts kleiner dic esse bocium. Item illa opilatio est ex tartaro, & si fieret quòd ille tartarus resolveretur, quòd liquor transire posset, tunc per se abit, sicut sæpe contingit, quòd sic bocium crescit alicui, & per se abit, hoc fit ex deopilatione. In viris quoque est in hæmorrhoidibus, das sie gestelt wurden / vnnd nit recht/ non est quòd retrò transeat, & bocium faciat, sed quando venulæ per quas transire debet sanguis hæmorrhoidarum, obstruitur, tunc fit bocium communiter in scapulis, dorso &c.

Endung

Am letzten geht es gewaltig dem Ende zu/ vnd nimpt die gantzen humores zu jhm/ vnnd wirt ein Fluß zum Todt.

Apostema per se non est mortale: sed quia liquor transire non potest, vel ad matricem, vel hæmorrhoides in viris, id est ad locum suum, per istam carentiam, quia matrix non habet jhr Safft/ & non est rectè, ideo mors matricis, seu hæmorrhoidarum, & inde mulieres pallescunt, pedes tument, &c. quæ signa sunt ad mortem.

B

Cautela.

Hüt dich vor Etzen/ Brennen/ vnd Schneiden.

Quia soll mans etzen/ facit dolorem, & dolor & calor vel purum attrahit: quia omne calidum attractivum, ideo jam liquores attrahit primùm. Præterea quidam habens gebrent/ ut etiam vidi mulierem, quæ habuit juxta oculũ ut magnum pomum, vñ die glüenden Eysen usurparunt, ut scilicet die äderlin zusthrumpften: Aber die zusthrüpffung ist ein Feulung an einer andern statt. Sic illius mulieris Bocium cùm hinweg brenten/ fiels rab ad jugulum, & manè mortua erat: quia non est cura, nisi ut venæ aperiantur, vult exitum habere, nec scindendum propter hoc, quòd restringi sanguis non potest.

CURA.

Stell den Fluß ab durch die deopelierung/ provocier menstruum oder hæmorrhoides, auff das gewältigest: demnach so nimm den gang ab/ wie in Noli me tangere.

Aqua pulegii Deopelirt, resolvit tartarum in venis.

Provocatio in menstruo, quando venit ex opilatione venarum.

Rec. Liquoris pulegij Arthemisiæ ana vnc. iij. Vini correcti vnc. vij. De liquoribus splenis castrati bovis vnc. j. Reduc ad mixturam, dosis vnc. ss. Manè & serò, illud calidum utatur.

Et si per hoc medicamen non velit jre menstruum, addi debet aqua ex fructibus Savinæ ana, vel oleum ex granis savinæ. Et non est quod quidam dicunt, per savinam sterilitatem fieri, nam opilatio debet reserari, alioqui non fit fertilis, etiamsi cæteri venulæ dester stercker lüffen/ non satis est.

C

Hæmorrhoidarum provocatio.

Rec. Serapini colati vnc. ss. Bdellij Masticis ana vnc. j. Cantharidarum drach. j. Fiat emplastrum per se, secundùm artem, super locum hæmorrhoidarum.

Den Gang abnemen solùm necessarium est in facie juxta aurem, & infra bey der Gurgel post aures, so fault es selbs cum oppodeldoch; postea consolida: alij nemmens auff dem letzten Ruckgrad ab/ auff 4. finger breyt/ sed non est bonum.

CAPVT XXXI.

De Testudinibus, Schneck.

AVff der Haut wechst ein ding in der Haut/ vnnd ist blaw/ das gehet hinder vnnd für sich.

Aber ich sag/ das der Schneck sey das Ferg / id est, das hin vnd her laufft / daß sich coagulirt hat auß dem accidentalischen Saltz.

Ferg est liquor, qui hinc inde descendit: quidam vocant das Leben/ est corporalis liquor. Nihil est autem quòd dicunt, wehn der Ferg ankompt/ quòd apoplexia superveniat: sed der Ferg / cùm coagulatur, tunc sic transit hinc inde, & ubi tollitur der Ferg/ phtisis particularis hujus membri supervenit.

NOTA.

Wan Celsa gehet auß seinem Corpus in ein Coagulatz/ behelt es sein Vagation nach der Coagulatz als vor.

Digitized by Google

Endung. A

Am lassen so geht es in die Feulung/ vnd felt ein ulcus cancrosum, (id est, das weit vmb sich frißt biß in das 25. oder 26. Jar vnd erctsirt im 12. jar.

CAVTELA.

Hüt dich vor Salben/ vnd Schmirben auch Etzen.

Quia Lanfrancus dicit, debere Testudinem curari per oleum lauri, cocto in rus carne pingui.

CVRA.

Sein Heylung ist also: Vmbreiß die Region (id est, den Kreiß) cum alumine plumo so (id est, ex filo, Juncfraw faden:) Als dann so denselbig æschara abgefallen ist/ demnach so leg Oppodeltoch drauff/ so faulet Testudo selbs auß. Nach demselbigen heyl zu mit gemeinem Plaster/ id est, cum apostolicis.

Testudinem anihm selbs soll man nit angreiffen quia ad mortem esset, sed neben rumb reissen cum filo plumoso, so wirffts ein æscharam wie ein Graben/ so mag er weder hinder sich noch für sich kommen/ tunc emplastrum imponatur, tunc curabitur. Et ideò curatur; quia non habet egressum vel regressum, nec nutrimentum habet, ideo curatur & cessat: sed scindi non debet: quia sanguis restringi non potest.

CAPVT XXXII.

De igne Persico, & Brunis, vulgò der Brand/ das Wildfewr/ S. Anthonius fewr. &c. B

DUplicem posuerunt ignem persicum, den heissen Brand/ vnnd prunam den kalten Brand: persicum ignem calidum, frigidum prunam. Veteres dixerunt ex cholera provenire, & ex melancholia, sed nihil est: neque enim cholera, neque melancholia membrum accendere possunt, neque cum cholera ex felle, id est, der Vberfluß auß der Gallen veniat, & melancholia, id est, der Vberfluß so auß dem splene kompt. Ista duo igitur viam habere non possunt zur grossen Zehen/ & illam adurere: sic nec melancholia aduста potest descendere & adurere. Ideo quæ de causa persici ignis dicunt, apud idoneos locum non habent.

Aber ich sag/ das der Brand sey ein angezündt Sulphurisch corpus, welches corpus sich transformirt hat auß seinem Iliado, mit allen den speciebus Sulphuris.

Brand ist ein Sulphurisch Corpus, id est, sicut dixi, quòd homo consistit ex tribus, id est, Mercurio, Sale, Sulphure, hoc est, homo divisus est in liquorem, id est, Mercurium: secundò in oleitatem, id est Sulphur, & est quod ardet, & omnis res quæ ardet, ex Sulphure est, sicut pix. Tertium est, quòd illa duo conservat, ne putrefiant, & illud est Sal: Nam nulla res est quæ consistere possit sine his tribus, ubi alterutrum deficit, perit res. Cùm ergo Sulphur & frangitur transformatur, à suo esse, tunc morbi veniunt. Sic der Brand venit ex eo, quòd sulphuri subjacet, in illa oleitate jacet der Brand. Non est der Brand in osse, carne, ligamentis, &c. sed ex oleitate, id est Sulphure. Et sulphur postea reliqua duo, mercurium & sal simul, accendit quoque.

Vnd ist calx viva sicca, vnd calx viva liquida, vnd nimpt sein Entzündung von sale liquido.

Omnis sulphureitas cùm transit ad accensionem, tum facit calcem vivam, sicut est lupus, &c. C
Etiamsi multa frigida apponantur, tamen non potest deleri, extingui accenditur à Mercurio, id est, von der Feucht im Leib. Si autem calx viva sicca est, ist es der kalt Brandt/ si liquida vel uda, der heiß Brand.

Als dann gehe es in die Brinnung/ vnd verzert das Glidhin weg/ gleich wie ein Kalch ein cadaver.

Sicut & montes qui ardent, ut Æthna, &c. non aliter ardent quàm ignis persicus in pede: quia oleitas quæ est in terra, illa ardet: nam terra, aqua, & omnia elementa quoque constant ex tribus primis, ideo in illis montibus oleitas, id est, sulphur ardet.

NOTA.

Die Transformation der dreyen Ersten gibt ein tödtliche verzerung.

(Id est, quando ex tribus primis unum transformatur, facit mortem vel totius corporis, vel alicujus membri.)

Dann in persico vel Brunis die verzerung nit mag gewendt werden/ vnd sein eigen calidum das jhm eingeboren ist/ dasselbig ist ein verborgens Element.

SIGNA.

Diser kranckhiet Zeichen sein zweyerley/ vom kalten vnd vom warmen. Vom heissen sein auch zweyerley/ die Chronischen vnd Acutischen.

Chronica signa sunt quæ diu durant 10. 20. Jar/ & postea primùm sequitur persicus ignis: Acuta signa, id est, quæ in una hora in die primo, tertio, quarto, quinto morbum producunt)

Chronische Zeichen seint die. Am ersten wirt hery sipela, demnach lauffen gelbe Bläterlin auff/ neben den Löchern/ etwa gelb Wasser auß den Löchern/ vnnd so dasselbig Wasser auff beißt/ dergleichen so ein verbor-

Digitized by Google

AA ein verborgene Röte aufflauff mit brennen/vnd glantzig/vnd weret in das dritt oder sechst Jar/das sind Zeichen zum heissen Brand. Acutischen/ So ein gählinge Hitz in ein Glid felle/mit gelben Plätterlin/vnnd brennen: So als dann in die cretica, id est, am neunten tag die farb blaw wirt/so sag/das persicus gewaltig da sey. Die kalten Zeichen geben auch die vorige zeichen/allein mit einer Schwertze angeloffen: Vnnd so dasselbig Glid vormals varices het/oder Schwertze/so sag/das der kalt Brand geborn sey.

CAVTELA.

Hüt dich vor den Artzneyen/die da nach den Elementen gesetzt sein.
[Item vor Reverentzien/vor Plater salben/Schmirben/Reuchern/vnd vor dem Holtz.]
(Id est, calida vel frigida: nam camphora non potest extinguere)

CVRA.

Im Brand seind zwo Heylung/die eine vor dem ehe die Kranckheit geborn ist/die ander/so sie nun gewaltig vorhanden ist.

Una cura est in ambobus, in persico & pruna, id est, kalten vnd warmen. Sæpe fit, ut in Signis dixi, das ein Brand angeht/tum potest extingui antequam transformatio fiat. Graff Lauterwein vsus est hac cura: primo, vbi morbus non dum erat confirmatus, vsus est spermiolis, ut sequitur.

Rec. Spermatis ranarum lib. ß. Camporæ unc. iij. Myrrhæ. Thuris ana vnc. j.
Mumiæ etiam & masticis.) Reduc

ad distillationem solis, id est In der Fasten nün Frösch leych/& tritam camphoram impone, cum myrrha & thure (& puto mumiam, masticem,) Thus in ein glaß vermachs/stels an die Sonn/& per æstatem laß stehen/post æstatem tunc coletur per pannum, & seruatur ad biennium, non ultra, postea enim putrescit. Et in ista aqua linteamina madefiunt, & imponuntur membro, tum vaporem sulB phureum emittit, sicut arsenicus, & cum linteamen exiccatur, rursus humectetur, & toties, dum nō amplius exiccatur, & dum non fœtet: quia primò pessimè fœtet, & hæc cura abit dum morbus adhuc non est confirmatus. Quando autem jam confirmatus est morbus, tum commune est eis secare, & membrum scindere, & incipiunt im guten Fleisch/sed non rectè fit. Sed illa aqua prædicta ubi membrum accensum est, imponi debet. Vt exempli gratia: in pede correpto igne si fuerit superius in schia, impone aquam in linteamine, usque ad adustum, & etiam potes penere super adustionem. nam illa aqua prohibet, ne ultra ignis sæviat, sed postquam aquam imposuisti super sanam carnem, tunc impone illud emplastrum quod sequitur: nam segregat adustam carnem à sana pulchrè, das es hinweg fällt biß auff das Bein.

Rec. terpentinæ induratæ lib. ij. Oppoponacis lib. ß.
Colcothar vnc. iiij. reduc in emplastrum.

Accipe terpentinum, & pone in olla ad ignem, laß sieden 4. ß. horas, & cum ligno solts herauß heben super lapidem, si indurescit, so er kalt wirdt/wie ein Glaß/so ist er recht/so schütt jhn darnach inn ein Schüssel/darvon läßt er sich schölen/& fac in massam, die behalt also: Item Oppoponacum zerlassen/id est, lente coque in aceto, in ein halb pfund maß zwo/& lente coque ad ignem, tunc liquefit, darnach colirs per pannum, das der Wust darvon kum/vnd dañ wider einsieden/so wirdt es wie ein Pflaster/postea colcothar, id est, den Roten heintzen roten Vitriol/zerstossen alles/vñ laß zusamen in oppoponaco, tunc fit dura massa. In summa, terpentinam coctam in aceto ad massam solidam, & colcothar utrunque contusum in oppoponacum liquefactum, immitte, & tunc fit emplastrum, id est, ein härter Klotz wie ein Glaß. Von dem Klotz/ubi opus est, accipe & contunde & accipe mel despumatum, & bulitum in spissitudinem, & immitte de isto massa contusa, Klotz oder Zapffen/vnd als warm mans leiden mag/imponatur membro accenso, &c.
C

CAPUT XXXIII.

De Zinzilla vel de Zinzillis, vel zingulto, Bauchwolff.

RAro contingit hoc apostema, sed vulgò in Silesia & Brussia vocant den Bauchwolff: alii dicunt à cingulo dictū: quia uti cingulum circundat ventrem, ita Zinzillæ multa ulcera 50, 60. 100. 200. circundant, ut cingulus ventrem, &c. & non est apud alios nisi ignis persicus, quia fingūt ex chòlera & melancholia venire, & in hoc distingunt, quòd ignis persicus sit, ubi medulla est, zinzillæ verò alio loco, &c. Anatomiam potest pati, quòd fel huc aliquid mittat, neque splen: quia in loco diaphragmatis est.

Aber ich sag/das zinzilla sey der liquor salis, auß dem diaphragma/vnnd nach der höch des diaphragmatis, treibt er nach eim ring auß sein Excrement.

Diaphragma cutis est & pellis, quæ in ventre circumit, hinden vnd fornen angesetzt. Radices diaphragmatis faciunt ægritudines, diaphragma per se non: ideo illæ radices ubi liquor eorum salis penetrat, bricht auß/tunc penetrat ad superficiem cutis: Ita zinzillæ non sunt, nisi quòd radices diaphragmatis liquorem salis transmittunt, id est, se emungunt, & cùm ille liquor foris venerit, tūc primùm exulcerat, sed non quidvis exulcerat, ex sale est: hic autem in radicibus diaphragmatis sal colcotarinum est, & quomodo per poros penetrat, ita setzt es an in einen Ring ulcera, kleine Löchlin/interdum magna, & valdè urunt, vnd säfern nit/quia ex radicibus diaphragmatis non prodit multus liquor.

Digitized by Google

NOTA. A

Was sal flammulatum, (id est, colcotharinum) ist/das gehet in generationem militarem, vnd weicht ausserhalb seiner statt nit.

[Generatio militaris, ist so viel Löcher mit einander entspringen/valde urget, vnd saisern nit/quia ex radicibus Diaphragmatis non prodit multus liquor, & cinzilla frißt nicht weit vmb sich.

SIGNA.

Son vnter dem Gürtel ein roter Reiff entsprengt/demnach gelbe Blätterlin/demnach vberlangst hernach fallen Löcher ein im selbigen Reif/mit brennen vnd Röte/vnd fast trucken/so sag das cinzilla sey.

Endung.

Am letzsten nagt es wider hindersich der Wurtzel zu/vnnd entzündt den diaphragma, demnach ist der Todt.

Quod etiam durat 10. 20. annos, & ubi repercutiuntur, & retrogradiuntur, scilicet quòd eins Gleychs tieff hinein stichest mit einer Bürsten/tum ad diaphragma vadit, & cave tum ut cures: Quando morbus redit ad originem, tunc mors.

Cautela.

Hüt dich vor Exen/vor Blaterschmirben/vnd aller feißte/vor Gummi/vor Hartz.

(Quia Gummi & resina valdè attrahunt. & diaphragma pati non potest.)

CVRA.

In Heylung cinzillæ mundificier radices diaphragmatis durch consolidam regalem, demnach so bind jhn mit Opodeldoch in 12. stund ein mal/wie der Brauch in Chirurgia.

[Radices diaphragmatis confortentur, ut mundificentur, sed hoc non fit, purgatione, digestione, vel choleræ, vel melancoliæ. Tum autem confirmatur diaphragma, si consolida regalis, die B
schwartz Walwurtz datur in brodio cocta comedenda aliquot dies vel menses.

Nota, Oppodeldoch, ist ein Stichpflaster.

Descriptio Oppodeldoch.

Rec. Colophoniæ (Grichisch hartz) lib. j. Pulveris chelidoniæ arantiarum ana vnc. iiij.
Visci de botin, quantum sufficit pro incorporatione

(Alibi describitur, non est viscus, Eichenmistel) Zu Rotweil hat er ein Patienten gehabt/Abbatissam. quæ habuit hunc morbum.

CAPVT XXXIV.

De Gibbo, vom Hofer.

JCh sag das Gibbus sey ein Gewächß/das sich erhebt inder vierten Generation/demnach auß Vngleiche der Glieder einß das ander enformbt.

[Quicquid homo ex nativitate secum affert krummer Glieder/est Gibbus. Ipsi dicunt & putant, quòd obstetrices mißgreiffen im Leib/inde Gibbus, vel si prægnantes cadunt, &c. nihil est, nõ est quòd incuses obstetricem, vel matrem, scilicet ut dicas, quòd dum membra mollia adhuc sunt, facile afficiantur, quòd darnach verwachsen/ꝛc. Inde Gibbus venit, quia natura hat jhr Maß/wie alle ding sollen sein/die Bein/Ligamenten/ꝛc. vnd es fehlet jhr offt/wie vns vnser anschleg fehlen. Ita sæpe fit, quod uni das Maul zu weit ist/alij zu eng: Ita de costis habent suam longitudinem, wann sie eine zu lang machet/id est, natura fehlet. so wächßt demnach fürsich sein gang/ut alia costa. quia proportio non est recta, darumb beugt es sich herauß/oder hinein/& facit gibbũ: si multæ costæ errarunt, tũc gibbus ist dester grösser. Nota Ex inæqualitate proportionis talia fiunt, das die Natur vberscheußt. Ipsi dicunt, quòd C
obstetrices post nativitatem gibbos debent gerad machen/non est verum, non possunt, sed obstetricum est, si aliquod membrum, drumb ein ärmlein/Schencklein in der Geburt oder im ligen/im Leib worden wer/ut rectificantur in gibbum juvare non possunt. Sic etiam de thorace fit, das er davornen nit recht costas beschleußt: natura etiam wächßt für/& facit altum pectus. Ita in spina dorsi, so ein Gleych lenger ist dann das ander/natura wächßt für/& crescit illud longum, ut alia: & quia non occupat locum alterius, so beugt es sich dann rauß vnd went sich. So sie einwerts geht/so ists ein böser handel/curari non potest. Ita & cum pueris fit, cùm nascuntur & sæpe in nativitate non apparet, & in decennio vel aliàs primùm, &c. Sic etiam Gibbus im Schulterblat/so es nicht recht stehet/vnd vornen in Armen/ubi duæ cannæ, si altera à natura zu lang ist/tamen ligamenta nõ possunt extendi, ideo so schlecht es sich vbereinander/& facit gibbum. Ita etiam infra genu sein zwo cannæ, & ideo gibbus, & omnes qui gibbos habent, habent peripneumoniam, dann so er hinein geht/so truckt er pulmonis regiones, & etiam statim gibbosi moriuntur: quia quando aliquod membrum principale coartant, & illud membrum coartatum morbo fuerit affectum difficulter vel curatur. Ita mulieres quæ in spina dorsi habent gibbum, comprimunt matricem, & extendi non potest matrix, sie mag jhr weite nicht haben/werden trufflin * die Kinder [si] non moriuntur.

* Krüppelin.

NOTA.

Was ausserhalb seiner Proportion stehet/das geht in ein Mißgewächß//so dasselb Mißgewächß hineinwerts geht/vnd zwingt zusamen die regiones membrorum principalium, So sag das derselbig Mensch zu keiner Gesundheit geschickt sey.

NOTA

A [Nam tales gibbosi, ubi laborant in tremoribus, nullus medicus conetur curare: quia gibbus coercet regiones membrorū principalium. Ita qui in regione stomachi habent gibbum, comprimitur, & conqueruntur de stomacho, nunc non digerit, &c. non tentes curare: quia natura fecit. Item si in renibus, in spina dorsi infra, tunc dolor ibi, & in mulieribus matrix laborat.]

De cura nihil dico: quia incurabilis: quia quod natura peccavit, nemo potest emendare, ne insani fiamus, ut D. Bernt.

CAPVT XXXV.

De Elephantia.

MOrbus est, qui solum modo est in locustis membrorum, id est, in pedibus & manibus. Et sic cognosci debet, quòd extremitates locustarum groß geschwollen sein/ vnd daß das darzwischen ist gantz klein. Alij dicunt esse speciem lepræ, sed hō est verum, quia lepra est universalis omnium membrorum putrefactio, & corruptio, trium primarum.

Aber ich sag/ das Elephantia sey auß den liquoribus hæmorroidarum, menstrui, vel nutrimenti, der sich descendirt ad locustas membrorum.

[Elephantia triplicem habet originem: vel ex hæmorroidibus, vel ex menstruo, vel ex nutrimento: sed quomodo ad locum veniat observa. Vis expulsiva totius corporis, quæ omnia mala expellit, quando menstruum it, wans abschlecht/ & errat in via, & penetrat, tunc vis expulsiva pellit ad locustas. Locustæ sunt die eusserlichen ding an allen dingen/ in arboribus, in homine, &c. Sic ergo ubi vis expulsiva ergreifft das menstruum quod erravit, vnd ergriffen hat das alt wachß/ tunc expulsiva vis treibt vel in digitum, in manū, vel in pedem in digitū. &c. da geschwilt der finger/ & valde dolet, & etiam
B si ille dolor sedatur, tamen post mensē redit, scilicet quādo redit menstruū: Fit etiam in mulieribus quæ carent menstruo, in vetulis/ etiamsi non eant, tamen fluxus est in corpore, &c. Sic hæmorroides ubi errant, vnd treffen ein Alewachß vis expulsativa pellit ad extremitates/ & si in viro tumet digitus, ex hæmorroidibus est, si in fœmina, ex menstruo, Tertiò, liquor nutrimentalis, qui nutrit membra, so er verfällt/ & non vadit recta viam suam, sonder verscheußt vis expulsiva non patitur, sed expellit ad locustas, & illa ex nutrimento est omnium pessima, & difficilima curatu.

NOTA.

Ein jegliche elephantia laufft gleich der Napta, vnd scheidet sich allein in dem/ das die Substantz vnnd der Liquor miteinander wachsen.

[Napta Leych/ Drüsen/ idem cum elephantia, sed in hoc differunt, quòd napta solum ex liquore carnis, so die Natur verfällt/ crescit, sed hic simul crescunt Haut vnd tumor, &c.

SIGNA.

Es gibt groß geschwolne Näpffische Glieder oder locustas, vnd oberhalb dem Gleych ist es verzeret/ am letzten fallen Löcher ein. Demnach so es von Menstruis oder Hæmorroidibus kome/ so laufft ein geel Wasser herauß: So es aber vom Liquor kompt/ so läufft ein rotfarb Wasser.

[Quando pes crescit mit Fleisch vnd Haut/ & fit major altero, vnnd obem Gleych ist kleiner denn der an der Fuß/ tunc Elephantia: Et fit das der Fuß 10. 12. oder 15. pfund schwer wirdt/ & Zehen die Sohl wächßt/ & super juncturam zweint er wie ein Holtzschlegel ist/ & tandem zeucht es in die Hufft herauff: & ubi coxendices dolent, tunc desperata cura est, vnd fallen vnden Löcher ein/ & fœtent pessimè, &c. hoc ex liquore. Sic & in manu quoque werden groß Finger/ & membrum est insensitivum, si ex liquore. Item ein grosse Hand/ vnd vor der Handt gleich schwint es/ & hoc ex nutrimenti liquore. Verum so ein Finger oder Zehe/ vel manus, geschwilt/ vnd nicht schwinet darvor/ tunc ex menstruo est, si apparet in mulieribus: ex hæmorroidibus: si in viro, vnd man empfindts wol.

C Endung.

Elephantia endet sich in ulcus cavernosum inn ein stinckent Loch/ damit so gehet consumptio deß Glieds ad membrum principale, alß dann ist der Todt.

[In elephantia nulla est cura. Hoc admitto, quòd juvencula mulier cui menstruum non iret, & curreret in digitum, si menstrua provocantur, curari potest.

CURA.

Sein cura ist dreyfach: Eine/ das man hæmorrhoides provocier: Die ander menstruum provocier: Die dritt/ das man liquorem abstelle.

(Non considerandus digitus qui tumet & dolet, ut ideo velis corrodere, hinweg etzen/ vnd dürr machen: nihil est, sed ad fontes eundum, Si fœmina habet elephantiam, menstrua divertenda, & provocanda, & menstrua superfluè sunt provocanda, ut per totum mensem eant, ideo addēndus succus Savinæ, &c. Si ex hæmorroidibus, tunc illæ aperiendæ sunt, & ut diu & multum eant, etiamsi vir debilitetur, & faciendum ut omni mense hæmorroides eant, tunc Elephantia eò it. Sed illud membrum quod est infectum, non curatur, sed manet, man kans nicht gar hinweg nemmen. Sequitur provocatio hæmorrhoidarum.

Rec. radices flammulæ numero vij, Melos drach. ij.
Olei myrtillorum quantum sufficit pro incorporatione.

Illud unguentum inungendum est in ano, tunc provocat hæmorroides, & si etiam mensura

exiret

exiret in die, non curandum. Tertiò si ex liquoribus, so soll man abstellen liquorem, hoc fit ut in Noli me tangere, soll man ob dem schweinenden Glied abnemmen/sed quod infectum est, manet: quia curari non potest elephantia, sed diverti, qui secant membra infecta mors sequitur. A

CAPVT XXXVI.

De Scissuris, (seu alopicia) manuum.

WAnn mitten in der Hand Zitrachen wachsen/Masen/& non vult eunt quam vola sit, vel in pudibundis, vel vnter der Achsel/oder vnden an der Solen/in planta, oder vnder den orläplin: aliqui vocant Zitrachen Flechten/ &c. & est in loco & pattibus Martis: aliqui dicunt ab epate venire, & purgari debere, sed nihil est.

Ich sag das die Scissuræ der Hand kommen auß dem sal alopiciæ, das ist/vitriolato, vnd ligen in locustis membrorum, auß vrsach virtutis expulsivæ.

[Woher das kompt/das also in der Hand wachsen die Blatern vnd flechten/nunc omnes dicunt expustulis esse, & statim in Schmirben/vel in guaia cum cogunt, cùm Petrus de Argelato nihil de pustulis scierit, attamen de scissuris manuum scripsit: sed est sal vitriolatum, vndè etiam der Erbgrind wächst. Et quemadmodum der Erbgrind in capite crescit, sic etiam in manibus, pedibus, & in Schlichten/da zwey Gleych zusamen gehn/ibi est scissura, & idem sunt alopicia, & scissura, nisi quòd differunt loco, & eadem cura.

NOTA.

So sich alopicia verschlecht in ein ander Locusten/so geht dieselbig generation der alopicia gleich.

[Quemadmodum in capite alopicia est, sic etiam in aliis locis: nam quemadmodum virtus expulsiva pepulit in capite liquorem, sic etiam hic pellit, & non est nisi alopicia. Vnnd wans also da ligt/von B
ersten gibts Blätterlin/Rusen/vnd vbergibt die gantz Haut.

SIGNA.

So Zittermäler an Händen an fallen mit Blätterlin/demnach in Rusen verwandelt/nachfolgendt in Spält/biß ins Fleisch/vnd so sunst dem Leib nichts brist/so sag das alopicia sey.

[Alioqui etiam fit, quod maculæ in brachiis, dorso, &c. sunt, hoc serpigo est/non alopicia, sed quando solummodo in loco uno est in manu, vel vola pedis, tunc alopicia est.]

Enduna.

Am letsten vbergibts die gantz hand/demnach fallend Rusen ab/ Wässern oder säisern/da mit endet es sich.

Cautela.

Hüt dich vor Etzen/vor cantharides, vor Purgieren/vor Schmirben/ Reuchen/vor allen Blatern artzneyen.

[Non debemus purgare, causa est, quòd quando virtus expulsiva in operatione est, quòd scilicet vult ein Kranckheit außtreiben: & tum purgationem, daß tunc virtutem & operationem eius destruis, tunc omnia redeunt, id est, materia peccans vadit ad stomachum rursum, & inficit postea totum corpus. Præterea quia illa materia peccans sal vitriolatum est, & cũ redit illud ad stomachum, facit dolores magnos, & multos, werden Räudig vnd Krätzig. Ideo vbi virtus expulsiva operatur, non debet remorari, non debet purgari, &c. postea nicht schmirben/quia Mercurius penetrat, schlecht hinein/& sanat quidem die Rusen hinweg/sed post duos menses redeũt, tunc rursus, reiterant cum Mercurio &c. cavendum est. Auch mit Etzen/quia foramen corroditur, sed hic non debet esse, Præterea prius C
corrosivum est ipsa materia, & cum addis corrosivum, malum est: quidam arsenicum addunt: alij dörrens hinweg/sed redit semper. & â cantharidibus: quia cantharides ziehens wol hinweg/sed semper talia quidem nemens hinweg/sed redit.]

CURA.

Rec, quatuor gummorum oppoponacum, serapinum, Galbanum bdellium vnc. j. colophoniæ vnc. ij. terpentinæ lotæ vnc, iij, fiat vnguentum.

Liquefiat super ignem, & tam calidè vt fieri potest, imponatur, & sinatur 12. horas, postea lavetur [cum] aqua, postea debet unguentum rursus gewermbt werden/vnd vbergelegt/semper sic, so Etzet es/vnd so es die Hand spant/postea die Rusen fallen hinweg/vnd das Wasser treifft herauß. Nam nihil melius est in alopicia etiam capitis, & hic præter gummi quæ exiccant, etiam attractiva sunt.

CAPVT XXXVII.

De Pruritu & Scabie, de Saphatis, & Furfuribus, vulgò Räudig/ Krätzig/Schöbig.

SAphata sunt, wann einer im Haar allein Schüpen hat/ vnnd seind roesarb/ & idem sunt saphatæ in forma & tinea, nisi quòd tinea sunt weiß/furfures sunt per totum corpus, & communiter in monasterijs est, die selten baden/& cilicium tragen. Scabies das ist ein Raud/ quæ venit, & à seipsa abit, was faul vnd lentzig ist. Et in mulieribus est, quæ profluvium habet, ist die weiß Kranckheit/& quando scabiosæ sunt, communiter sequitur profluvium. Menstruum est naturæ [lis] fluxùs, profluvium morbus. Pruritus ist Krätzig/vnnd doch nicht bletzig. Rüsig. Ipsi dicunt, furfures esse ex sanguine aduſto,

Digitized by Google

A aduſto,ſed nō eſt verum: quia ubi aduſtio,ibi coagulatio,& præterea, ubi aduſtio per totum corpus, ibi lepra & mors: quia ſi coagulatio per totū corpus, ſibi mors eſt. Et ſi furfures ex ſanguine aduſto, & cum diſperſi per totum corpus ſint,ſequitur,quòd ubiq; coagulatio,ergo mors,.& dicunt etiam quòd ſit ex ſanguine aduſto,quòd ſe purget. Alij dicunt ex phlegmate eſſe, ſed phlegma non eſt humor,ſed excrementum,& apoplexia,& paralyſis inde non veniunt, & phlegma ſalſum eſt, & non eſt acuitas in eo,ſed ſolum ſalſedo. Alii ex cholera praſſina. Praſſica iſt Mangolt/ Khöl/ꝛc. Illa quatuor unum ſunt,& ex una origine,ſcilicet ex alumine ſciſſo,ſunt ex mineralib. & morbi ſunt illi minerales: quia aliud eſſe debet quàm humor,quod corrodit cutem,ideo eſt ex ſale reſoluto ſciſſo,& illud dividitur,pars it ad caput,ut ſaphatæ,reliquæ furfures,ſcabies,pruritus per totum corpus.

Aber ich ſag das der vrſprung diſer vieren komme auß den cruoribus reſolutis, welchen zufallt alumen minerale ſciſſum.

[Cruor iſt der ſchweiß/ ſudor eſt,wann man communiter ſchwitzt ex itinere,aut balneo:ſed cruor eſt ſudor ex alumine reſoluto ſciſſo,quando ſe purgat,tunc excrementum eius egreditur,& inde pruritus eſt,& non ſolùm in ſanguine eſt,ſed etiam in carne: ſi ex ſciſſo crudo,tunc ſcabies:ſi ex alumine plumoſo,furfures: ſi ex alumine de rocho,ſaphatæ.Ideo cura eſt,ut illud ſal reſolvatur,& per cruorem expellatur. Admitto quòd recepta quæ in Chyrurgicis habentur, quod ſcabiem &c. curent,id eſt,cutem mundent,ſed tamen origo morbi non curatur. Præterea Brionia wurtz cum axungia curat ſcabiem, ſed origo non tollitur: nam ſi butyrum cum ſale reinungeres,curat. Item ſulphur,ſed non eſt vera cura,ſed illa quæ tollit mineralem fluxum.]

CAUTELA.

Hüt dich vor Eingeben/Digerirn/Purgieren/vor diaphoreticis,vor Repercußiven/vor exiccativen/
B vor Blaterſchmirben.

Cura ea eſt, daß man außzieh/ & hoc fit per balnea: nam in vera Cura mineralia debent extrahi. In monaſteriis ſæpe fallunt nos etiam optima Recepta: nam illa veſtimēta cilicia quæ portant, proprietatem in ſe habent attrahendi minerale,quia attrahūt illæ veſtes ſudorem & cruorem,& quamdiu portantur,tunc redeunt morbi,etiamſi curatus ſit,ideo in cura alterari debēt veſtes. Et præterea quicquid pungit,härin Kleyd/ von Roßhaar/ꝛc. Balnea maximè conveniunt iſtis morbis: quia omnia balnea ſunt non niſi minera reſoluta. Pfeferſchen eſt minetale, & ſal arſenicale, ideo ulcera curat. Baden in Helvetia eſt ſulphur reſolutum,& alumen entalicum, Plumerſchen eſt alumen de rocho, ideo convenit in ſchlyroticis. Niderbaden eſt ex ſulphure reſoluto, cum ſale ſciſſo vel crudo,ideo valet in ſpeciebus guttæ. Ideo balnea curant: quia mineralia ſunt,& mineralia illa reſoluta externa virtutem habent attrahendi,& noſtra mineralia habent virtutem expellendi,ideo ſic curatur. Alia cura eſt Anodina,ut ſcilicet die kalten Schneewaſſer in Gebürgen/ ſi lavabis membra, tunc faciunt membra narrcotica,& tollunt morbum. Et Thermæ non omnes curant pruritum, ideo ſi quando aliquis talis in thermas it.& non ſat habet balneum de alumine,tunc accipiat ſal arſenicale, ſeu ſulphur,vnd in einer eignen Wannen bade. Ideo ſequuntur Recepta.

Rec. Aluminis de rocho lib. ij. Aluminis jameni lib. ſs. fiar mixtura pro ſcabie.

Aliud.

Rc. Aluminis plumoſi enali ana lib. ij. fiat mixtura, pro pruritu.

Aliud.

C Rec, Alcali de aluminibus ſalis fuſi ana. fiat mixtura,pro furfuribus.

Aliud.

Rec. Vitrioli, jameni,ſciſſi, ana lib. ſs. fiat mixtura,in ſaphatis.

Si rectè vis Balneare contra morbos illos. tunc in tina propria impone quartam partem deſcriptionis,& intus balneare,ſo ſchlecht man mit hauffen auß: in tertio die renovare, & partem accipere, rurſus in tertia renovare,& partem accipere,rurſus in tertia,id eſt,duodecima die quartam partem: quia non ultra duodecim dies debet durare balneum,ſed ubi thermæ non ſunt,tunc aqua communis valet. (Tina) iſt ein Wannbad.]

* fortè jamenai.

CAPVT XXXVIII.

De Formica.

FOrmicæ ſunt apoſtemata klein vnd weiß/& ubi ſunt,ſemper 20. 30. ſimul ſunt,wie Schwerlin/ vñ wann mans außtratzt/ gibts kein Waſſer oder Eyter/ꝛc. Et formica ſolummmodo ſal cutis eſt.

Aber ich ſag/das formica ſeyen Blaterlin/die da kommen auß den cruoribus, die da mangeln in virtute expulſiva.

[Cruor enim qui fit ex ſale aluminoſo,cùm virtus expulſiva expellit ſuper cutem, nihil poſtea facit: nam quod in ſuperficie cutis eſt, nihil attinet ad virtutem expulſivam: Ideo cùm ſal aluminoſum pulſum eſt extra cutem, tum per ſe ſal aluminoſum ſticht hinein/ & facit Blaterlin/ virtus expulſiua expellit quidem ad ſuperficiem cutis,& als offt ein porus,als offt ein Blaterlin. Et quemadmodum ubi formica aliquem mordet,machts ein Blaterlin/ſic quoque hic fit, quando virtus expulſiva deficit,liquor per ſeſe reſolvitur & exit per cutem.]

NOTA.

Digitized by Google

NOTA. A

Wann die gradus virtutis expulsivæ gebrestet/ am selben ort ist der centrum einer neuen Kranckheit.

Si acuta est materia, fit ulcus, si non acuta, tum formica, quod est ex sale aluminoso, quod non est valde acutum.

Endung.

Ein jegliche Generation/die da mangelt in virtute expulsiva, die macht ein newen morbum in seinem centro, derselbig endet sich am letzsten mit einer Ulcerats/wie seine Signa innhaltend.

SIGNA.

So Bläterlin auffwachsen bey einander/vnnd von Kratzen ein gelb Wasser herauß laufft/fallen ab/vnd wachsen newe an die statt/mit viel brennen/so sag das es Formica sey.

Et illud etiam propriè formica, die Seurlin die im Antlitz stohn/die man abbricht/vnd Exer geben/non lentigo, ut dicunt.

CAUTELA.

Hüt dich vor aller Artzney/allein vor Külung nicht.

In nullo genere apostematum observanda complexio, quàm in formica.

CURA.

Descriptio unguenti Astharszoff.

Rec. Lithargyrii ablutivnc. j. Spermioli vnc. j. ß.

de liquoribus barbæ Iovis (id est, Hauswurtz/quæ tectis increscit, quia semperviva. aliud genus herbæ est, quæ aliàs dicitur Piryla, non est barba Jovis, die klein Wintergrien) succi de Nenufar ana vnc. iij. Fiat cerotum sine cera. B

Primò illinitur hæc medicina, & imponitur formicis, & infrigidantur, curantur & non redeunt, & est narcotica infrigidatio, ideo tollit, & sola cura est in formicis, ut infrigidentur.

Alia descriptio.

Rec. Aquæ rosarum vnc. ij. Camphoræ resolutæ drach. j. fiat mixtura.

CAPVT XXXIX

De Cosso.

COssum morbus est, der leit allein vnder der Nasen/da der Dampff auß der Nasen gehe/die allweg Rüslin haben vnder der Nasen: alij polypum; alii noli me tangere esse dicunt.

Ich sag/das Cossum sey ein Apostem/das da wachß ex sulphure albo, & sale scisso, das da kompt auß den partibus Martis.

Si quid in facie vult nasci, debet venire ex liquoribus Martis, scilicet, quòd liquor salis se separat, habet emunctorium suum ubi terminatur cartilago.

NOTA.

Wo scissum sal in parte Martis einen Außbruch nimbt/da generirt es ausserhalb der Haut sein Rusen/an dem ort/da die cartilagines ligen. Dann wo beyde Fleisch zusamen stossen/da gibt die Natur ein emunctorium.

SIGNA. C

So die Naß feindelich beißt/darnach durch Kratzen Rusen Wüchsen/die da weretten auff Jahrzeit/So sag/das cossum geboren sey.

Endung.

So cossum nicht genommen wirdt/so fallen am ersten Fistel ein/vñ enden sich denselben gleich. Et illis libenter accidit, die allweg Seurlin vnder der Nasen habẽ/tanden facit fistulam tam profundam, quã altè liquor ille ingreditur, & illa fistula cossi in cura non respondet fistulæ veræ, sed propriam curam habet, non eam quam fistulæ.

Cautela.

Hüt dich â cura fistularum.

CVRA.

Rec. succi agrimoniæ drach. j. de porris drach. ß.
olei Anetini, ad pondus omnium, fiat mixtura.

(Panni madefiant: & imponantur: & diu durat, ideo perseverandum, nur drüber legen/nit drein spritzen/tùm liquor aluminosus per se egreditur, & postea natura curat, vel cum Oppodeltoch consolidatur.

CAPVT XL.

De Branco.

BRancum apostema est, das da allein wächßt intus oben am Rachen/, & etiam est de materia cossi, & in palato est, quod sæpè ein Geschwulst/Eychel in palato entstehet/postea Löcher einfallen/in superiori

Digitized by Google

A ſuperiori palato, non inferiori, & etiam de alumine, ſcilicet, quando non pergit ad extra in coſſum, intus brancam generat, ſcilicet quando non foris it, intus ſitzt an / & facit Hauptwehe / & poſtea ein Loch vnd geiſern/tunc noſtri dicunt eſſe ex puſtulis gallicis, ſed nihil eſt. Et ipſi dicunt eſſe ex flegmate, quòd ſcilicet tendat huc, & facit apoſtemata ſed nihil eſt, flegma habet ſuum emunctorium, ſed ulcera quando videtis, cogitate quòd illa materia non habuerit emunctorium.

Aber ich ſag/ das Branchum ſey liquor ſciſſus, der ſich centrirt in faucibus, vnnd macht jhm ſelbs einen Außgang.

NOTA.

Ein jedlicher liquor ſciſſus der ſich ſencket/ der gehet in emunctorium externum.

SIGNA.

So am Rachen ein Geſchwulſt aufflieſſt/ vnd Pfniſel vnd Hauptwch darmit lieſſt/ demnach ein ulcus wird/ So ſag das es Branca ſey.

Endung.

So Branca fürgeht/ ſo greifft es in partem Uvulæ, am letzten ſteigt es vnderſich/ vnd macht ſquinantiam.

CVRA.

Si quis perfectè curare vult brancham, ponunt digeſtiva, purgationes nihil eſt. Nihil eſt, quòd ſic curet brancham, quàm aqua prunellæ.

Gargariſmus contra Brancham.

Rec. pyretri vnc. j. Mellis ſquilitici ad pondus omnium
Succi hypericonis unc. ij. Fiat mixtura.
B De perſicaria vnc. iij.

Illam mixturam ſeu gargariſmum calidè gargariza per 9. horas, decies, omni hora ſemel, tunc purgat apoſtema, & dolorem tollit, Hypericon ſcilicet facit.

Alia.

Rec. Liquoris mumiæ vnc. j. Aceti communis vnc. iij.
Succi perſicariæ vnc. ij.

Fiat mixtura, Dunck ein Tüchlin darein/ vnnd legs inwendig drauff/& tollit, non cura tumorem, aut aliud, ſed impone, & omnia tollit: quia arcana ſunt ad brancham.

CAPVT XLI.

De Squinantia, vulgò Halßgeſchwer.

SOlùm in collo eſt hic morbus, vnnd ſtehet vnderhalb des Zäpflins / & ſi quando alia apoſtemata ſunt in colllo, non pertinent ad ſquinantiam: aliqui dicunt, quod ſit fluxus [qui] à capite deſcendit, & exulcererur, &c. In ſumma, ſquinantia apoſtama eſt, das da in nucha, wie ſie herumb geht im Halß/ vnd geſchwilt der Halß auff/ & non poſſunt loqui, &c. ſed quòd ſit fluxus, qui diſtillat à capite, nihil eſt: quia anatomia non admittit.

Aber ich ſag/ das ſquinantia komm auß der ſtatt/ da das Apoſtem wechſt/ vnd iſt das centrum, da das Apoſtem iſt / vnnd ſchlecht ſich herauß in die Circumferentz ſo weit beide regiones gehn deß Halß/ vnnd des Haups.

C Squinantiam à capite venire non poteſt dici, quòd fluxus faciat apoſtema, & ulcus, ſed ſquinantia non eſt aliud niſi phlegmon, niſi quòd locus diſcernit. Squinantia in collo eſt, & naſcitur in loco ubi ſtat, & qui dolores ſequuntur Zanwehe/ tumor, Augenwehe/ Hauptwehe/ Hitz / ꝛc. veniunt omnes ex eo centro, ex quo morbus proceſſit, & non eſt opus ut ideo dicas, ideo eſſe ex capite. Sic ſi alicui in manu ulcus eſt, qui morbi inde ſequuntur, & dolores, ex loco primo ſunt. Sic ſquinantia eſt liquor ſalis, iacet in centro, vnd granuliert ſich/ ſetzt ſich an/ & vel prava res, quæ vocem prohibet, tum tumorem facit colli, & poſtea wirts je lenger je zeittiger. Ideo geſchwellt es das Zäpflin/ & facit dolores capitis, non aliter quàm apoſtema in pede ſpant den gantzen Fuß / ita apoſtema propter calorem ſuum facit capitis mutationem, & caput mutatum facit catharrhum, Zungenröte/ ꝛc. Ideo omnia accidentia ex loco primo proveniunt, ex illo centro proveniunt, das ſie Mutleiden han/ ꝛc.

NOTA.

Was kranckheit in gutture entſpringen/ die ſollen an ſeiner ſtat curirt werden / vnnd in der Confin kein kranckheit ſuchen.

SIGNA.

So der Halß in circulo Nuchæ geſchwilt/ vnd Blatt vnd Zäpflein rötet ſich / das Haupt wirt hitzig/demnach zeiget es ſich gleich einem Apoſtem/demſelben nach fellet ein Loch ein hinnderhalb dem Zäpflin/ nimpt das Schlucken vnd das Außwerffen.

Wann hinder dem Zäpflin Löcher ſtan/ (wann man die Zung niderſchlecht cum ligno) vel weiß Butzen/ vnd Röte darumb/ vnd Hitz/ vnnd Hauptwehe/ tunc eſt ſquinantia. Hat er aber vor Blatern gehabt/ & adſunt, tunc non eſt ſquinantia.

Digitized by Google

Endung. A

So der Balſamus naturæ gebriſt in gutture, ſo fault es auffwerts/vnd beſchedigt folium & uvulam.

CAUTELA.

Hüt dich vor Purgirn/vor Laßin vnd Schrepffen.

Ipſi ponunt curam flebotomiam, ſedquæ quæſo vena venit per uvulam ut illa hoc pellarur?)

CURA.

Heylung in der ſquinantia ſoll geſchehen durch den gargariſmum incarnativum, nach diſer Deſcription Gargariſmus incarnativus.

Rec. mellis roſarum unc. iiij. Ariſtologiæ rotundæ Pyrulæ ana unc. ſs. Aquarum de prunis De prunella ana vnc. ij. fiat gargariſmus.

In os ſumatur ille gargariſmus, vnd das Maul wolgſchwenckt ſo es auffbrochen iſt ein tag 3. 4. & ſi etiam non maturatur, & collum tumet, tamen wie ſie es nab bringen/vnd mundificirn/tunc liquor naturæ per curat, Sed quando groß geſchwollen iſt, quòd nihil deſcendere poteſt, tunc defenſivum uſurpandum, ut ſequitur.

Defenſivum de ſquinantia.

Rec. Mucillaginis de fœnugræco vnc. x. Ceruſæ vnc. ij. Camphoræ tritæ vnc. ſs. fiat mixtura & cataplaſma ab extra.

Quando apoſtema ſquinantia nit will bald maturum werden / fürt die Geſchwulſt / qnia ſemper geſchwilt.

Rec. aquæ roſarum rubearum Burſæ paſtoris ſolatri barbæ Iovis Ana quantum ſatis eſt,

Ad caput, Das verhret der Hitz in capite, & ſi expecta, donec marutum ſit apoſtema, poſtea gargariſmo utere. B

CAPVT XLII.

De Albara,

QUidam dicunt alboram eſſe idem quod morpheam ſed nihil eſt, ſed albora morbus eſt in facie ſedem habent, ſcilicet wann die 3. zuſamen kommen/lepra, ſerpigo, & morphea, & fit Albora.

Aber ich ſag/das albora ſey ein kranckheit/vermiſcht auß dreyen genommen/von morphea, ſerpigine vnd lepra.

NOTA.

Wo mehr dann Ein Vrſprung zuſamen kommen in ein centrum, da gebürt ſich ein newe kranckheit/vnd ein newer Nahm.

SIGNA.

So im Angeſicht cicatrices angiengen/gleich wie die ſerpigines ſind/vnnd verwandlen ſich in Blåterlin/auff die Morpheatiſch art/demnach geht die ſtimm hin/alß dann ſag/das Albora ſey.

Laufft ein Röte auff/wie ein gutta roſacea, vnd ſo ein Bläwe darzu kompt/ mutirt ſich bald/vnnd die Blater ſo blaw vnd vngeſchaffen/& eſt Hæreditarius, imò contagioſus morbus, vnnd die Trinckgeſchirr vergifften/non eſt lepra; quia per reliquum corpus puri ſunt.

Endung. C

Es endet ſich ohn alle Vlceration, aber treflich mit Geſtanck/des Mûnds Vnd Naſen / vnnd Außwerffen. Vnd wie außwendig die kranckheit erſcheinet/alſo iſts in der Wurtzel der Zungen.

(Scilicet quando drey oder vier Jar geweret hat/& videris in collo Drüſen ligen die Specklin/vnd laſſen nicht außwerffen/iſt jhn eben/als wolten ſie jm oder erſticken.)

Tunc lepra adeſt, vnd wans alſo im Hals erſcheine ſo nimbts kein Heylung mehr an.

Cautela.

Hüt dich vor aller Leibartzney/vnd Etzen/vor Purgieren.

CURA.

Albora non recipit curam, niſi Tincturam, ſed non curat, id eſt, man wäſchts wol mit / & colorem tollit, ſed cauſa morbi non tollitur: Sicut cum alicui fœtet halitus, & edit granum coriandri tunc quidem fœtorem tollit, ſed poſtea redit, ita etiam per tincturam fit, wann ſie Ein Tag nitweſchen/tunc redit: ita albora morbus incurabilis, ſed tingi poteſt.

Tinctura.

Rec. Stanni Plumbi Argenti ana drach. ij. Aquæ albuminis ovorum diſtillatæ lib. ſs. miſceantur.

Illa medicina Experimentum etiam valet in morphea, & in gutta roſacea, primò ſcilicet ovum muß man hart ſieden/& vitellum deponere, & album diſtillare, ſo es rüber kompt ſtannum, plumbum, argentum klein gefeylt/aquæ illi imponere, vnd [in] 14. tagen friſts hinweg. Illa aqua lava faciem, & tinges colorem, & ſuccum obduces.

Alia deſcriptio.

Rec. Sigillum Salomonis weißwurtz Floris flammulæ

fabarum

A Fabarum ana, reduc in aquam. Prima descriptio melior est. Sed cavendum à corrosivis in tinctura: quia postea incurabile.

CAPVT XLIII.

De panno, vulgò Muttermal.

WAnn die Kinder Mahl mit jhn bringen/ & illa omnia veniunt ex matrice, etiamsi non portent ex matrice, quod appareat, postea apparet, tamen ist es bleich gesein/ postea apparuit. Ipsi dicunt, es sey gestossen/ alij dicunt ex superfluitate menstrui.

Ich sag das Pannus komme von einer abgestorbnen Farb. Darumb der Medicus wissen soll vom Leben der Farb/ vnd was jr Todt sey.

NOTA.

Was im Leib stirbt von Farben/ das bleibet fixum vnd ist nit anders zuverstehn/ dann gleichförmig wie die lepra.

Ein Kind das in Mutter leib ligt/ muß sein Farb haben/ wie ein ander Mensch/ blutrot fleisch geel/ ꝛc. So ein Farb abgestorben ist/ wo es den Leib ergreifft/ da bleibts ligen/ vnnd gehet in ein tödtliche Farb/ in blaw vel braun/ vel aliud, sicut lepra, ubi inficitur. Et fieri etiam potest ex menstruo, wo ein Tröpflin corpus angreifft/ tunc tingit, sed potiùs lepram facit, quàm pannum. Tödtliche colores sunt, Blaw/ Braun ꝛc.

SIGNA.

So ein Kind ein Flecken mit jhm breche auß Mutterleib/ auff braun/ blaw/ oder schwartz/ so sag das es

B Pannus sey.

Cura, Tinctura in Panno.

Man kans nit etzen/ man muß die Haut mit dem Fleisch etzen: quia non solum cutis ist geferbt/ sed etiam caro, ideo tingidebet, non corrodi, sicut Kupffer wirt Meß/ so mans tingiert mit.

Tinctura.

Rec. De floribus fabarum vnc. ſs. Calcis ovorum fortè unc. ij. Aquæ consolidæ lib. j.
Salis peregrinorum, i. salij gemmæ vnc. iiij. Alcool vini (id est vini ardentis) vnc. xv.
Distilla per alembicum.

Calx ovorum, wann man die Schal brent ist calx. Et ex hac aqua muß man tingiren ein Wochchen 2. 3. 4. tunc fit album, fit alba macula, quæ priùs fuerat Braun/ Blaw/ Schwartz/ ꝛc. & quando homo niger est, so wirt ein weiß Mahl/ vnd weisser dann die ander farb/ sed pulchriùs ein weiß Mahl/ dann blaw/ braun.

Alia descriptio.

Rec. Aluminis plumosi scissi ana lib. j. Distilla in aquam, cum ista additione:
Rec. Camphoræ vnc. ſs. Sigilli salomonis vnc. ij. Rursum distilla,
(Damit muß mans auch netzen.)

CAPVT XLIIII.

De Scissuris Siccis vulgò Spaltrunden.

C WAnn einem Spelt/ werden/ dürre on Rusen/ an Händen/ Füssen/ vnd Elenbogen/ auff der Haut/ am Leib/ vnd beißt vbel. Commune est militibus, & sequuntur licenter pustulæ Gallicæ.

Aber ich sag/ das scissuræ siccæ Spält runden sey vnd sal carnis oder sanguinis, das sich mit dem Schweiß herauß treibt/ ohn alle Corruption/ vnnd ist an den örtern/ da die Adern auffhören/ vnnd dasselbig Fleisch.

Wie nun sal in carne ligt/ vnd ligt auch in sanguine, quando resolvit se, & exit cum cruore, & est infra cutem, & sunt ubi extremitates venarum sunt da die Adern erwinden/ id est, cessant. Igitur so der Spalt ist zwischen dem kleinen Finger/ & medio digito, vel annulari, tunc signum est, quòd sal Saturellæ se resolvit, expulsum, cum cruore. si in vola manus est, tunc semper debet Feuchte haben/ vnd feißte/ das sie es bügen mögen/ etiam infra in plantis. Et vidi in militibus, daß sie Wasser in Schuhen müsten haben/ auff daß sie gehn möchten/ das es nit spannte.

NOTA.

Im Salz sanguinis oder carnis sein fünff species: vitriolata, aluminosa, plumosa, entalica, vnd scissa, vnd hie in diser scissura ist species scissa ein vrsach.

Reliqua salia quando transeunt, non faciunt scissuras, & ubi in cute hujusmodi sunt scissuræ ex illo sale sunt.

SIGNA.

So in Solen oder Henden drucken/ dürr Schrunden angiengen/ vnd spannen ohn all ander Zufäll/ So das scissura sicca sey.

(Aliàs dicitur scissura scissa.)

Digitized by Google

Endung.

A

Es bleibt in seinem Wesen/ wie es anfacht/ gibt kein Rusen. (bleibt in eim wesen.)

Cura.

Seine heylung soll geschehen an dem ort/ da sie ist/ in den weg:

Rec. Radicis urticæ minoris, (id est, Habernessel) vnc. vj, Reponticæ vnc. iij.
Consolidæ regalis vnc. j. ss. Aquæ puræ quantum sufficit pro decoctione.

Wo Schrunden sein/ muß man drüber heben vber den Hafen/ vber den Dampff/ ein Tuch darüber legen/ das der Dampff darin bleib/ ein tag 6. 9. mal/ tunc curatur in acht tagen/ & cum abit, tunc purgandum est sal, & hoc fit per Gamandream, & Cichoream: nam Gamandrea & cichorea vera minutio est: Vnd wiewil der ist/ die da genommen wirt/ also vil Bluts wirt verzert.

Alia descriptio suffumigium.

Rec. Farinæ ordei Siliginis ana vnc. j. Pyrulæ Agrimoniæ Centaureæ
Prunellæ ana vnc. ss. Aquæ puræ q. suff. pro decoctione.

Vnguentum in scissuris siccis.

Rec. Petrolei vnc. ss. Axungiæ catti sylvestris, Cerui Taxi ana vnc. ss.
Fiat unguentum super carbones.

Cum isto vnguento manè & serò inungatur. Sed dicta balnea ciciùs curant.

CAPVT XLV.

De moro, vulgò Gespalten wartzen.

Die Wartzen/ die von jhn selbs spalten/ dicuntur Morus, außgenommen die Wartzen/ die in ano sein: nam illæ sunt Ragadiæ, Vnd dieselbigen Wartzen die da spalten thun wehe sicut Mori. B
Aber ich sag/ das Mori wachsen auß dem sale entalico, vnd scisso, vnnd nemen jhren Vrsprung dergleichen wie die scissuræ.

Nota.

So zwo species, (id est, sal entali & sal scissum) in Ein Generation giengen / So werden zwo Form darauß/ als de moris.

Wans kompt/ das sal entalicum sich mundieren soll/ so gehet es nicht per cruorem auß/ sonder macht Knödlin id est, Wartzen/ vnd all Wartzen ex sale entalico sunt. Sed wann sal scissum mit laufft fit morus vnd wan man sal entalicum purgirt/ scil. cet per gamandream vnd Cichoream, tunc non crescit Wartz.

Signa.

So ein Wartzen auff wuchße die da geschrunden wer/ vnnd het kein Rusen vmb sich oder wässere/ So sag/ das es mori seyen.

Endung.

So dise Wartzen in bluten giengen/ oder so es mit dem Messer geschnitten würd/ oder mit andern Instrumenten/ oder Corrosiven / als dann so wachst ein newer morus herauß / demnach kompt fungus vnnd der Moder.

Die Mori machen groß ægritudines, vnnd wann mans schneidt/ vnd das sie bluten/ machens nichts gutes: quia liquor carnis, wann er also ein Außgang gewint/ so machets ein Schwamm drey oder vier pfund schwer vnd dieselbig feindlich blutt/ so mans schneidet: ideo cavendum in moris, das mans nicht etz/ schneid oder tratz: quia aliàs ein moder vel fungus. Moder ist ein hart Fleisch/ wie alcali, &c. So morus blutet/ wo C
ein Tröpflin hinfellet/ macht es ein Wärtzlin/ inde Moder fit/ quia die Wurtzel ist nit gut darunder.

Cura.

Rec. Olei ey juniperis vnc. j. De spica drach. ij. Olei laterini, vel philosophi drach. vij.
Fiat mixtura.

Mit dem Selbin muß mans salben/ dann es schweint hinweg darff niemands gedencken/ quòd velit radicem evellere, radix est, per totum brachium, etiam si semel excidas, tamen radix redit, &c. Sed isto inungas, & si redit, iterum ungas: quia man kan nimants verträsten/ quòd non redeant, & usus debet esse gamandreæ, & cicoreæ, quia sanguinem & sal mundant. Ideo ubi vides Wartzen / tunc purga sanguinem, cum illis melius est, quàm lacca, manna, &c.

Alia descriptio.

Rec. Olei Benedicti vnc. j. Olei de Mastice vnc. ss. Misceantur.

Es ist nicht zuschimpffen cum moris: quia wann man es tratz vel schneidet/ facit multos morbos: ideo in cura nicht zuschimpffen/ man soll sie nit tratzen/ quia sæpe mors inde.

CAPVT XLVI.

De Ragadiis in orificio vulvæ, & in ano.

Aliqui Ragades esse cum, quod nos moros: alij scissuras Rusen/ sed nihil est. Ragades non sunt nisi drucken Spält/ sive Rusen/ in orificio vulvæ, & in ano quoque, ex sale hæmorrhoidarum. Et sal acutum est, ideo mulieres quæ habent, quando urinant, tunc exclamant, quia mordet.

Qui in

Digitized by Google

A Qui in ano habent, cum excernunt, so stercus nur ein wenig geel ist/ so brent sie/ & clamant.

Aber ich sag/ das die Ragadien vulvæ kommen auß dem sale menstruoso, in der gestalt/ so der actus venereus vnd das menstruum ein ander begreiffen / auß derselbigen Separation kommen die Ragadien. Dergleichen die/ die in ano sein/ die kommen auß den hæmorrhoidibus, so sich dasselbig sal locustirt.

Quando hæmorrhoides in extremitatibus earum sal scissum geht/ fit Ragadus. Cùm mulieres menstruum haben, vel profluvium, & coitus fit, tunc si sal scissum se separat simul, tunc transit per venas ad extremitates, & facit scissuras, vnd sein die böseſten zu curieren.

NOTA.

Ein jedliche Separatio salis scissi geht allein in die Schrunden/ so es ohn ander Zusatz ist.

Audivi ex muliere, quæ dicebat, se plures habuisse, & dicebat sic venisse, & statim curatas, & quando coiisset, statim rediisse. Et hæc causa est, quòd vel profluvium, id est, menstrum album, vel menstruum iviſſe, mit gelauffen sein: quia sine his duobus fieri non possunt.

SIGNA.

So der Circul orificij vulvæ, oder in ano spielte. Vnd der Harn oder stercus schnitten vnnd brande quæ sie weren sichtig oder nit/ so sag/ das Ragadia sein.

Vidi Medicos, qui putarunt lapidem se resolvisse, & fecisse ulcerationem in vulva, sed nihil est: Sed quando urinant, & ardent, tum Ragades.

Endung.

Es geher am letzten innerhalb in ein Vlceration, vnd putreficiert wie ein Eiter herauß.

CVRA.

B *Pessarium in Ragadÿs vulvæ.*

Rec. Aloe succotrini vnc. j. Radicis aristolochiæ rotundæ vnc. ij.
Terpentinæ lotæ quant. suff. Fiat pessarium ad sufficientem longitudinem.

Alia descriptio.

Rec. Terpentinæ lotæ vnc. vj. Albi græci vnc. j. Ceræ vnc. j. ſs. Pulverum agrimoniæ Consolidæ
Pyrulæ ana quant. suff. pro incorporatione, fiat pessarium.
(Man muß lang gnug machen/ das die ragades begreifft.)

Alia descriptio, scilicet sparallium, id est, clysterium pro vulva.

Rec. Mucilaginis psylij vnc. j. Olei amygdalarum amararum vnc. iij.
Succi de floribus tapsi vnc. vj. Fiat sparalium, id est, clysterium vulvæ.

Nota. Succus de floribus Tapsi multum potest, Man soll dannocht acht haben / das man nit hinein spritz ad matricem gar/ sed nur als weit die Ragades gehn / id est, Tücher damit genetzt/ vnnd hinein gestossen so fern die Ragadien gehnd.

Alia descriptio.

Rec. Succi de pyrula De consolida ana vnc iiij. De floribus hypericonis Prunellæ
Centaureæ ana vnc. j. Succi betonicæ vnc. iij. Olei anethini vnc. iiij. fiat mixtura.

Illa compositio optima est, mit Tüchern hinein gestossen/ aber in dreyen Stunden alterirens/ quia magna putrefactio in isto loco est.

ALIA.

C *Pulvis in ragadÿs vulvæ, & ex hæmorrhoidibus.*

Rec, Mummiæ vnc. j. Laccæ rubeæ vnc. ſs. Pulveris arantiarum Antimonij ana vnc. ij.
Chimoleæ vnc. j. ſs. marcasitæ.

(Chimolea ist der Schleim vom Schermesser wen mans schleifft/ der Scherer Bleystein / vnnd vom Eisen der Schleiff.)

Cachimiæ ana drach. v. Fiat pulvis, scilicet ubi ragades apparent & videntur, soll man das pulver darein streuen/ si non apparent reliqua medicamina adhibeantur.

CAPVT XLVII.

De Esera vel Essera, vulgò Leuß schüppen.

[Se]rot im anfang wie ein rote Lauß/ vnd schüppelt sich einer/ das wirdt wie ein Heller. Vnder den Ertznappen ists gemmein/ in der Etsch.

Ich sag das Esseræ oder Leußschüppen kommen auß den Dämpffen der außwendigen Mineralien/ Thalck oder chachimia falt.

Wo Berckwerck sein/ die vil Katzensilber haben/ als zu Schwatz / da sein Esseræ, welche vil Schwefel vnd Spießglaß felt/ wann ein Tröpflin von dem auff einen fellt/ tunc Esseræ. Item wann sie mit dem Brand einen Stein gewinnen/ vnd wann der Stein schwitzet/ vnd sie auch schwitzen tunc postea fiunt Esseræ. Etiam contingit illis, die den Vitriol sieden.

NOTA.

Sich gebürt einem Artzt/ das er die eussern accidentalia erkenn/ auff das/ daß dieselben außwendigen spiritus, so sie ansitzen/ erkent werden.

Die Ertznappen klagen zwo Hauptkrancheiten / Esseram, vnnd die Bergsucht/ id est, eng ymb die

Digitized by Google

bruſt. Die ſaltz ſieden/ Bergſaltz/vnd Hall im Inhall zum Helle/ faciunt eſſeræ, ſed Hall in Sachſen ſone A
eſt, non faciunt.

SIGNA.

So ein Knappen kleine Wimerlin/ gleich wie die Leuß entſtunden/demnach ſich flechten mit der Nöt, ee gleich/ einem Fiſch Schüppen/ ſo ſag das es Leußſchüppen ſeyen.

Endung.

Dieweil ſie in den ſpiritibus mineralium wonen/ ſo nimpts kein end/ vnd bleibt in Einem Weſen.

CAUTELA.

Hüt dich vor der Phyſica vnd vor etzen ſcharffen dingen.

Cauſa eſt, quia morbi qui ex ſpiritibus mineralium ab extra cuti inſident, non poſſunt per phyſicam interne curari, per purgationes, vel alia. Præſervativum eſt, das man ſich ſchmirb cum axungiis & pinguedine: Quia wann der Leib mit vberſchmirbt iſt/ ſo ſchadet kein ſpiritus externus mineralium, nec etiam, wann ſchon in einem aluminoſiſchen vitrioliſchen Bad were.

CURA.

Deſcriptio curæ Theophraſti, contra Leußſchüppen.

Rec. Olei ex Iuniperis lib. ſs. Olei amygdalarum dulcium lib. j. Olei de Koſt lib. ſs. & vnc. ij. Fiat mixtura.

Oleum de Koſt id eſt, Büchenöl/ der auß dem Buchen Holtz brent.

Aliud.

Rec. Olei de ſpica vnc. ſs. Olei quercini lib. iij. Axungiæ catti lib. j.
Fiat mixtura, Sine cera, Hæ ambæ deſcriptiones uſurpatæ ſunt, & probatæ.

CAPVT XLVIII. B

De Undimia.

WEr ich ſag/ Vndimia komm à ſale reſoluto, es ſeye des Bluts oder des Fleiſchs/ ſetzt an das ort ſein centrum.

Vndimia ſeint apoſtemata vnd Geſchwer: aliqui dicunt eſſe ſpecies lepræ, Es iſt ein ſolch Geſchwer/ wann man drauff greifft/ ſo gibts ein Grüblin/ wie in der Waſſerſucht.

NOTA.

Ein jedlich ſal reſolutum, ſo es nit acutum iſt/ ſo gibt es ein Apoſtem on ein Vlceration.

Wann jhr ein Geſchwer ſehend/ das ſich laßt grüblen/ das iſt undimia, dann es iſt vnden voller Waſſer/ & ex ſale eſt: quia in corpore humano mag kein Loch oder Inſatz werden/ niſi ex ſale, non dolet. Vndimia iſt ex ſale reſoluto, non acuto, ſed quando incipit dolere, tunc vult intus putrefieri, & ex putrefactione tunc nova generatio alterius morbi.

SIGNA.

So ein Apoſtem aufflieff ohn Wehtagen/ vnd ließ ſich grüblen/ vnd were ohn Farben/ alß dann ſag/ das Vndimia ſey.

Endung.

Es fault hineinwerts/ demſelbigen nach heraußwerts/ vnd gehe in ulcus cavernoſum.

Cautela.

Hüt dich vor der Phyſica.

CURA. C

Secundum Theophraſtum.

Rec. cum Theophraſtum Realgar drach. j. Talk drach. iij. Viſci quercini quant. ſuff. pro incorporatione, fiat emplaſtrum ſuper undimiam, poſt apertionem.

Item Oppodeltoch noſtræ deſcriptionis.

Oppodeltoch.

Rec. Colophoniæ vnc. j. Ceræ vnc. iiij. Reſinæ q. ſ. pro emplaſtro, Poſt mundificationem.

Rec. Conſolidæ maioris Ariſtolochiæ rotundæ ana drach. j. Vitellorum ovorum, Terpentinæ ana, Fiat per agitationem unguentum, damit ſol mans auffſtreichen.

CAPVT XLIX.

De Zephiros.

ZEphiros iſt ein jedlich hart Geſchwer/ all apoſtemata die da hart ſeind/ vnd nicht gern laßt maturiren/ vnd ſey ſonſt wie es wöll.

Ein jedlich Geſchwer ehe es zeitig wirt/ das es hart iſt/ das iſt Zephiros, vnd curam Zephyros ſuna. Ideo Zephyros generale nomen eſt omnium apoſtematum, wanns noch hart ſein/ & non eſt per ſe, apoſtema, ſed wans hart iſt/ vnd nimpt maturationem, tunc eſt Zephyros.

CURA.

Deſcriptio Theophraſti in Sephiros.

Rec. Viſci Iuniperi lib. ſs. Fœnugræci vnc. iiij. Aquarum Iringi lappacij acuti ana vnc. xij.
Succi altheæ q. ſ. pro incorporatione, fiat cataplaſma.

Eſt Expe-

Digitized by Google

A Est Experimentum quod maturat, es ist kein grössere Mollification / dann in viſco de Imperio, & de botin ſed viſcus non eſt: Vogelleim/aut Miſtel/ſed aliud, ut alibi.

Alia deſcriptio.

Rec. Lithargyrij oleifacti, Colophoniæ Mumiæ ana vnc. j.
Olei vitellorum ovorum q. ſ. fiat unguentum vel Cataplaſma vel Emplaſtra.

Das Mollificirt ein jeglichen Zephyrum auff/ & cum Mollificatum eſt, tunc in aliud apoſtema, id eſt, in maturationem. Nota, lythargirium illud eſt, das man decoquirt mit alumine & aceto, vnnd ſo der acetum von jhm konpt/wirdt er wie ein öhl.

CAPVT L.

De Fugile, vel Apoſtemate fugilico, vulgò Ohrgeſchwer/Ohrnittel:

IPſi dicunt ex ſanguinis abũ dantia eſſe in pueris, &c. Reliqui judicant eſſe ex quatuor humoribus dicunt per aures choleram ſe purgare: per oculos melancholiam, quia ſigna triſticiæ: phlegma per naſum: ſanguis per cruorem. Ideo dicunt, wa Cholera ſeins gangs verſchieß/ tunc tranſeat ad raeicem aurum, & faciat tale apoſtema: dann ein Ohr iſt außzugraben wie ein Wurtzel auß dem Erdreich/ꝛc. Alij, Fugile non eſſe aliud, niſi daß auris jnnwendig venulas habet, non eſt niſi cartilago, per quas trahit nutrimentum, & fugile eſt eorum excrementum, ſed nihil eſt.

Aber ich ſag/das fugile oder Ohrnüntel ſey ein Geſchwer/das da komb ex ferrugine Martis, vnnd iſt ein anzeigung des anfangs Noli me tangere.

Quidam ſunt morbi, vel declaravi, qui ſunt in partibus Martis, etiam fugile eſt, & nõ eſt excrementis, ſed ex ferrugine Martis, quando liquor martis in hac parte ſe reſolvit, tũc facit hoc apoſtema fugile. Et maximè accidit in illis, die da noch wachſen ehe ſie auffgewachſen ſein biß inn 24. Jahr/ quia
B tum Mars mit hauffenwächßt. Ideo ubi in his annis puer non habet Ohrweh/ oder fugile, tunc certò fac ei nativitatem, quòd nec Tentigine parva, vel Noli me tangere tentabitur unquam.

NOTA.

Ein jeglicher liquor Martialis erzeiget ſich vor dem/ehe er ſein locum fixum anzeigt: Demnach was im anfang ſeines Geblüt entſpringt/das geht in tentiginem pravam.

SIGNA.

So an Ohren ein Beul auffgieng/mit einer Geſchwulſt in der Circumferentz/ vnnd am dritten tag in ein Röte gieng/darnach in ein Hitz/Hauptweh/vñ etlich theil der ſquinantia mutieff/ So ſag das fugile ſey.

Endung.

So es ſich ſelbs endet/ſo gehts in eine Putrefaction, vnd fault hineinwerts/oder es verſchlecht ſich/ vnd macht alopiciam,

[Eſt per ſe ſimplex morbus, & quando ad putrefactionem tranſit, tunc abit, ſed quando non abit ad putrefactionem, tunc ſchlechts hinein/& facit alopiciam.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/vor Purgiren/vnd vor ſcharffer Laugen.

CURA.

Sein Heylung iſt dreyerley. Eine durch Maturirn/die ander Mundificirn/die dritt Conſolidirn.

[Man ſols mit keiner Fliedten auffſchlagen/nam rarò ſequitur bonum, ſed maturari debet, ut per ſe auff berſte.

Maturatio eſt autem iſta.

C Rec. Olei laterini vnc. j. Oppoponaci colati vnc. ſs. fiat emplaſtrum ſuper carbones.
Colatur oppoponacũ per acetũ, & rurſus inſpiſſatur, & poſtea per oleum laterinũ præparatur in emplaſtrũ, & nihil ſuperat in maturatione iſtam deſcriptionẽ; wans es offen iſt/ſoll mans mundificirn.

Munaificationis deſcriptio eſt iſta.

Rec. Mellis prunellæ vnc j. Aloes epatici Ariſtolochiæ rotundæ ana drach. j.
fiat mixtura in modum emplaſtri.

Mel punellæ eſt, quod flores prunellæ in mel ponuntur, & in ſole decoquuntur. Wans nicht mehr Eyterit tunc ſatis eſt mundificatum eſt, poſtea conſolidandum.

Deſcriptio Conſolidationis eſt iſta.

Rec. Vitellorum ovorum numero iiij. Reſinæ de botin vnc. iij. Farinæ tritici
hordei ana q. ſ. pro incorporatione, fiat unguentũ. Iſto unguento conſolidatur.

CAPVT LI.

De Nata, vel Naſa vulgò ein vbergewächs.

NAta iſt/wann ein Fleiſch herauß wächſet wie ein Hoffer/ſicut ſæpe, dz Ein theil der Brüſt höher iſt/ dann der ander/ Item ein Backen/ Item ein Wad gröſſer dañ die ander/ꝛc. iſt ein Hofer in Fleiſch/ naturale eſt.

Ich ſag/das Naſa komm/ ſo beyd virtutes zuſam en gehn auff ein Seiten/das durch dieſelbige die Natur dem Einen nemmen vnd dem andern gebe/vnd iſt ein Natürlichs wachſen.

Digitized by Google

NOTA. A

So die virtutes, die da dirigiren die nutrimenta an jhrer statt/so dieselbigen ab eriren vñ gehnd zusamen/so geschicht der Generation nichts/aber dem theil wirdt das sein genommen.

[In Anatomia videtur, virtus die da dirigirt/diàs attractiva vis dicitur.

SIGNA.

So die Natur an jhr selbs ein Glid mehr grösser dann das ander (etiam ein Bein / ein Röhr grösser dann das ander) vnd so an demselbigen ort kein Schmertzen wer/vnd kein Abgang dem Magen beschehe/so sprich das es Nasta sey.

[Non dolet Natta, sed saltem error naturæ. Sed wann der Magen darzu wehe thut/signum est, phtisin particularem hernach gehn.

CURA.

So ein gantz Glied/videlicet, die halb Seit/ein gantzer Arm/ein gantzer Fuß/ tunc experimentum sequens probatum est, sed wanns in eim Finger anfieng/non juvat.

Descriptio Experimenta in Nista, est ista.

Rec. de fecibus vini xnc, x. Alcool vini ardentis vnc. iiij Axungiæ vulpis vnc. v.
Olei anetini ad pondus omnium. fiat vnguentum super ignem.

Totum membrum wirdt artzneyet nit pars.

CAPVT LII.

De Phlegmonibus.

PHlegmon generale vocabulum est, ein jeglich Geschwer das da hingeht ohn schaden/ nit zum Todt erlähmet nit phlegmon est. B

Aber ich sag/das Phlegmon sey ein jeglich Apostem/das weder zum Todt/noch zum Lähmen/noch zu anderem Schaden ist.

NOTA.

Alle apostemata die da entspringen ohn schaden dem Leib/ die kommen ex aluminibus liquefactis: Vnd scheiden sich von den andern apostematibus allein in dem/das sie nit zum Todt oder schaden sind.

CURA.

Maturat, mundificat, & curat hoc emplastrum.

Descriptio curæ istius est ista Emplastrum.

Rec. Olei ovorum vnc. vj. Olei de camomiis vnc. j.
Galbani, serapini ana drach. vj. visci de abiete, vel de pino, ad pondus omnium.
Farinæ ordei Fabarum ana quant. suff. pro incorporatione, fiat in modum unguenti, Morgens vnd nachts eingebunden.

Cura etiam est satis, Man sols Morgens vnd Abends mit Saltzwasser wäschen/ut mundum sit: curat item vel rosarum oleum ovorum,

CAPVT LIII.

De Herpete, id est, Impetigine.

SEind Zitrachen/gehn durch den Leib auß/vnd seind in der Haut vnd Fleisch/ ideo differunt herpetes a serpigine: quia serpigo solùm in cute est, herpetes in carne & cute. C

Aber ich sag/das dise Fleischzitrachen komen auß dem sale colcathar, vnd greiffen die Haut an.

NOTA.

Ein jeglicher colcathar des Fleisch gibt sein anzeigung in der Haut. Darauff zu mercken ist/ daß das Fleisch mehr betracht werde/dann anzeigung der Haut.

SIGNA.

So Zitrachen entsprängen mit Blüten/ vnd etlichs theils mit Spelten/vnd ob schon die Haut geferbt wirdt in sein rechte Farb/so mit denselbigen ein brennen da leg/So sag/das Herpes impetigo da sey.

Endung.

Es vbergibt am letzsten die gantz Haut oder Glieder/demnach gehts in ein Ulceration/oder ad speciem lepræ.

CAUTELA.

Hüt dich vor Vesicirē/vor Etzen/vnd vor inunvendiger Artzney: (quia sal vitriolatum laßt sich nit Etzen/

CURA.

Illud Emplastrum est, quod curat, alioqui nihil.

Rec. Oppodeldoch. Olei olivæ Anethi ana lib. ß. De lauris vnc. j
Ceræ. Colophoniæ ana vnc. xv. Minij lithargyrij ana vnc. viij.
Fiat decoctio ceroti, cum additionibus istis:
Rec. Calaminaris. tutiæ. Carabe vnc. ß, Masticis. Myrrhæ ana vnc. j.
reduc in Magdaliones secundum artem.

Alioqui non est Medicina, quæ curet, sive sit Mercurius, Schmirben/Holtz.

CAPVT

A

CAPVT LIIII.

De Hernia Aquosa.

MVltæ sunt herniæ, sed tantum tres sunt: aquosa, ventosa, & carnosa. Et hernia est, wann die Gemecht aufflauffen/ hernia aquosa, wann sie aufflauffen/ vnd wann man greifft/ gibts gruben/ wie in hydropisi. Ipsi vocant herniam humoralem.

Ich sag/ das Hernia aquosa komme auß der statt darinn es ligt/ vnd ist der liquor der sich resolviert hat in Oseo.

NOTA.

Ein jeglich sal das sich resolviert/ das bleibt in seiner statt/ allein in/ es sey dann das es vnter sich durch die poros gieng/ so distilliert es sich hinab/ solchs mag aber in Oseo nit geschehen.

[Oseus ist der Hodenbalg/ tota regio unius testiculi sic dicitur. Ipsi multa dicũt de hernia aquosa, sed non est nisi resolutio salis: Illa autem resolutio sæpe per nimium coitum, aut schlagen aut stossen contingit; quia illud sal in oseo non resolvitur, nisi sit causa aũt accidens, quod moverit, & hoc fit per nimium coitum, percussionem, aut stossen. Et ipsi dicunt, fieri ex abundantia spermatis, quod putrefit inde inflationem contingere, sed nihil est: quia anatomia non patitur, das sperma dahin sitz Imò si ibi esset sperma, quòd putrefieret, tunc non est hernia, sed infectio, quæ vadit in apostema, & matureſcit, & laufft auß/ sed hernia bricht nit auff/ wens auffbricht/ so ists nicht hernia, ideo hoc in cura observandum. In summa, quando sal per accidens aliquod motum est, tunc se resolvit, & inflat, facit tumorem, & crescit sicut gramen, si facit tumoren in oseis vel uno, sed non vadit ad apostema.

SIGNA.

B So die Gemächt auffgeschwüllen/ vnd liessen sich grüblen/ mit einem grossen Wehetagen/ ohn Farben der Zeitigung/ so sag das hernia sey.

Observandum, quia sæpe fit, quòd inflatio testiculorum pro hernia judicatur, dòlorem facit hoc, quòd testiculi non habent nutrimentum suum, vnd machen Drüsen/ schwencken.

EXITUS.

So sich hernia selber endet/ so gehet es am letzsten in putefactionem testiculorum, demnach so gibts ein anfang Bubonis, id est, des Schliers.

[Wann hernia aquosa ansitzt/ vnd in dreyen oder vier Wochen nit vergeht aut per se aut per aliud, id est, medicinam, tunc transit, in alium morbum, vnd so der Schlier kompt/ tũc est incurabilis hernia: quia testiculi putrescunt.

CAUTELA.

Man sols nit öffnen/ nit purgiern/ nit exciern.

CURA.

Rec. ficuum lib. j. Olei de granis juniperi vnc. iiij.
Farinæ fabarum vnc. vj, fiat Cataplasma super ignem.

(Ipsi dant Wundtränck/ sed nihil est/ foris & extrinsecus debet applicari, non interne).

Diß Emplaster muß man auff das wermist so mans leiden mag/ vberlegen/ manè & serò & in meridie, so offt es noht ist/ vnd die Emplastra alltag renoviren: sed es geht nicht hinweg per urinam, aut aliter, non debet evacuari, & omnes qui ponũt recepta, quòd debeat hinweg treiben/ errant, sed illud emplastrum manè & serò debet imponi, vel in die tribus modis id est, mal/ tunc verzert es/ & mitigat resolutionem salis, sic tollitur morbus, sed die da wöllen außdörren/ exicciren per emplastrum de ceruſa,
C errant.

Alia Descriptio.

Rec, Farinæ fabarum lib. j. Seminis psilij Citoniorum ana vnc. j.
Consolidæ majoris vnc. iiij. Vini & aceti quant suff. pro incorporatione fiat emplastrum.

CAPVT LV.

De Hernia Ventosa.

ICh sag das Hernia ventosa kom auch ex accidentalibus, vnnd ist inflatio Arsenicalis ohn Resolutione salis.

[Hernia ventosa tumor est, & vocant sic, als wer es voller Wind/ & tum est ventosa, Oseus geschwilt hell/ wie ein Spiegel/ läßt sich nicht grüblen/ ist hart/ & non est ventus, ideo potiùs hernia arsenicalis deberet dici: quia ex arsenico est, & arsenici proprietas est, quod inflat, & tumidum facit, vnd so spannt es dann/ sed non est ventus. Ipsi administrant cyminum, sed nihil est, juvat quidem quando ventositates intestinis sunt, sed hic non est ventus.

NOTA.

Ein jegliche Inflatz die da dürr vnd trucken ist/ die kompt auß dem lautern Arsenico. Darumb am höchsten in cura zu betrachten ist/ das die ding/ die arsenicum mitigirn/ aut herniam ventosam curirn.

[Als wann sich einer stoßt/ wirdt wund laufft ein Geschwulst/ unde hoc est ex nullo alio, nisi ex arsenico: quia solus arsenicus geschwilt auff/ etiam debet curari per arsenicum: quia enim ein Geschwulst ist/ solus

ist / solus arsenicus in causa est, dann da Arsenic geschwilt allein. Cura est in der Geschwulst oleum amygdalarum dulcium, viscus abietis, emplastrum ex terpentina, hæc tria sic applices foris ad tumorem, mitigat venenum, id est, arsenicum: illa igitur mitigant arsenicum, ideo etiam herniam ventosam, quando ex arsenicalibus est. A

SIGNA.

So der Oseus geschwüll vnd aufflieff mit einer härte vnd Spannen darbey Schwenten Hegendrüsen in schlichten/vnnd wer ohn alle Farb so sag/das es hernia ventosa sey.

Sed falsò dicitur hernia ventosa: quia nullus adest, sed solùm arsenic inequitia.

CAUTELA

Es bleibt in seinem Wesen/biß er Eretisirt im andern jahr.

Hüt dich vor Aperirn/vnd vor drucknen dingen.

CURA.

In hernia ventosa ist am ersten zubetrachten/das man durch feißte vnd viscosa procedier.

Descriptio.

Rec. Olei amygdalarum vnc. ij. Farinæ fabarum vnc. ß. Fimi columbini vnc. j. Fimi caprarum vnc. iij. Aceti quant. suff. fiat in modum cataplasma tis.

Manè, meridiè, & serò soll mans binden/& non cessare, donec abeat morbus totus.

Alia Descriptio.

Rec. visci abietis vnc. v. Mumiæ vnc. ß.
Foliorum ebuli vnc. j. ß. Foliorum ebuli vnc, ß. fiat mixtura.

Alia descriptio.

Rec. Terpentinæ lib. ß. Cumini vnc. iiij. B
Seminis lactucæ drach. vj. Ceræ qu. suff. reduc in Emplastrum.

CAPVT LVI.

De Hernia Carnosa, vulgò der Carnöffel.

HErnia carnosa ist/wann ein groß stuck Fleisch/wie alcola oder napta in oseo wächßt: Zu zeiten schneidt mans auß/sed incertum setzt sichs so hart an/das mans nicht mag außschneiden/ difficilis cura est.

Ich sag/das Hernia carnosa nemme sein vrsprung gleich wie alcola oder napta/vnnd scheidet/sich im selbigen allein der statt halben/vnd der Form.

NOTA.

Der liquor nutritivus der den oseum enthalt/so derselb in ein abwachsen gieng/(id est in errorem) vnd scheidet sich von der rechten Substantz/alß dann macht er Herniam carnosam.

SIGNA.

So der Oseus groß wirdt/hart vnnd Fleischig/es wer vnder der Haut/oder durch die Haut gewachsen/so sag das es Hernia carnosa sey.

[Alioqui etiam alia multa sunt signa, sæpe etiam fit, das oseus groß aufflaufft/auff 2. pfund: quia liquor nutritivus gehet vngleich auß.

Endung.

Am letzten geht er in ein Putrefaction/vnd wirfft Fistel ein/vnd so er jnnerhalb fünff wochen nicht in sein Maturirn gieng/so nimbt er kein Heylung mehr an.

CAUTELA.

Hüt dich vor Einnemen/vor feißten dingen/vor Feuchten dingen auch vor vberlegen das da dörret C

CURA.

Der Heylung seind zwo/eine durch Instrument/die ander durch medicamina.

De instrumentis aliàs, nunc ad aliam curam.

Descriptio, in cura Herniæ carnosæ.

Rec. Olei laterini vnc. vij. Oppoponaci Galbani bdellij ana drach. iij.
reduc ad liquidam formam cum ista additione.

Rec. farinæ fabarum drach. iij. Ficuum numero iiij.
Camphoræ tritæ drach j. fiat in modum Emplastri.

[Quando olea distillata sunt, non sunt amplius olea, ideo etiam si olea verbotten werden/tamen olea distillata non prohibentur. Ein Fleisch das da wächßt/gehet nicht gern hinweg/man schneids dann hinweg. Sed per hoc emplastrum reducitur ad putrefactionem, & facit ulcera, vnd laufft auß, sed hoc cum longo tempore fit, donec putrefiat caro: sed illud emplastrum tollit & mitigat dolorem internum, vnd das wachsen.

Simplicia iuvantia.

Oleum benedictum, vel Philosophorum Oleum distillatum de Lauris id est, ex seminibus vel ex fructibus lauri. Oleum de nucibus. Oleum de seminibus papaveris nigri. Oleum anethinum distillatum. Axungia catti distillata.

Alcool

A Alcool vini diſtillatum cum fabis. Alcool diſtillatum cum ſemine pſillij.
Aqua flammulæ, Aqua hirundinariæ. Aqua de perſicaria rubea. Aqua ex Iringo.
Item Succus ex lapatio acuto, Item Liquor diſtillatus ex fimo caprinò.

[Hæc ſimplicia omnia reſolvunt cum tempore, & naptam, alcolam, & herniam carnoſam. Eſt & medicina certiſſima, dz mans ſtugs in Eſcharam werff/ & poſtea utatur harum aliqua medicina. Ille Eſchara autem ſit per Realgar, & poſtea procedat cum illis medicinis. Aber wo Hernia ſo groß wer/ das mans nicht dörffte vnderſtehen/ ſo muß mans ſchneiden.

CAPUT LVII.

De Tentigine obſcura, id eſt, Noli me tangere in matrice.

ALij dicunt, quod veniat ex ſuperfluitate humoris choleriei,, ſed non eſt verum, ſed illa tentigo eſt ex menſtruo, quando tranſit ad acuitatem, tunc tentiginem vel Noli me tangere facit. Aber ich ſag/ das Tentigo obſcura, kom̃ auß der Superfluitet ſalis aceroſi, das da ligt in profluvio oder menſtruis.

NOTA.

So das menſtruum oder profluvium gieng in die acuitet des Salꝛ/ vnd wirde draus ferrugo/ ſo gehe es in die Subſtantz matricis, vnd macht Tentiginem obſcuram.

[Menſtruum in ſeipſo temperatum eſſe debet, non ſuperare in ſalſedine, nec amaritudine: ſed propter ingreſſum acutiſſimum fit: quia omnia ſalia confluunt in matricem: ſi illa ſalia exeunt, benè: ſi non, multas ægritudines facitunt, ſcilicet retentionem, ulcera putrefactionem, fiſtulas, Noli me
B tangere. Et horũ quatuor una cauſa & una cura. Ideo quòd dico de tentigine obſcura, comprehendo ulcera ſive apoſtemata, ulcerationem, fiſtulam, Noli me tangere: ideo ſi ſal arſenicale eſt, fit ulcus: ſi vitriolatum, fiſtula: ſi aluminoſum, ulceratio.

SIGNA.

So das Menſtruum zu vngleicher zeit kãme/ vnd zu demſelbigen Fluß ein Waſſer mit/ vnd itn Brin ein Eyter/ mit groſſem Schloßwehe/ Grimmen im Bauch/ dergleichen mit Vnkeuſchheit zunãm/ vnd jnnerhalb den vier wochen lieff Blut herauß/ Alßdann ſag/ das da genus tentiginis ſey.

[Hæc ſigna obſervari debent, quia ubi illa ſigna ſunt, matrix laborat, & indicat ulcus, vel aliud [malum] matricis.

Endung.

So es ſich verhartzete/ vnd blieb/ in das ander Jahr/ vnd verlüren jhr art oder Fruchtbarkeit/ ſo gehe es in ulcerationem incurabilem.

Cautela.

An dem ort ſoll man nicht Purgirn/ noch keinerley weg ſich vnterſtehn zu conſolidirn/ ohn die Mundificirung.

CURA.

Seine Heylung iſt dreyerley: Durch Tränck/ durch Sparalia, vnd Vnguenta (id eſt, per mundificationem cum conſolidatione.)

Deſcriptio prima in Tentigine Matricis.

Rec. Agrimoniæ Saniculæ pirulæ utriuſque pervincæ ana ſcrup. j
C Ariſtolochiæ rotundæ vnc. j. Herbarum de paſtinaca de perdetis ana vnc. iiij.
muſti non maturi ex vino rubeo ad centum kiſt, fiat perdonium.

Perdetum, ſeind die Geryli/ gelben Rübly * Perdonium iſt ein Kräuterwein/ ut perdonium abſinthij, Wermetwein ideo die Kräutter in Wein legen. Kiſt iſt anderthalbe Maß Wein. Ex iſto compoſito vino bibant mulieres ein lange zeit/ ideo mulieres ulcerationem iſto modo iſto potu pellere debent, ſed in medio anno vix cura eſt, ſcilicet im Herbſt/ ehe der Wein vergirt/ herbas imponere. Ein Monat ſols drinn vergeſen. * forte M. j.

Aliud Perdonium.

Rec. Conſolidæ regalis lib. ſs. Ariſtolochiæ rotundæ vnc. vj.
Diapenſiæ alchimillæ ana vnc. x.
Serpentinæ minoris klein Schlangen Zünglin/ ad pondus omnium, fiat perdonium ſecundum uſum.

Alioqui curari non poſſunt, niſi bibendo incarnativa, & edendo omnia ſalia eorum, quod condiat cibos.

Sal confectum in tentigine matricis.

Rec. Salis communis lib. ſs. thuris, myrrhæ Alkakengæ ana vnc. j.
Mumiæ Hæmatitis an. vnc. ij. fiat mixtura ſalis.

Sparalium in Tentigine obſcura

Rec. Aquarum plantaginis Serpentinæ Perſicariæ Hyperionis ana lib. ſs.
Lumbricorum terreſtrium, id eſt Regenwürm/ vnc. vj. Dragaganthi vnc. j.
Succi de ſerpentina de conſolida de foliis ariſtolochiæ longæ ana quant. ſuff. Fiat Sparalium cum Zuccaro permixto.

Sparalia

Digitized by Google

Sparalia utuntur ut pessaria,& schicken das ein maß/anderhalb maß gesebt werden/& sæpius in die A
reiterare,& ideo & ideo sal non additur,ut maneat.

Alia Descriptio Sparalij.

Rec. succi hypericonis persicariæ ana lib. ss.
aquæ de prunis de cerasis ana lib. j.
terpentinæ lotæ cum aqua rosarum vnc vij. fiat sparallium pro matrice.

Aliud Sparalium.

Rec. olei persicariæ hypericonis aristolochiæ rotundæ ana vnc. j.
olei lumbricorum ranarum ana vnc. xij.
olei devitellis ovorum ad pondus omnium,fiat Sparallium.

NOTA.

De isto non opus multum infundere,sed addendi lumbricis ideo ut materia lubrica fiat.

Arcana matricis singulariter observari debent: quia etiam quæ foris incarnant, in Matrice non faciunt.

Vnguentum in Tentigine matricis super dorsum.

Rec. Mercurii correcti vnc. ss. Bolisciisi vnc. iij. axungiæ Cervi lib. ss,
olei Anetini ovorum ana vnc. vj. de liquoribus thuris masticis
myrrhæ ana drach. vj. fiat vnguentum cum cera.

Hæc tria medicamina dicta simul adhiberi debent,ut si unum deficiat,alterum juvet.

CAPVT LVIII.

De Mola, vulgò der Brand oder ein Gewächß. B

MOla est,wann ein Klotz in matrice wächßt/das man meint/das Weib gang mit eim Kind putant imprægnatam,sed nihil est.

Aber ich sage/ das Mola an jhm selbs nichts anders sey/als Menstruum: Dann Menstruum isst nutrimentum matricis,vnd zu demselbigen spermatis.

NOTA.

Ein jeglichs Menstruum,wann es sich miscirt cum sperma te,so geht es in ein Generation: dann am selbigen ort ist kein scheiden mehr/ als allein nach Endung des selbigen Gewächß.

[Vita molæ est in sperma te,dann weilß sperma hat/so geschwilt der Bauch/vnd gehet jmmer auff/ wanns nimmer sperma hat/so wachsets nimmer. In Nieren ists ein Mißgewächß/wie jhr haben gesehen zu Freyburg im Kalb/daß Mißgewächß war sprenckler/schwartz/weiß. ꝛc.

Quando menstruum transit ad matricem, sicut transire debet, & supervenit sperma mulieris antequam exeat menstruum,tunc morbus,scilicet,quando hęc duo miscentur,fit unum corpus,& sic sperma non potest ire ad generationem,nec menstruum viam suam,ita fit ein Gewächß & mola. Etwa ists ein stuck wie ein Faust: quia proprietas matricis,daß auffgehet/so ein ding wächßt/& durat in 8. 10. 12. annum. Sæpe etiam fit aliqua generatio in matrice,& non inflat,tunc est sine sperma te,sed sæpe cum sperma te, & tempore crisis tunc abit,& non est puer,sed movet se ut puer,& tamen postea gehet der Bauch wider nider/& tamen non generatur puer: quia rursum resolvitur & abit. Item sæpe das es sicht wie ein Thier/wie ein Katz/Wurm/ ꝛc. & hoc ex putrefacto menstruo, & non est aliquid, vnnd gibt also ein gestalt/& hoc totum si est mola. Et quando hæc proprietas est menstrui, quòd se miscet sperma ti, vitari non potest à medico,aut pvohiberi. C

SIGNA.

So einer Frawen der Bauch aufflieff/nach gewonheit der schwangern art/vnnd so menstruum nicht lieff/vnd etwan sich der Bauch verlür (quia fit daß der Bauch groß wirdt/vnd wider klein) oder es gieng vber sein rechte zeit/mit einer harten Geschwulst/es sey mit Wehetagen/oder ohn Wehetagen/vnd rürte sich: Als dann sag/das mola matricis sey.

Endung.

Das Gewächß (oder die Mola) nimpt zu/vnd so der sperma vnd menstruum so treffenlich vermischt werden in der coagulation/so bleibt es so lang/ biß sie dran sterben

(Quia mola occludit viam menstruo,& profluvio,& illa occidunt.)

Præservativum contra Molam.

Rec. agarici trochiscati vnc. j. euforbij drach. ss. oppoponaci colati, & inspissati ad pondus omnium, fiat pessarium.

Illud usurpetur antequam mola veniat: quia si semel venerit, redit frequenter. Sed hoc observandum,si per unam noctem,non operata fuerit medicina,tunc desistatur: quia generatio pueri.

Medicamen in expulsione Molæ.

Rec. croci orientalis vnc. iiij. boracis vnc. ss. carabe vnc. j. ss. scammoneæ drach. vj.
lapidis lazuli drach. j. fiat pessarium cum oppopoanco inspissato

Hoc validissimum est, quia qui conatur molam pellere,deß verweg er sich/quod mater cum mola perit,scilicet quando ita confirmata est,& tam magna,quòd exire non potest. Itaq; hoc sciendum, quando confirmata mola est,so muß man Haut vnnd Haar dran wagen/ad quod præsens medicamen valet.

CAPVT

A

CAPUT LIX.

De Exitura.

EXitura non eſt apoſtema, nec vlcus: ſed exitura eſt, wann die natur ein ding treibt ad emunctorium, vnd daſſelb nit herauß gehet/ fault vor/ ut nares, emunctorium ſind deß Rotzes/ ex cerebro excrementi. So der Rotz geht wie er iſt/ benè, So er geht wie Eytter/ vnd ſtinckt/ geel/weiß/ Exitura eſt, quia putrefactio.

Aber ich ſag/ das Exitura ſein Verſprung nem auß ſeinem eignen Gepreſten/ alſo das die drey Erſten die das Excrement erhalten/ in ein Putrefaction gehn.

NOTA.

Ein jedlichs Excrement hat ſein primam materiam, vnd ſcheidet ſich von dem/ von dem es außgeworffen wirdt/ darumb machet es newe kranckheit.

[Ita quando vrina fault in jhm ſelbs/ vnd dem Leib nichts briſt/ exitura eſt: ita excrementa per oculos, per aures, &c. ſignum eſt, quia tria prima brochen ſein/ bringt dem leib kein ſchaden. Ideo ſo es per nares Eyter außgieng/ non dicendum quòd apoſtema ſit in cerebro, quia mentitum, ſed exitura: & exitura eſt, wann ein ding excrementum eſt, vnd faulet allererſt darnach. Sic ſudor excrementum eſt ſanguinis & carnis, vnd wann er bricht/ & putreſcit ſo ſtinckt er ſo vbel/ & tamen corpus ſanum eſt, exitura eſt. Sic & ſtercus, wann er bricht/ & putrefit, ſo ſtinckt er/ exitura eſt, vnd bringt doch dem Leib kein ſchaden: quia excrementum bricht allein an jhm ſelbs. Ideo ſi velim cerebrum curare, Wann Eyter zur Naſen gieng/ nihil eſt: quia cerebrum ſanum eſt, & ſolùm ſecunda materia trium primarum iſt faul/ ideſt, excrementum. Item, ſo einem ein Nagel ſchwirt/ Nägel excrementum ſunt, ſo das bricht/

B ſchwirt er/ exitura eſt, Ita die Ohren/ ſo ſie Eyter geben/ excrementum aurium eſt, geel ding/ ſi pus ſit, tunc exitura, non eſt apoſtema aurium. Ita & oculi ſollen Waſſer geben/ excrementum eſt, vnd wans beißt vnd Eytert/ non eſt fiſtula in lachrymali, ut vocant, ſed exitura. Ita etiam ſputum, ſo es ſtincke non eſt in pulmone apoſtema, ſed excrementum iſt brochen/ & exitura non eſt niſi quod Düleche vocant.

SIGNA

So ein Eiter auß der Naſen gieng/ ohn Haupteweh/ oder mit Haupteweh: dergleichen ſo das Ohrenſchmaltz faul were/ der ſpeychel ſtinckend/ der vrin Eitterig/ der Stercus natürlichs gangs aber enderbt/ der Schweiß ſtäncke vbel: Als dann ſag/ das es exitura ſey. So Menſtruum ſtinckend außging/ mit böſen Farben/ ohn Ruckenwehe/ oder Huffiweh/ ſo Sag/ das exitura in matrice lige.

[Sæpe fit, quòd menſtruum geht wie ein Eiter/ & nō eſt intus apoſtema, vnd ſo es gehn ſoll ſo brichts/ & fit exitura. [Exitura] Non eſt morbus, ſed alteratio in excremento, vnnd bringt dem Leib kein ſchaden/ ſo es allein herauß geht. Sæpe calor in capite eſt, & efficit quòd excrementum putrefit: Ideo [ſi] velim dicere, quòd apoſtema adeſſet, mentirer. Ideo ſæpe wehret 3. 4. tag/ vergeht wider/ kompt vber ein jar nit wider/ aliquando redit, daß als Eiter geht zu der naſen/ poſtea non.

Endung.

So Exitura offt vergieng/ vnd wider kähm/ vnnd treibt das in dās viert jar/ ſo ſag/ das für vnnd für bleiben werd.

C [Ipſi procedunt ſicut in Apoſtematibus.

CURA.

Die heylung in exitura, iſt allein/ in dem/ das man fürder das es außgang/ das der Muſt außgezogen werd/ vnd nit verhalten ſtand.

Deſcriptio ad Nares.

Rec. Lolij. Seminis nigellæ (Rattenſamen) Ellebori albi an. ſcrup. j. Maioranæ. Roriſmarini. Salúiæ ana drach. ß. Muſci grana iij. Fiat ſternutatorium. Wann einer ſonderlich darzu geneigt iſt/ ſo nem er am morgen ein wenig in die Naſen/ ut ſternutet.

Deſcriptio ad Aures.

Rec. Diagridij ſcrup. j. Bdellij drach. j. Ceræ ſcrup. j. ß. Fiat in modum emplaſtri.

Wann einer ſicht das die Ohren ſaiſern/ ſo mach er von dem Pflaſter ein Zäpflin/ vnd ſtoß in die Ohren/ ſo gehts von ſtatt/ im Monat ein mal.

Ad vrinam.

Rec. Croci orientalis drach. ß. Pilorum zenij unc. ß. Cantharidarum numero v. Fiat mixtura pro ſacculo.

(Zenium, iſt das weiß Pletzlin/ das dem Haſen vnter dem Schwantz ſtehe.)

Den ſacculum ſoll man legen vnden an die Blater/ ans Rohr/ vnd nit dannen thun/ biß kein Eiter mehr geht.

Proſtercore ad inteſtina.

Rec. Mellis quantum ß. Diagridij ſcrup. ſ. Turpith. Hermodactylorum an. drach. j. Fiant ſuppoſitoria ſecundùm artem, ſine ſale: & hoc in eximia, alioqui non: quia hic natura per ſe expellit aliàs in conſtipatione uſurpetur ſal. &c.

Digitized by Google

Pro Sudore. A

Rec. Theriacæ drach. ij. Alcool vini (id est, vini ardentis) unc. ij. Euforbij grana vij. Fiat haustus ante ingressum balnei.

Ehe er in das Bad geht/ das ers trinck/ tunc sudat, & tam diu detur bibendum, biß der Schweiß nit stinckt.

CATUT LX.

De Callo vulgò, Ein Juckgeschwär.

CAllus ist wann sich einer juckt/ vnnd mit demselbigen ein apostema oder Geschwär draus wirdt Arabicè dicitur Alusinar.

Aber ich sag/ das callus sey ein Arsenicalische Geschwulst/ die da kompt auß dem liquor des Fleischs oder Blüts.

NOTA.

Ein jedlich Apostem/ das sich durch kratzen erhüb/ ligt in superficie carnis, vnd macht sein emunctorium.

SIGNA.

So von jucken ein Apostem aufflieff/ Rot vnd geschwollen/ So sag das Callus sey.

Endung.

So der Arsenicalische Fluß gewaltig hinzu fiel/ so endet er sich in ein Ulceration, vnd geht am letzsten ad Estiomena.

(Welcher spricht/ ich hab ein Loch im Schenckel: Wauon ists dir kommmen? Ich habs kratzt/ vnnd ist also geschwollen/ oder ein Loch eingefallen/ callus est, & sæpe durant usque in 30. annum, biß in daß Grab. B

CVRA.

In Heylung *Calli*, so es ein Apostem ist/ brauch dieceiptiodesn.

Rec. Olei rosarum unc. vj. Calcis viuæ extinctæ unc. iij. Camphoræ drach. v. Fiat mixtura. & cataplasma. Das Sälblin soll man vberlegen/ tunc tollit apostema.

So aber Callus ein ulcus wer worden/ so brauch es also.

Rec. Spermioli unc. j. Olei de camphora drach. ij. Succi papaueris. Jusquiami ana ad pondus omnium fiat cataplasma.

Hoc debet applicari: quia arsenicus dermassen angangen vnd erhitziget ist/ daß wanns für vnd für vmb sich frißt/ cum hoc emplastro muß mans demmen/ postea curationem, id est, consolidationem adhibere.

Consolidatio in vlcerib. Calli.

Rec. Emplastri apostoliconis unc. j. Diaquilon unc. ß. Mummiæ drach. iij. Gerusæ dr. Camphoræ drach. j. Misceantur, Fiat emplastrum super carbones.

Alle Löcher die treffenlich vmb sich fressen/ ist ein sonder stuck/ das mans vor wol lesch/ stupefactivum addatur.

CAPVT LXI.

De Porris, vulgò ein Hüneraug/ oder Egerstenaug.

WEchßt ein Wartz auff der Zehen/ thut treffenlich wehe/ das einer nit gehen mag. C

Ich sag das porri kommend auß dem Liquor, der da mißgangen ist/ auß dem die Wurtzel der Nägel wachsen sollen.

NOTA.

Wo porrum steht/ da stehet nahet dabey ungis, also gehend die Wurtzel der Nägel herab in den porrum.

Porrum solummodo est an Zehen/ oder fornen am Finger/ vnd ist nichts anders dann ein Nagelgewächs/ wirt hart wie ein Horn/ inwendig am finger deberet Nagel wachsen/ quia materia eius, sed non est locus.

SIGNA.

So an Zehen oder Fingern Wartzen wüchsen/ vnd so mans angreifft/ weh thäten/ demnach je länger je härter/ gleich dem Nagel vnd wachsen groß auff/ als die halben nuß So sag das porrum sey.

Endung.

Am letzsten wächßt es mit sampt dem fleisch an wirt Nägel Fleisch vnd Wartzen Ein gewächß: Alß dañ so es eröffnet wirt/ durch Etzen oder Schneiden/ so ists ein anfang Elephantiæ.

Ego vidi multas elephantias ex porro, so man den meint hinweg zuschneiden/ mit Wurtzel mit allem.

CATELA.

Hüt dich vor Schneiden vnd Etzen.

CURA.

Rec. Oleum ex granis Juniperi Bezonnæ (id est,) ein Fliegen schwam/ damit man die Fliegen tödtet) Agarici ana draah. j. Fellis ex bobus, quantum sufficit pro unguento.

Cum

Digitized by Google

A Cura vnguento ſæpe vngatur Hüneraugen/vnd je mehr mans reibt/je ehe vergehes/vnd wirt ſchwartz vnd fauler hinweg/ & tunc conſolidetur cum oppodeldoch. Vnd ſo es zugeheylt iſt/ ſoll man oppodeldoch hinden auff die Nagelwurtz legen/ das zuheylt/ vnd nit mehr herfür ſchieß vier Wochen.

Alia deſcriptio.

Rec. realgaris ſcrup. j. olei vitellorum ouorum drach. ß. calcis extinctæ, quantum ſufficit pro vnguento.

Calx extincta iſt der vor langſt gelöſcht iſt/ gott geb wann er gelöſcht iſt. Calx viva extincta, der aller erſt abgelöſcht iſt.

CAPUT LXII.

De Sclyroſi, vulgò Düppel.

SClyroſies iſt ein jedlich Apoſtem das nit zeitig wirt/ein jedlicher Düppel der da auffgeht/ vnd nit zeitig wirt. Autores dicunt eſſe apoſtema, ſed non eſt verum: quia omne apoſtema tranſit in maturationem, & putrefactionem, ſed hoc non putrefit. Item non eſt vlcus: quia non aperitur, ſed ſolùm eſt ein harter Knoſpen/ der da wechßt auff einem Arm/ am Bein/ am Bauch.

Aber ich ſag/ das Sclyroſis ſey ein Apoſtem/ imò potiùs ein nodus, der auß dem Mißgewächs der newen Generation entſpringt.

Regenerationem, id eſt, ſecundam generationem dixi in Gibbo, & ſclyroſis non eſt niſi gibbus: quia quando corpus eſt perfectè oppletum, fieri poteſt, ut nova generatio fiat, & ſic ſclyroſis
B non eſt niſi ſuperfluitas generationis, Fit in capite, das ein harter Düppel wirt/ hürnig/ eſt ſecunda generatio: Sic ſo auff eim Arm wechßt ſecunda generatio, & eſt ſuperfluitas, das eins Glids mehr wächßt: ſic & ſæpè inventre, in einer Seiten durities fit, & non eſt ex ſplene durities ſplenis vel epatis.

NOTA.

Wo die Natur ſuperfluitatem gibt auß dem centro der generation, ſo ſich derſelbig hauffet/ſo geht es in ein Gewächß/demſelbigen Glid nach.

Centrum hic non voco cor, quod cor ſit centrum hominis, ſed centrum hic voco, quod aliquid continet quod generat: Sic vaſa ſpermatica quando abundant, traditur alteri generationi.

SIGNA

So vnder der Haut am Leib aufflieff ein harts Gewächß/ das ſich nit bewegen ließ/ vnd wuchß Fleiſch vnd Ligamenten zuſamen/vnd wer am griff demſelbigen Glied gleich/ So ſag das es Sclyroſis ſey.

Wans an Armen wechßt/ſtatim cognoſcitur: ſic in capite,& inpedibus: am Rückende quia fixum eſt,& non mouetur es bleibt ſtet weich nit wie die andern Apoſtemata ſolùm in ventre vel latere, non ſtatim cognoſci poteſt: quia mouetur. Si in Regionibus lateris ein herter wecken leg/iſts Sclyroſis,nam neque urina neque facies indicant dã die Vaſa ſpermatica handlens für ſich ſelbſt. Quicquid Ægidius Romanus ſcripſit de ſclyroſi, falſum eſt. Nam quicquid vaſa ſpermatica generant, per urinam nullo pacto conſpici poteſt. Vaſa ſpermatica generant ſclyroſin, quicquid generant vaſa ſpermatica, non ſubjacet iudicio vrinæ.

Endung.

C So ſich ſclyrioſis enden ſoll/ſo gehe es je lenger jhe mehr in ſein Generation, am letzten trümpt es das Glid der gleichen verſchwelt vnd verwechßt es die inteſtina; Vnd ſo es in regionibus membrorum leg/ſo erſtreckt es dieſelbigen/ vnd bleibt biß in Todt.

Wann es wächßt am Arm/ ſo zeucht es den Arm zuſamen/greifft die Ligamenten an/wanns am Elenbogen ſtehet. Si in ventre ſtehet/ ſo zeuchts die inteſtina zuſamen/ ut etiam moriantur tandem.

CAUTELA.

Hüt dich vor aller Artzney/die in Apoſtematibus gebraucht wird/ dergleichen vor allen Inſtrumenten/die die Scherer brauchen/mit jhrer Meyſterſchafft.

CURA.

Cura eſt in hoc, das man mag ſclyroſi fürkommen/ das nicht gröſſer wachß/ alioqui non eſt cura: quis enim carnem,oſſa möcht weich machen/vel härter quàm dedit natura? Mollificatiua alioqui eſſent malua, biſmalua, altea, Ybiſchwurtz/ mucillago de fœnugræco,&c.

Deſcriptio vnguenti contra Sclyroſin.

Rec. Olei mirtyllorum unc. ij. Nucis muſcatæ unc. ß. Axungiæ murmentorum drach. ij. Petrolei ad pondus omnium fiat mixtura.

Et hoc unguentum non debet uſurpari, niſi in loco, ubi vaſa ſpermatica ſunt, ſcilicet dahinden in Schloſſen/ im Ruckgrad/in omni menſe ſcilicet ſemel, tunc non procedit ſclyroſis, etiamſi perpetuò mollifices, nihil eſt.

Digitized by Google

CAPUT LXIII.

A

De Lentigine, vulgò ein Laubflecken / Sommerflecken.

LEntigo die Laubflechte im Antlitz/aber die durchflechte im Antlitz id est, die Tüpffli/heist Rima, nec est morbus. Rima propriè Vrschlechten sunt, vnd so sie nit wol außgehn/ tunc inde fit lentigo, oder so mans auffzeucht/ außzeucht/ aliquando fit das ein Flecken kompt am Leib / im merern wie ein Leder/ so leberfarb/ vnd feret hin vnd her/ vnd gehet hinweg. Et etiam si lentigines veniunt, non dolent, & qui nō habent tales, illi in sangnine non abundant, & non benè est.

Aber ich sag/ das Lentigo sey ein Blůe des liquoris Mercurij.

NOTA.

Wo liquor Mercurij in ist/ der sich regenerirt/ auß dem entspringen lentigines.

Die Generatio quæ in nobis est, mausst alle jar ein mal/ blůet ein mal/ vnd die Laubflecken haben/ sind gesünder/ & si morbus venit, mögen sie baß bestehn/ quam qui non habent, & si sint albiores. Ein Eißuogel regenerirt vnnd mauset sich nach seim tod. Was auß der Regeneration kompt/ heist lentigo es seien für Masen was wölle. Liquor autē Mercurij facit regenerationem omnium partium corporis, ligamēta, caro, ossa, ꝛc. Etlich gebē Laubflecken/ etlich Masen/ etlich vnder dē Achseln/ etlich in Schlichē/ in Kniebūgē/ in Elenbogen/ da bluans/ vnd sind läberfarb. Et ideo in morte antequam homo moriatur, tunc naturà gibt Rosflecken/ Laubflecken: sind auch Lentigines quod hunc est, das sich liquor Mercurialis vbet/ vnd wider blůet: quia Mercurium calorem facit, das er muß blůen. Et in huiusmodi signis si patiens creticat in nono die, id est, si usq; ad horam 9. post lentigines non fuerit mortuus, id est, nach dem er die Rosflecken hat/ nit stirbt in 9. stunden. tunc die Flecken ad salutem sunt, non ad mortem. Et sæpe zu frů blůend/ B scilicet quòd morbus propellit, ideo sæpe in mittel des Winters veniunt Flecken.

SIGNA

So Flecklin in dem Angesicht entspringen/ dergleichen vnder den Achseln/ oder in Kniebügen / oder in Schlichten solch leberfarb Masen weren/ sie giengen hin/ oder blieben/ So sag das lentigines seyen.

CVRA.

Cura ist das man sie wol außtreib/ das man helff/ das sie flugks außschlagen/ dann der mensch ist deste gesünder/ & certi sunt, quòd apostemata nicht vil kommen/ die redlich außschlagen.

Descriptio contra lentiginem, das sie außschlogen.

Rec. Helitropij. Gamandreæ an. unc. iiij. Mannæ electæ unc. ß. Baccarum lauri, Spermatis ceti an. drach. x. Aquarum melissæ, Verbenæ, Valerianæ an. unc. v. fiat potus, dosis ab unc. iiij. usq; ad v.

Wann sie anfahen außschlagen/ detur potus, so schlahens flugs auß/ & qnando additur compositioni Reubarbarum, so schlecht seine mehr auß/ sed pellit processum, sed non bonum. Helitropium quod ego voco, nihil ei præstat in mundificando liquorem sanguinis, & carnis, & non est apud me nisi Melissa, alij vocant helitropium, cichoream, sed nihil ad me, Melissa apud me est Helitropium: quia sequitur Solem, scilicet in virtutibus, non cum planta. Sunt & alia Apostemata apud Petrum Arelatam, apud me non experta, ideo illa relinquo.

DE VLCERIBVS, APOSTE- C
MATIBVS, SYRONIBVS ET NODIS.

Leibkranckheiten inhaltend/ Spectat ad Physicum & Chirurgicum, de his tractauimus.

DE VLCERIBVS, PRVRITV, ET SCABIE.

LIBER PRIMVS.

CAPVT I.

ALler Vlcerum Vrsprung vnd Anfang kompt vom Saltz triumprimarum: vnd ist das Saltz/ das den Leib in seinen glidern behalt in rechtem wesen/ on zerbrechlich in seine dreyen Ersten/ vñ ist der Balsam/ der ein jedlichs in seiner Natur behalt.

Cap. 2. Nun geht ein jedlichs der drey Ersten in den Andas/ das ist/ in ein Resolution. So nun der Andas sich resoluiert auß dem Saltz Mercurij / so gibt er sein genus auß dem Sulphure, sein ander genus, auß dem Sale sein dritt Genus: vnd ist Saltz/ das Nechiasech besitzt/ das ist/ die auffressung seiner statt.

Cap. 3. Nichts ist am leib/ noch in jm/ dz jn doch möcht auffressen/ oder ruffen machen/ allein es sey dan

Spiritus

Digitized by Google

A Spiritus Salis auß den dreyen Ersten: vnd ich mag hie diß Sal Andas, corrosivum heissen/dann Corrosivum ist der anfang der Form/der Ulcerum/vnd Saltz Principium des Corrosiffs.

Cap. 4. Hierauff so merckend/das Sal primarum trium der anfang ist/vnnd wird ein Corrosiff/ das die Form gibt/vnd macht/vnd dasselbig Andas macht auch den schmertzen vnd den schaden/vñ was dem Anligt. Darumb so wissen/das ich euch das sag/das jhr allein wider die corrosiffen handlen sollen/das Saltz vnd nicht wider ander humores/vnd jhres gleichen.

Cap. 5. Jhr haben vil vnd groß Nahmen bey den Eltern vnder euch/vnd bey euch/von Ulceribus vnd Scabie/dieselbigen Namen haben euch geursacht zu viel Principia zugehn/vnnd mancherley/nach art der Namen. Hetten jhr betracht den Ares Salium/so hetten jhr Euch contentiren lassen in einem Namen/ vnd wer recht gewesen vnd wol gehandlet.

Cap. 6. Jhr geben viel anrichtung in Euren Curis/machend vielfältig vrsprung: Darzu bringen euch die Humores/denen jhr zulegen/sie seyen Materiæ peccantes. Betrachten/das Ulcus ist Morbus vniuersalis, vnd nit Particularis, in seinen Vrsprung/allein in Centro vnd Forma.

Cap. 7. Das weist der Centrum auß/das (er) ist Emunctorium vniuersale, vnd das Sal da ist materia peccans/Vnd da ist nichts anders zuverstehen als allein der Iliadus in Centro/Nach dem er sich ein lest/ groß oder klein Emunctoria gibt: der Iliadus ist Uniuersalis vnd der Centrum particulare.

Cap. 8. Fürhin weitter was den vrsprung antrifft/wer Euch wol zu declariren/wie der Andas wirdt/ Es begreiffts aber Paramira. Hierinn aber in disem Libell sollen jhr nichts anders erkennen/dann das alle Ulcera vnd Scabies vom Saltz kommen/in ein Corrosiff Andirt: vnd sollen allein für euch nemen das Saltz zu dominieren/vnd weitter keine Humorem oder dergleichen Phantasmata.

B Cap. 9. Vnd euch ist nun fürhin not/daß jhr die Salia erkennen welchs auß Mercurio gang/welchs auß dem Sulphure welchs auß dem Saltz: vnd dz darumb/das jhr wissen ewer Theorick zu setzen in die Practick/dann es ist euch not: vnd für was Saltz jhr das sollent erkennen/das lehrnend euch die nachgehenden Bücher.

LIBER SECUNDUS.

Cap. 1. So jhr nun wissend/das Sal corporis aller Ulcerum vnd Scabies anfang ist/vnnd weiter allein das zu kennen not ist/von wegen der Cur/so in dem dritten Buch begriffen wirdt. Darumb sollen jhr für euch nemmen zuerkennen dasselbig/den Liquorem/die Farben/den schmertzen/die Form/vnd des Leibs verenderung.

Cap. 2. Vnd so jhr die hand/so wissent jhr wol zu handlen in Cura/dann darinn ligt der grundt. Dann diese Theorick lert euch Praxin brauchen/So jhr de Spara vnterricht sindt. Auff das so merckend/ das jhr allein das Saltz erkennen in seim Corrosiff/vnd in seiner Dulcedine/dann es ist zwyfach/als hernach folget.

Cap. 3. Alle Ulcera so vom Sale Sulphuris kommen/dieselbigen seind Oleinosische/vnd (eyter) dicken Saffts/gleich der oleiter. Durch disen Safft vnd (eyter) Oleischer art/purgirt sich Sal Sulphuris. Darumb wo du diesses sichst/so sag/es sey ein Ulcus auß dem Corrosiff des Andas vom Sale Sulphuris.

Cap. 4. So aber ein lauter wasser herauß laufft/oder ein Eyterwasser/auff wäscherische art/so ist es vom Sale Mercurij/es lauffe offt oder wenig: vnnd gibt da kein ander vnterscheidt/als das daß Saltz sich mehr oder weniger zerlast/oder resoluiert sich in sein Aquositet/als dann Salis Mercurij art ist/in die Diaphinitet zugehen.

C Cap. 5. So es aber in die Trucknę gieng/vnd würd Escherig/schübig/spaltig/dürr/sperr vnd dergleichen/So wers vom Spiritu Salis/Derselbige hat sein art/das er nit auß der Coagulation gehe/sondern er steht gewaltig darin: Aber die andern/Sulphuris vñ Mercurij, humectiren sich an/vnd resoluiren sich.

Cap. 6. Wan nun also erkent worden/was geschlechts die Löcher sind/So ist nun auch darbey zu wissen/was Boßheit sie in jhnen haben: Derselbigen sind viel/auch nach dem Saltz: Aber wie sie sind das will ich Euch erzehlen/damit jhr die Boßheit zu demmen wissen.

Cap. 7. Es wil mehr not sein die Boßheit zu demmen/dann zuerkennen das Geschlecht/vnd müssend doch beyde sein. Nun aber von jhrer Boßheit sollen jhr wissen/zwey zu betrachten/die Form/vnnd die Farben/vnd noch eins/das zu beiden dient/das ist der Schmertzen/der in dem Loch ist.

Cap. 8. Die Form/so sie dünn vnd flach ist/mit röte vmbzogen/so ist es Sal peracutum. So es aber tieff ist/vnd nit weit nach der Fläche außgedänt/so ist es Sal minus acutum. So es aber außgehet in die Fläche vnd tieffe/So ist es Sal per peracutum, vnd ist Feuerberirt/calcinirt/auff den höchsten Hitz Grade/ vnd fix an seiner statt.

Cap. 9. So aber da Schwartz/oder Blaw farben werend/mit grünem gesprengt etlichs theils/so ist es Sal Venenificum/vnd hat die Hitz des Gifftes an jhm/zündt an/vnd kohlet die glider/das ist Sal Excalore (Eubeij:) vnd greifft das Glid an/im Fleisch/geäder/bein vnd haut.

Cap. 10. So aber Röt/Braun vnnd Lederfarben geb/So ist weniger böse/aber der Anfang der andern Gifft. So aber weyssy/vnnd die sich Resoluieren in einen Eyter/ist besser vnnd nit zum Gifft. Gelb ist zu beyden mißlich/es sey in dürre oder Feuchte/Es dienendt auch die Farben zu beyden.

Cap. 11. So auch der Schmertzen da wer mit den Farben/ist böß/vnd der Anfang Persici: Vnd so ein gestanck mit gieng/ist noch böser/vnd hart zu werden. So aber die Schwartzen Farben nit da werent/

Digitized by Google

vnd doch der Schmertzen/ist guter art. So aber der Schmertzen nit da wer/vnnd etlich Farben/es wer von guten oder bösen/so ist es ein todt Saltz/ zeucht sich dem Walden Aussatz zu. A

Cap. 12. So Geschwulst mit gieng/ist nach der Farben zu rechnen/vnd so es sich setzte an ein statt/ist besser/aber härter zu heylen. So es sich aber vilfaltig ansetzt/ist besser/allein das nicht zwey oder drey centra machen: Wo solchs wer/ Wer zum Todt ein weg gemacht.

Cap. 13. Durch solch zeychen must du [dich] richten/vnd so der leib jhm verhengt/hab acht/ in seiner art. Dan es sey Ein Ulcus oō mehr/klein oder groß/das mit solchē zeichen beladē wer/das zum bösen [gehet.] So mags der Medicus nit wenden/ Er wer dann Spagyrisch. Auch so merckend hie von Ulceribus/ das diß anzeigung auff alle Genera dient/kein Genus außgenommen/ als Cura beschleusst.

Cap. 14. Wie sich aber nun weitter theilt das Genus vom Saltz in mancherley löcher/ Rauden vnd ander gestalt/ dasselbig wird in nachgehendem Buch erzehlt/ darinn erkent soll werden/ auß was vrsachen sich das Saltz erhebt/ vnd in wieviel Genera, darzu es sich theilen mög/ vergangen vnnd gegenwertig/ darauff jhr mercken sollen/ was Genus es sey/ von wegen der Cur.

LIBER TERTIUS DE ULCERIBUS ET SCABIEBUS.

CAp. 1. Dieweil sich n in weitter außstreckt Cura Ulcerum, als allein von den Generibus, wie die Alten geschriben habē/ vnd thent sich hinauß in Lepram in Gallicum, vnd in Alopeciam, Scabiem vnd in ein jedlichen Pruritum: So wissent weitter/ dann die Ersten zwey Libell/ zuuerstehn.

Cap. 2. In disem dritten Libell halt ich Euch für von Lepra, Scabie, vnd von jhren Speciebus, deren viel sind/ das alles auß dem bösen Saltz kompt: vnd mich vrsacht hie das/ dieweil es vom Saltz kompt/ vnd zu dem Final der Ulcerum vnd Scabie geht/ euch deß zu vnderrichten/ wie es herkompt. B

Cap. 3. Im anfang ist ein vnterscheidt da/ aber Ein Materia, zwischen dem von dem gesagt ist/ vnnd die hie hernach folgen/ vnd ist ein Materia in dem/das primæ tres ein Salem generiren/ vnnd ist aber in dem ein vnderscheidt/ das sich das Ein vom vniuersal centrirt in particulare, das ander von Particulari in den vniuersal geht: das vrsacht zwo Resolutiones, Ein ist Resolutio Esliomenorum, die ander Lepræ.

Cap. 4. Esthiomenorum ist erzehlt von andern/ Lepræ aber nit. Hierin so merckend/ das Lepra sich in dem vnterscheidet von Esliomena, daß das Saltz sich/ vnd das Corpus angreifft/ nit als ein Emunctorium, sondern Fix zu sein an dem ort/ welche Fixatz der Aussatz ist. In Esthiomena aber ist nit also/ da begert das Saltz sein Emunctorium, vnd nit Locum permanentem zu haben/ oder fixum.

Cap. 5. Dieses Saltz Lepræ ist fix/ vnd mit de Virtute expulsiua, bleibt ligend/ vnd ist zu dem mit ingressu, das es eingreifft die Substantz/ vnd Reuerberirt die/ vnd calcinirt sie/ in zwen Aussatz/ In den Rothen vnd weissen. Darauff der Medicus. der da will Lepram curiren/ achten soll/ das er mach Emunctorium, vnd die Fixatz zerbrech/ als der Spagyrus in Auro gehandelt hat.

Cap. 6. Von Erkantnuß der Lepræ ist nit zu reden/ noch von seinen zeichen/ sie sind offenbar: Aber so viel der Cur dienstlich ist/ wissen das allein zwo Lepræ sind/ Ein ist Roth/vnd Eine Weiß. Wiewol etliche weh/ vnnd etliche nit weh thunt/ das acht nit/ auch der statt nit. Es ist gleich der centrum, als de Ulceribus allein das es deß Emunctorij mangelt.

Cap. 7. Also von von Scabiebus auch zu reden ist in zwen weg/ der Ein ist wie die Ulcera, der ander wie Lepra, vnd nemen jhr zeichen zu beiden Seiten ab/ von jhrem Hauptstuck: vnd theylen sich in dem von jhren Ersten/ das sie nit vlceriren anfänglich/ sondern Emungiren sich/ aussen an die haut/ Aber darnach so theilend sie sich hinwider/ Etlich in Löcher/ etlich bleibend: jhr art ist von jhren Löchern zusuchen. C

Cap. 8. Solchs ist de Lepra gesagt/ auff das jhr wissen/ das der Lepræ nichts gepriſt/ dann die Cur/das sie zu dem Emunctorio gebracht wird: vnd so lang sie darzu nicht kompt/so ist nit hoffnung da. Wiewol es müglich ist/ das die Infectio des Fixen Saltz in der Substantz nagent/ mag alterirt werdē/ aber allein durch Alchimiam, id est, durch Transmutationem, da suchen Paramira.

LIBER QUARTUS. DE ULCERIBUS.

CAp. 1. Zwo Practicken werden auß den Ulceribus verstanden: Ein auff die Ulcera Emunctorialia, vnd Ein auff die Ulcera Lepræ. Anfänglich von Emunctorialibus, demnach von Lepris vnd achten nit der Red der Alten/ sondern betrachten den fürgenommenen grundt/ in dem nichts von der Alten melody eingelegt wirdt.

Vlcerius hic non est progressus Author.

Sequitur Alius Libellus Theoricus de Vlceribus, non admodum diuersus à precedenti.

Cap. 1.

Digitized by Google

A

CAPUT I.

DIeweil sich nun anders der Vrsprung der Vlcerum erhebt/vnd in ein andern weg außstreckt/dan die Alten geschrieben haben/ mit grosser müh vnd jrrung: sollen jhr hie vernemmen/ das sich die vrsprung vnd die materia der Vlcerum außtheilt/in Lepram, in Esthiomenum, in Cambuccas in Herpetas, in Crassenam: denen fünff generibus hangen alle Vlcera an. In was weg es aber sey vnnd geschech/dasselbig folgt hernach.

CAPUT II.

FVnff genera Halt ich Euch für/vnter den jhr alle Vlcera sollen erkennen. Am Ersten von Lepra, dasselbig ist Sal fixum, mit einem Ingreß/Resoluirt vnd coagulirt: Vñ ist das Anodinum so im Saltz ligt/ auch Stupefactiuum. Dan in diesem Saltz ist Mandragora vnd Vrtica, vnnd das genus Flammulæ, Cantharides, vnd alle Opia vnd Papauera. Vnd scheid sich von Esthiomeno in dem/ das es nit Emunctorialiter ist/sondern fix vnd bleiblich an seim ort. (Liber proprius.)

CAPVT III.

HErnach sag ich Euch von Esthiomenis, vnd ist das Saltz/das auß den Mineralibus gehet/vnd ingenaturt ist den Vitriolis, plumosis, Aluminibus, Salibus Gemmæ, vnd jhres gleichen: Darumb nach art derselbigen/ erzeigt sich das Vlcus, mit fressen vmb sich: Aber nit in die Tieffe/ sondern mit
B Rötte vnd hinnemmen der Haut. Darauff jhr mercken sollen/ das Esthiomenum vlcus, das Vlcus ist/ dz vmb sich frist in die weitte/vnd stehet anflachen orten/als Krebß/Strey ꝛc. Weitter sol mir der Namen anders nit interpretirt werden.

CAPVT IIII.

VFF das sag ich Buch von Cambuccis, dasselbig sind Vlcera, die da Kommen ex vasespermatico: Vnd ist ein Saltz auß derselbigen substantz der Luxuriæ. Vnd gedencken euch alle nit anderst/ den das Luxuria naher der Lepræ zusteigt. Dieses Saltz macht sein Anfang in pudibundis, darauß Schlier/tolben ꝛc. entspringen: Als dan theilt es sich weitter auß im leib geben klein vnd groß Platern/ Löhmi/ Löcher/ tieff vnd schmal. Vnd scheidt sich von den andern kranckheiten allein der stadt halben: aber am letzten in Yliado geht es gleich der Lepræ, Esthiomeno, vnd andern.

CAPVT. V.

DErgleichen auch sag ich euch von Herpetis: das sind all die Löcher/ die da die glider verzeren/vnnd begeren die hinzunemmen/als Persicus, Lupus, Prunus &c. Vnd haben kein ruh/biß das Glide gar hingeht. Dasselbig ist das Saltz/ das da in den Obern Mineralibus mitlaufft auß den Mercurialischen oder Suphurischen vnd Salischen Geistern/jm höchsten des Grades der Corrosiffen/vnd ist dz letz Corrosiff/vnd das grösseste.

CAPVT VI.

C

AM letzten leg ich Euch Crassenam für: vñ ist ein Saltz/ dz in die putrefaction gehet von allen dreyen: Darumb da Geschwulst werden/ viel Löcher/ vielfaltiger form/ sichtig vnd vnsichtig/ vnnd täglich zufallen/ es sey am Leib wo es wölle. Hierauff sollen jhr mercken/ das vnder den fünff Generibus ein jedlichs Loch entspringt vnd ist. Darauff folgen vj. Libell hernach/ dieselbigen all zu erzehlen/damit jhr die eygenlich erkennen.

CAPUT VII.

NVhn aber weiter so merckent von der erzeigung/ die zween weg inhalt: Schmertzen vñ ohn schmertzen. Hierauff merckend/ was von Schmertzen ist/ dasselbig es sey was Genus es wölle/ so lauffe da Spiritus Salis mit/ vnd lendt sich [in] Herpetam: Darauff sorg hab in der Cur/ von wegen deß Zufalls. Wo aber nit Schmertzen mit laufft da lendet es sich auff die Narcotisch vnd Anodinusch art der Lepræ. Wie aber vnd in was weg/ dasselbig folgt in seim Libell nach den fünff hernach.

CAPUT VIII.

VNd neben den allen/ vnd vber das/ so sind Rauden vnnd Kretzen/ die da auch kommen von disem Saltz: Deren viel Genera sindt/ Ruffen/ Plätschen/ Zittracht/ Geschlecht/ vnd der gleichen: dieselbigen nemen jhren Vrsprung auß den Salibus, wie angezeigt ist. Aber dieselbigen Salia bleiben vnter Haut nit/ schliessend herfür/ wie der Rost vom Eysen oben auff leit/ vnd doch das Eysen vnter jhm nit letzt: Also ist das Ferrugo Corporis, wie sein Libell anzeigen wirdt.

Digitized by Google

CAPUT IX.

A

HJerin ist auch zu wissen/das vnter allen Vlceribus Zwey stück zu wissen seindt: Eins/das etliche Vlcera, Emunctoria suchen: Etliche wollen nit Emunctoria haben: Darin sol ein jedlicher mercken vnd wissend/das die Emunctoria durch Emungiren sollen geheylet werden/ vnd die nit Emunctoria seindt/durch nit Emunctoria geheylt werden. Diesses vnder allen Curen de Vlceribus das mechtigst zu verstehn ist/vnnd zu wissen: Wan vrsachen/so ein Emunctorium Loch durch nit Emunctorium angenommen wirdt/so kompts in Vlcus erraticum: Deßgleichen/das nit Emunctorium ist/durch Emunctorium angenommen/dermassen in Erraticum Vlcus falt: Waß sey/das ist in seim Libell.

LIBER DE LEPRA.

CAPUT I.

DEr Außsatz kompt auß einem fixen Saltz/das da kein Emunctorium begert. Dissees Saltz nimpt sich auß den dreyen Ersten/drumb es macht drey Außsätz/vnd nach der vermischung auch Eine/die ist mancherley gestalt. Sein vrsprung ist/so der gesundt Liquor, das ist/der Balsam/der alle ding in vns hat vor Feülung/wan der selbig sich in den dreyen Ersten scheydt: Auß der scheidung folgt des Balsams Corruption, die ist der Außsatz. Verwundern euch nit von diessen Balsam dē ich new herfur bring. Jhr mügen bescheidenlich finden/das on den Balsam nichts leben mag/vnd das diser Balsam in den dreyen Ersten steht/Compact in Eim wesen/biß in den Vrsprung des Außsatzs. Achten nit der Red der Alten sondern diessen fürgenommen grundt/in dem nit von den Alten leyren ingelegt wirdt. B

CAPUT II

DJeses Saltz vnd Balsam/so er nun bricht/so geht er in die Iusquiamisch art vnd Eolische/Er verleurt sein Endtpfindlichkeit/sein Natur vnd wird gantz Sulphuritanisch: Dan dieselbigen stück/die also sindt/sindt alle beraubt des Balsaams der Natur: Auch die Stupefactivische/als Vrtica. So nun der Balsam auff dieselbig art geht/so erzeicht er sich gleich demselbigen Effect. Darumb so mercken zweyerley Außsatz in Vniuersal vber ein jedtlichs particulare: den Außsatz/Anodinam, vnd der Außsatz Flämulatam. Dan ein jedlicher Balsamus corporis so er bericht/so geht er in das ein/Entweders Anodinum oder Flammulatum: Das jhr wolbetrachten sollen/von wegen der Cur. Auch mercken das der Außsatz nit anderst ist/als allein das Glidt/in dem kein Balsam ist/oder kein Saltz naturale: Vnnd ist gleich den todten Corporibus, da Balsam vnd alles fault. Auß dem auch zween Außsätz entspringen/der heylbarlich/vnd vnheylbarlich. Der heylbarlich ist noch in dem Bolsam nit abgesondert: Der vnheylbarlich/ist zum todt/dann sein Balsam der faulet wie in eim todē Cörper.

CAPUT III.

NVhn aber von der zerbrechung des Balsams/so wissendt/das seinen siben sindt: Der Balsam des Bluts/der Balsam der Marck/der Balsam des Fleischs/der Balsam der Bein/der Balsam des Geäders/der Balsam der obern Glidern/der Balsam der Haut: Ein jedlichs ist für sich selbst sein eigens/vnd nit des andern vnderthan. Hierauff so folgt vom Außsatz auß dem Balsam des Bluts. C So derselbig wirdt/so wissendt/in welchen Venis er sich corporirt, vnnd wie weit er gehet/ vniversaliter hinweg/oder particulariter. Darnach des Marcks/in welchen Enden vnd Röhren er sich einsetzt vnd ist. Demnach das Fleisch/welche Planetische statt fürgenommen sey. Darnach die Bein/wie sie absterben vnd dorren/vnd mahlen sich. Darnach das Geäder/wie es sich vergleicht mit der Hitz vnd Frost. Darnach mit den obern Glidern/wie gesundt sie sindt/vnd wie schnell sie sich verlieren in jhrem Wesen. Darnach der Haut/ob sie nichts mehr letzt/als sie sich selbst.

CAPUT IIII.

SO der Außsatz im Blut ist/so nimpt er die Stim/enterbt das Antlitz/er wirfft hin vnd her/am gantzen Leib außgetheilt/massen/flecken/vnd Außsatz blatern/an andern etlichen orten bleibts rein vnnd gut.

So aber das Marck den Außsatz trūg/so folgt enterbung im Angesicht auff Blaw/vnempfindtlich/groß kälte in Glidern/leichtlich zu heiß/zu kalt/nimpt hin die wärme/vnd macht etwas vnempfindtlich/den Leib/doch nit gewaltig.

Aber im Fleisch gantz vnempfindtlich/voller grosser Blatern/allerley farben am Leib/mit Hydropherbien/mit düplen/mit maasen/heyscher/keichendt/zerfarendt/vñ ist der vngeschaffenst Außsatz.

Aber im Gebein/da fallen Löcher ein/das Bein zermalmet sich vñ frißt sich hinweg/empfindt nüt/enterbt sich/aber doch nit gewaltig.

So das Geäder Außsätzig ist/so löchert es sich/aber langsam/vnd setzt sich dem Geäder nach in ein Centrum

A rum, macht daſſelbig Auſſätzig/vnempfindelich/blätterig/blaw/vielfärbig/vnd geht zu ruck/ greifft das Fleiſch mit jhm an/ etwan machts heyſſer/ etwan enferbts/ darnach der Balſam mit ſich ſeparirt.

Aber was in obern Glidern angreifft/ daſſelbig iſt ſeins Glides art: Als im Hirn/ da fallt der Fluß hinab/ vnd wo er hin kompt/ da figirt er ſich/vnd ſetzt an/ hat kein ſondere ſtatt nit/ leit vnd enferbet/ vnd verändert den Leib: Deßgleichen von der Lebern/ſo weit das Blut gehet/ denſelbigen Auſſatz annimpt: Alſo von der Miltz/ was mit jhm theil hat: In der Lungen/ was da iſt vnd mit laufft/ macht Heyſſer/ Huſtig/ Koderig/ vnd iſt ein erſchröcklicher Auſſatz: Von Nieren/ da werden jhr Kinder Auſſätzig/ haben groß Lähmi/ vnnd trefflich Räudig/ Schäbig/ Krätzig/ am Leib/ faſt kalt/ ſchleimig/ brochen Seuch. Auch alſo an andern Glidern/ am Magen/ Inteſtinen, an der Gallen/ theilen ſich dermaſſen auß.

TRACTATVS SECVNDVS,

CAPUT I.

DIeweil nuhn Lepra ein firer Morbus iſt/ vnd nit von der Virtute expulſiva, vnnd ligt allein in dem Balſam/ das wir anfänglich das Saltz geheiſſen haben/ das vnzerbrechlich behalt den Leib: Vnd iſt auch darzu mit eim Ingreß/ das es mehr mit jhm verderbt an jhm ſelbſt vnd andern/ das iſt/ ander Balſam auch jhm gleich macht. Darauff ſo wiſſen/ das der Lepræ, nit gebriſt/ als allein das daß Saltz/ das iſt/ der Balſam/ das den Leib behalt ohn feulung/ gebracht wardt in ſein Weſen widerumb/ als ein Balſam ſein ſoll: Als dann ſo Emaugirt ſich hinweg/ das verderbt/ vnnd erjüngert ſich wider die Natur/ vnd kompt in jhr alt Weſen.

B

CAPUT II.

SO aber das ſoll für handen genommen werden/ ſo mag es allein beſchehen durch die groſſen Medicamenta der ſpecificorum, vnd nicht der Qualiteten, vnnd deren die vber die Natur ſind. Auß ſolcher Artzney ſindt die: Salia Viridia, Aurum, Arabra, Perlæ, lapis, Mellilla, Iuniperus, Antimonium, Sulphur, Mercurius corporis, Aquæ Vitæ, Rebis, (Fabæ) Etliche ſindt Præſervativa, als die: Etliche Conſervativa, als die: Etliche Curativa, als die.

CAPUT III.

DEr Proceß dieſer dreyen Medicamenten iſt der: Am Erſten von præſeruatiuis: Weiter von Conſeruatiuis. Am letzten/ von Curatiuis.

Plura de his non habentur: diuerſis enim folijs inſcripta inuenièbantur.

Folget Ein Vorred vnd fragment eins Büchleins vom Mercurio.

C DAmit ich gemein Gedancken/vnd ſonderlich meiner Widerbellern hinnem/ vnnd deren ſo mich von wegen jhrer vnwiſſenheit verachten/vnd doch nichts/als mein erfarnheit vnd kunſt gebrauchen/vnderricht: So mercken erſtlich/ das ich etlich ſonderliche/nach Arcaniſchem deutſch/Arcana weiß/deren viel ſindt/die ſolchen Künſten bey mir trefflich ſind auff die Socken nachgangen/ haben mir gedient vleiſſig/ ſind empfig geweſen/ in allem höfflich: Damit haben ſie auch acht gehabt/ womit ich practicir/vnd was ich ſonderlich zugebrauchen gepflegt. Nun ich etlichs theils hab verſtanden/etlichs theils nit/ hab mich offt zu eim/brüderlich/ als ſie ſagen Chriſtlicher trew verhofft: Fürwar aber/ ich hab meinen Feindt vnd verretter nicht erkent/ der mit mir geſſen hat/vnd das mein getruncken: dieſelbigen haben jhren Fleiß gelegt auf mein Speiß vnd Tranck/ daſſelbig ein zunemmen/ darbey mein willen zumachen/ das iſt/ mein Eſſen vnd Trincken in guter Geſelſchafft/ das hab ich mich alſo bey jhnen verſehen. Nun aber es in jhren Hertzen anderſt/ dan in meim Hertzen/gelegen: Wie köndt ich aber wiſſen/was der im Hertzen trüg der mich anlache?

Dieweil nun/villeicht es mag ſein/ mag auch nicht ſein (ſie vermeinens aber.) Sie haben empfangen mein Arcana vnnd heimligkeiten/ vnnd als dan mit denſelbigen hoch Geſchrey gemacht/ ich kans auch/ Ich habs längſt könt/Mein Bruder kans/Mein Nachpar kans: Allein ſie haben ſo viel Erfarenheit nit darin/als Doctor Theophraſtus: Ich habe ſein genung/auß mit jhm/ich kans ſelbſt/vnd dergleichen mehr.

Nun aber/ das ich dich/Lector, nit zulang auffzeuch/was mich vrſacht/das vernimb: Vnd ſo der groß Falſch/Betrug/ Lügen ꝛc. nit entgegen erſchienen werendt/ich würde nichts reden an dem ort: Das iſt die vrſach/ das ich diß Libell mache. Dan vnter andern Künſten vnd Arcanen, ſo ich hab/iſt Eins/ das iſt Mercurius, den ich ſonderlich hoch preiß vnd lob: Auch hingegen ſchildt/ vnd verwirff. Damit jhr mich verſtanden vnd nach rechter kunſt erkennen mügen/hab ich laſſen außgehen ein Libell/ daſſelbig von den Impoſturen, darin ich trefflich den höchſten grundt füre/ wider de Mercurium, Arſenic, vnd dergleichen/nit not zubenennen:

Hingegen

Hingegen auch mit solchen Worten begriffen / das ich den Mercurium sonderlich / vnd andere dergleichen / herfür zeuch / die ich auch verwerff. Was ich verwirff / das mercken. Das ist / das ich verwirff / das ihr den Mercurium brauchen / vnd das ohn bereyt / vnd dergleichen / nicht zu seinem genanntem vnnd verordenten Emunctorium: Ist mehr billich / alß mir alle gerechte Artzt bezeugen. Was geht aber diß die kunst an? Die Bereytung ist dermassen / das ein Spitz in ein Mannam verkert wirdt / Ein Manna in ein Rhyos. Was ist die kunst der Artzney / als allein der dingen grosse scharpffe Bereytung? Das ist die gantze löblich kunst / darin alle Artzt handlen vñ suchen / vnd leben vñ wandlen sollen. Dieweil dz nu die Kunst ist / wer will mir dz verargen / vnnd in falsch Gift außlegen / das ich mich solcher gebrauch / dieweil ich der Bereytung so hoch vnnd gewaltig acht hab? Vnd alle die preiß vnd lob / die der Bereytung erfaren sindt / vnnd allein die veracht / so nichts verstehen vnd können. Nun aber Leser das ich zum Endt komm / meiner Bereytung / ist das / ist ein billich vrsach / vnd ein Nützliche / verhoff sonderlich verordnet zu sein / das ich schreib / Eins auß den Arcanen, mit was hohen vleiß / Kunst / Vbung / vnd Erfarenheit ich mich gebraucht vnnd handel: Dieweil man mir dermassen zusetzt / mit verachtung: Vnd nit allein verachtung / sonder auch meines Lidlons dardurch beraubt. (billicher sprech ich / stelen.)

Das ich dasselbig erzell / nicht allein das ich mich hüt / ein ander auch für sehe / ist ein Arcanum, das ich brauch / vnd ist Mercurius, denselbigen haben nun die vermeinten Künstler / die mehr auff Beschissen / dann auff die warheit der Artzney gericht sindt / bey mihr gespürt / vnnd so lang nachgangen / das sie vermeinten / der præcipitat der sey es / vnd mich damit hoch ein theil veracht / ein ander verspot: Vnd doch das alles in der gestalt / auff iren vortheil gericht. Aber ich hab jhr Schelmerey nicht verstanden: Wie es aber mir ergangen ist / dasselbige wil ich Euch erzelen / von Zwo Personen / Steffen vnd Castner ꝛc. die dan solches bey mir nach beschehener arbeit gespürt haben / vnd vor der Zeit der Belonung / ein Eintrag gemacht / wie hernach folgt im Libell: nit Ehren halben / sondern das man mir die Belonung nit geben: Einer hats wol / der ander waß Blut Arm: Vnd aber beide Eins sins: Sie waren beyde Alchimisten / künstler / vnd aber der Ein hat ein Brüder seins gebacks / ein Doctor der Kunst / vnd Meister der Lügenerey vnd Beschei ſſerey: haben die Arcana Simplicium gesehen / vnd den Farben nach geurtheylet / für den Præcipitat angesehen: Vnd vff das vermeindt / sie können die kunst auch / Da es kommen ist schier zum Endt mit mir / wie hernach folget / stöſſig geworden / vnd also hingeschüpfft / mit Spot / vnd sie angestanden / vnd zum Endt gearbeyter: Der Ein beschißt sich selbst: Dan es war nit der præcipitat. Der ander betrog sich selbst: Dan ob schon sein gantzer Leib heyl war / so war er doch inwendig nichts nutz zu dem ding. Aber damit mans wol verstandt / (. Wie vom Anfang zum Endt ergangen sey / volgt hernach.) hab ich sonderlich den Mercurium hie verzeignet / wie ich in halt / vnd gebraucht: Auff das jhr männiglichen wissen vnd erkennen sollen / was in dem Arcano sey / vnd wie ich jhn zubrauchen pfleg / damit jhr alle ermessen mügen / wie ich den Mercurium lob / vnd wie ich ihn schildt. Auff solches / Leser / hab kein verdrissen / liß hindurch / vnd liß offt / vnd bedenck dich woll. Dan der Mercurius ist ein Magnale, deßgleichen die Welt nit vermag: Möcht ichs außsprechen / ich wolt nit begeren gelerter zu sein in der Artzney. Etlichs theils ist mir wissen / aber dz wenig ist: Wirdt nit alles hie erzelt / sondern in andern büchern mehr. Es ligt an der Bereytung / nit am Corpus: Ich lob den Breyter / mit den Mercurium, als Eüre Augen sehend. Drumb sehet auff die kunst / die thuts alles / die ist allein die Bereytung. Damit / es geng die Leser woll / vnd allen den sey Ehr / vnd Lob / die der Bereytung nachstellen / vnd erfahren. Geben zu Amberg jn meiner Einöde / am Zinstag vor Margaretæ. Im 30.

Narratio vom Steffan. 1.
Narratio von Castner. 2.

Kurtz Vorred.

Ein Elende das zu Eßlingen anfing / besteten die Nürenberger: Nun in allem dem / wie ich alda betrogen wardt / stelt nach mir der Steffen ꝛc. ꝛc. also ginges.

In d Obern Pfaltz ligt ein Städtlin / heißt Amberg / darin ist ein Burger / heist Bastiã Castner / derselbig nach langer erlitner kranckheit in ein Bein / durch viel händ der Artzt geloffen / hin vnd her alle ding versucht / jedoch je länger je böſſer / nichts erschießliches / Souil das weder Ruh noch Rast da war / auch vnderhalb dem Knie nit viel gantz / mit grossem stanck vnd Vnflat / als jhr dan alle mögen ermessen / Wie soll ich faul stinckend Oelschänckel in Esthiomenis vnd Cancrenischen ein art an jhn haben.

Dieser / dieweil ich in Regenspurg war / ließ er durch den Bernhart / vel Leonhart / Müntz meister daselbst / so weit an mich reichen / das [Ich] jhn besicheiget: das beschicht / Sein Reichthumb wird mir anzeigt / auch eine grosse verheissung / Wie dann in Nöchen all Krancken gebrauchen: Vnd aber je neher dem End / je weniger zu halten bedächtig sind. Dieses beschicht: Nun hett gebürt auff solchs begeren / auff das er mir hett den Ritt / von 8. meil bezahlt: Aber da was viel Guts / wenig Erharts / wie dann der Reichen gemeiner Brauch ist: Vnd schiede also wider von jhm ab / meines Fürnemens / nichts mit einem solchen Man zu handlen / der nit der Ehren wer / vnd das Gelt geben / den Ritt begerte / wie sich gebürt. Dann wo im Anfang ein solcher Filtz ist / was soll sich der Artzt im End darzu versehen?

Ich würd vberredt vom Bernhart / der mit mir von des Ritts wegen abredt / vnd vermacht ein Reuerß mit meim geheiß / ein grosse Sum Gelts / so er gesundt würd / zugeben / an seiner statt.

Also nam ich jhn an / vnd Essen / Trincken ꝛc. Aber ich blieb nit auff meiner Ban: kam in sein Hauß Da geschah mir das. Darumb ich allen Artzten Rath / hüten Euch vor den Krancken / die sich Herberg vñ

der

A der Speiß bey jhnen endbieten? Sie bescheissen euch all/oder habens doch im Sin. Nun also führ ich furt/ vnd hub an/vnd heilt an jhm am Ersten die Arm/da ꝛc. da kahm erst ꝛc. ꝛc.

Nun ligt die kunst nit am heylen/ sondern sie ligt an dem Griff/ daß nit auffbrech am selbigen orth/ oder an eim andern. Aber derselbig Doctor Burtzli/ sein Bruder genant Hanß Castner/ hat dasselbig nitgeschmeckt/ sondern der heylung nachgeeylet. Vnnd also so er die kunst begriffen hat/ vnd villeicht genugsam/ Wie obsteht/ er lernet/ wie dan solch Apostützlen die Künst erlangen/ heimlich eingebrochen/ Artzney auch gestollen/ vnd ander Lügnerey/ [gebraucht]

Specta usque in finem rei &c.

Vlterius in hac pagina non scripserat Author.

Fragmentum Chirurgicum.

I.

HJerin setz ich die Cur vnd Theorick der kranckheiten/ so eusserlich in den Instrumenten befohlen sindt vnd vnderworffen den sichtigen Glidern: Das ist/ von den Glidern/ die da erscheinen ausserthalb tadelhafftig. Nun mercken mich in dem/ das ich vom Haupt biß auff die Fuß dieselbigen kranckheiten nemme: Wie aber dem ist/ so lesen die vrsprüng mit vleiß/ auff das jhr selbst auß demselbigen Grundt erkennen mögen/ was euch die Philosophia gibt zugebrauchen/ wider dieselbigen kranckheiten. Also was ich setz/ das setz ich Theorisch/ vñ das ist wider die Altē Vniversitetischen Modernen. Was wil aber das mich vnd B euch angehn/ das sie durch jhr Spigelwerck haben verbracht? Auff das mercken/ es sindt in diesem Libell zusammen glaubt villerley kranckheit/ vnd doch all/ allein auff die Hümpel Artzt/ die sich solcher kranckheiten nähren/ die [ein] Strumisch die ander Trüfisch/ Etlich verrucisch/ Etlich Schleyerisch/ vnd wie die ander begriffen: Diese schneiden den Stein/ diese den Bruch viel in stechen des Cataracten, viel in Zän außbrächen/ vnd dergleichen die Alten Weiber/ die sich solches fast nietten in Ruffen/ in Verrucis, es ligt jhn an. Darumb so lesen mich in der gestalt/ die Theorick zuuerstehen vnd annemmen/ demnach die Prastick/ als die Prastick/ vnd setzen euch euer Prastick/ vnd fassendt euch des Grundt.

LIBER SECVNDVS Q. THEOPH. IN Chirurgia. Tractatus primus.

CAPUT I.

De Oculorum doloribus.

ALl gebrechen der Augen kommen auß dem Crystallin/ dan in jhm ligt die sehendtkrafft. So nun derselbig Crystallin in jhm außwirfft sein Tenebras, darauß wirt der Cataract, der Nagel vnd Albugo, vnd scheiden sich in dem/ als die stat betrifft.

So nun der Crystallin Miscirt wirdt/ so wirdt Scotomia darauß/ Nebula &c. So er aber vberfleust in seim Humore, so purgirt er sich/ vnd gibt Röte vnd Trieffen/ vnnd ist Emunctorium suum. Also sindt die vrsprüng der Augen. Nun wiewol die Alten sagen von Augen/ waß haben sie mercklichs darvon/ dan jhr ertichten Lügen vnd Schwetzerey? Das ist Probatum, vnd C ist Verum, das die Augen sich müssen purgiren/ gleich wie der Bauch in Fluxu Ventris: Item sie mussen Apostemiren/ gleich wie die Brust in pleuresi: Sie mussen obfuscirt werden/ vrsach/ dz all Humores sich tenebriren in jhrem yliado. Also ist von Augen zureden/ das es sey ein Gliedt als der Leib/ vnd ist auch ein Microcosmus. Darumb dieweil ein Aug ein Microcosmus ist/ so sollendt die Microcosmischen kranckheien in die Augen erzelt werden/ vnd nit gefantisirt/ als die Alten. Nun aber/ das die Augen Leprosisch werden ist also/ so sie faulen/ ex Noli me tangere, Item Pistuliren ꝛc.

Vlterius non progressus est author.

SEQVVNTVR QVÆDAM FRAGMENTA, LIbris de Morbo gallico correspondentia. Vnd Erstlich/ Ein imperfecte vorrede des dettrin Buchs Chirurgiæ magnæ.

VOn vrsprüng vnd Herkommen/ Heylung vnd Erkantnuß der Lähme/ Platern/ Frantzosen/ mit sampt jhren offnen schäden/ löchern vnd wesen: Durch den Hochberumptisten Herrn/ Doctorem Paracelsum, geschrieben zu dem Großmechtigsten/ Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Herren Ferdinando von G. G. Röm. Vngerischen vnnd Böhemischen König/ Ertzhertzogen zu Osterreich/ vnserm Gnedigsten Herrn.

Dem

Dem Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fursten vnd Herren/ Herrn Ferdinando von G. G. Röm. A
zu Vngern vnd Böhem König/ alzeit ein Mehrer der Reichs/ vnserm Gnedigsten Herrn/ Doctoris Paracelsi vorredt.

Großmechtigster/ Durchleuchtigster König/ on angesehen das ich E. Röm. Kön. M. vormals in meinen schreiben bemühet hab/ ist Notturfft aber da/ das hie gar nit vnterlassen werde/ sondern fleissiger vnnd Embsiger betrachtet. Dann Was ist itzt in der Welt/ in dem Liecht der Natur/ das da Höher vnd Grösser sey/ dann die Artzney ? Was ist auch/ das dem Leib angenemer/ notturfftiger sey/ dann dieselbig ? So nun in der Artzney ein sölcher schatz ist vnnd ligt/ der so treffenlich sein fürgang soll haben/ mag nit sein/ je edler ein ding ist/ je nutzbarer/ je besser/ je mehr zerruttung/ beflecknng Trug vnd falsch eingemenget wirdt. Dann ein Tuch das rein ist/ wirdt ehe beflecket/ dan das vnrein.

Damit das ich hie in meinem schreiben Verstanden werde/ so ist auch also in der Artzney/ vnnd soll billich für allen dingen erstlich betrachtet werden jm Anfang der Artzney vnnd der Artzten/ ist ein Artzt seltzam gewesen/ vnd wenig vnd theur: Dann so viel hat zu dem Artzt gehört/ das wenig gewesen sindt/ die Artzet möchten geben: Betriger wolten sie auch mit werden. Aber in die lenge ist der vnfleiß eingefallen/ vnnd sindt itzt 300. Doctores, oder 400. vnd mehr/ die zu den Ersten zeiten nit hetten mügen Köch der Artzten sein: so gar ist die Artzney in das gemein vnziffer kommen/ in all die/ die sonst niner zu gudt oder nutz sindt/ werden Artzet/ werden Meister/ werden Doctores, deren ein vnzall ist/ beyn Deutschen vnnd Welschen/ vnnd vns Christen allen ein grosse Schandt/ das wir die conscientz so leichtfeetig tragen/ vnd die gewissen/ die frömbkeit so gar ring verkauffen. Dann die Hohen Schulen machen Doctores, die deß zusein nit werdt sindt/ nit tüglich/ nit verstendig/ nit werdschafft/ nit gnugsam: Vnnd dieselbigen Doctores schicken sie zun Fursten/ zun Stedten/ zun Ländern/ vnnd confirmirens, geben Testimonium, geben Brieff/ der vnwarheit/ ein warheit zusein: Das ist/ geben Zeugnuß/ sie seyendt Doctores, Meister ꝛc. Vnd des werdt gnugsam/ verstendig/ Vnnd das erfindt sich nit im außkeren. Ob das nit ein grosse leichtfertigkeit sey/ allen Christen/ lügen also zubezeugen? B

Es ist kläglich vnnd jemmerlich in Heyligen Geist gesündt welche Sündt wieder hie/ nach in der zukünfftigen Welt verzigen wirdt. Dann der Christ soll in der Warheit stehn/ von der Warheit ist er geborn/ vnnd das ligen ist der Jüden angeborne eigenschafft/ das scheidt von einander die beyde geburt/ die Warheit/ vnnd Lügnerey: Vnnd aber wir Christen/ fallen von der Warheit zun Juden/ vnnd Liegen erger dann die Juden: Wo wirdt die Sündt vergeben ? Sie wirdt ewig in Peen ligen/ mit den Juden/ vnter den Spruch: Sein Blut gang vnter vnß vnnd vnsere Kinder: Das gibt Anzeigung/ das kein * vnd Erlösung da ist.

Soll das nichts sein/ wieder die liebe des nechsten so schandlichen handlen ? Einen zu einem Doctor machen/ kundtschafft vnnd zeugnuß geben der werdtschafft/ vnnd jhn zun krancken schicken vnnd zustellen/ der von jhm mehr gebössert wirdt dann gebessert ? Ich geschweig grösser schandt: wie kan das den Hohen Schulen verzigen vnnd vergeben werden/ jhren Nechsten mit falschem Tittel also zuverfüren/ so sie doch die sollen sein/ Werdtschafft zubezeugen vnnd mit eim jedelichen fantasten/ Falschen/ der sonsten in nichten gut ist/ vmb ein kleine Gab/ meinedig zu werden. In Euwer Gewissen sagt jhr/ Er hat Respondirt: Sagen mir auff das/ was kan einer Respondiren, der das nit ist/ in dz jhr jhn setzent ? Was fraget jhr ein solchen Respondenten, so jhr/ wider daselbig ist das ist/ nit minder/ so viel vnnd jhr alle wissen/ mögen jhr eim anderm woll Zeugnuß geben/ fragen/ vnnd Respondiren.

Jn der Artzney ist/ Krancke gesundt machen/ mit dem rechten Grundt der Artzney: Wie kans im Maul ligen/ das in der Practick ligt ? Wie kans die Zungen außrichten/ so es ein Werck ist wesenlich vnnd greifflich. Sagen jhr/ es ist genug an den Büchern/ die wir haben/ so felen jhr itzt in dem Grundt der Artzney. Dann Newe Zeit bringt Newe Bücher/ vnd dilget die alten ab. Das ist der Feell/ den jhr habt/ das jhr die Natur in jhrem licht nicht erkennen/ vnnd der vrsprung auß der Natur suchten/ vnd nit auß den todten Buchstaben/ die lengst verzert sindt: Also studierts im Schatten/ Schatten Artzt sindt jhr. C

Die New kranckheit die Plattern/ Lähme vnnd Frantzosen haben viel Artzet gemacht/ vnnd für war groß Buben/ vnnd grosser vnuerstandt gebraucht. Aber Gott hat viel Gnadt bewisen den krancken/ sunst weren nit viel beim Leben blieben. Nun so viel vnnd jhr aller sindt/ von den hohen Schulen vnnd sonst/ ist doch keiner der da wisse die Frantzosen was sey/ wie jhr Heyliug sey/ als allein ongeferdt: Ob der ein Artzt ein Doctor soll geheissen werden/ oder nit/ der ohngeferdt sein kunst braucht/ das mag ein jeglichen vrtheilen von jm selbst.

Wo wirdt bedacht/ das die krancken eins Artzts dörffen/ vnnd das aber/ on geferdt/ hie nit gemeldt wirdt ? Dann ein Artzt soll gewiß sein/ im Grundt der Erkanntnuß vnnd Heylung/ nit ein verversucher/ nit ein Probirer/ nit in lufft handeln. Dann fürwar/ Christus het die wort nit gesagt/ die krancken dörffen des Artzts/ so es nit ein gewisse kunst were/ vnnd nur ein ongeferdt ding/ das wie das Rohr hin vnnd her fallet. Es mus dahin verstanden werden/ das du gewiß zum krancken gangest vnnd nit vngewiß: Die Geschrifft sagt/ Ehre den Artzt/ gib jhm den Sitz/ Gott hat jhn geschaffen: So er nun ein jrrer ist/ ein Bub/ ein verfürer/ ein wedeler/ ein vngewisser/ so gestundt die Geschrifft

lügnerey

A Lügnerey bey / Vnnd hieß Buben ehren / die doch von der Geschrifft verworffen werden / vnnd durch Christum verdampt. Betrachten die Geschrifft recht / Was sie von der Artzney sag / Vnnd von den Artzten so werdet jhr finden / das vnter tausent nit Einer ist / der sich diser geschrifft behelffen mög. Aber dieweil die Welt in zeitlicher Wollust sinnet / Vnnd trachtet vmb Reichthumb / vnnd Gütter / vmb alles was dem Leib dienet / vnnd Wolthut: So muß solchs mit Falsch erlanget werden. Darumb so ist der Grundt der Artzten / Dem Seckel zugericht: das verderbet die Artzney / Wo nun der Seckel der Grundt ist / Was sind die Doctores, was Meister / was Apotecker? Nichts als allein aller Büberey voll / aller Betrug. Dann Artzney vnnd Apoteckerey wie sie sein sollen / mügen für war keinen Reichmachen. Aber die geschickligkeit so in den Artzten vnnd Apoteckern ist / die bawet grosse Häusser / tragen Seyden Schauben an / reitten auff Eseln / werden Rathsherren / werden Burgermeister / Vnnd ist ein groß Frolocken / werden Geschlächter / gehnd auff die öber Trinckstuben / Verheyraten sich zu jhn / gleichen in die Geschickligkeit: Pfuch der Schand / der geschickligkeit.

Also sag ich / Großmächtigster König / das sich E. R. K. M. nit sollen beschweren / Dieweil vnnd E. R. K. Majestat ein Mehrer des Reichs ist / auch wolle in solcher Mehrung das Reich enthalten. Das Reich ist der gantz gemein Nutz / Vnnd so ich jhn fürder / E. R. K. Majestat würdt in dem kein scheuhen haben: Vrsach / E. R. K. Majestat. fürdern das Reich in der Artzney nit. Aber ich / Aller Gnädigster Herr / in E. R. K. Majestat Nammen. Dann ich weiß / das dem Kaiser soll geben werden / Das jhm zugehört / Darumb auch diese Arbeyt / die als eim R. K. zugehört / zu Mehrung des Reichs / der doch geneiget ist das Reich zu mehren / nit allein in Zeitlichem / sondern auch in allen andern / Was notturfft erforderet.

B Das ist mir nit Vnwissend / vil seindt / die Artzet wollen sein / vnnd sinds nicht: Vnd aber bey E. R. K. Majestat am höchsten angenommen: Das macht jhr Geschickligkeit / vnd nit Kunst. Hab aber E. R. K. Majestat / ein Auffseher nit.

Vlterius hic ipsemet author non est progreßus.

Folgen ietzt hernach Etliche Fragmenta / mit den Büchern von Frantzosen in vorgehenden theylen begriffen / einstimmendt:

welche deß mehrern theils auß Theophrasti eigner handschrifft abcopiret / vnnd also / wie es die Fragmenta an jhn selbst gegeben / zusammen geordnet. Vnd ob es wol nichts gantzes ist / kan doch der vleissige Leser auch etwas nützliches darauß klauben ꝛc.

Argumentum.

Index.

Exordium ist nur von Erroribus, so von Artzen aufferstanden ist.

Darnach was die Materia sey / darauß sie komm.

Darnach was es mach / oder in was weg es entsprungen sey anfänglich / vnd weiter.

C **Demnach der Proceß der Kranckheiten / Wie sie von gesundheit zur kranckheit gangende.**

Demnach wie sich die kranckheit eröffnet.

Darnach / wie ein theil in die Lähmi gang / ein theil in Platern / eins [in] Löcher.

Demnach / wie die Leibkranckheiten zu Artzneyen sind / so darauß kommen / vnd Wundtkranckheiten.

Heylung in allweg angezeigt.

Demnach ein Beschlußred von falschen Artzten / die noch auß meiner kunst wachsen werden / auch von meinen falschen Auditoribus.

Vor wem man sich hüten [sol] Artzney / Etzen / Schwitzen / Baden / Doctores ꝛc.

II.

Ich versehe mich / vnd hett mich deß versehen / es wer bey Euch ein solche weißheit / vnd grosses liecht der Artzney in Euch / das jhr am Ersten die Kranckheit hetten lernen erkennen / was sie wer / Vor dem Vnd jhr Euch hetten vnterstanden / die Practick in die hand zunemen. Dann jhr wissen / das anfängklich Theorica vorgeht / demnach die Practica: in der gestalt aber / das die Theorica auß der Experientz gang / vnd vnd nit auß der Opinion.

Solchs / das eim Artzt zusteht / am ersten anzugreiffen / lohnd jhr still stahn / vnnd fahrend am letzsten mit den Baurenartzten darein / Vnd lernen von jhnen jhr Chirurgic / vnd jhr Practick: Allein das jhrs etwas baß wissen zuverbinden: das mache ewer Kunst / die jhr auff den hohen Schulen gelernet haben. Auß

Digitized by Google

solchem gebresten des ersten Grundts folgt hernach so jhr schon Vnter der hand haben das/so gut ist/nit wis- A
sen warzu es gut ist/ Vnd vergleichen auch Nestocher/der hengt sein Rosen an Rauch / weist es nit warzu [sie] gut waren.

Wiewol ich nit vergeß/ oder vergessen hab/das sich etlich in den Pustulis zuschreiben vnterstanden haben: Aber das gelächter was mir erlaubt/auß vrsachen/das sie jhren grund nemen auß den Büchern/die da in keinen weg der Kranckheit gedacht haben/vnd dringen also ein newen Morbum in ander Capitel/gleich als wann ich den enckhli in den wein stiesse/schaw/wie reimbt es sich zusamen.

Vnd vber das/das mich noch mehr an euch verwundert/das jhr alle der alten Laruen vnd Leyrē Nachfallen/vnd wissen/das sie an jhr selbst in kein grundt stehn mag/vnnd nemen auß dem Auicenna, Galeno, Rasi, Almans, &c. außzogen: sagen/einmahl kompts von Cholera, das andermahl von Melancholia. Werend die Leyren nit gsein/wie wolten jhr jetzt dantzen? oder wo seind sigel/das also ist/wie sie vnnd jhr theorizirē?

Ich wil geschweigen/das die Natur wider euch selber ist/vnnd das sie nit wil dermasen geuiertheilt werden/Vnnd darnach ein jedlich Viertheil besonder/ein mal in pfeffer/das ander mahl in Saltz gelei: Wie ist euch Küchengeuchen so wol/das jhr den Paragraphum siquidem, Capitulo de Morph. Wissen so fein zu glosiren. O[es]ist eim Doctor ein kleine Ehr/das er dahin lendt/Hæc dixit Isaac, vnnd der weist nit/ist es der Buchstab oder Experientz.

III.

Ein gemein lehr wil ich euch geben/das jhr anfängklich von euch legend die 4 Viertheil/dann sie ist wi- B
der das liecht[der]Natur: Für das ander/so ermessen/in wieuiel Partes der leib getheylt sey loca vnd materias, Wie so gantz da ein Jrrung sey. Wollen jhr den leib erkennen/so müssen jhr den wenigsten stein auch erkennen/das wenigste holtz/Pyrum &c. nichts außgenommen. Dann wie ein Nespel an jhr selbst ist/also ist auch der Mensch.

Da leit der Artzt mit gantzem grund/das die Partes, loca verstanden werden/als die Welt. Sehend/wie vil mancherley Erden/Eine ist zech/die ander mürb. Also auch mit dem wasser/Eins ist sawr/das Ander süß: Vndt weitter sich die Stein an/die mancherley der Ertz/vnd anders/durch die gantze welt auß: Also auch mit den Bäumen. So du nun das alles in dir hast/erst hast ein Anfäng zu einem Artzt.

Also fürwar der leib auch also ist/darin so viel partes locorum, als terræ, id est, aquæ, terræ, mineralium, gemmarum &c. Vnd so viel genera der Bäwmen/also im leib so viel partes seiner fructuum: dann da sind loca, da sind Species. Wo bleibstu mit deim 4. theil?

Auß dem volgt/wie du die kranckheit solt erkennen/die Alten vnnd newen: Schaw was New/schaw auch was alt sey: was Transplantatio, was Corruptio, dann also ist jhm/das die Partes vnd Species bleiben: Aber Alteratio die Endert sich: Auß der folgt das/so new ist/per transplantationem naturæ. Sihestu nicht/das Ostrutium transplantirt sich in Angelicam, so sein Samen darin gebeytzt wirdt? Lauandula in Spiculam: das sind Kräfft vnd Macht der Natur: wo ist dein Philosophey hie? Responde.

Jhr achten ring die Medicin/das jhr mit Ewern viertheyln vmbgehend/Vnd sie zu eim Artzt tüglich schetzen/Vnd achtens eine schwere kunst sein/groß/grösser vernunfft. Erinneren auch gemächlich/vnnd land euch die krancken erbarmen/vnd wegen/wie schwer jhr vnd ewer Patronen seind/die jhr für Götter auffwerfft. Wiewol jhr vil beschirmen mit dem Stul zu Sanct Peters/den ich mich doch nit versich/sich der Artzney in der Natur beladen haben: was sein Erben sind/haben villeicht solcher thorheit mehr gethan. C

Also weitter gehet die vierdt Vorred an/jhn der jhr die Theorick sollen verstehn/von wannen die Frantzosen kommen/Vnd wie die Stätt zuerkennen sind im Leib.

Nun wie das erste Capitel inhalt/das Frantzosen kein Natürliche kranckheit sey/vnd nichts natürlichs dauon zuhalten: darzu die Medicin auß dem Schatz der Experientz zu nehmen: So wollen wir von Theologia auffhören/Vnd anfahē von der Kranckheit/wie sie soll erkannt werden/daß sie es sey oder nit.

So seind sein Zeichen die Anfängklich was von huren vnnd bein huren kranck wird/die sollen Frantzösisch geurtheilt werden.

Item, was in Platterigen Betten ligt/vnd schwitzt darinn/ꝛc. vnd wird darauff Juncturisch/ꝛc. Russig/das ist Pustulosisch vnd ob schon die form der kranckheit nit gar da wer.

Item/was auß der Vnkeuschheit entspringt/solch Cambucca, Saniei unctus/Rucken weh/lendenweh/Achselweh Knieweh/ist alles anfang der Frantzosen. Item so Kinder von solchen leuthen geboren werden/Vnd empfahen engen Athem sch. Weh/böß Magen/Vnlust in Essen/Durstig/als dann sind sie auch Frantzösisch.

Item in Summa/was in Vnkeuschheit wonet/so solch Zeichen viel oder Wenig sich rüren/so ist der Anfang der Frantzosen da.

Item/was in Blattern Betten leit/oder auß jhrem Trinckgeschirr ꝛc. Vnnd die fordern zeichen an jhm befunden werden/der ist inficiert. Vnd ist die Vrsach/das sie die leute vergiffren/es ist des Vasilisken art/Vnd ist sein Flügel/wer jhn anrürt/der ist seins giffts theilhafftig.

A I.

Hie folgen hernach 5. Künst der Frantzosen / wie bißher gebraucht sind worden: will ich am ersten ein jedliche in jhren werdt außlegen / Demnach vnnd einer jedlichen jhr Correctiff mit setzen / auff das sie wissen / wa sie gefehlet haben.

II.

Vor dem wil ich anzeigen / was das sey / das sein Artzney sey / das vber die Natur inn sey ein Gifft ꝛc. das ich hie vergleich dieser Kranckheit. Vnd als dann so dasselbig ist gesagt / so will ich erzehlen / in welchem stuck dasselbig sey / als im Holtz im Rauch / in Schmirben ꝛc.

Von Schmirben.

Von Vnguenten.

DJe Irrsal zuwissen ewer vnguenten vnnd Salben halben / ist also. Anfängklich ist Mercurius Ewer trost / Darin irret jhr also / N. Solchs aber soll nit sein: Dann wo es nicht in den Weg geschicht / also / N. So ist all Ewer Artzneyen ein Betrug / durch Ewer Vnwissenheit erstanden.

Demnach so haben jhr weitter jrrung: Jhr schlahend Euphorbium darzu Laxativa, ꝛc. Die sollen nit sein: Auß Vrsachen das ein jedlicher Mercurius, der mit eim Laxatiff vermischet ist / tödlich purgiret / oder
B zum wenigsten von allen kräfften bringt: Auch so er selbst laxirt in solcher gestalt tödlich od verderblich begegnet.

Darnach habt jhr Ander stuck / Oppilantia, Lithargyrium, Cerusa &c. die sollen auch nit sein / dan di eselbigen machen / das die Natur bleibt in loco, oder zeucht sich zu der Lungen / vnnd macht Feulung zum todt.

Weitter gebrauchen jhr auch Calida, Item, Euphorbium vel Camphora &c. Aber wollen jhr zum grund gehn / so wissen / das der Mercurius allein Phlegma pustulosum treibt: Darzu müssend jhr addieren Staphisagriam, Turbith, &c. Vnd sonst nichts: vnd wo jhrs in ander weg angreiffen / so ist es zum todt oder verderbnus.

Desgleichen Jrren jhr an der statt / zu salben / soll nit also beschehen / sondern sie soll in finæ Spinæ dorsi beschehen.

Auch irren jhr mit der Feiste / Schmeer ꝛc.

Der Mercurius soll bereit sein / das er auß der Prima materia kohm / in Ultimam, als dann ist er fertig

Zu dem allem / brauchen jhr weder Regiment noch Stuben / so darzu dienen.

Solt ich euch dann nicht leckersbuben heissen dieweil jhr so vnwissent in der Artzney handlen / vnbesinn?

Purgiren.	vom Rauch /	Purgiren.
Holtz.	Holtz.	Zufäll.
	Weschen.	
	Etzen.	

Vnd von andern Neben stücklein.

C *Sequitur aliud Fragmentum de Morbo Gallico.*

Principium.

IM Ersten ist Salben aufkommen / vnd ist durch die Recepten / so auff die Löcher gemacht sind worden / welcher Hauptstuck Mercurius gesein ist. Vnd wiewol sie zun Löchern nit gedient haben / doch hatt es den Barn gefült / vnd den Seckel.

Also habens die Artzt angenommen zun Blatern auch / (propter Mercurium) vnnd haben also die Recept von andern Kranckheiten mit gewalt in Pustulis eingezogen / vnd müssen ein Capittel sein / es sey gehawen oder gestochen / es muß sich Reimen. Aber nach dem vnd die Art ist / was von Sale non fubresoluto ist gesein / ist hingangen ꝛc. Aber es ist die Kranckheit nicht geheylt gesein / also haben die Narren (id est, Doctores.) die Recepten vnd morbos verstanden.

Von Rauch.

Also haben jhr auch erdacht den Rauch / vnd die krafft Mercurij in einem Rauch eingetriben / vnd das jhr ein newe Kunst dargebē / soll hübsch vnd fein sein / es sey besser den Schmirben: Vnd haben nit ermessen / das ein bescheisserey sey wie die Ander. Da aber die Pauren küpffern thessi mit gesalbt haben / da sind sie weiß geworden: Wie da her Doctor, wie bestunden jhr? wie die Ringlerin / ließ die Ohren am Brangel: Vnnd also sind Ewre Recept gesein.

Aber darnach kam hernach ein subtiler Meister der nam kein Queckssilber / aber Cinober. O du Esel / geh in Hidriam, vnd besich was aber Cinober sey / so findestu / das Cinober ist ein Queckssilber geburt / mit dē Ertz vnd Schweffel O das ist ein hüpsch verklügen.

Da nun also der Rauch zu gemein ward / da kam Meister Fritzly / vnnd bracht ein Schwitzen für / das

war ein Montpelitrisch Kunst Da die Artzt am besten (ich mein die Narren) vnnd war auß dem Rath der Artzten gefunden/ man solt schwitzen: vnd gedachten nit/ das Mercurius Bader alweg im Bad waß/ vnnd darzu als Kalt/ jhn möcht Rott schütten.

Aber damit sie ein Außzug fünden/ haben sie den Euphorbium darzu genommen/ vnnd ꝛc. Damit es ein Ansehen hab: Schwitz Nickel schwitz wisch Esel wisch/ Ja fürwar/ sind jhr die besten Artzt/ wann ein solche Ougelfuhr das Buch ist/ so sind jhr wol Artzt. Ferrar/ Pariß ꝛc. namen die Schwitzkunst auch an: Ach 4. hosen eins thuchs.

Darnach kam Doctor Myschmes mit seinen Humoribus/ vnnd hat auff der Alb speculiert/ das sich die Kranckheit reimen würd/ mit den 4. Seulen der Artzney: Darauff reymt sich wol Syrupen/ Purgiren: Ach du mein purgirer/ Ach du Elender Suevus, du ein Außerwelter/ ohn geschwitzt/ hat ewer keiner/ nie keiner nichts gesolt.

Nun schaw/ wie reimbt sich der Syrup in Pustulis/ vnd dein purgiren? wo sind deine Expulsiua pustularum. wo deine Incarnatiua, wo dein Mūdificativa? wie kündest ein Buch machē/ so die krancheit noch nit bekandt waß? Jetzt ist die zeit/ du mein kindt/ zu derselbigen zeit/ Sed satis fecit temporibus suis, dixit Hugo nolter, id est, vnter den Narren/ Es sing [ein] subtiler Wiener/ Ich hett Euch schier vergessen/ herr Doctor Bartholome/ ein Buch an/ es war halt gut/ wer er nit erlogen: vnd ander mehr. Aber die Krancken machen kein buch von jhrem lob/ ubi testimonium, domini mei? In scriptis vestris peraeutis? sie ist/ es möcht Gott erbarmen.

Darnach erfünd das heylig Holtz/ allein dz sie kein Balsam darauß gemacht hand/ sonst ist es vber alles Xylealoës gesein. Sie kunten lang nit wissen/ wie es hieß: Einem wars Ebenus Eim andern Alkhana/ Dē dritte ein New gewächs. Mehr ist es lignum crucis/ dz Holtz bleibt/ aber Roß/ Wagen nit/ Es ist lignū cōsumptū/ es verzehrt die reder am wagen (id est Corpus, manus & pedes.) Aber last vns darvon redē nit euch. B

Am ersten künd dz holtz die Wassersucht heylen/ dañ dz Podagram, vnd am letzsten Paralysin. Hör Lector aber/ der allmal voller witz steck/ sand in Speculationibus per feneſtram, es möchte zum Blatern auch gut sein: was schadts temptare, si bonum est seruare.

Also da der Rathgeschlag gefast ward/ da wards versucht/ dem Pfarher ohne schaden. Nachfolgend erfordert (das latrocinium) ein ordnung/ da kam das holtz vom fewer/ vnd ward in hafen geleitt/ vnnd machten also aquam caponis darauß/ das nit mit kleiner vernunfft zugieng.

Darnach was der schaumbt holder/ die brū Manna, vnnd schmackt wie ein Roß seych/ vnnd auß der Suppen ward ein Tranck. O jhr vnuerstandenen Artzt/ wer hat euch den gewalt geben/ der Natur sein Art zuändern?

Warumb holhyp ich euch auß? darumb das jhr nicht recht dran sind. Also sag ich vom holtz/ das jhr damit heylen mögen Salem subresolutum, Es sey in Hydropisi, Icteritia, Gutta, paralysi, pruritu, in pustulis &c. vnd das durch die Abstinentz. Wer es gut gsein/ das ist/ müst es durch das holtz geheylt werden/ so wehr die Natur so edel/ das jhr kein Abstinentz dorffen darzu machen: Aber die Abstinentz thuts/ aber das holtz gibt das geleit. Du wirst mir die Red nit bleiben lassen/ als dann wil ich dirs baß declariren.

Demnach so ist es Vermischt geworden: jetzt solt die Schmirben nichts/ ist die Räuch nichts/ jetzt ꝛc. vñ alles durch einander blodern ein ander nach/ mit langer zeit/ von eim zum andern/ Bruck leit in Flandern/ wie dann der Gelmarzen art ist.

Item, Emplasmata.
Item Corrosiua.

Conclusio. C

Also ist die Irrung mit den Frantzosen auffgestanden. Vnd blieben darin.

Was nun aber weiter der grund sey/ dasselbige mercken in den weg.

Item/ wie sie sich vergleichen mit andern löchern. Darumb etwann/ so die Cur aliorum ulcerum gebraucht wird/ die Blatern auch heylt. Item sie müssen zeittig sein. Et habet tria tempora, scilicet, Lähmi/ Blatern/ Löcher.

Lähmi in Span adern & ossibus.
Pustulæ in carne externa.
Ulcera in Meatibus collecta. Et est una materia.

Was aber nun diser Sperma sey/ das also solch krancheit macht/ wie angezeigt ist/ das mercken: Es ist ein Mineral/ das da nit zeittig ist.

Indicium.

Das allein ex luxuria kompt/ da sollen alle Artz wissen/ das luxuria in Spermate leit/ es sey von Essen vnd trincken/ in andern dingen/ ist alles ein Materia, vnd Ein ding.

Item es ist ein Anhang vnd ein mißgewächs von allen kranckheiten/ inwendig vnnd außwendig/ gleich wie ein Moder ꝛc. Vnd hat sich geborn in dem/ das es durch die spermatisch vermischung kommen ist.

Vnnd ein Exempel von der Natur wie offt sie erdenckt ein new handwerck ein newen laufft/ newe Welt vnd dergleichen: Also erdenckt sie auch new morbos oder doch in einem jedlichen morbo ein sonder newe art/ die vor nie gesein ist/ wann gleich/ wie dasselbige ist/ als ist sie mit der Natur auch.

Ein ander Exempel: Besehen die Frücht an/ die nit alle Jar wolgeraten/ jetzt zu klein/ jetzt zu groß/ jetzt zu feucht/ jetzt zu drucken/ jetzt zur feulung ꝛc. das alles kompt auß den Mißgerathen der Componierung/ das es ein

A es ein mal anders ist/den andermal. Also ein solche Feuli/ Feuchti/ Drückni ꝛc. sich in Mineralibus auch begibt in Physico Corpore, auß dem kompt nun die Eigenschafft der Löchern/ das sie ein mal böser sind dañ andermal: wie dann die thermæ auch seinde ein Jar anders dann ander Jahr.

In solchem begibt sich/ wo also ein faul Jar ist/ so im selbigen Bäum gepflantzt werden/ faule früchte geberen/ vñ nit so gut/ als sonst. Also sein Samen/ Der auß solcher frucht ist/ faule Bäum gibt. Darum̃ also in diesser Kranckheit/ wo ein Sam da mit auffsteht/ böser Ulcera, werdē/ als sonst id est, quod fit hereditariè.

Aber in Frantzosen/ das ist ein Newer Sam: Vnd ist ein transplantirt Ulceratio id est, Balsami Corruptio: Als Angelica kompt ex Ostrutio, Item Rapum ex &c.

Also transmutirt die Natur auch eins vom andern: Vnd sind Pustulæ etliche ex Syronibns transplantirt/ darumb sie wie die Syrones anheben: Etlich auß Cancrena der nit auffbrochen ist/ darumb sie lähmi machen: Etliche auß Ulceribus darumb sie Ulcera machen.

Solche Transmutatio gibt kein rechten Samen/ anders dann das es dē samen Ulcerum, Sironum, Nodorum behalt: Aber er ist Transmutirt daher. Solchs beschicht durch die Mineralia, als wann Aurum, soll werden/ wird Margazita, als Cachimia vnd Luna ꝛc. Vnd ist also ein Mißgewächs auß den Mineralibus der Sperma.

Also es ist ein Transmutatio anfänglich auß der Sperma/ wie sie sich auß dē luxu erhebt: darnach dieselbe sich von einem samen gebürt in ein ander Transmutation/ id est Morbum, als dann eröffnet es sich/ wie hernach folget.

Transmutatio.

1. Generatio in Spermatibus mineralibus, à luxu.
2. Intentio ad Syr. Nod. Ulc. scilicet transmutata.
3. Exempla sumuntur à mineralibus quatuor Elementorum.

B *Sequuntur alia Fragmenta de pustulis seu Morbo Gallico, ex paginis authographis Theophrasti collecta.*

ARGUMENTUM THEOPHRASTI, IN Librum Pustularum.

IM Ersten Tractier ich die Irrsalen der Artzney/ vnd die Philosophey/ die da nit grunden mag in der Artzney.

Demnach so jhre Büberey angezeigt wird/ Volgt hernach/ Besserung der alten Receptē Form vnd gestalt/ wie man es brauchen soll.

Demnach wirdt der Vrsprung angezeigt/ was die Kranckheit sey/ von wannen sie kommen.

Demnach so es alles wol abgefärtiget/ geht die Chur an.

Anfänglich ein Jngang von der Vnterscheid/ wie sich die Frantzosen theylen.

1. Von Scabie, Pruritu, Herpete, Esthiomeno &c. nist erkandtnus wie sie ein ander gefreundt sindt.
2. Darnach die Frantzosen sind ein transplantatus morbus, Von dem andern pruritu, vnnd so viel Pruritus, Ulcera, so viel auch/ Genera pustularum. (schech.
3. Die Transplantatio, wie die beschehen mūg/ auß was Philosophey vnd Theorick vnd Proceß es be-
4. C Jn was gestalt die Frantzosen anfahen/ Vnnd was in jedlichem Genus für Signa hab/ Zufäll/ vnd erkandtnuß/ Erstlich/ im mittel vnd am End.
5. Ein Beschlußrede von veränderung der Kranckheit in ander Kranckheit/ fürhin zu beschehen.

ANATOMIA PRINCIPIUM.

VOr dem vnd de Pustulis gered wird/ soll verstanden [werden] Anatomia/ Vnd die perfectē: Einer Vrsach halben/ das die Anatomey probirt/ das alle Kranckheiten Membra sind sui corporis, scilicet morbi, vnnd aber nur Ein Kranckheit: Gleich als alle öpffel ein Apffel ist: Vnnd einer wird erneert von einerley/ idest, Grummat/ Vnd nit Granatē/ & è contra: oder mit Hechten geneert/ Vnd nit mit Karpffen. Also wie also Ein Species ernehrt/ also tödt auch ein membrum morbi den Menschen. Auß dem folgt nun das Anatomia, membrum probirt/ das ein jedlicher morbus den Frantzosen zu komme/ scil. per transplantationem. Darauff nun von nöten ist/ vor dem vnnd die Frantzosen angefangen werden/ all Kranckheiten zuuerstehn.

Viel Menschen/ viel örter/ *id est*, Berg.

Die ander Vrsach von wegen der loca dann wie das golt spargirt leit in orbe: Also nach derselbigen Anatomia leit auch die pustul: im leib spargirt/ mit derselbigen distantz darumb von nöten ist/ das dieselbige Cosmographey erkandt werde: dann sie ist Anatomia mundi: darnach Chiromantia/ vnd Physonomia. Wan wie sich diese lineæ, formæ, &c. stellen/ also stellen sich auch die Morbi. Darumb nit allein/ Anatomia Microcosmi, sondern auch Matricum Elementorum erkent sollen werden.

Digitized by Google

Darumb ſetz ich hie etwas auß dem Yliado ſo viel der Anatomey zutrifft hie von nöten: Und ſo etwas gebrist/ ſo wird der Yliadus daſſelbig anzeigen. A

Mercken hierin all/ Tropicum cancri vnd Capricorni welcher der iſt. Dann Sanitas Firmamenti geht auff vnd ab wie die Son: hin wider Sanitas Minerarum wie der Mon/ vnd alſo mit den andern dergleichen.

Auch 4. Veres dermaſſen ſind: Auch Linea Aequinoctialis, Meridionalis. Dann da muß es alſo gehandelt werden/ durch ſolche verſtandt der Anatomey/ wollen jhr anders Artzt ſein: Vnd nit alſo mit plumbers Birn/ wie vormals/ ſondern mit gewaltigen grundt aller philoſophey ſo die Erden treyt.

Was ſollen die Juriſten darvon ſetzen/ oder was konnen ſie darin.

Nun weiter/ jhr ſollen da wiſſen/ das jhr die kranckheit ſuchen wider den brauch der Artzney/ das iſt/ im Subiecto, darin kein grund iſt der kranckheit.

Gleicherweiß als ein Biren/ woraus wachſt ſie? nit aus der Erden/ nit auß dem Baum: aus ſeim Samen wol. Darumb ſo einer ein haupt zum fenſter außſteckt/ meineſt darumb/ er wachs zum fenſter hienauß? nein. Von [wan] wachſt der Seych/ der Dreck? meyneſt von der lebern? nein/ noch auch von Nieren: Auch Dreck nicht von Magen ꝛc. Erwechſt in der ſchüßlen/ vnd im Becher.

Alſo dergleichen auch/ wie der Seich vnd der Dreck geſſen werden: Alſo dermaſſen auch kom̃t die Birag in Baum? So nun die Birn ein anderſt iſt/ was ſeiſtu dan von der Anatomey des Baums? Sag von der Anatomey der Eſſentiarum, da leit der grundt.

Was pfeiffent jhr/ ſo jhr ſprechen/ Hydrops kompt ex Hepato, dieweil auß dem Subject nichts geht: Sagen mir wannen kompt der Stein/ des Grien/ von Nieren oder platern? Sagen jhr von Nieren/ ſo liegen jhr. Nun ſagent an/ von [wan] zeucht es her? Zum maul hienein. Nimpts dich nicht wunder/ was ich der Argumenten dörff? jhr Schulhanſen. B

Alſo Concluſivè zureden/ ſo kompt kein kranckheit vom Subject/ ſondern auß der Anatomia Eſſata.

Nun mercken/ wie Anatomia Eſſata lig: So viel Byren/ ſo viel Krüſen/ ſo viel kranckheiten: Item ſo viel Metallen/ Mineren/ ſo viel kranckheiten. Darumb ſo ſchweigen von Humoribus vnd 4. theilen: wan daſſelbig dienet dem Subject zu/ das ander aber dem leib.

Item lernen Anatomiam &c. dicunt, da nobis eum, Reſpondeo, habt jhr ſo viel bücher/ vnd habt da nit/ was Jubilirt jhr dan in eüren Büchern/ ſo nichts rechts darin iſt?

ALIUD FRAGMENTUM SECUNDUM PRINCIpium ſeparationis, Iſta Anatomia tractat de pluralitate morborum: Inſuper tractat etiam. quot morbi, tot **Frantzoſen**: Quære igitur poſt prologum, quaſi principium ponuntur.

Anatomia.

VN beſecht Anatomiam/ die jhr in den dingen am erſten on allen feel wiſſen müſſent. Dan was iſt/ das die Natur beſchaffen hab ohn jhr Anatomey von Krautern/ oder gewächſen/ oder auch von jhren Elementen?

Nun iſt die Anatomey allein darum̃ zu wiſſen dz ein jeglichs ding ſein Virtutes beſond [hat] vnd leg die auff ſein ort/ auff dz auch ſo ein Kranckheit kehm/ das ſie in jhrer ſtatt leg/ dem andern ohn ſchaden. C

Beſich die Anatomiam mundi, wie ordentlich die Membra geleit ſind in die Anatomey/ vnnd wie ein jedliche Region in ſeim glid Jubilirt? Als die Regiones metallorum erfreuen ſich in den metallen/ die Regiones pomorum in jhren öpffeln: Uvarum in jhrem wein/ der kißwerck in ſeinen demmen: Alſo iſt das ein Region/ ein Region iſt ein Glidt.

Beſehen ein Arm am Menſchen/ wie ſeltzam erſich proportionirt/ vnd darzwiſchen jhm ligt ein Adern/ Vnd iſt doch der Arm. Alſo iſt das Miner ein Arm der Anatomey Mundi, die Gemmen ein Glied.

Darbey/ wie ſo viel ſeltzamer art In proprijs, ſo vngleich: Alſo auch in Microcoſmo die Natur ein ander art hat: nit Localem aber in Eſſentijs vnd Eute.

Vnd wie die Anatomia mundana ſich außpreit in andern Regionen (in) den Meylen/ vnnd in dem Spacio iſt Ein weſen/ darnach geht ein anderſs an: Alſo der Leib ſein genante Meylen hat: Alſo das der Parallelus ſich endet in ein gebych in das ander. Als 2000. in (das) dahin N. Alſo die Regio pulmonis ſolche diſtantiam beſitzt: vnd vmb ſo viel gröſſer iſt ein ander Region/ ſoviel gröſſer die ander Region Mundi iſt.

Auß diſem allem folgt/ das in Frantzoſen die Anatomey gemercket ſoll werden. Dann dieweil ſie Particulariter fallen/ auß der Anatomia mundi, die Loca zuverſtehn. Wan wie die Glider mundi ſich außſtrecken/ alſo ſtrecken ſich auch auß die Anatomiæ corporis in ſeinen Kranckheiten.

Anatomei.

Herwiderumb auch/ wie Terra ſein Anatomey auch hat/ da gibt es wein/ da granaten: Vnnd ob ein abſcheidt Kehm in ein andn Parallelū, ſo iſt dz Gleich darzwiſchen. Dan der wein iſt ein Glidt des Elements Terræ: Alſo auch ein Pomerantzen. Vnd wie ſich theylen im leib die ſtercki eines gegen dem Andern/ hüpſch in eines gegen dem Andern: Alſo gradirt ſich die hoffart der Natur in Varietatibus Pomorum, Pyrorum, vnd iſt aber allein Ein Form/ Aber in der hübſchi getheilt/ vnnd ſtehnd im gradt gegen ein andern/ als gelb vnd ſchwartz haar/ glatz vnd khrauſſet/ als bucklecht vnd eben Naſen.

Vnd

A Vnd wie solcher Glieder viel seind/ vnd mancherley/ vñ heissen Partes Anatomiæ: also im Leib so viel seind. Dann es ist Ein Blut im Leib/ gleich aber dem Obß zurechnen: Dann so mancherley Oepffel auff der Erde/ so mancherley auch Blut. Drumb ein Blut Anthracem macht/ eins pestem, eins Apostemata. Nit das es ohn die Anatomei beschech/ sondern die Anatomei muß da behalten werden/ von wegen der vnderscheid der Kranckheiten.

II.

Sich das Elementum Ignis an/ in seiner Anatomei: Ein gliedt giebt Schnee/ eins gibt Regen/ eins Windt/ eins ꝛc. Ist also das Element so in ein Anathomei getheilt/ vnd alles ein Elementum, mit so viel mancherley Regen in Jar/ da kein Regen dem andern gleich ist/ es sey ein grosse vnterscheidt zuwissen. Also auch/ dieweil das Element sich dermassen anzeigt/ vnd der Microcosmus ist auch also: Warumb ist dann nit billich die Anatomej Ignis anzusehen/ auch von wegen der zeit? Auch die andern Element/ in dem/ se sie wachsen vnd faulen; zu dem/ was jhn täglich zustehet auß Anatomey temporis Kranckheiten/ die ein Artzt vollkommen machen.

Aer gibt sein Tereniabin, aber weit außgetheilt. Dann ein jedliche Manna stehet in seiner Anatomey/ vnd ist ein glid des Luffts. Vnd so also der Lufft im Leib ist/ vnd ist der Chaos, vñ steht aussen im Presten/ also auch inwendig. Darumb so viererley Kranckheit auß den vier Elementen kommen/ so muß das sein/ das [das] Eussere den Artzt dz inwendige erkennen lerne/ vñ ein jedliche Kranckheit seiner Anatomey nach schicke.

Solt mir dann vnbillich anstehend/ Externam Anatomiam zu declariren anfänglich in meim Beschreiben/ vor dem vnd ich ein Artzt bin? Es steht mir wol an: Wann die Natur will in ein Artzt gar sein/ vnd nit stückwerck/ als die Gelteseł thundt/ die allein Anatomiam Bursæ suchen/ vnnd der Hutlin/ vnnd im Namen/ weiter sind jhr lauter klar Müller Esel. Ich mein euch Artzt alle/ Deutsch vnd Welsch/ Gelehrt vnd Vngelehrt: Dann jhr sind alle vber ein Leist geschlagen/ vnd eins Tuchs.

B Noch viel mehr wirdt euch verwundern/ das die Physionomey gibt/ vnnd stehlt in sein Complexen: Auch die Chyromancy, warumb eim diese anderst dann dem andern ist: Ist im dem ein vnderscheid/ das die Linien/ Proportiones, Concavitates &c. je eins anderst dann das ander ist: So ist auch in Frantzosen also. Vnd so jhr mir sagen können Chiromantiam, Physionomiam corporis, nit Particulariter: So mögen jhr mir auch wol sagen der Frantzosen vnderscheid: wo aber nit/ so fehlent jhr mir in allen.

Vnd nit allein/ das Frantzosen also hierin allein gesetzt sind/ sondern auch ein jedlicher morbus, so in mancherley speciebus getheilt ist/ so mancherley die Varietas Physionomiæ, Chiromantiæ jnhalt: Nuhn sagen mir/ wo bleiben ewre divisiones, species &c.

Darumb billich ich anfänglich anzeig/ Anatomiarum & Formarũ diversitatem cum pluralitate sua: Dann auß vrsachen/ Kranckheit zuerkennen/ ist ein groß/ vnnd nichts höhers bey einem Artzt. Soll nuhn die erkennt werden/ so muß erkennt werden vorhin/ was ausserhalben den Menschen ist.

Hierin leit auch/ das ein jedlich Landt sein Morbos besunder hat fürtreffen eim andern/ als N. Auch dergleichen die Alten gegen den Jungen. Dergleichen auch/ ein jedlicher Morbus ist ein Glied seiner Anatomey: Vnd so alle Glieder gezehlt werden/ so ist es alles ein Numerus: So viel Kranckheit/ so viel Oepfel/ so viel Birn: Item so viel Miner/ so viel Impressiones, so viel Tereniabin &c. Auch so viel Physionomy, so viel Chiromamy, vnd ist am letsten ein Numerus.

Ista Anatomia dupliciter ponitur: Primò propter membra morborum, & quod etiam membrum sit sui generis pustulosi. Secundò propter loca, quia loca antiquorum hic falsò reperiuntur.

ALIUD FRAGMENTUM.

C *Pro conclusione Argumentum libri, tantum tractat, quod nihil sit in homine, id est, de causa: Omnia in exterioribus, Homo subiectum.*

WAs ist in aller Medicini/ das ohn den grundt der Anatomej stehen mög? Ich will nit Localem Microcosmi haben/ Ich will Mundanam Elementatam haben/ dann die zeigen den grund an. Mercken/ was ist für ein vnderscheid in den Anatomeyen? Eine ist/ die Locum morbi, quintam Essentiam, Mores &c. anzeigt: Ein ander zeigt an/ wo die stett vnd örter sind im Microcosmo, da die äussern Anatomien hie correspondiren.

Dieweil die Inner Anatomey nichts anderst ist/ dann das Subjectum der Eussern: Was suchen jhr dann im Subject? Suchen in dem/ das daß Subject zu gewältigen hat.

Was sind jr dann für Artzt/ dz jr das Subiect halten für den Morbũ vnd vrsachen dz Subiectũ, sagend/ dz Subjectũ sey sein selbst vrsach seiner Kranckheiten: ocha/ solls Subiect sich selbst krancken vnd Alteriren?

Wissendt jhr nicht/ das ein jedlich Subiect wart seins zu falls/ gut oder böß von seim geordneten? Ist dann das also/ wo suchendt jhr dann ewer vrsach der Kranckheiten/ dieweil jhr doch so gar im eussern nichts könen/ allein im vierdten theil/ das nemmen jr auß dem Microcosmo, vñ ist nit also in jhm/ vnd liegen jn an.

Wie könnẽ jr sagen/ dz in jm 4. viertel ligend/ vñ ist Subiectũ? Jr werden antworten. Ich soll begegnẽ/ ob etwas in Microcosmo sey oder nit/ jhr werden zu schaffen haben/ das jhr Microcosmo werden die vrsach der Kranckheiten zu lezen. Aber hefftig wehrendt werden jhr euch: dann so jhr das nach liessen/ so wer ewer schantz verlohren. Aber Conclusivè zu reden/ so ist es alles erlogen/ was jhr de Corpore reden.

Nuhn wie können jhr dem Leib zulegen seins selbst vrsach? Materiam wol/ aber Causam nit/ was machts aber? das jhr nit Astronomi sindt/ Geomantici, Physionomi &c.

Ein Artzt muß ein Astronomus sein: dann peccirt Elementum Ignis, das weißt der Astronomus: Item ein Philosophus, von wegen der Erden/ Item Mineralis, von wegen des Wassers. Item Aereus, von wegen der Lufft.

Digitized by Google

Nun also auß den vieren/ da wirdt der Medicus die vrsach erkennen deß Microcosmi: wo bleiben jhr? A
Jst das ein Physicus, der da also in Microcosmo steckt/ darin nüt ist? Was probiren ihr dan auß dem Auicenna, Galeno &c. Was ist in jhnen? Wo rürend sie den grundt? Jhr vnd sie ligen/ wo jhr dem Subiect die vrsach zu legen/ vnd sie heissen sich selber ligen: Aber jhr wollens nit schmecken.

So jhr nun das nit schmecken wollen/ vnd nur mit der hellenparten dran/ was können jhr dan? Es ist mit vns nit [wie] mit der Theologij oder Iure: Da ist die Demonstratio, ut sentio, aliàs nihil.

Bey den andern ist/ sic volo, Hodie sic, cras sic, & in fine nesciunt quid: Bey vns Artzt ist das End vnsers handels/ sunst bey niemand erkändlich.

Jch wil also hiemit beschlossen han/ das ich billich die Anatomey hie de pustulis einführ anfänglich/ zu eim grundt/ auff daß das jhr sehen/ was mein Eckstein seh/ vnd das jhr verstanden/ das jhr bißher kein verstand gehabt haben.

Jch weis aber/ das jhr werden euch lassen mercken/ als manche gethan haben: So befilch ich die warheit den trancken.

Sequuntur alia fragmenta ad libros de Morbo Gallico referenda.

PRIMÆ MATERIÆ PRINCIPIUM item separatio in species.

I.

SEparatio auri à minera per se, id est quando natura ita operatur, &c.
Item per artem, id est quando per bibitionẽ uel crapulam, luxum &c. separatur, causatur.
Item principium scabiei, pruritus & differunt propter salem.
Item separatio puri ab impuro, & puri à puro: Item impuri ab impuro.
Item virtus Expulsiua puri, Item impuri. Item via aliqua per poros, aliqua per se, iuxta separationem rei & viarum. B

II. *Transmutat. Transplantat.*

TRansplantatio Naturæ, id est in prima materia generatur verum aurum uel argentum, iuxta tincturam.
Item Transplantatio in prima materia id est, materia prima est unica, transplantatur à falso. Inde generatur Aurum fuscum, id est, pustulæ gallicæ, quæ aliàs pustulæ veræ.
Item Transplantatio in primam materiam iterum in ultimam. Item vltima in ultimam, id est, quando minera compuritur ultrà metallum, & fit aurum combustum. Item ferrum combustum: item &c. nã & Frantzosen à combusto generantur.
Item Transplantatio colorum à pluuijs, à tempore, à sole. Ita & transmutatio in corpore, & sic variantur Vlcera antiqua & pustulæ antiquæ.
Item Transplantatio loci, ut serpigo, cicatrices, iam hic, iam illuc. Item Transplantatio ut de Ostrutio in Angelicam: Item per artem ex lavendula spicam, ex alia parte ex spicula quartum genus Rorismarini. Item de Rosis sub Rosas.
Item Transplantatio naturalis una, alia artificialis. Ibi tractatur transmutatio & transplantatio.
Prima rerum materia sic est. Item quando sit appropriata, tunc separatur in species, non maturas, maturas ultra maturas. Itẽ Monstra, Item Gibbi, Item claudũ: id est natura quando gibbosa est, C
gibbas pustulas generat: Item quando clauda est, claudas pustulas parit. Item quando niues, quando Tonitru, grandines.

I.
ALIUD FRAGMENTUM.
Principium Corrosiui.

ANfänglich ist zuwissen/ das die Frantzosen ein trancknheit ist/ die da kom̃t auß den Chirurgischen trancknheiten/ ein jedliches geschlecht für sich selbst.

II.

Wie es aber anfacht/ ist also. Jn leib stehẽ alle Mineralia gantz/ wie sein sollẽ alle leder/ alle fructus &c.

III.

Darauß wiß/ das also das vngesund auch kompt/ gleich als ein Regen oder Schnee/ der ist dem Elemẽt terræ nutz vnd seinen Früchten/ vnd ist weiter dem menschen tödlich id est durch erfrieren.

IIII.

Wie also die Astra (id est, quatuor Elementorum) wider ein ans sind/ als wan ein Wasser vberlaufft/ so fürt es Haus vnd Hoff hin: Also da auch/ Jrem das fewer ꝛc.

V.

Wan nun also in dem sich begibt/ so geschicht allein/ den corporibus Elementorum schaden/ Spiritibus nit/ darumb leit dieser morbus in corpore.

VI.

Digitized by Google

A

VI.

Zu gleicherweiß wie dan die Astra schaden ein ander/Also auch im leib.

VII.

Wie sich aber solch Impressiones anheben/als grandines &c. versteh also/das ein jedlich ding zum Excrementen geordnet ist: Also Eisen das hart ist/noch ist in jhm der Rost. Ita aurum &c. suum habet. So nun solchs Eysen vor dem Rost bewaret/wirdt/so bleibts gesundt: Wo aber nit/so gehts in schaden.

VIII.

Also nun im leib/wie alle mineralia sind/wo solchs dermassen in Rost gehet: Nun ist generatio morborum Chirurgicalium da. Darumb ist ein jedlicher Morbus chirurgicalis, Metallinus: Auß vrsachen/da geht d' Rost auß. Darum̃ sindt 7. genera Vlcerũ: Auß Bley da ist/Arsenicus, auß Zinn/da ist/Realgar &c.

IX.

Wie sich aber das begibt/das es zum Rost kompt/ist auß dem andern Astro: als Eysen/das am Regẽ leit/das Rostet/Item am lufft/Item in Fewer/In jhm selbst nicht.

X.

Also sind Astra im leib/trifft je eins das ander/darumb auch viererley Metallen sindt/auß dẽ 4. Elementen: Also auch viererley 7. genera vlcerum.

XI.

Wie solchs alles gegen ein ander steht/de coloribus Angezeigt wirdt. Darumb welcher de [pustulis
B verstehn jwil/der sey vnterricht de ulceribus.

De tempore iuxta cursum.

Sehend einen jedlichen Lauff des Himmels an/das da kein Stern nit ist/ er hab sein gang/da er ender vnd auffhört. Also auch der Leib inwendigen ein solchen lauff hat/fru vnd spat/in den gliedern principalibus, vnd im gantzen Leib. Aus dem folgt nun/das offt ein kranckheit kompt/das eine kranckheit gelichen wirdt/ vnd stirbt: Auß vrsachen/also ist es ein lauff gesein eins Sternen im leib. Es ist auch kein kranckheit im leib nit anders/sie kompt auß eim solchen Stern/der in seim lauff/ id est coniunctionibus etwas zugericht hab das er dermassen ist.

Auch in ein andern theil/wie die Erden an jhr selber sein Semina gibt/zukünfftig Frucht/ Baum vnnd Kraut: Darauß begibt sich/das also im leib sein Corpus Elementi das auch gibt. Vnd wie zufäl sind auff der Erden/jtzt mit Reiff/jtzt mit der Sonnen/jtzt wärm/jtzt feuchte Ein/dem andern nit: Also auch hie ist im leib/so auß dem Astralischen Corpus dem andern ein solchs zufiel/itzt nach der zeit pleureses, Febres &c. oder itzt ein anders id est, per transversum: Vnd also wie aussen/jtzt erfriren sie/itzt ersticken sie ꝛc.

Also auch in den Aqueis corporibus zuwissen/das die auch durch sein externum Essatum sie sich resoluiren. Wo dan Materia calcis ist/sich bewegen/wo Arsenic/wo Sulphur, vnd wo dergleichen ander Metallen Salia vorhanden sindt. Wo nun solchen dermassen beschicht/ein kranckheit macht/nach dem vnd die art da ist: Also auch da/zuerwarten ist ein kranckheit.

Nun also auch im Tereniabin, der allzeit new sält/vnd hat kein sonderliche art fir in jhm: Also muß auch
C der leib erwarten sein/New art/wo der Corporalis chaos dergleichen auch ein solchs zufügt/darauß Newe kranckheiten entspringen/oder vnwissent/nit allein in einer/sondern pestes &c. ist alles hie vnterworffen.

Also dermassen werden all kranckheiten. Nun aber von Frantzosen mercken/das es ein zufall ist in ander kranckheiten/also das ein jedlich kranckheit da vnterworffen ist/das zuentpfahen/vnd geschicht in dem weg/ durch den Luxum. Also wan einer Ictericiam het/vnd durch den Luxum dieselbig resoluirt/alß dan gehet es in Frantzosen dergleichen in Hydrope, in cancrena &c.

Wie aber solchs ein vrsach ist zu den Frantzosen/das mercken/dieweil der Luxus vorhin auch gesein ist: Beschicht in den weg/wie in den vordern Büchern gemelt wirdt: Vnd ist nun darzu kommẽ/das es ein Sahmen gelassen hat/der weiter nit absterblich ist/allein er wehr dan nit gesetzt.

Nun ist sein setzen also/das je einer vom andern erbt/vnnd entpfacht. Darauff so wissen/dieweil zwey zusammen gehnd/das auch das Erben da ist: Vnd darumb soll es absterben/so muß der luxus hinweg/das nit zwey oder drey in Einer Fudt wohnen. Wo solches beschicht/also dz nur par vnd par sindt: Wo aber mehr ist/als Hurerey/vñ ob sie schon all gesundt seind noch ist da die generatio pustularum. Auff das so wissen/wo rem leut zusammen kommen/solchs nit beschicht: Wo aber befleckt Leũt/da beschicht es/oder rein Leut/vnnd derselbig der Luxus.

Also nun weiter/so ist Bubo ein recht geordnete kranckheit: So aller Eine oder Einer in solchem Bubone die transplantation entpfengt/so geht Cambucca an. Weitter/so einer den Kolben hat/vnd wer in Luxu, so gehet es aber in pustulas. &c.

Nun also begibt sich das/das solch Generatio nit anderst ist/den als ein Meer wunder. Nun furhin ist es nit seltzam: Dann da ist der Sahm/das also fürdergeht. Aber den sahmen zumachen/darauff mercken/ wie das beschicht/vnd ist also. So zwey zusammen kommen/das Ein het den Kolben/das ander Bubonem, vnd so diese zusammen kommen/so ist generatio pustularum.

Aber

Aber wie da dem allen sey/ so kompt es anfänglich ex matrice, in der gestalt. So sie inwendig Scabiosa A
ist durch viel vngesunde Mannen geworden/ Als dann die reynen/ so darein fahrent/ die werden beflecket/ wie ein reins tuch leichter als ein vngeschaffens. Dann die vngesunden Cörper empfahen nit/ vnd ist doch nit gesundheit schuldt.

Was aber die vrsach ist das jtzt beschehen ist/ ein Meer wunder: Solchs ist aber die materia, vnnd der Sahmen: was selbig in der Mutter wirdt/ von vil Mannen/ das trifft.

Wie es sich aber diladirt, das mercken/ das der gantz leib ein liebe hat an sich zuzihen/ was auß der Mutter kompt das zeucht die Mutter in gantzen leib: Vnd darnach die Materia ist/ darnach öffnet es sich: Eins in die Lähme/ eins in die Platern/ Ein löcher.

Was in Lähme geht/ dz seindt die/ so Flüß/ id est Physicales, id est hydrops jcteritia &c. podagra, in gliedern ligendt/ vnd diese kömpt darunder: die Contrarietas macht die Lähme. Was in Platern wirdt/ dz ist/ wo Materia scabiosa, pruritus, alopetia, lepra ligend/ darumb so theilen sich die Form da was in Löcher wirdt/ ist/ wo im leib Cancer, Esthiomenum, Fistula were/ alß dann vertirt es das in blatterlöcher.

Darauff nun weiter zuwissen ist/ das also auff diese ahrt ein jedliche kranckheit/ so verborgen im leib ligt/ durch die Frantzosen eröffnet wirdt/ vnd mutirt in Frantzosen. Darumb weiter von Nöten ist/ das alle kranckheit erkennet werden mit jhren zeichen/ vnd art wan die Frantzosen empfahen ein art von jhnen/ die ein Artzt wissen soll/ wie hernach folgt.

Wie es sich aber begibt.

Aber von der verwandtlung vnd herkommen der Blatern/ so viel vnnd die praxin antrifft/ ist also. Sie entspringen alle in der Mutter/ da ist vrsprung vnd herkommen/ da leit die Materia vnd Sahmen.

Wie sich aber die Materia erhebt/ ist also. In der Mutter leit der groß Appetit zu den Mannen/ also/ was in Mannen ist/ begeret sie an sich zuzihen/ wie ein dürstiger/ der da drincket/ was er hat/ vnd im becher ist. B

Dieser Appetit so er in Actu leit/ zeucht an sich guts vñ Böß/ von Manne. Das gut/ das ist sein gesundheit/ vñ schwecht jhn darauß/ das böß/ das ist/ so er kranck ist/ so zeucht sie das an sich/ so anderst Sperma & materia von Mannen sich scheiden in Actu, dan anfänglich so mag nit auß dem Mann gezogen werden/ es sey dan sein grosser vberhengen da.

Nun in diesen so wissen/ das etliche kranckheiten in der Mutter gleich wider auß gehend/ etlich verzehret sich/ etlich verschwinden/ etlich hafften an/ als &c. Auch seindt etlich kranckheiten in Mannen/ die nit gar gehn Mögen/ als podagra, Chiragra &c. vnd anderßmehr. Hierin in disem allen so wiß/ das die kranckheiten matricis, so von der Mutter liberè, vnd der Mann verhengt/ an sich gezogen werden/ das sie da hafften als Lepra Morphea &c. Darumb die die Kinder solchs erben von jhren Eltern/ so der Actus die Natur Resolvirt hat/ vnd mit der Sperma gangen/ in der form bleibt/ wie den Eltern ist &c.

Auß dem folgt nun/ das die Mutter in jhr selbst solche morbos tregt/ vnd Nemlich was Chirurgische morbi sind/ die hafften da/ vnd widment sich da inwendig/ gleich wie außwendig. Also nun auß dem entspringen die Frantzosen anfenglich. Das aber/ Warum̃ auff die zeit/ vnd nit vorlangest auch kommen ist/ da solches auch beschehen ist/ die vrsach sey/ ist solches für ein (*) zuverstehen.

(Anfänglich so wissen/ das noch viel kranckheiten vorhanden seind/ die noch nit eröffnet/ werden in eine der andern nachkommen. Vnd ist gleich ein Exempel wie von menschen: Anfänglich was/ Adam, demnach Dauid, darnach Christus, darnach Aposteln/ darnach (Vrbanus). Wie nun also je ein seltzamer mensch dem Andern nachkombt/ Bald oder langsamer/ der dan vber ander Leute trifft: Also kommen auch kranckheiten/ je eine vber die Ander auch/ da je eine vber die ander ist/ gleich wie mit den tapfern personen/ also hie auch.) C

So nun vns Artzt ẽweiter nit zuwissen ist/ nach anym professionibus noch weniger/ dan ein solcher grüdt (es wer dann ein gesante plag von Gott) So ist es noch vil weniger zugrübler/ Wannen her es kom̃. Aber so viel der Artzney zuwissen ist/ ist die zeit/ [wie] obsteht/ gewesen/ vnd mehr noch zuerwarten. So gehört nun weitter vom selbigen nit zu disputiren/ sondern wie es sonst der Medicin zusteht

Also wie. Wan nun die Matrix also verunreiniget ist/ so mercken: So nun der Actus kompt von einem andern Wann/ als dann so zeucht dieselbig Materia, so es widerumb so liberè subagirt wirdt/ in denselbigen/ vnnd zeucht die Sperma viri an sich/ was da von Gifft ist: Aber nit von der Substantz/ wie die Matrix an sich zeucht/ dasselbig gehet hinder sich in Leib dem Man. Vnnd wie dan die Natur Actus so subtil ist aus dem gantzen Leib/ also zeucht er das gifft mit jhm durchauß/ als dan ist Frantzosen da.

Hierinn so mercken/ das kein Frantzosen kommen in die Mann/ allein sie saugen dann das gifft auß den Frawen ex Matrice nit ziehen/ dieweil werden sie nit Frantzösisch deßgleichen kein.

Catera desunt.

Sequuntur alia Fragmenta de Pustulis seu morbo Gallico.

De Pustu-

Digitized by Google

DE PUSTULIS, LIBER SECUNDUS.

CAPUT I.

De exordio.

A Vß waß vrsachen die Blatern kommen/ deren sindt drey: die erste ist/ das sie kommen auß dem Menschen/also das sie in jhm mit Anfang vnd mareria, ohn all andere zufell vnd vrsach da ligendt/vnd das in dem Weg. Auß der Sperma erhebt sich diser vrsprung/anfänglich/ vnd das in dem weg. Anfänglich ist die Sperma volkommen vnd gantz/on all Macul gesein/gesundt/vnd gantz/vnd gut: Als zu Adams zeiten/da sindt die wenigsten franckheiten gesein/ vnd keine: Auß vrsach der volkommenen/ gutten/ gesundten Sperma, die so gesundt keiner gemacht hat. Darnach ist es kommen auß der Weyß/vnnd hat sie gebrochen. Dann das Wesen der Menschen/die sich ausserthalb Adams ordnung gehalten haben/ durch dieselbigen vnordnung ist die Natur in jhr selbst verendert worden/ vnnd der Sperma lasciuum, geworden: Durch das ist hernach kommen/ das die Cörper zur franckheit gefallen seindt/ vnd darzu so schwach/ das sie leichtlich Inficirt sindt worden/das Adam alles nüt geschadet hat. Also sindt darnach franckheit erstanden auß socher art ein ander nach/biß noch/vnd wirdt für vnd für also bleiben/es kehm dann wider in die ordnung Adæ.

CAPUT II.

A VN in diesem mercken/ das durch solche spermatisch verenderung/ mit der zeit ein ander nach/ allmahl new franckheit erstanden sindt. Jtzt durch die kinder hydrops, durch die/so ein ander wesen gefürt haben/Icteritia, durch die so ein anders gemischt gefürt haben/pruritus, durch die/ Siro, durch die/ Vlcus &c. Also allmal einander nach new franckheit auff kommen/ die sich alle generirt haben auß dem Regiment derselbigen/ die dann nit alle gleich sindt gesein: jn der Natur von einander gescheiden/ der Region halben von einander gescheiden/der Speiß vnd Trancks halben gesündert: Dergleichen mit der luxuria, einer also/der also. Darnach nachfolgendt einer also sich vermischt zu der/die zu dem/ die also durch dieses ꝛc. Vnnd also durch solch vermischung aber new franckheiten erstanden/ vnd also für vnd für geweret. Zu demselbigen/das dieselbigen franckheiten sie seindt wie sie wollen/in jhn selber viel art vnd theylung haben: Das ist/ als offt ein Mensch/als offt ein sondere art der franckheit. Darumb sie nit sollen genommen werden so gantz auß zu ecklen/ sondern dem vrsprung zugangen.

CAPVT III.

ALso nun für hin/wie also ein franckheit der andern nach entsprungen ist/vnd also leibē Erbweiß: Dann ein franckheit/ so sich von Sperma generirt/ dieselbig ist auch gleichmessig dbr Sperma/ also das sie der Sperma ingeborn ist/vnd bleibt erblich/ für hin/ wie die kinder erwachsen. Vnd also im selbigen ist das einer jedlichen franckheit vrsprung/das sie mit dem kindt auffwachst/biß die franckheit kompt in jhr Exaltation, vnd darnach sich mecken lest dann es mag kein franckheit auß dem leib kommen/sie sey dan auß dem Sperma geboren. Darumb hie außgenommen werden die franckheiten/so auß der Infection kommen/ cōtagia, &c. Auff das hie zuwissen ist/ das also durch diese ordnung ein and nach zu allē Ætatibus new franckheiten erstanden seindt/welcher ob den tausent Species von der Zeit Adæ biß itzt/sich erzeiget haben/ vnd mehr erzeigen werden: welcher aller in dieser ordnung/ Preüne/ Platern/Rotlauff/ die jungsten sindt: Anfänglich der Rotlauff/ darnach die Preuni/ darnach Platern: Vnnd ein ander/die jtzt auff der ban geht/vnd sich auß brütet Tumor pulmonis, * gleich einer Pestulentz: Vnnd solcher noch mehr zu vnsern zeitten sich erzeigen werden/vnd die altten ein zeitlang ruen/etlich genera gar abgehn: Wie dan vorhin auch viel abgestorbē sindt/ deren man nimmen weiß/ von beschriebnen vnd vnbeschriebnen/ welche doch/ gleichsam seyendts noch gehalden werden/doch auß vnwissenheit.

* vel Tremor.

CAPVT IIII.

JN dieser Zaal ist also der Platern vrsprung auch kommen als ein franckheit/ die sich durch die lang vermischung auß gebrüttet hat in die vij. hundert Jahr/vnd ist ein Mutterr einer bösern nach jhr/also das durch diese lange vermischung hernach kommen wirdt ein andere franckheit/ vnd die wirdt abgehendt. Wan ein jedliche Coniunction ist ein mutter eines Newen/ so geben die franckheit new Coniunctiones, die da kommen auß zerbrechung der Natur: vnd nimpt sein vrsprung also auß der Lasciven Sperma, welche als dan Inficirt sein Vasa, wo dan dasselbige leit im leib: Wan vrsach/der Sperma ligt in toto corpore, aber sein coniuncts ligt in Vase spermatico. Nun ist der Plattern art/das sie auß der Sperma kommen/vor der Coniuncts, vnd in der Coniuncts, also bleibt dan der centrum am selbigen ort: die bösesten aber sindt die/ so auß der Coniuncts kommen. Also wil ich den Ersten vrsprung der Pustularum gemeldt haben.

TRAC-

Digitized by Google

TRACTATUS SECUNDUS DE ORIGINE PUSTULARUM.

A

CAPUT I.

NUn aber ein ander vrsprung von den Blatern/ ist also: das noch Einlingen der kranckheiten sind/ die nit nach der ordnung der Sperma, wie angezeiget ist/ gehe: Als die Lingen der drey Ersten. Wan die kranckheiten alle/ entspringen nach dreyen Lingen/ das ist/ auß dreyen vrspringen. Der erst ist auß der Sperma, der ander auß den tribus primis. der drit auß den Astris der 4. Elementen. Darumb so muß der Artzt mercken/ des er da lern erkennen/ nit allein dē Morbū, sondn mehr/ auß waß Lingen erkomme. Darauff auch nit grüntlich mag von Blattern gaurtheilet werden/ anderst/ dann das sie auß der art entspringen müssen/ wie dan die drey Lingen inhalten. Auß waß lingen sie aber kommen/ so ist Sperma die erst materia/ vnd der Corpus die ander.

So ist die ander Lingen in den weg/ das die drey primæ wie sie anfänglich auch gantz geordnet sind:

Hæc ita ad verbum in autographo habebantur.

Ex Astris.

De Loeis.

B

VFf solchs ist nun der Proceß/ zubesehen wo es leit/ in der gestalt. So die Sperma, so in Sanguine leit/ den Ersten Anfang geb/ so ist es allein in Sanguine, vnd Sanguis ist sein Subiect. So es aber in Carnis spermate ligt/ so were es in Carne, vnd Caro wer sein Subiect. Also in den Medullis, Cartilaginibus, ossibus &c. Die Membra Principalia, dieselben werden nit inficirt damit: Dan vrsach/ sie sind dermassen clarificirt, das nit solches in jhnen bleibet: So sie aber inficirt werden/ so ist es zum todt/ vnd in vnheylbarlichen kranckheiten.

In dem so mercken auff/ so nun Sperma sanguinis da ein vrsprung wer/ das es weiter kein schaden im leib thut/ vrsprungs halben/ allein Commun halben/ also das ander partes da inficirt werden. Das sind pustulæ infectæ: Aber naturales pustulæ legend in Sanguine. Also auch mit andern theilen am leib.

Also ist es auch/ das offtmals ein theil am leib einngenommen wirdt/ das ist/ so es in einer Vena wer/ vnd in andern nit: Aber dann folgt das dieselbige Region den morbum erzeiget: oder offt in zweyen Adern/ dergleichen. Also in Medullen, Ligamenten, &c. Vnd im fleisch auch also/ offtmals Ein Lacerten, oder Ein Musculus, vnd weiter nichts mehr.

De Forma.

VFf solchs nuhn so merck auff auff sein Form/ vnd das in den weg. Auß was vrsachen sich begibt/ das sie so mancherley ansehen haben/ ist die: Was zu Blatern geht/ das geschicht auß dem Sale mineraliſoluto. Wann dasselbig.

(Hic ipsemet author abrupit scriptionem pagina non complæa.)

C

VFf solchen vrsprung ist nuhn das der Proceß zu der Kranckheit Anfänglich/ so nuhn die Geberung da ist/ daß dise Kranckheit da ist. So erzeigt es sich also. Wann es nuhn geberen ist/ so hebt die sperma an/ vnd wirfft von jhm das böß: Dann sie mag gar nicht vergifft werden/ aber ein theil von jhr. Wann ein jeglich ding behalt die statt seiner Essentiæ vnvermackelt. Aber daß ander/ so die Essentia gerahten mag/ dasselbige schlecht es in die schantz. So nuhn also die Separatz geschehen ist/ von der bösen Sperma vnnd der guten: So wiß/ das es der sperma kein Kranckheit ist. Dann die Materia, auß der die Kranckheit gehet/ ist derselbigen ohn schaden: Auch so bleibt es nicht in seiner Mansion/ gehet auß in ein ander Region/ dasselbige vergifft es/ vñ greifft es an/ es sey dann im Gebein/ in Medullis, ligamentis, Cartilaginibus &c. Vnnd in alle die Glieder da sperma ist/ oder sein Infection hat.

Nuhn sind etliche Glieder/ die nicht von Blatern Inficiert werden mögen/ als Oculi, Cor, Fel, Cerebrum, die haben ein sondere Kranckheit/ Auditus, Gustus: Etliche die da Inficiert werden vom Zufall der andern Regionen/ vnnd auch Blaterig werden/ als Dentes, Arlen wachs/ Zungenspitz/ Lebern/ Lungen/ &c. Etlich die nicht angriffen werden/ es sey dann mit dem Todt/ als Cor, &c. Darumb so sind etliche loca, die da auß vrsachen nicht mögen Blaterig werden/ etliche wol: Vnnd ist die die meriste/ das dieselbigen Glieder kein sperma in jhnen behalten/ sondern von stund an/ so balde er gemacht wirdt/ außgiessen vnnd bleibt nicht in seiner stadt. Wo er aber sein Mansion hat/ vnd nicht fleucht/ da sind seine loca. Also weiter nun so mercken: So nun solch Sperma inficirt in seinen partibus, so geht es nit. Er zeigung/ Lähmi/ Knospen/ Platern Löcher.

Lähme

A

Lähme.

Anfänglich so es in die Lähmi gehn wil/ so ist es allein ein Chaos aëris, derselbig ligt in seim Glid/ vnd thut sein Wirckung/ mit Wehtagen ohn materia. Dieser Chaos ist ein Spiritus, vnd ein Windt/ der da nit mag hinaußgehn fur den Leib/ hatt auch nit an jhm/ das er möge ein new corpus machen. Auff das so leit er gleich als ein Rauch in Augen/ in seim Glid: Darauß folgt die Lähmi der Medullen, Lähmi der ossium, Lähmi der Haut ꝛc. Vnd solchs alles ist allein ein Windt/ der da fix ist. Vnd bestendig/ vnd also dem gantzen gesunden Glid Widerwertig/ das es vor jm kein Ruh hatt.

Knoden.

Nun aber so es ein corpus an jhm hat/ als ein Rauch der da sich sublimirt: Als dan so treibt die Lähmi Düppel auff/ dieselbig ist ein Sublimatz von dieser Sperma: Vnd ist ein fuligo corporea, der sublimirt sich an derselbigen statt durch die poros, vnd henckt sich ahn/ vnd macht Nodos. Auch so offtmals [illegible]ibt sich/ das der Aer sich auff blest / vnnd in dem Marck die Rören von einander treibt: Auch zwischen Rören vnnd dem Fleisch / das Fleisch in ein Beulen tribt: Auch etwan die poros von einander auff / vnnd macht Krumb Glieder/ Schenckel/ Arm/ Ripp ꝛc: Etwan bleet es die Haut auff/ vnd machts also.

Blatern.

So aber diese materia von Spermate ein Salnisch materia were/ vnd wer ein aqua resoluta von der Sperma gangen: Als dann so es von dieser materia aquea von Salibus ist/ so ist es zun Blatern ein materia, vnd das in dem Weg. Es dringt die Natur hinauß durch sein Glider per poros, vnd so bald es an Lufft kompt/ so ist es ein Blatern/ das ist/ ein Rufen. Solcher Rufen werden so viel/ so viel pori geoffnet werden/ vnd so weit der Morbus sein partes hat/ vnd lest nit nach so lang/ biß die materia verleufft/ So bald sie dann verloffen ist/ so dort es selbst ab vnd falt ab.

Exemplum vom Speck.

B

Löcher.

Nun aber von Löchern/ so die materia ist fixa non exiens, vnd Corporalisch / vnnd hat spiritum arsenicalem an jhm: Als dann im selbigen theil/ da es leit/ da frist es den corpus, es sey dan das Bein/ Marck/ ligamenten/ Fleisch/ Haut ꝛc. Vnd machet Löcher darauß.

Also werden die Blatern geboren mit jhrem Anhang. Wie es aber weiter zugeht/ vnd wie sie sich theilen in speciebus suis, dasselbige folgt hernach/ mit einer mehrern Außlegung des Proceß.

Divisio Processus sub meliori Interpretatione.

SIGNA.

Cura vera, falsa.

Hiehebt der Proceß an.

SO nun sich die Handlung sol anfahen/ so muß es geschehen durch den Casum, das ist Minnen: dann es muß ein jedlich ding sein casum haben. So ist in Frantzosen zwen. Contagiosus vnd Interstina. Contagiosus ist der/ welcher vom andern on gemint ererbet. Interstinus ist der/ Welcher durch Minnen darzu kompt/ es sey von Blaterfrawen oder nit.

SIGNA.

Nun sind etlich Kranckheiten / so da Wol möchten für Zeichen der Franyosen geachtet werden/ vnd nit sind: Als Bubones Cambuccæ, Cicatrices &c. die alle gemeiniglich vor/ oder nach / oder mitlauffen/ vnnd sinds doch nit. Aber wie sie sich mit den Blatern vergleichen/ ist also das die Bubones, Cambuccæ &c. je vnd je vor der Sperma kommen seindt/ vnd jhren Vrsprung von jhnen genommen. Drumb zu vermutten ist/ wo die Sperma solche passiones geb/ das sie das ander auch geb. Also mögen Bubo/ Cambuc. cicatrices/ ꝛc. kommen/ als vorbotten oder mit lauffen / doch auß zweyen Vrsprüngen/ vnd vrsachen/ aber auß Einer materia/ die ist sperma.

C

Signa auff die Blutfrantzosen.

Sie haben offt Hitz/ Frost/ vnd viel Geblüts im Leib/ ꝛc.

In media Pagina deposuit author calamum.

Folget

Ein anders Fragmentum/ zun Frantzosen gehörig.

DE ELEPHANTIA.

SO nun die Elephantia die materia ist der Blatern / wie dan vormals gesaget ist / das kein Blatern on ein materia einer andern Kranckheit kommen: So sind sein zeichen also. Der gantz Leib geht in

Digitized by Google

in die vier geschlecht der Blatern / es sey dan viel oder wenig / in der gestalt : das ist / on die zittrachen: A
In die Lähmi / auß vrsach / daß die Elephantisch materien etlichs theils ein Liquor radicalis ist / drumb er die Lähme empfecht: In die Blatern / dan er ist ohn pruritu nit: In die düppel / dan er ist ohn die genera nodosa nit: deßgleichen in Ulcera, dann da ist er nit ohn corrosiwisch materia. Dieweil nun in der Elephantia solch viererley begegnet / also gibt er viererley zeichen / vnd ist Blatern von der Elephantia geboren : So jhr secht also. Anfenglich fallens in die Lähmi oder Blatern / nach dem der materien solcher viel sind: Darnach geht es in die loca vnd wie die Elephaney sich mit langē Jaren zeucht: Also dehnē sich diese Frantzosē auch auß mit langer zeit: Am letzten in die verzehrung der glider / vnd hebt an zu Löchern / von wegen deß wechsels balg: Demnach consumirt es dio glieder / vnd setzt sich in die Extremitates der Glieder / das ist / Locusten: auff welches Glid dan am letzten der Fluß falt / dasselbig glid macht es wie die köpff / auff vy.r.zc. pfund schwer / da fallen viel Fistel ein / Geschwulst / vnd setzung der glidern / groß schmertzen / Wetagen / vnd sind also Frantzosen / die da bleiben in die End des lebens / wie dan sein Cur anzeigt.

LEPRA.

So nun die Lepra da wer in jhrem anfang / vnd doch nit im End: Wann im End verwandelt sie sich in kein Frantzosen mehr: Als dann so gehnt diese Frantzosen zertheilet den Leib auß: da werden Lähmi / gleich wie die Leprosen sich beklagen: da Werden die Löcher / das sie weder Etzen noch nit annehmen / an eim ort heylt es / am andern geht es wider auff. Darnach in das angesicht / da fallen Löcher ein / Nasen hinweg: Backen hinweg: Waß man darzu braucht / das thut wol vnd weh / schickt sich etwan zu gutem / vnd falt auff ein Nacht wider hin: Es falt in den Harn / vnd ander Zeichen / so da mit außgehnt wie in Lepra, allein / das sie den Blatern gleicher sehend dan der Leprę, das macht der wechselbalg.

MORPHEA.

So nun die Morphea in Frantzosen gingen / so gehnd sie anfänglich etwā mit Blatern / etwan mit Lähmi an / vnd doch vertreiblich. Darnach setzt es sich / Vber kurtz oder lang / in das Angesicht / vnd hebt an sich Röten : als dan / so es sich dahin / da die stat der Morpheæ ist / setzt / so fallen Löcher vñ die Nasen ein / fisteln in die Augen / darnach Röti in den Backen / etwan Düppel / Beulen / Knöpff / Stich / Schüß / vnd dergleichen / nach art des liquoris. Als dan so behalt es die stat in / vnd setzt sich da an / getheylt von der Lepra, in der gestalt / Wie der Wechselbalg inn jhm hatt. Wiewol etwan hernach an andern ortten auch Fisteln / brechen ein / zc. das vrsacht die Viele der Materien / oder durch die Arzney hinder sich getrieben. B

NOLI ME TANGERE.

So nun Noli me Tangere. Die Blatern gibt / solch Frantzosen kommen etwan ohn Blatern / vnnd offtmals on Lähmi / falt auch im Angesicht an / vnd wirfft sein Blatern vnd die Nasen / mit seiner Wurtzen: Aber darbey auch durch den gantzen Leib auß.

Item Nota, wie klein ein Kranckheit am Leib ist / die ein sondere statt hatt / als Morphea Alopecia &c. so wirdt sie durch den gantzen Leib auß gespreit. Dan dieses ist der Frantzosen art / das sie weiter / dan allein in sein / oder von seim centro gehnd. Darumb man allein [auff] den centrum sehen soll / vnd den Mitlauff nit / in den es geht oder mit dem es geht.

Cura est Triplex: Lähmi / Zittrach / Düppel / Blatern / Löcher.

Ob quam causam ligore sit falsum unguentum.
Alles erlogen dieweil originem & materiam so gar nit observiren.

C

Declarare, ex quibus Recepta debent componi.

- Ex duobus, scilicet ex
  - Morbo primo & est duplex;
    - Aliquæ, quæ morbum infectum cum pustulis nolunt.
    - Aliquæ, quæ infectum morbum cupiunt.
  - Morbo & duplex; Secundo.
    - Quædam quæ purgando. Quædam quæ exicando — laborant.

Item / Cura mit dem Schnitt.

Sequuntur aliquot Schedulæ auch zun Frantzosen gehörig / ***ex Authographo Theophrasti.***

IM ersten eh ich die Cur antritt / verwirff ich all Schmiren / Holtz / Reuchen Salben zc. vnd was durch Mercurium zu geht / Realgar &c. Wil auch darbey / dz dieselbigen Artzt vntüchtig seind des handelß.
Aber jhr Spigelfechter lassend von Euren Bossen nicht : Sind jhr Scherer / so müssen jhr ewren praht haben / damit jhr hoch geschetzt werden: Sindt jhr Bawren entrunnen / so müssen jhr grossen pracht füren /

A füren biß jhr ewern dreck zum Oepffel bringen ꝛc. Sind jhr Doctores, ſo haben jhr gnug zuſchaffen tag vnnd nacht / wie jhr ewer Warheit vnd Fantaſey vor den Scherern/ Bawren ꝛc. Behütte/ das jhr nit für Narren erkent werden/ oder damit ſie nit erfaren/ das jhr Narren ſindt. Alſo iſt ewer Kunſt vnnd Meiſterſchafft/ das ſie nit darff an die Sonnen kommen/ bleibt allmal in ſorgen vnd forcht/ man kennet mich.

Alia Schedula.

Vom Holtz wiſſend jhr auch/ was der Carl. vnd Fücker gebracht haben: Ein Holtz hand ſie euch bracht/ wo iſt aber der Wagen de virtutibus? Lieben Herren/ vnd lond euch ſagen/ hand jhr das Holtz? Vbi Virtutes? Aber jhr/ als jhr allmal böſes nit laſſen/ da es theur waß/ galt viel/ da wer es liguum aloes. Mich wundert/ das jhr ſo einfeltig ſind geſein/ hand nit dörffnen Büchen Holtz für Guaiacum geben.

Alia Schedula.

Wie jhr aber ſollen den Spiritum Mercurii machen/ daſſelbig geſchicht alſo/ damit jhr mich recht verſtanden. Nemen das corpus, darin der Mercuris iſt/ vnd Reducierns in primam materiam; id eſt, in Liquorem, als dan nehmen den liquorem laſſent jhr gefrieren ꝛc.

Spittal Buchs Ordnung.

B Nehmen paſſerculæ Wurtzeln xv. * laſſends ſieden in Wein/ oder im Herbſt liegen in Moſt/ wie dē Roßmarin wein/ Salveiwein ꝛc. im Wein ſieden auff fünff Maß/ biß eingeſeind j. Maß. Von diſem Wein geben zutrincken all morgen vñ nachts eine trünck/ ſo werden jhr die Materia vō jhnē herauß treiben/ wie ein Wund geheylt wird. Vñ alß dan habt acht auff die wirckūg/ das nit Vbereilet werde/ ſondern fein langſam Hindan gang: In dē ſo Baden die Schäden in diſen Wurtzē/ vñ Kraut Bad/ als nach anſehung der Wirckung. Alſo iſt die Ordnung mit allen den / vnd ſeend in die Schäden jhr Pulver/ vnnd thuts noth/ ſo ſeen Scheltraut auch darunder.

Item/ Compoſition auff alle Schäden.

Rec. Paſſerculæ, Hinniculæ F. pulvis &c. Eſſen vnd trincken/ wie obſtehet.

Vnd laſſen euch verfüren/ die Schrifften Lanfranci Guidonis, ſie ſeind fürwar nichts/ als eitel betriegerey/ vnd Falſch vnd haben keinen Grundt in jhnen/ noch warheit/ vnd alle die / ſo jhres gleichen handeln/ nichts als verderber ſeind.

Es wer ein groß werck der Barmhertzigkeit/ dz ſich die Regentē hirein baß bedencktē/ vñ reuitertē/ die Artzt/ vō dē vnwiſſenden/ vñ lieſſen wiſſend vñ vnwiſſend an einander komē/ auff dz man ſeh/ dz der ſchein ſo gar blind were. Dañ ſo ſchwerlich verderben ſie die Leut/ dz ſie ſo vergifftig werdē/ dz jr nimer zuhelffen iſt/ dz betrachtet jr Oebern/ ſtellet nicht ſolche Artze vber die Krancke. Wieviel wer not zuerzelē/ ſo man jhr frevenlich Vnverſtēdigkeit gar ſolte entdecken/ das alſo auch die Erfarnen ſchweigen müſſen/ vnd die Narheit auß dem pomp haben.

Es iſt auch weiter zuwiſſen/ dieweil ō verſtand in den Artzten/ ſo die Spittel verſehen/ Klein/ vnd ſo viel als gar nichts iſt/ deſſen mit mehrerm verſtand hie ein bericht zugeben. Nemlich/ dz ſie ſollē wiſſen/ dz etlich Hauptſtuck ſeind als Paſſercula, Centaurea, pyrola &c. Dieſelbigen haben eine ſolche Krafft/ das durch ſie alle Krancken in Spitalen mögen in die Artzney gelegt werden/ gleich wie mit einem Wundtranck/ vnd nit dem ſelbigen Pulver einſtrewen/ vnd ſie damit alſo zuheylen.

Will alhie alle Spittalmeiſter ermanet vnd gebetten habē/ anzuſehen der Krancken not/ nit einem jeglichē Artzt glauben ſondern ein bericht der warheit von jnen nemen: dann ſie ſeind gut zuerkennen/ durch jr leſterlich
C verderben/ das ſie hin vnd herüben gebrauchen. Nun ſehe ich hie gemeine Artzney / vnd aber dermaſſen gegründt/ dz die wol mögen die gebrauchen vnd blaß/ dan kein andere Artzney/ vnd mer außrichten vnd heylen.

Nun wiewol dz iſt/ dz da zugehört mancherley verſtand im wiſſen vnd erkennen der Kranckheiten. So ſollē ſie ſich doch behelffen der zeichen der Kranckē: Dann fürwar / ſo grob ſeind ſie/ dz mer nit in ſie zubringen iſt. Wolt gott/ das ſie die Zeichen getrewlich lerneten. Vnd nit in lufft ſchlagen/ wie dann jr art iſt: allein jhr Fantaſey iſt gerecht/ vnd weiter nichts mehr.

Nun ſeind die Zeichen alſo. Alle Schäden die da Hitzig ſeind Brennen/ Fewrē/ Rötē/ vnd ſich nach den Adern aufflauffē vnd richten/ dieſelbigen legē in das Wundtranck/ paſſerculæ, wie die ordnūg hernachfolget.

Welche aufflauffen/ Brennen/ Hitzigen/ vnd Rötten aber nicht/ die legen in die Centauream, auch wie jr Ordnung inhalt. Welche geſchwollen/ Flüſſig ſeind ꝛc. ſtinckend/ Faul/ dieſelbigē legent in die pyrulam.

Alſo auff die drey Zeichē/ haben acht/ vnd ſchement euch nit zulernen/ den armen Krancken zu gut vnd gebrauchen die Artzney. So verderben jr niemandts/ vnd leſtern die Artzney nicht.

Frantzoſen Buch.

Ad lectorem.

Demnach dieſe bemelten Kranckheiten/ wie angezeigt ſind/ der langen Zeit befohlen werden/ vnd keines abweges von jhnen ſelber ſeind. Sonder für vnnd für je lenger je hefftiger zu ſein: Iſt ein ſolches

in vrsach solcher Kranckē zu gutē/ deſelbigen fürzukomē/ſie Lernen vñ vnderrichten/ damit ſie geſund werdē. A

Wiewol das iſt/ das ein mal mir eine groſſe Nachrede darauß entſtehen würdt/ das ich auch offenbar dz dem Artzt kein dienſt iſt. Fürwar/ ſo die Artzt mit Ehren vnd mit Frumkeit ſich zu nehren begerten/ vnd auch Krancken mit warhafftiger Kunſt meinten/ ich wolt euch ſolches nicht offenbaren/ ſondern den Artzten in jhrem gewalt laſſen bleiben/ vnd jhnen darinnen nichts verderben.

Es wirt vnmüglich ſein/ ich muß in ſolchen geſchrifften leiden ein Einred: Allein aber von den Artzten von denen ich geſagt hab/ die da wollen mit dem Geſchwetz viel außrichten/ vnnd aber die Artzney iſt kein Geſchwätz/ kein Mauldant/ kein pomp/ kein Kleidung/ kein zier: Sondern ein werck der thaten der henden d er Zeichen/ vnd die Zeichen geben des Artzts erkantnuß/ vnd auſſerhalben derſelbigen iſt kein Erkantnuß.

Sie (dieſelbige Artzt. Haben meine ſtück zu Nortlingen gemerckt dem getrewen Rath/ ſo euch offenbar: Vnd jedoch ſo wiſſen ſie nichts/ verderben: Vnd vermeinen/ ich ſol daſſelbig beſchirmen / vnd kein warheit am tag bringen: Vnd darumb das ſie der warheit nit wiſſen / ſo ſoll ich durch jhr Lügnerey geſchend werden/ das bleibt eine ſchand vber ſie. Jhr Krancken volgen meim Rath/ ich mein euch trewlich: Nicht wie die Artzt/ die mir nit feind ſeind von jhr fromkeit wegen/ ſondern boßheit.

Einmal iſt mein Fürnehmen/ ſo viel an tag zubringen/ der warheit/ dz jhr Schmirben/ Reuchen/ wäſchen/ ein End ſoll nehmen. Soll ichs dazu bringen/ ſo muß ich nur laſſen herfür/ [das] das Jerig ſchendt/ vnd die Lügen an tag kompt. Wiewol ſie ſagen/ es geben mir die Reichen kein Geld/ vnd kompt an tag/ das weder mir noch jhnen Gelt drumb wirt/ darinnen Jrrungen Vermutten/ was jhr Hertz ſey. Sie ſeind eines Ehrlichen Erbietens/ gegen mir/ damit ich in Zungen bleib / vnnd nit auß der Schul ſchwetze / ein wol geſalbte Summ zugeben. Das gelt verzeren ſie/ ich wird mein zerung in ander weg haben.

Das ich aber ſie nicht allein lern/ vnd weiter ſchweig/ ſeind ſie erzürnt: Wer kan einem vor Zorn ſein/ dan der dreck nahend beym Hertzen ligt? Oder wer kan den hochmütigen ein demütiges Hertz eintreibens/ oder dem Falſchen ein warheit / die nur zu argem gericht ſein: In ſolcher geſtalt iſt nit ein iglicher zulernen. Offenbar wechſt die Artzney/ offenbar ſol ſie ſein/ der Artzt ſol allein ein auffſeher ſein/ der Kräck aber ſoll als viel wiſſen als er. B

Sie beklagen ſich/ der Artzt werden zuviel/ die Jungen Vberlegen die Alten/ vnd die Alten müſſen verderben: Die Weiber ſo da zu Artzneyen Vbertreffen die Mann/ es thut den Mannen Zorn: Die Frawen ſind warhaffter in jhrer Artzney/ dan die Doctor vnd Meiſter/ es thut jhnen Zorn: Wer kan aber jhr ſchonen/ ſo jhnen doch der dreck ſo leichtlich zum hertzen gehet:

Deren alles keines angeſehen/ wirt weder jhr eigner nutz noch den meinen/ Auffganck/ Abganck zunemen oder Abnehmen der Artzt: wil nit von nöten ſein/ das mans diſputir/ ſondern das man die warheit fürnehm/ vnd darinnen wandel: Beſſer ein Warhaffter dann zwantzig Lügner: Die viele iſt nicht on betrug/ Ein Artzney iſt nicht zwo: Alſo ein warheit auch/ auch Eine Artzney alſo.

In der Erkantnuß der Kranckheit ligt ein ſonderlich verſtand/ nicht ſchwer/ der volgt hernach: Laſt euch benügen an der vnderrichtung/ nicht fragen den Gelerten nach/ ſie ſeind fürwar die verkerten: Das ſie ſagen vom Vrſprung der Kranckheiten/ vnnd was das/ was das ſey/ iſt nichts / glaubens nicht / ſie habens nicht. Zubewehren/ es iſt ein Auſatz/ vnd iſt ein Vinantzen/ auff den Heimlichen jnnern Cammerath / da Buben wachſen/ vnd iſt ein Firniß. Damit man die Bawren Firneiſt/ das ſie erblinden/ vnd nit weitter der warheit nachfragen.

Wollen jhr Krancken den Grund der Artzney ſuchen/ fliehet von Apoteckern / dan in der Warheit es iſt ein Geſpan des rechten Ablaß/ iſt auch der Hengſt der Frawen zu florentz / außſtreichen vnnd zu Rom. Wolt jhr fliehen ewer Vnglück / ewer verderben / ewer Ellend/ ſo weicht von jnen ab / von Doctorn / Meiſtern vnd Appoteckern: Sie machen vnter 20. etwan vnter 10. etwan einen Geſundt (der ſonſt auch geſunde von jhm ſelber würe) Vnd die andern darnach/ beſtetten ſie mit dieſem alle zu betreuſchen: Vnd wie es zum argen gehet / ſo hat ſich der Kranck verderbet/ oder Gott wols alſo haben / der muß darnach jhr vertediger C
ſein.

Es thut jhn groß Zorn/ das jhn die Milchkühe abgangen ſeind/ die ſie nit Schmirben/ Reuchen/ ꝛc. alle Jar gewiß in die ſteur gelegt haben/ vnd in das Holtz/ vnd einer dem andern fürgearbeitet/ alſo das vberall Geld außgeſchmirbet iſt worden/ wie mans zu wegen hatt mügen bringen.

Alſo folgen hernach N. wie im Capittel angezeigt ſind/ dieſelbigen durchleſent vnd verſtandens wol/ jhr außlegen der Zeichen der Kranckheit/ nachvolgend die Heylung derſelbigen. Vnnd ſo niemands kohmen wolt/ vnd euch anderſt vnd anderſt Lehren/ dan ich ſetz volgt jhn nicht. Dan der Schalck/ der vnter den Artzten iſt/ wirdt ſich einflicken/ vnd etwas vnterſtehen zu ſeim Eigen nutz/ es gang dir wie es wolle. Nim trewlich an/ das ich dir trewlich gib.

Hactenus Fragmenta de puſtulis ſeu Morbo Gallico.

Folgen

A

Folgen etliche Fragmenta Chirurgica/ mit der kleinern Chirurgij, Bertheoneagenand/ ein stimmend.

Die Erste Vorred.

DAs genötigst ist zubetrachten in eim jedlichen Anfang/das ist/ das End eines jedlichen dings/ welches dem Artzt die Bezalung ist. Dan so durch dann eigen nutz die Artzney zu einem Pflug gangen ist/ notturfft hierauff erfordert/ so die Ernd komm/ was er schneid. Sein Weitz soll geld sein: Förder mit hohem danck der Krancken: Wan hie ist nit ein Schnitt/ als auff eim Acker/ da numbt der Bauman den nutz/ vnnd der Schäffer von dem Schaff. Hie Bringt der Kranck kein nutz darvon/ vnd die Spräuer der Artzt: Wan Gesundheit ist der Nutz geldt/ nit so gelt als der Sprewer. So nun bey vns Artzten also gesetzt ist/ das weniger vnnd Schnöder für das besser zum Bösen namen/vnd nit mögen zu gleicher bezalung kommen/als der verdienst Innhalt: So folgt hierauß/ das vns der Sprewer/ das nit lieb oder doch selten begegnet/ vnd sambt grösser vnruh/ vnd gemeiniglich mit vbeler zeit/ geben wird: Dan verdient das mit Saurer Arbeit beschicht.

So wissen hierauff/ das ein Krancker tag vnd nacht seinem Artzt soll ingebildet sein/ vnd vber alles in vor Augen haben. So nun solch sorg beschicht/ mit vil zufällen: Ist hinwider ein grösser sorg/ seinem Artzt von eim Bösen Krancken zuerwarten sein/ sein list vnd tück: Nit jtz gehorsam/ Ist außtück/ Jtz Renck zum vnanz/ vnd mit vil außschlegen vnd Knotwerck/ wie er doch seinen Artzt vm̃ sein trew nichts oder wenig gebe: vnd auff das mehrist/ so er nit seim anhang erfinden vnd erdencken mag/ Jn werff/ vernicht vnd veracht/ damit er jhn abfertig/ mit vergessung zusagens in nöten/ verheischung vnd angelobung: Vnd wehr das noch das

B wenigst: Lies er jhm den selbigen vnanz von gutem gelt zu rechter zeit zustehn.

Aber das alles soll den Artzt nit verzagt machen/ Ein Frommer bringt Hundert zahlung/ vnnd vergleicht Hundert Bescheisser hinwider: Also gütig ist Gott. Darumb sol der Artzt jhr vndanck warheit (die Weh thut) nit zu Hertzen fassen/ gütig lassen hin gehn/ mit mildigkeit: So solchs als mildiglich geschicht/ so gibt Ein stund dem Schnitt/ der allen Schaden wider ergetzt. So aber ein noth/die viel mals anstöst/vor der gutten stund zustiel/Billigkeit vñ fug dem Artzt zustünd sein Liedlohn rechtlich zuersuchē: wil ich ein jedlichē Artzt ermahnet haben/ wol bedacht zu handlen. Dan das/ so eim Rechten zuerbarmen ist/ fallt mit hauffen vber vns/ vnd vrteilen den Botenlohn vnd Taglohn on Ansuchen/ das an eim Artzt soll angesehen werden wan es jhr handel nit ist. Drumb wir sie fliehen sollē vnd solten sie das vrtheil in jhrer Nahrung auch also setzen/ (wie Billigkeit an jhm hat) so müstens Betlen in das Gericht gehn. Das befelch der Artzt Gotte/ vnd gang solcher fürschlag müssig/ vnd seh sich selber für/ zu welchem nott wer/ mehr zu studiren/ dan zu der Gesundheit. Also soll der Artzt sein Ernd einschneiden.

Die Ander Vorred.

NVn aber/ das ich nit gesehen werd/ Betrigern beyzustehn: als so ein Krancker sein Nott auch erzelte/ vnd zug ein des Artzts vnwissen/sein Schaden gemehret/den wehetagen von jhm empfangen darzu vber alles verderben/ bösser machen ꝛc. gelt darzu geben/ zusambt erlittnem Schaden/ mit zukünfftiger Abrechung seiner Gesundheit/ lebens ꝛc. Solchs alles (als offt geschicht) ist zu beyden seiten zuerwarten: Dem Artzt ein zweifflung auff den Krancken/ dem Krancken auff den Artzt. Jch sorge aber hierauff/

C sie werden zu baden seiten nit vergehn/ also/ das beide Boßheit absterbe. Damit aber der Artzt vor dē Krancken geneß/ seh ein jedlicher selbst für/ vnd das der Kranck vorm Artzt auch geneß: das geschicht zu beyden seiten an Erfarnuß nit: Wil es also beid in die Beschlossen haben.

Wie aber dem Artzt sein Beschiß soll erkent werden/ oder wie er zuerkennen ist/ ist wie obsteht/ nit ohn Erfahrung zuerkennen. Aber so vil daran müglich ist vnd Erfahren gibt/ seind diese Anzeigung im Krancken gutt. Am ersten/ Es sind vil/ die da Artzneyen/ vnnd nit Artzt sind vnd doch für dem gemeinen Man eins Artzts Schein tragen/ rathen vnd geben den Leuten auff das sie jhnen gunst machen/ vnd zusammen Klauben auß den Büchlein/ so viel/ das sie jhnen selbst Apotecken zurichten: vnd das ohn Gelt/ aber nit ohn Hechten oder Kelber/ etwan mystig Geul: Etwan auß Hoffart/ das sie wollen so hochgelert vnd gesehen werden/ Von Leutten/ nach viel eytel Ehr vnd witz stellen. Solch Artzt finden jhr in Klöstern/ beyder geschlächten/ München vnd Nonnen/ bey den Künstlern/ bey den gestifften Edlen/vnd bey den Fürsten/so eigens Lobs gewohnet haben.

Aber Ander/ so es zum pflug gebrauchen/ deren sind vil. Etlichs/ die sich für getaufft Juden anzeigen/ vnd villeucht auß geloffen Munch/ etwan hencker gewesen sind. Solch alle sind experimentatores. haben Ein Kunst zu allen Sätlen/vnd sind gericht auff den Beschiß/ in der gestalt. So einer Ein Kunst hatt die gerecht ist/ so nimbt er es alles an/ vnd will in allen Kranckheiten dermassen gerecht sein. Also beschleist er mit dem Vbrigen die Leutt/ Mit dē gerechtem kompt er zu seins gleichen. Es sind auch die/ sō sich für raeben. Vnd geuben von frembden Landen (villeicht nie keines gesehen) bey so vil Königen/so viel Fürsten ꝛc. in Walachen ein Doctor gesundt gemacht/ in Castilia Leprosen gereiniget/ in Hybernia die Blawen Wunder getrieben/ vnd an dem ort/ da sie sind/ sterben jhn alle Krancken/ da besserens ꝛc. vnd anders mehr.

Digitized by Google

Welche aber zulauffen vnd haben nichts an/zerrissen/sagen von grosser verschiner Reichaumb/von hauß vnd hoff/von Edlem Stammen/von viel sperden / aber alles vorzeitten/ oder fast weit dahin: vnd vom König in Franckreich auß Tholosa jhr Reichthumb halben vertriben / von Cöln jhrer Kunst halben außgejagt/von Meiland vertrieben von des Keisers Wegen: Jtzt zumal sind sie alle von Türcken vertriben zu Ofen/ habend darzu weder Ofen/ noch Türcken nie gesehen Etlich Luthers wegen / zwinglins halben ꝛc. Etlich vons Stuls wegen. Solch alle sind vmbschweiffer/ von jugent auff getriben/ vnd jres Mauls laßfertig/ den das Mülrad seines Gangs. A

Ander sind in teuschen Landē Welsch/ Jn Welschē Teutsch: Jn portugália Hungerer/ in Hungern portugallier/ pflegen vorbemelt Bossen. Etlich sind mit Ruten außgestrichen worden vber das Bartle Berg von Teutschen/ herwiderumb von Welschen zum Teutschen: Jtzt sindts pfaffen/ jtzt Münch/ ꝛc. in jhrem Land für Narren geacht: bey den vnbekanten seind sie Doctores, jhrs anzeigens von Mompelier/ Thoay / vnnd Pariß ꝛc. am letzten sind sie kaū vō Plumers vñ allmal vō reichē geschlecht/ gutē geschlecht/ vnd wol gefürdert/ aber vbel versorget: Etliche Tyriacks krämer/ etlich Wurtzler/ Wurtzamer/ Augenreyser Zanstecher/ Kopffmesser/ vnd allmal viel ander Kunst darneben: vnd ist Bettlen das best/ so das bescheissen nit wehr.

Hernach folgen Juden die durch jhren Glauben sich einreissen / mit Ein oder zwey Experimenten zun zeitten erfahren/ vnd darneben zweyhundert zu bescheisserey mitlauffen: Groß schencke den Potestaten / darnach gewalt zuvisitiren nach gelassen: Kom Morgen wider/ der Jud ist gerecht / er ist gelert vber alle Christen Sie haben die rechten Büchet/ als der sagt/ dem die Ring geschickt worden.

Darnach wissen sich die Apotecker auch herein/ brauchen die Recepten/ so die Doctores ander Leut mit verderbt haben/ wollen sie zu nutz bringen. Darnach verdorbene handwercksleut / Burger / Kunstler / alles hierein/ es ist ein fauls handwerck/ tregt Brot in küchen/ geht mit dem Maul zu ist das best Buch [der] Bescheisserey.

Die alle sind die wenigsten: Aber baß auß rechnens bedurffen die / so auff den Hohen schulen wachsen/ dieselbigen liegen mit gewalt. Einer spricht nur den Avicennam her/ der ander/ nur Galenum her / der dritt/ nur Montagnanum her; Der viert nur Thesaurum pauperum her. Darzu/ ich schemm mich zu reden/ ich wolt sonst ein gutter Artzt sein. Der ander redt dann zu viel: Vnd haben jhr Rotten deckli/ jhr breitten Ermel/ Vornen Fuchse/ hinden Hünden: Auff der gassen Terribilem, in der Küchen Requiem: Stehnd an der Apotecken/ was brist euch (mir ist im Affter weh.) Jch halff ein bart/ eim Graffen in Holland gab mir 600. Gülden/ id est, Leuß. Etlich so sie die Krancken hören/ so nemens in ein bedacht/ mit dem valesco zu vnterreden jetliche mit dem Viatico: vnd wan sie der weil haben/ den Articellam darzu / für die lange weil im Aphorismum außwendig zuwissen/ steht wol coram Doctis non multum: In perturbationibus ventris: Darnach flugs drauff Vomitus post Elleborum &c: Reim dich Bundschuch. B

Aber sie sagen/ es sein zweyerley Doctores, die Landfahrer/ vnd die Bleibenden? Von bleibenden / der ist auch gedacht/ aber also. Sie gehnd in der Concordantz/ jr kleider jedlichs pro forma: Etlich sind an Fürsten Höfen/ vnd Können viel federklaubens/ deller auff heben/ groß Rätt den Fürsten/ herren/ Edlen frauwē ꝛc. geben/ aber wenig helffen. Einer kan graw Augenschwartz machen: Der ander/ Wider der Berriger Zeichen: Der dritt den Hoger vertreiben/ Hübsch/ glatt facies machen/ das Haupt außtrucknen / das der Rotz am Dantz nit in das Maul hang den Jungfrawen Calamuscum, der Pomambra, Die sind in weichen Kleidern an den fürsten hofen.

Aber andere gehend auff die/ hohe Schul/ Lesend her In calendris meis tuis, Weinstein Fen. cap. de poris: Recipe Theoricæ, cum longissima descriptione, ob etwan ein guts darein treffi/ vntz ß. Specierum Besoardicarum es seind auch viel guter stuck darin/ vntz ß. darnach / was ist mehr lang? Specierum de Gemmis. Specierum dia margar. Es wird gnug werden Scrupel j. Sie Kosten viel: darnach Crissere Galeni Melissæ cor. ana. Weinstein handvoll. Fiat mixtura cum aqua Salviæ M. Melissæ &c. Spod. steht auch wol darbey/ gibs zun zeitten vnd vber hupffe nit/ Erkennen jr Geschickli in dem Recept: Wir werden weiter baß zusammen kommen. C

Solcher Secten sind viel/ die nit zuerzelen: Pauren die jhr Kunst in in Esula vnnd Coloquintide haben/ vnnd den Harn am Sib erkennen: Etliche nach Raheu etliche in der prillen etliche am gluckraht: Ohn die Scherer vnnd Bader/ die diese Kunst vrschädig besitzen / vnnd von Eselschwentzen jhr Kunst lernen. Also auch lernen etlich Artzneyen / vnnd werden Rollbrüder drauß / kommen wie die willig armen / Artzneyneyen vmb Gottes willen mit dem Mundt / mit den Henden greiffen sie / sonsten hatt man kein vrsach/ sie mit Ruthen außzuschlahen. Wiewol sie Rücken vnd beschirm haben von denen/ die sie am letzten zur stunden vrsachen.

Pro Tertio de Abusu.

Durch solch bemele Artzt/ ist der Mißbrauch kommen der Artzney/ also das kein Kunst in jhrem rechten Grund nit steht. Vnnd mercken mich hierin recht vnd wol/ dan der Mißbrauch wird hie erklert/ vnd das in den weg.

Ein jetliche Artzney oder Simplex ist durch die Experientz für ein Artzney erkent worden: Als Centaurea ist ein Kaltwech ein purgatz/ das ist auß der O N gf A R Tersunden vnd ist sein rechte Kunst vnd tugent

Digitized by Google

A ligen/vnnd gehet mit grundt rechter Artzney. Dergleichen Serpentina heylt die Wunden/das ist man jnnen worden durch den ODTgf. ist also für ein Artzney behalten worden. Aber wie nuhn diese Artzney stehet in jhr selbst/gerecht vnnd gut: so folgt der Mißbrauch hernach/das die vorbemelten Recept macher/haben die Künst/die sie nicht gefunden haben/vnnd ohn sie hie gesein ist/anderst dann sie ist gesein/machen wollen/bessern/corrigiren ꝛc. Vnd mit demselbigen die recht Natur gebrochen/vnnd das so die Experientz geben hat/verderbt/vnd also die Natur in ein verachtung gebracht/vnnd sind das die Recept. Recipe Centaureæ M. j. Vini Mellis, Zuccari &c. Auff Serpentinam Recipe Serpentinæ, vini acceti, Fiat laudamentum. Nuhn schaw/was auß dem Mißbrauch entspringt. Demnach vnter die Scherer ꝛc.

Weiter mercken/was sie nie kein Kunst erfahren haben/es soll sich auch weder Hypocrates, Galenus, Rasis, &c. berühmen das von jhnen kein/kein Experientz nie sey erfunden worden. Sondern was sie für Experientz setzen/von den Pauren auffklaubt haben/[von] dem das/von dem ein anders also zu sammen geraspalt: Darnach weiter auß jhrer Grigischen Vernunfft/Italischen Bossen/darüber gesessen/vnd das alles gebessert/nach jhrem gedüncken in Recept geordnet/vnnd Rips Raps zusamen geflickt. Darauß sie jhnen ein Ehr schöpffen vnd Glori/vnd ein Schul der Sophisterey zurichten. Also ist darnach durch die Leser derselbigen der Mißbräuch bestatt worden/vnd weiter des Brunnens der Künst mit acht gehabt/vnd gar vergessen worden/vnnd in den Bletterten Recepten gelegen/die in grund verderbt sind worden/also bißher behalten. Drumb so mercken auff den Grund der Artzney/das die Cur von Leyen/vnnd nicht von Artzten ist funden worden: vñ die die Rechten Artzt gesein sind/dieselbigen habē die ander für Thoren geacht/vnd vnwissend Leut/vnd von wegen jhres geschwetzs sich selbst dahin gebracht gegen der gemein/vnnd der gerechten Artzten/das sie für die rechten sind gehalten worden/vnnd die geraheten zu jhren Schulern gemacht.

B Also ist nuhn die Artzney in ein Mißbrauch kommen/vnd durch die bemelten Artzt darzu gebracht.

Weiter/da nuhn solch Artzt erstanden sind/vnnd es in jhr Hand gebracht haben/da hat einer das/der ander ein anders geschrieben vber die Cur. darnach sindt sie kommen mit der Physic/Theorick de causis, de Humoribus de complexionibus. de cæteris, vnd haben ein Leib gesehen das/das nicht darein gesein ist/vñ sich selbst im Geist vberredt/es sey ein Leib/wie sie es außwendig schmecken (O jhr schmeck schmecker) vnnd das ist also der Ersten gefälschten Recepten hie ein grundt geschöpfft vnd ein Eckstein gelegt/also das jhr causæ Humoris, Rationes sollen fürgenommen werden/vnd darnach die Natur hernach/das ist/das [sie] die Natur wollen bezwingen/das sie/wie sie speculieren/das im Leib sey/also hin vnd her darin vmbfügen sollen: das ist der ander Mißbrauch/welcher nit soll von der Natur gehn/sondern eines jeglichen Artzts grund soll auß der Natur gehn/auß der Philosophey/die auß dem Artzt geht: der Artzt ist die Cur/die Cur/ist die Radix der Philosophey/darauß die Rationes gehen sollen/der die Natur nachfolget/vnnd nicht nach jhren gespinnstirten Köpffen.

Aber also ist Hypocrates eingeflossen mit dem anschreiben/was er von Krancken gehört hat/gesehen ꝛc. Was solch es ein schreiben ist/das mercken. Dann Galenus, der ein Lugner ist/vnd ohn nutz wider die Natur Fahrer/der Avicenna ein Ploderer/seins Kopffs/darnach andere. Drumb solcher mißbrauch/die also die Experientz/die nit von jnen kommen/ist durch sie verderbt/vnd auß jhren Köpffen ein Theorick gemacht/die der Natur zusteht/gefälscht haben: weiter bißher Kinder vnd Schuler außgebrütet hat. Wie kan dann/oder mag/der Kranck von jhnen genesen? Dann sie sind also starck gewidmet/vnnd haben jhr Lugnerey durch der Römischen Stul besteht/auff den hohen Schulen/also/wo sie mit jhren Lugen nicht gehalten werden/alles gelten soll: Vnd das durch sie probirt/bestett werde/krafft vnnd macht soll haben/der Kranck sterb

C oder er blind/so ist es recht gethan. O du blinder Stul/wo nimbst den heiligen Geist/der dich heist solch Lügen ein hohe Schul zusetzen/hastu beschissen gewonht/meinst es muß vberal sein?

Darzu/damit die Lugen wol gespickt werden/haben sie noch mehr erfantisiret: der sagt/von Grichen kommen die Artzt/die rechten bewerten: Vnnd es ist offentlich/das nicht Lugner recht seind/dann Grichen. Zu dem/das all jhr schreiben ohn grund ist/vnd ein gefälschte Artzney: Vnd der Rechte grund/den die beschissery/kompt auß jhnen auch nicht: gleich als etlich Experiment/kompt [von] Sclavonen zu den Alsatiern/von Suevis zu den Tatern ꝛc. Also finds auch zugeflogen/haben der Natur jhr Krafft vnd Ehr nit mögen vergönnen/haben müssen beschissen. Also mit der Hebraischen artzney auch/so er Hebraisch kan/so ist er aber gelehrter dann vor: das ist war/aber nicht besser: Also mit ander sprachen. Ein Artzt der ohn mißbrauch bleiben will/derselbe soll dermassen sein/das er die Natur erfahr/von Kindern/nicht in Speculationibus suarum phantasiarum &c. Er sindt sie dann wöller woll/in Böhmisch oder Frantzösisch/Endtlibüchtisch oder Pommerisch: Vnd das alles ohn wol redenheit vnd hoffart der Zungen. Dann die Artzney ist ein Noturfft/vnnd nicht ein Pracht/das ein jeglicher Narr sein Geschwätz damit anstricht: Aber die Noturfft betrachten. (Warauß kombt der Artzt? Allein auß dem ODGEFER: Weiter soll kein Artzt nicht/vnd darinn hefftig bleiben)

Pro IIII.

WAß was art/Wesen/vnd Eigenschafft/soll der Artzt sein? so hörend lieben Auditores. Sein Wesen soll nit sein/das er dahin stellen woll/sein Seckel zufüllen/Gunst zu machē/dann das thund die erstbemelten Artzt als die da lange zeit Grichisch sein gsein vnnd Hebraisch: So sie ein zweyffel anfalle/so

macht diſe auß jn ein Artzt/der lehrnet ſchwätzen/vñ lernt ein Experiment/zwey/drey: mit was Beſcheiſſerey A
er die herauß reißt/von ſeinem Præceptore,vnd jm darnach Grigiſche tugent beweiſet. Ohn allein ſchwetzen/ vnd die zwey Experiment/ſonſt iſt nichts hinder jhm/als beſcheiſſen: vnnd ſind die halben Griechen/ oder die kaum das dritte theil ſchmecken: Alſo im Hebraiſchen: dergleichen mit jhnen hetſchen die Alten verlegnen Schuler vnd die Geſchlecht/ſo oben bemelt iſt. Solch art alle ſoll je kein Artzt ſein: Dann ſo diſe/ſo ſolch Klapperwerck gewohnt haben/gut in Artzt werend/ſo gilt der gemein der Artzt nicht/den die Natur ſelber erwehlet hat: Es müſten Poeten ſein/Oratores, vnd deplorati prædicti, denen mit berühmen vnnd düſtlen wol iſt/vnd damit viel außrichten wollen (ich mein gemeinen Laureaten id eſt, Scheyrer) Aber nicht alſo/diſe ſollen nicht zu Artzten/aber zu Gloſiren jhren Seckel/vnnd den Narren ſpicken mit jhrer eignen Gugelfuhr/ was nicht ſoll id eſt, primus & ultimus.

Viel gerahten wol/ſo ſie den alten Fuchs hinlegend/vnd den Wolff außlaſſen. Aber was Eigennützig iſt/iſt ehzeit zu einem Artzt verderbt: dann ſie lehrnen nichts newes/bleiben auff der alten wohn/vnd reimen die Artzney auch hinein. Die beſten aber zu der Artzney/ſind/die auß den Künſten erwachſen auß den Spagyriis, auß den Aſtronomis, auß den Pertheonicis, vnd vnverdroſſen/vieler Arbeit gewohnt/Trew/Warhafft vnd Redlich. Auß der Theologey wirdt kein Artzt geben: (dann das ſich Seelt/das Leibt ſich nit) dann zweyerley ſubject entſetzen den Mann. Auß den Juriſten entſpringt auch kein guter Artzt: dann einer tractirt der Jungen art/der ander/das dem andern nit liebt. Auß der Ariſtoteliſchen Philoſophey iſt auch kein geberung eines Artzts/denn ſie erkennen ſich ſelbſt nit. Der Poeten art/geduldet kein Artzt. Auß Handtwercksleuten werden ſie gar zufaul: Auß den Müſſiggehenden gar zu liederlich: Auß den Reichen pfennig Narren ꝛc. die letſten wachſen/die da begeren eim andern zuthun/das ſie von jhnen auch wölten..

(Was guts kan auß eimwerden/der zu fernigen Jahr hört leſen/es hörts der Eſel auch ꝛc.)

(Es gehent hinein Pfaffenknecht/Hundſchleger/ Hencker ꝛc. Erbars vnd Vnerbars/in das Himmelreich will alles.) B

Wiewol das iſt/das die Artzney ein offens Thor hat/allen leichtfertigen gleich ſo wol/als den tapffern. So mag auch die Experientz/ſo ſie vnverſehrt bleibt/bey den leichten als wol/wie bey den ſchweren ſein.

Das ſchwetzen iſt eim jeglichen angeboren/die geſtalt eins Artzt auch: Aber die Kunſt iſt nit vberal zugeurtheilet. Dann was ich zu Artzt geborē hab/auß den Pannoniſchen ſind zwen gerahten/auß dē Böhmiſchen j. Auß den Sāriſchen ij. Auß den Atheſiſchen iij. Auß den Francken vnd Beyern keiner. Auß den Schwaben einer mit macht: Auß meim patria ſind die Alten verzweiffelet: Dennoch (die) ich auß dem dreck erhebt/ der mehrertheil zu beſcheiſſer gerathen/der ander theil wol/der dritheil noch jm gerahewol. Einer lernt das er nur Gelt gewinn/vnd ſeinem pracht wart: Einer/das ſein Lugen ein außgang haben/einer zu ſeiner vnd der Krancken Notturfft. Alſo lernens all/wer weißt/was geraht/biß nach der Ernd? Was mir aber weiter geraht wirdt/wirdt zeit eröffnen.

Darumb ſo ſolch Artzt werden/ſo erkēn ſie/wie ſie ſich von alter her gehaltē haben/mit was lob ſie beſchriē ſind/vnnd auch täglichen jhren zeichen lehrn ſie erkennen/ob jhr werck vnd jhr Maul inn Einer Concordantz ſtanden. Dann ich will nit verſprechen für die/ſo ich geboren hab/das ſie gerecht ſein/dann ein Vnzal iſt/die mir mißfallen/vnd doch ſüß Anfangs gſein ſind/vñ der letzt auß denſelbigen der böſeſt/das iſt/der beſt beſcheiſſer/kan mich nicht verhüten vor dieſem Fuchß/er laufft vnter allen Schälcken für ꝛc.

(Es ſoll ſich auch kein Artzt auff die Roten Paretlin gebē/dañ in jnen iſt kein grund/die alſo eilend. Es ſoll auch kein Artzt nit/der nit mit hauffen durchloffen iſt. Als Wien ſchickt ſein Artzt in Merhern zu probirn.)

Wie ein groſſe ſchand iſt dz/ſo einer ein Artzt wirdt: mit dem ſchein/als die hohen Schulē machen/geben allein den Roten Rock/Rot Pareth/vñ weiter ein viereckeē Narren: Füllen Kirchhoff mit jn an/ſchlahend das Volck in die Schantz/gleich als ein Kriegsman ſein Beut. Alſo machē ſie Artzt: ſoll dz gelernt ſein/Artzt gemacht ſein? ſo ſind die Hencker die beſtē. Wien ſchickt ſein in Merhern/auff Steyriſch vñ Vngeriſche Grenitz: Ingolſtatt in das Flißthal/da bleibē ſie viel: Leipzig gen Sant Annaberg/Schneberg ꝛc. Fryburg Jn Schwartzwaldt: Colonia in Weſtereich: Montpelier auff das Gew/ſo wachſen in die Geuch. Alſo haben ſie jhren Kirchhoff außgeheilt vnd geſpreitet/vnd jr ordnung. Alſo kommen ſie hinder die Practick/darnach heim. Die Winer gen Freyburg/die Mompelier gen Baſel/die Colmer gen Toloß (exemplo ſint) So ſagen ſie/vnſer Meiſter iſt Doctor, iſt in weitten Landen gſein/vnd hat ſich gar verkert. Sicht dem alten Narren nienen gleich/hat ein jungen außbrütet/hat den alten hingeſtoſſen. Diſe ordnung kompt all auß den Grigiſchen Arabiſchen Büchern/vnd iſt das Comment Lanfranci de partibus &c. Alſo kommen die Artzt her/die dem Grund der Artzney feindt ſindt. C

Argumentum I. in quo cauſam enumerat.

DAß ſo mich zu ſchreiben bewegt die Chirurgy/vrſacht der pomp vñ hoffart der Artzt/für ein theil: für das ander/das ſie ſelbſt in jrer lügen einander ſo feind ſind/vñ einander ſelbſt kein guts/nach ehr/ noch Glück günnen/eh dem Krancken den Todt/ſeim Artzt zuleid. Zum dritten/dz ſie ſo auff ſolche verlogne ding ſo viel bawen vnd halten/vnd Mord damit verglimpffen. Dergleichen/das ſie ſo vnwiſſend leut ſind/all jhr Kunſt im Maul/mit aller leichtfertigkeit/vnd vppigkeit/vñ in wehr leidt/das ſie frömmer werend. Zum fünfften/das ſolch platzer die hohen Schul beſitzen/vnd im Triumph ſein ſollen der Ehren/der ſie nicht werdt ſind. Zum ſechſten/das ſo viel gerechter Artzt ſind/von Leuten vnd andern/die mehr Krancken wiſſen geſund zumachen/dann ſie all/vnnd müſſen von jhnen verdilget werden/vnnd nichts gelten/darumb/daß ſie mit jhren Lugen/die gut/gerecht/natürliche Kunſt nit beflecken. Zum letſten/das zeit erfordert/jhr Büberey zu entdecken.

Argumen-

Argumentum II.

A Ich erkler hie ein theil der Physic zu der Wundartzney: Was mein Physic sey / mein Theorick vnnd mein Practick. Anfänglich so versteh inn meinen Geschrifften / das die Natur die ist / die Causas anzeigt / darinn liß/was die Natur sey/liß nachgehndt / was die Natur anzeigt das Ratio sey. Dann kein Wunden wirdt ohn ein Streich nit/also wirdt auch kein Vlcus ohn ein Corrosiff. Nuhn ist die Physick/das der Leib Mineralisch sey. Hierauff ist nuhn die Theorick / das der morbus Sal Esthiomenum sey. Auß dem folgt/die Philosophey probirt drey ding/so ein jeglich ding machen. Also verstand mein proceß/das die Natur den Grund gibt: der Verstandt kompt auß dem grund. So nuhn das auß der Natur muß gehn/was ist die Natur? Experientia. Experientia kompt von ONG, &c. auß dem muß der Artzt fliessen/vnd sonst auß nichts. Dann wir sind nicht vnser Schulmeister: der vns der Natur krafft anzeigt/der gibt vns den Grund zuschreiben.

Argumentum III.

In meiner Wundartzney Erkenn allein Wundtartzney /vnnd zeuch mir nichts ein die Physick oder Theorick der Alten/Ich will auch nicht in meiner Arbeit haben: dann ich beschem mich des Volcks. Mein Wundartzney tractirt von allem dem/das die Augen im Leib zu erkennen geben: Vnd wie es vor den Augen leit / mit allen seinen Zeichen. Also ist das der grund: vrsach / auß disen / beiden die Chur/ vnd auß der Chur anfang vnd End. Dann ein jegliche Chur gibt vrsprung/Anfang / Wesen/Mittel / Beschluß vnd End: das ist der Eckstein eins Artzs. In eim tractier ich vom verletzen der Natur / ohn Vrsach der Natur. In eim andern von dem / das die Natur selbst gibt/das erst. Was sein Wesen sey/was sein zukunfft/was sein art vnd potentia,vnd in was weg die Natur auß dem zuschaden kom̃en mag/auch zum Todt.
B Im andern steht öffnung des Leibs/Letzung der Haut/ vnnd seines Anhangs/vnd das mit allen geschlechten /auch Speciebus. Darumb ein jeglicher/der da liset/ zwo Wundartzney scheiden soll / Kranckheiten Geschlecht vnd art von einander theilen.

Argumentmm IIII.

Ich theil mein Buch nach der Art der Cur/ also: was von Balsamo heylt/in sein Libell: was vom Mumia heylt/in ein ander Libell/ was vom Realgar heylt/in ein sonders: was in forma Specifica, in ein sonders: Was in Arcanis, in ein sonders: Was in Essentijs, in ein sonders: was vber die Natur/in ein sonders: Ein jeglichs also allein: Dann vnter einer jeglichen Cur sein Kranckheit. Vnnd die Bücher sollen der Cur nach geheissen werden/vnd nicht der Kranckheit. Als ich sag vom Mumia, das ist/ von all den Kranckheiten/die der Mumia heylt: So sag ich von Wunden vnnd Brüchen ꝛc. Sag ich vom Balsam/so sag ich von Heylung aller Vlcerum Simplicium, dañ sie werden alle vom Balsam curirt. Sag ich von Liquoribus, so sag ich von Syronibus, Cicatricibus,&c. Sag ich von Corrosivis,so sag ich von Lupo, Ethiomeno. Sag ich von Specificis, so sag ich von Igne Persico, vnd Inflammationibus. Sag [ich] von Arcanis, so sag ich [von [Lepra,: Vnd also auch von den andern: Dann ein jeglich Buch muß auß der Natur gehn/die da heylt/vnd den Nahmen von jhr haben / vnnd nicht von der Kranckheit/von dem aber/das die Kranckheit vertreibt/das ist meiner Bücher außtheilung/vnd nichts auff den alten schrot.

Excusatio ad Lectorem.

C In disem meinen Schreben will ich/daß mir kein getrewer Artzt nicht fur arg auffnem̃ / mein hitzig schreiben sich das nit bewegen lassen: sondern vrtheilen vnd erwegen/das/so ich hernach schreib/wie es bestand. Vorhoff auch/vor jnen gut Ruh zu haben/vnnd gut lob. Der andern Zotler/wie ich inn Secten gemeldet hab/acht ich mich nicht/jhr schelten mein lob/mein Nutz/vnd meins Seckels Fug. Dann ich weiß der Bescheisser so vil/das vnter tausent Artzten nicht einer sprechen wirdt / Theophraste häb danck: Aber/ Er ist ein Narr. Vnser Krieg ist lang gangen gegen einander: Sie triben mich auß Littaw/darnach auß Preussen / darnach auß Poland / war nicht genug: Ich gefiel den Niderländern auch nicht/den Vniversiteten nicht/weder Juden noch München. Ich danck aber Gott/ den Krancken gefiel ich / so ich mein Regel braucht. Aber so ich Avicennam braucht/ so war ich niemandts werdt / vnnd was recht / dann er war [ein] Lugner: Das mir kein Doctor nie hat wollen zugeben / aber ander/die sie kennen.

Ius Iurandum sequitur.

IVS IVRANDVM.

Das gelob ich: Mein Artzney zu volvertigen/ vnd nicht von der zu weichen / So lang mir Gott das Ampt vergundt: vnd zu widerreden aller falschen Artzney vnd Lehren. Demnach das [ich] die Krancken [lieben] will/ein jeglichẽ mehr/als wann es mein Leib antreffe: Den Augen nit zuverlassen/darin̄ richten nach seim erzeigẽ. Auch kein Artzney geben on verstand: kein Geld on gewun̄en Einnehmen.

keim Apotecker zu vertrawen: kein Kind den gewalt befehlen: Nicht wenen/sondern wissen/dergleichen/kein Fürsten artzneyen/ Ich hab dann den Gewin im Seckel: keim Edelman auff sein Schloß: kein Münch/kein Nunn/in jhrem Gewalt: In Francken vnd Behem nichts artzneyen: Vnnd so ein Artzt Kranck leg/beim theuristen zu handlen/für das/so mich einmal einer ließ nimmer annemen. In der Ehe/wo vnrew gemerckt wirdt mit der Artzney/es sey Fraw wider den Man/oder Er wider sie/sonder Rat nicht zuhaben in jhrer Kranckheit: Geistlichen in jhrer Kranckheit nicht verhengen: wo Plag ist/faren lassen: Wo die Natur versetzt/nit weiter zuversuchen: Wer mir den Lidlon vorhelt/mein nicht wirdig zusein erkennen. Kein Apostaten/aber alle Secten sonst/anzunemmen: bein den Artzten nicht vbersehen: Frawen hülff selber erzeigen: den Martialischen vnd Saturnischen/Rauch/traurig beladen/den Melancholischen Raht zuthun/ꝛc/ daß alles bey dem/so mich beschaffen hat zu halten/glob ich. A

Epistola.

Bey meim Tauff/ich will mich vber die Natur nicht auffwerffen/sonder in jhrem Gewalt bleiben/vnd wider Sophisten sind/durchächten/dieweil mein Natur mag anfänglich: Darnach dieweil Christus dem Krancken dem Artzt zugibt/mich für ein Erwelten erkennen/vnd wie er sagt/Dilige proximum, weil ich mit der Artzney erfüllen/so weit ich in vermügen hab. Aber do will ich nicht Artzneyen/wo Eheleut einander abhold seind/sey jhn oder jhr/es sey Leibs oder Guts halben: Auch kein Apostaten/der den Artzt veracht/vñ doch hülff begerte: die Auch kein vnwissende Krancke/ durch erbette vnbekandt Artzney/es sey Frawen oder Man/nem was groß ist zugeben: Kein vngehorsamen/kein abkommenen/ kein Wanckelmütigen/kein/der vorhin von Artzten mit vnlieb gescheiden ist.

Vorred in das Buch von Mumia. B

DAs Buch Mumia hat in jm drey Tractat: den ersten von Winden: den andern vom Fallen: den dritten von Beinbrechen. Was einem jeglichen Artzt in dem noht ist zuwissen/beschrieben.

(Plura hic non scripserat Author.

LIBER DE MUMIIS.

Tractatus I. de Vulneribus.

ANfänglich solt du wissen/was das sey/das ein Wunden Heyle: So du das weist/als dann magst du dir selbst Recept machen. Anfänglich so ist das/das die Wunden heylt/der Mumia, das ist/die Heylsamkeit so der Leib an jhm hat: Vnnd sag also/das im Leib stehet das Corrosiff/vnd hin widerumb die Heylung. Dieweil die zwey ein ding ist in seiner Temperatur/so ist der Leib Gut: wo aber nit/so ist er brochen.

Das da heylt/ist der Mumia, vñ ist ein liquor im Leib/der da leit in Beinen/wie er sein soll/im Marck/wie er sey/soll im Blut/im Flersch ꝛc. in eim jeglichen Glied/wie er sein soll. Dieser Liquor Mumiæ hat nichts im Leib zuschaffen/auch kein ambt nicht/anders/ dañ das er wehr/dz kein Vulnus im Leib sey vñ werd/was sich begeb/zu Heylen/vnd nichts widerwertiges laß wachsen. C

Einer ist ein Balsamus auff die Corrosiwische Löcher: einer ist Mumia, einer ist sonst ein ans Liquor &c. Dann Liquor hat viel genera vnd Species in jhm/wie hernach folgen wirdt. Darumb nuhn/dieweil [die] Natur sein eigen Mumiam hat im Leib/denselbigen soll der Wundarzt ansehen/vnnd denselbigen Liquorem der Heylung fürzunehmen.

Also nuhn ist die Natur geordnet/das sie nit will von eim andern Mumia geheylt werden/als durch jhnen allein/vnd nicht durch eusser Mumiam. Dann er ist gleich also zuvergleichen/als wann einer inn ein Baum Hawet/derselbig Riß heylt nimmen zu/Es hilff auch kein eusser Artzney/das er zuheyl. Aber in einem Jungen Baum so mercken/das sein eigner Liquor mumialis denselbigen spalt vertilgt/vnd incarnirt jhn/das ist/macht ein anders an die Statt. Also mercken hie auch/das viel Wunden sind/die da nit mögen zugeheylt werden nach verzehrung des Liquors, als in einem alten Baum erscheinet.

Aber was der Eusser Mumia thut vnd hilfft/ist allein also/daß derselbig die Natur inn der Temperatur behalt/auff das die Natur den Mumia nit verlier oder auß seiner art gang: dasselbig bewart die Artzney/vnd behalt den Mumia der Natur in seiner wirckung: vnnd nicht/das die Artzney aussen heylt/allein die innere die eussere behalts vor zufall.

Darauß folgt/so du die Wunden zu Eytter zeuchst/daß sie verderbt werd: dann es ist ein Zerbrechung deß Mumia: dergleichen Hitzig/Kalt/ꝛc: Darinn soltu nichts anderst brauchen/als allein/was die Natur behalt in Mumia, den hat auch der Mensch bey jhm: Gleich wie der Hund/der sich selbst heylt durch Krafft seins Mumia: Also sollen wir es auch thun.

Hierauff folget die Artzney/das ein Artzt nit anderst soll für sich nemen/dañ in der gantzen Wundartzney das die eigen Natur jhr Artzney selbst hat. Als ein Beinbruch/hat die Natur jrn eigē Mumia/dz sie den selbst

verwalt

A verwalt vñ heylt. Also im Fleisch/im Geäder ꝛc. Vberal dergleichen sein Mumia. Aber das sie etwan zu kurtz kommmen/das macht die Zerrüttung/so jhr durch ein solchen Brauch oder Wunden beschehen ist/vnd zerbrochen in jhr selbst. Solchs soll der Artzt allein mit dem fürkommen/das er der Natur disen Zorn nehme/müdtige vnd dergleichen/so heylt sie.

Solcher Artzney welche sinds? Jhr sind zweyerley. Ein ist also / der eigen Leib dieselbe gibt also/mit schlecken: So ist das der Natur art/welcher sein Wunden schleckt/oder schlecken laßt nach art seiner Stund/das sie geheylt wirdt dardurch. Dergleichen das eigen Blut derselbigen Wunden heylt sein Wunden daß sind als Artzney/vnd jhren schaden Heylen/id est, Sputum Ohren salben.

Aber hinwider von der Artzney zu redē/so da begegnet/vber das/so der Mumia * müglich ist zu wenden/ als Einrichten/Zufäll/Febres &c. Dieselbigen sind ausserhalb dem Mumia: drumb dieselben gewaltig sollen verstanden Werden/dieselbigen sind der Natur außwendig müglich/vnd nit jnnwendig behalten. Aber was die Heylung antrifft/dasselbig ist der Natur selbst. * vel Vas tur.

Also was ich weiter schreib/ist in den Brandt zuverstehn/das ich will/daß die Heylung durch den Mumia der Natur beschehē soll/die Zufäll durch die Artzney: vnd das nit der außwendigen Natur zugelegt werden/das ist Incarnativum, vnd heylt die Wunden: Dann es ist vnmüglich/das Aristolochia, Consolida, Serpentina &c. Fleisch oder Bruch sollen wachsen machen: dann es ist der art nit/vnd deß wesens nit/vnd ist falsch/der sie für solche/als Mastix ꝛc. halter.

Warumb aber die Natur Mumiæ von solchen ein Trost hat/ist also: gleich als einer den freuret/das er des frürens halben sterben möcht: So mag jhm diser Frost durch ein Holtz genomen werden: Nit daß das holtz jhm das Leben geben/es temperiert aber die Kälte/also [das] die Natur wider in jhr Wesen kom. Also sind das Temperatur/da eins mehr/als das andere/der Natur anmütig ist/gleich als ein Holtz besser als das ander/ein Stro gegen dem Holtz ꝛc Bech/Hartz/gegen jhn allen Brand: Also es da auch.

B Dann hie in der Natur mercken: Gleich wie ein vnterscheid zwischē den Brinnenden dingen ist gegen einandern/Eins ist sawer/Eins stinckt/Eins ist anmütig/Eins widerwertig/vñ ist doch alles warm/vn Fewr. Also ist es auch in der Natur der Artzney. Darumb weiter die Lehr wirdt werden/daß wir solten acht haben/wie wir gut Holtz an das Fewer legen/gut Wärmi machen. Dann ein jegliche wunden deß Leibs ist ein erfröerung desselbigen Glieds vnd theils/nachfolgendt deß gantzen Leibs.

Aber wie die Alten vnd andern gesagt haben von Incarnativis/das ist/von denen die da Fleisch wachsen machen/ist fehl: haben vielleicht gemeint/ein Wunden sey ein Mag/als wann einer Kraut isset/so wirdt darauß Fleisch: Also wann sie es in die Wunden legten/so wirdt der Magen in der Wunden sein/vnd wirdt das zu Fleich machen.

Ein solchs Exempel mercken: das Holtz nimpt das Gefrieren durch sein brennen: Vnd nit/das es zu demselbigen wirdt/das ist/zu einem warmen Leib: Es gibt aber die Temperatur/das es also wirdt. Also muß in der Wunden/es sey im Somer oder Winter/genommen werden die Congelation/das ist/das Gefrieren desselbigen Glids/mit seinen zufällen/als dann heylt die Natur selber.

Solchs solten jhr an Hunden lernen/die sich selbst also heylen. Aber dem Zufall were.

(*Hic fortè quædam desunt.*

Von der Heylung der Wunden.

Am ersten von Blutwunden.

Wunden zu heylen/soll also beschehen. Am ersten sich durch seine stellen/ob sie leblich oder Tödelich sey/durch die Nachfolgenden Zeichen: Oder ob sie Tödelich sein werd. Ist sie Tödelich (erzeig dein willen:) wo nicht/so besich sie/durch die Stelle/wie sie zu legen sey/vnd zuordnen/ So sie von einander kommen wer/
C wie es sein soll/es sey mit holen/Spalten ꝛc. Wie dann deim Sinn das fügt/welchs dir nicht zuschreiben ist. Als dann so das ist/so thue jhm also. Rec.

So aber Bein ledig da werend/laß die Artzney herauß thun/vnd nit du.

So das Geäder ab wer/laß die Artzney helffen/vnd nit du.

So es vom Haupt wer/also.

So es vom Bauch wer/Also.

So es von Hoden wer/also.

Jedoch in allen sachen so wiß/das du die Wunden legest/wie sie sein soll/darnach mit der Artzney darüber/wie die Ordnung folgt. So mercken allein am ersten das die Wunden der Artzney bereit wirdt/darnach die Artzney gewartet.

Aliter.

Am ersten in der Heylung der Wunden mercken drey: Ob die Wunden der Artzney müglich sey/oder nit/das ist Tödlich/oder zukünfftig Tödlich.

Zum andern/daß sie bereit werd/der Artzney tüchtig zu sein/mit legen formen ꝛc.

Zum dritten/die Artzney zu ordnen/wie jhr Buch jnnhalt.

Item Weiter was die zufäll sind/dieselbigen zuwenden vnd fürzukommen.

In das Ius Iurandum.

Kein Hoffnung in Hohen Schulen zusetzen.

Item/den Bareile nicht nachstellen.

Item/demselbigen nicht glauben geben

Wie

Wie mancher hat Latein gelehrnet / daß er verſtünd die Artzney: da er Latein kundt / da war die Lateiniſch Artzney Gauglerey / vnd war alſo alles vergebens. A

Drumb ich billich mag widerreden / die Lehr der Alten / welche da haben / ꝛc Als lugen Galeni, als die lugen Avicennæ / die alſo auff den hohen Schulen beſtett ſindt worden: Aber der Krancken geſundtheit verderbt dardurch / beſchiſſen vnd betrogen.

Item / ein gemeine Theorick in cura omnium vulnerum.
Item / de cura vulnerum.
Item / ein gemein Theorick in ſtich / Schuß / ꝛc.
Item / cura iſtorum.
Item ein gemein Theorick von Accidentibus.
Item / Cura.
Blut ſtellen.

1. In die theil / das iſt / in außlegung / was die Wunden heyl / vnd waraus die Zufäll kommen.
2. In die Bereitung der Wunden heylen / vnd was damit zu thun iſt /
3. In die Zufäll / vnd was die Zufäll vrſacht / warinn ein jeglicher Zufall lig.
4. In die heylung der Zufäll / von einem jeglichen beſonder.

II.
SEQVITVR ALIVD FRAGMENTVM.

(Deſideratur hic principium.)

WAs iſt aber das / das den Zufall macht? das iſt / So die Wnden erzürnt werden in jhren Mineralibus, als dann iſt die Statt da des Zorns / vnd erhebt ſich in dem ſchmertzen der in jhm ligt / Als. B

III.

Arſenicus iſt des Vbels alles ein vrſach / in allen theilen des Leibs. Darumb iſt es ſach / daß er im Fleiſch leidet / darinn die Wunden iſt / darauß kompt Inflatio. Iſt es ſach / das er im Geäder anlaufft / darauß kombt Spaſmus, Tetanus, Synthena. Iſt er in Medullis, darauß kompt conſumptio. Iſt er in Venis, darauß kompt ſtechen in Seiten / id eſt, ein vrſach ſeins Centrums. Iſt er im Bein / darauß kommen Schuß ꝛc. Vnd ein jeglichs mit ſeinen proprietatibus.

IV.

Alſo in diſem ſo mercken / ſo es nuhn in Geäder anlaufft / ſo kompt das Vergicht der Glidern / Jetz in eim / jetzt im andern / jetzt im dritten ꝛc. Alſo / iſt es die Wunden in Waden / ſo kompts inn Füſſen dem Geäder nach hinauff in Nucham / darnach in Kopff: als dañ / in welchem Glied es iſt / daſſelbig hat dz Vergicht: Vnd das iſt der Arſenicus Ligamentorum. Alſo in Priapo &c. Vnd in Augen / in Ohren / im Mund / vñ was durch die Ligamenten ꝛc. Auff vnd zugeht / oder Nerven / oder den gang auff vñ zu haben / als dann kompt Rencken ꝛc.

V.

Iſt es aber in carne, ſo macht es inflationem Hitz / Herty ꝛc. Vnnd das alles nach art ſeiner Weſen ꝛc. Alſo von eim zum andern.

I.

HEruff ſolat nuhn Anfänglich / vom Anfang ſolcher Zufäll / der viel ſind / daß ſie allein zu Wenden ſind im Arſenico, vñ ſonſt nit. Dann alſo ſo ſolch letzi kompt / ſo vrſacht es / das die partes [zu] zerbrechen ſind dem Euſſern Lufft / der entzündt ſie. Dann gleich wie ſich ein Kalch abloͤſcht vom Lufft / alſo der Arſenick auch: Vnd iſt da kein ander vrſach / dann das der Aër externus den Arſenick anzündet. C

Darumb weiter acht zuhaben iſt / wie die Zufäll ſind / auff daß / das du allein wiſſeſt / in welchem theil es ſey / alß dann ſo ſchaw auff die Cur deſſelbigen theils.

Fleiſch Zufäll / Geäder Zufäll / Bein Zufäll / Medullen Zufäll,
Gliedwaſſer / id eſt Succus corporis.
Der 7. Gliedern Zufäll. id eſt,
Cor. Cerebrum. Epar. Splen. Pulmo.
Demnach weiter / was heimlich Wunden ſeind / als Inteſtina, mit jhren Zufällen
Darnach was Stich ſind / mit jhren Zufällen.
Darnach was Schuß ſind mit jhren Zufällen.
Darnach was von Eſſen vnd Trincken kompt Zufäll.
Darnach was von der Artzney zufäll kommen.
Darnach was der Natur zufallt / id eſt conſtipatio Vrina &c.
Item Hæmoptoica, id eſt, Apoſtema: Item febres, lienteria, Caducus, Apoplexia, Cæcitas, paralyſis, paroxyſmus, Cottidianus, vel interpollatus. Item alij incurrunt.
Item Arena, Item &c.

Nuhn

Digitized by Google

A Nun weitter sollen jhr wissen/ das nun fürhin not ist zuwissen/ so ein Wunden geschicht in dem leib/ in was weg das wider die Natur sey oder ist/ vñ das also. So ein wundē in dem leib geschicht/ so sind zwey widerwertigkeit da: das ein ist/ das die zerbrechung des Cörpers in seiner Substantz/ ist ein zerbrechung der inwendigen Anatomey/ vnd des Luffts der Natur/ vnd wird impedirt: Gleich als wann ein Schrammen in Himmel gehawen wirdt/ Vberzwerch/ das also das firmament drumb nicht möchte lauffen/ vnd möcht vber diesen Graben springen/ durch welches dem Mondt/ der Sonnen/ sein Gang verhindert wirdt/ auß welcher verhinderung dem gantzen Element/ vnd der gantzen Kuglen aller welt ein Schaden begegnet. Also hie im leib auch: dañ so ein wunden in Arm gehawen wirdt/ halb ab/ ꝛc. So mögen die Adern/ so gespalten sind/ nit jhren fürgang haben/ stehndt still: Also wird der Natur hinden vnnd vornen ein widerwertiges/ drumb sie nit mag das erleiden/ ohne nachtheil.

Dergleichen zum andern so wissend/ wie solches/ so er auß eigner Natur kompt/ weitter in sein widerwertiges kompt so beyde Elementen/ beyde kuglen einander begreiffen/ vrsache die zufäl. Darumb kein wunde nit sein mag/ sie muß von stundan ein Zufall haben/ derselb vrsacht sich von der berürung beyder Kuglen Elementen. Wie aber dieselbigen zufäll sind einer jeglichen wunden/ nach seiner statt vnd ort/ grösse oder kleine/ derselbige wirdt von Zufällen erklärt. Darumb ich hie allein die wunden für mich nim vnd kein Zufäll. Darinn mercken aber/ das der Stich zufäll des ersten zufals vnter der wunden begriffen werden. (allein aber die nit/ was die zeit gebirt stehe in seinem ort.) Merck hie der Zufäll Vrsprung.

(Sehendt ein Ey an/ das ein Spalt hat/ einmal gehet in die Schirmung einmal in die feule ꝛc.)

B Also merckt nun weitter von der wunden/ was die wunden sey/ Vnd sein Erst Zufall/ das alles allein für Eine wunden gerechnet wirdt: Vnd ist/ das der wunden Streich gibt: öffnung der haut/ darauß entspringt kein Zufall des ersten (beschehens:) darnach das fleisch/ darauß entsteht ein geschwulst/ in welcher ein hitz mit laufft/ das kompt von wegen/ das der luffe nicht zur sein mag/ oder durchgehn: darnach theylung der Adern darauß kompt der Zufall/ das der Vrsprung der Adern/ die gehawen ist/ erkeltet wirdt/ Vnd entschickt auß seiner Form/ darnach theylung der Bein darauß kompt verhaltung der Adern Nahrung/ ꝛc.

Nun weitter/ solche Zufäll die einer jeglichen wunden angeborn sind/ vō Streich empfangen/ dieselbigē sollen durch den Eussern Mumia behalten werden/ also/ das da kein zufall grösser werd/ sondren das er gestilt werde/ vnd also in die Temperatur gebracht. Darumb weitter die Wunden zuheylen/ geordnet wirdt. Auff das ich billig mag wider alle Wundtartzt der Alten vnd Newen reden/ vnd schreiben/ von jhrer Irrung vnnd falschen Fürnehmen/ in dem/ das sie die wunden noch mehr vrsachen durch jhre faul Artzney vnnd zeucht ꝛc. vnd vrsachen die Wunden zu mehren verderben/ in dem/ das sie so widerwertig der Artzney anfallen/ auch weder zufall/ der Wunden zugehörend/ noch zufäll von zukünfftigen Schäden/ erkennen/ was einer jeglichen wunden zusteht oder stehn mag/ wie vom zufallen angezeigt wirdt. Darumb wir billich solchs anzeigen/ jhnen zu einer straff vnd witzigung/ weitter sich darnach zurichten/ vnd von jhrem betrug abzustehn/ vnd jhren eigen sinnigen köpffen. Dann fürwar/ in der Artzney soll nit durch den Pomp/ Roth Barethley ꝛc. probirt werden/ sondern alles durch die kunst Experientiam/ wie sie einem Artzt zusteht/ dann es steht gar keinem Artzt zu/ das er sich defendirt vnd spricht: Ich bin Doctor, ich bin xxx. Jar ein Meister gesein/ Ich bin Meister Hans/ Ich bin Doctor Hans/ ich hab es vormals mehr gesehen ꝛc. im glaßfenster.

Darumb weitter nott ist/ das nun fürhin/ nach dem vnd erzeigt ist/ was das ist/ das die wunden heylet:
C Darnach was die wunden sey für ein kranckheit an jhr selbst: demnach ist von nöten/ was sein heylung sey/ welcher nichts anderst ist/ dann ein Mumia der Eussern Elementen/ derselbig behalt den Mumia des Leibs in seinem wesen/ einen jeglichen nach seiner Anatomey. Drumb weitter zuwissen ist/ das dieser Mumia der Elementen also sol ersucht werden: vnd leit in allen Creaturen wie den in der Anatomey/ dieselbig das probieret.

Eins zum augen/ eins zum Ohren/ ꝛc. ꝛc.

Dann also soll die Artzney verstanden werden/ das alles/ so der wunden zutrifft/ ꝛc.

Anfänglich/ was die wunden sey/ das ist/ was für ein kranckheit sey/ darnach was die Artzney sey.

Die Artzney ist ein Mumia in allen dingen/ vnd wird allein durch die Separation erfunden/ also/ wañ der Mumia von andern dingen außgezogen wirdt. In Sem. sic, [in] herbis sic in metallis, &c.

Wie nun aber die Artzney soll gemacht werdē/ das beschicht in dem weg/ also/ das der Mumia auß den Creaturis gezogen werd/ also das allein der Mumia von der Natur herfür kom. Darin ist nun noch zuwissen/ in was weg dasselbig beschehen sol/ vnd wie ein jeglicher Mumia gegen dem andern stand.

Im außziehen ist allein Ein Proceß: Aber als dan/ So der Mumia außgezogen ist/ darnach so theilt sich die Anatomey/ einer zum Haupt/ einer zun Intestinen/ einer zur lebern ꝛc.

Am ersten ist die scheidung also. Das die ding/ so von der Natur gantzen/ anfänglich auß dem Element Aquæ, was von Salibus ist/ in ein Süssy gezogen werden/ was von Metallis, in ein Pulver/ wie von Geñen/ in Liquorem/ Also vom Feur/ Ferra ꝛc.

Nun auff das folget/ so solch Artzney gehabt werden/ wie jhr wirckung sey: Etliche wollen alle stunden vbergelegt werden: Etlich 12. stunden: etliche im Monat ꝛc. Darauff mercken/ daß solche Artzney so wunder-

Digitized by Google

barlich wircken/das die Natur also groß ist/so sie ein mahl berürt wirdt die Wunden/genug ist. A
Solchs alles geschicht auß der Mumia, das einer so viel edler am gradt ist/dann der ander: Gleich als ein Smaragdt sein gradus der grüny/der Saphir der Blewe: Also ist auch die tugendt der Artzney gradirt,

---

Darumb mir kein Artzt verargen soll/das ich mich so gewaltig einlaß/vnd euch befilch die gradus der natur zuerkennen. Dann im suchen ligt die kunst/vnd nit in eurem Componiren. Ich sag/das es an thörecht ding ist an den Doctorn/die da wollen durch lenge des Recepts groß ding außrichten. Vnd kein lenge gibt den gradum/allein die Extractio.

Als dann So nuhn die Artzney fürhanden ist/vnd gemacht/so greiff die Wunden an/in vier weg. Am Ersten erken sie/ob sie von vergifft sey/oder nit/als mit vergifften Gewehren ꝛc. Darnach so du weist was für ein wunden ist/bereit sie zu der handt/das ist/stell das Blut/stell jhr wütten ꝛc. den so das beschehen ist/darnach bereits vnter das Pflaster/also: leg das Gliedt wie es liegen soll/vnnd nim von jhm/was von jhm gehört: Darnach bereits zur heylung/also/das du dein Artzney habest vnd erkennest/wie du mit jhr solt vmbgehē/das du zu der heylung kommest.

Auff das volgt die Außlegung vber das erst/vom erkennen der wunden.

Ist die Wunden Hitzig/Brent/Schneidt/geschwilt von stundt ꝛc. so ist das Messer vergifft gesein von Eysenart.

Wirdt die Wunden Blaw im Fleisch/wil das Blut nit stillen lassen/vnnd thut fast weh aber ver zifftet.

Ist es sach/das das gliedt sich verblüt/darnach geschwilt/darnach hitzig/darnach zum gliedtwasser gehet/so ist es der verwarlosung schuldt.

Allein auff die Gifft zeichen hab acht.

Hernach merckt/das etlich Wunden vngerner heylen/dan die andern: als von den wolgestählten Messern heylt es am bältesten. B

Von Messern/die viel gebraucht werden zum Holtz/Brodt ꝛc. am lengesten.

Aber solchs alles ist nicht zu achtē/zu der Artzney/allein zu der Subtilkeit/den die gerechte Mumia heylt es alles.

Der zeichen halben hab kein acht/hab acht auff gute Artzney. Dergleichen Statt halbē/Essens halben/luffts halben alles nichts/allein auff gut Artzney biß bereyt.

Zum andern/bereiten zu der handt/das ist das eine Wunden lig/wie sie dan sein sol/als wer sie gesundt. Solchs soll also beschehen. Vom Haupt also.

Plura hoc loco non scripserat ipsemet Author.

Das Ander Buch/von Balsamen/das ist Von Wunden.

Vorredt. Von den Mißbräuchen/so in die löcher erwachsen/wie der rechte grundt gefälscht ist worden von C
eim beschiß in dem andern.

Argumentum. Wie das Buch seinen Felsen hat vom Balsam/zu der Artzney/vnnd sein schaden so von Corrosiuen/erklärt.

Theorica generalis de tribus primis, quomodo salem dulcem generant ex SS. M. & S. ut Vinū quod acetum facit, & aliæ species quæ mutantur à natura per se in Acetosum: ut & immaturis mutantur, scil. de agrestibus, & de commixtionibus.

Theorica parricularis. De speciebus Ulcerum, unde, scil. Ulcus cauernosura, à quibus salibus Esthiomenum, à quibus Lupus, à quibus &c.

Theorica formalis, scil. ob quam causam in Cancro hanc formam, ob quam in Lupo talem:

Theorica Natura Rerum, quare conditio huius ulceris cum passionibus, & huius cum ista proferat, scil. sicut de Mellissa, de Ruta &c.

Theorica finalis, quomodo in omni re Natura suum habet Esse, quare ita complexionata, & conditionata.

Theorica Curæ, ex quibus ducatur Essentia, id est, ex Anatomia per similitudinem.

Theorica de faciendis Receptis.

Folget

Digitized by Google

A

Folget ein Præfation/vber ein Chirurgisch Buch de Vlceribus.

WJe dann Billich ist einem jeglichen Artzt/zubeschreiben sein Experientz/zu einer vnterrichtung anderer/so in die Experientz wollen in gehnd: ist in solchen das erst/so genötigst ist/zuerkennen den Vrsprungk/die materiam vnd jhr Operationes/zu gutem vnd bösem/betreffend die Artzney/vnd Philosophey/beide auch Theorick vnd Practick. Solche werden in den nachfolgenden Büchern begriffen/einem jeglichen Artzt zu einen Jngang der Artzney: Darauff ein jeglicher Artzt wissen soll/der Kranckheit außtheilung/also/was die rechten kranckheiten seind/was nit/welche bestendig/welche nit: vnd vber das alles/was ein jegliche kranckheit vermög/zu gutem vnd bösem/was in Eim/wz im andern. Der das versteht/sag von jhm selbst nit mehr/dañ ein Theoricum zusein/in der Prognastication: Vnd ist einem Artzt ein Seul zu seiner Facultet. Aber darauß kommen Jrrung/so bey den Alten vnd bey den Neotericis derselbigen Schulern gebraucht werden. Nemlich darumb/so ein Kranckheit sich verwandelt/so soll es ein anders sein: des ich widerredt. Als ich schreib hie vō Ulceribus: die Altē schreiben auch dauō. Aber in dem sind wir geschieden von einander/dz sie ausserhalb der Philosophey in Naturalibus procediren/dz ist/in den vnerfahrnē Humoribus: vñ ich ohn die natürliche Philosophey nit anzeig: Weitter auch/dz ich durch die Experientz die Theorick nim/die Artzney vnd Philosophey/auß der Practick nim: welche sie im widerspiel halten/ist doch besserer vnd gerechter/ausserhalb der Speculation zukommen/als in der Speculation. Wañ Speculatio hat ein Phantasey/so practica grifflich vñ sichtlich da ist/wan ein jeglicher artzt soll sehē/greiffen/etc.

B vñ mit Speculierē oder träwen. Das gröst aber zwischen dē Alten vnd Mir/so hie/de Ulceribus berürt wirdt/ist dz/das sie setzen viel genera Ulcerum/da ich xx. in Ein Genus reichlich auß der Natur vnd Experientz der Practick hinbring. Zu demselbigē auch/das ich will/dz ein morbus sonderlich gehaltē werd für ein hauptstuck vñ nit vermischt. Als ich sprich/Baum ist ein anders gegē Stein: Wie nun also die zwey sich nit reimē/vnd vō einand getheilt seindt: Also dermassen auch/wil ich hie geredt haben in die Jrrung der Löchern bey den Alten/in der gestalt/das sie die löcher/so auß andern Kranckheiten entspringē/für Löcher rechnen/welchs hie nit sein soll/Sondern also: Ulcera sind frey/wie stein vō allen Bäumē geschieden sind/also da auch: So sagen sie/die Löcher auß der Cholera sind Ulcera: so sag ich nein/sondern sie sind Cholera, vnd nit Ulcera, vñ sind von Ulceribus geschiedē/gleich wie stein vñ holtz.ꝛc. Darumb auff dz/will ich ein frey Genus Ulcerum habē/gleich wie ein Baum ein frey gewachß ist. Vnd von keim andern komt/als allein von jhm selbst: Also muß es mir da auch sein/dermassen auch/was dieselbigē löcher sind/ut in peste, ut in agone mortis &c. Dieselbigē löcher will ich hie nicht begriffen habē/sondern frey vnd ledig hindangesetzt in die Capitel derselbigē Büchern vnd kranckheitē. Darumb so solch Ulcera ꝛc. nit hie gemeldt werden/so wissen/dz die Jrrung der Alten ein vrsach ist/auß d kein rechter grundt gehē mag. Darumb so bleib ich in freiem gang/als wañ es ein Baum were dan secht am jeglichs gewächs/dz es alles frey ist in jm selbst: Also nun da auch). Vnd ob aber auß d Cholera ein solchs kehm/gleich einē Loch ꝛc. So ist es doch gleich ein ding/als so ein gleichnuß wechst/einē baum gleich/vñ wer nit dz selbige ꝛc. Wil auch hiebey solchs angezeigt haben/einē jeglichen/so mich lesen wirdt/der alte leyren abzustehn/vñ der neuen nachzufolgen/vnd solchs einē jeglichen in sein Experientz setzen. Dan die/so kein Experientz haben/dieselbigē lob ich nicht: die aber/so der Experientz verstandt haben/rühm ich vber Silber vnd Goldt/vnd vber die/so auff den H. Stülen vnd Schulen schreyen/vnd lesen gleich einen hund/der da bilt bey der Nacht/von einē gethon oder Rausch/vermeindt es sey ein dieb/vnd ist etwan ein vogel auffgeflohen ꝛc. damit/lieber leser liß auß Erfarenheit/vnd gib dich in Erfahrnheit/vnd laß ligen die verblindeten red der geugler.

C

SCHEDULA.

IM ersten/dz ich/das genötigst ist/sag/das ist von Krancke. Jhr art ist/das sie dē Artzt findlich bescheissen. So nun einer geniest/so begehrn sie jhm nit drumb zugeben/dann nit allein die krancken/sondern auch am Gericht/so vrtheilt man darüber/als wer es Schumachen/da einer muß sein leib vñ leben wagen/Mißgerath es/so wil man gar nit thun: geraths wohl/so verbergen sie sich/das sie den Artzt nimer sehen/ist bösser dañ der Teuffel. Dergleichen schenckt ers/ist gut/wo nit/so gehts an/schelte/verachten. Drumb nit ein wunder ist/das ein Artzt em scheuet/oder sich entsetzt/oō vnlustig macht. Welcher es recht betracht/wer jhm ein wunder/dz keiner kein Artzt nummermehr wird. Dan kein Geldt wirdt baß verdient/vñ vbler geben/als dieser liedlohn. Spielen/Huren/sauffen/ist alls gutwillige zahlung. Aber leibs noth da zuwendē/ist aller krancken Meinung/gar nit drumb zugeben. Darumb so ist das die erste lehr/so ich eim jeden Artzt geb/mag er solchs von Edlen vnd vnedlen leiden/das er sich als ein zudüttler zuschick: wo aber nit/sondern auffrecht/das er sich selbst regier. Vnd was dem fürzukommen. Den mehr sorg geht auff die zalung/dan auff gesundt machen.

Prologus Von Buben Artzten. *Sequitur, Prologus propter scolares falsos. Iusiurandum Theophrasti.*

Hactenus Fragmenta de Ulceribus.

Digitized by Google

Sequuntur Fragmenta quædam A

DE APOSTEMATIBUS.

Zur Bertheoney gehörig.

Tempus.

WAhn von der zeit der Apostematum jhres herkohmens/ wissend/ ein Baum tregt alle Jahr seine frücht ꝛc. Also sol auch kohmen eine solche kranckheit nach der Natur. Aber also auch besehen/ das die Erden in jhrem Element jhre sachen vñ frücht herfür bringt nach genanter Zeit/ alle Jahr sein Ernd/ sein Herbst.

Nun aber im Element Aquæ ist es Ein Andas, dz sein Ern/ sein Herbst sey: als es mache einmahl ein ding/ vnd darnach nimmermehr nichts. Vt in Gemmis, das ist Ein Ern/ sein Herbst ist in Metallē/ auff ein mahl gibt es die Metallen/ Ens gans/ vnd gibt d' die Zeit auff 1000 Jahr. Darumb noch in allē landē Golde vnd Silber sein wordt/ gesein/ oder jtzt oder noch/ von dem Jungsten tag: Also ist sein herbst.

Das Elementum ignis giebt sein Fructus nach seiner Zeit/ das ist/ als offt ein Kohl/ als offt ein sonder gang/ früer oder spetter mit semer Ern oder Herbst. Etliche auff monat/ vnd weret so lang/ etlich ein Jahr ein mahl/ weret eine stundt/ Etlich in 100. Jahren 2. mahl ꝛc. vnd weret 6. stundt/ der also der also.

Secht an/ das etwan ein windt kompt/ der Heüsser vmb wirfft/ vnd kompt in 100. Jaren nimmermehr/ ist in einer Region in andern nit. Also mit dem Schnee/ Hagel/ Eins Jahrs 2. mahl/ in andern 6. mahl ꝛc. der mit Donnern/ der mit Blitzen/ der mit Sturmen ꝛc. Kalt/ Warm ꝛc. B

Nuhn wie dem allem sey so wissen also ein lufft auch ein solchs: Jtzt falt der Tereniabin, jtzt Manna jtzt Lacca Sancta &c. in 10. Jahren ein mahl/ in 4. Jahren 3. mahl/ viel/ wenig ꝛc.

Also so ein solche Zeit den Elementen ist zugebē/ darein gesetzt: Also ist auch Apostematibus gebē/ auch andern kranckheiten/ jhre Zeit/ wan sie kohmen sollen.

Ein lauff ist/ der da kompt nach dem Elemento Terræ all jahr/ als Pruritus.

Ein lauff ist nach dem Element Aquæ, als Podagra, Paralysis.

Ein lauff nach dem Element Ignis, als pestis &c.

Ein lauff nach dem Element Aëris, als Febres.

Vom *Antrabx*.

Ein jeglich Apostem, das da nit vber ein Erbsen hoch ist/ vnd in mitten schwartz oder weiß/ mit grossen wehtagen ꝛc. ist der Antrax.

Carbunculus.

Ein iglich Apostem, das da sich auffwirfft mit einer höhe/ gleich einem Ey/ Stott Hitzig/ frostig nimpt den schlaff hinweg ꝛc. das ist Carbunculus,

Sephyros.

Carbunculus.

Darnach sindt ander vil Apostemata, innen vnd aussen: Aber wie die alle sindt/ so nemmen sie dermassen jhren vrsprung/ wie von den obgemelten/ das ist/ Antrax Interior, id est Pleurisis, carbunculus interior &c. C

Cura.

Diaphoretica } ab intra. Quædam sunt de natura piscæ,
Confortatiua } ab intra. Quædam fabæ.
Quædam habent colores ex Realgar.

Ab Extra cura, Oppodeltoch, Saphyri, quia ad hæc tantum pertinent similia.

Beschluß redt.

Wiewol ich die Auctores nicht observire: Vrsach jhr vnuerstandt/ dieweil Lumen Naturæ jhr Narrheit anzeigt/ vnd ich durch das die bescheisserey d' vnuersitetē erken/ so mögē sie all wol bescheisser heissen. Nuhn besehen/ waß Narren Basel hab/ mit was bescheisserey sie vmbgehendt.

Plura hic non addidit Theophrastus.

Digitized by Google

ALIUD FRAGMENTVM DE APOstematibus.

A

1. SEn entsetz ich dermassen/ das mir Vnnütz lehr den Conterfecten Artzten nit schaden soll auff den hohen schulen/ Vnd treib ste in diesem auff die Philosophia der Anatomey [deren] Auicenna, Galenus, Rhasis, &c. jhr keiner keinen Anfanz nie gewist noch gesagt hat: Vnnd sag euch/ das jhr/ so jhr wollen der Medicin/ De Apostematibus vnterricht sein/ das jhr müssen Philosophiam wissen/ die ist die Medicini der Physica. Vnd das jhr/ von dem Roten Pareli mich recht verstanden/ so ist aller ewer weißheit der Medicin nichts in die Medicin/ den jhr sind Theorici, vnd nit Medici, Vnnd jhr wissent/ das ein jeglicher Theoricus bleibt in seinen würden/ aber er ist kein Practicus.

3. Darumb so setzich euch zum Andern mahl ein andern fellen der ist Practica, das ist Chirurgia. Was ist Chirurgia anders/ als allein Practica? wiewol Chirurgia viel außlegung hat/ was schad es ist nur dan es ist in meiner sprach nicht ands. Dan die practick/ die geht eusserlichen zu/ vñ nicht innerlich/ vñ was eusserlich ist/ das ist Chirurgia, von der aussern handt. Was aber innerlich ist/ das ist Philosophia vel Theorica, das ist ohne nutz einem jeglichen/ Vnd ein verborgen werck. Als ein Zimmermann/ der Bawet ein hauß innen in der Theorica, vnd aussen in Chirurgia.

4. Damit vnd das dieses Capitel vollen der werd/ so nimb ich jhn in meine Propositum Philosophiæ Elementalem, So viel vnd mir de Apostematibus zugehört. Aber das ich euch vntererricht/ was Philosophia Elementalis sey: das ist die/ die da steht vnterworffen der 4. Elementen ohn alle Complexion/ qualitet vnd Natur/ allein in den wesen der Saradellula: das ist gleich als eine kranckheit/ die da kehm durch den pfeil vom Armbrost/ oder seines gleichen. Weitter tractir ich die Philosophey hiemit/ dann hie ist das End/ welcher sein anfang vnd mittel kan/ der ist ein kind der Medicin/ aber auch ein Schuler.

5. Sich gebürte billich/ das ich Theoricam theilte in zwey theil/ auff das/ das sie dester ehrlicher stünde
B vnd hatt ein practick: Aber jedoch/ dieweil der innerliche Sinn so gar kein hauß auffricht/ kahn [ich] jhr kein Practick zustellen/ die der Medicin ehrlich anstünd. Darauff ich jhr Theorick (das ist auch jhre Philosophia) beschließ/ in was wirden sie stand mit jhren Jungen hünlat/ die all töchter außschlieffen/ die da sich selbst Physici nennen/ vnd wollen vnter dem namen Chirurgici darneben sein vnnd sich nach mehrer Ehren doch nennen leiblich ärzt/ vnnd nit Chirurgici: darauß ich Judicir/ das jhr Theorick Blaw Endten ist/ auch jhr Practick Blaw Meysai. Jhr sindt Homines speculatiui, in Theorica & praxi: jhr wissent selbst nit/ wer jhr sind.

CAPUT II.

1. SO jhr Artzt der Physick/ wollen Curiren die Morbos, so wissendt/ das zweyerley ist in der Medicini/ physica, die jhr dan viel mißbrauchen: Vnd der ander theil ist Chirurgia, das ist die practica, darin jr kein oder fast wenig verstandt habt. Am ersten beweat mich hie mein fürnemen de Apostematibus, das jhr oder ich wol erkent werden. Jch tröst mich des/ das mir die Practick beysteht/ vnnd euch nicht kent: Dan in Apostematibus wirt der Medicus erkent/ was er ist: Vnd darauff jhr euch hie billich zusprechen. Dan hie liegt der grundt/ den euer Patron Galenus begert hat/ vnd præsupponirt für jhm/ das er in jhm wol gewüst hat presthafftig. Darumb ich euch Anneteste heist das sindt Artzt die blintzlich als viel wissend/ als sehendlich/ in beiden aber nichts. Dan jhr können die puerilia nicht/ das ist/ philosophiam/ vnd sagend/ jhr seiend Artzt: jhr sindt Anneteste, ist gleich als Amalucken/ vnd den Zigeynern.

C 2. Warumb haben eüre principes, patronen/ vnd euer Autentici vnd Scribenten mit jhrem pomp vñ pracht/ jhres speculirens/ die Chirurgij mit herfür bracht? Darumb/ das die Chirurgij ein warhafftige practick ist/ vnd euer Praxis ein lüzneren vnd Fantasey. Darumb haben sie sich nicht wollen hierin mischen/ dann sie werendt nit bey einander gestanden: so haben sie der warheit wenig gewust/ oder schier ohngefehrlich gar nit.

3. Also haben sie die Elementische kunst der Edlen Archei, der laussigen Speculation vnderworffen/ vñ sich der Experientz/ der warheit/ der beweyrung des Grundts/ entschlagē/ vnnd veracht (* desiderantur hic quædam.)

* Vnd alle ægritudines in die chirurgiam bringen. Vnd so er anderst als ein Chirurgus handelt/ so ist er ein verstockter dem ohne gefert geraten muß/ oder die krafft Magorina muß jhn ernehren/ welche Magorina der hohen Schulen der Artzten (Idolum) ist/ vnd jhr gespenst/ dz jhr nennen den Schwirbel geist. Diesen Schwirbel geist lernen wohl erkennen/ dan er lactirt alle Speculation hin vnd her: Etwan in ein Experientz/ etwan in ein Fall/ das sie kaum wieder auffstehen mügen: Dahin er ist der Geist/ der alle Speculation regirt.

(*Non completâ paginâ, scriptionem hîc abrupit Theophrastus.*

Et hactenus Fragmenta Bertheoneæ.

DE APOSTEMATIBUS FRAGMENTUM
Aliud.

A

Demnach in die gemein Heylung gangen/ wie oben ſteht. Aber die ſcherffte Anthrax, Carbunculus, ꝛc. die allemal zum Todt geordnet ſeind/ die bedörffen der genanten ſtück aller dreyen/ vnd vber daſſelbig ſonderliche Specifica/ wie die Saphyriſch art inhalt: Nit allein in dem Stein/ ſondern auch in Thyris frumentorum. Vnd auß vrſach ſollen die gebraucht werden/ ſo ſich die Natur mit der genanten Artzney nicht vergleichen wolte/ durch ſolche Specifica weiter gehandelt ſol werd̄. Dann ſich begibt manchmal/ das der Artzney mißlingt/ vnd das die kranckheit die Artzney ſchartet machet/ gleich als das Holtz/ das weich iſt/ dem Zimerman die Art ſchartet. Dann gleich wie ſolch Eiſen vnd Stahl/ von dē weichen verderbt werden/ alſo wird auch die Artzney von den krankheiten zerbrochen. Vnd wiewol es doch nichts des weniger durch Eiſen daſſelbig muß geweltiget werdē/ ſo beſchicht es doch in einer andern Form: Alſo auch hie in der Artzney die Regel zuhalten iſt. Die Ordnung der Artzney erkenn durch dich ſelbs/ was dē Apoſtematibus nohwendig ſey auß den bemelten anzeigungen. Demnach ſuch die Artzney/ wie hernach folgt/ nach der dreyen Außheylung/ wie oben ſteht. Auch mit ſeiner Heylung/ auß beyder Artzney genomen/ des Leibs vnd der Wundartzney. Vnnd welcherley du in bemelten krankheiten erſparen magſt/ des gebrauch nit: dann die Natur will in vberflüſſigen kein Anmutung haben. Nun in die Cur zugehn der Diaphoretica, ſo merck/ das die krafft Diaphoretica gleich iſt in jhren krefften vnd tugenden/ wie Peucedanum im Hauptweh. Vnd nicht darumb daß der Schweiß kom/ oder dergleichen ein euſſerlich Refect erſcheint/ für die Krafft der Medicin ſol geacht werden: Sondern die krafft die ligt in jhr ſelbs/ vnd nicht in Virtute expulſiva, welche da nur allein den Excrementis zugeordnet iſt. Darumb ich hie Virtutem Diaphoreticam dermaſſen erklär/ das man nit Expulſivam virtutem, betrachten ſoll/ ſondern curativam, dieſelbig geſchicht in den weg/ dz ſie clarificirt/ nit durch dē ſchweiß/ es ſey durch ein andern weg. Wie Auricula muris ſeine virtutes erzeigt/ alſo das ſie die Quartanam niderlegt ohn Purgieren/ Vomieren/ Schwitzen/ vnd dergleichē: Alſo auch hie in Apoſtematibus, ein ſolche Cur gefürt ſoll werden. Dañ purgieren/ vnd Virtutē expulſiuam anzureitzen/ iſt der Natur nicht allmal gelegē/ es betrifft auch die krāckheit an jhr ſelbs nit an/ ſo ſie in Chronicū tempus geht: Alſo auch Carlina/ dieſelbig hat dgleichen auch jhre virtutes, vnd nimpt die ex Attractione, alſo das ſie auß allen theilen des leibs die virtutes ziehet an das krenckeſt ort. Aber hie nicht alſo/ kein Glidt ſoll geſchwecht werden von des andern wegen/ ſondern ein jetlichs ſein Stercke/ ohn expulſiua vi, attractiua virtute.

B

Nun in ſolchem ſo wiß/ das im Wein etliche dergleichen virtutes ſeind/ die da reinigen Blut vñ Fleiſch/ vnd nemlich den Realgar. So aber derſelbig darzu gebraucht ſol werden/ ſo muß er von Tartaro, den er in jhm hat/ geſcheiden werden/ den nimpt jhm ſein Alter nichts/ auch der brand Vini ardentis: Dan der Tartarum iſt ſo ſubtil/ daß er in ſolchem mitlaufft. Aber die Scheidung des rechten Weins vom Tartaro, er ſey reſoluiert/ oder in der Coagulation zu ſcheiden/ beſchicht durch die Kelte/ die den Wein zwingt in den Centrum deſſelbigen/ vnd begegnet in ſeinem Weſen gantz vnd vnzerbrochen/ gleich der Cryſtallen/ welchs nur der centrum iſt des Eiß/ durch die Kelte in ſeinem Spiritu coagulirt. Vnd wie alſo der Cryſtall ein Spiritus frigorum iſt/ der ſein Subſtantz vnd Coagulatz genommen hat auß der diaphanitet des gefrornē Saltz: Alſo iſt auch der Wein derſelbig Spiritus, der ein gantz Waſſer zu einem Wein macht/ gleich wie ein Saffran ein groß ſchafft voller Waſſers entfärbt/ vñ ein wenig Sybeta viel Axungia im Geſchmack verändert: Alſo iſt die Tinctur des weins wenig/ doch in der Art/ das ſie auß Waſſer Wein macht/ vñ iſt doch nit alles Wein. Hierauß folgt nun/ dz die gebrauten Wein in jhren krefften nicht ſeindt: Vnd ob ſie ſchon dermaſſen getröcknet vnd exſiccirt werden/ dz weder Schmutz noch andre Aquoſitet geſpürt wirdt/ noch iſt in jhm verborgen der corpus/ der die Tinctur empfangen hat. Aber jedoch etlichs theils vergleicht er ſich den krefften/ in dem/ ſo er in ſeiner rechten art adminiſtrirt wirdt. Auß dem folgt nun auch/ das die Zuſätz von Myrrha oder Thiriaca, vnd andern ſpeciebus, ſo in den aqua vitæ gemacht werden/ in den weg mit jhren krefften zu erkennen ſeind: Nemlich/ gleich wie der ſpiritus Vini, der den liquorem aquoſum im Wein tingirt: Alſo tingirt er auch dieſelbigen ſpecies vber den Grad/ den ſie an jhn ſelbs haben. Alſo im Außziehen derſelbigen Krefften/ ſo ſie kommen in ſein eigen corpus vñ Subſtantz. Vnd zu gleicherweiß/ wie alſo d ſpiritus Vini virtutem attractiuā in jm hat an ſich zuziehen/ ſo weit er begreifft/ von gutem vñ böſem: Dermaſſen auch ſo er im Leib iſt/ in ſich ſelbſt nimt dz/ ſo dē Leib nit angeborē iſt. Vñ auß d vrſach/ dieweil ein krautin ſeinē Garten ſteht/ vñ hat ſein wachſende Krafft/ es werde mit dē ſpiritu Vini eingefaſt vñ getrenckt wie es wöll/ ſo iſt es dē Kraut kein nachtheil. Als wañ ein Aſt Saluiæ von ſeinem Stamme in ein Inſtrument gelegt würdt/ darin Brantenwein wer/ ſo mag jhm derſelbig ſein krafft nit nemmen/ es ſey dann vor geſtorben oder abgehawen: Alſo im Leib/ was zum Leib gehört/ dieweil er lebt/ im nichts nemmen mag: Aber das Böß/ ſo dem Leib nicht zuſteht/ das ziehet er an ſich. Vnnd ſo er etliche virtutes attractiuas in jhm hat/ durch das Compoſitum gegeben/ deſter ſtercker zieht er. Darauß folgt/ das er etwan ein ding durch den Schweiß außziehet/ etwan im Harnen/ vnd andern: Dann wen er alſo ſich wol angezogen hat/ ſo erligt er wie ein Blutmucken. Aber ſo ſich begibt/ das der Leib dem Todt zugehe vnnd ſolcher handel mit der Medicin beſcheh/ ſo ziehet der ſpiritus Vini an ſich was er findt/ vnnd je mehr der Leib in abnemmen gehet/ je mehr er jhm ſeine Krefften entziehet: Gleich als dem Aſt/ je mehr man jhn abhawe je mehr er dem Brantenwein vnderworffen muß werden. Auß dem folgt/ das im Wein zweyerley Virtutes ſeind/ geurſachet auß der Præparation. Dan die Præparatio der Kelte iſt nicht attractiua, ſondern mundificatiua. Aber der ander empfacht an ſich ein ſpiritum, der jhm nicht zuſteht/ durch den er etlichs theils die anderen virtutes bricht/ darumb dieſelbigen Correctiones wol zubetrachten ſeind.

C

Aber

A Aber von den Confortatiuen soll in dem weg verstanden werde/ dz jetliche Stercke separationem nimpt in derselbigen Separation scheid sich das Gifft von der natur in sein centrum/ vnd ist die erst Anzeigung aller kranckheit/ vnd niemlich in den Geschweren am meisten. Dan so die kranckheit durch die Separation erstanden ist/ so tringt sie widerumb in das/ darauß sie geschaiden ist. Dasselbig entringen vrsacher ein andre Separation/ also das die eigen Natur sich nicht will beflecken lassen/ treibts wider hinauß von jhr. Zu solchem ist die Clarificierung angesehen/ so die Natur mundificirt werde/ so ist sie rein in jhr selbst/ so es geschicht durch Diaphpretica, ist ein sonders Specificum/ das die Natur der Artzney solchs thut. Aber so der Natur stercke gben werden/ so treibts die eigen Natur hinnauß/ vnd bleibet in jhren Wesen. Also so solchs geschehen soll/ so seindt der Natur annmünig alle die ding/ so auß den vier Elementen producirt werden/ in dem das Hertz der Elementen ligt. Als im Goldt/ darein hat das Element Wasser sein Hertz gelegt: Das Elemendt Terræ in sein Antheram croceam: Das Element Aer in sein Lac Tereniabin: Das Fewr in sein Nostoch. Auß den werden die Corda elementata gezogen: Vnnd so dieselbigen werden administriert/ der Natur jhr krafft nicht zerrinnen mag. Darumb was dieselbigen sonderlichen Mysteria seind/ von wegen der Seltzamkeit vnd vngeübtes Wissen/ werden die Proceß in Archidoxis beschrieben: Demselbigin Proceß nachzuvolgen ich ein jetlichen erman. Nun aber was ausserthalb die Wundartzney antrifft/ ist also/ das die gemeinen Geschwer/ Blutenyssen/ vnnd dergleichen/ in keinen Sorgen stehn. Die Zeitigung gibt jhn die Natur/ auch die Heylung nachuolgend. Aber zuuermeiden Zufäll/ vnnd lengere Zeit/ volgen hernach die Recept/ also das die Oppodeltoch/ so von Wunden beschrieben stehn/ vbergelegt sollen werden/ zu zeitigen vnd zuheylen. Vnnd ob schon vnder denselbigen ein an sich anziehen gemerckt würde/ soll nicht geacht werden: Es vrsaches die Völle der Materien/ die mit der Zeit außschweren würde. Aber in den andern/ so mehr Sorgen zuhaben erfordern/ als in den Ormüttel/ Medenen/ Nacten/ ꝛc. vnnd dergleichen/ am selbigen ort
B sollen anderley Pflaster vbergelegt werden/ zunemmen jhr Wüten/ deren Descripts diese ist: R. Olei Hyoscyami, succi radicum Hyoscyami ana. lib. j. visci abiectum lib. ß. camphoræ j. lot. Decoquiers in ein Dicke/ das leg vber/ vnder dem sterben die Apostemata ab/ vnnd nach dem Wehtagen so gebrauch die Oppodeltoch, wie hievor angezeigt ist.

So aber/ als Ranula, Squinantia, &c. Apostemata vorhanden weren/ da eyle zu der Offnung anfenglich/ mache sie zeitig durch Oleum ardens, vnnd succum Cæparum, vnd schlags auff: Also auch Nactam. Darnach heyl zu mit dem Oppodeltoch. Aber wie die Squinantzy der stat halben solchen Proceß nicht haben mag/ hat jhr die Natur ein gewaltiger Oppodeltoch verordnet/ das geht auß dem klenern Cheyri, getruncken/ vnnd geschwenckt. Vnnd merck auch in solchen Apostematibus, so etwas wolte tödtlich sein durch den Zufall/ das du der erstgemelten Artzney nit spareſt. Aber andre Geschwer/ als Hydrophorbia, Undimia, &c. dieselbigen solle gewaltiglich auffgeetzt werden/ aber in kein Æscharam geführt: Dann hierauß entspringt der Mißbrauch der öffnung solcher Geschwere mit den Corrosivis, welche nit sollen gebraucht werden/ sondern die aperitiva mortua, deren Descripts also lautet? Recip. Tartari aceti unc. j. visci ex Botin unc. ij. Mummiæ communis unc. ß. Fiat mixtura. die leg warm vber/ so wirfft es sein Æscharam mit einer Fülle hinweg/ auch den Sephyrum, Chyadum, vnd andere Apostemata in der gemein. Was aber der grössern Apostemata seind/ als Panericium: Derselbigen Cur stehe allein in Spermiolis, vnnd Narrcoticis Excrementaten/ vnd bedarff weiter keiner Sinnligkeit oder List zugebrauchen: Dann sein Meysterschafft/ dadurch er gewältiget wird/ ist gleich wie ein Fewr/ das mit Wasser Eins platschs gedämpt wirdt. Also soll diſes auch gedempt werden. Die mehrern aber die den Todt suchen/ als die Carbunckel/ vnnd Anthrax, an den scharpffen stetten/ dieselbigen sollen in den weg fürgenommen werden/ das die ding/ so da zeitigen/ bey dem subtilisten auffgelegt werden/ damit sie behend durch tringen auff den Boden. Darinn zu
C mercken ist zweyerley krafft: Eine/ die da die ding mit gewalt in zeitigung bringt von vnden hinauffwertz: Die Ander ist/ das zu gleicher weiß wie ein Axungia stillet die eingelegten Gifft/ also stillet auch diſe Subtile das Gifft Anthracis. Darumb ein Artzt wissen soll/ das dieselbig Regel gehalten soll werden am gewaltigsten mit den Simplicibus, die das Gifft/ so eingelegt wirdt/ stillt vnd tödt. Dermassen auch hie diſe Apostemata tödten.

Darauff folgt ein Recept/ welches ein jetlichs eingelegt Gifft stillt vnd tödt/ dergleichen auch zeitig machet/ vom vndersten biß zum obersten. Recipe Bdellij resoluti, Serapini, Opoponaci ana unc. j. Thebaici, Liquorum Solatri ana drach. v. Resolvier sie mit einander in ein liquorem, darin laß zergehn ein halbe vntz olei Camphoræ, vnd brauch das/ sechs/ achtmal vbergelegt in zwo oder dreyen Stunden.

Ein Anders

Recipe Glutinis aquatici lib. j. Liquorem Camphoræ unc. iiij. Vitrioli, Myrrhæ ana unc. j. Resolviers in ein Liquorem zusammen ohne Fewr. Mit diſem bind dieselbigen Adern/ oder dasselbig theil deß Fleischs/ darin der Anthrax, oder Carbunculus, &c. stund/ auff 24. Stunden feucht behalten/ so erstirbt das Apostem.

Weiter so merck auch/ wann du mit dem Saphyr zwentzig mal Anthracem vmbfehreſt/ so greifft er nicht weiter vmbsich. So nuhn solches beschehen ist/ oder durch den Saphyren dahin gebracht/ so gedenck weiter durch das Oppodeltoch, wie von Wunden geschrieben steht/ fürzufahren. Vnd hüt dich an diſem ort/ daß du kein Corrosiv, oder dergleichen braucheſt: Vnd je linder die Maturativa seind/ je besser/ biß zum end der Heylung. Du solt auch wissen/ das in diſen Geschweren sonderlich keinerley andre Artzney zu brauchen ist/ von Experimenten/ oder dergleichen/ sondern gestracks gemelter Ordnung fürzufahren.

Was weiter von Apostematibus der Theorie halben oder Practic gebrist/ wird von der Pestilentz beschrieben/ als von dem mehristen Geschwer. Hierinn aber/ wie geschrieben steht/ so wisse das die vrsprung/

Digitized by Google

vrsach vnd erklärung der kranckheiten in disen Geschweren / wie sie die Alten beschrieben haben / in keinerley A
weg anzunemmen seind / vnd ein Fürderung der kranckheiten. Auch merckt / daß die jenigen Recepten / so sie geschriben haben / auß den Experimenten genommen / vnd dieselbig durch jhr kunst der Componierung in ein Symphoney gemacht / vnd jnen ein Concordantz geben / daß es gleich thönt / wie ein Brâm in einem Stifel. Darumb dieselbigen Recept in dem zu betrachten seind / was das Experiment darinn ist / von dem andern zu nemmen / vnd an statt eins Experiments brauchen / vnd nicht regulierte Artzney. Vnd wiewol sie beschirmt werden / daß dieselbigen Recept gesetzt vnd geordnet seind nach rechter vnd gewaltiger Ordnung / auß sondern Gaben vnd Weißheit / welche ich bey jhnen (als sie anzeigen der Heylige Geyst zu seyn) für ein Narren geacht hab. Will auch dem / von welchem die Experientz entsprungen ist / nichts daran geredt haben / aber dem Corrector / der sich solchs zu bessern vndersteht / wider den Lauff der Natur.

Volgen etliche Fragmenta einer andern Dispo-
sition deß Buchs Antimedici vnd Apocryphi.

CHIRURGIA THEOPHRASTI.

In { Prologus. / Causas. / Curas.

B

VOn dem Standt der Löcher Artzten / was für Leuch seind / (Item / Wann sie nun Artzt machen / so schicken sie die in Merhern zu probiren auß / gehn Berlitz / an Galgen mit jhrem probiren vnnd mörden.) Item was jhr Artzney.

Alte Schulmeister / Hebraisch / Griechisch ꝛc. lehren die Bücher / dann meinents / sie wissents. Ich mein die halben Griechen vnd die gefütterten Hebreer.

Prologorum Liber Primus.

DAs Erste so mich bewegt zu schreiben mein Chirurgy, ist die vrsach / das die Griechen anfänglich / vnd die Arabischen / Chirurgiam beschrieben haben / vnd dieselbigen mit grossen Lügen / Jrrung / Verführung vollendet: Vnnd dermassen die Wundartzney beschrieben / das die Artzt durch jhr schreiben jhre Krancken verführt vnnd betrogen haben. Vnd ob schon etwan zun zeiten ein Schantz gerathen ist / so soll dasselbige dem Meister nicht zu Lob gesprochen werden / sondern des Krancken Art / vnd dem Glück.

Demnach seind kommen die Italischen Crystirer ꝛc. Vnd haben auß den Griechischen Büchern liegen gelernt / vnd dasselbig gebessert / hinder sich / zu nutz dem Krancken: Vnd haben jhr Experimenten hiezu geflickt / vnd eins in das ander geschmützt / so viel / das nachfolgendt die Krancken vbler verforget seindt gesein / dann vor: Daß haben than die von Montpelier / Salern / vnd ander Geuch in Italien / deren Namen im Text nit würdig sindt zu nennen.

Nach diesen haben sich ander Regiones geflissen / als die Deutschen / vnd vorbemelt beyd Nation für heyligen der Artzney geachtet / gleich dem Evangelij jhr Wörter erhebt. Darauff sich der Römische Stul nicht beschembt hatt / solche verlogene Bücher für ein Basim, Eckstein / Grundt vnd Pfulment zu setzen / ord- C
neten vnd bestetigen auff die Hohen Schulen: welcher Artzt von den selbigen in ein Paretleten Doctor oder Meister gemacht werd / gewalt hab / auß krafft derselbigen Büchern vnd Bäpstlichen Freyheiten / Leut zu tödten / bescheissen vnd betrigen.

Durch solch ordnung ist also ein Wurtzen gewachsen / das in der Wundartzney kein bewärter / gerechter Artzt erfunden ist: Wann jhnen ist mehr der Seckel befohlen / dann die Gesundheit der Krancken / Hoffart vnd Pracht: Wie dann Bescheissern zugehört. Ist auch darzu kommen / das kein selbst erfahrne Experientz düglich oder genomen hett mögen werden: Vnd was auß der rechten Experientz gangen ist / haben sie Empiricos, Landtfahrer ꝛc. geheissen: Auß vrsachen haben sies veracht / damit jr Bescheisserey an tag käme.

Nuhn ist es je ein Bescheisserey / vnd ein lauters Lügnerey / was Galenus in seiner Chirurgy beschrieben hat / wider den grundt eines rechten Artzts / vnd der Muter der Artzney / der wahren Experientz. Wiewol jhn die Griechen erhaben / vnd jhre Consobales: Es beschicht von Einem / von wegen seins Vatterlandes: Vom Andern / von wegen der Sprach: Vom Dritten / von wegen seines Vnverstandts; Vnd von allen dreyen an ein judicio gelobt / das ist / phn Verstandt: Welches doch in der Artzney schwer ist / Loben / das nicht zu loben ist / für Gerecht zu glauben / das nicht gerecht ist.

Ich sag hierauff / das Hippocratis Lehr / was die Wundtartzney betrifft / Weydespruch seind / vnnd Avicennæ Lehr gleich dem (* Fewr) auff dem See. Warumb das sey / wirdt der Text nachfolgendts probieren / das die Griechen / Araber / vnd all Italer / Bescheisser gesein sindt in der Wundtartzney / vnd verführer der Krancken / vnd hinderer zur gesundheit. Petrus de Argilla hat viel geschrieben / vnd vermeint / viel schreiben mach ein Artzt / vnd durch das vom Ersten biß zum letsten eytel verführung gesetzt: Vnnd was Montpelier, vnd Salern / vnd ander Italier universitet geschrieben haben / als Bartapalia, Theodoricus,

Land-

Landfrancus, &c. Von keim Artzt anderst soll geurtheilt werdē/als für ein Spectrum, vnd für ein Geuglerey/
A deren sie sich allmal fleissen vnd vben/vnd sunst nūr warhafftigs hind jhn ist/dan dilideli/ das alle walcken/voll stecken/vnd deutschen auch darmit beschissen haben.

Darzu ist es komen/das Germania glaubt hat/so ein Deutscher Esell/verdorbner Schulmeister/Meßner/Hencker/&c. Italische wirdigkeit der rotten Khron zu Pariß/zu Veron/zu Rom in d Sacristey entpfangē hab/so haben er den Heyligen Geist der Artzney mit jhm herauß gebracht. Wan sie herauß kommen/so nahm es der Teuffel. Also ist Germanien mit den wahllen beschissen worden/wo sie nit hin möchtē/da schickten sie die Teutschen Esell hin/vnd nahmen 14. Ducaten/vnd machen auß eim deutschen Narren ein Probierten Essel. Also Doctor Fürtzly wider heim/gen Rutlingen/d ander gen Stülingen/d drit gen Straßburg/vnd werendt dan drey Lichter/wie ein dreck in einer Latern.

Soll es aber nit billich sein/ein New Wundtartzney zuschreiben/vnd die Lügen an tag zuthun/dieweil d krancken nutz darin leyt? wie wol es jhn vbelschmeckt: So sag ich zu einer Beschluß redt/welcher auff d bemelten bucher ein Doctor wirdt/der ist ein Bescheisser/vnd begert sunst nūt/dan bescheissen. Die deutschen sindt geschickt worden/lernendtz einer den andern? In deutschen landen halt mans für Narrē: Aber so sie in Waldisch Landt komen/vnd probirt werdē durch den Beuttelsack zu Veron/da durch man man Narrē siebet/als dan so zeucht Herr Doctor gē Venedig/damit er etwas seltzams sech/vñ seiner Mutter wiß ein Mery zubringen/vō Stadtgrabē zu Venedig/von Sanct Marx Tempel ein stück/vñ ab dē Grēpelmarck ein Doctorischen Rock: Sollen dz Artzt sein? Doctores sein? O liebē Doctores/libē Esell/wie kompt d Mutter so ein hübscher Sohn heim/vnd der Frawen so ein ehrlicher Man: Sindt Gott wilkhom Herr Doctor/wie so ein schon Sigel an Ewren löblichen Brieff hangen das Gott gelobt sey/das ich Fraw Doctrin bin: O du kleine Ehr.

Nun aber auff das alles/wie ich oben anzeig/ von den falschen Büchern/ Geschrifften vnd lehrern/wie
B ich vrsach jhrs eigen ligens für hin anzeigen/ damit das ich nit gesehen werdē/mit dem Kopff hindurch zulauffen/als mich die bemelten Probirten Esel zeyhen: O der ohn grundt turredt.

Wiewol durch solch Probiren dem krancken kein Nutz darauß erstehet: So füre ich es aber hierein/auß der vrsach/das ich mich verhoff/den krancken soll doch ein solcher Nutz darauß erstehen/ das sie dester weniger im leib vnd im Seckel sollen beschissen werden: vnd der Artzte lügen baß an tag zukommen/ vnd dester baß erkendt mügen werden: Vnd was die lügen vnnd Beschiß der Ghrigischen Sprach in der Wundartzney vermag/vnd was grossen lügnerey auß den Vnuersiteten entsprungen seindt/blindheit vnd anderst. Wie wol ich hie in diesem Libell das wenigst jhrer [lügnerey anzeig.]

Außlegung des gantzen Wercks.

Diß Werck wirdt getheilt in 6. Bücher/ oder Theil.

DAs Erst Buch oder Theil heist ANTIMEDICUS, darin wirdt beschrieben/waß ein Wunden sey/ vnd in was weg sie dem Menschen widerwertig sey: Notwendig zuwissen/ darumb denselbigen zu entgegnen. Vnd wirdt Antimedicus geheissen/auß vrsachen/ das alle Artzt wid diesen Grūde seindt. Vnd wirdt getheilt in drey theylung.

Die Erst/von allein der Wunden/das ist/dem Schaden:
Der Ander/von allein seiner Artzney/das ist der Mumia:
Der drit/von allein der Heylung/das ist/von den Recepten.
Also wirdt das Erst Buch Antimedicus beschlossen vnd erfült.

C DAs Ander Buch heist PERPESSUS, das sagt allein von zufallen/ so den krancken zustehndt/ auß verwarlosung durch die Artzney/der wart/der Heylung/ dardurch nit allein ein Wunden zubetrachten ist/sondern auch die zufallendē kranckheiten/vnd heist Perpessus, dan es gibt dē krancken viel leiden/vnd Ellend/vnd not. Vnd wirdt getheilt in 3. theil

Der Erst ist/worauß die Zufäll kommen mügen.
Der Ander/Was jhr (gewaltig sey) dem krancken Menschen/
Der drit/Wie sie geheylt werden vnd abgewendt.
Auff diesen weg beschleust sich das Ander Buch/Perpessus genant.

DAs Dritte Buch heist APOCRIPHUS, Zeigt allein von den Wunden/die mit Alten/inwendigen kranckheiten gemein oder theil entpfahen/also/dz die Wunden vnd ein andere vorgesetzende/kranckheit Eine wirdt. Vnd heist Apocryphus, dann auß vrsachen/es ist bey allen Artzten verworffen worden/vnd nit verstanden/vnnd also die krancken verderbt. Vnd wirdt getheilt in 3. theil:

Der Erst/sagt/ Wie solche vereinigung beschehen mūg.
Der Ander sagt/Was jhr Eröffnen vnd anzeigen sey:
Der Drit/Sagt von jhr heylung/Eüsserlich vnd Innerlich.
Also wirdt das dritte Buch auch beschlossen/das Apocryphus genandt wirdt.

Das 4. Buch SEROGOLIA genant/ zeigt an von allen deren zukunfftigen Schadē/das ist/was auß solcher verachtung dem krancken begegnet/wie die Fordern drey Bücher inhalten/dieselbigen schäden furzukommen. Vnd heist Serogolia: Dan Sero heist ein Bescheisser in der Artzney vnd ein dölpel/vñ ein vnuersuchter der Artzney/vnd Golias ist ein Riß: das ist/der Riß sicht mit den Abentheurern. Vnd wirdt getheilt in 3. theil.

Der Erst theil/sagt von den zufällen einer guten Wunden/in gesunden leib.
Der Ander sagt/von dem Mererū zufallen/der angefallnen zufällen/
Der Drit sagt/von dem grossen anlangen leiblicher kranckheiten/innen oder aussen/
Vnd also wirdt Serogolia geendt/als das vierdt Buch der Wundtartzney.

Digitized by Google

Das Fünfft Buch STRANGULUS genandt/ sagt von den Pfeilschüssen/ Büchsenschüssen/ Stichen/ Fällen/ Brüchen/ Erfrieren/ Brandt/ vnd was dergleichen ist. Vnd heißt Strangulus, das ist/ von den Artzten werde sie alle gewürgt vñ gestrickt/ als ob sie zům erhangen geurtheilt werendt. Vnd wirdt getheilt in 3. A

Der Erst/ was Bluttropffen antreffen/ als Stich/ Pfeil.
Der Ander/ was Brandt antrifft/ Erfrieren/ ꝛc. also Brennen von Büchsen.
Der Dritt/ was Brüch/ Fallen/ Quetschen antrifft/ vnd dergleichen.
Also wirdt das Fünfft Buch auch vollender/ Strangulus genandt.

Das Sechst Buch SINECURA genandt/ das sagt von den vberbliebenen Kranckheiten/ die nach aller Heylung blieben sindt. Vnd heißt Sine Cura: Dann auß vrsachen/ dieselbigen Serones vnd Abentheurer der Artzney sagen den Krancken/ Es sey ohne Sorg/ mit der Zeit/ oder Badenßarbt/ vergang es selbst. Vnd wirdt getheilt in 5. theil.

Der Erst/ was vberblieben ist im Ersten Buch begriffen.
Der Ander/ was vberblieben ist in Andern Buchs jnhalten vnd verfassung.
Der Dritt/ was im Dritten Buch vbersehen wirdt/ in der Heylung.
Der Vierdt/ was im Vierdten Buch verwarloßt wirdt vnd verderbt.
Der Fünfft/ was im Fünfften Buch veracht wirdt/ vnd ohn sorg geurtheilt.

Dise ding vnd stuck gehören einem Wundartzt zu.

Seiner angebornen Art halben.

- Ein gut Gewissen.
- Ein lust zu Lernen vnd Erfahren.
- Ein ranges Gemüt vnd vnverdrossen.
- Guts wandels/ vnd nüchtern in allen dingen.
- Mehr Ehr/ dann Geldt an zusehen.
- Mehr nutz der Krancken/ dan seinen/ zu bedencken.
- Kein Pfaffenkellerin zum Weib haben.
- Er soll kein außgeloffner Münch sein.
- Es soll sich auch keiner selbst vberreden.
- Nit Rottbärt.
- Ohne zeittig Vrtheil nit handlen. B
- Nichts ohn verstandt anzunehmen.
- Nichts verachten in Zufällen.
- Ohn Erfahrenheit sich nichts berühmen.
- Sich nit feyl bieten oder loben.
- Keinen verachten.

Deß Leibs halben.

- Er soll wissen alle geschlecht deß Fleischs.
- Er soll wissen alle Bein im Leib.
- Er soll wissen alle Adern im Leib.
- Er soll wissen all Geäder im gantzen Leib.
- Er soll wissen Länge/ Breute/ ꝛc. in allen Gliedern.
- Er soll wissen/ wie je eins in das ander geht.
- Er soll wissen der Glider Natur/ vnd aller Eigenschafft.
- Er soll wissen/ was ein jedlich Glidt in der Wunden tragen mag.
- Er soll wissen/ was einem jedlichen Gliedt auß der Wunden zustehn mag.
- Er soll wissen eines jedlichen Gliedts ordnung vnd Satzung.
- Er soll wissen eins jedlichen dings im Leib Natur.
- Vnd wo Todt/ wo Leben.

Künst halbē.

- Er soll kennen alle Wundkräutter.
- Er soll kennen alle Incarnativa.
- Er soll kennen alle Extractiva, &c.
- Er soll wissen aller Kranckheiten/ so den Wunden zustehndt/ wendung.
- Er soll wissen der Zeit/ der Zufäll vnd Infallens Art vnd Heylung.
- Er soll wissen/ dem Krancken zu verbieten vnd erlauben/ wie es sein soll.
- Er soll wissen/ was ein jedliche Artzney würcken mög.
- Er soll wissen Wundtpflaster.
- Er soll wissen Wundtränck. C
- Er soll wissen. ꝛc.

Die Art vnd Eigenschafft wie obsteht/ sollen all an jhm sein: Vnd wo er hierin gepresten hat/ in Eim oder andern/ so ist er ein blinder Artzt vnd nichts werth.

Auff das so sehent/ was auß denen dingen Landfrancus, Guido, gewust haben: Besehen alle Recept/ ob jhr je grösser Schelmen vnd Buben gesehen haben/ vnd alle die jhnen folgen.

Item Hippocrates. Item Galenus &c.

Ein gemeine Einred auff alt vnd new Artzt/ vnd auff Euch alle/ ist die/ so ich von der Wundtartzney soll tractiren/ vnd meine Lehrer anzeigen: Anfänglich/ So ein Krancker soll geheylt werden/ so muß es beschehen durch Regiment/ durch Curam. Nuhn aber dieselbig durch einander laufft/ ist die Jrrung bey jhnen also Anfänglich setzen jhr das Regiment/ dardurch jhr vnterstehend/ den Magen zu frieden behalten: Dannach die Wunden reinigen: Nachfolgendt zu der Heylung.

Also ist mein Einred in diser Cur/ das jhr anfänglich in der Wundtartzney alle jrren/ Alt vnnd Jung/ Gelert vnd Vngelert/ Erstlich des Regiments halben. Jhr wollen den Magen in frieden stellen/ vnnd er sicht mit niemandts nit/ das ist/ Er ist doch nit troffen: so ist er nit ein Ripp entzwey gefallen/ noch [ein] loch in die seitten: was werd jr dañ jn beklagen/ davon er selbst nit weiß/ vnd muß deß entgelten/ das weit von jm ist? Ob schon seim Nachbarn ein Hauß brendt/ was gehts jhn an? die andern sindt Hülst/ das sein ist steini/ wissend jhr das nit? Auff das so löschen jhr in jhm/ vnnd ist kein feur in jhm/ ist villeicht in Zehen/ das ist/ es brennt zu Schwatz/ vnd löscht zu Rostock.

Für das Ander/ so gebrauchen jhr Euch der Reinigung/ das mich an euch seer befremdet. Dann was darff das zu reinigen/ das nit vnsauber ist? Jhr aber beschissen all Wunden/ darumb müssen jrs Renigen. Dann viel Dreck in ein Stuben tragen/ muß am Sambstag ein außfürben han. Ich vermeint aber/ Jhr beschissen kein Wunden/ dann jhr finden sie sauber: Was beschissen da ist/ das beschissen jhr selbst. Ist ein

Digitized by Google

A vnflat darin/ was gehets das Fleisch an? das Bein/ das Geäder? dann das so geheylt soll werden/ das ist nit vnsauber: Ist etwas vnsaubers bey jhm/ was gehts die Heylung an? Weiters soll betracht werden/ ob Gut/ oder das Böß? Nemlich das gut/ so jhr dann Reinigen/ so gehndt jhr im Dreck vmb/ vnd im Kot/ also was gern fürbt/ das findt all tag zu fürben. Schawendt jhr zu dem/ an dem es leit/ jhr würden nit zu fürben han. Aber dieweil jhr Kehrent/ so kommen Bauren in die Stuben/ vnnd beschеissen hinwider. Dise Bauren sind ewer Terpentin/ Resina, vnd köstlichen Transmarina, als jhr dann wol wissen.

Zum Dritten/ wann es sauber ist (das dann langsam geschicht.) so heylen jhr: Vnd so die eygen Natur nit besser weg/ dann ewer flickwerck/ wie mancher müst entspringen in Kilchheff? So jhr nuhn anheben zu heylen/ so ist ewer heylen ein Beschеisserey: dann sie beschеißt die Wunden/ das jhr allmal bedürffen eins Hembdts zum außfegen: soll das geheylt sein/ vnnd nit beschissen/ rathen drumb? Wiewol mit der zeit die Wunden heylt/ so Glück/ vnd ein leichter Wunden da ist: weß ist die schuldt? Nit ewer Kunst/ sonder sie ist von der Natur/ das Gott den nit will krumb haben/ vnd beschirmbt ewer Narheit vnd Vnwissenheit/ euch oder den andern zu guten/ vnd verbringt sein Wunder vnd jhr das ewer nit. Dann fürwar/ es ist vnmüglich/ das so wol gerathen soll: aber Gott/ der sein Wunder seltzam thut/ der beschirmpt euch). Aber nach inhalt der Kunst/ so ist es Gifft vnd Gall all ewer Kunst/ vñ Salben vnd Handgriff/ vnd ein lautere Narrerey.

Darumb nuhn weiter ein anders anzunemmen ist/ das ist/ das ein Regiment gesetzt werd/ nit als ewer brauch ist: sondern also/ das daß jenig/ so dem Magen verordnet wirdt/ nit die Nahrung betracht/ sonder seiner Nachbaurn anligend/ vnd das durch jhn vollendt/ als einem/ der ein Richter ist allen solchen dingen/ in der gestalt: So ein Gespan ist vnter etlichen/ so ist der Richter jhr Theiler vnnd Versühner: Also ist der Magen der/ was seinen Gliedern prist/ das ist/ im gantzen Leib/ dasselbig mag er vnter sein Handt nemmen/ vnd es wenden. Dann kan er den Zehen zu essen geben/ dem Haar sein wachsen/ den Nägeln jhr wurtzen:

B So kan er auch das ander/ das jhn zu jhrer letzung auch dient/ vnnd das wider erquicken. Dann was der Richter zum guten kan/ kan er auch zum besten bringen/ das ist/ Er ist Herr. Also ist mein Fürgeben/ das nit der Bauch bestanden werd/ ob er Schweinens oder Kälberins esse/ sonder der Nachbaur ain ersten: vnd das derselbig/ dieweil der Magen Richter ist/ jhm ein Beystandt thue: Vnd nit/ Friß/ Sauff/ Fast darnach/ jetzt das/ dann das. Dann solche ding treffen den Magen an/ vnd das Schmer/ vnd Vnschlit/ was gehts die Wunden an? Dann im Magen ligt der Herr in solchen Wunden.

Also auch in der Reinigung/ ist mein will/ das es rein ist/ vnd rein behalten soll werden: Dann was rein ist/ Warumb wolten jhrs nit rein lassen? oder da wider sein/ das mans nit behilt in dem/ das also erfunden wirdt. Wann in diser Reinigung ist all Heylung/ vnd Natur behelff vnd freudt. Es ist mir ein groß verwundern/ das die Welschen Artzt/ die sonst allen dingen jhr sauberkeit geben/ vnd in diser Heylung so gantz Narren sindt/ vnd so gar nüt wissen/ als allein nur Dreck vmbgehn. Also wer mein Meinung zu handlen in den Wunden/ wie dann hernach folgen wirdt.

Der Heylung halben so jhr führen/ verwilliget euch die Natur/ vnd nit die Kunst/ wie jhr dann hören werden/ das der Mumia, id est, temperatum, alle Wunden heylt.

So wissen auff die Heylung/ das jhr euch da nit sollen verwundern/ deß gar Einstimmigen Receptes.

Theorica Stomachi.
Theorica Emplastri.
Theorica Xelloes. Pòst Cura.

LECTORI.

C Was jetzt folget/ hatte der Author mit vielen Characteribus notiret, darauß zu erkennen/ das es Additiones in ein Wundtartzneyisch Buch sind/ welchs disposition aber nit fürhanden. Vnnd seind hie nur diese Paragraphi angesetzt/ welche einen vollkomnen sensum gegeben: die andern imperfecten additiones, weil nicht viel daran gelegen/ sindt außen gelassen.

IN LIBRUM VULNIGERVM.

In Primum Tractatum.

[Ad Caput] I.

* WEil angezeigt ist/ nit allein das vor den Augen/ sondern damit auch das in alle wege sich dem vergleichen mag. Also auß solchen zweyen/ was die Wunden sey/ mit sampt dem zugehörenden/ das ist also zuwissen.

(*Alia additio.*)

* Aber diese zwo theylung gehendt ander Bücher nüt an/ sondern beschliessen allein ein Buch. Dabey wissen auch/ das/ so ich hie ein zufall nenne/ ein angeborner zufall ist. In andern Büchern aber seindt verwarloßt zufäll/ von denen ich kein meldung thue/ hie an dem ort.

II.

* Die sunst an jr selbst für keine erkennt wirdt/ es sey dañ allein auß der zerbrechung der Corporalischen Anatomey die für sich selbst kein Kranckheit bezaigt/ allein jrn zurbrechung.

---

* Alia

* Alia addando ist solchs im lauff d' Himeln gleich als im Menschen. Auß d' vrsach ist der Himel behüter für solchem streich: Auch die erden/lufft vnd das wasser/vnd ist aber Eins gegen dē Menschen zuverstehen. A

* Alia. Dann weder Haut noch Fleisch/ gebein oder geäder ist/es hab sein durchgang vnd sein lingen/ von einen Puncten zu dem andern.

* Wan wie jhr sehē/ das in d' Erdē ein solcher schaden geschch/also auch im leib. Vñ wie er vnsichtig ist in der Erden/ also ist der gang im leib auch vnsichtig/vnnd beyde doch gleich dem gestirn/ welchs offentlich ist.

III.

* Vñ nit allein diß glidt/sondn aller gliedn lauff schwecht sich. Dañ die zerbrechung/so dz fleisch vñ Haut empfecht/ist gleich so wol im weittigstē Glied von jhm/als in diesem das vrsacht der schmertzens zurbrechung.

* Das ist/ob schon Haut vnd Haut/Bein vnd Bein ꝛc. gericht wurdt/wo ist der Zodiacus, die Schnur die lingen ꝛc. Die nit müglich ist zubegreiffen/allein der Natur in jhrem gewalt.

* Die in allen jhren schreiben mit sampt allen wundärtzten vnd Schribenten solchs nie bedacht haben. Darumb sie in den Recepten geirret haben/ vnd mißgehandelt/ mehr dan sie vnd jhre nachfolgens verstanden haben: Auß welchen das hernach folgt ist/das sie ohne sorg geheissen haben/oder der Natur art ist also.

IIII.

* Also erkennen hie die wunden auch. Die Haut ist gleich einer Schalen/ das Fleisch seim Claar/das gebein vnd inwendiges dem dotter. Darumb wie tieffer es den totter begreifft/je mehr seine vergiffnung ist. Vnter dem so verstanden/ das die Schalen allein da sindt/ das die widerwerdigen lüfft nit zusammen kommen. Dan ein Eigen lufft hat der leib/das Wasser ein andern/ die Erden ein andern ꝛc. ein jegliches lebt deß seinen. Auff das wissen/das/So baldt ein lufft in den andern geht/diesem sein kranckheit machen vnd geben. B

* Wiewol doch auß sondern gnaden dem leib verhenckt ist sein eigen Artzney/ inwendig vnd außwendig hülfflich/welchs den vnempfindlichen abgeschlagen ist/als dem Ey/das ist solchs/da witer von reden.

V.

Vnnd darbey gedencken/ wie Ein Apfel ehe dan der ander faulet/ also dem menschen auch ist gegen ein andern/vnterschieden/vnd für ein andern zu kranckheiten geschickt.

Derselbig geht zum todt vnd verderben/ also in der gestalt der mensch auch: Es sey dan sach/ das die eigē Natur des Baums sein Resin/das dan sein Mumia ist/darein stillirt/auß welchem er wieder zuheylet/vnnd vorwechst. Das hat nun die Natur jhrem Baum geben/Also dem Menschen auch.

* Dem Menschen sein Eüsser vnd jnner Mummia geben ist/solcher auch zu volbringen. Vnd darumb/ das er das ſ. wesen ist/mehr dan dē Baum Ey/öpfeln geben: das ist/das er sich selbst bewahre/ vnd nit als ein Baum verhafft/sondern sein ſ. wesen ansehe.

So in solchs dem menschen beschicht/so muß sich selbst mit sampt sein eigen Mummia beschirmen/das den andern nit zugeben ist.

VI.

* Dan die Natur heylt sich selbst/was sie bedarff/vnd der Artzt bewahret sie vor dem Eussern/vnd dz Eüsser so hienein schlecht/daß ist sie gewaltig. C

* Nit das durch die eusser Artzney/sondern durch den Eigen Mumia des leibs/dasselbig beschehe von aussen an/allein beschirm des natürlichen wercks.

* Der auß dem selbigen leib hin zugezogen/vnd gebracht soll werden. Darumb jhr sehend/das die/so deß Mumia wenig haben/schwerlich heylen. Aber die jenigen so sein viel haben/schnel geheylt werden.

* Das ist/nach dem vnd sie sehr vnd fast vergifft ist. Dan wie ein öpfel vber den andern besser ist/ also auch die Menschen/schaden/viel oder wenig empfahen/

IN LIBRUM VULNIGERUM SECUNDUM THEOPHRASTUM De Mumia vtriusque Naturæ.

I.

ES sey im leib oder ausserhalb/das du wissest die Cori zubetreffen.

Auff das folgt/das jhr den Mercurium erkennen sollen/wo er sey/ dan das ist der Mumia, in dem die heylung mit gewalt steht. Auff das so wissen/das dieser Mercurialischen Mumien viel sindt: wie aber ein jeder in seinem gradt/vnd Concordantz/das gibt sein erkennen.

II.

* Auff das wissen/ das ausserhalb dem Natürlichen Mercurio kein solche gleiche Anatomey mag erfunden werden. Darumb in kein weg solcher Mercurius allein für genugsam sol gesücht werdē von dē Eüsserlichē: Allein aber die Concordantz. Als jhr sehēdt/dz Fewr/so aussen an ist/ dz macht vns nit heiß sondn es zundt vnser fewr ahn in vns/dz macht vns heiß. Gleich ist es als ein Holtz/ dz brendt sich selbst/ das eüsser Elemendt zundt es aber an: jetzt ist sein Resin sein Hitz selbst/drumb ein feur/vñ nit zwey: Aber mit solcher anzundē Concordantz sol der inwendig Mercurius durch den Eüssern angezundt werdē/in sein Operation zuziehn.

III.

Digitized by Google

III.

A * Auff solchen weg zuverstehn. Ein Stein der gehawen wirt/ den hawet weder sein Meister/ noch der Bickel: Aber sie beide. Wiewol der Bickel das werck gantz macht: Jedoch ohn den Meister nit: Also hie auch. Das ist in müglichen dingen gered.

*Also bedarff das Jnner das Eusser. Und ist dz jnner der Meister/ das eusser sein Schirm vnd sein behalter.

IV.

* Also ist sein Maul sein Schirm/ das ist seins eigenen Mercurii/ den er in jhm selbst hat das ist/ an derselbigen statt vnd nit im Maul.

* Dardurch vermeint wirt/ die Kreutter haben geheylt/ so es die eigen Natur thut/ auß solcher mit schirm jhres Mercurii.

V.

* Dan ein jeglicher Eyter ist ein anzeigung/ das der Mumia seines gewalts beraubet wirt.

* Wiewol Ripp vnd Wunden zweyerley seind/ aber ein Heylung: Ein jegliches ist seiner statt ein Wunden. Darumb du nit suchen solt das/ so der Natur zusteht/ das ist durch dein Salben Heylen.

VI.

* Und er sey die Natur/ vnd jhr gewalt stünd in jhm/ als ob er wolt oder nit/ so sey die Natur oder nit.

B * Und was der Hund baß lauffen mag/ ist seiner Füssen schuld: Gleich als ein vrsach/ warumb der Hund dem Hasen nachlauff.

VII.

* Haben also gemeint/ das fleisch wachs auß diesen dingen/ so es allein den Mumiam naturalem, der das Fleisch gibt/ conservirt. Und darumb aber/ dz es jhn vbel conservirt, drumb wirt auch ein sorglicher fleisch. Dan nit alle Conservativa sind diesem Mumia zu seiner arbeit bequem/ wie nit alle Zimmerart dem Zimmerman gelegen sind.

* Mit sampt allen andern Scribenten die von der Chirurgey geschrieben/ ein Seronische Leckerey sey/ vnd ander jhr Serones so noch sind/ Doctores, Meyster vnd ander mit solcher Leckerey vnd Abentheur geflogen die Krancken zuverderben.

VIII.

* Und wol betrachten/ was geformt/ was entformbt/ vnd in was weg es geschehe. Dan in dem ligt die Theorick, deren die Alten/ Hipp. G. Avicen. &c. nit geschmecket haben. Wiewol sie tragen die Mompelierischen Salnern dorinn Esel auff jhren Rucken/ vnd Malen für vnd für damit/ vnd ist mala asinaria, Momp. vnd Salern. Darin der Esel sein muß für vnd für vmbgehn.

Finis Secundi Tractatus primi libri. In Librum vulnigerum Tractatus Tertius.

So nun weiter die Conservatiff sollen betracht werden/ vnd die Heylung fürgenommen/ ausserhalb der Falschen alten Lehr: So wissen/ das in allen Curen vnd Heylungen der Wunden eine solche Ordnung/ der Artzney halben betreffent/ gebraucht vnd vorgehalten soll werden.

Am ersten mustu mercken die Theilung des Leibs/ in wieviel theil sich die Artzney strecke/ oder verendert muß
C sein: Derselbigen theilen sind soviel/ als hernach folgt.

Ein theil.

I. Arm vnd Bein/ so weit sie gehend/ ist ein description in jhrer Heylung: das ist/ die Arm von der Achseln biß auff die Rasteten der Hand vnd die Bein von den Hüfften/ biß auff die Rasteten der Füssen.

Ander theil.

II. Gleychni Ellenbogen/ Achseln/ Hüfften/ Knyen/ Knoden/ vnd beyden Rasteten der Händ/ haben jhr besonder Artzney/ das ist/ jhr besonder description/ die da nichts betrifft Arm oder Bein an.

Der Dritt theil.

III. Die Rasteten/ das ist die Händ/ vnd füß/ mit jhren Fingern vnd Zehend/ vnd was die pritschi gibt dergleichen der Rückgrad vnd das genick haben jhr sonder Heylung vnd description.

Der Viert theil.

IV. Die Ripp in beyden seitten/ der Thorax, Schultern vnd beid Furcul/ haben ein theil/ vnnd was Brust oder hindertheil antrifft.

Der Fünfft theil.

V. Der Bauch von Grübly biß auff die Reuhi/ die Seitten/ vnder den Rippen/ sind für sich selbst ein sonder theil/ mit seiner eignen description.

Der Sechste theil.

Die Arßbacken/ Fudlappen/ Backen im Angesicht/ die hend in der Mitten/ das ist/ im Ballen/ vnd die Sohlen an Füssen/ auch jhren sondern theil/ vnd sonder description.

Der Sibend theil.

VII. Die Brust an Frawen vnd Mannen/ die Lefftzen/ sind auch ein sonder theil zusammen in einer description.

Der Acht theil. A

8. Der Zagel vnd die Reuht/ ein sonder theil/ mit sonderer description.
9. Die Hodend haben jhr sonder theil/ mit jhrer description vnd practick.
10. Das Ingeweidt/ wie es sich begreifft/ seinem eigen theil vnd description.
11. Die Nyren jhr besonder Artzney vnd description/

12. Die Blatern
13. Das Miltz/
14. Das Hirn/
15. Die Lebern/
16. Die Lungen/
17. Der Magen
18. Das Haupt sein
19. Der Halß vñ sein begriff/

} jhr sonder description vnd Artzney.

Nun sind ander Glieder mehr/ die wir nit setzen: Auß ersachen/ das am selbigen ort das Leben ligt/ vnd der Stich das Leben nimpt/ der zu keiner Artzney beschaffen ist/ vns zu wissen: Wie etlich vnd gar sorglich bezeichnet sind/ jedoch aber so ist Hoffnung vnd Vertrawen da zuerlangen/ mit der Hülff Gottes vnd Gnaden.

Außlegung.

Wie jhr nun angezeigt haben in den vorbemelten: Wie viel theil an zusehen sind: Also so viel Artzney auch. Wiewol das ist/ das viel theil mit einer Artzney geheylt werden: Aber mit was nutz vnd fürkomen der Schaden/ steht jhn bevor/ vnd den Krancken zuleiden. Was hie beschrieben wirt vnd geheylt auß der vrsachen der Nachfolgenden Büchern/ der Zufäl halben/ so in mancherley weg begegnen/ fürzukommen/ solch außheylung ist. B

Damit jhr dieselbigen dester baß mögen verstehn vnd erkennen/ in was weg die Artzney gesetzt solle werden/ auff solche Heylung/ vnd was anzusehen sey vnd zubetrachten/ das vermercken durch diese Recept.

Erstlich von der Ersten Theilung.

So die Bein oder Arm ꝛc. gewundt werden/ so betracht an jhnen fünff stück: Das Erst/ das Fleisch/ das ander die Adern/ das drit die Gebein/ das vierdt das Marck/ das fünfft die Ligamenten. Auß solcher betrachtung vnd fürnehmung orden die Artzney in den weg.

1. Dem fleisch mag zustehn ein Hitz/ Geschwulst/ Feuly.
2. Den Adern ein Fieber/ wundsucht/ Stich/ vnd Schüß/
3. Dem gebein ein Ersterbung vnd Escherung.
4. Dem Marck ein Swirung vnd ein Gesücht/
5. Dem Geeder ein Krampf/ Lehmi/ Sterry:

Vnd allen miteinander ein Vermischten Kranckheit/ auß denen dem eten zukünfftig.

Nuhn auff das so wiß/ das du solchs fürkommest/ nach art eines jeglichen Glieds des Theils/ vnd das also.

1. Wildu dem Fleisch sein vbels wehren/ So must du nehmen die Serpentinen/ Conseliden Aquilegien/ Folia Ellebori &c. diese behütten dir/ das im Fleisch kein arges geschicht.
2. In den Adern fürzukommen/ das geschicht durch Korallen/ Carniolu/ Hæmatiten/ Camphoram Laudanum.
3. In dem Gebein/ das beschicht/ durch dē Terpetin/ Resin/ Colophonia/ Mastix/ weyrauch/ ꝛc.
4. In dem Marck durch die wasser feysti. Vnd Eschen vnd vogelschmaltz. C
5. In dem Geeder durch Oleum Laurinum, Terpentinæ, Sanguinariæ, Oleum Masticinum &c.

Also folgt nun auß diesem das Recept/ solche Wunden zuheylen also das von eim jeglichen ein Simplex genommen werd/ vnd in ein Composition nach jhrer art gebracht damit gebunden vnd verendert/ so offt der Eyter wil herschen/ oder die Wunden zudörren.

Nim Liquorem von Serpentina vj. Lot/ Korallen j. Lot/ Colophonia x. Loth/ Eschenmaltz j. Lot/ olei communis xx. Loht. Nun auß diesem mach ein Salben oder Pflaster in dem weg/ mit dieser meinung/ das du machs ꝛc. hinzu thuest/ von wegen der Form. Nimb den Liquorem Serpentinæ, vnd laß jhn mit dem Eschenschmaltz sieden/ biß in ein gestalt kompt. Darnach laß das Oel sieden mit sein theil wachs/ vnd schütt darein die Liquor vnd Eschenschmaltz/ so es etlichs erkalt ist. Darnach so es selbst inspissirt/ so leg die Colophoniam hinein laß wider zergehn/ aber nit sieden: Darnach die Corallen Darauß mach sein Form.

Nuhn wiewol es ist/ das ander solcher Stück mehr sind/ die nit da stehnd: dieselbigen werden am letzten dieser Außlegung angezeigt in jhrem besondern ort/ darauß dich behelffen magst nach deine sinn vnd fug.

Die ander Theilung ist [der] gleich/ mit solcher description.

So gleych sollen geheylt werden/ so besich/ was an jhn sey/ das ist sein gebein vnd sein Marck vnd Fleisch.

1. Nun in seim Gebein steckt Geschwulst/ Hitz: Aber nit in jhm/ sondern im nehsten ort bey jm durch diß vergifft.
2. In seim Marck ist das Gesucht/ Schüß hülenij/ in all weg wie im Geäder oder Ligamenten.
3. In sein Fleisch/ damit es bedeckt ist (Brennende) Feber ꝛc.

Also wie die da begegnent/ so nim dreyerley Artzney: Eine zum bein/ das ist Oppopanacum Galbanum &c. die der Gleych gewaltig sind: Zu seim Marck/ Wachs/ vnd Baumöl/ vnd Eröl zu seinem Fleisch/ nim Mastix/ Weyrauch/ Myrrhen ꝛc. Auß denen mach ein Gleychpflaster. Dieselbigen

Dieselbigen sollen jhr annehmen als die Exempel/ nach demselbigen Ewren verstande richten. Dan in
A diesem werden all zufäll auch die Kranckheiten/ so im Apocrypho, Serogolia &c. zufallen mögen/ vnnd in dem Buch ohn sorg gesetzt werden/ vermitten vnd geheylt. Vnd aber wie sie sind/ so sehend sie mit den rechten Augen an. Dann sie schenden den Hippocratem, Galenum, Rasin, Avicennam, vnd ander Scheribenten: Auch die Esel Maler von Mompelier/ vnd Salern. Drumb was jhr vrteylen/ das bedenckendt. Dan nit allein die Alten/ sondern Euch jhrs wegs/ keiner außgenommen.

Das ist das Erste Recept/ auff die Ersten Wunden die description.

Rec. &c. Dieses ist der Mercurius, der diese wunden heylt ohn allen nachtheil/ zufall vnd ander vbel. Wer sich vnterstehn will/ der Bessers.

Die ander description auff die Gleychwunden.

Rec. &c. Also heylen was gleych sind/ so schendt jhr die Artzney nit. Vnnd Lähmen den Krancken nit.

Die dritt description der Rasteten.

Rec. Also müssen jhr Händ vnd Füß britteln/ wollen jhr anderst Artzt sein/ als jhr euch berühmen.

Die viert description von Rippen.

Rec. Dis ist der weg die Ripp zuheylen/ so bleibt euch kein pleurefis, Apostem/ Oppilation ꝛc. nachfolgend/ vnd die Fistulen.

Die Fünfft vom Bauch.

B Rec. Wollen jhr nit Löcher Sacken/ vnd solcher Bossen reissen mit fistulen in Bauch hinein/ vnd die Därm Feulen/ so thunt jhm/ wie obsteht.

Die Sechst/ vom Arß/ Fudt.

Rec. Also mögen jhr Wider auff den Arß sitzen/ vnd das ander ohn Schaden nützen/ das ewer Artzney nie gethan hat.

Die Sibent von Brüsten.

Rec. Also Löhnd sich die Brüst wider finden/ wie sie sein sollen von Geburt/ das bey euch nie beschehen ist.

Die Acht von Zageln vnd Halß.

Rec. Diß ist der greiff/ diese Geäderten zwey auffzurichten/ vnd in kein bössers machen/ als jhr mit den Ewren.

Die Neund von Hoden.

Rec. &c. Also lernen Säck gantz machen/ vnd lassen von ewrem Bletzen vnd zerhadern.

Die Zehent von Intestinis.

Rec. Also richten den Arßdarm ein oder auß/ vnd gehnd mit jhm vmb/ vnd nit sprechen/ werkans finden? Du nit.

Die Elfft vom Haupt.

C Rec. Das ist Meisterschafft in Hauptwunden/ vnd nit das ewer/ damit jhr ewer gauckelspiel getrieben haben.

Die Zwölfft von Niren.

Rec. Also soll man die Niren binden/ also forders dir nott urfft/ vnd nit ewer gedicht.

Die dreyzehent vom Miltz.

Rec. In dem weg kompt euch nichts Böß vom Miltz/ vnd sind sicher vnd lohnd Euch nit verfüren/ Der alten Reym.

Die Viertzehent von der Lebern.

Rec. Das macht die Lebern wider Frisch/ dan das sind seine Recept/ die jhr bequem sind/ vnd nit als die alte Leyr.

Die Funfftzehend von der Lungen.

Rec. Durch diesen weg Heylent Lungenwunden/ vnd nit nach der alten Manier/ da man die Lungen Faul lest ligen.

Die Sechtzehend von dem Magen.

Rec. Von diser Artzney lebt der mag/ sonst von ewren stirbt er/ vnd wirdt nimmermehr lebendig.

Die Sibenzehend vom Hirn.

Rec. Das begert das Hirn durch ewer Artzney ist er witzig wordē: dz macht ewer vergebliches Beschreissen.

Die Achzehend von der Gallen.

Rec. Wie wenig jhr ist/ so behelt es seine statt/ das ander ist ohne schaden/ das bey euch des Krancken gifft

Auff solchs nuhn so wissen/ das alle Artzney muß durch die Recepten beschehen. Darumb ich billich A
weiter eine Inred für wieder die Doctores, Seniores, Magistros, Vniuersitatis & almæ huius &c. auff gut Latein Serones Auffteutsch Abentheurer: wie dann hernach folgt am letzten diß buchs.

Von den Experimenten.

Weiter so findt noch Experimenten vorhanden/ die ausserhalb der Anatomey gehndt/ dieselbigen will ich auch anzeigen/ wie sie die Experientz geben hat/ vnd was/ wie oder dergleichen ist/ ist mir nie widerred geworden/ es sey dan von Seronibus beschehen/ das mag keiner wenden.

Item Experimenta von Mumien
von Consoliden
von &c.

Die sindt nit von mir/ aber von andern/ deren ich mich nicht beschem/ dann ich wil jhr mehr Ehr haben dan Hippocratis vnd Galeni, das ist/ sie haben mehr nutz außgericht/ dan sie.

Item aliud das sindt Characteres &c. & sic ulterius.

Ist iemandts der sie widerredt/ der leg ein grund herfür/ vnd nit ein blawen Pfaumen/ er wirdt sein Antwort finden/ Item extra Vagantur &c.

Von den Experimenten Ordnung vnd Process/ der verwundten Außgang.

Der Außgang in Wunden sindt Zwen/ das eine ist Bluten/ das ander gliedt wasser: Demselbigen thue also.

Das Blut zustellen/ geschicht.

Vlterius hic non scripserat ipse paracelsus.

B

Folgen Etliche andere FRAGMENTA, DE RE VULNERARIA tractirendt: Zedlen weiß in Theophrasti handt gefunden/ vnd der gestalt zusamen geordnet wie es die Fragmenta leiden woller.

DAlso auch von den zeichen nichts zuerkennen ist in solchen dingen: Auß vrsachen/ so es den zeichen solt nachgehn/ eines Anzeichens/ vnter tausent gerieten nit zween/ also voller löcher ist der Himmel/ das alles herauß fiel/ was darin were.

Secht die Feldt wunden an/ da sich einer Woll ansaufft/ vnd Schweinens vnd Khelberns ist/ vnd druncken darzu/ vnd ist im wider/ vñ wirdt wundt/ vnd heylt woll. Es sind/ bißher Außzug vñ entschuldigung gsein/ der schlechten Artzten/ die nit mehr khunden.

Secht ein Schlacht an/ die allmal muß in ein Zeychen geschehen/ vnnd von x. Tausent Mannen zusammen/ die alle Wundt werden/ da es nit felen mag es werden Tausent in Bösen Zeichen desselbigen Glids Wund/ geht jhn Baß/ dan denen/ die in gutten Glidern Gelezt werden.

Was aber da anzusehen ist/ dasselbig ist der lauff der Natur im Leib/ nit ausser/ da nicht ist. Dann es sind Blaw Artzt/ die vom Himmel da tractiren/ vnd den Leib nit kennen/ wollen nur von hohen dingen sagen vnd haben des Nidern kein verstand. Sageten sie von Galgen/ ist auch hoch/ vnd von den Storcken nesten/ vnd wie der Adler im Lufft spatzire.

Also soll allein die gut Artzney angesehen werden/ vnd die Maaß/ weiter nichts mehr: Auch die Stätt/ sie seyend mestig/ Hundstag/ winter &c. Alles nichts. Allein befleiß dich gutter Artzney? Bist vber stett vnnd Schloß meister/ ja auch vber die Scheißheusser. &c. C

De Signis Vitæ vel Mortis.

Darnach so sind etliche stätt am Leib/ so sie gelezt werden/ der Todt darauß folget: Auch so die Artzney da nit gutt were/ des Todts fürgenger ist/ als im Hertzen/ Hirn &c.

Darnach sind etlich stück am Menschen/ so der Mensch die selbigen an jhm hat/ zum Todt die Wunden werd. Als im gespanten Meußlin in zeen/ in der Spanadern &c. Solches bringt als den Todt/ wan einer darein gehawen wirt.

Dergleichen sind etliche kranckheit/ so ein Wunden darein geschehen Tödlich sind/ vnnd Tödtlich Kranckheit machen/ als in Hydropisi.

Dergleichen sind etlich Kranckheit/ die darin gesund werden/ als in paralysi, Lethargo manchmal sich begibt. Dergleichen was Wunden Vergicht geben/ die vernunfft rauben &c.

Dergleichen welche sich in wenig samlet zu einem Apostem/ aber welche zum Hertzen geht hindersich.

Dergleichen die Blatern/ die gefalten Intestinen/ diaphragma, Fell, Cerebrum, die andern machen lange Kranckheiten.

Von der Artzney Signis.

So die Wunden gut ist/ vnd vnder der Artzney geschwilt/ macht Hitz/ Durst/ Geschwulst/ Stich/ nimbt den Schlaff: Bedeut ein grosse not der Natur wider die Artzney/ den Todt oder groß vbels zukünfftigs.

Item

A Jtem wen sie offt Bluttet/ Jtem wen der Artzt zittert/ Jtem offt kertzen anzünden / Jtem Glidwasser/ Jtem Zittern/ das ist alles zum Todt.

Vom Glidwasser vnd Blut.

Das Glidwasser so es geletzt wirt durch verwunden/ schiessen oder Stich/ das leid allein auß der Keltin des Lufftes/ so es der begreifft vnd durchgehet. Dan sein art ist/ das es der Widerwertigkeit nit leiden mag: auch dergleichen so mag es in kein weg leiden noch gedulden/ das es berürd werd/ von der Artzney. Drumb sonderlich ein acht darauff zuhaben/ das die Artzney dem Glidwasser nit widerwertig sey. Drumb ich billich sagen mag/ das die alten Doctores vnd die andern Scribenten dermassen viel Falscher Recepten gesetzt haben/ dardurch sie die Glidwasser erzünd haben/ vnd besser gemacht/ dan es vor nie gewesen ist/ hierauff so wissen / das jhr im Glidwasser dasselbige fürkommen/ damit der Lufft/ vnd die Artzney / nit zusammen kommen in das Glidwasser. Wan solche widerwertigkeit macht den Schmertzen dan zwey widerwertige Element mögen nit bey einander stend/ die Eins wesens sind.

Exempel. Gleich zuverstehen/ als wan ein ding vom lufft sich verendert/ als Tartarus Calcinatus, der vom Lufft feucht wird/ oder alumen calcinatum, der vom Lufft trucken wirt. Also sind der Glidwassers art zwo: Eine/ die da zur Feuchte/ die ander zur druckne dient. Drumb jhr mercken sollen / wan solcher außwendiger Lufft in den Tartarum calcinatum kompt/ solches auch vndersteht/ das macht den Schmertzen.

Aber das Blut ist also: So es in seim paroxysmo gehawen wirdt/ so mag es niemandts erstillen. Wan es ist eins jedlichen paroxysmi artt/ so er ein anßgang vberkompt/ das er zu m selbigen außgeht/ so lang der Paroxysmus weret.

B Nun ist der Paroxysmus des Bluts vngleich/ nach art der Leutten: Drumb vngleich solch Blutlauffen ist.

Wo aber solcher Paroxysmus nit weren/ als dan laufft es allein auß/ wie ein ander ding/ das da ein Loch hatt. Solchs ist leichtlich zustillen/ das ander aber mit grosser Martter. Gleich ein Exempel / Ein ding das da eud/ vnd ist vermacht/ so muß es Lufft haben/ wo es zu ing hatt/ oder es zerbricht. Nun so ist der Natur art / das es mit der rechten zeit sein Löcher/ id est, poros macht/ so aber in dem ein Offnung geschech wider die Natur/ so geht der Durst aller am selbigen ort auß.

Der Stich vnd Pfeilschüssen Wunden.

Weiter nun von den andern geschlecht der Wunden/ als von Stichen/ Pfeilschüssen ꝛc. darin soll ein Artzt versten/ das ein Stich sich von einer Wunden scheid allein in dem/ das er zum Todt nehender geht / als ein Wunde: Auß vrsachen/ so der Stich geschehen ist/ so geht der Auffall mit/ vñ vō wegē d̄ Enge in des Eusserlichen Lochs mag er sein gifft nit herauß auffreiben/ vnd gehnd dieselbigē Anfell in hinwertz. Als dan so Adern da sind/ die also vergifftet werden hinder sich zugehn/ darauß folget mehr sorg zum Todt/ als sonst. Dergleichen/ so ein Stich die Stat des Lebēs berüret/ ist von jm selbst tödtlich. Also auch ein Pfeil/ der hinein geschossen wirdt/ solch vrsach gibt: vnd doch/ die wiel der Pfeil darin steckt/ nit so viel/ als so er herauß ist: Auß vrsach/ was den Anfall auffreibt/ das muß leer sein/ vnd so es angefült ist / so ist er nit so hefftig / als so er leer ist.

C Drumb zum außzihen der Pfeil/ soll der Artzt wissen/ sterckung/ vnnd die vorbemelten Artzney / gleich wie in Wunden fürzufaren/ vnd kein besonder Kunst nit brauchen/ als Meissel ꝛc. Dan solchs ist als der Stich gifft. Wan so die Mumia außwendig vberleit/ so behütt er die Wunden vor dem/ das jhr Widerwertig ist/ das du durch dein Meyssel nit magst fürkommen.

Also auch mit dem Knütschen oder Fall die hochst sorg ist/ das der Anfall/ so auß dem fall ꝛc. kommen ist vnder der gantzen Hautt/ gleich wie Stich zum Tod geht/ so die selbe statt das Leben Jnhielt / sonst wie in andern Wunden.

So sich aber begeb/ das von Stichen Pfeilen ꝛc. etwan darin blieben: Dann merck / das du solchs durch Artzney herauß bringest/ vnd nit durch dein Jnstrument. Es werden so viel am Tag. Wo sich aber geb/ das ein Eysen oder dergleichen sich Widerhocket/ so gedenck nit anderst/ dan das hindurch geschnitten müß werden/ oder in ein Zeittigung gebracht/ dardurch es außschwär/ nach dem vnd es verfallen ist. Wo aber nit solchs verfallen ist/ oder widerhägig/ so zeuchts die Artzney herauß.

Wiewol von der Artzney von Wunden gnug gesagt ist: So ist aber ein ander weg der Heylung zubegreiffen/ vnd das in den weg. Die Artzney so da sollen gebraucht werden / müssen Attractiffen sein/ es sey im Haupt/ oder sonst / wo es wolle. Solch Attractiffen aber sollen dermassen sein/ das sie die Humores nit zihen sondern allein Eysen/ oder Bley / Holtz / Stein ꝛc. Sonst in allweg so das herauß kompt/ die Wundtartzney brauchen. Darbey auch wissen/ das sich viel mal ein solch Eyssen ꝛc. verfalt in die Rören/ in das Marck/ das nimmer herauß mag: Darin sich ein Artzt nit zu viel massen soll. Sich begibt auch viel/ solch Stein/ Eyssen ꝛc oder/ verheylt: Auß vrsachen/ so der Mumia der Natur das Eytern vberwindt. Begibt sich auch viel/ das mit langerzeit ein Außbruch geschicht/ so der Mumia bricht. Drumb auch etwan nach ort der statt/ demselbigen Glied Lähmi/ ꝛc. Zufallt/ Krümmi schwan/ ꝛc. Solchs soll sich der

Digitized by Google

Artzt wol betracht vnder winden/ was der Natur da müglich sey / was nit.

Der Artzney stück seind die:

Carabe
Magnes
Alphaltum
Gummi
Terpentina

Es sind auch etliche/ die allein Holtz ziehen/ als Charabe: etliche allein Eyssen/ als Magnes &c. Aber daß geht das compositum nichts an/ das Pflaster soll auß jhn allein gehn. Dan in Wunden oder Stichen ꝛc. ist es Ein wirckung/ vnd nit wie am tag jedlichs ein besonders an sich zeucht: Es hatt im Fleisch ein treffenlicher wirckung vnd Stercke.

In diesen dingen allen gebrauche dein geschickligkeit vnd wiß daß / so ein Kugelen von Armbrüst ꝛc. fiel in ein Region/ das du sie nit nach deiner Witz magst gewaltigen / oder vber die Natur dich etwas vnterstehn. Als wan ein Kugeln in die Region der Augen kehm/ der Hirnschalen/ der Lebern/ Miltz ꝛc. dan in den selbigen Regionibus verfallen sie. Was die Artzney nit außricht / das vnterstand dich dein leblang nimmer nit: Wan es wer wider dein vernunfft vnnd vermügen. Darumb ich hie nit viel von den verfallnen Kugeln lehre/ allein die noch im weg ligend/ vnd das der Artzney zugeheylt.

Von gezauberten Bursten/ Stro im Leib.

De fracturis.
De dislocationibus.
De Accidentibus.
Von Accidentibus.
Persigna noscuntur,

Hütten euch vor den Schulmeistern/ vor Priestern.

Regiment.

Von Brüchen.

Aber von Beinbrüchen mercken/ mag der Natur nichts zustehn/ das widerwertig oder sorgfeltig were Dan so bricht allein das Bein/ welchs ist/ das ist/ vnd geschicht on nachtheil des fleischs oder Geäders ꝛc. Dan da ist es ein solche Natur vnd art/ wo Bein bricht/ das weiter kein Anfall ist: Darumb bist hie in diser Cur vnd grund allein die: Heylung zuwissen/ vnnd sonst nichts.

Aber wie wol das ist/ das viel zufäll kommen also das durch die böse Heylung solchs begegnet: itzt Hitz/ dan Frost/ Geschwulst/ Blaw/ Schwartze Haut/ darnach dröcket/ darnach Wassergeschwulst/ darnach Inwendige Fault/ darnach Fistul/ darnach der Todt: Das ist alles durch das Gifft/ das der Artzt zufügt.

Item es ist ein gleiches Exempel mit den Beinbrüchen/ als wan einer ein Schwert in einer Scheiden abfalt vnd bricht/ oder so ein Donner dasselbig abschlecht: Auch gleich als offt ein Stecken bricht/ aber die Rinden nicht: Vnd ist als die vrsach/ das das zech ohn verletzt bleibt/ so es an das härt geht. Also fallt ein Roß ein Bein ab/ ein mensch ꝛc. vnd ist die vrsach/ das dem andern nöt geschicht/ in dem/ das das härt bricht/ so mag das zeh nit brechen: Wo aber das hart gantz bleibt/ so wirt auff dem härten das zeh zertrütschet ꝛc.

Auff solchs merck allein die Cur/ also das sie in kein weg nach der Compleren gang/ kalt/ oder heiß / oder drucken/ oder Feucht: Sondern allein merck auff die conservantiff der Mumiæ ossium, vnd ist die wenigste/ drumb sie am leichtesten Heylet/ vnd am wenigsten sorg bedarff.

Darauff wissen/ das die Artzney so ich von wunden erzelt hab/ hie auch gut seindt / vnd fürtrefflich gut. Aber ander Stück sind/ die noch weniger arbeit brauchen als Consolidæ.

Sophia.
Serpentina.

Solche stück sollen vbergeleit werden die also/ die also/ ohn alle andere Sorgen vnd noch. Dan in diesen sind die rechten Heimligkeiten der Natur ꝛc/ Dergleichen soltu sie Holspalen/ vnnd Lüfftig lahn/ on verzuct/ vnd binden alle tag ein mal/ das ist erluffts allein.

Dergleichen auch so geht aller Schmertzen in das Bein/ vnd das Bein zeucht sich an sich/ damit vergeht es im fleisch/ vnd kompt alles in Beinbrüch. Darauff so merck das kein grosse sorg da ist.

Im anfang seiner Heylung soll es gericht werden/ wie es sein soll. Darnach hollspalten/ vnd des Richtens gewiß sein/ vnd in gutter Vbung. So aber ein Bein durch brech/ vnnd die Haut wer durchgangen/ so acht es nit: Es ist alles ein Heylung. So dann Spissen von Bein da werend/ so zeuchts die Artzney herauß. So aber das Bein gespalten were nach der Lenge hindurch/ in viel Spalt ꝛc. Sorg nit/ richt es als wol ein/ das es in ein Form kompt/ darnach mit der Artzney wie der Proceß ist.

Gleychs.

Aber Außrencken der Gleych/ verstand also/ das der selbig Schmertzen nichts anderst ist/ dan allein ein theil des alten wachs/ vñ der Scheyben. Wan vrsachē/ ein jedlich Glaich ist an jm selbst on Fleisch vñ haut sonderlich kein wermi/ als allein/ was jm zu geht vom hindern vnd vordern theil/ darin es sich erhalt. So nuhn

aber das

A aber das Gleych ab ſeiner ſtatt kompt/vnd auß ſeiner Anatomey/als dann ſo mag der Gang der Werme nit dahin kommen/dann die weg ſind verſchloſſen vnd verſetzt/darauß folgt/das die Kelte des Gleychs vnnd der Anatomey ſich erhebt/vnd den ſchmertzen macht.

Dergleichen kompt auch ein groſſe wehtagē/das iſt/ſo das Gleych alſo verrencket iſt/ſo gibt das Rencken ein verſehrung des Glidtwaſſers/vnd ein zerbrechung der Anatomey/aber nicht ſeins Weſens: darauß folgt noch ein groſſer ſchmertzen: Dann die Glidtwaſſer mögen nit leiden/das ſein Anatomey zerrütt wirdt/ ſondern wollen vnbekummert ſein vnd beleidiget. Aber die Geſchwulſt ſo mitlaufft/iſt der Anfall/der in einer jeglichen verletzung/offen oder nit/verrenckt oder ſonſt/mitlaufft in dem/das die Mineralia erzürndt werden/vnd ſich nach Arſeniſcher art auffbleen/vnd alßdann jhr ſchmertzen auch machen.

Drumb ſoll ein Artzt allmal darauff achthaben/was zeichen das Rencken geb/in dem/ob der ſchmertzen vom Rencken kompt der ſtatt/der Glidtwaſſer oder vom Anfall. Durch ſolch Zeichen/ſo da kein Geſchwulſt/vnd von der Werme niderſetzt/ſo iſt es vom verrencken allein: Wo aber nicht/ſondern des Glidtwaſſers Artzney/ſo iſt es vom Glidtwaſſer: Wo aber nicht/ſondern Geſchwollen/als dann iſt es ein Anfall.

Heylung aber wie dem ſey/ſo muß am erſten das Gleycht eingericht werden/den weg den es außgangen iſt/wider hin noch gewendt werdt. Solchs muß durch die Geſchickligkeit geſchehen/vnnd wol verſuchte vbung. Was aber möglich iſt zuſchreiben/iſt alſo.

Item die/ſo gefoltert werden/haben nicht ſolch zufäll/wie die es ſonſt auch fallen: Auß vrſachen/das es langſam zugeht/vnd nicht eylends.

Item ſo begibt auch viel/das durch ſolch Rencken viel Kranckheit vergehndt/Geſucht/vnnd dergleichen.

Item die Hencker ſind zu ſolchen ſachen die beſten Meiſter zu lehrnen/von wegen der vbung. Dann einer der es außzeucht/merckt/wie verrencken zugeht/das er es alſo wider hinein zeich.

B Item ſich begibt auch offt/das ſolch verrencken vermoſſert in jhm ſelbſt/vnd verheylt/das es mit der zeit vergeht. Aber es kompt nit in ſein alte ſtatt.

Item/ſich begibt auch viel/das etwann ein ſolchs verrencken/ſo es nicht wider inn kompt/ein krümmi macht/vnd verheylt/bleibt alſo krumb ſtehn.

Item/ſich begibt auch viel/das verrencken etwan geſchehen/vnd nicht gemerckt werden: Drumb je lenger je böſer wirdt/vnnd erſt mit langer zeit in ſein öffnung kompt.

Item ſich begibt auch viel/das das Gleych nicht verrenckt wirdt/aber das Gliedwaſſer/als dann folgt Schweinſuch hernach.

Item offt das Glidtwaſſer auch nit/aber der Altenwachs/als dann folgt Schryni im Arm/vnd mit dem Wetter auff vnd ab/vnd dergleichen.

Solche Zeichen ſollen wol gemercket werden/dardurch das inzihen verſtanden wirdt/ob es ſein ſoll oder nit/oder ob es vom Glidtwaſſer ſey/oder vom Altenwachs ꝛc. Das muß der Augen geſchickligkeit thun. Aber ich mein [nit] die Augen der Arßkratzer vnd Leußſtreler/ſondern Bewerter Artzten.

Cura Jm inzihen
Gliedtwaſſer/ Altenwachs.

Item Zufäll begeben ſich viel/das es alſo verwachßt/vnd vernewert darum/oder veraltet: Denſelbigen ſoll alſo mit gewalt geholffen werden/das iſt/zerbrechen/zerrütten/das ein Newer Wehtagen da werdt/denſelbigen vertreiben/ſo vertreibt der New den Alten auch hinweg.

DE REGIMINE.

C Dieweil nuhn aber auß dem Regiment Blut vnd Fleiſch wachßt/in dem was da geſſen vnd truncken wirdt: So folgt hierauß/ob ein vnterſcheid ſey zwiſchen der Speiß/da eine möcht beſſer/die ander böſer ſein. Als von Hünern vnd Cappanen/vnd Schwinen vnnd Geiſſen. Da wiß ein vnterzicht/vnd dient auff alle Speiß/nichts außgenommen: Was in Magen kompt/vnd getheilt wirdt/zu Fleiſch/das iſt/darauß wirdt Fleiſch/daſſelbig wird alles zu einerley Fleiſch/das iſt zu Menſchen Fleiſch/da iſt Eins wie das Ander: Drumb Kraut Fleiſch/Gerſten/Fleiſch/Brodtfleiſch/Hünerfleiſch/das Einen iſt. Auff das/ſich ein Saw oder ein Hund an/ſo ſie beyd Ein ding eſſen/zweyerley Feiſch darauß wirdt/eim jeglichen ſein Fleiſch: Alſo im Menſchen auch. Drumb das Fleiſch beſſer oder böſer im Leib zu machen/mag nicht ſein: Drumb ſoll kein Speiß für die ander außerwelt werden.

(Jſt ein vnderſcheid da/ſo müſſens die Würſt machen.)

Herwiderumb auch/ſo ein gegenredt kem/ſagte von etlichen Zufällen/Jammer vnnd Noht/ſo zugeſtanden wer. So mercken/das dieſelbigen Zufäll kommen auß vngeſchickligkeit deß Magens. Dann nach eine blutte ꝛc. Ohnmachten ꝛc. Wirdt der Magen endtſchickt in ſeinen gewalt. Auß dem folgt/gib jhm was du wilt/ſo magſt jhn leichlich vberladen: Auß welchem vberladen daſſelbig kompt/das du meineſt/es ſey der Speiß ſchuld. Auch dermaſſen ſo wiß/das ein vnterſcheid in dem iſt/das etwann viel oder wenig Fleiſch wachſt/da magſt du die Speiß wol darnach machen vnd auß wehlen ꝛc.

Aber in dem höchſten Regiment ſo wiſſen/das in kein weg da Vnfall zuſchlecht von der Speiß/allein du vberfülleſt den Magen oder wolleſt jhn ſpeiſen in ſeinen Ohnmachten vnd Schwecke/dar zu er kalt iſt worden/vnd liber Kotzen/dann anderſt wölt.

Digitized by Google

Dermassen sich auch mit dem Wein/du sichst/das er ein gesunden Menschen im Haupt verendert: So A
nun ein Wunden im Haupt wer/so wiß/das es noch mehr schaden thut Darumb biß mit solchen dingen/die
eim gesunden weh thun/gegen einem schwachen mehr sorgfeltiger fürzukommen.

Darumb solch Parteckenregiment der Alten ein Beuglerey ist in den kranckheiten: Allein halt die Maß/vnd Zill/vnd nit die Eigenschafft der Sew/der Geyssen/vnd Enten/

Sich ein Kregßman an/vnd derselbigen kranckheiten/da vnter tausent nit so hart mißgerathen/als in den Stuben vnd in dem Regiment mit zwantzigen.

ALIUD FRAGMENTUM, DE Accidentibus Vulnerum.

Dermassen die Wunden oder stich so in leib gehendt/so sie schendtlich geheylt werden: Betrifft es die Region des lufft/s/pulmones &c. als dan so volgt asthama, pus, Apostemata, putrefactio, &c. hernach/dz weret sein lebenlang.

Wo aber die Lebern getroffen wirt/als dan aber Apostem/Stich ꝛc. Also im gantzē Leib/in Nirē/Miltz ꝛc. vberall sehend jhrs/das kein Heylung volkommen sein mag/darauß dan solch Schäden zustehnd. Noch wollen jhr nit/das man in Eure sach reden solle/vnd wollen mit gewalt recht han/da weder recht noch fug ist. Dann es ist der kein Artzt/der allein ein Wunden heylt: Es heylts der Hundt auch: der ist der Artzt/der vor vbel behüten kan das ander sein Filtz von hütten.

Also begeben sich auch offtmals Febres Synthena, das also die krancken daran sterben: dann Wassersucht/dan Schlag/dan Gelbsucht/dan Erstickar. Solchs alls kompt von Wundē her. So jhr Artzt werend/so möchten jhr jhm wol fürkommen/das sochs nit hernach them. B

So es aber beschehen ist/vnd von jhnen verderbt/so muß man weiter der Artzney zulauffen/vnd ist also. Anfänglich/Einer der wundt ist worden/fast/der sol all Jahr lassen/zu derselbigen Zeit/am selbigen ort ein Adern schlagen/fürzukommen das/so jhm zukunfftig begegnen mag.

Dergleichen/So nun ein kranckheit sich spielet in die lenge/als Caducus, des Artzney ist Vitriol, oder Camphora oder ꝛc.

In Paralysi, Petroleum destillatum cum Castoreo.	Auff 6. tag/ Auff j. mal/ Auff sein Lebenlang.
In Lethargo, petroleum destillatum cum Castoreo. Pipere, Cardamomo, Granis paradysi.	
In Synthena, Croallorum liquor, Smaragdi Liquor.	
In Tremoribus, Aqua Lauendulæ, Vitæ.	
In Hydrope, Aqua Tartari.	
In Icteritia, Aqua Rebolij.	
In Asthmate, Sulphur præparatum cum Laudano.	
In Vertigine, Flores Sambuci.	
In &c.	

Solch sachen zu wissen/vrsachen jhr bescheisser Artzt/vnd die Doctores die also das nit verstehn/vnnd verachten.

Fragmentum von Brand vnd Gefrierer.

Von der vnterscheid aber/Oelbrennen/Hartzbrand/Pulverbrand/Wasserbrandt/Fewrbrand ꝛc. Ist C
ein solch vnderscheid/das eins dem Sulphur mehr geneigt ist/dann das ander/vnd hefftiger anzündt.

Als von Salibus ist/als Pulver/das ist Penetratiuisch/vnd greifft tieff hinein/gleich wie ein Oel oder Hartz. Gleich zuverstehn/als ein Holtz das von öl eh verbrendt wirdt/als von dem andern Fewr. Vom Hartz eh dann vom öl/von Wasserart allein ein verbrüwung.

Solche Brennung im Leib/sind nach dem rechten Teutschen Brüwung genant. Dann was ohn Flammen geschicht/das ist gebrühet/vnd sind die stillen Fewr.

Cura { groß Brandt. / klein Brandt. / Mittelbrandt.

Nuhn aber vom Gefrieren/so wissen/das ein jeglicher heisser Liquor, wann er gefreuret/zu der Fäulung geht/vnd kompt als ein anders. Auch also was der Empfindelichkeit ist/so es gefreuret/darnach der Fäulung vnterworffen ist.

Auff das folget nuhn also/dem ein Gliedt/so es gefreuret/von jhm selbst nach der Gefröst inn ein Fäulung geht. Wann ein jeglichs Gefrieren ist ein zerbrechen des Balsams/vñ faulet darnach. Also gefrieren die Glieder/darnach im auffschmeltzen fäulen sie damit.

Nuhn merck hierauff: Ein Glied das gefreurt/in solcher gestalt beschicht/das der eusser Grad der Kältin/den jnnern der Wärme vberzeicht/wie ein siedendigs Wasser vberwunden wirdt/auch ein Fewr von der Kälte/außgelöscht wirdt/vnd getödt: Also auch im Leib.

So nuhn dasselbig ansacht/so ist das der Ares der Kältin/das ein ding zu Stein macht: vnnd da bey ist aber ein Gifft/so er wider weicht/das die Kältin hingeht/das darnach faulet: Also bricht er der

Natur

A Natur jhr Hitz: Auß welchem brechen kein Hitz nimmer kommen mag/ allein sie werde dann gebracht. Darauff weiter zu mercke ist/das in keim weg das Glidt mag behalten werden/ es muß hinweg: als dann ein Newes gezogen. Es het dann nit fast vberhand genommen/so mag die Kälte wider außgezogen werden.

Ein köstlich treffenlich Stichpflaster/ zu allen Wunden Alten vnd Newen Schäden Thophrasti Hohemensis, Medici insignis.

Rec, Galbani ij loth. Ammoniaci iiij loht.
Opopanacis ij loth. Bdellij iiij loth.

Dise vier Stück/die Gummi seind/zerstoß auffs kleineste/legs ein Tag vnnd Nacht inn ein grosse verglaßte Kachel/geuß daran guten Weinessig: Seudt dise stück sittiglich ob einem Kolfewr/so zergehendt die Gummi: vnd das alles geuß also heiß in ein Sack/Seyhe es/vnd truck es hindurch/ so bleiben die feces hinden/die wirff hin. Darnach seudt das wider in der Kachel/so lang biß der Eßig aller davon riche/langsam/allewege rüren/das es nicht anbrünne: Vnd das behalt gar schön/ vnd decke es sauber zu. Darnach nimb Baum öli ij. lib. [al, lib ij.] New Wachs ein halb pfundt. Thue diß in ein Pfannen oder verglaßten Hafen/der wol groß sey: darnach setze die Pfann vber ein Kolfewr/laß gar langsam zergehn. Wans kül ist/thun darein Gletten anderhalb pfundt/das klein gerieben sey/so lange gemehlich gesotten/biß alles braunfarb werde/oder anfahē Braun zu werden. Darnach nimb das vorgesotten Gummi/als großals ein Nuß/ kochs darinn alles eins nach dem andern/ so lang biß die Gummi all dreinzergehendt/ gar mitfleißiger auffhung/damit die materi nicht vberlauff/ dann sie gar Hitzig ist. Darnach thue darein, Aristolochiam longam, rotundam, id est, beyde Holwurtz ij. loht.

B

Mastix ij. loht. Gälmey ij loht.
Myrrhæ ij loht Thuris albi ij loht.

Dise Stück alle sollen vorauff das kleineste gepulfert sein. Darnach thue darzu Lohröl ij loht/vnnd zum lersten/lauter schön Terpentin viij loth. Kochs vnnd rüre es gar fleißig. Vnnd wann du wissen wilt/ wann es siedens genug habe so thue ein wenig mit dem Rürholtz herauß in ein Wasser das kalt sey/ vnd wañ es nicht zu weich anhangt/so hat es sein genug. Sō es aber zu weich sey/vñ Klebet an den Fingern/ so laß baß sieden/biß es gerecht wirdt. Darnach thue die Materi alle in ein groß Becken/darinne frisch kalt Wasser sey/laß ein weile darinn erkalten/biß du die Materi mit den Händen magst angreiffen: Schmier die Hände mit Oleo Chamomillæ oder Rosarum, vnd malaxirs zwischen den Händen/drey oder vier stunde: darnach behalts in einen saubern yrich/ist vber 50. Jahr so gut als den ersten tag.

VSVS.

Hoc Emplastrum est magis virtutis divinæ quàm humanæ, Valet ad omnes plagas, novas & antiquas, Abstergit, mundicat, carnem bonam generat, consolidat ex fundo plus una septimana, quam aliud quodcunq; in mense, nec permittit fieri aliquā putrefactionem & corruptionem, nec malam carnem generat. Valet omnibus nervis incisis ut conquassatis & musculis: Valet omnibus inflaturis abstrahit ferrum & lignū, & plumbum de plaga, eidem suppositū: Valet contra omnes morsuras, cujuscunq; morsuræ bestiæ Venenosæ, & puncturas Serpentis: ma turat, sanat omne generatū cuiuscunque Apostematis, superpositum: Valet in membris generationis, si ibi fuerit corruptio: Valet contra Cancrum, fistulas contra ignem persicum, sedat dolores cuiuscunque plagæ. Hæc Theophrast. Bombast.

C

(Scripra sunt hæc è libro Saltzburgensi, inter alia aliorum Recepta.)

Doctoris Theophrasti Balsam oder Wund öl/zumachen ein Recept/ das da dient in das Oel oder Terpentin/roh oder distilliert.

Rec. Deß Corpus j. lib. Camillen blumen Rot Rosen Bruneblumen ana. M. j.
Hypericon flores M. ij. Centaurenblumen von Schöltraut an. ein halb M.

Mischs zusamen/vnd laß es stehen an der Sonnen biß zwen Monat vergehn. Mit dem öl oder Balsam heylest wunderbarliche ding/ohne schmertzen vnd allen wehtagen. Du magst auch wol auff das ander Jahr solch öl außdrückē mit einer Newen composition an füllen. Vnd damit handlē wie obsteht/dan seine Tugendt ist nicht genugsam zu loben.

Ein Recept deß Mächtigsten Stichpflasters /damit du magst außziehen Eisen/ Kugeln/Pfeil/vnd was also in Stichen abgebrochen vnd verloren wer/welches durch gemein Stichpflaster nicht geschehen mag.

Rec. Wachs lib. j. Colophoniæ
Schuffer hartz an. j fierling/ zerlaß durch einander/vnd thue darein.

Gummi

Gummi Armoniacum iiij. lothe Bdellium ij. loht A
Magnet klein gestossen/ x. loht. Gelben Augstein vj loht.
Mischs also durch einander vnd beer es ab mit Eyer öl.

Also hastu ein Pflaster/ das allein inn grossen nötten zu brauchen ist/ auch in beschluß der Wunden: Auch wann die Wunden verderbt sein/ ist es ein wunderbarliche hülff.

Theophrasti Paracelsi Stichpflaster/ mit seiner eignen Hand geschrieben/ dem Haltenberger zu München.

Rec. Ceræ anderhalb pfund Baum öl. anderhalb pfund.
Silberglett anderhalb pfund. Galmey j. vierling.

Zerlaß das wachs vnd öl vnter einander/ darnach schütte die andern stücke darzu/ laß also langsam ob einer Glut sieden/ vnd für vnd für rürs vom Boden auff/ das es nicht sitze: laß sieden so lang/ biß es wirdt wie ein Pflaster: pòst thu es herauß/ lege darbey

Galbanum. Serapinum. Ammoniacum.
Opoponacum ana ij loth. Aber wol durch einander zergangen: Darnach thue darzu.
Mastix. Weyrauch. Roten Myrrhen.
Holwurtz an. anderhalb. loht Mumiæ ij. loht
Weiß Corallen anderhalb loht Rott Corallen j. loht

Alles klein gestossen/ vnd vermischet/ vñ wol durch einander gerürt/ vnd so es wol vermischet ist so thue darein/
Terpentin ein halb loht Lohr öl ij loht

Rürs wol durch einander/ als dann geuß in ein Meßings Becken/ vnd beers zwischen Händen in ein Zapffen/ den behalt wol/ als ein grossen Schatz. B

EX ALIO SCRIPTO THEOPHRASTI.

Ad Rupturam.

INunge locum Rupturæ in medio super dorsum, cũ Vnctione pustularum manè & serò per quatuor hebdomadas, & sanabitur locus talis.

Aliud. Fode radices Cichoreæ in descensu Lunæ sub signo Virginis in Sole, da in pulvere manè & serò, & curabitur.

Nota de oleo albo Iuniperi. Da in decoctione aliqua oleum de granis Iuniperi, in Icteritia, manè & serò aliquot dies, & sanabitur. Item Vrinam emissam mitte stare usque infrigidetur, tum apparet ut gaheda Crocea, sub tanta vi expellit materiam Ictericiæ. Item prodest contra Vermes

Item für die Schüß hin vnd wider in den Schenckeln.
Item Maximè Calefacit.
Item æqua eius bibita in Vrina plurimum valet.

Balsamus (ex manu scripto Theophr.) C

Rec. Mellis despumati lib. ij
Florum Hypericonis lib. iij
Centaureæ lib. j.
Tapsi lib. ss.
Persicariæ lib. ss.

Contundentur in Vnum, & digerantur in Sole vel Balneo Maris ad men ss. ij. Exprimatur fortiter, & balliatur in spissitudinem Botin.

Item Terpentinæ lib. ij.
ut suprà
Hem Olei, ut suprà
Item Rec. Ceræ, lib. ij.

Contundantur in modum pastæ cum prædictis, ut suprà

Fragment. ad Libellum de Mumia.

Sich haben viel bemühet/ in den Experimenten/ compositis/ vnd Recepten/ vor Gifft/ welchs als doch in den rechten sachen des bösen Giffts nicht helffen will/ sondern mit viel Irrung vmbfangen/ darumb zeigen wir an eim jeglichen/ das die höchsten Tryackers Krafft im Mumia ist/ dessen darvon der Tractat gemacht/ soll werden/ damit man das Gifft vertreibt/ in massen wie hernach folgt.

Plura hîc non addidit Author.

Ein

Digitized by Google

A

Ein Vorred vber ein Buch von Offnen Schäden.

WIE groß der Lust/ Ehrlich vnd Löblich zu lesen / noch viel mehr dem Hertzen vnd Gemüth ein Erquickung vnd Sterckung in die höchst bekantnuß zu Gott / dem der do list/ was die Alten vnser Fördern für Geschichten/ Thaten/ Ritterlich/ mit List vnd Handt verbracht haben / darunder nicht allein der Adal / Keyser ꝛc. sondern der Gemein List vnnd Geschickligkeit der dapffern Männern/ so auß disen geborē sind/ gehandelt habē. Wie lüstig vnd hitzig ist/ zu lesen der Kriegßleut Vernunfft / der Liebe Vnmüdy Begirdt / viel seltzam Ingenia der Köpffen ꝛc. Noch weiter/ höher ist/ zu loben vnnd zu erheben die Erkantnus der Natürlichen dingen / die da vbertrifft alle Vernunfft vnnd List der Menschen/ darinn Gott sein Magnalia erzeigt/ sein Gewalt/ sein Reich/ vnd noch mehr/ die Liebe zu vnß durch grosses eröffnet. Nuhn aber das alles / was ist in der Erkantnuß höher / dann den Mierocosmum zu erkennen/ vnd die vier Elementa, vnnd was groß die Krieg zurichten/ so da Bella inteſtina handlen/ das den Leib antrifft/ der disem Feind nicht mag entrinnen. Auff das so wissen/ daß zwen Krieg auff Erden/ einer/ den die Eigensinnigkeit gibt/ der alle macht von bösen grundt entspringt vnd vnehrlich anfang hat: Der ander ist der Krieg/ so die Glider in vns selber haben vnd geben/ das sind die Morbi. Der Erst/ ist in die Hoffart vnd Geittscheit gesetzt/ der wends darein / vnd braucht sein pracht: der ander ist im Leib/ vnd ist ein Noht/ ohn hoffart. Nuhn welchs ist das mehrist zu betrachten/ Eim der da will das nutzest gepflegē Fürwar/ die Kranckheiten/ Ehrlicher vnd Löblicher gegen Gott/ dann all anders.

Hierauff SSS. Domine/ kan ich Wol erachten/ das eim andern ein anders im Sinn leit/ mehr lust

B zu Kriegen dann zu der [*] hatt. Aber ich versich mich hiebey E. W. ein solches/ das E. w. nicht allein lieben wirdt oder angenehm sey der Spitz/ sondern auch zulesen/ vñ nachzusinnen der Natur. Hierauff so schreib ich ein kurtz begriff von den Offenen Schäden/ der Gemein zu guttem. Dann ich acht/ ich mög höher vnnd ernstlicher nicht betten / dann die Offen schäden Wenden / so viel inn der Natur ist. Acht auch darbey/ das solchs sey mein täglich Brodt/ das mir Gott gibt/ vnd das Ampt darzu auch geben / sie zu erhalten. Bitt hiemit vnterthenig E. W. wol das in guten annehmen. Ob schon die frucht E. W. nicht ist / doch den andern/ denn es ist auß mit leiden zulesen/ vnnd betrachten der grossen Natur Heimligkeiten ꝛc. damit ich mich E. W. befehl: ꝛc.

(Diſpoſitio cuiuſdam Libelli. von Offnen Schäden.)

1. Ein vorwerck vnd Capitel/ warinn der Mensch gesetzt sey/ in was natürlich Materia vnnd Leib / von wegen zu erkleren den Vrsprung der Offnen schäden.

2. Wie dasselbig Saltz des Menschen/ Ein vrsach sey aller Löcher/ vnd deren dingen/ so der Haut verletzung berüren.

3. Ein vnterricht/ wie die Alten/ Erst vnder ander herkommende Artzt/ den Vrsprung gesetzt haben / vor dem vnd sie die Philosophey gewist vnnd erkent haben/ dardurch zu bewaren/ Ein jeglicher sich selbst nit zuverführen.

4. Von der Natur des Saltzs/ wie viel Species, vnd sein Anathomey gnug außtheilung/ vnd hinfallen zum Vrsprung gleich wie die Adern der Wassern in der Erden.

5. Das das Saltz im Blut sein Stul habe/ vnd im Liquor: Wie nuhn der Schweiß auß dem Liquor,

C vnd Corosiffen auß dem Blut/ beyde Gewächs zur Etzung [gehen] der Schweiß in Rauden/ das Corrosiff in Löcher.

6. Was die vrsach sey/ daß das Saltz bricht vnnd anzündt/ da durch das begegnet / so den Leib zur öffnung bringt.

7. Von den Zeichen/ die inn beyden Salibus sindt/ wie jhr vnterscheid lauffen / durch Exempel der Natürlichen Salium/ also die Menschen auch zuerkennen.

8. Wie auch Salia sind/ die nit zubenehmen sindt/ welche da zu nemen/ die mit der zeit/ die also / die in ander wege. Also auch von der skath/ wie an eim ort/ vnd hernach am andern orht Löcher sindt/ vnnd also auch die Salia außgespreit in der Erden.

9. Ein Beschluß red vnd ein Erklärung/ warumb diser Grundt sey fürgehalten den Wundartzten: darbey begriffen Irtsall Heylung/ so bißher gebraucht.

Tractatus Secundus.

1. Von dem wissen eins Artzts/ der Offnen Schäden/ wie er sein soll in der Erfarenheitt/ die Geschickligkeit / Wesen vnd Künsten.

2. Wie ein jnnwendig heylen sey der Löcher / zu gleicher weiß wie auch die Wunden / durch Kräutter/ vnd ander Natürlich ding.

3. Wie nachfolgendt außwendige Heylung seindt/ ohn die jnnwendigen/ auch wie die jnnwendigen genugsam.

4. Das etlich beyde Heylung/ jnwendig vnd außwendig/ bedörffen: Etlich zu milterung/ etlich zu auffenthaltung/ etlich in ander weg.

5. Wie die gemeinen Heylung sein vnnd beschehen / mit jhren Recepten / geheylet auff die vierfachen

Capittel.

6. Capitel von den Arcanis, Secreten/vnd verborgen Arth der Natur/zu heylen die offnen Schäden/ vnd jhr Geschlecht A

7. Von dem Regiment/ Diæt/Abstinentz/selbst heylung/vor vnd in der/ vnnd nach der Heylung/ zum bestandt vnd vnd vnbestand.

8. Der Beschluß vnnd das End diß Buchs/ darinn ermant ein jeglicher/ sich zu der Warheit fleissen/ Gott vor Augen han/vnd auß jhm lernen/als von dem/der dem Artzt/vnd die Artzney beschaffen hat.

ALIUD FRAGMENTUM DE *Vlceribus.*

CAusa &c. Der Mensch ist in drey ding gesetzt/darinn ein Leib stecht/Der ein theil ist ein Merc. der an der ein Sulphur. Der dritte ein Saltz. Also nit allein der Mensch/sondern auch ein jeglich Gewächs/ das da ist/ auß der Erden/oder sunst.

Darumb nuhn/so werden alle Kranckheiten geheilt in drey Leib/wie sie obstendt: vnd aber der Leib der Wundartzney ist der dritte/ das ist/ das Saltz (so von Löchern geredt soll werden.)

Nuhn zu gleicher weiß/wie ein Rost das Eisen frißt/dek nicht ist als allein das Saltz des Eysens: Also ist das Saltz im Menschen ein Corrosiff vnnd Ærugo des Menschen zu seinen Löchern/vnd frist/nach dem vnd das Saltz ist.

So sind der Salia viel nit Ein art allein/(das euch Wundtartzten hie zuerzelen nit noht/euch die Philosophey zuentdecken hie:) drumb so sind der Löcher vilerley/ein jegliches nach seim Saltz/vnd wie in der Erden die Venæ/Adern/ durchstreichen dieselbigen/ da ein solchs Saltz/da ein solchs/da ein solchs/ außgetheilet durch die Adern der Erden: Also inn Mensch wirdt außgetheilt/das Sal dahin/vnd das dahin. &c.

Drumb auß den Stetten vnd Ortern/auß dem Etzen vnd erscheinen werden die Salia erkennt/was jhr art ist: Vnd auff solch erkantnuß/was die Artzney auff ein jeglich Saltz darzu sey. B

SIGNA.

Es sind alia communia, ut pruritus: Salia acuta, ut Gemmæ, Salia fricantia, ut plumosum: Salia styptica, ut alumen: Salia corrosiva, ut Victriolum &c. nach disen Salibus kommen die Löcher/ Rauden vnd Krätzen.

Das Saltz leit im Blut/vnd im Schweiß/ Exempel de Vrina & Tartaro.

Von Krätzen/Jucken/Rauden/Schöbigen/

Von Ambulantibus, id est, Victriolacis.

Von Heylenden vnd wider auffbrechen/ut Aluminis.

Von Æruginischen/ &c.

Also ist nicht mehr noht einem jeglichen Wundartzt von vrsprung zu wissen/hie bey vns Teutschen. Wiewol noht wer/daß sie grössern fleiß an kerten/als ander Nationen: Aber die weil das vermuten bey jhnen ist/ vnd eigen Hoffart/werden sie kaum zu dem Grundt gebracht.

Thermes naturales	Vnguenta
Balnea confecta	Pulvers &c.
Emplastra	Secreta.

CURA.

II.

Zum andern/ist am Ersten in der Heylung zu wissen das etliche Salia ein Fluß machen: Vnd dieweil sie nicht so weit jhr Anathomey gehet/ abgerissen vnd gestopfft werden/ alles vmb sonst ist/ dann sie nagen wider auff. Vnd von dem Saltz verstanden ein solchen Grundt. C

Conclusio.

Drumb so ist nicht noht/viel Bücher von der Cholera zu Lesen &c. noht von jhren Namen/das also: Sondern dem Saltz nach/vnd seiner Natur/darzu der Erfahrenheit nach/wie hernach folget. Was weiter ist zu disen/wirdt in der Philosophey anzeigt.

ALIVD FRAGMENTUM DE VLCERIBUS.

* SO wir nuhn wissen/wie mancherley Sal, wie mancherley Sulphur, wie mancherley Merc. inn jhren Speciebus, der Alchimey Vulcani (Archei) Anathomey: So wissen wir auch hierauff die Kreutter/wie sie von einander stehen/vnd warzu ein jeglichs gut sey.

Item/wie die Consolidatio Mercurij sey/Exiccatio Salis, Impinguificatio SS. Vnd auß den dreyen müssendt all Curæ geschehen/vnd nit contraria ad contraria, Kalts für Hitz exhibiren.

Item/wie ein jeglich Kraut sein selbst Artzney sey gnug/sine additione.

Item/wie additio ein vble Artzney/vnd gar grob von den Alten vnd Newen beschriben vnd gebraucht.

Item ob man müsse addiren den Gradum gantz machen: So kompt es auß den Defecten/das wir das gantz Simplex, in dem das notturfftig compositũ ist/nit Erkennen/vnd doch in vnsern Garten stehet. Drumb so man addiren muß/so wirds genommen auß den dreyen Ersten/nit auß den vier Elementen.

Item/wie die vnterscheid der Kräuttern/vnterscheide die Kranckheiten in jhren Graden: als Nolime tangere, als Ærugo, als Cancer, &c. Plantago Persicaria, Chelidonia &c.

Item/

A Item/die/ſo wir die drey Erſten alſo kennen / wie alſo nachfolgendt die Forma anzeig die Anatomey. Vnd auß der Anatomey / die kranckheit vnd das Kraut zuſammen concordirt ſollen werden / vnd wie die Phyſionomey/ Chiromancey ꝛc. Verarum arborum, Medullæ, oſſa, Caro, Cartilag. &c. Daß ſie all in der Anatomey ſtanden/vnd darumb die Concordanz zuſammen gebracht werden/als gleichs zu gleichen/ in der Anatomey:

Item die Kranckheiten gehndt auch all in der Anatomey deſſelben Glieds. Darumb die Anatomey gehalten ſoll werden: Darum̃ ſind dz ſpecies Anatomiæ, ſigna, formæ, venæ, chiromantia, Phyſionomia &c. diviſiones rerũ, comis &c. alles in die Anatomey/ vñ alſo die kranckheiten auch darnach die krafft.

SCHEDULA

Von den Fiſteln.

WIe vormals vrſprung vnd anfang der offenen Schäden angezeigt ſind/ dermaſſen auch die Fiſteln jhren vrſprung nemmen: Mit was ſonderer geſtalt vnd wenn die Fiſtel gegen den Löchern haben/der Form zugeleyt ſoll werden/vnd das in den weg. Die vnterſcheid der ſalia machen auch vnterſcheid der offnen ſchäden: doch betrifft es nicht die practik an/ ſondern allein die theoriſchen Rationes, vnd des ein ſolch Exempel: wie jhr ſehend/ die vnderſcheid zwiſchen Rohr vnd den Steinen/ Form halben: darinn jhr mercken ſollen/ das zu gleicher weis alſo in den Offnen ſchäden auch iſt vnd wie ſie beide einerley ſind in der Materia: alſo ſind ſie auch einerley in jhrem weſen/ allein der Form halben/darumb weile nit anders in den Fiſteln zubetrachten iſt.

B *Chirurgia praxis tractat Ægritudines.*

VULNERUM, Item glidtwaſſer/ tumorem, inflationem, ignem perſicum, putredinem.
Omnia vulnera ſunt [ægritudines] Hypericales.
Conſolidales,
Cenagoles (fortè legendum characterales)

Et breviter:

Omne vulnus curatur per hæc tria, ſive Nervorũ, Arteriarum, junctararũ Medullæ, carnis, venarũ.

Et omne vulnus dicunt denominari à re, de qua curatur: ſicut Hypericale, quia curatur per Hypericon.

FRACTURARUM: omnis fractura curatur per conſolida, & per millum aliud medium potius & levius: Et ergo.

Omnis fractura debet dici morbus conſolidativus; à re, de qua curatur.

Accidentia morbi conſolidativi debent nominari per adveniens medicamentum.

APOSTEMATUM: Omne genus Apoſtematum dicunt vocari aut ſephiricum, aut Altheæ, quia ſi Apoſtema maturum eſt, curabitur per ſaph. ſcil. Anthyrax, Carbunculus, peſtis etiam poteſt dici Hyacinth: Maturat: quia idem operatur.

ULCERUM: Omne ulcus dicunt nominari à cura ſua, ſcil. aut Mercurialis, Arſenicalis (aut) Reſinalis. Nam per hæc tria omne Ulcus curabitur: quia aliqua ulcera ſunt Mercurialia, ſcil. Herpes, Noli metangere, & ſimilia: Et ſunt quadam Arſenicalia, ſcil. cancer & ſimilia: Aliqua Reſinalia, ſcil. communia. Aliqua ſunt duplicia ambo, ſcil. mercurialia & Arſenicalia. Aliqua triplicia, Mercurialia, Arſenicalia, Reſinalia. Accidentia habentur ex uſu. C

LEPRARUM: debet quoq vocari à curatura ſua, ſcil. Morphea quam cauterialis, quia per cauteria curatur.

Lepra Antimonialis, quia per Antimonium:
Elephantiaſis per ſulphur, &
Ethis per ſemper vivam &c. ſic de aliis.

INFLAMMATIONUM: Lochfewer/ Myrthalis, quia myrrha & thure curantur.

Ignis perſicus vocatur Niger, quia per nigredinem curatur, ſimplex inflammatio nominatur caprina, quia per ſimum caprinum curabitur. Et ſic de reliquis.

PRURITUUM: Vocatur aut Arſenicale, quia per Arſenicum, Mercuriale, quia per Mercurium; ſicut vitrioli, quia per vitriolum, una ſalis, quia per ſal curatur: & ſic de reliquis.

MATRICIS dolores: ejus ſunt medicinæ diverſæ; quia diverſus proceſſus.

(Borealis) aliqua, quia educit abortum.

Splenis aliqua, quia ſplen provocat menſtruum.

Oculorum: quædam cura dicuntur olei philoſophorum, quia per oleum philoſophorum curatur; & aliqua Roſarum, quia per roſas curantur.

Lythiaſis: alia cryſtalli, alia Aquilegii; alia mellis.

Diſlocationis: habet curam unam ſcil. Ein richten.

Dentium: Alia Dent. alia Ant. alia Aquæfortis &c.

Maleficiatorum: alia cura nomen habet characteres, alia ſuperſtitio, Alia Incantatio.

Suffocatorum: pro diverſa cura diverſa nomina.

Mammillarum eſt cura Triplex: { Pavonis, ad ulcera. / Cryſtalli, ad lac. / Præcipitati, ad fiſtulas.

Digitized by Google

Decorationis faciei alia Fabiata, ut cum aquis fabarum, Alia terpentina, quia per oleum Terebinthinæ, alia per &c. A

Custodiæ: alia per Balsamina, potest fieri per plura, ut per aquas vitæ, per mel destillatum, per salem &c. Sic quancunque madefiat, nihilominus dicitur cura Balsamina, quia per processum Balsami curatur. Nam omne quod reservat à putredine, Balsamum dicitur: Quia omne custodiens per Balsamum fit: Alia custodia non dicitur Balsamina.

Imperfection: dicitur cultelli, quia per cultellum rectè finiuntur, quando pueri pluribus pedibus vel digitis nascuntur.

Gulæ, dicitur prunellæ.

Guttæ, dicitur aqua vitæ, quia per eam curatur: vel Balsami, quia per eum reservatur.

Oris, dicitur Muscheln quia per M. recuperatur.

Capillorum: aut (leonis) quia eos facit renasci: aut auripigmenti, quia prohibet renasci.

Chirurgia est triplex
- Naturalis: est triplex
  - Apostema
  - Vulnus
  - Ulcus.

  } Hæc tractat de morbis generatis à natura ipsa.
- Manualis Vulneralis, triplex:
  - Vulnera
  - Fractiones
  - Concussiones.

  } Hæc de Vulneribus extraneis, ex armis factis. B
- Cauterialis, triplex
  - Ferri
  - Alkali
  - Crystalli.

  } Hæc tractat de internis morbis, scil. caduco, Gesicht.

Chirugia steht in dreyen:
- Geschwären
- Löchern
- Wunden

  } Selbwunden
  } Nach Wunden.

Schedula alia.

DArumb aber / dieweil jhr anzeigen / jhr verstanden mein schreiben nicht: wiewol es teutsch genug ist / vnd euch schandlich anstehet / daß jhr das nit verstehet / das ein Arzt verstehen soll: wil ich euch dasselbig anzeigen / vnd zuverstehn geben / damit jhr ewer kelber hirn in der Vader vnd Leuß Zunfft nicht zerbrechen. Wiewol jhr doch wollen die höchsten sein / vnd die besten / so werden jhr wol finden wie jhr seit. Darumb lesen / wie hernach steht / vnd habt also ein benuegung der Antwort auff dißmal. So jhr aber vermeinen zuwenig / last euch mercken / wil ich baß dran / dann die graw Farben darffs fast wol. C

Epistel Theophrasti / an einen Ersamen Raht der Stat Basel.

STrengen / Frommen / Ehrenvesten / Fürsichtigen / Ersamen / vnd Weissen / gnedig vnd günstig herren / wiewol jhr / als meine gnedig vnd günstig herren / mich vergangnen tagen berufft / vnd mich zu E. G. Statarzet zubestellen anlangen lassen / als dann beschehen: des ich E. G. meins Vnterthenigen dinsts hochen danck sagen / mich in solchen meinem höchsten vleiß meins vermögens gegen Euch vnnd den Ewern / zugebrauchen haben. Langt mich darunder glaublich an / wie das etlich Doctores vnd Medici on mein schuldt vnd verursachen / so sich auch in E. G. Stat / Basel / erhalten / mich hinder zuruck schmehen / vnd der gestalten mit worten anzihen / so mir zugedulden nit möglich sein: vnd nemlich / dieweil vnd ich in E. G. Collegio gelesen / vnd noch teglichs zuthun willig vnnd bereit were: vnderstondt sy mich daran zuvorhindern / vermeinend auch etlich / ich das zuthun (ohn vorwissen vnnd bewilligung jhren) nicht gewalt noch macht habe: lassen sich auch vermercken / das mein lesen vnnd offenbarung meiner Kunst / vnnd der Arznei / nie in gebrauch gewesen / also jederman zu vnderrichten: Zubesorgen / es möchte jhnen hienach an jhrer Nahrung vnnd leibs vnderhaltung grossen nachtheil vnnd abbruch bringen: Reden mir auch schmehlichen

zu / man

A zu/ man wiß nit/ waher/ oder ob ich Doctor sey oder nit/ mit beger jhnen in Colegio auff jhr Fragen zu antworten etc. Mit viel der vnd mehr dergleichen neydischen Worten/ dadurch ich geursacht werden möcht/ inn ferrer jrrung vnd zwitracht mit jhnen (so es nit fürkomen vnd abgestellt würde) zukomen.

So ich nun alle mine Ständ vnd dienst/ bey Fürsten Herrn vnd Stetten begeben/ vnd auff beger E. G. vnd Gunst alher in ewer Stat zogen/ Bit E. G. vnd gunst Ich Vnterthenigklich/ mit allen Medicis vnd doctoribus alhie zuverschaffen/ vnd sy anhalten/ daß sie mich/ als einen bestelten vnd angenommenen Artzet/ Medicum vnd ordinarium am lesen inn Collegio, auch sunst mit andern verletzlichen/ hinderrucks zugefügten worten/ vnbeleidiget/ vnangeregt vnd vndersagt/ bleiben lassen: Mögen sie auch vnverhindert meiner/ als gelert Leut die sie sich schreiben vnd nennen/ lassen gelert sein/ lesen vnd letzgen halten: Wie ich E. G. vnd gunst hiebey vnverhalten/ das viel frembder von Tübingen/ Freiburg/ vnd anders wo/ mir nachzogen/ versehenlich/ mehr bestehen werde/ bey mir etwas zuerlangen: welchen ich auch alles des/ so mir Gott durch sein gnad verliehen/ zu gut armer Krancken/ nitzit verhalten will/ wie dan bißher von andern Doctorn beschehen ist.

Trawen sie auff ein vermeinte Freyheit/ sie haben dadurch sie/ die meinen/ so in mein letzgen gondt/ zu Doctorieren hinder triben/ so mir schwerlich sein würd: Aber in hoffnung/ E. G. hab die Freyheit/ mich als jren Ordinari vnd rechten Stat artzet des vnd anders zuerhalten.

Weither gnedig vnd günstig mein herren/ dieweil vnd ich von E. G. bestellt/ menniglichen/ vnd denen/ so mich beruffen/ vnd meiner notturfftig sind/ meines vermögens beratten zusein: So weiß ich mich schuldig vnd pflichtig/ all mengl vnd gebresten/ so dan E. G. vnd den jhren nachteilig sein/ anzuzeigen/ mit vnderthenigerbit/ dieselben/ wie hernochvolgt zuvornemen.

B Erstlich mag E. G. Vnd gunst wol selbs ermessen/ so ich armen/ krancken Leuten auff jhr begeren in die Apotecken schreiben/ was jhnen von nöthen/ behilff jhrs Leibs vnd Lebens daselbst zumachen: Das ich dann auch wissen mög/ vnd tragen/ das sey jhrer Apoteck kochen gnugsamlich/ vnd des von mir/ ersucht/ ob sie der Kunst bericht sein/ vnd die krancken nicht versaumbt/ auch dieselben Apotecker kein heimlich Pact mit etlichen Doctoren vnd Artzeten haben/ sonder von E. G. beschickt/ vnd in Eid genommen werden. Daß sie jhrer Apotecken zu tag vnd nacht treulich warten: Demnoch jhre Apotecken Visitiren vnd ersuchen/ ob sie deten/ wie sichs gebüret/ gerüst vnd versehen seyen/ jhnen in bemelten Eid gebunden werde/ Arm vnd Reich in zimlichen Tax jhrer Wahren vnüberschetzt zuhalten. Dann es sich viel begibt/ das Doctor vnd Apotecker pact vnd geding mit einander machen/ der Apotecker dem Doctor Penß von seinen Recepten gibt/ es sey verlegen oder vnverlegen/ laßt man semlichs dem krancken zu kommen/ so den jhnen zu grossen nachtheil vnd schaden reicht/ vnd offt gröslich versaumt/ vnd gar noch etlich in Todt gericht werden.

Sollichs/ als obstat/ hab ich E. G. vnnd gunst vntertheniger meynung/ zu gut menglichen/ nicht verhalten/ sondern anzeigen wöllen: Mit vntertheniger Bitt vnd beger E. G. darin gnedigs Einsehens zuhaben/ damit vnd ich bey meiner fürgenommener Letzgen bleiben/ vnd deß Collegiums/ so E. G. vnd nit der Doctorn ist/ dermassen zuerhalten/ das ich/ als ein Ordinari vnd Stattartzt/ deß gantz vnverhindert menniglichen/ bleiben möge.

Will ich meins höchsten vermögens dermassen Lesen vnd Lecturen halten/ E. G. deß ist wenig ruhm/ sonder Nutz/ Ehr/ vnd wolgefallens empfahen soll. Dann womit ich E. G. vnd den Jren/ vnderthenig Dinst beweisen/ weis ich mich gantz geneigt vnd willig/ deren ich mich hiemit in gnedigen Beschirm befohlen haben will.

C

Copey deß Sendtbrieffs Theophrasti von Hoh: an die Herrn von Nürmberg/ Anno 1530.

Die Bücher von den Frantzosen ꝛc. belangendt/

SAbar/ fursichtig/ weiß/ vnd günstig lieben Herrn/ mein willig geflissen Dienst sein E. F. W. zuvor/ günstig lieben Herrn: Demnach ich von Imposturis der Artzney/ durch Euer E. F. W. Erlaubnuß/ in Druck hab lassen außgehen: Nachfolgend mit mehrer notturfft ein Buch gesetzt in der Gemein/ alle Krancken betreffendt/ doch des fürnehmens/ die armen Krancken darinnen zubetrachten/ auff das dieselben am wenigsten doch mit mehrem fleiß betracht/ vnd nit so jämmerlich verderbet würden: vnd dasselbig Buch durch Hectors Diener in die Cantzley lassen antworten/ darinnen ich sonderlich verhofft/ dieweil ich hierin anders nichts/ dann die armen krancken allein betracht/ vnd die vnerfahrnheit etlicher Artzt zuerkennen gib/ wol gehandlet sein: Ist solchs durch E. F. W. nicht zutrucken vergundt vnd nach gelassen worden. Nun aber in meinem Abwesen/ langt schrifftlich an mich/ wie das solches Buch/ auch andere mein Schrifften/ durch euer E. F. W. niedergelegt vnd abgeschlagen sey/ nemlich durch anbringen etlicher von Leipzig/ vielleicht nicht ohn Scheltwort. Hierauff ist mein vnterthenig Bitt an ewer E. F. W. als an mein günstige Herren/ mich dermassen ohn verhör Vngunst fassen/ vnd so leichtlich glauben geben/ denen/ die ich mit warheit berührt hab: Dieweil in sonderheit diese ewer E. F. W. Löbliche Stadt Nürnberg/ auß krafft deß Evangelions/ die Warheit zubeschirmen/ vnd auch die/ so die warheit öffnen/ berümbt zufürdern/ lieben/ stadt vnd platz reichen vñ geben: Wollen mich

solcher Evangelischer Krafft nicht entsetzen. Denn je mehr die Warheit gemeldt wirdt / je mehr sie die A
Schlangen zuhindern fleissigen. Hat eine Hohe Schule von Leipzig / der ich mich versihe / oder die Facultas gegen mir zuhandlen / gehört meine Person an / darinnen weder Euer E. F. W. noch andere Gericht / nichts zuhandlen / noch vrtheilen haben / auß Freyheiten der Universiteten / biß in vergangene disputation / do billichs oder vnbillichs sich selbst eröffnet: als dann den vnbillichen Theil dermassen verdammen.

So ermahn ich auch Euer E. F. W. zubedencken / soll mir solcher Truck jetzund abgeschlagen bleiben / vnd denselben (der doch auff Euer E. F. W. erlaubnüß angefangen ist) nit vollenden / das daß vorgangen getruckt Buch außgeloschen were / vnd zu schwär zuverstehen / das ich jetzund mit mehrer Fruchtbarkeit erkläre: So must ich mich beschweren / mein fürnehmen vngeendt zubleiben / durch zulassung deß ersten Trucks / das doch nun furhin mit kleinen geschrifften zu ende gebracht mag werden. So die von Leipzig dasselbig nachfolgend lesen werden / acht ich / das sie sich weitter gegen mir nit einlegen: wo aber nit / so soll mir die Warheit hirin zu verkündigen offen stehn in Truck / so es dermassen angefangen ist. Der mangel oder zweiffel hierin tregt / soll offentlicher disputation mit mir eintretten / wie ich den auch vormals / als jetzund / vrpuetig gewesen.

Bin derwegen deß verhoffens / Euer E. F. W. werden mich auff solchen guetlichen bericht / in meinem Werck / welches doch weder gewalt noch Herschafft anlanget / sondern allein der armen Krancken nutz betracht vnd fürdert / nit verhindert / dieweil auch das mein geschrifft allenthalben bedeutlich vnterweisen / vnd erklären / auß was gemüth vnd grund ich geschrieben / ꝛc. Das will ich vmb einen Ersamen F. W. Raht / dieser löblichen Stadt / gegen einen jeglichen in sonderheit mit höchsten fleiß verschulden. Hiemit günstiger schrifftlicher Antwort erwartte. Geben zu Beritzhausen prima Martij Anno 1530.

E. W. B

Theophrastus von Hohenheim / beyder Artzney Doctor.

Alia dispositio Epistolæ ad Senatum Noribergenses.

Den Erbaren / Fürsichtigen vnd Weisen / Bürgermeister vnd Rath der löblichen Stat Nürnberg / meinen günstigen lieben Herren.

Mich werde vnterricht / wie das vff verschiener zeit / nemlich von Leipzig sey eine Schrifft kommen. Jhr habent nichts auff den Truck zu vrteilen: Warumb vrteilent jhr den meine Arbeit? Habt deß kein Verstandt nicht. Wiewol mir das Evangelium das nicht gethan hat. Dieweil nun aber das Evangelium vermag / die Warheit zueröffnen / vnd die mit nichten zuverschweigen: Vnd ich als ein Doctor deren bekant / vnd jhr als beschirmer deß Evangelions / vnd der Warheit fruchtbringer: hab ich mich auff solchs gen Nürmbergk gefügt / mein Erst Buch fürzehalten / erlaubt worden. Nun aber weitter / dieweil mir soll der Truck durch das Evangelium abgeschlagen werden / durch auß in allen dingen: So muß ich ohn verantwortung bleiben / vnd also muß die Warheit verschwiegen bleiben / deß das Evangelium ein vrsach sein wirdt. Auch der gemeine Mann wird da gehindert / den ich allererst zu fördern genelgt / vnd nicht anzusehen diß oder jens. Haben die zu Leipzig etwas gegen mir / rechtlich / disputiren: Sich darff hierin niemandts legen / wir werdens wol außmachen. Jch lester niemandts. Wie viel seind offentlich / Welche die H. Magistrat lestern / alle Secten vnd Stände / beyde Geistlich vnd Weltlich / Edel vnd Vnedel / Jm Truck vnd in ander weg: deß Lesterns ich mich nicht fleiß: welchs nachgelassen wirdt / vnd zugesehen / vnd das meine / das weder Obrigkeit / Fürsten / Herrn / noch Magistrat nicht berürt / allein die betrieger der Artzney / auff das der gemeine Mann / Reich vnd Arm / der C
beschetsserey entlediget werde. Auß was vrsachen sie mir diß abschlagen / dieweil ich noch zu keinem Lesterer erkant bin / noch vberwunden.

Das die Hohe Schul ob mir klagt / richte sie gegen meiner Person auß / nicht zuverbitten den Truck: dann der Truck stehe nicht in solchen dingen / der Disputation zu befehlen vorbitten / niemandts vorzuhalten. Darumb ist der Truck / darumb druckt man / auff daß die warheit an tag kome / der jhn mir niederlegt / der niederlegt die warheit / so lang / biß ich in der Disputation vberwunden wird

Nun steht Euch der Truck nit zuurteilen noch zuvorbieten / vor angesetzter vnd beschehener Disputation. So ich aber je soll vnd muß die Suppen essen / Bitt euch / wollet mein eingelegte Supplication verlesen / vnd handlen nach inhalt der Supplication / das ich vor menniglich entledigt / vnd menniglich auch von mir entledigt werde / von wegen des Evangelions / so zu Nürmberg gepredigt vnd verkünd wird.

Jhr müsser auch gedencken / daß die / so der warheit wieder / platz haben / vnd die / so der warheit anhangen / vortrieben werden.

FINIS.

Digitized by Google

Register vnd Ordentlicher Begriff/ aller Vornehmsten Puncten vnd Artikeln/ so in den vorgehenden Vier Theylen/ der Chirurgischen Bücher Theophrasti Paracelsi ꝛc. begriffen vnd verfaßt werden: mit sonderm vleiß zusamen colligirt.

A

Abgehawen glied zuzn zehenden theil 3.c
Abgötterey macht nicht gesund 237.a
Abietis oculiarum resina 290.a
Ablösen der Glieder wie es endstanden 120.c
Ablösen im Kalten brand 397.b.c
Abnehmen der Glieder inn den Frantzosen 173.b.c
abstinentes cura 239.b.246.b
Abstinentz eingefft 289.b
Abstinentz eines verwundeten 486.b
Abstinentz in der holtzCur 328.b. in Frantzosen Cur 289.b. 316.a. 632.b. in der Holtzcur kan schaden bringen 179.c. in Saltzflüssen 409.a.b.c.410.a
Abstinentz kein heylung sondern mutterung 291.c
absynthium cum lacte caprino venenum 472.c
Abt von Spanheim 102.a
Adam Bodenstein D. 148.b
Adam ein wunderbarlicher mensch 275.c
Adams Ordnung gesundheit erhalten 639.a
Adamant auß Saphyr gemacht 135.a
Adamas auß der transplantation Saturni 268.c
Adames auß dem Element des wassers 262.c
Adech des Menschen Geist 90.c
Adech in seiner Operation zuerkennen 428.c. 429.a
adepta philosophia 101.c
Adern abbrennen vnd abschneiden 121.a
Adern Anatomey 528.c
Adern Apocryphische wunden 546 a
Adern oder Geäder abnehmen in offenen schäden 516.a
Adern im Menschen so mißgeformet 6.b
Aderlassen anfahen vnd nicht folgen bringt kranckheit 15.a. erfordert gewiß maß vnd gewicht 34.b. in krampffadern 593.a.
Aderlassen gut zum antrax 573.a
Aderlassen zu anfang der Bluteissen 571.b
Adern zwischen Leber vnd Magen abgestochen 478.c
Adern zwischen Magen vnd Leber abgestochen 6.b
Adlerstein auß sal formirt 399.c
Ægritudines minerales 426.b
Æmuli der Chirurgey 422.b
Aer im Menschen 578.a
Æris elementum 382.a. 390.b
Ærugo veneris 235.c
Æsculapii fundament 318.c
Æthna macht stein zu kolen 405.c
Affterdarm so durch die wunden außgehet 16.a.484.c
agalia ein Mißgewächs oder aquilegia 268.a
agaricum zum purgiren in wütenden hundsbiß 46.a
Agersten aug vrsprung vnd heylung 457.c.458.a
Agresten dem Leib schädlich 214. c. 215.a
agrimonia 324.c
agrimonia den Kühen zum furter 410.c
Agstein firniß zur wund heylung 492.b
Alabaster 345.c
Alabastrinisch Sal 396.a
Alant reiniget wunden 27.c
Alaun gebrant zur Etzung der Frantzosen 154.b
Alaun zu wunden reinigig 493.a
Alberti Magni eigensinnige Phantasey 79.a
alboræ vrsprung vnnd heylung 449.a
albora in Frantzosen 205.c
albora was es sey/ vnd woher es kome 606.b
albugo augen gebrechen 627.b
album coctum 326.c
album coctum Frantzosen zu heilen 158.a
alcal crystallinum 188.b
alcali Anatron zur Etzung 154.b
alcalia giftig 567.b
alcalia philosophorum 105.a
alcali ein excrement salis der vnendpfindlichen Cörper 82.b
alcali Ligniguagaci 328.c. 329.a.b
alcali mancherley 384.b
Alchimey brauch in der Artzney 76.b
Alchimey ein kunst des Fewrs 73. b. ein Wundartzt nötig 33.a. falscher brauch 288. c. offenbahrt allen grund der Artzney 76.b
Alchimey vnd Artzney sollen nicht gescheiden sein 13.a
Alchimey zur Artzney nötig 76.b
Alchimey zweyerley 139.b.141.b
Alchimia gibt die heimlichkeit der Artzney 13.a. hülfft in verzweyfelten Kranckheiten 483.c
alchimilla 324.c
Alchimistisch heylung in Frantzosen 169 c
Alchimistische Secten 238.a
Alchimistische wasser breiten tieff 52.b
alcolæ vrsprung vnd heylung 438. c.582.c
alcool vini was es sey 618.a
aleopatica 303.c
aleopatici Balsam 367.c
aleopaticum 290.a
alipta Muscata in Frantzosen reuche 153.b
alkalia 90.c
alkhanna für Frantzosen holtz 632.a
allahal für Hereseypela 575.b
allaholis descriptio 434.a
allegationes der vermeinten artzt 253.b.c
alopecia 137.a.281.c
alopicia an händen 446.c
alopicia auß amaro sale 419.c
alopiciæ vrsprung vnnd heylung 438.a.582.b
alopicia in Frantzosen zuheilen 205 c. 300.a
alopicia manuum woher jhr vrsprung 602.a. wie sie vnheilbar werd 244.b
Alpenkuw auff einer Leitter 319.a
Alrunen matrix 561.b
alumen calcinatum 120.b. calcinatum trucknet vom lufft 669.a. dulce resolutum 370.b. Entale 86. c. glacici 362. c. incineratum 243. b. plumbosum 139.c. plumosum in Gangræna 361.a. 362.c. plumosum scharff 399.a. plumosum was es in Fisteln wircke 362.c. rochū 379.b. scissum 86.c. zuccharinum 370.b
alumen zu Frantzosischen schäden 307.b
alumina ein sal 385.a
alumina mancherley 384.a. fressen vnd heylen 404.c.
aluminis liquor 289.c
aluminosische Flüß 199.b
aluminosische Löcher 361.c.362.b. 387.a
alusinar geschwär 618.a
amalucken 657.c
amethisten 345.c. vom Saltz gezogen 268.c
amseln weiß gefarbet 268.b. wie sie sich erjungen 160.a
anachtron oder anatron was es sey 434.b
anatomey allerley Glied wunden 526.a. 527. 2c.
anatomey theilung 261.b
anatomey der fünff Glieder 531.c der blinden ärtzt 423.b. Geists vnd Glieds 531. b. des wassers 262.a. der Kranckheit 163.b. mißbrauch 260. a. b. offener schäden 395.b. warum sie zu wissen 634.b
anatomiæ partes 635.a
anatomia aeris 635.a. bursæ 635. a. in caduco 260.b. carnis & proportionis 226.b. Cosmographiæ 262. a. dupliciter posita 635. b. c. Elementi ignis 635.a. essata 263. a. 634. Essentiarum 634.a. der gantzen welt 81. a. der Kranckheiten 633.c. localis 250.b.c.260.a. essentialis ibid. 261.c. 263.a. Matricum elementorum 634 a. microcosmi 260.b. 634. a. mineralis 561.b. morborum 226.b. mundi 634.a.b
anatomia probirt membrum 633.c
anatomia terræ 262.a.634.c
anatomia des wesens 259.b. 261.c
anatron 199.b.c
ancken für Saltzflüsse 410. c. 311
Gleich wunden 460.a
anoas auß Saltz Mercuri 620.c. im Element aquæ 656.a
angelica 267.c
angelica communis 215.b
angelica ein transplantirt Ostricium 219.b
angelicæ Ursinæ krafft 92.a
angelica Laudina 188.c.189.b

Digitized by Google

angelica ex Obstructio 633.a.636.b
annectestes was es für Ertzte seyn 657.c
anthe prima materia 141.c.142.a
anthera 219. vberwind Scorpio-
nisch impression 223.c
anthos in der Erden 219.b.c
antimonii Arcanum 242.b. Balsam
außzuziehen 307.a. brauch zuoff-
senen schaden 364. c. 389. c. ignis
242. b. rauch 232. c. Tincturs
gebrauch 108. c
antimonium ein artzney der Män-
ner 186. b. ein purgatz ohne
Stulgang. 104. b. gibt Artzney
Tinctur. 102. b. 104. a. giftig. 380.
c. ein ein Oel bringen. 33. b. oder
Spießglaß heilt wunden 495. c.
geringet Gold. 104. a. b. 107. b.
treffliche heylung in Löchern.
364. a. 388. c. von philosophen vñ
Alchimistē examinirt. 101. b. wie
Er bereitet wird. 104. c. wun-
derbar in der heylung. 33. b
antrax Apostem 426. a. zu curi-
ren 659. c. 432. a. b. auß Blut
endstanden. 635. a. ein Apostem
vnd wo her sein vrsprung. 372. b
432. a. heylung. 373. c. mancher-
ley. 372. b. 572. c. interior 656. c. tödt-
lich 573. b. vom Gstirn verur-
sacht. 91. c. was es sey 572. c. 573. a
was jhn mache. 264. c. wann er
tödlich. 372. b. zu erkennen. 656. b.
zum Todt geordnet. 658. a
Anzündung zweyerley 369. b
Aphorismus Damasceni 324. b
Apocryphische wunden 538. a
apoplexia wie sie pflegt anzuge-
hen 540. c
apostatæ in der Artzney 17. a
apostata gibt kein Art 534. b
apostema aereum 424. b. Hepatis
426. a. mortale 572. a. pleuriticum
423. c. plumosum 426. b. Rubini
426. b. sephiricum 677. b
apostemata auß sale dulci 419. c
apostemata bey den Alten 360. a
apostemata curiren 658. b
apostemata externa 429. c
apostemata nach dem lauff der E-
lementen 371. b
apostemata so viel als mineralia
426. b
apostemata vom Gestirn verur-
sacht 91. c. wann sie tödlich 427.
c. zucuriren fordert drey stück
373. c
apostemata zweyerley 423. c
apostematum vrsach 423. b
apostematen geschlecht dreyerley
426. a
apostem auß der Natur im Blut
gelegen 427. c. der Concavitet
427. b. c. neunerley corpora 419. a
c. vorborten 425. c. 427. b. c. 482.
a. b. zeit vnd generierung 371. a.
b. c. zuheilen erfordert drey
Stuck 431. c. in gemein woher
sie komen, 570. c. so pestilentzisch
428. a. b. 430. b
apostem Thalck. 426. b
apostem wann es zum tode 572. a
wie es en ostehet 425. b
apostolicon Frantzosen zu heylen
158. a
apotheccarii Domini 161. b
Apoteck ein Gesvan des ablas.
644. b
Apotecker falsche Artzt 646. b
Apotecker Lateinische Recept 161.
b. 172. c
Apotecker so voller kunst stecken
161. a. 172. b. c
Apotekerey ist ein Sudlerin in
der Artzney 76. b. voll Bübe-
rey 629. c
Apotekerischer Brauch vnnutz-
lich 67. a. impostur corrigirung
172. c. terra Sigillata 48. c. 49. a
appetit der Frawen zu den Mañen
172. c
appetit in der Mutter 638. b
aqua fort auß Alaun vnd Salni-
ter 99. c
aquæfort Spiritus zur Etzung 154. b
aquæ Elementum 382. a
aquæ Mercuriales 114. c
aquæ transplantationes 268. c
aqua aluminis 115. a 307. b. 314. a. alu-
minis imbibita 326. c. canapi 289. c
caponis 632. b. de culicula 306. c
Cyclaminis 289. c. florum faba-
rum 224. a. gehenna zu offenen
schäden 66. c. lavendulæ in tre-
moribus 672. b. Mercurialis 111. c.
288. b. Mercurialis zu offenen
schäden 66. c. O vorum 307, a. Pu-
legii 295. b. Raphani majoris 195.
a. Rebotii in Icteritia 672. b. regis
52. b. rutæ 289. c. salis die farb
vom Gold zuscheiden 102. c. salita
zur wunden heylung 460. c. ser-
pentinæ piētæ 307. c. tartari 303. b
tartari in Hydrope 672. b. Tartari
zu Frantzosen heylung 157. a vi-
tæ 293. c. vitæ potus mellionis 157.
b. Tyriacalis 103. b.
aquila ex Saturno 298. b fix. 392. b.
hæmatina 293. b. non mutata 290
a. rubea 290 a
aquilegiæ transplantationes 267. c
aquilegien zu arm vnd Bein wun-
den 666. b
aquilegium acutum 242. b
Arabische Monstra Plinii 213. b
Arabische wundärtzt bescheissen
660. c
arbor der Kranckheiten 369. c
ares 425. a
ares der Kältin 672. c
ares salium 621 a
arcana mineralium regeneriren
corpus leprosum 136. b
arcana mysteria in rotunda testa 213.
b
arcanum in Roten Corallen 103. a
arcanum regis 114. c
arcanum regis zu den Fisteln 511. c
arcanum Universale 147
arcanum wird auß Bösen vnd gu-
tem 362. a
Archeisch Anthos 424. a
archeus aller ding 216. a
archeus der Erden vnd Artzney
215. c
archeus der innere Geist 93. c
archeus ein Schmeltzer im Micro-
cosmo 89. b
archeus ein zerstöhrer der Cörper
im Menschen 88. c
argenti vivi bereittung zu Frantzo-
sische Schaden 307. a
argenti vivi transplantament 268. a
argenti vivi vngestümigkeit in der
hitz 369. b
argentum vivum 303. c
argentum vivum auß Bley 135. a
argentum für Mercurium miß-
braucht 415. b
argentum vivum wie es Frantzosen
heyler 279. b
aridum membrum 12. a
aristologiæ rotundæ herkomen
400. c
aristologia acuta, 304. a
aristolochia alba 474. b
aristolochia macht nicht fleisch
wachsen 651. a
aristoteles hat falschen grund in
der philosophey gelegt 99. c
aristotelis Jünger verblender 213.
b. libri Meteororum ohn wartheit
79. a. philosophia in Artzney vn-
nutzlich 225. a. 379. c.
Aristotelisch philosophey gibt
kein Artzt 648. a. Artzt 270. c
arlata est Realgar adustum 572. b
Armbrust Schuß zuheilen 469. b.
c. 563. c
Arm geäder Anatomey 526. c
Arme verwunder 606. b
arnoldi quinta essentia 169. b
Aron sechs vnd zwantzigerley gu-
stus 220. a
Arsbacken fleisch 531. a
arsenicale venenum 472. a. 566. c. 567.
a.
arsenicalia 358. c
arsenicalia auß dem Realgar 380. c
Arsenik der höchst consolida 391. a
Arsenicalische Räuch 232. c
Arsenic Gelb vnd weiß. 154. b
Arsenic heilsam in offenen schäden
364. c. 389. c
Arsenicum Menschen 381. c. 403. a
Arsenic mancherley 384. a
Arsenic sublimirt auff die Röte
zur Etzung 154. b. sublimirt des
Ersten Anhangs zu Etzung 154.
b. zum Frantzosen waschen 155 a
arsenici bereittung zu Frantzosi-
schen Löchern 307. b
arsenicum zu offenen schäden 64. c
arsenicus im Gold vnd Silber 18.
b.
arsenicus ligamentorum 6:1 b
arsenicus ein vrsach des vbels im
Leib 652. b
arsenicus giftig 380. c
arsenicus vergifftet / aber heilet
sich nicht 48. b
arsenicus scharffe Etzung 119. a
arthetica 202. c. 286. b
artheticarum genera quatuor 198 c
articulorum dolor 202 c
Art vnd Eigenschafft eines wund-
artzts 662. b
Artzney Administrirung 225. b. c.
226. a
Artzney / Beine von offenen schä-
den verbrent vnd erfressen wie-
der zubringen 114 b
Artzney bereitten durch mancher-
ley Hitz 487. c
Artzney Buch 287. c
Artzney Bücher so meisten theils
erlogen 17. c
Artzney der Erden ist ein Taw der
Natur 186. a. der Griechen 647.
c. der Hebreer 647. c. der Mañ-
ner vnd Frawen viererley 186. b
der

Digitized by Google

der Meſſinen Büchslin 3.c.9.b. 10.c.der wunden im Magen 336. b.
Artzney durch mumia 651.a. durch Saltz vorgenommen 211.a
Artzney ein Acker vnehrlicher nahrung 17.a. ein Speiß 135. b. ein Speiß des Hungers 215. b. ſpelunca latronum worden 129.b.ein vnſichtbar ding 20. c. ein währende kunſt 157. c. ein weittes Meer 317.a
Artzney Erfahrung grund ſtehet in Kranckheit der Frantzoſen 228.b
Artzney erfordert langwirig Erfahrenheit 43.a
Artzney falſcher grund 378.a
Artzney falſche theilung 150.c
Artzney grund der Seckel 629.c. in der Liebe 309.a.warauff Er zuſetzen 16. c. rechter grund 99. c. 106.b. 317.b. 344.c. 375.b. 403.b. iſt nachläſſig veracht worden 63.b
Artzney gut vnd böß eines Alters 10. c
Artzney hat noch keinen vollkommen Doctor geborn 205. a. iſt allein in möglichen dingen 42. c. iſt kein Rohr noch wächſin Naſe 41.c
Artzney in Frantzoſen an ſtat des Etzens 2c. 315.a.b. in gemein zubereitten 20. c. 21.a. in Thomiſterey verkehren 270.c.
Artzney leichter zulernē als weiß gerber Handwerck 26.a
Artzney Mißbrauch 16. b. c. 17.a. 265.a.646.c
Artzney mit der Seel vergleichen 20.c
Artzneyen nach den Büchern 77. b
Artzney Naturlich vnd Vnnatürlich 115.b
Artzney Phariſeer 42. a. 43.a. Polyphemiſcher Doctoren 207. b. profeſſion die höchſte 227.c.purgandi vnd Syrupizandi 151.b
Artzney Schul 411. c. Schul außwendig vnd nicht im Leib 223.c 224.a. Secten mancherley 332. 333.
Artzney ſo den Lünern die federn außwirfft heilen offene ſchäden 106.b. ſo heilet ſoll auch Blutſtellen 34.c. ſo keine excrementa geben 3.a. ſo vnder dem Schnee Korn ſchneidet 65.c
Artzney ſoll componiren nicht der Artzt 241.a. ſoll flieſſen auß Anathomey der Erden 150. c. ſoll haben die Eigenſchafft eines Saltzes 7.a. ſoll in hoffnung ſtehen 309.b. ſoll nichts Rohes ſonder bereittes geben 214. c. ſoll von Hertzen geneigt ſein 208.c. 209.a. ſoll wircken als ein fewr 227.a
Artzney Thor 335.c.648.a
Artzney verfälſcher 292.a.b
Artzney von ihrem Corpus in ein anders gebracht 21.a.c
artzney von Leyen endſprungen 333.c
Artzney vnd Alchymey ſoll beyſammen ſein 33.b.495.c
Artzney vnd alter zu vnderſcheiden 129.b
Artzneu was das Beſte darinnen 178.c
Artzney wegen der Tugend gradirt 654.a
Artzney wie ſie ein Gifft wird 204. a
Artzney woher ſie in verachtung komen 26.c
Artzneyen durch Queckſilber 165. a
Artzneyen nach der Landart 171. b
Artzneyens Mißbrauch 332.a
Artzneyiſcher Philoſophus 81.a
Artzneying durch Speiß vnnd Tranck 318. c. Newer Kranckheiten zweyerley 177.b.
Artzt auff hohen Schulen endtſprungen 648.b. c. auß der Erfahrung geboren 334. b. auß Ohngefehr flieſſend 649.a. auß zweyen gebohren 81. a. der Aſtronomey vnerfahren / ſoll nichts 75.c. der höchſte Erkenner Lehrer vnd helffer 76.c. der kleinen Welt Gott 218.a. b. der Natur diener vnd nicht Herr 178.a.ein Aſtronomus 224.b. enſtehet auß vier dingen 91.b
Artzt ehren / wie es die Schrifft meine 629.c
Artzt fangt an wo philoſophus auffhört 403.c.422.c
artzt in den Spitteln 643.b.c
artzt iſt diſputiren nicht vnderwerffen 218. c. kompt auß der Natur 334.c. mit eim Schmid verglichen 317. b. c. mit eim Zimerman nicht zuvergleichen 404.a
artzt ohne wiſſenſchafft 128.a
artzt ſoll aſtronomus ſein 177.a. 186.a.191.a.635. c. ſoll der aſtronomey grund haben 99.c. ſoll die zerbrechung verſtehen 220. a. ſoll durch das fewr lernen vnd erfahren 79. c. ſoll ein alchimiſt ſein 139.b. ſoll ein philoſophus ſein 75. c. ſoll erfahrung haben 270.c. ſoll nüchtern ſein 533.b. ſoll wiſſen Mineralia zuſuchen 269.a. ſoll wort vnd werck beyſamen haben 77.c.78.a
artzt ſo faul vnd Geitzig 128.a. zu einem Lügner worden 219.a.
artzt von Gott eingeſetzt 218.a
artzt wann er ein tod Man 423.a wie er ſoll beſchaffen ſein 218.b. c.wie er ſoll geſchickt ſein 195.b. c. wie Er gegen Krancken ſoll affectionirt ſein 645. b. wie Er zur artzney tüchtig erborē werde 73. c. wird im Rechten Perambulans genennet 59.b
artztes belohnung 331.a.b
artztes drey Eigenſchafften 532.a
artzts End die bezahlung 644. c 645.a
artzts endſchüldigūg ſo der kranck ſtirbt 533.c
artztes Grund worauß er gehen ſoll 647.b.ſubjectum 79.b weſen vnd Eigenſchafft 648.a
ärtzte auff dem Stul Apollinis wider Theophraſtum 89.b. beſchützen ſich mit dem L. Aquilia 59. a. fälſcher vergebner ruhm 653.b.c
ärtzt mancherley 332.a.b
ärtzte mit langen Bärten 267. c. 268.a. in Roten Paretlein 648.b ſind vnder einander Neydiſch 77 a. ſo auß andern Facultaten erwachſen 648. a. ſo nicht Alchymiſten / ſind nicht zuloben 13.a. nicht Philoſophi 404. b. ſo vermeindte genennet werden 104. c ſollen gebohren werden 267.a von Theophraſto geboren / wie viel ihrer geachten ſeyen 335.c warumb ſie Gotte nicht angenehm 128. b. welchs die beſten 648.a. werden nicht vollkomen in hohen ſchulen 109.b.c. 110.b
atuina pecudibus venena 367.b
atungia Cupreſſi 392.b
aſallia ein ſecretum in Icteritia 294. c
aſcarides auß eim apffel 425.a
aſcendens der Kranckheiten 225.b
aſcendenten bringen kranckheit vnd geſundheit 222.c.223.a
aſcendenten Wirckung 238.c.239.a
aſclites 285.a
aſphaltum 345.c. pfeil vnd dergleichen außzuziehen 670. a. vom ſchwartzen Carabe extrahirt 268.c
aſpis ein Baſiliſken art 133.c
aſtharz of unguentum 694.a
aſtarzof unguenti deſcriptio 447.c
aſthma 351.c
aſthma in Frantzoſen 286.c
aſtkakillos was es ſey vnd woher es kom 586.b
aſtkakillos vrſprung vnd heylung 439.c.440.a
aſtra im Leib 637.a
aſtra verbrennen ſich ſelbſt 233.a
aſtrologia iſt der Magica fuſſnechr 137.c
aſtronomey ein nötige kunſt/weyſe Leut zumachen 73. c.74.a. hat erdichte Phantaſey 79.a
aſtronomia iſt nötig zur artzney 75. c
aſtronomiſche heylung in offenen ſchäden 115.b
aſtronomiſche Medici 92.a
aſtronomus prognoſticirt die Frantzoſen 137.c.wie er das aſtrum declarir. 264.c
athanator 215.c
athenars firaten 224.a
athem in Frantzoſen ſtinckent 292. a
attractiva zu den wunden 345.c
attracriven in Pfeilſchüſſen vnd dergleichen 669.c
attrici 281.b
averrois philoſophey zur artzney vnnützlich 379.c
augen des Menſchen zeugen die affect an 84.a
augen gebrechen woher ſie endſtehen 627.b
augen Täncke le in verwunderen curiren 548.a
augſtein weiß 87.b
auguria Geomantica 79.a
auguria im fewr 75.a

Digitized by Google

Augurium medicorum 257.a
Avicenna 246.c.323.a.342.a.370.a. das vermeint Thor der artzney 335.c ein Lugner 649. c. ein Recept verfälscher 335.b. ein Sophist in der artzney 194.a
Avicenna vnd Frantzosen beyde Esel 141.a
Avicenna vnd Galenus können nit hundsbiß heylen 92.b
Avicennæ artzney 317.a. Bücher Klein von wartheit 17. c. falsche vrsprüng der kranckheiten 79.a lange Recept 335.a. Lehr wie sewr auff ein See 660.c. Metaphysic. 42c. Schrifften haben kein Experientz 334.b. Theoric. 424.a
Avicennischer Kolben 265.a
Avicennischen Sudler 140.c
Avicennische vernunfft 265.a
Auricula muris für quartanam 658.b
Auri Diaphoretici bereittung 185.b
Aurifices mißbrauchen der Tinctur. 101.b
Aurum liquor 290.a
Auripigmentum gifftig 380.c
Auripigmentum zum Frantzosen wäschen 155.a
Auripigment zu Frantzösisch schaden 307.b
Auripigment gemeiner rauch zur Etzung 154.b
Auris centrum 556.b
Aurum combustum 636.b. consolidativum 188. b. diaphoreticum 185.a. diaphoreticum für gifft artzney 47.c. diaphoreticum zur heylung verstelleter flüß 187.a. gut zur artzney Tinctur 102.b. lunificatum 188.c. potabile ernehrt Lung Leber/Miltz 2c. 16.b. potabile potius mortabile 157.b. resolutum für gifft 472.c.567.b
Aussatz anfang auß Mercurio geboren 177.c
Aussatz anodina 624.b
Aussatz an einer Saw 97.c
Aussatz artzney limplicia 625.b
Aussatz flammulata 624.b
Aussatz im Blut 624.c. im fleisch 624.c. Gallen 625.a. im Geäder 624.c. im Gebein 624.c. im Hirn 625.a. Leber 625.a. Lungen 625.a. im Marck 624.c. Miltz 625.a. Nieren 625.a
Aussatz in Frantzosen 183.b. 280.b. 281.c. verborgen 177. c. 178.a zuheilen 189. a. mancherley kranckheiten 177.c
Aussatz so in eim Geschlecht verborgen ligt 98.a. Mit Frantzosen vereinigung 192.a. warumb für vnheilsam geachtet 237.b
Aussatz was es sey 97.a. wie er gebohren wirdt 97. a. woher er komme 624.a
Außwerffende Sucht 181.c. zuheilen 188.a
Außziehen auff die offnung der Canthariden 521.c
Axungia solis in vergifftung der Moltwürm 48.c
Azararius 253.c

B

Bachanten in Apotecken 172.c
Baden in Helvetien 603.b
Bäder für Krätz vnd Schebigkeit 603.b. woher sie natürlich warm 390.a
Bad zu den Frantzosen 315.c. 316.a zu Frantzösischen Krätz/ Blattern vnd Zittracht 302. c. 303.a zu offenen schäden so leichtlich bluten 121. c. 123.a. 365.a. 390.a 517. c. zu offenen Schenckeln 516.c
Bärlin wie Gold dissolviren 293. c
Balsamus 290.a.674.c
Balsam damit die ulcera geheilet werden 388.b
Balsam der Natur angebohren so heylsam 2.b
Balsam extrahiren vnd zerbrechē 390.c. 391.a
Balsamus gibt Artzney Tinctur 102.b. 103.c
Balsam heilet die wunden natürlich 476.b.c
Balsam im Baum 148.a
Balsam in Beinen so Beinbrüch heilet 2.b
Balsam in Bein wunden 556.a
Balsam in Consolidis 390. b. in Corpore 147.c. in Corpore Physico 81. c. in iglichem Gewächs 388. b. in Menschlichen Gliedern Natürlich 476. b. c. im Menschlichem Leib mancherley 82.a. im Menschlichem Leib so die feülung verhütet 363.c.388. b. in Nucha 468.b
Balsamische Frantzosen 148.a
Balsam ist ein Saltz 82.a. ist Medulla von Mumia 523.c. ist tödlich 82.a
Balsam Menschlichs Cörpers siebenerley 624.b.c
Balsam Oel zu gleich wunden 552. b
Balsam oder wūd Oel Theophrasti 673.c
Balsam sind wundöl 26.b
Balsams form mancherley 364.a nahrung 2.c. pflaster Chirurgi von Goppingen vnd emendatio Theophrasti 463.b
Balsam so den Aussatz gibt 97.c. so gedistillirt 460.a.
Balsams reinigkeit 210.b
Balsams Tinctur 103.c
Balsams Tinctur einzunehmen 108.b
Balsam Tranck zu geäder wunden 461.a
Balsam wie es Theophrastus versteht 649.b
Balsam zu Bein wunden 463.b. zu gleich wunden 459.c. zu den wunden recht bereitten 491. c. zur Wunden heylung 344.a. zu wunden zumachen 26. b. 27. a. b.c
Balsamus Mumiæ 294.c
balsamus solis 392.b
balsamus was er wircke 462.b
Balsam vom Alcopatico 367. c. vom argento vivo 364. c. 389. c. vom Bley 364. c. 389. b. vom Eysen zubereitten 364. c. 389.b. vom Galbano 352. b. vom Gold 364. b. 389. a. vom Kupffer 364. c. 389. b. vom Mumia terræ 365.a. von Partheniō 365. b. vom Weinstein 110.c. 120.a. vom Weinstein zu offenen schäden 515.a
Barbierer vermessenheit Frantzosen zuheilen 157.c. 170.a.b
Basilicon überwind der Jungfrawen impression 223.c
Basilicon zu Hirn wunden 543. c
Basilien in wein gesotten zu den hauptwunden 16.a
Basiliskē Gifft 133.b
Basiliskē mancherley Art 133.c. mit dem Frantzösischen kranckheit verglichen 133. b. 134.a.b. wie er geboren wird 133.c
basiliscus Elementorum 133. c. Gallorum 132.c. Olympi 133.c
Bastian Castner von Theophrasto curirt 626.c
barba Iovis ist Haußwurtz 604. b
barbari bletter 220.a
bartapaliæ spectrum 660.c
Bauchfülle kein Artzney 214. c. 215.a
Bauchgeäder anatomey 526.b
Bauchwolff was es sey vnd sein vrsprung 599.c
Bauchwolffs vrsprung vnd heylung 445.c.446.a
Baum der kranckheit 369.c
Baumöl darin Stahl gelöscht 44.b. sterckt das Geäder 36.b. zu gleich wunden 460.a
Baum warumb er faulet oder dorret 148.a
Bauren warhaffter in der Artzney als Doctores 644.b
Bech zu heylung für Frantzosen 158.a
Begierd der Vnkeuschheit in Mannen vnd frawen 272.c
Begierd der Weiber 236.a
Beinbrüch binden in Spalen 49. c. gefährlich 49. a. verbinden vnd heylen 49.b.50.a.347.c.348. a. 471.c. 505. b. 564.c. vrsprung 347.b. vnder allen heilügen der geringste 347.b. zu curiren 670. b.c
Beynen anatomey 528.a
Beine bringen graw haar 545.a
Beine verwundet 666.b
Beinfresser schäden 361.a. vrsprūg vnd heylung 439.a
Beingeäder Anatomey 526.c
Beingesicht vrsach 528.b
Beinsart vnd eigenschafft 463.a
Beinschrötig in Frantzosen 240.a
bein so von offenen schaden durchfressen zuheilen 511.b
bein vnd Stahl haben eine härte 49.a
bein was es sey 555.b
beinwunden 463.a
beinwunden curiren 555.b
bemühūg des verwundten glieds schädlich 9.c.10.a
benedicta laxativa 294.b. befürdert stulgang 487. a. ist gut im wütenden hundsbiß 44.a
bereittung des Frantzosen holtzes 328.c
bereittūg der wundtranck 489.a.b
beren

Beren Magen 409.b
berge so da brennen 96.b.369.c
bergwerck vnnd kropffige Leut gern beysamen 587.b.c
bergwerck wie es sich pflegt zuerzeigen 579.b
bertapalia 323.a. ein Recept verfälscher 335.b
bertheonia Theophrasti 336.a
Beschwören gschicht ausser dem Glauben 47.a. mag die Natur nicht meistern 46.c. mit was gestalt es gschehe 47. a. solt man müssig gehen 48.a
bestes in der Artzney 178.b.c. 179.b
beülen in Frantzosen mancherley art 202.a.b. 277.c. im Podagra 284.a. von Lähme auffgetrieben 291.c. 202.a.b
beülen vnd düppel in Frantzosen 279.c
beurtelsack zu Veron 661.a
bertseichen curiren 544.b
bezoarae ist Fliegenschwam 618.c
bier gesünder als der Wein 123.a in wütendem Hundsbiß zutrincken 43.c. so flüsse vnd Löcher geheilet 411.a
bieren warauß sie wachsen 263.c. 634.a
bilhartz in verbindung der wunden 6.a
Bilsensamen benimt wundsucht 498.a
Bilsenwürtzel / macht vnrüwig Glied rüwig 39.b
Binsung der wunden 14.b
bindens vnordnüg bringt schmertzen 37.a
Bintzgawische Kröpff 587.a
Bischoff Erhart von Lavanthal 102.a
Bischoff Scheit von Stretzach 102.a
Bisem zum Frantzosen reuchen 153.c
Biß so giffrig mancherley 471.a
Biß vergiffter würm so beschworen sind mit natürlich 47.a
Bitterkeit in den schäden 385.c
Blasen wunden tödlich 478.b
Blater Artzney 68.a
Blater krankheit vrsprung 67.b
Blaterische Artzney 174.b.c. 175.a
Blatern auffbrennen in Frantzosen 168.b. auffbrennen was es nutze 521.c. brennen durch kreuter wurtz vnd Thier 403.a
Blatern auß den Cossis 279.a. auß Gamorrhea in Frantzosen 294.c auß Podagra in Frantzosen 293.b.c. auß den Tiberiis 279.a
Blatern der Frantzosen zu heilen 296.a
Blatern in Frantzosen 203.b.c.204.a.241.a.266.a.277.a.279.a
Blatern in Frantzosen zuheilen 241. 242. 2c.
Blatern haben mancherley form 204.a. nach Lands art endstanden 206.b. so auß Hydropisi kommen zuheylen 293.a. so sich außsetzig erzeigen 205.a. von der Hydrophobia endsprungē 206.a
Blatern vrsprung vnd herkomen 638.a. beweist mineralia vnnd nicht Humores 269.c
Blatern wie sie von Mercurio/ Sulphure vnd sale gezogen vñ geferbt 269.a
Blaw Artzte so vom Himmel sagen 668.b
Bley Balsam 364.c. 389.b. zu Frantzösischen schaden 307.c
Bleyband 473.b
Bleyes 18. Flüssigkeit 370.a
Bley hat Mercurialische art 162.a.
Bley in argentum vivum verwandelt 135.a
Bleypflaster für Frantzosen 162.a. 163.a
Bleytäfelin zur kälung 173.a
Bleyweiß zur Frantzosen schmier 152.a
Blödigkeit im verwunden haupt zuwenden 470.c
Bluteissen vrsprung vnd heylung 431.a.b.c. wie sie endstehen 570.c. 571.a. zu Frülingszeit 571.b
Blutkranckheiten erfordern eröffnung der wunden 15.b
Blutfrantzosen 641.c
Blutgeschwär der Aund Bertern vnd dessen vrsprung 593.c
Blutspeien des verwundten 350.b. 351.a. in Weidwunden 466.a
Blut hat Saltz in jhme 68.c. heilt wunden 651.a. im Menschen mancherley 635.a. in offenen schäden außzuziehen 121.c. in wunden 350.a.c. macht Anthracem vnd Apostema 635.a
Blut so jnnerlich gestanden 44.c. 50.a. so gestanden wie es außzutreiben 50.b.c. so gestanden zweyerley 50.b. so im Leib gerunnen vnd gstanden zuheilen 506.a
Blut wann es nicht zu stillen 669.b
Blutwunden heilen 651.b
Blutstellung 34.a.b.c. der Alchimisten 493.c der philosophen 493.c. von handwerck leuten probirt 493.c. in Weydwunden 465.c. in wunden 559.a.b. mit Kupfferschlag 28.c. mancherley 497.a. so schädlich 346.c. zweyerley 459.b
Blutstellung vnd was darzu erfordert wird 496.a
Blutstillungs Recept 347.a
Blut zustellen etliche kunst stück 35.a
Bocu vrsprung vnd heylung 444.b
Bocium was es sey vnnd sein vrsprung 595.b
bocium externum 244.b
Bock am Himmel 264.c
Böß mit Bösem vertreiben ist kein Grund der Artzney 64.b. 65.a
Böß mit der Natur geboren 380.a
Böß vnd gut machen ein arcanum 362.a
Böß wie es mit Bösem zuvertreiben 99.c
bolus Armenus zeucht aneinander durch trockne 31.a. zur Frantzosen schmier 152.a. zu wundpulver 495.a
bolus für die Frantzosen 158.a
bolus zu Rollbinden 161.c
botin distillatum 307.c
bothor 279.c
bothor in Frantzosen 290.a
branco 284.b
branchum was es sey vnd sein vrsprung 604.c. 605.a
branci vrsprung vnd heylung 448.a.b
Brand Anodinisch genand 379.a
Brand auß dem wildenfewr mancherley 369.c
Brand ein Sulphurisch Corpus 598.b
Brand in matrice vrsprung vnnd heylung 456.a.b
Brand ist mancherley 51.a
Brand Löschung 45.a
Brand mancherley zuheilen vnd löschen 473.c.474.a
Brand oder Gewächs in der mutter 616.b
Brand oder Wildfewr was es sey vnd sein anfang 598.b
Brand von allerley materi endstanden zu curiren 672. c. von Büchsenkügeln 53. b. 507. b. von Büchsen Schiessen löschen 468.c. 562.c. 563.a. vom Büchsenpulver Schwebel 2c. zuheilen 507.b. von eusserlichen dingen zu curiren 568.c. von holtz fewr zuleschen 51. b. von holtzfewr/ Milch/ Oel 2c. 506.c. von Metall 51. c. von Metall ist giffrig 51. c. von Milch / Wasser / Oel / Hartz / 2c. 51.b. von Queckſilber 51. c. vom Saltz sieden Metallen 2c. zuheilen 52.a. 506.c. vom Wetter / Donner / Blitz / 2c. 52.c.
Brands eigenschafft im Leib 354.b. heilung 355.b.c. jnnerliche Löschung 503. b. vrsprung vnd heylung 445.a.b
Brandschaden auß eim offenen Schaden machen 65.c
Brandwein in haupt wunden schädlich 19.c. mit Gaffer zum Frantzosischem schweiß 156.b. wie er an sich ziehe 658.c. zum Frantzosen wäschen 154.c. 155.a
brandwein vnd Spiritus vini zweyerley 102.c
brauch des Frantzosen holtz 329.a
brechung der Natur durch das holtz 185.c
brechen vnd vnwillen des Magens eines verwunderen 487.b. zustillen 20.a
brennender gustus in den schäden 385.c
brennen in Frantzosen 167.c. 168.b. in Frantzösischen schaden 303.a. 315.a.521.b. in offenen schäden 64.a. 161.c
brennen vnd hitz in wunden 349.c. 350.b

brechung

Hrelne in den wunden 7.b. 479. b
brionia wurtz curat ſcabiem 603. a
brodium caulis vnd caſtratorum 188.a
brot waſſer den verwunderen nutzer als Gerſtenwaſſer vnd zimetſafft 19.c
brühung vom ſtillen fewr 672. c
bruſtgeſchwär vrſprung vnd heylung 443.a.b
bruſtgeſchwär der Frawen haben jhren vrſprung auß der Mutter 93.c.94.a
bruch ſchaden an ſchenckeln heylen 509.c
bruch heilen 569. a. 475. a. durch wundtränck zuheilen 411. c. ſein vrſprung vnd heylung 474.b.c. wie mancherley vnd wie er ſich zutrag 569.a
bruder Erhart 332.b
brunnen der Erden wie ſie beſchaffen 406.b. mancherley art 92.c. vrſprung iſt vnwiſſent 92. b
Bruno medicus 191. a. verfälſcht Recept 335.b
bruntzwaſſer zu wunden reinigen 27.c. 493.a
bubo ein geordnete kranckheit 637 c. ein vorbot der Frantzoſen 641. c
bubo in Frantzoſen 281.b. zuheylen 298.b
bubo in offenen ſchäden 173.c
bubonis vrſprung vnnd heylung 441. c. 590. a. woher verurſacht 94.a
buccella pars Martis 588.b
buch der artzney 287.c
bücher machen keinen artzt 270. c. 271.a.275.b.c
buchſtab tödet / Geiſt macht lebendig 18.a
buſo oder buſo was es ſey vnd woher 590.a
büchſen kuglen auß zuführen iſt noch kein kunſt erfunden 40.c
büchſen kuglen brand 53.b. auß zuziehen 507.b
büchſenſchuß zuheilen 468. c. 562. c
bullæ in Frantzoſen mancherley 244.c. 238.c
bulla veneris 235.c
bulſer brand 473.c
bulliſche Frantzoſen 238.c
bürſten vnd ſtroh in wunden gezaubert 670.a
butter vnd Hönig zur wundſalb erwehlet 24.c.490.c
butyrum legt den gifft arſenici 392. a

C

Caballia in preculis vnd figurátis 390.a
caducus durch wunden geheilet 352. a. ex accidente transplantirt 268. b. in Frantzoſen 286.b 290.a. zuheilen 295.a
caducus morbus in wunden 562. a. wie er zuheilen 540.a
Cæſii proceß in Balſam 390.a
calcedonius ein Gemma vom Saltz 268.c
calcinata ſalia 118.c
calcinaten zu offenen ſchäden heylung 118.b. 513.b
calcination alumínis vnd vitrioli im Menſchen 88.a
callo was es ſeye 618.a
calreda confecta 189.a
callus ſo nach kratzen auff laufft/ vrſprung vnnd heylung 457. b. c
callus in Frantzoſen 290.a
canibucca 281.b
cambuccæ ſpecies in Frantzoſen 413. c. ulcera 623. b. ulceratio 269.a
cambuccæ vnd lepræ Conjunction bringen Frantzoſen 135.b
cambuccæ vorborten der Frantzoſen 641.c
cambuccæ vrſprung vnd heylung 442.a
cambucca membrata was es ſey vnd woher 591.b
cambuccam in Frantzoſen zuheilen 298.b
camphora 290. a. zu arm vnd bein wunden 666. b. gut zu endzündten ſchaden 75.a
camphorati bereittung 442.b
camphoratum quid 591.c
canapi aqua 289. c
cancrena was ſey/ ſein vrſprung vnnd wie es zu vnderſcheiden 584.b
cancrenæ in Frantzoſen 281.a
cancer der Flach 200.b
cancrena verwundet 550.b
cancræ cura 239. c. 247. c. 248. c
cancrenæ wehrung biß 60. Jahr 585.a
canon de Epidemiis 426.a
cantharides ſind Johans Fliegen 521.a
cantharides durch Alchimey bereittet 104. b. Fermentirt Frantzoſiſch blatern auff zubrennen 156. c. wie ſie Blattern brennen 379. b. zu offenem ſchaden 308.a
capaunen ſchmaltz im wundbalſam 29.b
capitis vulnerum ſigna 556. c. 557. a
carabe 219. a. 345. c. bereittung 306. c
carbunkel Apoſtem 426. a. zucuriren 659. c. ein vorbot der Epidimien 423.b
carbunculus interior 656.c
carfunckel vom Geſtirn verurſacht 91. c. wann er zum Leben oder Todt 373. a. zum todt geordnet 658.a
carbunculum zuerkennen 656. dreyſſig Schein 370.b
Carbunckels hundert zwey vnd b
Cardamömlin zum ſchweiß in Frantzoſen 156.b
Cardamomum für gnugſame hitz 218.c
Cardinals Zut freyheit 252. b. 257.b
Cardo 290.a
Cardonii bereittung 455.b.c
Carlina Art vnnd Tugendt 658. b
Carniel ſtillet blut 35.a
Carniol Steins krafft woher 32. b
Carniol zu arm vnd bein wunden 666.b
Carniol zu Frantzoſiſchen ſchäden 307.b
Carnöffel was es ſey vnd ſein vrſach 614.b
Carthenſer Münche falſche Artzt 287.c
Charabe extract Reſins 268.c
Caſſia auß ſaltz 400.a
Caſſiæ ſaltz 399.c
Caſtner vnd Steffan Alchimiſtiſche beſcheiſſer 626.b
Caſus contagioſus in Frantzoſen 641.c
Caſus interſcinus 641.c
Cataract in augen wie er endſteht 627.b
Catharriſche Frantzoſen zuheilen 294.a
Cathartus in Frantzoſen 284. b. 290.a
Caulis ein artzney 409.a
Cautelen vnnd Griff in Spital Kranckheiten 322.a
Cauteriſare was es ſey 594.b
Cauterium in malo mortuo 577. c
Celeſoli was es ſey 575.b
Celſæ vrſprung vnd heylung 444. c. 445.a
Cementum ſo Gold gradirt 107. c
Centration des ſaltz zu den Geſchwären 418.a
Centrum auris 463.c
Centrum der Empfengniß 196. a
Centaurea 312.b
Centaurea offener ſchäden purgatz 412.a
Centaurea purgiert. 383.c
Centaureæ krafft 643. c. purgatz 646.b
Ceparum ſuccus zu den Apoſtemen 659.b
Cerebri partes 556.c
Ceruſſa in der Frantzoſen ſchmier 631.b
Chaos æris 426. c. aeris in Frantzoſen Lähme 641. a. Apoſtematum 429.a
Chaos erheltden Leib in ſeim zirckel 198.b
Chaos im Menſchen 578.a
Chaos microcoſmi 270. a. 272. a
Chaeos augurium 425.c
Chalebinum ſal. 360.b
Character ad vulnera teſticulorum 554. b. den Wurm am Finger heylen 586. a. für Schwindſuchten in wunden 559. c. kuglen außzuziehen 563. b. in vulneribus paralyticis 462. a. ſo pfeil außziehen 470.a
Characteres himliſcher Influentz in weide

Digitized by Google

in weidwunden nützlich 40.a. Menstrua überflüssig zustellen 559. b. pfeil außzuziehen 564. a. so Blutstellen 559.b so stein außziehen 469. b. zu Jngeweidwunden 558. b. zu weidwunden 465.b
Chelidoniæ krafft in Frantzosen heylung 295.c
Chelidonia hat constellirte Artzney 116.b. gibt Tinctur in der Artzney 102.b. 109.b. zu offenen schäden 411.b
Cherion hengt Rosen an Rauch 253.b
Cheronea natura 427.a
Cheyri in Felsen 219.b.c
Chiadus 279. c. in Frantzosen 290. a
Chimolea laxa 164.c
Chimus. Realgar/ Gold/ sind all ein Ertz 88.c
Chioli 279.c
Chiragra 202. c
Chiromantia nutz kranckheiten zu erkennen 635.b
Chiros 160.b
Chirurgia est practica 657.a
Chirurgia eüsserlich/ philosophia innerlich 657.a
Chirurgia triplex 677.a
Chirurgicalische Kranckheiten 138. a. b. 135. a. 192. c. komen auß den Mineralibus 297. c. so auch Frantzosisch 145. b. 146. a. heylung zweyerley 318.a
Chirurgalische Frantzosen 296. c. 297.a. zuheylen 297.b
Chirurgicalische Pustulæ 145. a
Chirurgicalis morbus metallinus 637. a
Cholera adusta 357. c. in quartana purgieren 66. b. æruginosa 424. a. florida 291. b. Phlegma ꝛc. nicht zubetrachten 318. a. b. radicalis 158. a. vitellina 269. c. 424. a. was es sey 269.c. wird durch würenden Hundsbiß vergifftet 43.c. 46.a
Cholera vnd ulcera zuvnderscheiden 655.b
Cholera zu München auff dem schiessen 257.a
Choleticus tanzt gern 158.a
Christus der einige Meister in der Artzney 77.c
Christus der H. Schrifft Ende 130.a
Christi Balsamöl zu gleichwunden 552.b
Christi Exempel in der Artzney zufolgen 77.c
Cicatrices serpiginosæ 138. a. in Frantzosen 289. c wann es vorborten der Frantzosen sind 641.c
Cichoreæ Radices ad rupturam 674. c
Cichorea gibt Artzney Tinctur 102 b
Cinabrium in Frantzosen heylung 415. b
Cinitium 224.a
Cinober ein Queckſilber geburt 631.c
Cinnætus 426.c
Cinnioglottus 426.c
Cinzillæ vrsprung vnnd heylung 445.c. 446.a
Citrachten in Frantzosen 204. b
Citrinula was sey 436.c
Coagulıren mit Alchimey vnd kreutern 252.b
Coaguliren vnd Exicciren zweyerley 75.a
Cocoreen wasser reinigt das Geblüt 15.b
Cocrum vitriolatum 238. c. 243. c
Cælum philosophorum 169. b
Cohos was es sey 436.a
Coitus wie er die Frantzosen ursachet 192.c
Colcothar auß dem sale gezogen 420.a
Colcothar narcoticum 435. c. in malo mortuo 577. a. im Frantzosen etzen 256. b. heylet verstellete flüß 187. a. roth 290. a
Colericus 407.c
Colica wird in intestinis decoquirt 135.b
Collyria für offene schäden 517. c. so in offenen schäden wircken 122 c
Colodomus Medicus Italus 564. a
Colophonia zu arm vnd bein wunden 666.b
Coloquint purgirt vnden auß 164. b in Frantzosen 420. b. zum purgiren in wütendem Hundsbiß 46.a
Color komt vom sal 363. b
Cometen 266.c
complex des Gstirns 222. b. der Natur 216. b. des Saltz viererley 407.b
complexiones machen kein Element 359.b
compositio salis 420.a
compositum ein transplantatum 267.b
Concordantz des Leibs 380.b
condylomata 281. b. in Frantzosen 243.b
confectio de Levantis 189.b
Confluentz der Anatomey 261. b
conjunctio supercælestis 390.c
Conscientz treibt die Jmagination in ein Kranckheit 237.c
consolida 213. c. 214. a 319.a. 320. c. crassa 391. a. pontica 304. a. rotunda 391.a
consolidæ krafft durch Ondam offenbar 333. c. Recept zu Bein brechen verfelscht 334. a. wurtzel zu offenen schäden 411. b
consolida macht nicht fleisch wachsen 651.a
consolida mit zusatz verfälscht 334 c
consolidam in jhr potentiam zubringen 390. b. in ein tranck zubereiten 411.b
consolida zu Arm vnd Bein wunden 666. b. zu Beinbrüchen 670. c. 677. b. zu verrenckten Gliedern 348.c
Constellation des Hertzens 93.c
Constellation geben zeichen der Kranckheit 229.c.230.a
Constellirte Artzney 116.b
Constellirte Schäden zuheylen 512.c
constrictiva heilen zu 420.b
contractura vulnerum 561.b
Corallats bereittung 185.a.b
Corallen die farb abziehen 103.b
Corallen neünerley viscositet 370. b
Corallen so rot/ dienen für giffriger Thier biß 44.b
Corallen rot/ geben Artzney Tinctur 102. b. 103. a. halten ein Arcanum in sich 103.a
Corallen Tinctur recht zubrauchē 108.b
Corallen zu Frantzosischen schäden 307.b
corallinum mysterium 103.b
corallorum liquor zum paralysi 672. b
corda elementata 659.a
cordarum cura 240.a. 248.b
cornicinium 425. c
Corniol stillet blut 497.a
Cornıol zehenerley art 370.b
corpora Mercurii 165.b
Corpus hat dreyerley Substantz 147.c
corpus laceratum 414.c
Corpus in Salben 462.b
Corpus physicum hat kein Element 419. a. soll in vrsprung der kranckheiten nicht betracht werden 263.c
Corpus so Frantzosischer Tinctur vnderworffen 194.c
Corpus vnd farb zweyerley 102.b
Corpus vnd Materia der Natur die ersten Schulmeister der Artzney 79.b
Corpus was es in Salben heisse 554.c
correctores werden Medici von Griechischer Sprach wegen 160.a.b.c. 328.a
Corrigirung des Frantzosen holtzs brauch 328.a.b
Corrosiff auß Saltz 380.a
Corrosiff ein attractativum 420.c
corrosiva ambulantia 280. a. cancrosa 280. a. cavernosa 280. a. dulcia was es seyen 589. b. jhr bereittung 441. a. Estiomena 280. a. Lata 280. a. viva & mortua 276. a
Corrosiven in Theophrasti Artzney 649.b
Corrosivisch art im Menschen 68. b. Influentz darauß offene schäden endstehen 82. c. Kranckheiten 276. a. Saltz macht Ulcera 418.a. 420.b. schäden zuwenden 180.b
Corrosiven in offenē schäden brauchen 67.a
corrosivum in Frantzosen 636.c
Cosmographey ein Anatomey 262. a
cossum morbus was es sey vnd sein vrsprung 604.b
cossi vrsprung vnd heylung 447.c
cossi in Frantzosen 289.c

Digitized by Google

colli vnd Frantzoſen zu vnderſcheiden 276.c
craſſenæ ulcera 623.c
creparura was er ſey 570.a
creparuræ heylung 475.a
crepinum introverſum 188.a
crepinus morbus 190.c
Creutz vnd Beſchwerung gehöret nicht zu wundenheilen 32.c
Criſtall centrum des Eiß 658.b
Criſtall ſpiritus Frigorum 658.b
Criſtiren vnd purgieren wie fern es nutzet 106.c
croci vitrolati cura 244.a
crocus glaucus 188.c. Martis 28.c. 112.b. 116.a. 388.c. ſtillet Blut 35.a. 493.c. 497.a. reverberatus 188.a. Veneris wird ein Topaſius
crocus zu Apoſtemen 429.b. zu Frantzöſiſchen ſchäden 307.c
crytor vnd ſudor vnderſcheid 603.a
cucube mit zuſatz verfälſcht 334.c
culicula 305.c
culiculæ Safft zu den Frantzoſen 303.a
cupido was ſie in Frantzoſen wircke 192.b.c
Cura alt vnd new in den Frantzoſen zu obſerviren 195.a
Cur an ſtat des Etzens/Brennen/ſchneiden 515.a. an ſtat des ſchmierens in Frantzoſen 314.a.b.c
Cur der falſchen Artzt in Frantzoſen 252.b
cura de fixis 239.c. 247.c. ex ſigillo 290.a. Ingenita 248.a.c. Interclusa 248.a.c. Interpoſita 248.b.c. lubrica 241.c. Medullata 246.a. paragraphorum 352.b. Reverberatorii 247.c.248.c
curæ rechter brauch vnd wirckung 335.a. Radix der philoſophey 647.b. von Theophraſto außgetheilet 649.b. wie ſie von falſchen Artzten erfunden werden 647.b
curia abſtinentiæ 246.b. Agerſten aug 458.a. Alboræ 449.b. der alboræ im Angeſicht 606.c. Alcolæ 548.a. Alcolæ in Leffzen 438.c. Alopiciæ 438.b. alopiciæ manuum 602.c. S. Anthonius Fewr 445.b. des Antraxs 373.c. 432.a. 573.b. in apoſtematibus 658.b. apoſtematum mancherley art 659.a. b. aranti 440.a. artkakillos 586.b
cura des Bauchwölffs oder der Beinbrüch 670.b.c. 470.c. des Beinfreſſer 439.a. der Beinwunden 463.b. der Blatern ſo auß hydropiſin komen 293.a.b. der Bluteiſſen 431.a.b. 571.a. für Blutſpeyen in Weidwunden 466.a. bocii 444.b. brancæ 605.a. branci 448.b. des Brandts 445.b. 599.a. Brandt zu leſchen 473.c. Brandt oder gewächs in matrice 456.b. des Bruchs 474.b. 569.b Bruſtgeſchwär 443.b. Bubonis 441.c
cura Calli nach dem Kratzen 457.c. Calli ſo es ein Apoſtem 618.b. der Cambucæ 442.b. 591.c. Cancrenæ 247.c. 248.c. 285.a. Carnöffels 614.c. der Carthariſchen Frantzoſen 294.a. celſæ 445.a. der Chirurgaliſchen Frantzoſen 297.b. cinzillæ 446.a. 600.a. Cordarum 248.b.c. coſſi 448.a. des coſſi vnder der Naſen 604.c. croci vitriolati 243.c. 244.a. cuſcuta 248.b.c
cura der Drüſen 437.b. Düppel 458.b.c. der Düppel vnd Sclyroſſi 619.c. Elephantiæ 446.b. 600.c. des Erbgrinds 438.b. 583.a. der Erfromen Glieder 568.b. der Erratiſchen Frantzoſen 295.c. der Eryſipela 366.a. Eſſeren 451.b. Eſthiomenæ 435.a.b. Exturæ 457.a. 617.c
cura Faulfleiſch in Wunden 468.b. Feigwartzen 440.c. der Feigwartzen 589.a. des Fergs oder Schnecks 598.a. Ferlin 443.c. 595.c. Ferruginis 432.a. der Fiſteln 366.b. der Fiſtel 392.b. der Fiſteln 401.a. 434.b. der Fiſteln 676.a. Fiſteln in Wunden 467.a. 560.c. Fiſteln in Wunden 560.c. Fleiſchkropffs oder Bocii 444.b. 597.b. Fleiſchwunden 462.c. Florum veneris 246.b. Formicarum 447.b.c. der formicæ blatterlin 604.b
Cur der Frantzoſen 289.b.c. der Frantzoſen von vnwiſſenden Artzten 251.c. den Frantzoſiſchen caducum zuheilen 295.a. der Frantzoſiſchen Elephantiæ 299.c. in Frantzoſiſchen Hæmorrhoidibus 298.c. 299.a. in Frantzoſiſchen Kolben 298.c. der Frantzoſiſchen Löcher 279.c. der Frantzoſiſch Morphea 299.b. der Frantzoſiſchen Roſacea gutta 299.b. des Frantzoſiſchen wolffs vnd noli me tangere 298.a
cura des Froſch oder Ranulæ 443.a 593.b. Fugilici apoſtematis 452.c. der gamorroiſchē blatern 295.a
Cur der Gangræna 366.c. 439.a. Geäder wunden 460.b.c. der Gemächt wunden 461.b. 485.b. der Geſchwär 571.b. Geſchwulſt ſo nach dem kratzen aufflufft 457. Giffriger biß vnd ſtich 471.b.c. Gleich wunden 459.c. Glieder ſo erfroren 473.b. Guttæ roſaceæ 436.c. Guttæ roſaceæ 579.c.
cura der haatſchuppen 590.a. halß geſchwär 448.c. Harn zubefördern 457.a. der Haupt wunden 464.b. 484.c. 557.a. Herniæ aquoſæ 613.b. Herniæ aquoſæ aut humeroſæ 453.c. 454.a. Herniæ carnoſæ 455.a. ventoſæ 454.b. Herniæ ventoſæ 614.a. Herpetæ mordacis 435.a. Heryſipilæ 434.a.b. der Heryſipelæ 575.a. Hogers 453.a. Hüneraug 458.a. der Hüneraugen oder Porri 618.c. der Hydrophorbien 373.c 437.c. Hydrophorbiæ oder Waſſergall 582.b
Cura ignis Perſici 397.b.c. 445.b. innerlich Giffts 472.b. S. Johans Buß 439.a. luxaturarum 245.c
Cura des Karnöffels 455.a. des Kolben 442.b. des Kolben vnd Cambucæ in Frantzoſen 208.b. der Krätz vnd Räude 447.a. der krätze/ſchäbigkeit pruritus ꝛc. 603.b. der krampff Adern 593.a. Krampffadern aufflauff 442.c. der Krampffwunden 541.b. des Krebs 366.a. 393.c. 432.b.c. 574.a. der Kröpff 440.a. 587.c. Krülle eins Glieds von wunden 467.c. S. Küris Buß 439.a. Laubflecken 620.b. Laubflecken im Angeſicht 459.a. Leberfleck 459.a. Lentiginis 459.a. Lentiginis pravæ 432.a. Löcher in wunden 467.a. der Leusſchrieppen 451.b. 610.b. der Lycht 437.b
Cura mali mortui 435.c. 577.c. der Menſtruoſiſchen Frantzoſen 295.b. Molæ matricis 456.b. mordi caduci in wunden 562.a. Mori 450.b
& Morphææ 437.a. 580.b. Mutter mal 449.c
Cura der Nactæ 374.a. 443.b. der Nactæ ſeugen der frawen 594.b Naptæ 437.b. des Naſenbon 440.c. Naſenkrebs 392.a.b. Nathæ os der Nasdæ 453.a. des Noli me tangere 432.a. 455.b
Cur der ölſchenckel 366.c. der offenen ſchäden ſo vmb ſich freſſen 399.b. Ohrenmützels 452.c
Cura Pandaliciones 439.b. panni oß mutternmahl 449.c. 607.b. Panritiones 439.b. der Paralitiſchen Frätzoſen 293.c. Paſſæ 439.b. pfeil außzuziehen 469.c. Phlegmonis 453.b. piſcium 238.c. 242.b.c. der Podagriſchen blatern in Frantzoſen 293.b.c. des Polypi 440.c. Porri 458.c. Prunæ 445.b. Pruritus 447.a
Cura Ragadiæ oder Spaltwartzen 608.c. 609.b. Ragadium vulvæ 450.c. Ranula zuheilen 374.a. 443.a. rivolæ 248.a. Rörwunden 463.b
Cura Saphatarum 447.a. Schienels 441.c. deß ſchlags in wunden 468.a. des ſchlier 441.c. des ſchliers 590.c. 591.a. des ſchnecken 445.a. der ſchrunden an händ vnd füſſen 608.a. der ſchäß von Büchſen vnd pfeilen 468.c. des ſchwartzē aufflauffs 442.c. ſchweiß zufördern 457.b. ſchwinnen in weydwunden 466.a. Scintillarum 244.c 245.a.b. ſciſſuraturarum manuum 446.c. ſciſſuraturā ſiccarum 450.a. Sclyroſis 458.b. der ſclyrotiſchen vnd Sephyriſchen Frantzoſen 300.b. Scophulatum 443.c. ſephyrorum 374.b. 452.a. ſerpiginis 436.b. 578.c. ſpanadern aufflauff 442.c. ſpaltränden 450.a. Spaltenwartzen 450.b. ſquinanciæ 374.b. 448.c. oß halßgeſchwär 606.a. ſtich in allerley gliedern 470.c. ſtrumæ 440.a. der Sitrey 365.c. 366.a. Sytrey 392.b. 433.a. oder noli me tangere 572.b
Cura tentiginis in matrice 615.b. tentiginis obſcuræ 455.b. Thymi 243.a. Tineæ 441.c
Cura varicum 442.b. der überbein 437. der überbein/Lych/oder eichel 581.b. der vergicht in wunden 558.b. der verrenckten Glieder 574.b

Verru-

Verrucarum hæmorrhoidarum 440. c. virtutis expulſivæ 245. c. der Vlcerum 421. b. vlcerum cauernoſorum 444. b. 596. b. vadimiæ 374. a. 451. c. 610. b Vngenants 439. b. der Vniuerſal offenen Schäden 365. b

Cura für Wartzen in Wunden 560. a. der Waſſergall 437. c. der Weidwunden 464. b. 465. a. b. c. des Wildfewrs 367. b. c. 445. b. des Wolffs 366. b. 435. a. 577. a. der Wunden von allerley art. 651. c. der Wunden in vier wege 654. a Wunden ſo wiendtpfindtlich entſchläfft. 466. b. des Wurms 374. a. 439. b. des Wurms am Finger 586. a Würm in Wunden 466. a.

Cuſcute cura 240. a. 248. b. c

Cyclamen Teutſch 322. c

cyclamen zu offenen Schäden.

cyclaminis aqua 289. c

D.

Damaſceni Aphoriſmus 324. b

Dampff ſo von Krancken geht. hat zeichen derſelben Kranckheit. 232. b.

Danheuſer 331

dantzendtſucht 236 a.

daubſucht durch giftig Artzney in Frantzoſen verurſacht. 182. c.

daubſucht in Frantzoſen zu heylen 188 c

däwung geſchicht durchs Saltz 179. c.

Debus zum zorn 543. c.

defenſivum für Halßgeſchwer oder Squinantz 606. a

defenſiff zu giftiger Thier biß 47. c.

demonſtratio Theologorum & Iuriſtarum 636. a.

deſtructio in reinigung des Menſchen mehr zubetrachten als ſtercora 109. a

Diabeticam Curiren 544. b.

diæt 191. c

Diagridij purgation 175 a

Diagridium ein Frantzoſen haupt ſtuck 257. b.

diambre Species 157. b

Diapetici b286. c

Diaphoreica virtus 658 a

Diaphoreticum für zittern nach heylung der Wunden 561. a

Diaphoretiſch Artzney im Antrax 373. c

Diaphoretiſch Cor 221. a

diaphragma quid 599. c

diaquilon Frantzoſen zuheylen 158. a.

Digeſtio iſt ein Maturatio 209. b

dioſcorides 318. c

diſſuria 286. a

Doctor Bartelmes Buch 632. a

Doctor Brands Narzenſchiff. 62. c

Doctor Cornelius Theophraſti Secretarius 174. a

Doctor doch kein Artzt 310. a ſo ſeltzam als ein Blauer Eſel 72. c. von einerley Kranckheit 336. b. vor 24. Jahren 110. b

Doctor Vrſinus 174. a

Doctor zu Pariß vnd Ferrar werden. 301. a

Doctores auff hohen Schulen gemacht wie ſie beſchaffen 638. b c, in Teuſchlãd werdẽ in Welſchland gemacht 661. a. ſo kaum möchtẽ Köch ſein 628. b Sündigen in Heiligen Geiſt 628. b. c.

Domini Apotheccarij 161. b

Donner Fewrsbrandt 52. c

Doſis, in Adminiſtrirũg der Artzney 227. a. 233. b

Draganthum in Frantzoſen reichen 415. b. leimbt Wunden zuſamen. 495. a

Dreck wächſt in der Schüſſel 634. a

drey ding gebehrẽ Ein Artzt 73. c.

drey ſtuck in Wunden verbinden zimmercken 37 c.

Drüſen oder Lych Was es ſeyen vnd woher 580. c. Drüſen in Wunden 480. b. vrſprung 437.

Druſiani Gentilis ſchrifften 317. a

Duelech 263. a

Düppel in Frantzoſen 277. a. b. c. 641. a von Läme auffgetrieben 201. c. vrſprung vnd heylung 451. b. was es ſeyen vnd jhr vrſprung 619. a

Durchlauff in Frantzoſen zuheylen 188. c. von Queckſilbers Artzney verurſacht 182. c

Durſt des verwundten nit auffzuhalten 19. b. inn Frantzöſiſchen Kranckheiten zuſtillen 188. c. ſo vnnatürlich 183. a. wie es verwundeten ſchädlich 486. c. wo her es komme 198. a

Dyſuriam curieren 544. b

E.

Ebenus Frantzoſenholtz 632. a

Ebullitionis paroxyſmus 346. b

Eckſtein der verlognen Artzney Bücher 660. c.

Egerſtẽaug was es ſey vñ ſein vrſprung 618. c

Eggeſſen biß 44. b. 46. c

Ehrhart wenig bey den reichen 626. c

Eichenholtz des Frantzoſenholtz Erbe 258. b für Guajacum 643. a

Eichenlaub hat Conſtellirte Artzney 116. b

Eicheln lych oder Drüſen wie ſie endtſtehen 580. c

Einhorns krafft nicht von jhm ſelbſt 32. b

Eingebens Stund vnnd Minut 225. b

Eigenſchafft eines Wundartzts 662. b

Einſtrich zu den Fiſteln 111. b

Eißvogel Mauſet vnd regeneriert ſich nach ſeim Todt 106. a 620. a.

Eißvogel mineraliſch 429 b

Eytter in Stichen vnnd tieffen Wunden zu reinigen 37. c. in Weidwunden 465 c in Wunden 336. c. 499. a in Wunden zweyerley 3. a. in Wunden zu vnderſcheiden 476. c. ſoll nit in Wunden wachſen 37. a. zeigt an des Mumiæ ſchwachheit 665. a

Eitter zur Naſen außgehendt 617. a

electuarium Diacuhebe. 113. a

Elementa corda 659. a

elementa heiſſen Theophraſt das Leben 277. c. in corpore 589. c. quatuor in homine 578. a. auff der Zungen vnd in der Naſen empfinden 209. c. von Mineraliſchen zu vnderſcheiden. 211. wie ſie Euſſerlich wircken 93. b

Element im Menſchen 69. c

Elementen wider Elementen brauchen 75. b

Element erzeigt ſein Hitz vnnd Kelt nicht Augenſcheinlich 209. c

Elementiſche Conjunction mit den Frantzoſen

Element machen viererley wunden 341. c

Elmentum æris 390. b

Element was es ſey 69. c. wirt nit verzert ſondern bleibt ſtets 378. b.

Elephantia 199. b. in Frantzoſen 280. b iſt materia der Blatern 642. a. was es ſeye vnd ſein vrſprung 601. a. in Frantzoſen zuheylen 299 c warumb ſie für vnheylbar geacht 237. b. vrſprung vnnd heylung 446. b. Zeichen 642. a.

Elephantiſche materia 642. a.

Elixir zum langen leben 381. b

Elleborus Purgiert oben auß 164. b

Empirici 660. c

Emplaſtrum Colodonii zu Pfeil wunden 564. a. de Cinobrio 296. b de Gummis 296. b. de minio iſt Mercurius Saturni 173. b. de minio für die Frantzoſen 158. a. 173. de Mumia bereittung 442 b. von Spangrün für die Frantzoſen 158. a

Emunctoria der Artzney 206. c 207. a. 208. c der Kranckheit ralia 418. a. ulcerum 624. a. zweyerley 418. a

Emunctorium der Frantzoſen im Reuchen zubetrachten 166. a. der Kranckheit in purgieren zubetrachten 164. des Leibs 211. b. in Hydropiſi 292. c

Entale alumen 86. c

Entiana ein ſal 384. c

Erbgrind wo her ſein vrſprung 582. b. Heylung 438. a. b.

Erbliche Kranckheiten 196 a.

Erbſchaden 115. c

Erbſelentranck in wüten dem hundsbiß 44. a

Erbrechen an verwundetem zuſtillen 20. a. 487. b

Erdbidem in Menſchliche Cörper 84. c

Erde bringt ſalia 359. a. 381 b. in d Welt mancherley 254. b. 630. b. in Steyrmarck von Hürſten angezündet 96. c. wirdt nicht geringer 378. b

Erd vnd Himmel im Menſchen 405. a. b

Erds Elements Hertz in Antheram crocea 659. a

Erfarenheit bringt rechte kunſt der Artzney 78. c. hat vil künſte

Digitized by Google

erfunden 79. b. macht Artzt 195. b. c
Erfrieren bringt mancherley Kranckheit 55. a
Erfrierung zweyerley 54. a
Erfrorne Glieder heylen 355. b c. 473. a. 672. c.
Erfroren Glieder zu Artzneyen 54. c. 55. a
Erfroren in Trückne oder Wasser zuheylen 507. c
Erfroren sein biß auff den Todt 45 a.
Erdt deß Elements Wassers 656. a
Erratica vnd Fixa loca in Frantzosen 139. a
Erratische Frantzosen 295 c
Eruca Senffweiß 475 b
Erugineusische schaden 239 b. 246. c.
Erysipelische Wildfewr 369 c.
Erysipela anatomey 200. a
Erysipelas verbrüet 200. a
Erysipelas zu Artzneyen 366. a
Ertz darauß Mercurius wachßt 165. c
Ertz erzeiget seine weiterung 84. b
Ertz vaganten auß Theophrasti discipeln 336. a
Ertz wie er sichtbar wirdt 405. c
Eschara arsenici 404. a. in offenen Schäden wie es sey 65. b. 119. a. in Viceribus 421. a. c.
Escharam zuwerffen mit Mercurio sublimato 121. a
Eschenschmaltz das beste von Fischen zum Wundbalsam 27. b. zum Wundöl 492. c
Esera oder Escra was es seyen vñ woher sie kommen 609. c
Esslatum altrorum 264. c
Esse essatum Corporis 215. a
Essentia colcothoria 246. b. Mercurialis 164. c. Mercurialis zu der Frätzosen 519. c. vini 295. c.
Essentia wirdt nicht gantz vergifftet 640. c
Essen vnd Trincken wie es schad oder Nutze 319. c. 320. a
Esera in Frantzosen 289 c
Esseren vrsprung vnnd heilung 451. a. b
Essig im Wein 136. a
Esthiomen Anachomey 200. a
Esthiomena vrsprung vnnd heilung 435. a
Esthiomena was es sey 576. b. gemmata 398. c. in Frantzosen 277 b. im Schenckel 138. c
Esthiomena ulcera 200. b
Esthiomenus luxus 194. c
Esthiomenum ein anfang der ulceration 673. b
Esthiomenum ulcus 213. c. 214. a 623. a
Esthiomenische schadē so beissen vnd jucken 398. b. c. 399. a
Esula offener schadē purgatz 412. nicht im Leib brauchen 403 c. zum purgieren in wütendem Hundbiß 46. a
Ethica newe Kranckheit 181. c
Ethica zuheilen 188 a
Etzen durch alia calcinata 119. a. b
Etzen heilet offene schaden nicht 65. c.
Etzung in Frantzosen 167 a.
Etzung in Frantzosen 153. c 256. 315. a. 520. c. in Frantzösischen schädē 308. a in kranckheiten ist Alchimistisch 139. a. in offenen schaden 154. a
Etzens Natur vnd vornehmens 154. c
Etzpulver zum geilen fleisch 36. c zu offenen schäden 514. a. des Geilen fleisch in Wunden vnerfahrner Artzt 36. c
Evangelisten haben nuhr allein die Warheit geschreiben 18 b
Euphorbium inn der Frantzosen schmier 415. b. 631. b. c. 152. a zum schweiß in Frantzosen 156. b. 632. a. zum Mercurio schlagen 255. b
Excrementa der Artzney 3. b. des Leibs 617. a. liquoris sulphuris vnd alis 82. b. sind nicht flores von Materi der Kranckheiten 247. a. geben kein anzeigung der Kranckheiten 233. a
Excrementum ist nit Kranckheit 141. a
Exiccatio salis 676. c
Exicciren vnnd coaguliren ist zweierley 75. a
Exitura was es sey 617. a. b
Exitura vnsprung vnnd heilung 456. c
Experientz in vier Elementaten 400. b
Experimentatorische falsche Artzt 645. c
Experimenta mancherley zů offenen schēden 398. a. b. c
Experiments krafft 306. a
Experiment ohn Kunst ist trüglich 130. a. recht zubrauchen 301. a. b. c
Experiment vnd nicht Speculation macht einen Artzet 45. b.
Experimentum fallax Hippociatis 129. c. 130. a. b.
Expulsivæ virtutis cura 239. a. 245. c
Extractiones metallorum 268. c
Eyerdotter Frantzosen zu heylen 158. a
Eyerklar nit zu wunden brauchen 463. a 555. c. zum Wunden verpappen 476. a
Eyer Oel 355. c
Eyer reinigen schäden 167. b
Ey so ein spalt hat 653 a
Eysen Balsam zubereiten 364. b c. 389. b. Balsam zu frantzosisch schäden 307. b
Eysen drey farben 362. a 387. a. empfahrt leicht frembde Natur 9. a. in Kupffer verwandelt 66. a. 134 c. 135. a. vom Hütrauch nicht wol gereinigt schädlich. 9. a. wie fern es giftig 481. a. wie es rostet 637. a
Eysens sechs vnd viertzig härte 370. a

F.

Fabarum florum aqua 244 a
Fabiola was sey 436. c. 479 b
Fallend Siechtag in Wunden 7. c. 479. c 540. a
Falsche Artzte. 218 c. such Sophisten.
Falsche Artzt artige beschreibung 645. c. 646. a. b.
Falscher Artzt falsche Recept 646. c. 647. a
Fantasey Melancholey. 228. c
Fantasey des Menschen im Hüdsbiß 504. a
Fantasey des Menschen mit magnet verglichen 45. c
Fantasey verfelscht Medicin 78. b. c.
Farbe in den Apostemen. 363. b
farbe des Eysens item Saturni 362. a. 387. a
farbe der geschwer zeigen sein Sall an 621. b. c
farbe der Schäden auß den salib. 365. c 386 a. b. c.
farbe der vitriolischen Schäden 395. a.
farbe der Wundtlöcher 363 b
farbe kein Zeichen des Menschen Kranckheit 370. a
farben von feule endsprungen 386 a
farbe vom Gold scheiden zur Tinctur 102. b. c.
farb von roten Corallen außzuziehen 103. b
farb von Roten Corallen reiniget das blut. 103. a
Faulfleisch in Wunden 350. a. c 458 b.
Fäulung von Eusserlichen Elementen entspringen 93. b
Favus in Frantzosen 243. b
Feber in Wunden 558. c
Febres causonicæ 7. b
Febres nach dem Element aeris. 656. b.
Fegfewr der Laster 134 c. 137.
Feigwartzen in Frantzosen 240. a 243 b 281. b. vrsprung vnd heylung 440 c. was es seien vnnd jhr vrsprung. 588. c
Feinde der Künste/ Faulheit/ vnverstand/ Kargheit. 77 a
Feiste von den Thieren zum Wundbalsam: 27. b
Feldwunden 468 b
Ferg was es sey 597. c
ferch oder dz Leben verwund 6. b
Ferlin vrsprung vñ heilung 443. b. c. was es seien vnnd jhr vrsprung 594. c
Ferzatische [illegible]ctores 301. a
Ferrugo im Angesicht 360. b. 391. b sein vrsprnng vnd im Angesicht zuheilung 392 a. b. 433 a. b
Ferrugo Martis 452. b
Feuchte ein Element des Leibs 198 a. hindert wundheilung 55 c des Menschen verursacht offene schäden 406. a
Feulung des Außatzs 97. a. in fisteln woher 363. a. des Leibs auß Kälte 180 b in offenen schäden wegnemen 514. c. in weidwunden 465 c. in wunden 350. a b. 559 a. dē Gestanck nach mancherlei 385. a so auß dem Lufft vnd Ay entspringt 96. c welches die rechte zu achten 377 b
Fewr in der Artzney 210. b. im balsam 210. b in der Erden vnnd im Menschen 96 b. c. ignis persici 378 a. im Kießlingstein 369. b 378. a. vnd Stahl 405
Fewr berge 386

Digitized by Google

Fewr dadurch der Sulphur im Menschē entzündt wirdt 96. a.
Fewr im Menschen 198. a.
im Menschen verborgē 403. a.
Fewr im Saltz vnnd Schwefel 405. c.
Fewr muß alles probieren 81. b.
reiniget die Lufft 210. b.
Fewrs art vnd würckung 245. a.
Fewrs Elements Hertz im Mosioch 659. a. Elements operation 390. b.
Fewr soll den Artzet lehren vnnd Erfahrenheit geben 79 c.
Fewr vnd Donnerstraal so nicht zu löschen 53. a.
Fewr vnd Tinctur ein ding 107. c.
Fewr wie es den Menschen wörme 664. c. wie es im Eisen wircke 245. a.
Feylwurtz zum Frantzosen teuchē 153. b.
Ficus in Frantzosen 281. b. was es sein vnd jhr vrsprung 588. c.
Fieber durch verbluten geheilt worden 15. b. in Weidwunden 465 b. in wunden 7. b.
Fisch essen in Kranckheiten 353 b.
Fischschleppen 242. b.
Firmament in Physico corpore begriffen 94. a
Firmamentischer Salpeter 52 c.
Firniß damit man die Bauren firnist 644. b.
Firniß mit gelben Augstein zum WundBalsam zu brauchen 27. a
Firniß von Agstein 492. b
Firniß von distilliertem Oel oder Terpentin 27. b
Fisteln han kein vnderscheid 400. c
Fistel im Angesicht 391 c
Fisteln in Augen vñ Ohren 111. c.
Fisteln in Frantzosen zu heylen 280. c. 299 b
Fistel in wunden 350. a c. 467 a 560. c.
Fistel oder Rohrlöcher geschwer wie vnnd an welchen orten sie entstehen 85. a b
Fisteln so vmbsich fressen 114. b
Fistel vrsprung 362 c. 677 b
Fisteln vrsprung vnnd herkomen 399. c. 400. c
Fisteln vrsprung vnnd heilung 366. b. 434 b c
Fisteln zuheilen 401. a b. 508. c
Fisteln zu heilen zwey stuck 511. c
Fistel was es sey vnnd wie sie entstehe 575. c
Fisteln zu erkennen 111. b
Fisteln zu reinigen 111. b.
Fistula lacrymalis 284. b 399. c
Fixa loca in Kranckheiten 139. a
Fixatz im Menschlichē Leib 425. b
Fix Gesundtheit 221. a
Flamen zum zittern 543. c
Flammula ist Hanenfuß 579. c
Flammula zeucht plateren auff 92. c
Flammula zu Frantzösischen Blatern auffbrennen 156. c
Flammulæ durch Alchimey bereitet. 104. b
Flammulæ Hitz 210. a
Flammulæ radix zum schweiß in Frantzosen 156. b
Flammulæ vapor 289. c
Flechten was es sey vnnd sein vrsprung 578. a
Flecken am Leib so hin vnnd her fehrt 620. a
Flechten in Frantzosen 204 b
Flechten zu vnderscheiden 279. b
Fleisch dreyerley 404. c
Fleischs apocryphische wunden 545 c
Fleischbrū flüsse dardurch zu heilen 411. a
Fleisch hat angebornen Balsam zum heylen 2. b
Fleischkropff was es sey vnd woher 596. b
Fleischkropffs vrsprung vnd heylung 444. b
Fleisch mancherley nach deß Thiers art 671. c
Fleisch nach den Metallen zu judiciren 571. c. 572. a
Fleisch schädlich vñ nutzlich 319. c. 320. a
Fleisch so gesaltzen bringt Saltzflüß 409. b
Fleisch vierzehenerley 587. c
Fleisch von der Speiß erwachsen 352. b
Fleischwunden Anatomey 531. a
Fleischwunden sind zu heylen 3. c.
Fleischwunden zu heylen 462. a b 554. c
Flöhkraut reiniget wundē 493. a
Flores antimonij Rupecissæ 105. b
Flores des Hertzens 541. c
Flores metallorum 105. b
Flores Sambuci in vertigine 672. b
Flos æris 303. c
Flos mēstrui 196. c
Flos Veneris 388. c
Florum Veneris cura 239. b. 246. b c
Fluchen macht Kranckheitē 172. a
Fluß auß der Leber 420. b
Flüß im Menschen außtrücknen vnd stellen 408 a c
Fluß so im Menschen entspringet zu offnen Schäden 82. a
Flüsse in offenen schäden 92. b
Fluß in schäden wie er außbricht 420. c
Fluß nach heylung der Wunden entstanden 500. a
Flüß so schäden verursachen außzutrucknen 512. b
Fluß so nach heylung der wunden sich in Glieder einsetzt 39. b
Flüßstellung in Frantzösischen schäden 316. b
Fluß verhalten in offnen schäden vnder dem Knieh 519. a
Fluß verstellen bringet schaden 180. b. 186. c
Fluß verstellen ist kein Experiment in Frantzösischen schäden 306. a
Fœtor oris 286. c
Folia ellebori zu Arm vnnd Beinwunden 666. b
Folio 284. b
Folteren benimpt podagrische flüß 348. b
Foltern vertreibt Kranckheiten 671. a b
Formicæ Blätterlin was es sein vñ jhr vrsprung 603. c
Formicæ in Frantzosen 289. c
Formicārum vrsprung vnnd heylung 447. b
Formiculus 279. c
Form der coagulation des euſſerlichen Saltz 83. c
Form der offenen schäden 83. c 84. a
Form ligt in salibus 363. b
Form vnd gestalt auß den salibus 286. a b c
Form vnnd gestalt der Schäden mancherley 387. a
Forunculus 279. c
Forunculus in Frantzosen 290 a
Franckisch Roß gemutzt 309. c
Frantzosen dz verhurteste Volck 134. b
Frantzosen aller Kranckheitē zufall 637. c
Frantzosen anfang vnnd Erbung 630. c
Frantzosen Artzney hauptstuck 519. c
Frantzosen Artzney mit Brennen 521 b
Frantzosen Artzneyen mit Etzen 520. c
Frantzosen Artzneyē durch schwitzen 522. a
Frantzosen Artzney mit Schneiden 521 b
Frantzosen Arneyen durch waschen 520. c
Frantzosen auß dē Catharzo 294. a
Frantzosen auß Icteritia 294. b c
Frantzosen von Menstruis 290. b
Frantzosen auß ō Sperma 272. b
Frantzosen Basillsten art 630. c
Frantzosen bringen verborgnen Aussatz mit sich 177. c. 178. a
Frantzosen centrum 642. b
Frantzosen Chirurgalisch vnnd physicalisch 296. c
Frantzosen Cur der falschen Artzt 252. b
Frantzosen dem Mercurio vnterworffen 415. c
Frantzosen der Eltern den Kindern Erblich 196. b
Frantzosen durch anträen bekomen 276. c
Frantzosen durch Etzung heylen 167. a
Frantzosen vertreiben durch die Heiligen 158. b 172. b
Frantzosen durch Mercurium zu wäschen 166. c
Frantzosen durch Queckſilber heylen 165. a
Frantzosen durch den Schweiß Erblich 196. c. 197. a
Frantzosen durch Schwitzē recht

Digitized by Google

zu vertreiben 169. a
Frantzosen peinliche plag 137. b
Frantzosen ein præsagium eines grossen Schisma 127. b
Frantzosen ein transplantirt Vlceratio 633. a
Frantzosen ein widerwertigs gifft 140. a
Frantzosen erblich 637. c
Frantzosen erblich bekomt 414. a
Frantzosen erkennt man nicht im Harn 232. a
Frantzosen eröffnen alle kranckheiten 638. a
Frantzosen etzen 153. c
Frantzosen fünfferley art 138. a
Frantzosen geschlecht vielerley 277. a
Frantzosen gifft treibt all kranckheiten herfür 205. a
Frantzosen heylbar vnd vnheylbar 290. c 291. a b
Frantzosen heylen 159. c 170. c
Frantzosen heylen durch der Juden Artzney 159. c 170. b c
Frantzosen heilung allein auß der Alchimey 169. c
Frantzosen heylen stehet in Gottes Handt 137. a
Frantzosen Holtz 257. c 258. a b
Frantzosen holtz berettung 328. c
Frantzosen holtz corrigierung 328. a b
Frantzosen Holtz Cur mißbrauch 420. a
Frantzoson holtz mißbrauch 327. c
Frantzosen Holtz Lignum consumtum 632. a
Frantzosen ligen nicht in der Region der Lungen 153. b
Frantzosen in Kinderen erblich 274 b
Frantzosen kein gretifflich Corpus 211. b
Frantzosen kein natürliche kranckheit 630. c
Frantzosen komen auff dreyerley weg 276. c
Frantzosen mancherley 137. b 273. b c
Frantzosen mancherley Namen vnd geschlecht 247. c. 284. a b
Frantzosen mit der Alchimey verglichen 139. c
Frantzosen mit einem Roßkäfer verglichen 134. b
Frantzosen vertreiben mit Abnemen des Geäders 162. b 173. b c
Frantzosen vertreiben mit Blattern auffbrennen 156. c 168. b
Frantzosen heylen mit Bleypflastern 152. a. 163. a
Frantzosen heylen wöllen mit brennen 167. c
Frantzosen vertreiben mit Griechischer Sprach 160. a b c 171. a b
Frantzosen mit der Holtz Cur heilen 171. c
Frantzosen mit Holtz heilen 159 b
Frantzosen mit jrrigen Zeichen/ zuheilen 295. c 296. a
Frantzosen mit Mercurij reuchen 631. c
Frantzosen mit Messinen Buchßlin heylen 157. c
Frantzosen mit Quinta Essentia vnd Alchimey vertreiben 155. a 169. b
Frantzosen kranckheit mit Räuchen Curiren 153 a 165. c
Frantzosen Salben vertreiben 163. c 170. b
Frantzosen mit schmieren recht zuheilen 165. c
Frantzosen heilen mit schneiden 155. c 167. c
Frantzosen mit Schwitzen vertreiben 623. a
Frantzosen mit Schwitzen vnnd Baden vertreiben 156. a
Frantzosen heylen mit wäschen 154. c 155. b 163. b 165. c
Frantzosen Namen 249. c 250. a
Frantzosen nicht viererley/ sondn hunderterley 151. a
Frantzosen purgiren 632. a
Frantzosen recht zu purgirē 164 b
Frantzosen Recept auß was es zu componiren 642. c
Frantzosen Reuchen mit Mercurio 520. b
Frantzosen recht zu reuchen 166. a
Frantzosen schmirben 151. c 165. c 631. a
Frantzosen Schmirb im Mercurio zu bereiten 520. a
Frantzosen seind Anfangs den Artzten vnbekandt 251. c
Frantzosen ist ein Pestilentz 134. a
Frantzosen ist das Sodomitisch fewr 142. b
Frantzosen sind zuvor prognosticirt worden 137. c
Frantzosen so jhre gestalt verändern 279. c
Frantzosen so paralitisch 239. c
Frantzosen so sich nach dem wetter richten 313. c
Frantzosen subiectum 139. b
Frantzosen tria tempora 632. c
Frantzosen vom Podagra zu erkennen 283. c
Frantzosen von vielen Kranckheiten zusamen gesetzt 273. a b
Frantzosen vngeschickt von Artzten Curirt 251. c
Frantzosen vnnd Colli zu vnderscheiden 276. c
Frantzosen vrsprung kan auß Avicenna nicht verstanden werden 164. a
Frantzösischer vrsprung bringet zweyerley Kranckheiten 184. a
Frantzosen werck im haupt 281. c
Frantzosen werden auß Chirurgicalischen Kranckheiten 145. a
Frantzosen werden nicht durch den Harn erkent 292. a Wie sie durch den Luxum entstehen 637. c 638. a Wie sie entspringen 638. c. Wie sie geerbt wirt 630. c. Wie sie in die Männer kome 638. c
Frantzösischen Anfangs zeichen 630. c. Alopeciam zu heilen 309. a. Aussatz 280. b 281. c
Frantzösische Beulen 179. c. Blatern 138. b. 203. b. 204. a. 238. c. 241. a. 266. a. 641. a. Blatern vrsprung 639. a. 640. a. Blatern zu heilen 296. b. Blatern auß Gomorrhea zu heilen 194. c. Blatern mit podagra incorporit 293. b. Blatern so sich Aussetzig erzeigen 205. a. Bubonem zu heylen 298. b. Bullen 238. c
Frantzösischer Caducus morbus 286. b. 295. a. Cancrenæ 281. a. Catharrus 284. b
Frantzosisch däppel 641. a
Frantzosisch Elephantiā in heilen 280. b 299. c
Frantzösische fälscher heylung zwen wege. 184. b. fi. us. 281. b. fistel. 280. c. 299. b. siechten vnd schlachtē zuvnderscheidē. 279. b.
Frantzösischer Gamorrhea. 285. c. Gelsucht oder gilb. 285. b. gifft. 200. c 201. a b c giffts art vnd Eigenschafft 175. c Gutta rosacea 280. c
Frantzosischer Hemorrhoidas 281. b Hernia 283. a Holtz rechter brauch 329. a
Frantzösisch Icteritia 285. b
Frantzösisch kolben zuheilē 298. b
Frantzosen kranckheit anfang vil vrsprung 272. b vñ wachsen 141. c auß allerley kranckheit 142. a auß dem Aussatz endspringen 133. a corpora in sperma 197. b dē Aussatz am nechsten 127. a erblich 141. c falsche Cura 141. a fünfferley 277. a Kranckheit gifft wie es Erblich 191. c hat zweyerley Namen 131. b fünfferley zeichen 278. c hat mancherley Eltern 138. c hat mancherley Tück 133. b Kranckheit Haupt stuck 163. c in der Geburt geerbet 144. c kranckheit materia [illegible] kranckheit Lateinisch [illegible] zu nennen 190. c Merckzeichen. 413. c 414. a mit dem Basilisck verglichen 133. b c 134. a mit Mauleſels geburt verglichen 133. a Kranckheit Namen 131. c 132. a 190. b nutzbarkeit 134. a samen 141. c. 142. a scheidet sich nicht weit von dem Aussatz 192. a der cura croci vitriolati vnderworffen 244. a kranckheit Regiment 176. b recht zuheilen / was ein Artzt wissē soll 193. b c reitzt ye mehr vnd mehr zur vnzucht 135. c kranckheit viel vnd mancherley 193. a kranckheit vrsprung 67. b c. 68. b 132. a 135. a b 136. b 137. a 176. a 192. a 413. a c vō Chirurgicalischē zuverkennen 145. a b. Von Christo angezeigt 138. a vor Alters nicht gewesen 135. c wann sie angefangen 191. a

Digitized by Google

wie sie vrsprunglich endstehet 135. b 273. a 274. b wie sie andere vergifftet 144. a kranckheit will eröffnung haben 152. b wird die gantze welt durch gehen 175. c wird mit der Frantzosen Reich zergehen 138. b kranckheit zeichen 228. a c 229. b c 230. b vñ apparitiones 138. a Tuchen auß der Chirurgic geboren 276. c
Frantzösischer Krebs 280. c kropff zehen pfund schwer 642. a
Frantzösische Lepra 280. b 281. c 642. a Lethargicus morbus 286. b Löcher zuheilen 280. a 297. c
Frantzösisch Menstruum zu curieren 295. b Morphea 280. c 642. b
Frantzösisch Noli me tangere 642. b
Frantzösische Offene Schäden zu heilen. 297. c
Frantzösisch Persicus ignis 281. a. podagra 273. b. 283. c.
Frantzösische Räud vnnd Krätz heylen durch Bad 303. a b
Frantzösische schäden mit Salb heylen 303. c. 304. a b. Schrunden 279. b. Sirey 281. a. Stral dreyerley 148. a.
Frantzösisch Tinctur 141. c. 142. a b. 143. b. Tinctur Corpus 194. c
Frantzösischer vergifftung coniunctiones 147. c. Vlcera 280. a
Frantzösisch Wartzē 279 c. Wasserſucht 284. c. Wolff 281. a. Wolff vnnd Noli me tangere zu heilen 298 a. Frantzösische zufäll anderer Kranckheiten so tödtlich 286. c
Frantzösische soltē wie Aussetzige abgesondert werden 127. a. 144 a 191. c
Frawen biß giftig 471. a Kranckheit in den Frantzosen 183. a. Zustillen 188 c. So im Zorn verwundt werden 4. c
Frawen wunden 11. a. Mit Menstruo 482. b
Frawen zorn schädlich 11. a
Fraxinus 326 c
Fretheyt vndern Cardinal Hut vnd ins Juckers Gaden 252. b
Froschäschen stillet das Blut 35. a 497. a
Froschleich ein Stupefactivū 46 b Gut zu Brandtlöschung 53. a 595. a
Frosch was sey vnd sein vrsprung 593. a. Heylung 442 c
Frost in Gliedern 355. a. In wunden 36. a
Frucht des Elements Fewrs 656. a
Juckers Laden 252. b 257. b
Füncklin der Artzney 227. a b
Fugile was es sey vnd sein heilung 611. a
Fugilicum apostema, sein vrsprung vnd heilung 452. b
Fuligo corporea 642. a
Fumus metallorū heilt Lupum vnd Noli me tangere 298. a
Furfures in Frantzosen 289. c
Fusurum vrsprung vnnd heylung 447. a
Fürsprech im Menschlichen Leib 198. b
Fürtz anfang der Colica 257. a
Fußbad zu offenen Schäden 121. c
Fuß Wasser zu offenen Schäden 516. b c

G

Gabala 318. c
Gaffers kälte 210. a
Gaffer zum Frantzosen wäschen 155. a. Zur Schmier der Frantzosen 152 a
Galanga 188. b
Galaxa 262. a
Galbanum 255. b
Galenus 323. a 342. a. Ein Lugner 647. b. Ein Recept verfälscher 335. b. Ficht wider die Natur 335. a. Gedenckt der Astronomej nicht in der Artzney 91. b 92 a. Kann Hundtbiß nit heylen 92. b. Nie kein Experiens erfunden 647. a. Perlin auffgelesen vnd Aßlin drauß gemacht 194. a
Galeni Artzney 317. a. Chirurgey Lugnerey 660. c. Weydspruch 423. c.
Galenisten sudler 140. c
Gall feind der Natur 274. c. Geöffnet tödtlich 478. c. Verwunder 464. c
Gallen wunden 543. b
Galle wird durch wütenden Hunds biß vergifftet. 43. c 46. a
Gallicum nomem 250. a
Gallicus morbus 190. c
Gallorum iniquitas 132. b Sodoma 132. c
Galtithenum 352. b
Gamahi ein Magischer Stein 31. c gut für schiessen 32. a
Gammandrea gibt Tinctura in der Artzney 102. b 109. b
Gamandren wasser reinigt das geblüt 15. b
Gamorrhæam Curiren 544. b
Gammorrhea kranckheit 226. b in Frantzosen 285. c 290 a
Gamorrhoische Blatern 294. c
Gangræna 361. a vrsprung vñ heilung 366. c 439. a
Gariophyllata composita essentificata 294. a
Geäder am Arm verwundet 526. c so ab gehawen 3. c in offenen schaden abnehmen 516. a
Geäder wunden curiren 460 b 552. c 553. a
Geäder zusterecken nichts nutzlichers als Terpentin vnnd Baumöel 36. b
Gebräntwein nicht in jhrē kräfften 658. c
Gebrechlichkeit des Menschen woher 80. a
Gefräß/Syrey oder Fistel zuerkennen 571. c vrsprung vñ heylung 433. a b
Gehörs wunden 547. c
Gehör von Büchsen gethön benohmen wieder zu bringen 54. a
Gehör wiederbracht durch ohr abhawen 15. b 485. a
Geilfleisch anwunden 36. b c 88. c 480. b 562. b vertreiben 498. b
Geißfleisch verwundten sorglich 19. c
Geist in Luxu & Venere 225. c
Geist ist der ander Mensch 90. c
Geist vnd Buchstab was yedes sey 18. a
Geitz in der Artzney 302. a soll nichts in der Artzney 534. b
Gelbsucht so weiß ist 268. b
Gelsucht durch wunden geheilet 352. a in Frantzosen 285. b
Gelsucht wunden 539. b
Geleich verwundet zu heilen 666. c
Gelerten verkerten 644. b
Gelieffert blut mit ein Tranck benemen 464. a
Gelt Aertzte Handgriff 534 . c
Gemächt auffgeschwollen 613. a
Gemächt wunden zuheilen 6. c 461. b c 553. c vnd heimlichet ort wunden 485. b
Gemmæ auß dem wasser procetirt 262. a
Gemma dissoluta 47. a
Generaten auß Elemento ignis 390. b
Generatim auß Astrischē Elementen 270. b
Generatio im Menschen bißher alle Jahr 620. a
Generatum im Menschlichē Leibe 271. c
Genß fleisch Kranckē vnd verwunden Schädlich 19. a
Genugra 202. c
Geomantia 75. c ein Kunst der puncten 75. c
Gerſten wasser für in wendig gestanden Blut 44. c
Geruch ligt zwischen beyden Augen 463. c
Gerulæ von Pastinaca transplantirt 267. c
Geronnen Blut inn Eingeweyd wunden außtreiben 557. b. Im Leib heilen 506. a. Ist zweyerley 50. b
Gesaltzē fleisch bringt Flüß 409. b
Geschmack dreyerley 232. b 233. a
Geschmack in dem Menschlichen Leibe 233. a
Geschöpff werden von der Natur gezeichnet 84. a
Geschwär jnnerlich 182. a
Geschwär mancherley 394. b Mit hitziger geschwulst 420. b. So vnempfindtlich 86. c

Digitized by Google

Geschwär vrsprung vnnd heylung 418. a 431. a b
Geschwulst in Beinbrüchen zu wendē 49. a 50. c im erfreiren zu heilen 507. c in Weidwunden 465. b in wunden 349. c 350. b 479. a 462. b 479. a 558. c in wunden so sich gräblen lest 12. b 483. in wunden was sie anzeig 482. c
Geschwulst zunehmen in offenen Schenckelen 112. c
Gesicht hübsch machen 646. b
Gesicht so wünden vergifften 4. c
Gesicht wie es über wundē wird 53. c wo es in Auge ligē 463. c
Gesichts wunden 547. c
Gestanck zeigt feule an 386. a
Gestanden blut vertreiben 506. a woher es verursacht werde 50. b
Gestirn complex vnd regimen 222. b.
Gestirn den wunden zu wieder 5. b 7. a hatt die Gerechten Artzet gebohren 73. b regiert des Menschen Natur 73. a b wie es durch influentz den Menschen inficire 82. c wie es sein wirkung volbringt 191. b 192. b wie es von einem weisen Man vber wunden wird 73. b
Gesücht was es für kranckheiten 202 b
Gesundheit auß dreyen dingen 377. c
Gesundheit Centrum 318. b
Gesundheit der Erden nicht auß der Sonnen sondern auß dem Sommer 212. b durch Glaubē erlangen 236. c 237. a erhalten nach schehener heilung offener schäden 109. a im Menschen zuverstehen 370. b so für genand wird 221. a
Gsundheit vrsprung 222. c
Gewächs in Matrice vrsprung vnd heilung 456. a b
Gewicht der Administrierung 226. c 227. a
Gewülch oder Rotlauff 183. c in Frantzosen zuheilen 189. a
Gewürtz zur Frantzosen schmirbung 152. a
Gewürtz essen fürdert die zerstörung des Saltzes 409. c
Glaß an jhm selbst ein Gifft 9. a 481. a
Glandulæ was es seyn vnd jhr vrsprung 580. c. In Frantzosen 290. a
Glauben der Imagination macht Gesund vnd Kranck 236. b c 237. a
Glaubens vnd Imaginirens vnderscheid 236. c
Gleich Anatomey 528. c
Gleich in Knieen / Achseln ꝛc. 201. a
Gleich verwundt 3. c
Gleichwunden heylung 459. c 552. a So Apocryphisch 546. b Darinnen Schwam vnd Mader 466. c Vberzwerch 478. c
Gleich so verrenckt zuheylen 348. b a. 670. c. 671. a
Gleißner was für Gesellen 42. a
Glett zu reinigung der Schäden 167. b
Glied auff den zehendē theil abgehawen 3. c
Glieder so erfroren 672. c. Glieder so erfrohren von dem Gesunden abzulösen 54. c. Glider so erfroren Curirē 568. a. Glid so erfroren faulet ab 54. b Glid so erfroren stirbt 355. a
Glieder so von Blatern nicht inficirt werden 640. c
Glied ablösen wie es entstanden 129. c
Glieder einrichten 348. b c
Glieder Gesicht 202. c. 203. a
Glieder darinnen die Wunden tödtlich 668. c
Glieder Menschlichs Leibs nach jhrer Artzney außgetheilt 665. c 666. a
Glieder von Wunden erkrummet 561. b
Glieder zufäll in den Wunden 652. c
Gliedsucht nach geheilten Wunden zu Curiren 500. a
Glidwasser auß vnfleiß der Artzt entsprungen 466. c. Glidwasser in verrenckten Glidern 671. b. Glidwasser in Wunden 6. c 479. a. 350. a. Gliedwasser in Wunden was es anzeig 483. a Glidwasser zu stillen 35. b
Glidwasser mag den Lufft nicht leiden 669. a. Glidwasser so Lähme bringt 201. b. Glidwasser von verderbung des Artzts 550. b. Glidwasser woher es entspringe 35 b.
Glidtwassers anzeigung der Schwindtsucht 12 a Glidwassers art zweyerley 669. a. Glidwassers heilung 346. c. Glidwassers stellung 497. b Glidwassers vergifftung 346. b
Glück Artzte 128. b c
Glückrad von Himmels lauff regieret 37. c
Glück vnd Vnglück in Wunden 38. a
Gluten album 297. a. Aquaticum 394. a
Gnickgeäder Wunden 527. a
Gnick zerschlagen tödtlich 6. b
Gonorrhæa Francigena 132. c
Gold Balsam zu bereitten 364. b 389. a. Gold Balsam zu Frantzösischen 307. c
Gold hat die höchste heylung in Jhm 364. a 365. a 388. c. Gold hat vierzehen grad 370. a
Gold durch cinitrium 224. a
Gold ein Extract vom Sulphur 268. c
Gold von vier vnd zwentzig farben 370
Gold/ Realgar, Chimus seind ein Ertz 88. c. Wie sie gescheiden werden ibid.
Gold wird allein durch Antimonium gereinigt 104. a b
Goldglet zu Pflaster 28. c. Goldglet zum Stichpflaster recht zu præpariren 30 a
Golds Tinctur rechter brauch im Einnehmen 108. a
Gott beschirmt die Wunden für bösen Artzten 663. a Gott erneihrt Mörder vnd Dieb 128. c Gott handelt nichts wider die krafft der Natur 413. a
Gottes Spittal 311. b
Gibbus was es sey vnnd wie er wachse 660. b
Gilb in Frantzosen 285. b
Gifft auß den Wunden zihen 481. a
Giffts art ist Durst zumachen 183. a. Giffts heimligkeit ist noch nicht gründtlich erkandt 48. b
Gifft der Basilisken kompt von Elementen 133. b
Gifft der Thier wie es den Menschen inficier 504. c.
Gifft in Wunden durch Waffen verursacht 480. c
Gifft mancherley 48 a 472. a b
Gifft so eim damit vergeben worden 566. c 567. a b c
Gifft vom Fleisch in offnen schäden außziehen 119. b 514. c
Gifft wider Gifft brauchen 65. a
Gifft wie es durch Biß vnnd Stich den Menschen einneme 47. b. Gifft zeichen vnd merckmal 472. b c
Giftiger Thier Biß artzney 44. b 502. c. 565. b. Giftiger Thier Stich vnd Biß heylung 584. c 505. a
Giganten vrsprung 266. c
Gilla was es sey 581. b
Gradation 220. a
Gradatz in der Composition der Cur 195. a b
Gradierungs kunst 220. a
Gradierung in Frantzosen hoch nötig 195. b
Gradus der Element 209. c 210. a. Der Natur 654. a. Der salium 394. c
Grana Paradisi zu dem paralysi 672. b
Granatristum Apostem 426. a
Granatus mortalis 428. a
Graphoii transplantirt Reuponticam 267. c
Grawhaar kompt auß den Beynen 545. a
Griechen Artzney falsch 647. c
Griechen die grösten Lügner 647. c. Griechen ist liegen angeboren 99. c. Griechen verlogne Artzte 334. b 335. b
Grien woher es kome 634. a

Digitized by Google

Grieß wo her es komme 264. b
Grillen wachsen im Leymen 477 c.
Grillen ist Salmiags Wasser 194.b
Grund der Artzney 417.b.403.b
der Artzney Theophrasti 106.b
deß Artzts worauß er gehen soll 647.b
in der Artzney allweg gebrosten 63.b
der Rechten Artzney 99. c
der practic 223.c
der Curæ morborum 422. c.
Guaiacum handelt nichts ohn ein Grellen 416.a
in heylung offener Schäden 65.c
wie fern es zu offenen schäden gebrauchen werden mag 74.b
Guido 190.c.191.a.323.a
Gummi art zu heilen 152.b
in gemein zur Frätzosen schmier 152.a
in verbindigung der Wunden 6.a
Gummi Liniguajaci 328.c.329.a
Gummi reiniget schäden 167.b
soll nichts in Wundt Balsam 26.c
Gummi zu wundsalben 25.b
Gumpost oder Saur kraut in wütenden hundsbiß essen 44.a
Gustus auß dem Saltz 401.c
Gustus gibt formas 243.a
Gustus in salibus 380.b 358.c 385.b
Gustus vis salis 419 c
Gutta rosacea 244.b 280.c
rosacea in Frantzosen 277.a
Gutta Rosacea vñ Morphea gebehren Frantzosen 137.a
Gutta rosacea was es sey vnd sein vrsprung 579.a vnd heylung 486.b

H.

Haar circa Priapum 553.c
Harecht wol geädert 461.b
Haar Schuppen woher sie endstehen 589.c
Haar wegen der wunden außfallen. 545.a
Hæmaditen zu arm vnd Beinwüten. 666 b
Hæmadites zu Frantzösischen schäden 307.b
Hæmorthoidarum provocatio 444. c.597.c.601.c
Hemorrhoides in Frantzosen 281.b
in jhre potentias zubringen 392 c.393.a
werden Frantzösisch 298.c
Hackenpfeil außzuziehen ist kein kunst erfunden 40.c
durch Magnetē außziehē 40.c
Hackenpfeil Wunden heylen 501 a.
Haffner ein guter Apotecker 161. c
Halsgeschwär woher es entstehe 605.b
vrsprung vnd heylung 448.b c
Handgriff auß der Erfahrung zu lernen 1.c
der wund krankheiten mancherley 55.a b c
Handwercks leut Ärzte 288. a 648. a
Hans von Göppingen pflaster zu Beinwunden 556. a
Hanß vō Hinweil Barbierer 558. a
Harmel purgiert 333. c
Harn befördern 457.a
in der höltz Cur 326. c
ein es verwundete zu beförderen 20. b 487. b
Harn trincken für köpffe 588. a
Harn zeigt kein Luxische krankheit an 232. a 233. a
zeigt Frantzosen nit an 292. a
Harn muß 85. c
Hartz mancherley 25. b c 491. a
in Deutschland zweyerley 25. c
Hartz Salben zu wunden 491. a
Hartz für Frantzosen heylung 158. a
zu Salben 304. b
zu wunden verpappē vnaugenlich 478. b
Hasenhar stillet blut 35. a 497.a
Haupt Blödigkeit zustercken 470. c
zu wenden in Stichen 470. c
Haupt hat vrsprung viler krankheit 4. b
Hauptmülterung 374. b
Hauptstuck in den Frantzosen 163. c
Hauptwunden Anatomey 531. b
Hauptwunden bringen Taubsuchte 6. c
nach jhren zeichen zujudiciren 556. c 557. a
so zum Tod 463. c 464. a
verursachen offt andere kranckheiten 351. b
zuverbinden 14. b 16. a 484. c 556. c
Haußwurtz safft zur Brand löschung 45. a 453 a
Hayserte verborgenes Aussatz anzeigung 98. a
Hebreische Artzney 647. c
Hedera & Hederum differunt 562. b
Hefften der wunden ist alt 13. c
in wunden schädlich 344. b
der wunden vnnützlich 13. c
wo es nötig oder nicht 484. a
Heffrpulver 14. a 495. a
zubereiten 31. a b
woher seinen vrsprung 30. b c
Hefft wasser 14. a
Heilgen anruffen zur heylung offener schaden 367. b c
Heilige bey Türcken / Tattern. 237. a
Heiligen Buß krankheit heilen 172. a
Heylig Geist lehret die warheit 18.b
Heyligen warumb sie in der Einöde wonen wollen 410. a
Heimliche orter verwundet 527. c
Heiß in Kalt setzen 418. c
Heisses mit kaltem vertreiben 75. a. b
Heiß vnnd Kalt ist das Leben aller ding 278. a
Hemopteica 286. c
Henckter werden Ärzte 229. b
vnd Hundschläger massen sich der Artzney an. 17. a
Hennenschmaltz zu Wundtbalsam 27. b
zum wund oel 492. c
Hermotische Bücher 289. a
Proceß in bereitung des Argenti vivi 307. a
Hermodactyli radices 289. c.
Hermodactili transmarini 257. a
Hermodactyli zum purgiren 175. a.
Herpeta woher vnnd was es sey 576. b
Herpeta mordax 268. b
Herpeta verwundet 550. b
Herpes impetigo was es sey vnnd sein vrsprung 612. c
Herpetis ulcera 623. b
Hernia 240. a
aquosa 613. a
vrsprung vnd heilig 453. c. 454 a. carnosæ.
carnosa 283. b. 454. c
carnosa 615. a. 614. b
Humerosa 283. b. 453. c
pustulosa 283. b
ventosa 454. a. b. 613. a
Hernia geburt der Mannen 283. a
in Frantzosen 283. a. in offenen schäden 173. c
Herpheſthiomena ulcera 419. c
Herpete 279. b
Herpetæ mordacis vrsprung vnnd heylung 435 a. b
Herpes in Frantzosen 289. c
Hertz am Ersten in verwundete betrachten 542. a
Hertz der Elementen 659. a
Hertzsterckung 542. a
Hertz treibet die kranckheit von sich 208 a. c. wehret dem Fieber 221. a
Hertzens Constellation 93. Regiom 208. c
Hertzwunden zu curirē 541. c sind tödtlich 478. b
Herysipela was es sey vnd woher 574. b
Herisipilæ vrsprung vnd heilung 433. c 434. a
Hetsch ist ein zittern des Magks 182 b
Heylung der Schäden erfordert zeitigung 202. a 205. b. 6 wunden 341. c. der wunde soll durch kein fäulung geschehen 7. a

des

der wunden wie sie geartet 336. b
ligt in Mineral 107. c
newer Kranckheiten zweyerley 177. b
Hieronymus Boner Obermeister der Stat Colmar 249. a
Himmel Erd vnnd Mensch ein ding 75. c Hüffel das erst Korn gesäet 192. a b hat Fewr/schwefel vnnd Salpeter 94. c macht die Natur wieder gantz 186. a mit seim Gehäuß vieler Fieber geberer 7. b regiert den coitum 198. c wircket dreyerley weise in Artzneyen 32. b
Himlisch vnd Elementisch viertheil 211. c
Himmel vnd Erden im Menschen 405. a. b
Himmelslauff 211. c denselben betrachten 271. b ist der wundheylung hinderlich 477. b. c ein Wundartzt zuwissen nötig 6. b. c imprimirt die pestilentz 5. b kan wunden vergifften 5. a. 7. a
Himlische Artzney 115. b
Himlischer Influentz wirckung in Menschen 31. c
Himlischer verstand etlicher vnverständigen Schärer 158. b
Hinckende Leut vntrew 233. c
Hindernuß zu heylung der wunden 477
Hinnicula longior 322. c
Hippocrates Artzt von hören sagē 647. b ein schärer 537. a hat die Frantzosen kranckheit nicht gewust 130. b/hat nicht vil wunden geheylet 537. a nie kein Experientz erfunden 647. a
Hippocrates de ulceribus 417. c
Hippocratis Artzney 317. a
Künste 289. a
Lehr weydspruch 660. c
Spruch Experimentum fallax 129. c. 130. c
Hippocratica Musa 413. a
Hirnwunden zu curiren 543. c. 544. a sind tödlich 6. b. 478. b
Hirschen Marck das beste zum wundbalsam 27. b
Zur Wundheylung bereitten 492. b
Hirundinaria den Aüen zu essen geben 410. c
Hitz bereitet alle ding 21. a. b die da kocht ist mancherley 487 c.
Hitzblätterlin in Frantzosen 240. c
Hitz in Beinbrüchnn erregen faulung 49. b
Beinbrüchen zu löschen 50. a
im Feber 221. a
in wunden 36. a
Hitz mancherley effect 51. a
Hitz viererley 21. a
Hobeleysen werde nicht vergifft 9. a
Hobel so alle Höltzer der kranckeit hobelt 10 c
Hohe Schulen in Teusch vnd Welschland 253. a b machen nicht volkomne doctores der Artzney 109. b c 110. b wie sie ärtzt machen 648. b wie sie doctores machen 628. b c
Hofer was es sey vñ sein vrsprūg 446. b 600 a
macht Engbrüstig 600. c
Hoffnung der Artzney gewißheit 309. b
Hoger musi gewechs der Natur 321. b
wañ das Fleisch herauß wachst vrsprung vnd heylung 453. a
Holder Locusten purgiert offene schaden 412. a
Holder Rinden Safft zum purgieren im wütenden Hundsbiß 46. a
Holtzcur in Frantzosen 323. c 325. b c 326. a b 642. c 643. a b
Mißbrauch 128. a b 129. a 327. c
recht zu brauchen 171. c
Holtzes corrigierung. 328. a.
Holtz zur Frantzosen Cur 159. b 257. c 632. a
Holtz heilt kein luxum morbum 324 c 325. c
Holtz Regiement verderbt die Leut 179. c
Holtz zur vnzeit abgehawen 5. b
Höltzene kunst in offnen Schäden 62. c
Holwurtz heilet beinbrüch 49. c 50. a 348. a
Homerus von der Griechischen sprach 171. b
Honig vnd Butterſalben 490. c
Honig reiniget schäden 167. b
reiniget wunden 28. a
Honigs vrsprung 142. a
Honig zu bösen schäden 304. b
zur wundsalb erwehlet 24. b
Horburger Tuch 265. b
Hüfft Kranckheit von Frantzosen/zuheilen 188. b
von Mercurio verursacht 182. b
Hugo 253. c
Humores deren vier fälschlich erdichtet worden 66. a 68. c 69. c 647. b
falscher grund der Artzney 81. a 253.
in Apostemen nicht zu betrachten 423. b 424. c
sind nicht vrsach der geschwär 361. c
nicht fürnämlich in Frantzosen zubetrachten 151. a
sollen offene schäden vrsachen 357. b
nicht vrsprung offener Schäden. 69. a
Humor Leiden böß a.
Humor ultima materia 386. a
Humoristen falsche ärtzte 104. a 105. a
Humoristarum vapitus 141. b
Hundts biß 555. b
dreyerley art 45. c. 503. c
auß Zorn 46. b
auß Wut 46. a
ohngefehr 46. b
Hundtsbiß zu curiren 502. b. 504. b. 471. a. b
Hunds Magen 409. b
Hund heylet Wunden mit schlecken 27. c. 492. c
wie er sich selbst heyle 650. c
Hundt so wütend sind besessen 47. b
warum sie mit bösen Geistern offtmals besessen 47. b
Hüneraug woher sie entspringen 618. c
vrsprung vnd heylung 457. c. 458. a
Hünerfleisch vñ habermuß macht einerley fleisch 353 b
Hüner so Tincturen gefressen waſſen außgefallene Federn wiederumb 66. a
Hunger in der holtz Cur 328. b
im Menschlichen Leib 198. b
Hurerey ein grewlich laster 143. a
seid der Sündflut nie ärger als zur Zeit der Frantzosen 134. b
Hurer geben keinen Artzt 533. c
Hydrops 160. b in Frantzosen 284. c
auß dem Element aquæ erwachsen 147
ex hepate 634. a
in ein ulcus mutirt 388. a
tödtlich 285. a
Hydrophorbia 206. a. 240. a. 281. a
was es sey vnd woher 582. a
ein Außsetzig Apostem/sein art vnd Form 372. b
vrsprung vnd heylung 373. c 437. c 659. b
Hydromantia 75. c
Hyemalische Blatern 270. a
Hypericon [illegible]edleste Blum zu wundba[illegible] 26. c
Hypposarcha Mercurialis 180. c
pustulosa 297. a
Hyrundinaria gut zur Tinctur in Artzney 102. b. 109. b

I.

Iacobus de Partibus 175. c. 253. c. sein comment 648. c
Jahrzal der kranckheiten 371. a
Jagē mehr liebē alß sein seel 47. b
Iasla die älter Persicaria 185. b
Idcritia in cardiaca 287. a
fellina 259. c
in Frantzosen 294. b. 285. b. 290 a
vom croco auripigmenti 381. c
zu rauben vñ Ärtze außgetrieben 388. a
Idcritiam zu curiren 674. c
Ideach in yglichem Gewächs 415. a.

Idololatrey in physica microcosmi 426.b
Idolum der Artzte 657.c
Ignis antimonij 242.b
Ignis Persicus 150. c. 300. b. 378. a. 677.c Persicus auß wundē end/ standen 463. b. in wunden vnheilbar 556.a
Ignem persicum in wunden zu leschen 549.b
Ignis persicus in Frantzosen 281.a
Ignis Persicus was es für ein grūd 396.a c was es sey vnd sein vrsprung 598.b.vnd heylung 370 a b.445.a
Ignitum anrum zu Hirn wunden 543.c
Imaginatio in den Frantzosen 191. b.c mehr dann die Natur 236. b verursacht kranckheit 237. c. sein wirckung 236 a. b.c
Imaginationes sind Leiblich/ wiewol nicht greifflich 45.c
Imaginiren vnd Glauben zweyerley 236.c
Imago ist still 223.c
Immen heck. 471.b
Impetigines 279.b
Impetigo in Frantzosen 289. c.
Impinguificatio sulphuris 676. c.
Impostūren in Artzneyung der Frantzosen 150. ꝛc.
Impressio ignita 262.b
Impressiones astrorum 266. b.
Impressiones verursachē Blatern 270. a
Incarnatif Salben zu Geädern wunden 553. a
Incarnativa der Alten 651. b
Ingenita cura 240. a 247. a
Ingeweid wunden zuheilen 557. b
Instrument so wunden vergifften 9. a
Intercluſa Cura 240. a 248. a
Interpretiren auß Hebraischē/ Chaldeischen ꝛc. was es sey 160. a
Intestin wunden 514. c
Inwendig geschwär von Frantzosen verursacht zuheilen 188. a
Inwendigs wird durch eusserlich Figur in Creaturen bezeichnet 84. a
Jobs blatern 131. c
Job ob Er die Frantzosen gehabt 137. c vom Sathan mit offenen schäden geplagt 94. b c
Johannes Baptista ohn kranckheit gelebt 410. a was Er gessen 410 a
Iohan Oporinus Theophrasti getrewer 174. a
Johannes oel für hitz vnnd geschwulst in Beinbrüchen 50.a
Iovis spiritus 588.c
Iovis theil am Menschen 287. c
Italia ein Mutter der Hoch fahrt 18. b
Italiānische Crystirer 660. b
Italier bescheisser in der wundartzney 66. c
Iva rubea 398. b c
Juckgeschwär was es seye vnd woher 618. a
Judas nach dem Gestirn geboren 73. a
Judische Artzt 645. c 646. a getauffte Artzt 332. c
Juden das Liegen angeboren 628. b von Natur Lügner 128. a
Iulius Cæsar mit kranckheit beladen 58. b
Juncker Guajacus 128. c
Iuncturarum cura 245. c
Jungfrawen Milch bereitten 594. b zur Frantzosen heylung 158. a
Iuniperi samen 267. c
Iuniperorum viscus 374. b
Jupiters theil am Menschen 387. c
Iuramentum Theophrasti 649. c 650 a 651. c
Iuristarum Demonstratio 636. a
Iuristerei gibt kein artzt 648. a
Jurist so verleūret ist kein Jurist 78. a
Iusquiamus, das ist Bilsensamen benimt wund sucht 36. a. 498. a

K.

Käfer vrsprung 268. a
Kakimia extract vom Talck 268. c
Kakimiæ materia in offenen schäden 384. a
Kälte der kranckheiten 379. a
Kalter Brand 370. a
Kälte vom Mercurt vervrsacht/ was schaden sie bringe 180. a b
Kälte im Campher 379. b
Kalt in heiß setzen 418. c
Kalt vnd heiß ist das Leben aller ding 278. a c
Kaltes mit heissen vertreiben 75. a
Kammer des Gesichts/ Gehörs ꝛc. getroffen 4. a
Karabe 472. c zeucht holtz auß den wunden 670 a
Karnöffels vrsprung 454. c
Kay oder Chaos gebiert geschwär 98. c
Kelhamer wein dienet nicht artzney damit zu sieden 23. a
Kette der Reichen vnd Armen 311. b
Kinder mit Erblichen Frantzosen vergifft 274. b 114. a 144. c
Kind wie es Empfangen vnd geboren wird 195. c woher es kome vnd wachse 264. a
Kinder wie sie der Eltern kranckheiten Erben 638. b 639 b woher aussetzig geboren 625. a
Kißlings steins fewr 369. b
Kißlingstein vom Mucilagine salis extrahirt 268.c
Knopff in wunden 350.a.c
Kolben in Frantzosen zuheylen 298.b
Kolb vrsprung vnd heylung 442 a. was es sey vnd woher 591.b
Kopff hitzig vnd heiß eines verwundten 12.a
Korallen zuverwundtē Arm vnd Beinen 666.b
Kornblumen transplantat 267.c
Korn im Eselsdreck 310.a
Korns art mancherley 235.a
Korn schneiden vnderm Schnee 65.c
Krancken jhren mutwillen nicht lassen 2.a
Krancke des Artztes stets eingedenck 645. a sind nicht einerley art vnd complexion 10. b zuheilen was man betrachten solle 662.c
Kranckheiten an jhnē selbst sind Elementen 75.b
Kranckheiten Arbor 369.c
Kranckheiten Ascendens 225. b
Kranckheiten auß Antimonia essata 634.b auß imaginatiō entstanden 236.c.237 b auß kranckheiten entstanden 321.a. b auß wūden verursacht 672.a. b
Kranckheit ein Fechtmeisterin 207.b
Kranckheiten darinnen die Frantzosen ligen 193. c dem lauff des Mondts vnderworffen 228. c. 229.a dē Complexē nicht nach zunennen 419. a den vier winden vndergeben 229.b der Chirurgiæ 192.c der Eltern in Kindern Erblich 196.a.b.198.c der Grossen Welt 218.a des Fewrs 197. b durchs Saltz heylē 210. c nach dem Lauff der Elementen 371.b
Kranckheiten für oder nicht für 326.b
Kranckheit geben Doctores 336. b. geben drey ding zubetrachten 151. b. geburt 221. a. gehen ab vnnd komen newe wieder 384. c.
Kranckheiten haben jhre vorboten 274. b.
Kranckheit jhr selbst Artzet 307.
Kranckheit in cacecia 287.a in drey theil getheilet 676. a. in Frantzosen dreyerley 414.b. in Frantzosen tödlich 286.c.in der Mutter 638.b.c.
Kranckheit komt nicht auß vnser Natur vnd wesen 69 a
Kranckheiten ligen im Menschē wie die sterne im Himel 222. b.
Kranckheitē mancherley vrsprūg 639.b.c.
Kranckheit Mānlein vnd Weiblein 137.a.

Digitized by Google

Kranckheit mit dē Kriegs volck auffkomē vnd ab gangen 132. a
Kranckheit Mutter 150. c
Kranckheit nach der Geburt des Monds 222. a. nach der Nation 171. b
Kranckheiten Namen wie sie beschaffen sein sollen 190. c. Natiuitet 234. a
Kranckheit ob sie heiß oder kalt sey zuergründen nicht vast nötig 75. a
Kranckheiten prognosticon 383. c
Kranckheit Samen 223 a.
Kranckheiten sind membrā sui corporis. 673. c.
Kranckheiten so auß Hauptwunden entstehen 351 b. so Chirurgisch zuheilen 318. b. so Corrosivisch 276 a so auß dem Erfrieren endstehen 65. a 353. b. so vō Ersten Menschen herkomen 736. b. so ihre Jahrzal habē. 371. a. so vō Luxu mit inficirt werdē 230. b. so auß Frantzosen Gifft endsprungen 175. c. so von den Frantzösisch Ertzten verursacht 187. c. so nicht eigentliche Frā zösische zeichen sind 641. c. so in geäder ihr corpus suchen 545. b. so auß liquoribus entstehen 283. c. so dem Mon nicht vnterworfen 230. a so nach geheyltē wunden verursacht werdē 15. a. 486. a. so Naturlich 136. b. so newē sind erforderten newe Artzney 67. b. so das Queckſilber verursacht 175. b. so den Sewen begegnē 319. c. so die völle mussen haben 409. c. so sich mit den wūden vereinigen 480 a so auß zu viel verbluten endtstehen 15. a. 485. a. so verbrūet sind 199. b so vnheilbar 177. c so für vnheilbar gehalten 237. b. so in wunden mit einfallen 349. b. c. 477. b.
Kranckheiten species im Leib mā cherley 267.
Kranckheiten sterben wieder ab mit der Zeit 639. c. transplantiren sich 267. b. vergleichē sich mit der Zeit 271. c. verursachen vnheilsame wunden 9. c.
Kranckheiten vilerley Namē 382. c. 383. a.
Kranckheiten virtutes 297 a.
Kranckheiten vnderm Scharfen sal 385. c. vnder dem Sauren sal 385. c.
Kranckheiten vrspruug 69. b. 222. c. 381. c. vrsprungs art zweyerley 697. a vrsach den Alten Artzten vnbekandt 223. a. vrsach nit in Microcosmo 635. c. 636. a.
Kranckheitē wie sie Erblich 639. b. werden von zeit zu zeit vnheilbarer 80. b. woher sie entsprungen 80 a.
Krampff Adern aufflauffen vrsprung vnd heylung 442. b. woher sie entspringen 592. a.
Krampff in wunden 36. b. 350. a. 498. b. 541. a.
Krampff vnnd schüß vrsach 87. b.
Kratzen vnd Rauden mācherley 623. c. in Frantzosen 278.
Kretz vnnd Redigkeit für Blattern geheilet 203. c.
Krätze vrsprung vñ heylung 447. a. 602. c.
Krebsaugen in stichwunden zutrincken geben 40. a.
Krebssafft zum Brandleschung 45. a. 53. a.
Krebs 90. a.
Krebs an weiber Brusten 573. c Artzneyen vnd zuheilen 366. a in Frantzosen zuheylen 189. b 280. c. in offenen schäden 183. c in wunden 350 a b.
Krebs kompt auß Calcathar 397. c mehr bey frawen als mannen 393. a.
Krebs vrsprung vnd heylung 392 c. 394. a. b. c. 432. c. 573. c. 574. a.
Krebs wann er todtlich 393. b. wo er am Menschē ensteht vnd wie Er wachset 360. c.
Kreuter so alle Löchet heylen 410. c. so Blatern brennen 403. a. so Constellirt seyn 41 a. so in erster Creation nicht eignen samen gehabt 266. b. so noch keine Namen 410. c. 411. a. c. zu wundtsalben am dienstlichen 25. a so zu wundtränckē dienstlich 22. b. 488 c.
Kriechische Artzte 160. b. 171. a
Kropffige Leut Mercurialisch mancherley 233. c. b vnd Bergwerck beysamen 587. c. zur Torheit geneigt 440 a 587. a. b.
Kropff auß Wunden entstanden 550. c.
Kropff ein Mißgewächs vnd sein vrsprung 587 a. vrsprung vnd heylung 440. a b wachsen auß Mineralischen 211. b.
Kröpff auffstechen 587. c. schneidē gefährlich 588. a.
Kröpff pulver 588. a.
Kropff Saltz 333. a. 588. a.
Krottenbiß heylen 471. a. b.
Krumme eins Glieds in Wundē c. 349. c. 350. c. 467. c.
Krümme Glieder nach der wunden heylen 561. b.
Krüppelen wie sie also geboren werden 600. b. c.
Kuglen auß dem Leib ziehen 345. b. 469. a. 562. c. 563. auß den wūden ziehen 670. a.
Kuglen pfeil ꝛc. auß ziehen durch ein Pflaster 494. a. durch Constellierte wörter 41. a
Kuglē ins haubt geschossen 346. a
Kühlung im wütendē hunds biß 504. b.
Küh gehen ō Krippē nach 207. a.
Kühe mit Agrimonia, serpētina ꝛc. fütern 410. c.
Küh Magen 409. b.
Kunst endspringt auß zweyē wegen 78. b. ist ein ander Natur vnnd Welt 90. c. regiert alles 139. b.
Küst so Gott macht/ macht gifft 139. a.
Kunst wie sie erfunden wird 90. b
Kunst des Sparadrapp 124. b.
Kupffer in Spangrün verwandelt 380 c. in sublimation zubringen 33. c. wird Bley 66. a.
Kupffer äsch soll nicht zum wund Balsam 27. a. stillet dz Blut 35. a. 493. c 497. a.
Kupffer Balsam 364. c. 389. b.
Kupffer flos zu frantzösischē schäden 307. c.
Kupffers sublimation heilt wunden 495 a. 496. a.
Kupfferschlag stillet dz blut 28. c.
Kupffer Wasser calcinirt zu offnen Schäden 64. c 64. a
Küt damit wundē zu hefften 31. b.

L.

Lacca sancta 656. b.
Laccandidum 371. b.
Lac caprinum cum absynthio venenum 472. c
Lac ex Menstruis 593. c.
Lac sulphuris 370. b.
Lacertæ giftig 472. b
Ladanum arcanum Theophrasti 44. b. cum Perlis 326. c. zu arm vnd Bein wunden 666. b.
Läme auß den menstruis 282. c. auß den wunden 531. b. in Frantzosen 200. b. 201. c. b. 244. c. 273. c. 275. a. 277. a. in Frantzosen ein Chaos aeris 641. a. in Frantzosen wie sie endstehet 638. a. vō Frātzosen 413. c. 414. a. in Gliedern mancherley 203. a. in Medullis 201. b. der Haut/ Medullen vnd Ossium 641. a. so im Marck ligt 293. c. in wunden 350. a. c. so scintillisch genant 239. b.
Lahme Glieder von wunden entstanden 561. c.
Lähm wunden 478. c.
Länder da[illegible] Theophrastus practicirt[illegible]t. 311. a.
Lässe zum [illegible]se 346. c.
Lapilli die der Wein gibt 298. b.
Lapis Lazuli 257 a.
Landfahrer falsche Artzt 332. b. ihre beschreibūg 645. a. b. 646. a. b
Landfrancus 191. a 247. b. 323. a. hat Gebglerey geschriebē 660 c
Landfränckische possen geschwär zuheilen 417. a.
Laster haben angeborne straff 134. b.
Lasur ein außzug vō Silber. 368 c.
Lavament die stich vnd wunden zuwäschē 39. c. 40. a. 500. a. b die warzen zuverzehren 39. a.
Laubflecke im Augesicht vrsprūg vñ heylung 458 c. habē gsunde Leut 620. a. was es seyen vnnd ihr vrsprung 628. a.
Laudina auß Ligustico transplantirt 215. b.

Digitized by Google

A

lauendula 267. c. in spica transplantirt 267. c. 630. b. c.
lauendulæ liquores 352. b
Lauff im menschlichē leib wie des himmels 637. b. in menschen zwifach 212. a. 213. a
laxa chimolea 164. c. was es sey 519. c
Lazarus ob er die frantzosen gehabt 137. c
Leben in der mauß 531. a wie es im Menschen lauff 576. c
Leber hunderterley sanitates 370. b zeucht alle egestiones der Glieder an sich 542. b
Leber flecken vrsprung vnnd heylung 458. c.
Leber verwundet 464. c
Leberwunden zuheilen 542. b. c.
Leber in verwundeten mehr zubetrachten als der magen 19. b
Lehr der Seligkeit 78. c
Lehr ist ein exempel 404 b
Lehr vnd Erkantnus bringt kunst 2. a
Leibartzt ein wundartzt 231. b mit wundartzt 193. c. 325. a
Leibartzney einig 150. c
Leib des menschen in drey leibe getheilt 402. a mancherley partes oder theil 630. b. theilung nach der Artzneyung 665. b. c. 666. a in schäden nach den planetē auß getheilt 387. c
Leibfluß zuheilen 115. c. 512. a. in offnen schäden 92. b
Leibkranckheit verursacht in wunden Fistel/ krebs ꝛc. 8. a
Leibs hitz vnd kälte 212. a
Leib ist r undatcita 213. b
Leibs nahrung 213. b. c
Leichtfertigkeit der frantzosen 134. b. c
Leichtfertigkeit verderbt alle ding 142. b
Leimen darin Grillen wachsen 5. b. 477. c
Leinöl für den brand 355. b
Lepra außgezogen 199. c
lepra auß linea geboren 590. a
lepra cambuccina 136. a. cancrina 136. a. exaltata 300. c. expulsa 437. c.
lepra leonina 145. c
lepra perfecta & imperfecta 136. a
lepra putrida 137. a
lepra rot vnd weiß 622. b
lepra in frantzosen 240. a. 289 b. 281. c. 642. a
lepra in metallis 136. a
lepra neunerley 199 b.
lepra vnnd frantzosen vergleichung 192. a
lepra verwundet 551. a
lepra vocatur à sua cura 677. b
lepra was es seye 582. a
lepra woher sie vnheilbar genant werden 237. b
leprarum filia 132. b
leprosorum Gallorum spurius 132. b.
lentigo praua, sein vrsprung vnnd heylung 433 a. b. 458. c. 459. a
lentigo was es seye vnnd sein herkommen 620. a
Lerchbawmen hartz in wundsälben 25. c
Löschen im wildenfewer offt schädlich 397. b
lethargicus morbus auß hauptwunden verursacht 351. b. 352. a
lethargicus morbus in Frantzosen 286. b
Lethdeißen 321. b
leuantheus 359. b. 381. c
Leußschüppen was es sein vnnd woher sie kommen 600. c
Leußschüppen vrsprung vnd heylung 451. a. b
Lex aquilia des Artzts deckmantel 59. a
lex cornelia für die Artzt 224. a 257. a
Libellus Acorinus Theophrasti 322. a
liber de origine nouorum morborum naturalium 176. b
licentiat Pangratius 174. a
licko magneliacus 243. b
Liebe der Artzney grundt 309. a
Lieb gegen den nechsten wird in Artzneyen fürnemlich geübt 100. c
Liecht der natur kräfftig in der Artzney 43. a
Liecht von natur macht einen Artzet 73. b
Liecht der natur ist nicht recht ersuchtworden 76. a
ligament wunden 545. b
lignum aloes Männer artzney. 186. b
lignum consumtum 632. a
lignum der falschen Artzt kunst in Frantzosen 129.
lignum Guaiacum 327. b
lignum Guaiacum 323. c. 324. 2c.
lignum Quaiacum zu frantzosen kranckheiten 288. a
lignum sanctum 327. b
lilij conualij liquor 299. b
limus terræ darauß der mensch gemacht 141. a
linaria 326. c.
Lindenblüet wasser 355. b. 562. c
linea æquinoctialis & meridionalis 634. a
Lingen der frantzösischen platern 640. a
linum Aquaticum 92. c
liquor hat viel genera 690. c
liquor corallorum 672. b
liquor de carabe 186. b
liquor der Geleich 348. a
liquor des leibs ein corpus etlicher kranckheiten 204. b
liquo. lauendulæ 293. c
liquor ligni guaiaci 328. c. 329. b
Lilij conuallij 299. b.
liquor von lythargirio 392. a.
liquor im Menschen 81. b.
liquor Mercurialis 388. b. 364. a 390. a.
liquor Mercurialis in der Frantzosen Cur. 414. b.
liquor microcosmi 384. b.
liquor mumiæ im Leib 650. b.
liquor mumialis in eim jungen Baum 650. c.
liquor muscatæ erhelt des leibs tempetierte hitz 542. a.
liquor Parthenionis 365. b
liquor Smaragdi 672. b.
liquor Solis dulcis 189. a.
liquor tartari 203. b
liquor terræ 267. c.
liquor in Theophrasti schrifften 649. b.
liquor Vitrioli 293. b.
liquor vitrioli maior. 295. a.
liquor von weissen corallen 392. a
Lithargirium in Frantzosen Cur 415. b
lithargirium in frantzosen schmier 631. b
lithargirium per acetum dissolutum 242. c
Lithargyrium spuma Mercurij 173. b.
lithontribon 432. b
Loca errat ca in den frantzosen 138 c
Lohfewr 677. c
Löcher von alumine verursacht 387. a. auß talibus geboren 394. c vnd schäden mancherley nach art des Saltz 406 c. 407. a die aussen kleiner als inen sind 362. c. in frantzosen 280. a. 290. a. 274. a. c. 277. a. 278. a. 297. c. in wunden 350. a. b 467. a. 560. . der Geschwär einerley 417. a. b. vmb sich fressen 398. a. b
Löcher von den alten Artzten fälschlich gemacht 655. b.
Löcher mit Erdgewächsen vergleichen 406. c
Löcher nach jhrer form vnd farb zu vnderscheiden 407. a. von innen außheylen 412 c
locustæ 280. b. was es seyen 601. a. was es seyen bey den Spagirijs 573. c
locustæ in Bäumen 219.
locustæ Martis zum vergicht 543. c
locustæ menstrui 573. c
lolium vñ leguminibus transplantirt 268. a. stupefacit 268. a. zur wundsucht 36. a
Löschung des brandts 398. a. 473. c. 474. a. der Büchsenkugleu 53. b. von donnerstral 53. a. von Metall dreyerley 51. c
Loths straw in ein Saltzseule 144. b.
Lubrica Cura 241. c
Lufft begreifft alles vnder dem Firmament 98. b. bringt den Wunden Giftigen Anfall 341 b
Lufft in allen dingen wirt nicht geringert 378 b
Lufft in Chirurgisch Kranckheiten betrachten 318 b
Lufft ist ein Attractatiff 420 c. ist inn jm selbst ein Aay 98. b. der zerstörung vnderworffen 98. b in Chirurgischen Kranckheiten zubetrachten 320. b
Lufft vom Fewr gereinigt 210. b
Lufft mancherley 664. b
Lufft Elemens hertz in lac Tneæ niabin 659. a
lumbrici auß Mist 268. a
lumen Apothecariorum 81. a
lumen naturæ Theophrasti 424. b
luna vom Mercurio extrahirt 268. c
luna was e sie für theil des menschen

Digitized by Google

schen inhabe 387. c
lunifices brauchen die Tinctur metall zu transimutiren 101. b
lung beluſſt den gantzen leib 542. a.
lung verwundet zuheylen 464 b.
lungenſucht von Frantzoſen vermiſcht zuheylen 188. b. vom Mercurio verurſacht 182. a
lungen Wunden 542. a
lupi venerei 235. b
luſt der Natur in Speis vnd Artzney. 214. c
lupiſcher Kranckheit zeichen 231. b c.
luxiſch Loch 228. b
luxuria in ſpermate vrſacht Frantzoſen 632 c.
luxus Ethiomenus. 194. c. Puſtuloſus 195. a. ſerpiginoſus 195. a
luxus mancherley art vnnd geſchlecht. 247. c. 248. a. b. c.
luxus morbus 190. c. 192. a
luxus ſpiritus peccans 226. a
luxus vnd venus im Mon exaltirt 229. a
luxus welche Kranckheiten er nit inficir 230 b. wie er erkent wird von andern Kranckheiten 229. c.
lych was es ſey vnd woher 580. c
lychr vrſprung vñ Heylung 437. b
lithraſis 677. a

M.

Machaon 318. c
macri Expertents 533. c
maculæ herpiginoſæ 138. b
magazita ſal ſulphuris 383. a
magen hat den Wunden zugebieten 336. b. iſt des Leibs vorſprech 198. b. Richter im gantzen Leib 663. a. Speiſet alle Glieder 663. a iſt der Wunden Apotecker 336. b
Magenkranckheit in Frantzoſen zuheylen 188. b. von Queckſilbers Artzney verurſacht 182. b
Magen des Menſchen in Hunds magen verbehrt 46. a
Magen mancherley art 409. b. mehr dann hunderterley art 370. b
Magen verwundet 464. c. magē wunden 557. c.
Magen vndawig in verwundten was es anzeig 483. c
Magia wird zauberei genant 32. b
magica Præſagia 137. c.
Magiſche ſteine zu vnd für kranckheiten 32. a.
magiſter Raphael Theophraſti freuld 174. a
magnalia der Artzney 402. c. der natur 66. b. in der Tranſplantirung 266. c.
magnes oder magnet 345. c
Magnet wie fern er das Eiſen zeucht 40. c. zeucht eiſſen auß dē wunden 670. a
Magnet der Erden 40. c
Magnet durch Alchimey bereitet 104. b
Magneten ſo hackenpfeil außziehen 40. c
magorina der hohenſchulen Idolū 657. c
Magſamen zur wundſucht 498. a
mala Frantzoß. namen der Frantzō ſiſchen kranckheiten 131. c. 132. b
male quæſit mobile perdit 129. b
Maluaſir Eſſig 361. c. 362. a. 382. a
malum mortuum 281. c. was es ſey vnd woher 577. a. ſein vrſprung vnd heylung 435. c. 436. a
malus morbus in Frantzoſen 299. c. 300. a
mandragoræ öl ein ſtupefactivum 46. b
manna ein glied des luffts 635. a
marchaſita ein mißgewachß des Golds 633. a.
margaſita ein Haubtſtuck in frantzoſen heylung 163. c. ein Extract vom kakimia 268. c. mancherley 384. a
Marck Anatomey 528. a
Marck vnd feiſte von Thieren gut zum wundbalſam. 27. b. von hirſchen vnd Rindern zur wunden heylen 492. b.
Marck wunden Anatomey 528. b.
mare magnum der artzney 317. a
marmor Saltz gezogen 268. c
Marmaliſch ſal. 396. a.
Mars was für theyl am menſchen innhabe 378 c.
martis filius 158. b
martialis morbus 571. c
maſtix zu arm vnnd bein wunden 666. b. zum frantzoſen reuchen 153. c
Maſtix/ weyrauch ꝛc. zu verbindung der wunden 6. a
materia approbriata 636. c
materia die Erſte vnd Mitle 96. a.
materia kakimiæ in offnen ſchäden 384. a
materia offner ſchäden 200 b. c
materia peccans 208. b. 209. b. 211. b 225. b. 247. a. in Fiſteln 401. a in offnen ſchäden 82. a. in ulceribus 421. a
materia perlata gifft artzney 47. c
materia prima 414. c
materia Realgaris in offnen ſchäden 384. a. ſalis generirt offne ſchäden. 384. a. vermium 230 b. Vicerum 418. a. materia vltima 199. b. 38. 4. 386. b. 395. b
mania in wunden 540. b
materia welchs die letzſte geneñet wird 88. c
matrices des leibs 271. b
matrices dolorum medicinæ 677. c
matrix ſcabioſa 638. a
Mattheus ſhacht ſuffraganeus Phriſing 102. a
Maulbeerbaum der falſchen artzt 527. c
Maul Doctor 234. a
Mauleſels geburt 133. a
Mäuleſel iſt ein Buch darauß der frantzoſen kranckheit zuerkennen 133 b
Mauleſel vnd frantzoſen ein art vnd Tücke 145. a. b
Mauß im Spannen verwundet 531. b
Medenen zu curiren 659. b
medeni 279. c
medica facultas vō Bapſt geweiht 254. a. 256. c
medicamina ſo ſüß ſind 306. b
medicamentum in expulſione molis 616. c
Medicin hat zweierley in ſich 657. b
medicus muß ein philoſophus ſin 423. a
medium inter oleum & ſuccū 569. a
medullata cura 239. b. 246. a
Meer wird auch im ſieden nicht verzehrt 378. b
Mel 290. a
Melancholey in der Miltz 357. c
melancholia aduſta ſal genēt 418. b
melancholia Epatis 158. a
melancholia in quartana Purgieren 66. b
melancholicus 407. c. trinckt gern Wein 158. a
meliſſa 267. c. diaphoretica 241. c.
meliſſa Frawen Artzney 186. b
meliſſa gibt Artzney Tinctur 102. b. 109. b
melliflua mineralia 276. a
Membrum anodinum 466. b. 559. c. 568. b
Menſtrui provocatio 444. c. 597. c
menſtruum album 596. c. durch die Wunden außgehend. 11. a. gibt viel Kranckheiten 596. c hat alle mineralia in jhm verborgen 282. c. in ſeine potentiam zubringen 394. a. in Wunden 482. b
menſtruum profluvii albi & rubei 230. b
menſtruum quando fluere deſinat 593. c
menſtruum ſtellen mit Charactern 559 b.
menſtruum zu allen Kranckheiten geſchickt 282. c
menſtruoſiſche Frawzoſen 295. b
mentagra 131 c. 190. c
Merck zeichen der Frantzoſen 413. c. 414. a
Merdam pro muſco 288. b
Meſſer in ſpeck geſteckt heylt Wunden 461. a
Meſſine Büchßlin ō Frantzöſiſchen Artzt 157. c 170. a
Meſue Bücher zeugen wenig Warheit 17. c
meſuſten Sudler 140. c
Metuila ſeptem 414. c
Metall haben kein gifft 9 a. 481. a
Metall heylen 402. c. in andere metall entſerben 101. b. in meſtall verwandeln 136. b
Mercurius præcipitatus 164. c. metallorum extractiones 268. c. mercurius præcipitatus 164 c
metallum currens curirt Frantzoſen. 136. b
Meylen im menſchlichen Leibe 634. c
Menſch aller Kranckheit mutter 235. c. alles vaſals ſubjectū 97. a. an welchē Gliedern des lebens am wenigſten habe 86. c auß dreyerley entſtanden 79. c
Menſch bemühet vnnd beluſtigt ſich mit newer gattung 67. b. hat vom Geſtirn vernunfft vñ Thorheit 73. a. hat dreyerley Subſtans an jm 95. c. hat in ſich die gantze welt 197. c
Menſch heimlich im Menſchen ſteckend 69. b
Menſch Himmel vnnd Erden Ein ding. 75. c

Digitized by Google

Menſch in die vier Elementa verwandelt 378. c. in Todt prædeſtinirt 69. a. in die zerbrechlichkeit geordnet. 80. a iſt außdreyen Hauptſtücken geſetzt. 81. b. c. 676. a ein vmbſtändig Creatur 5. b. ein Element 382. a. 359. b. wie ein Neſpel 630. b. quintum Cœlũ 382. a. iſt Quintum eſſe 142. a. mit der Erden vergleichen 213. b. wirdt dem Golde verglichen 106. c. 107. b. Dem Holtz verglichen 10. b. dem Sommer vergliche 212. c iſt das ſubjectum eines Artzes 79. b. iſt ein vnſichtbare Welt 225. a. nach der groſſen Welt gebildet 69 c. nach dem Fall verwandelt 69. b. iſt zweyfach 90. b. c

Menſch vergifftet den andern 95. a. wirdt euſſerlich võ Menſchen vergifft vnd inficirt 144. b

Menſch warumb er Microcoſmus genennt 88. b. warumb mit ſo viel Kranckheit vmbgeben 80. b. wie Er vom Hundtsbiß wütend wirdt 45 c. 46. a. wirckt inẽrlich vnd Euſſerlich 90. c. 91 a. worauß er gemacht vnd wider reſolvirt werd 96. a

Menſchen alle ein Corpus der kranckheit 359 c

Menſchen erkennen nach dẽ vier Elementen 341 c

Menſchen heylen Wunden mit ſchlecken 27. c.

Menſchen mancherley vnd wunderbarer art 275. c

Menſchlichen Leibs außtheilũg nach ſeiner artzney 665. c. 666. a. leib hat drey leib inn ſich 402. b

Menſchens beſchreibung 235. a. Empfengniß vnd Geburt 195. c

Menſchenfeiſt Salbe zu Frantzoſen 304. b. oder Schmaltz dz beſte Wundbalſam 27. b. zur Wunden heilung 402 c

Menſchẽ feuchtigkeit vergleicht ſich mit der Hüner federn 105. c 106. a. b

Menſchen lauff zweyfach 212. b

Menſchen Natur verborgẽ 476. a

Mercuriale mundificativum 395. c

Mercuriale venenum 566. c

Mercurialis 319. a

Mercurialis corruptus 429. c

Mercurialiſche Frantzoſen 148. a

Mercurialiſch mumia 664. c

Mercurialiſch lacht gern 158. b

Mercurialiſch Eſſentia 164. c. zu der Frantzoſen Cur 519. c. liquor 364. a. 388. c. 414. b. c. ſeva. 64. c. Seva was es ſey. 519. c. vis allen grund zu Frantzöſichẽ kranckheiten 288. b

Mercurij bereitung 255. b. wie ſie geſchehen ſoll 165. c. durch aquam aluminis 115. a. zu einer Badſtuben 168. c. bereitung zu offenen ſchäden 512. a. zum Reuchen in Frantzoſen 166. b. zur Frantzoſen ſchmurb 520. a. 631. b. zur wäſchung der Frantzoſen 166. c. 520 c

Mercurij brauch in heilung offenen ſchaden 74. b. gewalt in der Heilung 364. a. Gifft in Peſtilentziſcher kranckheit 176. a krafft im heilen 255. b. Mißbrauch inn der Artzney 255. c. 292. c. mißbrauch im ſchmiertz reuchen ꝛc. 313. b. Natur vnd operation mancherley 166. b.

Mercurij ſpiritus 415. b. c. 420. c. ſpiritus potabilis 415. c. ſpiritum zu machen 643. a. ſpuma 173. b. ſüſſe 114. b

Mercurij uſus in ſerpigine 578. c. würckung vnd ſubtile im rauch 166. a

Mercurium zum ſchwitzen bereitten 169. a. 522. a. in artem Diaphoreticum zubringen 168. c. in Gold verwandlen durch Tinctur von moldwürmen 48. b. tödten 255. b.

Mercurius conſolidat 676. c. erkältet das menſtruum 183. b. erkältet Nerven vnd geäder 180 a. gibt artzney tinctur 102 b. drey corpora 165 b. hat drey vnd achtzig Ränck 370. a. hat kein krafft zu cholera, phlegma &c. 62. b. heilet im corzoſiff vnd in der ſüſſe 65. a. heilet offne ſchäden 107. a. macht Mund vnd Lungenfeule 182. a. vergifftet vnd heilet 48. b. verſtellet Flüß 186. c

Mercurius das hauptgut in den Impoſturen 313. b. ein haubtſtuck in frantzoſen heylung 163. c. 164. a. der falſche artzte kunſt 129. a. ein magnale der welt 626. b. der Patron kranckheitẽ zu heilen 67. c. 68. a. iſt ein Sommer vnd winter 180. c ein ſpeiß 288. b

Mercurius in corpore 147. c. im Baum 148. a

Mercurius der ſich auff Criſtall neige ſublimirt frantzoſen zu wäſchen 155. a

Mercurius ſo ein gantzen monat reinigt 344. c

Mercurius heiß in offene ſchäden gegoſſen 64. a. mit laxatiꝰ vermiſcht ſchädlich 631. b. mit Vitriol ſublimirt zur Etzung 154. a

Mercurius ſulphur vnd ſal, in menſchlichem leib vnnd metallen 402. b.

Mercurius was er für theil am menſchen beſitze 387. c. wie er waſſerſucht verurſacht 180. c wie er von Sophiſten gemartert wird 288. c.

Mercurius auri 295. a. Benedictæ 326. b. Ciclaminis 326. b. Endiuiæ 326. b. Lunæ 299. a. martis 294. c. metallorum præcipitatus 164 c. 519. c. mineralium was es ſey 519. c. mineralium extractus 164 c. Plumbi 173. a. Saturni 173. b. 295. c. Solis 279. c. 300. a. Veneris 294. c. 298. b. vulgi 173. a, b.

Mercurius auß dem Talck gezogẽ 164. a. calcinatus zur frantzoſen ſchmier 152. a. calcinirt frantzoſen zu reuchern 153. b.

Mercurius calidus & ſiccus 277. c. coagulatus in ſchmierung der Frantzoſen. 152. a. corporal. 165. c 293. c corporalis ex linea 294. a. criſtallinus 289 fabricatus 173. a. incarnativus 316. c. laxativꝰ 173. c laxus 169. a. laxus reſolvirt Frantzoſiſche Geſchwer 522. a b. purgatus für die Frantzoſen 152. a regeneratus 189. a. ſaturninus 297. b. ſublimatus ein conſolida 391 a ſublimatus ein Etzung 119 a. ſublimirt mit gebrentem Weinſtein zu Etzung der Frantzoſen 54 a. ſublimirt Frätzoſen zureichen 153 b. ſublimatus in Schmierung für Frantzoſen 151. a. ſublimatus zu offenen ſchaden 64. c. vivus 96. c. 289. c

Microcoſmus hat ein corpus von ſubſtantialiſchẽ Element 269. c

Mieß von Todenköpffen 35. a 497 a

Milch auß was materi 142. a

milch für die Saltzflüß 410. c

Miltz außſchneiden 557. c. verwund zuheylen 464. c

Miltz Wunden gefehrlich 478. b zu curieren 543. a

Mineralia im Blute 68. c. in heylung der Kranckheiten zubetrachten 372. a. im Leib 636. c 637. a in Menſtruo 282. c. in Thermis 302 c

Mineralia melliflua 276. a

Mineraliſche Artzney 107. c

Mineralium mercurius extractus 164. c

Mineralium venena zuerkennen 566. c 567 a.

Minnen bringt Frantzoſen 641. c

Mißbrauch der Artzney 332. 333. 646. c. 647 a. b. in der Artzney vrſprung 334. a. 335. b. des Frantzoſenholtz 377. c

Mißgeburts vrſprung 615. b

mißgewechs in der Natur 321. b ſorglich zuheylen. 40. b

Mißkranckheiten heylen 321. b. c

Moder in Wunden 466. b

moderſchwammen 321. b

moderniſche Artzte 417. a. 419. a

Mola aſinaria zu mompelier vnnd Salern 665. b

Molæ matricis vrſprung vnd heylung 456. b

Mola was es ſey vnd wo her es kome. 616. b

Moltwürm Tinctur Mercurium in Gold zuverwandlen 48. b

Moltwürm vergifftung 48. b. c

Mompelieriſche Doctores 255. c Hoheſchul 190. b 417. c Künſte 420 a. Ordnung 265. b. das vermeinte Thor der Artzney 335. c

Mond Windig 225. a

monds geburt 222. a. 224. c. Jmprimirung 223. c. Natur vnnd Eigenſchafft 222 a. b

Monoculon 214. c

Monſtrum von Arabia 714. a

Monſtrum wie es gebohren wird 545. a

Montagnanus 270. b

Mora in Frantzoſen 281. b

Morbi fixi 248. c. laceratí 414 b. gallici vrſprung 413 a

morborum tranſplantationes 267 b.

morbus caducus in Wund 562 a.

Digitized by Google

Chirurgicalis metallinus 637 a
Gallicus 190. c. Martialis 571 c.
Mortuus in Frantzosen zu curiren 299. c. 300. a
Mordery in Artzney 120 c
Mort vrsprung vnd heilung 450. b
Morus was es sey / vnnd jhr vrsprung 608. b
Morphea 137. a. 138. a. 199. b. auß sale amaro 419. c. im Angesicht 280. c. Metallischer art 387. c. wann sie tödtlich 580. b. was es sey vnd sein vrsprung 579. c. 580. a. vrsprung vnnd heilung 299. a. 477 a
Morphische Frantzosen 205. c. 280. c. 642. b.
Mucilago 319. a
Mulus ein Namen der Frantzosen 132. b
Muria 305. c. was es sey 338. a. wie es von Theophrasto verstanden 649. b. wirt gebraucht zur Tinctur in der Artzney 102. b.
Mumia Antimonii 344. a. ignis 344. a. Mercurii 392. b. Metallorum 344 a. terræ 344. a. terræ Balsam 365. a
Mumia attractiva 345. b. compacta 188. a. cremata quadrupedum q; vulpes 245. c. naturalis gibt fleisch 665. b. sicca 391. a. Versa 293. b.
mümia im Baum 341. a. ist sein Resin 664. b im leib des Menschen 950. b. c. in salibus 344. a. inn den Wunden viererley 341. c.
mumia cura 239. a.
mumia außziehen auß den creaturis 653. c.
mumia eusserlich was er heile 650 c
Mumien in heilung der Wundē mancherley vñ der selbē krafft 344. c.
mumia für jnnwendung gestanden Blut. 44. c.
mumia zu den wundartzneyen 352. b
mumia der Baum 365
mumia ist die Narung des Geists im Leib 213. c der wundē heylung 653. c. des Menschen jnner vnd eusser 664. b
mumia heilet alle wunden 650. b. 663. b transmutirt in Balsam 372. c. bereitung zu süssen Artzneyen 306. b
mumiæ heilung 213 c
mumiæ tractat 650. b
mumia in Beinbrüchen 650. c
mucilaginosum remedium 435 b
mucilago naturalis cremata 246 a
Mülstaub stillet Blut 35. a. 497. a
Münch Artzt 645. c. 646. a
Münche vnd falsche Artzt 287. c
Mundzeichen der Frantzosen 272. a
musa Hypocratica 413.
myscata alipta, in der Frantzosen Reuchung 153. n
muscatæ liquor erhelt natürlich hitz 542. a
mugum was es sey 564 b
Mutter aller kranckheit 150. c
Muttermahl was es sey vnd sein vrsprung 607. a. vrsach 196. c. vrsprung vñ heilung 449. b. c
Mutter Syderische krafft 93. c
Myni zur Frantzosen Schmier 152. a.
Myrrha zu Apostemen 429. b. zum Reuchen in Frantzosen 153. b
myrrhæ bereittung zu stinckenden schäden 306. c
myrrhæ zusatz im aquæ vitæ 658. c
mysteria in der Speiß 409. a. der Natur 403. c. Mysterii Corallinū 103. b. in Rotē Corallē 103. c

N.

Nacta. 279. c. ein Geschwer an Frawen Brüsten 372. c in Frantzosen 290. a. der Kindbetterin vnnd sein vrsprung 593. c
Nactæ vrsprung vñ heilung 374. a. 443 b.
Nacten mit Pflaster zu curieren 659 b.
Nägel auß den wenden ziehen durch Magiam 501. b.
Nägel so wegen der Wunden abfallen 545. a
Nagel im Aug 627. b
Nagel wachs 618. c
Nagaley ein transplätirte blum auß den Aquilegijs 267 c
Namen der Frantzösischē kranckheit 132. a. b. c. so dē Frätzösischen Kranckheiten von Alters gegeben worden 131. der Geschwer vnnd offenen schäden vngleichlich 382. c. der kranckheiten mancherley 38?. a,
Napta 279. c. was es sey vnd sein vrsprung 437. b. 580. c. 581. a. in Wunden 550. c.
Narcoticum 220. c. elementatum 215. b. der Glieder 215. a
Narcotisch artzney 216. b. transplantierung 215
Natur ein Mißgewächs der Natur 321. b
Narung des Leibs 213. b. c.
Nasa vel Nata was es sey vnd sein vrsprung 611. c
Nasenbonen was es sey vnd sein vrsprung 588. b
Nasenbon vrsprung vnd heilung 440. b. c.
Nasenkrebs 360. b. 391. c. zuheilen 392. a. b. c
Nasen so dreytag im Schnee gelegē mit Steinkür ansetzen 1. c.
Nasen Wunden heilen 546. c.
Nathæ oder Naldæ vrspung vnnd heilung 453. a
Naternbiß 44. b. 46. c
Naterkraut heilet Beinbrüch 49. c
Naterzung 115. b
Naterzungen heffret zerhawene Schlangen wider zusamen 30, b
Natern werden durchs beschweten wütig 47. a
Nativitet der Kranckheitē 234. c
Natur begert Heylung vor faule behütet zu werden 3. a. erdenckt newe Kranckheiten 632. c. gibt des Artzts samen 219 b hat jhren eignen Artzt vnnd Balsam 2. b. heffret die wunden 484. a. heilet selbst so sie rein behalten wird. 27. c. 28. a. last sich nicht vbernöten 1. b. macht den Artzt 334 c. reiniget sich selbst 659 a. verderbt sich selbst 69. b. wirt von keim Beschweren gemeistert 46 c
Natur ist an jhr selbst Artzet 21. c ist selbst die Artzney 79. b
Natur in maß vnd mittel 405. b
Natur außgründen 318. b
Natur des Menschen heimlich vnd verborgen 2. a
Natur dem Menschen vom Firmament angebohren 73. a
Natur mancherley Enderung vnderworffen 275. c
Natur vnd Complexion des krancken zubetrachten 10. b
Natur wider Natur richten 415 b.
Natur / Wund vnd Artzt sollen beysamen sein 1. b
Natur zeichen in Geschöpffen 84 a.
Natürlicher Balsam im Menschen 476. b
Natürliche Krafft so Fleisch feiste 2c machet. 2. c
Natürliche Kranckheiten 136. b
Neapolis ein Anfang der Frantzosen 141. 143. c
Neapolitanum crimen 132. a
nebels geschmack prentzlet 232. c
nebolohn Judiß Artzney Buch 332. c
Nechiasech. 620. c
Negelin zun Frantzosen Reuchen 153. b
Nenuphars Feuchte 210. a
Neßlen durch Alchimey bereitet. 104. b. wo her sie brennen 379. b
Nestochers Rosen im Rauch 630 a
New Kranckheit newe Kranckheit 628. c
New Mon im Menschen 240. c
Nicolaus, Bischoff von yppon 012a.
Nider Baden 63. b
Nieren verwundet 0465 a
Nierenwunden 544. a
Niesen machen 617. c
Nigella ist Wurtzensamen 617. c
Nitri phl[illegible]303 b. ulcera 86. a
Nitrum 85. c
Noæ Artzney Kunst in der Arca 332. c
Nodi ein Frantzoß 290 a
Noli me tangere 138. a. 298. a. auß Arsenischer Art saltzet 419 a. in Frantzosen 642. b. in matrice vrsprung vñ heylung 455. b. c. 615. a vrsprung vnd heylung 433. 4 b wächst im Angesicht 306 b. wie es zu erkrennen 571. c
Nollbrüder in der Artzney 646
Nostoch 254. b
Nostoch Balsam 365. h
Nostoch in ein spiritum gebracht 344.
Nucha mit Realgar aperiert 299. b
Nüchtern verwundten zu speysen 19 a
Nutriment auff ein Artzney richten. 410. b
Nutriment gehet selb dritt 581. a

Digitized by Google

O

Oben zu vnden faul in Wunden 350. a 351.
Oel von Croco Martis zum hefften 31. a Von Kupfferäschen zum heffren 31. a. Von Mandragora ein stupefactivum 46. b Vom Saturno zum heffren 31. a. Von Terpentin stercket dz Geäder 36. b. Von Wüllen blumen für Hitz in Beinbrüchen 50. a
Oel jnnerlich gerunnen Blut zu resolviren 50. c
Oel recht zum Balsam zu bereiten 26. b Zu distilliren 26. b
Oel reiniget schäden 167. b
Oel zu Frantzösischen schäden 304. b. Zur Frantzosen schmirbung 125. a. Zu heilung der Wunden bereitten 491. c 492. a. Zur heilung offener schäden distillirt 122. b. Zu offenen schmertzlich schädē 511. Zu offenen Schäden so für vnheilbar gehalten 114. a. Zu heilung offener Schenckel 517. b
Oelpflaster mit Gummi/ schäden zu reinigen 167. b
Oelschenckel 239. c. Was es sein 574. b. Auß Hundts Biß entstanden 46. c. Zu heilen 366. a mit dem Balsam vom Weinstein zu heilen 120. a b. 515. a
Oepffel tränck in wütendē hunds biß zu gebranchen 44. a
Offene Schäden an mancherley Gliedern 201. a. Im Angesicht 391. b c. 392. a. An heimlichen örteren 201. a. Vnder dem Knie 120. c 121. c 124. a. Inwendig deß Leibs 83. b
Offene Schäden in Frantzosen 290. a
Offene Schäden im Eltdwasser 201. b
Offene Schäden bey den Alten Artzten 190 c 191. a
Offene Schäden brennen vnnd schneiden 64. a
Offener schäden [illegible] zu heilen bringt Rotla[illegible] 183. c
Offene schäden mancherley 63. c 384. c 394. a
Offener schädē Materi mancherley 201. a 384.
Offene schädē mit dem Fewr verglichen 75. b. Jhre form mit Erdgewächsen vergliche 406. c
Offener schäden vrsprünglicher grund 358. b c Grund in zweyen stucken 383. c
Offene schädē nach den vier Humoren geurtheilt 357. b. Von anderen Löcheren zu vnderscheiden 375. a. Wie sie zu vnderschiedlicher Cur zuerkennē 643. c
Offene schäden Rohrloch oder Fistel genant 111. b
Offner Schäden heylung grund auß den Salibus 74. a. Zu heilen was der grund sey 116. c Zu heilen falscher grund 74. b
Offener schäden heylung 390. c. Durch abnehmen der Adern zu heilen 120. c 121. a 115. c. Nach der Anathomey 463. c 364. a. Mit Aqua gehenna vnd Mercuriali heilen 66. c. Durch jnnwendige Artzney heylen 67. a. Durch natürliche Bäder 123. a b 517. c. Durch Balsam von Weinstein heilen 119. c 514. c. Durch mancherley Balsam zu heylen 364. b c 365. a b 2c. Mit Brennen heylen 161. c. Durch Calcinaten heylen 118. b 513. b. Durch Corrosivisch calcinata salia heylen 118. c 119 a. Mit Etzē 521 a. Mit Etzpulver 514. a. Durch mancherley Experiment zu heylē 368. a b c. Durch Fußwasser vñ Schweißbäder 121. c 516. b. Durch Guajacum heilen 65. c. Durch Gummi/ Oel/ Wasser 2c. 517. a. Durch die Heyligen heylen 367. b. Durch distillirt Oel/ Gummi/ 2c. 122. a. Reinigung 117. c 513. a. Rollbinden heylen 161. c 169. a. Durch Sparadrapp zu heilen 124. a b 518. c. Durch einen Tranck heylen 643. b. Mit der Zeit heylen 123. c 518. b c
Offne schäden soll man nicht heilen weil sie noch wüten 118. b. Nicht ätzen 154. a
Offene schäden purgiren 412. a
Offner schäden vrsach 82. a. Vrsach einerley 68 c. Jst die zerbrechung des Saltzes 99. c
Offner schäden vrsprung 68. b c. 69. a 380. a 384. a. Jst auß dem Sal 57. a. In seltzamerley wege erfundē 66. c. Wol zu erkundigen 110. c. Nach falscher Artzt meinung 6. b. Den vier Humoribus fälschlich zugelegt 357. c 358. a
Offene schäden Aluminis 87. c. Vō Arsenico 89. b. Vom Aussatz 98. a. Auß Beinbrüchen 112. c. Auß dem Blute 68. c. Von Brand wunden vnnd Beinbrüchen entstanden 116. a. Vom Chaos im Leib geboren 98. b 99. b Auß Constellation 116. b. Durch eigene Constellatiō geboren 93. c. Von äussern Elementen vergifftet 93. b. Auß der Fäulung 86. b. Vom Fewr vñ Eyß 95. b c. Jn Frantzosen zuheylen 297. So deß Hitzfiels Influentz gebiert 91. b c. 92. a. 115. b. Von der Leber herkomend geachtet 357. a. Auß der Natur geboren 374. c 377. a. Auß der pestilentz Schlier vñ Brustgeschwär 2c. 83. b. Nach den planeten 387. b c. Vom Realgar 89 a. Auß dē Sal gemmæ 87. a. Auß Salniter 85. c. 86. a. Von Salpeter entstanden 85. a b. Auß Visco vitriolo 87. a. Auß Vitriolaten geboren 395. a. Von Vnholden vñ Zauberey 94. b 95. a. Vō Wetterung entstanden zu reinigen 110. a. 111. a. 508. a. Auß wunden/ Beinbrüchen/ Brandt/ vnd Thierbiß 83. a
Offene schädē mit achterley krāckheiten behafft 178. a die abzulöschen schwerlich vnd die böse sten 88. b. c. 2c. so das Bein schwartz machē oder gar durchfressen 114. a so zuvor blatern geben 104. c so leichtlich Bluten 121. c so mit bösen Boden verfast werden 119. b. 114. b so mit Brennen vnd stechen tag vnd nacht wütē 122. b so ersterben 112. b so sich in Fisteln enden 304. c die jhren Fluß haben 92. a so am gefehrlichsten sind zuheylē 510. c. 511. a so vmb sich fressen 398. a so in die Breitte fressen 114. b so kein attractivū leiden 122. c so kein brennendt Saltz in sich haben zureinigen 118. a darinnen kein materia peccans mehr ist 123. c. 124. a so der Lähme nicht vnderworffen 201 a so nicht außbrechē 200. b mit peinlichen vnd schmertzlichen Hülin 43. c so plötzlich komen 118. b so plumosisch 394. c so von faule übel stincken 113. b so sich von einer art in die ander verkehren 114. c. 115. a so für vnheilbar geachtet worden 113. c so universalia seind 395. b mit dem Teuffel besessen 368. a so zur zeitigung nicht komen kōnen 201. c so sich zusamen haufen 111. c. 112. a
Offener schaden woher es heiß 74 c
Ogertinum venenum 472. a 466. c
Ohren abhawen bringt dz gehör wieder 15. b. 485. a
Ohren geschwär oder Ohrē mätzel vrsprung vnd heylung 452. b c. 611 a
Ohren kranckheit zum todt 392. a
Ohrnüttel zu curiren 659. b
Ohren reinigen 617. c
Ohrensalb heilt wunden 651. a
Ohrensausen vō Buchsen gethön verursacht 53. c
Oleum album Iuniperi 674. c
Oleum argenti vivi 304. a de Arsenico fixo 114. a Balsami bereiten für Astkakillos 586. c Camphoræ 294. a. 392. a Caterinū 562. b Colcotharinum 188. b Iovis 114. b lateri num 304. b præparatū 589. b laterinum zu Geilem fleisch in wūden 562. b laterini brauch in wunden 39. b laurinum gut zū geäder 666. b Litargiricū 374. b Lithargirij zubereittē 452. a 585. a Lunæ 114. b Martis 114. b masticinum 304. b. 666. b Mercurij 111 c. 296. b Mercurij Rotlöcher zu

Digitized by Google

heilen 509. a de medullis 305. b der Metallen fur fressende fistelen 114. b de Mummia 304. b petroleum 122. b philosophorum 677. a philosophorum correctum zu verletzten Geruch 546. c purgatum commune 243. b Realgar 296. b salis viridis 186. b sanguinariæ 666. b Saturni 111. c. 196. b Saturni Rotlöcher zuheylen 509. a Saturni zu fressende fisteln 114. b Tartari 346. b. Tartari rectificatū Terpentinæ gut zum Geäder in wunden 666. b. Veneris 114. b. De Vitellis 304. b. Vitrioli 298. b. Vitrioli wunden zu wäschen 39. a 500. a. Vitrioli nutzt Krebs Fisteln/wolff ꝛc. hinweg 39. b. Vitrioli zur frätzosen heilūg 157. a. Vrinæ für dz erstroren 507. c
Onda hat der Artzney erfahrung geben 333. c.
Opiata in wütenden Hundts biß zu brauchen 46. b
Operimena fix 392. b
Opoponax 290. a
Opopontica vis 430. a.
Oportet ist ein vrsprung aller Kranckheit 80. c
Operiment sublimirt zur Etzung 154. b
Oppilativa heilen zu 240. b
Oppilatio im Krebs tödtlich 393. b
Oppodeltoch ex aromatibus 443. b de Mumia 373. c. Theophra. 258. b. zum Bauch wolff 600. b. zu Bluteissen 571 b. zu Nactæ seugender Weibet 594. b. Zum Schliet 442. a. Ad vulnera ligamentorum 554. a 461. b
Oppodeltoch was es sey 600. b
Ordnung des Brandts mit speiß vnnd tranck 45. a 503 b. In Beinbrüchen 44. c 503. a. Im erfrieren 45. a 503 b. gestandenen Bluts innerlich 44. c. In giffriger Thier biß 44. b 502. c der Hackenpfeil 40. b In stichen vnd pfeil schüssen 39. c. Im wütende Hundtsbiß 43. c. 502 a
Ordnung in Speiß vnd Tranck der verwundten 486. b
Ordnūg weltlicher Oberkeit nach den Büchern zu artzneyen 77. c
Orizontis Realgar 89. a
Ortwasser zun Fisteln 434. c. 576. a
Oseische Anatomey 209. b
Oseus was es sey 613. a
Oseum in seiner Anatomey rechtfertigen 209. c
Oseus so außtrinnet ist nit zu halten 16. a
Ossium vulnera 555. b
Ostricium 267. c. Minerale 241. c
Osteritiū contra venenū 472. c. 567. b
Ostrutium in Angelicam transplantirt 630. b 636. b
Os quid sit 555. b
Otter Mägen 409. b

P

Pandalitio sein vrsprung vnd heilung 439. b
Panneritium 281. b. Was es sey vnd woher 439. b. 585. b
Panni 279. b. Vrsprung vnd heilung 449. b
Pannus was es sey vñ woher 607 a
Pannus in Frantzosen 289. c
Panonicolete 189. b
Papaver auß Zizania vnd Liquoribus terræ transplantirt 267. c
Papier gut für kälte 54. c
Papaver zu der Wundtsucht 36. a
Parabeln in d philosophey 404. b dessen so vnder die Mörder gefallen 43. a
Paradiß körnlin zum Schwitzen in Frantzosen 156. b
Paragraphus siquidem 630. a
Paralisis auß verderbung d Artzney 569. a. in Frantzosen 290. a b. 293 c. in wunden zu curiren 540 c 561. c. in Hauptwunden entstanden 352. a b. Von Wunden entstanden 468. a. Nach dem Element Aquæ 656. b. Pustulosa 294. a
Paraphrastes schreibt dunckel 147. c. Parisische Doctores 301. a. Kelberartzt 257. a
Parthenionis liquor 365. b
Particularitet in der Artzney 216. c 217. c
Paroxismus das Bluts vngleich 669. b. Ebullitionis 346. b. Im Feber vnd Caduco 221. a
Pasiæ vrspring vñ heilung 439. b
Passerculæ krafft 643. b. Wurtzeln zu offenen schäden 643. b
Peni Nephides 405. c. 406. a
Perambulans Medicus 59. b
Perdetum was es sey 615. c
Perdonium was es sey 615. c. Intentiginē matricis 615. c
Peripateticorum Schul gehört nit zum Artzt 218. b
Peripneumonia Apostem 426. a
Persa 319. a
Perlen nicht für die Säw werffen 18. b
Persicaria 115. b. 493. a. Arsenicata 242. a. Reiniget Wunden 28. a 493. a. Præparata 244. a. Zu offenen Schäden 411. b
Persicus ignis 358. a. In Frantzosen 281. a
Persicus morbus 190. c. 297. a
Perula ictericia 290. a
Pessarii in ragadiis vulvæ bereitung 450. c
Pestilentz entspringt vō des Himmels Lauff 91. b
Pestis ist Basiliscus Olympi 133. c Mit eim Basiliscē verglichen 133. c.
Pestilentz ohn frische Lufft 320. b
Pestilentz zeichen zum Tod 428. b
Pestilentz im Saltz 406 a. in wunden 7. b. 479. b. In welchen Gliedern sie locum habe 94. a. Ob sie langwirig 428. c
Pestulentzisch Apostem 428. a b. 430 b. Constellatiō in Oseis 94. a
Pestis aer infectus 423. b. Nach dem Element Ignis 656. b
Petroleum 326. c mit serpentina bereitet 304. b destillatum in paralysi 672. b
Petroleum vnd Gummi für die Frantzosen 158 a
Petrus Argilata 190. c 191. a 415. a 417. a ein Recept vergiffter 335 b schreibt eittel verführūg 660. c
Petrus Thartarey ein Nachfolger Aristotelischer phantasey 79. a
Peucedanum 243. c contra venenum 567. b zum haupt weh 658. a
Pfaff sol kein Artzt sein 534. b
Pfederschen Bad 603. b
Pfeffers Hitz 210. a
Pfeffer zum schwitzen in Frantzosen 156. b
Pfeil außziehen 469. c 470. a 669. b c durch constellirte wörter 41. a durch magiam 501. b durch ein pflaster 494. a durch wirckung etlicher wörter 32. c
Pfeyl mancherley auß ziehē 563. c
Pfeilschüß zuheilen 500. b 501. a 468. c
Pfeil wunden 345. a b
Pflaster zu Blut Eissen 571. b für den Bruch 475 a
Pflaster zu Calcinat heylung in offenen schaden 118. b 513. c so Eysen / kugeln/ pfeyl ꝛc. auß zeucht 494. a zu Frantzösischen schäden 305. a b c zu hauptwunden 557. b in offenen schädē an statt des Etzens 521. a zu offenē schäden die sich offt verändern 215. b zu Röhr vnd Beinwunden 556. b zu den Rotlöchern vñ Fisteln 111. b zu Syrey / gefräß vnd noli metangere 572. b das verderbte vom dofierstral vom gesunden abzulösen 53. a zu wunden heilung 343. b
Pflaumen oder Diparrlin wasser nutzlicher Tranck in hitzigem Brand 53. c
Pflug der Artzte 645. a
Pflugeysen vergiffiret 9. a 480. c
Phantasey des Menschen zeucht an sich wie Magnet 45. c 46 a
Phariseer vnd Gleißner in der Artzney 42. a 43. a
Pharmacum serpentinæ 247. b
Phenitides 406. a
Philonum Persicum 44. c beschirmt haupt glieder in giffriger thier biß 503. a
Philosophia adepta 101. c elementalis 657. a nötig Apostemata zu curiren 657. a lehrt durch Parabeln vnd gleichniß 404. b
Philosophey mißbrauch 76. a
Philosophy sol bey der Artzney sein 404. b
Philosophey vier theil 76. a
Philosophischer Artzt 81. a
Phlegmo quid 570. a
Phlegmonides apostemata 426 b
Phlegma dulce 269. c dulce acetosum 253. salsū. 259. c vitrioli 303. b
Phlegma im Harn 158. b im herbst 257. a vom nitro 303. b

Digitized by Google

Phlegmaticus 407. c hat subtilen Kopff 158. a
Phlegmones was es seyn vnd ihr vrsprung. 612. a vrsprung vnd heilung 459. b
Physica so einen Artzt gibt stehet in vier dingen 75. c
physicalische kranckheiten 146. a 419. a Frantzosen 296. c 297. a zeichen in frantzosen 282. b. c
physici machen vnderscheid inn offenen Schäden 64. c
Physiognomia in kranckheiten zu vrtheilen 635. b
Physicum corpus so offen 85. a b
Pillulæ artheticæ 39. b Aureæ 151. a cochiæ 151. a
Pinus 326. c vom Samen Junipeti 267. c
Piper auß was art er beisse 151. a ist ein sal 384. c
Piryla Wintergrien 604. b
planeten außtheilung am Menschlichen Cörper 387. c
planeten observation in offenen schäden 384. b
Planetarum actus 176. c Realgar 89. a
Plantaginis semen 252. a 289. c
Plantago constellirte artzney 116. b
Platearius 257. b Platearii Schtel wag 256. c
platern in frantzosen 46. a
platern vrsprung in frantzosen 635. a c 640. a komen auß der Sperma 639. c welche Glieder sie nicht inficiren 640. c
plärt Artzte 129. b
platonische Artzte 270. c
platonis spruch von Artzte 314. c
Pleurisi. ein Apostem 423. b
Plinius 317. b 318. c
Plinii etrichte Monstra 213. b künst gering 289. a
plumerschen Bad. 603. b zu entschlaffenen Gliedern 559. c
plumosische schaden 394. c
Podagra 202. c ex liquoribus naturæ 283. c
podagram durch Wunden hinderstellig gemacht 15. b durch Wunden vertrieben 485. b
Podagra in frantzosen 272. b 283 c komt mit mancherley zeichen 183. a nach dem lauff des Elements terræ 656. b vermischt sich mit andern Kranckheiten 284. a
podagrische Blatern in frantzosen 293. b
Poeten art gibt kein artzt 648. a
poetische ärtzte 265. a
polyphemische ärtzte 207. a b
Polypus 279. c was es sey vnd sein vrsprung 588. b vrsprung vnd heilung 440. b c
pomander von Queckſilber 293. a
Porri 279. c in frantzoß. 290. a ihr vrsprung vnd heylung 457. c 458. a was es seyen vnd woher sie komen 618. c
Practic auß den Hermetischen Büchern 289. a der Cura ulcerum in zwen weg 421. b in frantzosen 235. c in Frantzosen an stat der Schmiere 314. a
Practica speculativa 253. a Operativa 253. a
practic von der Speculation vnderscheiden 655. a
practiken Grund 223. c
Practicæ vnd Theoriæ vnderscheid 657. a
Practica Valesci 177. a
Præsagia des Himels 425. c Magica 137. c
Præsagium das nit bey den Menschen glücklich werd fortgehen 136. c
Præservativum contra molam 616. c
Prava tentigo 388. a
Prallica ist Mangolt 603. a
Preßura gentium 138. a
Priapi ligamenta 543. c
Prima materia 384. b
Primum in ein Vltimum bringen 219. b
Prioniæ radix 286. c
prob vnd Bewehrung nach heylung der Kranckheiten 178. a
proceß in heylung newer Kranckheiten 177. b c
Prodigium sceleris ein Namen der Frantzosen 132. b
prognosticon der Kranckheiten 382. c
Prunæ vrsprung vñ heylung 445 a b
Pruritus Arsenicale 677. c chronicus 199. b in frantzosen. 137. a 289. c in Wunden 467. b nach dem Elementi aquæ 656. b vrsprung vnnd heilung 447. a was es sey vnd sein vrsptung 602. c
Pseudomedicus 43. a 141. a
Pulegii aqua 295. b
pulverbrand brent tieff 672. c zu curiren 507. b zu leschē 52. b
pulver verbergen Fewr in sich haltend. 99. a
pulver innerlich gestanden blut zuvertreibē 50. c zu aller wünd heilung zubrauchen 495 a zum beschliessen offener Schenckel 113. a zum Heffften 31. a zu frantzosischen schäden 305. c 306. a b c so wunden heffret 495. a b wunden zu heilen 343. b zu den Ragadien Schrunden 609. c
purgatz in frantzosen an stat der schmiere 314. b in der Holtz Cut 325. c 329. a der vnerfahrenen ärtzte 206 c 207. b c treibet die Kranckheit zum Hertzen 208. b
purgieren fur Wütende Hundsbiß 46. a in frantzosen 251. c 251. a 256. c 257. b 316. a 410 b 632. a in offenē schädē 411. c 412 a in offenen schädē wie fern es nutze 108. a in Vlcerū cura 421. c
purgieren mit Clistiren 106. c nach heilung in der Holtz Cut 325. c nimt Kranckheit nicht weg 140. c
purgieren so schadē bringet 180. c
purgieren in der Quartan 66 b
Pustulæ in der härtest Kranckheit 413. b
Pustulæ 190. c Ex Cancrena 633. a Francigenæ 145 a infectæ 640. b Morpheaticæ 200. b naturales 640. b peregrinationis 204. c pravæ 269. a ex syronibus 633. a lentiginis 200. b verrucarū 200. b
Pustularum infecta genera 138. a generalia 637. c vrsprung 639. a c 640. a
Pustulosus luxus 195. a
Pyrolæ krafft 643. c Sylvana 322. b
Pyromantia 75. c 76. a
Pyrula 324. c

Q

Qualis mater talis filia 124. b
Quartanz wegzu nehmen 166. b
Queckſilbers art dreyfach 178. b brand 31. c Balsam 364 c 389. c giftige krafft 152. c
Queckſilbers gifft vom Leib auß treiben 184. c 185. a
Queckſilbers vnd pestilentzische gifft vereinigung 176. a
Queckſilber Ring 292. c
Queckſilber im Aquafort calcinirt 152. c
Queckſilber im heilen gebrauchē 165. a b im salben vnd schmirten ꝛc. schädhafft 175. b in der frantzosen schmirbe 152. a b
Queckſilbers mißbrauch in der Artzney 519. c mancherley 293. a
Queckſilber tödten 184. c
Queckſilber verderbt das Gebein 187. b
Queckſilber vnd holtz die falsche kunst offene schäden zuheilen 62. c
Quid pro quo 289. b
Quinta essentia 289. a auri 105. hominis 664. b
Quinta essentia potus extensa 157. b
Quintum cœlum 281. a
Quintum Esse 282. a
Quintum esse auß den vier Elementen 142. a

R

Rabbi Moyses ein Lödtlich Artzet 159. c
Radix Prioniæ 289. c Satirionis 289 c tapsi 289. c Vngulæ zu schweiß in frantzosen 156. b urticæ 289. c
Ragadiæ was es seyen 608. b c
Ragadiæ vulvæ 281. b in orificio vulvæ 608. c vulvæ & ani vrsprung vnd heylung 450. c
Raimundus 289. c
Ranula ein Apostem vnder der zungen 372. c 593 a vrsprung vnd heylung 442. c 443. a zu curiren 374 a 650. b
Raphani majoris aqua 295. a
Rappen so weiß gefarbt 268. b
Rasis 318. b ein Recept versälscher 335. b nie kein Experients erfunden 647. a

Digitized by Google

Käsſe in schäden. 385. c
Rasteten was es seyen 584. b
Rättich essen 409. b c
Rättich vrsprung auß den Ruben 267. c
Rauch fur Frantzosen 166. a in Frantzosen der falschen Artzte 631. c ein Betrug 288. b
Rauch oder geschmack der Mineralien 232. c 233. a
Raud vrsprung vnd heylung 406 b 447. a 602. c
Raud in wunden 467. b
Rauden vnd Krätzen mancherley 623. c
Raupen wie sie am Baum wachsen 226. b
Raymundus Lullus 105
Recept auß Arabia beschetisserey 342. c
Recept beschreibung der falschen Artzt 646. c 647. a
Recept der falschen Artzt in der Frantzosen schmier 252. a
Recept der falschen ärtzt in offene Schäden von Alten Weibern entlehnet 62. b
Recept macher verfelschet 334. a b
Recept zum Außziehen nach eröffnung durch Cantharidē 168 b c 521. c
Allaholis 434. a
Anodini 432. c
Recept Antimonium in ein Oel zubringen 33 b
Antimonium zu Wund artzney bereitten 495. c
Arsenic zubereitten zu offenen schäden 389. c
Recept eins Bads zu offenen schäckeln 516. c
Recept zu ein Frantzosen Bad 302. c 303. a b 316. a
Bäder fur die Räud vnd Krätze 603. c
Zu wannenbad fur krätze 603. c
Recept eines Balsams 674. c
Recept Balsams zu gleich Wunden 459. c
Balsams zu Rohr vnd Beinwunden 557. a
Eysen Balsams 364. b c
auß Oel vnd Terpentin eins Wund Balsams 492. a
Recept des Gold Balsams zubereitten 364. b 389. b
etlicher Wund Balsam oder Oel 26. c 27. a
der Blutstellung 35. a 559. b
Recept cautərij in malo mortuo 577 c camphorati für den Kolben 591. c centaureæ verfelscht 334. a consolidæ zu Beinbrüchen verfelscht 334. c
Recept der constellirten Artzney in offenen schäden 116. c des Corollats bereittung 185. a des Frantzosen holtz bereitung 329. a zun Frantzosen wataus es zu componiren 642. c
Recept ein Lavamen zu den Stichen zubereitten 39. c
Recept Maturativi zum schlier 551. a Mucilaginis fur dē wolff 177. a
Recept Mercuriū zubereitten zum schwitzen 169. a Mercuriū laxū bereitten Fluß zunehmen in offenen schäden 169. b
Recept eins Oels zu offenen schäden 517. b Wundöls oder Balsams Theophrasti 673. c Ortwasters fur Fisteln 576. a
Recept Oppodeltoch in nata Seugender Frawen 594. c zum Bluteissen 571. b zum geäder 554. a
Recept eins pflasters zu ornüteln Meyenen/Nacken 2c. 659. b zu hauptwunden 557. b Meister Hansen von Göppingen 556. b etlicher pflaster für Frantzösische schäden 305. a b c für Sytey vnd noli me tangere 572. b stichpflaster zubereitten 470. c 494. a b Emblastri für den kolbē 591. c eines volkomenē stichpflasters 523. b eins stichpflasters kuglen Eissen 2c. außzuziehen 673. c. eins stichpflasters zu Wunden vnd alten schäden 673. a
Recept etlicher heffrpulver 31. a b zu den wunden bereittē 495. a b
Recept des Rauchs in Frantzosen kranckheit 166. a mit Mercurio 510. b
Recept Resinæ Abietis 433. b c
Recept etlicher wundsalbē 25. a b c Butter vnd Hontgsalben zumachen 490. c Hartzsalben zubereitten 490. b Incarnativ salben zu wunden 553. a zu einer salb für Frantzösische schäden 303. c 304. a b Wundsalben zu Fleischwunden 554. c 555. a
Recept Salis Philosophorum 105. c Spernioli 434. a
Recept Sparadrap zu machē 519. a Spießglaß zu Wundartzney bereitten 495. c
Recept der speiß in ö holtzcur 326. a
Recept des Vnguents de Aleopatico zu Frantzösischschäden 314. c Vnguenti contra sclyrosin 619. c Vnguenti für formicas 604. b Eines Vnguents von Butter zu Geäder wunden 552. b
Recept eins Tranck für gestandenes Blut in haubtwunden 557. a. des Tränckts in der Holtzcur 326. b etlicher guter wūdtränck 23. c 489. c 490. a 552. b in alle wundtränck 24. b wundtranck's zu den fisteln 576. a wundtranck wunden zuheilen vnd schaden zu wenden 522. c
Recept der Schmitzber in Frantzosen 165. c 520. a
Recept eines Weins so schaden vō sinnen heilet 643. b
Recept in waschung der Frantzosen 167. a
Recept zuheilen Agersten aug 458 a Alborum 449. b Alcolam an Leffzen 438. c Alopicam 438. b zu Alopicia der hände 602. c S. Anthonius fewr 445. c Antrax 373. c 432. b Apostemata 659. b Argentum 440. a Artikakillos 440. 588. c
Recept zum Bauchwolff 606. b Bein ablösen im kalten brand ohn instrument 397. c zu beinbrüchen 405. c 461. a in Beinbrüchen zuheilen 565. a Bruch zuheilen 474. b c 475. a verbrente vnd erfressene bein in alten schäden wider zubringen 114. b Bein fressen zuheilen 439. a
Recept zuheilen Blattern so von hydropisi komen 293. a Bluteissen 571. b 431. c
Recept für Bluteissen in wunden 551. a gestanden blut innerlich zuvertreiben 50. c gestanden Blut im leib außtreiben 405. a das böse blut auß offenen schäden zuziehen 121. c 122. a für Bluten/ geil fleisch in wunden 350. c Blut zustellen 347. a zu blutstellen in weidwundē 465. c
Recept Bubonem zuheilen 444. b Brancum 448. b
Recept brand zuleschen 51. b 599. b Brandlöschung in Gliedern mancherley 473. c 474. a büchsenkuglen brand zulöschen 53. b 496. a 507. b Donnerstrals brand zulöschē 53. a den brand von Metallen verursacht auß zuziehen 51. c brand vom fewr wasser/öl/milch 2c. 505. c 507. a für pulverbrand 52. b 563. a zum brand vom Saltzsieden/ Kupfferwasser 2c. 52. a brand zuheilen 445. c brand in Matrice 495. b brand vnd gefrost der Glieder heilen 355. c
Recept zu dem bruch heilen 569. c 570. a Bubonem 442. a Brustgeschwer 443. b
Recept für caducū morbum in wunden 562. a für Frantzösischē caducum 295. a b Callum zu curiren 618. b Cambuccam zuheilen 442 b Callum nach dem kratzen endstanden zuheilen 457. c für Cancrenam 585. a für den Carnöffel 614. c Cinzillas zuheilen 446. a Collum zuheilen 448. a für collū vnder der Nasen 604. c
Recept Drüsen zuheilē 437. b dup pel zuheilen 458. c
Recept zu Eitter in Stichen vnd tieffen wunden. 37. c 465. c zum endschwellen der offenen schencket 112. c Erbgrind zuheilen 438. b 583. a b Erysipelam zu heilen 366. a 434. a Esseren zuheilen 451. b Estiomenam zuheilen 435. b zur feulung den Escharam in offenen schäden zulösen 119. b Exituram zucurirē 617. c 457. a
Recept für Faulfleisch in wunden 468. b 540. a 562. c für Feigwartzen

Digitized by Google

tzen 440. c für Feriin 443. c 595. c Ferruginem zuheilen 433. b c Fi-steln zuheilen 111. b 366. b 401. a b 434. b c 508. für Fistel/ in wunde 350. c 467. a 560. c fleisch kropff zuheilen 444. c Fleisch zuheilē nach hinnehmung des brands 397. c 398. a durch spatradrapp flüsse in offenen schäden zustillen 124. b Formicas zuheilen 447. c für Franzosen an stat des Etzens / Brennens / schmier ꝛc. 314. a 315. a für Catharrische franzosen 294. a für Chirurgalische franzosen 297. b für Erratische Franzosen 295. c Patalitische Franzosen zuheilen 293. c 294. a in Französischen schäden in wendig flüß herauß zu treiben 322. b fulgitum Apostema zu heilen 452. c Furfures zu heilen 447. a

Gamorrhoischen Blatern in frantzosen zu heilen 294. c Gangrena zu curiren 366. c 439. a Geäder wunden heilen 460. b c Geilfleisch zu ätzen 36. c Gestreß zuheilen 433. a b c zu Gelsüchtigen wunden 539. c für Gemächtstiche 564. c für Hals stich 564. c für Geschwär in gemein 431. c für Geschwulst in wunden 350. b Geschwulst in weidwunden 465. b Geschwulst so nach kranz aufflaufft zuheilen 457. c beladigt gesicht wieder zubringen 54. a gewächs in matrice außtreiben 456. b

Recept Gifft zu vertreiben 472. b c 473. a auß dem Fleisch zu ziehen an stat des Etzens 167. auß dem fleisch inoffenen schäden auß zu ziehen 119. b Gifft in Apostemen zu stillen vnd zeitig zumachen 659. c für Gifft so eim vergeben 567. a b c so einer von eim gifftigen Thier gestochen oder gebissen 44. b 475. c 405. a 471. c 472. b 563. c 566. a b

Recept zu endschaffenen glieder membra anō [redacted]nant 560. a Gleichwund[redacted] 459. c Glieder so erfrören 473. b 568. a ein Erfroren Glid vom gesunden ab zuloſen 54. c 55. a zu erkrümten Glieder von wunden 561. b für erlamte glieder von wunden 561. c Glied wasser zustillen. 347. a Glidwasser in wunden 266. c 350. c Glid wasser so auß verderbung des Artzts gehet zustillen 560. b Gutram rosaceam zuheilen 436. c 579. c

Recept für haarschuppen 590. a für Halß geschwär 448. c 606. a ad Hæmorrhoidas provocandas 444. c 601. c für Herisypelum 575 b Herniam aquosam aut humeurosam zuheilen 453. c 454. a 613. b Herniam Carnosam 455. a Herniam ventosam 454. b Herpetam mordacem zuheilē 435. b Hertzstercku̇g 542. a für hitz in wundsucht 559. a für Hämmer augen 458. a 618. c für hunds biß 565. c für Hydrophobiam oder wassergall 373. c 438. a 582.

Recept für Idæritia in Frantzosen 294. Ignem Persicum 397. c 445. c Sant Johannes Buß zuheilen 439. a Karnoffel zuheilen 455. a für knöpffe / watzen in wunden 350. a Kolbem zuheilen 442. b für kolben vnd Cambuccam in Frantzosē 298. b Krebs zuheilen 432. c 366. b Krümme des Glieds vō wunden endstanden 467. c Kugeln außziehen 469. a 563. a b Kürtz Buß zuheilen 439. a

Recept Laubflecken oder Lentiginem zuvertreiben 620. b Laubflecken im Angesicht 459. a Leberfleck 459. a Leiß Schleppen zuheilen 451. c Lentiginem zuvertreiben 459. a Lentiginem pravam zuheiligen 433. b c zu löchern in wunden 467. a 560. c in Frantzosischen Löchern vnd offenen Schäden 297 c

Recept Malum mortuum zuheilen 436. a Menstruum zufürderen 444. c 597. b a für Menstruösische Frantzosen 295. b Molam auß zutreiben 616. c Molam matricis zusagen 456. b Morpheam zuheilen 437. a Morum zuheilen 450. b c Mucilagi-nosi remedii 435. b Muttermal zuheilen 449. c Muttermahl zu vertreiben 607 b

Recept Naptam zuheilen 374. a 443 b Naptam zuheilen 437. b Nasda oder Natha zuheilen 453. a Noli me tangere zuheilen 433. a b 455. c

Recept für oben zu/vnden offen in wunden 351. a Ohren mützel oder geschwär zuheilen 452. c offene schäden von Beinbrüchen zudämpffen 112. c durch Calcinaten offene schäden zuheilen 118. b mit distillirten Oelen 122. b c durch salia Calcinata 118. c 119. a von mancherley Erpetimenten der offenen schäden heilūg 368. a b c offene schäden so hartment saltz in sich haben zureinigen 118. a Offene schädē so vmb sich fressen zu heilen 399. b Offene schäden der witterung zuheylen 508. a zu offenen schäden auß witterung mit frost endstandē 110. c offene schäden zureinigen 395. c Oelschenckel zuheilen 366. c 368 a Oelschenckel mit Wein stein Balsam zuheilen 120. a b offene faule schenckel zu consolidiren 213. b

Recept Pannum zu heilen 449. c für Paralitz in verwundeten 541. a pfeil auß zuziehen 470. a 564. b Phlegmones zuheilē 453 b podagrische Blatern in frantzosen zuheilē 293. b. c Porros 438 a Prunam 445. c Prurit[illegible]n zuheilē 447. a für prurītum, Säurlein/ Blätterlin/ Räud vnd Krätz in wunden 467. b

Recept Ragadios vulvæ & ani zuheilen 450. c. 451. a Ranulam zuheilen 374. a Raud vnd Krätz 447. a Rotlöcher 508. c Frantzosisch Rosaceam guttam zuheilē 299. b für Röte des Angesichts 579. c

Recept Scabiem zuheilen 447. a Schiepel zuheilen 441. c. für den Schlag in Wunden 468. a Schlier zuheilen 442. a. für schrunden 609. b für Frantzösisch Morpheē 299 b für schründen an händ vnd füssen 608. a für schwämmen in wundē 350. c für schwinden/ Zittern Lämē Krümme in wunden 350. b für Schwindsucht in Wunden 559. b scissuras manuum zuheilen 446. c scissuras siccas zuheilē 458. a. Sclirosin 458. c Scrophulas 367. a. 443. c Sephyros 374. b. c. 492. a Serpiginem zuheilen 436. b. 578. c für Spaltwartzen 450. b. 608. c Spalt Rānden zuheilen 450. a für Spinnen vnd Krotten vergifftung 49. a Squinantiā zuheilen 374. b 448. c. Stein außziehē 469. a. b. stich zuheilen 470. c Syrey zuheilē 365. c. 366. a. 392. c. 433. a

Recept tentiginem obscuram zuheilē 455. c für tentigo in matrice 615. c. 616. a tetano in wunden 350. c Tineam zuheilen 441. c

Recept vberbein zuheilen 437. b zu vergicht in wunden 558. c zu Vergucht in weidwundē 465. b Verrucas hæmorrhoidarum 440. c für verstopffung in Wunden 351. a Vlcera cavernosa zuheilen 444. b. 596. b Vadimiam zuheilē 374. a. 451. c

Recept wartzen in wunden zuverzehren 39 a für Wartzen schwämen in wunden 560. a Wasser gall zuheilen 438. a zu Wasser süchtigen Wunden 539 b wilds fewr zuheilen 357. c. 445. c für wildfewr / Krebs in Wunden 350. b Wolff zu curiren 366. b 435. b für den Wolff vnd Noli me tangere in Frantzosen 298 a Wunden an Armen vnd Beinen zuheilen 666. c. zu geäder Wunden 552. c

Digitized by Google

Wunden in Gleichen zu heilen 666. c zu wünden so vnempfindlich endschlaffen 266. b zu wunden so nicht Weidwunden 342. b c auff wunden von vergifften Thieren gebissen 47. c vō Mummia gewaltig wunden zuheilen 342. c für wundsucht/ Brennen summen in wunden 350. b wundsucht zustillen 36. b 498. b für wundsicht in weid wunden 465. c Wurm zuheilen 374. a
für würm in wunden 466. a 559 c für würm/ Fäulung/ Löcherung/ stincken in wunden 350. b für zittern in wunden 467. b für zittern nach heylung der wunden 561. a
Realgar 114. c 242. c auff was weiß Er im Menschen Geschwär verursacht 89. c 90. a
Realgar, Gold vnd Chimus all drey ein Ertz 88. c
Realgar vier darauß offene schäden endstehen 383. b
Realgar zu offenen schäden 64. c
Realgarischen Schäden zeichen vnd Erkandniß 89. b c
Realgaris materia in offenen schäden 384. a
Realgaria 306. a
Realgarida 420. a
zu offnen schäden 364. c 389. c
Realgaris genera in salibus 420. a auß den salibus 89. a im Carbunckel 373. a im Gold 88. b im Menschen 88. b 89. a von Margasit/ wiß mat/ Antimonio Cachimia 2. 90. a vom sal communi 89 a
Realgar Iovis vnd Mercurii welche glieder sie schädlich angreiffen 89. c
Lunæ vnd Veneris an welchem glied sie ihre schäden setzen 89. c Martis welchen glidern Er schädlich 89. c Orizontis 89. a Planetarum 89. Saturnii welchē glied Er auffsetzig 89. c Solis welch glied Er anficht 89. c
Realgar adustum 572. b alcalizatū 295. b 300. b Crystalinisch 290. a fix 392. b roth 290. a subfuscum 297. c
Rebis ulcerum 247. a
Rebona was sey 436. c 579. b
Red so vnverständlich wird/ in verwundtē was es anzeig 483. a
Region des hertzens 208. c
Region ist ein Glied 634. c
Regiement der Alten vnd Jungen Artzte in wunden heylung 535. b c in Beinbrüchen 503. a des Brands im Speiß vnd Tranck 503. b deren so er froren 501. b in Frantzösischen kranckheiten 176. a des Gestirns 222. b. in Schlägē Natern vnd andern vergifften Thieren biß 502. c der Speiß 671. c der verwundete in speiß 19. a 486. b 663. a in Wunden verhütet zufall 534. b im wütenden Hunds biß 502. a b
Recht flecken eines krancken 620. b
Reiche wie Er sich des Armen annehmen solle 311. c 312. a b
Reinfal zur Colica 543. c
Reinigung des Leibs das gröste in der Artzney 66. a b der Metall 218 b offenet schäden 111. a 395 c 513. a der wunden 663 b der wunden mancherley 27. c 28. a in wunden der Alten vnd Newen Artzt 535 c der wunden wie fern sie heile 28. b
Relolium naturæ 427 a
Remedium veterum 247. a
Repercussiva heilen zu 420. b
Resin an iglichem Gewächs 398. a abieti. gut zum noli me tangere 572. b Abietis bereitung 433. b auri 394. a locustarum abietis 290. a de marte 392. b salis 398. b terræ præparata 352. b urticæ 398. b Resin des Baums Mumia 664. b
Resin zu arm vnd Bein wunden 666. b
Reuhen in Frantzosen 256. a 415. b 642. c wie es endstanden 153 a b
Reudige wunden 561. b
Reverberatoria cura 239. c 247. c
Reuma 284. b
Reupontica für Innerlich gestanden geblüt 44. c
Reutlingen 661. a
Reyn gibt steine 405. a
Rheubarbara heylet kein offenen schaden 62. a
Rheubarbarę purgation in Frantzosen 175. a
Reubarbara zum purgierē in wütenden Hunds biß 46. a
Rima im Angesicht 620. a
Rinder Marck zu wundheylung 492. b in wund Balsam 27. b
Ringlerin ließ die Ohren am pranger 631. c
Ring vom Argento vivo 291. c
Ripp so gebrochen 50. a
Rör wunden 463. a Curiren 555. b
Röhr löcher herkommen vnd Anzeigung 85. b zuheilen 111. b 508. c
Rohr wachsen auß dem sale 400 a
Rivolæ cura 240 a 248. a
Rob acetosum Colcotharinum 188. c
Rogerius 191. a 323. a sein meinung von Feigwartzen 588. c sein meinung von der Kropff vrsprung 587. a
Rollbinden in bein brüchen 348. a
in Frantzosischen schäden 316. b
zu offenen schäden 151. c 169. a 522 a
Römischer Stul befördert die falschen Artzt 660. c bestettigt der Artzt Lugen 647 cist blind 647. c
Rosacea gutta in Frantzosen 280. c
Rosceæ guttæ heylung 299. b
Ros Ader schlagen für Blut Eisen 571. b Rosen Essig gut den Brand zuleschen 45. a
mit krebs safft gebeist ein abkühlung in Büschen kuglen brand 53. b
zur hitz im glied wasser 479. a
für hitz im wütenden Hundsbiß 44. a
Warm gut für hitz in wunden 6. c 7. a 14. b
für hitz vñ geschwulst in Beinbrüchen 50. a
zur geschwulst in wunden 479. a
für die Erfrornen 45. a
Rosen wasser für giftiger Thier biß 44. c
Rosmarinæ transplantat 267. c
Rosmarini quartum genus 636. b
Roß biß 471. b
Roß huff mit Wein vnnd Tyriac für Erfrorne 45. a
Roßkefer wechst auß Roßtreck 134. b
Roß dem der Schwantz gemintzt ist 309. c so eitret bey den füssen hat zuheilen 461
Rost am Eisen mit Saltz verglichen 246. c
Rost vrsprung 637. a
Rost vom Saltz 402. b. c
Röte im Angesicht vertreiben 579 c
Roter Corallen Arcanum 103. a
Rot Gwulch durch verbluten geheilet 15. b
Rothar starck geäder 553. c
Rothar starck Man 461. b
Rot heintz was es sey 154 b. 581. b
Rotlauff oder Gewälck auß geheiltem fluß verursacht 183. b
Rotlauff in Frantzosen zu heylen 189 a
Rotlauffs vrsprung vnnd erzeigung 84. c. 85. a
Rotlauff durch wunden vertrieben 485. b
Rote Paretlin der Artzte 648. b
Rote Ruhr in Wunden 7. c. 479 c
Rotunda testa des Leibs 213 b
Roter Wein gestählt für giftiger Thier biß 44. b
zu wundtrancken nicht gut 23. b
Ruben werden Rättich 267. c
Rubin 220. a
Ruge benimt die Wundesucht 36. b
Ruhr vom Queckſilber verursacht 182. c

Rupe-

Rupecissa schwenhessiter Münch 105.b
nequam 289.a
Rupecissæ quinta essentia 169.b
Rupturæ heilig Theophrasti 674. c.
Rutæ aqua 289.c
Ryff von Ingolstat 417.c

S.

Sacken in wunden 467.a 560.b
Saffranus Tinctur 142.b
Safft so auff den wunden in der heylung gehen soll 536.a
Sägessen sind vergifftet 9.a 480.c
Salben Mercurij coagulati 304. a.
Salbe von Butter zu geäder wunden 553.b
von mancherley Kreutern für die Frantzosen 304.a
von Serpentina 304.a
von Tanzapffen zu faulē schēckeln 113.b
Salb für alle Brānd von eisserlichen dingen 507.a
Brand zuleschen 51.b.c
zu pulver Brand 52. b.
zum Brand von Saltz sieden 52.a.
Salb zu Fleischwunden 462.b
Für Frantzosen 163. c. 631. b. c. 642.c
zur Frantzosen schmier 631.a
der vnwissenden Artzt in Frantzosen 251 c
dem erfrieren vorzukommen 54.c
Frantzösische Schäden zuheilen 303.c
zu Geäder wunden wie es die Barbirer brauchen 553.a
zu podagrischen Blatern in Frantzosen 293.b
Salb für Spalt warzen 608. c.
Salben zu den wunden mancherley [illegible].c.491.a.b.c
Salb/ſuch vng[illegible]
Salernitana Schola 224.a
das vermeint Thot der Artzney 335.c
Salernitische doctores 255.c
Salalcalia gifft 472.c
Sal auß Mercurio 385.a
auß der pathenien 303.a
auß dem Sal corporale a.
auß dem Sulphur 385.a
Sal ein Balsamische art 523.c
Sal in Andas 418.b
im Blut 595 a
in corpore aquatico Microcosmi 272.a
in membris 573.c
im Menschen 81.b
im Menschen mächerley wirckung 403.a.b.c
in Microcosmo 83.c
in Saphyro 363.b
in ulceribus recht zuerkeñen 621 b.c im Wein 358.c.380.c
Sal Alcali in Löchern vnd schädē 407.b. antimonii kein sal 105. c arsenici 403. c. 420. a auri kein sal 105.c Balsami in offenē schäden entzündet 118.b
Borracis 403.c. calcis 403.c
Corporis so sich vitriolirt 419. c.
esulæ macht pruritum 403. c.
fellis terræ 135.a
flammulæ 403.c
Sal Gemmæ 86.b.c.290.a.379.b.394 c.407 b gut für Kröpffe 588.a hat purgirenden Krafft 86.b zur Frantzosen Schmierung 152.a
Sal Hirundinariæ 407.b Lepræ 621. b materiæ peccantis 419.b menstrui 573. c nitri 85. c. 394. c petræ auß Iliado geschieden 400 c
Sal philosophorum was es in sich halte 105 a
Zur Tinctur in d Artzney 102.b
Tinctur recht zubrauchen 108. c.109.a.
Sal primarum rerum 420. a. salis 394. c. Sanguinis mehr alß sanguis 421.a
serpentinæ 303. a. Veneris 387. b vitrioli 87.a. urinæ 598.c. 394. c. urinæ in fisteln 363. a urticæ 398.c
Sal Alabastrinum 396.a
Anatron 379.b
Armoniacum ein lavament der wunden 500. a Armoniacum zu ein Lavament zu præpariren 39. a Calebinum 361. a. 433. a calebinum genennt Syrey oder gefäss 571.c calidum & siccum 277.c.colcotharinum 360.c.420. a. vitrioli Colcotharinum 360. c Colcotharinum Krebs vnd perficaria eins 407. b. compositum Physicum 420.b. confectum in tēstigine matricis 615. c. corrosiuum so fisteln machet 399.c corrosivum im Krebs 360.c corrosivum in Matrice 361. a.
entale, Bingen vnd fistula eins 407.b
exiccatum 674.c
extraneum 398.b
flammulatum 445. c. marmoreū 395. a mercuriale macht den Wolff 362.b plumosum 398.b sic cum zu Apostemen 429.c sublimatum 632.b noti sublimatum 631.c venenificum 621 c vitriolatum acutum 361.a. Zuccharinum 293.b
Sal ein vrsach des brennens 369.b Härtet Metall/ Stein Holtz/ Menschen ꝛc. 82. a hat alle species so gustum haben 419.c generirt sich in ein Corrosivum 82. a gibt die farbē 363.b wie es sich eingnge 419.b
Salia mancherley 384. a 676.a im Leib mancherley 358. c 359. a 381. c
auß wasser geboren 359. a so Liquorisch sind 380. c
Salia aquæ 359. a 381. b hæmorrhoidarum 393. b c menstrui 393. b c physici corporis zerstöhret 99. c terræ 359. a 381. b
Salia acuta 676. b aluminosa 404. c Calcinata 118. c calcinata corrosivisch zu offenen schäden 514. a communia 88. a b 676. b corrosiva 359. a 676. b plumosa 404. c styptica 676. b sublimata 90. c
Salia geben den grund offene schäden zuheilen 74. b geben formen 363. b haben gleich Element 379. b
sollen in hitzigen schäden gemeistert werden 75. a sind vrsprung der Löcher in offenen schäden 358. c 380. b 381 a. verursachen stich vnd schmertzen in den Schäden 386. c
wegen der heylung in zwen weg getheilt 408. a
wie sie den höchsten Mumien geben 344. a. Wie sie in offene schäden kräfftig 390. a
Salia was es seyen 385. a was sie für gustus in schäden erzeigen 385. c
Salium gustus & varietas 358. c
Salis compositio contra tentiginem matricis 455.c excrementa 82. b geschmack oder tāuch 233. a materia in offenen schäden 384. a spiritus zu Apostemen 430. a
Salmiac gegen Sal maris 379.
Salmiac rauch zur Heylung 154. b
wasser 154 b.
Salmiac zu Frantzösischen schäden 307. b
Salniter am Himmel 52. c
Salniter angezündet 354. b
Salniters vngestümmigkeit in der hitz 369 b
Salpeter ein Milds saltz 85. a vom Firmament 52. c ist nicht zuleschen 53. a
vngestümmigkeit in der hitz 369. b
Salpeter wie Er ensprungt 85. b
Saltz auß Laugen vnd Werdäschen 154. b
Saltz vom Saltz zum Frantzosen Bad 315. c
Saltz von Alchimisten Calcinirt zu offenen Schaden 64. c von Realgar zu den verderbte wunden 12 c
Saltz recht zuerkennen 621. a b
Saltz mancherley art 404.c 82. b 404. c mancherley schmack vñ gustus 404.c mancherley wirckung in Löchern vnnd schäden 407. b
Saltz in Bäwen vnnd Holtz so zu wärmen wird 403. a
im Fleisch

im Fleisch vnd Blut 418. a in der Holtz Cur nicht verbieten 325. b 328. b
Saltz im Menschē 81. c 676. a wie es im Menschen vff zweyerley weiß sey 706. b macht Rauden. 406 b wie es frist fleisch/haut ꝛc 402. c im Menschlichem Blut 68. c 69. a
Saltz erhelt frische Natur 404. c macht dewen 328. b vertüscht vnd heilet Kranckheiten nicht 210. c ist in allem so gustum gibt 404. c bitter vnd süß vergleicht 409. c ist das Eusserlich Balsam 7. a der dritt Leib im Menschlichem Leib 402. c
Saltz durch Saltz gespeyset 82. b
Saltz fewriger complexion 407. b
Saltz des Leibs erhaltung 179. c ist offener schäden vrsprung 69. b c 81. b c 82. a wie es verzehrt 402. b
Saltz Adern im Menschen 405. a
Saltzes Außbruch zweyerley 406 b complexion 407. b composition 420. a eigenschafft in jedweder Artzney 479. a
Saltzfluß von zweyerley 409. c mit mässiger speiß vnd tranck heilen. 410 b
Saltz generation im wasser 246. c
Saltz kropff zuvertreiben 588. a
Saltz des leibs so sich durch harn reiniget 85. c
Saltzsültzen fur faule Schenckel 113. c
Saltzwasser reinigt die wunden 27. c 493. a
Saltz wirckung in seiner zerbrechung 419. b c
Saltz zerbrechung ist vrsach aller offenen schäden 99. c
Saltzs zerstörung vrsach 409. b
Saltzische Artzney 211. a
Salvatel Adern 163
Sambuci flores in vertigine 672. b
Samen von Kreutern macht wundöl kräfftiger 27. a
Sandalum maris 352. b
Sandel in Frantzosenschmier 152. a 415. b
Sanguinaria radix 243. c
Sanguineus 407. c hat Rotes har 158. a
Sanguis ist nicht materia peccans in vlceribus 421. a
Sanguis mit den Schweitzern nach Meyland 257. a
Sanguis saparatus 295. a
Sanicula 322. b 324. c
Saniculus albus 569
Sanitas Firmamenti 634. a
S. Anthonius fewr 598. b Fewrs vrsprung vnd heylung 445. a b
Sanct Anthoni heylt offene schäden 158. c
Sanct Dionysi vertreibt die Blattern 158. c
Sanct Fiechten kranckheit 131
Sanct Fiecht vertreibt Frantzosen 158. c
Sanct Johans Buß oder Rauch 90. a 237. b 361. a 367. c 574. b vrsprung vnd heylung 439. a
Sanct Johann heylt stiessend offene schäden 158. c
Sanct Käriß Buß 361. a 367. c vrsprung vnd heylung 439. a
Sanct Käriß Kranckheit 90. a
Sanct Kürin vertreibt Oelschen eckel 158. c
Sanct Quirinus Buß 237 b 574. b
Sanct Veits Dantz 236. a
Sanct Veltin hülfft in Kranckheiten. 158. c
Saphacæ in frantzos. 289. c
Saphata was es seyen vnd wie sie endspringen 602. c in frantzosen 278. c vrsprung vnd heylung 447. a
Saphenische wartzen 198. b
Saphirus Apostem 426. a
Sapnyrus 219
Saphir auß dem Lasur 268. c
Saphirs krafft auß Himlischer influentz 32. b gegen dem Anthrax 91. c gut zum Antrax zuheilen 573. c wehret dem Antrax nit weiter zufressen 659. c
Saphir wird ein Adamant 135. a
Saphier sieben vnd achtzigerley farben 370. a
Saratellula 657. a
Sathan begert den innern vnd aussern Menschen zu beleidigen 94. c
Saturni drey farben 362. a theil am Menschen 387. c vntrew 233. c
Saturnische verwundte 4. c
Satyrionis radicis 289. c
Savina 267. c warauß sie wachse 264. b
Savonarola 270. b
Säure in den schäden 385. c
Saurkraut gut den verwundeten von wätenden Hunden 44. a
Säw werden aussetzig 96. c
Scabies auß sale amaro 419. c in frantzos. 289. c nach dem Element Terræ 371. b vrsprung vnd heylung 347. a woher sie komme 602. c
Scammonea 315. c zum Mercurio schlagen 255. b zur Frantzosen schmierung 152. a
Scelus Gallorum 132. b
Sceptrum von Wien 265. b
Sciatica 202. c 286. b
Scientia Medicinæ zur zeit Hippocratis 229. c
Scintillæ in frantzosen 245. b
Scintilla medullæ 246. a
Scintilla veneris 255. c 239
Scintillische Lämē 239. a
Scissuræ manuum woher sie komen 602. a vrsprung vnd heylung 446. c 447. a
Scissuræ ficiæ was es seyen vnd ihr vrsprung 607. c vrsprung vnd heylung 449. c
Scissuræ vulvæ in frantzosen 281. b
Sclyrotische Frantzosen heylen 300. b geschwär 289. c
Sclyrosis was es sey vnd sein vrsprung 619. a vñ heilung 458. b
Scorpion stich 471. b heilet sein vergiffrung selbst 48. b 65. a
Scrophulæ 137. a 358. a in frantzos. 290. a was es seyen vnd ihr vrsprung 594. c 358. a heilung 367. a 443. b c
Schade auß eigner constellation entspringen zuheilen 512. c
Schaden durch abnehmen der geäder heilen 515. c durch Bäder 517. c
Schaden mit Balsam vom weinstein 514. c durch Calcinaten 513. b mit Corrosivisch salibus calcinatis 514. a mit stichpflaster 673. a
Schäden Reinigen 513. a
Schäden da sich ein art in die ander zeücht 511. c so auß dem gusto der salium zu erkennen 385. c so mit bösem Bodem verfast zuheilen 514. b so von Brand Beinbrüchen/ Wunden/ ꝛc. endspringen zuheilen 512. c so endzündet recht zuheilen 75. a so erstorben sind zuheilen 509 b so faul sind zuheilen 510. b c die in die Breite fressen zuheilen 511. b mit geschwulst vnd Rinnen verfast 322. b so sich zusamen häuffen zuheilen 509. a so hitzig mit Oderschen zugengen 322. b so Leibfluß genent zuheilen 512 a b so am schmertzlichsten sind zuheilen 510. c 521. a so vnempfindlich worden 86. b
Schäden an Schenckeln heylen 509. c 510 a
Schäbigkeit vrsprung vnd heylung 447. a 603. a
Schäden so [illegible] im Wesen ins transmutiert werden. 90. b
Schal der vier Element 349. a
Schauffeln in Gärten vergifftet 480. c
Schawm im Munde eines verwundeten 12. b 483. b
Scheidung bringt Metall an tag 381. c
Scheidung in der Artzney mit tag vnd nacht verglichen 217. b c
Scheidwassers Brand 52. b
Schelmen in der Artzney 662. c
Schenckel von offenen schäden stinckend vnd faulendt zuheilen 113. b 510. b so von geschwulst vnd offenen schaden presthafft zu curiren 510. a b so sich den krefften Vrticæ vergleichen 370. a
Scherer vermessenheit Frantzosen zuheilen 157. c 170. c
Scherffe in den schäden 385. c

Scher-

Digitized by Google

Schermesser Doctor vnd Meister 288. b
Schieferbein in beinbrüchen außziehen 347. c
Schiepel vrsprung vnd heylung 441. b
Schlaff brechung in wunden wz es bedeut 483. a
Schlaffwunden 531. b
Schlag in wunden 467. c. 468. a. 478. c
Schlangenbiß 44. b. 471. a. b. 502. c. 565. b. zweyerley 46. c.
Schlangenheut so sie selbst abstreiffen/ sind heilsam 30. b. c.
Schlangen vnd anderer giftigē Thier heilung 504. c
Schlangē werdē etlich beschworen etliche nicht 46. c. so zerhawen machen sich selbst wieder gantz 30. b.
Schleckmagen 409. b
Schlehensafft/ zeucht zusamen 31. a. b. 495. a. b.
Schlehentranck im wütenden hundsbiß zu brauchen 44. a
Schlier was es sey vnnd sein vrsprung 590. a. b. vnnd heylung 441. c.
Schlösser auffthun durch magneten 501. b
Schmeer für frantzosen 152. a
Schmeerwurtz 561. b
Schmertzen in den schäden woher sie entstehen 386. c
Schmieren in frantzosen 165. c. 251. c. 252. a. 314. b. 415. a. b. c. 631. a. 642. c. durch Mercurium 520. a. in Frantzösischen hæmorrhoiden 298. c. 299. a. zu den frantzosen woher es entstanden 151. c
Schmollis vnd Mompelier 342. a
Schnarchlen mit der nasen eins verwundten 12. b
Schnecken auß dem sal formirt 399.
Schneck oder Kerg was es seye 507. c
Schneck vrsprung vnd heylung 444. c. 445. a
Schnee wie er bereitter wird 216. a. vberwi[illegible] die Sonne 216. a
Schneewasser [illegible]ebirg für pruritum 603. b
Schneiden die Frantzosen 155. c. 167. c. 168. a. 288. a. in offnen schäden mag nicht helffen 64. a
Scholasticalia eins Artztes 84. a
Schölkraut safft reiniget wunden 28. a. 493. a
Schölwurtz zur Frantzosen heylung 158. a
Schram im himmel 653. a
Schrepffen eines verwunderen 15. b
Schrepffen will nachfolg haben 15. a. 485. a
Schrophulæ wie sie entstehen 86. a
Schrunden an enden heylen 446. c
Schrunden an henen oder füssen zuheilen 607. c. an heimlichen orten zuheilen 450. c. 451. a. in Frantzosen 279. b
Schul der Artzney 411. c
Schul zu Salerna vnd Mompelier 224. a
Schulterblat verzuckt gibt hofer 600. c
Schwäfel Bäder 123 a
Schwam auff der zung wachsend 582. c
Schwammen in wunden 38. c. 266. b. 350. a. c. 480. b. 499. c. 560. a
Schwartz aufflauff was es sey vnd woher 592. a. sein heylung 442. b
Schwäbischer landsknecht segen kuglen außzuziehen 563. b.
Schwäbisch Roß genutzt 309. c
Schwebrücher den Fluß in offenen schäden zustillen 124. b
Schweinen fleisch 319. c. 320. a im kalten weh essen 353. b. in kranckheiten vnd wunden verbotten 19. a. süchtig in verwunderen 5. a. in wunden essen 668. b
Schweinsblase gegen menschlichem leib vergleichen 231. c
Schweinenschmaltz für Frantzosen 152. a
Schweinen vngesünder als rindern 353. b. c
Schweißbad zu offnen schäden an schenckeln 516. c
Schweiß im Blut nach dem aderlassen 595. a. in der Exitu æ zufordern 618 a. in Frantzosen recht zu treiben 168. c
Schweiß giftig 196. b. c.
Schweiß des menschen ist gesaltzen 68. b
Schweitzer gebirg erfrörens vil leut 54. b
Schweitzersalb 342
Schwerdt in speck stecken 562. c
Schwermut des verwundtē tödlich 483. b
Schwinden in wunden 349. c. 350. c. in weidwunden 466. a
Schwindsucht in wunden curieren 559. b
Schwirbelgeist der artzte 657. c
Schwitzen in Frantzosen 315. c. 420. b. 156. a. 420. ein Mompelirs stück 631. c
Schwitzen reinigt Frantzosen 522 a
Sclyrosis in Frantzosen 290. a
Sechs natürliche ding 319. a
Seckelartz 254. c. 534. a
Secten Theophrasti 150. b. auß Theophrasti Artzney 302. a
Secten in der Alchimey 238. a. in der Artzney 332. 333. 645. c. 646. a. b. c.
Seeblumen wasser zum puluer brand 52. b
Seewein von Pregatz zu wundtränckē vnkömlich 23. b.
Segen zum blutstellen in haupt wunden 466. a. Kugeln auß zuziehen 563. b. Pfeil außzuziehen 470. a 564. a. für schwindsucht in wunden 466. a. (eingeschossene stein außzieht 469. b. in Geäderwunden 461. a 553. b. in Gemächt wunden 462. a. zu jngeweids wunden 558. b. Vulnera testiculorum zuheilen 554 b. zu weidwunden 465. b. für den wurm am finger 586. a.
Seich warauß er wachs 634. a woher er kom̃e 263. c.
Seitten Stechen in Frantzösischen Kranckheiten 182. c. 188. c
Semen Gallicum 170. inquiratis ein Name der Frantzösischen kranckheit 132. b
Senetbletter in Milch zu wüten den Hundsbiß 44. a
Sensibiliter von wunden! benohmen 548 a. b
Separatz der formen 287. b
Separation stehet in forma nicht in specie 352. a
Seqhiros was es sey 610 c. vrsprūg vñ heylung 452 a. ein Geschwer von eim fleiß 373 a. in Frantzosen 290. a. heylen 300. b. 374. b
Serologia was es heisse 527. a
Serones sind Abenthewrer 658. a
Serpentina. 212. c. 214. a. 235. b. 376. a. 319. a. 324. c. heylt Wunden 647 a. macht nicht fleiß wachsen 651 a. zeucht auß den Wunden 345 a zu Arm vnnd Beinwunden das Fleisch zubewahren 666 b. zu Beinbruchen 348 a. 660. c. zu offenen schäden 411 b
serpentina inculata 304. a. major 506. c. picta 304. a
serpentinæ liquor 188. b. pharmacum 247. b.
serpentina mit zusatz verfelscht 534 c
serpentina den Äden zuessen geben 410. c. in sein potentiam zubringen 390. b
Serpigo 279. b. was es sey vnd woher es kom 578 a. b. vrsprung vnd heylung 436. a. b. in Frantzosen 238. c. 289. c
serpigines luxus 195. a
seva mercurialis 144. c. 519. c
Sew so sich inns Meer gestürtzt von Geistern besessen 47. a
sew warumb sie den Juden verboten 410. c
Sicheln können vergifft sein 9. a 480. c
Sigmunt fuger von schwatz 102. a
Silbers zwey vnd dreyssig molities 370. a
silbern Rohr in Wunden des leibs brauchen 558. a
silber glett zu blutstillung 28. c 493. c. zur Frantzosen schmier 152. a
Silcris montani Purgierung 175. a
Sillanus 253. c
Smarago auß Kupffer transplantirt 268. c
Scharago zu langem Leben im Menschen 381 c
Smaragdi liquor zum paralysi 672. b. Neunzehen verendrung 370. a

Solatrum für genugsame kältin 218. c
Sommerarm 211. c
Sommerflecken vertreiben 620. a. b
Sonffer gibt der Erden gesundtheit 212. a. mit der Sonn vereinigt 220. b
Sonn aller wachsenden ding planet 192. b. ein Element 378. c des Sonffers vorbot 220. b. wz sie für theil am menschen besitze 387. c. würckung vnd nutzbarkeit 217. a.
Solis liquor dulcis 189. a
Sonn vnd Mon ein ding gewesen 223. b
Sophien kraut 115. b. 319. c 324. c. heilet Beinbrüche 49. c. 670. c. das best medicament zu Beinbrüchen 505. c. 565. a
Sophisten in der Artzney 63. c. 66. a. 79. c. 100. a. c. 238. a. 251. a. 254. c. 258. c. 265. b. 270. c. 275. b 287. c. 292. a. 301. b. 317. c. 319. c. 327. a. 332. a. 375. c. 417. c. 645. c 648. a
Sophistischer artzte außführliche beschreibūg 332 a.b.c.333.a.b.
Sophistischer Artz vrsprung 527. c.
Sortilegia im wasser 75. c
Spagiricæ artes 301. b
Spaltründen was es sey vnd jhr vrsprung 607. c. vnd heilung 449. c. 450. a
Spaltenwartzen vrsprung vnnd heilung 450. b
Spangrün zu wunden verbinden 478. b. in wundbalsam ist thorheit 27. a
Spanaön aufflauffen vrsprung vnd heilung 442. b
Sparadiren was es sey 418. a
Sparalli bereitung 455. c
Sparallium zu den Ragadiē schrūden 609
Sparallium in tentigine matricis obscura 615. c. 616. a
Spara nympharum 426. c
Spahristen 199. b
Sparadrapp in offenen schäden 124. a
Sparadrapp ist verhaltung der flüß. 518. c.
Sparadrap kunst 519. a
Sparedia was es sey 556. a
Spasmus in wunden 561. b
Specificæ in Theophrasti schrifften der cura 649. b
Species non naturæ 636. c
Speculation so kranckheit verursacht 237. b. c.
Speculation in der Artzney 286. a von der Practick zu underscheiden 655. a
Speck für den Brand 355. b
Sphæra Elementi ignis 349. a
Sphæra eusserlich vnnd innerlich 223. b. c. 224. a
Speißallerley wirdt im magē ein fleisch 971. c. der verwundeten 353. b. ob sie in wunden etwas schade vnd wie fern. c. an statt eins Wundtrancks 410. b. eines verwundeten zur heilung 439. b.
Speiß eines voll oder nüchtern verwundeten 19. a. dessen so von vergiffte Thieren gebissen 44. c. 503. a. der verwundeten 19. a b. 481. c. 486. c. mehr feucht als trucken 91. c
Speiß vnnd Tranck kan wunden verderben 10. a
Speiß vnnd Tranck eines verwunden vom wütēden hunds biß 43. c. 44. a. 502. b.
Speiß vnd tranck im Brand 503. b. in der holtz Cur 326 a. b. in offnen Schäden 411. c. deren so inwendig gestanden blut haben 44. c. 503. a.
Speiß vnd Tranck warumb vnd wie es zubrauchen 409. a. wie es schädlich oder Nutzlich 319. c 320. a
Sperma adulterinum 142. Babylonicum 142. c. carnis 640. a. de aquatico 394. b. de Piscibus 394. a. legitimum 142. c. non seminale 245. c. sanguinis 640. b. scabiosa 246. b. Sodomiticum 142. c.
Sperma der Frantzosen Acker 192. die Erst materia der Platern 640. a. von Frantzosen vergifft 278. c. 274. a. vberhitzt bringt Frantzosen 199. a
Spermatis intentionem curiren 544. b
Spernioli descriptio 434. a
Spernioli zu der Heresypela 575. b
Spießglaß zur Wunden heilung 495. c. zu wunden heilung 495. c. zu Wunden heilung bereitten 495. c
Spica 267. c
Spina dorsi inn Frantzosen zu salben 631. b
Spindeln vergifft. 9 a. 481. a
Spinn ist ein Arcanuu in febribus chronicis 361. c. 382. a
Spinnen vergiffrung heilet terra sigillata 48 c. 49. a
Spinnenstich zuheilen 471. b. c. wann tödtlich oder nicht 565. b
Spiritus corrosivus 291. c. peccans 226 a. b. c. 232. a. 247. a.
Spiritus Iovis 388. a. c. Mercurij 415. b. c. 426. c. 642. a Mercurii potabilis 415 c. Salis 354 c. salis zu Apostemen 430. a. spermatis & Luxus zweyerley 226. a. vini zu Apostemen 430. vini die farb vom Gold zu scheiden 102. c.
Spittal Artzt 643. b. c.
Spittal Gottes 311. b
Spital Spelunca latronum 148. b
Splene homo carere potest 557. c
Spodium ein Cur in hæmorrhoidibus 299. a
Spongrün in verbindung der Wunden schädlich. 6. a.
Sprach regiert die Kranckheit nicht. 160. b. 171. a
Spuma mercurij 173. b
Sputum heylt Wunden 651. a
Squinantia 284. b. 605. b. 448. b ein Halsgeschwär 373. a. zuheylen 374 b. 605. b
Squan. æ in Frantzosen 278. c. 289. c
Stafisagria zur Frantzosen schmierung. 152. a. 415. 631.
Steffen vnnd Castner Alchimisten Bescheisser 626. b
Stein beyden Egyptiern so Kranckheit bringen vnd vertreiben 32. a
Steine so Nägel auß den Wunden ziehen 40. c
Steine warumb sie nicht mehr in kräfften wie vor alters 32. a
Stein im Menschen wo her 264. b. 634. a
Steine vergifften nicht 9. a. 481.
Stein so geschossen außziehen 469. a
Stein metzen Aut wunden zuverbinden 495. b
Sterck mit Sterck vertreiben 64 b
Sterilitas im Menschlichen Leib 240 b
Sterne mit magnet vergleichen 91. c
sterne wirckung in der Erde 92. b
Stet vnnd ort in verwunden betrachten 354. a.
Steyrmarck leidet schaden vō angezündeter Erden 96. c
Stich an mancherley Gliedern zuheylen 470. b. vmb das hertz grüblin 6 b
Stich lassen den Boden nicht sehen wie die Wunden 39. c
stich so zu oberst blaw vnnd Rot werdē vñ Hülen machen 40. b. so vnder sich sitzen wie sie zuhandlen 40 a. so sorglich zuverbinden. 14. b
Stich zuheilen 470. c. mit pflaster vnd Tränckē 500. b
Stich vnnd Pfeylschüß Wunden curieren 669 b.
Stich Pflaster 28. b. 470. c 564 c. auff Wunden von vergiffter Thierer biß 470. c. zu allen Wunden 673. a. sollen Blut stellen 34. c. so dem Haupt am bequēsten 14. c so Kügeln/Pfeil c2. außzeucht 29. b. 673. c so das Glidwasser in wunden sich erzeigt 7. a. wütenden Hunds biß 46 b. c
Stichpflaster Theophrasti für den Haltenberger zu München. 674. a
stichpflaster zubereitten 29. a. b c. 31. b. recht zubereitten 494. a. b. c. soll auß viet stucken gemacht sein 512. a
stichpflasters zusatz 29. c
stichpflaster heylt sänfftet vndersich den vbersich 40. a
stichpulver wann es zubrauchen 30. c. sein wirckung 30. c
stich vnd wundpulver ein jegliche wunden zuheylen 494 c
stichtranck 564. c
stich vnd Schüß so tödlich 352. c
stich in schäden woher sie endstehen 386. c
stichwunden 345 a. b
stichwunden so heffrig zum Hertzen ängsten 40 a
Stincken in wunden 350. a. b
Stossen vnd zuknüschung on auff schneiden zuheilen 345 a. b
Stulgang in der Holtzcur zu fördern 326. c
Stulgang an verwundeten auß was

Digitized by Google

was vrſach 20 a
Stulgang den verwundeten zu befürderen 20. des verwundeten ver ſtopfft waſſer zu treiben 487. a
Stulingen 661. a
Stul zu Sanct Peter 630. c
Sul zu Rom blind 335. b 647. c
Struſſen in wunden 349. c. 350. b
Stupefactiva in wütenden Hunds biß 46. b
Stupefactivæ in Lollia virtutes 268 a.
Stupor der Nacht regiert alle cörper 217. c
Stuprum Luxuriæ 230. a. naturæ 230. a. Planetarum 230. a
Sturgartter Jungfraw 128. c
Stralfewrs Brand zuldſchē 52. c
Stral des Donners ein Armamentiſch Compoſition 52. c
Stranguria 286. a
Streich ſo trucken ſeind in des Hertzen region 6. b
Streimen vom Baſiliſken 133. c
Struma was es ſey vnnd ſein vrſprung 587. a. vrſprung vnnd heilung 440. a. b
Struma perverſa 244. b
Strumæ in Wunden 550. c
Subſtantz dreyerley eins jedens Corporis 147. c
Subſtantz gröſſer dann das korn 220. a. Kräfftiger dann ſein Geiſt 411 c
Subjectum der Frantzoſen 139. b
Subjectum für materiam vnd cauſam morbi erkennen 363. b
Succus de granis arenoſis 243. b tartari in heilung verſtelleter fluß 187. a. vitriolatus 188. c
ſudor excremētum ſanguinis 619. a
Sünd in heiligen Geiſt der Doctoren 628. b
Süſſe Corzoſiff in offenen ſchäden 65. b
Süſſe medicamina 306. b
ſulphur 289. c. im baum 148. a. im corpore 147. c. im Menſchen 81. b. im Menſchen ſtr 425. b im Menſchlichē Leib vñ metallen 402. c. im Menſchen wie Er angezündet werde 96. a im Menſchen angezündt verurſacht offene ſchäden 95. c
ſulphur auß Fleiſch vnnd Gebein 95. b
ſulphur iſt das Fewr gewaltigt 95. c
ſulphur ein extract vom Margaſith 268. c
ſulphur giftig 380. c
ſulphur mancherley 95. c
ſulphur des Leibs 354. b
ſulphur im Vitriol 87 b. vom Vitriol ein Opiatum im Hundsbiß 46. b. 504. b
ſulphur calidum & ſiccum 277. c præparatum in Aſthmate 672. b. reſolutum zu Apoſtemen 429. c. vitriolatum 164. c. 519. c
Sulphuris excrementa 82. b. geſchmack 232. c. lac 370. b
Sulphur impinguificat 674. c
Sulphur ſo brennet 354. b
Sulphuriſche Frantzoſen 148. a
Sybeta in axungia 658 b
Sydus in oſcis 94 a
Sydus Phyſici corporis 94. b
Sydus wirckt durch den Glauben 32. b
Syland offener ſchäden purgatz
Sinthena inn Hauptwunden 332. b 412 a. b.
Sirey mancherley 360. b. c. im Angeſicht 90. a. 391. c. zu heylen 392. b. c.
Sirey in Frantzoſen 281. a.
Syrey anfang vnnd erkandniß 571. c
Syrey vrſprung vnd heylung 365 b. 433. a. b. c
Syrey ein Roſt des Saltz calebin. 571. c.

T

Tag iſt der Balſam aller gewächs 216. c
Talachimia ein ſpecies Alchimiæ 135. a
Talck mancherley 384 a
Tammariſken zur Miltz 543. a
Tanhartz zu Wnndſalben 25. c
Tannén viſus 346. a
Tanzapffen Salb zu faulen ſchencken 113. b
Tapii radices 289 c
Tax Apoſtematum 429. a
Taſſa was es ſey vnnd ſein vrſprung 585. b
Taubſuchts anzeigung an eim verwundeten 12 a
Tartari aqua 303. b. arcanum 243 a. bereittung zu flieſſenden Löchern 306. c. ſo bereittet tugend 119. b. Liquor 293. ſuccus 189. a
Tartarus calcinatus Feuchtet vom lufft 669. a. correctus 188. a auß dem wein ſalc 380. c. ein wein ſaltz 359. a.
Tartarum vom wein ſcheidē 658 b
Temperamentum in Recepten der wunden 341. c
Tentigo im Angeſicht 138. c. obſcura in matrice was es ſey vñ ſein vrſprūg 615. a. obſcura ſein vrſprung vnd heylung 455 b. c prava 278. b. 280. c. prava kompt auß ærugine 297. c. prava wächſt im Angeſicht 360. b
Tentigo die Tieff 200. b
Terepontin mit Zirbo tranſplantirt. 267. c
Terminus artis 141. b
Terpentin zu arm vnd Beinwunden 666. b. zur Frantzoſen heilung. 158. a dient zu feuchten ſchäden 304 b. reiniget ſchäden 167. b wie er zum Balſam zubereitten 26 b. induritn 445. c.
Terpentin Oel ſtercket das Geäder 36 b
Terra ſancti pauli 48. c
Terra ſigillata fur Spinnen vnnd Krotten vergifftung 48. c. in Frantzoſen Reuchē 415. b. zur Frantzoſen ſchmier 132. a. in Tyriacc 567. b. ſo den Apoteckern vnbekand 16. a. vera & falſa 48 c
Teriæ liquores 267. b. tranſplantationes 268. a. b. c.
Teſta der vier Element. 349. a
Teſt Apoſtematum 429. a
Teſticulorum vulnera curanda 554. b
Teſtudines in Frantzoß 290. a vrſprung vnd heilung 444. c. 445. a
Teuffel auß offnen ſchaden treiben 368 a
Teuffel ein fälſcher der Ordnūg Gottes 218. c. ein guter Rhetoricus 18. a. in natern 47. a. wie fern er ſich im Gewürm beſchwehren laſſe 47. a
Teuffelsbeſchwerer heilt wunden 488. c.
Teutſche artzney 335. b
Teutſcher Narr auß welſchland 661. a. in welſchland zu Doctor gemacht 661. a. ein probierter Eſel vmb 14. ducaten 661. a
Teutſche in rechter Erfahrung der artzney nachläſſig 16. b
Teutſchland mit falſchen artzten von welſchen betrogen 660. c nach des himmels conſpiration außgetheilt 99. a
Teutſchlands Artzt 491.
Theophraſtus achtzehen Fürſtē auffbracht 310. c. andern Medicis contrarius 59. b. ein Artzt vnd Alchymiſt 13. b. ein chirurgus vnd kein Phyſicus 310. c kein Philoſophus 264. c. ein corrector vnd Examinator etlicher artzney künſte 43. b. Ordinarius der hohē ſchul zu Baſel 254. c. ein Schweitzer von Einſidlen 56. a
Theophraſtus beſchreibt die offenen ſchäden kurtz 375. a. iſt dem purgieren zuwider 242. a. in Sibenbürgen verdorben 258. b. macht viel falſche artzt 301. b. c. von falſchen artzten vertrieben 649. c. wegen ſeines wanderens verachtet 59. b. c. warumb er ſich der wund artzney erſt geeuſſert 16. b. welcher geſtalt er den Mercurium hoch halt vnnd auch verwerfft 625. c. 626. a. wie er zur kunſt der Tinctur kommen 101. c. wie er zu vieren Artzney künſten kommen 43. b.
Theophraſti Artzney feind 159. b. c. 160. a. b. c. außtheilung der vlcerum 655. b.
Theophraſti Artzney bekommt zwo Secten 302. a. iſt gewiß vnd bewehrt 41. b. c. Artzney grund 106. b.
Theophraſti Balſam ob wundöl 673. c. Bertheonia 336. a. Bücher vnd Schrifften wie ſie zu leſen 649. a. wann er ſie geſchrieben 148. c. Bücher von Impoſtur frantzöſiſcher artzney 189. c. 190. a. Chirurgi beſchreibung vrſach 660. b. Chirurgiæ Maguæ ſuppoſiti libri 148. c.
Theophraſti Cur wie er ſie außgetheilet 649. b
Theophraſti diſcipel wie viel derſelben gerathen 335. c. 648. b drey diſcipuli leichtfertige lecker 301. c. 302. b. vngerathene ſchuler 254. c. 255. a
Theophraſti Erfahrenheit in der artzney 117. a. b. in der wundartzney 13. a.
Theophraſti feinde wie ſie geſinnet 58. a
Theophraſti frembde wörter

Digitized by Google

265. b. hauptgut 311. a. juramẽt in der artzney 649. c. 650. a. eigne knecht impostores vñ betrieger wordẽ 159. a. 173. c. 174. a.
Theophrasti kunst in vielen Lãndern vnd kranckheiten probirt 310. c. 311 a. Kunst wirdt mißbraucht 238. b. lob in der Artzney 17. c. præceptores 101. c. 102. a. Recept im Schlachten vnd Stürmen heilsam erfunden 10. c. Recept werden mißbraucht 304. b. c. Schreibens vrsach 649. a. vnd belohnung 644. a. Schrifften Teutsch vnd doch schwer zuverstehen 251. a
Theophrasti secta 550. a
Theophrasti Strichpflaster für den Halterberger zu München 674. . zu wunden vnd alten Schäden 673. b. Stuck zu Nörlingen 644. a
Theophrasti Trittimy artzney 213. b
Theophrasti vntrewe Tisch genossen 625. c
Theophrasti werck wie sie zuurtheilen seyen 76. c
Theophrasti Wundartzney was sie eigentlich tractirt 649. a
Theodoricus 323. a
Theodorici Chirurgici Mediolanẽsis meinung von den Ferlin 594.
Theologey gibt kein Leibs Artzt 648. a
Theologorũ Demonstratio 636. a
Theologus ohne werck 77. c
Theoric auß ö Experientz 630. a wie sie practic gebe 253. a
Thorick der Falschen Artzt 630. a
Theorica medica in Aposteimen 425. b. 427. a. b
Theorica mineralium. 370. a
Theoric Mineralischen Gebährung. 181. a
Thereniabin 262. a, 264. b. 266. b 359. a 371. b. 381. b. 383. b
Thereniabin aeris 635 c. des chaos 270. a. 272 a im Lufft 656. b. Mummien 344. a. liquosa 365. b. hat kein sonderliche art Fir in jhme 637. c
Thesaurus pauperum 646. b
Theriaca gut vnd verfälschet 472. b
Theriaca Metallorum 247. b
Theriaca zu Aposteimen 429. b
Thermæ Iassæ 185. a. jhre bereitung 185. b
Thermæ inn Frantzosen nutzlich 302. c
Theylung des leibs nach seiner Artzneyung 665. c. 666. a
Thier so Blatern brennen 403. a so nit auß Saamẽ wachsen 134. b. so vergifftẽ on wunden 84. a so wider einander sind 406. a
Thor in der Artzney 335. c. 648.
Thymi cura 243. a
Thymia wie sie generirt wirdt in Frantzosen 244. b
Thymi Frätzosen neunerley 243. a
Tinctur ante prima materia 142. a b. 143 b
Tinctur auß welchen stucken sie gemacht werde 102. a. b
Tincturarum cura 239. a
Tincturen wirckung 106. c. machen wider jung 105. a. dẽ Hünern Federn wachsen 66. a
Tinctur so das blut im Menschen regiert 101. a, b
Tincturẽ mancherley 143. a. 194. b
Tinctur antimonii 104. a. orizontis 1475 c. des Weins 658. b. vom Balsam 103 c. võ Corallen 103. a von Gamandrea 109 a. von Gold 101. b. vom Gold / corallen Balsam / Antimonio, sale philosophorũ recht einzunemẽ 108. a von hyrundinaria 109. a. von Mercurio. 109 a. b. von Moltwürmen den Mercurium in Gold zuverwandlen 48 b. von Mumia 103. b. vom Saffran 42. b
Tinctur sal philosophorum 105. a
Tincturs kunst wie sie vor dunckelt vñ verlohrẽ worden 101. c gebraucht nach heilung der schäden / gesundheit zuerhalten 109. a
Tinctura in Albora 449. b. für die Albora im Angesicht 606. c. Frantzösischen Kranckheiten. 141. c. 142. a, b. 143 b. 144. a. für Muttermähler 607. b. in panno 449. b
Tina was es sey 603 c
tinea was es sey 589. c
tirtinni Theophrasti 213 b.
Tobsucht in Wunden was es anzeig 483. b
Tod bey den Mineralischẽ 428. c
Todt kalt ein wann ein ding im höchsten grad ist. 86. b. sagt nit wenn er komme 223. c. ist ohn Element 379. a
Todts vrsach 426. c
Tod der Apostematen 426 c
Todtenflecken 620. a
Todtenkopff vom Aquafort zur Etzung 154. b
Todzeichen in Kranckheitẽ 233. b
Tödliche Wunden 6. b. mancherley 6. b. c
Topasius ein extract auß dem Miner Martis 268. c
topasius ex croco veneris 135. a
Tragantum leimet Wunden zusammen 31. a. b
Tranck zu löschung des Brands 503 b für den Bruch jungen Kindern 475. a. Fisteln damit zuheilen 112. b. 401. b. eines von vergifften thierern gebissenen 44. b 502 c zu Hauptwunden 557. b. in der Holtzcur 316. b für gelieffert Blut 464. a. 557. a für inwendig gestanden Blut 503. a. eines verwunderen 486. c zu weidwunden 465. a. für verwundete vom wütendẽ Hunds biß 43. c. 44. a. 502. b
Transmarin Recept 342 c. 343. c
transmutatũ ligt in membris, 276. a
transplantatio colorum 636. b. insensibilium 266. c. loci 635. b. per artem 636. b. in prima materia 636. b. in ultimam materiam, 636 b Naturæ. 636. b. naturalis 636 b
Transplantationes Aquæ 268. c. matricum 266. a. morbum 267. a. b. c terræ 267. a. b, 268. a. b.
Transplantation grund 295 c, 266. a. b. c
Transplantierung auß putrefactionibus 268. a
Transplantierung mancherley Art 267. b
Tropicus cãcri & capricorni 634. a
Trosteln ersungen sich 106. a
Truckener vnnd vollet so verwundt 19. a
Trusianus 175. c. 253. c.
Tuberi in Frantzosen 289. c
Turbith zur Frantzosen schmier 631. b
Turbith purgierend 175. a. purgiert schleim 151. a
Tyriaca de corallinis 113. a.
Tyriacus contra venena 562. a
Tyriacks kremer oder Schreyer artige beschreibung 332. b. 333. a
Tyriacks kramen rühmen 645. c 646. a
Tyriacks Sophistische beschreibung 333. b
Tyro in morbis Nymphicis 429. b
Tyrus Schlangen 472. b

V.

Valeriana Frawen Artzney 186. b wirdt gebraucht zu Tinctur in der Artzney 102 b. 109. b
Valesci Practic 191. c. 324. a
Vapor flammulæ 289 c
Varices 279. c
varices Adern im Blutstellen zu betrachten 34. c
varices in Frantzosen 290. a. was es seyen vñ jhr vrsprung 592. a. vnd heilung 442. b
varices verwundet 551. b
varioli in Frantzosen 289. c
Vorbein was es seyen vnnd woher sie wachsen 580. c. vrsprung vnd heilung 437. b
Verfällung macht die Natur vnwillig 10. a Ist dem verwunten schädlich 10 a
Venediger Stattgraben 661. a
Venenum ex animalibus 567. c
venena varia 566. c. 567. a, b. c.
veneris actio 177. a. Ærugo 235. c Bulla 235. c. florum cura 239. b. 246 b. c. Scintilla 235. c. 239. a. wirckung inn den Frantzosen Kranckheiten 191. b. c
Venusberg 332. b
Venus gibt die Kranckheit der Frantzosen 176. c
Venus heißt die Frantzosen Kranckheit [illegible] 101. b.
Veränderung täglich im Leib des Menschen 271. b
Verbinden der Wunden erfordert gewisse zeit vnd stunde 37. der Wunden am heimlichen örtern 15. c der Wunden zum Ersten mittel vñ letsten 484. c
Verblüten ändert die cõplexion 15. a. bringt Kranckheitẽ 485. a heilt Feber 15. b. macht keichen an der Lung 15. a. præservatio für viel Kranckheiten. 15 b
Verderbte wunden 12. c.
Vergicht in Wunden 349. c. 350. c. 558. b. in Fleischwundẽ 462. a, in Weidwunden 465. b
Vergifftung in Bergwerckẽ 48. b
Vermischung in Recepten wie sie sein soll 342 b
Vermium materia 230. b. varia genera 268 b
Verrenckung der Glider 348. a, b. c. der Gleich. curiren 670. c 671. a. b.

Digitized by Google

Verruca maior 234. c. majores zu curiren 209. b
verrucæ 279. c. in Frantzosen 290. a. hæmorrhoida[les] was es sein vñ woher 588. c. jhr vrsprung vnd heilung 440. c
Verstand auff die dürfftigē 312. b
Verstellung der füß 187. a. 16. b.
Verstopffung des verwundeten 350. c. 351. woher sie kom̃e 20. a. zu wenden. 20. a
Verwundeten soll der durst verfolgt werden 19. b
Verwundten so vollvnd Trunckē/soll man wol nüchtern lassen werden 19. a. wann man sie gesund vnd starck vermercken kan 14. c. wie sie sollen gespeißt werden 19. a
Vergleichung des Arsenic mit dem Kalch 652. c
Vergleichung der Artzney mit den Blumen 215. b. mit Brot 235. b. der dunckele in erschaffung der Welt 217 b. mit dem Fewr 210. b. 227. a. b.
Vergleichung mit eim halm auß Esels Dreck gewachsen 310. a. der Artzney vnd Handtwerck 79. b. mit eim Korn im Felde 214. b. 208. a. mit Monschein 216. c. mit der Sonnen 212. b c. 226. b. c. mit der Sonnen 216. b. c. 216. a. der Artzney von Kranckheit zerbrochen mit geweichtem Stahl vnd Eissen 658. a. Artzney mit dem tag 216. c
Vergleichung des Artzts mit Adā 309. b. mit eim Baum 309. c. mit Handwercksleut en 67. b. der falschen Artzt mit bellenden Hunden 655 b. mit Metzgern 207. c. 208. a. ein Jager vnd Vischer 406. a. mit eim gemutzten Roß 309. c. mit eim Schmidt 80. c. 84. a. 317. b. c. mit eim Steinmetzen. 151. b mit eim Weber 271. a. eim Zimmermans 208. a. 130. a
Vergleichūg des Aussatz mit Erfrierung 54. c. Aussatz vnnd Weins 136. a
Vergleichung der eusserlichen Alchimey/mit dem so die Frantzosen Kranck[illegible]richt 139. b
Vergleichung der eussern vnnd innern Elementen 93. a
Vergleichung deß Beinbruchs mit eim Schwerdt in der scheide 347 b. 670. b. der Blatern mit eim Maulthier 67. b. der Blumen vñ Menschlichs leibs 185 c. des wütenden Bluts in wundē mit eim siedenden Hafen. 346. c. der Brunnen auß den Felsen vnnd der Flüsse im Menschen 83. a
Vergleichung der Erbschädē mit eim Brunnen 115. c. 116. a. der Erugino sischen Frantzosen mit dem Rost 246. c
Vergleichung der Fistuln mit Rohrgewächs 490 a
Vergleichung der Frantzosen mit dem Basilisco 133. b. mit eim Acker 192. b. mit dorfferstral 147. mit empfengniß eines Kinds 195. 196. a. b. vnnd des Jünglins im zun der 143 b. mit eim gemeinen Weib 229 a. mit dem Glaß 20. b. mit Lapidi Philosophorum 143. c. mit eim verbrūhetē Leder 199. a. mit eim Maulthier 135 b. mit eins Menschē geburt 213. a. des Frantzosen geschmacks mit dem Nebel 232. c. der Frantzosen mit eim Pfersichbaum 144. c. mit eim Roßkefer 134. b. mit dem Saffran 194. b. mit eim Steinmetzen 140. b. mit dē gewächs Thymo 243. a. mit vermischung Gallen vnd Honig 140 a.
Vergleichung des Frantzösischen vatters mit eim Bild hawer 143. c
Vergleichung des Frosts vnd Mumiæ 651. a
Vergleichung des Golds vnnd Menschen Anatomey 260. c
Vergleichung des Hagels vnnd falschen Artzts 129 b. c der heylung offener schäden vnd Leib Kranckheiten 67. a des Himmels vnd Menschen 65. a. des holtz vnd Artzney im wermen 651 b.
Vergleichung der Kranckheit vñ eines Fechtmeisters 207. b. mit den Früchten im Felde 632. a. 633 a. mit Gewächsen der Erden 235. b. der Kranckheiten vrsprung mit dem Menschen 638 c. der Kranckheiten mit den Mineralien 359 b. mit des Monds lauff 222. a. 223. a. 224 b. c
Vergleichung der Lähme in Frantzosen mit eim Fewr im Eisen 244. c. 245 a
Vergleichung des Leibs mit dem aqueis corporibus 637. b. mit der Erden 637. b. 664. a. mit eim Ey 664. a. mit des himmels lauff 637. b
Vergleichung der Lepra mit faulem holtz 149. c
Vergleichung der Löcher vnnd schäden mit etlichen Erdgewächsen 406 c
Vergleichung des Magens mit eim Richter 663. b
Vergleichung Menschen vñ Apffel 664 b. mit eim Baum 148. a 369. c. mit der Erd 92. c. 212. a. 212. a. mit eim Ey 93. a. mit eim fewrstein 96. c. mit dem Golde 104 b. c. mit Magnet 504. a. mit dem Metall 402. c. Menschlichen leibs mit einer schweins blasen 231. c Menschlicher Fantasey vnd Megneten 45. c. menschlicher vernunfft vnnd Saffrans 46. a
Vergleichung der Mutter vnnd Erden 150. c
Vergleichung offener Schaden flüsse mit Brunquellen 92 b. c. mit dem Fewr 75. b. mit dem Regen 123. c
Vergleichung der Pestilentz mit eim Basilischen 133. c mit quecksilbers gifft 176. a. Pestilentzischen vnd Frantzösischen vrsprungs 68. b
Vergleichung Pustulen vnd Golds 633. c
Vergleichung des Queckſilbers vnd Frantzosen gifft 4[illegible] b
Vergleichung des Saffrans vnd Gaiffers 68. a
Vergleichung der Salium im Mēschen mit Metallen im Erdrich 408. c. mit wasserflüssen 408. a.
Vergleichūg deß Saltz im Menschen mit dem Rost im Eissen 676. a. der Sternen mit Magnet vnd Augstein 91. c. des angezündtē Sulphurs im Menschen mit dem Plix 96. c. des Thaws vnd Regens mit imagination vnd cupido. 192 eins weissen maculirten Tuchs vnd vergifften Fleischs 167. b. der vnordnung im Leib mit eim auffruhr 69. b. der witterung des Ertz vnd bleichung der gewächs 84. b. des Winters vñ Mercurij 180. a. der wunden im Menschen vnnd Bäumen. 650. c. einer wunden im Menschen Leibe vnnd am firmament 653. a
Verwundter in Trunckenheit 34. b
Viel sehens einer nimts 18. c
Viennensium Academia glonosa. 417. c
Vigo 191. a. sein Practic 323. a
Vim essentia 295. c. spiritus 102. c. spiritus zu Apostemen 430. c
Vndimia 137. a. Apostem 426. b. zu curiren 659. b
Vinum Alcalizatum 242. c.
Vipern biß 44. b. 46. b
Viperen gifft 567. b
Virtutis expulsivæ cura 239. a
Viscus 326. c
Viscus vō Boto in Tannen 2c. 346. de Contolida 348 c. von Holwurtz 348. a. von schwartzer Walwurtz 348. a. von scipentina 348. a
Vis Oppontica 430. a
vitellina cholera 269. c
vitriolum 290. a. ein Ertz 87. a. ein sal 384. c. mancherley 384. a
vitrioli bereittung zu den Frantzösischen schäden 307. a
vitriolū liquefactū was es sey 519 c.
Vitriol auß dem Eisen 383. c. im Kupffer 362. a. 387. a.
vitriolatum liquefactum 164. c
vitrioli liquor 293. b. zur fallendensucht. 7 b
vitrioli Oleum 298. b. phlegma 303. b sal 87. a.
vitriolatus succus 188 c
vitriol sulphur ein Opiatum 46. b
Vitriol vnd gebrendt zur Etzung 154. b. 5 Rotter Heintz 582. b.
Vitriol zu offen schäden purgieren 412. a.
Vlcera apostemata genant 360. a 382. b. in fünff genera getheilt 623. a. kommen möcht auß den vier Humoribus 361. c. sind mineralia 382. a. sind nicht emunctoria 386. c. 387. a. werden auß Corrosiven. 418. a
vlcera aluminis 394. b. Nitri 86. a. in Frantzosen 280. a. mancherley 394. b.
vlcera æruginosa 246. c. 247. a. am bulantia 280. a. cavernos was es

Digitized by Google

seyen vnnd ihr vrsprung 595. c.
Chirurgicalia 139. b. corrodentia 180. a. Esthiomena 200. b
vlcera so an andern Kranckheiten einfallen 375 a
vlcera vnd cholera zu vnderscheiden 655. b.
vlcera vnd offene schäden zweyerley 375. a
vlcera von sale Mercurii 621. b. von sale sulphuris 621. b. vom spiritu salis 621. c.
vlceratio salis 394. c
vlcerum cavernosorum vrsprung vnd heilung 444. a
vlcerum gemeinen vrsprüg 620. c
vlcerum genera quatuor 198. 5
Vlcerum septem genera 637. b
Vlcus à cura denominandum 677.
Vlcus aluminosum 123. 518. a. cavernosum was es sey 592. b. Esthiomenum 213. c
Vlcus est incurabile 358. b. per tria curatur 677. b
Vndäwüg eines verwundeten 12. b
Vnde author im grund der Artzney 252. b
Vnguenta 279. c. 281. b
Vndimia was es sey vnd woher es kome 610. a. ein Apostem mit geschwulst 372. c. vrspruug vñ heylung 374. c. 451. c
Vngenandts vrsprung vnd außbrechung 84. c. 85. a
Vngenandts vrsprung vnnd heylung 439. b
Vngerisch saltz für die kröpff 588. a
Vnglaub verursacht offene schäden durch zauberey 95. b
Vnguentum Ægyptiatum 326. c. Agrippinum 355. c. conforrativum in krummen Gliedern von wunden 561. c
Vnguentum contra scyrosin 619. c. für erlamte Glieder von wunden 562. a. für truckene schrunden an händ vnd füssen 608. a. in tenuigine matricis 616. a
Vnguentum de Aleopatico 314. c. de Butyro 553. b. de Terpentina 355. c
Vnholden wie sie offene schäden verursachen 94. b. 95. a
Vnite in der Erden 235. b
Vnkeüsche Begird in Mannen vnnd Frawen 272. c. bringt schändliche kranckheiten 67. b. c
ein Samen der Frantzosen 272. b
ein Mutter der vnkeuschheit 137. a. Frantzosen anfang 413. c
verderbt wunden 481. b. c. der verwundete wie schädlich 9. c. 10 a. wann sie am grösten gewesen 272. b
Vnordnung in Speiß vnd Tranck verderbt wunden 481. b. eins krancken verursacht vnheilsame wunden 9. c
Vnruh vnnd Schlaffbrechung in wunden was es anzeig 483. a
Vnschlit in verbindung der wunden 6. a
Vnsinnigkeit der verwundten zuheilen 540. b
Vnverstand in wunden was er anzeig 483. a
Vogelschmaltz zu sterckung deß marcks 666. b
Voller zapff wund geschlagen zuhandlen 19. a. 486. b
Vrinæ retentionem curieren 544. b
Vrin in ulceribus betrachten 421. a so gebrochen macht Doctores zu Narren 421. a
Vrsprung aller kranckheiten 80. a. c. der kranckheiten vnd gesundheit 222. c. der Receptten in offenen schäden 62. a
Vrtica auß was art sie brennet 151. a. 398. b. c
Vrtica secunda 244. a
Vrticæ aquinas & resina 398. b. safft für Frantzosischen krätz 303. a. radices 289. c
uva versa 189. b
Vulcanische Apoteck 98. c
Vulcanus so Frantzösische kranckheiten zurichtet 139. b. c
Vulnus unde vocandum 677. b
Vulvæ pestis 132. c

W

Wachs materi der pflaster 304. b
Wachssalbe 25. c. 491. b
Wachs in wundsalben 26. a. zur reinigung der schäden 167. b
Walach heilet mit eim wundtranck all stich vnd wunden 22. a
Walchen betrieger 231. a
Walliser in den hohen Bergen meinen ihr Sprach sey in der gantzen welt 160. b
Walwurtz heilet yeden Bruch leichtlich 49. c. 50. a
Walwurtz viscus 348. a
Wannen Bad für krätze 603. b
Warheit vnnd Artzney einerley 644. b
Warheit einer Perlen verglichen 28. b. ligt in eim kleinen wort 105. b. ligt nicht in langer Rede 18. b
Wärme der kranckheit 379. a
Wärme ein Mutter aller fäulung 87. c
Warme Bäder zu offenen schäden 517. c. 518. a
Wäschen in Frantzosen 252. b. 256. a. recht zubrauchen 166. c
Wäschgold 381. a
Wartzen sollen nicht geetzt werden 8. c. etzen vnd schneiden verursacht schäden 90. a
Wartzen vnnd ihr wurtzel ist ursach der Schwammen in wunden 38. c
Wartzen so nach abschneiden grösser werden 8. c. 481. b. so sich spalten zuheilen 608. b
Wartzen im Angesicht etzen oder schneiden was es schade 391. c. in Frantzosen 279. c. in wunden 350. a. 550. c. in wunden gebährenn Schwammen 499. c. an wunden zuvertreiben 39. a. 560. a
Wasser auff Erden mancherley 82. b. 630. b
Wasser etlichen gewächsen gleichförmig 123. a
Wassergall was es sey vnnd sein vrsprung 582. a. vrsprung vnd heylung 437. c
Wasser gebiert mancherley salia 359. a. 381. b
Wassers hertz im Gold 659. a
Wasserkür 31. b
Wasser so kröpff macht 587. b
Wasser mehr krafft als Wein 123. a
Wasser trincken so man verwundet 953. c
Wasser von Kräutern ohn zusatz zum wundtranck gesotten 23. b
Wasser frisch fleisch zuheilen nach hinnehmung des Brands 397. c zu Rohrlöchern vnd Fisteln 111. b. verstorbene schäden zuwachsen 112. b
Wässerung der Wunden was es bedeut 483. b
Wassersucht auß demselben Element endstanden 147. c. auß den Frantzosen endstanden zuheilen 188. a. auß der Natur deß Frantzosen holtz verursacht 181. c. auß offenen schäden verursacht 88. a auß verderbung Mercurii 180. a
Wassersüchtige Frantzosen 284. c
Wassersüchtige wunden 539. a
Wassersucht ein wundartzney solch kranckheit 231. b. in ihrer Natur erjünget 66. b. wie sie endsteht 193. a. vom verbluten verursacht 15. a
Wassersucht purgieren in Apocryphischen wunden 539. b. durch Emunctoria heilen 206. c. 207. c
Wasservögel verwunderen schädlich 19. a
Wechholderbeer gut zu Wundtränckenn 24. a. beer haben sonderliche wundtugend 490. a
Wegerichsafft reinigt wunden 28. a
Weiber Begierd wunderbar 236. a
Weidenbaum zu eim Pfersichbaum transplantirt 266. a
Weydwunden auff einander zufügen 16. a. von fleischwunden zu vnderscheiden 465. a. heilen 465. a
Weidwunden tödlich 6. b
Welscher ärtzte falsches lob 148. b
Welt ist ein Spital 311. b. c
Welt nach der Constellation vnd Astronomey zuerkennen 99. a.
Weyrauch zu arm vnd bein wunden 666. b. zum Frantzosen reuchen 153. c
Wein ein Glied terræ 634. c
Wein auß wasser machen 658. c
Wein von Antimonii Tinctur 108. c. vom Tartaro scheiden 658. b
Wein für hitzige schäden 322. c.
Wein mit kräutern für flüssige löcher 411. a. im herbst zum wundtranck bereitten 489. a
Wein hat zweyerley Essig 136. a
Wein zum Essig 359. a
Weins zweyerley virtutes 658. c
Wein mit saltz reinigen 27. c
Wein reiniget die wunden 26. b. 27. c. 493. a den Realgar 658. b
Wein Saltz 358. c. 380. c
Wein trincken in Wunden 353. c. was er ein verwunderen mutze oder schade 671. c. welche gut zu wundtränckenn 23. b. wie er zur Artzney einzusieden 23. a

Digitized by Google

Wein wie er zu Essig wird 380. c 181. a
Wein woher er truncken mache 386. b
Weinstein Balsam 515. a
Weinstein im Menschen 403. a
Weinstein zu offenen schäden zu brauchen 119. c
Weinstein offener schäden purgatz 412. a
Weinsteinöl eingebeitzt mit Mercurio sublimat oder Arsenic 154 b
Wildbäder zu offenen schädē nutzlich 123. a. b
Wilden Schweinbiß 45. c
Wildfewr in Beinbrüchē 50. a in. Frantzosen zu curiren 189. a. in offnen schäden verursacht 96. c in wunden 349. c
Wildfewrs mit dem kißling fewr verglichen 369. b
Wildfewrs grund Sal vnnd Sulphur 396. a. stett vnd örter am leib. 396. c. vrsprung 183. c. vnd heilung 370. b. 445. a. b. 598. b. 598. b.
Wilhelm vō Hohenheim Theophrasti vatter 101. c
Wind außwendig vnd inwendig des menschens 98. c
Wind auß dem Element fewr 371. a. gehet durch Maur vnd wand 542. a. ist kein Element 378. b. wie er den Menschen inficiere 98. c. 99. a.
Wund der lungen 542. a
Winterarm 211. c
Witterung der Salium 84. b des Ertz blühung 84. b.
Witterung im Menschen 84. c.
Witterung kalter Natur 84. c
Witterungs kranckheit in offnē schäden zuerkennen 110. c
Wollen in einer Nußschalen stillet das blut 35. a
Wörter durch die Magi: heilsam 32. c. so Pfeil/kugeln ꝛc. auß ziehen 41. c. so constellirt vñ pfeil außziehen 501 b.
Wort vnnd werck verehlichen 77. c. 78. a.
Wolffsbiß 45. c
Wolff mit geistern besessen 47. b
Wolff ein wildfewr 369. c.
Wolff in franzosen 281. a. zuheilen 189. b. 277. b. in offnen schäden 183. c. in venerischen verbrūung 200. a
Wolff ist Sal mercuriale 362. b
Wolffs mancherley Sal 381. a
Wolffs offne schäden welcher gstalt sie fleisch eusserlich auffgelegt fressen 362. b
Wolff zuheilen 366. b
Wolff wann es ein zeichen zum todt 362. b was es sey vnd woher es entspring 362. b. 435. a. 576. b
Wullenblumen öl für hitz vnnd geschwulst in beinbrüch 50. a
Wullkrautwasser 355. b
Wundartz was er sey 8. a. nicht leibartzt 325. a. was er wissen soll 1. b
Wundē ihre armen vnd inzufall 666. b in Armgeäder 526. b
Wunden in Bauchgeäder 526. b in Beinbrüchen 49. b. in Beinen sambt jhren zufällen 666. b im Bein vnd Röhren 463. c. in Beingeäder 526. c. Beinwunden 463. b. der Blatern 4. a.
Wunden des Eingeweids 4. a.
Wunde am firmament 653. a. nachlachs adern da der Balsam verlohren 6. c im Fleisch 462. a. b. c. im Fleisch vnd musolen 554. c.
Wunden in der Gall 4. a. an der Gall tödtlich 6. a. b. im Geäder 552. c. im Geäder 460. b. c. dem Gehör nachtheilig 547. c Gemächt 461. a. b. c. 553. c dem Gesicht nachtheilig 547. c im Geweid 466. b. 495. a. b in Gleychen 3. c. 459. 552. a. 666. c. in mancherley Gelideren zuheilen 666. c. 667. a. b. c in gspanten vnd außgedönten Gliedern 4. b. im Gnickgeäder. 527. a
Wunden im Haupt zu verbinden 14. b. 464. b. im Haupt so den Schlag Gicht/Gehentodt ꝛc. bringen/vnd das Gehör vnnd Rede nehmen 3. c 4. a. b. im Haupt was sie für Kranckheiten verursachē 351. b. am heimlichē Glied 485 b. 526. a. 527. c an heimlichen Gemächten am schmertzlichsten 15. c. vmb das Hertzgrüblin 4. a. 6. b im Hirn 4 b. Hodenbalg 461. c
Wunden der Intestinen 544. c 537. b.
Wunden im Kindelwehe 5. a
Wunden an der Leber nit bald tödtlich 446. b. wie sie d Leber schaden 542. c. im Leib bringt zweyerley widerwertigkeit 653. a im lufftrohr 6. b. an der Lungē nit d zeit tödlich 4 a. 6 b
Wunden im Magen mit der zeit tödtlich 4. a. 6 b. in die Mauß gestochen 6. b. 478. c. so die Miltz berühren 4 a. 543 a am Miltz nicht sieht sorglich 6 b.
Wunden der Nieren 4. b 544. a. in Röhren vnd Beinen 555. b.
Wunden vberzwerch gleich 6. c vnd halb den Gürtel biß auff die Solen 539. a
Wunden in der wasserblatern 6 b in der wurtz der Ligamenten 6. c.
Wunden in bösen oder guten Tetchen geschlagen gleich heilbar 608. b. in Cancrena vnd Herpeta geschlagen 550. b. vom Kaltenschlag gerührt 6. c im schlaff geschlagen 531. b im vergicht 5 a. in Wassersucht vnd Geschwulst 55. c im Zorn auß der Gallen gschlagen 4. c im zorn empfangen sorglich vnd warumb 477. b. in den zwölff zeichen gehawen 38. a
Wunden darauß Bein verloren 3 c. darinn die Brem 7 b. darinnen das fieber 7. b. darinn der fallend siechtag 7. b. mit Ichoren behafft 539. b. in denen die Gall bewegt wird 543. b. darinnen Geil fleisch 8. c. darin das Gliedwasser sich erzeigt zuverbinden 6. c. da das gliedwasser geht zu curiren 479. a. darein der Krampff fellt. 511 a. mit menstruo der Frawen angefochten 482 b. so Paralisi mit bringt 540. c. darinnen pestilentz 7 b. darzu Schwindsucht/ Fisstel/Krebs ꝛc schlagen so die Sensibilitet benehmen 548. a. mit wartzen vnd Kropffen behafft 550. c
Wunden enfall von eusserlicher vergiftung 341. a. b. von beschwornen Schlangen / Nattern/ Eggessen ꝛc. 46. c. von Eussern Elementen vergiftet 93. b. vom Gesicht vergifftet 4 c. von Gespensten 48 a. von Himmels lauff vergifftet 5. a. vom Hundsbiß 471. a. durch instrumenta vergifftet 9. a. von Krottenbiß 471. a. im new Monat gehawen 38. a. von Pfeilen 345. a b. c in den Planeten stünden gehawen 38. a. von stichen 345. a. b. c. von stich vnd pfeilschüssen 669. b. durch vnfleiß des Krancken verderbt 481. b. so durch waffen vergifftet 480. c von Waffen so mit fleiß vergifftet werden 9. b. so nicht durch waffen geschehen 42. b. nach der zeit vnd Monat gehawen 38. a. durch zeit / stund Himmels lauff ꝛc. todlich gemacht 4 c. im Zorn geschlagen 463. c
Wunden mancherley erkandtnuß 654 a. gefehrlichkeit mancherley zuerkennen 478. c. an jhren zeichen zuerkennen 475. c
Wunden so Apocryphisch 538. a 539. ꝛc. in Adern 546. a. im Fleisch vnd haut 545. c. im Geruch 546 b. im Geschmack des kosiens 547 a in Gleichen 546. b
Wunden so blenden 6. c. caducum mit bringē 5. 9 c so Kittern wie sie zu betrachten 476. c. so den Elementen vnderworffen 341 c. so etwan den Frawen begegnen 11 a. so fruchtbarkeit benehmen 6. c. so das gehör nehmen 6. c so geleckt worden heylen 27. c. so auß schmertzen ein geschwulst machen 11. c so gespannen geschlagen werden sind tödlich 6. b. 478. c. so haar vnnd Nägel abfallen machen 545. a. so in heylung den Beschluß nicht leiden wollen 8. a. so das Hertz berüren zu uriren 541 c so dem Hirn schaden 543. c. so lähme bringen mancherley 6. c. 478. c so maniam bringen 540 b so man erst gesessen vnd Truncken 5 a. so man schweinen fleisch gessen 5. a. so Roterur von stich geben 7. c. so stich Sacken 560. c. so einem dē Schlaff nehmen 12 a. Schweinsucht geneigt 6. c so Taubsucht bringen 6. c. so vberzwerch 3. c so verderbt vnnd verzweiffelt ghalten werden zuhandlen 483. c. so vnempfindlich entschlafft 466. b

Digitized by Google

so vngern heilen 477. b. c. 654. b. vnheilsamer nach den zwölff zeichen vnnd planeten stunden 38. a. so nach dem Mond vnnd wetter verkwig 39. b. so wässern was sie anzeigen 12. a. so wässersüchtig 539. a

Wunden der Beinen 544. c. der Lepra 551. a. der ligamenten 545 b. der varicum 551. b.

Wunden verursachē viel kranckheiten 672. a

Wunden ob sie leblich oder tödlich 352. c.

Wunden so tödlich oder nicht 3. c. 6. a. b. 353. a. 477. a. b. 478. b. 483. a. 668. c.

Wunden tödlich auß erschrecken 6. b. tödlich auß der influentz 6. b. so mit langer zeit tödlich 6. b.

Wund sol beschirmt sein vnnd nicht offen stehen 476. b. sol nicht stincken 3. b.

Wunden allerley art zu curiren 651. c. in vier wege anzugreiffen 654. a. für vnfall bewahren 562. c.

Wunden bereittung dieselben recht zu legen 344. b.

Wunden hefften 30. b. 31. a. b. 484. a. ist ein verderbung 478. a nicht nutzlich 13. c. schädlich 344. b. zusammen hefften mit puluer 495. a. b. vernehen vnd mit Eyerklar verpäppen 3. a. 5. c. verpäppen mit Eyer klar/ hartz/ wachs/ vnschlit 2c. 478. b. vngehefft heilen 5. c. wehr hafft zubeschliessen 499. c

Wunden zubinden 537. a. zuuerbinden rechte ordnung 14. b recht verbinden 5. c. 484. c. c. nach dem der patient zur artzney genaturet 37. b. nach gelegenheit der veränderung 37. a. b. im haupt zuuerbindē 16. a. an heimlichen örtern zuuerbinden 15. c. frisch vnd verderbte im verbinden zu vnderscheiden 5. c. verbinden zu zwölff stunden 6. a. 499. a. vnrecht binden 478. b. mit hartz vnbereiten wachß/ vnschlit 2c. verbinden schädlich 6. a.

Wunden recht beschließlich zuheilen 38. c 39 a. heilung 341. c. mit Balsam 523 c. mit Brunzwasser gewäschen heilen 27. c. auff dreyerley weg 336. b. 512. b. mit drey Trünck heilen 488. b. durch himlische influentz 31. c. heilen durch mancherley mumiē 344. c. ohn hefften 460. b. vnder eim pflaster 344. c. mit salben 342 b. c. mit schlecken 651 a. mit sublimirtem kupffer puluer 33. c. mit Stichpflaster 523. a. b. 673. a. von vergifften Thieren mit stichpflaster zuheylen 47. c. mit wein vnd öl heilen 491. c. mit Wundtranck 527. c

Wunde da Feuchte ist wird nicht geheilet 55. c

Wundenheilung der falschen Artzt 536. a. wie ein schneider ein nat macht 351. c

Wunden recht rein behalten 663. b. so verderbt zu reinigen 6. a. 478. a. reinigen mit Alant 27. c. mit Honig 28. a. mit eim Laxatiuen von wartzen 39. a. mit Persicaria 28. a. mit Saltzwasser 27. c. mit wein 27. c. mit wein vnnd brunz 2c. 493. a. mit wundkreutern 27. c. 28. a. mit wundkreuter safft 493. a

Wunden reinigung der falschen Artzt 535. c. vrsach 662. c.

Wunden recht zu wäschen 500. a

Wunden haben jhre gewisse zeichen 11. b

Wunden verderbung woher sie kommen 13. b.

Wunden verglichen eim holtz zur vnzeit gehawen 5. b

Wunden sind nicht ohn zufall 35. c. 36. a. 653. a. haben viel zufall 2. a. 672. nach deß himmels lauff 479. b. jhre zufäll wie sie entspringen 349. a. b. c. 350. a. b. sind zufäll 465. 466. 467. 2c. denselben vorzukommen 468. c

Wunden was sie Natürlich heile 476. b

Wunde wie sie der lungen schade 542. a. b. wie sie der Natur vnschädlich 546. b. c

Wunden zeichen was sie bedeuten 482. c

Wundartzney hat nur einē weg 336. a. soll heilen vnnd blutstellen 34. c. stehet in dreyen dingen der Cur 535. b. c. wird durch sublimiren vnd distilliren bereitet 33. a

Wunden artzney im Magē 336. b

Wundartzney Theophrasti was sie tractir 649. a

Wundartzt ein Leibartzt 231. b

Wein Schirmer der Natur 2. c. undartzt Eigenschafft vnd wz jhme zu zustehe 532. a. b. c. was er an jhm für stück haben solle 662. b. soll auch leib artzney wissen 8. a. soll des himels lauff wissen 477. c. soll des himmels lauff/ zeit vnd stund warnemen 38. b.

Wundbalsam 26. b. c. 27. a. zubereiten 491. c. 492. a. von Firniß 27. a. b. vom Marck vnd Feiste der Thier 27. b.

Wundblumen in ein Feiste zubereiten 24. a

Wundkreutter Bereitung 411. b. c.

Wundkraut zu Beinbrüchen 49. c.

Wundlöcher vrsprung 363. b

Wundöl 26. b. c. 27. a. am besten von kreuttern vñ Blumen 26. c bey den Alten vnd sein bereittung 26 b. 292. a. 491. c. mancherley art. 492. a. b. c. verhütet vnfall der wunden 37. b

Wundöl werden Balsam genant 26. b

Wundpulver der Alten 28. c. der Philosophen 493. c. zu allerley wunden 494. c. 495. a. wirckung 30. c. wie fern es wircken mag 30. c

Wundsalben zubereitten 24. c. 25. a. b 490. b. 491. a. b. c

Wundsalben mancherley art 25. a

Wundsalben von Hartz bereitet 25 b. von Gummi 25. b. von wachs. 25. c

Wundsalben zu fleischwunden 554. c. 555. a.

Wundschäden entstehen auß dem Saltz 380 a

Wundsegen in geäder wunden 553. b

Wundspeiß vnd Tranck zubereitten 487. c. 488. a. 489. b

Wundsucht 349 c. 350. b. was sie sich begreifft 36. b. was es sey 452. a. zucuriren 558. c in weidwinden 465. c. von vergyfftung vnd andern vrsach endspringen 9. b. zufällen durch den Schlaff 36. b mit hitz vnd Frost zufällen 498. a

Wundtranck Adern in offenen schäden abzunehmen 121. b. bringen auch nahrung 21. c. zu dē Fisteln 434. c. 576. a. zu geäder wunden 434. c. 553 b. keiner zu offenē Schädē vergleichē 108. c.

Wundtränck heilen sich 487. c. 488. a. 564. c. innen vnd aussen zuheilen 343. a. b.

Wundtranck alte vnnd newe bereittung 489. a. b. mancherley 21. c. 22. a. 288. a. zubereitten 21. c. 23. a. zu sieden 23. a. c. 24. a wein ein gesotten ist wieder die Natur 23. a. recht mit wein sieden 489. a. b. von was kreutern sie sollen gemacht werden 22. b auß gebrenten wassern 23. c. 24. a. von kreutern ohn zusatz zu sieden 23. b. vom Safft der Kreutter zubereitten 23. c. was für kreuter darzu zubrauchen 488. c. von wachholder beren 24. a. auff den Proceß des weissen wachholderöls 489 c. von wein im herbst gemacht. 23. b.

Wundtränck natur in der Heylung 21. c

Wundtränck wie das oleum de spica zubereiten 490. a.

Wundtränck kräfftig in der speiß gegeben 21. 22. a

Wundtränck soll artzney vnnd narung sein 488. a

Wundtranck so alle wunden vnd Stich geheylet 22. a. b. so biß in die dritte woche wirckt 344. c. so für die Edelsten geacht werden 24. a. so mit dreyen trincken Wunden geheylet 22. b. c

Wundtranck zweyerley zuheilen vnd zu wenden. 322. c

Wunderwerck der vnglaubigen 95. b

Wurm am finger höret vnd fühlet 586. a

Würm haben böse Geister in jhnen 47. a

Wurm oder vngenant wie er entspringt 372. b. 585. b

Wurms heilung vnnd vrsprung 374. a. 439. b.

Würm in den Fisteln 363. a. in wunden 349. c. 350. b. 466. a. in

Wunden

in wunden vertreiben 559. c.
Wurm im holtz 403. a
Wurmsamen krämer 333. a
Wurtzel so schlösser auff sprengt 40. c
Wütigen hundsbiß 565. c. macht wütendt 45. c. vergifftet Gall vnd Cholera 43. c. 46. a
Wütenden hundtsbiß heilung 46. a. 503 c. 504. a
Wütenden hundsbiß regiment 43. c. 44. a.

X

Xelloes ein wundheilung 336. b
Xiloguaiacum bereittung 328. c
Xilohebenum 327. b
Xylohebani krafft 416. a

Y

Ylech 424. c. 425. a. b. c. 424. a. 427. a
Yliadi anatomey 654. a

Z

Zacharias Pirer der Rechten Doct. Theophrasti freund 59. b
Zagel geäder anatomey 526. a
Zahn auff einander beissen eines verwunden 12. a
Zanbrecher betrug 332. b. c. 333. a
Zahn durch die Magnalia der Natur vereiniget 66 b
zänknirschen der verwundten was es bedeut 483. b.
Zanweh auß der Cur in Frantzosen entstanden 314. b. auß dem Mercurio in offene schäden gegossen entsprungen 64. b. vom Queckſilber brand zuvertreiben 51. c. 52. a
Zauberey mancherley 158. c.
Zauberey mit der heiligen Namen beschönen 158. c
Zauberey wie sie den menschen schade 94. c. 95. a
Zeichen des Albore im angesicht 606. b. der Alcole an lefftzen 582. c. alopiciæ manuü 602 b. des Antrax 573. a. des antrax 656. b der ascendente vñ Planetischē constellation in kranckheiten 233. c. des Astkakallos 586. b. des Bauchwolffs 63 Zincillæ 600. a der Bluteissen 57 a. der Blut frantzosen 641. c. des Branchæ 605. a. des Carbunckels 656. b der Cancrenæ 584. c. des Cossi vnd der Nasen 604. c. der drüsen / Eichlen Lych oder vberbein 581. b. der däppel vnd Sclyroſi 619. b. der Elephantiæ 601. b. 642. a. des Erbgrinds 582. c. der Exituræ 617. b. der Feig wartzen 588. a. der Ferlin 595. b der Fisteln 575. c. des Fleischkropffs oder Bocij 597. a. der Formicarum 604. der Frantzosen 232. b. c. 276. c. vnd verbotten der Frantzosen. 413. c. 414. a 630. c. der Frantzosen fünfferley 278. c. der Frantzösischen lepra 642. a. der Frantzösische Morphea. 642. b. der frantzösischen noli me tangere 642. b. der frantzosen oder Veneris 228 a. c. 229. a. b. c. 230. b. des Frosch oder Raunlæ 593. b. so einer Gifft in jhm hat. 472. a. b. der Gutta rosarea 579. b. der Herysipelæ 574. c. des himmels am Zodiaco 383. a. der hüner augen oder porri 618. c. der Hydrophobiæ oder wassergall 582. a. des kalten vnd heissen Brandts 598. c. des Kolben oder Cambuccæ 591. c. der kranckheit 232. b. des krebs an brüsten vnd schultern 574. a, des kropffs. 587. b. der Luxischen kranckheit 231. c. des mali mortui 577. b. der Morpheæ 580. a. der Nactæ Seugender Frawen 594. a. ob wunden leblich oder tödtlich 352. c. 353. a. der offenen schäden zu der Cur zu obseruieren 643. c. Polybij oder Nasenbons 588. der Realgarischen schäden 89. c. des Schliers oder Bubonis 590. c. Serpiginis 578. b. der Squinantiæ 605. b. der Syrey oder Gestäß 571. c. 572. a. tentigines in matrice 615. b. der Tineæ oder haarschüppen 589. c. tödtlicher wunden 668. c. der varicen oder krampffadern 592. c vlceris cauernoſi 596. a. der vlcerum auß den farben zunehmen 621. b. c. des wolffs Esthiomenæ vnd Herpetiæ 576. c.
Zeichen so in wunden erscheinen 11. b. 12. a
Zeichen der wunden zuerkennen 475.
Zeichen der wunden gelegenheit zuerkennen 654. a. b.
Zeichen der wunden vom waffen vergifftet 481. a. der wunde was iedes bedeut 482. c.
Zeichen des wurms am finger 585. c
Zeichen in Geschöpffen der Natur anzeigend 84. a.
Zeichen thun durch den Glaube 237. a
Zeit heilt auch offne schäden 123. c 124. a. 518. b
Zeit der Apostematum 371. b.
Zeit der kranckheiten 371. b
Zeit in kranckheiten zuheilen ob seruieren 165. a
Zeitigung der Natur 209. b. in der heilung zu betrachten 202. a. 205. b
Zenium was es seyen 457. a. 617. c
Zerbrechung des corpers in wunden. 753. a. b. der Natur durch holtz purgirung / Schwitzen ꝛc. in Frantzosen 185. c
Zerdocheus in Apostematen 429. c 430 b.
Ziegel öl gut zum gesicht 54. a
Ziegener auß Egypten 332 c heyler Leibstich mit einm Trück 488 b. zimmeraxt empfacht kein vergiftung. 9. a. 480. c
Zimmet zum Frantzosen reuchen 153 b
Zimiæ 281. b
Zingultus Bauchwolff 599. c
Zinober in der Frantzosen cur 152 b. zu reuchen 153. b. zur schminer 152. a. b. mißbrauch in der Artzney 255. c. 256. a. fur queckſilber verquanten 153. a.
Zinobers extractament 268. c
Zinobrum ein Mercurius 255. c
Zinonischer Anfang der Frantzosen Kranckheit 413. a
Zinß Alchimisten 169. c
Zinzilla was es sey vnnd sein vrsprung 599. c
Zittern in wunden 467. b. 349. c. 350. c. nach heylung der Wunden vertrieben 561. a
Zittrachten was es sein vnnd jhr vrsprung 578. a. in Frantzosen 238. c. 277. a. b. c. an händen 602. b
Zittrachten zu vnderscheiden 279. b
Zorn den Frawen sonderbar angeboren 11. a. 482. b
Zorn Wunden 477. b. 652. b
Zorn den Wunden schadlich 4. c was er fur schaden bring 543. b
Zorn mit Zorn vertreiben in der Artzney. 64. b.
Zorn muß sich selbst verzehren 4. c
Zuccarium ist ein sal 384. c
Zucken eines verwundeten 12. b in Wunden was es anzeig 483. b
Zunfftmeisterische Possen der falschen Artzte 129. a
Zungen durch wunde geschwecht 547. a. b.
Zufäll der Wunden mancherley 36. a 477. b. 558. b. 652. a. b 65. 3 a. 558. b. 672. a. der wunden in armen vnd Beinen 666. b. wegen des Himmels lauff 479. b
Zufäll der sieben glieder 652. c
Zusatz zu de Strichpflastern 29. c
Zurichter wein zu wundtränckē nicht fast nutzlich 23. b
Zwickmäl der falschen Artzt 129. b
Zwölff stund das ziel Wunden zu verbinden 6. a. 37. a. b. 499. a. b

FINIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Chirurgischer.

Bücher vnd schrifften deß

Edelen/ Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheim/ genant PARACELSI,

APPENDIX

Darinnen etliche Alchymistische vnd Artzneyische Tractätlein/
deren eins Theils zuvor nie in Truck außgangen/
gantz nutzlich zu leser.

Allen der Theophrastischen waren Philosophey vnd Künsten/
Liebhabern/ zu gutem zusamen geordnet/

Durch

JOHANNEM HUSERUM, BRISGOIUM,
Churfürstlichen Cölnischen Rath vnd Medicum.

Straßburg/

In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.

Anno M. DC. V.

Digitized by Google

CATALOGUS vnnd Ordnung der Bücher/ in diſem Appendice begriffen.

I.

ZWey MANUALIA THEOPHRASTI: Ein Alchimiſtiſchs/vnd ein Artzneyiſches. Fol. 1.47.

II.

ANATOMIA corporum adhuc VIVENTIUM: oder DE deſtillandis URINIS. Fol. 58.

III.

ALCHIMIA, oder DE SPIRITIBUS METALLORUM, in drey Bücher abgetheilt. Fol. 71.

IV.

AURORA Philoſophorum. Fol. 78.

V.

DE QUINTA Eſſentia. Fol. 92.

VI.

DE MERCURIIS Metallorum. Fol. 98.

VII.

Ein kurtzes Büchlein de Lapide, genant PARACELSICA. Fol. 100.

VIII.

De Secretis CREATIONIS. Fol. 102.

HUSERUS LECTORI. S.

IN diſem Appendice/ günſtiger Leſer/ ſind zuſamen geordnet etliche Bücher vnd Tractätlein/ welche bißher von andern vnter dem nahmen Theophraſti Paracelſi, in truck gegeben/ deren er doch kein Author iſt/ ſondern etwa von andern hochverſtändigen/ gelerthen Leuthen gemacht vnnd componirt worden. Als die AURORA PHILOSOPHORUM/ Item/ das Büchlein/ ALCHIMIA, oder DE SPIRITIBUS Metallorum genannt/ ſeind herrliche ſchöne Bücher: kan aber auß ſonderlichen gewiſſen Nachrichtungen (hie nit not zuerzehlen) wol colligirt vnd abgenommen werden/ das ſie nicht Theophraſti ſeindt.

Jedoch weil ſie von etlichen/ dieſer künſten liebhabern/ noch villeicht darfür gehalten werden möchten: weil auch die Exemplaria nun mehr abgangen/ vnd nicht mehr zuüberkommen: Seind ſie jetzt neben andern Paracelſiſchen Büchern auch wider in truck gegeben/ damit den vleiſſigen leſern nichts abgienge.

Alſo auch die zwey Büchlein/ das Eine DE QUINTA ESSENTIA/ das ander/ DE MERCURIIS METALLORUM, ſind nicht zuverwerffen: doch ſeind ſie für Theophraſti werck vnd arbeyten nicht zuhalte.

Das Büchlein Paracelſica genant de LAPIDE PHILOSOPHORUM; vnd de ſecretis CREATIONIS, ſeind gar nicht Theoohraſti, werden doch von vilen darfür gehalten.

Das Büchlein de deſtillandis URINIS, oder ANATOMIA corporum adhuc viventium belangendt/ Ob wol die kunſt der Harnprobierung von Theophraſto herkommet/ iſt doch dieſes/ welches von GER. DORNIO lateiniſch publiciert worden/ nicht alſo von Theophraſto ſelbſt beſchriben vnd diſponirt worden: deſſen man gutte vnd gewiſſe nachrichtung haben kan.

Letzlich/ belangend die zwey MANUALIA/ (welche hier in der Ordnung zum erſten geſetzt) ſoll der günſtige Leſer wiſſen/ das ſie zwar beyde in Theophraſti eigner handſchrifft alſo gefunden worden (deren Originalia der hochgelehrte Herr D. Joh. Homelius Secundus zu Pelaw in der Steyrmarck bey ſich gehabt:) Seind aber doch nicht vnbillich von andern/ des Theophraſti genuinis Operibus abgeſondert worden/ weil es nicht ſein werck oder Compoſition iſt/ Sondern nur zuſammen geſchriebene proceß vnd Recepten/ welche er ohne zweiffel in ſeiner Jugent (als er in ſolchen dingen noch nicht ſo hoch geübt geweſen) von andern künſtlern hin vnd wider gehört oder abgeſchrieben/ vnd alſo in ſeiner wanderſchafft als kleine Manualia oder vade mecum mit ſich geführet.

Solches hat dir/ Günſtiger leſer/ nicht ſollen verhalten werden/ Darnach du dich zurichten habeſt. Vale.

THEOPH-

Digitized by Google

THEOPHRASTI PARACELSI MAGNI, PHILOSOPHI EXCELLENTISSIMI, ATQUE UTRIUSQVE Medicinæ Doctoris,

PRIMVM MANVALE,

Id est,

THESAURUS CHEMICORUM PARTICULARIUM EXPERIMENTORVM, EX Autographo ipsius PARACELSI transcriptorum.

Opus de Mercurio ad Lunam & ad Solem, quod meis manibus feci.

B RECIPE Tartari calcinati lib. ij. calcis vivæ lib. j. Misce simul, pone in olla bene lutata in furnum figulorum, ut calcinetur & efficitur albū. Illam materiam dissolve in lixivio isto sequente: Mitte stare, quousque calx in fundo erit tartarum conversum in aquam: post distilla per filtrum: post recipe illud lixivium, & impone lib. j. calcis ovorum, & j. de calce viva. Fac in simul bullire, ut lapis fiat. Quem adhuc semel pone ad calcinandum ut suprà, & iterum in lixivium, & solve, & distilla per filtrum, & iterum cum calce ovorum & viva fac ut supra, & hoc fit ter aut quater. Ultimò recipe lixivium per filtrum distillatum, & fac bullire, quousque congelabitur. Tartarum illud per se calcinatur per horas x. aut xvj. tunc eum dissolve in oleum, & sic habebis in oleum tartari. Tunc recipe Mercurium, & sublima eum cum calce viva & ovorum, & sulphure calcinato, ter aut quater: dein imbibe eum novies cum oleo prædicto, & sublima, & quod remanet in fundo serva in vitro. Sed quod ascendit, iterum novies imbibe, & sublima, & quod manet, serva: & aliud iterum imbibe, & hoc fac toties, donec amplius non ascendat. Tum recipe illum Mercurium, & optimè tere eum, & adhuc semel imbibe: dein solve in oleum in cella humida, & cùm totum solutum erit, impone in vnc. vj. Lunæ foliatæ vnc. j. & pone in fimum equinum, ut solvatur in aquam, & cùm soluta erit, coagula cum ana ♃ Tingit cvj. ♃ in Lunam.

Ad Solem.

Pro Luna accipe Solem, & in imbibitione Mercurij adde crocum Martis, & rubefiat.

Lixivium sic fit.

Recip. Calcis vivæ, Calcis ovorum.
Ciner. clavellat. Aquæ, omnium quantum satis est.
Fac bullire ad spissitudinem, ut scis.

Opus Sulphuris ex nostra operatione.

Recip. Sulphuris lib. j. Colchotar lib. s.
Croci Martis lib. j.

C Pone in ollam de vitreatam, & fac bullire cum prædicto lixivio, donec bene rubefiat: deinde distilla, & feces calcina, & reitera, & hoc fac duodecies, & ultrà, & aliqua pars eius in rubedinem convertitur, & aliqua pars eius manet alba. Albedo illius distillatur per se, donec non ardeat: dein cum oleo tartari misceatur, & fixat Mercurium, eumque congelabit, si bulliatur in eo, & fixabitur per sublimationem & putrefactionem, ut una pars tingat centum partes. Rubedinem illius olei sume, & impone Lunam foliatam, & mitte stare per spatium unius hebdomadæ, post purga cineritium, & habebis Solem bonum & optimum. Vel fac in eodem bullire Mercurium, & idem facit (vide lib. Machymicum fol. 39. & in hoc lib. fol. 57. eandem operationem bis & fol. 25. & 86.) Prius Hunelius fecit lixivium, Sägt/wardt auß x. lib. kaum ein tartarum, sey sehr scharpff.

De Mercurio.

Recipe Mercurium & tere cum calce ovorum, & fac eum bullire cum oleo tartari, sublima eum & hoc fac 50. vicibus, & recipe tandem illum Mercurium & imbibe eum Lunæ. Quo facto adde parum de oleo tartari & de ammoniaco sublimato & arsenico sublimato sicut Mercurius, & simul omnia coniunge, & pone in fimum ignem lentum xxiiij. horis, & deinde ad fortiorem xxiiij. horis: deinde ad per iiij. horas, quasi maximum ignem, & invenies lapidem, qui mirabilis Hæc aqua omnia tingit in Lunam. Et nota quod in illa solvatur Luna, coagula.

Vt pulveres Metallorum in cineres redeant.

Recip. Pulveris metalli j. quartale. Boracis. Tartari
& cum oleo tartari imbibe, post dissolve.

Digitized by Google

De Stellionibus.

Stelliones si distillantur per descensum, tum reddunt oleum, de quo dicitur, quod figere debeat Mercurium, & eum convertere in Aurum. A

Aliud.

Credimus, cineres stellionis sub nigra forma debent Lunam convertere in Solem, si projiciantur super Lunam.

Aliud.

Si eis per arundinem funditur in stomachum Mercurius Vivus, & post in ollam, & circumpone carbones, & perluta eum, & post compure eum & invenies ibi Mercurium fixum, & est Luna. Adverte bene de Stellionibus.

De Lacertis.

Quemadmodum præscripsimus de Stellionibus, ita jam de lacertis etiam scribimus, & verè valdè benè notanda est virtus illorum animalium.

Vt ferrum cum ferro scindi possit.

Recipe porri, raphani, lumbricorum terrestrium: Distilla ex eis aquam, in qua cultellum extingue, donec placet.

Opinio super fixiationem spirituum.

Habemus opinionem, quòd fixatio Mercurii nullo modo melius potest fieri nisi hoc modo. Recipe albumen ovorum & putrefac illud cum vitriolo, alumine, sale nitri, & colcothar; distilla, deinde distilla iterum & hoc est, &c. Dein cum tartaro calcinato & cinerib. ovorum distilla quasi ter, & hoc est sexies.

Dein Mercurium ab colcothar & tartaro calcinato & cinere ovorum, imbibe cum oleo præ- B dicto tandiu, donec super ferrum ignitum maneat. Illum Mercurium pone in vitrum & solve in aquam, aqua ista solvit lunam. Et cùm solutum est, pone iterum ad digerendum, donec omninò convertitur in aquam. Hanc aquam coagula & projice, lapidem illum æreum solutum, & convertitur in Lunam. Erit enim stabilis in æternum. Quod si autem cupreres in rubeum, sume pro luna aurum & coloratur in rubedinem cum aqua croci Matris. Quære de calce lunæ & arsenico fixo:

Præparatio Tuthiæ ad æternum rubeum.

Recipe viridis tuthiæ & bene tere eam, & misce cum sale, & pone in tigillum ad ignem per 1. diem & noctem bene lutatum, postea aperi & dulcifica, & iterum fac ut suprà, pòst superaspergelunam, & rubificabitur in æternum.

Ad fixandum omnes spiritus.

Recipe salis alcali, vitrioli, salpetræ, ana lib. j. Salis cômunis, cineris clavellati, cineris quercini, vitis, aminon, ana. lib. v. & vj. lib. Tartari calcinati, calcis vivæ alumin. lib. j. superfunde acetũ & mitte stare per 3. dies, & semper move invicem, pòst fac bullire per 1. horam & lutetur, & mitte stare 15. dies, semper movendo quinquies in die. Tunc distilla per filtrum & serva: & potes novum acetũ de super fundere donec virtus bene extrahitur, & in illa aqua pone spiritũ & cõgela, & solve, & congelabitur.

Fixatio spirituum.

Recipe salis communis præparati, aquæ dulcis, salis alcali præparati. salis armon, aluminis, urinæ, olei tartari, an lib. j. Mellis lib. v. Ponantur hæc in fimum equinum in vitro per 8. dies. Pòst excipe & fac parum bullire successive & invenies lapidem album clarum, quem projice in acetum, & convertitur in aquam, cum qua imbibe spiritus & corpora calcinata & sic convertitur Mercurius in Lunam. C

Spirituum fixatio.

Spiritum cum oleo tartari imbibe & deinde oleum ab eo extrahitur vel distillatur: & hoc toties, quoties in igne fortiore manet. (Alibi fol. 68. Recip. spiritum sublimatum &c. & tere super marmor cum oleo tartari, & pone in alembico ad furnum sublimationis, & distilla oleum ab eo, donec bene siccetur: & hoc fac, donec amplius non evolaverit à carbone: postea pone pulverem in phialam & fode in fimum 10. dies, donec consumatur in aquam, postea pone in furno calido cum parvo igne, donec congeletur.

Nota, quòd oleo sulfuris vel salis Armoniaci, aqua vitrioli albi, potes spiritum fixare. Ad solem verò cum aqua tartari.

Spiritus quomodo solvi debeant.

Funde calcem ovorum & sal alcali Card. Sal. ammoniacum, in Wasser/ quam tere & solvitur in aquam. Hæc aqua projicitur super spiritum calidum vel fusum & pulverisabitur. Post dissolvetur, & congela, & solve novies, & fixabitur.

Fixatio salium & spirituum ut maneant in igne & fluant ut plumbum.

Dissolve sal in acetum & impone ad placitum Mercurium, sulphur & arsenicum & fluunt simul.

Modus de lixiviis.

Fac lixivium super modum fortissimum & superfunde oleum, & mitte stare duos dies & move sæpius & convertitur in lac, quo facto, tenta: si manet in igne, bene est, sin minus iterum

super-

Digitized by Google

A superpone donec manebit & erit fixum. Et hoc fac 7. diebus imbibendo & desiccando super ignem lentum & fluit ut plumbum.

Fixatio spirituum & tinctura.

Recipe tartari calcinati partem j. Aquæ corporis, q. s. Fac bullire. Et nota, quòd imbibatur eum oleo Tartari bene & distillata quousque siccabitur, & reitera & fac toties, quoties in igne maneant. Post recipe spiritum, tere eũ & pone in vitrum ad fimum equinum, per 10. dies & aquam, quæ fit inde, de sicca super ignem, & sic fixabitur, & nota quòd cum oleo sulphuris vel aqua salis ammoniaci vel aqua vitrioli albi potes spiritus fixare. Ad solem verò distempera aquam Tartari cum croco Martis ut suprà, &c.

Ad solvendum Tartarum in una hora sine fornace.

Sume marmorem, super quem pone Tartarum, & fac eum stare in aqua quantum potest, ne aqua tangat tartarum & sic solvitur citò.

Nota de mineralibus.

Nota de Alcali, quod fit ex lixivio fortissimo, si minera imbibitur æris cum vitro, fixabitur.

Aliud de mineralibus, ustio super omnia.

Rec. Mineræ lib. iiij. Farinæ lib. s.
Salis communis lib. ij. Vitri contusi lib. j.
Tartari calcinati quartale unum. Luti boni q. v. & olei q. s.

Fiat globulus in quantitate unius pugni. exiccentur, post urantur horas 10. in olla obstructa, vel concavo globulo. quo facto, frangatur & lavetur, & cum lithargyrio & anatron imbibatur in Saturno, cum vitro superspar so vel arena superspar sa, per horas 2. vel 3. Post fulminetur, & nota, quòd tan-
B diu imbibatur cum arena, donec nullus fumus ascendat, tunc fulminetur.

Nota ad superius.

Omnis minera debet prius in Saturno evaporari, antequam ad cineritium ponatur.

Ad mineralia sulphurea, antimoniaca.

Distilla mineralia sulphurea vel antimoniaca per descensum per horas 6. vel 8. tunc sulphur per descensum distillatur, & minera tenet lunam vel solem, quod purgatur per plumbum, ut benè scis. Si autem lixivium ponetur in ollam inferiorem, tunc sulphur conuertitur in oleum.

Ad separandam lunam à venere in Moneta.

Recipe arsenici j marct. & salpetræ j. marct. Et dissolve lento igne gradatim, successivè & cum fluxu stans paulatim Moneta imponitur successivè & cum tota moneta imposita erit, mitte in fluxu per medium quartale horæ, & funde regulum & separata est luna à venere. Venus tandem convertitur in oleum,

Coagulatio Mercurij.

Testam ovi reple cum Mercurio, pòst foramen perluta, dein pone in patellam & superfunde plumbum & mitte frigescere, dein excipe & habebis eum coagulatum.

Ad rubificandum arsenicum.

Rec. eum, vel citrinum vel album & pone in distillatorium & distilla ad laus per 3. dies & noctes, & quod concludit foramen, non benè rubificatum est, sed quod fluit in arundine, erit rubeum valde.

Ad rubificandum sulphur.

C Distilletur per descensum & prius imponatur aqua in ollam inferiorem, tum adhærebit sulphur & colorabitur in rubedinem.

Exme.

Rec. Mercurij sublimati lib. ij. Tartari crudi lib. ij.
Salis armoniaci sublimati lib. j. Tartari calcinati lib. iij.

Misceantur simul & ponantur in vitrum in aquam frigidam ut solvatur, & cum solutum fuerit, imponatur calcis lunæ unc. vj. Et fac solvere, quo facto, coagula & iterum solve, & coagula.

In Alchymia.

Rec. Olei antimonij, iiij. ℔ Auri pigmenti j. ℔.
Croci Martis j. ℔. Salis nitri fixati j. ℔.
Floris æris rubificati j. ℔.

Imbibantur cum oleo antimonij & exiccentur donec totum oleum sit imbibitum.

Recipe de istis pulueribus trach. iij. lunæ vnc. s.

Stent in fluxu continuo per 12. horas & inuenies in separatione aquarum fortium per ſr. d. de bono auro, aut plus, ideſt per latus, ideſt arsenici citrini vel albi, ideſt, per fusionem sulphuris .... lilium. Recipe oleum istorum ideſt, aurum j. ℔. sulphuris fixi, salis ammoniaci j. quart. Salis vsti trach. ij.

Cementum partis cum parte.

Recipe Boli armeni, Salis nitri fixi.
Salis communis præparati fusi. Vitrioli rubificati an. trach. iiij.
Salis ammoniaci. Floris æris an. trach. j.
Aeris vsti, Lapidis calaminaris rubei an. vnc. j.

Digitized by Google

Imbibantur pulueres cum vrina, & cementetur pars cum parte solis & lunæ horas 12. post stet in fluxu per 6. horas. Reiteretur ille labor cementando ter, & habebis solem 24. gradum in omni examinatione. A

Gratia Dei dedit.

Recipe vitrioli Eisenrost, Floris æris,
Salis ammoniaci ana. quartale unum. Hæmatites ij. loth.

Fac simul in vitrum bullire & exiccare in puluerem, tere subtiliter & pone in fimum vel cellarium vt soluatur in aquam. Hanc aquam coagula in puluerem, post Recipe j. theil auri ij. vel iij. theil argenti. solue proiice huius puluetis vnicam dimidiam super vnicas viij. in fluxu proiectum, & quantò magis vritur, tantò melius erit.

Cementum super sole, valde bonum.

Recipe venerem calcinatam, vltrioli calcinati vsque ad griseum colorem, salis communis fusi cementetur sol in eo 12. vel 6. vel 8. & gradabitur ad summum.

Oleum fixum.

Recipe Salis nitri & calcis viuæ ana. vratur j. hora bene, post dissolue & filtretur & coagulabitur. Similiter fac cum oleo tartari. Recip. amborum ana. solue in balneo vel in fimo.

Solutio auri à Marcasitis oder kiß oder Schlich.

Recipe Antimonij v. loth. Sulphuris communis,
Tartari crudi ana. iij. loth. Salis communis fusi ij. loth.

Fluant simul in massam nigram, mitte simul cum Marcasitis fluere & funde regulum & purga per cineritium.

Proiectio Lunæ. B

Recipe Marcasitæ aureæ, stibij an. Funde simul in fusorium 27. ex fusorio extinguitur in alcali forti, & proijce tandem successiuè & inuenies multum de sole in separatione aquarum fortium.

Fixatio antimonii.

Recipe Antimonij lib. j. Salpetræ lib. s.

Mitte simul fluere in tigillo & erit fixum. Nec vlterius aurum nec argentum consumit nec euolat ab igne & est rubeum sicut Cinnabaris.

Aqua dans pondus Solis & Lunæ.

Item si vis cypho atgenteo vel auro dare pondus, magnum secretum.
Recipe Calcis corticum ouorum vnc. ij. Salis armoniaci v. loth.

Ista simul misceantur impastando, & ponatur ad locum humidum ut soluatur, post per filtrum distilla, postea extingue in ea aurum vel argentum tricies, & habet pondus.

Albatio bona stabilis in igne & in examinatione plumbi.

Recipe Mercurij sublimati vnc. iiij. Arsenici sublimati
Lunæ calcinatæ an. vnc. ij. Salis ammoniaci vnc. viij.

Et sublima ter vel quater, post habeas clara ouorum cocta q. s. Et tertio totum insimul, donec totum dissolutum fuerit, postea distilla per alembicum & congela, & si post dissoluuntur in balneo, plus valebit, & de hoc cadit j. pars super 100 partes cupri purgati vel stanni vel mercurij.

Super mineras non fixas.

Recipe Minere non fixæ, Salis communis
Farinæ an contundantur simul & madidentur, & fiat massa spissa exiccata ad ignem, in fluxu ignis ponatur, post teratur & lauetur & fulminetur. C

De Zincken.

Ponatur & superspargatur de puluere Talck, & proijce, dum fiat in fluxu & fixabitur.

Ad retinendum zincke.

Recipe Eum & tere eum, & inuolue ipsum in globulum luteum, instrumentum concauum, & benè lutatum, simul pone ad ignem horas 8. post imbibe in plumbo & purga per cineritium.

Ad bonum lutum.

Recipe Talck ex fornacibus balneatorum & tere eum & pone in lutum, tenet lutum vt sæpius maneat in igne.

Modus calcinationis Mercurij, & preparationis Mercurij cum Marcasitis.

Recipe Salis nitri, Aluminis calcinati, ana. lib. j.

Fiat aqua fortis, nec magis nec minus impendetur, pòst recipe marcasitam pulueriſatam & pone eam in phialam cum 6. lotonibus Mercurij, & superfunde aquam fortem prædictam & ilicò lutetur phiala cum cera sigilli: Et cum Mercurius se cessat mouere & saltare, tunc laua bene eum & exicca & cum eo Recipe Tartari calcinati & lithargyrij an. ij. theil. Et omnia simul misceantur, & mitte fluere bene simul, pòst per cineritium. Ex Marcasita aurea fit sol, ex argentea argentum.

Ad prædictum opus proba super Marcasitam.

Recipe Marcasitam & pone eam in tigillum cum Mercurio & super carbones. Sic Mercurius fit durus & rubeus, & marcasità fluit, tunc valet.

Alia ad

Digitized by Google

A *Alia ad ſuperius.*

Pone eum in plumbum prius lotum, & ſi ſuſtinet per plumbum, quòd ſit durum ut luna, & cùm percutiatur, ut ſcindatur, valet, prædicta Dominus Leonhardus Sems.

Nota.

Recipe Cinnabaris lib. j. Sulphuris, arſenici,
Tartari calcinati ana. quart. j. Alcoli fuliginis
Salis præparati bis ana. lib. s. Salpetræ ad pondus omnium.

Miſceantur & terantur & imbibantur aliquoties cum aqua ouorum vel albumine tartari. ſtent fluxu tres horas, pòſt accende & pòſt ad mixtionem fac fluere 4. horas igne fortiſimo, poſt ablue & purga per cineritium & habebis Theſaurum mundi.

De Zincken.

Recipe aquam fortem, in qua Luna ſit ſoluta, quam imbibe Zincken & poſt per cineritium & Schlacken in vitro imbibe & fulmina.

Ad Mineralia quæ non facilè fluant.

Extrahe alcali ex capite mortuo, cum quo alcali omnis minera ſolvitur per vim.

De mineralibus ex Arſenico.

Recipe & tere bene, & lutetur in lutum per vicediam, poſt & ure in igne, donec fumus ceſſabit, tunc ſublimetur.

Aliud.

Recipe Luti & mineræ ana. Fac globulum in quantitate fabæ, & ſucceſſivè imbibetur in Satur-
B num, & poſt fulminetur.

Aliud augmentandum mineralia.

Recipe Mineræ & luti ana. Miſceantur & ponantur in ollam, & lutentur bene, & ures tres dies, & noctes, pòſt fulminetur & augmentabitur.

Ad ſulphurea mineralia antimoniaca.

Recipe Mineræ lib. j. Sälpetræ lib. s. ure per horam, & poſt lava. reduc in plumbum cum lithagyrio, & poſtea per cineritium.

Nota.

Recipe Veneris laminatæ xij. partes, Iovis laminati j. part. poſt hoc fac pulverem talem:
Recipe xxiiij lib. Sulphuris ℔. iij. lib. Caput mortuum. j. lib. Tere cum prædictis laminis. & hujus pulveris ſtratifica binies, diſtilla in furno venti, Fiat pulvis niger, pòſt ſcud es an cum media parte ʒ. & funde regulum. & cõjunge ſibi vj. loth Lunæ in magno cineritio, luminus, & habebis Lunam tuam & xv, loth. in cineritio.

Reductio mineræ.

Recipe Mineræ lib. j. Minij j. Fac ſtare in fluxu mediam horam, poſt infrigida, & recipe cum lithargyrio ana, imbibe in Saturno, & fulmina, invenies drach. j. Lunæ, & plus quàm dimidiam vnciam auri puri. Schlacken magis valent.

Digeſtio Lunæ.

Rec. Aluminis lib. v. Salpetræ, Vitrioli ana lib. iiij.
Viridis æris vnc. iij. Cinnabaris vnc. ij. Fiat aqua fortis.

Poſt recipe Cinnabaris,
C Mercurij crudi, Vitrioli rubificati ana lib. j. s.

Super illa recepta fundatur aqua fortis præſcripta, & diſtilla. & tandem purgetur. Item illius aquæ recipe lib. iij. & ſolventur in ea duræ marcæ Lunæ, pòſt ſtet in cineribus xxx. dies, & invenies unc. iij. de bono auro.

Aqua figens Mercurium, & eſt verum.

Recipe Salis ammoniaci, Alcali, Salpetræ ana. Imbibe cum vino aduſto & diſtilla. Hæc aqua figit Mercurium, & eſt verum.

Digeſtio Lunæ.

Recipe plumbi lotones viij. Diſſolve, ut parum fluit, impone viij. argenti vivi, pulveriſa, imbibe cum oleo tartari in paſtam. Terantur magis, pòſt recipe Sulphuris fixi, pòſt recipe prædictũ amalgama totum in tigillo, & ſuperpone ſulphur fixum viij. ſolve bene, miſce, pòſt effunde, & pulveriza, & iterum imbibe cum oleo tartari ter: deinde ſolve ut prius pòſt recipe ij. loth purgatæ Lunæ, & ſuperſparge j. loth. de pulvere prædicto ſucceſſivè, & invenies ij. gran. ſchwer/gut golds.

Ad faciendum ſine igne.

Recipe Cantharides & putrefac in fimo, & diſtilla. Illam aquam pone in concavum cryſtallum, & erit lumen ſufficiens ad legendum.

Separatio auri à cypho.

Recipe tartari calcinati albi vnc. j. Salis Ammoniaci vnc. ij. Fiat oleum in cellario: deinde fac bullire radices pyrethri in aceto diu, & ſumatur de oleo & aqua ana, & ponatur in cyphum.
Nota. Sulphuris ſublimati albi, &c.

Digitized by Google

ſo vngern heilen 477. b. c. 654. b. vnheilſamer nach den zwölff zeichen vnnd planeten ſtunden 38. a. ſo nach dem Mond vnnd wetter vnrüwig 39. b. ſo wäſſern was ſie anzeigen 12. a. ſo waſſerſüchtig 539. a

Wunden der Beinen 544. c. der Lepra 551. a. der ligamenten 545 b. der varicum 551. b.

Wunden verurſachē viel kranckheiten 672. a

Wunden ob ſie leblich oder tödlich 352. c.

Wunden ſo tödlich oder nicht 3. c. 6. a. b. 353. a. 477. a. b. 478. b. 483. a. 668. c.

Wunden tödlich auß erſchrecken 6. b. tödlich auß der influentz 6. b. ſo mit langer zeit tödlich 6. b.

Wund ſol beſchirmt ſein vnnd nicht offen ſtehen 476. b. ſol nicht ſtincken 3. b.

Wunden allerley art zu curiren 651. c. in vier wege anzugreiffen 654. a. für vnfall bewahren 562. c.

Wunden bereittung dieſelben recht zu legen 344. b.

Wunden hefften 30. b. 31. a. b. 484. a. iſt ein verderbung 478. a nicht nutzlich 13. c. ſchädlich 344. b. zuſammen hefften mit puluer 495. a. b. vernehen vnd mit Eyerklar verpäppen 3. a. 5. c. verpäppen mit Eyer klar/ hartz/ wachs/ vnſchlit 2c. 478. b. vngehefft heilen 5. c. wehr hafft zubeſchlieſſen 499. c

Wunden zubinden 537. a. zuuerbinden rechte ordnung 14. b recht verbinden 5. c. 484. b. c. nach dem der patient zur artzney genaturet 37. b. nach gelegenheit der veränderung 37. a. b. im haupt zuuerbindē 16. a. an heimlichen örtern zuuerbinden 15. c. friſch vnd verderbte im verbinden zu vnderſcheiden 5. c. verbinden zu zwölff ſtunden 6. a. 499. a. vnrecht binden 478. b. mit hartz vnbereiten wachß/ vnſchlit 2c. verbinden ſchädlich 6. a.

Wunden recht beſchließlich zuheilen 38. c 39 a. heilung 341. c. mit Balſam 523 c. mit Bruntzwaſſer gewäſchen heilen 27. c. auff dreyerley weg 336. b. 512. b. mit drey Trünck heilen 488. b. durch himliſche influentz 31. c. heilen durch mancherley mumiē 344. c. ohn hefften 460. b. vnder eim pflaſter 344. c. mit ſalben 342 b. c. mit ſchlecken 651 a. mit ſublimirt einkupffer puluer 33. c. mit Stichpflaſter 523. a. b. 673. a. von vergiffren Thieren mit ſtichpflaſter zuheylen 47. c. mit wein vnd öl heilen 491. c. mit Wundtranck 527. c

Wunde da Feuchte iſt wird nicht geheilet 55. c

Wundenheilung der falſchen Artzt 536. a. wie ein ſchneider ein nat macht 351. c

Wunden recht rein behalten 663. b. ſo verderbt zu reinigen 6. a. 478. a. reinigen mit Alant 27. c. mit Honig 28. a. mit eim laugament von wartzen 39. a. mit Perſicaria 28. a. mit Saltzwaſſer 27. c. mit wein 27. c. mit wein vnnd brunt 2c. 493. a. mit wundkreutern 27. c. 28. a. mit wundkreuterſafft 493. a

Wunden reinigung der falſchen Artzt 535. c. vrſach 662. c.

Wunden recht zu wäſchen 500. a

Wunden haben jhre gewiſſe zeichen 11. b

Wunden verderbung woher ſie kommen 13. b.

Wunden verglichen eim holtz zur vnzeit gehawen 5. b

Wunden ſind nicht ohn zufäll 35. c. 36. a. 653. a. haben viel zufäll 2. a. 672. nach deß himels lauff 479. b. jhre zufäll wie ſie entſpringen 349. a. b. c. 350. a. b. ſind zufäll 465. 466. 467. 2c. denſelben vorzukommen 468. c

Wunden was ſie Natürlich heile 476. b

Wunde wie ſie der lungen ſchade 542. a. b. wie ſie der Natur vnſchädlich 546. b. c

Wunden zeichen was ſie bedeuten 482. c

Wundartzney hat nur einē weg 336. a. ſoll heilen vnnd blutſtellen 34. c. ſtehet in dreyen dingen der Cur 535. b. c. wird durch ſublimiren vnd diſtilliren bereitet 33. a

Wunden artzney im Magē 336. b

Wundartzney Theophraſti was ſie tractir 649. a

Wundartzt ein Leibartzt 231. b

Wein Schirmer der Natur 2. c. undartzt Eigenſchafft vnd wz jhme zu zuſtehe 532. a. b. c. was er an jhm für ſtück haben ſolle 662. b. ſoll auch leib artzney wiſſen 8. a. ſoll des himels lauff wiſſen 477. c. ſoll des himels lauff/ zeit vnd ſtund warnemen 38. b.

Wundbalſam 26. b. c. 27. a. zubereiten 491. c. 492. a. von Firniß 27. a. b. vom Marck vnd Feiſte der Thier 27. b.

Wundblumen in ein Feiſde zubereiten 24. a

Wundkreutter Bereitung 411. b. c.

Wundkraut zu Beinbrüchen 49. c.

Wundlöcher vrſprung 363. b

Wundöl. 26. b. c. 27. a. am beſten von kreuttern vñ Blumen 26. c bey den Alten vnd ſein bereittung 26 b. 292. a. 491. c. mancherley art. 492. a. b. c. verhütet vnfall der wunden 37. b

Wundöl werden Balſam genant 26. b

Wundpulver der Alten 28. c. der Philoſophen 493. c. zu allerley wunden 494. c. 495. a. wirckung 30. c. wie fern es wircken mag 30. c

Wundſalben zubereitten 24. c. 25. a. b 490. b. 491. a. b. c

Wundſalben mancherley art 25. a

Wundſalben von Hartz bereitet 25 b. von Gummi 25. b. von wachs. 25. c

Wundſalben zu fleiſchwunden 554. c 555. a.

Wundſchäden enſtehen auß dem Saltz 380 a

Wundſegen in geäder wunden 553. b

Wundſpeiß vnd Tranck zubereitten 487. c. 488. a. 489. b

Wundſucht 349 c. 350. b. was ſie ſich begreifft 36. b. was es ſey 462. a. zucuriren 558. c in weichwunden 465. c. von vergifftung vnd andern vrſach endſpringen 9. b. zuſtillen durch den Schlaff 36. b mit hitz vnd Froſt zuſtillen 498. a

Wundtranck Adern in offenen ſchäden abzunehmen 121. b. bringen auch nahrung 21. c. zu dē Fiſteln 434 c 576. a. zu geäder wunden 434. c. 553 b. keiner zu offenē Schädē vergleichē 108. c.

Wundtränck heilen ſich 487. c. 488. a. 564. c. innen vnd auſſen zuheilen 343. a. b.

Wundtranck alte vnnd newe bereittung 489. a. b. mancherley 21. c. 22. a. 288. a. zubereitten 21. c. 23. a. zu ſieden 23. a. c. 24. a wein ein geſotten iſt wieder die Natur 23. a recht mit wein ſieden 489. a. b. von was kreuteru ſie ſollen gemacht werden 22. b auß gebrenten waſſern 23. c. 24. a. von kreutern ohn zuſatz zu ſieden 23. b. vom Safft der Kreutter zubereitten 23. b. was für kreuter darzu zubrauchen 488. c. von wachholder beren 24. a. auff den Proceß des weiſſen wachholderöls 489 c. von wein im herbſt gemacht. 23. b.

Wundtränck natur in der Heylung 21. c

Wundtränck wie das oleum de ſpica zubereiten 490. a.

Wundtränck kräfftig in der ſpeiß gegeben 21. 22. a

Wundtränck ſoll artzney vnnd narung ſein 488. a

Wundtranck ſo alle wunden vnd Stich geheylet 22. a. b. ſo biß in die dritte woche wirckt 344. c. ſo für die Edleſten geacht werden 24. a. ſo mit dreyen trincken Wunden geheylet 22. b. c

Wundtranck zweyerley zuheilen vnd zu wenden. 322. c

Wunderwerck der vnglaubigen 95. b

Wurm am finger höret vnd ſühet 586. a

Würm haben böſe Geiſter in ihnen 47. a

Wurm oder vngenant wie er entſpringt 372. b. 585. b

Wurms heilung vnnd vrſprung 374. a. 439. b.

Würm in den Fiſteln 363. a. in wunden 349. c. 350. b. 466. a. in

Wunden

in wunden vertreiben 559. c.
Wurm im holtz 403. a
Wurmsamen krämer 333. a
Wurtzel so schlösser auff sprengt 40. c
Wütigen hundsbiß 565. c. macht wütendt 45. c. vergifftet Gall vnd Cholera 43. c. 46. a
Wütenden hundtsbiß heilung 46. a. 503 c. 504. a
Wütenden hundsbiß regiment 43. c. 44. a.

X

Xelloes ein wundheilung 336. b
Xiloguaiacum bereittung 328. c
Xilohebenum 327. b
Xylohebani krafft 416. a

Y

Ylech 424. c. 425. a. b. c. 424. a. 427. a
Yliadi anatomey 654. a

Z

Zacharias Pirer der Rechten Doct. Theophrasti freund 59. b
Zagel geäder anatomey 526. a
Zahn auff einander beissen eines verwundten 12. a
Zanbrecher betrug 332. b. c. 333. a
Zahn durch die Magnalia der Natur vereiniget 66 b
Zänknirschen der verwundten was es bedeut 483. b.
Zanweh auß der Cur in Frantzosen entstanden 314. b. auß dem Mercurio in offene schäden gegossen entsprungen 64. b. vom Queckſilber brand zuvertreiben 51. c. 52. a
Zauberey mancherley 158. c.
Zauberey mit der heiligen Nasmen beschönen 158. c
Zauberey wie sie den menschen schade 94. c. 95. a
Zeichen des Alborꝛ im angesicht 606. b. der Alcolꝛ an leffzen 582. c. alopiciꝛ manuũ 602 b. des Antraꝛ 573. a. des antrax 656. b der attendente vñ Planetischẽ constellation in kranckheiten 233. c. des Astkakallos 586. b. des Bauchwolffs oß Zincillæ 600. a der Bluteissen 578. a. der Blut frantzosen 641. c. des Branchæ 605. a. des Carbunckels 656. b der Cancrenæ 584. c. des Cossi vnd der Nasen 604. c. der drüsen / Eichlen Lych oder vberbein 581. b. der däppel vnd Sclyroſi 619. b. der Elephantiæ 601. b. 642. a. des Erbgrinds 582. c. der Exituræ 617. b. der Feigwartzen 588. a. der Ferlin 595. b der Fisteln 575. c. des Fleischkropffs oder Bocij 597. a. der Formicarum 604. b. der Frantzosen 232. b. c. 276. c. vnd verbotten der Frantzosen. 413. c. 414. a 630. c. der Frantzosen fünfferley 278. c. der Frantzösischen lepra 642. a. der Frantzösische Morphea. 642. b. der frantzösischen noli me tangere 642. b. der frantzosen oder Veneris 228 a. c. 229. a. b. c. 230. b. des Frosch oder Ranulæ 593. b. so einer Gifft in jhm hat. 472. a. b. der Gutta rosarea 579. b. der Herysipelæ 574. c. des himmels am Zodiaco 383. a. der hüner augen oder porri 618. c. der Hydrophorbiæ oder wassergall 582. a. des kalten vnd heissen Brandts 598. c. des Kolben oder Cambuccæ 591. c. der kranckheit 232. b. des krebs an brüsten vnd schultern 574. a. des kropffs. 587. b. der Luxischen kranckheit 231. c. des mali mortui 577. b. der Morpheæ 580. a. der Nactæ Seugender Frawen 594. a. ob wunden leblich oder tödtlich 352. c. 353. a. der offenen schäden zu der Cur zu obseruieren 643. c. Polybij oder Nasenbons 588. der Realgarischen schäden 89. c. des Schliers oder Bubonis 590. c. Serpiginis 578. b. der Squinantiæ 605. b. der Syrey oder Gefräß 571. c. 572. a. tentigines in matrice 615. b. der Tineæ oder haarschäppen 589. c. tödtlicher wunden 668. c. der varicen oder krampffadern 592. c vlceris cauernosi 596. a. der vlcerum auß den farben zunehmen 621. b. c. des wolffs Esthiomenæ vnd Herpetæ 576. c.
Zeichen so in wunden erscheinen 11. b. 12. a
Zeichen der wunden zuerkennen 475.
Zeichen der wunden gelegenheit zuerkennen 654. a. b.
Zeichen der wunden vom waffen vergifftet 481. a. der wunde was iedes bedeut 482. c.
Zeichen des wurms am finger 585. c
Zeichen in Geschöpffen der Natur anzeigend 84. a.
Zeichen thun durch den Glaube 237. a
Zeit heilt auch offne schäden 123. c 124. a. 518. b
Zeit der Apostematum 371. b.
Zeit der kranckheiten 371. b
Zeit in kranckheiten zuheilen ob seruieren 165. a
Zeitigung der Natur 209. b. in der heilung zu betrachten 202. a. 205. b
Zenium was es seyen 457. a. 617. c
Zerbrechung des corpers in wunden. 753. a. b. der Natur durch holtz purgirung / Schwitzen ꝛc. in Frantzosen 185. c
Zerdocheus in Apostematen 429. c 430 b.
Ziegel öl gut zum gesicht 54. a
Ziegener auß Egypten 332 c heyler Leibstich mit ein Trück 488 b. zimmerart empfacht kein vergiftung. 9. a. 480. c
Zimmet zun Frantzosen reuchen 153 b
Zimiæ 281. b
Zingultus Bauchwolff 599. c
Zinober in der Frantzosen cur 152 b. zu reuchen 153. b. zur schmier 152. a. b. mißbrauch in der Artzney 255. c. 256. a. fur queckſilber verquanten 153. a.
Zinobers extractament 268. c
Zinobrum ein Mercurius 255. c
Zinonischer Anfang der Frantzosen Kranckheit 413. a
Zinß Alchimisten 169. c
Zinzilla was es sey vnnd sein vrsprung 599. c
Zittern in wunden 467. b. 549. c. 550. c. nach heylung der Wunden vertrieben 561. a
Zittrachten was es sein vnnd jhr vrsprung 578. a. in Frantzosen 238. c. 277. a. b. c. an Händen 602. b
Zittrachten zu vnderscheiden 279. b
Zorn den Frawen sonderbar angeboren 11. a. 482. b
Zorn Wunden 477. b. 652. b
Zorn den Wunden schadlich 4. c was er fur schaden bring 543. b
Zorn mit Zorn vertreiben in der Artzney. 64. b.
Zorn muß sich selbst verzehren 4. c
Zuccarium ist ein sal 384. c
Zucken eines verwundeten 12. b in Wunden was es anzeig 483. b
Zunfftmeisterische Possen der falschen Artzte 129. a
Zungen durch wunde geschwecht 547. a. b.
Zufäll der Wunden mancherley 36. a. 477. b. 558. b. 652. a. b 65. 32. 558. b. 672. a. der wunden in armen vnd Beinen 666. b. wegen des Himmels lauff 479. b
Zufäll der sieben glieder 652. c
Zusätz zu dẽ Strichpflastern 29. c
Zurichter wein zu wundtränckẽ nicht fast nutzlich 23. b
Zwickmäl der falschen Artzt 129. b
Zwölff stund das ziel Wunden zuverbinden 6. a. 37. a. b. 499. a. b

FINIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Chirurgischer.

Bücher vnd schrifften deß

Edelen/ Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheim/ genant PARACELSI,

APPENDIX

Darinnen etliche Alchymistische vnd Artzneyische Tractätlein/
deren eins Theils zuvor nie in Truck außgangen/
gantz nutzlich zu leser.

Allen der Theophrastischen waren Philosophey vnd Künsten/
Liebhabern/ zu gutem zusamen geordnet/

Durch

JOHANNEM HUSERUM, BRISGOIUM,
Churfürstlichen Cölnischen Rath vnd Medicum.

Strasburg/

In verlegung Lazari Zetzners Buchhändlers.

Anno M. DC. V.

Digitized by Google

CATALOGUS vnnd Ordnung der Bücher/ in diſem Appendice begriffen.

I.

ZWey MANUALIA THEOPHRASTI: Ein Alchimiſtiſchs/vnd ein Artzneyiſches. Fol. 1.47.

II.

ANATOMIA corporum adhuc VIVENTIUM: oder DE deſtillandis URINIS, Fol. 58.

III.

ALCHIMIA, oder DE SPIRITIBUS METALLORUM, in drey Bücher abgetheilt. Fol. 71.

IV.

AURORA Philoſophorum. Fol. 78.

V.

DE QUINTA Eſſentia. Fol. 92.

VI.

DE MERCURIIS Metallorum. Fol. 98.

VII.

Ein kurtzes Büchlein de Lapide, genant PARACELSICA. Fol. 100.

VIII.

De Secretis CREATIONIS. Fol. 102.

HUSERUS LECTORI. S.

IN diſem Appendice/ günſtiger Leſer/ ſind zuſamen geordnet etliche Bücher vnd Tractätlein/ welche bißher von andern vnter dem nahmen Theophraſti Paracelſi, in truck gegeben/ deren er doch kein Author iſt/ ſondern etwa von andern hochverſtändigen/ gelerthen Leuthen gemacht vnnd componirt worden. Als die AURORA PHILOSOPHORUM/ Item/ das Büchlein/ ALCHIMIA, oder DE SPIRITIBUS Metallorum genannt/ ſeind herrliche ſchöne Bücher: kan aber außſonderlichen gewiſſen Nachrichtungen (hie nit not zuerzehlen) wol colligirt vnd abgenommen werden/ das ſie nicht Theophraſti ſeindt.

Jedoch weil ſie von etlichen/ dieſer künſten liebhabern/ noch villeicht darfür gehalten werden möchten: weil auch die Exemplaria nun mehr abgangen/ vnd nicht mehr zuüberkommen: Seind ſie jetzt neben andern Paracelſiſchen Büchern auch wider in truck gegeben/ damit den vleiſſigen leſern nichts abgienge.

Alſo auch die zwey Büchlein/ das Eine DE QUINTA ESSENTIA/ das ander/ DE MERCURIIS METALLORUM, ſind nicht zuverwerffen: doch ſeind ſie für Theophraſti werck vnd arbeyten nicht zuhalte.

Das Büchlein Paracelſica genant de LAPIDE PHILOSOPHORUM; vnd de ſecretis CREATIONIS, ſeind gar nicht Theoohraſti, werden doch von vilen darfür gehalten.

Das Büchlein de deſtillandis URINIS, oder ANATOMIA corporum adhuc vivenrium belangendt/ Ob wol die kunſt der Harnprobierung von Theophraſto herkommen/ iſt doch dieſes/ welches von GER. DORNIO lateiniſch publiciert worden/ nicht alſo von Theophraſto ſelbſt beſchriben vnd diſponirt worden: deſſen man gute vnd gewiſſe nachrichtung haben kan.

Letzlich/ belangend die zwey MANUALIA/ (welche hier in der Ordnung zum erſten geſetzt) ſoll der günſtige Leſer wiſſen/ das ſie zwar beyde in Theophraſti eigner handſchrifft alſo gefunden worden (deren Originalia der hochgelehrte Herr D. Joh. Homelius Secundus zu Pelaw in der Steyrmarck bey ſich gehabt:) Seind aber doch nicht vnbillich von andern/ des Theophraſti genuinis Operibus abgeſöndert worden/ weil es nicht ſein werck oder Compoſition iſt/ Sondern nur zuſammen geſchriebene proceß vnd Recepten/ welche er ohne zweiffel in ſeiner Jugent (als er in ſolchen dingen noch nicht ſo hoch geübt geweſen) von andern künſtlern hm vnd wider gehört oder abgeſchrieben/ vnd alſo in ſeiner wanderſchafft als kleine Manualia oder vade mecum mit ſich geführet.

Solches hat dir/ Günſtiger leſer/ nicht ſollen verhalten werden/ Darnach du dich zurichten habeſt. Vale.

THEOPH-

Digitized by Google

THEOPHRASTI PARACELSI MAGNI, PHILOSOPHI EXCELLENTISSIMI, ATQUE UTRIUSQVE Medicinæ Doctoris,

PRIMVM MANVALE,

Id est,

THESAURUS CHEMICORUM PARTICULARIUM EXPERIMENTORVM, EX Autographo ipsius PARACELSI transcriptorum.

Opus de Mercurio ad Lunam & ad Solem, quod meis manibus feci.

B RECIPE Tartari calcinati lib. ij. calcis vivæ lib. j. Misce simul, pone in olla bene lutata in furnum figulorum, ut calcinetur & efficitur albū. Illam materiam dissolve in lixivio isto sequente: Mitte stare, quousque calx in fundo erit tartarum conversum in aquam: post distilla per filtrum: post recipe illud lixivium, & impone lib. j. calcis ovorum, & j. de calce viva. Fac in simul bullire, ut lapis fiat. Quem adhuc semel pone ad calcinandum ut suprà, & iterum in lixivium, & solve, & distilla per filtrum, & iterum cum calce ovorum & viva fac ut supra, & hoc fit ter aut quater. Ultimò recipe lixivium per filtrum distillatum, & fac bullire, quousque congelabitur. Tartarum illud per se calcinatur per horas x. aut xvj. tunc eum dissolve in oleum, & sic habebis in oleum tartari. Tunc recipe Mercurium, & sublima eum cum calce viva & ovorum, & sulphure calcinato, ter aut quater: dein imbibe eum novies cum oleo prædicto, & sublima, & quod remanet in fundo serva in vitro. Sed quod ascendit, iterum novies imbibe, & sublima, & quod manet, serva: & aliud iterum imbibe, & hoc fac toties, donec amplius non ascendat. Tum recipe illum Mercurium, & optimè tere eum, & adhuc semel imbibe; dein solve in oleum in cella humida, & cùm totum solutum erit, impone in vnc. vj. Lunæ foliatæ vnc. j. & pone in fimum equinum, ut solvatur in aquam, & cùm soluta erit, coagula cum ana ☽ Tingit cvj. ☽ in Lunam.

Ad Solem.

Pro Luna accipe Solem, & in imbibitione Mercurij adde crocum Martis, & rubefiat.

Lixivium sic fit.

Recip. Calcis vivæ, Calcis ovorum.
Ciner. clavellat. Aquæ, omnium quantum satis est.
Fac bullire ad spissitudinem, ut scis.

Opus Sulphuris ex nostra operatione.

Recip. Sulphuris lib. j. Colchotar lib. s.
Croci Martis lib. j.

C Pone in ollam devitreatam, & fac bullire cum prædicto lixivio, donec bene rubefiat: deinde distilla, & feces calcina, & reitera, & hoc fac duodecies, & ultrà, & aliqua pars eius in rubedinem convertitur, & aliqua pars eius manet alba. Albedo illius distillatur per se, donec non ardeat: dein cum oleo tartari misceatur, & fixat Mercurium, eumque congelabit, si bulliatur in eo, & fixabitur per sublimationem & putrefactionem, ut una pars tingat centum partes. Rubedinem illius olei sume, & impone Lunam foliatam, & mitte stare per spatium unius hebdomadæ, post purga cineritium, & habebis Solem bonum & optimum. Vel fac in eodem bullire Mercurium, & idem facit (vide lib. Ma. chymicum fol. 39. & in hoc lib. fol. 57. eandem operationem bis & fol. 25. & 86.) Prius Hamelius fecit lixivium, Sägt/wardt auß x. lib. kaum ein tartarum, sey sehr scharpff.

De Mercurio.

Recipe Mercurium & tere cum calce ovorum, & fac eum bullire cum oleo tartari, & post sublima eum & hoc fac 50. vicibus, & recipe tandem illum Mercurium & imbibe eum cum oleo Lunæ. Quo facto adde parum de oleo tartari & de ammoniaco sublimato, sicut Mercurius: & de arsenico sublimato sicut Mercurius, & simul omnia coniunge, & pone in flaccum benè lutatum ad ignem lentum xxiiij. horis, & deinde ad fortiorem xxiiij. horis: deinde ad summum xxiiij. horis, & per iiij. horas, quasi maximum ignem, & invenies lapidem, qui mirabilia facit, & solve eū in aquam. Hæc aqua omnia tingit in Lunam. Et nota quod in illa solvatur Luna, quantum solvere potest, & post coagula.

Vt pulveres Metallorum in cineres redigantur.

Recip. Pulveris metalli j. quartale. Boracis. Tartari, ana quartale j.
& cum oleo tartari imbibe, post dissolve.

Digitized by Google

De Stellionibus.

A

Stelliones si distillantur per descensum, tum reddunt oleum, de quo dicitur, quod figere debeat Mercurium, & eum convertere in Aurum.

Aliud.

Credimus, cineres stellionis sub nigra forma debent Lunam convertere in Solem, si projiciantur super Lunam.

Aliud.

Si eis per arundinem funditur in stomachum Mercurius Vivus, & post in ollam, & circumpone carbones, & perluta eum, & post compure eum & invenies ibi Mercurium fixum, & est Luna. Adverte bene de Stellionibus.

De Lacertis.

Quemadmodum præscripsimus de Stellionibus, ita jam de lacertis etiam scribimus, & verè valdè benè notanda est virtus illorum animalium.

Vt ferrum cum ferro scindi possit.

Recipe porri, raphani, lumbricorum terrestrium: Distilla ex eis aquam, in qua cultellum extingue, donec placet.

Opinio super fixiationem spirituum.

Habemus opinionem, quòd fixatio Mercurii nullo modo melius potest fieri nisi hoc modo. Recipe albumen ovorum & putrefac illud cum vitriolo, alumine, sale nitri, & colcothar; distilla, deinde distilla iterum & hoc est, &c. Dein cum tartaro calcinato & cinerib. ovorum distilla quasi ter, & hoc est sexies.

Dein Mercurium ab colcothar & tartaro calcinato & cinere ovorum, imbibe cum oleo præ- B
dicto tandiu, donec super ferrum ignitum maneat. Illum Mercurium pone in vitrum & solve in aquam, aqua ista solvit lunam. Et cùm solutum est, pone iterum ad digerendum, donec omninò convertitur in aquam. Hanc aquam coagula & projice, lapidem illum æreum solutum, & convertitur in Lunam. Erit enim stabilis in æternum. Quod si autem cupreres in rubeum, sume pro luna aurum & coloratur in rubedinem cum aqua croci Matris. Quære de calce lunæ & arsenico fixo:

Præparatio Tuthiæ ad æternum rubeum.

Recipe viridis tuthiæ & bene tere eam, & misce cum sale, & pone in tigillum ad ignem per 1. diem & noctem bene lutatum, postea aperi & dulcifica, & iterum fac ut suprà, post superaspergе lunam, & rubificabitur in æternum.

Ad fixandum omnes spiritus.

Recipe salis alcali, vitrioli, salpetræ, ana lib. j. Salis cõmunis, cineris clavellati, cineris quercini, vitis, aminon, ana. lib. v. & vj. lib. Tartari calcinati, calcis vivæ alumin. lib. j. superfunde acetũ & mitte stare per 3. dies, & semper move invicem, post fac bullire per 1. horam & lutetur, & mitte stare 15. dies, semper movendo quinquies in die. Tunc distilla per filtrum & serva: & potes novum acetũ de super fundere donec virtus bene extrahitur, & in illa aqua pone spiritũ & cõgela, & solve, & congelabitur.

Fixatio spirituum.

Recipe salis communis præparati, aquæ dulcis, salis alcali præparati. salis armon, aluminis, urinæ, olei tartari, an lib. j. Mellis lib. v. Ponantur hæc in fimum equinum in vitro per 8. dies. Post excipe & fac parum bullire successive & invenies lapidem album clarum, quem projice in acetum, & convertitur in aquam, cum qua imbibe spiritus & corpora calcinata & sic convertitur Mercurius in Lunam.

C

Spirituum fixatio.

Spiritum cum oleo tartari imbibe & deinde oleum ab eo extrahitur vel distillatur: & hoc toties, quoties in igne fortiore manet. (Alibi fol. 68. Recip. spiritum sublimatum &c. & tere super marmor cum oleo tartari, & pone in alembico ad furnum sublimationis, & distilla oleum ab eo, donec bene siccetur: & hoc fac, donec amplius non evolaverit à carbone: postea pone pulverem in phialam & fode in fimum 10. dies, donec consumatur in aquam, postea pone in furno calido cum parvo igne, donec congeletur.

Nota, quòd oleo sulfuris vel salis Armoniaci, aqua vitrioli albi, potes spiritum fixare. Ad solem verò cum aqua tartari.

Spiritus quomodo solvi debeant.

Funde calcem ovorum & sal alcali Card. Sal. ammoniacum, in Wasser, quam tere & solvitur in aquam. Hæc aqua projicitur super spiritum calidum vel fusum & pulverisabitur. Post dissolvetur, & congela, & solve novies, & fixabitur.

Fixatio salium & spirituum ut maneant in igne & fluant ut plumbum.

Dissolve sal in acetum & impone ad placitum Mercurium, sulphur & arsenicum & fluunt simul.

Modus de lixiviis.

Fac lixivium super modum fortissimum & superfunde oleum, & mitte stare duos dies & move sæpius & convertitur in lac, quo facto, tenta: si manet in igne, bene est, sin minus iterum

super-

Digitized by Google

A superpone donec manebit & erit fixum. Et hoc fac 7. diebus imbibendo & desiccando super ignem lentum & fluit ut plumbum.

Fixatio spirituum & tinctura.

Recipe tartari calcinati partem j. Aquæ corporis, q. s. Fac bullire. Et nota, quòd imbibatur eum oleo Tartari bene & distillata quousque siccabitur, & reitera & fac toties, quoties in igne maneant. Post recipe spiritum, tere eũ & pone in vitrum ad fimum equinum, per 10. dies & aquam, quæ fit inde, de sicca super ignem, & sic fixabitur, & nota quòd cum oleo sulphuris vel aqua salis ammoniaci vel aqua vitrioli albi potes spiritus fixare. Ad solem verò distempera aquam Tartari cum croco Martis ut suprà, &c.

Ad solvendum Tartarum in una hora sine fornace.

Sume marmorem, super quem pone Tartarum, & fac eum stare in aqua quantum potest, ne aqua tangat tartarum & sic solvitur citò.

Nota de mineralibus.

Nota de Alcali, quod fit ex lixivio fortissimo, si minera imbibitur æris cum vitro, fixabitur.

Aliud de mineralibus, ustio super omnia.

Rec. Mineræ lib. iiij. Farinæ lib. s.
Salis communis lib. ij. Vitri contusi lib. j.
Tartari calcinati quartale unum. Luti boni q. v. & olei q. s.

Fiat globulus in quantitate unius pugni. exiccentur, post urantur horas 10. in olla obstructa, vel concavo globulo. quo facto, frangatur & lavetur, & cum lithargyrio & anatron imbibatur in Saturno, cum vitro superspar so vel arena superspar sa, per horas 2. vel 3. Post fulminetur, & nota, quòd tan-
B diu imbibatur cum arena, donec nullus fumus ascendat, tunc fulminetur.

Nota ad superius.

Omnis minera debet prius in Saturno evaporari, antequam ad cineritium ponatur.

Ad mineralia sulphurea, antimoniaca.

Distilla mineralia sulphurea vel antimoniaca per descensum per horas 6. vel 8. tunc sulphur per descensum distillatur, & minera tenet lunam vel solem, quod purgatur per plumbum, ut benè scis. Si autem lixivium ponetur in ollam inferiorem, tunc sulphur conuertitur in oleum.

Ad separandam lunam à venere in Moneta.

Recipe arsenici j marct. & salpetræ j. marct. Et dissolve lento igne gradatim, successivè & cum fluxu stans paulatim Moneta imponitur successivè & cum tota moneta imposita erit, mitte in fluxu per medium quartale horæ, & funde regulum & separata est luna à venere. Venus tandem convertitur in oleum,

Coagulatio Mercurij.

Testam ovi reple cum Mercurio, pòst foramen perluta, dein pone in patellam & superfunde plumbum & mitte frigescere, dein excipe & habebis eum coagulatum.

Ad rubificandum arsenicum.

Rec. eum, vel citrinum vel album & pone in distillatorium & distilla ad laus per 3. dies & noctes, & quod concludit foramen, non benè rubificatum est, sed quod fluit in arundine, erit rubeum valde.

Ad rubificandum sulphur.

C Distilletur per descensum & prius imponatur aqua in ollam inferiorem, tum adhærebit sulphur & colorabitur in rubedinem.

Exme.

Rec. Mercurij sublimati lib. ij. Tartari crudi lib. ij.
Salis armoniaci sublimati lib. j. Tartari calcinati lib. iij.

Misceantur simul & ponantur in vitrum in aquam frigidam ut solvatur, & cum solutum fuerit, imponatur calcis lunæ unc. vj. Et fac solvere, quo facto, coagula & iterum solve, & coagula.

In Alchymia.

Rec. Olei antimonij, iiij. loth. Auri pigmenti j. loth.
Croci Martis j. loth. Salis nitri fixati j. loht.
Floris æris rubificati j. loht.

Imbibantur cum oleo antimonij & exiccentur donec totum oleum sit imbibitum.

Recipe de istis pulueribus trach. iij. lunæ vnc. s.

Stent in fluxu continuo per 12. horas & inuenies in separatione aquarum fortium per ſ. b. de bono auro, aut plus, ideſt per latus, ideſt arsenici citrini vel albi, ideſt, per fusionem sulphuris .... lilium. Recipe oleum istorum ideſt, aurum j. loth. sulphuris fixi, salis ammoniaci j. quart. Salis vsti trach. ij.

Cementum partis cum parte.

Recipe Boli armeni, Salis nitri fixi.
Salis communis præparati fusi. Vitrioli rubificati an. trach. iiij.
Salis ammoniaci. Floris æris an. trach. j.
Aeris vsti, Lapidis calaminaris rubei an. vnc. j.

Digitized by Google

Imbibantur pulueres cum vrina, & cementetur pars cum parte solis & lunæ horas 12. post stet in fluxu per 6. horas. Reiteretur ille labor cementando ter, & habebis solem 24. gradum in omni examinatione. A

Gratia Dei dedit.

Recipe vitrioli Eisenrost, Floris æris,
Salis ammoniaci ana. quartale unum. Hæmatites ij. loth.

Fac simul in vitrum bullire & exiccare in puluerem, tere subtiliter & pone in fimum vel cellarium vt soluatur in aquam. Hanc aquam coagula in puluerem, post Recipe j. theil auri ij. vel iij. theil argenti. solue proiice huius puluetis vnicam dimidiam super vnicas viij. in fluxu proiectum, & quantò magis vritur, tantò melius erit.

Cementum super sole, valde bonum.

Recipe venerem calcinatam, vltrioli calcinati vsque ad griseum colorem, salis communis fusi cementetur sol in eo 12. vel 6. vel 8. & gradabitur ad summum.

Oleum fixum.

Recipe Salis nitri & calcis viuæ ana. vratur j. hora bene, post dissolue & filtretur & coagulabitur. Similiter fac cum oleo tartari. Recip. amborum ana. solue in balneo vel in fimo.

Solutio auri à Marcasitis oder Kiß oder Schlich.

Recipe Antimonij v. loth. Sulphuris communis,
Tartari crudi ana. iij. loth. Salis communis fusi ij. loth.

Fluant simul in massam nigram, mitte simul cum Marcasitis fluere & funde regulum & purga per cineritium.

Proiectio Lunæ. B

Recipe Marcasitæ aureæ, stibij an. Funde simul in fusorium 27. ex fusorio extinguitur in alcali forti, & proijce tandem successiuè & inuenies multum de sole in separatione aquarum fortium.

Fixatio antimonii.

Recipe Antimonij lib. j. Salpetræ lib. s.

Mitte simul fluere in tigillo & erit fixum. Nec vlterius aurum nec argentum consumit nec euolat ab igne & est rubeum sicut Cinnabaris.

Aqua dans pondus Solis & Lunæ.

Item si vis cypho atgenteo vel auro dare pondus, magnum secretum.
Recipe Calcis corticum ouorum vnc. ij. Salis armoniaci v. loth.

Ista simul misceantur impastando, & ponatur ad locum humidum ut soluatur, post per filtrum distilla, postea extingue in ea aurum vel argentum tricies, & habet pondus.

Albatio bona stabilis in igne & in examinatione plumbi.

Recipe Mercurij sublimati vnc. iiij. Arsenici sublimati
Lunæ calcinatæ an. vnc. ij. Salis ammoniaci vnc. viij.

Et sublima ter vel quater, post habeas clara ouorum cocta q. s. Et tertio totum insimul, donec totum dissolutum fuerit, postea distilla per alembicum & congela, & si post dissoluuntur in balneo, plus valebit, & de hoc cadit j. pars super 100. partes cupri purgati vel stanni vel mercurij.

Super mineras non fixas.

Recipe Minere non fixæ, Salis communis
Farinæ an contundantur simul & madidentur, & fiat massa spissa exiccata ad ignem, in fluxu ignis ponatur, post teratur & lauetur & fulminetur. C

De Zincken.

Ponatur & superspargatur de puluere Talck, & proijce, dum fiat in fluxu & fixabitur.

Ad retinendum zincke.

Recipe Eum & tere eum, & inuolue ipsum in globulum luteum, instrumentum concauum, & benè lutatum, simul pone ad ignem horas 8. post imbibe in plumbo & purga per cineritium.

Ad bonum lutum.

Recipe Talck ex fornacibus balneatorum & tere eum & pone in lutum, tenet lutum vt sæpius maneat in igne.

Modus calcinationis Mercurij, & præparationis Mercurij cum Marcasitis.

Recipe Salis nitri, Aluminis calcinati, ana. lib. j.

Fiat aqua fortis, nec magis nec minus impendetur, post recipe marcasitam puluerisatam & pone eam in phialam cum 6. lotonibus Mercurij, & superfunde aquam fortem prædictam & ilicò lutetur phiala cum cera sigilli: Et cum Mercurius se cessat mouere & saltare, tunc laua bene eum & exicca & cum eo Recipe Tartari calcinati & lithargyrij an. ij. theil. Et omnia simul misceantur, & mitte fluere bene simul, post per cineritium. Ex Marcasita aurea fit sol, ex argentea argentum.

Ad prædictum opus proba super Marcasitam.

Recipe Marcasitam & pone eam in tigillum cum Mercurio & super carbones. Sic Mercurius fit durus & rubeus, & marcasitâ fluit, tunc valet.

Alia ad

Digitized by Google

A *Alia ad superius.*

Pone eum in plumbum prius lotum, & si sustinet per plumbum, quòd fit durum ut luna, & cùm percutiatur, ut scindatur, valet. prædicta Dominus Leonhardus Sems.

Nota.

Recipe Cinnabaris lib. j.	Sulphuris, arsenici,
Tartari calcinati ana. quart. j.	Alcoli fuliginis
Salis præparati bis ana. lib. s.	Salpetræ ad pondus omnium.

Misceantur & terantur & imbibantur aliquoties cum aqua ouorum vel albumine tartari. stent fluxu tres horas, pòst accende & pòst ad mixtionem fac fluere 4. horas igne fortisimo, post ablue & purga per cineritium & habebis Thesaurum mundi.

De Zincken.

Recipe aquam fortem, in qua Luna sit soluta, quam imbibe Zincken & post per cineritium & Schlacken in vitro imbibe & fulmina.

Ad Mineralia quæ non facilè fluant.

Extrahe alcali ex capite mortuo, cum quo alcali omnis minera solvitur per vim.

De mineralibus ex Arsenico.

Recipe & tere bene, & lutetur in lutum per vicediam, post & ure in igne, donec fumus cessabit, tunc sublimetur.

Aliud.

Recipe Luti & mineræ ana. Fac globulum in quantitate fabæ, & successivè imbibetur in Satur-
B num, & post fulminetur.

Aliud augmentandum mineralia.

Recipe Mineræ & luti ana. Misceantur & ponantur in ollam, & lutentur bene, & ures tres dies, & noctes, pòst fulminetur & augmentabitur.

Ad sulphurea mineralia antimoniaca.

Recipe Mineræ lib. j. Salpetræ lib. s. ure per horam, & post lava. reduc in plumbum cum lithagyrio, & postea per cineritium.

Nota.

Recipe Veneris laminatæ xij. partes, Iovis laminati j. part. post hoc fac pulverem talem:

Recipe xxiiij lib. Sulphuris fiß. iij. lib. Caput mortuum. j. lib. Tere cum prædictis laminis. & hujus pulveris stratifica binies, distilla in furno venti, Fiat pulvis niger, pòst seud es an cum media parte fz. & funde regulum, & cōjunge sibi vj. loth Lunæ in magno cineritio, luminis, & habebis Lunam tuam & xv, loth. in cineritio.

Reductio mineræ.

Recipe Mineræ lib. j. Minij j. Fac stare in fluxu mediam horam, post infrigida, & recipe cum lithargyrio ana, imbibe in Saturno, & fulmina, invenies drach. j. Lunæ, & plus quàm dimidiam vnciam auri puri. Schlacken magis valent.

Digestio Lunæ.

Rec.	Aluminis lib. v.	Salpetræ,	Vitrioli ana lib. iiij.
	Viridis æris vnc. iij.	Cinnabaris vnc. ij.	Fiat aqua fortis.

Post recipe Cinnabaris,

C Mercurij crudi, Vitrioli rubificati ana lib. j. s.

Super illa recepta fundatur aqua fortis præscripta, & distilla, & tandem purgetur. Item illius aquæ recipe lib. iij. & solventur in ea duræ marcæ Lunæ, pòst stet in cineribus xxx. dies, & invenies unc. iij. de bono auro.

Aqua figens Mercurium, & est verum.

Recipe Salis ammoniaci, Alcali, Salpetræ ana. Imbibe cum vino adusto & distilla. Hæc aqua figit Mercurium, & est verum.

Digestio Lunæ.

Recipe plumbi Iotones viij. Dissolve, ut parum fluit, impone viij. argenti vivi, pulverisa, imbibe cum oleo tartari in pastam. Terantur magis, pòst recipe Sulphuris fixi, pòst recipe prædictū amalgama totum in tigillo, & superpone sulphur fixum viij. solve bene, misce, pòst effunde, & pulveriza, & iterum imbibe cum oleo tartari ter: deinde solve ut prius pòst recipe ij. loth purgatæ Lunæ, & supersparge j. loth. de pulvere prædicto successivè, & invenies ij. gran. schwer/gut goldt.

Ad faciendum sine igne.

Recipe Cantharides & putrefac in fimo, & distilla. Illam aquam pone in concavum crystallum, & erit lumen sufficiens ad legendum.

Separatio auri à cypho.

Recipe tartari calcinati albi vnc. j. Salis Ammoniaci vnc. ij. Fiat oleum in cellario: deinde fac bullire radices pyrethri in aceto diu, & sumatur de oleo & aqua ana, & ponatur in cyphum. *Nota.* Sulphuris sublimati albi, &c.

Digitized by Google

Pro cineritio. A

Recipe iij theil Cineris, ij. theil Lateris triti & colati. iterum recipe cineres ij. theil Salis fusi & bulliti cum clavellis j. theil. 32. loth. Facit in quantitate unius talenti.

Ad indurandum ferrum supra modum.

Distilla aquam ex raphano & lumbricis, & extingue bis vel ter, & gemmæ sculpuntur cum ipso.

Ad album & rubeum.

Recipe Vitrioli Rom. lib. j.
Sal petræ lib. ß. Cinnabaris vncias iij.

Distilletur ut aqua fortis, sed secundam aquam, quæ est crocea, collige & divide in duas partes, & in prima parte solve vnciam j. Mercurij sublimati, & in altera uncia j. Lunæ limatæ. Mitte solvere, & claude bene. quo facto distilletur per Alembicum ad eius tertiam partem igne lentissimo, post vitrum bonum pone in terram humidam & frigidam per dies xv. Tunc materia prædicta & cadit ad fundum, in modum lapilli lucidi & crystallini. pòst per filtrum abstrahe aquam ut lapilli maneant, & pone illos in vitrum clausum optimè lutatum, per v. dies in fimo, & solvetur in aquam.

Recipe istam aquam & pone in alio vase, & pone vas in aliam terram cum medietate lucis, & fac ignem subtus lentissimum, ad modum candelæ, per spatium trium dierum, & indurabitur ista aqua in lapidem. Tunc recipe istum lapidem, & pulveriza super marmore purificato, & in vitrum sub fimum calidum per xxx. dies, & iterum & dissolvetur in aquam. & iterum congela ad ignem modo prædicto, & iterum solve sub fimo modo prædicto, & tandiu dissolve & congela, donec solvatur in una die. Et tunc poteris magis congelare, videtur & solvere. Et erit aqua quæ congelat Mercurium in veram Lunam ad omne iudicium, & cadit 1. pars ad 1000. Mercurij. B

Et si vis multiplicare.

Recipe aquam prædictam fortem, & in tanta quantitate, quod poteris in ea solvere xl. unc. Lunæ laminatæ, pone in uno vase per se, & tantundem Mercurij sublimati per se in alio vase, & dimitte donec solvantur in aqua prædicta & in aquam prædictam pone unciam j. prædicti elixiris, quod stetit per xij. menses ad faciendum. Et hæc omnia pone in vase vitreo bene clauso sub terra in loco frigido & humido per novem dies, & omnia descendunt ad fundum vasis in forma lapidis chrystallini. Tum extrahe aquam per alembicum modo prædicto, & pone lapides in fimo calido per novem dies, ut suprà, & dissolventur in aquam. Et scias quòd ista aqua Lunæ & Mercurij, & uncia j. medicinæ debet esse vi. j. Et erit crocea medicina, quæ cadit pars una super mille. Ad Solem sic fit:

Recipe Vitrioli. Rom. lib. j.
Salpetræ lib. s. Cinnabaris lib. s.

Distilla ut suprà secundam aquam præparatam. In una solve Mercurij vivi quantum vis, pòst abstrahe aquam per alembicum. remanebit Mercurius in fundo calcinatus, quem in igne, ut scis, uras, & erit ut sanguis, (fortassis solvitur in aqua forti, & rubeam facit.) Hoc facto recipe uncias viij. ipsius aquæ rubeæ, & vnc. j. medicinæ prædictæ, quæ posuisti in ea descenderunt ad fundum vasis ad modum lapidis crystallini. Tunc extrahe aquam per filtrum, ut priùs, & lapides remanebunt in fundo. Tunc recipe prædictos lapides, & pone in vase vitreo bene clauso sub fimo calido per ix. dies & solvetur in aquam. Hæc medicina 1. pars super 1000. Merc. vivi.

Aliud bonum.

Fac amalgama ex Mercurio optimo toto valde iij. part. & Lunæ bonæ j. part. pòst lava, ut nigredo totaliter consumatur, valde bene & cum sale & aceto: quo facto, tere amalgama super lapidem C
& exicca, pone in urinali involutum in panno lineo, præsuppone alembicum, & ad cineres in furnellum, & fac ignem carbonum temperatum, ita quòd urinalis superiora cum manu potest tangere, & sic toties decoques & teres, donec sit bene nigrum, & hoc est bonũ signum: dein lava cum aqua salis cõmunis valde benè & pure toties quod nulla nigredo appareat: dein iterum tere, coque, lava, & sicca super pannum lineum, & hoc fac toties, donec nulla nigredo appereat: dein pone ad sublimandum in vitrum, & ascendit ad latera vitri, & simul cum Luna, & dimitte infrigidari, & iterum junge omnia simul, & tere, & incoque duodecies: dein pone in vesicam cum collo longo tomacto sale ammoniaco sublimato, & tere cum dicto amalgama, & fit sal ammoniacum solutum in aqua calida melius in aqua vitæ, post lutetur vesica, & solve in fimo calido, & omni hebdomada renova fimum ut materia sit bene soluta, & est Elixir. Post in urinali mitte evaporare, & aqua cùm evaporata fuerit, fortifica ignem, ut totum sal ammoniacum ascendat, & medicina remanebit in fundo fixa. Tunc remove sal ammoniacum, & medicinam congela igne lento, sicut Sol est, per multos dies, & factum est. Si vis dictum elixir multiplicare, pone part. 1. super 100. part. Mercurij vivi mundificati & calefacti in crucibulo, & fac in medietate magnum ad fusionem, & fit Luna frangibilis, de qua si ponatur pars 1. super 100. partes ☿ vivi erit argenti purissima.

Oleum rubicundum, fixum faciens ex Luna Solem, & Carbunculus ex eo fit.

Recipe Croci Arabici,
Calcanthi, Arabici viridæris,
Lithargyrij, Stanni calcinati rubei ana unc. iij.
Sulphuris vivi, Arsenici citrini,

Subl.

Digitized by Google

A Subl. calc. rubei lib. ij. Salis ammoniaci præparati,
Salis petræ distillati & rectificati cum oleo animalis distillati rubei lib. j.
Incerantur simul, & cum bis inceratum fuerit, mitte ad solvendum, donec solvetur aqua pura rubea. tunc distilletur per alembicum, & cum illa aqua imbibe & cera argentum vivum prædictum, & tunc solve, & distilla prædicto modo, & cera in eo sulphur & arsenicum, & dimitte ad solvendum & distillandum, donec clarum distilletur & rubicum dum, coagulat ipsum in vase coagulationis, & cum coagulatum fuerit, tunc cera ut suprà. Inceramus super ignem levem cum oleo animalis ingredientis, donec fundatur ut cera. Tunc infrà projice unciam j. super G. partes Lunæ aut Iovis. Et si Mercurius aut aliquid est in eo, extinguas, & coagulabitur, efficitur aurum melius naturali. Multæ laudes fuerunt de hoc oleo scriptæ. Et ex crystallo facit carbunculos.
Rec. j. sot niri ij. sot ure ut Sulphur post solve in oleum ajal oleum fixum.

Cementum bonum imbibitur cum vrina.

Recipe Lateris ij. part. Salis j. part. cementetur cum eo Luna, ut scis, quater. Primò totum perditur & reducitur, reitera post 2. lex & quod manebit, erit fixum.

Gradatio Lunæ.

Rec. Salis armoniaci vnc. j. Aluminis Iameni vnc. Floris æris vnc. ij.
Vitrioli Rom vnc. s. Salpetræ vnc. s. Turbiæ vnc. j.
Fiat aqua fortis, post feces pulveriza bene, & dissolve j. part. Solis, & j. part. Lunæ, & projice dimidiam drachmam desuper. Post granulatur per sturbam in aqua forti prædicta, & sic habebis aurum
B in omni proba ad xxiiij. gradus sine dubio.

Aqua perpetua.

Recipe Calcis ovorum dissolve cum albo ovorum per tres hebdomadas. Hæc aqua posita super laminam æream ignitam, perpetuum candorem accipiet.

Alio modo.

Solve calcem ovorum cum alumine Iameno & zucharino, & sale communi. Distilla per alembicum semel, & est ad Lunam.

Aqua pretiosa.

Rec. Salis nitri, Salis ammoniaci ana vnc. vj.
Mellis cocti despumati vnc. v. Urinæ pueri vnc. xv.
Misceantur, pone in furno per duos dies, dein congela uno die, & solve, & erit aqua perfecta, quæ congelat Mercurium purgatum, calefactum, & transmutabit æs in bonam Lunam.

Aqua fortis dicta oleum Philosophorum.

Recipe Vitrioli Rom. Salis nitri ana part. j. pulverisentur, & commisceantur cum carbonibus tiliæ & madefactum cum aceto, & hoc tere, post solve, & distilletur, & erit aqua ardens.

Ad Solem.

Dissolve Cinnabrium cum aqua salis ammoniaci, vitrioli & salis nitri, toties quoties perfectè
C fixatur & rubefiat, quod fit in tribus vel quatuor dissolutionibus, quod pone ad sublimandum cum tantundem de sale ammoniaco, & reitera sublimationes donec fundatur, quod dissolve in aceto, in quo in balneo dissolutum fuerit alumen plumosum, donec fluat sicut cera, cujus pars tingit Lunam præparatam.

MERCURII CORPORALES.

Subtilis reductio corporis in spiritum.

Recipe Arsenici & solve eum in aqua forti: tum recipe Lunam, & solve. tandem conjunge, & cola ut scis, & sublima arsenicum à corpore, & erit quasi massa, illam pone in locum humidum, & solvetur in Mercurium.

Mercurius corporalis.

Recipe cujuscunque corporis vis, Arsenici ij. part. pulveriza, post sublima, dein pone in aquam calidam, & exibit Mercurius.

Mercurius corporalis ex metallis.

Recipe Metalli cujuscunque part. j. Arsenici purgati & albi aliam partem. Fac laminas subtiles & tenues, & stratum super stratum, & lutetur optimè, & regatur primum lento igne, & successivè fortiori, quousque incipiet fumigare. Tunc citissimè funde in aquam frigidam, & invenies Mercurium.

Mercurius

Digitized by Google

Mercurius ex Iove & Saturn.— A

Fac ſtratum ſuper ſtratum cum calce viva & metallo, & ponatur in ſublimatorium, & pone in ignem, & ſublima ut ſcis, & aſcendit Mercurius adhærens alembico, & vivificatur.

Mercurius corporalis ex Saturno.—

Solve Saturnum, & impone ſalem, & move donec convertitur in pulverem, poſt cum aqua calida ablue & ſicca, poſt in vitrum adde, & ſuperfunde album & calcem ovorum, & aquam ſalis ammoniaci, Lutetur, & pone in fimum equinum 2. dies, & exime & habebis.

Mercurius Saturni, Homelij experimento.

Recipe laminas Saturni tenues, ſtratum ſuper ſtratum cum ſale communi in olla, fode octo diebus terram, dilue aqua communi, pars Mercurij vivi invenietur ſtatim, reitera reliquum.

Mercurius omnium metallorum.

Recipe Salis armoniaci, Floris æris, Vitriola & laminas cujuſcunque metalli, fac ſtratum ſuper ſtratum, & ſublima. Illud ſublimatum ponas in acetum, & invenies Merc. vivum, & hoc fac toties donec laminæ totæ convertantur in Mercurium.

Mercurius ex omnibus corporibus.

Recipe calcis cujuſcunque metalli, & ponatur in aceto, in quo ſint duæ partes calcis corporis & una pars ſalis armoniaci, & ponantur in fimum per ſeptem dies, & corpus fit Mercurius. Si cum eo B
fit amalgama cum Luna vel Sole, quod ſimul figetur & cum eo figitur Mercurius naturalis paulatim perpetualiter.

Mercurius corporalis.

Recipe Saturnum & diſſolve in tigillo, & cùm ſolutum fuerit, ſuperſparge ſalem ammoniacum, & move cum ſpatula donec pulveriſetur. Poſt projicce pulverem in aquam bullientem, & ſal ſolvetur in aquam, poſt plumbum pulveriſatum in fundo deſicca, & cum albo ovorum, pone in vitrum lxij. dies, poſt depone aquam, & invenies Mercurium currentem in fundo.

Alio modo.

Recipe Sulphuris & olei lini quantum ſatis eſt. & fac bullire donec fiat ad modum hepatis, & impone laminas Saturni, & convertitur in Mercurium tribus diebus.

Mercurius corporalis ex Luna.

Recipe laminas Lunæ fulminatæ, diſſolve in aqua forti, & abſtrahe aquam fortem per alembicum, & calcem cum aqua dulci lava, donec dulcoretur. Poſt fac archam & impone cum eo tot ſal ammoniacum & alcali, & oleum tartari, Hæc ſimul miſce ſuper marmor, & tere bene uſque ad tres vel quatuor horas. tunc lucratur corpus animam: animam autem iſtam diligenter collige, & quatuor elementa. *Et eſt fundamentum, de quo omnes Philoſophi ſcripſerunt.* Sed ſi non potes tandiu terere ſuper marmor, tum poſteaquam duos dies triviſti & anima non vult de corpore, tunc ſimul pone in vitrum, & pone in fimum quatuor hebdomadas, poſt pone vitrum in capellam, & abſtrahe aquam ab illa, donec conſumatur in humiditas. Fortifica ignem, & aſcendit aqua benedicta, quam diligenter collige, & ſi aliquid in alembico remaneret, depone cum penna. Et quod ſi corpus totaliter non abſtractum eſſet, tum adde magis de oleo tartari & cum aliquibus ſimplicibus, ut prius, pone in vi- C
trum, & bene tere. & pone in vitrum in fimum octo dies, & totum extrahetur.

Mercurius corporalis ex Saturno.

Recipe Saturnum, & pone in patellam, & cùm parum diſſolvetur, move bene cum ſpatula ferrea, poſt dividatur in partes minutas, & inſaliatur cum ſale. Cùm factum eſt, iterum ponatur in patellam, & iterum parum fac diſſolvere, & ſuperfunde aquam calidam, & attrahit ad ſe aquam. Poſt recipe calcem de marmore factam, & pone in vitrum adjunctum, & bene perluta, & pone in fimum equinum, & mitte ſtare ſpatium menſis & ſemper per hebdomadam renova fimum & tranſmutatur in Mercurium.

Ad convertendum Solem album in Aloth.

Recipe Olei vitrioli per deſcenſum, Olei tartari calcinati, & Sal ammoniacum, ana. Miſce intus pone calcem Lunæ, & pone in phialam ſtricto collo in fimum equinum vel ad balneum Mariæ per 4 ſeptimanas, ut putreſcat. poſt aperi vitrum, & tantùm de ſale ammoniaco trito, & ſale alcali in pondere olei vitrioli, & iterum putrefac ut prius 4. ſeptimanas, & corpus totaliter in * Aloth convertetur.

* fortè Azoth.

Mercurius corporalis.

Solve Lunam in aqua forti, abſtrahe phlegma uſque ad ſpiritus, affunde novam aquam fortem, id fac ter, poſtea ſiccetur, vnd thue dazu ſo ſchwer der vier ſalia, &c. ut ſuprà adverbum.

Bartholome Doctor.

Recipe Vitriolum, Salpetræ, Alumen Fac aquam fortem ut ſcitis, & tunc recipe caput mortuum, & extrahe ejus ſalem per aquam communem. Reverbera caput mortuum ſecundò, & iterum extram

Digitized by Google

A extrahe ſalem. Id fac toties, quò ſæpius, eò melius. Poſtea recipe reſiduũ terræ, & ſuperfunde aquã fortem, & mitte ſtare per unũ diem, & tunc pelle per alembicũ in illa aqua forti ſolve lunã. Abſtrahe per alembicũ in balneo phlegma, pòſt recipe bonum ſal alcali, quod reverberatũ, ſolve in oleum, pòſt recipe oleum bonũ tartari, pòſt ſal ammoniacũ ſolutum, qui prius ſexies fuerit ſublimatus. Recipe illa tria olea ana, reib de Kalck damit ab/thues in ein Kölbel/geuß die olea darüber eins Fingers hoch/ pone in fimum equinum 15. dies, dann ſetz incineres, & pelle primùm leviter, poſtremò fortiter, ita aſcendit pulvis albus circa ex marca Lunæ ad vnc. ij das macht lebendig mit Brandten Wein/oder ſunſt.

Biſchoffs von Straßburg.

Recipe Lunæ limatæ vnc. ij. ſolve in aqua forti, poſtea abſtrahe inde in tertiam partem aquæ per alembicum, pone in locum frigidum, ſo ſchiſſen weiſſe lapilli, die nempe vnnd wigt ſie/dann ſo thu ſo viel ſalis tartari, vnd halb ſo viel ſalis ammoniaci ſublimati, vnd putrificirts im Miſt/ſo werden die lapilli Mercurius ſo waſche hüpſchlich mit warmem Waſſer vnd drucks durch ein parchen Tuch/wirdt das nicht Mercurius, ſo ſublimiert es/ſo habt jhr Mercurium auß Luna.

Freiſing

Recipe Aquæ fortis j theil vitriol/vnd j. theil aluminis. In ea ſolve Lunam, dann ſieß den Kalck auß. Nimb dann gebtandten Salis tartari ij. theil. Salis communis j. theil. Salis alcali. Salis urinæ ana j. theil.

Illa ſalia vnder ein ander geriben ſampt dem Kalck Lunæ, vnd das deß Kalcks Lunæ als viel ſey als der ſaltz aller. Solvirts alles zu Waſſer im putrificiren/darnach thut darein Weitzenmehl/vñ ein wenig Brandewein. laß es im Glaß trucken werden/dann ſublimirts/ſo wirdt die Luna Mercurius.

Nota.

B Recipe laminas Lunæ gantz dünn geſchlagen Fingers lang/vnd Kreutzer breit/ ſteckt es in ein Leym vnd reverberirts 9. tag nach einander/vnd des ſulphuris, der daran außſchlegt/den kehret ab/vnd reverberirts fünff oder ſechs mahl/oder alſo lang biß die Luna kein ſulphur mehr gibt/das geſchicht wenn ſie ſchwartz werden/ dieſen ſulphur impaſtirt cum Quinta Eſſentia vini, & erit Mercurius currens. Reverberirts mit Eichen oder Bircken holtz. *Originale habet.*

Tartarum ſolve in aceto forti, dann laß verziechen vnd coaguliert jhn in Saltz/ daſſelbig Saltz laß ſolvieren auß einem Stein zu öl. Illud affunde ad ſulphur Lunæ & move in vitreo vaſe cum duro ligno, & habebis Mercurium corporis. *Mercurius corporis.*

Recipe Salis ammoniaci ſ. theil Mercurij ſublimati ij. theil. Calcis lunæ j. theil.

Reib den Sal ammoniacum vnd Mercurium wol vnder einander/laß gemächlich flieſſen/vnnd ſchütt die Lunam darein/rürs vnnd ſchüts baldt widerumb heraüß in ein Schüſſel mit Waſſer/ vnnd rürs dann/ trucks durch ein Tuch oder Leder/ſo haſtu Mercurium lunæ gerecht vnd gut.

Alio modo.

Recipe Salpeter der wol geleutert ſey/reib jn wol/thu jhn in ein Kolben/ſetz in jhn ein warme Aſchen/ſo feudt der Salpeter als Waſſer/nimb dann calcinirt lunam/thu es ins Waſſer/ laß alſo ſtehn/vnnd hüt/daß der Aſchen nicht zu heiß ſey/& fiet Mercurius argenti, geuß durch ein Tuch vnd colligirt den Mercurium.

Mercurius corporalis.

Item vitriolum, wenn der allein diſtillirt zu Waſſer wirdt/ſo man gefeilte corpus darein legt/ ſoll mit der zeit Mercurius werden. *Alio modo.*

Cum Mercurio ſublimato ſepties tere calcem ſeu cinerem cuiuſcunque metalli adde farinam & aquam, deſcendet, nam vertetur in Mercurium vivum. Cinerem fac per aquam fortem poſt ſolu-
C tionem & repercuſſionem, bene abluendo à ſalſedine & ſpiritibus aquæ fortis.

Nota.

Recipe gefeilt lunam, pòſt recipe Mercurium quem lavabis cum ſale & aceto. Tunc coque Mercurium cum aceto & ſale. Huius recipe partes, tres. lunæ limatæ part. j. Fac amalgama quod bene ad duas horas tere in lapide plano, tunc ſine Mercurium evaporare. Pòſt cum aqua calida remove acetum & ſal. Illam calcem lunæ calcina ad 20. horas & erit lunalanoſa: quam poſt calcinationem fac in aceto diſtillato, quod colorabitur, Tunc reſiduam calcem lunæ th. labora ut ſuprà. Dañ nimb die außgezogen lunam, reibs mit einem tartaro, & erit Mercurius vivus.

Solve limatam lunam in aqua forti, zeuch den dritte theil davon per alembicum, ſetz in ein kalte ſtatt/ ſo ſchieſſen Chriſtallen/die nimb vnd wigs/ adde tantundem ſulphuris vnnd halb ſo viel ſalis ammoniaci, putrifiers in fimo & lapilli fient Mercurius, waſch es mit warmen Waſſer/trucks durch ein parchend/& ſi nondum apparet Mercurius, ſo diſtillier es & habebis.

Aliud

Recipe calcẽ cuiuſcunq; metalli, pone in aceto, in quo diſtillatæ ſint part. ij. ſulphuris, ſals ammoniaci, pars una, & Mercurij ſublimati pars una. Ponatur in fimo vel balneo 8. vel 10. dies, tũc diſtillabitur incineribus, & aſcendit Mercurius. Cũ eo fit amalgama lunæ vel ſolis, & tinges omnia corpora.

Recipe Mercurij ſublimati q. v. reib jhn mit limato chalybe ex ſale ammoniaco, thu es in ein feuchte ſtatt & ſolvetur in oleum ſine aqua. *Practica.*

Recipe Mercurij ſolis ſ. theil/& Mercurij crudi, thu es in phyalam, ſigilla. gib jhm von erſt 4. oder 5. tage leuchte Fewr/mehr ſo viel tag ſtercker/mehr ſo vil gröſſer/donec videas pulv. rubeos. Tingit Mercurium & omnia corpora, Similiter fac ad album, R. Mercurij Lunæ par. ij. Mercurij crudi part. j. Fortè ſic etiam de rubeo accipiendum erit. *Nota.*

Digitized by Google

Nota. A

Recipe Salis & Sulphuris & aquæ arsenici ana.

Recipe calcem lunæ wol abgesüst quantum vis, thu es in ein kölbel / geuß das Wasser 3. finger hoch darüber / laß stehen 3. wochen in fimo vel balneo das wol perlutiert sey. Tunc excipe, pone in arenam. Primò distilla aquam lentè, deinde pelle spiritus, post fortifica & Mercurius ascendit, laß kalt werden & habes intentum.

Aliud.

Fac aquam fortem ex sale petræ ex vitriolo & alumine an. Huius aquæ recipe j. theil / in qua solve 4. c. salis ammoniaci & 12. c. Mercurij sublimati, setz in putrefactionem 14. tag. Distilla per alembicum in cineribus lentè, tunc recipe calcem Lunæ wol abgesüst / geuß das abgezogen aquam fortem darüber ut tribus digitis excedat, dimitte stare in tepido calore 3. vel 4. diebus, & mutabitur in Mercurium.

Mercurius Saturni.

Recipe Saponis j. theil. Calcis vivæ j. theil.

Reibs durch einander / distilla wie ein aqua fort. Tunc recipe ceruſæ ij theil. Oleum saponis j. theil. Impastiers wol vndereinander / stells ein Monat in balneum, pòst superfunde aquam calidam, Move digito, & habebis.

Mercurius corporum.

Mercurius sublimatus. Sal ammoniacum purificatum cum Arsenico calcinato & præparato. Tunc pone petram, ij. in medio illius salis ammoniaci sublimati sub & supra, & in circumferentia ad spissitudinem j digiti, comprimatur & pone in vitro clauso & tunc pone inter arenam, in ollam, quæ habeat cooperculum bene lutatum & da per quatuor dies ignem candelæ, primò vno lumine, secundò duobus, tertiò tribus, quartò quatuor. Et erit materia nigra. Tunc exprime per pannum B

Nota.

Ein Tinctur man machen soll /
Wie man macht öl von vitriol /
Ob lindem Fewr / daß es so tün /
Nimb des erhöchten diebs (Mercurij) ein sün /
Bereit den ob eim linden Fewr /
Biß er gar weiß wirdt vnd gehewr /
Gefeilts corpus (lunæ) nimb da j. theil.
Vnd zwey theil des Adlers hoch salis ammniaci.
Gar wol vermischt in ein Tigel
Inn gut Kolfewr es wol verrigel:
Laß dann wol fliessen / volge mir /
Schütz auß / laß kalten / thut ich dir /
Vnd also kalt drucks durch ein Tuch /
Den lebendigen dieb dann such /
Vnd das im Tuche bleiben thut /
Treib ab durch den Saturnum gut /
Dann nimb ein theil des Diebes Wasser /
Vnd ein theil diebes auch also nassen /
Vom corpus gemacht / setz ein / hab acht /
Ob kleiner werme wol vermacht /
Es soll im Wasser sich formieren /
So das wirdt / thu es digerieren /
Gar wol verkleibt biß das geschicht /
Das man ein pulver werden sicht /
Das soltu in der kelt solvieren /
Vnd in der werm coagulieren /
Die arbeit thu zum minsten zwier.
So hastu ein Pulver glaub mir /
Das tingirt schelck vnd fromme /
Vnd thut dasselbig in grosser summe.

Item.

Recipe Vitriolum, quod tere optimè & pone in vitreo vase bene linito ne possit exhalare. pone super fornacem & fac subtus ignem lentum per unum diem & invenies conversum in aquam. Tunc recipe limaturam Martis, lotam bene in aqua dulci, donec tota limositas exeat & tere fortiter in Mortario Tunc aspergе dictam limaturam cum aqua vitrioli. Tunc pone ad solvendum per duos: vel tres dies & consurget calx limaturæ, in fundo verò vasis invenies Mercurium. C

Mercurius corporis.

Fac aquam fortem vitriolo lib j. Salis nitri lib. j.
Aluminis calcinati lib. s.

vnd so der Alembick Rot wirdt / sah die roten Spiritus besonder / in dem solvier das corpus solis vel lunæ als viel es solvieren mag / desselbigen recipe j. theil / vnd iiij. theil außzogen tartari mit Quinta Essentia vini wie erst oben gemelt / oder thu den heissen tartarũ in Quintam Essentiam wie du weist / so viel die Quinta Essentia mag annemen. Derselbig Quintæ Essentiæ mit sampt dem eingesognen tartaro nimb wie obsteht iiij. theil / geuß dann das aqua fort. mit dem corpus in die Quintam Essentiam zum ersten guttatim, setz es in Balneum 8. tag / dann seyg das lauter herab das ein fex mit gehe / das zeuch etlich mal ab / vnnd wider angossen / biß es ein durchsichtig oleum wirdt / so ist es Gerecht / dann nimb die vorberürte terram, zeuch die phlegma in arena davon / dann gib jhm sublimier Fewr / so steigt das corpus auff / das kehr ab vnd machs lebendig in aceto oder vino ardenti. In denselbigen Mercurio plantier das ermelt oleum zu einzig / biß es alles darein bracht ist / das soll dann eingieren.

Mercurius

Digitized by Google

Mercurius corporis.

A Recipe Mercurij ſublimati iiij. theil Salis ammoniaci ij. theil.
Mercurij Veneris ij. theil (vel ſalis urinæ beſſer) calcis lunæ, mit den ſalzen geriben / vnnd laß ſechs in putrefactione 8. tag.

Aliud ad idem.

Recipe calcis lunæ angeriben mit ſo vil ſalis ammoniaci, ſublimirs 3. oder 4. mal / dann ſuß den ſalem ammoniacum davon / den calcem treib durch ein retorten mit geringem fewr / & habes Mercurium.

Augmentum.

Rec. Mercurij corporalis iiij. theil vnd ſein ſol oder ſein luna j. theil. Fac amalgama in einem Kupffern geſchirr mit gemeinem balneo, denn ſetz es ad digeſtionem 8. tag / vnnd ſo es fix iſt / augmentiers cum Mercurio communi widerumb zu 3. malen / darnach magſtu es wol mit Mercurio crudo augmentieren / (ſed fortè Mercurius ſublimatus & revificatus melior eſt) vnd thu das ohn end / vnd in acht tagen iſts alweg fix. vel ſolve Mercurium in aqua forti, dann treib jhn vberſich & revivicabis eum, cum illo augmento.

Sie fac augmentum fixum.

Recipe lunam ſolve in aqua forti, aquæ dimidium ſine evaporare, ſo ſchieſſen Criſtallen / eos impone vitro in cella & fiet oleum. Eo imbibe parum augmentum & pone per octo dies ad calidos cineres in exiguo colore cum vitro aperto darnach gib jhm gröſſer fewr vnd pulveriers wol.

Réductio deſuper.

Recipe Minij j loth. Bleyweißweiß (aliâs glett) j. loth. Darzu nimb j. loth deß figierten Augments / die drey ding reib wol vnd ein ander / thus in ein perlutierten tigel / laß wol ſchmelzen 1. ſtund / dan laß kalten / den regulum treib ab.
B

Mercurius corporum.

Recipe Tartari, aceti an. Mitte in phialam cum longo collo in oleum vitrioli. Immitte calcem cujuſcunque metalli, & move, permitte ſtare 8 dies. Tunc mitte de ſale alcali & ſale ammoniaco tantum, ſicut eſt receptorum priorum, pone ad fimum 30. diebus, & invenies in fundo calcem converſam in Mercurium vivum.

Nota. ——

Recipe Mercurij ſublimati, Salis ammoniaci ana. lib. s.
Reibs wol / thu es zuſammen in ein glas / das wol velutirt ſey / ſetz in Carellen in warmen ſand / ſubjice temperatum ignem, ſo wirds zu einer Maſſa / quam exime, reibs klein / pone in humida cella ad ſolvendum. Poſtea recipe lunæ limatæ j. marck / thu es in das waſſer / das wirt auch zu waſſer. Coagulirs auff ſanfft äſchen / machs zu pulver / deß würff j. theil auff x. theil Mercurij oder Jovis purgati oder Mercurij crudi.

Mercurius Iovis.

Liquefac Iovem. Tunc impone tantundem de Mercurio, faciendo amalgama. Tum bene pulveriſentur & bene incorporentur cum aqua ſalis ammoniaci, tartaro & ſale urinæ & tantundem ſale communi. Pone cum ampulla bene obturata ſub fimo per 20. dies aut plus, & convertetur in Mercurium.

Augmentum auff Mercurium Saturni.

Rec. Mercurij Saturni vnc. j. Salis vnc. s.
Amalgama in linder werm 8. tag / wirdt ein braun pulver / daß da das ſchönſt Gold wirdt / dem ſetz wider zu j. loth wahren gemeinen Mercurium. Steht wider acht tag / wirdt wider ein braun pulver oder roht / vnd alſo fort an cum Mercurio communi. Sic ad lunam cum Mercurio Iovis & luna. Magſt all acht tag davon nehmen.
C

Nota. ——

Solve lunam in aqua forti quantum vis in aceto ſolve tartarum calcinatum, dann geuß die 2. ſolutiones ſittig zuſamen. Damit es nit vberlauff. Darnach geuſſe es in ein viol obē wol verlutiert ſetz es in fimū equinum putrificieren 14 tag / darnach thus in ein tachel / laß wider abriechen / vnd was ſich oben an die tachel hengt / daß ſtoß herab zu grund / vnd laß es alſo kochen / biß es dick wird als ein muß / dann laß es kalt werden / vnd rühr es vnder den tartarum / ſo ſcheuſt der Mercurius zuſamen / den thu hinweg / vnd nimb den ein maß waſſer / vnd weſch den tartarum gemechlich ab / ſo ſchieſſen dan die Mercurij all zuſamen.

Mercurius corporalis.

Rec. Lunæ auß dem aqua forti abgeſüſt vnc. j. Salis ammoniaci vnc. s.
Miſce darüber geuß oleum tartari das 2. finger hoch darüber geh / thu es in ein glas wol lutiert / ſetz in putrefactionem 4. wochen / zeuch das humidum davon / das vberig ſublimier / vnd was auffſteiget / das thu im warm waſſer / oder eſſig / oder oleum tartari, & habes Mercurium.

Oleum tartari ſic fit.

Recipe Tartari calcinati, darüber geuß quintam eſſentiam laß 24 ſtund ſtehn / geuß wider ab / das thu biß kein oleum mehr in den fecibus ſey.

Mercurius corporis.

Recipe Sal alcali & ſuperfunde urinam puram puerorum, ita ut ſolvatur in ea. Diſtilla per filtrum & coagula. Poſt recipe ſalis ammoniaci ſublimati & bis tantum de Mercurio ſublimato & tere ſimul & pone ſuper tabulam vitream ad ſolvendum. Poſt recipe aquam ſic ſolutam, quam im-

Digitized by Google

ne in vitro & pone vitrum ad balneum Maris ut aquositas consumpta evanescat, quod probabis in lamina cultelli, ut scis. Pòst impone laminas Solis, Lunæ, Veneris, Jovis, vel Saturni per diem naturalem & convertitur in Mercurium. A

Mercurius Saturni.

Rec. Salis ammoniaci j. loth. Saturni calcinati iiij. loth.
Salis manipulum, Aluminis calcinati ij. loth.

Misce omnia simul thu es in ein glaß mit einem engen halß/ vnd vnden an den boden thu rechten Mercurium ein quantitet/ darnach die matery oben darauff vermach das glaß wol/ setz es 4. wochen in Roßmist. Et erit Mercurius.

Aliud.

Recipe calcinatum Saturnum, incera cum succo hyosciami, siccando & cerando donec fuerit ut pasta. Pòst pone super ignem lentum donec humiditas recedat. Tunc fortifica ignem & exibit Mercurius vivus.

Salurinæ pro Mercurio corporis.

Recipe urinam viri qui semper vinum bibit, distilla per balneum, mach die feces gantz drocken/ so hastu sal urinæ. dann nimb iiij. loth. eines aquæ vitæ 4. mal rectificiert/ dazu solvier. j. loth Sal urinæ vnd j. loth. Lunæ calcinatæ. Subtil reib den calcem mit gebrantem saltz/ je mehr je besser/ denselben calcem wesch mit heissem wasser/ darnach thu jhn in das vorgeschrieben aqua vitæ, laß in fimo putrescieren 14. tag/ pòst distilla aquam vitæ à calce, den reib dan mit ein wenigen oleo tartari & fiet Mercurius currens.

Mercurius Lunæ.

Solve lunam in aqua forti, injice sal ammoniacum. Ita dejicitur luna ad fundum, hujus calcis recipe partem unam, Mercurij sublimati & salis ammoniaci an. partem unam, pone in calidis cineribus & triduò erit Mercurius lunæ. B

Ad convertendum metalla in Mercurium.

Recipe Mercurium sublimatum septies & adde ei tantundem purissimæ farinæ tritici & tere simul atq; madefac materiam modica aqua simplici, & pone in vas, & mitte lento igne humiditatẽ evaporare, quo facto, pone materiam in furnum rotundum (retortum) & collum vitri subtus, & pelle per descensum & Mercurius descendet. Et ille Mercurius calefactus devorat omnia metalla in Mercurium.

Mercurius ex corporibus.

Rec. Salis tartari vnc. ij. Salis ammoniaci vnc. j.
Saturni calcinati ana, Lunis vel solis vnc. j.

Hæc omnia pariter misce & projice desuper acetum bonum & distilletur. tamen quòd una palma supernatet vel quasi, & sigilla bociam optimè & pone ad calidum locum per mensem. Pòst loca in cineres calidos & acetum inde distilla. Quo facto, fac ignem fortem & Mercurius ascendit, quem collige & utere eo ad placitum.

Mercurius lunæ.

Solvier lunam in aqua forti, zeuch die phlegma ab biß auff die spiritus, geuß new aquafort darüber/ das thu 3. mal/ dann laß drocken werden/ vnd thu darzu so schwer der 4. Salia in ein keller zu solvieren / biß es nimmer rinnen wil/ das thu in ein glaß/ setz es ad putrefactionem 3. wochen/ dan treibts auff wie ein aqua fortis, vnd was hinderstellig bleibt/ das solvier wider auff dem stein wie vor / vnnd putrefacters wider wie vor/ vnd treibs auß wie zuvor. Residuum reducet. Die salia mach also. C

Oleum salis alcali, Oleum tartari, Oleum salis communis,
Oleum salis ammoniaci omnium ana. Geuß es zusamen/ so ist es bereit ut suprà.

Mercurius corporis.

Amalgama de quocunque corpore factum coquatur in aceto fortissimo, & sale ammoniaco fixo, per dies 14. & fit Mercurius, vel sic decoquatur in aqua ovorum & sale ammoniaco & fit Mercurius una die.

Aliud.

Recipe Lunam vel solem, calcinatum vel non calcinatum, & solve in aqua forti facta ex una parte Mercurij & una parte salis petræ & dimidia parte ☿ pòst evapora aquam & balneum, & remanebit luna vel sol in fundo in modum olei, sed ad solutionem solis adde aquæ forti unam partem salis ammoniaci & pòst adde dicto Soli vel lunæ prædictæ dissolutionis, tartarum & aquam vitæ distillatam; septies imbibitum & exiccatum simul temperabis & aqua vitæ sit septies distillata, ita ut supernatet 3. digitis. pòst pone in putrefactionem 5. dies in fimo vel balneo. Tunc evaporata aqua super igne, alembico superposito & ad ignem bonum sublimationis, ascendit Mercurius in receptaculum vivus & currens.

Augmentum in luna, von Graff Wilhelm in Sagerd/ *ex luna* zu machen.

Recipe ij. loth. d. Lythargyrium ij. loth. Salpetræ, j. loth Salis ammoniaci. Fac ex ijs pulverem, thu es in ein kolben/ vermachs mit einem tüchlein/ setz in arenam calidam, daß er zergeh/ schütt darein j. loth calcis lunæ, schwencks also hin vnnd her / so setzt sich vnden am boden ein lauffende matery / die wesch mit warmen

A warmen wasser die vnreinigkeit davon/ dan nimb den distillat. id est ☿ seu ☽ vnd wesch jhn sauber vnnd ob noch ein wenig luna darbey sey/ jrret nichts an der arbeit. Also magstu auß allen Metallen distillat. machen. Nimb deß. d. j. marck/ thu es in ein glaß/ geuß des hernach geschribenen aqua fortis sechs loth darauff/ das setz in balneum Mariæ sechs tag vnnd nacht/ zeuch dann das wasser davon & serva materia in fundo/ darnach nimb ij. theil sulphuris vnd iij. theil (d.) vnd impastiers ob einem fewr alß man cinnabarem macht/ das reib den gar klein/ dann seud es in oleo tartari wie hernach gemacht steht/ so lang biß der sulphur gantz herauß gesotten hatt vnnd nimmer brenn. Deß cinnabaris nimb j. marck zu dem obern d. der in dem wasser blieben ist/ reibs durch einander/ thu es in ein glaß/ geuß aber des geschribnen aquæ fortis darauff sechs loth/ laß aber in balneo Mariæ oder in heissem sand stehen 7. tag zu digerieren. Dann seyg das wasser davon/ reib die matery zu pulver/ das pulver figier in der hernach geschribnen firation also. Recipe laminas Saturni, & fac cum pulvere isto stratum super stratum. Recipe vitrioli, Salpetræ, & viride æris, ana, verlutiers wol/ setz es zu glüen in igne calcinationis, id est circulationis 16. tag/ das es alweg lindiglich glüh/ dann reduciers vnd treibs ab/ so hastu vnd findest ein groß Augment in der luna/ vnnd hat vil solis in jhm.

Das aqua fort darauff zu giessen sic fac.

Rec. salpetræ, Aluminis & salis ammoniaci ana. lib. j.
Aluminis plumosi, lib. s.
Fac aquam fortem zeuch jhm sein phlegma ab.

Das *oleum tartari*.

Rec. olei tartari ij. lib.

Olei vitrioli extracti per descensum, vel olei vitrioli calcinati lib. ij. in dem seud den cinnabarem ab/ wie obsteht.

B

Mercurius corporis.

Recipe lunam & solve in aqua forti. Deinde solve salem in aqua communi ut aqua bene sit salsa, hujus salsæ aquæ affunde ad aquam fortem, tantum, ut lac esse videatur. Relinque per diem & noctem, ita descendit luna dulcis, & exiccetur.

Recipe vini ardentis vnc. viij. Injice tartari calcinati vnc. iiij. & salis ammoniaci vnc. ij. Distilla per alembicum & transcendent Crystalli, in den wein solvier bey 8. loth salis alcali, dieselbig solution geuß auff den cinnabrium daß darüber geh/ setz ad putrefaciendum ad octo dies, nimbs auß/ zeuch die phlegma davon/ postea lutier das glas/ vnd leg es in aschen/ gib jm starck fewr/ so steigt die luna pulver weiß auff/ das pulver kehr ab vom glas/ vnd legs in oleum tartari, so wirdt es ohn gefehr in einer nacht currens.

Mercurius Solis vel Lunæ.

Recipe Tartarum, solve, filtra & coagula iterum, pone ad ignem ut bene aquositas recedat, id est, glüh in wol auß/ post imbibe cum quinta essentia quatuor vicibus, laß stehn 24. stundt/ darnach geuß die 5. essentz wider ab/ vnd ein ander daran/ quatuor vicibus sic faciendo. Dein evaporare facias quintam essentiam in igne, & in hoc oleum pone calcem Solis vel Lunæ, & fiet in horis 12. Mercurius currens, ut retulit Maulperger.

Aliter.

Macht ein Aqua fort. auß Vitrioli ij. lib. vnd Salnitri ij. lib. vnd Alaun j. lib. des aqua fortis recipe lib. j. darin solvirt iiij. loth salis ammoniaci. So das beschehen/ nimpt darnach vij. loth Mercurij sublimati, vnd solvirt denn auch im aqua forti, darnach thut das Aqua forti in ein Cucurbit wol vermacht/ setz es ad putrefactionem 14 tag darnach distillirts wie jhr wisset: In das wasser legt calcem Lunæ vel Solis: da
C must jhr den Cinabrium vor drey oder vier mal in oleo tartari imbibiren/ vnnd allenthalb wider exciciren darnach erst in das ermelte wasser legen/ vnd setzen ad digestionem per aliquot dies, & calx erit Mercurius currens.

Mercurius corporis.

Solve Lunam in aqua forti, edulcora cum aqua dulci, post pone calcem ablutam in salem ammoniacum (fixum) & sine fluere in vitro, move cum spatula bene, donec quasi denigretur, post pone aquam calidam, & solvatur sal & calx manebit in fundo. tunc distilla aquam. tunc distilla calcem & salem ammoniacum. tunc imbibe calcem in oleo tartari. exicca, & itetum imbibe. Hoc fac ter, post superfunde oleum tartari, ut supernatet duobus digitis. Fac stare per diem naturalem. tunc effunde oleum tartari nigrum, & aliud superfunde, & fac ut prius, idque tam diu donec oleum tartari sit clarum. Effunde oleum, & pone calcem Lunæ in vitrum longi colli, & superfunde oleum tartari, sal ammoniacum & acetum ana. pone ad putrefactionem per quindecem dies. postea superpone alembicum. Distilla acetum à materia, post sublima salem ammoniacum. Sic manet in fundo tartarus cum calce Lunæ. Tunc excipe materiam, & lava cum aceto, donec nulla videatur nigredo. Exicca materiam, & tere. pone stratum super stratum ad tigillum, cum laminis argenteis puris, donec repleatur tigillum. post pone pyxidem ad ollam, in qua est aqua, ut habebis infrà. Item quando invenisti Mercurium extractum, tunc imbibe cum aceto & sale, & lava ipsum Mercurium extractum, ut Mercurium vulgarem.

Et nota.

Cum Mercurio extracto fac amalgama, addendo sibi Mercurium sublimatum, revificatum. Et fac stare ad ignem lentum super cineres, & videbis Mercurium ascendere, quem fac descendere,

Digitized by Google

vertendo fixatorium donec figatur, & maneat cum extracto Mercurio in fundo, tunc superadde si- A
bi alium Mercurium sublimatum revivificatum, & fac ut fixetur, & iterum superadde novum Mercurium sublimatum, revivificatum, & sic multiplica in infinitum.

Item.

Semper inter Mercurium extractum, & revivificatum pone modicum de Luna solum.

Mercurius corporis.

Rec. Vitrioli, Salpetræ ana lib. j. Aluminis calcinati lib. s.
Fac aquam fortem, in qua solve Lunam laminatam quantum vis injice parum salis, & dejicitur Luna. Sicca calcem, impone in cucurbitam. Ejus si sunt unciæ v. tum adde salis ammoniaci vncias duas, & tartari calcinati vnciam vnam. Superfunde his forte acetum, & duobus digitis excedat, pone in fimo equino 4. septimanis. Postea distilla sicut aquam fortem, & primùm ascendit acetum, postea Mercurius Lunæ. Eum collige cum pede leporino, & habes Mercurium. Eius accipe, quantum vis, pone in ovum Philosophorum, claude optimè, colloca inn einen eschen capellen. Da ignem lentum, so lang ein schwartzes pulfer darauß wirdt. Postea auge ignem biß ein weiß pulfer darauß wirdt. Dem setz den halben theil/ als viel sein ist/ zu Mercurij corporalis vnd den dritten theil calcis Solis reverberati, digerit es biß es ein roches pulfer ist/ & habes quod desideras.

Extractio Mercurij Lunæ.

Recipe Calcem Lunæ j. marc. Olei tartari & Salis ammoniaci ana drachmas ij. (vel drach. vj.) Misce ad vitrum bene clausum, pone vitrum in aquam frigidam, tum calx Lunæ wirdt gerinnen wie ein käß/ darnach laß stehn ein tag vnd nacht/ dan setz es in fimo equino drey wochen. Tum excipe & pone in B
balneo Mariæ 14. dies: dein pone triduò ad cineres, ut aqua evaporet, & materia planè siccetur. Tum recipe materiam ex vitro, superfunde ferventissimam aquam, vnd reibß wol hin vnd wider ein guthweill so wird Mercurius lebendig/ vnd kaum iiij. loth auß einer marck/ daß vbrig reducir wider.

Aliter.

Recipe Lunam solutam in aqua forti, dan solvir tartarum in acetum von tantum ut Luna. Geuß die zwo solution zusamen guttatim, das es nicht rumpel / zeuch die phlegma lindlich davon / dann treib denn Mercurium Lunæ starck davon auff. So henckt sich ein graues pulfer oben ahn das nimb / vnd reibs mit oleo tartari vnder denn fingern. & fit Mercurius præcipitatus vivens.

Aliter.

Recipe Lunam solutam, & solve tartarum in quinta essentia vini, das quinta essentia vier mal so viel sey als des aquæ fortis, coniunge has solutiones, es geht gern zusamen/ es sturmpt nicht / so schlecht es sich mit einander wie ein leimen farb/ die thu herauß/ & exicca & sublima, so steigt der lebendig Mercurius herauß/ & fit.

Mercurius.

Recipe Mercurium septies sublimatum & revivificatum, ut scis, & pone ipsum in stuba calida, & da illi ad comedendum folia Lunæ, & sic collocatas in tua stuba videbis dictam Lunam totam conversam in pulverem, quæ medicina super Mercurium ʒ. Deinde dicto Mercurio supradicto sic collocato, ipsum nutries Mercurio communi purgato, ut bene digerat in stuba sua calida. Sic etiam convertitur Mercurius communis purgatus in pulverem, quæ medicina super alium Mercurium ʒ. & revertas ipsum in corpus, ut scis. Et scias quòd supradictus Mercurius, si sub fimo ponatur, per C
tempus, in oleum convertitur. Quod congela & incera cum oleo in combustibili, & augmentabitur virtus ejus infinitum.

Experire, & videbis mirabilia.

Modus verò congelandi ipsum absque medicina, est, ut impleatur ex ipso vas forte usque ad summum, cujus cooperiatur cum sale, & calce, & albumine ovi. Et permittatur siccari, & sub eo incendatur ignis â manè usque ad noctem. Post considera ipsum, & si inveneris ipsum fluxibilem, accende ignem sub eo per alium diem. deinde extrahas ipsum, & invenies ipsum lapidem, qui funditur sicut plumbum, & est albus ut argentum. nec differt ab eo, nisi quòd citò funditur. Funde ipsum, & projice in sal solutum, donec durescat, & fiat argentum.

Mercurius ex Luna.

Solve Lunam in aqua forti: tunc distilla aquam ab ea totaliter. In hac aqua solve tantum de sale ammoniaco, & postea tantum de Mercurio sublimato, & distilletur per alembicum. Et hæc est aqua qualificata, quam recipe & pone super calcem Solis vel Lunæ, &c. in quo fit solutum sal ammoniacum & oleum tartari, & misce hæc simul in vitrum longi colli, & stentin [illegible] vel balneo, & vertetur in Mercurium.

Mercurius Iovis.

Recipe Mercurij subl. vnc. ij. Mercurij crudi vnc. j. & Jovis vnc. ij. Tere simul per 5. vel 6. hor. tunc crudum convertetur in aquam, & Iupiter in Mercurium, quæ omnia serva. Recipe Lunæ j. part.

Mercurij

A Mercurij vulgi iiij. part. et Iovialis corporis iiij. part. et Mercurij ſubl. iiij. part. Fac augmentum, ſicut ſcis, pone ad vitrum. da primò lentum ignem, pòſt fortifica.

Oleum arcani.

Recipe Mellis cum Iunipero et Chelidonia diſtilletur ter (decies) olei lini cum ſulphure diſtillato tertiò (aqua caudi, aqua mannæ mirandæ.) olei vitellorum ovorum cum calce ovorum diſtilletur ter. omnium ana lib. j. miſceantur ſimul, & addantur hæ ſpecies:

Rec.	Calcis vivæ,	Aluminis,
	Teſtarum ovorum ana lib. j.	Tartari crudi,
	Nitri,	Antimonij ana lib. s.
	Colcothar,	

Diſtilla & renova deſcriptionem ter. poſt recipe hujus olei lib. j. olei tartari & antimonij cum vino ardente extracti, & præcipitato cum aceto ad fundum lib. ij. olei antimonii cum Mercur. ſubl. diſtillati rubei xiiij. ſcil. lib. (j. quartale) ſpecierum aquæ fortis rubearum lib. j. hæc omnia ſimul miſceantur in unum inſtrumentum de bono vitro. Pòſt Salis ammoniaci, Salpetræ, [illegible]s fuſi omnium præparatorum per calcem mentationis ter, & ſemper in aceto rubeo ſolvendo, & per filtrum diſtillādo & coagulādo cū croco Martis cōgelato & fuſo ſemper quinquies, ana j. quartale Alcali tartari correcti, Alcali fuliginis correcti ana lib. s. Arſenici ſublimati ſoluti & congelati rubei lib. j. Olei prædicti quantum adeſt. Hæc omnia ſimul miſceantur & ſolvantur in vitrum, & fiat oleum rubicundiſſimum & ſpiſſum valde, omnia de aurans, & ubique miraculoſe reddens ingreſſum & tincturam ad Solem. Hoc enim oleum adhuc in finem non completum. Et ut fortius fiat, pelle in ipſum per diſtillationem alembici hos ſpiritus.

B

Rec.	Antimonii j. quart.	Colcothar,
	Salpetræ,	Aluminis calcinati ana lib. j.

& hoc fac ter, pòſt ſequeſtretur phlegma per balneum, & manebit oleum, quod fas eſſe vocari Chriſti arcanum.

Aqua Mercurij, maximum arcanum.

Recipe Mercurii à ſale tartari toties, donec non aſcendit, quod fit in ſeptima vice, & pariter arſenicum ſublimatum, & pariter ſal ammoniacum ſublimatum, omnium ana lib. Imbibantur cum oleo ſalis alcali tartari ſæpius, pòſt diſſolve ſuper marmor in aquam, pòſt recipe huius aquæ quantum adeſt. Salis ammoniaci ſublimati ut ſuprà, & Mercurii, & Arſenici ana lib. j. Iterum diſſolve tum in aquam. In iſta aqua ſolve Lunæ vnc. ij. & alcali fuliginis * & ſalis optimi præparati ana unum quartale. Miſceantur ſimul, & leviſſimo igne coagulentur in lapidem, quem imbibe cum aqua ovorum, correcta & fixa ſæpiſſimè. Iterum ſolve, & coagula. Et iterum imbibe, & hoc fac octies, aut magis, & habebis lapidem. Tincturæ miraculoſum. Et ad rubeum cum oleo arcani imbibatur, ut rubeſcat: eſt enim arcanum non omnibus notum: quia coagulat & figit Mercurium in Lunam rectam.

* Fortè fuliginis.

Elixir notabile.

Recipe Sanguinis draconis lib. s. Calcis peregrinorum albiſſimi lib. j. Solvatur ſepties in aceto malorum granatorum, & imbibatur calx, ſæpius exiccando & deſiccando. Pòſt diſſolve ſalem ammoniacum in aqua atramenti, & cum iſta aqua tere calcem, & ſolve tribus diebus. Pòſt congela in cinere uſque ad elixir. Mutat j. pars x. millia Saturni præparati in optimum Solem, quod melius erit minerali.

C

Elixir ad album.

Recipe de Mercurio ſublimato fixo partem j. de Arſenico albo ſublimato partem dimidiam. Hæc ambo imbibe cum aqua ovorum, & deſicca quinquies. Toties tere, & toties deſicca, tandem convertetur in laminam candidam & cryſtallinam. Et de iſta recipe partem unam, & projice ſuper xxx. partes Veneris, ſive ferri combuſti per arſenicum, & reducti in ſubſtantiam ſolidam, & erit argentum in omni examinatione perfectum.

Aliud elixir.

Recipe de Mercurio ſublimato fixo lib. j. de Arſenico fixo lib. s. de Sale armoniaco li b. s. Hæc omnia imbibe cum aqua ovorum, pòſt in vitrum pone, & deſuper tantum de aqua ovorum, ut ſupernatet, & claude vitrum cum cera, & pone in fimum equinum calidum per quindecim dies. Pòſt excipe, & invenies totum ſolutum in aquam.

Recipe hanc aquam, & diſtilla per alembicum. Pòſt pone aquam hanc putrificatam in vaſe parvulo devitreato, & pone ſuper cineres tepidos, & ibi dimitte tandiu donec convertatur in laminam, quæ lamina virtutem igneam non pertimeſcit. Eſt enim ſtans & profundans, tingens. j. pars 100. partes unjuſcuuſque corporis vertit in Lunam puriſſimam.

Nota.

Aqua ovorum diſtillata ſepties, & ſulphur cum ea imbibitum ſuper lapidem, facit eum fluxum et fluxibilem, cum congelabitur Mercurius.

Digitized by Google

Elixir ad Lunam. A

Recipe Calcis ovorum, Tartari calcinati, & Aluminis Iameni, dissolvantur in urina puerorum: deinde recipe de isto pulvere, & pone in fundo crucibuli, & super pulverem pone Mercurium sublimatum, ita quòd totum cooperiatur. Hoc facto, claude optimè vitrum crucibulum cum alio crucibulo lutando ita ut fumus non exeat. dein pone ad ignem per j. hor. & fit Mercurius Luna pulchra, quæ tum sustinet incrementum.

De Luna & Venere.

Fac stratum super stratum cum sale Ammoniaco & venere laminata, & perlutetur tigillum valdè bene, & ad fornacem per horas tres. Pòst laminas laxabis cum aqua, & distillabis per descensum, id est, per scopam granulentur, si non sufficienter albificatum fuerit, reitera ut prius, pòst partes duas Lunæ, vel medietatem, & stabit in omni proba. Et est secretum maximum in particularibus, de quo quisque potest habere expensas.

Elixir notabile.

Rec. Mer[illegible]j vnc. ij. Lapidis Iudaici,
Salis ammoniaci, Salis communis ana j. ℥,
Antimonij j. ℥.

Tere quodlibet per se, & misce. Fac stratum super stratum, primò pulveres, desuper Mercurium, & repleatur sic tigillus, & lutetur, & ponatur ad digestionem, quod ☿ non fugit, & carbones super & subtus. Pòst recipe & pone ad cineritium, & purga, & habebis Lunam perfectam.

Albatio æris.

Recipe Olei tartari part. j. Arsenici part. j. pone super ignem in cineribus in vase vitreo, ut fiat una massa, quam tere & solve super marmor in aquam. Cujus aquæ si fuerit lib. j. impone lib. j. arsenici albi & cæci, & congela in vase vitri cum lento igne cujus elixiris j. pars super vj. partes æris dealbat, & tantundem Lunæ, & gaudebis. B

Nota de Sulphure.

Recipe fortissimum lixivium quantum vis, & distilla per filtrum, & pone de vitreatam rem cum Galgenstein, adde sulphur quantum vis, & erit pulmentum tenue. mitte stare duos dies. pòst fac bullire per duos dies, & erit sanguis. Distilla per alembicum, & infundo invenies deum sanctum. Convertit Venerem in Solem quem cum Sole naturali commisce. NB.

Mercurius malleabilis.

Fac sulphur bullire in oleo, quo facto, infunde Mercurium, & protinus depone, & invenies massam, quæ sub malleo extendetur, non timet ignem, & poteris cum Sole & Luna miscere cum tertia parte.

Fixatio Mercurÿ.

Recipe Salis alcali, Ammoniaci, Nitri, ana. Imbibantur bene cum vino ardente & aqua distillata per alembicum. figit Mercurium.

De Pyxide, nota.

Fac pyxidem ferream, & impone Mercurium cum succo gladioli, & mugit ut sonum audias & cùm cessat canere, pone Mercurij in tigillum j. lib. stanni puri j. lib. & j. ℥ Saturni puri, & solvantur simul. et hoc argentum sistit in omnibus probis. C

Elixir faciens aurum super omne iudicium.

Recipe ♀ novum vnc. iij. Solem purum vnc. j. Funde simul et pone ad cineritium, j. in testam, cum Saturno, à manè usque ad vesperam, donec expenderis iij. lib. sulphuris vivi, et videbis ipsum. Ex eo projice tunc partes duas de aqua forti, et habebis materiam tuam de auro communis coloris, et frangibilis, quæ est medicina, et dicitur elixir ad Solem. Pone j. part. super x. Lunæ, et erit ☉ et si ponas partem primam super duas Lunæ erit florenorum aurum super omne iudicium.

Aqua Mercurÿ.

Recipe iij. part. Mercurij subl. j. part. Salis ammoniaci. pone in vitrum lutatum super ignem, fiat massa, quam dissolve in oleum. Recipe istam aquam et obstrue bene, et j. partem limatæ Lunæ. Fac simul solvi totum in aqua. tunc recipe istam aquam, et congela. una pars mutat c. vel lxvj. part. Iovis vel Mercurij crudi, et erit optima Luna, et stat in omni examinatione.

Elixir verum.

Recipe Iovis purgati lib. ij. Mercurii purgati lib. j. Solve Iovem et impone. Mercurii et Arsenici sublimati lib. s. Pòst tere cum salis ammoniaci lib. s. Et pone in cucurbitam, et adde acetum fortissimum, et quod distillatur, serva, post vigora ignem donec sublimetur. et resuperfunde acetum, et ut suprà procede septies, vel donec nihil sublimetur amplius, tunc pone ad decalcinandum, et dissolve ipsum in aceto, et distilla, et quod in fundo remanet, tere et solve in aquam super lapidem

Digitized by Google

A lapidem, & debito modo coagulabis. j. pars mutat xxx. partes Veneris, quod per omne iudiciũ vadit.

Ad Lunam certum.

Recipe Arsenici lib. j. Tartari lib. j.
De Calce viva quart. j. De Sale præparato quart. j.

Pulverisentur, & ponantur in vase lutato super ignem lentum, pòst frange, & pulvis colligatur, pòst dissolue Lunam & venerem ana. j. lib. & proijce vnc. s. huius pulueris, & erit bona Luna.

Tinctura ad Lunam.

Recipe Salis ammoniaci ter subl. lib. j.
Mercurij sexies sublimati lib. j. Lunæ calcinatæ lib. j.
Aquæ Salis ammoniaci compositæ & rubificatæ lib. j.

Imbibe omnia simul in vase vitreo, pòst pone in cucurbitam, & distilla lento igne, pòst cum mediocri per tres dies, & tunc si in frigidatum fuerit, extrahe, & sic cum distillatum est, adde aliam libram aquæ salis ammoniaci, & iterum solve vt prius, reddendo ei aquam suam, quæ à fecibus distillata fuerat, ita quod tribus vicibus fit imbibita & distillata, vel quod iij. lib. aquæ salis ammoniaci consumentur. Post in fundo vasis inuenies laminam crystallinam tingentem, & stantem, & permanentem. Cuius vna pars tingit 1000. Veneris in Lunam.

Ablatio veneris.

Recipe Olei tartari part. iiij. Arsenici albi part. j. Imbibatur toties, donec oleum consumptum fuerit, post solue Venerem purgatam cum vitro part. vj. & elixir par. j. Fac Lunam, addetur post iij. part. Lunæ.

B *Ex Mercurio Luna.*

Recipe Sulphuris viui, Salis fixi per calcem & dissoluti octies
Alcali fuliginis ana part. j. Tartari crudi part. j.
Salpetræ ad pondus omnium, Mercurij ad pondus omnium.

Terantur & misceantur, & vre, & post combustionem misce. fac stratum super stratum, fac fluere per 4. horas, & Lunam dabit Mercurius, & erit Luna perfecta.

Ad Lunam.

Recipe Tigillum bene lutatum, & in fundo impone sulphur, & in panno lineo Mercurium suspende desuper, post lutetur vbique, post pone ad ignem 1. diem, vel tandiu donec nulla humiditas appareat, tunc fumus sulphuris ingreditur Mercurium, & tunc reitera, & fac iij. Post recipe huius Mercurij j. ℔ super lib. j. Veneris purgatæ, & erit Luna naturalis.

Elixir ad solem.

Recipe vitrioli j. part. Crocis Martis,
Floris æris ana part. j. Salis ammoniaci præparati,
Ematitis præparati.

Pulueriſentur & simul misceantur, & dissolue in tigillo, donec aquositas consumatur, fiat pulvis, ponatur in vitrum ad fimum equinum per aliquot dies, vel in cellam humidam, fiat aqua, quam congela lento igne. Post recipe partem j. Solis, & ij. vel iij. Lunæ. Fac fluere, & super huius Lunæ xvj. partes proiice Elixir partem vnam. Et sic quanto magis vritur, tantò melius. Et erit aurum perfectũ & pulcherrimum.

Cementum.

C Recipe Antimonij, lib. j. Salpetræ lib. ij.
Tartari calcinati lib. j.

Fac simul fluere & impone lib. j. Cinnabaris triti & statim (aliàs stannũ) fundatur, & iterum solue, vt suprà & funde dõec erit rubeũ valde, vna pars super duas partes Mercurij in fluxu (veneris fortassis.

Oleum antimonij.

Antimonium conuersum in oleum in fortissimo lixiuio ex cineribus clauellatis, figit spiritus.

Fixatio Mercurij in rubedinem.

Recipe Salis tartari, Salis nitri ana.

Fac lixiuium forte & impone Mercurium sublimatum & fac bullire & cum exiccatum fuerit, resuperfunde lixiuium & hoc fac donec rubificetur, quem calce lunæ incera.

Ad rubificandum Mercurium in perpetuum.

Recipe sal petræ & sal alcali & cinnabaris & aluminis & floris æris & sulphuris: imbibe cum aqua vitæ. Post fiat aqua fortis. Hæc aqua dissoluit Mercurium & omnia corpora cum Mercurio manebunt in forma crocei coloris, si medium diem calcinatus fuerit, rubicundius erit cinabrio, nec pondus minuitur & soluitur in aquam rubicundissimam. Post coagula, & cum coagulatum fuerit, reducatur cum salepetræ, fit aurum ad omne iudicium, & si magis coagulatur & soluatur, tingit vna pars lunæ partes in perpetuum.

Proiectio lunæ.

Recipe calaminaris, Salis petræ,
Aluminis calcinati an. drach. j. Lunæ ℔ j.

In tigillo lutato fac fluere vna hora, & inuenies drach. j. de sole.

Digitized by Google

Nota. A

Oleum ferri colorat citrinum, chalybis rubeum, & plumbi rubeum.

Borax optimus.

Recipe Alumen. Tartarum calcinatum.
Salmiax ſublimatum ana.

Bulliant in aqua ſimul, pòſt colentur, per pannum ſtrictum, pòſt fac bullire in Alcali & habebis Boracem, ſolventem omnia metalla.

Augmentum perpetuum.

Recipe j. lib. lunæ per ſal cementatæ & purpatæ, iiij. lib. Mercurij cum ſale purgati, fiat amalgama, pone in phialam ſub cineres in capellam lento igne (& ne cooperias) j. diem ut vapor evaporet & poſteà pone ſuper amalgama, quantum eſt de ſalepetræ fixo per albumen ovorum, imbibitis ter aut magis, & ſuper ignem coctum donec exiccabitur & iterum imbibitis ut ſupra, donec figatur. Poſtea lutetur bene & ſine ſtare in lento igne 8. dies, & excipe materiam & invenies materiam albam & duram ut Cryſtallus, quam bene tere & adde de auro purgato medium pondus & iterum in vitrum, ut ſuprà & rurſum tantum de ſalepetræ fixo ſuperpone & ſine humidum evaporare, ut priùs, & mitte ſtare per 6. dies. Et ſic ordo incipiendus eſt ad infinitum.

Reductio ad idem.

Recipe materiam & imbibe ipſam cum oleo albuminis ovorum ad album, ſed ad rubeum de vitellis ovorum, & adde tantundem de Boracio in tigillo, mitte fluere, pòſt per cementum.

Nota ad idem.

Cinnabrium per deſcenſum diſtillatum, ille Mercurius optimus eſt.

Aliud. B

Ad reducendum cum crudo albumine ovorum tere & fiat paſta dura, quam cum borace mitte fluere ut ſuprà.

Aqua nitri.

Retinet Mercurium.

Fixatio.

Tere cum albumine ovorum in paſtam, poſtea ſuperpone.

Fixatio prædicti amalgamatis.

Recipe tartari albi, Arſenici albi. Salis fuſi ana.

Fac bullire in aceto bene & adde tantum de vitro Venetiano trito. Fiat pulvis, cuius recipe j. ℔ij. Amalgamatis iiij. ℔j. & pone in tigillum lutatum & fluat. 1. horam, pòſt per cineritium.

Elixir ad album, manens per cineritium.

Recipe Salis armoniaci. Mercurij ſublimati an. j. ℔j.
Calcis vivæ ij. ℔j.

Et miſce ſimul & pone in vitrum & ſine evaporare, poſt lutetur & auge ignem ut ignificetur & invenies Mercurium ſupra calcem cum ſale armoniaco & ſuperfunde aquam calidam. Quo facto, fac evaporari & iterum ſuperfunde aquam calidam, & tartarus poteſt ſolvi, tunc lavabit ſe calx à Mercurio & manebit Mercurius in fundo ut nix, & hanc operationem fac bis & ſal ammoniacus & Mercurius fixantur. Pòſt recipe j. ℔j calcis lunæ ex aqua forti, & j. ℔j pulveris huius. Et ſolve illa in aqua forti, unamquanque rem per ſe, & poſt abſtrahe aquam fortem & pone materiam in teſtam vitream & ſuperfunde forte alcali lixivium & coagula, & iterum, &c. & hoc fac quater vel quinquies. Poſt pone materiam in vitrum & iterum ſuperfunde aquam fortem & abſtrahe, et hoc etiã fac ter aut magis, et erit lapis durus. Et pòſt adde lunam, tunc ſervat cuprum album in plumbo ſuper capellam. Item ſuper Martem cupri albi recipe pulveris j. ℔j proijciatur in fluxu. Item ille pulvis figit Mercurium qui coagulatus eſt ſine metallo. C

Nota.

Recipe Salpetræ. Aluminis et ſalis ammoniaci ana.

Fiat pulvis, et fac pulmentum cum aqua et unge clinodia, quæ mixta ſunt cum auro et argento et erit color auri.

Proiectio lunæ.

Recipe Aluminis uſti j. ℥ij. Salis ammoniaci j. ℥ij.
Vitrioli j. ℥ij. Rubei Jaſpidis vnc. iiij.

Mitte ſimul fluere & fit pulvis, cuius recipe unc. s. ſuper unam marcam lunæ, & habebis multum auri in marca lunæ.

Fixatio cinabaris.

Recipe Cinnabaris vnc. j. Lithargyrij. Antimonij ana.

Fac in patella ferrea bullire cum aceto forti, fiat pulmentum, & fac ſtratum ſuper ſtratum cum luna, & lutetur tigillus & pone ad ignem lentum 2. horis, & fixabitur cinnabaris in aurum, ſed tandem fac ignem in furnum venti.

Productio.

Recipe cinnabaris partes duas. Saturni partes tres. Reduc in corpus ſuum.

Labor

Digitized by Google

A

Labor Veneterum.

Recipe boni auri partem unam.

Veneris granulati, part. j. & part. j. ſulphuris rubei quod ſublimatum eſt per crocum Martis & ſine fluere aurum & cuprum, proijce unam partem ſulphuris & cum conſumitur, fundatur ſimul in fuſibulum, & regulum recipe & adde ſibi iterum tantum Veneris ſicut prius. Iterum ſuperfunde de ſulphure tres partes & iterum funde & accipe regulum & adde cuprum, ut prius & hoc fac jo; & erit aurum perfectum & in colore optimum.

Nota.

Quòd plures laudes fuerunt ſcriptæ de hoc pulvere, quam ego ſcribere potui.

Item.

Cum ſole albo & rubeo ſimul fuſo fit gradatio ſimul.

Pars cum parte, Magiſtri Thomæ.

Recipe ſolis & lunæ ana Fiant laminæ. Serva.

Recipe hæmatitis vnc. j.	Vitrioli evaporati drach. ij.
Salis ammoniaci drach. j.	Aluminis drach. s.
Viridis æris cin 16. theil.	Boli armeni drach. 6.
Tuthiæ cin 16. theil.	Salis petræ drach. ij.

Fiat pulvis ſubtiliſſimus. Poſt recipe vitrioli lib. j. quod diſtilla & cum iſta aqua imbibe pulveres in olla devitreata ter. Poſt recip. pulveres & fac ſtratum in tigillum ſpiſſum ut dorſum cultri, poſt made fac lunam in prædicta aqua & ſic fac ſtratum ſuper ſtratũ & perluta tigillum & pone in ignem circuli tres horas. Et hoc cementum fac ter & habebis ſolem in omnibus operationibus. Dein re-

B cipe hoc aurum cum tribus partibus lunæ bene examinatæ & pone in aqua forti, & ſic convertitur.

Aqua fortis, in qua impoſita luna, fit aurum.

Recipe vitrioli & ſalis petræ ana lib. s. Aluminis vnc. j.

Schlag das Aqua fort. nider mit crudo Mercurio Poſt lunam convertit in ſolem.

Albatio Bambergenſis.

Recipe Iovis, quantum vis. Mercurij vivi ana. Fac amalgama. Poſt recipe ſulphur ſi in rubeo, arſenicum ſi in albo eſt, & de ſale ammoniaco & ſine omnium ana. Et tere optime & pone in vitrum bene lutatum. Sublima primò lento igne ad medium diem. Poſt fortiore per unum diem & poſt fortiſſimo ad duos dies, tunc recipe quod ſublimatum eſt & ſerva, & quod non ſublimatum eſt, ſublimetur ampliùs, tunc ſublima eandem de ſale bene præparato bis vel ter, ut fiat ſicut nix. Harum ſpecierum recipe partes duas, lunæ limatæ partem unam: Fac ſtratum ſuper ſtratum in vitro lutato, & ure igne forti ut fluant ſimul. Poſt tere & ſolve & coagula ad minus tribus vicibus & eſt Elixir, cuius una pars tingit 8. partes veneris purgatæ in optimam lunam.

Sublimatio arſenici & fit ſicut luna.

Sublima eum à calce ovorum & fit ſicut argentum.

Nota.

Sublima Mercurium ſublimatum à Saturno, facit plumbum ut lunam.

Fixatio lunæ.

Imbibe cinnabrium cum oleo tartari, poſt cementa lunam & mitte fluere cum Borace & ſic tim in coloritio.

Sublimatio Mercurij.

C Recipe aquam fortem, in qua ſolve Mercurij quantum potes, & tunc impone tantum ſalis communis. Abſtrahe aquam fortem per alembicum, poſt auge ignem ut Mercurius ſublimetur & quidem fortiſſimo igne, & tunc fac ſtratum ſuper ſtratum cum iſto Mercurio & laminis Iovis, poſt ad locum humidum, & Mercurius erit aqua.

Luna fixa.

Cementetur luna per 6. dies in croco Martis & ampliùs, non lædetur in aqua forti & capit tincturam.

Fixatio Mercurij ex R.

Recipe Mercurij part. vj. Boracis vnc. iiij.

Impaſta ſimul ſicut decet donec nihil videtur de Mercurio. Tere & ſublima donec nihil plus aſcendit, toties reiterando, dein infrigida & frangatur ſublimatorium, & illud quod in fundo ſublimatorij reperitur, fulmina, & habebis optimam lunam & in prima marca iſtius lunæ habebis v. lotones Solis optimi.

Nota. Magiſter Albertus.

Præparetur ſal toties ſolvendo in igne & fundendo & congelando & hoc reiterando donec fluat ut cera & hoc quindecies & per filtrum, &c. Item poſt recipe boracis part. iiij. & tere eum bene cum alumine calcinato, tere & ſublima & iterum, &c. & ita fiat ſepties. Tunc recipe ſalis ſuperius albi boracis, ana. In vitrum & pone in cineres calidos mediocriter. Tunc fit ex iſto una tinctura. Cuius una pars ſuper 30. Mercurij cadit & fit luna & illicò cum tinctura incipit fluere, tunc ſuffla fortiter ut penetret Mercurius & funde & habebis lunam. Nota Bene.

Fixatio

Digitized by Google

Fixatio Lunæ. A

Solve j. marcam lunæ in aqua forti. Pòst congela. Huic calci adde tantum de Mercurio ſublimato, & ſublima 15. vicibus toties imbibendo & exiccando donec totum ebibit, quantum ipſum eſt, pòst feces reduc in corpus, cum oleo tartari & habebis lunam in pondere auri, & ſtat in cemento.

Mercurius plumbeus.

Recipe cinnabaris & miſce cum reſina & fac ardere & habebis ipſum.

Nota ad lunam.

Recipe globulum terreum, quem imple cum Mercurio & pone in Saturnum 3. aut 4. horis. Poſt trahit Saturnus Mercurium ad ſe, ſuper quem Saturnum & Mercurium projce boracem fixum cum ſalepetræ, in tigillum ter in furno venti poſt fulmina, & dabit probatam lunæ.

Aqua Mercurij.

Recipe Tartari. Mercurij ana.

Sublimetur 3. vicibus & bene tere ſuper marmor, & diſſolve, & in illa aqua diſſolvitur metallum in una hora ſed materia diſtillatur in aquam. Pòst recipe auri puri, lunæ puræ ana. Solve in aqua prædicta. Pòst recipe boracis, camphoræ an. partem unam. Reubarbari partem dimidiam. Et diſtilla ab eis aquam & ſerva. Et poſt recipe huius aquæ j. guttam & projce in primam aquam in qua corpus ſolutum eſt & pone ad lentum ignem ſeptem diebus & erit lac quod repone & fac iterum 2. vel 3. guttas in aquam, & hoc fac toties, quoties non magis albeſcit & remanet alia aqua rubea & coagula. Pòst recipe pulveris albi part. j. & projce ſuper 30. Veneris, & efficitur album in omni proba. Item pòst recipe pulverem rubeum & projice ſuper dictum album & erit rubeum.

Nota ſecretum.

Recipe limaturæ Veneris, & mitte in cerari per tres dies & noctes. Pòst recipe lib. j. huius li- B
* fortè Figuli. maturæ. 4. vitriolum v. in ſulphure. Miſceantur & lutentur inter duos lateres ad furnum * vigilatoris & pòst vide.

In diſtillatione vitrioli propter fixationem.

Impone camphoram in vitrum, ubi oleum eſt, & erit fixum.

Nota ſuper pars cum parte.

Funde pars cum parte aliquoties in oleum benedictũ, & acquirit gradum & mollitiẽ magnam.

Rubificatio.

Recipe vitrioli & tere ſubtiliter ſuper marmorem & imbibe cum urina in modum paſtæ. Pòst recipe duas paropſides lapideas, unam aliquantulum maiorem altera, & pone intus vitriolum imbibitum & lutetur bono luto, compoſito ex ſtercore, Sabulo & Nora & pone in fornacem per diem naturalem.

Pòst extrahe, & factum erit.

Purificatio ſtanni.

Projce 3. vel 4. in oleum tartari.

Nota.

Oleum tartari factũ ex uſu communi: Quòd ſi in eo extinguatur lamina cupri ſæpius, fit albũ.

Ad corruptos florenos.

Recipe ſalis armoniaci & pone in ſciſſuram, & fit ſine læſione apud carbones.

Sal ammoniacus ſic fit.

Recipe urinam hominis bibentis vinum 20. Maß. Deſpuma & infrigida. Deinde adde lib. j. fumi ſublimati, & lib. ij. ſalis & miſce, & ſine ſtare tres dies, poſt fac bullire donec coaguletur. C

Ad rubificandum Cryſtallum.

Recipe oleum olivæ, calcis vivæ quantum vis, & move bene. Poſt recipe ſalis alcali partes duas, ſalis communis partem unam. Et ſimul miſce, ut oleum unum digitum ſupernatet. Lento igne diſtilletur. Foſt infrigida: & accende, ſi ardet, non ſufficit, ſed reitera donec non ardet, & factum ſic eſt ad rubificandum cryſtallum.

Fixatio Mercurij.

Sublimetur cum calce viva, donec valet.

Ad deaurandum.

Vitellus ovorum diſtilletur: convertitur in oleum rubeum quod deaurat monetam & durat omne tempus.

Sal armoniacus.

Recipe ſalis armoniaci lib. j. ſuperfunde acetum & urinam, & diſtilla per filtrum & adde fumum ſublimatum lib. x. Et fac bullire & deſiccabitur, & iterum ſuperfunde urinam ut conſumantur xx. menſuræ. Dein aqua pura addatur & ſolvatur & accipe claram aquam & feces depone & fac bullire & deſiccabitur in ſole vel in umbra.

Sal boracx.

Recipe tartari calcinati, ſuperfunde aquã calidam & funde per ſaccum donec capitellum clarificatum eſt. Poſt recipe ſalis communis cum aqua diſſoluti & adde part. j. iſtius & poſt fac bullire in patella ferrea, quouſq; inſpiſſatur. Dein in olla & deſicca donec frangitur & habebis boracem, vitrum adde.

Alio modo.

Digitized by Google

Alio modo.

rtarum tertiale j. cribra bene & adde ſalis communis præparati ſex partes. liem, donec in aquam convertitur. In frigida & diſtilla per filtrum, poſt uratur & habebis optimum Boracem.

Sal Borax pro aurifabris.

j. Maſticis, Sulphuris ana. partem unam. Recipe partes duas & pulveriza iſſatur. Pòſt pone in vitrum ad putrefaciendum quatuor hebdomadas &

Sal Borax.

alcinati lib. s. Calcis vivæ lib. ij.
vellat. lib. j. Tartari crudi lib. j. s.
unis præparati lib. vj.

ounire omnia ad capitellū fortiſſimū, poſt p filtrū diſtilla & coaguletur, ſit Borax optimus.

Lazurium.

Recipe Salis armoniaci partem unam, ſulphuris partes duas, Mercurii partes duas, Amalgama & fac ut ſuprà de cinnabrio, donec fumus purpureus aſcendit & ceſſa.

Aliud melius,

Recipe lapidis Lazuli, Et calefac eum & tere & pòſt recipe picis abjetis duales, ſæpi hircini, olei laurini, diſſolve ſimul.

Aliud.

Recipe ſalis armoniaci & pulveriza eum & amalgama cum 4. partibus Mercurii & pone in vi-
B trum bene per lutatum. Et ſublima per horam unam. Pòſt gratatim augmenta, uſque ad fumum citrinum. Dein iterum parvum: Poſteà in venies lazurium in fundo.

Aliud.

Recipe Sulphuris, Mercurii, Amalgama ut ſuprà. Et ſublima.

Flos aris.

Recipe Limaturæ veneris, urinæ, & ſalis armoniaci ſimul miſceantur & deſiccetur & iterum imbibatur.

Cinnabrium.

Recipe ſulphur & diſſolve unam partem & Mercurii partes duas. Poſt infrigida & pone in ollam devitreatam & ſublima, ſed aſcendit in primo fumus purpureus, dein rubeus, dein ceſſa.

Ad faciendum marmor.

Recipe calcis vivæ & cum vino extrahe lixivium. Cum quo imbibitur ſilex calcinatus & tri-
tus & poſtmodum coloratur & poteſt colorari.

Coralli ſic fiunt.

Recipe Minij part. j. Cinabrij part. ſemis.
Calcis vivæ, Calcis an. part. v.
Lixivij prædicti & album ovorum quantum ſufficit.
Formentur. Adde de ſale quantum vis, et in fine bulliant in oleo lini.

Corallia factitia.

Recipe gypſi boni partes duas, Calcis puræ partem dimidiam.
C Minij & cinabaris ana. partem j. Albi ovorum q. s.
Formentur & exiccentur.

Perla ex creta.

Pone cretam in igne donec frangitur. Pòſt cum albumine ovorum deſtemperetur & formen-
tur. Dein indurentur, poſteà iterum madefaciendo cum ſputo, dein ſuperalbatur cum tabulis argenteis, dein pulvere ſubtili indura in ſole vel ſuper carbones, ut vis.

Ad faciendum Margaritas meliores naturalibus.

Recipe matrem perlarum, pulveriza optimè, pòſt recipe farinæ pulchræ. Miſce & diſtempera cum Mercurio. Formentur ad placitum. pòſt columbis eſurientibus da comedere. Pòſt merdam earum lavabis & invenies eas pulcherrimas, &c. ſed nota quòd per triduum columbæ non debent comedere.

Alio modo.

Recipe matrem perlarum. Fac bullire & lava bene. pòſt recipe cryſtalli ana. pulveriza optimè, & diſtempera cum albumine ovorum. formentur, & exiccentur. pòſt fac bullire in oleo lini bene, & poſtea lava cum vino albo. pòſt ſiccentur in Sole, vel igne.

Nota ad Lunam.

Recipe Arſenici, Mercurij ſubl. ana. partem, & per ſe ſublimetur. Ad pondus eorum Calcis vivæ. imbibe cum aqua ſalis ammoniaci fixi: deinde incera & aſſa, ſublima ter, & ſerva in vaſe concluſo. pòſt deſicca eum & projice de ipſo partem j. ſuper xxv. Veneris purgatæ, & fiet Luna.

Rubeum.

Recipe Aceti fortiſſimi lib. iiij. non diſtillati, in quo pone ℔ j. atramenti & diſtilla ad modum
aquæ

Fixatio Lunæ. A

Solve j. marcam lunæ in aqua forti. Pòst congela. Huic calci adde tantum de Mercurio sublimato, & sublima 15. vicibus toties imbibendo & exiccando donec totum ebibit, quantum ipsum est, pòst feces reduc in corpus, cum oleo tartari & habebis lunam in pondere auri, & stat in cemento.

Mercurius plumbeus.

Recipe cinnabaris & misce cum resina & fac ardere & habebis ipsum.

Nota ad lunam.

Recipe globulum terreum, quem imple cum Mercurio & pone in Saturnum 3. aut 4. horis. Post trahit Saturnus Mercurium ad se, super quem Saturnum & Mercurium projce boracem fixum cum salepetræ, in tigillum ter in furno venti post fulmina, & dabit probatam lunæ.

Aqua Mercurÿ.

Recipe ☿ Tartari. Mercurij ana.

Sublimetur 3. vicibus & bene tere super marmor, & dissolve, & in illa aqua dissolvitur metallum in una hora sed materia distillatur in aquam. Pòst recipe auri puri, lunæ puræ ana. Solve in aqua prædicta. Pòst recipe boracis, camphoræ an. partem unam. Reubarbari partem dimidiam. Et distilla ab eis aquam & serva. Et post recipe huius aquæ j. guttam & proijce in primam aquam in qua corpus solutum est & pone ad lentum ignem septem diebus & erit lac quod repone & fac iterum 2. vel 3. guttas in aquam, & hoc fac toties, quoties non magis albescit & remanet alia aqua rubea & coagula. Pòst recipe pulveris albi part. j. & proijce super 30. Veneris, & efficitur album in omni proba. Item pòst recipe pulverem rubeum & projice super dictum album & erit rubeum.

Nota secretum.

Recipe limaturæ Veneris, & mitte in cerari per tres dies & noctes. Pòst recipe lib. j. huius li- B
* fortè Figuli. maturæ. 4. vitriolum v. in sulphure. Misceantur & lutentur inter duos lateres ad furnum * vigilatoris & pòst vide.

In distillatione vitrioli propter fixationem.

Impone camphoram in vitrum, ubi oleum est, & erit fixum.

Nota super pars cum parte.

Funde pars cum parte aliquoties in oleum benedictũ, & acquirit gradum & mollitiẽ magnam.

Rubificatio.

Recipe vitrioli & tere subtiliter super marmorem & imbibe cum urina in modum pastæ. Pòst recipe duas paropsides lapideas, unam aliquantulum maiorem altera, & pone intus vitriolum imbibitum & lutetur bono luto, composito ex stercore, Sabulo & Nora & pone in fornacem per diem naturalem.

Pòst extrahe, & factum erit.

Purificatio stanni.

Proijce 3. vel 4. in oleum tartari.

Nota.

Oleum tartari factũ ex usu communi: Quòd si in eo extinguatur lamina cupri sæpius, fit albũ.

Ad corruptos florenos.

Recipe salis armoniaci & pone in scissuram, & fit sine læsione apud carbones.

Sal ammoniacus sic fit.

Recipe urinam hominis bibentis vinum 20. Mass. Despuma & infrigida. Deinde adde lib. j. fumi sublimati, & lib. ij. salis & misce, & sine stare tres dies, post fac bullire donec coaguletur. C

Ad rubificandum Crystallum.

Recipe oleum olivæ, calcis vivæ quantum vis, & move bene. Post recipe salis alcali partes duas, salis communis partem unam. Et simul misce, ut oleum unum digitum supernatet. Lento igne distilletur. Fost infrigida: & accende, si ardet, non sufficit, sed reitera donec non ardet, & factum sic est ad rubificandum crystallum.

Fixatio Mercurÿ.

Sublimetur cum calce viva, donec valet.

Ad deaurandum.

Vitellus ovorum distilletur: convertitur in oleum rubeum quod deaurat monetam & durat omne tempus.

Sal armoniacus.

Recipe salis armoniaci lib. j. superfunde acetum & urinam, & distilla per filtrum & adde fumum sublimatum lib. x. Et fac bullire & deficcabitur, & iterum superfunde urinam ut consumantur xx. mensuræ. Dein aqua pura addatur & solvatur & accipe claram aquam & feces depone & fac bullire & deficcabitur in sole vel in umbra.

Sal borax.

Recipe tartari calcinati, superfunde aquã calidam & funde per saccum donec capitellum clarificatum est. Post recipe salis communis cum aqua dissoluti & adde part. j. istius & post fac bullire in patella ferrea, quousq; inspissatur. Dein in olla & desicca donec frangitur & habebis boracem, vitrum adde.

Alio modo.

Digitized by Google

A

Alio modo.

Recipe crudum tartarum tertiale j. cribra bene & adde ſalis communis præparati ſex partes. Et fac bullire medium diem, donec in aquam convertitur. In frigida & diſtilla per filtrum, poſt aquam bullire donec induratur & habebis optimum Boracem.

Sal Borax pro aurifabris.

Recipe Amidi part. j. Maſticis, Sulphuris ana. partem unam. Recipe partes duas & pulveriza & fac bullire donec inſpiſſatur. Pòſt pone in vitrum ad putrefaciendum quatuor hebdomadas & habebis Boracem.

Sal Borax.

Recipe tartari calcinati lib. s. Calcis vivæ lib. ij.
Ciner. clavellat. lib. j. Tartari crudi lib. j. s.
Salis communis præparati lib. vj.

Fac ſimul bullire omnia ad capitellũ fortiſſimũ, poſt p filtrũ diſtilla & coaguletur, ſit Borax optimus.

Lazurium.

Recipe Salis armoniaci partem unam, ſulphuris partes duas, Mercurii partes duas, Amalgama & fac ut ſuprà de cinnabrio, donec fumus purpureus aſcendit & ceſſa.

Aliud melius,

Recipe lapidis Lazuli, Et calefac eum & tere & pòſt recipe picis abjetis duales, ſæpi hircini, olei laurini, diſſolve ſimul.

Aliud.

Recipe ſalis armoniaci & pulveriza eum & amalgama cum 4. partibus Mercurii & pone in vi-
B trum bene per lutatum. Et ſublima per horam unam. Pòſt gratatim augmenta, uſque ad fumum citrinum. Dein iterum parvum: Poſteà in venies lazurium in fundo.

Aliud.

Recipe Sulphuris, Mercurii, Amalgama ut ſuprà. Et ſublima.

Flos aris.

Recipe Limaturæ veneris, urinæ, & ſalis armoniaci ſimul miſceantur & deſiccetur & iterum imbibatur.

Cinnabrium.

Recipe ſulphur & diſſolve unam partem & Mercurii partes duas. Poſt infrigida & pone in ollam devitreatam & ſublima, ſed aſcendit in primo fumus purpureus, dein rubeus, dein ceſſa.

Ad faciendum marmor.

Recipe calcis vivæ & cum vino extrahe lixivium. Cum quo imbibitur ſilex calcinatus & tri-
tus & poſtmodum coloratur & poteſt colorari.

Coralli ſic fiunt.

Recipe Minij part. j. Cinabrij part. ſemis.
Calcis vivæ, Calcis an. part. v.
Lixivij prædicti & album ovorum quantum ſufficit.
Formentur. Adde de ſale quantum vis, et in fine bulliant in oleo lini.

Corallia factitia.

Recipe gypſi boni partes duas, Calcis puræ partem dimidiam.
C Minij & cinabaris ana. partem j. Albi ovorum q. s.
Formentur & exiccentur.

Perla ex creta.

Pone cretam in igne donec frangitur. Pòſt cum albumine ovorum deſtemperetur & formen-
tur. Dein indurentur, poſteà iterum madefaciendo cum ſputo, dein ſuperalbatur cum tabulis ar-
gentei, dein pulvere ſubtili indura in ſole vel ſuper carbones, ut vis.

Ad faciendum Margaritas meliores naturalibus.

Recipe matrem perlarum, pulveriza optimè, pòſt recipe farinæ pulchræ. Miſce & diſtempe-
ra cum Mayentham. Formentur ad placitum. pòſt columbis eſurientibus da comedere. Pòſt mer-
dam earum lavabis & invenies eas pulcherrimas, &c. ſed nota quòd per triduum columbæ non de-
bent comedere.

Alio modo.

Recipe matrem perlarum. Fac bullire & lava bene. pòſt recipe cryſtalli ana. pulveriza optimè, & diſtempera cum albumine ovorum. formentur, & exiccentur. pòſt fac bullire in oleo lini bene, & poſtea lava cum vino albo. pòſt ſiccentur in Sole, vel igne.

Nota ad Lunam.

Recipe Arſenici, Mercurij ſubl. ana. partem, & per ſe ſublimetur. Ad pondus eorum Calcis vivæ. imbibe cum aqua ſalis ammoniaci fixi: deinde incera & aſſa, ſublima ter, & ſerva in vaſe con-
cluſo. pòſt deſicca eum & projice de ipſo partem j. ſuper xxv. Veneris purgatæ, & fiet Luna.

Rubeum.

Recipe Aceti fortiſſimi lib. iiij. non diſtillati, in quo pone ℔ j. atramenti & diſtilla ad modum
aquæ

aquæ fortis, & in fine cum fortiſſimo igne, ut aſcendant ſpiritus. Recipe de iſto aceto part. iiij & pone in caſtam vitri, in qua non part. j. limaturæ Martis, & move cum baculo, & medicina incipit bullire ſine igne & ſic dimitte ſtare in aliquo loco, & videbis elevari pelliculam unam innatantem deſuper, & collige, & pone ad partem, & iterum move dictam materiam cum baculo ad horam j. & iterum collige pelliculam, & fac donec ſatis, & materiam iſtam citrinam ut aurum pone in lutatum crucibulum optimum, ad calcinandum per 12. hor. pòſt, accipe, & tere, & diſſolve in alio aceto novo, ut ſuprà & iterum collige, ut dictum eſt, pelliculam natantem deſuper ut ſuprà, & iterum diſſolve ut ſuprà, & calcina ut ſuprà, & hoc tribus vicibus. poſt diſſolve in aqua forti, quæ diſſolvit aurum, & reduc aquam deſuper tribus vicibus, & tunc eſt medicina tingens Lunam in Solem, ut ſuprà, pars ipſius medicina cadit ſuper 200. part. Lunæ. A

Aqua ardens, vel aqua Mercurij.

Recipe Salis ammoniaci lib. s, Tartari, Sulphuris vivi q. s. Salis communis lib. j. j. quartale vini albi boni. Pone bene perlutatum in vaſe, & ure lento igne (forſan eſt durè) ſerva illam aquam ne à uento tangatur. purgat enim metalla, & convertit Mercurium in bonam Lunam.

Aqua Sulphuris.

Recipe Sulphuris ʒ. j. Salis petræ iiij. lib. j. ʒ. Pone in ollam bene lutatam, & pone in cineres per 24. horas. pòſt excipe & pulveriſa. Tunc iſtius 4. j. aquæ puræ unc. iij. & ſimul miſce, & aqua vertitur in rubeum colorem, cum iſta aqua poteſt colorari moneta in Solem pulcherrimum.

Aurum Muſicum. B

Recipe Stanni, Sulphuris ana j. ʒ. & amalgama, et pulveriſa. pòſt lava cum lixivio, dein cum aqua pura, donec nihil turpis exeat. pòſt ſicca. Pòſt recipe lib. ij. Mercurii vivi, et tantum ſalis ammoniaci, et mortifica Mercurium cum aceto, et lava ſimul ut ſuprà: dein pone ſimul ad phialam perlutatam, ut vitrum plenum ſit ad medietatem, ure in arena per horas quatuor, donec videris aureum fumum aſcendere.

Mirabilia Antimonij.

Recipe Antimonium, et purga eum cum tartaro calcinato, ea fac pòſt aquam fortem, ſolve in aqua, et congela, (in aqua forti vel per ſe) et erit oleum inconjungibile (oleum vel lapis) ut una pars ſuper tres partes Saturni, et erit argentum in omni examinatione perfectum.

Aqua mirabilis ardent.

Recipe vinum rubeum, antiquum, & pone in ollam de vitrea tam, unam partem Auri pigmenti, dimidiam partem Sulphuris vivi, & quartam partem calcis vivæ. Miſce ſimul, poſt diſtilla per alembicum roſacetim, & factum eſt.

Virtutes huius aquæ

Qui digitum ſuum imponit, ardet ut lux. Similiter pannus impoſitus ardet ut candela, & ab aqua non ſuffocatur.

Augmentatio.

Fac amalgama de Mercurio & Luna: dein reple tigillum cum calce viva: dein recipe ſalis Alcali, & Lithargyrij ana. Fac ſtratum ſuper ſtratum, & dein fac ſtare per diem & noctem, dein fac fluere.

Super Venerem rubeam, C

Recipe Fabarum pulveriſatarum & Tartari crudi ana, & plus de Tutia quàm unum iſtorum eſt, & miſce ſimul omnia bene, & fac ſtratum ſuper ſtratum cum laminis Veneris, quæ per noctem jacuerunt in aceto, & funde ſtratum, & fac formare ubi poteſt fundi, & videbis.

Calcinatio Iovis & Saturni in album.

Fac ſtratum ſuper ſtratum cum calce viva, & prædictis metallis, & cementa per noctem, & pòſt recipe & diſſolve, & funde in lixivium de calce viva, aceto & cineribus vinearum, & erit ut Luna.

Corpora calcinata reducere in primam materiam.

Recipe hujus metalli ʒ. j. & ij. lib. de Borace de tartaro. Pòſt funde ſimul, & pone in vaſe ferreo, & erit ut Luna, quod facilè Sol & Luna fieri poteſt, ſed in primo cum oleo tartari imbibitur.

Calcinatio Solis & Lunæ.

Recipe de limatura Solis, pone in aceto per novem dies: dein pone in aqua ſalis ammoniaci, imbibe bene, pòſt deſicca, & hoc fac donec placet.

Diabolus in Alchymia.

Solve, fige, coagula, & reitera.

Aqua Salis alcali.

Recipe Alcali & Salis ammoniaci, & calcis ovorum, & tere cum bono aceto, diſſolve ſimul.

Purgatio Sulphuris.

Recipe Sulphur tritum, & ſuperfunde acetum & vinum, & fac bullire per diem, & deſpuma: dein ſuperfunde urinam, & fac bullire per duas horas. & ſic fac, donec ceſſat ſpumare. Et quod corporis erit, non natat in urina, & ſufficit.

Sublimatio

Digitized by Google

Sublimatio Sulphuris & fixatio, vt fiat album.

A Recipe Sulphuris quantum vis.tere, superfunde acetum.coque tandiu vt pinguedo eleuetur, & depone. Secundò,coque vt prius in vrina puerorum,& pinguedinem detrahe. pòst tere cum alumine præparato, & pone in sublimatorium, & sublima lento igne tribus horis, & ascendit sulphur albū vt nix, & fluit super carbones vt nix.

Oleum vitrioli.

Recipe Vitrioli quantum vis.distilla per descensum,& reddit oleum viridissimum, & appellatur Lac Mercurij. Sed debet habere magnum ignem, & assimilatur balsamo.

Alio modo.

Distilla Vitriolum per alembicum fortissimo igne per tres dies & noctes, & tribus vicibus cum fæcibus imbibatur & distilletur ab eis,& tunc per se quinquies aut sexies distilletur. & factum est hoc arcanum magnum.

Correctio eius.

Post tertiam distillationem commisce illi medietatem vini ardentis,& distilla vt suprà.

Alio modo brevissimo.

Recipe Vitriolum, distilla per descensum fortissimè, pòst per alembicum: dein per balneum mariæ: dein bis vel ter per retortam, & est modus subtilis. Aliqui dicunt, quòd viderunt oleum vitrioli distillati, quousque albedo veniebat ad modum lactis.

Præparatio salis communis.

Fac stratum super stratum cum calce viua cementetur bene,distilla per filtrum & coagula.

Alia.

B Recipe Vrinæ, & Calcis viuæ, & Salis: reduc in aquam: fac bullire: dein pone in vesicam, & proiice in aquam,& coagula. Pòst iterum pone in vesicam, & fac ut prius, & ignitur tandem vtrum sufficiat,necne.

Fusio Marchasitæ.

Recipe super decem ʒ. Marchasitæ 6. Saturni ʒ.& iij. vnc. Veneris & iiij. ♃ Scoriæ ferri. Funditur simul super Lunam iiij. ♃ Saturni, & ♀ Veneris.

Alcali sic fit.

Recipe cineris clauell. Calcis viuæ,& Cineris fabarum. Extrahe lixiuium,& coagula.

Sublimatio Salis ammoniaci.

Recipe sui, Martis puluerisati ana,& sublima.

Crocus Martis.

Recipe Aquam fortem non valentem, Impone limaturam Martis,& mitte stare per aliquot dies,pòst super carbones ignifac,& efficitur rubeum.

Alio modo.

Recipe Antimonij ʒ. j.& Limaturæ Martis ʒ. ij. Tartari crudi ʒ. Dissoluantur simul, & fit crocus bonus.

Sal Borax Philosophorum, cum quo funditur omne metallum & omne vitrum.

Recipe Lactis tauri per filtrum purgati, & Alcali,& Boracis, & Salis gemmæ, & Sanguinis hircini ana et cū aqua commisce,& pone in phialam,& desicca ʒ. j. in ʒ. Argentum vivum, vel aliud, siue
C metallum,siue vitrum,& funditur.

Salpetræ.

Recipe Calcis viuæ,& Aquæ calidæ, & moue per sex dies,distilla per filtrum,& pone ad aurum donec consumatur,et habes salpetræ.

Solutio Solis ab argento.

Recipe Tartari calcinati partem j. Salis ammoniaci part. ij. et pone super marmor, et pone in vitrum, et accipe radicem pyrethri et tere cum aceto, et exprime, et commisce in supradictam aquam. Et pone aquam in cyphum de auratum, et soluitur de argento, et tandem cum Borace iterum reducitur.

Mollificatio Ferri & omnium.

Recipe Aluminis, Salis armoniaci, et Tartari ana. et pone in bonum acetum in ignem, et extingue metallum.

Solutio sine Antimonio.

Recipe Venerem in se habentem aurum, & superspargede sequenti puluere 6. vel 7.& pone in tigillum in ignem, & pòst fac fluere. Pòst funde in fusibulum, inuenies aurum siue Lunam, & purga per cineritium.

Item.

Recipe Salis petræ part. j. Sulphuris part. iij.& fac cum Cupro vt supra.

Aqua gradationis.

Recipe Vitrioli part. ij. Aluminis part. j. Antimonij dimidiam partem distilla.

Digitized by Google

Fixatio Mercurÿ.

A Recipe ollam, in quam pone Calcem viuam quantum ſufficit, & in centro huius calcis pone Mercurium coagulatum, & ignitur per horas 5. & fixabitur.

Coagulatio in promptu.

Recipe de puluere radices & herbæ de Hermodactylis, & calefac Mercurium, & ſuperaſperge, & coagulabitur.

Fixatio Arſenici.

Recipe Tartari, Calcis viuæ, Vitri, Arſenici ana. Imbibe cum oleo tartari, & ſublima in olla, vt moris eſt, & quando albedo aſcendit, ceſſa.

De auratiõ.

Moneta bullita in ſucco Aureariæ de auratur per totum, & manet aliquod tempus.

Cementum.

Recipe Vitrioli part. viij. Salis ammoniaci,
Viridi æris, Aluminis ana part. ij.
Salis petræ partem dimidiam.

Tere in patella ferrea. Miſce ſimul ſuper carbones, & erit puluis niger, & reddit fumum magnum, & puluis cùm deſiccabitur, tunc fac ſtratum ſuper ſtratum cum Sole, & gradatur ad 24. gradus

Fixatio Salis petræ.

Recipe Salis petræ puriſſimi. diſtilla per alembicum, & in fundo remanebit Salpetræ. Huius recipe part. j. & par. ij. calcis viuæ ſolue ſuper lapidem, & coagula, & factum eſt.

Fixatio Lunæ perfectæ. B

Recipe huius Salis petræ ij. part. Lunæ j. part. Fac ſimul fluere, cum Sal petræ ſit factum vt vitrum tunc auge ignem, donec comburitur Salpetræ, & hoc fit tota die. pòſt adde crocum Martis etiam cõburitur vt priùs. Pòſt funde per antimonium vt opus eſt, & fulminetur, & erit Luna fixa & alba.

Crocus Martis.

Recipe Antimonij viij. ʒ. Chalibis iiij. 4. ſ. Fac fluere ſimul, & accipe regulũ, & adde ſibi j. p. chalibis, & funde regulum, & factum eſt.

Coagulatio Mercurÿ, & fit Venus.

Recipe Mercurij & Vitrioli ana quantum vis. Fac ſimul in aqua bullire per 3. horas, & move continuò: pòſt recipe Mercurium, dein pone eum in *pannum lineum*, & mitte ſtare per noctem, & coagulabitur vt Venus.

Alia coagulatio Mercurÿ.

Recipe Teſtam oui, & reple cum Mercurio, perluta, dein pone in patellam, & ſuper funde plũbum, & mitte frigeſcere: dein excipe & habes Mercurium coagulatum.

Purgatio Metallorum.

Recipe Antimonij part. ij. Vitrioli & Salis petræ ana part. ij. Pulueriſentur bene, limaturæ metalli ad pondus medium, & pone intigillum, & cementetur lento igne ad horam j. dein igniatur ad horas 15. pòſt fulminetur: imminuitur in iij. part.

Cementum deſuper.

Recipe Vitrioli, Salis petræ, Salis ammoniaci, Viridis æris, Salis communis, Aluminis ana. Pulueriſentur, coquantur, & tribus vicibus imbibantur cum vrina: pòſt cum parte fac ſtratum ſuper ſtratum ad horas vj. & vltimo magno igne, & regulum aureum habebis, ſed non manet in cineritio. C

Oleum Antimonÿ tingens Lunam in Solem.

Recipe antimonij ʒ. j. Mercurij ſubl. lib. ſ. diſtilla, & exibit oleum rubeum quod de aurat.

Oleum tingens æs in aurum ad 24. gradus.

Recipe fortiſſimum lixivium, & diſtilla per alembicum roſaceum: tunc pone in vitrum & adde Galitzenſtein/ Sulphuris & Croci Martis ʒ. 3. aut plus, ita vt lixiuium ſupernatet j. digitum. Mitte ſtare donec ad fundum cadit, & hoc fit ſuper carbones, & erit vt ſanguis: pòſt recipe de igne, & fac infrigidari: pòſt iterum in alembicum pone, & diſtilla, donec albedo venit: ſed quod remanet in fundo, eſt tinctura, & eſt opus mirabiliſſimum, & habet virtutem auri naturalis.

Fixatio Lunæ perfectæ.

Recipe Cinnabarin, & ſal gemmæ Calci ponunt ſal communi Tere ſimul bene cum laminis Lunæ, ſtratum ſuper ſtratum perluta, & pone ad ignem cementi ad horas pòſt per cineritium purga, & hoc fit quatuor vicibus. Pòſt pone in cementum 18. horis, & habes lunam fixam.

Recipe iſtius Lunæ iij. part. Solis puri j. partem, & diſſolue ſimul, & color illius non detrahitur in aqua forti, ſed manebit ibi.

Fixatio bona ſuper Lunam.

Recipe Saturnum, & funde octies in acetum. pòſt accipe Lunæ ij. part. & Saturni partem j. & granulentur octies in bono aceto, pòſt funde in ſale alcali, & in aqua ſalis petræ, pòſt fulminatur, & eſt Luna fixa.

Oleum

Digitized by Google

A

Oleum Solis glorioſum.

Recipe lixiuium fortiſſimum, & diſtilla per alembicum cum ſulphure & colcothar, & croco Martis ana. Solue in lixiuio, poſt pone ad ignem, & fac bullire donec rubeſcit. poſt diſtilla duodecies, aut plus, donec exit albedo: ſed quod remanet in fundo, eſt oleum fixum, tingens omnia in Solem.

Sanctus Thomas de Aquino.

Sublimaui ſæpiſſimè Mercurium, donec factus eſt fixus, poſt diſſolui eum in aquam in primam materiam. In qua aqua impoſui calcem Lunæ, & fixum arſenicum. Hoc nunc ſimul diſſolui in ſimo equino, & coagulaui, & euenit lapis Tincturæ.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij fixi iij. & dimid. ʒ. & tantum Galitzen ſtein. & pulueriſa ſimul: dein pone in ſaccum lineum in ſimum equinum, vitrum inferius. Et pone ſuper hæc omnia pannum pro cooperterio, & poſt pone vbique ſuperius & inferius ſimum equinum & mitte ſtare 2. hebdomadas, & tere & fac quouſque planè albeſcat, & erit ſufficiens ad Lunam.

Aqua Salis armoniaci.

Recipe Sal armoniacum, & tantum de calce ouorum, & parum aceti. Tere ſimul, & poſt ſuper marmorem in cella diſſolue, & habes aquam ſalis armoniaci.

Lac virginis.

Recipe Lythargirij puluerizati; aceti quantum ſufficit. Fac bene bullire, & poſt per filtrum album diſtilla, & iterum ſuperfunde, & diſtilla quouſque clareſcat aqua. Poſt recipe ſalis armoniaci & anatron, & fac ſimul. & poſt commiſce ſimul, & fit Lac virginis.

B

Purgatio Veneris Græcorum more.

Diſſolue Venerem, & proiice in eam ſulphuris purgati vel arſenici, donec amplius non reddit fumum.

Ad recuperandam Lunam in antimonio.

Recipe Antimonij ʒ. litargirij. Tartari ij. litargirij. Tere ſimul cum Sulphuris litargirij ʒ. Pulueriſa ſimul & fac fluere.

Aqua fortis.

Recipe Vitrioli, Salpetræ, Aluminis ana. diſtilla per ignem gradatim, vltimò per fortiſſimum ignem. Si fortius habere cupis, recipe Alumen calcinatum pro alumine rochæ, & colcothar citrinum pro vitriolo, & habebis fortiſſimam aquam fortem. Aqua fortis etiam è ſolo Vitriolo facta, mirabilem habet odorem bonum vt Moſchus. Illa aqua fortis diſſoluit omnia, præter Solem, metalla. Et ſi debet ſoluere Solem, addatur in aqua forti diſtillata parum ſalis armoniaci, aut de ſale cõmuni, & ſimul diſſoluuntur: dein Solem et omnia metalla conuertit in aquam.

Operatio Boni Themati.

Recipe Mercurij ſubl. fixi ij. partes, Calcis Lunæ par. j. Et tere cum aqua ſalis armoniaci, et deſicca ſepties, et ſoluetur. Poſt hanc aquam diſtilla per balneum Mariæ, et hanc aquam pone in vitrum, et pone in cineres furni ſublimatorij, donec aqua totaliter conſumetur, et remanebit Tinctura Accipe part. j. ſuper 100. partes. Veneris purgatæ, vel Martis ad Lunam.

Ad Solem.

Recipe Calcis Solis, Croci Martis pro aqua ſalis armoniaci.

C

Bona rapacis operatio.

Recipe Argenti viui, et calefac eum, et extingue in ſanguine hominis 7. et indurabitur. Poſt fac bullire in albo ouorum, et habens bonam Lunam.

Ad eandem.

Recipe Mercurij viui, et pone eum in ſanguine menſtruo, et totidem de ſucco florum frumentorum, et parum de Euphorbio, et ſic mitte ſtare per tres dies, et coagulabitur ad fabricandum.

Calx peregrinorum, vel Calx marina.

Recipe Oſſa magnorum piſcium vel ſignum Peregrinorum, oder Muſchel Reduc in calcem, et quando albedinem habet, tunc habes calcem Peregrinorum.

Papua tinctura.

Recipe vini ardentis q. s. Antimonij triti quantum vis: abluo vt mos eſt. et illud quod ſubtilius eſt, deſicca, et proiice ſuper Lunam diſſolutam, et fit in aliqua parte Sol, quod ego vidi.

In Alchymia opus nobilis canonis.

Vidimus autem, quod cementauimus partes cum partibus, et in cemento ponebat regulum aureum, acſi eſſet optimum aurum: ſed in cineritio non manebat uſque amplius ad pars cum parte, ſed nihil ominus in aqua forti manebat. Sic etiam fecimus cementum ſuper Lunam fixam, et poſuimus illam Lunam in aquam fortem, et ponebat nobis reſidentiam magnam, ſed cum fulminatur, rurſus albeſcit vt Luna, et iterum poſuimus in aqua forti, non manebat nobis res in aqua forti minima. Sed credimus, quæ in cementationibus aut nihil eſt, aut non ſatis ad ſufficientiam cementantur, aut res illius Realgaris non eſt ſatis fixa.

Digitized by Google

Calcinatio omnium Gemmarum.

Recipe Gemmæ cuiuscunque quantum vis. Pulueriſa, & miſce cum ſulphure, & accende eum & ſic comburitur, & habes calcem illius gemmæ. Si neceſſe fuerit, abluatur, & erit puluis albus.

Vt oſſa poſſint ſcindi.

Recipe Cineris clauel. & Calcis viuæ ana q.s. Bulliant in eo oſſa donec mollificentur.

Molliſicatio Metallorum & Eboris.

Recipe de fortiſſimo lixiuio Alcali. impone metallum 14. dies, & molleſcet. Recipe & in aquâ infrigida, rurſum indurabitur. Impone ebur, & prius acetum fortiſſimum.

Ad deaurandum Metalla.

Inunge metallum cum ferniſio, dein ſuperpone tabulam Solis.

Ad Venerem dealbandam.

Recipe Aquam fortem, & ſolue in ea Lunam: deinde cum tartaro puluerizato, & ſale communi fiat pulmentum, & deſiccabitur: dein cum aceto vti potes. Quidam addunt ſal armoniacum & inungatur Venus & igneſcat: dein adhuc ſemel, donec placet.

Lumen ſplendens ſine igne.

Recipe oculum hirci & pone in aquam & deſuper pone ſpeculum.

Aliud.

Recipe de lixiuio facto ex calce viua optima, Dein impone alumen & camphoram. Deinde in vitrum cum Mercurio viuo & deſuper ſpeculum.

Aqua ſalis communis & aqua ſalis petræ.

Recipe illius & lateris & diſtilla. Hæc aqua dicitur mirabiliter fixare, ſi luna extinguatur in ea B
& ſal commune. poteſt cum melle item diſtillari.

Album.

Recipe alcalum & ſuccum ceparum albarum, & in ea extingue Martem & fit vt luna.

Modus quartationis.

Recipe ſolis vnam partem & lunæ duas vel tres partes, laminetur & in qua forti ponatur. Et hæc eſt ſumma & maxima proba auri.

Coloritium.

Recipe florum æris & ſalis armoniaci parum & cum aceto fac pulmentum. Et eſt etiam vna proba auri & coloratio.

Vt pannus in igne comburi non poſſit.

Madefac pannum in aqua ſalſa. Et ſiccetur per ſe, poſt cum albumine ouorum bene præparato, poſt deſicca & valet.

Cùm vitrum ab igne deſtruitur.

Recipe minij dimidiam partem, calcis viuæ & farinæ, & cum albo ouorum miſce & pannum in eo madefactum applicabis & parum ſuper ignem pone.

Lutum.

Recipe luti, lateris puluerati, limaturæ ferri, calcis viuæ, gypſi & cum aqua ſalis bene præparetur.

Lutum.

Recipe luti bene præparati partes x. capillorum vaccæ partes tres, ſtercoris equini partes v. ſanguinis hircini partes tres, calcis viuæ, ſalis communis ana. partes tres laterum partes quinque. Limaturæ ferri partes vj. albuminis ouorum, gypſi an. quantum ſufficit, fiat lutum. C

Aliud ad lutandum fracta vitra.

Recipe ſilicis calcinati, calcis viuæ, ſalis communis, albi ouorum ana. Miſce ſimul & accipe pannum quem impone & inunge & pone ſuper vitrum vel fracturam. Sine indurari & in aquam inunge cum oleo lini & vix melius lutum inuenitur.

Fortiſſimum lutum contra ignem.

Fit ex ſanguine bouino et calce viua et ſale. Non poteſt deſtrui ab igne.

Lutatio vitri optima.

Recipe de vitro Venetiano bene trito et oleo tartari, q.s. Fiat pulmentum. Lutetur ſciſſura et exicca et ponatur ad ignem et fluat.

Colla mirabilis.

Recipe viridis æris, minij, vernicis pictorum, quæ eſt diſtemperata, terãtur illa in vernice et ſint omnia an. et perlinas quicquid vis.

Ad vitra diſrupta.

Contunde bombicem cum vitro et contuſum diſtempera cum claro ouorum. Bitumina cum eo quiduis et erit firmum.

Aqua metallorum.

Recipe illius limaturæ et pone in fortiſſimum acetum per 16. vel 20. dies, poſt imbibe cum aqua ſalis armoniaci et tere ter aut quinquies, poſt pone ſuper marmor et diſſoluitur in aqua.

Ad faci-

Digitized by Google

A

Ad faciendum minium.

Recipe Saturni quantum vis, dissolue quousque cineres fiant et efficitur citrinum. Post tere et pone in ollam sub modico igne et colorabitur in rubedinem.

Processus sulphuris.

Recipe illius pulueris ʒ.j. et superfunde oleum lini et pone in patellam ferream et fac bullire, deinde dat spumam rubeam et inspissatur. Tunc effunde et erit materia rubra. spissatur vt hepar, quæ in multas diuiditur particulas et iterum pone in patellam ferream cum oleo laterino et fac bullire bene per 2. horas. Post in vitrum ponatur ad cineres per tres dies. Deinde conuertitur sulphur in oleum. Post recipe vitrum et pone in aquam frigidam et per tres dies et noctes, dein distilla, primum lento igne, sed augetur tandem donec sufficit. Fœces, quæ caput mortuum vocantur, bene calcinentur, imbibe cum prima aqua. Dein distilla septem horis. Et iterum fac donec rubedo olei conuertitur in album, et hæc albedo fit in tribus horis. Post recipe iterum dictum oleum et per se distilla septem horis et factum est.

Dein recipe Laminam Veneris et extingue in oleo dicto. Si conuertitur in lunam, sufficit, si non, iterum distilla, donec facit cum dictis fecibus calcinatis. *Vel.* Imbibe feces cum dicto oleo sæpius & super laminam cupream fac fluere et dealbatur et post recipe secum partem vnam, Mercurij partes v. Et pone simul in tigillum et bene lutetur et pone ignem. Post infrigida et inuenies materiam parum duram et recipe tigillum et iterum fac cum prædictis fecibus, fac ut suprà, et inuenies Elixir, cuius pars 1. super 1000. Martis purgati et fit perfecta Luna. De qua recipe part. j. et funde cum part. x. veneris calcinati et albi, et erit perfectio, vt à nullo vituperetur. Eius Elixir R. j, 3, et 4 j. Mercurij. Et sine bulliat et efficitur Luna bona.

B Quod si prædictum Elixir in solem conuerti vis : Tunc recipe elementum ignis & pone in vitrum amplum & desicca in sole. Post cum pura aqua imbibe. Post recipe illius pulueris super laminam argenteam & fluit vt cera, si non, iterum imbibe, donec sufficit. Post recipe vnam partem cum 2. partibus Mercurij viui & luta simul & superpone ignem per dimidium diem & fac ut prius dixi. Post recipe & adde de igne supradicto tantum, quantum huius mercurij est, & fac ut suprà. Et iterum est citrinus & durus ut sol. Cuius Elixiris recipe partem j. super 1000. partes lunæ, quæ dicto Mercurio facta est. Et fit aurum melius naturali & separando lunam dictam ʒ.ij. cum j. 4. Misce tunc valet mirabiliter, & dicunt Hoc esse summum Elixir totius Alchimiæ.

Operatio ad præcedens opus.

Recipe sulphuris purgati præparati & pone eum in ollam, ut quatuor partibus sit vacua. Dein superpone duplicem pannum, infra quem sit Mercurius viuus & post bene perluta. Dein pone super ignem per tres dies & indurabitur & fiet ut Luna. Si non erit, fac cum Mercurio nouo, filtrati & istius lunæ vna pars cum ʒ. Veneris purgatæ ad lunam & fit bona & vera luna.

Ad solem boni thematis.

Recipe Mercurij iij. ʒ.
Atramenti crudi j. ʒ.
Et superfunde aquæ salis ij. ʒ.
Aluminis Iameni j. ʒ.

Misce simul, pone ad solem, donec Mercurius moriatur, & in aquam conuertitur & pone in pixidem perlutatam cum plumbo & arsenico & sulphure, & in stabili calore mitte stare vnũ diem. Post aperi & inuenies Mercurium coagulatum, quem tere cum aqua prædicta, facta de atramento & alumine. Post desicca & iterum in pyxidem pone, vt suprà, & fac 3. horis.

C Quarta vice iterum imbibe cum prædicta aqua & pone in fimum ad putrefactionem quinque dies. Post desicca in cineribus & recipe huius tincturæ partem unam super centum partes veneris. Accipe tunc prædictum Elixir vnam partem & calcis peregrinorum. Hæc duo simul terantur & imbibe cum aqua Mercurij, & desicca et sæpius imbibantur et coagulabitur. Post recipe vnam partem istius super cc. partes istius Veneris, et tinge, et habebis solem optimum, vt melius non inueniatur.

Augmentum ad superius augmentum sub folio 292 boni thematis.

Recipe album ouorum, tantum calcis viuæ, et tere cum aqua auripigmenti et imbibe et coagula. Post cum aqua salis armoniaci et putrefac in fimo quinque diebus. Post coletur per pannum et desicca, et hoc Elixir tingit Venerem in solem.

Item.

Recipe istius Elixir et calcis ouorum et ouæ pauonis calcinata, et iterum cum aqua auripigmenti imbibe decem horis: post desicca : post tere cum aqua salis præparati et putrefac vnum diem. desicca et tingit vna pars centum partes veneris in solem.

Tinctura ad album & rubeum expertissima.

Recipe sulphuris calcinati fixi albi duas partes, Mercurij sublimati fixi decem partes. Recipe aquæ salis ammoniaci, Imbibe sæpius. Post pone in vitrum in fimum equinum per quindecim dies. Dein parum pone super ferrum ignitum, ut ad modum ceræ fluat. Post lente igne coagulatur, ost recipe huius Elixir vnam partem super centum partes veneris purgatæ ad solem. Imbibe cum aqua salis ammoniaci, et adde semper parum de croco Martis donec puluis rubificatur, post in fimo putre-

Digitized by Google

fac. Pòst fac fluere super ferrum. Pòst recipe vnam partem super centum partes Martis purgati, et fit aurum melius naturali. A

Operatio ad Solem.

Rec. Mercurij vivi part. viij. Lunæ calcinatæ part. ij.
Sublimati et fixi part. iiij. Arsenici albi p. j.

Pulveriza et pone in pyxidem argenteam et perluta et pone in ollam, et superfunde Saturnum per quinque dies in una solutione. Post recipe pyxidem et invenies pulverem album, et tere cum aqua salis armoniaci, et sicca et putrefac 15. dies donec fluit ut cera super ignito ferro. Recipe tunc istius ʒ. j. super unam marcam veneris purgatæ et funde simul et erit vera luna.

Ad solem.

Tunc rubefac sulphur cum croco Martis et pro calce lunæ recipe calcem solis et de pyxide ponitur, tunc magis materia colanda est et ulterius putrefacienda.

Album.

Rec. lunæ unc. j. Saturni unc. iij.
Jovis unc. ij.

Funde illa ut fluant bene. Sine parum frigescere et inde proijce Mercurium calidum unc. s. vel parùm plus, et habebis album.

Fixatio Mercurij.

Fac phialam argenteam cuiuscunque quantitatis volueris & impone de Mercurio ad tertiam partem vel ad mediam & obstrue vas cum pane, sale, & albo oui, tunc loca eum inter carbones ardentes & fac calidum & statim extingue in aqua frigida & hoc fac semper per vnam horam. Tunc dabit sonum quasi sibilum anseris. Tunc satis est, tunc expone & erit argentum. B

Augmentum Lunæ.

Fac amalgama de Ioue & Mercurio & pone cum sale trito & ablue toties, dum nulla nigredo appareat. Tunc recipe hoc amalgama & pone in sublimatorium & sublima Mercurium à Ioue. Dein recipe de Mercurio sic sublimatio quatuor lotones, & solue in aqua forti 21. crocum lunæ, ℥. 16. lotones veneris & solue quodlibet per se seorsim. Quando omnia soluta sunt, tunc iunge omnia simul in vnum vitrum, & distilla aquam à fecibus, & nouam superfunde aquam fortem, sicut prius, & redistilla aquam à fecibus & post ablue cum aqua dulci. Pòst hoc solue sal armoniacum in aceto, & superfunde fecibus & fac stare per noctem. Dein distilla iterum à fecibus per alembicum & feces reduc in sal alcali & sale communi in corpus, quod in cineritio purga & inuenies sex lotones lunæ optimæ.

Aqua de aurans.

Fac aquam fortem ex vna parte vitrioli, & vna salis petræ, & quatuor partibus aluminis & pòst ad illam aquam factam impone salis armoniaci quatuor lotones, Redistilla. In eadem aqua solue amalgama de Mercurio & solue, vt aurifabri solent amalgamare, & fac stare per octo dies vel quindecim. Pòst fac bullire aquam à materia vsque ad tertiam partem. Cum autem de aurare vis, tunc intinge cum penicillo in eandem aquam & moue fortiter & depinge quod de aurare vis & fac exiccari, pòst fac igniri vt aurifabri solent operari.

Ad delendum scripturam.

Recipe vitrioli Romani. j. ʒ. Vsitur unc. 4.
Aluminis lameni lib. s

Distilla ab eis aquam fortem. Prima est alba quam collige per se, cum vis delere scripturam, madefac pannum cum illa aqua, & tange literas & absterguntur. C

Cementum.

Recipe vitrioli rubificati, Viride æris,
Aeris vsti, Salis armoniaci aa. partem vnam,
Aluminis ad pondus omnium.

Fac stratum super stratum per octo horas, clauso vase & extingue pòst in vrina.

Ad faciendum lapides pretiosos.

Recipe albissimi silicis calcinati & pulverizati, partem vnam, minij partes tres. Pone in tigillum in ignem magnum, dein per se sine infrigidari & habebis lapidem pretiosum. Coloratur in Smaragdum cineribus Veneris.

Cementum quasi pars cum parte.

Recipe Ematitis j. lib. j. ʒ. Boli armeni j. lib. j. ʒ.
Vitrioli j. sterling j. ℥.

Pulveriza, inde recipe dimidiam partem solis & lunæ. Fac laminas. Dein stratum super stratum vt scis & fac effumigare. Depone ab igne & habes optimum solem Vngaricum. Probatum est per me.

Album.

Recipe Veneris lib. j. Lunæ lib. s.
Mitte fluere. Pòst superspargе lib. ij, salis armoniaci lib. ij. Salis puri, & pròijce desuper j. quartale. Mitte

A ale. Mitte ſtare unam horam, reitera uſque dum octo horæ pertranſierunt & factum eſt. Ex illa Luna potes aliquid facere quod cupis.

Pulchrum ſuper Mercurium de Mercurio.

Recipe Lunam & Mercurium ana.

Solve in aqua forti: Dein abſtrahe aquam fortem ut maneat pulmentum ſpiſſum. Hoc pulmentum iterum reſolve in fimo, octo diebus & iterum convertitur in aquam & iterum abſtrahe ut ſuprà & iterum reſolve, quatuor vicibus & habebis ultimate aquam manentem in omnibus probis, quæ facit ex Mercurio ubique permanentem lunam. Ein tropff oder drey auff vier loth Mercurij calefacti ad fugam.

Nota ſulphureum opus.

Recipe ſulphur, quod bene fac bullire in aceto vel urina, lava dein bene, poſt diſſolve eum ſuper ignem & proijce Mercurij quantum poteſt. quem pone in lutatum inſtrumentum & ure lento igne gradatim 30. dies & habes in fundo Mercurium non bene rubeum, quem diſſolve aperto vitro in oleum. Hoc oleum miro modo tingit.

Lazurium bonum & probatum.

Recipe Mercurij vivi quantum vis, & tertiam partem ſulphuris, & vnam partem ſalis armoniaci. Miſce, ure ſicut cinabarim & cum videbis fumum purpureum, depone & mollifica deinde lazurium cum aceto bulliente.

Aqua faciens Martem fluxilem, & ardeu in aere.

Recipe Caphuræ, Salis Vitri, ſ
Vitrioli, Vini ardentis,

B Et diſtilla ut ſcis, ſerva bene.

Aqua faciens lunam in ſolem.

Recipe aceti rubei & ſulphuris ſublimati, calcis vivæ. Fac bullire. Dein in illud acetum pone ſal armoniacum & vitriolum & diſſolve & diſtilla per alembicum & extingue in ea laminas lunæ & convertitur intus & extra in ſolem.

Ad lunam.

Recipe Mercurij & extingue eum duodecies in ſanguine humano & indurabitur: poſt fac eum bullire in albumine ovorum per horam & fit luna bona.

Tinctura firma.

Recipe ſalis alcali lib. j. & tantum de calce ovorum, duas partes de cinere clavellato, & quatuor partes de rore cœli. Et decoque hæc omnia uſque ad tertiam partem. Poſt diſtilla per alembicum tribus vicibus, & fac diligenter, & habebis aquam fortiſſimam, cum qua ſolvitur Mercurius & omnia corpora metallorum.

Recipe de aqua iſta lib. j. Lunæ foliatæ unc. j. & pone in cineres per tres dies & convertitur luna in aquam.

Recipe Mercurium ſublimatum & bene pulverizatum & pone in phialam in cineribus, & ſuperfunde de aqua prædicta de luna facta, & congelabitur. Et hoc fac tamdiu imbibendo & deſiccando quouſque dimidia pars aquæ conſumatur lib. ſ. Poſt pulverem de Mercurio pone in fixatorium, & digere lentè & tertia die augmenta ignem & ſit fortiſſimus, & invenies tincturã æternam. Cujus una pars cadit ſuper 100. partes Mercurij crudi, & erit luna bona in omni examinatione & malleatione & durat in æternum & probatum eſt.

C *De oleo ſulphuris*

Recipe olei quartam j. & Sulphuris lib. ij.

Fiat hepar & fac ipſum bullire in lixivio ut oleitas abſtrahatur, poſt quod manet in fundo, diſtilletur per retortam, ſecundariò per lateres & fac oleum ſufficiens.

Pars cum parte.

Recipe Antimonij præparati in oleo tartari unc. j.
Salis nitri præparati, Salis communis præparati an. unc. ſ.
Aluminis plumoſi unc. ſ.

Miſceantur bene bis vel ter, imbibantur in oleo tartari & fiat pulvis, de quo fac ſtratum ſuper ſtratum cum luna in igne cementationis 6. horas, quo facto ſublimetur. Tandem recipe huius unc. j. ſ. Solis puri unc. ſ. Fundantur ſimul & laminentur & cum ſequenti pulvere fac ſtratum. ſuperſtratum.

Recipe ſalis armoniaci, Salis petræ,
Salis communis præparati an. unc. j. Viridis æris,
Aluminis, Hæmatitis,
Vitrioli ana. drach. j. ſ.

Pulverizentur ſimul omnia & cum oleo laudis imbibantur decies aut magis, & ſit pulvis. Fac ut ſuprà, ſtratum ſuper ſtratum in igne per horas duodecim. Poſt recipe regulum & ſublimetur & addantur tres partes Veneris, & ponantur in hanc aquam gradationis,

Recipe vitrioli, Salis petræ,

Digitized by Google

Aluminis ana. lib. j. Aluminis plumoſi, A
Aluminis calcinati ana. unc. iiij.
Cinnabaris, Sulphuris ana. lib. s.
Viridis æris lib. j. Antimonij vnc. vj.

Diſtilla bis, hoc eſt, ſemel à capite mortuo & reſidentia quæ remanebit in fundo, fulminetur & habebis ſolem perfectum in omni proba.

Fixatio Mercurij.

Recipe olei tartari, bulliti in Lixivio optimo, & diſtilla per filtrum, quo facto fac bullire uſque ad oleitatem, & pone in vitrum bonum. Et recipe hujus lixivij unum pocale, ſalmiax ſublimati quinquies, libram. Mercurij ſublimati ſepties lib. j. Aquæ fortiſſimi fontis dimidium pocale. Miſceantur ſimul in vitrum venetianum & mitte ſtare in craſtinum ut ceſſet bullire, impone oleo lunæ unciias iij. in fimum equinum per menſem & convertetur totum in oleum. Hoc oleum tingit omnia in lunam, poteſt coagulari in lapidem & eſt aqua Mercurij.

Proiectio.

Salis communis præparati, Salis petræ,
Salis alcali, an. vnc. ij. Salis armoniaci præparati unc. s.
Albuminis, Vitrioli unc. ana. j. s.
Viride æris unc. iij. Croci Martis unc. j.
Cinabaris unc. s. Antimonij præparati vnc. ij.

Fiat pulvis qui imbibitur cum oleo antimonij & tartari (& urina) Mercurij decies. Proijciantur ſuper lunæ unc. ij. huius pulveris vnc. iij. diſſolve ad 6. horas, pòſt fulminetur & ponatur in aqua B forti vel cementetur, ut ſcis.

Præparatio ſalium.

Fit cum calce viva & per lixivium ut ſcis. Pòſt bis vel ter imbibatur cum oleo tartari, alia verò in oleo tartari.

Digeſtio Lunæ.

Recipe Salis Petræ, Vitrioli ana lib.
Cinabaris vnc. iiij.

Fiat aqua fortis dividatur illa aqua; in una parte Luna, in alia parte Cinabaris, cum additamento ſalis armoniaci ſolvuuntur & conjunguntur. Digerantur 14. diebus, & aliqualiter materia diſtillatur. Tunc reducatur, & habebis duplum de Luna. & quilibet Loto habebit lotonem dimidium ſalis.

De Talck.

Cementetur cum ſale communi integrum diem in aqua forti; pòſt colligitur Talck de ſale, & ſubtiliſſimè teratur, & ponatur in ſaccum, & fundatur deſuper lixivium fortiſſimum, & reſuperfundatur, donec Talck diſſolvitur. tunc in lixivio cadit ad fundum. & exicca prius bene: pòſt ſolvatur in oleum, coagulat Mercurium in Lunam, & ſimiliter Iovem.

Separatio Solis à Luna.

Recipe Antimonij unc. viij. Martis limaturæ unc. vj.
Tartari crudi unc. iiij. Salis communis præparati in fluxu unc. iiii.

Omnia terantur & fluant in tigillo, & erit materia nigra, eam tere in pulverem. Cujus in pulrecipe cum Luna ana, & fac Lunam fluere, quouſque munda & clara appareat, id eſt, cum pulvere, & funde in fuſibulum, & ponitur regulus. & pone in Treibſcherben cum plumbo, & totaliter Antimonium evaporat: pòſt purgetur per cineritium. C

De Luna ſchlacken.

Schlacken & pulveres ana, vnnd geuß es ſo lang biß du ſilber gar haſt/ darnach thue es in ein Treibſcherben/vnd laß alles wol verriechen/darnach treibs ab.

Fixatio Cinnabaris in uno die.

Recipe Cinerum fagi vij. part. Calcis vivæ j. p. Fiat lixivium, in quo ſolve ſalis nitri, & ſalis Vitrioli, & Viride æris ana p. j. Aluminis plumoſi, Tartari calcinati ana partem dimidiam. Solvantur, & in lixivio bulliat Cinobrium tota die, & fixabitur.

Super Antimonium.

Mineram imbibe in Saturno, pòſt ſuper ſparge arenam: tunc arena attrahit ad ſe Antimonium & cum ſchlacke factum eſt. depone cum ſpatula, & iterum ſuperſparge arenam, ut ſuprà, donec nihil evaporabit magis, tunc fulmina.

De ſolutione Magneſiæ.

Recipe de ea j. part. Mercurij ſubl. ij. part. Tere & miſce ſimul, & diſtilla per alembicum, & diſtillatur aqua ſpiſſa & pinguis ad modum oleum lini. Hæc Mercurium tingit in ipſo: tunc tingit omnia corpora in ſe projecta.

Fixatio Antimonij.

Recipe Salis alcali unc. ij. Sal nitri unc. ij.
Antimonij lib. j.

Fac ſimul fluere, pòſt mitte ſtare, infrigidari, & erit fixum.

Oleum

Digitized by Google

A *Oleum Antimonÿ & Mercurÿ, figens ſpiritus, & ſolvens corpora per ſe.*

Recipe Mecurij lib. iiij. Antimonij lib. j. diſtilla ut ſcis. Illud oleum ſolvit metalla.

Oleum Boracis

Pone Boracem in vitrum, & diſſolve ipſum, & pulveriſetur, & induretur, & ponatur in aliud vitrum in balneum Mariæ, & convertitur in oleum quod figit omnes ſpiritus.

Oleum auri.

Recipe partem unam Sulphuris & partes octo Calcis vivæ. & coquantur in aqua, & fit rubea, & diſtillatur per alembicum, & in fundo remanſit rubedo ſulphuris, & vocatur oleum auri.

Aqua cum qua omnes ſpiritus figuntur.

Recipe Salis Armoniaci, Iameni, & Vitrioli. Diſtilla per alembicum: poſt recipe quemcunque ſpiritum, & ſolve in aqua, & abſtrahe, & poſt imbibe ipſum ter, & erit fixus.

Aliud.

Recipe Antimonij, Sulphuris croci par, j. Salis armoniaci part. iiij. Imbibe cum aceto forti: tandem deſicca & tandem cum aqua ſalis armoniaci fixi, & abſtrahe, & diſtilla.

Fixatio Sulphuris.

Tere ipſum cum ſale tartari, vel crudi, & tantum de ſale communi et ſale nitri ana. & ſolve eum aqua ſalis communis, & congela. Pone in ollam & luta, & ponatur in ignem. candeſcat. poſt ſolve in
B aqua dulci, & diſtilla per filtrum, & congela ſecundò, tertiò, & erit ſulphur fluens ut cera.

Sublimatio ad Lunam cum ſulphure.

Recipe Sulphur vivum, & Vitriolum Romanum, & Viride æris ana. Imbibe cum aqua ſalis communis: ter ſublima, vel, Recipe Sulphuris, Mellis, Alcaliana. Fac uno die bullire, & exicca: facit ex Luna Solem.

Aqua Antimonÿ (Sulphuris) ad Solem.

Tere eum, & recipe eius iij. part. Salis armoniaci j. part. Pone in Vitrum ad cineres calidos bene lutatum uno die, & poſt tere cum aqua calida, & erit ut ſanguis. Si bullitũ fuerit lixivio, forè melius eſſet.

Fixatio Sulphuris:

Recipe ſulphur & Mel. Imbibe & exicca lento igne, & fac in lixivio forti bene bullire, & congela, & lavetur materia, donec aqua clara appareat. Et hoc opus reitera ſepties, & invenies ſulphur album in modum cryſtalli. Poſt recipe Salis communis præparati, & tantum de ſale armoniaco, & tantum de ſulphure, ſimul bis bene terantur, & cũ albumine ovorum ſolve, & congela, & diſtilla per filtrum, & gela. Reitera tribus vicibus, & j. pars xxx. Mercurii calefacti mutat in Lunam æternam.

Oleum Sulphuris fixum.

Recipe eum, bulliat in alcali unum diem, & ſublimetur lento igne: quo facto, extingue eum aceto quater, & abſtrahe per filtrum, & iterum iij. vicibus extingue: poſt per alembicũ abſtrahitur, & erit fixum. Solvetur ſuper marmor in oleum. Poſt recipe corpus ſulphuris, & ſolve eum oleo, & congela. Vna pars tingit tres partes in Lunam, & iſta Luna de auro multum habet.

Dealbatio & fixatio Cinobrÿ.

C Recipe ipſum, & Alumen calcinatum, & Sal commune præparatum. Tere ſimul cum vino ardenti, & ſicca, t ſublima, et dealbetur, et fixatur.

Fixatio ſpirituum.

Recipe Caleem vivam, Sal alcali cum oleo admixto, et diſtilla, et cum illa aqua imbibe ſpiritus toties, donec fluat ſuper laminam.

Aqua Mercurÿ figens omnes ſpiritus.

Recipe j. marc. Mercurij, et ij marc. Salis armoniaci: contere ſimul ad vitrum ſuper lentum ignem, et erit maſſa dura, quam tere bene, et fiet pulvis, et ſolve in aquam: tunc recipe j. marc. Lunæ vel Solis puram, bene laminatam, et pone ad prædictam aquam. Iſta aqua figit omnes ſpiritus.

Fundere oſſa.

Recipe oſſium quantum vis, & combure in calcem. quo facto pulveriſentur ſubtiliſſimè. Recipe ipſorum lib. iiij. Calcis vivæ lib. s. Miſceantur ſimul in pulverem: quo facto diſſolve bitumen cum vino modico, ut tantum diſſolvatur. Quo facto, imponantur oſſa, & moventur in ſpiſſum pulmentum valde. & poſt funde in modulum ex papyro factum: ſed prius inungatur oleo, et mitte infrigidari, et indarabitur ut Elephas. potes in fuſione colorem dare cum Minio, vel flore æris, aut alijs quibuſcunque vis, coloribus.

Ad faciendum modulum, ad fundendum omnis generis imagines.

Lateres ſubtiliſſimè tritos fac bullire in forti lixivio, ut valde ſubtilis paſta fiat: quam ſicca et cribra ſubtiliſſimè. Poſtea fac aquam ante albumine ovorum, et imprimatur ſuper inſtrumentum, & deſuper exiccabitur.

Ad colo-

Ad colorandum vitrū. A

Recipe Tartarum & Cineres clavel. & Calcem vivam. Fac ex eis alcali, cujus recipe par. j. & solve in iij. p. coloris in aqua, & coagula, & iterum solve cum colore, & hoc ter aut quater, donec lapis bene coloratus erit: post funde vitrum cum lapide prædicto, & colorabitur à lapide, & Crystallum sic fundere potes.

Modus colorum cum quibus; Crystallus mollificatus colorabitur, & indurabitur in modum lapidis pretiosi.

Recipe Alcali ex tartaro facti part. j. Salmiax sublimati dimidiam partem, Coloris duas partes. Bene simul terantur, & solvantur in aqua, & iterum superfunde colorem toties, quoties sufficit color, pòst coagulabitur in lapidem, & tere eum subtilissimè, & misce in Crystallum, modò liquefactum cum oleo tartari. Color rubeus fit ex cinabrio, & Parisi rot: citrinus cum croco: viridis cum Saffrgrin.

Quomodo omnis lapis potest transmutari in lapidem clarum, licet ipse sit tenebrosus, & per quem potes tingere corpus, & Crystallum, & omnia similia Exemplum.

Recipe lapidis Ematitis part. ij. subtilissimè tritas. valde bulliat in lixivio (ex tartaro & clavellatis & calce viva ante facto) per medium diem ut alcalisetur. Supersparge tunc part. j. de sale armon. sublimat. & iij. etiam p. de sale ammoniaco crudo. desicca lentissimo igne: pòst solvuntur in aquam in humida cella, & quod manet supra lapidem, iterum cum aqua illa imbibe toties, donec totum conversum fuerit in oleum, tunc ponatur in vitrum, & sublimetur ab ipso oleo sal ammoniacus qui non fixus est, & cùm videbis eum ascendisse, & non amplius in oleo est: tunc lapidem tere, & magis bulliat in lixivio per horas sex, vel octo, & iterum ut suprà, cum sale ammoniaco sublimato & crudo solvatur, tunc per istam sublimationem lixivij, & solutionem salis ammoniaci convertitur in oleum spissum. tunc illi spiritus ab ipso separantur, qui non fixi sunt, ut sal ammoniacus per sublimationem, ut prædiximus. Sed lixivium ita non separabitur, sed addetur aqua, quæ est distillata per filtrum, tunc oleum manebit in fundo, & lixivium cum aqua elevabitur, & sic separabitur, & habebis oleum lapidis solum. Melius autem est alcali non separare, sed ut in oleo maneat. B

Descriptio ignis adepti.

Recipe Vitrioli — Aluminis,
Salis petræ ana lib. ſ. — Aluminis calcinati,
Vitrioli calcinati ana lib. s.
Distilletur in aqua forti per 30. horas. Pòst recipe hujus aquæ fortis lib. ij.
Aluminis calcinati, — Vitrioli calcinati ana lib. ſ.
Salis petræ lib. j. s.
Distilla ut suprà, & renova ter. Quo facto solve in illa aqua forti
Salis ammoniaci ij. quart. — Salmiacis j. quart.
Mercurij sublimati j. — Tartari calcinati, & alcali eius,
Arsenici sublimati j. quart.

Et postquam soluta fuerint omnia successivè, distilletur per balneum, & superinfundatur bis, & pòst induretur parum, & solvatur in balneo humido in aquam, in qua aqua solve Lunæ part. iij. vel quantum solvere potest. Coagula in lapidem durum, quem fac in Lixivio fortissimo bullire in aquam fortissimam, quousque alcalizetur, & solve, & coagula donec placuerit tibi. C

Ad Lunam.

Recipe Salis ammoniaci, — Vitrioli,
Aluminis rochæ, — [illegible]cali vel tartari ana.
Sublimetur in vitro: una pars tingit sex partes æris [illegible], pòst adde de Luna.

Purgatio æris [illegible].

Cum Aceto, & Sale & Tartaro.

Oleum sulphuris.

Recipe Hepatis sulphuris lib. iij. Bulliat in lixivio saponis: pòst addatur,
Vitrioli rubificati lib. ij — Aluminis calcinati lib. j.
Vitri lib. j. s. — Croci Martis ſ. quart.
Viridis æris j quart.

Misceantur bene in unum, & distilla per alembicum, prius putrefacta per dies tres, & fortissimo igne, ut spiritus exeant fortiter, & quod album est, serva ad partem: quod rubeum est, funde iterum super caput mortuum. & rediſtilla, & hoc toties, donec nulla albedo exeat. Tunc caput mortuum reverbera bene, & distilla ab ipso oleum rubrum, & iterum reverbera bene & distilla, & hoc toties, donec amplius non comburitur in igne, & putrefac de albo oleo. Hæc tingunt miro modo.

Modus

Digitized by Google

A *Modus per quem fit Sol cùm pars cum parte.*

Recipe de Antimonio par. ij. de Sale communi part. iij. de Vitriolo & Alumine part. j. Contere in pulverem, & recipe illius par. ij. Limaturæ Lunæ part. j., Miſceantur ſimul, & pone in tigillum ad lentum ignem 2. horas: dein fortiſſimo igne 2. horas & fac fluere in vitrum: pòſt imbibe in Saturnum, & purga per cineritium: pòſt cõverte in laminas, ex quibus fit ſtratum, cum illo pulvere:

Recipe Salis armoniaci part. ſ. Salis communis fuſi,
Salis nitri, Aluminis,
Vitrioli ana lib. ſ. Ematitis,
Floris æris, Calaminaris,
Tutiæ, Cinabrij,
Minij, Æris uſti ana unc. ſ.

Exiccentur apud ignem: fiat pulvis: imbibatur ter vel quater cum urina: pone in tigillum lutatum in ignem gradatim per ſex horas: ultima die pone regulum. quem purga per cineritium, & rurſum lavetur, & cementetur, tamdiu, donec in aqua forti maneat: dein recipe iſtius Lunæ partes iij. Solis puri part. j. Cupri part. ij. diſſolve ſimul. cementetur per x. horas: regulus in iiij. part. diſſolvatur, & ponatur in aqua forti ſequenti, & habebis reſidentiam Solis in omni examinatione perfectam.

Aqua fortis.

Recipe Vitrioli, Salis petræ,
Aluminis ana lib. j. Antimonij 4. ſ.
Cinabrij 5. 4. vij. Viride æris 5. ſ.

B Hæc omnia diſtilla in aquam.

Nota de Cementis.

Recipe Lunam laminatam, & cementetur cum ſpeciebus de cementis bis vel ter: pòſt adde Veneris quartam partem, & ſolve in aqua gradationis, & habebis aurum, ſi permanſerit tempus ſuum, donec coloretur rubeum. & nota quòd pars cum parte ſic debet fieri ut ſuprà.

Nota.

Viride æris pone in carbones ut candeſcat: pòſt extingue in aceto, & fit rubeum: pòſt tere & lava bene, & iterum exicca. Tutia fit ut ſupra, & fit rubeum. Item Colcothar cum aceto imbibatur ut ſuprà. Item recipe Cinabrij vnc. ſ. Vitrioli ut ſuprà vnc. j. pòſt imbibe vitriolum cum aceto in modum pulmenti, & divide in duas partes. & una pars imponatur in fundum tigilli, & deſuper Cinabaris ſtratum ſuper ſtratum bene lutetur. Pone ad ignem ut non candeat duas horas. pòſt tere bene. Item recipe Croci Martis drach., ij & lava in modum ceruſæ. & quod ſubtilius erit recipe, & exicca, & imbibe cum aceto, ita quod ſupernatat, & ſicca, & fiat bis.

Item recipe Croci Martis, Tutiæ,
Viride æris, ſingul. drach. j. Vitrioli ut ſuprà præparati unc. j.
Miſce ſimul bene terendo.

Venus fixa.

Recipe Limaturæ ferri, Antimonij,
Veneris ana part. j.

Pone in tigillum bene clauſum, & fac ſtare 12. horas in fluxu: pòſt infrigida, & regem fulmina
C cum tanto Saturno, tunc invenies 20. Iotones Veneris fixæ de j. lib. nec facit plus ſcoriam neque à R. ulterius deſtruitur, potes rubifacere, vel albifacere.

Ad album cum Arſenico metallino.

Cum Sulphure fixato per imbibitionem olei ovorum & Tartari, quouſque fiat Tinctura.

Crocus Martis.

Recipe Martis quantum vis, & tantum de Sale petræ. Fac ardere, & fit rubeus. Sulphur idem fit, &c. Item recipe Salis armoniaci unc. j. ſ. Tere: Vitri, ut ſuprà, triti & præparati drachmas ij. Miſce, & imbibe cum aceto bis. Item recipe Limaturæ Martis unc. Vitrioli rubri unc. ij. Fiat crocus cum aceto ut vidiſti, & diſtilletur oleum Martiale, & imbibe ſal ammoniacum, ut ſupra, donec rubeſcat. Recipe Antimonij h. j. bene triti, Tartari h. j. Miſce bene: pòſt exicca in olla cooperta, ut non candeat ad prunas. pone duas horas, & poſteà tere & ſuperfunde vinum ardens, ut bene inebrietur, ponendo in phialam per noctem & diem: pòſt diſtilla, & ſuperfunde, & diſtilla lento igne.

Ad mollificandum vitrum.

Recipe Lybiſticum: exprime ſuccum, in quo fac bullire vitrum. *Nota.*

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe Olei tartari & Dragaganthi. Fac unguentum, cum quo ſemel inunge faciem, & iterum amove.

Hic eſt modus faciendi Lunam.

Recipe Mercurij lib. j. Ignifac eum & hanc aquam ſuperfunde: Recipe Salis communis lib. j.

Digitized by Google

lib. j. Salis petræ j. quart. Terantur: pòst recipe calcis j. quart. Misce benè in patella ferrea in igne lèto, donec spumescit per j. hor. Pòst amove ab igne, & infrigida omnia. Misce omnia: pòst recipe omnia, & extingue eum in oleo bis. Illum Mercurium fulmina in cineritio, & gaudebis in æternum. A

Correctio olei tartari pro pulchritudine, & ad Lunam.

Fac stratum super stratum cum tartaro & calce, & ure bene: pòst per filtrum duabus horis Vltimo dissolve, & habes oleum tartari correctum.

Nota.

Ignifac Mercurium, in succo hederæ arboreæ bis extingue: pòst in cerifolio bis: miscetur, & extingue in succo hederæ, & fit Luna.

Nota.

Recipe Sulphur & Mercurium ana. Impasta quasi amalgama, tunc cum toto sale misce. Stent in parvo fluxu mediam horam, vel circiter: pòst ure, dein lava, & Mercurium quàm invenies tere cum ceroto ex Aza, Cera, vino ardenti, &c. donec comburitur: dein cum borace redue in cineritium, & habes Lunam sine dubio.

Aqua fixativa.

Rectifica albumen ovorum cum calce sua quater: pòst recipe aquæ hujus lib. j. Solis purgati bene unc. j. & Salis ammoniaci bene separati unc. j. bene cum urina bullire fac. Hæc simul dissolve, & distilla per alembicum: cum ista aqua imbibe sulphur & arsenicum, sublima donec figantur, & habebis elixir.

Nota.

Recipe Cinabrij lib. — Sulphuris,
Arsenici, — Tartari calcinati ana unc. iiij.
Alcali fuliginis, — Salis præparati novies ana lib. s.
Salis nitri ad pondus omnium. B

Misceantur, terantur & stepellantur aliquoties cum aqua ovorum, aut albumine tartari. Stent in fluxu per horas tres: pòst accende, & aquam warm/ solvirt gern den Salniter. Mercurij sublimati j. theil. Sulphuris ij. figitur comburendo, greiff offt mit eim hölzlin rürend hinein/ verzeucht er bald. Salia præparantur sæpius evaporando acetum, vel urinam: pòst ad mistionem fac fluere 4. horas igne fortissimo: pòst ablue & purga per cineritium, & habebis Thesaurum mundi.

Reductio.

Recipe Boracis Aurifabrorum par. j. — Asæ fœtidæ,
Sarcocollæ ana ij. part. — Oxicrocei,
Ceræ, — Galbani ana part. ij.

Dissolvantur Gummi in vino ardenti: post misce cum Borace, ut suprà, & comburitur simul, & si nó fluat, magis adde de Borace donec fluat.

Oleum figens & tingens

Recipe Olei lini vnc. iiij. — Mellis unc. viij.
Vitelli ovorum unc. vj. — Calcis ovorum & vivæ ana j. quart.
Colcothar, Salis Petræ, — Aluminis calcinati ana ij. quart.
Antimonij, Tartari ana lib. s.
Ligni Iuniperi ana. s.

Terantur, & misceantur: distilla, quo facto, pelle spiritus nitri, colcothar, & antimonium toties, donec aqua vel oleum rubeum & spissum fuerit: tunc calefac tartarum & antimonium. & funde in oleum, ut fortius rubescat inde spiritus. Aquæ fortis iiij. p. impone ut oleum per se magis figatur. Et bonum esset, si hoc oleum prius à calce ovorum & spititibus fixis suis rectificaretur sexies, semper renovando & distillando. Vltimatè verò recipe hujus olei lib. sal salis fixati partes decem per decem cementationes & solutiones & fusiones & toties cum nitro fixabitur, & simul alcali fuliginis & simul aluminis Iameni, & sulphure ex tartaro ana j. quart. Hoc oleum miræ efficaciæ est. Si sulphur fixum per nitrum fuerit imbibitum aliquoties reddit eum rubeum & maigs fixum & ei ingressum dabit. Recipe hujus sulphuris unam partem. Mercurij coagulati duas partes. Cemententur per quatuor horas, fit aurum perfectum, perfectius naturali. Et similiter omnes spiritus figuntur per hunc modum, mirabilia faciunt & operantur similia & omnibus speciebus addit ingressum & tincturam. Calcem lunæ impositam convertit in solem, & cuprum fixum pariter & eodem modo. Mercurium calcinatum aut sublimatum figit & in corpus & in tincturam, id est, Elixir. Hoc oleum potest coagulari lentissimo igne & habebis lapidem. Cujus virtus est in verum solem vertere Lunam & Venerem fixam & omnia metalla præparata ad illum. Etiam cinabrium figit in solem. C

Caput mortuum pro subiecto huius sublimationis.

Recipe Arsenici, — Sulphuris.
Tartari crudi an. lib. j. — Salis fusi & præparati lib. ij.
Salis petræ, ad pondus omnium.

Solvantur

A Soluantur lento igne cum antimonij crudi lib. j. quousque completæ sint duæ horæ. Post accende & stent in fluxu per vnam horam. Hoc caput mortuum imbibatur cum oleo dicto. Non est caput melius inuentum.

Coagulatio Mercurij in promptu.

Recipe eum calefactum valde, & extingue in oleo calido sæpius & indurabitur.

Arsenicus metallinus.

Recipe calcis viuæ, Salis communis an. j. p.
Tartari calcinati ij. p.
Misce cum claro ouorum. Fiant pilulæ, distillentur per descensum.

Cinabrium album.

Recipe alumen, Tartarum calcinatum,
Sal commune, ana.
Cinabrium: Quæ omnia sublimentur. quater fiet album. Et in forti capitello fit album, si bullias per noctem. Item, Iupiter extinctus in oleo tartari 7. aut plus, fit bonus, &c.

Nota.

Ad faciendum glaciem facilè fluxilem in igne, & per aquam non soluitur.

Recipe aquam fortem factam ex salepetræ & alumine, & oleo tartari ana. lib. j. Infunde simul, tunc impone modicum vini ardentis & coagulabitur totum in glaciem per ignis potentiam.

Oleum quo vtimur pro proiectione in lunam fusam.

B Recipe auri purissimi j. loth. Salis armoniaci iij. loth.
Olei antimonij x. loth. Aquæ fortis q. s.
Soluatur vt scis. Quo facto sine putrefieri septem dies, & distilla per balneum semper reiterando totum, donec prædicta conuertantur in oleum spissum. Cuius recipe x. loth. Auri purissimi ij. loth. Dissoluantur simul Mercurij sublimati fixi & salis armoniaci sublimati fixi ana. iiij. loth. Et cum noua aqua forti iterum proceditur, vt suprà, & simul omnia conuertuntur in oleum, tunc in isto oleo tantum soluitur auri quantum potest. Hoc oleum omnia metalla, super quibus proiectum erit, mutabit in aurum & si coagulabitur in lapidem, vltra modum tingit. per hunc modum potes procedere ad lunam. Mercurius fixabitur cum albumine ouorum. Eodem modo sal ammoniacus.

Cementum per vnum lapidem, mirabile super lunam.

Recipe croci Martis j. loth. Hæmatitis ij. loth.
Viride æris v. loth.
Puluerizentur bene & bulliant in fortissimo lixiuio, per horas decem vt alcalisetur. quo facto recipe illius alcali lib. s. Salis ammoniaci iiij. loth. Salmiacis sublimati j. loth. Misceantur simul & super marmorem aquosum dissolue in oleum. Et oleum quod fit, fecibus iterum superfunde toties, vt tota materia in aquam conuertatur, quo facto coagula bene in lapidem quem tandem sublima vt sal ammoniacus euaporet, & vt sola materia specierum ibi maneat. Tunc dictum lapidem iterū fac bullire in lixiuio fortissimo rubeo & iterum adde pondus prædictum & dissolue in oleum & oleum iterum coagula & iterum sublima ab ipso sal ammoniacum & hoc fiat toties, donec materia specierum à se ipsis fluat super marmore. Tunc recipe istam aquam & coagula, & iterum solue & impone in j. quartali puluris vel aquæ j. loth auri ducatorum, & cum solutum fuerit, coagula. Ille lapis facit in cementis multa magna, etiam in proiectionibus super lunam. Tingit etiam crystallum.

C

Cementum per quod luna dimidium fit sol.

Recipe Hæmatitis v. loth. Florum æris ij. loth.
Croci Martis iiij. loth. Salis armoniaci iij. loth.
Nitri ij. loth.
Bulliant & desiccentur. Post cum oleo antimonij imbibantur nouies & cum isto puluere & luna ana fac stratum super stratum, quo facto depone lunam & fulminatur. Post per aquam sequentem separatur & residentia in fundo purgatur per cineritium.
Recipe Antimonij lib. vj. Viridæris lib. j.
Vitrioli calcinati lib. ij. Aluminis calcinati lib. j.
Salis petræ lib. iij. Mercurij sublimati lib. s.
Distilla, & exit aqua fortis rubea, tingens omnia in solem.

Cementum cum quo 4. partes lunæ fiunt aurum perfectum.

Recipe Lunæ iiij. loth. Veneris j. loth.
Fac laminas tenues & cum sequenti puluere fac stratum super stratum. Recipe vitrioli rubei & aluminis calcinati & salis petræ an. ij. loth. viridis æris & hæmatitis & tutiæ & calaminaris an. j. loth salis armoniaci iiij loth. Exiccentur à vaporibus lento igne & imbibe aliquoties cum albo ouorum. fiat puluis & cementetur luna horis septem in igne gradato. Post pone ipsum in cineritium ad sequentem aquam fortem.
Recipe Salis petræ. Vitrioli,

Digitized by Google

Aluminis an. lib. j. Aluminis calcinati j. quart. A
Cinnabaris, Sulphuris ana. lib. s.
Viridis æris & calaminaris an. j. quart.
Albuminis ouorum in calce ouorum bullitorum lib. iij.

Miſceantur fiat aqua fortis. Et iterum diſtillatur à fecibus prædictis lib. ij. Aluminis calcinati lib. s. Aluminis pulmoſi ein quart. Et poſtquam gradatio fuerit horas 24. tunc reſidens reduc cum borace & erit aurum perfectiſſimum.

Zaluſia.

Solue alumen calcinatum, &c. calcem aluminis. Miſce cum ſaccharo candido & camphora, Imbibe cum quinta eſſentia, & incende. Tum camphora comburitur & conſumitur & alumen trãſmutatur in oleum. pone ad aquam vitæ.

Oleum vitrioli ad omnem infirmitatem.

Fac vitriolum ad rubeum, calcem illum ſolue in aceto communi, quantum ſolui poteſt, ſolutũ effunde & ſerua, non ſolutum iterum cum aceto nouo ſolue vt ſupra, donec totum eſt ſolutum. Dein fac acetum euaporare vſque ad ſiccum. Calcina iterum ab eo humiditatem. Dein pone ad diſtillandum cum magno igne & habebis oleum. Super iſtud funde quintam eſſentiam rectificatam & pone ad balneum ad putrificandum, & quod eſt ſuperfluum, manet in fundo & illud clarum effunde, ac quintam eſſentiam habe per alembicum & manet in fundo oleum rubicundiſſimum.

Sal tartari.

Calcina tartarum ad albedinem, ſolue in eingeſotten harn. Filtra coagula, habes ſal tartari, nimb es halb/ laß ſoluiren zu ölen/ Alteram partem ſolue in albo aceto & coagula ad ſal. B

Antimonium.

Recipe Antimonij ij. p. Salis fuſi j. p.
Gegoſſen donec non rubificet aquam, biß der Antimonium weiß wirdt. Den Schaum thu in ein glaß/ coagulier jhn/ dann thu jhn in ein langen hafen/ zeuch jhn mit einem trücklein hin vnd wieder biß er weiß wirt zu puluer/ dann wieder roch. Dann nimb ein marck Iouis, darauff wirff ein quint deß puluers im fluß/ dann treibs ab auff dem Teſt.

Crocus Martis.

Solue in aqua forti, diſtilla inde aquam fortem. Recipe ſalis armoniaci in quantitate croci, ſublima quater à croco. Poſteà pone totam materiam in aceto ad ſoluendum per duos dies in lento calore, ſolutum diſtilla per filtrum, tunc euaporare facias acetum. Poſt fortifica ignem, & recedit ſal armoniacus & crocus manet in fundo fluxibilis.

Sal alcali.

Ex calce & cineribus. Fluat in igne vt oleum, frigeſcat illud ſal. coagulat Mercurium in crocum puluerem, qui venerem dealbat.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij crudi lib. j. pone in cucurbita ad diſtillandum cum ſuo recipiente, da ei lentũ ignem & exibit vna gutta, quam refunde & iterum diſtilla & exibunt duæ guttæ quas iterum refunde et ſic fac donec totus ſit in aquam conuerſus, quæ aqua penetratiua eſt et ſolutiua corporum.

Nota.

Recipe tartarum crudum, tere bene. Dein diſtilla per alembicum, geuß jhm ſein waſſer wieder auff die feces, vnd diſtilliers aber biß ein waſſer oder öl geht/ ſofaß daſſelbig in ein ander receptaculum. Darnach rectificiers alſo. Recipe calcem viuam, tantum quantum eſt rubei olei, reibs durch einander/ denn zeuch das waſſer ab per alembicum, ſo lang biß kein feces mehr am boden ſein/ denn leg halb ſo ſchwer ſchwebel in das öl/ putrefac decem dies, poſt ite; tum diſtilla, dein fac amalgama ex vna parte lunæ et quinque partibus Mercurij, machs heiß et extingue in oleo ſexies. Ita figitur Mercurius et ſunt multa in eo arcana. C

Nota.

Calx corporis inijcitur in fluxum ſuper ignem ſalis petræ. Solue in cella, congela. cadit ſuper corpora.

Lunæ aqua.

Mach ein aquafort ex ſalepetræ libram vnam, & vitrioli libras duas. Soluier darin lunæ ein loch/ ſoluier dann ein gemein ſaltz in aqua calida, darein geuß das aqua fortis cum luna, ſo ſchlecht ſichs nider/ dann ſeyge das waſſer davon vnnd trückne es/ thu zu dem ſoluierten loch/ ij. loth zucker candit/ geuß wider darauff ein newes Aquafort/ zeuch die phlegma davon in balneo, darnach ſetz es in ein ſandt capellen/ vnd zeuch das lunæwaſſer herüber per alembicum. Vnd ob es nicht vnder ein mal herüber geht/ ſo geuß das herüber gangen waſſer wider darauff/ tamdiu, donec omnia pertranſierunt.

Fixatio arſenici.

Recipe aluminis partes duas,
Salis petræ partem j. Fac aquam per alembicum, in aqua pone partem arſenici ſublimati & diſtilletur in aquam fixam.

Fixatio

Digitized by Google

A

Fixatio Mercurij.

Recipe arſenicum fixum iiij. loth.
Salis armoniaci iiij. loth.
Sulphur fixum ij. loth.

Laß mit einander flieſſen/ darnn nimb Mercurij j. marck/ den mach warm/ dan thu jhn in die geſloſſnen materiam darein/ laß ein ſtund gehn/ dann treibs ab im Saturno auff dem teſt/ dir gehet nichts ab/ vnnd haſt mehr dann ij. theil ſolis, magſt auch den Mercurium nemen/ der mit Saturni rauch coagulirt iſt.

Albatio vera.

Sume de zaibach ſublimatio partes decem,
De kybrick albo ſublimatio partes tres,
De ſale armoniaco partes tres.

Et imbibe ſæpe de aqua ſalis armoniaci & ſicca, donec ſint alba, & aſſetur. Iterum imbibe & aſſa. Tandem recipe aquæ aquilæ, hoc eſt ſalis armoniaci in duplo, reſpectu puluerum, pone ad ſoluendum ſub fimo calido temperato per tres ſeptimanas, tunc extrahe de fimo & congela in puluereſ albos. De quibus proiice vnam partem ſuper 100. partes Veneris purgatæ, Et fiet totum argentum. Et hæc ſunt veriſſima experimenta multorū philoſophorum, qui operati ſunt per zaibach & kybrick & aquilam. Quia hi ſunt tres ſpiritus magni. Et ſic præparati tingunt.

Sulphur figere.

Recipe aquæ fortis quantum vis, inijce ſulphuris viui vnc. j. & aluminis puluerizati auch vnc. j. ſolue in aqua & ſulphur fiet rubeum vt ſangnis & fixum. atque hæc aqua ſoluit omnia corpora.

Nota.

B Mercurius dicitur mel, luna calcinata die hülff. Aqua Mercur. dicitur aqua. Hoc Plato.

Sal fixationis.

Recipe Calcis viuæ part. ij. de molli ſmegmate part. j. cineris clauellati partem mediam. Et de cinerib. fecis vini. Hæc omnia in puluerem redige vt lixiuium fortius fiat, tunc cola per filtrum, coagula & habes ſal fixionis, de quo etiam infra.

Oleum fixionis.

Recipe de oleo oliuæ partes tres, calcis viuæ partes duas, ſalis armoniaci partem vnam. Miſce ſimul omnia & diſtilla oleum ab iſtis, id ter fac, ſemper feces renouando.

Sapo mollis.

Recipe duodecim ſcutellas aquæ, in quam proijce ſcutellam vnam de cineribus clauellatis. Fac bullire donec ſit diſſolutum. Poſt adde dimidiam ſcutellam vt bonæ conterito & bulliant vſque ad tertiam partem aquæ. pòſt remoue ab igne & diſtilla per filtrum. Tunc duabus partibus aquæ ſic colatæ adde tertiam partem olei communi. Et ſic euaporando ſuper ignem.

Coagulatio Mercurij.

Fac amalgama de vna parte lunæ & de quinque partibus Mercurij purgati. Impone in vitrum anguſti colli, quod inferius luto ſapientiæ ſit bene linitum & pone ſub amalgama in vitrum de ſale prius præparato vnum ſtratum & etiam deſuper, Pòſt ſuperfunde oleum prius præparatum, ad altitudinem trium digitorum, & permitte bullire lento igne diebus ſeptem.

Nota.

In arte duos cooperatores inuenimus, per quos operatio facilius ad impletur, quorum vnus eſt deſtructor, videlicet ſal armoniacus ſulphur vero & arſenicū in ſpeciem olei redacta rem promouent
C Sulphuris enim proprietas eſt Mercurium coagulare. Arſenici autem proprietas eſt tantum lapidē inſpirare & viuificare, ſi debito modo præparetur. Vnde qui negligit oleum Mercurij præparare, recipiat eius loco oleum arſenici. Sed ubi philoſophus loquitur de ſale armoniaco, matrimonium coniungendi corpus & ſpiritum, loquitur de oleo extracto ex Mercurio.

Solutio corporum.

Diſſolue mel ſuper ignem cui lateres bene ignitos & contuſos ſuperfunde, vt imbibant humiditatem. Tunc diſtilla per alembicum, & aqua diſtillabitur crocea, quia alias mel nequit diſtillari. In quam aquam tandem permitte ſpiritus aquæ fortis intrare, videlicet vitrioli & ſalis petræ an. Tunc in oleo illo ſolue lunam & ſolem & appara ſalis communis præparati vnciam vnam, & illa conuerſio comedi poteſt vel bibi ſine nocumento, quia eſt aurum potabile.

Nota bene.

Receptum vt ſcis ad ſolutionem.

Nimb ein rein tuch/ als rupffen/ zwillich oder parchat/ als viel als ein elen/ daran geuß ein noſſel gutes Weins/ vnnd vnter den Wein miſch von erſt ein halb noſſel guten brandten Wein/ den parchat oder das tuch zerſchneid von erſt zu flecken/ laß dann alſo drey tag darin ligen/ darnach nimb jhn herauß/ tröckne jn auff eim bret. Wann er trocknen iſt worden/ dann ſo nimb ein fleck nach dem andern an ein kleines ſteblein/ bren es wie man pflegt zunder zu machen/ thu die gebranten flecken auff ein meſſines becken/ eins nach dem andern/ ſetz es in keller/ ſo wirdt es in kurtzem ein oleum. Dann amalgamier lunam vel ſolem cum tribus partibus Mercurij. Mercurium mitte iterum euaporare, calcem impone tabulæ, reib jhn mit gebrandtem wein/ dann nimb zwey mal ſo viel deß obern olei, vnnd zwey mal ſo viel als des corpus iſt/ Mercurij. Temperires

Digitized by Google

wol durcheinander auff einer tafel von Saturno gemacht / ſetz dann an ein feuchte ſtatt / ſo wirſtu bald finden oleum corporis, vtere vt ſcis. A

Luna fixa per me adinuenta vera.

Recipe ſalis petræ, antimonij, arſenici & imbibe bene cum oleo tartari, ita vt bene commiſceantur. Fac aliquantum exiccare. Pòſt ſimul fac in tigillo fluere, primò lento igne, pòſt forti. Hoc totum ſimul contunde in puluere. Horum recipe j. quint ſuper j. loth lunæ vel plus ſi placet, & habes, &c.

Sol eſt primus, qui non alteratur ab igne, imò melioratur ab igne & non poteſt fieri Elixir magnum ſiue perfectum, quod eſt æternæ durationis & rectificator omnium corporum & leuamentum eorum & coniungitur cum Marte & Saturno. Sed cum Marte non poteſt coniungi niſi limato, cum Saturno coniungitur ſic, & eſt.

Opus nobile.

Recipe Saturnum quem funde, & antequam dureſcat, proijce tantum Mercurij quantum eſt corporis. Hoc amalgama laua fortiter cum aqua & ſale, pòſt cum aqua dulci. Teratur ſuper lapidem & pòſt addatur Sal armoniacum, quantum eſt Mercurij ſine corpore, & pone in loco humido & calido. Poſtquam totum ſolutum eſt, habeas arſenicum ſublimatum quem imbibe cum dicta aqua & ſuper lapidem terendo fortiter, & iterum pone ad ſoluendum, ſed ſcias, quòd ibi debet eſſe leuamentum, & ſine ſtare, quouſque congeletur. Et illa confectio proiecta ſuper 100. de Venere fit vt eſt leuamentum & ſuper Saturni 200. Sed nota, quod ſemper debes apponere ſal alcali, vt ſpiritus melius penetrent & per totum corpus intrent.

Fixatio & rubificatio Mercurij. B

Recipe lapidem ſanguinarem & miſce cum ſale ammoniaco & ſublima, tunc ſal ammoniacum aſcendit rubeum. Lapis verò manebit in fundo niger. Dein Mercurium ſemel ſublimatum tere cum iſto ſale armoniaco & ſublima. Et Mercurius manebit in fundo fundens & rubens.

Nota.

Calcinier den cinnabarem mit vitriol vnd ſaltz wol / ſo geht er in all metall.

Nota.

Was nicht gern ins bley wil eingehn / nichts außgenommen / ſo ſeud die matery in ſtarcker alcali, vnnd thu darzu vitrioli quantum vis, ſo geht es ein.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij ſublimati & Antimonij ana. vnc. iiij. Stoß ein jedes beſonder / thu es zuſamen in ein Retorten verlutiert / ſetz in ein ſandt / gib jhm ſanfft feuwr / treibs herüber / ob es ſich in den röhren anhengt / hilff jhm mit einer kolen / ſterck das feuwr / biß nimmer geht / wann es kalt iſt / thu die matery auff ein ſtein / reibs klein / iſt noch ein Mercurius da / thu jhn weg / thu dann wider in den retorten. Treibs mehr wie vor biß der Mercurius aller iſt waſſer worden. Alſo magſtu auch oleum Antimonij machen / nimb die matery in ein glaß / reibs klein darunder / reib die feuchtigkeit / das thu ſo offt mit diſtillieren / biß ein rotes oleum gehet.

Fixatio.

Recipe Mercurij ſublimati part. j.
Sulphuris part ij.

Stoß vnder ein ander / thu es in ein kolben / ſetz in ſandt / laß abriechen / am erſten lind darnach ſtercker / ſo verreucht der ſchwebel / greiff mit einem hültzlein hinein / ſo verreucht er baldt.

Proba. C

Leg dē auff ein blech / reucht er nicht / ſo iſt es fix / reucht er aber / ſo nimb als ſchwer ſchwebels als des Mercurij iſt / reibs vnder einander thu jhm wie am erſten / biß er fix iſt.

Recipe [illegible]

Nimb ein theil ſouil Lithargyrij, als Mercurij iſt / vnnd ein wenig ſchwebel / ſtoß vnder einander / thu den Mercurium in den tigel verlutiert. Gib am erſten klein feuwer / darnach ſtercker / biß es fleuſt / laß erkalten / darnach weſch den Lunam, treibs ab im Saturno, darnach ſcheidts im aqua forti.

Album.

Recipe das weiß von 40. Eyern / zerſchlags wol / vnd ſeygs darnach durch ein tuch. Diſtilla aquam: pòſt recipe j. lib. Mercurij ſubl. & j. lib. Arſenici, impaſtirs cum prædicta aqua ſæpè, & exicca ad ſufficientiam: poſt (aliud exemplar habet vt bis addatur j. lib. Salis ammoniaci) Geuß das waſſer vber die gerieben pulfer in ein glaß / ein finger oder anderhalb daruber. Pone ad fimum equinum, obſtructio vitro 15. dies. Die 16. excipe, & invenies aquam ſiue maſſam, quam in cineribus coagula. Illius j. pars tingit 100. de corporibus, & præcipuè Veneris purgatæ, cui ſi addetur 3. vel 4. pars Lunæ, fiet perfecta Luna. Fermentum ſi appoſueris, erit perfectior.

Oleum Mercurij & Solis adde auraudum.

Recipe j. loth Salis ammoniaci, j. quint Mercurium ſublimati, vnder ein ander wol gerieben. thus denn in ein halbs geſottens hart ey / denn dotter thus hinweg / vnd mach vnden an dem oder durch den boden ein löchlein mit einem federkil / daſſelb ey ſetz auff ein gleslin / ad recipiendum humorum. Similiter fac cū calce Solis. Recipe j. orth Solis, male es cum Mercurio, darin mit ſaltz klein geriben / darnach laß den

Mercu-

Digitized by Google

A Mercurium verticken/das Saltz ſid mit heiſſem Waſſer von dem Kalck. dann recipe zwir ſo viel ſalis armoniaci als des Kalcks/ thu es auch in ein Ey mit eim löchlin/ ſetz wie vor zu ſolvieren zu eim öl/ ob aber der ſal ammoniacus nicht gern wolt fueſſen/ ſaicht jhn an mit Brandtwein.

Oleum Vitrioli.

Optimè celcinato vitriolo, ſuperfunde aquam fortem: ſtet in putrefactione 14. diebus: poſt ſeparetur phlegma aquæ fortis, & manet oleum in fundo.

Ad extrahendum quintam eſſentiam Lunæ, vel Saturni, vel Iovis.

Pone tartarum, ſal ammoniacum in aceto in vitro bene clauſo, in quo pone cinerem Saturni, vel Iovis vel Lunæ. Sigilla bene, & pone in fimo calido per octo dies, poſt diſtilla, & primò venit acetum; poſtquinta eſſentia calcis in modum argenti vivi.

Aqua fortis ſuper Venerem, ut fiat Luna.

Recipe j lib. Salis petræ, j. lib. weiſſen Vngriſchen Vitrioli, j. lib. Aluminis, j lib. Arſenici, ſtoß klein ſecundùm morem, fac aquam fortem, darinn ſolve Veneris quantum potes, & habes medietatem Lunæ.

Elixir.

Recipe Solis, Lunæ, Martis & Veneris ana. & funde: tunc fac laminas ex his, quas ſuſpende ſuper aceto. & viride quod ibi fiet, abrade. Hoc fac tandiu donec lamina totaliter conſumatur, & in viride convertatur. De hoc viridi ſuper 10. Lunæ, conuertit in ſpeciem Solis. Si hoc Viride laveris cum aqua calida & poſt ei commiſcueris aquam ſalis ammoniaci, & per ſeptem dies quieſcere permiſeris & ſolveris, operatur in duplo. Et ſi loco ſalis ammoniaci aquam fœtidam, id eſt Mercurium addideris, & operatus fueris, ſicut cum aqua ſalis ammoniaci, certificabis opus tuum, rare po-
B teris, propter tres Metallicas philoſophicè compoſitas, & hoc nota bene.

Aliud.

Rubifica vitriolum, quod tere & ſolve in aceto: tunc ſublima ſal ammoniacum igne lento, & quod ſublimatum eſt, adde aquæ prædictæ rubeæ cum æquali pondere, & da ſibi ignem lentum cautè per tres dies, & erit coagulatus & fixus. Et ſi non eſt fixum, tunc reitera, & erit magis rubeum, & fige donec fixum fuerit, quod probabis ſuper laminam cupream. Hujus pulveris pone tres partes ſuper octo partes Solis, & fiet quaſi fermentum, cujus una pars tingit triginta partes Lunæ in Sole; & Sol iſte mutabit ſaxaginta partes. Lunæ in Solem (ſecundum me adde ut ſuprà antimonium, fortè melius.

Tinctura una pars ſupra decem Lunæ in Sole.

Recipe Viride æris, Mercurij, & Vitrioli ana lib. j. miſch es durch einander/ & ex illis diſtillit aquam; davon ſo kompt der Mercurius in alembicum. Nimb den alembick davon/ Gib dem ander im Glaß ein gut Fewer das es roth werdt. Nimb es herauß. Fac pulverem. Geuß ſein ſelbſt waſſer wider daran/ vnd ſetz auff das Fewer/ laß das Waſſer davon richen/ das es roht werdt als Scharlach. Fac pulverem. Laß in einen Tigel ein Ducaten fluſſen/ das pulver darauff laß wol damit gehen oder fluſſen/ daſſelb Goldt nimb vnd werffs auß zehen ducaten ſilber/ ſo es zu floſſen iſt/ So kompt es auff 24. grad. Credo ſi ducatus priùs fuiſſet in aqua Mercurij reſolutus, & ſimul cum prioribus pulveribus iterum coagulatus & reſolutus, & hoc tribus vicibus, quòd pulveres tingere deberent.

Aqua Mercurij.

Mercurius ter ſublimatus à tartaro, de facto vertitur in aquam, in einem Kolben in cineribus calidis.

Particulare.

C Recipe Vitrioli rubificati: pone in acetum forte dum adhuc calet, & ſolve. crocum Martis adde, ſine ſic per octo dies. Tunc recipe Viride æris, contere minutiſſimè, & imbibe priore liquore. tunc recipe ſulphur, & interfice Mercurium ſicut velis facere cinabrium, vel recipe cinabriũ ipſum, & ſal ammoniacum quantum eſt prædictorum, Et tere omnia ſimul: pone ſuper porphyrium ut ſolvatur. Solutionem coagula. Iſtius pulveris recipe unam partem ſuper decem partes Lunæ, & fiet Sol. Adde etiam Veneris ſpiritum, erit forſan eò melius.

Aqua fortis purgans omnia Metalla, & fixans ſpiritus ſublimatus.

Recipe Vitrioli, Aluminis, Salis ammoniaci & Tartari oleum. Si ponis metallum ſuper cineres calidos, citò ſolvitur. Fixat ſpiritus ſublimatos, & purgat eos à ſuperfluitate.

De Mercurio mirabile.

Recipe Salis tartari & ſulphuris ana, & ſublima ambo inſimul: tunc ſimul aſcendent in vitrum: tunc recipe iſtius ſulphuris & ſalis ſublimati bene triti, & impone in ſublimatorio ad Mercurium crudum, & ſimul ſublima, tunc invenies ſulphur, & ſal tartari ſuperius in vitro ſublimatorio, & Mercurius manet in fundo, quem nemo amplius vivificabit. Recipe huius Mercurij part. ij. & Lunæ part. iij. & ſolve in aqua forti, &c. Recipe ij. part. ſulphuris albi, & etiam ſolve, tandem conjunge in ſimul, & congela. Item recipe de illis pulverib. unc. j. ſuper 200. (aliàs 100 unc. ☿ calefacti, & fac fluere, tunc invenies Lunam.

Cementum.

Recipe ☌ commune, wie es am jhm ſelbſt iſt/ partem unam, Zigelmel duas partes, fac M. cementum regale.

Digitized by Google

Aqua fixans omnes ſpiritus, & ſolvens omnia metalla. A

Recipe Aluminis, Viride æris, Auripigmenti ana. unc. j. Salis ammoniaci, Vitrioli ana unc. ij. Cinabaris unc. s. Fac aquam fortem.

Fixatio Auripigmenti.

Tere ipſum, & diſtempera cum oleo Crepino. Tere imbibendo, deſiccando, & terendo ſuper lapidem, & uſui ſerva: tunc pone in ignem, & fac fluere, vnd thue Mercurij calefacti darein / ſo wirdt es gerinnen vnd hårt / den nimb / thu jhn in ein Glaß / wol vermacht / & pone ſuper ignem lentum per ſeptem dies (alibi ſeptem horas) & fit aurum bonum.

Quomodo ſpiritus fiunt aqua, vel de ſpirituum & omnium corporum aquificatione.

Recipe Calcis de teſtis ovorum & Salis ammoniaci, ana libram j. (ego acciperem ſal ammoniacum fixum) pone in vas cupreum, bene tege cum coopertorio Veneris. Da ſibi ignem carbonum, das die materia ſchmeltzt / tunc funde ſuper lapidem, & tere minutiſſimè, & pone ad ſolvendum ſuper lapidem. Hujus aquæ recipe unc. j. funde ſuper ſpiritum, quemcunque volueris, qui fluit in tigillo: tunc cõvertitur in pulverem, quẽ ſolve in aqua, & hoc fac novies: tunc aquæ fixantur omiſſa. R. hujus aquæ quantum eſt, funde ſuper Solem fluentem in tigillo, tunc convertitur in pulverem, das ſolvirt dann in Waſſer. Alſo auch mit Luna, Mercurio, vnd andern Cörpern / & habes omnes aquas tuas fixas, operare cum illis.

Vitrioli aqua optima ad rubeum.

Recipe Vitrioli, Viridis æris, Salis armoniaci, Sulphuris, aut ſi vis, Antimonij etiam. Hæc tere ſimúl, & diſtilla per alembicum, donec exibit tota aqua, quæ eſt juvativa ad rubedinem, & mirabilis ad ſuprapoſitum opus unius diei. B

Elixir.

Arſenicus ſublimatus & fixus, Mercurius ſublimatus & fixus, & Calx Lunæ, quando inceruntur cum aqua ſalis ammoniaci, & cum ea ſolvuntur, tunc eſt Elixir ſuper quodlibet metallum purgatum, & tingit 100. & hoc eſt ſecretum Græcorum.

Vnius diei labor ad rubeum.

Recipe v. par.* & tere in mortario æneo, cum j. par. Sulphuris, & hunc pone in ollam obturatam per 4. hor. in furnum panis: pòſt tere, & imbibe cum aqua atramenti & ſalis ammoniaci. de quo proijce j. part. ſuper xxx. part. Lunæ, & ſic colorabitur. Si fundis hanc Lunam cum Sole, erit optimum.

Aliud ſuper Saturnum.

Recipe Sulphuris vivi puri part. j.

Mercurij crudi part. ij. Vitrioli præparati unc. ij.

Conjunge primò ſulphur cum Vitriolo pulveriſato in aceto ſuper lento igne, ut reſolvatur: pòſt adde Mercurium, bene eis in corporando, movendo cum baculo, & erit amalgama nigrum, quod depone ab igne, & tere in pulverem impalpabilem. Pone in vitrum bene lutatum ſigillo bono. Da ſibi ignem per duas ſeptimanas temperatum: pòſt vigora ignem per unam ſeptimanam. Frange vitrum, & tere, & da ſibi ignem continuum, donec habebis colorem rubicundiſſimum, & infrigida, & tere, & pone in aliud vas groſſum & forte, bene lutatum ad medium ſui ſigillo hermetico clauſum, dando ſibi ignem fortiſſimũ per unam ſeptimanam, donec videris materiam ſuam ut ceram, vel oleum: tunc refrigera materiam, & excipe materiam pretioſiſſimam. Et ſi mareria non venit in oleum, ut hic ſcribitur, tunc cum aqua vitæ rectificata ſolve, & coagula ter aut quater, donec oleum permanet in igne. C Tunc funde viij. lib. Saturni, & viij. lib. Mercurij. Fac amalgama ut ſcis per fuſionem, & huius medicinæ proijce deſuper j. lib. & mitte ſimul fluere per quartale unius horæ, miſcendo cum ligno: poſtea infrigida materiam nigram, cuius pars iterum tingit viij. libras Saturni, & viij. libras Mercurij in Medicinam. Funde iterum viij. lib. Saturni, viij. lib. Mercurij, & recipe illius medicinæ partem unam, deſuper fac ut ſuprà, & invenies Solem.

Augmentum ad Solem.

Recipe Saturnum: fac fluere, & ſuperfunde Mercurium ana. tunc recipe in tantum Arſeniſci albi, & miſce cum Saturno & Mercurio, & fit pulvis. Tunc recipe tres partes Lunæ, & fac fluere in * vnd tag das pulver allweg ein wenig drein / biß gar hinein kombt. Rüre es wol mit eim Holtz: pòſt purga in cineritio.

Secretum de ſolutione Solis vel Lunæ.

Item tere calcem Lunæ vel Solis cum ſale ammoniaco optimè, & pone tunc in vitrũ, aperto ore, ſuper cineres calidos, & temperato (calore) exicca, donec erit una maſſa alba ubi nõ videbitur Luna laminata. Pòſt pone in fimum vel balneum Mariæ per novem vel duodecim dies naturales, & ſic ſolvitur in aquam, quam putrefac, ad tempus & pòſt congela. Et ſic habes lapidem.

Vel Melius.

Hanc aquam factam fermenta cum limatura Lunæ vel lapillis. Lunæ vel Solis cum ana Mercur. ſoluti & inſimul lapidificari, cum ſcis, & tum ſolve in aqua prædicta Lunam & congela ſæpius ſecundùm ingenium tuum altum, donec fit, ſi rectè operatus eris, Lapis Philoſophorum perfectus.

Item

Digitized by Google

A Item ſumma volatilis videatur, ne ſuperet ſummam corporis fixi, Hæc via eſt ſecreta prima.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij ſublimati, Zucchari candi ana. Reibs durch einander/ ſetz ad putrefactionem iehen tag/ den diſtillirs per alembicum bis, & habes.

Arſenicus ſublimatus.

Recipe j. lib. Arſenici crudi, j. lib. Seyfen/ ſtoß den Arſenicum wol/ vnnd miſch es durch einander/ ſublimirs mitt einander ein mal oder zwei. Dieſer Arſenick ſoluirt ſich gern jm aqua forti, vnd iſt gut zu figiren.

Item.

Recipe Sulphur crudum & maſtichem ana.

Vel.

Recipe Sulphur & Zuccharum cand. ana. Diſtilla, & veniet aqua, ſiue oleum. Recipe aquæ vitæ ter diſtillatæ, & impone duas partes Salis petræ: diſtilla in aquam. Soluit omnia corpora, & facit Mercurium fixum in vna hora.

Aqua ſoluens.

Soluit in ein aqua forti, glaß zall/ daſſelbig waſſer ſoluirt alle ſpiritus, Arſenicum, Sulphur, Cinabrium, Mercurium, &c.

Nota.

Calcina Lunam cum auripigmento, vnnd werff deß ſelben puluers auff Mercurium ſublimatum, ſo wird es fein ſilber.

Nota

B Auripigmentum & Vitriolum ana. Fac ſimul fluere, vt fiat puluis rubeus, de quo proiice ſuper Lunam in fluxu, & inuenies pulchrum aurum.

Extractio Quintæ eſſentiæ omnium metallorum.

Recipe acetum ex vino diſtillatum, & ſal ammoniacum fixum in eo ſolutum, extrahit quintam eſſentiam ex omnibus metallis, & eſt ſecretum.

Calcinatio & ſolutio Solis.

Recipe Laudanum bene tritum, ſtratifica cum Sole bene foliato, & incendatur: tunc comburitur Sol in calcem, & illa calx ſoluitur immediatè in quinta eſſentia vini: deinde diſtilletur per cineres, tunc tranſibit alembicum. Si vis habere purum Solem per ſe ſolum: tunc pone in aquam, & diſtilla ſuaviter, & tranſibit quinta eſſentia, & aurum manebit in fundo, citrini coloris. Si vis ad aurum potabile, vtere cum v. eſſentia vini, & rectifica: ſin ad tincturam, potes iſta duo fixa facere vt ſcis, aut alias ſi coniunxeris ſolutum aurum vnà cum v. eſſentia ſua oleo vitrioli rectificato, tum fit tinctura magna, refouens corpora humana, & omnia corpora metallica tranſubſtantiabit in perfectum aurum. Et cum hoc Mercurio ſoluatur zuccarum candit in quinta eſſentia vini, depoſt imponatur calx ſolis combuſtus per Ladanum, ſoluitur in continenti. Et hæ ſolutiones valent ad eundem vſum.

Oleum Tartari, quod ſe ſoluit in calore.

Recipe Tartari calcinati vel putò melius ſal Tartari, Deſuper funde aquam vitæ rectificatam; Laß ſtehn 24. ſtundt in balneo, dann zeuchs Aquauit dauon/ Geuß mehr ein friſch daran/ laß putrefici ren 24. ſtund wie vor/ vnnd zeuchs ab/ das thue ſo lang biß ſichs in oleum alles ſoluiert/ Tunc Recipe Mercurium
C crudum (& fortè præparatum cum Saturno) immitte duas guttas illius olei & habes, &c. Der Abzug iſt zu allen ſchaden die beſt Artzney.

Augmentum.

Recipe Abſeilen Lunæ j. Loth Mercurij crudi purgati iij. Loth. Fac amalgama. Adde tertiam partem Mercurij ſublimati. Impone in ollam vel vitrum. Affunde oleum Tartari, ut duobus digitis excedat, claude, pone ſuper ignem, & da per 6. dies lentum ignem, donec materia indurabitur. Excipe. Tere in lapide, iterum repone in vas, adde plus olei vt antea. pone iterum ſuper lentum ignē j. vel 6. carbonum. Rege ignem triduo, & figetur materia. Tunc proba, Treibs ein klens ab im Saturno. das du aber nicht reducirſt/ augmentier cum Mercurio arbeit wie vor.

Oleum Tartari ſic fit.

Tartarum calcinatum ſoluitur in guthem weineſſig. Diſtilla per filtrum. Fac ut acetum euaporet. iterum ſolue, & hoc fac decies, tandem ſine ſal per ſe fluere in oleum, quo vtere ad ſuperiorem digeſtionem.

Oleum Lunæ.

Recipe Viride æris ij. vnc. Sulphuris ij. vnc. Reibs/ thu es in ein kolben glaß/ mach daraus ein waſſer als ein aqua fortis, mit ſinden ſewer zum erſten/ zum letzſten mit ſtärckerm/ darnach Recipe ij. vnc. Lunæ ſolutæ in communi aqua forti Geuß das vorig waſſer daruber/ zeuch das waſſer mit ſampt dem aqua forti ab/ per alembicum, biß auff die oleitet vnd die matery braun wirdt im glaß/ ſo wirdt die Luna in der keldt harte/ vnnd fleußt in der werm wie ein öll oder wachs. Zu der ſelben Luna nimb xvj. loth. Mercurium præcipitatum purgati. Thus in ein kolbenglaß/ verlutirt/ ſetz in ein ſandt/ erſtlich mit linden fewr acht tag/ biß ſich die

matery einigt/darnach stercket doch das der Mercurius nicht auffsteigt/so wirdt er figirt vnd bleibt halber theil. A

Ad cinerem Lunæ.

Mitte Lunam fluere in tigillo, & in fluxu proiice desuper sal alcali, & sic se purgat. Post fac ex ea limaruram. quam calcina in reuerberatorio instrumento aperto ad 5. dies. Sic extrahetur eius sal, quod coagula, & iterum solue: tunc vna pars istius coagulat & figit 40. partes Mercurij. & ille Mercurius coagulatur tingit 50. part. Veneris purgatæ in veram Lunam.

Oleum Sulphuris.

Recipe Sulphuris, Tartari,
Glaßgall ana lib. j.

Das stoß durch einander/laß fliessen/so balds fleust/zeuchs mit eim eisen herauß in ein starcke laug/so solviert es sich alles/vnd wirdt die laug roth.

Salpetræ figere.

Recipe lib. j. Salis petræ, in ein verglaset gefeß/laß lindiglich flissen/würff im fluß darauff zwey loch federweiß (alumen plumosum) so wirdt er fix/vnnd wirdt bald zu öl. Das alumen plumosum soll vorhin klein gestossen sein.

Coagulatio Mercurij.

Recipe im Meyen Aronkraut/vnnd stoß mit einem hültzen stösser/darnach distillier ein wasser dauon/geuß zu dem vierdten mal wider ahn/allweg die fæces geriben/& consumetur aqua. darnach mach zeltele/die drucke/darnach thu Mercurium in ein tigel/vnnd wann er anhept zu prudlen/so wirff das pulfer darauff so coaguliert er sich in Lunam.

Oleum Mercurij.

Solue Mercurium in aqua forti, laß dann sieden/dann laß drey stund das kein fewr berur/in offnen glaß/dann nimb den Mercurium herauß/mach jhn drucke/reib jhn auff eim stein/thus in ein feuchte keller/so wirdts zu öl oder wasser. B

Re.

Recipe Alumen de pluma, & superpone acetum, & distilla in aquam. Hæc aqua clarificat perlas nouas & immaturas.

Nota Cementum.

Regem gemacht ex Napta & Marchasita, id est Antimonio, wißmat der wirdt schwartz alß ein Augstein/der ander wirdt weiß als Luna, damit cementier Solem Lunam mit gestossenem glaß vnnd salt 24. stundt/&c.

Coagulatio Mercurij.

Recipe Mercurium & auri pigmentum cribellati cum limatura lunæ vel solis posita simul proiice super Mercurium calidum. Et de isto Mercurio mortificato proijce vnc. j. super quartum Mercurium quantum vis & mortificabitur.

Luna fixa per me inuenta.

Recipe Salis petræ, Antimonij,
Arsenici sublimati.

Imbibe bene cum oleo tartari: ita vt bene commisceatur. Fac aliquantulum exiccare: post simul fac in tigillo fluere primum lento igne, post forti: hoc totum simul contunde in puluere. Horum recipe j. quint. super drach. j. vel plus, si placet, & habes.

Nota.

Sal commune fusibile factum ad candelam vt cera, & sulphur ana. Et pone ad fortem phialam (vitrum) aut tigillum, dando inferius & superius ignem, tunc incorporabitur. Illius vna pars cadit super sexaginta partes Mercurij. C

Vel.

Si incorporatur cum Mercurio sublimato aut arsenico sublimato aliquoties & sublimatur: facit mirabilia.

Extractio Antimonij.

Recipe Aquam fortem, cui sit adiuncta aquam communis, ne fit nimium fortis, & sal ammoniacus. Si facis illam aquam euaporare, habes tunc oleū antimonij, cum quo potes aliquid probare.

Nota.

Quando vis soluere Mercurium sublimatum, & marchasitam album (wißmach fortè) pone in aquam fortem sal ammoniacum, & soluentur, alias non soluuntur. Aqua fortis est ex vitriolo, sale petræ, aluminæ, cinnabare & viridi ære facta.

Nota.

Oleum tartari, & oleum cinabri super amalgama Lunæ & Mercurij ana. & Mercurius fixus, vt dixit Hans Rotmeyer.

Secreta aqua philosophica, coagulans Mercurium & fixans lunam.

Fac aquam fortem ex vitriolo & salepetræ an. thu hinweg aquam primam, fah das ander. Huius recipe lib. j. cui adde viij. part viridis æris & viij. part. vitrioli klein geriben Vermach es wol setz es in balneum

A balneum 9. tag/ darnach distilliers per filtrum. Hæc aqua soluit omnia corpora, & coagulat Mercurium, & est secretum philosophorum. Impone laminas lunæ.

Augmentum lunæ.

Recipe j. marck Mercurij. impasta cum j. loth. sulphuris & ij. loth. arsenici. Dann reib darunder viij. loth. eisen feiel/ mit dem allem mach ein zinnober. Nimb auff ein marck lunæ vj. loth des zinobers. So das luna im test ist bliben/ wirffs darauff/ & se augmentat.

Nota.

Recipe j. lib. sacchari candit. Thu es in ein kandē von zinn/ daran geuß j. viertheil gutes weissen weins biß setz alles in ein kessel mit wasser/ vermach die kandten wol zu cum superiori colla, dann seudts/ das vngefehr ein kandten vol eingesotten sey/ dann geuß wider ein andere kandten weins zu der vberbliebenen matery/ das thu also fünff mal/ & habes oleum. Darein lez species wie du wilt. Recipe olei, & spec. aromat. an. oder ij. loth. Geuß wider ein wein daran/ vt supra, laß einsieden ut supra, dann so findestu ein schwartze matery am boden/ dauon zeuch das öl per filtrum & vsui reserua vt scis. Laß die species nach deinem gefallen darein in das oleum gelegt/ vnd seud es dann ein/ & habebis balsamum artificialem. Deß nimb ein tropffen oder zwein/ drincks im wein & tingit se.

De aqua, quæ solvit calcem solis vel lunæ.

Recipe calcem solis vel lunæ, vnd den calcem reibe aquâ salis alcali munda, & pone in vas solutionis & cum solutum fuerit, habes aquam perennem. Hæc aqua figit spiritus & coagulat Mercurium, (forte sal alcali philosophorum melius.)

Nota.

B Nimb ein gemein Aqua fort/ solue lunam darzu/ leg impastierten Mercurium cum sulphure, vt scis, Zeuch es acht mal ab & proba in cineritio, wilt du/ thu darzu oleum saponis, quod sic fit.

Oleum saponis.

Saponem schab klein/ thu darzu gestossen ziegel/ distilla per retortum. stich die blatern. Figit omnes spiritus.

Salpetræ lupi.

Recipe vitrioli, salis petræ, aluminis an. fac aquam fortem & in ea dissolue tantum Mercurij quãtum potest. Tunc aquam extrahe per alembicum & in fine da magnum ignem sublimationis, vt spiritus exeant de aqua, vase frigefacto quod sublimatum est, & quod in fundo mansit, iterum in eadem aqua soluatur, quam iterum extrahe per alembicum. Sic quinquies faciendo semper in fine dando ignem sublimationis, & in quinta vice non ascendit. Sed remanet in fundo rubicundus sicut sanguis, quem serua.

Pòst recipe salis armoniaci sublimati semel à limatura ferri lib. j. & desuper dicti Mercurij æqua le pondus & simul quinquies sublimetur. Pòst pone super marmore ad soluendum & in oleum rubicundum soluetur quod serua.

Pòst recipe solis calcinati & quinquies sublimati cum æquali pondere suprà dicti salis armoniaci & ad dissoluendum ponatur. Tunc habebis liquorem rubicundum, quem conserua.

Dein recipe olei Mercurij vnc. j. liquoris solis vnc. j. simul misce & coagula. Tunc Recipe partem vnam istius medicinæ, & proijce super 25. partes lunæ calcinatæ, & habes solem 24. graduũ semper manentem.

Nota.

C Recipe calcis lunæ part. j. Salis petræ part. j. Salis alcali part. j. die drey stück reib wol auff ein stein/ thu sie in ein tigel/ setz auff ein lindes feuwr biß es fleußt/ dann geuß auß dem tigel auff ein stein/ darnach reibs zu kleinem puluer/ setz dann die matery sampt dem stein in feuchten keller/ so soluierts sich in wasser/ deß nimb ein theil/ vnd aquæ Mercurij ein theil/ thu beide wasser zusamen in ein glaß/ setz es auff ein linde werm ad coagulandum. Deß pulvers ein theil tingiert xij. theil Mercurij reuiuificati.

Fixatio Veneris.

Mach ein scharpff alcali, von pûchäschen & calce viua: Recipe arsenici lib. j. (aliàs qq.) Salis petræ lib. j. Tartari calcinati vnc. iiij. Mercurij sublimati, Auripigmenti ana. vnc. j. Fac pulueres, geuß die laugen daran 4. theil/ laß trocken einsieden vt fiat pulvis. Fac Venerem fluere, Nimb so schwer der puluer im fluß drauff. Et erit Venus fixa.

Antimonium.

Subtil geriben/ dauon distillir ein gemein Aquafort/ so lang biß es weiß wirdt/ darnach geuß darauff quintam essentiam, distilliers dauon/ so offt biß er fix wirdt. Das probier.

Nimb deß Antimonij vnnd glüe jhn auß. Nimbt er nicht ab am gewicht/ so ist er gerecht. Nach dem reib jhn klein vnd geuß quintam essentiam darauff/ so zeucht er an sich ein substantz/ dasselbig geuß ab in demselbigen spriessen Crystalli/ durchsichtige stein/ die tingieren Mercurium in lunam, vnd ist der vierdt theil golds.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij sublimati, reib jhn klein vnnd imbibier jhn etlich mal/ das ist zu fünff oder sechs malen an/ mit oleo vitrioli: reib jhn allwegen trocken zu sieben malen/ thu jhn in ein verlutiertes glaß/ geuß darüber sechs mal so schwer oleum vitrioli sampt dem phlegma/ setz in distillier ofen/ distilliers wie ein Aqua fort/ erstlich lind/ darnach stercker/ zum letsten auff das aller stercket/ so distilliert sich der dritteil.

Mercurij

Mercurij ſublimati mit dem oleo hinüber / vnd der ander ſteht hüpſch vnd glantzendt alß ein Orientiſch perlein im diſtillatorio / hüpſcheren Mercurium ſublimatum haſtu mit augen nicht geſehen. Alſo procedier für vnd für vſque ad libitum. Dann zeuch die phlegma lindiglich ab in balneo / ſo haſtu aquam Mercurij vber alle waſſer. A

Das fermentier cum anima ſolis, coagulirs vnd ſoluiers / figier es vnd coaguliers / & tinget, ſi Deus voluerit.

Augmentum ſolis & lunæ bonum & breue.

Recipe ſalis armoniaci vnc. ß. Vitrioli, Viridi æris, Aluminis, Salispetræ an. vnc. ß. Salweyvnc. j. contunde omnia ſimul & pulueres pone in tigillum & deſuper pone ſolem & lunam, & iterum ſuperpone de pulueribus & pone inter carbones ignitos 2. horas & funde ſimul, Tunc rectum eſt.

Fixatio ſupradicta.

Recipe tartari calinati lib. j. Salis petræ lib. j.

Aceti per filtrum diſtillati menſuram j. & extrahe ſal cum dicto aceto, cum quo amalgama imbibe, donec acetum cum ſale durabit, & ſemper poſt quamcunque imbibitionem acetum ſine euaporare, & ſic amalgama fixabitur. Etiam, ſi vis, imbibe arſenicum atque etiam ſulphur cum oleo tartari ter vel quater & adde prioribus ſine dubio habebit fixationem Mercurij amalgamati, & in fine hæc omnia fac fluere, tandem purga per teſtam.

Auris Hermetis.

Recipe lixiuij fortis lib. ij. & impone ſalis armoniaci vnc. iiij. & ſulphuris vnc iij. (ſi ſal ammoniacum eſt fixum, & ſulphur, & addideris ſal alcali, erit oleum coagulans Mercurium) mitte bullire lento igne, ſemper mouendo bene donec omnia in aquam conuertantur rubeam vt ſanguis. Diſtilla per ß. & vſui reſerua clauſam in vitro. B

Oleum lunæ ſoluens ſolem.

Fac aquam fortem ex vitrioli lib. j. Arſenici lib. j. Quam purga cum modica lunæ in eo ſoluendo. Tunc recipe aquam aluminis, & funde ad lunam illam in vitrum. erit materia alba vt caſeata, ſupra hoc depone cum cochleari pulchrè, tunc habes aquam lunæ, cui adde aquam vitæ & diſtilla inde in balneo humiditates. Tunc inuenies oleum lunæ, in quo poteris ſolvere ſolem & vertetur in oleum, quod coagula & inuenies quod deſideras.

Ein gut aqua fort.

Eſſig vnd zinober ſo viel genug iſt / Mercurium ſublimatum, & coagula, & inuenies alumen chatinum, da man glaß auß macht Arſenicum auß eiſen nimb eins als viel alß deß andern zu ſublimieren.

Attinkar Veneris.

Recipe lunam limatam & calcinatam per ſal in ſubtiles pulueres partem vnam, Mercurij purgati per acetum & ſal, vnam partem. Fac amalgama in aceto & funde poſt in aquam calidam. Dann nimbs vnd drucks fein auß dann nimb Mercurium ſublimatum gleich ſo vil als der beyder iſt / thu es vnder einander in ein ey mit einem langen tragen / ſetz es auff warme äſchen mit lindem feuwr / laß am erſten die humiditatem auß gehn / dann verlutier den halß / vnd der halß ſoll nach der ſeiten durch die Capellen außgehn / damit mans vmb reib / denn ſublimiers auff / vnd alweg vber vier ſtund / kehr das ey vmb / das thu neun tag / das nimb auß vnd nimb gleich ſo viel arſenici als der lunæ am erſten geweſen iſt / reibs alles wol vnder einander / thu es wider in das ey / laß von erſten die feuchte außgehn / dann vermachs / vnd thu jm in allen ſachen wie vor / 9. tag. Dann nimb ſo ſchwer als die matery / ſal armoniacum, durch ſich ſelbs ſublimiert / laß ſublimieren davon / vnd thu den ſal armoniacum hinweg. Das im grund ſoluier in dem weiſſen der eyer / wie du weiſt / was ſich aber nicht ſoluiren wil / das trockne / vnnd nimb mehr ſo ſchwer ſalis armoniaci, reibs vnder einander ſublimier den ſal armoniacum mehr dauon / vnnd ſoluier das im grund mehr im tröglein / das thu ſo lang / biß alles ſoluiert iſt / dann thu es alles zuſamen in das ey / verluriers / ſo die feuchtigkeit iſt verzochen / vnnd thu jhm wie zuvor / neun tag / mit vmbkehren / ſo wirdt es alles fix / dañ zum letſten fleuſt es im glaß wie ein ſchmaltz deſſen ein theil auff zehen theil Veneris purgatæ erit luna perfecta. C

Augmentare tincturam.

Iſt jhr ein quint / ſo thu es in ein tigel / rühr es ſtetz mit einem höltzlein / darnach wenn ſie heiß iſt / ſo ſetz den zu ein loth Mercurij. Laß alſo im feuwr ſtehn / biß du kein rauch mehr ſiheſt / ſo iſt ſie wider bereit / alſo thu jm für vnd für nach der meng deß gewichts / der tinctur / ꝛc.

Wen ein ding Iouem oder anders bey jm hat / vnd wil nicht abgehn.

So wirff ein knöllelein arſenici zwey oder drey darauff / ſo gehet es baldt / vnd wirt ſchön.

Pro Saturno.

Recipe eum limatum, cum aceto diſſolutum, & per linguam eum diſtilla & diſtillatum iterũ per alembicum. & quod remanebit in fundo, iterum diſſolue in aceto, & filtra & diſtilla per alembicum, & toties, donec Saturnus manet in fundo vt oleum fuſum. Fortè eodem modo fiet oleum Iouis.

Flores corporum.

Recipe feces vini, quas pone in ollam ad ſpiſſitudinem ſ. digitorum, & circulus ſit in medio ollæ, & ſuper circulum ponatur crux lignea & ſuper crucem ponatur lamina & ponatur coopertura ſuper ollam, quam luto ſapientiæ perlinas, & ponatur ſuper fornacem calidum 7. diebus. Octaua die excipe

A die excipe & depone florem, cum seta aut cum aqua munda lavando. Aquam sine residere, quam cola per pannum & florem exicca. Tunc cum laminis operare ut prius.

Nota.

Limonen außgezogen in ein rein vaß/darein leg Golde feil/wirdt vbernacht Wasser/das ist gut für den Aussatz/vnd behelt ein Menschen jung.

Item.

Grün schlehen in einer Pfann außgepreßt/ ꝛc.

Einbringen.

Recipe auripigmenti & vitrioli ana.

Schmeltz simul, so wirdt ein pulver drauß/deß nimb ein theil vnd würffs auff lunam, wenn sie fleußt/ & invenies aurum.

Aliud.

Nimb Wißmuth quantum vis, tartari calcinati, & puchen äschen/laß fliessen vnd geuß drey oder vier mal/das nimbt dem Wißmuth diß wildtnuß/deren nimb ein theil/ vnd lunæ ein theil/ purga per Satunum & habebis lunam.

Idem pars cum parte * erit tinctura super lunam. vel si flos lunæ additur Mercurio sublimato vel arsenico, & præparatur secundùm artem, fiet tinctura super Venerem unaquæque illarum tingit centum partes.

Nota.

Corpus Zidar liquefac in crucibulo magno & excipe cum cochleari ferreo, proijciendo super lapidem planum & sunt laminæ, quas cooptabis ad laborem prædictum secundum bene placitum B tuum.

Animam extrahere.

Recipe lunam, quam sine fluere & in fluxu proijce intus de Talck, quod trahit ad se animam lunæ. Pòst extrahe animam in aceto ter distillato. Et luna fixabitur si cum alio talck sæpius fluxerit, & nota quando extracta est anima, Tunc terram recipe & extrahe ab ea oleum combustibile. Pòst funde super terram de phlegmate distillato & extrahe ab eo eius sal, & tunc recipe spiritum in quo est anima & planta in terram paulatim, semper cum octava parte aquæ, imbibe terram & reitera semper dessiccando in levi calore per diem & noctem, donec bibat quantum bibere potest. Pòst distilla (al iàs sublima) ut scis, & habebis intentum.

Sol & Luna.

Recipe limaturæ solis vel lunæ & pone in vitrum, superfunde aceti non distillati sufficientiam & fac stare quatuor vel quinque dies ut putrefiat, post effunde acetum, & limaturam bene lava cum sale communi, ut fiat munda, & sicca in lapide, tunc imbibe cum aqua salis armoniaci. Tere & fac exiccare in sole & hoc, scilicet, terendo, imbibendo & exiccando, fac toties, quoties, in die poteris, & sic continua, donec materia denigrabitur. Antea veniunt multi colores de quibus non est curandum. Et quando mareria difficulter coagulatur in lapide ad solem, & quando devenerit ad hoc ut mit * init solvi in sole, tunc sufficit. Modò pone lapidem cum materia in cellarium, & resolvitur tota in oleum per noctem. Hoc oleum pone ad fimum per quinque dies ut putrefiat. Tunc distilla per alembicum in calido & humido. Quo facto, recipe spongiam marinam mundam & in tinge ipsam in aquam salis ammoniaci, quæ natat super oleum. Et extrahe sic sal ammoniacum. Quo extracto, exprime sic spongiam cum manu & omnino extracta aqua salis armoniaci ab oleo, tunc C funde aquam desuper communem tepidam, & sic totam salsedinem cum spongia, ut est prædictum, extrahes, donec nullam salsedinem sentias, & est oleum totum dulce.

Niderschlag.

Recipe aluminis calcinati & salis petræ an. part. j. Fluant. Dessen iiij. loch auff j. marck lunæ, feil die luna ohn alle schwechung deß aqua forts.

Tinctura.

Recipe solis tenues laminas quantum vis, & pone in oleo & bulli simul in uno vitro & pone intus vinum sublimatum & incende, & mitte ardere & fiet calx auri, & hoc fac ter vel plus. Pòst recipe calcem & tere cum sale armoniaco fixo an. bene super lapidem & pone modicum de forti aceto, trita pone in vitrum bene clausum luto sapientiæ in fimo equino 8. diebus, & fiet rubea aqua. Pòst recipe Mercurium sublimatum & pone in aquam & tere super lapidem & fiet pulvis rubeus, & pone in fimum 8. diebus, & fiet aqua, quam congela, tunc tingit pars j. 100. lunæ.

Augmentum lunæ probatum.

Recipe aluminis bene calcinati lib. j. Salispetræ lib. ij.

Fac aquam fortem et purga. De illa recipe 8. Iotones, in qua solve vnc. ij. lunæ. Iterum recipe prædicta aqua unc. ij. quibus adde salis armoniaci modicum et in illa aqua solve unc ij. arsenici metallici vel crystallini. Iterum recipe unc. ij apposito sale ammoniaco et solve unc. ij. Mercurij sublimati, illas aquas omnes specialiter serva, quamlibet per se ipsam. Tunc solve in eadem aqua forti lib. j. Veneris purgatæ, quæ solutio fit fortè in 24. Iotonibus. His omnibus solutis, conjunge omnes

aquas

aquas in magna cucurbita, vnd geuß darnach ein viertheil Waſſer daran/laß ſtehn 3. ſtund ut miſceantur. Poſt diſtilla das aqua fort davon per alembicum tunc remanebunt feces adhuc madidæ in fundo, quas ſicca ſuper prunam lentam, dein recipe ſalis petræ vnd geſtoſſen ſalz/vermiſch es vnder die pulver in ein tigel/ſetz in ein Windofen/laß mit einander flieſſen/geuß dann in ein enguß oder tigel mit Honig oder Anſchlit beſtrichen/das zerſchlag vnd treibs ab auff dem teſt/ſo haſtu 24. loth. lunæ.

Cement regal.

Nimb ij theil Ziegelmel/ein theil ſalz/feuchts an mit Eßig/darinn gradier.

Aqua phyſica.

Recipe ſal armoniacum ſublimatum ter & ſolutum, & diſtillatum & coagulatum & iterum reſolutum & diſtillatum. Ita ter. Et ſi ſolutum fuerit in aqua vitæ & diſtillatum & coagulatum & in fine reſolutum, ſolvit omnia corpora calcinata & combuſta, & omnes ſpiritus calcinatos & ſublimatos ſolutione mirabili, in crucibulo ſuper ignem, in una hora, cum auxilio Dei & eius virtute.

Item.

Componamus aquam noſtram Phyſicam cum Dei adjutorio & eius virtute. Recipe ſalis armoniaci ſoluti & diſtillati ter ad minus drach. vj. de oleo rectificato drach. vi. Miſce ſimul & imbibe 6. de prædicta lamina ſuper porphyrium paulatim vel ſuper tabulam vitream donec ebibat & cũ totũ abſorbuerit, ſine fervere in vaſe vitreo ſub fimo equino tribus diebus. Quarto die proijce hoc ceratum in tres libras aquæ vitæ jam dictæ & mitte in ventrem equinum per 15. dies 16. die invenies laminam ſolutam in aquam albam ut lac, mutato tamen fimo de quarto in quartum diem, & hæc aqua vitæ completa & hoc oleum phyſicum eſt, aqua penetrans & ſerenans & candelas accendens, & domum illuminans: & qua omnes philoſophi ſuſtentati ſunt. Cum hoc retinetur omne volatile à fuga, videlicet Mercurius & ſulphur & Arſenicus. Et aliqua, Arſenicus, Sulphur, Mercurius, dico ſublimata & calcinata quæ omnia iam prædicta ſunt. B

Candida.

Recipe Mercurialis. Sacchari ana.

Miſce ſimul ſine ſtare novem dies. Poſt extrahe oleum ad modum laicorum. Iſtud eſt perfectum ſi perfectè fiat. Et ſi poſtea in ampulla vitrea ponatur, lucet de nocte & facit pulchrum colorem in facie hominis vel mulieris. Item ſi quis de eo oleo quotidie mane bibit, etſi eſſet 100. annorum, color eius in facie iuveneſcit & omnia membra eius alleviantur & non poteſt fieri triſtis. De hoc oleo jeiuno ſtomacho uſque ad quadraginta dies perfectè curat epilepſiam de quadraginta annis. Item aſthma. Candida, confortat nervos hominis ultra omnes ſpecies, & mixta cum caſtoreo, ſumpta per os, removet omnem membrorum contractionem, et facit nervos dormientes ſanos. Quare his rebus perferimus pretioſum. Item ipſius candidæ gutta j. mane in oculis poſita, clarificat oculos & ſanat.

Item.

Recipe candidam, aurum foliatum, perlas orientales, Rhabarbarum ana. Simul terantur. Iſta enim eſt ſumma medicina lepræ, quàm perfectè curat, ſumpta quolibet manè jeiuno ſtomacho, & facit bonum colorem, ſed oportet parum bibere et bonum vinum in hac cura. Debet autem uti hac medicina, quouſque color faciei ſit bonus et erit perfectè ſanus, Deo placente.

Aliter.

Recipe Mercurialis et Materi ana. Miſce ſimul illo modo, ut Mercurius calefiat prius in tegula et fac ſtare per novem dies. Poſt extrahe oleum ad modum Laicorum. Iſtud oleum eſt perfectum, &c. ut ibi. C

Ein liecht das allweg brennt.

Nimb vom Zucker quantum vis, Mercurij tantundem ana. Miſce optimè, ſine ſtare ad 13. vel 14. dies, poſteà diſtilla ut oleum, vnd nimb dann ein weiß leinein Tuch/vnd bring es hindurch/vnd wer es thut in ein glaß/ſo ſcheint es/als ein liecht.

Fixatio Mercurij.

Recipe alumen, fecem vini, ſolve in urina quam diſtilla per filtrum. Tunc reſolve in eo ſulphur tritum bulliendo. Tunc impone Mercurium et fac lento igne bullire ſemper movendo, quouſque fugiat ignem.

THEOPHRA-

THEOPHRASTI PARACELSI MAGNI, PHILOSOPHI EXCELLENTISSIMI, ATQUE UTRIUSQUE MEDICINÆ DOCTORIS,

SECUNDUM MANUALE.

Emplastrum mirabile contra lapsum, rupturam, vel alterationem iunctu-rarum, sanans in quinque diebus.

RECIPE Thuris albi, Resinæ puræ albæ ana lib. j. Capitum lacertarum, Cinamomi ana vnc. iiij. Zingiberis albi part. j. Caryophyllorum vnc. ij. Piperis longi drach. ij. Piperis albi. Pulverisentur, & misce succi assatarum ceparum in cineribus j. lib. coque apud carbones: pòst recipe pannum amplum & Hanffenwerck / & madefac in aceto fortissimo, pòst exprime, & pone super pannum, pòst emplastra, & calidè superponatur, & curabitur.

Archiemplastrum, vulnera putrefieri non permittens, sed consolidat.

Recipe Albuminis ovi, & distempera cum oleo communi & vino, & cum pulveribus de iuniperis & Caryophyllorum. Fiat emplastrum.

B *Contra omnia ulcera mala, experimentum optimum.*

Recipe Tartari calcinati, & dissolve eum in aqua communi, & madefac pannum, & pone super locum, & corrodit carnem mortuam, & cùm caro rubea est, superspargede pice, & sanabitur.

Emplastrum de Minio.

Recipe oleum & calefac, & impone Minium donec nigrescit, post effunde, & factum est.

Contra dolorem ulcerationis Testicularum.

Recipe Aloepatici, Albi Græci, Aristolochiæ rotundæ, ana, quantum vis. Fiat pulvis, & superspargе, & miro modo valet.

Ad expellendum dolorem iunctu rarum, scabiem ex corpore, &c.

Recipe Altheam, & fac bullire in vino & da ad bibendum de sero, & valet. Similiter Hypericon prædicto modo præparata valet maximè, & debent provocare sudorem.

Contra scabiem in manibus & in ore, experimentum optimum.

Recipe Vini ardentis vnc. j. Arsenici pulverisati drach. s. Misceantur, & bene laventur, & curantur.

Aliud ad idem.

Recipe Aquæ fortis quantum vis, Arsenici quantum vis, ut suprà.

Cauteria, & nota bene.

Superspargе Colcothar, aut Tartarum calcinatum, aut alumen calcinatum, & eum extinctum cum aceto, aut recipe aceti fortis. & pone intus alumen calcinatum. Et fac bullire quousque exiccabitur, & pannum superpone, & corrodit omnem carnem mortuam.

Vt corrosiva cessent.

C Impone Butyrum aut oleum.

Ad dolorem iunctu rarum.

R. grana Juniperi & fac bullire in vino, & lava damnum, & curabitur.

Aliud.

Recipe olei Vitrioli, & olei Terpentinæ, miro modo valet. vel Mel & Terebinthina distillata. Valent & omnia calida.

Contra Feigwartzen.

Recipe grana Juniperi, & cum eis inunge scabies, scilicet Feigwartzen sæpius, & omnes illos expellit. Probatum est.

Ad Tussim antiquam.

Decoctio centri Galli, & pulvis illius herbæ cum melle, liberat tussim antiquam.

Ad Asthma.

Recipe pulveris Hyssopi cum vino, valet & pulmo de vulpe.

Electuarium ad idem, nempe ad Asthma & Dispnœam, & orthopnœam, mirabile experimentum.

Recipe Savinæ vnc. j. Butyri vnc. iiij. Mellis despumati vnc. iij. Da jejuno stomacho.

Aliud optimum.

Recipe amygdalarum dulcium lib. j. Anisi lib. iiij. j. quart. Sacchari q. s. Fiat pulvis, comeditur continuo, & masticatur.

Digitized by Google

Contra omnes febres.

Recipe Viſci quercini pulveriſati, quantum ſit cochlear, cum vino ardenti bibitur, & probatum eſt. A

Aliud.

Recipe aquæ Abſinthij, et cinerum Abſinthij q. s. et fac alcali, et da drach. s. pro doſi. Curat omnes febres.

Aliud.

Recipe Elleborum nigrum, et fac eum bullire in vino, et bibe.

Aliud.

Recipe Mercurij præcipitati, et detur in hoſtia. Item nota, In quartana debet fieri ſcarificatio an. ſpina dorſi, vel ſæpius, et maximè valet, et minutio quæ fit in Salvatella ſiniſtræ manus ante proxyſmum.

Contra puſtulas in principio.

Recipe vas, et fac plenum de fumo ligni Sambuci, poſt interet patiens, et provocet ſudorem.

Balneum ad puſtulas.

Recipe cortices Iuniperi, et fac bullire in aqua: dein ſuffumigetur patiens, ne tangatur aqua, et valet.

Ad dolorem dentium ſi habuerint vermes.

Recipe fumum ſeminis Hyoſciami per embotum ad dentem, & cadunt vermes.

Ad dentium dolorem.

Herbam Dentinam, id eſt Pulicariam, ut Flöhkraut. Superpone, miro modo valet.

Aliud. B

Recipe radicem Hyoſcyami, & fac bullire in aceto: poſt tepidè teneatur in ore, & valet.

Aliud.

Recipe fungorum Sambuci, & madefac in aqua roſarum, & dentium doloribus ſuperpone, & ſedantur.

Hoſtia laudis.

Recipe aquæ roſarum lib. j. Diagridij præparati vnc v. Farinæ q. s. Fiat hoſtia.

Contra dolorem ſplenis.

Bibe de Tamariſco: valet etiam oleum Tartari.

Ad divertendum fluxum aurium & oculorum.

Recipe radicem Flammulæ maioris, et pone in occiput, et erit veſica, quæ aperietur.

Contra rupturam.

Recipe pulverem Saniculæ, et da in potibus, et ciba eum. Etiam Conſolida bibita, valet miro modo.

Contra Alopeciam.

Recipe Alœpatici, Albi Græci, Salis communis, et oleum quantum vis, inunge locum et valet, quia probatum eſt.

In Dyſenteria.

Bibe Bolum Armenum cum vino rubeo, et per ſe liberat patientem.

Aliud.

Columba aſſata in cera, eodem modo facit, et hoc eſt experimentum Galeni.

Attractivum in ore. C

Recipe Pyrethri, ſeminis Plantaginis, Staphis agriæ, ana quantum vis cum acoto fiant pillulæ, et teneantur in ore.

Contra Lunam.

Recipe folia Viſci quercini, comede de mane,

Ad Pulmonem.

Recipe elect. de ſucco roſarum, et comede, vel Viſcum quercinum in vino bullitum.

Attractivum ſummum. ſuper cutem.

Recipe Cantharides, Calcis vivæ et Opopanacis. Fiat emplaſtrum, et ſuperponatur.

Attractivum in vlceribus.

Recipe fructus abietis & fac bullire in aqua, donec fiat emplaſtrum, & ſuperpone.

Gamendræa.

Bullita in vino & in Maio, tantum expellit de ſuperfluo ſanguine, quantum bibiſti.

Incarnativum.

Recipe Terpentinæ lotæ & Lumbricorum terræ conſolidæ, & Ariſtolochiæ rotundæ. Fiat unguentum, & utitor.

Ad dentes nigros ex puſtulis.

Recipe Aquæ fortis & lava dentem, & valet in momento.

Ad inverſionem palpebrarum.

Epiglottum eſt inſtrumentum cum quo elevantur capilli, poſt planantur, ut ſcis.

Contra

Digitized by Google

A

Contra fluxum sanguinis narium & vulnerum.

R. Terræ sigillatæ, Pilorũ leporis, Boli armenici. Fiat pulvis. Superspargatur, et valet miro modo.

Aliud.

Rec. de Graminibus quæ crescũt super capita demortuorum, & pulverisa, omnem sanguinem sistit mirabiliter.

Contra Herpetam mordacem.

Recipe Vini ardentis q. s. Camphoræ q. s. & lava membrum, super omnia valet.

Aliud.

R. succũ Methæ, & Sulphuris, & aceti q. s. inunge, & valet. Mandragora datur propter somnum

Contra Cancrum mamillarum.

Recipe de Stercore ovium, & calidè superponatur, & valet.

Aliud ad cancrum

Recipe radicis Linguæ bovis vnc. ij. Axungiæ veteris vnc. iij. Cinamomi, radicis Chelidoniæ vnc. j. Ceræ q. s. Fiat unguentum.

Contra Hydropisin.

Fac in vino bullire Wintergrün cum aqua, & bibatur, maximè valet. Etiã Raphanus præparatus.

Ad Memoriam.

Recipe confectionis Anacardinæ & comede. Etiam mel Anacardinum quod sic fit: Recipe mellis & Anacardini ana. decoquantur usque ad spissitudinem.

Ad subitam raucedinem vocis.

Recipe seminis Fœniculi, Anisi, Apij, Aneti, Pulegij ana vnc. j. Absinthii, Menthæ ana M. j.

B Bulliant in vino, & addatur Fœnumgræcũ, & gargarizentur. Utatur per 3. aut 4. dies & vocem deperditam recuperat.

Contra nimiam pinguedinem hominis.

Bulliatur Tartarum per horam in vino, & bibatur, & exiccat omnem pinguedinem.

Ad oculos percussos & lasos.

Recipe folia Agrimoniæ, contunde & tere, & cum albo ovi superpone.

Emplastrum ad Vvulam.

Recipe Picis liquidæ, Masticis, Olibani, tepidè in occipium ponatur, quia multum valet.

Contra Schrophulas.

Phlebotomia in vena capitis per intervallum facta, valet.

Item.

Recipe radicem Schrophulariæ cum farina mixtam, vel quocunque modo poteris, mirabiliter.
Euphorbium in ovo sorbili, per secessum educit.
Emplastrum Apostolorum vel Diachylon valet.

Contra dolorem dentium.

Masticetur radix Maluæ. Etiam Mastix, vel Galbanum vel Castorium, & est experimentum.

Ad Maniam.

Raphanus tritus & super cerebrum positus, valet.

Contra vermes in ventre.

De manè comede Agaricum drach. j. Sumach dissolutum idem facit. Creta idem.

C *Contra spasmum.*

Recipe Calcis vivæ, aut oleo aut aqua commiscatur, & inunge nervos. Succus Flammulæ idem facit, & urina hominis.

Ad ulcerationem vesicæ.

Datur Terpentina lota in hostia ad deglutiendum,

Item.

Trociscí de Alkakengi.

Ad dolorem Epatis.

Electuarium Diacubebe sumptum maximè valet, quia probavi.

In Epidemia.

Camphora aut Mercurius præcipitatus, sunt optima remedia.

Contra Bubonem.

Recipe Chimoleam, & ponitur super est, & in tribus consumitur diebus.

Contra icteritiam.

Recipe medium corticem vom Alberbaum, & bibe de ea.

Ad aperiendum vulnera.

Rec. iiij. part. Malvæ, iij. part. Valerianæ. Tere simul bene, & superpone per noctẽ & aperietur.

Contra adustionem ignis.

Madefacito pannum in lacte tepido, aut dolor cum lacte tepido lavatur, & pro certo valet.

Ad idem.

Mucilago citoniorum superposita valet.

Digitized by Google

Contra cicatrices. A

Recipe Sulphuris & aceti an. Fiat unguentum & inungatur. Hoc verum est.

Ad expellendum pustulas de corpore.

Recipe Verbenæ & herbæ Fragarum, bulliant in aqua, & detur ad bibendum.

Dem Ellendt hab ich geschossen/
Alle gedancken hab ich verlassen.

Pilulæ magnæ virtutis, & vocantur, Veni amice, & surge, ambulabis.

Recipe Cinamomi, Anisi, Cardamomi, Zingiberis. Cymini, Zedoariæ, Masticis, Macis, Nucis muscatæ, Giriophyllorum, Croci, Cubebarum, ligni aloes, Turbith, c. q. Mirabolanorum omnium. Agarici, Senæ, Mannæ, ana drachmam j. Rhabarbari electæ ad pondus omnium. conficiantur cum succo Rosarum, aut Violarum. Fiant pilulæ magnitudine grossi ciceris, possunt omni accipi hora. Valent quasi in omnibus morbis, præcipuè phlegmaticis & corrosivis.

Contra spasmum.

Unge crura & tibias ex Dialthea, Martiaton, Agripp. oleo laurino & petroleo. Et illa liquefac juxta ignemi involve crura sicut in stupabis, & valet mirabiliter, quia liberatus est.

Contra Vertiginem.

Emplastrum factum ex Chelidonia, Plantagine, & Hedera arborea, & oleo camomillino, & aceto capiti abraso superpone, & mirabiliter valet in vertigine.

Item.

Mica panis infusa in succo Cidoniorum, & datur ad comedendum jejuno stomacho, miro modo valet.

Summum remedium in vertigine & scotomia

Quando patiens in omnibus remediis non liberatur, incidantur duæ venæ, non pulsatiles, quæ sunt sub aures, & quidam faciunt ibi cauterium, & sum expertus. B

Ad loquelam.

Dabitur in potu pulvis Castorei, Nucis muschatæ, Gariophyllorum, & recuberabit loquelam. Item pulvis ex Castoreo factus, & teneatur sub lingua miro modo valet.

Experimentum ad loquelam recuperandum, & materiam evacuandam à superioribus, & hoc emplastrum capiti abraso superponatur. Recipe Serapini, Asæ fœtidæ, Opopanacis, Galbani, Ammoniaci. Euphorbij ana vnc. j. Castorei vnc. ij. Omnia liquefiant ad ignem, ex cepto Castoreo, & cum oleo laurino & rosarum ad pondus omnium, & parum ceræ Fiat unguentum. Et inungatur ex eo totum caput: postea accipe 40. Cantharides, abscissis capitibus, & terantur cum pauca axungia & melle, & ponatur super occipitium & collum & ibi fit vesica, & ibi effluit materia.

Nota.

Pilulæ ex Castorio, & Salviæ succo, & melle in modum fabæ sub lingua ponantur, & recuperabit loquelam. Probatum est.

Contra Lithiasim.

Pulverisa ipsum, & calcinetur, & detur in vino ad bibendum, & in 12. diebus omnino in forma arenæ eum expellit.

Ad incisionem venæ factam in phlebotomia.

Summum remedium est, ut si sanguinem illius venæ acceperis ad mixtum farinæ, & calidè superpositum vel sanguis alterius idem facit.

Ad tumorum testiculorum.

Accipe de fabis & pulverisa, & fac bullire cum urina masculi, & adde mellis, &c. Fiat emplastrum.

Idem.

Recipe Cicutæ coctæ sub cinere, contere in panno cum aceto, & fiat emplastrum. Valet etiam ad idem, & ad podagram, Inflammationem, dolorem mamillarum, & ad pruriginem genitalium tollendam Salvia & Ruta in vino decocta exingentalia fomentur, utriusq; sexus libidinem tollit. C

Ad oculos & capillos.

Recipe Aquæ rosarum, Camphoræ. Misce, & pone in vitrum perlutatum ad Solem tribus diebus, dein oculis imponitur: facit pulchritudinem oculorum mirabiliter, & aufert libidinem.

Aliud.

Collyrium optimum ad omnem lippitudinem & opthalmiam. Recipe Sarcocollæ vnc. j. Camphoræ scrupul. s. Tutiæ drach. ij. Croci scrup. j. Distemperetur cum vino & aqua rosarum, & oculis bis vel ter instilletur. & mirabiliter valet.

Aliud contra maculam, videlicet oculorum Albulam & Cataractam.

Recipe Flor æris scrup. j. Salis gemmei drach. s. Distemperetur cum Vitrioli albi drach. s. & in vase æneo corporetur. & ex hoc collyrio gutta j. vel ij. oculis imponantur, & poteris servare ad totum annum in vase æneo.

Aliud contra percussionem oculorum, potentissimum remedium.

Recipe Medullæ panis triticei cùm venit de furno, & in optimo vino albo infuso, & ter vel quater oculis imponatur in die, quia mirabiliter valet.

Aliud.

Quòd si semen Fœniculi aceto infundas, & sicces, & optimi Cinamomi ana ei addantur, Sacchari q. s. Euphragia idem facit.

Aliud.

Digitized by Google

A *Aliud contra capillos in oculis perpetuò ad tollendum.*

Recipe ſuccum Cicutæ, & cum pauco lixivio communi teratur, & inungatur locus, & nunquam naſcentur pili.

Vt pili creſcant.

Recipe pulveris Condiſi, & cum oleo de vitellis ovorum artificioſe extracto, modo alchimico, & miro modo facit renaſci pilos, ubicunque volueris.

Ad dolorem aurium apoſtematum.

Recipe Card. benedictum cum vino piſtatum, & parum farinæ, & fac emplaſtrum. omnia apoſtemata miro modo tollit.

Item lac mulieris cum felle caprino.

Fœtidis auribus prodeſt mirabiliter, ſi calidum fuerit injectum. Frondes Iuſquiami per ſuum fumum vermes cadere faciunt. Succus Urticæ reſtringit ſanguinem aurium, ſi fuerit immiſſus.

Vt dens cadat pernoctem.

Recipe Auripigmenti, Armoniaci, Rhabarbari: Terantur, & cum aceto fortiſſimo fiat emplaſtrum, & ſuper dentem læſum ponatur per noctem, & facit cadere.

Contra calculum.

Recipe Aquæ epaticæ, bullitæ cum vino imponatur per ſyringam in veſicam frangit ipſum. etiam ſilici impoſitum.

Item.

Medius cortex Tiliæ idem facit.

Ad macerandum corpus pingue.

Detur in vini x. menſuris M. ij. Azari baccarum. Da bibere, & cum nares anfahend ſchwitzen ceſſa.

Aqua quæ evellit capillos, & cogit ut non renaſcantur.

B Recipe Salis nitri lib. j. Aluminis ſciſſi lib. s. Diſtilla in aquam per alembicum. Prima aqua removet lentigines de facie, & literas de charta, deponit capillos ut non renaſcantur. Secunda aqua corrodit metallum.

Oleum Camphoræ.

Recipe Ovum aſſatum, vel bullitum, ſoindatur per medium, & vitellus deponatur. Camphora pulveriſata eo concluditur, & ſtatim ſolvetur in oleum, quod effunde.

Ad portandum ignem per totum diem.

Das inner marck in Binſen laß ligen in brantwein/ in quo ſalpetræ ſit ſolutum, exicca bene, tum apud carbones potes accendere, & longitudo unjus palmæ durat unam horam.

Zuſchieſſen iij. M. ſchrit mit ein waſſer.

Recipe vj. part. Aquæ Salis petræ, ij. part. Olei Sulphuris, ij. part. Aquæ ſalis ammoniaci, & ij. part. Olei benedicti. pone in bombardam cum lapide, & accende, miro modo laborat.

Ignis perſicus.

Recipe j. lib. Balſami, j. lib. Terpentinæ, j. lib. Albuminis ovorum, j. lib. Olei lini, x. lib. Calcis vivæ. Fac in paſtam, & ab aqua incendetur. *Nota.*

Benedicta medicina contra omnem fœtorem oris & anhelitus. Recipe Dragaganthi ſoluti in aqua roſarum, Zucchari pulveriſati modici, bene move cum ſpatula, modò agitando: pòſt adde de farina & pulveribus Sandalorum q. s. agitentur valdè bene in paſtam, & adde modicum de muſco, & exiccentur. Fiant trociſci, vel quaſi pilulæ.

Nota.

Quod de dragacantho non multum accipias.

C *Contra rubedinem oculorum & lachrymarum & apoſtematum.*

Fac bullire cum aqua ſimplici farinam frumenti von rockenmel/ & ſuper fumum tene oculos donec flere ceſſent. Mirum experimentum probatum.

De epidimia, non balſamum.

Recipe Euphorbij drach. j. Maſticis vnc. s. croci ſcrupel s. Fiant pilulæ in quantitate piſæ. Detur drach. s.

Ad oculos & contra maculas.

Recipe avem ovorum & cum ſaccharo puriſſimo fiat unguentum, cum quo inunjatur.

Medicamen ad ulcera antiqua.

Recipe croci, alœpati ana.

Ad Aures.

Ciminum cum butyro mixtum, miro modo ventoſitatem & tinnitum aurium tollit. Urina virginis cum melle deſpumato valet miro modo. Fel leporis cum adipe anguillæ vel lardo, vel ſucco hederæ aut vino albo calido, impellitur per cannulam ut fumum recipiat, valet mirabiliter ad omnia. Oleum terpentinæ calidum injectum mirabiliter valet. Similiter medulla vituli calida injecta. Radix lilij in oleo camomelino, petroleo, ſambucino & communi coctum & fiat emplaſtrum miro modo maturat.

Contra ſtrumam.

Quidam comedebat plures de ſerpentibus albis groſſis, abſciſſis capitibus & caudis decoctas anetho, pipere, cinnamomo & ſale, &c. Scrophula idem facit.

Ad generativam virtutem recuperandam.

Recipe Euphorbij, baccarum lauri, erucæ ſeminis. Bulliant cum oleo communi & inunge genitalia & renes, miro modo generat virtutem generativam.

Digitized by Google

Ad idem. A

Testiculi Taxonis bibiti per triduum, libidinem indeficienter dant. Item Satyrio, si in manu teneantur. Verbena in manu portata non sinit virgam erigi.

Vt pili nunquam renascantur.

Locum abrasum inunge cum sanguine vespertilionis & nunquam crescunt, vel ranæ parvæ.

Item.

Urina pueri cum farina fabarum nunquam sinit pilos renasci.

Ad Apoplexiam, & est balsamus.

Recipe Galbani lib. s. Gummi ederæ vnc. iiij. Terantur & misceantur & distilla, & aqua & oleum quod distillatum est misce, cum aquæ vitæ ter distillata & oleo laurino & terpentinæ, & iterum distilla & separantur quatuor Elementa, & serva.

Aliud.

Acorius contitus, valet item alexandrina aurea.

Item.

Sola spica tenta in ore, omnem catarrhum per diem & noctem sistit.

Ad loquelam in paralysi.

Recipe Euphorbij, castorei, masticetur vel teneatur sub lingua.

Electuarium lætificans cor, Epar, cerebrum mirabiliter.

Recipe Rosarum, Cyperi an. drach. vj. Caryoph. Masticis, spicæ, azari an. drach. ij. Cinnamomi drach. iij. croci drach. ij. Macis, Cardamomi. marathri an. drach. j. Nucis Musc. drach. j. s. Melissæ, fol. Indi boraginis ana. drach. ij. rad. ling. bovis, Caryoph. os de corde cervi, Aristol. longæ ana drach. ij. Marg. perfor. & non perforat. Traganthi an. drach. ij. Terantur, radices & herbæ coquantur cum lib. j. Emblicorum in lib. viij. succi boraginis vel aquæ, ad tertiam partem, dein cum melle, & addantur tunc aromata. B

Remedium Cicutia.

Post comestam cicutam cum mania incipere vult, haustus vini calidi sumptus, valet.

Ad venenum.

Post comestum venenum mox aut vomitus provocetur, aut materia suffocetur, & illa suffocatio fit cum oleo bibito, aut comesto butyro.

Ad bubonem.

Chimolea emplastrata per se, & buboni superposita, valet, quòd in tribus consumitur diebus.

Ad restringendum sanguinem.

Sume den stegreiff/ in den hasen calcinetur in cineres, valet maximè.

Vel.

Stercus porcinum emplastratum.

Nota bene.

Sibeta est animal, & ejus pinguedo valet multum.

Incarnativum.

Crocus Martis maximè consolidat, similiter lateres & pix navalis, & valet contra dysenteriam crocus Martis.

Pulvis in podagra.

Recipe ossium humanorum calcinatorum lib. j. lentis, fabarum, ciceris an. quartum j. senæ lib sacchari q. s. Fiat pulvis, & addantur turbith vnc. v. hermod. vnc. iij. scammoneæ vnc. ij. C

Ad mollificandum apostema.

Mucilago fænugræci in modum Emplastri. Valet etiam malua & bismalua & Mercurialis. decoquantur & fiat emplastrum.

Item.

Emplastrum factum ex oleo philosophorum & origano, idem facit.

Nota.

Quamdiu agrimoniam tecum portaris, non eris potens. & verbena idem consimiliter.

Iusquiamum.

Membro superposito, inungantur genitalia cum oleo & cerebro cornicis, & valet.
Fel galli etiam facit, si superpositum est & uxor alium non amat.

Item.

Axungia hirci & unge membrum.

Vt dens cadat sine dolore.

Recipe stipitem sempervivæ, hoc est jusquiami, & calefactum ad ignem, tunc tange dentem & cadit per spatium.

Sequitur aliud ad idem.

Tange dentem cum lacte caniculæ frequenter, & cadit sine dolore.

Ad extrahendum sagittas.

Recipe agrimoniam cum radice & decoque & superpone & valet.

Contra

Digitized by Google

A

Contra ſpaſmum.

Lava locum cum aceto bullito bono & ſanaberis & nunquam venit amplius.

Ad alopeciam.

Recipe lacertarum cineres & ſuperſparge.

Electu. iuncturarum.

Recipe mirabol cheb. drach. x. Croci ferri drach. ij. Agarici drach. ij. s. zingiberis, pip. nigri cu cryoph. ana. drach. j. s. conficiatur cum melle f. electum & eſt mirabile.

Ad idem.

Recipe aquæ verb. diſtill. & aq. beth. diſtill. cum vino ardenti, dein miſce & bibat mane.

Ad phlebotomiam ſine inciſione.

Eliotropia, facta ut gamandrea, ſicut præſcripſi, & locus lavatur & minuitur ſanguis.

Contra lupum ani.

Recipe de mixtione pulmenti quæ jacet in den karſen iſſen & lava locum.

Contra dolorem dentium.

Aqua brunellæ bibita, ſed melius gargariſma illius, omnem tollit tumorem & dolorem.

Ad dentes clarificandos.

Frica eos cum pulvere vitri.

Nota.

De cautelis in dolore juncturarum. Quòd ſi pulſatiles tempora inungantur cum oleo calido aut crudo aut diſtillato, aut alio unguento calido, tum febris generatur, in qua febre curatur dolor juncturarum.

B

Contra Dyſenteriam puerorum.

Recipe vini boni & extingue chalybem in eo ſæpius, poſt bibat.

De vermibus notandum.

Hypericon, quod ſi portatur, à vermibus nullus lædetur. Et quando ponitur ſuper caſeum verminoſum, omnes decidunt.

Vel ſi ſuſpenditur de collo animalis, non manebunt vermes. Ubi eſt, non manebit phantaſia ſpectri.

Virginem corruptam reſtituere.

Recipe de conſolida & bulli in vino vel aqua, de quo bibat continuò, & crede mihi, rurſus claudetur ut non noſcatur corrupta eſſe.

Pilulæ quibus ſimilitudinem non inveni.

Rec. opij Thebaici recentis drach. j. ſpec. Diatraganthi drach. iiij. Diamargarit. Fiant pilulæ. Da drach. in doſi, quandocunque neceſſe fuerit vel ij. ad ſummum, ſedant dolorem colicum, iliacum, febres, dolorem occulorum, dentium, capitis, &c.

Contra colicam paſſ. expertum.

R. vini optimi, in quo fac bullire aliquam partem cinnamomi, & da bibere, & valet maximè.

De puſtulis.

Rec. agrimoniam, fac eam bullire in vino inungantur junctura pedum, genuum, cubitorum, manuum & ubique. Für das grimmen im bauch.

Recipe ſerum lactis in quo fac bullire abſinthium & da bibere & valet, ſæpiuſque bibitur.

Contra interfectionem inguinum à gladijs vel cuſpide.

R. rubearum raparum herbas & comede & bibe & ſanabitur miro modo. Epiſc. Gurcen.

C

Contra Morphæam & lentigines faciei. Corbuer.

Rec. flores flammulæ per ſe & diſtilla in aqua roſarum & tange faciem cum panno per dies 10, & maneat in ſtuba & cum radice expellitur.

Contra herpetam mordacem.

Rec. drach. j. aquæ roſarum & drach. j. lixivij fortiſſimi drach. j. olei olivæ. miſceantur & fiet lac. legs hinder dein ſchaden.

Contra febres.

Recipe teſtas teſtudinum longiorum & da bibere, valet. Sed prius bulliant & mundentur bis.

Ad calculum.

Da bibere pirolam minorem patienti & fac ſibi balneum, miro modo prodeſt.

Oleum mitigativum.

Recipe mellis & terpentinæ ana. Diſtilla per extinctionem laterum ut ſcis, & fiat oleum Auguſtini Kurſue.

De calculo.

Recipe cineres fabarum & pone in vinum maluaticum & quaſi lixivium fiat & clarifica & da bibere ut ſcis, curat & expellit calculum in forma arenæ ſuper omnem modum, & eſt ars tranſmarina.

Item Aliud.

Oximel factum ex epatica, hoc eſt Ainigundkraut/ iſt ſchier wie hanff braun farbe bletter. Da bibere, maximè valet.

Contra noli me tangere.

Inunge faciem cum axungia ranarum. curat in 7. diebus.

Digitized by Google

Aliud.

Cinerem murium domesticorum superspargе. valet mirè pro consolidatione.

De foliis quercinis.

Qui semel in hebdomada comedit unum folium, non habebit os fœtidum, curat vulnera.

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe de stercore vaccarum, quod distilla per alembicum rosaceum, hæc aqua valet miro modo ad clarificandam faciem, & dealbandam cutem valet qua stercoris humani, ad idem.

Remedium contra tumorem.

Recipe stercorum vaccarum, quem assa bene apud cineres & calidum superpone reincipiendo, dum frigescit.

Confortatio natura.

Recipe bore. pip. longi, zingiberis, galangæ, gr. paradisi an. vnc. s. caſforei drach. ij. Fiant pilulæ cum melle, & exicca & ante ingressum lecti sume j. vel ij. vel iij.

Aliud.

Fit cum aceto cui sit admixta aliqua pars croci & bene simul agitentur in quo aceto immerge pannum lineum secundum amplitudinem pectoris, & expresso panno pone super pectus & revivisc unt & resurgunt vires mirabiliter.

Ad maculas faciei.

Recipe olibani myrrhæ, tere, superfunde vinum ardens & putrefac 3. vel. 4. diebus. post per balneum distilla, fecibus adde lateres an. distilla. Fiat oleum cum quo extremitates membrorum inungantur.

Contra Arenam.

Valent cineres Decum liemi scrupel s.

Aqua vitæ.

Recipe vini optimi mensuras 6. roris marini, lavendulæ, majoranæ, salviæ an. Manip. iij. Angelicæ Man. iiij. Gran. Iunip. M. x. Roris. Manip. ij. Melissæ Manip. j. Contundantur simul & mitte stare per noctem, post distilla. Hujus aquæ recipe. q. s. est. Masticis, cinnamomi caryoph. macis an. vnc. vj. zingiberis vnc. x. Distilletur, in quam aquam vitæ pone muſci scrupel j. ambræ scrupel ij. albi vnc. v. salis. Mitte stare diu satis.

Oleum Christi.

Recipe olei nucis muſc. vnc. ij. caryophyl. vnc. j. cinnamomi vnc. s. Misceantur & exprimantur & calefiant & iterum exprimantur. Fiat oleum, in quod pone gr. iij. muſci, gr. juniperi vnc. vj. angelicæ vnc. j. amygd. vnc. iiij. Exprimantur & est oleum mirabile quod potes miscere cum vino aut modica aqua.

Contra calculum.

Recipe cineres fabarum, superfunde maluaticum, quod clarum est, da bibere, & in novem diebus omnino eum expellit in forma arenæ. Corticum juleb epaticæ M. j. vini boni mitte bullire. q. s. addatur mellis. Fiet Iuleb.

Ad memoriam bonam.

Recipe gummi hederæ, terpentinæ an. cum thuris albi partem dimidiam, & tantum salis communis. Distilletur per alembicum & cum illo oleo inungatur caput & est mirabilis.

Vt pili renascantur in quocunque loco.

Recipe stelliones & f. bullitio in aqua & pinguedinem recipe, cum qua unge locum & crescunt.

Ad faciendum sedes sine dolore.

Recipe raphani majoris, salis, fellis bovis & fiet spissum unguentum. Et liga super vmbilicum & cum cœperis assellare, tunc depone.

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe aquæ rosarum lib. j. sigil. Salom. lib. iij. camphoræ vnc. j. vini ardentis partem j. olei tartari lib. j. dragacanthi vnc. iij. aquæ fortis primæ fl. j. Misce simul & lava faciem.

Ad dealbandam faciem & removendam lentiginem faciei.

Recipe alum. nitri an. Distilla in aquam & lava faciem cum ista aqua, post inungatur sequenti oleo. Recipe olei camphoræ drach. j. olei tartari vnc. j. dragacanthi vnc. ij. Fiat vnguentum cum quo inungatur facies & colorabitur in albedinem.

Contra asthma, tussim, anhelitum & omnem difficultatem pectoris.

Recipe sulphuris sublimati vnc. ij. savinæ vnc. j. Ysophi vnc. ij. butyri vnc. iiij. mellis despumati q. s. Detur mane & serò Fiet Electuarium. Addatur centri galli, ammo. ana. vnc. s. amigdal. vnc. j. fiet Electuarium. Detur vnc. j. pro dosi miro modo valet, servat leprosos.

Recipe savinæ, ysopi, centri galli an. vnc. j. gr. junip. vnc. iij. sulphuris sublimati vnc. v. amigd. dul. vnc. iiij. Diambræ drach. iij. succi ros. butyri an. vnc. vj. mellis desp. q. s. fiat Elect. vnc. pro dosi. servat leprosos & curat pustulosos.

Contra omnia apostemata interna, & contra dolorem splenis & apostematis.

Recipe olei tartari crudi vnc. v. succi Tamarisci vnc. iij. specierum diacub. vnc. ij. diapenid. vnc. iij. Sacch. candi vnc. j. Mellis despumati ad pondus omnium. Muſci gr. iij. Cinnamomi vnc. s. Caryoph. drach. iij. Fiet Electuarium, detur vnc. s. ut suprà.

Contra

Digitized by Google

A *Contra apoplexiam, paralysim, guttam, epilepsiam. & dolorem guttosum.*

Recipe olei vitrioli vnc. j. Aquæ vitæ sequentis vnc. s. mellis distil: vnc. v. Fiet Elect. Detur drach j. Recipe vini ardentis vnc. ij. Castorei, piperis, anacardi an, drach. j. Caryophyl. Cinnamomi, Macis, gran. paradysi ana. drach. ij. Mitte stare 2. dies, post exprime.

Nota ad servandam iuventutem.

Quicunque de mane in dosi drach. j. vel drach. s. comedit de pulveribus foliorum senæ. Dicitur maius non esse secretum.

Aliud.

In Junipero temporibus Maij invenitur ejus flos, & est pulvis niger, &c. Cum floribus hagenborn/ eodem modo, pulvis niger. an. Et ponitur in vitrum & ad distillandum in pane, & convertitur in oleum. Laudatur super omnem materiam (naturam) & est summum arcanum ad servandum senes.

Aliud.

Vidimus unum qui accepit de pulvere fol. Ellebori, omni mane quantum inter duos digitos poterat tenere, & ille ultra modum senuit, ultra centum annos.

Aliud.

Quidam in patria mea qui rursum dentescebat ut testatur Epitaph. ejus his carminibus:

Hic iacet canus edentulus atque decanus,
Rursum dentescit nigrescit & hic requiescit.

Erat suum remedium ex Valeriana, & fortasse per separationes Alchimiæ erat factum.

Aliud.

B Factum est etiam, quòd quidam accepit Melissam & bibit de ea & factus est edendulus. per istam herbam fit medicina, cum qua senex rursum secundariò reviviscit & recuperat fortitudinem.

Aliud.

Et est factum temporibus meis in Alemania, quòd quidam Alchimista fecit spiritum vini & cum hoc aurum potabile.

Et cum illa medicina fecit se quidam Alchimista 50. annorum in forma 20. annorum, tam in fortitudine quàm in pulchritudine, Capilli ceciderunt: Dentes perdebat & omnia rursus crescebant.

Aliud.

Dicitur quomodo Mercurij corpus de auro prædicta miracula solet facere,

Aliud.

Elementum melissæ ignis cum sua correctione, sine dubio in senibus miro modo prodest: sed tum ille subtilitas vilis causabitur, qui artem intelligit.

Ad reinveneſcendum.

Recipe aquæ melissæ partes duas, aquæ valerianæ partem vnam. Misceantur & quando sol intrat in libram, incipe bibere, & bibe aquam omni mane 4. aut 5. guttas, usque ad equinoctium, ingrediente sole in arietem.

Transmutatio panis.

Accipe portionem panis, & pone in fimũ equinum per decem dies, dein excipe, videbis inde acsi caro esset, ex qua carne rubeum exprimitur oleum, in Medicinis & Alchimia valens.

Transmutatio vituli.

C Accipe vitulum, mitte putrefieri, ex quo tandem optimæ apes nascantur.

Florem rubeum mutare in album.

Accipias florem & tene superfumum sulphuris & citò albescit.

Nota de quodam lapide.

Recipe carabe citrinum, id est Augstein pone eum in loco in quo fit locus pluviæ, quæ de canna terræ fluit & mite jacere ad aliquot annos, dein excipe secundùm quod mutetur ex splendore solis in lapidem pretiosum seu in margaritam.

Ne vermes corrodant arbores.

Omnis arbor quæ plantatur in Februario, id est Hornung/ in ea non crescunt vermes.

ULTIMA.

De secretis in vino.

Accipe vinum & pone illud in vitrum coopertum in hyeme in nivem & mitte stare per noctem ut fiat glacies, & fac foramen per glaciem usque ad centrum vitri & invenies ibi vinum rubeum non congelatum, & non congelabitur. Et illa est vera quinta essentia vini.

Ad faciendam camphoram.

Recipe Masticis lib. j. aceti lib. j. Misceantur & ponantur in vitrum sub fimo tribus diebus. pòst ad solem, ut coaguletur & fit camphura:

De veneno nota empyricum.

Recipe Moschum Alexand. & in oleo fac eum bene bullire & bibe oleum, dein comede serpentes,

Digitized by Google

pentes, & tibi nihil nocent, & sic faciunt Empirici, qui vendunt theriacam & volunt eam probare. A

Ad recuperandum IX. virorum fortitudinem, etiam ut sis invisibilis.

Recipe vinum & pone illud in vitrum perlutetur. ponatur in cumulum formicarum per totũ annum postea invenies ibi lapidem sub vitro, quem serva & eris invisibilis.

Nota ad Ad fortitudinem mirabilia.

Comede vel tecum porta radicem Angelicæ karlinæ & tantum virtutis lucraberis, quantum omnes tunc tecum circumstantes, quia furabitur virtutem, ut socii mirentur. Illa radix valet equis & omnibus animalibus.

Contra Epilepsiam.

Qui secum portabit in dextra manu viscum quercinum, nunquam lædetur à morbo caduco. sic revelatum est ab Angelo.

Aliud.

Peonia eodem modo, est experimentum probatum ab Ussenio.

Recipe croci orientalis, camphoræ, seminis & rad. peoniæ, rasuræ eboris, unicornu, rutæ ana. vnc. j. Sacchari candiad pondus omnium. Comeditur in ovo sorbili.

De Epilepsia.

Oleum vitrioli est summum arcanum vel Elixir, bibitum, & liberat epilepticum 100. annorum contra omnem regulam medicorum.

Aliud.

Si erit vitium cerebri, phlebotometur vena capitis pòst paroxysmum, si extremitatum, saphena.

Item.

Succus rutæ & peoniæ naribus injectus facit eos surgere. B

Item nota.

Sternutatio non provocabitur in vitio cerebri, ne suffocetur.

Aliud.

Recipe Opopanacis, Castorei, Sanguinis draconis, Antimonij ana. Terantur, & in pilulas fomentur, vel quomodo vult.

Item.

Coriandrum valet in cibo. Epar asini idem, jejuno stomacho. Ungula asini combusta drach. ij. valet. Pentaphyllon in potu data 30, diebus, miro modo valet. Fel testudinis naribus instilletur, miro modo valet. Semen & radix Peoniæ comesta vel suspensa valet. Sanguis testudinis bullitus cum vino valet. Sanguis hominis decollati bibitus, valet. Caro porci sylvestris comesta, valet. Os decorde cervi. Cranium hominis pulverisatum: sed dabitur cum oxymelle scyllitico.

Descriptio mirabilis, & sunt pilulæ.

Recipe coaguli leporis, & tere ipsum cum succo, & fiant pilulæ, & si vis, adde Cinnamomum. Formentur in modum cineris, de quibus da omni die 30. jejuno stomacho, & videbis mirabile experimentum.

Aliud.

Recipe Aristolochiæ rotundæ drach. iij. seminis Peoniæ drach. j. Pulveriza, & detur omni manè per 9. dies aut per 10. 34. curat antiquum epilepticum.

De Epilepsia.

Per odorem Ruthæ multi curati sunt. Similiter odore Pyrethri. Succus Coriandri non permittit odorem ascendere ad caput.

Item.

Lapis Hirundinis absque dubio sanat. c. b. m. portata valent. Ebur bibitum valet, Bizantia valet, vel bibita, vel suffumigata: similiter herba Passerina: similiter Pyrethrum suspensum. Pulvis de cornu cervi bibitus valet. C

Ad Epilepsiam.

Cùm patiens resurgit à paroxysmo, & est in bona ratione, suum inunge occipitium cum rubeo panno, quousque rubescat; dein Castoreo, & valet maximè.

Ad idem.

Valeriana distillata, & hæc aqua bibita, valet.

Ad Memoriam.

Oleum laterinum vel Philosophorum, & est verum.

De serpente.

Quicunque serpentis cutem habet, ut tangat, judicium non perdit: amabitur ab hominibus: inimici ejus sibi non nocent. Pulverisatur in Augusto, quando Sol est in Leone. Item quando dormienti ponitur super pectus, revelabit quodcunque vis. Item quod tibi somniavit de nocte, verum est, si saltem veritatem scire cupis.

Calcinatio ossium humanorum, vel animalium, vel piscium.

Ponantur in tigillum vel ollam, & perlutentur: dein ponantur in ignem, & convertitur in nigredinem, & dein in albedinem. *Modus olei Vitrioli*

Recipe Vitriolum & distilla ipsum per Alembicum per 3. dies & noctes, fortissimo igne: quo facto, superfundatur fœcibus pulverisatis, & redistilletur 24. horas igne fortissimo: pòst fœces depone, &

Digitized by Google

A ne, & aquam distilla per Balneum, & Phlegma abstrahatur, & remanebit oleum in fundo. Sed nota, quòd bis vel ter per retortum debet distillari, & factum est. Hoc oleum datur in conserva Rosarum, Zinzibere condito, vel in elect. de Gemmis.

De Perlis.

Si calcinentur in pulverem, tum calx cum albumine ovi conficitur in margaritas magnas ad placitum.

Nota Sulphur.

Recipe Sulphuris subl. lib. j. Croci boni drach. j. Fiat pulvis. Detur drach. j. In Peste miro modo prodest. Item Leprosos servat, & pustulosos curat, & asthmaticos curat, sublimetur semel vel bis à sale communi. Iunioribus verò detur drach. s. in aceto forti, & provocat suborem, & expellit pestem.

Nota de Albumine ovorum.

Albumen ovorum, figit spiritus. Sulph. sublimare ad medicinam. Recipe ejus, & pulveriza, & sublima tribus vicibus cum Alumine & vitriolo & Sale communi.

De virtute olei tartari.

Oleum ex crudo tartaro distilletur, bibitumque seu vino seu speciali aqua: si ita usurpetur, tum omnia apostemata per urinam miro modo expellit. Sic etiam fertur curare dolorem junctura-rum, & varias infirmitates interiores.

Nota.

Distillabis ex Tartaro crudo oleum, valet contra dolorem junctura rum, splenis: & consumit apostemata interiora, quòd urina maximum reddit fœtorem, & est collyrium magnum ad oculos.

Balsami sophisticatio.

B Recipe Succi fol. Citri iij. par. Terpentinæ j. par. Bulliant usque ad spissitudinem, & videbitur perfectissimum balsamum.

Oleum panis.

Quòd si accipitur frustrum panis, & ponitur in vitrum in fimum equinum, in 9. aut 14. diebus convertitur in rubeum, ut portio carnis esse videatur, sic quod inter manus tuas poteris oleum rubeum exprimere.

Contra dolorem matricis.

Bibergeil pone in vino bono, & fac bullire; post bullitionem bibede, quanto calidius potes, juvat certissimè.

Gib ein gestossene Hasensprung in vino, statim juvat.

Wen einer fellt das er vnwissendt ist.

Gib jhm zudrincken morgen vnnd abends wild Salbey wasser.

Ad Capiendum pisces.

Recipe seminis Canabi, Cumini & Caseum, pasta illa simul & misce bene cum medulla panis, & spuma mellis, & fac ad modum placentulæ, & coquantur in furno panis, & liga prædictum nem in flumen, & pisces omnes conveniunt.

Ad idem.

Valeriana posita in rete, sapore eius omnes conveniunt.

De Stercore.

Prima aqua eius deponit maculas faciei. Ultimum oleum eius quod exit, si accendis, non con-
C sumitur in æternum. Dat pondus auro, congregat pisces in aqua omnes, curat dolorem tibiarum.

Ad figuras in silicibus, & sunt lapides magici.

Scribe desuper cum sevo bovino, quid cupis, quo facto ponatur in aceto 14. dies, pòst lava aqua calida, & videbis sculpturam tuam elaboratam in altum mirabiliter.

Contra invasionem Luporum.

Recipe Sulphuris frustrum unum, & appone ori tuo, & suffla versus præsentiam luporum, & fugient omnes.

Item.

Sulphur tritum & positum in urina per aliquot dies, prohibet in gressum, cùm sit positum ante stabulum.

Vt lux ardeat per 60. dies.

Distilla ex sanguine tuo vel stercore tuo oleum, & fac cochiam ex alumine plumoso: pòst fac ardere, & ardet tandiu quandiu vives probatum est.

Contra febres.

Centauream, Absinthium, Marrubium gedört/ pulverisiert/ so du ein feber im magen empfindest/ so nimb sein ein wenig in ein wein auff ein löffel/ vnd fast ein stund darauff/ so purgirt es dich gantz auß.

Item.

Recipe Eichen laub das im Mayen gebrochen wirdt/ oder bald darnach/ vnnd mache ein pulfer darauß/ vnd wann es dir inwendig sey im leib/ darfür gibs dem menschen zu essen/ vnnd es ist gut/ vnnd heylet inwendig sehr/ vnd was gebrechen da seind/ dafür ist es gut.

Sulphur

Sulphur ex ſanguine. A

Laß das blut geſtehn das es geſtockt vnd dick werde / das waſſer das drob ſteht / geuß daruon / durch eine löcherige pfan / das es wol ertrieffe / das geſtockt thu in ein glaß / vnd diſtilliers im andern grad wol vermacht / da mit kein dampff herauß geh / mach den helm drauff / ſtarck vnd feſt / das waſſer das du empfangen haſt / thu in ein phiol mit eim langen halß / der eng darauff ſtehet / ein blinden helm ſetz drauff / lutiers / ſetz ein / digeriers das es gar trucknet zu eim ſaltz / dann ſtärcke das fewer / glüe es allzumal / ſo ſublimiert ſich der Sulphur, hangt oben an / den ſtreich zuſamen / vnd ſublimier jhn noch ein mall. So es drey mall geſchicht / ſo wurde er hoch. Storcken blut Sulphur eingegebenen gifft dringt es auß dem magen.

Sulphur ſanguinis vil kranckheit wehrt.

Anatomi / das iſt Zerlegung der lebendigen Cörper. Oder von diſtillierung des harns

Ein Tractätlin / Etwan von dem Hochgelehrten Herren Gerhardo Dornæo lateiniſch beſchriben / vnd Theophraſto Paracelſo zugeeignet. Numehr aber Gemeinem Nutz zum beſten Jns Teutſch verſetzt.

B

Von diſtillierung des Harns.

DJe vnd zuvor wir etwas von der Anatomi vnd zerlegung des Menſchlichen Corpers tractirē vnd handlē / wollen wir die Jnſtrument / ſo zu diſer kunſt Nutz vnd dienſtlich ſindt / Alß Maß / Wag / Gewicht / Gläſer / Geſchir / Oeffen / vnd dergleichen / (Yedwedes an ſeinem ort augenſcheinlich vorgeriſſen) / zu erklärē vor vns Nemen / vnd An dem Mäß Anfahen.

Von dem Mäß.

ERſtlichen ſoll man haben ein Zinnen oder Silberin Geſchirr Kant oder Mäß / einer rechten gröſſe / ſo ein viertel einer Apotecker Maß halte. Solche ſoll man des Harns ſo man empfangen hat / voll fullen / alſo das der Harn ſo man darauß in ein ander gläſerin geſchirr ſchütten / vnd in die wag ſetzet. 18 vntz oder 16. loth wäge / ſolcher geſtalt / wie hernacher geſagt werden ſoll.

Wan aber des Patienten harns wenig were / vnd Er diß geſchirr nicht füllen mochte / So ſoll ein anders geringeres vnd Mittelmeſſigs ſtracks bey der hand ſein / das halb ſo vil halte / Als / 4. vntz angeregten harns.

Weyters ſo iſt von nöten / das man auch habe ein ander hültzen Meß / ſo lang / grad / eben oder viereckt ſeye / vnd in 24. gleiche theil / durch linien oder ſtrichlin / abgetehlt werde / doch der geſtalt das ſie alſo gantz / den Sechſten theil / der lenge eines wol proportionirten Menſchlichen cörpers habe. Welchs alſo zuuerſtehen / das Nemlich Angeregt hultzin Meß / wan es 6. mahl genommen ward / die höhe eines recht proportionirten Menſchens habe / das iſt / das ſolch Meß / eines Werckſchuchs / das iſt 24. Daumens oder Zoll dicke in der C lenge habe. Alſo das vnſer Anatomiſche Menſchē die leng vnd höhe ſolcher ſchuh 6. oder ſo es mit den 24 Daumen multiplicirt wirdt / 144 Daumen lenge habe. Es iſt aber auch dabey zumercken / das ein jeder Daum oder Zoll weiters in kleinere ſtücklin abgetheilt werden kan.

Von der Wag.

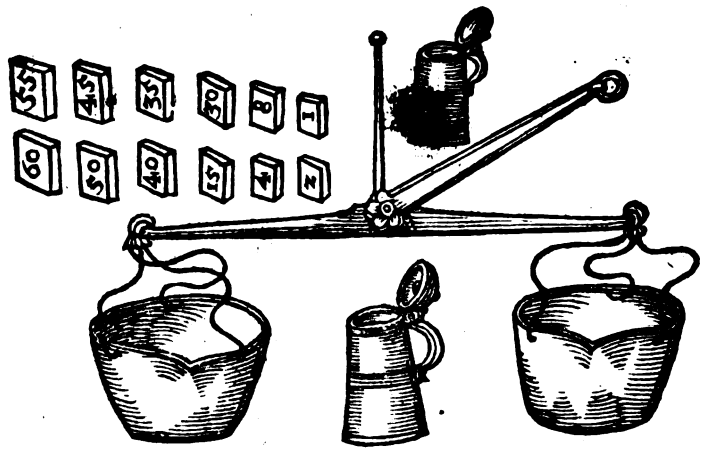
DEr Arm oder Stengel der Wag ſoll gemacht werden von Kupffer oder Silber / vnd nicht auß Eiſen / vmbs Roſts willen / ſo das Eyſen von der Corroſiviſchen Qualitet des Harns leichtlichen empfahet / vnd alſo durch einfreſſung deſſen / die Wag vngleich gemacht würde / die Geſeß oder Becker / ſo beder ſeyts an ſolche Wag gehengckt werden / ſollen Gläſerin ſein / vnd an härinne Seyl angefaßt / dan wann ſie die feuchtigkeit des Harns anſich ziehen / nicht ſo bald ſolches faſſen noch verfaulen.

Von den Gewichten.

DJe Gewicht ſollen Meſſin oder Kupfferin ſein / der form vnd geſtalt / wie man dz Goldt mit wiget. Es ſollen auch deren dreyerley gattung ſein / groſſe / mittelmeßig / vnnd kleine. Die gröſten ſolle man zu dem Mercurialiſchen Harn gebrauchen / vnnd den darmit abwegen: Die kleinſten zum Saltz Harn / vnd dann die mittelmeßigſten / zum Sulphuriſchen oder Schweffeliſchen Harn. Das mittlere Gewicht / ſoll dem gleich vnnd ehnlich ſein / ſo zu dem Golt gebraucht wirdt. Dieweil der Menſch dem

Golt

A Golde per Sympathiam vnd mit hellung etlicher maſſen Compariret vnnd verglichen würdt/ welche gleichnus zwar/ auß der Natürlichen philoſophy verſtanden vnnd interpretiert werden muß Ein quintlin diſes gewiches zu vnſerm Natürlichen Schwebel/ ſoll 60. gran goldgewichts halten. Ein quintlin vnſers Natürlichē Mercurij ſoll 62. gran angeregten gewiches halten.

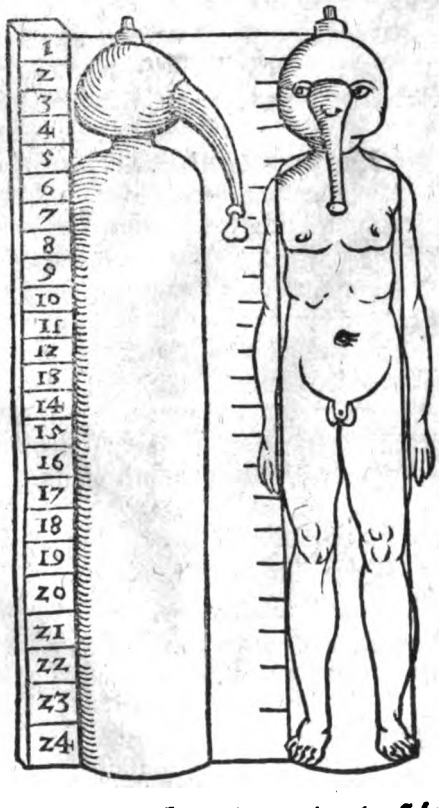


Ein quintlin aber vnſers Natürlichē Saltzes/ Soll allein 58. gran gleichmeſſiges gewichts haltē. Wann nun dis quintlin diſer 3. Natürlichen gewicht verfertigt/ würdt es ferner vnſchwer ſein auch einem yeglichē ſein
B vntz zu zueignen. Nemlichen einer yeden vntz 8. quintlin/ das iſt 2. loth. vnd ſolcher geſtalt vnd gelegenheit nach/ wie yedes art erfordert. Wann nun mehr ſolches auch verfertigt/ ſo folgen weiters noch mehr kleinere gewicht hernacher: Deren yedweders Elffte/ 55. gran/ Zehende/ 50. Neunte/ 45. das Achteſte/ 40. das Sibenſte 35. das Sechſte 30. das funfteſte 15. das vierteſte/ 8. das dritte/ 4. das zweyte/ 2. dz Erſte 1. gran Goldgewichts halten ſoll. Ein yedes Stuck des Gewichts/ ſol fein mit ſeiner Zahl bezeichnet werden/ damit mans gleich kenne wie vil es helt. Wie es gegenſtehende figur der Wag/ gewicht/ vnd Maß im Abriß/ auß weyſet.

Von dem geſchir vnd gefeß. So man zu der diſtillierung des Harns haben ſoll.

NAch der leng vor bemelten geraden Meß/ ſolle man ein gleſerin geſchir/ auß durchſichtigem ſchönen weyß Venediſchen glaß/ mit einem geſchnebelten Helm (nach außweiſung benzeſetzter figur) gieſſen laſſen/ welches in der höhe vnd lenge erſtbemelten graden geſchir gantz gleich ſeye 24. Daumen oder zoll Nemlichen/ vnd die breyte in der mitten 4. Daumen oder zoll/ alſo das es den Sechſten theil der lenge nach/ weit ſeye vnd alſo nach der proportion eines Menſchlichē cörpers (ſolch vnſer gefeß) geſtaltet ſeye. Dañ man verſtehen ſoll/ das man vnſern Spaziriſchen vnnd Anatomiſchen Menſchen/ in diſem vnſerm gefeß ein ſchlieſſen muß/ welcher in ſeinem eigenen Harn verbergen/ durch ſolche vnſere warhaffte Anatomi vnd zerlegung/ mit hilff vnſers feurs/ An ſtatt deß zerleg oder ſchermeſſerlin/ auff Chimiſchiſche Balirer kunſt/ zerlegt vnd manifeſtiert würdt. Der Helm vnſers geſchirs mit ſeinem ſchnabel/ ſtellet vns vor das/ Haupt die Naß vnd den halß vnſers anatomiſchen Menlins. Das Corpus vnderhalb dem Helm/ beſchleußt den leib vnſers Menſchens/ dem wir ein grade limen nebēs zu ſetzen/ damit wir alle theil eines lebendigē lebs ordenlich vnderſcheiden/ vnd dem lebendigen darmit zu hilff komen mögen. Sintemal/ das ſo doch iſt keiner Medicin noch Artzney bedarff.

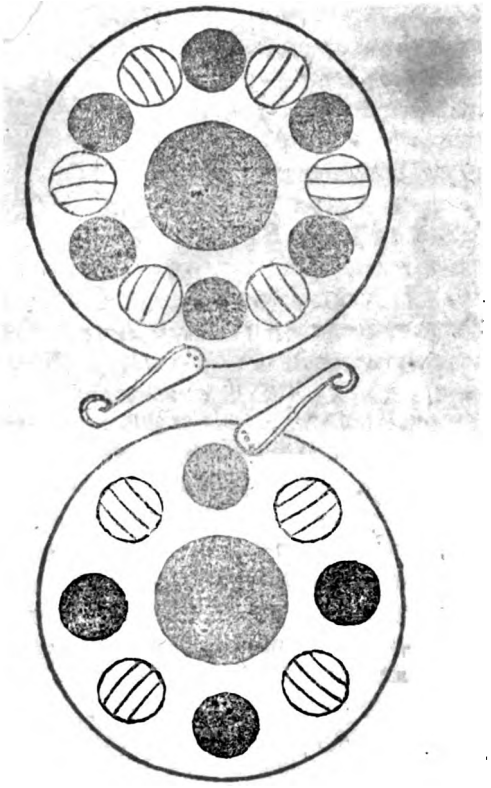
C

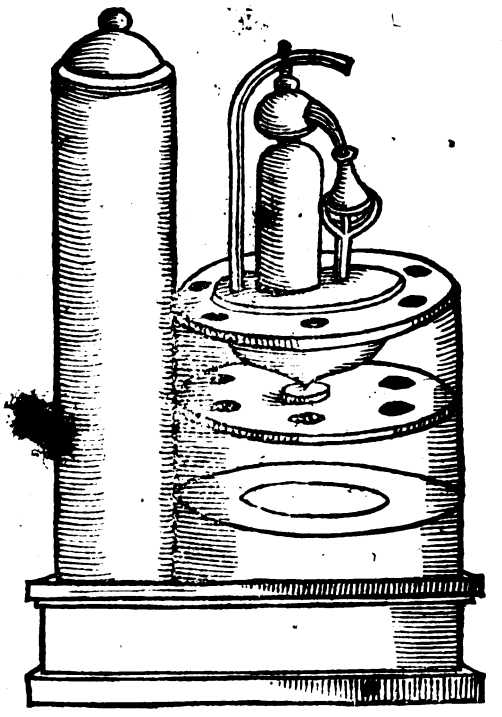


Vom Anatomiſchen Offen.

LEbenermaſſen ſoll auch die proportion vnſers Offens/ den vorgehenden correſpondiern/ vnd mit jn vbereinkomen/ das nemlich die höhe ſeines corporis Jnwendig 24. Daumen ſeye. Es ſoll aber ſolcher in drey höle abgetheilt werden/ deren yeden 8. Daumen dieff/ vnd 24. breyt ſeye/ auch 3. böden habe/ mit vnderſchiedlichen durchborten löcherē/ Allein das der vnderſte/ ein groſſer loch habe der halben rönde nach/ alſo dz er den vierdē theil des plätz des bodens jnneme. Der Mittelſte boden ſolle mit 6. Mundlöcheren durchbort werden/ doch das dieſelben in gleicher weite von einander ſtehn der geſtalt/ das zwiſchē eim vnd dem andern platz ſeye ſo weyt/ als

die offenen löcher findt / deren vmbkreiß den vierten theil vmbcirck des grossen lochs des vnderen bodens begreyffen soll. Auff dise geometrische weiß befind sich/das die 6. oberen Löcher/Eine proportion haben zu dem vndern mehr als anderthalb mal so vil. Dahero nun colligiert wurdt/ daß das feur ersten grads/ drey octaui des geraden Meß/sein muß/so den 9. daumen dessen/correspondieren sol. Das feur des Andern grads/drey viertel vnd 18. daumen des feur des 3. grads/27. daumen/vnd des feurs des 4. grads 36. So abermals eine gleich A





B

nus haben soll/zu den 12. Daumen/ des vndersten circkels/vber das drifache vnd grade Mäß / vnnd vber die so anderthalb mal so weit findt: gleich wie die obern löchern/gegen dem vndern offen stehen. Suche ferners ein anders proportion welche begerst/also das sie gleich seye den 4. obersten löcheren/ gegen dē vndersten/ dessen halben circkel/ein gantzen diametrum Eines yeden/der obern machet: darnaß beschicht/das wan die oberen gantz auff gedeckt sind/auch der vnderen öffnung gleich ist. Ist darneben auch diß in acht zu Nemmen/das der Mitler Boden/ solches offens/ zwifach sein soll/vnd das obere theil also / das es mit einer handhabe vmbgekert werden mag/damit die obersten löcher von grad zu grad das ist algemach geöffnet / vnnd widerumb zugeschlossen werdē mögē/nach dē viertel seines theils/daß Mitlere aber nach dreyē quarten/od auch wol gar. Kan also durch dise Rezierung die werme/ des fauwrs/ gemehrt vnd gemindert werden/Nach dē es die Noturfft erfordert. Die capell darin der Sand ist/wie auch das gefeß darin man den distillier kolben setzt/Sollen beide auß Kupffer gemacht werden. In form vnd gestalt eins zugespitzten Krangs helms/so oben auff also beschaffen sein soll/ dz man jn sampt dem gläsein geschir/vmbdrehen kan. Mit solcher geschicklichkeit gleich wol/das ein langes kupferen Meß oder Rohr/ so in 20. gleichen daumen oder zoll abgetreihlt ist/auff einer seiten des deckels der Capellen/ vnd des kupffern kessels zugleich figirt werde/So oben gekrümbt/den helm/so auff den kolben gesetzt ist/angeheft halten soll: auff der andern seyten gegen vber. Soll gleicher gestalt/ein kupferes füßlin/oben mit einem körblin gleichsam/darein man das vorsetz gläßlin stellen mag/auch steiff auff dem kupferen deckel angehefft sein/das man also das vorsatz glas/beneben der beweglichen capellen zu gleich außheben kan. Vnnd dan zum letsten. Solle auch ein hoher auffgeführter holer thurn/ bey seyts an dem offen stehen / so mit kolen angefult / vnd oben beheb verschlossen sein soll/doch darneben ein lufftlochhabe nebens zu in den offen/dardurch die angezünten kolen/angeblasen werden mögen/nach dem es die Erfahrung mit bringt/ vnd dich die notturfft zu erfordern/ gut duncken wirdt. C

Von empfahung des Harns.

SO bald der Patient vñ krancke den harn von sich gibt/ Soll man den als bald in ein gleserē oder steinern geschir beheb verschliessen/damit er nit auß riche/vnd soll man bey leib kein andere geschir/ von anderer Materi als erstbemelte/ darzu brauchen/ damit der harn/deren eüsserlichs qualitet vnnd beschaffenheit/nit an sich ziehe.

So bald Nun der Artzt solchen empfangen/Soll er jn/in dem geschir zum feur heben / vnd gemeinlichē warm werden lassen/ so lang biß er der werme ist/ als er gewesen/ dazumal da er auß dem natürlichen gefeß des Menschens gantzen vnd auffgefast worden ist. Darauff soll er jn woll vnder einander rutteln vnd schuttelen/ damit seine feces vnd drusen durch einander misciert werden. Wann solchs beschehen/soll ers wol vnd beheb

vermacht

A termacht ſtehen laſſen/damit nit durch ferner rüttelen/die Subtilere Spiritus verflieg vñ außſtreichen. Wañ ſich nun der harn widerumb geſetzt/hell vnd klar worden iſt/ So ſoll Er in ſamptlichen mit drüſen vnnd allem in ein Zinnen geſchir ſchutten/ vnd daſſelb biß oben an fullen. Doch das er zuvor den harn abgewegen habe/ oder wiſſe wie vil das zinnen geſchir/darin der harn geſchütt worden iſt/wege/ damit er in abziehung deſſen gewichts nochmaln wiſſen möge/ wie vil der harn wege. Begibt ſichs nun/ das der Harn juſt 8. vntzen wigt ſo iſts ein gutte anzeigung/das die kranckheit leicht vnd zu heylen ſeye/vnd dannenhin ye meher das Gewicht des harns/zu dē gewicht der 8.vntzē ſich Nehert/ye beſſer auch ſolchē nach/die kranckheit heylbar iſt: Hingegē ye weiter angeregter harn vō ſolchē gewicht abgeweichet/vnd weniger wiget/ye mehr zu judicieren vnd vrtheilen iſt/dz die kranckheit zu dem Sulphur vnd Schwebel ſich Neige: Was aber offtbemelter harn/vber angeregte 8.vntz wiget/ das iſt ein gewiſſe anzeig das die kranckheit vmb ſo vil deſto mehr Mercurialis iſt. Wan es aber vmb ein guts weniger als 8.vntz wiget/vnd mehr vnderſich zu 7.vntzen ziehet/ So iſt zu judicieren/ das ſolche kranckheit vom Saltz herrühre dieweil das Saltz etwas leichter iſt/als Mercurius vnd Schwebel.

Siheſtu nun das der harn trüb vnd dick iſt/ iſts ein gewiſſe anzeig/ das die kranckheit im Geblüt vnd im leib eingewurtzlet habe: vnnd ſolche ſo vil deſto mehr ſovil ſolcher harn dergeſtalt beſtehet. Beſchichts das der krancke/mit groſſem ſchmertzen beſchweret iſt/vnd doch der harn juſt 8.vntz im gewicht hat/ ſo iſts ein anzeig/ dz die kranckheit nit im geblüt/ſondern in den Adern/der Maus/Marck/vnd andern dergleichen theilen des leibs (den zeichen nach ſo in probierung deſſen ſich erzeigen) iſt. Angeregten zeichen nach iſts eine anzeigung/ das die kranckheit von dem innerlichen Saltz vnd deſſen corroſuitet entſprungen iſt.

Wan man nun die mutmaſſungen von dem gewicht alſo gefaſt (doch das man dem nit alzu hartneckig bey fallen muß/als ob mehr durch andere nachfolgende anzeigun gē/auch dieſe meinung geſtercket vnnd confirmiert werden möchte) So ſoll mann den harn in ein ander glaß ſchütten/doch ehe ſolches beſchicht/ ſollen beyde gläſer mit eben dem harn/der nach außfullung des vorbeſchribenen/Meſſes/vberbliben iſt/netzē vñ ſchwengB cken/ damit das iuſte gewicht des harns wan mans auß dem glaß/ in das diſtillier geſchir ſchuttet/ conſeruiert vnd behalten werde/ dan ſtets von dem harn etwas an den Ecken vnnd wünckelen der außgeſchütten ſchirren ſich anzuhengken pfleget. Solcher harn nun/ſolle durch einen gläſerin Trechter mit einem langen röhrlin biß vaſt auff den boden reichende/eingegoſſen werden/dabey war zunemen/das die eck vnd winckel deß gefäſſes/nit höher beſprentz oder genetzet werden/als ſo hoch der harn vnd ſafft in angeregtem glaß auffſteiget. Als bald ſolches beſchehen/ ſetze man eilends den helm darauff/ verſtreiges vnd verkleibe die fugen woll mit einem guten luto/damit die Spiritus nicht außſtreichē/der Schnabel des Helms ſoll jrgend mit einē hultzenē zäpfflin oder Sponten/verſtopfet werden. Wann nun ſolches verricht/ ſo ſoll man diß diſtillier glaß angehörter maſſen zubereit/in ein außgehölt vnd juſt darzubereytes hültzenes futterlin/ſo ſonderlich darzu gemacht ſein ſol/ſtellen/ das es ein zeitlang darin auffrecht ſtehe vnd ruhe/weder auff ein noch ander ſeit hencke. Wan ſich nun die feces vnd drüſen geſetzet/ So muß man fleiſſig achtung geben auff die zeichen ſo erſcheinen/ ob nemlichen ſolchs bald oder langſam/oder gar nicht erſcheinen. Hierauß nun das judicium beſchehen muß durch emſige wahrnemūg vñ obſeruierung beder ſeyts ſexus oder geſchlecht vñ Alter. Dan dz Saltz in dē Weiberē iſt etwas dicker/ als in den Menneren/alſo iſt auch von den vbrigē zweyē/dē Sulphuro nemlichē vñ Mercurio zu judiciren.

So vil das alter diß orts anlanget ſo ſoll man wiſſen/das der harn der knaben von 3. Jahren biß auff die 24.vngeferlich/ſchwache Spiritus habe/ ſo gantz ſchwechlichen ſicher heben vnnd auffſteigen/ dahero ſie auch ehe widerumb verſchwinden als deren ſo höhers alters ſind. die harn aber von 24. Jahren biß in 30. haben ſterckere Spiritus/ ſo auch ſtercker auffſteigen als die erſten/aber doch auch langſam. Welche aber 40. 50. oder 60. Jahr alt ſind/deren harn iſt auch mit ſtarcken ſpiritibus begabet/ ſo gar leicht vor den andern allen/ auffſteigen vnd ſich in die höhe erheben.

C

Von den Farben.

JVnger leut harn iſt etwas dicklecht/gleich dē Molckē/ſo vō keeß abfliesſe/vbel gekocht vñ vnvolkomen. Leut/ſo mittelmeßiges alters ſind/haben ein harn der ſehr dün/ Gelb/gantz wol gekocht/vñ mit einer gantz ſchönen farb geziehret iſt.

Die aber eines hohen Alters ſind/haben ein weißlechten/ſubtilē/durchſcheinendē harn/ ſo mittelmeßiger digeſtion iſt.

Von den Humoribus/ ſo entſchwiſchen der diſtillation des Harns entſteigen.

MAn neme ein gläſerin geſchir/darin der harn iſt/ſetze es in ein kupffern Keſſel oder Capell mit Sand außgefült/ſo in der höhe des Offens ſtehet/ vnd verdelbe das glas mit dem harn im Sandt ein drittel/der zwentzigſten theil des langen geradenen Meß oder ſtabs/oder 3.daumen dieff/damit 21.daumen hoch/ das glaß herauſſer gehe. Ehe man das feur im nebenſeitigen Offen anzinde/ Solle man zuuor ein groſſes papyr haben/ſo grad der lenge nach in 24. vñ der breyte nach in 4. gleiche theil zuſam gelegt ſein ſoll. Auff der rechten ſeyten des Papyrs/ſoll man alles Notieren/was auff der Rechten ſeyten des glaſes fur zeichen erſcheinen: Auff der lincken ſeyten gleicher geſtalt/ was auff derſelb ſeyten erſcheinet. Im mitleren theil vnd Spatio des Papyrs zwiſchen der lincken vnd rechten/ſoll man das auffzeichnen/was vornen her vnnd zuruck des geſchirs ſich ſehen leſt/ der rechten ſeiten zum Nechſten/in dem anderen mitleren Spatio aber ſo dem rucken am nechſten ſoll man das aufzeichnen/was daſelbſten erſcheinet. Darumb auch hie zu mercken/das der ſchnabel des helms ſampt dem vorderen theil ſich gegen vnſerem oder des laborenten geſicht kehre/auch ſol-

Digitized by Google

...n vorderen theil im geschir haben soll/vnd des examinirten cörpers theil/dardurch zuverstehn geben. A

Jerners ist sich auch wol für zusehen/das nit durch das feur die werm am glaß zu starck werde/ vnnd also die werme gröſſer seye/als die zusein pflegt/dann der Harn/des patienten auß dem Naturlichen gefeß empfangen wirdt. In solcher werme soll man es die zeit dreyer stunden lang zudecken/vnd solle auch das zäpfle so in dē schnabel des Helms steckt/nicht herauß thun/ biß diſe zeit verflossen ist. So vber vor diſer zeit/ etliche tröpfflin durch den schnabel des helms abzufliessen beginnen/ist es anzeig einer zu starcken hitz: dan in einer solchen kurtzen zeit/können die proprietæten vnd eigenschafften/des leibs/nicht gewisen werdē/noch weniger mögen durch diſe geringe alterationes/die inditia beschehen/darvon man judicieren vnd vrtheilen soll. Derowegen muß man den harn gemehlichen/durch ein proportionierte vnd den graden nach/gemehrte werm vnd regierung des feurs herfur ziehen/da als dan geschicht/das die rechten vnd wahren inditia/ an jhren orten erscheinen/vnnd daraus als dan auch ein gewisses judicium vnd vrtheil gefelt werden mag.

Etlich e gemeine Regulen in dem vrtheil des harne.

DVrch ein fleisige wahrnung/muß man erwegen die Gezeichnete Zoll oder Daumē/an dem graden auffgerichten kupfferen Meß/neben dem gefeß/so solches helt.angeregtes Meß/wurd auff den deckel der kupfferē Capellen geheffter/wis auch dem auffgerichtē füßlin oder liecht stockel/ darauff dz vorsatz glaßlin stehet/soll derowezen angeregte Meß allein in 20.daumen oder zoll abgetheilt werden/dieweil das di stillier geschir/4. daumen oder zoll dieff vnder dem deckel stehet.

Wan nun die Humores oder vapores auß der seiten des Hertzens gegen dē vorderen theil der brust auff ziehen/ists ein anzeig/das die kranckheit/auß alzu grosser freud herzühre/ dardurch man beider in gefehrliche kranckheit einfelt/alß nergend durch ein draurigkeit/wan nemlichen die freud vberschreytet.

Wann sie aber von angeregtem ohrt/gegen dem hindern theil/als dem ruckgrad auffsteigen/so soll man dafur halten/ das solche kranckheit entsprungen seye. B

Steigen zum III. solche auff/von offtbemelten ohrt/zum höchsten theil der Brust/so ists gewiß/das die kranckheit vom zorn(welche man choleram nennet)jhren vrsprung hat/im gegentheil aber so sie gegen dem vndern theil steigen/soll man dafur achten/das die vrsach dessen gewesen nergend ein schrecken vnd entsetzē: Wan sie aber von offtbemeltem ohrt/den seyten zu fahren/so wisse/das dessen vrsach die schamhafftigkeit ist. Eben also ist auch von den accidentibus vnplotzlichen zufellen/gleich wie den kranckheiten/zu vrtheilen. Lauffet nun die jrdische Substantz der feuchte im auffsteigen vor(welches doch wider die gewonheit ist) ist es ein anzeig einer stetigē kranckheit/ vnd zeiget an infallende kranckheit vō weissen tartaro oder weinstein/ furnemlichē/ so angeregte jrdische substantz/baldt nach der lüfftigē/(so derē vorziehē soll)auffsteigt/welches zuverstehn gibt/dz die vapores/ anfangs von den vndern theilen des leibs/gegē dē hertzē zugezogē/ folgendts zū Haupt/vnd also Cholerische affect vñ effect er wecket benebē grossem Zitteren vnd Grimen vmb den Nabel vñ hertzgesper/darauß endlichē der hinfallende siechtag entspringet.

Wan der humor vnd feuchte in der Ersten distillation mit vilen vnderschiedlichen farben/ als blo/ gelb/ grün ꝛc. vermischt ist/ists eine anzeig/ das die mutter inficirt ist/ vom Spermate/ sonderlich so solches in mitten des glases/oder vmb die gegend der scham/erscheinet.

Wan sie in der ändern distillation/vnd erschiedlichen geferbet auffsteigen biß zum haupt des Alembicis/ auch wan sie dahin komen/widerumb abfallen/ohn resolution vñ auffloſung in ein Safft/ sondern vil mehr in dicke grobe vapores sich verkehren/ists eine anzeig/ einer irdischen beschaffenheit so eine putrefaction vnd feülūg der lufftlöcher vnd geheimen gang der Leber/ Lung vnd hertzens/erwecket.

Wans aber demung der werme/nicht dest minder in ein Tartarum verwandlet wordē/ so ists ein anzeig das der reisende stein vrsprung vnd gelegenheit gefast/an den Nieren sich anzuhencken/gleich wie der weinstein an die neben seiten eines faß. C

Auß dergleichen dünneren vermischten Farben mit den vaporibus/würd abgenomen/das eine infection des hirns gedechtnuß vñ vornembſtē deichlē des haupts/nebē der blödigkeit der vernunfft/ vnd anderen lebhafften faculteren vorhanden ist. Darauß zuschlüssen/das ein gefahr des Seytens stechens/des schlags/ verstopffung vnd endziehung der glider/verstanden.

So in der 3. distillation/ nach auffsteigung aller vaporen/die gesetzte materi am boden des glases oder cucurbiten eine gestalt bekomet/eines zusam geronnenen Schwammechtigen Bluts/so wurd darauß abgenommen/das eine kranckheit/auß anhaltung der Menstruirten entspringe.

Erscheinen die auffgezogene dempf vnd vaporen/etwas grünlechts/ so nachgehndes schwartz worden/vñ endlichen bleyfarb durch verschwindung der subtilen vnd dünnen spirituum oder geister des harns/ so ist wegē des gestancks/etlicher maßen ein anzeig/daher gefahr vorhanden.

Wan aber die auffgezogenē wolckē im helm/gezeungē werdē etlicher massen hinder sich zu weichē/vñ abwertz in dz vorsatz glaß zufallē/zeichens den Schlag an/vñ solchē desto belder/ye geschwinder solches zu beschehē pflegt. Scheints aber als wan die vaporē von dē mitlerē theil des glasses außwerts im helm stigen/so zäh schleümecht vnd corrumpirt sindt. So ists ein zeichen/das wegen vbeldawung des Magens solche rohe dempff auffwerts ins haupt steigen/da sie dan/wan sie sich daselbsten heuffen/den Verstand/Gedechtnuß vnd Gehör verwirren/darauß endlichen eine verdunckelung der augen entspringet.

Nach der empfahūg alles saffts/zu anfang des feurs/anderē grads/so der lufft/seinē gewölichē brauch nach nit wolte auffsteigen ists ein gar böses zeichē. Jtē so dz feur dē lufft im auffsteigē vorziehet/vñ sich in dē helm/in gestalt einer durchscheinendē blasen(gleich eine glaß)setzet/ nachgehndes wan sie finsterer vñ dickerer wordē/ zerrēne vñ darauß die Farb einer dunclē Milch/mit vilē andn nebē Farbē vermischet/als Blofarb/Gelbfarb/vnnd grünlech e

A brünlechte streimen ꝛc. entstehet / ists eine gewiße anzeig / ingenommenen giffts durch den Mundt so der Natur vnd art des wolffkrauts geweſt.

Erscheinen die wolcken auff der lincken seiten des Glases in mitten deſſen / zeigt die Beermutter an. Wann man nun erstlichen den liquorem separiert / vnnd die Materi zur lincken seiten des glases / gantz schleimechtig vnd zäh / mit dickfinstern dempfen vberzogen erscheinet / zeigts ein grossen schmertzen dem Haupt an / beneben schweren Flüssen. Nah ohne gefahr des schlags / ab dropfen auff einer seiten. Wann der harn / wegen seiner Röhen cruditet vnd vbele digestion / mit bleyfarbiger gelbe geferbet / durch die distillatiõ nit auffsteigen wolt / oder ja gar schwerlich / vnnd höher nit als biß auff den 9. zoll oder daumen / (da die zahl der 15. an dem geraden Meß verzeichnet stehn) das ist ein wenig mehr als zum dritten theil des glases leme / vnnd daselbst der Vapor / solcher Humoris dick wurde / vnd abwerts auff den boden ihrs geſeßes siele / Ist es ein sehr gefährliches zeichen / einer Mercurialischen oder Tartarischen kranckheit.

Erscheinet aber etwann ein Schwartze / vnd vnreine wolck / auff der lincken seiten / mit mancherley farben vermischt / neben etliche vorhergehenden zeichen / Ist es eine anzeigung / eines grossen schmertzens im haupt / Schwindels / Ohren sausens / toben vnd wütens. Wann aber solch zeichen / stracks nach dessen erscheinung / wider verschwindet / vnd die Materi für sich selbs wider hell vnd klar würd / Ists ein zeichen künfftigen schlags / lungen vnd Schwindsucht.

Wan in der dritte distillation die Fewrige dempf welche (in diser die ersten sein solle) aller erst in der ander distillation / bald nach dem ersten liquori / auffsteigen. Ists ein anzeig / das die leber sehr hitzig vnd dürr ist / vnd das Steinlin im Marck des Ruckgrads in grösse eins hirschkörnlins sich anhengt / vnnd so groß als linsen werden mögen. Darauß das Podagram werden mag.

Wann der erste liquor des harns im distillieren sich zur Röte neiget / mit zusamen stossung vil vnd mancherley farben / Ists ein zeichen einer entzündten Leber / Grindts vnd Aussatzes in der haut / auch das der Rott
B Aussatz vorhanden. Wann aber stracks nach dem auffsteigen des Ersten Saffts / den man phlegma zu nennen pfleget / die Fewrige dempf / vor dem lufftigen Vapor auffziehen / vnd im helm sich anhencken / Ists ein anzeigung / einer entzündten leber vnnd schädlichen hitz in jhr / dadurch der mehste theil des geblüts verbrent wird. Item vnerträgliches beissens der Arm vnd Schenckel / ꝛc.

Wann mann die feces Examiniert / vñ Roter kalck oder Sand herfür kompt / ists ein anzeig des Steins / so im Ruckgrad ein mächtigen schmertzen gebühret.

Der Erste gradt des Fewrs / vnd Anzeigung des Mercurialischen Liquoris.

WAnn durch schwitzung des harns an jergend einem ort des glases dropffen anhencken / Ists ein gewisses zeichen / das eben an dem ort des patienten leibes / sich ein schmertz wegen vberflüssiger feuchtigkeit erreze / welcher je grosser ist / je grosser die anhengenden dropffen sind / vnd hinzegen / je kleiner die seind / je gering ist auch der schmertz.

Bleiben nun die dropffen stets in einer gröse / ohne veränderung / ists ein anzeig / das die kranckheit fix vnd bestendig an dem ort des leibs eingewurtzelet habe / wie es im glas erscheinet. Es seye nun gleich im geblüt. Im Fleisch / der Adern / Nerven / Beinen / Hirn / Hertz / Lung / Nieren / Magen / Ingeweid oder der Blasen / ꝛc.

Geschichts das solche dropffen plötzlichen waren / mag geurtheilt werden / das deß patienten kranckheit auch also zu nemen were.

Nemen sie aber ab / vñ verschwinden algemach / ists ein Anzeig / dz die kranckheit / schlechtlich vnnd ohn alle mühe heylsam ist / vnd solches durch krafft vnd würckung des Natürlich vberwundenen Balsams durch bestrefftigung vnd erneweruug deſſen.

Wann endlichen dergleichen dropffen verschwinden / vnd aber mahlzeichen am glas hinds sich lassen. Mag
C mann darauß judicieren / das die kranckheit zum todt gericht / sonderlich so die flecken / wie Mumia / weinstein oder Marcasit sehn. Dann solches zeichen sind gewesen verstopffung / Feulung vnd zusamrinnung. welches nachgehndt außführlicher erklärt werden soll.

Solchen vbeln vnd kranckheiten zu begegnen / muß mann sich mit den geheimsten vnd besten Medicamenten versehẽ / so nit allein die kranckheit vertribẽ / Sondern auch / den naher anhangendẽ orten kein schaden bringẽ. Als da sind die so zur öffnung dienen / durch tringender vnd auffschliessender Natur sind. Item wẽ die Corruptiones vnd feulungẽ / solche sachen so solche abtreiben / wid erfrischen vnd erneweren: wider die Zusamrinnung / solche medicamenta / so resolvieren auflößen / vnd außtreiben / doch alle solcher massen auff Spagirische weiß præpariert / das sie kunst der wurtzel purgieren vnd reinigen mögen.

Anzeigungen / so auß den dempffen des Sulphuris vnd Schwebel's ob serviert werden mögen.

ES sollen vnd müssen nit allein der liquorum vnd Vaporum anhangungen im glaß notiert vnd observiert werden / Sondern auch die ort dannen sie entsprungen vnd jhren anfang genommen. Item die Erhöhungen vnd Absteigungen: Auch wo vnd welcher seiten des geschirs vnd glaß solchs beschicht / zu aller fleissigsten wahrgenommen / vnd auffs beste erwogen werden. Dann also kan man als dañ der kranckheitẽ vrsprung vnd Erste vrsachen recht erkennen vnd dijudicieren. Dann die anhangungen / so im glas beschehen / zeigt allein an dẽ ort des Menschlichẽ leibs. An welchen Nemlich die kranckheit angesetzt / vñ jr Centrum genommen hat. Die verschwindung derẽ / durch die Resolution vnd auffloͤsung / weiset den ort an welchem die kranckheit sich zu setzen / vnd jr Residentz zu machen gedencket. Der ort im glas / von denẽ die Vapores vñ dempff auffsteigẽ / zeigt vnnd weiset den ort im Menschlichen leib / von dannen die kranckheit jhren vrsprung genommen hat.

Die Defluxiones vnd Abflüssungen des Fewrs im ersten proceß / zeigen an dẽ ort / zu welchem / die krankheit ein / so anfangs sich jergend an einem ort gesetzt Nachgehends sich wider hin lenden werden.

Digitized by Google

Die verschwindung der flecken / nach beschehenem anhang der dropfen/im ersten proceß des feurs/zeiget A
Gifft an/vnnd den tode des patienten/doch nit also plötzlich sonder allgemach.

Alle solche ding sollen vnd müssen gantz fleyssig notiert vnd aufs obbemelt papyr aufgezeichnet werden.

Inditia vnd anzeigungen vber das Saltz.

DJe vapores vnd aufgezogenen dämpf/so im grad des feurs/den fugen vñ ecken des geschirs anhangē/ ob sie schon sich congilierē in form vñ gestalt einer Saltzischē materi/so findts doch nicht rechte Saltz/ sondern habē allein ein gleichnuß vnd schein derē / gemeinlichē werdē sie durch die werme des feurs resoluiert weil sie einer flüchtigē substantz sind/vñ Euanescierē oder verschwindē leichtlich wegē der Mercurialischē proprietet. Dahero sie das podagrā Schiaticā, Cyperlin/Nierē vñ blasen stein/die morbillos, zerstossung der glider/vnd tartarische kranckheiten/Schiaticas, das ist Schiaticas hufftwehe nennen. welche vrtheil gleich wol/ mit andern nachfolgenden zeichen confirmirt vnd betreffliget werden sollen. Dises sind nun die furnembsten Inditia vnd anzeigungen/deß ersten proceß so im ersten grad deß feurs erschinnen/zuvor vnd ehe die distillation der dropfen beschicht/vnd sie abfallen in das vorsatz glaß.

Des Feürs anderer grad.

NAch verfliessung dreyer erster stunden des erstē grads des feurs / soll man dz zepflin/ so in dem schnabel des helms gesteckt herauß ziehen/stracks drauf das vorsatz glaß vnderstellē/mit einē gutē luto beheb verlutieren/ vnd nach vñ nach den grad des feurs anfahē/damit die tropflin/ so algemehlichē sich im helm versamlē vñ mit dē vnsichtbarē Spiritibus vñ Geisterē/condensiert wordē sindt/ohne außsprechung in dz vorsatz glaß abzeigē. Es soll aber die werme auff diſe weiß regiert werdē/das zwischen einē yedē tropfen/ sovil vnderscheids der zeit seye/dz biß von einē zu dē andern (durch sittigen proceß nicht alzuhastig/noch auch zu langsam) zehē gezalt werdē mag. Soll auch solch feur so lāg continuirt werdē biß die abfallende dröpflin anfahē weiß zu werdē. Wā B
aber die dropfen solch interuallū nit obseruierē/solle mā dz feur mehrē oder mindern/durch mittel des bodens/ so mā vñ drehē kan/biß zu einer justē proportiō werme komet. Wā nū die weisse farb der dropfen verendert/vñ in Citrinfarb verkehrt sein würdt/wurds ein anzeig sein/dz die ersten liquores/ vñ alle die so ohnmechtig vñ vnkreftig sind/vō dē Harn abgesondert/aufwerts breit gestigē seindt/vñ allein die dünere vapores/so mit der Erd vermischt/ in cucurbitē verblibē seyē. Wan mā dz sicht/ so soll man dz vorsatz glaß oder recipienten hinweg thun/ ein anders druckenes/so nicht genetzt noch befeuchtiget/ sonder mit einem feder oder kehrwisch/ abgefegt ist/vorsetzen / in welches der gantze vapor empfangen werden soll/dermassen/ dz auffm boden des cucurbitē / nichts als gantz druckene durre feces vnnd drüsen verbleiben. Welches dan leichtlich daran gesehen werden kan/ weil der cucurbit oder kolben nicht fast dieff im Sand stehet. was nun nach wegnemmung des ersten vorsatz glases/ biß zur andern/ erscheinen wurd/soll man gantz gestissen aufs papyr zeichnen/weil in solchem die furnembsten inditia / im werck diser kunst verborgē ligen. Endlichē soll man beyde liquores / so auffgefast werdē yeden besonders wegē/vñ yedes gewicht/mit andern inditien notieren. Dan durch dz gewicht ist leichtlich zu iudicierē/welches im harn/vnd leib des patientē oder krancken/dz furnembste dominiū vñ obhand habe. Als zū exempel/wir wollē setzē Es wege der rohe harn 8. vntz vnd 15. gran Jtē der Humor der erstē distillation/ wege 5. vntz 250. gran/ der Humor aber der ander distillatiō/auß dē vapore wege 1. vntz mit 250. gran/welchs so man sie samptlich zusam rechnet/7. vntzē vñ 10. gran machē/solche von 8. vntzē vñ 15. grant abzogen/so verbleibt allein ein vntz vñ 5. gran der drusen/auffm bodē des kolbens vbrig. Dan neuchtere man dē schleuft/dz der patient beydes der natur/vñ proprietet noch Mercurialisch seye. weil dz gewicht deß erstē liquoris in der erstē distillierung/5. vntz/250. grā schwer ist. Aber der vapor ō anderē distillatiō/so einer vntz schwer/vbertrifft dz gewicht der drüsen vñ 250. grā. Nemlich ein vntz vñ 5. grā. Also werdē auch die beydē lestē gewicht des Schwebels vñ Saltzes so samptlichē 2. vntzē vnd 255. gran wegē/ vñ dē erstē Mercurialischē gewicht vñ 2. vntzē vnd 545. gran vbertreffen. Die erstē distillationes samptlichē/so dropfen vō sich gebē/werden dē C
Mercurio zugeeignet. Die ein ander mal geschehē. Dē Schwebel/dieg Schlackē vñ drüsen aber/ dē Saltz aber die ersten warnemungen aller samptlichen/ehe den die dropfen fallen/werden gering geacht/weil sie jhre conditiones verendern/nach vnderscheid vnd menge Speys vnd Trancks.

Der 3. grad des Feurs/fur den Schwebel.

NAch dem wir von der vrsprūglichē feuchtigkeit durch die distillatiō bißh er gehandlet habē/wollē wir nū ferners zu dē Geist des Lebens schreytē/in dē die natürliche werm/die beregung/erhaltung vnd betrefftigung/(deß Schwebel snemlichen) verborgen ligt. Wan mā nun sicht/ dz die farb der dropfen in die dicke vnd rotfarb sich verendere so muß mā dz andere vorsatz glaß auch verendere vñ weg thun/vnd dz 3. vndersetzē. In diser operatiō muß man mit höchstē fleiß/ die adhærentiæ oder anhangung/ so wol der vaporū (dampf) als des auffzogenē rauch/der Oelischē vñ Saltzischē materi obseruirē vnd in acht nemen. Erstlichē die ohrt/dahin sie auffsteigē vnd entspringē. Zum II. welchen sie anhangē/ vnd inmittelst auch durch welche ohrt sie im auffsteigē durchwanderē/vnd solches/entzwischen jhren anfang vnd end oder bestand. zum III. was gelegenheit vnd stands/ solche adhærentiæ dz ist anhangungē vnd formē künfftig werdē sollē: ob sie nemlich sich mehren / mindern oder gar verschwinden. Dieweil aber der Schwebel (Sulphur) vnd dē diſes orts anregung beschicht dz dominiū vnd regiment furnemlich vber das geblüt hat/so erheischt die vernunfft/ dz mā auch billich dē vnderscheit des geblüts nach vnderscheid der personē/so wol alters als qualitet obseruire. Dā in jungē knabē ist ein dünes blütlin/ scharpf vnd voll wässerischr substantz in erwachsenē/alt 30. Jahrigen / ist das geblüt rein/Subtil/vnd warm: Jn alten aber wenig/Satt vnd dick.

Jn Fetten/ist auch wenig/ schwer kalt vnd dün geblüt in Magen hingegen/ist vil warm vnd leicht geblüt. Doch ist solch geblüt in Mennern vil dünner vnd wermer als in weiberen/ in t enē es Satt dick vñ kalt ist Alles vberflussig vnd dick geblüt/gibt den Menschen sterck/frechen/trafft vnd Mut.

Hingegen

A Hinggegen so gebürt das subtile/Forcht/Zittern vnd Verstockung.

Es hat auch das Geblüt/ in einē jeden Glid sein sonderbare gelegenheit / Als in dē pulsaderē/ists gantz subtil: In der läng pur vñ Rein: Im Hertzē/warm: In gemeinē Adern/dick: In d Leber beder gstalt/dz ist vermischt: Im Miltz/kalt/Zu mercken ist/dz man sein kräfft vnd wirckungen/ durch verstopffungen od auffloßungen/in jetwedern geschlecht der Thier/vorhindert wirt/das auch dero Leben zugleich mit abnimt / sonderlich im Menschē: in dem nit allein d Seelen sitz/ sonder auch der Zundel gleichsam derē Geists/sampt aller Glider des Leibs/ fürnembste erquickung ist. Aber in den vnvernünfftigen Thieren/ist alles Fleisch ein Nutriment vnd Speiß.

Nun wollē wir weiters fort zu dē fewr dises 3. grads schreiten/ durch öffnung der Löcher/zu dero eröffneten 3. Quart/so durch dē vmbdrehenden Boden darzu promoviert werdē. Was nun die werme durch dises algemach gemehrt wirt/so steigen die Geister auff/durch die eröffneten löcher/benebē der ölischen substantz etwas dicker vnd Schwefflichter/so auff dreyfache weiß resolviert werdē. Erstlichē in luffrige/vnsichtbare vñ vnbegreiffliche wind.

Zum II. in gestalt sichtbarer vnd schiedlicher dempff/so zu end in gestalt eins Wolckens erschinē. Zum III. aber gantz wesentlich in gestalt eines öls: Item leiblich/in form des Saltzes / vñ dañ greiflich in gestalt/Weinstein/so sichtbarlich vñ greifflichen anhanget. Das ist auch allhie zu merckē/das nit allein die grad in den 2. Ersten distillationib. sonder auch in diser dritten/ Lufft vnd Wind genomen werden: Item die Nachvolgend oder die andere Räuch: vnd dann die zum III. vnd letsten erscheinen vnd auffsteigen/ Wolcken oder Reiff.

Steigen also erstlichen in diser 3. distillation/auff vnsichtbare windt: Zum andern/ sichtbare Räuch/so vns die aller subtileste radicalische Feuchte zu erkennen geben/ so der Natur vndeigenschafft Mercurialischen vñ Animalischen Wassers sind. Deren Wind anfang/Mittel vñ End gantz fleißig wargenomen werden soll/wie auch der ort/da man solcher ölische vnd Schwebelische Räuch so einer Geistlichē Natur/entspringen seye. Endlich so steigen auch Wolckē auff/auß der Irrdischē Materi/ so einer Saltzischen Substantz sind vnd leiblicher Natur. Dann gleich wie man weist/daß das Element deß Luffts die Erd eingehet/dero Lufftlöcher vnd hölen durchringet/vñ daselbstē sich in wasser resolviert/vñ im Fluß stehts Niderwerds vñ nit auffwerts begert Also ists auch ins Menschen Leib beschaffen/dz nemlich die dempff so vom Magen auffsteigen/in die Region des Haupts sich zwingen/durch kälte vnd coagulation daselbsten sich resolvierē/vnd Niderwerts von Dannen in die andern Glider des Leibs zufallen beginnen/so bißweilen grossen schmertzen gebähren.

B

Inditia vnd anzeigungen des Salts.

Etliche Salts sind gleich wie der Meyen daw: andere wie Reyff vnd schne: etliche wie Eyß/Weinstein: Albaster/Stein/Kreyd ꝛc. So sie aber eine Farb annemē/sinds fast Berggelb/Ertfarb/Ziegelfarb/ wie Armenischer od gemeiner Bolus/Rotlechtem stein/Berg grün/Blofarb vnd dergleichen. So vil die form anlangt/so sichts wie Saltz körnlin kleine steinlin/Salarmenis/langlechte Salpeters körnlin: Etliche schmeltzen durchs Fewr/etliche bleiben fix vñ vnverbrinlich/etliche in gestalt Alauns/ Federweiß od weissen vitriol. Vil behalten jhre Natur im Fewr/als Sal gemmæ: Andere so sie schon ins Wasser geworffen werden/ resolvieren sie sich doch nicht/noch auch wann sie an ein feucht ort gestelt werden (Es seye dann das Wasser sonderlich zusolchem zubereit) als Campfer. Etliche resolvieren sich in einem jeden feuchten ort/Als Meer Saltz/ Wermut/Saltz/Vitriol. Andere so sie durchs Fewr geschmoltzen werden/ werden sie zu einem Glumpen / vnd behalten jhr Natürliche scherffe nicht: Sonder werden viel schärpffer vnnd Corrosivisch / als da sind die von Hall/Inn Teutschland/Item Hispanische vnd Burgundische.

C Wann dañ nun alle Feuchtigkeiten/durch dz Fewr dises 3. grads/von den irrdischē fecibus separiert vñ abgesondert worden/ so muß das Fewr wider gemehrt/vnd die Löcher geöffnet werden: So begibt sich als dañ das dicklechte/mit vilen farben vergmengte substantz/ nach vnderschiedlichē conditionen d kranckheiten (so gleich wol nit in allē proben zubeschehē pflegt) entstehet/bißweil in einer Rotē farb/oder anderer sehr schönē lieblichē farben/ als Gelb/Hiacintfarb/Purpurfarb/wie ein Amatyß Saphyr od Türckiß vñ dergleichen: Andere sind vndermengt mit gelben/grünen/Rott vñ Goldgelb zugleich. Item weiß vñ blo. Etliche sind gantz schwartz vñ Eschenfarb/vñ gleichsam verbrēt: Etliche haben gar kein geruch/etliche stinckē/vñ bringē eine ein vnlust: Eliche riechen vberauß wol/solche findt samptlich vñ sonderlich wol in acht zu nemē/sampt jhren anhangungē/ vnd örteren jhres vrsprungs/Farben vnd dergleichen jnditien. Wann nun solches geschehen/ vnd nit anders mehr erscheinen will/soll man alle löcher beschliessen/mit einem doppelten boden/ biß der Ofen kalt werde/welches gemeinglich in drey stunden zu beschehen pflegt. Hernach solle man den distillier kolben auffthun vnd außlöhren.

Das ander vrtheil wegen des Saltz.

Wann nun dz glaß gebrochē ist/ soll man die Drusen od feces herauß nemē/ doch mit grosser geschicklighet/damit nichts am gewicht abgange/vnd stracks just gewogen / vnd das gewicht besonders auffgezeichnet werdē. Hie solle nun der aperator oder probierer/ widerumb die conditiones vñ propriet ten des patienten erwegen/ ob nemlichē die Kranckheit/ vom Mercurio / Schwebel oder Saltz jhren vrsprung habe/Reucht nun die Kranckheit vom Saltz her / vnnd stimbt mit der Natur des Patienten vberein / so sollen solche feces, mit dem Saltz gewicht abgewegen werden. Reicht sie vom Mercurio oder Sulphur her / soll jetwedes mit seinen eignen insonderheit abgewegen werden.

Wann man nun das Gewicht jetwedes auffgemercket / sollen solche feces in ein saubere Eysene Pfañ oder Kupfferen hafen oder Pfañ gelegt werden/vnd glüende kolen darzu/das sie also algemach durch außstreichung deren Spiritus exsiccieren/drucknen/vñ verbrenen/doch das man jnmittelst/alles das so erscheinet / fleissig auffmercket/Es seye gleich Flamen/Geschwulst/Blast vnd dergleichen. Auch in was zeit solche verbrenen/benebē den farben/Reuch/vnd beschaffenheit der Flamen/so vō solcher verbrenten materi entstehen. Weiln aber solche veränderūg gantz geschwind beschicht/vnd die Flam hurtig verschwindt/muß man grossen fleiß vñ sorg im auffmercken haben. Wañ die Materi im Fewr ein trach laßt/muß man sie dem Mercurio zu schreiben. Macht sie

aber ein grossen tumult vnd praßlens/muß mans dem Saltz attribuieren. Die Flam̃ so ein Wetterleich gleichsam gibt/neben einem wider hall/gleich einem Echo, bedeut das Sulphur oder Schwebel. Wann nun die Materi gantz verbrent ist/soll mans entlich gantz herauß nemen/also das daran nichts abgange vñ in ein Gläsin Harnglaß leg/mit gemeinem wasser besprengen/vñ ein gantz stund wol fleißig verdecket stehẽ lassen. Nachgehnds soll man eben desselben Wassers/drittheil/das gewicht/von der ersten verbrenten Materi auffschütten/abermal an einem feuchtẽ ort eine stund lang ruhen lassen. Letzlichen/das Wasser durch ein Tuch abseyhẽ in ein anders Glaß/vnd solches abgeseyetes/vber einem linden Fewrlin euaporieren vñ außstreichen lassen. Was auffm bodem congeliert sich findt/das heb man auff das andere aber so vñ den Trusen in der Abseyhung/im Tuch vbrig verbliben/dörre man bey eim gelinden Fewr/vnd wigs ab mit Saltzgewicht. Als dañan man erkennen/wie vil durch abweschung am gewicht abgangen/bedes an disem sampt den vorgehenden gewichten/vñ darauß vrtheilen/was condition zwischen den ersten principien/bedes die Kranckheit vnd der Patient gewesen. Ob nun die letsten feces oder Trusen/etwas von der Mumia, (welche wir als den Schwebel achten) oder dem Tartaro, das ist weinstein/welches wir dem Saltz vergleichen:) oder vom Grund vnd Letten/(so wir dem Mercurio zueignen/bey sich halte/kan solches alles leichtlich durch die verbrinnug/durch nachfolgende 3. zeichen erkant vnnd prüfft werden. Dann erstlichen so gibt der Sulphur ein Blohe flam̃: der Mercurius/ein dunckelen Rauch: das Tartarum oder Saltz aber hat deren keins: Zum II. so bleibt das Tartarum fix vnd schwer: die Mumia ist Rotlecht vnd leicht: der Lett oder Mercurius ist gelb farb/verbrunlich vnd nit fix. Zum III. so ist der geruch des Mecurij in der ersten verbrennung Süß oder lieblich: des Letten geruch ist schärpffer vnd Mineralisch: das Tartarum aber oder Saltz/hat weder geruch noch geschmack/so da empfundẽ werdẽ möchte. Gleichförmiges kan auch auß der dissolvierte Materi/durch vorbemelte abweschung vñ den Trusen prufft werden/wañ man/wie oben gemelt/solche erstlichẽ wiget/darnach verbrent/doch das mans nit gluend mache/Nachgehnds/wans kalt wordẽ ist/widerum̃ abwege vñ wz er geringer ist/man dafür halte/dz aber solches Mercurialisch in d Materi gewesen seye. Die letste/prob ist dise/dz mans Nemlichẽ zů andern mal/mit einẽ vil hefftigern Fewr als vormaln/verbrẽne/vñ was/nach dẽ die Materi wid kalt wordẽ/am gewicht abgangẽ dasselbig mag mã gewiß haltẽ/das es Sulphur oñ schwebel gewesen/wz vbrig ist vñ der verbrinung/dasselb ist des Harns Saltz. Yewedes soll mã fleissig Notieren vñ auffschreiben auffs papyr/nebẽ den andern dingen/als dẽ geruch/die flamm̃ dẽ Rauch vñ farb.

A

B

Zeichen vnd bedeutung der Farben.

DAmit man desto besser in diser kunst von den Farben judicieren möge/so muß man die farben/vñ den dreyen ersten Natürlichen principijs, der Edlen gestein/jhrer Natur nach entlehnen.

Vrtheil so da in probierung des Harns genommen werden/von den Farben der Sulphurischen oder Schwebelfarbischen Edlen Gestein.

DJe goltgelbe Citrinische farb eines Steins/in examinierung des Harns/zeiget an ein defect vnnd Mangel/der Nutrierenden vnd außwerffenden faculteten vnd krefften.

Die farb der Tapesey/weiß/das man ein Apostem in den Nieren hab.

Die farb der Chrysolici zeigt an/Mehrung der jahr.

Deß Schmaragds/Eine verstopffung der Natürlichen feuchtigkeit.

Deß Praßini/Schaden an Nieren.

Malachit/Mangel guter kochung.

Jaspis/eine einziehung der Puls aderen/vnd Läme der Glider.

Türckis/eine verhinderung der Natürlichen krefften/vnd des verstands.

Mercurialischer vnd Ammalischer farben Stein.

Die Christallinisch Farb zeigt an eine abnemung der kochenden vnd anziehenden faculteten.

Des Berils farb/eine Blähung des Fleischs/Magens vnd Jngeweids.

Der Dramant/vberflußige Feuchte.

Der Calcedonier Entzündung der Leber/Haupt vnd dessen antheil.

Der Saphir/Zerrüttung der Musculorum.

Die Perlen/Mangel der Nutriments in den durchdringenden faculteten.

Die Farb Alabasters/eine verstopffung der Lufft so wol an Geburts Gliedern/als Eingeweyd.

Der Schwammecht Stein/ein betrübung des Geblüts/vnd der Gedächtnuß.

C

Farben der Saltzischen Edlen gestein.

Die Rubin farb bedeut ein abgang der Kräfften/so auffenthalten vnd Motieren.

Die Farb Spinalli/Entzündung der Fettigkeit.

Die Farb Palaßi/viel zufällige Kranckheiten.

Die Granat farb/dörre des Miltzes.

Carmöl Farb/Feule der Lungen vnd jnnerlichen Häutlin.

Korallen/verhinderung der Kochung.

Hæmatitis, verhartung des Eingeweids.

Porphirius, Blödigkeit der Leiblichen Geistlr/als der Sinn vnd Vernunfft.

Von den jnnerlichen Gliderern vnd deren theil.

DAs Hirn ist eine wonung der Seelen/sampt dero aller Edelsten faculteẽ/als da sind der Verstand/vornen her der Stirn: Die Gedächtnuß im hindern theil des Haupts. Die vernunfft aber besitzet den Mittelsten platz/zwischen angezogenen beden Regionen/

Die Lung ist ein auffahung vnd fassung des lüfftigen Elements sein Zundel deß Lebens/vnd dessen speiß ist/

dises

Digitized by Google

A Diſes Gliede/wirt gleich einem Blaßbalg auff vnd zugezogē/ durch deſſen Natürliche kunſt/ſie dē Lufft faßt/ vñ von ſich laßt/auch ſtets Newen wider an ſich zeucht/ vñ dē Hertzē zu einer külung zufahrt/vñ die heimliche verborgene Hitz im Centro des Hertzens mit dem friſchen New gefaßten Lufft ſtets temperieret / ohn welches reſpiration/die Fewrige lebhafftigkeit vnd krefft des Lebens/ (durch deſſen mittel alle Thier leben) erſticket würde: Gleich wie wir an dem Elementaliſchen Fewr ſehen/ das ſolches ohne den Lufft nicht leben kan.

Die Leber iſt ein gefeß/der beſten vñ Reineſtē theil der Speiß / ſo durch den Magē ſepariert/vnd dahin relegirt wordē ſind/vnd dz ſie allda in Blut verwandlet würdē/von welchem nachgehnds alle Glider des Leibs jhr Nutriment vnd Nahrung empfahen. Hie ſoll man nun wol merckē / die aller fürtrefflichſte Natürliche ſeparation vnd abſonderung der drey theil: Deren der eine iſt/das allerReineſt vñ Edelſte blut/ ſo zur Nahrung deß Leibs empfangen: vnd von andern vnreinen vnd vberflüßigen Blut/ ſo voller weiſſer vnd vberflüßigen feuchtigkeit iſt/abgeſondert iſt. Der ein theil iſt ein giffrige Bitterkeit / ſo Natürlicher weiß von den andern Speiſen ſeparirt wirdt/damits nichts mit jhme miſciert vnd vermiſcht würde.

Das Hertz iſt ein lebhaffte Brunnquell des Lebens vnd auch das Centrū/ auß dem dañ d Natürliche calor/vnd radicalis humor in jedwede andere vbrige Glider/entſpinget. Vnd iſt darnebē ein Sitz vñ wenig aller affect vnd begirden/ſo wol guter als böſer. Dann ſonderlich zu erwegen/das durch forcht vnd ſchrecken/die anziehende faculteten des Hertzen/bißweilen das Blut vō den andern theilen des Leibs/ dermaßen ſo ſtarck vñ Mechtig an ſich ziehen/das es jhme zu einer erſtickung vnd erſäuffung ſeiner ſelbſten/ wegē vbermeßigen vberflüſſigkeit reichet. Hingegen/ſo treibet des Hertzens innerliche auß treibende krafft dz Blut vō ſich zu dē anderen Gliedern/damit ſie deren/wegen vbermeßiger/vnverſehener vnd vnherhaffter freud/ auch theilhafftig mache. Diſes iſt nun ſeine Gütte vnd zu Neigung wegen der hohen verbündnuß/mit den andern Gliedern. Dahero dañ geſchicht das durch Haß/Neyd/ vñ vnordenlichē Zorn/die böſen mit dem Blut vermiſchte liquores, nit
B allein vō der Gall/ſondern auch von allē vbrigē Gliedern/vom Hertzen/dahin ſie alle jre zuflucht habē/attrahirt vnd angezogē werden/auch alle feuchtigkeit ſampt jme vñ ſeine Glider/jrer krafft entfremdet/alſo verlaſſen/das vñ dero lebhaffte Geiſter zugleich nachlaſſen/vnd die lebhafften theil deß Hertzens/durch ſolche inficirt worden.

Der Magen iſt der erſte auffang vnd gefeß Speiß vnnd trancks auch der erſte ſcheidman des Reinen vom vnreinen/ſo das Reine zur Leber/das vnreine aber in die Därm abtreibet. Sein orth hat er ſtracks vnder dem Diaphragmate, Nicht anders/als wie ein Haffen vnd ſeinem Deckel.

Diaphragma, das iſt das Netz/ſo die Lung vnd dz Hertz vō der Lebern vñ Miltz vnderſcheidet/iſt gleichſam ein Firmament/veſte/vnd Mittel zwiſchen dem obern Bauch (darinn die Lung/ Hertz vñ Pulß Adern ligen) vnd dē vndern/da der Magen/Leber/Gall/Miltz/Jngeweyd/Nieren/Blaß vñ Geburts gefeß begriffen ſind/ welchen ſamptlichen in gemein/die krafft vnd Tugenten des Nutrierenden Leibs einverleibet ſindt.

Die Nieren/ſind zwey gefeß deß vberflüßigen geblüts/ſo von dem Reinen/durch die Leber abgeſondert/ an diß ort verwieſen iſt/auff das es beſſer gekocht/digeriert/vnd von ſeinem Waſſer purgiert vnd gereiniget werde/ welches Waſſer/ſo es nach gehnds in die Blaſe kompt/von dannen ſeinen außlauff gewinnet.

Die Gall iſt ein Gefeß des ohnmächtigē buteren vñ giftigen Geblüts/ ſo vō dem kräfftigē Blut ſeparirt iſt/ damit es nit in dz Nutriment des Leibs eingange/henget d Höle der Leber an/gleich wie ein kleines Beutelein.

Das Miltz iſt ein ander gefeß ſtracks gegē der Gall vber/darein das dick Jrdiſche Geblüt angefaßt wirdt.

De Mütter iſt ein Gefeß der Gebährung im Leib des Weibs zwiſchen der Leber vnd Miltz ligende/ein wenig vber der Blaſen.

Die Blaß iſt ein Gefeß/ſo das vnnütze Waſſer/welchs von dem Geblüt des Nutriments abgeſcheiden iſt/ aufffaßt/damit der Leib von ſolchem evacuirt vnd geläret werde.

Anzeigungen der Affect des Haupts auß der Harn prob.

C Drey fürnemme Affect vnd zuſtend ſind des Haupts/Cephalalgia, Hemicrania, vnd Cephalæa. Deren die Erſte von den Eyterechten Flüſſen: die ander von den geſaltzenen feuchtigkeiten: vnd dañ die dritt von den Gläſerin ſäfften jhren vrſprung nimbt.

Von der Cephalalgia, deß Hauptwehe ſo nicht lang weret.

Dieſer Kranckheit erſte zeichen ſind diſe: Erſtlichen ſo erſcheinē in der oberſten Region des geſchirs/ dem Haupt Nemlichen/ ſtracks nach verſchwindung der Wolcken / etlich tröpflin gleich einem geſtandenen Schweiß/vñ ſolchs vnder dem erſten grad des Fewrs: Sind auch dreyerley gattung/ als Rot/ſo Blödſichtige affect der Augen anzeigt: veſt vnd dick/ſo Epiphoram vnd Flüßiger Tränen der Augen bedeut: vnd dann vnrug/ſo Trieffung der Augen anzeigt.

Zum II. So bläßen ſich ſolche tröpfflin auff/gleich wie ein Blaß/ vnd ſetzen ſich nachgehnds ſelbs wider nichts/vnd werden wie ein Hirſchkörnlein / im andern grad des Fewrs von drey Farben diſes orts/ kan auch dreyerley vrtheil d Kranckheit gefaßt werdē/Als vō der durchſüchtigē weiſſe/der Flüß od Schnuppen von der dunckelen weiſſe/ Sauſen vñ windsbrauſen in ohren: vñ dañ vō jren zähen weiſſe verſtopffung d Naßlöcher.

Zum III So werden die erſtbemeltē coagulierten Körnlin/durch die werme des Feurs in ſehr viſcoſiſche/ zähe fette ſubſtantz (ſo an den Seiten des Geſchirs an die ort abfleißt durch die/ die Kranckheiten / jhren ſitz in dem Leib der Patienten gefaßt haben) auffgelöſet vnd ſolvieret/ vnd ſolches vnder den 3. grad des Fewrs.

Es erſcheinen auch in diſen 3. Farben/ Gelb / der mit Ophthalmia angezeigt wurd klar gelb/ſo das weiß im Aug bedeut: vnd dann ſubtil gelb endtlichen/ſo die Nebel der Augen anzeigt.

Von der Hemicrania, das iſt Hauptwehe/entweder der lincken oder rechten ſeiten

Erſtlichen ſo erſcheinē etlich ſchwitz tropffen ſo bißweilē etwas gröſſer ſind/als die erſtē/in der Cephalalgia, das iſt/ Hauptwehe ſo nit lang weret/aber doch nit alſo klar. Algemach werdē ſolch Glaſer in eben dem oyrt / da die Region des Haupts bezeichnet iſt/ da die Kranckheit ſich geſetzt hat fallen ab-

Digitized by Google

werts/vnd wañ sie dahin komen/werdē sie durch Kochung exsicciert/durch den ersten grad des Fewrs/in der weissen farb/zeigen sie Daubsucht der Ohren an. In der dicken vnd vesten weisse/bedeuten Gemellos/das ist Zwilling/In der härte aber Iaphoniam, das ist/Sprachlosigkeit. A

Zum II. So erscheinen auch an dem orth/da vorbemelte tropffen exsicciert worden/Nachgehends eine weisse/etlicher maß wie verbrennt Alaun/so sich endtlich inn gestalt/(durch mehrung) auffblehet wie ein Schwamm/vnd solchs in 2. grad des Fewrs.

III. So wird dise auffgeblasene Materi nit resolvirt/sonder wirt vil mehr härter/vñ gleich wie Glaß/vnd muß letzlich durch den 3. grad des Fewrs/mit grosser Hitz vom geschirr in 2. separirt vnnd gescheiden werden. Durch die Duttergelbe farb/zeigts Ephialtem/das ist das Schrätzle an/dz einen im schlaff duncket/als wañ er getruckt würde. Durch die leuhte/wirdt Epilepsia das ist die fallendsucht angezeigt/wann aber angeregte Materi zusam part/vest vnd starck ist/bedeuts Dobsucht vnd den Schlag.

Von der Cephalæa, das ist Hauptwehe/so lang weret.

Alhie erscheinen viel grössere tropffen/als die vorige gewesen anfangs turbulent vnnd trüb/gleich der Materi/dahero sie entsprungen sind/wann sie nachgehnds sich setze vnd heller werden. Nemen sie viel vnd vnderschiedliche farben an. Sind im ersten grad deß Fewrs für: Die Citrinische farb deren zeigt Corizam, das ist/den Schnuppen: Liechtgelb bedeuts Polypum, das ist Nasen geschner an.

Zum II. So werden etliche geringert vnd verschwinden/erscheinen aber darauff andere mit höheren farben/vnnd verbleiben biß zu dem letsten grad des Fewrs/da sie endtlich verschwinden/mit jhrer Grünen farb/bedeuts Grimmen vnnd wundet: Mit den finsteren Wunden/zeigen sie Lethargiam: das ist Schlafffucht an: mit jhrer dick grünen farb/vnd alidiret/zeigens Tetanum, das ist/Starrigkeit des Hals an.

Zum III. So wirdt vñ ehegemelte gegne d tropffen ein Materi etlicher massen geferbet/vñ fett wie ein öl figiert/so nachgehndē arsicciert/Zeichē eines durchscheinendē Saltz in seiner Natur vñ farb/hinderlasset/So auch endtlichen durch den 3. des Fewrs resolvirt wirdt. Mit der Blohen farb/werden würm angezeigt/ist die Farb aber sehr hell vñ klar/bedeuts/entziehung der Ruhe vñ des Schlaffs: Die Bitterkeit bedeut alle vnruhe. B

In den letsten Examinib. der Cephalalgiæ, ist zu wissen/dz die Catharr/schnuppē oder flüß ein bleilechte flam herfür bringē/so mit Fleisch farb vermischt/vñ einen gelblechtē finstern vnd trübē Rauch geben: In der Hemicravia geben die Tartaren/wie auch die versaltzenen safft ein gelbe flam/so trüb vnd finster ist. In der Cephalæa, gibt deren Glaßfarbige liquor ein, Grünlechte flam mit Blo vermischt/vnnd ein gelben/klaren/vnd durchscheinenden Rauch.

Von Zeichen der Lungen.

Die Lung ist fürnemlichē dreyen kranckheitē vnderworffen/Entzündung nemlichen/Fäulung vñ verstopffung. Die tropffen der entzündung durch den Ersten grad des Fewrs/steigen bald auff/weil sie lustiger proprietet schon glantzend vñ durchscheinend sind/flüssen offt ab an dē Seiten des Glaß/biß sie in die erste Region der Lungen komen/vñ im Augenblick steigē sie wider auff/endtlichen bekomen sie ein zähe viscositet. Dreyerley farben bringen sie für nemlichen durch zustandt. Als auß der wärm vnd dünnigkeit/Ein weißfarb/Schwammecht vnd zähe/mit deren sie den Husten erwecken. Auß der Schleimechten Materi/Entspringt ein wachßfarb vnd wüster gestanck darauß Pleurisis, das ist Seiten wehe entstehet. Die Fäulung der Lungē/wirt durch jhr zeichē erkänt im andern grad des Fewrs: da nemlich an stat der tropffen/ein fette/geferbte Mumia, vmb die gegend der Lungen/an dem ort/da die Fäulung ist/durch ein finstern trüben Rauch/so sich nachgehnds in ein Fleischfarb verkert/erscheinet. Vmb 3. vrsach willen blähet sich die Lung. Erstlichen wegen Mangel vnd abgang/daher sie ein austeritet vñ dicke zeucht: So Strophiam, das ist Schwindsucht anzeigt. Zum II. Auß jhrer eignē Natur/dardurch sie ein Duttergelbe farb/od Honigfarb krieg/vnd Peripneumoniam das ist entzündung der Lungen andeutet. Zum III. wirdt wegē des vberfluß schwartz/dardurch sie Empyrmam vñ Phtysin anzeigt. Die verstopffung der Lungē wirt durch den 3. grad des Fewrs C
entdecket/in gestalt eines Irrdischē tartar/vñ calcinicitas Irrdischen substantz. Sie nimbt mancherley form an/auß der Natur der dreyen Principien/als dem Mercurio/Eschenfarb: vom Saltz Roth farb/vnnd vom Schwefel/Citrinfarb/vñ andern zufällen/nimbts auch andere farben an sich/als von der Blähung: Milch vnd trübfarb: daher Dyspnæa/das ist Keych vñ Engbrüstigkeit getrawet ward: auß dē Tartaro oder Weinstein/empfachts j. farb wie Gybs/dardurch d Husten entstehet. Aber auß der verstopffung/kompt ein gelbe dicke farb/so Orthopnæam das ist entziehung des Athems vnd Asthma, das ist Heußrigkeit keuchung anzeiget.

Von den Farben der Lungen.

Die Farb der Lungen/wegen deren auffblähung ist Citrin mit der Röten des Steins Pallatij vnd Blochlechten farb vermischt. Die Farb der Fäulūg an der Lungē ist schwartz dick vñ trüb/sichtbar im außsteigenden Rauch/vnd wirdt uber der verbranter Materi/mit einem Häutlin vberzogen.

Die verstopffung gibt einen Rauch/so gschwind vergehet/doch nit ohn pfeisen vnd geschrey/die matery so sie verbrent ist/gibt sie dreyerley farben/Eine weiß oder Kreydfarb/die ander Ziegelfarb oder Rot/vnd dann die dritt Eschenfarb/die gelbe mit Grün vermischte flam/so wie die so auß dem kupffer so geschmeltzen wirdt/sicht/wann sie lang weret vnd hell ist/zeigt sie ein Metallisch Gifft an/dahero die Kranckheit jhren vrsprung empfangen hat/wann aber gar kein flam erscheint/sonder die Materi allein/ein süssen wolriechenden geruch von sich gibt/zeigts an/das die Kranckheit/auß einem vegetabilischen Gifft herühret.

Inditia vnd Anzeigungen deß Hertzens durch das Examen vnd probierung.

Die Lebhaffte Geister/im Hertzen/haben drey vorneme faculteten/als/Attractivam vnd Magneticam: 2. Retentivam oder Sustentativam, die 3. Expulsivam.

Virtus

A Virtus Attractiva, das ist die anziehend krafft/die hat 3. Farben so mit dem Blut vbereinstimen: als das Blut so citrin Farb/durchscheinend/hell vñ klar/ nit scharff ist/zeigt Spasmum, das ist die Gicht an. 2. Das so roth, Fett/safftig vnd scharpff ist/zeugt Causonam an/das ist ein böse Hitz: Aber das so ein stinckend vnnd schleimechten safft hat/ bedeut Traurigkeit deß Hertzens/vñ Syncopen, das ist aller Kräfften entziehungen.

Virtus retentiva, das ist die anhaltende krafft hat gleicher gestalt. 3. Farben/ darmit sie das Tartarum anzeuget. Die 1. ist gleich wie zäch schleimig vnd vnflüßig Wasser/so darneben weiß vnd klar ist/vnd Lipothymiam, das ist Ohnmacht anzeigt. 2. Die gleichnuß vnd Farb der verharten materi/ mit einer trüben Milchfarb/zeigt an das Hertz klopffen. 3. Die Eschenfarb/so hart vnnd vnfleißig/ gleich wie die Materi von Gips oder lebendigen Kalck bedeut Syncopen das ist aller Kräfften entzeungen.

Die Virtus expulsiva cordis, das ist die außtreibende krafft des Hertzens/ mit jhrer bleichen vnd hellscheinenden Farb/vnd jhrer wasserichten feuchten/mit einer Gilbe vermischt/zeigt Trawrigkeit an. Item durch die dunckele Honig farb/ so durch ein bittern safft flüßig ist/ bedeuts Hecticam, das ist das veralte Fieber. Durch die grünende farb/vnd dero gesaltzenen saffts/wirdt der Appetit/vnd Malasmos, das ist gantze verzehrung des Leibs angezeigt

Inditia vnd Anzeigungen der Leber/sampt der Kranckheiten vnd Sypthomatum.

Es haben auch gleicher gestalt die natürliche Geister in der Leber/ dreyerley faculteten/ Dissolutivam, nemlichen Transmutativam vnd Subtiliantem.

Facultas Dissolutiva, das ist die auffschliessende krafft ist der werme vnderworffen/ vnd hat 2. farben/Eine Fleisch farb/ so mit jhrer frischen Mumia, Anaharæam das ist eine geschwulst deß gantzen Leibs vnd Glieder anzeigt: die ander so mit einer dunckel gelben farb vnd jhrer Wässerigen Mumia Ascitem, das
B ist Wässerige Geschwulst des vndern Leibs Tympandem, das ist die Wassersucht so von Blästen her kompt vnd Icteritiam flavam, das ist Gelbe/oder Gelsucht anzeigt.

Virtus transmutativa, das ist/ die verenderliche krafft/ist der Verstopffung vnderworffen/vnd bedeutet mit jhrer Kestenbraunen farb/ vnnd faulen Mumia, die Hecticam, das langwerige alte Feber an/ mit jhrer congelierten Mumia aber weißts eine verstopffung/ Scyrrum/das ist ein harte vnd Icteritiam nigram, das ist die schwartze Gall sucht/geschwulst der Leber.

Facultas Subtilians, das ist die subtilierende krafft/ so der Corruption vñ zerstörung vnderworffen/ vñ deren Mumia der Fäulung/so auff der gelben vñ dunckelē farb/so dem Electro oder Agstein gleich sicht/erkant werdē kan/zeiget ein Apostem vñ verderbung jergend einer Aderen in d Leber/Monsucht oder Wanwitzigkeit vñ grüne Gelbsucht. Solches alles ist fleißig in acht zu nemē/ benebē jedwedes ort/Flam/Rauch/ grad vñ Fewer ꝛc.

Deß Magens vnd seiner kranckheits Zeichen.

Der Magen wirdt mit 3. gaben von der Natur geziert/ Consumentem, Sympathia vnnd Concordantia, das ist verzehrendes/Mithelligen/ vnnd vber einstimenden/ mit jetweden Gliedern deß gantzen Leibs/sampt deren Condition gelegenheit/vnd digierenden proprietet.

1. Die Virtus consumens, das ist verzehrende Krafft hat 3. Farben/deren die ein Blo vnd dick ist/ dardurch gebrechlichkeit vnd zerstörlichkeit angedeut wirdt: die ander grünlecht mit dunckelblo vermischt/zeigt an verstopffung: vñ die 3. Gelb mit subtilem grün vermischt/zeigt Tenasmon das ist/offt zu stul aber wenig/doch Blutige vnd Eyterige Materi hinweg gehet des Stulgangs/vñ Geschwer an/wie auch vergifftung/ vñ außgäng der vndern theil.

Sympathia, das ist Mithallung hat ebner Maß 3. Farben/ Eine Fleischfarb vnd klar: dardurch Ge-
C schwulsten vnnd Auffblähung angezeigt werden. Die ander Rosenfarb/dardurch das Grimmen Glüchses vnd außfluß des Samens denotirt wirdt. Die 3. Farb ist grün wie ein Glaß/dardurch das Erbrechen vnd allerhand Würm angedeutet werden.

3. Digestiva virtus, das ist die Digerierende vnd kochende krafft hat gleicher gestalt. 3. Farben/ deren ein Gelb/dunckel vnd Nebelecht/Lienteriam, das ist Außlauff wañ die Speiß vnverdawet wider außgeht. Die ander ist Dutter gelb/ fast wie Berggel so diarrhæam, das ist das Außlauffen/Colream, das ist das Grimmen vnd Iliacam, das ist deß obern vnd kleinen Gedärms schmertzen vnd Grimen Die 3. Farb so Gelb farb/oder Saffran färbig vnd dämpffig ist/zeigt die Dysenteriam, das ist Rothe Ruhr an.

Anzeigungen deß Miltzes.

Es hat auch das Miltz 3. gleicherweiß/drey Natürliche faculteten vnd gelegenheitē/Eine ein Consumierende vñ Schwammechte Materi/ die ander ein anziehend feuchte/vnd nit veste/die 3. ein vnersetliche Jrdische vnd dicke farb.

Die consumierende krafft zeigt an mit jhrer weisse subtile Wasserfarb das dem Bley gelb vnd Mumia, mit den Christallinischen blassen/ein verstopffung mit bringe.

Die Virtus Attractiva, das ist anziehende krafft/zeiget an vnder der gelbe farb/so durchscheinend/klar/flüßig/subtil vnd Mucilagisch ist/das ein superfluiter/vnd ein auffblähung vorhanden. Die vnersätliche faculiet/bedeut/durch die Eyterecht Materi/so etwas hell/subtil/vnnd durchscheinend in der Farb ist/Eine härte Scirrhum, Phantasiam, Abgang des Gemüts/Traurigkeit/schwere Grim vnnd Erysipelam, das ist die Schöne oder das Rotlauff anzeigunge der Nieren vnd Blasen.

Es haben auch endtlich die Nieren vnd Blasen 3. faculteten/Attractivā, Retentivam, vñ Expulsivam.

Die

Die Attractiva bedeut vnder der trüben Milchfarb vnnd die dunckele gelbe/ in form eines Wullen oder Härinen Duchs/ein abtrettung/wegen der destruction diamne das ist/der Vernunfft. Item geschwer vnd in den Memorie in gemelten anzeigungen/die Gamomrrhæam, dz ist außfluß des natürliche Samens/ Geschwer Drusen/priapismum/vnd vnuermöglichkeit zum coitu. In den Weibern aber/ abgang vnd mangel der roten vnd weisen Menstrua/vnd der Mutter. Die facultas Retentiua bedeut vnder die blutfarb/ so Spissig/vnd auff der seyten/sich in die Zigelfarb ziehet/vnd dan vnder dē schein des stinckenden/ der zähen/vnd schleimigen bluts/wegen der verhinderung diabetam, das ist stetiges harnen stranguriam harnstrenge/ vnd pestilentz. A

Die virtus expulsiua, das ist außtreibende krafft/ hat vil farben. Als/ vnder der rotzigen schleimichen materi eine härige/wollechte/rotfarb: so dunckel vnd finster ist: vnd vnder der sandechten materi/ ein Steinechte Küselechte grün farb welche anzeige/das von solchen allen eine verstopfung/vnnd nachgehendes der stein in der blasen/oder harnstrenge entspringe: durch die weiß/ rot oder gelbe farb aber/ wurdt Nephritim/ das ist Nierensucht oder wehetag vnd schmertzen/der Niehren/Lenden wehe. Die Geschwulst vnd blähung der harn materi in jhrem Natürlichen gefeß/zeucht eine feülung an/das ist darbey auch zu mercken/ das die Nieren ebē so wol dem Stein Sand oder Natürliche grieß vnder worffen sind/als die Blaß oder andere glider des leibes. Neben dem so bringt auch das Tartarum selbs/vnd vnderschiedlichen farben/Schealicam, das ist hufftwehe. Item Podagram vnd Chiragram durch hilff des vberflussigen geblues in der leber: vnnd der Rotzige schleimechte materi des Magens/gleich wie andere seuchen mehr/als Aussatz Gelsucht/vnd dergleichen auß der schuppechten/faßlechten vnd härigen Materi entspringt/welche samptlichen mit grossem fleiß erbeut vñ Notirt werden sollen. Vnd laßt euch nicht irren die schrifftē der heydnischen philosophē so fur geben/das die Stein/Sand vnd grieß allein in fünff gliedern des leibs vnd mit mehrern/generirt werden/ als in der Lungen/ den Nieren/ in der Blasen/ im ingeweyd/ vnd in den lenden. Da es doch die tägliche erfahrung mit bringt/ das sie auch im harn/in Augen/vnd andern theilen des leibs/generiert werden. Item in der Gall/vnder der grünen farb: in form vnd gestalt ein malachiten/vnd in der leber in form eins roten fürstein. B

Auff das wir dermal eins zum End der Anatomi vnd zerlegung lebendiger cörper gelangen/ sonder auß sonderbarer Gnad vnd Gab des H. Geistes Theophrasto Paracelso seeligen gedechtnuß/vnserem lieben præceptori geoffenbaret worden. Damit die abscheuwliche Irthumb/so die heyden vnnd vngleubigen in die Medicin vnd Artzney kunst eingefuhret/nit allein corrigiert vnd verbessert/ Sondern auch gantz vnd gar von grundt auß extorpiert vnd vertilget wordē/ als die so von den feindē Gottes vñ der Natur auß der Höllen herfür bracht werdē/vnerträglich/vnd bey keinē völckern der welt/ billich gelitē werdē solten/so wollē wir frōme Gotzforchtige Medices hertzlich hiemit ermanet habē/das sie sich in diser Anatomischē zerlegkunst/so wir jhn hie fürgeschribē/ vleissig exercirē wollē/vñ nit allein mit disen hierin verzeignetē Exempeln genugē/sondern darfür halten dz die so anfangs gesetzt/allein daraus beschehen seye/das sie desto besser in diser kunst vnderrichtet/nachgehnds die Artzney desto besser Nutzlicher/durch ihr eigene erfahrung/gebrauchen mögen. Welches ein yeder christlicher Medicus/dem das heyl vnd wolfahr seins patienten/ vnd nit der blose gelsuchtige gewin / angelegen ohn einige gefahr des leben verrichten kan. Dan vnßhero haben die Newgebachenen Medici/ auß den schulen jhrer heidnischen lehrer vbel fundierten Theoria, jhrs praxin mit grossem kosten vnd mercklicher gefahr/den armen patienten erlehrnet/denen theils besser gewesen/sie weren baldt gestorben/ alß das sie mit solchen grossen schmertzen lang gelebt haben. Dahero das gemeine Sprichwordt entstanden/ Einem Newen Medico gehört ein Newer kirchhoff. Dann auff dise weiß vnd manier werden die patienten curirt/das sie nachgehndes keiner Chur bedörffen/vnd alles vbels abkomen. Aber in diserer Anatomischen zerlegkunst/kan ein yeder die Medicin vñ Artzney/ohne Nachtheil einigen Menschens auch ohne verletzung seines gewissen erlehrnen. Vnd wann er solches durch die harn prob erfahre/soll er zuvorderst Gott vnd der Natur dafur dancken/den Armen vnd Krancken/getrewlichen rahten vnd hilffliche hand bieten. Der Almechtige Barmhertzige Gott/ vnnd Himlische Artzt/verleyhe seine Genad vnd Segē/das dergleichen hilffreiche Medici von tag zu tag ye lenger ye mehr komē C

damit dem jamer vnd Ellend/Menschlicher blödigkeit gesteurt/vnd bessere hilff vnd raht/
als bißher beschehen/ den armen patienten geleistet werden möge. Welchem
allein seye Ewiges lob/Rhum Ehr vnd Preiß in
ewigkeit Amen.

Digitized by Google

A

Ein Schöns Herrliches Buch/ genandt ALCHIMIA, Oder DE SPIRITIBUS METALLORUM:

Abgetheylt in drey Bücher.

Das Erste Buch.

Vorrede.

B IM Nammen Gottes des Vatters/ Gottes des Sohns/ vnd Gottes des H. Geistes/ Will ich anfangen zu beschreiben die warhafftige kunst der Alchymy/ die da nicht allein lehret/ wie man ein geringeret Metall in ein bessers vnd vollkomners/ als Eysen in Kupffer/ Kupffer in Silber/ Silber in Goldt verwandlen soll/ sondern wie man auch alle Kranckheiten (die da sonst von gemeinen Doctorn vnnd Artzten vnmüglich seind zu curirn) Curirn vnnd Medicieren rechtschaffen sol. Vnd vber diß/ das noch mehr ist/ wie der sterblich Leib der Menschen/ bey langem gesundem/ starckem vnd vollkommenem Leben soll erhalten werden/ die da von Gott dem Schöpffer aller dingen/ in die Leib der Metallen/ als in ein Buch ist eingeschrieben worden/ auff das wir sie darauß lesen lehrnen vnd ergründen sollen/ vnnd nicht vnserem gedunckem/ fantasey auch betrugligkeit nachvolgen. So nuhn der Mensch solche Kunst will lehrnen rechtschaffen vnd grundtlich/ muß er sie von seinem Meister (als nemlich von Gott) lehrnen/ der alle ding geschaffen hat/ dann er weiß allein/ was er für ein Eigenschafft vnd Natur einem jedlichen geschlecht vnd creatis geben hat/ Vnd darumb kan er dieselbigen auch rechtschaffen vnd warhafftig lehrnen/ vnd er wils auch thun/ vnd er wils haben das wir auch alle von jm selbs lehrnen. Dann Christus spricht/ jhr werden alle von mir gelehrt/ dann nichts ist im Himmel vnd Erden/ deß eigenschafft vnd natur jhr nicht durchgründen vnd durchsehen. Derhalben wöllen wir jhne nuhn zu einem Führer vnnd Anweiser/ oder das ich recht sag/ zu einem Meister in diser warhafftigen kunst nemmen/ vnd jhm in allem nachfolgen/ vnd durch jhn die Natur/ welche er mit seinem heiligen Finger in den Leib der Metallen geschrieben vnd eingegraben hat/ lehrnen/ so wirdt auch Gott der Schöpffer aller dingen vnd Creaturen alle vnsere wege beredenen/ heyligen vnd segnen/ also das wir in vnserem Anfang vnd Werck/ zu einem guten warhafftigen vnd wahren ende werden kommen/ vnd lust vnd liebe vnsers Hertzens vollbringen. So aber nuhn ein ander Mensch seinem gutdunckem vnd fantaseyen/ eygen schafft vnd sinnen
C nachvolgen vnd nachgehen wirdt/ so wird er nicht allein sich/ sonder auch denen/ die da seiner Fantasia anhangent/ betriegen vnd in schaden führen: Dann der Mensch wirdt in vnwissenheit geboren/ vnnd kan vnd versteht nichts von seiner eigenen Macht/ nur was er von Gott vñ der Natur empfahet. Vnd so er dann nihn nicht von disem gelehrt wirdt/ so wirdt er wie die andern Heydnischen Meister/ die da jhrer eigenen scharpffsinnigkeit vnd fantasey nachgehen/ als Aristoteles/ Galenus/ Avicenna/ ꝛc. die alle jhre Kunst auff eygensinnige betrügligkeit gesetzt haben. Vnd ob sie schon zu zeiten etwas/ nicht von der Natur gelehrnet/ für bringen/ doch so werden sie alle mit jhrer fantasey vnd eignen erfindung/ ehe sie zum ende kommen/ gesehen/ das nichts vollkommens bey denen/ die jhnen nachfolgen/ erfunden wirdt. Darumb ich bewegt bin worden/ ein sonderlich Büchlin von der kunst der Alchimia zu schreiben/ welches nit fundiert noch gegründet sey auff Menschliche erleuchtung/ sonder auff die Natur/ die da Gott mit seinem heiligen Finger in die Leib der Metallen hat eingetruckt.

Welches dergleichen ein nachfolger ist gewesen Mercurius Trismegistus/ der ein Vatter aller Weisen billich genennt wirdt/ vnd die deß gleichen/ so dises Nachfolger seind/ als Plato/ vnd seines gleichen/ welche aller dingen/ vnd auch aller Creaturen vnd Geschöpffen vrsach vnd vrsprung/ auff Gott den Allerhöchsten/ ziehen/ vnd nicht die krafft thund/ den Creaturen vnnd dem sichtigen/ zu schreiben/ als die obgenanten Heydnische Meister thund vnd jhres gleichen.

Dieweil nuhn eine jedtliche Kunst/ die gelehrnet soll werden/ in drey theil soll getheilt werden/ will ich auch da die Kunst der Alchimey in drey Bücher theilen.

Im ersten will ich schreiben/ welches ding disen in sich begreifft/ vnd was für Natur vnd Eigenschafft ein jedtliches in sich hat. Im Andern Buch/ durch welche mittel der Mensch/ solche Krafft vnd Eigenschafft würcken kan. Im Drutten Buch/ wie man die Tincturen oder Fermenta des Goldes/ oder Silbers machen soll.

Digitized by Google

Des ersten Buchs anfang.

A

CAPUT I.

Vom Einfachen fewr.

DAn will ich schreiben/was erstlich diſe kunſt inn ſich begreifft vnd jhr vnderworffen iſt/ vnd was für eigenſchafft daſſelbig in ſich hat. Das erſt ding vnd das fürnemiſt/ das diſer kunſt vnterworffen iſt/iſt das Fewr/ das da allzeit lebendig in einer würckung vnd eigenſchafft iſt/ vnd von keinem andern lebendig gemacht wirdt. Derhalben iſt ſein art vnd krafft/ alle fewr/ die da in dem tunckelen vnd verborgnen ligen/ lebendig zu machen/ wie dann auch die ſonne deßgleichen von Gott geſtellet iſt inn diſer welt/die da alle verborgne vnd brennende fewr anzünder/ als die kugel martis/ ſaturni/ veneris/ jovis/ mercurij vnd lunæ/ die da vns ſonſt nit könten erſcheinen/ wenn ſie nicht von der ſonnen das liecht entpfiengen/ dann ſie ſein für ſich ſelber deßhalben todt/ Wenn ſie aber angezündet werden/ ſo ſeind ſie lebendig/ vnd würckend deßgleichen mit jren eigenſchafften. Die ſonn entpfacht es aber von keinem andern/ ſonder brennt vnnd leuchtet allezeit von jhr ſelber/ allein von Gott wirt ſie regiert: Alſo geſchicht auch in diſer kunſt/ dann daß fewr in dem ofen iſt gleich der Sonnen/das da der gleichen anzündet den ofen vnd all geſeß oder fewr/ als die ſonn in der groſſen welt: Vnd als ohne die ſonne inn der groſſen welt nichts kann geboren werden/alſo kan auch nichts ohne das einfach fewr geboren werden in diſer kunſt: Dann ohne das fewr kan darinnen nichts gehandlet werden noch gewürcket/ dann das iſt das fürnemmiſt theil diſer kunſt vnnd begreiffend/ derhalben alle ding/ die inn diſe kunſt beſchloſſen/ werden von keinem andern begriffen/ es beſtehet für ſich ſelber vnd bedarff keines derſelbigen/ ſonder die andern bedörffen ſein aller: dann ſie müſſen alle jhr leben empfangen von jm/ derhalben ich erſtlich in diſer kunſt geſagt vnnd geſchrieben hab/ von jhm/ dem einfach fewr. B

CAPUT II.

Von dem vilfeltigen fewr/ ſo durch vil vnd in mancherley Metallen werden geboren.

ICh hab geſchriben von dem einfachen fewr/ welches in im ſelbs lebendig macht vnnd beſtehet: Nun aber von dem vilfaltigen fewr oder geiſt/ welches ein vrſach iſt/ das auch die geſtalten der comixtion verwandlet/ alſo das eine der anderen gleich iſt/ wiewol man ſihet inn denn metallen das nicht eins dem anderen gleich iſt/ Ein metallen fewr bringt herfür daß goldt/ Ein anders daß ſilber/ Ein anders daß eyſen/ Ein anders jovem/ Ein anders venerem/ Alſo das keins dem andern änlich iſt/ wie dann auch geſchicht bey den menſchen vnd andern geſchöpffen: Das alles ein vrſach iſt/ des vilfaltigen fewrs: Dann ein andere geburt gibt der muſt von roſſen/ ein andere das ſieden der waſſer/ ein andre die warme äſchen/ ein andere der Sand/ ein andere der flamm deß fewrs/ ein andere der glut vnd der kolen. Nun geſchicht die verwandlung nit auß dem erſten fewr der creaturen/ ſondern auß der regierung der elementen: Wie deßgleichen die vilfaltigen geiſt haben/ nicht auß der ſonnen/ ſonder auß dem lauff vnd verwandlung der Planeten/ alſo das nichts auff der welt iſt/ da eines dem anderen gleich vnd änlich befunden wirt. Vnd zu gleich wie ſich die hitzen alle ſtunden vnd minuten verwandlen/ alſo verwandlen ſich auch alle nidere ding: Dann die verwandlung des fewrs geſchicht in den elementen/ darumb werden ſie auch den leiben der metallen eingetruckt/ vnnd wa nicht grobe vermiſchung der elementen geſchicht/ da wirt Sol geboren/ Wa aber ein wenig eingehen/ da wirdt Luna geboren/ wo dann die groben vnnd vnvolkommenen/ da wirt mercurius geborn. Vnd alſo wie ſich die vermiſchung verwandlet/ demſelbigen nach ſo werden vil vnd mancherley metallen geboren/ alſo das keins dem anderen gleich ſcheinet. Vnd darumb ſolſt du wiſſen/ das diſe verwandlung der metallen geſchicht auß der vermiſchung der elementen/ das ſo vil vnd mancherley geiſter der metallen gefunden werden/ das nicht einer dem anderen gleich iſt. Dann würden ſie von dem einfachen fewr geboren/ ſo würden ſie ein anderen gantz gleich/ vnd erkennete man eins vor dem anderen nicht. Dieweil aber das vilfaltig fewr darzwiſchen lauffet/ werden die geſtalten der creaturen verwandlet. Auß diſem wirſt du verſtehen/ warumb ſo vil vnd mancherley metallen werden gefunden/ vnd warumb eins dem anderen nicht gleich iſt. C

CAPUT III.

Vom Geiſt vnd Tinctur des Goldes.

ICh hab geſchrieben von dem vilförmigen fewr/ welches vil vnd mancherley metallen gebürt/ nun will ich erſtlich ſchreiben von dem geiſt oder tinctur des ſolis/ welche erſtlich von einem reinen ſubtilen vollkommenen fewr geboren iſt worden/vnd vbertrifft derhalben alle andere Geiſter vnd Tincturen der anderen metallen/ dann er iſt beſtendig im fewr/ vnd fleuchet darvon nicht/ vnd wirt nichts auß jhm verzeret noch verbrennt/ſonder wirt dardurch ſchön vnd lauter vnnd klar befunden/es ſchadet jm auch weder kelte noch feuchte/ noch jrgens ein zufall als anderen tincturen der metallen. Vnd derhalben bewaret es auch ſeinen angezognen leib für allen zufällen vnd kranckheiten/ alſo/ das er das fewr leiden kan vnnd nichts darinnen verſchwint noch verzeret wirt. Diſe krafft hat nicht der leib von jm ſelbs/ ſonder der geiſt/ der in jm geſchloſſen iſt: Dann wir wiſſend/ das corpus des goldes iſt mercurius vnd der ander das fewr nicht kann gedulden/ ſonders fleugt darvon/

Digitized by Google

A darvon/ Vnd dieweil er nu in dem gold nit fleucht/ sonder bleibet in dem fewr bestendig / ists ein grosse vnnd warhaffte anzeigung/ das er solche bestendigkeit von seiner tinctur oder geist empfangen hatt. Vnnd so nun dieser geist ein solchs würcket inn dem mercurio / kan ein jeglicher mensche wol darauß abnemmen / das er auch dergleichen ding würcket inn dem menschen/ so er denselbigen geist oder tinctur zeucht auß dem goldt vnnd sich sein gebraucher: Das er auch dergleichen den menschen nit allein erhalt für kranckheiten vnnd zerbrächligkeit/ sondern gibt jhme ein langes gesundes starcks leben/ als vnsern Voreltern. Deßgleichen solt du auch erkennen in den metallen der tincturen vnd krefftigung/ so mit warhafftiger erfahrung/ die nicht auß eigensinniger fantasey oder klugheit/ die da für Gott vnd der warheit ein thorheit ist.

CAPUT IV.

Von der tinctur des Silbers.

ICh achten/ das ich gnug geschrieben von der tinctur des goldes/ will auch ferner schreiben vom geist des silbers/ oder von seiner meisten tinctur / die da auch in seinem subtilen geist (doch nit also volkommen als deß goldes geist) geboren ist: nichts destweniger vbertrifft sie in seiner subtiligkeit alle die nachvolgende tinctur der metallen/ wie es dann einem jeglichen wissent ist/ der da mit metallen vmbgehet. Dann es rostet nit/ auch verschwindet nit inn dem fewr / wie die anderen metallen / Das bley nimpt weg andere metallen vnd verzeret sie/ disem thut es aber nichts: Darauß kan der mensch wol verstehen/ das es vil besser ist/ dann die anderen metallen/ dann es helt auch seinen angenommen leib im fewr bestendig/ vnd auch fur andern zufällen bewaret es jn. Darauß zunemmen/ weil er solche krafft in einem solchen verderblichen vnd zerbrechlichen leib/ als im mercurio/ was sol er denn thun/ wann er auß seinem leib wirt gezogen vnnd des menschen leib zugeeignet? Solt er jhn nit dergleichen behüten für kranckheiten vnd zufällen? Fürwar thut er solchs jhm mercurio/ so thut ers auch im menschen/ nun erhelt es jne nicht allein bey langer starcker gesundheit/ sonder gibt jhm auch ein langs leben / Vnd vber diß curirt er/ vnnd nimpt hinweg von gantzem grund die vnder jhm gradiert sind/ dann je höher/ subtiler vnd volkomner ein Artzney ist / jhe volkomner sie curirt. Vnnd darumb das grobe Artzt vnnd Doctores sein/ die jr kunst fundieren auff bald zerbrächliche ding/ als kreuter vnd dergleichen / vnd wöllen doch bestendige ding damit würcken/ das aber vnmüglich ist / darumb bestehen sie mit jhrer prob / als die mauß vor der katz.

B

CAPVT V.

Von dem Geist des kupffers.

DIser Geist ist geboren auß einer gröbern vermischung der Elementen dann die anderen / vnnd darumb ist es dem oberen vnderworffen / doch nichts weniger ist es volkomner / dann der anderen nachvolgenden metallen geister vnd tincturen. Vnd darumb vbertrifft er sie in der bestendigkeit/ dann er verbrent nicht/ noch verschwinet in dem fewr als bald/ als die anderen nachvolgenden. Darzu schad jhm auch nicht der lufft/ noch die feuchtigkeit als dem marti/ dann er bleibt bestendig in dem fewer: Dise krafft hat er auch/ wie andere/ auß dem geist der in jhm ist. So er nu dises thut in seinem leib / das ist / im mercurio/ thut er deßgleichen so vil im menschen/ so vil jm die natur hat zugelassen/ dann er bewaret die wunden vnnd alle schäden vor zufällen/ das jm der lufft vnd dz wasser nicht schaden kan. Vber diß/ nimpt er hinweg alle kranckheiten die da inn seinen graden stehen. Widerumb solt du auch wissen/ das diser spiritus zerbricht die leib der obern metall/ das sie jhr geschmeidigkeit verlieren in der arbeit: deßgleichen thut er in dem menschen wann er zu einer kranckheit/ zu welcher er nit gehöret/ gebraucht wirt/ so zerbricht ers/ vnnd lernet das er nit lernen sol. Darumb ein jeder wol gelernet sol haben/ wo hin man jne sol gebrauchen. Bey den obgemeldten ist die gefahr nit/ doch vbertreffen alle metallische artzneyen weit die vegetabilischen/ ꝛc. Also ist auch zuverstehen mit marte/ Jove/ saturno.

C

CAPUT VI.

Vom groben Elementischen Geist des Mercurij.

DIser ist allein dem oberen gestirn vnderworffen dann er hat gar kein gewisse form oder gestalt an jhme/ darumb nimpt er ein jeglichs an: gleich wie ein wachs/ man kan trucken darein was man will/ entweders ein weible oder ein menle. Also ist auch der grob elementisch geist zu rechnen / gegen den geistern der metallen. Nimpt er an sich den geist des golds / so wirt Sol auß jhm / nimpt er an sich den geist des silbers so wirt luna auß jhm/ vnd deßgleichen helt es sich gegen allen anderen / mit welchen er sich vereiniget/ deß natur vnnd eigenschafft nimpt er an sich / vnd darumb ist er den oberen geisteren nach dem leib zugeeignet/ als das weib dem mann/ dann der leib des solis ist mercurius. Nit allein/ das des solis mercurius gut vnd bestendig gemacht ist/ vnd der gemein noch vnbestendig ist/ doch gantz dem obern vnderworffen vnd nicht gebürt den obern metallischen geistern vnd tincturen. Das mittel damit die obgenanten tincturen in die würckung kommen/ gebirt wider. Dann das mittel nit wirt gehalten/ so ist es sonst vnmüglich das man etwas zu solchen tincturn/ solt vollenden: Dann würde das fewr/ das solche tincturen solt lebendig machen zu hoch sein/ so könd sie nichts würcken/ Wurde sie auch zu schwach sein/ wer ein ding. Vnd derhalben wil ich schreiben/ was doch da das mittel ist in diser kunst/ vnd was für krafft vnd eigenschafft er hat / vnnd wie es sol regiert wer-

Digitized by Google

den/ Vnd darnach/ wie es lebendig macht tincturas/ vnd sie in das werck herfür gehen/ vnd hierauff erschei- A
nen.

Das ander Buch/ von den Tincturen.

IM ersten Buch hab ich geschriben die geister oder tincturas/ vnd was für eigenschafften oder naturen sie inn sich haben/ vnd was für metall ein jeglichs gebieret: In disem buch wil ich schreiben von dem mittel/ das ist/ vom mercurio philosophorum/ oder vom mercurio der weisen/ dadurch die tincturen oder der saurteig der metallen gemacht wirt/ vnd will auch derhalben dises Büchlin theilen in siben theil.

Im ersten Capitel will ich schreiben/ warauß man die tincturen machet. Im andern/ wievil man jeglichs nemmen sol. Im dritten/ wie die gläser sein sollen/ das sie weder zu groß noch zu klein seind: Im vierten/ wie man das fewer halten soll. Im fünfften/ was für zeichen erscheinen/ wan der mercurius der weisen agirt in den gemeinen. Im sechsten worauß man erkennen soll wann die tincturen volkommen sey. Im siebenden/ wie man sie darnach mehren sol/ das ein theil in hundert theil tingere.

CAPUT I.

Warauß die Tincturen zu machen.

NIm den mercurium philosophorum vnd wirff denselben in die erden/ das ist in den lebendigen mer- B
curium darauß er kommen ist/ So wirt der lebendig mercurius den mercurium der weisen solviren vnnd in sich sein krafft empfahen. Vnd darnach so wirdt der mercurius der weisen den lebendigen tödten vnd bestendig inn dem fewr machen/ als er selbs ist. Vnd der mercurius philosophorum ist dem gemeinen mercurio vnd dem lebendigen nach dem leib zu geeignet/ wie mann vnd weib. Dann alle beide seind sie auß einem groben elementischen geist/ allein/ das der leib des goldes bestendig ist in dem fewr/ vnd der mercurius vulgi nicht/ aber nichts dest weniger wirdt er durch den mercurium der weisen/ das ist/ durch denn figierten/ standhafftig gemacht: Dann er ist dem lebendigen mercurio zugeeignet wie die erde dem korn. Vnnd deßgleichen/ säyet man gersten so wirt gersten darauß/ weitzen so wirts weitzen/ korn so wirts korn. Also gschicht auch inn dieser kunst so einer säyet gold/ so wirdts goldt/ so aber silber/ so bringts silber/ Vnd also von anderen metallen. Vnd darumb sihest du/ das auß den metallen die tincturen wachsen/ das ist/ auß dem mercurio der weisen vnd nicht auß dem mercurio der lebendig ist/ sonder dieser mercurius gibt den samen herfür/ den er in sich empfangen hat/ als die erden.

CAPUT II.

Wie mann vnd weib sollen zusammen gesetzt werden.

SO nun gsagt/ warauß die tincturen werden/ ist nun weiters von nöten zu melden die zusammen set- C
zung deß mercurij der weisen mit mercurio vulgi/ vnd die vereinigung diser beider. Dann wo jemands zu vil neme/ so ersauffte er den samen/ dann vnmüglich/ das er so lang leben möge/ biß er bestendig im fewr gemach wurde. Nimmest du zu wenig/ so könd sich das corpus nicht gentzlich solvieren/ sonder verdorrete vnd köndte kein frucht bringen. Derhalben must du gewiß wissen/ wie viel du eines jedelichen nemmen solt/ auff das du zu einem gutten ende kommest. Wo du in disem jrrest vnd sonst alle ding recht machen thetest/ kontest du dannocht zu keinem guten ende kommen/ Vnd darumb pars una zu partibus duabus, partes tres ad quatuor, so wirst zu einem rechtschaffen ende kommen/ vnnd nicht jrren.

CAPUT III.

Wie Gläser sein sollen.

NAch dem du die materien wie oben ist geschrieben/ zusammen vereiniget hast/ dann so mustu haben rechtschaffne gläser. Dann würden die gläser zu groß sein/ so zerstrewt sich das weib/ das ist/ die feuchtigung/ also das nichts kann geboren werden: Würden sie aber zu klein sein/ so erstreckt es die blüst das es zu keiner frucht köndt kommen. Wie wir dann auch sehen/ wann einer seet vnder einen baum oder tach/ bekommet es nicht rechtschaffen Blüst/ vnd dieselbige verdirbt vnd kan kein frucht bringen. Vnnd derhalben nicht ein wenig gelegen ist an dem glase/ wan der darinn jrret/ kann gleich wol zu keinem ende kommen als in der feuchtigkeit vnd derhalben soltu nemmen siben lot auff vier pfundt/ so kanstu nit jrren noch fählen/ So wird dir weder die materia oder die feuchtigkeit zerstrewet noch die blust gehindert werden.

CAPVT IV.

Digitized by Google

A

CAPPUT IV.

Von eigenschafft des fewrs.

NAch dē du die materiam in rechte gläser gelegt hast / so setze sie in natürliche werme / also / das die eusserliche werme nicht vbertreffe die innerliche. Dann wenn sie zu groß were / so könte kein vereinigung geschehen / dan die grosse hitze zerströwet vnd verbrennt die materien / das nichts gutes auß jhr mehr werden oder wachsen / vnnd derhalben wann sie das lufftig theil zwischen himmel vnd erden nit geordnet hat / so brennet die sonn vnnd die stämmen aller creaturen vnd geschöpff / das da nichts wachsen köndt. Vnnd derhalben thun auff das lufftige feuchte theil / setz es zwischen dem fewr vnd materien / so kann die hitz dem werck also liechtlich nit schaden thun oder zerstrewen vnd verbrennen. So auch das lebendig fewr wurd zu klein sein / so würde der geist der materien rauchen / vnd wurde nicht agieren mit seinem humido (i. Nesse) vnnd sie außdorren vnd figieren. Dann die geister der metallen seind tod vnd ligen in der ruhe / können nit würcken / so sie nit lebendig von lebendigem fewr gemacht werden. Deßgleichen geschicht auch in der grossen welt / der samen in der erden ist todt / vnnd kan von sich selber nicht wachsen / er wurde dann lebendig gemacht von der sonnen / Deßgleichen alhie auch geschicht. Vnd darumb der mensch acht haben sol / das er das fewr weder zu klein noch zu groß regir / dann sonst wirt es zu keinem rechtschaffnem ende kommen / vnd wan er sonst alle ding recht gebrauchte.

CAPUT V.

Was für zeichen in der vereinigung geschehen.

WAnn du nu oben das fewr rechtschaffen halteſt / so hebt bald die materi an zu brennen / vnd beginnet sich zu schwertzen. Nach disem aber / wann die dürre beginnet zu würcken in die feuchtigkeit / heben sich an dem glaß die blüst auff / also lang / biß das gantz glaß voller mancherley blüst wie der pfawen
B schwantz / erscheinet / deßgleichen keiner sein lebtag gesehen hat: zu zeiten wirt das glaß sehen / als wer es mit einem guldenen gespiegleten stuck vberzogen / vnd wann diß erscheinet ists ein gewiß zeichen / daß des mannes samen figirt vnd agiert in den samen deß weibs / das ist / das der figiert mercurius inn den lebendigen kommet / vnd beginnet jn zu hertzen. Nach dem wann nun die grosse nesse verschwindet oder außgedorret / verleuret sich die blüst / vnd hebt sich an die materi zu weissen also lang / biß es kompt auff sein bestimpten grad / den jhme die natur hat fürgeschrieben. Aber eins soltu mercken / du solt in diser sach nit eilen wie etliche thund / die da wöllen das er in einem jar oder neun monaten soll geboren werden / als ein korn oder mensch: dann nit in einem jar wachset luna oder sol als der mensch vnd korn. Dann jhe herrlicher ein ding ist genatürt / jhe volkomner es ist / jhe mehr es zeit in der wachsung erfordert. Vnd was da bald wirt / das vergehet bald: Das graß vnnd der mensch wirdt bald geboren / darumb ist auch sein leben kurtz / aber Sol vnd Luna ist nicht der gleichen zu achtē / dan es ist vil volkömlicher genatürt / dann der fleischlich mensch / vnnd darumb geben sie auch dem menschen langes leben / vnd bewaren jhn vor der zerbrechligkeit / wie den mercurium.

CAPVT VI.

Wann die tinctur volkomenn sey.

AM vorigen ist geschrieben / wie sich die tincturen pflegen zu gradirn. Jn disem wirt geschrieben / warauß du erkennen solt ob sie volkommen sein. Wann der stein deß lunæ schnee weiß ist / so bricht man mit einem zenglin ein stücklin ab / probiers auff venusblech / ob es rieche / wo nicht / so ists volkommen wirts lassen weiter stehn / biß das zu seinem volkommen grad vnd digestion komm. Deßgleichen thu auch mit Sole / so es gradiert.

C

CAPVT VII.

Wie man die tincturen mehren sol.

SO du dann die tincturam also erfunden hast / vnd wilts augmentieren / so vermengs wider mit mercurio vulgi / procedier als oben / so wirt pars una centum partes mehr tingirn dann zuvor / vnd das kanst wider erholen / das auch der materi so vil werde vber die massen. Dann je lenger du es im fewr heist / jhe höher es wirdt / das auch pars una, mille partes mercurij vivi in gut solem vnd lunam verkeret.

Das drit Buch.

SEch hab geschrieben im anderen Buch / durch welches mittel man die tincturen oder fermenta machen sol: Nun wil ich schreiben / wie man tincturam / solem vnd lunam machen sol / vnd wil diß buch in theilen in zehen theil.

Jm ersten wie man die sonn / mit den planeten vnd firmament machen sol / das ist / der ofen mit dem fewr.

CAPVT I.

ALso spricht Hermes Trismegistus / ein vatter aller weisen diser kunst / macht / schaffet ein newe welt. Dann wie Christus geschaffen hat himmel vnd erden / also muß auch geschaffen sein der ofen mit se-

Digitized by Google

ner sonnen/vnd dergleichen regiert werden. Derhalben wil ich schreiben/wie du die welt zu diser kunst machen solt. Mach erstlich einen gevierten ofen/ in die höhe sechs spannen lang/ in die weit ein spannen/ das da rundt kuglecht vnd glat ist/ also das die kolen nit mögen bleiben hencken. Vnden im grund mach ein berglin schussecht/vnd bey dem geschoß ein loch/ das in der weite hab vier finger/ vnd darnach für ein jetlichs mach ein öfelin mit einem kupffernen kesselin/darein geuß wasser. Darnach nimb kolen/die hart vnd gut sein/ brich sie als grosse welsche nuß/schüt dann den langen ofen vol an/deck jn darnach fleißig zu/das er kein lufft hat. Darnach zünd die kolen vnden in den löchern an/ vnd wann des fewr zu groß ist so leg einen stein darfür/ so es aber zu klein/so rüre die kolen das sie lufft haben vnd herunder fallen/so wirt das feur besser brennen vnd grössere hitz geben. Also wirst können ein recht fewr halten/wie die natur erfordert/ das weder zu groß noch zu klein wirt sein/ sonder wirdt die materi bewegen/das ist/das firmament/vnnd darnach wiederumb das firmament die materi im glaß. A

Volgt die gestalt der welt/also sol der ofen stehen/ wie die sol in der grossen welt/ gibt das liecht vnnd leben den sternen vnd elementen: Also gibt auch das fewr das leben vnd hitze dem gätzen ofen vnd alleninstrumenten vnd dem balneo mariæ/die in sich begreifft vnd lebendig macht.

CAPUT II.

Von vereiniung des Manns vnd Weibs.

NIm mercurium philosophorū auff das höhste gereiniget/ soluiere jhn mit seinem weib/ als nämlich mit dem lebendigen mercurio/ so wirt das weib den man aufflösen vnnd der man wirt dz weib figieren. Dann so grosse begird ein Man tregt gegen seiner bildnuß/ dem Weibe/ also grosse liebe tragen gegen ein andern der Mercurius der weisen vnd Mercurius vulgi/ Also sie mit grosser begierden vnd hertzlicher liebe mit einander gemeinschafft zu haben begerend. Dann die natur hat ein grossen lust vnd liebe zu ires gleichen. So ist ja der Mercurius philosophorum mit dem Mercurio vulgi also nahend geeinigt/ wie Mann vnd Weib/also/das sie nach dem leib keinem vnderscheid haben/ sonder allein nach der krafft vñ eigenschafft/der man ist bestendig im fewr/das weib fleucht. Derhalben vereinige das weib mit dem mann/ also/ daß das Weib soluier den Mann vnd der Mann figier das Weib/vnd mach sie bestendig in allen proben/vnd thu sie in ein glaß wie volget: verlutiers wol/daß das Weib nicht verriech/ noch auß dem glaß fliehe/ sonst würde dein werck zu nichte. B

CAPUT III.

Alhie liebet sich Mann vnd Weib.

NAch dem du das Weib mit dem Mann hast vereinigt vnd zusammen gelegt/ in das ehebet/ balneū mariæ/damit der Mann möchte würcken in das Weib/ vnd sie schwanger machen/ das ist/ damit der samen des Weibs möcht gerinnen/ vnnd sich coagulieren in ein massen/ durch den samen des Mannes. Dann der samen deß Mannes macht das Weib schwanger/vnnd darumb kan sie ohne jhn kein frucht herfür bringen/macht derhalben/das der Mann in das Weib würcke.

CAPUT IV.

Hie beschlaffen sich Mann vnd Weib.

SO baldt du wirst sehen/ das sich das Weib wirt färben das ist/ schwertzen/ so hast ein gewiß zeichen/ daß das Weib schwanger ist/vnd das der sam des Mannes begind den samen deß Weibs zu hertzen welches das erst zeichen vnd schlüssel ist zu diser kunst. Halt derhalben ein stätte/ zimliche/ natürliche hitz/so wirt sich die schwertze in ein ander verziehen oder verzeren/gleich wie ein wurm den andern frisset/ biß sie gar vergehen werden/wie die form außweiset. C

CAPVT V.

Von der schwartzen Farb.

ICh hab geschrieben/so balt du die schwertze wirst sehen/so wiß/daß das Weib schwanger ist/ wann aber der pfawenschwantz anhebt zuerscheinen/ das man vil vnd mancherley farben in dem glase sihet/ so wiß gewiß das der Mercurius fixus agirt in Mercurium viuum vnd nu anhebt seine flügel zubrechen/ also lang/ biß er sein macht gar vberwindet/vnd darumb wen das fixum agirt in das humidum/ vil vnd mancherley farben im glaß erscheinen.

CAPUT VI.

Voglt die blüst in dem Glase.

WAnn du nun vil vnd mancherley farben erscheinen sihest/so biß bestendig in dem werck/vnd halt dz fewr woll/ also lang/ biß sich der pfawenschwantz verzere/ vnnd die materien des silbers gantz weiß wie ein schnee werde/ vnnd das glaß seinem volkommenen gradt entpfange. Alß dann magstu nemmen von der königin auff ein kupfferin blech/ vnd so sie bestendig bleibt/vnd das blech tingirt/ so ist das fermentum zu argento volkommenlich. Dise königin curirt alle kranckheiten.

CAPVT

Digitized by Google

A

CAPUT VII.

Von dem Könige.

SO der König ist kommen in die weisse/ so mustu haben ein stätigs Fewr/ also lang biß sich die weisse anhebt zu gilben/ dann ohn allen zweiffel volgt die gäle farb auß der weissen. Dann so bald die Hitz oder die Wärme würcket in ein dünne weisse Materiam/ gilbt sie sich/ vnd je länger sie stehet/ je höher sie wirdt/ biß daß sie kompt auff ihren höchsten Grad wie ein Rubin. Nach dem ist das Firmamentum deß Solis bereit/ vnd der König von Oriente geboren/ vnd sitzt in seinem Königreich/ siehet vber alle Fürsten der Welt.

CAPVT VIII.

Der Rex spricht.

ICh Sonn oder Sol, bin ein Herr aller Herren/ ein Fürst aller Fürsten/ ein König aller Königen: Dann mit krafft vnd macht vnd vollkommenheit vbertreffe ichs alle/ vnd vberwinde sie/ vnnd seind mir vnterworffen. Ich würd aber von keinen bezwungen oder vberwunden noch begriffen: Dann mein Königreich ist mit zumässiger vnnd mit vnüberwindtlicher Macht bestätiget. Dann von mir wirdt Luna, Venus, Jupiter, Saturnus vnd Mercurius vulgi in gut sol verkehret/ beständig in allen proben/ biß auff den höchsten Grad/ besser dann es die Natur gibt. Zu dem anderen/ so wende ich alle Kranckheiten/ nit allein der Metallen/ Bäumen/ Thier/ sonder auch der Menschen/ vnd sonderlich dieselbigen die kein vermeinter Doctor curiren kan.

B Vber diß/ der mich stätigs in der Speiß jisset/ gib ich gesundes langes Leben/ also das er hundert oder zwey hundert jar vnd länger leben mag: Weiters/ so erheb ich den Menschen/ der mich speiset vnd trancket/ zu grossen Ehren/ vnd gib jhm viel vnzehliche Reichthumb. Dann durch mich wirdt regiert die gantze Welt/ vnd durch mich erlangt der Mensch was er wünschen vnd begeren kan auff diser Welt. Dann wer da Gelt hat der bekompts alles. Darumb wann du mein Königreich besitzen wilt/ nim mich vnd speise mich/ nit allein mit leiblicher Speiß/ sonder auch mit dem geistlichen Wort/ so will ich allen deinen Willen allhie auff diser Welt vollbringen.

CAPUT IX.

Von der Mehrung.

SOwier sie mit seinem Humido, vnnd setz es in das Regiment deß Fewrs/ wie zuvor/ so wirdt das Firmamentum agieren in seinem Humido, vnd anderem ehe dann zuvor/ vnnd in seiner Substantz würcken/ gleich wie geschicht mit disem Saurteig/ Also. Wann du hast ein klein stücklin/ kanstu es mehren vnaußsprechlich/ eben in solcher gestalt allhie auch geschicht/ ut tenuis perfecta parte per Undas æquoris.

CAPUT X.

Beschluß.

C DIse Heimligkeiten sind von vnsern Vorfahren in geheimnuß gehalten wordē/ damit sich der Gottloß nicht möchte darauff verlassen. Darumb bitt ich man wölle deßgleichen diese Heimligkeit keiner Creaturen offenbaren/ sonder welchers versteher/ bey sich in höchster geheim behalten: Dann wann solche ding solte geoffenbaret werden/ vnnd Gottlose ding dardurch geschehen/ müsten wir als erste vrsach/ darfür rechenschafft thun/ vnd wurden von Gott härtiglich gestraffet/ das wir das Heylig den Hunden gegeben hetten/ vnd das Heilig für die Schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche Leut mit sonderlichen Gnaden von Gott gezieret/ ist denselbigen solch Kunst allein zum besten offenbaret. Dann man soll finden tausent Menschen auff diser Welt/ vnnd bey keinem solche Bestendigkeit als sich gehört/ darumb sie ein solche warhafftige Kunst nit befinden werden. Der liebe Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi/ wölle seine Genade geben/ das wir solche recht gebrauchen/ das fürnemlich vnser lieber Gott gelobt vnd gepreißt/ auch vnsers Nechsten nutz vnd frommen dardurch gefürdert vnd gesucht werde. Amen.

Digitized by Google

AURORA PHILOSOPHORUM,

Das ist/

Die Schöne Morgenröt der Weisen.

Etwan von dem Hochgelehrten Herren Gerardo Dornæo Lateinisch beschriben/ vnd Theophrasto Paracelso zu geeygnet.

CAPVT I.

Vom Vrsprung des philosophischen Steins.

ALler Künsten Erster Erfinder / ist gewesen Adam / dieweil er aller Ding völlige Erkandtnuß gehabt hat/ so wol nach als vor dem Fall/ dahero er zu vor geweissagt/ das die Welt durch die Sündflut vnd Wasser verderbt vnd vndergehen werde. Darumb dann auch beschehen/ das seine Nachkömling zwo Steinerne Taffelen auffgerichtet haben/ darein sie alle Natürliche Künst gegraben/ vnnd mit heimlichen verborgenen Characteren/ so sie Hieroglyphica genennet/ verzeichnet hatten/ damit den Nachkomenden auch solche Weissagungen kund sein möchten/ vnd sie in acht nemmen solten/ wie man die zeit der zukomenden Gefahr/ betrachten solle. B

Solcher Taffelen Eine/ hat nachvolgendts Noah in Armenia / als das Wasser der Sündflut / widerumb verloffen/ vnden bey dem Berg Araroth gefunden/ in deren des oberen Firmaments/ vnd dann des vndern Globi oder Kugel/ beneben dem Lauff der Planeten verzeichnet war. Darauff ist volgendts dise allgemeine Erkandtnuß oder Wissenschafft der Kunst/ stucks weiß in vnderschiedliche theil außgedöhnt/ vnd an kräfften also gemindert worden / das auß solcher absönderung eine partialitet entstanden/ da der Eine ein Astronomus: der Ander ein Magus: der Dritt ein Cabalist: der Vierdte ein Alchymist &c. worden. Der Vulcanische Abraham Tubalkain ein Meister aller Ertz vnnd Eysenwerck / darzu auch ein außbündiger Astrologus vnd Arithmeticus, hatt solche Kunst auß Egypten/ mit sich in das Land Chanaan gebracht/ dahero auch die Egyptier so hoch komen/ das von jhnen/ solcher ding geschicklichkeit/ weißheit vnd kunst/ auch zu andern Nationen vnd Völckern gebracht worden ist. Wie dann auch der H. Patriarch vnd Ertz Vater Jacob/ durch kunst der wahren Magia vnd Weißheit Natürlicher sachen/ die Schaaff vnderschiedlicher geferbet / Bund vnd Sprecklecht gemacht hatt / durch vorlegung der geschölten Stäb in den Dränckrinnen zur zeit der Empfängnuß/ damit sie in anschawung deren/ durch steiffe imagination jhnen die Bildtnuß fassen/ vnd darauff gesprenckte vnd Bundte Frücht empfiengen / im 2199. Jar nach Erschaffung der Welt. Haben also jeder zeit die Chaldeer/ Hebreer/ Perser vnd Egyptier/ neben der Theologi vnd vnderrichtung in Göttlichen sachen/ auch die freyen natürlichen Künst/ jhren Vorstehern/ Obristen vnd Hohenpriester / als die höchste Phylosophey vnd Weißheit zu erlehrnen/ vorgelegt. Eben also geschahe es auch zu Moysis zeiten / da zu Priestern erwölet worden seind so wol Mediei vnnd Artzney erfarne / als Magi , vnnd Natur kundige/ diese als die so da vrtheilen/ möchten vber die Gesundtheit / sonderlichen in erkantnuß des außsatzes/ Jme in vorschreibung der Artzney zuerhaltung Menschlicher wolfart. So were auch Moysis selbsten / durch fleissiger fürsorg vnd vnersten oder dochter Pharaonis, In der Egyptier schul in allerhand gutten Künsten instituieret vnd vnderrichtet dermassen/ das er außbündig werde in der weißheit / wie in der Apostel geschicht c. 7. v. 22. zu ersehen ist. Ebener gestalt hatte auch Daniel von kindheit auff gleichsam die Kunst vnd Lehren der/ Caldeer gesogen in dē er neben seinen 3 Gesellen 3 Jarlang in den Caldeischen Schrifften vnd sprachen vnderrichtet war. Wie dan solches seine weissagungen/ vnd außlegung der wörter / Mene, Mene, Tekel phares Daniel. 5. v. 26. bezeugen/ so geschehn 3429. Jahr nach Erschaffung der Welt. Welche Wort durch Prophetischen Geist/ vnd Cabalistische Kunst haben verstanden vnd erklärt werden müssen. Ist derowegen solche Cabalistische Kunst vnnd Weißheit/ durch Mündtliche vnderrichtung vnnd Lehrung des Vatters auff den Sohn/ bey Moysen vnd den Propheten sehr gemein vnd üblich gewesen. Es haben aber nit allein die Kinder Israel/ sonder auch die Alten Weisen auß diser Natürlichen diefsinnigen geheimen Kunst / Gott den HERRN recht erkennen lehren/ vnd darumb auch desto besser vnd steiffer in sein Gebotten vnnd Gesätzen zu wandlen vnderstanden. So sind man auch in den Bücheren Samuelis/ das die Barelisten nicht mit dem Teuffel gemeinschafft/ noch dem gefolgt haben: sonder das sie auß verhengnuß Gottes/ warhafftiger Gesicht vnd Erscheinungen/ theilhafftig worden waren/ wie wir dann in dem Buch von den Himmlischen Dingen/ weiteren Bericht geben wöllen. C

Ist also ein solche herrliche Gab allein den Priestern vnd Gottseligen Leuthen / so in den Gebotten Gottes trewlichen gewandlet haben / gegeben vnd von Gott vergönnet worden.

Es war

A Es war auch ein Brauch bey den Persen/das keiner zu einem König erwöhlet/oder zu solcher dignitet erhaben wurde/ Er were dann deß ein solcher Hochweiser Gelehrter Mann/beydes mit Nammen vnd That/ welches auch darauß probiert wirdt/ das sie jhre Könige Sophos, das ist die Weysen genennet haben. Eben solche waren auch die drey Weisen auß Morgenland/ so Christum Jesum/ von Auffgang der Sonnen her sucheten/ vnd Naturkündige Priester genennet waren. So haben die Egyptier/ nach dem sie von den Chaldeeren vnd Persen solche Magiam vnd Philosophiam erkundiget/ auch gewolt/ das jhre Priester vnd Vorsteher/ solche Weißheit mit fleiß erforschen vnd erlehrnen solten. Da sie dann ein solchen Nutz geschöpfft/ das sie allen benachbarten Länderen zu einer verwunderung gerahten. Deren vrsach halben Hermes, recht vnd wol Trismegistus der aller Grösseste/ Mächtigste vnnd Weiseste genennet worden. Dieweil er ein König/ Priester/ Prophet/ weiser vnd kluger Herr gewesen ist in allen Natürlichen sachen/ wie nach jhm auch Zoroastes.

CAPVT II.

Darinn erklärt werden/ das die Griechen/ ein guten theil angeregter Weißheit/ von den Egyptiern erlehrnet/ vnd das von dannen Nachgehendts solche Kunst auch zu vns gelanget seyen.

Demnach nuhn der Sohn Noæ/ nach der Sündflut vmb das Jar der Erschaffung der Welt vngefehrlich 1680. im 27. Jar nach der Sündflut/ den dritte theil der Welt besessen/ ist dise Kunst/ mit gewalt gleichsam in Chaldeen/ vnd Persien herfür gebrochen/ vnd nachgehends auch in Egypten außgebreit worden. Als nuhn solches die Abgöttischen vnd Abergläubischen Griechen gerochen/ sind etliche vnder jhnen/ so die fürnemsten vnd verständigsten waren in Chaldeam vnd Egypten gezogen/ damit sie B auß der Schulen solche Weißheit schöpffen vnd erlehrnen möchten. Weil jhn aber die Lehr Göttlichen Worts auß der H. Bibel vnd dem Gesatz Moysis nicht schmackte/ auff jhr Vernunfft vñ eygenen Verstand sich verliessen/ geschickter vnd kluger sein wolten als Gott selbs/ sind sie vom Fundament vnd grundveste/ aller Natürlichen geheimen vnd verborgenen Künsten abgewichen/ vnd in jhr eygen dunckel gerahten: Wie auß jhren Bücheren solches zu finden/ da sie also verachtlich/ fabulosisch vnd spöttisch von der Lehr Moysis schreiben vnd halten. Es war aber bey den Egyptiern der Brauch/ das sie dergleichen fürtreffliche Lehren der Weißheit/ nicht schlechts rond vnd klar/ sondern Figürlicher vnd Rätterischer weiß/ mit verdunckelten Worten/ vnd frembden eingeführten Historien/ vorbrachten. Welche nachgehendts der fürtreffliche Poet Homerus wunder künstlich in seinen versen verblümt beschriben hat. Ferners kame hinzu Pythagoras, so vil auß dem Gesatz Moysis vnd Alten Testament mit einvermischet. Deßgleichen Hippocrates, Thales Milesius, Anaxagoras, Democritus vnd andere mehr/ so hierin sich geübet/ vnd jhren Verstandt auch haben sehen lassen/ ob schon deren keiner der rechten wahren/ Astrologi, Geometri, Arithmetic vnnd Medicin, das ist/ der Stern kunst/ Erd kunst/ Zahl kunst vnd Artzney kunst/ fähig gewesen/ Nach deren eygentlichen wahren bericht gehabt hat. Dann jhr eygenen hochmut vnd Præsumption sie verhindert/ vnd in Irrthum gestürtzet hat. Dann als sie etwas wenigs von den Chaldeern vnd Egyptieren begriffen/ sind sie stoltz vnnd auffgeblasen worden/ haben jhrem Verstandt vil mehr vnd höhers vertrawt/ als in jhrer Natur war/ vnd angefangen die sach mit vil subtilen falsch erdichten erfindungen zu schärpffen/ vnd ein eygene auß jhrem subtil gesponnenen Hirn Philosophey/ zu beschreiben vnderstanden/ so nit allein bey jhn vberhand genommen/ sonder auch nachgehendts von jhn zu den Latineren außgebreitet worden ist/ welches nit weniger als die Griechē/ demnach sie deren ein wenig bericht erlangt/ jhren Verstand auch haben wöllen sehen lassen/ vnnd mit jhrem Zusatz helffen mehren/ zieren vnd bessern. Von solchen ist nuhn angeregte vermeinte Philosophj in gantz C Europam außgebreitet worden/ vast alle Academien vnnd Hohe Schulen durchloffen/ deren zu gefallen solche auffgerichtet/ vnnd die Jugent in deren vnderwisen worden/ auch noch heutiges Tags also hartneckig darinn institueirt wurd/ das sie Moysis vnd der Propheten vergessende/ solcher gleichsam Gott selbsten anhangen/ defendieren vnd biß auffs Blut tuiren, nit allein in Teutschland/ sondern auch vast bey allen andern Nationen: So auch einer etwas/ der recht wahren in Gottes Wort gegründten Philosophej gemeß/ vorbringt/ so der jhrigen zu wider ist/ muß er nit allein veracht/ verspott vnd verlacht/ sonder auch wol gar verfolgt werden: Bleibt also bey dem alten Sprichwort Mundus vult decipi, die Welt will betrogen sein. Also geschehe jhn nach jhrem willen.

CAPUT III.

Was nemlichen die Egyptier in jhren Schulen gelehret haben.

Die Chaldeer/ Perser vnd Egyptier/ haben eynerley Erkandtnuß gehabt der geheimnussen der Natur/ auch einerley Religion vnd Gottesdienst/ allein in veränderung der Namen. Dann die Chaldeer vnd Persen/ haben jhre Lehr/ Sophiam vnd Magiam, das ist die wahre Weißheit genennet: Die Egyptier aber wegen der Opfferlichen Gottesdienst/ haben jhre Weißheit/ das Priesterliche Heilthumb genennet. Die Magia der Persen vnd die Theologi der Egyptier wurden zugleich vor zeiten/ samptlichen/ in jhren Schulen gelehret. Vnd obwol in Arabia/ Africa vnd Græcia vil Schulen/ auch vil Hochgelehrter Leuth/ als Albumazar, Abenzagel, Geber, Rhasis, vnd Avicenna, bey den Arabern: Machaon, Podalirius, Pythagoras, Anaxagoras, Democritus, Plato, Aristoteles vnd Rodianus bey den Griechen gewesen: So sind sie doch vngleicher Meinung vnder sich selbsten gewesen/ vnd haben mit der recht wahren

Philosophi

Phyloſophi vnd Weißheit der Egyptier nit vberein geſtimmet / auß oberzehlten vrſachen. Dahero auch A
Pythagoras nit geſtatten wöllen / das er ein Sophus genennet werden ſolte / dieweil das Prieſterlichheilichumb der Weißheit der Egyptier jhme nit vollkömlichen bekandt / noch er deſſen aller dings recht vnderrichtet war.

Ob auch wol Anaxagoras vil hohe geheimnuſſen auß ſolcher geſogen hatte. Wie ſolches auß den diſputationibus, ſo er von dem Gold vnd deſſen Stein / nach ſeinem Todt hinderlaſſen / erſcheinet / ſo ware er doch nit deſto weniger / den Egyptieren in vilen dingen zu wider.

Darumb dann auch ſolche weder Sophi oder Magi genennet haben werden wollen / ſonder dem Pythagora nachfolgen / das haben ſie in dem Titul Philoſophiæ, das iſt lieb vnd anmut zur Weißheit / als Liebhaber deren / zu eygenen wöllen. Wiewol ſie anders nicht / als kleine fünckliu / vnd gleichſam den bloſen ſchatten / der wahren Magia der Perſer vñ Egyptier erlanget haben. Aber Moyſes / Abraham / Salomon / Adam / Elias / vnd der Weiſen ſo auß Morgenland Chriſtum an zubetten kamen / neben andern Propheten ꝛc. Das waren die rechten wahren Magi, Sophi, vnd durch das Wort Gottes in Himliſchen vnd Natürlichen ſachen vnderichte Weyſe Cabaliſten. Welcher Künſt vnd Weißheit die Griechen wenig / oder ſo viel als nichts Erfahrnuß gehabt. Derowegen wir auch billich ſolcher Griechen vermeinte Weißheit / als die durch ſelbs eygen erdichte Phantaſien / ſich weit vnd breyt von den recht wahren / vnd im fundament Göttlichen Worts gegründten Künſten / enteuſſert / verlaſſen / gering ſchätzen vnd achten.

CAPUT IV.

Was für Magi vnd Weiſen / die Chaldeer / Perſer vnd Egyptier geweſen ſeyen.

VIel haben ſich vnderſtanden / die aller geheimſte Weißheit der Magorum, der Chaldeer / Perſer vñ Egyptier / nit allein zu ergründen / ſondern auch ſolche in uſum vnd offentlichen gebrauch zu trans- B
ferieren, welches aber bißher noch nit beſchehen. Viel zwar ſend / ſo zu diſer vnſerer zeit den hochgelehrten Herrn Johannem Trithoimium, Abt zu Sponheim. Andere Bachonem den Engelländer / vnd dann Cornelium Agrippam, wegen jhrer publicierten Magia vnd Cabala ſehr hoch erheben vnd rühmen (ob es gleichwol ſcheinet / als warn ſie einander ſelbs in vilen zu wider ſeyen.) So ſend auch hingegen viel die ſolche ſchelten / vnd doch nit wiſſen warumb. Die rechte wahre Magia nuhn / iſt ein ſolche Künſt vñ geſchicklichkeit / dardurch man zu der Erkandtnuß der Elementen / deren zuſam verſetzten Cörper / Früchten / Eigenſchafft / kräfft vnd verborgene Würckungen / gelanget. Die Cabala aber auß dem jnhalt jhres hohen heimlichen Verſtandes / weiſet den rechten weg vnd ſtraß dem Menſchen zu Gott dem Herren zu gelangen / wie man mit jhm handlen / vnnd was man auß ſeinem Wort offenbaren vnd verkünden ſolle. Dann die Cabala, (ſo ein geheimes heiliges Geſprech mit Gott iſt) iſt voll der Himliſchen geheimnuſſen / gleich wie die Magia vnd Weißheit der Natürlichen. Dieweil ſolche lehret / wie man auß den natürlichen dingen / die gegenwärtigen vnd künfftigen ſachen prognoſticieren vnd weiſſagen ſoll. Dann dero würckung berichtet in Erkandtnuß aller Creaturen / ſo wol himliſcher als jrrdiſcher Cörper: ſo wol jnnerlicher als äuſſerlicher / was nemblichen in einem jeden ding für kräfft vnd helmliche würckungen verbörgen ligen / warzu ſie von anfang deſtiniert vnd verordnet / vnd mit was eygenſchafften ſie endtlichen begabet ſindt. Solche vnd dergleichen ſind die Band dardurch die himliſche mit den jrrdiſchen dingen verknüpffet vnnd verbunden ſind / wie ſolches auß der Operation vnnd Würckung dero augenſcheinlich vnnd greifflichen bißweilen geſpürt werden mag. Solche verbindung oder einflieſſung der Himliſchen kräfft in die vndern Jrrdiſche Elementaliſche Cörper / warde von den Magis vnd Weiſen Gamahea, das iſt Verlöbnuß vñ Matrimonium, der Himliſchen kräfft vnnd eygenſchafft / mit den vndern Jrrdiſchen Cörpern / gleichſam dem Mann vnnd dem Weib / genennet. Dannenhero nuhn die fürtrefflichſte vermiſchungen aller Himliſchen vnd Jrrdiſchen Cörper / der Sonnen C
nemlichen vnd Planeten. Item Vegetabilium, Mineralium vnnd Animalium, das iſt / der Kreutter Thier vñ Metallen / entſtehen. Es hat gleichwol der Teuffel mit allem fleiß vñ ernſt vnderſtanden ſolch Liecht zu obſcurieren vnd zu verdunckle: Iſt jhm gleichwol nit gar mißrathen / demnach faſt gantz Griechenland Er deſſen beraubet / vnd an ſtatt deſſelben / Menſchliche Speculationes, Phantaſien vnnd Gottslöſterung / wider Gott den Allmächtigen vnd ſeinen Eingebornen Sohn / bey den Heyden eingeführet hat. Dann die rechte wahre Magia jhren vrſprung auß dem Göttlichen Ternario, vnd Trinitet Gottes herführet. Weil Gott der Allmächtige alle Creaturen vnd Geſchöpff mit diſem Ternario vnd dreyfaltigen zahl bezeichnet / vnd mit ſeinem Göttlichen Finger jnen diſe hoch verborgene vnd geheime Trinitet eingegraben hat / der geſtalt dz nichts vnder allen natürlichen dingen in der gantzen Welt gefunden noch beybracht werden mag / das der geheimnuß diſer Göttlichen Dreyheit entrathe vnd in mangel ſtünde / oder auch nicht ſichtbarlicher weiß gleichſam vor Augen geſtellt werden möge. Dann das Geſchöpff vnd der Schöpffer gleichſam weiſet vnd zu erkennen gibt / wie der H. Apoſtel Paulus zun Römern am 1. Cap. v. 20. bezeuget. Der Bund nuhn diſes Göttlichen Ternarij, ſo durch die gantze Subſtantz aller weſentlichen Ding / außgetheilt / iſt vnauffloßlichen / durch welchen wir auch die Geheimnuſſen d gantzen Natur / auß den 4. Elementen ſchöpffen. Dann der Ternarius, oder dreyfache zahl / mit dem Magiſchẽ Quaternario, dz iſt vierfache zahl / den vollkömlichen Septernarium, das iſt die ſibende zahl / mit vilen geheimnuſſen begabet / her vor bringet. Vñ demnach der Quaternarius in dem Ternario beruhet / ſo entſtehet das Liecht der Welt in dem Horizonte der Ewigkeit / vnd ſtellet vns vor das gantze band mit Gott vnſerem Himliſchen Vatter. Deme kommen ferner zu alle Kräffte vnd Würckungen aller Creaturen / vnnd deren gebrauch / in jhren Geheimnuſſen / Zeichen / Characteren / vnd Figuren vorbezeichnet / dermaſſen / das auch kaum das geringſte Pünctlin in ſolchen verborgen bleibet / das nicht

A das nicht durch fleissige examinierung geoffenbaret werden mag. Dann so der Quaternarius vnd Ternarius in den Tenarium auffsteigen so beschicht ein Eingang deren in die Vnitet. In welchem alle heimliche vnd verborgene weißheit aller ding/so Gott der Allmechtig so wol in seinem wort/als den geschöpffen seiner hende werck geoffenbart/bestehet/damit die leut ein wahre Erkanntnuß haben deren ding/welche an einem anderen ohrt/weitleuffig erklärt werden.

CAPUT V.

Von der Fürnembsten Substantz vnd wesen aller ding.

DJe Magi haben durch jhre weißheit bestettiget das alle creaturen sollen vnd müssen zu der vereinigten substantz vnnd wesen eingefuhrt werden/welche wie sie sprechen/durch jhre reinigungen vnd purgierungen/zu einer solchen Subtilitet gebracht werden/das sie ein Himlische Natur vñ ein verborgene proprietet vnd Eigenschafft bekommen/so wunder stifftet. Vñ haben zuvorderst erwogen/dz solche substãtz erstlichen in die Erd verkehrt werdẽ muß/vnd nachgehnds/durch die allerhöchste Magische Separatiõ vñ reinigung/ein gantz volkomene Substantz herfur brechen/so entlichẽ/durch vil kunstliche vñ muhelichẽ præparationes, auß dẽ vegetabilibus substantijs, oder grünenden wesen/in die Mineralia: auß dẽ Mineralibus in die Natur der Metallen: vnd auß dẽ wesen der volkomenen Metallen in die innerwerende himlische Essentz vnd s. wesen aller himlischẽ vñ jrdischẽ geschöpffen/wurckung in sich begreyffende/verwandlet vnd bracht werdẽ muß. Die Araber/wie auch die Griechẽ sind durch verborgene Character/ Hieroglyschische beschreibungẽ d Persen vñ Egypter Endlichen zu dẽ heimlichen vnd verborgenẽ geheimnussen komen/welche nach dẽ sie solche etlicher
B massen begriffen vñ verstandẽ/theils gleichwol nit gar/haben sie demnach ein versuchung vñ probierung dẽ vil wunderliches ding augenscheinlichen gesehen. Dieweil aber die vbernatürliche vñ himlische wurckungẽ/dieffer verborgen ligen/als jhr verstand begreyffen möchte/haben sie dises geheimnuß/nicht nach d meinung der Magorum oder weissen/das vberhimlische/sondern das geheimnuß der philosophey/ oder nach Meinung Pythagoræ dero stein nennen wollen. Dahero alle die jenige so solchen erlangt/jn mit vil seltzamen Namen vnd verwickelten herrteglichen gleichnussen vnd Figuren verdeckt/ damit den nachkomenden auffs wenigst die materi dessen verborgen blibe/vnd sie deren die geringste erkanntnuß nicht gehaben möchten.

CPPUT VI.

Von den vnderschiedlichen manchfeltigen Jrrthumen/die Materi/deren erfindung vnd wahre erkandtnuß betreffende.

ES haben die Philosophi diser materi des steins/wunderliche verborgene Namen zugeeignet/ so sie võ anderer ding gleichnußen hergenomen/welchen Arnoldus warnemende m seinem Rosario spricht/ das es sehr schwer vnd mühelich die materi dises steins zu erforschen. Dan sie solche vegetabilem, dz ist grünend: Mineralẽ das ist Metallisch/vnd dã Animalem dz ist von thieren herurend oder lebhafft genant haben. Nuhn zwar das es dem buchstaben nach verstanden werden solte/ wie denen so in solch himlischen geheimnussen erfahren/genugsam bewust vnnd das Exempel der Lunaria des Kaymundi Lullij, so Blumen wunderlicher Tugendt tregt. Allen den rechten Philosophis bekant anzeiget/welches aber doch nit also verstanden werden soll/das sie dardurch ein proiection vber die Metall/ oder daß ein dergleichen præparation be-
C schehen solte gemeinet haben/sonder jhr Sinn vnd meinung ist auff vil andere vnnd heimlichere ding gerichtet. Gleicher gestalt haben sie auch angeregte materi mit einẽ andern Namẽ Martagon genennet/deren sie ein verborgens Alchimistische operation vnd wirckung zugeeignet/ da doch solches sauber nichts bedeutet/ als ein blose verborgene gleichnuß. So ist auch nit ein gering jrthumb in den Säfften der Grünenden ding/das ist der vegetabilium entsprungen/mit denen viel dan Mercurium oder Queckssilber zu Coaguliren/ vnderstanden/vnd nachgehnd/durch figirende wasser in Lunã das ist Silber zuuerkehren/vermeinende/das wen solches ohn zuthun der Metallen/zuwegen bringen könte/das er ein grosse kunst erlangt habe. Vnd ob wol etlicher Vegetabiliũ liquores oder Säfft solches leistẽ möchten/so beschicht solches anders nirgends her als võ der fette/ hartz oder jrdisch Sulphur/mit dem sie vberflussig begabet sindt. Solche Fette ziehet des Mercurij Feuchtigkeit beneben in sich habenden leben/an sich/vnnd vermischt sich mit dessen Substantz/ Coagulierts/aber doch ohn einigen nutz vnnd frommen. Dann der grobe vnd eusserliche Sulphur oder verbrinliche Schwebel in den Vegetabilibus/zu der volkomenen proiection in der Alchimi gantz vnd auglich ist wie Jch/neben andern mit großer muhe vnd schwerem vnkosten/offtermals erfahren hab. Vnd ob auch wol etliche gewesen/ so mit dẽ weissen vnnd Milchfarben safft des kreutlins Timalli wegen seiner in sich habenden dicken vnd scharpfen werenden Mercurium coagulirt/vnd solchẽ safft Jungfrawen Milch zu nennen gepflegt haben/so ist es doch ein falsch vnnd nichtiges fundament so gar nit bestehen mag/wie auch der Safft von dẽ Schöllkraut ob es schon seiner gelben farb nach in den augen als Goldt erscheinet/dahero sie jnen felschlichen eingebildet/wan solche zu gewißer zeit gegraben würden/daß sie auß solchem sein Seel oder Quintam essentiam extrahieren/vnnd also die coagulierende Tinctur so die Metall tranßmutieren solle/ dardurch zuwegen bringen möchten/ welches doch lauter phantasey/auch anders nichts als dore jrthumb darauß entsprungen ist.

CAPUT

CAPUT VII.

Von dem Irrthumb/ deren so den Philosophischen Stein in den Vegetabilibus, das ist/ grunenden vnd wachsenden dingen/ als hiebevor gemeldt/ suchen.

ES seind auch Etliche gewesen vnder den vermeinten Alchimisten/ so den außgeruckten Safft deß Schöllkrauts dick einkocht/ vnd in die Sonn gelegt haben/ das es zu einem harten stücke/ sich coaguliert hat/ welchs sie nachgehents in reinen pulver zerstossen/ vnd schwartz farbig auff den Mercurium projiciert, vnd solchen in Gold verwandlen wöllen: welches aber ein eytel vnd dorecht werck zu sein/ in der that befunden.

Andere haben solchem pulver Sal armoniacum zugesetzt: Andere Vitriols Colchatar, vnd vermeint auff dise weiß zum rechten Zweck vnd glucklichen End gelanget zu sein. Haben derowegen solchen in gelb Wasser solviert, damit der Salmiax der Tinctur ein Eingang in des Mercurij substantz eröffnete. Ist aber auch nichts darauß worden. Etliche haben an statt der vorigen/ den Safft auß der Persicaria, das ist/ Flöh kraut/ Krotten kraut/ Schlangen kraut/ Weidenbletter/ auß der Calapucia, das ist Wunder oder Crutzbaum/ auß dem Bren kraut vnd dergleichen außgepreßt/ vnd zu gleich mit dem Mercurio etliche Tag lang in ein gläsern Geschirr verschlossen/ vnd in der Eschen verwahret/ darauß gleich wol erfolgt/ das der Mercurius in Esch vnd Staub sich verwandelt hatt/ aber vergebenlich/ ohne Nutz vnnd Frommen. Dann solche gute Gesellen in dem betrogen werden/ das sie etwan auß blosem geschrey des gemeinen Pöbels vernomen/ dz der/ so den Mercurium ohne zu thun der Metall coagulieren könne/ der habe die Kunst gantz gewiß/ wie wir oben auch vermeldt.

So sind deren auch nicht wenig gewesen/ so auß den Vegetalibus, Saltz/ Oel vnd Schwebel/ durch Kunst außgezogen haben/ aber vnbsonst/ mit verlust Mühe vnd Arbeit. Dann auß dergleichen Saltz/ Oel vnd Schwebel/ eine coagulation des Mercurij, vollkomene procoction oder Tinctur zu machen/ ist vnmüglich. Das aber die Philosophi jhre Materi einem Baum mit siben guldenen Aesten verglichen/ wöllen sie zu verstehen geben/ das derselbige in seinem Spermatischen Samen/ die siben Metall in sich begreiffe/ vnd solche samptlichen in jhm verborgen ligen. Dannenhero sie jhre Materi Vegetabilem genennet. Zum 2. das gleich wie die natürliche Bienen zu bestimpter zeit mancherley Blust tragen: Also entdecket auch die Materej des Steins jhre schöne farben/ in der vorbringung jhrer Blust. Zum 3. dieweil auß der Philosophischen Erd eine Materj entstehet/ in gestalt eines Sprößlins/ so auß der schwamechten Erd entspringt/ vnnd die frucht jhres Baums auffwerts gehn Himmel erhebet: Also haben sie vorgeben/ das der gantze streit in der Natur der Vegetabilium oder wachsenden dingen/ vnd nicht in der Materj dero/ beruhe. Vnd dann auch dieweil jhr Stein/ eine Seel/ Leib vnd Geist in sich habe/ gleich dem grunenden vnd wachsenden dingen seye.

CAPUT VIII.

Von denen/ so den Lapidem Philosophorum in den Thieren suchen.

SLeichnuß weiß haben auch vilbemelte Philosophi jhre Materj/ Jungfraw Milch/ vnd wegen der Rosenfarb/ das Geseygnete Blut genennet/ welches doch allein den Propheten/ vnd Kindern Gottes eygenet. Dahero die Sophisten colligiert das diſe Philosophische Materej/ in dem Blut der Thier oder des Menschen bestehe/ weil solche von den Thieren gespeiset vnd ernehret werden. Andere habens in Haaren/ im Saltz des Harns/ in Rebus: Andere an Hüener Eyern/ in Milch vnd Eyerschalen gesucht/ durch welche samptlichen sie den Mercurium figieren vermeinet: Etliche extrahierten ein Saltz auß stinckenden vnflat/ vermeinten/ dz solches die Materej des Steins were: So weren deren auch nit wenig/ so die in dem Robis erfundenen Steinlin/ für die Materj auß geschrien haben. Etliche haben die Häutlin vber den Eyern/ in ein scharffe Laug eingebeizt/ denen sie auch weiß calcinierte Eyerschalen klein gestossen zugesetzt/ vnd vorgeben/ das solches das rechte geheymnuß deß Mercurium fixieres seye. Andere demnach sie das weiß im Ey/ dem Silber/ das gelbe aber dem Goldt vergleichen/ haben sie solchs für jhr Materj erwöhlet/ mit Zusatz des Sal armoniac, gemeinem Saltz/ vnnd gebranten Weinstein/ in einem verschlossenen Glaß in dem Balneo Mariæ zu putrificieren/ eingesetzt/ so lang vnd viel/ biß die weisse farb/ in das aller schönste Rote/ dem Blut ähnlich eingieng. Eben diß haben sie ferners distilliert/ biß darauß ein gantz stinckender Liquor vnd Safft worden/ so gantz vnnütz vnd vntauglich wäre/ zu dem Wercke/ das sie suchten. Andere putrificierten das Weiß vnd Gelb von Eyeren/ biß ein Schlang oder thier Basiliscus genandt/ darauß entstünde/ den sie nachgehends in ein gantz rottes pulver verbranten/ vñ mit dem zu tingieren vermeinten/ wie solches schönen Wercks Author vnd Anfang gewesen/ der Cardinal Gilbertus in seinem Tractat. Viel haben Rinder vnd vnd anderer Thier Gallen genommen/ mit gemeinem Saltz bestrewet/ darinn gebeizt vnd in ein Safft distilliert: In solchen Cæment pulver eingestrewt/ vnd durch solch schön Werck die Metall zu Tingieren vermeinet/ welches sie genennet Eintheil mit dem Andern ꝛc. Aber wans außgemacht war/ so was ein Quarb. Etliche haben nach kunst der Venediger/ (wie man sagt) 20. Eyderen/ mehr oder minder zusammen in ein grossen Hafen verschlossen/ durch langen Hunger in solche vnsinnigkeit vnd noht bracht/ das je eines das ander gefressen/ biß auff das letste/ so allein vberbliben/ welches sie mit Eysen vnd Kupffer feilet gespeiset/ vermeinende/ das solche art Thierlin/ in jhrem Bauch durch blose kochung die Krafft habe/ die gewünschte Transmutation zu befürderen. Endlich haben sie solch Thierlin itr eim fair rotten pulver verbrendt/ vnd gehalten/ das solch

A das solch das rechte ringierende Gold were. Aber es war pur lauter torheit narrheit vnnd betrug. So wahren auch noch andere hoch saichtige gesellen/ So etwann in den Fischen so man Forellen nennen pfleget/ nach dem sie solche gesotten/ bißweilen gold gefunden/ vnd dannen hero vermeint/ das solches der rechte fund were/ haben aber nit ersinnen können/ das solches anders niergends herkome/ als das solche fisch in den bächen vnd strömen/ so bißweilen Gold bißlein/ vnd guldene fesen (wie mann dann beim Rehin/ an vilen orten sondere Gölder (wie man sie nennet) hat/ so solchen kaß auffsamlen/ reinigen vnd das Gold daruon separieren) treiben/ auffangen vnd fressen/ vnnd nachgehends in ihren Mägen gefunden würd/ welches gleichwol auch selten geschicht/ Solcher leut bescheisser vnd betrieger findet man gemeiniglichen an der Fürsten höfen da sie ihren Nuol zuhaben pflegen/ doch biß weilen auch recht abgetapt werden/ vnd billich/ wie dessen noch etliche Exempel in frischer gedächtnuß sind. Will derowegen männiglichen verwarnet vnd trewhertzig erinnert haben/ das die Materi der Philosophorum/ keines wegs in thieren zusuchen noch zu finden seye. Das Aber die Philosophi ihren stein Animalem zu nennen pflegen beschicht darumb/ daß zur zeit seiner letsten operation vnd würckung/ durch krafft dises Edlen geheimen brünstigen fewrs/ ein Finstrer vnnd Dunckler liquor oder Safft/ auß der Materi desses in seinem geschirr dropfens weiß/ hervor schwitzet/ Dannenhero sie auch dise Prognostication oder weissagung erzwingen/ das zur letsten zeit ein gantz reiner Mensch in die welt auff Erden kommen werde/ durch den die Erlösung der welt beschehen solle/ durch die vergossenen dropfen/ seines Rosinfarbē bluts/ darmit er die Sünd der welt abwaschen/ von allem vnflat seubere reinigen werde. Also auch sprechen sie/ daß das Blut ihres Steins (in seiner Art doch) gleicher gestalt/ die vnreine vnd Aussetzigen Metall/ von ihrer vnsauberkeit/ vnflat vnd Schwachheit/ Seubere/ reinige vnd zu seinem Gold mache. Derowegen sie nit für vnnötigsam geachtet/ ihren Stein gehörter massen Animalem oder lebhafft zu nennen. Von solchem geheimnuß redet Mercurius/ zu dem König Calid. also. Allein den Propheten vnd kinderen Gottes (Sprich er) ist vergönnet zu wissen. warumb diser Stein Animalis genennet wird.
B Dann in dem blut dises Steins/ ligt seine Seel verborgen. Ferner so würd auch vilbemelter Stein von Leib Geist vnd Seel Componiert vnd zusamen versetzt. Welcher vrsachen weget/ Sie ihn auch Microcosmum das ist die kleinere welt genennet/ darumb das er aller deren ding so in der gantzē welt begriffen/ gleichnuß in sich hat/ vnd also deß wegen widerumb Animalem genennet/ wie dann Plato die welt ein grössers Thier benamset hat.

CAPUT IX.

Von denen/ so den Stein der weisen/ in den Thieren gesucht haben.

VN kommen etliche vnuerstendige leuth/ vnd meinen/ das der Stein dreyerley Art vnd auff dreyerley weiß/ vnderscheiden seye/ Vegetabilis, Nemlich Animalis, / vnd Mineralis, daher es komen/ das sie ihn in den Mineralien gesucht habē. Welche Meinung aber weit abweg ist von der opinion der weisen: dann sie sorgen/ das ihr Stein Vegetalisch, Animalisch, Mineralisch zugleich seye. Zu dem ist alhie wol in acht zu nemen/ das die Natur ihr Mineralisch Sperma vnd Samen/ in vnderschiedliche artē vnd geschlechter außgetheilt hat/ als in Schwebel/ Saltz/ Vorratsch/ Nitер/ Armoniac, Alaun Arsenic/ Kupfferwasser/ Vitriol/ Tutia, operment, Magnesia, Realgra, Zinnober/ Mennig Antimonum/ ꝛc. vñ dergleichen: In welchen allen samptlich vnd sonders/ die Natur/ vnser Materi noch nit erlangt vnnd zu weg bracht hat. Ob sie wol in etlichen deren Specierum dem ansehen nach in der Transmutation der vnuolkomenen Metallen in der Perfecten vnd volkomenē/ sich wunderlichen erzeuget. Dann durch die lange erfahrung/ vnd Starcke vbung des fewrs ein wunderliche veränderung in der Mineralischen Materi sich sehen
C läßt/ nicht allein der Farben halb von einer in die andere: Sondern auch von einer essentz in die ander/ vnnd von der vnuolkommenheit einsen/ in die volkommenheit vnd Perfection der andern. Vnd ob wol die Natur durch die Mittel der Mineralien durch gewisse præparation vnd zubewegung etlicher massen ein perfection erlangt: So wöllen doch darum die Philosophi keines wegs gestehen/ das die Materi ihres Philosophischen Steins Auß Einigem Minerali herkomme/ ob sie ihn schon Mineralisch nennen. Dahero die Sophistische betrieger Anlaß genomen/ den Mercurium/ auff vilerley weiß zu torquieren marteren vnd plagen/ durch Sublimiren/ Coaguliren præcipitiren/ figieren/ Aquis fortibus zu extrahiren/ vnnd dergleichen Gauckelwerck vil/ ꝛc. Welches aber alles laut jrr weg. So neben andern Sophistischen Præparationen der Mineralarien/ sampt deren purgationen/ Fixationen Spirituum vnd Metallorum/ gleich als das Gifft selbs zu fliehen ist. Derowegen alle Præparationes vnsers Steins daruon/ Geber/ Albertus Magnus, vnd dergleichen/ sampt dero Purgationes, Commentationes, Sublimationes, destillationes, Rectificationes, Circulationes, putrefactiones, Coniunctiones, Solutiones, Ascensiones Coagulationes. Calcinationes vnd Incinerationes lauter Sopistische/ verführische vnd vnnütze ding sind/ wie gleicher gestalt ihr dreyfuß/ Athanor/ Reuerberier offen/ Schmeltzoffen/ Faulheutz/ Roßmist/ Esch/ Sand vnd dergleichen/ Item ihr Cucurbit/ Pellican/ Retort/ viol vnd Fixatorium/ ꝛc. Eben also ist auch zu halten von der Sublimation des Mercurij zu weiß vnd rot: durch die Mineralische Spiritus oder Geister/ als des Vitriols/ Salpeters/ Alaun Eysenfeylet vnd dergleichen von welchen samptlichen Johañes Rupelissa der mächtige Sophist in seinem tractat von dem weissen vnnd rotten Philosophischen stein/ vil Narrenwercks treibt so lauter gauckelwerck vnnd erdichte Träum sindt. So sind auch des Gebers particulariteten (so gleicher gestalt lauter sophisterey ist/ zu fliehen als die 7. Sublimationes, Mortificationes vt revificationes Mercuri, das ist/ Sublimierūg dötung vnd widerlebendig machung deß Queckſilbers/ mit seinen præparationib. des harns/ vnnd dotengrabs/ ꝛc. welche all falsch sind. Es sind auch etliche gewesen/ so mit dem

Schwebel den Mineralien vnd Metallen/ den Mercurium zu figieren sich vnder wunden haben/ aber auch A
vergebens. Diß hab ich gleichwol geschen/ daß der Mercurius auff solche weiß vnd kunst angeregter fixa-
tion in ein Metallisch Corpus gemacht worden ist/ So allein durchauß gutem Silber gleich war/ aber da
mans im Tigel probiert/ fand sich die Bön/ vnd sahe man das es falsch vnd ein betrug war.

CAPVT X.

Von den so den Stein vnd die particularia in den Mineralien gesucht haben.

Etliche der Sophisten/ haben vermeint/ wan sie den Mercurium 7. mal sublimieren/ vnd so offt wider
umb soluieren/ dan sie als dan ein fix Oell durch mittel scharpfer wasser/ auß im drotten wollen vñ die
imperfecten Metallen darmit zu einer perfection bringē. Aber vmb sonst/ dañ es ein vergeblich werck
ist Ander haben den Vitriol 7. mal purgiert/ durch die Calcination, Solution vñ Coagulation/ mit zusatz
zwey theil Salarmoniac. vnd darauß sublimirt/ das es sich in ein gelb wasser resoluieret hat/ dem sie ein drit-
theil Mercurij zugesetzt damit er durch solch wasser Coaguliert werde. Haben nachgehend ehebemelten
Mercurium widerumb 7. mal von vorbenantem Vitriol vnd Salarmoniac. sublimirt das es zu einem stein
worden. Solchen stein nun auß dem Vitriol empfangen haben sie das Rotte Sulphur vnd Schwebel der
Philosophorum geneñet mit dem sie durch die Solution vnd Coagulation fortgeschritten biß zum stein. In
der protection aber haben sie so viel außgericht als vorbemelte/ das ist Nichts.

So sind noch andere gewesen/ so den Mercurium durch Alaun wasser in ein harten glumpen gleich
dem Alaun coaguliert haben/ dann sie weitters mit figierenden wasseren figiert haben/ vnd darmit außgericht
so vil als die vorigen. Die Sophisten haben vilerley weiß vnd weg den Mercurium zu figieren/ erdichtet/
aber alles vergebenlich/ dieweil im Mercurio nichts volkommen noch bestendig ist. Dahero es eytel vnnd B
vergebens ist/ das man jhme Mineralia zu setze auff Sophistische weiß vnd dero selbs eigene erfundene pro-
ceß/ durch die er doch nur ärger/ lebhaffter vnd zu mehrer vnreinigkeit als perfection gebracht ward. Dero-
wegen von jhme die Materi der Philosophorum nit zu begehren/ weil er etwas vnuolkommen ist. Wann
er aber zur Perfection gebracht werden soll/ Ist es schwerlich durch Sophistische proceß zu erlangen/ Ja
wol gar vnmöglich/ weil nichts in jhme/ so auff solche weiß zur volkommenen perfection erwecket/ vnnd er-
zwungen werden mag. Etliche haben Arsenicum genommen der offtermals sublimirt/ vnd vilmalen durch
weinsteinöl soluiert vnd wider figiert worden ist/ der meinung solches fix zumachen/ vnd das kupffer dardurch
in Silber zuuerkehren/ welches aber auch gauckelwerck/ vnd nichts als ein Sophistische weiß/ bracht. Dañ
das Arsenic mit nichten figiert werden mag/ Es seye dann/ das der kunstliche Operator ein volkömliche wis-
senschafft hab seines Tingierenden Spiritus/ darin doch alle Philosophi geschlummert haben/ vnd vergeblich
auß jhm etwas zu bringen vnderstanden. Derohalben/ wer disen Geist nit weiß/ der mache jhm nur kein
hoffnung/ das er in figieren oder Einige krafft der volkommenen Transmutation zu eigenen könne. Dero-
wegen Männiglich wissen soll/ das die weißmachung/ daruon albereit Anregung beschehen auß einem fal-
schen grund herühret/ Dahero auch das kupffer fälschlichen vnd betrieglichen/ allein weisset/ vnd gantz nicht
verändert oder verkehrt. Die Sophisten haben solchen vermunten kupffer zweymal so vil jhres Silbers
zugesetzt/ den Goldschmiden vnd Müntzern verkaufft/ vnd als Endlich nit allein die so es verkaufft/ sonder auch
die so es gekaufft/ darob zu falschen Müntzern werden. Etliche vnder den betriegeren/ haben an statt des
weissen Arsenic/ retten genommen/ Ist aber auch j. quarck darauß worden/ vnnd sind mit jhrer falschen
kunst darob zu grund gangen. Dann es werde der Arsenic præpariert wie er jmmer wölle/ So mag man
anders nichts darauß bringen/ als ein weisse. Nun sind aber mals anders weitter fort geschritten zu dem C
gemeinen Schwebel/ den sie mit Essig/ Laug vnd scharpffem Harn/ tag vnd nacht/ dermassen gekocht das er
weiß worden ist. Haben jhn nachgehends mit gemeinem Saltz vnd Eyerschalen zum offtermal Sublimirt/
Ist aber auch stets/ verbrinlich bliben/ ob er schon weiß gewesen ist. Noch dannoch haben sie vermeint den
rohen Mercurium dardurch in gold zu figieren/ aber vmb sonst. Etlich wol ist der aller beste vñ schönste Zin-
nober/ den ich mein tag je mit Augen gesehen/ darauß entstanden. Solchen haben sie vermeint/ mit Schwe-
bel öl durch Generation vnd fixation/ zu figieren/ So gleichwol etwas scheus gehabt/ ist aber anders außge-
schlagen/ Als sie begehrt vnd verhofft haben.

Andere haben den gemeinen Schwebel in form vnd gestalt einer leber/ mit zusatz Lynöl/ Ziegelstein öl
oder Baumöl in Essig kocht. Hernach auff ein Marmolstein geschütt/ vnd leberfarb gemacht/ Ferners mit
einem linden fewrlin in ein gelbes öl distilliert/ haben aber mit schaden erfahren/ das sie nichts darmit auß ge-
richt/ So zu der verwandlung das Silbers in Gold dauglich gewesen were/ wie sie vermeint hatten.

Vnd gleichwol wie der Mineralien ein vnzähliche menge ist/ Also ist auch ein vnzähliche menge der præ-
paration vnd zubereitung deren/ Deren ich hie kein weitere erregung thun wöllen/ weil solche wol ein Eigenen
tractat bedörfften. Nicht weniger soll man sich auch hütten vor dem Sophistischen öl des vitriols vnd An-
timonij/ deßgleichen vor den ölen/ so bedes von vnuolkommen/ als volkommen Metallen Golde vnd Silber
extrahirt werden. Dann ob wol deren würckung Mächtig vnd dächtig ist in Natürlichen sachen/ So ist
doch der recht vnd wahre proceß deren/ heutiges tags grausam wenigen bewußt. Ferners soll man sich auch
hütten/ vor den Sophistischen præparationibus, des gemeinen Quecksilbers/ Arsenic vnd Schwebels vñ
dergleichen/ durch die Sublimation, discens, figierung mit Essig/ Salpeter/ weinstein/ vitriol/ Salarmoniac,

doch

A doch dero art nach alle/wie der Sophisten bücher außweisen. Meldet auch die Sophistische Tincturen so auß den Marcasitis vnd Croco Martis extrahiert, sonderlich auch vor dem betrug/ so die Sophisten an theil mit einandern theil/zu latin pars cum parte, zu nennen pflegen/Item der Lunæ fixæ vnd dergleichē gantz ekel werck. Dann ob sie wol etlichermassen ein eusserlichen schein der warheit habē/(da die fixatio lunæ gleichwol wenig Mühe vnnd fleiß bedarff) so ist doch die weiß vnnd form also mit der præparation zu procedieren, nichtig vnd trafflos. Habe derowegen auß erbermbde/ gegen den Gutherzigen laboranten diſe kunſt/ nit vnderlaßen wollen/ das rechte fundament diſer philoſophey mit dreyē geheimen particulariteten zuoffenbaren. Deren eins durch den Arſenic: der ander durch den vitriol: vnnd dann das dritte durch den Antimonium beſchehen ſoll. durch welche z. ich weißen wil die rechte vnd wahre proiection vber den Mercurium vnd imperfecte Metall.

CAPUT XI.

Von dem recht wahren vnd volkomenen ſonderbaren Arcano vnd geheimnuß/ auß dem Arſenic zur weißen Tinctur.

ES haben etliche geſchriben/das daß Arſenicum auß dem Mercurio vnnd Sulphur zuſam verſetzt: Andere auß Erd vnd waſſer: Mehrertheils auß der natur des Sulphurs/welcher geſtalt das jnerſt/ der art vnd eigenſchafft ſeye/ das es das rotte kupfer in weiß verwechßle. Welches auch durch gebürliche præparation zu der perfection gebracht werden mag/das es Tinziere. Doch nit auff die weiß/wie die Sophiſtiſche betrieger als Gabor in ſumma perfectionis, Albertus Magnus, Ariſtoteles der Chimiſt in libro perfecti Magiſterij, Raſis vñ Polidorus ſchreiben. Dan alle diſe Scribenten ſo vil deren ſind/die jrren
B einander/ oder aber ſchreiben auß Neid ſolche falſche nichtswerthe præcepta vnnd Recepta/ weil jhn die warheit vnbekāt ward. Das Arſenic hat 3. Natürliche Spiritus in ſich/ deren Einer Flüchtig/ der ander verbrinlich vnd der 3. Corroſiuiſch (ſo alle Metall durchdringt) iſt diſer Spiritus weißet das kupfer/ vnnd macht das es nach etlichen tagen Schwammecht würde. Welche kunſt denen zugehörig/ ſo die Brenkunſt brauchen vnnd treiben. Der ander Spiritus iſt Criſtalliniſch/ſüß vnd lieblich. Der 3. iſt ein Tingierender Spiritus von den andern Separiert vnnd abgeſündert. Diſe 3. Natürliche Eygenſchafften im Arſenico/ſuchen die wahren philoſophi/zu der rechten proiection der weiſen zugebrauchen. Die Balbirer vnd Scherer ſo ſich in der wundartzney vben/gebrauchen ſich des Chriſtalliniſchen Süeſſen Spiritus welchen/ ſie vom Tingierende Spiritu ſeparieren/zum gebrauch vnd heylung der Wunden/Geſchwer/Peſtilentz/Beülen vñ dergleichen/mit einer linden geſchwindigkeit vnd ſubtiliter zuheylen. Wann aber nicht das reine vom vnreinen/ das flüchtige vom fixen: vnd das vnverbrinliche vom verbrunlichen in diſem Spiritu tingente durch ein heimliche Tinctur ſeparirt vnd abgeſondert würd/ſo mag die proiection vber den Mercurium/ Kupfer oder Ertz/noch auch ander imperfect Metall geworffen/ kein erwünſchten nutz vnnd frucht ſchaffen. Alle Philoſophi in gemein haben diß geheimnuß/als das höchſte/ auffs beſt verhälet vnd verborgen. Diſen Tingirenden Spiritum nun/ von den andern zweyen abgeſondert wie obvermelt/ſoltu mit dem Spiritui lunæ, coniugieren vnd ſamptlichen digerieren laſſen/32. tag lang/biß es ein newes Corpus bekombt. Wan er aber biß in den 40. Natürlichen tag durch die werme der Sonnen/ biß zu deſſen entzündung gehalten. So erſcheint als dann der weiße Spiritus begabet mit der heimlichen vnd volkomenen Tingierenden form/ Als dann iſt er dauglich zu der proiection, deſſen nemlich eins theil vber 16. theil des imperfecti corporis, nach der ſcherpffe der præparation geworffen/ ſo erſcheinet hierauff die hellglantzende Luna gantz Fürtrefflich vnnd gleichſam ſie erſt auß der Mineren der Erden herfurzogen were.

C

CAPVT XII.

Von der heimlichkeit des Vitriols vnd der Rotten Tinctur/wie dieſelbige auß jme zu extrahieren ſeye.

DEr Edle Vitriol würd vnder anderen Mineralis bey den philoſophen/ſehr hoch geſchetzet/ weil jhn Gott vor andern mit wunderlichen gaben geziehret hat deſſen geheimnuß haben ſie mit figuren/ vñ rätteriſchen bementelt/als diſes iſt. Suche die innerſte Erd/ſo würſtu durch Retorſicieren. den verborgenen Stein/die wahre Medicin finden. Durch die Erd/haben ſie den Vitriol ſelbs/verſtanden/vñ durch die innere der Erden/ſeine Süſſe vnd Rötte. Dieweil in dem jnneren vnd verborgenen vitriol/ein Subtiler Edler vnd vberauß wolriechender Safft/ vnd gantz Reines öll ſtecket. Solchen aber außzuziehen/ mag weder durch calcinierung noch diſtillierung beſchehen. Dann er ſeiner Grüne nicht beraubt werden ſoll/ vnnd ſo baldt er deren Spoliert/ſo gehet im beydes an dem Arcano vnd kräfften zugleich ab/vnnd wurd/ders gentzlichen berabet. Es iſt hierbey auch zumercken/das nit allein die Mineralia, ſondern auch die vegetabilia vnd jhrs gleichen/ſo euſſerlich eine Grüne erweiſen/ Innerlich ein Oell ſo rott als ein blut in ſich verborgen haben/welches Jhr Arcanum iſt. Darauß zuſehen/das der Apotecker diſtillierungen vergebens Eytel vñ dorecht ſind/weil ſie die Blut Röte der vegetabilium herauß zu ziehen nit wiſſen noch verſtehen. Die fürſichtige Natur verwandlet aller vegetabilium waſſer in ein Gälbe farb/ vnd ferners darauf ein Oell ſo Rot als ein Blut. Das aber ſolcher etwas ſpöter geſchicht/iſt die furnembſte vrſach/ deſſen die alzuhaſtige Eylung der laboranten/ſo der rechte diſtillation keinē grund noch wiſſens habē/ dardur diech Grüne verzehrt würdt. Dan

Digitized by Google

sie nicht wissen / daß die Natur durch jhr eigene kräfft gestärcket würd / vnd die adle Grüne durch sich selbs in A
ein röte rectificiert werden muß. Dessen Exempel ist der weisse wein / so sich selbsten in ein goltgelbe farb digeriert / vnd die grüne farb seines außgetruckten Beers / so vnder der blolechten farb verborgen ligt mit der zeit für sich selbs verwandlet. Derowegen / so die Grune vnd Viriditet der vegetabilium Mineralium / durch faulkeit der laboranten sich verleurt / So verleuret sich auch zugleich die aller Edelste vnd geheimste Essentz beneben dem Geist des öls vnd köstlichsten Balsam mit einander.

CAPVT XIII.

Von dem Proceß des Vitriols zu der roten Tinctur.

DEr Vitriol hatt vil letrechte / Schleimechte vnd zähe vnuolkommenheiten in sich / derowegen So ist von nöten / das sein viriditet vnden Grüne mit dem wasser offtermalen Extrahirt vnd rectificiert werde / so lang vnd vil vntz er alle jrrdische vnreinigkeit von sich legt. Wann nun solche Extractiones alzumal beschehen / so muß man gut achtung geben / das mann die Materi bey leib nicht in die Sonn lege / sonst solche / dessen viriditet vnd Grüne in ein bleiche verkehren / vnd das arcanum zugleich verschlucken werde. Hebe es derowegen wol verwahrt in einer warmen stuben fein Reiniglichen zugedeckt auff / damit kein Staub drin sitze / vnnd digerier es nachgehendts in einem verschlossenen glaß etlich monat vnd so lang vntz mancherley farben erscheinet / vnd endlichen die rötte. Ist aber darum nicht darfür zuhalten / das durch disen proceß / die röte fix genug seye / das sie nicht mehr vnd besser von jhren jnnerlichen anhengends jrrdischer vnreinigkeit weiters auff volgende weiß purgiert werden möchte. Derowegen so solle man Essig nemen / vnd so lang darmit rectificieren / biß die jrrdische vnreinigkeit gäntzlich hinweg / vnnd die feces oder trüsen außgemustert sind / welches solcher Tinctur wahre vnd beste rectificatio ist / auß deren das gebenedeyte öl auß B
gezogen werden soll: von solches solle man / wann sie in dem glaß verschlessen / vnd auff ein Alembis gesetzt / die fügen mit bech oder hartz wol verleutiert sind / damit die Spiritus nit außstreichen / durch distillierung seines öls die Geyster mit einem linden fewrlin gantz sanfftiglichen außziehen. Dises öl / ist vil lieblicher vnd ämtütiger als kein Balsam so mann immer in der Apotecken finden mag dan er aller scharpfe gerathet. In End nun des Cucurbiten oder auff dē boden desselbigen / wirstu ein gantz weiße Erde finden / so da glantzet wie der weisse schnee dise heb auff verwar sie wol / das kein Staub darzu kome. Eben dise Erde ist gantz vnd gar von ihrer röte abgesöndert. Dannenhero ein vberauß groß Geheimnuß erfolget / der vber natürlichen Himmlischen Ehe / der zum höchsten purificierten vnd abgewaschenē Seel durch das blut des lambs mit dem glantzend / Schneweiß gereinigten cörper. Dises ist das rechte vbernatürliche Himlische Matrimonium / dardurch dem menschen das leben biß zu seinem lesten von Gott bestimpten tag erlängert vnd prolongirt würd. Auff dise weiß nun / würd die Seel vnd Geist des vitriols / (der sein blut ist) mit jhrem gereinigten leib copuliert vnnd also verknüpfft das sie in Ewigkeit nimmermehr von einander können separiert werden. Derowegen / so empfahe dise vnsere gebleterte Erd in ein gläsern gefeß / deren man algemach jhr öl außgiessen sol. So würd das Corpus seine Seel im augenblick fassen vnd zu sich ziehen. Dieweil der leib mit höchstem verlangē / sich nach der Seelen sähnet: Hingegen die Seel ab des leibes empfahung sich hertzlichen erfrewet. Solche Coniunction vnd zusammen fügung in ein geheimen offen gesetzt: Soll mann 40. tag lang stehn lassen / Nach außgang derselben wirstu ein vberauß trefflich es öl finden / so einer wunderlichen perfection ist / mit dem man dē Mercurium vnd jetwedes andere vnuolkomene Metall in gold verkehren kan. Jetzund wollen wir vns zu der Multiplication vnd Mehrung richten. Nimb des Corperlichen Mercurij 2. theil / vnd geuß drey theil eben messigs gewichtes von angeregtem öl vber jhn / laß 40. tag lang bey samen stehen / in solcher Proportion des gewichts vnd Ordnung / mag die Multiplication geschehen in infinitum / das ist ohnendlichen. C

CAPVT XIV.

Von den Geheimnußen des Antimonij zur rotten Tinctur / in der Transmutation.

DAs Antimonum ist das recht vnd wahre Bad des Goldes die Philosophi aber haben solches des Golts probiermeister genennet. Die Poeten sprechen / das Vulcanus Phœbum das ist die Sonn in solchem bädlin abgewäschen von allem vnflat / vnd vnuolkommenheit gäntzlichen gereiniget habe. Dann solchs geboren ist auß dem aller Edelsten Mercurio vnd Sulphure vnder der Art vñ Geschlecht des Vitriols in der Metallischen Form vnd Glantz. Etlich der Philosophen habens das weysse Bley der weisen / oder auch nur schlechtlichen Bley genennet. So nimb demnach des aller besten Antimonij so vil du wilt / dissoluier es in seinem selbs eigenen aquafort / würffs in kalt wasser Setz jm ein wenig von Croco Martis zu / das es in seinem sitz auff den boden des geschirs falle: dan sonst auff kein anō weiß wurfet es die feces vnd vnreinigkeiten vnder sich. Wann es nun auff solche weiß dissoluiert ist / So erlangt es ein vberauß herliche Schönheit: Setz in ein Glaß / verlutiers auffs aller best gerings herumb / od legs in ein jrdere gefeß / Setze im den Calcinierten vñ Sublimirten Tutiæ zu / nach einem gewissen grad des fewrs / doch muß man sich fleissig hüten / das es nit schmeltzet / sonsten wurde es wegen al zu grosser Hitz das glas springen / von einem pfund dises Antimonij / kan man ein volkomene Sublimation haben in zeit zweyer tages / Disen Sublimat / in ein glas gethan / das es mit dem 3. theil / das wasser reich verlutiert das geschirr / damit die Spiritus nit außstreichen

Digitized by Google

A chen stelle es auff ein heimlichen dreyfuß/ vnnd treib angehendes des Fewr algemächlich gleich der Sonnen mitten im Sommer fort/ vber 10. tag hernacher/ So mehre es algemach dann so die hitz zustarck were/ würden die Gläser brechen/ auch wol der offen in stuck zerspringen. In dem der Vapor vnd ein beschlossen dunst auffsteigt/ erscheinen mancherley vnd vnderschiedene Farben/ derwegen man das fewr so lang moderieren soll/ biß die materi rot würd/ darnach soll mans mit gantz scharpffem Essig soluieren/ vnnd die feces hinweg werffen: den Essig wider abziehen/ von Newem in gemeinem distillirten wasser soluieren/ widerumb abziehen vnd den Satz mit starckem fewer/ in beschlossenem Glaß gantz fleissiglichen/ distillieren/ So wurd als dann das gantze Corpus des Antimonij/ in gestalt eines gantz rotten öls gleich einem schönen Rubin/ dropfenweiß in das vorsetz glaß abfliessen/ vnd ein vberauß lieblichen vnd Süssen geruch von sich geben. Dises ist nun das höchste Arcanum der Philosophen Antimonio/ welches sie vnder den Geheimnussen der ölen/ sehr hoch schetzen. Endlichen mag es zu eim Goldöl gemacht werden auff volgende weiß. Nimb des allerbesten Golts so vil du wilt/ Soluier solches in einem rectificierten Spiritu vini das ist Brantenwein/ zeuch den Brantenwein etlich mal ab/ soluier es widerumb so offt biß zum lesten/ so verwahr die leste Solution mit dem Spiritu vini/ vnd circulier es ein Monat lang/ Folgends/ distillier das Flüchtige Golt/ vnnd des Spiritum vini durch den Alembic/ 3. oder 4. mal/ das er in das vorsatz glaß einfliesse/ vnnd zu seiner höchsten Essentz gerathe Einer halben vntz/ Angeregtes soluierten Golts/ setze zu ein gantz untz des Antimonischen öls welcher das Golt/ im balneo Mariæ also fasset/ daß es das nicht leichtlich mehr von sich leßt/ ob schon der Brandtwein abzogen würd. Auff dise weiß nun würstu das höchste geheimnuß der Natur haben/ dann etwas gleicht ünn der Natur nicht gefunden werden mag. Beide solche öl nünn/ von dem albereit gesagt/ vniert vnnd zusamen gethon/ inn gläser eingeschlossen/ auff ein dreyfuß gesetzt/ eines Philosophischen Monats lang/ solle mit einem gantz linden gemächlichen fewr foulert werden. Wiewol wann das fewr in rechter gepürender proportion temperiert würd/ so würd diß werck in 21. tagen absoluiert/ vnnd zur perfection gebracht/ dardurch der rohe Mercurius/ sampt allen andern vnuolkomenen Metallen/ die perfection vnnd volkommenheit des Golts/ erlangen mag.

B

CAPVT XV.

Von der Projection, wie mann nemlichen solche durch das geheimnuß des Antimonij verrichten soll.

IN diſem werck der Proiection/ kan kein gewiß pondus oder gewicht bestimpt werden/ ob schon die Tinctur vnnd jergend einer Materi in gewisser proportion/ vnd gebürliche Instrumenten außzogē würd. Dann diſe medicin/ tingiert bißweil 30. 40. Auch wol 60. 80. 100. theil der vnuolkomenen Metall/ Also daß diſer Artzney zweck fürnemlichen beruhet/ in der reinigung jhrer/ vnnd dem fleiß des laboranten/ Auch nach mehrer oder minderer reinigkeit/ des vergenommenen vnuolkommenen cörpers. Dieweil ein kupffer reiner ist als das ander/ daher dan geschicht/ das man kein gewiß Pondus vnd gewicht in der Proiection haben mag. Allein ist diß wol zu mercken/ daß so sichs begibt/ das der Operator/ der Tinctur zuuil genommen/ Er solchen jhrtumb vnd fehler/ durch ferneren vnnd mehreren zusatz/ des vnuolkommen cörpers verbessern kan: So er aber der Materi zuuiel genommen/ also daß die krafft der Tinctur zu schwach worden/ vnd die materi völliglich nit durchringen mög: kan es solch begangenen fehler wirde verbesseren/ entweder durch das Cineritiū, Cementation, oder aber durch dē rohen Ammoniū in der abwäschung. Ist also nichts in diſem theil/ das den Operation auffhalten mag oder verhindern. Allein setze er jm diß für/ so von den Philosophis außgelaſſen/ von etlichen aber mit fleiß verdeckt worden/ das Nemlichen in der proiection/ die revification vnnd wyder lebendig machung der vnuolkommenen Cörper/ vor allen von nöten So etliche dero Geistlikeit zu Nemen pflegen vnd dahero gesagt/ das jhre metall nicht gemeine metall seyen/ weil sie leben vnd eine Seel haben. Es beschicht aber solche lebendig machung auff volgende weiß. C

Nim kupfer oder Ertz schlags zu dünē blechlin so vil du wilt/ 10. 20. oder 40. pfund/ mach ein müssel von Arsenic vnd gebranten oder Calcinirten weinstein mischs vnder einander/ thus in ein geschirr/ Calciniers 24. stund lang. Nimbs herauß/ stoß zu puluer wäsche vnd reinige darmit das kupffer auffs beste ab: wider hol angeregte Calcination mit der Ablution zu 3. oder 4. malen. Durch diß mittel/ wurd der kupffer vor seiner dicke anhangende Grüne/ vnd vnreinem Schwebel/ mundiert vnd gereiniget. Doch soll man sich hüten/ daß man solche Calcinationes nit mit gemeinem Schwebel zuuerrichten vnd erwindet weil alles was gutes im Metall ist/ durch solches alles verderbt/ vnd böß/ arg gemacht würdt. Solches purgierten kupffers 10. Marck/ setze man zu/ Ein marck feln Silber. Damit aber die medicin/ durch das werck der projection deſto ehe vnd schleinig fortgange/ vnd das vnuolkommene Corpus leichter durchringe/ auch alle theil der Lunæ/ so dero zu wider außtreibe/ kan solches durch dz Mittel volkomnen ferments verrichtet werden. Dañ dz werck/ würd von dem vnreinen Schwebel beschmeisset/ das es oberhalb dem vereinderen/ dunckele wolcken vberziehet/ oder aber das Metall mit schwebelflecken vermischt/ vnd also samptlichen verderbt würde So aber die proiection geschehen soll/ ist von nöten/ das des rotte steins zur rohten transmutation/ erstlichen. beschehe vber Golt/ Nachgehends vber Silber oder ander gereinigt metal wie oben vermeld worden/ Als dann so entstehet das aller vollkommeste Golt.

Digitized by Google

CAPUT XVI.

A

Von der vniuersal materi des Steins der weysen.

NAch tötung der Vegetabilie/werde durch zusamen stossung zweyer Mineralien/Schwebels nemlichen vnnd Saltz/ solche Vegetabilia in ein Mineralische Natur verwand/ auff das endlichen darauß volkommene Metall entspring. Dann in den Adern vnnd Mineren der Erden/ werden solche Vegetabilia gefunden/ so durch länge der zeit/ vnd Sättswärender werme des Schwebels/ die Vegetabilisch Natur ablegen/ vnd hingegen die Mineralische Anziehen. Welches dann zumal zu beschehen pflegt/ wann dergleichen Vegetabilien jhr eigen nutriment vnd Nahrung anzeigen wurd/ also daß sie nachgehend getrungen werden/ jhr aliment vnd Nahrung von dem Jrdischen Schwebel vnd Saltz zu entlehnen/ vnd also das so zuuor am Vegetabile gewesen. Nunmehr in ein perfect Minerale eingehet/ vnnd also diser Mineralischen condition/ ein Metallische volkomne Essentz bißweilen entspringt durch fürschub auß einem grad in andern. Lasset vns aber wider zu dem Philosophischen stein vns kehren/ dessen Materi (wie etliche fürgeben) zu finden vberauß schwer vnd verfinstert ist. Dessen weiß vnd weg nun zu ergründen/ wie auch ander ding/ was solche nemlichen hinder sich haben vnd vermögen/ ist dises der beste vnd gewisseste/ das man zu vorderst gantz fleissig vnd wol/ die wurtzel vrsprung vnd Samen dero erwege/ vnd durch solches zu erkantnuß deren zugelangen/ befleisse: Darzu dann fürnemlich dienstlich ist vnd Notwendig die betrachtung der Principien, zum 2. Auff was weiß vnd weg/ vnd dan zum 3. durch was mittel die Natur angehendes/ auß der vnuolkommenheit zu dem ziel vñ zweck der vollkommenheit gelanget. Zu welcher betrachtung sehr dienstlich ist/ dz man wisse/ das alle vñ jetwede erschaffene ding auß dreyen Principijs vñ Anfängen entspringen/ dē Mercurio nemlichen/ Sulphure & Sale/ das ist Natürliches wasser/ Schwebel vñ Saltz/ mit einander vermischt vñ verainbaret/ also/ daß sie in etlichē Flüchtig/ Jn andern aber fix sind. So offt nun das Corporalische B
Saltz/ mit dē Spirituallischen Mercurio vnd animirten od lebendig machendē Sulphure in ein Corpus mis ciert wurd/ Als dan fahet die Natur allererst an zu würckē in dē Mineren vnd der Erdē/ (so an statt jrer geschirr sindt) durch ein Separierendes fewr/ dardurch das grob vnd vnflätige Sulphur fewr oder Schwebel/ von dē Reinen: die Erd von dem Saltz/ vnd die Schwartz auffgezogene dünst vnd wolcken/ von dem reinen Mercurio/ (mit vorbehalt dero ersten subtil vnd reinen theilen/) in ein beständiges Corpus vertrüpfft vnd verlobet wurd. Welche würckung von den weisen/ gehalten wurd/ Als ein vermischung vnd verbindung dreyer/ das ist darin leib Seel vnd Geists/ in Einem. Wann nun diese vnion vollendet/ So entspringt darauß ein reiner Mercurius/ welcher so er durch die lufftröhrlin vnd heimliche gäng der Erden/ vnd dero Adern durchlufft vnnd dem algemeinen Chaotischē Sulphuri oder Schwebel entgegen kombt/ wurd durch den der Mercurius coaguliert/ nach art vnnd gelegenheit des Schwebels. Jst aber nit desto weniger noch in alle weg flüchtig/ vnnd wurd kaum in 100. jaren zu einem Metall concoquiert. Dahero kombt der vrsprung/ dan mann gemeinlich sagt/ das der Mercurius vnd Sulphur/ das ist wasser vnd der Schwebel der Metallen sey/ wie die Bergknappē solches bekräfftigen. Doch aber seind nit der Gemeine Mercurius, noch auch der gemeine Schwebel/ die materi d Metallen/ Sonder der Philosophische Quecksilber vñ Schwebel so den volkomnen Metall vñ deren formē angeboren vñ Einuerleibt seind dermassen/ das sie Nimer vom fewr fliehen/ noch durch krafft Elementalischer Corruptiō verderbt werden mögē. Den diser vnser Mercurius durch auffloßung solcher Natürliche vermischung nuh mehr gedembt vnnd gezämbt ist/ wie alle Philosophi bekennen. Vnder der form nun diser wörter/ muß vnser Mercurius auß den volkomenen Corporen/ vnnd den kräfften der Jrdischen Planeten extrahiert vnd außgezogen werden. Welches Hermes mit disem wort bekräfftiget. Die Sonn vnnd der Mon (Spricht er) sind die wurtzelen diser kunst. Der Sohn Hamuel spricht/ das der Philosophische stein seye ein Coaguliert vnnd zusammen geronnen wasser in der Sonn vnd Mond. C
Darauß der Sennen klar zusehen/ das die Materi des Steins anders nichts ist/ als Sonn vnd Mond/ das ist Gold vnd Silber. Welches auch darauß probiert vnd abgenommen werden mag/ das ein jeglichs ding seines gleichen gebüret/ vnnd dieweil mehr nicht als zwen stein sind/ weiß vnd rot: Also sind auch mehr materien nicht/ als Gold vnnd Silber/ so mit einander verlobt vnnd durch die natürliche vnnd künstliche Ehe vermählet sind. Vnnd gleich wie wir wissen vnnd sehen das Mann vnnd Weib ohn vermischung beider jhres Samens/ nichts gebären können: Also auch kan vnser Mon die Sonn/ vnnd sein weib die Luna ohne vermischung jhrer beider Samen/ weder empfahen noch etwas gebären. Darauß dann die Philosophi geschlossen/ das ein drittes von nöten sein müsse/ Nemlich der lebendig machende Samen feder/ Mann vnnd Weibs/ ohn welcher Ehlichen vermischung/ das gantze werck nichtig vnd falsch ist. Solcher Same nun ist der Mercurius, nicht der gemeine/ Sonder der Philosophen/ der durch Natürliche Coniunction/ beider Corpus Sonn vnnd Mons/ deren beider Natur in sich faßt in der Union. Als dan/ vnnd eher nicht ist das werck geschickt vnnd tauglich/ zu der Schwängerung empfahung vnnd gebärung/ durch Männliche vnnd Weibliche krafft vnnd macht. Dahero die Philosophi zusagen bewegt worden/ das solcher Mercurius von Leib Geist vnnd Seel zu sam versetzt werde/ vnnd das solches die Natur vnnd proprietet/ aller Element ann sich genommen/ darumb sie auß scharpffsinnigem verstand bestätiget das jhr Stein/ Animalisch seye/ derwegen sie in jhren Adam der seine vnsichtbare Euam verborgen in seinem Leib trage/ von dem Augenblick an/ das sie durch krafft des höchsten Gottes/ dem werckmeister aller Creaturen/ mit einander verainbart worden sind nennen. Deren vrsach billich gesagt

werden

A gesagt werden kan / das der Philosophische Mercurius anders nichts seye / als der aller geheimeste vnnd verborgeneste beder angeregter Cörper / Mercurius, vnnd nicht der Gemeine. Darumb die weysen recht vnnd wolgesagt das inn diesem Mercurio seye / alles das / was die Weysen suchen. Almadir der Philosophus spricht / wir Extrahieren vnseren Mercurium auß einem vollkommenen Cörper / mit zween vollkommenen Natürlichen Eigenschafften begabet / vnnd zugleichem verleibt: welcher zwar sein perfection eusserlichen sehen läßt / inn dem / das er dem Fewer widerstehen mag / vnnd das Er seine innerliche vnvolkommenheit / von den eusserlichen vollkommenheiten beschirmbt vnd defendirt. Durch diesen orht des scharpffsinnigen Philosophi, wirdt die Adamische Materi des Steins verstanden / der innhalt der kleineren Welt / vnnd die einige gleichförmige Materi aller Philosophen / welcher Spruch (deren wir hie bevor meldung gethan /) Goldes wehrt vnd hoch zu achten findt / weil sie nichts vberflüssigs / Noch vnkrafftigs in sich haben. Schlußlichen so ist die Materi vnsers Philosophischen Steins anders nichts / als ein Fewriger vollkommener Mercurius, so durch die Natur vnnd Kunst extrahiert worden ist / das ist Künstlicher weiß zubereit vnnd der warhafftige Hermaphroditische Adam / vnd die kleinere Welt. Daher der aller Weiseste vnder allen Philosophen / Mercurius solchen vnseren Stein Orphanum / das ist ein waiß genennet hat. Ist demnach vnser Mercurius eben / der Sonnen oder Goldes vollkommenheiten / Krefft vnnd Tugende in sich begreifft / vnnd alle Gassen vnnd Heuser der Planeten durch laufft / vnd in seiner wider gebührung / die Krafft vnnd Macht der obern vnd vndern ding erlanget / deren vermehlung er auch zuvergleichen ist / wie auß der Weisse vnd Rotte in Ihme vermischt / erscheinet.

CAPUT XVII.

Von der præparation vnd zubereitung der Materi deß philosophischen Steins.

B

SJe Natur erfordert fürnemlich diß / das Nemlich der Philosophische Mann in Mercurialisch Spermatische substantz vnd Wesen eingeführt werde / damit darauß der Philosophische Stein geboren werden möge. Nun dem aber ist sonderlich zu Mercken / das die gemeinen præparationes des Gebers / Alberti Magni, Thomæ Aquinatis, Rupecissæ, Polydori vnnd dergleichen / nichts anders sind / als particularische solutiones, sublimationes, vnd calcinationes, so zu vnserem Universal werck keins wegs gehörig / dann dasselbige weiters vnnd anders nichts bedarff / als das aller geheimeste blosse Philosophische Fewr. Dahero die Philosophi sagen / Ignis ac Azoth sufficiunt, das ist / das Fewr vnnd der Animierte Geist / seyen vbrig genug zum gantzen Werck. Das aber die Philosophi etlicher præparationen vnd bereitungen / als der putrefaction / distillation / sublimation / calcination / coagulation / weiß vnnd Roht machung ceration vnd fixation ꝛc. anreigung thun / das mustu vnd soltu also verstehn / das in jhrem Universal / die Natur selbsten / alle solche operationes verrichte in angeregter Materi / vnd nicht der operator oder laborant / allein in dem Philosophischen Gefeß / vnd gleichformigen fewr / mit dem Gemeinen. Beide / daß Weiß vnnd Rote werck / entspringen auß einer Wurtzel / ohn einiges mittel. Durch sich selbs wirds auffgelößt / durch sich selbs wirds copuliert: durch sich selbs wirds weiß vnd Roch / Gelb vnd schwartz sich selbs vermahlt es. In sich selbs empfeht es. Im kochen / Braten vnd Sieden / steigt es für sich selbs auff vnd ab. Welche Operationes samptlichen / an einige operation sind: so durchs blosse Philosophische Fewr verrichtet wirdt. Es haben gleichwol etliche Philosophi durch die fünffte Essentz des Weins / so auffs höchste graduiert worden / das Golde dissolviert / auffgelößt vnnd flüchtig gemacht / also das es durch den Alembic auffgestigen / vnnd darbey vermeint / das solches die Recht wahren Philosophische flüchtige Materi were / aber vnrecht. Vnnd ob wol

C diß geheimnuß / dardurch man das perfect Metallische Corpus in ein flüchtige vnnd Geistliche substantz einführen kan / nicht zuverachten ist / so fehlen sie aber doch in der separation vnd scheidung der Elementē / welcher Proceß der Münch / als Lullij Richardi Anglj / Rupecissæ vnnd anderer falsch vnd jrrig ist / ob sie schon vermeint / daß das Golde auff diese weiß / subtil Spirituallische vnd Elementalische krafft von sich abschieble / vnd jewedes deren also abgesöndert / nachgehnds durch die calculation vnd rectification widerumb in eines / Eingehen / So ists doch nichts / vnd vergebene arbeit: Dann ob schon ein Element von dem andern etlicher massen separiert wirdt / so kan nicht desto weniger ein jewedes gehörter massen separierten Element widerumb in ein ander Element separiert werden / welche theil nachgehnds durch pellicanische circulation oder distillierung in Eines / keins wegs gebracht werden mag / sondern verbleibt stets etlicher massen ein flüchtige Materi vnd das Aurum potabile, wie sie es nennen. Die vrsach nuhn / warumb sie zu jhrem Intent nicht haben kommen können ist diese / das die Edle Natur auff diese weiß durch dergleichen Menschliche auffsösungen / als durch Erd / Gläser vnnd Instrumenta / sich keins wegs zwingen / Meisteren / noch separieren lassen will: Dann sie / an vnd für sich selbs allein / weisen jhre Operationes, vnd jhrer Elementen gewicht / deren separation / rectification vnnd copulation sie verrichtet / ohn zuthun vnnd hilff eines einzigen laboranten oder handtgriff / so fehr allein jhr Materi bloß inn dem heimchlichen Fewer / vnnd verborgen Gefeß gehalten wirdt. Ist also vnmöglich einem Menschen / das er die Element separieren konte / vnd ob es schon scheint als wann es geschehe / So ists doch kein warhaffte / Gott geb man sag was von Raymundo Lullio vnnd seinem Englischen köstlichen Goldt / so er gemacht haben soll / was man wölle. Dann die Natur hat in jhr selbsten jhren eigenen Separatorem vnnd scheidman / der das jhenige so er scheidet / wider conjungiert / ohn einige Menschliche hilff vnnd weiß zum aller besten eines jewedern Ele-

ments proportion / vnnd nicht der Mensch / Gott was solche Irrdische vnnd verführische Fackelhansen/ mit jhren nichts sollenden falschen Recepten / von jhrem flüchtigen Gelt Fabulieren. Dieses ist nuhn der Philosophorum Meinung / das nach dem sie ihr Materi in das Geheime Fewr gesetzt / das sie es mit jhrem philosophischen Linden vnnd moderierten werme gerings vmbher außbrüten / Also das es durch die corruption anfahet zu feulen vnnd Schwartz zu werden: welche Operation sie die putrefaction / vnnd die Schwertze / das Raben haupt genennet haben: Das auff vnnd absteigen diser Materi / haben sie distillationem, ascensionem vnnd descensionem genennet: Die exiccation vnd außdrückung / haben sie coagulation vnd zusam Rinnung genent: vnnd die dealbation oder weißmachung / haben sie Calcination genennet: vnnd demnach die Materi durch die werme weich vnd flüßig wirdt / habens sie es cerationem genennet / wann sie nuhmehr auffhört auffwerts zu steigen / vnd auff im Boden flüßig bleibt / haben sie es fixationem genennet. Auff diese weyß vnnd Manier nuhn / sind die Philosophische Operationes zuverstehn / vnnd nicht anders.

CAPVT XVIII.

Von den Instrumenten vnd Philosophischen Geschirr.

Die vermeinten Philosophi, haben das heimliche vnnd verborgene Philosophische gefeß vbel verstanden / Noch erger aber das / das Aristoteles der Alchimist / (nicht der Griechische Academische Philosophus) gesagt hat das man die Materi in einem dreyfachen geschirr kochen soll: Am Ersten aber / das etliche sagen daß die Materi in jhrer ersten separation / vnnd erstem grad ein Metallisch gefeß: Im andern grad der Coagulation vnd dealbation jhrer Erd / ein Gläserins / vnd dann im 3. grad zur fixation / ein Irrdisches Geschirr erfordere / da doch die Philosophi, durch solches alles nuhr ein einiges Geschirr in allen jhren operationibus, biß zur perfection vnd vollkommenheit des Roten Steins erfordern. Weil dann vnser Materi ein einige Wurtzel ist zum weissen vnd Roheten stein / so muß nohtwendig auch vnser gefeß auff solche weiß beschaffen sein / das die Materi in jhme / von den Himlischen Cörpern Regirt werden mag. Dann die Himlischen vnsichtbaren Influentzen / vnnd des Gestirns Impressiones sehr nohtwendig sindt / zu disem Werck / sonsten würde vnmöglich sein / das man den vnüberwindtlichen Orientalischen / Persischen / Chaldeischen / vnnd Egyptischen Stein / vollenden möchte: durch den Anaxagoras des gantzen Firmaments Kräffte erkant / vnd geweissagt hat / das das derenmal eins / ein grosser Stein / vom Himmel abwerts auff die Erd kommen werde / welches auch zwar nach seinem Todt beschehen ist. Den Cabalisten ist vnser Gefeß am mehsten bekant / das nemlich solches nach der rechten Geometrischen Proportion vnnd Mensur / vnnd eine gewisse Circkel vonde form gemacht werden soll / damit der Geist vnnd die Seel vnserer Materi / von jhrem Cörper abgesöndert / denselben nach der höhe des Himmels auffwerts mit sich erheben möge. Wann nuhn das Geschirr Enger / weiter / höher oder Nidriger ist / als die dominierende vnnd würckende Geister vnnd Seel erheischen / So wirdt die werm vnsers Philosophischen geheimen Fewrs / (welches in sich / gantz scharff ist) die zu streng erweckte materi / zu einer zuviel hefftiger würckung treiben / der massen daß das Gefeß in 1000. stuck zerspringe / nicht ohne gefahr Leibs vnnd Seelen / des laboranten. Hingegen so es enger ist / als die werme der præparation noch in die Materi würcken kan / So wirdt es auch ein vnnutz vergeben Werck. Derowegen so ist diß vnser Philosophische Gefeß mit höchstem fleiß zu zubereiten / welchs aber die Materi seye. Dieses vnsers Gefesses / verstehen allein die / so inn der ersten Solution vnnd auffösung vnserer fixen vnnd perfecten Materi / solche inn jhr Erst wesen eingeführt haben / davon genug. Darumb so mercke der laborant fleißig vnnd wol / was in der Ersten solution / vnser Materi von sich gebe / vnd außwerff. Die form vnnd Gestalt des Gefesses zu beschreiben / ist wichtig vnnd schwer. Dann sie also sein muß / wies die Natur erfordert / von einem vnnd andern zu begehren vnnd zu ergründen / also das sie von der erhabenen Philosophischen Erd / auß der höhe des Himmels / in dem Irrdischen Cörper jhr Frucht würcken könne. Soll derowegen solche Form vnd Gestalt haben / das beides die absönderung vnnd Reinigung / (wann das Fewer eins vom andern abtreibt) darinn beschehen mag / vnnd ein jeglichs deren seinen ohrt / in dem es haffte / besitzen möge / vnnd das die Sonn / beneben den andern Planeten / vmb der Elementalische Erd jhre würckung verrichten / vnnd jhr lauff im vmbkreiß nicht verhindern / oder aber durch geschwindere bewegung agitiert werde. Muß derohalben erwegen erzehlter ding ein Recht vnnd Juste proportion haben / beides der Rönde vnnd höhe: Die Instrumenta aber / zu der ersten Reinigung der Mineralischen Cörper / als da sindt Schmeltzgläser / Blastbälg / Zangen / Capellen / Schlüssel / Häfen / Eschdöpff / Cucurbiten / Helm zu den starcken Wassern gehörig ꝛc. sindt als dann erst nohtwendig / wans zum letsten Werck der projection kommet.

CAPUT XIX.

Von dem heimlichen verborgenen Fewr der Weysen.

Dises ist der Herrliche vnd Fürtreffliche Spruch der Philosophen / das sie sagen Ignis ac Azot tibi sufficiunt, das ist das heimlich verborgene Natürliche Fewr / beneben dem Animierten vnnd Lebendtmachenden Geist / sind zu disem Werck vbrig genug. Ist also das blosse Fewr das gantze

Werck

A werck/vnd die gantze Kunſt zu hauff. So viel aber deren ſind/ ſo jhr Fewr mit kolen machen/vnd jhr gefeß in ſolcher werme halten/die jrren vñ fehlen weit. In der werme deß Roßmiſts/ darius etliche geſetzt/iſts auch vergebens abgangen. Durch das Kolfewr ohne Mittel/haben wol etliche die Materi ſublimiert/aber nicht diſſolviert. Etliche haben jhre werm mit Lampen/ Ampellen vnnd Dacht zugericht/vnd fürgeben/das ſolches das recht verborgene Philoſophiſche Fewr ſeye jhren philoſophiſchen Stein zu ſchmiden. Andere habens in ein Waſſerbad geſetzt. Etliche in Ameiſſen Eyer: Andere in Wacholder Eſchen: Etliche haben jhr Fewr in lebendigen Kalch/in Weinſtein/Vitriol/Nitri ꝛc. geſucht andere im Brandwein/ Als Thomas von Aquino. Gotts leſterlich vnnd falſch von diſem Fewr redet/da er ſpricht/das bedes Gott vnnd die Engel diſes Fewrs nicht gerathen können/ſondern deſſen dergleichen gebrauchen müſſen.

Was für ein Gottsleſterliche Red iſt diſes? Iſt es nicht ein vberauß grob vnd offentliche Lugen das Gott der Allmächtige eines ſolchen Elementaliſchen Fewrs vom Brandewein nicht ſolte gerahten können? Phuy der ſchanden/das ein ſolcher Man ſolche wort für ſein Mund hat kommen laſſen dörffen. Alle ſolche jetzerzelte werme/ durch die vermelte Mittel vnnd Fewr erwecket/ ſind alle vndüchtig vnd vnnütz zu vnſerm werck. Schaw derowegen fleißig zu/das du nicht durch Arnoldum verführt werdeſt/da er von dem Kolfewr ſchreibet/dann eben darmit betreuget er dich. Almadir redet beſſer darvon da er ſpricht/die vnſichtbaren ſtralen vnd Flammen vnſers Fewrs/ſindt mehr als genug/ das iſt das jnnerlich in der Materi verborgene Fewr/verrichtets alles. Ein anderer führt Exempels weiß ein/die Himliſche wärm/ mit jhren reflexionibus vnnd widerſchlagungen/dardurch den Mercurium zu coagulieren/perficieren/ vnd zu der Metalliſchen generation oder gebhärung/durch vnabläßliche Jmmerwerende bewegung/ zubringen. Ehegemelter author ſetzt ferners vnd ſpricht/Mach ein Vaporiſch/dunſtigs/digerierendes kochendes/ jmmerwerendes Fewr/ doch nicht Flammig flüchtig oder ſiedend/ſondern ein geſchloſſen mit Lufft vmbgeben: Nicht verbrennend noch ver-
B zehrend/ Sonder alterierend vnnd durchdringend. Nuhn hab ich dir fürwar/ſpricht er/ alle weiß vnnd form des Fewrs/wie es zugehen vnd angerichtet ſein ſol/ in angeregten worten vberflüßig gewiſen/ Biſtu nun ein rechter Philoſophus vnd ſcrutator arcanorũ,ſo ſoltus billich verſtehen. Souil diſer Salmanazar ſpricht vnſer feur iſt ein corroſiuiſch feur/ welchs vber vnſer gefeß ſchlecht/den lufft gleichſam mit einer wolcken bedeckt in welchen wolcken/die ſträmen diſes vnſers geheimen feurs verborgen ligen. Durch mangel nun diſes cahoiſchen Daws/vnd der feuchten/angeregten gewölcks/wurd das werck zu nichten. Ferners ſpricht Almadir,wan nicht das feur vnſer Golde mit ſeiner feuchte erwermet/durch den auffgezogenen dampf des Berges/ vnnd temperierts Sittiges auff vnd abſteigen/ ſo mögen wir weder des weiſſen noch rohten Steins der weiſen theilhafftig werden. Welchs ſpruch vnnd wort ſamptlichen vns das recht wahr vnnd verborgene philoſophiſche feur der weyſen für augen ſtellet.

Summariſcher weiß nun/ ſo iſt die materi diſes vnſers feurs/ diß/ das nemlichen ſie durch ein ſitſamen gemächliche Spiritum vñ dampf/ durch trib des ſichtbarliche feurs/ſo vberſich fuhrt/gleichſam den erwermbten Chao/durch ſein gegenſatz/entzündet vnd erwermet werde/vnnd alſo vnſere philoſophiſche Materi erwecke: Welche werme/ ſo ſie angeregter maß vnſer gefeß durch dringt/ vnnd durch natürliche bewegung volkomener gebährung beſtendig vnd ableßlich biß zu jhrer beſtimpten zeit/ ſittig vnd meſſig forſehret/Endlich mit Gotts hilff vnd beyſtand/erlangt was ſie ſucht vnd begehrt.

CAPVT XX.

Vom ferment vnd Gewicht der philoſophorum.

C Es haben ſich die Philoſophi ſehr viel inn der fermentation kunſt bemuhet/ welche auch die fürnemſte vnd mehſts vrſach geweſen/ vnder andern das etliche Gott vnnd den Philoſophis ein gelübt gethon daß ſie das geheimnuß deſſen/ weder gleichnuß/ noch Paraboliſcher viel weniger offentlicher weiß entdecken wollen/ da doch aller Philoſophorum Großvatter Hermes, der hoch berümpteſt Mann im ſibenden Buch ſeiner tractat, ſolche ferment vberflüßig entdecket/ ſprechende/ das ſie nirgende anders auß gemacht werden mögen/ als auß jhrem Teig: vnnd weiters ſagt er/ daß das ferment die Confection diſes wercks/ weiſe: die Verbrennung verhindere/ vnnd den Fluß der Tinctur verweile/ die Cörper ſtercke vnd beveſtige/vnd endtlichen die Vnion vnd vereinigung mehre vnnd erfülle. Weiters ſpricht er/ das ſolche der Schlüſſel vnd end des gantzen wercks ſeye. Darmit er dann beſchleußt. Daß das gantze Ferment anders nichts ſeye als ein Teig/ als des Goldts anders nichts/ als Golde: des Silbers anders nichts als Silber. Andere wollen/ daß das Ferment die Seel ſeye/ welche ſo ſie nicht recht vnnd gebürlichen nachkunſt præpariert vnnd zubereitet iſt/ Nichts außrichten mag. Etliche diſer Kunſt begürige Eyfferer/ ſuchen die Kunſt im Gemeinen Schwebel/Arſenic,Tutia, Operment/ Vitriol vnnd derglichen/ Aber vergebens: Dann es eben einerley Materi vnnd Subſtantz iſt/ die ſo geſucht wirdt/ vnnd die auß der es gezogen vnnd Extrahiert wirdt. Derowegen zu obſervieren/ das dergleichen Ferment nicht nach wunſch vnnd begehren ehebemelter begieriger Eyfferer ſuccediere/ Sonder allein den oben erzehlten Natürlichen wegen nach. Damit wir Nuhn endelichen auch zu dem Gewicht kommen/ So ſagen wir das ſolches zweyerley iſt. Natürlich vnd Künſtlich. Das Natürlich erlangt ſeinen Effect vnnd Würckung in der Erd. Durch die Natur vnd deren accordantz/von deren Arnoldus ſagt. Wann mehr oder minder Erd zugeſetzt wirdt/als die Natur leiden mag/ ſo erſtickt die Seel/ mag kein Frucht noch ſtration gebähren. Eben alſo iſts auch vom Waſſer zuhalten/wann man deſſen mehr oder weniger nimbt/als die Natur erheiſcht/ſo

entſprung

entſpringt anders nichts als ſchad darauß. Weil deſſen ſuperfluiter vnd vberfluß die Materi vber die maſſen/ A
wäſſert/der mangel aber deren/ſie mehr als recht vnd gut iſt/dörrt trucknet vnd hart macht. Iſt nuhn mehr des Luffts da/als die Notturfft erfordert/ſo wirdt die Tinctur alzuviel imprimirt: Iſt aber ſeins weniger als gebürlich/ſo wirdt das Corpus bleichfarb. Iſt zum IIII. das Fewr ſtercker als es ſein ſoll/ſo wirt die Materi verbrent: Iſt ſie hinwiderumb gelinder als nohtwendig/ſo hat ſie keine macht zu exſiccieren vñ drücknen noch zu ſolvieren/vnd die andere Element zu erwermen: In dieſen nuhn beruhet der gantze ſtreit vnnd kunſt des Elementaliſchen Gewichts. Das künſtliche aber iſt vberauß geheim/weil ſolches/inn der Magiſchen kunſt der gewicht begriffen vnnd beſchloſſen iſt. Zwiſchen dem Geiſt Leib vnnd der Seelen/ beruhet das Gewicht/wie die Philoſophi ſagen/in dem Sulphure oder Schwebel/als dem Regenten des gantzen Wercks: dann die Seel den Schwebel ſehr an ſich zeucht deſſen begehret/vnd wegen des Gewichts/Nohtwendig obſerviert/vñ in acht hat. Vnſer Materi iſt mit dē Roten fixen Schwebel vnirt vñ vertnüpffet/welchē der drittheil des Regiminis biß zum letſten/anbefohlen iſt/damit er die würckung des Steins vnendtlichen mache/vnnd mit jhme zu ſampt ſeinem Fewr vnd Gewicht gleichmäßig/in der Materi zugleich/in allen vnd durch alles/ohne abwechßlung einigen grads der verenderung beſtehe. Wann dann nuhn die Mater alſo adaptiert/vnnd mit jhren proportionierten gewicht/alſo vermiſcht iſt/ſolle man die als dann in jhrem philoſophiſchen geſchirr gantz geheb auffs beſt einſchlieſſen/verſiglen/vnd dem geheimen Fewr committieren/in welchem als dann das Philoſophiſche Goldt auffgehet/vnd alles mit ſeinem glantz erleuchten wirdt/welchs ſeines liechtes begehren/ vnd mit verlangen erwarten.

Wöllen alſo mit diſen wenig worten/das groſſe Geheimniß des Edlen Philoſophiſchen Steins/an deme im geringſten nichts/ſo nicht angezeiget were abgehet/beſchlieſſen/vnd Gott dem Allmechtigen/für ſolche ſeine groſſe Gnad/vnd erzeigte Gutthat in offenbarung deſſen Ewiges Lob/Preiß/Ehr vnd danck ſagen/vnd darauff den höchſten Schatz/(ſo die Welt mit all jhrem Gut zu bezahlen nicht mechtig) zu eröffnen forfahren. Gott verley ſein Genad vnd Segen darzu. Amen. B

Folgen Zwey ſchöne Büchlein/

Eins

DE QUINTA ESSENTIA METALLO-rum, Mineralium, Vegetabilium &c.

Das Ander/

DE MERCURIIS METALLORUM.

DE QVINTO ESSE, LIBER VNVS.

C

Jch haben geſchrieben von dem fünfften Weſen der dingen/welche in der Erden verborgen/vnd auß der Erden vnd auff der Erden hin vnd wider wachſen/nemlich die Metallē/Mineralien/Saltze/Säffte/Steine/Bäume/Kräutter Wurtzen/Thier/Fiſche ꝛc. Jch habe aber noch vnder allen wenig geſehen/die darneben anzeigē wolten/wie daſſelbige fünffte weſen auß gemelten dingen möchte gezogen werden/damit nit allein die Hoffnung/das ſolche ding ein Quintum Eſſe herren dem Menſchlichen Geſchlecht gelaſſen/ſondern auch der empfindliche Nutz dem läblichen Cörper möchte zu theil werden. Derhalben ich zum theil hie lernen will/niche (wie die groſſen Polderer mit vnablößlichem ſchelten vnd wenig ſchlagen) allein melden/das die gemelte Quinta Eſſentia, inn allen dingē ſtecke oder wohne/ſondern auch anzeigen wie ſie herauß gebracht muß werden/vnd nicht allein auß Metallen/Mineralien/Steinen/Sältzen/Säfften/ſondern auch auß Wurtzen/Kräuttern/Thieren vnd allen andern dingen die da von dem Schöpffer aller dinge gemacht ſind.

Es haben alle Weſenliche ding/Waſſer/Oel vnd Saltz inn jhnen: derhalben wirdt der gröſt vnderſcheid ſein/daß man das Saltz vom öle vnd das öl vom Waſſer vnderſcheiden möge: Die Waſſer kommen im Diſtillieren erſtlich/demnach die öle/letzlich die Saltz/wiewol offt öl Waſſer vnnd Saltz bey einander bleiben.

Als ſo man Wächolder öl auß den Beren brent/bey welchem auch ſein Saltz bleibet/doch wirdt das öl hernach durch die leichte vom Waſſer/dz etwas ſchwerer iſt/abgeſöndert. Es hat aber noch keiner das Saltz darvon bringen mögē/welches auch das aller köſtlichſt iſt/vnd ich es für die Quintam Eſſentiam der Wachholder beren halten thue.

Item/

Digitized by Google

A Item/ſo kompt vom Schwefel kein Waſſer das ſichtig iſt/ſondern mehr ein öl: Es iſt aber Saltz vnd waſſer in diſem öl verborgen/ vnnd mag nicht recht öl genent werden/ es werde dann auch vorhin das waſſer vnd Saltz darvon abgeſondert vnd geſcheiden.

So iſt im gemeinen Saltz/öl vnd waſſer/vnd mag nicht recht warlich Saltz genent werden/es werde denn vorhin das öl vnd waſſer darvon geſcheiden.

In den plantis vnd Erdgewächſen/ hat jeglichs ſein waſſer/ Saltz vnd öl/doch vnderſchiedentlich/ alſo: die ſo am hitzigſten/haben des Saltzs am meiſten/die keltеſten/des Waſſers/ die mitlern aber/haben etliche theil öl/etliche theil Saltz/etliche theil waſſers je nach ſeiner art. Alſo haben etliche ein vnderſcheid an den farben/an dem Geſchmack/an dem verſuchen: vnd demnach werden die ſubtileſten vnd aller reineſten Geiſter ſo in dieſen dingen ſtecken/herauß gezogen/ welche daß Menſchliche Leben/ billich vnd mit recht/ genennt werden mögen.

Die Metalliſchen Gewächß/als da ſind/Golde/Silber/Eiſen/Bley/Zien/Kupffer/Quecksilber/vnd auch die andern mit denen/ als Antimonium, Arſenic. Marcaſier/Auripigmentū, Glette/Laſur/ Spongrüen/Berckgrün/Galmy/Vitriol ꝛc. ſindt die erſten vnd höchſten.

Nach denen folgen die Edlen Geſtin/ als Schmaragd/Rubin/ Saphier/ Hyacinth/ Granat/ Coralen/weiß vnd Roth/vnd Perlen ꝛc. Die leſten fürwar/haben die höchſte Tugent in jhnen/ ſo die recht bereitet werden. Weiwol neben den obbenanten/ſindt noch mancherley Geſtein funden worden/als die Ziegelſtein/in denen warlich nicht eine kleine krafft zu Menſchlicher Geſundheit gefunden wirdt/ Item Bolus Armenus, Alabaſter vnd andere/ aber fürnemlich reden wir hie/von den vortrefflichſten Gſteinen.

Zum dritten folgen die Plantæ oder Erdtgewächs/als Bäume/Stauden/Kräutter/ Wurtzen/ Früchte vnd dergleichen/ Holtz/Marck/ vnd anders/vnder welchen: auch die Säffte vnd Feuchtigkeiten/ſo von den
B Gewächſen kommen/begriffen ſind/als Wein vnd mancherley öl/Baum öl/Nuß öl/Lein öl/ Loröl/ Muſcaten öl/ Weinſtein öl ꝛc. Item die Gummi/ ſo auß den Bäumen/ Stauden/ Stengeln trieffen/ als Hartz/ Terpentin/myrren/ Maſtix: Item auß Kirſchbäumen/ Sonnenwirbel/ Stechbalmen/ Kriechen/ vnnd Pflaumen/vnd andere ohne zal die öle/ Hartz/Gummi/die dem Menſchlichen geſchlecht zu gutem erſchaffen/ vnd vns von dem Schöpffer der Natur geſchenckt ſind.

Zum vierdten ſind die Thier/in welchen zwar/nicht die kleineſte würckung der Geſundheit ſtecket/ auff mancherley art. Erſtlich in dem Blut/welches dann eigentlich das Leben an Menſchen vnd eines jeden vnvernünfftigen Thiers Seel iſt: demnach das Marck vnnd feißte jhnen/ vnnd die Krafft ſo inn den Fleiſchen der Thieren/ auch in den Fiſchen ſtecket/auß denen allen man Quintam Eſſentiam ziehen mag/ zu groſſem vnausſprechlichem nutz der Menſchen.

Vnnd damit ich auch anzeige/war durch/ ſo nimb ich ein Exempel/von der Quinta Eſſentia, ſo auß eines Storchen Blut bereit iſt/welchs das aller herrlichſte remedium iſt für das eingenommene Gifft/ vnnd kompt ſolches her/auß der Sympathia vnnd mitleidenheit. So hat Menſchen Blut/mit Wein diſtilliert/ diſe krafft/ſo dieſelbe Eſſentz angezündt wirdt/brent ſie ſo lange der ſelbige Menſch lebet/deß das Blut geweſen iſt/vnd erlöſcht in der ſtunde/ſo der Menſch ſein Leben endet/ welches die groſſen Doctores mit bald für eine Zauberey rechnen werden/das macht/das ſie die Natur vnd krafft derer dinge nicht verſtehen/ noch erfahren haben.

So iſt keine Edlere Hertzſterckung/ denn eben die Eſſentia, ſo auß den Margaritis oder Perlen außgezogen wirdt/welche ſo wunderbarlicher ſtercke iſt/das ſich der ſterbende Menſchen/ſo gleich jetzt hin geworffen/ widerumb erquickt vnd redend gemacht wirdt: welches auch nicht eine geringe vrſach geweſen/das ich einen/ den der ſchlag getroffen/ wiederumb zu recht gebracht/ der doch ſchon/ wie alle vmbſtender vermeinten/ Gott
C bevolhen war/ welcher hernach gerede/ geſchrieben vnnd Kinder gezeugt. Nicht weniger krafft haben auch andere Gemmæ, doch ein jedes in ſeiner art. Von Krättern/Wurtzen/vnd jhrem geſchlechte iſt kein zweifel/auch bey den Doctoribus vnd Galeniſten/das die eine vnſegliche groſſe krafft vnd würckung haben.

Was ſage ich von dem Dreck vnd Kot der Menſchen vnd anderer Thier? So nuhn nun dieſen verächtlichen dingen ſolche Krafft vnd Tugenden wohnen/vnd gefunden werden/ wie viel mehr in den Herrlichſten Metallen/ Golde/ Silber/ Eiſen/ Spießglaß ꝛc. Was hat allein der Kieß oder Marcaſier für Tugendt/ ſintemal ſeine Eſſentia ohne zuthun einiges andern Mittels die heylſamſte Artzney vnnd reinigung iſt/aller Fiſteln vnd Krebs/ vnnd der gleichen Schäden. Ich will hie geſchweigen des Auri potabilis der Eſſentiæ Antimonij, vnd Spiritus Vitrioli, vnd anderer/welche zu ſolchen Schäden nicht weniger krafft vnd Tugendt haben/denn das förder/doch auff jhre art. Item des Goldes alſo bereitet/darmit von vns zum offtern mahl der aller vnreineſte Auſſatz vnd Maltzey gereiniget vñ geheylet iſt worden/ welchs ich jetzt ſtehn laſſe. Auch das ich das viertzig järige Podagra/ Lähme/contractur vnd anders/mit diſem/ vnd anderen zuſätzen/ geheylet habe. So ſind auch die Marck vnd Feiſtin nicht gar zuverwerffen/ſonderlich von Menſchen/Beren/ Dachſen/Schweinen/Ochſen/ Hirſchen/(Haſen) Hämmeln/Affen vnd dergleichen: von den Thieren/ſo im waſſer/ Lufft/ vnnd in der Erden wohnen/ deren keines ohne ſeinen nutz gewachſen vnnd erſchaffen iſt/dieweil die kleinen Cantharides, auch Kot oder Dreck Mucken jhre würckung haben. Welche ding wir alle ergründet vnd durchſucht haben/vnd erfunden/das gleich nichts iſt/ das nicht zu nutz dem Menſchen/mit ſeiner krafft vnd Tugendt begabet ſey. Nuhn wollen wir zu dem handel greiffen.

Vonder

Von der Quinta Essentia oder oleo auß dem Goldt. A
Item von seinem Saltz

NImb des feinsten Goldes/gar klein gekörnet gefeilt/oder calcinirt mit Bleyrauch darzu thu hundert mal so vil schwerer des aller besten weissen Weins/den du finden magst/vñ zehen mal so schwer weiß Hartz von einer Tannen * Laß es imbibieren in einem Glase/viertzig tag lang/vñ soll das Glaß stehen an warmer stätt/im ersten grad des Fewrs vnverruckt. Nach viertzig tagen geuß den Wein ab/vnnd thu so viel frisches Weins wider daran/laß gleichsfals so lang stehen wie voran/das thue auch zum zweiten oder dritten mahl. Den Wein so auff die drey mahl gesamlet worden/thue in ein Glaß vnnd distillier jhn gemach hinüber wol vermacht/zum letzsten gib jhm starck Fewr/damit starck gnug gehe. So es hinüber ist/so setz das Glaß mit dem Wasser auff ein warme äschen/wol vermacht/mit einem blindē Helm: so die Äschen so warm sein/daß man einen finger nit darin halten möge/vnd soll so lang stehen/biß neun theil eingedruckner sind/vnd nicht mehr dann der zehende theil vorhanden ist. In das verbleibende Wasser thue so viel Eyerklar/klopffs wol vnd distillier es/biß es mit einander hinüber steige/erstlich gemach/so kompt ein weiß Wasser/das thue hinweg darnach zum letzsten gib jhm gut Fewr/das der Kolben glüe/so kompt eine materi wie ein dünne Honig/das hat einen starcken geruch/das behalt/denn es ist das fünffte Wesen des Goldes/eine Königliche Medicin. Das weisse Molckenfarbe Wasser/so vor dem dicken kompt/thue in ein Glaß/seud es ein/so wirstu ein schön weiß Saltz finden/das ist des Goldes Saltz/dem Golde aber wirdt der halbe theil abgangen sein/nemlich der Edlere theil/welcher in die Quintam Essentiam kompt. Diese Essentiam magstu auch Oleum Solis heissen. B

(* alias 10. mal so viel Taw.)

Von Oleo oder Quinta Essentia deß Silbers
Item von seinem Saltz.

NImb daß Silber gantz dünne geschlagen/vnd zu kleinen stücklin eines pfennings breit geschnitten/damit vnd mit Zinober stücklin auff viij loth. Luna fünffthalb loth Zinober. mache. S. S S. in ein Glaß/das Glaß soll halb vol/vnd wol vermacht sein/darnach setz in eine Capell dreißig tage lang/halts mit sterigem Fewr/nach den Gradibus des Fewrs: Letzlich laß erkalten/so hat der Zinober die animam oder Seel auß dem Silber gezogen/vnd wirdt das Silber wie ein Schwamm. Den Zinober treib ab mit Bley/so findestu die Seel des Silbers auff dem Test: das ist das aller beste Silber/das man finden mag. Dieses Silber körne gar klein/vñ geuß guten starcken Weineßig darüber/laß dreißig tage stehen/so wirdt das Silber blau: So nim das blaw darvon vñ behalts/thue andern Eßig daran/laß wid blaw werden/das thue so lang/biß dz Silber gar verzehrt ist. Als dann thue die Tinctur oder blaw Materi alle zusamen/vnd so des Silbers vier loth gewesen ist/so nimb darzu zwey loth Campher/laß jhn in dem Eßig vnnd blawen Silber solvieren/darnach distilliers also: Erstlich gar gemach/darnach stärcker/zum letzsten aber stercker/biß so lang das Wasser anhebt braunfarb zu werden: Als dann thu das Wasser auß dem Recipienten in ein ander Glaß/vnd behalts. Darnach das vbrige treib mit starckem Fewr von den fœcibus so lang/biß der Helm glüet/so findestu die Quintam Essentiam vom Silber in dem Glaß/wie braun dicke Bier/vnnd etwas bitzlechtig/mit einer kleinen schäpffe/das ist Oleum vnd Quinta Essentia Lunæ. Das vorige behaltene wasser seud ein wie vorhin das Goldt Saltz/so wirdt ein grün Saltz darauß/das ist Saltz vom Silber. C

Oleum Martis.

CRocum Martis stoß zu pulver gar rein vñ zart/schlemme jhn mit Wasser/das trübe wasser geuß abe/laß stehen biß es sich setzt/denn geuß das Wasser ab/vnnd laß den Crocum drucken werden. Des nimb so viel du wilt/vnd mache einen Teig mit Eyerdottern laß drucken werden/vnd stoß es in einem Mörsel/bestreichs wider mit Eyerdotter/laß wider drucken werden. Endelich stoß zu pulver vnnd legs auff eine Glaßtaffel/setz in ein Keller/so solviert es sich zu einem klaren öl/das ist Oleum Martis, zu allen außwendigen Schäden dienstlich.

Oleum Saturni.

NImb sechtzehen Loht Silber glette/zerstoß vnd reibs auffs kleineſt/thus in ein Hafen der in einem Fewr auff der Seiten ligt/wie man pflegt Bleyeschen zumachen/die Glette rüre mit einem Eisen Löffel/wens wol erhitzet/so geuß oder schütte die Glette in eine Eisene pfanne/darinn zwey maß scharffes vnd siedend heisses eßigs seye/so scheidet sich die oleitet von der Glette/den Essig thue wider in eine Eisene pfanne/laß jn sieden/das dir von zwey massen kaum ein vierthel einer maß vberbleibt/das ist wunderbarlich süsse/also hastu Oleum Saturni.

So du diß öl mit ein wenig altes Harns vermengst/so wirdt es weiß wie ein Bleyweiß. Item so du es in einer Eisenen pfannen siedest/so schlagt es sich nider/vnd wirdt wie ein gefelt Silber. Item so du ein wenig darvon in ein Geschirr thuest vnd läst es stehen biß drucken wirdt/so wirdt es eine zehe Materi/vnd sihet wie ein zarter leimen. Item du magst diſe Materi/die da wie ein öl sihet/in einen Retorten thun/vnd wol vermachet hinüber ziehen/so hastu ein schön lauter vnd klar öl/das ist Quinta Essentia Saturni.

Oleum

A

Oleum vnd sal Iovis.

EN Jovem calciniert in *einem verborgnen fewr vnter sich per descensum in einem tiegel vierzig tag lang/so wird er zu einem Pulver/genant Zinasche/des nim zehē Lot/thu darzu dreissig Lot limonen safft/ las es darin ligen zwantzig Tage lang/darnach wasche die Zinasche reinlich auß/vnd thut mehr limonen Safft darüber/ das thu drey mal. Den nimb den limonen Safft aller zusammen vnnd distilliers/thus wider vber die Zinasch laß aber zwantzig tag stehen. Als dan distilliers durch ein alembicum so lang das lauter Wasser gehet/ so es nun Grün wirt so laß ein starck fewr gehen/ vnd thu das erste Wasser darvon/ so kompt ein öl herauß mit wasser vermischt/ dasselbige Wasser scheide davon. Dis öl las rectificieren an der Sonnen/ das ist oleum oder Quinta Essentia Jovis. Das ander wasser aber magstu einsieden biß auff den *zehen theil vnd stehen lassen/ so wachsen stralen (stein) darin gleich einem schönen schmaragd/schön Grün das ist das saltz des zins/ welchs auch für den Spiritum Jovis gehalten wird.

* Aliàs in einem tiegel verborgen/ vnter sich.

* Aliàs biß auff den fünfften theil.

Quinta essentia auß dem Antimonio.

DIs ist die Edleste vnd süsseste materi so je gewesen/ vnd vbertrifft alle andere ding die da sein mögen sie sind Künstlich oder natürlich allein das aurum potabile hat/ dasselbige aber wird vbertreffen von dem fünfften Wessen vnsers steins/ den wir nicht vnbillich sondern mit dem rechten nammen Lapidem philosophorum nennen.

Nim den Antimonium der langspiessig vnd glantzigist/stoß den zu einem kleinen vnd gar reinen Pulver/ rāde das durch ein Sieb/damit nichts grobes mehr vorhanden sey. Dis Pulver soll man in einen guten starcken Wein imbibieren 30. Tag lang wol vermacht / vnd gehet zu einem pfunde antimonij zwey maß guttes B Weins/las also an der Sonnen stehen. Darnach distilliers erstlich mit gemechlichem fewr/darnach stercker/ so lang biß das Wasser rötlich wird/so lege einen andern Receptackel für vnd behalte das erste Wasser wolvermacht vnnd laß es sich wol setzen / so wird sich in 9 oder 10 Tagen etwas schwartzes an dem boden des Glases setzen den geuß das lautere Wasser gemechlich alles obē ab/vnd thu zu dem lautern Wasser Eberwurtz klein gehackt/ 10 loten Wassers drey lot Eberwurtz/ distillier es noch ein mal vnd behalts. Das ander rote Wasser so vberbliben/ distillier fortan mit starckem fewr so lang biß der Helm glüet/so wirstu ein rot Wasser vnd darauff ein Rot öl finden/scheide dz öl vom Wasser wie man mit dem Wacholder öl thut/ vnd thu jedes besonder. Also hastu die drey Wasser auß dem Antimonio in welchen das fünffte wesen ist/ dem thut man weitter also/ Man lest diese drey Wasser/oder ein öl/zwey Wasser/stehen 30 Tage/so wird sich in allē dreyen etwas jrdisch am boden deß glases setzen/ gleich wie es vorhin gethan hat mit dem ersten wasser / als den seige die Wasser gemechlich oben ab/das lautter von dem trüben/ das lautere thue alles in ein Glas zusammen/das trübe oder irdische schütte hinweg. Die wasser aber setze auff ein sand Capellen dreissig tage lang in dem ersten grad des Fewrs stetig in gleicher hitz gehalten/ so coagulirt sie sich zu einem stein nicht fast hart / vnd der gleicht sich einem granatean der farb. Dē einē zerstoß/vnd solvir jn mit dē distillierē essig/vñ distilliers vbern alēbic. Dz wasser setz auff eine Capellin einē glase 30 Tage/im andern grad des Fewrs/dz ist etwz heisser den vorhin/so findestu einē stein dūn rot wie ein spinet/dz ist die quinta Essentia antimonij. Dieses ist dem Menschen dz nützlichste vnter allen dingen/ die durch die weißheit menschlicher vernunfft je erfunden sind : Es heylt alle lepras/ Krebs Fisteln/ Schorbock/ vnd alle andere sonst vnheylsame ding / es nimbt alle Feel vnd Wolcken von den Augen. Ist süsse vnd hatt keinen geschmack der bitter herb oder räß sey/ ist doch nicht herter den ein oleum/vnd an der Farb wie ein Rotter Wein. Den Wassersüchtigen ist es ein sonderer trost / den es die geschwinde verzert / so der C Mensch dessen alle tage einer Erbis groß mit gelb violenwasser niesset. Die Gicht / Schlag/ vnd Fallend sucht heylt es/ so man einer Bonen groß mit drey tropffen vnsers auri potabilis nimpt / den darin zerschmilzt diser stein. Es verdirbt an feuchten orten in vier Monaten/darumb soll er an durrer stet behalten/vnd in hirsesamen gelegt werden.

De oleo & sale ex Marcasitæ.

EN Marcasitem / wie er auß dem Berge kompt / stos auffs kleinste / darüber geus guten starcken Wein/ dz er daruber gehe/rüre in alle tage mit einem Holtz/ laß den Wein drey tage darauff/ stehē als den geuß jn darvon vnd geuß frischen Wein daran/dz thu so lang biß auff zehen Pfund marcasit 20 mas Weins gossen sind. Demnach geuß den abgossenen Wein aller vber den marcasiten/ vnd distilliers biß daß Wasser alles herab kompt/das wasser behalt/ vnd mache den Schnabel am Helm zu mit luto, vnd mache ein starck fewr darunter / so wird sich eine materi oben am Helm anhencken die sicht wie ein rein lauter silber/die behalt/ vnd thu die fœces hinweg. Das Wasser seud ein biß auff ein maß/ vnnd nimb darnach die weisse materi/ die oben in Helm gehangen ist/ reib die klein auff einem reibsteine/ vnd thus in ein Keller auff einen stein oder glaßtaffel/ vnd setze ein geschir darunter/ so wird in 3. tagen ein öl darauß / das wird in das fürgesetzt glaß triessen. Dis ist das köstlichste öl zu fisteln/ Krebs vnd sonst dergleichen alten Schäden/ ist dz fünffte wäsen so auß einē vnzeitigen Metall getribē wird. Dz wasser aber so du vorhin gesottē distillir wider vnd seud es wider halb ein/ also das mir ein halb maß bleibe/ las es in einem glas stehen 30 tage/vnd wirff strohelm oder kleine höltzlin darein/ so wechst das Saltz daran wie ein Cristall vnd wirt ein wenig grünfarb. Also hastu saltz vnd öl auß kiß oder marcasit welche beide nicht die geringsten zuerhaltung Menschlicher gesundheit vnd lebens sind.

Digitized by Google

Oleum ex ſale communi. A

DAs öl auß dem ſaltze gemacht wird / iſt keine vnnütze oder vergebliche arbeit / weil es mit dem Saltz daraus es gemacht wird / eine ſolche widerwertige natur hatt erſtlich des durſts / darnach der feulung / zum dritte des geſchmacks halbē. Dē alles dz damit beſtrichen wird dz faulet / dz aber vō natur faul iſt / in preſten Wundē vñ ſchäden / dz friſt vñ verzert es in einer ſtundē ohne wehtagē vnd ſchmertzen / ſo doch das ſaltz alles friſch vnd für verweſen erhelt vnd vbel beiſt. So macht das ſaltz dürſtig / dis öl aber ſo es eingenommen wird vertreibt den durſt / wie ich das etlichen Waſſerſüchtigen eingeben hab / die in nam offt in zehen Tagen keinen durſt mehr gehabt haben. So iſt es nicht reß wie das ſaltz iſt / ſondern ſüß wie ein apffel vnnd ſchmeckt wie ein öpfel ſafft ſo von den wilden Holtzäpflen gedruckt wird.

Oleum & ſal coralli & * Criſtalli.

(* Die beſten Cryſtallen ſind die inden ſchweitzer Alpen funden werdē / die ſind nicht ſo vnärtig wie die caſtleiſner.)

CRyſtallen oder corallen klein geſtoſſen / darüber gegoſſen limonen ſafft in einem Kolben mit einem engen halſe / vnd in eine warme aſche geſetzt / ſo tieff die materi im glas iſt / vnnd 40. Tage ſtehen laſſen / ſo ſolvit ſich der Chryſtall zu einem dicken Waſſer. Demnach thu darzu diſtillirten eſſig ſo vil als des limonen ſaffts geweſen iſt / las aber ſtehen 20 tage / den nims auß vnnd thu darzu guten biſem / (der führet es auff) diſtillier es wol vermacht / vnd behalt das Waſſer alles zuſammen / dan es kein öl gibt / es ſoll auch nicht zu heis diſtilliert werden damit es nicht Prentzelt werde. Den nimb das waſſer vnd ſeud es ein biß auff denhalben theil in einem glaß / diſtilliers wider gemechlich biß das Waſſer goldfarb wird / ſo thu dz waſſer auß / vnd diſtillier fort mit ſtarckem fewr / ſo lange das waſſer ſchön lautter vnd gelb gehet. Wē aber dz waſſer trüb wird / ſo behalt das gelb lauter waſſer auch beſonder / vnd das dicke diſtillier mit ligenden Kolben / ſo es erkeltet / ſo wirſtu ein B
gelb öl auff dem waſſer ſchwimmen ſehen / das nim ab / das iſt die Quinta Eſſentia Chryſtallorum. Das weiſſe / gelbe vnd auch das letzte waſſer thue alles zuſammen in ein glas / vnd lege darein kleine reine ſtrohelmlein von Rockenem Stroh ens halben fingers lang / vermach das glas wol / ſtelle es in einen keller vierzig tage lang ſo wird an dem Strohelmlin eine materi wachſen von kleinen ſtralen. Wie der ſalpeter geſtalt / die nim auß / las trucknen / ſo haſtu ſal Chriſtalli / das iſt einer Wunderbarlichen natur / krafft / vnd tugent.

Oleum & ſal Margaritarum, vel Perlarum.

DJe Arabiſchen vnd Indiſchen perlen ſind die beſten / die ſoltu auß warmen Wein auffs ſauberſte waſchen vnd widerumb trucknen laſſen / darnach auffs ſauberſte ſtoſſen / vnd in eſſig der neun mal diſtilliert iſt / ſolviren laſſen an der Sonnen / wol vermacht / den eſſig magſtu in drey tagen erneuern / den abgoſſenen in einem glaſe wol vermacht behalten. Widerumb ein andern daran gieſſen / biß Perlen gar im Eſſig ſolvirt ſein vnd ſo ſie gar verzeret vnd auffgelöſet ſind / ſoltu den eſſig davon diſtillieren / was am boden bleibt / wider mit eſſig auffloſen / wie vor / vnd wider diſtillieren wie vorhin / ſo wird alzeit ein theil der Perlen mit heruber gehen. Das diſtillierte Waſſer behalt alles zuſammen ſo lange bis nichts mehr von den Perlen vberblebt. So nimb als den das diſtillierte Waſſer alles zuſammen vnd thu darzu Campher / zu einem Maß Waſſer j. lot Campher / vnd das bringt die adeliche ſubtilikeit der Perlen dahin / das keine Fæces mehr im glas bleiben / ſondern es macht das irdiſche / ſo in den Perlen iſt / lüfftig / das es hinüber ſteigt. Darnach diſtillier es noch ein mal herüber alles mit einandern letzlich ſeud den eſſig ein in einem glaſe / das mir der zwantzigſte theil noch vorhanden ſey / vnnd ſol geſchehen in einem offenen glaſe mit einem weiten Mundloche: das vberblibene thu in ein ander glaß / wolvermacht / vnd ein Helm darüber / vnd diſtilliert gemechlich ſo lang das Waſſer lauter iſt. So es aber anfehet gelblich zu werden / ſo ſetze ein ander gläßlin für / gib im ein ſtercker fewer / vnd je lenger je ſtercker / ſo gehet gar eine dicke gelbe materi herüber wie ein dünner Honig / das iſt die quinta eſſentia auß Perlen / eine rechte zierd vnd Edele krafft des Menſchlichen Lebens. Das ſaltz aber macht man auß dem Waſſer das vor der gilbe herauß kompt / allein geſotten in einem glaß / ſo lang bis es einſeud vnd dicke wird: es gibt ein ſchön weis ſaltz aber weich. Sie haben beide keinen ſchmack den den ſie von dem Campher kriegen den man darzu braucht. C

Von der Eſſentz vnd Saltz plantis, (von den Erdgewächſen.)

DJe eſſentz der Kreutter vnd Wurtzen. Dan beſſer nicht außgezogen werden / den das die klein gehackt werden / in ein glaß gethan vnd in guttem ſtarckem Wein geſoten wol vermacht / damit kein tampf davon gehe / den Wein offt davon gethan vnd friſchen Wein wider darüber / ſo lang bis in den Kreutten vnd Wurtzen keine Krafft mehr geſpürt vnd empfunden wird: als den iſt nicht not weiter darmit uhandeln / den das man die wein alle zuſammen in ein glas thut / vnd diſtilliert dieſelbigen ſo offt als man will / doch wol vermacht / ſo lang biß die weitſchweiffende Krafft / ſo in dem Wein iſt / nahe zuſammen vnd in ein ort komme / vnd je weniger derſelben eſſentz wird / je Edler vnd Subeiler ſie als den iſt. So man aber nach der erſten nidern diſtillatiō die Waſſer weiſend ſo ſind ſich ſaltz darin. Wil mā aber die öl herauß haben ſo muß man die Kreutter vnnd Wurtzen auch in die diſtillation bringen. Welche aber von natur friſt ſind / als die Wultreutter / da thu man die Blümlin in einglaß / wol vermacht an die Sonne geſetzt / ſo geben ſie ein öl vor ſelber / auß welchē öl mā hernach eine quintā eſſentiā bereiten mag / auch ein Saltz. Derhalben nicht müglich

einem

A einem jeden kraut seine sonderliche præparation zuzueignen welchs hie vñ allen gemeyn gsam angezeigt. Wz aber öl für sich selber hatt/ als die muscatnusse/ item die rinde von pomerantzen/ vnnd dergleichen wollen wir hie vnderschiedlich halten. Eyer öl / muscatnus/ lorbonen vnnd dergleichen nagig machin stössen vnnd ein wenig besengen in einer pfannen / darnach das öl außgedrückt ist ein simpler proceß/ aber hernach auß denselben ölen etwas subtilers zu ziehen ist kunstlich. Aber zimmetrind Ingwer/ negelin vnd dergleichen ding/ ist kunstlich vnd der ander arbeit nicht änlich die werden * durch poros vnter sich treiben/ mit Wacholderöl so auß dem holtz gezogen wird/ sie geben wenig derhalben sie auch köstlicher sind. Doch geben die lorbonen / Muscatnuß vnd dergleichen/ so von jnen selbst öl haben/ mehr den die andern dürren vnd außgedrückneten ding.

* Alias (die werdē mit wein per alembicum herüber gezogen)

Wasser vnd saltz auß dem Baumöl zuscheiden.

BAumöl hatt auch saltz in im/ es hat aber seine sonderliche Tugent in jm. Doch sind man es mehr in dē alten dan in dem newen Baumöl. Das ist auch wunderbarlich/ dz man auß dem Baumöl ein gut wasser distilliert welchs bewert ist für den stein vnd gries/ so doch öl keine wässerige feuchte bey im hatt/ auch das öl sonsten keine art hatt den stein zubrechē. Derhalben die etwas befinter reden sollen/ die von stundan sagen/ wie kömt das vnd dis gesein/ vnd wenden vrsach für / es habe den Stein zuvertreiben kein eigenschafft. Es sey wider der ding natur vnd eigenschafft/ vnnd gedencken nicht das die Bereitung grosse veranderung bringt/ vnd offt auß einem dinge macht/ das es an jm selber sonst von natur nicht ist/ gleich wie vnser silber kein gold ist/ aber durch Kochung zu warm/ ja zu dem aller besten Golde wird/ item vnser eisen zu einem waren vnd besten Kupfer/ also helt sichs auch mit diesem vnserem grunde.

Das rote Wasser auß dem Baumöl mach also.

B

NIm Baumöl vier Pfund thus in eine Kupferne pfanne vnd laß es heiß werden das es wol rauche/ darnach laß es wider erkalten vnnd thues in ein Kolben / vnnd in den hals des Kolben stoß einen schwāmgar beheb vñ dicht/ demnach eine helm darauff wol verlutiert/ damit kein kampf davon komen möge: distilliert als dem mit gar lindem fewr das wasser darvon: So es nun gehet so halt das fewr in gleicher hitze/ damit es nicht ein mal heis das ander mal Kalt sey. Das wasser wird rötlicht/ so bald es aber ob[illegible] feißt* werden/ in dem fürlage so hatt es sein gnug. Dieses ist dz wasser/ so auß dem öl wird/ es lest sich nicht lang behalten/ den es hat eine faulende art in jm: Aber den stein in der blasen bricht es behende/ vnd gibt man dem patienten neun tage lang alle tag drey löffel vol ein/ nemlich das morgens einen/ zu mittag einen/ vnd auff den abent einen/ vnd soll allezeit eine stund darauff fasten/ es hat ein starcken geschmack/ ist vnlieblich zu trincken/ vnd macht gern Hauptwehe.

* Alias heiß.

Das saltz auß dem Baumöl mach also.

ZIeh das öl davon/ das wie wasser kommen ist/ vbern helm/ mit zimlichen fewer / vnd wen es zu sehr gehet so thu das fewr davon/ das es keine grosse werme leidet. Am boden des Kolbens findestu eine trübe materi die leer auß in ein verglast geschirr/ vñ thu darzu so vil lauter brūwasser als der vberblibenē materi ist/ so schwimpt das öl empor/ dann schütt alle feuchtigkeit herab. Das wasser da keine Feuchtigkeit mehr innen ist distillier wider/ so gibt es ein lautter wasser/ das seud ein in einem glaß gemechlich/ so findestu das saltz am boden vnd ist ein braunfarb Saltz/ vnnd mag zu Purgieren gebraucht werden / den es laxiert mechtig fast.

Oel vnd saltz auß Pfeffer.

C

DIe pfeffertörner stoß man zu einem kleinen pulver/ vnd thu darzu safft von den Erlen so vil das es darüber zusamen gehet/ vñ lest es stehē 9 tag lāg an der Sonen in Hundstagē/ so die Sōne am heissē ist. Demnach druckē sie auß durch ein tüchlin/ dz wasser distillier erstlich hinüber vngefarlich es wider vber die feces/ laß es wider 9 tage stehen. Vnd darnach so dz wasser sich begint zu setzen/ so thu dz erst wässer hinweg/ vnd setz ein ander glaß für/ vnd treib dz öl mit starckem fewr hindurch. So noch etwas mit dem öl vermengt were/ so scheide es durch einen gläsin trächter. Das letzt wasser thu zu dem ersten vnd distillier es wider vñ seids ein biß auff ein vierteil/ das las 30. tag stehē in einē glaß auff einer capell wol vermachē/ so findestu ein saltz amboden/ dz hatt den geschmack wie der Pfeffer/ ein fürstlich Saltz zu der speiß zu brauchē seines adelichē geruchs halben/ das öl aber ist wunderbarlicher werme/ den erkelteten gliedern/ senen/ nerven vnd spanadern.

Oel auß den Gummis.

NIm Myrrha/ Mastix vnd dergleichen Gummi die schön/ rein vnd lautter sein/ stos die zu pulver darnach seud frische Eyer hart/ zerschneid die in der mitte entzwey mit schalen vnd allem / vnd setze sie in eine schüssel voller sandt/ vnd sehe oder strāw das Pulver von Myrrha oder Gummi auff die Eyer vnd setz in einen Keller/ so gibt es ein öl/ daß leer alle Tage auß in ein glaß/ biß nicht mehr öl gibt diß öl heilt alle Wunden/ es leget den wehetagen des podagrams mit tüchlin vbergelegt: es beheit das Angesicht deß Menschen so man sich noch dem Bade damit Salbet schön vnd so man ein Fleisch damit salbet oder schmiret/ das erfaulet oder erstickt nimmermehr.

Digitized by Google

Præparatio Essentiæ colocyntidis. A

NIm einen frischen coloquinten apfel/ thue die inneren Körner alle herauß/derselben marckt nim drey Rägenspurger pfennig schwer/zerbrocks klein/thu es in ein sauber glas/darnach nim zimmet/neglin/ imber/ muscatnuß vnd mastix ana/ nemlich eines Rägenspurger pfennigs schwer/ zerstos alles/ thu es in ein gläßlin darin die coloquinte ist/ geuß darüber fünff löffel voll guttes weins/ laß daran stehen acht stunden. Wen du es zu nacht einnimpst mustu es vmb 12. vhr zu mittage zu bereiten vnnd vmb acht zu nacht einnemmen vnd darauff niderligen/ so wird die purgatz vmb mitternacht wircken oder vmb ein vhr. Vnd mercke ehe du es nimst drucke es durch ein tüchlin/ was hindurch gehet das nim ein/ doch druck es nicht zu hart/ sondern was von im selber durch gehet/ des nim Siben oder acht dropfen/ sonst würde es zu starck. Wen nun die purgatz etlich mal gewürckt hat / mustu eine Erbis brüh/ vngesaltzen vnnd vngeschmaltzen einemen/ mit ein wenig Zucker vermischt/ vnnd also warm getruncken/ so heis mans erleiden kan/ vmb siben vhr morgens/ damit faste zwo stunden.

Ein ander Schöns Büchlein/

DE MERCURIIS METALLORUM: Wieman auß allen Metallen einen Mercurium machen soll.

Mercurius Solis.

MAch dir ein Aquafort von vier Pfunden Salpeter/ drey Pfunden Kupferwasser vier loten Alaun/ zwey loten Salmiar/ vnnd nach dem es mit ein wenig Kupffer nidergeschlagen/ so solvier in diesem Wasser zwey lot rohen Salmiar der vorhin klein gestossen sey so wird es ein aqua regis per V. B

In diesem wasser solvir vier lot Goldes/ das vorhin durch den antimonium gantz wol vnd auffs best Puriert sey/ wens solvirt ist/ leßt man den Kalck niderschlagen/ vnd geust das aquafort fein gemechlich abe/ vnd süset den Kalck ein mal oder sechs achte ab mit gutten süsenwasser/ damit kein scharffe oder räsle von dem aquafort mehr vorhanden sey. Als den truckner man den Kalck auff einen linden vnnd gemechlichen fewr/ vnd wigt den Kalck/ so wird der dreissigste theil davō abgangen sein/ zu demselben Kalck thut man so schwer klein gestossenen Schwebel vnd zwey mal so schwer Kupfer wasser/ auch so schwer als gemeine stück alle gebrenten weissen weinstein/ alles auffs kleineste gestossen vnd in ein glas gethan vnnd darüber gutten starckē essig vnd gesaltzenwasser ana gegossen/ also das die wässerige materi ongefehrlich zwen querfinger hoch vber die materi gehe. Das glaß vermach gar wol vnd stelle es 30. tage lang in eine warme capell / die werme sey das man einen finger hitz halben zimlich wol darin leiden möge. Nach dreissig tagen das glas gebrochen so sihet diese materi gleich einem gefeilten Silber oder einem silber Kalck der klein spissig ist/ doch sihet man den mercurium noch nicht/ derhalben thu diese materi in einen mörsel vnd reib sie mit einem höltzenen stempfel/ so treibt sich der mercurius erst zusammen/ das reib so lang biß sich der Mcurius zusam geriben hatt vnnd eine lebendige materi und corpus wird/ dz wird er nicht so gar schnell als der Mercurius Saturni. Denach die andere materi sauberlichē davon gewesche mit gutten Frischen vnd lauterem wasser vnd darnach getruckner/ so hastu Mercurium Solis vnd ist das Gold nit mehr für sonder gar flüchtig/ vnd man kan es durch ein leder drucken/ damit das vnzeitige so etwas darbey ist/ davon komme.

Mercurius Lunæ. C

DAs Silber laminiert man also dünn das es leichtlich beweg werden mag / doch das es gar fein/ Pur vnd rein sey/ diese laminam bespreng mit gutem starcken Essig / vnnd las sie an einem feuchten orte ligen/ so lang bis sie gar blaw werde. Als den solvir sie mit gutem starcken scheidewasser/ vnd nach dem nidergeschlagen / vnnd das scheidewasser abgossen doch nicht abgesüsset sondern gleich also ertrucknen lassen/ doch gemechlich/ vnd auff den kalck wider essig geschütt / vnd wider gar blaw werden lassen. Als den berg Zinober klein gestossen auff vier lot Silberkalck zwey lot Zinober zwey lot Alaun/ zwey lot Schwefel zwey lot Kupferwasser/ alles klein gestossen/ vnd in einen hafen gethan sampt dem Silberkalck / welche ans boden sein soll / folgents auff diese materi der hafen voller kleiner schweißsandt/ wie die Schmide brauchen/ geschütte/ demnach denselben hafen mit seinem Mūd auff einen andern hafen seiner grösse/ das vnter vber sich gesetzt/ vnd soll der vnterist hafen mit lauter wasser gefult vnd in die erde eingegraben sein. Vmb den obern hafen mache erstlich ein gemechlich fewr/ darnach je lenger je grösser/ so lang biß der ober hafen gantz wol glüet/ als den laß es aller gemacht kalten so wird der Mercurius Lunæ in dem vnteren hafen gefunden/ der hafen soll ongefehrlich zwo stunden glüen/ vnd also wird auß vier lot Lunæ drey lot Mercurij der ist fast gleich dem Mercurio crudo/ man druckt jhn durch ein läder damit was vnzeitig ist/ darvon komme.

Mercurius Veneris

NIm Kupfer gantz dünne geschlagen vnd laminiert vnd auffs reineste purgiert von aller vnreinigkeit/ schneide es zu stücklin vñ mache mit saltz in einē tiegel schicht vñ schicht/ dē tiegel vermach obē gar wol damit nichts außriechē möge/ dē tiegel setz in ein ziegel oder kalckofē 9 tage lanng/ da es am heissesten ist.

Als dan

A Als dan nim das kupfer herauß/so ist es sprade vnd schwartzbraun worden/vnd gantz brüchig. Das stos in einem mörsel mit saltz vnd allein wie es auß dem tigel kömpt. Das pulver trenck ein in ein stercken wein/vnd darin thu arsenicum alweg zu 10. loten kupfer anderthalb lot arsenici auch klein gestossen/las also stehen 15. tage/ des weins soll sovil sein das es vber das pulver gehe eines strohalmen hoch. Als den nims auß / so hastu einen schönen weissen kalck/den wesch auß mit lauterem wasser. Des Kalcks nim vier lot/schwefel vier loth/ bleyglet vier loth/kupferwasser/arsenicum vñ allein jedes ein lot/ alles klein gestossen/darzu thu ein halb maß guten essig alles in ein glaß gethan/ einen helm darauff vnnd distilliert/ so lang biß kein wasser mehr gibt/ als dan mehr das feur vnd thue das wasser hinweg/so wirt oben im helm ein weiß pulver sich anhengen/das ist Mercurius veneris,den thu in warm wasser so rinnet es zusammen vnd wird ein Mercurius veneris / wen der kolben gluet so hat er sein gnugsam ein pfundt Veneris gibt fünfthalb loth Mercurij der ist gar fün vnd subtil vnd also flüchtig das er in einem siedenden wasser verzeucht/ derhalben soll man das wasser darin erzusambrache wirdt allein laulicht machen.

Mercurius Martis.

SEn Martem feilet mã zimlich grob/doch das kein stahel darbey sey/derhalben die limatur von sporen die beste ist. Des nim 10. pfundt besprengs wol mit gesaltzenem wasser/las viertzig tage lang stehen/je lenger es stehet je besser es ist. Als dẽ wesch den Martẽ also/dz das trübe so abgehet nicht verloren werde/als den las sich das wasser setzẽ/damit sich das trübe an bodẽ lege wie ein rotter schleim/ seige dz wasser gemächlich ab/ das am boden ligt behalt vñ truckne es/damit kein kot oder sonst etwas grobes darbey bleibe. Den nim des schlichts 10. loth gestössen Schwefel 60. loth machs dünne an wie ein müßlin allein mit einẽ lautteren wasser/thus in ein tiegel / vermache denselben oben garwol damit nichts außriechen möge/ vnd glüe den tiegel auß eine stund lang/darnach laß jn erkalten vnd schlag in auff/ so findet sich ein graufarb pulver / darzu
B thu zwey lot glaßgallen j. lot salmiar fünff quintin kupferwasser / thus auff einen glatten stein an ein feuchtẽ ort/ so rinnet das wasser dauon was aber vber zehen tage auff dem stein bleibt reib zwischen den henden/so wird ein lebendiger Mercurius darauß/das ist Mercurius martis, er gibt gar wenig nemlich 10. pfundt drey lot vnd ist schwartzfarb vnd tunckel.

Mercurius Iouis.

IOuem calcinirt man also: Man nimt laminas eines messerruckens dick vnd legt die gutten distillierten essig 12. stunden/ dan lest man sie trucken werden/so haben sie eine weise haut/ dieselbe wisch mit einem hasenfuse sauber ab vnd behalt das weise. Die laminam netze wider/ truckne sie wider vnnd wische den weissen beltz ab wie vorhin/das thu so lang biß des weißen kalcks gnugsam verhanden. Als den nim den weissen kalck/ vñ thu jm in aller macht wie man mit dem bleykalck thut/allein dz man keinen augsteins/des weisen vitriols darzu thut/den an stat derselben nimbt man spangrün/sonst ist es eine arbeit/ doch gibt der Zin nit so vil deß Mercurij als der Saturnus/den j. pfundt Zin vber sechs lot Mercurij nicht.

Mercurius Saturni.

SAt man Villacher bley oder anders das kein silber helt / so nimt man dasselbige / wo aber nicht so muß man das bley purgieren wie folget. So es calcinirt ist soll man den kalck sieden zwo stunden lang in einer lauzen die von weidasche gemacht ist/ darin vorhin zerlassen seyn 2. loth alaun sechs lot saltz/ vnnd nach dem es gesotten/wirdt es rein von allem schwefel vnd anderer böser materi. Dis bley mit saltz calciniert also: Das bley zerlassen vnd in ein holtztrog gossen vnd gemein saltz wol darunter gerürt/ so wirt es klein wie ein sandt / demnach das saltz ein mal oder zehen zwölff darvon gewaschen damit nichts versaltzenes mehr bey gedachtem bley sey. Den kalck soll man wol drucknen gemechlich vnd stets rüren / vnnd so er gedrucknet/
C macht man ein waßer also/ Recipe Vitriolum album (sonst augstein vnd galitzenstein genant) 10. lot des essigs ein maß zu 35. pfunden des bleykalcks zerlas den vitriol oder soluir jn in dem essig mit diesem wasser besprenge oder netze den bleykalck gantz wol/oder thu den kalck in das wasser damit es daruber gehe/ las 36. stundẽ also darin ligen/so wird es ein eschenfarb pulver * Als den macht man einen glatten marmorstein je gröser je besser/den stelt man lehnent an ein feucht ort als in keller/ vnd formen einen hültzenen trog darunter damit dz jenige so abrinnet in den trog komme/ auff gemelten stein macht man einen kupferin Kessel nach der grösse des steins der an den orten auffgezogen sey einer spanen hoch/vñ wie eine pfanne geformiert doch fornen offen / damit der Mercurius hindurch kommen möge. Demnach nim das Eschenfarbe pulver so auß dem bley worden ist/sampt der Augsteinischen materi/vnd thu darzu das folgende wasser.

Recipe Alaun iij. Loth. Salmiar ij. Loth. Salpeter v. Loth.
Bergrün j. Loth. Saltz auß dem todtenkopf vier loth.

Dise stuck klein gestossen vnd mit alten harn angefeuchtet/ vnd darnach distilliert so gibt es wasser gelber farbe. In dises wasser thue vorgemelten bleykalck sampt der augsteinischen materi/so setzt sich der kalck an boden. Den geuß das wasser gemechlich obẽ ab/behalt es/dẽ es inẽrdar gut/mã mag mit drey massen dieses wassers ein centner bley kalck solvieren/ allein das man das gebrauchte wasser fürschlage/ vnnd wenig mehr materi darzu thu. Was am boden bleibt wirdt wie ein dick muß das thut man auf den stein in gleicher dicke/ vnnd den kupfernen deckel oben darauf/vnd auf den deckel ein klein kolfeurlein/so es den die werme empfindet/so kompt der Mercurius herfür/das feur halt in gutter ordnung so lang bis kein bleykalck mehr vorhanden ist. Der Mercurius Saturni rinnet hinab in den hültzenen trog / den soll man sauber außwaschen vnnd durchdrucken damit so etwan unzeitig bley mit hinab rünne/wie es den geschicht/dasselbige davon komme. Es geben aber 10. pfundt Saturni achtpfundt Mercurij auch offt achthalb.

(Cetera desiderantur.)

Digitized by Google

Paracelsisch Büchlein Belangendt den LAPIDEM.

A

Dem Ersamen vnnd Frommen Meister Augustin Sattler Valbierer/vnd Wundartzt zur Judenburg in der Steurmarck/ meinem lieben gefattern zu selb. Eigen handen.

Ein gemäht/ stehet der massen zu dir lieber Gefatter Augustin/ das ich dich nicht kan vnbegabet lassen im rechtem gutem vertrawen/ du bist Aber (wie ich vernim) gar liederlich/vnd giebst deinen sachen keinen rechten außtrag/ wilt du dem Hermeti nach volgen/ so wundert mich nit dein verderben aber es rewet mich/gedenck das Hermes deinem verstand vil zu hoch ist: Zu dem/ soll Hermes wol selbs keinen Lapidem gehabt haben. Dann es ist nicht ein gemeine gab. Vnd einem jeglichen von Gott beschaffen/ gehe du disen meinen Weg/ vnd laß die Eltern mit jhren tücken bleiben/ wiltu anderst diser kunst an ein endt kommen/vnd mir hierinnen volgen/ als dann wirstu in disem Lapide vnd Mercurio philosophorum nit allein die tinctur vnd veränderung der höchsten metallen Golds vnd Sielbers finden/sonder auch zudeins Wundartzney/vnd langwerung des Menschen lebens/ ein solche hohe krafft/ die da allen Creaturen vnmüglich ist zu fassen/ Ja allen Augen vnmüglich ist zusehen. Dann hierinne ist Reichthumb/ Gesundheit/ Heylsamkeit/ Sterckung der Memori/ vertreibung des Alters/vnnd zum lesten auch lengerung des Lebens/doch reden wir hie von natürlichen dingen/ wollen wider Gottes ordnung/ weder hie noch anderst wo schreiben. Das verleihe vns die Göttliche Würckung vnd Krafft/ In des aller Gewalt/ Macht/ Genad/ Regimendt alle anfäng Mittel vnd End stehen. B

Das Erst Buch.

DJe Alten haben mancherley art vnd eigenschafften an jhnen gehabt zu schreiben von dem stein der weißheit des langlebens/vnd grundt aller kunsten/ welches dann recht vnd billich/ vnd nicht mit vnrechtem namen Lapis philosophorum genennet wirt/ sie haben aber dissermit solchen verwirten worten vnnd langwirigen processen beschreiben/ das kein wunder were/ das männiglich ein vnlust daran solt haben/solche schrifften zu lesen/ich geschweig/den Lapidem philosophorum darauß zu nemhen/zu dem seind jhre proceß auch weit fehl/dann sie allein jhm wenen gegrundet vnd nicht weißlich wie wir dan hier thun wollen geschrieben haben.

Diser Tinctur ist/wie auch vnser Gold die aller edelste Medicin allein dem so sie wirt durch den Göttlichen willen zu geschaffen. Derhalben menschliche weißheit vnd sinne diser ohne darzu thun göttlicher gaben/ nicht erreichen mögen.

C

Argumentum de Mercurio philosophorum.

DEr Sulphur hat die Mutter/zu geberen diese frucht. Es ist aber der Sulphur nit der samen/ allein durch in wirt die natur/dz ist vnser Goldt/ zu der mutter gefürt/ dañ so diser dieselbige frucht nach der empfängnus oder beyschlaff viertzig wochen getragē/ so wirt die frucht des Mercurij philosophorum an tag gebracht vnd geboren/aber die Mutter soll sich die viertzig wochen stähtiges warm halten auff das die frucht nicht vor der zeit der geburt abgange/vnnd so nun diser geborn/so magst du zu deinem fürgenommen werck/als zu dem Lapide philosophorum kommen/rc. Also.

Recipe Des aller besten vngerischen vitriols/ den soluir in einem aqua vitæ, zehen mal distiliert von dē aller besten weissen Wein dreißig tag/ nach dem er nun ist zergangen so vermach die solutio in einem glaß gar woll/vnd distillier dises hindurch mit grossem fleiß/ damit kein reiner dampf oder spiritus dauon möge riechen diß distillieren solstu dreißig malen thun/ so lang vnnd viel/ biß das wasser seinen halben theil verleurt/ vnd nur der halb theil noch da bleib/ disses wasser solt du ein sieden auff den halben theil in einer retorten/ so hast du als dann nur den virdtē theil nach des wassers vberig. Dasselbig setz hernach an ein feuchte stat/ so wirstu ein weissen vitriol finden/weiß wie ein schnee klar vnnd durchsichtig wie ein Christal in virtzig tagen/ disen nim herauß/ vnd behalt jhn/das ist nun die Mutter der erschaffung deines glucks. rc.

Darnach mach ein oleum sulphuris, wie wir im andern buch Paracelsicæ lehrnen machen/ vñ auch ein öl von antimonio/jetzt nim disse drey stuck als olei sulphuris/olei antimonij vitrioli Christallini præparati anna zehen theil/ auri limati subtilissime & purgati zehen theil. Diser vier stuck thu nun zusammen in ein glaß mit einem langen hals/vnd stell es in ein Capellen in ein sandt woll verlutirt sechtzig tag lang/ vnd regiers mit dem

A mit dem ersten grad deß Fewers durch auß/ so wirstu denn habē ein rotfarbs Oel/ daß geuß reinlich oben herab/vnd distilliers herauber mit einem stärckern Fewr/ so wirdt es noch röhter vnd lauterer als vor. Also hastu Mercuruim Philosophorum in forma olei.

Darnach nimb diß öls j. loth/ vnd Mercurij vivi ℈. loht/ thu den Mercurium in ein Glaß/ vnd geuß das öl oben darauff/ so wirdt es den Mercurium durchgehen/ darnach setz es in ein Capellen dreissig tag/ regiers mit dem dritten Grad des Fewrs durchauß/ alsdann wirstu haben Mercurium fixum & lunam compactam bonam, darnach so magst du mit einem loth dises Mercurij vnd Lunæ compactæ 30. loth Mercurij tingieren/ allein gefeilet/ vnd den Mercurium vivum, darzu in ein Glaß ein Monat lang stehen lassen in den dritten Grad des Fewrs / Von disem Oleo oder Mercurio solt du nemmen ein Pfundt / vnnd deß compacten Silbers 14. Pfundt Zinober zwey Pfundt/ zusammen in ein Glaß klein gestossen gethan/ vnnd das silber limirt/ vnd 60. tag stehn lassen in vorgemeltem Grad des Fewrs/ dann alles abgetriben/ auff dem Dest mit Bley/ so hastu gar gut bestendig Gold in allen Proben/ das Gold aber tingiert nicht weiters/ auß disem Mercurio Philosophorum haben wir vnser Toh gemacht/ wie ich im Andern Buch lehrnen werd.

LIBER SECUNDUS PARACELSICÆ

Præparatio Olei Sulphuris.

REcipe Sulphur 36. loth pulverisati subtilissimè, pone in vase ex luto facto, & superpone Alembicum vitreum. Eleva tunc sublimabitur Sulphur in Alembicum quo in cellam pone tempore humido, & vertetur in oleum.

B *Præparatio Olei Antimonij ad idem.*

Recip. Antimonij subtilissime pulverisati libras duas.

Salis communis vnc. viij. Impone in fornacem ad hoc præparatam & calcina Antimonium, donec fixū erit, toto die, biß es wol albificiert ist wie Schnee/ alsdann stells in Keller/ laß fliessen so bleibt der Regulus ligen/ den sondere darvon/ es fleisset nicht gern.

Nuhn nemmen wir die Olea gemacht also/

Olei Antimonij. Olei Sulphuris. Vitrioli præparati.

Mercurij coagulati corporis per Sal gemmæ, Viride æris cum aqua, klein gestossen/ Auri vngarici klein gefeilt/ Argenti rein gefeilt/ Cinabrij montani klein gestossen ana. zusamen in ein weiten Retortet vnd darzu so viel starckes Aquæ vitæ deß vnseren/ als schwer als des andern alles/ laß das 30. tag solvieren ob einer Capellen im Sandt/ im ersten Grad deß Fewrs/ darnach aller gemächlich ein Helm auff den Retorten gethan/ vnd die phlegma darvon gezogen/ vnd widerumb darüber geschütt/ vñ widerumb gedistilliert vnnd darüber geschütt/ das so lang/ biß kein weisse feuchtigkeit mehr gehen will/ als dann vermach das Glaß/ vnd laß im Sandt stehen/ so wirdt sich die Materij in 30. tagen coaguliren vnd wann es sich nuhn coaguliert hat/ so setz es an ein feuchte statt/ so wirdt sichs widerumb solvieren/ alsdann setz wider in den warmen Sandt/ so coaguliert sichs wider zu Einem Stein/ zum dritten mal also solvirt vnnd coaguliert / so wirdts ein Stein wie ein dicker Granat/ doch nit also gar durchsichtig sonders trüb.

Das ist nuhn der Lapis Philosophorum was du damit tingierst/ das tingiert achtzig theil. Dann vnser Goldt tingiert Gasteinisch Goldt ein tausent theil/ wie dann der Müntzmeister zu Saltzburg dir selbs gesagt/ darumb ist vnser Goldt das reineste Goldt auff Erden/ du solt erstlich das Silber auß dem Mercurio tingieren/ darnach das Silber in Goldt mutieren/ wie du zuvor weist.

C Diß stuck schenck ich deinem Jungen Sohn Conrade/ meinem Götlin/ du aber solts mit grossem Danck/ Lob vnd Preiß als Gottes Gab/ dir vnd deinem Geschlechte nutzen vnd bey dir bleiben lassen/ damit gehab dich wol mein lieber Gefatter Augustin.

Gegeben zu Crainburg in Kernten/ Im 1551. Jar.

Finis Libri Metamorphoseos Paracelsicæ.

Digitized by Google

DE SECRETIS CREATIONIS,

Von Heimligkeiten der Schöpfung aller Dinge / Philippus Theophrastus Paracelsus Beyder Artzney Doctor.

IN dem Nammen der H. Dreyfaltigkeit Gott des Vaters/ Vnd durch die vberflüßige/ vnbegreiffliche Weißheit/ Gott des Sohns / Vnd durch die grosse Liebe des H. Geistes / Amen. Seidt der zeit / da Gott der Allmächtig / Adam schuff / biß auff diſe Zeit / ſo iſt mancher Hochgelehrter Mann / Heiden vnd Christen / durch die Gnad Gottes deß H. Geistes erleuchtet worden / Als / das die Heidniſchen Meyſter vnd Philoſophen wol bekendt haben / vnd vns in jhren Schrifften gelaſſen / das wir Christen von rechts wegen höchlich ſolten anmercken / vnnd vor Augen haben / das welches ſie vns geſchrieben haben / wie das die Heimligkeit vnd Weißheit aller dingen vnd künſten / ſeind Gaben Gottes / vnd niemandt mag ſolche haben dann wem ſie Gott gibt / von welchem vrſprung vnd fundament jhrer lehrung vnd ſchrifften / der Alten Weiſen / vns nicht genugſam vnd wol verſtändig geſchriben haben / dann allein durch jhre ſcharpffe Sinn / vnd mit verborgenen langen reden / in Figuren vnd Gleichnuſſen / das nit wol müglich etwas recht zu verſtehen / hie in diſem finſteren Thal der threnen / biß auff die zeit der Gnaden / auff die Fürſichtigkeit Gottes des Allmächtigen / die vns kommen iſt / das warhafftige Liecht Jeſus Chriſtus / welches ein jeglichs Menſch erleuchtet / ſo in diſe Welt kommet / in welchem Menſchen / Gott der Allmächtig die groſſe Heimligkeit aller Heimligkeiten / in vns ſeinen natürlichen vnd begreifflichen Creaturen / gantz vnnd allermeiſt verborgen geſchaffen hat. Darumb iſt vns Chriſten Menſchē alles wol müglich / alle Göttliche heimligkeiten zu verſtehen / ſo fern wir vnſer Sinnligkeit darzu wöllen ſchicken / vnd Gott vmb ſeine Gnad bitten / dann ſo iſt er gutwillig vnd bereit vns zu geben. Dann er vns dazu geſchaffen hat / das wir ſeine Ehr vnd Glori ſollen vermehren / vnd zu aller zeit jhn bitten vnnd anruffen / vmb ſolche ſeine Gnad vnd Weißheit. Dann alle Weißheit kommen von Gott / vnd iſt bey jhm keine Ende / dann er iſt die höchſte vnd dieffeſte aller Künſten / vnd Heimligkeiten / als dann die Alten Heidniſchen Meiſter vnnd Philoſophen in jhren Hertzen bekennt / das ſie in jhren Schrifften offenbaret haben / wie ſie hie den Menſchlichen Creaturen mittheilen / ſolche Kunſt vnd Weißheit von jhm kund begeren / ein jeglicher nach ſeiner Sinnlichheit vnd Verſtändtnuß. Darumb Gott der Allmächtig Vatter ſein Göttlich Angeſicht allzeit auff vns Arme vnwürdige ſundige Creaturen / auch allen enden barmhertziglich zuneiget vnnd anſihet / dann er allein die Gedancken der Hertzen erkennet / vnd alle ding weiß. Darumb O Allmächtiger Gott / danck ich dir in diener Heiligen Trinitet / dann du Barmhertzigkeit vnnd Warheit den Menſchen beweiſeſt / dann durch deine Creaturen deiner Großmächtigkeit ſehe ich deine Gewalt / in der ſchönheit bekenne ich deine Weißheit / vnd in der fruchtbarkeit bekenne ich deine Gottheit / alſo verbringeſtu deine Werck.

Darumb jhr Leſer vnd Artiſten diſes Büchlins / laſſet euch nicht verdrieſſen zu leſen / ſolch mein langes verſchreiben / ſonder nemmet wol acht / dann ich hab kein Wort vergebens geſchriben / es iſt euch allen von nöthen darauß zu lernen / vnd wöllet ein jeglich Wort bedencken / dann da ſeind viel verborgenheit innen.

Nuhn kürtzlich zu vnderweiſen die Warheit diſer Kunſt / welche Gott der Allmächtig den Alten Weiſen vollkommenlich hat gegeben / welcher da ſitzet in der Höhe der Himmel / vnd alle Ding erſchaffet vnd regieret / welcher iſt ein flieſſender Brunn vnd Fontein der ewigen Weißheit / vnd das Wort Gottes des Allerhöchſten / der da iſt ein Weſen allerdingen. Darumb in dem Anbegin muß der jenig / welcher die Kunſt vnd Weißheit lernen will / von Gott verſtändtnuß bitten / welche Verſtändtnuß in diſem Buch verſchloſſen iſt / in dem aller warhafftigſten Wort / welches Wort Gott ſelber iſt / welches von dem Wort dem aller wareſten Schatz / der Schatz mit groſſem fleiß auß der dieffeſten vberdenckung gebracht mag werden / in dem Garten der aller gerechteſten zuſammen legung / der wahren pflantzung / der vollkommenheit aller warheiten / alles was Gott / vnd ſeine Schöpffung alle / vnd Creaturen / mit ſampt den Naturen.

Vnd ſolches iſt vnd wirdt getheilt in ſechs ſonderliche Capitel / vnd auch das die jenigen nicht träg ſeyen zu Studieren in der aller natürlichſten vnd höchſten fortgäng der dingen / welche von der allerhöchſten Vollkommenheit tractiren / vnd zu lernen iſt. Vnd welcher in diſer Kunſt der jnwendigen verborgenen heimligkeiten der Meiſter begeret zu ſein / der ſetze all ſein vertrawen vnnd meinung in den Nammen des Herren. Dann er den lohn des Studierens alſo gewiß vnd ſicher empfangen wirdt / das wiſſen der Heimligkeiten mit der hilff der Gnaden Gottes / vnnd nachſinnlichkeit ſeines Verſtändtnuß / welche er füge vnd zwinge durch kein verſaumung / ſondern das er die endung des Fundaments von dem Gebäw außgrabe / welches fundament des Gebäwes des Baumgarten aller Weißheit vnd Wiſſenheit / die Meiſter deß Studirens erkläret / welches ſchöner vnd köſtlicher iſt / denn alles Silber vnd Gold / Perlen / vnd Edelgeſtein / das auff dem Erdreich iſt.

Aber wer in diſem Buch Studierens träg iſt / der mag nicht kommen zu ſolcher kleidung vnnd zierung der Ehren / vnd zu dem köſtlichen heimlichen Schatz der verborgenen Wiſſenheit. Dann wie wol viel ſeind

die ſich

A die sich lassen dunecken/ vnd schwören darauff/ sie wohnen selber mitten in dem Baumgarten. Ich sage das so warlich als Gott ist/ das sie all jhr lebtag in dem Baumgarten der Heimligkeiten nit gewesen seind/ vnd haben auch jhr Lebtag solches kein wissens gehabt.

Darumb ist mit jhnen gleich als mit dem Esel/ der da blind zu dem Abendmal geführt/ vnd weiß nicht wohin er seinen Mund recket oder stosset. Vnd also sagen sie dick/ vnd disputiren vil von dingen/ da sie keinen verstande oder wissenheit von haben. So gehört es jhnen noch dennoch zu wissen/ wollen sie jhrem Namen anders genug thun/ darumb vnd dafür sie geehret vnd geheissen sein wöllen. Wiewol Hochgelehrte vielmal von manchen dingen arguieren/ gleich als der Blind von der Farb saget. Darumb so Studiert vnd lernet in disem Büchlin/ das allhie zulernen ist von dem Garten der Heimligkeit/ welche Heimligkeit ist vber alle Heimligkeit/ der Wissenheit/ die da ist verborgen in allen dingen der Naturen vnd Creaturen. Darumb so nemet vnd empfahet die Gaben Gottes in dem Nammen deß HERREN Jesu Christi.

Gott hat kein Beginn noch Anfang gehabt/ vnd soll auch kein End haben. Das ist ein natürlich zu bekennen/ vnd zu glauben/ das Gott kein Beginn noch Anfang gehabt.

Dann hette Gott ein Begin gehabt/ so müste dasselbe Begin ein Substantz oder Wesen sein gewesen/ welches Wesen auch jmmer muste ein Anfang gehabt haben/ vnd derselbig Anfang muste denn auch ein Begin haben gehabt/ vnd so fort an/ biß so lang das jmmer am letzten ein Ding oder Wesen gefunden must sein worden/ von welchem man kein Begin hett finden mögen. Dann also lang als man Begin eines dinges mag finden/ so ist dasselbig nicht ohn Begin. Vnnd darumb so muß von not wezen ein Wesen sein/ von welchem man kein Begin mag finden. So muß jmmermehr dasselbig letste das man funden hat/ sunder Begin vnd Anfang sein. Ein Wesen/ ein Substantz/ sonder Begin vnd Anfang/ vnd dieselbige Substantz muß darnach in der erste sein gewesen/ von welchem alle die andern ding herkommen weren. Darumb ist natürlich zu glauben/ das Gott kein Begin hat gehabt/ wann kein Begin noch Anfang/ sondern Gott gefunden wirdt. Vnd also ist natürlich zu bekennen/ das er auch kein Ende mag nemmen. Dann von was Wesen oder Substantz ein ding ein Begin hat/ durch dasselb Wesen mag es wider zerstöret werden. Vnd darumb so Gott von keinem Wesen noch Substantz/ Begin/ oder Anfang gehabt/ mag er auch durch kein Wesen/ noch von keiner Substantz ein Ende nemen. Vnd also ist Gott ewig gewesen/ sunder Anfang/ dann in Gott wirdt kein Anfang oder Begin gefunden/ darumb soll er auch Ewig bleiben/ vnd also ist Gott Ewig gewesen/ sunder Anfang/ soll auch Ewig sein/ ohn End/ vnd seine Macht ist vberall/ an allen Enden/ vnd in allen Dingen. Vnd Gott der da ist ein Ewig Wesen/ in welchem da waren die formen aller seiner Gestaltnuß/ seiner Weißheit/ deß Sohnes vnd in dem Willen seines Göttlichen H. Geistes/ welche Gestaltnuß vnd Form/ war ein schein des Fewrs in seiner Gottheit. Darumb kan Gott wol verborgen sein wo er will/ vnd wahin er will/ vnnd was er will/ das kan er einem auch wol offenbaren. Darumb ist seine verborgenheit vnd offenbarligkeit kein gemein Fewr/ wann es läßt sich nit zu lang verbergen/ sondern sich zu offenbaren/ biß zu seinem Göttlichen Willen/ welch verborgenliches Fewr war ein augenschein/ vnd ein widerscheinender Schein. Welch Wesen deß scheines/ der Menschlichen Bekandtnuß/ in jhrem Verstandt jhrer Sinnligkeit nit wol begreifflich ist/ in welcher Form/ Gestaldtnuß vnd Schein/ dz Gott gewesen ist in seinem Göttlichen Wesen. Aber der Engel vnd der Geistlichen Wissenheit/ ist ein Plitz/ Wesen/ vnd Schein gewest/ als die Geister das vollkomlich zu erkennen gegeben haben/ vnd ist Natürlich zu glauben. Dann eine rechte Blawe Farb/ halt viel Liechtes/ mit viel verborgener vnbekandtlicher Farb in Jhr. Wañ ein schöne Blawe Farb/ ist so frölich vnd lieblich anzusehen/ vnd der Glantz des Scheines in dem außscheinen/ vnd widder einscheinen der verborgenen Farben/ thut den fleischlichen Augen wehe/ vnnd bricht dem Menschlichen Angesichte seinen schein/ vmb deß Glantzes willen/ des verborgenen Fewrigen Liechts/ das nit zu erkennen ist in der finsteren verborgenen Substantien. Darumb spricht der Geist/ die fleischlichen Augen können das nit gesehen/ wann in blauwer Farben ist diesterung vnd Liecht zuerkennen keinen geschaffenen Creaturen/ sonder alleine raht zu weisen vnd bekandt. Also ist es auch noch/ diesterung vnd Liecht mit einander vermischet gewesen/ ehe Gott der Allmächtige Himmel vnnd Erd erschuff/ vnd darumb ist Gott ein Corpus ein Geist/ wann er fichtig gewesen/ gleich einem Fewer in einem diesteren flammen/ wann ein Fewer wirdt gehalten vor ein Corpus vnd für ein Spiritum, wann das man siehet/ das ist Corporisch/ vnnd das man nit kan greiffen/ das ist Spiritualisch/ darumb gesaget/ Gott ist ein Fewer/ vnd ein Geist/ vnd der Geist Gottes ist gewesen in seinem eygenen Wesen/ welches Wesen ist gewesen das Liecht vnd klarheit alles Liechtes/ welches da ist gewesen ein Spiritual Corpus, ein Lüfftig Wesen/ als Baruch spricht/ daß ist vnser Gott/ vnd kein ander soll gegen disem geacht werden noch geheissen sein/ Darumb spricht Paulus/ Auß Jhm/ in Jhm/ vñ durch Jhn/ seind alle Ding/ demselben sey Lob vñ Ehr. Vnd ehe nuhn Gott der Allmächtige alle Ding schuff/ wußte Er wol/ wie viel Engel/ wie viel Menschen sein solten/ vnd wie viel der Engel fallen solten/ vnd wie viel Menschen behalten werden solten/ wie viel verlohren sollen sein/ wußte auch was ein jeglich Mensch thun solte/ vnnd die Gedancken der Hertzen zu sprechen vnd zu mercken/ vnnd was Todes ein jeglicher sterben solte. Vnnd Gott wußte auch wol/ wie manche zahl von seinen geschaffenen Creaturen/ dann alle Ding hat Gott ewig gewußt vnd gesehen in seiner Gottheit/ vnd dz er aller Ding mächtig wer/ durch die Ewigkeit seiner Gottheit zugeben/ vnd zu schaffen/ das dann Natürlich ist zu glauben. Wann ein künstlicher Werckman/ welcher ein Werck zu machen begimnen will/ so muß er dasselbige Werck das er machen will/ erst in seinem Sinn imaginieren, wie solch Werck sein soll/ in der Gestaldtnuß/ Form/ Weite/ Grösse/ Höhe/ vnd Dieffe/ vnd von was Substantz er das machen soll/ von Holtz oder Stein/ oder von anderer Materien/ darauß er auch wol kan mercken/ wie lang es wären mag/ darnach es an einem orth stehen soll trucken oder feuchte/ darnach/ der auch nach

demselben gen

demselbigen/ nimpt er auch die Substantz. Nach dem allem/ so kan er auch bey nahe wol vberschlagen/ was A
das Werck wol kosten werde. Also ist Natürlich zu glauben/ das Gott der Allmächtig die Ewie Weißheit/ vnd der Meister aller Meister/ von welchem die Welt jhre Weißheit vnd Meisterschafft hat/ vnd ein jegliches so viel als seinem Göttlichen Willen gefällig ist.

Solte dann dieselbe Ewige Weißheit vnd Meister nit zu vor gewußt haben/ vnd solches gesehen in der Ersten Gottheit vnd Weißheit/ alle Ding die allhie geschaffen wurden/ wie sie sein sollen/ den Anfang/ Mittel vnd End? Das war in der Mauren nit müglich/ das er solches alles zu vor in seinem Göttlichen Wesen vnd Weißheit nit gesehen/ oder solte gewußt haben. Dann so Gott aller dingen ein Anfang vnd vrsach ist. Darumb ist Natürlich zu glauben/ das er alle ding zuvor gewußt vnd gesehen hat/ wie sie werden vnd sein sollen/ durch seine Ewige Allmächtige Gottheit vber alle ding wesendt/ als dann vngezweifelt ist/ ein warhaffter Gott/ von dem vnd von welchem alles Wesen seinen Anfang/ Vrsprung vnd Leben nimpt/ durch den/ welcher alle ding geschaffen hat/ durch sein ewig Wort/ als dann viel Lehrer schreiben/ vnnd vns lehren/ wie das die Göttliche Weißheit ist beschrieben in der Biblien/ welche da ist sein Wort deß ewigen Worts/ durch welches Wort/ das ewig Wort erleuchtet alle wissende dinge/ die von Gott geschaffen seind/ als die Engel/ die Himmel/ die Stern/ die vier Elementen auch andere Creaturen empfänglichen vnd alle Menschen/ so in diese Welt komen/ welches alles geschehen ist vnd kommen durch das Ewig Wort/ welches Wort als Hieronimus spricht/ das der Wolgelehrte Plato nit gewußt hat/ dann das Wort ist gar vnbekandt gewesen den wolsprechenden. Als dann auch schreiber Demosthenes vnnd auch Paulus zu den Römern/ also/ Haben sie Gott bekennt/ so haben sie jhn doch nit geehret Gott gleich/ dann sie seind verschwunden in jhren Gedancken. Darumb saget Salomon/ Das Buch deß Lebens ist ein Testament des Allerhöchsten/ vnd eine Wissenheit der Warheit/ beschleußt vñ begreifft alle dise ding welches Buch ist die Biblia/ vnd ist das der H. Schrifft/ das Buch deß Lebens/ welchs vnsterblich ist/ vnd kein Ende nimpt/ als Ezechiel spricht in der Person Gottes: B
Ich hab jhme gegeben meine Gerechtigkeit/ die der Mensch thun soll/ auff das sie in jhr bleiben/ vnd die jnen wonen/ die sollen haben das Ewig Leben. Hienumb so ruhn in keinem Buch oder Wissenheit des Menschen Heyl vnd Seligkeit gelegen ist/ dann in Weißheit seines Gottes/ welche Weißheit alleine stehet in dem Buch der H. Schrifft/ welches da ist die Bibel/ dz bekandtlich macher den Schöpffer vñ Heylmacher aller Creaturen/ dasselbig Buch ersuchet recht/ so sollet jhr finden vnd verstehen/ was Johannes in seinem Evangelio geschriben/ in welchem Johannes offenbarlichen Gott vnd alle geschaffene Creaturen/ vnnd alle ding verklaret hat/ die gerechtigkeit die Gott dem Menschen gegeben hat/ das er darinnen leben vnd thun soll als hie geschrieben stehet. Volget das Evangelium Johannis In principio usque plenum gratiæ & veritatis. Amen.

Die Erste Würckung Gottes.

IN disem ersten Wort ist begriffen die gantze Natur im Himmel vnd Erden. Welche Natur er im Anfang außgetheilet hat/ durch das erste Wort/ welches Wort Gott selber ist/ vnd im Anfang war das Leben vnd das Liecht/ das da war leuchten in die Finsternuß vnd dasselbige Wort des Ewigen Liechtes ist/ von den Himlischen Wissenheiten genennet/ vñ durch welches Wort ein sonderlicher verständiger lernen/ wissen/ vnd gründen mag/ alles das im Himmel vnd Erden ist/ die alle komen sind von dem Ewigen Wort Gottes/ in welchem Wort des finsteren Geschwebs/ mit den feuchten Wolcken verborgen war das warhafftige Liecht/ in der finsterheit/ welches Liecht das Leben vnd Seele/ aller seiner geschaffenen Dinge/ durch welches Liecht das Leben die Seele vnd alle ding erleuchtet worden/ vnd Leben von dem Ewigen Liecht/ welches Liecht Gott selber ist/ vnd ist die Sexta Essentia, vnd das Medium aller dinge. Dann Gott ist die Sexta Essentia, C
dann in dem Ersten Wort das Gott sprach/ darinnen schuff Er das Liecht des Lebens/ als da er sprach/ Es werde Liecht/ dasselbe das da Liecht wardt/ ist das Liecht des Lebens/ das alle ding helt/ dann in welchem dinge das Liecht des Lebens in ist/ das vergehet vnd würdt zu nicht/ vnd darumb ist das Liecht des Lebens in allen dingen/ die Gott der Allmächtige geschaffen vnd gemacht hat/ vnd so bald ein Substantia zugehet vnd zu nicht würdt/ so gehet daselb Leben widerumb zu dem Leben deß Liechts/ das es zuvor vmb getheilet hat/ durch mittel der Würckligkeit/ vnd vereynigung der drey Elementen/ in welchen dreyen das vierdt Element daß Fewer verborgen ist/ in welchem Fewer das Liecht des Lebens ist/ welches Leben ist das Wesen vnnd die Weißheit aller geschaffenen dinge im Himmel vnd der Erden/ dann ohne das Wesen kan nichts sein. Darumb durch dqs Wesen des Ewigen Wesen ist alle ding im Wesen.

Nuhn kürtzlich zu offenbaren vnd zu erkennen zu geben/ was das ding sey/ das in allen dingen ist/ vnnd sonderlich ohne dz ding kan nichts geschehen noch werden/ dasselbige ding ist die Göttlich Krafft/ vnnd Gott hats von jhme geschaffen/ durch sein ewiges Wort/ wie jhr dann eines theils zu vor gehöret habt. Dann von was Complexion die Natur eines dinges ist/ derer Naturen ist es geboren. Nuhn hat Gott der Allmächtig alle ding geschaffen vñ gegeben/ vnd Gott ist ein verborgen Fewer/ darumb hat er auch geschaffen ein verborgē Fewr/ in der erstē Materia. Vnd Gott der Herr schuff die Engel von den geistlichen Elementē des Fewers der ersten Materiæ. Welches vber den begrieff deß Menschen Verstande ist/ auß welchem da ist vnderscheidt deß Supposiri, das ist eine scheidung/ das kein ding dem anderen gleich ist/ vnd darumb sind die Engel Fewrig/ dann sie seind von solchem Wesen der geistlichen Elementischen Fewren. Darumb seind sie also viel klärer/ vnd scheinen Geistlich rab/ welches den Menschen schwerlich ist zu erkennen/ dann vmb jhrer grossen Subtiligkeit willen/ können vnd vermögen sie durch alle ding/ ohne verletzung derselben/ wie ein Pliz gehen. Gleich wie auch die Seele deß Menschen/ welche Gott auch von derselben Substantz geschaffen

hat/

A hat/ vnd darumb iſt eines Menſchen Seel auch ein Fewer/ von dem zuvor die Engel gemacht ſeind/ vnnd Gott hat deß Menſchen Seel noch höher begabet/ mit der ſechſten Eſſentia, das jhme ſelber iſt vnbekandt/ vñ das Leben iſt in allen dingen/ iſt vnendtlich/ als Gott/ vnd daſſelbig heiſſet Anima, Aber ſie iſt in einem ding klärer als in dem anderen/ darnach Gott der Allmächtige in ſeinem Göttlichen Willen ſeines H. Geiſtes/ ein jeglich ding geſchaffen hat zu ſeiner beſonderheit/ in demſelben iſt die Anima auffs aller kleineſt vnnd reineſt. Welche Würckung der Anima die Engel die Menſchen/ noch die Hölliſchen/ durch jhre Subtiligkeit inwendig nit mögen ſehen oder begreiffen/ dann Gott hat jhme ſolches alleine gehalten/ darumb er auch alleine Gott/ ein HERR vnd Gewaltig iſt vber alle Creaturen. Derohalben niemandt gedencken ſoll/ das Gott etwas geſchaffen habe/ das ſich jhme vergleiche/ oder gleich machen möge: Dann hette Gott ſolches den Engeln offenbaret/ ſo weren ſie gleich geachtet geweſen in der Wiſſenheit/ vnd weren ſeine Freund/ vnd nit ſeine Diener geweſen. Alſo thut auch Jeſus Chriſtus ſein Eingeborner Sohn/ welcher auch nit wolte offenbaren/ noch ſagen/ da jhnen die Juden im Tempel fragten/ durch was Macht er ſolche Wunder thet/ oder von wem jhme die Macht gegeben ſey. Er aber gab jhnen kein antwort darumb/ dann ſie waren nit würdig ſolches zu wiſſen. Aber Gott ſprach zu ſeinen Jüngeren nach dem Abendtmal der Füßwäſchung/ da er ſo lange vnd viel mit jhnen redete. Ich nenne vnd heiſſe Euch meine Freundt/ dann alles das Ich gehöret habe/ von meinem Vatter/ das hab Ich Euch geoffenbaret vnd geſaget/ vnd darumb wann jemandt ſein Heimligkeit vnd Wiſſenſchafft einem andern offenbaret/ ſo iſt derſelbe darnach jhme gleich geachtet. Darumb weil der ander auch weiß was er weiß. Darumb ſo hat jhme Gott alleine behalten/ in ſeiner Göttlichen Maieſtät/ dann da iſt die Anima in jhrer würckung/ dann es iſt ein ſubtil Fewrig Weſen/ das die Engel noch niemande ſehen noch verſtehen kan. Aber ein gleichnuß/ wie iſt zu ſagen nach dem Menſchlichen Verſtandt vnnd begrieff/ ſo were das ein wiſſentliche wie ein ſchein/ oder wie ein wärmigkeit/ von der flammen eines Fewers/ welB ches da iſt der Geiſt/ vnd die Würckliche krafft deß Fewers widerſtehent/ kein ding iſt jhme auch wiederſinnig/ vnd die vnſichtliche vnendtliche vereinigkeit iſt das Weſen aller Weſen/ derer dingen die vnder dem Himmel ſeind/ vnnd alle ding werden durch den Geiſt der lüfftigen wärmigkeit des Fewers erhalten/ wann die wüternigkeit iſt der Geiſt vnd das Leben/ dardurch alle ding Spermaticiren, Leben wachſen/ vnd ſich mehren vnd in dem Weſen ſein vnd bleiben alle empfindt vnd vnempfindtliche vernünfftige vnd vnvernünfftige Creaturen. Vnd alſo iſt Anima zu vergleichen/ welche nach viel ſubtiler/ vnd ſichtlicher/ vnmercklicher/ vnwiſſentlicher/ vnd dem Menſchlichen verſtand nicht wol zu begreiffen/ wie ſie/ oder was ſie ſey/ dann ein Fewer/ des Fewrs/ welches da iſt von den lüfftigen Elementen der Fewren. Vnd darumb das es ſo vnbegreifflich/ vnd vnſichtiglich/ vnd vnwiſſentlich iſt/ darumb ſeind auch alle ſeine Werck vnbegreifflich/ vñ vnſichtlich. Dann niemandt kan ſehen/ wie die Natur würckt Graß/ Laub/ Frücht/ Thier/ Menſch. Alle ding thun wachſen/ vnd wachſen durch die mittel Natur/ von welchem ich hievor ſo viel geſchrieben hab. Vnd wenn ein Menſch da ſtünde/ vnd ſehe ein Graß/ Holtz/ Laub ſtetigs an/ ſo könte er dannoch nicht ſehen/ das es wuchſe/ vnd dennoch wächßt es ohne vnderlaß/ ohn auffhalten/ vnd man ſihet wol/ das es gewachſen iſt/ aber man kan nicht ſehen das es wachſe.

Darumb wie es iſt in ſeinem Weſen/ alſo thut es auch ſeine Würckung in allen dingē/ nach der Complexion/ oder Compoſition/ oder vermengung der Elementen/ ein jeglich ding nach ſeiner art/ vnd geſtaltnuß/ wie es Gott geſchaffen vnd geordnet hat/ nach ſeiner Göttlichen Weißheit. Vnd die mittel Natur zutheilet alle ding mit jhrer Hitz vnd Feuchtigkeit/ vnd füget auch alle ding zuſammen durch jhre Hitz vnd Feuchtigkeit. Dann die mittel Natur iſt ein Saat vnd Sperma in allen wachſenden dingen/ vnd iſt das Fewr/ vnnd das ſechſte Weſen in allen dingen/ vnd die Anima hat die Eigenſchafft/ das ſie die geſtaltnus der Compoſition der Elementen eines jeglichen dinges nicht läßt verkehrē/ dann ein gleiche geſtalt in die anderen. Alſo gleicher C weiß/ in den Bäumen pflantzet man Holtz auff einen Baum vnd Pfoſt/ oder Pfropfft darnach auff den ſtumpff oder ſtamm des Baums/ Apffel/ Birn/ Kirſchen/ Trauben/ vnd ein jeglichs Blüet vnd wächßt nach ſeiner art vnd geſtaltnuß ſeiner form/ vnd vermengt ſich nicht in ein Subſtantz/ oder zu einerley Früchte einer frembden geſtalt/ ob ſie gleich auß einerley Holtz vnd Wurtzel wachſen/ dardurch ſie wachſen/ vnnd diß ſo in ein ander verbunden/ iſt in allen nur ein ding/ ein band/ welches da iſt die mittel Natur/ durch welche alle ding ſeind/ vnd were das Weſen der mittel Natur nicht/ ſo were es gleich wie es war/ ehe Gott alle diſe ding ſchaffet.

Vnd das Weſen/ oder die Wiſſenheit/ das iſt die Anima, darumb das durch die Anima ſeind alle ding in Weſen kommen/ thun auch alſo in einem Weſen bleiben/ vnd darumb wirdt auch die Anima die Wiſſenheit/ vnnd das Weſen genennet/ das die mittel Natur auch darinn iſt/ darumb iſt daſſelbig ding ein Subſtantz oder Materia/ darumb hat auch daſſelbig ding ein Form oder Geſtaltnuß/ ſo iſt auch die mittel Natur die Saat vnd Sperma in allen dingen/ vnd die mittel Natur macht/ das ſich die Elementen gleich vermengen/ wie ſie die begreifft durch jhre fewrige feuchtigkeit/ vnd ſie iſt das Leben deß Spiritus, in allen empfindtlichen vnd vnempfindtlichen dingen. Item die Erde iſt ſchwartz in ſich/ darnach iſt eine grünigkeit darinnen/ das iſt das höchſte Weſen/ oder die mittel Natur/ die alle ding in der Erden in allen Elementen grünen machet. Vnd diſes iſt nit weniger vnderſcheidts/ zwiſchen der Anima der Menſchen/ vnd zwiſchen der Anima in allen anderen dingen in der Welt. Dann das die Anima die vnder dem Himel iſt vmbhanget vnd bekleidet iſt mit den lüfftiſchen materialiſchen Elementen/ eines theils offenbaret iſt den Engeln/ nach dem Willen vnd Ordnung Gottes deß Allmächtigen/ vnd die Anima die in dem Himmel iſt vnd die Seel deß Menſchen iſt bekleidet vnd vmbhanget mit der g. E. der geiſtlichen Himliſchen/ reinen klaren Elementen/ vber den begrieff deß Menſchlichen Verſtandt/ auß welchen iſt der vnderſcheidt deß Suppoſiti. Vnd Gott iſt die Anima,

die Anima vnd das Leben der Naturen vnd ein lebendiger Spiritus vnd Anima, vnd darumb von der Anima heißt Gott ein Schöpffer aller dinge / dann von derwegen hat Gott geschaffen Himel vnd Erden vnd alles dz darinnen ist. Item allhier ist eine Frage / Ob die Anima auch einen Leib habe? Darumb antworter einer. Die farb der Sonnen ist ein Leib der Mittlen Naturen / vnd die farb der Sonnen / ist dem Menschlichen Gesicht weyß / vnd der Geist ist blaw / vnd die farb ist in allen dingen der Elementen verborgen. Also sey nuhn genugsam gesaget von der Anima, einem jeglichen verständigen darauß zu lernen / wie er alle ding herauß / vnd da durch begreiffen möge / vnd den vnderscheid / wie ein ding vor dem anderen ist / jegliches nach seiner art vnd gestaldtnuß zu erkennen / auch gründelich alle Schrifften zu erfahren. A

Nuhn zu mercken vnd zum theil zu wissen / so viel dem Menschlichen Verstandt müglich zu thun / ein jeglichen nach seiner Sinnligkeit / vnd der Ordinierung / vñ Vnderscheidenheit / der Schöpffung / in welchem verstandt ein vnderscheidt in disen volgenden Figuren begriffen ist / vnd ist das Fundament / die einem zu verstehen. Wie dann hievor davon geschrieben ist.

Aller Dinge Beginn vnd Anfang / vnd vrsach / ein Gott Allmächtig / Vnwandelbar / vber alle Ding wissendt / aller Ding schaffendt auß nichts / hat ein Wesen verbracht / Ewig / Perfect / rein / abgeschieden / verstandt.

Ein Wesen oder Materia prima, aller Ding erste Schöpffung / in welcher seind die formen aller Creaturen.

Q. Essentia.

Der geistlichen Elementen vber den begrieff des Menschlichen verstandts / auß welchem ist vnderscheidt deß Suppositi, das eine Abscheidung / das kein ding dem anderen gleich ist.

Q. Essentia.

Den Materialischen Elementen / eines theils offenbaret den Engelen / auß welchem das Suppositum vnderscheiden würdt / die alle ding Mutieret. B

Das ist das geistliche Fewer / allein Gott bekandt / das da figuriret die Naturen der Geister.

Das ist die Geistliche Lufft / in jhrer Officin / zu den vnderscheiden.

Das ist Aqua Spiritualis, in jhrer Ordinirung vergesaget in jhrem vndersten.

Das ist die Spiritual Terren / vns vnsichtig / vnd vnergründelich.

Die Englische Spiritus.
Menschliche Spiritus.
Die böse Spiritus.

Das Materialisch Fewer / rein Element / vnsichtig / verborgen für vnserm fühlen / sinnen / nicht warm noch kalt.

Die Materialische Lufft verborgen für vns / rein Element.

Aqua, Rein Element.

Terra.

Die Menschen / die vernünfftigen Thier / Bäum / Stein / Metallen.

C

Die Fontein des vrsprungs der ewigen Weißheit in dem höchsten / durch seine milte Gottheit hat den obersten Thron des Himel / die Engel in der ersten Materia durch sein ewig Wort geschaffen / als da er sprach: Es werde Liecht / vnd da es Liecht ward / theilete Er dz Liecht von der Finsternuß / vnd nennet das Liecht Tag / vnd die Finsternuß Nacht / vnd als solches getheilet vnd geschehen war durch sein ewig Wort / das auß der prima Materia, die da wie gestaub der Sonnen gestalt war / vnd die Gott der Allmächtig auß nichts geschaffen hatte / die Engel / alle dise 3. dingen zur stundt in dem ersten wardt / vnd die prima Materia wardt in demselben gleich zu Wasser / welches da ein theil entlediget war / vnd die Finsternuß waren auff dem Angesicht deß Abgrundes der vnderschiedenlichen Elementen / vnd also war das Wasser das erste Element / welches die anderen Element verborgens in sich hatte / vnd da flohe der Geist Gottes vber die Wasser in dem fewrigen Himel / welcher Empyreus genennet wirdt. Dan es ist ein heimliche statt deß grossen Gewalts / in welche Thron die Gottheit sitzet. Dann Thronus heißt ein Himel der obersten H. Treyfaltigkeit / oder deß allerhöchsten stuls Gottes / welcher Himmel mit den Engeln vnd mit dem obersten Liecht der Klarheit / die Gott selber ist / gezieret ist. Zur stund war die vber Erklärung deß obersten Throns deß Himels / welches da war die behaltnuß der obersten seiner ewigen Würckungen / seiner Schöpffungen / welches Liecht Gott den Tag nennet / darumb das seine geschaffene Engelische Creaturen erkennen möchten seine ewige Allmächtigkeit / durch welche ewigkeit der Tag des Liechts dz Gott selber ist / durch sein ewig Wort seiner Schöpffung / auch solt ewig bleiben. Durch welche Ewigkeit die Engelischen Creaturen bekennen / das er sey der Anfang vnd vrsach aller Creaturen vñ dingen / ein Gott / Allmächtig / Vnwandelbar / vber alle ding Wesende / alle ding auß nichts schaffend / hat ein Wesen vollbracht / ewig Perfect / durch welches Perfect ewig Leben vnd Wesen alle die Engelische Creaturen erkennen die ander Geburt seiner Schöpffung auß der Finsternuß / welche Gott die Nacht nennet / noch demnach verborgenlich geschaffen war / ein Liecht / welches Liecht leuchtend war vber sie / vnnd ward vber

sie gesetzet /

A die gesetzet/ vnd das selbig Liecht ward die Menschliche Natur. Vnd Gott schuff die Lufft des gestaubs der ersten Materi/ Gut vnd Böß/ all gleich vil jhm erscheinete/ nicht in allen enden sein wordt Ewig geschaffen/ von dem vollkommenen vngeschaffenen Gott. Vnd Gott erkennete darinnen alle ding/ Gut/ vnnd Böß/ alles das er darauß schaffen wolte/ vnnd auß der klaren Lufft/ schuff Gott Lucifer/ mit seinen Gesellen/ ein scheinet Lufft klärer durch die andere Lufft/ vnd das Liecht schein/ welches war Lucifer/ also ward die Finsternuß/ aller der bösen lufft geschaffen/ vñ klar ohn Sünd/ also ward im anfang/ das böse/ vnder dē guten beschaffen/ bezwungen/ dann die böse Lufft/ kan sich wol durch die gute Lufft beschern/ aber das geschahe nicht im Lucifer/ vnd seiner gesellschafft/ dann da Lucifer der Engel sahe/ das daß verborgene Liecht/ in der ersten materien der wassern solt Leuchten vnd werden/ vber die Engelische Creaturen/ da gewan Lucifer den neid/ den er hat/ gegen den menschlichen Naturen/ vnd da begunt/ im zu offenbaren/ die Finster Lufft im Lucifer/ die in der klare Lufft verborgen war/ vnd die diser vnreine Lufft vberwunden/ die klare reine Lufft. Vnd also im anfangt ergert dich Lucifer der Engel/ da er das mal aus der heiligen Treyfaltigkeit/ den klarē spiegel sehen möcht/ da verwundert er sich/ an dem/ wie das gieng vmbmalen/ gleich einem Circkel/ vnd diſe heylige Treyfaltigkeit/ eine Sonne/ des klaren spiegels/ So da hat alle seine tugent/ der Gottheit in jhr da gedacht Lucifer/ hat Gott alle diſe ding/ Vnd grosse tugent in jm beschlossen/ So hab Lucifer/ alle groß vntugent/ wider da gegen/ So weiß ich/ vnnd bin/ das in mir beschlossen ist/ truck ich alle meine vntugent auß/ so fliegen alle tugent Gottes fort/ So komme ich vber das höchsten Gottes rath/ gleich seiner Statt/ dann er ist Gott/ vnd er fleucht meine boßheit. Vnd da Lucifer auß gantz seinem freyen willen/ die letzten vntugent dacht/ da fiel er mit allen seinen gesellen/ durch alle himmlische Chron/ dann die Himmel könten in nicht länger behalten/ sie kanten jhn wol/ mit allen seinen gesellen/ So etwas von jhm hielten/ Lucifer/ vnd seine gesellen/ wusten nicht Gottes sterck/ Allmächtigkeit/ da gar nichts verborgen ist/ vnd wusten nicht das ein jeglichs/ So da ward gut/ vnnd böß/
B seinen Schöpffer dienen muste/ dann wider die Allmächtige Gottheit/ gilt/ oder hilfft/ kein ander stercker/ als geschahe/ die erste Sünde/ in dem Himmel/ aber Gott schuff Lucifer/ ohne Sünde/ mit der klarē reinen Lufft/ vnd die Sünde/ war finster/ vnreine lüfft/ dann Lucifer mit seiner gesellschafft/ war von den Elementen der lufft/ welche bedeckten/ bezwungen/ vnd besesten die vnreine lüfft/ aber Lucifer/ durch seinen freyen willen/ zog auß die vnreine lüfft/ der Sünden/ da er im Himmel war/ dann im Lucifer war die vnreinigkeit der lüfften/ vnd der Himmel war gereiniget/ da Lucifer/ mit seiner gesellschafft herauß geſtossen wardt/ vnd Lucifer war gefallen/ Ehe dañ Adam geschaffen wardt. Also war die erste würckung Gottes/ durch sein Ewiges wort/ auß dem gestaub der ersten materia/ welche Gott in Wasser verwandelt/ von welcher ersten Materi/ des Wassers/ Gott der Almächtig hernach alle ding schuff: als die Himmel des Firmaments/ die Sonn/ Mohn/ vnnd alle Stern/ an dem Himmel/ des Firmaments/ vnd alle Creaturen/ empfindlich/ vnd vnempfindlich/ vernünfftige/ vnd vnuernünfftige/ welche ding Gott der Almächtig darnach schuff/ auß der ersten materien/ der wassern/ durch seine Almächtigkeit/ Durch welche Allmächtigkeit/ die wasser gehorsam waren/ sie zu theilen/ nach seinē Göttlichen willen/ durch sein Ewig wordt/ da die erste materia/ der wassern geschaffen war/ ꝛc.

Die ander würckung Gottes.

IN der andern würckung sprach Gott es werde ein Firmament eine Vestung zwischen den wassern/ vnnd Gott machte das Firmament/ vnnd scheidet das wasser vnter dem Firmament/ von dem wasser vber dem Firmament/ vnnd Gott nennet das Firmament Himmel/ welcher Himel von dem aller Edlesten/ Reinsten/ Subtilisten/ vnd klaristen/ der aller gebeeristen substantien der Lufft in von der Ersten materia der Wasseren außgezogen vnd geschaffen durch das wort deß E. worts. Welche Schöpffung deß Hünels ist nun L. E. dann die G. E. ist ein klares durchscheinendes vnuergängliches vn-
C verbrinnliches Corpus bey jhm selber oder bey sich selber/ abgeschieden von allen Elementen in der materia vnd Forma vnd der scheidung klarheit/ daher daß diſe G. E. geschaffen auß den wasseren/ vnd ist die gebehrerin der wasser/ in welchem Corpus die G. E. der Complexion/ der Naturn vnd krafft der vier Elementen gantz gleich vermenget sein jngewicht von beyden in kälte/ feuchte vnñ Drucne/ durch solche gleichförmige der vermengung vnd verbindung mag nun noch nimmermehr kein Corruptio darein komen/ oder durch andere ding Corrumpirt werden. Vmb der vrsach willen/ daß ein jeglich G. E. von der Corruption abgeschieden würde. Welche Corruptio ist die vberflüßige vnreinigkeit der Elementen/ mit welcher vberflüssigkeit vnd vnreinigkeit die G. E. vermenget ist darumb sie nicht gesehen noch gemerckt kan werden in dem wesenden Elementischen dingen. Vnd wann ein drucken Element gemacht wirdt von einer jeglichen Elementischen Substantia oder Materia so würdt es auch ein Himmel genennet/ als dann wol möglichen vnd natürlich einem erkenner Artisten vnnd künstler der Natürlichen Philosophischen künst. Welche Philosopht auch zwo G. E. gemacht haben/ auß den wesenden Elementischen dingen/ von welchem die Natur die G. E. aller negst war. Dann in einem ding es sey näher/ besser/ kürtzer/ vnd nur zwo/ auß einem mehr dañ auß dem andern/ dann sie wol daß erkennet vnd gewust durch die Natur die Gott der Allmächtige geschaffen hat/ Hie in diſem thal der nacht. Dann da sein zwo G. E. in dem Himmel vnd auch in der Erden/ vnnd die zwo g. E. das sein die sternen vnd die andern g. E. ist der Hiñel an sich selbst. Welche g. E. des Himmels ist von dē wassern vnd die sternen sein g. E. von den Corporischen substantijs der Himmel. Also ist auch hie auff Erden dz man von den dingen der Jrdischen Naturē kan man g. E. gemacht haben durch die gnad G. vñ ein schöpffung deß H. Geists. Dann ein Meister Elardus genannt fragte den Geist ob ein Mensch den einen oder die g. E. machen möchten/ von welchem die Alten Philosophi so vil geschriben haben. Antwortet der Geist/ was G. geschaffen hat/ vnd beschuff zu haben/ das ist dem Menschen möglich darumb haben die

Digitized by Google

Philosophi diesen z. E. Artificialem auch von einem Himmel gehabt dann sie hat eine krafft deß Himels. A
Dann wo einer solche gemachte z. E. von diesen zweyen vndern Elementischen Corporen ist / da kan noch mag / noch will kein bösser Geist bleiben noch komen / so wenig als Lucifer in dem Himmel hat bleiben mögen. Vnd vmb der krafft willen wirdt diese z. E. durch kunst gemacht von menschen händen dem Himmel vergleicht / vnd also genennet. Darumb warm ein ding erst also von der vnreinigkeit geschaiden wirdt / so kan es sich darnach mit dem vnreinen nimmermehr vermengen dann es sein darnach zwo Contrariæ naturæ. Also ist auch nit möglich daß der Himmel vergehe oder daß er sich widerumb mit der Materia auß welcher er von Gott dem Allmächtigen geschaffen ist vereinige / wie wol Gott alle ding möglich sein. Aber Gott thut nicht wieder die Natur / dann Gott hat die Natur in allen dingen mit jhrer eigenschafft beschaffen / vnnd also hatt Gott das firmament deß Himmels auß der ersten Materia geschaffen.

Die dritte würckung Gottes.

IN der dritten sprach Gott / es sondere sich dz Wasser vnder dem Himel / an sondere örter / daß man die drückne sehe vñ es geschahe also / vnd Gott nennet dz drückne Erden vnd die samlung der Wasser nennet er Meer. In disen dreyen würckungē Gottes werdē die 4. Elemēta geborn jegliches in seinem wesen vnderscheidlich in sich selbst wesentlich vnder welchem sein 3. sichtiglich die Erde / das Wasser vñ Fewr / das vierdt ist vnsichtig / das ist die Lufft / vnd solche alle vier sein volkomlich / allē endtsindlichē vñ vnempfindlichen / vernünfftigen vnd vnvernünfftigen Creaturen. Vnd vnder den 3. sichtlichen Elementen sein nicht mehr dañ zwey leichnamlich oder corporisch / als die Erde vnd das Wasser / welches man sehen vnd greiffen kan. Dann ein jedes ding das man sicht vnd greiffen kan ist ein corpus von Irrdischer substantia. Vnd die andern zwey sein Spiritual Elementa,, als das Fewr vnd die Lufft / welche man nit greiffen kan / sondern man fület sie wol / vnd das Fewr ist nit mehr dann ein halb Spiritus, darumb daß man es sehen kan vnd derhalbē das man es nit B
greiffen kan ist es ein Spiritus vnd ist das Edleste vñ höheste Element / dañ ohne das Element dz Fewr köndte man nit sein oder leben. Dise zwey spiritual Element / sein der Mann vñ die zwey leichnamliche Element sein die Fraw / durch welche zwey Manliche spiritual Element / die andern zwey leichnamliche Fräwliche Elemēt / in würcklicher verbringung nach dē gebott Gottes deß Allmächtigē vñ willē die da durch Natur / die eigenschafft der Würckung gegeben hat. Als da Gott sprach die Erde grüne vñ bringe Frucht / Graß vñ Kraut / das da saman mache vnd wachse Holtz das öpffel trage / vnd der Sam sey in jm selber mit der Erden / ein jegliches nach seiner art vñ gestaltnuß. Vnd also hat sich in der erstē Materia das Wasser auß dem Gebott vñ willen der Ordinierung des Allmächtigen Gottes in drey gradus außgetheilet / als in Lufft / in Erden vnd Wasser / vnd das vierdte ist in disem verborgen / dz ist das Fewr vnd ein jegliches ist in jme selber dreyfaltig / als das Wasser das in jm hat Lufft vnd Fewr dann hette dz Wasser dise nit in jm / so köndte es sich nit bewegē zu seiner würckligkeit / dann die Lufft vnd das Fewr ist das Leben damit es beweget wirdt durch alle ding zugehen / vber sich vñ vnder sich / durch die Erden / durch Stein ꝛc. vnd die wärmigkeit des Fewrs ist das da erwörmet vñ Spermatieret in der feuchtigkeit vnd kälte deß Wassers / damit es die Würckung seiner feuchtigkeit mag verbringē in empfindlichen vnd vnempfindlichem dingen. Vnd ob jemandt wolte sagen es sey kein Fewr im Wasser der frage die Schiffleut auff dem Meer fahrende / die das wol wissen / wañ ein groß vngestüm auff dem Meer ist / wie es deß Nachts brennet vnd leuchtet gleich einer schönen flammen / vnd darumb daß man kein Fewr darauß gewinnen kan vō Materialischer Substantia, darumb das es ist lüfftig vñ ein halb spiritual Element / gleich wie das Materialische Fewr vnd darumb gehet es vñ bringt durch alle dinge / vnd also sein drey Element Spiritus vnd das Fewr vnd Wasser sein zwey spiritual Element / aber die Lufft ist ein gantzer Spiritus, welchen man nit greiffen noch sehen kan / darumb so richtet der Spiritus die andern in allen dingen vnd auß allen dingen. Vnd die Erde C
hat in jhr Wasser vnd Fewr / deñ durch die feuchtigkeit deß Wassers wirdt sie auffgelöset gar subtil vñ daher getheilet / daß sie dann durch mag steigen vñ gehen alle empfindliche dingen / welche die subtilheit der Erden mit sich auffnemen / vnd sich dardurch corporieren. Ein jedes nach seiner art vnd gestaltnuß der vermengung vnd componierung der Elementen / als Graß / Holtz vnd andere Früchte / vnd das Fewr muß alles erwörmen / darumb das alle ding wachsen mögen / vnd sie müssen auch die fruchtbarkeit haben / dann alle ding so gebären / vñ frucht bringen sollē / die müssen warm vnd kalt sein / dañ die prima materia war die fruchtbarkeit der Wassern / welche da ist gewesen ein anfang vnd die Wurtzel aller geschaffenen dingen / welches Wasser in sich hat. Das vierdt Element vnderscheidlichen in der Ersten schöpffung Gottes / vnd die Lufft hat in jhr Wasser vnd Fewr / darumb daß sie das Leben aller ding ist. Dann ohne die Lufft kan nichts lebendt werden noch wachsen / dañ die Lufft ist das Leben aller dingen / vnd die Lufft ist gebē vnd nemen einem jeglichen ding / daß es zuviel oder zu wenig hat / als feuchtigkeit geben / durch jhre feuchtigkeit zu nehmen / durch jhre feuchtigkeit vñ also ist die Lufft das Leben aller dinge / vnd es ist das Element so das Sperma ist in allen dingē / mit hülff oder vermittels seiner wärme vnd feuchtigkeit dann das fort bringen soll / muß warm vnd feucht sein / dann das Element Lufft ist ein subtiler Spiritus als auch die Philosophi sagē / daß dieser Spiritus mit seinem spiritual Fewr das Sperma ist in allen dingen vnd das Element der Lufft gibt das Leben vnd nimbts auch wider / vnnd diser spiritus ist bey allen Elementen / vnnd also thut die Erde nichts ohne Wasser / noch Wasser ohne Lufft / noch Lufft ohne Fewr vnd die drey Element als Wasser vnnd Fewr die Ehren das vierdte Element / das Fewr / welches in den dreyen / verborgen ist / dann das Fewr ist die Natur / vnd die Natur macht vnd tödtet alle ding / gleich als Gott solches tödtet / vnd lebendig macht / also tödtet auch die Natur / dann wo das Fewr der Natur bey ist / daselbig

wirdt

A wirdt lebendig/vnd wachſet/vnd vermehret ſich in den dingē/gantz vollkomēnlich vnd wañ das Fewr der Natur wider entgeht/ ſo ſtirbt es/vnd wirdt wider zur Erden vnd zu einem tödtlichen corpus/ vnd das corpus/der Erden/ iſt das medium/ daß ſich die drey Elementen innen halten/ vnd jre würckligkeit volbringen/vnd wann das fewr/ der Naturen/ da von ſcheidet/So ſcheidet auch die Lufft/ vnd dz Waſſer der feuchtigkeit/ vnd darnach ſterben die ding/von welchen die drey ſcheydē/vnd welches von dē dreyen begient/ oder anfahet zu ſcheydē So iſt eines dem andern ſo gehorſam/ vnd alſo in ens verbundē/ das ſie alle hinweg ſcheidē vnd mit einander gehen/ dan jrer keins kan vmb der perfection/oder vollkomēnheit willen/ohn dz ander geſein/ den alles ſo perfect ſein ſoll/ muß durch die drey allzumal verbracht/ vnd erfüllet werden. Ein Philoſophus fragte/ ob die Erde fewrig/vnd Lufftig ſein muß/ das ſie frucht bringē möge. Antwortet einer darauff/ ſie muß fewtig vnd Lufftig zu ſamen ſein/ vnd alſo hat Gott der Almächtig ein jeglich ding/ in vier widerwärtige/verſcheiden ding/ vnder dem Hymel geſchaffen/ vnd außgeheylet/ welches vierte das fewr iſt/ das in ſeiner eigen naturen allen dingen widerwärtig iſt/ vnd die widerwärtigkeit kompt daher/wann die drey Spiritual Element/ eines in einē ding/ mehr oder weniger wirdt den des dings eigenſchafft iſt/ ſo wirdt ein Zwitracht der Elementen/ welches mehr iſt/das wil regiren/vnd die andern vnder trucken/ welche vermehrung/vnd verminderung der Elementen geſchicht/ durch die ſubtile würckligkeit/ der lufft/ die die feuchtigkeit oder hitzigkeit/ des Fewrs mehret oder mindert/ darumb ſo gibt es/ vnnd nimbt das leben in allen dingen/ vnder dem Hymmel/ allen vollkommnen vnd vnuolkommen Creaturen/ den die vngerechtigkeit der Eigenſchafft eines jeglichen dings die kan die Natur/ des Fewrs nicht vertragen. Dann das Fewr iſt der Herr/vnnd Richter vnder den Elementen/dan ohn des Fewrs natur können ſie jhren willen/der würckligkeit nicht volbringen/ darumb iſt es dann/ das die natur des Fewrs/ den willen/ der vngerechten Elementen/ in den eygenſchafften der dingen bericht. So ſcheidet die natur deß Fewrs/ von einem ding vnd wann es ſcheidet/ So müſſen die anderen mit jhm ſcheidē/
B vnnd ſtirbt darnach das ding/vnd wirdt ein todt corpus/ Darumb ſo hat Gott der Allmächtig/ alle ding von anfang angeheylet/ von dem meiſten Grad/ biß auff den wenigſten/ durch ſeine Barmhertzigkeit/vnnd Gerechtigkeit/ vnnd hat ein natur geſchaffen/ ein ſubſtantz/ in ein ding ein weſen/ iſt dreyfaltig einig/ inwendig/ vnnd außwendig/ gleich wie der Allmächtige Gott in ſeinem weſen/ Dreyfaltig iſt/ alſo hat er auch zu ſeinen Ewigen Ehren/ vnnd Gloria/ diß weſen auch alſo geſchaffen/ das es ſich in drey gradus außtheilet/ vnnd diſe drey theil/ ſich zuſammen halten/ den ein jegliche Zerſtörung/ vnnd gebärung muß durch die theilen volbracht werden/ vnnd wirdt außgetheilet in Drey Gradus zu ſeinem Lob vnnd Ehr/ wie Gott dreyfaltig/ vnnd einig/ in ſeiner Maieſtat Ewig in ſich iſt. Vnnd als nun die alten Weiſen/ durch die Gnade Gottes/ des Heiligen Geiſtes/ dazu kommen das ſie die Natur alſo erkennen/ vnd den anfang aller geſchaffenen dingen/ auß einer wurtzel entſprungen/ erſehen vnd erkanten/ auch wie der Almächtige Gott/ die natur erſchaffen hat vnd wie ein natur/ mit der andern verbunden was/ vnd wie ein natur auß der andern würd/ vnd mit groſſer ordinirung ſich ein natur in die andern verkehret/ vnd ſich eine in der andern erhelt/ als zu gleicher weiß zutheilen 1. 2. 3. 4. welche zehen machen/ So die zal zuſamen geſetzt wirdt/ von 10. 20. 30. 40. dadurch dann 100. kommen/ vnd vō 100. 200. 300. 400. dadurch darnach 1000. kommen/ vnd gemacht werden/ vnd ſo nun das theil nichts anders iſt/ dann ein zuſammenſetzung eines mit dem andern zu offenbaren/ ſo iſt es ein gegentheil/ aber ſo daſſelb ein getheilet wird ſo iſt es des andern theil/ vnd ſo machē das darnach/noch ein mal theilet/ dauon wächſt das drittheil das man 3. nennet/ vnd 60. dann diß noch ein mal getheilet wirdt/ dauō kompt vnd wird das vierte theil/ vnd erfüllet 1. 2. 3. 4. alſo wirdt eins auß dē andern getheilet auß dem ein zellen/ vnd den 10. vnd auß den 100. vnd auß den 1000. Vnd alſo hat Gott der Almächtig auß der erſten materia d' ſchwebenden lüfftē welche prima materia ein anfang dē obriſtē Thrō deß Hymels vnd die Engel/vnd darnach auß d' erſten materien der waſſer die 4. Elementa vnd darnach alle
C Creaturen durch die 4. Elementa geſchaffen/ dardurch die Altē weiſen erkennetē/ dz die gantze zuſamenſetzung war in alle weg dz ſubtil auß dem grobē vnd dz ſubtil im groben verbundē war/vnd durch diß merckliche nachdencken vnd hohē fleiß den die Alten weiſen an wenderen/ ward jhnen durch die gnad deß H. Geiſtes/ die gnad verlihen/dadurch ſie vberkamen vnd fundē/eine wunderbarliche Natur vber alle vnd vnd allen vberſchwencklichen guthaten die Gott vns Armen menſchen geſchaffen zu guten vnd alſo durch dē willen Gottes vnd durch die natur alſo erkennen/ daß aller ding vrſprung vō einem weſen herkommen war/ auß dē aller Obriſten vnd vnterſtē ding jhren vrſprung vñ weſen haben/ welches im Anfang alles ein ding iſt geweſen. Welches da war die prima materia deß geſteubs d' leuffte/ welche prima materia ſich verändert in waſſer. Welches darnach nach dem willen Gottes zu ſeinem Lob Ehr vnd Würdigkeit in drey gradus außgetheilt hat in Lufft/ in Waſſer/ vnd in die Erde. Vnd ein jegliches hat ſich in ſeiner Ahrt vnnd Complexion außgetheilet von dem wenigſten gradt/ biß auff den meiſten. Dieſe drey außtheilung oder gradus/ der drey geſchlechten/ als die Lufft/ das Waſſer vnnd die Erde/ vnnd alle Natürliche dinge mit jhren vmbſtänden vnd wegen verbunden jhren geſchlechten/wie ſie ſich außtheilen/ein jegliches nach ſeiner geſtaldtnuß/ dauon alle ding ſein vnnd Nammen haben von den Qualiteten oder vermiſchung der 4. Elementen als das geſchlecht aller thier/ vnd das geſchlächt aller wachſenden dingen vnd das geſchlächt der Erden/ vnnd ein jegliches wächſet vnnd generirt ſich nach ſeiner art vnd geſtaltnuß der vermiſchung vnnd Qualiteten der 4. Elementen wie wir ſolches der gleichen ſehen. Dann Gott hatt allen geſchaffenen Creaturen vnnd Naturen gebotten vnnd einem jeden freyheit gegeben/ zu wachſen vnd ſich zu mehren/ daß dann alleine geſchichet durch die verborgenheit deß Fewrs welches iſt das 4. Element/ daß in den andren dreyen verborgen vnnd vnſichtig von Gott geſchaffen iſt/ vnnd kein ding in der Welt kan noch mag ohne die verborgenheit deß Fewers deß vierdten

Elements bestehen / vnnd also haben sich die drey Elementa außgetheilet / vnnd ein jegliches hat bey sich A
behalten daß Wasser in seiner verborgenheit / welches da ist daß mittel vnd bandt / damit die Elementa
zu sammen gebunden werden / nach eines jeglichen vermengung seiner Complexion vnd Composition /
dardurch dann ein jeglich ding formieret vnnd schicket nach seiner Art vnd gestalmuß nach der vermeng-
ung der Elementen / Lufftig oder Materialisch / dardurch ein jeglich ding darnach erkandt mag werden von
was Complexion der Naturen es sey.

Der Erste gradus / also hat sich zum ersten das Fewer außgetheilet / welches war der erste gradt / das
hat sich in weg der Naturen auß getheilet von dem wenigsten grad biß auff den meisten zu dem geschlechte
aller wachsenden dingen / als Kräuter / Bäume / Korn / vnnd alle Früchte Krauts vnd Graß. Solches
alles ward geschaffen durch daß wort / Da Gott sprach die Erde grüne vnnd trage kraut das samen mache /
holtz daß Aepffel trage ein jegliches nach seiner art vnnd gestalmuß / vnd diese ding seind alle von der Natur
deß Fewrs kalt vnd feuchte / vnd dieses ist alles daß / das auß der Erden wächset / ein jegliches nach der Ordi-
nierung vnd willen der Gottes Barmhertzigkeit / vnd dieselbe ding vnd geschlecht aller wachsenden dingen /
die generieren vnnd wachsen mit zerstörligkeit jhrer selbst complexion der Naturen / daß ist / Darumb daß
es Gott der Almächtige also geordiniret hat / da er sprach die saat sey in sich selbst / darumb muß mann
allezeit die Saat / welcher Erden Wasser sich alda corporieret / mit der subtilheit der Erden / vnnd hat die
complexion seiner Mutter der Erden / welche sie geboren hat / an sich genommen / darumb muß mann sie
wider werffen in die Erden der Feuchtigkeit / da werden sie rein von jhrem coagulieren öle deß Samen cörpers
eingeworffen / vnnd darumb durch die wärme vnd feuchtigkeit der Erden deß Mütterlichen Bauchs wer-
den die coagulierten Elementa / widerumb entlassen / oder wider auffgelöset vnnd vmb jhrer reinigkeit
willen / ist jhre krafft desto grösser / vnd nemen hernach eben seines gleichen zu sich aus dem Bauch der Mut-
ter der Erden / vnnd also wirdt vermehret ein Körnlin in 100. Körnlein vnd deßgleichen alle andere ding B
der Jrdischen Früchten / vnd also verstört es sein selbst Complexion / kalt vnd feucht / welche sich halten
auff beyden theilen deß Lufftis vnd auch der Erden ein jegliches nach seiner art vnd gestalmuß / daß dann auch
durch die Oberste Regierung in dem Circkel deß Firmaments vmblauffe / wächset vnd sich vermehret. Der
Andere grad / vnd zum andern mal / so hat sich der Lufft in dem wege der Naturen außgetheilet von dem wenig-
sten grad / biß zu dem meisten / zu dem geschlächte aller thiere vnd zu allem dem jenigen / welches Thierlich
vnd Natürlich ist / welche da alle sein / von der Natur der Lufft / warm vnd feucht / als die Vögel der vierfüs-
sige thier / daß erwärmet die Fisch im wasser vnd empfindliche lebendige ding vnd auch die Menschen jegliches
nach seiner Ahrt vnd gestalmuß seiner Form / ein jegliches nach dē vnd Ordinierung der Gottes barmhertzig-
keit / wie dann daß darnach geschaffen war / durch daß wort da Gott sprach: Es rege sich das Wasser / mit
lebendigen vnd webenten Thieren / vnd mit Gevögel daß auff Erden vnter dem Firmament deß Himmels
fliget. Vnd die Erde bringe herfür lebendige Thier / ein jedes nach seiner art / ꝛc. Vnnd dieselbige ge-
schlecht aller Thieren wachsen vnd vermehren sich ohne alle zerstörung vnnd sölches geschichet vmb der Ed-
len substantien subtilheit willen / die Naturen des Luffts / warm vnd feuchte / welche lufftige Element der Thie-
ren nit gewunnen haben / oder nehmen die grundheit der Cörporischen Erden.

Darumb Gott der Allmächtige diese complexion der Naturen also gefreyet hat / vnnd in den zweyen
als warm vnd feucht / ist die Natur deß lebens / durch welche zwo qualiteten alle ding leben vnd sein im we-
sen daß alle ding thun wachsen / dann ohne die ist kein würckligkeit / weder in vollkommnen noch vnuolkom-
nen dingen / vnnd was von dingen die wärme vnd feuchtigkeit abscheiden / so stirbet vnnd vergehet dasselbige
ding / vnd darumb vmb der wärmen vnnd feuchten Naturen willen die Gott also ordnieret vnnd geschaffen
hat / durch sein Ewig wort in der prima materia / welche auch nichts anders war / dann eine warme Lufft / C
als ein Athem deß Menschen / darumb so mögen alle lebendige Thier wachsen durch jhre eigne Krafft / die jh-
me Gott gegeben hat vnd sich vermehren ohne alle Destruction jhrer selbst Complexion vnd qualitet der Na-
turen. Vnd diß allein geschihet in der Edelheit der Spiritual Lufft der Naturen / die da ist Warm vnnd feuchte
die dann auch durch die Oberste Regierung in dem Circkel deß Firmaments vmblauffet / wächset vnnd sich
vermehret / ein jeglichs nach seiner gestalmuß / seiner Form / nach der Complexion der Elementen vnd qualite-
ten der Naturen würckligkeit / es sey von den Wassern / oder von der Lufft oder von der Erden / welches der
Mensch ein jegliches eins vor dem andern kennen kan / die die Natur kennet vnd weiß.

Der dritte gradt / im dritten grade / welches da ist die Erden / die hat sich auch im wege der Natu-
ren auß getheilet / von dem wenigsten biß auff den meisten zu den Ehrlichen geschlächten daß ist alles
so inwendig der Erden ist als die Metallen vnnd alles das Jrdischer Ertz ist als Schwebel / Vitriol /
Salpeter / Alaun / Saltz / Lassur vnnd dergleichen die da alle sein von der Natur der Erden / Kalt
vnnd drucken vnnd ein jegliches wächset vnnd generirt in die tieffe der Erden Jnwendigkeit ein jegliches
nach seiner arth vnnd gestalmuß seiner componierung vnnd vermengung der Jrdischen Element durch
den willen vnnd Ordinierung seiner Göttlichen Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit / daß dann auch al-
les geschaffen würd in der Naturen der Erden / durch sein Göttliches Ewiges wort / Darumb dann
Gott sprach: Die Erde werde Grünen / vnnd diese Geschlächte wachsen vnnd vermehren sich auch ohne
vor Destruierung jhrer selbst Componierung der Naturen / daß ist vmb dergleichen sehr einförmig der
Jrdischen Elementischen componierung der Naturen / vnnd sich so gleichförmig vermenget verbun-
den vnnd gekocht hat / vermittels der kalten Truckenheit / mit langer zeit in dem Bauch der Mutter

deß

A deß Erdtrichs/welche Kochung geschicht durch hilff vnsers Vatters/der Sonen würckligkeit/ nach der letzten Kochung/ das ist che sich die angezogne Feißtigkeit der feuchtikeit d Erden/ welche die Sone außgezogen hat/ welches da war die erste Kochūg/vñ die letste Kochung ist daß die Sone dieselbige feuchte feißtigkeit coaguliert hat in ein harte fixe materiā welche letste Kochung man nit kan verdestruierē. Dañ der Allmächtige Gott hat die Compositiō dieser Irrdischen Naturen also versehen/ das jhr erster anfang wachsen vnd Frucht bringen würdt/ durch die Componierung der Irrdischen Complexion Kalt vnnd Trucken/dann die Erde ist anders nichts dann ein coaguliertes Wasser auff der grünigkeit der Elementen/ vnnd hat also Gott der Allmächtige geschaffen ein jeglich Materialisch Substanz der Irrdischen dingē in dem Bauch der Erden/ durch hülff der Sonnen wärme vnnd Kochung vnnd mit der mitwürckung der würckligkeit der andern flammen/ da- ven alle diese drey Geschlecht jhre Natur vnnd Nahrung empfangen/ durch die obersten Influentz jhrer würckligkeit vnd Regierung in dem Circkel deß Firmaments vmblauffen/wachsen vnnd sich vermehren/vnd ist gewachsen form vnd form biß auff diese zeit.

Die Vierdte würckung Gottes.

IN dieser Würckung sprach Gott/ Es werden Liechter an der feste des Himmels/ vnd scheiden Tag vnd Nacht/vnd es sein Zeichen/Zeitten/ Tag/vnd Jahr/ vnd sein Liechter an der Frste des Himels daß sie scheinen auff Erden.

In diser vierdten würckung schuff Gott/die Himlische Corporen von der G. E. deß Himmels/ welche Corporen sein die Stern der 12 Zeichen deß Himels vnd andere Sternen vnd die Flammen alle diese Stern sein Corporische Essentia,vnd das Firmamente deß Himmels/vnderscheidet sich in neun Gezeichende vnder-
B scheidliche theil/welche theil vber einander geschlossen sein/als wie ein Dotter in einem Ey/ inn welchen neun Himelen oder vnderscheidenen theilen Gott der Allmächtige die Zeichen/Stern/vnd Flammen/vnd die zwey grosse Liechter setzete. Vnd das grosse Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern/ das ist die Sonne/ die solt Regieren den Tag/vnd das kleineste Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern/ solt Regieren die Nacht/ welches ist der Mon/vnd sie solten scheinen auff Erden/ vnd den Tag/ vnd die Nach regieren/ also hat Gott gezie- ret den Himmel mit den Himlischen Corporen/ vnd Stern der Planeten vnd den zweyen grossen Liechtern/ welche Tag vnd Nacht schön scheinen/vnd sein viel schöner vnd klärer denn der Himmel ist/ vmb der Fewrig- keit willen der Quinta Essentia, welche der Masculus ist/ vnnd der Himmel die Fœmina,vnnd darumb hat Gott der Allmächtig durch seine Ewige Weißheit die Erde in das Mittel des Firmaments gesetzt/ auff das die oberste Corpora durch die bewegung jhres vmblauffs jhre Würckung vnnd influentias in die Erden ha- ben könten/deßgleichen in allen Creaturen auff Erden empfänglich vnnd vnempfänglich/ auff das sie solche würckung empfahen/ vnd der selbigen solten theilhafftig sein/vnd auch darumb dz die Vernünfftige Creaturen nemlich der Menschen solcher Würckung wol achte nehmen möchten vnd erkennen/ vnd sich also nach zeichen/ Zeit/Tag vnd Jahr recht halten vnd dessen ein wissenschafft haben möchten/ vnd in disen dingen hat Gott der Allmächtig geschaffen allē vndersten dingen/ einen Vatter vnnd ein Mutter/ welcher Vatter ist die Sonne/ vnnd die Mutter ist der Mon durch welche zwo krafft vnd würckligkeit/ der Sonnen vnnd des Mons/die Er- de vnd das Wasser jhre sperma,vnnd Natur fortbringen/ denn Gott der Herr/ hat in allen seinen wegen der Geschöpffnuß seine Barmhertzigkeit vnnd Warheit bewiesen/ das die gantze zusamen satzung alle der Welt/ Es sey die grosse Mittel/oder kleine Welt/ist nicht mehr dann eine zusamen Satzung/ darumb ist vnmüglich Natürlich zu reden/ das der Himmel seine Würckligkeit auff diese vnderste Welt nicht solte haben. Da- rumb hat vnser Vatter Hermes durch die eingebung Gottes/ des heiligen Geystes/wol propheceyet/vnnd die
C Warheit/da kein zweiffel an ist gesagt/das disē vndersten ding die wir Menschen sehen vnnd greiffen/ vnd alles das verborgen von Gott geschaffen ist/mit dem Obersten Himlischen dingen vber ein kommen/vnd auch her- widerumb das Oberst Himlische Wesen/wie es Gott geschaffen hat/kompt mit disem vndersten vberein/ vnd werden von disen Obersten regiert/nicht das die Vndersten deßgleichen gegen den Obersten regieren/ darumb ein jeglich Stern an dem Himmel sein Influentz vnd Eigenschafft auff der Erden hat/ dadurch die ding auff der Erden nach demselben Stern sein Influentz vnnd Eigenschafft hat/darnach es von Gott also geordiniert ist/vnd das mag man glaublich halten/das vnder dem Gestirn der Bildemussen an dem Firmament des Fir- mament/deß Himmels zu den dingen auff der Erden einfliessen/ dazu sie von Gott dem Allmächtigen geord- net sein/vnd jhre Bildung vnd Form geben dem Menschen/ vnnd allen Creaturen/wo von kompt es das ein Mensch lang ist/ der ander kurtz/ der dritt dick/ der vierdt dünne/ der ein hat ein solch Angesicht/ der ander ein anders/ vnd dergleichen/auch also mit allen anderen Creaturen/ dan Gott hat keins vergebens ohn vrsach ge- schaffen/ gleicherweiß ist ein Stein genant Volus, der Regiert vber den Stein Adamant/ vnnd Adamant Regiert vber den Magnet/ der Magnet vber das Eysen/ deßgligichen der Mon vber die Wasser des Meers/ die Sonn vber alles das in der Welt ist/dann sie der Oberst Planet/ an dē Himmel/dañ alle Stern vñ Pla- neten in dem Himmel nehmen jhre Krafft von der Sonnen/vnd die Sonn ist jhr Herr/vnd die Menschliche Bildung/die Stern am Himmel die geben jhre Influentias auff die Corpora der Menschen/ vnnd die Bil- dung des Hauses am Gestirn/ am Himmel geben jhne Influentias, vnnd dominieren vber die Thier der Erden vnd die ander vber die Früchte vnd kräutter der Erden/ vnd darumb ist ein solcher grosser anhangender Leib/zwischen den Himlischē Cörperen/vnd dē Irrdischen Cörperen aller wesender ding/ dz ein jeglich sein ge-

dinierung nach dem es vō Gott geschaffen ist begert zuvolbringē/als Aristoteles spricht/ dz der Hiñel/ehe solte A
brechen/ehe Gott dz solt geschehē lassen/dz die Natur in diser Welt solt gebrechen habē oder leiden/ darumb hat
Gott der Allmächtig dz Gestirn geschaffen/das sie jre würckligkeit vnd influentz/ auff dise vnderste ding haben
sollen/welches Gestirn alle seine krafft vō der Sonen nimt/ vnd die Sone ist der oberste vnd höchste Planet an
dem Hiñel/vnd ist ein Herr alles Gestirns/vnd dominiert auch vber alles dz auff Erden vnd in der Erden ist/
vnd die Sonne behelt alle ding in Wesen vnd kräfftē/behütet es/ ernewert vnd erleuchtet es gantz vnd gar/dañ
durch jhre Hitz ernewert sie dz Erdrich/Also dz die selbe werm/ eins theils in die jnwendigkeit der Erden bleibt/
vnd so dañ auffsteigt vber die Erden/findet sie die werm in dē Erdrich verborgen/vnd begeret ein gleiche werm/
der andern natürlich auffzusteigen mit der werme die sie empfangē vnd beschlossen hat in der Erdē/ vnd wann
sich dann ein theil Wassers mit der werme in der tieffe der Erdē vermenget hat/ so verkehrt es sich/ dann in ein
dunst/welcher Dunst Natürlich begeret auffzusteigen vnd auffzuklimen/sodie Geistliche werme darzugefüret
wirdt/aber so die Sone wider zu dē Nidergang gehet/ so nimt dieselbe gestaltigkeit der werm widerumb abe/
dieweil wirt der selbig Dunst widerum dick/vnd steiget widerum zu dē jren/vnd so darnach die Sonn widerum
auffsteiget/vnd jre werm widerum kompt in das Erdrich/vnd sein gleichē suchet/wie vor/vnd zu letsten ist es ein
Dunst/ also arbeitet die Son fort vñ fort/höret nit auff sich zu sublimierē vnd zu distillierē/ so lang biß die gantze
öligkeit/ die werme in der Erden ist/zu lassen vñ sich mit dē wasser gantz vermēget dz es ein materia vñ ein sper-
m oder ein Samen wirt aller wachsendē dingē vñ geschlechtē in dē corpus der Erdē/ vnd nach manigfaltig-
keit d vermengtē Element/werdē auch mancher hand art/vnd gestaltnuß der Jrrdischē dingē in der Erdē/ vnd
auß der Erdē gebracht/vnd jr materia ist in sich allein/nur ein Natur/daß ist durch die würckung der werme/
vnd die Sonne ist der Koch die es alles kochē muß/vnd sie kochet auch auff einē ende besser als auff dē andern/
sie scheinet auch an einē ort besser den am andern/vnd darumb hat die Sonne auch mehr krafft an einem ende/
macht dann am andern. Also ist die Influentz vnd würckligkeit deß Himlischē Gestirns ein eingāg zu disen vn- B
dersten dingē der Erden/ein jeglichs nach seiner cōplexion vnd Natur/ nach der manigfaltigē vermengung der
Element nach dē/ wie es dann vō Gott geordnet ist/dañ ein jeglichs folget/dē dingē/vnd hat ein auffsehē zu dem
jhenigē dz er lieb hat/vñ jm zugeeignet/also ist es natürlich/dz es ein gedenckē hat/zu gleicher weiß/ als ein Mañ
alzeit gedanckē hat/vnd anhanget dere die er lieb hat/vnd gleich als der Hunger anhanget der koste/vñ der durst
verlangen hat nach dē trincken/also ist auch alzeit mit dē influentzien/ des Gestirns/vnd der Planeten/darin sie
hangen alzeit an/vnd habē dz einfliessen zu allē dingen in/vnd auff Erden/der Elementischē Natur/ als einem
jeglichen geben ist/vnd darzu so haben sie alle hunger vnd durst/wie jhr gehört habt/in der gleichnuß. Darumb
alle Creaturē/Es sey Stein oder wasser/Kräuter vnd wurtzel/Thier/welcher geschlecht es sey/deßgleichē auch
die Menschen jeglichs besonder ein eigne Influentiā hat von dē Gestirn/zu den cōplexionen der Creaturen vnd
Naturen/die an sich haben/vnd jr eines dem andern nachfolget Anima, allein der Menschheit influentiam
von dē Gestirn/zu guē vnd bösen sachen/ dz ist durch mittel deß Geistes/ welcher Geist da ist vō dem Element
der Lüfft/welcher da ist/erwecken die Sünd in dē Menschen/dann durch mittel der Elementischen Geistlichen
Lüfften/welche ein theil schweben durch die reine klare Lüfft/davon die guten Engel sind/durch hilff vnd Mittel
der vermengūg der Elementischen Geistlichen Lüfften/welche ein theil schweben durch die reine klare Lufft/da-
von die guten Engel/durch hilff vnd Mittel der vermengung der Elementischen Lüfftigen Geisten/ so vnder dē
Hiñel ist/vnd ist der Geist/des Lebens vñ die Seel aller vnvernünfftigen Thieren/vnd aller vnempfencklichen
Creaturen/vnd in dem Geist operiert die influentia des Himmels.

Vnd Gott der Allmächtig hat dē Menschē ein sonderliche gnad gebē für allē andern vnvernünfftigē Crea-
turen vnd Thieren/dz ist sein eigen will/welcher will/ist die Seel deß Menschē/vnd der wille ist eins von dē drey-
en kräfften/der Seelen/welcher eigen will/sol den Menschen ordinieren zu guten wercken/ vnd willen/darumb
der Mensch die böse werck vnd wille/welcher da ist/ die Materialische Geist will vnd anziehung löst/vnd die gu- C
te werck/vnd wille der Seelen/welcher da ist die sechste Essentia, vnd dz ist nit in andern Creaturen/darumb sein
vns alle andere Creaturē vnderthan/denn hette Lucifer mit seiner Gesellschafft/ die sechste Essentiam ohn ver-
mengung der Lüfftigen Elementischen Spiritus, welcher war die vnreine Lufft/so hette er nicht gesündiget oder
Sünde gethan/darumb so folget ein jeglich Creatur/nach der influentia, die dahin gehet/ durch die empfahūg/
vnd eingeben des Geistes/welche die da die influentzen mit sich führet/ auch so haben die Stern influentzen/an
einem jeglichen Gelide/ an des Menschen Leib/ als zu dem Haupt/zu dem Halse/vnnd zu allem das der
Mensch hat/vnd die siben Planeten die Regieren/die gantze Welt/vnd die Sonne ist der Oberst vnnd mächtigste
Planet/vnd der Vatter/vnd der Mon die Mutter/ vnd die Sonn stehet mitten oder im mittel der Pla-
neten/vnd theilet jren schein vnder sich vnd vber sich in Berg vnd Thal/vnd die Sonn ist ein Fewr/scheinet an
allen enden/vnd erwermet/vnd erleuchtet alle ding/dē der tag ist anders nichts/dann ein glantz vnd schein der
Sonnen/vnd alle tag sind nicht mehr denn ein tag/vnd sind dennoch siben tag genennet/ nach den siben Pla-
neten/vnd die Sonne gibt den siben Planeten alle jhre Krafft/ vnnd dadurch sein die Planeten auch Herrn
der Welt. Vnd darumb hat Gott der Allmächtig durch die Influentiam die sieben Planeten geschaffen/vnd
geschicht siben Metallen/als bey Zinn/Eisen/Gold/Kupffer/Queckſilber/vnd Silber/die alle fort gebracht
werden/ durch die Kochung/der Sonnen/vnnd durch die Influentias der anderen Planeten/als Satur-
num hat Gott geordnet zum Bley/vnnd das Bley/hat gleich ein Eigenschafft als Saturnus genennet/Iō-
vem, hat Gott geordniert zum Zinn/ dē das Zinn hat Gott in aller eigenschafft geordiniert als Iovem, vnd
darumb das Zinn Iupiter genent/ Martem den hat Gott geordiniert zum Eisen/dann das Eisen hat alle Ei-
genschafft/gleich wie Mars darumb es auch Mars, geheissen wirt/vnd durch dē Planeten Sol, so der aller Edelst
ist/vnder allē Planeten dē hat Gott geschickt vñ geordiniert zu Gold/dē Gold hat alle eigēschafft wie die Son

darumb

A darumb wirt dz Goldt Sol genent/vnd durch dē Planeten Venus hat Gott das Kupffer geordinirt/ dē Kupffer hat alle eigenschafft als Venus, darumb auch das Kupffer Venus genent wirdt/ vnd durch den Planeten Mercurium hat Gott geschickt/ vnd geordiniert dz Queckſilber dann dz Queckſilber hat alle eigenschafft/ wie dann der Planet Mercurius, vnd darumb wirdt das Queckſilber Mercurius genent/ vnd durch dē Planeten Lunam hat Gott geschickt geordiniert dz Silber/ dann dz Silber hat alle eigenschafft wie Luna vnd darumb wirdt das Silber Luna genent. Vnd Luna iſt ein Mutter vnd regiert die Waſſer/ dann wañ Luna auffgehet zuſch einen/ ſo beginet das Meer auffzuſteigen/ vnd wann der Mon kompt an der Sonnen vndergang/ ſo fehet es an wider auffzuſteigē/ vnd ſo der Mon kompt an den vnderſten lauff/ ſo kehret es wider nider/ vnd alſo wañ er wider vernewert wirt/ ſo thut dz Meer gleich wie vor/ alſo geſchicht es alle tag/ daß dz Meer auff vñ nider ſteiget/ ſolches geſchicht demnach nit wañ die Soñ auff vñ nider gehet/ darumñ iſt zu mercke/ das diſes allein geſchicht durch dē Mon/ welcher ein influentiā hat der Waſſern/ vnd vber die ſelbe dominiert/ vnd die Waſſer vnd das Meer des Mons influentz in ſein Regierung nimpt/ vnd empfahet/ ſein ſie dem Mon gehorſam/ von wegē der ordinierung des Allmächtigē Gottes der alle ding nach ſeiner Göttlichen Weißheit geordiniert vnd geſchaffen hat/ vñ alſo wircket auch die influentia des Hymels in dē Spiritus des Menſchen/ dañ der Spiritus des Menſchen iſt von der complexion der Himmliſchen naturen/ vnd ſo der Mon new zunimbt/ des da weniger nimbt ſie an der Hitzen abe/ vnd wann es in der erſten/ vnd letſten Conjunction iſt/ je wermer die Sonn iſt/ wañ aber der Mon in der oppoſition oder voll iſt/ ſo ſcheinet die Soñ am aller kälteſten/ vnnd darumñ wann der Mon zunimpt/ ſo ſcheinet er vor Mitternacht/ wann er aber voll iſt/ ſo ſcheinet er vor/ vnnd nach Mitternacht die gantze Nacht vber/ wann er abnimpt/ ſo ſcheinet er nach mitternacht/ vnd der Tag iſt ein ſcheidung des Mons/ vnd die ſcheidet durch die Sonnen/ welches iſt die kälte vnd Feuchtigkeit des Mons.

B

Die fünffte würckung Gottes.

IN diſer fünfften Würckung/ ſprach Gott/ Es errege ſich/ das Waſſer mit webenden vnnd lebendigen Thieren/ vnd mit Gevögel das auff der Erden vnder dem Firmamēt des Hymels flüget in diſer fünfften Würckung ſchaffet Gott groſſe Walfiſch vnd allerley thier dz da lebt/ vnd webet ein jeglichs nach ſeiner art/ vnd allerley geſiders Gevögel/ vō den lüfftigē Elementen/ ein jealichs fort zu bringē ſein art vñ geſtaltnuß vnd Gott ſegnet ſie/ vñ ſprach/ ſeit fruchtbar/ vñ mehret euch/ vnd erfüllet dz Waſſer im Meer/ vnd dz Gevögel mehre ſich auff Erden. Alſo hat Gott der Allmächtig/ das Waſſer mit den lebendigen bewegenden dingē der Fiſch/ welche in dem Waſſer ſein/ begabet vnd gezieret/ vnd die Lufft/ vnd Erde mit den lebendigen dingen der Vögel/ vnd allen Gethier auff der Erden begabet vnd gezieret. Solches Gott alles geſchaffen hat/ vñ der groſſen begirlichen lieb willen/ die er zu dem Menſchen hat/ darumñ das ſich der Menſchen leben auß vnd vō der complexion der vieren Elementiſchen lieblicher Natur auffenthalten/ alſo das ein lebendiges/ das ander muß enthalten/ darumb das ſie beide von dem lebendigen Weſen ſind/ Als von den Materialiſchen Lufften der rein Elementen/ dann ein jegliche complexion der Naturen/ der andern/ dergleichē ein Narung vñ auffenthaltun iſt/ vnd das iſt/ vmb der ſubtilen außtheilung willē die da geſchehē iſt/ durch die würckung der Naturen/ welche auß vieren Elementen alle dinge der Creaturen außgetheilt vnd verbunden hat/ zu einer bequemligkeit vnd Narung der auffenthaltung deß Menſchlichen Lebens damit zubehalten/ nach der ordination vnd willen des Allmächtigen Gottes. Darumñ ein jedes dz Menſchlich iſt/ iſt ſchuldig Gott höchlich zu dancke allzeit danckbar zu ſein/ vnd Gott zu erkennen für ſeinen Vatter/ dadurch auch ein Menſch mit recht Gott gehorſam iſt/ dann alles das da iſt/ vnd das wir haben/ das habē wir alles vō Gott/ als man hierinn in diſem Büchlin wol hören thut/ wie vnd was vnd war von alle ding kommen ſind/ demſelbigen Gott ſey lob vnnd Ehr/ vnd danckſagung nuhn vnd zu allen zeiten.

C

Die Sechſte würckung Gottes.

IN dieſer ſechſten Würckung Gottes/ ſprach Gott/ die Erde bringe erfür lebendige Thier/ ein jeglichs nach ſeiner art Viehe/ Gewürm/ vñ Thier auff Erden/ ein jeglichs nach ſeiner art/ vnd alſo hat Gott der Allmächtig die Erden mit den lebendigen ſchönen Thieren begabt vnd gezieret/ vnd mit vnfülenden dingen der grünen Kräuttern/ mit den Biren/ öpffel/ vnnd andere Früchten/ der Irrdiſchen geſtalmuß. Vnd Gott ſprach/ Laßt vns Menſchen machen/ ein Bild das vns gleich ſey/ die da herſchen vber die Fiſch im Meer/ vnd vber die Vögel vnder dem Himmel/ vnnd vber das Viehe/ vnnd vber die gantze Erde vnnd vber alles Gewürm das auff Erden kreucht/ vnnd Gott der Allmächtig macht den Menſchen auß dem Erden kloß/ welch Erde war von acht ſtucken oder ſubſtantien/ welcher kloß vnd Erde war ein Außzug/ die ſubtilheit der vier Elementen von den vier Elementen der Erden/ welche ſubtilheit war von ſiben ſubſtantz/ die erſte Subſtantia, war von dem geſteib/ der erſten Materien/ die ander Subſtantia war Waſſer des Meers/ das dritte war von den Steinen der Erden/ das vierdte war von den Wolcken deß Himmels/ das fünffte war von dem winde/ das ſechſte war von der Sonnen/ das ſibendt war von dem Mon/ vnd alſo machet Gott den Menſchen nach ſeinem Bilde/ vnd gleichnuß ſeines Göttlichen Bildes vñ vollmachts/ letzlich mit dem achten ſtuck/ als da Gott jm einbliesse/ einen lebendigen Athem in ſein Angeſicht/ welches da war/ der heilige Geyſt/ da durch der Menſch in das Ewig Leben gemacht würde. Vnd Gott der Herr bawet einen Garten in Edem/ das Paradeiß des Wolufts/ vō an begin/ darein ſetzt er den Menſchen/ vñ Gott der Herr ließ auff wachſen auß der Erden allerley Kraut/ vñ Bäume luſtig anzuſehē/ vnd gut zu eſſen/ vnd ſprach zu Menſchē/ Sihe/ ich hab euch gegeben als dz kraut bringet vñ ſafft auff d' Erden/ vñ alles dz Holtz ſo da hat/ dē Samen jhres geſchlechts in ſich ſelber das ſie ewer ſein/ zu einer Speiß auch alle lebendige Thier d' Erdē/ in welchem da iſt/ die lebendige Seele/ auff das jhr alles habt zu eſſen/ vñ bracht jm darnach/ das Holtz des Lebens in das Mittel/ dz Paradeiß

Digitized by Google

welches da war/ dz Holtz/des erkennuß des guten vñ böſen/dz der Menſch des [illegible] bawete vnd bewarte/ A
vnd der Herr gebott jnen/vnd ſprach du ſolt eſſen vō allerley Blumen [illegible] vō dē Baum des erkennuß gutes/ vnd Böſes ſoltu nit eſſen/ dañ welches Tages du davon eſſeſt/wirſtu des Todes ſterben/ vnd Gott bracht für Adam allerley Thier der Erden/ vnnd allerley Vögel vnder dem Himmel/das er ſie ſehe wie er ſie nennet/ dann wie der Menſch alle lebendige Thier/nennen würde/ſo ſolten ſie heiſſen/vnd der Menſch gabe einem jeglichem Viehe/vnd Vögel vnder dem Himmel/vñ Thier auff dem Feld ſeinen Nahmen/aber Adam hette keinen gehülff der jhm gleich war/ vnnd Gott ſprach/ Es iſt nicht gut/ das der Menſch allein ſey/ wir wollen jhm einen gehülffen machen/ der jhm gleich werde/da ließ Gott der Herr einen tieffen ſchlaff fallen auff den Menſchen/vnd er entſchlieff/vnd name ſeiner Rippen eine/ vnnd ſchluß dieſelbige Stätte zu/ mit Fleiſch/ vnd Gott der Herr bawet ein Weib auß der Rippe die er vom Menſchen name/ vnnd brachte ſie zu jhm/ da ſprach Adam/das iſt doch Bein von meinen Beinen/vnd Fleiſch von meinem Fleiſch/ man würdt ſie Männin heiſſen/darumb das ſie vom Mann genommen iſt/ darumb würdt ein Mann ſein Vatter vnd Mutter verlaſſen/vnd an ſeinem Weib hangen/vnd ſie werden ſein ein Fleiſch/vnd Gott der Herr ſegnet ſie/vnnd ſprach/ ſeidt Fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erden/ vnd machet ſie euch vnderthan/ vnd herſchet vber Fiſch im Meer/vnd vber Vögel vnder dem Himmel/vnd vber alle Thier das auff Erden kreuchet/ vnd Adam vnd Eva/waren beyde Nacket/vnd ſchembten ſich nicht. Vnd ſie waren die Wurtzel/vnd ein Blum gutes vnd Böſes/ all gleich hieher in dem Mittel auß allen dingen ſeind ſie geſchaffen in ein ding/Männlich vnd Frawlich/dann Adam der Erſte Menſch/iſt hie geſchaffen gleich von allen Elementen/ gut vnd Böß/in eim ſtuck/ vnd das böſe iſt jn ſich allein wordē/ Gut/ durch Mittel groß Leidē/daß er gedultig getragen hat/ vñ darumb hat Gott Adam wider verklāret in ein Göttlich weſen/mit allen ſeinen Kindern/ die jm gleich mögen nach thun/ welches beſſer iſt dann er/ das gehört in dē oberſten Chor der Himmel höher/ als darnach ſie gut ſein/ vnnd was beſſer iſt/dann dieſelbige iſt/ das gehört inn den vnderſten Chor der Hellen/ je tieffer vñ tieffer je beſſer ſie B
ſeind. Als nuhn Gott in ſeinem Weſen Dreyfaltig iſt/ alſo hat er auch zu ſeinen Ewigen Ehren vnd Glorien geſchaffen/auch alſo/als in ein Corpus, Spiritum vnd Animam, vnnd die Anima kompt vom Himmel/ der Spiritus von dem Lufft/vnd das Corpus von der Erden/als zum erſten/wirdt das Corpus deß Menſchen geſpeiſet von dingen der vier Elementen auß der Speiß von den Früchten/ durch die verdäwung deß Menſchen natürlichen Eſſens vnnd Trinckens/ davon der Menſch leber vnd ſeine Nahrung hat/denn die Nahrung vnd Speiß/die Menſchliche natürliche würckung außthut/die ſo die aller Edelſte/ vnd ſubtileſte Kräfften von den vieren Naturen der vier Elementen/ welche gantz gleich vermenget vnd vermiſchet werdē in ein Subſtantz mit hilff der mitteln Naturen des Geiſtes der im Menſchen iſt/ denn der Spiritus iſt bey allen Elementen der gantzen Welt/mit der mittel Natur/ welches iſt das verborgē ſpiritual Fewr ſo da iſt/ ſperma vnd die natura generativa welches Element der Lufft ō Natur/vñ Spiritui des Lebens/ gibt vñ nimbt in allē dingē der Welt. Vnd die Subſtantia der Menſchlichē Natur vnd Sperma, iſt ein warme ſpermoſa feuchtigkeit/ welche durch hilff der Natürlichen begirligkeit vñ Wurckung des Mannes vnd Frawen abgetheilt wirt/vnd in ſich beidē iſt dieſelbige Subſtantia/Männlich vnd Frawlich/ welche Materia iſt generativa warm vnnd feucht/das alles was gebären ſoll/muß feucht vnd warm ſein/vnd gebürt eins das ander/vñ ſo baldt die Würckung geſchicht/ ſo iſt der Mann wider für ſich/auch die Fraw allein für ſich/vñ wañ den 24. ding zuſamen komen/ſo wirde darauß ein Miracke zuſagen/den nit vil Menſchen kōnen wiſſen noch verſtehē der Elementiſchē Natur wirckligkeit/darumb ſagt man in gemein der Menſch iſt von der Erden gemacht/vnnd ſoll auch wider zur Erden werden/ja Gott hat den Adam/vom ſchleim der Erden/ aber Adam/ hat vns gemacht in andern grad hernach/ welches da iſt ein ſchleim der Menſchligkeit/darumb werden wir Menſchen nuhn von den Menſchen/vnd nit auß Erden gemacht/wiewol der vrſprung iſt auß den vieren Elementen/vnd die componierung der Menſchen C
Cörper iſt die ſubtilheit der vier Elementen/welche ſubtilheit auch ſo wol die acht ſtuck oder ſubſtantien in jhr hat/von welchen Gott Adam gemacht hatte/ von der ſubtilheit der vieren Elementen des Himmels vnnd der Erden/vnd darumb werden wir auch durch die vier Element des Himmels widerumb gebrochen/ vnnd verzehrt/alſo ſeind alle ding von den vieren Elementen/ ſo vnder dem Himmel ſeind/ vnd das ſoll auch wider alſo verzehrt werdē/dann Gott tödtet vnd macht lebendig/alſo thut auch die mittel Natur die macht alle ding vnder dem Himmel/ vnnd bricht es wider/ darumb iſt alle ding vergenglich/das vnder dem Himmel iſt/ohn allein die Göttlich Natur/mit jhrer Natürligkeit/die ſolle bleiben/welche da iſt im Himmel/ vnnd der Erden/durch ſein Göttlich Ewig wort/das er ſelber iſt/ durch welches er alle ding den Himmel vnd was in dem Himmel iſt/die Stern/vnd die Planeten/vnd die vier Elementa, das in der Erden/vnnd auff der Erden iſt/geſchaffen ſeind/darumb hat Gott geſprochen/alle ding ſollen vergehen auff Erden/ aber mein Wort ſoll nicht vergehen. Vnd als nun die Materia das ſperma, ein dieſſe Subſtantz in dē ſchrein/des freundlichē Leichnams/beſchloſſen iſt/darinnen es gekocht vnd in ein maſſam coagullert wirdt/ wirdt es von Gott/ mit/ der erſten würckligkeit begabt/dē Gott begabt ein jeglichs Menſch mit dreyfaltiger würde/die erſte würde iſt die form ſeines Göttlichen Bildes/welches Bild/iſt dz corpus, vnd iſt ein mediū zwiſchē der Seelen/vñ dem ſpiritu, vñ vnſer Cörper iſt von den Elementen/vñ kein Erden/aber ein retinaculum der Elementen vñ des ſpiritus. Vnd darnach ſo ſchicket Gott ō Allmächtig/durch ſeine Göttliche Barmhertzigkeit/vñ liebe/ſo er zu der Menſchlichē würckung hat/einen Engel mit ō Seelen zu der Frauwen/ſo da befruchtet/od ſchwanger iſt/mit dē corpore, vñ iſt ſie zornig/ſo gehet der Engel mit der Seelen/wider hinweg/vñ kompt darnach vber zehen tag wider/ iſt die Fraw noch zornig oder böſer geſtalt/ſo gehet ō Engel wi ō weg/mit der Seelē/vñ komt darnach wider vber zehē tag/welches da iſt der viertzigſt tag jrer empfängniß deß corporis, vnd ſtürtzet die Seele in dz corpus der bey einfügung/die Fraw ſey geſchickt/oder nit/vnd durch ſolche vnfreundſamkeit/vñ zornigkeit der Frawē/wirt derſelbig Menſch in ſeinē Lebē alſo geſchaffen dz er ſeiner Seelen ſchrlich iſt/deñ er fürt gemeinlich/ ein Vngottfertſam lebē/ vnd

die Seele

A die Seele nimbt mit sich/dē Spiritū des Lufftes/welcher da ist/das Leben des Fleisches/ vnd der Elementischen Naturen/in allen vollkōmenen vnd vnvollkōmenen dingen/die vnder dem Himel sein/ vnd derselbige Geist/ist auch in vns/darum̄ das wir auß dē vier Elementē sind/dē der Geist/der Lufft/ist dz Leben vñ der Regierer/ vñ die behaltnuß der vier Elementen/dē ohn den Spiritū kan kein ding in seinē Wesen sein noch bleiben/vnd darumb/das die Seele den spiritū begreifft/vnd jhn mit sich in das corpus führet/ das geschicht darum̄/ das sie beide vō einem Wesen spiritual in sich beyde d Mutter Natur vñ ein ding sind/als vō Lufft vnd Fewr/ vnd darumb/gleich vnd gleich/nimbt eins/dz ander/vnd eins ist dem andern zuwillen/vnd gehorsam zu sein/zu thun/ vnd zu wissen/wo sie beyde sein wöllē vñ der spiritus ist das mediū so die Animā vnd corpus zusamen gibt/vñ durch dē Todt/auch wider scheidet/dañ der spiritus ist die corruptio vñ ist ein Elemēt/ d Lufft vñ deß Menschē Seele/ist vō dem Edelsten/auß allen Elementen/welches da ist/dz Wesen der Lufft/ davon die Engel gemacht sein/vnd dz Leben derselbigē/ das ist vō Gott selber/darum̄ was auß dē Himel kompt/dz kompt auch wider in dē Himel/so fern/das die Seele/nit zu vil dem Geist folge/ folget sie aber dem zu vil/so bleibt sie sampt dem Geist/ vnder dē Himel/den was von Gott vnder dem Himel geordnirt ist/dz bleibt auch ewiglich vnder dem Himel/ denn der Geist oder spiritus ist vō Gott geordiniert vnd dem Himel zu sein/ darum̄ soll er auch vnder dē Himel bleiben/dañ der Geist oder spiritus, in dē Menschen/dz ist die Seele aller vollkōmenē vñ vnvollkōmenen dingē/ die vnder dem Himel sein/vñ der spiritus ist ein freund des corporis, dañ dz corpus spricht/O spiritus, du hast mir gebracht/ein Edle Essentiā, Ich hab Gott gesehē im Sacramēt/durch die Seele/dañ Gott hat die Seelē mit dreyē kräfften/od Potentias begabt. Die erste ist Potentia deß Verstandes/die ander ist die Potentia, der Memorien/die dritte Potentia, ist d Wille/vnd dise drey Kräfften/sind in der Seele vnd die Seele/ist vō disen dreyen/darum̄ kan der Mensch/durch die Seele alle heimligkeit vnd verborgene dinge erkennen/ vnd begreiffen in dem Menschen/wo sie nit durch dz corpus verhindert wirdt/denn jhe mehr die krafft des corporis zu nimbt/

B durch die Natürliche speiß/Essen vnd Trinckē/jhe mehr/die Verständnuß deß Geistes zerstöret wirdt/ vnd abnimbt/darum̄ so spricht der Weise Baltenus du solst dein Liecht/das ist/deine Seele/ in ein rein Gläsern gefeßlein das ist/das corpus das nit zu vberflüssig gespeiset sey/ setzen so kan die Verständnuß die heimligkeiten vnd wunderliche werck Gottes begreiffen vnd erkennen/vnd auch begabt Gott der Allmächtig einē jeglichen Menschen nach seinem Verstand/welches dann auch nit allwegē Essens vnd Trinckens schuld ist/ so d Verstande/ des Menschē subtil ist/so mögē sie auch subtile ding begreiffen/ist aber der Verstand grob/so begreiffen sie auch darnach sie geschickt sind/denn Gott verleihet/einem jeden Menschen/nach seiner Complexion/ der Naturen/ vnd gebirig seines Verstands/vnd nach seinem Verdienst/denn das oberste Gestirn/ beweget vnsere corpora, ein jeglicher nach seiner Complexion/derselbē Complexion/der Natur/ darnach dz geschickt ist/durch dē Geist/ den die Influentia deß Himels arbeiten in dē spiritu, deß Menschen ꝛc. Denn in vns Menschē/sind zweyerley kranckheiten/die erste kranckheit ist/in des Menschē eigen spiritu, vnd heissen/ die geistlichē kranckheiten/ die da von zorn/oder vō Fantaseyen/oder vō Rew/o der von studieren/oder sunst von anderen bösen Abenteweren vnd dergleichē komen̄/vnd diß sein kranckheiten des Geistes/die andern kranckheiten sind alle zufällige kranckheiten/ welche die Men.schen an den Corpern vberkomen̄/ die da vō vil essen vnd trinckē/oder vō böser speiß vnd tranck entspringen od von grossem Hunger vnd Durst leiden vō grosser kälte/ vnd andere vil gebrechligkeit deß Leibs/ vnd dergleichē leiden/da dem Menschen schwere grosse kranckheiten von komen̄. Darauß ist nun kundt vnd offenbar/dz wir Menschē hie auff Erdreich zu gleich gut vnd böß/in eim stuck geschaffen/ darum̄ wir allzeit wandelbarlich vnd vnleiblich sein/aber wann der spiritus, vnd die Anima in dē vier Elementen/ deß corporis der Menschen dominieren/so ist d Mensch gesundt/denn in der vnreinigkeit der Elementen/ ist der Todt. Vnd der spiritus, ist ein heimlicher Feind d Anima, darum̄ sehe ein jeglich Mensch wol zu/ dz der spiritus die Animam nit in die ewige Verdamnuß verfüre/dē der spiritus ist die corruptio, der Seelē/denn er ist auß dē Element/

C der Lufft/vñ durch jn komt die Sünde/den d spiritus erweckt die Sünde in dē Cörper/vnd schmehet die Seele/darum̄ ist d spiritus, der ewig Todt den er spricht zu d Seelen/ich will dich fürē zu dē ewigen todt in das dunckel Hauß/darum̄ so folge der Mensch/nit so sehr dē Geist/dem Fleischlichē außwendigē willē/er führet sich anders/mit der Seelē in die Hölle. Vnd durch dē todt des Menschē geschehen drey separationes, die erste ist/die separatio d animæ von dē corpus, die andere ist separatio des spiritus, vō dē corpore, die dritt separatio deß spiritus von d anima. Allhie ist ein frag/ob d spiritus mit d anima in den Himel gehē soll/oder ob sie alle beyde vnder dē Himel bleiben sollē/der spiritus vñ anima thun beyde pœnitentiā, in d grossen gewalt Gottes/ vñ die anima, wirdt durch dē spiritū gereiniget/vnd wañ dañ die anima gereiniget ist/so steiget sie in den Himel/ vnd der spiritus bleibt in medio in der Lufft/vñ dz corpus, vndē in d Erden/vñ also komt jeglichs wider dahin/ daher es ist herkomen̄/dann der spiritus mag mit der anima nit in den Himel komen̄/dann er ist ein Element der Lufft/vnd darum̄ kompt die Sünde durch jn/ vnd kein Elemēt noch Sünde kan komen̄ in den Himel/dē der Himel ist ein Quinta Essentia, oder dz fünffte Wesen der Elementē/ darum̄ soll d spiritus vnder dem Himel bleibē/vnd zū Jüngsten tag/so soll die anima vñ corpus wid ein ding/ vnd zū Jüngsten tag/ so soll dz Fewr in den Himel steigē/vñ die Natur generativa, wirt vō der Erden genomen̄/ vnd dz materialisch Fewr komt in die Hölle/darum̄ wirt zum Jüngsten tag kein sperma in keinem corpus sein/ vnd darum̄ sollē wir Menschē nach dē Jüngstē tag auch nit mehr frucht fortbringē/dē die Elementa sind nit mehr in jrem Wesen/ sonder alle in ein clarificierē gecoagulierten corpus als ein Chrystall komen̄/vñ die Erdē die wir Menschē tragē/die muß in den Himel komen̄/welche ein andere form vnd qualitet hat/dañ die Erde/ der vier Elementē/ vnd darnach soll die Seele zu dē corpore komen̄/sie erfrewen sich mit einander/sie bleibē bey einander/ dann darum̄ dz der spiritus weg ist/so wirt dz corpus clarificiert/vnd nach dē Jüngsten tag/ wirt darnach einander Wesen/ein ewig Leben/vnd wirt Ewig tag/vñ in der Höllen die ewige Nacht sein/ vnd mit den Verdamten ist dan der tag/der Ewiglich war/Nacht worden ꝛc.

E N D E.

Digitized by Google

Register vnd Ordentlicher Begriff aller vornemb/ sten Puncten vnd Artickeln so in vorgehendem Appendice / begriffen vnnd verfasset werden: mit sonderm fleiß zusamen colligiert.

A

Benzagel 79. c
Abraham 80. a
Academien in Europa vergessen Mosis vñ der Propheten 79. c
Acht substantien der Erden das krauß Adam gemacht worden 113. c. 114. a
ad album & rubeum 6. a. b
Adam 80. a. aller kunst erfinder 78. a. von gut vnd böſen Elementen geschaffen 114. a
Adamische materi deß philoſophiſchen steins 89. a
aduſtionem ignis refrigerare 49. c
Æs in aurum tingere 24. c
Æs tingere in lunam 32. c
Æs purgare 32. c
Æris albatio 16. b
Æris flos 21 b
agrimoniæ virtus 52. c
albatio Bambergenſis 19. b
albatio vera 37. a. in igne & examine plumbi 4. b
albertus magnus ein Sophiſt 85. b. redet nit recht vom philoſophiſchen stein 83. c
albulam oculorum curare 50. c
albumazar 79. c
album admetallinum arſenicum 33. c
album ex rubeo 6. a
album Lunæ perfectionis 38. c
albumen ovorum quid poſſit 57. a
alcali 23. b
alchumiæ drey Theyl 71. c
alchimiæ inhalt 71. b
alchimiæ operis canon 25. c
almadir Philoſoph. von extrahierung des Mercurij 89. a. meinung vom fewer 91. a. b
alopeciam vertreiben 48. b
alopeciam cohibere 53. a
Alter auß dem harn judicieren 61. c.
anaxagoras 79. b. c. 80. a
angelicæ Karlinæ mira efficacia 56. a
anhelitus fœtorem corrigere 51. b
anima der Menschen vnd Engel 106. a
anima wird ein weſen vnd wiſſenheit genennet 106. a
animalis lapis Philoſoph. warumb er ſo genennet wirdt 83. a
animam lunæ extrahere 45. b
anima, Spiritus, Corpus 114. b
antimonium 36. b
antimonij arcanum 87. a. eſſentia 93. c extractio 42. c. fixatio 4. b. 30. c. geheimniß 86. c. mirabilia 22. b.
antimonij öl bereiten 101. b. oleum figens Spiritus & ſolvens corpora, 31. a. oleum Lunam in ſolem tingens 24. c
antimonij quinta eſſentia 95. a
antimonij Sophiſtiſch öl 84. c
antimonij Tinctur 43. c
apes ex vitulo facere 55. c.
apoplexiæ Balſamus 52. a
apoplexiam, Paralyſim, guttam epilepſiam curare 55. a
apoſtemata interna curare 54. c
per urinam ex pellere 57. a
apoſtema mollificare 52. c
aqua ad perlas clarificandas 42. b
ad tincturam Lunæ 1. c
aqua Antimonij ad ſolem 31. b
aqua ardens 22. a. ardens mirabilis 22. b. ardens in aere 29. a
aqua congelans Mercurium in veram Lunam 6. a
aqua cum qua omnes ſpiritus figuntur 31. a
aqua dans pondus Solis & Lunæ 4. b
aqua deaurans 28. b
aqua figens Mercurium 5. c. fixans ſpiritus ſolvensq; omnia metalla 40. a. fixativa 34. a
aqua fortis 10. a. 33. a. ad diſſolvēdum 25. b. fortis dicta oleum Philoſophorum 7. b. gar gut 44. b. in qua impoſita Luna, fit aurum 19 b. omnia tingens in ſalem 35. c. purgans omnia metalla & fixans ſpiritus 39. c. ſuper Venerem ut fiat Luna 39. a
Aqua gradationis 23. c
Aqua Lunæ 36. c
Aqua Lunam faciēs in ſolem 29. b
Aqua Mercurij 16. c. 20. a. 22. a. 25. a. 36. b. 38. b. 39. b. 4. a. 43. c. figens omnes Spiritus 31. c. maximum arcanum 15. b
Aqua marrem faciens fluxilem 29.
Aqua metallorum 26 c
Aqua nitri 18. b
Aqua Philoſophica ſecreta coagulans mercurium & fixans lunam 42. c
Aqua phyſica 46. a
Aqua perpetua 7. b
Aqua pretioſa 7. b
Aqua quæ evellit capillos ut non renaſcantur 51. b
Aqua ſalis alcali 22. c. ſalis armoniaci 25. a. ſalis communis 26. a ſalis petræ. 26. b
Aqua ſolvens 41. a. ſolvens calcē ſolis & lunæ 43. b
Aqua ſpiritualis 106. b
aqua Sulphuris 22. a
aqua vitæ 54. b
aqua vitrioli ad rubeum 40. a
aquificatio corporum 40. a
Araber wie weit ſie in der Magia kommen 81. b
arcanum antimonij 86. c. 87. a. aquæ Mercurij 15. b. auß dem Arſenic zur weiſſen Tinctur 85. a. b. de luna & venere 16. a. olei deaurantis omnia 15. a.
arcanum vegetabilium 85. c
archiemplaſtrum ad putredinem vulnerum 47. a
arenam promovere 54. b
Ariſtoteles 79. c. 85. b
Ariſtoteles der Alchimiſt 90 a
arnoldi betrug mit dem Rolfewr 91. a. Roſarium 81. b
arſenici drey Natürliche Spiritus 85. b. fixatio 24. a. 36. c
arſenicum figieren 84. b
arſenicum rubificare 3. b
arſenicus metallinus 35. a
arſenicus ſublimatus 41. a
arſenic zur weiſſen Tinctur 85. a. b
arthma wie es entſtehet 68. c
arthmæ cura 46. b. 47. c. 54. c
arthmar veneris 44. b
attractiva virtus deß hertzens 69. a des Miltzs 69. c. in Nieren 69. c. 70. a
attractivum in ore 48. c. in ulceribus 48. c. ſummum ſupercutem 48. c
augmentatio 22. b
augmentatio tincturæ 44. c
augmentum ad mercurij corporis 11. a. fixum 11. b. ad Mercurium Saturni 11. c. ad ſolem 40. c. in Luna von G. Wilhelm in Sagerd ex luna zumachen. 12. c
augmentum lunæ 28. b. 43. a. probatum 45. c.
augmentum perpetuum 18. a.
augmentū ſolis & lunæ breve 44. a
Augſtein in margaritam mutatus 55. c
Auguſtin Satler wundartzt zu Judenburg 100. a
Avicenna 79. c
auripigmenti fixatio 40. a
auris Hermetis 44. a
autium apoſtemata tollere 51. a fluxum divertere 48. b. tinnitū & ventoſitatem tollere 51. c
aurum ex luna 41. b. ex Mercurio ſublimato 41. a
aurum muſinum 22. b
aurum potabile 93. c. potabile ad juuentutem reſtituendam 55. b
auri proba 26. b. quinta eſſentia 95. c. 94. a. ſeparatio à ſcypho 5. c. ſolutio à marcaſitis 4. a.
Auſſatz heylung 45. a
azoth 89. b. 90. c.

B

Bacho ein Engelländiſcher Cabaliſt 80. b
balneum ad puſtulas 48. a
balneum Mariæ 76. b
balſami ſophiſticatio 57. b
balſamus ad Apoplexiam 52. a
balſamus artificialis 43. a
balteni ſpruch vom Liecht deß Menſchen 115. b
Baum mit ſieben guldenen äſten 82. b
Baumöl waſſer ſo rot 97. b
Baumöl zuſcheiden vom waſſer vnd Saltz 97. a
Baſiliſcus in Eyern 82. c
Blaß im Menſchen 67. b
Blawe farbe hat viel liechts 103. b
Bley iſt Saturnus 113. a
Bluſt im Glaſe 76. c
Blut im Menſchen nach dem Alter 64. c
bonæ rapacis operatio 25. c
borax optimus 18. a
Böß leut wie ſie geboren werden 115. a
bubonem conſumere 49. c. 52. b

C

Cabala 80. b
Cabaliſten 80. a
Calapuciæ ſafft 82. a
calcinatio Jovis & Saturni in albū 22. c. Mercurij & præparatio cū Marca-

Digitized by Google

Marcasitis 4. c. omnium Gemmarum 26. a. ossium 56. c. solis 41. b. Solis & Lunæ 22. c
Calculum expellere 53. c. 54. b. in vesica frangere 51. a
Calx marina 25. c. peregrinorũ 25. c
Camphoram efficere 55. c
Cancrum mamillarum sanare 49. a
candida 46. b
capillos in oculis tollere 51. a
caput mortuum 34. c.
carbunculũ ex crystallo facere 7. a
cardinal Gilbertis 82. c
cataractam avertere 50. c
cauteria ad carnem mortuam 47. c
Cementum 17. c. 24. a. 28. c. 42. b. bonum cum urina 7. a. cum quo quatuor partes lunæ fiunt Sol 35. c. de super 24. c. notabile 33. b. partis cum parte 3. c per quod lunæ dimidium fit sol 35. c. per unum lapidem mirabile super lunam 35. b. regale 39. c 46. a. super sole 4. a
Cephalææ anzeigung in der harn prob 68. a
cephalalgiæ zeichen in der harn prob 67. c
cærebrum lætificare 52. a
cicatrices 50 a
cicutiæ remedium 52 b
cinabaris fixatio 18. c. 30 c
cinnabrium 21. b
cinabrium album 35. a
cineritum 6. a
cinobrij dealbatio & fixatio 31. c
coagulatio in promtu 24. a
coagulatio Mercurij 37. b. 42. a. b
Mercurij in promtu 35. a
Mercurij ut fiat Venus 24. b
Cœlum est quinta essentia 115. c
colicam passionis cohibere 53. b
colla mirabilis 26. c
colocynthidis essentiæ præparatio 98. a
Coloritium 26. b
collyrium ex oleo tartari 57. a
collyrium optimum 50. c
Consumens virtus im Magen 69. b. in der Milz 69. c.
Corallia factitia 21. b
coralli oleum 96. a. Sal 96. a.
Cor lætificare 52. a
Cornelius Agrippa 80 b
corpora calcinata reducere in primam materiam 22 c
corporis in spiritum reductio 7. c
corporum aquificatio 40. a
corporum Mercurius 10. b. c
corporum solutio 37. c
Corpus, Spiritus, Anima 114. b
crocus Martis 23. b. 24. b. 33. c. 36. b
Crystalli oleum 96. a. Sal ibid.
Crystallum colorare & in lapidis pretiosi modum roborare 32. a in Carbunculum facere 7. a. rubificare 20. c

D.

Daniel der Prophet / ein Cabalist 78. c
Dealbare 23. c
Deauratio 24. a
Deaurandi modus 21. b
Deaurare metalla 26. a. monetam 20. c
Democritus 79. b. c.
Dentes clarificare 53. a. nigros ex pustulis restituere 48. c
Dentium dolores sistere 49. b. 53. a
Dentium dolores si habuerint vermes 48. a
Dens ut cadat per noctem 51. a. ut cadat sine dolore 52. c
Destillirung deß Harns 58. b
Diabolus in Alchimia 22. c
Diaphragma im Menschen 67. b
Digestio lunæ 30. b
Digestiva virtus im Magen 69. c
Dispnœam zu curiren 47. c
Dissolutiva facultas ß Leber 69. b
Drey Außtheylung aller Ding 109. c 110 a
Dreyfache Würde damit Gott den Menschen begabet 115. a
Dreyfaltige einige geschaffene Substantz 109. c
Dysenteriam stillen 48 b
Dysenteriam puerorum sistere 53. b

E.

Eboris mollificatio 26. a
Edelgestein 93. a
Egyptier was sie in jhren Schulen gelehret 79 c
Eigen Will deß Menschen 112 c
Electuarium ad Asthma 47. c. junkturarum 53. a. lætificans cor, cerebrum, epar &c. 52. a
Elementa separiẽ unmüglich 89 c
Element drey sichtig / eins unsichtig 108. a
Element sind Leichnamlich und geistlich 108 a b
Ellebori folia quid præstent 55. a
Elias 80 a
Elixir ad album 15. c ad album, manens pẽr cineritium 18. b ad Lunam 16. a ad Solem 17. b ad tincturam Veneris, & est Albario Bambergensis 19. b
Elixir ex Sole, Luna, Marte, & Venere, 39. a ex Sulphuris pro cessu 27. a
Elixir faciens aurum super omne judicium 16. b
Elixir juxta græcorum secretũ 40 b
Elixir notabile 15 b 16 a verum 16 c
Empirici venenum innoxiè ut bibunt 56. a
Emplastrum ad uvulam 49. b contra rupturam, lapsum &c. 47. a
Emplastrum de minio 47. b
Emplastrũ vulnera putrefieri prohibens 47 a
Empyreum Cælum 106 c
Engel mit der Seelẽ bey schwängern Frawen 115. a
Engel waraus sie gemacht 115. b
Epar lætificare 52. a
Epatis dolores lenire 49. c
Epidemiæ remedia ibid.
Epilepsiæ cura 46. b 56. a b c
Erd erschaffen 108. a hat Wasser vnd Fewer 108. c ist das medium dreyer Element 109. a ist Fewrig vnd Lufftig 109. a b
Erd geistlich 106. b
Erdgewächs 93. b
Erdgewächsen Saltz vñ Essentz 96. c
Erdengewächß vrsprung vnnd fortkomen 112. b
Erden kloß darauß der Mensch geschaffen 113. c
Essentia Plantarum 69. c
Essentia sexta 112. c
Eyderen tinctur 82. c
Eyer Schlange 82. c
Eysen ist Martis natur 113. a
Expulsiva virtus des Hertzens 69. a in den Nieren 70. a
Extractio Mercurij Lunæ 14. b

F.

Faciei colorẽ pulchrũ reddere 46. b pulchritudinem effingere 33. c. 54. a c. maculas eluere 54. a
Fall so vnwissend geschehen zu curiren 57 b
Farb der Sonn 106
Farben so im Anathomiren deß harns zubetrachten vnd jhre deutung 66 b c
Febres 53. c. curiren 48 a 57 c
Feigwartzen heylen 47. c
Ferment der Philosophen 91. c
Ferri mollificatio 23. c
Ferrum cum ferro scindere 2. a
Ferrum indurare 6. a
Fewer allen dingen widerwärtig 109. b. der Elementen Band 110. a. ein Corpus vnnd Spiritus 103. c.
Fewr in Alchimia 72. a b c. in der Erdẽ 108. c. im Wasser 108. b c
Fewer ist die Natur so alle ding tödtet vñ lebend machet 109. a
Fewer ist Richter vnder den Elementen 109 b
Fewer so einfach 72. a. so geistlich genennet wirdt 106 b
Fewrs Eigenschafft in Alchimia 75. a. Materj in Alchimia 91 b.
Figuras in silicibus fingere 57. c
Firmament deß Himmels 107. c
Fisteln heylung 93. c
Fixatio amalgamatis 18. b. Antimonij 4. b 30. c. Arsenici 24. a 36. c. Auripigmenti 40. a. Cinabaris 18. c. 30. c. 31 c. Lunæ 19. b c. 20. a. Lunæ perfecta 24. b Mercurij 2. b. 16. b. 17. c. 19. c. 20. c. 24. a. 28. a. 30. a. 37. a. 38. b. 46. c. Salium 2. c. Salis petræ 24. a. Spirituum 2. a b c. 3. a. 31. c. Sulphuris 31. a b. 37. a. Sulphuris ut fiat album 23. a. Veneris 43. c. de Zincken 4. c
Flos æris 21. b
Florem rubeũ in album mutare 55. c
Florenos corruptos restituere 20. b
Flores corporum 44. c
Fœtorem oris & anhelitus corrigere 51. b. 54. a
Forellen haben Gold in sich 83. a
Fortitudinem novem virorum sibi parare 56. a
Fusio Marchasitæ 23. b
Fusionis modulus 31. c.

G.

Gaber Sophist 85. b
Gall im Menschen 67. b
Gallen tinctur 82. c
Galgenstein 16. b
Gamahea 80. b
Gamandræ usus 48. c
Geber 79. c
Gebers sophisterey 38. c
Geblüt im Menschen mancherley nach art der Glider. 65 a
Geist des Lebens in anatomey des Harn judiciren 64 c. 65. a des Kupffers 73. b. des groben Elementischen Mercurij 73. c. des Menschen von himlischer Natur 113. b. des Silbers 73. b
Geist vnder den Himmel geordnet 115. b

Geist

Geist vnd Seel wie sie Einander annehmen 115 a. b
Geist vnd Tinctur des Golds 71 c
Geist wie er in den Menschen so geboren werden soll kome 115. a
Geist 84. b
Gemmarum omnium calcinatio 26. a
Generativam virtutem recuperare 51 c. 52 a. c.
Gesegnete Blut der Alchimisten 87 b.
Geschirr der philosophen in der Alchimey 90. a. b
Gestirns wirckung 111. c. 112. a. b c.
Gewicht der philosophen 91. c 92. a
Gifft auß dem Magen treiben 58. a
Giffr vertreiben mit Storckens bluts quinta essent. 93. c
Gilberti schlang im Ey 82 c
Glaciem in igne fluxile in aqua insolubilem facere 35. a
Gläser zu den Tincturen wie sie sein sollen 74. c
Gold ist vnd heist Sol 113. a
golds geist vnd tinctur 72. c
gold in forellen suchen 83. a
gold Rißin Rhein 83. a
gold machen 45. a. mit schölkraut safft 81. c. 82. a
Goldes quinta essentia 94. a
Gold öl 87. a. 94. a
Golds saltz 94. a
Gottes vorsehung im fall der Engel vnd Menschen 103. c
Gott hat kein begin noch anfang 103. a
Gott ist die anima der Naturen 106. ist ein Corpus vnnd Geist 103. c. ist ein fewr. 103. c
Gott was er sey 107. a
Gradatio Lunæ 7. a
Gratia Dei dedit 4. a
Griechen suchen weißheit bey den Egyptiern 79. b
Grimmen im Bauch stillen 53. b

H.

Hamuels meinung von des philosophischen Steins materi 88. c
Haupt affectus anzeigung auß der Harn prob 67 c
Harns distillierung vnnd darzu gehörende geschirr 58. b. & seqq
Harnprob nach dē Gewicht 61. a nach der farb. 61. b. c
Harns vrtheils Regeln 62. a. b
Hertz im Menschen 67. a
Hertzens Probierung durch des Harns Anathomey 68. c. 69. a
Hemicraniæ anzeigung in der Harn Prob 67. c
Hermes Trismegistus 75. c. 79 a. der philosophen grosvatter 91. c
Hermetis meinung vom ferment 91. c. spruch von Wurtzel der Alchimey 88. c
Herpetam mordacem curare 49. a 53. c. 54. c
Hieroglyphica zu Moms zeiten 78. b
Hieroclyphische Tafeln 78 b
Himmel woraus er gemacht. 107 b. c
Hippocrates 79. b
Hirn im Menschen 66. c
Hostia laudis 48. b
Husten wie er entstehet 68. b
Hydropisin pellere 49. a

I.

Jacob der Patriarch. hat die magische Kunst gebrauchet 78. b
Icterum expelliere 49. c
Ignem per totum diem portare 51. b
Ignis adeptus 32. b
Ignis & Azoth 90. c
Ignis perficus 51. b
Imagines fundere 31. c
Impotentem quid reddat 52. c
Incarnativum 48. c 52. b
Influentz der Sternen 111 c. 112 a b. c.
Ignem læsum sanare 53. c
Instrumenta der Philosophen in der Alchymey 90. c
Invisibilis ut fis 46. a
Iohan Trithemius 80. b
Iovem zutreiben 44. c
Iovis calcinatio in album 22. c
Iovis mercurius 99. b
Iovis natur zum Zinn 113. a
Iovis quintam essentiam extrahere 39. a.
Jungfrawen Milch 81. c. 82. b.
Iuliquiami virtus 52. c
Iuventutem conservare 46. b, 55. a. b

K.

König in Alchimia 77. a
Kranckheit auß des harns Anatomey zu vertheylen 62. b. c. 63. a. b
Kranckheiten des Hertzens Leber/ magen vnd Miltz auß des Harns Anathomey zuerkennen 69. a. b. c. ô Lungē auß Anatomey des Harns zuerkennen 68. c
Kranckheit im Menschen zweyerley 115. b
Kranckheyten so auß der farb des harns in der Anatomey ergründet werden 66. b. c.
Kreuter deren safft die Alchimisten gebrauchen 82. a
Kupfer ist venus 113. a
Kupffer reinigen 87. c
Kupfer von Alchimisten vermünt 84. b
Kupffers Geist 73. b

L.

labor Venetorum 19. a
lacertum oleum 2 a
lac virginis 25. b
lapides prælioſos effingere 28. c
lapidem in clarum lapidem transmutare 32. a
lapidem philosoph in Thieren suchen 82 c
lapidis philosoph. præparatio 89. b
lapidis philosophici universal materi 88. a b. c
lapis philosophorum Theophrasti 101. b
lapis philosoph. mit vielen nahmen verdeckt 81. c
lapis philosophorum 100. b
lapis magicus 57. c
lapis tincturæ Sancti Thomæ de Aquino 15. a
Lazurium 21. a. bonum & probatum 29. a
Leben der Natur in warm vñ feucht 110 c.
Leber im Menschen 67. a
Lebers probierung in des Harns Anathomey 69. a
Leichnamliche elementa 108. b
lentigines faciei expellere 51. b. 53. c
lepræ medicina 46. b
liber Magisterii 85. b
Liecht das allweg brent 46. c
Limonen Goldwasser für den Aussatz 45. a
literas de charta tollere 51. b
lithiasim expellere 50. b
lixiviæ modus ad fixationem 2. c
lixivium ad Mercurium 1. b
loquelam restituere 50. b. in paralysi restituere 52. a
lucifers fall 107. a
Lufft geistlich 106. b
Lufft hat wasser vnnd fewr 108 c. c. 109. a. ist ein Spiritus 108. c
Lumen splendens sine igne 26. a
luna bona 17. a
luna fixa, 19. b. c. 20. a
luna ex Mercurio 17. b
luna fixa Theophraste inventore 42. b. fixa der Sophisten 85. a fixa vera à Theophrasti inventa 38. a
luna naturalis 17. b
luna vera & bona ex sulphuris processu 27. a. b
luna zum Silber geordnet 113 a
lunæ animam extrahere 45. b
lunæ aqua 36. c
lunæ augmentum 28. b 43. a. augmentum probatum 45. c.
lunæ calcinatio 22. c. cinis 42. a digestio 5. b c 30 b. fixatio perfecta 24. b. gradatio 7. a
lunæ mercurius 98. c
lunæ profectio 4. b. 17. c. 18. c
lunæ quintam essentiam extrahere 39. a
lunæ solutio secreta 40. c. tinctura 17. a
lunæ & solis oleum 45. b
lunam à venere in moneta separare 3. b
lunam curiren 48. c
lunam faciendi modus 33. c. 44. a
lunam in Antimonio recuperare 25. b. in aurum verticem 45. a. in solem tingere 7. c. 24. c in solem per aquam tingere 29. b. in solem tingere per oleum 34. c
lunam perfectum figere 24. c
lunam præparare 21. c
lunaria Raymundi Lullij 81. c
Lung im Menschen 66. c. auß was vrsach sie sich blähet 68. b dryerley Kranckheit vnders worffen 68. b
Lungē mancherley farb in kranckheiten 68. c
lupos à te pellere 57. c
lupum ani sanare 53. c
lutum 26. c. bonum 4. c. contra c. ignem 26.

M.

Machaon 7. c.
Magen im Menschen 69. b
Magens probierung in Anatomey des Harns 69. b
magia was es sey 80. b
magiæ vrsprung 80. c. durch den Teuffel verfelschet 80. c
Magi vnnd weysen was es gewesen 80. b
magnesiæ solutio 30. b
maniam curare 49. b

Digitized by Google

Mann vnd weib des Mercurij zusammen zusetzen 74. c
Mans vnnd weibs vereinigung in Alchimistischer kunst 76. b
marchasitæ fusio 23. b. probatio 4 c. quinta essentia 93. c. sal & oleum 95. c
margaritarum oleum 96. c. quinta essentia 93. b. sal 96. c.
marmor faciendū 21. b. Margaritas facere meliores naturalib. 21. c
Mars zum Eisen geordnet 113. a
martagon 81. c
martem in lunam dealbare 26. b
martis Mercurius 99. a
martis oleum 94. c
materia generativa 114. b
materi des philosophischē Steins 81. b. 88. c
materia, prima in der Schöpffung 106. c. ein warme Lufft 110. c
materias dolores mitigare 57. b
Medici so New gebachen 70. b
Meer erschaffen 108. a
Meer brennet wie ein Flamme 108 c. richtet sich nach dem mon 113. a
Mehren in Alchimia 77. b
melissæ virtus 55. b
memoriam cōfortare 49. a. restaurare 54. b. 56. c
Mensch auß ein Erdenklos 118. c
Mensch dem Gold verglichen 59. a
Menschē bluts essent. quint. 93. b
Menschens Eigener will 112 c
Menschen influentz zu den Sternen 112. c
Menschen komen vom Menschē vnd nicht von der Erden 114. c
Menschen jung behalten 45. a
Menschlichs Leibs/groß Lenge/ Kürtze/ Dicke ꝛc. woher 111. c 112. a
Menschlich Kranckheit zweyerley 115. b
Mercurialischen Liquoris anzeigung in anatomirung des harns 63. b
mercurii aqua 16. c. 20. a. 22. a. 25. a. 38. b. 39. b. 41. a. 43. c. figens omnes spiritus 31. c. penetrativa & solutiva corporum 36. b
mercurij calcinatio & præparatio cum marcasitis 4. c
mercurij coagulatio 3. b. 37. b. 42 a. b. in promtū 35. a. ut fiat venus 24. b.
mercurius congelandi modus absque medicina 14. c
mercurii fixatio 2. a. 16. b. 19. c. 20 c. 24. a. 28 a. 30. a. 37. a. 38. b. 46. c. in rubedinem 17. c
mercurii grob Elementisch Geist 73 c.
mercurii mirabile 39. c
mercurii oleum 42. a. ad deaurandum 38. c. figens spiritus & solvens corpora 31. a
mercurii ōl der Sophisten 84. a
mercurii pulvis & oleū 14. c. Mercurij sublimatio 19. c
mercuriū ad lunā & solē præp. 1. b
mercurium coagulatum sine metallo figere 18. c
mercurium de mercurio 29. a
mercurium durch Alaun wasser coagulirē 84. a
mercurium ex tartaro facere 36. c
mercurium figiren mit Eyerschalen 82. c. figiren mit Kreutter säfften 81. c
mercurium in die perfection zubringen 89. b
mercuriū rubificare ad perpetū 17. c
mercurium sibenmal sublimiren 84. a sublimatum solvere 42. c
mercurius Trißmegistus ein vatter aller weisen 71. c
mercurii Trißmegisti spruch vom animale lapide 83. b
mercurius corporalis Bartholomæ Doctoris 9. a. b. c. Bischoffs zu Straßburg Bischoffs zu freysingen 9 a
mercurius corporis 9. b. 10. a. 11 a. b. c. 13. b. c. 14. a
mercurius des Golds corpus 72. c
mercurius ex corporib. 12. b
mercurius corporalis ex luna 8. b ex Saturno 8. a. c
mercurii corporales 7. c
mercurius Jovis 11. b 24. c. 99. b ex Jove & saturno 8. a
mercurius Lunæ 12. b. c. 13. b 14. c 98. c
mercurius in lunam per elixir 36. a
mercurius malleabilis 16. b
Mercurius Martis 99. a
mercurius philosophorum 74. b 89. a. 100. c
mercur. plumbeus 20. a. Saturni 10 a. 12. a. 99. b.
mercurius solis. 13. b, 98. a. solis & Lunæ semen 88. c
mercurius veneris 98. c
mercurius zum Queckſilber geordnet 113. a
Metalla deauranda 26. a. in mercurium convertere. 12. b. solvere per Boracem 18. a
Metall siebener ley 113. a
Metallische gewächs 93. a
metallorum aqua 26. c. mollificatio 26. a. pulveres in cineres redigere 1. c purgatio 24. b.
metallorum quintam essentiam extrahere 41. b
microcosmus lapis 83. b
Miltz im menschen 67. b
Miltz probierung in Anathomey des harns 69. c.
mineræ non fixæ 4. c
mineræ. reductio 5. b
mineralia in der Erden 111. a
mineralia ex Arsenico 5. b
mineralia quæ non facile fluunt 5. b
mineralia sulphurea antimoniaca 3. b. 5. b.
mineralis Sperma 83. b
Mineralischer philosophischer stein 83. c
minium faciendum 27. a
mirabile de mercurio 39. c
mollificatio Eboris & metallorum 26. a. ferri & omnium 23. c
Mon ein mutter aller wachsenden ding 111. c. regiert die Wasser 113. a
Mons schein nach dem ab vnd zu nehmen 113. b
morpheam expellere 53. c
Moyses 80. a
Mosis Kunst vnd geschicklichkeit 78. c
mundus vult decipi 79. c
Mutter im Menschen 67. b

N.

Naturam confortare 54. a
Niderschlag 45. c
Nieren im Menschen 67. b
Nieren probierung in des Harns Anathomey 69. c
nitri aqua 18. b
noli me tangere curare 53. c. 54. a

O.

Oculorum fluxum divertere 48. b lachrymas & rubedinem cohibere 51. c. percussionem curare 50. c
Oculos læsos sanare 49. b. pulchros facere 50. c
Oel von Golde 87. a. 94. a. auß den Gummis auß pfeffer 97 c vom Schwefel 93. a vom Schwefel zum Gold machen 84 c. auß vegetabilibus zum Gold machen 82. b. vom vitriol 86. b von wacholderbeeren 92. c
Oel in dē vegetabilibus 85. c im vitriol 87. c
Oel/ wasser/ Saltz in allen dingen 92. c
Offen bereitte zur Alchimey 76. a
oleum ad tincturam solis omnia deaurans 15. a
oleum Antimonii 17. c. 38. b. bereittung 101. b. figens spiritus & solvens corpora 31. a. tingens lunam in solem 24. c
oleum arcani 15. a. auri 31. a. Boracis 31. a. camphore 51. b. Candida dictum 46. b. Christi 54. b. coralli 96. a. crystalli 96. a
oleum figens & tingens 34. b. fixationis 37. b. fixum 4. a
oleum Iovis 95 a. de lacertis 2. a. lunæ 41. c. Lunæ solvens solem 44. b. Marchasitæ 95. c. margaritarum 96. c. martis 94. c
oleum Mercurij 14. c. ad deurandum 38. c. figens spiritus & solvens corpora 31. a
oleum Mercurij philosophorū 100 c. 101. a
oleum mitigativum 53. c
oleum panis 55. c. 57. b.
oleum physicum 46. b
oleum projectione in lunam fusam 35. b
oleum rubicundum fixum faciens ex luna solem & carbunculus ex eo fit 6. c
oleum salis communis saponis 43 b. saturni 44. c. 94 c
oleum solis 94. a. ad deaurandum 38. c. gloriosū 25. a solis & lunæ 45. b
oleum de stellionibus 2. a
oleum stercoris 57. c
oleum sulphuris 29. c. 42. a. ad tincturam 32. c. fixum 31. b. præparatio 101. a
olei tartarei virtus 57. a
oleum tartari 11. c. 13. a. correctio pro pulchritudine ad Lunam 34 a. quod se solvit in calore 41. c
oleum tingēs æs in aurum ad xxiv gradus 24. c
oleum vitelli ovorum ad deaurandum 20. c
olei vitrioli modus 56. c
oleum vitrioli 39. a. ejus correctio 23. a. ad omnem infirmitatem 36 a. contra epilepsiam 56. a
operatio boni thematis 25. b.
operationes des philosophischen Jewels 89. b
opus Mercurii ad solem 1. b. ad Lunam & solem 1. a
opus nobile circa saturnum 38. a

opus

Opus Sulphuris ex Theophrasti operatione 1. b
Oris fœtorem tollere 51. b. 54. a
Orphanus ist ein philosophischer Stein 89. a
Orthopnæam zu curiren 47. c
Ossium calcinatio 56. c
Offa fundere 31. c
Ossa ut scindi possint 26 a

P.

Palpebrarum inversionem vertere 48. c
Panis transmutatio 55. c. 57. b
Papua tinctura 25. c
Pannus ne in igne comburatur 26 b
Paraphrasti kunstluck Goldt zu machen 101. b
Pars ad partem zusetzen 74 c
Pars cum parte der Sophisten 85. a
Magistri Thomæ 19. a
Pars cum toto 19. c
P. Stonis difficultatem levare 54. c
Perlæ ex cicta 21. c
Perlas clarificare 42. b. maiores facere 57. a
Perlen essentia quinta 93. b
Perser König waren vnd hiessen Sophi 79. a
Persicariæ safft zum Goldt machen 82. a
Pfawen schwantz in der Operation 76. c
Pfeffer öl vnd Saltz 84. a
Philosophische Instrumenta vñ Gefäß 90. a. b. c
Philosophisch Queckstlber 88. b
Philosophischen Steins bereitung 89. b. in Metallen suchen 83. b. 84. a. in den Thieren suchen 82. c. in vegetabilibus suchen 82. a
Philosophischen Steins Materia 8. b c. universal Materi 88. a b c.
Philosophischer Stein/ such Lapis Philosophorum
Philosophi, woher sie den Nahmen 80. a
Phlebotomia sine incisione 53. a
Physica aqua 46. a
Pili nunquam crescant 52. a. ut crescant 51. a. 54. b
Pillulæ contra Colicam 53. b
Pillulæ veni amicæ & surge ambulapis genandt 50. a
Pinguedinem nimiam levare 49. b
Pingue corpus macerandum 51. b
Pisces congregare & capere 57. b
Planeten regieren die gantze Welt 112. c. 113. a
Plato 79. c. 83. b
Pleurisis wie sie entstehet 61. b
Podagræ pulvis 52. c
Podalirius 79. c
Potentem reddere uxori 52. c. 54. a
Præparation der Materien deß Philosophischen Steins 89. b
Priester zu Moysis zeiten Magi vnd Medici 78. c
Prima materia 109. c. in der ersten Schöpffung 116. c
Proceß deß Vitriols zur roten Tinctur 86. a
Projectio Lunæ 17. c. 18. c
Projection durch geheimniß des Antimonij 87. b
Propheceyung der Alten von Christo 83. a
Pulmonem curiren 48. c
Pulver võ Schölkraut safft zum Tingiren 82. a
Pulvis in podagra 52. c
Purgatio Metallorum 24. b
Purgatio Veneris Græcorum more 25. b
Purificatio stanni 20. b
Pustulas zu vertreiben 48. a
Pustulis obsistere 53. b
Pythagoras 79. b. 80. a

Q.

Quartationis modus 26 b
Quaternarius numerus 80. c
Queckstlber der Philosophē 88. b
Queckstlber ist Mercurij 113. a
Quinta Essentia Antimonij 93. c. 95. a. auri 93. c. 94. a. chelidoniæ 81. c. von Coloquinten 98. a der geistlichen Elementen 106. b. Jovis, Lunæ, Saturni, extrahere 39. a. deß Riß oder Marchasit 93. c. Margaritarum 93 b der Materialischen Elementen 106. b. Metallorum Minerū vegetabilium 92. b c. omnium Metallorum extrahere 41. b. Saturni 94 c. des Silbers 94. b. auß Storcken blut 93. b. in Thieren ibid. Vitrioli 93. c. der Wacholder beer 92. c.
Quintam essentiam vini indagare 55. c.
Quinta essentia in allen dingē 92. c
Quinta essentia masculus, cœlum fœmina 11. b
Quintum esse 92. c

R.

Räterische vom Vitriol 85. c
Regeln den Harn zu vrtheilen 62. a b
Retentativa facultas in den Nieren 70. a. virtus des Hertzens 69. a
Revification in der proiection zu mercken 87. c
Rhasis 79. c
Rhein hat Goldkis 83. a
Robis steinlin 82. c
Rodianus 79. c
Rot Baumöl Wasser 74
Roter Sandt im Harn zeichen deß Steins 63. b
Rot Sulphur philosophorū 84. a
Rubeum 21. c
Rubeum super Saturnum 40. b
Rubeum unius dici labore confectum ibid.
Rubificatio 20. b. Mercurij in perpetuum 17. c
Rupturam curare 48. b
Rupturam & alterationem junctuarum zu curiren 47. a
Raymundi Lullij Engelisch Gold 89. c. Lunaria 81. c.

S.

Sagittas extrahere 52. c
Sal alcali 36. c. armoniacus 20. c. Borax 20. c. 21. a. Borax philosophorum ad metallum & vitrū fundendum 23. b. coralli 96. a. crystalli 96. a. fixationis 37. b. Marchasitæ 95. c. margaritarum 96. c. plantarum 96. c. tartari 36. a. urinę pro Mercurio corporis 12. a
Salis alcali aqua 22. c. armoniaci aqua 25. a. armoniaci sublimatio 23. b. communis aqua 26. b. communis oleum 47. c. communis præparatio 23. a b. petræ aqua 26. b. petræ fixatio 24. a.
Salium fixario 2. c. præparatio 30. b
Salmanazars spruch vom Fewer 91. b
Salomon 80. a
Salpetræ 23. c
Sal petræ figere 42. a
Salpetræ lupi 43. b
Saltzes anzeigung in Anatomey deß Harn 64. a. 65. b c
Saltz vrtheil im Fewer nach der Anatomey deß Harns 65 c. 66. a
Saltz võ Baumöl 42. vom Golde 94. a. vom Silber 94. b. auß vegitabilibus 82. b. von Wacholder beeren 92. c
Saltzes mancherley qualiteten 65 b
Saltz hat öl vnd Wasser 93. a
Saltz in Weibern dickeren als in Männern 61. b
Saltz/ Wasser/ öl/ in allen dingen 92. c
Sanguinem sistere 52. b
Sanguinis fluxum sistere 49. a
Sanguinis sulphur 58. a
Sapo mollis 37. b
Saturni calcinatio in album 22. c
Saturni Mercurius 10. a. 99. b
Suturni oleum 94. c
Saturni quintam essentiam extrahiren 39. a
Saturnus zum Bley geordnet 113. a
Scabiem ex corpore, manibus, facie esse expellere 47. b
Schiessen drey tausendt schritt mit Wasser 51. b
Schlacken de Luna 30. c
Schlang auß Eyern 82. c
Schleim õ Menschlichkeit 114. c
Schölkraut safft 81. c. 82. a
Schöpffung aller Creaturē 107. a b
Schrophulas expellere 49. b
Schwangerer Frawen Zorn 115. a
Schwartzer farb zeichen in der operation 76. c
Schwefel im Menschen regiert das Geblüt 64. c
Schwefel öl 93. a. zumachen 101. a b. zum Gold machen 84. c
Schwebel weissen 84. c
Schwebel zur Alchimey vntüchtig 81. c
Scotomiam curare 50. a
Scriptura delere 28. c
Secretū de solutione Solis vel Lunæ 40. c
Sedem promovere sine dolore 54. c
Seel der vernünfftigen Thier 112. c
Seel vnd Geist wie sie einander annehmen 115. a b
Seele wie sie in schwangere Frawen kome 115. a
Separatio Solis à Luna 30. b
Septenarius numerus 80. c
Serpentis cutis vires arcanæ 56. c
Sexta essentia 112. c
Sieben Metall 113. a
Sieben tag 112. c. 113 a
Silber heißt luna 113. a
Silbers Geist 73. a. quinta essentia 94 b. Saltz ibid.
Sol non alteratur ab igne 38. a. perfectus in omni proba 29. c. 30. a. quomodo fiat modo pars cum parte 33. a

Digitized by Google

Regiſter.

Sol zum Golt geordnet 113
Solem album in Aloth convertendum. 8. c
ſolis ab argento ſolutio. 23. c
calcinatio 22. c
ſolis Mercurius 98. a
ſolis oleum 94. a
ſolis & lunæ oleum 45. b
ſolis à luna ſeparatio 30. b
ſolis ſolutio 41. b. juxtà ſecretum 40. c
ſolutio auri à Marchaſitis 4. a
ſolutio corporum 37. c
ſolutio Magneſiæ 30. c
ſolutio ſive Antimonio 23. c
ſolutio ſolis 41. b. ab argento 23. c
ſolutio ſpirituum 2. c
ſolutionis Receptum 37.
Sonne ein Koch. 111. b. Vatter aller wachſenden ding 111. c würckung in der Erden 111. b c. zündet vñ erleucht alles 72. a
Sophi 80 a
Sophiſterey in der Alchimia 83. c
Sophiſtiſche præparationes etliche mineralium 84. c
Sophiſtiſche Tincturen 85 a
Spagiriſche Anatomey 59. b
Spatium 53. a. mitigare 49. c, ſanare 50. a
Spiritual corpus 107. c
ſpiritualia Elementa 108. b
ſpirituum fixatio 2. a. b. c. 3. a. 31. c tinctura 3. a
ſpiritus, Anima, Corpus 114. b
ſpiritus ein Feind des Corporis 115. b
ſpiritus ob er mit der Anima in Himmel fehrt 115. c
ſpirirus tingens ex Arſenico 85. b
Spiritus vini qui ſenem juvenem reddit 55. b.
Spiritus ut fiant aquæ 40. a
Spiritus ſuche Geiſt.
Splenis dolorem ſedare 48. b. 54. c
ſtanni purificatio 20. b
Stein werden in allerley gliedern des Menſchen generirt 70 b
ſtellionum oleum 2. a
ſtercoris mira efficacia 37. c
Sternen influentz 111. c. 112 a b. c
Storckenbluts quinta eſſentia 93 b. Sulphur 58. a
ſtrumam depellere 51. c
ſublimatio Antimonii 86. c. Arſenici 89. c. Mercurii 19. c. ſalis armoniaci 23. b. ſulphuris ut fiat albũ 23. a
ſubſtans aller ding 81. a
Subſtants menſchlicher Natur 114 b
ſubtilians facultas der Leber 69. b
ſullphureum opus 29. a
ſulphur ex ſanguine a. 58. a figere 37. rubificare 3. c.
ſulphuris aqua 22. a
ſulphuris effecta medica 57. a
ſulphuris fixatio 31. a. b. fixatio ut fiat album 23. a
Sulphuris oleum zubereitten 102. a ad tincturam 32. c
ſulphuris proceſſus 27. a
ſulphuris purgatio 22. c. ſublimatio, ut fiat album 23. a
Sulphuriſcher anzeigung in des harns Anatomey 63. c
Sunde kompt vom Spiritu 115. c
ſympathia, virtus im Magen 69. c

T.

Tabula Hieroglyphica tempore Noæ 78 b
Tafeln mit Characteren zu Aloth zeitten 78. b
Tag was es ſey 112. c
Talck coagulans Mercurium in lunam 30. b
tartarum ſolvere 3. a
Tenarius numerus 80. c
Teſticulorum tumorem ſedare 50. b. ulcerationem curiren 47. b.
Thales Mileſius 79. b
Theſaurus mundi 34. b
Thier zur Geſundtheit dienſtlich 93.
Thomæ von Aquin gottloſe Reden 91. a
Thron der Gottheit 105 c
trinalli Kraut 81. c
tinctura firma 29. b
tinctura Lunæ 17. a. 45. c. lunæ in ſolem 45. a
tinctura Papua 25. c
tinctura Saturni 10 b
tinctura ſpirituum 3. a
tinctura ad album & rubeum expertiſſima 27. c
tincturæ una pars ſupra decem lunæ in ſole 39 b
tincturam augmentare 44. c. 75. c
tinctur de antimonio 43. c. von Eyderen 82 c.
tinctur des Golds 72. c. des Kupffers 7; b des Silbers 73. a. des Rotten 85. c zum rotten auß antimonio 86 c zum rotten Proceß 86. a zum weiſſen vom Arſenico 85. a. b.
Tincturen ſo Sophiſtiſch 85. a
Tincturen wa raußſie zumachen 74. b
tincturs projection 87. b
Tincturs volkomenheit 75 b
Tingiren mit rindergallen 82. c
Todt corpus wie vnnd woher es werde 109. b
Tranſmutativa facultas der Leber 69. b
tubalcain 72. b
tumorem ſedare 54. a
tuſſim antiquã curiren 47. c. & anhelitum levare 54. c
tuthiæ præparatio 2. b

V.

Valerianæ virtus 55. a
vegetabilia in Mineraliſch Natur verwandelt 88. a
vegetabilis materia philoſophorum 82 b
venæ fractæ in phlebotomia reſarcire 50. b
Venediger Kunſt mit den Eyderen 82. c
venctorum labor 29 a
venenum expellere 52. b
venenum ne noceat 55. c
venerem dealbandam 26. a
venerem in ſolem per ſulph. 16. b
veneris ablutio 17. a
veneris fixatio 43 c.
veneris Mercurius 98. c
veneris purgatio græcorum more 25. b
venus fixa 38. c
venus rubea 82. c
Venus zum Kupffer geordnet 113. a
verbenæ effectus 52. c
Vereinigung Mans vnnd weibs in Alchimey 76. b
vermes cur in arboribus 55. c
vermes depellere 53. b. in ventre expellere 49. c
vertiginis remedium 24
Verwandelung geſchicht auß regierung der Elementen 72. b
veſicæ ulcerationem ſanare 49. c
vini quinta eſſentia 55. c
virginẽ corruptam reſtituere 53. b
vitra fracta conclutinare 26. c
vitrioli aqua ad rubeum 40. a
Vitriols heimlichkeit 87. c. öl 86. b Proceß zur rotten tinctur 86. a
Vitriol Sophiſtiſch öl 84. c
vitrioli ſpiritus, 93. c
vitrum colorare 32. a. molliſicare 33. c
vituli tranſmutatio 55. c
Ulcera antiqua curare 51. c. mala ſananda 47. b
Unitet 81. a
vocis raucedinem pellere 49. b
Volkomenheit der Tinctur 75. b
volus ein ſtein 112. a
Vorſehung Gottes im Fall der Engel vnd der Menſchen 103. c
Uvulam reſtituere 49. b
vulnera aperire 49. c

W.

Wacholder öl vnd Saltz 92. c
Wachſen geſchicht durchs Fewr 170. a
Waſſer hat Lufft vnnd fewr als ſein Leben 108. b
Waſſer vom Baumöl 10. b
Waſſer vom Waſſer geſchieden in der Schöpffung 107. c
Waſſer/ öl Saltz in allen dingen 92. c.
Wein vigeriert ſein eigne farb 86 a.
Weiſen auß Morgen 80. a
Weißmachen ein falſcher grund 84. b
Welt in der Alchimia zu machen 76. a
Weſen aller ding 81. a
Weſen der Erden 106. a
Wille des Menſchen 111. c
Wirckung der Sonnen in der Erden 112. b. c
Wirckung der Sternen 112. a. b. c
Würde damit Gott den Menſchen begabt iſt dreyfach 115. a
Wißmut die wildnuß nehmen 45. a

Z.

Zaluſia 56. a
Zanweh zuvertreiben 48. a. b
Zwiſchen der vereinigung in der Alchimey 75. b
Zidar corpus 45. a
Zincken 4. c. 5. a
Zinn gehört Jovi zu 113. a
Zinober figiren 84. c
Zorn der ſchwangeren Frawen 115. a
Zoroaſtes 79. a
Zwölff himliſche Zeichen 110. b

FINIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google